KURZES

BIBELWÖRTERBUCH.

Unter Mitarbeit

von

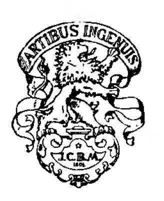
Lic. Dr. **G. BEER** Professor in Strassburg, D. **H. J. HOLTZMANN** Professor in Strassburg, D. **E. KAUTZSCH** Professor in Halle, D. **C. SIEGFRIED** Professor in Jena, † Dr. **A. SOCIN** Professor in Leipzig, Dr. **A. WIEDEMANN** Professor in Bonn, Dr. **H. ZIMMERN** Professor in Leipzig

herausgegeben

von

D. H. GUTHE,
Professor in Leipzig.

Mit 4 Beigaben, 2 Karten und 215 Abbildungen im Text.



Tübingen und Leipzig
Verlag von J. C. B. Mohr (Paul Siebeck)
1903.

DRUCK VON H. LAUPP JR IN TÜBINGEN.

Vorrede.

Eine kurze Rechenschaft über die Arbeit, aus der dieses „Kurze Bibelwörterbuch“ hervorgegangen ist, soll zugleich über seine Einrichtung Auskunft geben.

Die Stichwörter sind nach Luther's Uebersetzung mit Hülfe mehrerer Konkordanzen, namentlich der von Lanckisch, die ich in der dritten Ausgabe (1696) benutzt habe, ausgesucht worden. Dies geschah, ehe die „im Auftrage der Deutschen evangelischen Kirchenkonferenz durchgesehene Ausgabe“ der Luther'schen Uebersetzung in Halle a. S. 1892 erschien. Den Text, den diese darbietet, habe ich daher erst bei der Redaction berücksichtigen können und bin ihm hauptsächlich gefolgt in der Schreibung der Eigennamen mit C oder K, mit T oder Th. Von den ausgesuchten Stichwörtern habe ich eine sehr grosse Anzahl später ausgeschieden. Nach dem Plane des Werks sollte nicht behandelt werden, was rein biblisch-theologischen Inhalts wäre. Diese Bestimmung wurde hauptsächlich aus Rücksicht auf den Raum getroffen, weil zu befürchten war, dass die Aufnahme der biblisch-theologischen Artikel der Kürze des Bibelwörterbuchs erhebliche Schwierigkeiten bereiten würde. Von solchen Stichwörtern sind nur wenige geblieben, wie Gott, Herr, Engel, Satan, Hölle, Paradies, Opfer, theils wegen der eigenthümlichen sprachlichen Fragen, die für sie in Betracht kommen, theils wegen ihres engen Zusammenhangs mit den Alterthümern oder der Geschichte. Ferner wurden in der Regel ausgeschieden solche Stichwörter, über die sich nichts Anderes sagen lässt als eine Umschreibung des Zusammenhangs in dem sie vorkommen. Diese Sichtung ergab eine sehr wesentliche Verringerung der Stichwörter. Beibehalten wurden Personen- oder Ortsnamen von fraglicher Bedeutung nur dann, wenn sich gleichlautende oder irgendwie verwandte Namen von Bedeutung fanden, um derentwillen ihre Erwähnung geboten erschien. Auch Beinamen sind nur aufgeführt worden, wenn sie zur Unterscheidung verschiedener Träger dienen oder ihre Deutung von Belang zu sein schien. Sollte also ein Leser nach einem biblischen Namen vergeblich in diesem Wörterbuch suchen, so darf er sich getrost sagen, dass über ihn nichts Näheres bekannt ist.

Der Entschluss, nach Luther's Uebersetzung die Stichwörter zu bestimmen, hat andererseits dazu geführt, einige Artikel aufzunehmen, die nur der deutschen Worterklärung dienen. Eine feste Grenze ist in solchen Fällen kaum zu ziehen, da der deutsche Ausdruck oft wegen des Grundtextes ein Interesse hat. Sollte ich vielleicht hierin etwas zu weit gegangen sein, so wäre das kaum ein Schade; belästigt wird dadurch niemand! Nicht selten habe ich auch Stichwörter eingefügt, die bei Luther nicht vorkommen, z. B. Negeb (statt des irreführenden „Mittag“), Palästina, Uebersetzungen, Zeitrechnung, Eleutheropolis, Diospolis u. a. In der Regel dienen sie dem Zweck, Uebersichten zu bieten und verwandte Dinge zusammenzufassen, oder es han-

delt sich um Hülfsstichwörter, die über oft vorkommende Namen kurze Auskunft geben sollen.

Auf meinen Wunsch sind einige Artikel in Form einer Tabelle oder Liste behandelt worden, z. B. Bäume, Edelsteine, Dornen, Gleichnisse, Pflanzen, Steine, Thiere; in diesen Listen sind die einzelnen Namen, wenn es nöthig war, alphabetisch geordnet, und zwar unter 𝔏. Die Listen sollen nicht die einzelnen Artikel ersetzen — diese sind ausserdem vorhanden — sie sollen eine leichte Uebersicht über den betreffenden Stoff bieten. Doch betrachte ich selbst sie nur als einen Versuch. Vielleicht bewährt er sich als brauchbar. Es ist nämlich nicht möglich, die Listen übersichtlich und vollständig zugleich zu gestalten. Vollständig sind sie in den hebräischen und deutschen Ausdrücken, unvollständig — was ich hier ausdrücklich bemerkt haben will — in den griechischen und lateinischen, da die griechischen und lateinischen Uebersetzungen in der Wiedergabe namentlich der Edelsteine, Pflanzen und Thiere so stark schwanken, dass eine vollständige Aufführung ihrer Ausdrücke seltsame Ungeheuer von Listen ergeben würde. Freilich besteht die Möglichkeit, die Lücken bei den einzelnen Artikeln auszugleichen. In einigen Fällen ist das auch durch Professor Socin von vornherein geschehen, und es würde noch mehr zur Ausgleichung geschehen sein, wenn ihn nicht anfangs die Verschlimmerung seiner Krankheit und zuletzt sein Tod (24. Juni 1899) daran gehindert hätte. Mein eigener Versuch, bei der Redaction der Artikel noch nachzuhelfen, erwies sich sehr bald als unausführbar; ich hätte dann in die Artikel dieses Mitarbeiters stärker eingreifen müssen, als mir zulässig zu sein schien.

Aber wie bei diesen Listen, so ist es überhaupt nicht die Aufgabe dieses „Kurzen Bibelwörterbuchs“, vollständig zu sein. Wäre das Streben darauf gerichtet gewesen, so wäre aus der „Kürze“ nichts geworden, und diese war ein wesentliches Stück des ursprünglichen Entwurfs. Ich freue mich, jetzt nach Vollendung der Arbeit es sagen zu können, dass der anfangs gedachte Umfang, 45—50 Bogen einschliesslich der Abbildungen, nicht überschritten worden ist. Ich habe dies Ziel dadurch zu erreichen gesucht, dass ich zu jedem Stichwort eine Angabe über den Umfang des Artikels hinzuschrieb, dass ich unnöthige Wiederholungen derselben Sache bei der Redaction tilgte, und dass ich in dem Druck eine Anzahl Abkürzungen (s. den Schlüssel S. XXV f., auch XIV ff.) anwenden liess. Ich hoffe, dass sich die Leser sehr bald in diese Abkürzungen hineinfinden und ohne Anstoss darüber hingleiten werden. Als sehr wichtig erschien es ferner, dem Buche einen einheitlichen Charakter für die grundlegenden Fragen der Bibelwissenschaft zu geben. Desshalb war die Zahl der Mitarbeiter von Anfang an als eine möglichst kleine gedacht. Nach der ursprünglichen Verabredung waren es sieben, durch Hinzutritt von Professor Dr. G. Beer in Strassburg sind es acht geworden. Ich gestehe offen, dass ich vor der Prüfung der Manuskripte unter dem Gesichtspunkt der Einheitlichkeit eine lebhafte Sorge hatte. Erfreulicher Weise erwies sie sich jedoch als unbegründet, ich bin als Herausgeber nur an verhältnissmässig wenig Stellen zum Ausgleichen von Gegensätzen genöthigt gewesen, und meistens handelte es sich um solche Fälle, in denen die Unsicherheit der Sache selbst ein Schwanken des Urtheils bedingte, so dass ich mich damit begnügt habe, im Ausdruck zu mildern. Solche Schwankungen völlig auszuschliessen, habe ich mich nicht für befugt gehalten, zumal da ich der Meinung bin, dass durch sie der allgemeine Eindruck der Einheitlichkeit nicht gestört wird. Es versteht sich von selbst, dass erst der längere Gebrauch des Wörterbuchs als eine stichhaltige Probe für seine Einheitlichkeit gelten kann; doch glaube ich, dem Ausfall dieser Probe mit Ruhe entgegensehen zu können. Nur möchte ich darauf aufmerksam machen, dass man Einheitlichkeit

nicht mit Gleichartigkeit oder Gleichmässigkeit verwechseln darf. Bei der jetzigen Ausbildung der einzelnen Fächer der geschichtlichen Wissenschaften ist darauf bei einem Wörterbuch von vornherein zu verzichten, gleichviel ob es von einem oder von mehreren Verfassern geschrieben wird.

Die Abbildungen sind — theils von den Mitarbeitern, theils von mir — unter dem Gesichtspunkt ausgesucht worden, dass sie in dem Beschauer eine möglichst zutreffende Anschauung von den besprochenen Dingen hervorrufen sollen. Es sind daher stets wirklich vorhandene Gegenstände abgebildet worden, nicht etwa konstruirte; die einzige Ausnahme ist nur Abb. 197, und diese hielt ich für zulässig, weil die Angaben des Ezechiel geradezu zum Zeichnen reizen. Die Abbildungen wurden mit wenigen Ausnahmen im Jahre 1897 angefertigt. Sie sind dann den Mitarbeitern vorgelegt worden, und diese haben die für den Leser wünschenswerthe Verbindung zwischen Text und Bild durch Verweise hergestellt. Ich gebe mich der Hoffnung hin, dass die sorgfältige Auswahl der Abbildungen sowie ihre enge Beziehung zum Text die Neigung der Fachgenossen dazu vermehren möge, die allmählich sich mehrenden Funde wirklicher Alterthümer aus der vergangenen Kultur Vorderasiens, in die doch auch Israel hineingehörte, Funde der verschiedensten Art, die für einen jeden, der hören will, eine deutliche Sprache reden, für das Verständniss der Bibel zu verwerthen. Gegenwärtig ist die Zahl der Theologen, die sich auf Funde aus dem Alterthum und auf ihre Abbildung oder auf Karten und Pläne verstehen, nicht gross. An Anregungen dazu fehlt es in unserer Zeit nicht, vielleicht kann sie dieses Buch durch seine verhältnissmässig reichliche Ausstattung mit Bildern in seinem Masse verstärken. In dem Verzeichniss der Abbildungen ist ihre Herkunft genau angegeben, so dass sich jeder Gewissheit über das Alter und die Entstehung des Bildes verschaffen kann.

Die erste Redaction der Artikel war Pfingsten 1901 vollendet. Die zweite begann sofort darauf und endete mit August 1902. Soweit es möglich war, wurde noch während des Drucks auf neue Erscheinungen Rücksicht genommen. Der Freundlichkeit des Herrn Professor Dr. H. Zimmern hier habe ich es zu verdanken, dass schon vom dritten Bogen an die Verweisungen auf die dritte Auflage des bisher unter dem Namen Eberhard Schrader's bekannten Buches „Die Keilinschriften und das Alte Testament“ gegeben werden konnten.

Den verehrten Herren Mitarbeitern fühle ich mich zu lebhaftestem Dank verpflichtet. Sie haben sich dem von mir vorgeschriebenen Umfange der einzelnen Artikel im Allgemeinen, wenn auch mit Schwankungen und in verschiedenem Grade, gefügt und dadurch das Gelingen des ganzen Unternehmens, ein kurzes Bibelwörterbuch zu liefern, ermöglicht. Sie haben aber auch während der Redaction und während des Drucks mit grosser Freundlichkeit auf meine Wünsche Rücksicht genommen und mir dadurch die mühsame Arbeit wesentlich erleichtert. Leider muss ich hier mit schmerzlichem Bedauern bemerken, dass sich zwei der Herren Mitarbeiter leider an der Drucklegung nicht mehr betheiligen konnten. Herr Geh. Kirchenrath Professor Dr. C. Siegfried war durch zunehmende Kränklichkeit an dem Lesen der Korrecturen verhindert, und Professor Dr. A. Socin wurde durch den Tod aus seiner Thätigkeit abgerufen, bevor der Druck beginnen konnte. Für beide Herren habe ich die Korrecturen gelesen. Die botanischen Artikel Professor Dr. Socin's hat Herr Dr. Hermann Christ in Basel die Güte gehabt, vor dem Druck einer sorgfältigen Prüfung zu unterziehen. Die angeführten Bibelstellen hat Herr Pastor Lic. C. Säuberlich in Plauen i. V. sämmtlich auf ihre Richtigkeit geprüft. Beiden Herren spreche ich als Herausgeber hier meinen aufrichtigen Dank aus.

Die Berichtigungen und Nachträge S. XXVII f. empfehle ich der geneigten Aufmerksamkeit der Leser. Einige Schwankungen in der Transcription auf den ersten Bogen bitte ich zu entschuldigen; sie sind dadurch herbeigeführt worden, dass ich die Korrectur dieser Bogen nicht in Leipzig lesen konnte. Leider stimmen auch einige Verweise auf die Abbildungen nicht genau, da ich während des Drucks den Platz einiger Bilder noch ändern musste; hiefür kommt das Verzeichniss der Abbildungen S. VII ff. zu Hülfe.

Die Ausstattung, die der Herr Verleger dem Buche gegeben hat, wird ihm gewiss die dankbare Anerkennung der Leser eintragen.

Es war ein langer, zum Theil schwieriger Weg von den ersten Anfängen dieses Buchs bis zu seiner Vollendung. Er ist um den Preis gethan worden, das Verständniss der Bibel zu fördern, soweit die jetzigen Hülfsmittel der Wissenschaft das vermögen. Möchte das fertige Buch sich nun geeignet erweisen, diesem wichtigen Ziele in rechter Weise zu dienen!

Leipzig, 9. October 1902. **Hermann Guthe.**

Verzeichniss der Abbildungen.

Abb. 212. Zelt mit der Handmühle im Vordergrunde. Nach einer Photographie von Bonfils et Co in Beirut gez.

Abb. 213. Höhlenwohnung. Nach einer Photographie (Eigenthum des Herausgebers) gezeichnet.

Abb. 214. Modernes Wohnhaus mit Obergemach. Nach W. M. Thomson, The Land and the Book II (1883) 636 gez.

Abb. 215. Ziegelarbeiten in Aegypten. Aus Ad. Erman, Aegypten 556.

Verzeichniss der häufiger und gekürzt angeführten Literatur.

(Kommentare sind nur zum Theil in dies Verzeichniss aufgenommen).

ABA = Abhandlungen der Berliner Akademie.

AGWG = Abhandlungen der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Althaus, P., Die Heilsbedeutung der Taufe im Neuen Testamente 1897.

Ambrosius, De Nabuthe Jezraëlita s. Patrologia ed. Migne, Series I (latina), t. XIV 731 ff.

Ankel, O., Grundzüge der Landesnatur des Westjordanlandes. Entwurf einer Monographie des westjordanischen Palästina. Mit einem Vorworte von Prof. Dr. Th. Fischer 1887.

Antonin. Aug. = Itinerarium Antonini et Hierosolymitanum edid. G. Parthey und M. Pinder 1848. Die Ausgabe von Wesseling (Vetera Romanorum Itineraria) erschien Amsterdam 1735.

Apc Ba = Apocalypsen des Baruch, s. V. Ryssel in Kautzsch's Apokryphen und Pseudepigraphen II 402 ff.

Apollodoros, *Βιβλιοθήκη* ed. Chr. W. Heyne[2] I und II 1803; ed. Rud. Hercher 1874.

Appian, Syriaca ist das 11. Buch der *Ρωμαικά* des Alexandriners Appianos (um 160 nach Chr.) edid. L. Mendelssohn I und II 1879/81.

Arrianus, Fl., *Ἀλεξάνδρου Ἀνάβασις* ed, Sintenis 1867; ed. R. Hercher 1879.

ASGW = Abhandlungen der k. sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

AZ = Münchener Allgemeine Zeitung.

Baedeker = K. Baedeker, Palästina und Syrien[4] 1897. 5. Aufl. 1900.

Bähr, Symbolik = K. Ch. W Fel. Bähr, Symbolik des mosaischen Kultus I 1837. II 1839.

Baethgen = Fr. Baethgen, Beiträge zur semitischen Religionsgeschichte 1888.

Barnabé Thabor = Le Mont Thabor, Notices historiques et descriptives par le P Barnabé, O. F. M. Paris 1900.

Barth = J. Barth, Die Nominalbildung in den semitischen Sprachen[2] 1894.

Barth Studien = J. Barth, Etymologische Studien zum semitischen, insbes. zum hebr. Lexikon. 1893.

Baudissin Studien = Wolf Graf Baudissin, Studien zur semitischen Religionsgeschichte I 1876. II 1878.

Beiträge zur Assyriologie und vergleichenden semitischen Sprachwissenschaft. Herausgeg. von Frdr. Delitzsch und P. Paupt 1890 ff.

Bennett, W H., The Mishna as illustrating the gospels. Cambridge 1884.

Benzinger = I. Benzinger, Hebräische Archäologie 1894.

Berachot s. Mischna.

Berossos, *Βαβυλωνιακά* bei C. Müller, Fragmenta historic. graec. II (1848). Die Liste der Dynastien bei Eusebius, Chronicon ed. Schoene I, 23 f.

Bertheau-Ryssel = Die Bücher Esra, Nehemia und Ester. Erklärt von E. Bertheau, in 2. Aufl. herausgeg. von V Ryssel 1887.

Billerbeck, Ad., und A. Jeremias, Der Untergang Ninive's in Beiträge zur Assyriologie etc. herausgeg. von Fr. Delitzsch und P. Haupt III (1895), 1.

Billerbeck, Ad., Der Festungsbau im alten Orient (= Der alte Orient I 4) 1900.
Bion Fr. 5 = Bion (Solensis) Fragment 5 bei C. Müller, Fragmenta historic. graec. IV. 351.
BL = Bibellexikon, herausgeg. von D. Schenkel. 5 Bde, 1869—75.
Bloch = A. Bloch, Phönicisches Glossar 1890.
Bochart = Sam. Bocharti Hierozoicon sive de animalibus scripturae sacrae rec. E. F. K. Rosenmüller. 3 Bde 1793—6.
Böttcher, Fr., Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache, herausgeg. von F. Mühlau. 2 Bde 1866. 1868.
Böttger = G. Böttger, Topographisch-historisches Lexikon der Schriften des Flavius Josephus 1879.
Boissier = Edm. Boissier, Flora Orientalis sive enumeratio plantarum in Oriente a Graecia et Aegypto ad Indiae fines hucusque observatorum I—V Basileae 1867—81.
Brehm = A. E. Brehm, Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs[2] 10 Bde 1883—4.
Brockelmann = C. Brockelmann, Lexicon syriacum 1895.
Buckingham, J. S., Travels in Palestine through the countries of Bashan and Gilead. London 1821, 2 Bde. Deutsch: Reisen durch Syrien und Palästina, Weimar 1827/8.
Budde Ri = K. Budde, Das Buch der Richter erklärt 1897.
Budde HL, Kl = Die fünf Megillot (Das Hohe Lied, das Buch Ruth, die Klagelieder, der Prediger, das Buch Esther) erklärt von K. Budde, A. Bertholet und G. Wildeboer 1898.
Budde Ri und Sm = K. Budde, Die Bücher Richter und Samuel 1890.
Budde, Urgesch. = K. Budde, Die biblische Urgeschichte 1883.
Büchler, Tobiaden und Oniaden = Büchler, Ad., Die Tobiaden und die Oniaden im II. Makkabäerbuche und in der verwandten jüdisch-hellenistischen Litteratur. Wien 1899.
Buhl Pal. = Fr. Buhl, Geographie des alten Palästina 1896.
Buhl, Edomiter = Fr. Buhl, Geschichte der Edomiter 1893 (Leipziger Universitätsprogramm).
Burckhardt, Beduinen = J. L. Burckhardt, Bemerkungen über die Beduinen und Waheby 1831.
Burckhardt's Reisen = J. L. Burckhardt, Reisen in Syrien, Palästina und der Gegend des Berges Sinai. Aus dem Englischen herausgeg. und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Wilh. Gesenius. 2 Bde 1823.
Bursian = Geographie von Griechenland I und II, 1862 ff.
Burton, Richard F., The Goldmines of Midian and the ruined Midian-cities. London 1878.
Burton, The Land of Midian revisited, 2 Bde, 1879.
Carmoly = E. Carmoly, Itinéraires de la Terre Sainte des XIII[e], XIV[e], XV[e], XVI[e] et XVII[e] siècle traduits de l'Hébreu etc. Bruxelles 1847.
Chantepie de la Saussaye, Lehrbuch der Religionsgeschichte[2] 1897.
Chase, Fr. H., The Lord's Prayer in the Early Church (Text and Studies ed. by J. A. Robinson I 3). Cambridge 1891.
Chipiez, Ch., et G. Perrot, Le Temple de Jérusalem et la Maison du Bois-Liban, restitués d'après Ezéchiel et le livre des Rois. Gr. fol. Paris 1889.
Chron. Samar. = Chronicon Samaritanum arabice conscriptum cui titulus et liber Josuae ed. Juynboll. Lugduni Batavorum 1848.
Chwolson, D., Syrisch-Nestorianische Grabinschriften aus Seminjetschie: Mémoires de l'Académie impériale de St. Pétersbourg. VII Série, Tome XXXVII, Nr. 8. St. Petersbourg 1890.
CIGr = Corpus Inscriptionum graecarum I—IV 1828 ff.
CIH = Corpus inscriptionum hebraicarum gesammelt und erläutert von D. Chwolson. St. Petersburg 1882.
CIS = Corpus Inscriptionum Semiticarum. Paris 1881 ff.
Clermont-Ganneau, Ch., Études d'archéologie orientale t. II in Bibliothèque de l'École des Hautes Études. Sciences historiques et philologiques, 113. fascicule Paris 1897.

Clermont-Ganneau, Arch. res. = Archaeological Researches in Palestine during the years 1870—74 I und II. London 1899 und 1896.

Conder = Cl. R. Conder, Tent Work in Palestine. A Record of Discovery and Adventure. 2 Bde London 1879.

Conder, Heth and Moab = Cl. R. Conder, Heth and Moab. Explorations in Syria in 1881 and 1882. London 1889.

Cornill = C. H. Cornill, Das Buch des Propheten Ezechiel. 1886.

Cornill, Einleitung = C. H. Cornill, Einleitung in das AT 1891. 3. und 4. Aufl. 1896.

Cousinéry, Macedoine I und II = Cousinéry, E. M., Voyage dans la Macédoine I und II. Paris 1831.

Cowley, A. E., and Ad. Neubauer, The original Hebrew of a portion of Ecclesiasticus (39,15 to 49,11) together with the early versions and english translation. Oxford 1897.

Dalman, G., Die Worte Jesu mit Berücksichtigung des nachkanonischen jüdischen Schriftthums und der aram. Sprache I. 1898.

Dalman, Gramm. = Dalman, G., Grammatik des jüdisch-palästinischen Aramäisch. 1894.

Davidson, A. B., An introductory Hebrew Grammar[12]. Edinburgh 1894.

DB = A Dictionary of the Bible, dealing with its Language, Literature and Contents including the Biblical Theology, edited by James Hastings etc. 4 Bde, Edinburgh 1898 ff.

Delitzsch, Franz, Das jüdische Handwerkerleben zur Zeit Christi 1875.

Delitzsch, Franz, Iris. Farbenstudien und Blumenstücke. 1888.

Delitzsch, Franz, Zur Geschichte der jüdischen Poesie vom Abschluss der heiligen Schrift Alten Bundes bis auf die neueste Zeit 1836.

Delitzsch = Friedr. Delitzsch, Wo lag das Paradies? 1881.

Delitzsch, Friedr., Die Entstehung des ältesten Schriftsystems oder Ursprung der Keilschriftzeichen. Leipzig 1897.

Delitzsch, Friedr., Prolegomena eines neuen hebr.-aram. Wörterbuchs zum AT. 1886.

Demai s. Mischna.

Derenbourg Ousâma = Derenbourg, H., Ousâma ibn Moundkidh, un émir syrien au premier siècle des croisades (1095—1188) I. Paris 1889.

Dillmann-Kittel = Dillmann, A., Handbuch der at-lichen Theologie. Aus dem Nachlass des Verfassers herausgeg. von R. Kittel. 1895.

Dillmann-Ryssel = Die Bücher Exodus und Leviticus von A. Dillmann. In 3. Aufl. herausgeg. von V. Ryssel. 1897.

Doughty = Ch. M. Doughty, Travels in Arabia Deserta, 2 Bde. Cambridge 1888.

DR = Deutsche Revue herausgeg. von R. Fleischer 1876 ff.

Driver, S. R., Notes on the Hebrew Text of the Books of Samuel. Oxford 1890.

Droysen, J. G., Geschichte des Hellenismus[2] 2 Bde 1877. 1878.

EB = Encyclopaedia Biblica, edited by T. K. Cheyne and J. Southerland Black. Bisher 3 Bde, 1869—1902.

Ebers, Gosen = Ebers, G., Durch Gosen zum Sinai[2] 1881.

Ebers, G., Aegypten und die Bücher Mosis I. 1868.

Ebers-Guthe = Ebers, G., und H. Guthe, Palästina in Bild und Wort I 1883. II 1884.

Ehlers, R., Das neue Testament und die Taufe in Vorträge der theol. Konferenz zu Giessen III—VI 1890.

Eisenmenger = J. A. Eisenmenger, Entdecktes Judenthum I und II, 1711.

Encyclopaedia Britannica[9] Edinburgh 1889 ff.

Epiphanius, De mensuris et ponderibus ed. de Lagarde 1880. Auch de Lagarde, Symmicta I 209 ff. II 149 ff.

Erman = Erman, Ad, Aegypten und ägyptisches Leben im Alterthum I und II 1885.

Euseb. KG = Eusebius, Historia ecclesiastica ed. F. A. Heinichen 1868. — Deutsch von A. Closs 1839.

Euting, Tagebuch = Euting, J., Tagebuch einer Reise in Inner-Arabien I. Leiden 1896.

Ewald = Ewald, H., Geschichte des Volkes Israel[3] I—VII, 1864—68.

Ewald, H., Ausführliches Lehrbuch der hebr. Sprache[8] 1870.

Flinders Petrie, Tell el Hesy = W M. Flinders Petrie, Tell el Hesy (Lachish). London 1891.

Forbiger, A., Handbuch der alten Geographie II. 1844.

Freytag, Einleitung = G. W. Freytag, Einleitung in das Studium der arab. Sprache 1861.

Friedländer, L., Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms I—III[5] 1881 ff. 7. Aufl. 2 Bde 1901.

Friedländer, M., Das Judenthum in der vorchristlich-jüdischen Welt 1897.

Fritzsche-Grimm = Kurzgefasstes exegetisches Handbuch zu den Apocryphen des AT I—VI. 1851—60.

Furrer[2] = Furrer, K., Wanderungen durch das heilige Land 1891.

vGall = A. von Gall, Altisraelitische Kultstätten 1898.

Geiger, Urschrift = Abr. Geiger, Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der innern Entwickelung des Judenthums 1857.

Geikie = C. Geikie, Bildergrüsse aus dem heiligen Lande. Deutsch von J. Walther 1896.

Gesenius = Guil. Gesenius, Thesaurus linguae hebr. et chaldaeae V Ti I—III 1, 1829—1842. III 2, 1853 von E. Rödiger.

Gesenius-Kautzsch = W. Gesenius' hebräische Grammatik völlig umgearbeitet von E. Kautzsch[26] 1896. 27. Aufl. 1902.

GGN = Nachrichten der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

Giesebrecht, Fr., Beiträge zur Jesaiakritik 1890.

Gittin s. Mischna.

Glaser = Ed. Glaser, Skizze der Geschichte und Geographie Arabiens von den ältesten Zeiten bis zum Propheten Muhammad. II 1890 (Bd 1 ist nicht erschienen).

Graf, K. H., Geschichte des Stammes Levi in Archiv für wissenschaftliche Erforschung des AT I.

Grimm, W., Lexicon graeco-latinum Novi Testamenti[3] 1888.

Guérin = V. Guérin, Description de la Palestine. I Judée 3 Bde Paris 1868—69. II Samarie 2 Bde 1874—75. III Galilée 2 Bde 1880.

Gunkel = Gunkel, H., Schöpfung und Chaos in Urzeit und Endzeit. Eine religionsgeschichtliche Untersuchung über Gen 1 und Ap Joh 12. 1895.

Gutschmid, A. von, Kleine Schriften herausgeg. von Fr. Rühl. I—V. 1889 ff.

Guthe = Guthe, H., Geschichte des Volkes Israel 1899.

Guthe Ausgrabungen = Guthe, H., Ausgrabungen bei Jerusalem 1883 = ZDPV V (1882), 7—204. 271—378.

GWG = Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.

GWL = Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig.

Hamburger = J. Hamburger, Realencyclopädie für Bibel und Thalmud[2] I 1884. II 1883. Supplement I—V 1886—1900.

Hartmann, A. Th., Die Hebräerin am Putztisch und als Braut I—III. Amsterdam 1809/10.

Hehn = V. Hehn, Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergange aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa[2] 1874. 7. Aufl. 1902.

Hen = Das Buch Henoch. Aethiopisch herausgeg. von A. Dillmann. Liber Henoch 1851, und deutsch 1853. Ferner von G. Beer in Kautzsch, Apocryphen und Pseudepigraphen des AT II (1900), 217—310; von Jh. Flemming und L. Rademacher: Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten 3 Jahrhunderte V. 1901.

Her. oder Herod. = Herodotos ed. H. Stein 2 Bde 1869—71; ed. A. Holder Prag 1886—88.

Hermes, Zeitschrift für classische Philologie 1866 ff.

Herzfeld, L., Geschichte des Volks Israel von der Zerstörung des ersten Tempels bis zur Einsetzung des Maccabäers Schimon. 3 Bde 1847—57 (im Auszug 1870).

Hildesheimer = H. Hildesheimer, Beiträge zur Geographie Palästina's 1886.

Höfling, J. W. F., Das Sakrament der Taufe etc. dogmatisch, historisch, liturgisch dargestellt I 1846. II 1848.

Hoffmann, phön. Inschr. = G. Hoffmann, Ueber einige phönicische Inschriften 1889.

Holzinger, Hexateuch = H. Holzinger, Einleitung in den Hexateuch. Mit Tabellen über die Quellenscheidung 1893.

Hommel = Fr. Hommel, Die Namen der Säugethiere bei den südsemitischen Völkern 1879.

Hommel, Fr., Die altisraelitische Ueberlieferung in inschriftlicher Beleuchtung 1897.

Huber, Ch., Journal d'un voyage en Arabie (1883—1884) publ. par la soc. asiatique etc. Paris 1891.

Hull, Edw., Mount Seir, Sinai and Western Palestine 1889.

Hultsch = Hultsch, Griechische und römische Metrologie[2] 1878.

HW = Handwörterbuch des Biblischen Alterthums für gebildete Bibelleser. Herausgeg. von Ed. Riehm 2 Bde 1884. 2. Aufl. von Fr. Baethgen 1893.

Jacobs, J., Studies in biblical archaeology 1894.

JAq = Flavius Josephus, Antiquitates judaicae, in Flavii Josephi opera ed. B. Niese I—IV 1887—90. Vgl. überhaupt Schürer[3] I 74 ff. PRE[3] IX 377 ff.

JAs = Journal Asiatique. Série 3 ff. Paris 1836 ff.

JBj = Flavius Josephus, De Bello judaico ll. septem, im Fl. Josephi opera ed. B. Niese VI 1894.

JcA = Flavius Josephus, De Judaeorum vetustate sive contra Apionem ll. duo, in Fl. Josephi opera ed. B. Niese V 1889.

Ideler = L. Ideler, Handbuch der mathem. und techn. Chronologie 2 Bde 1825 f.

Jensen, P., Kosmologie der Babylonier 1890.

Jeremias, Alfr., Izdubar-Nimrod 1891.

Jost, Js. M., Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Makkabäer bis auf unsere Tage. 10 Bde 1820—47.

Journal of Philology. Edited by W. G. Clark, J. E. B. Mayor, W A. Wright. London and Cambridge 1868 ff.

JprTh = Jahrbücher für protestantische Theologie 1875 ff.

Jüd. Zeitschrift = Jüdische Zeitschrift für Wissenschaft und Leben. Herausgeg. von Abr. Geiger 1862 ff.

It Hieros(ol.) = Itinera Hierosolymitana saeculi IV—VIII ex recensione Pauli Geyer, Vindobonae 1898 (Corpus Scr. eccl. lat. vol. 39).

Itinerarium Anton. Aug. s. Antonin.

JV = Fl. Josephi Vita in Fl. Josephi opera ed. B. Niese IV 1890.

Kamphausen, Ad., Das Gebet des Herrn erklärt 1866.

KAT[3] = Die Keilinschriften und das Alte Testament von Eberhard Schrader. Dritte Aufl. mit Ausdehnung auf die Apocryphen, Pseudepigraphen und das NT neu bearbeitet von H. Zimmern und H. Winckler. I. Geschichte und Geographie von H. Winckler. II. Religion und Sprache von H. Zimmern 1902.

Kautzsch = E. Kautzsch, Grammatik des Biblisch-Aramäischen 1884.

Kautzsch, Apcr und Ps = Apocryphen und Pseudepigraphen des AT in Verbindung mit übersetzt und herausgeg. von E. Kautzsch I und II, 1900.

KB = Keilinschriftliche Bibliothek. Sammlung von assyr. und bab. Texten in Umschrift und Uebersetzung. Herausgeg. von Eberh. Schrader. Bd I—VI. 1889 ff.

Kiepert = H. Kiepert, Lehrbuch der alten Geographie 1878.

Kittel = The Books of the Chronicles. Critical edition of the hebrew text printed in colors etc. by R. Kittel (SBOT 20) 1895.

Kittel GH = R. Kittel, Geschichte der Hebräer I 1888. II 1892.

Klostermann = Die Bücher Samuelis und der Könige ausgelegt von A. Klostermann 1887.

Kluge = K. E. Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde für Mineralogen, Steinschneider

und Juweliere 1860.

Kluge Wb = B. Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache 1882.

Köhler, A., Lehrbuch der biblischen Geschichte AT's I und II, 1875—93.

König, Ed., Einleitung in das AT mit Einschluss der Apokryphen und der Pseudepigraphen AT's 1893.

König Landschaftsnamen = Ed. König, Fünf neue arab. Landschaftsnamen im AT beleuchtet. 1902.

König Lehrgebäude = Ed. König, Historisch-kritisches Lehrgebäude der hebr. Sprache I und II, 1881 ff.

Kohut, Al., Ueber die jüdische Angelologie und Dämonologie in ihrer Abhängigkeit vom Parsismus 1866 (Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes IV. 3).

Kosters-Basedow = Kosters, W H., Die Wiederherstellung Israels in der persischen Zeit, deutsch von Basedow 1895.

Kraetzschmar Bundesvorstellung = R. Kraetzschmar, Die Bundesvorstellung im AT 1896.

Kuenen, A., De profeten en de profetie onder Israël I und II, 1875.

Kuenen Einleitung = A. Kuenen, Historisch-kritische Einleitung in die Bücher des AT hinsichtlich ihrer Entstehung und Sammlung. Deutsche Ausgabe I—III, 1, 1887—94.

Kuenen-Budde = Gesammelte Abhandlungen zur biblischen Wissenschaft von Dr. Abr. Kuenen. Aus dem Holländischen übers. von K. Budde 1894.

Lagarde, P A. de, Armenische Studien 1877 (AGWG Bd 22).

de Lagarde, Gesammelte Abhandlungen 1866.

de Lagarde Mt = Mittheilungen I—IV 1884 ff.

de Lagarde Or. = Orientalia I und II 1879 und 1880 (AGWG Bd 24 und 26).

de Lagarde Prov. = Anmerkungen zur griech. Uebersetzung der Proverbien 1863.

Lagarde Sem = Semitica I. II, 1878 und 1879 (AGWG Bd 23 und 25).

Lagarde, P. A. de, Symmicta I 1878. II 1879.

de Lagarde, Uebersicht = Uebersicht über die im Aram., Arab. und Hebr. übliche Bildung der Nomina 1889. (AGWG Bd 35).

Lane-Zenker = Edw. W Lane, Sitten und Gebräuche der heutigen Aegypter. Nach der 3. Originalausg. übers. von J. Th. Zenker Bd 1—3. 1852.

SLanger = Siegfried Langer's Reiseberichte aus Syrien und Arabien herausgeg. von D. H. Müller 1883.

LCBl = Literarisches Centralblatt herausgeg. von Fr. Zarncke 1850 ff.

Lepsius Denkmäler = R. Lepsius, Denkmäler aus Aegypten und Aethiopien 12 Bde 1850 ff.

Leroy-Beaulieu, Das Reich des Zaren und der Russen. Deutsche Ausgabe III. Sondershausen 1890.

Levy, M. A., Siegel und Gemmen mit aram., phönic., althebr. etc. Inschriften 1869.

Levy, Nhebr. WB = J. Levy, Neuhebräisches und Chaldäisches Wörterbuch über die Talmudim und Midraschim I—IV. 1876 ff.

Lewysohn = L. Lewysohn, Die Zoologie des Talmud 1858.

Lipsius, R. A., Die apocryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden 3 Bde 1883—90.

Löw = Imm. Löw, Aramäische Pflanzennamen 1881.

Löw, L., Beiträge zur jüdischen Alterthumskunde. Graphische Requisiten und Erzeugnisse bei den Juden I 1870. II 1871.

Lortet, M., La Syrie d'aujourdhui. Paris 1884.

Lucan, Pharsalia ed. C. H. Weise 1835; ed. C. M. Francken I und II Leiden 1896 f.

Lucian, De Syria Dea ed. Dindorf (Leipzig 1858) III 219 ff.

Luther E. A. = Dr. Martin Luther's sämmtliche Werke. Erlangen 1826 ff.

de Luynes = Albert Duc de Luynes, Voyage d'exploration à la Mer Morte, à Petra et sur la rive gauche du Jourdain. 3 Bde, Paris 1871—76.

Marquart, J., Fundamente israelitischer und jüdischer Geschichte 1896.

Marti = K. Marti, Kurzgefasste Grammatik der biblisch-aram. Sprache 1896.

Merrill = Selah Merrill, East of the Jordan. London 1881.

Mem. = The Survey of Western Palestine. Memoirs of the Topography, Orography, Hydrography, and Archaeology. By Lieut. C. R. Conder, R. E., and Lieut. H. H. Kitchener, R. E. I Galilee 1881. II Samaria 1882. III Judaea 1883.

Ed. Meyer I = Ed. Meyer, Geschichte des Alterthums I 1884. II 1893.

Ed. Meyer, Judenthum = Ed. Meyer, Die Entstehung des Judenthums 1896.

Mez Harran = Mez, Geschichte der Stadt Harran 1892.

Morgenländische Forschungen (Festschrift für Fleischer 1874) 1875.

Michaelis = J. D. Michaelis, Mosaisches Recht[2] I—VI 1775—80.

Mischna. Diese Sammlung von jüdischen Gesetzeslehren zerfällt in 60 (63) „Tractate“, hebr. *maśśœket*, plur. *maśśiktot*, die in 6 „Reihen“ oder „Gruppen“, hebr. *śēder*, plur. *śᵉdārīm*, eingetheilt sind: 1) *zᵉrāʿīm* = Aussaat (Erträge des Landbaus); 2) *mōʿēd* = Feste; 3) *nāšīm* = Frauen; 4) *nᵉziḳīn* = Schädigungen (Fragen aus dem Gebiet des Rechtslebens); 5) *ḳᵒdāšīm* = heilige Abgaben; 6) *ṭᵒhārōt* = Vorschriften über Rein und Unrein. Der Tractat Berachot handelt von den „Lobsprüchen“ und Gebeten. Demai von der Behandlung der Früchte, deren Verzehntung „zweifelhaft“ ist, Gittin von den „Scheidebriefen“ Vgl. überhaupt Schürer[3] I 113 ff. PRE[2] XVIII 297 ff.

Mommsen = Th. Mommsen, Römische Geschichte V 1885.

Monatsschrift für GuWJ = Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums 1852 ff.

Moore, George F., Critical and Exegetical Commentary on Judges. Edinburgh 1895.

Mordtmann, J. H., und D. H. Müller, Sabäische Denkmäler, aus Denkschriften der k. k. Akademie der Wissenschaften Bd 33 Wien 1883.

Morrison Recovery of Jerusalem = The Recovery of Jerusalem. A narrative of exploration and discovery in the city and the holy land. Edited by W Morrison. London 1871.

Movers, Phoen. = F. C. Movers, Die Phönicier I 1841. II 1—3, 1849—56.

Mt oder Mtth. (= Mittheilungen) der vorderasiatischen Gesellschaft Heft 1—6, 1896 ff.

Müller, A., Hebr. Schulgrammatik 1878.

W Max Müller (AuE) = Wilhelm Max Müller, Asien und Europa nach altägyptischen Denkmälern 1893.

MuNDPV = Mittheilungen und Nachrichten des Deutschen Palästina-Vereins 1895 ff.

Naville, Ed., Bubastis. London 1891.

Naville, Ed., Festival Hall of Osorkon II in the great temple of Bubastis (1887—89). London 1892.

Naville, Ed., The store-city of Pithom and the route of Exodus. London 1885.

Neubauer = Ad. Neubauer, La Géographie du Talmud. Paris 1868.

Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik 1831 ff.

Neumann, W., Die Stiftshütte in Bild und Wort 1861.

Niese, B., Geschichte der griechischen und makedonischen Staaten seit der Schlacht bei Chaeronea I 1893. II 1899.

NJdTh = Neue Jahrbücher für deutsche Theologie herausgeg. von L. Lemme 1892 ff.

NL = Name Lists, s. unter SWP

Nöldeke, Th., Die semitischen Sprachen 1887. 2. Aufl. 1899.

Nöldeke Unters. = Th. Nöldeke, Untersuchungen zur Kritik des AT 1869. Neue Ausgabe 1886.

Notitia dignitatum utriusque imperii ed. Seeck 1876.

Nowack = W. Nowack, Lehrbuch der hebr. Archäologie I und II 1894.

Nowack Ri = W Nowack, Richter-Ruth übersetzt und erklärt 1900.

Oedmann = S. Oedmann, Vermischte Sammlungen aus der Naturkunde zur Erklärung der heiligen Schrift. Aus dem Schwedischen (Upsala 1785 ff.) von Dr. Gröning. Rostock 1786—95.

Ohnefalsch-Richter = Max Ohnefalsch-Richter, Kypros, die Bibel und Homer. Bei-

träge zur Cultur- und Religionsgeschichte des Orients im Alterthum. Textband 1893. Tafelband 1893.

Olshausen = J. Olshausen, Lehrbuch der hebr. Sprache. Laut- und Schriftlehre. Formenlehre 1861.

On = Onomastica Pauli de Lagarde studio et sumptibus alterum edita 1887.

Oort, H., Atlas voor bijbelsche en kerkelijke geschiedenis 1884.

MvOppenheim = Max Freiherr von Oppenheim, Vom Mittelmeer zum persischen Golf durch den Ḥaurān, die syrische Wüste und Mesopotamien. I 1899. II 1900.

Oppert, J., Expédition scientifique en Mesopotamie (1851—54) I 1863. II 1859.

Or. Sib. = Oracula Sibyllina ed. C. Alexandre 2 Bde, Paris 1841—56 (2. Ausg. 1869); ed. Rzach 1891.

Orient und Occident. Forschungen und Mittheilungen, hersgeg. von Th. Benfey 1862 ff.

Palaeographical Society, Facsimiles of Manuscripts and Inscriptions. Oriental Series. Edited by W Wright. London 1875—83.

Palgrave, W G., Narrative of a year's journey through Central und Eastern Arabia (1862—63)[2] I und II. London und Cambridge 1865.

Palmer = E. H. Palmer, Der Schauplatz der vierzigjährigen Wüstenwanderung Israels. Aus dem Englischen übersetzt 1876.

Pauly-Wissowa = Pauly's Realencyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft. Neue Bearbeitung, herausgeg. von G. Wissowa 1893 ff.

PEF = Palestine Exploration Fund, s. unter Mem., QStat, SEP und SWP.

Perrot et Chipiez = Perrot, G., et Ch. Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité. I Égypte. Paris 1882. II Chaldée et Assyrie 1884. III Phénicie-Cypre 1885. IV Judée. Sardaigne, Syrie, Cappadoce 1887. V Perse, Phrygie, Lydie et Carie, Lycie 1890 (VI und VII Grèce).

Petrie, W. M. Flinders, Nebesheh and Defenneh. London 1888.

Philo, Legatio ad Cajum; De somniis; In Flaccum (Adversus Fl.); De spec. legg. = De specialibus legibus. Gesammtausgaben Ph.'s von Th. Mangey 2 Bde (London 1742), von E. Richter 8 Bde 1828 ff., von L. Cohn und P. Wendland 1896 ff. (unvollendet). Vgl. Schürer[3] III 487 ff.

Pietschmann, R., Geschichte der Phönicier 1889.

Plinius, Historia naturalis ed. C. H. Weise 1841.

Ploss, H., Das Kind in Brauch und Sitte der Völker 1882.

Pol. = Polybius ed. Ed. Fr. Hultsch[2] 1888 ff.

Poll. = Julius Pollux, *'Ονομαστικόν* (Vocabularium) ed. J. Bekker 1846.

Post, G. E., Flora of Syria, Palestine and Sinai. Beirut 1896.

PRE = Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche[2] herausgeg. von Herzog und Plitt 1877 ff. In 3. Aufl. herausgeg. von A. Hauck 1896 ff.

PrKZ = Protestantische Kirchenzeitung 1854 ff.

PrSBA = Proceedings of the Society of Biblical Archaeology. London 1879 ff.

Prutz, H., Aus Phönicien. Geographische Skizzen und historische Studien 1876.

Ps Sal = Die Psalmen Salomo's, s. R. Kittel in Kautzsch's Apokryphen und Pseudepigraphen II, 127 ff.

QStat., Quart. Stat. = Quarterly Statements (Palestine Exploration Fund) 1865 ff.

Ramsay = W M. Ramsay, The Historial Geography of Asia minor. London 1890.

Ramsay, Church = W M. Ramsay, The Church in the Roman Empire before A. D. 170[2]. London 1893.

Ramsay, W M., The Cities and Bishoprics of Phrygia I, 1 und 2. 1895—97.

Rawlinson, G., The five great monarchies of the ancient Eastern World; or the history, geography and antiquities of Chaldaea, Assyria, Babylon, Media and Persia[2] 3 Bde. London 1871.

RB = Revue Biblique (trimestrielle internationale). Paris 1892 ff.

RE = Realencyclopädie für protestantische Theologie und Kirche[2] herausgeg. von

Herzog und Plitt 1877 ff. In 3. Aufl. herausgeg. von A. Hauck 1896 ff.

Reland = Hadriani Relandi Palaestina ex monumentis veteribus illustrata I und II. Trajecti Batav. 1714.

Renan = E. Renan, Mission de Phénicie. Paris 1864.

Renan H. d'Isr. = E. Renan, Histoire du peuple d'Israël I—V Paris 1887/93. Deutsch von E. Schaelsky 1894.

Renan, E., Histoire générale et système comparé des langues sémitiques. Paris 1855.

Reuss = Ed. Reuss, Die Geschichte der heiligen Schriften des AT[2] 1890.

Revue archéologique. Paris 1844 ff.

Revue Celtique, dirigée par H. Gaidoz. Paris 1870 ff.

Riehm HW = Handwörterbuch des biblischen Alterthums herausgeg. von Ed. Riehm I und II, 1884. 2. Aufl. herausgeg. von Fr. Baethgen 1893.

vRiess BA = R. von Riess, Bibel-Atlas in zehn Karten nebst geographischem Index[3] 1895.

Ritter = Carl Ritter, Allgemeine Erdkunde[2] 1821 ff. Bd XIV—XVII: Vergleichende Erdkunde der Sinai-Halbinsel, von Palästina und Syrien 1848—55.

Rob. = Ed. Robinson, Palästina 3 Bde 1841.

Rob NbF = Ed. Robinson, Neuere biblische Forschungen in Palästina 1852. Berlin 1857.

Robinson, Ed., Physische Geographie des heiligen Landes 1865.

Roscher, W., Ausführliches Lexikon der griechischen und römischen Mythologie 1884 ff.

RTE = Recueil de travaux relatifs à la philol. et à l'archéol. égypt. et assyr. Paris 1870 ff.

Saalschütz = J. L. Saalschütz, Das mosaische Recht 2 Bde 1848. 1853.

SAB = Sitzungsberichte der Berliner Akademie.

Sachau, E., Die altaramäische Inschrift auf der Statue des Königs Panammû von Sam-al aus dem 8. Jahrhundert vor Chr. Geburt: Mitteilungen aus den orientalischen Sammlungen des kgl. Museums zu Berlin 1893.

Sachau = Ed. Sachau, Reisen in Syrien und Mesopotamien 1883.

SAM = Sitzungsberichte der k. bayerischen Akademie zu München.

Sanchuniathonis Beryti quae supersunt fragmenta ed. C. Orellius 1826.

Saunders, Trelawney, An introduction to the survey of Western Palestine: its waterways, plains and highlands. London 1881.

SBOT = The sacred books of Old Testament. A critical edition of the hebrew text printed in colors, with notes prepared by eminent biblical scholars of Europe and America under the editorial direction of Paul Haupt. Leipzig 1893 ff.

Schenkel = Bibellexikon, herausgeg. von D. Schenkel. 5 Bde 1869—75.

Schiffers, M. J., Amwâs, Das Emmaus des hl. Lucas, 160 Stadien von Jerusalem. 1890.

Schlatter = A. Schlatter, Zur Topographie und Geschichte Palästina's 1893.

Schleiden = J. M. Schleiden, Die Landenge von Suês 1858.

Schlottmann, C., Die Inschrift Eschmunazars 1868.

Schneller = L. Schneller, Kennst du das Land?[3] 1890.

Scholz, Joh. M. Augustin, Reise in die Gegend zwischen Alexandrien und Parätonium, die Libysche Wüste, Siwa, Aegypten, Palästina und Syrien 1820 und 1821. 1822.

Schrader[2] = Eb. Schrader, Die Keilinschriften und das AT[2] 1883.

Schrader KGF = Eberh. Schrader, Keilinschriften und Geschichtsforschung 1878.

Schroeder, P., Die phönicische Sprache 1869.

Schürer = E. Schürer, Geschichte des jüdischen Volkes im Zeitalter Jesu Christi[2] I 1890. II 1886. 3. Aufl. I 1901. II und III 1898. Register 1902.

Schulten, Mosaikkarte = Ad. Schulten, Die Mosaikkarte von Madaba und ihr Verhältniss zu den ältesten Karten und Beschreibungen des heiligen Landes. 1900.

Schumacher, G., Across the Jordan being an exploration and survey of part of Hauran and Jaulan. London 1886.

Schumacher, G., Das südliche Basan 1897 = ZDPV XX 65 ff.

Schumacher, G., Northern 'Ajlûn, „within the Decapolis“ London 1890.

Schwarz = Joseph Schwarz, Das heilige Land. Deutsch von Israel Schwarz. 1852.

Seetzen = U. J. Seetzen's Reisen durch Syrien, Palästina, Phönicien, die Transjordan-Länder, Arabia Peträa und Unter-Aegypten. Herausgeg. und commentirt von Fr. Kruse. I und II 1854. III 1855. IV (Commentare) 1859.

Sellin, E., Serubbabel. Ein Beitrag zur Geschichte der messianischen Erwartung und der Entstehung des Judenthums. 1898.

Sellin, Studien = E. Sellin, Studien zur Entstehungsgeschichte der jüdischen Gemeinde nach dem babylonischen Exil. 2 Bde 1901.

SEP = The Survey of Eastern Palestine. Memoirs of the topography, orography, hydrography, archaeology etc. I The 'Adwân Country. By Major C. R. Conder. London 1889.

Sepp = J. N. Sepp, Jerusalem und das heilige Land[2] I 1873. II 1876.

Siegfried-Stade = C. Siegfried und B. Stade, Hebräisches Wörterbuch zum AT. 1893.

Sievers, Ed., Metrische Studien I: Studien zur hebräischen Metrik. 1. Theil, Untersuchungen. 2. Theil, Textproben. 1901.

Smith, G. A., Historical Geography of the Holy Land 1894.

Smith, J., Bible plants, their history and identification. London 1878.

Smith, J., The voyage and shipwreck of St. Paul[3] London 1866. 4. Ausg. 1880.

Smith, W. Robertson, Kinship and mariage in early Arabia. Cambridge 1885.

Smith-Rothstein = W Robertson Smith, Das alte Testament. Seine Entstehung und Ueberlieferung. Deutsch von W. Rothstein 1894.

Smith-Stübe = Die Religion der Semiten von W Robertson Smith. Deutsch von R. Stübe. 1899.

Spiegel, Fr., Eranische Alterthumskunde 3 Bde 1871 ff.

Spiess, F., Das Jerusalem des Josephus 1881

Spiess, F., Der Tempel zu Jerusalem während des letzten Jahrhunderts seines Bestandes nach Josephus 1881 (Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge, herausgeg. von R. Virchow und Fr. von Holtzendorff XV, Heft 358).

Sprenger = A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens 1875.

Stade, B., De populo Javan 1880.

Stade = B. Stade, Geschichte des Volkes Israel I 1887. II 1888.

Stade Gr. = B. Stade, Lehrbuch der hebr. Grammatik I. 1879.

Stark, K. B., Gaza und die philistäische Küste 1852.

Steuernagel, C., Die Einwanderung der israelitischen Stämme in Kanaan 1901.

Strabo, *Γεωγραφικά* ed. A. Meinecke 1852 f.; ed. C. Müller et F. Dübner 1892.

Strack = Herm. L. Strack, Einleitung in das AT[5] 1898.

StuKr = Theologische Studien und Kritiken 1828 ff.

SWP = The Survey of Western Palestine. Abgesehen von den Memoirs I—III (s. unter Mem.) gehören dazu folgende Bände: Arabic and english Name Lists (abgekürzt NL) collected during the survey by Conder and Kitchener. Transliterated and explained by E. H. Palmer. London 1881. — Jerusalem By Ch. Warren and C. R. Conder 1884. — Special papers on topography, archaeology, manners and customs 1881. — The Fauna and Flora of Palestine. By H. B. Tristram. 1884. — Memoir on the physical geology and geography of Arabia Petraea, Palestine and adjoining districts. By Edw. Hull. 1886.

Tabula Peutingeriana = Weltkarte des Castorius genannt die Peutinger'sche Tafel. In den Farben des Originals herausgeg. und eingeleitet von K. Miller. Einleitender Text 1887. Karte 1888.

Tafel, W L. Fr.. De via Egnatia militari Romanorum. 1837 und 1841.

Thenius-Löhr = Die Bücher Samuelis erklärt von Otto Thenius. 3. vollständig neu gearbeitete Aufl. besorgt von M. Löhr 1898.

ThLZ = Theologische Literaturzeitung 1876 ff.

Thomson I, II, III = William M. Thomson, The Land and the Book; or biblical illustrations drawn from the manners and customs, the scenes and scenery, of the Holy Land. I = Southern Palestine and Jerusalem. London 1881. II = Central Palestine and Phoenicia 1883. III = Lebanon, Damascus and beyond Jordan 1886.

ThStKr = Theologische Studien und Kritiken 1828 ff.

ThT = Theologisch Tijdschrift. Leiden 1867 ff.

Tiele, C. P., Geschichte der Religion im Alterthum bis auf Alexander den Grossen übers. von Gehrich I. 1895.

Tijdschrift voor strafrecht. Leiden 1886 ff.

Tobler, T., Denkblätter aus Jerusalem 1853.

Tobler, T., Nazareth in Palästina 1868.

Tobler, Siloahquelle = T. Tobler, Die Siloahquelle und der Oelberg 1852.

Tobler I und II = T. Tobler, Zwei Bücher Topographie von Jerusalem und seinen Umgebungen. I 1853. II 1854.

Tristram = H. B. Tristram, The natural history of the Bible[8]. London 1889.

Tristram Moab = H. B. Tristram, The Land of Moab[2] London 1874.

Vaucher, E., Le Baptême. Paris 1894.

van de Velde, Reise durch Syrien und Palästina 1851 und 1852. I 1855. II 1856.

de Vogüé, La Syrie Centrale. Inscriptions sémitiques. Paris 1868. 1877.

Wahl, Ch. A., Clavis librorum Veteris Testamenti apocryphorum 1853.

Wallin, G. A., Reseanteckningar fran orienten aren 1843—49 I—IV Helsingfors 1864—66.

We., meist Wellh. = J. Wellhausen.

Wellhausen, Compos. = J. Wellhausen, Die Composition des Hexateuchs und der historischen Bücher des AT[2] 1889. 3. Aufl. 1901.

Wellhausen, J., Prolegomena zur Geschichte Israels[3] 1886. 5. Aufl. 1899.

Wellhausen, J., Der Text der Bücher Samuelis 1871.

Wellhausen, J., Israelitische und jüdische Geschichte[3] 1897. 4 Ausgabe 1901.

Wellh. Reste = J. Wellhausen, Reste arabischen Heidenthums[2] 1897.

Wellhausen, J., Skizzen und Vorarbeiten III 1887 = Reste arab. Heidenthums.

Wellhausen, J., The Book of Psalms 1895 (in SBOT part 14).

de Wette, W M. Leber., Lehrbuch der hebr.-jüdischen Archäologie mit Grundriss der hebr.-jüdischen Geschichte[3] 1842. 4. Aufl. von F. J. Räbiger 1864.

Wetzstein Reisebericht = J. G. Wetzstein, Reisebericht über Hauran und die Trachonen 1860.

Wetzstein Giebelgbge = J. G. Wetzstein, Das batanäische Giebelgebirge 1884.

Wildeboer, G., Esther = Kurzer Handkommentar zum AT herausgeg. von K. Marti Abth. XVII: Die fünf Magilloth 1898.

Willrich, H., Juden und Griechen vor der makkabäischen Erhebung 1895.

Winckler, H., Untersuchungen zur altorientalischen Geschichte 1889.

Winckler, H., Die Thontafeln von Tell el-Amarna. Keilinschriftliche Bibliothek V. 1896.

Winckler GI = H. Winckler, Geschichte Israels I 1896. II 1900.

Winckler, AoF = H. Winckler, Altorientalische Forschungen I 1893. II 1898.

Winckler ATU = H. Winckler, Alttestamentliche Untersuchungen 1892.

Winer = G. B. Winer, Biblisches Realwörterbuch[3] I 1847. II 1848.

Winer-Schmiedel, Grammatik = G. B. Winer, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms[8] herausgeg. von P. W Schmiedel 1894 f.

Wünsche, K. A., Neue Beiträge zur Erläuterung der Evangelien aus Thalmud und Midrasch 1878.

WZKM Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes. Herausgeg. von G. Bühler und J. Karabacek 1887 ff.

ZA = Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete herausgeg. von C. Bezold 1886 ff.

ZäS Zeitschrift für ägyptische Sprache und Alterthum 1863 ff.

Zahn, Einleitung — Th. Zahn, Einleitung in das NT[2] I und II, 1900.

ZAW Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft herausgeg. von B. Stade 1881 ff.

ZDMG Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft 1846 ff.

ZDPV = Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins 1877 ff.

ZfK Zeitschrift für Keilschriftforschung und verwandte Gebiete herausgeg. von C. Bezold und Fr. Hommel 1884 f.

ZNW Zeitschrift für neutestamentliche Wissenschaft herausgeg. von E. Preuschen 1900 ff.

Zschw Theologische Zeitschrift aus der Schweiz (Schweizerische Theologische Zeitschrift) herausgeg. von Fr. Meili 1884 ff.

ZWL Zeitschrift für kirchliche Wissenschaft und kirchliches Leben Bd I - X. 1880 ff.

ZwTh Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie herausgeg. von A. Hilgenfeld 1858 ff.

Abkürzungen der biblischen Bücher

Ge = Genesis
Ex = Exodus
Lv = Leviticus
Nu = Numeri
Dt = Deuteronomium
Jo = Josua
Ri = Richter
Sm = Samuelis
Kg = Könige
Js = Jesaia
Jr = Jeremia
Ez = Ezechiel
Ho = Hosea
Jl = Joel
Am = Amos
Ob = Obadja
Jn = Jona
Mi = Micha
Na = Nahum
Hb = Habakuk
Ze = Zephanja
Hg = Haggai
Sa = Sacharja
Ml = Maleachi

Ps = Psalmen
Pr = Proverbien
Hi = Hiob
HL = Hohes Lied
Rt = Ruth
Kl = Klagelieder
Kh = Koheleth
Er = Esther
Da = Daniel
Es = Esra
Ne = Nehemia
Chr = Chronik
Jt = Judith
WS = Weisheit Salomo's
To = Tobias
Si = Sirach
Ba = Baruch
Mk = Makkabäer
StE = Stücke in Esther
Su = Susanna u. Daniel
Bl = Bel zu Babel
Dr = Drachen zu Babel
Gs = Gesang der 3 Männer im Feuer

As = Gebet Asarja's
Ma = Gebet Manasse's
Mt = Matthaeus
Mc = Marcus
Lc = Lucas
Jh = Johannes
Ap = Apostelgeschichte
Rm = Römer
Kr = Korinther
Ga = Galater
Ph = Philipper
Eph = Epheser
Ko = Kolosser
The = Thessalonicher 1. 2.
Tm = Timotheus
Tt = Titus
He = Hebräer
Phm = Philemon
Jk = Jakobus
Pe = Petrus 1. 2.
Jh = Johannes 1. 2. 3.
Ju = Judas
Apc = Apocalypse

Andere Abkürzungen.

AT = Altes Testament
NT = Neues Testament
Apcr = Apocryphen
J = Jahwist
E = Elohist
JE = Jehowist
D = Deuteronomiker
Dst, dst = Deuteronomist, deuteronomistisch
P oder PC = Priestercodex
P¹,P²,P³ = Lv 17—26 und die folgenden Schichten des PC (Ps)
R = Redactor
Kt = Ketib
Kr = Kere

𝔏 = Luthers Bibelübersetzung.
𝔡𝔄 = durchgesehene Ausgabe revidirte Bibel.
𝔊 = Griechische Uebersetzung der LXX.
𝔊B = Codex Vaticanus.
𝔊ℵ = Codex Sinaiticus.
𝔊A = Codex Alexandrinus.
𝔊R = Römische Ausgabe 1587.
𝔊L = Vetus Testamentum graece ed de Lagarde.
𝔙 = Lateinische Uebersetzung d. Vulgata
𝔖 = Syrische Uebersetzung.
𝔖am = Samaritanus.
𝔗 = Thargum.

H	=	hebräisch, hebräischer Text des AT.
R	=	Redactor.
Rd	=	deuteronomistischen Redactor.
Rp	=	priesterlicher Redactor.

äg.	=	ägyptisch
äD	=	ägypt. Denkmäler
arab.	=	arabisch
aram.	=	aramäisch
ass.	=	assyrisch
assD	=	assyrische Denkmäler
bab.	=	babylonisch
babD	=	babylonische Denkmäler
bes.	=	besonders
Bg	=	Berg
bibl.	=	biblisch
Br	=	Bruder
desgl.	=	desgleichen
Df	=	Dorf
ebd.	=	ebendaselbst
eig.	=	eigentlich
Fl	=	Fluss
Fr	=	Frau
Gbge	=	Gebirge
Geschl	=	Geschlecht, Geschlechter
Ggens	=	Gegensatz
gew.	=	gewöhnlich
griech.	=	griechisch
Jhdt	=	Jahrhundert
Kg	=	König
KI	=	Keilinschriften
km	=	Kilometer
klschriftl.	=	keilschriftlich
LA	=	Lesart
l.	=	lies
lat.	=	lateinisch
Mr	=	Mutter
pers.	=	persisch
rM	=	röm. Meile
röm.	=	römisch
s.	=	siehe
Schw	=	Schwester
Sn	=	Sohn
spec.	=	speciell
Spr	=	Sprache
St	=	Stadt, Städte
sta	=	Stadien
Stm	=	Stamm
Stu	=	Stunden
syr.	=	syrisch
Tr	=	Tochter
Uebsetzg	=	Uebersetzung
Untersch	=	Unterschied
urspr	=	ursprünglich
viell.	=	vielleicht
vgl.	=	vergleiche, verglichen
Vr	=	Vater
wahrsch	=	wahrscheinlich
Wb	=	Weib
zus.	=	zusammen
zw.	=	zwischen

N n = Norden, nördlich. S s = Süden, südlich u. s. w. Der bestimmte Artikel wird nach Präpositionen abgekürzt. Ein Sternchen (*) vor einem Wort verweist auf den betreffenden Artikel des Wörterbuches.

Transcriptionstafel.

א	ا	=	ʾ	(nur in der Mitte der Wörter verwendet)
ב	ب	=	*b*	
ג	ج	=	*g* und *ǵ*	(letzteres wie dsch)
ד	د	=	*d*	
	ذ	=	*ḏ*	
ה	ه	=	*h*	
ו	و	=	*w*	
ז	ز	=	*z*	
ח	ح	=	*ḥ*	
	خ	=	*ḫ*	(spr. ch)
ט	ط	=	*ṭ*	
	ظ	=	*ẓ*	
י	ى	=	*j*	
כ	ك	=	*k*	
ל	ل	=	*l*	
מ	م	=	*m*	
נ	ن	=	*n*	
ס		=	*ś*	
ע	ع	=	ʿ	
	غ	=	*ṛ*	(Gaumen-R)
פ	ف	=	*f* und *p*	
צ	ص	=	*ṣ*	
	ض	=	*ḍ*	
ק	ق	=	*ḳ*	
ר	ر	=	*r*	
שׂ	س	=	*s*	
שׁ	ش	=	*š*	
ת	ت	=	*t*	
	ث	=	*ṯ*	

Berichtigungen und Nachträge.

S. 12, Z. 17 v. u. l. Adadmelech statt Adamelech.
S. 23, Z. 13 v. u. ist Punkt hinter „Oertlichkeit“ zu setzen.
S. 27, Z. 10 v. o. l. *Kleophas statt Cleopas.
S. 35, Z. 15 v. u. l. 4 Mk 4_{2-14} statt 2 Mk 4_{21}.
S. 37, Z. 12 v. o. l. 25 statt 15.
S. 47, Z. 14 l. II (1897) statt X (1896).
S. 68, Z. 12 v. u. l. Backofens statt Backtopfs.
S. 94, Z. 22 v. u. l. *Tharsis statt *Tartessus.
S. 101, Z. 5 v. o. l. „Dagegen gilt im Spätjudenthum“ etc.
„ , Z. 7 v. o. l. 45_{30} (24) statt 45_{29} (30).
S. 159, Z. 19 v. u. l. *Kolossae statt Colossä.
„ „ Z. 6 v. u. l. 70 statt 7.
S. 189, Z. 15 v. u. l. *Jaëser statt Jaëzer.
S. 201. Z. 1 f. v. o. ist der Stern vor „Steppe“ zu tilgen und am Schluss des Artikels hinzuzufügen: Vgl. Wüste.
S. 231, Z. 17/18 v. u. ist der Stern vor „Palastes“ zu tilgen und vor „Jerusalem“ zu setzen, ausserdem hinzuzufügen: nach richtiger LA Rossthor.
S. 239, Z. 25 v. o. l. 192 statt 194.
S. 260, Z. 15 v. o. streiche: (s. Jehova).
S. 284 f. ist zu dem Artikel Jakob hinzuzufügen:

Die neuerdings von vielen getheilte Annahme, dass J. eigentlich eine Abkürzung von *ja'ḳōb-ēl*, der Zusammensetzung einer Verbalform mit der Bezeichnung des Numen (*ēl*) des betreffenden Ortes oder Stammes, sei, stützt sich auf die Deutung eines Ortsnamens in der Liste eroberter palästinischer Städte, die König Thutmosis III an den Pylonen des Amontempels zu Karnak anbringen liess. Der Name lautet *j'ḳb'āra* und wurde, da das Altägyptische das ihm mangelnde *l* fremder Sprachen durch *r* umschreibt, von W. Groff (Revue égyptol. IV, 95 ff.) und unabhängig von ihm von Ed. Meyer (ZAW VI, 2) durch *ja'ḳob-el* umschrieben. Eine Bestätigung dieser Lesung fand man in dem Eigennamen *ja'ḳub-ilu*, den Pinches auf babylonischen Kontrakt-Tafeln der sog. Ḥammurabi-Zeit (etwa 2285 vor Chr.) liest. Ob nun dieses *ja'ḳob-el* bedeuten soll „El ist listig“ oder „El belohnt“ oder auch „El folgt [schützend] nach“, ist noch streitig; aber auch abgesehen von der Bedeutung ist durch Obiges ein zwingender Beweis für J. als Abkürzung von *ja'ḳob-el* nicht erbracht. K

S. 287, Z. 12 v. o. l. 14. 15 statt 14. 14.
S. 303, Z. 13 v. u. l. N statt W
S. 307, Z. 5 v. u. l. II 14_{8} statt II 14_{2}.
S. 332 ff. ist zu dem Artikel Joseph hinzuzufügen:

Wie Jakob wird neuerdings auf Grund derselben Namenliste zu Karnak auch Joseph von vielen als Abkürzung eines mit *el* zusammengesetzten vollständigeren Namens erklärt. Allerdings lautet der betreffende Ortsname in der Liste *jšp'ra*, und es ist fraglich, ob die

von Ed. Meyer (ZAW VI, 2), wenn auch zweifelnd, angenommene Umschreibung *jōšef-el* — ihre Richtigkeit vorausgesetzt — ohne weiteres kanaanitischem *jōśēf-ēl* gleichgesetzt werden kann. Die Schwierigkeit liegt nicht in der Lesung *el* für *ra* (s. o. bei Jakob), sondern erstlich in dem ŝ, welches auf kanaanitisches schin und nicht samech führt, und sodann, wie Nöldeke (ZAW VIII, 45) mit Recht geltend macht, in dem Umstand, dass das hebr. *jośef* in alter Zeit zweifellos diphthongisch *jausif* gelautet hat. Die Gleichung *jśp'ra* = *jōsēf-ēl* ist somit, wie auch Ed. Meyer anerkennt, zum Mindesten weit unwahrscheinlicher als die von *j'ḳb'āra* = *ja'ḳob-el*. K

S. 346, Z. 10 v. o. ist „ *Netopha“ zu streichen.

S. 360. Z. 4 v. o. ist hinzuzufügen: Deshalb ist wenigstens für 1 Sm 23 die andere Ruine Namens *kīlā* 1½ km n von *ṣor'a*. 4½ km s von *'amwās* ins Auge zu fassen.

S. 426. Z. 4 v. o. tilge Mahlen.

S. 440, Z. 7 v. o. l. *'ar'bōt* statt *ar'bot*.

S. 515. Z. 9 v. o. tilge *Theman.

A und O, von Gott Apc 1 8; 21 6, von Christus (1 11) 22 13, wird 21 6; 22 13 gedeutet durch „der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte“, also symbolischer Ausdruck mit Hülfe des ersten und letzten Buchstabens des griech. Alphabets für Js 41 4; 44 6; 48 12. Auch Hen 60 11; Or. Sib. III, 819 f. 827. Gunkel 369 f. G

Aaron, 𝔋 *ahᵃrōn.* Br Moses. Schon die älteren Pentateuchquellen (J und E; doch tritt A. bei ersterem sehr zurück) berichten, dass A., „der Levit“, von Gott zum „Mund“ Moses bestellt Ex 4 14 ff., diesem entgegengeht 4 27, ihn vor d Volke (4 30), wie vor d Pharao 5 1 ff.; 8 1 ff. 12 ff. mit Worten und Wundern unterstützt, in d Kampf gegen d Amalekiter 17 10 ff. und auf d Bg Sinai begleitet 19 24 und mit anderen dort den Gott Israels schaut 24 9 ff., dann aber mit Hur als Moses Stellvertreter im Lager bleibt 24 14. Während Mose abwesend, versündigt sich A. schwer durch d Anfertigung des goldenen Stierbildes Ex 32 1 ff.; die Erzählung ist höchstwahrsch eine judäische Verurteilung des Stierdienstes im Reiche Israel, wobei A. als Repräsentant des dortigen Priesterthums gilt. Auch Nu 12 1 ff. lehnt er sich mit Mirjam gegen Mose auf, verschuldet sich samt Mose am Haderwasser Nu 20 12. 24 und darf deshalb das gelobte Land nicht mit betreten.

Das Dt erwähnt nur die Fürbitte Moses für A. wegen d goldenen Kalbes 9 20 und seinen Tod zu Mosera 10 6. Viel umfassender sind dagegen die Angaben von P. Nach Ex 6 18 ff. ist A. ein Sn Amrams, des Sns Kahaths, und der Jochebed Nu 26 59, drei Jahre älter als Mose Ex 7 7, Gemahl der Eliseba, der Tr Amminadabs und Schw des judäischen Fürsten Nahasson. Auch in P ist A. der Sprecher (Ex 7 1: „dein Prophet“) und Gehilfe Moses 7 10 ff. 19 ff.; 16 33 ff. (vgl. Lv 11 1; 13 1; 14 33; 15 1); weit wichtiger aber ist hier A. als erster Hoherpriester und somit als Repräsentant des Hohenpriesterthums überhaupt Ex 28 1 ff.; 39 1 ff.; Lv 8 1 ff.; 10 8 ff.; Nu 18 1. 20. Dieses sein Vorrecht wird Nu 16 nachdrücklich gegen d Rotte Korah und Nu 17 (vgl. He 9 4) durch d Blühen seines Stabes geltend gemacht. A. als dem Hohenpriester entsprechen die S ö h n e A.'s *Nadab, *Abihu, *Eleasar, *Ithamar als Repräsentanten des legitimen nachexilischen Priesterthums; Ps 115 10 12; 118 3 wird letzteres als H a u s A.s bezeichnet. Nach P Nu 20 25 ff.; 33 38; Dt 32 50 stirbt A. auf d Bge *Hor 123 Jahre alt. Vgl. noch Ps 99 6; 133 2; Si 45 7 ff. K

Aas bei 𝔏 gew. für *nᵉbēlā* Lv 5 2 etc., das nach Lv 11 39 f. jedes tote Thier bezeichnet, das nicht geschlachtet, sondern an einer Krankheit gestorben ist; durch letzteren Umstand ist es unterschieden von *tᵉrēfā*, von dem, was durch d Biss wilder Thiere verendet war Lv 17 15; 22 8; Ez 4 14; 44 31. Ausserdem hat 𝔏 A. für *pᵉgārīm* Ge 15 11, Thiercadaver, und für *mappælet* Ri 14 8, Aas (eines Löwen). Vgl. Rein. Reinigung. Si

Abaddon, hebr. Wort = Untergang, Vernichtungsort; im AT dichterischer Name der Hölle. Apc 9 11 personificiert. H

Abarim, nur Jr 22 20 Eigenname, sonst mit d Artikel, bezeichnet Uebergangsgegenden, z. B. über einen Fl Js 7 20; 8 23, also Uferlandschaften Jo 13 27, oder jenseitige

Gegenden, nämlich das OJordanland Nu 27 12 𝔊, gew. mit *hār* oder *hārē* verbunden = Gbge des OJordanlandes, und durch Zusätze wie „ö von Nebo“ Nu 33 47 oder „Gbge von Nebo im Lande Moab ö von J.“ Dt 32 49 näher bestimmt. Vgl. Pisga und Nebo Dt 3 27; 34 1. G

Abba, aram. Vokativ mit Artikel von *ab* = Vr, Gebetsanrede an Gott, ist stets, wie eine Formel, mit d griech. Uebsetzg verbunden Mc 14 36; Rm 8 15; Ga 4 6. G

Abdias, griech. Form für *Obadja, Name des Propheten z. B. 4 Es 1 39 und anderer Personen, z. B. 3 Es 8 35 = Es 8 9. H

Abdon 1) Sn Hillels Ri 12 13 ff., *Richter. — 2) Sn Michas 2 Chr 34 20; richtiger *Achbor. K

Abdon, gersonitische Levitenst in Asser Jo 21 30 𝔊 *Δαββων*, 1 Chr 7 74 (6 59) 𝔊 *Αβαραν*, wahrsch = *Ebron Jo 19 28. Vgl. *chirbet ʿabde* am *wādi el-ḳarn* n von ʿAkkā. *Δαββων* entspräche einem *dibbīn,* z. B. *tell dibbīn* im *merǵ ʿajūn.* G

Abednego, neuer Name eines der Gefährten Daniels Da 1 7 ff., wahrsch entstellt aus Abed-Nebo (Diener Nebos). Z

Abel 𝔥 *hæbel,* 𝔏 Habel (vgl. ass. aplu, d. i. Sn) heisst Ge 4 2 ff. der zweite Sn Adams und Evas, der als erster Hirt gottgefällige Opfer bringt und deshalb von seinem Br *Kain aus Neid erschlagen wird; daher He 11 4 (𝔏 Abel) als Vorbild der Gläubigen, Mt 23 35 etc. als erster Märtyrer genannt. K

Abel 1 Sm 6 18 „und bis an d grosse A.“ etc. Dafür l. nach Klostermann: „Der grosse Stein aber, auf den ist bis auf diesen Tag“ etc. G

Abel, d. i. Aue, Name mehrerer Orte: 1) A. Beth Maëcha, d. i. A. bei *Beth M., einem aram. Gebiet s vom Hermon. 1 Kg 15 20 hinter Jjon und Dan, 2 Kg 15 29 hinter Jjon genannt, daher gew. mit d Df *ābil el-ḳamḥ* im S des Bezirks *merǵ ʿajūn* zus.-gestellt. Rob. NbF 488 f. 2 Sa 20 14 f. ist „und“ zwischen A. und Beth Maecha zu tilgen, 2 Chr 16 4 Abel Maim ist alter Textfehler für A. Beth Maecha. — 2) A. Mehola, Heimath Elisa's 1 Kg 19 16, wird 1 Kg 4 12 in d Abgrenzung eines salomonischen Bezirks Beth Sean gegenübergestellt (𝔏 Plan M.), Ri 7 22 zur Bestimmung der Flucht der Midianiter von d Jesreel-Ebene nach d Jordan verwandt, daher s von Beth Sean. On 227; 97 vgl. ein Df *Βηθμαελα* (Bethaula) 10 rM = 15 km s von Scythopolis im Jordanthal, diese Angabe führt bis nach *ʿain el-ḥelwe.* Ri 7 22 l. „das (Jordan-)Ufer bei A. M.“ statt „die Grenze der Breite M.“ — 3) A. has-Sittīm, 𝔏 Nu 33 49 „Breite Sittim“, sonst nur S. Nu 25 1; Mi 6 5 = Akazien, arab. *es-sanṭ* (Mimosa nilotica), Lager Israels in d Gefilden Moab Jericho gegenüber Jo 2 1; 3 1, nach JAq V 1 1 (IV 8 1) 60 sta = 2 Stu ö vom Jordan, daher am Fuss des Gbges etwa den Oasen *tell kefrēn* und *tell rāme* entsprechend, das Abila Peräas JBj II 13 2. On 212; 86 nicht mehr bekannt. — 4) A. Keramīm, 𝔏 Plan d Weinberge, Ri 11 33 Ort der Ammoniter, bis zu dem Jephthah diese zurückschlug. Nach On 225; 96 6 (7) rM von Philadelphia. Vgl. Budde z. Stelle. — 5) A. Miṣraim, d. h. der Aegypter oder bei Aeg., ist danach im S Kanaans zu suchen, wird aber Ge 50 11 in d OJordanland verlegt. Vermutlich liegt ein Versehen vor. Vgl. Atad. 𝔏 „der Aegypter Klage“ nach d. Aussprache *ēbel.* G

Abend, s. Tag.

Abendessen, Abendmahl, s. Mahl, Mahlzeit.

Abendopfer Es 9 4 f.; Ps. 141 2, s. Brandopfer.

Abendregen, s. Spätregen.

Abendwärts, d. i. westwärts, s. Himmelsrichtungen.

Aberglaube, abergläubig ersetzt bei 𝔏 einen griech. Ausdruck (*δεισιδαι-*

μονία, δεισιδαίμων), welcher urspr im Sinn von Religiosität, je länger je mehr aber auch von Superstition gebraucht wurde; daher der vorsichtige Gebrauch Ap 17 22: 25 19. Die Sache selbst ist reichlich vertreten, auch im NT: *Besessene, Beschwören, der Glaube an *Gespenster Mt 14 26, *Wahrsager Ap 16 16 f., Zauberbücher Ap 19 19 u. a. S. auch Geister, Zauberei, Prophetenthum, Mal, Denkzettel. H

Abgott, 𝔏 für *pæsel* Ri 17 3, für *bōšet* Ho 9 10, Abgötter εἴδωλα Ap 15 20, s. Bild Bildniss. Si

Abgötterei, abgöttisch, s. Bild, Götzendienst.

Abgrund (ἄβυσσος) steht Hi 28 14 für *tᵉhōm*, Tiefe, dagegen Lc 8 31; Rm 10 7; Apc 9 1. 2. 11.; 11 7; 17 8; 20 1. 3 für Hades als den unterirdischen Raum, darin die Abgeschiedenen, aber auch die Dämonen sich aufhalten; ein Schacht führt von da an d Oberfläche der Erde. S. Hölle. H

Abia 1) 2. Sn *Samuels. — 2) jungverstorbener Sn Jerobeams I 1 K 14 1 ff. 17. — 3) Ahnherr der 8. *Priesterklasse 1 Chr 24 10; Lc 1 5. K

Abiam (in d Chr. Abia), Sn Rehabeams und der Maacha, 2. Kg von Juda, regierte 3 Jahre unter beständigem Kampf mit Jerobeam I 1 Kg 15 1—8. Weit günstiger als 1 Kg 15 3 f. wird A. 2 Chr 13 1 ff. (wohl auf Grund des 13 22 citirten, ganz im Geist von P verfassten Midrasch des Iddo) dargestellt. K

Abjathar, Sn des Priesters *Ahimelech zu Nob, der allein aus d von Saul angerichteten Blutbad mit d *Ephod zu David nach Keïla entrann 1 Sm 22 20 f.; 23 6. 9; 30 7 und diesem seitdem als Priester diente; 2 Sm 8 17, wo „A., der Sn Ahimelechs" zu lesen; 15 24. 29. 35, wo er David auf d Flucht vor Absalom begleiten will; 17 15; 19 11 (12); 20 25 neben Zadok; 1 Kg 4 4 noch unter Salomo. Als Anhänger Adonia's 1 Kg 1 7. 19. 25; 2 22 wird er von Salomo abgesetzt und nach Anathot verbannt 1 Kg 2 26. K

Abib, alter Monatsname, Aehrenmonat, s. Monate.

Abieser 1) Geschl des Stmes Manasse, dem Joas und Gideon zu Ophra angehören Ri 6 11. 34; 8 2, nach P Jo 17 2 (vgl. Nu 26 30, wo für A. Jeser) und 1 Chr 8 (7) 18 Sn Gileads und Enkel Machirs. — 2) A. aus Anathot, einer der 30 Helden Davids. 2 Sm 23 27. K

Abigail 2 Sm 3 3 Abigal 1) Gattin *Nabal's zu Karmel in Südjuda und nach dessen Tode Gattin David's, den sie durch ihre Klugheit für sich gewonnen hatte 1 Sm 25. Sie folgte David nach Gath 1 Sm 27 3, Ziklag 1 Sm 30 5. 18 und Hebron 2 Sm 2 2, wo sie Kil'ab (𝔊 2 Sm 3 3 Daluja; 1 Chr 3 1 Daniel) gebiert. 2) Tr des Isai (𝔥 *Nahas), Stiefschw David's und Mr des Amasa 2 Sm 17 25; 1 Chr 2 16 f. K

Abihu, 2. Sn *Aarons und Eliseba's Ex 6 23; Nu 3 2 ff.; 26 60 f.; 1 Chr 6 3 (5 29), Begleiter Moses auf d Sinai Ex 24 1. 9 und Priester 28 1 ff., wird samt Nadab von Gott wegen Verwendung fremden Feuers getötet Lv 10 1 ff. K

Abilene bezeichnet das Gebiet eines Ortes Abila (𝔥 Abēl), und zwar ist Lc 3 1 der Ort am Libanon gemeint, der nach d Itinerarium Anton. ed. Wesseling 198 und d Tabula Peutingeriana 18 rM = 27 km von Damaskus am Wege nach Heliopolis lag. Dem entspricht das Df *sūḳ wādi barada* am s Ufer des *nahr barada* zwischen steilen Felswänden, von Blumen- und Obstgärten umgeben. A. bestand als eigene Herrschaft der Ituräer bis 37 nach Chr. JAq XVIII 6 10; XIX 5 1; XX 7 1; JBj II 11 5; 12 8. Vgl. Lysanias. Schürer, GJV I, 599 ff. G

Abimael, in d Völkertafel Ge 10 28 (1 Chr 1 22) unbekanntes südarabisches Volk, s. Jaktan. So

Abimelech 1) Kg von *Gerar, der Ge 20 2 ff. E Sara als vermeintliche Schw Abrahams zu sich holen lässt, auf Geheiss Jahwes aber willig zurückgiebt und nach

21 22 zu Beersaba einen Vertrag mit Abraham schliesst. Nach J 26 1 ff. ist A. Kg der Philister zu Gerar, der nach einem ganz ähnlichen Handel einen Vertrag mit Isaak schliesst 26 26 ff. — 2) Sn Gideons von einem Kebsweib aus Sichem Ri 8 31, ermordet mit Hilfe der Sichemiten seine 70 Brüder zu Ophra, herrscht 3 Jahre als Kg zu Sichem, zerstört aber dann die aufrührerische St Ri 9 1 ff. (s. Gaal). Er stirbt bei d Belagerung von Thebez 9 50 ff. 2 Sm 11 21. — 3) 1 Chr 18 (19) 16 steht A. für *Ahimelech, Ps 34 1 irrthümlich für *Achis 1 Sm 21 10 ff. K

Abinadab 1) Mann aus Kirjath Jearim, der die *Lade Jahwes bewahrte 1 Sm 7 1; 2 Sm 6 3; 1 Chr 13 7. — 2) 2. Sn *Isai's 1 Sm 16 8: 17 13. — 3) 3. Sn Sauls, der mit ihm fiel 1 Sm 31 2; 1 Chr 8 (9) 33: 9 (10) 39; 10 (11) 2. — 4) Vr eines der Vögte und Schwiegersöhne Salomos 1 Kg 4 11. K

Abiram 1) Sn Eliab's aus d Stm Ruben, Br Dathans, als Empörer gegen Mose nebst Dathan von d Erde verschlungen (so nach Nu 16 E u. Dt 11 6; vgl. Nu 26 9; Ps 106 17; Si 45 22). 2) ältester Sn Hiels von Bethel 1 Kg 16 34. K

Abisag von Sunem, Pflegerin *Davids 1 Kg 1 3 f., nachmals von *Adonia begehrt 1 Kg 2 17 ff. Vgl. Sulamith. K

Abisai, Sn der Zeruja, der Stiefschw Davids 1 Chr 2 16, Br Joabs, einer der vornehmsten Helden 2 Sm 23 18 und Mitkämpfer Davids gegen Saul 1 Sm 26 6 ff., Abner 2 Sm 2 24, die Ammoniter 10 10 ff., Absalom 18 2. 5. 12, Seba 20 6. 10 und d Philister 21 17, aber als Mörder Abners 2 Sm 3 30. 39 (vgl. 16 9 ff.; 19 22 f.) von David verwünscht. 1 Chr 18 (19) 12 ist A. wohl mit Joab verwechselt (1 Kg 11 15 f.; Ps 60 2). K

Abisalom, Vr Maacha's, der Mr *Abiams 1 Kg 15 2, heisst 2 Chr 11 20 *Absalom, also wohl Sn Davids. 1 Kg 15 10 l. nach 2 Chr 13 2 für A. Uriel von Gibea. K

Abner, Sn Ners, des Oheims Sauls 1 Sm 14 50 f., Feldhauptmann Sauls 17 55 ff. 20 25; 26 5. 7. 14 f., sucht in langem Kampfe den Thron für Isboseth gegen David zu retten 2 Sm 2 8 ff., geht aber, von Isboseth beleidigt 3 6 ff., zu David über 3 12. Von Joab (als Bluträcher Asahels 2 18 ff.) im Thore von Hebron meuchlerisch ermordet 3 22 ff., wird A. von David laut betrauert 3 31 ff. und von Salomo (nach 1 Kg 2 5 auf Geheiss Davids) an Joab gerächt 1 Kg 2 32. K

Abraham, der erste der 3 sogen. Erzväter Israels. Der Name wird Ge 17 5 P durch *ab hᵃm(ōn)*, „Vr eines Getümmels" (von Völkern) und zugleich als Umnennung für *abram* (nach d gew Erklärung „erhabener Vater") gedeutet. Urspr ist Abram wohl nur eine Nebenform zu A. und ihr durchgängiger Gebrauch bis 17 4 dem letzten Redaktor der Ge zuzuschreiben. Die wirkliche Bedeutung des Namens ist ebenso unsicher, wie die zahlreichen Versuche, A. mythologisch (z. B. als den Gott Dusares der nabatäischen Inschriften; s. Baethgen 92 ff.) zu deuten.

In d jetzigen Ge sind die Ueberlieferungen über A. (die z. T. wohl jünger sind, als die verwandten Erzählungen über Isaak und Jakob) zu einem ziemlich einheitlichen Bilde verschmolzen, in welchem A. bereits überall als der vielerprobte und vielbewährte „Vr der Gläubigen" (Rm 4 11), der Träger der grundlegenden Verheissungen Gottes an Israel erscheint. Nach J Ge 12 1 ff. zieht A. mit seinem Weibe Sara und seinem Neffen Lot auf Befehl Jahwes aus seiner Heimat (d. i. wohl Haran in Mesopotamien) nach Kanaan: bei Sichem wird ihm erstmals der künftige Besitz dieses Landes verheissen. Durch eine Hungersnot nach Aegypten getrieben, bringt er selbst Sara in Gefahr, indem er sie für seine Schw erklärt 12 10 ff. Nach Kanaan zurückgekehrt, trennt er sich um des Friedens willen von Lot 13 1 ff., empfängt abermals die Verheissung zahlreicher Nachkommen 13 14 f. sowie eines Leibeserben 15 4; sein gläubiges Vertrauen wird ihm von Gott „zur Gerechtigkeit gerechnet" 15 6

und die Zusage durch eine eigentümliche Bundesceremonie 15, 9 ff. 17 ff. bestätigt. Die von Sara ihm abgetretene Leibmagd Hagar gebiert ihm Ismael 16 1 ff., aber nochmals verheisst ihm Gott bei einem Besuch zu Hebron, wo A. damals seinen Sitz hat 18 1 ff., trotz seines hohen Alters die Geburt eines Erben durch die gleichfalls hochbetagte Sara, zieht ihn in Betreff des Gerichts über Sodom ins Vertrauen und duldet seine immer kühnere Fürbitte 18 20 ff. Ausser d Geburt Isaaks 21 1 f. meldet die uns erhaltene J-Quelle noch, wie A. seinen Hausvogt als Brautwerber für Isaak entsendet 24 1 ff. und mit Ketura noch 6 Söhne erzeugt 25 1 ff. (Letzterer Abschnitt muss bei J urspr vor Ge 24 gestanden haben, da 24 62 ff. den Tod A.'s voraussetzt.)

Die E-Quelle berichtet über A. zuerst 15 1 ff., sicher 20 1 ff. (Gefährdung Saras bei Abimelech von Gerar; A. heisst hier 7 bereits „Prophet" und wird 12 vom Vorwurf der Lüge gereinigt, ebenso 21 11 ff. von dem der Härte gegen Hagar und Ismael). 21 22 ff. schliesst A. einen Vertrag mit Abimelech zu Beersaba und besteht22 1 ff. die härteste Glaubensprobe, indem er sich anschickt, auf Gottes Geheiss Isaak zu opfern.

Die Quelle P giebt getreu ihrem Plane nur das Gerippe der Geschichte A.'s mit Weglassung von allem, was sein Ansehen schädigen könnte, ausführlich aber den Stammbaum von Sem bis zu Tharah, dem Vr A.'s 11 10 ff., die Einsetzung des Beschneidungsbundes 17 1 ff. und den Kauf des Erbbegräbnisses bei Hebron 23 1 ff., sowie die Angaben des Lebensalters. Nach P zieht A. aus Ur in Chaldäa (d. i. wohl aus Babylonien) über Haran (dies viell. Ausgleich mit dem älteren Bericht, s. o.) nach Kanaan 11 31 ff.; 12 4 f., 75 Jahre alt. Die Trennung von Lot wird 13 6. 11 f. nicht durch d Streit der Hirten begründet, die Geburt Ismaels durch Hagar 16 3. 15 ohne alle Zuthat berichtet, ebenso die Rettung Lots aus Sodom 19 29. Bei d Geburt Isaaks ist A. 100 Jahre alt 21 5; nach 25 7 ff. stirbt er 175 Jahre alt und wird von Isaak und Ismael bei Sara in d Höhle von Machpela begraben. — In einem andern Licht erscheint endlich A. „der Hebräer" in d wahrsch sehr jungen (midrasch-artigen) Erzählung Ge 14 13 ff., wo er den siegreichen Kgen des Ostens mit seinen 318 Knechten und seinen Bundesgenossen aus Hebron ihre Beute wieder abjagt, aber Melchisedek, dem Kg von Salem — dem Typus des nachexilischen jüdischen Hohenpriesters — den Zehnten entrichtet.

Ausserhalb der Ge zeigt sich die Bedeutung A.'s teils in d häufigen Bezeichnung Jahwe's als des Gottes A.'s (wie schon Ge 26 24; 28 13 u. ö.), z. B. Ex 3 6 etc. (Mt 22 32 etc.) 1 Kg 18 36, teils in d Berufung auf d zuerst A. gegebenen Verheissungen (Ex 2 24; Dt. 1 8; 6 10; 9 5 etc. 2 Kg 13 23), den „A.'ssegen" Ge 28 4. In d Propheten wird A.'s selten gedacht. Js 29 22; 63 16; Mi 7 20 scheint A. als Volksname, wie sonst Israel oder Jakob, gebraucht; Israel ist „Same A.'s" Js 41 8; Jr 33 26 (Ps 105 6), doch vgl. auch Js 51 2; Ez 33 24. In d nachexilischen Zeit verklärt sich das Bild A.'s mehr und mehr zu dem des vollkommenen Gerechten (Si 44 20 ff.; 1 Mk 2 52), des „Freundes Gottes" (As 11; Jk 2 23); er ist den Juden „unser Vr A." Rm 4 1, dessen Gerechtigkeit ihnen als seinen „Kindern" von selbst das Himmelreich sichert; vgl. Mt 3 9; Lc. 19 9 etc. Jh 8 33. 39 und den Protest Pauli dagegen Rm 4 1 ff.; 9 7; Ga 3 6 ff., doch auch Jk 2 21 ff. Nach d Tode werden die Frommen in A.'s Schoss versetzt (Lc 16 22; vgl. Mt. 8 11). Die zahlreichen Ueberlieferungen über A. im jüdischen Midrasch (und darnach im Koran) sind z. T. aus d Namen Ur Kasdim (gedeutet als „Feuer d Chaldäer"), teils aus Jo 24 2 (wo Tharah bei E ein Götzendiener) herausgesponnen. K

Absalom, *Abisalom, der dritte Sn Davids und der *Maacha 2 Sam 3 3. Um die Ehre seiner von Amnon geschändeten Schw Thamar zu rächen, lässt er diesen erschlagen 2 Sm 13 20 ff. und flieht vor d Zorn Davids zu seinem Grossvr Thalmai von

Gessur 13 37 ff. Nach 3 Jahren erwirkt Joab durch ein kluges Weib von Thekoa die Rückkehr 14 1 ff. und nach weiteren 2 Jahren die Aussöhnung A.'s mit David 14 28 f. Durch Schönheit und Stärke wie zum Herrscher berufen 14 25 ff., legte sich A. eine Leibwache zu und bereitete listig die Empörung vor 15 1 ff. Nach 4 Jahren (so l. 2 Sm 15 7) setzte er sie von Hebron aus mit Hilfe *Ahitophels ins Werk, nahm auf dessen Rat von d Harem des entflohenen Königs Besitz 16 20 ff., fiel aber dann dem Verrat Husais, der ihn von d raschen Verfolgung Davids abhielt, zum Opfer 15 32 ff.; 16 16 ff.; 17 7 ff. Im Wald Ephraim östlich vom Jordan wird A.'s Heer geschlagen, er selbst, mit d Haaren in d Zweige einer Terebinthe verstrickt, von Joab durchbohrt, trotz d Gegenbefehl und zum tiefsten Schmerz Davids 18 1 ff. 29 ff. Sein Leichnam wird als der eines Gerichteten behandelt 18 17. Von seinen 4 Kindern 14 27 wird später nur *Maacha erwähnt. Das 18 18 erwähnte Denkmal A.'s im Königsgrund stand nach JAq VII 10 3 2 sta von Jerusalem. K

Acad, richtiger **Accad** Ge 10 10 eine der 4 St Nimrods im Lande *Sinear, als Name einer in NBabylonien gelegenen St in d KI mehrfach zu belegen. Wahrsch identisch mit dieser St A. ist die gleichfalls in NBabylonien zu suchende, häufig und schon für d älteste Zeit erwähnte St Agade. Als Landesname ist A. in d KI einheimische Bezeichnung für d engere Landschaft Babylonien mit Babel als Hauptst, so häufig in d Titel „König von Sumer und Akkad", d. i. von S- und NBabylonien. Daher akkadisch gleichbedeutend mit bab. „Akkadische Sprache" ist sehr wahrsch einheimische Bezeichnung für das semitisch-bab. Idiom im Ggens zur „sumerischen Sprache", der älteren nichtsemitischen Spr Babyloniens. Die Benennung letzterer nichtsemitischen Spr oder eines Dialekts derselben als akkadische Spr ist endgültig aufzugeben. Z

Acco, ℌ *'akkō* Ri 1 31, St der Kanaaniter, vom Stm *Asser nicht erobert, wird schon von Sethos I (um 1320 vor Chr.) als 'Aka an d Grenze Phöniciens erwähnt. In d Bericht Menanders über Kämpfe *Salmanassars IV gegen phönizische St JAq IX 14 2 schwankt die LA zwischen *Ἄρκη* (ed. Niese: *Arkiter?) und *Ἄκη*. Bei d Assyrern, deren Kg *Assurbanipal A. strafte, heisst die St Akkū; 𝔊 *Ἀκχώ*, Strabo XVI 2 24 *Ἄκη*. Jt 3 1 *Ὀκι(ει)να*: Mi 1 10 𝔊 *ἐν Ἀκείμ* wohl unrichtige Deutung des ℌ. Heute *'akka*, wie im Altertum auf mässig hoher Steilküste gelegen die swärts ins Meer vorspringt und den besten natürlichen Hafen Palästinas (12 km : 4 km) bildet. Die wichtigen Strassen durch d Ebene Jesreel mündeten in A., daher lebhafter Handel. A. liegt in einer Ebene, die sich vom Fuss des *Carmel im S bis zum *ǵebel el-mušaḳḳaḥ* im N ausdehnt (19 km : 6 km) und in 3 Teile zerfällt: das Gebiet des *Kison nö von Ḥaifā ist sumpfig und ungesund; der *nahr na'aman* (Belus der Alten) durchfliesst ein 8 km langes Sumpfgebiet zwischen A. und *schefa 'amr;* im N von A. dagegen ist die Ebene fruchtbar und gut angebaut. Die Küste zw Ḥaifā und A. ist flach und sandig, n von A. ebenfalls flach, aber felsig. Die Bucht von A. dehnt sich zw d St und d Carmel im S aus JBj II 10 2. Vgl. Umma Jo 19 30 und die spätere Geschichte der St unter Ptolemais. G

Achaja ist im NT die römische Provinz (seit 146 vor Chr.), die ausser d Inseln das feste Land bis zu d Thermopylen, d Oeta und d Acheloos, vielleicht auch Epirus umfasste, mit Ausnahme der freien St. A. war anfangs senatorische, dann (Tiberius) kaiserliche, seit Claudius wieder senatorische Provinz unter einem Proconsul in Korinth Ap 18 12. 27; Rm 16 5; 2 Kr 1 1; neben der n Grenzprovinz Macedonien Ap 19 21; Rm 15 26; 2 Kr 9 2; 2 Kr 11 9 f; 1 Th 1 7. 8. Vgl. Mommsen, V, 233 ff. G.

Achaicus, s. Stephanas.

Achan, Sn Charmis (Jo 22 20 Sn Serahs, d. h. aus d jüdischen Geschlecht Serah) stiehlt Stücke aus d Jahwe geweihten Beute und verschuldet dadurch die Niederlage Israels vor Ai. Von Josua durch d heilige Los ermittelt und geständig, wird er im Thal *Achor gesteinigt Jo 7 1 ff. JE. K

Achat kommt Ex 28 19; 39 12 als ein Edelstein vor, der den Brustschild des Hohenpriesters schmücken soll. Ausser d Uebsetzgn haben wir keinen Beleg dafür, dass das hebräische Wort wirklich den A. bezeichnet. Ueber d A. als Mineralienzus.-setzung vgl. Kluge 401 f. S. Edelsteine, Liste. So

Achbor, 1) Vr des Edomiterkgs Baal-Hanan Ge 36 38 f.; 1 Chr 1 49. 2) Sn Michajas, Beamter Josias 2 Kg 22 12. 14 (2 Chr 34 20 ist A. in Abdon verderbt). K

Achior, Jt. 5 3 ff. Name des ammonitischen Feldherrn, welcher von Holofernes, dem er die Beliebtheit der Juden bei Gott gerühmt hatte, diesen ausgeliefert ward und sich dann vollends bekehrte. Ausserdem noch 𝔊 Nu 34 27; 𝔏 To 11 19. H

Achis, Kg zu Gath im Philisterland, gewährt David (der sich nach 1 Sm 21 10 ff. früher vor ihm wahnsinnig gestellt haben soll) Zuflucht in d St Ziklag 27 1 ff., fordert sein Mitziehen gegen Saul 28 1 f., entlässt ihn aber auf d Drängen der Philister 29 2 ff. Nach 1 Kg 2 39 lebt A., Sn Maachas, noch unter Salomo. Ps 34 1 l. A. für *Abimelech. K

Achsa, Tr *Calebs, Wb *Athniels, Jo 15 16 ff.; Ri 1 12 ff.; 1 Chr 2 49. K

Achor, Thal A., 𝔥 *ʿēmek ʿakôr* = Ebene A, nach Jo 15 7 auf d Grenze zw. Juda und Benjamin, also s von Jericho (nicht n On 217; 89); daher wohl die Ebene zw. d Gbge, d unteren Jordan und d Todten Meere, die auch in d besten Zeiten Jerichos nur an ihrem N-Ende bebaut, sonst unfruchtbar war Ho 2 17; Js 65 10. Ein grosser Steinhaufen dort galt als Grab *Achans Jo 7 24 ff.; noch jetzt giebt es dort solche. G

Achsaph, 𝔥 *akšāf,* äD *aksap,* kanaanitische Königsst Jo 11 1; 12 20, zu *Asser gerechnet Jo 19 25. Den Lauten entspricht *(chirbet) iksāf* s vom *nahr el-kasimīje* mit ansehnlichen Ruinen aus dem 5. Jhdt nach Chr., dessen Lage zu Jo 11 1; 12 20 wohl passen würde, während man die St Assers gern weiter sw suchen möchte. Rob. NbF 70. G

Achsib, 𝔥 *akzib,* KI *akzibi* 1) Ri 1 31 kanaanitische, vom Stm *Asser nicht eroberte St, Grenzpunkt Assers am Meere Jo 19 29. Nach On 224; 95 Ekdippa 9 rM = 13.5 km von Ptolemais am Wege nach Tyrus, heute ez-Zīb mit unbedeutenden Ruinen. — 2) St in Juda Jo 15 44 zw. Kegila und Maresa vgl. Mi 1 14 = Chesib Ge 38 5 unweit Thimnat, nach On 301; 112 *Χασβί* Ruine im Gebiet von Eleutheropolis bei Adullam. Vgl. *ʿain el-kezbe* am *wadi es-sant, chirbet schuwēke* gegenüber. G

Acker, Ackerbau. Kanaan war schon in vorisraelitischer Zeit, wie wir aus d Denkmälern wissen, ein wohlcultiviertes Land. Jedenfalls waren die Niederungen schon in uralter Zeit angebaut; doch ist auch die Terrassencultur an d Bergabhängen wohl sehr alt. In Jo 17 15 ist davon die Rede, dass die Josephsstme im Centrum des Landes den Wald ausroden sollten. Wir kennen die Israeliten beinahe nur als A.-bauer, schon ihre ältesten Gesetze setzen Bodencultur voraus; dass jedoch die Patriarchen schon den Boden bebauten Ge 26 12, ist blosse Uebertragung. Man bedenke auch, wie nach d älteren Propheten die Religion in engster Beziehung zur Bodencultur stand. Im Allgemeinen war das Land für seine Bewässerung auf d *Regen angewiesen. Bewässerte Ackerfelder gab es wohl wie heute in Palästina (vgl. Anderlind in ZDPV IX 21 f.) sehr wenige; künstliche Bewässerung ist jedoch hauptsächlich für Frucht- und Gemüsegärten unentbehrlich. Dass in Aegypten der A.-bau von d Bewässerung

abhängig ist, wusste man Dt 11 10. Hauptsächlich wurde *Weizen und *Gerste angebaut, seltener *Spelt, und von Hülsenfrüchten *Bohnen, *Linsen und *Hirse, ferner bes. *Flachs. Die Gewohnheit, in gewissen Jahren dem einzelnen Grundstück durch Brachliegenlassen Ruhe und Erholung zu verschaffen Ex 23 10, wurde später von d priesterlichen theoretischen Gesetzgebung im Sinne einer religiösen Sabbatruhe gefasst Lv 25. Zur Erhöhung der Fruchtbarkeit wurde der A.-boden auch gedüngt; doch ist dieser *dōmen*, „Mist, Koth“ (auf dem Felde), stets nur gelegentlich erwähnt Jr 9 22; 16 4, so dass an eine nachhaltige consequente Düngung der Aecker nicht zu denken ist (Anderlind a. a. O. 29 und Klein ZDPV IV 72). Die Felder waren nach „Jochen“ abgeteilt; ein Joch *(ṣæmed)* 1 Sm 14 14 ist ein Stück A., welches mit einem Paar Ochsen an 1 Tage bepflügt werden kann. Der Werth eines Stück A.-landes war natürlich je nach d Lage sehr verschieden: doch können keine bestimmten Schlüsse aus d Angaben der Bibel 2 Sm 24 24; 1 Kg 16 24; Jr 32 9; Mt 27 7, auch nicht aus Ge 23 15 und Lv 27 16 gezogen werden. — Die Grenzen der A.-stücke wurden durch Steine oder Steinhaufen bezeichnet; noch heute gilt die Verrückung solcher Grenzen als schwerer Betrug Dt 19 14; Ho 5 10. In eigentümliche Verhältnisse gewährt uns die allerdings theoretisierende Gesetzgebung Lv 25 und 26 Einblick: darnach war dafür gesorgt, dass das Land nach gewissen Zeiträumen (50 Jahren) wieder an d Familie des Besitzers zurückfiel. Die grösste Blüthe erreichte übrigens der A.-bau sicher in d römischen Periode, Dank der allgemeinen Sicherheit: damals ward auch am besten für Bewässerung gesorgt. Den Unterschied von Sommersaat und Wintersaat kennt man heute in Palästina: erstere besteht aus Durahirse und Sesam, Melonen, Gurken, Baumwolle u. a. Weizen und Gerste werden als Winterfrucht gesät. Das Gedeihen aller Bodenerzeugnisse hängt wesentlich von der Reichlichkeit des *Spätregens Am 4 7 ab.

Die Beschäftigung mit d A.-bau war allgemein; selbst der zum Kg gesalbte Saul zieht mit d Pflug aufs Feld 1 Sm 11 5. Die Bestellung des A. war trotzdem eine weniger intensive als in unseren Gegenden. Doch sind sicher Landstriche bebaut gewesen, die heute in Folge politischer Verhältnisse, wie z. B. die Gefährdung durch Wanderstämme, brach liegen, d. h. Weideland geworden sind, so vor Allem gewisse Striche des OJordanlandes (vgl. jedoch *Schafzucht). Auch blieben einzelne Stme und Geschl (Simeon), sowie verbündete Völker, wie die *Keniter, Hirten. Obwohl der grosse Ggens zw. Nomaden und A.-bauern für d Orient nicht scharf genug betont werden kann und auch die Israeliten ihn deutlich fühlten Ge 16 12, so giebt es doch einesteils zahllose Mittelstufen zw beiden Beschäftigungen, anderenteils hat man sich reiche Herdenbesitzer, wie z. B. den Kalebiter Nabal 1 Sm 25, nicht als rohe ungebildete Beduinen vorzustellen. Jene Hirtenstämme verschwinden übrigens aus der Geschichte, und nur die dem A.-bau, d. h. eben der Cultur gewidmeten Volksklassen bilden die eigentliche Nation. Es hängt daher mit d einzigartigen Wichtigkeit des A.-baus zus., dass auch die Art und Weise seines Betriebs von Jesaia auf göttliche Belehrung *(tōrā)* zurückgeführt wird Js 28 23 bes. 26, und dass sich bei Propheten und Dichtern überhaupt so ausserordentlich zahlreiche Anspielungen und Bilder finden, die dem Landbau entnommen sind. So kennen wir das Wort für „Urbarmachen“ *(nīr)* bloss aus solchen Stellen Ho 10 12; Jr 4 3. Dieses Geschäft, „ein neues zu pflügen“ 𝔏, war natürlich oft mit grossen Schwierigkeiten verbunden. Auch musste man mit d gew. Pflügen stets warten, bis der durch d Sommerhitze ausgetrocknete Boden im Herbst, wo der Turnus der Landwirtschaft und damit das alte bürgerliche *Jahr begann, durch d ersten Regengüsse erweicht war; nur ein ganz leichter Boden kann „trocken“ besät werden. Vgl. Pflug. In einzelnen Gegenden wird heute der Boden

auch mit d Hacke umgearbeitet. Der Sämann wirft die Saat ziemlich dünn über die Felder oder streut sie in d Furchen Js 28 25. In Judaea wird heute überhaupt erst nach d Säen gepflügt; der Same wird in d Regel durch Pflügen 8—10 cm tief unter d Erde gebracht. Der Pflug ritzt den Boden ziemlich oberflächlich auf. Zum Ebnen der Felder Js 28 25 bedient man sich heute eines vorn offenen Kastens (ZDPV IX 38): Eggen in unserem Sinne kannte und kennt man nicht. Auch spricht Ho 10 11 dafür, dass unter der gew. mit *eggen (𝕷 Hi 39 10 auch „brachen") übersetzten Thätigkeit eine anstrengende zu verstehen ist, also doch wohl eine Art Pflügens (etwa in die Quere?). Im Allgemeinen wurde bei d Feldbestellung der Boden nur ungenügend von d Wurzeln des Unkrauts gereinigt. So ziehen sich z. B. in d sehr fruchtbaren Ebene des Philisterlandes fingerstarke Wurzeln einer lästigen Stechpflanze viele Meter weit im Boden hin und zwar in einer Tiefe, bis zu der die Pflugschar nicht einzudringen vermag. Die Saaten müssen daher fleissig mit d Jäthacke (*ma'dêr* Js 7 25 𝕷 Haue) gejätet werden. Vgl. Dornen, Disteln, Unkraut.

Die Gefahren, welche ausserdem noch die Saat bedrohten, waren mancherlei Art. In Folge zu grosser Dürre, vor Allem durch heftige O- und SO-Winde, konnte der Brand *šiddāfōn*, neben dem Am 4 9; 1 Kg 8 37 etc. *jêrāḳōn* stets an zweiter Stelle genannt wird, eintreten. Es ist jedoch nicht auszumachen, wie sich diese beiden Krankheiten, die ein Versengt- und Gelbwerden der Feldfrüchte bezeichnen, genauer unterscheiden; 𝕷 hat das erstere Wort bisweilen z. B. Am 4 9 mit Dürre, Dt 28 22 mit giftige Luft, das zweite mit Brandkorn Am 4 9, Brand 1 Kg 8 37 und Gelbsucht Dt 28 22 übersetzt. Anders *Mehlthau. Es kommt übrigens auch vor, dass der Same im Boden in Folge von Witterungsverhältnissen oder Insectenfrass zu Grunde geht (zus.-schrumpft): darauf ist viell. in d dunkeln Stelle Jl 1 17 angespielt. Als weitere Feinde der Saat sind vor Allem der auch in d oben angeführten Stellen genannte *Hagel, ferner die *Heuschrecken zu nennen; dass das Getreide auf d Felde, die „Garben" (s. u.), bisweilen in Brand gesteckt wurde oder in Brand gerieth, geht aus Ri 15 vgl. Ex 22 6 hervor. Die Feldhüter Jr 4 17 haben wir aber wohl im Allgemeinen als Wächter, die bes. werthvolle Pflanzungen beaufsichtigen, aufzufassen. Mit d Hand durfte jeder Vorbeigehende Aehren abpflücken Dt 23 25; Mt 12.

Die *Ernte 𝕳 *ḳāṣîr* fällt in d Monate April bis Juni; im Jordanthal am frühesten, auf d Küstenebene etwas später, auf d Hochrücken des Gbges am spätesten: die Gerste wird 8—14 Tage vor d Weizen schnittreif. Gersten- und Weizenernte kennzeichnen sich als die wichtigsten Termine des Jahres, indem bisweilen von ihnen bei Zeitbestimmungen die Rede ist 2 Sm 21 9; Ri 15 1. Für Sichel hatte der Hebraeer zwei Ausdrücke: 1) *ḥermēš* Dt 16 9; 23 25; 2) *maggāl* (entsprechend dem heutigen arab. *mangal*) Jr 50 16 (𝕷 Schnitter, eig. der die Sichel führt); Jl 4 13 (18). Ob diese Ausdrücke bloss dialektisch verschieden sind oder zwei verschiedene Arten bezeichnen (ZDPV IX 39), ist nicht auszumachen. Gerste wird, wenn sie kurz geblieben ist, heute meist mit d Hand ausgerauft, Weizen so abgeschnitten, dass etwa kniehohe Stoppeln bleiben; diese werden später zum Behuf der Düngung angezündet Js 5 24; 47 14 etc. Der Schnitter fasste mit d (heut zu Tage bisweilen mit einer Art Handschuh versehenen) Linken eine Anzahl Halme Ps 129 7 und schnitt die Spitzen derselben (so ist Hi 24 24 zu verstehen) mit d Rechten ab. Die hingeworfenen Büschel, eher Schwaden (*'amîr*) als Garben Jr 9 22, wurden dann zusammengelesen Ps 129 7 und in grössere Bündel (ebenfalls *'amîr* oder *'ōmer* genannt) vereinigt. Eig. grosse Garben in unserem Sinn sind nicht darunter zu verstehen; ebenso wenig unter *alumma* Ge 37 7; Ps 126 6. Diese Bündel wurden auf einen Haufen (*gādîš*) geworfen, was Ex 22 6;

Hi 5 26 mit Garben, Ri 15 5 mit Mandeln übersetzt ist. Auf d Rücken von Thieren, meist Eseln, wurde das Getreide dann nach d Tennen gebracht, wohl auch auf Karren dorthin geführt (vgl. die etwas dunkle Stelle Am 2 13). S. Dreschen. Die ganze Getreideernte dauerte 7 Wochen, während welchen in d Regel hart gearbeitet wurde; die Schnitter nährten sich wohl hauptsächlich von *ungesäuerten Broten und *Sangen, zur Erquickung wurde das Brot in *Essig getunkt Rt 2 14.

Was schliesslich den Ertrag des A.-baus betrifft, so sind darüber vor Allem die sorgfältigen Erkundigungen Anderlinds in ZDPV IX 48 ff. zu vergleichen. Es folgt daraus, dass auf gedüngtem Boden in sehr guter Lage unter bes. günstigen Umständen Weizen das 30fache, Gerste das 120fache Korn ertragen kann. Sicheres über d Ertrag der Felder auf d höchst fruchtbaren Lavaboden des Ḥaurān ist nicht bekannt (vgl. auch ZDPV IV 78). Auf ungedüngtem Boden in d Ebene Esdrelon trägt Weizen höchstens das 10fache, durchschnittlich das 7—8fache; Gerste höchstens das 10fache, durchschnittlich kaum das 6fache Korn; im Gbge Juda trägt Weizen das 2fache, Gerste das 3fache Korn. Mc 4 8 ist daher von ganz aussergew. Verhältnissen die Rede. — Vgl. bes. Hermann Vogelstein. Die Landwirtschaft in Palästina zur Zeit der Mišnâh. I. Der Getreidebau (Berlin 1894). Nach d späteren jüdischen Schriften wird ein Bild von d Ackerbau, wie er in d beiden ersten nachchristlichen Jhdten betrieben wurde, entworfen: Bodenverhältnisse (auch Bewässerung, Düngung) 4 ff.; Pflügen 25 ff.; Säen 38 ff.; Getreidearten (Weizen, Gerste, Fruchtfolge, Wachstum, Getreideschaden) 44 ff.; Ernte 57; Dreschen 65; Aufbewahrung 71. Auch Erman, 566 ff. So

Ada, 1) Wb *Lamechs, Mr Jabals und Jubals, Ge 4 19 ff. — 2) Tr des Hethiters Elon, Wb Esaus, Mr des Eliphas Ge 36 2. 4. 10. K

Adada, 𝔋 *'ad'ādā*, St im S Judas Jo 15 22. 𝔊 *Ἀρουήλ*, daher l. *'ar'ārā*. S. Aroër 2. G

Adam, d. i. Mensch, daher bei J in Ge 2 7—4 1 (wie 1 27 bei P) urspr immer mit d Artikel; erst 4 1 R und 5 1 ff. P als Eigenname, bei 𝔏 schon von 3 8 an. Nach J 2 7 ff. formt Jahwe den Menschen aus Erde vom Ackerboden (𝔋 *'adama*; darnach wäre also A. = der Irdische; doch ist diese Deutung des Namens sprachlich ebenso unsicher, wie die von *ādam*, rot sein) und belebt ihn durch d Einhauch des göttlichen Lebensodems. Ins Paradies versetzt, erhält er das Wb zur Gefährtin 2 18 ff., wird mit ihr dem Gebot Gottes ungehorsam und deshalb aus d Paradies vertrieben 3 1 ff. Mit *Eva erzeugt er Kain und Abel. P berichtet zuerst allgemein die Erschaffung der Menschen als der Krone der Schöpfung, nach d Ebenbild Gottes 1 26 ff., sodann 5 1 ff., dass A. 130 Jahre alt Seth erzeugt und 930 Jahre alt stirbt.

Merkwürdig ist, dass sich sonst im AT nur ganz unsichere Anspielungen Ho 6 7? Hi 31 33? an A. und seine Geschichte finden. Desto mehr beschäftigte sich mit ihm das spätere Judenthum Si 49 20. Auch die von Paulus gezogene Parallele zw. A. und Christus Rm 5 12 ff., wobei A. (V 14) der „Typus des künftigen" ist, hat ihre Wurzel in d rabbinischen Theologie, die auch, wie 1 Kr 15 45, den „früheren" und den „späteren" A. (d. i. den Messias) unterscheidet. Vgl. noch 1 Kr 15 22; 1 Tm 2 13 f. und über A. als Urheber der Sünde 4 Es 3 7. 26; 4 30; 7 11. 46 ff. K

Adam, Adama, 1) St am Jordan, n von d Durchgangsort der Israeliten „neben *Zarthan" Jo 3 16, fällt wohl zus. mit d 1 Kg 7 46; 2 Chr 4 17 genannten Orte Adama (l. *ma'brat hā-dāmā*, Furth von A: G. F. Moore zu Ri 7 22) zw. Succoth und Zarethan und ist daher mit d Ruinenstätte *tell ed-dāmije* ö vom Jordan in d Nähe der Mündung des *nahr ez-zerḳā* zu vgl. Noch heute befindet sich dort ein wichtiger Uebergang über d Jordan. Im Hochsommer wird die Furth, vorher ein Fährboot

benutzt; für d Winter sollte eine von Sultan Bibars (1266) erbaute Brücke n von d Fähre dienen, die aber jetzt Ruine ist und auch völlig auf d Trockenen steht, da der Jordan und der *nahr ez-zerka* ihre Betten geändert haben. Statt „ferne von den Leuten der St" 𝔗 Jo 3 16 l. „ferne von der St Adam" Viell. ist auch Ho 6 7 der Ort A. gemeint. — 2) Feste St Naphthali's, Jo 19 36 zw. Kinneroth und Rama genannt, ist unbekannt. Viell. nur Dittographie des folgenden Namens. — 3) = Admā Ho 11 8 untergegangene St, Ge 10 19; Dt 29 23; Ge 14 2. 8 neben *Sodom und Gomorrha gestellt. G

Adami Nekeb, Ort der NW-Grenze Naphthali's Jo 19 33, nach 𝔊 Ἀρμὲ καὶ Νάβοκ zwei Orte, ebenso nach Talmud Megill. I 1: A. = *damin*, N. = *sijedata*. Ersteres wird mit *dāmije* ö von *kefr sabt*, letzteres mit (?) *chirbet seijade* zw. *kefr sabt* und d See Genezareth vgl. Die Orte liegen aber zus. G

Adar, 𝔥 *addār*, Ort der S-Grenze Juda's, Jo 15 3 zw. *Hezron und Karkaa genannt. Statt dieser drei Namen findet sich Nu 34 4 nur der eine *ḥ^asar addar*. 𝔗 Df Adar. Unbekannt. G

Adar, der zwölfte Monat des jüdischen Jahres, s. Monate. G

Adasar, Name des Ortes, wo Judas Makkabäus 161 vor Chr. über Nikanor, Feldherrn Antiochus' IV, siegte 1 Mk 7 40. 45. 𝔊 hat Αδασα, JAq XII 10 5 ἐν Αδασοῖς „30 sta (= 1 Stu) von Bethhoron" Man hat *chirbet 'adase* vgl., alte Ortlage 7—8 km n von Jerusalem; doch liegt sie 11 km von Bethhoron entfernt. On 220: 93 kennt ein A. bei *dschifna*. G

Addus, bei 𝔗 und 𝔙 1 Mk 13 13 Ortsname, im 𝔊 *Adida. G

Ader, bei 𝔗 Hi 10 11; 40 12 (17); Js 48 4 für *gīd* Sehne. Si

Adida, Ort der Niederung (*Sephela), von Simon Maccabäus befestigt 1 Mk 12 38. Lager gegen Tryphon 1 Mk 13 13, nach JAq XIII 6 5 auf einer Anhöhe. Später wird hier Alexander Jannäus von d Araber Aretas geschlagen JAq XIII 15 2; JBj I 4 8. Vespasian legte 68 nach Chr. eine Besatzung nach A. JBj IV 9 1. Man vgl. On 220: 92 (Aditha) ö von *Diospolis, = *ḥadīte* ö von Ludd, Df mit Ruinen einer ansehnlichen St. Oder ist an *chirbet ḥadīd* sö von *'amwās* zu denken? Mem. II 297; III 112. Vgl. Hadid. G

Adithaim, 𝔥 *'^adītajim*, St Juda's in der Niederung Jo 15 36, fehlt in 𝔊, dagegen nennt On 220; 92 Ἀδιαθαίν bei Gaza und Ἀδαθά (Aditha) ö von *Diospolis. Letzteres, wenn mit *ḥadīte* zu vgl., liegt zu n, ersteres zu s. Vgl. Adida. G

Adler, 𝔥 *nēšer*, bezeichnet nicht bloss Adler, sondern auch eine oder mehrere *Geier-Arten Bochart II 743. Nach Tristram 184 f. kommen in Palästina vor: der Goldadler Aquila chrysaëtus Brehm IV 611; der ziemlich verbreitete Königsadler Aquila mogilnik Brehm IV 621; der Fischadler Pandion haliaëtus Brehm IV 668; der Schlangenbussard Circaëtus gallicus Brehm IV 711, der in Palästina weitverbreitetste Vogel dieser Gattung; ausserdem verschiedene andere. Unter d Dt 14 12; Lv 11 14 f. verbotenen Adler- und Geierarten entspricht nach d alten Uebsetzgen, denen 𝔗 folgt, die *'oznija* dem oben genannten Fischadler; Tristram will unter *'oznijā* den Schlangenbussard verstehen. Dagegen ist wohl mit *nēšer* an zahlreichen Stellen der Goldadler oder der Königsadler gemeint. — Der A. horstet gern hoch zw. Felsklippen Jr 49 16; Ob 4; bes. Hi 39 27; doch kommt gerade bei letzterer Stelle wieder die Frage in Betracht, ob der A. auch Aas frisst (was Brehm zwar bejaht) oder nicht eher an einen Geier zu denken ist. Der A. ist bes. das Urbild der Schnelligkeit 2 Sm 1 23 etc; namentlich weil er aus grosser Höhe rasch und sicher auf seine Beute stösst Hi 9 26. So wurde Nebukadnezar als sein Einfall drohte, mit d A. verglichen, der über d Lande schwebt Jr 48 40; 49 22; Ez 17 3. Wunderbar kam es den Leuten vor, wie hoch der A. emporsteigt Pr 30 19.

Ueber d Kerube mit Adlergesichtern Ez 1 10 vgl. Kerub; darnach ist auch Apc 4 7 zu verstehen. Vom Dichter wird der A., der in Folge der Mauserung ein sehr kräftiges langlebiges Thier ist, als Bild der Jugendkraft Ps 103 5; Js 40 31, ebenso der Sorgfalt für d Jungen Dt 32 11; Ex 19 4 angeführt. So

Adma, s. Adama 3.

Adonia, 4. Sn Davids, von Haggith zu Hebron geboren 2 Sm 3 4; 1 Chr 3 2. Als ältester noch lebender Sn Davids sucht er sich in dessen Alter mit Hilfe Joabs und Abjathars der Herrschaft zu bemächtigen 1 Kg 1 5 ff. Auf d Kunde von Salomos Thronbesteigung flieht er zum Altar (als d Asylstätte), wird von Salomo begnadigt 1 50 ff., später aber auf dessen Befehl, weil er durch Bathseba die Abisag für sich verlangt, durch Benaja getötet 2 13 ff. K

Adonibesek, d. i. Herr von *Besek, liess 70 von ihm besiegten Kgen die Daumen und grossen Zehen abhauen. Von d Judäern ebenso verstümmelt, stirbt er zu Jerusalem Ri 1 5 ff.; vgl. Adonizedek. K

Adoniram (verkürzt Adoram), Oberfrohnvogt unter David 2 Sm 20 24 und Salomo 1 Kg 4 6; 5 14 (28), unter Rehabeam von d Israeliten zu Sichem gesteinigt 1 Kg 12 18. K

Adonizédek, nach Jo 10 1. 3 ff. Kg von Jerusalem, der mit seinen Verbündeten von Josua bei Gibeon geschlagen wurde 10 24 ff. 𝔊 l. für A. *Adonibesek; in d That ist Jo 10 wohl nur ein anderer Bericht über d Ri 1 5 ff. genannten Kg. Oder soll A. nicht Name, sondern Titel sein? K

Ador, Adoraim, von Rehabeam gebaute Festung in Juda 2 Chr 11 9; 1 Mk 13 20 Ἄδωρα von Tryphon berührt JAq XIII 6 5 in Idumäa, von Hyrkanus erobert JAq XIII 9 1; 15 4 (JBj I 2 6 Ἀδωρεός), von d römischen Prätor Gabinius neu gebaut JAq XIV 5 3; JBj I 8 4. Das heutige *dura* w von Hebron, grosses quellenreiches Df mit Felsengräbern und alten Bauresten. G

Adoram, s. Adoniram. K

Adrammelech, 1) Name eines Gottes der Bewohner von Sepharvaim 2 Kg 17 31. Da hier wahrsch eine Verwechselung der syr. St *Sepharvaim mit d bab. St Sippar vorliegt (Winckler AU 101), so ist unter A. wahrsch auch eine bab., speciell sipparenische Gottheit zu verstehen. Doch ist bis jetzt ein babylonischer Gott, etwa des Namens Adar, nicht nachzuweisen, darum viell. mit Jensen ZA XIII 333 hier und unter 2 A. in Adamelech zu ändern. Vgl. Anammelech. 2) Name eines der Sne *Sanherib s, die ihren Vr ermordeten 2 Kg 19 37 = Js 37 38. Kschriftl. nicht sicher zu belegen; nach Winckler AoF II 59 (vgl. ZAss II 392) viell. ganz zu streichen. Z

Adramitisch = aus Adramyttium, Hafenst in d kleinasiatischen Provinz Mysia, der Insel Lesbos (Mytilini) nö gegenüber, heute Edirmīd. Von dort war das Schiff, das Paulus von Cäsarea bis *Myra in Lycien nach Rom benutzte Ap 27 1—5. G

Adria (Ἀδρίας) heisst Ap 27 27 wie JV 3 das Meer zw. Italien, Griechenland und Afrika, adriatisches Meer. Es hat seinen Namen von d St Adria (Atria) unweit d n Mündung des Po, galt urspr als ein Theil des ionischen Meeres und bezeichnete auch später im engeren Sinne nur das Meer zw. Istrien und Hydruntum (Otranto). G

Adriel, Sn Barsillai's aus (*Abel) Mehola 2 Sm 21 8, Gatte *Merabs, der Tr Sauls 1 Sm 18 19. K

Adullam (Odollam) kanaanitische Kgsst Jo 12 15, bei Chezib Ge 38 1. 5, tiefer als Thimna 12 f. gelegen, von Juda besiedelt Ge 38, St Juda's in d Sephela Jo 15 35 zw Jarmuth und Socho, Mi 1 15 neben Maresa genannt, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 7 (neben Socho, Gath und Maresa; JAq VIII 10 1), nach d Exil von Judäern bewohnt Ne 11 30 (hinter Jarmuth und Sanoah), St unweit Maresa 2 Mk 12 38. 35, nach

On 10 rM = 15 km ö von Eleutheropolis — demnach auf d Abhang des Gbges zw Jerusalem und *bēt ğibrin*, im oberen Theil des *wadi es-sant*. Die „Höhle Adullam" 1 Sm 22 1; 2 Sm 23 13; 1 Chr 11 15 (wohl richtiger *meṣadat* „Festung" A.) ist die Höhle bei d St A. JAq VI 12 3; die Ansetzung derselben im *wādi charētun* ö von Bethlehem ist falsch. Clermont Ganneau glaubt A. in *chirbet 'id el-mīje* s von *chirbet schuwēke* am *wadi es-sur* gefunden zu haben. Revue archéol. Nouv Série XXX (1875) 231 ff.; 1895. Sept.—Oct. 262. G

Adumim, genauer A d u m m i m, Aufstieg A., ℌ *ma'alē adummīm*, an d N-Grenze Juda's Jo 15 7 und S-Grenze Benjamin's Jo 18 17 zw. d Ebene *Achor im O und *En Semes im W. On 219 f.; 92 Wachtposten am Wege von Jerusalem nach Jericho, heute *ṭal'at ed-damm* s vom *wadi el-ḳelt*. Der Name (*ἀνάβασις πυῤῥῶν*, ascensus ruforum sive rubrantium On 92. Blutsteig. Rothensteig) erklärt sich aus d Farbe des rothen Mergels zw. d grauen Kalkstein, nach On 92 aus d von Räubern dort vergossenen Blut (vgl. Lc 10 30). G

Aegypten, Aegypter. Der einheimische Name des Landes war *Kam-t*, vermuthlich Kami gesprochen, (demotisch *kemī*, kopt. *keme*, *kemi*, *chemi*, Plut. de Js 33 *χημία*), „das schwarze" wegen d dunkeln Farbe des Bodens im Ggens zu d Land *dešer* „das rothe", d. h. die Wüste. In dieser wohnten ö von Ae. die *'per-u*, die nicht die Hebräer, sondern ein nomadisirendes, später z. Th. von Ramses III im heliopolitanischen Nomos angesiedeltes Reitervolk sind; vgl. Epher Ge 25 4. Das äg. *Kam* entspricht dem bibl. *Ham (*ḥam*, Land Hams Ps 78 51; 105 23. 27; 106 22), das Ge 10 6 in weiterem Sinn alle mit Ae. verwandten Stme und Südvölker bedeutet. Ae. spec. heisst dann mit altem Lokativ Mizraim (*miṣraim*), daneben auch einfach *māṣōr* Mi 7 12; Js 19 6; 37 25; 2 Kg 19 24, ass. *muṣur*, *muṣru*, pers. *miṣir*, arab. *miṣr*. Dies Wort findet sich in Ae. nie für das Land und hängt wohl mit ℌ *māṣōr* (äg. *mtr*, *mṣr*) „Feste" zus. wegen d die Strassen von Asien nach Ae. deckenden äg. Festungen (*Etham, *Sur); unsicher ist auch der Ursprung des sicher nicht äg., griech. Aigyptos. Ober-Ae. spec. heisst Pathros (*patrōs*. 𝔊 *Παθούρης*, *Φαθωρῆς*), Js 11 11; Jr 44 1. 15; Ez 30 14; die Einwohner *patrusīm* Ge 10 14, entsprechend dem äg. Pa-ta-res, „Land des Südens", gew. Name für Ober-Ae. Der Gedanke (Ez 29 14 und Klassiker), hier sei das Mutterland der Ae., beruht vermuthlich auf einer äg. Tradition von d Wanderung eines (von O über Koser-Koptos in d Nilthal gelangten) Theiles des Volkes von Ober-Ae. nilabwärts (Wiedemann bei Morgan. Rech. II 224 ff.). Ae. mit 554 □M. Kulturareal und im späteren Alterthum c. 7 Mill. Einwohnern wird durch d 120 M. lange Nilthal (*Nil) gebildet und war ungemein fruchtbar, bes. an Getreide, Wein, Medizinalpflanzen. Der Boden besteht aus auf Kies abgelagertem, dunklen Nilschlamm in einer Dicke von 10—16 m. Ausser im Delta fehlen Regen fast ganz und damit Quellen; die einzige mit Süsswasser im Fruchtlande, an der Christus auf d Flucht nach Ae. gerastet haben soll, ist bei Heliopolis: eine Schwefelquelle bei Helwān s von Kairo.

Das Volk gehörte zur Mittelmeerrasse, war mit Semiten und Indogermanen verwandt, scharf von d Negern unterschieden (Abb. 1 und 2). Im Allgemeinen ist es schlank, fast hager, c. 1,60 m lang, breite Brust, schlanke Hüften, kleine Hände und Füsse, muskulöse Arme und Beine, leicht gebogene, sehr selten Adlernase; die Frauen sind zart und anmuthig. Der Charakter ist meist phlegmatisch, unkriegerisch: als Soldaten dienten meist *libysche, später griech. Söldner. Unter d Gebräuchen ist die *Beschneidung bei Priestern und gelegentlich auch sonst hervorzuheben (Abb. 3) Jo 5 2.

Die Schrift geht von d Bilderschrift aus und war urspr gewiss ideographisch. Die Ideogramme dienen später unbekümmert um d urspr Sinn auf Grund des zufälligen

Lautwerthes als Silbenzeichen oder, falls die Silben nur aus Consonant und kurzem Vokal bestanden, als Zeichen für d Consonanten allein. Die Zeichenarten finden sich



Abb. 1. Aegypter aus der Zeit Seti's I.



Abb. 2. Neger aus der Zeit Seti's I

schon vor d 4. Dynastie neben einander, eine rein alphabetische Schrift hat sich in Ae. nicht entwickelt. Die Zeichen sind urspr Bilder von Natur- und Kunstgegen-

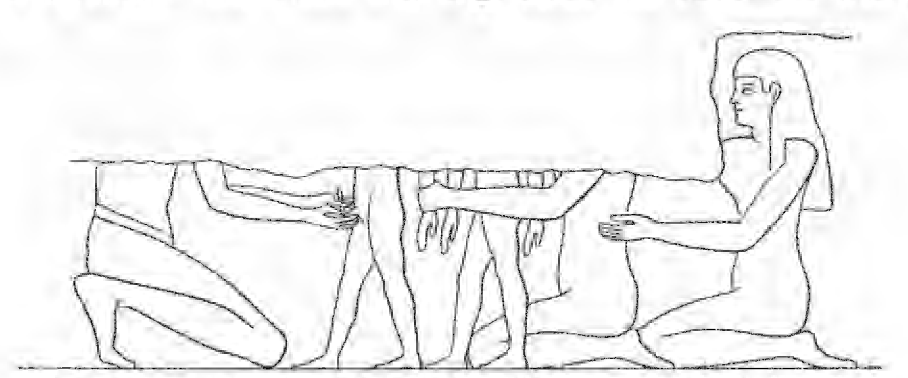


Abb. 3. Beschneidung zweier Knaben, vermuthlich Prinzen aus der 21. Dynastie.

ständen (Hieroglyphen), die man für Steindenkmäler bis c. 300 nach Chr. benutzte; für d Papyrusschrift kürzte man die Bilder ab zu Umrissfiguren (Linearhieroglyphen), aus denen schon im alten Reich eine Cursive (Hieratisch) entstand; diese ward systematisch um 750 vor Chr. abgekürzt zum Demotisch. In nachchristlicher Zeit trat an dessen Stelle als Koptisch das um 7 Zeichen vermehrte griech. Alphabet. Die Spr im Hieroglyphischen und Hieratischen ist eine sich langsam fortentwickelnde gleiche, im Demotischen eine jüngere Form, in d heute nicht mehr gesprochenen, aber als Kirchenspr dienenden Koptischen die jüngste.

Die erhaltene Litteratur ist entsprechend dem frommen Sinn der Ae. wesentlich religiös, Gebete, Adorationsformeln, Hymnen; daneben findet sich Historisches (Kgs-

listen, Annalen, Listen eroberter St wie von Sisak, Biographien), wenig Wissenschaftliches (Mathematik, Medicin), schöne Litteratur (Märchen, Sagen, Liebeslieder), nichts Dramatisches. Die Poesie verwendet den Parallelismus der Glieder, Antithesen, Alliteration, aber weder Metrum noch Reime.

Ein einheitliches äg. Religionssystem bestand nicht; die Versuche, ein solches, wenn auch nur als Geheimlehre im Pantheismus, Monotheismus (de Rougé), der Ogdoas (Brugsch) u. a. zu finden, passen eventuell für einzelne Texte, widersprechen aber zahlreichen andern. Die Religion ist ein Conglomerat der einzelnen Nomosreligionen, zu denen noch zahlreiche, vom Ausland eingeführte Gottheiten (Baal, Astarte, der fratzenhafte Bes) treten, unbekümmert um d Widersprüche zw. d verschiedenen Vorstellungen, die so entstanden. Zu Grunde liegt dem Ganzen eine Naturreligion; der sperberköpfige Sonnengott R'a, äg. vermuthlich *rā* oder *ri* gesprochen, ward stets hoch verehrt und gern mit andern Göttern, wie Amon von Theben, combinirt. Die Rolle der einzelnen Götter ist wenig fest umgrenzt, meist sind es nur Nomosgottheiten ohne systematischen Zus.-hang mit d Göttern der Nachbarnomos; viele fallen ganz zus., und auch sonst unterscheiden sie sich fast nur durch schärfere Betonung einer Thätigkeit, so ist Ptaḥ bes. Schöpfer, Amon Regent, Mont Kriegsgott. Die weiblichen Gottheiten (Isis, Muth, Neith u. a.) spielen mythologisch selten eine Rolle; sie boten nur das Mittel dar, durch welches der Gott einen ihm gleichen Sn, d. h. sich selbst, erzeugen konnte; gelten daher abwechselnd als Gattinnen und als Mütter.

Auf d Erde incorporieren sich die Götter in an bestimmten Zeichen erkennbaren Thieren, Ptaḥ im Apis-Stier, Horus im Sperber, Sebak im Krokodil, die für d Ae. wirkliche Gottheiten, nicht nur Symbole waren. Im Delta bes. treten wohl unter semitischem Einfluss als Incorporationen Steine auf, so in Heliopolis (*On) für d Sonnengott eine Pyramide oder ein Obelisk, welchen die grossen Obelisken nachahmen, vgl. Abb. 142. — Eine bes. Rolle spielt der Osiriscult. Osiris (äg. Aśir; so liest de Lagarde Symm. 105 bei Js104) wird anthropomorph gedacht (vgl. Abb. 4); als Kg Ae.'s wird er von seinem Br Set-Typhon getödtet, lebt in d Unterwelt wieder auf und herrscht dort. So war auch das Schicksal des Menschen, der nach d Tode, wenn er tugendhaft war und Prüfungen bestand, als ein Osiris lebte. Während d Prüfungszeit war die Mumie sein irdisches Substrat, nachher meist nicht die Bedingung seiner Fortexistenz, sondern eine Hülle, in der er als Geist die Erde besuchte, in der er sich, wie in Thieren, Göttern, Pflanzen incorporieren konnte, nicht musste; eine geregelte Seelenwanderung findet sich in Ae. nicht. — Der Kult bestand in Gebeten, Prozessionen, Opfern von Thieren, Pflanzen, Getränken; der Todtenkult bezweckt eine Versorgung des Todten mit Speise und Trank, die er sich sonst im Jenseits durch Feldarbeit verdienen muss.



Abb. 4. Osiris, in d rechten Hand das Königsscepter, in d linken das Zeichen des Lebens, auf d Haupte die Osiriskrone.

Die äg. Geschichte bis auf Alexander den Gr. theilt man nach Vorgang des griech. schreibenden Aeg. Manetho (c. 270 vor Chr.) in 31, nach d Herkunftsort (?) benannte Dynastien; als erster Kg gilt ihm Menes aus This in Ober-Ae. (Manetho wohl 5650, Lepsius 3892, Bunsen 3623 vor Chr.). Aus ältester Zeit (Uebergang von Stein- zu Metallkultur) sind zahlreiche Gräber, auch von Kgn vorhanden mit wenigen Inschriften. Von d 4. Dynastie an giebt es zahlreiche gleichzeitige Texte; die Kge Cheops, Chephren, Mykerinos (Pyramiden von Gîze), besitzen die Sinaihalbinsel. Unter d 12. Dynastie wandern vielfach Semiten in Ae. ein, was ein Relief in Benihasan darstellt (Abb. 5;

vgl. Abb. 129). Das Gleiche wird Ge 12 10 ff.; 46 ff. erzählt. Das damals mächtige Ae. sank unter d 13.—14. Dynastie, bis es dem asiatischen Nomadenvolk der Hyksos gelang, Ae. zu erobern und erst barbarisch, dann äg.-civilisirt zu beherrschen. Unter sie würde nach d Chronologie des E die Thätigkeit Josephs in Ae. fallen Ge 37. 39—50, deren Einzelzüge gut äg. sind (Ebers: Aeg. und die BB. Mosis). Die letzten Kge der 17. Dyn. kämpfen von Ober-Ae. aus gegen d Hyksos, die Aḥmes, der Gründer der 18. Dyn., unterwarf oder vertrieb. Nun begann das neue Reich, die höchste Machtzeit Ae.; das in viele kleine Reiche zerfallende Syrien bis zum Euphrat wird erobert und bes. durch Thutmosis III und Amenophis III geplündert. Des Letzteren Sn, Amenophis IV, nennt sich Chu (ḫu, aḫu)-n-'aten, „Glanz der Sonnenscheibe", und versucht den viell. libyschen Kult des a'ten = Sonnenscheibe unter Zurückdrängung der übrigen Götter, bes. des Amon, als Staatsreligion einzuführen (Abb. 6), was nicht gelang. Man pflegte innigen Verkehr mit Syrien (Abb. 7) (Kschrifttafeln aus seiner Residenz Tell el-Amārna) und mit d mykenäischen Kultur. Die ersten Kge der 19. Dyn., bes. Seti I und Ramses II (Sesostris), kämpfen in Asien bes. mit d ihnen nunmehr gewachsenen Bundesreich der Cheta (*Hetiter), mit dem Ramses II nach anfänglichen Erfolgen unter fast völligem Verzicht auf Asien Frieden schliesst (Abb. 8; vgl. die Abb. 101, 161, 160, 41). Letzterer residiert u. a. in Tanis (*Zoan) und baut viel; da die Hebräer das ihm homonyme *Raemses bauten, halten ihn neuere Exegeten meist für d Pharao der Bedrückung. Eine Inschrift seines Sns Merenptaḥ nennt das Volk Isira'al (Israel), das kein Hervorgehendes (Getreide) hat (Spiegelberg, Aeg. Zeitschr. 34, 1). Unter seinen Nachfolgern verfällt Ae., ein Syrer Arisu (?) bemächtigt sich des Landes. Erst Setnecht, Gründer der 20. Dyn., stiftet wieder Ordnung. Sein Sn Ramses III (Rhampsinit) brachte Ae. zur Blüthe, wehrt äussere Feinde ab, denkt aber nicht an grössere Eroberungen, ebenso wenig wie seine schwachen Nachfolger und die die 21. Dyn. bildenden Oberpriester des



Abb. 5. In Aegypten einwandernde Semiten; Zeit der 12. Dynastie.

Amon von Theben. Mit einem der letzten derselben tritt Salomo in Handels- und Familienbeziehungen 1 Kg 3 1; 9 16; 10 28 f.; 2 Chr. 1 16, ebenso der Edomiter Hadad 1 Kg 11 19 f. Ihnen folgte wahrsch. die aus Libyen stammende 22. Dyn. mit *Sisak.

Die nächsten Dyn. waren schwach, so dass die Aethiopen (*Chus) als 25. den Thron gewinnen konnten. 664 vor Chr. vertrieb sie Psammetich I, der die 26. Dyn. gründete. Ihm folgt auf d Thron sein Sn Necho, ℌ *nĕkō*, 𝔊 Νεχαώ. Her. Diod. Νεκώς, äg. Neka-u, 610—594, der nach d

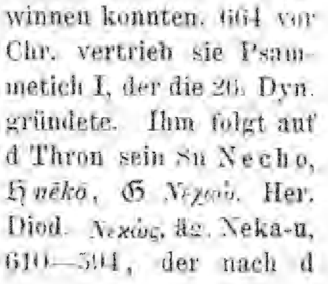




Abb. 6. Amenophis IV und seine Familie opfern dem Sonnengott Aten, dessen Strahlen in Hände endigen.



Abb. 7. Syrer vom Ende der 19. Dynastie.

Vorgang Ramses' II versucht, Nil und rothes Meer durch einen Kanal zu verbinden, und Phönizier zur Umschiffung Afrikas aussendet. 608 zog er nach Asien, besiegt den den Durchzug verweigernden *Josia bei Megiddo, nahm Kadytis-Gaza, kehrt bei *Karkemiš um, setzt den jüdischen Kg *Ioahas ab, schleppt ihn nach Ae. und setzt dessen Bruder Eliakim-*Jojakim ein, 2 Kg 23 29 ff.; 2 Chr 35 20—36 4; vgl. Jr 22 11 f.; Ez 19 3 f. Kurz darauf rückt *Nebucadnezar vor; Necho eilt ihm entgegen, bei Karkemiš besiegt flieht er nach Ae., an dessen Grenze Nebucadnezar, da sein Vr Nabopolassar starb, umkehrte. Necho ignorirte fortan die Hülferufe Jojakims und *Jojachins und lies ruhig Nebucadnezar Jerusalem erobern. 2 Kg 24; 2 Chr 36 6 ff.; Jr 24—27; 35 f. — Nach der kurzen Regierung Psammetich's II folgt Hophra, ℌ *hofra'*, 𝔊 Οὐαφρῆ, Her. Diod. Ἀπρίης, äg. Uah-'ab-ra', 589—64. Er zog gegen Syrien, wich vor Nebucadnezar zurück, nahm aber die flüchtenden Juden auf Jr 37 ff.; 2 Kg 25; 2 Chr. 36. Auf einem Feldzug gegen *Kyrene geschlagen, muss er seinen Schwager Amasis zum Mitregenten

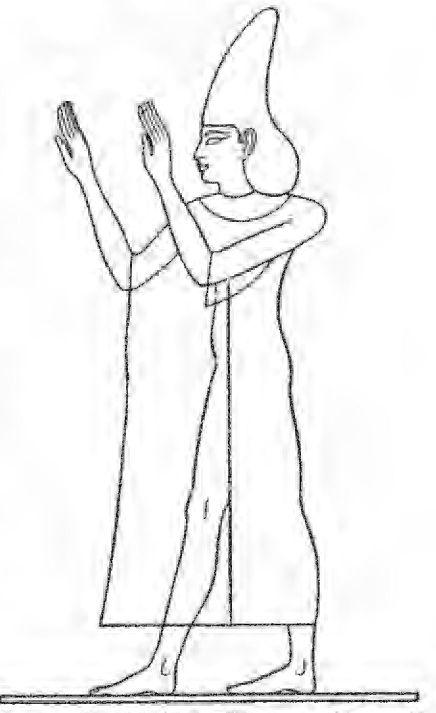


Abb. 8. Der König der Cheta vor Ramses II

nehmen (570). Kurz darauf 568/7 griff Nebucadnezar Ae. an (Jr 9 25 f.; 43 8—13; 46 13—26; Ez 29 17 ff.; 30 10 ff.), besiegte es und durchzog wahrsch das ganze Land (Wiedemann, Aeg. Gesch. 640 ff.). Zwei Jahre später ward Hophra vom Volke erwürgt Jr 44 30; 46 26 (RTE XXII 1 ff.). Der nunmehrige Alleinherrscher Amasis gab durch Eröffnung des Landes für d Fremden demselben nochmals kurze Blüthe, aber sein Sn Psammetich III erlag 525 bei Pelusium (s. Sin) den Persern. Mehrfach versuchten die Aeg. gegen diese Aufstände, waren auch 415—350 unter Dyn. 28—30 unabhängig, bis 350 Artaxerxes III Ochus das Land eroberte, das 332 mit Persien an *Alexander den Gr. fiel.

Nur wenige äg. Kge nennt das AT mit Namen: *Sisak, Necho, Hophra, und von Aethiopen Serah, So, Thirhaka (s. Chus). Meist erscheinen sie nur als **Pharao**, 𝔥 *par'ô* 𝔊 *Φαραώ*. Dies ist Titel, theils neben d Kgsnamen 2 Kg 23 29; Jr 44 30, theils ohne diesen 1 Kg 11 1; 2 Kg 17 7; 18 21; HL 1 9; den Kgsnamen ersetzt es Ge 12 15; 41; Ex 1 11; 5 1; 1 Chr 4 18; 1 Kg 11 18—20; 3 1; 9 16; da über die betreffenden Angaben keine äg. Notizen vorliegen und eine synchronistische Chronologie fehlt, sind hier äg. Aequivalente schwer oder gar nicht zu finden. Der äg. Titel lautet *per-'aa*, äth.-äg. *pru, prui* Lepsius V 53 a; 54 a = das grosse Haus, häufige Bezeichnung der äg. Kge bis in d röm. Kaiserzeit, bes. wo der Name nicht genannt wird, und im Volkston, so im Märchen (Abb. 9). Theoretisch war der äg. Kg absolut als leiblicher Sn des Gottes Ra, thatsächlich abhängig von d erblichen Nomarchen, deren Familien die höhern Hofbeamten stellten, und den grossen Priesterkollegien (mit d Deutern der in Ae. als sehr bedeutungsvoll geltenden Träume) mit grossem Grundbesitz und eigenen Truppen. Herrscherabzeichen bilden die Kronen und das Bild der giftigen Uräusschlange (Naja Haje, vgl. Abb. 158) an d Stirn. — Zur Geschichte: Wiedemann, Aeg. Geschichte, Gotha 1884—88; Maspero, Histoire ancienne des peuples de l'Orient classique, Paris 1895—9; Morgan, Recherches sur l. origines de l'Egypte, Ethnographie préhistorique, Paris 1897 (älteste Zeit). — Zur Kulturgeschichte: Erman, Ae. Tübingen 1885. — Zur Kunstgeschichte: Perrot et Chipiez, Histoire de l'art dans l'antiquité I, Paris 1882, deutsch Leipzig 1882—3; Maspero, Arch. égypt. Paris 1887, deutsch Leipzig 1889. — Zur Religion: Wiedemann, Religion der alten Aeg. Münster 1890, vermehrt englisch London 1897. W



Abb. 9. Der Pharao mit der Krone von Ober- und Unter-Aegypten [illegible].

Aehren, s. Ackerbau und Ernte.

Aelia, griech. *Αἰλία*, heisst im On Jerusalem. Der Kaiser Hadrian verlieh der St um 135 nach d Aufstande des Bar Kochba den Namen Aelia Capitolina und die Rechte einer röm. Kolonie, doch ohne d jus italicum. G

Aelteste 1) im AT: Die älteste politische Einrichtung der semitischen Völker aus d Periode des nomadischen Lebens, welche auf natürliche Weise aus d Organismus der Familie hervorwuchs. Wie der Vr an d Spitze der einzelnen Familie, so steht an der der erweiterten Familie der Ae., 𝔥 *zāḳēn* Ge 24 2; Js 3 2; 9 14, doch nicht mit einer gesetzlich geregelten Regierungsgewalt, sondern lediglich in Kraft einer moralischen Autorität seiner engeren Familie und seiner Person, durch die er auch zur Vertretung eines Klan's, einer grösseren Verbindung versippter Familien *(mišpāhā)* oder sogar eines Stammes *(šēbet)* berufen werden kann. Unter bes. Umständen (vgl. Jo 10 24; Ri 11 6. 11) kann ihm wohl eine Diktatur Ri 11 6. 11 übertragen werden, oder er kann einen Freibeuterhaufen führen 1 Sm 22 2. Das gehört aber nicht zur eig. Stel-

lung des Ae. In d ältesten Geschichte finden wir stets nur Ae. (in d Mehrheit) als ein zur jeweiligen Vertretung des Volks zus.-tretendes Collegium von Häuptern der verschiedenen Familien oder Sippen (2 Sm 12 17; Ex 3 16. 18; 17 5 f.; 4 29; 2 Kg 23 1; Ex 19 7; 24 14). Diese entscheiden über d gemeinsamen Angelegenheiten in endgültiger Weise Ex 4 29; 12 21 ff.; 19 7 ff.; Jo 9 15 ff. Bisweilen vertritt nur ein Ausschuss aus ihrer Mitte das Volk Ex 24 1; Nu 11 16 (die 70 Ae.). Streng geregelte Functionen hatten sie nicht. Natürlich war es, dass ihrem Ansehen wie die Akte der äussern Politik auch die inneren Angelegenheiten, z. B. die Schlichtung von Streitigkeiten, anvertraut wurden Ex 18 21—26. Mit d Ansiedlung im heiligen Lande lockerten sich vielfach die alten Sippenverhältnisse. Naturgemäss ging die Führung bes. an die Herrengeschl in den St über (vgl. Ri 8 14; 9 2). Mochten auch kgliche Willkür und kgliche Beamtenschaft sich oft Eingriffe erlauben 1 Kg 21 8 ff., wir finden gleichwohl noch am Ende der Kgszeit „die Ae. der St“ überall als ständige richterliche Behörde vorausgesetzt Dt 16 18; 19 12; 21 2 ff.; 22 15 ff.; vgl. auch 1 Kg 20 7 ff.; 2 Kg 10 1 ff.; 23 1. Die „Ae.-Verfassung“ war auch die einzige politische Organisation, welche die Judäer während d Exils zus.-hielt Jr 29 1; Ez 8 1; 14 1; 20 1 und welche nach d Exil sofort wieder lebendig ward Es 1 5; 10 8. 14; 6 7 ff. Vgl. Stade I 401 f. O. Seesemann, die Ae. im AT. Leipzig 1895. Si

2) Im NT Uebsetzg von Presbyter. So heissen theils überhaupt die jüdischen Gemeinde-Ae., d. h. die Notabeln der Communal-Vertretung oder Ortsbehörde z. B. Lc 7 3 in Kapernaum, theils spec. diejenigen Mitglieder des *Synedriums, welche als Kern dieser Behörde nicht unter d Kategorien der *Hohepriester z. B. Mt 21 23 und der *Schriftgelehrten z. B. Mt 26 57 begriffen sind; daher z. B. Mt 27 41 „die Hohepriester mit d Schriftgelehrten und Ae.“ Als Corporation bilden „die Ae. des Volks“ 1 Mk 7 33; 12 35 den Ae.-Rath, das Prebyterium Lc. 22 66; Ap 22 5 oder den Senat, griech. Gerusia, welcher Ausdruck Ap 5 21 als weiterer Begriff auftritt, während er nur die ältere, in d Apcr des AT übliche Bezeichnung für d *Synedrium selbst darstellt. In Apc erscheinen 12mal (zuerst 4 4) 24 Ae. als ideale Vertretung der Gottesgemeinde im Himmel, und so heissen Ap 11 30; 14 23; 15 2. 4. 6. 22. 23; 16 4; 20 17; 21 18 und in d späteren Briefen 1 Tm 5 17. 19; Tt 1 5; Jk 5 14; 1 Pe 5 1; 2 Jh 1; 3 Jh 1 auch die Vorsteher christlicher Gemeinden Ae., als Corporation 1 Tm 4 14 Presbyterium, so dass für d Gestaltung urchristlicher Verfassungsverhältnisse das jüdische Vorbild, mindestens bezüglich der Terminologie, nicht unwirksam geblieben zu sein scheint. Allerdings heisst der eig. Amtsträger als solcher *Bischof, während das Amt der Ae. sich aus den Ehrenrechten des Alters entwickelt hat, der Ausdruck Ae. daher als standesmässige Bezeichnung mit d Gegensatze der „Jüngeren“ Ap 5 6; Lc 22 26 erscheint 1 Pe 5 5; 1 Tm 5 1. H

Aenon, s. Enon.

Aerse bezeichnet bei 𝔊 1 Sm 6 4. 5. 11. 17 die goldenen Weihgeschenke der Philister, die sie als Sühne der heiligen Lade mit auf d Weg gaben. Der hebr. Ausdruck *'ōfel* bedeutet Beule, Geschwür, nach d alten Uebsetzgen Beulen oder Auswüchse am After. 𝔊 hat hier statt d Beulen den Körpertheil gesetzt, an dem sie sich befunden haben sollen, dagegen Dt 28 27 „Feigwarzen“, 1 Sm 5 6 ff. „heimliche Orte“ G

Aethiopien, s. Chus.

Affen werden nur 1 Kg 10 22 genannt als Wunderthiere, die von d durch Salomo ausgeschickten Handelsexpedition ins Land gebracht wurden. Auf d äD finden sich sehr früh Darstellungen verschiedener A.-arten; eine solche heisst *kafi (kafu)*, ohne Zweifel dasselbe Wort wie ℌ *kōf* und wohl auch κῆπος, vgl. Brugsch, Geschichte Aeg.

110. Das Wort ist wahrsch indisch, was auf d Herkunft dieser A. schliessen liesse. (Ceylon?). Es wird jedoch auch behauptet, dass unter *kafu* der in Abessinien heimische Cynocephalus Babuin, ein mantelloser Pavian, zu verstehen sei. Uebrigens bezeichnet *ḳôf* wohl den A. im Allgemeinen. So

Aftersabbath ist bei 𝔏, der darunter den Tag nach d Ostersabbath verstand, Uebsetzg eines ausser Lc 6 1 sonst nicht mehr vorkommenden, aber vielfach erklärten Wortes (*δευτερόπρωτος*, d. i. der zweiterste), das wahrsch nur einer verschiedenen Beziehung des dort erwähnten Sabbaths bald auf 4 31 (deshalb der zweite), bald auf Lc 6 6 (deshalb der erste) seine Entstehung verdankt. H

Agabus ein christlicher Prophet aus Jerusalem, welcher in Antiochia die 44 nach Chr. eingetretene Hungersnoth Ap 11 27. 28 und in Cäsarea die in Jerusalem bevorstehende Gefangennehmung des Paulus weissagte 21 10. 11. H

Agag war der Name des Kgs der *Amalekiter, der, von *Saul verschont, von *Samuel selbst in *Gilgal in Stücke gehauen wurde 1 Sm 15. Ob der Nu 24 7 genannte und wegen seiner Macht gepriesene A. derselbe ist, wie der 1 Sm 15, lässt sich nicht ermitteln; ebensowenig ob A. ein dynastischer Eigenname ist. So

Agagiter, d. h. Nachkomme *Agag's, heisst der Judenfeind *Haman, der Gegner *Mardachais, des Nachkommen von Sauls Vr Kis, Er 3 1. 10; 8 3. 5; 9 24. Der Verfasser will Haman und Mardachai einander gegenüber stellen, wie sich Agag und das Geschl des Kis 1 Sm 15 gegenüber gestanden haben. JAq XI 6 5 nennt Haman schon einen *Amalekiter, und das 𝔗 führt zu Er 5 1 seinen Stmbaum über Amalek auf d „Bösewicht“ Esau zurück. G

Aggäus, Aggaios lat. und griech. Form für *Haggai.

Agrippa, s. Herodes.

Agur, Sn Jake's Pr 30 1, s. Sprüche.

Ahab, Sn *Omri's, Kg von Israel zu Samarien in d 2. Viertel des 9. Jhdts, 1 Kg 16 28 f. 22 Jahre lang. Das harte Urteil des Dsten über A. als groben Götzendiener 16 30 ff.; 21 25 ff., sowie über das Haus A. s 2 Kg 8 18. 27; 9 7 ff; 10 10. 30; 21 13; Mi 6 16 entspricht nicht durchaus den älteren Quellen. Wohl wirft ihm auch *Elias 1 Kg 18 18 Baalsdienst vor, und jedenfalls hat er das Wüthen seines Wbes *Isebel gegen d Jahwepropheten geduldet 18 4 f.; 19 10: doch fügt er sich Elia, als dieser gegen d Propheten des Baal vorgeht 18 16 ff., duldet die Rüge eines Propheten 20 38 ff., dass er sich allzumenschlich gegen Benhadad (s. u.) bewiesen habe 20 31 ff., und bezeugt 21 27 aufrichtige Reue wegen des von Isebel angestifteten Justizmordes Naboths von Jesreel 21 1 ff., den ihm allerdings auch die älteren Quellen als schweres Verbrechen anrechnen 21 19 ff.; 2 Kg 9 25 ff. Er befragt 22 6 ff. die Jahwepropheten und hat oft von Micha, Sn Jimlas, das Wort Jahwes begehrt 22 16; vgl. 20 13 ff. 22 ff. Aller seiner Kinder Namen sind mit d Namen Jahwes zus.-gesetzt. Somit war er wohl nur zu nachgiebig gegen Isebel, nicht aber ein Feind des Jahwecultus (vgl. 2 Kg 10 18). Das 1 Kg 22 39 erwähnte Elfenbeinhaus beweist nichts für ungezügelte Prachtliebe.

Nach aussen zeigt sich A. energisch und tapfer, befestigt St 1 Kg 22 39, erhält die Moabiter im Gehorsam 2 Kg 1 1; 3 5; Mesa-Inschr. Z. 5 ff., schlägt *Benhadad (II) von Damaskus, nachdem er sich bereits vergeblich zu d härtesten Bedingungen verstanden hat 1 Kg 20 1 ff., nimmt ihn nach einer zweiten siegreichen Schlacht bei *Aphek gefangen 20 26 ff. und entlässt ihn gegen bestimmte Versprechungen. Nach den KI (Schrader, KAT² 193 ff.) kämpfte A. von Israel *(achabbu sir'lai)* 854 neben *Benhadad mit 2000 Wagen und 10 000 Mann unglücklich gegen *Salmanassar II in d Schlacht bei Karkar. Nach 1 Kg 22 zieht er 3 Jahre nach d Schlacht bei Aphek mit

Josaphath von Juda gegen das von d Syrern festgehaltene Ramoth in Gilead und stirbt, durch einen Pfeilschuss tödlich verwundet, eines heldenmüthigen Todes 22 35. — 2) Falscher Prophet, Jr 29 21 ff. von Jeremia verwünscht. K

Ahala und **Ahaliba,** ℌ *ohᵒlā* (gew. gedeutet „ihr [eignes] Zelt") und *ohᵒlibā* (gew gedeutet „mein Zelt [Wohnung] in ihr"), heissen Ez 23 4 ff. 2 buhlerische Schw, Abbilder der götzendienerischen Ste Samarien und Jerusalem. Nach Smend 156 f. bedeutet *ohᵒlā* „die Zelte hat", *ohᵒlibā* „Zelt in ihr" in gleichem Sinne. K

Ahaliab, s. Bezaleel.

Ahalibama, ℌ *ohᵒlibāmā,* d. i. Höhenzelt, Tr *Ana's, Wb Esau's, Ge 36 2. 5. 14. 18. 25. 41 ist A. ein edomitischer Gau. K

Ahas — wohl absichtlich verkürzt aus Joahas, um den Namen Jahwe's von d Götzendiener fernzuhalten; in den KI (Schrader KAT² 257 ff.) noch *jahuchazi* — Sn Jotham's, Kg von Juda ungefähr 736—728. Nach 2 Kg 16 2 ff.; 2 Chr 27 9 ff. bestieg er den Thron 20 Jahre alt und neigte stark zum Götzendienst, so dass er den eignen Sn (wahrsch im syrisch-ephraimitischen Krieg) dem *Molech opferte. Dagegen dient der Altar, den A. 2 Kg 16 10 ff. nach einem damascenischen Modell vom Priester Uria fertigen lässt, so wenig dem Götzendienst, wie der *Sonnenzeiger des A. 20 11; Js 38 8. Auf d schwachen und launischen Charakter des A. deutet ausser Js 7 2 ff. wohl auch Js 3 12. — Von den verbündeten Syrern und Ephraimiten hart bedrängt und des Hafens *Elath beraubt (vgl. 2 Kg 16 5 ff.; Js 7 1 ff. und die wohl einem Midrasch entnommene Legende 2 Chr 28 5 ff.; eher enthält 17 f. eine geschichtliche Notiz), erkaufte A. mit einem Theil der Tempelschätze 2 Kg 16 17 f. die Hilfe Thiglath Pilesers III. Dieser züchtigt 734 Israel und lässt sich 732 in d eroberten Damaskus auch von A. huldigen. Was 2 Chr 28 20—27 über sein Verhältniss zum Assyrer, sowie über Götzendienst, Tempelschändung (vgl. 29 19) und Begräbniss des A. berichtet, beruht theils auf Missverständnis, teils auf Tendenz. K

Ahasja 1) Sn Ahabs und der Isebel, Kg von Israel um 850 (1 Kg 22 52 ff.). Nach einem schweren Fall lässt er den *Baal Sebub von Ekron befragen. Elias kündigt ihm dafür baldigen Tod an; er stirbt kinderlos 2 Kg 1 2 ff. Ueber d Abfall der *Moabiter unter A. 2 Kg 1 1; 3 5; über d von ihm geplanten Seefahrten 1 Kg 22 50 (2 Chr 20 35 ff. ist Tendenzbericht). — 2) Sn Jorams und der *Athalja 2 Kg 8 25 ff., Kg von Juda um 845, wurde, als er seinen kranken Oheim Joram von Israel zu Jesreel besuchte (2 Kg 8 29), auf d Flucht vor Jehu tödlich verwundet, starb zu Megiddo und wurde in Jerusalem begraben 9 27 ff. Zweifelhaft ist sein Feldzug mit Joram gegen Hasael von Damaskus 2 Kg 8 28 und vollends, was 2 Chr 21 17 („Joahas") und 22 1 ff. (6 „Asarja") über d Anlass zu seiner Thronbesteigung und über sein Ende erzählt. K

Ahasveros, ℌ *ᵃḥašwērōš,* bab. *chiši'arša* und *achšijaršu,* altpers. (Achämenideninschr.) *khšajāršā* (Bedeutung unsicher), ist Kg Xerxes (485—465 vor Chr.) Es 4 6. Ebenso ist der A. Er 1 1 etc. = Xerxes, trotzdem StE darunter Artaxerxes verstanden. Desgl. beruht die Angabe Da 9 1 über A. als Vr Darius des Meders auf Geschichtsverwirrung, wie auch To 14 15 𝔊 solche vorliegt; nach Winckler AoF II 215 steht aber A. für Kambyses. Z

Ahava Es 8 15 ff. Ort in Babylonien, nach Winckler AoF II 518 viell. Opis. Z

Ahelab, ℌ *aḥlāb,* heisst Ri 1 32 eine von d Stm Asser nicht eroberte St der Kanaaniter. Wahrsch ist der Name aus *maḥlab* verderbt, da ein äg. Verzeichniss phönizischer Orte aus d Zeit Sethos I *maḥalliba* n von *akzibi* (= *Achsib) nennt und Jo 19 29 die hebr. Konsonanten *mhbl* nach 𝔊 απολεβ in *mḥlb* umzustellen sind. Die Lage ist unbekannt. Vgl. W Max Müller, Asien und Europa 194. G

Ahia 1) Sn *Ahitobs, Urenkel Eli's, Priester unter Saul 1 Sm 14 3. 18, höchstwahrsch identisch mit *Ahimelech. — 2) Prophet aus Silo, der durch eine symbolische Handlung Jerobeam I das Kgthum über d 10 n Stme zuspricht 1 Kg 11 29 ff.; 12 15, nachmals aber den Tod seines Snes und den Untergang seines Hauses ankündigt 14 2 ff. 18; 15 29. — 3) Vr *Baesa's, Kgs von Israel 1 Kg 15 27. 33; 21 22; 2 Kg 9 9. — Andere Personen dieses Namens 1 Chr 2 25; 9 (8) 7; 12 (11) 36; 28 (27) 20; Ne 10 6. K

Ahikam, Sn Saphans, Vr *Gedalja's, Beamter Josia's 2 Kg 22 12 ff.; 2 Chr. 34 20, Beschützer Jeremias Jr 26 24. K

Ahimaaz, 𝔋 *ʾaḥīmaʿaṣ* 1) Sn des Priesters Zadok, vermittelt den Verkehr zw. Husai und David während Absaloms Empörung 2 Sm 15 27 ff. 36; 17 17 ff. und meldet David als schlauer Bote zuerst die Niederlage Absaloms 18 19 ff. — 2) Schwiegervr Sauls 1 Sm 14 50. — 3) Statthalter und Schwiegersn Salomos 1 Kg 4 15. K

Ahiman 1) Sn Enaks, d. h. von *Enak abgeleitetes Geschl zu Hebron Nu 13 23; Jo 15 14; Ri 1 10. — 2) Geschl der Thorhüter am Tempel in Jerusalem 1 Chr 10 (9) 17. K

Ahimelech, Sn Ahitobs und Urenkel Eli's, Priester zu Nob, als vermeintlicher Verräter 1 Sm 21 1 ff. von Doëg auf Geheiss Sauls getödtet 22 9 ff.; Ps. 52 2. — 2 Sm 8 17, darnach auch 1 Chr 18 16; 24 6. 31, l. Abjathar, Sn A.'s, des Snes Ahitubs; vgl. Abimelech und Ahia. K

Ahinoam 1) Tr *Ahimaaz'. Wb Sauls 1 Sm 14 50. — 2) A. von Jesreel, Wb Davids 1 Sm 25 43; 27 3; 30 5; 2 Sm 2 2, Mr *Amnons 3 2. K

Ahio Sn *Abinadab's 2 Sm 6 3 f. K

Ahitob, 𝔋 *ʾaḥiṭub.* 1) Sn des Pinehas, Vr *Ahimelechs, Enkel Eli's 1 Sm 14 3 (vgl. Ahia). — 2) Sn Amarja's, Vr des Priesters Zadok nach 1 Chr 5 33 f.; 6 37 f. Dagegen lautete 2 Sm 8 17 der urspr Text sicher: Zadok und Abjathar, der Sn Ahimelechs, des Snes Ahitubs. Der Stmbaum der Chronik bezweckt (wie der jetzige Text von 2 Sm 8 17) Zadok, den Ahnherrn der seit Ez 44 allein legitimen Priester, unter d Aaroniden einzureihen. Die Reihe „Amanja, A., Zadok" kehrt 1 Chr 5 37 ff. (nicht Es 7 2 ff.) nochmals wieder (verstümmelt auch 9 11; Ne 11 11), wohl zur Ausfüllung des sonst allzulangen Zeitraums. K

Ahitóphel (d. i. Br der Thorheit: sicher absichtlich verstümmelt) aus Gilo, hochangesehener Berather Davids 2 Sm 16 23, Parteigänger Absaloms 15 12. 31. 34; 16 15. 20 f.; 17 1 f., erhängte sich wegen Ablehnung seines Rathes 17 14. 23. Wenn sein Sn *Eliam identisch mit d Vr *Bathseba's, so war A. wohl ihrethalben gegen David erbittert. K

Ahmetha Es 6 2, s. Ecbatana.

Ahorn, steht Si 24 19 𝔏 irrthümlich für Platane; s. Kastanie. So

Ai, 𝔋 *ha-ʿaj,* 𝔊 *Γαί, Ἀγγαί,* kanaanitische Kgsst Jo 8 2 f.; 12 9, von Israel vergeblich angegriffen Jo 7 2—5, dann erobert und zerstört zu einem „ewigen Steinhaufen" (*tēl*) Jo 8 26 f., erscheint Js 10 28 wieder als Ajath (*ʿajjat*) an d N-Grenze des Reiches Juda und wird nach d Exil von Benjaminiten bewohnt Es 2 28; Ne 7 32; 11 31 (Aja, *ʿajja*), ist viell. = *Avim Jo 18 23. A. lag am Wege von Jericho ins Gbge Ephraim Jo 7 2 f. 5, neben Bethel Jo 12 9, ö davon Ge 12 8; 13 3, bei Beth Aven Jo 7 2, also unweit d Wasserscheide am Abstieg nach d Jordan Jo 7 5, n von Michmas Js 10 28. Nach d genauen Angaben Jo 8 haben Finn und van de Velde 1852 A. in *tell el-ḥaǵar* (verkürzt *et-tell*) 2—3 km ö von *bētīn* angenommen, wegen der dort fehlenden Anzeichen einer alten Ortslage Robinson II 564 und Conder Mem. II 372; III 20 ff. *ch. cheījān* s neben *dēr dwān* vorgezogen: beide nur 1/2 Stu von einander entfernt. Vgl. Sellin MuNDPV 1899 und 1900. — 2) Jr 49 3 anscheinend St im ammonitischen Gebiet, wahrsch Textfehler für *ʿār* (*Ar). Vgl. Graf z. St. G

Aja Ne 11 31 St = *Ai.

Ajalon 1) St der Amoriter, vom Hause Joseph unterworfen Ri 1 35, an d Strasse ins Gbge unweit s von Beth Horon gelegen Jo 10 10 ff., an d Grenze der Philister 1 Sm 14 31, daher von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 10, nach 2 Chr 28 18 durch Kg Ahas von d Philistern genommen, heute *jālō* 3 km = 2 rM ö von ʿAmwas (On). Das Thal (Ebene) von A. Jo 10 12 liegt n, heute *merdsch ibn ʿomēr* Die späteren Schriftsteller bezeichnen es als (Leviten)st in Dan Jo 19 42; 21 24 P, als Zufluchts- und Levitenst in Ephraim 1 Chr 6 54 oder als benjaminitisch 1 Chr 8 13. — 2) Unbekannte St des Richters Elon in Sebulon Ri 12 12. G

Ajath Js 10 28 St = *Ai.

Ajephim, 𝔈 *ʿǰēfīm*, 2 Sm 16 14 nach 𝔊𝔙𝔏 „müde, erschöpft", wird von Anderen als Bezeichnung des durch d Zus.-hang geforderten Ortes angesehen, an dem David rastete. G

Aila griech. Name für *Elath, Eloth.

Ain, d. i. Quelle, 1) St Juda's im *Negeb Jo 15 32; Jo 19 7; 1 Chr 4 32 zu Simeon gezählt, neben Rimmon 𝔊 unsicher. Für d Priesterst Jo 21 16 hat 1 Chr 6 44 *Asan, von dem A. Jo 19 7 unterschieden wird. On 220, 92 vgl. Bethanim, Bethennim 4 rM n von Hebron, darüber s. *Beth Anoth Jo 15 59. Neuere denken (wegen Rimmon) an *bīr chuwēlfe*, einen wasserreichen Brunnen mit ansehnlichen Ruinen n von *umm er-ramāmīn* n von Berseba. — 2) Nu 34 11: „die [O-]Grenze [Isr's] soll von Sepham nach Ribla ö von Ain hinabgehen"; unbek. — 3) 1 Sa 29 1 Lager Israels unter Saul vor d letzten Kampfe gegen d Philister. 𝔈 „an d Quelle, welche in Jesreel ist"; schwerlich vollständig, viell. wie Ri 7 1 an d Quelle *Harod. G

Akan Geschl der Horiter Ge 36 27. Statt A. steht 1 Chr 1 42 *Jakan. G

Akaron, Akkaron, s. Ekron.

Ako, s. Acco.

Akrabbim, 𝔈 *maʿalē ʿakrabbīm* (*ʿakrāb* Skorpion, aber auch Bergpfad) „Anstieg A.", wird Ri 1 36 als Grenze der Amoriter (l. mit Budde Edomiter), Nu 34 4; Jo 15 3 in d S-Grenze Israel's (Juda's) zw. d Todten Meer und Kades Barnea genannt. Diese natürliche Grenzlinie führte im heutigen *wādi el-fikra* aufwärts, aus dem mehrere Wege über d *naḳb* (Engpass) *eṣ-sufā, naḳb el-jemen* und *naḳb el-ġarb* nw nach Palästina führen. Der Aufstieg zu diesen Pässen wird unter d Aufstieg A. zu verstehen sein, der durch d von Salomo befestigte *Thamar 1 Kg 9 18; Ez 48 28 bewacht wurde. G

Akrabattine 1 Mk 5 3 oder Akrabattene JAq XII 8 1 bezeichnet die Umgegend der im AT *Akrabbim genannten Oertlichkeit JBj II 12 4; 22 2; III 3 5; IV 9 3; 9 ist dagegen die jüdische Toparchie um d heutigen Ort *ʿakrabe* n von *Silo gemeint. G

Akron, s. Ekron.

Alamelech Jo 19 26 St Asser's; viell. darf man den Namen des n Zuflusses des Kison, *wadi el-melek*, vergleichen. G

Alcimus, griech. „stark", nach seinem jüdischen Namen Jakim JAq XII 9 7, ein Aaronide, wurde nach d Tode des Menelaus von d Syrern 162 zum Hohepriester gemacht, aber als Apostat von d Juden wieder beseitigt 2 Mk 14 3. 7; JAq XX 10 3. Schon unter Demetrius I kehrte er mit d Heerführer Bacchides zurück, liess an Einem Tage 60 Chasidäer (*Fromme) tödten und behauptete sich mit kurzer Unterbrechung als Hoherpriester bis zu seinem 159 plötzlich erfolgten Tode 1 Mk 7 5—25; 9 1—4; 54—57. JAq XII 10 1—3; 6. H

Alemeth benjaminitische Priesterst 1 Chr 7 60 (6 45), zu d Geschl Becher ge-

rechnet 8 8 (7 8), dagegen 9 (8) 36; 10 (9) 42 zu d Nachkommen Sauls. Der Name entspricht *ch. 'almit* 6 km nö von Jerusalem. Vgl. Almon. G

Alexander 1) Sn Simons von Kyrene, Br des Rufus Mc 15 21. — 2) Angehöriger des Priesteradels Ap 4 6. — 3) Jude in Ephesus, spielt Ap 19 33 eine unklare Rolle. — 4) Der mit A. 3) viell. zus.-hängende, aber als Christ gedachte Schmied, d. h. Erzarbeiter 1 Tm 1 20; 2 Tm 4 14, Gegner des Paulus. H

Alexander Balas Kg von Syrien 153—145, s. Makkabäer und Seleuciden. H

Alexander der Grosse, der gewaltigste unter d Weltstürmern des Alterthums (Abb. 10), geb. 357, gest. 323, für d Entwickelung des späteren Judenthums überhaupt von umfassendster Bedeutung; daher die Geschichtserzählung 1 Mk 1 1—9; 6 2 mit Rückblick auf ihn und sein Reich anhebt; vgl. auch die Visionen Da 2 33. 40; 7 7. 19. 23; 8 5—8. 21; 11 2—4. Dieser Weissagungen soll sich A. nach d fabelhaften Bericht JAq XI 8 4. 5 gefreut haben, als er, nach Eroberung Gaza's von einer Priesterprozession feierlich eingeholt, im Tempel zu Jerusalem Opfer darbrachte. Gewisser ist, dass Juden in wachsender Zahl seinem Heerzuge folgten. So wurde gleichzeitig auf d einen Seite die jüdische *Diaspora befördert, auf d andern die schwerfällige Völkermenge des asiatischen Orients in eine lebhafte und lange nachschwingende Bewegung versetzt; an bes. begünstigten Punkten, wie namentlich im äg. *Alexandria, wuchs der gepflanzte Keim zu einem hellenischen Bildungswesen von bedeutendster Tragweite für d herannahende Verbindung jüdischer und griech. Weltanschauung heran. Droysen (4 Afl. 1892). H

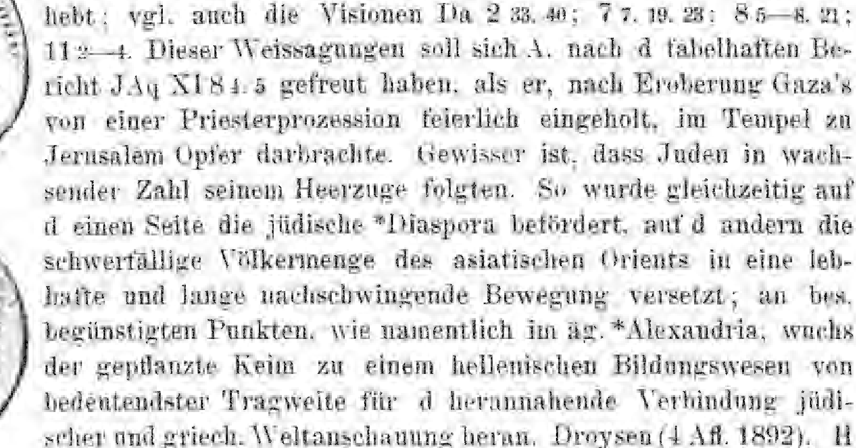


Abb. 10. Tetradrachme (Silber) Alexanders d Grossen.

Alexanderer Ap 6 9 sind Juden aus Alexandria, die in Jerusalem ihre eigene Synagoge haben. G

Alexandria, Ἀλεξάνδρεια 3 Mk 3 1, wurde 332/1 vor Chr. von *Alexander d Gr. im äussersten W des Nildeltas, gegenüber d Insel Pharos, auf d schmalen Landstreifen zw. d Meere und d See Mareotis an Stelle des äg. Dfes Rhakotis gegründet, als griech. St und Mittelpunkt des Verkehrs zw Orient und Occident. Der rhodische Baumeister Deinokrates gab ihr die Gestalt eines ausgebreiteten makedonischen Mantels (χλαμύς); danach glich die St einem Parallelogramm von 30 sta: 7—8 sta (JBj II 16 4 hat 30 : 10) oder 5000 m : 1600—2000 m. Der Boden erhob sich bis zu 30 m. Die Ptolemäer erwählten die St zu ihrer Residenz, verliehen ihr grosse Vorrechte gegenüber d Aegyptern und schmückten sie mit prächtigen Bauten. Von diesen wird 3 Mk 4 11; 5 46 der grosse Hippodrom im O der St vor d kanobischen Thore (Abb. 11) erwähnt, sowie der grosse Säulengang 5 23, wahrsch die Hauptlängsstrasse (δρόμος), die von Säulenhallen eingefasst war. Die Einwohner waren theils die früheren Bewohner der Landschaft, theils Bewohner von Kanobus, theils eine makedonische Kolonie nebst einem zahlreichen Anhang von Juden, im 2. Jhdt vor Chr. auch Römer und Italiker. Strabo bezeichnet XVII 791 ff. A. als den grössten Handelsplatz der Welt, es hatte mehr als 300000 freie Einwohner (Diod. XVII 52) und war ein berühmter Sitz hellenistischer Wissenschaft. Wahrsch waren nur die Griechen in Phylen und Demen eingetheilt. Zur Phyle der Makedonier gehörten die Juden als Schutzgenossen, ihr Quartier „Delta" (JBj II 18 8; die 5 Quartiere A.'s waren nach d 5 ersten Buchstaben des griech. Alphabets benannt) im n Theile der St war ein Theil dieser Phyle. Daher erlaubt sich Josephus Bj II 18 7; cAp II 4 die Behauptung, die Nachfolger Alexanders hätten den Juden den Ehrennamen Makedonier verliehen.

Noch weniger trifft zu, dass die Juden rechtlich den alexandrinischen Juden gleichgestellt gewesen sein sollen JAq XIX 5 2; cAp II 4; vgl. Mommsen V 491 f. Uebrigens wohnten die Juden auch in anderen Quartieren zerstreut; Philo zählt sogar 2 jüdische Quartiere und schätzt ihre Zahl auf 1 Million (in Flaccum §§ 8. 6). Sie bildeten einen selbständigen Verband unter einem Ethnarchen mit eigener Gerichtsbarkeit JAq XIV 7 2, später unter einer Gerusie. Die von d Römern anerkannten oder vergrösserten Rechte der Juden in A. waren zur Zeit des Josephus auf einer ehernen Säule in A. verzeichnet JAq XIV 10 1; cAp II 4. Blutige Streitigkeiten zw. Juden und Griechen fanden dennoch wiederholt statt JBj II 18 7 f. Hier entstand

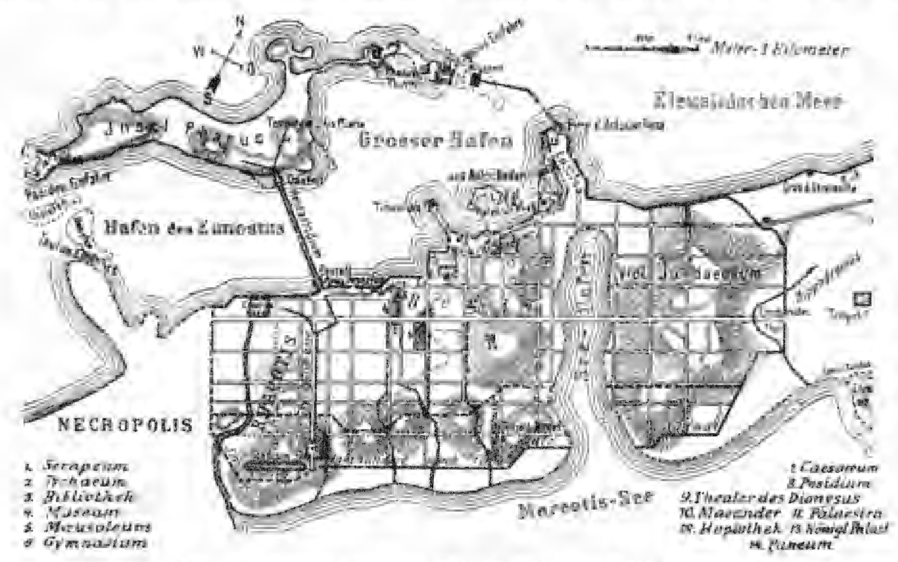


Abb. 11. Alexandrien zur Zeit Christi. Nach W. Sieglin.

stand seit Ptolemäus II (285—246) allmählich die griech. Uebsetzg des AT. A. war die Heimath Apollo's Ap 18 24. Schiffe aus A. pflegten bei schlechtem Wetter die Fahrt nach Rom längs d syrischen und kleinasiatischen Küste zurückzulegen Ap 27 6; 28 11 und in Puteoli zu landen Ap 28 13; Strabo XVII 793. Die St heisst heute *iskenderije*. Vgl. Lumbroso, L'Egitto dei Greci e dei Romani² 1895. Mahmoud-Bey, Mémoire sur l'antique Alexandrie, Copenhagen 1872. Dr. Neroutsos-Bey, L'ancienne Alexandrie, Paris 1888. Pauly-Wissowa I 1 1375 ff. G

Alima 1 Mk 5 26. 36 St in Gilead, die Judas Maccabäus auf seinem Zug ins O-Jordanland um 165 vor Chr. überrumpelte. Man vergl. *'ilmā* oder *'almā* in d Nukra n von Der'āt (ZDPV XIII, 42), doch gehörte jene Gegend nicht mehr zu *Gilead. G

Allerheiligstes, Ḥ *ḳōdeš ḳ^edāšīm,* werden Dinge genannt, die nur von Priestern berührt werden dürfen: 1) der Altar Ex 29 37 etc. — 2) bes. Opferarten im Gegens zu einfach Heiligem Nu 18 10: Sündopfer Lv 6 18. 22; 10 17; Schuldopfer 7 1. 6; 14 13; Schaubrote 24 9, Priesterantheile am Speisopfer Lv 2 3. 10, überhaupt all das, was nur Priester geniessen dürfen Nu 18 9 etc. Siegfried-Stade קדשׁ 4. — 3) Der Hinterraum der *Stiftshütte und des *Tempels, sonst *d^ebir* genannt. S

Allmächtig entspricht bei 𝔏 im AT stets dem hebr. Wort *šaddai* Ge 17 1; 28 3; 35 11; 48 3; Ex 6 3 P. Dieses steht entweder neben, d. h. hinter *ēl* = *Gott, wie in d angeführten Stellen, oder es steht allein, wie Nu 24 4. 16 und häufig in d Gesprächen des Buches Hi (31mal, z. B. 5 17; 6 4. 14), nicht selten in Parallele zu *ēl* (13mal) oder zu *'elōah* = *Gott (7mal). Der erste Gebrauch lässt *šaddai* als ein Adjectiv, der zweite als einen Eigennamen erscheinen. Die massoretische Vokalisation

mit kurzem *a* in d 2. Silbe (vgl. Σαδδαι Ez 10 5) erinnert an aram. Namensformen wie *zakkaj, jaddai, ḥaggaj* (Haggai). Eine sichere Deutung des Wortes ist noch nicht gefunden worden. Der älteste Versuch dazu liegt Js 13 6 vor, in d Wortspiel mit *šōd* = Gewaltthätigkeit Verwüstung. 𝔊 setzt meistens dafür παντοκράτωρ (d. i. allmächtig: 𝔖 *ḥᵃsînâ*, 𝔙 omnipotens oder robustissimus), einige Male auch ἱκανός. Ob die Uebersetzer auf einer etymologischen Erklärung fussten, ist für παντοκράτωρ ungewiss, für ἱκανός jedoch nachzuweisen; denn Aquila, Theodotion und Symmachus, die ebenso übersetzen, führen *šaddaj* zurück auf d hebr. Relativpartikel *ša* und d hebr. Wort *daj* = Genüge und gewinnen auf diese freilich unzulässige Weise den Sinn: der sich selbst Genügende, der Unabhängige. Neuerdings ist der Name im Palmyrenischen und auf einer griech. Inschrift aus *Basan als Personenname nachgewiesen worden (Baethgen 294). Baethgen erklärt ihn a. a. O. durch Herleitung von d Wurzel *sdd* und durch Vergleichung mit d arab. *šadīd* = stark, gewaltig. Nöldeke hat dagegen geltend gemacht, dass diese Wörter nach d bisher anerkannten Lautgesetzen nichts mit einander zu thun haben ZDMG XLII (1888), 481, und hält selbst *šaddaj* für eine künstliche Aussprache statt *šēdī* oder *šēdaj* = mein Gebieter (a. a. O. XL 735 f.). Assyriologen denken an einen Zus.-hang mit *šadu* = hochsein oder *šadū* = Berg (für Gott) Delitzsch Prol. 96; Hommel, Altisr. Ueberl. 109 f. Stade Gr § 301 erblickt in *šaddaj* ein Abstractum mit d Bedeutung Allgewalt. Abgesehen von Ge 49 25 (𝔊 etc.) und Nu 24 4. 16 findet sich der Ausdruck nur in späteren Schriften des AT. P hat ihn Ge 17 1; Ex 6 3 mit d Religionsstufe Abrahams verknüpft und ihm dadurch das Ansehen eines bes. alten Gottesnamens gegeben (Baethgen 293 ff.). Ob mit Recht, ist nach d Obigen fraglich. G

Almodad in d Völkertafel Ge 10 26 (1 Chr 1 20) Name eines bis jetzt nicht sicher nachgewiesenen arab. Volkes (oder Gegend oder St. s. Jaketan). Ob die masorethische Vocalisation des Wortes richtig ist, lässt sich bezweifeln. So

Almon, 𝔥 *ʿalmōn*, benjaminitische Priesterst Jo 21 18 = *Alemeth 1 Chr 7 60 (6 45), heute *chirbet ʿalmit* 6 km nö von Jerusalem. G

Almon Diblathaim Lagerort Israels in Moab zw. *Dibon Gad und dem Gbge *Abarim Nu 33 46 f. Vgl. Beth Diblathaim. G

Almosen in d Kirchenspr aus ἐλεημοσύνη gewordene Bezeichnung von Gaben, die mit d Gefühl des Mitleids zur Abhülfe oder Milderung einer Nothlage gereicht werden Dt 15 7—11; He 13 16. In solcherlei Wohlthun ward dem nachexilischen Judenthum die „Gerechtigkeit“ eines Menschen in erster Linie erkennbar, Ps 112 9 = 2 Kr 9 9. 10, daher dieser *ṣᵉdaḳa* (= A. Pr 10 2; 11 4; Mt 6 1? sicher Da 4 24; To 12 9; 14 11, vgl. auch 2 14 ἐλεημοσύναι καὶ δικαιοσύναι) als verdienstlichem Werk sündentilgende Kraft bei Gott zugeschrieben ward To 4 11; Si 3 33; Lc 19 8. Ein spezifisches Tugendmittel ist das A. selbst Lc 11 41; 12 33; Ap 9 36; 10 2. 4. 31, während Mt 6 2—4; Mc 12 43 Jesu Kritik darstellt. Als A. erscheint Ap 24 17 auch die Collecte Ga 2 10; 1 Kr 16 1—4; 2 Kr 8 und 9; Rm 15 26—31, aber nur vermöge falscher Uebsetzg auch die Liebesmahle 2 Pe 2 13; Ju 12. H

Aloe kommt bei 𝔏 vor als Uebsetzg von

𝔥		𝔊	𝔙
ᵃhālōt	Ps 45 9	στάκτη	gutta
„	HL 4 14	ἀλώθ	aloë
ᵃhālīm	Pr 7 17		aloë
	Jh 19 39	ἀλόη	aloë.

Man denkt hierbei gew. an d echte Aloëholz, das von dem in Cochinchina einheimi-

schen Baume Aquilaria Agalloche Roxburgh herkommt; der hebr. Name wird dann als Fremdwort betrachtet. Wahrsch ist auch das *'hālîm* von Nu 24 6 nicht als „Hütten", sondern als Name desselben Baumes zu fassen; dann aber wäre doch eher an einen in Palästina einheimischen Baum zu denken. Freilich bildet die einzige am Mittelmeerbecken heute vorkommende Aloëart, die Aloë vulgaris, kein Holz und ist nicht aromatisch, sondern enthält nur einen brennend bittern Saft. Unter d Benennung *'halîm* müsste demnach sehr Verschiedenes zus.-geflossen sein. Wetzstein zu Delitzsch HL und Kh. 167 denkt für jene Stelle an d Cardamome. So

Alphaeus, aram. Chalphai 1 Mk 11 70 (Kalphi), was angeblich identisch ist mit *Cleopas: 1) Vr des Mt 10 3 = Mc 3 18 = Lc 6 15 = Ap 1 13 genannten Jakobus. — 2) Vr des Apostels Levi (Matthäus) Mc 2 14. H

Altar, H *mizbē'h* = Schlacht-, d. i. Opferstätte. Der A. ist so alt wie der Cultus und mit Recht rechnen J und E seine Errichtung zu d frühesten Aeusserungen der Religion Ge 8 20; 12 7 f.; 13 18 etc., während P erst mit d sogen. mosaischen Gesetz die A.-errichtung beginnen lässt und nur e i n e n legitimen A. im ganzen Lande kennt, der in vorhistorischer Zeit bei d *Stiftshütte gewesen sein soll, seit Salomo's Zeiten aber beim *Tempel war. Sonst sich findende A. sollen nach P blos Erinnerungsdenkmäler sein Jo 22 10—34. In Wirklichkeit fand Israel beim Eindringen in Kanaan eine Menge alter Heiligthümer und A. vor, welche es für d Jahwekult in Beschlag nahm und in d heiligen Sage auf Erscheinungen oder Offenbarungen Jahwe's zurückführte Ge 12 7 f.; 35 3; 1 Sm 3 15—20; 2 Sm 24 18 und von d Patriarchen oder Heroen des Volks gestiftet werden liess Ge 13 18; 26 25 (vgl. Am 7 9); Ge 33 20; Ge 35 1 ff.; Jo 8 30; Ri 6 24; 1 Sm 7 17. Bisweilen war der A. ein einfacher Opferstein Ri 6 20 f.; 9 6; 13 19; 1 Sm 14 33—35, meist eine Aufhäufung von unbehauenen Steinen Ex 20 25; Dt 27 5; vgl. 1 Kg 18 30—32 (Abb. 12), oder eine Aufschüttung von Erde Ex 20 24. Die spätere Zeit legte Wert auf kunstvollere A.-bauten 2 Kg 16 10. In d Regel stand der A. vor d Gottesbilde Ri 6 24; 8 27 oder d Steinsäule Ge 35 7. 14 (Abb. 154) oder d heiligen Lade 1 Sm 2 28. Der A. vor d Tempel zu Jerusalem ward gegen d sonstige Sitte von Salomo mit einer ehernen Umwandung umgeben 2 Kg 16 14; 2 Chr 4 1 (*Ariel, *Harel, *Tempel); das übertrug P auf d fiktiven A. der *Stiftshütte Ex 27 2; 38 2, einen hölzernen, bronzeüberzogenen Kasten 1. An d Jahwestierkult erinnern die an d 4 Ecken des A. angebrachten Hörner 1 Kg 1 50 f.; 2 28 f., deren Ergreifen den Schutz des Gottes zusicherte. Jemehr die Ueberzeugung durchdrang, dass Jahwe in Zion sein einziges Herdfeuer habe Js 31 9, desto wichtiger erschien die Construction dieses A., der Ez 43 13—17 eine eingehende Aufmerksamkeit widmet (vgl. Cornill und Färber in ZWL 1883, 67 ff. 458 ff. 505 ff.; 1884, 496 ff. Nach d Exil kehrte man zum einfachen Stein-A. zurück Es 3 2; 1 Mk 1 57; 4 44 ff.; 2 Mk 10 3. Ganz unklar ist der vergoldete A. von Cedernholz in 1 Kg 6 20. 22; 7 48, dessen Standort und Gebrauch unerklärt bleiben. Wellh. Prol² 69 f. sieht darin eine Variante des goldnen Tisches für d Schaubrote. Vgl auch Stiftshütte und Tempel. Si

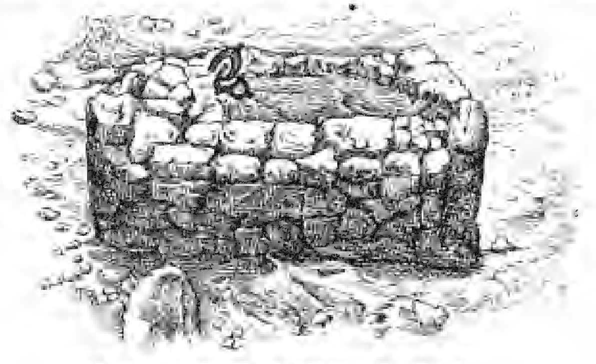


Abb. 12. Altar aus unbehauenen Steinen.

Alter. Ein hohes Lebens-A. gilt im AT als ein Zeichen göttlicher Gnade oder

als Lohn der Tugend Ex 20 12; Ge 25 8; Hi 42 17 etc., früher Tod als Zeichen des Zornes Gottes oder als Strafe der Sünde Ps 90 5—12; 102 25. Nur scheinbar ist die Ausnahme des *Henoch, da ihn Gott lebendig von der Erde hinweg zu sich nimmt Ge 5 23. 24. In d späteren Chokmaliteratur (s. Weisheit) wird diese Lehre als wider d Erfahrung streitend bekämpft Hi 21 7—34; Kh 3 16 ff. etc. — Im Pentateuch, in P ist die Anschauung durchgeführt, dass auf d urspr gut geschaffnen Erde innerhalb d Menschenwelt eine fortschreitende religiöse und sittliche Entartung eingetreten sei Ge 6 9—12, die auch auf d leibliche Natur des Menschen eingewirkt und eine Abnahme der Lebens-A. zur Folge gehabt habe. Es werden in P 4 Stufen dieser Abnahme angenommen. Die erste Stufe, die der Urväter der Menschheit von Adam bis Noah, bewegt sich zw. 1000 als idealer Maximalzahl und 700 als idealer Minimalzahl; das wirkliche Maximum sind 969, das Minimum 777 Jahre Ge 5 27. 31. Die Ausnahme des *Henoch (365 Jahr Ge 5 13) ist in d Umstande begründet, dass er urspr semitischer Jahresgott oder viell. Sonnengott ist (Baethgen 152 f.). Die zweite Stufe, die der Ursemiten von Sem bis Tharah, liegt zw. d idealen Zahlen von 600—200. Sem hat 600, Tharah 205 Jahre Ge 11 10. 11. 32. Die dritte Stufe, die der israelitischen Erzväter, von Abraham bis Jakob steht zw. 200—100. Abraham hat 175 Ge 25 7, Isaak 180 Ge 35 28, Jakob 147 Jahr Ge 47 28. Die vierte Stufe ist die der geschichtlichen Zeit mit ihren 70—80 Jahren Ps 90 10; vgl. Holzinger, Hexateuch 367 f.; Budde, Urgesch. 89—116. — Das A. gilt im AT als alleiniger Träger des Wissens und der Weisheit Dt 32 7; Ps 78 3 f.; Jl 1 2; Hi 8 8—10; 29 8 ff.; 32 6 f. Vgl. Zahlen. Si

Amalek, Amalekiter, ein altes Volk Nu 24 20, ein den Israeliten von jeher feindselig gesinnter Nomadenstm; die ersten Kämpfe mit ihnen sollen die Israeliten schon am Sinai bestanden haben Ex 17. Ihr Wohnsitz war bes. die Wüste n vom Sinai gegen d S Palästinas hin; doch sassen sie auch im *Negeb und schädigten nach Ri 3 13; 6 3; 7 12 von dort aus namentlich die Simeoniten und Judäer. Wie weit A. einst selbst im Centralland *Ephraim angesiedelt waren, lässt sich aus Ri 5 14; vgl. 12 15 nicht mehr bestimmen; nicht ausgeschlossen ist, dass falsche LA vorliegen (Ed. Meyer). Die Bekämpfung dieser räuberischen Erbfeinde Ex 17 16 musste die Sorge des israelitischen Kgtums sein. Der Feldzug *Sauls 1 Sm 15 und die Kriege *Davids 1 Sm 27 8; 30 1 ff. scheinen die Macht der A. gebrochen zu haben; in d spätern Kgszeit sind sie jedenfalls gänzlich ausgerottet 1 Chr 4 42 ff.; Dt 25 17 wird ihre Vernichtung „wegen ihrer Grausamkeit“ empfohlen. Wahrsch haben sie sich teilweise unter anderen Stmen, Edomitern und Simeoniten, verloren. Die Nationalität der A. lässt sich nicht bestimmen; Ge 36 12 erscheint A. als Unterabtheilung der Edomiter. Vgl. Nöldeke, Orient und Occident II 624 ff. So

Amana 1) Name des Hauptfl von Damaskus 2 Kg 5 12 (Kt: Abana), griech. Chrysorrhoas, heute Nahr Barada. — 2) Name des (s) Antilibanos, auf welchem der A. entspringt HL 4 8. Auch kschriftl. ist Ammana Name des Antilibanos (Winckler ATU 131). Z

Amarja 1) nach 2 Chr 19 11 Hoherpriester und Präsident des geistlichen Gerichts unter Josaphath, wohl identisch mit A. 1 Chr 5 37 (jedoch *Ahitob!). — 2) Priesterklasse in d nachexilischen Zeit Ne 12 2. 13. K

Amasa 1) Sn des Ismaeliters (1 Chr 2 17) Jether oder Jithra (2 Sm 17 25) und *Abigail's, einer Halbschw Davids, Feldherr Absalom's. Von David begnadigt, wird er von Joab, den er als Feldherr ersetzen sollte 2 Sm 19 14 f., meuchlerisch ermordet 20 4 ff.; 1 Kg 2 5. 32. — 2) Sn Hadlais, um 735 vor Chr., 2 Chr 28 12. K

Amasai, Parteigänger Davids 1 Chr 12 (13) 18, wohl = *Amasa. K

Amazja, d. i. Jahwe stärkt, 1) Sn Joas' und der Joaddan von Jerusalem, Kg von Juda 29 Jahre in d 1. Viertel des 8. Jhdts, bestrafte die Mörder seines Vrs, schlug die Edomiter und eroberte ihre Festung *Sela. Dadurch übermüthig, zwang er Joas von Israel trotz dessen spöttischer Abweisung zu einem Waffengang bei *Beth Semes in Juda, wurde besiegt und schwer gedemüthigt (2 Kg 14 1 ff. und mit midrasch-artigen Zuthaten 2 Chr 25 1 ff.). A. endigte durch Verschwörer zu *Lachis 2 Kg 14 19 ff.. 2) Priester zu Bethel zur Zeit des *Amos. K

Ameise in Pr 6 6 ff.; 30 24 Bild der Klugheit und der emsigen Vorsorge. Der Glaube, dass die A. sich für d Winter Vorräthe einheimse, war im Alterthum und ist noch heute weit verbreitet; vgl. dazu ZDPV IX (1886), 29 f. In Wirklichkeit hält das Thier einen Winterschlaf. Tristram 319 ff. giebt an, dass er in Palästina mehr als ein Dutzend Species von A. und zwar sowohl von Formica als Myrmica (den mit Stacheln versehenen A. vgl. Brehm IX 253 ff.) gefunden habe, und dass es deren wohl noch mehr gebe. In obigen Stellen sind spec. die geschlechtslosen „Arbeiter" unter d A. geschildert. So

Amen (𝔈 Adj. *amēn* = sicher, gewiss, dann auch Adv. = so sei es!) im AT als Zustimmung 1 Kg 1 36; Jr 11 5; 28 6, bes. zu Verwünschungen Nu 5 22; Dt 27 15 ff.; Ne 5 13 und zum Lobpreis Gottes, Ne 8 6 und in d Schlussdoxologien des 1.—4. Buchs der *Psalmen meist doppelt (A. und A.!). — Aus d Hebr. ging A. in 𝔊 und ins NT über, meist als Bekräftigung von Lobpreisen (Mt 6 13; Rm 1 25; 9 5 etc.; nach 1 Kr 14 16 seitens d Gemeinde), Segenswünschen Rm 15 33 etc. und Verheissungen 2 Kr 1 20; sogar personifizirt Apc 3 14. K

Amethyst (*Edelsteine, Liste) wird zunächst als Stein am Brustschild des *Hohenpriesters Ex 28 19, sowie Apc 21 20 erwähnt; ein sicherer Beleg für d Richtigkeit der Uebsetzg liegt in d Versionen nicht vor. 𝔏 übersetzt Ez 28 13 auch 𝔈 *nōfek* = *Rubin mit A.; die Versionen weichen an dieser Stelle so stark ab, dass auch daraus nichts zu folgern ist. Der A. ist ein Halbedelstein meistens von blauer Farbe; vgl. Kluge 377 f. So

Amminadib HL 6 11 bei 𝔏 Eigenname, für den 𝔊 Amminadab hat. Es wäre darin der Name des Mannes zu erblicken, bei dessen Hochzeit diese Lieder aufgeschrieben wurden (*Hohes Lied). Es ist jedoch nicht sicher, ob 𝔈 (= „meines Volks" oder „meines Verwandten, eines edlen") hier wirklich einen Eigennamen geben will. Vgl. Delitzsch und Budde z. St. G

Ammaus 1 Mk 3 40. 57; 9 50 St = *'amwās* zw. Jerusalem und *er-ramle*, *Emmaus. G

Amme. In d Regel säugten die kräftigen (Ex 1 19) hebr. Wber ihre Kinder selbst Ge 21 7 und zwar meist sehr lange Ex 2 9; 1 Sm 1 23; 2 Mk 7 28. Doch gab es auch in alter Zeit A. Ge 24 59; 35 8; 2 Kg 11 2, deren Namen die Sage bei d Heroen (vgl. Ewald[3] I 421) aufbewahrt. Zu d ihnen geweihten Baumkult vgl. *Klageiche Ge 35 8. Die Entwöhnung ward gefeiert Ge 21 8; 1 Sm 1 24. Von d A. ist zu unterscheiden die Wärterin, die das Kind trägt 2 Sm 4 4 und aufzieht Rt 4 16. Si

Ammi Ge 19 38, s. *Ammon. K

Ammon, Ammoniter, (𝔈 meist *b^enē 'ammōn*, d. i. Sne A.s; doch im Sing. auch *'ammōn* oder *'ammōni*, Plur. *'ammonim*), semitisches Volk ö vom Jordan. Die vom Nationalhass (vgl. noch Dt 23 4) eingegebene Sage Ge 19 38 macht A. (gedeutet als *ben 'ammi*, d. i. nicht „Sn meines Volkes", sondern „Sn meines Blutsverwandten" wenn nicht geradezu „Sn meines leiblichen Vrs"; vgl. Holzinger, Gen. 158) zu einem Sn Lots und seiner jüngeren Tr, erkennt also doch die nahe Verwandtschaft der A. mit Israel an. Durch d *Amoriter vom Jordan mehr nach O gedrängt (dies meint

wohl Ri 11 13. 26), blieben die A. von d Einzug Israels in Kanaan unberührt (nach Dt 2 19. 37 auf göttlichen Befehl; doch s. Nu 21 24). Von Kriegszügen der A. gegen Israel berichtet Ri 3 13 ff.; 10 7 ff. (Dst, zur Einführung von:) 11 1 ff., wo sie von Jephthah gedemüthigt werden (12—29ª ist späterer Einschub). Der Versuch ihres Kgs Nahas, *Jabes in Gilead zu erobern, wird durch Saul vereitelt 1 Sm 11. Nachdem Hanun, Sn des mit David befreundeten Nahas, die israelitischen Gesandten beschimpft hat, erobern Joab und David nach längerer Belagerung *Rabbath A., die Hauptst der A. 2 Sm 10 1 ff.; 11 1; 12 26 ff. und züchtigen die Besiegten hart. Nach 1 Kg 11 5. 33; 2 Kg 23 13 errichtete Salomo *Milkom, dem Gott der A., eine Cultstätte bei Jerusalem. Seit Salmanassar II (860—824) erscheint A. als *mat bît ammân*, d. i. „Land des Hauses A." öfter in d KI. So wird 854 ihr Kg Ba'sa bei Karkar mitbesiegt; ihr Kg Puduilu huldigt 701 dem Sanherib (Schrader KAT², 141. 196. 288). Ihr Einfall in Juda unter Josaphat 2 Chr 20 1 entstammt einem Midrasch; eher könnte ihr Tribut an Usia 26 8 und Jotham 27 5 geschichtlich sein. Von d Propheten werden die A. vielfach als grausame (Am 1 13 ff.) und schadenfrohe (Ze 2 8) Feinde bedroht Jr 9 26; 25 21; 27 3; Ez 21 28 ff.; 25 2 ff. Mit den Chaldäern bedrängen sie Jojakim 2 Kg 24 2; 586 dingt ihr Kg Baalis den *Ismael zum Mörder *Gedalja's Jr 40 14: 41 1 f. Nach d Fall Babels standen die A., wie Juda, unter d Herrschaft der Perser, Griechen, Aegypter und Syrer. Ein neuer Ausbruch ihres Hasses (1 Mk 5 1 ff.) wird von Judas Makk. bestraft 5 6 ff. Seit 64 vor Chr. unter röm. Herrschaft gelten die A. noch um 150 nach Chr. als sehr zahlreich, verschwinden aber seit d 3. Jhdt aus d Geschichte. K

Amnon, Sn Davids und der *Ahinoam 2 Sm 3 2, wegen d Schändung seiner Schw Thamar von *Absalom ermordet 2 Sm 13. K

Amon, Sn Manasse's und der Mesullemeth, abgöttischer Kg von Juda um 643/642, fiel durch Verschworene 2 Kg 21 19 ff.; 2 Chr 33 20 ff. K

Amoriter. In d äD des 15. Jhdts wird Palästina, namentlich der N des Landes als „Land Amur" bezeichnet. Bei d älteren israelitischen Schriftstellern sind die A. dasselbe, was bei anderen die Kanaaniter, d. h. Name für d Gesamtbevölkerung Palästinas, nur dass Kanaaniter auch in weiterer Anwendung vorkommt. Auch wird stets vorausgesetzt, dass die Kanaaniter noch zur Zeit der Israeliten im Lande wohnen; dagegen ist stets von Krieg gegen d A. und Ausrottung derselben die Rede Ge 15 16; vgl. Ri 1 34 ff.; Jo 10 5. Das Reich der A. im O-Jordanland hatte sich nach Nu 21 21 ff. kurz vor d Einzug der Israeliten gegen S ausgedehnt; doch ist hierbei manches dunkel. Ueber d Volk der A. wissen wir demnach so gut als gar nichts. Vgl. Wellhausen, Comp. 341. W. M. Müller, A. und E. 213 ff. [Guthe, Gesch. Isr. 36 ff.] So

Amos, H *'āmōś* = Träger. Hirt und Züchter von Maulbeerfeigen zu *Thekoa in Juda Am 1 1; 7 14 f., tritt auf Geheiss Jahwes um 770 zu *Bethel in Israel als Prophet und Bussprediger auf. Wegen d Bedrohung Jerobeams II trotz seiner mannhaften Vertheidigung von d Oberpriester Amazja aus Bethel vertrieben 7 10 ff., zeichnete A. wohl in Juda seine Prophetieen auf. Das schwungvoll geschriebene B u c h d e s A. (1 1 aus d Zeit 2 Jahre vor d Erdbeben datiert; s. Sa 14 5) beginnt mit Strafreden gegen d auswärtigen Völker und Juda (1 1—2 5) und bedroht dann Israel wegen d Habgier und Ueppigkeit seiner Grossen (2 6—6 14; 5 21 ff. die berühmte Stelle über d falschen Jahwecultus) mit einem mächtigen Volke (6 14; nach 5 27 ist deutlich Assur gemeint). K 7—9 folgen 5 Visionen, die das Gericht über Israel ankündigen. Der Schluss 9 8 ff., der die Wiederbegnadigung in d messianischen Zeit in Aussicht stellt, wird (ausser viell. 10) von zahlreichen Kritikern für eine nachexilische Zuthat erklärt. Auch 1 11 f; 2 4 f.; 8 11 f. sind höchstwahrsch spätere Zuthaten. K

Amphipolis, St in Macedonien, von *Paulus auf d 2. Missionsreise berührt Ap 17 1, war 436 von Athen in fester Lage, zwischen einem Landsee und d Meer, auf einer nw und s vom Strymon umflossenen Halbinsel, angelegt. Sie blieb unter macedonischer und röm. Herrschaft eine angesehene Handelsst, unter d Römern Hauptst von Macedonia prima an d via Egnatia. Heute das Df Neochorio. Vgl. Tafel, De via Egnatia I; Cousinéry, Voyage dans Macédoine I 134. G

Amraphel, Kg von *Sinear Ge 14 1. 9, wahrsch Entstellung aus Chammurabi (auch Ammurabi), Kg von Babylonien um 2200 vor Chr. Vgl. *Kedorlaomer. Z

Amri, Kg von Israel, s. Omri. K

Amt, Amtmann, Amtleute. Amt bei 𝔏 für *kēn* Ge 40 13; 41 13 (im Wesentlichen richtig), für *οἰκονομία* Lc 16 3 A. des Wirthschaftsverwalters, für *λειτουργία* Lc 1 23 Opferdienst des Priesters, für *διακονία* Rm 12 7 Armenpflegerdienst in d christlichen Gemeinde, Ap 1 17 Apostolat, allgemein für *pᵉullā* Js 49 4 (= Lohn) und für *pᵉkuddat mišmæræt* Nu 3 36 (Geschäftskreis). — Amtmann bei 𝔏 für *sar* (Oberster) Ge 39 21; 40 2, für *sôfēr* 2 Chr 26 11 (militärischer Listenführer, Feldwebel). — Amtleute für *pᵉkīdīm* Ge 41 34 (Aufsichtsbeamte, Polizeibeamte); für *šôṭᵉrīm* Ex 5 6 ff.; Nu 11 16 Arbeitsaufseher bei Frohnarbeiten, Dt 20 5. 8 f. militärische Adjutanten, die Befehle übermitteln; für *niṣṣābīm* 1 Kg 4 7–19 Kammerdirectoren, die die Naturalbedürfnisse des kglichen Hofes aus ihrem Bezirke zu beschaffen hatten, 9 23 Arbeitsaufseher bei kglichen Bauten. Si

Amtschildlein ist Ex 28 15 ff. P die Tasche des *Hohenpriesters für d heilige *Loos. G

Amulet, s. Mal.

Amunim steht 2 Chr 20 1 irrig für *Meuniter. G

Ana, Vr *Ahalibama's, des Wbs Esau's, nach Ge 36 2 (18) Sn Zibeons, des Heviters (l. des Horiters s. u.); dagegen 36 24 (25. 29) Br Zibeons, Sn Seirs, des Horiters, Entdecker heisser Quellen in d Wüste. Entweder beruht 2 auf anderer Genealogie, als 24 ff. (obschon derselbe A. gemeint ist), oder 25 ist „Ahalibama, die Tr A.'s" irriger Zusatz. K

Anab, 𝔥 *ʿᵃnāb*, Ort der *Enakiter von Josua erobert Jo 11 21, im Gbge Juda Jo 15 50, das heutige *ʿanab* sw von Hebron. Guérin I 3, 361 ff. kennt zwei benachbarte Stätten des Namens. Vgl. auch 1 Chr 4 8 *Anub. G

Anaharath, 𝔥 *ᵃnāḥᵃrāt* St in Isaschar Jo 19 19, mit *en-naʿūra* ö vom *dschebel ed-daḥi* vergl. Rob NBF 415 f. Zu 𝔊B Ῥενρὼθ καὶ Ἀναχερέθ, 𝔊A Ῥεναθ καὶ Ἀρρανέθ vgl. *ʿarrāne* n von *dschenīn*. G

Anammelech Name eines Gottes der Bewohner von *Sepharvaim 2 Kg 17 31. Falls es sich überhaupt um eine bab. Gottheit handelt (*Adrammelech), ist als erster Bestandtheil des Namens wahrsch Anu, der oberste Himmelsgott der Babylonier, anzusehen. Z

Anamim, 𝔊 Ἐνεμετιείμ, ein zu Aegypten gerechnetes Volk Ge 10 13, in dem man die Deltabewohner (Knobel) oder Semiten im ö Delta (Ebers) vermuthet hat. W

Ananias a) Personenname im AT, griech. Form sowohl für 𝔥 *ʿᵃnanja* = Jahwe schützt (?), Ne 3 23, als auch für *ḥᵃnanjā* = J. ist gnädig, 1 Chr 25 23. Sonst hat 𝔏 dafür überall *Hananja. K

Ananias b) im NT: 1) ein Mitglied der Urgemeinde, an dem und dessen Wb Sapphira, weil sie die Gemeinde betrogen, Petrus ein Strafwunder nach Analogie von Jo 7 1 ff. vollbringt Ap 5 1–10. — 2) Ein Mitglied der Gemeinde zu Damaskus, das bei Bekehrung und Taufe des Paulus wirksam betheiligt war Ap 9 10–17; 22 12–16. —

3) Ein Hohepriester, der im Prozess des Paulus sowohl zu Jerusalem als auch zu Cäsarea eine gehässige Rolle spielt Ap 23 2; 24 1—5. Er bekleidete sein Amt von etwa 47—59, blieb auch nachher von grossem Einfluss, wenngleich wegen Habgier und Gewalthätigkeit verhasst, und wurde im Anfang des jüdischen Krieges als Römerfreund vom Volk ermordet. JAq XX 5 2; 6 2; 9 2—4. Bj II 12 6; 17 6. 9. H

Ananja, ein von Benjaminiten nach d Exil bewohnter Ort Ne 11 32, häufig mit *bēt ḥanina* 2 Stu n von Jerusalem zus.-gestellt. G

Anathema bei d Griechen Weihgeschenk, aber auch etwas, was dem göttlichen Fluch geweiht, zur Vernichtung bestimmt ist; in 𝔊 = *Bann, Bannopfer Ga 1 8. 9; 1 Kr 12 3; 16 22; Rm 9 3; Ap 23 14. H

Anathoth, Ort zw. Michmas und Jerusalem Js 10 30, Sitz priesterlicher Geschl im Gebiet Benjamin, wie des Abjathar 1 Kg 2 26 und des Jeremia Jr 1 1; 11 21 ff.: 32 7—9; 37 12, Priesterst Jo 21 18; 1 Chr 7 60 (6 45), nach d Exil benjaminitisch Ne 11 32 (Es 2 23; Ne 7 27) = *ʿanātā* kleines Df mit alten Mauerresten kaum 1 Stu. 3 rM On Hieron. zu Jr, 20 sta JAq X 7 3, nö von Jerusalem. G

Anbeten, s. Beten, Gruss.

Andreas, griech. „mannhaft“, gehört mit seinem Br Petrus zu d erstberufenen Jüngern Jesu Mt 4 18; 10 2 = Mc 1 16; 3 18 = Lc 6 14; Ap 1 13; vgl. Jh 1 40. gleich jenem Fischer, wohnhaft in *Kapernaum Mc 1 29, gebürtig aus *Bethsaida Jh 1 44, tritt nur in einigen bedeutsamen Momenten der evangelischen Geschichte hervor Mc 13 3; Jh 6 8; 12 22. H

Andronicus 1) Reichsverweser des Antiochus Epiphanes während seiner Abwesenheit in Cilicien, liess im Interesse des *Menelaus den Hohepriester *Onias ermorden, wurde dafür selbst hingerichtet 2 Mk 4 31—38, wovon jedoch JAq XII 4 10; 5 1 nichts steht. — 2) Unterbeamter des Antiochus Epiphanes auf *Garizim 2 Mk 5 23. — 3) Ein Christ in Rom oder Ephesus Rm 16 7, mit Junias zus. genannt: beide als Männer charakterisirt, welche selbständig und mit Auszeichnung als Apostel thätig, nach anderer Erklärung bei d Aposteln rühmlichst bekannt gewesen und schon vor Paulus gläubig geworden sind. H

Anem 1 Chr 7 73 (6 58) verschrieben für *ʿēn gannim* Jo 21 29, *En Gannim. G

Aner 1 Chr 7 70 (6 55) wahrsch irrthümlich für *taʿnak* = Thaënach Jo 21 25; 17 11. G

Aner, *Eskol, *Mamre, drei Br, nach Ge 14 13. 24 Amoriter zu Hebron, Verbündete Abrahams. K

Ange heisst Jt 2 12 𝔏, 𝔖 und 𝔇 das „grosse Gbge an d linken Seite (im N) Ciliciens“ Die besseren griech. Handschriften haben den Namen nicht. Vgl. Baiktilaith. G

Angel, s. Fisch, Fischer.

Anim, 𝔥 *ʿanīm*, Ort im Gbge Juda Jo 15 50. Nach On 93, 221 Anea, Doppelort (ö und w) im *Daroma 9 rM s von Hebron, das heutige *el-ruwēn* 20 km von Hebron mit Höhlen, Cisternen, Steinen byzantinischer Herkunft (Mem. III 408). G

Anklage, s. Gericht, Rechten.

Anrufers-Brunnen Ri 15 16, s. Ramath Lehi. G

Anthotiter 2 Sm 23 27 etc. bedeutet Mann aus *Anathoth. G

Antichrist, s. Widerchrist.

Antiochia, 1) Epidaphnes, St auf beiden Ufern des Orontes oder *el-ʿāṣī*, in d fruchtbaren Ebene zw. d Mons Casius im S und d Mons Amanus im N, 120 sta = 6 Stu oberhalb d Mündung des Orontes, wurde 300 vor Chr. von Seleukus I Nikator (*Seleuciden) am S-Ufer des Fl gegründet und nach seinem Vr Antiochus benannt. Ver-

möge ihrer günstigen Lage wuchs A. rasch. Antiochus der Grosse baute auf d Orontesinsel die Neust, Antiochus Epiphanes auf d Abhängen des Mons Silpius im S eine Vorst. Die Bürger, theils Macedonier, theils andere schon früher in d Nähe angesiedelte Griechen, theils die Bewohner der n gelegenen St Antigonia, ferner eingeborene Syrer, später auch Juden, leiteten ihre Angelegenheiten selbst. Den Juden soll nach JcA II 4; Aq XII 3 1 schon Seleukus I, nach Bj VII 3 3 jedoch erst die Nachfolger des Antiochus Epiphanes das antiochenische Bürgerrecht (2 Mk 4 9) verliehen haben. Sie standen unter einem eigenen Archonten und besassen mehrere Synagogen, deren eine mit ehernen Weihgeschenken geziert war, die von Antiochus Epiphanes aus d Tempel in Jerusalem geraubt, von seinen Nachfolgern aber den Juden in A. zurückgegeben worden waren Bj VII 3 3. Um d eig. Gemeinde schaarten sich zahlreiche Proselyten, zu denen später der Diakon Nicolaus in Jerusalem gehörte Ap 6 5. A. war für Syrien der Mittelpunkt des Hellenismus, wenn auch seine Bewohner, leichtsinnige, fanatische und wankelmüthige Leute, durchaus nicht als echte Griechen gelten konnten. Ein Aufstand der Antiochener gegen Demetrius II, zu Gunsten Trypho's, um 145 vor Chr. wurde wesentlich durch Truppen des Mk Jonathan unterdrückt 1 Mk 11 41 ff.; JAq XIII 5 2 f. In d letzten Kämpfen der *Seleuciden wurde A. 83 vor Chr. von d armenischen Kg Tigranes erobert, fiel jedoch bald an d Römer, die die selbständige Verfassung der St (A. libera) bestätigten (Pompejus 64, Caesar 48, Octavian 31 vor Chr.). Auch die Rechte der Juden in A., die auf ehernen Tafeln verzeichnet waren, wurden weder jetzt noch später von d Römern (Vespasian Bj VII 3 3 f.; Titus 5 2) verletzt. Wie A. als Mittelpunkt der macedonischen Herrschaft über Kleinasien, d Euphratgebiet und Aegypten gegründet worden war, so blieb es für d Römer die Hauptst der Provinz Syrien und des Orients (Asia minor, Syria, Aegyptus) überhaupt und erreichte unter d Kaisern seinen höchsten Glanz. M. Agrippa legte ein neues Quartier an, so dass die neue Ringmauer nun eine „Vierst" umschloss. Auch Herodes der Grosse liess eine Säulenstrasse in A. herrichten JBj I 21 11, und nach Malalas aus A. (900 nach Chr.) hat Titus die *Cherube aus d Tempel in Jerusalem über einem Thore der St aufstellen lassen. An Volksmenge stand es nur Rom und Alexandria nach; sein Reichthum an klarem Wasser (von Daphne her), seine Säulenstrassen, die Genusssucht, Sittenlosigkeit und Spottlust seiner Bewohner waren bekannt. — Durch Christen aus Jerusalem entstand in A. eine nicht nur Juden, sondern auch Griechen umfassende Christengemeinde, von der um 44 zuerst der Name *Christen gebraucht worden sein soll Ap 11 19—26. A. war Anfangs- und Endpunkt der 1. und 2. Missionsreise des Paulus (und Barnabas) Ap 13 1 ff.; 14 26 ff.; 15 40 f.; 18 22; hier entstand der Streit zwischen Paulus und Petrus über d Verpflichtung der Heiden zum mosaischen Gesetz Ga 2 11 ff.; Ap 15. — A. heisst heute *anṭākije*, unbedeutender Ort am S-Ufer des Orontes mit 28000 Einwohnern, nicht selten durch Erdbeben heimgesucht. Förster, Antiochia. Breslau 1897. Mommsen V 456 ff. — 2) In Pisidien Ap 13 14, Grenzst Phrygiens und Pisidiens, daher bald zu jenem (Strabo XII 569. 577. Ptol. V 5), bald zu diesem (Plin. n. h. V 94. Ptol. V 4) gerechnet. Von Einwohnern der St Magnesia am Maeander erbaut, wurde sie nach d Frieden mit Antiochus d Grossen (190 vor Chr.) von d Römern für frei erklärt und unter Augustus zu einer Colonie mit italischem Recht und d Namen Caesarea erhoben. A. hatte eine jüdische Gemeinde, die Paulus auf seiner 1. Reise besuchte Ap 13 14—51; 14 21. Heute Jalobatch (1050 m) n vom Taurus, n vom Ejerdîr-See gelegen. G

Antiochus Name von 10 syr. Kgen, s. Seleuciden. H

Antipas Apc 2 13 Märtyrer in *Pergamum, der katholischen Tradition zufolge unter Domitian. H

Antipater, s. Numenius. H

Antipatris Ap 23 23—32 Ort zw. Jerusalem und Caesarea, den das Geleit des Paulus, um 9 Uhr Abends von Jerusalem aufbrechend, am folgenden Tage erreicht. Sicher ist die Lage dieses von Herodes d Grossen erbauten und nach seinem Vr Antipater genannten Ortes JAq XVI 5 2; Bj I 21 9 an d Strasse von Lydda nach Caesarea, 10 rM n von Lydda (Pilger von Bordeaux) und 6 rM s von Galgulis (On 245 = *ğilğūlije*). Daher = *ḳal'at rās el-'ain*, dessen grosser Wasserreichthum den Angaben des Josephus entspricht. Entgegen steht nur JAq XIII 15 1, dass *Χαβερσαβᾶ* (sonst *Καφαρσαβᾶ*) Antipatris genannt werde; viell. ist hier das Gebiet (JAq XVI 5 2), nicht der Ort K. von Josephus gemeint. G

Anub 1 Chr 4 8 ein kalebitisches Geschl, wahrsch = *Anab im s Juda. G

Apamea wird Jt 3 12 von 𝔇 und 𝔏 in d Erzählung über d Zug des *Holofernes genannt. Es ist damit das Gebiet von Apamea am mittleren Orontes gemeint, einer von Seleukus I neugebauten und unter d *Seleuciden bedeutenden St. Die Citadelle der alten St heisst heute *ḳal'at el-mudīḳ*: die St selbst, bei d arab. Schriftstellern *fāmija*, wurde 1152 durch ein Erdbeben zerstört. G

Apfel, Apfelbaum (*Baum), ausser d HL 2 3. 5; 7 8; 8 5 nur Pr 25 11 und Jl 1 12 genannt, jedoch in Eigennamen einigemal vorkommend. Heute werden nur wenige geringe Aepfel in Palästina gezogen; daher man *tappuªḥ*, deren Wohlgeruch gerühmt, die in Pr goldene Aepfel genannt werden, auf einen anderen Fruchtbaum hat beziehen wollen. Jedoch passt weder die Quitte, noch die Orange, die erst in nachchristlicher Zeit (Hehn[2] 388) eingeführt sind. Tistram hat auf d heute in Syrien viel angepflanzten Apricosenbaum geraten. Die Uebsetzg „Apfel“ ist wahrsch richtig, wenn auch nicht ganz sicher: vgl. Löw 155. Nach Boissier II 656 ist der Malus communis in Syrien stets Süssapfel. So

Apharsach, aram. *ªfarsatkājē* Es 4 9 und *ªfarskājē* Es 5 6; 6 6 bezeichnet wahrsch eine persische Beamtenklasse (G. Hoffmann, ZA II 54; vgl. auch Andreas bei Marti 53*), nicht eine Völkerschaft. Vgl. Dina und Tarplat. Z

Aphek 1) kanaanitische Kgsst Jo 12 18. nach verbessertem Text A. bei (d Ebene) *Saron, wahrsch = A. 1 Sm 4 1 Lagerort der Philister, nicht sehr weit von *Silo (12 f. 16) und = d Burg A. in d Nähe von *Antipatris JBj II 19 1, wohl am Rande eines der Thäler, die dort aus d Ebene Saron ins Bergland führen. Nicht bekannt. — 2) St in d Ebene Jesreel gegenüber d St Jesreel 1 Sm 29 1, nach On 226; 97 unweit Endor, = A. 1 Kg 20 26, das wegen 23. 25. 28 in einer Ebene gesucht werden muss und von JAq VIII 14 4 in d grosse Ebene, d. i. Ebene Jesreel, verlegt wird. Auch 2 Kg 13 17 wird dieses A. gemeint sein. Es lag an d Hauptstrasse nach Aegypten. Asarhaddon erreicht 671 von A. mit seinem Heere in 15 Tagen Raphia an d äg. Grenze (Schrader[2] 204). Der Mönch Burchard (1283) will die Ruinen A.'s w von *el-fule* gesehen haben. — 3) St in Asser Jo 19 30 = *Aphik Ri 1 31. — 4) Ort im Gebiet der *Sidonier, an d Grenze der Gibliter (? *Gebal), viell. *afḳā* im Quellgebiet des *nahr ibrāhīm*, des alten Adonis, berühmte Stätte des Astarte-Kultus, dessen Tempel erst Konstantin zerstörte Jo 13 4. Doch ist der Text unsicher. Budde Urgesch. 350. Dillmann z. St. Buhl M und NDPV 1895, 53 ff. G

Apheka, St in d Nähe von Hebron Jo 15 53, ist unbekannt. G

Apherima, Bezirk Samariens 1 Mk 11 34, s. Ephraim. G

Aphik, kanaanitische St im Gebiet von Asser Ri 1 31 = *Aphek 3. G

Aphni, St in Benjamin Jo 18 24, richtiger *Ophni. G

Apocrypha. Der Name weist auf verborgen gehaltene, dem öffentlichen Gebrauch entzogene Schriften im Ggens zu d kanonischen, zur gottesdienstlichen Vorlesung kommenden. In d protestantischen Kirche heissen so seit 1520, bzw. 1534 die dem hebr. Kanon fremden Stücke der griech. (𝔊) und lat. Bibel (𝔙). Obwohl einzelne derselben wie Si WS 2 Mk im NT benutzt sind, werden sie doch hier nie citirt, und auch noch in d alten Kirche fehlt es nicht ganz an ungünstigen Stimmen. Im Grossen und Ganzen jedoch hat sich die Kirche rasch zu ihren Gunsten entschieden, und die Synode von Trient hat jeden Unterschied zw. ihnen und d kanonischen Büchern aufgehoben; in etwas anderer Ordnung und Auswahl hat sie auch die griech. Kirche beibehalten. Luther bezeichnete sie als „Bücher so nicht der hl. Schrift gleich gehalten und doch nützlich und gut zu lesen sind“ In d reformirten Kirche hat man neuerdings vielfach ihre gänzliche Entfernung aus d Bibel verlangt. Aber auch bei 𝔏 erscheinen sie nicht, wie in d lat. und griech. Bibel, mitten unter d kanonischen Büchern, sondern nur anhangsweise in d Ordnung Jt WS To Si Ba 1 Mk 2 Mk (dazu in 𝔊 noch 3 Mk und zuweilen auch 4 Mk) StE Su Bl Dr As Gs Ma (dazu 𝔊 noch 3 Es, 𝔙 überdies auch 4 Es, wobei Ne als 2 Es gilt). Vgl. Fritzsche und Grimm, Handbuch zu den Apokryphen des ATs 1851—60. Kautzsch, Die Apcr und Pseudepigraphen 1900. H

Apollo, richtiger Apollos (zus.-gezogen aus Apollonius), war ein alexandrinischer Jude von gelehrter, wahrsch philonischer Bildung Ap 18 24. Früher der Johannesschule angehörig Ap 18 25, wurde er zu Ephesus von Aquila und Prisca für d paulinische Form des Christenthums gewonnen Ap 18 26, siedelte zunächst nach Korinth über, wo die Gemeinde von ihm neue und kräftige Anregungen erhielt Ap 18 27. 28, so dass ein Theil derselben in einem gewissen Ggens zu Paulus sich als Anhang des A. fühlte und betrug 1 Kr 1 12; 3 6; 4 6. Ebendarum will er 1 Kr 16 12, wo er wie Tt 3 13 wieder zu Ephesus an d Seite des Paulus erscheint, nicht mehr nach Korinth zurückkehren. Seit Luther schreibt man ihm vielfach Abfassung von He zu. H

Apollonia, St der macedonischen Landschaft Mygdonia, n von Chalkidice, 31 rM (46 km) w von *Amphipolis, 38 rM (57 km) ö von Thessalonich, am See Bolbe (jetzt Beschîk Göl); von Paulus auf d 2. Reise berührt Ap 17 1. Nach Tafel De via Egnatia I. viell. das heutige Klisali. G

Apollonius 1) Sn des Thrasäus, unter Seleucus IV Statthalter von *Coelesyrien und Phönizien 2 Mk 4 4, veranlasste das Attentat des *Heliodorus auf d Tempel 2 Mk 3 5. 7 oder verübte es sogar selbst 2 Mk 4 21. — 2) Sn des Menestheus, Gesandter Antiochus' IV in Aegypten 2 Mk 4 41. Entweder er oder A. 1 ist der Obersteuereinehmer, welcher durch ein in Jerusalem angerichtetes Blutbad 168 die grosse Religionsverfolgung einleitete 1 Mk 1 29—37 = 2 Mk 5 24—26 und gegen Judas umkam 1 Mk 3 10—12. — 3) Sn des Gennäus, einer der syr. Befehlshaber in Palästina unter Antiochus V 2 Mk 12 2. — 4) Ein Statthalter von *Coelesyrien, kämpfte nach 1 Mk 10 69—85 im Interesse Demetrius' II, nach JAq XIII 4 3. 4 in demjenignn seines Gegners Alexander Balas 147 mit d Juden und wurde bei Asdod geschlagen. H

Apollyon, d. i. Verderber, Apc 9 11 griech. Name für d hebr. *Abaddon. H

Apostel. Frühzeitig Mc 3 13 = Lc 6 13 hat Jesus einen nicht blos von d fluctuirenden Massenanhang, sondern auch von d *Jüngern im weiteren Sinn geschiedenen, auf eigener Auswahl beruhenden Jh 6 70; 15 16, engeren Kreis von Solchen gebildet, welche seine stetige Umgebung bilden und auf diese Weise befähigt werden sollten, ihm Gehülfen zu werden und sein Werk in Wort und That fortzusetzen Mc 3 14 15. Eine 1. probeweise Aussendung Mc 6 7—11 = Mt 9 35—10 41 = Lc 9 1—5, beziehungsweise

10 1—16 trägt ihnen Mc 6 30 (sonst noch 3 14, aber nur in rec.) den erst nachher geläufig und stehend gewordenen Namen A. ein, welcher bei Lc 6mal, bei Jh gar nicht, bei Mt blos 10 2 erscheint. Wie Jesus selbst A. Gottes ist He 3 1, so sie seine „Sendlinge“, Bevollmächtigte und Beauftragte Mc 9 37 = Mt 10 40. Dass Jesus die Zahl dieser Jünger im engeren Sinne auf 12 festgesetzt hat, entspricht der bewussten Beschränkung seiner Mission auf d „Zwölfgestamm“ Mt 10 6; 19 28; Lc 22 30; daher der „Apostolat der Beschneidung“ Ga 2 8. Eine Art privilegirter Kreis scheint übrigens, viell. im Ggens. zu d nachgeborenen, ebenso originalen und selbständigen, wie bestrittenen Apostolate des Paulus, erst im Bewusstsein der jüdischen Christenheit daraus geworden zu sein, da in d Quellen nicht bloss ein weiterer Kreis von Sendboten anerkannt wird Lc 10 1. 17, sondern auch der Apostelname bei Paulus selbst in allgemeinerer Anwendung vorkommt 2 Kr 8 23; Ph 2 25, wohl auch Rm 16 7; 1 Kr 12 28, während die A.-Kataloge Mt 10 2—4; Mc 3 16—19; Lc 6 14—16; Ap 1 13 zeigen, dass durchgängige Uebereinstimmung in d Besetzung der 12 Plätze nicht zu erzielen war. Abgesehen von Barnabas, dem Name Ap 14 4. 14 und Recht d A. 1 Kr 9 6 zukommen, scheint früh schon Jakobus, der Br des Herrn, apostelgleiche Stellung errungen zu haben Ga 1 19; 1 Kr 15 7. Einen A. legitimirt übrigens Gott selbst nach Paulus durch Verleihung eines Missionsgebietes und entsprechenden Erfolg, während das Kriterium der Apostelschaft nach Ap 1 8. 21. 22; 10 39 in d Fähigkeit ruht, von d messianischen Leben Jesu, insonderheit von seiner Auferstehung 2 32; 3 15; 5 32; 10 41 (insofern also auch Paulus 22 15; 26 16) ein auf eigener Erfahrung beruhendes, originales Zeugniss abzulegen. W Seufert, Der Ursprung und die Bedeutung des Apostolats 1887. E. Haupt, Zum Verständniss des Apostolats im NT 1896. H

Apostel, d. i. Briefe der Apostel, s. Testament, Neues. H

Apostelconcil oder **Apostelconvent** nennt man die Besprechung, welche laut Ga 2 1—10 die Heidenmissionare Paulus und Barnabas einerseits, die 3 Urapostel und Häupter der Urgemeinde, Petrus, Johannes, Jakobus, anderseits zu Jerusalem gepflogen haben; Ap 15 1—29 erscheint dieselbe als eine feierliche, vor Aposteln, Aeltesten und gesammter Gemeinde stattgehabte Verhandlung: die katholische Geschichtsschreibung findet daher darin geradezu das 1. Concilium. Der 2. Bericht schweigt von dem Ansinnen, dessen sich Paulus zuerst zu erwehren hatte, den Titus zu beschneiden, wie umgekehrt der 1. nichts davon erzählt, dass Petrus und Jakobus für ihn und seine Forderungen spontan eingetreten sind. Das Resultat war nach Ga gegenseitige Anerkennung der Führer, Abgrenzung der Missionsgebiete und Freigebung der geborenen Heiden gegenüber d Ansprüchen des mosaischen Gesetzes, nach Ap überdies noch ein förmliches Concordat, wodurch die Heidenchristen zur Beobachtung der jüdischen Sitte auf 4 bes. wichtigen Punkten verpflichtet wurden und gegenüber d gläubigen Juden thatsächlich in d Verhältniss der „Gottesfürchtigen“ (*Proselyten) getreten wären. Dieses sog. Apostelderet hätte nach Ap 16 4; 21 25 während d ganzen Missionswirksamkeit des Paulus in Geltung gestanden, während Ga 2 15 f.; 3 23 f.; 5 2 f.; 1 Kr 8—10; Rm 14 jede Spur vom Bestehen solcher verpflichtenden „Satzungen“ fehlt, der Apostel vielmehr Ga 2 6. 10 versichert, er habe sich einzig und allein dazu verstanden, bei d Heidengemeinden für d Armen zu Jerusalem zu collectiren. S. Lucas, Paulus und Galater. H

Apotheker, Apothekerin bei 𝔏 irrtümlich für 𝔋 *rōkēl* HL 3 6 (Spezereikrämer); 1 Kg 10 15 (Kaufleute), nach Benzinger z. St. Glosse. Sonst nach damaligem Sprgebrauch = Salbenmischer *rakkāh* Ne 3 8; 1 Sm 8 13; *rōkē*ᵃ*h* Ex 30 25; 37 29. Si 38 7; 49 1 *μυρεψός* Salbenbereiter, der eine Mischung (*μίγμα*) bereitet, vgl. Ryssel in Kautzsch,

Apcr und Ps I, 417. Vgl. Arzt, Begraben, Handwerk, Räuchwerk, Specerei, Kochen. Si

Apphus, 1 Mk 2 5 Beiname des Mk Jonathan, bedeutet nach Wellh. Isr. und jüd. Gesch. Gesch.[3] 264 einen Käfer, aram. *ḥappūs.* G

Appia, Phm 2 erwähnte Christin, dem Hause *Philemons nahe stehend, nach d Kirchenvätern sein Wb. H

Appifer, d. i. Forum Appii, Station der Via Appia von Rom nach Capua, 43 rM (Antonin. Aug., 37 rM Itiner. Hierosol.) von Rom entfernt, verrufener Ort in d pontinischen Sümpfen, wo Paulus von röm. Christen eingeholt wird Ap 28 15. Heute Foro Appio. G

April, steht bei 𝔏 2 Mk 11 30. 33 für d griech. Monatsnamen Xanthikos (*Monate). G

Aquila (Akylas) aus Pontus, mit seinem Wb Prisca oder Priscilla (Diminutivform) in Rom wohnhaft, wurde durch d Judenvertreibung unter Claudius (Suet. Claud. 15) zur Flucht genöthigt und in Korinth mit seinem Handwerks- und demnächst auch Glaubensgenossen Paulus bekannt Ap 18 2. 3, der den bald darauf mit ihm nach Ephesus übergesiedelten Eheleuten Ap 18 18. 26; 1 Kr 16 19; Rm 16 3—5; 2 Tm 4 19 das glänzendste Zeugniss ihrer Opferwilligkeit und seiner Hochachtung für sie ausstellt. H

Ar, ℌ *'ār* Nu 21 15; Dt 2 9. 18. 29, sonst stets mit Zusätzen, bes. Ar Moab Nu 21 28; Js 15 1, auch *'īr mō'āb* Nu 22 36, oder wie Jo 13 9. 16; Dt 2 36, lag an d S-Seite des Arnonthales, des heutigen *wādi el-mōǵib*, noch innerhalb d Thalgebiets Jo 13 9. 16; Dt 2 36, wahrsch auf einigen Höhen oder Felsen Nu 21 28, unmittelbar an d N-Grenze Moabs gegen die Amoriter und später gegen Israel Nu 21 13—15; 22 36; Dt 2 18; 2 Sm 24 5 (l. und von d St, die im Thale liegt). Viell. die heutige Ruinenstätte *muḥātet el-ḥaǵǵ.* Buhl Pal. 269 vermuthet in A. den Namen der Landschaft s vom Arnon. G

Arab, ℌ *ᵃrāb,* St im Gbge Juda Jo 15 52 neben *Duma. 𝔊 *Αἰρέμ,* On 254 *Ἐρέμινθα,* On 119 Ereb und Heromith. Auch 2 Sm 23 35, wo „Paerai der Arbiter" unter d Helden Davids genannt wird (1 Chr 12 (11) 37), schwankt der Text. G

Araba, ℌ *hā-'ᵃrābā,* 𝔏 *Gefilde, Jo 18 18 irrthümlich für *Beth Araba nach 𝔊 und Jo 15 6. G

Arabath 1 Mk 5 3 nach 𝔙 irrthümlich für *Akrabattine. G

Araber, Arabia. In d älteren Stellen bezeichnet *'ᵃrābī,* viell. der Etymologie nach Wüstenbewohner, Beduinen im Allgemeinen Js 13 20; Jr 3 2. Auch Js 21 13 in d Orakel über A. ist durchaus noch nicht die Halbinsel im modernen geographischen Sinne verstanden, sondern wie Jr 25 24 und 1 Kg 10 15 (ℌ *'ereb*), wo die „Schēche" genannt sind, die arab. Stme der syr. Wüste und N-Arabiens, die sonst unter d Namen *Ḳedar und Bnē Ḳedem (*Kedma) auftreten. Auch in d KI werden A. neben Kedarenern und *Nabataeern als ein n-arab. Volk genannt. 2 Chr 21 16 kommen A. vor, „die neben d Mohren liegen"; dabei hat man sicher an N-Araber zu denken, die den S-Arabern, den „Kuschiten" (*Chus), an d Seite gestellt werden. Auch Ne 2 19; 4 7; 6 1 und in Mk, z. B. 1 Mk 11, kommen A. und A. noch im alten Sinne vor; selbst Häuptlinge werden namhaft gemacht, 11 Zabdiel und 39 Emalkuel, in 2 Mk 5 8 *Aretas, sicher ein Fürst der Nabataeer (arab. *ḥāriṯa*). Die A. drangen überhaupt in d letzten Jhdten vor und d Zeiten nach Chr. immer mehr aus d Centralland A. vor; die Provinz nö von Palästina hiess deshalb in d röm. Zeit Arabia Ga 1 17. — Bereits aus 2 Chr 21 16 geht hervor, dass die beiden Hauptklassen, in welche die A. zerfallen, wohl bekannt waren. In d That ist die Unterscheidung sicher eine uralte; sie ist bereits in d Stmtafeln anerkannt, insofern als Ge 25 12 ff. die *Ismaeliten (nach P) die N-Araber bezeichnen gegenüber d Ge 10 25 ff. genannten Joktaniden, den S-Arabern, welche auf einen Br *Eber's zurückgeführt werden. Darin, dass einige dieser joktanidischen Stme

Ge 10 7 unter d kuschitischen Völkerschaften aufgeführt werden, ist bloss ein Schwanken der Ansicht (theilweise wohl in Verbindung mit Quellenverschiedenheit) zu erkennen. Auch unter d *Ketura-Stmen Ge 25 1 ff. kehren theilweise dieselben Namen wieder; es ist somit nicht möglich, nach diesen Angaben eine ethnologische Karte von A. zu entwerfen. 𝔏 übersetzt das hebr. *šᵉbā* (= *Saba) bisweilen mit „reich Arabien" (d. i. Arabia felix). Die S-Araber waren früh ein hochbedeutendes Cultur- und Handelsvolk, wir besitzen viele inschriftliche Denkmäler von ihnen; neuerdings sind Inschriften in s-arab. Charakteren allerdings auch in N-Arabien und sogar in Syrien gefunden worden. Den eig. „arab." Typus tragen die N-Araber, die sich in späterer Zeit zur Unterscheidung von d Kaḥtaniden (= *Jakᵉtan, d. h. Joḳṭan, der Bibel) selbst Ismaeliten nannten (nach Ge 25). Mit beiden Zweigen der arab. Nation kamen die Hebräer in Berührung; mit d S-Arabern, die weit herumzogen, bes. auch durch d Handel (*Ophir); mit d N-Arabern in Folge d Nachbarschaft.

Die Geschichte der S-Araber liegt bis jetzt noch nicht klar vor uns; wir sind für dieselbe auf d Inschriften, d Nachrichten der Classiker und d arab. Geographen angewiesen. Die N-Araber haben erst mit d Islam eine eig. Rolle in d Weltgeschichte zu spielen begonnen (jedoch *Nabataeer). In Sitte, Religion, Sprache haben sie vieles Altertümliche bewahrt. Was die Sitten betrifft, so lese man das klassische Buch J. L. Burckhardts (Weimar 1831) und Ch. M. Doughty (Cambridge 1888); für d Religion Wellhausen, Reste arab. Heidentums² (Berlin 1897). Für Geographie A. Sprenger, Die alte Geographie Arabiens (Bern 1875); die neueren Forschungen E. Glasers beruhen vielfach auf Inschriftfunden; doch ist abzuwarten, wie weit die kühnen Combinationen Glasers sich werden halten lassen. So

Arach Es 4 9, s. unter Erech. G

Arachiter, richtiger Arkiter heisst Husai, der Freund Davids 2 Sm 15 32; 16 16 und ein Gebiet („des Arkiters") zw. Bethel und d unteren Beth Horon Jo 16 2 (*Ataroth). Vgl. den heutigen Namen *'ain 'arik*, kleiner Ort mit Quelle und griech. Kirche 1½ Stu w von Rāmallah. G

Arad, 𝔋 *'ᵃrad*. Nu 21 1; 33 40 St eines kanaanitischen Kgs im *Negeb, der mit Israel kämpfte. Nach Jo 12 14 von Josua besiegt; nach Ri 1 16 liessen sich die Keniter s von A. nieder. Heute *tell 'arad*, 6 Stu s von Hebron, grosser rundlicher Hügel mit Ruinen. On 714 : 87 bei d Wüste Kades, 4 rM von Malatha, 20 rM von Hebron. G

Aradus wird 1 Mk 15 23 unter d St genannt, an die der röm. Senat zu Gunsten der Juden geschrieben haben soll = *Arvad. G

Arafna (so 2 Sm 24 16 ff., auch 16. 18 im Kr; dagegen 1 Chr. 21 15 ff. Ornān [𝔏 Arnan], 𝔊 Orna, wie 2 Sm 24 16 im Kt), Jebusiter zu Jerusalem, dessen Tenne von David zum Platz für einen Altar erkauft, von Salomo nach 2 Chr 3 1 zum Tempelplatz bestimmt wurde. K

Araloth ist bei 𝔏 Jo 5 3 Eigenname eines Hügels bei *Gilgal im unteren Jordanthal (On 233; 102), erscheint im 𝔋 jedoch als Nennwort und wird von d Sage Jo 5 2—5 als Hügel der Vorhäute gedeutet. G

Aram, seiner Bedeutung nach dunkel, bezeichnet im AT entsprechend der späteren Ausbreitung der Aramäer, zumeist das Land und Volk, dessen Gebiet ungefähr n vom Taurus, ö vom Chaboras, s von d arab. Wüste, w von Nordpalästina, dem Libanon und Amanus begrenzt wurde. So auch in d Genealogie Ge 10 22 f. P: A. Sn Sem's, während Ge 22 21 J den Begriff enger fasst: A. Sn Kemuel's. Auch die kschriftl. Bezeichnung Aramu (Arimu, Arumu) erstreckt sich nur auf d ö Hälfte des bibl. A. Näher wird im AT unterschieden 1) A. Naharaim (A. des Stromlandes), d. i. das Gebiet am

mittleren Euphrat, also nicht identisch mit *Mesopotamien, mit dem es seit 𝔊 übersetzt wird (bei P als Paddan-Aram bezeichnet), 2) A. *Damaskus, 3) A. *Zoba am Hauran, 4) A. *Beth Rehob ebenda, 5) A. *Maëcha am Hermon. Dagegen wird *Hamath im AT auffälliger Weise nicht als A. bezeichnet. Die Einwanderung der Aramäer in d obigen Wohnsitze erfolgte erst in geschichtlicher Zeit und zwar jedenfalls von d arab. Wüste aus, in welcher die Aramäer bis dahin als Nomaden lebten. Es ist fraglich, ob Am 9 7, wonach die A. aus *Kir eingewandert seien, oder 2 Kg 16 9; Am 1 5, wonach die A. nach Kir verbannt wurden, das Ursprüngliche ist. Frühere Vorstösse der A. sind zwar bereits im 14. Jhdt nachzuweisen; die eig. Zeit der Ansiedlung und Gründung eigener Staaten fällt jedoch erst zw. 1100 und 900 vor Chr., während die Festsetzung der A. in d Gegend zw. Mitteleuphrat und Orontes erst nach d endgültigen Vernichtung der hethitischen Staaten, welche bis dahin hier noch bestanden hatten, von ca 750 an erfolgte. Ueber Kusan Risathaim „Kg von Aram Naharaim" Ri 3 8. 10 s. den betreffenden Artikel. David's siegreiche Kämpfe gegen Damaskus (?), Zoba (*Hadadeser), Rehob und Maëcha 2 Sm 8 3 ff.; 10 6 ff., dazu die ähnliche Notiz über Saul 1 Sm 14 47. Für d Geschichte des hervorragendsten Aramäerstaates, des Reiches von *Damaskus, diene folgende tabellarische Uebersicht (s. Winckler, ATU 60 ff.; GI I 133 ff. Schrader[3] 132 ff.): ca 950 *Reson, Gründer einer neuen Dynastie in Damaskus, Zeitgenosse und Widersacher Salomo's 1 Kg 11 23—25. Dann Hesion 1 Kg 15 18 (nach Winckler viell. identisch mit Reson), Tabrimmon ebd., ca 885—844 *Benhadad (nach Winckler wohl nicht in Benhadad I und II zu trennen). Unter ihm beginnen die ein Jhdt dauernden Kämpfe zw. Israel und Damaskus. Israel ist in d Regel siegreich, wenn Damaskus von Assyrien bedrängt wird, unterliegt dagegen, wenn Damaskus von Assyrien unbehelligt bleibt. Dabei sucht Israel, wie u. a. die Tributleistung *Jehu's an Salmanassar II lehrt, mehrfach auch direct einen Rückhalt an Assyrien gegen die ihm von Damaskus drohende Gefahr zu gewinnen. 844—ca 804 (?) *Hasael, 804 (?)—774 (?) Mari' (wahrsch = bibl. *Benhadad III), dann viell. *Tabel Js 7 6, darauf bis 732 *Rezin, unter dem das Reich durch d Assyrer vernichtet wurde. Ebenso, wie der Hauptstaat der A., Damaskus, unterliegen auch die kleineren aram. Staaten unter Thiglath-Pileser (745—727) den Angriffen der Assyrer, so z. B. auch der durch d Ausgrabungen von Sendschirli näher bekannt gewordene n-syr. Kleinstaat Sam'al. Trotz politischer Vernichtung breiteten sich die A. in Mesopotamien und Syrien weiter aus. Die babyl.-assyrischen, hethitischen und sonstigen Volkselemente in diesen Ländern wurden allmählich aufgesogen. Dabei wurden vielfach babyl.-assyrische Culturelemente aufgenommen und nach W, so auch nach Palästina, vermittelt. — Die S p r a c h e der Aramäer bildet einen der 5 semitischen Hauptdialekte, sie wurde später im Syrischen (= aram. Dialekt von Edessa) zu einer ausgedehnten (christl.) Literatur verwendet. Aeltere Denkmäler des Aramäischen sind die aram. Abschnitte des AT (Da 2 4b—7 28; Es 4 8—6 18; 7 12—26; Jr 10 11, vgl. auch Ge 31 47) und neuerdings gefundene aram. Inschriften z. T. aus recht alter Zeit (Stele des Kgs Panammu aus d 8. Jhdt). Jedenfalls vom 8. Jhdt an ist das Aram. die Verkehrssprache für Vorderasien 2 Kg 18 26, während im 2. Jahrtausend das Babyl.-Assyrische als solche gedient hatte. — Als Hauptgötter der A. erscheinen der Wettergott *Rimmon (Hadad) und die syr. Astarte (Attar). Z

Ararat ist im AT Ge 8 4; 2 Kg 19 37; Js 37 38; Jr 51 27 ausschliesslich Bezeichnung einer Landschaft, nicht eines einzelnen Berges, ass. Urarṭu, d. i. urspr die Gegend Armeniens am mittleren Araxes, in welcher der sog. „grosse (und kleine) Ararat" liegt. Die Uebertragung des Namens A. auf d einzelnen Berg hat erst in einer spä-

ten falschen Interpretation von Ge 8 4 ihren Ursprung. Schwer zu entscheiden ist, ob in d Nennung des Reiches A. an d sehr späten Stelle Jr 51 27 neben d Reich *Minni und *Askenas eine Reminiscenz an d alte armenische Reich vorliegt, dessen Blüthezeit in d 9.—7. Jhdt vor Chr. fällt, mit dem die Assyrer vielfache Kriege führten, ohne es je völlig zu überwältigen, das vielmehr erst dem sog. Scythensturm im 7. Jhdt erlag, oder ob der Verfasser dabei einfach an d persische Satrapie Armenien dachte. Z

Arbathiter 2 Sm 23 31; 1 Chr 12 (11) 32 Beiname eines Helden Davids = aus *Beth Araba. G

Arbe Ex 10 4 ff.; Jl 1 4 etc. Bezeichnung der Wanderheuschrecken, wohl einer bes. Art; s. Heuschrecken 4. So

Arbeel Ho 10 14, vollständig *Beth Arbeel. G

Arbela 1 Mk 9 2 ist das heutige Irbid in Galiläa ZDPV XIX 222 f. Vgl. Masloth und Galgala. G

Arbiter 2 Sm 23 35; 1 Chr 12 (11) 37 Beiname eines Helden Davids = aus *Arab. G

Arche, von lat. arca 𝔇 Ge 6 14 etc., für 𝔋 *tēba,* während 𝔏 „Kasten" übersetzt. A. auch bei 𝔏 für *κιβωτός* 1 Pe 3 20; He 11 7; Mt 24 38. Si

Archelaus, Ethnarch 4 vor Chr. bis 6 nach Chr., ein Sn des *Herodes. H

Archi Jo 16 2 sollte lauten: zu d Gebiet des Arkiters nach Ataroth. S. Arachiter. G

Archippus, zur Familie des *Philemon gehörig Phm 2, bekleidete in *Kolossä ein Gemeindeamt Ko 4 17 H

Areopag, s. Athen.

Areopolis wird On 277: 137 als St Arabiens bezeichnet, die auch Rabbath Moab oder nur Moab genannt wurde. Da sie s vom *Arnon lag On 212, so ist sie ohne Zweifel identisch mit d heutigen *rabba,* den Ruinen eines röm. Lagers. Der Name hängt wohl nicht mit Ares (Mars) zus. On 228, sondern mit *Ar, das wahrsch die Landschaft s vom Arnon bezeichnet, deren Hauptst A. war G

Aretas, arab. *ḥārita*, Name von Kgen der *Nabatäer mit d Felsenresidenz Petra in Arabien. So schon zur Zeit Antiochus' IV 2 Mk 5 8, wogegen 1 Mk 15 22 Ariarathes (Kg von *Kappadocien) zu lesen sein wird. Der 2 Kr 11 32 als zur Zeit der Bekehrung des Paulus im Besitz von Damaskus befindlich (wahrsch unter röm. Oberhoheit) genannte A. dürfte identisch sein mit dem aus JAq XVIII 5 1. 3 bekannten Schwiegervr des *Herodes Antipas, seines Grenznachbars in Galiläa und Peräa, welcher fast ein halbes Jhdt lang (—40) regirt hat und den Antipas, nachdem dieser die unerlaubte Verbindung mit d Schwägerin eingegangen, die erste Fr aber sich zu ihrem Vr A. zurückbegeben hatte, mit Krieg überzog und auf's Haupt schlug. H

Areus, Kg von Sparta, dem 1 Mk 12 7. 8. 19—23 ein Brief an d Hohenpriester *Onias I untergeschoben wird, regierte 309—265 vor Chr. Sein Enkel A. II kann nicht gemeint sein, da er als Kind starb. H

Argob ist eine Landschaft mit 60 festen St in Basan 1 Kg 4 13, die zum Reiche des Amoriterkgs Og von Basan gehörte und geradezu für *Basan gesetzt wird Dt 3 3—6. 13, viell. weil dieser Bezirk der Festungen der Sitz der Herrschaft auch über d offenen Orte war 5. Nach Dt 3 14 grenzte A. an *Gesur und *Maëcha, lag also ö vom heutigen Dschōlān. Daher ist A. in d oberen Gebiet des Jarmūk vom *wādi eš-šellāle* an bis zur Nukra zu suchen, an d Grenze von *Gilead, wo sich noch heute zahlreiche alte Ortschaften in fester Lage befinden. Vgl. ZDPV XII 236 ff.; XX 65 ff. mit Karte. Die Landschaft *eṣ-ṣuwēt,* mit der Buhl Pal. 119 A. zus.-stellt, liegt zu weit nach S. Zu Dt 3 14; Jo 13 30 *Jair. G

Argob und **Arie** (𝔋 *arjē*, d. i. Löwe) scheinen 2 Kg 15 25 als Trabanten *Pe-

kahja's genannt, die mit ihm von *Pekah getödtet werden; doch ist der Text wahrsch verstümmelt (Stade, GI I 588). K

Ariel Js 29 1 f. 7 Bezeichnung Jerusalems, gew. „Löwe Gottes", Ḥ *ᵃrī* und *ēl*, gedeutet (so allenfalls 2 Sm 23 20; Js 33 7 zu erklären), richtiger „Brandherd", d. h. Opferort (Jahwes); dagegen 2 Brandherd als Stätte des Gerichts; vgl. Ez 43 15 f., wo *har'ēl* und *ᵃri'ēl* den Herd auf d Altar bezeichnet (ebenso *'r'l* Mesa-Inschr. Z. 12 und 17 f.). — Ge 46 16; Nu 26 17 ist *ar'ēlī* Name eines gaditischen Geschlechts, Es 8 16 eines Mannes. K

Arimathia, Heimath Joseph's Mt 27 57; Mc 15 43; Lc 23 50; Jh 19 28 = *Ramathaim. G

Arioch 1) Kg von *Ellasar Ge 14 1. 9; vgl. Jt 1 6, viell. Rim-Sin (in einer sumerischen Lesung Eri-Aku), Kg von Larsa, Zeitgenosse Chammurabi's (vgl. *Amraphel). — 2) Name des Obersten der Leibwache Nebukadnezar's Da 2 14 ff. Z

Aristarchus aus Thessalonich, Schicksalsgenosse Ap 19 29; Ko 4 10 und Reisebegleiter des Paulus von Griechenland nach Palästina Ap 20 4 und wieder von da nach Rom Ap 27 2; Phm 24. H

Aristobulus 1) Vertreter der äg. Judenschaft und Lehrer des Kgs 2 Mk 1 10; gemeint ist wahrsch der als Vorläufer Philo's bekannte Religionsphilosoph. — 2) ein Römer oder Epheser, zu dessen Haushalt auch Christen gehörten Rm 16 10. H

Arki, Ḥ *'arḳī*, d. h. die Arkiter, werden Ge 10 17 unter d Völkerschaften der *Kanaaniter oder Phönicier aufgeführt. Josephus bietet Ἀρκη (GBöttger 35). Die St war bis in d Kaiserzeit und zwar unter d Namen Caesarea Libani blühend; sie lag beim *tell 'arḳā* n von Tripoli: Rob NBF 755. So

Arme (Bettler). So lange die Hebräer in nomadischen Zuständen lebten, gab es keinen Ggens von arm und reich. Wenn ein Ueberfall auf bewohnte Landstriche oder eine Karawane gelungen ist, schwelgt der Nomade eine Zeitlang in d Ueberflusse des Geraubten Ri 6 3 f.; 1 Sm 23 5; 25; 27 9; 30 19 f. Ist die Beute verzehrt, dann hungern alle. Auch während d ersten Zeit der Ansiedelung im h. Lande begegnen uns noch keine socialen Untersch. Israel bildete in d That jene Gemeinde kleiner Grundbesitzer, welche später die priesterliche Gesetzgebung Lv 25 (*Jobeljahr) vergeblich wieder herzustellen sich bemühte. Unter Salomo begann zuerst mit d Culturfortschritt dieser Periode sich ein Ggens von arm (*rāš* 2 Sm 12 1; später *miśkēn* Kh 9 15) und reich (*'āšīr* Pr 10 15; Kh 9 15) auszubilden, der durch d Anwachsen des Grossgrundbesitzes im 8. Jhdt schon sehr sich steigerte Jr 5 8: Mi 2 2; Hi 20 19. Welcher recht- und herzlosen Unterdrückung die A. preisgegeben waren, zeigen die wiederholten Klagen der Propheten Js 10 2; Ez 22 29 etc.; vgl. Hi 24 2—12; 31 16—20, die als Idealisten nichts ausrichten konnten. Die humanen Bestrebungen Dt 16 11; 23 24 f.; 24 19—21; Lv 19 9 f.; 23 22 blieben ein wohlgemeintes Programm. Später wusste man der Not nur durch d volkswirthschaftlich schädlichste Mittel, d Almosengeben, entgegenzutreten, das als verdienstliches Werk (ἐλεημοσύναι = δικαιοσύναι To 2 14) anempfohlen wurde. Dadurch wuchs der Bettel ins Ungeheuerliche (Mc 10 46; Jh 9 8; Ap 3 2 etc.). Kommunistische Lösungsversuche der socialen Frage begegnen auf d Boden des palästinischen Judenthums (*Essener) und Christenthums Ap 2 44. 45; 4 34—37. Vgl. WNowack, Die socialen Probleme in Israel 1892. — In d griech. Periode verband sich mit d socialen Ggens ein religiöser. Die reiche priesterliche Aristokratie und ihr Anhang zeigten sich vielfach bereit, dem seleucidischen Kge Antiochus Epiphanes gegenüber die väterliche Religion zu verrathen 2 Mk 3 4 ff.; 4 1—5 7, während die Geringen unter d Priestern und d Volk ihr treu blieben, für sie kämpften und litten 1 Mk 1 6 ff.

So finden wir in d Ps die Frommen immer zugleich als die A. und Gedrückten bezeichnet Ps 9 19; 22 27; 40 18; 41 2; 72 13 etc. (Rahlfs, ʻani und ʻanaw in den Ps 1892), die Abtrünnigen und Gottlosen als die Reichen Ps 22 30; 49 3; Js 53 9. Si

Armgeschmeide, s. Schmuck, Bild.

Armringe bei 𝔗 für *ṣemidīm*, *Armspangen, Ge 24 22. 30. 47. Si

Armspangen, s. Schmuck, Bild.

Arnan, s. Arafna.

Arnon Fl im O des Todten Meeres. Grenze zw. d Moabitern und Amoritern unter Sihon Nu 21 13. 24. 26; Dt 2 24. 36, daher S-Grenze des von Israel (Ruben, Gad) besetzten O-Jordanlandes Jo 12 1 f.; 13 9; Ri 11 13. 18. 22. 26, von d Moabitern jedoch nicht selten zurückerobert, wie z. B. die Mesa-Inschrift (vgl. 2 Kg 3) lehrt. Das zu Israel gerechnete *Aroër Ri 11 26 lag am N-Rande des A., daher heute *wādi el-mōǵib,* ein tiefes Thal, das mit kleinem, gutbewachsenen Delta ins Todte Meer mündet. On 212; 86 kennt A. noch als Name einer Oertlichkeit im S des *wādi el-mōǵib.* G

Aroer, 𝔥 *ʻarōʻēr* 1) St am *Arnon Dt 2 36; 4 48; Jo 12 2; 13 9. 16, früher zum Reiche Sihons gehörig Dt 2 36, von Israel besetzt Ri 11 26, demnach am N-Rande des Grenzfl, Jo 13 16 zu Ruben, Nu 32 34 zu Gad gerechnet, von Mesa (Inschr. Z. 26) befestigt, häufig zur Bezeichnung der S-Grenze Israels im O-Jordanlande verwandt 2 Kg 10 33; 2 Sm 24 5 (l. mit Klostermann: und sie brachen auf von A.), später wieder moabitisch Jr 48 19, das heutige *ʻarāʻir* Trümmerstätte n vom *wādi el-mōǵib* On 212; 86. — 2) St Judas 1 Sm 30 28, im Negeb Jo 15 22 (l. *ʻarʻāra* statt *ʻad-ʻada*), heute *ʻarʻāra* 3 Stu ssö von Bersaba. Nach Rob III 181 bedeutet *ʻarʻāra* Wassergruben. — 3) Grenzort Gad's im Lande der Ammoniter Jo 13 25 „vor (ö von) *Rabba", viell. auch 𝔊 Nu 21 26. Dagegen Ri 11 33 = A. 1, wenn dort 2 Quellen (gegen Moab und gegen Ammon) vorliegen (Budde z. Stelle). — Auf welches A. sich 1 Chr 12 (11) 44 bezieht, ist ungewiss. Js 17 2 ist der Text verderbt. G

Arpa, 𝔥 *ʻorpā*, Moabiterin, Schwägerin der *Ruth Rt 1 4. 14. K

Arpad Js 10 9; 36 19 (= 2 Kg 18 34); 37 13 (= 2 Kg 19 13); Jr 49 23 syr. Kgsst, wiedergefunden in d Ruinenhügel *tell erfād*, 3 Stu nö von Aleppo ZDMG XXV 258. 655, kschriftl. wiederholt unter d Namen Arpadda erwähnt, von Thiglath-Pileser 740 nach 3jähriger Belagerung erobert. Vgl. Schrader[3] 49. 53. Z

Arphachsad wird in d Stmliste Ge 11 10 ff. P als der Sn Sems aufgeführt; durch diesen und sodann Salah, Eber, Peleg, Regu, Serug, Nahor, Tharah wird Abraham auf Sem zurückgeführt. 𝔊 fügt vor Salah (vgl. Lc 3 36) noch Kainan ein. Einer durch solchen Einschub auf 10 Glieder erhobenen Stmtafel in P lag höchst wahrsch eine siebengliedrige in J zu Grunde; ob A. in letzterer enthalten war, ist sehr zweifelhaft. Wie der Name zu erklären, d. h. ob die Identification mit d Landschaft Arrapachitis nö von Assur annehmbar ist, hängt davon ab, ob man in d Namen Ge 11 grossenteils Ortsnamen, welche die Wanderung der Vorfahren Abrahams versinnbildlichen sollen, zu erblicken hat, und ob nicht vielmehr Haran nach J als deren urspr Heimat zu betrachten ist. [Assyriologen denken an Babylonien ZA XV 256]. So

Arphad, s. Arpad.

Arphaxad erscheint Jt 1 1. 6 als Name eines Kgs der Meder, gegen den Nebukadnezar kämpft; gewiss nur Uebertragung des Landes- oder Volksnamens *Arphachsad Ge 11 10 (10 22) auf eine Figur des Buchs Judith. Z

Arsaces, Kg von Parthien, d. h. Medien und Persien, welcher den syr. Kg Demetrius II 140 schlug und gefangen nahm 1 Mk 14 2. 3; 15 22. Die griech. Historiker, auch JAq XIII 5 11; 7 1. 2 geben darüber Näheres mit etwas abweichender Chro-

nologie. Uebrigens hiessen alle 31 Kge der seit 256 vor Chr herrschenden Dynastie A. Der 1. seines Namens war von Antiochus II abgefallen, und seither hatte die Lostrennung des parthischen Reiches vom syr. und die Vergrösserung des ersteren auf Kosten des letzteren nur immer zugenommen. Den letzten Schritt that unser A., dieses Namens der 6., sonst Mithridates I (Abb. 13). H

Arsinoe 3 Mk 1 1. 4 ist Schw und Fr des äg. Kgs *Ptolemäus IV Philopator (222—205). Sie erwarb sich im syr. Krieg gegen *Antiochus III Verdienste, wurde aber auf Anstiften ihres Gemahls durch Sosibius ermordet. G

Artahsastha, ה *artahšastā*, pers. Artakhšathra ist Artaxerxes I Longimanus (465—424) Es 4 7 ff.; 6 14; 7 1 ff.; 8 1; Ne 2 1; 5 14; 13 6. Doch nach Winckler AoF II 217 ff. 241 Es 4 7 ff. (3 Es 2 15 ff.) Kambyses, sonst Darius. Z

Artemis Ap 19 24, s. Diana.

Aruma, ה *'rūmā*, Ort bei Sichem Ri 9 41, eher das heutige *el-'orme*, 2 Stu sö von Nābulus, als nach On 288; 140 *'rmbs* 3 Stu nö von Lydda. G

Arvad, Arvadi. *Arwād*, lat. Aradus hiess eine der nördlichsten St, welche die Phönicier an d syr. Küste inne hatten. Nach griech. Berichten war sie eine Gründung sidonischer Flüchtlinge im 8. vorchr. Jhdt; doch hat schon früher eine St dort bestanden. Die Arvaditer Gn 10 18 werden Ez 27 8. 11 als geschickte Schiffer, sowie als tapfere Krieger erwähnt; ihre St blühte noch in griech.-röm. Zeit (1 Mk 15 23; fehlt bei 𝔊). Sie lag auf einer Insel an d Stelle des heutigen Ruwād, Ruād n von Tripoli. So

Abb 13. Tetradrachme (Silber) Arsaces VI.

Arza Hausminister Kg *Ela's zu Thirza, in dessen Haus Ela von *Simri ermordet ward 1 Kg 16 9. K

Arzt. Aerzte für innere Krankheiten gab es im alten Israel nicht. Man befragte die Gottheiten 2 Kg 1 2 ff. und erwartete Heilung von magischen Mitteln Nu 21 8; 2 Kg 5 11; 1 Kg 17 19 ff.; 2 Kg 4 33 ff. Das Befragen von Ae. tadelt der Chronist 2 Chr 16 12. Bei äusserlichen Verletzungen zog man den *rōfē* zu 2 Kg 8 29; Jr 8 22; vgl. Ex 21 19. Man verstand, bei Hiebwunden (Js 1 6) Verbände anzulegen Jr 30 13; Verband bei Knochenbrüchen Ez 30 21. Beulen, Striemen erweichte man mit Oel, eiternde Wunden drückte man aus Js 1 6. Auch Wein goss man in Wunden Lc 10 34 oder legte Feigenpflaster auf Js 38 21 oder Salben Jr 8 22; 46 11; 51 8; vgl. Si 49 1. Kenntniss des Körpers und der Krankheiten zeigen Dt 28 22. 27 f. 35, bes. solche des Aussatzes Hi 19 17 ff.; 30 27 ff.; Lv 13. 14. Von Heilkunst wenig Spuren. Im NT sind Ae. erwähnt Lc 4 23; 5 31; 8 43; aber meist werden die Leiden auf einen Dämon zurückgeführt, der durch Beschwörung auszutreiben ist Mt 8 16; 9 8. 29 ff. Von Ae. erwartete man nicht viel Mc 5 26, sondern Alles von Wundern Mt 8 8 ff. — Für Augenleiden wird in To 11 8. 12—15 Fischgalle gebraucht, und Apc 3 18 *κολλύριον* (Augensalbe). Warme Quellen sind Gn 36 24 erwähnt. Von ihrem Gebrauch zu Heilzwecken ist im AT keine Spur. Die warmen Bäder von Kallirhoë suchte Herodes auf JAq XVII 6 5 (*Hammath, *Tiberias). Ein heilkräftiges, kohlensäurehaltiges Wasser scheint Jh 5 2 ff. gemeint zu sein.

Dass die Essäer (*Essener) Ae. gewesen seien, beruht auf einer etymologischen Spielerei mit aram. *asja*; vgl. JBj II 8 6. Lucas der A. Ko 4 14. Von einem Tempel-A. redet die Mischna Schekalim 5 1. 2. St

Asahel Sn der *Zeruja, Br *Joabs und *Abisai's, bei d Verfolgung *Abners

von diesem niedergestossen 2 Sm 2 18 ff. 32. 2 Sm 23 24 (1 Chr 12 (11) 26) wird A. unter d Helden Davids genannt, 1 Chr 27 7 zum Anführer einer der 12 Abtheilungen des Heeres Davids gemacht. — Andere Männer des Namens A. 2 Chr 17 8; 31 13; Es 10 15. K

Asan Jo 15 42 St in Juda (𝔊 Ἀνώχ), den Priestern gegeben Jo 21 16 𝔊 Ἀσά (ℌ *'ajin*); 1 Chr 6 44, nach Jo 19 7; 1 Chr 4 32 St in Simeon, wahrsch 1 Sm 30 30 vollständiger *Bor Asan. Unbek. On. 222; 93 vgl. Bethasan 15 rM. w von Jerusalem. G

Asarela nach 1 Chr 25 2 einer der „Sne *Asaph's“ unter David, 14 Jesarela genannt. K



Abb. 14. Stele Asarhaddons aus Sendschirli. Die knieende Gestalt ist Thirhaka von Aegypten, die stehende Ba'lu von Tyrus. Beiden sind Ringe durch d Lippen gezogen, an denen sie wie wilde Thiere geführt werden Js 37 29.

Asarhaddon, genauer Esarḫaddōn, ass. Aš-šur-ach-iddin („Assur hat einen Br geschenkt“), Kg von Assyrien 681—668, Sn und Nachfolger Sanherib's 2 Kg 19 37 = Js 37 38 (vgl. To 1 24), siedelt nach Es 4 2 (Chronist) Leute aus d O in Samaria an. Doch handelt es sich hier (Winckler AU 98) wohl sicher um eine Verwechselung A.s mit *Asnaphar in 10. Unter A. erlangt das ass. Weltreich durch d Besiegung *Thirhaka s und d Eroberung Aegyptens und Aethiopiens seine grösste Ausdehnung. Abb. 14 stellt den Sieg A.'s über Thirhaka dar. Manasse von Juda wird unter andern Kgn des Ws in d KI von A. als demselben Baumaterial liefernd erwähnt. Z

Asarja, d. i. Jahwe hilft, 1) Sn Zadoks, Oberpriester unter Salomo 1 Kg 4 2 (dagegen 1 Chr 5 34 f. Sn des Ahimaaz und Enkel Zadoks: auf ihn geht, was jetzt 36 bei seinem Enkel A. bemerkt ist). — 2) Sn Odeds, Prophet unter Asa. 2 Chr 15 1 ff. (auch 8 l.: A., Sn O. s). — 3) Kg von Juda 2 Kg 14 21; 15 1 ff. = *Usia. — 4) Oberpriester unter Hiskia 2 Chr 31 10. 13 (Es 7 3?). — 5) Sn Hilkia's, Priester 1 Chr 5 39; 10 (9) 11; Es 7 1 (Grossvr Esra s). — 6) Gefährte Daniels, von den Babyloniern *Abed-Nego genannt, Da 1 6 ff.; 2 17. 49 (3 13 ff. 30); 1 Mk 2 59; As 1. 25; Gs 63. K

Asasel, ℌ *'azāzēl* Lv 16 8. 10. 26, 𝔊 *ὁ ἀποπομπαῖος*, 𝔙 caper emissarius, danach 𝔏 der ledige (d. i. freigelassene) Bock. Die Uebsetzg „zum Wegschaffen“ ist augenscheinlich falsch; denn zu Jahwe Lv 16 8 kann nur ein Gottesname den Gegens bilden. Zur Etymologie s. Dillmann-Ryssel zu Lv 16 10. Name und Brauch von Lv 16 entstammen dem nachexilischen Dämonenglauben. Der A. ist jedenfalls ein gefürchteter Wüstendämon, dessen schädigender Einfluss durch d Zusenden eines Bockes vom Heiligthum her abgewendet werden sollte. Dazu, dass ihm neben Jahwe wie einem Gleichberechtigten geopfert wurde, könnte man den Brauch der

russischen Bauern vergleichen, den Acker erst durch d Priester und dann durch d Hexenmeister segnen zu lassen (Leroy-Beaulieu Bd. 3). Dass man dem A. den Bock lebendig zuschickte, erklärt sich daraus, dass dieser unmöglich am Jahwealtar geschlachtet werden konnte, und dass in d nachexilischen Zeit Dämonenopfer ausgeschlossen waren Lv 17 7. Für d Ritus der Sündenauflegung vgl *Feste, Versöhnungstag. Stade Gl I 503; II 245. 258 f. *Feldgeist, *Feldteufel. Si

Asbakaphath oder **Asbasareth** steht 3 Es 5 69 (66) fehlerhaft für *Asarhaddon Es 4 2. G

Asche, ℌ *éfer*, bei 𝔏 öfter verwechselt mit *'afar* Staub, z. B. Nu 19 17. In d bibl. Bibelspr Bezeichnung des Vergänglichen, Wertlosen, z. B. Ge 18 27; Hi 13 12 Aschensprüche = werthlose Reden. — P gebraucht *deschen* von d Asche des Opferaltars Lv 1 16 etc., doch ist *deschen* = *éfer* Jr 31 40, während *éfer* = *'afar* Mal 3 21 gebraucht ist. Vgl. *Backen, *Opfer, *Trauer. Si

Aschenkuchen Nu 11 8, s. Backen, Kuchen. Si

Aschera 1) Göttin. Neuere Funde beweisen einen Kult dieser Göttin neben den Astartekulten. Schrader hat ZA III (1888), 353–364 in d Inschriften von Tell el-Amarna (15. Jhdt vor Chr.) das Vorkommen des Namens Abd-Asratu, d. i. Diener der Aschera, aufgezeigt. Dazu kommen die Funde, welche M. Ohnefalsch-Richter (Kypros 147 f.) auf d Insel Cypern in Betreff d Vorkommens eines bes., neben d Astartekult sich findenden Ascherakultes gemacht hat. Die A. ward in Chittim (Citium) als Artemis-Paralia, in einem heiligen Haine als Baumgöttin verehrt, während die Astarte, als Aphrodite, vorzugsweise als Gestirn- oder auch Erdgöttin galt, obwohl auch sie von Hause aus Baumgöttin gewesen ist und überhaupt beide Göttinnen leicht ineinander flossen. In d Chittiminschrift finden wir deutlich „die Herrin, die Mr Aschera" als bes. Göttin bezeichnet (ZDMG 35, 423—431). Vgl. M. Ohnefalsch-Richter 313 ff. Taf. CCX. 324–327. Ed. Meyer in Roscher's Lexikon I 646 f. 654. Die Zus.-stellung von d Baals- und Ascheragöttern Ri 3 7; 1 Kg 18 19; 2 Kg 23 4 dürfte daher wohl nicht als Verwechselung dtischer Schriftsteller, die A. mit Astarte zus.-warfen (Stade GI I 460 f.), erklärt werden können, sondern da wir thatsächlich eine bes. Göttin A. vorfinden, als alte Erinnerung an eine solche. Vgl. Astarte. — 2) Symbol. Da die A. vorzugsweise als Baumgöttin galt und im heiligen Baum wohnte (Abb. 15 und Ohnefalsch-Richter Taf. LXXI;



Abb. 15. Göttin aus d Baum herauswachsend.



Abb. 16. Anbetende Gestalt vor d heiligen Baum.



Abb. 17. Stylisirter heiliger Baum.

LXXII; LXXIII s die Bilder der aus d heiligen Baum herauswachsenden und Gaben spendenden Göttin), so ist es erklärlich, dass der Name auch auf d kultische Symbol der Göttin übertragen wurde. Vgl. G. Hoffmann, Ueber einige phönic. Inschriften (1889) 26 „die Astoret, welche in d Aschera von Hammon wohnt". In diesem Sinne wird die A. bald als wirklicher Baum (wie Abb. 15), bald als



Abb. 18. Baum auf einer makkabäischen Kupfermünze (Pr. Schulz).

stylisirter Baum in den verschiedensten Formen (Abb. 16. 17. 18; vgl. Abb. 43. 80. 152)

bald als ebenfalls sehr verschieden gestalteter heiliger Pfahl (s. Abb. 24. 30) dargestellt. Vgl. M. Ohnefalsch-Richter Taf. LXIX; LXXXIII, Nr. 20 a. b. Zum Uebergang des Idols in d anthropomorphe Gestalt Taf. LXXV 1. 3. 5 und Abb. 25. In diesem Sinne ist A. gemeint im AT, wenn von ihrem Einpflanzen Dt 16 21 oder ihrem Fällen Ri 6 28. 30; Dt 7 5; 1 Kg 15 13; 2 Kg 23 14 die Rede ist. — Die A. gehörten neben d Mazzeben (*Mal) lange auch zu d Requisiten des Jahwekults, Holzsäulen und Steinpfähle waren die Medien der Gegenwart Jahwe's, daher oft verbunden 2 Kg 17 10, auch neben Schnitzbildern Mi 5 12 und andern Jahwebildern Ho 3 4. Mit Dreiecken (Symbolen der weiblichen Scham) gekrönte oder verzierte A. beziehen sich auf d *Astarte als Göttin der Fruchtbarkeit (s. Bild, Götzendienst, Hain, Haingötze, Malzeichen, Unzucht). — Die kultische Verehrung des heiligen Pfahls geschah durch Salben Abb. 154, Bekränzen, Umtanzen Abb. 152, Gebet Abb. 43, Festprozession Abb. 70. Si

Asdod, 𝔊 Ἄζωτος, eine der 5 Haupst der Philister 1 Sm 6 17; Jo 13 3; Am 1 8, nach Jo 11 22 früher von *Enakiten bewohnt. Nach d Schlacht bei Eben Ezer kam die Lade Jahwe's nach A. in d Tempel Dagons 1 Sm 5 1—8 (1 Mk 10 83; 11 4). A. ist von Israel niemals erobert worden, trotz Jo 15 47 und 2 Chr 26 6 (dagegen Am 1 7 f.), wohl aber von d Assyrern, denen die Kge von A. seit Thiglathpilesar III tributpflichtig waren, im J. 711 Js 20 1 und von d Aegyptern unter Psammetich I (633—610) nach 29jähriger Belagerung Herod. II 157, so dass Jr 25 20 von einem Rest A.'s spricht. Nach d Exil hielt A. zu d Feinden der jüdischen Gemeinde Ne 4 1; 13 24. Im 2. Jhdt vor Chr. wurde A. von d Makkabäern Judas 1 Mk 5 68, Jonathan 1 Mk 10 84; 11 4 und Johannes (Hyrcanus) 16 10 bekämpft und unterworfen, von Pompejus 63 für frei erklärt JAq XIV 4 4 f.; Bj I 7 7 und von Gabinius neu gegründet JAq XIV 5 3; Bj I 8 4. Nach Herodes' Tode 4 vor Chr. fiel A. an Salome, seine Schw JAq XVII 8 1 und 10 nach Chr. an d Kaiserin Livia (—29) JAq XVIII 2 2; Bj II 9 1. Später theilte es die Schicksale des übrigen Landes. Philippus predigte in A. das Evangelium Ap 8 40. Man unterschied A. am Meere (παράλιος) und im Lande (μεσόγειος). Es lag zw. *Jamnia und *Askalon Jt 2 28 (3 1); 1 Mk 10 69—86; JAq XIII 4 3 f. Demnach = *esdud* 5 km von d Küste entfernt, Df auf einer Anhöhe. *Mînet el-ḳal'a* am Meere bezeichnet wohl die Stätte des alten Hafens. Der „Bg bei A." 1 Mk 9 15 beruht auf unrichtiger LA. G

Aseka, 𝔈 *ᵃzēḳā*, neben Makkeda Ziel der Flucht der 5 Kge, die Josua bei Gibeon schlug und über Beth Horon in d Ebene jagte Jo 10 10 f., dient neben *Socho zur Bestimmung des Lagers der Philister 1 Sm 17 1. St Juda's in d Niederung Jo 15 35, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 9, von Nebucadnezar belagert Jr 34 7, nach d Exil von Judäern bewohnt Ne 11 30. Nach On 216; 89 zw. Bet Dschibrin und Jerusalem, wahrsch im Wâdi es-Sanṭ. MuNDPV 1896, 26. G

Asel, Stein 1 Sm 20 19. Nach 𝔊 übersetze: „und setze dich neben jenen Steinhaufen" G

Aser To 1 1 = *Hazor in Galilaea. Lc 2 36; Apc 7 6 = Stm Asser. G

Asien (= Ἀνατολή, Osten Kiepert 26) findet sich in der Bibel niemals in d allgemeinen Sinne zur Bezeichnung eines Erdtheils (Herod. 4 36; vgl. JAq XIV 10 1), sondern stets in einem engeren, durch d jeweiligen politischen Verhältnisse bestimmten Sinne. A. ist 1) Bezeichnung des seleukidischen Reichs, das nach d Schlacht bei Ipsos die Länder vom Hellespont bis zum Indus und Jaxartes umfasste und diesen Namen beibehielt, nachdem Antiochus III in Folge d Schlacht bei Magnesia 189 vor Chr. die Gebiete w vom Taurus an d Römer verloren hatte 1 Mk 8 6; 11 13; 12 39; 13 32; 2 Mk 3 3; 10 24. — 2) Bezeichnung der röm. Provinz Asia, die aus d Reich des letzten Kgs von Pergamum, Attalus' III Philometor, 133 vor Chr. gebildet wurde, die Landschaften

Mysia, Lydia, Phrygia und Caria umfasste und als senatorische Provinz unter einem Prokonsul stand. Asia propria Strabo XII 577, 1 Kr 16 19; 2 Kr 1 8; 2 Tm 1 15; 1 Pt 1 1; Apc 1 4. 11; Ap 6 9; 19 10. 22. 26; 20 4. 16. 18. — 3) Bezeichnung der Küstengebiete Mysia, Lydia, Caria mit Ausschluss von Phrygia Ap 2 9. Vgl. Forbiger 90 ff. 108 ff. — A. ist von 𝔏 1 Mk 8 8 für Media gesetzt worden; 𝔊 beruht auf einem Versehen. G

Askalon, bei d Eroberung durch Thutmosis III von Kanaanitern bewohnt, dann eine der 5 Hauptst der Philister 1 Sm 6 17; Jo 13 3, nach d unrichtigen Angabe Ri 1 18 von Juda erobert, von Simson heimgesucht Ri 14 19. A. hatte nach Herod. I 105 das älteste Heiligthum der *Astarte oder Aphrodite Urania (anders Pausan. I 14); einen Tempel der fischschwänzigen Derketo oder Atargatis mit heiligem Weiher, Fischen und Tauben (Lucian de Dea Syr. 14), sowie des Dagon (Hieron. zu Js 46 1). Die Kge von A. waren seit Thiglathpilesar III den Assyrern tributpflichtig. Sidķā von A. gehörte zu d Gegnern des Sanherib um 703. Um 630 wurde A. von d Scythen verwüstet (Her. I 105), seit Psammetich I und Necho II (609—595) kam es unter äg. Herrschaft 2 Kg 23 29 ff.; Herod. II 157 ff., nach d Schlacht von Karkemis 604 unter bab. Von d Propheten bedroht Am 1 8; Ze 2 7; Jr 47 5. 7; Sa 9 5. In d folgenden Zeit neben Asdod und Gaza unbedeutend, hielt es sich im 2. Jhdt gegen d Makkabäer Jonathan und Simon 1 Mk 10 86; 11 60; JAq XIII 4 4; 5 5. 10 und wurde Frei- und Asylst Plin V 13 (Aera von 104 vor Chr.) Als angebl. Heimath des herodeischen Geschl (Euseb. h. eccl. I 6 2) wurde A. von Herodes d Gr. bes. bevorzugt JBj I 21 11; „den Juden stets verhasst“ entging A. doch ihrem Angriffe 67 v. Chr. JBj III 2 1 ff. Stark, Gaza 474 ff. 535. Heute *'askalân* mit ansehnlichen, dem Mittelalter angehörigen Trümmern auf 10—20 m hoher Steilküste dicht am Meere (Abb. 19). Im Alterthum war dies wahrsch der Hafenort (Majumas), die St selbst lag im Binnenlande, nach Clermont-Ganneau = *el-mejdel*; Études d'archéologie orientale X (1896), 1—9. G

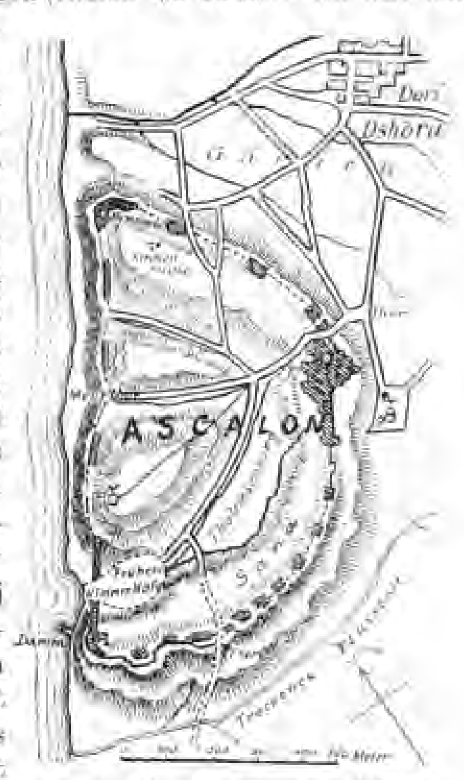


Abb. 19. Plan der Ruinen von Askalon.

Askenas, ℌ *askenaz*, Ge 10 3 als Sn *Gomers aufgeführt, bezeichnet nach ziemlich übereinstimmender Ansicht ein Volk in Kleinasien und zwar am „askanischen See“ in Phrygien; ja es scheint (Ed. Meyer I 300), dass mit A. geradezu das Volk der Phrygier im Centrum des w Kleinasiens bezeichnet ist. Dazu stimmt zwar Jr 51 27 nicht gut; die Verbindung von A. mit *Minni und *Ararat weist eher auf ein Volk im ö Armenien hin; man hat daher Wanderungen der Phrygier dorthin angenommen. (Winckler AoF II 488 sieht *askenaz* als alten Schreibfehler für *askuz* an = *askuz* der Kl oder Σκύθαι, *Scythen). So

Asmaveth, ℌ *'azmawet*, Sitz von Tempelsängern bei Jerusalem Ne 12 29; Es 2 24. Viell. *el-hizma* 2½ Stu n von Jerusalem. *Beth Asmaveth. G

Asmodi, Name eines bösen Dämons To 3 8, der pers. aêshmadaêva. Er kommt auch in d späteren jüd. Literatur als Aschmedai, Aschmedon vielfach vor. Z

Asna, ℌ *asnā* 1) St Judas in d Sephela zw. *Zarea und *Sanoah Jo 15 33. —

2) Desgl. zw. Jephthah und Nezib Jo 15 43. Mit 1 vergleicht Wetzstein in Delitzsch Gen[4] 582 den *wāli es-senī (? es-ṣanī)* s von Gaza. Eher entspricht A. 2. G



Abb. 20. Stele Assurbanipals.

Asnaphar, genauer Asnappar Es 4 10, wohl sicher Entstellung aus Assurbanipal, Kg von Assyrien 668—626 (s. Abb. 20), der, als Eroberer von Susa (ca 640), allein eine Verpflanzung von Elamitern vorgenommen haben kann und der auch (im urspr Zus.-hange) unter dem „Kg von Assyrien“ 2 Kg 17 24 ff. zu verstehen sein wird (Winckler ATU 97 ff.). Unter A., d Sardanapal der Griechen, zeigt das ass. Weltreich zwar äusserlich noch die unter Sargon und Asarhaddon gewonnene Grösse, doch treten auch bereits die Anzeichen des baldigen Untergangs hervor. Dahin gehört u. a. die von A. (ca 648) freilich noch siegreich niedergeschlagene Empörung Babyloniens unter A.'s eigenem Br Šamaššumukin (Σαοσδούχινος), Kg von Babylonien, auf dessen Seite auch die w Staaten standen. Weil ganz zu dieser Situation, wie zu d ausdrücklichen Erwähnung Manasse's als Vasall's A.'s in d KI passend, wird darum die Notiz 2 Chr 33 11 über Manasse's Vorführung vor d „Kg von Assyrien“ in „Babel“ auch gewiss historisch sein (Schrader KAT[2] 366 ff.; Winckler ATU 122. 159 f.). Das grösste Verdienst für d Nachwelt hat sich A. durch d reichhaltige Sammlung der bab.-ass. Literatur in seiner jetzt theilweise wieder ausgegrabenen Bibliothek zu Ninive erworben. Vgl. eine Thontafel aus derselben Abb. 34. Z

Asnath, ℌ *ásnat*, 𝔊 Ἀσενέθ, äg. Fr Josephs Ge 46 20; meist als äg. Nes-Neith „die zu Neith (Göttin von Sais) gehörige“ erklärt. Die bibl. A. ward später beliebte Legenden-Figur. Vgl. z. B. Oppenheim, Josephi et Asenethae fabula apocrypha e libro syriaco (Berlin 1886); Batiffol, Studia patristica, fasc. 1 (1888). W

Asnoth Thabor, Grenzpunkt Naphthali's Jo 19 34, wohl ö am Berge Thabor, schwerlich wie On 224 : 95 im Gebiete von *Diocaesarea in d Ebene. G

Asphalt. Statt A. übersetzt 𝔏 das hebr. *ḥēmār* (𝔊 meist ἄσφαλτος, 𝔙 bitumen) mit Thon. Aus d Erzählung Ex 2 3 geht hervor, dass man den A. an Schiffe strich. Ge 11 3 hat insofern einen historischen Hintergrund, als der A. im Zweistromland häufig als Bindemittel für d Backsteine verwendet wurde. Was Palästina betrifft, so ist Ge 14 10 von A.-gruben am todten Meere die Rede. Schon im Alterthum (Strabo, Plinius) war bekannt, dass A. sich in jener Gegend findet; noch heute lösen sich zu gewissen Zeiten A.-stücke vom Boden des todten Meeres ab, gelangen auf d Oberfläche des Wassers und werden dann gesammelt. Vgl. Blanckenhorn in ZDPV XIX (1896) 48 ff. A. kommt auch im Libanon vor (Robinson, Phys. Geogr., S. 373). Es ist ein schwärzliches mineralisches Harz, das vielfach Anwendung findet; vgl. Quart. Stat. 1883, 242. So

Asphar ist 1 Mk. 9 33 bei 𝔏 Name eines Sees, an dem sich die Mk Jonathan und Simon gegen Bakchides verschanzen. In 𝔊 heisst so eine Cisterne (λάκκος), zu der Guérin I 3, 149 das heutige *bīr ez-zaʿferāne* ö von Ḥalḥūl verglichen hat. G

Assa, 𝔋 *āsā*, Sn Abiams und der Maacha, Kg von Juda um 900 41 Jahr. 1 Kg 15 11 ff. wird sein kräftiges Einschreiten gegen d Götzendienst, sogar d seiner Mr, gerühmt. Durch Baësa, Kg Israels, vom nahen *Rama aus bedrängt, bewog er *Benhadad von Damaskus durch grosse Summen zu einem Einfall in Israel und befestigte nach d Abzug Baësa's mit d Material von Rama Geba und Mizpa gegen Israel 1 Kg 15 16 ff.; Jr 41 9. Die Berichte der Chronik über d Heer A.'s (II 14 7), d Einfall des Kuschiten Serah und d Auftreten Asarja's (14 8 ff.), d Fest im 15. Jahre A.'s (15 8 ff.) und d Rüge Hanani's (16 7 ff.) tragen fast durchweg den Stempel des Midrasch. K

Assaph, 𝔋 *āsāph*, nach 1 Chr 6 24 ff. (16 5. 7. 37; 25 1 ff.; 2 Chr 29 30; Ne 12 46) Levit aus d Geschl Gersom und Musikmeister unter David und Salomo (2 Chr 5 12), den alten Quellen unbekannt, also wohl erst aus d späteren Sängerfamilie (oder richtiger Sängergilde) der „Söhne A.'s" abstrahirt (1 Chr 26 1; 2 Chr 20 14; 29 13; 35 15). Es 2 41 kehren 128 (Ne 7 44: 148) „Söhne A.'s" mit Serubabel zurück. In d Ueberschriften der (z. Th. sehr jungen) A.-Psalmen 50. 73—83 ist wohl überall der Zeitgenosse Davids als Dichter gemeint (andere Erklärungen der Ueberschrift in *Psalmen). — 2) Zeitgenosse Jesaja's Js 36 3. 22 (2 Kg 18 18. 37). — 3) Forstmeister Artaxerxes' I Ne 2 8. K

Assaremoth ist bei 𝔏 1 Mk 4 15 im Anschluss an einige griech. Handschriften Name des Ortes, bis zu dem die Syrer unter Gorgias 166/165 vor Chr. von Judas Makkabäus zurückgeschlagen wurden. Der richtige Text lautet *Geser oder *Gaser. G

Assar Haddon, s. Asar Haddon.

Asser wird Ge 30 9—13 nebst Gad als Sn Jakobs und der Silpa, der Sklavin Lea's, bezeichnet, d. h. als Halbblutstm, der durch Mischung israelitischer und kanaanitischer Geschl entstanden ist. Sogar der Name scheint kanaanitisch zu sein, da er sich schon in äg. Ortsverzeichnissen des 14. Jhdts für d Gegend zw. d Kison und d Libanon, für d w Abhänge von Galiläa, findet (W Max Müller, 236 ff.). Die Bilha- und Silpastme haben Ge 29 f. ihren Platz hinter d 4 älteren, vor d 2 jüngeren Leastmen und vor d Rahelstm Joseph, d. h. die Mischung ist in d Zeit zw. d beiden grösseren Einwanderungen hebr. Stme in Kanaan vor sich gegangen. In d geschichtlichen Erzählungen wird A. wenig erwähnt Ri 5 17; 6 35; 7 23; 1 Kg 4 16; 2 Chr 30 11, wohl in Folge d geringen Bedeutung des Stmes. Sein Gebiet hatte eine stark gemischte Bevölkerung Ri 1 31 f. und war ein schmaler Streifen, 10—15 km breit, an d Küste entlang vom Karmel bis an d Gebiet von Sidon und Tyrus Jo 19 24—31, dessen Reich-

thum gerühmt wird Ge 49 20; Dt 33 24. S grenzte es an Manasse, ö an Sebulon Jo 19 27 und Naphthali Jo 19 34, w an das Meer Ri 5 17; Jo 19 26. 29. Die äg. Nachrichten geben ihm eine eine viel weitere Ausdehnung: wahrsch ist es von d Phöniciern im N und an d Küste, von d Israeliten im O und SO zurückgedrängt und unterworfen worden. Ezechiel weist ihm seinen Platz s von Dan an Ez 48 2 f. 34. P erwähnt es mehrfach bei d Wüstenzuge Nu 1 13. 40 f.; 2 27; 7 72; 10 26; 13 14; 34 27. Die Geschl A.'s Ge 46 17; Nu 26 44—47; 1 Chr 7 30—40. G

Asser, Jo 17 7 Ort der S-Grenze Manasses, wird On 222; 93 als Df 15 rM = 22 km von Neapolis an d Strasse nach Scythopolis genannt, demnach *tejâsir*, Df mit Höhlen, Gräbern und Cisternen. Wohl unrichtig, da die S-Grenze Manasse's südlicher lief. 𝔊 hat anderen Text, der viell. nach Jo 16 6 zu deuten ist. G

Asson, Assus Ap 20 13 f. Seest in Mysien, der Insel Lesbos (Mytilini) n gegenüber, wo sich Paulus, von *Troas (30—35 km) kommend, auf d letzten Reise nach Jerusalem einschiffte. Jetzt Df Behram. Ap 27 13 ist ἆσσον nicht Eigenname, sondern Adverb = sie fuhren „näher" an Kreta's Küste hin. G



Abb. 21. Standarte mit d Bilde Assurs.

Assur, Assyrien. Assûr ist urspr Name der alten Hauptst von Assyrien (s von Mosul an d Stelle des heutigen Trümmerhügels Kal'at Schergât am rechten Tigrisufer gelegen), die ihrerseits diesen Namen wahrsch nach d in ihr verehrten Gotte Assur (Etymologie noch streitig; Abb. 21), dem Hauptgotte der Assyrer, führte. Später dehnten die A. die Bezeichnung Assur von d Hauptst auf ihr ganzes Stmland aus, d. i. d Land, welches n von d gordyenischen Bgen, ö vom Zagrosgbge, s vom unteren Zab begrenzt wurde und w nur wenig über d Tigris hinausreichte, d Provinz Aturia, Assyria propria der Klassiker, mit d 3 Hauptst Assur, *Kalah und *Ninive. Im AT meist vom Land und Volk der A. in diesem engeren Sinne (so auch wohl Ge 2 14; 10 22 und sicher 10 11), aber auch später übertragen auf Babylonien 2 Kg 23 29; Jr 2 18; Kl 5 6, sogar auf d persische Reich Es 6 22 und wahrsch auf d *Seleucidenreich Sa 10 10 f.; Mi 5 4 f.; Js 27 13; Ps 83 9; vgl. den aus Ἀσσυρία verkürzten (?) Namen Συρία. — Ethnologisch (Ge 10 22; 1 Chr 1 17) gehörten die A. zu d sogenannten semitischen Volksstm, wie dies die Abbildungen derselben auf d Monumenten (Abb. 22) und ihre Spr ausweisen. Ueber letztere, welche mit d bab. Spr identisch ist, und ihre Entzifferung *Babylonien; desgl. für d. Kultur, spec. auch d Litteratur und Religion der A., welche gleichfalls von d der Babylonier nicht wesentlich verschieden und ganz von ihr abhängig ist. Für d Baukunst der A. auch *Ninive. — Der Ursprung des ass. Reichs ist wahrsch auf eine Colonisirung A.'s von Babylonien aus (vgl. auch Ge 10 8. 10—12, wo die Grundanschauung der Abhängigkeit A.'s von Bab.

historisch richtig ist) zurückzuführen, die wohl schon im 3. Jahrtausend stattfand. Die älteste Hauptst. Assur s. o. Die ältesten Herrscher bezeichnen sich noch als „Stellvertreter des Gottes Assur“ „Könige“ herrschen erst von ca 1650 an. Mit Erstarkung des ass. Kgtums beginnt der Wettstreit mit Babylonien. Von ca 1450 an ziehen sich Jhdte hindurch Kämpfe mit Bab., wobei die ass. Macht immer mehr zunimmt, während diejenige Bab.'s zurückgeht. Der hervorragendste Herrscher der folgenden Zeit, Thiglath-Pileser I ca. 1120—1100, dringt zum ersten Mal bis an d mittelländische Meer vor. 1100—900 folgt eine Zeit der Schwäche für d ass. Reich, daher auch der Westen in dieser Periode unbehelligt von den A. bleibt. Assurnasirpal 884—860 dehnt durch viele, grausam geführte Kriege das ass. Reich bis zum Euphrat aus. Vgl. eine Schlachtscene aus seinem Palaste Abb. 23. Salmanassar II 860—824 besiegt 854 Bir-'idri (= *Benhadad) von Damaskus in d Schlacht bei Karkar und erwähnt dabei Ahab von Israel als Bundesgenossen Bir-'idri's. Nach d Besiegung Hasael's von Damaskus 842 wird Jehu von Israel als tributbringend aufgeführt (vgl. die bildliche Darstellung hiervon in der zweitobersten Reihe auf d sog. schwarzen Obelisk Salm.'s II Abb. 94). Von ca. 840—740 hat der Westen ziemliche Ruhe vor d A., theils weil letztere nach andern Seiten hin, bes. Armenien, in Anspruch genommen sind, theils wegen Unruhen im eigenen Lande oder geringerer Thatkraft der Kge: 824—811 Samsiadad II; 811—782 Adad-nirari III (Züge nach d Westen, Israel neben Tyrus und Sidon, Edom und Philistäa unter d von ihm „unterworfenen“ Ländern genannt); 782—772 Salmanassar III; 772—754 Assurdan III; 754—745 Assur-nirari; 745—727 *Thiglath-Pileser III = Phul (Beginn der Glanzzeit des ass. Reichs); 727—722 *Salmanassar IV; 722—705 *Sargon, von hervorragendem Herrschertalent, der eigentliche Begründer des ass. Weltreiches; 705—681 *Sanherib, als Herrscher seinem Vr Sargon weit nachstehend, doch bleibt die ass. Macht im Allgemeinen auf d durch Sargon erreichten Höhe; 680—669 *Asarhaddon, unter dessen tüchtiger Regierung das ass. Reich durch d Eroberung Aegyptens seine grösste Ausdehnung erhält; 669—626 Assurbanipal (s. Asnaphar), unter dem das ass. Reich äusserlich noch glanzvoll dasteht, aber die Vorzeichen des baldigen Sturzes bereits aufweist; 625—? Assur-etil-ilâni; ?—606 Sin-šar-iškun (= Sarakos?); 606 Zerstörung Ninive's, Ende des ass. Reichs. Der jähe Sturz des ass. Weltreiches findet, abgesehen von d völkergeschichtlichen Bewegungen (Scythensturm, Emporkommen der Meder und Chaldäer), seine Erklärung in d gewaltsamen und unorganischen Art, durch welche dasselbe zustande gekommen war. Die von d ass. Grosskgen befolgte Politik der Völkerverpflanzungen und rücksichtslosen Aussaugung der eroberten Länder hatte es nicht vermocht, eine Reichsbevölkerung zu schaffen, welche irgend ein Interesse am Fortbestehen der assyrischen Herrschaft gehabt hätte, so dass der Uebergang der



Abb. 22. Kopf eines Assyrers.

Weltherrschaft von d A. auf d Chaldäer und von diesen auf d Perser sich ohne tiefere Erschütterung des Reichsbestandes vollziehen konnte. Gesammtdarstellungen der ass. Geschichte: C. P. Tiele, Bab.-ass. Gesch. 2 Thle. Gotha 1886. 88; F. Hommel, Gesch. Bab.'s und Assyriens. Berlin 1885 ff (beide reichhaltiges Material bietend); F. Delitzsch, Gesch. Bab. und Ass. Calw und Stuttg. 1891 (mehr populär gehalten); H. Winckler, Gesch. Bab.'s und Assyriens. Berlin 1892 (mit ausgezeichneter Darlegung der historischen Zus.-hänge); ders. KAT[3] 32—99. Z



Abb. 25. Schlachtscene aus dem Palast Assurnaṣirpals.

Assuri steht 2 Sm 2 9 wahrsch fehlerhaft für *Asser. G

Assurim, H *aššûrîm*, Zweig von *Dedan, arab. zu d *Keturastmen gehörendes Volk Ge 25 3. Die neueren Vermuthungen Glasers II 458, der das Volk sw und s von Palästina nachweisen will, sind noch nicht abgeklärt. So

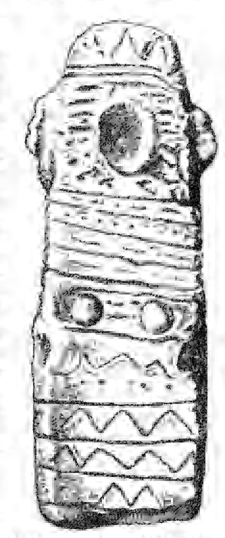
Assyrer, Assyrien, s. Assur.

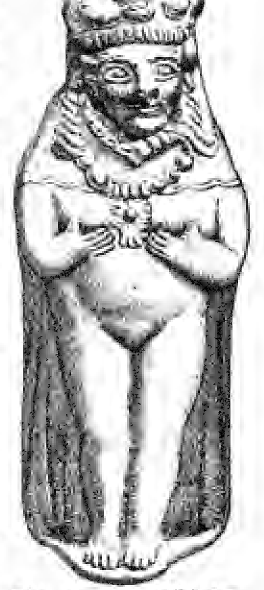
Astarte, altasiatische Naturgöttin, mit *Aschera nahe verwandt und oft mit ihr vermischt. Sie war urspr Baumgöttin, ward dann aber zur Göttin der quellenden Fülle des Naturlebens. Bei d vorsemitischen Babyloniern, den Sumerern, ward sie unter dem Namen Nanâ vorzugsweise in Uruk (*Erech, jetzt Warka) verehrt. Appianus Syr. 66 nennt sie die elymaïsche Aphrodite. Bei d semitischen Assyrern und Babyloniern erscheint dieselbe Göttin als Baalat (Baethgen 29—31), Baaltis, Bêlit (Herod. I 199 Mylitta), verehrt als Göttermutter, Göttin der Zeugung und Fruchtbarkeit, auch Istar genannt, die Spenderin alles vegetativen und animalischen Lebens auf d Erde. kanaanitisch *ʿaštar*, mit femininaler Endung *ʿaštoret*, mit griech. Endung Astarte, aram *ʿattar*, bei Strabo XVI 4 27 *Ἀθάρα*, verkürzt aus *ʿatarʿata* (Noeldeke ZDMG 24 92. 109), griech. umschrieben Atargatis, bei Ktesias nach Strabo XVI 4 24 Derketo (Ed. Meyer ZDMG 31 722), zu Hiera-

polis in Syrien verehrt (Baudissin, Studien II 165 f.). Nach Hommel (neue Jahrbb. f. Philol. Bd. 125/6 176) ist aus *'aštôret* = aram. *'aϑtoret* mit Lautwechsel Aphtoret, dann Aphrodite entstanden. Auf Cypern erscheint A. mit Kybele-Rhea verschmolzen. Bei d Hebräern finden wir in d *hawwa* Ge 3 20 einen Anklang an sie. Als Allgebärerin wird sie, sobald die Periode der *Ascheren und *Mazzeben vorüber ist (vgl. Abb. 24 und 25) und die anthropomorphen Bilder der Göttin beginnen, als nackte weibliche Figur dargestellt, die mit beiden Händen die Brüste drückt (Abb. 26), sie gewissermassen den Creaturen zur Nahrung darbietend. Oder die Göttin erscheint bekleidet als Mutter, das Kind an d Brust drückend oder es auf d Schoosse haltend oder geflügelt es tragend; bisweilen auch mit 2 Kindern, einem grösseren, das stehend von ihr umarmt wird, und einem kleinen auf d Schoosse. Andere Abbildungen bei Ohnefalsch-Richter Taf. XXXI. CXV L. LXXII. XXXVII. An Meeresküsten und auf Inseln ward die nahrungspendende Göttin zur Fischgöttin (Menschenleib mit Fischschwanz), so bes. auf Kypros und in *Askalon die Atargatis-Derketo (Ohnefalsch-Richter 296 ff. Tafel XCVII). Als Göttin des vegetativen Lebens erscheint sie aus einem Baum herauswachsend (vgl. Abb. 14). Es waren ihr vorzugsweise die heiligen Bäume und Pfähle geweiht, in denen sie wohnend gedacht wurde (*Aschera). Auch die Brunnen waren ihr geheiligt, (Ba'alat-Be'ēr Jo 19 8). — Da dem Mond im morgenländischen Alterthum vorzüglich die Förderung der Vegetation zugetraut wurde (Spiegel, eran. Alterthumskunde II 70), wie er nach dem allgemeinen Glauben den nächtlichen Tau sandte, so ward die A. leicht zur Mondgöttin, mit Kuhhörnern abgebildet (Ohnefalsch-Richter 245. 248—250; Tafel XXXI. XCIV Die Mondsichel als Emblem Taf. XXX. LXXIX. LXXVII etc. LXXXVII. Spuren des Mondkultes bei d Hebräern Hi 31 26 f. An d Himmel versetzt, wurde die Göttin-Mutter, die Herrin, die Mondgöttin leicht zur Kgin des Himmels *malkat haš-šāmajim*, wie wohl Jr 7 18; 44 17—19 eig. auszusprechen ist (E. Schrader SAB 27. 477—491. Kuenen-Budde 186 ff.), während die Massoreten mit ihrer Vocalisation *m'læket haš-šāmajim* den Ausdruck als Collectivbezeichnung = Heer des Himmels verstanden wissen wollten (Stade in ZAW VI 123—132. 289—339). So heisst in d Inschrift des Eschmunazar Sid. 1, 15. 16 die Göttin: Astarte des Himmels-Baals, A. des erhabenen Himmels. Bei Herod. I 105. 131; III 8 die Atargatis: die Aphrodite Urania (*Baal). Bei d Babyloniern ist die Istar: *malkatu* und *šarratu* (Schrader ZA III, 353—364). — Die bab. Theologen setzten die Istar planetarisch als die Sterngöttin Venus (StuKr 1874. 337). — Die Göttin der Zeugung und Fruchtbarkeit ward auch die Beschützerin des Liebes-



Abb. 24. Münze von Byblus mit d Heiligthum und Symbol (Kegel) der Astarte.


Abb. 25. Brettbild einer Göttin.


Abb. 26. Thonbild der Astarte.

triebes. Sie selbst liebte den Tamuzi, Dûzi (*Thammuz) und wohnte mit ihm zu Babylon in einem Baume, sie stieg in d Unterwelt, um dort das Lebenswasser zur Auferweckung des gestorbenen Geliebten zu holen (Schrader KAT[2] 425). Stehend ist für die A. als Venus das Symbol des Dreiecks als d Abbildes der weiblichen Scham (Ohnefalsch-Richter 151. Fig. 145—149. Taf. LXXXIII 13). Ihr wurden die berüchtigten orgiastischen Feste gefeiert, bei denen Männer als Fr und Fr als Männer sich vermummten (vgl. die androgyne oder bärtige Astarte bei Ohnefalsch-Richter 110. 183 Taf. XXXVI; die zwittergestaltige Taube 302. Fig. 209), bei denen ferner Wber zu Ehren der Astarte sich preisgaben (Herod. I 199. *Unzucht) oder auch Männer zu Ehren der Göttin sich castrirten (Lucian De Syria dea 50 ff.). Zu ihrem Symbol dient die Taube Abb. 27 (Ohnefalsch-Richter 282—288. Taf. XXXVIII. CV). Diesem kultischen Kreise gehört auch die Semiramis von Askalon an. — Eine andere Ausprägung der A. ist die auf einen Löwen tretende Kriegsgöttin, zu Kadesch am Orontes verehrt (Roscher II 811 ff.) = der Anat-Astarte der Philister 1 Sm 31 10. Si

Astharas steht 3 Es 5 40 irrthümlich als Eigenname für *Thirschatha, den pers. Titel des *Nehemia. G



Abb. 27. Astarte mit einer Taube.

Astharoth und **Astharoth Karnaim** nach On 209. 84; 123. 86; 268. 108 2 St in Basan, durch d Namen als Kultstätten der *Astarte kenntlich. A. K. Ge 14 5, wohl = A. bei *Karnaim, lag nach On 268. 108 da, wo das Haus Hiobs gezeigt wurde, d. i. bei *el-merkez* im Haurân. Der Hügel *tell 'aschtara* 3 km s, 35 m über d Ebene, mit nicht bedeutenden, doch alten Resten scheint den Namen erhalten zu haben. Schumacher Across the Jordan 209 f. ZDPV XIV XV. Das andere A., die Residenz des Kgs Og Jo 9 10, neben *Edrei genannt Jo 12 4; 13 12. 31; Dt 1 4, war nach On 209. 84 9 rM = 14 km von A. K. entfernt. Das trifft ziemlich genau auf *el-muzerîb* oder das Inseldorf *kôm el-muzêrîb* in d heiligen See *el-bajjâ'*, wo Schumacher 1884 und 1891 eine sehr alte Festungsmauer aus mächtigen rohen Basaltquadern bemerkte ZDPV XVI 77 f. XX 167 ff. mit Abbildung. Plan in Across the Jordan 157 ff. Nach On 213. 86 war die St des Og 6 rM = 10 km von Der'at entfernt, was freilich nicht ganz bis *el-muzerîb* reicht. Beide A. sollen nach On 209: 84 zw. Der'ât und Abila (= *tell âbil* in der Landschaft *el-kefârât*) gelegen haben. A. wird Jo 13 31 zu Manasse gerechnet und 1 Chr 7 71 (6 56) als gersonitische Levitenst aufgeführt. Vgl. Gesenius in Burckhardt's Reisen I 18 und Buhl Pal. 248 ff. G

Asthoreth wahrsch künstliche Misspr (nach *bôšet*) für Astheret, s. Astarte.

Asthrathiter 1 Chr 12 (11) 44 = aus *Astharoth (nomen gentil.) G

Astyages, wird Su 65 (Bl 1) nach Theodotion als Vorgänger des pers. Kgs *Cyrus genannt. A., der letzte Kg des medischen Reichs, wurde 550 vor Chr. durch Cyrus II von Persien, seinen bisherigen Unterkg, besiegt und gefangen genommen. Er soll von Cyrus nach Hyrcanien verwiesen worden sein, starb also erst später, als Cyrus Herr des medischen Reichs wurde. Ed. Meyer I §§ 461. 501. G

Asuja heisst Ne 3 16 bei 𝔊 ein Teich in d sö Theile der Davidst. Ein Eigenname liegt aber nicht vor, der Ausdruck bezeichnet den gemachten, künstlichen Teich im Gegens zu einem natürlichen Becken. S. Jerusalem. G

Atad (d. i. *Dorn). Tenne A. heisst Ge 50 10 der Ort der Todtenklage um Is-

rael im OJordanlande (?). On 85 = *Beth Hogla, schwerlich mit Recht. Eine andere Quelle nennt 11 den Ort *Abel Misraim, 𝔏 nach 𝔊 und 𝔙 der Aegypter Klage. G

Atargation oder **Atargateion** ist 2 Mk 12 26 der Tempel der Atargatis oder Derketo, der grossen Göttin der Syrer (s. Astarte und Baethgen 68 ff.), in *Karnion im OJordanlande. 1 Mk 5 43 ist nur von einem Tempel in Karnion die Rede. G

Ataroth, 𝔋 *ʿaṭārōt*, d. i. Ringe, viell. eine bes. Art von Niederlassungen (1 Chr. 2 26) 1) Ort der SGrenze des Stmes Joseph im W der Wasserscheide zw. Bethel und Beth Horon Jo 16 2 („und geht hinüber zu d Gebiet des Arkiters [*Arachiter] nach A.), wahrsch = *A. Addar. — 2) Ort der NGrenze Ephraims im O der Wasserscheide zw. *Janoha und *Naaratha Jo 16 7. — 3) St im OJordanlande Nu 32 3. 34. von Gad befestigt, von d Kg Mesa erobert (Inschr. Z. 10 ff.). Man vgl. die Ruinen *ʿaṭṭārūs* s vom *zerḳā māʿīn*, obwohl A. 34 zw. *Dibon und *Aroer genannt ist. G

Ataroth Addar Ort der N-Grenze Benjamins im W der Wasserscheide Jo 18 13 (l. nach 𝔊: die Grenze geht von A. hinab nach d Bgen s vom untern Beth Horon) und der S-Grenze Ephraims ö vom oberen Beth Horon Jo 16 5 = *Ataroth 1. Der Ort scheint dem grossen Trümmerhügel *ʿaṭṭāra* zw. *el-bīre* und *er-rām* zu entsprechen. On 221 222, bes. 93. G

Athach St in Juda, richtiger im Gebiet der Kalebiter, der David von d Beute der Amalekiter sandte 1 Sm 30 30. 𝔊 *Noó*, R *Noμβε*, L *Nαγεβ*; danach vermuthet Klostermann *ʿᵃnāb* Jo 11 21 (*Anab). Andere setzen es = *Ether Jo 15 42. G

Athalja, Tr *Ahabs und der Isebel 2 Kg 8 18 (26 und 2 Chr 22 2 heisst sie nach ihrem Grossvr als d Begründer der Dynastie Tr Omri's), Gemahlin Kg Joram's von Juda, rottete nach d Tod *Ahasja's um 842 die ganze davidische Familie bis auf Joas aus, wird um 837 von d Priester Jojada durch eine Palastrevolution gestürzt und getödtet 2 Kg 11 1 ff., und der von ihr eingerichtete Baalscultus beseitigt 11 18. Der abweichende Bericht 2 Chr 23 2 ff. kommt dagegen nicht in Betracht. K

Atharades steht 3 Es 9 50 irrthümlich als Eigenname für *Thirschata, d pers. Titel des *Nehemia. G

Atharim ist Nu 21 1 wahrsch Name eines sonst nicht bekannten Ortes. Anstatt „Weg der Kundschafter" 𝔏 ist dann zu setzen „Weg nach Atharim". G

Athen, die einzige St Attikas, 4—7 km vom Strande entfernt, in d Ebene zw. d Bgen Aigaleos im W, Parnes im N, Brilessos oder Pentelikos im NO und Hymettos im O gelegen, war rings um d Felsen des Burghügels, der Akropolis, gebaut (37° 59′ n Breite, 41° 22′ ö Länge Paris). Nachdem sie 480 von d Persern niedergebrannt war, baute Themistokles die Ringmauer in grösserem Umfange (44 sta) wieder auf (Abb. 28). A.'s alter Ruhm war die Freiheit seiner Bürger, dargestellt in d demokratischen Verfassung (2 Mk 9 15). Die Freiheit war jedoch seit d letzten Kriege gegen d Makedonier 266—263 auf immer verloren, wenn auch die Römer, durch die Griechenland 146 vor Chr. zur röm. Provinz gemacht worden war, die Hellenen stets mit einer gewissen Milde behandelten. A. hatte nur noch als Bildungsschule der alten Welt Bedeutung. Die Bewohner galten als neugierig und als fromm Ap 17 21 f.: Josephus nennt sie c Ap 2 11 die frömmsten Hellenen. Die Ap 17 23 erwähnte Inschrift ist bisher nicht nachgewiesen, aber Altäre *ἀγνώστων θεῶν* in A. bezeugen Pausanias I 1 4 und Philostratus, Vita Apoll. 6 2. Man errichtete sie, wenn man z. B. ein Unglück nicht auf eine bestimmte Gottheit zurückführen konnte, aber die Versöhnung der rechten nicht verfehlen wollte. Der Markt Ap 17 17 lag n von d Areopag. Dieser war nach d thrakischen Ares benannt, als Stätte des Blutgerichts aber bes. den Erinnyen (Eumeniden) und den Göttern der Unterwelt heilig. Mehrere Treppen

führen von d N-Seite auf d Hügel, eine längere und schmalere von S her auf seine im O liegende Kuppe. Dort vor zwei Felssteinen, auf denen Kläger und Ankläger

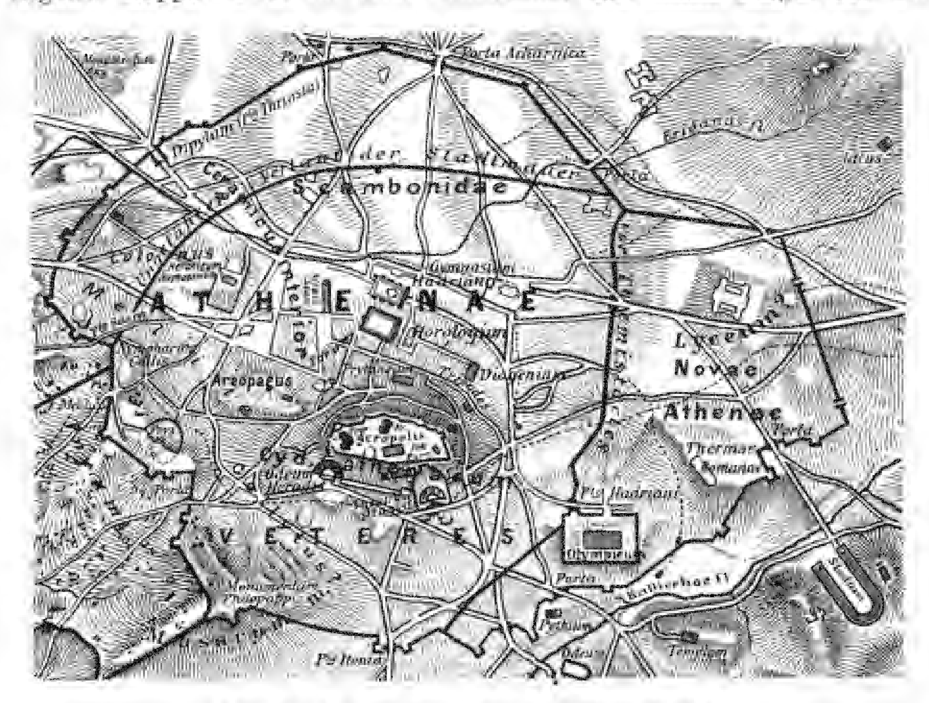


Abb. 28. Plan des alten Athen. Nach W. Sieglin.

einander gegenüberstanden, fand die Versammlung des Richterkollegiums statt. Paulus wurde nach dem Amtshaus des Archon-Königs am Kerameikos geführt, wo die vom Areopag zu verhandelnden Rechtssachen anhängig gemacht und erst darüber entschieden werden musste, ob eine Anklage wegen Einführung neuer Götter begründet sei. Vor jenem Amtshaus, d Königshalle, inmitten d Vertreter des Areopags und einer grossen Versammlung von Menschen verständlich, hat Paulus geredet. Auf der Felskuppe oben war weder zum Reden noch zum Hören der richtige Platz. E. Curtius, Stadtgeschichte von A. 68. 167. 262. Demnach Ap 17 19: nach dem Geschäftslokal des Areopags, 22: von d dort versammelten Areopagiten umgeben. C. Wachsmuth, die St. Athen II 1, 344 ff. G

Athenobius Freund des syr. Kgs *Antiochus VII. in dessen Auftrag er eine erfolglose Mission an d Mk Simon übernahm, um diesen zur Uebergabe der Burg von Jerusalem zu bestimmen 1 Mk 15 28—36. H

Athniel, H 'otnī'ēl, Su des Kenas, d. h. Repräsentant eines Geschl der in alter Zeit mit Juda verschmolzenen *Kenissiter, Br und Schwiegersn *Kalebs, Gatte der *Achsa. Nach Ri 1 12 ff. J (wiederholt Jo 15 15 ff). setzte sich das Geschl A. in Debir fest und wusste aus d engen Verbindung mit d kalebitischen Geschl Achsa Nutzen für sich zu ziehen. Als erster der sogen. Richter und Bezwinger des Kusan Risathaim erscheint A. in d dstischen Zuthat zum älteren Richterbuch Ri 3 9 ff. K

Atroth 1) vollständig Atroth Sophan, Name einer gaditischen St im OJordanlande Nu 32 35. — 2) A. Beth Joab, kalebitischer Ort in d Gegend von Bethlehem 1 Chr 2 54 (E Krone des Hauses Joab). G

Attalia, Seest in Pamphylien an d Mündung des Fl Katarrhaktes, von Kg Attalus II von Pergamus erbaut, von Paulus auf d ersten Reise berührt Ap 14 25. Heute Adalia. Forbiger II 268. G

Attalus, Name mehrerer Kge von Pergamus, die sich der syr. Uebermacht durch Anschluss an Rom erwehrten. Der 1 Mk 15 22 genannte, an welchen der Consul *Lucius schrieb, ist entweder A. II Philadelphus oder A. III Philometor gewesen. H

Aue, s. Ebene, Gründe, Thal.

Aufgang, s. Himmelsgegenden.

Aufsatz, Aufsätze Mc 7 3 ff.; Mt 15 2 f. = was aufgesetzt wird, Satzung, Verordnung, Bestimmung, entspricht bei 𝔏 dem griech. *παράδοσις*, Ueberlieferung, und meint im Ggens zum geschriebenen Gesetz das mündlich überlieferte, das von d *Schriftgelehrten in d letzten Jhdten vor Chr. ausgebildet war und von d *Pharisäern dem geschriebenen Gesetz gleich oder gar voran gestellt wurde. Ga 1 14 steht bei 𝔏 dafür das „väterliche Gesetz" G

Augustus, eigentlich C. Octavius (Abb. 29), geb. 63 vor Chr., gest. 14 nach Chr., der Lc 2 1 erwähnte 1. Kaiser des röm. Weltreiches, während dessen Regierung (er herrschte 12 Jahre mit Antonius zusammen, 44 Jahre allein) Jesus Christus geboren ward: ein schon von d christlichen Apologeten Melito bedeutsam gefundenes und ausgebeutetes Zusammentreffen (gleichzeitige Entstehung des Weltreiches und der Weltreligion). Den Juden gegenüber leitete er jene weise und massvolle, die „vaterländischen Religionen" schützende, Politik ein, welche dann erst Caligula ausser Augen setzte. Gleichwohl klang schon der die religiöse Weihe des Kaisers ausdrückende Name A. = venerandus, ehrwürdig, heilig Ap 25 21. 25; 27 1, welchen auch seine Nachfolger und die kaiserlichen Fr (Augustae) führten, Juden und Judenchristen als ein „Name der Lästerung" in's Ohr Apc 13 1; 17 3. S. Herodes. H

Aurochs Dt 14 5, s. Urochs.

Ausländer, s. Fremd, Fremdling.

Aussatz, s. Krankheiten.



Abb. 29. Silberdenar des Augustus.

Auszug aus Aegypten 1) G e s c h i c h t l i c h e s. Die Zahl der aus Aeg. ziehenden Israeliten wird von JE Ex 12 37; Nu 11 21 auf 600 000 waffenfähige Männer, von P Ex 38 26; Nu 1 46; 2 32; 26 51 noch auf etwas mehr angegeben. Das entspräche einem Volk von 2—3 Millionen Seelen, für die das Land Gosen, wo nach J Ge 45 10 etc. die Israeliten wohnen, während sie nach E Ge 45 18 viell. in d Pharaonenresidenz und nach P Ge 47 11 im Lande Raemses, im besten Theile des Landes, sich aufhalten, nicht genügend Raum und Nahrung gewährt haben würde. Bedenkt man ferner, dass diese Menschenmasse, darunter Greise, Kinder, Frauen, Schwache und Kranke, sammt Tross und Vieh in e i n e r Nacht das Schilfmeer durchzogen Ex 14 21 ff. und sich 40 Jahre auf d Sinaihalbinsel, die kaum für 50000 Leute Unterhalt bot und zudem noch andre Stme beherbergte, aufgehalten haben soll, so ist klar, dass unter diesen Bedingungen der Auszug Israels aus Aeg. einfach unmöglich ist (Colenso, The Pentateuch I (1867), 51 ff. Kuenen I 1, 44 f.) und sich in viel bescheidneren Verhältnissen vollzogen haben muss, wenn ihm ein geschichtliches Ereignis zu Grunde liegt. Ein solches mit Winckler in Abrede zu stellen, der (GI I 55) den Aufenthalt Israels in Aeg. aus einer Verwechslung von Miṣrajim = Aeg. mit d nord-arab. Muṣri erklären will, ist vorab nicht geboten, weil 1) ein Verweilen semitischer Stme in Aeg. an und für sich nicht unwahrsch und überdies inschriftl. bezeugt ist (vgl. Abb. 5), 2) die Annahme Winckler's durch d bibl. Erzählung nicht gestützt wird und 3) aus einer blossen Verwechslung von Muṣri mit Miṣrajim die detaillirte Legende vom Aufenthalt Israels in Aeg. nicht wahrsch gemacht werden kann. Ist die Vorstellung von einer Niederlassung Gesamt-

israels in Aeg. aufzugeben, so lässt das AT selbst noch den wahren Sachverhalt ungefähr ahnen. Da das Wohnen Israels in Aeg. sich besonders an d Person *Josephs knüpft, so kommt für d äg. Aufenthalt die Grundlage der Rahelstme in Betracht (Stade, GI I 128 ff. Entstehung des Volkes Isr. 1897, 12). Mit Hülfe eines Theiles der auf d Sinaihalbinsel nomadisirenden Leastme, die durch Unterwerfungsgelüste der Aeg. zu einer Art Conföderation sich zus.-geschlossen zu haben scheinen, gelang die Rettung der unter staatlicher Controlle angesiedelten und später von d Aeg. in ihrer Freiheit beschränkten Stmverwandten in Gosen. Der Untergang des Pharao und seines Heeres wird als ungeschichtlich preiszugeben, die Verfolgung Israels Aufgabe des Wacht habenden äg. Grenzoffiziers gewesen sein. Während man bisher nach Ex 1 11 häufig angenommen hatte, dass die Knechtung Israels in Aeg., der Bau der Vorrathsst *Pithon und *Raemses unter Ramses II (XIX. Dynastie) und der Auszug unter Merenptaḥ I, dem Sn und Nachfolger Ramses' II, stattgefunden habe, wird jetzt durch neuere äg. und klschriftl. Funde eine frühere Zeit für d Auszug Israels empfohlen. Die von Flinders Petrie 1896 bei Theben gefundene Inschrift Merenptaḥ s I, in der zum 1. Male I-si-r-'l = Israel in einem äg. Texte sicher erwähnt wird, zeigt, dass das Volk oder der Stm *Israel bereits gegen Ende des 13. Jhdts vor Chr. in Palästina (wo? ist freilich noch unsicher) ansässig und mit Aeg. in feindliche Berührung gekommen war. Hinsichtlich d Vorkommens der Namen Jakob-el, Joseph-el und *Asser auf äD s Jakob und Joseph. Dann gewinnt aber die Vermuthung an Wahrsch-keit, dass Israel irgendwie identisch ist mit den Ḫabiri (*Hebräer), die nach den 1887 in Tell el-'Amārna gefundenen Keilschrift-Thontafeln in das nominell noch unter äg. Oberhoheit stehende Palästina zur Zeit Amenophis III und IV (XVIII Dynastie) einfallen und von Seti I (XIX Dyn.) an d Festsetzung in d Ebene gehindert und auf d gbirgigen Theile Palästina's beschränkt werden. Darnach dürfte der Auszug Israels aus Aeg. um 1480—70 anzusetzen sein. Da endlich die Ḫabiri der Amārnabriefe identisch sind mit d Šasu der äD (kopt. šos. vgl. Ḥ *šasā* oder *šāsaś* = „plündern" W Max Müller, A. und E. 131) und die Herrschaft der schliesslich von d einheimischen Dynastie vertriebenen Hyk-sos (d. h. der Häuptlinge [Ḥ *ḥkk*? Ri 5 9. 14] der Šasu [vermutl. aram. Herkunft]) von ca. 2000—1500 reicht, so ist zu erwägen, ob nicht, wie schon JcA 1 14. 16. 26 annahm, der Auszug Israels aus Aeg. irgend einen Zus.-hang haben kann mit d Vertreibung der Hyksos – – eine Ansicht, die Steindorff RE [3] (1896) I 211 für nicht „historisch unmöglich" hält. Für d Aeg. hatte der Auszug Israels nur nebensächliche Bedeutung, für d religiöse Entwicklung Israels, ja der Menschheit, war er ein Ereigniss von grösster Tragweite. Nach bibl. Gesamtanschauung gilt Israels Auszug aus Aeg. mit Recht als Geburtsstunde des Volkes. Mit d Zeit Mosis ist die Uebernahme des Jahwismus verbunden, der als Ausdruck des geistigen Gemeinbewusstseins Israels älter ist als die Einwanderung in Kanaan. Der Christ erkennt in d im Namen Jahwe's vollbrachten That Mosis, durch die Israel gerettet wurde, eine Kundgebung des Gottes, der zu uns durch Christus spricht, weil die Religion Jesu durch d von Moses eingeleitete religiöse Entwicklung bedingt ist. „An der historischen Glaubwürdigkeit der Einzelheiten der Auszugslegende hängt für einen evangelischen Christen diese Werthung nicht" (Stade, Entstehung des Volkes Israel 13).

B

2) Geographisches. Die Angaben des JE und des P über d Weg, den die ausziehenden Israeliten gewählt haben, decken sich nicht völlig. Die in beiden Quellschriften genannten Orte sind folgende:

JE	P
JE: Land *Gosen Ge 45 10; Ex 8 18.	P: Land des *Ramses Ge 47 11 oder Aegypten überhaupt Ex 1 7; 12 13.
	die St *Raemses und *Sukkoth Ex 12 37
nicht die Strasse nach d Lande der Philister, sondern die Strasse nach d Wüste, nach d Schilfmeere Ex 13 17 f.	*Etham am Rande der Wüste Ex 13 20 Umkehr nach Pi Hachiroth zw. *Migdol und d Meere, vor Baal Zephon am Meere Ex 14 2. 9.
Durchzug durch d Meer Ex 14	
Wüste *Sur Ex 15 22	
Mara Ex 15 23	
Elim Ex 15 27.	Elim Ex 16 1.

Die von JE erwähnten Strassen sind bestimmbar. Die Strasse nach d Lande der Philister läuft in nö Richtung an d Mittelmeer und dann längs d Küste bis Gaza (Tabula Peutingeriana). Sie wird noch heute von d Karawanen benutzt und überschreitet den Sues-Kanal bei Kanṭarat el-Chazne. Die Strasse nach d Wüste, nach d Schilfmeere führt offenbar aus Aeg. an d w Busen des Rothen Meeres. Als dessen n Endpunkt ist aber nicht wie heute Sues zu denken, sondern der ö Ausgang des heutigen Wadi Tūmīlāt, die Gegend von Tell el-Mes-chūta, wo nach d Ausgrabungen Ed. Naville's 1883—85 der äg. Ort *Pithon und der griech. Ort Heroonpolis gelegen haben; denn Theophrast (312 vor Chr.) und andere Schriftsteller bezeichnen Heroonpolis als den Ausgangshafen der Schiffahrt auf d Rothen Meere. Die 2. Strasse führte demnach von Gosen in ö Richtung durch d Wadi Tūmīlāt an d damalige N-Spitze des Rothen Meeres und von da durch d äg. Grenzfeste zw. d heutigen Ballāḥ-See und Timsāḥ-See in d Wüste *Sur. Daraus ergiebt sich, dass die Israeliten nach JE in ö Richtung zum Gottesberg *Horeb gezogen sind.

P lässt den Zug von *Raemses über *Sukkoth nach *Etham gehen, dann aber „umkehren“ Ex 14 2, sich auf äg. Gebiet zurückwenden. Der vorgeschriebene Lagerplatz wird durch 3 Orte genau bestimmt, von denen uns nur *Migdol als n Grenzort Aeg.s bekannt ist. Das scheint auf d Strasse nach d Lande der Philister zu verweisen, die das Volk nach Ex 13 7 überhaupt nicht betreten soll. Ferner spricht P nie von d Schilfmeer, sondern nur von d Meer schlechthin Ex 14 2. 9, d. i. Mittelmeer. An diesen Angaben hat die Theorie von Schleiden und Brugsch eine gewisse Stütze, nach der die Israeliten auf d schmalen Sandstreifen zw. d Sirbonissee und d Mittelmeer den Aeg. entkommen wären. Aber dieser n Weg führt nicht zum Berge Horeb oder Sinai, dem nächsten Ziel der Israeliten. Jedoch scheint P mehr eine Berichtigung als eine Ergänzung zu d Angaben in JE geben zu wollen. Im Uebrigen vgl. Wüstenwanderung. Schleiden, Landenge von Suês 1858. Brugsch, L'exode et les monuments égyptiens 1875. ZDPV VIII 216—232. G

Ava, s. Awwa.

Aven, Feld A., richtiger Thal von A. (H *bik'at âwen*), bezeichnet Am 1 5 anscheinend (vgl. 6 8) den Mittelpunkt einer aram. Herrschaft neben *Damaskus und *Beth Eden. Andere denken nach 𝔊 Ὤν (Ge 41 45) an d syr. Heliopolis = Baalbek in d Biḳā' — Ho 10 8 ist A. = Nichtigkeit Bezeichnung des falschen Jahwekultus. G

Avim (Aviter) heisst Dt 2 23 ein in SW-Palästina wohnender, sonst unbekannter Volksstm, der von d Philistern absorbiert worden sein soll. Auch Jo 13 3 werden Reste der Aviter aufgeführt. So

Avim, H *ha-awwim*, St Benjamin's Jo 18 23, viell. = *Ai. G

Awwa 2 Kg 17 24. 31 und **Iwwa** 2 Kg 18 34; 19 13. Js 37 13 bezeichnen dem Zus.-hang nach eine St Syriens (nicht etwa Babyloniens). Z

Awith, St des edomitischen Kgs Hadad Ge 36 35; 1 Chr 1 46, wird wohl mit d Namen des *dschebel el-ṛuwēṭe* s vom Wādi el-Mōǵib (Burckhardt 638) vgl.; doch erwartet man einen Ort in Edom. 𝔊 *Γεϑϑαιμ* = *Gethaim 2 Sm 4 3. G

Axt, 𝔥 *garzen,* Mt 3 10 *ἀξίνη*: zum Fällen der Bäume Dt 19 5; 20 19, zum Behauen von Steinen 1 Kg 6 7; Siloahinschrift Z. 2. 4 gebraucht. — Man unterscheidet das Eisen 2 Kg 6 5 und den Holzstiel Dt 19 5. Eine kleinere A. zum Abhauen von Zweigen Ri 9 48; Ps 74 5 und sonst zur Handarbeit 1 Sm 13 21 war *ḳardōm*, 𝔏 Beil. Die A. des Holzschnitzers ist *ma'ᵃṣād* Jr 10 3, nach Baba Ḳama 10 10 zur zierlicheren Arbeit gebraucht. *kaššīl* Ps 74 6 wird als Beil, *kēlappōt* ebenda (𝔏 Barten) werden als breitschneidige Aexte erklärt; vgl. Erman 602. Si

Azza, 𝔥 *'azzā* (= *Gaza) 1 Chr 8 (7) 28, andere Lesart *'ajjā* (= *Ai) oder *ajjā*; beides unverständlich. G

Azal, Ort im O des Oelbgs bei Jerusalem (Cyrill. Alex. z. St.) Sa 14 5, viell. = Beth ha-Eṣel Mi 1 11. G

Azem, 𝔥 *'āṣem,* St im Negeb Juda's Jo 15 29, doch Jo 19 3; 1 Chr 4 29 (Ezem) zu Simeon gerechnet. Viell. = *Azmon. G

Azmon, 𝔥 *'aṣmōn*, Punkt der SW-Grenze Israels Nu 34 4 f.; Jo 15 4 nach 𝔗 = *ḳᵉsām, ḳēsām*; viell. *'ain el-ḳasēme* nw von *Kades Barnea ZDPV VIII 207. 212 f. G

Azod 1 Mk 16 10 = Asdod.

Baal, d. i. Herr, also nicht Eigenname. 𝔊 *ὁ Βάαλ;* Ho 2 8; 1 Sm 7 4 etc. Rm 11 4 *ἡ Βάαλ* setzt die Lesung *bōšet* (fem.) Schandding voraus (Dillmann SAB 1881 Juni 11 ff.). Es ist der Name des höchsten Gottes bei allen w-semitischen Völkern. Von d Hebräern beim Eindringen ins h. Land als Landesgott und Inhaber zahlreicher Heiligtümer vorgefunden, verdrängte B. zeitweise bei ihnen den alten Stmesgott Jahwe, wie Ri 6 25 ff. und die Klage des Propheten Ho 2 7—13 beweisen. Auch ward ihnen der Name B. in dem Sinne „Herr" geläufig statt d Namens Jahwe Ho 2 16 (18). Ho 2 19 strebt die Ausrottung des Baalnamens an (s. Namen). Der Ausdruck *hab-ba'al* schlechtweg 1 Kg 16 31 f.; 19 18; Ho 2 10 bezeichnet den Dienst der kanaanitischen Landesgottheiten überhaupt. Als kanaanitischer Gott galt B. als Himmelsgott *ba'al samēm,* vorzugsweise aber als Sonnengott *b. šæmæš, b. ḥamman.* Als solchem wurden ihm die als Abbilder des lodernden Sonnenfeuers errichteten Spitzsäulen geweiht *ḥammānīm* Js 17 8; 2 Chr 34 4 u. a. Vgl. Baethgen 25 ff., Abb. 30 und 31, sowie *Mal, *Malstein, *Säule. In Tyrus ward er bes. als den Himmel durchwandernder und dessen Ungeheuer bekämpfender Sonnengott verehrt (vgl. 1 Kg 18 27). Als Schutzgott der St hiess er *melḳart.* Bei d Ammonitern hiess er *milkōm, malkam* 1 Kg 11 5; Jr 49 1. 3 etc., bei d Moabitern *kᵉmōš* 1 Kg 11 7. 33 etc. Bei d Philistern in Ekron ward er als *ba'al zᵉbūb* (Fliegengott) verehrt. Nach Reuss = die stechende Sonne, doch ist er in 2 Kg 1 2 f. ein heilender Gott; daher besser = *Ζεὺς ἀπόμυϊος,* im NT *Beelzebub. Bei d Kanaanitern war Baal in alter Zeit auch Gottheit eines Städtebundes: *ba'al bᵉrīt* Ri 8 33; 9 4. Der moabitisch-ammonitische *ba'al pᵉ'ōr* Nu 25 3. 5 ward verehrt durch Preisgabe der eignen Person. Der Buhler, Schandbube: *ḳādēš* 1 Kg 14 24; *kæleb* „Hund" Dt 23 19, die Buhlerin *ḳᵉdēšā* Ge 38 21 etc. Dem Himmelskönig (*ὁ βασιλεὺς* 𝔊 1 Kg 11 7), im 𝔥 absichtlich entstellt *mōlek* statt *mælek,* 𝔊 *Μολόχ,* wurden seit Ahas 2 Kg 16 3 bei

d Hebräern Kinderopfer gebracht Lv 18 21; 2 Kg 23 10 etc. Das Abnehmen und Wiederansteigen des Sonnenlichtes sah man im phönicischen *adōn* (griech. Ἄδωνις, bab. Tammzi, Dūzi = *Thammus Ez 8 14) personificirt. Später wandelte sich der Mythus in d Symbolik der unter d Sonnenglut erliegenden (des vom Eberzahn getroffenen Adonis) und wieder sich erneuenden Natur. Vgl. Baethgen 40 ff. Ueber die noch heute auf d alten Bräuchen beruhende Feier der Auferweckung des Lazarus in Cypern s. Ohnefalsch-Richter, 122 ff.; 140 ff. Vgl. Bel und Götzendienst. Si

Baal, Ort 1 Chr 4 33 = *Baalath Beer Ramath Jo 19 8. G

Baala, Baalath, Baelath, 𝔥 *baʿᵃlā*, *baʿᵃlat*, d. i. (Kultusstätte einer Gottheit, nämlich der



Abb. 30. Stele von Lilybaum auf Sicilien. Die Inschrift lautet in hebr. Quadratschrift:

לארן לבעל חמן אש נדר חנא בן
ארנבעל בן גרעשתרת בן ארנבעל
כ שמע קלא יברכא



Abb. 31. Baal Hamman aus Karthago.

Herrin von (folgt Ortsname). Name verschiedener Ortschaften 1) in Juda an d NW-Grenze, sonst *Kirjath Jearim genannt Jo 15 9 f.; 1 Chr 14 (13) 6, wo die Lade Jahwe's war, ehe David sie nach d Zion holte 1 Sm 7 1; 2 Sm 6 2 (statt *baʿᵃlē jᵉhūdā* „Bürger Juda's" l. *baʿal* oder *baʿᵃlat jᵉhūdā*), Jo 18 14 (SW-Grenze Benjamin's) *Kirjath Baal genannt; viell. vollständig *ḳirjat baʿal (baʿᵃlat) jᵉhūdā*. — 2) Ebenfalls in Juda Jo 15 29, im Negeb; vgl. *Bala Jo 19 3; *Bilha 1 Chr 4 29. Unbekannt. — 3) in Simeon Jo 19 8 mit d Zusatze Beer Ramath Negeb (𝔏 gegen Mittag), wahrsch Herrin des Brunnens von Rama im Negeb, wohl = *Bealoth in Juda Jo 15 24; 𝔊 abweichend. — 4) in Dan Jo 19 44, 𝔊 Γεβεελάν, wegen JAq VIII 6 1 (Βαλέθ neben Beth Horon in d Nähe von *Gezer genannt) identisch mit d salomonischen Festung *Baelath 1 Kg 9 18; 2 Chr 8 6. — 5) Ein Bg B. wird in d Grenzlinie Juda's zw Sichron und *Jabneel Jo 15 11 genannt. G

Baal Berith, s. Baal.

Baal Gad, Kultusstätte einer Gottheit, nämlich des „Herrn" von G. „in d Libanonebene unterhalb d Hermon", demnach n oder nw von letzterem, N-Grenze der Eroberungen Josua's Jo 11 17; 12 7; 13 5, zu unterscheiden von *Baal Hermon. G

Baal Hamon, Ort, an dem Salomo einen Weinberg besass HL 8 11. Wenn man den Namen 𝔊 Βεελαμών mit Βελαμών Jt 8 3 gleichsetzen darf, so wäre der Ort in d

Nähe von *Dothan zu suchen und mit *Jibleam zus.-zustellen. Doch vermuthet man den Weinberg Salomo's in Juda. G

Baal Hazor, Eigenthum Absaloms, wo er während der Schafschur Amnon ermorden lässt 2 Sm 13 23, 𝔏 „unter Ephraim“, richtiger neben *Ephraim. Die Erwähnung der Strasse von Beth Horon 2 Sm 13 34 𝔊 (Wellhausen, Driver) weist ebenfalls nach N, daher ist der Bg *tell ʿaṣûr* n von Bethel zu vgl. G

Baal Hermon steht Ri 3 3 für „Baal Gad unterhalb des Hermongbges“, wie Jo 13 5. Nach 1 Chr 6 (5) 23 Ort im O der Jordanspalte, daher von *Baal Gad zu unterscheiden. Ob es das Paneion (Paneum) der Griechen und Römer neben *Caesarea Philippi oder das noch ö-er gelegene Heiligthum *schēch ʿosmān el-ḥasūrī* mit heiligem Hain oder *meǵdel eš-šems* bezeichnet, muss dahingestellt bleiben. G

Baalis, 𝔋 *baʿalis*, um 586 Kg von *Ammon, s. Gedalja. K

Baal Meon, ein von Ruben befestigter Ort Nu 32 38 (3 *Beon), Ez 25 9 als St Moab's bezeichnet, Jr 48 23 Beth Meon genannt, Jo 13 17 als *Beth Baal Meon zu Ruben gerechnet. Kg Mesa (Inschr. Z. 9) nahm es Israel fort und befestigte es. Es lag also in d zw. Israel und Moab streitigen Gebiet, nach On 232; 102 unweit d heissen Quellen (Callirrhoë im Wadi *zerkā maʿin*) und 9 rM von Hesbon = *ḫirbet maʿīn* mit Felsgemächern und Bauresten, nach Eusebius Heimath des Propheten Elisa. G

Baal Peor, s. Baal und Peor.

Baal Prazim, 𝔋 *baʿal perāṣīm* 2 Sm 5 20; 1 Chr 15 (14) 11, Kultusstätte unweit des Grundes *Rephaim, höher als die Burg (*Adullam?) 2 Sm 5 17 gelegen. Der Zus.-hang lässt an den oberen Wādi *eṣ-ṣarar* denken. Js 28 21 steht dafür Bg Prazim. G

Baal Salisa 2 Kg 4 42 Kultusstätte im Lande *Salisa, das 1 Sm 9 4 zw. d Gbge Ephraim und d Lande *Saalim genannt wird. Mem II 285. 298 f. wird *kefr tilt* am *wādi ḳāna* nö von *Antipatris vgl. G

Baal Sebub, s. Baal und Beelzebub.

Baal Thamar, Kultusstätte (mit *Palmen?) unweit Gibea Benjamins Ri 20 33, wegen 18 und 31 zw. Bethel und Gibea. On 238; 106 ist der Ort noch bekannt, jetzt unbekannt. Winckler GI II 98 ff. 102 deutet Th. als Astarte. G

Baalzephon, äg. *bāli ṣapuna* als Gottesname; nach ihm hiess ein Ort in Ex 14 2. 9; Nu 33 7 P, den man je nach d Exodustheorie am Bg Kasius am mittelländischen oder am ʿAtāka-Gbge am rothen Meere sucht. Eine St Sapuna im ʿAmarna-Brief 174 ed. Winckler. W

Babel, Ge 11 9 volksetymologisch als „Verwirrung“ gedeutet, kschriftl. Bābilu als „Gottesthor“, aber viell. ebenfalls nur auf d Wege der Volksetymologie erklärt, griech. *Βαβυλών*, alte St am unteren Euphrat, jedenfalls seit Ende des 3. Jahrtausends vor Chr. Hauptst., cultureller und religiöser Mittelpunkt des nach ihm benannten Reiches *Babylonien. Von d noch gegenwärtig stattlichen Ruinenstätte B. in d Nähe von Hille am Euphrat ragen bes. hervor die Trümmerhügel (s. Plan Abb. 32) Bābil, el-Kaṣr, ʿAmrān ibn ʿAlī auf d linken, Birs Nimrūd auf d rechten Euphratseite. Durch die Bauberichte Nebukadnezar's und anderer Kge des chaldäischen Reiches einerseits, Herodots (I 178 ff.) andererseits sind wir ziemlich genau über d Anlage B.'s in d Chaldäerzeit unterrichtet. Darnach war B. von 2 starken Mauern, einer äussern und innern, umgeben. Der Trümmerhügel el-Ḳaṣr („das Schloss“) enthielt jedenfalls, wie auch die Ausgrabungen bestätigten, den Kgs-Palast Nebukadnezar's. Der n-ste Trümmerhügel Bābil (Mugelibe) ist, wie die Nachforschungen Rassam's nahelegen, wohl die Stelle der „hängenden Gärten“ und sicher nicht, wie man früher annahm, des Haupttheiligtums von Babel, des Merodachtempels Esagil, der nach d Berichten

Nebukadnezar's vielmehr in unmittelbarer Nähe des Kgs-Palastes zu suchen ist, und, wie jetzt die deutschen Ausgrabungen lehren, thatsächlich unter d Trümmerhügel

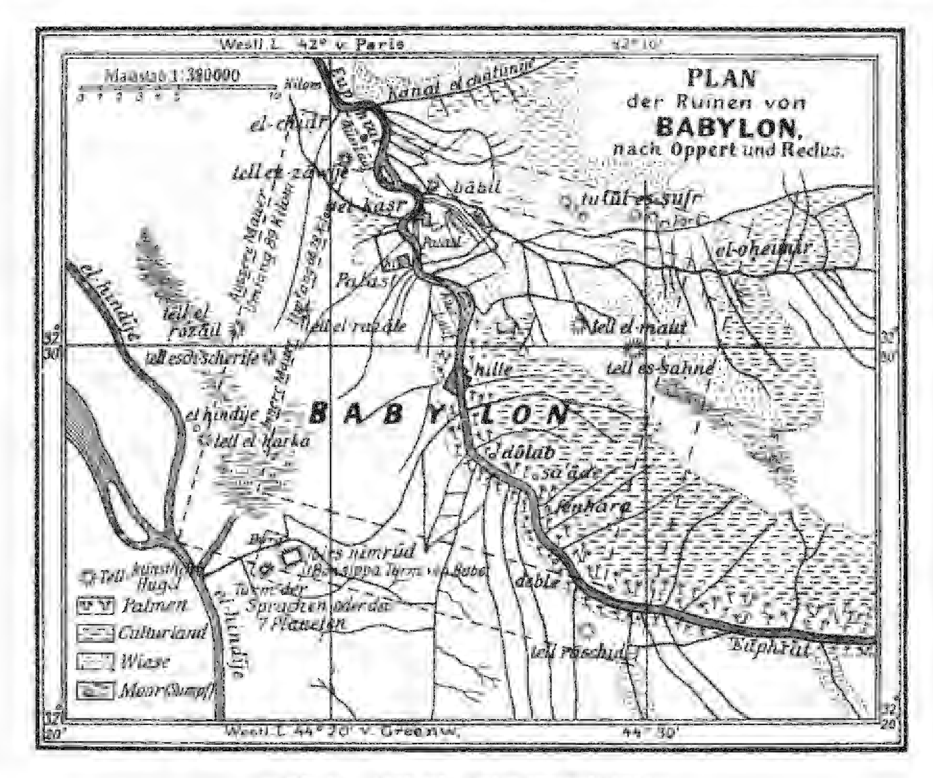


Abb. 32. Plan der Ruinen von Babylon.

Amrān ibn 'Ali liegt. Der grosse Trümmerhügel Birs Nimrūd auf d rechten Euphratseite (s. Abb. 33) repräsentirt zweifellos das alte Borsippa (bab. Barsip), die Schw-St Babylons, von Herodot in seiner Beschreibung jedenfalls zu B. selbst gerechnet.



Abb. 33. Der Trümmerhügel Birs Nimrud.

Die aus d Trümmerhügel noch heute stattlich hervorragenden Ruinen sind Reste des alten Nebotempels Ezida in Borsippa, d. i. des Beltempels Herodot's. Ob sich gerade an diesen Bau, wie vielfach angenommen wird, die Sage vom bab. Turmbau (Gn 11) heftete oder, was viel wahrsch-er ist, an d Marduktempel Esagil, lässt sich nicht mit

voller Sicherheit ausmachen. — Die frühere Geschichte der St B. ist aufs engste mit der des Reiches *Babylonien und d Herrschaft der *Chaldäer verknüpft. B. wurde durch *Cyrus 538 erobert; wiederholt empörte sie sich gegen d pers. Oberherrschaft, so bes. unter Darius, der nach Wiedereroberung der St deren Mauern abtragen und die Thore niederreissen liess. B. erlebte eine nochmalige kurze Blütezeit unter Alexander d Gr. Bald darauf begann der allmähliche gänzliche Verfall in Folge der Gründung Seleucia's und Ktesiphon's. Z

Babylonien, *Βαβυλωνία*, griech. Benennung des Landes am Unterlauf des Euphrat und Tigris mit d Hauptst *Babel, im AT theils gleichfalls Babel Ps 87 4; 137 1, theils *Sinear und Land der *Chaldäer, einheimisch meist als Land *Accad bezeichnet. In geologischer Hinsicht ist B. Alluvialboden, daher äusserst fruchtbar und im Altertum durch ein ausgedehntes künstliches Kanalsystem in seiner natürlichen Fruchtbarkeit noch wesentlich gesteigert. — Schon in frühster Zeit, jedenfalls bereits im 4. Jahrtausend vor Chr., ist B. im Besitz einer hohen Cultur, deren urspr Träger nach d verbreitetsten, von einigen freilich bestrittenen Ansicht (vgl. F. H. Weissbach, Die sumerische Frage. Leipzig 1898) ein Volk war, dessen Sprache, die sogen. sumerische, gleichzeitig mit d semitischen bab.-ass. Sprache durch d Entzifferung der KI wieder erschlossen wurde. Sumerischen, nicht semitischen Ursprungs wird demnach auch die bab. K-Schrift selbst sein, eine so nach ihrer Form (Abb. 34; vgl. Abb. 38 und 94) benannte rechtsläufige Sylbenschrift, urspr jedoch (s. Abb. 35) von oben nach unten und weiter links laufende lineare Bilderschrift, deren Entzifferung, als Folge der von Grotefend entzifferten altpers. K-Schrift, um d Mitte dieses Jhdts Rawlinson und Hincks gelang. In diese sogen. sumerische Cultur traten die durch Einwanderung jedenfalls auch schon seit d 4. Jahrtausend sich immer mehr festsetzenden semitischen Bewohner B. ein und machten sich dieselbe zu eigen. — Die reichhaltige, durch d Entzifferung der KI wieder gewonnene Litteratur B.'s ist sehr mannigfaltiger Art: Götterhymnen, Epen (darunter Weltschöpfungsepos und Sintflutbericht), Beschwörungsformeln und viele andre Texte mythologischen und kultischen Inhalts, dazu zahlreiche astrologische und sonstige auf Wahrsagerei bezügliche Texte, Arbeiten historiographischer, juristischer, lexikalischer und grammatikalischer Natur. Diese bab. Litteraturerzeugnisse sind uns grösstentheils durch Vermittlung der Assyrer, aus d Bibliothek Sardanapal's (*Asnaphar), erhalten, die ihrerseits sich dieselben zu eigen machten. Auf einheimischem bab. Boden treten dazu Kgsinschriften von d ältesten bis in d letzte Zeit und ferner zahlreiche Urkunden privatrechtlicher Art. — Die Geschichte



Abb. 34. Thontafel aus der Bibliothek Assurbanipals.

B.s lässt sich an d Hand von gleichzeitigen Documenten bis ins 4. Jahrtausend vor Chr. zurückverfolgen. Aelteste Herrschersitze waren u. a. *Accad, *Ur, Lagaš (heute Tello, s. Abb. 35 u. 36), *Erech, Larsa (*Ellasar), Nippur (heute Niffer). Um d Mitte des 3. Jahrtausends wurden die Elamiten Herren über B. (vgl. Ge 14), bis sie Hammurabi (d. ist wahrsch *Amraphel) ca 2200 vertrieb. Unter diesem wird Babylon Hauptst von Gesammtbabylonien und bleibt es für d ganze Folgezeit. Von etwa 1700 an beginnt die Herrschaft der Kassiten (Kassû. vgl. Chus) über B., unter der der Verkehr mit Aegypten (Tell el-'Amârna-Briefe) stattfindet. Gegen Ende des 2. Jahrtausends sinkt die Macht B.'s, zugleich sein früherer grosser Einfluss auf d W. Jhdte lang liegt B. nun im Kampf mit Assyrien, das immer mehr erstarkt und politisch an d Stelle B.s tritt, bis unter d *Chaldäern B. seine alte Machtstellung zurückgewinnt. — Die Religion der B., wahrsch wie die Cultur in wesentlichen Zügen nicht semitischen, sondern sumerischen Ursprungs, stellt sich in d Hauptsache als Natur-, spec. Gestirnverehrung (vgl. Abb. 37) dar. Die Hauptgottheiten sind Anu (Gott des Himmels); Bel (Gott der Erde); Ea (Gott des Meeres); Sin (Mondgott); Samas (Sonnengott, vgl. Abb. 38); Rammân (Wettergott); *Merodach, *Nebo, Istar (*Astarte), Ninib, *Nergal, Nusku. Vgl. aus d AT noch Nisroch, Succoth Benoth, Thammuz, Chiun und Siccuth. Neben starkem Hervortreten des magischen Elementes in d bab. Religion (Dämonenglaube, Zauberei, Beschwörungskunst) zeigt sich anderwärts, spec. in Gebeten und Götterhymnen, eine verhältnismässig recht hohe Stufe der religiösen Anschauung, ein viell. auf Mischung des sumerischen mit



Abb. 35. Kopflose Statue des altbab. Kgs Gudea aus Tello.

d semitischen Elemente zurückzuführender Ggens. — Vgl. bes. Tiele, Bab.-ass. Geschichte, Gotha 1886; Hommel, Geschichte B. und Assyriens, Berlin 1885; Winckler, Geschichte B. und Assyriens, Leipzig 1892; für Kosmologie und Religion spec. Jensen, Kosmologie der Babylonier, Strassburg 1890; F Jeremias in Chantepie de La Saussaye, Lehrbuch der Religionsgesch.[2] 161—221; M. Jastrow, The Religion of Babylonia and Assyria, Boston 1898; Uebsetzgen der bab.-ass. Litteratur in Keilinschriftl. Bibliothek, hsg. von E. Schrader, Berlin 1889 ff. Z



Abb. 36. Kopf einer Statue aus Tello.

Bach hat 𝔏 meistens für 𝔥 *nāḥal* gesetzt. Dieses Wort bezeichnet urspr die natürlichen Einschnitte oder Gräben des *Gbges, in denen das Regen- und Quellwasser abfliesst. Die eigenthümliche Gestaltung der Oberfläche des W-Jordanlandes bedingt es, dass der Abfluss des Wassers ein doppelter ist, nämlich von d Mitte, von d Wasserscheide aus, theils nach W zum Mittelmeere, theils nach O zum Jordan und d Todten Meere. Dem entspricht die doppelte Richtung der wasserführenden Thäler oder Schluchten, o-w nach d Mittelmeere, w-ö nach d Jordan. Die Wasser des O-Jordanlandes, soweit es hier in Betracht kommt, fliessen zur Jordanspalte ab; die dortigen Thäler haben daher im Allgemeinen eine o-w Richtung. Bildung und Beschaffenheit der Thäler ist im W und O des Jordans gleich. Ihr Anfang (oder „Ende" 2 Chr 20 16) unweit d Wasserscheide besteht in flachen, oft kaum merkbaren Mulden, in denen sich zur Regenzeit das überschüssige Wasser sammelt und von denen aus es seinen Lauf abwärts beginnt. Nicht selten ziehen anfangs die Thäler der Wasserscheide parallel (Längsthäler) und sind daher nicht sehr tief; sobald sie aber ihre Hauptrichtung, w oder ö, angenommen haben (Querthäler), sind sie in der Regel von hohen, steilen Wänden (Js 7 19) eingeschlossen, nämlich den Abhängen der Bge, zw. denen sie sich in unzähligen Biegungen hindurchwinden. Namentlich erreichen die von d Wasserscheide zum Jordan ziehenden Schluchten oft eine erstaunliche Tiefe, z. B. der *wādi es-suwēnīt* bei Michmas 240 m, der *wādi en-nār* (Kidron) bei *mār sābā* 180 m. Am Rande des Bglandes werden die Thäler breiter,

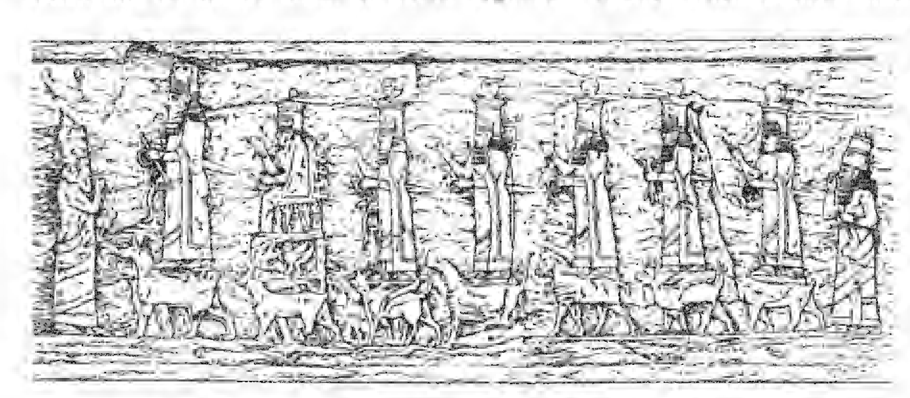


Abb. 37. Götterzug, die Planetengottheiten, auf d Felsrelief von Maltai.

so dass sie auch *ʿēmeḳ* (1 Sm 6 13 vgl. Ri 16 4 und *Ebene) genannt werden, die einschliessenden Höhen niedriger, und im Tieflande sowohl an d Küste als auch am Jordan sind sie oft nur breite Rinnen und so flach, dass man sie im Sommer überschreitet, ohne sie zu bemerken. Die Sohle des Thals ist bes. innerhalb d Gbges mit angeschwemmtem Humus und Geröll bedeckt Hi 21 33; 22 24; 1 Sm 17 40. ℌ *naḥal* in diesem Sinne entspricht ganz dem arab. *wâdi* und unterscheidet sich von *gaj (gē)* so, dass dieses überhaupt eine Mulde bedeutet, ohne dass dabei an ein fliessendes Gewässer gedacht wird. Von *naḥal* aber ist der Giessbach nicht zu trennen. Daher kommt *naḥal* im AT oft völlig im Sinne der von 𝔏 gewählten Uebsetzg „Bach“ vor: Hi 6 15; Js 66 12; Ps 78 20; daher unterscheidet man zw *naḥal êtân* und *n. akzâb*, einem unversiegbaren (perennirenden) B. und einem trügerischen B., der sein Wasser verliert und die Hoffnung des Durstigen trügt (Am 5 24; Jr 15 18; Hi 6 15 ff.). Andererseits zeugt der Zusatz *májim* „Wasser“ zu *naḥal* (Dt 8 7; 10 7; Jr 31 9) für den oben besprochenen urspr Sinn (vgl. 2 Kg 3 16 f.; Hi 30 6). 𝔊 setzt theils *φάραγξ*, theils *χειμάῤῥους*. Ihr Wasser erhalten die B. eig. nur durch d *Regen; denn auch die *Quellen sind nichts Anderes als in unterirdischen Kammern aufgespeichertes Regenwasser. Da diese meist in d Falten des Gbges, nicht auf d Höhen hervorbrechen, befruchten sie den oberen Lauf der Thäler nicht; da die Bge des W Jordanlandes ohne *Wald und Humusdecke sind, so läuft das Wasser rasch über die steinigen Abhänge ab und füllt den mittleren Theil der Thäler oft unversehens mit gewaltigen Wogen an, die leicht Gefahr bringen (Ps 18 5). Weil sich das Wasser auch häufig in d Spalten des Gesteins verliert und seinen Lauf in d unterirdischen Höhlen und Gängen des Gbges fortsetzt, so ist ein perennirender B. im Gbge selbst eine Seltenheit. Der *wâd ed-dilbe* sö von Hebron hatte Ende October 1874 noch fliessendes Wasser auf eine Strecke von 5 km. In d Ebene w und ö vom Gbge führen die Thäler häufig Wasser. Jedenfalls ist in ihrer Nähe das Wasser nicht tief unter d Oberfläche zu erreichen, im Sand oft schon durch kleine Gruben 2 Kg 3 16. Etwas günstiger ist es mit d Wasserreichthum der B. in Galiläa und im O-Jordanlande bestellt. Bes. in diesem halten noch Wälder das Wasser länger auf d Höhen fest und geben es langsamer an d Thäler ab. Daher erhält der *Jordan auch von dort seine Hauptzuflüsse, *jarmuk* und *nahr ez-zerka* führen beständig Wasser. — B. steht auch für *apîk*, das eig. das Fl-bett, dann aber auch den Bach oder Fl selbst bedeutet Js 8 7; Hi 6 15; Ez 6 3; 31 12; Jl 4 18; für *nahar* = Fl, Strom. B. steht irrig Jo 10 40; 12 3. 8; 13 20 für „Abhänge“, Hi 28 4. 10 für Stollen, Gänge (eines Bgwerks). G



Abb. 38. Gott Šamaš (Sonnengott).

Bach Aegyptens wird 2 Kg 24 7 als S-Grenze des Gebiets genannt, das Nebucadnezar II dem Pharao Necho von *Aegypten abnahm. 1 Kg 8 65 = 2 Chr 7 8; Nu 34 5 (Ez 47 19; 48 28) erscheint er als S-Grenze Israels am Mittelmer, Jo 15 4 als S-Grenze Juda's. Js 27 12 setzt 𝔊 dafür Rhinokorura (-kolura) = *el-'ariš*. Daher ist der B. Aeg. der heutige *wādi el-'ariš*, der aber nur während d Regenzeit Wasser führt. Vgl. Reland 969 ff. H. Winckler, GI I 192; KAT[3] 147 f. sucht den B. Aeg., d. h. den *naḥal muṣri* der KI, in einem bei *tell refaḥ* (Raphia) mündenden Wādi. G

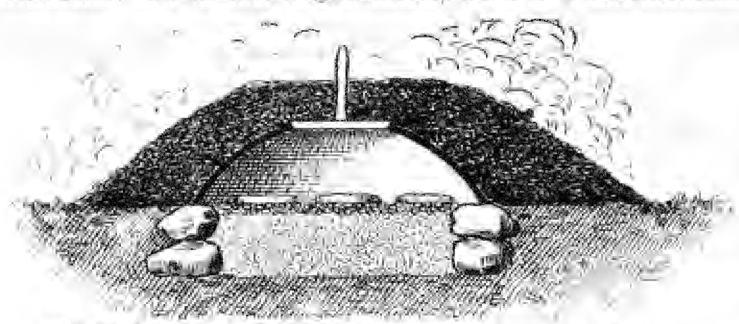
Bachstädte beruht bei 𝔏 Jo 17 9 auf einem Irrthum. Die 𝔡𝔄 hat richtig: „herab zum Bach Kana zur Mittagseite des Bachs; die Städte daselbst sind Ephraims unter d St Manasses" G

Bacchides, s. Makkabäer und Seleuciden. H

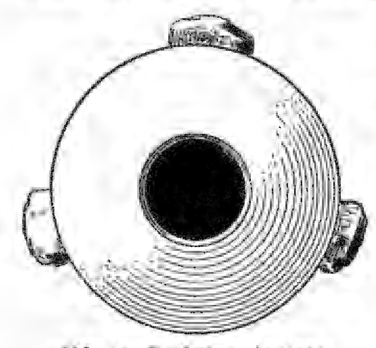
Bacchus, griech. Dionysos, der Weingott, Spender der Lebensfreude, dessen Kultus, weil die schwellende Naturkraft alljährlich dem Tod erliegt, um im Frühling wieder zu erwachen, einen in d Gegensätzen von Trauer und Lust sich bewegenden, enthusiastischen Charakter annahm. Sein Hauptsymbol war neben d Rebe der dem Weinstock ähnlich sich rankende Epheu 2 Mk 6 7; 3 Mk 2 29. Wie die Juden hier gezwungen werden sollen, sich am Fest des B., den sogen. Dionysien, zu betheiligen, so will 2 Mk 14 33 Nicanor an Stelle des Tempels ein Heiligthum des B. setzen; auch Tacitus Hist. 5 5 und Plutarch Symp. 4 5 glauben im Dienste des hebr. Nationalgottes den Bacchusdienst erkannt zu haben. H

Bachweide, s. Weide und Baum.

Backen, 𝔥 *āfā*, seltner *biššēl* Nu 11 8; 2 Sm 13 8, im Wesentlichen Weiberarbeit Ge 18 6; 2 Sm 13 6—8; Bäckerinnen 1 Sm 8 13; von Männern Ge 19 3 verrichtet. Das Mehl, mit Wasser angefeuchtet, ward in d Backschüssel (*mis'æret* Ex 7 28) geknetet (*lūš* Jr 7 18 etc.) zu Teig (*baṣēḳ* Ex 12 39; φύραμα 1 Kr 5 6). Gebacken ward dieser auf trocknem Dünger, Rindermist Ez 4 15, seltner mit Holzscheiten 1 Kg 17 12; Js 44 15 oder Holzkohle (Ginsterkohle Ps 120 4), in Noth auf Menschenkoth Ez 4 12. 15. Meist


Abb. 39. Backofen der Fellachen (Bauern) in Palästina, Durchschnitt.

buk man erst, wenn man eben essen wollte Ge 18 6 etc.; denn man ass das Brod gern frisch Jo 9 12 und ungesäuert 1 Kr 5 6—8. Der Teig ward an d Wände des irdenen Backtopfs (*tannūr* Lv 11 35) geklebt. Vgl. Ofen und Abb. 140, 141. Doch buk man auch in d heissen Asche oder auf heissen Steinen (Abb. 39 und 40 *ṭābūn*) oder Blechen oder in einer Pfanne (*Kuchen, *Speisopfer). Um das Gebäck auf beiden Seiten gar zu bekommen, musste man es umwenden Ho 7 8. Vgl. Brod, Sauerteig, Ungesäuert Brod, Ofen. Später hatte man auch Bäcker Ho 7 4. 6; vgl. Bäckergasse in *Jerusalem. Si


Abb. 40. Backofen. Ansicht.

Backofen, s. Backen und Ofen.

Baden, 𝔥 *ṭābal, rāḥaṣ*; 𝔊 βαπτίζεσθαι Jt 12 8; λούεσθαι Su 15, war im heissen Morgenlande ein dringendes Bedürfniss. Man badete im Fl 2 Kg 5 10, im Quellwasser Lv 15 13, in einer Wanne im

verschlossenen Hof 2 Sm 11 2 oder Garten Su 15. In d röm. Periode hatten Vornehme Badezimmer JAq XIV 15 13; auch gab es öffentliche Bäder mit Wandelgängen XIX 7 5. Ueber rituelles Baden *Reinigung. Bes. wiederholte man gern das Fusswaschen: nach d Wanderung Ge 18 4; 1 Sm 25 41; bevor man sich zum Essen Lc 7 44; Jh 13 5 oder Schlafen HL 5 3 auf d Polster streckte. Man nahm dazu einen Waschnapf *sir rahas* Ps 60 10; νιπτήρ Jh 13 5. Auch Händewaschen Hi 9 30; Ps 26 6; 73 13 (Bild der sittlichen Reinigung) wiederholte man gern; letzteres bisweilen Symbol der Schuldlosigkeit an einem Vergehen Dt 21 6; Mt 27 24. Gebrauch von *Lauge beim Waschen Hi 9 30; Jr 2 22. Vgl. Waschen, Walkmüller, Trauer, Seife, Salben. Si

Bäcker, s. Backen.

Bäckergasse Jr 37 21 Gegend in *Jerusalem.

Baela, Baelath, s. Baala, Baalath.

Baeljada, d. i. Baal kennt [ihn], 1 Chr 14 7 Sn Davids. 2 Sm 5 16; 1 Chr 3 8 steht dafür Eljada (den Gott kennt), aus Abscheu vor d Namen Baal, obschon dieser hier identisch mit Jahwe. K

Baena, 𝔋 *ba'ʿnā*. Sn Rimmon's aus Beeroth im Stm Benjamin, ermordet mit seinem Br Rechob (𝔋 *rekāb*) den *Isboseth. David lässt dafür beide hinrichten 2 Sm 4 2 ff. K

Bär. Der B. war als gefährliches Raubthier bekannt 2 Kg 2 24, Am 5 19 ist er mit d Löwen zus.-gestellt. Als bes. grimmig wird die ihrer Jungen beraubte Bärin öfter genannt z. B. Pr 17 12. Die Species des B., welche heute hauptsächlich im Libanon und Antilibanus heimisch ist und zur Kreuzfahrerzeit auch noch in Mittelpalästina vorkam, ist der Ursus syriacus Tristram 48; Brehm II 158 ff., von unserem gew. B. nur durch etwas hellere Behaarung verschieden. Er ist den Herden gefährlich; an Menschen wagt er sich selten. Er liebt bewaldete Striche. So

Baesa, 𝔋 *baʿšā*, Sn Ahia's aus Isaschar, durch d Ermordung *Nadab's zu Gibbethon und d Ausrottung der ganzen Dynastie Jerobeams I Kg von Israel, regierte zu Thirza 24 Jahre um 920 1 Kg 15 27 ff. Ueber seinen Krieg mit Juda und d von *Assa veranlassten Einfall der Aramäer in d n Israel s. 1 Kg 15 16 ff. K

Bagoa, Eunuch des *Holofernes Jt 12 11 ff. Der Name ist persisch = Bigvai, 𝔏 *Bigevai Ne 7 19; Es 2 14. Vgl. Bagoses JAq XI 7 1. G

Baherumiter 1 Chr 12 (11) 33, einer aus *Bahurim. G

Bahre bei 𝔏 Ap 5 15 für χράββατος, s. Bett. Si

Bahurim Ort in Benjamin, Heimath *Simei's 1 Kg 2 8. Er lag nach 2 Sm 16 5—12 an einem alten Wege nach Jericho, der über d Gipfel des Oelbergs (2 Sm 15 32) und durch benjaminitisches Gebiet führte, auf d O-Abhange des Oelbergs (2 Sm 16 1), viell. nahe am *wādi fāra* (2 Sm 17 20). Hier wurden Jonathan und Ahimaaz, die Kundschafter Davids, in einem Brunnen verborgen 2 Sm 17 15—20. — 2 Sm 3 16. Nach 𝔗 = *Alemeth, wohl nur Vermuthung. Vgl. ZDPV III 8 ff.; XIII 101 ff. Aus B. stammte Asmaveth, Held David's 2 Sm 23 31; 1 Chr 12 (11) 33. G

Baith, Haus, Tempel, ist Js 15 2 𝔏 unrichtig als Ortsname verstanden. Das hebr. Doppelglied „Er ist nach d Tempel hinaufgegangen und *Dibon nach d Höhen" ist gekünstelter Parallelismus für d einfache Aussage „Dibon ist nach d Höhentempel hinaufgegangen" Nach d Mesa-Inschrift hat Kg *Mesa diese Stätte neu gebaut. G

Baka, 𝔋 *bakaʾ*, Name eines *Baumes 2 Sm 5 23 f.; 1 Chr 14 14 f. 𝔏 *Maulbeerbaum. Ps 84 7 𝔏 *Jammerthal. G

Bala, St in Simeon Jo 19 3, heisst 1 Chr 4 29 *Bilha und ist viell. mit *Baala in Juda Jo 15 29 identisch. Der Text ist unsicher, vgl. 𝔊. G

Balaam, s. Bileam.

Baladan Js 39 1, Vr des Kgs von Babel *Merodach Baladan. G

Balak, Sn Zippor's, Kg von Moab, der *Bileam vergeblich zur Verfluchung Israels dang Nu 22—24. Da E Jo 24 9 von einem Kampfe B.'s mit Israel redet, so dürfte der Text von E in Nu 22 ff. nicht mehr vollständig vorliegen (Ri 11 25 folgt dem verkürzten Bericht, ebenso Mi 6 5). Apc 2 14 (l.: „welcher den B. lehrte" etc.) geht auf Nu 31 16. K

Balken, s. Baukunst und Bretter.

Ball. Einige verstehen 2 Mk 4 14 von d Betheiligung abtrünniger Juden beim Diskuswerfen. Doch wird man die betr. Worte richtiger von einem Signal verstehen, welches den Beginn der gymnastischen Uebungen durch Anpochen an eine eherne Scheibe anzeigte. Si

Balsam. Mit diesem Worte hat 𝔏 übersetzt 1) an vielen Stellen das hebr. *šæmen*, *Salböl, 2) *ṣ°rī* bes. Ge 37 25, *Mastix, 3) *pannag* Ez 27 17, ein unbestimmbares Product, 4) *nāṭāf* Ex 30 34, *Storax. Von JAq XV 4 2 und d Klassikern (Plinius 16, 135) ist das Vorkommen der ächten B.-Staude im Jordanthal bei Jericho vielfach erwähnt. Die B.-Staude, bes. Balsamodendron gileadense, Amyris gileadensis L., wächst nicht n-er als im s Arabien. Der B. ist ein harziges gelbes Produkt, das in Folge von Einschnitten oder auch von selbst hervorträufelt und gesammelt wird; es giebt übrigens verschiedene Arten. Viell. war die Cultur der B.-Staude in Jericho künstlich eingeführt; doch kaum, wie JAq VIII 6 6 meint, durch Salomo, obwohl in d Aufzählung der Geschenke der Kgin von Saba 1 Kg 10 10 die *b°sāmīm* (𝔊 ἀρώματα, 𝔙 aromata, 𝔏 Specereien) vorkommen und *bāsam*, das auch HL 5 1 13 (neben *Myrrhen, 𝔏 Würzen) nennt, der eig. und mit unserem Worte identische Ausdruck für d zu allen Zeiten hochgeschätzten und kostbaren arab. B. ist. — Neuere vermuthen unter d B. von Gilead das aus d Frucht des Elaeagnus angustifolia (*Oelbaum) gewonnene Oel; die Blüthen des Elaeagnus sind äusserst wohlriechend. Andere (vgl. J. Smith, 178) glauben, dass der erwähnte B. das Produkt der in N-Afrika, aber auch im Ḡōr vorkommenden Balanites aegyptiaca, eines stachlichten Strauches mit essbaren Beeren, sei. Aus d Kernen kann ein Oel gesotten werden, das auch wirklich den Pilgern als B. von Gilead verkauft wird. Vgl. jedoch Mastix. So

Bamoth Nu 21 19 f. JE vierte Station Israels n vom Arnon, wohl mit **Bamoth Baal**, St Rubens Jo 13 17 zwischen Dibon und Beth Baal Meon, Opferstätte Balak's und Bileam's Nu 22 41, identisch. Denn nach beiden Stellen lag B. B. n vom Arnon, nach Nu 22 40 f. unweit d *Gassenstadt (39). Die sehr hoch gelegene Stätte Nu 22 41 lässt an d *ǵebel 'aṭṭārūs* denken. Zu Js 15 2 *Baith. G

Bann, 𝔥 *ḥērem*, 𝔊 ἀνάθεμα, ist urspr ein Weiheopfer an Jahwe als den Kriegsgott. Nach altem Kriegsrecht wurden ihm die Einwohnerschaft und die Habe einer solchen belagerten Stadt gelobt (*Gelübde) und im Fall des Sieges dargebracht, welche es auf einen Sturm ankommen liess Dt 20 12—14; Jo 6 20 f.; 8 24 f.; Mesastele Z 11. 12. Menschen und Thiere wurden als Opfer hingemetzelt Lv 27 29; Jo 6 17. 21; 10 28; 1 Sm 15 21. 33 (Nu 31 7 ff.; Ri 21 11 f. Verschonung von Jungfrauen und Kindern), Sachen verbrannt Dt 7 25 f., Unverbrennliches, Metalle, verfiel dem Heiligthum Jo 6 24; vgl. Mi 4 13. In Dt 3 7 wird Vieh und Habe als Beute genommen. Wer etwas davon nahm, verfiel selbst dem Banne, d. h. dem Tode Jo 7 24 ff.; durch die Steinigung des Missethäters ward die Gemeinde vom Jahwezorn befreit 11 ff. Doch in der Wirklichkeit auch mildere Praxis, Jebus wurde verschont 2 Sm 24 21 ff. Als Executionsmittel für religiöse Vergehen erscheint der Bann zuerst Dt 13 12—15, ferner Ri 20 48; 21 10 f.

Nach d Exil wird der Bann zum Ausschluss aus d Gemeinde unter gleichzeitiger Confiskation des Vermögens Es 10 8. So auch im Judenthum der neutestamentlichen Zeit. s. ἀποσυνάγωγος Jh 9 22; 12 42; 16 2; vgl. 1 Kr 16 22. Ueber Unterschiede des Bannes damaliger Zeit s. Schürer II 362—364. Si

Barabbas — d. h. Sn des Vrs, welchen Vr aber das Hebräerevangelium im Sinne des Lehrers Mt 23 9 verstand — heisst Mc 15 7. 11. 15 = Mt 27 16. 17. 20. 21. 26 = Lc 23 18. 19 = Jh 18 40 der wegen eines Aufruhrs und Mordes gefangen gesetzte Verbrecher, welchen Pilatus bei Mt mit Jesus dem Volk zur Wahl stellte, als es sich um Begnadigung eines Verbrechers handelte. Nach einigen Zeugen zu Mt 27 16. 17 hätte auch er Jesus geheissen. H

Barak Sn Abinoam's aus Kedes in Naphthali (Ri 4 6; nach 5 15 aber gehörte er wohl Isaschar an). Von *Debora begeistert, nach Ri 5 12 auch persönlich von d Feinden gereizt, schlägt er mit Hülfe der n Stme den *Sissera am *Kison aufs Haupt Ri 4 6 ff. Ri 5 1 nennt ihn sogar als Mitverfasser des sog. Debora Liedes. K

Barasa steht 1 Mk 5 26 𝔏 irrthümlich für *Bozra. G

Bared oder **Bered** 1) Ort in d Gegend von *Sur Ge 16 14. Gildemeister ZDPV XIV 82 vgl. *barade* oder *wārade* oder *warrāde* eine Tagereise w von *el-ariš* (=*Bach Aegyptens). Quatremère, Mémoire géogr. sur l'Ég. I 53. Hist. des Maml. I 55. Andere verweisen auf On 299; 145. — 2) Ephraimitisches Geschl 1 Chr 8 (7) 20. G

Barbar heisst den Griechen jeder Fremdsprachige, daher 𝔏 „undeutsch" 1 Kr 14 11. Die Menschheit zerfällt in Griechen und Barbaren, daher 𝔏 „Ungrieche" Rm 1 14; Ko 3 11. Vom röm. Standpunkt aus ist B., wer nicht Römer oder Grieche, so Ap 28 2. 4. 𝔏 „die Leutlein" H

Barjehu Ap 13 6 missverständlich für Barjesus = Sn des Jesus, ein jüdischer Magier, der sich, um zu prunken, auch Elymas (arab. Weiser) nannte; von P mit Blindheit geschlagen 13 7—11. H

Barnabas, urspr. Joseph oder Joses, ein cyprischer Hellenist aus levit. Geschl. der sich schon innerhalb d Urgemeinde durch Opferwilligkeit hervorthat und den Namen Bar Nebua = Sn des (prophetischen) Zuspruchs oder Bar Nebo = Sn des Nebo erwarb Ap 4 36. 37. Später tritt er als eine Art Mittelsperson zw. Paulus und d Uraposteln 9 27; 11 22—26. 30; 12 25 und als Prophet in Antiochia auf 13 1. Beide unternahmen gemeinsam die Ap 13; 14 beschriebene Missionsreise, erscheinen dann als Anwälte der gesetzesfreien Heidengemeinden auf d Apostelconcil in Jerusalem Ap 15 2—30 = Ga 2 1. 9. Erst in Antiochia Ap 15 35 folgt B. dem Rückzug des Petrus Ga 2 13, veruneinigt sich mit Paulus auch wegen des Marcus Ko 4 10 und geht fernerhin seine eignen Wege, zunächst nach Cypern Ap 15 36—39, gewissen Maximen des Paulus dabei aber immer treu bleibend 1 Kr 9 6. Die Sage lässt ihn später bald in Alexandria, bald in Rom und Mailand wirken. H

Barsabas, s. Joseph 3 und Judas 8. H

Barsillai 1) ein reicher Mann zu Roglim in Gilead, der David während d Flucht vor Absalom in Mahanaim kräftig unterstützte 2 Sm 17 27; 1 Kg 2 7 und später zum Jordan zurückführte, eine Versorgung in Jerusalem aber altershalber ablehnte 2 Sm 19 31 ff. — 2) Ahnherr eines nach d Exil nicht anerkannten Priestergeschl. der als Eidam des B. dessen Namen führte Es 2 61 ff.; Ne 7 63 ff. K

Bart. Man liess den B. ℌ *zaḳan*, bes. den Lippen- und Kinnbart ℌ *sāfām*, lang wachsen. Kultische Ausschneidungen des B. (*pē'a*, vgl. Jr 9 25) wurden später verboten Lv 19 27; 21 5. — Nach alter Sitte galt Abscheren des B. 2 Sm 10 4 f.; Js 7 20; Jr 48 37, Zausen desselben Js 50 6 als entehrend. Man salbte den B. Ps 133 2

und flocht ihn künstlich. Vgl. die ass. Barttracht Abb. 22. 115. 136. Ueber Küssen des B. s. Kuss. Sonst *Aussatz, *Priester, *Trauer, *Messer. Si

Barte (grosse Axt) 𝕷 Ps 74 6 für *kēlappōt*. S. Hammer, Axt. Si

Bartholomaeus, d. i. Sn des Tholmai (Ptolemäus), einer der synopt. Zwölfapostel, dessen eig. Namen man zuweilen in d johanneischen *Nathanael wieder zu erkennen glaubt. H

Bartimaeus heisst nur Mc 10 46 der Blinde von Jericho: ein zum Eigennamen gewordenes Patronymicum wie Bartholomäus. H

Baruch (d. i. „gesegnet"), Sn Neria's, der vertraute Gehilfe des Propheten Jeremia Jr 32 12 ff. Dieser diktirte ihm 605 vor Chr. seine früheren Orakel, und Baruch las sie auf des Propheten Geheiss dem Volke vor; er musste sich deshalb vor d Zorn Jojakim's verbergen, schrieb aber nach Verbrennung der ersten Rolle durch Jojakim die Orakel nochmals auf Jr 36; 45 1. Nach d Zerstörung Jerusalems wurde er von d Rest des Volks, welches ihm grossen Einfluss auf Jeremia zuschrieb Jr 43 3, mit nach Aegypten geschleppt 43 6. Nach d apcr Buch B. hätte B. im 5. Jahre des Exils von Babylonien aus eine Mahn- und Trostschrift an d in Judäa Zurückgebliebenen gesandt. K

Baruch, Buch des. Das apcr Buch B. lässt den B. im Widerspruch mit d beglaubigten Geschichte in Babylon verweilen. Streitig ist, ob es urspr hebr. oder griech. geschrieben war. Jene Annahme gilt wahrsch vom 1. Theil (Sündenbekenntniss der Exulanten), weniger sicher dagegen von d unabhängigen Stücke 3 9—5 9 (Belehrung und Trost für d gebeugte Volk). Die Existenz von Da ist vorausgesetzt. In unseren Bibelausgaben ist als Kap. 6 noch ein, auf keinen Fall erst aus d 𝕳 übersetzter Brief des Jeremias an d bab. Exulanten beigefügt, eine Declamation gegen d Ungereimtheit des Götzendienstes. Commentare von Fritzsche (1851), Reusch (1853), Kneucker (1879), Daubanton (1888), Rothstein (1900). H

Basan, 𝕳 *hab-bāšān*. bedeutet nach d arab. Wörtern *batne*, *batane* und *betēne* wahrsch eine steinlose, fruchtbare Ebene. 𝕲 (ἡ γῆ) *Βασάν, Βασανεῖτις, Βασανῖτις*; Josephus und On *Βαταναία, Βατανέα*. Die Angaben über d von S her fortschreitende Eroberung des O-Jordanlandes Nu 21 21—35; Dt 2 24—3 10 (vgl. Jo 13 8—12; 12 4 f.) lehren, dass B. ein Gebiet im n Drittel des O-Jordanlandes gewesen ist. Dt 3 8 ff. wird Gilead als s Grenzland, der Hermon als N-Grenze genannt; der Zusatz bis Salcha und Edrei bezeichnet die Grenzorte im O und W. Nach Jo 13 11 f. und 12 4 f. lag B. ö von *Gesur und *Maëcha, so dass sich diese „mitten in Israel" befanden Jo 13 13, nachdem B. von Israel besetzt war. Im O ist die Grenze eine natürliche, das zerklüftete Lavagebiet der Ledschāh und das Haurān- oder Drusengebirge (*ǵebel ḥaurān* oder *ǵeb. ed-drūz*); ebenso im S, nämlich die Steppe *el-ḥamād* und die *zumal*-Hügel. Aber im W und N sind die Grenzen nicht so fest von d Natur gezogen; daher wird B. Jo 12 5 bis nach Gilead hinein, Dt 33 22 bis an d Jordanquellen hin ausgedehnt. Viell. liegt in 1 Chr 5 23 ein engerer Sprachgebrauch vor, nach dem B. nur den s Theil des Gebiets dem Hermon gegenüber bezeichnet. Mit Gilead zus. bezeichnet es das israelitische O-Jordanland 2 Kg 10 33; Mi 7 14.

Die „steinlose, fruchtbare Ebene" ist die heutige *nuḳra*, d. i. „Senkung, Vertiefung" Ihre Grenzen im O und S sind die oben genannten, nach W erstreckt sie sich bis an d *nahr el-ʿallān*, nach N bis an d Ort *eṣ-ṣanamēn.* Ihr roth-brauner Boden ist verwitterte Lava aus d Kratern des Haurangebirges, daher sehr fruchtbar (Weizen), aber arm an Baumwuchs. Die Gegend im N der *nuḳra*, die auch zu d alten B. gerechnet wurde, heisst heute *el-ǵēdūr;* sie ist von gleicher Beschaffenheit,

aber weniger angebaut. Das Gbge B.'s, den *Zalmon, das Giebelgbge Ps 68 15—17 (𝔏 gross Gbge) hat Wetzstein in d giebelartigen Gipfeln des Haurangbges wiedererkannt. Die Eichen B.s Js 2 13; Ez 27 6; Sa 11 2 haben wohl nicht in d trocknen *nukra*, sondern an d Abhängen des Haurangbges und im W an d Grenze des Dschōlān gestanden, wo es noch heute *sindjan*- und *ballūṭ*-Eichen giebt. Im AT liest man von d schönen Weizen B.'s nichts, wohl von seinem trefflichen Vieh Am 4 1; Dt 32 14; Ez 39 18; Ps 22 13. Viell. hat die Hochebene damals weniger unter d Pfluge gestanden (Jr 50 19; Mi 7 14). Löwen und Panther Dt 33 22; HL 4 8 sind jetzt verschwunden.

Vor d Eindringen der Hebräer hatte sich der Amoriter *Og B. unterworfen, sein Reich Jo 13 11 f. zerfiel nach d Siege Israels bei *Edrei Nu 21 33 ff.; Dt 3 1—11. Die Zuweisung des Landes an O-Manasse durch Moses Dt 3 13; Nu 32 33; Jo 13 30 f.; 22 7 bezieht sich wahrsch auf d Einwanderung der manassitischen Geschl Machir, Jair und Nobah in d Kgszeit Nu 32 39. 41 f. In d Kriegen gegen d Aramäer ging B. Israel verloren 1 Kg 22 3 ff.; 2 Kg 8 28 f.; 10 32 f., wurde von Jerobeam II wohl wiedererobert 2 Kg 14 25, aber durch Thiglathpileser III dem ass. Reiche einverleibt 2 Kg 15 29. Im 2. Jhdt vor Chr. gehörte das eigentliche B. den *Nabatäern, später zu d Reichen Herodes des Gr., Herodes Philippus' und Agrippa's II. Vgl. Wetzstein, Das batanäische Giebelgebge 1884; Guthe in ZDPV XII 230 ff.; Schumacher, Das s Basan 1897 (= ZDPV XX 67 ff. mit Karte). G

Baschama, richtiger Baskama, nach 1 Mk 13 23 (JAq XIII 6 6 Baska) der Ort in Gilead, wo *Tryphon den Mk Jonathan tödten liess. Nach Furrer ZDPV XII 151 = *tell bāzuk* am *wād dscharamāja* in Dschōlān; wenig wahrsch. G

Basek, s. Besek.

Basilisk ist bei 𝔏 die Schlange *ṣæfa'* oder *ṣif'ōnī* Js 11 8; 14 29; 59 5; Jr 8 17 (dagegen Pr 23 32 Otter), s. Schlange No 6; 7. Da nicht sicher ist, was für Schlangen unter jenen hebr. Namen zu verstehen sind, griff 𝔏 nach d Basilisk, der bei Griechen und Römern ein fabelhaftes schlangenähnliches Scheusal bezeichnete. Die Nichtexistenz desselben hat erst die neuere Zoologie nachgewiesen. Vgl. Bochart III 182. So

Basmath, Wb *Esau's, nach Ge 26 34 P Tr des Hethiters Elon, Ge 36 3 Tr Ismaels (wohl einfache Verwechselung mit Mahalath 28 9), Mr Reguel's und der von ihm stammenden edomitischen Geschl 36 13. K

Bath, s. Masse: Hohlmasse.

Bathrabbim HL 7 5 übersetze: „Am Thore der volkreichen" (St *Hesbon). G

Bathséba, Tr Eliams, Wb des Hethiters *Uria, von *David verführt und nach Uria's Tode geheirathet, Mr Salomo's 2 Sm 11 2 ff.; 12 24. Auf Nathans Anstiften erwirkt sie bei David klug die sofortige Erhebung Salomos zum Kge (gegen *Adonia) 1 Kg 1 11 ff. Ihre Fürbitte bei Salomo für Adonia bringt letzterem den Tod 2 13 ff. K

Bath-Sua, Tr Ammiel's, steht 1 Chr 3 5 statt *Bathseba. K

Bauen, Baukunst. Bauen *(bānā)* ist im AT jedes Aufschichten von Steinen, zu Viehhürden Nu 32 16; Mi 7 11, zu Altären Ge 8 20, Wällen Ez 4 2 (*Belagern) u. dgl. An d *Wohnungen der älteren Zeit gab es wenig oder nichts in unserem Sinne zu bauen (Abb. 212 und *Höhle). Die Errichtung der kümmerlichen Hütten aus Lehm Hi 4 19 (*Lehmhäuser), aus an d Luft getrockneten Thonziegeln *lebēnim* Js 9 9, die man durch Stroh etwas haltbarer machte Ex 5 7. 11 f., wobei feuchter Lehm als Mörtel diente Ge 11 3, kann man wohl ebenfalls kaum mit d Bezeichnung „bauen" beehren. Von wirklichen Kunstbauten aus Backsteinen finden wir nur in Moab Spuren: vgl. Kir Hareset. Ueber bab. Backsteinbauten s. Ziegel. Freistehende Häuser aus Bruchsteinen zu errichten, haben die Hebräer erst seit David und Salomo von d Phöni-

kern gelernt (vgl. Guthe ZDPV V 342—344), welche auch die Prachtbauten in Jerusalem ausführten 2 Sm 5 11; 1 Kg 5 6. 18; Es 3 7; 1 Chr 14 1. Die jüdischen Baukünstler des P in Ex 36 1 sind Erfindungen der patriotischen Phantasie. Die späteren Bauwerke des Herodes sind von griech. Baukünstlern hergestellt JAq XV 8 1; 9 4—6 u. a. Ueber d Ausführung und Einrichtung der Prachtbauten s. Steine, Steinmetz, Zimmermann, Palast, Tempel; über die der Wohnhäuser s. Wohnungen. Si

Bauer, s. Ackerbau.

Baufeld 𝔏 Jr 4 26 = bebautes Feld, für 𝔥 *karmel* = *Garten. G

Baum, 𝔥 *'ēṣ;* doch ist schon zu Ge 2 zu bemerken, dass unter *'ēṣ* ebenso auch die Gesträucher mit inbegriffen sind. Ein allgemeinerer Ausdruck, der augenscheinlich im Ggens zu d niedrigeren Gewächsen Bäume und Sträucher umfasst, ist *sīaḥ* Ge 2 5, 𝔊 *λῶρον,* 𝔙 virgultum, 𝔏 Baum. Es ist fraglich, ob dieses Wort Ge 21 15 (𝔊 *ἐλάτη,* 𝔙 arbor) und Hi 30 4. 7 (𝔏 Busch) nicht, wie im Arab., in engerer Bedeutung zu fassen ist und zwar als ein niedriger Wüstenstrauch Artemisia (s. Löw 78; 421).

Eine Uebersicht über d in d Bibel genannten Bäume und Sträucher giebt folgende Tabelle, die in d 4. Columne unter 𝔏 alphabetisch geordnet ist:

Von Nutzhölzern und Sträuchern kommen vor:

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkgen.
	πλάτανος		Ahorn	Platane
ēšel	*ἄρουρα*	nemus	Bäume, Hain	Tamariske
te'aššūr			Buchsbaum	s. d. A.
ærez	*κέδρος*	cedrus	Ceder	
berōt	*κυπάρισσος*	cypressus	Cypresse	
hobnīm	Symm. *ἔβενος*	(dentes) ebenini	Ebenholz	
almuggīm	*(ξύλα) πελεκητά*	(ligna) thyina	Ebenholz	unsicher
ēlōn	*βάλανος, δρῦς*	quercus	Eiche	
lūz	*(ῥάβδος) καρυίνη*	(virga) amygdalarum	Heide	Mandel
'ar'ār	*ἀγριομυρίκη*	myrica	Heide	Wachholder
libnæ	*λεύκη*	populus	Linde	Pappel
ezrāḥ	*κέδρος Λιβάνου*	cedrus Libani	Lorbeerbaum	unsicher
hadaś	*μυρσίνη*	myrtus	Myrte	
berōš	*κυπάρισσος πίτυς*	abies	Tanne	Cypresse
ēlā	bisw. *τερέβινθος*	terebinthus	Terebinthe	
	(ξύλον) θύϊνον	(lignum) thyinum	Thinenholz	Citrus
rōtem	*ῥαθμέν*	juniperus	Wachholder	Ginster
'arābā	*ἰτέα* (u. a.)	salix	Weide	viell. Art Weisspappel

Von Obstbäumen und Sträuchern, sowie deren Früchten kommen folgende vor:

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkgen.
tappūaḥ	*μῆλον*	malus	Apfel, A.-Baum	
boṭnīm	*τερέβινθος*	terebinthus	Datteln	Pistacien
te'ēnā	*σῦκον*	ficus	Feige, Feigenbaum	
rimmōn	*ῥοά*	malogranatum	Granate	
lūz	*(ῥάβδος) καρυίνη*	(virga) amygdalina	Hasel	Mandel
'armōn	*πλάτανος*	platanus	Kastanie	Platane
paggīm	*ὄλυνθοι*	grossi	Knoten	kleine Feigen

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkgen.
šāķēd	*ἀμύγδαλον*	amygdalus	Mandel, Mandelbaum	
	μύρον	morus	Maulbeere	
šiķmīm *šiķmōt*	*συκάμινος*	morus	Maulbeerbaum	Sycomore
bᵉkāʾīm	*κλαυθμός*	pyrus	Maulbeerbaum	unsicher
ʾegōz	*κάρυον*	nux	Nuss	
zajit	*ἐλαία*	oliva	Oelbaum	
(*ʿēṣ*) *šæmen*	(*ξύλα*) *κυπαρίσσινα*	(ligna) olivarum	Oelbaum	Elaeagnus
tāmār	*φοίνιξ*	palma	Palme	So
	κεράτια	sililquae	Treber	Johannisbrot.

Baumeister bei 𝔏 Js 49 17, wo 𝔥 *banajik* = „deine Sne" ausspricht. 1 Kr 3 10 für *ἀρχιτέκτων*, He 11 10 für *τεχνίτης*. S. Palast, Bauen. Si

Baumwolle kommt bei 𝔏 nirgends vor; es ist jedoch sehr leicht möglich, dass unter „*Lein, *Leinwand" bisweilen Baumwollenzeug zu verstehen ist. In Er 1 6 steht das Fremdwort *karpaś* (𝔏 rothe Tücher); doch auch von diesem Worte gilt, was von d Benennungen der *Leinwand gesagt wurde. So

Bausteine, s. Bauen, Steine, Palast, Wohnungen, Säge.

Bazekath Jo 15 39, Bazkath 2 Kg 22 1, richtiger Bozkath, St Juda's in d Sephela, Heimath der Mr des Josia. Unbek. G

Bazra 𝔏 Js 63 1; Jr 48 24 für *Bozra. G

Bealoth Jo 15 24 St Juda's im Negeb, unbekannt; vgl. Baalath Beer Ramath Negeb Jo 19 8 unter *Baala 3. G

Bean 1 Mk 5 4 f.; griech. *Βαιάν,* ein arab. Stm im O des Todten Meeres, an dem der Mk Judas den Bann vollstreckt. Der Name findet sich als *bajān* in Hamāsa ed. Freytag 505 5 und Buḫāri (Bulaķer Ausg.) I 208 14. G

Becher, s. Trinkgefässe.

Becken, s. Kochen, Krug, Opfergeräthe, Musik.

Bedan nach 1 Sm 12 11 einer der sogen. kleinen *Richter, wahrsch verstümmelt aus *Abdon. K

Bedellion. Was 𝔥 *bdōlaḥ* bedeutet, hat schon 𝔊 nicht mehr recht gewusst, da sie es Ge 2 12 mit *ἄνθραξ*, Nu 11 7 mit *κρύσταλλος* wiedergiebt; 𝔙 bdellium. An d ersten Stelle wird gesagt, dass *bdōlaḥ* in *Hevila sich finde; an d zweiten wird das *Manna mit Bedelliumkörnern vgl. Auch noch neuere Ausleger rathen auf kostbare Steine oder Perlen; wahrsch aber hat man an das wohlriechende, durchsichtige, meist gelbliche Harz zu denken, das die Griechen und Römer unter d Namen *βδέλλα* und *βδέλλιον*, bedellium kannten. Dasselbe stammt von einer Balsamstaude (Balsamodendrum), die in Afrika, Arabien, Babylonien, Bactrien (woher nach Plinius 12 35 das beste bedellium kommt) und bes. auch in Indien wächst. Höchst wahrsch ist auch der Name *bdōlaḥ* ein Fremdwort. So

Beelzebub las und erklärte schon Hieronymus den Mc 3 22; Mt 10 25; 12 24. 27; Lc 11 15. 18. 19 stehenden Namen des „Obersten der Teufel" Mt 9 34. Das wäre der Fliegengott zu *Ekron 2 Kg 1 2. 3. Besser bezeugt ist aber Beelsebul, wohl der phönizische Sonnengott als Herr der (himmlischen) Wohnung, wofern nicht eine rein lautliche Umformung vorliegt. S. Baal. H

Beeroth („Brunnen") gehört nach Jo 9 17 zu d kanaanitischen (hewitischen) St, die sich von Israel Vertrag und Leben zu erringen wussten, wurde jedoch von seinen

Einwohnern, die nach *Gethaim flüchteten, vor d Benjaminiten geräumt 2 Sm 4 3. B. wurde zu Benjamin gerechnet 2 Sm 4 2; Jo 18 25. Es war die Heimath der Mörder Isboseths, des Baena und Rechab 2 Sm 4 2, sowie des Naharai, eines davidischen Helden 2 Sm 23 37; 1 Chr 12 (11) 39. Es wurde nach d Exil wieder von Juden besiedelt Es 2 25; Ne 7 29. B. lag nach On 233 unterhalb Gabaon (*Gibeon) 7 rM von Jerusalem am Wege nach Nikopolis (= *'amwās;* Neapolis On 103 unrichtig nach Reland 501). Da der alte Weg von Jerusalem nach W über Gibeon, Bethhoron (JBj II 19 1. 7) gemeint ist, so müsste B. 1 rM w oder nw von Gibeon (= *el-ǵīb*) gesucht werden. Eine solche Lage passt besser zu d Reihenfolge, in der B. genannt wird Jo 9 17; 18 25, als die Lage von *el-bīre* (etwa 11 rM n von Jerusalem) bei *bētīn*, das nach Rob II 347 gew. für B. ausgegeben wird. G

Beerseba, Bersaba, Berseba — 𝔊 in d Ge *φρέαρ τοῦ ὅρκου, ὁρκισμοῦ,* sonst *Βηρσαβεέ* — angesehene Kultusstätte Am 5 5; 8 14, die durch einen von Abraham gepflanzten Baum Ge 21 33 und einen von Isaak gebauten Altar Ge 26 25, auf dem Jakob geopfert hatte Ge 46 1, ausgezeichnet war. Der Brunnen war zw. Israel und d Philistern streitig; Israel berief sich darauf, dass er von Abraham Ge 21 30 oder Isaak Ge 26 32 f. gegraben und von Abimelech durch beschworenen Vertrag an d Erzväter abgetreten worden sei. Die St Ge 26 33 lag an d S-Grenze des fest besiedelten Gebiets 2 Sm 17 11; 2 Chr 19 4; Ne 11 27. 30 und zählte vornehme Gschl zu ihren Bewohnern 2 Kg 12 1. On 234; 103 kennt B. als grosses Df, 20 rM = 32 km s von Hebron, mit röm. Besatzung; heute *ḫirbet bīr es-seba'* 48 km von Hebron an d N-Seite des *wādi es-seba'* mit drei Brunnen, die seit 1897 durch einen Schēch der 'Azāzime-Beduinen neu in Stand gesetzt sind und von d Beduinen gegen Steuer zum Tränken ihres Viehs benutzt werden. MuNDPV 1899 30. 62 f. G

Beesthra, 𝔎 *be'ešterā* für *bēt 'ešterā*, gersonitische Levitenst in O-Manasse Jo 21 27, nach 1 Chr 7 71 (6 56) = *Astharoth. G

Begraben. In Israel wurden die Toten begraben, d. h. nicht in d Erde eingegraben, sondern in d Grabkammer des Erbbegräbnisses gelegt Ge 23 4. Das Verbrennen 2 Chr 16 14; 21 19; Jr 34 5 bezieht sich nur auf die neben d Leiche aufgehäuften Räucherstoffe. Leichenverbrennung fand nur in Pestzeiten Am 6 10 oder als Verschärfung der Todesstrafe Js 66 24 statt. Zu 1 Sm 31 12 vgl. Klostermann. Sonst ist Verbrennung als Todesstrafe Lv 20 14; 21 9 üblich. Unbegraben liegen bleiben ist schrecklichstes Schicksal 2 Sm 21 10 ff.; Jr 7 33; 16 3 f.; 1 Kg 14 11. Nach d Exil galt es als fromme Pflicht, Volksgenossen zu beerdigen To 1 20 f.; 2 2 ff.; vgl. Mt 14 12. In alter Zeit begrub man erst nach längerer Todtenklage Ge 23 2 f.; vgl. 50 1 ff. Nach d Exil veranlasste die Scheu vor verunreinigender Leichenberührung Nu 19 11 ff. schnelles Begraben To 8 11; Ap 5 6. 10. Dem auf offner Bahre (*miṭṭā, σορός* Lc 7 14; vgl. Sarg) getragenen Todten (die Träger vgl. Berachot 3 1 scheinen in späterer Zeit gedungene gewesen zu sein) folgte man weinend 2 Sm 3 31; Lc 7 12 nach. Bisweilen fanden grosse Prozessionen Hi 21 33 statt hinter prachtvollen Bahren her 2 Chr 16 14; JAq XVII 8 5. Die äg. Bestattungsweise des Einbalsamirten Ge 50 2 in einer Holzlade Ge 50 26 ist sonst in Israel unbekannt; ebenso das Begraben mit Waffen Ez 32 27. Der Todte wurde, mit Gewändern umhüllt Si 38 16; Mt 27 59; Jh 11 44; 20 6 f., offen in d Grabnische gelegt; daher die nachträglichen Salbungen der Leichen Lc 24 1; Mc 16 1; 14 8. Sonst s. Grab, Trauer, Trostbecher, Salben. Si

Behemoth. Die Beschreibung des B. als eines Riesenthieres findet sich Hi 40 15 ff. Unzweifelhaft ist unter d B. das Nilpferd Hippopotamus amphibius (Brehm III 570; Tristram 50) zu verstehen. Man hat zwar keine Spur dieses Thieres in Asien ge-

funden; im Nil dagegen kam es, wie wir aus d äD und Berichten wissen, häufig vor und wurde erst allmählich aus Unterägypten, später auch aus Oberägypten verdrängt. Nach d treffenden Schilderung zu schliessen, in der bloss die Erwähnung der auffallend dicken Haut fehlt, hat der Dichter von Hi 40 15 ff. das Nilpferd irgendwo gesehen und einen tiefen Eindruck von d gewaltigen und überaus starken Thiere erhalten. Unter d Schwerte, mit welchem Gott das Nilpferd ausgestattet hat (so ist 14 zu übersetzen), sind die riesigen Schneidezähne zu verstehen, mit denen es das Gras wie mit einer Sichel abweidet. 24 ist ironisch gemeint: Nun fang ihn einmal, so dass er zusieht, Mit Sprenkeln durchbohre man seine Nase; das ist unmöglich. Bei d alten Aegyptern wurde die Jagd auf d Nilpferd eifrig betrieben, wie aus d äD hervorgeht. Vgl. Bochart III 705 ff. So

Beil, s. Axt.

Bel Js 46 1; Jr 50 2; 51 44; Bl; Ba 6 41 ist urspr nur ein Beiname Marduk's (*Merodach's), des St-Gottes von *Babel, mit d Bedeutung „Herr" (bab. *bēlu* = ℌ *ba'al*), ein Beiname, den man Marduk um so lieber beilegte, als sein Kult gerne als die Fortsetzung des alten, im AT nicht erwähnten, Bel-Kultes von Nippur betrachtet wurde. In späterer Zeit wurde dann B. geradezu als Eigenname für Marduk gebraucht und verdrängte schliesslich den letzteren Namen fast völlig. Auch Jr 50 2 ist unter B. neben Merodach wohl kaum eine von Merodach verschiedene Gottheit (etwa *Nebo) zu verstehen, sondern es liegt wohl nur entweder eine Differenzirung aus stilistischem Grunde oder eine Ungenauigkeit von Seiten des hebr. Autors vor. Z

Bel zu Babel, s. Daniel.

Bela, ℌ *bæla'*, 1) Ge 14 2 alter Name für *Zoar. — 2) Geschl des Stmes *Benjamin, Ge 46 21; Nu 26 38; 1 Chr 8 (7) 6 ff.; 9 (8) 1 ff. an erster Stelle genannt. G

Belagern, ℌ *ḥānā* Ri 9 50. In seiner beduinischen Periode konnte Israel nicht daran denken, befestigte St zu belagern Dt 1 28. Plötzliche verrätherische Ueberfälle Ge 34, mitten im Frieden Ri 18 7. 27 f. oder unter Beihülfe von Ueberläufern Ri 1 23—25, waren die einzigen Mittel, *Festungen zu erobern. Später lernte man etwas kanaanitische Kriegskunst und suchte durch Verbrennung der Thore in d festen Thürme einzudringen Ri 9 48 f. 52, oder durch Aufschüttung eines Erdwalls (*Schutt) 2 Sm 20 15 an d St-Mauer heranzukommen. Von diesem Damm aus versuchte man entweder einen Leitersturm (Abb. 41), oder man unterwühlte die Mauern Jr 51 58, bis eine Bresche entstand oder man jene umwerfen konnte 2 Sm 20 15. Dies hiess: *hillāḥēm* 2 Sm 11 20; Dt 20 19. Die Vertheidiger warfen Steine auf d Feind Ri 9 53 oder schossen mit Bogen 2 Sm 11 20, bisweilen Brandpfeile Ps 7 14; Eph 6 16. Später hatte man auch eine Festungsartillerie in d Schleudermaschinen 2 Chr 26 15. Von Assyrern und Babyloniern lernte man (obwohl wahrsch nur sehr unvollkommen) künstlichere Einschliessungswälle anlegen *bānā dājēḳ* 2 Kg 25 1; Ez 4 2, *bānā māṣōr* (eine Gegenfestung bauen, s. Bollwerk) Dt 20 19 f.; Js 29 3, wobei in d sehr unmilitärischen Dt. a. a. O. die Schonung der Fruchtbäume empfohlen wird. Wie bei d röm. circumvallatio ward mit d Erdwall die Errichtung von Thürmen verbunden Js 29 7. Nach Lc 19 43 bauten die Römer auch Palissadenwälle mit Erdausfüllung (s. Grimm unter *χάραξ*; ℭ Wagenburg). Zur Erschütterung der Mauer wurden auch Sturmböcke *kārīm* Ez 4 2; 21 27 (22) angewandt (Abb. 42). Zu 1 Mk 11 20 *μηχαναὶ πολλαί* (ℭ Bollwerk und Geschütz) vgl. Wahl s. v. Das Einschliessen einer Festung (obsidio), um sie auszuhungern 1 Kg 22 27; 2 Kg 6 27; Js 30 20 wird durch *ṣūr 'al* 2 Kg 6 24 f. ausgedrückt, das Erobern durch *lakad* Jo 8 21, *tafas* 2 Kg 16 9. Ueber d Behandlung erstürmter Festungen s. Bann. Vgl. Ad. Billerbeck, Festungsbau im alten Orient 1900. Si

Belaiter Nu 26 38 Glieder des benjaminitischen Geschl *Bela. G

Belial, ℌ *belijja'al*, d. i. Nichtsnutzigkeit, Verderbtheit, meist (z. B. 1 Sm 1 16; 2 12; 25 17) mit „lose, heillos, nichtswürdig, böse“ etc. umschrieben, wurde in d jüd. Litteratur der letzten Zeit vor Chr. (meist in d Form Beliar; so auch 2 Kr 6 15) Name des *Satans. Darauf beruht die (irrige) Uebsetzg 𝔏 Dt 13 13; 15 9; 2 Sm 22 5 (Ps 18 5); 2 Sm 23 6; 2 Chr 13 7. K

Belma Jt 7 3, 𝔊 7 3 Belmain, 8 3 Balamon = *Jibleam. G

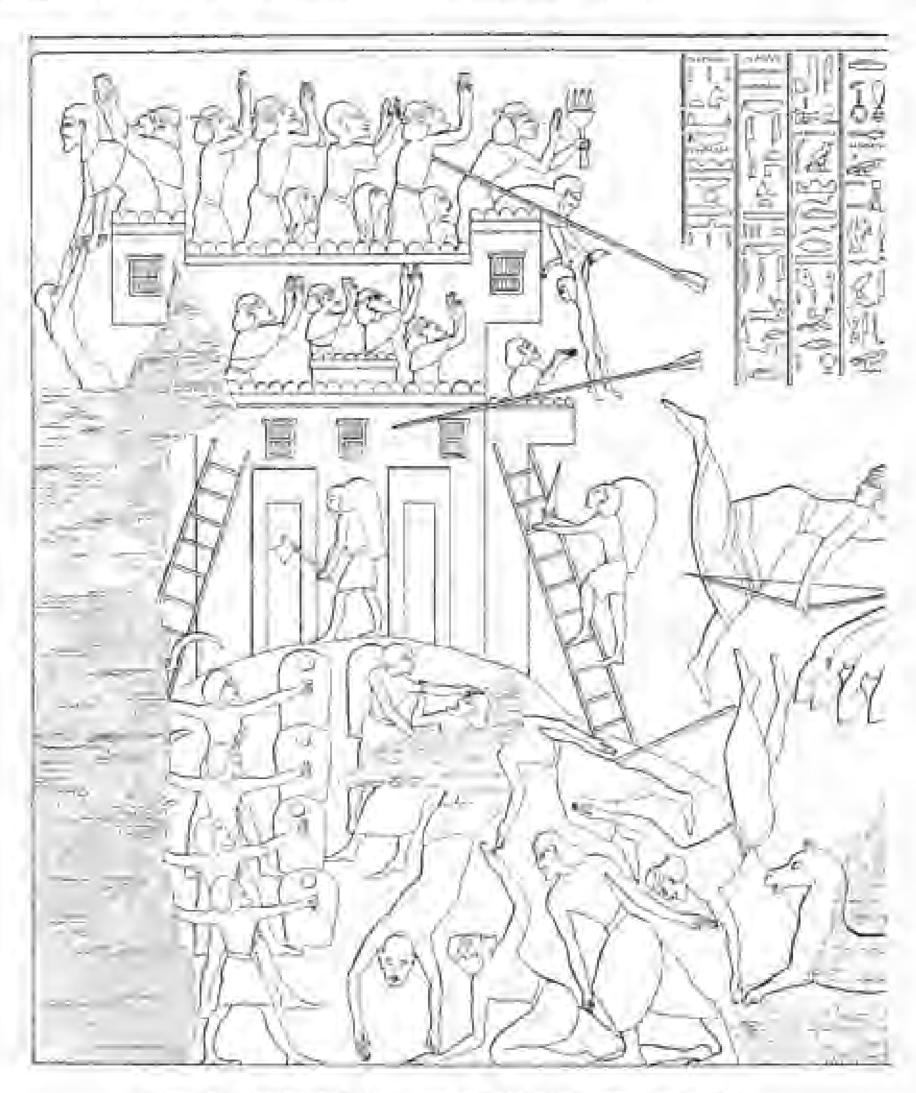


Abb. 41. Eroberung der Burg von Askalon unter Ramses II.

Belsazar, kschriftl. Bēl-šar-uṣur, nach Da 5 1 ff.; 7 1; 8 1 Name des letzten Chaldäerkgs, nach d einheimischen bab. Quellen genauer Sn und Mitregent des letzten Kgs Nabūnaid (Nabonid) und Befehlshaber des bab. Heeres. Die Ermordung B.'s in Babylon Da 5 30 scheint auch an d verstümmelten Stelle der Nabonidannalen Col III, 23 berichtet zu werden. Z

Beltsazar, s. Daniel.

Benaja, Sn Jojada's aus Kabzeel in Juda, berühmter Held unter David 2 Sm 23 20 ff. und Anführer der Leibwache 2 Sm 8 18; 20 23. Als solcher ermöglicht er die Erhebung Salomos auf d Thron statt Adonia's 1 Kg 1 8 ff. und wird nach d Hinrichtung

Joabs 2 34 (vgl. 46) Feldhauptmann 2 35. Verschieden von ihm ist B. von Pir'athon, ein anderer Held Davids 2 Sm 23 30. K

Benhadad Name anscheinend dreier verschiedener Kge von *Aram (Damaskus) 1) B. I, 1 Kg 15 18 ff., Zeitgenosse Assa's von Juda und Baësa's von Israel. — 2) B. II, Zeitgenosse Ahab's von Israel, mit demselben abwechselnd in Feindschafts- und Bundesverhältniss stehend 1 Kg 20; 22; vgl. 2 Kg 6, identisch mit d. kschriftl. Bir-'idri (oder Hadad-'idri?) genannten Kg von Damaskus, dem Gegner Salmanassar's II. — 3) B. III, nach 2 Kg 13 24 f. Name des Snes Hasael's, viell. aber identisch mit Mari' der assD. — Die Trennung von B. I und B. II in zwei verschiedene Kge ist viell. aufzugeben. Vgl. Winckler, ATU 60—76 und GI I 144—155. Z

Ben Hinnom, s. Hinnom.

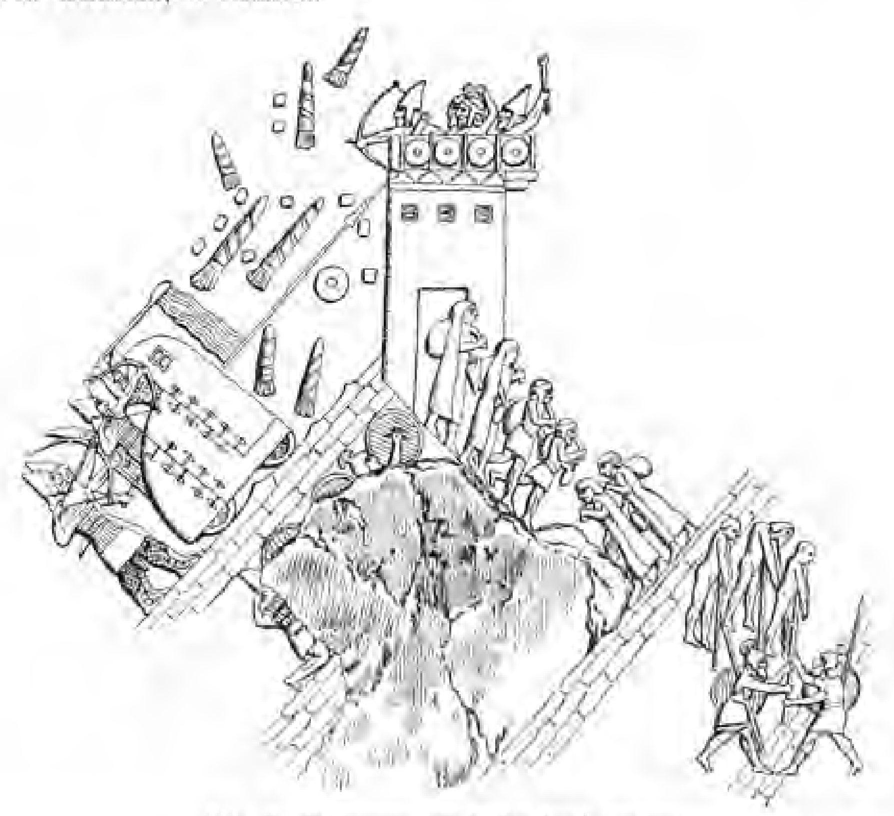


Abb. 42. Belagerung von Lachis durch Sanherib.

Benjamin, H Sn der rechten [Hand], d. i. des Südens, Sn Jakobs und der Rahel nach Ge 35 16 ff. (wo B. als „Sn des Glückes" gedeutet wird) s von Bethel geboren, als leiblicher Br Josephs vielfach in dessen Geschichte verflochten (Ge 42 20; 43 15 ff.; 44 12; 45 14), aber schon Ge 46 21 ff. als Ahnherr zahlreicher Geschl gedacht.

Der Sinn von Ge 35 16 ff. dürfte sein, dass der Stm B. sich erst in Kanaan vom Stm Joseph (vgl. 2 Sm 19 20, wo sich Simei noch zum Hause Joseph rechnet) losgelöst und im S desselben kanaanitisches Gebiet für sich erobert hat. Die Tapferkeit der Benjaminiten (das einzelne Glied des Stmes heisst *ben j'mini* oder blos *j'mini*) bezeugt Ge 49 27, ihren Ruhm als Schleuderer Ri 20 16. Nach Ri 19—21 wäre der Stm wegen einer Schandthat der Bewohner von Gibea in der Richterzeit von den anderen Stmen bis auf 600 Mann ausgerottet und nur durch besondere Massregeln (21 14. 19 ff.) wieder mit Wbern versorgt und so erhalten worden. Doch ist der geschichtliche Kern des jetzigen (sehr späten) Berichts nicht mehr zu ermitteln. Seine Glanzzeit

hatte B. unter *Saul als dem ersten Volkskg in Israel. Nach dessen Tode wurde der Bürgerkrieg mit Juda hauptsächlich von B. ausgefochten 2 Sm 2 15. 25. 31; 3 19. Dass sich B. nach Isboseths Tode nur grollend David unterwarf, bezeugt der Hass *Simei's 2 Sm 16 5 ff. und der Aufstand des *Seba 20 1 ff. Nach d Reichsspaltung gehörte B. bis auf ein kleines Gebiet, in welchem sich Juda behauptete, zum n Reich (vgl. 1 Kg 11 36; 12 20 etc.). Erst der Dst und die noch späteren Erzähler lassen ganz B. an d s Reich fallen (1 Kg 12 21 ff. etc.; vgl. Es 1 5; 4 1 etc.). Ueber Paulus als Benjaminiten s. Rm 11 1; Ph 3 5. K

Benjamins Gebiet war nicht gross. Die S-Grenze Jo 18 15—19 entspricht zum Theil der N-Grenze Juda's Jo 15 5—9, die N-Grenze Jo 18 12 f. zum Theil der S-Grenze Ephraims Jo 16 1—3. 5; die S-Grenze schliesst Jerusalem ein, die N-Grenze Bethel. Im W bezeichnen das untere Beth Horon und Kirjath Jearim die Grenze, im O die N-Spitze des Todten Meeres und der Jordan Jericho gegenüber. Die Ausdehnung des Gebiets beträgt von N nach S etwa 40 km, von O nach W etwa 50 km. Die Umgebung von *Jericho war fruchtbar, der ö Abhang des Gbges unwirthlich mit Ausnahme des wasserreichen *wādi fāra,* das Hochland wasserarm und wenig ergiebig, von W und N her schwer zugänglich, daher die Heimath kriegerischer und raubgieriger Leute (Ge 49 27; Ri 20 16). Jo 18 zählt zwölf St in d ö Hälfte 21—24 und vierzehn St in d w Hälfte 25—28. Die Darstellung Jo 18 11—28 rührt von P her, enthält jedoch ältere Angaben und soll gewiss für d vorexilische Zeit gelten. Zu d politischen Verhältnissen, die sich nach d Theilung des Reichs herausbildeten, passen die Grenzen nicht; denn die Angabe 1 Kg 12 21 wird durch 17. 20 und 11 32. 36 berichtigt. Eher entsprechen sie den Verhältnissen nach d Ende des n Reichs, als die Kge von Juda ungefähr das Gebiet von Juda und Benjamin beherrschten 2 Kg 23 15. 19 f.; Js 10 28; 2 Chr 34 29—32. Dass Jerusalem nicht zu Juda gerechnet wurde, blieb seit David üblich (vgl. Dt 33 12). Die Wohnsitze des Stmes bilden für d Grenzangaben Jo 18 die Grundlage, doch scheinen auf politischen Verhältnissen beruhende Theorien die Abgrenzung beeinflusst zu haben. Für d Zeit des Chronisten gilt das Thal *Hinnom noch als Grenze zw. Juda und Benjamin Ne 11 30, das Gebiet B.'s erstreckt sich aber vom Hochlande bis *Lod und *Ono 31—35. G

Benoni, d. i. mein Schmerzenskind, nennt Rahel den Sn, bei dessen Geburt sie stirbt Ge 35 18 = *Benjamin. G

Beon, 𝔊 *Βαιάν,* Ort Rubens und Gads Nu 32 3 = *Beth Baal Meon oder *Baal Meon. G

Ber, richtiger Beer, d. i. *Brunnen 1) Wohnort Jothams, des jüngsten Sns Gideons Ri 9 1—21. Nach On 238; 106 8 rM n von Eleutheropolis = *ḫirbet el-bīre,* alte Ortslage s vom *wādi eṣ-ṣarār.* Maundrell 1697 verstand B. von *el-bīre* 4 Stu n von Jerusalem. — 2) Lagerort Israels Nu 21 16 JE, 𝔏 Brunnen, zw. *Arnon 13 und *Bamoth 19. Auf ihn wird das Brunnenlied 17 f. bezogen. — 3) 𝔋 *beʾēr ēlīm,* 𝔏 Born Elim, d. h. der heiligen *Eichen oder Terebinthen, Ort an d N-Grenze Moabs, neben *Eglaim an d S-Grenze Js 15 8. G

Berea heisst 1 Mk 9 4 der Ort, wo sich Bacchides und Alcimus gegen d Mk Judas lagern; vgl. Laisa. Die LA ist unsicher. Aus d Varianten (*Βεηρζάθ, Βηρζήθ*) schloss schon Ewald auf *bīr ez-zēt* nw von *dschifnā.* JAq XII 11 1 *Ζηθῶ, Βηρζηθῶ.* — Zu B. 2 Mk 13 4 s. Beroea. G

Berg, s. Gbge.

Bergaltar hat 𝔏 Ez 16 24. 25. 39 für 𝔋 *rāmā* gesetzt, das eine Erhöhung, nämlich für einen Altar, viell. auch diesen selbst bedeutet. G

Bergkirche steht bei 𝔏 Ez 16 24. 31. 39 für 𝔈 *gab*, das eine gemauerte Erhöhung bezeichnet, auf der ein Götzenaltar Platz fand. G

Bergbau, Bergwerk. Stellen wie Dt 8 9 scheinen zwar auf d Gewinnung von Edelmetallen in Palästina selbst hinzuweisen; doch wird wohl die Hauptmasse der Metalle aus d Fremde (Ez 27 12) eingeführt worden sein. In später Zeit wusste man auch von d spanischen Silber- und Goldbergwerken 1 Mk 8 3. Die Hauptstelle über d Bergbau Hi 28 1 f. setzt aber jedenfalls eine gewisse Kenntniss des bergmännischen Betriebs bei d Dichter voraus. Es steht fest, dass im äg. Reiche seit alter Zeit viele Edelmetalle gefördert wurden; vgl. Erman 613 ff. Man hat auch in Syrien sichere Spuren von Bergbau gefunden: im Libanon solche von Kupferwerken. Eisenminen waren daselbst und in N-Gilead bis in neuere Zeit in Betrieb; auch hat man vereinzelte schriftliche, freilich kaum sichere Notizen über Gold- und Silberminen im Lande. In neuester Zeit will Burton solche in Midian in grosser Ausdehnung gefunden haben (vgl. Burton, The gold mines of Midian und Midian revisited, London 1878). So

Berith, 𝔏 Gott B. Ri 9 46, unrichtig für *Baal B.

Bernice (Berenice, Beronice), Ap 25 13. 23; 26 30 Tr des Herodes Agrippa I, Schw der *Drusilla, zuerst Fr ihres Oheims Herodes, Fürsten von Chalcis, lebte nach dessen Tod mit ihrem Br Agrippa II zus., nach JAq XX 7 3 in Blutschande, war mittlerweile auch kurz mit d cilicischen Kg Polemo verheirathet JAq XX 7 5 und ging schliesslich in d Besitz des Kaisers Titus über, welcher sie 75 zu seiner Gemahlin erhoben hätte, wäre nicht der Widerwille des röm. Volks entgegengestanden. H

Berodach 2 Kg 20 12 steht für *Merodach.

Beroea 1) St in d makedonischen Landschaft Emathia sw von Pella am Fusse des Gbgs Bermios, von Paulus auf d sog. 2. Reise berührt, der in d Synagoge erfolgreich wirkte Ap 17 10—14 und später einen Sopater aus B. um sich hatte Ap 20 4. Jetzt Veria. — 2) St in N-Syrien in d Mitte zw. Antiochia und Hierapolis, seit Seleukus Nikator (311—280 vor Chr.) griech. Name der alten St *ḫalman* (ass.), *ḫilbu* (äg.), *ḥalab* (arab.), gew. Aleppo genannt ZDMG XVIII 448 ff. Dort wurde der Hohepriester Menelaos auf Befehl Antiochus Eupator's um 162 vor Chr. hingerichtet 2 Mkk 13 4. JAq XII 9 7. G

Beroth, Berothiter, s. Beeroth.

Berotha wird Ez 47 16 in d N-Grenze Kanaans genannt zw. *Hamath und *Sibraim, fehlt jedoch Nu 34 7 ff. Furrer vgl. das heutige *bereitān* s von Baʿalbek ZDPV VIII 34. Vgl. van Kasteren RB 1895, 23 ff. G

Berothai, St im O-Jordanlande, die in Verbindung mit dem Kriege David's gegen Hadadezer von *Zoba genannt wird 2 Sm 8 8. Dagegen 1 Chr 19 (18) 8 *Chun. G

Beroth Bne Jakan, richtiger Beeroth, d. i. Brunnen der B. J. Dt 10 6 f., s. Bne Jaëkon. G

Berufung, Appellation im rechtlichen Sinn, ist dasjenige Rechtsmittel, wodurch ein gerichtliches Urtheil angefochten, jedenfalls eine nochmalige Prüfung und Entscheidung der Sache durch ein höheres Gericht herbeigeführt werden kann. So appellirt Paulus als röm. Bürger an d Kaiser Ap 25 11. 12; 26 32, ähnlich Christen in Bithynien bei Plinius Ep 10 97. H

Beryll. Dieser Apc 21 20 erwähnte *Edelstein war bei d Alten sehr geschätzt. Gew. verstanden sie darunter einen Stein von meergrüner Farbe; doch giebt es auch bläulichen und gelblichen B. Die meisten B. wurden aus Indien eingeführt. Vgl. Kluge 309 f.; bes. 321. So

Beschneidung, neuhebr. *mila* (nicht im AT), περιτομή im NT. Die B. gehört

den bei wilden Völkern beliebten Stigmatisirungen (Einprägungen von Zeichen) an, durch welche man sich als Eigentum eines Dämons erklärte und dadurch Anspruch auf dessen Schutz erwarb (s. Malzeichen). Zugleich ward damit die Zugehörigkeit als selbständiges Glied zur Sippe oder d Stme erworben. Die frühesten Spuren dieser Sitte führen nach Afrika (H. Ploss, Das Kind 342 ff.). Zu den Israeliten, wie überhaupt zu d Stmen des angrenzenden Arabiens und Syriens, scheint sie von Aegypten aus (Herod II 104) gedrungen zu sein; Erman 56 f. 711 ff. Dass die B. ein symbolisches Kinderopfer gewesen sei, ist eine irrige Ansicht; denn einzelne arab. Stme behandelten diese Ceremonie als eine Weihe der Mannbarkeit. Ebenso verfehlt sind alle Herleitungen dieser Sitte aus medicinischen oder sanitätlichen Gründen. Die Jahwereligion verlangte dies kultische Abzeichen als Merkmal der Zugehörigkeit zu Jahwe, der die Unterlassung desselben streng strafte Ex 4 24—26, und fand in demselben zugleich ein Zeichen der Unterscheidung von andern Völkern, insonderheit von d Philistern 1 Sm 31 4. In Jo 5 9 wird sie als ein Ehrenpunkt, in dem man gegen d Aegypter nicht zurückstehen dürfe, behandelt (Abb. 3). Die Sage führte die Einführung dieses Brauchs bei P schon auf Abraham zurück Ge 17 10—14. Die alte Sitte verlangte die Wegnahme der Vorhaut Ge 17 11 mit Steinmessern Ex 4 25 f.; Jo 5 2 altes Beschneidungsheiligthum von *Gilgal Jo 5 9. Festsetzung der B. auf d 8ten Tag nach d Geburt bei P Ge 17 12 und Lv 12 3, *περιτομῇ ὀκταήμερος* Ph 3 5. Ueber die Handhabung des Brauchs bei d jetzigen Juden vgl. J Grünwald, Die rituelle Circumcision, Frankfurt 1892. Si

Beschwören bei 𝔏 1) für *hišbî'a* Nu 5 21; *ἐξορκίζειν* Mt 26 63 Form des gerichtlichen *Eides. — 2) Als Subst. „das B.“ für Anwendung der Zauberformeln zur Herbeirufung von Dämonen, *lᵉhaṭim* Ex 7 11; *kᵉšāfîm* Js 47 9. Zum Beschwörer Ps 58 6 *ḥōbēr ḥᵉbārîm*. Ap 19 13 *ἐξορκιστής* vgl. Arzt, Krankheiten. Si

Besek heisst 1 Sm 11 8 der Ort, wo Saul den Heerbann Israels mustert zum Zuge nach Jabes in Gilead. Nach On 237; 105 lagen zwei benachbarte Dfer B. 17 rM von *Neapolis am Wege nach *Scythopolis. Name, Lage und Entfernung passen auf *ḫirbet ibzīk* mit Ruinen, Cisternen und Höhlen. Ri 1 4 ist wohl derselbe Ort gemeint. G

Besessene, vom Teufel oder von Dämonen (daher eig. „Dämonische“) gleichsam in Besitz genommene Menschen. Als solche Opfer einer finstern Macht galten im Spätjudenthum und Urchristenthum vor Allem die Geistesgestörten Jh 10 20. Aber auch hartnäckige Lähmung, plötzliches Stumm-, Taub- oder Blindwerden, Contractheit, Tobsucht und vor Allem fallende Sucht (Epilepsie) und andere mit psychisch-nervöser Reizung oder gar mit Zuckungen, Krämpfen verbundene Störungen werden in d Evangelien auf dämonische Wirkung zurückgeführt und dem entsprechende Beschwörungen (Exorcismen) dagegen aufgeboten. H

Besor, Bach, richtiger Fl-bett, 𝔥 *naḥal hab-bᵉsōr*, das David auf d Verfolgung der Amalekiter von Ziklag aus überschreitet 1 Sm 30 9 f., JAq VI 14 6 *Βασελος* genannt. Viell. der *wādi eš-šerra*. G

Betah wird 2 Sm 8 8 neben *Berothai als St Hadadesers vom Aram Zoba genannt, in der David viel Erz erbeutete. Richtige LA (vgl. 𝔊 1 Chr 18 8) ist *ṭæbaḥ*, 𝔏 *Thebah Ge 22 24, aram. Stm und Ort im O-Jordanlande. G

Beten, 𝔥 *bæṭen*, 𝔊 *Βατνέ*, St in Asser Jo 19 25, nach On 236; 105 *Βατναί* das Df Bethbeten 8 rM ö von Ptolemais. Unbek. G

Beten (Gebet, Anbeten). Beten = reden zu Gott ist dem Orientalen etwas ebenso Natürliches wie reden zu einem Menschen. Der Ansprache ging wie gegen-

über jedem Mächtigen voraus das sich Niederwerfen, 𝔈 anbeten, *hištaḥᵉwā* Hi 1 20 oder das auf d Knie Fallen *kāra' 'al birkajim* 1 Kg 8 54, das sich Verneigen *nāḳad* Ge 24 26, wobei das Haupt bis zum Knie gesenkt werden musste 1 Kg 18 42. Das Stehen vor Jahwe als Zeichen der Dienstbereitschaft Js 6 2 ist im AT seltener 1 Sm 1 26; 1 Kg 8 22; in d Zeiten des NT ist es das Gew. Mt 6 5; Lc 18 11. 13. Im Beginn des Gebets hob man die Hand hoch empor Ex 17 11 oder breitete beide Hände aus gegen d Götterbild, später d Himmel Ex 9 29 (vgl. supinae manus Horat. Od. III, 23 1). Abb. 43. auch 30. 38. 150. Zur Haltung Betender vgl. auch auf d kyprischen Denkmälern die stehenden Figuren mit nur einem erhobenen Arm oder 2 erhobenen Armen, knieend mit 2 erhobenen Armen, bisweilen blosse Bilder, die eine erhobene Hand darstellen, Ohnefalsch-Richter 62. 88 f. 79. 174. Gegen d öde Formelwesen der Gebete erhoben sich die Propheten Am 5 23; Js 1 15. Schöne Gebete im Geiste der prophetischen Theologie s. 1 Kg 8 23—53 und die zahlreichen Beispiele des Psalmbuchs. Später wird die Gebetsrichtung nach d Tempel üblich 1 Kg 8 38. 42. 44. 48; Da 6 11; auch feste Gebetszeiten Da 6 11; Ap 2 15; 3 1; 10 9. Der rituelle Charakter des Gebets in Dt 26 5 —10. 13—15 f. Die Bearbeiter des Psalmenbuchs stellen dasselbe ganz unter d liturgischen Gesichtspunkt. Die Psalmen sind Gebete Ps 72 20. Die jüdische Theologie unterschied 1) *tᵉḥinnā* Bittgebet Ps 6 10 = δέησις 1 Tm 2 1; 2) *tᵉhillā* Lobgebet Ps 22 26 = προσευχή 1 Tm 2 1, wozu *bᵉrākā* = εὐλογία Apc 5 12 (Preis des Gottesnamens) gehörte; 3) *pᵉgi'ā* (neuhebr.) Fürbitte = ἔντευξις 1 Tm 2 1 und 4) *tōdā* Ps 26 7 Dankgebet = εὐχαριστία 1 Tm 2 1. NTliche Gebete Mt 6 9—13; Jh 17. Si


Abb. 43. Anbetende Figur vor einem Altar.

Bethabara, 𝔈 *bēt 'ᵃbārā* (d. i. Furthausen), heisst Jh 1 28 der Ort jenseits d Jordans, an dem Johannes taufte. On 240; 108 verstehen ihn von d Stelle des Jordanufers bei Jericho etwa 1½ Stu oberhalb d todten Meeres, die bis auf d heutigen Tag von d Pilgern zur Jordantaufe benutzt wird. Diese Stelle kann aber Jh 1 28 nicht gemeint sein, da sie nach Jh 10 40; 11 7 ff. 17 drei Tagereisen von Bethanien am Oelberg entfernt war, und die Erzählungen Jh 1 35—2 12 in d Nähe von Galiläa weisen. Fast alle Handschriften haben nach Origenes zu Jh 1 28 ἐν Βηθανίᾳ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, nur wenige ἐν Βηθαβαρᾶ, das von d Kirchenvrn bevorzugt wurde, weil Origenes von einem Bethanien am Jordan nichts wusste, wohl aber durch Andere von einem Bethabara. Durch Conder ist 1875 der Name einer wichtigen Jordanfurt *machāḍat 'abāra* n von d Mündung des *nahr dschālūd* entdeckt worden, der mit B. des 𝔈 gut zus. trifft. Die Annahme, dass auf d O-seite des Jordans neben dieser Furth B. gelegen habe, lässt sich mit d Jo 10 40; 11 7 ff. 17 angegebenen Entfernung von *Bethanien wohl vereinigen. Vgl. Reland 508 f. 626 f. 631 und *Beth Bara. Vgl. SWP, Mem II, 89 ff. Rev Bibl. 1895, 502 ff. G

Beth Anath, 𝔈 *bēt 'ᵃnāt*, d. i. Haus der [kanaanitischen Göttin] Anath, Jo 19 38 St in Naphthali, die nicht sofort von Israel besetzt wurde Ri 1 33. Viell. entspricht das heutige *'ainīta* w von *ḳedes*. Zu On 236; 105 vgl. 224; 95 und 237; 106. G

Bethanien, ein Flecken am Oelberge an d röm. Strasse (Reland 629) von Jericho nach Jerusalem Mc 11 1; 10 46; Lc 19 29; 18 35; 19 1, 15 sta = 4 km von Jerus. Jh 11 18, daher an d O-abhang des Berges. Fast gleichlautende Angaben über Lage und Entfernung finden sich On 239; 108 und in zahlreichen Pilgerschriften. Der Ort ist stets von d Pilgern besucht worden und heisst heute *el-'azarīje*, arabisirt aus Lazarium, d. i. Ort des Lazarus. In Erinnerung an d bibl. Geschichte, die B. als Wohnort des Lazarus und seiner Schwn Maria und Martha Jh 11 1· 12 1, sowie Simons des Aussätzigen Mt 26 6; Mc 14 3, als Quartier Jesu nach d feierlichen Einzuge

in Jerus. Mc 11 11 ff.; Mt 21 17; Jh 12 1, als Ort der Salbung durch Maria Jh 12 3 (anders Mc 14 3; Mt 26 6) und als Ort der Trennung Jesu von d Jüngern Lc 24 50 nennt, ist das Df schon früh (On 108) durch Denkmäler, Kirchen, Klöster und andere Bauten ausgezeichnet worden. Gegenwärtig werden das unterirdische Grab des Lazarus, das Schloss des L. (Kreuzfahrerbau?) und das Haus der Maria und Martha gezeigt. Das Df liegt freundlich zw. Bäumen, zählt 40 Häuser und wird von Muslimen bewohnt. Vgl. Tobler II, 422—464. G

Beth Anoth, 𝔋 *bēt ʿᵃnōt*, Jo 15 59 St im Gbge Juda, viell. das heutige *ḫirbet bēt ʿainun* ö zw. *ḥalḥul* und Hebron, alte Ortslage mit Mauern, Teich, Quelle und Kapellenruine. G

Beth Araba, 𝔋 *bēt hā-ʿᵃrābā*, 1) Jo 15 6 an d Grenze Juda's und Benjamin's in d Jordanebene zw. *Beth Hogla und d Gbge = Jo 18 18 𝔋 *hā-ʿᵃrābā*, 𝔏 Gefilde, 𝔊 jedoch *Βαιθάραβα*, und Jo 18 22 St Benjamins. — 2) Jo 15 61 St der Wüste Juda. Beide unbekannt. G

Beth Arbeel, 𝔋 *bēt arbēl* Ho 10 14, Ort einer Schlacht gegen *Salman, vermuthlich im O-Jordanlande und daher mit d On 214; 88 erwähnten Arbela in d Gegend von Pella = *irbid* sö von *mukēs* zu vgl. G

Beth Asmaveth, 𝔋 *ʿazmāwet* Ne 7 28, jüdischer Ort nach d Exil, neben Anathoth genannt. Viell. *el-ḥizma* 2½ Stunden n von Jerusalem. Vgl. Asmaveth. G

Beth Aven, 𝔋 *bēt āwen*, 𝔊 *Βαιθών*, *Βηθαυν*, Ort w von Michmas 1 Sm 13 5; 14 23, nach Jo 7 2 ö von Bethel bei Ai, an d N-Grenze Benjamin's Jo 18 12. Hosea scheint mit diesem Namen („Haus der Nichtigkeit", d. i. des Bilderdienstes) spöttisch Bethel („Haus Gottes") zu bezeichnen 10 5. 8 vgl. 15; 4 15; 5 8, nach Am 5 5. Daher halten viele B. A. für eine Verdrehung aus *Bethel, also nicht für einen bes. Ort — gegen obige Stellen, von denen nur Jo 7 2 wegen 𝔊 nicht ganz sicher ist. Eine urspr Aussprache *bēt ōn* erscheint unter Vergleichung von Am 1 5; Ez 30 17 nicht ausgeschlossen; daher hat Wilson QStat 1869, 126 *chirbet an* w von Michmas mit B. A. vgl. G

Beth Baal Meon St Rubens im O-Jordanlande Jo 13 17, auf d Mesa-Inschrift Z. 30 neben *Baal Meon Z. 9. Vermuthlich ist Baal Meon das Heiligthum, B. B. M. die St daneben. G

Beth Bara, 𝔋 *bēt bara*, 𝔊 *Βαιθηρά*, On 237; 106 *Βεθβηρά*. Ort am Jordan, den die Ephraimiten auf Befehl Gideons besetzen sollen, um den flüchtigen Midianitern die Rückzugslinie durch d Thal des *nahr ǵalud* abzuschneiden Ri 7 24. Daher bezeichnet es wahrsch einen Jordanübergang, etwa die heutige Furt *machāḍat ʿabāra*, so dass B. B. Textfehler für *Bethabara wäre. G

Bethbesen, 1 Mk 9 62. 64 𝔊 *Βαιθβασί*, JAq XIII 1 5 *Βηθαλαγαν*, ein von d Mk Jonathan befestigter und gegen Bacchides vertheidigter Ort in d Wüste Juda. Unbekannt. G

Beth Birei, 𝔋 *bēt birʾī*, unbekannte St in Simeon 1 Chr 4 31, statt deren Jo 19 6 *Beth Lebaoth und Jo 15 32 *Lebaoth genannt wird. G

Beth Car, 𝔊 *Βαιθχόρ*, Name eines Orts, über den die Philister vor Samuel fliehen 1 Sm 7 11. Viell. ist *Beth Horon gemeint; vgl. die Lesarten zu JAq VI 2 2. G

Beth Cherem, 𝔋 *bēt hak-kærem*, Jr 6 1 als hoch gelegener Ort neben Thekoa, Ne 3 14 als jüdischer Bezirk bei Jerusalem genannt. Nach Hieronymus zu Jr 6 1 auf einem Berge gelegen zw. Jerusalem und *Thekoa, daher auf oder an d *ǵebel el-furēdīs* (Herodesberg, Frankenberg) bei Bethlehem vermuthet. ZDPV III, 82. 𝔊 führt

zu Jo 15 59 ein Dorf Καρέμ auf, das gew. von *'ain karim*, einem Dfe 2 Stu w von Jerusalem, verstanden wird. G

Beth Dagon = Haus des (Gottes) *Dagon, St in d Niederung von Juda Jo 15 41, nach On 235; 104 bedeutendes Df zw. *Diospolis (Lydda) und *Jamnia. Der arab. Geograph el-Muḳaddasi (985 nach Chr.) erwähnt eine St *dāğun* bei *er-ramle*, deren Namen Clermont-Ganneau 1881 s von d Dfe *bēt değan* an d Strasse von Jafa nach Jerusalem bei *sitt en-nefīse* aufgefunden hat. ZDPV 1884, 157. QStat 1882, 21 f. MuNDPV 1899, 43. — 2) Grenzort Assers zw. d Meere und Sebulon Jo 19 27; vgl. *bēt değan*, das A. Scholz 257 bei Akko erwähnt. G

Beth Diblathaim, unbekannte St Moabs, Jr 48 22 neben *Nebo und *Kirjathaim, Mesa-Inschr. Z. 30 neben *Medeba genannt, daher wohl im n Moab. Vgl. Almon D. und zu d Namen das heutige *dible* in N-Galiläa. G

Beth Eden, 𝕷 Lusthaus, bezeichnet Am 1 5, wie 6—8 nahe legen, neben *Damaskus und Thal *Aven einen Mittelpunkt aram. Herrschaft in Mittel- oder N-Syrien. Daher hat man *Eden 2 = Bīt Adini am mittleren Euphrat vgl. Andere fordern nähere Lage bei Damaskus und ziehen den heutigen Namen *dschibb 'adin* bei *ma'lūla* heran. G

Beth Eked, 𝕷 Hirtenhaus, 2 Kg 10 12. 14 Name des Ortes, wo Jehu die Br Ahasjas tödten liess. On 239; 107 vgl. Bethacad in Samarien 15 rM von Legeon (*el-leğğun*), wahrsch = *bēt kād* ö von *ğenīn*. G

Bethel, 𝕳 *bēt ēl* = Haus El's, d. i. Gottes, St und berühmte Kultusstätte an d Strasse nach *Sichem, s-er als *Silo Ri 21 19; Ge 12 6. 8, w von *Ai Jo 12 9; Ge 12 8; Jo 7 2; 8 9, an d S-Grenze des Stms Joseph ö von d Wasserscheide, doch auf d Höhe des Aufstiegs von Jericho her Jo 16 1 f., nach On 209; 83 12 rM von Jerusalem ö von d Strasse nach Neapolis, heute das Df *bētīn*. B. war urspr nur der Name des *maḳōm* oder der Kultusstätte Ge 28 11 ff., die ausserhalb des bewohnten Ortes lag, wurde aber später auf d St übertragen, die früher *Lus geheissen haben soll Ri 1 23. B. wurde vom Stm Joseph durch Verrath erobert Ri 1 22—25, während Jo 8 17 die Einnahme der Kgsst (12 16) B. mit dem Fall Ai's zu verbinden scheint. Jo 18 22 wird es zu Benjamin gerechnet, 1 Chr 8 (7) 28 zu Ephraim. Es war das angesehenste Heiligthum an d S-Grenze des eig. Israel. Der im O des Ortes stehende Altar galt als die erste, von Abraham begründete Stätte der Jahweverehrung in Kanaan Ge 12 8; 13 3 f., der dortige Malstein und der Altar daneben als von Jakob errichtet Ge 28 18. 22; 31 13; 35 1. 7. 14 f. Die Stätte hiess B., weil Gott dort wohne Ge 28 17 J oder dem Jakob erschienen sei Ge 35 7 E. 15 P Unter d nahen *Klageiche war das Grab der *Debora Ge 35 8, der *Amme der Rebekka. Schon vor d Kgthum wurde Jahwe in B. verehrt 1 Sm 7 16; 10 3; Ri 20 18. 26 f. (27b und 28a ungeschichtliche Angaben im Sinne von P). Jerobeam I machte B. zu einem kglichen Heiligthum mit Tempel und Gottesbild (Stier, Abb. 48) 1 Kg 12 26 ff.; Am 7 13. Der *Zehnte wurde dort schon früh entrichtet Am 4 4; Ge 28 22. Propheten hatten in B. eine Niederlassung 2 Kg 2 3. Den dortigen Kultus bezeichnen Am 4 4 f. und Ho 6 10; 10 5. 8. 15; 13 2; 2 7 ff. als Abfall, als Baals- d. i. Götzendienst. Nach der Unterwerfung des Landes durch d Assyrer liess sich der von ihnen zurückgesandte Jahwepriester in B. nieder 2 Kg 17 24 ff.; Josia von Juda soll das Heiligthum zerstört haben 2 Kg 23 15. Vor d Exil hat B. unter Abia kurze Zeit zu Juda gehört 2 Chr 13 19, wahrsch wieder unter Josia 2 Kg 23 15. 19 f.; nach d Exil gehörten seine Bewohner zur jüdischen Gemeinde Ne 7 32; Es 2 28. Von *Bacchides befestigt 1 Mk 9 50; JAq XIII 1 3, ist es noch später als kleine St bekannt JBj IV 9 9; On 230; 100, heute *betīn*, hochgelegenes Df, im S und O von Thälern umgeben, mit

vier Quellen und merkwürdigen Felsgruppen im N und O (Abb. 75), Ruinen eines Teichs und einer Kirche im S sowie eines Klosters mit Kirche im N bei *burǵ bêtîn*. Von diesem Punkt aus ist das Jordanthal sichtbar Ge 13 3—10; 12 8. Der Bg von B. 1 Sm 13 2 (Jo 16 1?) ist der von B. n-wärts nach d *tell ʿaṣûr* sich erstreckende, die Uebergänge nach Sichem beherrschende Rücken. — Zu B. 1 Sm 30 27 vgl. *Bethul Jo 19 4 in Simeon und *Βαιθήλ* Jo 15 30 𝔊 in Juda, wofür 𝔥 *kᵉsîl* = *Chesil hat. G

Beth Emek, Grenzort Asser's Jo 19 27. Vgl. *ʿamḳa* nö von Akko. G

Bether, nach dem Talmud *bêt têr* und *bêtēr (bêtar?)*, wird in 𝔊ᴬ Jo 15 59/60 *Βαιθηρ* und 1 Chr 6 59 *Βαιθθηρ* als St Juda's sw von Jerusalem erwähnt. Der Name steckt auch nach 3 Es 5 17 (*υἱοὶ Βαιτηρους*) in *Gibbar Es 2 20 und *Gibeon Ne 7 25. Nach d Talmud (Neubauer 103 ff.) und Euseb. hist. eccl. IV 2 endete hier der Kampf der Römer gegen d Aufstand des Bar Kochba unter Hadrian 135. Es entspricht das auf steilen Felsterrassen gelegene Df *bittîr* 10 km sw von Jerusalem. Vgl. Clermont-Ganneau, Arch. Res. I 463—470. G

Bethesda Teich in *Jerusalem Jh 5 2. G

Beth Gader, volle Aussprache für B.-Geder, nach d Exil ein kalebitischer Ort im S oder SW Juda's 1 Chr 2 51. Vgl. Geder, Gedera, Gederoth. G

Beth Gamul Jr 48 23 Ort in Moab, zw. *Kirjathaim und *Beth Meon genannt. Viell. die Ruine *el-ǵemâʾil* sw von *umm er-reṣâṣ*? G

Beth Gilgal, 𝔥 *bêt hag-gilgal*, d. i. Haus des Gilgal, heisst Ne 12 29 eine Niederlassung der Sänger bei Jerusalem, daher viell. *Gilgal am Jordan vgl. werden darf. G

Beth Haezel Mi 1 11, nach d Zus.-hang Mi 1 9 ff. ein Ort in Juda w von Jerusalem, daher kaum mit *Azal *(aṣal)* Sa 14 5 identisch. 𝔏 irrig „des nächsten Hauses" G

Beth Hagla, s. Beth Hogla.

Beth Hanan 1 Kg 4 9 nach 𝔊 und 𝔏 (anders 𝔥, vgl. Elon) Ort im zweiten Steuerbezirk Salomo's, wahrsch *bêt ʿanân* w von *el-ǵîb*. G

Beth Haram Jo 13 27 neben *Beth Nimra genannt wie **Beth Haran** Nu 32 36 neben Beth Nimra, daher beide identisch; Jo 13 27 im ö Jordanthale, dem heutigen *ġôr es-seisabân*, Nu 32 36 feste St zu Gad gehörig. Nach On 234; 103 das spätere *bêt ramta* (*Βηθραμφθα* JAq XVIII 2 1) der Syrer, 5 rM s von *Beth Nimra, nach der Kaiserin Livia (später Julia) von Herodes Antipas Livias (später Julias) genannt JAq XIV 1 4. Wahrsch *tell er-râme* am S-Rande des *wadi ḥesbân* mit Ruinenspuren. Schürer II³ 167 ff. G

Beth Hogla, Ort Benjamin's Jo 18 21, an d Grenze Juda's unweit des Jordan's Jo 18 19; 15 6 = On 85 Bethagla 3 rM von Jericho, 2 rM vom Jordan. Der Name hat sich dort in *ʿain ḥaǵla*, einer Quelle mit Mauerresten, und *ḳaṣr ḥaǵla*, einer Klosterruine, erhalten. Zum Namen vgl. arab. *ḥaǵal* = *Rephuhn. G

Beth Horon, das **obere** Jo 16 5 und **untere** Jo 16 3; 18 13, Grenzorte Joseph's gegen Benjamin im W der Wasserscheide auf d Abhang des Gbges Jo 10 10 f.; 1 Mk 3 15. 24, am Wege von Jerusalem nach Antipatris und Caesarea JBj II 19 8, nach On 233; 102 12 rM am (alten) Wege von Jerusalem nach *Nikopolis, 50 sta von Gibeon, 100 sta (12½ rM) von Jerusalem JBj II 19 1. Heute *bêt ʿûr el-fôḳâ* 617 m und *bêt ʿur et-taḥtâ* 299 m, zwei Dfer mit einigen alten Resten, durch d noch erkennbare alte Strasse (40 Minuten) verbunden. Das obere BH. liegt auf d höchsten Punkt des Bergrückens zw zwei Thälern (N und S) und gewährt einen weiten Ausblick nach W Es beherrscht die im Alterthum wichtigste Strasse aus d Ebene in d mittlere Bergland und war daher ein viel umstrittener Punkt: im Kriege Josua's gegen d Kanaaniter Jo 10 10—14; der Philister gegen Saul 1 Sm 13 18; des Mk Judas gegen d Seleuciden 1 Mk 3 15 ff.; 7 39 ff.; der Juden gegen d Römer unter Cestius JBj II 19 8. Beide Orte wurden daher

wiederholt befestigt von Salomo 1 Kg 9 17; 2 Chr 8 5, von d Ephraimitin Seera 1 Chr 8 (7) 24, von d Mk Jonathan 1 Mk 9 50; vgl. Jt 4 4. BH wird Jo 21 22; 1 Chr 7 68 (6 53) als kehatitische Levitenst genannt. G

Beth Jesimoth, Ort ö vom Jordan Jo 12 3, zur Zierde Moabs gerechnet Ez 25 9, St Rubens Jo 13 20, S-Grenze des letzten Lagers Israels ö vom Jordan Nu 33 49. Nach On 233; 103 Isimuth 10 rM s-wärts Jericho gegenüber am todten Meere; daher wahrsch *hibet* und *'ain suweme*. G

Beth Leaphra war nach Mi 1 10 (E irrig: gehet in d Trauerkammer) ein Ort bei Jerusalem. Einige denken an *Ophra Benjamins Jo 18 23, Hitzig vgl. ein in d Marasid genanntes Kastell *'afra* bei Jerusalem. G

Beth Lebaoth Jo 19 6 Ort Simeons, statt dessen 1 Chr 4 31 *Beth Birei, Jo 15 32 *Lebaoth genannt wird. G

Bethlehem, d. i. Brodort, Speiseort. 1) B.-Juda Ri 17 7. 9; 19 1. 2; 1 Sm 17 12; Mt 2 1. 5; Jo 15 59 𝔊. Heimath der vornehmsten judäischen Männer: des Jsai 1 Sm 16 1. 18, des Joab, Abisai und Asahel 2 Sm 2 32, des Elhanan 2 Sm 21 19, und Opferstätte Jahwe's 1 Sm 16 3. 5; 20 6. 29. Die Einwohner trieben Acker- und Weinbau, auch Viehzucht 1 Sm 16 20; 17 17 f.; Rt 2. Während d Besetzung B.'s durch d Philister holten die berühmtesten Krieger Davids mit Gefahr ihres Lebens Wasser für ihn aus d Cisterne im Thor der St. 2 Sm 23 13—17. Rehabeam befestigte B., das durch seine hohe Lage einige nach S und W führende Strassen beherrschte 2 Chr 11 6; vgl. Jr 41 17. Später verlor B. durch die Nähe Jerusalems an Bedeutung; es gehörte



Abb. 41. Plan von Bethlehem.

nach d Exil zum jüdischen Gebiet Ne 7 26; Es 2 21, gilt aber als klein Mi 5 1. Die Einwohner waren damals elg. *Kalebiter, die durch d Edomiter aus ihren s Wohnsitzen verdrängt waren 1 Chr 2 51; 4 4 (*Edom, *Ephrath). Das Buch Rt führt mit Benutzung der kalebitischen (nachexilischen) Namen in B. den Stambaum Davids über Boas auf Perez zurück. Zu Ge 35 19; 48 7; Mi 5 1 vgl. Ephrath. Die Evangelien Mt, Lc und Jh bezeichnen B., die St Davids Lc 2 4. 11, als Geburtsort Jesu Mt 2 1. 5 ff.; Lc 2 4. 15; Jh 7 42. Schon bei Justinus Martyr (160 nach Chr.) gilt die „Herberge" Lc 2 7 als eine Höhle; über ihr liess Konstantin eine prächtige Basilika erbauen (Eusebius De Vita Const 3 41;

Pilger von Bordeaux 334 nach Chr.). Dadurch ist B. der Christenheit stets bekannt geblieben. Das heutige Städtchen *bêt laḥem* (Abb. 44) liegt 9 km s von Jerusalem, ö von d Wasserscheide, auf zwei Hügelrücken, die nach NO und SW steil abfallen. Die Einwohner (8000) sind meist Christen und treiben vorwiegend Gewerbe (Schnitzereien). Seit d 15. Jhdt zeigt man den Brunnen Davids im NO B.'s, das Feld des Boas Rt 2 3 von dem nahen Dfe *bêt saḥûr*. Aelter ist die Annahme, dass die Grotte, in der die Engel den Hirten die Geburt des Heilands verkündigt haben sollen Lc 2 8 ff., 10 Minuten nö von *bêt saḥûr* liege. Die Basilika am SO-Ende B.'s (Abb. 45), im Besitz der Griechen, ist auf drei Seiten durch Klöster verdeckt und geschützt. Von dem Chor führen zwei Treppen in d Geburtskapelle und die übrigen Grotten (Abb. 46) hinab. Nach d Pilger Willibald ist vor 728 die urspr Form der Geburtshöhle zu einem viereckigen Raum umgeändert. Vgl. Tobler, Bethlehem 1849. M. de Vogüé, Les Églises de la Terre Sainte 1865. ZDPV XVII 89 ff. — 2) B. in Sebulon Jo 19 15 vgl. Ri 12 8—10 (*Ibzan) entspricht dem heutigen *bêt laḥm* zw. Nazareth und Haifâ. G

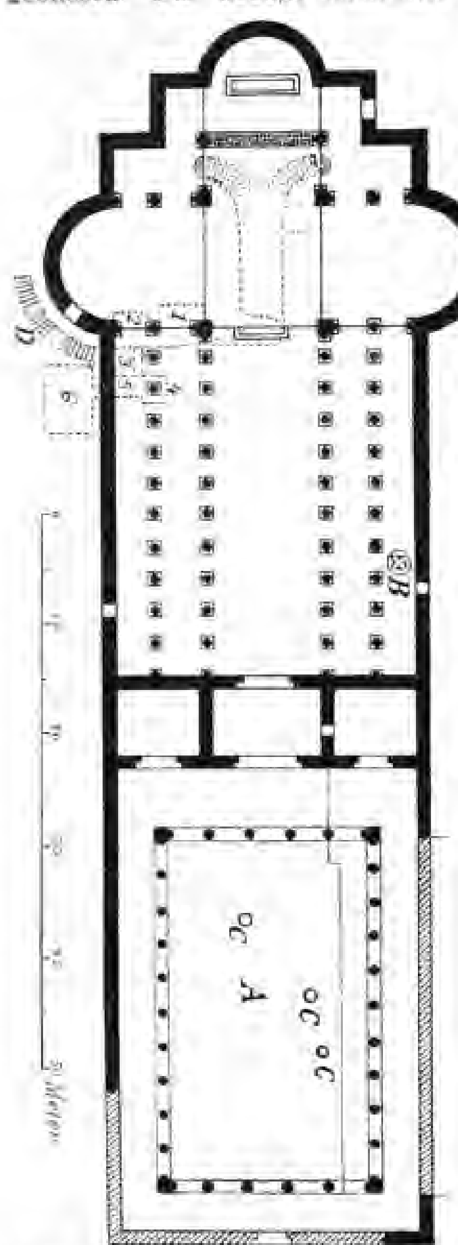


Abb. 45. Plan der Basilika in Bethlehem. A Atrium. B Taufbecken der Griechen. C Cisternen. D Treppe aus den Grotten nach d Kirche der Lateiner. Die Zahlen 1—6 entsprechen den Buchstaben a—n der Abb. 46.

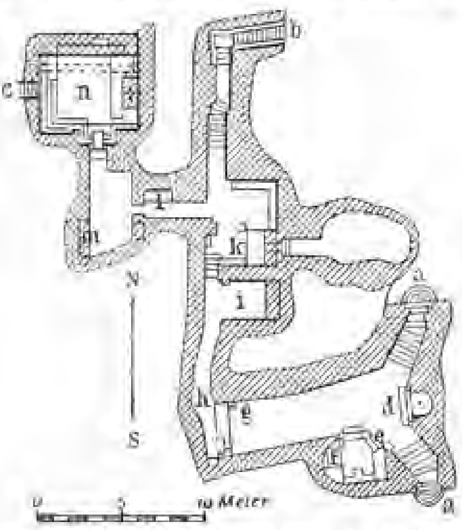


Abb. 46. Plan der Grotten unter der Basilika. a Treppen vom Chor der Basilika abwärts. b Treppe aus d Kirche der Lateiner abwärts. c Vermauerte Treppe. d Geburtsstätte. e Krippe der Lateiner. f Anbetung der Weisen. g Quelle für d heilige Familie. h Gang. i Befehl zur Flucht nach Aegypten. k Kapelle der unschuldigen Kinder. l Grab des Eusebius, m des Hieronymus. n Kapelle des Hieronymus.

Beth Maacha, Beth Maëcha 2 Sm 20 14 f., vgl. Maacha und Abel 1. G

Beth Marcaboth, d. i. Kriegswagenort (vgl. 1 Kg 9 19; 10 26). Ort Simeons Jo 19 5; 1 Chr 5 (4) 31, während Jo 15 31 *Madmanna (als Ort Juda's) in d gleichen Reihe hat. 𝔊 hat viell. Jo 19 und Jo 15 urspr denselben Namen gelesen. G

Beth Meon Jr 48 23 wahrsch für *Beth Baal Meon. G

Beth Millo, 𝔏 Haus M. Ri 9 6. 20 *Sichem, 2 Kg 12 21 *Jerusalem. G

Beth Nimra, verkürzt *Nimra Nu 32 3, St Gads neben *Beth Haram (n) Nu 32 36; Jo 13 27, nach On 232; 102 5 rM n von Livias. Daher = *tell nimrin*, am S-Rande des *wâdi nimrîn* oder *wadi eš-šaʿîb*, ein ansehnlicher Hügel, jedoch ohne sichtbare alte Reste. JBj IV 7 4 f. Βηθενναβρίς. G

Beth Palet, Ort im Negeb Judas Jo 15 27; 1 Chr 2 47 (*Pelet) zu Kaleb gerechnet. G

Beth Peor, Ort gegenüber d Lager der Israeliten vor Ueberschreitung des Jordans Dt 3 29; 4 46, in Moab Dt 34 6, St Rubens Jo 13 20. Nach On 233; 103 (Βεθφογόρ, vgl. arab. *fârûr*) St jenseits des Jordans am Bge Phogor 6 rM oberhalb *Livias (*tell er-râme*). Vgl. Peor. G

Bethphage, aram. *bêt faggê*, Feigenort (von *fag*, unreife Feige), Ort auf d Oelbg Mt 21 1 neben *Bethanien Mc 11 1; Lc 19 29, in einiger Entfernung vom W-Abhang des Bgs Lc 19 37, also auf d O-Seite. In d Zeit der Kreuzfahrer zeigte man B. (Kapelle mit grossem Stein 1877 entdeckt) in d Mitte zw. Bethanien und d Gipfel des Oelbgs. die alte Lage vermuthet Clermont-Ganneau in *kefr et-ṭûr* auf d Oelbg. Vgl. Revue archéol. Dec. 1877, 366—388. G

Beth Rechab 1 Chr 2 55, vgl. Rechabiter.

Beth Rehob scheint Ri 18 28 ein Ort zu sein, nach dem die Ebene, in der *Lais lag, benannt war. Einige vermuthen darin den alten Namen für *bânijâs*. Sonst vgl. Rehob. G

Bethsaida, aram. *bêt ṣajᵉdâ*, d. i. Ort der Fischerei, war ein Df Mc 8 22 am See Genezareth On 239; 107, die Heimath des Philippus, Andreas und Petrus Jh 1 44; 12 21. nicht weit von Kapernaum Mt 11 21; Lc 10 13. Es wurde von Herodes Philippus zur St (Jh 1 44; Lc 9 10) erhoben und nach der Tr des Augustus Julias genannt JAq XVIII 2 1. Nach JBj III 10 7 lag B. unweit der Mündung des Jordans in d See Genezareth, in d unteren Gaulanitis Bj II 9 1, nach Plinius V 15 71 am ö Jordanufer. An d O-Ufer weist ebenfalls Mc 8 22 vgl. 13. 27, ferner Lc 9 10, wo der „öde Ort" am O-Ufer des Sees Mc 6 31 f.; Mt 14 13. 22. 34 vgl. Jh 6 1 ff. 16 f. 21 durch B. näher bestimmt wird. Mc 6 45 ff. meint der Ausdruck εἰς τὸ πέραν nichts Anderes als die gegenüber liegende Seite einer Bucht am ö Ufer, gleichwie JV 59 sagt, er sei von Tiberias nach Taricheae hinübergefahren (διεπεραιώθην). Der Zusatz „in Galiläa" Jh 12 21 muss nicht vom W-Jordanlande verstanden werden, da auch sonst Orte im O des Sees als galiläische gelten (z. B. Gamala JBj II 20 4; Aq XVIII 1 1. 6). Es ist daher kein Grund vorhanden, zwei B., ein w und ein ö, anzunehmen. Für d Df B. lässt sich am besten die alte Ortslage *el-ʿaraǵ* vgl., wo die Fischer von Tiberias noch heute Station machen. Spuren einer Römerstrasse führen n-wärts nach d Hügel *et-tell* (30 m), auf dem wohl die St Julias gelegen hat. G

Beth San, Beth Sean, 𝔊 Βαιθσάν, Steph. Byz. Βαίσων, arab. *bêsân*, war eine kanaanitische St, die sich Israel erst spät unterwarf, zu Manasse gerechnet, aber in Issachar gelegen Ri 1 27; Jo 17 11—13; 1 Chr 8 (7) 29. Nach d Tode Sauls besetzten die Philister die St und stellten seinen und seiner Sne Leichname auf ihren Mauern aus 1 Sm 31 7—10. Unter Salomo gehörte sie zu einem kglichen Steuerbezirk 1 Kg 4 12. B. lag unterhalb Jesreel im W des Jordans, nach O von einer Ebene umgeben 1 Mk 5 52, an d S-Grenze Galiläa's JBj III 3 1 = *bêsân* im Ḡor s vom *nahr ǵalûd*. Hier machte *Tryphon den vergeblichen Versuch, sich des Mk Jonathan zu bemächtigen 1 Mk 12 40. In griech. Zeit erhielt B. den Namen *Scythopolis; es gehörte zur *Dekapolis JBj III 6 7, wurde von Gabinius neu gebaut Aq XIV 5 3 und hatte viel heidnische

Einwohner JV 6. Im S des ausgedehnten Ruinenfeldes der alten, wasserreichen St (Abb. 47) liegt das heutige Df *besan* —100 m, seit 1878 stark von Tscherkessen besiedelt. G



Abb 47. Das Ruinenfeld von Besan.

Beth Semes 1) in Juda 2 Kg 14 11; 2 Chr 25 21, Zufluchts- und Priesterst Jo 21 16; 1 Chr 7 59 (6 44), an d N-Grenze zw. *Chesalon (*keslā*) und *Thimna (*tibna*) gelegen Jo 15 10, wegen d Erzählung 1 Sm 6 12 ff. an d nach Ekron (*'āḳir*) sich öffnenden *wādi eṣ-ṣarār*, nach On 237; 106 5 vom zehnten Meilenstein der Strasse *Eleutheropolis - *Nikopolis, mithin *'ain šems* am S-Rande des *wādi eṣ-ṣarār*, unbewohnter Ort mit wenig Ruinen. Die Lade Jahwe's kam von Ekron nach B. 1 Sm 6 12 ff. Joas von Israel nahm Amazja von Juda in B. gefangen 2 Kg 14 11. 13; 2 Chr 25 21. 23. Ahas soll B. an d Philister verloren haben 2 Chr 28 18. Ir Semes Jo 19 41, viell auch Har Heres Ri 1 35 sind wahrsch = B. in Juda. — 2) St in Naphthali Jo 19 38, von d Kanaanitern lange behauptet Ri 1 33. — 3) St in Isaschar, an d S-Grenze Jo 19 22. — 4) St in Aegypten Jr 43 13 = *On. G

Beth Sitta, von d Midianitern auf d Flucht vor Gideon berührter Ort Ri 7 22. Rob. III 461 vgl. *saṭṭa* n vom *nahr ǧalūd*. Doch lag B. wohl sw. G

Beth Thapuah, St in Juda Jo 15 53, nach 1 Chr 2 43 von Kalebitern besetzt, von *Bacchides befestigt 1 Mk 9 50 = *taffūh* w von Hebron an einer alten Strasse. On 235; 260; 101 Grenzort gegen Aegypten. G

Bethuel, St Simeons 1 Chr 4 30 = Bethul Jo 19 4; dagegen Jo 15 30 𝔊 *Βαιθήλ* St Juda's. 𝔥 *Chesil. G

Bethuel, Sn *Nahors und Vr der Rebekka Gn 22 22, bes. aber 24 15 ff. 25 20 P. In wie weit etwa B. als Stammeseponym zu betrachten ist, wissen wir nicht. So

Bethul, St Juda's im Negeb Jo 19 4 = *Bethuel 1 Chr 4 30. G

Bethulia heisst bei 𝔏 nach 𝔇 die Festung, die nach Jt von *Holofernes belagert wird. 𝔊 ^BSA lesen jedoch *Βετυλουα, Βαιτυλουα* (Betylua), eine Form, die an den Namen der heiligen Steine (*βαιτύλια*, vgl. 𝔥 *bet el*) erinnert. Sie lag nach Jt 𝔊 in d Nähe von *Dothan und Balamon oder Belmain (*Belma) 7 3. 18; 8 3, unweit eines Engpasses 4 6 (7) 14 11, im Ggbge 6 10; 7 1, am Abhang eines Bgs 6 12; 7 12; 10 10, oberhalb eines Thals mit Quelle 6 10; 7 3. 12; 10 10; 11 17; 12 7; 13 10. Der Engpass, durch den der Weg aus d Ebene von *Esdrelom über das Ggbge nach Judäa führt 4 7, gehört wahrsch zu d bekannten Heer- und Handelsstrasse, die aus d Ebene am *Kison durch d Bgland sö vom Karmel in d Küstenebene lief. Demnach würde B. eher nw von Dothan

zu suchen sein (nach Marta ZDPV XII 117 bei *el-bared*), während man es bisher s oder sö von Dothan angesetzt hat (Raumer: *sanûr*; Torrey: Sichem [Journal of the Amer. Or. Soc XX 160 ff.]; Conder: *meselije*). Dagegen halten Grotius, Reuss und A. B. für einen Decknamen statt Jerusalem und nehmen an, dass die Erwähnung Jerusalems 4 2. 6 ff.: 11 13 ff. etc. erst später in d Buch gekommen wäre. G

Bethzachara, 𝔊 Βαιϑζαχαρία, Ort zw. Jerusalem und *Bethzur, wo Judas Mk gegen Antiochus Eupator 163 vor Chr. ohne Erfolg JBj I 1 5 (unrichtig 2 Mk 13 22) kämpfte 1 Mk 6 32 ff. JAq XII 9 4: 70 sta n von Bethzur = *hirbet bet zakarja*. G

Bethzecha (so Lat. I) Lager des Bacchides 161 vor Chr. 1 Mk 7 19. 𝔊ℵ Βηϑζαϑ, ᴮ Βηζέϑ. JAq XII 10 2 Βηϑζητώ, d. i. *bēt zēta*, anscheinend derselbe Name, der JBj V 4 2 dem n Theil *Jerusalems beigelegt wird. ZDPV XIX 225. In 𝔇𝔄 Bethzeth. G

Beth Zur, Beth Zura, St Juda's auf d Gbge Jo 15 58, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 7, auch nach d Exil jüdisch Ne 3 16, nach 1 Chr 2 45 von Kalebiten bewohnt. Der Mk Judas besiegte Lysias 164 vor Chr. bei „B. in Idumäa" und machte es zur Grenzfestung 1 Mk 4 29. 61; JAq XII 7 5 f. Von Antiochus Eupator erobert 1 Mk 6 31. 50: JAq XII 9 4 f. und von Bacchides befestigt 1 Mk 9 52; JAq XIII 1 4, wird es von Simon Mk endlich 140 vor Chr. gewonnen und neubefestigt 1 Mk 11 65; 14 7. 33; JAq XIII 5 6: 6 7. Nach On 235; 104 20 rM von Jerus. am Wege nach Hebron (falsche Angabe 2 Mk 11 5) = *bēt sur* mit alten Ruinen, Gräbern und mittelalterlichem Thurm. Unweit w *'ain ed-dirwe*, nach On 235; 104 die Quelle, wo Philippus den Eunuchen taufte Ap 8 38. G

Betonim, St im N Gads Jo 13 26, dem On 234; 103 als Βοτνία, Βοτενεὶν bekannt. Rob. III 924 vgl. *batne* sw von *es-salt*. G

Bett setzt 𝔏 für d verschiedenen Arten der Ruhelager der Hebräer. Gew. war an d Zimmerwand eine mit Kissen belegte Erhöhung angebracht *miṭṭa* Ge 47 31: 2 Kg 4 10 etc.; *miškab* HL 3 1; κοιτών Jt 16 19, die bei Tage als Sopha 1 Sm 28 23. bei Nacht als Schlafstätte diente Ps 132 3 etc. Kostbar ausgelegte Gestelle Am 6 4 vgl. Ez 23 41; Philo, De somniis II 8; Ambros. de Nabuthe V 25 (ed. Migne). *'ares*. im Allgemeinen gebraucht wie *miṭṭā* Ps 6 7 etc., ist Am 3 12 ein Ruhepolster bei Tafel (s. Sponde und ZAT III 102), Dt 3 11 scheint es ein Sarkophag zu sein. Eine bewegliche *miṭṭā* 1 Sm 19 15. Κράββατος Mc 2 4; κλίνη Mt 9 6; κλινάριον Ap 5 15 scheinen nur Matratzen gewesen zu sein. Die Lagerstätten sind bisweilen breit: Lc 17 34 zweischläfrig, Lc 11 7 für Hausvr und Kinder. Man deckte sich im Allgemeinen mit d Obergewande zu (*Kleidung), der sonstigen Kleider entledigt HL 5 3a. Eine bes. Decke *s'mīka* ist Ri 4 18 erwähnt. Vornehme lagen auf weichen Polstern Pr 31 22 und hatten gestreifte Leinwanddecken 7 16. Unsicher ist *makbēr* 2 Kg 8 15 𝔏 *Kolter. Ein Gazenetz zum Schutz gegen Insekten ist viell. *k'bīr 'izzīm* 1 Sm 19 13. 16 (vgl. Ewald III 107 f.), jedenfalls κωνωπεῖον Jt 10 21. Si

Bettler, s. Arme.

Beule, s. Krankheiten, Arzt.

Beutel zur Aufbewahrung kleiner Gold- und Silberbarren oder -Bleche sind *ḥ'riṭim* 2 Kg 5 23, ferner *kīs* Pr 1 14; Js 46 6, *ṣ'rōr* Hg 1 6, vermuthlich von Leder. Ueber βαλλάντιον (Geldbeutel) Lc 10 4 etc., γλωσσόκομον Jh 12 6 Kassette s. Grimm s. v. Von weiblichen Tändeltäschchen steht *ḥ'riṭīm* Js 3 22; vgl. Handel, Schmuck. Si

Beute, *šalal* Ge 49 27: *baz* Js 8 1, war in d alten Zeit der einzige Lohn des Kriegers. War ein Ueberfall gelungen, eine Schlacht gewonnen Ge 14 24; 1 Sm 30 15 f., so vertheilte Js 9 3 oder verlooste Ps 22 19 man die B. Seit 1 Sm 30 24 f. wurden auch die beim Tross Zurückgebliebenen zu gleichen Theilen mit d andern bedacht. Meist handelte

es sich um Vieh, Wber und Kinder Dt 20 14; die hübschesten Wber nahm man in d Harem 21 11 f.; sonst waren auch Gewänder, Schmuck Jo 7 21; Ri 8 21. 24 ff. Gegenstand der B. In späterer Kgszeit bekamen fremde Truppen auch Sold 2 Chr 25 6. Si

Bezaleel, Sn Uri's aus Juda, und Ahaliab (richtiger Oholiab), Sn Ahisamach's aus Dan, heissen in der Quelle P Ex 31 2. 6; 35 30. 34; 36 1 f.; 37 1; 38 22 f. die kunstvollen Verfertiger der sog. Stiftshütte und aller ihrer Geräthe. K

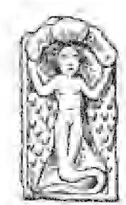
Bezer (*Βοσόρ*), von Mesa befestigt Inschr. Z. 27, Zufluchtst in Ruben, in d Wüste auf d Hochebene Dt 4 43; Jo 20 8, meraritische Levitenst Jo 21 36 𝔊 = 1 Chr 7 78 (6 63). Ob mit Bosor 1 Mk 5 26 identisch? Vgl. Bosor und Bozra. G

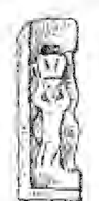
Bienen sind höchstwahrsch vor d griech.-röm. Zeit in Palästina nicht gezüchtet worden. Die heute in Palästina einheimische Art B. ist die Apis fasciata Tristram 322, Brehm IX 215; zur B.-zucht gebraucht man heute Thoncylinder. Im Alterthum suchte man den *Honig der wilden Bienen 1 Sm 14 25 ff. Die Erzählung aus d Simsongeschichte Ri 14 8, dass ein B.-schwarm aus einem Cadaver entstehe, ist mit ähnlichen Sagen des Alterthums zu verknüpfen vgl. Bochart III 353 ff. Bei Vergleichungen wie Dt 1 44; Ps 118 12 und bes. auch Js 7 18 sind wohl unter „Bienen" Wespen zu verstehen. So

Bild, Bildniss, Bilderdienst. Bild bei 𝔏 für *pæsel* (*Abgott), *maššēkā* Ri 17 4 etc., *sēmel* Ez 8 3; Bilder für *gillūlīm* 2 Kg 23 24, *p*e*sīlīm* Js 21 9; Bildniss für *pæsel* Ex 20 4, *tabnīt* Ez 8 10. Als Bilderdienst im weitesten Sinne wird von d Propheten jede Anbetung eines Gegenstandes verfolgt, in dem man ein göttliches Wesen wohnend oder später bei ihm erscheinend dachte. So die Steine, in denen man ein *bēt ēl* fand, woher Jahwe noch später der Name *æben jisrā'ēl* Ge 49 24, *ṣūr. j.* Js 30 29; Dt 32 37 anhaftete. Ferner die Steinsäulen *maṣṣēbōt* (*Mal, *Malstein, *Säule). Aus ihnen entwickelten sich die Bilder: aus Holz geschnitzt *pæsel* Js 40 20; 44 15, *sēmel* Dt 4 16, als gedrechselte Bildsäule *tōmer miḳšā* Jr 10 5, deren Bereitung mit ironischem Behagen Js 44 13—16 beschrieben wird. Für d allmählichen Uebergang der Baumidole zu Holzsäulen und dieser zu Brettidolen, aus welchen sich dann anthropomorphe Gestalten entwickelten, vgl. Aschera und Abb. 25. Daneben finden sich künstliche Steinbilder Dt 4 28 *ma'*a*sē æben* und Gussbilder *ṣalmē maššēkā* Nu 33 52, meist von Thonguss Ex 32 20 oder Bronzeguss Js 44 10, dann mit Gold- oder Silberplatten überzogen: *'*a*fuddā* Js 30 22; *ēfōd* goldüber-



Abb. 48. Gegossener Stier aus Riḥab im O-Jordanlande.





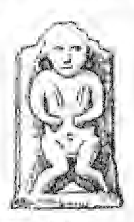


Abb. 49. Kleine Götterbilder.

zogenes Bild Ri 8 27; 17 5; 1 Sm 21 10, 𝔏 Leibrock (vgl. Ephod und Priester); *ṣippūj* Js 30 22. Diese Bilder hatten meist Stiergestalt Ex 32 4 etc. (*Kalb), namentlich an d ältesten und angesehensten Jahweheiligthümern von Bethel und Dan 1 Kg 12 28 f.; Am 8 14; Ho 8 4—6. Vgl. Abb. 48. Als Baalsbild s. Abb. 31. Selten waren Schlangenbilder des heilenden Gottes Nu 21 8 f.; 2 Kg 18 4 (von Bronze). Die Hausgötzen *t*e*rāfīm*

(vgl. Abb. 49) waren meist kleine (Ge 31 34), menschenähnliche (1 Sm 19 13) Bilder. Goldene und silberne B. fanden sich zu Jesaja's Zeit in allen Häusern Js 2 20; 30 22. Man befragte sie als Orakel Ri 18 5 ff. Vgl. Götzendienst. Die Propheten geben ihnen Schimpfnamen: *gillûlîm* (Dreckdinger) 2 Kg 23 24, *ᵉlîlîm* (Götterchen) Lv 19 4 etc., und kämpften gegen sie Ex 20 4; Dt 4 15 ff.; 5 8 bis zur Ausrottung 2 Kg 23. Si

Bildad von Suah, Freund *Hiobs, Hi 2 11 etc. K

Bildsäule, s. Bild, Mal, Malstein, Säule.

Bileam, Sn Beor's aus Pethor am Euphrat. Urspr Nu 24 1 wohl als heidnischer Zauberer gedacht, erscheint er Nu 22 5 ff. in J und E (so bes. bei J 22 18 und 22 -34, wo die redende Eselin B.'s die Unwiderstehlichkeit Jahwe's bezeugen muss) als ein Prophet Jahwe's, der, von *Balak zur Verfluchung Israels gerufen, dieses trotz dem Zorn Balak's wiederholt segnen muss. Die vier zum Theil hochpoetischen Sprüche B.s, Nu 23 nach E, 24 (z. T. parallel mit 23) nach J, preisen die Volksmenge und das Glück Israels 23 7 ff., sodann das Kgthum, den reinen Gottesdienst und die Tapferkeit Israels 23 18 ff., weiter die Schönheit und Fruchtbarkeit seines Landes, sowie seine Siege 24 3 ff. Der vierte Spruch 24 15 ff. weissagt in deutlichem Hinblick auf David einen gewaltigen Herrscher über Israel und dessen Siege über d feindlichen Nachbarn. Der Schluss 20 ff. oder doch 22 ff. ist wohl jüngerer Zusatz. — Nach P Nu 31 8. 16 gehört B. zu d Midianitern, leitet deren Wber an, Israel zum Götzendienst zu verführen und wird mit d übrigen getödtet. Auf JE bezieht sich Dt 23 5; Jo 24 9; Mi 6 5; Ne 13 2, auf P: Jo 13 22 und 2 Pe 2 15; Ju 11; Apc 2 14. In d 3 letzteren Stellen erscheint Balaam (so nach 𝔊 auch bei 𝔏 im NT) offenbar auf Grund weiterer Ausschmückung als Typus der Verführungskunst und Habsucht der Sectirer. K

Bileam, kehatitische Levitenst in Manasse 1 Chr 7 70 (6 55), 𝔊 *Ἰβλααμ, Ἰεμβλααν*. Vgl. Jebleam. G

Bilha, 1 Chr 4 29 St Simeons 𝔊 *Βαλαά*; Jo 19 3 *Bala, 𝔊 *Βωλα, Βολα*. G

Bilha, Leibmagd Rahel's Ge 29 29, durch Jakob Mr Dan's und Naphthali's 30 3 ff., nachmals von Ruben geschändet 35 22. Im genealogischen System der Ge bedeutet B. offenbar ein Geschl, das den rein israelitischen Geschl nicht ebenbürtig (kanaanitisch?) war, aber mit ihnen verschmolz. Die That Rubens kann somit nur einen Eingriff des Stmes Ruben in d Rechte des Geschl B. zum Schaden der Gesammtheit Israels bedeuten. K

Birsawith, 𝔋 *bîr zajit*, 1 Chr 8 (7) 31 Ort in Asser, entspricht einem arab. *bîr (ez-)zêt*. G

Bischof entstanden aus Episkopos, welcher Ausdruck ausserhalb d NT zuweilen zur Bezeichnung amtlich geübter Aufsicht sowohl über Personen wie über Sachen (Geld) dient. In d ersten Richtung (= Vogt) steht es in 𝔊 und 1 Mk 1 51, auch JAq X 4 1; XII 5 4. Im Anschlusse hieran heisst Gott WS 1 6 wahrer B. des Herzens, Christus 1 Pe 2 25 Hirte und Bischof der gläubigen Seelen. Das entsprechende Wort *Bisthum blieb seit 1 Tm 3 1 haften an d amtlichen Stellung der leitenden Persönlichkeiten in d christlichen Gemeinden im Ggens zu d dienenden Thätigkeit des Diakonen Phl 1 1; 1 Tm 3 2; Tt 1 7. Mit d Presbytern (*Aelteste) erscheinen sie wie identisch Tt 1 5 = 7, Ap 20 17 = 28 und bei d LA *ἐπισκοποῦντες* auch 1 Pe 5 1—3. Vgl. Hatch, Die Gesellschaftsverfassung der christl. Kirchen im Alterthum. Uebsetzg mit Exkursen von Harnack 1883. Stein, Das Episkopat in d 3 ersten Jahrhunderten 1886. Löning, Die Gemeindeverfassung des Urchristenthums 1888. Sobkowsky, Episkopat und Presbyteriat in d. 1. christl. Jahrh. 1893. H

Bisemäpfel Js 3 20 𝔏 für 𝔋 *bâtê han-nefeš*, etwa Riechfläschchen. 𝔏 meint eine Riechbüchse in Form eines Apfels, die Bisem oder Bisam (Moschus) enthält. G

Bisjoth Ja steht Jo 15 28 𝔈 irrthümlich für *b^enōtehā* = ihre Töchter(städte). Richtig Ne 11 27. G

Bisthum (ἐπισκοπή) Ap 1 20 aus Ps 109 8 𝔊, eig. Aufsicht, Obhut, Amt und zwar apostolisches (vgl. Ap 1 25), dagegen 1 Tm 3 1 Bischofsamt. H

Bithron ist im 𝔈 2 Sm 2 29 nicht Eigenname, sondern bedeutet etwa „Schlucht, Klamm" Abner's Rückzug ging von Gibeon zum Jordan und wahrsch durch d *wādi eš-ša'īb* auf d Höhe des O-Jordanlandes, so dass dieser dem B. entspräche. Nach Buhl 121 der *wādi 'aǵlūn*. G

Bithynien war eine Landschaft an d NW-Ecke Kleinasiens, so genannt nach d eingewanderten thrakischen Stm der Bithyner. Nach d Aussterben der bith. Kge 74 vor Chr. fiel B. an d Römer, Pompejus verband es 64 mit *Pontus zu einer Provinz, die Augustus 27 vor Chr. in d Verwaltung des Senats beliess. Die Hauptst war Nikomedien. Paulus hat B. nicht besucht Ap 16 7, er mag etwa in Doryläum sich nach W gewandt haben. 1 Pe 1 1 erwähnt bereits Christen in B. Hier kam der jüngere Plinius 112 nach Chr. als kaiserlicher Legat in Berührung mit d Christen (Ep. ad Traj. 96. 97). G

Bitja, Tr eines Pharao, Fr des Mared 1 Chr 4 17. Denselben Namen geben einige Rabbinen auch der Tr Pharaos Ex 2 5. W

Blachfeld steht bei 𝔏 für d Tiefebene zu beiden Seiten des *Jordans, 𝔈 *hā-'arābā*. 2 Sm 15 28; 17 16 ist Furthen dafür zu setzen. Jt 6 7 und 1 Mk 3 24. 40 etc. bedeutet es überhaupt *Ebene. G

Blasebalg, s. Goldschmied.

Blastus Ap 12 20 Kammerherr (praefectus cubiculo, Suet. Domit. 16) des Herodes Agrippa I. H

Blattern bei 𝔏 Ex 9 9 f. für *'aba'bū'ōt* (Hautgeschwüre), s. Krankheiten. Si

Blau (nicht bei 𝔏), s. Farben. Si

Blei, 𝔈 *'ōfæret*, wurde aus d Fremde und zwar von *Tartessus eingeführt Ez 27 12; natürlich war auch das Schmelzen des Bleis bekannt Nu 31 22. Jr 6 29 und Ez 22 18 ff. ist von einer Schlackenmasse die Rede, unter der auch Blei war, vgl. Schmelzen. In späterer Zeit war Blei in Menge vorhanden Si 47 20, und seine Eigenschaft der Schwere gerade so sprichwörtlich, wie bei uns Ex 15 10; Si 22 17. Der Bleiverschluss eines Gefässes ist Sa 5 8 erwähnt. Die Stelle Hi 19 24 ist nach Delitzsch so zu verstehen, dass ausgemeisselte Schrift bisweilen mit Blei ausgegossen wurde. Auch das Senkblei 𝔈 *'anāk* (anderer Name für Blei; 𝔏 an einigen Stellen „Bleischnur") kannten die Hebräer Am 7 7 f.; Js 34 11; 2 Kg 21 13; Ap 27 28 „Bleiwurf" So

Blindheit, s. Krankheiten.

Blindschleiche bei 𝔏 für *ḥōmet* Lv 11 30, viell. Skink; vgl. Eidechse. So

Blitz, s. Wetter.

Blut, 𝔈 *dam*, nach Ge 9 4 die Seele des Fleisches, der Träger des Lebens Lv 4 6 ff., galt als regale göttlicher Wesen, denen es im Opfer gespendet werden musste (*Opfer, *Sündopfer). Daher später strenges Verbot des Blutgenusses und des (nicht blutleeren) rohen Fleisches Ge 9 4, sowie der in einer Schlinge gefangenen Thiere Lv 17 13; πνικτόν Ap 15 20. In vorexilischer Zeit hatte man sich nicht dessen enthalten 1 Sm 14 32—35; Ez 33 25. Si

Blutacker, s. Hakeldama.

Blutbräutigam wird Ex 4 25 f. Moses von seinem Wbe Zippora genannt, weil sie die an ihrem Knaben vollzogene Beschneidung auf Moses überträgt und so an ihm die urspr vor d Hochzeit übliche *Beschneidung vollzieht. G

Blutfluss, Blutgang, s. Krankheiten.

Blutrache. Vergossenes Blut verlangte Sühne, entweder persönliche am Mörder eines Einzelnen oder an der Familie des, der Glieder einer anderen niedergemetzelt hatte 2 Sm 21 1—14; Ri 8 18—21. Si

Bluträcher, ℌ *gō'ēl had-dām* Nu 35 19, ist der nächste Verwandte eines Erschlagenen, der vom Mörder den Ersatz für d vergossene Blut einfordert, dadurch dass er ihn tödtet, wobei die älteste Zeit keinen Unterschied zw. absichtlicher oder unbeabsichtigter Tödtung machte Ge 4 23. 24. Die spätere Gesetzgebung wirkte auf Milderung der alten Sitte hin. Vgl. Mord, Todtschlag, Todesstrafe, Freistadt. Si

Bne Barak, Ort in Dan Jo 19 45, auch auf d KI Delitzsch 289; vgl. *ibn abrak (jabrak)* oder *ibn ibrak* NL bei Jāfā. Anders On 237; 105 = Bareca, d. i. *barka* n von *esdūd* (Asdod). G

Bnehargem Mc 3 17, s. Boanerges.

Bne Jaëkon 1) Lagerstätte Isr's Nu 33 31 f., vgl. Beroth Bne Jakan und Jaëkan. G

Bochim Ri 2 1—5 als nächste Wohnstätte des Engels Jahwe's und als Opferstätte Israel's nach *Gilgal am Jordan genannt, wahrsch bei Bethel; vgl. 𝔊 und Ge 35 8. Wegen 2 Sm 5 23 f. s. Maulbeerbaum. Die Aussprache ist wegen Ri 2 5 gewählt (urspr *bᵉkājim* 2 Sm 5 24 oder *bᵉkajim?*) G

Boanerges (aram. Aussprache für ℌ *bᵉnē reges*; Hieronymus zu Da 1 8 emendirte benereem, wonach 𝔏 Bnehargem) Mc 3 17 Beiname der beiden Zebedäus-sne = Sne des Donners, d. i. nach hebr. Ausdrucksweise Donnerer, viell. wegen Lc 9 49. 54. H

Boas reicher Bethlehemit, Gönner und zweiter Gatte *Ruth's Rt 2 1 ff., Ahnherr Davids 4 17 ff.; Mt 1 5; Lc 3 32. Vgl. Bethlehem. K

Boas Name einer ehernen Säule vor d *Tempel Salomo's 1 Kg 7 21; 2 Chr 3 17. G

Bock, d. h. Ziegenbock ℌ *tajiš*, vgl. Ziege. Der B. als Leiter der Herde, ℌ *'attūd*, dient als Bild für d Machthaber Js 60 7; vgl. auch Da 8 5; bes. aber gilt er im Ggens zu d Schafen als Symbol für gewaltthätige und bösartige Menschen Ez 34 17; Mt 25 32. Der B. als schlachtbares war auch ein opferbares Thier, sowohl als Brandopfer Lv 1 10, wie als Dankopfer Lv 3 12 (bei letzterem ist nicht klar, ob auch eine Ziege dargebracht werden konnte). Als Sündopfer mussten Vornehme einen B., Leute aus d Volke eine Ziege darbringen Lv 4 22. 28; auch zum Sündopfer für d Gemeinde Lv 9 15 und als Versöhnungsopfer Lv 16 7 war der B. vorgeschrieben. Als Sündopferthier ist hierbei in d Regel der B. *sā'ir* oder *sᵉ'ir 'izzim* (in späterer Zeit *sāfīr*), die Ziege *sᵉ'īrat 'izzim* (𝔊 χίμαρος, χίμαιρα) genannt; aus welchem Grunde,



Abb. 50. Zottiger Ziegenbock.

ist nicht recht ersichtlich. Man hat angenommen, dass als Sündopfer bes. alte und zottige B. (= *sā'īr*) geopfert wurden (Abb. 50). So

Bock, s. Belagern.

Bock, der ledige, s. Asasel.

Bogen, s. Regenbogen und Waffe.

Bogenschuss. 𝔏 Ge 21 16 eines B.'s weit, d. i. der Entfernung entsprechend, welche Bogenschützen als Ziel nehmen. S. Masse: Längenmasse. Si

Bohen (Bohan), Stein B., des Sns Rubens Jo 15 6; 18 17, Grenzort Juda's und Benjamin's zw. *Beth Araba im O und *Debir und *Gilgal oder *Geliloth im W G

Bohne. Nach d verwandten Spr (vgl. auch Löw 312) ist unter *pōl* Ez 4 9; 2 Sm 17 28 Vicia Faba, die Sau- oder Puffbohne, zu verstehen. Sie wird heute noch in Palästina sehr häufig angepflanzt und bildet ein Hauptgericht bes. der ärmeren Klassen. B.-mehl wird von ihnen auch dem Brodmehl beigemischt. Ob etwa noch andere Bohnenarten (Phaseolus) unter demselben Namen zu verstehen sind, lässt sich nicht ausmachen; wahrsch ist dies nicht. So

Bollwerk, bei 𝔏 für *dājēk* Ez 4 2; 17 17 etc.; *māṣōr* 2 Kg 24 10; *meṣūrot* Js 29 3, *sōlelōt* Jr 33 4; *μηχαναὶ* 1 Mk 11 20. S. Schutt, Belagern. Si

Bor Asan 𝔏 1 Sm 30 30 mit Recht für d gew. LA Kor Asan, Ort in S-Juda. 𝔊 *Βηρσαβε,* Jo 15 42 *Asan. G

Borgen = entleihen 𝔋 *lawa. šā'al* oder = jemandem borgen, leihen 𝔋 *nāšā, hilwā* Ps 37 26 etc. Vgl. Schuld. Si

Borhasiro hiess eine Cisterne (𝔋 = *bōr*) am Wege n von Hebron 2 Sm 3 26; sie soll nach JAq VII 1 5 *Βησηρᾶ* 20 sta, d. i. 1 Stu, von Hebron entfernt gewesen sein. Man vgl. *'ain sāra* 2 km n von Hebron (Abb. 82) im W der Strasse nach Jerusalem; jedoch unsicher. G

Born Elim Js 15 8, s. Ber.

Born Mispat, s. Kades.

Bosor. 𝔏 1 Mk 5 26. 28 für *Βοσόρ* in 𝔊. St in d Wüste des O-Jordanlandes, von d Mk Judas erobert. Viele vgl. *Bezer, andere *buṣr el-ḥarīri* an d Ledscha. G

Bosor 2 Pe 2 15 𝔏 nach 𝔊 für Beor, *Bileam's Vr. H

Bostra, Hauptst der röm. Provinz Arabia, s. Bozra 3. G

Bote, 𝔋 *mal'ak,* von menschlichen Boten Pr 13 17 etc., von Gesandten Dt 2 26, von göttlichen Boten Ge 21 17 E; Ge 16 7 J etc. Zu letzterem vgl. Engel. Si

Botschaft bei 𝔏 richtig Hg 1 13 = Auftrag, Sendung, falsch öfter an Stellen, wo von *Boten die Rede ist, wie Ri 6 35; 7 24 etc. Si

Bozra 1) Hauptst Edoms Am 1 12; Jr 49 13. 22; Js 34 6, wahrsch auch Ge 36 33; 1 Chr 1 44. On 232; 102 kennen eine St Bosor in Idumäa. Vgl. *buṣēra* s von *ṭafīle* Rob. III 125. Bazra 𝔏 Js 63 1 ist nach gew. Auslegung von diesem B. zu verstehen. Anders Duhm. — 2) Jr 48 24, 𝔏 Bazra, nennt ein B. in Moab, wahrsch = *Bezer. — 3) 1 Mk 5 26, 𝔏 Barasa, wahrsch *bōṣrā* im S des *ǵebel ḥaurān.* Zur Zeit Herodes' des Grossen gehörte es den Nabatäern, 105 nach Chr. wurde B. als Nova Trajana Bostra die Hauptst der röm. Provinz Arabia. Vgl. Schumacher ZDPV XX 145 ff. G

Brachen Js 28 24 soviel als Furchen ziehen, Hi 39 10 eine Art eggen. S. Acker, Ackerbau. So

Brand 1 Kg 8 37; 2 Chr 6 28; Hg 2 18 und **Brandkorn** Am 4 9 sind Uebsetzgen von *jērakōn* und bezeichnen eine Krankheit der Gewächse, wobei dieselben gelb und dürr werden. S. Acker. So

Brandopfer, 𝔏 für *ʿōlā* Ge 8 20; Hi 1 5 etc., urspr allgemeiner Name für *Opfer = das auf d Altar Kommende Lv 14 20; im sacralen Spr-gebrauch stets von d ganz verbrannten Thieropfer = *kālīl* Ps 51 21 𝔊 ὁλοκαύτωμα; Mc 12 33. Genaue Bestimmungen über d zu opfernden Thiere: Rind, Lamm, Taube, und d Opferritus Lv 1 3—17; vgl. Schürer II 334. Ueber d talmudischen Ergänzungen der Brandopferthora s. Delitzsch bei Riehm HW Im Tempel zu Jerusalem ward vor d Exil nur des Morgens ein Br. dargebracht, des Abends ein *Speisopfer (*Abendopfer) 2 Kg 16 15; 1 Kg 18 29. Der P ordnete ein Br. morgens und abends an Ex 29 38—42; Nu 28 3—8 *ʿōlat hat-tāmīd* Nu 28 10; *hat-tāmīd* Da 8 11 etc. Si

Brandopferaltar, s. Altar, Stiftshütte, Tempel. Si

Braten. Wie aus 1 Sm 2 13—15 hervorgeht, kam das Braten des Fleisches erst später auf. Anfänglich ass und opferte man es gekocht. So z. B. das Passahlamm Dt 16 7 gekocht, Ex 12 8 gebraten. S. Kochen. Br. *ṣālā* Ex 12 9; 1 Sm 2 15; Js 44 16; ob *biššel* in diesem Sinne 2 Chr 35 13? Das Br. war vorzugsweise Männerarbeit Ge 18 7. Vgl. Gastmahl, Mahlzeiten. Si

Braut, Bräutigam, s. Ehe.

Bretter, 𝔥 *ḳᵉrāšīm* Ex 26 15. 29; 36 20 ff. nur bei d *Stiftshütte. Cedernbretter 𝔏 für *kᵉrutōt ᵃrāzīm* 1 Kg 7 12 (6 36 gehöfelte Cedern). Hier sind die unmittelbar auf d Steinfundament aufliegenden Balkenschwellen gemeint, in die dann die Balken der Seitenwände eingesenkt wurden; vgl. Schwelle. Bretterne Kammer, 𝔏 für *ʿᵃlijjat ḳīr* 2 Kg 4 10, ist ein gemauertes Obergemach oder eine Dachstube. Bretternes Dach, 𝔏 für σκέπη δοκῶν Si 29 22 (29), ist eine Balkendecke. Sonst s. Schiff, Wohnungen, Palast. Si

Brief, s. Schreiben.

Brochen, s. Brachen.

Brod buk man in d Regel aus Weizenmehl *ḳæmaḥ*, bei Besuch aus d feineren Sorte *sōlet* Ge 18 6, wie solche die Reichen immer nahmen 1 Kg 5 2; vollständig *sōlet ḥiṭṭīm* Ex 29 2, σεμίδαλις πυροῦ Si 39 31 vgl. Opfer. Arme nahmen Gerstenmehl 2 Kg 7 1. Gerstenbrod *læḥem sᵉʿōrīm* Ri 7 13, ἄρτοι κρίθινοι Jh 6 13 vgl. JBj V 10 2. In Nothständen buk man allerlei Hülsenfrüchte hinein Ez 4 9. Gew. buk man das Brod in kleinen (Lc 11 5) Scheiben; *kikkar læḥem* Ex 29 23; 1 Sm 10 3; Jr 37 21; vgl. Kuchen. Am liebsten ass man es frisch und ungesäuert (s. Backen, Sauerteig); wollte man es aufheben, was nicht zweckmässig war, da es leicht zerbröckelte (Jo 9 12 *niḳḳūdīm*), so that man Salz Lv 2 13 und Sauerteig daran Ex 12 15 (*læḥem ḥāmēṣ* Lv 7 13). Brod brechen s. Mahlzeit. Si

Brodach 2 Kg 20 12 steht für *Merodach.

Bruder ist im AT Sn desselben Vrs und derselben Mr Ge 24 29 etc., oder Halbbr (von anderer Mr) Ge 20 16 etc. (vgl. Geschwister) oder Brssohn Ge 14 14 etc., oder Vetter Lv 10 4, oder Geschl-Genosse Ge 31 23; Hi 6 15 etc., oder Volksgenosse Dt 15 2 ff. (der Israelit) vgl. Mt 5 22 ff.; 7 3, oder persönlicher Freund Ps 122 8. Im NT auch Glaubensgenosse Ap 16 40; Rm 8 12; 1 Tm 5 1 etc. Vgl. Genosse, Gespiel, Gesell, Ehe. Si

Brunnen, 𝔥 *bōr* Ge 37 20; Ex 21 33; *bᵉēr* Ge 16 14; 21 30 etc. 𝔊 φρέαρ Jh 4 12. auch πηγή = Cisterne 4 6, λάκκος Jt 7 21 (12). Gruben zur Ansammlung des Wassers während d Regenzeit (Cisternen) waren eine unentbehrliche Einrichtung für Viehzüchter wie Ackerbauer, da man für d lange regenlose Zeit (s. Jahreszeiten) Wasservorräthe brauchte. Da sie in d blossen Erdboden leicht Risse bekamen, aus denen das Wasser versickerte Jr 2 13, grub man sie gern in hartes Gestein ein Dt 6 11; Js 51 1. Später festigte man wohl die Seitenwände mit Mörtel Aboth 2 11 u. a. (Vgl. Jakobs Brunnen). Die Br. für d Herden bedeckte man mit einem grossen Stein Ge 29 2;

deshalb waren diese Br. in d Regel sich nach oben verengend und weiteten sich nach unten aus JBj III 8 1. Die in d Höfen der Ortschaften liegenden Cisternen dagegen, die man nicht zu bedecken brauchte 2 Sm 17 19 und daher wohl trotz Ex 21 33 in d Regel nicht bedeckte (Philo de spec. legg. § 27; JAq IV 8 37), in Folge wovon öfter Thiere hineinfielen Lc 14 5, waren wahrsch trichterförmig mit d Spitze nach unten angelegt; denn wenn sie nach oben sich verengt hätten, so hätten die Thiere nicht hineinfallen können. Ein seltner Fall war, dass man einen Br. mit Quellwasser Ge 26 19; HL 4 15; Jh 4 10 f. hatte. Br.-Anlagen in St Jr 41 7. Sonst s. Eimer, Krug, Schlauch, Tränkrinne, Gefängniss, Geselligkeit, Jerusalem, Krieg, Quelle. Teich, Viehzucht. Si

Brunnen bei 𝔏 statt des Eigennamens Beer Nu 21 16, s. Ber. G

Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen hat Ge 16 14 oder des L. und Sehenden 24 62; 25 11 𝔏 entspricht 𝔋 *bᵉēr laḥaj rōʾī,* d. i. Br. des Lebendigen [Gottes], der mich sieht. Er lag zw. *Kades und *Bared. Heute wird *ʿain el-muwēliḥ* etwa 80 km ssö von Beerseba von d Beduinen als Br. der Hagar bezeichnet, viell. nicht unrichtig (Ritter XIV 1086; Palmer 273). Vgl. On 101. Gesenius 175 und Wellhausen Prol.[3] 339 vermuthen in d Namen ein *lᵉḥī* wie Ri 15 9 ff., Kinnlade, d. i. eine Reihe neben einander stehender Felszähne. G

Brunst 𝔏 Dt 28 22 für *ḥarḥūr* (hitziges Fieber), s. Krankheiten. Si

Brunnthor, s. Jerusalem.

Bubasto, 𝔋 *pī-bæšet,* äg. Pe-Bast, heute der Trümmerhügel Tell Basṭa bei ez-Zaḳāzīḳ im Delta. In d prachtvollen, von Pepi I (6. Dyn.) gegründeten Haupttempel, an dem noch Nectanebus I (30. Dyn.) baute, ward die katzenköpfige Bast, der Freudenfeste galten, verehrt. Katzengräber lagen in d Nähe Her. II 60; 138. Nach B. nannte sich die 22. Dynastie, die 26. war hier thätig. Von d Zerstörung Ez 30 17 ist nichts bekannt; noch unter Ochus war B. bedeutend, in christlicher Zeit ward es Bischofssitz. Den Tempel zerstörte wahrsch ein Erdbeben, da nur ein derartiges Naturereigniss eine so gewaltige Verwerfung der Trümmer, wie sie hier und in Tanis vorliegt, bewirken konnte. Vgl. Naville, Bubastis. London 1891; Festival hall at Bubastis. London 1892. W

Buch. Das entsprechende hebr. Wort *sēfer* (𝔊 βίβλος oder βιβλίον) bezeichnet überhaupt jedes Schriftstück (s. Schreiben, Schrift), mochte es klein oder gross sein; so z. B. auch einen beschriebenen Zettel Nu 5 23, 𝔏 Zettel. Oft wäre besser Schrift, Heft, Verzeichniss zu übersetzen oder z. B. beim sogen. Bundesbuch Ex 24 7 Urkunde; von einem Kaufbrief Jr 32 12 ff.; zu Brief s. Schreiben. Ein Buch, das ein litterarisches Erzeugniss war, bestand in d Regel aus einer Anzahl von aneinandergenähten Häuten, welche kolumnenweise beschrieben waren. Diese Häute wurden aufgerollt; daher ein B. auch *mᵉgillā* „Rolle" heisst (vollständig *mᵉgillat sēfer* Jr 36; 𝔊 meist χαρτίον). Bei grösseren Werken waren beide Enden der Rolle um Stäbe gewickelt, und zwar befand sich das Ende der Rolle auf d Stab links; indem man von rechts zu lesen begann, wickelte man, was bereits gelesen war, auf d Stab, beziehentlich die Rolle rechts weiter auf; daher ἀναπτύξας Lc 4 17. Solche Rollen sind bekanntlich noch heute in d Synagogen im Gebrauch. So

Buche. Mit diesem Worte hat 𝔏 übersetzt

𝔋	Stelle	𝔊	𝔙
tidhar	Js 60 13	πεύκη	ulmus
—	Js 41 19		ulmus
tirzā	Js 44 14	ἀγριοβάλανος	ilex
ēlā	Ho 4 13 s. Terebinthe.		

Die B. fehlt heute in Syrien (Boissier IV 1175); de Lagarde, Uebersicht 130 fasst *tidhār* als Ulme; nach Tristram 350 ist jedoch deren Vorkommen in Palästina nicht gesichert. So

Buchsbaum. 𝔏 übersetzt so:

ℌ	Stelle	𝔊	𝔙
t^e'aššūr	Js 41 19	*θαασουρ*	buxus
*—	Js 60 13	*κέδρος*	pinus ?

Nach 𝔖 (*šarwainā*) ist die Cupressus sempervirens (Löw 388; Boissier V 705) gemeint, eine Art *Cypresse, welche auf d Libanon nicht selten ist. Auch Ez 27 6 ist statt „und die köstlichen Gestühle“ zu übersetzen: „eingelegt in Te'aššurholz“ mit leichter Emendation des ℌ. Der echte B. fehlt in Palästina. So

Bücken setzt 𝔏 für *hištaḥ^{a}wā* Ge 23 7 etc., *gāhar* 1 Kg 18 42, *nikna'* 21 29; s. Gruss, grüssen. Si

Büffel ist Dt 14 5 die Uebsetzg des hebr. *jaḥmūr*. Im Arab. bezeichnet das Wort heute nach Conder I 172 f. (vgl. SWP, Flora and Fauna 4; QStat. 1890, 171) den Rehbock, den man auf d Karmel gefunden hat. Vgl. de Lagarde, Mt II 251. Es ist immerhin sehr wahrsch, dass auch im hebr. Alterthum das Wort dieselbe Bedeutung hatte; 1 Kg 4 23 ist es von 𝔏 mit Gemsen übersetzt. So

Bürge, Bürgen, s. Schuld.

Bürger steht bei 𝔏 öfter für Einwohner 1 Sm 11 9; ähnlich Ri 9 49; Ge 24 13 etc.; Jr 23 14; Sa 12 5 etc. B. im altisraelitischen Sinne sind Glieder des Herrenstmes, z. B. die Herrengeschl von Sichem Ri 9 2 ff; ähnlich 20 5; 1 Sm 23 11 etc. Die Gesetzgebung unterschied den eingebornen israelitischen Vollbürger *ezrāḥ* Lv 16 29; 17 15 vom *Fremden *gēr* Si

Bürgerrecht im modernen Sinne gab es in Israel nicht; denn der Einzelne, soweit er nicht Familien-, Sippen- oder Stmeshaupt war, fand sich irgendwie eingegliedert in diese politischen Organismen und hatte diesen Häuptern zu gehorchen. Selbst der Grundbesitz verlieh kein Bürgerrecht, denn auch der *Fremde konnte ihn erwerben Ez 47 22 f. Fälschlich hat man die Bestimmungen über d Zulassung in d kultfähige Gemeinde Ex 12 48; Dt 23 1—8; Ne 13 3 mit d Verleihung politischer Rechte verwechselt. Von d Verkauf des antiochenischen B. an Jerusalemiten durch *Jason (2) ist 2 Mk 4 9 die Rede. Das röm. B. wurde später auch Israeliten verliehen JV 76. Ap 16 27 ff.; 22 25 ff. etc. Si

Bul, s. Monat.

Bund setzt 𝔏 1) im AT regelmässig für ℌ *b^{e}rīt* vom Stm *bārā* = schneiden, hauen. Nach d üblichen Erklärung wäre der Begriff des Schneidens in den des Entscheidens, Festsetzens übergegangen, *b^{e}rīt* somit eig. Entscheidung, Festsetzung. Richtiger aber wird *b^{e}rīt* urspr als „Zerschneidung“ zu fassen sein. Denn zu d feierlichen Abschluss eines Vertrags oder Bündnisses gehörte in alter Zeit ausser d Beschwören der Vertragsbedingungen Ge 26 31 auch eine Selbstverwünschung für d Fall des Vertragsbruchs, die noch durch eine bes. Ceremonie — das Hindurchschreiten zw. d Stücken eines (Jr 34 18) oder mehrerer (Ge 15 10. 17 f.) zertheilter Opferthiere — bekräftigt wurde. Der Bundesbrüchige sollte das gleiche Schicksal erleiden. Diese Wendung, „eine *b^{e}rīt* schneiden“ = durch Zerschneidung von Thieren abschliessen, erhielt sich auch für solche Fälle, wo jene Ceremonie nicht vollzogen wurde; ja der Begriff der *b^{e}rīt* verblasste zu d allgemeinen einer Festsetzung oder (einseitigen) Anordnung. So auf profanem Gebiet in d Wendung, „jemandem eine *b^{e}rīt* schneiden“, d. h. ihm Vorschriften geben oder Bedingungen auferlegen 1 Sm 11 1. 2; 1 Kg 20 34;

2 Kg 11 4 („er nahm sie in Pflicht“); Ho 2 20; Hi 31 1. Die Wiedergabe durch „einen B. schliessen mit“ führt in allen diesen Stellen irre.

Auf religiösem Gebiet ist vollends ein B. oder „Vertrag“ in menschlicher Weise durch d Gottesbegriff ausgeschlossen. Allerdings bequemt sich Gott Ge 15 10 ff. J der unter Menschen üblichen Ceremonie an, aber er allein vollzieht sie; denn er allein giebt aus Gnaden die Verheissungen und bestimmt kraft seiner Allmacht die Verpflichtungen des Menschen. Der letztere hat sich bedingungslos dem Willen Gottes zu unterwerfen. Mit Recht hat daher 𝔊 die religiöse *b^erît* immer durch *διαθήκη* (Anordnung), nicht durch *συνθήκη* (Vertrag) wiedergegeben. So erklären sich auch die häufigen Wendungen „eine *b^erît* geben, setzen, beobachten, übertreten, verlassen“ etc., in denen *b^erît* einfach das göttliche Gebot oder Gesetz bezeichnet, ferner Ausdrücke wie Tafeln Dt 9 9, Lade, Buch Ex 24 7; 2 Kg 23 2 etc. der *b^erît*, d. h. Gesetztafeln, -lade, -buch (nicht: Bundestafeln, -lade, -buch!). Die Seite der Verheissung tritt hervor in Wendungen wie „eine *b^erît* aufrichten“, d. h. sie in Kraft treten, in Erfüllung gehen lassen Ge 9 16 etc.

Der Pentateuch berichtet über eine dreifache *b^erît* Gottes gegenüber Menschen: 1) mit Noah Ge 9 P; Zeichen der *b^erît* ist der Regenbogen; 2) mit Abraham Ge 15 J, Ge 17 P; Zeichen ist bei P die *Beschneidung; 3) mit ganz Israel durch Moses am Sinai. Nach d älteren, übrigens nicht einheitlichen Bericht Ex 24 3 ff. wird die *b^erît* durch Opfer und Blutbesprengung, sowie durch ein Opfermahl (11; vgl. Ge 31 54) bekräftigt; auf d gemeinsame Essen, namentlich von [Brod und?] Salz, als Bundesceremonie weisen Lv 2 13; Nu 18 19; 2 Chr 13 5. Zeichen der Sinai-*b^erît* ist bei P der Sabbat Ex 31 13 ff.

Die 623 von *Josia veranstaltete *b^erît* 2 Kg 23 1 ff. ist natürlich nur eine Erneuerung der mosaischen. Dagegen weissagt Jr 31 31 (Ez 37 26), Jahwe werde dereinst an Stelle der vom Volke missachteten alten *b^erît* eine neue schliessen, die auf Verinnerlichung des göttlichen Willens, wahrhafter Gotteserkenntniss und Sündenvergebung beruhe. Daraus floss sowohl die übliche Unterscheidung des alten und neuen Bunds (auch für „A- und NT“), als auch der tiefere, mehr vergeistigte Bundesbegriff, der sich schon dadurch dem des NT nähert, dass jetzt nicht mehr ausschliesslich das Gesammtvolk, sondern das einzelne Individuum in ihm mit der *b^erît* begnadigt erscheint, ein wesentlicher Schritt hinüber zu d Idee der persönlichen Gotteskindschaft. Vgl. Guthe, de foederis notione Jeremiana 1877; überhaupt aber Valeton, ZAW 1892, 261 ff. 1893, 245 ff. und bes. Kraetzschmar, die Bundesvorstellung im AT in ihrer geschichtl. Entwickelung 1896. K

Bund, Bündniss 2) im NT. Mit dem Begriff ist auch das Wort B., und zwar so, wie 𝔊 und die Apokryphen es griech. wiedergegeben haben (*διαθήκη* = *b^erît*), in d NT übergegangen, nur dass hier nach Vorgang Philo's die classische Bedeutung = letzwillige Verfügung, Erbverfügung, Testament mindestens in Stellen wie Ga 3 15. 17; He 9 16. 17 durchgeschlagen und eine entsprechende Modification des Begriffs herbeigeführt hat. Eine gewisse Ueberleitung bildet der evgl. Bericht von d Einsetzung des Herrenmahls, sofern dieselbe einerseits vermöge d Bezeichnung des Blutes als Bundesblut Mc 14 24 = Mt 26 28 = Lc 22 20 als Gegenbild zu d durch blutige Opfer sanctionirten Bundesstiftung Ex 24 5—11 erscheint, andrerseits in d Form einer letzten Willensbestimmung auftritt. Jedenfalls gab das Anlass zur Bildung des Begriffes eines neuen B. (1 Kr 11 25 der neue B. in meinem Blut) nach Vorbild von Jr 31 31—34. Demnach giebt es einen alten und einen neuen B. 2 Kr 3 6. 14, also 2 Bündnisse Ga 4 24, während die Mehrzahlform Rm 9 4; Eph 2 12; WS 18 22; Si 44 11. 19; 45 21; 2 Mk 8 15 entweder, wie

häufig in d Profangräcität, Singularbedeutung hat oder auf d verschiedenen Bundesschliessungen in d Geschichte der Erzväter Bezug nimmt. Die grösste Rolle spielt der Begriff B. in He, wo er 9 20 direct aus Ex 24 8 bezogen ist und von d mit d Vätern geschlossenen 8 9 ersten B. 9 15 ein zweiter, besserer 8 6, neuer 8 8; 12 24, ewiger 13 20 unterschieden wird. Dagegen im Spätjudenthum das religiöse Bundesverhältniss weniger als Gnadenerweisung, denn als Vertrag, welchen Gott auf Grund d Gesetzes mit d Volk schliesst; daher Si 42 1 (2); 45 29 (30) B. synonym ist mit Gesetz. H

Bundeslade, s. Lade.

Burg. In manchen St gab es eine Akropolis, Citadelle, in die man sich zurückzog, wenn die übrige St nicht mehr zu halten war: *migdal* Ri 8 9; 9 46 f. 51, *mibṣar* Jr 6 27, *bīrā* von *Jerusalem Ne 2 8; 7 2 und *Susa Ne 1 1. Vgl. Thurm, Festung, Stadt, Schloss, Tempel, Belagern. 𝕮 hat B. auch für *ṭîra* Nu 31 10 = *Lager, für *meṣuda* 1 Sm 22 4 f.; 2 Sm 5 7 etc. = Bergfeste. Si

Bus, Ge 22 21; Jr 25 23 und als Gentilicium Hi 32 2. 6, arab. Volksstm, in d Nachbarschaft der Aramäer. Wahrsch das klschriftl. Bâzu in Nordarabien. Delitzsch 307 Z

Busen (Bausch), s. Kleidung.

Busse s. Strafe.

Butter setzt 𝕮 für 𝕳 *ḥem'ā* oder *ḥēma*, nach 𝕲 *βούτυρον*. Unter *Milch ist bemerkt, dass viele Ausleger unter *ḥem'ā* die geronnene Dickmilch verstehen. Pr 30 33 ist vom Pressen der Milch, wodurch „Butter" entsteht, die Rede; es kann sich um ein Milchproduct handeln, das der B. nahe kommt. Wie heute bei d Beduinen B. bereitet wird, schildert Burckhardt, Beduinen 47. Jedenfalls wird dieses Product im Orient nie so consistent, als unsere Butterklümpchen. *Ḥem'ā* wird an manchen Stellen z. B. Js 7 15. 22 als bes. gute Kost, mit welcher man den Gast ehrt z. B. Ge 18 8, aufgeführt; Ps 55 22, wo die Vocalisation unrichtig ist, wird es als Bild der Glätte gegebraucht. So

Zu den Stichwörtern unter C vgl. K.

Caesarea 1) C. palästina (Reland 671) und Palästinae (On 207; 250), auch ad mare (*παράλιος* JBj VII 1 3; 2) oder Sebaste JAq XVI 5 1 benannt, wurde von Herodes d Grossen bei d alten Stratonsthurme (daher C. Stratonis) zu Ehren des Caesar Augustus erbaut und 12 vor Chr. eingeweiht JAq XV 9 6; Bj I 21 5 ff. Nach d Tode des Herodes fiel die St an dessen Sn Archelaus und wurde nach dessen Absetzung wegen ihrer Bedeutung Sitz der röm. *Landpfleger Judäa's. Der Kg Agrippa I besass sie 41—44 nach Chr. Ap 12 19 ff.; JAq XIX 8 2, dann wurde sie wieder die Residenz der Landpfleger. Dort wohnten der Evangelist Philippus Ap 8 40; 21 8 und der Hauptmann Cornelius Ap 10. Paulus war unter d Landpflegern Felix (52—61) und Porcius Festus (61—62) in C. gefangen und redete dort vor Agrippa II und Berenice Ap 23 23 f.; 24 27; 25 14 ff. Wegen seines schönen Hafens JAq XVII 5 1; Bj I 31 3 ging der Verkehr nach und von Jerusalem über C. Ap 9 30; 18 22; 21 8. Unruhen zw. Juden und d an Zahl stärkern Heiden in C. veranlassten den jüdischen Aufstand 66—70. Bj II 13 7; 14 4 ff. Der Umfang der alten St war nach Abb. 51 bedeutend grösser als die von d innern Mauer umgebene St der Kreuzfahrer, die Sultan Bibars 1296 zerstörte. Der Name hat sich in d Form *ḳaiṣarije* (im Talmud קיסרין) erhalten, seit 1878 hat die türkische Regierung flüchtigen Tscherkessen aus Bulgarien den Ort überwiesen. Schürer II³ 104 ff. HHildesheimer 4 ff. 2) C. Philippi Mt 16 13; Mc 8 27 ff. wurde von d Tetrarchen Herodes Philippus (4—34 nach Chr.) an d Quellen des *Jordan erbaut und zu Ehren des Augustus C. genannt JAq XVIII 2 1; Bj II 9 1. Sie

lag in d Landschaft (d Gebiet der St) Paneas oder Panias JAq XVII 8 1, die ihren Namen von d dem Pan geweihten, tiefen Grotte hatte, an deren Rande die Jordanquellen hervorsprudelten (*Πάνειον* JAq XV 10 3; Bj I 21 3; III 10 7), neben der schon Herodes der Grosse einen Tempel erbaut hatte. Jesus wanderte von *Bethsaida aus mit seinen Jüngern nach C.; unterwegs, d. i. auf d Hochebene, legte Petrus sein Bekenntniss ab und redete Jesus von seiner trüben Zukunft Mc 8 27 ff.; Mt 16 13 ff. Es hat sich weder der Name C. erhalten noch der Name Neronias, den Agrippa II der St beilegte JAq XX 9 4, sondern *Πανιάς* in d Form *bânjâs* (s. Abb. 98). So heisst ein muslimisches Df (350 Einw.) am Fuss des Hermon unterhalb d ö Jordanquelle, zw. reichlich bewässerten Gärten gelegen. Seine Mauern und Thürme stammen aus d Mittelalter und bezeichnen viell. die Lage der Burg des alten C., während die St selbst wohl etwas tiefer lag. Das Paneion (Abb. 52) hat durch Erdbeben und Felsstürze seine alte Beschaffenheit verloren; in d Nischen standen Bilder des Pan und der Echo. SWP Mem. I. HHildesheimer 42 ff. G



Abb. 51. Cäsarea am Meer.

Camarim 𝔏 2 Kg 23 5; Ho 10 5; Ze 1 4. ℌ *kᵉmarim* sind im AT stets Priester fremdländischer, abgöttischer Culte (Baal- und Stierdienst). Vgl. syr. *kumrâ* der Priester. Vgl. Götzendienst. Si

Caslen, s. Monate.

Ceder. ℌ *erez*. Die C. (Pinus Cedrus L., Cedrus Libani Boissier V 699) gilt dem hebr. Alterthum als der mächtigste und schönste Baum. In Palästina selbst gab es keine Cedern (etwa in Gilead Jr 22 7?); dagegen muss der Bestand auf d Libanon in früheren Zeiten beträchtlich gewesen sein. Ueber d heutigen sehr spärlichen Bestand vgl. Bädeker[4] 367 ff. und bes. ZDPV X 89 f. Die C. wird stets als hauptsächlichster Schmuck dieses Gbges genannt. In d That ist die Libanonceder, die zwar langsam wächst, jedoch eine Höhe von über 30 m und ein ausserordentlich hohes Alter erreichen kann, ein majestätischer Baum; ihrem Aeusseren nach gleicht sie am meisten den Lärchen, übertrifft sie aber weit durch ihre ausgebreitete, in d untern Theilen des Baums flache Verastung, ihren stolzen, schwebenden Wipfel, ihre dichte immergrüne Benadelung und ihre zierlichen aufrechten Zapfen (Abb. 53). „Von der Ceder bis zum *Ysop“ bezeichnet 1 Kg 4 33 „vom grössten bis zum kleinsten Gewächs“. In Parabeln, wie 2 Kg 14 9 sowie sehr häufig bei Dichtern und Pro-

pheten ist die C. Bild von etwas Mächtigem: „der Gerechte wird wachsen wie eine Ceder“ Ps 92 13. Schon Amos 2 9 vergleicht die Amoriter mit Cedern; vgl. auch Js 2 13. Von bes. Schönheit ist, wie Ez 31 Assur unter dem Bilde einer C. dargestellt ist. — Die Verbreitung der C. geht vom w Himalaya über Syrien und Cilicien durch N-Afrika bis Marocco, immer auf d Rücken der Hochgbge. Das C.-Holz hat eine schöne röthliche Farbe; nach neueren Untersuchungen ist es jedoch weder bes. dauerhaft, noch bes. wohlriechend. Man hat daher mit Recht in Zweifel gezogen, ob an allen Stellen, wo von *erez* die Rede ist, wirklich die C. und nicht etwa auch andere Coniferen (vgl. Löw, 56 ff.) gemeint seien; so ist z. B. sehr fraglich, ob die C.



Abb. 82. Die Grotte des Pan (Paneion) bei Banjas.

zu Schiffsmasten (Ez 27 5) taugen. Man hat dabei an d Holz des Juniperus oxycedrus, des baumartigen Wachholders, aber auch an d der *Cypresse gedacht; freilich wird die Cypresse oft ausdrücklich neben der C. genannt. Das C.-Holz galt doch wohl als bes. gut und kostbar, so dass man z. B. Js 44 14, wo von der Herstellung eines Götterbildes die Rede ist, und Ez 27 24, wo es sich um kostbare Kasten handelt, an wirkliches C.-Holz denken darf. Nach 1 Chr 15 (14) 1; 23 (22) 4; vgl. 2 Sam 7 2 wendete bereits David bei seinen Bauten C.-Holz an; von Hiram wurde 1 Kg 5 6 ff. C.-Holz an Salomo geschickt. Sowohl beim Bau der Tempelwände, als des kglichen Palastes 1 Kg 6 und 7 kam „C.-Holz“ vielfach zur Anwendung. Auch hatte das Libanonwaldhaus seinen Namen von d C.-Säulen. Der Altar wurde mit „C.-Holz“ getäfelt 1 Kg 6 20. Dass auch sonst bei Prachtbauten C.-Balken verwendet wurden, ist viell. aus Hl 1 17 zu schliessen. Nach Es 3 7 wurde auch beim späteren Neubau des Tempels C.-Holz

gebraucht. — Es bleibt noch eine eigenthümliche Verwendung des C.-Holzes zu besprechen, nämlich sein Gebrauch bei d Reinigungsopfer (vom Aussatz) Lv 14 4. 6. 51. 52; Nu 19 6, merkwürdiger Weise stets in Verbindung mit *Ysop. Wahrsch wurde C.-

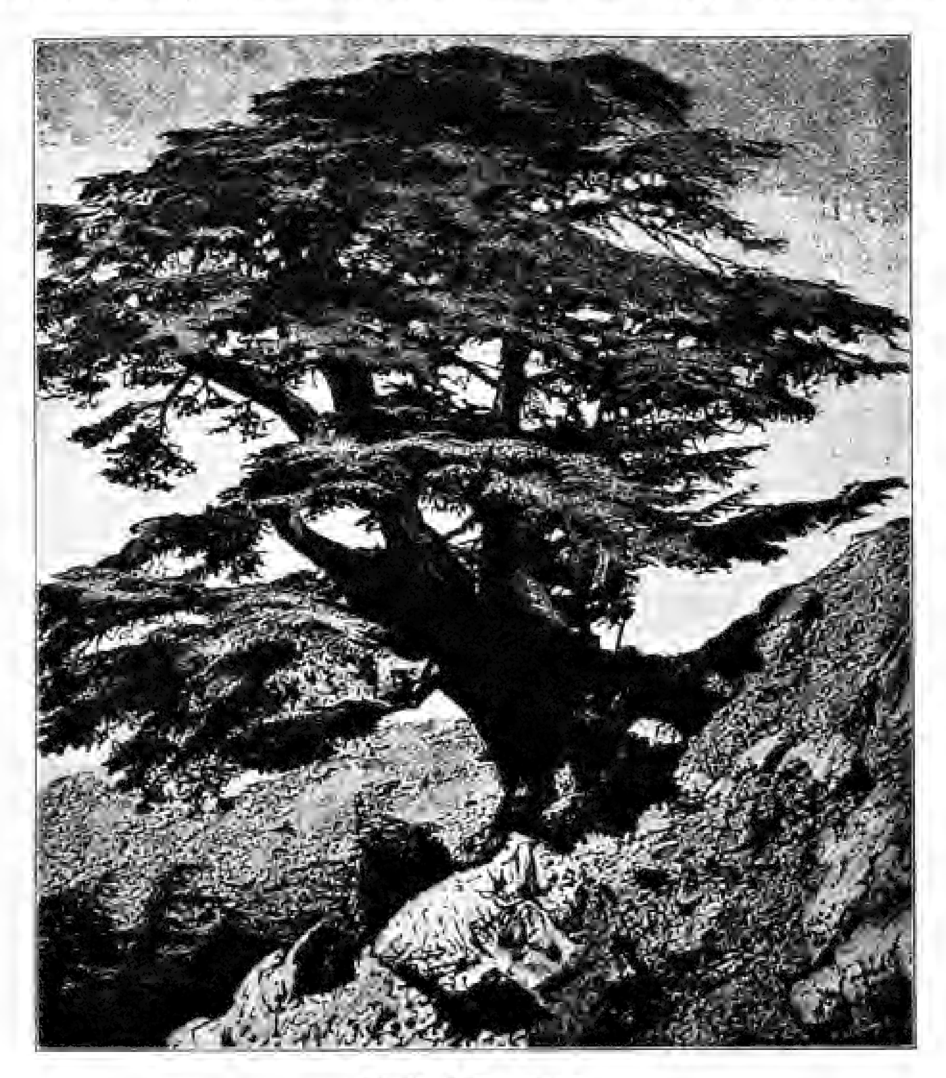


Abb. 53. Libanoneeder.

Holz des Wohlgeruches wegen dabei verbrannt. Schliesslich ist darauf hinzuweisen, dass auch andere Völker als die Hebräer das C.-Holz schätzten. So wird der Bericht, dass die Assyrer im Libanon C. umhauen liessen Js 37 24, durch die assD (vgl. Schrader[2], 161 ff., 183 ff.) bestätigt; vgl. auch Ze 2 14 über Ninive's Cedernbauten. So

Cendebäus, s. Makkabäer.

Centner bei E für *kikkār* Ex 38 24; 2 Sm 12 30 etc., für *τάλαντα* Mt 25 15 ff. S. Gewichte, Geld. Si

Chabon, Chabbon, H *kabbōn*, St Juda's in d *Sephela Jo 15 40, zw. *Eglon und Lahmas genannt, scheint *Machbena 1 Chr 2 49 zu entsprechen. G

Chaereas syr. Befehlshaber in *Gazara, Br des *Timotheus, mit diesem von d Juden umgebracht 2 Mk 10 32. 37. H

Chalcedonier bloss Apc 21 19 genannt, gehört zu d Halbedelsteinen und ist eine leicht bearbeitbare Quarzvarietät von schönen, wenn auch trüben Farben (Kluge,

386). Chalcedon findet sich an d Küste von Syrien (Robinson, Phys. Geographie 374). So

Chalcol, 𝔈 *kalkōl,* 1 Kg 5 11, s. Dichter. K

Chaldäa, Chaldäer, 𝔈 *kasdīm,* klschriftl. (und zwar spec. in ass. Inschriften) *kaldu,* mit Uebergang vom *š* in *l* vor Dental, griech. *Χαλδαῖοι,* Name einer semitischen, einen späteren Nachschub der älteren semit. Babylonier bezeichnenden, Völkerschaft, die bei ihrem ersten Hervortreten in d Geschichte (ca. 900 vor Chr.) ihren Sitz am pers. Meerbusen hat und von da aus in Jhdte langen Kämpfen um d Besitz und d Herrschaft in *Babylonien ringt. Nachdem bereits unter Thiglath-Pileser III ein Chaldäerfürst Ukin-zēr (Chinzeros) vorübergehend den Thron von Babylon innegehabt hatte, gelang es *Merodach-Baladan, 12 Jahre lang (721—710) die Herrschaft in Babylon auszuüben, bis er von Sargon besiegt wurde. Auch nach des letzteren Tod, unter Sanherib, setzte sich Merodach-Baladan nochmals für kurze Zeit 703 in Babylon fest. Der erbitterte Kampf zw. Assyrern und Chaldäern um d Herrschaft in Babylon, der anfangs wenig vom Glück für d letzteren begleitet war, endete schliesslich doch mit d Siege der Chaldäer, die unter Nabopolassar (625—604) das sog. neubab., chaldäische Weltreich in Babylon gründeten, und mit d Sturze des ass. Reiches (606). Damit waren auch für Juda Chaldäer und Babylon an d Stelle getreten, die früher Assyrer und Ninive ihnen gegenüber eingenommen hatten. Unter Nabopolassar's Sn *Nebukadnezar (604—560) gelangt dieses neugegründete Reich alsbald auf d Höhepunkt seiner Macht, von dem es nach dessen Tode ebenso rasch wieder sinkt. Als Herrscher folgen dessen Sn *Evilmerodach (560—559), Neriglissar (559—555; vgl. *Nergalsarezer), Labaši-Marduk (Labosoarchad 555), Nabūnaid (Nabonid, 555—538) nebst dessen Sn und Mitregent *Belsazar, unter denen das chaldäische Reich 538 Cyrus anheim fällt. — Bemerkenswerth ist noch der aus d griech. Zeit stammende Gebrauch des Namens Chaldäer für Astrologen im Buche Daniel, ähnlich wie bei den Klassikern. Z

Chalneh nach Ge 10 10 (*kalnē*) eine der von Nimrod in Babylonien gegründeten St. Klschriftl. nicht nachzuweisen, aber viell. Textfehler für כלבה = *kullaba*, eine der bedeutenderen altbab. St. (Jensen, Theol. Lit.Ztg. 1895, Sp. 510). — Jedenfalls zu trennen von *Kalne, *Kalno Am 6 2; Js 10 9. Z

Chalubai 1 Chr 2 9, von *Kalub abgeleitet, bezeichnet das Geschl *Kalebs. G

Chamos, s. Kamos.

Chananja (Kt *kōnanja*) heisst 2 Chr 31 12 f. ein Leviten-Oberster unter Hiskia, 35 9 unter Josia. 1 Chr 15 (16), 22. 27 steht dafür die Form C h e n a n j a als Name eines Obersten der Leviten (Sänger?) unter David. K

Chanja, s. Jojachin.

Chasphor 1 Mk 5 26. 36, 𝔊^A *Κασφώρ* und *Χασφώθ,* 𝔊^ℵ *Κασφω* und *Χασφων,* feste St im n O-Jordanlande, wahrsch in *Basan, von Judas Mk erobert, heisst 2 Mk 12 13 ff. Kaspin (𝔊^A *Κασπειν*), unweit eines 2 sta breiten Sees. Furrer vgl. ZDPV XII 151 *ḫisfīn* im s Dschōlān, von Buhl 246 f. vgl. 119 bezweifelt. G

Chebar, 𝔈 *kᵉbar* Ez 1 1 ff., ein Kanal in Babylonien, als *kabaru* in d Inschriften aus Nippur aus d Zeit Artaxerxes' I vorkommend. S. Hilprecht und Clay, Business Doc. of Murashû Sons 76. Z

Chellon ist Jt 2 13 (𝔊 23) Name eines Volks, das an d N-Grenze der syr.-arab. Wüste wohnt. 𝔊 hat *Χελλαίων, Χελέων, Χελλών,* 𝔊^B jedoch *Χαλδαίων.* Winckler AoF II 2, 270 denkt an Chettäer (*Hethiter). G

Chelmon, Ort Jt 7 3, schlechte LA für *Kyamon. G

Chelub 1 Chr 28 (27) 26, wohl Nebenform zu *Kaleb. G

Chelus oder **Chellus** wird Jt 1 9 𝔊 als Ort zw. Jerusalem und *Kades genannt, wahrsch Alusa JAq XIV 1 4 oder Elusa Reland 755, heute *chalasa* sw von Beerseba. G

Chenanja, s. Chananja.

Cherub, כְּרוּב *k^erūb*, pl. *k^erūbim*. Die mannigfaltigen Aussagen des AT über d Ch. haben das gemeinsam, dass letztere überall zur Nähe Gottes oder überhaupt zu einem heiligen Ort in Beziehung gesetzt werden; dabei sind jedoch höchstwahrsch zwei urspr verschiedene Vorstellungen allmählich verschmolzen worden. Nach d ältesten Aussagen erscheint der Ch. einerseits als Vehikel Jahwes Ps 18 11. Aus Js 19 1 ergiebt sich, dass mit Ch. die Sturmwolke gemeint sein muss, auf welcher Jahwe zur Gerichtsvollstreckung erscheint; somit dürfte der Ch. als lebendiges Wesen urspr eine Personification der Gewitterwolke sein. Die Vorstellung entwickelte sich dann weiter zu der von mehreren Ch., über denen Gott thront. Hierher gehören alle die Stellen, wo entweder der durch d heilige Lade repräsentirte [Kriegs-] Gott 1 Sm 4 4; 2 Sm 6 2; 2 Kg 19 15 oder Jahwe als Völkerrichter (Ps 80 2; 99 1) „der auf d Ch. thronende" heisst. — Gleichfalls alt ist die andere Vorstellung, der die Ch. als Hüter und Wächter heiliger Stätten gelten; so des Paradieses, Gn 3 24 (wo jedoch nichts davon steht, dass die Ch. selbst das Flammenschwert führen; vgl. auch Ez 28 13 ff.), und der heiligen Lade 1 Kg 6 23 ff.; 8 6 f. (in Gestalt zweier grosser geflügelter Wesen aus Olivenholz; dagegen waren nach P Ex 25 18 ff. zwei goldene Ch., die einander das Antlitz zukehrten, auf d Deckel der heiligen Lade angebracht; vgl. Nu 7 89). Denselben Sinn haben die Ch. als gewirkte, geschnitzte oder gegossene Zierrathen in d sog. Stiftshütte (Ex 26 1 ff.), sowie an d Wänden (1 Kg 6 29. 35) und Geräthen (7 29. 36) des Tempels, auch bei Ez. (41 18 ff.). Dass die Thiergestalt überwog, beweist Ez 1 5; 10 20, der sie *ḥajjôt*, Thiere (ebenso JAq III 6 5: geflügelte Thiere) nennt; sehr fraglich ist jedoch, ob die ausführliche Schilderung der Ch. Ez 1 5 ff., wo jeder der 4 Ch. vier Antlitze (eines Menschen, Löwen, Stieres, Adlers), 4 Flügel und doch zugleich Menschenhände hat, nicht eine Schöpfung der Phantasie Ez.'s ist. Ez 41 18 ff. weiss nur



Abb. 54. Stierkoloss aus d Palaste Sargons in Chorsabad.

von zwei (janusartigen) Gesichtern der Ch., dem eines Menschen und eines Löwen, Ex 25 20 nur von je einem. Und dies ist wohl das urspr, mag auch die Art der Zus.-setzung zweifelhaft sein. Die beste Analogie bieten ohne Zweifel die ass. Greife (letzteres Wort von Sanskr. *gribh*, greifen; griech. *gryps*: auch 𝔥 *k'rub* könnte von diesem Stme entlehnt sein) in ihren verschiedenen Formen (geflügelter Mensch mit Vogelkopf, geflügelter Löwe etc.), insbes. die geflügelten Stiere mit Menschenkopf (Abb. 52), die angeblich (vgl. jedoch ZA I 68 ff.) auch *kirubu* (pl. *kirubi*) hiessen; vgl. Schrader[2] 39, sowie Ez 10 14, wo das Gesicht des Ch. dem Stiergesicht 1 10 entspricht. Die Verschweissung der althebr. Vorstellung von den personificirten Sturmwolken als Trägern des göttlichen Thrones mit jenen mythologischen Gestalten des Ostens gehört wohl erst Ez 1 22 ff. an (vgl. bes. 10 20); ebenso ihre Ausstattung mit zahllosen Augen (10 12), den Symbolen der göttlichen Allwissenheit, sowie mit Menschenverstand (10 7; dag. nicht 3 12, wo für *bārūk*: *b'rūm* zu lesen). Im Henochbuch (61 10) stehen sie an der Spitze der lobpreisenden himmlischen Geister; vgl. auch Apc 4 6 ff., wo allerdings eig. die *Seraphim gemeint sind. K

Chesed nach Ge 22 22 J Sn des *Nahor. Ob hier wirklich daran gedacht ist, dass das Volk der Kasdim (*Chaldäer) auf Nahor zurückzuführen sei, oder ob ein bes., kleinerer, aramäischer Stm gemeint ist, ist nicht zu entscheiden. Ur Kasdim (in P) und die Kasdim in Hi 1 17 sind für die Frage nicht von Belang. So

Chesib Ge 38 5 kanaanitischer, von Juda (Sela) besiedelter Ort, s. Achsib. G

Chesil St im Negeb Judas Jo 15 30; 𝔊 Βαιθήλ = Jo 19 4 Bethul, 1 Chr 4 30 *Bethuel. G

Chesalon, Jo 15 10 Ort an d Grenze zw. Juda und Benjamin, zw. *Kirjath Jearim und *Beth Semes, = *keslā* s zw. *bēt maḥsīr* und *sarīs*, hochgelegenes Df mit drei Quellen. G

Chesulloth Ort in Isaschar Jo 19 18 zw. Jesreel und Sunem genannt, bei JBj III 3 1 Ξαλώθ in d Ebene Jesreel, On 223; 302; 94; 113 Χασαλούς, Χασελοῦς beim Thabor in d Ebene, 8 rM (12 km) ö von Diocaesarea (Sepphoris), = *iksāl* 10 km sö von *seffurije*, grosses Df in d Ebene mit Thurm, Höhlen (Gräbern) und Cisternen. G

Chidon heisst 1 Chr 14 (13) 9 die Tenne, auf d Ussa starb; wahrsch Name des Ortes (oder des Besitzers?), dem die Tenne gehörte. 2 Sm 6 6 hat dafür Nachon (= fest). Die LA ist unsicher. G

Chileab, 𝔥 *kil'āb*, Sn Davids und der Abigail 2 Sm 3 3 (1 Chr 3 1 steht für Ch. Daniel). K

Chiljon, 𝔥 *kiljōn*, Sn Elimelechs und der Naemi, Schwager der *Ruth Rt 1 2.5; 4 9 f. K

Chimham, 𝔥 *kimham*, Sn *Barsillai's, von David an den Hof gezogen 2 Sm 19 37—41; vgl. Jr 41 17 und *Kimham. K

Chios, fruchtbare Insel mit gleichnamiger St, vor d W-Küste Kleinasiens, in gleicher Breite mit Smyrna gelegen, wird auf d Reise des Paulus von Philippi nach Jerusalem erwähnt Ap 20 15. Jetzt Scio. G

Chislev, s. Monate.

Chittim, Chittiter (an einigen Stellen Kittim geschrieben), Ge 10 4 ein Volk, das auf *Javan zurückgeführt wird. Nach d Reihenfolge der Aufzählung bezeichnet Ch. die Insel *Cypern, woselbst die St Κίτιον (an der S.-Küste) eine Hauptrolle spielte. Cypern, dessen urspr Bevölkerung W-Kleinasiaten waren, war früh von Phöniciern besiedelt worden; eine rege Verbindung mit d Mutterlande wird auch in d Orakel über Tyrus Js 23 1 f. 12 vorausgesetzt, wo den Tyriern gesagt wird, dass sie auch, wenn

sie nach Ch. übersiedeln, keine Ruhe finden werden. Jr 2 10 und Ez 27 6 ist von den „Inseln Ch." die Rede; man würde dies gerne von d „Gestade Cyperns" verstehen, wenn nicht Ch. in späterer Zeit auch sonst einen ausgedehnteren Sinn erhalten hätte. Früh schon waren auch Griechen auf d Insel, daher die Stellung zu Javan. Die Anwendung des Namens für d Macedonier 1 Mk 1 1 und 8 5 sowie auch für d Römer Da 11 30 beruht auf einer willkürlichen Erklärung des uns unverständlichen Bileamsspruchs Nu 24 24 (wo übrigens der Text corrupt ist). So

Chiun Am 5 26, falsch vokalisirt statt *kēwān*, ass. *kaiamānu, kaiwānu* (daraus auch syr. *kēwān*, arab. *kaiwān*), Name des Planeten Saturn (mit d Bedeutung „beständig" von ass. כום = hebr. קום). Die Wiedergabe von Ch. durch *Ρεμφαν, Ραιφαν* in 𝔊 (und Ap 7 43) beruht auf Verderbniss aus Kaiwan. Vgl. auch Siccuth. Z

Choba wird Jt 4 4 𝔊 als Ort zw. Jericho und Chazor (*Hazor) genannt. Reland 721 vgl. Coabis der Tabula Peutingeriana bei Jericho, das Conder SWP Mem II 231 in *ʿarāḳ el-ḥubbi* zw. *ṭūbās* und *bēsān* wiederfindet. Uebrigens findet sich in Jo 19 27 𝔊B *Χωβα* für *Kabul. Ob Chabae (𝔊 *Χωβαι*) Jt 15 4 und Choba 15 5 derselbe Ort gemeint ist, bleibt ungewiss. Bei Ch. 15 5 hat man auch an *Hoba n von Damaskus gedacht. G

Chonja, s. Jojachin.

Chor setzt 𝔏 1 Kg 6 5. 15 ff. für 𝔥 *dᵉbīr*, den innersten Raum des *Tempels in Jerusalem oder das Allerheiligste. Zu der Ueberschrift der Ps 120—134 „Lieder im höheren Ch." vgl. Psalmen. Apc 11 2 l. „den Vorhof ausserhalb d Tempels" G

Chorazin, in d Wehruf Mt 11 20—23; Lc 10 13 neben *Bethsaida und *Kapernaum genannt, deshalb in Galiläa und in d Nähe dieser zwei St; heute *ḫirbet keráze* 4—5 km n und oberhalb *tell ḥūm*. bedeutende Ruinen, namentlich Synagoge aus Basaltstein. On 303 12 rM. 114 2 rM von Kapernaum. G

Chorrock bei 𝔏 Ba 6 31 für *χιτών*; l. Priester mit zerrissenen Kleidern. G

Christ, *Χριστιανός*, confessionelle Bezeichnung eines an Jesus als d Messias Gläubigen bei den Heiden; als Selbstbezeichnung erst gegen 150 nachweisbar. Nach Ap 11 26 in Antiochia um 44 aufgekommen, erscheint der Name 26 28 im Munde des Agrippa II um 61, später noch 1 Pe 4 16. Dagegen wäre er nach Tac. Ann. 15 44 in Rom um 64 im Gebrauch gewesen. Unter d Voraussetzung wenigstens, dass die Verf. der angeführten Schriften sämmtlich ihre Gegenwart in d Vergangenheit übertragen, wäre sogar möglich, dass die Entstehung des bei Paulus noch fehlenden Namens, der übrigens ebensowohl lat. wie griech. Ursprungs sein kann, erst den letzten Zeiten des 1. Jhdts. angehört. Vgl. Lipsius, Ueber d Ursprung und d ältesten Gebrauch des Christennamens 1873. H

Christus, griech. = Gesalbter, s. Jesus und Messias.

Chronik heissen bei 𝔏 (nach 𝔇) die beiden letzten Bücher der hebr. Bibel. Dieselben enthalten nach einer Einleitung (I, 1—9 34: Genealogieen von Adam bis Juda; Stmbäume David's, der 12 Stme, der Familien Jerusalems nach d Exil, Saul's), eine Geschichte David's I 11—30, Salomo's II 1—9 und der Kge Judas seit d Reichsspaltung, vor allem Josaphat's, Hiskia's, Josia's II 10—36. Die gleichfalls vom Chronisten redigirten Bücher Es und Ne bilden die unmittelbare Fortsetzung. Die Chr. ist somit ein Kompendium der Geschichte Juda's, genauer Jerusalems und des Tempelkults; die auffällige Hervorhebung der Leviten (bes. der Sänger) lässt vermuthen, dass der Verfasser selbst diesen Kreisen angehörte. Dazu stimmt der echt levitische Geist der Chr. Alles wird nach d Massstab des PC gemessen, den frommen Kgen die peinlichste Beobachtung desselben zugeschrieben, das Unglück der anderen höchst

mechanisch aus ihrem Abfall vom Gesetz erklärt (dagegen wird z. B. der Ehebruch David's und der Götzendienst Salomo's verschwiegen). Der vielfach wörtliche Anschluss an d Bücher Sm und Kg weicht sofort starken Umgestaltungen der Vorlage, wenn es gilt, die Autorität des PC und damit die Ansprüche der Priester und Leviten zu retten (vgl. z. B. II 23 mit 2 Kg 11!). Von d Stoff, den die Chr. über Sm und Kg hinaus bietet, könnte einiges noch aus d sogen. grossen Kgsbuch (aus dem unsere Kge excerpirt sind) entlehnt sein; das meiste dürfte aber dem II 24 27 citirten „Midrasch der Bb der Kge“, einer späten Sammlung erbaulicher Legenden, entstammen. Die zahlreichen ausserdem citirten Schriften waren viell. nur Bestandtheile dieses Midraschwerkes. Als Geschichtsquelle ist nach alledem die Chr. nur mit äusserster Vorsicht zu verwerthen. In betreff d Abfassungszeit schwanken die Kritiker zw. dem Ende des 4. und 3. Jhdts vor Chr. — Epoche machend für d Kritik der Chr. war: de Wette, hist.-krit. Unters. über d Bb. der Chr. (in: Beiträge zur Einltg in d AT, I, Halle 1806). Kommentare von Bertheau [2] (1873); von Benzinger (1901); kritische Ausgabe des Textes von Kittel (in Haupts Bibelwerk) Leipzig 1895. K

Chronologie, s. Zeitrechnung.

Chrysolith, bloss Apc 21 20 genannt, ist nach Kluge 354 ein Edelstein dritten Ranges; der edle Chrysolith ist pistaziengrün und findet sich auch in Oberägypten. In Folge seiner geringen Härte lässt er sich leicht schneiden. So

Chrysopras, bloss Apc 21 20 genannt, gehört zu d Halbedelsteinen; er zeichnet sich durch seine apfelgrüne Farbe aus und ist leicht polierbar, doch verbleicht er nach und nach. Kluge 397. So

Chub. Im Orakel über Aegyptens bevorstehenden Untergang Ez 30 wird 5 auch ein Volk Chub angeführt. Nach d Zus.-hang und nach 𝔊 (wo freilich Umstellung) ist es weitaus das wahrsch-ste, dass *lūb* zu lesen und das Volk der *Lybier gemeint ist. Auch Nub zu lesen und die Nubier zu verstehen, ist vorgeschlagen worden. So

Chun, 𝔥 *kūn*, St im O-Jordanlande 1 Chr 19 (18) 8; dafür 2 Sm 8 8 *Berothai. G

Chus, 𝔥 *kūš*, Aethiopien, 𝔏 Mohren, Mohrenland, bezeichnet 1) gew. unser Nubien und Theile des Sudan, das Nilthal oberhalb Aegyptens, äg. *kaš*, *keš*, *kiš* u. s. f.; nie *kuš*, meist mit d Zusatz „das elende“ Bewässert wird es vom Nil und seinen Nebenflüssen, den Strömen Ch.'s Js 18 1; Ze 3 10. Die Bewohner sind Hamiten (Vorfahren der heutigen Nuba?), ähnlich den Aegyptern, nur dunkler als sie Jr 13 23, etwa wie die Punt-Put, unähnlich den Negern, äg. neḥsi. Sie zerfielen in kleine Nomadenstme, deren nördliche Aeg. bereits früh bekämpfte, in der 12. Dynastie unterwarf und civilisirte; das Land ward im neuen Reich eine bes. Provinz unter einem Prinz von Kusch, der nicht dem kglichen Haus anzugehören brauchte. Die N-Grenze lief's von Syene Ez 29 10, die s wechselte mit d Ausdehnung der äg. Macht. Noch am Ende der 20. Dynastie erscheint ein Prinz von K., dann ging das Land Aegypten verloren, doch sassen viele Kuschiten im Nilthal, ja auch bei den Juden Jr 38 7 ff.; vgl. Nu 12 1. Nach 2 Chr 14 9 ff. zog der Kuschit Serah, 𝔥 *zæraḥ*, gegen Assa und ward besiegt. Allein von kuschitischer Herrschaft wissen die äg. Texte um diese Zeit nichts (auch die K. in Sisak's Heer 2 Chr. 12 3 sind auffallend), und der äg. Kg Usarken kann Serah nicht sein, da die Namen zu ungleich sind und dieser nur über Aegypten herrschte, so dass äg. Belege für d Bericht fehlen. Am Ende der 23. Dynastie bestand in K. ein grosses Reich mit d Hauptst Napata mit äg. Spr und Kultur, mit Kgen, aber in weiblicher Erbfolge. Sein Kg Pi'anchi erobert um 750 Aeg., zieht dann wieder ab. Ende des Jhdts folgt Schabaka (vermuthlich 𝔥 So, viell. Sewe auszusprechen, 𝔊 Σηγώρ, ass. Sib'i. Doch hält Winckler, Mt. der Vorderasiat.

Ges. I 169 Sib'i für einen Beamten des Pir'u, Kgs eines arab. Reiches Muṣur, das er auch an einigen Prophetenstellen in Miṣrajim-Aegypten wieder erkennen will; dagegen König, Landschaftsnamen 19 ff.) dem Beispiel und gründet die 50 Jahre lang in Aeg. herrschende 25. Dynastie, die viel mit Israel zu thun hat, weshalb so oft Kusch mit Aeg. genannt wird. Ez 30 4 ff.; Js 11 11; 20 4; 43 3; 45 14; Jr 46 9; Ps 68 32; Da 11 43. Schabaka gilt als mild, nur gelegentlich werden seine Siege genannt; die Verhandlungen mit Hosea 2 Kg 17 4; die Niederlage gegen Sargon von d Texten verschwiegen. Ihm folgt sein Sn Schabataka, den *Sanherib bei Altaku besiegt; Schabataka rief Taharka (ℌ Thirhaḳa, ass. Tarḳu), den Rechts(?)nachfolger Schabakas in K., zu Hülfe, der gegen Sanherib ziehen will Js 37 9; 2 Kg 19 9. Dieser kommt ihm zuvor, muss aber wegen Epidemien im Heer sich zurückziehen 2 Kg 19 35; Her. II 141; JAq X 1 1.4. Bald darauf entthront und tödtet Taharka (690—64 Kg von Aeg. nach seiner Rechnung) den Schabataka und tritt mit Phönizien und Cypern Assyrien entgegen. Asarhaddon unterwirft schnell Phönizien, zieht nach Aeg., besiegt T., der entflieht; Memphis wird erobert (23 Tammuz 671), Theben geplündert, das Land unter 20 Fürsten getheilt (vgl. Abb. 14). Nach Abzug der Ass. kehrt T. zurück, wird von d Ass. unter Assurbanipal (*Asnaphar) bei Karbana besiegt und vertrieben. Sein Nachfolger Nut-Amen (Urdamane) erobert Aeg. wieder, von den Ass. besiegt, muss er das Land, wo nun die 26. Dynastie folgt, räumen.

Die folgende Geschichte von K. ist wenig bekannt, da die hier entdeckten, nach ihrem Hauptfundorte, der spätern Hauptst des Reiches Meroë sog. meroitischen Texte noch unentziffert sind. Es entstand eine Priesterherrschaft, die Ergamenes Anfang des 3. Jhdts durch Ermordung der Priester brach. In d Römerzeit herrschten die K. meist bis Syene, oft bis über Theben hinaus. Als Trägerin der Herrschaft galt die Kgin-Mr, mit d Titel Kandace (Bion fr. 5); der Kämmerer einer solchen ward Christ Ap 8 27 ff. Unter Tiberius herrschte als röm. Vasall in K. Ark-Amen, neben dem in Dakkeh (Lepsius V 17 c) eine Frau Kleopatra (?), viell. diese Kandace, erscheint. Wiedemann, Muséon III 117 ff. W

2) Der Angabe Ge 10 8 ff., Chus Vr Nimrod's, liegt wohl sicher eine Verwechselung des nubischen (oder arab., s. u.) *kuš* mit einem ähnlich klingenden Namen für Babylonien zu Grunde, nämlich *kaššu*, eine (z. B. auch in d ʿAmarna-Briefen vorkommende) Bezeichnung für Babylonien, die daher rührt, dass die nicht semitischen, aus d medisch-elamitischen Gbgsland stammenden *kaššu* (erhalten in d *Κοσσαῖοι* oder *Κίσσιοι*) im Beginn des 2. Jahrtausends in Babylonien eindrangen und mehrere Jhdte in Babylon herrschten. Kūš = Babylonien läge nach Winckler, ATU 146 ff. auch vor Js 18 1 ff. (Ze 3 10). — Ausserdem lehren die KI, in denen Nubien *kusu, kūšu* lautet, dass dieser Name auch an d ö, arab. Seite des rothen Meeres haftete (Winckler, Mt. d. Vorderas. Ges. 1898, 169 ff. KAT³ 144). Darnach versteht Winckler auch unter d Kūšīm 2 Chr 21 16 arab. Kuschiten, ebenso unter d Kuschitin Nu 12 1, d Kuschiten 2 Sm 18 21, d Lande Kūš Ge 2 13 und an einigen anderen Stellen des AT. — Ob dagegen, wie Glaser und Hommel wollen, nun auch weiter ein urspr Zus.-hang zw. d elamit.-bab. *kaššū* und d arab.-afrikanischen *kuš* besteht, ist vorderhand noch ganz ungewiss. Z

Chusa Lc 8 3, s. Johanna.

Chusi, ℌ *hak-kušī*, d. h. der Kuschit (*Chus), 2 Sm 18 21—32, von 𝔏 als Eigenname (Cusi) gefasst: dagegen ist Ch., Vr des Propheten Zephanja Ze 1 1 und wohl auch Ch. als Urgrossvr Judi's Jr 36 14, wirklich Eigenname. K

Chuth 2 Kg 17 30, s. Kutha.

Cilicien bezeichnet seit 400 vor Chr. das langgestreckte Küstenland Klein-

asiens zw. d Kamm des Taurus im N und d Meer im S, der Insel *Cypern parallel, bis zum Gbge Amanus im O. Die Griechen unterschieden zwei Theile, das rauhe (gbrige) C im W und das ebene C im O; letzteres darf als das urspr Land C angesehen werden. Der Name *hilakku* kommt schon im 9. Jhdt auf d assD vor; viel früher wird *krk (klk)* auf d ägD erwähnt, und ein noch älterer Name für C. ist viell. *kefti*, das unter Thutmosis III von *Aegypten als ein durch Silber und Schmiedekunst ausgezeichnetes Land gilt (W M. Müller 337 ff.). Die Bewohner hingen viell. mit d *Chittim und d *Hethitern zusammen, wie aus d Namen Kêtis (für W.-C.) geschlossen wird. Wahrsch nennt Ez 27 11 Leute aus C. unter d Söldnern von *Tyrus, da in d sinnlosen ℌ *hêlêk* (𝔈 unter deinem Heer) wohl der Name C.'s *hlk* stecken wird. Aramäer, Phönicier, Assyrer und Griechen, diese bes. in d Zeit der *Seleukiden, haben Spuren ihrer Ansiedlungen in C. hinterlassen. Nach d Ende des Seleukidenreichs wurde C. von d Römern zu d Provinz *Syrien geschlagen; daher wird C. im NT eng mit Syrien verbunden Ap 15 23. 41; Ga 1 21. Später wird es mehrfach (57. 74. 117—138 nach Chr.) als bes. Provinz genannt; vgl. Ap 23 34. Juden gelangten wohl unter d Seleukiden zuerst nach C. und waren zur Zeit Christi dort zahlreich Ap 6 9. Paulus besuchte seine Heimath bald nach seiner Bekehrung Ap 9 30; Ga 1 21 und auch später Ap 15 41. G

Cinnamen, Cinnamet, HL 4 14; Pr 7 17; Ex 30 23 steht nach d griech. und lat. Ausdruck für *Zimmet. So

Cinnereth, Cinneroth, s. Kinnereth.

Cisternen, s. Brunnen.

Claudius, 1) der 4. röm. Kaiser, 41—54 (Abb. 55), Sn von des Augustus Stiefsn Drusus und Neffe des Tiberius. Erwähnt werden als unter seine Regierung fallend Ap 11 28 eine Hungersnoth, die nach JAq XX 2 5; 5 2; Euseb. KG II 11 3 im Jahr 44 über Syrien kam, und Ap 18 2 ein Edict, welches alle Juden aus Rom vertrieb; vgl. Suet. Claud. 25: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantes Roma expulit — welche Notiz gew. auf d Unruhen bezogen wird, die unter d röm. Judenschaft durch d allmählich auch dorthin gedrungene und leidenschaftlich erörterte Streitfrage, ob Jesus der Messias sein könne, entstanden. Uebrigens begann die Regierung des C., dessen Günstling Herodes Agrippa II war, mit einem, die Religionsverfolgung seines Vorgängers aufhebenden, Toleranzedict für d Juden, und auch obige Massregel dürfte sich nach Dio Cassius 60 6 auf d Verbot von Versammlungen in Rom beschränkt haben. — 2) C. *Lysias Ap 23 26. H

Abb. 55. Tetradrachme (Silber) des Kaisers Claudius.

Clemens ein hervorragendes Mitglied der Christengemeinde zu *Philippi Ph 4 3. H

Coelesyrien 𝔈 2 Mk 10 11, sonst Niedersyrien z. B. 1 Mk 10 69, bedeutet wörtlich das „hohle Syrien" (ἡ κοίλη Συρία) und bezeichnet urspr die weite Thalmulde zw. *Libanon und Antilibanos, die der Orontes nach N, der Lita nach S. entwässert. Sie heisst im AT *bik'at hal-lebānōn*, 𝔈 Breite des Bges Libanon Jo 11 17; 12 7. In d Zeit der Seleukiden und Ptolemäer umfasste aber C. auch das Land ö vom Antilibanos mit Damaskus, ferner mit Phönicien zus. (C. und Phönicien 2 Mk 3 5; 4 4; 8 8; 10 11) das mittlere und s Syrien überhaupt als eine Provinz (s vom *Eleutherus), 3 Es 2 17. 24 f. 27 etc. steht C. und Phönicien für d aram. *'ebar nahera*, ℌ *'eber han-*

nāhār, d. h. für d Namen der pers. Provinz zw. Euphrat und Aegypten. Die Römer unterschieden dagegen zw. C. mit Damaskus einerseits, Phönicien und Judäa andrerseits. Josephus pflegt auch das O-Jordanland zu C. zu rechnen Aq I 11 5; XIII 13 2 f. G

Copher HL 1 14 Lawsonia alba, s. Cyper, Cyperblume. So

Crescens 2 Tm 4 10 nach *Galatien abgegangener Gehülfe des Paulus; aus Galatien wurde Gallien und aus C. der angebliche Gründer der Kirche zu Vienne. H

Cymbeln bei 𝔏 für *ṣelṣ^e^līm* Ps 150 5; 2 Sm 6 5 etc., s. Musik. Si

Cypern, die dem Winkel zw. Kleinasien und Syrien vorgelagerte Insel, war dem alten Israel unter d Namen *Chittim bekannt, während sie auf d ägD Asī, in d ʿAmārna-Briefen Alašija, auf d assD Jatnan (Jawnan) heisst. Der Name C. wird 2 Mk 10 13 für d Zeit der *Ptolemäer genannt, denen nach d Diadochenkämpfen die Insel zugefallen war. Um 168 kam sie auf kurze Zeit an Antiochus Epiphanes 2 Mk 10 13; 4 29; 12 2. Der röm. Senatsbeschluss, mit dem C. 1 Mk 15 23 in Verbindung gebracht wird (s. Kos), gehört wahrsch in d Zeit der Römer, die 58 vor Chr. von C. Besitz ergriffen und es mit d Verwaltung von *Cilicien verbanden. Nach Actium wurde C. eine kaiserliche Provinz, 22 vor Chr. eine senatorische Provinz; daher Ap 13 7 *ἀνθύπατος*, proconsul. Der 1 Mk 15 15 ff. angeführte Beschluss des röm. Senats setzt die Anwesenheit von Juden auf C. voraus (vgl. JAq XVI 4 5). Ein lebhafter Verkehr zw. C. und Jerusalem wird durch Ap 4 36; 21 16 belegt. Das Christenthum kam durch Flüchtlinge aus Jerusalem nach C. Ap 11 19 f. Paulus begann in C. seine Missionsthätigkeit mit *Barnabas und *Johannes Marcus Ap 13 4—12, welche letzteren später allein dort wirkten Ap 15 39. Ausserdem wird C. noch bei d Reisen des Paulus erwähnt Ap 21 3; 27 4. G

Cyper, Cyperblume 𝔏 HL 4 13; jedoch HL 1 14 Copher nach 𝔥 *kōfer*. An beiden Stellen redet der Dichter von d Lawsonia alba Boissier II 744. Diese, was Palästina betrifft, heute nur noch in Engedi gedeihende Pflanze ist eine Staude mit holzigem Stengel, länglichen Blättern und wohlriechenden weissen und gelben Blüthen. Unter d arab. Namen Ḥennā kommt das Pulver derselben überall im Orient auf d Markt; man färbt damit die Haare, das Innere der Hand und die Nägel röthlich. Vgl. Löw 212. Sn

Cypresse steht bei 𝔏 richtig für d hebr.-aramäische *b^e^rōt* 𝔊 *κυπάρισσοι*, 𝔙 cypressina HL 1 17 (Si 24 17; 50 11). Dagegen hat 𝔏 das entsprechende 𝔥 *b^e^rōš*, bei 𝔊 meist *κυπάρισσος*, doch auch *κίτυς* (z. B. Sa 11 2) und *ἄρκευθον* (z. B. Ho 14 9), meist nach 𝔙 (abies) mit Tanne übersetzt. Die in Syrien gew. Art der C. ist Cupressus sempervirens var. horizontalis. Sie bildet noch heute Wald in d Schluchten des *Libanon, bes. im Thal Ehden und gleicht durch ihren Wuchs und ihre hohen Stämme sehr der Rothtanne. Die schlankgipflige C., der beliebte Schmuck der muslimischen Friedhöfe, ist eine Culturvarietät (Cupressus sempervirens var. fastigiata) und findet sich nicht wild. Das Holz der C. ist als Bauholz weit wertvoller, stärker, dichter, farbiger und aromatischer als das *Cedernholz. Als hoher und schöner Baum Ho 14 9 wird die C. oft genannt und zwar als auf d Libanon wachsend Js 37 24: von dort wurde C.-Holz (1 Kg 5 8; 9 11) nach Jerusalem geschafft und zur Parquetierung des Tempelbodens verwendet 1 Kg 6 15. Auch zum Schiffsbau wurde C.-Holz gebraucht Ez 27 5 (𝔏 Fladdernholz), wie zu Häusern HL 1 17. Dagegen kann aus 2 Sm 6 5 auf d Verwendung von C.-Holz zu musikalischen Instrumenten kein Schluss gezogen werden, da der Text nicht in Ordnung zu sein scheint. So

Cyrenius, gräcisirter Name des 20 nach Chr. verstorbenen P. Sulpicius Quirinius, welcher nach JAq XVIII 1 1 alle Ehrenstellungen durchlaufen, auch 12 vor Chr.

das Consulat bekleidet hatte und nach Lc 2 2 über Syrien gebot, als die Schätzung, d. h. Registrirung aller Einwohner zum Behufe der Besteuerung, erfolgte. Anerkannter Massen war nun C. 6—11 nach Chr. Präses von Syrien. Da aber Jesus nach Lc 1 5; Mt 2 1 zur Zeit des *Herodes geboren ist, suchte man dem klaren Zeugnisse JAq XVII 3 5; XVIII 1 1; 2 1; XX 5 2; Bj II 8 1 zuwider mit Hülfe einer tiburtinischen Inschrift, welche von einem Ungenannten, wahrsch allerdings von unserem C., auszusagen scheint, er sei zweimal Rector Syriens gewesen (iterum Syriam: was darauf folgt, weiss man nicht; ebenso wenig, ob das iterum seine Beziehung nicht im Vorhergehenden zu suchen hätte), noch ein früheres Regiment des C. über Syrien nachzuweisen. Allein bis 2 Jahre vor d Tod des Herodes war Sentius Saturninus, unter welchen auch Tertullian adv M 4 19 Jesu Geburt setzt, Präses von Syrien; auf ihn folgte 6 vor Chr. Quintilius Varus. Erst zw. diesen und d Präses Volusius Saturninus, also etwa zw 3 vor und 3 nach Chr., fällt die Lücke unseres Wissens, welche mit einer früheren Statthalterschaft des C. auszufüllen wäre, während deren er auch die Homonaden in Cilicien besiegt haben könnte, was ihm Tacitus Ann. 3,48 nachrühmt, allerdings ohne ein bestimmtes Datum, aber doch so, dass die Thatsache zw. sein Consulat und 2 nach Chr, da er dem C. Cäsar als Rector beigegeben ward, zu fallen scheint. Mit d ganzen Operation wird aber um so weniger etwas gewonnen, als ein Census, wie er Lc 2 2 mit des C. syr. Regiment in Verbindung gebracht wird, weder unter Herodes noch unter dessen Nachfolger Archelaus, sondern erst als nach des Letzteren Absetzung Judäa zur röm. Provinz geworden war, überhaupt denkbar, zu eben dieser Zeit aber auch sofort geschichtlich gesicherte Thatsache ist. Diesen berühmten Census kennt der 3. Evangelist Ap 5 37, und keinen anderen meint er auch hier. Entweder also hat er Lc 2 2 seine frühere Zeitbestimmung oder die 10 Jahre des Archelaus vergessen gehabt. Sevin, Chronologie des Lebens Jesu, 3. Aufl. 1874. Van Bepper, Zur Chronologie des Lebens Jesu 1898. H

Cyrus, 𝔈 *kōreš*, altpers. *kuruš*, bab. *kuraš*, der durch d griech. Klassiker und neuerdings durch d bab. KI bekannte Begründer des pers. Weltreichs. Er erscheint Js 44 28; 45 1 als derjenige, auf den die jüdischen Exulanten angesichts des von ihm zu erwartenden Sieges über d Chaldäerreich ihre Hoffnung auf Befreiung setzten, und giebt nach Es 1 1 ff. in seinem 1. Jahre als Kg von Babel (539) thatsächlich die Erlaubniss zur Rückkehr. C., aus d arischen Stm der Perser, urspr Fürst von Anzan (Anšan), einem Theile *Elam's, wo bereits seine Vorfahren herrschten, bemächtigt sich wohl zunächst Gesammt-Elams mit d Hauptst Susa, besiegt 550 seinen bisherigen Lehensherrn, den Kg der *Meder Astyages, der durch Verrath seiner Untergebenen in seine Hände fällt, und erobert dessen Residenz Ekbatana. Nachdem C. in d folgenden Jahren zunächst die ö und w Gebiete unterworfen, folgt 539 der entscheidende Schlag gegen d chaldäische Reich, und zwar, wie die kschriftl. Berichte durchblicken lassen, wesentlich erleichtert durch d bab. Priesterschaft, die die chaldäische Dynastie im Stiche liess und auf d Seite der Perser trat. 529 soll C. im Krieg gegen d Massageten am Jaxartes gefallen sein. — Für die C. betr. Kschrifttexte s. Beitr. z. Assyr. II 205 ff. und vgl. über C.'s Emporkommen Winckler, Unters. z. altor. Gesch. 109 ff., Rost in Mt der Vorderas. Ges. 1897, 175 ff. Z

Dabbon steht bei 𝔊B Jo 21 30 für *Abdon, Levitenst in Asser. Der Name könnte die alte Form für heutiges *dibbīn* sein. Vgl. *tell dibbin* sw vom Hermon. G

Dabrath, 𝔈 *had-dab'rat*, 𝔊 *Δαβρωθ*, *Δαβραθ*, Jo 19 12 Grenzst neben *Kisloth

Thabor zw. Isaschar und Sebulon, Jo 21 28; 1 Chr 7 72 (6 57) von Isaschar an d gersonitischen Leviten gegeben, entspricht dem Δαβάριττα JV 62 an d Grenze Galiläa's in d Grossen Ebene (JBj II 21 3), viell. auch dem Dabira On 250; 115 am *Thabor. Wahrsch *debūrije* am nw Fuss des Thabor, kleines Df mit Ruinen. G

Dach, s. Wohnungen.

Dachrinne setzt 𝔏 2 Sm 5 8 für 𝔥 *ṣinnōr,* das im Neuhebr. Wasserrohr, Wasserleitung (vgl. Ps 42 8) bedeutet. Dachrinnen gab es jedenfalls an d Jebusiterburg *Zion nicht. Der Text ist verletzt, vgl. Budde, Books of Sam. 23. G

Dachsfell bei 𝔏 für *'ōr taḥaš* Nu 4 6; vgl. 25; pl. Ex 25 5; 26 14 u. ö. Samarit. *ma'akamim,* schwarze Felle; 𝔊 δέρματα ὑακίνθινα. Seekuhfelle (Niebuhr u. a.). Nach Delitzsch Prolegg. 77 ff. Hammelhäute. Sonst s. Semisch, Stiftshütte. Si

Dagon Gottheit der Philister Ri 16 23; 1 Sm 5 f.; 1 Mk 10 83; 11 4. Im Ass. *dakan,* Name des Ea als des Erzeugers des ozeanischen Lebens (Schrader 181 f.), als solcher fischgestaltig (Berossus ed. Richter 48. 53; Apollodor ed. Heyne fragm. 409; Schrader 181 f.; vgl. hebr. *dāg* Fisch); bei den Griechen a. a. O. wird er Oannes genannt; wahrsch gräcisirt aus Ea. Die Combination mit hebr. *dāgān* Getreide, bei Eusebius praep. ev. I 10 σίτων ebenso bei Pietschmann, Gesch. der Phönicier S. 144 ff. D. als Getreidegott ist wegen der ass. Herkunft der Gottheit abzuweisen. Vgl. auch Tiele, Gesch. d. Rel. S. 258 f. Heiligthumsname ist *Beth Dagon Jo 15 41 vgl. Schlottmann, Inschr. des Eschmunazar S. 83. 154 zu Z. 19. Si

Dalmanutha ist Mc 8 10. 13 der Ort am W-Ufer des Sees *Genezareth, wo Jesus und die Jünger nach d Speisung der 4000 landen. Die Deutungen Frz. Delitzsch's (Saat auf Hoffnung XI 214 f.) und Furrer's (ZDPV II 59) sind unrichtig ZDPV IV 197 ff. Nach M. Schultze (Oldesloer Programm Ostern 1884) ist D. nur missverständlich ein Ortsname geworden und bedeutet eig. „das zur Umgegend gehörende" Mt 15 39 hat *Magadan. G

Dalmatien wird 2 Tm 4 10 als Aufenthaltsort des Timotheus genannt. Gemeint ist ungefähr das Gebiet der röm. Provinz D. oder Illyricum superius im O des adriatischen Meeres vom Fl Drilon bis zum Fl Titius mit d St Epidaurum, Narona und Salonae. G

Damaris Ap 17 34, von Paulus für d Christenthum gewonnene Athenerin, gilt seit Chrysostomus als Wb des *Dionysius. H

Damascus, 𝔥 *dammeseḳ,* auch *dummeseḳ* 2 Kg 16 10 und *darmeseḳ* 1 Chr 18 5; 2 Chr 28 5 etc., heisst in d äg. Liste Thutmosis' III (16. Jhdt) *timasku,* in d Liste Ramses' II (13. Jhdt) *tiramaski* (WMaxMüller 162. 234), ass. *dimaški*; man pflegt die Form mit *r* als aram. Musspr anzusehen. Diese uralte St ist von jeher ein Mittelpunkt des Verkehrs und Handels gewesen; zahlreiche Strassen aus allen Himmelsgegenden treffen hier zusammen, wo die schönen Wasser des *barada* (2 Kg 5 12) die dem Antilibanos vorgelagerte Ebene in einen fruchtbaren Garten verwandeln und den Wanderer zur Rast einladen. Vermuthlich haben schon die Aegypter mit d Hetithern vom 15. bis 13. Jhdt um D. gestritten. Um 1200, wenn nicht schon früher, scheinen die *Aramäer in D. eingedrungen zu sein. Dass David D. unterworfen habe 2 Sm 8 5 f., ist eine unsichere Nachricht. Viell. fällt schon in seine Zeit die Gründung des mächtigen Aramäerreiches durch Reson ben Eljada 1 Kg 11 23—25, das bis zu seiner Auflösung durch d Assyrer 732 den Israeliten viel zu schaffen machte (s. Aram). Dennoch stand das reiche D. (2 Kg 8 9) mit Israel ebenso wie mit Tyrus Ez 27 18 in vielfachen freundlichen Beziehungen. Die Sagen von Abraham schlugen auch in D. Wurzel JAq I 7 2 vgl. Ge 15 2 und sind noch heute nicht ganz verschwunden. Die Kaufleute von D. hatten ihr Quartier in Samaria wie israelitische Kaufleute in D. 1 Kg 20 34;

vgl. über Elia und Elisa 1 Kg 19 15 ff.; 2 Kg 5; 8 7 ff. Noch Ahas lässt den Altar des Tempels in Jerusalem nach d Muster eines Altars in D. ändern 2 Kg 16 10 ff. Seit d Eroberung durch Thiglathpileser III 732 war die politische Bedeutung von D. für lange Zeit vorüber, die Unterstützung des Aufstandes von Hamath 720 war vergeblich. D. wurde der Sitz eines ass. oder bab. oder pers. Statthalters. Wahrsch war D. nach 608 einige Jahre den Aegyptern (Necho II) unterworfen, bis Nebucadnezar sie aus Syrien verdrängte (Jr 49 23—27?). Ez 47 16 ff.; 48 1 wird D. als Grenzgebiet Israels genannt. Die griech. Herrschaft war für D. nicht vortheilhaft, weil das neugegründete *Antiochia die erste St Syriens wurde. Einige Male kam es vorübergehend an d Reich der *Ptolemäer. Die *Seleuciden behaupteten es bis 85 vor Chr., dann fiel es in d Hände der Araber, d. h. des nabatäischen Kgs Aretas III JAq XIII 15 2. Seit 65 vor Chr. stand D. unter d Oberhoheit der Römer. Plinius und Ptolemäus (nicht Josephus) rechnen es zur Dekapolis (s. Zehn Städte), also zur röm. Provinz Syrien. Als Paulus aus D. floh 2 Kr 11 32 f., gebot dort ein Ethnarch (𝔏 *Landpfleger) des nabatäischen (arab.) Kgs *Aretas IV, dem der Kaiser Caligula wahrsch die St überwiesen hatte. Nero scheint D. wieder eingezogen zu haben. Das Gebiet von D. war nicht klein; es grenzte im W an d Gebiet von *Sidon JAq XVIII 6 3. Die Zahl der Juden in D. Ap 9 2; 2 Kr 11 32 war sehr gross JBj II 20 2; VII 8 7. Die Strasse mit d Haus des Juda, in dem Paulus abstieg Ap 9 11 (ῥύμη εὐθεῖα, 𝔏 Gasse, die da heisst die richtige), heisst noch heute *derb el-mustaḳīm* „die gerade Strasse"; sie führt in gerader Linie von O her in d St und war einst von Säulen eingefasst, deren Reste man mehrfach aufgefunden hat. Die Spuren des alten Pflasters lehren, dass die heutige Richtung der Strasse um ein Geringes nach N von d früheren abweicht. Das Haus des Ananias Ap 9 10 ff., jetzt eine kleine Kirche der Lateiner, wird in einer n Seitengasse gezeigt. Das Fenster an d Mauer 2 Kr 11 33; Ap 9 25 zeigt man an einem nicht alten Wohnhause auf d St-Mauer, von der aber auch nur die unteren Schichten alt sein können. G

Damim ist bei 𝔏 1 Sm 17 1 „am Ende Damim" Ortsname. 𝔥 hat *ēfeś dāmīm* zw. *Socho und Aseka, das sich nicht nachweisen lässt. Ebensowenig *faś dāmīm* 1 Chr 12 (11) 12 f., was 𝔏 nach 2 Sm 23 9 wiedergiebt. Vgl. de Lagarde Uebers. 76. G

Dan 1) der Stm wird Ge 30 5 f. nebst Naphthali als Sn Jakobs und der Bilha, der Sklavin Rahels, bezeichnet, d. h. als ein Halbblutstm, der durch Mischung israelitischer und kanaanitischer Geschl entstanden ist. Der Name ist viell. Verkürzung einer längeren Form, zu der urspr ein Gottesname gehörte, wie in Daniel oder Abidan Nu 1 11. In d Schema der 12 Stme Ge 29 f. werden D. und Naphthali hinter d zuerst eingewanderten 4 Leastme, vor d jüngeren Leastme und vor Joseph gestellt, d. h. sie sind vermuthlich in d Zeit zw. den beiden grösseren Einwanderungen hebr. Stme in Kanaan selbst entstanden. Die Stellung der Bilha zu Rahel weist darauf hin, dass D. Anschluss an Joseph gefunden hat. Dazu stimmt die Lage seines Gebiets, das wir freilich nur nach d St bestimmen können, da Jo 19 40—46 die Grenzen nicht angegeben werden: im N stiess es an *Ephraim, im O an *Benjamin, im SO und S an *Juda, im W wird ihm Jo 19 46 das Gebiet vor Jafa zugewiesen: es umfasste also nicht das eig. Bergland, sondern nur einige Vorhöhen und die Ebene. Doch hat D. nur in d frühesten Zeit und nicht auf lange hier seine Selbständigkeit behauptet. Das ergiebt sich schon daraus, dass St D.'s wie Zarea, Esthaol, Thimna und Ekron Jo 15 zu Juda, Geser zw. Ekron und Ajalon zu Ephraim Jo 16 3 gerechnet werden. Ferner lehrt Ri 1 34 f., dass die Daniter, die Ri 5 17 noch am Meeresstrande wohnen, von d *Amoritern gegen d Bergland gedrängt werden, und Ri 18, dass sich

ein Theil von ihnen (600 Mann) eine neue Heimath sucht, das Gottesbild des Ephraimiten Micha raubt, dessen Priester *Jonathan mitgehen heisst und die St Lais = *Dan erobert. Das „Lager D.'s“ w von *Kirjath Jearim wird Ri 18 12 mit dieser Wanderung verknüpft, Ri 13 25 dagegen zw. Zarea und Esthaol angesetzt. Den Stm D. im S betreffen die Erzählungen über *Simson, die Ortsliste Jo 19 40 ff. fusst nur z. Th. auf alten Erinnerungen; dagegen war die neue Niederlassung im N mit seinem Heiligthum und seiner Priesterschaft nicht ohne Ansehen. Nach 2 Sm 20 18 𝔊 galt D. neben *Abel als fester Sitz israelitischer Sitte, die Daniter waren hier unter d Leitung israelitischer Priester aus Kanaanitern echte Israeliten geworden. Die Sprüche Ge 49 16 f.; Dt 33 22 schildern ihr Wesen als frei, listig, räuberisch und kühn. Doch kam ihr Gebiet schon im 9. Jhdt wiederholt unter d Herrschaft der Aramäer, 734/33 schlug es Thiglathpileser zu d ass. Reich. Nur ein Geschl D.'s wird genannt, Husim Ge 46 23 oder Suham Nu 26 42 f. (1 Chr 8 (7) 12[b]?). D. wird von P Nu 1 38 f.; 26 43 und 2 25; 10 25 erwähnt. G

Dan 2) St, früher *Lais, von 600 Daniten erobert, lag in d zu *Beth Rehob gehörigen Ebene Ri 18 28 f.; Jo 19 47, nach JAq V 3 1; VIII 8 4 unweit d Libanon und d Quelle des kleinen Jordan (= *nahr el-leddān* Bj IV 1 1), nach On 249; 114 4 rM (6 km) von Paneas am Wege nach Tyrus, am Ursprung des Jordan. Dem entspricht *tell el-ḳāḍī*, ein 5 km von *bānijās* entfernter, 20 m hoher und 1 km im Durchmesser haltender Hügel mit 2 Quellen. Die an d W-Seite ist von ungew. Stärke und vereinigt sich mit d anderen bald zum *nahr el-leddān*. Der Hügel ist ein ausgebrannter Krater mit einigen Ruinen an d S-Seite. Zwei heilige Bäume beschatten das Grab des Schēch Marzūk (vgl. Abb. 98). D. war eine angesehene Kultusstätte Isr's 2 Sm 20 18 𝔊; es besass bis zur Zerstörung des Heiligthums in *Siloh das von d Daniten dem Ephraimiten Micha geraubte Gottesbild, und die Familie *Jonathans hatte das Priesterthum bis zur Eroberung des Landes durch Thiglath-Pileser (734/33, 2 Kg 15 29). Vgl. Ri 18 11 ff. 30 f. Jerobeam I erhob D. zu einem kglichen Heiligthum und stellte dort ein goldenes Stierbild Jahwes auf 1 Kg 12 28 f.; 2 Kg 10 29; Am 8 14. Benhadad I brachte es an d Syrer 1 Kg 15 20; 2 Chr 16 4, denen es zuerst wohl Ahab, später Jerobeam II wieder entriss 2 Kg 14 25. D. bezeichnet Beerseba gegenüber die N-Grenze Isr's 2 Sm 17 11, auch die N-Grenze Gileads Dt 34 1. Nach Ge 14 14 soll Abraham das Heer Kedorlaomers bis D. verfolgt haben. Rob. NBF 511 ff. G

Dan Ez 27 19, l. nach 𝔊 *Vedan. So

Daniel, nach d Tradition Verfasser des Buches D., wurde nach Da 1 1 ff. im 3. Jahre *Jojakims, also 606 vor Chr., von *Nebukadnezar nach Babel geführt, dort mit anderen Knaben unter d Namen Beltsazar drei Jahre in d Spr und Weisheit der Chaldäer unterrichtet und zu einem vorzüglichen Magier ausgebildet. Durch Errathen und Deuten eines Traumes des Kgs (Da 2) schwingt er sich zum Obersten der Weisen Babels auf, deutet Nebukadnezar einen 2. Traum (Da 4), sowie dessen Sn *Belsazar eine räthselhafte Wandschrift, wofür ihn dieser noch in d Nacht zu höchster Würde erhebt (Da 5). Unter Darius d Meder, Belsazars Nachfolger, ist D. einer der 3 Fürsten, die über d 120 Satrapen gesetzt sind, wird auf Anstiften seiner Neider als Uebertreter eines kglichen Gebots in d Löwengrube geworfen, bleibt aber unversehrt und behauptet seine Machtstellung wie unter Darius, so noch unter Cyrus d Perser (Da 6).

Dieser Bericht über d Leben D.'s steht mit d sonstigen beglaubigten Geschichte in unlösbarem Widerspruch. Letztere kennt keine Wegführung der Juden im 3. Jahre Jojakims, keine Bekehrung und keinen siebenjährigen Wahnsinn Nebukadnezar's (Da 4), keinen *Belsazar als Sn Nebukadnezar's und als Grosskg, keinen Darius als Grosskg

zw. Belsazar und Cyrus, auch nicht bloss 4 Kge der Perser (Da 7 6; 11 2). Dazu kommt, dass Ez 14 14. 20; 28 3 D. (zw. Noah und Hiob!) nur als einen berühmten Weisen und Frommen der Vorzeit kennt, und dass noch Si 49 von d D. des Buches Da nichts weiss; erst 1 Mk 2 60 weist auf ihn hin. Somit kann das Buch Da (ob unter Benutzung einer älteren Daniel-Legende? die Namen der Freunde D.'s Da 1 6 stammen allerdings wohl erst aus Ne 8 4; 10 3. 24) erst nach 180 verfasst sein. Der genauere Termin und der Zweck ergiebt sich bes. aus d 2. Theil, den prophetischen (genauer apokalyptischen) Gesichten. Nach K. 7 (wie nach K. 2) folgte auf d ass.-bab. Weltreich das medische, pers., griech.-macedonische. Aus letzterem ging die Herrschaft des Lästerers *Antiochus Epiphanes hervor; dass dieser 7 8. 20 ff. gemeint ist, wird durch d ausführliche Darstellung der Diadochengeschichte (11 3 ff.) bis auf Antiochus und seine Angriffe auf d jüdische Religion (31 ff.) bis etwa 165 vor Chr. bewiesen. Somit ist das Buch Da um 165 (die Wiederweihe des Tempels, die im Dec. 165 erfolgte, ist 8 14 noch Gegenstand der Erwartung) verfasst, um im 1. (geschichtl.) Theil K. 1—6 dem bedrängten Volke am Beispiel D.'s und seiner Freunde den Lohn unbedingter Gesetzestreue (vgl. bes. 1 8—15; 3 27 ff.; 6 11), sowie der Strafe der Verächter des wahren Gottes (4 27 ff.; 5 20 ff.; 6 25) vorzuführen, aber auch, um durch d Weissagung von d baldigen Untergang des feindlichen Weltreichs (2 44 ff.), spec. des Antiochus (7 11 ff.; vgl. die Berechnung des Zeitpunkts der Rettung 8 13 ff. und bes. 9 1 ff.) zum geduldigen Ausharren zu ermuthigen, zumal sich unmittelbar an d Errettung die messianische Zeit, d. h. die Weltherrschaft des jüdischen Gottesreiches (7 18. 27) und die Auferstehung der Todten (12 2) anschliessen wird. Zu d späten Abfassung des Buches Da stimmt endlich seine Stellung fast am Ende des atlichen Kanons, sowie der Gebrauch der aram. Spr 2 4b—7 28. Kommentare: Behrmann 1894; Marti 1901.

Noch jünger sind die Zusätze zum Buch Da in d griech. und lat. Bibel, die 𝔏 mit Recht ausgeschieden und (hinter d „Stücken in Esther") unter d Apocryphen gestellt hat, nämlich „die Historie von d Susanna und D." (in der griech. Bibel Einleitung zum Buche Da) aus D.'s Knabenzeit; das Gebet *Asarja's (nach Da 3 23) und als dessen Fortsetzung der „Gesang der drei Männer im Feuer"; endlich die Geschichten „vom Bel zu Babel" und „vom Drachen zu Babel" (hinter K. 12) aus d Zeit des Cyrus. K

Dan Jaan nach ℌ 2 Sm 24 6 ein von Joab bei d Volkszählung berührter Ort, zw. Gilead und Sidon genannt. Den offenbar verderbten Text will Klostermann in [illegible] ändern: „nach *Dan und *Ijon"; vgl. 1 Kg 15 20; 2 Kg 15 29. G

Dankopfer bei 𝔏 für *zæbaḥ šelāmīm*, 𝔊 *θυσία εἰρηνική*, Neuere: Vergeltungsopfer, Heilsopfer, Mahlopfer — die älteste Form des Thieropfers. Bei allen alten Völkern wurden vor d Fleischmahle den Göttern Antheile gegeben (vgl. Il II 420 ff.), bei d Hebräern die Fettstücke 1 Sm 2 16; Ge 4 4 (s. Fett). Hierdurch wurde in d folgenden Festmahle gewissermassen eine sacramentale Gemeinschaft der Tischgenossen, deren jeder seinen Antheil erhielt 1 Sm 1 4; 9 23 f., mit d verehrten Gotte und untereinander begründet. Das Dt., das Einheit des Heiligthums anstrebt, sieht sich genöthigt, die Fleischmahlzeiten ihres sacralen Charakters zu entkleiden und das D. prinzipiell von denselben zu trennen Dt 12 15 f. 21—23. Nur das am Heiligthum zu Jerusalem abgehaltene Festmahl ist fortan mit d D. verbunden Dt 12 7 f. Der PC regelt genau das Ritual des D. Lv 3, insbes. die Thierarten 1. 6 f. 12 f. und die einzelnen Fettstücke 3 f. 9 f. 14 f. Ein D. im engeren Sinne für göttliche Wohlthaten hiess *zæbaḥ toda* Lv 7 13 (𝔏 Lobopfer), worüber 15 ff. noch nähere Bestimmungen gegeben werden. Vgl. Opfer. Si

Daphka, ℌ *dŏfḳa*, 𝔊 *Ραφακά*, Nu 33 13 Station der Juden beim Auszug nach

d Wüste Sin. Lage unbekannt, die Identifikation mit d altäg. Kupferminenthale Maṛāra (äg. mafkat „Kupfergrün, Malachit“) ist unbeweisbar. W

Daphne ist 2 Mk 4 33 die Asylstätte bei Antiochien, wo sich der Hohepriester *Onias vor d Nachstellungen des Andronicus zu schützen sucht. D. lag bei *Antiochien JBj I 12 5; 17 3, berühmt durch einen prächtigen, von reichen Quellen bewässerten Hain von 80 sta (4 Stu) Umfang mit einem Asyl und Apollo- und Artemistempel Strabo XVI 750. Jetzt *bēt el-mā* 1½ Stu ssw von Antiochien am linken Ufer des Orontes, mit geringen Ruinen, aber schöner Wasserfülle und Vegetation. G

Dara 1 Chr 2 6, s. Darda und Dichter. K

Darda (dafür 1 Chr 2 6 Dara), s. Dichter. K

Darike, d. h. Dariusmünze, 𝔈 *ᵃdarkōn,* 𝔏 Gulden 1 Chr 29 7; Es 8 27, s. Münzen.

Darius, 𝔈 *dārᵉjāwes,* altpers. Dārajavauš, bezeichnet im AT 1) Darius Hystaspis, Kg von Persien (521—486), Nachfolger des Kambyses. In seinem 2. Jahre wird nach Es 5 5 ff. (vgl. Hg 1 1. 15; 2 10; Sa 1 1. 7) die Wiederaufnahme des Tempelbaus in Jerusalem gestattet. — 2) Darius der Meder Da 6 1 ff.; 9 1; 11 1 ist mit Winckler, Altorientalische Forschungen II 214 ff. und KAT³ 288 wohl Kambyses, urspr als Kg von Babylon 538, dann auch allgemein. — 3) Darius der Perser Ne 12 22 ist mit Winckler a. a. O. wohl gleichfalls Darius Hystaspis. Z

Daroma heisst im On 251; 116 der s Theil des heiligen Landes (vgl. Ez 21 1), etwa dem biblischen *Negeb entsprechend. Die N-Grenze wird durch d Orte *Duma, *Jutta, *Karmel bezeichnet, O-Grenze ist das Todte Meer, S- und W-Grenze (Lachis, En Rimmon) unbestimmbar. G

Darre Js 10 16, s. Krankheiten.

Dathan Nu 16 1 ff., s. Abiram. K

Datheman 1 Mk 5 9, nach d Griech. und JAq XII 8 1. 3 Dathema, feste St des O-Jordanlandes („Gilead“), in die sich die Juden vor d Heiden flüchten, nach 1 Mk 5 28. 35 f. zw. *Bosor, *Maspha und *Kasbon. Furrer vgl. ZDPV XIII 200 *ʿaṭaman* ö von *el-muzērīb.* G

Dattel setzt 𝔏 Ge 43 11 für 𝔈 *boṭnīm* und zwar mit Unrecht, schon deshalb weil D. (s. Palme) in Aegypten viel häufiger waren, als in Palästina, solche also nicht, wie jene Stelle voraussetzt, dorthin exportirt werden konnten. Unter *boṭnīm* sind Pistacien, die Früchte der heute namentlich in Mittel- und N-Syrien heimischen Pistacia vera (Boissier II 5; Löw 68. 420), eines der Terebinthe ähnlichen Baumes, zu verstehen. — Dass die eig. D. in Palästina im Alterthum ein Nahrungsmittel bildete, ist kaum wahrsch; nirgends ist die Rede von ihr. In wie fern die poetische Klage Jl 1 12 über d Verdorren der Palmbäume sich auf d Früchte bezieht, ist ebenfalls nicht auszumachen. Dem Dichter des HL 7 8 ff. war wenigstens das Aussehen reifer Dattelbüschel, 𝔏 Weintrauben, die er mit d Brüsten der Geliebten vergleicht, bekannt. Die Dattel reift ähnlich wie unsere Mispel im Spätherbst durch Abwelken, wodurch das harte, ungeniessbare Fruchtfleisch sich in eine braune süsse Masse verwandelt. So

Datum (= gegeben) von 𝔏 2 Mk 1 10 (9); 11 21 zur Verdeutlichung hinzugefügt, wo der griech. Text beide Mal nur ἔτους (𝔏 „im Jahr“) liest. B

David, 𝔈 *dāwīd* d. i. Geliebter, Kg von Israel, nach d traditionellen Ansetzung 1055—1015, richtiger ca. 1013—973 vor Chr. Nach d vielfach mit Legenden versetzten Bericht von 1 Sm 16 ff. war D. der jüngste von d 4 Snen (1 Sm 17 13 f.; anders die Legende 1 Sm 16 10; 17 12 und 1 Chr 2 13 ff.) des *Isai. Ausgezeichnet durch Tapferkeit, Klugheit und Schönheit wird D. von Saul berufen, damit er dessen Schwermuth durch sein Saitenspiel banne (1 Sm 16 18 ff.). Der andere Bericht, nach welchem D. als

junger Hirt zufällig beim Heere erscheint und Saul erst als Ueberwinder des Riesen *Goliath bekannt wird (1 Sm 17), entstammt einer kunstvoll episch ausgestalteten Volksüberlieferung. Da nach 2 Sm 21 19 Goliath von Elhanan aus Bethlehem erschlagen wurde, so könnte der geschichtliche Kern von 1 Sm 17 nur der sein, dass auch D. im Verlauf der Philisterkriege einen philistäischen Riesen erlegte. — Als Waffenträger Sauls, sowie als Anführer einer Heeresabtheilung hat er solchen Erfolg im Kampf, dass ihm der Kg eifersüchtig grollt (1 Sm 18 5 ff.; 10 f. ist ein verfrühter Einschub) und ihn durch d Forderung von 100 Vorhäuten philistäischer Krieger statt einer Morgengabe für seine Tr Michal zu Falle zu bringen sucht (1 Sm 18 20. 21a. 22 ff.; nach 17 ff. war D. vorher Merab, die ältere Tr Sauls, zugedacht, dann aber Adriël von Mehola gegeben worden). Als Eidam Sauls reizt D. durch seinen wachsenden Ruhm den Kg zu d Verdacht, als trachte er nach d Krone. Zwar gelingt es dem innig mit D. befreundeten *Jonathan, nochmals Frieden zu stiften (19 1 ff.; dazu ist 20 1b ff. eine viel zu spät eingefügte Parallel-Erzählung); als aber Saul in einem Wahnsinnsanfall den Speer nach D. wirft, entflieht dieser, rettet sich in d Nacht mit Hilfe Michals vor d Häschern Sauls (19 9—17) und erlangt von d Priester *Ahimelech zu Nob durch listige Vorspiegelungen Brot und das Schwert Goliaths (21 1 ff.; die Legende 19 18 ff. bis 20 1a bleibt ausser Betracht). Fraglich ist, ob 21 11 ff. (D. simulirt Wahnsinn vor d Philistern) als blosse Anecdote zu betrachten ist. Nach 22 1 ff. sammelt D. bei *Adullam in Juda eine Schaar von 400 (später 600) Männern — Verfolgte und Missvergnügte — um sich, darunter auch den Propheten *Gad und den aus d Blutbad zu Nob entronnenen *Abjathar. Als eine Art Freibeuter führt er längere Zeit Grenzfehden mit d Philistern (so zu Kegila 23 1 ff.) und d räuberischen Nachbarn im S (25 16), erhebt dafür aber auch von d Volksgenossen Tribut (so von *Nabal 1 Sm 25, dessen Wb *Abigail D.s zweite Gattin wird). In d Erzählungen über D.'s Edelmuth gegen Saul 1 Sm 24 und 26 ist ein geschichtlicher Kern nach Weise der sog. Midrasche erbaulich ausgestaltet.

Von Saul hart bedrängt, geht endlich D. mit seinen 600 Mann zu d Kg Achis von Gath über. Von Ziklag aus unternimmt er Raubzüge in d Gebiet der Wüstenstme, spiegelt aber Achis Einfälle in d Süden Judas vor 1 Sm 27. Dadurch sicher gemacht, lässt Achis D. mit in d Kampf gegen Saul ziehen; der Widerspruch der übrigen Fürsten der Philister nöthigt ihn zur Umkehr und befreit ihn so aus einer höchst peinlichen Lage 1 Sm 29. Heimgekehrt findet er Ziklag verbrannt, Wber, Kinder und Habe weggeführt. Durch einen gefangenen Sklaven auf d Spur der amalekitischen Räuber gebracht, plündert er deren Lager und bringt alles Geraubte zurück: durch Anteile an d Beute macht er sich zugleich seine Landsleute im S Juda's geneigt 1 Sm 30. Auf d Botschaft vom Tode Sauls und Jonathans, die ihm zu d herrlichen Trauerliede 2 Sm 1 17 ff. Anlass giebt, siedelt D. nach Hebron über und wird von d Judäern zum Kg gesalbt (2 1 ff.), blieb aber zugleich höchstwahrsch Vasall der Philister. Nach längerem Bürgerkrieg zw. d Judäern und d von *Abner, d Feldherrn *Isboseths, geführten n Stmen, kommt endlich trotz d von D. tief beklagten Ermordung Abners durch *Joab nach d Tode Isboseths die Einigung aller Stme unter d Scepter D.s zu Stande (3 6—5 5). Nach d Eroberung der noch immer von d Jebusitern besetzten Burg *Zion verlegte D. die Residenz von Hebron, wo er 7½ Jahr geherrscht hatte, nach Jerusalem, also näher dem Centrum des Reichs, erbaute auf d Zion (jetzt „Davidsburg“ genannt) mit Hülfe des Kgs *Hiram von Tyrus einen Palast und vermehrte entsprechend d gesteigerten Macht und d Anforderungen der Politik seinen Harem (5 6—16; vgl. 3 2 ff. über d zu Hebron geborenen Sne D.s). Erst

in d festen Jerusalem scheint D. den Abfall von d Philistern gewagt zu haben; über d langwierigen Kämpfe mit denselben haben sich 2 Sm 5 17—25; 8 1 und 23 9—17 nur spärliche Ueberlieferungen erhalten. Ebenso wird über seine glücklichen Kriege gegen d Moabiter (8 2), gegen Hadad-Eser von Zoba und d mit ihm verbündeten Aramäer von Damascus (8 3 ff., vgl. auch 10 6 ff. und 15 ff.), über die Huldigung des Kgs Thoi von *Hamath (8 9 ff.) und d Unterjochung Edoms (8 13 f.; lies 13 „Edomiter" statt „Aramäer") nur kurz berichtet; etwas ausführlicher über d Bezwingung der (nach 10 6 ff. anfangs von mehreren aram. Kgen unterstützten) Ammoniter, deren Kg Hanun D. durch d Beschimpfung seiner Gesandten schwer beleidigt hatte 10 1 ff. Nachdem Joab die Ammoniter und die mit ihnen verbündeten Aramäer in einer Schlacht vor d Thoren von *Rabba geschlagen (10 6 ff.), schritt er im folgenden Frühjahr zur Belagerung von Rabba (11 1), überliess jedoch nach d Eroberung der am Wasser gelegenen Unterst die Ehre der vollständigen Eroberung, sowie die reiche Beute dem Kg 12 26 ff. Die Grausamkeiten D.'s gegen d Besiegten (12 31; vgl. auch 8 2) kämen in Wegfall, wenn der Text von d Verurtheilung zu Zwangsarbeiten in Sägewerken und Ziegelöfen zu verstehen ist. Für d Chronologie dieser Kämpfe bietet nur 2 Sm 12 24 einen ungefähren Anhalt. Wurde Salomo, der beim Tode D.'s ca 20 Jahre alt war, während oder bald nach d Belagerung von Rabba geboren, so fällt letztere etwa in d 12. oder 13. von d 33 (2 Sm 5 5) Jahren der Regierung D.'s zu Jerusalem.

Unter den Regierungsmassregeln im Innern war (abgesehen von d staatsklugen Botschaft nach Jabes in Gilead von Hebron aus 2 Sm 2 4b ff.) eine der ersten die feierliche Ueberführung der sog. Bundeslade (s. Lade) von Kirjath Jearim, wo sie seit 20 Jahren gestanden hatte (1 Sm 7 1 f.), nach d Zion 2 Sm 6. Dieser wurde dadurch zu einem Hauptheiligthum für ganz Israel. Dass D. für die heilige Lade nur ein Zelt (vgl. dazu 2 Sm 11 11!), nicht einen Tempel errichtete, wird 2 Sm 7 aus d Ablehnung eines festen Hauses von Seiten Jahwe's erklärt, da vielmehr er selbst D. ein Haus, d. h. nach d urspr Text (vgl. 25 ff.) eine beständige Dynastie bauen wolle. Dagegen begründete D. nach 2 Sm 24 18 ff. infolge d Pest, die wegen d Jahwe missfälligen Volkszählung über Israel verhängt war, das Heiligthum auf d Tenne Arafnas, an dessen Stelle nachmals von Salomo der Tempel errichtet wurde 2 Chr 3 1.

In betreff d Verwaltung des Reichs ergiebt sich aus d (fast identischen) Verzeichnissen der obersten Staatsämter 2 Sm 8 15 ff. und 20 23 ff., dass Joab Oberfeldherr, Benaja Anführer der *Krethi und Plethi, d. i. der mit d 600 *gibbōrīm* oder Helden identischen Leibwache, war (über d 30 Offiziere der *gibbōrīm*, sowie über d berühmten drei Obersten derselben vgl. 2 Sm 23 8 ff.). Das Amt des *mazkīr* entspricht wohl dem eines ersten vortragenden Rathes (Grosswezirs), sicher nicht dem eines Annalisten. Neben ihm erscheint der *sōfēr* oder Staatsschreiber, die beiden (Ober-) Priester (2 Sm 8 18 dienen ausserdem die Sne D.'s, 20 26 der Manassit Ira als Priester), später auch ein Oberfrohnvogt 20 24. Zweifelhaft ist die Bedeutung des „Freundes des Kgs" (2 Sm 15 37; 1 Kg 4 5). Nach 2 Sm 14 4; 15 2 f. fiel dem Kge selbst (wie allezeit im Orient) hauptsächlich das Rechtsprechen zu.

Zu d politischen Massregeln D.'s ist endlich noch sein Verhalten gegen d Haus Sauls zu rechnen. Die Hinrichtung des Amalekiters, der Saul getötet haben wollte (2 Sm 1 1 ff.), die Zurückholung Michals, der Tr Sauls 3 13 ff., die Hinrichtung der Mörder Isboseths 4 9 ff., die Wohlthaten an *Mephiboseth, dem Sne Jonathans (9 1 ff.; vgl. dazu 16 1 ff. und 19 25 ff.) waren Akte der Pietät, die wohlgeeignet waren, die noch immer grollenden Benjaminiten (s. u.) zu versöhnen. Um so weniger kann die Preisgebung von 7 Nachkommen Sauls an d Gibeoniter zur Aufhebung der auf d Volke lastenden

Blutschuld 2 Sm 21 als Heimtücke D.'s, statt als ein nach d herrschenden Anschauung unumgängliches Sühnopfer, gefasst werden.

Ueber die z. T. traurige Familiengeschichte D.'s wird 2 Sm 11—20 und 1 Kg 1—2 nach einer alten und vorzüglichen Quelle berichtet. Alle diese Geschichten von d Ehebruch D.'s mit Bathseba und seiner Heimtücke gegen Uria 2 Sm 11, dem Urtheilsspruch des Propheten Nathan über ihn 12, der Blutschande Amnons und ihren Folgen 13 und 14, dem Aufruhr und Untergang *Absaloms und in Folge davon der Empörung des Benjaminiten *Seba (15—20), lassen tiefe Blicke in den Charakter D.'s thun. Sie zeigen ihn als einen sinnlich reizbaren und dabei doch wirklich frommen, als Kg thatkräftigen und dabei doch gegenüber seinen Kindern fast schwachen Mann; eine grosse Klugheit, ja Schlauheit verlässt ihn selbst in Zeiten der tiefsten Zerknirschung nicht. Vor allem aber eignet ihm neben kglicher Hoheit eine persönliche Liebenswürdigkeit, durch die er einen offenbaren Zauber auf d Umgebung ausübt. Der Vorwurf Absaloms 2 Sm 15 3 f. trifft höchstens den bereits alternden Kg; nach 1 Kg 1 1 f. glich er kaum 70jährig einem fast stumpfsinnigen Greis, den Bathseba und Nathan nur bei seiner schwachen Seite zu fassen brauchten, um ihm den Befehl zur Thronbesteigung Salomo's abzulocken. Das tückische Testament an Salomo (1 Kg 2 1 ff.) kann um so weniger geschichtlich sein, als der geschichtliche Bericht 1 Kg 2 26 ff. keine Rücksicht darauf nimmt. Das Grab D.'s war nicht nur zur Zeit Nehemia's (3 16), sondern auch Christi noch bekannt (Ap 2 29; über die Eröffnung des Grabes durch Joh. Hyrkan und Herodes s. JAq XVI 7 1). — Der Ruhm D.'s als Dichter gründete sich in späterer Zeit natürlich vor allem auf d Ueberschriften im Psalmbuch, die ihm 73 (𝔊 sogar 83) Psalmen zuschreiben, die allermeisten sicher auf blosse Vermuthung hin. Als geschichtliche Zeugnisse für d wirkliche Bedeutung D.'s als Dichter sind zwar nicht die ganz unhistorischen Aussagen der Chronik über seine Massregeln für d Cultus, namentlich die Leviten, zu verwerthen (1 Chr 16 f.; 22 ff., vgl. Es 3 10; Ne 12 24 ff.), wohl aber die zweifellos echten Proben seiner Dichtkunst 2 Sm 1 19 ff., das Fragment 3 33 f; sehr streitig ist dagegen der Hymnus 2 Sm 22 (= Ps 18) und die sogen. letzten Worte 2 Sm 23 1 ff. Am 6 5 ist wohl ein Hinweis auf rein weltliche Lieder (wenn nicht vielmehr auf Melodieen) D.'s beabsichtigt.

Die Bedeutung D.'s als Kg und für d gesammte Geschichte Israels ist von jeher mit Recht sehr hoch angeschlagen worden. Er hat das noch völlig zersplitterte Volk zu einem wirklichen Staatswesen vereinigt, von seinen Zwingherren befreit und zum Herrn fast aller umliegenden Völker (Edoms, Moabs, Ammons und eines Theils von Aram, schwerlich aber der St Damaskus) gemacht. Gerade der Umstand, dass unter diesem ersten eig. Kg das Reich auch seine grösste Ausdehnung erlangt hatte, liess seine Person und Zeit nachmals in immer idealerem Lichte erscheinen; an ihn knüpfte, zugleich unter d Einfluss des 2 Sm 7 zu Grunde liegenden Spruches Nathans über d Dauer der davidischen Dynastie, die messianische Hoffnung an, sofern sie den mit göttlichen Kräften ausgerüsteten Erretter des Volkes, den Bringer der messianischen Zeit, nicht nur als Nachkommen D.'s (Js 9 7; 11 1. 10; Jr 23 5; 33 15 ff.; vgl. NT Mt 22 42 ff. und „Sn D.s“ als Benennung Jesu Mt 9 27; 12 23; 21 9), sondern bisweilen geradezu als wiedergekehrten D. denkt; vgl. Jr 30 9; Ez 34 23 ff.; 37 24 f.; Ho 3 5. Für d deuteronomistischen Redaktor des Kgsbuchs aber ist D.'s Frömmigkeit und Gottwohlgefälligkeit der Massstab, an d fortan die Kge Juda's, 1 Kg 14 8 auch Jerobeam I, gemessen werden (1 Kg 11 6. 33; 15 3. 11; 2 Kg 18 3); dem Verdienste D.'s haben sie es zu danken, dass ihnen Jahwe noch Langmuth beweist 1 Kg 11 12 f. 32; 15 4 f.; 2 Kg 19 34. K

Davidstadt, s. Jerusalem. G

Debir, 𝔥 *d^ebīr*, 𝔊 *Δαβιρ*, von Josua besiegter und getödteter Kg von Eglon Jo 10 3. 23 ff. K

Debir, Ort 1) nach d älteren Ueberlieferung von *Othniel, dem Br *Kalebs, erobert Ri 1 11—15; Jo 15 15—19, nach d jüngeren von Josua eroberte Kgsst Jo 10 38; 11 21; 12 13, in der *Enakiten gewohnt haben sollen Jo 11 21. D. lag nach Ri 1 15; Jo 15 19 im *Negeb Judas, während es Jo 11 21; 15 49 zum Gbge gerechnet wird. Kirjath Sepher Ri 1 11; Jo 15 15 und Kirjath Sanna Jo 15 49 werden als alte Namen genannt; als Priesterst Jo 21 15; 1 Chr 7 58 (6 43). Von d vgl. Orten *duwērbān* 5/4 Stu, *ḥirbet ed-dilbe* 2 Stu und *eḍ-ḍaherīje* 4 Stu sw von Hebron passt der dritte am besten zu d Aufzählung in Jo 15 48 f. *Eḍ-ḍ.* ist ein grosses, auf felsigem Rücken hochgelegenes Df mit halbverfallenen, aus alten Bausteinen gebauten Häusern, Höhlen, Felsengräbern, Weinpressen und Cisternen, jedoch ohne Quelle (Abb. 56). — 2) Grenzort zw. Juda und Benjamin Jo 15 7, von dem sich wahrsch eine Spur in d heutigen Namen *ṭurrat* (Engpass, Spalt) *ed-dabr* am Wege von Jerusalem nach Jericho erhalten hat. — 3) Ort im O-Jordanlande, Mahanaim (5?) gegenüber Jo 13 26. 𝔥 liest *lid^ebir*, was J. D. Michaelis u. A. *lōd^ebār* 2 Sm 9 4; 17 27 aussprechen wollen. Vgl. Lodebar. G



Abb. 56. Das Dorf ed-Daherîje.

Debora, 𝔥 *d^ebōra*, d. i. Biene; 1) Amme der Rebekka, nach Ge 35 8 E von Jakob (nach 24 59 J bereits von Rebekka) aus Mesopotamien mitgeführt und unter d *Klageiche bei Bethel begraben. — 2) Wb Lapidoth's, eine Prophetin (Ri 5 7: „Mr in Israel") in d sog. Richterzeit, die unter d (nach ihr benannten?) D.-Palme zw *Rama und *Bethel zu weilen pflegte, durch einen Gottesspruch *Barak zum Kampf gegen Sissera begeisterte und die Streiter selbst in d Kampf begleitete Ri 4 4—9. 14; 5 12. 15. Der späteren Auffassung galt sie als Richterin Israels Ri 4 5. Dass man ihr (nebst Barak) das Deboralied, eine der ältesten Urkunden der hebr. Dichtkunst (und Geschichte), zuschrieb Ri 5 1, beruht auf d irrigen Deutung von 7, wo zu übersetzen ist: „bis du aufstandest etc." (vgl. die Anrede an D. 12). K

Dedan, 𝔊 bei d Propheten *Δαιδάν*, sonst *Δαδάν*, *Δεδάν*. Die Dedaniter werden Ge 10 7 zu *Chus gerechnet, und mit *Raēma in Verbindung gebracht. Unter d *Ketura-Stmen (Ge 25 3 und *Joksan) werden sie in ähnlicher Verbindung aufgezählt. Die D., in N-Arabien wohnhaft, kamen mit d Israeliten in vielfache Berührung Js 21 13; Ez 27 20; nach Ez 25 13 (vgl. Jr 25 23; 49 8) grenzten sie geradezu an Edom. Glaser II 392 ff. will die D. als n von Medīna bis an d edomitische Grenze wohnhaft nachweisen; doch sind nicht alle seine Gründe stichhaltig. Ob die D. in d Mesa-Inschrift Z. 31 erwähnt sind, ist zweifelhaft. So

Deguel, 𝔊 *deʿuēl*, Vr des Eliasaph, eines Stmhauptes der Gaditer Nu 1 14; 7 42. 47; 10 20. Dagegen 2 14 *Reguel. K

Deha, 𝔊 *dehājē (dehawē)* Es 4 9, gew. nach d hebr. Vokalisation als Volksname gefasst; aber nach G. Hoffmann ZA 2 54 wahrsch *dī hū* „das heisst" zu lesen. Z

Dekapolis, s. Zehn Städte.

Delaja, Haupt einer (der 23.) von d 24 *Priesterklassen, die nach 1 Chr 24 18 David einsetzte. K

Delila, philistäische Geliebte *Simsons Ri 16 4 ff. K

Delus, fast die kleinste der Cycladen zw. d Peloponnes und Kleinasien, wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen der röm. Senat seinen Beschluss zu Gunsten der Juden mitgetheilt habe (vgl. Kos). D., berühmt durch seinen Apollotempel, war seit 168 Freihafen und seit d Zerstörung von *Korinth 146 vor Chr. der berühmteste Handelsmarkt zw Syrien und Aegypten im O, Griechenland und Italien im W. bes. für Sklaven. Daher lebten hier viel Juden JAq XIV 10 8. Die Neugründung Korinths 44 vor Chr. that D. Abbruch. G

Demant war durchweg bekannt; die Härte des Diamants giebt den Propheten vielfach Anlass zu Vergleichungen Jr 17 1; Ez 3 9; Sa 7 12; Ex 28 18 kommt als einer der Steine, die sich auf d Brustschild des Hohenpriesters befanden, nach 𝔏 der D. vor; nach d Uebsetzgen ist jedoch der vielfach als Schmuck dienende Jaspis gemeint; vgl. Ez 28 13. Ueber die Arten des Halbedelsteins Jaspis vgl. Kluge, 384 f. Auch Hi 28 17 kommt bei 𝔏 der D. vor; es ist dort aber unzweifelhaft Glas gemeint. So

Demas (Abkürzung von Demetrus) Ko 4 14 ein Begleiter, Phm 24 ein Mitarbeiter des Paulus, welchen er aber 2 Tm 4 10 aus Weltliebe im Stiche liess. H

Demetrius 1) und 2) Könige von Syrien, 162—150 und 145—125 vor Chr., s. Seleuciden. — 3) ein Schmied („Silberschläger" Ap 19 24) zu Ephesus, in dessen Fabrik silberne Miniaturen des Prachttempels der *Diana gefertigt wurden, welche grossen Absatz fanden. Da er seinen Erwerb durch d Erfolg des Paulus beeinträchtigt fand, erregte er mit seinen Arbeitsgenossen 19 25. 38 einen Aufruhr. — 4) ein Christ 3 Jh 12. s. Johannes, Briefe des. H

Denar röm. Silbermünze Mt 18 28, 𝔏 meist Groschen, s. Geld und Münzen.

Denkbrot bei 𝔏 und Lv 24 7 für *læḥem lᵉazkārā*, s. Schaubrote. Si

Denkmal bei 𝔏 für *zikkārōn* (Erinnerungszeichen) Ex 13 9, für *ṭōṭāfōt* Dt 6 8; 11 18. Vgl. Mal, Malzeichen, Denkzettel, Säule. Si

Denkzettel bei 𝔏 1) für *sēfer zikkārōn* Ml 3 16 (Denkschrift) und 2) für *φυλακτήρια* Mt 23 5 = *ṭōṭāfōt* Ex 13 9. 16; Dt 6 8; 11 18 (s. Mal, Denkmal), worunter die spätere jüdische Theologie Arm- und Stirnbänder verstand, an denen Pergamentröllchen mit Gesetzesstellen Ex 13 1 ff. 11 ff.; Dt 6 4 ff.; 18 13 ff. befestigt waren; im Neuhebr. *tᵉfillīn* „Gebetsriemen" genannt. Vgl. Schürer II 406—408; Hamburger, Art. Tephillin. Si

Derbe in *Lycaonien Ap 14 6 war eine der Festungen des Räuberhäuptlings Antipatros, den der galatische Kg Amyntas 27 vor Chr. besiegte. Nachdem D. mehrfach unter kappadocischen Fürsten gestanden hatte, wurde es von Claudius 41 nach Chr. zu d röm. Provinz Galatien geschlagen. Als Paulus die Gegend besuchte Ap 14 20; 16 1 (18 23), war dort noch die lykaonische Spr im Gebrauch Ap 14 11. D. ist noch nicht aufgefunden worden. Ramsay 336. 371 f. sucht es 75 km s von Konia (Iconium) am Fuss des Masallah Dagh. G

Diacon = Diener, sowohl im Allgemeinen, als auch terminus technicus für einen Gemeindebeamten. Im Untersch zu d Leistungen des Wortes durch Prophetie, Lehre und Ermahnung kennt Paulus Rm 12 7; 1 Kr 12 5 gleichfalls charismatisch bedingte.

aber auch ebenso freiwillige Dienstleistungen des Handelns zum Besten der Gemeinde: *διακονεῖν, διακονία, διάκονος*. Unter diesen Begriff fällt bei ihm sogar das Amt der *Apostel selbst Rm 11 13; 1 Kr 3 5; 2 Kr 3 3. 6—9; 4 1; 5 18; 6 3. 4; 11 8. 15. 23; 1 The 3 2; 1 Tm 1 12; 2 Tm 4 5, vgl. Ap 1 17. 25, ferner die Thätigkeit der Gemeindevorstände 1 Kr 16 15 und Patrone Rm 16 1, auch die Bethätigung freigebiger Liebesthätigkeit Rm 15 25. 31. 2 Kr 8 4; 9 1. 12. 13. Erst Phl 1 1 sind die gemeinnützigen Thätigkeiten auseinandergetreten und amtlich verfestigt in d Functionen der Bischöfe einerseits, der eig. Helfer oder Diener andrerseits, deren Ursprung freilich nach herkömmlicher Auslegung von Ap 6 1—6 schon in d Urgemeinde hinaufreichen würde, während die hier erwähnten Siebenmänner Vorgänger eher in d dienstthuenden Jünglingen 5 6, vgl. 1 Pe 5 1. 5 finden dürften. Als den Bischöfen untergeordnete Helfer in Gottesdienst und Armenpflege erscheinen *διάκονοι* im Clemensbrief 42 4. 5 und bei Hermas Sim. IX 26 2, womit sich 1 Tm 3 8—13 berührt. S. Aelteste, Bischof. H

Diaconisse, *διάκονος*, heisst Rm 16 1 Phöbe, wohl nur in d weitern Sinne des Wortes *διακονεῖν* (s. Diacon): dagegen wird 1 Tm 3 11 mit überwiegender Wahrsch-keit nicht sowohl auf Frauen der *διάκονοι*, als vielmehr auf weibliche Diaconen bezogen, deren Geschäftskreis 1 Tm 5 10 beschrieben ist. Im Alter treten solche in d kirchlichen Wittwenstand ein 1 Tm 5 3—9. H

Diana, die griech. Artemis, Göttin der Jagd, aber auch der Quellen und Flüsse. Wie sie, deren Dienst athenische Ansiedler nach *Ephesus brachten, auf feuchten Waldwiesen zu Hause ist, so wirkt auch die asiatische Erd- und Wassergöttin, welche von Alters her am Hafen jener grossen Handelsst ihr Heiligthum hatte, auf Bgen, in Wäldern. Beide Gottheiten gingen daher ineinander über; doch wurde im grossen Artemistempel nicht sowohl die jungfräuliche D. als die mütterlich, ammenartig gedachte Göttin des vegetativen und animalischen Lebens verehrt, deren mit vielen Brüsten versehenes Bild, so gut wie dasjenige ihres Tempels Ap 19 24 f. oft nachgeahmt worden ist (Abb. 57). „Die D. der Epheser“ Ap 19 28. 34 war daher die Losung für d Grössenwahn der Stadtbürger von Ephesus. H





Abb. 57. Tetradrachme (Silber) der Diana von Ephesus.

Diaspora, s. Zerstreuung.

Diblath Ez 6 14 ein Ort, der Wüste im S Kanaans entgegengesetzt, mithin im N Isr's. Man vgl. *dibl* in Obergaliläa s von *tibnīn*. Es wird jedoch nach einigen Handschriften *riblā* statt *diblā* zu lesen sein; s. Ribla und Cornill z. St. G

Diblathaim Ort in Moab, s. Almon Dibl. und Beth Dibl. G

Dibon 1) St in Moab, lag nach Nu 32 3; 21 30 in d von Sihon, Kg der Amoriter, unterworfenen und dann von Israel eroberten Gebiete n vom Arnon, wurde von Gad befestigt Nu 32 34 (daher Dibon Gad Nu 33 45 f.), wird Jo 13 17 P jedoch zu Ruben gerechnet. Nach d Mesa-Inschrift hat *Mesa das von Omri unterworfene D. zur Zeit Ahabs befreit und von D. aus über d Land Dibon und Moab geherrscht. D. ist Js 15 2 (9 verändert in Dimon) und Jr 48 18. 22 moabitisch und zwar die Hauptst. Nach On 249; 115 sehr grosses Df am Arnon, heute *dībān*, etwa 1 Stu n vom Arnon, bedeutende Ruine mit Römerstrasse, Mauern, Cisternen, Burg und Vororten (Abb. 58). — 2) ein von Judäern nach d Exil bewohnter Ort, viell. = Dimona Jo 15 22, St Judas im *Negeb. Unbek. G

Dichten, Dichter. Entsprechend dem durchaus subjektiv gerichteten, zur un-

bedingten Hingabe an d Objekt unfähigen Charakter der semitischen Rasse ist von d Hebräern nur eine Gattung der Dichtkunst eifrig und mit grossem Erfolg gepflegt worden: die Lyrik und die ihr verwandte didaktische Poesie. Als Sammlung der religiösen Litteratur Israels hat uns der Kanon des AT fast ausschliesslich die Produkte der religiösen Lyrik und Didaktik aufbewahrt. Immerhin haben sich noch Spuren genug von einer umfangreichen einstigen weltlichen Lyrik Israels erhalten: so von Trinkliedern Am 6 5; Js 24 9; Ps 69 13 (eine Probe liegt viell. Pr 31 6 f. vor), von Kampf- und Triumphliedern Gn 4 23 ff.; Ri 15 16; 1 Sm 18 7, Spottliedern Nu 21 27 ff. (den *mošlim* oder *māšāl*-Dichtern zugeschrieben; vgl. zu *māšāl* im Sinne von Spottvers, Epigramm auch Mi 2 4; Hb 2 6; Ez 14 8 und das grossartige Spottlied auf d Kg von Babel Js 14 4 ff.; dagegen heisst das Spottliedchen auf d vergessene Buhlerin Js 23 16 *šīrā*, d. i. Lied) und sonstigen Volksliedern Nu 21 17 f. (nach Ewald ein Wechselgesang beim Schöpfen).



Abb. 58. Plan von Dibon in Moab.

Proben von Todtenklagen sind 2 Sm 1 19 ff.; 3 33 f.; vgl. dazu Am 5 16; Jr 9 16; 2 Chr 35 25. Auf Hochzeitslieder (Epithalamien) deuten abgesehen von Ps 45 auch Ps 78 63. In d Bereich der Minnepoesie gehört vor allem das sog. Hohelied, wohl eine Sammlung von Hochzeitsliedern und nicht ohne religiöse Spitze (8 6; vgl. eine solche auch Pr 31 30 in d Preis des tugendhaften Wbes 31 10 ff.); jedenfalls hat man sich vergeblich bemüht, durch allerlei ersonnene Zuthaten das HL in ein Singspiel zu verwandeln, obschon sonst jede Spur dramatischer Poesie bei d Hebräern fehlt. Auf d Gebiet der weltlich-didaktischen Poesie finden wir sowohl die Fabel Ri 9 7 ff.; 2 Kg 14 9 ff., als auch die Parabel 2 Sm 12 1 ff.; 1 Kg 20 39 ff., ganz bes. aber die Spruchdichtung in d mannigfaltigsten Formen vertreten. Die allgemeinste derselben ist der Sinnspruch (die γνώμη der Griechen) als Ausdruck einer allgemeinen (sogen. Lebens-)Wahrheit in dichterischer Form; eine grosse Zahl der in d Pr erhaltenen Sprüche sind solche Sinnsprüche zur Einprägung weltlicher Lebensweisheit. Ebenso wird nicht zu bezweifeln sein, dass die 1 Kg 5 11 [4 31] erwähnten Ethan und Heman, sowie die sonst unbekannten Sne Machols, Chalcol und Darda, ihre „Weisheit" eben in solchen Sinnsprüchen entfaltet und dass die 12 erwähnten 3000 Sprüche Salomo's grossentheils in dieselbe Kategorie gehört haben, während die gleichzeitig erwähnten 1005 Lieder nach d Andeutung 13 eine Art Naturpoesie enthalten haben dürften. Alle jene Sinnsprüche heissen (wie die Spottlieder, s. o.) *māšāl*, obschon dieses Wort eig. Gleich-

niss bedeutet, urspr also sowohl das ausgeführte Gleichniss, die Parabel (s. o.), als die bes. Art der Sinnsprüche bezeichnet, die Sinnliches und Geistiges zum Behuf der Vergleichung nebeneinander stellen. Beispiele dieser von Delitzsch als „emblematische Maschals" bezeichneten Sprüche s. Hi 5 7; 14 11 f.; 24 19; 34 3; Pr 17 3; 25 3 etc. Einige dieser Sprüche gehören übrigens zugleich ins Gebiet der Sprichwörter; so Jr 31 29 (vgl. Ez 12 22; 18 2, wo derselbe Spruch als *māšāl* bezeichnet wird) und 2 Pe 2 22. Sprichwörter in poetischer Form (s. u.) finden sich noch Si 10 12; Jh 4 37, ohne solche Ge 10 9; 1 Sm 10 12 (19 24); 24 14; 2 Sm 5 8; 1 Kg 20 11; Lc 4 23. Endlich sind noch die Spuren von Räthselpoësie Ri 14 14 (mit poëtischer Lösung 18) und Pr 30 15—31 (in d sogen. Zahlensprüchen), sowie Ez 37 2 ff. zu nennen.

Von Sammlungen poëtischer Erzeugnisse, welche neben specifisch religiösen Dichtungen auch weltliche Poesie enthielten, werden nur „das Buch der Kriege Jahwe's" (Nu 21 14 f.) und „das Buch der Frommen" (Jo 10 13; 2 Sm 1 18; vgl. auch 1 Kg 8 53 𝔊, wo nach Wellhausen „Buch des Lieds" auf *šēfer haš-šîr = haj-jāšār* weist) erwähnt; 2 Chr 35 25 scheint auch eine Sammlung von Klageliedern zu kennen.

Dagegen sind die im Buch der *Psalmen vereinigten Lieder sämmtlich (selbst das Epithalamium Ps 45; vgl. 8) religiösen Inhalts. Die Eintheilung in Hymnen, gew. Lieder oder Gebete, Elegieen u. s. w. ist immer nur relativ berechtigt, da nicht selten eine Mischung verschiedener Gattungen in demselben Ps stattfindet; besser unterscheidet man einfach mehr lyrische und mehr didaktische Lieder. Auch ausserhalb d Ps finden sich vorwiegend lyrische religiöse Poësien zerstreut in d Geschichtsbüchern, wie in d Propheten; vgl. die Siegeshymnen Ex 15; Ri 5; 1 Sm 2 1 ff.; 2 Sm 22 1 ff. (= Ps 18), die prophetischen Sprüche Ge 9 25 ff.; 27 28 f. 39 f.; 49 1 ff. (womit eng verwandt Dt 33); Nu 23 7. 18; 24 3. 15. 20 f. 23 (die Bileamssprüche, mehrfach wieder als *mašal* bezeichnet), die Danklieder Js 38 10 ff.; Jn 2 3 ff., sowie das Lied Moses' (Dt 32) und die sog. letzten Worte Davids (2 Sm 23 1 ff.).

Inbetreff d äusseren Form der hebr. Poesie sind von vornherein alle Aufstellungen, welche derselben Metra im Sinne der griech. und röm. Prosodie oder auch Silbenzählung andichten, als schlechthin grundlos abzuweisen — abgesehen von d Entdeckung Ley's und Budde's (ZAW 1882, 1 ff.), dass ein bes. Rhythmus des Klagelieds durch d Verkürzung je des 2. Halbverses um mindestens ein Wort erzeugt wurde (vgl. als Beispiele Ps 137; Js 14 4 ff. und bes. die Kl). Uebrigens soll nicht in Abrede gestellt werden, dass die hebr. Poesie im engern Sinne auf noch streitigen Gesetzen beruhen dürfte, die vor allem für d Zählung der Hebungen massgebend waren. Darüber hinaus, zur Annahme von Versfüssen, Reihen und Perioden, geht ESievers, Metrische Studien I und II. Als zweifellose Eigenthümlichkeiten der hebr. Poesie sind zu betrachten: die gewähltere Spr (Gebrauch alter, sonst nur in d Dialekten erhaltener Wörter; vollere Wortformen); 2) kühnere syntaktische Fügungen (Weglassung des Artikels etc.); 3) der sog. parallelismus membrorum, d. h. die mehr oder minder genaue Uebereinstimmung von 2 (bisweilen auch 3 oder 4) Versgliedern im Satzbau und Inhalt. Näher unterscheidet man hierbei: a) identischen Parallelismus, z. B. Js 15 1; Ps 94 3; b) synonymen Par., z. B. Ps 1 1. 2. 5; 19 2 ff.; c) antithetischen Par., z. B. Ps 1 4. 6; Pr 10 1 ff.; d) synthetischen (die Aussage fortführenden) Par., z. B. Ps 1 3. Ausserdem findet sich in d sog. Stufenps auch die Form der Epanastrophe, d. i. die Wiederaufnahme der Schlussworte eines Verses an d Spitze des folgenden (z. B. Ps 121 1 f. 3 f.). — Seltener ist 4) eine Art Assonanz in Gestalt gleicher oder ähnlicher Wortausgänge am Ende, bisweilen auch zugleich im Innern der Versglieder; vgl. z. B. Ge 4 23; Ri 16 24 (5 Ausgänge auf *ēnu*), Hi 6 12. 21 ff. 18; und 5) die Vertheilung

der Verse in Strophen. Beruht auch der Nachweis solcher „strophischer Gliederung" in zahllosen Fällen nur auf Willkür und Selbsttäuschung, so ergiebt sie sich doch vielfach von selbst in folgenden Fällen: a) wenn auf eine gleiche Anzahl von Versen ein sog. Kehrvers folgt Ps 39 6. 12; Ps 42 f.; 46; 49; 57 etc.; Js 9 7—10 4; Am 1 3—2 16; b) aus d Beginn der gleichen Anzahl von Versen mit demselben Buchstaben (sog. alphabetische Stücke: Ps 9 f.; 25; 34; 37; 111 f.; 119; 145; Kl 1—4; Pr 31 10 ff.); c) bisweilen auch aus d Einfügung des musikalischen Merkwortes *sela* (Ps 62 5. 9; 140 4. 6. 9 etc.). Grundlegend für d Verständniss der hebr. Dichtung war Lowth, De sacra poesi Hebraeorum (Oxford 1753) und JGHerder, Vom Geist der hebr. Poesie (2 Bde. 1782 f.). K

Diener, s. Diacon und Sklaven.

Dienstzaum übersetzt 𝔏 *meteg hā-'ammā* in 2 Sm 8 1. Es ist mit Wellhausen Sam. 174 nach 1 Chr 18 1 zu lesen *gat ha-'ammā* = *Gath, die Metropolis. Si

Dikela, 1 Chr 1 21 **Dikla,** ist Ge 10 27 unter d s-arab. Völkerschaften oder Gebieten aufgezählt: s. Jaketan. So

Dill Mt 23 23, s. Till.

Dimna Jo 21 35 meraritische Levitenst Sebulons, wahrsch verschrieben aus Rimmona: s. Rimmon. G

Dimon Js 15 9, s. Dibon 1. **Dimona** Jo 15 22, s. Dibon 2. G

Dina, Tr Jakobs und der Lea Ge 30 21. Ihre Entehrung durch Sichem, den Sn Hemors, des Fürsten von Sichem, wird durch ihre leiblichen Br Simeon und Levi (dagegen nach dem jüngeren der in Ge 34 verschmolzenen Berichte, 13 ff. 27, von allen Brüdern) blutig gerächt Ge 34 25. 30 ff.; vgl. auch 49 5 ff. Im genealogischen System der Ge bedeutet D. ein urspr hebr., aber den Kanaanitern angeschlossenes und schliesslich in ihnen aufgegangenes Geschlecht, dessen Behandlung durch d Kanaaniter den hebr. Stmen Simeon und Levi zu blutiger Gewaltthat Anlass gab. K

Dina, 𝔈 *dīnājē* Es 4 9, gew. als Volksname erklärt; aber nach GHoffmann ZA 2 55 wohl sicher *dajjānajjā* „Richter" zu lesen. Vgl. Apharsach und Tarplat. Z

Dinhaba Ge 36 32; 1 Chr 1 43 edomitische St des Kgs Bela. On 249: 114 f. vgl. Dannaai 8 rM n von Areopolis und Dannaba 7 rM von Hesbon, beide in Moab. G

Dinte, s. Schreiben.

Diocaesarea wurde in d Zeit zw. Trajan und Antoninus Pius der Name der St Sepphoris in Galiläa, hebr. *ṣippōrīn* und *ṣippōrī* (Mischna), heute *seffurije*. G

Dionysius ein von Paulus bekehrtes Mitglied des Areopag Ap 17 34, nach Euseb. KG III 4 10; IV 23 3 später Bischof von Athen; angeblicher Verf. der unter d Namen des D. Areopagita gehenden Litteratur. H

Dioscorus übersetzt 𝔏 nach 𝔇 2 Mk 11 21, wo der griech. Text Διὸς Κορινθίου (d. i. des korinthischen Zeus) als Name eines Monats liest. Aber ein makedonischer Monatsname Διοσκορινθιος existirt nicht, und Διόσκορος oder Διοσκοῦρος findet sich nur bei d Kretern als Bezeichnung ihres 6. Monats (Ideler I 426). Dass D. einen makedonischen Schaltmonat bedeute, ist reine Vermuthung. Woher die überlieferte LA stammt, ist unsicher; viell. ist sie aus Διοσκόρου (oder Δύστρου?) verderbt (Fritzsche-Grimm z. St.), so dass 𝔇 den richtigen Text böte (s. Monate). B

Diospolis wurde seit Septimius Severus der griech. Name der St Lydda, Lod. G

Diotrephes, s. Johannes, Briefe des.

Disahab, 𝔊 Καταχρύσεα, Dt 1 1 ist in d unklaren Zus.-hange von 1b und 2 wahrsch als Station Israel's zw. d Horeb und Kades Barnea zu verstehen. G

Distel. Mit D. übersetzt 𝔏 verschiedene Wörter; s. Dornen. So

Doch 1 Mk 16 15 *Δώκ*, JAq XIII 8 1; Bj I 2 3 *Δαγών*, Burg oberhalb Jericho's. Der Name hat sich erhalten in *'ain ed-dūk*, einer Quelle am Fusse des Gbges nw von Jericho im *wādi en-nawā'ime*. Wahrsch hat die alte Burg (von d mittelalterlichen Feste der Templer zu unterscheiden) der Quelle ö gegenüber, oberhalb des *maḳām imām 'alī* bei *ḫirbet abu laḥm* (Mauer, Graben und Thurm) gelegen. G

Dodanim Ge 10 4 𝔊 *Ῥόδιοι*; 1 Chr 1 7 𝔥 gew. *rōdānīm*. Das auf *Javan zurückgeführte Volk sind demgemäss höchst wahrsch. die Rhodier (s. Rhodus); es liegt ferne, die Dardaner darunter zu verstehen. So

Doeg, 𝔥 *dō'ēg*, 1 Sm 22 18. 22 *dōjēg*, Edomiter und Oberster der Trabanten (l. 1 Sm 21 8 mit Grätz *hā-rāṣīm*, statt „der Hirten") Sauls, der den Priester *Ahimelech gegen Saul des Verraths beschuldigte und auf dessen Geheiss die Priester von Nob niederstiess 1 Sm 21 8; 22 9. 18. 22. Die Ps 52 1 ausgesprochene Vermuthung wird durch d Inhalt des Ps nicht bestätigt. K

Donner, s. Wetter.

Donnerskinder, s. Boanerges.

Dor, דור; דאר Eschmunazarinschrift Z. 19; 𝔊 *Δωρος, Δωρα*, von d Phöniziern gegründete St JV 8; cA 2 9, deren Kg von Josua besiegt worden sein soll Jo 12 23. In Wahrheit aber vermochte der Stm Joseph D. nicht zu erobern; erst in d Kgszeit wurden die Einwohner D.'s tributpflichtig Ri 1 27; Jo 17 11 f.; 1 Chr 8 (7) 29. Von d St D. unterscheidet das AT z. B. Jo 12 23 Naphat oder Naphot Dor, die Höhe oder Höhen, das Bgland von D. (d. h. etwa die w und sw Abhänge des Karmel), Jo 11 2 neben d Sephela und d übrigen Theilen Kanaans genannt. 1 Kg 4 11 wird das g a n z e Bgland von D. (𝔗 Herrschaft von D.) als Steuerbezirk Salomo's bezeichnet, während Jo 17 11 𝔊ᴸ nur der dritte Theil der Nophet und dessen Dfer zu Manasse gerechnet werden (𝔥 unverständlich). Im 5. Jhdt viell. den Athenern tributpflichtig, wurde D. nach d Eschmunazarinschr. Z. 18 f. von d Perserkge den Sidoniern gegeben (Skylax, Geogr. gr. min. ed. Müller I 79). In d Mk-Zeit 139/138 vor Chr. wurde Trypho von Antiochus VII Sidetes in D. erfolglos belagert 1 Mk 15 10—14; JAq XIII 7 1 f. Später gewinnt Alexander Jannäus D. von d Tyrannen Zoilus JAq XIII 12 2. 4; Pompejus machte es 63 vor Chr. zur freien St JAq XIV 4 4; Bj I 7 7. Nach JAq XIX 6 3 gab es eine jüdische Gemeinde in D. zur Zeit des Kgs Agrippa I. Nach On 250; 283; 115; 142 Ruinen am Meer 9 rM von Caesarea Pal. am Wege nach Tyrus (Ptolemais), heute *el-burǵ* oder *ḫirbet ṭanṭura* n von d kleinen Df *ṭanṭura*, ein Hügel mit d Resten eines Thurms, eines Hafens, eines Säulenbaus und einer Römerstrasse sowie mit Felsengräbern, die allein mit Sicherheit aus d vorröm. Zeit hergeleitet werden können. Vgl. Schürer II 77 —79. G

Dorf. Man unterscheidet das bewegliche ringförmige Zeltlager der Beduinen *ṭīrā* Ge 25 16; Nu 31 10 etc. und *ḥawwōt* (nur von d Lagerringen des Jair im Hauran Nu 32 41; Dt 3 14 etc.) von d festen Ansiedelung der Bauern *ḥāṣēr*, Weiler, der aus festen Häusern besteht Ge 25 16, die aber von keiner Mauer umgeben sind Lv 25 31; daher *pᵉrāzōt* Sa 2 8 offene Flecken, *kōfer hap-pᵉrazī* 1 Sm 6 18 (wo aber Wellhausen emendirt), auch *kafār* 1 Chr 27 25 Dfer im Ggens zu *'ārē* St, die eine Mauer haben, und zu *migdālōt* Kastellen. *Kᵉfīr* Ne 6 2 ist viell. Eigenname, vgl. Kaphira Jo 9 17 etc. Bei d St wurden noch die eig. Festungen *'ārīm bᵉṣūrōt* von offenen St *'ārē hap-pᵉrāzī* Dt 3 5; Er 9 19 unterschieden. Im heil. Lande standen die um eine St herumliegenden Dfer Jo 19 8 in einem gewissen Abhängigkeitsverhältniss zu derselben Jo 15 44 ff., die als ihre *ēm* (Mutter, *μητρόπολις*) galt. In d Bglande hat man die Dfer stets auf d Höhen oder am Abhange so angelegt, dass die Häuser nicht von d Giessbächen des

Winters beschädigt werden konnten. Vgl. Abb. 56. Sonst s. Stadt, Festung, Wohnungen. Si

Dörfer Jairs, s. Jair.

Dornen und **Disteln** wachsen noch heute in Palästina in so grosser Fülle, dass sie dem geordneten Landbau geradezu Hindernisse in d Weg legen Ge 3 18; Mt 13 7. Selbst Pflanzen, die sonst keine Dornen haben, tragen solche in Palästina. Die Propheten drohen z. B. Js 5 6; 34 13, dass auf d Feldern, sowie an d Stelle der Häuser, in d Ruinen, solches Unkraut wachsen solle. Uebrigens diente dorniges Gestrüpp auch als Brennmaterial Kh 7 7. Mit dornigen Ruthen wurden Feinde geschlagen Ri 8 7 f. Schlimme Feinde werden unter d Bild von Dornen hingestellt Ez 28 24. Ausser vielen eig. Disteln (Onopordon, Echinops, Cousinia, Carduus, Carlina) sind in Palästina bes. energische Dornpflanzen das niedrige Poterium spinosum und die Astragalus-Arten; dann einige Ginster-, Rhamnus-, Paliurus- und Zizyphus-Arten. Vom Zizyphus Spina Christi wird angenommen, dass die Dornenkrone Jesu aus ihm verfertigt war. Es ist ausserordentlich schwierig, die zahlreichen Namen von D. und D., die uns überliefert sind, zu identificiren; auch die Uebsetzgen, L nicht ausgenommen, schwanken beständig. Folgende Tabelle giebt davon eine Uebersicht:

H	Stelle	G	V	Bemerkgen.
Mit Disteln hat L übersetzt				
dardār	Ge 3 18	*τρίβολος* (Mt 7 16)	tribulus	
ḥārūl	Hi 30 7	*ἄγρια*	sentes	Arab. Lethyrus Löw 173.
ḥōaḥ	Js 34 13	*ἄκανθαι* (Mt 7 16)	paliurus	
ḳōṣ	Ho 10 8	*ἄκανθαι*	lappa	
šāmīr	Js 5 6	*χέρσος*	spinae	
Mit Hecken hat L übersetzt				
barḳānīm	Ri 8 7	*βαρκηνίμ*	tribuli	
ḳōṣ	Jr 4 3	*ἄκανθα*	spinae	
naʿaṣūṣ	Js 7 19	*ῥαγάς* (sic)	fruteta	Alhagi Maurorum Löw 145
—	Js 55 13	*στοιβή*	saliunca	
šāmīr	Js 32 13	*χόρτος*	vepres	
šajit	Js 7 23	*ἄκανθα*	vepres	
Mit Nesseln hat L übersetzt				
ḳimmōš	Js 34 13	*ἄκανθα*	urtica	
	Ho 9 6	*ὄλεθρος*	urtica	
mimšāḳ	Ze 2 9		spinae	
ḳimmešōnīm	Pr 24 31		urticae	
Mit Stachel hat L übersetzt				
ḳōṣ	Ez 28 24	*ἄκανθα*	spinae	
Mit Dorn, Dornen hat L übersetzt				
bāʾšā	Hi 31 40	*βάτος*	spina	
dardār	Ho 10 8	*τρίβολος*	tribulus	
ḥēdeḳ	Mi 7 4	*ἐκτρώγων*	paliurus	Nach d Arab. Solanum cordatum.
ḥōaḥ	Ho 9 6	*ἄκανθαι*	lappa	Viell. Notobasis syriaca; unsicher.
—	Hi 31 40	*κνίδη*	tribulus	
ḳōṣ	Ge 3 18	*ἄκανθαι*	spinae	
	Js 33 12			
	Js 32 13			

𝔥	Stelle	𝔊	𝔙	Bemerkgen.
(ḳōṣ)	Ex 22 5			
	Ri 8 7			
	vgl. Mt 7 16			
šāmīr	Js 7 23	χέρσος	vepres	
sārābīm	Ez 2 6			
sillōn (sallōn)	Ez 28 24	σκόλοψ	offendiculum	Ruscus esculentus?
sīrīm	Kh 7 6	ἄκανθαι	spinae	zum Brennen
—	Ho 2 8	σκόλοψ	spinae	
—	Na 1 10	νεμέλιος	spinae	
—	Js 34 13	μνίδες	spinae	
sirpād	Js 55 13	κόνυζα	urtica	
šajit	Js 5 6	ἄκανθα	spinae	
Dornbusch bei 𝔏				
āṭād	Ri 9 14	ῥάμνος	rhamnus	Viell. Zizyphus Spina Christi
Busch bei 𝔏				
*s*ᵉ*nē*	Ex 3 2	βάτος	rubus	Wohl Rubus fruticosus
Dornstrauch bei 𝔏				
ḥōᵃḥ	2 Chr 25 18	ἀχοὺχ	carduus	So

Dositheus, s. Sosipater 1.

Dothaim, Dothan, 𝔊 *Δωθαΐμ*. Jt 3 9 *Δωταία*, St 2 Kg 6 13, n von *Sichem Ge 37 14—17, an d Strasse von Gilead nach Aegypten 25, nahe d Bglande, unweit Samarias 2 Kg 6 13. 17. 19, zugleich an d Ebene Jt 4 6 f.; 7 3, Esdrelom (Jesreel) gegenüber Jt 4 6; 3 9 𝔊, am Aufstieg ins Bgland. Nach On 249; 115 12 rM n von Samaria, heute *tell dōtān,* ein grosser Hügel mit 2 Brunnen und Quelle. G

Drache, s. Leviathan. 𝔏 übersetzt 𝔥 *tannin* und *saraf* – letzteres bezeichnet sicher eine *Schlange — mit Dr. In wie fern weitere Vorstellungen von mythischen Ungethümen, auch noch in nt-licher Zeit (Apc) mit d Begriff Dr. (δράκων) verknüpft sind, lässt sich schwer ausmachen. So

Drache zu Babel, s. Daniel.

Drachenbrunnen Ne 2 13, s. Jerusalem.

Drachma, Drachmen 2 Mk 4 19; 12 43, 𝔥 *darkᵉmōn* Es 2 69; Ne 7 70—72, 𝔏 Gülden, s. Geld, Münzen.

Dreiling, 𝔏 Js 40 12 für *šalīš*, nach Einigen = 1/3 Epha, nach andern = 1/3 Bath. Ueber d verderbten Text s. Stade II 75. — In Ps 80 6 übersetzt 𝔏: grosses Mass. S. Masse: Hohlmasse. Si

Dreschen. Nur ausnahmsweise Ri 6 11 und in kleinen Quantitäten (z. B. von den Nachlesern Rt 2 17) wurde und wird noch heute das Getreide mit Stöcken ausgeklopft; sonst war dieses Verfahren bloss bei Kümmel und Schwarzkümmel gebräuchlich Js 28 27. In d Regel wurde Getreide von d Bauern (s. Acker, Ackerbau) auf d Tennen gebracht. Die Tenne *gōren* ist ein stein- und grasfreier Platz, gew. in d Nähe der Ortschaften, in d gebgigen Landstrichen auch eine Felsplatte. Sie wird vor d Dr. oft noch künstlich durch Feststampfen der Erde geglättet Jr 51 33. Auf ihr wird nun von d Bauern das Getreide in sehr grossen Haufen *(ᵃrēmā)* aufgeschüttet; Rt 3 7 wird geschildert, wie der Eigenthümer des Haufens (𝔏 Mandel) neben derselben die Nacht zubringt. Noch heute ist zur Dreschzeit *(dajiš* Lv 26 5), die nach Belieben verlängert werden kann, manches Df wie ausgestorben ZDPV IV 77. Was der Getreidehaufe in bildlicher Anwendung HL 7 2 besagen will, ist nicht recht klar; das Wort

wird auch als Haufe ausgedroschener Getreidekörner gefasst. Rings um d Getreidehaufen wurde nun gedroschen, indem Rinder oder Esel, wie noch heute vielfach in Palästina, auf dem Getreide herumgetrieben und dieses ihnen immer wieder unter d Füsse geworfen wurde, bis sie die Körner ausgetreten (*dūš*) und auch das Stroh zu feinem Häcksel zermalmt hatten. Einem solchen dreschenden Rinde Ho 10 11 ebenso Jr 50(11) durfte das Maul nicht verbunden werden Dt 25 4; es erhaschte von dGetreide, was es wollte. Bes. reinlich und fördernd ist natürlich dieses Verfahren in keiner Beziehung. Gew. bedient man sich heute wie schon im Alterthum eines Dreschschlittens, ף *mōrāg* (2 Sm 24 22 „Schleifen") bestehend

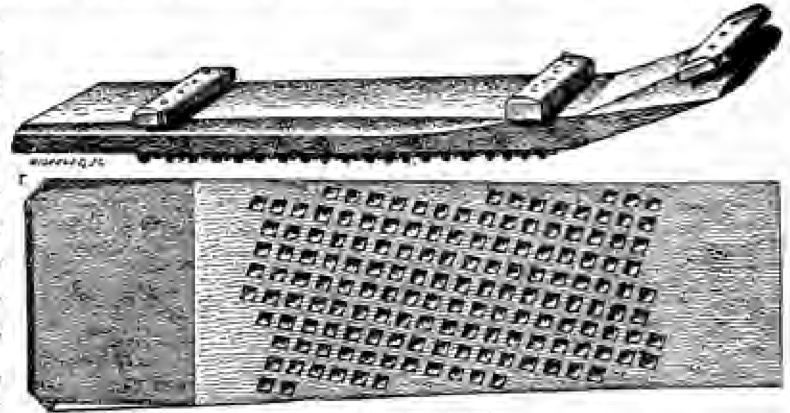


Abb. 59. Dreschschlitten.

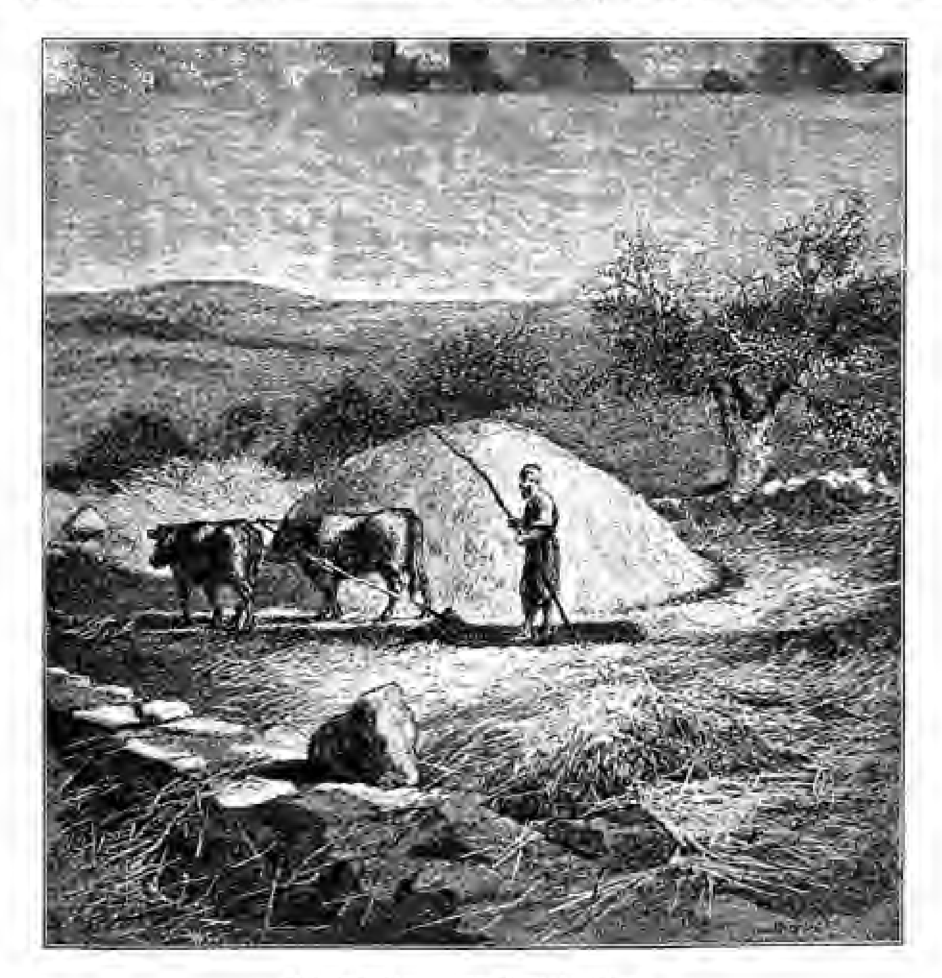


Abb. 60. Bespannter Dreschschlitten.

aus einem viereckigen oder 2 aneinandergefügten, vorn hinaufgebogenen Brettern, an

deren unteren Fläche harte spitze Steine oder Eisen reihenweise eingefügt sind (Abb. 59). Diesem Brett wird ein Ochse vorgespannt; der Bauer steht oben auf d Brett, und der Dreschschlitten wird rings um d Getreidehaufen im Kreise herumgetrieben (Abb. 60); dabei wird immer neues Getreide untergelegt; die ausgedroschenen Körner aber und das Häcksel auf d Seite geschafft. Js 41 15 heisst der Dreschschlitten „scharf“; und



Abb. 61. Bespannter Dreschwagen.

das Wort *ḥaruṣ* (scharf) kommt Js 28 27 (£ Eggen) und im Plural *ḥ*e*ruṣôt hab-barzel* (£ eiserne Zacken) Am 1 3 vor. Auch 2 Sm 12 31 (vgl. 1 Chr 20 3) sind diese eisernen Zacken, mit welchen David die ammonitischen Gefangenen martern liess, Dreschwagen mit spitzigen eisernen Scheiben, die an hölzernen Rollen unter dem Dreschschlitten angebracht sind (Abb. 61); solche Dreschinstrumente sind heute noch, bes. in Aegypten, im Gebrauch. — Nach d Dreschen wurde geworfelt, d. h. das gedroschene Getreide wurde mittelst einer langen hölzernen Gabel (*mizre*, £ Jr 15 7 „Wurfschaufel“ [arab. *midra*], dagegen Js 30 24 „Wanne“; *raḥat* [arab. *raḥt*] ebd. „Wurfschaufel“, ist ein ähnliches Werkzeug: Abb. 62 a *raḥt*, b *scha'ūb*, c *midra*) mit Hülfe des am Nachmittag gew. sich erhebenden Windes so in d Höhe geworfen, dass die Körner, weil schwerer, auf einen Haufen fielen, dagegen die Spreu und das Häcksel vom Windzug auf einen etwas entfernteren Haufen hinweg getragen

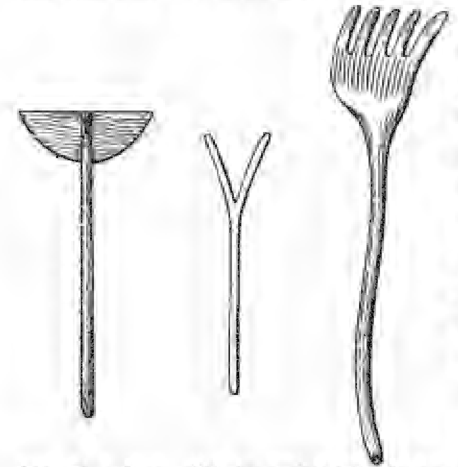


Abb. 62 a, b, c. Gabeln und Schaufeln zum Worfeln.

wurde. Doch musste nachher das Korn, da der Wind durchaus nicht alle Spreu (*môṣ* Ho 13 3) hinwegführte, noch durch Sieben gereinigt werden (vgl. Sieb). — Was das Dr. betrifft, so vgl. man vor Allem den Artikel von Wetzstein, Die syrische Dreschtafel in Zeitschrift für Ethnologie 1873 (Band 5) 270 und Anderlind in ZDPV IX 41 f. So

Drüse, 𝔏 Js 38 21 für *s ḥîn* (Karbunkel), Drüsen Aegyptens Dt 28 27. 35, s. Krankheiten. Si

Drusilla, jüngste Tr des Herodes Agrippa I, verheirathet um 53 mit Kg Aziz von Emesa, dem sie aber der Procurator *Felix durch Vermittelung eines cyprischen Juden mit Namen Simon (Magus?) abwendig machte, um sie selbst zu ehelichen Ap 24 24. JAq XIX 9 1; XX 7 2. H

Dscholan heisst gegenwärtig die Landschaft ö vom See Genezareth und d oberen Jordan, die s vom Jarmuk, n vom Fuss des Hermon begrenzt wird, nach O aber eine schwankende Grenze hat. S. Palästina. G

Dudaim, HL 7 14 unrichtig mit Lilie übersetzt, ist der Alraun, Atropa mandragora oder Mandragora vernalis (resp. autumnalis). Die Pflanze zeichnet sich aus durch stengellosen, rosettenförmigen Wuchs; die Wurzel ist fleischig, oft zweitheilig und spielt im Aberglauben vieler Völker eine Rolle; aus d Mitte der Blätter bricht die kurze Dolde, deren Geruch der Orientale angenehm findet, und später runde goldgelbe Aepfelchen von süsslichem Geschmack hervor (Abb. 63). Diese giftigen Früchte sollen nach d Classikern einschläfernde Wirkung haben; jedenfalls galten sie als Aphrodisiaca, wie Ge 30 14—16. Vgl. Löw, 189; Oedmann, Vermischte Sammlungen 5 94 f.; Wetzstein in Delitzschs HL und Kh 439 f.; und bes. die Abbildungen in Verhandlungen der Berliner anthropologischen Gesellschaft, Sitzung vom 17. October und 19. Dec. 1891. So



Abb. 63. Dudaim.

Dürre, s. Wetter.

Duma 1) St Juda's auf d Gbge; nach On 250; 116 sehr grosses Df im *Daroma, 17 rM = 25 km von *Eleutheropolis, heute *ed-dôme*, bedeutende Ruine mit Grundmauern, Felsengräbern, Cisternen und Höhlen. SWP Mem III 328. G

Duma wird 2) Ge 25 14 = 1 Chr 1 30 unter d *Ismael-Sönen genannt. Unzweifelhaft ist damit die grosse n-arab. Oase bezeichnet, welche die Araber früher *dûmat al-ǵendel* nannten, und welche jetzt den Namen *el-ǵôf* führt; vgl. Ritter VIII 1 377 ff. Diese Oase ist, weil auf d Route von Syrien nach d Neǵd gelegen, in neuerer Zeit vielfach besucht und beschrieben worden, so von Wallin, Palgrave, Doughty (s. Index unter Jauf), Huber, Euting (Tagebuch I 123). Dass sich das Orakel über D. Js 21 11 ff. auf dieses D. beziehe, wird vielfach bestritten; wahrsch ist hier mit D. *Edom gemeint (𝔊 *Ἰδουμαία*). So

Dura, Name einer Ebene oder Ortschaft bei Babel Da 3 1, möglicherweise einem

bab. *dûru* „Mauer“, das mehrfach auch als Ortsname vorkommt, entsprechend, aber nicht näher nachzuweisen. Nach Oppert Expéd. en Mesop. I 238 soll ein Fl und eine Hügelreihe sö von Babylon heute den Namen D. führen. Z

Ebal, ℌ *'ēbāl*, 𝔊 *Γαιβαλ*, Bg hinter (d. i. im W) der von S nach N führenden Strasse auf d Kamme des Gbges im W-Jordanlande, neben d Orakelterebinthe Dt 11 30, also bei *Sichem Ge 12 6, dem *Garizim gegenüber Jo 8 33; Dt 27 12 f.; 11 29 f., demnach n von Sichem (JAq IV 8 44). Das ist der heutige *dschebel eslāmije* 938 m, mit breitem Rücken, auf dem sich merkwürdige rohe Steinmauern befinden, und prächtiger Rundsicht. Die Lage der n-wärts streichenden Gesteinsschichten bringt es mit sich, dass Quellen am s Fuss des E. nicht hervortreten, während sie am n Fuss des Garizim zahlreich sind (Abb. 64). Diese Wasserarmuth (nicht gerade ein unfruchtbarer Boden) und die n Lage entsprechen der Angabe, dass der Fluch des Gesetzes auf d E. gelegt werden solle Dt 11 29; ähnlich 27 13 (anders Jo 8 33 ff.). Nach Dt 27 2—8; Jo 8 30—32 wurde von Josua ein Altar aus unbehauenen Steinen auf d E. errichtet, ferner Steine, auf die das „Gesetz Moses“ geschrieben wurde. Die herrschende Anschauung, dass die öffentliche Vorlesung des Gesetzes oder die Verkündigung der Fluch- und Segensformeln von zwei auf d E. und d Garizim aufgestellten Chören oder Volksgruppen vollzogen worden sei, steht im AT nicht. On 242; 126 setzen E. und Garizim bei Jericho an, z. Th. wohl wegen Dt 11 30. Vgl. vGall 107 ff. G

Abb. 64. Ebal und Garizim mit Nabulus und dem Jakobsbrunnen.

Ebal 1 Chr 1 22 s-arab. Volk oder Gebiet, gleich *Obal (vgl. Joktan). So

Ebedmelech (d. i. Kgsdiener), Aethiope und Eunuch des Kgs Zedekia, befreit Jeremia aus d Cisterne Jr 38 7 ff.; 39 16. K

Ebene setzt 𝔏 für ℌ *bikʿā*, *ʿēmeḳ* und *mîšōr*. Das letztere Wort bezeichnet die ebene Fläche im Ggens zu holprichten Wegen Js 42 16; Ps 143 10, zu steilen Bgen Js 40 4; Sa 4 7. Es wird bes. häufig für die Hochebene von *Moab gebraucht Dt 3 10; 4 43; Jo 13 9. 16 f. 21; 20 8, die auch *s'dē mô'āb* 𝔏 Feld Moab Nu 21 20 genannt wird,

selten für E. im W-Jordanlande 1 Kg 20 23. 25. Das Wort *'ēmeḳ* bedeutet eig. die Tiefebene, theils im Ggens zum Gbge überhaupt 1 Kg 20 28; Mi 1 4, theils neben angrenzenden Bgen (z. B. die Jesreelebene Jo 17 16; Ri 5 15; 1 Sm 31 7; 1 Chr 10 7; Ho 1 5, die Jordanebene Jo 13 19. 27, die Küstenebene Ri 1 34, die E. *Achor Jo 15 7, die E. von *Ajalon Jo 10 12, von *Gibeon Js 28 21), oder auch ein breites Fl-Thal, in dem neben d *Bach noch eine Niederung zw. d Bghalden sich ausdehnt (z. B. *'ēmeḳ hā-'ēlā* 𝔏 Eichgrund 1 Sm 17 2, *'ēmeḳ (sōrēḳ)* 1 Sm 6 13, während Ri 16 4 *naḥal sōrēḳ* steht; *'ēmeḳ haš-šiṭṭīm* Jl 4 18 𝔏 Strom S.), endlich E. überhaupt, auch Hochebene (z. B. Thal Hebron 𝔏 Ge 37 14, *Lobethal 2 Chr 20 26). In letzterem Sinne steht es parallel mit *mīšōr* Jr 21 13; 48 8. Das Wort *biḳ'ā* bedeutet offene, weite Ebene, 2 Chr 35 22 (Sa 12 11) von d E. bei *Megiddo, Dt 34 3 von d E. bei *Jericho, Jo 11 17; 12 7 von d Tieflande zw. Libanon und Antilibanos (heute *el-biḳā'*), Ne 6 2 von d E. von *Ono bei Lydda. — Die grösseren E. Palästina's werden in bes. Artikeln besprochen: E. der *Philister, E. *Saron, E. *Rephaim, E. des *Jordan, E. von *Jesreel, E. von *Akko, *Basan. Ueber d kleineren E. des Bglandes sei hier Folgendes bemerkt. Sie befinden sich meist an d Wasserscheide und zwar dort, wo die Thäler in ihrem oberen Lauf noch nicht nach W oder O streichen (Querthäler), sondern noch der Wasserscheide entlang ziehen (Längsthäler). Dahin gehört die E. (𝔏 Thal) von Hebron, worunter die Hochebene bei *rāmet el-chalīl* n von *Hebron zu verstehen ist; die wasserreiche Hochebene zw. Hebron und Thekoa, die der *wādi el-'arrūb* durchzieht; die obere Gegend des *wādi bēt ḥanīna* zw. *bētīn* und *el-bīre*; die E. *el-maḥna* ö von Sichem; die Hochebene bei *lūbije* und *ḳarn ḥaṭṭīn* sowie die von *scha'ra* ö vom *Thabor und mehrere kleinere Hochebenen in Obergaliläa. Die E. *el-maḥna* ö von Sichem ist die grösste darunter. Der s Arm, 9—10 km lang, dehnt sich am Fuss des *Garizim aus, der sö Arm, 8 km lang, berührt die Dfer *sālim* und *bēt daǵan* im oberen Theil des *wādi fār'a*. Sie liegt 550—600 m über d Meer und erzeugt vortrefflichen Weizen. Einige andere kleine E. finden sich im n Samarien und in Untergaliläa, in grösserer Entfernung w von d Wasserscheide, wo die Höhenzüge des *Gbges weiter auseinandertreten. So die E. von *'arrābe* mit d *tell dōtān* (*Dothan), die E. von *ṭur'ān* und *el-baṭṭōf* (bei JV 41 Asochis), die E. von *'arābe* und *er-rāme*. Vgl. Trelawney Saunders, Introduction to the SWP; OAnkel, Landesnatur des W-Jordanlandes. G

Eben Ezer, 𝔋 *æben hā-'æzer* Stein der Hülfe, 𝔊 *æben hā-'ōzēr* Stein des Helfers 1 Sm 7 12, Ort des israelitischen Heerlagers gegenüber d Philistern in *Aphek und in d Schlacht, in der Israel die Lade verliert 1 Sm 4 1; 5 1. On 226; 96 setzen den Ort zw. Jerusalem und Askalon an, in d Nähe von Bethsemes, wozu Conder Mem III 24 *dēr abān* 3 km ö von *'ain šems* vgl. Doch passt diese Annahme nicht zu d für *Aphek vermutheten Lage. Nach 1 Sm 7 12 lag Eben E., der Ort der durch Samuel's Gebet bewirkten Niederlage der Philister, zw. Mizpa und Sen, d. i. nach 𝔊 *Jesana 2 Chr 13 19 = *'ain sīnjā*. Das passt weder zu On noch zu d muthmasslichen Lage von Aphek. Wahrsch handelt es sich um zwei verschiedene Orte desselben Namens. G

Ebenholz, Hebenholz, 𝔏 1) für 𝔋 *hobnīm* Ez 27 15, wo es als Handelsartikel der *Dedaniter genannt ist. Das sehr schöne, schwarze und harte Holz des Baumes Diospyrus Ebenus, unser heutiges „Ebenholz“, wurde im Alterthum aus Indien und Ostafrika eingeführt Plinius 12 17 f. — 2) für 𝔋 *almuggīm* 1 Kg 10 11. 12, aus Ophir gebracht und sowohl zu Pfeilern als zu Musikinstrumenten verarbeitet. Nach 2 Chr 2 7; 9 10. 11 *algummīm* (𝔊 *ξύλα πεύκινα*) soll das Holz aus d Libanon stammen; wahrsch ein Missverständniss. Was für ein Holz gemeint ist, wissen wir nicht; man hat ver-

muthungsweise auf d in Indien heimische rothe Sandelholz, Pterocarpus santalinus, gerathen; Glaser II 360 neuerdings auf Storax, was jedoch durchaus unsicher ist. So

Eber, 𝔥 *'ēber,* d. i. das Jenseitige, nach Ge 10 24 (11 14 ff.; 1 Chr 1 18 ff.) Sn Salahs, Enkel Arpachsads, Urenkel Sems, als Vr Pelegs und Joktans Ahnherr aram. und arab. Stme. Ge 10 21 heisst Sem der „Stmvr aller Sne E.'s"; E. umfasst somit hier einen viel weiteren Kreis als die sprachlich gleichfalls von E. abzuleitenden *Hebräer. Nu 24 24 scheint E. (neben Assur) alle Völker „jenseits" d Euphrat zu bezeichnen. K

Ebräer, Ebräisch, s. Hebräer.

Ebron, 𝔥 *'ebrōn* Jo 19 28 St in Asser, falsche LA für *'abdōn,* *Abdon. G

Ebzan, 𝔥 *ibṣān,* von Bethlehem, einer der sog. kleinen *Richter, Vr von 30 Snen und 30 Trn, Ri 12 8 ff. K

Ecbatana, 𝔥 *aḥmᵉtā* Es 6 2, *Ἐκβάτανα* Jt 1 1 ff.; 2 Mk 9 3; To 3 7; 6 7, altpers. Haghmatāna, bab. Agam(a)tanu, Hauptst Mediens, Ruinen beim heutigen Hamadān. Z

Ecclesiastes, s. Prediger Salomo.

Ecclesiasticus, s. Jesus Sirach.

Ecke, 𝔏 für *pa'am* Ex 25 12 (Fuss einer Sache), für *miḳṣō'a* 26 23 etc., für *pē'ā* Nu 34 3 etc. (vgl. Ernte, Bart), für *ḳaṣe* Jo 15 2 (Ende), *pinna* Hi 1 19. Vgl. Wohnungen, Stadt. Si

Eckstein, s. Wohnungen.

Eckthor, s. Jerusalem.

Edelsteine, 𝔥 *æben,* meist *æben jᵉḳārā* („kostbare Steine" 2 Sm 12 30), werden im Boden Palästina's nicht gefunden. Edelsteine aus *Ophir (vgl. Ez 27 22) werden unter d Geschenken der Kgin von Saba an Salomo 1 Kg 10 2. 10. 11 aufgeführt. Es ist sicher, dass manche E. auch aus andern Ländern, bes. aus Aegypten (Nubien und d Sinai) ihren Weg nach Palästina fanden. Nach uralter Anschauung glänzt das Paradies (der Göttersitz, s. Eden) von E. (Ge 2 12), womit die Schilderung des mit E. übersäten *Cherub Ez 28 13 zus.-hängt. Hier werden neun (drei mal drei) E. neben d Gold aufgezählt; es lässt sich aber kaum nachweisen, dass irgend eine Reihenfolge (nach d Werth oder nach d Farbe) beabsichtigt ist. Sehr wahrsch ist die Liste der E., welche nach Ex 28 17 ff. (39 10 ff.) den Amtsschild des Hohenpriesters schmückten, aus d Ezechielstelle mit Hinzufügung einer vierten Reihe von drei E. (𝔊 richten sich nach Ezechiel) abgeleitet (vgl. die Aufzählung der E. Apc 21 19 ff.). Die genannten E. wurden geschliffen und konnten beinahe alle geschnitten werden; doch besitzen wir keine über das 7. Jhdt hinaufreichenden Proben der Kunst hebr. *Steinschneider (s. Graben, Siegel). Vgl. Kluge, Handbuch der Edelsteinkunde, Leipzig 1860. Folgende E. sind in d Bibel genannt:

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkungen.
šᵉbō	*ἀχάτης*	achates	Achat	unsicher
aḥlāma	*ἀμέθυστος*	amethystus	Amethyst	unsicher
	βήρυλλος	beryllus	Beryll	
	χαλκηδών	chalcedonius	Chalcedonier	
	χρυσόλιθος	chrysolithus	Chrysolith	
	χρυσοπράσος	chrysoprasus	Chrysopras	
šamīr	*ἀδαμάντινος* (adj.)	adamas	Demant	
jahᵃlōm	*ἴασπις*	jaspis	Demant	Jaspis
zᵉkūkīt	*ὕαλος*	vitrum	Demant	Glas
	ὑάκινθος	hyacinthus	Hyacinth	
	ἴασπις	jaspis	Jaspis	

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkungen.
jāšᵉfæ	ὀνύχιον	beryllus	Jaspis	
læšem	λιγύριον	ligurius	Lyncurer	unsicher
šōham	(diversa)	onyx, onychinus	Onyx, Onichstein	
śappīr	σάπφειρος	sapphirus	Sapphir	
ōdem	σάρδιος, σάρδινος	sardo, sardius	Sarder, Sardis	
	σαρδόνυξ	sardonix	Sardonich	
bāræḳet	σμάραγδος	smaragdus	Smaragd	
piṭdā	τοπάζιον	topas	Topaser	unsicher
taršīš	?	chrysolithus	Türkis	viell. Chrysolith. So

Eden 1) 𝔥 *'ēden*, d. i. Wonne, Lust, heisst im AT die Landschaft, in der sich der von Gott selbst gepflanzte, zum Aufenthalt der ersten Menschen bestimmte Garten befindet Ge 2 8. 15; 3 23. 24. Dieser heisst daher Garten Gottes Ez 28 13; 31 8 f., oder Jahwes Js 51 3 und gilt als das Gegentheil einer öden Stätte Ez 36 35 und Js 51 3 (𝔏 Lustgarten); Jl 2 3, ausgezeichnet durch Wasserreichthum und mächtigen Pflanzenwuchs Ez 31 9. 16. 18. Hier lebten friedlich und harmlos alle von Gott geschaffenen Thiere Ge 2 19 f. zus. mit d ersten Menschenpaare, dieses selbst genoss den unmittelbaren Verkehr mit d Gottheit 2 16. 22; 3 8 ff. Zur Nahrung dienten die Früchte der herrlichen Bäume 2 9. Bes. genannt werden zwei Wunderbäume, der Baum der Erkenntniss und der Baum des Lebens 2 9. 17; 3 3 (nur 1 Baum mitten im Garten). 22. Die Frucht des letzteren verlieh Unsterblichkeit, die des ersteren allgemeine Erkenntniss 𝔥 *da'at ṭōb wārā'*, vgl. Dt 1 39; Nu 24 13; 2 Sm 13 21 f. (nach Anderen Erkenntniss von Gut und Böse im sittlichen Sinne), beides Güter, die nach d Erzählung göttliches Vorrecht sind 3 5. 22. Dieser selige Aufenthalt in d Nähe Gottes ging den Menschen verloren, weil sie sich von d Schlange verführen liessen und das göttliche Verbot 2 16 f. übertraten. Den Zugang zum *Paradiese, im O des Gartens, liess Gott daher durch *Cherube und durch d Flamme des zuckenden Schwertes absperren 3 24, das Paradies ist nun verloren! Dieser Schluss der Erzählung lässt die vielverhandelte Frage nach d Lage des Gottesgartens in E. von vornherein als unlösbar erscheinen. Die allgemeine Angabe 2 8: im (fernen) O (vgl. 4 16) verträgt sich wohl noch mit d hier vorliegenden Mythus, nicht aber die gelehrte Anmerkung 2 10—14, durch die ein späterer Bearbeiter die Frage nach d Lage E.'s zu beantworten versucht hat. Sie will offenbar genau sein, lässt sich aber mit d gegenwärtigen Kenntniss der wirklichen Erdoberfläche nicht in Einklang bringen, da der Verfasser über sie nicht verfügte, sondern noch die unklaren, unrichtigen Anschauungen des Alterthums darüber theilte. Seine Vorstellung ist diese: Im Lande E. entspringt ein Strom, der den Gottesgarten bewässert; bei seinem Austritt aus d Garten theilt er sich in vier Arme — welche Wassermenge muss er also führen! — nämlich in d *Pison, *Gihon, *Hidekel (Tigris) und *Phrath (Euphrath). Unter Gihon versteht er nach d Zusatze 13 ohne Zweifel den Nil (vgl. Jr 2 18 𝔊; Si 24 37 (25); JAq I 1 3); demnach liegt hier die Anschauung vor, dass die Anfänge des Nils in Asien liegen (Strabo XV 1 25; Pausan. II 5 2), unweit d Quellen des Euphrath und Tigris. Das Gleiche gilt vom Pison, den sich der Verfasser wohl als den ö-sten Fl gedacht hat. Das Merkmal 11: er umfliesst das ganze Land *Hevila (S-Arabien), ist nach PHaupt wahrsch so zu verstehen, dass der Pison die Arabien umströmenden Wasser des pers. und arab. Meerbusens bezeichnet, die sich der Verf. als einen grossen Fl dachte, dessen Anfänge ebenfalls im Lande E. lägen. Die 11 f. genannten Schätze von Hevila widersprechen dem nicht. Es ist unmöglich, diese Vorstellung des Verfassers auf d Landkarte zu übertragen. Nur im Allgemeinen

ist soviel klar, dass die Gegend, an die der Verfasser denkt, etwa dem s Vorlande des Kaukasus entspricht. Dass sie sich von ihm aus im O befindet, ist in Wahrheit nicht richtig und gehört ebenfalls zu d schiefen geographischen Vorstellungen, die damals galten. Aber man weiss ausserdem nicht recht, ob diese Ortsbestimmung von d Heimath des Mythus aus oder von d Heimath des hebr. Erzählers aus verstanden werden soll. Der Mythus vom Gottesgarten in Verbindung mit d Gottesbge und Cheruben ist auch Ez 28 11—19 verwendet in d Klageliede über d Tod des Fürsten von Tyrus (s. Kraetzschmar z. St.); E. gilt hier geradezu als Theil des mythischen Göttersitzes. Viele Gelehrte sehen als die Heimath des Mythus Babylonien an und lassen ihn in Kanaan (Phönicier, Israeliten) wiederholt umgestaltet werden, Andere wollen ihn in Kanaan entstanden sein lassen. Vgl. bes. PHaupt in Ueber Land und Meer 1894/95. Nr. 15. Nach FrdDelitzsch sollte der Garten in E. der Landschaft Kar Duniaš bei Babylon entsprechen. Litteratur überhaupt bei OZöckler, Bibl. und kirchenhistorische Studien, 5. Heft (München 1893). G

Eden 2) Eine von Assyrien unterworfene Völkerschaft neben Haran und Rezeph genannt 2 Kg 19 12 (= Js 37 12), ebenso Ez 27 23 neben Haran (vgl. *Kanne), wohl sicher Bīt Adini der KI am mittleren Euphrat, zu beiden Seiten desselben. S. Delitzsch 263 f. Wohl zu trennen von *Beth Eden Am 1 5. Z

Eder, St im Negeb Juda's Jo 15 21, unbekannt. Der „Thurm Eder“ Ge 35 21, d. i. „Herdenthurm“ (vgl. Hirten und 2 Kg 17 9; 2 Chr 26 10), muss ein damals bekannter Punkt zw. Bethel (15) und d Grabe der Rahel (20) im N und Hebron (37 1) im S gewesen sein. Mi 4 8 hingegen ist „Thurm Eder“ eine bildliche Bezeichnung des zerstörten Jerusalems (vgl. Js 32 14). G

Edom, Land. Die Grenzen E.'s lassen sich noch einigermassen bestimmen. Kades Barnea liegt nach Nu 20 16 an d Grenze E.'s, überhaupt verläuft nach Nu 34 3 f. die S-Grenze Israels vom Todten Meere an über *Akrabbim, *Zin und *Kades, dem Gebiete E.'s entlang, im heutigen *wâdi el-fiḳra* aufwärts. Vom Todten Meere ab owärts war die N-Grenze wohl der heutige *wâdi el-ḳuraḥī* oder *wâdi el-ḥasā* (vgl. Sared und Weidenbach), die S-Grenze lief nach Dt 2 8 bei *Elath und *Ezeongeber, während die O-Grenze durch d Wüste gebildet wurde, wie auch sonst im O-Jordanlande. Das innerhalb dieser Grenzen liegende Gebiet heisst entweder Edom Jr 49 17; Ez 35 15 oder Seir Ge 33 14. 16; Dt 2 4. 8. 12; 33 2; Jo 12 7. Beide Namen werden auch vom Volke gebraucht, der letztere selten (Ez 25 8; Nu 24 18). — Die Beschaffenheit des Gebiets ist sehr verschieden. S vom Todten Meere setzt sich der grosse syrische Graben fort, anfangs eine mit Salzen getränkte, sumpfige Niederung *es-sebḫa,* dann eine breite, steinige, von Sandhügeln durchzogene Mulde, die bis zu 195 m über d Meere ansteigt und sich dann wieder zum Meerbusen von *'aḳabe* (*Elath) senkt. Ihre Länge von N nach S beträgt etwa 160 km, sie heisst heute *wâdi el-'araba*, im AT *ha-'araba* Dt 2 8, bei 𝔏 *Gefilde. An beiden Seiten dieser Senke erheben sich, gleichwie zu beiden Seiten des Jordanthals, steile Bge, zw. denen zahlreiche Thäler zur Tiefe der 'Araba hinabführen. Diese Gbgslandschaften im W und O, reich an jagdbarem Wild Ge 25 27, sind erst wenig bekannt. Die steinige, von zahlreichen Höhen durchzogene Hochebene im W der n Hälfte der 'Araba, zw. *wâdi el-fiḳra* und *wâdi el-marra* im N, dem *ǵebel 'araif* und *ǵebel maḳrah* im S, steigt nach W von 450 bis 650 m, wird von d alten Karawanenstrasse nach S-Palästina durchschnitten, zeigt namentlich an d O-Seite Spuren einstiger Kultur und ist jetzt von d *'azâzime*-Beduinen besetzt. Im W der s Hälfte der 'Araba steigt das Gelände, ebenfalls völlig öde, nach d Bgen der Sinaihalbinsel an und erreicht im W von 'Aḳabe 800 m. Durch einige

Thäler *(wādi eš-ša'ib, wādi el-bejāne)* führen Wege nach S-Palästina. Das ö Bgland, 25—30 km breit, steigt im Allgemeinen nach S zu; von 2—300 m im N erhebt es sich bis zu 1330 m im *ǵebel hārūn* (*Hor) und bis zu 1300 oder gar 1800 m im *ǵebel el-ḥismā* ö von 'Aḳabe. Die Höhe des Gbgs ist keineswegs unfruchtbar; nicht bloss Weizen, sondern auch Oliven, Feigen, Granatäpfel und Trauben werden gerühmt Nu 20 17 (ZDPV VI 5; VIII 123). Daneben fehlt es nicht an sandigen Thälern, steinigen Schluchten und Flächen, sowie an schwer zugänglichen Höhen Ob 3 f. Im O sowie im SW der 'Araba besteht das Gbge nicht nur aus Kalkstein, sondern auch aus Porphyrfelsen und (nubischem) Sandstein, im O tritt auch vereinzelt vulkanisches Gestein auf. Das ö Bgland heisst jetzt *ǵebel eš-šerāh,* der n Theil auch bes. *el-ǵibāl* (s. Gabal). — Die im AT vorkommenden Namen lassen sich mit Rücksicht auf d Bodenbeschaffenheit so bestimmen. Das „Feld Edoms" Ri 5 4 vgl. Ge 32 4 bezeichnet die Hochebene im W der 'Araba; das „Gbge Seir" Ge 36 8 f.; Dt 2 1. 5; 2 Chr 20 23 oder Gbge Esau's Ob 8 f. meint das ö Bgland, doch kommt Seir allein auch für d w Hochland vor Ri 5 4; Dt 33 2. Zu d im AT genannten St E.'s vgl. Bozra, Elath, Ezeongeber, Phunon, Sela, Theman. Die übrigen Ge 36 31—39 sind unbekannt. Vgl. Buhl, Geschichte der Edomiter 1893. — 1 Mk 4 15 ist E. (Idumäa) unrichtige LA. G

Edom, Edomiter (Idumaea, Idumaeer). Edom war nach Ge 25 25 urspr Beiname Esau's wegen seiner röthlichen Haut (dagegen nach 30 wegen d rothen Linsengerichts), nachmals aber Name des Landes und Volkes der Edomiter. Die Vätersage erkennt Esau als älteren Zwillingsbr Jakobs an, d. h. sie weiss, dass beide Völker auf d engste verwandt (vgl. daher Dt 23 7 ff.) und dass die E. früher als Israel zu staatlicher Gestaltung gelangt sind, allerdings um dann völlig von Israel überflügelt zu werden (Ge 25 31 ff. und bes. 27 28 ff. 40 f.). Nach Ge 36 2 (wo statt „des Heviters" zu lesen ist des Horiters; vgl. 20) vermischte sich der ins Gbge Seïr eingewanderte Stm der Edomiter mit d Ureinwohnern, d *Horitern; nach 20 ff. und 29 ff. bestanden die letzteren noch längere Zeit selbständig neben d E. Die Dt 2 12. 22 berichtete Ausrottung der Horiter kann also nur allmählich erfolgt sein. Auf andere Mischungen deutet Ge 26 34 (36 2 ff.); 28 9.

Nach Nu 20 14; Ri 11 17 (vgl. auch die auf ein Wahlkgthum deutende Liste Ge 36 31 ff.) hatten die E. schon zu Moses' Zeit eigne Kge. Nach Nu 20 14 ff. nöthigten sie Israel zur Umgehung ihres Landes; seit David (nach 1 Sm 14 47 schon seit *Saul) stehen sie Israel fast stets feindlich gegenüber. David (nach Ps 60 2 Joab) schlug 18000 E. im *Salzthal 2 Sm 8 13 ff. (l. statt „die Syrer" [Aram] Edom), rottete alle Männer aus und legte Besatzungen in d St. Ein damals nach Aegypten entronnener Prinz Hadad versuchte unter Salomo (1 Kg 11 14 ff.; der Schluss fehlt jetzt) einen Aufstand. Nach d Theilung des Reichs blieben die E. Juda unterworfen, nach 2 Kg 3 9 wohl meist (doch vgl. auch 1 Kg 22 48) unter eignen (Vasallen-)Kgen. Erst unter Joram, der beinahe von ihnen gefangen wurde (2 Kg 8 20 ff., um 845) wurden sie wieder selbständig; um 795 aber schlug sie Amazja im Salzthal und eroberte *Sela 2 Kg 14 7; um 770 nahm ihnen Usia auch den Hafen Elath ab 2 Kg 14 22. Im syrisch-ephraimitischen Krieg (um 736) brachten sie ihn wieder in ihren Besitz (2 Kg 16 6 l. Edom statt Aram und streiche Rezin; vgl. Klostermann). Die KI berichten, dass sich ihr Kg Kaušmalaka um 734 dem *Thiglathpileser, ein anderer, Malikrammu, 701 dem *Sanherib unterwarf. Um 609 planten die E. nach Jr 27 3 ein Schutz- und Trutzbündniss mit Juda und anderen gegen *Nebukadnezar, entgingen jedoch nicht der von Jr 27 6; 49 7 ff. angedrohten Unterwerfung durch d Chaldäer Ez 32 29. Nach d Zerstörung Jerusalems, bei welcher sie den alten Hass gegen Juda nach Kräften bethätigten (Kl 4 21; Ob 8 ff.; Ez 25 12 ff.;

35 1 ff.; Ps 137 7; Js 34 5 ff.; 63 1 ff.), drangen sie von S her in das entvölkerte Juda ein (Ez 35 10 ff.; 36 5) und rückten damit den Schwerpunkt ihres Reichs von O nach W Das ö Edom mit d Hauptst Petra wurde um 300 eine Beute der *Nabatäer, das w (jetzt mit d griech. Namensform Idumaea genannt) mit Hebron als Mittelpunkt (1 Mk 4 29. 61; 5 65) wurde bereits von Judas Makkabäus um 165 bekriegt 1 Mk 5 3. 65, um 126 aber von Joh. *Hyrkanus völlig bezwungen und den Einwohnern die Beschneidung aufgenöthigt. Idumaea stand seitdem unter Statthaltern. Einer derselben, der Idumäer Antipater, wurde 47 vor Chr. durch Caesar Procurator von ganz Palästina; sein Sn *Herodes der Gr. begründete die letzte jüdische (eig. also idumäische) Dynastie. Idumaea stand seitdem wieder unter einem bes. Archon. Mit d Untergang Juda's durch Titus 70 nach Chr. verschwindet auch Idumaea aus d Geschichte. — Ueber d Religion der alten Edomiter erfahren wir aus d AT nichts; die in Eigennamen erhaltenen Götternamen s. bei Baethgen 9 ff. Ob Edom selbst durch den Eigennamen Obededom (Anbeter Edoms?) als urspr Gottesname erwiesen wird, ist eben so unsicher, wie die Zurückführung von Esau auf einen phönicischen Gott Usōos. Für eine höhere geistige Kultur Edoms scheinen Jr 49 7; Ob 8; Ba 3 22 ff. zu zeugen; aus Ge 27 40 J tritt uns allerdings nur das Bild des kriegs- und beutelustigen Beduinen entgegen. — Vgl. Buhl, Gesch. der Edomiter. Leipzig 1893. K

Edrei 1) St des Kgs Og von Basan, neben *Astharoth Jo 12 4 = Dt 1 4; Jo 13 12. 31, Ort der Schlacht zw. Og und Israel Nu 21 33; Dt 3 1, daher offenbar an d grossen von S nach N führenden Strasse des O-Jordanlandes, d „Wege nach Basan" Dt 3 1. Es wird Jo 13 31 (Nu 32 33) zu Manasse (Machir) gerechnet, Dt 3 10 wohl als w Grenzst Basans der ö Grenzst Salcha gegenübergestellt. Nach On 253; 118 bedeutende St Arabiens 24 rM (36 km) von Bostra (Hauran) = *ed-dera'a*, besser *edre'āt* oder *der'āt*. 39 km nw von *buṣra*, grösste St des *Hauran, 4—5000 E., sehr staubig und schmutzig, auf d S-Rand des *wadi ez-zēdī* und in fruchtbarer Umgebung gelegen, mit bedeutenden Resten aus d Alterthum, die heute meist unter d jetzigen Häusern liegen. Bes. merkwürdig sind die unterirdischen, in d Felsen gehauenen Gemächer, die bisher nur theilweise erforscht sind (Abb. 65). Vgl. Wetzstein, Reisebericht 123 ff. Schumacher, Across the Jordan 121 ff. (mit Plänen) und Das s Basan 71; 118 ff. — 2) St Naphthali's zw *Kedes und En Hazor Jo 19 37. G

Egel, Eigel, wahrsch richtig für 𝔈 *'aluka* Pr 30 15, obwohl über d Verständniss der Stelle Streit herrscht, und einzelne Erklärer sogar an blutsaugende Dämonen gedacht haben. Nach Tristram 299 kommt sowohl der gew. Blutegel, Hirudo (Brehm X 90 ff.), als auch der Pferdeegel, Haemopis vorax (ebd. 95), in Palästina häufig vor. So

Eggen Ho 10 11, wohl nicht eggen in unserem Sinn; vgl. Acker und Ackerbau. Egge als Uebsetzg von *ḥarūṣ* s. Dreschen, Dreschschlitten. So

Eglaim, 𝔈 *eglajim*, 𝔊 *Αγαλειμ*, Js 15 8 Grenzort Moabs, nach On 228; 98 8 rM s von *Areopolis. Unbek. G

Eglon, 𝔈 *'eglōn*, kanaanitische Kgsst Jo 10 3; 12 12, von Josua erobert Jo 10 34 f. (neben Lachis und Hebron), St Judas in d Sephela Jo 15 39. Nach On 234; 103 lag 10 rM von *Eleutheropolis an d Strasse nach Gaza ein Df Agla = *ḫirbet 'aǧlān* 16 km w von *bēt ǧibrīn*. On 253; 118 setzt es 10 rM ö Eleutheropolis (Versehen?). G

Eglon Kg von Moab, s. Moab und Ehud. K

Ehe. Der Begriff E. im deutschen Sinne ist im AT überhaupt nicht vorhanden. Am nächsten dürfte dieser Auffassung *b^erīt* Ml 2 14 kommen. Der Besitz des Wbes gründete sich in alter Zeit auf Raub Ri 21 19 ff., auf das Beuterecht des Kriegers Ri 5 30, in friedlichen Verhältnissen auf Kauf (𝔈 *mahar* Ex 22 15 f.). Der Kaufpreis konnte

in Geld bestehen (Dt 22 29 auf 50 Sekel minimum festgesetzt), in Dienstleistung Ge 29 18 f., in kriegerischen Leistungen Jo 15 16; 1 Sm 18 24 f.; 2 Sm 3 14. Durch dergleichen Zahlungen an d Vr erkaufte man sich ein Anrecht auf ein Wb Ho 2 21 (19) f. Die so Erworbene (Verlobte) gehörte bereits dem Manne als Eigenthum, doch scheint in älterer Zeit nach Ho 3 1 ff. dies noch nicht geltendes Recht gewesen zu sein. Das Dt. will aber die Verletzung der Verlobten und deren eigne Untreue mit d Tode bestraft wissen Dt 22 23 bis 27; vgl. Mt 1 19. Nach d Exil wurde der Verlobungscontract vor Zeugen abgeschlossen Ml 2 14; Rt 4 11 f., bisweilen schriftlich To 7 14. Die Brautwerbung besorgt der Vater Ri 14 2 selbst oder durch einen beauftragten Diener Ge 24 oder die Mr Ge 21 21. Selbständige Eheschliessungen der Sne gelten als ungehörig Ge 26 34 f.; 28 9. In spätjüdischer Zeit galt das 18. Jahr als heirathsfähiges Alter Pirkē Abot 5 21. Von d andern Seite entscheidet der Vr der Braut wohl unter Zuziehung der Br Ge 24 50; 34 11; HL 8 8. Die Befragung der Tr Ge 24 57 f. geschah wohl mehr pro forma (Ge 31 14 ff.) und unterblieb wohl meist gänzlich. Es schickte sich, dass der Bräutigam ihr ein Brautgeschenk gab Ge 24 53; 34 12. Mitgift der Tr gab es in alter Zeit wohl nur ausnahmsweise Ge 30 27—31; 24 59 (Sklavinnen); Jo 15 18 (Grundstücke); 1 Kg 9 16 (königliche Mitgift). Im späteren Judenthum war sie bisweilen auch in Privatverhältnissen üblich To 8 21. — Für d Zahl der Wber gab es keine Beschränkung. Noch Dt 21 10 ff. findet es unbedenklich, aus d kriegsgefangenen Wbern sich ein hübsches für d eigenen Harem

Abb. 55. Plan und Durchschnitt der unterirdischen Gemächer bei [illegible]

auszusuchen. Auch stand es jedem frei, besitz- und hülflose Wber unter seinen ehelichen Schutz zu nehmen Js 4 1 (als Symbol den Mantelzipfel über ein Wb breiten Ez 16 8; Rt 3 9; vgl. Dt 27 20). Das Gewöhnliche war aber die Bigamie, welche auch noch Dt 21 15—17 vorausgesetzt wird. Neben d rechtmässigen Ehewbe (𝔋 *iššā* Ge 2 23; *beʿūlat baʿal* Ge 20 3) hatte der Israelit ein Nebenwb (*ṣārā* 1 Sm 1 6; auch *pilægeš, παλλακίς, παλλακή,* Kebswb, Ge 22 24 etc., *āmā* Ge 20 17; 21 10 etc. genannt). So war es selbst noch bei Saul (s. König). Eine grössere Zahl der Wber fand sich nur bei Stmesfürsten Ri 8 31 f. und Kgen 2 Sm 5 13—16; 1 Kg 11 1—3; 2 Chr 11 18—21; HL 6 8. Auch hier waren weniger Lüsternheit als der Wunsch nach politisch vortheilhaften Verbindungen 2 Sm 3 13; 1 Kg 9 16 etc., nach zahlreicher Nachkommenschaft und Prunkliebe die leitenden Beweggründe. Als eigentliche Kgin galt nur die kgliche Gemahlin 1 Kg 3 1 ff.; 9 16, später *šēgāl* Ps 45 10 (𝔏 falsch: Braut) genannt. Die andern waren *jeḳārōt,* Perlen des Harems (ebd.), *pilagšīm, ʿalāmōt* HL 6 8. Nach d Exil strebte die bessere Volkssitte auf Monogamie hin Ml 2 14 f.; Si 26 1; To 1 9; 2 1; 8 6; Mt 19 3 ff. Doch s. andrerseits JAq XVII 1 2. Die Pr setzen dieselbe voraus, sie stellen dem braven Ehewbe Pr 31 10—31 die fremde (griech.) Hetäre gegenüber Pr 5 3 ff.; 2 16 f.; 6 24 f.; 7 5 ff. Die edle Romantik individueller Liebe im HL ist offenbar auch einer spätern Zeit angehörig. In d alten Zeit kam im günstigsten Falle die Liebe erst hinterher Ge 24 67.

Von Hochzeitsfeierlichkeiten ist in alter Zeit nur ausnahmsweise die Rede Ge 29 22 (Festmahl des Brautvrs), Ri 14 10 ff.; HL 5 1 c; Jh 2 9 ff. (des Bräutigams). Die Braut (*kallā*) ward dem Bräutigam (*ḥātān* Ps 19 6: *νύμφιος* Jh 2 9) verschleiert zugeführt Ge 24 65; 29 23. 25. In späterer Zeit sass die *kallā* Js 61 10, *νύμφη* Jh 3 29 in Schmuck und Festgürtel Jr 2 32; Apc 21 2 in der *ḥuppa,* einem bes. verhüllten Theile des Frauengemachs Jl 2 16 (Wünsche, Joel 198), woraus im nachchristlichen Judenthum der Traubaldachin entstand (Hamburger II, 1229). Am Tage der Vermählung (*ḥatunnā*) bekränzte den Bräutigam die Mr mit d Hochzeitskrone *ʿaṭārā* HL 3 11 (vgl. Krone), des Abends holte er die Braut ein HL 3 6—11; 1 Mk 9 37. 39, begleitet von seinen Gefährten (*mereʿīm* Ri 14 11; *ὁ φίλος τοῦ νυμφίου* Jh 3 29, *οἱ υἱοὶ τοῦ νυμφῶνος* die den Hochzeitsreigen Tanzenden Mt 9 15). Daher Jr 7 34; 16 9 etc. der Hochzeitsjubel. Bisweilen zog ihm ein ähnlicher Zug der Jungfrauen mit Lampen entgegen HL 3 11; Mt 25 1 ff. Vgl. Wetzstein, Die syr. Dreschtafel in Bastian's Ztschr. f. Ethnologie 1873, 290 f. — Nachträgliche Beschuldigungen der Braut führten zu d Gesetz vom Zeichen der Jungfräulichkeit Dt 22 14. Ehehindernisse gab es in d älteren Zeiten kaum. Die spätere Gesetzgebung hatte in dieser Beziehung unglaubliche Greuel auszurotten: Ehen mit d Wbern des Vrs Ge 35 22 (Robertson Smith, Journal of philol. IX 86 ff.); 2 Sm 16 21 f.; 1 Kg 2 21, dagegen Lv 18 7 f.; 20 11; Dt 22 30; mit d Halbschw Ge 20 12; 2 Sm 13 13, dagegen Ez 22 11; Lv 18 9. Anderweite Ehehindernisse sind theilweise später Lv 18 6. 9—18; 20 12. 14. 19—21 sehr weit ausgedehnt. Nach d Exil wurden E. mit Ausländerinnen unterdrückt Es 9 1—15; Ne 13 23—30; Ml 2 11 ff. Gegenströmung im Buche Ruth.

Da der Mann Besitzer (*ādōn* Ge 18 12; *baʿal* Ex 21 3) des Wbes war, so bestanden bindende Verpflichtungen nur für d letztere. Gelobte und hielt der Mann eheliche Treue Ho 3 3; Ez 16 8, so war das lediglich sein guter Wille, während das Wb unbedingt zur Treue verpflichtet war Ho 2 2 ff.; Ez 16, wenn auch in alter Zeit Ri 19 1 f.; Ho 3 2; 4 2 und selbst noch später zahlreiche Ehebrüche vorkamen Jr 5 8; 23 10: Ml 2 14; 3 15; WS 3 16 etc., und die strengen Strafen des späteren Eherechts Ez 16 38; Lv 20 10 in Wirklichkeit nicht bestanden Ho 3 2. Der Mann machte sich nur dann eines Ehebruchs schuldig, wenn er in d Besitzrecht eines andern Ehemannes eingriff Dt 22 22 ff.,

wovor selbst ein Kg sich zu scheuen hatte 2 Sm 11. Sonstiger Verkehr mit andern Wbern galt bei ihm nicht für strafbar Ge 38, höchstens für entschädigungspflichtig Dt 22 28 f. Die spätere Gesetzgebung will drakonische Bestrafung der Verletzung ehelicher Rechte Dt 22 22 ff.; Lv 20 10 vgl. Su 45; Jh 8 5. 7. Dem Wbe gegenüber gestattet P schon beim Verdacht der Untreue ein inquisitorisches Verfahren Nu 5 12 f. (vgl. Eiferopfer). Mit d Besitzrecht des Mannes hing es auch zus., dass das Wb auf Lebenszeit an ihn gebunden war Rm 7 2, während ihm die Entlassung der Fr jederzeit freistand (*šillûḥîm* Ex 18 2) Ge 21 10 ff. E. auf Zeit findet Wilken, Matriarchat (1884), 41 Ez 22 11 vom Propheten bekämpft, also damals in Israel bestehend. Eine Verstossene ist *g^erušâ* Lv 21 14 etc. Die Nothlage dieser armen Geschöpfe Js 54 6; Ml 2 14, in die sie kamen, falls sie nicht ins Vaterhaus zurückkehren konnten Lv 22 13, trat wohl im Allgemeinen nicht allzu oft ein, da der Eheherr in solchem Falle sich einer Arbeitskraft beraubte, für die er früher gezahlt hatte. Doch war ihre Lage, namentlich wenn sie unfruchtbar waren, stets bedenklich, und sie fühlten sich durch das glücklichere Nebenwb bedrückt 1 Sm 1 1 ff., ja sogar gefährdet Ge 16. Erst das Dt suchte dies schrankenlose Entlassungsrecht zu beseitigen, indem es 1) den vorhin erwähnten Fall ungerechter Verdächtigung unter Strafe stellte und Nichtgestattung der Entlassung anordnete Dt 22 16—19; 2) das Entlassungsrecht an bestimmte Bedingungen knüpfte. Es muss nach Dt 24 1 *ʿerwat dābār* vorliegen, wahrsch eine sexuelle Abnormität des Wbes, die eine fruchtbare E. unmöglich machte. Dass sich aber auch noch nach d Exil die Juden an diese Beschränkungen nicht kehrten, zeigt Ml 2 13 ff. Erst in d christlichen Zeit sehen wir die jüdischen Gelehrtenschulen diese Bestimmung näher beachten und über ihren Sinn streiten. Das Dt setzte ausserdem die Verpflichtung zur Ausstellung eines Scheidebriefs von Seiten des Mannes (*šēfer k^eritut* Dt 24 1. 3, ἀποστάσιον Mt 5 31) fest, der das Wb vor Beschuldigung des willkürlichen Verlassens schützen sollte. Das Verbot der Wiederaufnahme des verstossenen Wbes Dt 24 4 ist damals thatsächlich nicht beachtet worden Jr 3 1 f. Vgl. ChStubbe, Die E. im AT 1886. — Eine höhere Auffassung der E., wie sie Ge 2 24 ff. angebahnt ist, wird im NT Mt 19 4—9; 5 31 f. geltend gemacht. Hier gilt sie als ein nur durch Ehebruch löslicher Bund für das Leben.

Eigenthümlich sind dem AT gewisse Eheverpflichtungen. Wer eine unverlobte Jungfrau schwängerte, war sie zu heirathen verpflichtet Ex 22 15 f. Wir sehen in dieser Bestimmung den Reflex der alten Sitte Ge 34 2—8. Ein merkwürdiger Brauch war die sog. Leviratsehe (von *jābām* „der Schwager, Br des Mannes“ Dt 25 5. 7 *jibbēm* „die Schwagerehe vollziehen“, ἐπιγαμβρεύειν Mt 22 24). Der Brauch ging nach Ge 38 8 aus der Verpflichtung hervor, die eine Familie fühlte, dem kinderlos verstorbenen Manne Nachkommenschaft zu verschaffen. Auch scheinen bisweilen die Wber es als eine gewisse Pflicht der Männer angesehen zu haben, ihnen Kinder zu beschaffen. Zunächst lag diese Verpflichtung dem Br des Verstorbenen ob, aber eventuell hatte, wie Ge 38 13 ff. zeigt, sogar der Vr die Pflicht einzutreten, gewissermassen einen Akt stellvertretender Zeugung zu vollziehen (vgl. NHoffmann im Magazin für d Wissensch. des Judenths 1887, 41—60). In dem Dt handelt es sich weniger um Erhaltung der Geschlr als des Grundbesitzes Dt 25 5—9. Es verlangt die Leviratsehe nach 5 nur für d Fall des Zus.-liegens der Aecker. Auch ist die Verpflichtung keine rechtliche, sondern nur eine moralische, deren Verweigerung 9 f. eine öffentliche Entehrung nach sich zieht (vgl. zur *ḥ^alîṣa* Jebamot 3ª. Selden, Uxor hebr. 1 12). Parallele Gebräuche andrer Völker Winer II 20; Spiegel III 678. Uebrigens ist das Gesetz schwerlich je zur Ausführung gekommen, denn bereits Lv 18 16; 20 21 tritt ihm entgegen und

verbietet die Schwagerehe. Ganz anders liegt der Fall des Buches Rt. In 4 3 ff. handelt es sich um d Antritt eines Grundstückbesitzes, der an d Verpflichtung geknüpft ist, die hinterlassene Wittwe des Besitzers zu heirathen. Von einem Br des Verstorbenen ist dabei nicht die Rede, sondern allgemein von d nächstberechtigten Erben, der auf sein Recht verzichtet und zum Zeichen dessen seine Sandalen an einen anderweitigen Erben übergiebt. Um Pflichterfüllung handelt es sich also hier nicht (vgl. Wittwe). — P führt für d Fall des Erlöschens der männlichen Linie Nu 27 ein Tr-Erbrecht ein (s. Erbrecht). Im spätern Judenthum und ersten Christenthum galt die Ansicht, eine wahrhaft treue Wittwe dürfe sich überhaupt nicht wieder verheirathen Jt 8 f. 4; 16 22 f.; Lc 2 36 f.; 1 Kr 7 8; 1 Tm 5 3. 9. 11 (in 14 werden die jungen Wittwen ausgenommen, um grösseres Unheil zu verhüten). Si

Ehern, d. h. aus Erz (Kupfer und Bronze), s. Erz. So

Ehrenhold bei 𝔏 Da 3 4 für aram. *kārōzā*, nach Einigen = *κήρυξ*, Herold. Si

Ehud, Sn Gera's aus d Stm Benjamin, befreite sein Volk von d Oberherrschaft des Kgs Eglon von Moab, indem er ihn bei Gelegenheit der Ueberbringung des Tributs zu Jericho meuchlerisch ermordete (Ri 3 15 ff.). Die spätere Auffassung zählte E. zu den „Richtern“ Israels. K

Eiche. Für d in Palästina vorkommenden Arten der E. finden sich eine Anzahl verschiedener, jedoch unter sich verwandter Benennungen. 1) Am allgemeinsten scheint *ēl*, von d alten Uebsetzgen nicht als Bezeichnung von Bäumen anerkannt, z. B. Js 1 29; vgl. 61 3, 𝔏 Bäume; als Eigenname in El Paran, Elim. 2) *ēlā* 𝔏 Terebinthe oder Eiche, 𝔊 öfter *τερέβινθος*, 𝔙 terebinthus, z. B. Ge 35 4; Ri 6 11, in 2 Sm 18 9 *δένδρον*, 𝔙 quercus, ebenfalls als Eigenname in *ʿemeḳ ha-ʾēlā* 𝔏 *Eichgrund 1 Sm 17 2 f. und *Elath. Die Terebinthe, Pistacia Palästina, Boissier II 6, Löw 68, der sog. Terpentinbaum der griech. Inseln, gleicht (Abb. 66) von weitem gesehen



Abb. 66. Terebinthe am französischen Hospital bei Jerusalem (ZDPV XIII 223).

der E., ist jedoch wissenschaftlich ganz von ihr zu trennen. Meist kommt sie im S und O Palästina's in warmen Lagen als einzeln stehender Baum vor; oft erreicht sie eine bedeutende Grösse, wie eine solche in *Ophra an heiliger Stelle stand Ri 6 11. Mit *ēlā* ist wohl auch 3) *allā* Jo 24 26 identisch. Andrerseits aber sind wirkliche E. verstanden unter 4) *ēlōn* 1 Sm 10 3; Ri 9 6. 37; Dt 11 30; die *ēlōnē mamrē* übersetzt 𝔏 mit

*Hain M. Mit *ēlōn* wohl gleichbedeutend ist 5) *allon*, von 𝔊 ebenfalls bald mit βάλανος Ge 35 8; Js 2 13; 6 13, bald mit δρῦς Ho 4 13; Am 2 9, Ez 27 6 ἐλατίνους (zu Ruderbänken verwendet), von 𝔇 meist mit quercus, Ho 4 13 mit terebinthus wiedergegeben. – Von wirklichen E. kommen in Palästina vor 1) die immergrüne Steineiche. Quercus pseudo-coccifera Löw 73; Boissier IV 1169, hauptsächlich ausser am Karmel in Gilead und auf d Libanon in grossen Exemplaren erhalten (s. Wald), ein hart- und kleinblättriger Baum von dunkler Farbe und oft gewundenem, unregelmässigem Stamme. Die Abrahamseiche bei Hebron ist eines der schönsten Exemplare. 2) Die Valoniaeiche. Quercus Aegilops Boissier IV 1171 ff., häufig auf d Tabor; bes. aber gehören die berühmten E. Basans Js 2 13 zu dieser Art. Die Becher ihrer Eicheln sind dick und enthalten viel Gerbstoff. 3) Quercus infectoria, die Galläpfeleiche, im N des W-Jordanlandes. Die Gallen, die durch Insektenstich auf ihren Blättern entstehen, sind ebenfalls gerbsäurehaltig und ein Handelsartikel. Ob nun die Hebräer mit *ēlōn* und *allōn* eine dieser Species unterschieden haben, wissen wir nicht. Es scheint dass nicht einmal zw. E. und Terebinthe (vgl. zwar Js 6 13 *ēla* neben *elon*) immer unterschieden wurde, da z. B. die *ēla* von Ge 35 4 mit der *alla* Jo 24 26 und dem *ēlon* von Ri 9 6 (und 37) identisch ist. Vgl. Tristram 368; 400. So

Eichgrund, 𝔥 *'ēmek ha-'ēla* 1 Sm 17 2. 19 𝔊 κοιλὰς τῆς δρυός, 1 Sm 21 10 κοιλὰς Ἠλα. wegen 1 Sm 17 1 unweit *Socho in Juda. Daher das weite Thal des *wādi es-sant* (Akazienthal) w *eš-šuwēke* gegenüber. Schauplatz des Kampfes zw. David und Goliath nach 1 Sm 17. G

Eid. Von d im Morgenlande beliebten Betheuerungen in d gew. Rede 1 Sm 1 26; 17 55; Ri 8 19; 2 Sm 11 11; 2 Kg 2 2; 4 30; Mt 5 34—36; 23 16—22 etc. ist zu unterscheiden der eigentliche E., 𝔥 *šᵉbu'a* Ge 26 3, *šᵉbu'at ala* Nu 5 21, *šᵉbū'at jahwe* Ex 22 10 und *nišba'* schwören Ge 21 24 etc. Man fasste eine derartige Betheuerung entweder als eine bedingte Selbstverfluchung Lv 5 4—6 unter Verwendung verschiedener Formeln Ge 31 50. 53; Rt 1 17; 1 Kg 2 23; Jr 4 2; 5 2 etc. oder als Aneignung einer von einem Andern gesprochenen bedingten Verfluchung Nu 5 21 f. durch *amēn, āmēn*; vgl. Dt 27 15—26: ἐξορκίζειν τινά Mt 26 63; σὺ εἶπας Mt 26 64. Vgl. Beschwören. Der Betheuernde erhob dabei die Hände

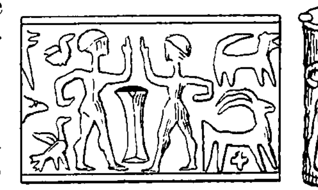


Abb. 67. Cylinder mit vermuthlicher Darstellung eines Schwurs.

Ge 14 22 oder die rechte Hand Dt 32 40 (Abb. 67); ein vereinzelt vorkommender Brauch war bei Zusagen das Legen der Hand unter d Lende des Andern Ge 24 2; 47 29. Der gerichtliche E. fand immer in der zweiten Form als Beschwörung durch d Richter oder Priester statt 1 Kg 8 31, bes. als Reinigungseid Ex 22 8. 11; Nu 5 21 ff. von einer Beschuldigung. Ob die Zeugen vereidigt sind, ist nicht zu ersehen. Die Bestrafung des Meineids überliess man der Rache des durch Missbrauch seines Namens (Ex 20 7) beleidigten Gottes. Die Furcht vor derselben führte leicht zum Geständniss eines Vergehens Ri 17 2; Jo 7; Lv 6 1—7 (5 20—26). Vgl. Eiferopfer, Fluch, Gelübde, Sündopfer. Si

Eidechse. In der Aufzählung der nicht essbaren Thiere Lv 11 29 f. finden sich

1) 𝔥 *sab*, 𝔊 ὁ κροκόδειλος ὁ χερσαῖος, 𝔇 crocodilus, 𝔏 Kröte;
2) 𝔥 *'anaka*, 𝔊 μυγαλῆ, 𝔇 mygale, 𝔏 Igel;
3) 𝔥 *koah*, 𝔊 χαμαιλέων, 𝔇 chamaeleon, 𝔏 Molch;
4) 𝔥 *leta'a*, 𝔊 ἀσκαλαβώτης, 𝔇 stellio, 𝔏 Eydex;
5) 𝔥 *homet*, 𝔊 σαῦρα, 𝔇 lacerta, 𝔏 Blindschleiche;
6) 𝔥 *tinšemet*, 𝔊 ἀσπάλαξ, 𝔇 talpa, 𝔏 Maulwurf; ferner Pr 30 28:
7) 𝔥 *šᵉmamit*, 𝔊 καλαβώτης, 𝔇 stellio, 𝔏 Spinne.

Von diesen Thieren bezeichnet No. 1 *ṣāb* unter allen Umständen nach d Arab. die grosse essbare Eidechse Uromastix spinipes, den Dornschwanz unserer Naturgeschichte Tristram 255, Brehm VII 214. Schwieriger ist die Frage, in wie weit die Tradition in Betreff der andern hier genannten Thiere das Richtige getroffen hat, oder ob man, wie man es versucht hat, mittelst Etymologien zu einem Resultat gelangen kann. Zu No. 2 *ᵃnāḳā* = Gecko vgl. Igel. 3) *kōᵃḥ* soll den Waran der Araber, das Landkrokodil Herodots, Psammosaurus Scincus Tr. 262; Br. VII 155; 4) *leṭā'ā* eine der von Tristram 267 gefundenen 28 Eidechsenarten (etwa Lacerta viridis Br. VII 164) bezeichnen. 5) *ḥōmeṭ* ist vielleicht die Wühlechse, der Skink (Scincus officinalis Br. VII 191), der als Nahrungs- und als Arzneimittel geschätzt ist. 6) *tinšæmet* wird (einer Etymologie zu Liebe!) als Chamaeleon Tr. 262; Br. VII 242 gedeutet. 7) *semāmīt* Pr. 30 28 ist wohl der *ṣamm abras* der Araber, eine getüpfelte Eidechsenart, nach einigen der Gecko. Alle diese Identificationen sind jedoch, mit Ausnahme von 1 unsicher. Unter d Thieren, die noch in Betracht kommen könnten, ist vor Allem noch der *ḥirdaun* der Araber, die Dorneidechse, Stellio vulgaris Br VII 211 zu nennen. Ueber diese Thiere vgl. auch: O. Böttger, Die Reptilien und Amphibien von Syrien, Palästina und Cypern. (Jahresbericht der Senckenbergischen naturf. Gesellschaft) Frankfurt 1880. So

Eiferopfer bei 𝔏 Nu 5 15 für *minḥat kᵉna'ōt*, eine Art Ordale, das P anordnet für ein von ihrem Manne des Ehebruchs verdächtigtes Wb Nu 5 12—31 (vgl. Ehe). Der Vorgang zerfiel in 3 Theile: 1) von Seiten des Ehemannes die Darbringung eines Mehlopfers von Gerste, durch welches derselbe Jahwe um Entscheidung anging (15); darum *minḥat zikkarōn*, ein Opfer, welches eventuell geschehene Missethaten bei Jahwe in Erinnerung und dadurch zur Kundmachung bringt (s. Rügeopfer). 2) Von Seiten des Wbes das Trinken eines Wassers, das nicht bitter (so 𝔏) war, sondern im Fall der Schuld Bitteres (18 f.) bewirkte, nämlich eine Krankheit der Gebärorgane, deren Folge die über alles gefürchtete Unfruchtbarkeit war (21 f. 28); 3) von Seiten des Priesters die Recitation der auf ein Pergamentblatt geschriebenen und mit d erwähnten Wasser bespülten bedingten Fluchformel 19—22. Die Furcht vor Jahwe's Zorn im Fall der Schuld brachte wohl in d Regel das Wb zum Geständniss (vgl. Eid, Fluch, Beschwören). Si

Eigel Pr 30 15, s. Egel.

Eigenthum. Die Habe des Nomaden sind seine Herden, gew. *miḳnæ* Dt 3 19; Hi 1 3, daher Nomaden *anšē miḳnæ* Ge 46 32; in Ge 13 6 *rᵉkuš*, dazu kommen einige Geräthe (ebenfalls *rᵉkuš* Ge 12 5; 14 11 f.; Nu 16 32 ὑπάρξεις Ap 2 45) und ein Hausgötze *terafīm* Ge 31 34. Der Ackerbauer hat Grundbesitz (*'ᵃḥuzza*, *naḥᵃlā* 1 Kg 21 3, *naḥᵃlat ᵃḥuzzā* Nu 35 2, das einzelne Grundstück *ḥelkat has-sadæ* Rt 4 3); der Grundbesitz wird ungern aufgegeben, vielmehr möglichst der Familie erhalten 1 Kg 21 3. Zus.-hang mit d Eherecht (vgl. Ehe). Bes. wirkte hierauf das spätere Gesetz hin Lv 25 10. 28; 27 22 ff. etc. mit seinem Rückkaufsrechte Lv 25 23—33. Gewaltthat der Mächtigen brach oft dies Recht 1 Kg 21. Spätere Latifundienwirthschaft Js 5 8. Schmälerung des Privatbesitzes (der Grenze) Pr 22 28; Hi 24 2; Ho 5 10. Dagegen richtet sich Dt 19 14; 27 17. Vgl. Erbe, Erlassjahr. Jobeljahr. Si

Einhorn, 𝔥 *rᵉ'ēm*, 𝔊 meist μονοκέρως. In Bezug auf dieses Thier stehen sich heute immer noch zwei Ansichten gegenüber. Die einen Forscher erklären es in Analogie mit arab. *ri'm* für identisch mit d Antilope leucoryx (vgl. Brehm III 231; Hommel 254. 436), einer rinderähnlichen Antilope, die von d Arabern auch „wildes Rind“ genannt wird. Dieses fast ausschliesslich in Afrika, aber auch in Arabien (vgl. Doughty, Index unter „Wothŷhi“) heimische, grosse und schöne Thier zeichnet sich durch lange

gebogene Hörner aus. Andere berufen sich darauf, dass der *r'em* als bes. starkes und gewaltiges, unzähmbares Thier geschildert wird, wie in Hi 39 9 ff.; Nu 23 22; Ps 22 22; Js 34 7: vgl. auch Dt 33 17 (wonach das Thier zwei Hörner hatte). Sie sehen deshalb darin den Auerochsen Bos primigenius (Brehm III 424 ff.), von dem sich in Palästina zwar keine Spuren mehr finden; jedoch kommen ähnliche Thiere auf assD vor (Delitzsch, Prolegomena 15 ff.). Die letztere Ansicht hat viel für sich; vgl. auch Hommel 410; Tristram 146; Dillmann, Numeri 154. Jedenfalls ist das Nashorn, an das man früher dachte, ausgeschlossen. Die ältere Litteratur über den Gegenstand findet sich bei Bochart II 313 ff. Vgl. Schrader, Die Vorstellung vom *μονοκέρως* und ihr Ursprung SBA 1892, 573—581. So

Eimer, bei 𝔏 für *d'li* Nu 24 7; Js 40 15, Schöpfgefäss, das an einem Stricke in d Cisterne hinabgelassen wurde. Vgl. Krug, Masse: Hohlmasse. Si

Eingraben, s. Graben.

Einsammeln, 𝔋 *asaf*, wird von d Ernten und Einheimsen des Ertrags der Felder im Allgemeinen gebraucht Ex 23 10; Dt 11 14; Jr 40 10. Das Fest der „Einsammlung" Ex 23 16; 34 22 ist das Herbst- oder Laubhüttenfest. Im Allgemeinen vgl. Ernte. So

Eintracht bei 𝔏 für *'ēreb* Lv 13 48 -59, Einschlag des Gewebes. S. Weberei. Werft. Si

Ejon 2 Chr 16 4 n Grenzlandschaft Israels, sonst *Jjon. G

Eisen war nach d Ueberlieferung bei d Kanaanitern Ri 1 und Hebräern in Gebrauch (vgl. Metalle). Die Anwendung von Steinwerkzeugen bei d *Beschneidung, sowie das Verbot, beim Altarbau behauene Steine zu gebrauchen (Ex 20 25), weist jedoch auf einen älteren Culturzustand hin, wo noch kein E. geschmiedet wurde. Von d Bezug des E. aus d fernen Ausland ist Ez 27 12 und 19, sowie auch Jr 15 12 (E. der Chalyber) die Rede. Aus Dt 8 9, wo gesagt ist, dass die Steine Palästinas E. (eisenhaltig?) seien, darf kaum auf d Bestehen von E.-Bergwerken, die von Israeliten betrieben wurden, geschlossen werden; ebenso wenig aus Hi 28 2. Immerhin setzt das oft gebrauchte Bild des eisernen Ofens, d. h. der Eisenschmelzwerkstatt, z. B. Dt 4 20, eine gewisse Bekanntschaft mit d Verfahren voraus. Noch heute wird nach Fraas im Libanon, wo E.-Stein in sehr grosser Menge zu Tage tritt, in höchst primitiver Weise E. geschmolzen. — Das E. war lediglich Schmiedeeisen; es wurde zu allerhand der Bodencultur dienenden häuslichen, bes. auch zu vielerlei Waffen-Geräthen, sowie zu Ketten, Riegeln und dergleichen verwendet. Von Götterbildern aus E. ist Js 44 12 und Da 5 die Rede. So

Eisenwerk bei 𝔏 für 𝔋 *barzel* Eisen Ge 4 22; Ez 27 19; für *στόμωμα* „gehärtetes Eisen" in Si 31 29 (31) (34 26), wo 𝔇𝔄 Stahl hat. Si

Eitel, Eitelkeit. Mit „eitel, das Eitle, Eitelkeit" übersetzt 𝔏 in d Bibel die Ausdrücke für nichtig, werthlos etc. wie *tohū* 1 Sm 12 21; Js 40 23; 59 4, bes. wo sie von Götzen Js 41 29 oder Götzenbildern 44 9 gebraucht werden, für *šaw* Hi 15 31; 31 5, *rīk* Ps 4 3, *hebel* Ps 94 11; Js 57 13 und oft bei Kh. Im NT für *μάταιος* 1 Kr 3 20; 15 17; *ματαιότης* Rm 8 20; Eph 4 17; *ματαιοῦσθαι* eitel werden Rm 1 21; auch für *μωρός* Tt 3 9. — Anders ist der Sprachgebrauch bei 𝔏 für eitel = „nur, lauter", dem im 𝔋 meist gar kein bestimmter Ausdruck entspricht wie Ge 26 35; 1 Kg 22 8; Ps 49 14 u. a.; bisweilen wird *kol* damit umschrieben Ps 111 2. Si

Eiterfluss bei 𝔏 für *zab* „einer der einen E. hat" Nu 5 2; 2 Sm 3 29, s. Krankheiten. Si

Eiterweiss bei 𝔏 Lv 13 4 ff. für *baheret*, weisser Flecken. Si

Ekron, 𝔋 *'ekron*, 𝔊 *Ἀκκαρών*, St und Gebiet der Philister und zwar an ihrer N-Grenze Jo 13 3, an d NW-Grenze Juda's zw. Thimna und Sikrona-Jabneel Jo 15 11.

unweit d *Eichgrundes 1 Sm 17 19. 52, bestimmter im Gebiet des *wâdi eṣ-ṣarâr* 1 Sm 5 10; 6 10—12. Nach Rob III 229 ff. wahrsch das heutige *'âḳir* 5 km ö von *jebnâ*, kleines Df ohne nennenswerthe Ruinen. Als Gott E.'s wird 2 Kg 1 2. 3. 16 *Baal Sebub genannt. E. gilt stets bei d Propheten als philistäische St Am 1 8; Sa 9 5. 7, und die ass. Inschriften aus d Zeit Sargon's und Sanherib's nennen uns Kge von E. Es hat daher nicht zum Gebiet Israels oder Judas gehört, viell. hat es eine Zeit lang, wie unter David 2 Sm 8 1, Tribut gezahlt. Die Angaben Ri 1 18; 1 Sm 7 14: Jo 15 45 f.; 19 43 sind deshalb ungeschichtlich. Erst von Alexander Balas nach 147 erhielt der Mk Jonathan St und Gebiet E. als Geschenk 1 Mk 10 89. G

Ela 1) 𝔏 Ella, Sn Baësa's, Kg von Israel zu Thirza ca. 888—87, wurde bei einem Gelage als Opfer einer Verschwörung von *Simri ermordet (1 Kg 16 6—14). — 2) Edomitischer Stm oder Bezirk Ge 36 41; 1 Chr 1 52, mit *Elath zu vgl. — 3) Kalebitisches Geschl 1 Chr 4 15. — 4) Benjaminitisches Geschl in Jerusalem 1 Chr 9 8. — 5) Vater des Kgs Hosea von Israel 2 Kg 15 30. K

Elam, Elamiter, ass. Elamtu, griech. Elymais (so auch 1 Mk 6 1), im AT mehrfach erwähntes Land und Volk n vom pers. Meerbusen, ö vom untern Tigris, sö von Medien, das heutige Chûsistân nebst d Gbgen n und ö davon, mit d Hauptst *Susan, woher die gew. griech. Benennung Susiana. Ge 10 22 (1 Chr 1 17) als Sn Sem's bezeichnet, gehört doch das historische Volk der E. weder ethnologisch noch sprachlich zum semitischen Volksstm. Die Spr der alten E. ist vielmehr die der sog. 2. Gattung der KI, s. über diese Weissbach, Die Achämenideninschriften zweiter Art Leipzig 1890. Die Ge 14 1. 9 vorausgesetzte Oberherrschaft Elam's unter *Kedorlaomer entspricht im Allgemeinen dem historischen Thatbestand, indem eine solche über Babylonien thatsächlich um ca. 2300 bestand, bis ihr erst durch Chammurabi (= *Amraphel) ca. 2200 ein Ende gemacht wurde. In d späteren ass. Geschichte spielen die Kämpfe mit E., das meist auf d Seite Babyloniens und insbes. der Chaldäer stand, eine grosse Rolle, bis endlich Assurbanipal die Besiegung Elam's und die Eroberung Susa's gelang (ca. 645—640). Dieser ass. Kg (*Asnaphar) kann darum auch allein eine Verpflanzung von E. nach Samarien vorgenommen haben Es 4 9. Nachdem so das früher mächtige Reich E. aufs äusserste geschwächt war, konnte es dem Vordringen der arischen *Perser nicht länger Widerstand leisten. Auf d Eroberung Susa's durch die letzteren bezieht sich wahrsch Jr 49 34 ff. — In d nachexilischen Zeit findet sich E. wiederholt als Geschl- oder Personenname in Juda und Benjamin. Z

Elath oder **Eloth** ist im AT Name des Hafenorts am Rothen Meer im Lande Edom, von dem die Fahrten nach *Ophir ausgingen 1 Kg 9 26; 2 Chr 8 17. Die verschiedenen Formen des Namens, 𝔊 *Αἰλαϑ, Αἰλων*, Josephus *Ἤλανις* (Aq VIII 6 4), ***Ἠλαϑοῦς*** (Aq IX 12 1), On *Αἰλά*, bei Anderen *Ἔλανα*, Aelana, erklären sich daraus, dass neben d hebr. Form *êlat* oder *êlôt* auch die aram *ilan*, *ilâna* (vgl. Da 4 7 ff.) üblich war. Der Ort hat von einem oder mehreren heiligen Bäumen (*Eichen, Terebinthen oder *Palmen?) seinen Namen erhalten. Vollständig liegt dieser viell. vor in El Pharan Ge 14 6 (𝔏 Breite Pharan), d. h. heilige Bäume bei *Pharan. Der edomitische Bezirk oder Stm Ela Ge 36 41 mag mit d Ort E. zus.-hängen. Israel soll E. auf d Wüstenzuge berührt haben Dt 2 8. E. (und *Ezeongeber) war der Schlüssel zu d Handel von S-Arabien her und deshalb für David und seine Nachfolger von grosser Wichtigkeit; sie verloren es unter Joram, Sn Josaphat's, 2 Kg 8 20 und besassen es wieder unter Amazja und Usia bis Ahas 2 Kg 14 7. 10. 22; 2 Chr 26 2; 2 Kg 16 6. Die Angaben des AT und On 210. 84; 227. 97; 241. 125; 298. 122 verweisen E. an d Spitze des ö Busens des Rothen Meeres, in d Nähe des heutigen *'aḳabe*. Der arabische Geograph

el-Mukaddasi (985/86) besass noch eine Kunde von d alten E. ZDPV VII 171. Vgl. Buhl, Edomiter 38 f. Guthe in PRE³ V 285 ff. G

El Bethel, „Gott von Bethel“, nennt Jakob Ge 35 7 (bei E) einen Altar zu Ehren des Gottes, der ihm dort erschienen war. K

Eleale, von Israel eroberte St des O-Jordanlandes Nu 32 3, von Ruben befestigt Nu 32 37, stets neben *Hesbon genannt, nach Js 15 4; 16 9; Jr 48 34 moabitisch. Nach On 253: 118 sehr grosses Df 1 rM von Hesbon = *el-ʿāl* mit nicht unbedeutenden Ruinen meist aus d byzantinischen Zeit. G

Eleasar im AT, 𝔥 *elʿazar*, „Gott hat geholfen“ 1) Sn Aarons Ex 6 23, am Sinai sammt seinen Br zum Priester bestellt Ex 28 1; Lv 10 8 ff.; Nu 3 4. 32; 4 16, nach Aarons Tode Hoherpriester Nu 20 25 ff.; Dt 10 6 und Gehülfe Moses' Nu 26 1 ff. etc. sowie Josua's bei der Vertheilung des Landes Nu 34 17; Jo 14 1; 19 51. Alle diese Nachrichten gehören P an, nur die über Tod und Grab E.'s Jo 24 33 wahrsch E. Nach d Theorie der Quelle P ist E. der Ahnherr des (von Ez 44 für allein berechtigt erklärten) Priestergeschl der Sne *Zadoks; vgl. Nu 25 13 und den Stmbaum der Hohenpriester von E. bis Jozadak 1 Chr 6 4 ff. S. auch Priester. — 2) Sn Abinadabs, Hüter der heiligen Lade zu Kirjath Jearim 1 Sm 7 1. — 3) Sn Dodo's, einer der 3 Hauptthelden Davids 2 Sm 23 9 f. K

Eleasar (Eleazar) in d Apcr 1) genannt Awaran (Durchstecher? 𝔏: Aaron), 4. Sn des Mattathias, welcher im Kampf gegen d Syrer 162 vor Chr. einen Streitelephanten erlegte, aber von d auf ihn fallenden Thiere erstickt wurde 1 Mk 2 5; 6 43—46; 2 Mk 8 23. — 2) Schriftgelehrter, nach 4 Mk 5 4 auch Priester zu Jerusalem, welcher unter Antiochos Epiphanes in hohem Alter das Martyrium erlitt 2 Mk 6 18—31; 4 Mk 5—7. — 3) Vr des *Jason 3. H

Elektron. Bei Ez kommt verschiedene Male 1 4. 27; 8 2 *ḥašmal* (an letzterer Stelle *ḥašmala*), 𝔊 ἤλεκτρον, 𝔇 electrum vor; 𝔏 übersetzt „wie Licht helle“ Ueber d glänzende Metallmasse, die mit jenem Worte bezeichnet ist, weiss man nichts Sicheres: am ehesten fasst man sie (mit Smend) nach den Uebsetzgen als die bekannte beliebte Metallmischung von etwa vier Theilen Gold und einem Theil Silber, welche die Alten (vgl. z. B. Plinius IX 139) Elektron nannten; Ebers vergleicht ein äg., Delitzsch ein ass. Wort (s. die WB). So

Elend, 𝔥 *zæmer* Dt 14 5 bei der Aufzählung der erlaubten Thiere, bezeichnet weder das Elenthier noch die Giraffe, sondern dem Zus.-hange nach eine Art wilde Ziege oder Antilope. So

Eleph, 𝔥 *hā-ʾælef* Jo 18 28, nach 𝔥 und 𝔏 St Benjamins in d Nähe Jerusalems. 𝔊 hat es mit d vorhergehenden Ortsnamen *ṣēlaʿ* verbunden. Unbekannt. G

Elephant. Der hebr. Name dieses Thieres ist wahrsch *habbīm*, erhalten in d zweiten Gliede von *šēnhabbīm*, Elfenbein. E. werden erst in d Mk-Büchern genannt: von Antiochus Epiphanes wurden solche Thiere, natürlich indische E., in grosser Zahl in d Kriegen verwendet 1 Mk 1 18; 6 30 ff. (mit einem indischen Lenker): 8 6 etc. Das Elfenbein war den Hebräern früh bekannt; schon das Alterthum wusste um d beiden Bezugsquellen für dasselbe, Indien und Afrika. Nach 1 Kg 10 22 wurde es von d Ophirfahrten, nach Ez 27 15 (Elfenbeinhörner) durch dedanitische Händler importirt, was nicht gegen d Bezug aus Afrika spricht. Salomos Thronsessel war aus Elfenbein 1 Kg 10 18, namentlich aber wurde dieses Material vielfach zum Einlegen für Möbel oder an Zimmerwänden verwendet; was bes. aus d Residenz des N-Reichs berichtet wird 1 Kg 22 39. Die Propheten sprechen bisweilen von diesem Luxus Am 3 15; 6 4. Die Kunst des Einlegens hatten die Hebräer wohl von d Phöniciern gelernt; vgl. Ez 27 6.

Einige Forscher wollen auch HL 5 14 die Uebsetzg Elfenbein für hebr. *ʿæšet šēn* halten, was zum mindesten unsicher ist. So

Eleutheropolis heisst etwa seit 200 (Septimius Severus) der Ort *bēṯ gubrīn* an d Stelle des alten *Maresa oder Marissa, im On häufig. G

Eleutherus, Fl Syriens, bis zu dem Jonathan Mk den äg. Kg Ptolemäus VI Philometor auf seinem Zuge gegen Alexander Balas um 146 vor Chr. geleitete 1 Mk 11 7, über den das Heer Demetrius' II vor Jonathan auf dessen Zuge nach d Gebiet von Hamath sich zurückzog 1 Mk 12 24—30; JAq XIII 4 5; 5 10. Der E. bildete nach Strabo XVI 753 die Grenze des seleucidischen Syriens gegen Phönicien und Cölesyrien, nach Plinius 5 17 zw. *Orthosia und Simyra (= *sumra*); daher der *nahr el-kebīr*, bisweilen noch *nahr leftera* genannt, der aus 2 Quellflüssen an d Ebene von *ḥömṣ* entsteht und zw. Libanon (S) und d Nuṣairiergbge (N) dem Meere zufliesst. Strabo XVI 754 setzt ihn irrthümlich s von Orthosia. Ritter XVII 804 ff.

Elhanan, Ḥ *elḥānān*, „Gott hat sich erbarmt", Sn Jairs (so ist nach 1 Chr 21 (20) 5 auch 2 Sm 21 19 zu lesen) aus Bethlehem, der Bezwinger des Goliath; 2 Sm 23 24 (1 Chr 12 (11) 26) erscheint E. als Sn Dodo's unter d 30 Helden Davids. Doch sind wohl beide E. urspr identisch. K

Eli gegen Ende der Richterzeit Priester Jahwe's bei d heiligen Lade zu Silo 1 Sm 1 9 etc. und als solcher der Pfleger des jungen Samuel 3 1. Der älteste Bericht über ihn 4 13 ff. meldet nur seinen jähen Tod infolge der Schreckensbotschaft von d Tode seiner Sne Hophni und Pinehas und dem Verlust der heiligen Lade. In einer anderen Quelle, 2 22 ff. und 3 11 ff., wird der Untergang des Hauses E.'s aus seiner Schwäche gegenüber d Unthaten seiner Sne hergeleitet und von Jahwe dem Samuel (durch diesen auch E.) voraus verkündigt. Der (noch jüngere) Dst lässt 2 27—36 die Drohungen Jahwe's dem E. schon vorher durch einen Mann Gottes überbringen. Nach 1 Kg 2 27 erfüllten sich diese Drohungen bei d Verstossung Abjathars, dessen Grossvr Ahitob also wohl ein Enkel E.'s war. Ganz spät ist die Auffassung E.'s als eines der Richter Israels (in d Zusatz zu 1 Sm 4 18). K

Eliab ältester Sn Isai's, Br Davids 1 Sm 16 6; 17 13. 28; 1 Chr 2 13. K

Eliada Sn Davids, 2 Sm 5 16; s. Baeljada. K

Eliakim, Ḥ *eljāḳīm*. „Gott richtet auf" 1) Sn Hilkia's, Hausminister des Kgs Hiskia (als Nachfolger Sebna's Js 22 20) zur Zeit des Einfalls *Sanheribs 2 Kg 18 18 ff.; 19 2 (Js 36 3 ff.; 37 2). — 2) Sn Josia's, unter d Namen *Jojakim Kg von Juda. K

Eliam Vr der Bathseba 2 Sm 11 3, s. Ahitophel. K

Elias, Ḥ *ēlijjāhu*, „Jahwe ist Gott", hebr. Prophet um 870, aus *Thisbe (in Naphthali? oder Gilead? vgl. 1 Kg 17 1), hochwichtig als Retter der Jahwereligion im Reiche Israel vor d drohenden Ueberwucherung durch d Baalskult. Der (entsprechend der Bedeutung des Mannes!) vielfach mit sagenhaften Zügen und reinen Legenden versetzte Bericht 1 Kg 17—19; 21 17. 20. 28; 2 Kg 1. 2 (der sogen. „Prophetenspiegel") hebt mit d Androhung einer mehrjährigen Dürre gegenüber d Kg *Ahab an. E. selbst wird unterdes am Bache Krith von Raben gespeist 1 Kg 17 2 f., dann zu Sarepta von einer Wittwe, der er für d Zeit der Dürre nicht endendes Oel und Mehl verschafft hat 17 7 ff. Sein Gebet führt den Sn der Wittwe ins Leben zurück 17 17 ff. Lange vergeblich gesucht, zeigt er sich nach fast 3 Jahren dem Ahab und veranstaltet in dessen Beisein auf d Bge Karmel ein Gottesgericht zw. sich und den Anhängern Baals. Als sich Baal ohnmächtig erwiesen und Jahwe durch d Anzünden des Opfers des E. für diesen entschieden hat, schlachtet er mit Hülfe des Volkes die 450 Propheten des Baal am Bache Kison. Wie E. angekündigt, tritt alsbald Regen

ein 1 Kg 18. Vor d Zorn der *Isebel flieht er hierauf in d Wüste von Beerseba, wandert von einem Engel gestärkt nach d Bge Gottes, dem Horeb, und erhält hier auf sein Klagen durch eine Erscheinung Jahwe's Anweisung zu weiterem Wirken, und zwar zur Salbung *Hasael's und *Jehu's zu Kgen, Elisa's zum Propheten an seiner Statt. Doch berichtet unsere Quelle nur die Ausführung des letzterwähnten Befehls 19 19 ff. Der Justizmord Ahabs an Naboth giebt dem E. neuen Anlass, dem Kge drohend gegenüberzutreten 21 17 ff. (die urspr Form des Gottesspruches ist wohl 2 Kg 9 26. 36 erhalten; nach 1 Kg 21 27 ff. bewirkte die Reue Ahabs eine Milderung der Drohung). Ebenso wird Ahasja, der Sn Ahabs, wegen der Befragung des Baal Sebub hart von E. bedroht 2 Kg 1 3 ff. 16 ff. (in d 9—15 eingeflochtenen Legende ist die Erinnerung an d „Feuereifer" des Propheten in Geschichte umgesetzt). Von Elisa begleitet besucht E. zuletzt von Gilgal aus nochmals die Prophetenschüler zu Bethel und Jericho, theilt mit seinem zus.-gewickelten Mantel das Wasser des Jordan und wird vor d Augen Elisa's, des Erben seines Geistes und des Wundermantels, von einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen im Wetter gen Himmel geführt (2 Kg 2).

Wie diese Erzählung zeugen noch andere Spuren von d ausserordentlichen Eindruck, den die Persönlichkeit des E. in seinem Volke hinterliess. 2 Chr 21 12 weiss von einem Brief des E., der nach seinem Tode an Joram von Israel gelangt. Ml 3 23 (4 5) wird E. als Vorläufer des „Tages Jahwe's" angekündigt. Daher die Si 48 10 ff.; Mt 16 14; 17 10 ff.; 27 47 ff.; Lc 9 8; Jh 1 21. 25 etc. ausgesprochene Erwartung des Erscheinens E.'s: nach Mt 11 14; Lc 1 17 hat sie sich im Auftreten Johannes des Täufers erfüllt. Dass man E. als einen zweiten Moses verehrte, lehrt die Verklärungsgeschichte Mt 17 3 ff. etc.; doch wird Lc 9 54 der Feuereifer des E., weil Ausfluss eines anderen Geistes als des im neuen Bunde geltenden, von Jesus zurückgewiesen. K

Eliasib, Sn Jojakims, Enkel Josua's, Hoherpriester in Juda zur Zeit Nehemia's (445 ff. vor Chr.), betheiligte sich an dessen Mauerbau Ne 3 1, setzte aber den strengen Massregeln Esra's und Nehemia's in betreff der Mischehen wenigstens passiven Widerstand entgegen. Denn nach Ne 13 4 ff. räumte er seinem Verwandten *Tobia, dem Todfeind Nehemia's, nach dessen Entfernung eine grosse Zelle im Tempelvorhof ein und gab so Nehemia zu energischem Einschreiten Anlass. Auch sein Enkel (nach JAq XI 8 4 namens Manasse) wurde als Schwiegersn des *Saneballat von Nehemia vertrieben Ne 13 28; vgl. 12 10 f. (wo 11 für Jonathan nach 22 Johanan zu lesen ist). K

Elieser 1) Hausvogt Abrahams Ge 15 2 (wo 𝔐 „aus Damaskus" nur auf einer späten Glosse beruht), wahrsch dieselbe Person mit d ungenannten Knecht Abrahams Ge 24 2 ff. — 2) Sn Moses' und der Zippora Ex 18 4 (von dort ist der Zusatz zu Ex 2 22 in alten Versionen und bei 𝔊 entlehnt); vgl. 1 Chr 23 15. — 3) Sn Dodava's aus Maresa, nach 2 Chr 20 37 Jahweprophet zur Zeit des Kgs Josaphat. K

Elihu 1) Grossvr *Elkana's 1 Sm 1 1. — 2) Br Davids 1 Chr 27 18, ohne Zweifel identisch mit *Eliab. — 3) Sn Baracheels aus Bus, Gegner *Hiobs Hi 32 2 ff. K

Elim 1) Lagerort der Israeliten mit 12 Quellen und 70 Palmen Ex 15 27 vor d Wüste Sin Ex 16 1, zw. Mara und d Schilfmeere Nu 33 9. Nach Schleiden *'ajûn mûsa*, nach Ebers *wâdi ṛarandel*. Vgl. Auszug und Wüstenwanderung. — 2) Born Elim in Moab Js 15 8, s. Ber. G

Elimais, s. Elam.

Elimelech aus Bethlehem, der Gatte Naëmi's, der Schwiegervr *Ruths Rt 1 2 f. K

Eliphalet Sn Davids 2 Sm 5 16; 1 Chr 3 8 (von dort irrthümlich auch in 6 eingetragen, während 15 (14) 5 dieselbe irrthümliche Entlehnung aus 7 durch d Form Elpalet verdeckt ist). K

Eliphas 1) Sn *Esau's und der Ada Ge 36 4. 10 f. 15. — 2) E. aus *Theman, Freund (und Gegner) *Hiobs Hi 2 11. K

Elisa, 𝔈 *'līšā'*, Sn Saphats von *Abel Mehola, Jahweprophet in Israel um 850 ff. Von *Elias vom Pfluge weg zu seinem Nachfolger berufen, leistet er augenblicklich Folge (1 Kg 19 19 ff.), wird des Elias Diener (2 Kg 3 11) und als Zeuge seiner Himmelfahrt Erbe seines Geistes und seines Wundermantels (2 Kg 2 1 ff.). Die weiteren Berichte über E. bilden wohl einen jüngeren Bestandtheil des sog. „Prophetenspiegels"; wie die über Elias sind sie vielfach mit Legenden versetzt und z. Th. sichtlich den Elias-Erzählungen nachgebildet, während anderes aus d Ueberlieferung der Prophetengenossenschaften zu Jericho u. a. stammt. Neben Segnungs- und Heilungswundern 2 Kg 4 1 ff.; 4 42 ff.; 4 8 ff. (vgl. 8 1 ff.); 5 8 ff. und noch nach E. s Tode 13 21 stehen Strafwunder 2 23 ff.; 5 20 ff.; dagegen sollen 2 19 ff.; 4 38 ff. und 6 1 ff. wohl nicht Wunder, sondern nur Proben kluger Fürsorge berichtet werden. Seine Prophetengabe offenbart E. 2 Kg 3 11 ff.; 6 8 ff. 32; 7 1 ff.; 13 15 ff. und übt unter d Schutze Gottes eine magische Gewalt über seine Feinde 6 14 ff. Für d Ansehen, das er bei d Kgen Israels genoss, zeugt 3 12 ff. (indirekt auch 6 31, sofern dort der Kg von Israel offenbar E. für d Unglück des Volkes verantwortlich macht), bes. aber 13 14 ff., der Abschied des Joas (798 ff.) von d sterbenden Propheten. Dass E. durch d von ihm veranlasste Salbung Jehu's (2 Kg 9 1 ff.) den Sturz des Hauses Ahabs herbeiführte, beruhte (wie die Salbung Hasaels zu Damaskus 2 Kg 8 7 ff.) ohne Zweifel auf einem Vermächtniss des Elias (vgl. 1 Kg 19 16 ff., auch 2 Kg 3 13 f.; 6 32). K

Elisa, 𝔈 *'līšā*, 𝔊 Ἐλισά, wird in der Völkertafel Ge 10 4 (1 Chr 1 7) unter d Snen Javans aufgeführt. Nach Ez 27 7 wurden von d Küstenländern von E. Purpurstoffe nach Tyrus gebracht. Man hat an Hellas und Elis gedacht; andere weisen auf d Küste Unteritaliens oder Siciliens, wieder andere (wie z. B. Ed. Meyer I, 341) vermuthen, es sei Name des Küstenlandes von Karthago, dessen Gründerin in d Sage Elissa hiess, gewesen. Diese Combination hat vieles für sich. So

Elisabeth Lc 1 5 f. Wb des Priesters Zacharias, gleichfalls aus priesterlichem Geschl, Mr des Täufers Johannes. H

Elisama Sn Davids 2 Sm 5 16; 1 Chr 3 8 (von dort irrthümlich in 6 eingetragen, während 14 (15) 5 die irrthümliche Entlehnung aus 7 durch d Form „Elisua" verdeckt ist. K

Eliséba Gemahlin *Aarons Ex 6 23. K

Elisua Sn Davids, s. Elisama. K

Elizaphan heisst 1 Chr 15 (16) 8; 2 Chr 29 13 ein Levitengeschl, das sich über Usiel auf *Kehath zurückführte Ex 6 22; Nu 3 30; Lv 10 4. G

Elkana, Vr *Samuels, war nach 1 Sm 1 1, wo vier Ahnen von ihm aufgezählt werden, ein Ephraimit; 1 Chr 6 19 ff. wird sein Stmbaum (z. Th. mit abweichenden Namen) auf Levi zurückgeführt, da für d Chr Dienste eines Nichtleviten am Heiligthum (zu Silo) undenkbar waren. — Andere Personen dieses Namens 1 Chr 12 (13) 6; 2 Chr 28 7 und unter d Leviten 1 Chr 6 (7) 23 ff. 34 ff. etc. K

Elkos, nach gew. Auffassung des *hā-'elḳōšī* Na 1 1 Heimathsort des Propheten Nahum, über den die 𝔖 des Bischofs Paul von Tella (617/18 nach Chr.) aus ihrer griech. Vorlage berichtet: „Nahum war von Elḳōsch jenseits von Bēt Gabrē [Bēt Gubrīn, *Eleutheropolis] vom Stme Simeon" Unbekannt. Andere haben an *el-ḳūš* 2 Tagereisen n von Mosul gedacht, wo nach Angaben aus d 16. Jhdt N. begraben sein soll. Hieronymus sagt zu Na 1 1, dass Helcesei (𝔊 Ἐλκεσαῖος) ein damals noch in Galiläa bestehender Flecken mit alten Ruinen sei. Vgl. ZDPV I 222 ff. G

Ella 𝔏 1 Kg 16 6—14 für *Ela.

Ellasar nach Ge 14 1 Land oder St des Kgs *Arioch; wohl sicher die bab. St Larsa, heute die Ruinen Senkere zw. Euphrat und d unteren Schatt el-Hāi. Z

Elle, s. Masse: B Längenmasse.

Ellenbogen Dt 3 11 als Mass, s. Masse: B Längenmasse.

Elnathan, Sn *Achbor's, heisst einer der Hofleute des Kgs Jojakim Jr 26 22; 36 12. 25, viell. identisch mit d Vr der Fr Jojakim's 2 Kg 24 8. G

Elon St 1) in Dan Jo 19 43, im 2. Steuerbezirk Salomo's erwähnt 1 Kg 4 9. Schick vgl. ZDPV X 137 *ḫirbet wādi ʿalīn* 2 km ö von *ʿain šems*. — 2) nach 𝔏 Jo 19 33 Grenzort Naphthali's; wahrsch ist aber zu übersetzen „Eiche in *Zaenanim", nach Ri 4 11 eine Oertlichkeit bei Kedes in Naphthali. G

Elon Mann oder Geschl 1) des Stmes Sebulon Ge 46 14; Nu 26 26, wahrsch identisch mit E. aus *Ajalon in Sebulon, einem der sogen. kleinen Richter Ri 12 11. — 2 Hethiter. Vr eines Wbes des Esau Ge 26 34 (Basemath); 36 2 (Ada). K

Eloth, 1 Kg 9 26: 2 Chr 8 17 f. Pluralform von *Elath. G

Eltern. Spuren früherer Mr-Herrschaft sind im AT die Ehen der Halbgeschwister Ge 20 12; 2 Sm 13 13, die deshalb als zulässig gelten, weil die Blutsverwandtschaft lediglich durch gemeinsame Mr begründet angesehen wurde. So beschimpft Saul den eignen Sn als Sn eines unbotmässigen Wbes 1 Sm 20 30 𝔊. Erst Ez 22 11ᵇ tritt gegen d Halbgeschwisterehen auf, die dann in Lv 18 9 verboten werden. Vgl. G. A. Wilcken, das Matriarchat bei d alten Arabern (1884), 41. In d historischen Zeit steht der Vr als Herr an d Spitze der Familie. Das Wb war sein Besitz (s. Ehe). Sne konnten bei Verschuldung an Zahlungsstatt gegeben werden 2 Kg 4 1, wurden als Opfer gebracht (s. Erstgeburt, Opfer, Moloch). Tr wurden in d Ehe Ge 31 14 oder als Sklavinnen Ex 21 7 verkauft, als Opfer dargebracht Ri 11 31 ff., ja man liess sie sich für Lohn preisgeben, was erst Lv 19 29 verbot. Allmählich veredelt die Religion das Familienleben Ex 20 12; Lv 19 3; Pr 4 3 ff.; 31 1. Das Dt verpflichtet die Eltern zur religiös-gesetzlichen Kindererziehung Dt 21 18 ff. Vgl. Kinder. Si

Elteste, s. Aelteste.

Eltheke, ass. Altaḳū, St Dans Jo 19 44 neben Ekron genannt, kehatitische Levitenst Jo 21 23, auf d sechsseitigen Prisma des Sanherib als Ort seines Sieges über d verbündeten Gegner genannt (neben Thimna und Ekron). E. muss demnach an d grossen Strasse nach Aegypten n oder ö von *Ekron gelegen haben. G

Eltholad Jo 15 30 St im Negeb Judas. Jo 19 4; 1 Chr 4 29 (in d Form Tholad) zu Simeon gerechnet. Unbekannt. G

Elul, s. Monate.

Elymas, s. Barjehu.

Elzaphan Ex 6 22, Nebenform zu *Elizaphan.

Emalkuel (Emalchuel) oder Imalkue (Imalkuai), falsche Aussprache von Jamliku (nach Josephus Malchus, nach Diodor Jamblichus), der arab. Häuptling, welcher den Antiochus VI erzog, bis Tryphon diesen abholte 1 Mk 11 39. 40. S. Seleuciden. H

Emanuel Mt 1 23 ist eine andere (unrichtige) Aussprache des Namens *Immanuel, den nach Js 7 14 in Zukunft eine junge Mutter ihrem Sne beilegen wird. G

Emekkeziz, St Benjamins Jo 18 21 zw. *Beth Hogla und *Beth Araba genannt, daher wahrsch s von Jericho anzusetzen. Unbekannt. G

Emmaus oder Ammaus (1 Mk *Ἀμμαούμ, Ἐμμ.*; Josephus und Lc *Ἀμμαοῦς, Ἐμμ.*) 1) Ort der Niederlage des Gorgias 166/65 vor Chr. gegen d Mk Judas, am W-Rande des Bglandes 1 Mk 3 40 ff; JAq XII 7 4, 160 vor Chr. durch Bacchides befestigt 1 Mk 9 50; JAq XIII 1 3. JBj II 20 4 setzt E. s von Thamna (Thimna) an, nennt es Aq XIII 1 3

St und erwähnt Bj II 20 4; III 3 5 einen nach E. benannten Bezirk. Offenbar das heutige *'amwās*, im N der Strasse von Jafa nach Jerusalem, 33 km von letzterem, kleines Df am Abhange eines Hügels mit Quelle, Ruinen einer altchristlichen Basilika und Felsengräbern. Im 3. Jhdt erhielt E. den Namen Nikopolis Schürer I 537 f. — 2) Wahrsch verschieden ist das 60 sta von Jerusalem entfernte E. Lc 24 13 (*κώμη*), das freilich On 257; 121 für Nikopolis (s. o.) erklärt, und die LA des א 160 sta von Jerusalem entfernt sein lässt. Aber die gew. LA 60 sta ist so gut bezeugt, dass man in d Zahl des א eine Correctur vermuthen darf. Für dieses E. kommen in Betracht a) der JBj VII 6 6 erwähnte, 30 sta von Jerusalem entfernte Ort Ἀμμαοῦς, den Vespasian 72 nach Chr. 800 ausgedienten röm. Soldaten zuwies. Der Talmud (Neubauer 152 f.) kennt ein *ḳōlōnjā* bei Jerusalem, früher *mōṣā* (Jo 18 26) genannt; daraus schlossen Hitzig und Sepp, dass das heutige *ḳalōnije*, 34 1/3 sta von Jerusalem, E. sei. — b) *el-ḳubēbe* an d alten Strasse nach Jafa nw von Jerusalem, für den die Kreuzfahrer 1099 den Namen castellum Emmaus vorfanden und der nach Schick's Messungen mindestens 62 5/8, höchstens 64 4/5 sta von Jerusalem entfernt ist. Die Ruinen der dortigen Kreuzfahrerkirche durchschneiden die Grundmauern eines älteren Baus, viell. einer Kirche aus byzantinischer Zeit. Für *el-ḳubēbe* treten die Franziskaner ein. Die von Conder wegen angeblicher Aehnlichkeit des Namens herbeigezogene Ruinenstätte *ḫirbet el-ḫamase* w von Bethlehem fällt neben a) und b) nicht ins Gewicht. Vgl. Sepp[2] I 54 ff. Zschokke, Das neutestamentl. Emmaus 1865. Schiffers, Das Emmaus des hl. Lucas 1890 und ZDPV XVI 298 ff. G

Emim, d. h. Emiter (viell. „die Schrecklichen"), soll nach Dt 2 10 das in Moab hausende sagenhafte Urvolk geheissen haben, das anderwärts als *Rephaiter bezeichnet wurde. Eine Gewähr, dass es sich um ein historisches Volk handelt, bietet Ge 14 5 nicht. So

Emori Ge 10 16, s. Amoriter.

Enaim oder **Enam,** St Juda's in d Sephela Jo 15 34, zw. *Adullam und *Thimna Ge 38 14. 21, deshalb nicht nach On 259; 121 Bethenim bei Hebron. Unbekannt. Der Name (Jo 15 34 mit Artikel) ist ein Lokativ (nicht Dual) und bedeutet etwa „Springe" 𝔏 hat Ge 38 nicht als Ortsnamen verstanden, sondern „heraus, aussen" übersetzt; richtig in 𝔡𝔄. G

Enak. Unter d Snen E.'s (Ahiman, Sesai, Thalmai) versteht die alte Ueberlieferung Nu 13 23 f.; Ri 1 10 und 20 die Bevölkerung von Hebron, welche von Kaleb besiegt wurde. Die Anschauung Nu 13 34; Dt 2 11, welche in d E.'s-Snen Riesen findet, ist wohl jünger. Jo 11 21 ff. weiss von Enakim (Enakitern) als Volk zu erzählen. Der späteste Bericht stellt E. als Sn des Arba (s. Hebron) dar Jo 14 15; 15 13; 21 11. Nach Jo 11 21 f. sollen sich Reste der Enakim in d Philisterst längere Zeit gehalten haben. Wir haben in ihnen einen Volksstm unbekannter Herkunft zu erblicken, der mit Sagen von Riesen in Verbindung gebracht wurde. So

Enan Nu 34 9 f. „Df Enan", NO-Ecke der Grenze des heiligen Landes = *Hazar Enon Ez 47 17; 48 1. G

Endor, Heimath der Zauberin, die Saul von d israelitischen Lager aus am *Gilboa besuchte 1 Sm 28 7 ff. Nach On 226; 96 (259; 121) 4 rM s vom Thabor, unweit Nain, jetzt *endōr*, kleines Df mit Quelle und Höhlen am n Fuss des *ǵebel eddaḥi*. Ps 83 11 wird es zum Schauplatz des Sieges über Sisera gerechnet. Jo 17 11 gehört E. nicht zum urspr Texte. G

En Eglaim, 𝔋 *'ēn 'eglajim*, Ez 47 10 Ort am Todten Meere, Engedi gegenübergestellt; wegen d (wohl gerathenen) Aussage des Hieronymus z. St., „Engallim" liege

am Anfang des Todten Meeres, wo der Jordan münde, Engedi am Ende des Todten Meeres, hat man *'ain el-fesḫa* vgl. An *Eglaim im O des Todten Meeres Js 15 8 ist hier wohl nicht zu denken. G

Engannim 1) St Judas in d Sephela zw. Sanoah und Thapuah Jo 15 34, viell. *umm ǵina* bei *'ain eš-šems* s vom *wadi eṣ-ṣarār* On 259; 121 unbrauchbar. — 2) St Isaschars Jo 19 21, gersonitische Levitenst Jo 21 29 — 1 Chr 7 73 (6 58) hat dafür *Anem — wahrsch Ginaea des JAq XX 6 1. Bj (II 12 3) III 3 4 Grenzort zw. Samarien und d grossen Ebene (oder zw. Samarien und Galiläa), das heutige *ǵenīn* am s Zipfel der grossen Ebene, muslimische St mit 3000 E., schöner Quelle im O und Wasserleitung, sowie schönen Gärten im N. G

Engedi (Bocksquelle), St in d Wüste Juda's Jo 15 62, am Todten Meere Ez 47 10, nach On 259. 122; 254. 119 sehr grosses Df am W-Ufer des TM, dessen Name bis heute in dem der Quelle *'ain ǵidi* erhalten ist. Sie entspringt n von d Mündung des *wadi el-'arēǵe*, am Fusse eines steilen Abhangs, auf einer 120 m über dem Spiegel des TM gelegenen Terrasse (Abb. 68). Ihr süsses Wasser nährt viele seltene Pflanzen (Asclepias procera oder Sodomsapfelstrauch, JBj IV 8 4, arab. *'ošr*), Vögel und Insekten aus d Zone des TM. Neben d Quelle noch einige Gebäudereste, Spuren der alten Ortslage. Ein steiler Zickzackpfad, theils künstlich hergestellt, theils ein Werk der Natur, am inneren Rand der Klippen abwärts führend, ist noch heute die Handelsstrasse zw. Jerusalem und Kerak (Moab-Edom), wie schon im Alterthum 2 Chr 20 2. 16. Der ältere Name E.'s, Hazezon Thamar Ge 14 7 vgl. 2 Chr 20 2, bezeugt wie JAq IX 1 2 das Vorkommen von *Palmen an dieser Stätte; HL 1 14 rühmt seine Weinberge. In d Felsen E.'s flüchtete David vor Saul 1 Sm 24 1 f. JBj III 3 5 zählt E. unter d Toparchien Judäas auf, vgl. Bj IV 7 2. G



Abb. 68. Die Quelle Engedi.

Engel (vom griech. ángelos, Bote; ℌ *mal'ak* bedeutet eig. Sendung, dann gleichfalls Bote). Die Verkündigung oder Vermittelung des göttlichen Willens durch überirdische Wesen erscheint in d älteren Theilen des AT, abgesehen von d andersartigen Vorstellung vom „Engel Jahwe's“ (s. u.), im Ganzen selten und gehört mehr dem naiven Volksglauben, als der eig. Religion Israels an; Ge 6 1 ff. hat sich sogar in d „Snen Gottes“ (d. h. eben, wie Hi 1 6; 2 1; 38 7 [vgl. Ps 29 1; 89 7] zeigt, den Engeln), die sich mit d Menschentrn vermischen, ein Ueberrest älterer mythologischer Vorstellungen erhalten. Ausserdem vgl. Ge 18 1 ff. J, wo Jahwe in Begleitung zweier „Männer“ (erst 19 1. 15 heissen sie E.) dem Abraham erscheint. Wenn Jakob Ge 28 12 (E) im Traume die — somit ungeflügelt gedachten — E. Gottes auf einer Leiter auf- und

absteigen sieht, so wird dadurch Bethel für eine Stätte des unmittelbaren Verkehrs zw. Himmel und Erde erklärt. Ge 32 2 E dient die Erwähnung der E. Gottes nur zur Deutung des Ortsnamens *Mahanaim (Heerlager). Ge 24 7. 40, wie Ex 33 2; Nu 20 16 liegt deutlich die Vorstellung von einem Schutzengel vor (wie Ps 91 11 von Schutzengeln). Sonst werden — abgesehen vom „Engel Jahwes" und Dt 33 2 (s. u.) — im ganzen Pentateuch nirgends E. erwähnt.

In d Geschichtsbüchern erscheinen die E. theils als himmlischer Hofstaat Gottes (so 1 Kg 22 19 in d Vision Micha's: das ganze Heer des Himmels zu seiner Rechten und Linken; unter ihnen „der Geist", d. h. wohl der personifizirte Geist der Prophetie) theils als Begleiter Gottes bei Theophanien (Dt 33 2 [und Sa 14 5], wo „die Heiligen", ganz wie Ps 89 6. 8 etc. im Sinne von erhabenen [nicht sittlich vollkommenen] Wesen gemeint sind) oder als Kriegsheer Gottes (Jo 5 13; 2 Kg 6 17; vgl. Ps 68 18) oder endlich als Vollstrecker göttlicher Gerichte (2 Sm 24 16; 1 Chr 21 15 ff.). Die Vergleichung Davids mit einem (dagegen 2 Sm 14 17; 19 28 dem) E. Gottes 1 Sm 29 9 spricht für d Vorstellung von d Engeln als überaus holdseligen, freundlichen Wesen.

In sämmtlichen vorexilischen Propheten wird nur Ho 12 5 (Anspielung an Ge 32 24 f.) ein E. erwähnt (Js 33 7 übersetze „die Friedensboten weinen"). Wie sehr der geläuterte Gottesbegriff, der den allmächtigen Gott allzeit unmittelbar wirkend denkt, die Vermittelung durch Engel überflüssig macht, zeigt sich auch darin, dass (wie bei d vorexilischen Propheten) so im Dt und weiterhin im ganzen PC nirgends E. erwähnt werden. Auch in den Ps gehört die Erwähnung der E. als Schutzengel (s. o.) oder als eines Gott preisenden himmlischen Chores (Ps 29 1; 103 20; 148 2) mehr in d Bereich der dichterischen Schilderung, als der religiösen Aussagen; Ps 104 4 sind die E. sogar blos eine Personifikation der Naturkräfte.

Verschiedenes Eigenthümliche bietet das Buch Hi in betreff der E. So die Versammlung der „Sne Gottes" bei Jahwe 1 6; 2 1. ihre Vorweltlichkeit 38 7, die sittliche Unvollkommenheit der Diener 4 18 oder Heiligen (s. o. über d Bedeutung des Worts) Gottes 5 1; 15 15, endlich die Idee fürbittender E. 5 1; 33 23. Ebenso nimmt die Vorstellung von himmlischen Mittelwesen in d Visionen Ez's (doch ohne d Namen *mal'âk*) einen breiten Raum ein; vgl. 8 2 f.; 9 2 ff.; 10 2 ff.; 40 3 ff. Dasselbe gilt von d Nachtgesichten des Sa 1 8; 2 5; 5 9 (über d „E., der mit mir redete" als d ständigen Begleiter des Propheten 1 9. 14; 2 2. 7; 4 1; 5 5; 6 4 s. u. bei E. Jahwe's). Schon hier dient die starke Hervorhebung der Mittelwesen dem Zweck, das schlechthin erhabene und unnahbare Wesen Gottes selbst möglichst wenig in d Bereich des Sichtbaren und Endlichen hereinzuziehen. Noch deutlicher zeigt sich dieses Bestreben im Buche Da. Weniger gehört hierher die Idee des Schutzengels 3 25. 28; 6 23 oder der himmlischen Gerichtsversammlung mit ihren Myriaden von Theilnehmern, als bes. 4 10 ff., wo nicht nur ein „Wächter" (diese Bezeichnung der E. beruht viell. auf einer bes. Deutung von Js 62 6), und zwar „ein heiliger", als Vollstrecker des Gerichts erscheint, sondern 14 (doch vgl. 21) sogar das Gericht selbst auf d Beschluss der „Wächter" zurückgeführt wird. 8 16 erscheint zum ersten Male der Name eines E.'s (Gabriel). 10 4 ff. offenbart sich ein äusserst phantastisch geschilderter E. als Bekämpfer „des Fürsten" (d. h. des als Vorkämpfer thätigen E.'s) des Kgreiches Persien; dabei habe ihm Michael, einer der vornehmsten Fürsten, beigestanden und werde ihm auch gegen d „Fürsten" von Griechenland beistehen 10 21. Aus 10 21 und bes. aus 12 1 ergiebt sich, dass Michael, „der grosse Fürst", als oberster Vorkämpfer und Schutzengel Israels galt. Diese Idee von überirdischen Vertretern und Vorkämpfern der einzelnen Völker, bei deren Fehden die unmittelbare Weltregierung Gottes ganz zurückzutreten scheint,

findet sich bereits Js 24 21, wo „das Heer der Höhe, das in d Höhe ist“ und von Gott gerichtet wird, sicher die gleiche Bedeutung hat. Zugleich lehrt Da 10 13; 12 1, dass um 165 vor Chr. die Annahme verschiedener Rangstufen in d Engelwelt (Jo 5 14 ist einfach vom „Anführer des Kriegsheeres Jahwe's“ die Rede) schon erhebliche Fortschritte gemacht hatte; sicherlich nicht ohne parsische Einflüsse; vgl. dazu bes. Stave, Ueber d Einfluss des Parsismus auf d Judentum 204 ff. Doch gehören weitere E.-Namen und die Unterscheidung von Erzengeln (s. u.) erst den Apokryphen an.

Eine gesonderte Betrachtung fordern noch die vielumstrittenen Aussagen über d Engel Jahwe's, bei 𝔏 E. des Herrn oder (so bes. bei E, da diese Quelle den Namen Jahwe vermeidet) den E. Gottes. Man streitet, ob der E. J. als ein geschaffener, von Gott als Werkzeug gebrauchter E. oder als eine Selbstoffenbarung Gottes (nach einem Theil der Kirchenväter und neueren lutherischen Theologen als die 2. Person der Dreieinigkeit!) — wenn auch nur als eine vorübergehende „Versenkung in die Sichtbarkeit“ — zu betrachten sei. Die richtige Entscheidung dürfte die sein, dass man unmöglich in allen Aussagen die gleiche Anschauung finden kann. Vielmehr liegt hier derselbe Process vor, wie in d Entwickelung des Gottesbegriffs überhaupt, nämlich der Fortschritt von einer mehr massiven Auffassung des göttlichen Wesens die auch vor völliger Verleiblichung nicht zurückschreckt, zu einer immer mehr vergeistigten, bis schliesslich jede Art von Vermenschlichung Gottes nach Kräften vermieden wird und somit auch der E. Jahwe's nur noch als ein geschaffener E. in Betracht kommt.

Die ältesten Erwähnungen des E. J (bes. bei J) müssen thatsächlich auf eine vorübergehende Selbstoffenbarung Jahwe's gedeutet werden. So Ge 16 8 ff. (bes. wegen 13, trotz 11; Ge 18 1 ff., das von manchen hierhergezogen wird, indem man [gegen d Wortlaut von 18 22; 19 13] Jahwe in allen drei „Männern“ bei Abraham erscheinend denkt, gehört vielmehr in eine Kategorie mit Ge 3 8 ff. und ist daher schon oben mitbehandelt). Ferner Ex 3 2 ff., wo bes. 6 ff. keinen Zweifel übrig lässt, und wohl auch Nu 22 22 ff. (vgl. bes. 35 mit 38). Nicht minder gehören hierher Ri 6 11 ff. (vgl. bes. 16!) und wohl auch (wegen 22) 13 3 ff.

Wenn in diesen Stellen (höchstens abgesehen von Ex 3 2 ff.) deutlich an eine sichtbare, leibliche Erscheinung des E.'s Jahwe's gedacht wird, so ist es dagegen für d Gottesbegriff der Quelle E charakteristisch, dass der E. Gottes nur vom Himmel her (Ge 21 17 ff., wo bes. 17 die Unterscheidung von Gott und dem E. Gottes zu beachten ist; 22 11, wo „Jahwe's“ statt „Gottes“ vom Redaktor stammt, der 15 den E. Jahwe's nochmals einführen wollte) oder im Traume Ge 31 11 mit d Menschen verhandelt. Die Vermenschlichung beschränkt sich hier auf d Reden; die leibliche Beschaffenheit der Erscheinung bleibt ausser Betracht.

Neben d bisher besprochenen Stellen steht eine grössere Anzahl anderer, bei denen schwer oder gar nicht zu sagen ist, welche Anschauung zu Grunde liegt. Am ehesten werden noch Ri 2 1; 5 23; Ge 48 16 E; 2 Kg 1 3. 15 in dieselbe Kategorie mit obigen Aussagen gehören. Sehr fraglich sind dagegen Ex 14 19; 23 20 ff., wo der E. zwar von Gott gesandt und doch zugleich eine Offenbarung Gottes ist (denn der Name Gottes, der nach 21 in ihm ist, bedeutet mehr als einen blossen Repräsentanten Gottes); ferner 32 34 J: meinen E., während 33 2 und Nu 20 16 „einen E.“ Ebenso steht 2 Sm 14 17 und 19 28 („der E. Gottes“) in 1 Sm 29 9 der allgemeinen Aussage (ein E. G.) gegenüber. 1 Kg 19 7 ist „der E. Jahwe's“, wie 5 lehrt, ein von Jahwe gesandter E.; ebenso wohl auch 2 Kg 19 35 (Js 37 36); 2 Chr 32 21. Ps 34 8 und 35 5 dürfte einfach die Idee eines Schutzengels vorliegen.

Ausdrücklich vollzogen ist die Unterscheidung des E.'s Jahwe's von Jahwe selbst in d Nachtgesichten des Sa. Allerdings heisst hier der Führer des Propheten („der E., der mit mir redete") 1 11 f.; 3 1. 5 f. „der E. Jahwe's"; aber 1 12 betet er zu Jahwe und wird 13 von ihm getröstet; 14 citirt er den Ausspruch Jahwe's und 2 7 wird ihm ein anderer E. gegenübergestellt (vgl. auch 3 1 und 6 f.; 4 6 und bes. 9). Auch Sa 12 8 ist der E. Jahwes (parallel mit Elohim, d. i. „ein überirdisches Wesen") offenbar ein geschaffener E. Der „E. seines Angesichts" Js 63 9 bedeutet nach 𝔏 u. A. „der E., der vor seinem Angesichte ist", also ein höchster E. in d nächsten Umgebung Gottes; dagegen nach d Meisten: der E., in welchem das Angesicht (die Gegenwart) Gottes repräsentirt ist (vgl. Ex 33 14 ff.; Dt 4 37); wahrsch ist jedoch mit Duhm und Cheyne zu übersetzen „nicht ein Bote und ein E., sein Angesicht (d. h. eine persönliche Erscheinung Jahwe's in der Art des E. J.'s) rettete sie". K

Engel im NT. Dem weltfernen Gott des Spätjudenthums entspricht es, wenn er sein persönliches Eingreifen in d Gang der Welt ganz den E. überlässt, so dass diese nunmehr aus einem Spielwerk der religiösen Phantasie zu einem Postulat des religiösen Bedürfnisses und damit zu einem unentrathsamen Artikel der Theologie werden. An ihrem vermittelnden Eintreten hängt die Möglichkeit der Weltregierung und Offenbarung. Gott verwendet sie im Dienst für d Menschen Mt 26 53; Lc 16 22; He 1 14, z. B. zur Vermittelung der Gesetzgebung Ga 3 19; He 2 2; Ap 7 38. 53. Zwar sind sie heilig Mc 8 38 und nicht mit d fleischlichen Natur des Menschen behaftet Mc 12 25, aber die Vorstellungen vom Engelfall kehren 1 Pe 3 19; 2 Pe 2 4; Ju 6 wieder mit mancherlei andern mythologisirenden Weiterbildungen der nachexilischen Zeit. Dahin gehören die wohl auf persische Herkunft zurückweisende Rangordnung (obenan wohl Cherube, Seraphe, Throne, Herrschaften u. s. w. Rm 8 38; 1 Kr 15 24; Ko 1 16; 2 10; Eph 1 21), die Individualgestalten wie der Schutzpatron Israels Michael Apc 12 7; Ju 9, Gabriel Lc 1 19. 26, wozu in d Apcr noch Raphael, Uriel u. a. kommen. Das sind die Erzengel 1 The 4 16. Schon To 12 15 erscheinen wie dann in d rabbinischen Litteratur 7 Erzengel, vgl. Apc 1 4; 4 5; 5 6; 8 2. 6, entsprechend den 7 bab. Planeten, aber auch den 7 Ameshaspentas des Parsismus, den 7 Obersten am pers. Hof. Ebenso entspricht den pers. Fravashi das zahllose Heer der Elementarengel („Elemente der Welt" Ga 4 3. 9; Ko 2 8. 20), Naturengel (des Wassers Apc 16 5, des Feuers 14 18, der Sonne 19 17, der Winde 7 1) und Schutzengel. Letztere giebt es nicht bloss für Individuen Mt 18 10; Ap 12 7. 15, sondern auch für Völker Si 17 14 (17) und andere Gemeinschaften. Daher die 7 Gemeindeengel Apc 1 20, die von Andern freilich für Gemeindeboten gehalten werden. Die religiöse Bedeutung der ganzen Vorstellung liegt darin, dass die E. die dem Judenthum unveräusserliche Lehre von einer bis in's Einzelne gehenden Vorsehung Gottes vertreten. So verkehrt Gott im NT mit Joseph und Maria, mit d Magiern, mit d Frauen am Grab, mit Cornelius, mit Petrus, Paulus und Johannes durch E., und Engelerscheinungen streifen auch die Laufbahn Jesu zu Anfang Mc 1 13 und Ende Lc 22 43, ja sie begleiten ihn sogar auf derselben Jh 1 51. Vgl. Everling, Die paulin. Angelologie und Dämonologie 1888. Lueken, Michael 1898. H

Engelsbrod, Engelspeise ist Ps 78 25; WS 16 20 Bezeichnung des *Manna; vgl. Jh 6 31. G

Enoch (so bei 𝔏 Si 44 16 und im NT), s. Henoch. K

Enon, wasserreicher Ort bei Salim, wo Johannes tauft Jh 3 23, nach 26 im W-Jordanlande. On 229; 99 setzen ihn 8 rM (12 km) s von *Scythopolis nahe bei Salim und d Jordan, wahrsch in d wasserreiche Gegend der 7 Quellen ö von *ibzīḳ* mit d Ruinen *umm el-ʿamdān, ed-dēr* und *tell er-ridra*, an denen van de Velde und Rob.

1852 auch den Namen *šêḫ salim* vorfanden. Ein Salem in dieser Gegend wird ausserdem erwähnt von Hieronymus Ep. ad Evang. opp. II 573, vgl. On 149 Salumias und Karte des M. Sanuto. Andere denken an d Ruine *'ainun* sö von *ṭubas* und verstehen Salim von d kleinen Ort ö Nâbulus gegenüber; aber *'ainun* hat kein Wasser und ist 11 km von *salim* entfernt, durch Bg und Thal getrennt. Noch andere bringen E. mit Jo 15 32 zus. G

Enos, Sn Seths, nach Ge 4 26 J und 5 6 ff. P Enkel Adams. Da E. (𝕳 *'nôš*) „Mensch" bedeutet, so ist er wohl urspr (wie in d jetzt vorliegenden Genealogie Adam, d. i. Mensch) als Stmvr der Menschheit gedacht; seinem Sne Kenan entspricht dann Kain als Sn Adams. K

En Rimmon Ne 11 29 als von Judäern besiedelter Ort vor Zarea und Jarmuth genannt, daher viell. am *wadi es-sanṭ* oder *wadi eṣ-ṣarar* Andere identificiren E-R. mit d getrennten Namen Ain und Rimmon Jo 15 32; 19 7; 1 Chr 4 32 (St in Juda oder Simeon) und vgl. On 256; 120 *Ερεμβών*, sehr grosses Df 16 rM s von *Eleutheropolis im Daroma, etwa = *ḫ. umm er-rumâmîn* n von Beerseba. Vgl. Bertheau zu 1 Chr 4 32. G

En Semes, Wasser Jo 15 7; 18 17, richtiger Wasser von ES., der „Sonnenquelle" auf d Grenze Juda's gegen Benjamin zw. Gilgal an d Adummimsteige und En Rogel, wahrsch die gute Quelle *'ain ḥôḍ el-'āzarîje*, kürzer *'ain el-ḥôḍ*, an d Strasse von Jerusalem nach Jericho, 2 km ö von Bethanien. In d Nähe hat eine Höhe noch den Namen *'araḳ eš-šems*. Anders van Kasteren ZDPV XIII 116. G

En Thapuah Jo 17 7 = Quelle von *Thapuah. G

Entzückung, Versetzung aus d natürlichen in einen höheren Zustand zum Behuf der Mittheilung besonderer Offenbarung oder Vorbereitung auf grosse Leistungen. So giebt 𝕷 mit E. die Ekstasen des Petrus Ap 10 10; 11 5 und Paulus Ap 22 17; 2 Kr 12 2. 4 wieder. Nur 2 Kr 12 2. 4 ist E. gleich Entrückung in den Himmel, wie Ap 8 39 Philippus von einem irdischen Ort an den andern entrückt wird nach Muster von 1 Kg 18 12; 2 Kg 2 16; Ez 3 14; 8 3; 11 24. S. Gesichte und Propheten. H

Epaenetus, nach Rm 16 5 „die Erstlingsfrucht von ganz Asien", d. h. der erste von allen in d Provinz Asien (nicht Achaia, wie 𝕷 hat) durch Paulus bekehrten Heiden. H

Epaphras, ein dem Paulus besonders nahe stehender Heidenchrist aus Colossä, welcher sich um Gründung der Gemeinde daselbst verdient gemacht Ko 1 7. 8; 4 12. 13 und den Apostel in dessen Gefangenschaft aufgesucht hatte Phm 23. H

Epaphroditus, ein Angehöriger der Gemeinde zu Philippi, welchen diese mit einer Gabe zu d gefangenen Paulus nach Rom sandte, wo er eine Zeit lang krank darniederlag Ph 2 25—30; 4 18. H

Epha, vgl. Scheffel und im Allgemeinen Masse: Hohlmasse. Si

Epha, 𝕳 *'êfâ*, 𝕲 *Γεφάρ, Γαιφά*, 1) Stm der *Midianiter Ge 25 4; Js 60 6 wird E. neben Midian genannt. Nach d Assyriologen entspricht das n-arab. Volk Ḫajap. 2) Nach 1 Chr 2 46 Kebswb *Kalebs. So

Epher, 𝕳 *'êfer*, 𝕲 *Αφειρ* (oder ähnlich), 1) Stm der *Midianiter Ge 25 4. — 2) judäische Familie 1 Chr 4 17 etc. — 3) manassitische Familie 1 Chr 6 (5) 24. So

Epheser, Brief an die. Ein nach eigener Angabe, sowie altkirchlicher Tradition von Paulus abgefasster, seit etwa 7 Jahren freilich wegen unpaulinischer Ausdrucksweise und Anschauungen in steigendem Masse angefochtener Hirtenbrief, der zwar 1 1 *Ephesus als Adresse nennt, seinem Hauptinhalte nach aber ein heidenchristliches Publicum ohne bestimmte Abgrenzung anredet und durch d Schlussstrich 3 20. 21 in 2 gleiche Hälften zerfällt, welche sich wie theoretische Grundlegung und practische Ausführung gegenübertreten, aber in d Gedanken der aus d Zusammenschluss von

gläubig gewordenen Juden und Heiden erwachsenden Weltkirche ihre Einheit finden. Ist Paulus der Verfasser, so hat er den Brief während seiner Gefangenschaft zu Cäsarea oder Rom geschrieben, dann aber schwerlich nach Ephesus gerichtet, da der Apostel gerade diese Gemeinde sehr wohl kannte, daher Beziehungen auf locale und individuelle Verhältnisse, wie sie dem Schreiben durchweg mangeln, unvermeidlich gewesen wären. Dasselbe wird darum jetzt in d Regel als ein Circular an mehrere Gemeinden im proconsularischen Africa gefasst. Ein kritisches Hauptproblem betrifft überdies noch sein schriftstellerisches Verhältniss zu Ko. H. Holtzmann, Kritik der Epheser- und Kolosserbriefe 1872. Commentare von Klöpper (1891), Macpherson (1892), Oltramare (1892), E. Haupt (1897). H

Ephesus war mehr als 2 Jahre lang der Wohnsitz des *Paulus während seiner 3. Missionsreise Ap 19 8. 10; 20 31. E. war damals die thatsächliche Hauptst der senatorischen Provinz *Asia. Es lag in einer sehr fruchtbaren, durch mildes Klima ausgezeichneten, freilich nur kleinen Ebene an d Mündung des Kaystros, in d Nähe der beiden tiefer in d Innere führenden Thäler des Hermos (n) und des Maeander (s) und war daher der Hauptstapelplatz des kleinasiatischen Handels bis an d Höhen des Taurus. Dieser Umstand hatte schon frühzeitig Juden nach E. gezogen; JAq XIV 10 11 ff. zählt mehrere röm. Decrete auf, durch die die Juden vom Kriegsdienst befreit werden, auch (25) einen Volksbeschluss der Ephesier, der ihnen gestattet, völlig frei nach ihren eigenen Gesetzen zu leben: sie hatten also ihre Synagogen Ap 18 19; 19 8 und eigene Gerichtsbarkeit (vgl. bes. JAq XIV 10 19). Das Auftreten der *Johannesjünger, namentlich des *Apollo Ap 18 24 ff.; 19 1 ff. beweist den regen Verkehr, den die Juden damals mit E. unterhielten. Der Hauptruhm der St, die sich unter Aufsicht des Proconsuls (ἀνθύπατος) selbst verwaltete, war der berühmte Tempel der *Diana, der nach d Niederbrennung durch Herostratus 356 vor Chr. von d Baumeister Deinokrates unter allgemeiner Betheiligung auf d alten Grundlagen wiederhergestellt wurde (425 griech. Fuss lang, 220 Fuss breit, 127 Säulen von je 60 Fuss Höhe). Seit 1871 hat man die Reste des Tempels im NO der St bei d Dfe Ayaslosuk aufgefunden. Wegen dieses Heiligthums nennt *Demetrius Ap 19 35 E. eine „Pflegerin“ der Diana, griech. νεωκόρος, d. h. „den Tempel hütend“ Das Ansehen des Tempels wird dadurch bezeugt, dass kleine silberne Nachbildungen davon (ἀφιδρύματα) in Mengen hergestellt und an Einheimische wie Fremde als Andenken oder Amulets verkauft wurden Ap 19 24 ff. Weil dieser einträgliche Handel durch d Christenthum bedroht schien, entstand der Aufruhr gegen Paulus Ap 19 23—40, der sich im Theater austobte. Es ist ungewiss, ob man hierauf die Angabe 1 Kr 15 32 beziehen darf. Die Asiarchen Ap 19 31 (£ *Oberste in Asien) hatten mit d Kultus der Diana unmittelbar nichts zu thun. Sie waren die Vorsteher der Provinziallandtage und die Leiter der alljährlich damit verbundenen Feste und Spiele zu Ehren des Kaisers an d Kaisertempel der Provinz (in Pergamon); erst später mag ihnen auch eine Oberaufsicht über d Religionsangelegenheiten überhaupt zugefallen sein. Man wählte sie aus d reichsten und vornehmsten Leuten der St (Mommsen V 317 ff.). Die Vorliebe der Ephesier für d Künste der Zauberei Ap 19 11—19 ist auch durch d im Alterthum bekannten ephesinischen Schriftzeichen (ἐφέσια γράμματα), d. h. Zauberformeln und Amulets, bezeugt. Paulus kam zuerst auf seiner 2. Missionsreise von Korinth aus nach E. Ap 18 19, dann auf d 3. Reise von Antiochia her zu längerem Aufenthalt Ap 19 1. 8. 10; 20 31 (vgl. 1 Kr 16 8). Das war die eig. Gründungszeit der Gemeinde; Paulus lehrte in d Synagoge, in d Hörsaal des *Tyrannus und in geschlossenem Kreise 19 8 f.; 20 20. Auf d Rückreise nach Jerusalem empfing er die Aeltesten aus E. in Milet Ap 20 16 ff. Mit d Aufenthalt des

Paulus in E. stehen eine grosse Anzahl von Personen in Verbindung: Aquila und Priscilla Ap 18 18. 26. Timotheus und Erastus Ap 19 22; 1 Tm 1 3, Trophimus und Tychicus Ap 20 4; 21 29; 2 Tm 4 12. Onesiphorus 2 Tm 1 16 18; 4 19, als Gegner die 7 Sne des jüdischen Hohenpriesters Skeva Ap 19 14, viell. auch Phygellus und Hermogenes 2 Tm 1 15. Hymenaeus und Alexander 1 Tm 1 20 (2 Tm 4 14). Vgl. Zimmermann, Ephesos im ersten christl. Jhdt 1874. Wood, Discoveries at Ephesus, London 1877. Fergusson, The temple of Diana at Ephesus, London 1883. G

Epheu wird 2 Mk 6 7 genannt und zwar als die Pflanze, mit der man die Juden zum Bacchusfeste sich zu schmücken zwang, wie die Bekränzung mit E. an solchen Gelegenheiten bei d Griechen eine grosse Rolle spielte. In Palästina kommt E. selten und nur im Gbge (Libanon Boissier II 1095) vor. So

Ephod, £ *Leibrock, ist 1) ein mit Gold- oder Silberblechen überzogenes Gottesbild. s. Bild — 2) ein Gewand, das man überzieht, im Spr-Gebrauch stets der Ueberwurf, den der Priester bes. beim Orakelsuchen anzog 1 Sm 14 3, vollständig *ēfōd bad* 1 Sm 2 18 etc. S. Priester, Hoherpriester. — 3) Personenname Nu 34 23. Si

Ephraim Sn Josephs und der äg. Priestertr Asnath Ge 41 50 ff.; 46 20. Die Adoption E.s durch Jakob und zwar mit d Vorrecht vor d älteren Manasse Ge 48 1 ff. soll erklären, wie E. die Bedeutung eines selbständigen Stmes erlangen und zugleich Manasse überflügeln konnte. Ueber d Stamm E. zur Zeit Moses' weiss nur P Nu 1 32 ff.; 2 18 ff. (vgl. Ps 80 3); 26 35 ff. zu berichten. Unter Josua, der aus E. stammt, scheint E. bereits die Hegemonie über d n Stme innezuhaben (vgl. jedoch auch Ri 1 29; Jo 17 14 ff.); ganz dunkel ist die Erwähnung Ri 5 14. Von d Eifersucht E.'s auf Gideon berichtet Ri 7 24 ff.; 8 1 ff., von d auf Jephthah 12 1 ff. Zu d Reichsspaltung hat ohne Zweifel die Eifersucht E.'s auf Juda das meiste beigetragen; Jerobeam stammte aus E., und der Abfall erfolgte zu Sichem auf d Boden E.'s 1 Kg 12. Seitdem hat der Stm E. unbestritten die Hegemonie im n Reiche und dieses heisst daher in prophetischer oder dichterischer Rede (oft im Parallelismus mit Israel) auch kurzweg E. (Ho 4 17; 5 3 ff.; 6 4 ff. und ö.; Js 7 5. 9. 17; 9 9; 11 13; 28 1; Jr 7 15; 31 9 und ö. Ez 37 16 ff.; Sa 9 10. 13; 10 7; Ps 78 9. Nur selten wird E. noch als einzelner Stm erwähnt (Js 9 21; Ps 60 9.). K

Ephraim's Gebiet war urspr nicht von d Gebiet *Manasse's getrennt, der Stm *Joseph hatte nur ein Gebiet, nämlich das „Gbge Ephraim" Jo 17 14 f. Welchen Umfang dieser Ausdruck urspr. hatte, wissen wir leider nicht. E. ist eig. Landesname, verwandt mit *Ephrath, und meint einen fruchtbaren Landstrich (Ge 49 22.); man wird daher unter Gbge E. urspr. nicht die rauhe Umgebung von *bētīn* und *el-bīre*, sondern das freundlichere Gelände n von *bētīn* und *el-lubban* verstanden haben. Und daraus, dass man später nicht den n, sondern den s Theil des Gesammtgebiets von Joseph E. nannte, scheint sich zu ergeben, dass eben an diesem, an dem eig. Gbge, der Name E. gehaftet hat, nicht etwa an d S-Grenzen der Ebene Jesreel. Mit der Theilung des Gebiets in Manasse und E. hing zusammen, dass der Name E. nach S hin eine weitere Ausdehnung erhielt; es werden selbst Gegenden in *Benjamin, das sich erst in Palästina von Joseph ablöste, zum Gbge E. gerechnet Ri 4 5; 1 Sm 14 22; 2 Sm 20 21. Von d Umfang, den der Ausdruck Gbge E. im Spr-Gebrauch erhielt, sind sehr wohl zu scheiden die Grenzen, die Jo 15 f. für das Gebiet des Stmes E. angegeben werden. Die S-Grenze beginnt am Jordan in d Nähe von Jericho und entspricht weiterhin der N-Grenze von *Benjamin und *Dan Jo 16 1—3; 18 12 f. Die N-Grenze lässt sich aus Jo 16 6 f. und 16 8; 17 7 f. ziemlich sicher auf folgende Punkte bestimmen: *Naaratha, *Janoha, *Thaenath Silo, *Michmethath, *Thapuah, *Nahal Kana, Meeresküste Jo 17 9. Das Gebiet hatte danach von S nach N eine Breite von

etwa 30 km, war ungleich fruchtbarer und wasserreicher als die Gebiete von Benjamin und Juda, von grossen Verkehrsstrassen nicht durchschnitten und ohne grössere Orte, falls nämlich *Sichem zu Manasse gerechnet wurde. Die Gebiete von E. und Manasse waren nicht fest gegen einander geschlossen Jo 16 9; 17 8. Die Angaben in Jo 16 f. rühren meistens aus JE her, sie behandeln daher die Verhältnisse vor 722. Ein Verzeichniss der Orte E.'s ist uns nicht erhalten. Die Geschl E.'s s. Nu 26 35—37; vgl. 1 Chr 7 20—29. G

Ephraim, Ort, nach dem die Lage von *Baal Hazor bestimmt wird 2 Sm 13 23, ist nach 34 (Wellhausen, Driver) im N von Jerusalem zu suchen. Wahrsch gehört hierzu das On 254; 118 erwähnte E., 20 rM n von Jerusalem, also etwa in d Gegend von *sindschil* und *el-lubbān*. Auch wird der samaritanische Bezirk Apherima (Ἀφαίρεμα), der 145 vor Chr. zu Jonathans Gebiet geschlagen wurde 1 Mk 11 34; JAq XIII 4 9, nach diesem Orte seinen Namen erhalten haben. G

Ephraiter, 𝔈 *efrāti*, bezeichnet Ri 12 5 einen Genossen des Stmes Ephraim, mithin dasselbe, was 𝔏 1 Kg 11 26 durch „Ephrater", 1 Sm 1 1 durch „von Ephrat" gegeben hat. Dagegen bedeutet Ephrater Rt 1 2; 1 Sm 17 12 einen aus der Landschaft *Ephrath. G

Ephrath Ge 48 7 P; 1 Chr 2 19, sonst Ephrātha, ist 1 Chr 2 19. 50; 4 4 Wb Kalebs, das er nach d Tode der Asuba heirathet und mit dem er den Hur, Vr Bethlehems, erzeugt. Aus d genealogischen Spr in d ethnographische übersetzt heisst dies: die Landschaft E. wird von d Stme Kaleb und zwar durch d Geschl Hur besetzt, das sich die St Kirjath Jearim, Bethlehem und Beth Geder aneignet 1 Chr 2 50 f. Da E. als d Grossmr dieser drei Orte erscheint und Rt 4 11 mit Bethlehem, hingegen Ps 132 6 mit d „Gefilde von Jaar", d. i. Kirjath Jearim, parallel steht, so muss E. dem Sinne nach über einen Ortsnamen hinausgehen, also Landschaftsname sein, dessen Grenzen durch d oben genannten 3 St etwa bezeichnet werden. Zu diesen nachexilischen Angaben kommt die vorexilische Grundlage in Ge 35 16. 19, nach der E. unweit s von Bethel, wohl n von Jerusalem 21, jedenfalls im Gebiet Benjamins (vgl. Rahel's Grab und 1 Sm 10 2; Jr 31 15) gelegen hat. Die Worte „das ist Bethlehem" Ge 35 19; 48 7 sind Zusatz eines späteren Redactors, der viell. mit einer irrthümlichen Tradition über *Rahel's Grab zusammenhängt. Der Ausdruck „Bethlehem Ephrata" Mi 5 1 ist nach 𝔊 verkürzt aus „Bethlehem Beth Ephratha"; von diesen zwei Ortsbezeichnungen ist „Beth Ephratha" die urspr, die durch „Bethlehem" erklärt werden soll. G

Ephrem, St unweit der Wüste, wohin sich Jesus nach d Auferweckung des Lazarus zurückzieht Jh 11 54 (Ἐφραίμ), entspricht wahrsch dem On 94 genannten Efrem, 5 rM ö von Bethel (vgl. JBj IV 9 9). Man vgl. das grosse Df *eṭ-ṭaijibe* 8 km n von *bētīn*, dessen Cisternen und Felsengräber offenbar eine alte Ortslage bezeichnen. Vgl. Ephron und Ophra. G

Ephron, 𝔈 *'efrōn*, 1) von Abia zugleich mit Bethel und Jesana eroberte St des N-Reichs 2 Chr 13 19. Unter Hinweis auf Kr *'efrajin* halten viele E. für identisch mit *Ophra und *Ephrem; der verschiedene Anlaut kann unter aram. Einfluss ausgeglichen sein. Nach On 94 lag Ephrem 5 rM ö von Bethel, viell. *eṭ-ṭaijibe*. — 2) St des O-Jordanlandes, nach 1 Mk 5 43—52 zw. *Karnain und Bethsean, sehr fest und an einem Passwege gelegen, Residenz des Lysias 2 Mk 12 27 f., von Judas Mk 164 vor Chr. auf seinem Zuge in d O-Jordanland erobert. Grätz II 2, 453 ff. vgl. *Γεφροῦς, Γεφροῦν* des Polybius (V 70 12). Mit d Passweg vgl. sich der Engpass *el-buwēb* an d Strasse von *der'āt* nach *irbid* (Schumacher in ZDPV XX 173). Anders Buhl, O-Jordanland 18.

— 3) Bg an d Grenze Juda's gegen Benjamin Jo 15 9, zw. d Wassern von *Nephthoah und Baala (Kirjath Jearim), etwa die Höhen zw. *bet iksa, biddu* und *karjet el-'ineb* (doch vgl. Kirjath Jearim). G

Ephron, Sn Zohars, nach Ge 23 8—17; 25 9 u. a. ein Hethiter zu *Hebron, von welchem Abraham ein Grundstück zum Erbbegräbniss kaufte. K

Epicurer, Anhänger des Epicur, werden Ap 17 18 als Vertreter der griech. Weltweisheit neben Stoikern aufgeführt, mit welchen ihre Lehre, wonach das Wesen der Glückseligkeit in dauernder, durch Tugend und Mässigung erwerbbarer Lustempfindung besteht, wenigstens dies gemein hatte, dass sie dem damaligen Durchschnittsbewusstsein angehörte. H

Epiphi, Name des 11. äg. Monats, der mit d 25. Juni des julianischen Kalenders begann 3 Mk 6 38. 40. G

Erastus 1) Rm 16 23 Verwalter der Stadtkasse in Korinth und Freund des Paulus. — 2) Reisegenosse des Paulus und des Timotheus, Ap 19 22 in Ephesus und Macedonien, 2 Tm 4 20 in Korinth. Die Tradition macht ihn zum Bischof von Philippi und Märtyrer. H

Erben, Erbrecht. Von einem Erbrecht im modernen Sinne ist im AT keine Rede. Der Vater hat unbedingtes Verfügungsrecht über d Besitz, vgl. 1 Kg 1 und *ṣiwwa el-bētō*, den Seinen seinen letzten Willen kund thun 2 Sm 17 23 etc. In d Regel bestimmte dieser wegen d Erhaltung des Familienbesitzes (s. Eigenthum) den erstgebornen Sn der rechtmässigen Fr zum Erben Ge 24 36; 25 5; so noch Lc 15 31. Doch zeigt das Gesetz Dt 21 15—17, dass väterliche Willkür diese Schranke oft durchbrach. Die Kinder der Kebswber fand der Vr gew. mit Geschenken ab Ge 25 6 vgl. Lc 15 12. sonst hinderte ihn nichts, sie sammt ihren Mrn aus dem Hause zu werfen Ge 21 10. was manchmal die legitimen Erben noch nachträglich besorgten Ri 11 1 f. Auch Tr wurden in d Regel, wenn der Vr ihnen nichts Schlimmeres zumuthete (s. Eltern, Unzucht), einem Manne als Ehewber verkauft Ge 31 14 f., obwohl sie bisweilen noch Geschenke bekamen Ge 29 24. 29; Jo 15 18 f. (s. Ehe). Doch gaben bessere Vr auch den Trn Erbtheile Hi 42 15. Ja in Ermangelung männlicher Erben verheiratheten sie sie wohl mit einem Sklaven, um durch diesen einen männlichen Gutserben zu erzielen 1 Chr 2 34 f. Daran knüpft das Tr-Erbrecht des P an Nu 27 8; 36 6 ff., das die Einzelgüter erhalten wissen will, sich aber in lauter fictiven Verhältnissen bewegt. Aehnliches bezweckte die Leviratsehe, s. Ehe. Im Buche Rt trifft das Erbrecht mit d Erfüllung der Verwandtenpflicht zusammen Rt 2 20; 3 9 ff.; 4 1 ff. vgl. Lösen, Löser. — Das Agnatenerbrecht des P Nu 27 9—11 will ebenfalls möglichst den Familienbesitz erhalten. Den gleichen Gesichtspunkt verfolgt das Vorkaufsrecht (s. Freundrecht) des nächsten Anverwandten *(dod)* Jr 32 7 vgl. Jobeljahr. Zur christlichen Zeit finden wir schriftliche Testamente Ga 3 15; He 9 17; JAq XIII 16 1 etc. — Für das spätere Judenthum vgl. M. Bloch, das mosaisch-talmudische Erbrecht, Leipzig 1890. Si

Erdbeben sind nicht nur in Palästina, sondern in Syrien überhaupt ziemlich zahlreich gewesen. Soweit sie in d Grenzen menschlicher Geschichte fallen, haben wir nicht an vulkanische Eruptionen zu denken. Ihre Spuren fehlen freilich nicht. Die Harra s, d. h. heisse, verbrannte, mit schwarzen Lavasteinen bedeckte Landstriche, treten im S und N des O-Jordanlandes auf, auch im W-Jordanlande findet sich hier und da eruptives Gestein (s. Gebirge); aber die Krater sind längst ausgebrannt, die vulkanische Kraft scheint erloschen zu sein. Alle E. in Palästina, von denen wir durch Ueberlieferung wissen, sind E. tektonischer Art, d. h. sie hängen mit Bewegungen von Schollen der Erdkruste an Erdspalten zus., oder der Oberflächenboden ist

in Folge unterirdischer Aushöhlungen oder Auslaugung von Gyps-, Kochsalz- und Kalklagern eingestürzt. Fälle der letzeren Art sind nur von lokaler, mehr untergeordneter Bedeutung. Fälle der ersteren Art hingegen kommen für d ganze syrische Land in Betracht, das durch die gewaltigen in s-n oder ssw-nnö Richtung streichenden Spalten und Einbrüche (*Jordanthal) seine gegenwärtige Oberflächengestalt erhalten hat. Ein solches E., freilich von bes. Furchtbarkeit, führte den Untergang der St *Sodom und Gomorrha im S des Todten Meeres in vorgeschichtlicher Zeit herbei. Andere E. werden im AT zur Zeit Saul's 1 Sm 14 15 und unter d Kg Usia von Juda Am 1 1 (Sa 14 5) erwähnt, im NT beim Tode Jesu Mt 27 51. JAq XV 5 2; Bj I 19 3 erzählt von einem grossen E., das 31 vor Chr. in Judäa grossen Schaden anrichtete. Propheten und Dichter des AT haben die Schrecken eines Erdbebens häufig geschildert, bes. um den gewaltigen Eindruck der Erscheinung Gottes zum Gericht zu erhöhen, vgl. Mi 1 3 f.; Js 13 13; Ez 38 19 ff.; Js 24 19 f.; Ps 18 8. 16; 114 4. 6 f. Vgl. O. Ankel, Landesnatur des W-Jordanlandes 1887. M. Blanckenhorn, Structurlinien Syriens und des Rothen Meeres. Diener, Libanon 258 ff. G

Erdboden Palästina's. s. Gebirge.

Erde, Erdreich, s. Welt, Weltvorstellung.

Erech, nach Ge 10 10 eine der 4 St Nimrod's in Babylonien; es ist das kl-schriftl. Uruk (auch Arku), griech. Ὀρχόη, heute die Ruinen Warka sö von Babylon auf d linken Euphratseite. Vgl. Delitzsch 221 ff. Alte bab. St von hervorragender Bedeutung, Sitz des Istar-Kults, Schauplatz des Gilgameš (*Nimrod)-Epos. — Arkewājē Es 4 9 nach gew. Ansicht Gentilicium von Erech, nach Jensen Theol. Lit.Ztg. 1895. Sp. 509 ein Amtstitel (ἀρχοί). Z

Erfüllung der Zeit ein aus Ga 4 4 auch Mc 1 15 aufgenommener Ausdruck, dessen Voraussetzung ein göttlicher Geschichtsplan ist, welcher „vorausgeordnete Zeitläufe festsetzte" Ap 17 26, zumal solche, welche bis zur Erscheinung des Messias ablaufen mussten. Solches Zeitmass, als ein Hohlmass gedacht, welches voll werden sollte, ergiebt die Vorstellung des πλήρωμα, πληροῦσθαι Anlass boten bes. die 70 Jahre Jr 25 11. 12; 29 10; Sa 1 12; 7 5; Es 1 1; 2 Chr 36 21 und das darauf gegründete Jahrwochensystem Da 9 24—27. H

Erker setzt 𝔏 für *ēlīm* Ez 40 9 f. (Wandpfeiler) und für *zawijjōt* Ps 144 12 (Ecksäulen); vgl. Säule. Si

Erlassjahr bei 𝔏 für *d^erōr* Lv 25 10, *(š^enat haš)-š^emiṭṭā* Dt 15 1. 9; 31 10 (vgl. Freijahr). Das Verbum *šāmaṭ* loslassen wird urspr vom brach lassen des Ackers gebraucht Ex 23 11 (s. Ackerbau, Feierjahr, Sabbatjahr). Dt 15 1 ff. ist aber daraus ein Ruhenlassen der Schuldforderungen an israelitische Mitbürger während d 7. Jahres und 12 ff. eine Freilassung hebräischer Sklaven im 7ten Dienstjahre geworden (vgl. Freijahr, Sklaven). In P[1] kehrt die agrarische Beziehung des Erlassjahres wieder. Lv 25 10 versteht unter *d^erōr* die Freilassung, d. h. den Rückfall, verkaufter oder schuldenhalber in andere Hände übergegangener Grundstücke an d urspr Besitzer (s. Heilige Zeiten). Si

Erlöser, s. Löser.

Ernte. In Folge d engen Verknüpfung des Cultus mit d Landwirthschaft, wie sie auf d Boden Kanaans betrieben wurde, waren mit d E. die drei grossen nationalen *Feste verbunden. In Betreff d Getreideernte vgl. *Acker (Ackerbau). Die grösste Rolle spielte die Weinlese (s. Wein); an sie schloss sich auch die Olivenernte und das Keltern des *Oels an. Daneben spielte das Einsammeln der Hülsenfrüchte, sowie die Lese von allerhand *Obst augenscheinlich eine ganz untergeordnete Rolle. Dass

die Stimmung der Leute in d E. eine fröhliche war, versteht sich von selbst (Js 9 3); natürlich vergass der Bauer die Armen und die Priester nicht, wenn er seine Vorräthe einheimste (s. Hebe, Zehnten), wie er ebenso Gott den schuldigen Dank in Gestalt der *Erstlinge Ex 34 22 gern entgegenbrachte. Die Freude half dem Landmann auch über d Anstrengung hinweg, die ihn die E. kostete; er durfte in dieser Zeit nicht faul sein noch sich zu viel Schlaf gönnen Pr 10 5. Häufig übernachteten die Leute auf d Feldern oder Tennen, wie dies so anschaulich Rt 3 geschildert ist. Als Ideal stellt der Prophet eine Zeit hin, da das Schneiden sich unmittelbar an d Säen anschliesst und so lange dauert, bis die Weinlese eintritt, worauf dann wiederum sofort das Pflügen folgt Am 9 13. — Im Buche Rt 2 ist weitläufig von d Aehrenlesen die Rede, wie es arme Wber (und Kinder) betrieben und noch heute (vgl. ZDPV IV 76; XX 98 f.) betreiben. Im Gesetz war verboten, alles genau aufzusammeln Dt 24 19 f.: Lv 19 9 f.; dass man die „Ecke“ beim Ernten stehen liess, stimmt mit d Gebräuchen sehr vieler Völker überein. Auch die Nachlese von Oliven (Js 17 6) und Trauben kam den Fremden, Waisen und Witwen zu. Von d Nachlese im Weinbge ist sehr oft die Rede, z. B. Ob 5. So

Erscheinen, Erscheinung im NT gebraucht 𝔏 für griech. Ausdrücke (παρουσία und ἐπιφάνεια, ἐπιφαίνεσθαι und φανεροῦσθαι), welche die von Jesus seinen Jüngern verheissene „Zukunft“ (so 𝔏, jetzt gew. „Wiederkunft“) bezeichnen. Fast alle Schriften des NT stellen eine solche, und zwar schon für d nächste Zeit, in Aussicht als eine Erscheinung in göttlicher Herrlichkeit, durch welche reichlich aufgewogen werden soll, was das irdische Auftreten Jesu von messianischen Idealen unerfüllt gelassen hatte. H

Erscheinungen Gottes begegnen uns im AT in dreierlei Gestalt: in Berichten über wirkliche Geschehnisse, in prophetischen Visionen und als blosse Einkleidung dichterischer Schilderungen. In d geschichtlichen Berichten über E. G. ist wenigstens für d älteste Zeit immer, sei es ausdrücklich (Ge 3 8 ff.; 18 1 ff.; 32 24 ff.) oder stillschweigend (Ge 12 7; 26 2. 24; sogar bei P 17 1. 22; 35 9. 13) ein Erscheinen in Menschengestalt vorausgesetzt. Dasselbe gilt von einem Theil der Stellen, die eine E. G. in Gestalt des „Engels Jahwe's“ oder „Engel Gottes“ (s. Engel) berichten, sowie von d E. G. im Traume Ge 15 12; 20 3 ff.; 28 13 ff.; 31 24. Die E. G. in d Genesis dienen übrigens mehrfach, um die Entstehung altberühmter Kultstätten zu erklären; so Sichems 12 7; Beersebas 26 24; Bethels 28 13 ff.; Pniels 32 25 ff.

Die zunehmende Vergeistigung des Gottesbegriffs brachte es mit sich, dass man bei d Erwähnung von E. G. in d nachpatriarchalischen Zeit entweder jede Andeutung der Art und Weise unterliess (Ex 4 24; 12 12. 23; Nu 23 4. 16. 1 Sm 3 21; 2 Sm 5 24, bei Traumerscheinungen 1 Kg 3 5; 9 2) oder dass man sich mit d Hinweis auf d äussere Hülle der E. G. begnügte (so bei d E. G. in der [namentlich Nachts] einen feurigen Schein ausstrahlenden Wolke am Sinai und während d Wüstenzugs Ex 13 21 ff.; 19 9—21; 33 9; Nu 11 25; in dieselbe Kategorie gehören noch Ge 15 17 ff.; 1 Kg 19 11 ff., auch Hi 38 1 ff. und Js 4 5) oder endlich dass man die vorübergehende Erscheinungsform von d eigentlichen, schlechthin unnahbaren Wesen Gottes unterschied (s. u.). Eine Ausnahme machen nur die Stellen, die von einem persönlichen Verkehr Gottes mit Moses (aber nur mit ihm) berichten (Ex 17 6; 33 11; 34 29 ff.; Nu 12 8; Dt 34 10) und Ex 24 9 ff., wo sich Gott nach d feierlichen Bundesschluss den Vertretern des Volkes zeigt. Immerhin dürfte selbst in diesen Stellen kraft des Grundsatzes Ex 33 20 nur an eine irgendwie vermittelte E. G. (im Ggens zu seiner vollen, unverhüllten Majestät) zu denken sein. Solche Vermittelungen sind theils der „*Engel Jahwe's“, sofern er nicht als blosser Gesandter Gottes hier ausser Betracht fällt, theils die

„Herrlichkeit Gottes“ (d. h. seine Offenbarungserscheinung als eine theilweise Darstellung seines Wesens); auch die „Herrlichkeit Gottes“ erscheint meist in d feurigen Wolke: Ex 16 10; 24 12 ff.; 40 34 f.; Lv 9 23; Nu 14 10; 16 19; 17 7; 20 6; 1 Kg 8 11 (vgl. 27!)

Bei d Propheten finden sich E. G. als Gegenstand von Visionen im engeren Sinn 1 Kg 22 19 ff.; Am 7 7; 9 1, in breiterer Ausmalung, die indes über d Person Gottes auch nur Andeutungen giebt Js 6 1 ff.; Ez 1 4 ff. (3 12 f.; 8 4 ff.; 10 1 ff.; 43 2 ff.); nur Da 7 9 ff. geht weiter als Js und Ez. Dagegen gehören die zahlreichen Stellen der Propheten über E. G. zum Strafen oder Retten, sei es im Gewittersturm (Js 30 27 ff.; Mi 1 3 ff.; Na 1 3 ff. u. a.) oder als Kriegsheld (Na 2 4 f.; Hb 3 8 ff.; Js 66 15 u. a.) in d Bereich der blossen dichterischen Einkleidung und haben anderwärts (Ri 5 4 f.; Ps 18 8 ff.; 68 8 f. etc.) zahlreiche Parallelen, mag nun als Ausgangspunkt der E. G. der Himmel (Ps 18 10 u. a.) oder der Sinai (Dt 33 2; ihn meint auch Ri 5 4 f.; Hb 3 3) genannt sein. K

Erstgeburt, s. Erbrecht, Kinder, Ehe. Si

Erstgeburten. Wie man vor jedem Genuss den Göttern einen Abhub (vgl. Speisopfer), einen auserlesenen Fett- und Fleischantheil (s. Opfer, Dankopfer), eine Spende (s. Trankopfer) darzubringen sich gedrungen fühlte, so war es natürlich, dass man auch vom Ertrage der Felder (s. Erstlinge) und der Herde als Zeichen des Dankes ihnen eine auserlesene Gabe gewissermassen zurückerstattete. Der Drang des Opfertriebes führte hier oft zu reichlichen Gaben, durch die man dann bes. auch die Gunst des spendenden Gottes für d Folgezeit zu gewinnen suchte Mi 6 6 f. Eine feste Regel dafür gab es in alter Zeit nicht. Erst allmählich bildete sich darüber eine bestimmte Gesetzgebung aus. Alle Erstgeburt von Mensch und Thier *(kōl peṭer ræḥem)* Nu 3 13; 8 17 galt im P als Jahwe verfallen. Opferbare Thiere waren am Heiligthum darzubringen Lv 27 26 und die nicht geopferten Theile nach Dt 12 17 f.; 15 19 dort zu verzehren; andere Thiere waren entweder zu tödten oder durch Opferthiere einzulösen Ex 34 20; Nu 18 15, menschliche Erstgeburt durch Opfer zu lösen Ex 13 13; Lc 2 22 f. Dem Priester verfielen davon gewisse Antheile Dt 18 3. — Neben diesen privaten Erstgeburtsopfern ging im P die Lösung der Gesammterstgeburt Israels durch die Leviten her Nu 3 11—13. 40 f.; 8 16. Si

Ersticktes, s. Blut.

Erstlinge. Der natürliche Opfertrieb führte dazu, insbes. für d Gaben der Ernte zu danken. Den ersten Ertrag derselben pflegte man dem Spender zu weihen. Die Gaben waren in alter Zeit durchaus freiwillige und die Art ihrer Darbringung sehr verschieden. Aus 2 Kg 4 42 sehen wir, dass Erstlingsbrote und Gerstenschrot auch dem Propheten als Geschenk gebracht wurden. Das Bundesbuch verlangt nur von grossen Ernten Abgaben Ex 22 28, das Vorzüglichste der Erstlinge des Ackers 23 19. Das Dt bestimmt, dass diese Abgaben in einem Korbe zum Tempel von Jerusalem gebracht werden sollen Dt 26 2, der Priester soll diesen am Altar niedersetzen 4, dabei soll der Opfernde ein bestimmtes rituelles Gebet sprechen 5—10. Das Niedergelegte soll dem Priester als Einkommen zufallen 18 4. Auch die erste Schur der Schafe ist nach 4 hierbei zu deponiren. Der P steigert die Abgaben: von Getreide, Oel, Most ist das Vorzüglichste abzuliefern Nu 18 12, ausserdem aber die Erstlingsfrüchte *(bikkurīm)* von Allem 13, vgl. Ez 44 30. Diese zwiefache Forderung wird Ne 10 36. 38 durchgeführt. Vgl. Erstgeburten, Hebe. Si

Erz, gew. Kupfer genannt, war den Hebräern von Alters her wohl bekannt. Bes. aber bezeichnet man mit ה *nᵉḥōšet* gewisse Legirungen (Hi 28 2; Ez 22 18 ff.), bei denen Kupfer neben Zinn, Zink oder Blei (oder auch Silber) den Hauptbestandtheil

bildete, was wir heute Bronce nennen. Kupferminen gab es auf d Sinai. Nach Ez 27 13 wurde „Erz" von d Fremde her auf d Markt gebracht und zwar aus d Pontusländern: es war etwas Kostbares, wie es denn in d Aufzählung der schmelzbaren Metalle seinen Platz zw. Silber und Eisen hat Nu 31 22. Eherne Geräthe der verschiedensten Art werden sehr häufig angeführt; Waffen, Helme, Panzer, Speere, sodann allerlei Hausgeräthe wie Töpfe und Pfannen (s. Gefässe) wurden aus Kupfer verfertigt. Namentlich auch zur Verzierung von Gemächern wurde dieses Metall angewendet, Thüren damit beschlagen; im Moses-Segen Dt 33 25 wird von Asser gesagt: Aus Eisen und Erz seien deine Thürverschlüsse (𝔏 „Schuhe"). In Ex 25 ff. bei d Beschreibung der Stiftshütte ist öfter von ehernen Nägeln, Töpfen, Pfannen, Ketten, Gittern die Rede; bei d Beschreibung der Erbauung des Tempels bes. auch von ehernen (d. h. mit Metall überzogenen) Altären, „Gestühlen", Säulenfüssen. Bei d ehernen Meer (d. h. Wasserbecken), das von zwölf ehernen Stieren getragen wurde 1 Kg 7 23 ff. und Aehnlichem haben wir sicher an Bronceguss zu denken, der also den Israeliten bekannt gewesen sein muss. Auch Götterbilder (s. Bild) wurden vielfach aus Bronce verfertigt. So

Erzengel (aus d griech. archángelos, Oberengel), s. Engel. K

Erzkämmerer, 𝔥 *rab sārīs,* d. i. Eunuchenoberster; jedenfalls zunächst hebr. Bildung aus *rab* und *sarîs*, wenn auch hebr. *saris* „Eunuch" urspr wahrsch bab. Lehnwort ist, s. ZDMG 53, 116 Anm. 2. Z

Erzschenk steht bei 𝔏 2 Kg 18 19 ff.; Js 36 4 ff. für 𝔥 *rabšākē*. Dieses Wort ist 2 Kg 18 17; Js 36 2 beibehalten; vgl. *Rabsake. G

Erzväter. So übersetzt 𝔏 das griech. πατριάρχης Ap 2 29, wo David, und 7 8 f., wo die 12 Sne Jakobs gemeint sind. Der gew. Sprachgebrauch versteht unter E.'n vor allem Abraham, Isaak und Jakob. Sie galten bereits dem alten Israel als die Pfleger des Jahweglaubens und die Empfänger der Verheissungen, auf denen die nachmalige Bevorzugung und Erwählung Israels beruht. Daher offenbart sich Jahwe dem Moses als „der Gott Abraham's, Isaak's und Jakob's" (Ex 3 6. 13 ff.; 4 5; 6 3; vgl. 1 Kg 18 36; 1 Chr 29 18, im NT Ap 3 13; 7 32); diesen dreien wurden die Verheissungen Gottes (s. Bund) zu theil (Ex 33 1; Dt 1 8; 29 13). Die Erinnerung an sie vermag daher den Zorn Gottes umzustimmen (Ex 2 24; 32 13; Lv 26 42; Dt 9 27; 2 Kg 13 23). Darnach wird auch in zahlreichen anderen Stellen, wo einfach von d Verheissungen u. s. w. an „die Väter" die Rede ist (Ex 13 5; Nu 11 12; Dt 1 11. 21; 4 1; 7 13; Jo 18 3 u. ö.; Rm 15 8), an jene 3 E. zu denken sein. Dagegen bezieht sich Jo 24 2 der Ausdruck „euere Väter" auf d Vorfahren Abrahams, Dt 10 22 auf d gesammte Familie Jakobs, Jo 24 6; 1 Sm 12 6 etc., 1 Kr 10 1 auf d aus Aegypten Weggeführten, an zahlreichen anderen Stellen endlich (und so noch Lc 1 55; Ap 5 30; 22 14; Rm 9 5 etc.) auf d Vorfahren der Israeliten überhaupt. Wieder an anderen Stellen wird statt der 3 E. nur *Abraham als der Urheber der Bevorzugung Israels, des „Samens A.'s", genannt; wie er (Rm 4 1 etc.) führt jedoch gelegentlich auch Isaak oder Jakob den Ehrennamen „unser Vater" (Rm 9 10; Jh 4 12).

Der Ausspruch Jesu Mt 8 11, wonach viele im Himmelreich mit den 3 E. n zu Tische sitzen werden, knüpft an eine damals verbreitete jüdische Messiashoffnung an. Ganz eigenthümlich ist dagegen Jesu Begründung des Unsterblichkeitsglaubens aus d Bezeichnung Gottes als des Gottes der 3 E. Mt 22 32 f.; Mc 12 26 f. (vgl. He 11 16). K

Esau, 𝔥 *'esau*, d. i. rauh, struppig (was Ge 25 25 auf d rauhe Haut gedeutet wird). Sn Isaaks und Rebekka's, der ältere Zwillingsbr Jakobs, Stmvr der Edomiter, daher auch mehrfach *Edom genannt. Die Erzählungen über ihn bezwecken theils.

die Eigenart des allezeit kriegerischen und raublustigen Volkes der Edomiter und das Verhältniss der Israeliten zu ihnen zu malen (Ge 25 27; 32 4; 33 1 ff.), theils wollen sie die Thatsache erklären, dass Jakob, obschon der jüngere (d. h. später zur Sesshaftigkeit und politischen Bedeutung gelangte), doch Erbe der göttlichen Verheissungen wurde (Ge 25 29 ff.; vgl. He 12 16) und sogar den älteren Br unterwarf (Ge 25 22 ff.; 27 28 ff. und 39 ff.; vgl. Rm 9 10 ff.). Alle diese Berichte gehören den Quellen J und E an, ebenso wohl auch der Grundstock von Ge 36, wo in Form eines Stmbaums über d Heirathen E.'s (d. h. die Vermischung seines Stmes mit Kanaanitern und Ismaelitern) und die von ihm abstammenden Geschl berichtet wird. Nach der Quelle P dagegen sind die Missheirathen E.'s (Ge 26 34 f., wo z. Th. andere Namen als 36 2 f.) Anlass zur Wegsendung (nicht Flucht) Jakobs: 27 46; 28 1 ff. Dem entspricht, dass nach P (35 29) E. noch beim Tode Isaaks im Elternhause weilt und nur aus Raummangel Jakob den Platz räumt (36 6 ff.). — Als Volksname erscheint E. in dichterisch gefärbter Rede Jr 49 8–10; Ob 6—9; 18—21; Ml 1 2 f. Dt 2 4 ff.; 1 Mk 5 3. 65 steht dafür „die Sne E.'s." K

Esbaal, Sn Sauls, s. Isboseth. K

Escol, Thal E., d. i. Traubenthal. Dieser offenbar vorisraelitische Name des n von Hebron gelegenen Thales wird Nu 13 23 f. durch d von d Kundschaftern dort abgeschnittene Traube erklärt Nu 32 9 JE; Dt 1 24, hingegen Ge 14 13. 24 von einem *Amoriter, Br Mamre's und Aner's, der Bundesherrn Abrahams, verstanden, was ebenfalls für d vorisraelitischen Ursprung des Namens zeugt. Noch Hieronymus Epit. Paulae kennt den Ortsnamen am Wege zw Bethzur und Hebron; er ist in *bēt iskāhel* erhalten, Thal und Df nw von Hebron, offenbar alte Ortslage mit Felsengräbern, meist *bēt kāhel* genannt (s. Abb. 82). Vgl. Ebers-Guthe II 456, Anm. 36. G

Esdrelom, Esdrelon, Ebene Jt 1 8; 𝔊 3 10; 4 6; 7 3 ist die Ebene *Jesreel, die Grosse *Ebene. G

Esean, 𝔥 *eš'ān*, St auf d Gbge Juda's, Jo 15 52 neben Duma (= *dōme*) genannt. Da 𝔊 dafür *Σομά* setzt, hat man das heutige *es-semja* ö von *dōme* vgl., grosse Ruine und offenbar alte Ortslage. G

Esel. Der zahme E., 𝔥 *ḥ^emōr*, der weibliche *atōn*, das Füllen *'ajir*, Asinus vulgaris Brehm III 28 ff., im Orient von d wilden E. (s. Abb. 205 unter Wild) nur wenig verschieden, war in Palästina und ist bei d Bauer noch heute das gew.-ste Reitthier, ohne welches er keine, auch kurze Reise unternimmt vgl. Ex 4 20; Nu 22 21. Wegen des sanften Ganges waren namentlich Eselinnen beliebt, die oft allein genannt werden, z. B. Ge 12 16. Was das Reiten betrifft, so vgl. Sattel; ein Junge, der hintendrein lief, pflegte den E. zu treiben 2 Kg 4 24. Auch Wber Ri 1 14; 2 Kg 4 24 ritten auf E. Bis in d kgliche Zeit war der E., bes. auch der junge E., das Reitthier selbst hervorragender Personen Ri 10 4; 12 14; 2 Sm 19 26 (Mephiboseth). Als ausgezeichnete Thiere werden schon Ri 5 10 weisse Eselinnen genannt; noch heute werden solche theuer bezahlt. Der E. war ausserdem das gew.-ste Arbeitsthier, bes. zum Tragen kleinerer Lasten 1 Sm 25 18; Ne 13 15. Auch wurde der E., der ja im Orient ein viel stärkeres Thier ist, als in unserem rauheren Klima, an d Pflug gespannt; so ist Js 30 24 von Eselsfüllen die Rede; jedoch war aus Schonungsrücksichten verboten, Ochs und E. zus. an einen Pflug zu spannen Dt 22 10. Ueberhaupt wird der E., der unter so bewandten Umständen fast in keinem Haushalt eines Bauers fehlte — daher im Gesetz Ex 13 13; 20 17; 23 4 wiederholt von ihm die Rede ist — meist mit d Ochsen zus.-genannt Js 32 20, so noch Lc 14 5. E.-Herden gehörten zum Besitz eines reichen Mannes Hi 1 3. Ueber d zum Krongut gehörigen E. war ein bes. Aufseher bestellt 1 Chr 27 30. Von zahlreichen erbeuteten E.-Herden ist auch Nu 31 34 f. die Rede, wie

auch die Exulanten nach Ne 7 69; Es 2 67 eine stattliche Zahl von E. zurückbrachten. Das Fleisch des E. wurde von d Israeliten nicht gegessen; daher die 2 Kg 6 25 erzählte Geschichte, wie theuer ein Eselskopf bei d Belagerung Samariens zu stehen kam, ausserordentlich klingt. — Der E., der im Orient gut gepflegt wird und dessen Preis beinahe dem eines Pferdes gleich kommt, ist namentlich für Reisen im Gbge seiner Ausdauer und seines sicheren Trittes wegen unentbehrlich. Doch ist er oft störrig und auch durch Schläge nicht aus seiner behaglichen Ruhe zu erwecken. Auf dieses Phlegma weist die Vergleichung Isaschars im Segen Jakobs Ge 49 14 hin. — Wenn der E., bez. das arbeitsfähige Eselsfüllen (vgl. Ge 49 11), Sa 9 9 als das Reitthier des Messias genannt wird, so soll damit im Ggens zu d Kriegsfürsten, deren Reitthier das Pferd ist, der Charakter des Friedensfürsten hervorgehoben werden; vgl. Mc 11 2 ff. So

Esra, der Sn Seraja s aus priesterlichem Geschl, Führer von ca 1500 Exulanten Es 8 1 ff. aus Babylonien nach Jerusalem und Haupturheber der auf P gegründeten Neuordnung der Dinge in Jerusalem seit 444 vor Chr. Im 7. Jahr des Artaxerxes Longimanus[1]) Es 7 8 (= 458 vor Chr.) sammelt E. die Mitziehenden am Wasser *Ahava, bewegt nachträglich noch eine Anzahl Leviten und Tempelsklaven zum Mitziehen (Es 8 15 ff.) und tritt nach Abhaltung eines Fastens ohne militärisches Geleite, aber unter kluger Fürsorge für d mitgenommenen Gelder und Gefässe 8 21 ff. am 12. Tag des 1. Monats den Zug nach Jerusalem an. Hier erzwingt er durch energisches Eingreifen die Vertreibung der ausländischen (urspr heidnischen) Wber (Es 9 und 10); aber erst nach d Ankunft Nehemia's publicirt er (444 vor Chr.; vgl. Ne 8 1 ff.) das aus Babylonien mitgebrachte Gesetzbuch, das nach allen Spuren wesentlich identisch war mit d sogen. PC. Nach Ne 12 36 führte E. einen der beiden Dankchöre bei d Mauerweihe; doch ist dieser Vers ohne Zweifel eine Zuthat des Chronisten.

Dass E. an d Redaktion und Einführung des priesterlichen Gesetzes einen wesentlichen Antheil gehabt hat, wird Es 7 12. 21 urkundlich bezeugt, indem er dort kurzweg als „Schreiber" bezeichnet wird (nur diese Bedeutung hat das aram. *sâfar*, obschon es bereits der Chronist Es 7 6. 10 f. als „Schriftgelehrter" H *sôfēr* fasst). Eine spätere Zeit schrieb ihm noch eine weit grössere Bedeutung zu. Ihr gilt er als Sammler und Redactor des g a n z e n alttestamentl. Kanons und vor allem als Begründer des Gesetzesstudiums und aller auf d Erhaltung und Fortpflanzung des heiligen Textes gerichteten Bestrebungen. Schon der Chronist (als Redactor des Buches *Esra), nennt ihn einen „geschickten Schriftgelehrten im Gesetz Moses" Es 7 6. 10 f. und nach d jetzigen Form des Begleitschreibens des Artaxerxes Es 7 11 ff., deren durchgängige Echtheit allerdings umstritten ist, hatte der Grosskg selbst E. mit d strengen Durch-

---

[1]) Diese Ansetzung ist allerdings stark angezweifelt worden. 1890 versuchte A. van Hoonacker in „Néhémie et Esdras, Nouvelle hypothèse sur la chronologie de la restauration" den Nachweis, dass zwar Nehemia im 20. Jahre Artaxerxes I, dagegen Esra erst im 7. Jahre Artaxerxes II, also 397 nach Jerusalem gekommen sei. Wurde auch diese Hypothese auf Grund der Widerlegung Kuenen's (Kuenen-Budde 212 ff.) trotz wiederholter Vertheidigung von Seiten Hoonackers (s. die Literatur in Guthe, GVI 252; seitdem vgl. noch Winckler AoF II 2 und Cheyne in Bibl. World, Oct. 1899) fast allgemein abgelehnt, so fand dagegen Kosters (seit 1894) vielfach Zustimmung zu d Hypothese, dass Esra erst während d 2. Anwesenheit Nehemia's in Jerusalem (um 433) eingetroffen, das Gesetzbuch E.'s also erst um 430 publicirt worden sei. Vgl. jedoch gegen Kosters namentlich EdMeyer, Die Entstehung des Judenthums 1896, 199 ff.

führung des priesterl. Gesetzes beauftragt und mit beträchtlichen Vollmachten ausgestattet. Um so auffälliger ist, dass E. in d Denkschrift *Nehemias ganz zurücktritt. K

Esra, hebr. Buch des, urspr Fortsetzung und Bestandtheil der *Chronik und von derselben Hand, wie diese, im 3. Jhdt vor Chr. redigirt, wurde auch nach d Trennung von d Chr (so JcA 1 8 und noch im Talmud) zus. mit Ne als Ein Buch gezählt. Doch kennt schon Hieronymus die Unterscheidung von Es und Ne. Der 1. Theil (Kap. 1—6, und zwar 4 8 -6 18 aus bes. Quelle in aram. Spr) erzählt die erste Rückkehr von Exulanten nach d Edikt des Cyrus (538 vor Chr.) und den Bau des zweiten Tempels unter allerlei Hindernissen 4 1—6; 5 1—6. 18; dagegen bezieht sich der Bericht 4 6 ff. vielmehr auf d Verhinderung des Mauerbaus unter Xerxes und Artaxerxes I, ist also irrthümlich hier eingeschoben. Der 2. Theil (Kap. 7 ff.) erzählt die zweite Rückkehr von Exulanten unter Führung E. (458 vor Chr., vgl. jedoch die Note 1 S. 169) und dessen Wirken in Jerusalem, z. Th. (7 27—9 15) nach einer vorzüglichen Quelle, den eigenen Memoiren E.'s. Doch hat der Chronist dabei wahrsch aus einem Werke geschöpft, in welches die Memoiren E.'s und Nehemias z. Th. bereits aufgenommen waren. Ueber die Textüberlieferung vgl. Klostermann in PRE[3], 501 ff. K

Esra, griech. Buch des, eine freie Bearbeitung (nach gew. Meinung: Uebsetzg) des kanonischen E. mit einer selbständigen Erzählung über Serubabel bereichert 3 1—5 6, welche in d Gedanken gipfelt, die Wahrheit sei mächtiger als Wein, Wber und Kge. Im Uebrigen entsprechen sich K 1 = 2 Chr 35. 36; K 2 1—14 = Es 1; K 2 15—26 = Es 4 7—24; K 5 7—71 = Es 2 1—4 5; K 6—9 36 = Es 5—10; K 9 37—55 = Ne 7 73—8 12. Durch diese Umstellungen wurde die Verwirrung, an welcher theilweise schon der hebr. Es leidet, noch gesteigert. Abgesehen hat es der Verf. auf eine Geschichte des Tempels und Tempelkultus von dessen Zerstörung an bis zur Wiederherstellung. Das schon JAq XI 1—5, dann von d alexandr. Kirchenvtrn benutzte Buch zählt in Vulg. als 3 Es (indem Es und Ne als die beiden ersten galten), fand aber in 𝔏 keine Aufnahme. Commentare v. Fritzsche (1851), Bissell (1880) und Guthe in Kautzsch, Apcr und Ps I. H

Esrahiter nach 1 Chr 2 6 die Nachkommen des Judäers Serah (ℌ *zerah*); 1 Kg 5 11 (4 31) und Ps 89 1 heisst Ethan „der E.“, Ps 88 1 Heman. K

Essener oder **Essäer**, Name eines von Josephus Bj II 8 2—13 und Aq XIII 5 9; XV 10 4. 5; XVIII 1 5 geschilderten und als „Sekte“ bezeichneten, übrigens auch von Philo, Quod omnis probus liber, 12. 13 und von Euseb. Praepar. evangel. VIII 11 erwähnten, ja sogar dem Plinius, Hist. nat. V 17 4 bekannten, asketischen Ordens, dessen Existenz seit d Tagen des Mk Jonathan bezeugt ist. Sie erstrebten die höchste Stufe der Heiligkeit durch Enthaltsamkeit und Entsinnlichung, überlieferten in ihrem Verband eine Geheimlehre über Engel und daneben gewisse praktische Grundsätze, z. B. Verbot des Eides und der blutigen Opfer, Bevorzugung der Ehelosigkeit, äusserste Mässigung im Speisegenuss und peinlichste Reinlichkeit. Diese dem Judenthum theilweise fremden Grundsätze sind entweder von aussen her bezogen worden, d. h. durch, viell. auch ohne Vermittelung des Pythagoreismus aus d Orient, etwa aus d Parsismus, oder aber auf eine eigenthümliche Abwandelung zurückzuführen, welche das Judenthum in sich selbst dadurch erfuhr, dass seit d Tagen der syr. Religionsnoth das rechtmässige Hohepriesterthum und der gesetzliche Opferdienst einen Bruch erlitten hatten, welcher streng religiösen Naturen, wie die Chasidäer (s. Fromme), mit welchen die E. vielleicht auch etymologisch zus.-hängen, unheilbar zu sein und auf einen andern Weg der Gottesverehrung zu weisen schien. In d Geschichte Jesu und der Apostel haben die E., welche, 4000 Seelen stark, damals in klösterlichen Vereinigungen am Todten Meer, aber auch zerstreut in d St lebten, nicht eingegriffen, wohl aber scheinen

sie nach Jerusalems Zerstörung dem Christenthum sich zugewendet und hier die asketisch-theosophische Richtung der Ebioniten hervorgerufen zu haben. Lucius, Der Essenismus in seinem Verhältniss zum Judenthum (1881). Ohle, Die pseudophilonischen Essäer und die Therapeuten (1888) sucht die Basis der ganzen Berichterstattung über d E. bei Philo und Josephus mit kritischen Mitteln aufzuheben. Vgl. Schürer, Geschichte d. jüd. Volkes[3] II 556—584. H

Essig, 𝔥 *ḥōmeṣ*, Bezeichnung jedes säuerlichen Getränkes. Daher 1) E. Pr 25 20. der den Zähnen unangenehm ist 10 26; bildlich Ps 69 22. — 2) Säuerliche Limonade, die die Schnitter während d Ernte zur Kühlung tranken Rt 2 14; vgl. posca bei Plautus, mil. glor. 3 2. 23. — 3) Weinlimonade *ḥ. jajin*, Obstlimonade *ḥ. šēkar* Nu 6 3. Mit betäubenden Myrrhen gemischt *οἶνος ἐσμυρνισμένος* Mc 15 23; vgl. Plin. hist. n. 14 13, vinum myrrhae odore conditum. Si

Esslaube bei 𝔏 1 Sm 9 22 für *liška*, die beim Altar von Rama errichtete Halle für Opfermahle. Vgl. Höhen, Laube, Wohnungen. Si

Esthaol Jo 15 33 St Juda's in d Sephela, Jo 19 41 St Dans, neben Zarea genannt Ri 18 2. 8. 11; zw. beiden Orten das Lager Dans Ri 13 25, das Familiengrab Simsons Ri 16 31. E. wurde nach d Exil laut 1 Chr 2 53 durch Kalebiten (Sobal) von Kirjath Jearim aus besetzt. On 255; 119 f. setzen E. 10 rM n von Eleutheropolis am Wege nach Nicopolis: heute wahrsch *aschuwa'*, dessen Name nach d Aussage alter Leute in *bēt 'aṭāb* aus Aschu'al oder Aschtu'al entstanden sein soll (Guérin, Judée II 137. 382). G

Esthemo, Esthemoa St Juda's auf d Gbge Jo 15 50, nach 1 Sm 30 28 judäisch, nach 1 Chr 4 19; 2 48 kalebitisch, nach 4 17 mit äg. Bestandtheilen. Priesterst Jo 21 14; 1 Chr 7 52 (6 42). Nach On 254; 119 im *Daroma bei *Eleutheropolis, heute *es-semu'* *(semū'a)*, hochgelegenes Df mit 4—500 E., Cisternen, Felsengräbern und Bauresten theils aus d byzantinischen, theils aus d Kreuzfahrerzeit. G

Esther (vom pers. *sitāreh*, Stern), anderer Name der Hadassa (d. i. „Myrte"), Tr Abihails Er 9 29, Base und Pflegetr des *Mardochai, wegen ihrer Schönheit zur Gemahlin des Perserkgs Ahasverus (Xerxes) ausersehen, vereitelt durch kluges Einschreiten (Er 4 ff.) den Mordanschlag *Hamans gegen d Juden in ganz Persien, indem sie vom Kg für d Juden die Erlaubniss zur Gegenwehr (Er 9 13 sogar zu einem 2. Mordtage) erlangt. Nach Er 9 29 ff. erlässt sie dann mit Mardochai den (2.) Purimbrief zur Einschärfung der Feier des *Purimfestes.

Dies der Inhalt des Buches Esther, eines Volksbuchs wohl erst aus d 2. Jhdt vor Chr., das den Ursprung des Purimfestes (vgl. 3 7; 9 19 ff.) geschichtlich erklären will. Der etwaige geschichtliche Kern ist jetzt nicht mehr zu ermitteln; in seiner jetzigen Gestalt ist das Buch das Produkt des fanatischen, spezifisch jüdischen Geistes der späteren nachexilischen Zeit und gerade deshalb von d Juden überaus hoch geschätzt. Die Vermeidung des Gottesnamens (s. bes. 4 13!) will eine Entweihung desselben verhüten, da die Purimfeier, bei der das Buch vorgelesen wird, von je eine sehr ausgelassene war. Die Zusätze in d griech. Bibel (von 𝔏 als Stücke in Esther unter d Apokryphen gesetzt) sollen offenbar das vom Uebersetzer vermisste religiöse Element nachtragen. K

Esupim, Haus Esupim, von 𝔏 1 Chr 27 (26) 15. 17 als Eigenname aufgefasst, Ne 12 25 durch „Schwellen" übersetzt, bedeutet wahrsch Vorrathshaus, Magazin; ein Gebäude am S-Thor des *Tempels. G

Etam. 𝔥 *'eṭam*, 1) St Juda's, nach 2 Chr 11 6 von Rehabeam befestigt, von 𝔊 Jo 15 59 neben Bethlehem genannt, 1 Chr 4 3 als kalebitisch bezeichnet, lag nach JAq VIII 7 3 50 sta von Jerusalem bei d Gärten Salomo's; ihr Name ist in *'ain 'aṭān* s

von d salomonischen Teichen erhalten (Abb. 69). — 2) Df (St) Simeon's 1 Chr 4 32, neben *Ain, *Rimmon genannt; unbek. — 3) Fels E., Versteck Simsons Ri 15 8. 11, nach Schick an d Abhängen des *wādi eṣ-ṣarār* oberhalb *ʿartūf* (ZDPV X 154), nach Conder Mem. III 23 in *bēt ʿaṭāb* s vom *wādi eṣ-ṣarār* G

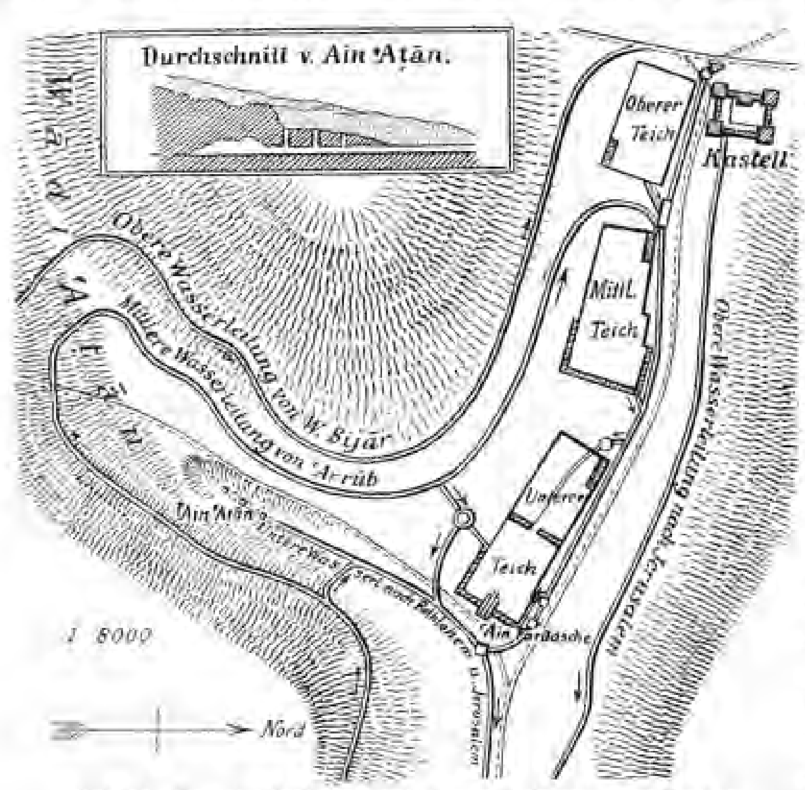


Abb. 69. Etam bei Bethlehem mit d sogen. salomonischen Teichen.

Etham, ℌ *ētām*, 𝔊 *ʼΟϑώμ*. Ort an d Grenze Aegyptens und der Wüste u. die nahe Wüste Ex 13 20; Nu 33 6. 8 (s. Auszug). Das Wort entspricht dem äg. *betem* „Festung", das jedenfalls eine Burg an d ö Grenzverschanzung Aegyptens bezeichnet, viell. die unter Seti I (Lepsius D. III 128) erwähnte Eingangsfeste am ö-sten äg. Kanal (auf Abb. 135 das Gebäude links von d Brücke). W

Ethan der *Esrahiter, nach 1 Kg 5 11 (4 31) ein Weiser, den doch Salomo an Weisheit übertraf, nach Ps 89 1 der Dichter von Ps 89. Offenbar meint Ps 89 1 den E., der nach 1 Chr 6 44; 15 17. 19 neben Assaph und Heman Musikmeister Davids war, obschon die Chr diesen E. als Leviten und Sn Kusaja's (6 44: Kusi's) von d Judäer E., dem Esrahiter, unterscheidet (2 6). K

Ethanim, s. Monate.

Ethbaal 1 Kg 16 31 Kg der Sidonier (Phönizier) zu Tyrus ca. 885—854, Vr der *Isebel; die griech. Form Ithobalos (JcA I 18) führt auf urspr Ithbaal oder Ithobaal. K

Ether St Juda's in d Sephela, neben Libna genannt Jo 15 42, Jo 19 7 zu Simeon gerechnet. 𝔊 Jo 15 42 *ʼΙϑακ*, 19 7 *ʼΙεϑερ*. Vgl. Athach. On 255; 119 mit Jether, *Jathir verwechselt. G

Ethnarch, d. h. Volksherrscher, war Titel eines Landesfürsten, der mehr oder weniger die Oberhoheit eines Andern anerkennt; so des Mk Simon 1 Mk 14 47; 15 1. 2, des Herodeers Archelaus JAq XVII 11 4, des Statthalters des *Aretas in Damaskus 2 Kr 11 32. Anders erklärt den Titel Schürer[3] I 737; II 82. H

Eule. Unter d nicht essbaren Vögeln werden Dt 14 15 u. 16; Lv 11 16 u. 17 genannt:

1) ℌ *taḥmas*, 𝔊 *γλαύξ*, 𝔙 noctua, 𝔏 Nachteule;

2) ℌ *janšōf* oder *janšūf*, 𝔊 *ἶβις*, 𝔙 ibis (Dt unklar), 𝔏 Huhu, Uhu, Js 34 11 Nachteule;

3) ℌ *kōs*, 𝔊 *νυκτικόραξ*, 𝔙 bubo (Dt unklar), Ps 102 7 𝔙 nycticorax, 𝔏 Käuzlein.

Ausserdem übersetzt 𝔏 Js 13 22 *ʾijim* mit Eule; s. Schakal. Was *janšōf* ist, wissen wir nicht; die traditionelle Uebsetzg Ibis ist wohl zu verwerfen; da das Vor-

kommen dieses Thieres für Palästina nicht nachzuweisen ist. Möglicherweise ist an eine Reiherart zu denken; viell. an eine Art E. (vgl. Gesenius). In Bezug auf *taḥmas* und *kôs* bleibt uns nichts übrig, als uns an d Traditionen der Uebsetzgen zu halten, obwohl dieselbe nicht für massgebend gelten kann vgl. Tristram 191 ff. Nach Bochart II 830 ist *taḥmâs* der männliche Strauss. — In Palästina kommen nach Tristram und zwar sehr häufig in Ruinen vor: der Bubo ascalaphus Brehm V 85, der etwas kleiner ist als unser Uhu; von Käuzen namentlich der Schleierkauz, Strix flammea Brehm V 106; der Baumkauz Syrnium aluco Br. ebd. 97, der Steinkauz Athene noctua Br. 72, der Wüstenkauz Athene glaux oder persica Br. 73, von E. bes. die Zwergohreule Scops giu Br. 96. Es ist unmöglich zu bestimmen, welche Arten unter d oben angeführten Wörtern zu verstehen sind; manche E. stossen die klagenden Töne aus, von denen in Ps 102 7 die Rede ist, und wohnen in Ruinen Js 34 11. So

Eumenes 1 Mk 8 8 ist E. II Kg von Pergamus 198—158, an welchen Antiochus III von Syrien einige seiner Besitzungen, nur nicht gerade die dort genannten, abgeben musste. H

Eunice 2 Tm 1 5, Mr des Timotheus. H

Euodia Christin zu Philippi Phl 4 2, s. Syntyche. H

Eupator (d. i. der von edlem Vr Stammende) kommt als Beiname des *Seleuciden Antiochus V (164—162) vor 1 Mk 6 17; 2 Mk 2 21; 10 10 ff.; 13 1. G

Eupolemus, s. Jason 3. H

Euphrat, H *p'rât*, bab. Purâtu, altpers. Ufrâtu, griech. *Εὐφράτης*, der bekannte Hauptstrom Vorderasiens, mehrfach im A- und NT erwähnt, auch Ge 2 14 als Paradiesfluss; häufig auch bloss durch *han-nâhâr* „der Strom“ bezeichnet. Der Euphrat entsteht aus d Kara-su, dem w Euphrat, der nö von Erzerum entspringt, und d Murad-su, dem ö Euphrat, der vom Ala-Dagh nnö vom Wan-See kommt. Der s von Egin vereinigte Strom durchbricht zunächst in vielen Windungen und Wasserfällen die Tauruskette, fliesst zuerst s, dann von Bâlis an sö, vereinigt sich bei Korna mit d Tigris und mündet als *schaṭṭ el-ʿarab* unterhalb Basra in d pers. Meerbusen. Dagegen floss er in vorchristl. Zeit noch gesondert vom Tigris oberhalb Korna ins Meer. Seine Hauptnebenflüsse sind der Belich, der bei Rakka, und der Chabûr (s. Habor), der bei Kerkêsîje mündet. Z

Eva, H *ḥawwâ* „Leben“ (daher Ge 3 20 E. als „Mr alles Lebendigen“ erklärt), Wb Adams und Mr Kains und Abels Ge 4 1 ff., nach Ge 2 21 ff. J aus einer Rippe Adams geschaffen (Ausdruck der innigen Zus.-gehörigkeit von Mann und Wb). Von d Schlange verführt, verleitet sie auch Adam zum Ungehorsam 3 1 ff. (vgl. 2 Kr 11 3; 1 Tm 2 13), wird dafür sammt ihm von Gott verurtheilt und aus d Paradiese vertrieben (16 ff.). K

Evangelist der Ueberbringer einer frohen Botschaft, Verkündiger der Ankunft Jesu als des Messias; insonderheit ein mit lehrhaftem Auftrag versehener Apostelgehülfe, ein apostelartiger Wanderprediger wie Philippus und Timotheus Ap 21 8; Eph 4 11; 2 Tm 4 5; erst in d Kirchenspr seit Chrysostomus ein Aufzeichner der Lehre, Thaten und Schicksale Jesu, Verf. eines Evangeliums. Da das *Evangelium selbst als ein einheitliches, aber viergestaltiges galt, vertheilte man unter d 4 E. als Sinnbilder die Elemente des *Cherub, weshalb Matthäus mit d Engel, Markus mit d Löwen, Lukas mit d Ochsen, Johannes mit d Adler abgebildet zu werden pflegen. H

Evangelium, Evangelien, s. Testament, Neues. H

Evilmerodach, bab. Amêl(Awil)-Marduk, Kg von Babylonien (561—559 vor Chr.), Sn und Nachfolger Nebukadnezar's, begnadigt nach 2 Kg 25 27 (= Jr 52 31)

Jojachin von Juda, fällt nach Berosus durch eine Verschwörung, an deren Spitze sein Schwager Neriglissar (vgl. *Nergalsarezer) stand. Z

Ezechia schreibt 𝔏 nach d griech. *Ἐζεκίας* Si 48 19. 25; 49 5; 2 Mk 15 22; Mt 1 9 f. anstatt *Hiskia. K

Ezechiel (so in 𝔇; bei 𝔏 Hesekiel, nach d griech. *Ἰεζεκιήλ*, 𝔋 aber *jᵉḥezkēl*, d. i. Gott stärkt), Sn des Priester Busi und wahrsch auch selbst noch als Priester thätig, wurde 597 vor Chr. mit Jojachin ins Exil geführt und wirkte dort als Prophet von 593 (Ez 1 2) bis mindestens 571 (Ez 29 17; doch könnte 1 1 Bruchstück eines Orakels aus d Jahre 568 sein), und zwar zu *Thel Abib 3 15 am Fl *Chebar in Babylonien 1 1. 3. Nach 3 24; 8 1 besass er dort ein Haus; 24 16 ff. wird der Tod seines Wbes berichtet. Vom Volke öfter befragt (20 1; 24 19; 37 18), hat er doch auch bitter über dessen Unglauben und frechen Sinn zu klagen (2 6 ff.; 3 8 ff.; 14 3 ff.; 33 30 ff.)

Das Buch Ezechiel besteht aus 4 Theilen in streng chronologischer Anordnung: 1) Kap. 1—24, Reden über Juda und Jerusalem aus d Jahren 593—589; 2) K. 25—32 Orakel gegen 7 auswärtige Völker (588—586, mit einem Nachtrag 29 17 ff. vom Jahr 571); 3) K. 33—39, meist Weissagungen, z. Th. aus d Jahre 586 (33 21 l. „im 11. Jahre“); 4) K. 40—48, Vision von d Neugestaltung des Tempels und Landes aus d Jahre 573; übrigens dürften auch K. 1—39 auf Grund früherer Notizen erst kurz vor K. 40—48 redigirt sein. In K. 40—48 hat E., der „Priester im Prophetenkleide“, gleichsam das Programm zu d auf P gegründeten nachexilischen Theokratie entworfen, in K. 1—39 die ganze frühere Geschichte Israels nach denselben Gesichtspunkten be- und verurtheilt. Komment. von Smend, Bertholet und Kraetzschmar. K

Ezem 1 Chr 4 29 St Simeon's. Vgl. *Azem Jo 19 3; 15 29. G

Ezeongaber, Ezeongeber, Hafenst neben *Elath (Eloth) am edomitischen Busen des Rothen Meeres, wo Salomo und Josaphat Schiffe bauen liessen 1 Kg 9 26; 22 49; vgl. 2 Chr 8 17; 20 36. Nach Nu 33 35 f. Station des Wüstenzuges zw. Abrona und Wüste *Zin (= Kades), nach Dt 2 8 dagegen erst von Kades aus erreicht. On 227; 97 ohne eigene Kunde. Vgl. *wâdi ğebel* und *ʿain el-radjân* 35 km n von ʿAkaba. Das Gestade des Busens hat sich verändert; daher ist es nicht unmöglich, dass *ʿain el-radjan*, jetzt 50—60 m über d Meere, in d ältesten Zeit neben d ältesten Hafen E. gelegen hätte. Vgl. PRE³ V 285 ff. G

Färber bei 𝔏 für *kōbēs* Js 7 3; 36 2 und *γναφεύς* Mc 9 3, s. Walkmüller. Si

Fäser (Feser) = Fechse, Schössling. 𝔏 Js 5 7 zarte Fäser für „ergötzliche Pflanzung“; Js 16 8 = Schösslinge; Js 17 10; Na 2 3 für Weinranken. Si

Fahl Apc 6 8, s. Farben.

Falb Lv 13 31. 37, s. Farben.

Farben. Die moderne Unterscheidung der Farbennüancen ist wie überhaupt dem Alterthum so bes. dem Hebräischen unbekannt. Man liebte grelle und bunte F., unterschied aber im Allgemeinen nur hellere und dunklere Töne; namentlich hielt man roth und braun, grün und gelb nicht auseinander. Viele der vorliegenden Bezeichnungen gehen überhaupt nicht auf d F., sondern auf d Stoff. — Unter d Thieren unterschied man hellfarbig (*lābān* weiss) und dunkel (*ḥūm* schwarz) Ge 30 35 bei Schafen und Ziegen; bei Pferden: *šāḥor* Sa 6 2 dunkel, schwarz, *ādōm* bräunlich, braunroth Sa 1 8; 6 2, von hellerem Roth der Pferde (Rothfüchse) steht *sarōḳ* Sa 1 8 (*χλωρός* gelbroth, 𝔏 fahl, Apc 6 8); ebenso bei Kühen Nu 19 2; bei Menschen steht *ādōm* HL 5 10, *admōnī* von gebräunter Hautfarbe 1 Sm 16 12, auch *šāḥōr* HL 1 5 f, desgleichen von

dunklem Haar Lv 13 31 (𝔏 falb); HL 5 11, μέλας Mt 5 36; von gelblich-fuchsigem Haar *ṣahōb* Lv 13 30 (𝔏 golden); von hellerer Hautfarbe *ṣaḥ* HL 5 10. — Gewänderfarben sind: *argāmān* roth (vgl. Purpur, Scharlach) Ex 25 4; 26 4. Dies Roth war dunkler HL 7 6: *tōla'at* Js 1 18 hiess das aus d Eiern der Schildlaus (coccus ilicis) gewonnene Roth: die Eier legt das Thier in d Zweige der Stecheiche, es wird daraus ein Pulver (*šānī* Ge 38 28) gewonnen; daher *tōla'at šānī* Ex 25 4; 26 1, *šᵉnī t.* Lv 14 4; Nu 19 6 (s. Rosinfarbe, Rosinroth). Pr 31 21 mit *šānī* gefärbte Stoffe (𝔏 zwiefache Kleider). Im Späthebr. auch *karmīl* 2 Chr 2 6. 13. (14); 3 14 genannt, vom Kermeswurm benannt, danach die Farbe Karmesin (Gesenius Thes. II 714), 𝔊 κόκκινος vgl. Apc 17 4; Mt 27 28; He 9 19. Violetter Purpur *tᵉkēlet* (Fremdwort) Ex 25 4; 26 4; Jr 10 9 etc. (vgl. gelb): bei 𝔏 gelbe Seide Ez 27 7), 𝔊 ὑάκινθος, ὑακίνθινος, die Farbe der bläulichen Purpurschnecke (helix ianthina). — Grün *jārāk* wird nie als adjektivische Farbenbenennung, sondern nur vom Kraut gebraucht. Grünlich, gelblich *jᵉraḳraḳ* wird vom Golde Ps 68 14 𝔊 χλωρότης, von Aussatzflecken an Kleidern Lv 13 49 und Wänden 14 37 gebraucht. 𝔊 χλωρίζων. Röthlich *ᵃdamdām* 13 49, 𝔊 πυρρίζων, ebenfalls von Flecken. — *Barod* ist Ge 31 10. 12 bunt, fleckig, Sa 6 3 viell. gescheckt (doch 𝔊 ψαρός grau). Streitig ist *ṣabūa* Jr 12 9; einige: bunt (vgl. Friedr. Delitzsch Prolegg. 172 f.). Ueber *šāšar* nach einigen „*Mennig", nach Andern „Bergroth" vgl. Wohnungen, Malerei. — Die kultischen F erscheinen Ex 25 4; 26 1 etc. stets in dieser Reihenfolge: *tᵉkēlet, argaman, tōla'at šānī, šēš* (letzteres feiner weisser *Leinen- oder Wollenstoff) an Vorhängen und Teppichen der Stiftshütte Ex 36 8, an d Priesterkleidung Ex 28 5 f. etc. Als bes. bevorzugt gelten: das hellere Roth Nu 19 6 etc. und das Violett 15 38. Den eig. kultischen Grund für d Bevorzugung dieser letzteren F kennen wir nicht. Deutungen der Phantasie haben schon JAq III 7 7 und Philo, De vita Mosis III 6 gebracht. Neuere: Bähr, Symbolik I 316—340. Friedrich, Symbolik der mos. Stiftshütte 1841. Frz. Delitzsch, Iris 50—53. Vgl. Kleidung, Reinigung, Priester, Stiftshütte. Si

Farre. Mit F (vgl. Rind, Rindvieh) übersetzt 𝔏 in d Regel 𝔥 *par*, eig. ein erwachsenes Rind Ps 22 13; 50 9. Solche wurden meist in Ställen gefüttert und gemästet. Auch als *Opfer fast jeglicher Art wurden F dargebracht. Lv 4 und 16 als Sündopfer: Nu 7 als Einweihungsopfer vgl. Ex 29, als Brandopfer Nu 28. 29. So

Fass, Fässer bei 𝔏 1 Sm 10 22 für *kēlīm* (Gepäck), Hi 32 19 für *ōbōt* (Schläuche), Jr 48 11 f. für *kᵉlī* (Weinkrug), desgleichen Ez 4 9 (Napf), für σκεῦος Rm 9 21 (irdenes Geräth): 1 The 4 4 (der menschliche Leib als das die Seele bergende Gefäss). Sonst s. Geräthe, Gefässe, Krug, Schlauch. Si

Fasten, Fasttag (Fasteltag). Im Morgenlande fastet (*ṣūm* Sa 7 5 etc.) man nicht wie in manchen christlichen Kirchen aus asketischen Gründen, um dadurch angeblich vollkommener zu werden, sondern man „betrübt seine Seele" (*'innā næfæš* Lv 16 29. 31), um dadurch den zornigen Jahwe zum Mitleid zu stimmen 1 Kg 21 27 und die Folgen dieses Zornes zu verhüten oder die bereits eingetretenen möglichst zu beseitigen Js 58 3 (vgl. Gelübde). Wie wenig die ganze Sache mit Ethik zu thun hatte, wie äusserlich man das F. auffasste und wie man nur äussere Wohlthaten Jahwe's damit erstrebte, zeigt Js 58 3—5; Sa 7 3. Man fastete daher vorzugsweise bei Landeskalamitäten Ri 20 26; 1 Sm 7 6; Jl 1 14; 2 12. 15 oder wenn solche drohten 2 Chr 20 2—4; Jr 36 7; Ne 9 1; Jn 3 5—8 (hier sogar auf d Thiere ausgedehnt). Später kam die Sitte bestimmter Fasttage auf Sa 7 5. Zu d Pharisäerfasten Mt 6 16; 9 14; Lc 18 12. s. Schürer II 411 f. — In späteren Zeiten kommt das F als Vorbereitung für d visionären Zustand vor Da 10 3. 12; Mt 4 2 vgl. Ex 34 28; Dt 9 9. — Ueber d F bei Todesfällen 1 Sm 31 13; 2 Sm 1 12 vgl. Trauer. Si

Feder, s. Schreiben.

Fegopfer 1 Kr 4 13 ein Mensch, den man seiner Nichtswürdigkeit halber wegfegt, zur Sühnung des göttlichen Zorns opfert. H

Fehl bei 𝔏 für 𝔥 *mûm* (Makel), ohne F für 𝔥 *tāmîm*; s. Opfer. Si

Feier = *Sabbath (vom Tage oder vom Jahre).

Feierjahr bei 𝔏 Lv 25 5 für *šᵉnat šabbātōn*, vgl. Erlassjahr, Sabbathjahr, Freijahr, Heilige Zeiten. Si

Feierkleider, s. Kleider.

Feiertag, Feiertage bei 𝔏 für *šabbātōt* Lv 19 3, s. Sabbath; für *ḥaggîm* Am 5 21; 8 10, s. Feste. Si

Feige, Feigenbaum. Die Feige, Ficus carica L. Löw 390; Tristram 350, wird unter d Hauptprodukten von Palästina aufgeführt Nu 13 24; Dt 8 8; Hg 2 19; dass jeder Bauer unter seinem Weinstock und seinem Feigenbaume sitzt, ist ein bes. ansprechendes Bild für Ruhe und Frieden Mi 4 4; 1 Kg 4 25 (5 5). Noch heute giebt es in Palästina wilde Feigenbäume. Der zahme Feigenbaum, der übrigens eine beträchtliche Grösse erreichen kann, bedeckt bes. in gewissen Gegenden, wie z. B. zw. Jerusalem und Sichem, grosse Strecken, namentlich der Bgterrassen, und die süsse Frucht Ri 9 10. 11 spielt frisch und trocken eine grosse Rolle für d Beköstigung des Volkes. Hierbei ist zu unterscheiden zw. 1) Frühfeigen, 𝔏 erste Feigen, 𝔥 *bikkûrîm*, die, weil seltener, bes. gesucht sind Ho 9 10 vgl. Na 3 12. Man hat sie zu identificiren mit d kleinen Winterfeigen (*paggîm* HL 2 13 𝔏 Knoten; davon *Bethphage), welche im Sommer ihre Reife nicht erlangen und erst im Frühjahr, beim Erwachen der Natur, zur Reife kommen; 2) Sommerfeigen, deren Haupternte in d August fällt; in so fern hatte 𝔏 nicht ganz unrecht, wenn er hebr. *ḳajiṣ* (Sommerfrüchte, s. Obst) Jr 40 10 und 2 Sm 16 1 auch mit F übersetzte. — Namentlich beliebt waren die Feigenkuchen (*dᵉbēlā* 𝔊 bisweilen παλάθη), d. h. gepresste getrocknete F., bes. dienlich als Proviant für eine Reise 1 Sm 25 18; 30 12; Jt 10 6 u. a. St. Dass solche Feigenkuchen auch als Pflaster verwendet wurden, lernen wir aus Js 38 21; in d That hat die F. eine auffallend erweichende Wirkung. — Die F ist eines der ersten Gewächse, welches im Frühjahr Knospen bekommt. Gew. trägt, wie schon bemerkt, der Feigenbaum das ganze Jahr einzelne halbentwickelte, seltener ganz reife Früchte oder Fruchtansätze; dadurch erklärt sich die Verfluchung des Feigenbaumes Mc 11 12 f. (vgl. auch Lc 13 6 ff.), s. bes. Schneller [3] 268 ff. Uebrigens verlangt der Feigenbaum, um viele Früchte zu tragen, sorgsame Pflege Pr 27 18. Feigenblätter nennt der Verfasser von Ge 3 7, weil solche zu d grössten gehörten, die er kannte. — Von d eig. F zu scheiden sind die Sycomorenfeigen *šiḳmîm*, s. Maulbeere. So

Fein Gold, s. Gold.

Feigwarzen 𝔏 Dt 28 27, s. Aerse und Plagen, Krankheiten. Si

Feld bezeichnet bei 𝔏 nicht nur den urbar gemachten Acker, sondern auch das freie, offene Gelände ausserhalb d bewohnten Orte, mag dieses eben oder gebirgig sein, 𝔥 *sadæ*, aram. *bar* Da 4 9 ff. Ri 5 18 meint z. B. die frei liegenden Höhen des Gebietes von Naphthali (𝔏 in d Höhe des Feldes). Ausserdem steht es für *Ebene 𝔥 *ʿēmeḳ*, *šāwæ* oder *biḳʿā* Ge 14 5. 17; Ez 3 22 f., für Steppe oder *Wüste 𝔥 *ʿᵃrābā* Hi 39 6, für *Garten, Baumgarten 𝔥 *karmel* Js 10 18; Mi 7 14. G

Feldgeist, Feldteufel. Feldgeister bei 𝔏 Js 13 21 für *sᵉʿîrîm*, während er Lv 17 7; Js 34 14; 2 Chr 11 15 etc. es mit Feldteufel übersetzt. Gemeint sind bocksgestaltige Wüstengottheiten (Faune), denen die Israeliten opferten, um vor ihrer Tücke gesichert zu sein (vgl. Asasel). Dt 32 17 übersetzt 𝔏 *šēdîm* mit Feldteufel (Ps 106 37

Teufel) 𝔊 δαιμόνια. Vgl. zur Etymologie Schrader 160. Delitzsch 153. GHoffmann. phön. Inschr. 55 A 1. Si

Feldhauptmann bei 𝔏 für *sar ṣābā* 2 Sm 2 8; 1 Kg 16 16, *sar ha-ḥajil* 2 Sm 24 2, *'al has-ṣābā* 1 Kg 4 4; s. Heer. Si

Feldweg 𝔏 1) für *kibrat hā-'āreṣ* Ge 35 16 (48 7; 2 Kg 5 19). — 2) Für στάδιον Lc 24 13 (Jh 6 19; 11 18 etc.), s. Masse: Längenmasse. Si

Felix, Antonius, Tac. Hist. V 9; Ann. XII 54, gleich seinem Br. Pallas Freigelassener des Claudius, unter Nero 52 oder 53—60 oder 61 (nach Andern nur bis 55 oder 56) Procurator von Palästina JAq XX 7 1. 2; 8 1—9; Bj II 12 8; 14 1, erster Richter des Paulus Ap 23 24—24 27. Durch seine Ehe mit Drusilla Ap 24 24 (er war 3mal verheirathet) in Verwandtschaft mit d herodeischen Familie stehend ward er, als ihn nach seiner Abberufung die Juden von Cäsarea verklagten, durch d Einfluss seines Br bei Nero gerettet. Kampf gegen d Zeloten und Bandenführer, welche den Aufstand gegen Rom vorbereiteten, füllte sein Regiment aus. H

Felle, d. h. Thierhäute, bildeten Decken und Seitenwände der Zelte, bes. Widderfelle Ex 26 14. Sonst s. Dachsfelle, Gerber, Kleidung, Wohnungen. Si

Felsen setzt 𝔏 hauptsächlich für d beiden hebr. Wörter *ṣūr* und *sæla'* Ihnen gemeinsam ist der Sinn des Harten, Dürren, Unfruchtbaren, sowie des festen, sicheren Zufluchtsorts. Im Ganzen hat *ṣūr* einen allgemeineren Sinn, es bezeichnet den steinigen Boden des Bglandes (s. Palästina) überhaupt 2 Sm 21 10; Hi 19 24; 28 10, die starre Unbeweglichkeit Hi 14 18; 18 4. Dagegen bezeichnet *sæla'* im Bes. die Felswand, die Schatten giebt Js 32 2, die Spalten und Risse hat Ob 3; Js 2 21; 7 19, die Klippe mit Zacken und Spitzen (ℌ *šēn* = Zahn Hi 39 28; 1 Sm 14 4 f.), die schwer zugänglich und die einsame Heimath von Steinböcken und Klippdachsen, Adlern und wilden Tauben ist Hi 39 1; Pr 30 26; Hi 39 28; HL 2 14. Mit *sæla'* verbindet sich daher leicht der Sinn des Unwirthlichen Ez 24 7 f.; 26 4. 14; doch ist, wer dort wohnt, sicherer als andere Menschen Ob 3 (Edom); Nu 24 21 (Keniter); Js 42 11.

Als bes. bekannt und benannt finden sich im AT folgende F: 1) Der F von *Adullam 1 Chr 11 (12) 15, falls die LA *ṣur* dort richtig ist vgl. 2 Sm 23 13. — 2) Die Felszacke Bozez in d Schlucht von *Michmas 1 Sm 14 4 f. — 3) Die Klippe oder Felswand von *Etam Ri 15 8. 11. 13. — 4) Die F der Gemsen, richtiger Steinböcke, bei *Engedi 1 Sm 24 3. — 5) Der F am *Horeb Ex 17 6, nach 7 = *Massa und *Meriba. — 6) Die Felswand bei *Kades Nu 20 8—13 (= *Meriba 13), viell. auch Ri 1 36 gemeint. — 7) Die Klippe *Mahelkoth (𝔇𝔄 Mahlekoth) in d Wüste Juda 1 Sm 23 25. 28. — 8) Der F *Oreb im O-Jordanlande Ri 7 25; Js 10 26. — 9) Die Felswand (von) *Rimmon Ri 20 45. 47; 21 13. — 10) Die Klippe bei d *Salzthal 2 Chr 25 12; vgl. *Sela 2 Kg 14 7. — 11) Die Felszacke Sene (𝔏 Senne) in d Schlucht von *Michmas 1 Sm 14 4 f.

Ri 6 20 f. und 13 19 werden Felsaltäre erwähnt, bei *Ophra und bei *Zarea vgl. ZDPV X 140 f. 156 f.). — Sowohl *sæla'* als auch bes. häufig *ṣur* werden in d Dichtung von d Gott Israels ausgesagt, um ihn als die sichere Zuflucht für d Frommen oder überhaupt als den Zuverlässigen zu bezeichnen 2 Sm 22 2 f. 32. 47; Dt 32 4. 15. 18. 30 f. 37; Ps 19 15; 28 1; 92 16. 𝔏 hat für *ṣur* oft „Hort“ gesetzt. G

Fenster waren schmale Oeffnungen der Mauer für Licht und Luft, bei nicht ganz Armen in d Regel mit einem Gitterwerk (Kh 12 3; HL 2 9) versehen, das bisweilen zum Oeffnen und Verschliessen eingerichtet war 2 Kg 13 17, wie ähnlich auch die obere Veranda des Hauses mit einem Gitter versehen war, auf dessen Verschluss zu achten räthlich war 2 Kg 1 2. Alle diese Oeffnungen lagen nach d Hofe zu. Nach

d Strasse hatte man in d Regel nur ein hoch angebrachtes (2 Kg 9 30) Guckloch, *ešnāb* Ri 5 28; Pr 7 6, *ḥallōn* 2 Sm 6 16, *ḥōr* HL 5 4. Sonst s. Wohnungen. Si

Fergen, d. i. Fährleute, Schiffsleute, bei 𝕷 Ez 27 27 für *mallāḥīm*, Matrosen; s. Schiff. Si

Fernig HL 7 9. 13 vom *Wein, soviel als firn, alt, vorjährig im Ggens zum frischen. G

Feser, s. Fäser.

Feste. Fest, 𝕳 *ḥāg*, bedeutet eig. die kultische Prozession um d Altar, den Chorreigen (Wellh. Skizzen III 106. Abb. 70; vgl. Abb. 152 f.), dann allgemein das kultische Freuden- und Dankfest (*ḥāg* und *simḥā*, Fest und Freude, sind unzertrennlich verbunden Am 8 10; Dt 16 14, vgl. 1 Sm 25 8). Es begann mit Opfer und endete mit gemeinsamem Mahl und Chorreigen Ex 32 6. Die Stimmung ist nicht die geweihte und feierliche der christlichen Feste (Andacht), sondern zeigt ausgelassene, bisweilen sittenlose Freude Ri 21 21; 1 Sm 1 13 f.; Am 2 7 f. — Von d F. des Hirtenlebens sind uns nur wenige Spuren erhalten, wie das F der Schafschur Ge 31 19; 38 12 f.; 1 Sm 25 7 ff.; 2 Sm 13 23 ff. Sie verschwanden allmählich unter d überwiegend ackerbauenden Bevölkerung oder verschmolzen wie das Passah mit d agrarischen F Dass das Passah Ex 34 25 urspr ein nomadisches F war, zeigt der Brauch des Schlachtens des Erstlingslammes Ex 34 19 f.; Dt 16 2 und die damit verbundene Sitte, mit d Opferblute des Thieres Thüre und Pfosten des Hauses zu bestreichen, um dadurch wie durch einen Talisman (vgl. Mal, Beschneidung) Menschen und Vieh vor Tod und Krankheit zu schützen Ex 12 13. 22 f. Daran knüpft auch die Herleitung des Namens Passah von *pāsaḥ* „schonend vorbeigehen“ 27 an.



Abb. 70. Reigen am heiligen Ort.

In d Natur der F liegt es, den engen Kreis der Familie und des Geschl 1 Sm 20 5 zu überschreiten und an einem Heiligthume grössere Massen zu versammeln. Unwillkürlich stellt sich für solche Zusammenkünfte eine feste Regel ein. Bei ansässiger und ackerbauender Bevölkerung ist die natürlichste Festzeit der Abschluss der Ernte, und so finden wir denn auch in ältester Zeit als einziges Jahresfest (Ri 21 19; 1 Sm 1 3) die Dankfeier (*hillulīm* Ri 9 27) nach d Weinlese als dem letzten, was geerntet wurde. Dieses F. wird auch später noch als d a s F schlechthin 1 Kg 8 2. 65; 12 32 f. bezeichnet, und diese Bezeichnung hat sich bis auf eine Zeit erhalten, die längst viele andere F. kannte Ez 45 25; Ne 8 14. Man feierte es urspr in d Weinbergen mit Reigentanz Ri 21 21 ff., später an Heiligthümern in Festhallen (*lᵉšākōt*) 1 Sm 9 22, zu denen man in fröhlicher Festkarawane unter Flötenspiel zog Js 30 29 vgl. Sa 14 16. So zu Silo 1 Sm 1, zu Bethel 1 Kg 12 32, zu Jerusalem 1 Kg 6 38; 8 2; Js 29 1. Da gab es in d Vorhöfen der Heiligthümer Festgedränge (*ᵃṣārā* Js 1 13). — Als die F sich mehrten, bedurfte es der Regelung. Der natürliche Regulator ist für d älteren Zeiten der Mond, dessen Phasen mehr in d Augen fallen als der Umlauf der Sonne. Er regelt die Festzeiten Lv 23 2 vgl. Ge 1 14. Namentlich das Sichtbarwerden des Neumondes scheint sehr früh festlich begangen zu sein 1 Sm 20 5 ff.; Am 8 5; Ho 5 7. Bald ward auch eine jede Mondphase, der 7. Wochentag, kultisch ausgezeichnet (s. Sabbath, Heilige Zeiten). Neumond und Sabbath werden früh zus. als die hervorragendsten F. bezeichnet Ho 2 11; Am 8 5; Js 1 13; 2 Kg 4 23 und haben ihren Vorrang bis in d späteste Zeit behauptet Ez 45 17; 46 3. 6; Js 66 23; Hg 1 1; Ko 2 16. P setzt die Neumondsopfer

genau fest Nu 28 14; 29 6; Es 3 5; von Sabbathsopfern handelt 1 Chr 23 31; Nu 28 10. Allmählich bilden sich Festcyklen Js 29 1. Die älteste Gesetzgebung kennt ein jährliches dreimaliges Erscheinen vor Jahwe Ex 23 14. 17, nicht in Jerusalem, wie irrig aus 1 Kg 9 25 gefolgert worden ist, sondern an d Stammesheiligthümern (vgl. 1 Sm 20 6). Die F erscheinen hier lediglich als agrarische:

1) Ex 23 15 das 7tägige F. der ungesäuerten Brote *ḥag ham-maṣṣôt*, *ἡμέραι τῶν ἀζύμων* Ap 12 3, zu halten im Monat Abib (März—April) Ex 34 18. Diese Datirung zeigt, dass es sich um d frühesten Theil der *Ernte, Dt 16 9 die Gerstenernte, handelt 2 Sm 21 9. Die ersten Gerstenbrode sind es, die man hier ass und Jahwe darbrachte Ex 23 19[a]. Ungesäuert mussten sie sein wie jedes Mehlopfer Lv 2 11. Das Essen des Ungesäuerten bedeutet keine asketische Massregel. Man ass es so lieber (s. Backen, Brod, Sauerteig). Vom Schlachten eines Lammes ist hier keine Rede.

2) Ex 23 16[a] das F. der Ernte *ḥag haḳ-ḳāṣîr*, d. h. der Weizenernte *ḳᵉṣîr ha-ḥiṭṭîm* Ex 34 22[a]: an ihm sollten die ersten Weizengarben *bikkûrîm* dargebracht werden.

3) Ex 23 16[b]; 34 22[b] das F. der Lese *ḥag hā'āsîf*, das alte Hauptfest der Weinlese (s. o.) und Obsternte.

Diesen Festcyklus hat in Bezug auf d 3 Hauptfeste das Dt festgehalten, doch mit d wesentlichen Neuerung 16 16, dass man an ihnen an Jahwe's Opferstätte zu Jerusalem zu erscheinen habe vgl. 6 f. 11 (s. Opfer). Was die einzelnen F anlangt, so hat das Dt zuerst das alte Passahfest mit d Mazzotfeste verbunden. Es handelt sich aber hier noch nicht um d sogen. Passahlamm, sondern um eine Darbringung von Erstlingen der Herde Dt 16 2, deren Schlachtung nebst Opfermahl in Jerusalem stattfinden soll 5—7. Dass es kein Passahmahl, sondern die gew. Dankopfermahlzeit ist, zeigt die Bestimmung, dass das Fleisch gekocht werden soll 7 (vgl. dagegen zum Passah Ex 12 8). Die Schlachtung soll nach Dt 16 6 gleich nach Sonnenuntergang geschehen und von d Fleische soll nach 4 nichts übrig bleiben. Dem Mazzotbrauche gab das Dt zuerst die historische Beziehung auf d Auszugsgeschichte; man habe damals nothgedrungen ungesäuertes Brod essen müssen (*læḥem 'ōnî* Dt 16 3). Dem 2. F. giebt Dt 16 10 den Namen *ḥag šābu'ōt*, Wochenfest, weil man von d Gerstenernte ab bis zu seiner Feier 7 Wochen abzählen soll. Das 3. F nennt es 16 13 *ḥag has-sukkôt*, F der Hütten (vgl. Laubhüttenfest, Laubrüste) und dehnt 15 die Feier desselben auf 7 Tage aus. Die deuteronomische Bindung der Hauptfeste an d jerusalemische Heiligthum musste die Wirkung haben, den agrarischen Charakter derselben gegenüber d geschichtlichen Beziehungen zurückzudrängen. Aus Naturfesten wurden sie religiöse Gedächtnissfeiern.

Die Festvorschriften des Ezechiel sind ein Versuch der Weiterentwicklung der deuteronomischen. Das Kirchenjahr zerfällt bei ihm in 2 Hälften, deren jede mit einer Sühnfeier, am 1. Tage des ersten und am 1. Tage des 7. Monats Ez 45 18. 20 (Text nach Cornill 494), beginnt. In beiden Fällen folgt nach 14 Tagen ein 7tägiges F.: das Frühjahrsf. (Passah) und das Herbstf. Das Wochenf. (Pfingstf.) lässt er aus, nicht aus Unkenntniss oder um es abzuschaffen, sondern weil es die Symmetrie der Kirchenjahrshälften stört und nur eintägig ist. Die genannten beiden Hauptf. dauern 7 Tage Ez 45 21. 25. Um die Erntefreude kümmert er sich dabei gar nicht. Er hat es nur mit d Tempelkult und seinen Opfern zu thun Ez 45 18 ff.

Die Festgesetzgebung von P[1] bildet einen weiteren Fortschritt Lv 23. Die 3 Hauptf. sind die eig. *môʿᵃdê* Jahwe's 2, an denen Festversammlungen am Heiligthum stattfinden 4. Als 1. F. erscheint *pæsaḥ ladonaj*; zu feiern am 14. Tage des 1. Monats mit der genauern Bestimmung der Schlachtezeit zw. anbrechender Dämmerung

und eingebrochener Dunkelheit *(bēn hā-'arbajim)* 5. Daran schliesst sich vom 15. ab das 7tägige Mazzotessen, mit d Bestimmung, dass der 1. und 7. Tag Ruhetage sein sollen. Doch ist hier noch eine Beziehung auf d alte Erntef. durch d Darbringung der Erstlingsgarbe von d Gerstenernte 9—11 festgehalten, womit dann 12 f. andere Opfer verbunden werden. Für das 2. F wird die Zeitberechnung genauer auf 50 Tage nach dem ersten gegeben 16; daher später bei griech. Juden der Name πεντηκοστή 2 Mk 12 32; Ap 2 1; 20 16; 1 Kr 16 8 = Pfingsten. Es soll als Ruhetag gefeiert werden 21 unter Darbringung zweier gesäuerter Erstlingsbrode von Weizen 17 nebst andern Opfern 18—20. Ein eig. Name dieses F. findet sich hier nicht. Das 3. F heisst auch hier *ḥag haś-śukkōt* 34 und wird auf 7 Tage vom 15. Tage des 7. Monats ab festgesetzt, zu denen ein 8. Tag als Schlussfeier (*'aṣæret* 36) hinzukommen soll. Die historische Beziehung auf d angebliche Wohnen Israels unter Hütten während d Wüstenwanderung wird hier zuerst hinein gelegt 42 f. Wenig geschickt, da in d Wüste am Wenigsten auf diese Weise gewohnt werden konnte. Richtiger spricht Ho 12 10 von Zelten. In Lv 23 40 wird noch weiterer Schmuck von Früchten und Zweigen von Laub- und Zierbäumen verlangt, mit denen nach Ne 8 15 die Hütten versehen werden sollen.

In P² ist die natürliche Grundlage der F ganz beseitigt. Das Passah erscheint jetzt gar nicht mehr als Erstlingsopfer (von der Darbringung der Garbe ist in d Opferthora Nu 28 keine Rede), sondern als Gedächtnissfeier des Auszugs aus Aegypten Ex 12 14, es ist lediglich kultische Feier (*'abōdā* 26; danach *lēl šimmūrīm*, die Nacht des heiligen Dienstes für d Passahmahl 42). Der Ritus wird genau geregelt. Auswahl und Schlachtung des Lammes, Zeitpunkt der letzteren, Bestimmung, dass das Lamm gebraten sein soll, das schützende Blutzeichen, wonach in 23 der Name von *pāsaḥ* = schonend vorübergehen hergeleitet wird, die Zuthat der Bitterkräuter *(meròrim)* — diese Dinge erscheinen 2—14 als die Hauptsache. Das Mazzotessen ist nebenhergehender Brauch, der erklärt wird durch d drängenden Verhältnisse, die beim Auszuge stattfanden 17. 34. 39. Das Passahmahl, das allen Beschnittenen zusteht 43—45, ist gewissermassen die sacramentale Erneuerung der Gemeinschaft mit Jahwe und der Zugehörigkeit zum auserwählten Volke geworden 24 27. Damit Niemand dessen verlustig gehe, wird Nu 9 6—14 für Behinderte ein Nachpassah verwilligt. Die Opfer der ganzen Festzeit werden Nu 28 16—25 namhaft gemacht. Der Chronist lässt derartige legitime Passahfeiern bereits von Hiskia 2 Chr 30 15—17 und Josia 35 11—19 vollziehen. Aber Es 6 19—22 wird die Sache noch keineswegs völlig correkt gemacht. Ueber d spätere jüdische Passahfeier s. Wünsche, Erläuterung der Evangelien 327—334. 404. 485 f. 550. WHBennett, The Mishna as illustrating the gospels. Es sei hervorgehoben, dass nach d Mischna Pesachim IX 9 die Zahl der Theilnehmer und der Ort der Feier des Passahmahls vorher genau bestimmt sein musste (vgl. Mc 14 12—17; Lc 22 8—14). Dem eig. Mahle voraus ging eine Vormahlzeit, bei der ein 1. gemeinsamer Pokal und eine Schüssel mit Osterfladen und d bittern Kräutern (Mt 26 23) genossen wurden. Geschlossen wurde diese Vorfeier mit d 1. Theil des Hallel (Ps 113; 114) unter Genuss eines 2. Pokals, dann begann das eig. Passahmahl, bei der das Passahlamm nebst d ungesäuerten Broden und ein 3. Pokal genossen wurden Mt 26 26 f. Den Abschluss bildete der 4. Pokal unter Absingung des 2. Theils des Hallel (Ps 115—118). — Das Wochenf. heisst in P² der Tag der Erstlinge, *jōm hab-bikkūrīm* Nu 28 26—31. Die Opferordnung wird genau gegeben. Es ist eben auch bloss Tempelf. geworden. Eine historische Beziehung findet sich für dasselbe im AT nicht. Erst der Talmud Pesachim 68ᵇ deutet es als Erinnerungsfeier an d Gesetzgebung am Sinai. — Für d

Laubhüttenf. giebt P[2] in Nu 29 12—38 die Opferordnung für jeden der 7 Festtage und für d Schlussversammlung des 8. Das Wohnen in d Laubhütten wird Ne 8 14—17 beschrieben. Später machte man Umzüge mit d Zweigbüschel *(lulab)* und mit Orangen *(etrōg)* in d Händen 2 Mk 10 6 f. Zur Zeit des NT fand am Schlusstage das feierliche Wassergiessen auf d Brandopferaltar statt vgl. Jh 7 37 und in d Nacht vom 1. zum 2. Festtag war ein Fackeltanz der Jünglinge vor d Wbervorhof (FrzDelitzsch, Gesch. der jüd. Poesie 194). Die talmudische Festordnung ist im Tractat Succa behandelt. Ueber d Pilgern zu diesen F. nach Jerusalem s. Wallfahrten.

Ausser d oben erwähnten Sabbath- und Neumondf. und den 3 Hauptf. haben sich noch folgende F entwickelt:

1) Das Neumondf. des 7. Monats, das feierlicher als die übrigen begangen wurde. Nach Lv 23 24 ist es als Ruhetag und mit Festversammlung zu begehen und durch Posaunenblasen einzuleiten. Daher in P[2] *jom t^erū'ā* Nu 29 1 (£ Trompetentag), auch *zikrōn t.* Lv 23 24, weil bei Jahwe durch Blasen anzumelden (vgl. Nu 10 10). Die erforderlichen Opfer Nu 29 2—5. In Es 3 6; Ne 8 2 erscheint der Tag noch nicht als eig. F Später ward er das Neujahrsf. *rōš haš-šānā* (Benzinger 476 f.).

2) Am 10. Tag des 7 Monats der Versöhnungstag, *jōm hak-kippurim* Lv 23 27, ein F., das Ezechiel noch nicht kennt (s. o.). Der Versöhnungstag hat ganz wie Ezechiel's Sühnefeiern Ez 45 18ᵇ zunächst den Hauptzweck, nicht die Menschen, sondern „das Heiligthum zu entsündigen" Lv 16 16. 33, d. h. die Opferstätte von allen zufälligen Befleckungen zu reinigen und dadurch dafür Sorge zu tragen, dass die Wirksamkeit des Opfers nicht aufgehoben werde (Adler in ZAW III 178—185). Die Reinigung der Israeliten als der Opfernden von ihren zufälligen rituellen Befleckungen durch Sabbathruhe und Fasten schon vom 9. Abends an 16 29 f.; 23 28—32 ist offenbar erst ein späterer und secundärer Zug. Die Eigenthümlichkeit der eig. F-Ceremonien beweist, dass die äusserlich rituelle Reinigung und Reinhaltung des Heiligthums die Hauptsache ist. Auf erstere zielte der Ritus der Schlachtung des Sündenbocks, auf letztere der der Verjagung eines Bockes ab. Nachdem der *Hohepriester zw. beiden Böcken das Loos geworfen Lv 16 7 f., hatte er zunächst für sich und sein Haus Sündopfer zu bringen 11—14, dann den Bock des Sündopfers zu schlachten zur Befreiung des Heiligthums von Israels Verstössen gegen d Reinheit desselben 15 f. In beiden Fällen musste er eine 7malige Blutsprengung auf d Deckel der Bundeslade vollziehen, indem er, geschützt durch eine Wolke von Räucherwerk (offenbar um den Anblick des dort thronenden Jahwe zu verdecken), in d Allerheiligste eintrat 12—15 (vgl. Lade). Danach war der Opferaltar im Vorhof mit Blut von beiden Thieren zu bestreichen 18 f. Darauf ward der andere Bock dem *Asasel der Wüste zugejagt, nachdem man ihm die Sünden des Volks aufgelegt hatte 21 f. Ueber den spätjüdischen Ritus s. Tractat Joma; ZDPV III 214 ff.; HStrack, Joma hgg. und erklärt 1888. Dieser Ritus ist Ezechiel noch ganz unbekannt, auch Es 3 1—6; Ne 8 13—17, wo man ihn erwarten sollte, wird er nicht erwähnt. In Ne 9 1 wird der 24. Tišri (7. *Monat) als Sühntag gefeiert.

3) Das Purimf., angeblich zur Feier der Errettung der Juden von einer Verfolgung unter Xerxes gestiftet, ward nach Er 9 21 am 14. und 15. Adar (März) gefeiert unter gegenseitiger Zusendung von Essgeschenken 22. Die erste Spur seiner Begehung ist 2 Mk 15 36. Josephus beschreibt Aq XI 6 13 die Feier seiner Zeit. Im Talmud wird Tr. Megilla eine Synagogalfeier mit Vorlesung des Estherbuchs angeordnet. Ueber den Namen s. Purim.

3) Das erst von Judas Mk ca. 164 vor Chr. gestiftete F der Tempelweihe

(*ḥ^anukkā*); zur Erinnerung an d Reinigung des Tempels vom syrisch-griech. Götzendienst 1 Mk 4 36 ff.; 2 Mk 10 6 ff. achttägig vom 25. Kislev (Decbr) an mit Illumination und andern Festlichkeiten gefeiert. Im NT *τὰ ἐγκαίνια* Jh 10 22.

Zu d F überhaupt vgl. Hupfeld, de primitiva ac vera festorum apud Hebraeos ratione 1851 f. Wellh., Prol. A Kap. 3. Benzinger 199. 465—478; Nowack II 138—203. Sonst vgl. Heilige Zeiten. Si

Festus mit d Vornamen Portius, Ap 24 27—26 32 der (bessere) Amtsnachfolger des *Felix in d Procuratur Palästina's, starb nach kurzer Amtsverwaltung JAq XX 8 9—9 1; Bj II 14 1. H

Feste, Festung, 𝔈 *māṣōr* 2 Chr 11 5, *m^eṣūrā* 11, ward im weiteren Sinne jede von einer Mauer umgebene St genannt, wodurch sich die bisweilen grosse Zahl der F. in kleinen Bezirken erklärt 2 Chr 11 6—10. F im strengen Sinne, *'ārīm b^eṣūrōt* Dt 3 5; Jo 14 12 etc., *'īr mibṣār* 1 Sm 6 18, *mibṣār* Js 17 3 (von Tyrus 2 Sm 24 7), hatten hohe und sehr dicke Mauern Ne 12 31 f. mit Zinnen (*pinnōt* 2 Chr 26 15; Js 54 12) zur Deckung der Schützen. An d Ecken und Thoren waren *Thürme errichtet 2 Chr 14 7; 26 9. Die *Thore waren eisenbeschlagen und fest verriegelt. Vor d Hauptmauer zog sich eine Vormauer mit sturmfreiem Glacis hin *ḥēl* Kl 2 8; Js 26 1, bei Zion Ps 48 14 (vgl. Jerusalem). Schützende Wassergräben wie Babel und Ninive hatte man bei Jerusalem nicht, aber es bestand darin kein Hinderniss, sie im prophetischen Zukunftsbilde zu erhoffen Js 33 21. Auf d Mauern standen Schleudermaschinen 2 Chr 26 15 (s. Belagern). Manche St hatten nur einen festen Thurm (Citadelle), in den in d Noth alles hineinflüchtete Ri 8 9. 17; 9 46. 51. Auch in grossen F gab es bes. befestigte Theile als letzte Zuflucht. So die *bīrā* beim Tempel Ne 2 8; 7 2. Zur Vertheidigung der Pässe hatte man Sperrforts *migdālīm* 2 Kg 18 8; *bīrānijjōt* 2 Chr 27 4. Si

Fett, 𝔈 *ḥēleb*, auch von d beim Opfer den Flammen zu übergebenden Fettstücken Ge 4 4, welche als der eig. Gegenstand des göttlichen Genusses galten. Es waren die mit F umwachsenen Stücke der Eingeweide, der Nieren und der Leber Lv 3 3 f. 10. 14 f.; 4 8 f.; 7 4. Bei Schafen gehört auch der Fettschwanz Lv 3 9; 7 3 dazu. Sonst s. Opfer, Dankopfer. Si

Feuer im sacralen Sinne, 𝔈 *iššœ* (Stade, Gr. § 189[b]. 301[a]), umfasst alles, was im Opferfeuer Jahwe dargebracht wird. So wird F., d. i. Feueropfer Jahwe's, von Thieropfern jeder Art Ex 29 41; Lv 4 35; 7 25, aber auch von Mehlopfern Lv 2 2. 11 gebraucht. Bisweilen bezeichnet der Ausdruck auch die Priesterantheile, die von d verbrannten Opfern vorher abgesondert werden Lv 7 35; Jo 13 14. Vgl. Opfer. Si

Feuermauer bei 𝔏 für *'^arubbā* Ho 13 3, vergitterte Oeffnung unter d Dache zum Abziehen des Rauches. Si

Feuersäule heisst Ex 13 21 f.; 14 24; Nu 14 14 (Ne 9 12. 19) die Wolke, in der Jahwe das Volk Israel begleitete, sofern sie Nachts einen feurigen Schein warf. S. *Erscheinungen Gottes. K

Feuersteine, s. Palästina, Gebirge.

Fieber 𝔏 für *ḳaddaḥat* Lv 26 16; Dt 28 22; für *ræšef* Dt 32 24 (Fieberglut); für *πυρετός* Jh 4 52; das Fieber haben für *πυρέσσω* Mt 8 14. S. Krankheiten. Si

Fingerreif, s. Schmuck.

Fischaar. Es ist fraglich, ob diese Uebsetzg des hebr. *'ozniјā* Dt 14 12; Lv 11 13 richtig ist. S. Adler. So

Fische, 𝔈 *dāg*. Von F. werden mit Ausnahme gewisser grosser Thiere (s. Walfisch) keine bes. Arten unterschieden Ge 1 20. In Lv 11 9 ff. wird festgesetzt, dass F., die keine Flossen und Schuppen haben, nicht gegessen werden sollen; vgl. Mt 13 47.

In Jerusalem gab es ein *Fischthor Ne 3 3; in d Nähe desselben wurden wohl gesalzene und gedörrte F verkauft Ne 13 16. Am Tiberiassee lag ein Ort, der Tarichaea hiess, weil F. dort eingesalzen wurden JBj II 20 6; Strabo II 14 2; Nedarim 6 4. Noch heute sind die Fl, Bäche und Seen Palästinas mit guten F ausgestattet. Nach SWP Fauna und Flora 162 ff. kommen Karpfen, Schleihen, Barben, Welse, Schleimfische u. a. vor. Von bes. Interesse sind die von Lortet (Poissons et reptiles du lac de Tibériade, Lyon 1883) untersuchten F In d Zukunftsbilde Ezechiels spielt eine Rolle, dass auch im todten Meere einst F leben werden 47 9. So

Fischen. Im AT kommen die Fische vorzugsweise als Bewohner des Meeres in Betracht Ge 1 26. 28; 9 2; Nu 11 22; Hi 12 8. Niemals ist die Rede davon, dass man in Seen und Flüssen des h. Landes gefischt habe. Die Fischer *dajjagīm* Js 19 8 sind äg. Die im AT erwähnten Fischergeräthe sind äg. oder phönicische: *ḥakkā* Js 19 8 Angel; *mikmōret* Js 19 8 (Del. z. St.), *mikmæret* Hb 1 15 mit Senkblei beschwertes Schleppnetz; *ḥērem* Ez 26 5 Wurfnetz für Meerfische; *sīr dūgā* Fischerspiess: *sinna* Fischerhaken Am 4 2; *ṣelāṣal* Hi 40 31 Harpune; *ḥōaḥ* Hi 40 26 Haken, der dem gefangenen Fisch durch d Kopf gezogen wird. Die Fischergenossenschaften Hi 40 30 sind äg., desgleichen die Ex 7 18. 21; Nu 11 5; Ez 29 4 erwähnten Fische. Man bekam die Fische durch phönicische Händler, die sie aufkauften Hi 40 30 und nach Jerusalem auf d Markt brachten Ne 13 16. Die Dürftigkeit der Bestimmungen in P über d Fische Lv 11 9 f. im Ggens zu d Ausführlichkeit bei andern Thieren zeigt ebenfalls, dass man nicht viel mit ihnen zu thun hatte. Erst das NT, und dies allerdings sehr häufig, zeigt, dass man den Fischreichthum des *Genezarethsees ausnutzte Mt 13 47 f. Mt 4 18; Lc 5 2 ἁλιεῖς; Jo 21 3 ἁλιεύειν; Lc 5 6; die Fischergenossenschaften 7. Die Netze δίκτυα Lc 5 4; σαγήνη Mt 13 47. Die Angel ἄγκιστρον Mt 17 27. Gebratene Fische Lc 24 22, ὀψάριον Jo 21 9. Si

Fischreusen 𝔏 für *ṣelāṣal* Hi 40 31, s. Fischen. Si

Fischthor, ein Thor in d N-Mauer *Jerusalems. G

Flachs, 𝔥 *pištīm* Pr 31 13, ist die bekannte Pflanze Linum sativum. Ex 9 31 ist davon die Rede, dass der Fl. zugleich mit d Gerste vor d Weizen in d Halme schiesse. F wird häufig als ein Haupterzeugniss des Landes genannt Ho 2 5. 9. Leinene Kleidungsstücke wurden sehr viel getragen (s. Lein, Kleider), wie wir aus d A und NT wissen. F und Wolle werden oft nebeneinander genannt Pr 31 13. Schon bei d Aeg. war in früher Zeit die F.-Cultur heimisch (Erman 595 mit Abbildung). Die *pištē ha-ʿēṣ*, d. h. die Flachsstengel, wurden auf d Terrassen der Wohnungen zum Trocknen ausgebreitet Jo 2 6, dann wurden sie gehechelt Js 19 9 (übers.: die gehechelten F. verarbeiten). Der aus F. hergestellte Stoff hiess wohl zunächst *bad* (s. Lein, Leinwand); aber auch *pištīm* ist an vielen Stellen so übersetzt vgl. Lv 13 47 ff. So

Fladdernholz, bei 𝔏 Ez 27 5 für *berōšīm*, s. Cypresse. So

Flasche, bei 𝔏 für *ḥēmet* Ge 21 14 f. 19 (Wasserschlauch), für *nœbel* 1 Sm 1 24; 10 3 (Krug). S. Gefässe, Trinkgefässe, Krug; Schlauch; Haut; über Riechfläschchen s. Schmuck. Si

Flecken, s. Dorf, Stadt.

Fledermaus Dt 14 16; Lv 11 18 unter d nicht essbaren Vögeln (sic) aufgeführt: 𝔏 Schwalbe, dagegen Js 2 20 richtig Fledermäuse; so ist wohl auch Ba 6 22 statt „Nachteulen" zu setzen. Nach Tristram 45 finden sich in Palästina je nach d Gegenden manche asiatische, afrikanische und europäische Arten dieser Säugethiere (Brehm I 283) und zwar in grossen Mengen. Bes. hervorzuheben sind die merkwürdigen Huf-

eisennasen (Brehm I 340). Die Fledermäuse sind harmlose Thiere; ausser im Jordanthal halten sie während d Regenzeit ihren Winterschlaf. So

Fliegen. Der allgemeine Name für F. und Mücken scheint hebr. *zᵉbûb* gewesen zu sein Js 7 18, wo zwar allerdings auch an d unangenehmen Stechmücken Aegyptens zu denken ist. Bereits die gew. Hausfl. kann jedoch in Palästina zur wirklichen Plage werden, insofern sie weder Menschen noch Vieh Ruhe lässt. Pr 10 1 ist an giftige F zu denken (Tristram 327). Im NT Mt 23 24 kommt einmal die Stechmücke (𝔏 Mücke) vor. In Jt 13 9 ist auch das Mückennetz (*κωνωπεῖον*, 𝔏 Decke) erwähnt, das man noch heute im S gebraucht, um sich des Nachts gegen d Musquitos zu schützen. Wenn schon Js 7 18 Aegypten hauptsächlich als das Land der Stechfliegen gilt, so wird man sich bes. noch schlüssig zu machen haben, was Ex 8 12 unter *kinnîm* und Ex 8 17 unter *ʻārōb* zu verstehen ist (viell. liegen Parallelerzählungen aus verschiedenen Quellen vor). Gegen d spätjüdische Tradition, die in d *kinnîm* *Läuse (auch 𝔏) findet, sprechen die Uebsetzgen; es ist eine Art Stechmücke (Culicidae) darunter zu verstehen; *ʻārōb* ist nach d Uebsetzgen Hundsfliegen; 𝔏 Ungeziefer. Js 18 1 übersetzen einige: Land des Flügelgeschwirrs = Land der Insectenschwärme. Einen Anhaltspunkt dafür giebt viell. Dt 28 42, wo das hebr. Wort *ṣᵉlāṣal* ein schädliches „Ungeziefer" bezeichnen muss; ob aber F., ist mehr als fraglich; vgl. Ungeziefer und Heuschrecke No. 9. So

Floh, 𝔈 *parʻōš*. Dieses Thier wird bloss 1 Sm 24 15 (26 10) genannt. In Palästina ist der gemeine F (Tristram 305; Brehm IX 486 Pulex irritans) überaus häufig, bes. in d heisseren Strichen. Die Verachtung, die in d obigen Stellen ausgedrückt ist, verdient das Ungeziefer, sofern es sehr lästig werden kann, eig. nicht. So

Fluch, 𝔈 *ālā*, Anwünschung von Unheil durch eine magische Formel, in der in d Regel der Gottesname vorkam Ex 20 7. Man traute dieser eine geheimnissvolle Wirkung gegen d Betroffenen zu Ri 9 20 vgl. 57; Jo 6 26 vgl. 1 Kg 16 34; 2 Kg 2 24; 5 27. Auch gegen ganze Geschlechter 1 Sm 2 31—36 vgl. 1 Kg 2 27 oder Völker Nu 22 6 wurden Flüche geschleudert. Wie gross die Furcht war vor d F., wie sie Verbrecher zum Geständniss brachte, zeigt Ri 17 2. Vgl. Eiferopfer, Eid. Spätere Theologie erkannte das Nichtige des unverdienten Fluches Nu 23 8; Pr 26 2. Si

Fluss. Flüsse in unserem Sinn giebt es in Palästina wenige, schiffbare Fl gar nicht. Diese Thatsache spiegelt sich im Sprachgebrauch des AT insofern, als der Fl schlechthin, der Strom, 𝔈 *han-nāhār*, stets den Euphrat bezeichnet Js 8 7; 11 15 etc.; nur Js 19 5 steht *nāhār* (ohne Artikel) für d Nil. Das Merkmal eines *nahar* ist freilich nicht die Grösse, sondern das unversiegliche Wasser; so heissen die Fl bei Damaskus *nahᵃrōt d.* 2 Kg 5 12, obwohl sie sich nicht durch Grösse auszeichnen. Der Sinn von *nahār* entspricht daher dem Ausdruck *naḥal ētan*, unversieglicher *Bach Am 5 24, ist aber verschieden von d Wort *naḥal* allein, insofern dieses nur den Giessbach, Winterbach und sein Bett bezeichnet. Der gleiche Unterschied herrscht zw. d heutigen *wadi* und *nahr*, und im Anschluss an d Sprachgebrauch dieser arab. Wörter wird die Annahme wahrsch, dass man auch im Alterthum kleinere Fl (𝔈 *nᵉhārîm*) in Palästina kannte und so nannte, obwohl das AT keine Kunde davon giebt. Solche Fl sind im w Abhang des Gbges gar nicht vorhanden, erst in d Ebene unweit d Mündung wird häufig aus d *wādi* ein kurzer *nahr*, weil sich dort das in d Gbgsthälern rasch abfliessende Wasser aufstaut und zu Tage tritt. So s von Jāfā der *nahr sukrēr* und *n. rūbîn;* zw. Jāfā und d Karmel *nahr el-ʻauǵā, n. el-fālik, n. iskanderûne, n. el-mefǵir, n. ez-zerḳā* und *n. ed-difle;* in d Ebene von Acco der *nahr el-muḳaṭṭaʻ* (*Kison), der *n. naʻamēn* (der Belus der Alten) und der *n. mefšuḥ*. Auf d ö Abhang des Gbges giebt es einige perennirende Fl, nämlich in d n Hälfte des Landes,

da der Raum zw. Wasserscheide und *Jordan hier nur klein und das Gefälle sehr gross ist, z. B. *nahr ǵalûd* bei Bēsān und *wadi el-bīre* vom *Thabor her. Die grössten Fl hat das O-Jordanland. Die Gewässer des *Haurān und s *Dschōlān führt der *nahr jarmuk* oder *šerīʿat el-menādire* dem Jordan zu; er ist an seinem Einfluss in d Jordan mindestens ebenso bedeutend als dieser selbst. Der *nahr ez-zerḳa* (*Jabbok) entwässert ebenfalls ein grosses Gebiet; er hat an d Mündung eine Breite von 8—10 m.

Man überschritt in alter Zeit wie auch jetzt wieder — denn die von d Römern gebauten Brücken sind meist verfallen — die Fl an seichten Stellen, an d sogen. Furthen, die allgemein bekannt (Ge 32 23 𝔈 *maʿᵃbār*) und leicht zu passiren waren. Ueber d Jordanfurthen s. Jordan. Bei d in d Mittelmeer mündenden Fl findet sich die Furth unmittelbar vor d Mündung, weil hier der durch d Wellen angespülte Sand eine Barre bildet, über die der Fl nur seicht hinwegfliesst. Den Uebergang auf Schläuchen oder Schlauchbarken zu bewerkstelligen, wie es von jeher beim Euphrat üblich gewesen ist, war bei d Fl Palästina's nicht nöthig. Vgl. Trelawney Saunders, An Introduction to the Survey of Western Palestine, London 1881. EdwRobinson, Physische Geographie des heiligen Landes (1865), 139 ff. G

Fluss, bei 𝔏 für *zāb* = der einen Fl. hat Lv 15 2; 22 4. S. Krankheiten. Si

Fluth, s. Sintfluth.

Föhre. Unter 𝔈 *šiṭṭā* ist z. B. Js 41 19 sicher nicht die F., sondern die Acacia Seyal vera und nilotica (Löw 197, arab. *sant*) zu verstehen; dieselbe wächst in d trockensten Wüstengegenden Arabiens und des Sinai. Mit d richtigen Bewusstsein, dass es auf d Sinai kein anderes Bauholz gab, werden F., d. h. Acazienhölzer, häufig beim Bauen der Stiftshütte Ex 25—27 erwähnt. Diese Acazien, die mit d bei uns in Alleen gepflanzten Acazienbaum nichts zu thun haben, sind meist niedrige, verkrüppelte, äusserst dornige Bäume mit hartem dauerhaftem Holz, ausgebreiteter dünner Krone, mit kleinen gefiederten, in d trockensten Zeit abfallenden Blättern, kleinen elben runden Blüthenbüscheln und bohnenartigen Fruchtschoten. So

Fortunatus 1 Kr 16 17 viell. identisch mit d Clemens ad Cor. 65 1 Genannten, s. Stephanas. H

Frau, s. Ehe, Kleidung, Eltern. Si

Freien bei 𝔏 Nu 36 6 von Jungfrauen gesagt, die zu Ehe-Wbern werden, sich verheirathen. Im NT für *γαμεῖν* = vom Manne in matrimonium ducere Mt 5 32; 22 25; 1 Kr 7 9 etc.; vom Weibe nubere 1 Kr 7 28ᵇ. 34; 1 Tm 5 11. Sonst ist nubere *γαμίζειν* Mt 24 38; *γαμίζεσθαι* Mt 22 30; *γαμίσκεσθαι* Lc 20 34. Vgl. Ehe. Si

Freijahr bei 𝔏 für *dᵉrōr* in Jr 34 15. 17, wo von Freilassung hebr. Sklaven infolge eines Gelübdes die Rede ist. Ez 46 17 *šᵉnat had-dᵉrōr* im Anschluss an d daran sich schliessenden Versuche einer gesetzlichen Regelung dieses Beneficiums Ex 21 2; Dt 15 1 ff. Vgl. Erlassjahr, Jobeljahr, Sklaven, Heilige Zeiten. Si

Freistadt setzt 𝔏 1) im AT für *ʿārē ham-miḳlāṭ* Nu 35 6 ff. etc., d. i. Zufluchtsorte, Asyle für d Todtschläger gegen d verfolgenden Bluträcher (s. Bluträcher, Mord, Todesstrafe, Todtschläger). In d alten Zeit bot jedes Heiligthum ein Asyl 1 Kg 1 50, wenngleich Fälle vorkamen, wo dies nicht beachtet ward 2 28—31. Die Gesetzgebung zuerst des Dt 4 41—43, dann des PC Nu 35 13 f. vgl. Jo 20 1—9 benannte bestimmte dieser alten Heiligthümer als solche, denen dieses bisher nur observanzmässige Schutzrecht nunmehr gesetzlich zustehen sollte. Doch soll das Gemeinderecht über d Anwendung des letztern in jedem einzelnen Falle entscheiden Nu 35 24 f.; Jo 20 9. Zugleich ward im PC festgesetzt, dass das Verfolgungsrecht des Bluträchers mit d Tode des Hohen-

priesters erlöschen solle Nu 35 25 ff., wodurch dann zugleich das Asylrecht überflüssig wurde. Eine schwerlich je ausgeführte Bestimmung. Si

2) Im NT für κολωνία, Kolonie-St. So heisst Ap 16 12 *Philippi mit Beziehung auf d von Augustus verliehenen Rechte. Das System, neugewonnene Landstriche durch wohlbefestigte Sammelplätze vor Auswanderern, die röm. Bürger blieben, zu sichern und zu romanisiren, war zuerst in Italien, seit etwa 130 vor Chr. auch auf die Provinzen angewandt worden. H

Fremd, Fremdling. Der Nichtisraelit heisst im AT *ben nēkār* Ge 17 12 etc., *nokrī* Dt 14 21; 15 3 der Angehörige des fremden Landes, Volkes, der nur vorübergehend im h. Lande verweilt. Hat er sich angesiedelt, so heisst er *gēr* Lv 16 29; 17 8 ff., wie auch Israeliten unter fremden Völkern lebend *gērīm* sind Ge 17 8. Ist er eingewandert und hat sich ansässig gemacht, heisst er *tōšāb* πάροικος Ge 23 4, d. h. wie aus dieser Stelle erhellt, nicht auf eigenem Grundbesitz, sondern gewissermassen zur Miethe wohnend (vgl. Lv 25 23b). Doch gehen beide Benennungen auch ineinander über: *gēr tōšāb, gēr wᵉtōšāb* Ps 39 13; Lv 25 23 etc. In der Gesetzesliteratur werden darunter meist die Abkömmlinge der unterworfenen Kanaaniter verstanden, denen das Dt und der PC später eine erträglichere Lage zu verschaffen suchte Dt 10 18; Lv 19 10. 33 f. vgl. Ez 47 22. als ihnen urspr zu Theil geworden war, da man sie religiös zu assimiliren hoffte. Vgl. Sklaven, Nethinim. In nachexilischer Zeit ward der Gēr zum Proselyten. Schürer II 566—575. Bes. gründlich ist A. Bertholet, Stellung der Israeliten und der Juden zu d Fremden. Freiburg 1897. Si

Freudenöl bei 𝔏 Ps 45 8; Js 61 3 für *šæmen sāsōn*, bildlicher Ausdruck für Freude, weil man in fröhlicher Stimmung sich salbte, in Trauer es unterliess Mt 6 16 f. Vgl. Oel, Salben, Trauer. Si

Freudenopfer. Fr. thun bei 𝔏 Ps 54 8 für *zābaḥ binᵉdaba*: freiwillige Opfer ausser d schuldigen bringen. S. Opfer. Si

Freund, Freundschaft. Freund bei 𝔏 für *mērēʻa* Ge 26 26 etc., *rēʻa* Ex 32 27 etc. (Gefährte), *āḥ* (Bruder) Lv 25 25; Freundschaft für *mōlædet* Ge 12 1 etc. (Verwandtschaft), *ælef* (Geschlecht) Ri 6 15 etc., συγγένεια Lc 1 61. S. Nächster, Verwandter. — Freund des Königs, s. Königthum, Hofmeister. Si

Freundrecht bei 𝔏 nur Jr 32 7 für *mišpaṭ hag-gᵉullā*, s. Erben, Erbrecht. Si

Frohne, Frohnvogt, fröhnen. Fr., mhd. vrône (von vrôn das den Herrn Betreffende) = Herrendienst. 𝔏 bildet davon den pl. Fröhnen Ex 1 14; 6 6 für *ʻᵃbōdā* (Ackerarbeit); 5 mit Fr. beschweren. Das Zeitwort fr. bei 𝔏 ist = Frohndienst thun Ex 5 18 (für *ʻābad* den Acker bearbeiten). Frohnvögte übersetzt 𝔏 *sarē missīm* Ex 1 11 (Aufseher über d Frohnarbeiten). Vgl. Rente, Rentmeister, zinsbar, Vogt. Si

Fromme sind bei 𝔏 im bes. Sinne die Asidäer oder Chasidäer (*ḥᵃsīdīm*), ein Verein unerschütterlich gesetzestreuer Männer, unter deren Beihülfe der makkabäische Aufstand ins Werk gesetzt wurde 1 Mk 2 42, die aber, weil es ihnen lediglich auf Religionsfreiheit, nicht auf politische Unabhängigkeit ankam, zu ihrem eigenen Verderben (s. Alcimus) die Waffen niederlegten 1 Mk 7 13—17. Auf sie führt man den Ursprung bald der *Pharisäer, bald der *Essener zurück. Die Psalmen sind vielfach beherrscht vom Ggens dieser Frommen und der Weltmenschen, bezw. *Sadducäer. H

Frosch. Fr. sind bloss in d Bericht über d äg. Plagen Ex 8 1 ff., sowie in darauf bezüglichen Stellen wie Ps 78 45; 105 30 (𝔏 Kröte) genannt. In d That ist viell. die Kröte (*Eidechse) unter obigem Namen einbegriffen. Von Fr. ist nach Tristram 280 die Rana esculenta (der Teichfrosch Brehm VII 572) ausserordentlich stark in Palästina verbreitet; ausserdem kommt auch Hyla arborea, der kleine auf Bäumen

hausende Laubfrosch, vor; von Kröten ist bis jetzt hauptsächlich Bufo pantherinus (nach SWP, Flora und Fauna 159 ff. Bufo viridis) häufig gefunden worden. So

Frost, s. Wetter.

Frühlinge, Frühlingeherde. So ist Ge 30 41. 42 H *m'kuššarōt* und *k'šurim* übersetzt, das wir bloss vermuthungsweise mit „kräftig" wiedergeben können. Ob die kräftigeren Thiere die im Spätjahr oder die im Frühjahr geborenen sind, geht aus d Stelle nicht hervor. So

Frühregen, s. Regen.

Fuchs. Dieses Thier, Vulpes vulgaris, ist durch ganz Palästina verbreitet, und zwar kommen zwei Spielarten vor, im S der etwas kleinere Vulpes niloticus, im N mehr der Vulpes syriacus (Tristram 85). Auf die allbekannte Natur des F. wird Ez 13 4; Lc 13 32 angespielt. Man hat an einigen Stellen unter demselben hebr. Ausdruck auch den *Schakal verstehen wollen, so vor Allem bei d 300 F. der Simsonsgeschichte Ri 15 4; dem steht entgegen, dass in ähnlichen Sagen von wirklichen F. die Rede ist. Auch Ps 63 11 ist nicht sicher, ob man F oder Schakal zu übersetzen hat; nach Brehm XVI 58 frisst auch der F Aas. So

Füllen. Unter diesem Worte ist (mit verschwindenden Ausnahmen) durchgängig ein bereits erwachsener junger *Esel verstanden Ge 49 11; Sa 9 9. So

Füllen, Füllopfer, Füllung. Füllen in d Redensart *millē' jād*: jemandes Hand füllen, d. h. durch Opferantheile ihm ein priesterliches Einkommen verschaffen, ihn als Priester anstellen Ri 17 5. 12; 1 Kg 13 33, wird im PC vom Einweihungsakte des Priesters Ex 29 29; Lv 8 33 gebraucht. Davon heisst *millū'īm* das priesterliche Einweihungsopfer Lv 7 37; 8 28 etc. (L Füllopfer, in Ex 29 31 Füllung). Sonst. s. Opfer. Si

Fürst bei L für *sār* Nu 21 18; Mi 7 3 etc., für *nāsī'* Ge 17 20, was 1) einen Kg, 2) einen Vornehmen, 3) bei Ez den nationalen weltlichen Vorsteher des Zukunftsreichs 34 24 etc. bedeutet. Ferner für *allūf* Ge 36 15, was Klanshaupt Sa 12 5 f. oder Geschl-Genosse, Freund Pr 16 28 bedeutet (vgl. Oberster, Geschl, Stamm); für *nādīb* 1 Sm 2 8; Hi 12 21 etc. (Vornehmer, Edler); für *nāgīd* Hi 31 37 etc. (Kg, Fürst, Anführer); für *ḳaṣīn* Js 3 6. 7; 22 3 Fürst, Diktator; Da 11 18 für d röm. Consul. Si

Fürstenthum. So übersetzt L Rm 8 38; Eph 1 21; 3 10; Ko 1 16; 2 10. 15 das griech. *ἀρχή* (eig. „Herrschaft"), eine Bezeichnung der verschiedenen Rangstufen und Gewalten der (guten oder bösen) *Engel. K

Fuhrmann bei L für *rakkab* 1 Kg 22 34; 2 Chr 18 33 (Lenker des Streitwagens). S. Heer, Wagen. Si

Furth, s. Fluss.

Fussvolk, s. Heer.

Fusswaschung, s. Baden, Waschen, Gast, Gastmahl.

Futter. So weit das Vieh (vgl. Schaf, Ziege, Vieh) nicht im Freien weidete, wurde ihm, wie namentlich den Mastkälbern, F auf d Boden oder in Behälter geschüttet. Dieses F bestand zunächst hauptsächlich in Häckerling (*Dreschen), H *teben* Ge 24 25; Js 11 7 (L Stroh). In d ersten Stelle ist daneben auch sonstiges F, *mispō'* genannt, worunter wohl Gerste u. a. zu verstehen ist. Während d Erntezeit erhalten heute die Thiere die Gerste ungedroschen. Auch Pferde wurden mit Gerste gefüttert 1 Kg 4 28. Das Hi 6 5; 24 6 genannte F, *b'līl* (L 24 6 alles, was er trägt) war eine Mischung (farrago) aus Gerste, Wicken und Bohnen; vgl. Js 30 24, wobei vielfach auch Beimischung von Salz vorauszusetzen ist. So

Gáal Ri 9 26 ff. Gegner *Abimelechs. K

Gaas 1) Bg, an dessen N-Seite Josua's Grab war Jo 24 30; Ri 2 9, s. Thimnath Serach. — 2) Bäche G., 𝔋 *naḥ^{a}lē ga'aš* 2 Sm 23 30; 1 Chr 12 (11) 32, Heimathsort des Hurai, des Helden Davids, wahrsch in d Nähe von 1. G

Gaath, genauere Aussprache Goath (Goah), Oertlichkeit bei *Jerusalem Jr 31 39. G

Gaba andere Aussprache für Geba Jo 18 24; Ri 20 33; 1 Sm 14 5; Es 2 26; Ne 7 30; 11 31 = *Gibea. G

Gabaa müsste nach 𝔇 und 𝔏 Jt 3 12 eine Landschaft der Edomiter sein. Aber 𝔊 hat Gaibai (auch Gabai). Das ist wahrsch Gaba, die Reiterst des Herodes, JAq XV 8 5; Bj III 3 1, in d Ebene Jesreel. G

Gabbatha, *Γαββαθᾶ* Jh 19 13, wird griech. durch *λιθόστρωτον*, von 𝔏 durch *Hochpflaster wiedergegeben. Gew. wird es auf aram. *gabb^{e}tā* (stat. emph. zu *gabbā*, von *gab* = Anhöhe) zurückgeführt. Dagegen erklärt es Dalman Worte Jesu 6 durch *gabbaḥtā*, eig. die Kahlheit am Vorderkopfe, als Benennung des freien Platzes vor d Antoniaburg. G

Gabe, s. Opfer im AT.

Gabe, Gnadengabe, *χάρισμα*, in d paulinischen Lehrspr jede an die natürliche Begabung sich anschliessende, dieselbe steigernde Virtuosität, wofern sie in d Dienst der christlichen Gemeinschaft und ihrer Zwecke tritt. Nach 1 Kr 12 bilden die in verschiedensten Richtungen thätigen G. die Organe, wodurch die Gemeinde als Leib Christi existirt und am Leben erhalten wird. Sofern diese Begabung an keinen Stand, kein Alter und Geschl gebunden, vielmehr durchaus Wirkung des freiwaltenden Geistes war, charakterisirt sich die urchristliche Gesellschaftsverfassung als eine charismatische. Aber bald nach d apostolischen Zeit haben sich die wesentlichsten G., wie Leitung und Dienst in d Gemeinde, Seelsorge und Lehre, in Aemter verwandelt, andre aber, wie zumal die wunderbaren, sind allmählich in d Hintergrund getreten. H

Gabel, s. Tobia.

Gabeln bei 𝔏 1 Sm 13 21 für *ēthîm* Karste. Zum Text vgl. Wellhausen und Klostermann z. St. Zur Sache s. Opfergeräthe unter Kreuel. Si

Gabis Hi 28 18, s. Krystall. So

Gabriel Da 8 16; 9 21; Lc 1 19. 26 einer der sogen. Erzengel (s. Engel). K

Gad, 𝔊 *τύχη*, altaram. Glücksgottheit, planetarisch = Jupiter (Baethgen 76—80), deren Cult auch zu d Kanaanäern drang, wie die Ortsnamen *ba'al gad* Jo 11 17 etc., *migdal gad* in Juda Jo 15 37 beweisen. Dass auch die Hebräer in d Vorzeit G. verehrten, geht aus Ge 30 11 vgl. Targ. Jonath. z. St. hervor, sowie aus d judäischen theophoren Klansnamen *'azgād* (stark ist G.) Es 2 12; Ne 7 17 etc. Noch die bab. Juden brachten dem G. Lectisternienopfer Js 65 11 vgl. Siegfried in JprTh 1875, 356—361. Ed. Meyer I, § 205. ZDMG 31, 99 f.; 42, 478 f. Si

Gad 1) Sn Jakobs und Silpas, der Leibmagd Leas Ge 30 10 f., Ahnherr des Stmes G., der sich ö vom Jordan ansiedelte Jo 13 24 ff.; 18 7 und durch seine kriegerische Tüchtigkeit auszeichnete Ge 49 19; Dt 33 20. Seine Geschl s. Ge 46 16; Nu 26 15 ff. — 2) Prophet, Anhänger (1 Sm 22 5) und Berather Davids (als dessen „Seher") 2 Sm 24 11; 1 Chr 21 9. K

Gad, Gebiet des Stmes G. Die Mesa-Inschrift sagt Z. 10: „Der Mann von G. hatte im Lande von Atarot seit alter Zeit gewohnt; da baute sich der Kg von Israel Atarot." Die Moabiter unterscheiden demnach zw. G. und Israel und betrachten die Gaditer als uralte Einwohner des Landes ö vom Jordan. Das AT rechnet dagegen G. zu Israel, bezeichnet ihn aber als einen Sn der Silpa, der Sklavin Lea's Ge 30 10 f.;

35 26. d. h. nicht als israelitischen Vollblutstm. Diese Darstellung bestätigt in ihrer Weise die Angabe der Mesa-Inschrift. Daraus erklärt es sich z. Th., dass wir über d Gebiet von G. ziemlich weit auseinandergehende Nachrichten haben. Die St *Dibon wird Nu 33 45 nach G. benannt; sie wird Nu 32 34 ff. JE wie Ataroth und Aroër, die ebenfalls im Gebiet des Arnon liegen, zu G. gezählt, während Jo 13 15 ff. P das Gebiet n vom Arnon zu *Ruben gerechnet wird, wie auch die gew. Aufzählung: Ruben, G. und Halb-Manasse, das s Stück des israelitischen O-Jordanlandes Ruben zuweist. Anders lauten die Grenzbestimmungen für G. Jo 13 24—27 P Zuerst wird das Bgland, soweit es für G. in Betracht kommt, in seiner Ausdehnung von W nach O bestimmt 25, dann folgen 26 zwei Abgrenzungen des Gebiets von S (Hesbon 21 36) und von N (Mahanaim 30) aus, zuletzt 27 der zu G. gehörende Theil der Tiefebene. Demnach kämen folgende Grenzpunkte für G. in Betracht: im S Hesbon, im O Aroër ö von Rabba, im N auf d Bglande Mahanaim und im Jordanthal der See Genezareth, im W der Jordan. Die Aufzählung 2 Sm 24 5: Gad, Jaëser und Gilead, setzt G. s-er als *Jaëser. 1 Chr 5 16 lässt G. in Gilead und Basan, 11 nur in Basan bis nach Salcha wohnen. 1 Sm 13 7 wird G. neben Gilead für O-Jordanland überhaupt gesetzt, Nu 32 26. 29. 33; Jo 22 9 gilt Gilead im Allgemeinen als d Land Ruben's und G.'s, oder es heisst: das Land vom Arnon an und das halbe Bgland Gilead (vgl. Jo 12 2) habe ich an Ruben und G. gegeben Dt 3 12. Daraus ergiebt sich: *Gilead, im weitesten Sinne gebraucht, schliesst G. ein (vgl. Ri 5 17); wird G. davon unterschieden, so bezeichnet es ein Gebiet s von Gilead oder, falls noch genauer geschieden wird, s von Jaëser 2 Sm 24 5; Jo 13 24 ff. endlich ist G. der Stmesname, der über mehrere Gebiete ausgedehnt wird. Dieses Schwanken im Gebrauch des Namens lässt sich daraus erklären, dass G. urspr nicht Landes-, sondern Stmesname war und mit d wechselnden Ausdehnung des Stmes auch auf neue Gegenden angewendet wurde. Im Ganzen scheint der Name stets mehr nach N gewandert zu sein (2 Sm 24 5 etc. gegen 1 Chr 5 11. 16). Der Besitz dieser Gebiete war für Israel nicht immer sicher; von S her griffen die Moabiter an, von N her die Aramäer von Damaskus, später die Assyrer. Thiglath Pileser III schlug um 733/32 die Gegend zu seinem Reiche und führte einen Theil der Bewohner ins Exil 2 Kg 15 29; 1 Chr 5 26. Jr 49 1 wird darüber geklagt, dass die Ammoniter die Gaditer aus ihren St hinausdrängten. Zur Zeit der Dsten gehörte G. demnach nicht mehr zu Israel, und die Angaben des P Jo 13 24—27 müssen aus älteren Quellen geschöpft sein. Als Levitenst G.'s werden genannt *Ramoth, *Mahanaim, *Hesbon und *Jaëzer Jo 21 7. 36; 1 Chr 6 65, als Zufluchtsst Ramoth Dt 4 43; Jo 20 8. Ezechiel setzt den Stm G. an die S-Grenze seiner Landeseintheilung 48 27 f. — Seiner natürlichen Beschaffenheit nach zerfällt das Jo 13 bezeichnete Gebiet in 3 Theile: 1) in das Tiefland am *Jordan; 2) in eine wellige Hochebene, die von *umm el-welīd* an sanft nach N, bes. NW anschwillt und von niederen Hügelreihen durchsetzt ist (der n Theil des *misōr*, ℒ Ebene, ebenes Feld Jo 13 9. 16. 20), zur Viehweide geeignet Nu 32 1: 3) in das eig. Gbge *Gilead. G

Gadara hiess 1) eine St im O-Jordanlande in d Nähe des Sees Genezareth, deren Bewohner durch die LA *Gadarener Mt 8 28; Mc 5 1; Lc 8 26 bezeichnet sein würden. Der Name ist semitisch (MuNDPV 1896, 5 ff.), die St wird aber erst spät häufiger genannt. Pompejus liess sie neu aufbauen und machte sie selbständig unter röm. Oberhoheit JAq XIV 4 4; Bj I 7 7. Von diesem Ereigniss zählte die St ihre Jahre (Beginn der pompejanischen Aera 64/63 vor Chr.). Sie gehörte zur *Dekapolis und besass ein grosses Gebiet, das nach JV 9 an d Gebiet der St Hippus, Tiberias und Scythopolis stiess. Von 30—4 vor Chr. stand sie jedoch unter d Herrschaft des

*Herodes. Ihre ausgedehnten Ruinen tragen heute den Namen *mukēs.* An d Grabhöhlen im O der Ortslage hat sich der alte Name *ǵedār (ǵedūr)* erhalten; bei d arab. Geographen *ǵadar* ZDPV VIII 139. Vgl. On 248; 130. *Mukēs* liegt 1 Stu s vom Jarmuk 364 m über d Meere. — 2) Die feste Hauptst von Peräa, aus der die aufständischen Juden vor Vespasian 68 vor Chr. nach Bethennabris (= *Beth Nimra) flohen JBj IV 7 3—6. Ptolemäus V 15, 23 nennt sie *Γαδωρα,* die jüdischen Gelehrten Gedor. Sie entspricht dem heutigen *es-salṭ,* dessen Quelle noch den Namen *'ain ǵadūr* (oder *ǵādūr*) führt ZDPV XVIII 69. Vgl. Schlatter 44 ff.; Buhl 254 f. 263. Anders Schürer II³, 125. G

Gadarener, Gegend der, ist das Gebiet der St *Gadara, s oberhalb der heissen Quellen *(el-ḥammi)* am Jarmūk, heute *mukēs.* Durch Alexander Jannaeus erobert JAq XIII 13 3; 15 4; Bj I 4 2, durch Pompejus von d jüdischen Herrschaft befreit und neu gebaut JAq XIV 4 4; Bj I 7 7, schloss sich G. dem Bunde der *Zehn Städte an und gerieth nur vorübergehend (30—4 vor Chr.) durch Schenkung des Augustus unter d Herrschaft des Herodes Aq XVII 11 4; Bj II 6 3. Das Gebiet von G. bezeichnet Josephus als die O-Grenze Galiläa's Bj III 3 1, benachbart dem von Hippus, Tiberias und Scythopolis; es grenzte an den See Genezareth Mc 5 1; Lc 8 26 (Mt 8 28 £ *Gergesener), worauf auch das Schiff der St-Münzen hinweist. Schürer II³ 122 ff. Alte Gräber mit Sarkophagen werden noch heute die Höhlen von *ǵādūr* genannt. Bekanntlich ist die LA Mt 8 28; Mc 5 1; Lc 8 26 schwankend. WANeumann (Qurn Dscheradi 1894) vermuthet auf Grund der örtlichen Merkmale der Erzählung, dass der Ortsname urspr Gerada gelautet habe. Vgl. ZDPV XX 58 f. Die Metropolis von Peräa Namens Gadara JBj IV 7 3 meint wahrsch *es-salṭ* in d Belḳā. Schlatter 44 f. MuNDPV 1896, 5 ff. G

Gaderiter 1 Chr 28 (27) 28 Einwohner der St *Geder.

Gaditer, s. Gad, Stamm.

Gaham nach Ge 22 24 Sn des *Nahor von seinem Kebsweib Rehuma. So

Gajus 1) macedonischer Gefährte des Paulus in Ephesus Ap 19 29. — 2) Aus Derbe stammender Genosse des Paulus auf seiner Reise von Korinth nach Asien Ap 20 4. — 3) Von Paulus getaufter Korinther 1 Kr 1 14, dessen Gast Paulus war Rm 16 23. — 4) Der Adressat 3 Jh 1. H

Galaad 1 Mk 5 9. 17. 20 ff.; 13 22 für *Gilead. G

Galater, Brief an die, Sendschreiben des Paulus, welches mit Rm und beiden Kr zu den kritisch gesichertsten Theilen des NT gehört und erst seit 1850 vereinzelte Anfechtung erfahren hat. Die galatischen Gemeinden bestanden, wie aus 3 3. 29; 4 8—12. 17. 21; 5 2. 3; 6 12. 13 hervorgeht, zumeist, wenn nicht ausschliesslich, aus Heidenchristen. Gleichwohl erhoben die dem Heidenapostel überall nachrückenden judaistischen Sendboten auch hier das mosaische Gesetz zur Norm des religiösen Lebens für d Gläubigen aus d Heiden 3 2 f.; 4 10; 5 2. 13 f. und verdächtigten den Paulus, als ob er diesen das volle Glück der theokratischen Volksgenossenschaft vorenthalte 3 3; 4 16. Ihm gegenüber erhoben sie das Ansehen der Urapostel, von welchen auch Paulus selbst habe, was er von der Sache Jesu weiss 1 1. 10 f. 18 f.; 2 1 f. Ihre Schlagworte hiessen „Same Abrahams" 3 16 und „unsere Mutter Jerusalem" 4 26. Sollte der Apostel bei seiner 2. Anwesenheit in Galatien Ap 18 23 vgl. 16 6 diesen Judaisten schon entgegengetreten sein, so kann er damals seiner Sache auf keinen Fall den Sieg errungen haben, da er, kaum in Ephesus angekommen, die Polemik schriftlich neu aufnehmen musste. Dies die wahrsch Ansicht über d Ursprung des Briefs, welcher in einem apologetischen (Kp. 1—2), dogmatischen (Kp 3—4) und praktischen Theil (Kp. 5—6)

zerfällt. Kommentare von Meyer (9. Aufl. von Sieffert, 1899) und Holsten (1880), Cramer (1890), Kähler (2. Aufl. 1893), Dalmer (1897), Weber (1901). H

Galatia (ἡ Γαλατία 1 Kr 16 1; 1 Pe 1 1, ἡ Γαλατικὴ χώρα Ap 16 6; 18 23 und ἡ Γαλλία 2 Tm 4 10) bezeichnet im NT nicht die röm. Provinz G., sondern die Landschaft, die nach längeren Kämpfen des 3. und 2. Jhdts in d Händen der von d bithynischen Kg Nikomedes I (281–246) aus Macedonien herangezogenen Galater oder Kelten blieb. Sie umfasste das n Phrygien (Tolistobojer mit d St Pessinus und Tectosagen mit Ankyra) und einen Theil des w Kappadociens (Trocmer mit Tavia) im O des Halys. Die hochgelegene Landschaft war rauh und waldarm, eignete sich jedoch trefflich als Weideland. Der s Theil ging in Steppe und Salzwüste über, der n Theil war gebirgig und wurde von d wichtigen Handelsstrasse durchschnitten, die von Byzanz über Ankyra und Tavia nach Armenien, Parthien und Syrien führte und auch Juden nach G. zog, deren Namen auf griech. Inschriften mehrfach erwähnt werden (CIGr III 4129. 4045 etc). Auch Pessinūs trieb bedeutenden Handel und besass ein berühmtes Heiligthum der Kybele. Der Verkehr mit d Griechen verbreitete griech. Spr und Sitte, so dass auch der Name Gallogräcia für G. gebräuchlich wurde. Das Fortleben der keltischen Spr bis ins 4. Jhdt (Hieronymus) ist durch G. Perrot in der Revue Celtique I widerlegt worden. Wenn auch seit 189 vor Chr. den Römern unterworfen, behielten sie doch anfangs ihre aristokratische Stmverfassung bei (Tetrarchen). Von 63—26 vor Chr. standen sie unter einheimischen Kgen, dann wurde G. röm. Provinz, zunächst durch d *Pontus Galaticus, später auch nach S hin vergrössert, mit d Hauptst Ankyra, wo der Dea Roma und dem Divus Augustus ein Tempel errichtet wurde (Monumentum Ancyranum). Mit der altkeltischen Naturreligion hatten sich einheimische und griech. Kulte verbunden. Die Galater waren sehr tapfer und als Söldner gesucht 1 Mk 8 2 (Asien oder Oberitalien?); 2 Mk 8 20 (viell. unter Antiochus III). Vgl. G. Perrot, Exploration archéologique de la Galatie 1884. G

Galben, Galban, als Ingrediens des heiligen Salböls Ex 30 34, als wohlriechendes Product Si 24 21. ℌ *ḥelbᵉnā*, 𝔊 χαλβάνη, Die grossen Doldengewächse, die bes. in Persien häufig sind, liefern ein Harz, das unter allen vegetabilischen Stoffen am stärksten riecht (Löw 163; Boissier II 988); am bekanntesten ist die Assa foetida von Ferula assa foetida und verwandten Arten. Das für uns keineswegs angenehm duftende sogen. Mutterharz wurde im Alterthum zum Räuchern, bes. auch zum Vertreiben von Insecten, sowie in d Therapie (wie noch heute) verwendet; das Galbanum riecht sehr ähnlich. So

Galee, Galeere, 𝔏 Js 33 21 für *ṣī addīr* (majestätisches Kriegsschiff), s. Schiff. Si

Galgal steht 𝔏 Ez 10 13 als Name der Räder des göttlichen Wagens. G. bedeutet Räder, Räderwerk, Rädergewirre 2. 6ᵃ; die 4 Räder werden als Einheit gedacht. In 𝔇𝔄 „Wirbel" G

Galgala steht 1 Mk 9 2 wahrsch für Galiläa. Vgl. JAq XII 11 1 und 𝔊 Jo 12 23. We, Isr. und jüd. Gesch.³, 261. G

Galgen bei 𝔏 Ge 40 19; Er 7 10 für *ʿes* Pfahl; s. Todesstrafe, Gehenkter. Si

Galiläa, ἡ Γαλιλαία, geht auf aram. *gālīlā* oder *gᵉlīla* zurück, d. i. hebr. *gālīl*, fem. *gᵉlīlā*, Kreis, Bezirk (so Jo 13 2). Welchen Bezirk man meinte, erfahren wir aus Js 8 23 *gᵉlīl hag-gojim*, den Bezirk der Heiden (vgl. 1 Mk 5 15). Der Ausdruck ist demnach israelitischen Ursprungs und soll ein Gebiet bezeichnen, das Israel nicht vollständig besetzt hat. Gew. liess man den Zusatz fort und sagte nur *hag-gālīl* oder *hag-gᵉlīla*, der Bezirk. Damit ist nach Js 8 23, wo die beiden letzten Ausdrücke, Uferlandschaft am Jordan und Bezirk der Heiden, dem Ausdruck Land *Naphthali im

vorhergehenden Gliede entsprechen, das eig. Bgland im N der Ebene *el-baṭṭōf* gemeint; vgl. Jo 20 7; 2 Kg 15 29. Auch die St *Kabul wird 1 Kg 9 11 zum Galil gerechnet, obwohl sie nach Jo 19 27 in *Asser lag. Die Abgrenzung des Galil nach N hin verlor sich, der Name hing nicht von einem natürlichen Merkmal der Landschaft ab.

Die Völkerschaften, die sich hier gegen Israel behaupteten, waren theils schon lange dort ansässige Kanaaniter, theils *Amoriter und *Hewiter, die wohl vom Libanon her eingewandert waren. Die Besiegung des Kgs *Jabin von Hazor Jo 11; Ri 4 sicherte wohl die israelitischen Niederlassungen, aber wichtige Orte blieben noch selbständig Ri 1 31—33 wahrsch bis Salomo 1 Kg 9 20 f. Doch galten *Abel Beth Maëcha und *Dan als Sitze echt israelitischer Sitten 2 Sm 20 18 f. Immerhin hat Israel diese Gegenden schlecht festgehalten. Benhadad I von Damaskus verwüstete sie 1 Kg 15 20; wahrsch gewann sie Ahab zurück. Nachdem sie Hasael den Aramäern unterworfen hatte 2 Kg 12 18; 13 22, brachte sie Jerobeam II wieder an Israel. Aber schon 734 eroberte sie Thiglathpileser III für Assur 2 Kg 15 29. Damit ist die israelitische Zeit des Galīl zu Ende.

Da die Verbannungsmassregel Thiglathpileser's III den israelitischen Charakter der Bevölkerung schwächte, so werden sich im Galīl ähnliche Zustände gebildet haben, wie in Samarien nach 722 (vgl. 2 Kg 17 24 ff.), nur dass das Heidnische noch stärker als dort hervortrat. Die Verbindung mit Jerusalem wurde nach d Exil langsam wieder angeknüpft. Viell. liegt 2 Chr 30 10 f. eine Anspielung darauf vor. Aber um 165 war die Zahl der Juden in G. noch so klein, dass der Mk Simon sie durch einen Kriegszug nach Judäa versetzen konnte 1 Mk 5 14—23. Wahrsch hat Aristobul I 104/103 vor Chr. G. erobert und die Bewohner zur Annahme des jüdischen Gesetzes gezwungen. Damit kam eine ziemlich bunte Gesellschaft in d Judenthum hinein: ausser der alten Mischung noch Aramäer, *Ituräer, Phönicier und Griechen. Ihr nachlässiger Dialect Mc 14 70; Mt 26 73 machte sie leicht kenntlich, die Galiläer wurden überhaupt von d Judäern verachtet Jh 7 52; 1 46. Aber Josephus rühmt ihre Tapferkeit und ihre Liebe zur Freiheit. G. war daher in d Jhdt vor und nach Chr. wiederholt der Schauplatz heftiger Aufstände; so seit 55 vor Chr. für d Rechte der gestürzten Hasmonäer und seit 44 nach Chr., als G. unter d Verwaltung röm. Procuratoren gekommen war, gegen d Römer, hauptsächlich auf Antrieb der *Zeloten. Namentlich die Regierung Herodes' des Gr. und auch noch die seines Snes Herodes Antipas (37 vor Chr.—39 nach Chr.) waren Zeiten der Ruhe für G. gewesen. Der von d Pharisäer Josephus geleitete Aufstand 66 nach Chr. wurde schon 67 durch Vespasian beendigt. Ueber den Antheil G.'s an d Aufstande unter Hadrian 132—135 wissen wir nichts Sicheres. Seit 130—250 nach Chr. etwa war G., insbes. *Tiberias, der Mittelpunkt des jüdischen Gesetzesstudiums.

Die Grenzen G.'s waren nicht die des alten Galīl. JBj III 3 1 ff. lässt G. n von Scythopolis und der Ebene *Jesreel beginnen; es schliesst also das Gebiet des Stmes *Sebulon ein, das urspr nicht zum Galīl gerechnet wurde. Seine Theile sind Untergaliläa bis zur Ebene von *Rama (Josephus nennt Bersabe als Grenzort, der Talmud Kephar Ḥananja) und Obergaliläa. Die N-Grenze ergiebt sich einigermassen daraus, dass Josephus das alte *Kedes als Festung der Tyrier bezeichnet Aq XIII 5 6; Bj II 18 1; IV 2 3. Die W-Grenze ist uns nicht bekannt; die O-Grenze war der Jordan, doch werden auch gelegentlich Orte im O des Sees Genezareth zu G. gerechnet, wie Gamala JBj II 20 4; Ap 5 37. Die im Talmud angegebene N-Grenze gilt vermuthlich für d 2. oder 3. Jhdt. Vgl. Art. Galiläa in PRE [3] VI 337 ff. Ueber d natürlichen Verhältnisse s. Asser, Naphthali und Sebulon; die einzelnen Ortschaften s. unter ihren

Namen. — 1 Mk 10 30. 38 sind die Worte „und Galiläa“ zu streichen, sie beruhen auf falscher LA. G

Galiläisches Meer Mt 4 18; Mc 1 16, s. Genezareth. G

Galle im eig. Sinne (bei Menschen und Thieren) ist ℌ *m^erêra* Hi 16 13 und *merora* 20 25, letzteres Hi 20 14 im Sinne von *Gift, da bitter und giftig für d Hebräer verwandte Dinge waren. Ferner setzt 𝔏 G. häufig für *rōš*, das Dt 29 17; Ho 10 4 wahrsch eine Giftpflanze bezeichnet. Dieses hebr. Wort steht für Gift überhaupt Jr 8 14; 9 15; 23 15 (ℌ *mê rōš*, Giftwasser), ferner Hi 20 16; endlich in bildlichem Sinne: G. (Gift) = bitter, Verderben, Unglück Dt 32 32 f.; Ps 69 22; Am 6 12; Kl 3 5. 15. 19. Griech. *χολή* von d Fischgalle To 6 6. 10. 11 4 ff., von bitterem Getränk Mt 27 34, für Bitterkeit, Bosheit Ap 8 23. Vgl. Wermuth. G

Galli, Gallier 1 Mk 8 2 sind die Galater, s. Galatia. H

Gallim, Ort in Benjamin 1 Sm 25 44, n. von *Gebim bei Jerusalem Js 10 30, verschieden von G. 𝔊 zu Jo 15 59—60. G

Gallion, so genannt nach seinem Adoptiv-Vr, urspr Annäus Novatus, Br. des Philosophen und Staatsmannes Seneca, war als Proconsul von *Achaia Richter des Paulus Ap 18 12—17; Tac. Ann. XV 73; Dio Cass. LX 35; LXII 25. H

Gamaliel, zum Unterschied von einem spätern G. genannt „der Alte“, berühmtes Schulhaupt, nach d Mischna, die einige Entscheidungen und Sprüche auf ihn zurückführt, angeblich Enkel des Hillel (s. Schriftgelehrte), Lehrer des Paulus Ap 22 3. Seinem vermittelnden, das Gottesgericht des Erfolgs anrufenden Einschreiten war es zu verdanken, wenn das Synedrium die christliche Sache nicht gleich im Keim erstickt hat Ap 5 34—40, weshalb er Clem. Recogn. I 65 als heimlicher Christ, später sogar als Heiliger gilt. S. Theudas. H

Gang, 𝔏 2 Sm 6 13 *ṣ^e'ādîm* Gänge = Schritte, s. Masse: Längenmasse. Si

Garben. Inwiefern im AT von Garben die Rede sein kann, s. unter Ackerbau. So

Gareb 1) Hügel im W von *Jerusalem Jr 31 39. — 2) Held Davids aus Jattir 2 Sm 23 38; 1 Chr 12 (11) 40. G

Garizim, Grisim, Bg im W-Jordanlande, hinter (d. i. w von) d „W-Strasse“, d. i. d Strasse auf d Wasserscheide w vom Jordan Dt 11 29 f., dicht bei Sichem (= *nabulus*) Ri 9 7. Auf ihn sollte Israel den Segen legen Dt 11 29, oder die Segnenden sollten auf ihm stehen Dt 27 12 (vgl. Jo 8 33 und *Ebal). Nach d Exil (genauer ca 300 vor Chr.) trug er den Tempel der Samaritaner JAq XI 8 2; XIII 3 4, den Antiochus IV 168 vor Chr. nach d Zeus Xenios (JAq XII 5 5 nach d Zeus Hellenios) benennen liess 2 Mk 6 2, wahrsch auch Festungswerke, in denen Antiochus IV den Andronikus zurückliess 2 Mk 5 23. Johannes Hyrcanus zerstörte den Tempel 129 vor Chr., doch blieb der Bg damals (Jh 4 20) und bis heute die Anbetungs- und Opferstätte der Samaritaner, in deren Pentateuch Dt 27 4 G. statt Ebal gelesen wird. Sie nennen ihn Bethel, erwählte Stätte, und halten alljährlich auf seinem Gipfel das Passah (Baedeker[2] 226 f. Ebers-Guthe I 264 ff.). Heute *ğebel et-ṭor* 870 m. Der Gipfel trägt im N Reste einer rechteckigen Festung (Justinian 529) und einer Kirche (Zeno 474 ?), im S sind die heiligen Stätten der Samaritaner: nämlich der Passahfeier, der Stiftshütte, der Opferung Isaaks Ge 22, des Altars im einstigen Tempel, die zwölf Steine Dt 27 4 (s. o.). Der N-Fuss des G. ist sehr quellenreich und gut bewachsen, sein Gipfel und S-Fuss öde. Am N-Abhang springen einzelne Klippen vor, deren eine Ri 9 7 gemeint sein wird. Vgl. Ebal mit Abb. 64 und vGall 107 ff. G

Garn bei 𝔏 Hb 1 15 f.; Ez 32 3 für Netz. S. Fischen. G

Garten. Unter ℌ *gan* oder *ganna* wie unter d in späten Schriftstellern HL 4 13;

Kh 2 5 vorkommenden urspr pers. Worte *pardēs*, das 𝔊 auch in Ge 2 f. (*παράδεισος*) bietet, ist fast durchgängig eine Pflanzung von Fruchtbäumen zu verstehen; daher die „Gärten, um daraus zu essen" Jr 29 5. Vielfach wurden solche Baumgärten an Stellen angelegt, die man künstlich bewässern konnte Js 58 11; 1 30, so dass dann unter d Bäumen Gras oder auch Korn wuchs. Oft fand sich geradezu ein Brunnen in einem derartigen G. HL 4 15. Einfriedigungen werden gew. gewesen sein (Ba 6 70 und Su). In solchen G. lustwandelte man oder pflegte sich zur Erholung hinzusetzen, ja auch zu essen Er 1 5. Wiederholt ist von d kglichen G. bei *Jerusalem die Rede 2 Kg 25 4. Bisweilen ist berichtet, dass Kge in ihren G. begraben wurden 2 Kg 21 18. 26. G. mit ihrem üppigen Grün waren auch ein beliebter Platz für d Dienst der Götter, den Js 1 29 tadelt. Wo bei 𝔏 von einem Kohlgarten die Rede ist 1 Kg 21 2; Dt 11 10, hat man an eine Pflanzung von allerhand Gemüsen und Kräutern zu denken. Blumenpflanzungen wird man höchstens an einigen Stellen des HL voraussetzen dürfen. Mit Lustgarten übersetzt 𝔏 hebr. *'ēden* Js 51 3 oder *gan 'ēden* Ez 36 35; darüber und zu Ez 28 13 vgl. Eden. So

Gasa von 𝔏 häufig neben d Form *Gaza gebraucht. G

Gasar, Gaser, Nebenform zu *Geser. G

Gasiter ist bei 𝔏 ein Einwohner von *Gaza. G

Gasse bei 𝔏 für *ḥūṣ*, pl. *ḥūṣōt*, enge, krumme und winklige Wege zw. d Häusern, die ihnen ihre fast fensterlose Hinterseite (s. Wohnungen) zuwiesen. Schick in ZDPV (1884) IV 217 nimmt die Strassenbreite durchschnittlich zu 2,75 m an. Menschenansammlung war daher, abgesehen von d Marktplätzen am Thor Pr 8 3, nur an d Kreuzungspunkten der Strassen (*bēt n^etibot* Pr 8 2) möglich. Pflaster, Beleuchtung, Reinigung der Strassen waren, wie meist noch jetzt, unbekannte Dinge im Orient. Nächtliche Strassenbewachung hat es in Jerusalem in spät nachexilischer Zeit gegeben HL 3 3; 5 7. Die Wächter von Ps 127 1; 130 6 bewachen die St, aber nicht die Strassen. — „Gassen in Damaskus" 1 Kg 20 34 bei 𝔏 sind Bazarstrassen zum Feilhalten von Waaren; Klostermann ändert *ḥuṣōt* in *ḥ^aṣerot* Karawansereien, mit Mauern umzogene Höfe als Quartier für israelitische Karawanen. Si

Gassenstadt, 𝔋 *kirjat ḥuṣōt* 𝔊 *πόλεις ἐπαύλεων*, Nu 22 39 zw. Ar (𝔋 *'īr*) Moab am Arnon und Bamoth Baal genannt; viell. *ḳurējat* s. von *ǵebel 'aṭṭārus*. Vgl. Bamoth B. G

Gast, gastfrei. Da man im Morgenlande nur nothgedrungen reiste, so war der einzelne Wandrer auf d Gastfreundlichkeit der Landesbewohner angewiesen, deren Verweigerung Hi 31 32 oder gar Verletzung als der schändlichste Frevel galt Ge 19 5 ff.; Ri 19 30; 21 1, wie andrerseits die Ablehnung als Kränkung empfunden wurde Ge 19 2 ff.; Ri 19 15. 18 ff. Vgl. 1 Pe 4 9; He 13 2 etc.; für d Gegenwart ZDMG XI 482 f. Religiös patriotischer Fanatismus durchbrach allerdings auch diese geheiligte Schranke Ri 4 17—22; 5 24 ff.; Lc 9 53. Zur Gastfreundschaft gehörte: Fusswaschung, Speisung, Bedienung, Vertheidigung des G., Begleitung beim Abschied Ge 18; Hi 31 31. Ständige Gastfreundschaften 2 Kg 4 8. 10; Lc 22 10 f. Sonst s. Fremdling, Herberge. — Ueber G. bei Festmahlen s. Gastmahl. Si

Gasthaus, s. Herberge.

Gastmahl (nicht bei 𝔏, der Gasterei, Gastung, Mahl, Mahlzeit schreibt) *mištæ* Ge 19 3; 40 20; *δοχή* Lc 14 13; *συμπόσιον* 3 Mk 4 16; *κώθων* 6 31, ward als Fest gefeiert entweder in d Familie Ge 21 8; Hi 1 4; Lc 15 23 ff. (s. Ehe, Trauer, Dankopfer) oder mit andern bei Bundschliessungen Ge 31 46; Ex 24 11 (vgl. Bund, Opfer) oder als Gelage des Reichen Ho 4 18; Am 6 4 mit auserlesenen Speisen (vgl. Nahrung) Js 25 6 und

Getränken 5 11, auch mit Musikunterhaltung 2 Sm 19 35; Am 6 5; Js 5 12, später nach griech. Sitte mit mimischen Tänzen Mt 14 6 (Philo de vita contempl. § 7). — In d letzteren Fällen fand vorher Laden der Gäste statt (*karâ* 1 Sm 9 13), oft in grosser Zahl Mt 22 9; Lc 5 29, durch Sklaven oder Sklavinnen Pr 9 3; Mt 22 3 ff.; Lc 14 17. Begrüsst wurden die Gäste durch Kuss Lc 7 45, man wusch und salbte ihnen die Füsse Lc 7 38. 44, auch das Haupt Ps 23 5 (vgl. Baden, Salben). Auch wurden im Vorzimmer weisse Festkleider dargeboten Mt 22 11 f. Bevorzugte Gäste erhielten bei Tisch Ehrenplätze 1 Sm 9 22; Lc 14 8, auch Ehrenportionen *mas'ôt* (vgl. γέρας ἐξαίρετον Hom.) Ge 43 34; 1 Sm 9 23 f. Sonst gab es gleiche Portionen 1 Sm 1 4 (vgl. Hom. δαῖτες ἐΐσαι). Ueber das Sitzen, später Liegen bei Tisch s. Mahlzeit und Abb. 71. Das Trinken bildete den Schluss des G. Ge 43 34; Lc 22 20. Auf hellenisirende Juden übte die Sitte der griech. κῶμοι Rm 13 13; Ga 5 21 (comessationes Suet. Calig. 55 vgl. Philo l. c. § 5) Einfluss. Röm. Sitte war die Anstellung eines ἀρχιτρίκλινος Jh 2 8 (Lohnkellner), der die Reihenfolge der Gerichte und Weine überwachte (vgl. Speisemeister). Si



Abb. 71. Gastmahl.

Gath unter d 5 Hauptst der Philister die Kgsst 1 Sm 27 2; vgl. 1 Sm 6 17; Jo 13 3. Der Kg Achis von G. nahm David auf 1 Sm 27 2 ff. (anders die jüngere Stelle 21 11 ff.). Goliath und andere Riesen (vgl. Jo 11 22 *Enak) stammten aus G. 1 Sm 17 4; 2 Sm 21 16. 18—22. Die Lade Jahwe's wurde von Asdod nach G. und von dort nach Ekron gesandt 1 Sm 5 6 ff. David erobert G. 1 Chr 18 1 (= 2 Sm 8 1); Rehabeam befestigt es 2 Chr 11 8. Seit d Kriegszuge Hasaels 2 Kg 12 18 (vgl. Am 6 2) wird es unter d St der Philister gew. nicht mehr genannt Am 1 7; Ze 2 4; Jr 25 20, doch soll nach 2 Chr 26 6 noch Usia Bresche in d Mauern von G. gelegt haben. Obige Stellen geben z. Th. zu verstehen, dass G. von d Philisterst Juda am nächsten lag; 1 Sm 17 1 f. 52 (l. bis zum Zugang nach G.) lehren, dass G. wohl nicht unmittelbar am, aber doch unweit des heutigen *wâdi es-sanṭ* lag und neben Ekron am schnellsten von d Schlachtfelde aus zu erreichen war. On 244; 127 (anders 246; 129) setzen G. 5 rM (7,25 km) in d Richtung von Eleutheropolis nach Diospolis an; dieses Mass führt weder nach *tell eṣ-ṣâfije* noch nach *tell zakârja*, sondern nach *dikrîn*, einem hochgelegenen, aus Steinen gebauten Dfe mit zahlreichen Resten einer bedeutenden alten Ortslage, Cisternen, Brunnen, unterirdischen Gängen, Bausteinen. Dagegen lässt sich freilich einwenden, dass schon der Talmud diesen Ort unter d Namen *k'far dikrîn* kennt (Reland 686; Neubauer 71), ohne G. zu erwähnen. Einen Wechsel des Namens anzunehmen, ist bedenklich. Hieronymus bemerkt zu Mi 1 10 (vgl. 2 Sm 1 20), dass G., damals noch ein bedeutender Ort, am Wege von Eleutheropolis nach Gaza liegen (*'arâḳ el-menšîje*?). Auch die Ausgrabungen der Engländer (Quart. Statem. 1899) haben keine Gewissheit über d Lage von G. verbreitet. G

Gath Hepher 2 Kg 14 25 𝔊 *gat ha-ḥêfer*, Heimath des Propheten Jona ben Amitthai, wahrsch = Githa Hepher, Grenzst Sebulons Jo 19 13 𝔊 *gitta ḥêfer*, d. i. G. in d Landschaft H. Nach Hieronymus, Vorrede zu Jona: Geth quae est in Opher, Ort 2 rM von Sepphoris (*seffûrije*) nach Tiberias zu mit d Grabe des Propheten. Dies führt auf *el-meshed*, wo noch jetzt das Grab des *nebi jûnus* (Jona) gezeigt wird. G

Gath Rimmon 1) St Dan's Jo 19 45, den Kehathitern gegeben Jo 21 24; 1 Chr 7 69

(6 54), aber zu Ephraim gerechnet. Die Angabe On 246; 128: 12 rM (18 km) würde in d Gegend von *ṣorʿa* und *kezāze* führen. Vgl. Githaim. — 2) St in Manasse, den Kehathitern gegeben Jo 21 25 (𝔊 Ἰεβαθά); 1 Chr 7 70 (6 55) hat dafür *Bileam (= *Jeblaam). G

Gaza, bei 𝔏 auch Gasa, 𝔥 *ʿazzā*, griech. *Γάζα*, eine der 5 Hauptst der Philister 1 Sm 6 17; Jo 13 3, wird Ge 10 19 J als S-Grenze des von Kanaanitern bewohnten Gebiets genannt und gilt Jo 10 41 als S-Grenze der Eroberungen Josua's, 1 Kg 5 4 (4 24) der Herrschaft Salomo's. Jedoch hat Israel G. niemals erobert, Ri 3 3 ist gegen Ri 1 18; Jo 15 47 im Rechte (vgl. Philister). Nach Jo 11 22; Dt 2 23 sollen *Enakiten in G. gewohnt haben. Von d Thoren der St — sie war also befestigt — und von ihrem Dagontempel handeln die Simsongeschichten Ri 16 1 ff. 21. 23 ff. Am 1 6 f. steht G. für Philister überhaupt, als deren grösste St. Sie lag an d wichtigen Strasse von Aegypten nach Babylonien, bei ihr mündeten die Handelswege von *Elath und aus Arabien. Daher wird im 8. und 7. Jhdt wiederholt um ihren Besitz gekämpft. Thiglath Pileser III unterwirft 734 ihren Kg Hanno, dieser schliesst sich aber 720 dem Aufstande Hamath's gegen Sargon II an und wird bei Raphia, zugleich mit Sib'i (oder So?) von von Muṣri (N-Arabien?), geschlagen, G. erobert. Sanherib (701) und Assarhaddon (676) nennen Ṣilbēl als unterworfenen Kg von G. Die Drohung Jr 47 5 (vgl. Ze 2 4) soll sich nach 1 durch d Pharao erfüllt haben, d. i. entweder Psammetich I (645—610) oder Necho II (610—594). Ob die Herodot II 159 genannte St *Κάδυτις* wirklich mit Hitzig und Stark für G. zu halten oder nicht ein Kades in Syrien bezeichnet, ist eine Frage für sich. Durch d Schlacht bei Karchemis 605 fiel G. an d Babylonier, später an d Perser und, nach einer Belagerung von 2 Monaten durch Alexander d Gr 332 (JAq XI 8 3; Arrian II 26), an d Griechen. Ptolemäer und Seleuciden stritten lange um d Besitz der St, bis sie Antiochus III 198 vor Chr. dauernd eroberte und völlig hellenisirte. Von d Mk Jonathan 144 vor Chr. belagert 1 Mk 11 61 f.; JAq XIII 5 5, von Alexander Jannäus erobert und zerstört 96 vor Chr. JAq XIII 13 3; Bj I 4 2, wird G. von Pompejus 62 vor Chr. zur freien St erklärt JAq XIV 4 4; Bj I 7 7. aber erst von Gabinius neu gebaut JAq XIV 5 3 (61 vor Chr. Aera von G.). Hienach unterschied man Alt- und Neu-G., beide 20 sta (3—4 km) vom Hafen (*Μαϊουμᾶς*) entfernt, jenes n-er, dieses s-er gelegen (Stark 509. Schürer II³ 84 ff.), jenes an Trümmern noch bis ins 5. Jhdt nach Chr. kenntlich On 125. Viell. geht darauf der Ausdruck *ἔρημος* Ap 8 26, den Andere freilich auf *ὁδός* beziehen wollen. Augustus schenkte G. an Herodes d Gr. JAq XV 7 3; Bj I 20 3, nach dessen Tode kam es zur Provinz Syrien JAq XVII 11 4; Bj II 6 3. Die Verwüstung durch aufständische Juden 66 nach Chr. wird der bedeutenden St nicht viel geschadet haben. G hat noch heute seinen alten Namen *ġazze* und liegt auf einer Anhöhe zw. Gärten von Oelbäumen und Palmen, 3—4 km von d Küste landeinwärts, mit 35000 Einwohnern, die in Weberei, Töpferei und Seifenfabrikation arbeiten. In Gerste findet starker Handel statt. Die heute sichtbaren Spuren des Alterthums reichen nicht über d Kreuzfahrerzeit hinaus; im Boden liegen viel Marmortrümmer. Das Andenken an Simson ist in d Heiligthum *abu'l-ʿazm* (des Starken) erhalten. Vgl. ZDPV VII (1884), 1 ff.; XI (1888), 149 ff. — Statt G. 𝔏 1 Mk 4 15; 7 45; 9 52; 13 43—48. 54; 14 7. 34; 15 28. 35; 16 1. 19. 21 ist Gazara = *Geser, 2 Mk 10 32 Jazer (vgl. 1 Mk 5 8) zu lesen. G

Gazara entweder griech. Form für 𝔥 *gæser* = *Geser oder = *Jazer. G

Geba bezeichnet Jo 21 17; 2 Sm 5 25; 1 Kg 15 22; 2 Kg 23 8; 1 Chr 7 (6) 60; 9 (8) 6; 2 Chr 16 6; Js 10 29 *Gibea Benjamins. G

Gebal 1) Ps 83 8 𝔥 *gᵉbāl* unter d Feinden Israels genannt, ist die Landschaft s vom *wādi el-aḥsā* bei Kerak, nach On 264; 130 die Gegend um Petra (*Sela), früher

Idumäa. Heute *el-ǵibal*, n vom Bezirk *eš-šarāh*. ZDPV VI 5. Rob. III 103 ff. — 2) Ez 27 9 𝔈 *gᵉbal* uralte St, 7 km n von d Mündung des *nahr ibrahim* (Adonis) an d phönicischen Küste, Heimath des Adoniskultus, schon um 1200 vor Chr. (Papyrus Anastasi I) als Mysterienst, d. h. als Mittelpunkt des religiösen Lebens und der religiösen Kultur, bezeichnet. Bei d Griechen Byblos, heute *ǵebeil*. Die alte St lag s von d heutigen, auf einem Hügel unweit d Meeres. Vgl. Renan 174 ff. Die E. heissen Jo 13 5; 1 Kg 5 32 Gibliter, falls der Text richtig ist. G

Gebalene ist die Gegend um Petra On 264 oder der spätere Name für Idumäa On 211; 241, bei JAq II 1 2; III 2 1 Gobolitis. Vgl. Gebal 1. G

Gebaliter setzt 𝔏 Ps 83 8 für *Gebal 1. G

Gebet, s. Beten.

Gebet Asarja's, apokryphischer Zusatz zu Da 3 23, s. Daniel. K

Gebet des Manasse, Kgs von Juda, da er gefangen war zu Babel, eine zuerst Const. ap. II 22 mitgetheilte; hellenistische Stilübung, deren Verf. in 2 Chr 33 12. 13, vgl. mit 18. 19, eine Lücke zu ergänzen fand. Die lat. Uebsetzg der 𝔙 ist in d offiziellen Ausgaben wie 3 und 4 Es in d Anhang zur Bibel verwiesen. H

Gebim, 𝔈 *hag-gēbīm* „die Gruben, Cisternen", bezeichnet Js 10 31 einen Ort zw. *Anathoth und *Nob, also n oder nö von Jerusalem, wahrsch auf d Höhe s von *ʿanāta*. Vgl. A. Vogel, Nach Kanaan (1885), 83 ff. G

Gebirge. Ueber d Aufbau und d Beschaffenheit des Gbges von Palästina s. Palästina. Hier soll eine Uebersicht über d einzelnen Gbge und Bge folgen, die in d Bibel genannt werden. Die Ausdrücke Gbge, Bgland und Bg werden dabei möglichst sachgemäss gebraucht, während 𝔏 nicht immer das Richtige in d Wahl dieser Ausdrücke (𝔈 meist *hār*) getroffen hat.

1) Gbge *Abarim im s O-Jordanlande.
2) Gbge der *Amalekiter Ri 12 15 in Ephraim. Die Angabe ist unverständlich, viell. von d fehlerhaften Stelle 5 14 abhängig.
3) Bgland der *Amoriter bezeichnet die Bge im W-Jordanlande Dt 1 7 ff.
4) Gbge *Ange Jt 2 12. Alles unsicher.
5) Gbge von *Ararat Ge 8 4.
6) Bg bei Asdod 𝔏 1 Mk 9 15. Falsch; der Text ist verderbt. Vgl. JAq XII 11 2.
7) Bg *Baala (𝔈 *har hab-baʿlā*, Bg der Herrin, Göttin?), Grenzort Juda's unweit *Jabneel Jo 15 11. Unbekannt.
8) Bg der Bgpredigt Jesu, s. Bg der Seligpreisungen.
9) Gbge bei *Bethel 1 Sm 13 2. Jo 16 1 besser: auf d Gbge nach Bethel.
10) Bg s vom untern *Beth Horon, Punkt der W-Grenze Benjamin's zw. *Beth Horon und *Kirjath Jearim Jo 18 13 f.
11) Gbge Carmel, s. Karmel.
12) Bg *Ebal.
13) Gbge *Ecbatana To 5 9 𝔏 nach 𝔙, fehlt im Codex A, das medische Bgland.
14) Gbge Ephraim, s. Ephraims Gebiet.
15) Bg *Ephron Jo 15 9.
16) Gbge Esau's Ob 8 ff.; Ml 1 3, s. Edom und Seir.
17) Bg *Gaas mit d Grabe Josua's Jo 24 30; Ri 2 9.
18) Bg *Garizim.
19) Giebelgbge *Basans Ps 68 16 f., 𝔈 *har gabnunim*, 𝔏 grosses Gbge, ist der *ǵebel ḥaurān* oder *ǵebel ed-drūz*; die zugespitzten Kraterwände werden mit Giebeldächern verglichen. Vgl. die Schrift von Wetzstein unter 68.

20) Gbge von *Gilboa, heute *ǵebel fuḳūʿa* 1 Sm 31 1. 8; 2 Sm 1 6.
21) Gbge *Gilead Ge 31 21 ff.
22) Gbge Gottes, Bge Gottes bedeutet grosse, mächtige Gbge Ps 68 16; 36 7, Bgland oder Gbge Jahwe's das von Israel bewohnte Bgland Js 11 9; 57 13; Ez 20 40; 38 21. Bg Gottes oder Bg Jahwe's ist theils der *Horeb (*Sinai) Ex 3 1. 12; 4 27; 18 5; Nu 10 33, theils eine bestimmte Kultusstätte in Kanaan 2 Sm 21 6. 9 (vgl. We, Driver), bes. häufig der Tempelbg (*Zion) in Jerusalem Js 30 29; Jr 26 18; Mi 4 1 f.; Sa 8 3; Ps 2 6; 3 5 etc. Bg Gottes ist endlich auch der mythische Götterbg im fernen N, der namentlich den Babyloniern wohl bekannt war Ez 28 14. 16.
23) Bg des **Hauses** des Herrn Mi 4 1 ist der Tempelbg in Jerusalem.
24) Das Bgland von *Hebron gilt Jo 14 12—14 als das bes. Gebiet des Kaleb; nach Dt 1 24 wäre *Eskol als die N-Grenze zu denken. — Der Bg vor (gegenüber von) Hebron Ri 16 3 lässt sich nicht bestimmen.
25) Heiliger Bg Jahwe's ist nach Ez 43 1—9 der Tempelbg in Jerusalem, das heilige Bgland Jahwe's Js 11 9; 65 25 das israelitische Gbge. Vgl. Gbge Gottes.
26) Gbge Heres 𝔏 Ri 1 35, 𝔥 *har ḥæreś*, ist wahrsch Name einer St *Har Heres.
27) Gbge *Hermon an d N-Grenze Palästina's.
28) Bg des Herrn = Bg Jahwe's unter Gbge Gottes (22).
29) Bg ö vom Hinnomthale, Grenze zw. Benjamin und Juda Jo 15 8 f.; 18 16, wahrsch die Höhe zw. Jerusalem und *ḳalōnije*.
30) Bg *Hor, wo Aaron stirbt Nu 20 22 ff.
31) Bg *Hor, Punkt der N-Grenze des heil. Landes Nu 34 7 f.
32) Bg *Horeb bei E und D.
33) Gbge Jearim 𝔏 Jo 15 10, 𝔥 *har jᵉʿārīm*, ist Ortsname, also von 𝔏 falsch aufgefasst = *Chesalon.
34) Bg vor (d. h. im O von) Jerusalem 1 Kg 11 7 = Oelbg.
35) Bgland Israels Ez 33 28; 35 12; 37 22 = Bgland Kanaans.
36) Gbge *Juda.
37) Kahles Gbge (𝔇𝔄), das aufsteigt nach Seir, heisst Jo 11 17; 12 7 die S-Grenze der Eroberungen Josua's, d. h. die S-Grenze des von Israel überhaupt besetzten Gebiets. Es ist nach Jo 15 2 f.; Nu 34 3 f. an d SO-Seite des *wādi el-fiḳra* zu suchen, viell. richtiger „Bg", etwa der *ǵebel madara*. Palmer 322 f. 𝔏 Gbge, das das Land hinauf gen Seir scheidet.
38) Kleiner Bg steht bei 𝔏 Ps 42 7 für 𝔥 *har miṣʿar*. Einige Ausleger deuten den Ausdruck auf d *Zion, andere vermuthen einen Eigennamen.
39) Gbge *Libanon.
40) Bg *Mashit 𝔏 2 Kg 23 13 = *schädlicher Bg 𝔏 Jr 51 25. Vgl. auch Oelbg.
41) Bg *Modin 𝔏 1 Mk 2 1 nach d lat. Text. *Modin war eine kleine St.
42) Bg des *Mohrenlandes bei 𝔏 Jt 1 9 irrig für Grenze des M.
43) Bg oder Höhe *More Ri 7 1.
44) Gbge *Naphthali Jo 20 7.
45) Bg von *Nazareth Lc 4 29, von d Jesus hinabgestürzt werden sollte. Er wird jetzt 1 Stu weit von d St gezeigt.
46) Bg *Nebo Dt 34 1.
47) Bg im **O** (𝔏 gegen Morgen vor J.) Jerusalems Ez 11 23 = *Oelbg.
48) Gbge oder Bge des O's bezeichnet Nu 23 7 die Wohnsitze der *Aramäer, vgl. Ge 29 1. Dagegen ist Ge 10 30 ein arab. Gbge im SO der Halbinsel gemeint.

49) Gbge oder Bg von *Paran bezeichnet Dt 33 2; Hb 3 3 Höhen, die dem Sinai und *Kades Barnea nahe sind.
50) Bg *Peor im O-Jordanlande Nu 23 28.
51) Gbge *Pisga im O-Jordanlande Nu 21 20; Dt 3 17; 4 49; 34 1; Jo 12 3.
52) Bg Prazim Js 28 21 = *Baal Prazim.
53) Bg *Sapher (Sepher) Nu 33 23 f., Lagerplatz der Israeliten.
54) Bg *Samaria, auf dem Omri die neue Hauptst gründete 1 Kg 16 24; Am 4 1; 6 1. Bge Samaria's Jr 31 5; Am 3 9 sind die Höhen rings um d Bg mit d St Samaria.
55) Schädlicher Bg bei 𝔏 Jr 51 25 für Bg *Mashit.
56) Gbge *Seir, die Wohnsitze Edoms.
57) Bg Seir an d Grenze Juda's zw. *Kirjath Jearim und Chesalon Jo 15 10.
58) Bg der Seligpreisungen Mt 5 1 ff., bei d Lateinern seit d 13. Jhdt der *ḳarn ḥaṭṭîn* w von Tiberias.
59) Bg *Sinai bei J und P
60) Bg Sion 1 Mk 4 37 = *Zion, der Tempelbg.
61) Gbge Sion Dt 4 48 = *Hermon.
62) Bg des Stifts bei 𝔏 Js 14 14 für 𝔋 *har mō'ēd* = Bg der Versammlung, nämlich der Götter, der mythische Götterbg im fernen N. S. unter 22.
63) Bg des *Tempels Mi 3 12 (Jr 26 18) in Jerusalem.
64) Bg *Thabor Ri 4 6 ff.; Jr 46 18.
65) Bg der Verklärung Jesu Mt 17 1; Mc 9 2; Lc 9 28, nach d apcr Evangelium der 12 Apostel (Hebräerevang.) der Bg *Thabor.
66) Gbge in d Wüste bei 𝔏 Ps 75 7 unrichtige Uebsetzg; l. nach We „weder aus d Wüste (= S) noch von d Bgen" (= N).
67) Bg Zalmon Ri 9 48 bei Sichem.
68) Bg Zalmon Ps 68 15 (𝔏 wo es dunkel ist) ist nach Wetzstein (D. batanäische Giebelgbge 1884) alter Name des *ǵebel ḥaurān* (vgl. unter 19), bei Ptolem. V 15 Asalmanos. — Ausserdem vgl. Hügel.
69) Bg Zemaraim im Gbge Ephraim 2 Chr 13 4. Unbekannt.
70) Bg *Zion in Jerusalem.

Gebiss, s. Zaum.

Gebote, s. Gesetz; Zehn G., s. Zehn Worte. K

Gebräme (von mhd. brem der Rand) bei 𝔏 Na 3 5 für *šûlîm* (Schleppe), s. Kleidung, und Js 3 20 für *ṣᵉʿādōt* (Schrittkettchen), s. Schmuck. Si

Geburtsregister, s. Geschlechtsregister.

Geburtstag als Fest im A und NT nur bei ausländischen Kgen Ge 40 20 (Pharao), monatliche G.-feier 2 Mk 6 7 γενέθλιος ἡμέρα (Antiochus und dazu ZNW II, 1901, 48–52), Mt 14 6 γενέσια (Herodes Antipas). Ho 7 5 „unseres Kgs Fest" (eig. Tag) meint wohl den Krönungstag. Si

Gedalja, Sn Ahikams, Beschützer Jeremias (Jr 39 14; 40 5 ff.), wurde nach d Eroberung Jerusalems 586 vor Chr. von Nebukadnezar über d im Lande Gebliebenen zum Statthalter bestellt, aber schon 2 Monate darnach von *Ismael zu Mizpa ermordet 2 Kg 25 22 ff.; Jr 40 8 ff.; 41 1 ff. K

Gedenkopfer bei 𝔏 Si 38 11 für μνημόσυνον = *azkārā*, s. Speisopfer. Si

Geder Jo 12 13 kanaanitische Kgsst. Unbekannt. — **Gedera** St Juda's in d Sephela, unweit d *wâdi es-sant* Jo 15 36 und E. von G. (*gᵉdērah*) 1 Chr 13 (12) 4. Unbekannt. — **Gederoth** St Juda's in d Sephela, offenbar s-er als Gedera, Jo 15 41. Un-

bekannt. — **Gederothaim** St Juda's in der Sephela Jo 15 36, mithin unweit von Gedera. 𝔊 jedoch „ihre Gehöfte" (גדרותיה). Unbek. — On 245; 127 kennt einen Ort Gedrus 10 rM von *Diospolis nach *Eleutheropolis zu, d. h. am *wādi eṣ-ṣarār* etwa bei *kezāze*. Weder zu *Gedor passt diese Angabe noch zu den obigen Orten. G

Geding bedeutet Ap 28 30 eine Miethswohnung, griech. *μίσθωμα*. G

Geelsucht, s. Gelbsucht.

Gedor 1) St Juda's auf d Gbge Jo 15 58, Heimath einiger Krieger David's 1 Chr 13 (12) 7, nach d Exil kalebitisch 1 Chr 4 4 (vgl. 18). Heute *ḫ. ǵedūr* n von *bēt ṣūr*, alte Ortslage. 1 Chr 4 39 ist wahrsch *Gerar zu lesen. - 2) = Gadara 2. G

Gefängniss (Kerker), 𝔥 *kæle, bēt hak-kæle* 2 Chr 18 26, kommt als Criminalstrafe im AT nur von d Aegyptern vor Ge 39 20 f. In Israel bestand diese nicht. Die im AT erwähnten Einsperrungen in Cisternen sollten den Betreffenden dem Hungertode überantworten Ge 37 20; Jr 38 6 ff. Ueber Kriegsgefangene s. Krieg, Exil, Ketten. Sonst sperrte man wohl Propheten ein, um ihre Wirksamkeit zu hindern Jr 20 2; 29 26; 32 2 ff.; 39 14 ff.; 2 Chr 16 10, bisweilen um sie vor Schlimmerem zu schützen Jr 38 28; vgl. 24 ff. Das Gesetz (PC) kennt Untersuchungshaft Lv 24 12; Nu 15 34; 2 Chr 18 26 vgl. Ap 12 4; 22 4, aber keine Strafhaft. — Als Strafe findet sich das Einschliessen der Füsse in den Block *mahpæket* Jr 20 2 f.; 29 26 (𝔏 Gewölbe, Kerker); *śad* Hi 13 27; 33 11 (𝔏 Stock) vgl. Ap 16 24 *ξύλον*; *ziḳḳīm* Hi 36 8 nach Einigen Fusseisen. — Die ntlichen Gefängnissstrafen für Schuldner Mt 18 30 sind Nachahmung röm. Einrichtungen. Das spätere Judenthum verhängt sie für religiöse Vergehungen Ap 5 18. Si.

Gefängniss sagt 𝔏 in Wendungen (z. B. G. wenden Dt 30 3; Ho 6 11; Am 9 14, Kinder des G. Es 4 1; 6 16. 20, Land des G. 1 Kg 8 47: Jr 30 10, die vom G. gekommen waren Es 3 8, die aus d G. zogen Es 1 11, du hast das G. gefangen Ps 68 19), die sich auf im Exil befindliche oder aus ihm zurückgekehrte Völker, bes. Israeliten oder Juden, beziehen. 𝔥 hat dafür am häufigsten *šᵉbut* Dt 30 3; Ho 6 11; Jr 48 47, *šᵉbī* Es 3 8; 8 35; Ps 68 19, *gōlā* Es 1 11; 6 19; Jr 48 11, *galūt* Es 6 16; Ez 33 21; s. auch Ba 3 8 *ἀποικία*, 3 Es 5 7; Eph 4 8 *αἰχμαλωσία*, Mt 1 11. 12. 17 *μετοικεσία*. An anderen Stellen giebt 𝔏 *gōlā* z. B. Es 10 8; Ez 1 1, *šᵉbut* Ps 14 7, *šᵉbī* Js 52 2 durch Gefangene wieder. Offenbar denkt 𝔏 bei *šᵉbut* = Gefängniss an ein Substantiv vom Stm *šābā* = gefangen wegführen. Diese ältere Deutung, die auch 𝔊𝔖𝔗𝔙 vertreten, wird trotz Ewald und Kamphausen richtiger sein als eine Ableitung von *šūb* (s. Nowack zu Am 9 14. Preuschen in ZAW 1895, 1 ff.). B

Gefässe (vgl. Hausrath) waren a) von Stein *ᵃbanim* Ex 7 19, s. Backen, Krug, Mühle, Ofen, Messer. — b) von Thon: *kᵉlī ḥæres* Lv 6 21; *kᵉlī jōṣēr* Ps 2 9; *kᵉlī nᵉbālīm* Js 22 24; *næbel* Js 30 14; *niblē ḥæres* Kl 4 2; *σκεύη κεραμικά* Apc 2 27; *σκ. ὀστράκινα* 2 Kr 4 7; zerbrechlich Ps 2 9; Jr 19 1; Js 30 14 etc., s. Hausrath, Kochen, Krug, Backen, Töpfer. — c) von Metall: von Bronze *nᵉḥōšet*, Mischung von Kupfer und Zinn Jo 6 19; von Eisen ebd. Bei Reichen von Gold und Silber Ex 11 2 etc. Vgl. Kochgeräthe, Krug, Lampe, Eimer, Trinkgefässe, Opfergeräthe, Messer. — d) von Holz *ʿēṣīm* Ex 7 19 wie die Backschüssel, s. Backen, ferner Kasten, Lade, Wagen. — e) von Holzgeflecht, s. Korb. — f) von Leder *mᵉlæket ʿōr* Lv 13 48, s. Schlauch, ferner Kleidung, Schmuck. Von Ziegen- oder Kamelshaaren s. Sack. — g) von Horn s. Horn, ferner Jobeljahr, Musik. — h) von Glas seltene Luxusgegenstände *zᵉkūkīt* Hi 28 17; Krystall *ḳæraḥ* Ez 1 22: *ὕαλος* Apc 21 18. Si

Gefilde ist bei 𝔏 Uebsetzg von 𝔥 *ʿᵃrābā* und bezeichnet meistens die untere Thalebene des *Jordans, ganz oder theilweise. An einigen Stellen bedeutet das Wort

allgemein *Steppe im Sinn einer unfruchtbaren, unwirthlichen, unzugänglichen Stätte Js 33 9; 35 1. 6; 40 3; 41 19; 51 3 oder im Sinn einer *Ebene Sa 14 10. G

Gehasi ℌ *gêḥᵃzî*, Diener des Propheten Elisa 2 Kg 4 12—36, wegen seiner Habsucht und Lüge gegenüber *Naeman mit d Aussatze bestraft 2 Kg 5 20—27 (das 8 4 ff. Berichtete müsste danach zeitlich vor 5 20 ff. fallen). K

Gehenkter *tālûj* Dt 21 23. Nach 22 einer, dessen Leichnam nach vollzogner Todesstrafe aufgehängt war (vgl. Jo 8 29; 10 26). Wahrsch ist dies eine Milderung der alten barbarischen Strafe des Pfählens (*hôkîa*) Nu 25 4; 2 Sm 21 6. 9. Der Umstand, dass die Verurtheilten „angesichts der Sonne" Nu 25 4 aufgehenkt und die Leichname dann bei Sonnenuntergang abgenommen wurden Jo 8 29, führt auf d Vermuthung, dass es sich hier urspr um ein Sonnenopfer handelte, welches natürlich nach d Verschwinden des Gottes beseitigt werden musste. Die theologische Erklärung des Brauchs in Dt 21 23, dass ein G. Abends abzunehmen sei, da er als Verfluchter das Land verunreinige, ist unglücklich, indem man ihn dann auch am Tage nicht hängen bleiben lassen und überhaupt nicht aufhängen durfte. Si

Gehöfelt (gehöffelt, d. h. gehobelt) bei 𝔏 1 Kg 6 36 „von einer Riege gehöffelter Cedern" s. Bretter; 2 Chr 34 11 „gehöffelt Holz" für *ʿēṣîm lam-mᵉḥabbᵉrôt* „Holz für Bindebalken"; vgl. Palast, Zimmermann. Si

Geier sind in Palästina sehr zahlreich und in mehreren Arten verbreitet. Auch unter *næšer* (s. Adler) sind wohl namentlich an allen Stellen, wo von Aas die Rede ist vgl. auch das Sprichwort Mt 24 28) G. zu verstehen, so bes. Mi 1 16, wo sicher der kahlköpfige Geier (Gyps fulvus), der Gänsegeier unserer Naturgeschichte Brehm V 35 gemeint ist. Unter d *pæres* Dt 14 12; Lv 11 13 (𝔏 Habicht) ist dagegen wahrsch der Bart- oder Lämmergeier (Gypaetus barbatus Br V 8) zu verstehen, unter *rāḥām* Dt 14 17; Lv 11 18 sicher nicht mit 𝔏 der Storch, sondern der in Palästina überaus häufige Aas- oder Schmutzgeier, Vultur (oder Neophron) perenopterus Br V 28. Ob *dajjā* Dt 14 13; Lv 11 14 (s. Weihe) nicht auch eine Geierart bezeichnet, muss dahin gestellt bleiben. Manche Schilderungen, die für d *Adler passen, passen auch auf d genannten Geierarten. So

Geige, Geiger. Geigen bei 𝔏 1 Sm 18 6 füu *šālîšîm* (Cymbeln? Triangeln?) und Da 3 5 für *śabkā* (σαμβύκη, 4saitiges Instrument). Geiger bei 𝔏 Ge 4 21 für *tôfēs kinnôr* Spieler des Hackbretts). S. Musik. Si

Geissel bei 𝔏 für *šôṭ, šajiṭ* Peitsche Pr 26 3; Js 28 15, für φραγίλλιον (flagellum) Jh 2 15, μάστιξ He 11 36. Geisseln φραγελλοῦν vor d Kreuzigung nach röm. Brauch Mt 27 26; μαστιγοῦν Mt 10 17 synagogale Strafe im späteren Judenthum vgl. 2 Kr 11 24. S. Strafen, Wagen. Si

Gel, gelb, 𝔏 für *tᵉkēlet* Ex 25 4; 26 1 etc. S. Farben. Si

Gelbsucht Dt 28 22 statt ℌ *jērāḳôn*, s. Brandkorn und bes. Acker, Ackerbau. So

Geld. Im alten Israel tauschte man die Waaren gegen Metallstücke (in d Regel Silber, daher ℌ *kæsef* = Geld) ein, welche abgewogen wurden (s. Wage) Jr 32 9 f.; daher *šæḳel*, Gewichtsstück, auch = Geldstück. Die im Verkehr üblich gewordenen Stücke heissen Ge 23 16 das beim Kaufmann gangbare Geld, Courant; viell. ist 1 Sm 9 8 ein Silberstück von bestimmtem Werth gemeint (Nowack 210). Nur das Gewicht bot die Controlle des Werthes. Um Güte des Metalls und Form der Stücke scheint man sich beim Kleinverkehr nicht gekümmert zu haben. Die grösseren Stücke waren Barren, ℌ *lᵉšôn zāhāb* ein Goldbarren Jo 7 21 (nach Benzinger 190 kein Geld, sondern ein Schmuckstück), die kleineren Bleche, Plättchen. Diese trug man in Beuteln ℌ *ḥᵃrîṭîm* 2 Kg 5 23. Unter diesen Umständen konnte es für d G. kein anderes Währungssystem geben als für andere gewogene Dinge (s. Gewichte). Nach Ex 38 25 f. rechnete

man auf d Geldtalent, den ringförmigen Barren ℌ *kikkār*, 3000 Sekel. Wie gross die Geldmine (*mānæ*) war, wird nirgends angegeben; denn Ez 45 12 redet von d Gewichtsmine. Da Ez aber die letztere zu 50 Sekel rechnet, so ist es wahrsch, dass wie auf d Gewichtstalent so auch auf d Geldtalent 60 Minen gerechnet wurden, weil nur so die obige Zahl von 3000 Sekeln pro Talent herauskommt (vgl. Gewichte). Nach Schrader hatte die Silbermine 727,5 gr Gewicht = 125 Mk. Werth, die Goldmine 818,5 gr Gewicht = 2250 Mk. Werth, s. Riehm HW[2] 1000 f. — Unbestimmbar ist *ḳᵉsīṭā* Ge 33 19; Jo 24 32 (Normalstück), zu Hi 42 11 (Denkmünze, Schaumünze) s. Groschen, und *ᵃgōrat kæśef* 1 Sm 2 36 (ein kleines Geldstück).

Nach d Exil kamen auch geprägte *Münzen im h. Lande in Umlauf, über deren Werth hier Folgendes bemerkt sei. Die pers. Golddarike 8,40 gr = 23,44 Mk. Gold, die pers. Golddrachme 4,30 gr = 12 Mk. Gold. Die pers. Silberdarike oder Silbersekel ist etwa 1 Mk. Das attische Talent (1 Mk 11 28?) entspricht ungefähr 4500 Mk., das syr. Mt 18 24; 25 15 1000 Mk. Der jüdische Sekel 14,65 gr = 2,50 Mk. Das im heiligen Lande umlaufende Geld war später meist griech.-röm. Währung Die attische Drachme = 78 Pf. 2 Mk 4 19; 12 43; Lc 15 8 f. Das *τετραδραχμόν* (4 attische Drachmen) = *στατήρ* Mt 17 27 = 2 alexandrinischen Drachmen *διδραχμόν* Mt 17 24 war nach JAq III 8 2 = *ἀργύριον* $^1/_2$ Sekel. Seit d röm. Herrschaft galt die Drachme ungefähr dem Denar gleich *δηνάριον* Mt 18 28; 20 2 = 3 Mk. 13 Pf. Als Kupfermünze galt das Ass *ἀσσάριον* Mt 10 29; Lc 12 6 = $^1/_{10}$ Drachme ca. 5 Pf.; kleinere Scheidemünzen waren *κοδράντης* quadrans Mc 12 42; Mt 5 26 $^1/_4$ Ass ca. 1 Pf., *λεπτόν* Lc 12 59; 21 2 $^1/_8$ Ass, ein Heller, $^1/_2$ Pf. s. Scherf. Im Allg. vgl. Nowack 210—213; Benzinger 191—198 und *Münzen. Si

Geliloth 1) Grenzort Juda's und Benjamin's zw. *Debir und *En Semes, gegenüber dem Aufstieg von *Adummim Jo 18 17. Jo 15 7 steht dafür *Gilgal (mit d Artikel). Wahrsch sind Steinkreise gemeint. — 2) Stätte des von Ruben, Gad und Halbmanasse bei d Rückkehr ins O-Jordanland gebauten Altars, der Jo 22 10 in d W-Jordanland (wohl = *Gilgal), 11 in d O-Jordanland verlegt wird. G

Geloben, s. Gelübde.

Gelte (Gefäss für Flüssigkeiten) bei 𝔏 für *στάμνος* He 9 4 (vgl. 𝔊 zu Ex 16 33), s. Korb. In d 𝔡𝔄 steht Krug. Si

Gelübde im strengeren Sinne hiess das Versprechen einer Gabe an Gott für d Fall der Erfüllung einer Bitte Ge 28 20; Ri 11 30 f.; 1 Sm 1 11; 2 Sm 15 7 f. Ueber Gelobungen des *ḥærem* s. Bann, der Selbstprostitution Dt 23 17 f.; Lv 19 29 s. Hain, Unzucht. Dem Zorne Jahwe's gegenüber hielt man in alter Zeit sich zu buchstäblicher Genauigkeit der Erfüllung verbunden Ri 11 34—39; 1 Sm 1 11—26; Dt 23 21; Kh 5 3 f. Man nannte dies *šillēm nᵉdārīm* Ps 22 26 oder *'āsā n.* Ri 11 39. Ueber spätere laxe Behandlung der G. klagt Ml 1 14. Der PC suchte hier feste Regelung zu bewirken. Er setzte fest, 1) dass nur selbständige Personen verbindliche G. thun könnten Nu 30 3. 10, Ehefrauen und Tr. nur mit Zustimmung des Hausherrn 4—9. 11—16; 2) dass das G. laut ausgesprochen würde Nu 30 3; vgl. Dt 23 23 (dies gehörte auch schon in alter Zeit dazu Ri 11 35); 3) bestimmte der PC die Beschaffenheit eines Gelübdeopfers Nu 15 3 ff. 8 ff.; 4) nahm er im Ggens zum alten Brauch eine Lösbarkeit des G. gegen genau geregelte Zahlungen an d Heiligthum Lv 27 in Aussicht; vgl. Korban, Nasiräer. Zu Weihgeschenken vgl. Schürer II 203. Gelobungen einer Enthaltung, Ablobungen ℌ *iśśār* werden Nu 30 3—5. 11—14 spezialisirt. Sie scheinen vorzugsweise auf eheliche Enthaltung und Fasten (11. 14; 1 Kr 7 5) sich bezogen zu haben. Die Weinenthaltung des Nasiräers darf nicht als *iśśār* aufgefasst werden (s. Nasiräer). Si

Gelwerk, 𝔈 *tᵉkēlēt*, s. Farben.

Gemach bei 𝔏 für *ūlām* 1 Chr 28 (29) 11 Vorhalle, *ʿᵃlijjā* Jr 22 13 Obergemach, *tā'* Ez 40 7 ff., *ḥeder* Jl 2 16 (vgl. Kammer), Jt 12 5 σκηνή (Zelt); s. Wohnungen. Si

Gemaria 1) Sn *Hilkias (wahrsch des Oberpriesters), um 595 von Zedekia mit Eleasa nach Babel gesandt Jr 29 3. — 2) Sn *Saphans, Beamter *Jojakims (Jr 36 10. 12. 25). K

Gemeines bei 𝔏 für κοινόν Ap 10 15 etc. 𝔈 = *ḥōl* profan; s. Rein, Unrein. Si

Gemeine, unser „Gemeinde" ist 1) im AT bei 𝔏 fast durchweg Uebsetzg der hebr. Wörter *ḳāhāl* oder *ʿēdā*; beide bedeuten eig. „Versammlung" (meist in d Verbindung „die ganze G. Israel oder der Kinder Israel", im Dt öfter auch „die G. Jahwes"). Der Ausdruck steht weitaus am häufigsten im sogen. PC. Denn die Betrachtung des ganzen Volkes als e i n e r religiösen Gemeinde war zwar bereits durch d Konzentrierung des Cultus auf Jerusalem im Dt angebahnt, wurde aber erst in d nachexilischen jüdischen Kolonie um Jerusalem her, wo sich fast das ganze Volk häufiger beim Tempel zus.-fand, praktisch verwirklicht und nun auch auf d Zeit des Wüstenzugs übertragen. K

2) Im NT bei 𝔏 Wiedergabe eines die Versammlung der St-Bürger zur Berathung und Beschlussfassung über öffentliche Angelegenheiten bezeichnenden Wortes (ἐκκλησία Ap 19 32. 39. 40), in 𝔊 und Ap 7 38; He 2 12 die Versammlung der jüdischen Volksgemeinde, im NT die Vereinigung der an Jesus als den Messias Gläubigen bezeichnend. Im Munde Jesu nur Mt 16 18; 18 17 vorkommend, bedeutet das Wort bei Paulus gew. die Ortsgemeinde, in einzelnen Fällen (Ga 1 13; Ph 3 6; 1 Kr 15 9) spec. die vom jerusalemischen Mittelpunkt aus Gestalt gewinnende Christenheit der Urzeit, endlich 1 Kr 10 32; 12 28 die Gesammtheit aller Gläubigen als eigene Religionsgenossenschaft. So wird die G. (unser „Kirche") zu einer Collectivpersönlichkeit 1 Kr 12 27; Rm 12 5, die als geistiger Leib des erhöhten Christus bes. in Eph und Ko als ein dem persönlichen Wunder des Christus entsprechendes, gesellschaftliches Wunder gedacht ist, mystisch als ergänzende Fortsetzung des Christus selbst, kosmisch als eine allmählich das ganze Weltall ausfüllende Organisation der versöhnten Menschheit. Die dem Begriff zu Grunde liegende Idee, dass das Heil durchaus als eine Sache der Gemeinschaft erfahren und gedacht sein will, findet endlich ihre dogmatische Verfestigung in Stellen wie 1 Tm 3 15. 16; 2 Tm 2 19, wo „die G. des lebendigen Gottes" als ‚Säule und Grundfeste der Wahrheit', d. h. als Bewahrerin der reinen Lehre mit d Merkmale der Festigkeit und Reinheit gegenüber einer das Christenthum mit Auflösung bedrohenden Ketzerei und Sectirerei erscheint. H

Gemeinschaft. Bei 𝔏 ist für οὐ συγχρῆσθαί τινι (mit jemandem keinen Verkehr haben Jh 4 9) gesagt: „keine G. mit j. haben" Der Ausdruck bezieht sich auf d feindselige Verhältniss der Juden und Samariter. Obwohl grundsätzlich die Mischna die Samariter höher als die Heiden stellt (Schürer II 7), ward in d Praxis kaum ein Unterschied gemacht (Mt 10 5). G. im Sinne des innigen Zusammenhangs der Gemeindeglieder unter einander ist Ap 2 42 etc. κοινωνία. Si

Gemse steht einmal bei 𝔏 für *jaḥmūr* (s. Büffel), sowie dreimal für *jᵉʿēlīm* (s. Steinbock). So

Gemüse. Mit G. hat 𝔏 übersetzt 1) *lᵉbībōt* 𝔊 κολλυρίδες, 𝔙 sorbitiunculae, 2 Sm 13 6 ff. (besser Pfannkuchen). — 2) *nāzīd* 𝔊 ἕψημα, 𝔙 pulmentum 2 Kg 4 38 ff., wo wirklich von gekochten Feldfrüchten die Rede ist; vgl. Kohl. So

Genesara 1 Mk 11 67 s. Genezareth.

Genezareth 𝔏 im NT für Γεννησαρέτ Mc 6 53; Mt 14 34; Lc 5 1. Die urspr. Form

ist *Γεννησαρ* 1 Mk 11 67; JBj III 10 7 f., hebr. גניסר in 𝔗 und Mischna; die 1. Silbe ist das hebr. *gan* „Garten", die 2. Silbe enthält viell. einen Eigennamen. Das Wort bezeichnet 1) eine Landschaft an d W-Seite des Sees von Tiberias Mt 14 34; Mc 6 53, deren Fruchtbarkeit JBj III 10 8 und im Talmud (Neubauer 45) gerühmt wird. Heute *el-ṛuwēr*, d. i. das kleine Ṛōr, 5 km lang, 1,5 km breit, vom *wādi el-ḥammām* s bis *'ain et-tīne* oder dem *ḫān minje* n. Der s Theil wird von d Bach der Quelle *'ain el-mudauwara* durchflossen, der n Theil wurde früher (JBj III 10 8) von d Quelle *Kapernaum aus bewässert; auch münden dort die Thäler *wādi er-rabadīje* und *wādi el-'amūd*. Der Anbau der Ebene ist jetzt vernachlässigt. — 2) den angrenzenden See 1 Mk 11 67; Lc 5 1, der auch galiläisches Meer Mt 4 18; 15 29; Mc 1 16; 7 31, mit d Zusatze von *Tiberias Jh 6 1 oder Meer bei Tiberias Jh 21 1 genannt wird. Er hatte von d Landschaft (1) den Namen, ebenso wie es bei *Kinnereth im AT der Fall ist. Sein Spiegel liegt 208 m unter dem Mittelmeere, das Wasser ist süss (JBj III 10 7), ziemlich klar und sehr fischreich (Tristram 285 f.; SWP Fauna and Flora 162—177). Abgesehen von d Ebenen *el-ṛuwēr* im W und *el-ebṭēḥa* im NO treten die Abhänge des umgebenden Bglandes ziemlich nahe und steil an d Ufer heran; doch sind die Randlinien des Sees durchweg sanft gerundet. Nicht selten brausen durch d Schluchten im N, NW und SO heftige Winde auf d Spiegel des Sees herab und versetzen ihn in eine heftige Bewegung Mc 4 35—41. Vgl. dazu W A. Neumann, Qurn Dscheradi 22—28. Seine Länge beträgt 20 km, seine Breite von Tiberias aus 8—9 km; JBj III 10 7 giebt 140 sta (= 26 km) und 40 sta (= 7—8 km) an. Der Eindruck des Sees und seiner Umgebung ist freundlich und mannigfaltig, vom weissen Hermon im N bis zu d Palmen am W-Ufer. Neuerdings steigt die Zahl der Fischerboote auf d See wieder langsam. Vgl. ZDPV IX 81 ff. G

Genosse bei 𝔏 für *ḥābēr* Js 44 11; für *οἰκεῖος* Ga 6 10, für *μέτοχος* He 1 9; s. Gesell. — Geschäftsgenossen sind *ḥabbārīm* Hi 40 30; *μέτοχος* Lc 5 7. Vgl. Gespiel, Bruder. Si

Genubath, Sn *Hadads. K

Gepichte Haut Jt 10 6 soviel wie Schlauch.

Gera 𝔏 für 𝔥 *gērā* Ex 30 13 etc.; s. Gewicht. Si

Geräthe a) des Haushalts s. Backen, Bett, Eimer, Felle, Flasche, Gabel, Gefässe, Hausrath, Horn, Kamin, Kanne, Kasten, Kessel, Kochgeräthe, Korb, Krug, Lade, Lampe, Leuchter, Messer, Mörser, Mühle, Ofen, Rost, Sack, Schlauch, Schüssel, Spinnen, Trinkgefässe, Wagen; — b) des Hirten s. Viehzucht; — c) des Ackerbauers s. Ackerbau; — d) des Winzers, Gärtners s. Garten. Messer, Weinbau; — e) des Jägers, Vogelstellers s. Jagd; — f) des Fischers s. Fisch, Fischen; — g) des Baumeisters, Maurers, Steinmetzen. Zimmermann s. Bauen, Axt, Hammer, Messschnur, Säge; — h) des Schmiedes, Goldschmiedes s. Goldschmied, Hammer, Ofen; — i) des Steinschneiders s. Graben, Siegel; — k) des Töpfers s. Scheibe; — l) des Webers, Spinners s. Spinnen, Weberei, Werft, Eintracht; — m) des Wäschers s. Seife, Walkmüller; — n) des Kaufmanns s. Wage; — o) des Schreibers s. Messer, Schreiben. Si

Gerar Ge 10 19 S-Grenze der Kanaaniter, Ge 20 1 f. im *Negeb zw. *Kades und *Sur, Ge 26 20 im Gebiet der Hirten (nicht der Bauern) gelegen, nach 2 Chr 14 12. 13 an d Strasse von Kanaan nach Aegypten, Aufenthalt Abrahams Ge 20 1 und Isaaks Ge 26 6, die beide mit d Philisterkg Abimelech 20 2; 26 1. 26 in Berührung kommen. Der Name ist wahrsch erhalten in d heutigen *wādi ǵerūr* (weniger bezeugt *ǵerār*; vgl. Ge 26 17; 1 Chr 4 39, wo nach 𝔊 Gerar zu lesen ist) w von *'ain ḳadīs*. Die Entfernung On 240; 124 : 25 rM s von *Eleutheropolis, ist falsch, sie führt kaum nach Beerseba. G

Gerasa (auch Garasa) ist die St des O-Jordanlandes, deren Bewohner durch d LA *Gerasener Mc 5 1 bezeichnet sein würden. Sie heisst heute *ǵeraš*, die bedeutendste Ruinenstätte des O-Jordanlandes n vom mittleren *nahr ez-zerḳā* (= *Jabbok), etwa in gleicher Breite mit d St Samaria. Alexander Jannäus eroberte G., das damals zu d Gebiete des Theodorus von Philadelphia gehörte, in d letzten Jahren seiner Regierung. Später gehörte sie zu d *Zehn St (Dekapolis). Von d prächtigen Ruinen (wahrsch aus d 2. und 3. Jhdt nach Chr.) gaben zuerst Seetzen, Burckhardt und Buckingham Kunde. Vgl. Schürer II³ 141 ff. und Schumacher ZDPV XXV G

Gerasener (Gegend der) steht in einigen Handschriften Mc 5 1 und Lc 8 26 für *Gadarener oder *Gergesener. Gemeint wären damit die Einwohner der St *Gerasa. Doch ist die LA falsch. G

Gerber im AT nicht erwähnt. Doch da es Schläuche (s. Fass, Wein) gab, ist anzunehmen, dass es auch G. gegeben habe. Im Talmud kommen sie oft vor s. Levy NhebrWb I 204ᵃ — Im NT *βυρσεύς* Ap 9 43; 10 6. 32. Sonst s. Handwerk. Si

Geren (Gehren Zeugstück, Schleppe, ital. gherone s. Kluge Wb) bei 𝔏 für *kanāf* (Saum) Ez 16 8; Hg 2 13, s. Kleidung. Si

Gergesener (Gegend der) bei 𝔏 nur Mt 8 28, nach Lc 8 26 Galiläa gegenüber; dagegen Mc 5 1 *Gerasener, Mt 8 28 *Gadarener. Nach On 248 (242); 130 ein Df am O-Ufer des Sees Genezareth, das häufig mit einem jetzigen Namen Gersa zus.-gestellt wird. Nach Schumacher's Aufnahme des Dscholān heisst die Stätte jedoch *kursī* (Stuhl) ZDPV IX (1886) 340 f. Vgl. ebd. XX 58 f.; XXI 184 f. Die LA *Γεργεσηνῶν* hat sich durch das auf topographische Gründe gestützte Zeugniss des Origenes verbreitet, hat aber gewichtige Zeugen gegen sich. G

Gergesiter s. Girgosi, Girgositer. So

Gericht (= Rechtswesen). a) Die Richter. Im ältesten Israel gab es eher Richter als Recht. Streitigkeiten wurden von d natürlichen Autoritäten entschieden: in d Familie vom Vr, in d Sippe vom Scheich *(zāḳēn)* Ex 18 12, von d *rāšē šᵉbaṭīm* Dt 1 15 vgl. Ex 18 21, in d älteren Kgszeit vom Kge selbst 2 Sm 14 2 ff.; 1 Kg 3 16 ff. Bei Schadenersatzklagen bestimmten Schiedsrichter *(pᵉlīlīm)* die Höhe der Entschädigung Ex 21 22. In schwierigen Fällen suchte man die Entscheidung des Orakels am Heiligthume des Orts (*ḥuḳḳē ᵉlōhīm*, *tōrōt* Ex 18 16. 20) oder man befragte einen Seher 1 Sm 7 15—17 oder einen freiwillig erwählten Schiedsrichter *(mōkīᵃḥ)* bei Streitigkeiten Hi 9 33 (vgl. Scheidemann). Die Einrichtungen von Richtern über 1000, 100, 50, 10 Ex 18 21; Dt 1 15 sind wohl mehr als Organisationsversuche zu betrachten; denn über d Art der Abgrenzung dieser Gerichtssprengel finden sich keine Andeutungen. Wir sehen nur so viel, dass in d Kgszeit in d St Ortsgerichte bestanden, aus *ḥorīm* Edlen, Abkömmlingen alter Geschl-häupter und *zᵉḳēnīm* viell. gewählten Aeltesten gebildet 1 Kg 21 8. 11 vgl. Dt 16 18; 25 2 mit 8; 21 19; 22 15, wo *šōfᵉṭīm* und *ziḳnē hā-ʿīr* ganz gleich gestellt sind. Hier in den St scheint sich auch mit d Zeit ein schriftliches Verfahren entwickelt zu haben, da wir neben d *šōfᵉṭīm* auch *šōṭᵉrīm* (schriftkundige Beamte) erwähnt finden Dt 16 18. Den in d alten Zeit freiwillig gesuchten priesterlichen Einfluss auf d Rechtsprechung strebt das Dt. legitim zu machen 19 17 ff.; 21 5, bes. durch Einrichtung eines Obergerichts zu Jerusalem am Tempel 17 8 vgl. 2 Chr 19 8 ff., was wohl kaum vor d Exil wirklich eingerichtet ward (sonst s. Synedrium). Ueber d priesterliche Funktion bei Ordalien s. Rüge- oder Eiferopfer. Vgl. H. Oort, Oud-Israëls rechtswezen 1892.

b) Ort des Gerichts war in alter Zeit wohl meist das Ortsheiligthum. Es ward der Angeklagte oder die Streitsache „vor Gott“ gebracht Ex 22 7. 8; daher von dem-

jenigen, der sich dem Urtheil nicht fügte, gesagt wurde: er lästere Gott Ex 22 27. Die Seher gaben Entscheidungen unter heiligen Bäumen Ri 4 5, Samuel richtete an d Heiligthümern von Bethel, Gilgal, Mizpa, Rama 1 Sm 7 16 f. Kge sprechen Recht in einer Halle ihres Palastes 1 Kg 7 7. In St ward auf d grossen Marktplatz am St-Eingange, „im Thor", Gericht gehalten. Dt 17 5; 21 19 vgl. Am 5 10. — c) Die Gerichtsverhandlung s. Rechten, Zeugen, Eid, Urtheil. — d) Der Criminalprozess s. Strafen, Todesstrafe. — e) Die Rechtssicherheit. Da es in d alten Zeit kein codificirtes allgemeingültiges Recht gab, sondern nur vereinzelte Sammlungen von Rechtsentscheidungen (s. unter a) an verschiedenen Heiligthümern, und da jedes Urtheil im Wesentlichen ein Machtspruch war, so konnten, ganz abgesehen auch von Zeiten allgemeiner Rechtlosigkeit wie Ri 17 6, Rechtsbrüche nicht ausbleiben, wie denn von solchen schnödester Art die geschichtlichen Berichte 1 Sm 22; 2 Sm 12 6 ff.; 2 Kg 21 und die Klagen aller Propheten Js 1 23; 5 23; Am 5 12 u. ö. zeugen. Der Arme bekam kein Recht Lc 18 2 ff. (s. Arme). Falsche Zeugen bildeten später beinahe die Regel Pr 6 19; 12 17; Su 61; Mt 26 60 u. a. Si

Gericht (= Speise) 𝔏 für *nāzīd* (gekochtes *Gemüse) Ge 25 29. 34, für *masrēt* 2 Sm 13 9 (Speisebecken), *ᵃrūḥā* Pr 15 17 (Lebensunterhalt), *θέμματα βρωμάτων* Si 30 18 (aufgetragne Speisen); sonst s. Nahrung, Mahlzeit. Si

Gerrener Name einer Völkerschaft 2 Mk 13 24, deren Gebiet die S-Grenze des syrischen Küstenbezirks (*παραλία*) bildete, neben Ptolemais als N-Grenze (ähnliche Grenzbestimmung 1 Mk 11 59). Nicht Gerra zw. Pelusium und *Rhinokolura (Ptol. IV 5 11; Strabo 16, 760), da die Aegypter dieses damals besassen, sondern die Einwohner von *Gerar, also Gerarener nach d Variante *Γεραρηνῶν*. Stark 463. G

Gersom 1) Sn Moses' und Zippora's Ex 2 22; 18 3 (vgl. die Genealogie 1 Chr 23 15 ff.), nach Ri 18 30 Vr (d. i. wohl Ahnherr) *Jonathans des Priesters zu Dan; s. auch Gerson. K

Gerson, ältester Sn *Levi's Ex 6 16 f.; Nu 3 17 ff.; 1 Chr 6 1 (7 16 ff.), Ahnherr des Levitengeschl der Gersoniter (Nu 3 21 ff. u. a.). Uebrigens ist G. und *Gersom in d Ueberlieferung wohl urspr identisch, indem sich bestimmte Levitengeschl direkt von Moses herleiteten. Die Unterscheidung Gersoms als des Snes Moses' von G., dem Sn Levis, hängt mit d Ausbildung des genealogischen Systems zus., das streng zw. d Geschl der Priester und Leviten schied. K

Gerste wurde in Palästina, wie heutzutage, viel gebaut und diente namentlich als Futter für Pferde 1 Kg 4 28 (5 8), da Hafer im Orient unbekannt ist. G.-Brode wurden bloss von d ärmereren Klassen gegessen. Die G.-Ernte (s. Getreide und Ackerbau) spielte eine grosse Rolle 2 Sm 21 9; sie fiel früher als die Weizenernte; man buk dann sofort frische Brode aus G. 2 Kg 4 42. Die G. war viel billiger als der Weizen; nach 2 Kg 7 1 galten ausnahmsweise 2 Scheffel G. 1 Sekel (vgl. Geld). — Ueber d Anbau und d Arten der G. im heutigen Syrien s. Anderlind in ZDPV IX 3 ff. So

Gesalbter, s. Messias. K

Gesang der drei Männer im Feuerofen, s. Daniel. K

Geschenke, 𝔋 *minḥā*, *śaj*, haben im Orient zu allen Zeiten eine grosse Rolle gespielt. Man schenkte und nahm alles Mögliche; essbare Dinge, Früchte Ge 43 11; 1 Sm 9 7; 1 Kg 14 3, Geld in kleinen 1 Sm 9 8 oder grossen Mengen 2 Kg 8 9, Waffen, Geräthe aller Art, Thiere 1 Kg 10 25. G. bildeten die Einkünfte der Kge 1 Sm 10 27; 16 20; 2 Sm 8 6. Die Tribute unterjochter Völker nahmen gern die Form von G. an Ri 3 15. 18; Ps 45 13; 68 30; 72 10; 76 12; vgl. in 1 Mk 10 24; 11 35; 13 39 *οἱ στεφανοί* (Fritzsche-Grimm III 152 f.) herkömmliche Ehrengeschenke in Geld, JAq XII 3 3 *στεφα-*

νίτης φόρος. Mit G. Mächtige zu umschmeicheln, liegt in d kriechenden Natur des Morgenländers Ge 32 14 ff. Wie durch G. die Rechtspflege getrübt wurde, verrathen Ex 23 8; Dt 10 17 f. etc. (vgl. Gericht, Arme). Selbst beim Kauf wird die Fiction des G. aufrecht erhalten Ge 23 6. 11. Vgl. Baedeker[5] XXXVII. Si

Geschichtsbücher und Geschichtsschreibung. Wie bei allen anderen Völkern ging auch in Israel den ersten Ansätzen zu einer Geschichtsschreibung eine Periode rein mündlicher Ueberlieferung voran. Letztere war auch in Israel mit allen d Mängeln behaftet, die allerorten von ihr unzertrennlich sind. Dazu gehören mangelnde oder doch ganz unsichere Chronologie, Vergessen wichtiger Thatsachen zu Gunsten von minder wichtigen und vor allem das Ueberwuchern der wirklichen Geschichte durch Sagen und Legenden zur Verherrlichung hervorragender Personen oder Ereignisse. Eine mehr oder weniger zuverlässige Stütze der mündlichen Ueberlieferung bildeten auch in Israel und werden nicht selten zu Zeugen angerufen: 1) bestimmte Oertlichkeiten, die an sich oder durch ihre bes. Benennung an geschichtliche Thatsachen erinnern: so z. B. Gräber Ge 35 20; vgl. auch Jo 7 26; 8 29, Altäre Ri 6 24; 1 Sm 14 35, Steinmale Jo 4 9. 20 ff.; 1 Sm 7 12; 2 Sm 18 18, Bäume Ge 35 8; Ri 4 5, Brunnen Ge 16 14; 21 31 (26 33); Ri 15 19 (vgl. auch Ge 50 11; Jo 5 9; Ri 18 12; 2 Sm 6 8). 2) Sitten und Gebräuche Ge 32 32; Ri 11 40; 1 Sm 5 5; 30 25. 3) Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten Ge 22 14; Ri 8 2; 1 Sm 10 12 (anders 19 24); 2 Sm 5 8. 4) Lieder mit geschichtlichen Beziehungen (vgl. *Dichter). Solche sind um so werthvoller, wenn sie den Ereignissen gleichzeitig sind, wie Nu 21 27 ff. und ganz bes. Ri 5 1 ff.; 9 8 ff.; 2 Sm 1 18; 3 33 ff.; 1 Kg 8 12 f., oder doch auf guter Erinnerung beruhen, wie Ex 15 1 ff. 21; 17 14 ff.; Nu 10 35 f.; Jo 10 12 f. Noch andere haben zwar nicht für d Zeit, der sie zugeschrieben werden, wohl aber für die, in der sie entstanden sind, den Werth geschichtlicher Urkunden, wie Ge 49 1 ff.; Nu 23 7—24 19. Andere Spuren poetischer Darstellung der alten Geschichte finden sich Ex 14 24 ff.; Jo 3 16; 6 20. Die Sammlung alter Lieder und Liedfragmente im „Buch der Kriege Jahwes“ Nu 21 14 und im „Buch der Rechtschaffenen“ Jo 10 13; 2 Sm 1 18; 𝔊 1 Kg 8 13 dürfte etwa gleichzeitig mit d ersten Versuchen eig. Geschichtsschreibung erfolgt sein, d. h. im Zeitalter Salomos. Waren auch bereits gegen Ende der Richterzeit in d Sesshaftigkeit des Volks, d Einfluss der kanaanitischen Cultur, dem steigenden Ansehen und d zunehmenden Bildung einer an d alten Heiligthümern ansässigen Priesterschaft die Bedingungen zu literarischer Thätigkeit gegeben, so ist doch ein genauer Nachweis ihres Umfangs und ihrer Gegenstände nicht zu führen. Noch viel weniger kann irgend eines unserer jetzigen Geschichtsbücher mit d jüdischen Tradition in d vorkgliche Zeit hinaufgerückt werden, da sie sämtlich aus ganz verschiedenen, z. Th. sehr jungen, Bestandtheilen zus.-gesetzt sind.

Noch dem 10. Jhdt dürften angehören: die sogen. „Heldengeschichten“ des *Richterbuchs, die sogen. „Sauls-Quelle“ in 1 Sm und die (viell. von derselben Hand stammende) „Davids-Quelle“ in 1 und 2 Sm, sowie die sogen. „Jerusalem-Quelle“ in 2 Sm (s. Bücher *Sm). Erst nach d Darstellung der Ereignisse in d Heldenzeit unter d Richtern und unter David griff man weiter zurück auf d mosaische Zeit, ja auf d Urgeschichte des Volks und d Zeitalter der Erz-Vr. So entstand seit d 9. Jhdt das Geschichtsbuch des Jahwisten in seinen verschiedenen Schichten, dessen Ueberreste sich in d 5 Büchern Mose, Jo, Ri (nach einigen sogar noch in d BB. Sm und 1 Kg) finden; seit d 8. Jhdt das Geschichtsbuch des Elohisten in seinen verschiedenen Schichten, deren Ueberreste gleichfalls durch d 5 Bücher Mose und Jo (auch Ri und Sm?) zerstreut sind. J und E wurden im 7. Jhdt durch einen Redactor zu Einem Werke verschmolzen

(vgl. zu alledem Bücher *Mose). Gleichzeitig mit diesen Darstellungen der Vorgeschichte des Volks und der Begründung der Theokratie entstanden anderweitige Darstellungen der letzten Richterzeit und der früheren Kgszeit; so wohl noch im 9. Jhdt die „ephraimitischen Erzählungen" in 1 Kg 20; 22; 2 Kg 3; 6 24—7 17; 9; 10; im 9. oder 8. Jhdt die „ephraimitischen Erzählungen" in 1 Sm 4—6, sowie die „Eliasgeschichten" in 1 Kg 17—19; 21, die zus. mit d etwas jüngeren „Elisageschichten" in 2 Kg den sogen. Prophetenspiegel bilden. Wohl noch dem 8. Jhdt entstammen die Geschichten von Saul und Samuel, die jetzt in 1 und 2 Sm mit d älteren Quellen verflochten sind (1 Sm 1; 2 11—26; 3; 8; 10 17—24 etc.). Wie der J und E, so wurden auch die älteren Bestandtheile des Richterbuchs, wie der Bücher Sm spätestens im 7. Jhdt, also noch vor d Dt, zu einem Ganzen redigirt. Und zwar trägt sowohl diese Redaktion, wie grösstentheils schon die Erzählungen selbst, den Stempel des prophetischen Geistes, der vor allem den religionsgeschichtlich wichtigen Stoff bevorzugt und die Ereignisse vom Standpunkte des religiösen Pragmatismus aus beurtheilt. In noch viel höherem Masse gilt dies von d nochmaligen Redaktion der älteren Geschichtsbücher, die während des Exils oder sogleich nach ihm vom Standpunkt des Dt aus vorgenommen wurde. Finden sich in Ge, Ex, Nu nur vereinzelte Spuren dieser Redaktion, so sehr zahlreiche in Jo und Ri, minder zahlreiche in 1 und 2 Sm. In d Kgsbüchern treten sie derart in d Vordergrund, dass man den ersten „dsten" Redaktor (gegen Ende des 7. Jhdts; der 2. ist gegen Ende des Exils oder bald darnach anzusetzen) geradezu als den Verfasser der Kgsbücher bezeichnen kann. Allerdings bestand seine Hauptthätigkeit in d Excerpiren eines umfassenderen Werks (des sogen. „grossen Kgsbuchs"), das fast bei jedem Kg als „Buch der Zeitgeschichte der Kge Israels" oder „der Kge Juda's" citirt wird. Diesem Werke waren höchstwahrsch bereits die oben erwähnten Ueberreste älterer Erzählungen (ephraimitische Quellen, Prophetenspiegel etc.) einverleibt. Der Verfasser unserer Kgsbücher beschränkte sich fast durchweg auf d Stoff, der religiös – insbesondere für d Geschichte des Kultus — von Bedeutung war; er gab eine Art Kirchengeschichte, indem er zugleich sämmtliche Kge nach d Massstab des Dt beurtheilte, welches jeden Kultus ausserhalb d Tempels in Jerusalem streng verpönt. Durchaus irrig war es, wenn man den Inhalt des sogen. grossen Kgsbuchs und somit z. Th. auch den unserer Kgsbücher mit d offiziellen Annalen beider Reiche gleichsetzte und von einem bes. Beamten, dem *mazkīr* (bei 𝔏 „Kanzler") als vermeintlichem Reichsannalisten herleitete. Die Erwähnung dieses *mazkīr* unter d höchsten Staatsbeamten 2 Sm 8 16; 1 Kg 4 3; 2 Kg 18 18. 37, sowie die wirkliche Bedeutung des Namens lehrt, dass er vielmehr das Amt eines vortragenden Rathes (Wezirs) bekleidete. Offizielle Annalen lassen sich weder in Israel, noch in Juda mit Sicherheit nachweisen; immerhin ist möglich, dass gewisse Notizen des grossen Kgsbuchs aus solchen entstammen. Erfolgte die dstische Geschichtsschreibung durchweg im Geiste des Prophetismus, so die nachexilische seit d 5. Jhdt im Geiste des unterdes zur Herrschaft gelangten Levitismus. S. das Nähere unter Chronik, Buch *Esra, Buch *Nehemia, Esther, Ruth. K

Geschlechter, s. Stamm.

Geschlechtsregister. Die meisten der biblischen G. gehören der nachexilischen Zeit an und finden sich in d spätern Büchern der Chronik, Esra und Nehemia. Je weiter sie in d Alterthum hinaufgeführt werden, desto weniger Glauben verdienen sie; vgl. Mt 1; Lc 3. Riehm will den militärischen Musterrollen 1 Chr 7 2; 2 Chr 14 8 u. a. bes. Werth zuschreiben (HW 1544[b]), aber beim Militär kommt doch wohl sehr wenig auf Abstammung an. Der stärkste Beweis für d Fiction derartiger eine rein israeli-

tische Abkunft nachweisender Tabellen (vgl. Ez 8. 10) sind die historischen Zeugnisse von d starken Mischungen israelitischer mit kanaanitischen und arab. Stmen z. B. Ge 38. Vgl. auch We, De gentibus et familiis Judaeis quae 1 Chr 2. 4 enumerantur 1870. Sonst s. Stamm, Geschlechter. Die G., von denen Tt 3 9 die Rede ist (vgl. 1 14), beziehen sich nicht auf jüdische Genealogien, sondern auf gnostische Emanationsreihen überirdischer Geister. Si

Geschlechtsregister Jesu. Die beiden Genealogien Mt 1 1—17 und Lc 3 23—38 beruhen auf d Voraussetzung, dass Joseph Jesu leiblicher Vr sei, wie auch Mt 12 46: 13 55. 56 noch unbefangen von Jesu Vr, Mr, Brn, Schwn, Lc 2 27. 33. 41. 43. 48 von seinen Eltern redet, während Mc überhaupt von einer Geburtsgeschichte schweigt, Jesu Mr und Br aber als auf d besondere Rolle, die er später aufnimmt, durchaus unvorbereitet darstellt 3 21. 31. Im bezeichnenden Ggens zu solchem Sachverhalt wird Mt 1 18—25 die vaterlose Erzeugung in Erzählungsform eingeführt und findet sich Lc 1 35 eine förmliche Theorie derselben. Sonach sind beide G. auf einem andern Stm gewachsen als die Geburtsgeschichten. Ausgeglichen wird das zw jenen und diesen bestehende ungefüge Verhältniss durch d Umbiegung, welche das eine der G. am Ende Mt 1 16, das andere am Anfang Lc 3 23 erfahren hat. Aber auch so noch lassen beide die Absicht erkennen, die davidische Abstammung Jesu unter d gut jüd. Voraussetzung, welche nur väterliche Vermittelung anerkennt, zu erweisen. Für d davidische Abstammung der Maria aber, auf welche es vom Standpunkt der Geburtsgeschichten allein ankommen würde, zeigt sich die Christenheit erst bei Justinus M. und im Protevglm Jacobi interessirt. Beide G. unterscheiden sich dadurch, dass entsprechend d Gesammtcharakter der betr. Evangelien Mt bis auf Abraham, Lc bis auf Adam zurückgeht; dass jener die Geschl-Reihe von David über d kgliche Linie, dieser, viell. weil Jechonja und seine Nachkommen Jr 22 28. 30; 36 30 der Verheissung verlustig gegangen, vielmehr über Privatleute herabführt; dass jener zw. David und Jesus 26, dieser 41 Glieder aufführt, unter welchen bloss Sealthiel und Serubabel auch bei Mt vorkommen: die Nachkommen Serubabels hier und dort stimmen weder unter sich noch mit 1 Chr 3 19—24 überein. Aber auch schon vor David finden sich bei Mt nicht bloss Namensverwechslungen (Assaph für Assa, Amos für Amon), sondern auch zu Gunsten der beabsichtigten Zahlensymmetrie (3 mal die doppelte Siebenzahl, wogegen Lc 11 × 7 Glieder hat) positive Unrichtigkeiten (Joram als Vr Usia's, Josia als Vr von Jechonja und seinen Brn) und kommen die 14 Glieder der 3. Reihe nur heraus, wenn Jechonja, der 14. Name der 2. Reihe, als 1. der 3. noch einmal, Jesus aber als 14. gezählt wird. H

Geschmeis ist bei ℒ Uebsetzg von ℌ *ḥāsîl*; s. Heuschrecke No. 7 So

Geschoss, Geschütz, s. Waffen.

Geschwister (nicht bei ℒ). Als Geschwister betrachteten sich in ältester Zeit nur die Kinder derselben Mr, daher Ehen mit Halbschwn als zulässig galten und erst später im Gesetze verboten wurden (s. Ehe). Der leibliche Br (frater uterinus) galt als der Vormund HL 1 6 (die Sne meiner Mr) und unter Umständen Rächer der Ehre seiner Schw 2 Sm 13 20 ff. Vgl. Bruder. Si

Geschwür, Geschwulst, s. Krankheiten.

Gesell bei ℒ für *merēa* Ri 14 11. 20, für *bāḥur* Ez 23 6 (Jüngling), für *ḥābēr* Js 1 23 (vgl. Genosse), für *allûf* Ps 55 14 (Sippengenosse); für *rea* Hi 30 29, für *φίλος* Mt 11 19. Vgl. Genosse, Gespiel. Si

Geselligkeit. Die Nomaden hatten ihr geselliges Beisammensein des Abends am Brunnen Ge 24 62 f., während das Vieh an d Tränkrinnen stand Ge 29 3 ff.; Ri 5 11. 16. Dann kamen die Wber und schöpften Wasser Ge 24 13. Man sang Brunnenlieder Nu 21 17 f.

und Kriegslieder Nu 21 27—30; Ri 5 11. Bes. vergnügt war das Fest der Schafschur 1 Sm 25 7. In d St traf man mit d Nachbarn auf d Dache zus. Js 15 3; 22 1, in grösseren Mengen Ri 16 27, sonst auch Abends am Thorplatz Ge 19 1; 1 Sm 9 18; Js 3 26 (vgl. Stadt), um sich zu unterhalten Jr 17 19; Pr 1 21; 8 3, die Braven zu preisen Pr 31 23. 31 oder seinen Nächsten zu verleumden Ps 69 13; Hi 30 9. Sonst s. Feste, Gastmahl, Spiele. Si

Gesem Jt 1 9 steht für *Gosen. W

Geser (auch Gaser, Gazara), griech. *Γάζερ, Γάζηρα*, kanaanitische Kgsst Jo 12 12, deren Kg Horam gegen Josua gekämpft haben soll 10 33, von d Kanaanitern behauptet Jo 16 10; Ri 1 29 bis auf Salomo, zu dessen Zeit sie der damalige Pharao von *Aegypten eroberte und verwüstete 1 Kg 9 15—17. Sie kam jedoch an Israel, als Eigenthum der von Salomo geheiratheten Tr des Pharao, und wird als Grenzst des Stmes



Abb. 72. Plan der Ruinen von Geser.

Joseph unterhalb Beth Horon's genannt Jo 16 3, zu Ephraim gerechnet 1 Chr 8 (7) 28, als Levitenst der Kehathiter Jo 21 21; 1 Chr 7 67 (6 52). Wegen ihrer Lage nahe am Bglande wird G. wiederholt erwähnt, sobald es sich um Angriffe von W her handelt: bei d Philisterkriegen Davids 2 Sm 5 25 = 1 Chr 14 16; 1 Chr 20 4 (gegen Gob 2 Sm 21 18), recht häufig in d Mk-Kriegen: Judas verfolgt die Syrer 166/65 von *Emmaus bis G. 1 Mk 4 15 und nach d Siege bei *Adasa 161 1 Mk 7 45; Bacchides befestigt G. 160 1 Mk 9 52; von Simon wird es 142 erobert, judaisirt und seinem Sne Johannes Hyrcanus übergeben 1 Mk 13 43—48. 54; 14 7. 34; 15 28. 35; 16 1. 19. 21. Zu d Angaben 1 Mk 7 45: eine Tagereise von *Adasa, und 14 34: an d Grenze von Asdod, sowie On 244; 127: 4 rM (6 km) n von Nikopolis (= *'amwâs*) passt *tell el-ǵezer*, nur dass er nicht n. sondern w von *'amwâs* liegt, mit Spuren alter Befestigungen und Inschriften im anstehenden Felsen, die תחם גזר, d. i. Grenze von G., gedeutet werden und wahrsch der makkabäischen Zeit angehören (s. Abb. 72 am rechten Rande). Bei d Kreuzfah-

rern hiess der Ort Mons Gisart. Vgl. Clermont-Ganneau, Arch. Res. 224—275: Bullet. de l'Acad. des Inscript. et Belles-lettres 28. Oct. 1898. G

Gesetz, Gesetze. Die Vorstellung, als habe Moses am Sinai dem israelitischen Volke ein System göttlicher Gesetze übergeben, zu deren Beobachtung sich das Volk damals verpflichtet und das innerhalb d israelitischen Staats als legitime Ordnung bis zum Exil bestanden habe, muss als unhistorisch aufgegeben werden. In älterer Zeit ist die Rechtsprechung mehr ein Ausfluss der Macht, sie ist Sache des Hausvrs innerhalb d Familie und der Aeltesten innerhalb d Geschl und Stme (vgl. Gericht). Sie entschieden aber nicht nach bestehenden Gesetzen, sondern nach Gutdünken und im günstigen Falle nach allgemeinen Ansichten von dem, was recht und billig sei. Ebenso erwartete man vom Kge, wenn er um Entscheidung angegangen wurde 2 Sm 14 2 ff.; 15 2 ff., nicht Gesetzeskenntnisse, sondern Weisheit 1 Kg 3 9. 16 ff. und Gerechtigkeit Js 11 3 f. Neben d menschliche Entscheidung trat in schwierigen Fällen die göttliche durch d Spruch des Orakels Ex 22 8 f. (H. Oort, Oud Israels rechtswezen 1892). An d Orakelstätten bildeten sich neben religiös-sittlichen Weisungen Ho 8 12 zuerst geschriebene Rechtsordnungen. Die älteste Sammlung derartiger Weisthümer ist das Bundesbuch Ex 20 23—23 33; 24 3—8, ungefähr aus d 7. Jhdt. Neben cultischen Anordnungen: 20 24—26 über Altäre und deren Beschaffenheit, 23 10—19 über Opfer und heilige Zeiten (vgl. Feste), über Erstlinge 22 28 f., über Strafen für Lästerer des Orakelgerichts 22 27, über Viehschande und Götzendienst 17—19, über Enthaltung vom Fleisch gewisser Thiere 30 finden sich auch civilrechtliche Bestimmungen über d Behandlung der Sklaven 21 2—11, über körperliche Verletzungen und deren Strafen 12—36, Diebstahl 37—22 3, Eigenthumsbeschädigungen 22 4 f., Veruntreuungen des Anvertrauten 6—14, Verführung einer Jungfrau 15 f., über Verhalten gegen Wittwen, Waisen und Fremde 20—23, über Geldleihen und Pfandnehmen bei Armen 24—26, über Verhalten bei Rechtsstreitigkeiten 23 1—9. Vgl. Baentsch, Das Bundesbuch 1892. G Wildeboer, de pentateuchkritiek en het mozaische Strafrecht (Tijdschrift vor strafrecht IV 205—230). Neben dieser Urkunde entstanden kurze Zus.-fassungen der Hauptgesetze, die am Liebsten nach d Zehnzahl gruppirt wurden. So Ex 34 (vgl. Stade I 510 A 1), später in prophetischer Ueberarbeitung Ex 20; Dt 5 6—18 (über d Verhältniss beider Dekaloge s. Kuenen, Einleitung 1887, 160).

Eine zweite grössere G.-Sammlung steckt in Dt 12—26, welche ebenso theils kultischer, theils civilrechtlicher Art ist. Zu d ersteren G. gehört das über d Verwerfung der ausserjerusalemischen Cultopfer 13 und d Betonung der Einheit des Heiligthums 12, die G. gegen heidnische Bräuche 14 1 ff., über reine und unreine Thiere 14 3—21, über Zehnten 22—29, Erlassjahr 15, die 3 Feste 16 1—17. Civilrechtlich sind die Bestimmungen über Kge, Richter, Beamte etc. 16 8—18 22, über Kriminal- und Kriegsrecht 19 1—21 9 und die meisten von allerlei Einzelbestimmungen in 21 10—25 19. Dies G.-Buch ward vielfach ergänzt und erweitert bis zu seiner gegenwärtigen Fassung.

Vorzugsweise kultisch ist d 3. Gruppe der G., deren ältesten Entwurf das sog. Heiligkeitsgesetz Lv 17—26 (P^1 oder H) bildet, in dem die Zugehörigkeit zur Gemeinde an vorzugsweise rituelle Verpflichtungen geknüpft erscheint. Ueber d Abweichungen von späterer Gesetzgebung s. Kuenen a. a. O. 87 f. Andere Entwürfe wie Ez 40—48 blieben blosse Programme. Die eig. Zus.-fassung des später geltenden Rechts bes. in Bezug auf Cultus, Heiligthum, Priester und Leviten, Opfer, Feste, ceremonielle Reinheit, Gelübde, bietet die Gesetzsammlung des PC, in Ne 8 14 etc. schlechtweg „das Gesetz“ *(hat-tōrā)* genannt, sonst *šēfer hat-tora* Jo 1 8; *tōrat jahwe* Es 7 10; *sēfer t. j. bejad mōše* 2 Chr 34 14; *s. t. mōše* Jo 8 31; *s. t. elohim* Jo 24 26. Si

14*

Gesicht, Gesichte. So übersetzt 𝔏 im AT vier hebr. Wörter *(mar'æ, maḥªzæ, ḥāzōn, ḥizzājōn)*, die sämmtlich „Schauung“ oder „Geschautes“ bedeuten, aber in verschiedener Weise angewendet werden. Oft ist G. ganz gleichbedeutend mit Traum (bes. in d Verbindung „G. der Nacht“), wobei allerdings urspr sicher die Realität der im Traum erscheinenden Gestalten vorausgesetzt ist. So offenbar Ge 15 1; 46 2; 1 Sm 3 15; Hi 4 13; 20 8; 33 15 und oft im Da (2 19. 29; 4 7. 10; 7 1 ff.). Anderwärts werden G. und Traum ausdrücklich unterschieden Nu 12 6, obschon beide als Formen der göttlichen Offenbarung an d Propheten gelten. Ueberhaupt ist „schauen“, oder „Gesichte sehen“ der solenne Ausdruck für d Empfangen einer göttlichen Weisung seitens der *Propheten, nur dass dabei ein Untersch obwaltet zw. „Gesicht“ als allgemeiner Bezeichnung einer göttlichen oder auch vorgeblichen Eingebung (vgl. 2 Sm 7 17; Jr 14 14; 23 16), und d Schauen konkreter Gestalten und Handlungen, die der Prophet mit d geistigen Auge, aber wie wirklich vorhandene, erblickt; vgl. Js 6 1; 21 2; Am 7 1 ff.; Ez 1 1 (auch 8 3; 11 24; 40 2, wo der Prophet in göttlichen G. eine Ortsveränderung erlebt); Jl 3 1 u. a. Ja, Ex 3 3 scheint „das grosse G.“ sogar mit d leiblichen Augen geschaut zu werden.

Im NT steht G. ausser etwa Ap 9 10; 16 9; 18 9, wo es sich allenfalls um eine Anweisung im Traume handeln könnte, bei 𝔏 nur von realen Erscheinungen, die jemandem zutheil werden, und zwar ist dabei wohl meist an ein Schauen mit d leiblichen Augen gedacht. So gewiss Mt 17 9; Lc 1 22; 24 23; He 12 21, viell. aber auch Ap 9 12; 10 3. 17; 11 5 (wonach Petrus das G. in d Verzückung sah) und 2 Kr 12 1 (G. und Offenbarungen des Apostels Paulus). K

Gespenst bei 𝔏 für *ἴνδαλμα* WS 17 3 (Truggestalt), für *ὄψις* WS 17 6 (Erscheinung), für *φάντασμα* WS 17 14 (15); Mt 14 26; Mc 6 49 (Grimm lex. „spectrum“). Für *πνεῦμα πονηρόν* To 6 7 (9) setzt 𝔏 „böses Gespenst“; s. Feldgeist, Feldteufel, Zauberei (Todtenbeschwörung), Larve. Si

Gespiel bei 𝔏 nur als fem. für *re'a* Ri 11 37 f.; Ps 45 15. S. Genosse, Gesell. Si

Gessuri, Gessuriter, s. Gesur.

Gestirn, s. Sterne.

Gestühle bezeichnet bei 𝔏 in d Beschreibung des salomonischen Tempels 1 Kg 7 27 ff. und sonst die fahrbaren Gestelle, die grosse eherne Wasserbecken trugen. Zu Ez 27 6 vgl. Buchsbaum. G

Gesur, Gesuriter 1) kleines aram. (2 Sm 15 8) Gebiet, das nach Dt 3 14 u. a. St. an *Basan grenzte und s vom Hermon zu suchen ist (ZDPV XII 230 ff.). Ob wirklich eine etymologische Verbindung mit aram. *gišra* „Brücke“ vorliegt, ist unsicher. Die G. blieben von d Israeliten unabhängig Jo 13 13. *Maacha, die Tr des Häuptlings, wurde eine der Gattinnen Davids 2 Sm 3 3; ihr Sn Absalom floh daher in d Gebiet der G. 2 Sm 13 37. — 2) Gesuriter kommen im S des Landes vor 1 Sm 27 8 vgl. Jo 13 2, doch weiss man nichts näheres über sie; Glaser II 458 will *Assuriter lesen, Driver, Samuel 163 sie mit 𝔊 ganz streichen. So

Gethaim 2 Sm 4 3 für *Githaim. G

Gether nach Ge 10 23 (P) Sn *Arams (1 Chr 1 17 wohl unrichtig als Sn Sems bezeichnet). Wo der aram. Stm dieses Namens gesessen, beziehentlich wo die Ortschaft dieses Namens gelegen hat, ist völlig unsicher. So

Gethiter bedeutet Einwohner der St *Gath; δ𝔄: Gathiter. G

Gethsemane wird Mc 14 32; Mt 26 36 die Oertlichkeit am Oelberge Lc 22 39 (Jh 18 1 ein Garten 𝔏 Hof) genannt, wo Jesu Seelenkampf stattfand und er verrathen ward = aram. *gat šᵉmanē*. Oelkelter (Dalman Gramm. 152). Der gegenwärtige Garten G.

am Fusse des Oelbges, mit Mauern umhegt und wohl gepflegt, bekannt durch seine 8 alten Oelbäume, gehört den Franciskanern, die schon 1673 als Pächter der Oelbäume genannt werden. Diese Bäume werden 1586 schon als alt bezeichnet: doch lässt sich ihr Alter nicht bestimmen (ZDPV XI 74 f.). Name und Ort G. wird seit d 4. Jhdt genannt, doch scheint er n-er und näher am Grabe Maria s gezeigt worden zu sein. Tobler, Die Siloahquelle und der Oelbg 1852. G

Getränke. Wasser wird höher als Milch geschätzt Ex 23 25; Ri 4 19; 5 25. bes. Quellwasser *majim ḥajjim* Ge 26 19; ὕδωρ ζῶν Jh 4 10; Apc 7 17; ψυχρόν Mt 10 42. Nicht an jeden verschwendet man Wasser 1 Sm 25 11. Vgl. Brunnen. Wein trank man als frischen Most *tîrôš* Ge 27 28; *'asîs* Jl 1 5, viell. so auch γλεῦκος Ap 2 13, oder man liess ihn auf d Hefen (Ze 1 12) abgähren Jr 48 11. Hefentrank (*mištē šemanîm* Js 25 6) war stärker. Feinere Sorte war *sôbæ* Js 1 22, mussirender Wein *ḥæmer* Dt 32 14; Js 27 2, mit Gewürz versetzt *mæsæk* Ps 75 9, *mæzæg* HL 7 3, *mimsâk* Pr 23 30, *jajin hā-ræḳaḥ* HL 8 2. — Man bereitet Wein auch aus Honig, verschiedenen Obstarten, bes. Datteln *šekar* , 𝔏: starkes Getränk) Dt 14 26; Js 28 7; in HL 8 2 ist er aus Granatäpfeln gepresst (Plin. hist. nat. 14 19). Solcher ward ebenfalls mit Gewürzen versetzt Js 5 22. Gerstenwein (Bier) war unbekannt. Sonst s. Essig, Wein, Gastmahl, Trinkgefässe. Si

Getreide. Mit G. oder Korn ist eine Reihe hebr. Ausdrücke, worunter meist Weizen zu verstehen ist, übersetzt, nam. *bar, dāgān, šæber* (𝔊 meist σῖτος, 𝔙 sehr verschieden), aber auch allgemeine Ausdrücke wie *jebûl*, *'abûr*, *tebû'ā*, die überhaupt Bodenerzeugnisse bezeichnen, ferner auch Ausdrücke wie *ḳama*, das (z. B. Js 17 5) das noch auf d Felde stehende G. bezeichnet. Unter *Weizen und *Gerste (vgl. auch Ackerbau und Brod) ist darauf hingewiesen, wie überwiegend die Rolle war, die dem G.-Bau in Palästina zufiel. Wenn ein Fehljahr eintrat, war das Unglück gross, bes. weil man in d Regel auf d folgende Jahr nicht vorzusparen pflegte. Das G. wurde oft auf d Felde in unterirdischen Gruben *maṭmôn* Jr 41 8 (𝔏 Schätze) aufbewahrt, bisweilen wohl auch in Scheuern (vgl. Kornhaus 1 Kg 9 19 vgl. Ex 1 11) und in d Häusern der Bauern vgl. Jl 1 17. Der tägliche Bedarf von Mehl zum Backen wurde mittelst Handmühlen (s. Mühle) gemahlen. — Dass übrigens schon früh G.-Wucher getrieben wurde, schildert höchst drastisch Am 8 5; vgl. 5 11. So

Gevögel, s. Vögel.

Gewerbe, s. Handel und Handwerk.

Gewichte, 𝔥 *miškāl* Lv 19 35. Zu G. gebrauchte man Steine: *abnē ṣædæḳ* richtige Wiegsteine Lv 19 36; *æben wa'æben* zweierlei G. Dt 25 13; *abnē mirmā* betrügerisches G. Mi 6 11. Die Händler führten eine Wage und einen Beutel mit G.-Stücken (Pr 16 11 vgl. Dt 25 13) mit sich. Vgl. Wage, Geld. Die Hebr. empfingen einen genaueren G.-Tarif durch d Karawanenverkehr von d Babyloniern, doch haben sie denselben offenbar verändert. Das bab.-ass. G.-Talent hatte 60 Minen zu je 60 Sekeln, bestand also im Ganzen aus 3600 Sekeln. Da man aber nach Ex 38 25 f. das Geldtalent zu 3000 Sekeln rechnete (vgl. Geld), so ist es sehr wahrsch, dass man auch das G.-Talent (*æben ham-mælek* 2 Sm 14 26) so berechnete, also wahrsch die 60 Minen nur zu je 50 Sekeln ansetzte, welche Annahme auch durch d verbesserten Text von Ez 45 12 (Cornill 493) unterstützt wird. Der Sekel, für den man auch G.-Stücke zu ½ Sekel *bæḳa'* und ¼ Sekel *ræba'* hatte Ge 24 22; 1 Sm 9 8, zerfiel nach Ez in 20 Gera. Diesen Sekel scheint auch der PC Ex 30 13 als *šækel hak-kôdæš* 24 anerkannt zu haben. denn er setzt ihn ebenfalls auf 20 Gera an. Lv 27 25; Nu 3 47; 18 16. — Berechnungsversuche (vgl. Benzinger 191—195. Nowack 210 f.) bleiben unsicher, da wir

die Schwere einer Gera nicht kennen. — Im NT ist λίτρα ein griech. Pfund = 12 Unzen Jh 12 3; 19 39. Si

Gewirke, gewirkt, s. Weben.

Gewölbe bei 𝔏 irrthümlich für *malpœket* Jr 20 2 f. (Block, Holz zum Krummschliessen). Von gewölbten Bauten haben wir im AT keine Spuren. Die jetzigen Kuppelbauten *Jerusalems sind neuen Ursprungs. Jr 37 16 *ḥᵃnujjōt* wird häufig „Gewölbe" übersetzt nach d Sprgebrauch der Mischna, Maas. 2 2. Mit *ᵃguddā* Schwibbogen bezeichnet Am 9 6 das Himmelsgewölbe; vgl. Hütte. Si

Gewürm setzt 𝔏 in d Regel für d hebr. *ræmes* z. B. Ge 1 24. Die Uebsetzg ist insofern nicht zutreffend, als unter *ræmes* überhaupt alle kleineren *Thiere zu verstehen sind, welche sich mit kleinen oder auch mit vielen Füssen auf d Erde bewegen, ja in Ps 104 25 (wo 𝔏 freilich nicht G. übersetzt) auch Wasserthiere damit bezeichnet werden. In allgemeinerem Sinne berührt sich *ræmes* dann mit *šæreṣ*, was z. B. Lv 5 2 ebenfalls mit G. übersetzt ist. Der eig. Name für Kriechthiere ist *zōḥᵃlē æreṣ* Mi 7 17, 𝔏 Gewürm. So

Gezelt hat 𝔏 für *ōhel* Jr 4 20, *sōk* Ps 27 5; 76 3, *sukkā* Hi 36 29; 2 Sm 22 12 etc. (s. Wohnungen), *maḥᵃnīm* Nu 13 19 (20) (s. Lager, Heer), *mōᵃdīm* Js 14 31 (Schaaren) und für *ḥānā* Ge 26 17 sein G. aufschlagen. Si

Gezeug, s. Geräth.

Gezwirnt, s. Lein.

Gibbar Es 2 20 ist falsche LA für *Bether. Ne 7 25 irrig in *Gibeon verbessert. G

Gibbethon von Israel unter Nadab belagerte, den Philistern gehörige St 1 Kg 15 27, vor der auch d Heer Israels später Omri zum Kge erhob 1 Kg 16 15 ff. Nach Jo 19 44 zu Dan gehörig, Jo 21 23 kehatitische Levitenst (fehlt 1 Chr 7 68 f. [6 23 f.]). Unbekannt. Vgl. On 246; 128. G

Gibea. ℌ *gibʿā* (fem. zu *gæbaʿ*) „Hügel" 1) St im Gbge Juda, kalebitisch 1 Chr 2 49, unweit *Karmel und *Siph Jo 15 57, wahrsch auch 2 Chr 13 2. On 246; 128 kennt 2 Dfer Gaba und Gabatha im O *Daroma's (s von Hebron). Das heutige *ǵebaʿ* 13 km w von Bethlehem wird On 246: 128 unter Γαβαάς, Gabiath irrthümlich auf G. 4 bezogen. Unbekannt. — 2) G. Benjamins, nach 1 Sm 14 16. 2: 13 16 auch Geba B.'s, lag nach 1 Sm 13 16; 14 2 ff. *Michmas gegenüber, von diesem durch eine tiefe Schlucht getrennt; es entspricht daher das heutige hochgelegene Df *ǵebaʿ* mit Höhlen, Cisternen und alten Mauerresten 1.5 km s vom *wādi es-suwēnīt*, einer steilwandigen Schlucht mit Klippen von 120 m Höhe. — 3) Gibeath Sauls 1 Sm 11 4; 15 34 würde man wegen 1 Sm 13 f. gern als identisch mit G. Benjamins 1 Sm 13 2. 16; 14 16 ansehen. Dagegen spricht aber die Reihe der von d N-Grenze Juda's bis nach Jerusalem aufgezählten Ortschaften Js 10 29, wo Geba zweifellos = *ǵebaʿ* (oben Nr. 2) ist, G. Sauls aber bei *Rama und *Gallim gesucht werden muss. Ferner fordert die Nachricht, dass Geba eine Grenzfestung Juda's gegen Israel gewesen ist 1 Kg 15 22; 2 Chr 16 6 (vgl. 2 Kg 23 8; Ho 5 8) die Annahme eines zweiten G. in Benjamin, da sie sich von d heutigen *ǵebaʿ* nicht verstehen lässt. Denn dieses liegt nicht an d Verkehrsstrasse, auch nicht höher, sondern tiefer als sie (677 m : 752 m). Endlich fordert die Erzählung Ri 19 f. ein G. in Benjamin an d Strasse von Bethlehem (Jerusalem) nach N., d. i. auf d Wasserscheide, zw. Jerusalem und *Rama (20 4 Gibea B.; 20 10 Geba B.). Man muss daher 2 G. in Benjamin annehmen. Sie als Geba und Gibea wie Jo 18 24. 28 von einander zu unterscheiden, erweist sich dem Text des AT gegenüber als unmöglich; beide werden G. Benjamin genannt 1 Sm 14 16; Ri 19 14. G. Sauls lag s-er, zw. *Rama und Jerusalem, nach JAq V 2 8 20 sta, nach Bj V 2 1 30 sta (d. i. 1 Stu) n von Jeru-

salem. Das trifft zu auf *tulēl el-fūl*, einen künstlichen Hügel etwa in d Mitte zw Jerusalem und *er-rām*, der schon von Edw. Robinson für dieses G. vorgeschlagen wurde (Bibliotheca Sacra 1844, 598 ff., vgl. Valentiner in ZDMG XII 161 ff.). Ausgrabungen der Engländer legten ein unwichtiges Gebäude von unsicherem Alter bloss Mem III 158 f. G. Sauls ist sicher gemeint 1 Sm 10 26; 22 6; 23 19; 26 1; streiten lässt sich über 2 Sm 23 29 (1 Chr 11 31); 1 Chr 12 3; Jo 21 17 (1 Chr 6 45; 8 6); Ne 12 29. Hieronymus ep. 86 ad Eustochium bezeichnet G. als wüste. Hiermit ist identisch *gib'at hā-'elōhīm*, G. Gottes (𝕷 Hügel Gottes) 1 Sm 10 5; denn der Ort ist nach 10—16 Sauls Heimath (den Ausdruck G. Sauls konnte der Erzähler hier nicht gebrauchen). Hier war der Statthalter (oder die Säule) der Philister 1 Sm 10 5; 13 3. — 4) G. Pinehas auf d Gbge Ephraim mit d Grabe des Eleasar Jo 24 33, nach d jüdischen Annahme in *el-'azēr* (von Eleasar) bei *'awarta* s von Sichem ZDPV II 16; VI 196 ff., nach Rob. III 298 und Guérin, Sam. II 106 ff. *ǵibjā* nw von Bethel mit Cisternen und Resten einer Kirche. Damit lässt sich Geba (*Γηβα*) On 248; 130 5 rM (7 km) am Wege von Gophna nach Neapolis (Sichem) vgl., wenn nicht vielmehr in d heutigen *wadi el-ǵib* eine Spur von diesem G. des On vorliegt. — Statt Gibea ist 2 Sm 5 25 und 21 6 *Gibeon zu lesen. 1 Sm 7 1 und 2 Sm 6 3 f. ist Gibea = Hügel, Anhöhe. Vgl. KHGraf in StuKr 1854 151—202. G

Gibeath steht einige Male für *Gibea. G

Gibeon 𝕲 *Γαβαών* mächtige St Jo 10 2, mit *Kefira, *Beeroth und *Kirjath Jearim im Bunde (ohne Kg) Jo 9 17, deren E. Jo 9 7; 11 19 *Heviter genannt werden, sich durch eine List den Frieden mit Israel erkaufen Jo 9 f. und noch 2 Sm 21 2 als nicht israelitisch bezeichnet sind. W von Jericho und Ai Jo 9 3, unweit Jerusalem Jo 10 1 f. 4, einen Nachtmarsch von *Gilgal am Jordan entfernt Jo 10 9, in d Richtung auf Beth Horon Jo 10 10 f., JAq VII 11 7 40 sta, JBj II 19 1 50 sta (= 9 km) n von Jerusalem, On 243 4 rM (6 km) w von Bethel bei Rama (On 127 irrig ö von Bethel), d. i. *el-ǵīb*, 8—9 km n von Jerusalem, 9 km sw von *bētīn*, 5 km w von *er-rām*. Das Df liegt auf d n Höhe eines Doppelhügels, der rings von schmalen Ebenen umgeben ist, hat 8 Quellen, zahlreiche Felsengräber und alte Mauerreste (Kreuzfahrerkirche). Der Teich 2 Sm 2 13 vgl. Jr 41 12 ist wahrsch der an d SW-Seite des Dfes in d Felsen gehauene *(el-birke)*. Josua schlug 5 Amoriterkge vor G Jo 10 10. 12. Abner und Joab trafen dort auf einander 2 Sm 2 12 ff., von G. bis *Geser verfolgte David die Philister 2 Sm 5 25 (l. *gib'ōn*, 1 Chr 14 16; Js 28 21), in G. (2 Sm 21 6 statt Gibea Sauls) liess David das von Saul gegen d St begangene Unrecht sühnen 2 Sm 21 1 ff., bei d grossen Stein wurde Amasa von Joab ermordet 2 Sm 20 8. in G. war die grösste Opferstätte, auf d Salomo sein erstes Opfer darbrachte 1 Kg 3 4 ff., 2 Chr 1 3. 13; vgl. 1 Kg 9 2 (nach 1 Chr 16 39; 21 29 sogar die *Stiftshütte). Aus G war Hananja Jr 28 1. Zu Benjamin gehörig Jo 18 25 und nach d Exil noch jüdisch Ne 3 7. Priesterst Jo 21 17. Zu Ne 7 25 s. Bether. G

Gibethon, Gibthon, s. Gibbethon.

Giblim, Gibliter 1 Kg 5 18; Jo 13 5 sind die Einwohner von *Gebal 2). G

Gichtbrüchig (urspr = am gehen verhindert, fusskrank) nur im NT bei 𝕷 für *παραλυτικός* Mt 4 24 etc.; *παραλελυμένος* Ap 9 33, s. Krankheiten. Si

Gideon, Sn des Joas vom Geschl Abieser zu Ophra im Stme Manasse, einer der sog. grossen *Richter, erhielt nach Ri 6 32 nachträglich den Beinamen Jerubbaal. Aber die Erklärung dort ist ganz künstlich, und Jerubbaal (in d Bedeutung „der für Baal, d. h. für Jahwe, streitet") wird als der eig. Name, G. („der Fäller") als Beiname zu betrachten sein; vgl. zu Jerubb. Ri 7 1; 8 29. 35; 9 1 ff.; 2 Sm 11 21 (wo nach-

träglich J. in Jerubbeseth, urspr. Jerubboseth, verwandelt ist; vgl. Baal und Isboseth). Der Bericht über G. Ri 6—8 ist aus sehr verschiedenen Elementen zus.-gesetzt. Nach d ältesten Erzählung (jetzt ohne d urspr Eingang) 8 4—10a. 11—21. 24—27a. 29—32 jagt G. mit 300 Mann vom Geschl Abieser den Midianiterfürsten Sebah und Zalmunna nach, die ihn zur Blutrache genöthigt hatten (s. 18), und tödtet sie, nachdem er zuvor an d israelitischen St Sukkoth und Pennel Rache genommen hat. Von d erbeuteten Gold fertigt er einen *Ephod, ein Jahwebild, und macht durch dieses Ophra zu einer Orakelstätte. Die Einkünfte der letzteren ermöglichten ihm einen fürstlichen Harem (vgl. 30f); ja nach 9 2, wo von d Herrschaft seiner 70 Sne nach ihm die Rede ist, muss er eine Art Kgthum wenigstens in seinem Stm begründet haben. Die etwas jüngere Erzählung 6 2—6a 11—24. (25—32?) 33 f. 36—40; 7 1. (2—8?) 9—11. 13—22. 25a; 8 1—3. (22 f.?) macht die Bedrängniss durch d Midianiter zu einer Angelegenheit des ganzen Volks und lässt G. in ausdrücklichem Auftrag Gottes handeln, enthält übrigens auch Züge, die (wie z. B. die anders lautenden Namen der Häuptlinge 7 25) aus guter Ueberlieferung stammen können. Der fortgeschrittene religiöse Standpunkt ergiebt sich neben 6 25 ff. bes. aus 8 22 f., falls diese Verse nicht eine noch jüngere Zuthat sind. Die dste Redaktion fügt 6 3. 33; 7 12; 8 10 zu d Midianitern noch die Amalekiter und die aus d Morgenlande hinzu, betheiligt 6 35; 7 23 f. auch andere israelitische Stme am Kampfe und lässt (6 6b—10; 8 27b—28. 33 f.) die religiöse Beurtheilung stärker hervortreten. Wie tief übrigens die Erinnerung an G.'s Sieg im Volke haftete, beweist Js 9 3; 10 26; Ps 83 12 (wo alle 4 Häuptlinge genannt werden, die Erzählung also schon als Einheit vorliegt).

K
G



Abb. 73. Treppen zur Marienquelle (Gihon) vom Kidronthal aus.

Giderothaim Jo 15 36 s. Gederothaim unter Geder.

Giessen H *jasak* und *nasak* s. Metalle. So

Gift bei L 1) für *ḥema* Dt 32 24; Ps 140 4 (Schlangengift); 2) für *deber* (Seuche) Ho 13 14; 3) giftige Luft Dt 28 22 für *šiddafon* (Getreidebrand) s. Acker; 4) für *'ôg* (Gift) Jk 3 8. Für *roš* Dt (Gift) 29 17; 32 33 hat L *Galle, ebenso für *me roš* „Giftwasser" Jr 9 14 (15), während er 8 14 dafür „bitterer Trunk" setzt. 2 Mk 10 13 *φαρμακεύειν ἑαυτόν* (sich vergiften vgl. Mc 16 18 *θανάσιμόν τι πίωσιν*) übersetzt L sich mit Gift umbringen. Si

Gihon 1) Quelle bei *Jerusalem, an der Salomo gesalbt wird 1 Kg 1 33 ff., die Hiskia in d W der Davidst abgeleitet hat 2 Chr 32 30 (Si 48 19). Nach d Lage der Davidst kann diese Quelle nur an d N- oder O-Seite, wegen JAq VII 14 5 (vgl. 2 Kg 20 20) ausserhalb d St, also an d O-Seite gesucht und in d heutigen *'ain umm ed-derej*, der bekannten Marienquelle, erkannt werden. Der Ausdruck „obere Gihonquelle" 2 Chr 32 30 ist durch d Werk des Hiskia, den Siloahtunnel, verständlich, weil dadurch die „untere Gihonquelle", d. i. *'ain silwân*, geschaffen wurde. Daher giebt T zu 1 Kg 1 33 G. mit *Siloah wieder. Diese einzige Quelle Jerusalems fliesst fast beständig, hat aber daneben noch eine fluthartig wechselnde Strömung, die wohl von d Steigen und Fallen des Wassers in einem innerhalb d Kalksteinschichten befindlichen natürlichen Becken abhängt, mit dem die Quelle durch einen fest umschlossenen Kanal verbunden sein muss. Die Quelle füllt ein kleines natürliches Becken (636 m), zu dem man auf 2 Treppen (Abb. 73) hinabsteigt. Bei Belagerungen wurde die obere Gihonquelle verschlossen 2 Chr 32 30. Sie war von d Rücken des Zions aus durch einen in d Felsen getriebenen Schacht (oder Gang) zugänglich gemacht, den Ch. Warren 1867/68 entdeckt hat (Abb. 74 und Mem. Jerusalem 366 ff. Auch Recovery of Jerus. 242 ff.). Vermuthlich stellt dieser Schacht den ältesten Versuch dar, das Wasser des G. vom Innern der St (oder der Davidsburg) aus zu erreichen. Vgl. überhaupt Tobler, Siloahquelle und Oelbg 1852; Guthe in ZDMG 36 (1882) 746 ff. — 2) Fl des Paradieses (*Eden) Ge 2 13, der das ganze Land *Chus umfliesst. Diese Angabe weist auf d Nil, und alte Zeugen bestätigen diese Auffassung Jr 2 18 G; Si 24 27; JAq I 1 3. Dass der Name in d Form *jaiḥun* für d Oxus (und Araxes), in d Form *ğaiḥân* für d Pyramus in Cilicien vorkommt, ändert an jener Auffassung des AT nichts. G

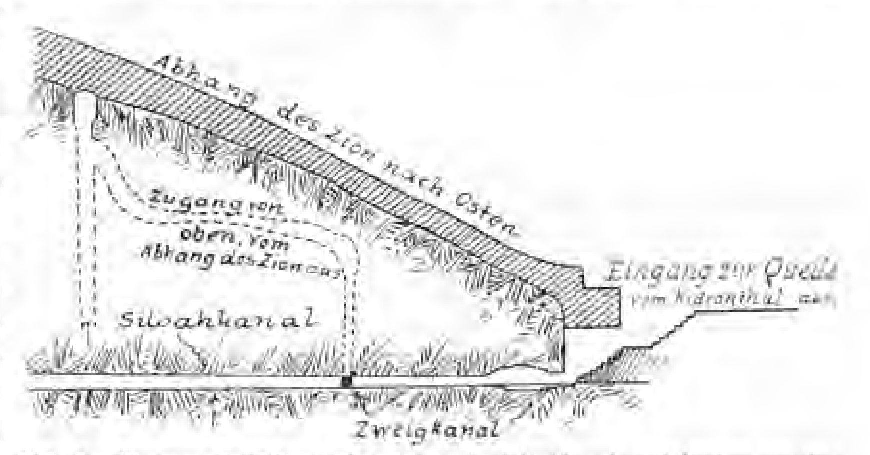


Abb. 74. Marienquelle (Gihon) nebst Anfang des Siloahkanals und Zugang von oben (Durchschnitt).

Gilboa, Ort 1 Sm 28 4 und Gbge 1 Sm 31 1; 2 Sm 1 21 unweit *Sunem und *Endor 1 Sm 28 4. 7, unweit *Jesreel 1 Sm 29 1 und *Beth Sean 1 Sm 31 10. Nach On 247, 129 6 rM von *Scythopolis mit einem Df Gelbus. Der Ort ist *gelbûn*, das Gbge ist *ğebel fuḳûʿa*, die Wasserscheide zw. Mittelmeer (Kison) und Jordan. Hier und da Basalt neben d Kalkstein, der s Theil fruchtbarer als der n. G

Gilead, H *gil'ad* (auch mit Artikel), wird Ge 31 46—48. 51 f. mit Bezug auf d Gbge G. erklärt als Zusammensetzung aus *gal* (Steinhaufe) und *'ed* (Zeuge) und soll nach

d aram. Ausdruck bedeuten: Steinhaufe des Zeugnisses. G. bezeichnet im AT 1) eine St Ri 10 17 (neben Mizpa); Ho 6 8; 12 12 (𝔊 z. Th. Gilgal). Zu vgl. sind die Ruinenstätten *ǵel'ād* oder *ǵel'ūd* etwa 2 Stu s vom *nahr ez-zerḳā* (Seetzen I 393; Burckhardt II 600; SLanger VII. — 2) Ein Gbge, das man nach Burckhardt II 599 mit d heutigen *ǵebel ǵel'ād* oder *ǵel'ūd* vgl. muss, der sich 2 Stu s vom *nahr ez-zerḳā* in d Richtung von O nach W $2^1/_2$ Stu lang ausdehnt. Diese Lage passt nicht zu d jetzigen Zus.-hang von Ge 31 f., wonach Jakob, s-wärts ziehend, vom Gbge G. 31 21. 23. 25. 47 f. nach *Mahanaim 32 3 und zum Jabbok 32 23 (= *nahr ez-zerḳā*) kommt. Aber Ge 31 ist urspr eine Erzählung für sich, nach d jetzigen von einem R geschaffenen Zus.-hang kann diese Frage nicht entschieden werden. Nach HL 4 1; 6 5 treffliche Ziegenweide. — 3) Ein Land 1 Sm 13 7; 1 Kg 4 19; Jo 17 5 f.; 22 9 ff.; Ri 20 1, dessen Umfang verschieden gefasst wird. Im weitesten Sinne bezeichnet es das O-Jordanland Ge 37 25; Jo 22 9. 13. 15. 32; 2 Sm 2 9; 2 Kg 10 33; 15 29; Am 1 3; Ez 47 18. Oder es werden G. und *Basan so mit einander verbunden, dass damit das O-Jordanland, abgesehen von d Hochebene Moabs (𝔈 *ham-mišōr*) im S, gemeint ist Dt 3 10; Jo 13 11; 2 Kg 10 33. Noch enger wird G. nach S hin begrenzt, wenn der Bezirk von *Jaëser ausdrücklich daneben steht Nu 32 1; 2 Sm 24 6; dann beginnt G. von S her erst mit d eig. Gbge G. (unter 2) n von *es-salṭ*. Nach N stösst G. an *Gesur und *Basan Jo 13 11. 13, die natürliche Grenzlinie waren der *jarmūk* und der tief eingeschnittene *wadi eš-šellāle*. Dieses Land G. wird im AT theils zu *Gad, theils zu *Manasse gerechnet, die Grenze jedoch verschieden gezogen. Entweder ist der *Jabbok (*nahr ez-zerḳā*) die N-Grenze für Gad, wie früher für d Reich Sihon's Dt 3 16 (Nu 21 24; Jo 12 2), oder der Ort *Mahanaim Jo 13 26. 30. Der Chronist schiebt Gad noch mehr nach N. selbst nach Basan hinein 1 Chr 5 11. 16; vgl. zu Ruben 9 f., aber auch 8. Immerhin ergiebt sich hieraus, dass der eig. und grösste Theil G.'s den Gaditern zukam; daher steht G. auch für Gad Ri 5 17. Dieser verschiedene Gebrauch des Namens G. macht es verständlich, wenn sowohl Jair und Machir und Halbmanasse als auch Gad und Ruben als Bewohner G.'s genannt werden, jene für d N Ri 10 4; Nu 32 39 f.; Dt 3 15; Jo 13 31, diese für d S Nu 32 29; Dt 3 12. 16. Ungefähr decken sich mit G. die jetzigen Landschaften der *belḳa* s vom *nahr ez-zerḳa* und des *'aǵlun* zw letzterem und dem *jarmuk*. Nur hat der Name *'aǵlūn* (vgl. 𝔈 *'eglon*) mit d Namen G. nichts zu thun. G. war als Weidegegend Mi 7 14; Jr 50 19 und durch *Balsam Jr 8 22; 46 11 (𝔏 *Salbe) berühmt. — 4) In P und Chr eine Person, der Sn Machirs und Enkel Manasse's Nu 26 29; 27 1; 1 Chr 7 14. Seine Nachkommen Nu 26 30—33; 36 1; 1 Chr 7 17 vgl. Jo 17 2 f. Doch wird 1 Chr 5 14 G. in d Geschl Gad's einbezogen. Das ist nach 3) zu verstehen, der Mann G. ist nur die personificirte Landschaft Jo 17 1; Ri 5 17; 11 1 Rp. — Ri 12 4 Ende und 7 ist der Text nicht in Ordnung. G

Gilgal (abgesehen von Jo 5 9; 12 23 stets mit d Artikel), das erste Lager Israel's im W-Jordanlande Jo 5 10 zw. d Jordan und Jericho, an d O-Grenze des Gebiets von Jericho Jo 4 19, wo Josua 12 Steine aus d Jordan aufrichtete Jo 4 20 und die *Beschneidung an Israel vollzog Jo 5 2—9; Ri 2 1; 3 19, bekannt aus d Geschichte Samuels und Sauls 1 Sm 7 16; 10 8; 11 14 f.; 13 4 ff.; 15 12 ff., bei d Rückkehr Davids aus d O-Jordanlande erwähnt 2 Sm 19 15. 40, wichtiges Heiligthum Ho 4 15; 9 15; 12 12; Am 4 4; 5 5; Mi 6 5. Nach JAq V 1 4 10 sta (2 km), On 233; 102 2 rM (3 km) von Jericho, ist G. der heutige *tell ǵelǵūl* 7 km vom Jordan und 2 km von *erīḥā* am Wege von *maḫadet ḥaǵla* nach *'ain es-sulṭan*, mit Bauresten, die auf ein Kloster oder eine Kirche schliessen lassen. H. Zschokke, Beitrag zur Topogr. der w Jordansaue 1866. Conder fand 1873—75 und 1880 nur den Namen *birket ǵilǵūlije* an einem verfallenen Teich, jetzt scheint der alte Name ganz verschwunden zu sein. Vgl. Mem III 173. 191; MuNDPV 1899

30 f. 97 f. Fraglich ist, ob das G. 2 Kg 2 1; 4 38 denselben Ort bezeichnet oder nicht. Da man zunächst an einen von N nach S gerichteten Marsch des Elia denkt, so sucht man G. n von Bethel und höher als dieses nach ℌ 2. Man hat theils an d grosse Df *ǧilǧilja* w von *sinǧil*, theils an *ḫirbet ǧuleǧil* ö von *nābulus* (Sichem) gedacht. Die Vertreter der letzteren Ansicht (Schlatter 246 ff. 274; Buhl 171. 202 f.) berufen sich auf Dt 11 30, weil dort ein G. gegenüber vom *Ebal und *Garizim erwähnt werde. Aber in dieser Stelle sind die Worte [der Kanaaniter] „die auf d Blachfelde wohnen, gegen Gilgal über“ (𝔈), später hinzugefügt, da sie sich mit d Hain „*More“ nicht vertragen. Ihr Verfasser denkt, wie das *Blachfeld (ℌ *hā-ʿarābā*) beweist, an d Jordanniederung und d dortige G. (vgl. On 242 f. 126). Dt 11 30 wird also ohne Recht auf ein anderes G. bezogen. Betont man nun 2 Kg 2 1 f. das „Hinabsteigen“ nach Bethel, so passt auch *ǧilǧilja* nicht, da es niedriger liegt als Bethel (774 m gegen 881 m). 𝔊 sagt einfach: sie kamen (ℌ ויבאו), die in ℌ bezeichnete Lage G.'s zu Bethel ist also nicht sicher. Daher ist es auch möglich, bei 2 Kg 2 1; 4 38 an d G. bei Jericho zu denken; freilich ändert sich damit die Vorstellung über den letzten Weg Elia's. Vgl. vGall 78 ff. 109 f. — Jo 15 7 ist G noch ganz Appellativwort = Steinkreis (vgl. Abb. 75); Jo 18 17 (22 10 f.?) hat dafür *Geliloth. Jo 12 23 ist nach 𝔊 für G. zu lesen Galiläa, ebenso 1 Mk 9 2 (*Galgala). Zu Ne 12 29 s. Beth Gilgal. G



Abb. 75. Vermutlicher Steinkreis (Gilgal) bei Bethel.

Gilo, St auf d Gbge Juda Jo 15 51, Heimath des Ahitophel 2 Sm 15 12; 23 34. Der Vergleich mit *ḫ. ǧāla* 5 km n von Hebron entspricht nicht der Ordnung in Jo 15, *bēt ǧālā* w von Bethlehem noch weniger. G

Gimso, von d Philistern unter Ahas eroberte St 2 Chr 28 18, heute *ǧimzu* ö von Lydda. G

Girgosi Ge 10 16; Girgositer z. B. Jo 24 11; Gergesiter Ge 15 21, ℌ *girgāsi*, ein kanaanitischer Volksstm, dessen Wohnsitze unbekannt sind. Die Girgasiter werden in d dsten Aufzählung der Völkerschaften oft an drittletzter Stelle erwähnt. So

Girsiter, nach hebr. Variante Gisriter, 𝔊 Γεσιρι werden 1 Sm 27 8 neben d Amalekitern als Volksstm aufgeführt, der von David bekämpft wurde. Ihre Wohnsitze wären demnach in d Wüste s vor Palästina gegen Aegypten hin gewesen. Andere denken an d Kanaaniter, die in und um *Geser wohnten. So

Gisoniter 1 Chr 11 34 vgl. 2 Sm 23 32 ist verderbter Text. Klostermann liest nach 𝔊 [Jaschen] der Guniter, nach Ge 46 24; Nu 26 48 ein Geschl Naphthali's. G

Githa-Hepher, Grenzst Sebulon's Jo 19 13, ist soviel wie *Gath Hepher. G

Githaim, eine von Benjaminiten nach d Exil bewohnte St, Ne 11 33 neben *Rama genannt. Dieser Ort kann 2 Sm 4 3, wo es sich um Flüchtlinge aus Benjamin handelt, kaum gemeint sein. Wellhausen denkt an *Gath Rimmon in Dan, Klostermann an *Gath der Philister. On 246; 129 kennt ein Getham zw. Antipatris und Jamnia, auch ein nicht näher bestimmtes Gethim. G

Githit in d Ueberschrift von Ps 8, s. Musik am Schluss. G

Githiter 1 Chr 14 (13) 13 Einwohner einer St *Gath oder *Githaim. G

Glas ist Pr 23 31 Uebsetzg von ℌ *kōs,* was ein Trinkgefäss bezeichnet; Mc 14 3 (Mt 26 7; Lc 7 37) Uebsetzg von *ἀλάβαστρον,* alabastrum, also Bezeichnung eines Salbengefässes. Als Stoffname „reines Glas" ist es Apc 15 2; 21 18 Uebsetzg von *ὕαλος,* wobei indess nicht sicher ist, ob wirklich G. gemeint ist. Dasselbe griech. Wort kommt Hi 28 17 als Uebsetzg des hebr. *zᵉkūkīt* (𝔇 vitrum) vor, wo wirklich G. gemeint, jedoch „Demant" übersetzt ist. Man ersieht aus d Stelle, dass G. als etwas kostbares galt. So

Gleichnisse im AT, s. Dichter etc. K

Gleichniss, *παραβολή* (Parabel) bei d Synoptikern, bei Jh dagegen *παροιμία,* eine neben Allegorie und Fabel die ganze Rhetorik des Morgenlands durchziehende Darstellungsform, welche die Wirkung eines nicht gerade selbstverständlichen, viell. anfechtbaren Satzes durch Nebenstellung eines ähnlichen, einem bekannten und anerkannten Gebiet angehörigen, also seine Wirkung nicht verfehlenden Satzes sicher stellen soll. Im G. entwickelt sich demnach eine der Erscheinungswelt angehörige, Vorstellungsreihe in Parallele mit einer anderen, welche dem sittlichen oder religiösen Leben angehört, so dass die auf d letztern Gebiet liegende Wahrheit, auf die es abgesehen ist, durch ihre aufgedeckte Aehnlichkeit mit auf d Gebiete der Natur oder des Menschenlebens liegenden Vorkommnissen fassbarer und einleuchtender wird. In solcherlei Bilderreden, an deren Stelle im 4. Evangelium Allegorien treten wie Jh 10 1 f.; 15 1 f., bewegte sich nach Mt 13 3. 10. 13. 34. 35; Mc 4 2. 10. 11. 13. 34; Lc 8 10 die Lehrweise Jesu mit Vorliebe. Ebenso ist Jh 16 25. 29 gemeint. Wie aber schon das AT das im NT mit Parabel wiedergegebene Wort *māšāl* im weiteren, auch Sprichwort und Allegorie umfassenden, Sinn gebraucht, so heissen Lc 4 23; 6 39 auch einfache Sprichwörter Parabeln. Im Ggens zur Allegorie, welche sich auf Grund der Metapher erhebt, wie das G. auf Grund der einfachen Vergleichung, bedarf Letzteres nicht sowohl der Deutung, als der Anwendung. So findet die Lc 14 7 als G. bezeichnete Rede 8—10 sofort 11 ihre Anwendung. Weil die Allegorie eine Art Räthsel ist, sind ihre einzelnen Züge durchweg auf Deutung angelegt, während für richtige Erfassung der Parabeln Jesu es keineswegs darauf ankommt, alle Einzelheiten, die vielmehr meist nur malerische Bedeutung haben, auszubeuten. Wie theilweise schon Chrysostomus und Photius, deutlicher noch Bucer, Calvin und Maldonatus einsahen, ist vielmehr die Hauptsache die, dass die Pointe, das sog. tertium comparationis, der Coincidenzpunkt der beiden Linien, aus welchen jedes G. besteht, getroffen werde, wobei sich dann von selbst ergeben wird, inwiefern die einzelnen Züge im G. dazu dienen, jenen Punkt deutlicher in Sicht treten zu lassen. Die beigegebene Tafel beschränkt sich mit Uebergehung theils von wirklichen Gleichnissen, wenn dieselben wie Mt 5 25. 26 = Lc 12 58. 59 mit ihrer Anwendung vermischt und dadurch undeutlich gemacht sind, theils auch von einzelnen Vergleichungen und bildlichen Ausdrucksweisen, auch wenn sie wie Mt 15 11. 15 = Mc 7 15. 17 und die obigen Sinnsprüche ausdrücklich als Parabeln bezeichnet werden, auf ausgeführtere G. und stellt insonderheit die denselben Gedanken nach verschiedenen Seiten ausmalenden Doppelgleichnisse zus. Jülicher, G.-Reden Jesu 1899.

Vom Säemann	Mt 13 3—9. (18—23)	Mc 4 3—9. (13—20)	Lc 8 5—8. (11—15).	Verhältniss, beziehungsweise Missverhältniss, von Ernte und Aussaat.
Vom Samenkorn		4 26—29		Das einmal gepflanzte Gottesreich reift mit innerer Nothwendigkeit seiner Vollendung entgegen.
Vom Acker mit d Unkraut	13 24—30	(aus d Elementen des vorigen erwachsen)		Erst die Vollendung des Gottesreiches bringt die innere Sichtung.
Vom Fischnetz	13 47—50			
Vom Senfkorn	13 31. 32	4 30—32	13 18. 19	Die umfassende Grösse des aus kleinen Anfängen heraus extensiv und intensiv wachsenden Gottesreiches.
Vom Sauerteig .	13 33		13 20. 21	
Vom Schatz im Acker	13 44			Der unschätzbare Werth des Gottesreiches wiegt jegliches Opfer auf.
Von der Perle	13 45. 46			
Vom getheilten Reich und Haus	12 25. 29	3 24. 25. 27	11 17. 21. 22	In sich getheilt zerfällt das Reich des Bösen.
Vom soliden und unsoliden Hausbau	7 24—27		6 47—49	Nur im Gottesreiche giebt es ihres Zieles sichere Lebensführung.
Vom neuen Lappen auf altem Kleid	9 16	2 21	5 36	Selbstmörderische Zweckwidrigkeit der Combination von Heterogenem, entwickelt an d Ggens von Theil und Ganzem, von Inhalt und Form.
Vom neuen Wein in alten Schläuchen	9 17	2 22	5 37. 38	
Vom Salz	5 13	9 50	14 34. 35	Beruf der Jünger in d Welt, diese vor Untergang in Fäulniss und Finsterniss zu bewahren.
Vom Licht	5 14—16; 6 22 f.	4 21	11 33—36	
Vom verlorenen Schaf	18 12—14		15 4—7	Gottes Interesse an d Rettung des Verlorenen.
Vom verlorenen Groschen			15 8—10	
Vom verlorenen Sohn			15 11—32	Gottes Vaterliebe umfasst auch den reuigen Sünder.
Von d beiden ungleichen Söhnen	21 28—32	(liefert die Elemente des vorigen).		Der Gehorsam des Wortes u. der Gehorsam der That.
Von d beiden Herrn des Einen Knechts	6 24		16 13	Unmöglichkeit des Doppeldiensts.
Von d beiden Schuldnern			7 41—43	Entsprechendes Massverhältniss zw. Schuldenerlass und dankbarer Liebe.
Vom Schalksknecht	18 23—35	(aus d Elementen des vorigen gebildet)		Wem vergeben ist, der soll vergeben.

Vom Benehmen bei Tisch			Lc 14 7—11	Der Ehrsucht wartet Beschämung, der Bescheidenheit Anerkennung.
Vom Verhalten bei Einladungen			14 12—14	Der Wohlthäter soll nicht auf Vergeltung reflectiren.
Vom grossen Mahl	Mt 22 1—14		14 16—24	Die unerwartete Wendung betreffs der Theilnahme am Gottesreich.
Vom Thurmbau			14 28—30	Tragweite des Entschlusses zur Nachfolge Jesu.
Nach d Kriegsrüstung			14 31. 32	
Vom unfruchtbaren Feigenbaum			13 6—9	Dringlichkeit der Busse trotz Gottes Langmuth.
Vom grünenden Feigenbaum	24 32. 33	Mc 13 28. 29	21 29—31	Die „Zeichen der Zeit“ Mt 16 3.
Vom Dieb in d Nacht	24 43. 44		12 39—41	Unerlässlichkeit steter Bereitschaft.
Vom barmherzigen Samariter		(Beispielserzählung)	10 30—37	Gegenstand der Nächstenliebe ist jeder Hülfsbedürftige.
Vom reichen Mann		„	12 16—20	Ueberfluss gehört nicht zum Lebensideal.
Vom Reichen und Armen		„	16 19—31	Das Loos selbstsüchtiger Genusssucht und Hoffahrt.
Vom Pharisäer u. Zöllner		„	18 9—14	Das Loos der Selbstgerechtigkeit.
Von d Arbeitern im Weinbg	20 1—16			Im Reiche Gottes ungleiche Arbeit, gleicher Lohn.
Von d Weingärtnern	21 33—41	Mc 12 1—9	20 9—16	Schuld und Bestrafung der wider d Messias meuterischen Volksführer.
Vom Vater und Kind	7 9—11		11 11—13	Gott schenkt dem Beter zwar nicht immer das Erbetene, aber nie Unnützes oder Schädliches.
Vom zudringlichen Freund			11 5—8	Folgerecht fortgesetzte Bitte findet Erhörung.
Vom gottlosen Richter			18 1—8	
Vom ungerechten Haushalter			16 1—8	Lob der Klugheit.
Von anvertrauten Pfunden	25 14—30		19 12—27	Treue Arbeit wird belohnt durch Erweiterung, untreue bestraft durch Entziehung d. Arbeitsgebiets.
Von klugen und thörichten Jungfrauen	25 1—13			Mangelnde Bereitschaft schliesst von d Theilnahme am Messiasreich aus. H

Glucke bei 𝔏 Name eines Sternbildes, ℌ *kīmā*, s. Sterne.

Gnadenstuhl hat 𝔏 für *kappōret* Ex 25 17 etc., ἱλαστήριον Rm 3 25; He 9 5 𝔙 propitiatorium und für θρόνος τῆς χάριτος He 4 16. S. Lade. Si

Gnätze (Gnetz; vgl. im mhd. mundartlich gnatzig = schäbig) 𝔏 Lv 14 56 für *sappaḥat* (Grind, Ausschlag). Vgl. Grind, Krankheiten. Si

Gob wird 2 Sm 21 18 f. als Ort zweier Kämpfe gegen d Philister zur Zeit Davids genannt. Für G. 18 hat 1 Chr 20 4 *Geser, während 1 Chr 20 5 der Ort überhaupt fehlt. Unbekannt. G

Götzenpfaffe 2 Kg 23 5; Ho 10 5; Ze 1 4, s. Camarim. G

Gog wird Ez 38 2 ff. als Fürst über *Mesech und *Thubal genannt. Vgl. Magog. So

Golan, St Manasse's in *Basan, Freist Jo 20 8; Dt 4 43, gersonitische Levitenst Jo 21 27; 1 Chr 7 71 (6 56). Nach On 242; 125 hat der bedeutende Ort Gaulon in Batanäa der umliegenden Landschaft den Namen gegeben (Gaulonitis JAq XVII 8 1, Gaulanitis, heute *ǵōlān*). Schumacher vgl. das heutige *saḥem el-ǵōlān* am *wadi šefel* ssw von *tsīl*, grosses Df mit ansehnlichen Häusern und Strassen, aber wenig Einwohnern (280 S.), das von d Eingeborenen ausdrücklich als die alte Hauptst des Landes bezeichnet wird. Schumacher, Across the Jordan 91 ff. G

Golgotha, s. Jerusalem. G

Gold. Die Hebräer hatten für G. folgende Ausdrücke: 1) gew. *zahab* 𝔊 χρυσίον, 𝔙 aurum; 2) *kætem* poetisch, bes. auch im Hi; 3) *ḥārus* ebenfalls poetisch (wovon viell. χρυσός stammt); 4) *paz* gereinigtes G.; 5) *bæṣer* Hi 22 24 ff., G.- (und Silber)erz, Bruchgold. Ausserdem kommen noch Benennungen vor wie *zāhāb sāgur*, z. B. 1 Kg 6 20, worüber die Ansichten streitig sind. Der Besitz von G. wird für d entfernteste Alterthum vorausgesetzt; von geprägtem G. (s. Geld, Münzen) ist jedoch nicht die Rede; das G. wurde gewogen. Sehr häufig wird dagegen goldener Schmuck erwähnt, z. B. Ge 24 22 (vgl. Ps 45 10), goldene Gefässe z. B. auch Nu 7 14, wie überhaupt bei d Bau des Tempels 1 Kg 6 (und demgemäss auch der Stiftshütte Ex 25 ff.) G. in Menge verwendet wurde. Bes. oft ist von einem Ueberziehen mit G. (d. h. durch Annagelung von G.-Blech) die Rede. Auch Ex 25 18 (𝔏 dichtes G.) ist so zu verstehen; ebenso die Stellen, die von goldenen Götterbildern handeln Js 40 19 vgl. Ps 115 4. G. wurde in d Kgszeit 1 Kg 10 aus *Ophir geholt; auch Ez 27 22 wie manche andere Stellen weisen darauf hin, dass G. aus S-Arabien nach Palästina gebracht wurde. Poetisch kommt geradezu *ōfīr* für feines G. vor Hi 22 24. Dagegen ist wohl Hi 37 22, wonach G. aus d N kommt, mehr poetisch aufzufassen. Wann die G.-Minen in *Midian ausgebeutet worden sind, wissen wir nicht. So

Goldschmied. Die Ophirexpeditionen Salomo's schafften Gold- und Silbererze (*bæṣer* Hi 22 24 f.) nach d hl. Lande 1 Kg 9 26—28, in deren Bearbeitung die Phöniker Lehrmeister der Israeliten waren 1 Kg 7 48—50; 10 16. Israelitische G. machten daher später wohl auch die zahlreichen Gold- und Silbergötter, über die Js 2 20; 30 22 klagt. Der Gold- und Silberarbeiter *ṣōrēf* Ri 17 4; *meṣārēf* Ml 3 2 (vgl. Ne 3 32) musste die Metalle schmelzen *ṣāraf* und reinigen *zikkak* Ps 12 7; 66 10 in d Schmelztiegel Pr 17 3, wobei die Schlacken (*sigim* Pr 25 4; 26 23) ausgeschieden wurden. Namentlich wurden Gold- und Silberbleche *paḥim* Ex 39 3 zu Ueberzügen der Götzenbilder aus Thon Js 40 19; 41 7 verarbeitet (*afuddā*, *ṣippuj* Js 30 22; *ēfōd* goldüberzogenes Bild Ri 8 27 etc. s. Bild). Man bediente sich dabei des Hammers *paṭṭiš* und des Ambos *paʿam* Js 41 7 (vgl. Hammer). Zur Aneinanderlöthung der Bleche (*dæbek* ebd.) brauchte man den Blasebalg *mappuaḥ* Jr 6 29). Zur Ciselirarbeit bediente man sich des Metallmeissels *ḥæreṭ* Ex 32 4. Vgl. Handwerk. Si

Goliath, philistäischer Riese aus Gath, der nach 1 Sm 17 4 ff. (vgl. auch 21 10;

22 10) von d jungen *David, dagegen nach 2 Sm 21 19 von Elhanan aus Bethlehem im Zweikampf getödtet ward; die Notiz 1 Chr 20 5, dass Elhanan den Lachmi, den Br G.'s, erschlagen habe, ist aus *bēt hal-laḥmī* (Bethlehemiter, 2 Sm 21 19 Zusatz zu Elhanan) herausgesponnen. K

Gomer 1) 𝔊 *Γαμέρ* bezeichnet nach d Zus.-hang in Ge 10 2 (s. Völkertafel) einen Theil der Japhetiten, nach gew. Ansicht die n vom Pontus sitzenden, auch den Griechen bekannten Kimmerier; so auch bei Ez 38 6 (𝔊 *Γομέρ*). Dieselben machten früh, bes. aber im 7. Jhdt vor Chr. Einfälle nach Kleinasien und siedelten sich daselbst wohl theilweise an. Damit stimmt auch der Spr-Gebrauch in d KI. Andere wollen G. als Kappadocien fassen, da dieses Land (später) bei d Armeniern Gamir hiess. Die erstere Meinung ist noch immer die herrschende und wahrsch-ere, obwohl die von G. abgeleiteten Völker Ge 10 3 (s. die einzelnen) sämmtlich in Kleinasien wohnhaft sind. Vgl. auch ZDMG XXXIII 324. — 2) Name des Wbes des Hosea Ho 1 3. So

Gomor steht bei 𝔏 für 𝔥 *'ōmer* Ex 16 32 ff. S. Masse: Hohlmasse. G

Gomorra, s. Zoar.

Gorgias, s. Makkabäer.

Gortyna (oder Gortyn, Gortys) wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos); also gab es dort eine jüdische Gemeinde. Die St war urspr phönicisch, später (1000 vor Chr.) griech. und zwar dorisch, neben Knossos die bedeutendste St *Kreta's. Sie lag n vom Fl Lethaeus (heute Hieropotamos), s von d Ida (Philoritis), 15 km vom Meere entfernt, bekannt durch d 1884 aufgefundene „Recht von G." aus d 5. Jhdt; heute Spuren bei Hagios Deka. Augustus machte sie 27 vor Chr. zur Hauptst von Kreta. G

Gosan, 𝔥 *gōzān*, nach 2 Kg 17 6; 18 11 eine Landschaft am *Habor (wonach durch Missverständniss 1 Chr 5 26 Fl Gosan), 2 Kg 19 12 (= Js 37 12) neben *Haran genannt, kschriftl. Guzana, *Γαυζανῖτις* des Ptolem. Vgl. Schrader^2 275; Delitzsch 184. Z

Gosem (so 𝔏 nach d 𝔙; 𝔥 *gæšem* Ne 2 19; 6 1. 2, dagegen 6 6 in d ächt arab. Form *gašmu*), „der Araber" Ne 2 19; 6 1, eines der Häupter der Nehemia feindseligen Nachbarn, wohl der 4 1 neben d Ammonitern genannten „Araber" K

Gosen, 𝔥 *gōšen*, das den Israeliten übergebene fruchtbare Weideland im O Aegyptens J in Ge 45 10 (𝔊 *Γεσὲμ Ἀραβίας*); 46 28. 34; 47 27; 50 8 und P in Ex 9 26; Jt 1 9. Das äg. Kesem oder Kes, später Nomos Arabia mit d Hauptst Phacusa, äg. pa-Sept, „Haus des (Gottes des O) Sept", heute *saft el-ḥennā*; das Land ö vom Kanal Abu'l-Menagge, n über Wādi Tumilāt hinaus mit Bubastis, Belbeis, Abbāse. Unter Seti I bestand es aus Marschen; der angrenzende Nomos war der von Heliopolis, dessen Kanal es bewässerte; daher rechnet die Tradition Heliopolis zu G. W

Gosen ist Jo 15 51 eine St Juda's im S Hebrons und Jo 10 41; 11 16 (𝔥 *hag-gōšen*) eine Landschaft, die vermuthlich die Umgegend jener St in d Nähe des *Negeb und der *Sephela bezeichnete. Unbekannt. G

Gott. So übersetzt 𝔏 im AT die hebr. Wörter *^{e}lōhīm*, *^{e}lō^{a}h*, *ēl*. Von diesen findet sich *^{e}lōhīm* (die Mehrzahl von *^{e}lō^{a}h*) 2570 mal, bisweilen als Bezeichnung der heidnischen Götter, meist aber (als sogen. „Herrschaftsplural", keinesfalls als Ueberrest einstigen polytheistischen Spr-Gebrauchs) von Einem Gott, sei es von einem heidnischen (1 Sm 5 7; sogar einer Göttin 1 Kg 11 5) oder vom Gotte Israels, in letzterem Fall sehr oft mit d Artikel (*hā-^{e}lōhīm* = der [wahre] Gott) und in manchen Büchern (z. B. Kh) und Quellenschriften (so im Pentateuch in E; bis Ex 6 3 auch in P) völlig gleichbedeutend mit d absichtlich vermiedenen Namen Jahwe. Von einem Gottesbild

steht *ᵉlōhīm* Ex 32 1, höchstwahrsch auch Ge 31 30. 32 und viell. Ex 21 6.; 22 7. 8. Dagegen bedeutet es 1 Sm 28 13 so viel als „übernatürliches Wesen, Gespenst", nirgends aber (auch nicht Ex 21 6; 22 7 f. 27; Ps 82 1. 6; 97 7; 138 1) Richter oder Regenten, sondern überall G. oder (so in d 4 Psalmenstellen) Götter. Ebensowenig bedeutet *ᵉlōhīm* irgendwo „Engel"; letztere heissen vielmehr bisweilen „Göttersne" Die Bedeutung (nach d früher herrschenden Erklärung „Gegenstand des Schauders, der Ehrfürchtung", nach anderen eig. „Mächte", dann „Macht") ist noch immer streitig.

Der Singular zu *ᵉlōhīm*, hebr. *ᵉlōᵃh* ist zwar durch d genau entsprechende arab. *ilāh*, aram. *ᵉlāh* als altes Spr-Gut bezeugt, im AT aber offenbar erst nachträgliche Rückbildung aus d Plural. Von d 57 Stellen gehören 41 dem Buch Hiob, die andern auch poetischen Stellen oder der späten Prosa an.

Wie *ᵉlōhīm* steht auch *ēl* (217 mal, davon 73 in Ps, 55 in Hi und sonst meist in poetischen Stellen) bald von heidnischen Göttern (so bes. im Plural *ēlīm*), bald vom Gott Israels, in letzterer Bedeutung auch bisweilen mit d Artikel (Ge 46 3) bes. häufig aber mit einem Attribut, wie „der heldenhafte, lebendige, allmächtige, höchste G.", oder einem Genetiv, um auf d G. eines bestimmten Volks oder bestimmter Menschen (G. Israëls, G. der Vr, G. Abrahams etc.) oder die Gottheit einer bestimmten Oertlichkeit (so z. B. Ge 31 13; 35 7) hinzuweisen. Ueberaus häufig hat sich *ēl* im hebr., wie in d anderen semitischen Spr (im Assyr.-Babylon. entspricht *ilu*, im Phöniz. und Aram. *ēl* u. s. w.) als erstes oder zweites Glied von Eigennamen erhalten. Die Bedeutung (nach d früher herrschenden Annahme vom Stme *ūl* oder *īl* „stark, mächtig sein" s. v. a. „der Starke") ist noch immer ganz streitig. K

Gottesdienst übersetzt 𝔏 im AT (abgesehen von d freien Wiedergabe der hebr. Ausdrücke für „Trug" oder „Nichtigkeit" mit „falschem G." u. dgl.) mehrfach das hebr. *ʿᵃbōdā*, Dienst: Ex 30 16; auch 35 24; 38 21, wo es sich vielmehr um d Anfertigung der sogen. Stiftshütte handelt. Die ältere Spr hat deswegen kein unserem „G." entsprechendes Wort, weil auch die Sache erst in ihren Anfängen vorhanden war. Allerdings wird von Anfang an *Opfer und *Gebet als allgemeiner Gebrauch vorausgesetzt; aber beide sind weder an bestimmte Orte noch an priesterliche Vermittelung gebunden. Die Opfer tragen um so mehr den Charakter eines G.'s, je zahlreicher die Theilnehmer sind, sei es von Seiten der Familie (Ge 8 20), event. unter Zuziehung der Nachbarn (so Ex 12 4 beim Passahmahl, welches urspr auch ein Opfermahl ist) oder von Seiten eines ganzen Geschl (1 Sm 20 6) oder der aus einer Ortsgemeinde Geladenen (1 Sm 9 22; 1 Kg 19 21) oder einer grösseren Festversammlung (s. u.). Das religiöse Element besteht bei d Opfern in d Verpflichtung zu d sogen. levitischen Reinheit (vgl. z. B. 1 Sm 20 26) und demgemäss zu einem bes. Sich-Weihen (z. B. 1 Sm 16 5; 𝔏 Sich-Heiligen) durch Waschen des Leibes und der Kleider, sowie durch gewisse Enthaltungen (vgl. 1 Sm 21 4). Auf d Verbindung des Opfers mit Anrufung Gottes weist u. a. hin Ge 12 7; 13 4; 21 33 (wo das Pflanzen einer Tamariske auch die Errichtung einer Kultstätte bedeutet); 26 25; 1 Sm 1 3; 7 9, wo sich das Gebet Samuels an d sonst nicht erwähnte Busszeremonie des Ausgiessens von Wasser (6) und d Opfern eines Milchlamms anschliesst. Ein Segnen der Opferspeisen vor d Mahle wird 1 Sm 9 13 erwähnt. Uebrigens aber bildete in alter Zeit das (abgesehen vom Passah) fröhliche Opfermahl den Mittelpunkt der Feier, und dies gilt in erster Linie von d Opfermahlen an d *Festen, zumal urspr alle Feste mit d Ernte zus.-hingen und in d Hauptsache Dankfeste waren. Vor allem gestaltete sich das Herbstfest durch d an d grossen Heiligthümern zus.-strömende Volksmenge zu einem eig. G. des Volkes, bei dem auch die Mitwirkung von Berufspriestern (vgl. z. B. 1 Sm 2 28) eine

wichtige Rolle spielte. Doch sind dadurch gottesdienstliche Handlungen bei anderen Gelegenheiten, wie vor d Eröffnung eines Feldzugs (1 Sm 13 12; vgl. auch oben über 1 Sm 7 6 ff.), bei der Einholung der hl. Lade (2 Sm 6 5, wo auch die Musik eine wichtige Rolle spielt; 6 17 ff.), bei d Tempelweihe (1 Kg 8 5 ff.), nicht ausgeschlossen.

Ein gewaltiger Umschwung trat in d Art der G.-e naturgemäss durch d Einführung des von Hilkia aufgefundenen Gesetzbuchs unter Kg Josia 623 ein. Zwar blieb auch jetzt noch (Dt 16 16) die Dreizahl der jährlichen Feste und das fröhliche Opfermahl als Mittelpunkt der Festfeier (Dt 16 11. 14 etc.); aber die Beschränkung aller Festfeier auf Ein Heiligthum, den Tempel zu Jerusalem, unter d Augen einer zahlreichen und hochangesehenen Priesterschaft, steigerte in hohem Masse den gottesdienstlichen Charakter der Feier.

Ein drittes Stadium der G.-e Israels wurde durch d Zukunftsprogramm Ezechiels (Ez 40—48) angebahnt. Die kultischen Handlungen sind jetzt fast ausschliesslich in d Händen der Priester (44 15 f.); die niederen Dienstleistungen fallen den zu Dienern degradirten ehemaligen Höhenpriestern zu. Das Volk spielt fast durchaus eine passive Rolle; darf doch selbst der Fürst nur im Thorraum des Ostthors sein Opfermahl halten (44 3). Die Gedanken Ez's wurden verwirklicht durch d 444 von Esra eingeführte priesterliche Gesetz (P). Die heiligen Räume werden jetzt für d Volk fast ganz unnahbar, z. Th. sogar für d Leviten und (das Allerheiligste) für d Priester. Die offiziellen, für d gesammte hl. Gemeinde von d Priestern dargebrachten regelmässigen Opfer, wie das tägliche Brandopfer Morgens und Abends und die übrigen Nu 28 aufgezählten Opfer, überwuchern an Heiligkeit und Wichtigkeit ganz die alten Mahlopfer. Zu d alten Festen, die von d ganzen hl. Gemeinde am Tempel zu feiern sind, ist noch der Neumond des 7. Monats und vor allem der sogen. grosse Versöhnungstag mit seinen manigfaltigen symbolischen Handlungen (Lv 16) gekommen. Das Segnen, das in alter Zeit auch von d Kgen geübt wurde (2 Sm 6 18; 1 Kg 8 54 ff.), ist jetzt Vorrecht der Priester (Nu 6 23). Welche wichtige Rolle in d nachexilischen Zeit die hl. Musik, namentlich der hl. Gesang, ausgeübt durch bes. Abtheilungen der Leviten, gespielt hat, ergiebt sich aus zahlreichen Zeugnissen der Psalmen, des „Gesangbuchs der nachexilischen Gemeinde“, und der Chronik. Nicht minder beweisen Stellen wie Ps 27 4; 122 1 ff., dass das Herz und Gemüth des Volkes durch „d lieblichen G.-e“ Jahwe's reiche Nahrung erhielt. Die Lc 1 10 bezeugte Sitte, dass die Volksmenge zur Stu des priesterlichen Rauchopfers im Vorhofe des Tempels betete und so gleichsam einen stillen G. feierte, dürfte in sehr alte Zeit hinaufreichen. K

Gottesdienst im NT, bei 𝔏 meist Wiedergabe von griech. Wörtern (*λατρεία, θρησκεία*), welche den religiösen Brauch und Dienst im AT Rm 9 4; He 9 1. 6, die jüdische Religion Ap 26 5 bezeichnen. Einen dem entsprechenden christlichen Kultus kennt das NT nicht, da vielmehr das ganze Leben Gott geweiht, ein anhaltender G. sein soll Rm 12 1, alle kultischen Leistungen ohne sittliche Zucht Jk 1 26 und Liebesgesinnung Mt 5 23. 24 für leer und unnütz erklärt werden. Ein eig. Dienst ist Gott nicht zu leisten Ap 17 25, da Gott überhaupt nicht unmittelbarer Gegenstand einer menschlichen Handlung sein kann 1 Jh 4 20. Daher die Umsetzung von G. in Menschendienst Mt 9 13; 12 7; Mc 7 6. 7; 12 33. 34; Mt 23 33 = Lk 11 42; Jk 1 27. Neben diesem „in Geist und Wahrheit“ Jh 4 24 statthabenden G. können daher die in d urchristlichen Gemeindeversammlungen nach allmählicher Loslösung vom nationalen G. (an diesem betheiligt sich die Urgemeinde noch Ap 2 46; 3 1; 5 42; 21 23. 26) sich allmählich einstellenden Formen gemeinsamer Erbauung nicht als eig. G. gelten. Dieselben weisen übrigens 1 Kr 12—14 eine kaum zu bewältigende Fülle von mannigfachen Geisteskund-

gebungen auf. Die öffentliche Rede ist noch unabhängig von dem Vorsteheramt: dem Begriffe der *Gabe entsprechend beruht Alles auf individueller Ausrüstung und freier Selbstbestimmung der Individuen. Bald jedoch begegnen die festeren Formen der Schriftlesung und der belehrenden Ermahnung 1 Tm 4 13. 16; 5 17; 6 3; Tt 1 9, des Gebets 1 Tm 2 1. 2. 8 und Gesangs Eph 5 19; Ko 3 16. Auch die himmlische Feier Apc 4 und 5 scheint nach d Vorbild von Kultusformen gestaltet, die in den Gemeindeversammlungen He 10 25 üblich waren. H

Gotteskasten bei 𝔏 1) für *γαζοφυλάκιον* 2 Mk 3 6, wo der Tempelschatz gemeint ist. Er war nicht nur reich an Geld, sondern auch an kostbaren Geräthen, Kleidungsstücken etc. JAq XIV 7 1; 16 4; Bj VI 5 2; Tacit. hist. V 8; vgl. Tempel. In Mc 12 41. 43; Lc 21 1 Jh 8 20 ist derjenige Raum des Wbervorhofs im herodianischen Tempel gemeint, in dem nach JAq XIX 6 1 die 13 *šôfārôt* (trompetenförmige Opferstöcke) zur Aufnahme freiwilliger Gaben für Tempelzwecke aufgestellt waren (vgl. die ähnliche Einrichtung 2 Kg 12 9 f.) — 2) für *κορβανᾶς* Mt 27 6, nach JBj II 9 4 *ὁ ἱερὸς θησαυρός*, der Tempelschatz; vgl. Korban, Weihgeschenke. Si

Gotteshaus, 𝔥 *bêt ēl*, *bêt ᵉlōhīm*, hiess urspr jeder Gegenstand, insonderheit Stein, in dem ein Gott Wohnung genommen hatte Ge 28 17. 19. 22; vgl. *βαιτύλια* bei Euseb. praep. ev. I 10 etc. Später ist es der Spr-Gebrauch für Schutzdach, Kapelle eines Gottessteines, Gottesbildes, einer Gotteslade Ri 17 5; 18 31. S. Höhen, Tempel. Stiftshütte. Bild, Malstein, Säule. Si

Gotteslästerung wird bereits im sog. Bundesbuche (Ex 22 27 𝔏 „den Göttern [anstatt „Gott"] sollst du nicht fluchen", weil er die Richter und Oberen darunter versteht) verboten und Lv 24 16 mit Steinigung bedroht; nach 14 haben die Zeugen der G. die Hände auf d Verbrecher zu legen, die ganze Gemeinde aber soll ihn steinigen. Diese Vorschrift des sog. Heiligkeitsgesetzes, die sich übrigens auch auf d Fremden erstreckt, folgt höchstwahrsch nur alter, durch 1 Kg 21 13 bezeugter Sitte. Im weiteren Sinn wird im AT sehr oft (vgl. Nu 14 11; 16 30; Dt 31 20; Js 1 4; 5 24; Ez 20 27; Ps 10 3) schon der frivole Ungehorsam gegen Gottes Gebote, der Unglaube und die leichtfertige Verachtung seiner Gerichte als G. bezeichnet. Js 37 4. 23 (vgl. auch 52 5; Ps 74 18) besteht die G. des Kgs von Assur in seiner Anzweifelung der Macht Jahwes Js 36 18 ff.; 37 10 ff., während Da 7 25 an wirkliche G. des Antiochus Epiphanes gedacht ist. K

Im NT wird G. Jesu Schuld gegeben wegen d in Anspruch genommenen Befugniss, Sünden zu vergeben, was nur Sache Gottes sei Mt 9 3 = Mc 2 7 = Lc 5 21, hauptsächlich aber wegen seines Selbstbekenntnisses zur Messianität Mt 26 65 = Mc 14 64 oder Gottessohnschaft Jh 10 33. 36, deren Merkmale er als Mensch, zumal dem Verbrechertod entgegengehend, doch nicht aufweisen könne. Ebenso Ap 6 11 dem Stephanus wegen seiner Opposition gegen d Tempelkult. Eine bes. Art der G. ist, abgesehen von d Lästerung seiner Engel 2 Pe 2 10 12 = Ju 8—10, die Lästerung des Geistes Gottes, in dessen Kraft Jesus aufgetreten ist; sie gilt Mc 3 29 = Mt 12 31 als schlechthin unvergebbare Sünde und wird Mt 12 32 = Lc 12 10 noch unterschieden von d Lästerung Jesu, in welcher ebenso die spezifische Sünde des Judenthums besteht Mt 27 39 = Mc 15 29 = Lc 23 39; Ap 13 45; 18 6; 26 11; 1 Tm 1 13; Jk 2 7, wie G. überhaupt Grundsünde des Heidenthums ist Apc 13 1. 5. 6; 16 9. 11. 21; 17 3, vgl. schon To 1 21; 1 Mk 2 6. H

Götzendienst (Götze = Gussbild von giessen. s. Kluge Wb) bei 𝔏 für *trāfīm* 1 Sm 15 23 (vgl. zur abstracten Fassung We Sam. 100) und für *εἰδωλολατρεία* 1 Kr 10 14 (Bilderverehrung). Mit Götze übersetzt 𝔏 *pæsel* Dt 27 15; *pᵉsîl* Jr 50 38 (Schnitzbild);

nasek Jr 10 14 (Gussbild); *ʿaṣabbîm* Ps 115 4 (Götterbilder); *ʾĕlîlîm* Ps 96 5 (kleine Götterbilder). Da die Verehrung der *Bilder früher behandelt ist, so fassen wir hier unter G. nur die Verehrung ausländischer Götter und ihrer Bilder zus. Dass in vorhistorischer Zeit äg. Kulte für Israel gefährlich gewesen seien, ist eine Täuschung. Wir finden stets in d Quellen den Ggens beider Kulte betont Ex 8 25 f. und hören überall von einem Kampf Jahwe's mit d äg. Göttern Ex 7—11; 32 8; nirgends ist eine Spur davon, dass man in Gosen äg. Göttern gedient habe. Wenn Ezechiel den Israeliten ein Buhlen mit äg. Göttern zum Vorwurf macht Ez 16 26; 23 8. 19, so meint er nicht die Vorzeit Israels; denn er schildert hier die Abfälle zu d verschiedenen Kulten der Nachbarvölker, deren sich Juda und Israel in d historischen Zeit schuldig machten. Aber es scheint fast so, als sei die Construction Ezechiels hier eine lediglich theoretische. Faktische Beispiele äg. Kulte aus Israels historischer Zeit giebt er nicht. Ez 8 10—12 ist zweifelhaft. Auch 1 Kg 11 4 ff. ist trotz Salomo's äg. Gemahlin nicht von äg. Kulten die Rede. Von fremdländischen Kulten kommen daher hier nur in Betracht 1) die kanaanitischen 1 Kg 16 31; 18 21; 19 10; Ho 2 8, die vor d Exil stets neben d Jahwekulten gewuchert haben (s. Baal, Astarte, Hain, Höhen) und seit Ahas in d Ausartung zu Menschenopfern betrieben wurden 2 Kg 16 3; 21 6. Stets von d Propheten bekämpft. — 2) Die ass. (chaldäischen) Sterndienste 2 Kg 16 17 f.; 21 3—5; 23 11 f.; Jr 19 13; Ez 16 28 f.; 23 12 ff., die seit Ahas aufkamen und mit bes. Fanatismus von Manasse betrieben wurden. Si

Götzenhirten hat 𝔏 Sa 11 17 für 𝔥 *rōʿî hā-ʾĕlîl* gesetzt; l. *rōʿæ ʾæwîl* (15) = schlechter, nichtsnutziger Hirt. 𝔇𝔄 unnütze Hirten. G

Götzenkirchen 𝔏 Jr 43 13 = Götzentempel. G

Götzenopfer bezeichnet an einigen Stellen des NT wie Ap 15 29; 1 Kr 8 1 ff. das Fleisch, das von einem heidnischen Opfer herrührte und durch Vertheilung oder Verkauf einem Christen zum Genuss angeboten wurde. G

Grab. 𝔥 *bor* Js 38 18 und namentlich *ḳæber* Ge 23 9 u. o. *gādîš* Hi 21 32 bezeichnet die äg. Steinpyramiden. Die G. waren mit Ausnahme der Massen-G. für d ganz armen Leute (2 Kg 23 6; vgl. Jr 26 23; *Hakeldama) stets Grabstätten der Familien Ri 8 32; 2 Sm 2 32; 21 14; Ne 3 16; auch Ge 23 4 ff.; 49 30. Daher auch der Ausdruck: zu d Vrn versammelt werden Ri 2 10 (vgl. Hölle). Sie wurden meist in Felsen ausgehauen unter Bäumen Ge 35 8, in Gärten 2 Kg 21 18; Jh 19 41 oder auch in Höhlen Ge 23 17 u. o. Die Eingänge wurden oft mit schönen Portalen geschmückt Js 22 16. Sonst legt man die G. auch gern der Sicherheit wegen in unzugänglichen Höhen an 2 Kg 23 16 (vgl. Berger, Nouvelles Inscriptions Nabatéennes de Medain Salih, 1884). Die eig. Grabkammer hatte einen Vorraum (s. Abb. 76 und 77), in dem auch die Todtenkulte und Geisterbefragungen stattfanden Js 8 19; 29 4; 65 4, gegen welche Dt 18 11 f. sich wendet. Doch wirkten diese Einflüsse noch lange nach: Dämonische suchten gern diese Räume auf Mt 8 28, und d ersten Christen liessen sich gern an d G. der Verstorbenen taufen 1 Kr 15 29. Das Grab wurde mit Steinen (*abnê*

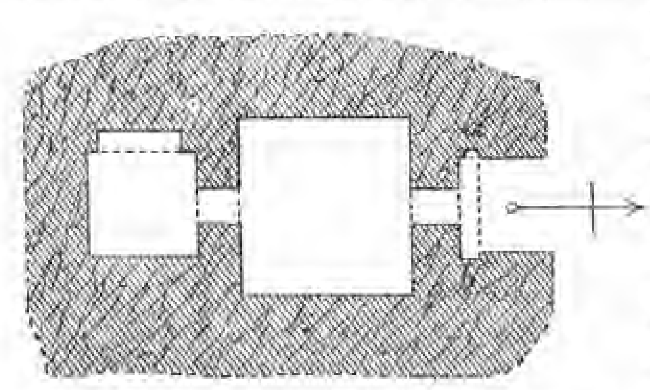


Abb. 76. Einzelnes Felsengrab mit davorliegender Halle. Zw. a und b wurde der Rollstein zum Schliessen des Grabes bewegt.

bôr Js 14 19) oder durch einen grossen Stein Mt 27 60; Jh 11 38 verschlossen (Abb. 77. c). Das G. zu verletzen galt als schwerer Frevel Jr 8 1; Ba 2 24 (vgl. Schlottmann, Inschrift Eschmunazar's 81). Das Zuwerfen des G.-Einganges mit vielen Steinen Jo 7 26; 8 29; 2 Sm 18 17 entsprang der Furcht vor d Wiederkehr des Verstorbenen als Gespenst (vgl. Oort in ThT 1881, 350 ff.). Im Innern zerfiel die G.-Höhle in verschiedene Abtheilungen (*kᵉbārîm* 2 Chr 16 14), deren Einrichtung verschieden war. Meist waren an d Seiten am Boden kofferartige Räume ausgehöhlt, in die die Leichen hineingeschoben wurden (Schieb-G., Abb. 77), oder es waren an d Seiten für d Leichen passende Erhöhungen ausgehauen, auf die man sie legte (Aufleg-G., Bank-G., Abb. 76 und 77) oder viereckige Behälter in d Boden geteuft (Trog-G.). Seltener waren oben überdeckte Höhlen, in die man die Leichen hinabliess To 8 11; Lc 11 44. Zum G. der Mk 1 Mk 13 27—30 vgl. Abb. 78 und Modin. Scheu vor Begräbniss im unreinen Lande Am 7 17; 2 Mk 5 10. Ueber Denksteine bei G. und deren Kult s. Mal. Sonst vgl. Begraben, Höhle, Malzeichen. Im Allgem. vgl. Tobler II 227 ff. Si

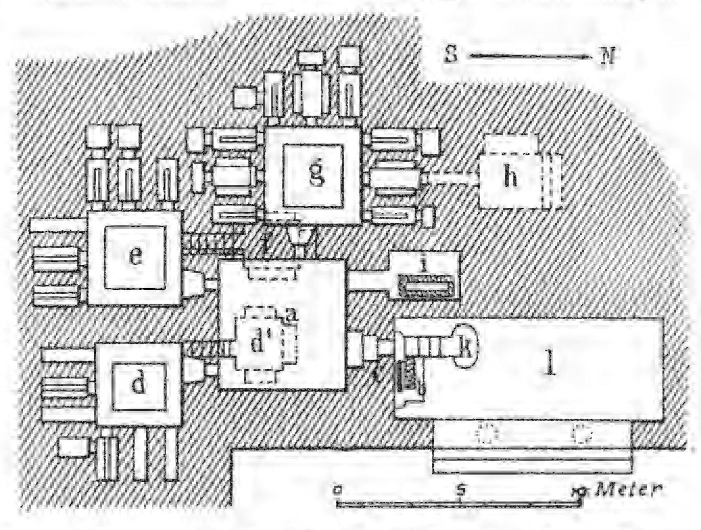


Abb. 77. Plan der sogen. Kgs-G. bei Jerusalem. a Halle. b Niedriger Gang mit c Rollstein. d Kammer mit Schieb-Gn. d¹ Tiefere Kammer mit Bank-Gn. e Kammer mit Schieb-Gn. f Tiefere Kammer. g Kammer mit Schieb- und Bank-Gn. h Tiefere Kammer mit überwölbtem Aufleg-G. (arcosolium) und einer Doppelbank. i Kammer mit Sarkophag (jetzt im Louvre in Paris). k Cisterne. l Vorhalle.

Graben bei 𝔏 für Verba, die ein Bearbeiten harter Stoffe bezeichnen: Ex 32 16 *ḥārat*, Jr 17 1 *ḥāraš*, bes. auch für graviren *pittaḥ* Ex 39 6. 30; 28 9; 1 Kg 7 36. Vgl. Palast, Wohnungen; Steinschneider, Steinmetz, Handwerke. Si

Grabmal, s. Grab, Mal, Begraben.

Grabtuch bei 𝔏 Jh 11 44 für κειρίαι, linnene Binden. S. Begraben. Si

Grabzeichen 𝔏 Jr 31 21 für *ṣijjûn* (für Steinsäule als Wegweiser), s. Mal, Säule. Si


Abb. 78. G.-Pyramide (des Zacharias) im Kidronthal

Granatäpfel, Granatäpfelbaum, Granatenbaum. Der Granatstrauch Punica granatum L. (Löw 362; Tristram 387; Boissier II 736), hie und da auch baumartig, mit kleinem im Winter abfallendem Laub und brennend rothen Blüthen, kommt im ganzen Mittelmeergebiet vor, in Palästina auch wild, trägt aber dann nur schlechtere Früchte; von letzteren unterscheidet man eine süsse und eine saure Art. Die Frucht ist wohl von jeher in Palästina heimisch gewesen Dt 8 8; die Israeliten sollen sie während d Wüstenwanderung vermisst Nu 20 5,

die Kundschafter aus S-Palästina mitgebracht haben Nu 13 24; sie wird neben d wichtigsten Producten des Landes genannt Hg 2 20; Jl 1 12. Herrlich sind die Granatgärten HL 4 13, bes. wenn die dunkelrothen Blüthen aus d grünen Laube hervorschimmern HL 6 10; 7 12. Ja derselbe Dichter vergleicht die Wangen der Geliebten mit einem Ritze des Gr., der die rothen Beeren durchschimmern lässt HL 4 3. Noch heute ist die Gr. eine beliebte Frucht, auch bereitet man noch aus ihr eine Art Fruchtwein (vgl. HL 8 2). Viell. im Zus.-hang damit, dass die Gr. mit ihren vielen Kernen bei gewissen Völkern heilig, weil Symbol der Fruchtbarkeit war, oder auch bloss ihrer passenden Form zu lieb kamen Abbildungen der Gr. auch beim Tempelbau, bes. an d Kapitälen zur Verwendung (𝔊 *ῥοίσκος*) 1 Kg 7 18 ff. 42; 2 Kg 25 17; Jr 52 23 ff.; ebenso am Saum des hohenpriesterlichen Gewandes Ex 28 33. 34. So

Gras. Der gew. Ausdruck für G. ist *ḥāṣīr*, d. i. das grüne frische G. Dasselbe sprosst in Palästina nach d ersten Regengüssen (im Herbst) überall auf, vgl. 1 Mk 4 38, selbst auf d Hausdächern 2 Kg 19 26 und hält während d Regenzeit an; wenn die Sommerhitze eintritt, verdorrt es Js 40 7 (ebenso 15 6, wo 𝔏 Heu). Grascultur war unbekannt; von Heu kann nur die Rede sein, insofern man das auf d Felde vertrocknete G. so nennen will. Das Vieh liess man durchgehends im Freien weiden; im Sommer suchte man wasserreiche Thäler, ausgetrocknete Sümpfe und dgl. auf; doch waren die Thiere oft auf magere Kost gesetzt, bes. in Zeiten grosser Dürre 1 Kg 18 5. Auch Hi 8 12 und Ps 37 2 ist von einer G.- oder Heuernte nicht die Rede, und Ps 72 6 ist *gēz* (𝔏 unrichtig Fell) mit Wiesengras zu übersetzen. Ob 𝔊 Am 7 1 wirklich von d Kgsmahd (𝔏 Schafschur) die Rede ist, ist mehr als fraglich. Was 𝔏 an letzterer Stelle mit Grummet übersetzt (*lækeš*), ist augenscheinlich das durch den Spätregen hervorgerufene G. — Auch *dæše'* ist Ge 1 11 und an andern Stellen mit G. übersetzt und bezeichnet wohl daselbst im Ggens zu *'ēseb* (𝔏 Kraut) das wild wachsende Grün. Dieser Ggens ist freilich nicht überall festgehalten, vgl. Dt 11 15 (*'ēseb* Viehfutter) und Jr 12 4 *'ēseb* in allgemeiner Bedeutung. Pr 27 25 steht *dæše'* neben *ḥāṣīr*, augenscheinlich um etwas Geringeres zu bezeichnen; sodann ist von einem Einheimsen des *'ēseb* der Gbge die Rede. Schärfer wird das angesäte Grünzeug mit *jæreḳ* bezeichnet Js 15 6 (𝔏 grünes Kraut). Auch *āḥu* (Riedgras, s. Schilf) ist bisweilen mit G. übersetzt Hi 8 11. Mt 6 30 ist davon die Rede, dass das G. (*χόρτος*) ins Feuer geworfen wird; dies geschieht noch heute zur Feuerung (s. Holz); doch hat man dabei an grössere vertrocknete Pflanzenstengel zu denken. So

Gräcia steht 1 Mk 1 1 𝔏 für *Griechenland, wie auch die 𝔡𝔄 hat. G

Grenze, s. Eigenthum.

Grenzstädte hat 𝔏 irrthümlich gesetzt für „St, die für d Kinder Ephraim ausgesondert waren" Jo 16 9. G

Greuel der Verwüstung, besser viell. entsetzliches Scheusal, heisst Da 9 26. 27; 11 31; 12 11 der Altar des *Jupiter, welchen Antiochus Epiphanes im Tempel in Jerusalem aufstellen liess 1 Mk 1 57; mit Bezug hierauf Mt 24 15 = Mc 13 14 das entscheidende Zeichen für die den Gläubigen in Jerusalem anbefohlene Flucht, urspr wahrsch nach JBj IV 6 3; Or. Sib. IV 115 f. zu beziehen auf d Entweihung des Tempelhofes durch d Unthaten der Zeloten, dagegen Lc 21 20 ex eventu auf d Belagerung durch d Römer gedeutet. H

Greuelsuppen bei 𝔏 Js 65 4 für *p^eraḳ piggūlīm* „Brocken von unreinen Dingen"; vgl. Ez 4 14 *b^esar piggūl* „unreines Fleisch, Schweinefleisch" Doch liest das K^erē: *m^eraḳ p.* „Brühe von unreinen Dingen", wobei viell. überhaupt an Brühe vom Fleisch der Schweine, Mäuse und andrer unreinen Thiere (*šæḳeṣ* Js 66 17) gedacht ist. Si

Griechen, Griechenland steht im AT für 𝔈 *jawān*, *Javan. Da 8 21; 11 2 ist das Reich *Alexanders des Grossen gemeint, 10 20 und Sa 9 13 das Reich der *Seleuciden. 1 Mk 1 1 ist ein ungenauer Ausdruck für d Thatsache, dass sich Alexander 336 in Korinth von d Griechen den Oberbefehl im Krieg gegen d Perser übertragen liess. Ueber d Jahre des griech. Reichs 1 Mk 1 11 s. Zeitrechnung. 1 Mk 8 9 f. sind die Bewohner des eig. Griechenlands gemeint, 18 wieder die Seleuciden und ihre Anhänger. — Im NT bezeichnet Griechen (Hellenen) im Allgemeinen die unter d Herrschaft des griech. Geistes, der griech. Spr und Sitte stehenden Heiden; Juden und Griechen ist daher soviel wie alle Menschen Rm 1 16; Ga 3 28 etc. Anders steht es mit d *Hellenisten. Ap 20 2 ist Griechenland im Ggens zu *Macedonien dasselbe wie die röm. Provinz *Achaja. G

Griffel, s. Schreiben.

Grind bei 𝔏 Dt 28 27 für *garab* (Krätze); grindichter Lv 21 20 ebenfalls für *garāb* (einer der die K. hat); Lv 13 6 G. für *mišpaḥat* (Hautausschlag), 14 54 *natek* (Haar- und Barträude), 13 39 für *bōhak* (weisser Hautausschlag). Vgl. Krankheiten (Aussatz), Gnätze. Si

Grisim, Nebenform zu *Garizim. G

Groschen bei 𝔏 1) für *kᵉsīṭā* Ge 33 19; Jo 24 32; in Hi 42 11 (schöner Groschen). — 2) Für *δηνάριον* Mt 18 28; 20 9. — 3) Für *δραχμή* Lc 15 8. S. Geld und Münzen. Si

Grummet als Uebsetzg von *lækeš* Am 7 1, besser Spätgras, s. Gras. So

Grube steht auch für *Cisterne 𝔈 *bōr*, für *Brunnen 𝔈 *bᵉʼēr*, für *Gefängniss, für *Grab und Unterwelt 𝔈 *šᵉʼōl*, s. Hölle. G

Grün bei 𝔏 für *raʻᵃnān* Jr 3 13 etc. (immergrün), s. Farben. Zu Grünkraut *jæreḳ* *ʻēseb* Ge 1 30 vgl. Gras. Si

Gründe, die, steht bei 𝔏 für 𝔈 *šᵉfēlā* d. i. Niederung, s. Sephela. G

Grütze bei 𝔏 für *ḳālī* 2 Sm 17 28; für *(hā-)rīfōt* 19; Pr 27 22. S. Sangen, Nahrung. Si

Grund, Gründe setzt 𝔏 in geographischem Sinne für 𝔈 *naḥal* und *gaj* = *Bach, *Thal; für 𝔈 *ʻēmeḳ* = *Ebene; für 𝔈 *šᵉfēlā* = Niederung, s. Sephela. G

Grundfeste bei 𝔏 für *ἑδραίωμα* 1 Tm 3 15 (Fundament); Gr.-festen für *mōšᵉdōt* 2 Sm 22 8, G. der Erde *mōšᵉdē hāʼāreṣ* Js 24 18 (Fundamente). S. Wohnungen, Palast. Si

Grundthor, 𝔈 *šaʻar ha-jᵉsōd*, scheint 2 Chr 23 5 ein Thor des kglichen *Palastes in Jerusalem zu sein. G

Gruss, grüssen. Der ceremonielle Morgenländer ist sehr umständlich in Begrüssungsformen, bes. gegen Höherstehende. Vor solchen warf man sich nieder, so dass die Stirn den Boden berührte *hištaḥᵃwā* Ge 23 7 u. o. mit Zusatz *appajim arṣā* Ge 19 1 etc.; *nāfal ʻal appajim* 2 Sm 14 4 oder *ʻal pānīm* 2 Sm 9 6; *nikna‘* 1 Kg 21 29; *ḳadad* Nu 22 31; *προσκυνεῖν* Mt 2 11 etc. Bisweilen geschah dies wiederholt Ge 33 3; 1 Sm 20 41. Man fiel auf d Knie *kāraʻ ʻal birkajim* 2 Kg 1 13; *γονυπετεῖν* Mt 27 29. Vom Reitthier musste man absteigen Ge 24 64; Ri 1 14 etc. Allgemeines Verhalten gegen Angesehene s. Hi 29 8—11. Begrüssung von Gästen s. Gastmahl. Gleichgestellte Freunde und Verwandte begrüsste man durch Entgegenlaufen Ge 19 1; Ex 18 7, Umarmen und Küssen Ge 46 29; Ex 4 27 etc.; *φίλημα ἅγιον* Rm 16 16. — Männer fassen mit d Rechten des andern Kinnbart und küssen ihn 2 Sm 20 9. Kurze Wortbegrüssungen: Ri 6 12; 19 20; Rt 2 4; 1 Sm 1 17 f.; Ps 118 26; 129 8, längere 1 Sm 25 6. Auf d Grüssen folgte das Befragen nach d Ergehen (*šaʼal lᵉšālōm* Ge 43 27; 2 Kg 4 26). In wichtigen Fällen Unterlassen dieser Begrüssungen 2 Kg 4 29; Lc 10 4 angeordnet. Si

Gudegoda Dt 10 7 Station der Israeliten zw. Kades und Elath, der Nu 33 32 f. *Horgidgad zu entsprechen scheint. G

Gulden, pl. Gülden bei 𝔏 2 Kg 5 5 für ein zu ergänzendes *šæḳel*; sonst Es 8 27; 1 Chr 29 7 für *'darkōnīm* = Dareiken und Es 2 69; Ne 7 70 für *dark'mōnīm* = Drachmen; s. Geld und Münzen. Si

Gur, Anstieg G. bei *Jibleam, wo Ahasja von Juda auf Befehl Jehu's angegriffen wird 2 Kg 9 27, s von *genīn*. G

Gurbaal, von Arabern bewohnter Ort oder Gegend neben d Gebiet der Philister 2 Chr 26 7. Nach d 𝔗 *Gerar, nach 𝔊 *Petra (!). G

Gurken. 𝔏 übersetzt *ḳiššu'īm* mit Kürbis; dass aber damit Nu 11 5 G. gemeint ist, geht aus d Arab. hervor. Namentlich — jedoch nicht ausschliesslich, vgl. Löw 330 — ist wohl die bes. grosse Art Cucumis chete, welche neben d gew. Cucumis sativus in Palästina in grosser Menge gepflanzt wird, zu verstehen. G., roh oder gekocht gegessen, gehören im Orient zu d billigsten und beliebtesten Nahrungsmitteln. In d G.-Feldern wurden und werden noch, bes. um die Früchte gegen Thiere zu hüten, kleine Wächterhäuschen auf Pfählen (Abb. 79) errichtet; mit einem solchen wird Js 1 8 Zion vgl. (𝔏 „Nachthütte in d Kürbisgärten"). Vgl. Tristram 442. So

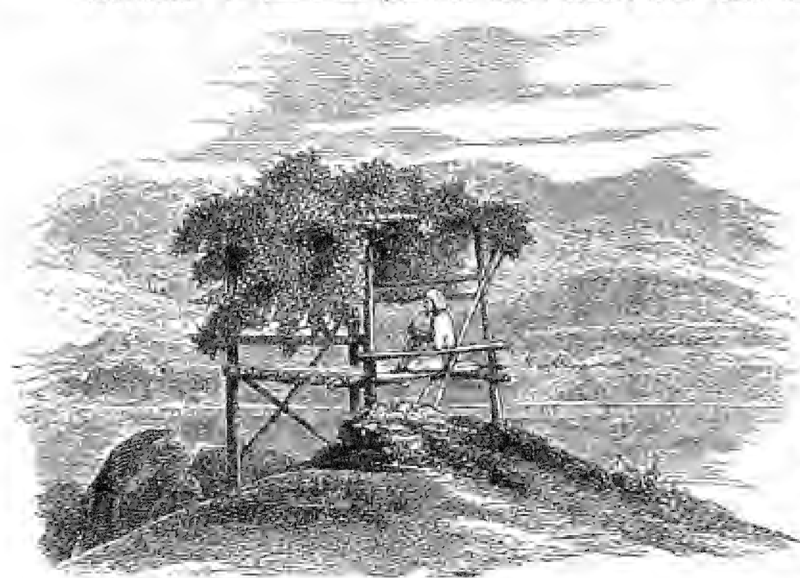


Abb. 79. Wächterhütte.

Gurt, Gürtel, s. Kleidung.

Gutfurt Ap 27 8 für *καλοὶ λιμένες* „schöne Häfen" bei *Lasea an d S-Seite von Kreta. G

Haar. ℌ *sē'ār* der Haarwuchs des ganzen Körpers, *pæra'* des Hauptes Nu 6 5; bei d Hebräern von dunkler Farbe HL 4 1; 5 11; 7 6. Zeitweises Scheren des Haares bei Männern 2 Sm 14 26; Ez 44 20. Künstliche Haarausschnitte später verboten Lv 19 27; 21 5 (aus kultischen Gründen). Flechten des H. auch bei Männern Ri 16 13; gelocktes H. derselben HL 5 2. 11. S. Abb. 130. 14. 22 f. 115. Sonst vgl. Salben, Nasiräer, Trauer. Die Wber liessen das H. lang wachsen Ez 16 7; 1 Kr 11 15; Apc 9 8, doch s. Trauer. Die grösste Schmach des Wbes war die Glatze *ḳorḥā* Js 3 24. Das Haarband (s. Schmuck) hielt das H. zus. Das Ordnen des H. *hēṭīb rōš* 2 Kg 9 30, *διατάσσειν τρίχας* Jt 10 3; Lösung desselben als Demüthigung Nu 5 18 oder Selbstdemüthigung Lc 7 38. 44. Kunstvolle Haartouren Js 3 24; Locken *r'hāṭīm* HL 7 6 (s. die Abb.). Chagiga 4b; Sabbath 104b ist eine Haarkünstlerin Mirjam erwähnt. — Weder im AT noch im Talmud findet sich etwas von einem Kamm. Si

Haarband. Pr 11 22 𝔏 goldnes H. für *næzem zahāb* (goldner Nasenring); Js 3 21 „die H." als plur. für *nizmē hā-'āf*; ähnl. Ez 16 12. Jt 10 3; 16 8 heisst es *μίτρα* vgl.

Wahl: vitta mulierum capillos religans. S. unter Schmuck, Haar, Haube und Abb. 102. 180 ff. Si

Habakuk, ℌ *ḥᵃbakkûk*, jüdischer Prophet höchstwahrsch in Jerusalem. Nach d früher herrschenden Ansicht bezieht sich seine Beschwerde über einen grausamen Feind (K. 1) auf d Fortschritte der Chaldäer um 605 vor Chr. K. 2 bringt dann die Antwort Jahwe's auf d Beschwerde und Wehrufe über d Feinde; der Hymnus in K. 3 schildert eine Theophanie Jahwe's zur Rettung seines Volks. Dieser Hymnus erweist sich jedoch als ein nachexilisches Gemeindelied, das sammt d musikalischen Notizen am Anfang und Schluss nachträglich aus einer Liedersammlung herübergenommen ist. Auch 2 9—20 schreibt Stade ZAW IV 154 einem nachexilischen Ueberarbeiter zu, während Budde StuKr 1893, 383 ff. nur 2 13 f. und 18—20 anzweifelt. Bes. streitig ist endlich die Deutung von 1 5—11: Nach Giesebrecht (Beiträge zur Jesajakritik 197 f.) kündigt das Stück die Chaldäer erst an und gehört vor 1 1; das Uebrige sei wahrsch im Exil verfasst. Nach Budde gehört es hinter 2 4 und droht (um 615) den Assyriern den Untergang durch d Chaldäer an. Nach Rothstein endlich (StuKr 1894. S 51 ff.) wendet sich das urspr Orakel gegen innerjüdische Gottlosigkeit und ist erst im Exil zu einem Orakel gegen Babel umgearbeitet. K

Habe s. Eigenthum. Si

Habel Ge 4 2 ff. s. Abel.

Habicht. So 𝔏 Dt 14 12; Lv 11 13 für ℌ *pæreś* (vgl. Geier), für *nēṣ* Dt 14 15; Lv 11 16 hat 𝔏 Sperber, Hi 39 26 H. Der *nēṣ* wird als Vogel bezeichnet, der nach S wandert; dies passt auf d in Palästina heimischen H.- und Sperberarten (Tristram 189, Br. IV 584) nicht, insofern sie keine Zugvögel sind. Nach manchen (Tristram 190) ist unter *nēṣ* daher eine Falkenart zu verstehen; doch lässt sich genaueres nicht bestimmen. Alle diese Thiere sind als nicht essbar bezeichnet. So

Haberim, Habberim bei 𝔏 2 Sm 20 14 Name einer Land- oder Völkerschaft. Mit Klostermann und Driver ist anders zu lesen: alle Bichriter, d. h. alle Glieder des benjaminitischen Geschl Becher. G

Habor, ℌ *ḥābōr* 2 Kg 17 6; 18 11; 1 Chr 5 26, sicher der bekannte, bei Circesium mündende, linke Nebenfl des Euphrat, der *Χαβώρας*, ass. Ḫabūr; nicht, wie früher vielfach angenommen, ein gleichnamiger kleiner Nebenfl des Tigris. Vgl. *Gosan. Z

Hachila, ℌ mit Artikel *ha-ḥᵃkila*, heisst 1 Sm 26 1. 3 ein Hügel bei *Siph in Juda, auf dem Saul sein Lager aufschlägt, um den in d Nähe versteckten David zu fangen. Er lag angesichts (am Rande) der Einöde und an d Strasse 1. 3, d. h. s oder n von *tell ez-zîf*, daher schwerlich die ö gelegene *ḍahrat el-kōla*. G

Hadad 1) Ge 36 35; 1 Chr 1 46 (𝔊 *Αδαδ*) Sn Bedad's (𝔊 *Βαραδ*), der 4. der Ge 36 31—39 JE (1 Chr 1 43—51) genannten 8 Kge von Edom, residirte in *Awith, schlug die Midianiter auf d Hochebene von Moab. — 2) Ge 36 39 Hadar (𝔊 *Αραδ*), aber hebr. Handschr. und 𝔖 H., 𝔖am Hadad und H., ebenso 1 Chr 1 50 H. (Kittel l. jedoch Hadar), der letzte Kg von Edom in *Pagu; ob von David-Joab bei d Eroberung Edoms 1 Kg 11 15 getödtet? Nach Ge 36 31 regirten freilich die Kge von Edom, bevor es Kge in Israel gab. — 3) 1 Kg 11 14—25, 17ᵃ Adad, 𝔊 *Αδερ*, ein edomitischer Kgssn, der nach d Besiegung der Edomiter durch David dem Blutbad, das Joab anrichtete, entging und nach Aegypten flüchtete, wo er von Pharao Haus und Feld und die ältere (𝔊) Schw seiner Gemahlin zur Frau erhielt, die ihm Genubat gebar. Nach d Tode Davids und Joabs kehrte H. nach Edom zurück (𝔊 11 22) und wurde ein gefährlicher Widersacher Salomo's, indem er die Kgsherrschaft von Edom an sich riss (𝔊 11 22 Ende). Winckler GI I 193 f. (KAT³ 240) will in 1 Kg 11 14 ff. einen Doppelbericht erkennen.

S. auch Edom. — 4) Ge 25 15 P 𝔋 *hᵃdad* (𝔊 *Χοδδαν*); 1 Chr 1 30 (𝔊 *Χουδαν, Χοδδαδ*) ein unbekannter ismaelitischer Stm. B

Hadadeser 2 Sm 8 3—12 (nicht schlecht bezeugt ist Hadareser, doch ist H. die bessere LA, da Hadad sicher Bezeichnung eines aram. Gottes ist und H., = kschriftl. Dad-idri, zus.-gesetzter Name wie Jo-eser, Eli-eser, Asar-ja), 1 Kg 11 23 Kg des aram. Reiches *Zoba, bedrängt den Kg *Thou von *Hamath 2 Sm 8 10; 1 Chr 18 10 und wird, obwohl er nach d 1. Niederlage Hülfe von d Aramäern von Damaskus erholt, 2mal von David geschlagen. Nach 2 Sm 10 15 ff. erscheint H. als Haupt eines Bundes aram. Kleinstaaten (über d Alter des Stücks 2 Sa 10 15—19ᵃ Winckler GI I 139), die zus. mit d Ammonitern die unter David aufkommende israelitische Macht bekämpfen und von David bei *Helam besiegt werden. Schwerlich hat H. auch Damaskus besessen, da das „mächtige" aram. Reich Zoba eine Fiktion ist (Winckler GI I 137 ff.). B

Hadad Rimmon wird von Hieronymus zu Sa 12 11 als der frühere Name für Maximianopolis neben d Ebene von *Megiddo bezeichnet. Man hat mit H. das jetzige kleine Df *rummāne* mit Felscisternen und alten Brunnen s von *el-leǵǵūn* vgl. Aber es liegt nicht an d Strasse, was nach d Pilger von Bordeaux bei Maximianopolis der Fall war, das dieser 18 rM (27 km) von Caesarea, 10 rM (15 km) von Jesreel ansetzt. Diese Maasse treffen zu auf *el-leǵǵūn*, das alte Legeo, dessen eig. St-Name wahrsch Maximianopolis war (Schlatter 295 f.). Die Angabe des Hieronymus würde demnach auf Legeo (= *Megiddo) führen. Es ist jedoch sehr fraglich, ob Hieronymus mit d Annahme, H. sei ein Ort, recht hat. H. ist wahrsch ein Gottes- (oder Personen-)name. An d Todtenklage um d Kg Josia 2 Chr 35 24 ist nicht zu denken. Vgl. Nowack z. St. G

Hadar s. Hadad 2. B

Hadasa, St in d *Sephela Juda's Jo 15 37 zw. dem *wādi el-frenǵ* und *wādi el-ḥesī* zu suchen. Nach d Talmud (Neubauer 98) besass sie nur 50 Häuser. Unbek. G

Hadassa, s. Esther.

Haderwasser ist nach Nu 27 14; Dt 32 51; Ez 47 19; 48 28 das Wasser, d. i. die Quelle, von *Kades Barnea. G

Hadid, ein nach d Exil Es 2 33; Ne 7 37 zu Benjamin gerechneter Ort Ne 11 34 zw. *Lod und *Ono, wahrsch Aditha On 220; 92 ö von *Diospolis, heute *ḥadīte*, Df mit Ruinen einer St. Vgl. Adida 1 Mk 12 38; 13 13. G

Hadoram 1) unter d s-arab. Völkern Ge 10 27 (*Jaketan) aufgezählt; es ist nicht auszumachen, ob das Wort ein Volk, eine Landschaft oder eine St bezeichnet. — 2) Sn des Kgs Thou (Thogu) von *Hamath 1 Chr 19 (18) 10, 2 Sm 8 10 Joram genannt. — 3) Name eines Oberaufsehers zur Zeit Rehabeams 2 Chr 10 18; s. Adoniram. So

Hadrach, 𝔋 *ḥadrāk*, Sa 9 1 als Landschaft neben Damaskus genannt, wohl sicher das Land Ḫatarik(k)a der KI n vom Libanon. Z

Hadsi, Niederland H. bei 𝔏 2 Sm 24 6 nach verderbtem Text. L. nach Klostermann; „Und kamen nach Gilead und bis zum Lande Naphthali nach Kedes" G

Hälter Js 19 10 𝔏 im Sinne von Wasserbehälter bes. für Fische, 𝔋 *šātōt* gew als Grundlagen, Pfeiler (des Gemeinwesens) erklärt, nach 𝔊 „die ihn (den Flachs) weben. G

Hagab Lv 11 22 Bezeichnung einer Art *Heuschrecke. So

Hagar die äg. Leibmagd der Sara, Stm-Mr der Ismaeliter. Ihr Name steht in d Erzählung Ge 16 J und Ge 21 E jedenfalls mit einer Etymologie (*hağar* auswandern) in Verbindung. Nicht unwahrsch ist, dass H. urspr ein Eponym des Stmes der *Ha-

gariter gewesen ist. Später wurde dann das Verwandtschaftsverhältniss, das die Israeliter zw. sich und gewissen Ismaelstmen annahmen, in d Sage von d Heirath H.s mit Abraham und ihrer Flucht gekleidet. So

Hagariter. Nach 1 Chr 6 (5) 10. 19 führten die Rubeniten Krieg mit dem in ihrer Nähe wohnenden Stme der H. und nahmen ihnen reiche Beute ab. Ein H. als Oberhirt wird auch in d Geschichte Davids genannt 1 Chr 28 (27) 31 (die LA *hagri* 1 Chr 12 (11) 38 ist unsicher). Die H. sind jedenfalls ein Beduinenstm der syr. Wüste gewesen; ob sie in Verbindung mit *Hagar stehen, was zum mindesten durch d *υἱοὶ Ἄγαρ* Ba 3 23 angedeutet wird, steht dahin, ist jedoch wahrsch. So

Hagel, s. Wetter, Witterung.

Haggai, 𝔈 *ḥaggaj*, jüdischer Prophet im 2. Jahre des Darius (520 vor Chr.) zu Jerusalem. Drei seiner genau datirten Orakel (1 1 ff.; 2 1 ff; 2 10 ff.) ermahnen zu eifrigerer Betreibung des Tempelbaus, das vierte 2 20 ff. verheisst dem *Serubabel die höchsten Ehren in d bald anbrechenden (2 6 ff.) messianischen Reich. Wahrsch hatte H. (2 3) selbst noch den salomonischen Tempel gesehen, war also 520 ca. 70 Jahre alt. Zu einem hohen Alter stimmt auch die wenig schwungvolle Spr. Nach d Kommentar von T. André (Paris 1895) ist 2 11—19 ein Fragment aus einem anderen Propheten. K

Hagith, 𝔈 *ḥaggīt* 2 Sm 3 4; 1 Kg 1 5. 11; 2 13; 1 Chr 3 2, Wb *Davids, Mr Adonias. B

Hahiroth, s. Pihachiroth. W

Hahn. Das Haushuhn stammt aus Indien (Hehn[2] 277; Tristram 221) und wurde von dort bei d Persern und Babyloniern eingeführt. Nach Palästina ist es jedenfalls erst in d letzten vorchristlichen Jhdten gebracht worden. Im NT ist die Zucht des Thieres als eingebürgert vorausgesetzt, und sogar der *Hahnenschrei als Zeitbestimmung verwerthet. Im Uebrigen s. Henne. So

Hahnenschrei, Mc 13 35 *ἀλεκτοροφωνία*, meint das, wie Reisende behaupten, im Orient fast regelmässig gegen Mitternacht und 3 Uhr Morgens erfolgende 1. und 2. Krähen des Hahns. So wurde die von Mitternacht bis 3 Uhr Morgens dauernde dritte unter d 4 röm. *Nachtwachen genannt, da seit d röm. Oberherrschaft die röm. 4-Theilung der Nacht bei d Juden sich einbürgerte (Nowack I 215). B

Hain bei 𝔈 1) für *ēlōn* Ge 12 6 etc. (*Eichen) und *ēšel* (*Tamariske, Abb. 197), welche im alten Israel als kultische, d. h. urspr als von einem *ēl* (göttlichen Wesen) bewohnte Bäume galten. Ausser diesen werden auch *ēlā* Js 1 30, *allā* Jo 24 26, *allōn* Ge 35 8 (Terebinthen- und *Eichenart), *tōmer* (*Palme) Ri 4 5, *rimmōn* (*Granatbaum) 1 Sm 14 2 als solche erwähnt (Abb. 80). Auch wo von heiligen H. oder Gärten im buchstäblichen Sinne die Rede ist wie Ge 18 1, wird doch stets ein bestimmter Baum als d eig. heilige bezeichnet, in dem der Gott wohnt 4. Man holte von diesen Bäumen d. h. von d innewohnenden Gotte Orakel 2 Sm 5 24; Ge 12 6; Ri 9 37 (s. More, Zaubereiche) oder Rechtsentscheidungen Ri 4 5 f., schloss bei ihnen Verträge ab, als deren Patron der Baumgott galt Ri 9 6, und brachte dort Opfer Ri 6 11 (Abb. 43). Auch Jahwe ward als solcher verehrt. Nach Dt 33 16 bewohnt er den Dornbusch (vgl. Ex 3 1—6 und dazu Ohnefalsch-

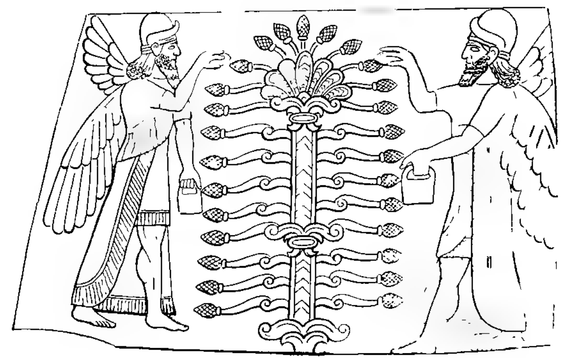


Abb. 80. Heiliger Baum mit Genien (babylonisch).

Richter Tafel LXXV 68; XXX 2 und S. 107). Unter d Patriarchen erscheint Abraham bes. als Träger des Baumkultus Ge 13 18; 18 1; 21 33. Unter d Propheten bekämpfte ihn bes. Jeremia Jr 2 20; 3 6 etc. — 2) Ausserdem übersetzt 𝔏 nach 𝔊 *ἄλσος* auch *ᵃšera* mit Hain Ri 6 25; Mi 5 13 etc. S. Aschera und Abb. 15 ff., Mal. Si

Haingötze bei 𝔏 2 Kg 21 7 für *pæsel hā-ᵃšērā*, geschnitztes Holzbild der *Astarte. Vgl. Klostermann z. St. und Abb. 24 f. Si

Hakeldama, griech. *Ἀκελδαμάχ* und *Ἀχελδαμάχ* Ap 1 19, aram. חֲקַל דְּמָא (Dalman, Gramm. 105. 161), d. i. Blutacker Mt 27 8, für d Silberlinge des Judas von d jüdischen Obrigkeit gekauft. Nach On 263; 158 in d Nähe von *Tophet und *Walkerteich, On 99 im S von *Zion (falsch 229); ebenso Antoninus und Arculf. Es ist an d S-Abhang des *Hinnomthales zu denken, wo viell. seit alter Zeit Töpfer ihr Handwerk betrieben (vgl. Mt 27 7 und Jr 19 2). Noch heute sind dort zahlreiche Grabstätten (Mt 27 7), bes. ein z. Th. in d Felsen gehauenes, z. Th. durch Mauerwerk überwölbtes Massengrab (Abb. 81), an dem der alte Name in d Form *ḥakk ed-damm* zu haften scheint. Tobler II 260 ff. ZDPV XVII 25 ff. G

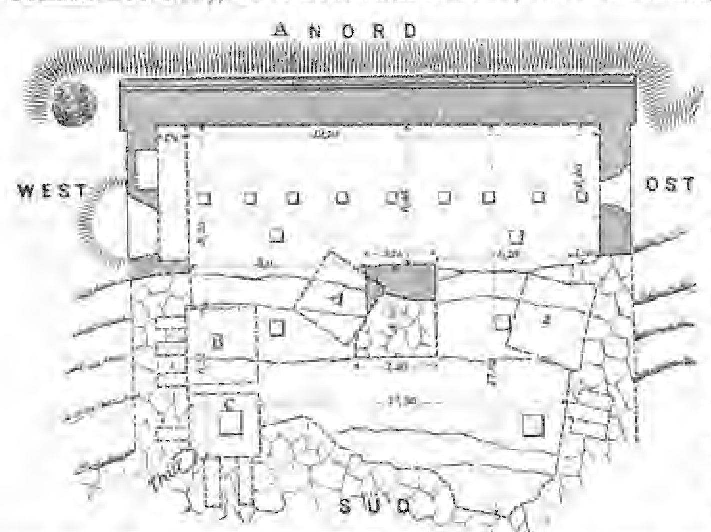


Abb. 81. Das Todtenhaus Hakeldama bei Jerusalem. Die N-Seite der Grotte besteht aus Mauerwerk, die S-Seite aus Felsen.

Haken, eiserne, 𝔏 1 Chr 20 3 s. Dreschen. G

Hakoz 1 Chr 24 (25) 10; Es 2 61; Ne 3 4. 21; 7 63 Name eines Priesters und seines Geschl. S. Priester. B

Halah, 𝔥 *ḥᵉlaḥ*. 2 Kg 17 6; 18 11; 1 Chr 5 26 neben d *Habor genannt, wohl sicher das neben Haran erwähnte Land Ḫalaḫḫa der KI. Z

Halhul, St im Gbge Juda, vor *Bethzur genannt Jo 15 58, heute *ḥalḥūl*, stattliches Df mit Quelle, Felsengräbern und alten Mauerresten, 9 km n von Hebron, unweit *bēt ṣūr*. Vgl. On 119. G

Hali, Grenzort in Aser gegen Sebulon Jo 19 25 (𝔊 *Ἀλέφ*, On 286; 144 *Ὀολί*, Ooli). Guérin vgl. *ḫirbet ʿalja*, 20 km sö von *ʿakkā*. G

Halicarnassus wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei. H. lag in Karien am keramischen Meerbusen, eine ionisch-dorische Kolonie, Heimath des Herodot, 377—335 von Mausolos und dessen Nachkommen beherrscht, 334 durch Alexander d Grossen zerstört und seitdem von geringerer Bedeutung. Von einer jüdischen Gemeinde dort redet JAq XIV 10 23 (vgl. Kos). G

Halldrommeten, 𝔥 *ḥᵃṣōṣᵉrōt hat-tᵉrūʿā* Nu 31 6, s. Musik. G

Halle, s. Tempel.

Halleluja, 𝔥 *hallᵉlū jāh* = preist Jah (Jahwe), 𝔏 lobet den Herrn Ps 135 3; 147 1. Sonst Ps 104 ff. von 𝔏 nicht übersetzt aus Rücksicht auf d Gebrauch dieser Formel im Kirchengesang. Schon in d nachexilischen Gemeinde war *hallēl*, d. h. Hal-

leluja sprechen oder singen, theils Sache der Priester und Leviten 2 Chr 29 30; Es 3 10 f.; Ne 12 24, theils der Menge Ps 106 48. G

Halljahr = Jobeljahr, s. Heilige Zeiten.

Halsband, Halskette, s. Schmuck.

Halseisen bei 𝔏 Si 6 23. 28 (25. 30) für *πέδαι* (Fussfesseln), s. Wahl 392. Sonst s. Gefängniss, Strafen. Si

Ham 1) 𝔥 *ḥām*, Sn Noah's Ge 5 32; Ge 9 18 ff. ist nach 25 dem Namen H. überall *Kanaan zu substituiren. Nach d Schema der *Völkertafel Ge 10 gilt H. als Stmvr bestimmter Völker (s. die einz. Art.). Möglich bleibt immer noch, dass das Wort seiner Ableitung nach zwar mit Kamt, dem einheimischen Namen Aegyptens zus.-hängt, jedoch bei d hebr. Schriftstellern stark verallgemeinert worden ist: nicht bloss n-afrikanische und s-arab. Völker werden als Hamiten betrachtet, sondern auch die (urspr?) Bevölkerung des Zweistromlandes, sowie die Kanaaniter. — 2) 𝔥 *hām* unbekannte Ortschaft im O-Jordanland Ge 14 5. So

Haman, eine der Hauptpersonen des Buchs Er 3 1 ff., der Feind des *Mordechai. Vgl. auch die ähnliche Rolle des Haman im (griech.) Tobith. Nach Jensen WZKM VI 58. 70 und bei Wildeboer Esther 173 ff., urspr der elamitische Hauptgott Humman, der Feind des bab. Hauptgottes Marduk. Z

Hamath, 𝔥 *ḥᵃmāt*, später vorübergehend Epiphania genannt, noch heute *ḥamāh*, alte bedeutende St am Orontes, auch als *ḥᵃmat rabbā* „Gross-H." bezeichnet Am 6 2, öfter in d stereotypen Ausdruck für d N-Grenze Kanaans Nu 13 21; 34 8; 1 Kg 8 65; 2 Kg 14 25; Am 6 14 und vgl. Jo 13 5; Ri 3 3; Ez 47 16, falls an diesen Stellen wirklich dieses H. und nicht eine s-er gelegene St gemeint ist, wie viell. auch mit H. *Zoba 2 Chr 8 3 (dann dies zum Untersch von H. Rabba). Ge 10 18 wird H. zu d Kanaanitern gerechnet und nie etwa im AT als Aramäerstaat bezeichnet. Kg *Thou von H. war Zeitgenosse Davids und mit diesem in freundschaftlichem Verhältniss 2 Sm 8 9 f. Von Jerobeam II wurde H., wie es scheint, erfolgreich bekämpft 2 Kg 14 28 (verderbte Stelle) und später durch d Assyrer erobert 2 Kg 18 34 (= Js 36 19); 2 Kg 19 13 (= Js 37 13); Js 10 9; vgl. Am 6 2; Sa 9 2. Nach 2 Kg 17 24 werden Leute von H. in Samaria angesiedelt. Ihr St-Gott ist *Asima. In d KI erscheint H. (ass. Amātu) als bedeutendster Staat Syriens neben Damaskus, so bes. in d Kämpfen gegen Salmanassar II 854 ff. Bereits von Tiglath-Pileser III 738 eines Theiles seines Gebietes beraubt, wird es 720 von Sargon endgiltig eingezogen. In H. wurden mehrere sog. hethitische Inschriften gefunden. S. *Hethiter. Z

Hamath, 𝔇𝔄 Hammath 1) St Naphthali's Jo 19 35, deren Name auf heisse Quellen hinweist; vgl. daher das heutige *el-ḥammi*, die heissen Quellen s von *Tiberias. JAq XVIII 2 3: Bj IV 1 3 *Ἀμμαθοῦς*. — 2) Stmvr der *Rechabiter 1 Chr 2 55. Da hier eine Verbindung zw. *Kenitern (= Rechabiten Ri 1 19 𝔊) und *Kalebitern (vgl. 1 Chr 4 12 𝔊) vorliegt, so ist nicht an *Jonadab zu denken, sondern an *Hobab, den Schwiegervr Moses' Wahrsch ist der Text verderbt. G

Hamelech ist Jr 36 26; 38 6 𝔏 irrthümlich als Eigenname aufgefasst. Gemeint ist Kgssn. Prinz. G

Hamen, s. Fischen.

Hammer, 𝔥 *maḳḳaba* 1 Kg 6 7 (des Bauarbeiters), Js 44 12 (des Schmieds), *paṭṭîš* Jr 23 29 (des Steinarbeiters), Js 41 7 (des Goldschmieds). Ein kleinerer H. zum Einschlagen von Zeltpflöcken *maḳḳebet* Ri 4 21. *Kelappōt* Ps 74 6 nach Einigen Hämmer, besser wohl Beile (vgl. Axt): *tolaḥ* Hi 41 21 𝔇𝔏 Hammer, wahrsch. Keule. Si

Hammon, 𝔥 *ḥammon* 1) St in Asser neben *Kana Jo 19 28, daher nicht weit

von Tyrus. Der Name weist auf eine Kultusstätte des *Baal Ḥammān; deshalb hat Guérin Galil. II 147 ff. 173 *ḫ. umm el-'amūd (el-'awāmīd)* s von Tyrus vgl., wo der Kult des El Ḥammān inschriftlich bezeugt ist CIS I, Nr. 8. — 2) Gersonitische Levitenst in Naphthali 1 Chr 7 76 (6 61) = *Hamoth Dor Jo 21 32. G

Hamona Ez 39 16 St, die an d Untergang Gogs erinnern soll. Aber der Text ist verletzt. G

Hamoth Dor. 𝔇𝔄 Hammoth Dor, gersonitische Levitenst in Naphthali Jo 21 32 𝔊 *Νεμμάθ, Εμαθδωρ.* Vgl. Hammon 2. Viell. mit *Hamath identisch. G

Hanameel Jr 32 7 ff. Sn Sallum's und Vetter des Propheten *Jeremia, von dem dieser als Gefangener im Wachthof des Kgs 587 einen Acker in Anathoth, auf den Jeremia Anrecht hat, für 17 Silbersekel und laut Kaufurkunde einhandelt, zum Zeichen dafür, dass, obwohl die Wegführung des Volkes unmittelbar bevorstand (15), [dereinst] Häuser und Aecker und Weinberge in diesem Lande wieder gekauft werden, d. h. das heilige Land von d Juden wieder in Besitz genommen werden wird. B

Hanan [„Gott ist] gnädig", Personenname 1 Chr 8 (9) 23. 38; 9 (10) 44; 11 (12) 43; Es 2 46; Ne 7 49; 8 7; 10 11 (10). 23 (22). 27 (26). Wichtiger sind 1) H. Sn Jigdalja's Jr 35 4 ff., ein „Mann Gottes", d. h. Prophet, dessen Sne im Besitz einer jerusalemischen Tempelzelle sind, in der Jeremia die nach Jerusalem geflüchteten *Rechabiter vergeblich zum Weintrinken auffordert. — 2) H., Sn Sakkur, Sn Mattanja's Ne 13 13, der den 3 von Nehemia eingesetzten Aufsehern der Vorrathskammern zur Unterstützung dient. B

Hananeel hiess ein Thurm der Ringmauer *Jerusalems. G

Hanani, Personenname 1 Chr 25 (26) 4. 25; 2 Chr 19 2; 20 34; Es 10 20; Ne 12 36. Wichtiger sind 1) der Prophet H. 2 Chr 16 7 ff. (viell. Vr des Propheten Jehu 1 Kg 16 1) tadelt den Kg Asa von Juda wegen d Bundes mit d Aramäern und wird ins Gefängniss geworfen. — 2) Ne 1 2; 7 2 Zeitgenosse Ne's (von ihm Br genannt), der mit andern Juden nach Susa zu Ne geht und später unter Ne zus. mit Hananja Befehlshaber der Thorwachen in Jerusalem ist. B

Hananja Personenname Jr 36 12; 37 13; 1 Chr 3 19. 21; 8 (9) 24; 25 (26) 4; 2 Chr 26 11; Es 10 28; Ne 3 8. 30; 10 24 (23); 12 12. 41. Wichtiger sind 1) H., Sn Azur's aus Gibeon Jr 28 1 ff., einer der prophetischen Gegner Jr's, verkündet 595, dass Jechonja binnen 2 Jahren mit d 597 exilirten Juden und d geraubten Tempelgeräthen aus Babel heimkehren werde, und veranlasst Jr zu d Drohwort, dass er binnen Jahresfrist sterben werde. Vgl. Giesebrecht, Berufsbegabung der Propheten 1 ff. 101. — 2) Ne 7 2 s. Hanani 2. — 3) Da 1 6 ff.; 2 17; 3 einer der 3 Freunde Daniels = *Sadrach. B

Handauflegen ist eine Geberde des Segens Ge 48 14. 18; Mc 10 13; Mt 19 13; Mc 10 16, bei Amtsweihen (*śāmak jad 'al* Nu 27 18; Dt 34 9) mit d Nebengedanken, dass die für d Amt nöthigen Gaben auf d Betreffenden übergehen sollen Ap 6 6; 8 18 f.; 13 3; 19 6; bei Krankenheilungen zur Uebermittlung der Heilkraft eines Andern Mc 5 23; 7 32 u. o. Im PC ist die Handauflegung beim Opfer Ex 29 10. 15; Lv 1 4; 3 2 etc. (*śāmak jad 'al*) Ausdruck der persönlichen Uebergabe des *Opfers an Jahwe; übertragen auf d Levitenweihe Nu 8 10. Der Brauch der Handauflegung fehlt beim *Schuldopfer Lv 7. Si

Handbreite. 𝔏 „einer Handbreit" für *ṭæfaḥ, ṭōfaḥ* 1 Kg 7 26; Ex 25 25 etc. S. Masse: Längenmasse. Si

Handel. Das alte Israel war ein Volk von Hirten und Ackerbauern. Als die Kaufleute der alten Welt galten die Phönicier Js 23 8; Pr 31 24 (vgl. Krämer). Der Seehandel lag ganz in ihren Händen, den Landhandel Syriens betrieben bab., ass., arab. und kanaanitische Karawanen auf 2 Hauptstrassen. Die eine von Damaskus

nach Arabien laufend streifte nur das O-Jordanland, die andere nach Aegypten führend durchquerte israelitisches Gebiet nur in d Megiddo-Ebene Ge 37 25. 28 und lief im Uebrigen an d phönicisch-philistäischen Küste entlang. Die Israeliten wohnten zum Theil ausserhalb alles Verkehrs (*bādād* Dt 33 28) wie Juda und plünderten lieber nach Beduinenart Karawanen aus wie Dan Ge 49 17; Ri 18 17 f.; nur einzelne wie Isaschar begaben sich in d Dienste der Karawanenzüge Dt 33 18, was ihnen von d übrigen Stmen als tapferer Männer unwürdig verdacht wurde Ge 49 14 f. Bei wachsender Kultur sah man sich ganz auf d ausländischen Handel angewiesen. Sämmtliche Metalle musste man bei d Mangel daran im eigenen Lande durch jenen beziehen. Die Ophirperiode Salomo's (s. Ophir) war von kurzer Dauer. Ebenso brachten die Karawanen Edelsteine. Gewürze, Räucherwerk Ge 37 25; Js 21 13 f.; Hi 6 19 etc., auch feine Gewänder Jo 7 21. Feine Holzarten bezog man von Phöniciern (s. Palast, Tempel). Man zahlte durch Getreide, das man in guten Jahren im Ueberfluss hatte 1 Kg 5 11. Später gab es Export von Weizen, Backwerk, Honig, Oel nach Tyrus Ez 27 17, vgl. die Getreidesperre von Ap 12 20. Das einzige Beispiel von Grosshandel ist Salomo's äg. Pferdehandel 1 Kg 10 15. 28. Binnen- und Kleinhandel ward in d Bazaren der Handwerker getrieben 1 Kg 20 34 (vgl. Geld, Wage, Wechsler). Meist aber war dieser auch nach d Exil als Hausirhandel in phönicischen Händen: *kᵉnaᶜᵃni* Hi 40 30; Pr 31 24; *rōkēl* Ez 27 13; *sōḥēr* Ge 23 16. Phönicischer Fischmarkt in Jerusalem Ne 13 16, s. Fisch. An d Stelle der Phönicier traten später die Griechen, von denen die Diasporajuden den Handel lernten JcA II 5; Philo in Flacc. 8; Herzfeld, Handelsgesch. der Juden des Alterthums[2] 1894. Der palästinische Pharisäismus blieb dem Handel feind. Schürer II 46—50. Si

Handfass bei 𝔏 Ex 30 18; 38 8 für *kijjōr*, Kessel, Pfanne, s. Kochgeräthe und Opfergeräthe, bes. Stiftshütte und Abb. 194. Si

Handschrift bei 𝔏 für *χειρόγραφον* To 9 3; Ko 2 14 (Schuldverschreibung). S. Schulden. Si

Handvoll bei 𝔏 für *mᵉlō' ḳumṣō* Lv 2 2 etc., s. Masse: Hohlmasse. Si

Handwerk. Bestimmte Handwerksbetriebe wurden leicht in gewissen Familiensippen einheimisch, in die auch Fremde eintreten konnten. Letztere wurden dann ebenfalls als „Sne" des Ahnen der Sippe bezeichnet; vgl. die Jubalsne Ge 4 21; die Koraḥsne Ps 42 1 etc., sonst die Genossenschaft der Leinweber 1 Chr 4 21, der Töpfer 23, der Goldschmiede Ne 3 8, die Familien der Salbenbereiter 1 Chr 9 30; Ne 3 8, der Schaubrodverfertiger 1 Chr 9 32 und ähnl. Gew. hielten sich diese Innungen auch in d Wohnungen zus., vgl. die Bäckergasse Jr 37 21, das Thal der Zimmerleute 1 Chr 4 14, die zu Jabez wohnenden *sōfᵉrīm* 1 Chr 2 55 (Schriftgelehrte). Für spätere Zeit vgl. Frz. Delitzsch: Jüdisches Handwerkerleben etc. Sonst s. Gewerbe, Geräthe, Gefässe. Si

Hanes neben *Zoan äg. Residenz. Wegen Js 30 4 nicht Heracleopolis magna in Mittelägypten, sondern H. parva bei Pelusium im NO des Deltas (äg. Hnes: bei Her. II 166 Anysis; ass. Ḫininši), war unter *Asarhaddon selbständig. W

Hanna, d. i. Huld, Gnade, griech. Anna, 1) 1 Sm 1 2 f., s. Elkana und Samuel. — 2) Aus d Stm Naphthali, Mr des Tobias To 1 9; 14 12. — 3) Wb des Raguel, im griech. Text Edna To 7 2; 8 12. — 4) Aus d Stm Asser, Tr des Phanuel, Prophetin neben *Simeon, Vertreterin der Adventsgemeinde Lc 2 36—38. H

Hannas, griech. Ananos, war 6—15 nach Chr. Hoherpriester gewesen und sah nachher seine 5 Sne zu derselben Würde gelangen JAq XX 9 1. Obwohl nun zur Zeit des messianischen Auftretens Jesu sein Schwiegersn *Kaiphas Hoherpriester war, scheint

doch das Ansehen des H. so dauerhaft gewesen zu sein, dass Lc 3 2; Ap 4 6, vgl. auch Jh 18 13, von „d Hohenpriestern H. und Kaiphas“ die Rede ist. H

Hannathon, 𝔋 *ḥannātōn* (𝔏 irrig Nathon), Ort der N-Grenze *Sebulons Jo 19 14. SWP Mem I 205 vgl. *kefr ʿanān*; wohl zu n. G

Hanoch 1) Ge 4 17 f. J, Sn Kain's und Vr Irad's, nach dessen Namen Kain die von ihm gebaute St Hanoch benennt; s. Kainiten. — 2) Ge 5 18 ff. P; 1 Chr 1 3 Sn Jared's und Vr Methusalah's, 5. Nachkomme Seth's, von 𝔏 durch d griech.-lat. Namensform *Henoch von d Kainiten H. unterschieden; s. Sethiten. — 3) 1. Sn Ruben's Ge 46 9 R?; Ex 6 14; Nu 26 5 P; 1 Chr 5 (6) 3. — 4) 3. Sn Midian's, des 4. Sns Abrahams und der Ketura Ge 25 4 J; 1 Chr 1 33; vgl. den Ort Hanākia 3 Tagereisen n von Medina. Da H. (s. 3) zugleich rubenitischer Geschl-Name, so sind viell. Theile der Midianiter in israelitische Klans aufgenommen worden; s. Midian. B

Hanon (Hanun) 1) 2 Sm 10 1 ff.; 1 Chr 19 (20) 2 ff. Sn des Nahas, Kgs der Ammoniter, beschimpft die Gesandten Davids und veranlasst so den Krieg *Davids gegen d *Ammoniter. Eine Sachparallele s. Thenius-Löhr[3] 152. — 2) Ne 3 13. 30 an d Bau der Mauer Jerusalems betheiligte Personen. B

Hapara St Benjamin's neben *Ophra Jo 18 23; man vgl. *ḫ. fāra* im *wādi fāra* nö von Jerusalem ZDPV III 7 f. G

Hapharaim St in Isaschar Jo 19 19, nach On 223; 94 *Ἀφραία*, Afarea 6 rM (9 km) n von Legio (= *el-leǵǵūn*), wahrsch *ḫirbet el-farrīje* 9 km nw von *el-leǵǵūn*, alte Ortslage mit merkwürdigen alten Gräbern. G

Haphra, s. Hophra.

Hara 1 Chr 5 26 Ortsname, sicher nur verderbte LA für 𝔋 *hārē* „Berge“ (Mediens) 2 Kg 17 6; 18 11 (nach 𝔊). Z

Harabba St auf d Gbge Juda, neben Kirjath Jearim genannt Jo 15 60. On 146 Rebbo ö von Eleutheropolis (= *ḫirbet rubba* s vom *wadi es-sanṭ*) liegt zu s. 𝔊[B] *Σωθηβά*. Danach ist der Text verletzt. G

Haraditer 2 Sm 23 25, nach 𝔋 Haroditer, d. i. Männer aus *Harod. G

Haran, 𝔋 *ḥārān*, ass. *ḫarran*, arab. *ḥarran*, griech. *Κάῤῥαι*, St Mesopotamiens am Balich sö von Edessa, noch heute als unbedeutender Ort unter gleichem Namen bekannt. H. spielt eine wichtige Rolle in d Patriarchengeschichte als Wohnort der Vorfahren *Abrahams Ge 11 31 ff.; ausserdem 2 Kg 19 12; Ez 27 23 erwähnt. Es war eine bedeutende St im Alterthum und alter Sitz des Mondkultus, der sich in d Religion der Ssabier noch bis ins Mittelalter erhielt. Vgl. Mez, Harrân 1892. Z

Haran 1) 𝔋 *haran* Sn Tharahs, Br Abrahams, Vr Lots Ge 11 26. — 2) 𝔋 *ḥārān* wie der Name der St *Haran, Sn Kalebs 1 Chr 2 46. Dass H. 1) trotz der Verschiedenheit der Schreibung mit d St-Namen nicht in irgend welcher Verbindung steht, ist nicht von vornherein ausgeschlossen. So

Harariter heissen 2 Sm 23 11. 33; 1 Chr 11 34 f. mehrere Helden Davids, vermuthlich nach ihrem Heimathsorte. Doch ist ein Ort Harar unbekannt. 2 Sm 23 11 scheint 𝔊 *Arachiter (Arkiter) gelesen zu haben. H. könnte auch aus *Haroditer verderbt sein. G

Harel. So 𝔏 für 𝔋 *har'ēl* Ez 43 15[a] (= der Herd; Mesainschr. Z. 2). Ez 43 15[b]. 16 ist es אראיל geschrieben, wofür die Punktatoren verfehlt *ᵃrī'ēl* (אריאל) vgl. Js 29 1 änderten (Olsh. § 220). Danach 𝔏 hier: Ariel. Vgl. Altar, Tempel. Si

Harem, richtiger Horem, 𝔋 *ḥᵒrēm*, St Naphthalis Jo 19 38. Conder vgl. *ḫirbet ḥāra* in Obergaliläa. Unsicher. G

Hareth (Hereth), Wald von H. in Juda, 1 Sm 22 5 Aufenthaltsort Davids, nachdem er von Moab zurückgekehrt ist, viell. identisch mit *ḥoršā* (𝔏 Heide) 1 Sm 23 15 ff.

in d Nähe von *Siph 19, das mit *ḫirbet ḫorēsā* (ansehnliche Ruine mit kleiner Basilika) s von *tell ez-zīf* vgl. werden darf. 𝔊ᴮ hat 1 Sm 22 5 ἐν πόλει Σαρεὶκ (A Αριαθ), JAq VI 12 4 εἰς Σάριν πόλιν. Conder bezieht H. auf *ḫarās* nw von *ḥalḥūl* (um die Nähe von *Kegila zu erreichen). SWP SpP 209 ff. G

Harfe, s. Musik.

·**Hargol** Lv 11 22 Bezeichnung einer Art *Heuschrecke. So

Har Heres Ri 1 35 neben *Ajalon und *Saalbim, daher wahrsch St (𝔏 nach 𝔊 und 𝔙 *Gbge H.) in *Dan. Da 𝔋 *ḥæres* Sonne bedeutet, so hat man in H. H. einen anderen Namen für *Beth Semes vermuthet. G

Harim heisst 1) die 3. von d 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 8, die 1017 Köpfe stark mit Josua und Serubabel aus d Exil heimkehrte Es 2 39; 10 21; Ne 7 42; 10 6 [5]; s. Priester. Zur Zeit des Hohenpriesters Jojakim war ihr Haupt Adna Ne 12 15 s. Rehum. — 2) Ein nicht priesterliches, 320 Mann zählendes Geschl, das aus d Exil heimkehrte Es 2 32; 10 31; Ne 3 11; 7 35. B

Harma, s. Horma.

Harmageddon Apc 16 16 ist die griech. Ausspr des 𝔋 *har megiddōn* d. i. Gbge von *Megiddo und gilt als Ort des Entscheidungskampfes am Gerichtstage, da in d Gegend um Megiddo die Herrschaft über Palästina oft durch Schlachten entschieden worden ist. Ebers-Guthe I 281 ff. G

Harmon soll Am 4 3 wahrsch das Land der Verbannung 5 27; 6 14 bezeichnen. Aber man weiss nicht, was damit gemeint ist. Schon die Uebsetzgen rathen, 𝔗 und Symm. auf Armenien. G

Harnisch steht bei 𝔏 im AT für Waffen oder Rüstung überhaupt, im NT ebenso oder für θώραξ, Panzer (*Krebs). Vgl. Waffen. G

Harnischhaus Ne 3 19 ein Gebäude in der Davidsburg, s. Jerusalem. G

Harnischkammer 2 Kg 20 13 soviel wie Zeughaus, entweder ein Theil des salomonischen *Palastes oder gleich d *Harnischhaus. G

Harod, Brunnen Ri 7 1 𝔏, richtiger Quelle bei [dem Orte] H. (*Haroditer), an der sich Gideons Lager befand. Nach Ri 6 33 und 7 22 fand der Kampf gegen Midian am O-Rande der Ebene Jesreel statt und ging die Flucht der Midianiter durch d Thal des *nahr ǵālūd*. Daher wird man die Quelle in d Anfängen dieses Thales suchen. Die Quellen s von *el-fule* und *sūlem* passen desshalb nicht gut, weil Gideon s und höher als die Midianiter gestanden haben soll Ri 7 1. 8. Desshalb wird man die Quelle H. gern am Abhang des Gilboagbges suchen. Von d beiden hier befindlichen, *ʿain el-meijite* und *ʿain ǵalud*, ist die letztere durch ihren Wasserreichthum jedenfalls die wichtigere. Vgl. MuNDPV 1897 Abb. 2. G

Haroditer 2 Sm 23 25 Heimathsname zweier Helden Davids. Vgl. Haroriter. G

Harophiter, Heimathsname eines Benjaminiten 1 Chr 13 (12) 5, nach d Kr Hariphiter, viell. in Erinnerung an d Geschl Hariph Ne 7 24; 10 19. G

Haroriter 1 Chr 12 (11) 27, Heimathsname eines Helden Davids; wofür 2 Sm 23 25 *Haroditer. G

Haroseth der Heiden (𝔋 *hag-gōjīm*) Ri 4 2. 13. 16 Residenz des *Sisera. Da der Kampf nach Ri 5 seinen Mittelpunkt in d Ebene Jesreel hat, so hat man H. mit *el-ḥaritīje*, einem hochgelegenen, elenden Df, unweit des *Kison dem Karmel gegenüber vgl. Buhl 214 fordert eine grössere Entfernung vom Kison und vom Schlachtfelde wegen Ri 4 13. 16. G

Harsa Ne 7 61; Es 2 59 s. Thel Harsa. G

Hasael, 𝔋 *ḥazaʾēl*, assyrisch Ḫazailu, nach d Prophetenlegende von Elia

1 Kg 19 15. 17 oder Elisa 2 Kg 8 7 ff. für d Thron von Damaskus bestellt, den er um 845, viell. durch Ermordung *Benhadads 2 Kg 8 15, besteigt, schlägt den Kg *Joram von Israel um 842 bei d erneuten Versuch, das schon unter Ahab auferlegte aram. Joch abzuschütteln, bei Ramoth in Gilead 2 Kg 8 28. 29; 9 14. 15 und behauptet sich im Kampf gegen d ass. Kg Salmanassar II (860—25), dessen Vasallen *Jehu er hart bedrängt und vieler Gebiete beraubt 2 Kg 10 32 f.; Am 1 3 (?). Auf seinem Zug gegen *Gath, das er 2 Kg 12 18. 19. [17. 18]; Am 6 2 (?) erobert, versucht H. Jerusalem anzugreifen und lässt sich nur durch d Tribut des Kgs Joas von Juda, das 2 Kg 8 28; 2 Chr 22 5 bei Ramoth neben Israel gegen Aram gekämpft hatte, von seinem Vorhaben abhalten. Nachdem auch Joahas von Israel in dieser Zeit viel von H. zu leiden gehabt hatte 2 Kg 13 3. 22, gelang es erst Joas von Israel, sich unter schweren Kämpfen nach d Tode H.'s von Aram frei zu machen 2 Kg 13 24. 25. Am 1 4 erscheint H. neben Benhadad als typischer Name der Kge von Damascus. B

Hase, ℌ *arnæbet*, kommt bloss in d Aufzählung der verbotenen Thiere Dt 14 7; Lv 11 6 vor, wo er mit Unrecht zu d Wiederkäuern gezählt ist. Hasenfleisch verachten viele Orientalen, z. B. Türken und Abessinier. Der in Palästina heimische und häufig vorkommende H. weist verschiedene Spielarten auf; namentlich ist der im N. und allen bewaldeten Gegenden verbreitete Lepus syriacus von d kleineren, in Judäa und d Jordanthale heimischen Lepus judeae zu unterscheiden. Vgl. Tristram 99. So

Hasel, ℌ *luz* Ge 30 37, statt *Mandel. So

Haso, ℌ *ḥᵃzō*, nach Ge 22 22 Sn *Nahors. Die Assyriologen behaupten den Namen wieder gefunden zu haben und zwar nach Delitzsch Z. f. K. II 93 in d syrischen Wüste gegen d Ḥaurān hin; Arrian (bei Stephanus) spricht von einer Landschaft Chazene am oberen Euphrat vgl. Strabo 7 36. Sicheres lässt sich nicht ausmachen. So

Hathirsata, s. Thirschata.

Hattus, ℌ *ḥaṭṭuš* 1) ein Priestergeschl zur Zeit Nehemia's Ne 10 5 [4], dessen gleichnamiger Stmvr schon unter Serubabel zurückkehrte Ne 12 2; s. Priester. — 2) Ein unter Esra heimgekehrter Davidide Es 8 2; 1 Chr 3 22. – 3) Ne 3 10. B

Haube. Im mhd. ist hûbe eine Kopfbedeckung sowohl für Männer (vgl. Pickelhaube) als für Wber (s. Kluge Wb). 𝔏 übersetzt damit 1) *migbāʿōt* Ex 28 40 etc. (Kopfbund) s. Priester; 2) *rᵉʿālōt* Js 3 19 (Schleier der Frauen); — 3) *μίτρα* Jt 10 3 (Haarband); s. Kleider, Schmuck, Haarband. Si

Haue 1 Sm 13 20 für *ēt*; s. Pflug. So

Haufenthal, ℌ *gē hᵃmōn gōg*, ist Ez 39 11. 15 ein Thal im O des Todten Meeres, wo die Leichen „des Heeres *Gog's" begraben werden sollen. G

Hauptmann, Hauptleute 1) im AT bei 𝔏 für *sar* 1 Sm 17 18; 2 Kg 1 10 Führer von Heeresabtheilungen; für *roš* Nu 14 4 Anführer. Sonst s. Heer. Si

2) Im NT sowohl der Centurio, der die Centurie commandirte Mt 8 5 f. = Lc 7 2 f.; Mt 27 54 = Mc 15 39. 44. 45 = Lc 23 47; Ap 10 1. 22; 23 17. 23; 24 23; 27 1 f., als auch der Tribun (*χιλίαρχος* 𝔏 Oberhauptmann) Ap 21 31 f., der Führer der Cohorte; ferner heissen so sowohl die Obersten der jüdischen Tempelwache Lc 22 4. 52; Ap 4 1; 5 24. 26, als auch der Oberste des Prätorianerlagers Ap 28 16 (𝔏 oberster H.), ja selbst kaiserliche Statthalter 1 Pe 2 14 und städtische Behörden Ap 16 20 f. H

Hauran ist jetzt der Name eines Gbges und einer Landschaft im O-Jordanlande. Jenes, der *ǵebel ḥaurān*, entspricht dem biblischen *Zalmon, diese der fruchtbaren, „schwarzen" Ebene mit vulkanischem Boden zw. d *leǵāh* und d Gbge im O, der unfruchtbaren Steppe *el-ḥāmad* im S, dem *zumle*-Gbge und d steinigen *Dscholān im W und d *ǵēdūr* im N. Diese Landschaft ist berühmt durch ihren ausgezeichneten

Weizen. Vgl. Schumacher, Das s Basan ZDPV XX 82 f. Ueber Ez 47 16. 18 s. Haveran. G

Haus, s. Wohnung.

Hausgeräth, Hausrath. Das Zelt des Nomaden barg nicht viel H. (*rekûš* Ge 12 5 etc.) vgl. Eigenthum. Ausser d ängstlich behüteten Familiengöttern (*terafîm* Ge 31 19 ff.; 35 4; s. Bild) hatte man einige Milchschläuche (s. Schlauch), aus denen man in Ermangelung anderer Gefässe auch gleich trank Ri 4 19 (s. Trinkgefässe), einen Backtopf zur Brodbereitung Ge 18 6 (vgl. Backen), eine *Lampe zur Erleuchtung des innern Zeltes und Erhaltung des Feuers und sonst etwa noch ein paar Geräthe. Beim Ackerbauer galt selbst in wohlhabenderen Verhältnissen als genügende Zimmerausstattung ein Ruhelager, ein Esstisch, ein Sessel und ein *Leuchter 2 Kg 4 10; s. Bett, Mahlzeit, Stuhl, Tisch. Für d Wirthschafts- und Luxusgeräth vgl. Gefässe und Geräthe. Si

Hausehr bei 𝔏 nach d alten Uebsetzgen Bezeichnung der Hausfrau. G

Hausfürst 𝔏 2 Chr 28 7 scheint den Hausmarschall des Kgs zu bedeuten. G

Hausrath, s. Hausgeräth.

Häuslein 𝔏 Js 1 8, s. Wein, Weinberg.

Haut bei 𝔏 Ps 119 83 für *nōd* (*Schlauch), Jt 10 5 (6) für *ἀσκοπυτίνη* (lederne Feldflasche). Si

Haveran, 𝔥 *ḥawrān* Ez 47 16. 18, ein ausserhalb der zukünftigen NO-Grenze Israels liegendes Gebiet bei *Hazar Tichon, das neuerdings fast allgemein mit der Landschaft Haurān s von Damaskus gleichgesetzt wird. Doch ist das sehr zweifelhaft. H. scheint Ez n von Damaskus anzusetzen, die Auranitis (so 𝔊) liegt ö vom Jarmuk und daher weit von d Grenzen Ez's entfernt, und für arab. *ḥaurān* wäre hebr. *ḥōrān* zu erwarten. Das von Delitzsch 297 und Furrer ZDPV VIII 28 vgl. *ḥawārīn* bei *el-ḳarjatēn* (Sachau 52 f.) liegt freilich zu weit ö. G

Havila. Bei d Bestimmung der Lage von H. theilen sich die Forscher in solche, welche ein kuschitisches H. Ge 10 7 (1 Chr 1 9) von einem semitischen spec. joktanidischen H. Ge 10 29, (1 Chr 1 23), welches letztere in Verbindung mit *Ophir genannt wird, unterscheiden, und in solche, welche beide identificiren. Ausserdem kommt H. noch (mit d Art.) als Benennung des vom Paradiesesstrom *Pison umströmten Goldlandes vor Ge 2 11. Ohne Artikel als Bezeichnung der Grenze der *Ismaeliter steht H. Ge 25 18 (vgl. 1 Sm 15 7, wo freilich der Text angezweifelt ist). Man wird kaum, von d letzten beiden Stellen ausgehend (vgl. Ed. Meyer I 224), H. allgemein für d syrische Wüste erklären können. Ebenso fraglich erscheint es aber, ob es Glaser (Skizze 323 ff.) gelungen ist zu beweisen, dass H. in sämmtlichen Stellen der Bibel den in NO-Arabien liegenden Gbgsstock von Jemāma mit seinen nw und sw Fortsetzungen, kurz Central- und NO-Arabien überhaupt, bezeichne. Dort sollen nach einigen auch die Chaulotaivi Strabo's XVI 4 2 gesessen haben. Nun wäre auch möglich, dass das eine H., entweder das kuschitische oder das joktanidische, in NO-Arabien gelegen hätte und das unter Ismael genannte mit diesem ö H. zu identificiren wäre. Doch ist auch dies wenig wahrsch; eher noch wären wir geneigt, das ismaelitische H. abzutrennen und im N zu suchen. Dagegen wird wohl H. der Kuschiten und das der Joktaniden identisch und, schon wegen d Verbindungen, in denen es genannt ist (wie ebenso H. mit d Art.), in S-Arabien zu suchen sein. Man hat den Namen mit d *κόλπος Ἀυαλίτης* oder *Ἀβαλίτης* und dem Volke *Ἀβαλῖται* an d afrikanischen Küste bei Bāb el-Mandeb zus.-bringen wollen; dies ist aber sehr unsicher. Das Wahrscheinlichste ist für uns, dass das H. der Völkertafel einen jetzt nicht mehr zu bestimmenden

Theil S-Arabiens bezeichnet und von d einen zu Kusch, von d andern zu Joktan gerechnet wurde. S

Havoth Jair, s. Jairs Dörfer und Städte.

Hazar steht 1 Mk 11 67 für *Hazor. Sonst bedeutet H., häufig als erster Theil von Ortsnamen, das offene Gehöft, dessen Bewohner Ackerbau und Viehzucht treiben (vgl. im Arab. *el-ḥaḍarīje* im Ggens zu *el-bedawīje*, d Nomaden) Lv 25 31. Im AT werden genannt: 1) H. Addar an d S-Grenze Kanaans Nu 34 4, s. Adar. — 2) H. Enan Nu 34 9. 10, H. Enon Ez 47 17; 48 1 nö Grenzpunkt Kanaans. Nach Keil *'ain lebwe* n von Baalbek, nach Conder *'ain el-'aṣī,* die Orontesquelle, nach Porter und Furrer ZDPV VIII 28 *el-ḳarjatēn* zw. Damascus und Palmyra, nach van Kasteren RB 1895 23 ff. *el-ḥaḍr* ö von *bānjās*. — 3) H. Gadda, St im Negeb Juda Jo 15 27, wird On 245; 127 als ein Ort im äussersten O von *Daroma am Todten Meere bezeichnet, viell. Masada JBj VII 8 f. — 4) H. Sual, d. i. Fuchshof, St im Negeb Juda Jo 15 28; Ne 11 27; doch Jo 19 3; 1 Chr 4 28 zu Simeon gerechnet. Vgl. *eṯ-ṯa'lī* Rob. III 862. — 5) H. Susa, St in Simeon Jo 19 5 (15 31 hat *Sansanna) oder H. Susim 1 Chr 4 31, mehrfach mit *sūsije* zw. *es-semū'a* und *ḫ. ma'īn* vgl., wird s-er gelegen haben. — 6) H. Tichon Ez 47 16 ist nach 17; 48 1 und 𝔊 Irrthum für H. Enan (s. o.). — Für Hazarim Dt 2 23 l. die „in Gehöften" wohnten. G

Hazeroth, Lagerort Israels Nu 11 35; 12 16, wo Mirjam aussätzig wurde, nach Nu 33 17 die zweite Station nach d Sinai. Seit Burckhardt pflegt man *'ain el-ḥaḍra* zw. d *ǵebel mūsā* und *'aḳabe* zu vgl. Ob Dt 1 1 derselbe Ort gemeint ist, bleibt unsicher. S. Wüstenwanderung. G

Hazarmaveth, in d Völkertafel Ge 10 26 (1 Chr 1 20) als Sn Joktan's aufgezählt, ist der Name eines grösseren, bgigen Landstriches S-Arabiens ö von Jemen. Die Alten nennen die Einwohner Chatramotiter oder auch Atramiter (vgl. bes. Glaser's Skizze z. B. 92) und nennen ihre Hauptst Sabota (s. Sabtha). Reich an kostbaren Bodenerzeugnissen, muss das Land in alter Zeit sehr blühend gewesen sein, wie auch die Ruinen beweisen; die s-arab. Inschriften sowohl, als auch die arab. Geographen (bes. Hamdani) legen davon Zeugniss ab. Bei d Arabern heisst das Land *ḥaḍramut*. In neuerer Zeit ist es theilweise von Europäern bereist worden, zuerst von Wrede (A. von Wrede's Reise in Hadhramout etc., herausgeg. von H. Maltzan, Braunschweig 1870). Vgl. L. Hirsch, Reisen in S-Arabien, Mahra-Land und Hadramūt, Leiden 1897. Da viele Einwohner von H. nach Java auswandern, haben die Holländer wichtige Erkundigungen über d Land eingezogen; vgl. Le Hadhramout et les Colonies arabes dans l'Archipel Indien par van den Berg, Batavia 1886, und die von M. J. de Goeje hergestellte Karte von H. (mit kurzer Begleitschrift), die in d Revue Internationale Coloniale II (1886), 101 ff. erschienen ist. So

Hazezonthamar, Ort 2 Chr 20 2 = *Engedi, in dessen Nähe (n) ein *wādi haṣāṣā* sich findet. Nach Ge 14 7 sollte man ihn s-er suchen, viell. zw. *Thamar und d Todten Meere. Vgl. On 210; 85. G

Hazor 1) Kgsst des *Jabin, Jo 11 1. 10 f. 13; 12 19 von Josua erobert und verbrannt (anders Ri 4 2. 17; 1 Sm 12 9), in Naphthali Jo 19 36, von Salomo befestigt 1 Kg 9 15, von Thiglath Pileser III erobert 2 Kg 15 29, nach 1 Mk 11 63. 67. 73 s von *Kedes, nach JAq V 5 1 oberhalb d Sees *Semechonitis. Wahrsch ist der Name erhalten in *ǵebel* und *merǵ el-ḥaḍīre.* Rob NbF 479 f. schlug *el-ḫurēbe* (etwas w-er) vor. — 2) und 3) Zwei St im Negeb Juda Jo 15 23. 25. Die zweite wird einem *Hezron gleichgesetzt. Vgl. *el-ḥuḍēre* Rob III 862. — 4) Ort n von Jerusalem, Ne 11 33 zu Benjamin gerechnet, wahrsch *ḫirbet ḥazzūr* zw. *bēt ḥanīnā* und *nebi samwīl*, alte Ortslage

mit Felsgräbern und -Cisternen. — 5) Ein Kgreich H. ist neben *Kedar und d Snen des O Jr 49 28—33 genannt, vermuthlich an d Grenze der Wüste gelegen. G

Hazor Hadattha, St im Negeb Juda Jo 15 25, On 217; 90 als Neu-H. gedeutet (?). Aber 𝔊ᴮ hat den Namen nicht, daher Text unsicher. G

Heah, 𝔥 *he'āh*, Ausruf der Freude Js 44 16, der Schadenfreude Ez 25 3; 26 2. Auch vom Wiehern des Pferdes Hi 39 25. G

Hebe, heben, Hebopfer, Hebeschulter. Mit heben übersetzt 𝔏 *hērim* = hoch heben. in d Sacralsprache 1) die Bezeichnung eines symbolischen Aktes der Darbietung des Opfers an d in d Höhe wohnenden Gott, welcher dem Hineinwerfen in d Opferflamme voraufging Ex 29 27; Lv 2 9; vgl. Weben und Abb. 6. 9. 16. 153. — 2) Das Abheben eines Opferantheils für Jahwe von einer Sache Nu 31 28. 52. Daher *t'rumā* die für Jahwe abgesonderte Abgabe, bei 𝔏: Hebe Ex 30 15; Nu 5 9 oder Hebopfer Ex 25 2 f.; 29 28. Theile davon wurden von Jahwe an d Priester als Einkommen überlassen Nu 18 8. 11. 19; 31 28 f.; — Bei Opferthieren bestand die Jahweabgabe bezw. der Priesterantheil in d rechten Schenkelstück *šōḳ hat-t'rumā* Ex 29 27; Lv 7 34; Nu 6 20 etc. (𝔏: Hebeschulter). Vgl. Weben, Webebrust. Si

Hebenholz Ez 27 15, s. Ebenholz. So

Heber 1) ein bis *Kedes Naphthali versprengter Zweig des im S Kanaans zeltenden Stmes der *Keniter Ri 4 11, während nach Ri 4 17. 21; 5 24 das Zelt Jaels, des Wbes des Keniters H., in d Kisonebene zu suchen ist (s. Budde, Ri 37. 48). — 2) Ein Geschl Asser's Ge 46 17; Nu 26 45. — 3) Ein Geschl Benjamin's 1 Chr 8 17. — 4) Ein Geschl Kaleb's 1 Chr 4 18. B

Hebräer schreibt 𝔏 nach d lat. hebraeus und griech. ἑβραῖος; beide Formen gehen auf d palästinensisch-aram. *'ebrājā* zurück; 𝔥 *'ibrī*, pl. *'ibrīm*. Die Herleitung von *Eber Ge 10 21; 11 14 ff. würde den Namen H. auf zahlreiche aram. und arab. Stme ausdehnen. Im AT beschränkt sich jedoch der Name H. auf d Israeliten und erscheint nur im Munde von Heiden Ge 39 14; 41 12; Ex 1 16; 2 6 etc. oder im Gespräche von Israeliten mit Heiden Ge 40 15; Ex 1 19; 3 18 etc. oder zur Hervorhebung des Ggens von Israeliten und Heiden Ge 14 13; 43 32; Ex 1 15 etc. Offenbar stammt also der Name aus d Zeit, wo die Israeliten für d Kanaaniter noch *'ibrīm*, jenseitige, d. i. jenseits des Jordan wohnende, waren. Der Name blieb ihnen dann bei d Heiden auch nach ihrer Einwanderung. Sehr streitig ist dagegen noch, ob der in den 1887 aufgefundenen kschriftlichen Tell el-'Amārna-Briefen öfter vorkommende Name Ḫabiri-Leute, die dort (um 1400 vor Chr.) den äg. Vasallen in Palästina als räuberische Feinde drohen, aber gelegentlich auch als Söldner dienen, mit H. identisch ist.

Im NT wird H. einerseits im atl. Sinn als Volksname gegenüber von Nichtisraeliten gebraucht 2 Kr 11 22; Ph 3 5, anderseits zur Bezeichnung der palästinensischen (hebr. redenden!) Judenchristen im Ggens zu d sog. *Hellenisten Ap 6 1 und so wohl auch in d Aufschrift des Briefs „an d H." sowie in d jetzt verlornen H.-Evangelium. Weiter wird im NT mit „hebr." meist die aram. Landessprache bezeichnet Jh 5 2; 19 13. 17; höchstwahrsch auch Ap 21 40; 26 14. Dagegen ist Lc 23 38; Jh 19 20; Apc 16 16 wahrsch, Apc 9 11 sicher das wirkliche Hebräisch gemeint. K

Hebräer, Brief an die, etwa seit 200 übliche Bezeichnung eines anonym überlieferten Schriftstücks, welches zuerst die alexandrinischen Vr auf d Apostel Paulus zurückführten. Trotzdem dass sprachliche und sachliche Schwierigkeiten eine solche Herkunft verbieten, liess sich doch die abendländische Kirche durch d Einfluss Augustins bewegen, das Schriftstück, welches in seinem Eingang einer Abhandlung ähnlicher sieht als einem Brief, als 14. Brief des Paulus in d Kanon zu setzen. Aber

auch in Bezug auf theologischen Gehalt steht He vielmehr selbständig neben Paulus da und vertritt zum erstenmal und in charakteristischer Weise das, was man den christlichen Alexandrinismus, die ins Christliche übertragene Weltanschauung Philo's nennen kann. S. Apollo. Bestimmt ist He nach herkömmlicher Auffassung für Judenchristen, deren Neigung zu d ererbten Formen und altgewohnten Anschauungen aufgeboten wird, um sie im Christenthum alle bekannten Gestalten, zumal Hohepriester und Opferdienst, auf d Stufe der Erfüllung wiederfinden zu lehren und dadurch zu bewegen, dem Judenthum, welches nur Schatten und Vorbild kennt, endgültig den Abschied zu geben; geschrieben nach gew. Annahme um 66, wahrsch-er wohl erst gegen Ende des 1. Jhdt. Kommentare und Erörterungen des Lehrbegriffs von Bleek 1828—40 und 1868, Delitzsch 1857, Riehm 1859, 2. Aufl. 1867, Reuss 1861, De Wette, 3. Aufl. 1867, Lünemann, 4. Aufl. 1878, Keil 1885. Westcott 1889, Weiss 6. Aufl. 1897, Ménégoz 1897, Milligan 1899. H

Hebron 1) St auf d Gbge Juda Jo 15 54, entspricht dem heutigen Orte *el-ḫalīl*, vollständig *ḫalīl er-raḥmān*, d. i. Freund des Barmherzigen [Gottes]. Gemeint ist damit *Abraham Js 41 8; Jk 2 23. Der Ort liegt in d oberen, noch nicht sehr tief eingeschnittenen Anfängen eines Thales, dessen Hauptrichtung nach S geht, parallel mit d Wasserscheide. Die Umgebung, *Ebene von H. Ge 37 14, ist eine bes. nach N, auch nach O hin ansteigende fruchtbare Hochebene (950—1000 m). Sie bot den geeigneten Ort zur Vereinigung und Kreuzung der Wege von 4 Seiten her: von N die an d Wasserscheide entlang laufende Strasse, von W die mit *Gaza verbindende Strasse, von SW eine äg. Strasse über *Beerseba, von SO der alte Handelsweg vom Rothen Meere. Diese alten Verkehrswege haben das Entstehen einer St auf d fruchtbaren Hochebene herbeigeführt; hier fand man nach d Wüstenwanderung zuerst völlig sichere Rast und konnte vor einer solchen die erforderlichen Vorkehrungen treffen. Man begreift daher, dass H. ein hohes Alter haben, 7 Jahre früher als *Zoan erbaut worden sein soll Nu 13 22 (nach JBj IV 9 7 war sie älter als *Memphis und hatte damals 2300 Jahre gestanden). Dem entspricht es, dass an H. manche Sagen geknüpft sind. Sie betreffen nach d AT zunächst die ältesten Bewohner. Als solche gelten Ri 1 10 und Nu 13 23 drei *Enakiter-Geschl., Ahiman, Sesai und Thalmai; ihr Vr Arba (Jo 15 13; 21 11) soll der gewaltigste von diesen Riesen gewesen sein Jo 14 15, wo zugleich der ältere Name H.'s, nämlich Kirjath Arba, als „St des Arba" erklärt wird. Dieser wohl junge Zug der Sage trifft gewiss nicht das Richtige, da neben 𝔥 *ḳirjat arba'* auch die Form mit Artikel, *ḳirjat ha-'arba'*, vorkommt Ge 35 27; Ne 11 25. Nach P Ge 23 2 ff.; 25 10; 49 32 (Nu 13 29) sind die alten Bewohner H.'s *Hethiter; vermuthlich hängt diese irrthümliche Angabe damit zus., dass Hethiter für P ziemlich dasselbe bedeutete wie *Kanaaniter (vgl. Ez 16 3. 45; Jo 1 4). Nach Hommel (Altisr. Ueberlieferung 232 f.) soll der Wechsel des St-Namens, Kirjath Arba und H., durch d Eindringen der Ḫābiri (s. Hebräer) veranlasst worden sein, so dass H. soviel wäre wie Ḫābiri-St. Damit berührt sich die schon früher vorgeschlagene Ableitung des Namens H. von *Heber. Nach dem, was oben über d Lage von H. gesagt ist, liesse sich der älteste Name der St viell. auf d Vereinigung der 4 Strassen deuten (4 = 𝔥 *arba'*); doch hat man meist andere Deutungen versucht (On 84; Ewald I 494; BL II 628; Winckler GI II 38 f.).

Ein 2. Sagenkreis H.'s bezieht sich auf *Abraham. Zwei Oertlichkeiten kommen dabei in Betracht, die *Eichen *Mamre's und das sogen. Patriarchengrab, das von d Ueberlieferung ohne jedes Schwanken bis heute in *el-ḫalīl* aufgewiesen wird. Nach Ge 23 9. 11. 17 war das Grab eine Höhle, die zu einem Stück Land gehörte, das in d

makpēlā „vor" Mamre, d. i. wahrsch ö von *Mamre lag. *Makpēlā* scheint demnach der Name einer Gegend gewesen zu sein. Die Uebsetzgen haben darin jedoch eine Aussage über d Beschaffenheit der Höhle gesehen, 𝔊 τὸ σπήλαιον τὸ διπλοῦν, 𝔙 spelunca duplex, 𝔗 zwiefache Höhle, indem sie wahrsch an ℌ *kæfel* dachten. Nach d AT sollen in d Höhle beigesetzt sein: Sarah Ge 23 9, Abraham 25 9, Isaak, Rebekka und Lea 49 31 und Jakob 50 13. Ueber dieser Stätte steht gegenwärtig das von d Muslimen ängstlich gehütete Heiligthum *(el-ḥaram)* von H., ein oblonger Raum von 60 : 34 m mit einer Moschee im S und einem offenen Hof im N, dessen Fläche 4.50 m höher liegt als die w angrenzende Strasse. Das Ganze ist von einer stattlichen, etwa 18 m hohen Mauer umschlossen, deren oberer Theil ein Werk der Muslimen, deren unterer Theil (bis zu 12 m durchschnittlich) dagegen alt und sehr sorgfältig hergestellt ist. Das älteste bestimmte Zeugniss für einen Bau an dieser Stätte ist nicht JBj IV 9 7, sondern der Pilger von Bordeaux (333 n. Chr.), darauf Antoninus Martyr (570 n. Chr.).

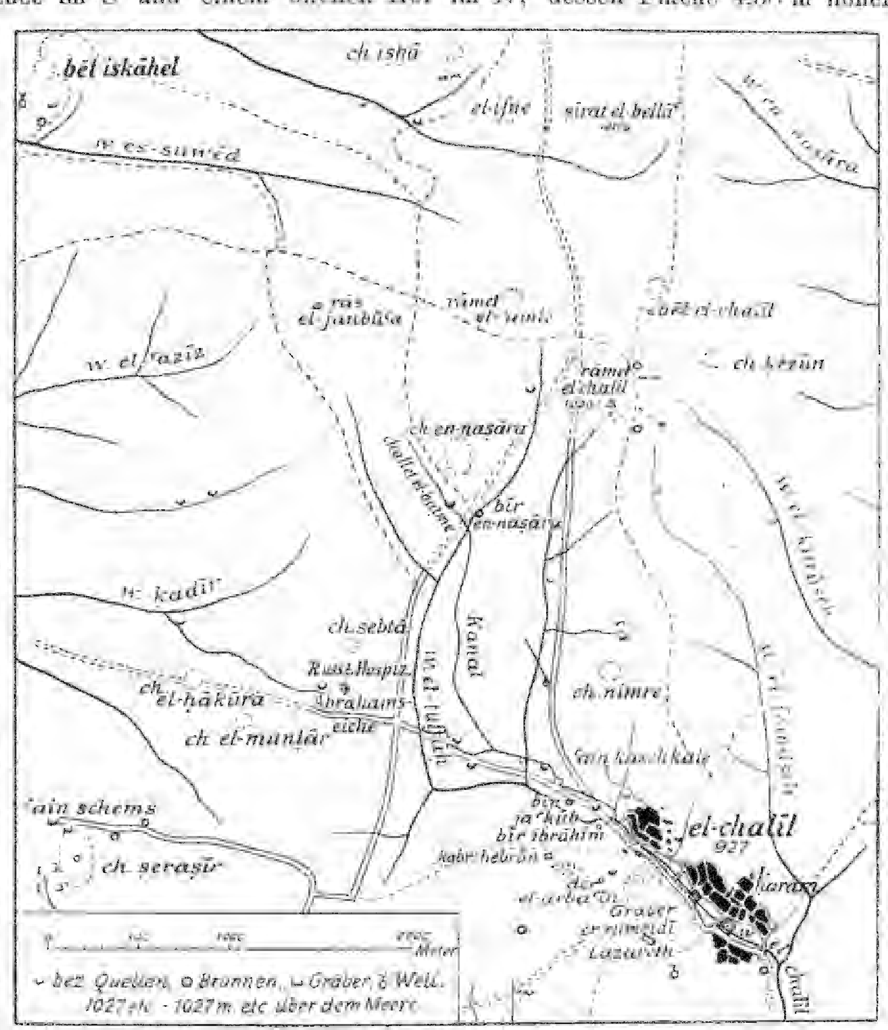


Abb. 82. Plan der Umgebung von Hebron.

Gewiss ist, dass die jetzige Moschee auf eine christliche Basilika zurückgeht, und dass diese unter d byzantinischen Kaisern gebaut worden ist. Die ältere Geschichte des Baus, bes. der Ringmauer liegt im Dunkeln. Vgl. G. Rosen in Berliner Zeitschr. für allgem. Erdkunde XIV (1863), 369—429; XV (1864), 160—162; SWP Mem III 333—340; Ebers-Guthe II 217—223. 457; Guthe ZDPV XVII (1894), 238 ff. und PRE³ IX 566 ff.

Die jetzige St (s. Abb. 82) zerfällt in 7 Quartiere mit 18—19000 Einwohnern, die abgesehen von 1500 Juden sämmtlich Muslimen von fanatischer Gesinnung sind. Neben Acker- und Gartenbau (Weinberge), neben Glasbläserei und Zubereitung von Wasserschläuchen werden auch Handelsgeschäfte in d s und sö Gegenden betrieben

(wie einst unter Salomo und Usia). Die alte St hat wahrsch mehr auf d w, rechten Seite des Thales gelegen. Dafür sprechen die Angaben des AT über d Lage von *Mamre, ferner die Nachrichten bei Benjamin von Tudela (12. Jhdt) und Brocardus (14. Jhdt), die von d Spuren einer alten St „Hoch-H.“ auf d Hügel *er-rumeidī* (Abb. 82) reden. Zahlreiche Höhlen und Cisternen, sowie Reste von Mauerwerk beweisen, dass er einst bewohnt gewesen ist.

Nach Jo 10 36 f. soll Josua an d Spitze des ganzen Israel den Kg Hoham von H. besiegt, die St erobert und ihre Bewohner dem Banne übergeben haben, während Ri 1 10 diesen Erfolg dem Stme Juda zuschreibt. Doch wird in Wahrheit der Stm *Kaleb, der bis zum Exil in und um Hebron wohnte 1 Chr 2 42—49, sich von S her der St bemächtigt haben; denn die urspr Gestalt der Kundschaftergeschichte Nu 13 f. hat nur Kaleb und seine vorexilischen Wohnsitze im Auge Nu 13 22—24; Dt 1 19—46; Jo 14 6—15 (Kuenen in ThT XI 545 ff.; Wellhausen Compos.[2] 336—338), während es für d spätere Gestalt der Ueberlieferung in Ri 1 und Jo 1—12 bereits eine ausgemachte Sache war, dass ganz Israel, auch Kaleb, von O her über d Jordan in Kanaan eingedrungen war. Nach d Tode Sauls erlangte David in H. und Umgebung Wohnsitze für sich und seine Leute, da er mit d Kalebitern verschwägert war (1 Sm 25 40—43). Zum Stmes-Kg über Juda gesalbt 2 Sm 2 1—4, verhandelte er hier mit *Abner 2 Sm 3 20 ff. und liess diesen sowie später *Isboseth's Haupt in H. begraben 4 12. An d Mördern Isboseth's vollzog David hier die Pflicht der Blutrache für d Familie Sauls und liess ihre verstümmelten Leiber an d Teich in H. aufhängen 2 Sm 4 8—12. Angeblich soll dies an d unteren, dem grösseren der beiden Teiche in H. (Abb. 82) geschehen sein. Der Aufstand *Absalom's 2 Sm 15 7 ff. begann in H., das *Rehabeam später befestigen liess 2 Chr 11 10. Wohl schon während d Exils fiel H. in d Hände der *Edomiter, die Kalebiter wichen z. Th. nach N hin vor ihnen zurück 1 Chr 2 50—55. In d Theorie aber gaben die Juden den Besitz H.'s nicht auf; es wird Jo 20 7 P als Zufluchts-St, 21 11. 13 als Priester-St aufgeführt und vom Chronisten Ne 11 25 als jüdisch bezeichnet. Vgl. G. Rosen in ZDMG XII (1858), 477—513; Guérin, Iudée III 214—275; Mem III 305 ff.; Baedeker[5] 134 ff. G

Hebron 2) Sn Kahath's, des Sns Levi's Ex 6 18; Nu 3 19 P; 1 Chr 6 3 (7 2); 23 (24) 12 und Stmvr des Levitengeschl der Hebroniter Nu 3 27; 26 58 P; 1 Chr 23 (24) 19; 24 (25) 23. B

Hecke steht bei 𝔏 für Dornstrauch, s. Dornen. G

Heer, 𝔋 *maḥ^a^ne*, *ṣābā*, war in ältester Zeit ein von einem Schēch beliebig bewaffneter Ge 14 14 oder um einen Führer sich sammelnder (Ri 4 10; 7) Haufe, der meist durch Lust nach Beute angelockt 1 Sm 22 2; 25 7 auf Razzia's auszog, vereinzelte Ortschaften oder Lager der Nachbarn überfiel, niederbrannte, die Einwohner niedermetzelte Ge 34; Ri 18 7 ff. 27 ff.; 1 Sm 27 8. 9 und nach Möglichkeit Menschen und Beutestücke fortschleppte 30 2—20; vgl. Beute. In diesem Stile hat Israel seine ersten Eroberungskriege geführt Ri 1 24 f.; Nu 32 41, haben auch später noch einzelne Stme verfahren 1 Chr 4 41 ff.; vgl. Belagern, Bann. — Die ersten Kriege waren durchweg nur Unternehmungen einzelner Führer (*p^e^rāzīm* Hb 3 14; vgl. *p^e^rāzōn* Ri 5 7; *ḥōḳ^e^ḳīm* 10 vgl. Ge 49 10), die vor ihrem Zuge das Orakel befragten Ri 18 5. 6, die ihrer Sippe angehörigen Leute bewaffneten Ge 14 14 und von d ihnen sonst Zugelaufenen Ri 6 34 f. die Unbrauchbaren aussonderten Ri 7 3—7, andrerseits bisweilen durch Drohungen grössere Theilnahme herbeizuführen wussten 1 Sm 11 7. — Den ersten Grund eines stehenden Heeres legte Saul 1 Sm 13 2; 14 52. David hatte sich in d 600 Gibborīm seiner Freibeuterperiode eine treffliche Kerntruppe gebildet 1 Sm 22 2; 23 13; 25 13 etc.,

unter ihnen viele Gathiter 2 Sm 15 18, die während seiner Lehensvasallenschaft unter d Philistern angeworben waren. (Die *Krethi und Plethi waren eine persönliche Leibwache des *Kgs 2 Sm 15 18). Die berühmtesten Helden unter jenen sind z. Th. mit ihren Thaten 2 Sm 23 8 ff. namhaft gemacht. Die anderweite Heeresorganisation von 1 Chr 27 (28) ist ein Phantasiestück. Ueber d Sold s. Beute. Die Mannschaft bestand bis in David's erste Zeiten lediglich aus Fussvolk; nur die Führer waren beritten Ri 5 10; 10 4. Ueber d Speermänner, Bogenschützen und Schleuderer s. Waffen; über Kriegswagen s. Waffen, Wagenstadt, Zeug, Panier. Reiterei gab es seit Salomo 1 Kg 9 22 (vgl. Abb. 23). Den Oberbefehl führte seit Saul der Kg selbst oder der *sar haṣ-ṣabā* 1 Sm 14 50 vgl. 2 Sm 20 23; 1 Kg 4 4. Auch begann damals eine gewisse Eintheilung in Abtheilungen von 1000 Mann 1 Sm 18 13, 100 M. 2 Sm 18 1, 50 M. 2 Kg 1 9, vgl. 1 Mk 3 55, wo auch Führer von Zehn (*δέκαρχοι*). Berufung des Heerbannes führte der Oberbefehlshaber aus 2 Sm 20 4 ff. durch Signale 1 Sm 13 3. Später Js 30 17 *nēs* Signalstangen, vgl. Panier; (Furrer[2] 250 f. Feuerzeichen). An Volkszählungen für militärische Zwecke nahm der Aberglaube Anstoss 2 Sm 24. — In späterer Kgszeit steht dem Oberfeldherr ein Schriftkundiger *(sōfēr)* zur Seite, der die Mannschaftslisten führt Jr 37 15; 2 Kg 25 19 (anders Klostermann z. St.). Der D kennt ausserdem *šōṭ'rīm*, die bei d einzelnen Abtheilungen als eine Art Feldwebel Befehle mittheilen Jo 1 10; 3 2, die Unbrauchbaren und Entlassungsberechtigten aussondern Dt 20 5—8. Die Verzeichnisse der wehrhaften Männer aus d einzelnen Stmen Nu 1 26 gehören der statistischen Phantasie an. Nach Nu 1 52; 2 2 ff. hat jeder Stm ein bes. Feldzeichen *(dægel)* gehabt, woran das richtig sein mag, dass grössere Heeresabtheilungen dergleichen hatten (vgl. Abb. 21). — Ueber die Kriegführung s. Krieg, Lager, Belagern. Si

Heerde, s. Herde.

Heerling, s. Wein.

Heerspitzen HL 6 4. 10 bedeutet um ein *Panier (Banner) geschaarte Krieger. G

Hefen, s. Wein.

Hefte bei 𝔏 Js 3 18 für *sah^arōnīm* (Möndchen); s. Schmuck. Si

Heher. Statt H. ist Dt 14 18; Lv 11 19 in d Aufzählung der nicht essbaren Vogelarten nach Raschi (Lewysohn 169) Fischreiher zu übersetzen, so auch Tristram 241. Vom Fischreiher kommen verschiedene Arten vor, der gew. Fischreiher Ardea cinerea und purpurea Brehm VI 371 ff.; der Kuhreiher Buphus russatus Brehm VI 379 u. a. Die Identification ist jedoch nicht sicher. So

Heide bei 𝔏 1) 𝔥 *ḥōr^ešā* 1 Sm 23 15 ff., wohl eine mit mehr oder weniger hohen Pflanzen bewachsene Wildniss (s. Wald); andere vgl. den Ortsnamen *ḫirbet ḥorēsā* 3 km s von *Siph. — 2) 𝔥 *'ar'ār* Jr 17 6, wo wahrsch *Tamariske zu übersetzen ist. — 3) 𝔥 *'^arō'ēr* Jr 48 6 wohl = 2). — 4) Si 13 23 für *ἔρημος*, *Wüste. So

Heiden. Ge 14 1 bei 𝔏 „Tideal Kg der Heiden"; *gōjīm* ist hier offenbar ein verstümmelter Eigenname. Nach Rawlinson, Schrader KGF 258 u. a. sind die Guti, ein den Kossäern benachbarter Volksstm im ass. Reiche, gemeint, in denen Delitzsch 236 die *ḳō'a* von Ez 23 23 vermuthet. In Jo 12 23 ist statt Kg der H. von *Gilgal zu lesen „Kg der H. in *Galiläa" Sonst s. Fremde. Si

Heilen, Heilkunst, s. Arzt.

Heilig, 𝔥 *ḳadōš*, subst. *ḳōdeš*, ist Alles für einen Gott oder dessen Dienst Ausgesonderte (Baudissin, Studien II 3 142), alles Uebrige ist *ḥōl*, profan. Daher ist vor allem der Ort, an welchem der Gott wohnt, *ḳōdeš* oder *miḳdaš*, ein Heiligthum (s. Stiftshütte, Tempel und vgl. den Ortsnamen *ḳadēš* Ge 16 14). Alle Dinge, die ihm gehören, Geräthe des Heiligthums etc., sind h. Nu 4 15; ebenso auch solche, die erst

in seinen Besitz übergehen sollen Jo 6 19 oder ihm geopfert werden 1 Sm 21 5, Gaben, die ihm geweiht werden Ex 28 38. Auch die Personen, die in seinem Dienste stehen, sind h. Ex 28 36, selbst die Gewänder, welche diese tragen Ex 28 2. Alles für Jahwe Abgesonderte muss zugleich kultisch rein (H *ṭāhōr*) sein, ohne Makel (*tāmīm* Lv 1 3 etc.). Wird der Begriff auf Jahwe angewandt, so bezeichnet es den abgesonderten, unnahbaren Gott 1 Sm 6 20; Js 6 3 und wird dann geradezu eine Chiffre für d göttliche Wesen oder für dessen geheimnissvolle Bezeichnung, d. h. für seinen Namen Lv 20 3; Mt 6 9. Der Heilige Israels Js 1 4 etc. ist = Israels Gott. Die prophetische Theologie ethisirte den Begriff der Heiligkeit. Jahwe erweist sich nach Js 5 16 in d Gerechtigkeit als h. Die spätjüdische Theologie materialisirt den Begriff der Heiligkeit wieder Sa 14 21; Lv 19 24. Si

Heiligen, H *ḳaddēš, hiḳdīš*, für sich etwas heiligen *hitḳaddēš*, wird 1) im AT gesagt von Dingen, die dem profanen Gebrauch, oder von Personen, die dem profanen Leben entzogen und Gott oder seinem Dienste geweiht werden. So von d *Stiftshütte Ex 40 9, von d Altar und seinen Geräthen Ex 29 37; 40 10 f. etc., vom Tempel 1 Kg 9 3; 2 Chr 7 16, vom Tempelvorhof 1 Kg 8 64, von d Thoren Jerusalems Ne 3 1, von Gaben, die dem Heiligthum gewidmet werden 2 Sm 8 11; Ne 12 47. Ferner von d Priestern Ex 28 41; 1 Sm 7 1, von Leviten Nu 8 6 f. 15 (doch wird in diesem Falle *ṭihar* gebraucht). Ebenso kann H. von d Wiederherstellung der verloren gegangenen Weihe gesagt werden: von d des Altars Lv 16 19; 2 Sm 11 4, des *Nasiräers Nu 6 11. Endlich kann H. auch bedeuten jemanden zu kultischen Handlungen vorbereiten: zum Opfer durch Lustrationen, Enthaltungen und dgl. Ex 19 10. 14; Jo 7 13; 1 Sm 16 5; Hi 1 5, zur Festfeier Js 30 29; sich selbst dazu vorbereiten *hitḳaddēš* Ex 19 22. Den Krieg H. Mi 3 5 heisst ihn durch kultische Riten (Opfer) zu einem Jahwe-Kriege weihen, ein Fasten H. Jl 1 14 = das Fasten durch d vollzognen Ritus als Jahwe gewidmet erkenntlich machen, eine Versammlung H. Jl 2 16 ihr durch d Opfer gottesdienstlichen Charakter verleihen. Si

2) Im NT wird H. zunächst im Sinne der Ab- und Aussonderung aus d profanen Masse, der Weihung für Gott und religiöse Zwecke gebraucht, z. B. Mt 23 17. 19; Rm 15 16; 1 Tm 4 5. Aber auch Christus selbst „heiligt sich" Jh 17 19, indem er sein Leben Gott zum Opfer giebt, und wird so der „Heilige Gottes" schlechthin Mc 1 24; Lc 4 34; Jh 6 69; 10 36; 1 Jh 2 20; Apc 3 7. Im Anschlusse hieran heissen die Seinen, weil durch sein Erlösungswerk von d Welt getrennt und durch d an sie ergangenen Ruf Gottes aus Juden und Heiden ausgesondert, bei Paulus durchweg „Heilige" Ueberhaupt sind die Gläubigen die „Heiligen" So Ap 9 13. 32. 41; 26 10, wohl noch mit bes. Beziehung darauf, dass sie an hl. Stätte, in Jerusalem, Judäa, wohnen (vgl. Ps 16 3). Die Bezeichnung charakterisirt sie demnach zunächst nicht nach ihrer sittlichen, sondern nach ihrer religiösen Qualität 1 Kr 7 14, während der Begriff H. je länger je mehr, zumal in He, gleichbedeutend mit Reinigen, sittlich Vollenden wird. Die geheiligt werden 2 11; 10 14, der Heiligung (ein paulinischer Begriff) nachjagen 12 14, werden zuletzt an Gottes Heiligkeit Theil nehmen 12 10. Umgekehrt heiligt man aber auch Gott 1 Pe 3 15 und seinen Namen Mt 6 9; Lc 11 2, indem man ihn ganz als das gelten lässt, was er ist. Vgl. Issel, Begriff der Heiligkeit im NT 1887. H

Heilige Zeiten. Ausser d *Festen gab es in Israel auch heilige, durch d Siebenzahl geregelte Zeiten. Dem 7. Tage (s. Sabbath) und dem Neumondsfeste des 7 Monats (s. Feste) entsprach 1) die Aussonderung des 7. Jahres als heiliger Zeit. Schon das Bundesbuch (s. Gesetz) bestimmt Ex 23 10 f. das 7. Jahr als ein Brachejahr des Ackers, der Gärten und der Weinbge. Es bezeichnet dies mit *šāmaṭ* loslassen 11,

weil der Acker gewissermassen während dieser Zeit seinen Verpflichtungen entlastet wird. Das Dt dehnt diese Loslassung weiter auf d Menschen aus, die während dieser Frist von ihren Schuldverpflichtungen entlastet werden sollen 15 2, nicht um ein Privilegium für leichtsinnige oder betrügerische Schuldner, sondern um eine Frist für Bedrängte dadurch zu schaffen. Es nennt in diesem Sinne dies Jahr *šᵉmiṭṭa* (Entlastung) 15 1 f., *šᵉnat haš-šᵉmiṭṭā* (Jahr der Entlastung) 9. Da das Dt die Vorlesung des Gesetzes deshalb in dieses Jahr verlegt, weil jeder dann abkommen kann 31 10 f., so darf man schliessen, dass es auch dies als Brachejahr fassen will. Ganz der letztere Gesichtspunkt ist wieder der alleinherrschende bei P[1] Lv 25 2—7. 18—22; 26 34; 2 Chr 36 21 vgl. Lv 25 5, *šᵉnat šabbāṯōn* (vgl. Feierjahr). Nach d Exil kam das Gesetz in diesen doppelten Beziehungen zur Ausführung. Ne 10 32 (31) wird beschlossen, den Acker brach liegen zu lassen und jede Pfandforderung (*maššā kōl jād*, vgl. Ryssel z. St.) zu erlassen. Wie es mit d Ausführung stand, erfahren wir nicht. Die einzigen Beispiele der Ausführung des Brachegesetzes liegen vor 1 Mk 6 49. 53, wo man zugleich die Folgen dieses verkehrten Gesetzes zu kosten bekam, und JAq XV 1 2; XIII 8 1; Bj I 2 4. — Die nach 7 Dienstjahren erfolgende Freilassung hebräischer Sklaven Ex 21 2; Dt 15 12 *šᵉnat had-dᵉrōr* Ez 46 17 (vgl. Freijahr) darf nicht mit d Sabbatjahr in Verbindung gebracht werden, da diese Freilassung ja für jeden anders fiel; — 2) eine lediglich dem PC angehörige rein theoretische Steigerung des Sabbathjahrs ist das Jobeljahr, *šᵉnat haj-jōbēl* Lv 25 13, abgekürzt *jōbēl* 28ᵇ; 𝔊 ἔτος τῆς ἀφέσεως, ἄφεσις; 𝔙 annus jubilei, jubileus; 𝔏 Halljahr. Es ward so benannt, weil es am Versöhnungstage mittelst Posaunenblasen 25 9 bekannt gemacht werden sollte. Abgehalten sollte es im je 50. Jahre werden 10, so dass, da das 49. ein Sabbathjahr ist, alsdann 2 Brachejahre einander folgten 8. Ausser d vollständigen Ruhen der Feldarbeit 11 f. sollte ein Rückfall sämmtlicher Grundstücke (*dᵉrōr* 10) an d urspr Besitzer erfolgen, so dass, wie das Gesetz selbst erklärt 14—16. 23, nur eine Art Pacht derselben stattfinden konnte, deren Preis sich nach d Entfernung des Verpachtungstermins vom Jobeljahr regelte. Fand infolge Verarmung ein Landverkauf statt, so sollte schon vorher der nächste Verwandte (*gō'ēl*) möglichst das Verkaufte einlösen 25. Brachte es der Verarmte selbst wieder zu Vermögen, so stand ihm jederzeit der Rückkauf seines Grundstückes zu 26 f. Im Jobeljahr fiel es ihm ohnehin wieder zu; denn dem Armen musste es 28 unentgeltlich zurückgegeben werden. Nur bei Häusern in St ward definitiver Verkauf gestattet 29 f., nicht auf d Lande 31. Bei Levitenbesitz dagegen galt das Jobelgesetz für jedes Eigenthum 32—34. Endlich sollte das Jobeljahr ein Jahr der Freilassung aller Schulden halber leibeigen gewordnen Hebräer sein 39—41. 54, falls nicht vorher Lösung stattgefunden hatte 47—52. Der Ausdruck des Ez 46 17 *dᵉrōr* wird hier zu einem Jahre der Freilassung für Land und Leute erweitert. Das Ideal dieses völlig abstract theoretisirenden Gesetzgebers ist ein republikanischer israelitischer Bauernstaat, gebildet aus kleinen auf lauter Fideicommissen sitzenden gleichberechtigten Grundbesitzern. Dass dies Gesetz vor d Exil nicht galt, zeigen die Klagen der Propheten über d schrankenlos sich ausdehnenden Gross-Grundbesitz Js 5 8; Mi 2 2; Ez 45 8 (weshalb Ez 46 16—18 das Domanialgut beschränkte, s. Arme) und über d treulosen Bruch eines ausserordentlichen und lediglich freiwilligen Freilassungsversprechens gegenüber d Sklaven Jr 34. Der historische Kern des Jobelgesetzes ist die im alten Israel sich findende pietätsvolle Anhänglichkeit an d Erbe der Väter 1 Kg 21 1—3 und die daraus hervorgehenden Verkaufsrechte, die je nach d Verwandtschaftsgraden Rt 4 3—10; Jr 32 7—12 vgl. Ez 7 12 f. geregelt waren. Nach d Exil wurden die Juden durch d Fremdherrschaft oder sonst durch Unruhe

der Zeiten zu ihrem Glücke verhindert, das Experiment dieses unsinnigen Gesetzes zu machen. Vgl. H. Hupfeld, de anni sabbathici et jobelici ratione 1858. S. Erlassjahr, Freijahr. Si

Heiligthum bei 𝔏 meist für *miḳdāš* Ex 15 17; Ps 74 7 etc. s. Stiftshütte, Tempel; für *ḳādōš* das Heilige Js 57 15, für *τὸ ἅγιον* Mt 7 6; s. Heilig. Si

Heirath, s. Ehe.

Helam, ℌ *ḥēlām,* eine syr. St 2 Sm 10 16 f., viell. Haleb-Aleppo, ass. Ḫalmān (G. Hoffmann, Phönic. Inschr. 39). Z

Helba von Asser nicht eroberte St Ri 1 31, viell. Variante zu *Ahelab. G

Helbon durch seinen Wein berühmter Ort Ez 27 18 (vgl. Schrader[2] 425 f.; Strabo XV 735; Athenäus I 28). Jetzt *ḥalbūn* n von Damaskus, s. Wetzstein in ZDMG XI 490 f. G

Helchia Ba 1 1. 7 s. Hilkia. B

Heldai 1) Sn Baana's aus *Netopha, heisst einer der Helden Davids 1 Chr 27 [28] 15, wofür 1 Chr 11 [12] 30 Heled steht, während 2 Sm 23 29 sein Name in Heleb verschrieben, aber in 𝔙 und Biblia Complutensis richtig überliefert ist. — 2) Ein aus Babylonien nach Jerusalem zurückgekehrter Exulant Sa 6 10 (14). B

Heleb 2 Sm 23 29 s. Heldai. B

Heled 1 Chr 11 [12] 30 s. Heldai. B

Helem Sa 6 14 irrthümlich für *Heldai. G

Helez einer der Helden Davids, nach 2 Sm 23 26 ein Paltiter, nach 1 Chr 11 (12) 27; 27 (28) 10 ein Peloniter. Meist hält man die 1. Angabe für richtig und setzt die Heimath des H. mit *Beth-Palet in Juda gleich; jedoch nach 1 Chr 27 10 ist H. ein Ephraimit. B

Helfenbein steht bei 𝔏 bisweilen für *Elfenbein. G

Heliodorus, der Reichsbeamte, welcher im Auftrage Seleucus' IV nach Jerusalem ging, um die Tempelschätze daselbst auszubeuten, aber im Heiligthum von Engeln geschlagen wurde 2 Mk 3. Nach Antiochia zurückgekehrt vergiftete er den Kg, wurde aber sofort von dessen Br Antiochus IV vertrieben. H

Helkath Jo 19 25 Grenzst *Asser's, vermuthlich im O, 21 31 gersonitische Levitenst. W Max Müller 181 vgl. das äg. *ḥarḳtu.* 1 Chr 7 75 (6 60) steht dafür *Hukok. G

Helkath Hazurim 2 Sm 2 16 eine Oertlichkeit bei Gibeon. Ewald III[3] 156 vermuthet nach 𝔊 *ḥelḳat haṣ-ṣādīm* „Feld der Tückischen" G

Helkia Su 2. 29. 63 s. Hilkia. B

Heller, s. Geld.

Hellenisten Ap 6 1; 9 29 (11 20 unsicher, jedenfalls in anderer Bedeutung) griech. redende Juden im Ggens zu semitisch redenden, also die Judenschaft der „Diaspora der Griechen" Jh 7 35. Ihre Spr heisst im Untersch von d hellenischen die hellenistische. S. Sprache des NT. H

Helm, s. Waffen. Si

Heman 1 Kg 5 11 [4 31], von *Ethan dem Esrahiten unterschieden, wie *Chalcol und *Darda (Dara) ein Sn Mahol's und berühmter Weiser zur Zeit Salomos. So heisst auch der fingirte davidische Gesangmeister, Sn Joel's aus d Levitengeschl Kahath bezw. Korach 1 Chr 6 18; 15 17. 19, während 1 Chr 2 6 H., Chalcol und Dara wie Ethan zu Snen *Serah's, Sn Juda's gemacht werden. Ebenso wird H. in d Ueberschrift Ps 88 ein Esrahit genannt. Wahrsch ist H. der Weise und H. der Sänger e i n e Person. Die Genealogie 1 Chr 6 18 dient dem Zweck, dem H. wie anderen berühmten Männern (z. B. Samuel 1 Chr 6 11 ff. vgl. mit 1 Sm 1 1) zu einem levitischen Ahnherrn zu verhelfen,

während 1 Chr 2 6 H. der Esrahit der Zus.-nennung H. s mit Ethan dem Esrahiten. der 1 Chr 15 17 gleichfalls levitisirt ist, seine Existenz verdanken wird. B

Hemath, s. Hamath.

Hemd bei 𝔏 Ri 14 12 für *ḥalīfōt*, Ps 109 18 für *mad*, Jh 21 7 für ἐπενδύτης, s. Kleidung. Si

Hemor = Esel, kanaanitischer Fürst von *Sichem, dessen Snen Jakob Ge 33 18b ff.: Jo 24 32 E ein Feld vor Sichem abkauft. Ge 34 kommt H. in d Blutbade um, das die Jakob-Sne (Simeon-Levi) wegen Dina in Sichem anrichten. Ri 9 28 sind die Sne H. s der alte kanaanitische Adel der St. B

Hen steht Sa 6 14 𝔏 irrthümlich für *Josia (𝔇𝔄 Freundlichkeit). G

Hena, 2 Kg 18 34; 19 13 (= Js 37 13) neben syr. Sten genannt, ist nicht sicher zu identificiren; nach Winckler ATU 102 f. viell. ganz zu streichen. Z

Henadad, Sne H.'s, aus d Exil heimgekehrtes Levitengeschl, das den von Serubabel begonnenen Tempelbau beaufsichtigt Es 3 9. B

Henken bei 𝔏 für *tālā ʿal ʿēṣ* Ge 40 19; *tāla* Ge 40 22; 41 13, vom Aufhängen von Leichen Hingerichteter Dt 21 22 f.; als Todesstrafe bei Persern Er 5 14; 9 13 etc., ferner für *hōḳāʿ* Nu 25 4; 2 Sm 21 6. 9 (pfählen, vgl. Abb. 42), aram. pass. *jitmeḥē*: er soll gepfählt werden Es 6 11; von der Kreuzesstrafe: act. σταυρόω Mt 27 35 etc., pass. σταυροῦσθαι 38. Dafür auch κρεμασθῆναι Lc 23 39. Vom Selbstmord durch sich erhängen (möglicher Weise auch: sich erdrosseln) *ḥānaḳ* Niph. 2 Sm 17 23, ἀπάγξασθαι Mt 27 5. Si

Henne. Wahrsch hat die 𝔇 und darnach 𝔏 in d Uebsetzg von Mt 23 37 recht, wenn sie (gegen Lc 13 34 𝔇 avis) das ὄρνις des Textes mit gallina übersetzt. Uebrigens kommt jener Vergleich des Evangeliums ähnlich 4 Es 1 30 (2. Jhdt nach Chr.) vor. In Lc 11 12 ist doch wohl von einem Hühnerei die Rede (vgl. Hahn und Vögel). So

Henoch, 𝔥 *ḥanōk* Sn Jared's und Vr Methusalah's Ge 5 18–24; Si 44 16; 49 16, wurde nach einem frommen Leben wie Elia 2 Kg 2 1 ff. zu Gott entrückt, ohne wie Herkules oder Ganymed zu sterben. Dieser 7. Ur-Vr der Bibel entspricht dem 7. bab. Ur-Kg Evedoranchos bei Berossus oder Enmeduranki auf babD. Einst Kg von Sippar wurde Enmeduranki von d Sonnengott Šamaš (Abb. 38) in seine Gemeinschaft gezogen, von ihm über d Mysterien von Himmel und Erde belehrt und wurde so der Stm-Vr der bab. Wahrsagepriester und Astrologen. Als Knappe des Sonnengottes lebt H. 365 Jahre Ge 5 23, d. i. die Zahl der Tage eines Sonnenjahres. Wann und wie der bab. Stoff den Israeliten bekannt wurde, ist bis jetzt nicht ermittelt. Die mannigfachen, durch d Medium des jüdischen Geistes gegangenen Ueberlieferungen über H. sind in dem, mit fremden Bestandtheilen versetzten, sogen. H.-Buch gesammelt, einer Apocalypse nach Art und Geschmack des Buches Da, etwa zw. 105—64 vor Chr. verfasst, in der H. als Prophet und Bussprediger auftritt, seine Einsichten in d Geheimnisse der oberen und unteren Welt und in d Verlauf der Geschichte vorträgt, den Sündern und gefallenen Engeln mit d messianischen Gericht droht, das nur den Frommen Seligkeit bringt, und zu einem gerechten Leben mahnt. Dieses in hebr. oder aram. Spr geschriebne Buch ist in seinem Originaltext bis jetzt verloren und vollständig (?) nur in einer aus einer griech. Uebsetzg, von der 1886/7 K. 1–32 6 entdeckt wurden, geflossnen äthiop. Version erhalten, von der 1773 Bruce Exemplare nach Europa brachte und A. Dillmann 1851 die 1. wissenschaftliche Ausgabe bot. Derselbe gab 1853 eine deutsche Uebsetzg. Eine nach neuen äthiopischen Handschriften verbesserte Uebsetzg bieten R. Charles (The Book of Enoch 1893), G. Beer (in Kautzsch, Apcr und Ps II 217–310) und Flemming und Radermacher (Das Buch Henoch 1901). Der Werth des H.-Buches, das im NT Ju 14. 15 = Hen 1 9 citirt wird und in d alten Kirche bis

Hieronymus sehr angesehen war, liegt darin, dass es einführt in d religiöse, zum Theil von Babylonien, Persien und Hellas beeinflusste Welt des Judenthums im Zeitalter Jesu und viele sachliche Parallelen zu nt-lichen Vorstellungen, z. B. von d Reich Gottes, d Messias (der Name „Menschensn" geht mit auf H. zurück), d Satan, d Dämonen und d Hölle bietet. Einen jüngeren Absenker zu d im äthiopischen H. gesammelten Traditionen bedeutet das sogen. slavische H.-Buch, das 1880 von Popov herausgegeben und 1896 für Nichtslavisten durch d Uebsetzg von Morfill und Charles (The Book of the secrets of Enoch) und Bonwetsch (Das slavische H.-Buch in Abhandl. der GWG) zugänglich gemacht ist. B

Hephata Mc 7 34 𝔏 Umschreibung für das griech. *ἐφφαθά,* das einem aram. *etpattaḥ* entspricht, d. i. öffne dich. Vgl. Kautzsch, Gramm. des Bibl.-Aram. 10. G

Hepher, 𝔥 *ḥēfer* 1) manassitisches Geschl, 𝔏 Hepheriter, im W-Jordanlande, nach Jo 17 2 JE Sn Manasse's, nach Nu 26 32 f.; Jo 17 3 P Sn Gileads und Urenkel Manasse's, Vr *Zelophchads — hängt viell. zus. mit 2) einer kanaanitischen Kgsst Jo 12 17; vgl. auch *Hapharaim. — 3) Landschaft in Juda 1 Kg 4 10; vgl. 1 Chr 4 6. — 4) Landschaft in Sebulon mit d St *Gath Hepher 2 Kg 14 25; Jo 19 13, etwa zw. *Sepphoris und *Tiberias. — 5) Name eines Helden Davids 1 Chr 11 36. G

Herberge. Auf d Karawanenstrassen der Wüste war auf gewissen Stationen für Unterkunft (*mālōn* Ge 42 27; 43 21; Ex 4 24; Jr 9 1) gesorgt, meist wohl in natürlichen *Höhlen (s. Reisen); sonst viell. durch Errichtung von Schutzdächern. In bewohnten Orten wohnte der Reisende beim Gastfreund (s. Gast). Jr 41 17 ist viell. Hürden für H. zu lesen JAq X 9 5. In d christlichen Zeit waren Wirthshäuser da (*πανδόκιον* Lc 10 34), doch verlangte man vom Wirth (*πανδοκεύς* 35) meist wohl nur die Unterkunft. Der Name zeigt, dass diese Einrichtung eine importirte war. Die Festpilger hatten ihren Chān *κατάλυμα* Lc 2 7, wo die Karawane (*συνοδία* 44) der Landsleute einkehrte. Vgl. Bethlehem. Si

Herbst, s. Jahr.

Hercules (Herakles), der Held der griech. Mythologie, in Tyrus bes. seit Alexander d Gr. mit dem altnationalen Sonnengott Melkart identificirt, der mit seiner Mr Astarte die Schutzgottheit der St bildet. Dahin sandte der Hohepriester *Jason Geschenke, womit er die Kultusverwandtschaft des tyrischen Heiligthums mit d jerusalemischen anerkannte 2 Mk 4 19. 20. H

Herde, 𝔥 gew. *ʿēder*, namentlich von Kleinvieh. Ueber Behandlung der H. s. Vieh, Viehzucht, Schaf, Ziege, Hirte. So

Heres 1) Ort in Dan, s. Har Heres. — 2) Ri 8 13 𝔥, 𝔏 nach 𝔇 „ehe die Sonne heraufkommen war" Text unverständlich. — 3) Vgl. Thimnath Heres. G

Hermas Rm 16 14 gilt in d kirchlichen Tradition, mindestens seit Origenes z. St., für d Verfasser des unter d Namen „der Hirte" bekannten, wahrsch aber erst gegen Mitte des 2. Jhdts abgefassten Buches. H

Hermogenes und Phygellus, kleinasiatische Apostaten 2 Tm 1 15. H

Hermon heisst im AT ein Gbge, das die N-Grenze des Amoriterreichs des Kgs *Og bildete Dt 3 8; 4 48; Jo 12 1 oder die N-Grenze von O-Manasse, d. h. des israelitischen Gebietes überhaupt. Jo 12 5 und 13 11 wird der „ganze Hermon" in diese Grenze eingeschlossen; Jo 11 17 überragt er die Libanon-Ebene und steht Ps 42 7 (l. Hermon) neben d Jordan; das Gbge wäre demnach in d Nähe der Jordanquellen zu suchen. 𝔗 zu Dt 3 9; HL 4 8 und Sam zu Dt 4 48 setzen für H. *ṭūr talgā* = Schneegbge, arab. *ǵebel et-telǵ*; so heisst heute der s Eckpfeiler des Antilibanus, der sich n von d Jordanquellen bei *tell el-ḳādī* und *bānijās*, w von d *wādi et-teim* erhebt.

Daneben ist auch der Name *ǧebel eš-šēḫ*, Gbge des Alten (Weisshaarigen), in Gebrauch. Die Phönicier sollen ihn *sirjōn* Ps 29 6, die Amoriter *sᵉnīr* Ez 27 5 genannt haben Dt 3 9. Der Eindruck von HL 4 8 und 1 Chr 6 (5) 23, dass *sᵉnīr* mehr n Theile des Antilibanus bezeichne, wird bestätigt durch d Kl Salmanassar's II, der 842 *Hasael von Damaskus am Gbge Saniru schlug; denn da die Assyrer von N her angriffen, so ist das Gbge n oder nw von Damaskus zu suchen, d. h. in d n Theil des Antilibanus. Dasselbe beweist die Angabe des arab. Geographen Ibn Ḥauḳal (977 nach Chr.), der die Quelle des (im mittleren Antilibanus entspringenden) Baradā-Fl im *sanir* ansetzt. Wahrsch ist bei d n wohnenden Völkern der Name Senir, bei d s wohnenden der Name H. der herrschende gewesen. Die Dt 4 48 angegebene Benennung für H., Sion, ist sonst nicht bekannt, viell. Textfehler für *sirjōn* (s. o.). Der Name H. bedeutet das heilige, unverletzliche Gbge: es ist begreiflich, dass diese namentlich nach S so stark hervortretende Höhe eine angesehene Kultusstätte war.

Der H. steigt zu einem SW-NO ziehenden, 25 km langen Kamme empor, dessen Erhebungen nach N wie nach S rasch abnehmen, so dass die Gipfelfläche ungefähr in seiner Mitte liegt. Sie hat etwa 400 m im Durchmesser und trägt 3 Spitzen, 2 ö und 1 w. Die ö haben eine Höhe von wahrsch 2760—2770 m, die w ist niedriger. Unter d ö Spitzen hat die s einige Ruinen *kaṣr ʿantar*, wahrsch Reste

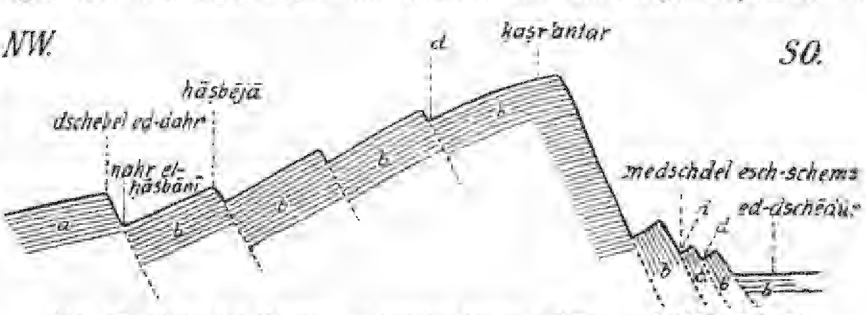


Abb. 83. Profil des Hermon. a Unterer Senon, b Turon, c Oxford, d Basalt.

eines Heiligthums des Sonnengottes. Der Hauptkamm des H. dacht sich nach O steiler, nach W allmählich ab (Abb. 83). Im N und SO fusst das Massiv auf einem breiten Sockel; der mittlere Antilibanus schwankt in seinen Erhebungen zw. 1100 und 1500 m, das Hochland des *Dschōlān im SO hat eine mittlere Höhe von 1100 m. Im O löst sich der Fuss des H. in eine Hügellandschaft auf, die sich von 1100 m zu 700 m nach Damaskus zu abdacht. Nach W senkt sich der H. in mehreren Stufen, die ebenso wie der Hauptkamm selbst ihre flach geneigte Böschung nach W, ihre Steilwand gegen O kehren, zum *wādi et-teim* hinab (450—600 m), in den der *nahr el-ḥāṣbānī*, der n-ste Quellfluss des *Jordans, fliesst. Nach S zu tritt der grösste Höhenunterschied hervor, die Terrasse von *bānijās* liegt nur 329 m über d Meere. — Der mittlere Theil des H. besteht aus Libanonkalkstein (Rudistenkalke), während am Fusse cenomaner Trigoniensandstein und untere Kreide (Arāja-Kalkstein) sichtbar werden. Nicht selten haben an d Bruchstellen der Schollen Basaltergüsse stattgefunden. Bei *meǧdel eš-šems* (1153 m) ist auch die Juraformation vertreten, nach Fr. Noetling (Der Jura am H. 1887) der untere syrische Jura, während der obere auch am Libanon und Antilibanus vertreten ist. — Die oberen Theile des H. sind sehr pflanzenarm, so dass das weisse Gestein weithin leuchtet. Auf d W-Abhange findet sich in d Höhe von 1400—1600 m ein merkwürdiger Baumwuchs, theils schöne Koniferen (Ez 27 5; Si 24 17), theils wilde Obstbäume mit geniessbaren Früchten, bes. häufig der Mandelbaum (Amygdalus communis). Die Umgebung der Orte Rāschējā (1245 m) und Hāsbējā (695 m) ist sorgfältig bebaut (Feigen-, Oliven-, Maulbeerbäume und Weinreben). Der O-Abhang zeigt mehr den strauch- und baumlosen Steppencharakter und ist streckenweise nur mit

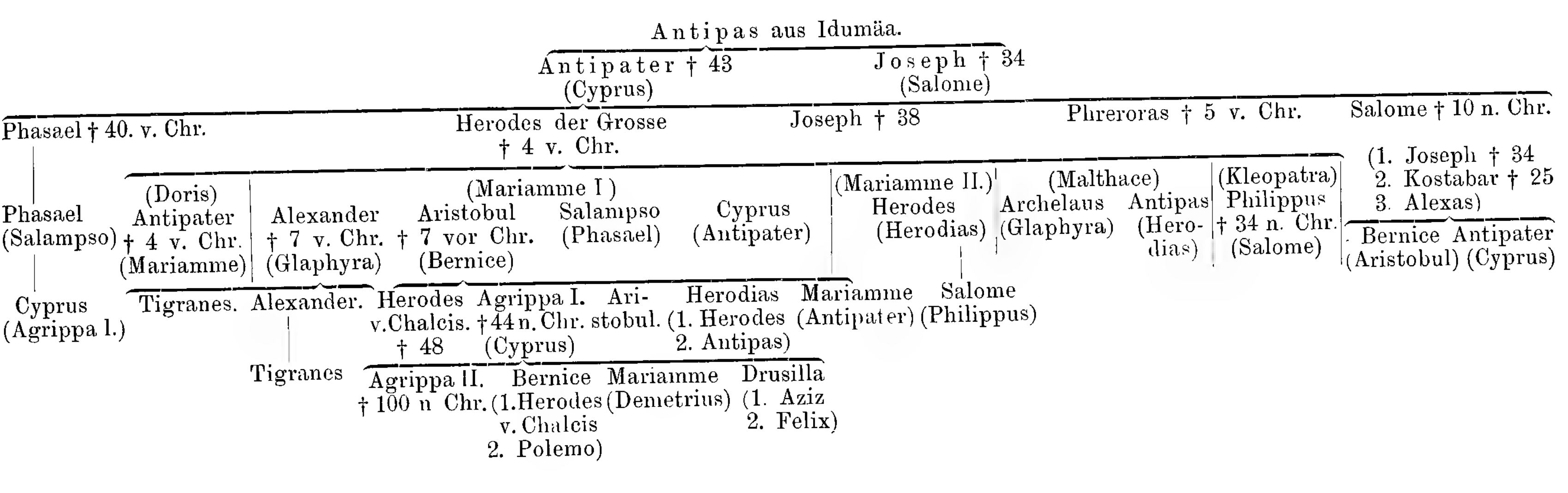
Astragalus und Tragacanthus-Büschen (Ge 37 25) bewachsen. Im Winter ist der H. etwa von d 1000 m-Linie an beständig mit Schnee bedeckt; im September bleiben davon nur einzelne Flecken übrig. Im Inneren haben die kahlen Höhen des H. gewaltige Wasserkammern, aus denen zahlreiche Quellen und Fl der Umgebung, z. B. der Jordan gespeist werden. Der Thau des H., der auf die Berge von *Zion fällt Ps 133 3, bezieht sich darauf, dass die von dort herabstreichenden kalten Luftschichten in d niedrigeren Palästina feuchte Niederschläge bewirken. Im Alterthum war der H. durch seinen Reichthum an Thieren bekannt HL 4 8, jetzt finden sich ausser Wölfen, Füchsen etc. noch Bären und Leoparden. — Ps 89 13 hat schon früh den Anlass gegeben, in d Nähe des *Thabor einen 2. H. anzunehmen und den *ǵebel ed-daḥī* „kleinen H.“ zu nennen, doch ohne Grund. Vgl. C. Diener, Libanon (1886), 273 ff. G

Herodes (*Ἡρώιδης,* Heldenspross) und seine Familie. Hauptquelle ist JAq XIV f.; Bj I f. Den schon von Johannes Hyrkan unterworfenen Edomitern hatte der Kg Alexander Jannäus in Antipas einen Einheimischen zum Herrn gesetzt, dessen gleichnamiger Sn, gew. Antipater genannt, den zw. Alexander's Snen ausbrechenden Bruderzwist benutzte, um den Uebergang der Herrschaft von d Dynastie der *Makkabäer an d eigene Haus vorzubereiten. Als Rathgeber und Major domus des schwachen Hohenpriesters Hyrkan II wusste er zunächst die schiedsrichterlich auftretenden Römer zu dessen Gunsten zu stimmen und die Versuche des andern Brs, Aristobul und seiner Sne, sich der Herrschaft zu bemächtigen, zu vereiteln. Rechtzeitig von Pompejus zu Cäsar übergegangen, wurde er von diesem 47 zum röm. Bürger befördert. Er macht seinen 25jährigen, kühnen Sn H. zum Statthalter in Galiläa. Nachdem Antipater 43 an d Tafel Hyrkan's vergiftet worden war, gelang es dem von Cäsar zu Cassius, von diesem zu Antonius und nach dessen Tod zu Augustus übergegangenen H., alle Wechselfälle der Weltherrschaft klug im eignen Interesse auszubeuten und als bundesgenössischer Kg (rex socius) des Kaisers eine ziemlich unabhängige und gefürchtete Stellung einzunehmen. Sein von 40 vor Chr., da ihn ein Senatsbeschluss zum Kg ernannt, oder von 37, da er Hyrkan's und Aristobul's gemeinsame Enkelin Mariamme geheirathet und Jerusalem erobert hatte, anhebendes Regiment konnte freilich, wie durch Beihülfe röm. Soldaten erworben, so nur durch geheime Polizei, massenhafte Hinrichtungen und die jetzt in Judäa eingeführte Folter erhalten werden. Hinterlist und Mord zerstörten das nationale Herrscherhaus: Aristobul's Sn Antigonus endete 37 auf Betrieb des H. unter d Beil des Antonius, sein Neffe, der jugendliche, volksbeliebte Hohepriester Aristobul, Mariamme's Br, wurde 35 beim Baden ertränkt, der alte Hyrkan selbst 30 hingerichtet. Nach d Schlacht bei Actium erhielt H. nicht allein die von Kleopatra geraubten Theile seines Reiches zurück, sondern dieses erfuhr durch fortgesetzte Gunsterweisungen des Augustus eine solche Erweiterung bes. nach NO, dass es von Damaskus bis nach Aegypten reichte, die grösste Herrschaft diesseits des Euphrat. Bei Griechen und Römern wusste sich H. in höchstes Ansehen zu setzen durch möglichst weithin sichtbare Schaustellung seiner Macht und Freigebigkeit. Auch im Inneren bedeutete seine Regierung eine augusteische Aera des Glanzes. Aber weder die prächtige Erneuerung des Tempels 19—12 vor Chr. noch die sonstigen grossen Bauwerke des Kgs vermochten ihm, welcher seine Herrschaft den Römern verdankte und Romanisirung der Nation anstrebte, den Dank seines Volks zu gewinnen. Seine thatsächlichen Verdienste um Sicherheit des Landes, um Handel und Verkehr, Bevölkerung öder Gegenden, seine Sorge für gesundes Wasser in guten und für Brod in bösen Tagen, ausserdem auch für allerlei Annehmlichkeiten, verschwanden gegen die Misshandlung des religiösen Genius Israels. Beständige Ver-

schwörungen gegen sein Leben zogen einen unbezwinglichen Argwohn in ihm gross, welchem er zuerst die Gattin Mariamme, dann deren Mr Alexandra, hierauf den Schwager Kostabar und die von diesem beschützten Sne Baba's opferte. Damit war der innere Krieg in d Familie übertragen; ruhelos arbeiteten hier Bosheit, Denunciation, Verrath; der alternde Tyrann vermochte die Fäden weder zu zerreissen, noch seiner wahnsinnigen Angst Herr zu werden. Die Sne Mariamme's wurden 7, ihr Feind Antipater 4 vor Chr. hingerichtet, und 5 Tage darauf, zu Anfang April, erlag auch H. selbst qualvollsten Leiden. Zwei pharisäische Schriftgelehrte, welche den goldenen Adler, den er Rom zu Ehren auf d Hauptthor des Tempels hatte anbringen lassen, im Namen Gottes zerschlugen, hatten noch wenige Wochen zuvor auf d Scheiterhaufen geendet. Andere Häupter der nationalen Partei, welche in d Rennbahn zu Jericho niedergemacht werden sollten, rettete der allseitig ersehnte Tod des Tyrannen, dessen letzte Sorgen und Angst Mt 2 1 f. wenigstens sachlich richtig charakterisirt werden.

Dem Testamente des Herodes zu Folge sollten sein Sn Archelaus, geb. um 21, Kg. Antipas und Philippus dagegen Vierfürsten, die Reichseinheit also wieder aufgehoben werden. Während Archelaus in Rom um Bestätigung nachsuchte, brach in Palästina ein Aufstand gegen ihn und Rom aus, welchen Varus, der Präses von Syrien, blutig unterdrückte. Gleichzeitig traten Antipas und dann auch Philippus in Rom als Rivalen des Archelaus auf; 50 Gesandte des jüdischen Volks verbaten sich überhaupt jegliche Herrschaft der Herodeer Lc 19 14. Augustus entschied im Herbst 4 vor Chr. dahin, dass Archelaus als Ethnarch (nicht Kg Mt 2 22) über Judäa, Samaria und Idumäa herrschen sollte, dagegen Antipas und Philippus als Tetrarchen, jener über d beiden auseinanderliegenden Theile Galiläa und Peräa, dieser über schlecht gegliederte, weitläufige Länder im O und N des Jordans (genannt werden Lc 3 1 *Trachonitis und *Ituräa, Letzteres ungenau, neben Ersterem erwähnt Josephus noch Batanäa, Gaulanitis, Auranitis und *Paneas). Der Erstgenannte brachte während seines 10jährigen Regiments Alles so sehr gegen sich auf, dass ihn Augustus 6 nach Chr. absetzte, nach Gallien verbannte und sein Land dem röm. Reich einverleibte. Dasselbe Schicksal hatte auch die Tetrarchie des Philippus, nachdem ihr Besitzer, viell. der Beste der Herodeer, 34 nach Chr. gestorben war. Unter ihm verwandelte sich *Bethsaida in d St Julias, Paneas in *Cäsarea Philippi (Mt 16 13 = Mc 8 27). Eine kinderlose Ehe verband ihn mit Salome, der Tr der Herodias; sollte daher Mt 14 3 = Mc 6 17 = Lc 3 19 nicht ein anderer, sonst unbekannter, Philippus gemeint sein, so liegt dort ein Irrthum vor. Der jüngere Vollbr des Archelaus, Antipas, geb. um 20 vor Chr., war in seiner Jugend mit d späteren christlichen Lehrer Manahen (Menahem) Ap 13 1 erzogen worden, machte zuerst das im Krieg des Varus untergegangene, von ihm wiederhergestellte und stark befestigte *Sepphoris, dann das unten am See neuerbaute Tiberias zu seiner Residenz. So wenig er bei Anlage dieser St auf einem Gräberfeld, bei Erbauung eines Amphitheaters und eines mit Thierfiguren geschmückten Palastes das väterliche Gesetz achtete, so sehen wir andererseits den „Fuchs" Lc 13 32 auch wieder in Jerusalem zum Osterfest erscheinen Lc 23 7 f. Er war verheirathet mit d Tr eines Araberkgs *Aretas, trat aber gelegentlich einer Reise nach Rom bei seinem Halbbr Herodes mit dessen Fr Herodias, seiner eigenen Nichte, in ein unerlaubtes Verhältniss Mt 14 3 = Mc 6 17, was zur Flucht der Aretas-Tr und zu einem Kriege zw. Antipas und Aretas führte, in welchem jener zuletzt 36 völlig geschlagen wurde. Im Verlaufe dieses Krieges könnte die Festung *Machärus, die nach d gew. LA JAq XVIII 5 1 im Besitze des Aretas erscheint, vorübergehend in seine Gewalt gefallen sein. Dort setzte Antipas den Täufer *Johannes fest. Aber die Hinrichtung

Das herodäische Herrscherhaus.



des prophetischen Mannes blieb als ein Stachel im Gewissen des Mörders zurück Mt 14 1. 2 = Mc 6 14—16 = Lc 9 7—9, was diesen jedoch nicht abgehalten haben soll, auch dem grössern Propheten, dessen Landesherr er war Lc 23 6. 7, nachzustellen Lc 13 31 und Schmach anzuthun Lc 23 8—12; Ap 4 27. Aber dasselbe Wb, welches Mc 6 19 f. die Hauptschuld am Morde trug, stürzte nunmehr auch den Antipas ins Unglück, indem sie ihn aus Neid über d Glück, welches ihr Br Agrippa bei Caligula gemacht hatte. 39 veranlasste, nach Rom zu reisen und sich um d Kgstitel zu bewerben. Caligula jedoch verbannte den ihm verdächtig gemachten Tetrarchen und sein Wb, das den Gatten im Unglück nicht verlassen mochte, nach Lyon. Der eben genannte Herodes Agrippa I war 10 vor Chr. geborener Sn des 7 hingerichteten Aristobul, Br der Herodias. Ihm gelang es von seinem Jugendfreund Caligula 37 in d Erbschaft des Philippus und Lysanias, 39 in diejenige des Antipas eingewiesen und 41 von Claudius überdies noch mit Judäa und Samaria beschenkt zu werden, so dass er von 41—44 das Reich des grossen H. so ziemlich wieder beisammen hatte. Ausserdem wusste er, was diesem versagt gewesen war. die Liebe des jüdischen Volks durch heuchlerisches Eingehen auf dessen religiöse Eigenthümlichkeiten zu gewinnen. Um seine Popularität zu steigern, übergab er zu Ostern 44 den Zebedaiden *Jakobus dem Tod, und den Petrus rettete Ap 12 1 f. nur ein Wunder von gleichem Schicksal. Aber gleich darauf ereilte ihn selbst das Geschick in Cäsarea, und zwar in einer tragischen Weise, die sowohl im jüdischen wie im christlichen Bericht JAq XIX 8 2; Ap 12 19—23 gleichfalls in d Beleuchtung des Wunders getreten ist. Damit war auch die neue Herrlichkeit Israels zu Ende, das Land wurde wieder zu Syrien geschlagen. Er hinterliess ausser 3 Trn *Bernice, Mariamme und *Drusilla einen Erstgeborenen, den damals 17jährigen Agrippa II, welchen Claudius 53 wenigstens in d Besitz der Tetrarchien des Philippus und des Lysanias setzte, wozu später Nero noch einige St Galiläa's und Peräa's fügte. Dafür lebten Agrippa und Bernice den röm. Procuratoren jederzeit zu Gefallen, statteten z. B. dem Festus gleich bei seinem Amtsantritt ihren Besuch ab Ap 25 13 f., errichteten im phönicischen Berytus Bildsäulen und Theater, während sie in Jerusalem die ganze Pein pharisäischer Gesetzesübung auf sich nahmen und den herodianischen Tempelbau zu Ende führten. Aber den Ausbruch des Kriegs 66 vermochte A. nicht zu hindern; er schlug sich auf Seiten der Römer und bewirthete den Vespasian, der ihm seine abgefallenen Länder zurückeroberte. in *Caesarea Philippi. Nach d Fall Jerusalems lebte und regierte er noch in Galiläa. Er starb kinderlos und sein Reich fiel an d Römer zurück. Oskar Holtzmann, Das Ende des jüdischen Staatswesens und die Entstehung des Christenthums 1888. Schürer I³. (S. die Stammtafel S. 258). H

Herodianer, die dynastische, wahrsch den Wiederaufbau der herodianischen Herrschaft an Stelle des röm. Provinzialregiments erstrebende Partei JAq XIV 15 10. welche Mc 3 6; 12 13 = Mt 22 16, vgl. Mc 8 15; Lc 13 31, im Bunde mit d *Pharisäern erscheint. H

Herodias, s. Herodes.

Herodion, Rm 16 11 von Paulus begrüsster Christ, geborener Jude. H

Herr. Das eig. Wort für H., von Gott gebraucht, ist im AT *ādon*, das auch im Phönicischen vorkommt, seinem urspr Sinn nach noch immer dunkel, seinem atl. Gebrauch nach im Untersch von *ba'al* = Inhaber, Besitzer, den Gebieter bedeutet (Baethgen 41). Selten (15 mal) steht *adon* suffixlos, oder als *ha-'adon* zur Bezeichnung Gottes, und ist dann entweder durch nachfolgendes „der ganzen Erde" bestimmt, oder führt den Namen Jahwe ein: verbindungslos steht *adon* nur Ps 114 7. Sehr häufig hingegen (449 mal, 40 mal in Prosa, 56 in poetischen und 353 in prophetischen Schriften)

findet sich *ᵃdōnāj*, aber dann meist (310 mal) mit folgendem, äusserst selten (5 mal) mit vorhergehendem Jahwe verbunden und nur 134 mal ohne Jahwe, und zwar immer in d frommen Rede (Gebet, Psalm, Prophetie) des Menschen von oder zu Gott (Dalman, der Gottesname Adonai 12 ff.). Dieses *ᵃdōnāj* ist nicht schon, wie oft behauptet wird, ein selbständiger Gottesname (= [der] H.) mit verblasstem Suffix (wie z. B. syr. *mārī* mein H., der H., späthebr. *rabbī* mein Meister, der M., ital. madonna, franz. monsieur), da die 9 Stellen (Js 8 7; 1 Kg 3 10. 15; 2 Kg 7 6; Ez 13 9; 23 49; 24 24; 28 24; Da 1 2), die dafür zu sprechen scheinen, kritisch verdächtig sind, und auch ein phönicischer Gott Adon oder Adoni, auf den man zum Vergleich hinweist, zweifelhaft ist (Dalman 23; Ch. de la Saussaye I^2 235 f.), sondern *ᵃdōnāj* bedeutete für d Israeliten „mein H.“, wie der Araber seinen Stmgott *rabbī* „mein H.“, *rabbūnā* „unser H.“, oder der Assyrer *bēli-ia* nennt (Dalman 35). Erst in d Synagoge und Kirche ist dieser Beiname Gottes zu einem Gottesnamen (mit bedeutungslosem Suffix) geworden und hat, wie z. B. im NT der Beiname Kepha *Πέτρος* den Eigennamen Simeon, den spezifisch israelitischen Eigennamen Gottes „Jahwe“ verdrängt (s. Jehova). Die frühesten Spuren für d Vertauschung von Jahwe mit *ᵃdōnāj* oder *κύριος* finden sich nicht schon in 𝔊, da in d griech. Mss. für יהוה *ΠΙΠΙ* (d. h. יהוה in Quadratschrift älteren Charakters) geschrieben wurde, sondern erst bei Philo und in d jüngeren Handschriften von 𝔊 (hier ist *κύριος* = יהוה oder אדני; ebenso 𝔖 *mārjā*, 𝔙 dominus, 𝔏 HERR; H. Gott bei 𝔏 יהוה אלהים, *κύριος ὁ θεός* 𝔊; H. H. bei 𝔏 = אדני יהוה, *κύριος κύριος* 𝔊). Zur Zeit Christi war Jahwe überall im mündlichen Gebrauch durch *ᵃdōnāj* ersetzt und als mit d Zerstörung des Tempels das letzte Asyl für d Jahwenamen geschwunden war, erhielt dieser Namenswechsel seine definitive Sanction. Die Motive für d Uebergang von Jahwe zu *ᵃdōnāj* liegen nicht in einer falschen Erklärung von Lv 24 11, sondern in d ängstlichen Scheu der Juden (Dillmann-Ryssel 38. 656), alles auf Gott Bezügliche zu meiden (vgl. z. B. das Fehlen jedes Gottesnamens in Er, die Einschiebung von Zwischenbegriffen wie *mēmar* oder *dibbūr* = Wort im 𝔗 und die palästinensische Sitte, den Gottesnamen durch *šāmajim* Himmel, *māḳōm* Ort, *šēm* Namen u. A. zu ersetzen), die mit der aus d Sündenbewusstsein der nachexilischen Gemeinde stammenden, schon bei P (z. B. Lv 10 10; 11 44; 19 2 u. ö. [1 Tm 6 16]) bemerkbaren Transcendentalisirung der Gottesvorstellung aufs engste zus.-hängt (Dillmann-Kittel 222 ff.). Während im AT selbst (Ex 20 7; Lv 19 12; Dt 28 58 ff.; Am 2 7; Jr 34 16; Ez 20 39 etc.) nur vor jeder Entweihung des göttlichen Namens gewarnt wird, entstand in d Periode des heilig werdenden überlieferten Buchstabens das zuerst viell. auf d Schwur beschränkte (Si 23 9 ff.; Mt 5 34 ff.) Verbot, bei Verlust der ewigen Seligkeit den Namen Jahwe auszusprechen, als „ein Zaun rabbinischer Sorge um d Erfüllung“ von Ex 20 7 (Dalman 72). In jene Zeit wird auch die künstliche Scheidung zw. „heiligem“ und „profanem“ אדני gehören, eine Sitte, an der auch die Vocalisatoren des AT festhielten, während אֲדֹנָי nicht als eine noch weiter gehende jüdische Scrupulosität, sondern als eine Rückwirkung der Vocalisation von יהוה auf אדני anzusehen sein wird (Nestle ZAW 1896, 325). Für d jüdische Propaganda war sehr wichtig, dass den zu gewinnenden Proselyten Gott nicht unter d immer wieder an einen Volksgott erinnernden und darum den Uebertritt erschwerenden Namen „Jahwe“, sondern unter d allgemeinen, die Annahme des Judenthums erleichternden Namen „H.“ verkündet wurde. So wurde durch d *κύριος*-Missionspredigt die prophetische Errungenschaft, dass Israels Gott der H. der ganzen Welt sei, als werthvolles Erbe der Vergangenheit gesichert und der kommenden Weltreligion des Christenthums der Weg gebahnt. Der H.-Name ist eins der Bindeglieder zw. A- und NT. Denn auch hier ist (*ὁ*) *κύριος* = אדני (יהוה) Name für Gott. Wenn

Jesus z. B. Mt 7 21; 8 2; Mc 7 28; Lc 5 12 *κύριε* (= *mari* oder *ḳiri* = *κύριε*, wofür althebr. *ʾădōnī*) angeredet wird, so ist dies (neben *rabbī* Mc 9 5; 11 21; 14 45 = *διδάσκαλε*) die gew. Bezeugung der Verehrung und (wie auch *ῥαββουνί* Mc 10 51; Jh 20 16 = *ribbōnī* eig. mein Gebieter) kein spezifischer Würdetitel Jesu. Jedoch führt nach gemeinsamem Glauben der Apostel und der Urgemeinde der nach seiner Erhöhung von d Erde in d Vollbesitz messianischer Ehren eingetretene Christus den Namen (*ὁ*) *κύριος* Ap 2 36; 10 36; 1 Pt 1 3; 2 13; Jk 5 7 ff.: Apc 1 8 etc., wie Gott selbst. Ganz besonders konzentrirt sich bei Paulus die spezifische Dignität des erhöhten Christus in d H.-Namen, so dass dieser geradezu zur Summa der paulinischen Missionspredigt und des Bekenntnisses der Christengemeinden wird (1 The 4 2; 2 The 1 7; 1 Kr 2 8; Rm 10 9; 2 Kr 4 5 etc.; daher solenne Bezeichnungen in paulinischen Schriften wie *ὁ κύριος Ἰς.* (*ὁ*) *κ. Ἰς. Χς. ὁ κύριος ἡμῶν Ἰς.* (*Χς.*) oder schlechthin (*ὁ*) *κύριος* für Christus). Als dieser „H." ist für Paulus Christus göttlicher Weltherrscher und Richter (Rm 8 34; 9 5; 10 12; Ph 2 9 ff. u. a.), wenngleich nur Vollstrecker des Willens Gottes und ihm zuletzt die Herrschaft abtretend (1 Kr 15 24). Während Lc nur zuweilen antizipirend den H.-Namen in d geschichtlichen Darstellung des Lebens Jesu (z. B. 7 13), ähnlich Mc 16 19 f. und He 7 14 u. ö. gebraucht, stellt Jh die dem Erhöhten eignende Herrlichkeit als schon in seinem irdischen Leben vorhanden dar; er verwendet im Evangelium, nicht in d Briefen, in geschichtlicher Rede *ὁ κύριος*, z. B. 4 1; 6 23, redet doch aber wieder auch von einer Verherrlichung Christi nach seinem irdischen Dasein (7 39; 12 16). Aus der Uebertragung des *κύριος*-Namens auf Christus erklärt sich die Anwendung atlicher, auf Gott als d H. bezüglicher Zitate auf Christus wie 1 Pt 2 3; 1 Kr 2 16; Rm 10 13 u. ö. Die ntlichen Vorstellungen von d erhöhten Christus als dem *κύριος* knüpfen nur theilweise an d atlichen Messiasglauben an; Parallelen bieten auch die Apcr, Pseudepigraphen und der Talmud. Aber diese sind sowohl wie auch die ntlichen Schriften in obiger Hinsicht keine blosse direkte Weiterbildung oder Reproduction der älteren messianischen Gedankenreihe, wie meist gesagt wird, sondern theilweise von nichtisraelitischen Vorstellungen influencirt. Auf keinen Fall geht die Bezeichnung Christi als des H. auf 𝔊 Kl 4 20 und Ps Salom. 17 32 *χριστὸς κύριος* zurück, da in 𝔊 Kl 4 20 christliche Aenderung für *χς. κυρίου* vorliegt, und Ps Sal. 17 32 wie Lc 2 11 *χς. κς.* ungenaue Wiedergabe von מְשִׁיחַ יְהוָֹה (Lc 2 26; 9 20) ist. B

Herzog (von mhd herzoge der Heerführer) bei 𝔏 1 Sm 25 30; 2 Sm 5 2 für *nāgīd* (Fürst); im NT für *ἀρχηγός* He 2 10 Führer, d. i. Urheber (des Heils). Sonst s. Fürst. Si

Hesbon, Hauptst des zw. Arnon (S), Jabbok (N) und d Ammonitern (O) gelegenen Amoriterreichs des Sihon Nu 21 25 f., nach der israelitischen Eroberung von Ruben befestigt und ihm gehörig Nu 32 3. 37; Jo 13 17, an d S-Grenze von Gad Jo 13 26, daher Jo 21 39; 1 Chr 7 84 (6 66) eine von Gad an d Merariten gegebene Leviteust. Nach On 253: 117 bedeutende St Arabiens im Gbge, Jericho gegenüber, 20 rM (30 km) vom Jordan: jetzt *ḥesbān* 900 m, 26 km vom Jordan nach O; ausgedehnte, doch wenig ergiebige Trümmerstätte aus d röm. Zeit. Von den HL 7 4 erwähnten Teichen in H. ist noch einer vorhanden (191 Fuss lang, 139 F. breit und 10 F. tief), aber die gemauerten Wände sind durch Erdbeben zerrissen und halten kein Wasser mehr. Auf d Höhe im W, *el-kurmīje*, Steinkreise und Dolmen ZDPV XIII 126. Js 15 4; Jr 48 2. 34. 45; 49 3 erscheint H. als moabitisch. G

Hesekiel. So 𝔏 in Anlehnung an d griech. Namensform *Ἰεζεκιήλ* für *Ezechiel. K

Hesion heisst 1 Kg 15 18 𝔋 *ḥezjōn* der Grossvr Benhadad's, demnach einer der ersten Kge der *Aramäer in *Damaskus, viell. der Nachfolger *Resons (oder mit ihm identisch?). 𝔊^B *Ἀζαείν*, 𝔊^AL *Ἀζαήλ* = Hasael. Vgl. Winckler, ATU 60 ff. G

Hesir, Name eines priesterlichen und eines Laiengeschl 1 Chr 24 (25) 15; Ne 10 21. Er ist auf d sogen. Jakobusgrabe im Kidronthal bei Jerusalem in einer aus d 1. Jhdt vor Chr. stammenden Inschrift wieder gefunden worden. S. Revue archéol. 1864, 208 ff.; 1865, 319 ff. SWP Jerusalem 414. G

Hesmon, St im Negeb Juda Jo 15 27. Zu d unbekannten Hasmona Nu 33 29 nennt On 214; 87 ein Asemona an d äg. Grenze. G

Heth, Hethiter bezeichnet im AT 1) eine Völkerschaft in Palästina selbst und zwar, nach Ge 23, auch in dessen s Theile bei Hebron. Sie erscheint oft in d Aufzählungen der von d Israeliten vertriebenen kanaanitischen Völkerschaften. In d Völkertafel Ge 10 15 wird H. als S u Kanaans neben Sidon aufgeführt. — 2) Ein n von Palästina wohnendes Volk mit eigenen Kgen 1 Kg 10 29; 2 Kg 7 6, entsprechend den Cheta der äD und dem Land Ḫatti der KI, zw. Euphrat, Taurus und Orontes. Nach verbreiteter, aber doch nicht sicher erwiesener Annahme würden die für Palästina selbst und zumal für S-Palästina erwähnten H. erst auf späterer Verwechselung und Eintragung beruhen. Das ehemals einheitliche Reich der H., mit dem die Aegypter zw. 1500 und 1300 langjährige Kämpfe um d Vorherrschaft in Vorderasien führten, erscheint später in einzelne kleine Reiche zersplittert, die unter Sargon der ass. Macht erliegen. Eine Probe der zahlreichen Inschriften in sog. hethitischen Hieroglyphen, die sich in N-Syrien und ganz Kleinasien finden, zeigt Abb. 84. Nach Jensen's Entzifferung (ZDMG XLVIII 235 ff. 429 ff.; Hittiter und Armenier, Strassburg 1898) wären diese Inschriften in indogermanischer, spec. altarmenischer Spr abgefasst. Auch abgesehen von d Richtigkeit dieser Entzifferung weisen hethitische Eigennamen in äg. und ass. Ueberlieferung bereits vom 15. Jhdt vor Chr. an auf indogermanischen Ursprung. Ausser Jensen vgl. Hommel in Sitzungsber. d böhm. Ges. d. Wiss., Philos. Cl. 1898, Nr. VI. Z

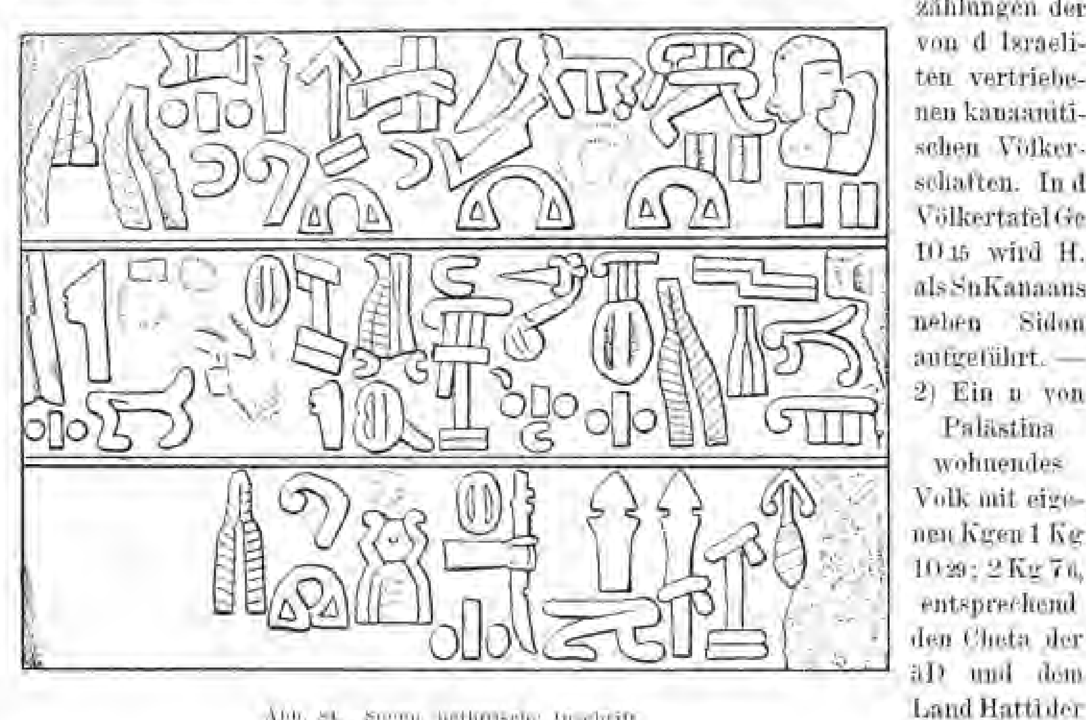


Abb. 84. Sogen. hethitische Inschrift.

Hethlon wird Ez 47 15; 48 1 als Ort an d N-Grenze des gelobten Landes genannt. Furrer vgl ZDPV VIII 27 Heitela s vom *Eleutherus oder *nahr el-kebīr* Rob NbF 751, van Kasteren RB 1895, 23 ff. *ʿadlûn* n vom *nahr el-kāsimīje* zw. Tyrus und Sidon. Vgl. Hor 2. G

Heu, Uebsetzg von *ḥāṣīr*, trockenes *Gras. So

Heuschrecken. In Palästina sind bis jetzt mehr als 40 Arten von H. gefunden worden (Tristram 306 ff.). Die meisten derselben leben von Nutzpflanzen; in d Bibel genannt sind hauptsächlich die Wander-H., weil sie durch d Massen, in denen sie auftreten, die gefährlichsten sind und binnen kurzer Zeit alles Grün auffressen. Am verbreitetsten ist in Palästina die aus Arabien, dem S (in Aegypten also aus O Ex 10 13) kommende Wander-H., Pachytylus migratorius oder Oedipoda migratoria Brehm IX 551 (Abb. 85 und 86), daneben kommt auch die sogen. tatarische H. Br. IX 555 vor. Diese Thiere werden stets als Verwüster geschildert, ja ihr Erscheinen, gegen das der Mensch geradezu wehrlos ist, gilt als göttliches Strafgericht Am 4 9; 7 1; Dt 28 38. Man sucht wohl die Thiere zu schrecken Hi 39 20; gew. nützen jedoch alle Anstrengungen nichts. Daher wird oft ein anrückender Haufe zahlreicher, bes. auch berittener Feinde mit H. vgl. Ri 6 5; 7 12. Bes. liegt dieser Gedanke auch der berühmten Schilderung von Jl 1 f. zu Grunde; dieselbe beruht auf genauer Beobachtung des Heranzugs eines H.-Schwarms. Bisweilen wird ein H.-Schwarm im Meere ersäuft Ex 10 19, doch entstehen unter solchen Umständen hie und da Krankheiten in Folge des Verfaulens der Thiere Jl 2 20. In Lv 11 22 werden als essbare H.-Arten die aufgezählt, die vier Beine und dazu noch Springfüsse haben. Weder mittelst der Uebsetzgen noch mittelst der Etymologie der Namen, noch durch Zuhilfenahme späterer Angaben (Lewysohn, Zool. d. Talmud 285) gelingt es, diese vier Arten, die noch in verschiedene Unterabtheilungen zerfallen, irgend wie sicher mit d heute bekannten Species zu identificiren. 𝔏 hat die hebr. Namen Lv 11 herübergenommen:

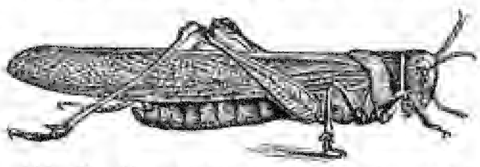


Abb. 85. Heuschrecke (Oedipoda migratoria).

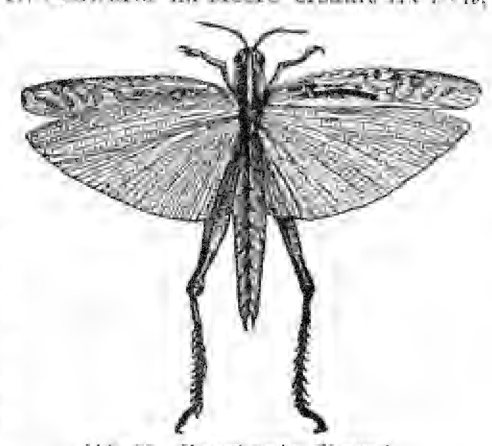


Abb. 86. Heuschrecke, fliegend.

1) Selaam, 𝔋 *sŏl'ām*, 𝔊 *ἀττάκη*, 𝔙 attacus;

2) Hargol, 𝔋 *ḥargōl*, 𝔊 *ὀφιομάχη*, 𝔙 ophiomachus: nach d Arab. ist darunter eine ungeflügelte grosse H. zu verstehen;

3) Hagab, 𝔋 *ḥāgāb*, 𝔊 *ἀκρίς*, 𝔙 locusta; dieses Wort scheint bisweilen geradezu H. im Allgemeinen zu bezeichnen, z. B. Nu 13 33; 2 Chr 7 13;

4) Arbe, 𝔋 *arbæ*, 𝔊 *βροῦχος*, 𝔙 bruchus; vgl. Jl 1 4; Na 3 17 *ἀττέλαβος*. In vielen anderen Stellen kommt der Ausdruck *arbæ* (ob wirklich „die zahlreichen" bedeutend, ist zum mindesten unsicher) für H. im Allgemeinen vor und wird wie z. B. Ps 105 34 mit *ἀκρίς*, locusta wiedergegeben. — In Betreff der Stellen Jl 1 4 und 2 25 hat man gestritten, ob man unter d verschiedenen Benennungen der H. Arten oder Stadien der Entwicklung zu verstehen hat. Es werden genannt

5) 𝔋 *gāzām*, 𝔊 *κάμπη*, 𝔙 eruca, 𝔏 Raupe, nach 𝔗 junge H., also Larve; bei Am 4 9 viell. in allgemeinerer Bedeutung. Hierauf folgt *arbæ*, s. o. 4); dann

6) 𝔋 *jælæḳ*, 𝔊 *βροῦχος*, 𝔙 bruchus, 𝔏 Käfer, so auch an d meisten anderen Stellen Jr 51 14; Ps 105 34 (dagegen Na 3 15 etwas anders). Darunter könnte die H. in d Stadium gemeint sein, in dem sie noch keine oder bloss am Körper anliegende Flügel hat.

7) 𝔋 *ḥāsîl*, 𝔊 *ἐρυσίβη*, 𝔙 rubigo, 𝔏 Geschmeiss; vgl. Ps 78 46 𝔏 Käfer; Js 33 4 𝔙 bruchus, 𝔏 Raupen. Es ist unsicher, welches Entwicklungsstadium darunter zu

verstehen ist; die Reihenfolge Jl 2 25 ist doch wohl zu berücksichtigen. Nicht ausgeschlossen ist, dass man die H. in ihren verschiedenen Stadien für verschiedene Thiere hielt.

Von anderen Namen kommen noch vor:

8) *gōb, gōbāj,* 𝔊 ἀκρίς, 𝔙 locusta, 𝔗 Käfer Na 3 17; Js 33 4 *gēbīm* 𝔗 Käfer und viell.

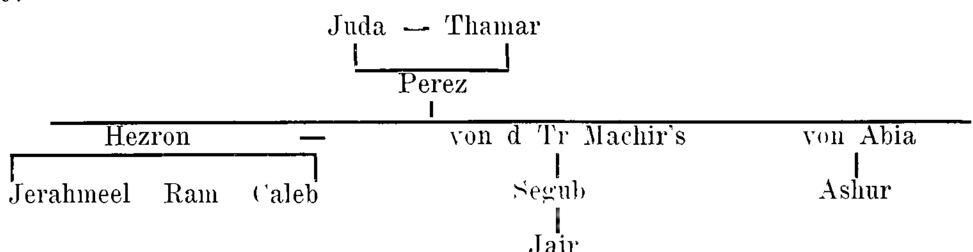
9) *ṣelāṣal* Dt 28 42 𝔗 Ungeziefer, s. Fliege. — Aus dieser Aufzählung in Verbindung damit, dass heute noch bloss bestimmte Arten der Wander-H. gegessen werden, geht hervor, dass unter fast allen Benennungen, die in der Bibel vorkommen, bloss diese bes. schädlichen Thiere gemeint, die zahlreichen anderen Arten dagegen gar nicht erwähnt sind. Ueber d essbaren H. vgl. Delitzsch, HL und Kh 452 und dazu die neueren Bemerkungen bei Doughty (Index). — Aelteres über d H. bei Oedmann, Sammlungen II 276 f. und passim. So

Heva Ge 3 20, s. Eva.

Hevila, s. Havila.

Heviter, Hivi Ge 10 17, Hevi 1 Chr 1 15, 𝔖 *ḥiwwi*, ein kanaanitischer Volksstm. Nach Ri 3 3 und Jo 11 3 wohnten die H. am Libanon, ja bis gegen Hamath hin. Damit stimmt auch der Bericht von 2 Sm 24 7. Dagegen waren auffälliger Weise nach Jo 9 7 H. auch in Gibeon, Ge 34 2 auch in Sichem wohnhaft. Es lässt sich nicht ausmachen, in welchem Verhältniss dieselben zu d n wohnenden Volke standen. Ebenso wenig bietet die Etymologie Anhaltspunkte; übrigens ist auch eine Verbindung zw. Chawwa (*Eva) und d H. vermuthet worden. In d dtst Liste der Völkerschaften stehen die H. meist an vorletzter Stelle. So

Hezron 1) ein rubenitisches Geschl Ge 46 9; Ex 6 14; Nu 26 6; 1 Chr 5 3. — 2) Ein judäisches Geschl Ge 46 12 P; Nu 26 21 P; Rt 4 18 f.; 1 Chr 2 5 ff.; Mt 1 3, dessen Stmbaum dieser ist:



1 Chr 4 1 gilt H. als Sn Juda's. B

Hezron Ort 1) an d S-Grenze Juda's, zw. *Kades Barnea und *Adara Jo 15 3, demnach w von *Kades Barnea. Unbekannt. — 2) Jo 15 25 im Negeb Juda's, durch *Hazor gedeutet. Vgl. *el-ḥuḍēra* Rob III 862 oder *gebel ḥaḍīra* s von Beerseba. Wahrsch hängt mit diesem H. das Geschl *H. zus. (s. oben). G

Hidai 2 Sm 23 30, daraus viell. verderbt Hurai 1 Chr 11 32, einer der Helden Davids. B

Hidekel, s. Tigris.

Hiel von *Bethel baut unter Kg Ahab 1 Kg 16 34 *Jericho als feste St auf und verwirkt dadurch in Erfüllung des Josuafluches Jo 6 26 das Leben seines ältesten und jüngsten Snes. Jener Fluch scheint nach d Unglück (Bauopfer?) H.'s formulirt zu sein. B

Hiena Si 13 22, s. Hyäne.

Hierapolis Ko 4 13 neben *Laodicea erwähnt, ist H. in *Phrygien, eine St n vom Lykos, einem Nebenfl des Mäander, gelegen, an d Strasse Sardes-Kolossae-Kelaenae (Apamea), neben heissen Quellen, die gewaltige Bänke und Brücken von Travertin ablagern. Die St-Göttin war Leto (Strabo 469 f. 629). Neben d Ruinen liegt das heutige Df Pambūk Kalesi. Kiepert 105; Ramsay 84. G

Hiericho, s. Jericho.

Hieser Nu 26 30 manassitischer Klan, abgekürzt aus *Abieser. B

Hilen, Priesterst in Juda 1 Chr 7 58 (6 43), Jo 21 15 *Holon. G

Hilkia = Eigenthum Jahwe's, 𝔊 Χελκία(ς), daher Ba 1 1. 7 Helchia und Su 2. 29. 63 Helkia, heisst 1) der Sn Sallum's, Sn Zadok's und Ahn Esra's 1 Chr 5 39 (7 13); 9 (10) 11; Es 7 1. 2; Ne 11 11; Ba 1 7, der als Oberpriester zur Zeit des Kgs Josia D[1] (vgl. Dt 12 ff.) im Tempel zu Jerusalem auffindet 2 Kg 22 8 ff.; 2 Chr 34 14 ff. — 2) 5. Vorfahr Baruch's Ba 1 1. — 3) Vr der Susanna Su 2. 29. 63. B

Himmel, Himmelsgegenden, s. Welt, Weltvorstellung.

Himmelsbrod, s. Manna.

Hin bei 𝔏 für 𝔋 *hīn* Ex 29 40 etc., s. Masse: Hohlmasse. Si

Hinde, Hindin, 𝔋 *ajjālā* oder *ajjælet*, Hirschkuh, s. Hirsch. So

Hinnom (vgl. den bab. Namen Ennam bei Hommel, Altisr. Ueberlieferg 142), Name eines Thals oder einer Mulde bei *Jerusalem, vollständig *gē ben (b'nē) hinnom* Jr 7 31; 2 Kg 23 10, kurz *hag-gaj* Jr 2 23 und in d Benennung *Thalthor. Da das Thalthor im SW der St gesucht werden muss und Jo 15 8 (18 16) das Thal H. ausdrücklich in d S der Jebusiterhöhe (= SW-Hügel oder Jerusalem gegenüber d Davidst oder d Zion) verlegt, so entspricht heute *wādi er-rabābe*, das anfänglich nahe d Wasserscheide ein flaches Becken, im W und S der St ein ziemlich breites, weniger schroffes Thal bildet (daher *gaj*) und gegenwärtig wie im Alterthum vom Wege nach Bethlehem durchschnitten wird. Die Angaben On 245; 128 im O Jerusalems und 300 (128): 273 (111) zw. Jerusalem und d Oelbge ist falsch. Im NT γέεννα Mt 5 29 f., 𝔏 *Hölle, nach d aram. *gēhinnām*. Vgl. Tophet. G

Hiob (so 𝔏 nach d griech. Ἰώβ, lat. Jobus, hebr. *ijjōb*), der Held der gleichnamigen didaktischen Dichtung, ist ausserdem nur Ez 14 14. 20 (nach Noah und Daniel), To 2 12; Jk 5 11 als Muster der Frömmigkeit erwähnt. Das Buch H. erörtert das Problem, wie sich das Leiden des Frommen mit d göttlichen Gerechtigkeit vertrage, von einem Standpunkt aus, der noch nichts von einem künftigen Ausgleiche weiss, also eine Lösung des Räthsels im Diesseits anstrebt. Zu diesem Behufe schildert der in Prosa verfasste Prolog (K. 1 f.) das ausserordentliche Glück und die exemplarische Frömmigkeit H.'s, eines Herdenfürsten im Lande *Uz. Trotzdem gestattet Gott dem *Satan auf dessen Verdächtigung hin, die Frömmigkeit H.'s erst durch d Vernichtung seines gesammten äusseren Glücksstandes, dann auch durch d Erkrankung an d Elephantiasis, einer schrecklichen Form des Aussatzes, auf d Probe zu stellen. Aber H. hält trotz d Verhöhnung durch d eigne Wb an seiner Frömmigkeit fest. Erst nach d Ankunft seiner drei Freunde, *Eliphas von Theman, *Bildad von Suah, *Zophar von Naaman, und ihrem 7tägigen Schweigen entlädt sich sein Schmerz und Unmuth in einem Monolog (K. 3, Anfang des poetischen Theils der Dichtung), in dem er seinen Geburtstag verflucht. Die mit K. 4 beginnenden Dialoge verlaufen in drei Gängen (4 ff.; 15 ff.; 22 ff.). Auf jede Rede eines Freundes folgt jedesmal die Antwort H.'s. Eliphas und Bildad reden dreimal; Zophar dagegen schweigt im 3. Gange, nachdem auch Bildad nur äusserst kurz und phrasenhaft geredet hat. Offenbar will der Dichter damit die Erschöpfung der Gegner zum Ausdruck bringen. Minder wahrsch ist die Annahme, dass die 3. Rede Zophars nachmals irrthümlich in d Reden H.'s (etwa 26 14 oder 27 7—23) gerathen sei.

Der Standpunkt, den die Freunde vertreten, ist der der volksthümlichen Vergeltungslehre, die auf einer falschen Umkehrung von Ex 20 5 f. beruht. Wird dort der Sünde Ahndung gedroht, der Frömmigkeit Lohn verheissen, so zog man daraus den Schluss: alles Leiden ist Strafe Gottes und muss in Verschuldung — ungeheures

Leid in ungeheurer (namentlich auch heimlicher) Schuld — seinen Grund haben. Der Rückschluss auf H. wird von d Freunden anfangs nur verblümt angedeutet. Sie bewegen sich mehr in Schilderungen des grauenvollen Untergangs der Frevler mitten in scheinbarem Glück und stellen H. für d Fall rechtzeitiger Busse erneutes Heil in Aussicht. Erst im 3. Gange versteigt sich Eliphas zu direkten Anschuldigungen, deren Haltlosigkeit aber so offenbar ist, dass sie H. zunächst ignorirt.

Die Antworten H.'s geiseln aufs schärfste den Doktrinarismus der Freunde, die einem blinden Vorurtheil zu liebe den zweifellosen Thatbestand (dauerndes Glück vieler Frevler, Unterdrückung und Leiden vieler Frommen) ableugnen. Nur willkürlicher Gebrauch der Allmacht, nicht Gerechtigkeit Gottes sei zu verspüren. Aber während so H. (vgl. bes. 9 22 f.) dicht an Gotteslästerung streift, lehrt doch seine wiederholte Appellation (vgl. bes. 13 18 ff.; 16 18 ff.) an Gott, dass er insgeheim zw. d räthselhaft zürnenden und d gerecht richtenden Gotte zu scheiden weiss. Ja, in d berühmten Stelle 19 23 ff. (die allerdings erst durch d falsche Uebsetzg des Hieronymus, dem 𝔏 folgt, zu einer Beweisstelle für atl. Unsterblichkeitshoffnung werden konnte) erhebt er sich zu d feierlichen Aussage, dass er schliesslich doch noch vor seinem Tode mit eignen Augen Gott zu seinen Gunsten werde einschreiten sehen.

Auf d Dialoge folgt K. 27 und 28 (doch vgl. unten über 27 7 ff.) eine Schlussrede H.'s, in der er seine früheren Behauptungen erheblich einschränkt, dann aber beklagt, dass dem Menschen an d Weisheit, die die Grundlage der Schöpfung und der Schlüssel zu allen Geheimnissen des Weltlaufs ist, nur so viel Antheil vergönnt ward, als in Gottesfurcht und Meiden des Bösen zur Erscheinung kommt (28 28). Schliesslich schildert H. in einem 3theiligen Monolog sein einstiges Glück und Ansehn (K. 29), sein namenloses Leid in d Gegenwart (K. 30) und wie ihn letzteres trotz seines gottesfürchtigen und streng sittlichen Wandels getroffen habe (K. 31). Seine feierliche Aufrufung Gottes zu einem geordneten Rechtsstreit (31 35—37, der urspr Schluss des Monologs) findet endlich Gehör. Gott antwortet ihm (38 1 ff.) aus d Wettersturm. Dabei zeigt aber der Dichter auch hier seine Meisterschaft darin, dass er Gott nicht etwa mit H. disputiren oder mit sorgfältig ausgewählten Beweisgründen auftreten lässt. Vielmehr zeigt er H. durch zahlreiche, in erhabener Ironie gestellte Fragen, wie wenig er mit seinen kurzsichtigen Menschengedanken zu einem Begreifen der Gottesgedanken fähig sei, auf denen die Schöpfung und Erhaltung der Welt beruht. H. bekennt bereitwillig und reuig (40 4 ff. und 42 3 ff.) seine Uebereilung. Der wiederum in Prosa geschriebene Epilog (42 7 ff.) berichtet, dass die Freunde eines Sühnopfers und der Fürbitte H.'s bedurften, um dem Zorne Gottes zu entgehn, sodann die völlige Wiedereinsetzung H.'s in d vorigen Glücksstand und seinen Tod in höchstem Alter.

Die Frage, worin nun eig. nach d Dichter die Lösung des Problems zu erblicken sei, hat man sehr verschieden beantwortet. Nach d Einen fordern die Reden Gottes einen totalen Verzicht auf d Ergründung der Räthsel des Weltlaufs, also schweigende Unterwerfung. Dann wäre die Lösung eig. schon 28 28 gegeben und würde in d Reden Gottes nur bestätigt. Aber 28 28 redet H. im Tone schmerzlicher Resignation, 40 4 ff. und 42 2 ff. im Tone überzeugter und freudiger Unterwerfung. Er muss also Anderes aus d Reden Gottes entnommen haben, als die Forderung blinder Unterwerfung. Und dieses Andere kann nur die Erkenntniss sein, dass man aus d zahllosen Wundern der göttlichen Allmacht in d Natur und zwar ganz bes. aus seiner weisen Fürsorge für d Thierwelt einen Rückschluss zu ziehen hat auf d gleiche Weisheit und Vollkommenheit seiner Lenkung der sittlichen Welt. Nur diese Lösung des Problems stimmt zu d ganzen Aufbau der Dichtung. Was der Leser bereits aus d Prolog wusste, dass

das Leiden H.s nicht im Zorne, sondern in d Liebe Gottes seine Wurzel hatte, der seinen Knecht bewährt und eben dadurch geehrt sehen wollte, davon musste auch H. selbst überzeugt werden. Er erfuhr es, als Gott seine Hoffnung (19 23 ff.) erfüllte und sich durch sein Erscheinen zu ihm bekannte. Die äussere Wiederherstellung seines Glücksstandes war dann mehr eine Forderung der sogen. poetischen Gerechtigkeit, nicht ein nothwendiger Bestandtheil der Lösung des Problems.

Was die Integrität der Dichtung anlangt, so haben die einstigen Anzweifelungen der Echtheit des Prologs und Epilogs jetzt die Wendung genommen, dass man beide für Bestandtheile eines alten Volksbuchs von H. erklärt, die sich der Dichter angeeignet und zw. die er seine grossartigen Monologe, Dialoge und Reden Jahwe's eingelegt habe. Aber beide Abschnitte lassen sich weder nach Spr und Inhalt als alt, noch überhaupt als Theile eines selbständigen Volksbuchs beweisen. Fast allgemein anerkannt und in d That zweifellos ist die Unechtheit der 4 Elihureden K. 32—37. Nach Form und Inhalt stark von d urspr Dichtung abweichend, stellen sie das Leiden H.s unter d Gesichtspunkt eines wohlverdienten Läuterungsleidens. Sie sind das Werk eines jüngeren Dichters, der das unziemliche Verhalten H.'s gegen Gott nicht scharf genug geahndet fand und ihn im Voraus für das gestraft werden lässt, was er hinterher in d Hitze der Anfechtung redete. Ziemlich einstimmig werden endlich auch die Schilderungen des Nilpferds und Krokodils 40 15—41 26 für eine spätere Zuthat erklärt. Dagegen herrscht über andere Abschnitte, wie 24 13—24; 26 5—14 (von mehreren Bildad zugeschrieben); 27 7 ff. oder doch 11—23 und K. 28 — lauter Perikopen, in denen H. eher den Standpunkt der Gegner zu vertreten scheint — noch immer Streit.

In betreff der Abfassungszeit hat man innerhalb d vormosaischen und makkabäischen Zeitalters alle Möglichkeiten erschöpft. Neuerdings hat man jedoch fast allgemein anerkannt, dass sowohl der Charakter der Spr, als die individuelle Behandlung des Problems, die in vorexilischer Zeit schwer denkbar wäre, und ganz bes. die Anschauung von d *Engeln zu einem Herabgehen in d spätere nachexilische Zeit, d. h. etwa bis ins 4. Jhdt. nöthigt. Dillmann[4] 1891; Budde 1896; Duhm 1897. K G

Hion steht 2 Kg 15 29 für *Jjon.

Hiram 1) phönic. חרם, ass. Hirummu, 𝔊 *χειραμ*, Josephus *Εἱρῶμος*, Sn Abibaal's, Kg von *Tyrus, erweitert die St durch Hafenanlagen, erbaut den Tempel des Melkart und der Astarte JAq VIII 5 3 und erobert Kition auf Cypern. Er beglückwünscht Salomo zu seiner Thronbesteigung 1 Kg 5 15 und unterstützt ihn beim Bau seines Palastes und Tempels, wofür er von ihm grosse Mengen Weizen und Oel 1 Kg 5 25; 2 Chr 2 9 und 20 St in Galiläa 1 Kg 9 11 (2 Chr 8 2 das Gegentheil!) erhält. Auch fuhren in *Elath am Rothen Meere gebaute Schiffe H.'s und Salomo's gemeinsam nach *Ophir, um die dortigen Landesprodukte direkt einzuhandeln 1 Kg 9 26 ff.; 10 11. 22; 2 Chr 8 17 f.; 9 10, während die Schiffe *Salomos, die mit Leuten H.'s nach *Tharsis 2 Chr 9 21 fahren, auf Missverständniss von 1 Kg 10 22 beruhen. — Nach 2 Sm 5 11; 1 Chr 14 (15) 1 hätte H. bereits David bei seinem Palastbau geholfen. Da nach JcA I 18 Hiram I 34 Jahre, etwa von 969—936 regiert (EdMeyer I, § 286), und H. 1 Kg 6 1; 9 10 ff. noch im 24. Jahre Salomos lebt, so könnte H. höchstens 10 Jahre mit David gleichzeitig regiert haben. Nun fällt aber Davids Burgbau in dessen erste Regierungszeit 2 Sm 7 2. 12; 11 2. Die auf d Ephesier Menander zurückgehenden Angaben des Josephus sind deshalb entweder unrichtig, oder das, was H. dem Salomo leistete, ist im AT ungenau auf d Zeit Davids mitübertragen, oder einer der Vorgänger H.'s hat David Dienste gethan (Kittel, GH II 136 Anm. 4). — 2) H. heisst der tyrische Künstler (aus d Mischehe einer Danitin

2 Chr 2 12 mit einem Tyrier; 1 Kg 7 14 Sn einer Wittwe aus d Stm Naphtali), der im Auftrag Salomos die aus Bronze herzustellenden Tempeltheile und Geräthe in d Jordansaue zw. *Sukkot und *Zarthan 1 Kg 7 46 goss. Seinen richtigeren Namen *Huram-Abi (vgl. Samas-Abi, Ilu-Abi bei Hommel, altisr. Ueberlieferg 99, hebr. Abi-Melech) und Ursprung hat 2 Chr 2 12 ff. aufbewahrt (Stade I 330, Anm. 2). B

Hircanus, eig. Hyrkanos, Sn des Tobias 2 Mk 3 11, ohne Zweifel der JAq XII 4 6 –11 erwähnte reiche Abenteurer, Sn des äg. Oberzollpächters Joseph, Enkel des Tobias. Ausserdem auch Beiname des *Mk Johannes und seines hohepriesterlichen Enkels. H

Hiroth Ex 14 2. 9, s. Pihachiroth. W

Hirse ist bloss Ez 4 9 und zwar neben anderen Arten von Brodkorn (s. Getreide) genannt. Der Name kommt auch im Arab. vor. Man hat darunter die gemeine H. Panicum miliaceum zu verstehen, eine Grasart mit langer, lockerer Rispe, die in früheren Zeiten auch in Deutschland angebaut wurde. Dieselbe wird noch heute in Palästina vielfach angepflanzt; die Stengel werden als Viehfutter benutzt, die kleinen Körner entweder ungekocht gegessen oder vermahlen und zu Brod oder Kuchen verbacken. Vgl. Tristram 469. So

Hirsch, ℌ *ajjāl,* fem. *ajjālā* oder *ajjælet* gew. mit „Hinde“ übersetzt. Unser gew. Edel- oder Rothhirsch (cervus elaphus) kommt in Palästina heute nicht mehr vor; den Damhirsch (Dama vulgaris) hat man vereinzelt noch gefunden. Es ist fraglich, ob nicht *jaḥmūr* (s. Büffel) eine H.-Art bezeichnet. Die neuerdings aufgestellte Behauptung (Hommel 280), unter *ajjāl* sei der *Steinbock zu verstehen, ist zum mindesten unbewiesen; *ajjāl* kommt auch im Aeg. vor (de Lagarde Mt I 105). Da auf d assD H.-Jagden abgebildet sind und der H. bei den Assyrern einen ähnlichen Namen trug, wie der angegebene, so wird anzunehmen sein, dass der H. in einer Zeit, da es noch mehr Wälder gab als heute, in Palästina heimisch war; die Species lässt sich nicht bestimmen. Bes. war das Thier als Jagdwild geschätzt 1 Kg 4 23. Von Dichtern wird namentlich die Schnelligkeit des *ajjāl* gepriesen Ge 49 21; 2 Sm 22 34; das wbliche Thier Pr 5 19; HL 2 7 etc. und bes. das Junge (ℌ *'ofer*) kommt HL 2 9. 17; 8 14 als Typus der Lieblichkeit vor. Das Bild, das Ps 42 2 von dem Wasser suchenden H. gebraucht, ist bekannt. So

Hirten, Viehhirten. Unter solchen (ℌ *rō'īm*) sind in d Regel H. von Kleinvieh (s. Viehzucht) zu verstehen. Mit d Ausdruck Kuhhirt *(bōḳēr)* will sich Am 7 14 wohl bloss als Herdenbesitzer bezeichnen. Das Amt des H. galt als wichtiges, ja angesehenes Ex 3 1, viell. in Folge bestimmter Erinnerungen an d Zeit vor d Sesshaftigkeit des Volkes. So hüteten die Sne und Tr reicher Herdenbesitzer das Kleinvieh, wie dies mit gewisser Absichtlichkeit bei David 1 Sm 16 f. hervorgehoben und auch bei Rahel Ge 29 9 geschildert wird (vgl. Ex 2 16). Eigenthümer mögen wohl auch selbst ihre Herden beaufsichtigt haben, wie es Jh 10 12 vorausgesetzt ist; häufig werden sie angestellte H. Ge 47 6; 1 Sm 21 7 oder H.-Sklaven gehabt haben. Da die zahlreichen Herden (s. Schaf, Ziege) auf weitausgedehnte Weideplätze angewiesen waren, so führten die H., oft weit entfernt vom Wohnplatze der Herdenbesitzer, ein rauhes Nomadenleben in d Steppen; ihre Nahrung bestand wohl hauptsächlich aus Milch. In d Tasche, die der H. zu tragen pflegte 1 Sm 17 40, konnte er nicht viel fortschaffen. Sie war die enthaarte Haut eines Schaf- oder Ziegenlammes und wurde an einem Riemen über d Schulter getragen (Abb. 87 und 129).

Ueber d Behandlung der Herden bei d heutigen Beduinen lese man die Berichte von Doughty I 426 f. Es gehörte gute Berechnung dazu, dass die Herden zu jeder Jahreszeit ihr gehöriges Futter, sowie täglich oder wenigstens alle zwei Tage die

nötige Abendtränke fanden, ferner dass sie auf d Wanderzügen nicht übertrieben Ge 33 13, sowie dass sie in kriegerischen Zeiten vor d Feinden in Sicherheit gebracht wurden. Zank über d Weideplätze war häufig Ge 13 7, ebenso über Wasserrechte Ge 26 20 f; Ex 2 16 f. Während d Nacht wurden die Herden wegen d wilden Thiere in Pferche, Hürden (H *gdērōt, miklā, bosra,* auch *mišpᵉtajim*) hineingetrieben, wo es deren gab. Solche Hürden waren aus Steinmauern errichtet Nu 32 16. 24; das Vieh war darin leidlich sicher. Die H., zw. d Hürden gelagert, konnten sich behaglicher Ruhe hingeben Ge 49 14; Ri 5 16. Zum Schutz für Herden wurden auch Thürme (H *migdāl*) gebaut; Mi 4 8 ist von einem bekannten Herdenthurm die Rede (s. Eder). Die H. übernachteten im Freien oder in leicht transportabeln Zelten (vgl. Js 38 12). In einsamen Gegenden hatten sie, schlecht bewaffnet, wie sie waren, manche Kämpfe mit wilden Thieren zu bestehen 1 Sm 17 34 ff.; vgl. Jr 49 19. Es war nicht überflüssig, dass sie ihre Herde oft musterten Jr 33 13, d. h. unter d Stabe durchgehen liessen, da sie für fehlende Stücke verantwortlich waren. Das Gesetz schreibt zwar vor, dass für von wilden Thieren zerrissenes Vieh, wenn dies bezeugt werden kann, kein Ersatz geleistet zu werden braucht (Ex 22 13; vgl. jedoch Ge 31 39; Am 3 12), wohl aber für gestohlenes. Dabei führten sie ein sorgenvolles Leben; verirrte und versprengte Thiere mussten gesucht, verwundete gepflegt, ja Lämmer in den Armen getragen werden Ez 34; Js 40 11; Lc 15 4 ff. Nach Doughty ruft der H. die Leitführer der Herden, sowie einzelne Thiere noch heute häufig mit Namen. — Bisweilen ist auch von schlechten H. die Rede, die ihre Pflichten nicht erfüllen Ez 34; Za 11 16; Jh 10. Auch erfahren wir aus Ge 31, dass H. bisweilen um d Entgelt eines Theiles der Lämmer der von ihnen gehüteten Herden ihren Dienst verrichteten. Der H., an der Spitze daherschreitend Jh 10 4, hatte den Tag über genug zu thun, um seine Thiere beieinander und in Ordnung zu erhalten. Dazu besass er bloss seinen Schäferstab Mi 7 14; noch heute hat dieser dieselbe Form wie im Alterthum (vgl. Abb. 88 und Léon de Laborde, Voyage de l'Arabie Pétrée 51); häufig wird der H. seine Thiere mittelst Steinwürfen zurechtgewiesen haben; doch hatte er bisweilen Hunde Hi 30 1.



Abb. 87. Hirtentasche.

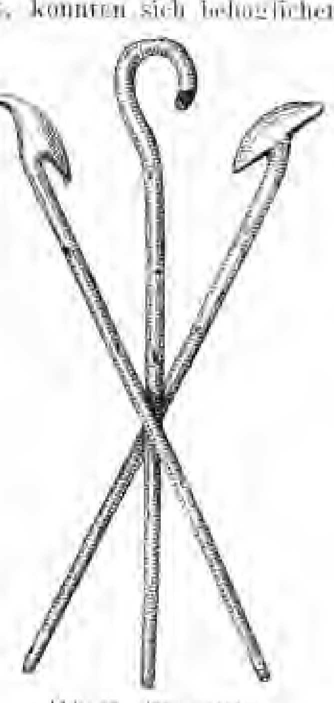


Abb. 88. Hirtenstäbe.

Da das H.-Leben in d nationalen Oekonomie der Hebräer eine grosse Rolle spielte, so sind ihm im dichterischen Spr-Gebrauch eine Menge Bilder entlehnt. Vor Allem sind die Fürsten, nach allgemein orientalischer Anschauung H., die Unterthanen (arab. *ra'ije,* woven „Rajah's") die Herde; vgl. bes. Jr 23 und Ez 34. Aber auch Gott ist der H. seines Volkes Ps 23 1, und vor allem ist Christus der gute H. Jh 10 11. Wenn der H. durch einen Zufall erschlagen wird, so zerstreut sich die Herde; so bildlich schon Sa 13 7. So

Hirtenhaus ist 2 Kg 10 12. 14 irrthümliche Uebsetzg des hebr. Ortsnamens *Beth Eked, der nach 10 14 wohl in d Nähe von Samaria gesucht werden muss. G

Hiskia, 𝔥 *ḥizkijjá* und *ḥizkijjāhu* (die 2 häufigsten Formen in Kg und Js), *j^eḥizkijjá* (nur Ho 1 1; Mi 1 1), *j^eḥizkijjāhu* (am meisten gebraucht in Chr, auch im hebr. Si 48 17. 22; 49 4), ass. *ḥazakija'u*, 𝔊 Ἐζεκίας, 𝔙 Ezechias und so 𝔏 Si 48 19. 25; 49 5; 2 Mk 15 22; Mt 1 9. 10, Sn Ahas' 2 Kg 18 1 und Abija's 2 Chr 29 1 (so l. auch 2 Kg 18 2 statt Abi), Zeitgenosse des Js und Mi, bestieg 25jährig den Thron von Juda. Da 2 Kg 18 10 die Eroberung Samaria's im 6. Jahr des H. stattfand, würde H. 727 Kg geworden sein. Dazu stimmt aber nicht 2 Kg 18 13, wonach *Sanherib's Zug gegen Jerusalem 701 in d 14. Jahr H.'s fällt. Da letztere Angabe glaubwürdiger ist, wird H. von 714—685 regiert haben. Zunächst bewahrte H., von Js vor Abfallsgelüsten gewarnt Js 20, dem Assyrer die Vasallentreue, schloss aber nach d Tode Sargon's 705 im Vertrauen auf d von Js verspottete Intervention Aeg.'s Js 30 6 f. (oder des n-arab. Reichs Muṣri? s. Chus) mit Luli von Tyrus und Sidḳa von Askalon ein antiass. Bündniss, dem (damals?) auch *Merodach-Baladan von Babel beitrat 2 Kg 20 12 ff. Nachdem Sanherib Babylonien erobert, rückt er 701 in Syrien ein, unterwirft die phönicischen St, ausgenommen Tyrus, und belagert Ekron, dessen assyrienfreundlicher Kg Padi, von seinen Gegnern nach Jerusalem ausgeliefert, von H. auf Sanherib's Verlangen freigegeben werden muss. Inzw. hat Sanherib die Verbündeten bei *Eltheke geschlagen, und H. entschliesst sich, gedrängt durch d Eroberung der befestigten St in Juda und die Wegführung von 200150 (?) Judäern und selbst „wie ein Vogel im Käfig in Jerusalem" von d Truppen Sanherib's belagert, zur Unterwerfung, indem er Sanherib 30 Talente Gold und 300 (nach d ass. Bericht 800) Talente Silber nach *Lachis sendet 2 Kg 18 14—16. Weshalb Sanherib mit d Tributzahlung H.'s sich begnügte und Jerusalem nicht eroberte, bleibt dunkel, viell. riefen ihn Thronwirren heim. Er hat dann viell. zum 2. Male H. nach 689 bedroht, ist aber auf d Zuge gegen Thirhaka (s. Chus) durch eine Seuche in seinem Heere zur Rückkehr genöthigt worden 2 Kg 19 35; Herod. II 141. Mit der ersten Errettung Jerusalems wird die Reform H.'s zus.-hängen 2 Kg 18 4, durch die die Götterbilder abgeschafft, der Kult zum 1. Male auf Jerusalem zentralisirt, der jerusalemische Tempel zum ausschliesslichen Heiligthum Jahwe's gemacht und so die Grundlage für d dste Gesetz geschaffen wurde, obwohl sich bei Js und Mi kein directes Eintreten für d Vereinheitlichung des Jahwedienstes, sondern nur für d Beseitigung der Jahwebilder Js 2 20; Mi 1 5 (?) nachweisen lässt. Nach d Wegzug der Assyrer hatte H. Ruhe, so dass er 2 Kg 18 8 an d Rückeroberung der von Sanherib an d Philister vertheilten St gehen konnte. Unter d Regierung H.'s fällt auch die Anlage des *Siloahkanals. Was von H.'s Krankheit und Genesung, seiner Dichtkunst Js 36—39 = 2 Kg 18 13—20 19 und literarischen Thätigkeit Pr 25 1 erzählt wird, gehört der Legende an. Alte und neue Rabbinen deuten Js 9 1 ff.; 11 1 ff. auf H. B

Hispania wird 1 Mk 8 3 als Schauplatz ruhmvoller Kämpfe der Römer und ein an Gold und Silber reiches Land genannt. Die Kämpfe der Römer begannen während d 2. punischen Krieges (P Cornelius Scipio) und endigten nach d Eroberung von Numantia 133 erst unter Augustus mit d Besiegung der Cantabrer 25 vor Chr. Die Gbgslandschaft zw. d Fl Baetis und Anas ist sehr metallreich, namentlich an Silber und Kupfer. Rm 15 24 äussert *Paulus die Absicht, Spanien zu besuchen. G

Historie von der Susanna und Daniel, s. Daniel.

Hitze als Krankheitserscheinung für 𝔥 *ḥōreb* Hi 30 30, auch für *dallæḳet* (hitziges Fieber) Dt 28 22. S. Krankheiten. Sonst s. Wetter. Si

Hivi Ge 10 17 kanaanitisches Volk, s. Heviter. So

Hoba Ge 14 15 n von Damaskus, entspricht wahrsch der alten Ortschaft an d

Quelle (von) *ḥōbā*, 20 Stu nw von Damaskus nach Palmyra zu, w von *karjetēn*. Wetzstein bei Delitzsch Genesis[4] 561 ff. Sachau 28 ff. G

Hobab, Sn Reguels, heisst Nu 10 29 J; Ri 4 11 und in d verbesserten Text Ri 1 16 (Budde z. St.) der Schwiegervr (oder Schwager) Moses' Vgl. Jethro und Moses. B

Hochpflaster Jh 19 13, s. Jerusalem.

Hochzeit, Hochzeitleute, Hochzeitmahl, s. Ehe.

Höfeln Ho 6 5 oder Hofeln ist eig. mit d Hobel bearbeiten, soll aber dort strafen bedeuten. Genauer: hauen, niederhauen. G

Höhe, 𝔋 *bāmā*, im sing. stets, im pl. meist von d auf d Bergen oder Anhöhen gelegenen altkanaanitischen Heiligthümern 2 Kg 16 4; 17 9 etc., die von den Israeliten zu Jahwekultorten umgewandelt wurden 1 Sm 9 12; 1 Kg 3 4; 2 Kg 23 15; Ez 16 16 etc. Schlechtweg bedeuten bei d Propheten *hab-bāmōt* diejenigen altisraelitischen Kultorte, an denen der Jahwestierdienst betrieben wurde 1 Kg 12 32; 15 14; 2 Kg 12 4 etc., *bêt bāmōt, battê hab-bāmōt* die über d Stierbildern errichteten Kapellen. Die Höhe als geheiligter Raum wird vom *Altar auf derselben 2 Kg 21 3 etc. und von d dort errichteten Mazzeben 1 Kg 14 23 noch unterschieden. Im weiteren Sinne ist Höhe = Heiligthum Am 7 9. Daher sind *bāmōt* auch im Thale Jr 7 31, im St-Thore 2 Kg 23 8. Daneben ward auch oft der Dienst fremdländischer Götter auf d Höhen betrieben 2 Kg 17 29. 32; 23 13 (vgl. Götzendienst, Camarim, Priester). Die Jahwestierdienste waren die legitimen Kulte des alten Israel überhaupt und insonderheit N-Israels bis zu dessen Untergang Ez 20 28. Der Prophet Elia brachte Jahweopfer auf d Karmel 1 Kg 18 20 40. Und wenn Amos den Untergang der H. Isaaks Am 7 9, insonderheit derer in Samaria. Dan und Beerseba 8 14 weissagte, so that er dies nicht deshalb, weil sie unberechtigte Heiligthümer in seinen Augen gewesen wären, sondern wegen der Sittenlosigkeit derer, die dort Jahwe anbeteten (vgl. Mi 1 5 mit 7). Hosea tadelt allerdings die *Bilder Ho 8 5, will aber damit noch nicht die Kultorte selbst aufgehoben wissen. Erst das D geht grundsätzlich gegen alle Heiligthümer ausser Jerusalem vor und verbietet alle Opfer ausserhalb d Tempels Dt 12, und Josia erst rottete die H. im ganzen Lande aus 2 Kg 23 5—20. Nach d Exil ward der H.-Kult nicht wieder hergestellt, da nur gesetzestreue Judäer zurückkehrten. Si

Höhle. In d Kreidekalk des syrisch-palästinischen Gbgszugs finden sich zahlreiche durch Wasserläufe (Erosion) oder durch natürliche Spaltungen des Gesteins gebildete H., 𝔋 *ḥōrīm*. Es sind theils Steinklüfte *(meʿārōt ṣūrīm, kēfīm)*, theils Erd-H. (*ḥōrê ʿafar, meḥillōt ʿāfār* Hi 30 6; Js 2 19), oft von grosser Ausdehnung und labyrinthischen Windungen. In älterer Zeit waren H. oft die einzigen *Wohnungen der Menschen (s. Abb. 212), später oft Zuflucht Verfolgter Ri 6 2; 1 Sm 13 6; 1 Kg 18 4; 1 Mk 1 56; 2 31 ff. oder der Räuber Jr 7 11; so die H. am Tiberiassee zur Zeit des Herodes JAq XV 10 1; JBj I 16 4. Dass man aber vor David und Salomo, wo es ging, in Israel künstliche H.-Wohnungen anlegte, haben neuere Entdeckungen ergeben. Si

Hölle. Eine H. im ntlichen Sinn, d. h. einen Strafort für d Verdammten, kennen die kanonischen Schriften des AT im Allgemeinen noch nicht. Bei 𝔏 steht H. (eig. Helle, vgl. die Todesgöttin Hella) im AT für *šeʾōl* (𝔊 ᾅδης, 𝔙 infernus), seltner für *bōr* (= Grube), in d Apcr für ᾅδης, im NT für γέεννα, ᾅδης und einmal für ταρταρόω, in d Tartarus werfen. Die *šeʾōl*, ein Wort, dessen Sinn noch dunkel ist, entspricht wesentlich dem Todtenreich andrer antiker Völker (z. B. Babylonier, Aegypter, Griechen). Sie liegt nach biblischer und auch bab. Vorstellung unter d Erde Js 7 11; 57 9; Ez 31 14; Ps 86 13; Si 51 6; Mt 11 23; Lc 10 15; Rm 10 7; Ph 2 10 etc., nach Hen. 17 6 in d Gegend des Sonnenuntergangs, d. i. im fernen W, wo die H.-Fl

münden. Sie ist, wie bei d Babyloniern, bald als Land Hi 10 21 f., bald als mit Thoren und Riegeln (?) versehene St oder Behausung gedacht Hi 17 16; 38 17; Js 38 10; Ps 9 14; WS 16 13; Mt 16 18, wozu es Schlüssel giebt Apc 1 18. Sie ist in verschiedene Räume getheilt Pr 7 27 und besitzt hinterste Winkel Js 14 15; Ez 32 23. Die späteren Juden kennen wie die Babylonier 7 H. Es ist dort stockfinster und gruselig Hi 10 21 f.; Ps 88 7 etc. Als eine Art Zentralfriedhof (*Grab) ist sie das grosse Stelldichein für alle Todten Ez 32; Js 14; Hi 30 23, für Fromme und Frevler, Reiche und Arme, Alte und Junge Hi 3 19. Zuweilen verschlingt die H. einzelne lebendig Nu 16; Ps 55 16; 63 10; 124 3; Pr 1 12. Die Verstorbenen setzen in d H. ihr früheres Dasein und zwar in d Zustand, in dem sie sich beim Abschied von d Oberwelt befanden, in abgeblasster Weise fort Ge 37 35; 42 38; Ri 9 50 ff.; 1 Kg 2 6; 2 Kg 9 30 ff.; Jr 31 15; Mt 18 8 f. (Homer Od. VI 38 ff.; XXIV 107) und führen eine Art Schattendasein (daher viell. ihr Name *r^efā'īm* = die Kraftlosen) Js 14 9 ff.; 26 14; Ps 88 11; Pr 2 18 etc. Sie sind ohne Freude und Theilnahme an dem, was ihnen auf Erden am Herzen lag Hi 14 21; Kh 9 5. Die H. ist darum ein Land des Schweigens und Vergessens Ps 88 13; 94 17; Kh 9 10. Nur gewisser seelischer Regungen, z. B. der Schadenfreude, sind die Schatten fähig Js 14 9 f. Das Minimum ihnen gebliebener Kraft heisst Schlaf Jr 51 39; Js 26 19; Hi 14 12 etc. Daher ein lebendiger Hund besser als ein todter Löwe Kh 9 4. Im Allgemeinen bleiben die H.-Bewohner ewig dort. Die H. ist das Land ohne Rückkehr wie bei d Babyloniern 2 Sm 12 23; Hi 7 9 f.; 10 21; 14 7 ff.; 16 22; Si 38 21 und ein ewiges Haus Kh 12 5; To 3 6; Mt 16 18. Wie der Israelit in d Fremde keine Zionslieder singt, weil Jahwe dort nicht wohnt Ps 137 4, so auch nicht in d H. Ps 6 6; 30 10; Js 38 18; Ba 2 17; Si 17 26 f. etc., weil sie ausser d Bereich Jahwes liegt Am 9 2. Schon früh wurde aber Jahwe als die Leben und Tod beherrschende Macht erkannt Am 9 2; Ho 13 14; Dt 32 22; Js 7 11; 1 Sm 2 6; Hi 26 5 f.; Ps 86 13; 139 8; Pr 15 11; To 13 2. Von dieser Vorstellung aus wird der Hadesglauben durchdrungen und theils zersetzt, theils beseitigt, während die älteren Vorstellungen mit der allen religiösen Lehren eignen Zähigkeit, z. B. bei d Sadduzäern Mc 12 18; Ap 4 2; 23 6 ff., weiter existirten. Jahwe nimmt sich der Seinen in d H. an, er entreisst ihr die Frommen Ps 49 16 (in d messianischen Zeit) oder nimmt die verstorbenen Frommen zu sich oder zu d auferstandenen Christus in d Himmel auf Ps 73 24; WS 3 3 ff.; 4 2; 6 20; Hen. 38. 58 etc.; 2 Kr 5 6 ff.; Ph 1 23; Apc 6 9 ff.; 7 9 ff.; 15 2 ff.; Jh 12 26; 13 36; 14 2 etc., wie einst den Henoch oder Elia Ge 5 24; 2 Kg 2 1 ff. Ps 16 10 f., wenn nicht wie Ps 73 24 ff. zu deuten, ist die Bewahrung vor d H. auf d ewigen Fortbestand der jüdischen Gemeinde zu beziehen. In d Zeit des Spätjudenthums ist die Todtenauferstehung das Mittel zur Rückkehr aus d H. Die Frommen (bes. die in d syrischen Religionsnoth gefallenen Märtyrer) stehen in einem von Gott bestimmten Moment aus d H. auf (zum Lohn für ihre Gesetzestreue bis in d Tod), um an d Gütern des messianischen Reichs theilzunehmen Js 26 19; Da 12 2; Mt 27 52 f.; Mc 6 14; 8 31; Ap 13 37; 1 Kr 15 12 ff.; 1 The 4 13 f.; He 6 2; Apc 20 4 etc. (Ez 37 redet nur von d nationalen Wiedergeburt Israels; Hi 14 13 ff. wird die Wiederbelebung eines Einzelnen aus d H. nur als vergebliche Hoffnung gestreift). Die Gottlosen erwachen zum ewigen Abscheu Da 12 2 oder bleiben in d H. Ps Sal. 3 12; 2 Mk 7 14; Jt 16 18. Das atliche Vergeltungsdogma hat sich jetzt der H. bemächtigt. Aeltester Zeuge dafür scheinen schon die H.-Strafen Ho 13 14. Ruchlose Tyrannen und arme Teufel kommen einstweilen, wie heutzutage Selbstmörder auf christlichen Friedhöfen, in einen bes. schäbigen Winkel der H. Js 14 15; Ez 32 21 ff. Ansätze zur Entstehung des Glaubens an eine Rückkehr aus d Tode bietet die allgemein semitische und antike Vorstellung, dass die Todten weiter leben. Sind sie doch fähig, dargebotene Speise

zu geniessen Dt 26 14; To 4 18; Si 30 18. Durch Beschwörung können die Todten an d Oberwelt zitirt werden 1 Sm 28 3 ff. Solche Todtengeister, אוב *ōb* (= Revenant?), werden dann zuweilen kultisch verehrt 1 Sm 28 14. Sie piepen wie die Vögel Js 8 19; 29 4; Hom. Il. XXIII 101; Od. XXIV 5 ff. Oder sie erscheinen im Traum 2 Mk 15 11 ff. Solange der Geist des Verstorbenen noch nicht definitiv vom Körper getrennt ist, kann er wieder in ihn zurückkehren 1 Kg 17 21; 2 Kg 4 8 ff.; Mc 5 22 ff.; Lc 7 11 ff. (Jh 11 1 ff.). Freilich könnten auch fremde, in letzter Instanz bab. Religionsvorstellungen die Genesis des biblischen Auferstehungsglaubens beeinflusst haben. Für d Babylonier ist die Todtenauferstehung durch d uralte Gilgameš-Epos bezeugt. Bes. reich entwickelte Šeol- und H.-Vorstellungen zeigt das äthiopische Henochbuch. In d viertheiligen Šeol sind getrennte Räume für d verstorbnen Frommen und Frevler Hen. 22. (Lc 16 22 heisst der eine von d 2 vorauszusetzenden Räumen Abrahams Schooss, Lc 23 43 Paradies: oder sind hier überirdische Orte gemeint? Hen. 60 8 etc.). Von hier werden die Frommen beim Gericht durch Auferstehung in d messianische Reich versetzt. Für d Frommen hat die Šeol den Sinn einer Zwischenstation (= Hamēstagān in d parsischen Religion). Die verstorbenen Frevler, die schon bei Lebzeiten einen Theil ihrer Strafen erhielten, bleiben beim letzten Gericht in d Šeol; die andren, die noch nicht gestraft waren, kommen durch Auferstehung in d „verfluchte Thal" Hen. 26 und 27 etc., womit nur die Gehenna als definitiver Strafort der Verdammten gemeint sein kann. Für diese hat die Šeol den Sinn eines vorläufigen Strafortes. In die Gehenna (s. Hinnom und Tophet), d. h. H. im eig. Sinn, kommen auch alle die noch Lebenden, die beim letzten Gericht zu ewig währenden Strafen verurtheilt werden Hen 54 etc.; Mt 5 22; 10 28 etc. Jener Ort wird als tiefe, finstre, zugleich aber wieder brennende Kluft gedacht Hen 46 6; 54; 63 6; 90 26; Apc 9 2; Mt 5 22; 18 9; 22 13; 25 30 etc. (oder als Feuersee Apc 19 20; 20 10), erfüllt von d Schmerzgeheul der Insassen Hen 48 9 f. etc.; Mt 13 42. 50, das für d Frommen ein Ohrenkitzel ist Js 66 24; Hen 27 3 f.; 62 12 etc.; Apc 14 10. Nach d Buch der Jubiläen vollzieht sich die Vergeltung allein im Hades unter Wegfall des Auferstehungsglaubens (Schwally, Leben nach d Tode 187). Zuweilen wurden Gehenna und Hades vertauscht Hen 56 8; Mt 11 23. Zu trennen von d Gehenna ist der provisorische und der definitive Strafort der gefallenen Engel Js 24 22 (und der Dämonen Lc 8 31). Jener befindet sich nach Hen 18 12 ff.; 22 1 ff. (2 Pe 2 4; Ju 6) in d leeren Raum zw. Himmel und Erde, dieser in d äussersten Tiefe der Erde Hen 18 11. Der Abgrund, in den der Satan Apc 20 3 auf 1000 Jahre geworfen wird, ist wohl nach Hen 10 4. 5 und Apc 20 10 nach Hen 10 6 zu deuten. In d Endzeit wird wie der Tod Js 25 8; 1 Kr 15 26, so auch der Hades Apc 20 14 für immer vernichtet sein (s. Satan). Zur Zeit Jesu schieden sich die 3 Hauptsekten der Juden so, dass die Pharisäer an eine durch Todtenauferstehung erfolgende Rückkehr der Frommen aus d H. zu diesseitigem Leben glaubten, die Sadduzäer an d alten H. Glauben festhielten, und die Essäer eine Entrückung der Frommen zu Gott lehrten JAq XVIII 1 3 –5. Während die ältere H.-Vorstellung unverkennbar mit d bab. Hadesglauben verwandt ist, geht viell. die Umbildung der Šeol zur H. auf d Parsismus zurück, der mindestens die atliche Religionsentwicklung gekräftigt und beschleunigt hat (Stave, Einfluss des Parsismus auf d Judenthum 153 ff.). Für d Glauben an eine unmittelbare Vereinigung der Verstorbenen mit Gott und Christus im Himmel mögen die urspr in bab. Astralmythen wurzelnden Versetzungen Irdischer zu den Sternen äusseres Vorbild gewesen, viell. auch Einfluss griech. Philosopheme anzunehmen sein. Keinesfalls ist der H.-Glaube ein bes. christliches Geistesprodukt, findet er sich doch auch ähnlich in d rabbinischen Dogmatik (Weber, Jüd. Theologie[2] 336 ff.). Das Werth-

volle an d H.-Glauben besteht u. a. darin, dass er die durch d häufigen Widerspruch zw. moralischem Werth und äusserem Ergehen in Misskredit gerathene Vergeltungslehre sicher stellte. B

Hofmeister bei 𝔏 1) für *sar haṭ-ṭabbāḥim* Ge 37 36 Führer der Palastwache, der Trabanten (vgl. Vogt). — 2) Für (*ᵃšer*) *ʿal hab-bajit* 1 Kg 4 6; 18 3; 2 Kg 18 18 Hausmeister des Kgs, der auch *sōkēn* Reichsverweser Js 22 15 oder *rēᵃ ham-mælek* Freund des Kgs 1 Chr 27 33, *φίλος* 1 Mk 10 65 genannt wurde. Von seiner feierlichen Installation berichtet Js 22 21 f. (vgl. König, Vogt). — 3) Für *εὐνοῦχος* Si 20 3 (4) *Verschnittener, Haremswächter. — 4) Für *rab māg* Jr 39 3 bab. Beamter, s. Magier. Si

Hoham von *Hebron Jo 10 3 ff. einer der 5 amoritischen Kge im s Kanaan. die, von Josua bei Gibeon besiegt, in d Höhle bei *Makeda flüchten, herausgeholt und gepfählt werden. B

Hohe Feste hat 𝔏 Ez 45 17; 46 9. 11 für 𝔋 *mōᵃdim*, s. heilige Zeiten. G

Hoherpriester. Ueber alle Priester stellt der PC den HPr., 𝔋 *kōhēn hā-rōš* 2 Chr 19 11 oder *hak-kōhēn hag-gādōl* Nu 35 25. 28, 𝔊 *ὁ ἱερεὺς μέγας*; *hak-kōhēn ham-māšiᵃḥ* Lv 4 5. Er ist *nᵉsiʾ nᵉsiʾē lēwi* Nu 3 32 (Fürst der Fürsten Levi's). Sein Ahn ist Aarons Sn Eleasar Nu 20 25 f., dessen angeblicher Stmbaum bis zum Exil 1 Chr 6 (7) 1—15 gegeben wird (vgl. JAq XX 10 1; V 11 5). In d Wirklichkeit waren die HPr. die Nachkommen des von Salomo zum alleinigen obersten Tempelpriester eingesetzten Zadok 1 Kg 2 35ᵇ. Die Weihe des HPr. ist Ex 29 1—46; Lv 8 2—36; 9 1—24 beschrieben. Die Amtstracht bestand: 1) aus einem zellenförmig gewirkten Unterkleid *kᵉtōnet tašbēṣ* Ex 28 4. 2) Einem darüber gezogenen purpurblauen Oberkleid *mᵉʿīl* ebd. 3) Einem aus blauen, rothen und goldenen Fäden gewobenen Schulterkleid *ēfōd*, das aus 2 Stücken bestand, die auf d Schulter durch mit Edelsteinen besetzte Spangen zus. gehalten wurden 4. 6. Unter jenen befanden sich 2 grosse *Onyxsteine, in die die Namen der Stme gravirt waren 9. 4) Einem prächtigen Gürtel *abnēṭ* 4, *ḥēšeb* 8; 39 5 f. 5) Einer auf d Brustseite des *ēfōd* hängenden Tasche *ḥōšen*, 𝔊 *λογεῖον*, 𝔇 rationale, 𝔏 Amtschildlein, die viereckig geformt mit Ketten und Ringen nebst Schnüren am *ēfōd* befestigt war. Auf d Vorderseite der Tasche waren in 4 Reihen 12 Edelsteine angebracht Ex 28 15 ff. In d Tasche steckten die trotz Nu 27 21 unbenutzten *urim* und *tummīm* Ex 39 8—21 (vgl. Kleider, Schmuck, Licht und Recht). 6) Ein kostbarer Turban *miṣnæfet* (𝔏 Hut) Ex 28 4, an dessen Vorderseite ein Goldblech (*ṣiṣ*, s. Stirnblatt) befestigt war, in das die Worte *ḳodeš ladonaj* (Jahwe geweiht) eingravirt waren 36—39 (vgl. Heilig). Am Versöhnungstage musste diese Prachtkleidung vor d Sühnopfer mit einfachen Linnenkleidern vertauscht werden Lv 16 4. Die rituellen Verpflichtungen des HPr. waren sehr streng und lästig Lv 21 10—15. Dem HPr. lagen als nur von ihm zu vollziehende Functionen ob die Ceremonien des Versöhnungstages Lv 16 (s. Feste), ausserdem Gemeindesündopfer und persönliche Sündopfer, falls sie nöthig wurden Lv 4 3—12. 13—21. Sonst hatte er ausser an seinem Weihetage keine weiteren kultischen Verpflichtungen, da das Urimorakel nach d Exil völlig ruhte; er hatte jedoch Berechtigung zur Verrichtung aller priesterlichen Handlungen. — Ueber d Stellung des HPr. in d Zeit des NT's s. Schürer II 166—174. Si

Hohes Lied, 𝔋 *šir haš-širim*, Lied der Lieder, d. h. schönstes Lied, heisst eine kleine Sammlung lyrischer Lieder im 3. Theile des atlichen Kanon zur Verherrlichung irdischen Liebesglücks. Die (längere Zeit bestrittene) Aufnahme in d Kanon scheint nur auf Grund allegorischer Deutung (auf d Verhältniss Gottes zu d israelitischen Volksgemeinde als seinem Ehewbe) erfolgt zu sein. In d christlichen Kirche (s. noch die Ueberschriften bei 𝔏) trat dafür die Deutung auf d Verhältniss Christi zu d Kirche,

seiner Braut, ein. Erst in neuerer Zeit fand man im HL wirkliche „Lieder der Liebe“ (Herder) und zwar meist eine Verherrlichung der bräutlichen Liebe und Treue gegenüber d Haremswirthschaft Salomos. Durch allerlei Zuthaten und Verschiebungen der Abschnitte gewann man ein regelrechtes Singspiel, das die Liebe der Sulamith und eines ländlichen Hirten, die Entführung der Sulamith durch Salomo und das vergebliche Werben desselben, die Standhaftigkeit und endlich die glückliche Wiedervereinigung Sulamiths mit d Geliebten darstellen sollte. Durch Wetzstein (Die syr. Dreschtafel in Bastians Ztschr. für Ethnographie 1873; vgl. auch Budde in d Preuss. Jahrbb., Okt. 1894) ist jedoch unwiderleglich gezeigt worden, dass es sich vielmehr um Hochzeitsbräuche und -Lieder handelt, wie sie noch heute am Hochzeitstage und in d Woche darnach (die sogen. Kgswoche) von d Brautführern, sowie von d Männern und Frauen der Umgebung, z. Th. auch von d Brautpaare selbst, das auf einem Throne sitzend die Huldigungen entgegennimmt, geübt und gesungen werden. Salomo und *Sulamith sind nur bildliche Bezeichnung des Brautpaars in d Kgswoche. Die späte Spr und die Verwendung griech. Wörter gestattet keine frühere Ansetzung des HL als Ende des 4. Jhdts vor Chr. K

Hohes Thor 2 Kg 15 35; 2 Chr 23 20; 27 3 ist ein Thor am *Tempel in Jerusalem. G

Holon 1) St auf d Gbge Juda Jo 15 51 zw. *Gosen und *Gilo genannt, Jo 21 15 Priesterst s von Hebron; 1 Chr 7 58 (6 43) *Hilen. — 2) Ort auf d Hochebene von Moab, neben *Jahza genannt, daher s von *Hesbon. G

Holofernes, s. Judith.

Holz. Aus d häufigen Erwähnung des H. ist der Schluss zu ziehen, dass Palästina im Alterthum waldreicher gewesen sein muss, als heute (vgl. Wald). Zwar ist auch vom Verbrennen von *Gras Mt 6 30 und *Mist Ez 4 15 die Rede, doch auch sehr oft von H., namentlich beim Opfer z. B. Ge 22; Lv 1. An d Stellen, wo das H.-Lesen z. B. Nu 15 32 f.; Jo 9 21. 27; 1 Kg 17 10 — die Babylonier erlaubten es nicht mehr Kl 5 4 — H.-Tragen Kl 5 13 und -Spalten z. B. Dt 19 5 erwähnt ist, ist zwar meist an Unter-H. zu denken. Aber auch zum Bau von Häusern war H. nicht ganz zu entbehren. Wahrsch wurden wie noch heute Pappeln gepflanzt, die lange Balken lieferten, vgl. Ne 2 8. Und wenn auch Bau-H., beispielsweise zum Tempelbau aus d Libanon eingeführt wurde (s. Ceder und Cypresse), so ist doch vorauszusetzen, dass die Handwerker, welche Schreibtafeln Ez 37 16, Laden Dt 10 1, hölzerne Gefässe Lv 11 32, Wagen 1 Sm 6 14 und Ackergeräthe aller Art verfertigten, das H. inländischer Bäume gebrauchten. Sehr oft ist von Götterbildern aus H. die Rede Ho 4 12; Js 40; Dt 29 17; dazu waren jedenfalls grössere H.-Klötze erforderlich. H. heisst auch der Pfahl, an dem die Executionen vollzogen wurden Dt 21 22 f. Es ist in d That auffällig, dass selbst heute noch in Palästina und Syrien so viel Nutz-H., ja auch so viel Brenn-H. (beziehentlich H.-Kohlen) vorhanden ist und meist nur Mangel an grösseren starken Balken sich fühlbar macht. So

Holzfürst bei 𝔏 Ne 2 8 für *šōmēr hap-pardēš*, der Aufseher des kglichen Domänenwaldes. Sonst s. Wald, Garten. Si

Holzhauer sind 1) *ḥōṭ^{e}bē ʿēṣīm* Jr 46 22 (*ḥōṣēb* 1 Kg 5 29?) diejenigen, welche die Bäume im *Walde fällten, die zu Bauholz verarbeitet werden sollten (vgl. Palast, Axt). — 2) Im engeren Sinne hörige Leute aus d unterworfenen kanaanitischen Bevölkerung, denen man diese für d Herrenstm nicht geziemende Arbeit auferlegte Jo 9 21. 27; 2 Chr 2 17. 18; Dt 29 10 (vgl. Wasserträger). Si

Holzwerk, s. Bauen, Bretter, Wohnungen, Palast. Si

Homer, Homor bei 𝔏 gew. für *ḥōmer*, s. Malter, Masse: Hohlmasse. Si

Honig, 𝔈 *d^ebaš*, wurde in Palästina im vorchristlichen Alterthum den Stöcken der wilden (Mc 1 6) Bienen entnommen und hauptsächlich in Felsspalten Dt 32 13; Ps 81 17 oder Bäumen 1 Sm 14 25 aufgesucht. Man brauchte ihn bes. auch zur Versüssung von Speisen (wie noch heute) und schätzte ihn hoch Si 39 31. Das ganze Land Palästina wird als honigreich geschildert Ex 3 17 etc; Mt 3 4, H. wurde sogar ausgeführt, vgl. Ez 27 17; Ge 43 11. Bes. in d Wüste Juda mit ihren felsigen Schlupfwinkeln und ihrer Steppenvegetation giebt es noch heute viel H. Es lässt sich übrigens nicht ausmachen, ob an allen Stellen unter *d^ebaš* wirklich Bienen-H. zu verstehen, oder ob nicht bisweilen an einen aus Trauben eingekochten Syrup, der in Syrien heute den entsprechenden Namen *dibs* führt, zu denken ist. Vgl. Berggren, Guide français-arabe unter cuisine No. 94 und bes. Thomson III 237. So

Honigseim bezeichnet bei 𝔏 entweder den aus d Waben fliessenden *Honig 𝔈 *nōfet, nōfet ṣūfīm* Pr 5 3; Ps 19 11 oder die Wabe selbst *ṣūf d^ebaš* Pr 16 24, *ja'^arat d^ebaš* 1 Sm 14 27; vgl. Lc 24 42. G

Hophni (äg. = Kaulquappe ZDMG LIII 635) einer der 2 Sne *Eli's 1 Sm 1 3; 2 34; 4 4. 11. 17. B

Hophra, s. Aegypten. W

Hor 1) Bg unweit *Kades Barnea Nu 20 22 P, in d Wüste *Zin Nu 20 1; 33 36 f., an d Grenze *Edoms 20 23; 33 37 (stets nach P), auf dessen Gipfel *Aaron stirbt. Nach JAq IV 4 7; On 303; 144 und nach d heutigen Tradition der *ǵebel harun* nw vom *wādi mūsā* (Petra), ein die ganze Umgebung überragender Bg 1330 m mit 2 Gipfeln, deren höchster (nö) ein weissgetünchtes muslimisches Heiligthum *(ḳubbe)* trägt; darunter eine Gruft, in der die Ecke eines Steinsarkophags sichtbar ist. Diese Annahme hängt damit zus., dass schon JAq IV 7 1 Kades mit *Petra gleichsetzt. Sie ist falsch, weil dieser Bg nicht an d Grenze Edoms liegt (vgl. Mosera). Da die Grenze zw. Edom und Israel dem *wadi el-fiḳra* folgte, so muss in dessen Nähe der Bg H. gesucht werden (Ewald, Knobel). Köhler I 316 und Trumbull (s. ZDPV VIII 213 f.) haben den *ǵebel madara* s vom *wadi el-fiḳra* vorgeschlagen. Vgl. Ebers-Guthe II 247 ff.; Buhl, Edomiter 22 f. — 2) Bg unweit d Mittelmeers an d Nu 34 7 f. P beschriebenen N-Grenze des gelobten Landes. Nach Furrer ZDPV VIII 27 der *ǵebel 'akkar*, der n Ausläufer des Libanon, nach van Kasteren RB 1895, 30 f. das Gbge am Knie des *nahr el-ḳasimīje*. Doch ist zu beachten, dass Ez 47 15 (l. *ḥadrak* = *Hadrach statt *had-derek*) von einem Bge H. überhaupt nichts zu finden ist. Daher ist viell. der Bg H. Nu 34 7 f. zu streichen und statt dessen an d Land *Hadrach zu denken. G

Horam, Kg von *Geser Jo 10 33, will den Bewohnern von *Lachis gegen Josua beistehen und wird von diesem geschlagen. B

Horeb nach E und D und d davon abhängigen Stellen der Bg der Gesetzgebung. S. Sinai. G

Horgidgad, 𝔈 *ḥōr hag-gidgād*, Höhle von oder des Nu 33 33, entspricht *Gudegoda, 𝔈 *hag-gudgōda* Dt 10 6 f. Anscheinend in d Grenzgebiet zw. Edom und Israel. G

Hori, Horiter heissen die Ureinwohner von *Edom Ge 14 6; 36 20 ff., die von d Edomitern Dt 2 12. 22 ausgerottet werden. Entspricht Hor äg. Charu, obwohl dieses allgemeine Bezeichnung für d s Syrien ist, dann ist die gew Deutung Horiter = Höhlenbewohner (von 𝔈 *ḥōr*, Höhle) aufzugeben (WMaxMüller 156) und bezeichnet H. vielmehr „den vom Lande Char.“ B

Horma, 𝔈 *ḥormā*, Nu 14 45 *ha-ḥormā*, 1) St zw. *Chesil und *Ziklag im *Negeb Juda Jo 15 30, zw. *Bethul (Bethuel) und Ziklag in Simeon Jo 19 4; 1 Chr 4 30, wohin

David von d Beute der Amalekiter sandte 1 Sm 30 30. Demnach lag sie wohl im sw Negeb. — 2) St in *Seir Dt 1 44, unweit *Kades Nu 14 45, bei der Israel von d Amoritern (Nu 14 45: Amalekitern und Kanaanitern) zurückgeschlagen wurde. Nach Nu 21 3 hat Israel (Ri 1 17 Juda und Simeon) sie erobert (Jo 12 14) und gebannt, wovon sie erst den Namen H. erhielt; früher hiess sie *Zephat Ri 1 17. Nu 21 3 weist sie in d Gegend von *Arad, und Rob III 150 hat den Namen Zephat mit d heutigen Pass *nakb eṣ-ṣafā* n vom *wādi el-fiḳra* zus.-gestellt. Palmer 289 ff. vgl. dagegen die Ruine *eṣ-sebēta* zw. *'ain ḳadīs* im S und *el-chalaṣa* im N. Der Name bedeutet „heiliger Ort" (vgl. *Hermon), nach Nu 21 3; Ri 1 17 „gebannter (verödeter) Ort" G

Horn, H *ḳeren.* Zum *Gefäss verarbeitet, diente das H. zur Aufbewahrung von Oel 1 Sm 16 1; 1 Kg 1 39 etc., in kleinerer Gestalt zum Schminkbüchschen (Erman 316), vgl. den Eigennamen *ḳeren hap-pūk* Hi 42 14). Als kultisches Symbol findet es sich am *Altar (vgl. den mit d Stierkult zus.-hängenden Ausdruck Ps 18 3 Jahwe ein H. der Hülfe), als Instrument in d *Musik. In poetischer Symbolik Bild der Kraft und der Macht Dt 33 17; Am 6 13 (s. jedoch Karnaim); vgl. jemandes H. erhöhen, wachsen lassen 1 Sm 2 1; Ez 29 21; Ps 92 11 etc.: ihn stark, mächtig machen, das H. abhauen, zerbrechen Jr 48 25; Kl 2 3: ihn schwächen, machtlos machen. In prophetischer Symbolik sind H. Bilder kriegerischer Mächte Sa 1 18; Da 7 8; 8 21 etc. Si

Hornisse. Durch die H. Dt 7 20 und darnach wohl auch Ex 23 28; Jo 24 12 soll der Schrecken, der in d Bevölkerung vor d heranziehenden Israeliten erregt wurde, versinnbildlicht werden. Nach Tristram 321 giebt es in Palästina vier Arten von H., die zum Theil gewaltige Nester bauen. Wenn sie nicht gereizt werden, sind sie nicht gefährlich. Uebrigens sind viell. unter H *ṣir'ā* auch Wespen inbegriffen. Vgl. Brehm IX 246 ff. So

Horonaim, JAq XIII 15 4; XIV 1 4 *Ορωναιμ* (?), Ort in Moab Js 15 5; Jr 48 3. 5. Der Weg (Abstieg) nach H. steht parallel mit der Steige von *Luhit, das jedenfalls im S Moabs gesucht werden muss. Diese s Lage H.'s wird bestätigt durch d Zus.-stellung mit *Zoar Jr 48 34 und bei Josephus. Nach der Mesa-Inschrift Z. 32 lag H. tiefer als *Dibon. G

Horoniter ist Ne 2 10. 19; 13 28 Beiname des Saneballat, d. i. aus *Beth Horon. G

Hosea, H *hōšē'a*, Sn Beeri's, Prophet des n Reiches. Nach d (redaktionellen) Ueberschrift 1 1 weissagte er unter *Jerobeam II. Dafür spricht, dass 1 4 der Bestand des Hauses Jehu vorausgesetzt wird. Aber H. kennt 7 7; 8 4; 10 3; 13 10 f. den beständigen Streit um d Thron seit d Tode Jerobeams und 5 13; 7 11 etc. die Herbeirufung der Assyrer durch Menahem, dagegen noch nicht den Ausbruch des sogen. syr.-ephraimitischen Kriegs mit Juda. Somit sind K. 1—3 (wo H. in schweren persönlichen Erlebnissen ein von Gott gewolltes Abbild der Abgötterei, Verwerfung und Wiederbegnadigung Israels erblickt) vor 743, die (infolge d stark verderbten Textes vielfach sehr schwierigen) Gerichtsdrohungen K. 4—14 vor 736 anzusetzen. Dass H. selbst dem n Reiche angehörte, ergiebt sich wie aus 7 5, so aus d ganzen geographischen und historischen Gesichtskreis. Streitig ist, ob nicht ausser d jüdischen Interpolationen 1 7 und 4 15ª noch einige andere Verse und Abschnitte als nachträgliche Milderung der Gerichtsdrohungen zu betrachten sind. So 2 1—3 (zw. 1 9 und 2 4 unmöglich und höchstens von hinter 2 25 hierher versprengt), nach Einigen auch 11 8ᵇ ff. oder doch 10 f. und 14 2 -10. K

Hosea = „Hülfe" heisst 1) nach P Nu 13 8 (9). 16 (17); Dt 32 44 *Josua, bis er von Moses (bei Aussendung der Kundschafter) den Namen *jᵉhōšu'a* = „Gotthilf" erhält, den er bei JE schon Ex 17 9 etc. führt. — 2) Sn Ela's, ass. Ausi, der letzte

Kg von Israel, der nach d unter Zustimmung Thiglath-Pileser's III erfolgten Ermordung Pekah's 2 Kg 15 30 als ass. Schützling den Rest des von d Assyrern ihm belassenen Reiches Samarien 2 Kg 15 19 730 (733?)—722 beherrscht. Da H. nicht mehr den Tribut den Assyrern zahlen kann, verbindet er sich mit d Kg *So (Sewe) von Aegypten (oder Muṣri? s. Chus) 2 Kg 17 3 ff. und veranlasst das Einschreiten der Assyrer. H. wird gefangen und *Samaria 722 zerstört. B

Hosianna ist Mt 21 9.15; Mc 11 9 f.; Jh 12 13 der Anfang des Messiasgrusses nach Ps 118 25 f. 𝔊 ὡσαννά geht zurück auf 𝔋 *hōša'-nā*, eine Verkürzung von *hōšī'ā-nā*, d. h. hilf doch! Mit diesem Ruf wandte man sich an d Kg 2 Sm 14 4; 2 Kg 6 26, auch an d Gottheit Ps 12 2; 28 9; 118 25. G

Hossa, richtiger Hosa, 1) Grenzort von *Asser Jo 19 29. 𝔊 hat Ἰασίφ, wozu *kefr jāsīf* nö von Acco zu vgl. ist. — 2) Ein Thorhütergeschl 1 Chr 17 (16) 38; 27 (26) 10 f. 16. G

Hufe als Flächenmass in d Landwirthschaft 1 Sm 14 14 für 𝔋 *ma'ᵃnā*. Dies erklärt Wetzstein bei Delitzsch Ps³ 389 ff. nach dem Arab. als Furchenstrecke, Furchenlänge, innerhalb deren der Pflüger den Pflug nicht wendet. Demnach würde das Wort immer nur die Ausdehnung des Ackers in e i n e r Richtung bezeichnen. Vgl. Ps 129 3. Uebrigens ist der Text 1 Sm 14 4 offenbar verderbt. G

Hügel steht bei 𝔏 für 𝔋 *tēl, šᵉfī* und *gib'ā (gæba')*. Diese Uebsetzg ist nicht immer zutreffend. Zu H. (= kleiner Bg) passt am besten *tēl*, das wie das heutige arab. *tell* einen Schutthügel bezeichnet Dt 13 17; Jo 8 28; Jr 30 18; 49 2, im weiteren Sinne überhaupt die Anhöhe, auf der feste Orte gew. angelegt waren Jo 11 13. Für die Bedeutung von *šᵉfī* ist die grössere oder geringere Höhe gleichgültig, das Wort bezeichnet nach d klaren Abstammung die kahle, d. i. unbewaldete Höhe Jr 3 2. 21; 4 11; 12 12; wahrsch waren im Alterthum die Gipfel des W-Jordanlandes noch nicht durchweg so baumlos wie heute (s. Wald). Der Ausdruck *gib'a* bezeichnet die einzelnen Höhen des Bglandes, deren Ausdehnung und felsige Beschaffenheit (s. Palästina) sie uns in d Regel als Bge mit mehreren Höhen oder Gipfeln erscheinen lassen. Diese H. oder *Höhen werden im AT oft als die Stätten des volksthümlichen Kultus genannt Jr 2 20; 13 27; Ez 6 3 f. 13; Ho 4 13; 1 Kg 14 23 etc. — Die benannten H. sind unter ihrem Namen besprochen worden. H. Gottes 1 Sm 10 5. 10 s. unter Gibea 3), H. Benjamin 1 Sm 13 16 unter Gibea 2), H. der Warte Ri 7 1 unter More. G

Huhu Uebsetzg von *janšuf* Lv 11 17, s. Eule. So

Hukok 1) Grenzst Naphthalis unweit n vom *Thabor Jo 19 34 𝔋 *ḥuḳḳōḳ*, 𝔊ᴮ Ἰακάνα, 𝔊ᴬ Ἰκωκ, On 255: 134 Ἰικωκ. Man hat das alte Df *jāḳūḳ* nw von *ḫan minje* vgl., aber es liegt zu weit nach N und O. 1 Chr 7 75 (6 60) steht H. wohl irrthümlich für *Helkath Jo 21 31, gersonitische Levitenst in Asser. G

Hul, 𝔋 *ḥul*, nach Ge 10 23 P Sn Arams (nach 1 Chr 1 17 wohl durch Versehen Sn Sems), Name eines aram. Stmes oder Gebietes. Man hat an d Ḥūle-See in N-Palästina gedacht; doch lässt sich durchaus nichts sicheres bestimmen. So

Hulda, Wb des Kleiderhüters Sallum, eine in *Jerusalem im 2. Bezirk wohnhafte berühmte Prophetin, an die der Kg *Josia Gesandte schickt, um sie wegen des von *Hilkia aufgefundenen Gesetzbuches zu befragen 2 Kg 22 14 ff.; 2 Chr 34 22 ff. B

Hund. Der H., Canis familiaris, ist im Orient ein halbwildes Thier; die Species, die noch heute sich daselbst in allen Gassen von Dfern und St umhertreibt, heisst bei d Engländern Paria-H., weil die Thiere keinen bestimmten Herren haben. In d Grösse sind sie Schäfer-H. ähnlich. Niemand thut ihnen etwas zu leide, ebenso wenig wie sie Menschen angreifen; die Tollkrankheit kommt im Orient äusserst selten vor.

In grösseren St hat jedes Quartier seine bes. H., die sich fremder Eindringlinge zu erwehren wissen; unter lebhaftem Geheul verzehren sie bes. zur Nachtzeit den auf d Strasse geworfenen Unrath und das auf denselben gefallene Aas Ps 59 15. 16. So erhalten sie sich stets in einer bestimmten Zahl; die überflüssigen krepiren vor Hunger. Wegen seiner Feigheit — er ist leicht mit einem Stock zu verscheuchen 1 Sm 17 43 —, seiner Zudringlichkeit in Folge immerwährenden Hungers und der Art und Weise, wie er alles frisst, ist der H. ein verachtetes und unreines Thier, „H." ein arges Schimpfwort 2 Sm 9 8. In allen Stellen der Bibel wird mit Missachtung von d H. gesprochen (vgl. bes. Mt 15 26; Apc 22 15). Von H. gar gefressen oder beleckt zu werden, gilt als grösster Schimpf 1 Kg 21 24. Andrerseits aber werden die H., die ja im Grunde in Folge mangelnder Sanitätspolizei nützliche Thiere sind, mit einem gewissen Mitleid betrachtet, ja sie werden geradezu gefüttert. Man hat oft beobachtet, dass in d halbwilden H. gute Eigenschaften von Anhänglichkeit schlummern. Nicht selten folgen wilde H. den Karawanen; natürlich füttert man sie (To 6 1; vgl. Doughty II 69). Auch um d Herden zu vertheidigen, braucht der Orientale solche halbwilde H. Hi 30 1. — Die Uebsetzg von *zarzir* Pr 30 31 mit Wind-H. ist ganz unsicher. So

Hur begleitet mit *Aaron den Moses als einer seiner Hauptgehilfen auf d Gipfel des Hügels während der Amalekiterschlacht Ex 17 10; 24 14 E. Dass H. mit d gleichnamigen Grossvr *Bezaleel's Ex 31 2; 35 30; 38 22; 1 Chr 2 19 f. identisch sei, ist schon wegen d Altersverhältnisse unwahrsch. B

Huram steht 1 Chr 14 1; 2 Chr 4 11 b (Kt. Hiram, Kr. H.); 9 10 für *Hiram (oder Hirom). H. scheint nach Kittel 66 die urspr Form des Namens gewesen zu sein. B

Hurer entspricht bei 𝕷 Dt 23 17; 1 Kg 14 24; 15 12; 22 47; 2 Kg 23 7; Hi 36 14 dem hebr. *ḳādēš* (d. i. Geweihter), fem. *ḳedēšā* 𝕷 Hure Ho 4 14; Ge 38 21 f.; Dt 23 17. Gemeint sind die jungen Männer und Wber, die sich, namentlich in d Heiligthümern der kanaanitischen Gottheiten, aber auch Jahwe's, zu Ehren der Gottheit preisgaben. S. Astarte und Baal. Hi 36 14 scheint darauf anzuspielen, dass solche Jünglinge (Knaben) einem frühen Tode verfielen. Sonst s. Unzucht. G

Hürde, s. Herde. 𝕷 hat häufig „Stall" übersetzt, z. B. Mi 2 12; auch *αὐλή* Jo 10 16 wäre wohl besser mit H. zu übersetzen. So

Husai aus d Geschl Arki heisst einer der Freunde (viell. eine offizielle Würde bei Hofe) und Parteigänger *Davids, dem es als Spion gelingt, den gefährlichen Einfluss des Rathgebers *Ahitophel bei d aufrührerischen *Absalom zu brechen 2 Sm 15 32 ff.; 16 15—17 23; 1 Chr 27 (28) 33. B

Husathiter 2 Sm 21 18 (1 Chr 21 (20) 4); 2 Sm 23 27 (1 Chr 11 29), der aus Husa 1 Chr 4 4 von d Geschl Eser. Der Ort Husa entspricht wahrsch dem heutigen *ḥusān* Rob III 875; ZDPV VI 144 w von Bethlehem. G

Husim heisst der Stmvr des einzigen danitischen Geschl Ge 46 23, wofür Nu 26 42 *Suham steht. B

Hut bei 𝕷 für *ṣānīf* (Turban) Js 62 3; Sa 3 5; Hi 29 14, für *miṣnefet* (Turban) Ez 21 31 (26), insbes. des *Hohenpriesters Ex 28 4 etc. S. Kleidung. Si

Hüter bei 𝕷 für *šōmēr* (dem etwas zu bewachen anvertraut ist) Ge 4 9; vom Schafhirten 1 Sm 17 20. Sonst *šomrê has-saf* 2 Kg 22 4: die Wächter der Schwelle am Eingang des *Tempels. *Šomēr hab-begadim* 14 der Aufseher über d kgliche Garderobe. Uebertragen auf den wie von d Warte aus das nahende Verderben erspähenden und kündenden Propheten Js 21 11. Im NT für *φύλαξ* Kerkermeister Ap 5 23; 12 6. 19, für *κουστωδία* ein Wachcommando Mt 27 65 f., für *οἱ τηροῦντες* Wachtposten Mt 28 4. Si

Hütte bei 𝔗 für *ᵃguddā* Am 9 6 vgl. 4 Es 16 60 qui extendit coelum quasi cameram. S. Gewölbe, Wohnungen, Feste. Si

Hyacinth nur Apc 21 20 genannt, ist ein geschätzter *Edelstein von trüber, meist brauner und rother Farbe. Er kommt (ausser an vielen Orten) in Syene in Aegypten vor: sein wissenschaftlicher Name ist Zirkon. Vgl. Kluge 292 ff. So

Hyäne. Dieses Thier wird bloss Si 13 22 einmal genannt; nach d Häufigkeit zu schliessen, wie es heute vorkommt, muss es jedoch auch in früherer Zeit viel verbreitet gewesen sein. Seine hebr. Benennung ist wahrsch in d Eigennamen *Zeboim erhalten. Die einheimische Art ist die weit verbreitete Hyaena striata. Die H. lebt bes. von Aas und findet sich häufig in Felsengräbern. Sie ist ein feiges, ungefährliches Raubthier. Tristram 108; Brehm II 1 ff. So

Hydaspes Jt 1 6 als Fl neben Euphrat und Tigris genannt. Wohl sicher, entsprechend den übrigen historisch und geographisch unmöglichen Angaben des Buches, ist der bekannte indische Fl dieses Namens gemeint. Z

Hymenaeus 1 Tm 1 20 und *Alexander wegen Lästerung von Paulus „dem Satan übergeben", d. h. excommunicirt; 2 Tm 2 17 mit Philetus Vertreter einer verderblich um sich greifenden Irrlehre. H

Hyrkanus, s. Hircanus und Makkabäer.

Jaakan, 𝔥 *jaʿᵃḳān*, ist 1 Chr 1 42 ein Geschl *Seïr's, unter Ezer aufgezählt; Ge 36 27 steht dafür *Akan. J.'s „Brunnen", *Beroth Bne Jakan, sind Dt 10 6 f. neben *Mosera, *Gudegoda und *Jotbatha genannt, also im W der ʿAraba. G

Jabal, Sn Lamech's und Ada's Ge 4 20 J, Ahnherr der Nomaden, s. Kainiten. B

Jabes, 𝔥 *jābēš*, St in *Gilead Ri 21 8 ff.; 1 Sm 11 1 ff.; 31 11 ff. (1 Chr 10 11 f.); 2 Sm 2 4, einen Nachtmarsch von *Bezek 1 Sm 11 8. 10 und von *Beth Sean 1 Sm 31 12 entfernt. Der heutige *wādi jābis* wird den Namen der St bewahrt haben, doch ist von ihr selbst keine Spur gefunden worden. Nach On 268; 134 6 rM = 9 km am Wege von *Pella nach *Gerasa. Viell. stammte der Kg *Sallum aus J. 2 Kg 15 10. 13 f. G

Jabez, 𝔥 *jaʿbēṣ*, ist 1 Chr 2 55 der Wohnort von nachexilischen Gelehrtengeschl, die als Nachkommen des Kalebiters *Hur sowie als Verwandte der *Keniter und *Rechabiter aufgeführt werden, 1 Chr 4 9 f. dagegen Name eines zu Hur 5 gerechneten nachexilischen Geschl. Vgl. Wellhausen, De gent. et. fam. jud. 19 f. 30 f. Cheyne EB vermuthet in d verderbten Texte den Namen von *Kirjath Sepher. G

Jabin, Kg von *Hazor, mit andren n-kanaanitischen Kgen verbündet, wird von Josua bei *Merom geschlagen und getödtet Jo 11 1 ff. Derselbe J. erscheint noch einmal Ri 4 17, während er Ri 4 2. 23 f. zum Kg von (ganz) Kanaan gemacht ist Jo 11 10. Ri 4 ist die Geschichte J.'s in eine *Sisera-Geschichte verwoben, was nicht urspr ist. Vgl. Budde, Ri XXII 33 und Nowack z. St. B

Jabne, vollständig **Jabneel** 1) St der Philister, neben *Gath und *Asdod von *Usia erobert 2 Chr 26 6, in d N-Grenze Juda's unweit d Mittelmeeres gelegen Jo 15 11, 46 𝔊 als St Juda's genannt (*Ἰέμνα, Ἰέμναι*), später J a m n e i a, Stützpunkt der syr. Heere für d Angriff gegen d Juden 1 Mk 5 58; 10 69; 15 40, nach 2 Mk 12 8 von Judas überfallen, jedoch (gegen JAq XIII 6 6; Bj I 2 2) erst von Alexander Jannäus unterworfen JAq XIII 15 4. Nach 1 Mk 4 15 lag J. sw von *ʿamwās*, On 266; 132 (Jamuel) zw. *Diospolis und *Asdod, 2 Mk 12 8 240 sta (45 km) von Jerusalem, Itiner. Antonini 12 rM (18 km) von Diospolis, zerfiel in eine Binnen- und Hafenst Plinius HN V 13 68; Ptolem. V 16 2. 6 mit gemischter Bevölkerung 2 Mk 12 8. 40 und hatte wie Jafa ein

eigenes Gebiet JBj III 3 5. Jetzt *jebnā*, grosses hochgelegenes Df mit Kirche und Moschee aus d Kreuzfahrerzeit und steinernen Häusern. Der Hafenort ist *mīnet rubīn* mit zwei Buchten s von d Mündung des *nahr rubīn*. Vgl. Schürer II³ 98 f. — 2) St in Naphthali, wohl an d W-Grenze, wahrsch = Jamnia JV 37; Bj II 6 3 oder Jamnith Bj II 20 6; nach d Aufzählung Bj II 20 6 (Achabara, Seph, Jamnith, Meroth) könnte *ḫirbet benīt* oder *ibnīt* entsprechen, unbedeutende Ruine n von *ṣafed*. Im Talmud (Neubauer 225) wird jedoch *kᵉfar jāmā* für J. gesetzt, das dem Orte *jemma* zw. d Thabor und d See Genezareth zu entsprechen scheint. G

Jabok, richtiger **Jabbok,** ℌ *jabbōḳ*, ist der Name eines Fl (ℌ *naḥal* Dt 3 16; Jo 12 2) im O-Jordanlande, der als N-Grenze des von *Sihon beherrschten Amoriterreiches angegeben wird Nu 21 24; Jo 12 2; Ri 11 22. Da nach Dt 2 37; 3 16 der J auch das Gebiet der Ammoniter berührt, so kann es keinem Zweifel unterliegen, dass dem J. heute der *nahr ez-zerḳa* entspricht, dessen Quellgebiet (etwa 900 m) in d Gegend von *Rabbath Ammon liegt. Er wendet sich von dort nach N und NW, nimmt s von *Gerasa eine w Richtung an (240 m) und windet sich in tiefem Bett zw. steilen Ufern dem *Jordan zu, den er in sw Lauf bei d Furth *ed-dāmije* (–349 m) erreicht. An d Mündung, die von Zeit zu Zeit wechselt, ist er 40 m breit und von tropischem Pflanzenwuchs umsäumt (MuNDPV 1899, 33 ff.). Ge 32 23 wird eine Furth des J. erwähnt, die in d Nähe der St *Pniel 25 ff. lag; *Jakob überschreitet sie auf d Wege von *Mahanaim 32 1 f. nach *Sichem 33 18 ff.; vgl. Gilead 2. G

Jachin, ℌ *jakīn*, heisst 1) ein Sn Simeons Ge 46 10; Ex 6 15; Nu 26 12 P — 2) Ein Priestergeschl 1 Chr 9 (10) 10; 24 (25) 17; Ne 11 10, s. Priesterklassen. — 3) Eine der 2 von *Hiram gegossenen Tempelsäulen 1 Kg 7 21; 2 Chr 3 17; s. Tempel. B

Jachza, s. Jahza.

Jacob, Jacobus, s. Jakob, Jakobus.

Jaddua heisst 1) eines der Laienhäupter zur Zeit Nehemia's Ne 10 22 (21). — 2) Der Sn des Hohenpriesters *Johanan Ne 12 11. 22, der seinem Vr um 351—331, also noch in d Zeit Alexanders des Gr. JAq XI 7 2; 8 2. 5. 7 folgte. B

Jaëbez, s. Jabez.

Jaëkan, s. Jaakan.

Jaël, ℌ *jāʿēl*, das Wb des Keniters *Heber Ri 4 17—22; 5 24, ermordet den in ihr Zelt flüchtenden *Sisera unter Verletzung des den Semiten heiligen Gastrechtes. Dieser scheusslichen That, die in einer doppelten, einer prosaischen und einer poetischen, z. Th. von einander abweichenden Darstellung Ri 4 und 5 überliefert ist, wird sowohl Ri 4 9 als auch 5 24 das grösste Lob gewidmet. Ri 5 6 „in d Tagen J.s" ist entweder Textfehler oder Glosse. B

Jaëra, Sn Ahas' und Nachkomme Sauls im 5. Glied 1 Chr 9 (10) 42, wahrsch Schreibfehler für Joadda 1 Chr 8 36. B

Jaëre Orgim, Vr *Elhanan's 2 Sm 21 19. Doch ist J. Schreibfehler für *Jair 1 Chr 20 (21) 5, O. aber vom Ende des Verses (ℌ *ōrᵉgīm* = Weber) eingedrungen und zu tilgen. B

Jaësanja 2 Kg 25 23, s. Jasanja 1. B

Jaëser, ℌ *jaʿzēr*, St der Amoriter, wohl n von *Hesbon, von Israel erobert Nu 21 32; *Ammon und *Gilead benachbart und an *Gad gegeben Jo 13 25; 2 Sm 24 5; 1 Chr 27 (26) 31, von Gad befestigt Nu 32 35, in weinreicher Gegend Js 16 8 f.; Jr 48 32. On 264 f.; 131: 10 rM (15 km) w von *Philadelphia und 15 rM (22.5 km) von Hesbon an einem zum Jordan gehenden Fl, führt auf *ḫ. sar*, bedeutende Ruine am alten Wege von *ʿammān* nach W, unweit des perennirenden *wādi sīr*. Conder SEP 91 hat da-

gegen *bēt zar'a* nw von Hesbon vgl. Das Land, d. i. Gebiet von J. galt als treffliches Weideland Nu 32 1. 3. Judas der Mk eroberte die damals ammonitische St 1 Mk 5 8 (Ἰαζήρ); JAq XII 8 1 (Ἰαζωρῶν). Damit verwandt ist die Form Ἀζὴρ On 212; 86: 8 rM w von Philadelphia. G

Jaësiel, ein levitischer Harfenist 1 Chr 15 (16) 18 = Asiel 1 Chr 15 (16) 20 = *Jeiel 1 Chr 16 (17) 5, wahrsch stets nach 𝔊 Οζειηλ in *Usiel, 𝔥 *'uzzi'ēl* zu verbessern (Kittel 66/7). B

Jagbeha St im O-Jordanlande Ri 8 11, s. Jogbeha. G

Jagd, 𝔥 *ṣajid*; Jagdwild *ṣēd ḥajjā* Lv 17 13; Wildbret *ṣajid* Ge 25 28; 27 3. Der Jäger *ṣājjād* Jr 16 16. Der Jäger mit seinem Sport ist eine der altisraelitischen Volksanschauung unheimliche Erscheinung Ge 10 9; 25 27. Abgesehen von einzelnen sagenhaften Heldenthaten Ri 14 6; 1 Sm 17 35 f.; 2 Sm 23 20 (?) finden wir, dass man das Raubzeug insbes. den Löwen (Js 31 4) nur in Nothfällen mit Schwert, Spiess und Keule Hi 41 18. 21 bekämpfte und es sonst vorzog, dasselbe in Fallgruben *(šaḥat)* Ez 19 4 mit starken Netzen *(ræšet)* 8 zu fangen und durch Nasenring *(ḥāḥ)* Js 37 29 (vgl. Abb. 14) kirre gemacht in einen Käfig zu sperren *(sûgar)* Ez 19 9. Auch Gazellen, Hirsche u. dgl. Dt 12 22 fing man in Netzen Ps 9 16 oder im Jägergarn *(mikmār)* Js 51 20, oder man hielt sie mit d Fallstrick *(paḥ, ḥæbel* Hi 18 8 ff.) am Fusse fest und liess von oben her eine Schlinge *(ṣammīm)* auf sie fallen. Wildbret erlegte man mit Pfeil und Bogen Ge 27 3. Der Vogelsteller *jōḳēš* Ps 124 7, *jāḳūš* Ps 91 3, *jāḳōš* Ho 9 8 stellte seine Schlinge *(paḥ)* am Boden auf Pr 7 23; Kh 9 12. Es war ein Schnapper (*mōḳēš*, vgl. σκάνδαλον) daran, der die Schlinge zuschnappen machte, wenn das Thier daran stiess Am 3 5. Die Art der Jagd auf d Vogel *ḳōrē* 1 Sm 26 20 ist unklar (s. jedoch Rebhuhn). In Si 11 31 scheint man durch im Bauer sitzende Lockvögel andere zu fangen. Si

Jahaz St in Moab, s. Jahza. G

Jahr, Jahreszeit. Nach P Ge 7 11; 8 14 wäre das älteste hebr. J. ein Mondj. gewesen. Denn wenn P die von d Tradition auf d Dauer eines J (= 365 Tage) bestimmte Fluth in 1 J. + 11 Tage (= 354 + 11 T.) umrechnet, so denkt er dabei an d (aus 6 Monaten zu 29 T. und 6 Monaten zu 30 T. = 354 Tage bestehende) Mondj. In Wirklichkeit haben aber die Israeliten in histor. Zeit, wie auch die alten Araber, nach Sonnenj. gerechnet. Das folgt aus d althebr. *Monaten und *Festen, die von d Sonnen-J abhängig sind. Der Jahreswechsel fiel, wie bei d alten Arabern, in vorexilischer Zeit in d Herbst; wenigstens gilt dies für d ökonomische J., da für d Bauern das J. mit d Ernte schliesst Ex 23 16; 34 22. Eine Erinnerung an d früheren Jahreswechsel im Herbst zeigt sich darin, dass später der 1. des 7. Monats durch Lärmblasen gefeiert wurde Lv 23 24; Nu 29 1, das sonst nur das Jobelj. einleitete Lv 25 9. Ob daneben auch in vorexilischer Zeit mit einem im Frühling beginnenden J. gerechnet wurde, ist unsicher (s. Nowack I 220). Auf jeden Fall wurde seit d Exil in Anlehnung an d bab. Sitte der J.-Anfang in d Frühlings-Tag- und Nachtgleiche gelegt Ex 12 2 P Die Differenz zw. d älteren Herbst- und d jüngeren Frühlingsanfang des J. wurde so ausgeglichen, dass das alte bürgerliche Neujahr den Anfang des kirchlichen J. bildete. So kennen JAq I 3 3 und Mischna den 1. April als bürgerlichen, den 1. Oktober als kirchlichen Neujahrstag. Lv 25 9; Ez 40 1 scheint vorausgesetzt zu werden, dass in exilischer Zeit der Jahreswechsel am 10. des 7 Monats gefeiert wurde, auf den später der grosse Versöhnungstag fiel Lv 16 29. Ueber d Jahresberechnung des Verfassers der Mk-Bücher s. Zeitrechnung. Ueber Sabbath- und Jobelj. s. Heilige Zeiten. — Von J a h r e s z e i t e n kennen die Hebräer entsprechend dem Klima des Landes, wie auch die Araber, nur 2: Sommer *(ḳajiṣ)* und Winter *(ḥōref)* Js 18 6;

Ps 74 17; Sa 14 8. Ge 8 22 werden keine 6 J -Z. (zu 2 Monaten wie bei d Indern) unterschieden, sondern nur eine regnerische kalte Winterzeit, in die die Aussaat, und eine trockne heisse Sommerzeit, in die die Ernte fällt. HL 2 12, wo 𝔏 Lenz übersetzt, bedeutet 𝔥 *zāmīr* das Beschneiden des Weinstockes, das im Frühjahr stattfindet. Si 24 25 (35); 50 8 entspricht ἐν ἡμέραις νέων 𝔏 „im Lenz" dem Abib (𝔊 Ex 13 4 etc. s. Monate) oder der Zeit der *Erstlinge (𝔊 Nu 28 26 etc.), also dem Sommer, und Si 50 8ᵇ 𝔏 „im Lenz" ἐν ἡμέραις θέρους ist = 𝔥 *ḳajiṣ* (𝔊 Ge 8 22) oder = *ḳāṣīr* (*Ernte 𝔊 Pr 26 1), also auch = Sommer. B

Jahrfest 𝔏 Ri 21 19 meint wahrsch das Herbst- oder Laubhüttenfest, dagegen Sa 8 19 jährlich wiederkehrende *Heilige Zeiten überhaupt; in diesem allgemeinen Sinne auch Si 47 12. G

Jahza, 𝔥 *jahṣā*, ohne die Lokalendung *ā* Jahaz, 𝔥 *jahaṣ* Js 15 4; Jr 48 34, zu d Amoriterreich des *Sihon jenseits d Jordans gehörige St, bei der Sihon von Israel geschlagen wurde Nu 21 23; Dt 2 32; Ri 11 20, daher s von *Hesbon und wohl an d Hauptstrasse, auf d Hochebene Jr 48 21. Jo 13 18 zu Ruben gerechnet, Mesa-Inschr. Z. 19 f. von Israel befestigt, aber von *Mesa erobert und zu [d Lande] Dibon gefügt. Jo 21 36; 1 Chr 7 (6) 78 (63) wird J. als von Ruben den Merariten gegebene Levitenst aufgeführt. Nach On 264; 131 zw. *Medaba und Debus (*Dibon). Nicht aufgefunden. G

Jair, 𝔥 *jāʾīr* heisst 1) einer der 6 sogen. Kleinen *Richter Ri 10 3—5, dessen Grab man in *Kamon zeigte. Wahrsch ist J keine Einzelperson, sondern ein o-manassitischer Klan, da J. Nu 32 41; Dt 3 14 und (in d Zusatz) 1 Kg 4 13 ein Sn oder Enkel *Manasse's ist, während ihn 1 Chr 2 21 f. zu einem Enkel *Hezrons und der Tr *Machirs, also zu einem judäisch-manassitischen Mischling macht. Vgl. Jairs Dörfer. — 2) Vr Mordechai's Er 2 5; StE 7 (6) 1. — 3) 𝔥 *jāʿīr* ein Bethlehemit, Vr Elhanans 1 Chr 20 (21) 5; 2 Sm 21 19 (*Jaere Orgim). B

Jairs Dörfer und **Städte.** Die St *Jair's werden Ri 10 3—5 in d Zahl von 30 den 30 „Snen", d. i. Theilen des Geschl Jair gleichgesetzt. Genannt wird Kamon mit d Grabe Jairs. Dieser Name entspricht dem Orte Kamun, den Antiochus III auf d Marsche von *Pella nach Gephrun (= *Ephron 2) eroberte (Polybius V 70 12); er ist also an d Strasse von *irbid* nach Pella im O-Jordanlande zu suchen. Hier hat Schumacher (Northern 'Ajlûn 137 f.) 10—15 km w von *irbid* die Ortsnamen *ḳamm* und *ḳumēm* (Deminutiv des ersten) mit alten Mauerresten aufgefunden. *Ḳamm* darf als Verkürzung von Kamon aufgefasst werden (ZDPV XVI 23). Danach haben die 30 St Jairs im n *Gilead gelegen, s vom *Jarmuk, zw. d Jordanthal im W und den Hügeln *ez-zumal* und der Wüste im O. — Von diesen St sind die Dfer (𝔏 auch Flecken) Jairs zu scheiden: jene umfassen den sesshaften Theil des Geschl, also Bauern, diese den nomadisirenden Theil, also Hirten; denn das hebr. Wort für Dfer *ḥawwōt* bedeutet Zelte, Zeltdfer, und Hirten pflegen das Bgland mit St nicht zum Aufenthalt für ihre Herden zu wählen. Ueber d Bezirk dieser Hirten fehlen sichere Angaben im AT. Nach Ri 10 4ᵇ; 1 Kg 4 13 in Gilead, etwa an d O-Grenze der St Jairs, am Rande der Wüste; aber die betreffenden Worte 1 Kg 4 13 sind offenbar jung (vgl 𝔊), wahrsch [irrthümlicher] Zusatz eines Gelehrten, der ähnlich wie Dt 3 14; Jo 13 30 und 1 Chr 2 23 (s. u.) verschiedene Dinge verband. Auch Ri 10 4ᵇ wird gelehrte Glosse sein, die St und Zelte irrthümlich gleichsetzt. — Die Eroberung dieses Gebiets durch *Jair fand wahrsch zur Zeit der ersten Volkskge statt Nu 32 39. 41. Nach 1 Chr 2 21—23 kannte man nach d Exil nur 23 St *Jairs, die durch d *Gesuriter und Aramäer erobert wurden. Doch hielten sich hier jüdische Geschl 1 Mk 5 24—54. Die St *Kenath und die 60 St des *Argob in *Basan haben mit d St Jairs nichts zu thun. Vgl. PRE³ VIII 541 ff. G

Jairus (hebr. *Jair) heisst im NT der jüdische Gemeindebeamte Mc 5 21 f.; Mt 9 18 f.; Lc 8 40 f. H

Jakan, s. Jaakan.

Jakdeam, s. Jokdeam.

Jaketan, s. Joktan.

Jakim heisst 1) die 12. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 12. — 2) Ein Geschl Benjamins 1 Chr 8 (9) 19. B

Jakmeam 1 Chr 23 (24) 19 für Jekameam, Levitengeschl. Sonst s. Jokmeam. G

Jakneam, s. Jokneam.

Jakob (ℌ *ja'ᵃkōb*, was Ge 25 26 als „Fersenhalter", Ge 27 36 „Ueberlister" gedeutet wird; Ho 12 4 vereinigt beide Deutungen), Sn Isaaks und Rebekkas, Enkel Abraham s nach Ge 29 ff. durch seine 12 Sne der eig. Stmvr des nach seinem Beinamen *Israel, aber dichterisch (so schon Ge 49 7; Nu 23 7 ff. und sehr oft in Js, Mi, Ps) auch Jakob (oder Sne Israels, Sne J.'s) genannten Volks.

Die Deutung der in Ge 25 21 ff. vorliegenden J.'s-Geschichten hat zu unterscheiden zw. dem, was nur von einem Individuum gelten kann, und d ethnographischen Erinnerungen, die sich schliesslich in dieser Einzelpersönlichkeit, ihren Ehen, Kindern und Schicksalen krystallisirt haben. Von d Individuum J. entwerfen die alten Quellen J und E (P giebt von d J.'s-Geschichten nur einen ganz dürftigen Auszug Ge 25 26ᵇ; 27 46—28 9; 29 24. 29; 31 17ᵇ; 33 18ᵃ; 35 6ᵃ 9—13ᵃ. 15. 22ᵇ—29; 36 6—8; 46 6. 7; 47 5ᵇ—11. 27ᵇ. 28; 48 3—6; 49 28ᵇ—33; 50 13, mit Beseitigung alles dessen, was auf J. ein schlechtes Licht werfen könnte) ein farbenreiches Bild, nicht ohne in ihm unwillkürlich zugleich den Charakter des nach ihm benannten Volks zu schildern. Als „ein sanfter Mann, der bei d Zelten blieb", ist er der Liebling der energischen Mr, während der mehr passive Vr den ihn ergänzenden Esau bevorzugt. Rebekka stiftet J zur Erschleichung des Erstgeburtssegens an, nachdem er bereits *Esau das Erstgeburtsrecht durch ein Linsengericht abgelistet hat. Der Betrug J.'s wird übrigens 27 12 mit d rechten Namen genannt, und auch die manigfachen schweren Prüfungen des Patriarchen wollen nach d Absicht der Erzähler als eine gerechte Ahndung seiner Schuld und als Mittel zur Läuterung seines Charakters verstanden sein. Von d Ueberlistung Labans weiss nur J 30 29 ff., während E 31 6 ff. alle Schuld auf Laban schiebt. Ueberaus rührende individuelle Züge enthält sodann vor allem die Josephsgeschichte Ge 37; 42 29 ff.; 43 2 ff.; 45 25 ff., so namentlich das Wiedersehen des Verlorenen 46 28 ff. und die Audienz beim Pharao 47 7 ff. P Als Ort des Grabes J.'s war von J 50 10 f. höchstwahrsch der Ort der Todtenklage genannt; der letzte Redactor setzt dafür 13 nach P das Familiengrab bei Hebron ein.

Der Versuch, in J. nicht bloss einen heros eponymos, sondern einen einstigen Gott zu finden, der an d in seiner Geschichte erwähnten Heiligthümern verehrt worden sei, musste hier ebenso scheitern, wie bei Abraham und Isaak. Denn der Gotteskampf 32 25 ff. (im jetzigen Zus.-hang — ganz wie Ho 10 5 — als ein Gebetsringen um d Gnade Gottes gemeint) ist urspr ein einfacher etymologischer Mythus zur Deutung des Namens Israel, und die Probe ausserordentlicher Stärke 29 10 steht so harmlos und vereinzelt da, dass sie zur Begründung mythologischer Phantasien nicht ausreicht.

Aber auch die Deutung des ethnographischen und geschichtlichen Hintergrunds der J.'s-Erzählungen erfordert grosse Zurückhaltung. Als sicher oder doch sehr wahrsch dürfte Folgendes zu betrachten sein. J. repräsentirt einen späteren Nachschub zu der hebr. Einwanderung in Kanaan, der vom aram. Boden ausging und hebr. und aram. Bestandtheile (sämmtliche Frauen sind Aramäerinnen!) in sich vereinigte;

heisst doch J. Dt 26 5 kurzweg selbst „ein umherirrender Aramäer!“ In d Vertrag mit Laban Ge 31 44 ff. spiegeln sich uralte Versuche, das Verhältniss zu d gewaltthätigen und feindseligen aram. Nachbarn friedlich zu ordnen.

Was die Unterschiebung der Lea statt d eig. begehrten Rahel und die anfängliche Unfruchtbarkeit Rahels bedeutet, ist gänzlich dunkel. Stade's Deutung der Lea auf d judäische Kgthum, das dem wichtigeren ephraimitischen (Rahel) voranging, scheitert an d Schwierigkeit, die J.'ssagen erst in d Zeit des getheilten Reichs entstanden zu denken. Dagegen wird in d Unterscheidung der Sne von d legitimen Frauen und derer von d Kebswbern ein Urtheil über d Grad der Vollbürtigkeit (d. h. Unvermischtheit) der Stme, sowie über ihren mehr oder minder engen Zus.-hang zu erblicken sein, in d Reihenfolge der Geburten eine Erinnerung daran, wie sie nach und nach zu Macht und Bedeutung gelangt sind.

Gesondert zu betrachten und am leichtesten zu deuten sind die Erzählungen, die sich auf d Verhältniss J.'s zu Esau, d. h. zu dem Br-Volk der *Edomiter beziehn. Fast alle bezwecken eine Erklärung des Umstands, dass Edom, obschon der ältere Br, d. h. früher zu Sesshaftigkeit und (vgl. Ge 36 31) zum Kgthum gelangt, doch nachmals von d J. s-Snen unterjocht ward. Ihre schon im Mutterleib anhebende Feindschaft beruht laut d Gottesspruchs an Rebekka 25 23 auf einem Verhängniss, nach welchem der Aeltere dem jüngeren dienen soll. Edom muss sich das Vorrecht durch d klügeren und listigeren Br entreissen lassen. Freilich flösst er diesem zu Zeiten auch argen Schrecken ein, zeigt sich dann aber auch wieder grossmüthig und zum Frieden bereit.

Einer besondern Erwägung bedarf endlich die mehrfache Hervorhebung alter (z. Th. wohl urspr kanaanitischer) Heiligthümer in d J.'sgeschichten. Statt d künstlichen Annahme, dass sie sämmtlich Ahnengräber kanaanitischer Heroen gewesen und erst nachträglich von d Israeliten zu i h r e n Ahnen in Beziehung gesetzt worden seien (falls man nicht J. selbst für einen urspr kanaanitischen Heros erklärt!) empfiehlt sich vielmehr die Annahme, dass die Weihung Bethels als des vornehmsten israelitischen Heiligthums Ge 28 an d Spitze gestellt ist (anders allerdings bei P 35 15), während Mahanaim 32 3, Pniel 32 31, Sichem 33 20, Beerseba 46 2 ff. in d Reihenfolge genannt werden, in der sie von d durch J repräsentirten Einwanderern gegründet oder übernommen wurden. Hebron wird als späterer Wohnsitz J.'s nicht bloss von P 35 27, sondern auch von J 37 14b vorausgesetzt, aber ohne eine Erwähnung der dortigen Kultstätte. K

Jakobsbrunnen. Dieser Brunnen, *πηγὴ τοῦ Ἰακώβ*, ist nur Jh 4 6 erwähnt und soll von d Erzvr *Jakob angelegt worden sein 12, wovon jedoch im AT nichts gemeldet wird. Den Umständen Jh 4 5 ff. entspricht durchaus der heutige *bīr ja'ḳūb* (d. i. hebr *be'ēr ja'aḳōb*), dessen Lage am Fusse des Bges *Garizim aus Abb. 64 ersichtlich ist; ferner ist die Anlage offenbar alt und gut bezeugt, sie kann zugleich als Muster für d Herstellung von Brunnen in Palästina überhaupt dienen. Der Schacht des Brunnens gleicht einem Cylinder von 2,30 m Durchmesser (Abb. 89), der obere Theil ist mit Mauerwerk gefüttert, der untere Theil ist durch weichen Kalkstein gehauen. Die urspr Tiefe ist noch nicht festgestellt worden, jetzt beträgt sie 23 m, aber auf d Boden liegt viel Schutt. Der Brunnen wurde nicht durch eine Quelle gespeist, auch nicht durch von oben hineingeleitetes Regenwasser wie die Cisternen, sondern durch d Grundwasser, das von allen Seiten her in d leeren Raum zus.-strömte; jetzt ist er abgesehen von d Regenzeit trocken. Nach oben hin verengt sich der Cylinder zu einer Mündung, die eben gross genug ist, um einen Mann mit erhobenen

Armen durchschlüpfen zu lassen. Ihren Abschluss bildet eine starke Steinplatte (Abb. 90), in der sich das Schöpfloch befindet. Der Rand hat zahlreiche Rillen, die durch die Seile, an denen man die Wassergefässe (Ledereimer) hinunterliess, eingekerbt wurden. Daneben befindet sich ein 2., nachträglich gebrochenes Schöpfloch. Der Brunnen ist schon dem Pilger von Bordeaux 333 nach Chr. bekannt, eine Kirche darüber Hieronymus um 404. Diese zerfiel nach d Kreuzzügen; von ihr rühren die Gewölbe und Steinhaufen neben d Brunnen her. Der Platz gehört den orthodoxen Griechen. Es fällt auf, dass sich diese mühevoll hergestellte Anlage in einer quellenreichen Gegend befindet. Es liegt der Gedanke nahe, dass dem Besitzer des Grundstücks nicht gestattet wurde, die Quellen der Nachbarschaft zu benutzen, und er sich deshalb zum Graben

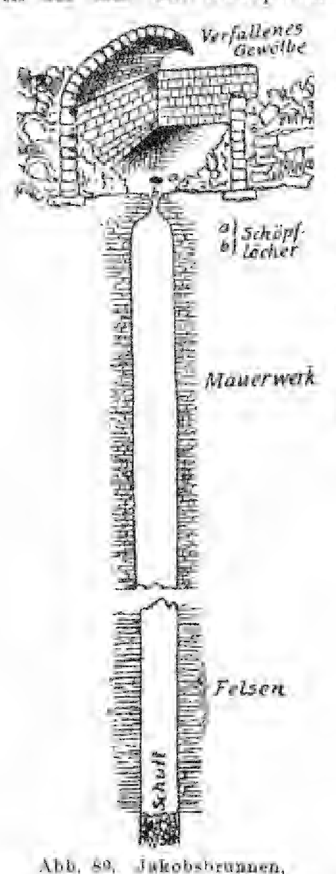
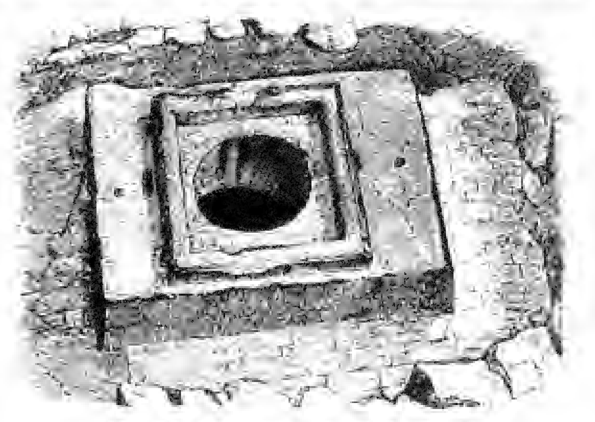


Abb. 89. Jakobsbrunnen, Durchschnitt.


Abb. 90. Jakobsbrunnen, Schöpfloch.

des Brunnens genöthigt sah (vgl. Jo 24 32). G

Jakobus, Name von mindestens 3 im Urchristenthum thätig gewesenen Männern. Zunächst unterscheiden die Apostelkataloge J. den Aelteren (major), Sn des Fischers Zebedäus und Br des Johannes, welcher der Sage nach nach Spanien gekommen sein soll (Jago de Compostela), aber unter Herodes Agrippa schon 44 den Märtyrertod durch d Schwert erlitt Ap 12 2, und J. den Jüngeren (minor), Sn des Alphäus. Von beiden unterschieden, wiewohl schon im Hebräerevangelium und beim alexandrinischen Clemens mit Letzterem identificirt, ist ein 3. J., der älteste unter den Brn Jesu, welchen nach JAq XX 9 1 der Hohepriester Ananus in d Zwischenzeit nach d Abreise des Festus und vor d Ankunft des neuen Prokurators 62 nach Chr. steinigen liess. Derselbe ist höchstwahrsch identisch mit dem J., welcher Ap 12 17; 15 13 f.; 21 18 f.; Ga 2 9. 12; 1 Kr 15 7 schlechthin so genannt wird und als vorzüglich einflussreicher Vorsteher der jerusalemitischen Gemeinde erscheint, auch nach Hegesippus bei Euseb KG II 23 5—7 den Beinamen des „Gerechten“, d. h. des Mannes nach d Sinn des Gesetzes, führte. Ueber d „kleinen J.“ Mc 15 40 s. Maria 2). H

Jakobus, Brief des. Ein mit Sicherheit erst bei Origenes, der ihn aber keineswegs für unzweifelhaft echt hält, und in d syr. Kirchenbibel auftauchendes, in d lat. Kirche wahrsch erst im Laufe des 4. Jhdts in d Kanon aufgenommenes Schriftstück, welches an die Christen ausserhalb Palästinas gerichtet zu sein und vorzugsweise den Zweck gehabt zu haben scheint, die in ihrem christlichen Leben sich noch bemerklich

machenden Mängel, namentlich Verweltlichung durch Reichthum und Ueppigkeit, Streitsucht und Ueberschätzung der Theorie gegenüber dem Wandel, zu rügen. Das Interessanteste in d so mangelhaft bezeugten und schwerlich schon dem 1. Jhdt angehörigen Brief ist die Polemik 2 14—26, deren Beziehung auf d paulinische Rechtfertigungslehre schon von 𝔏 anerkannt, freilich bis in d neueste Zeit auch angelegentlichst in Abrede gestellt worden ist. Soll der Brief echt sein, so hat ihn Jakobus der Gerechte abgefasst. Kommentare von Trenkle (1894), Mayor (2. Aufl. 1897), Beyschlag (6. Aufl. 1897), Schlatter (1899). H

Jaksan, s. Joksan.

Jaktan, s. Joktan.

Jaktheel, Jakthiel, s. Joktheel.

Jambres und **Jannes** 2 Tm 3 8 Name der Ex 7 11. 22; 8 3. 14. 14; 9 11 auftretenden äg. Zauberer. H

Jambri oder **Ambri** Stm der nabatäischen Araber, von welchen der Mk *Johannes gefangen und getödtet wurde 1 Mk 9 36 f. H

Jammerthal hat 𝔏 mit d alten Uebsetzgen Ps 84 7 für 𝔋 *'ēmeḳ hab-baka'* gesetzt. Wohl richtiger wird *bākā'* als Name eines *Baumes (vgl. 2 Sm 5 23 f. und Maulbeerbaum) gefasst = Baka-Ebene. Freilich ist eine solche Oertlichkeit unbekannt. G

Jamnia, s. Jabne.

Jannes, s. Jambres.

Janoha, 𝔋 *jānōḥā*, ohne Localendung *jānōᵃḥ*, 1) Ort an d NO-Grenze Ephraims Jo 16 6 f., nach On 267; 133 in *Akrabattene 12 rM (18 km) ö von Neapolis = *jānun* und etwas n-er *ḫirbet jānūn* 12 km sö von *nābulus*. — 2) Eine von Thiglath-Pileser 734 eroberte St in N-Galiläa, 2 Kg 15 29 neben *Abel Beth Maëcha und *Kedes genannt. Der Lage nach entspricht *hunīn*, eine verfallene Kreuzfahrerfeste am Wege von Bānijās nach Tyrus, den Lauten nach *jānūḥ* 10 km ö von Tyrus. Doch liegt letzteres zu weit w. G

Japhet, 𝔋 *jæfet*, Ge 9 18 f. wird neuerdings von manchen für d mittleren Sn *Noahs gehalten (neben *Sem und *Kanaan) wegen 24. Was J. Ge 9 27 bezeichnet, wissen wir nicht. In d *Völkertafel Ge 10 2 ff. ist jedenfalls der Begriff schon ausgedehnter und J. zum Stmvr der n Völker erhoben worden. Wir haben bei denselben wohl 2 Reihen zu unterscheiden und zwar von je 3 Völkern, die von W nach O aufgezählt werden, nämlich 1) *Gomer, *Magog, *Madai; 2) etwas s-er *Javan, *Tubal-Mesech (stets verbunden), *Thiras (allerdings unbestimmbar). — In d räthselhaften J. Jt 2 25 (15) erblickt Winckler, AoF II 270 eine Entstellung von Jathrib (= Medina) in Arabien. So

Japhia, Person, 𝔋 *jāfīᵃ*, heisst 1) der Kg von *Lachis, der Jo 10 3 ff. mit 4 andren s-kanaanitischen Kgen von Josua bei *Gibeon geschlagen und nachher gepfählt wird. — 2) Ein Kind Davids 2 Sm 5 15; 1 Chr 3 7; 14 (15) 6. B

Japhia, St, Grenzort im ö Theile Sebulon's, nach Jo 19 12 ö von *Kisloth Thabor und *Dabrath. Die gew. Zus.-stellung mit Japha JBj II 20 6; III 7 31; JV 37. 45. 52 und dem heutigen *jāfā* 3 km sw von Nazareth lässt sich damit nicht vereinigen. G

Japhlethi, Grenze J., richtiger Gebiet des Japhlethiter's, ö vom unteren *Beth Horon an d S-Grenze Joseph's Jo 16 3. Vgl. das benjaminitische Geschl Palti Nu 13 9. Auch unter d Geschl Assers kommt der Name Japhleth vor 1 Chr 7 32 f. G

Japho, Hafenst, von der man nach d W, nach *Tharsis, fuhr Jn 1 3, am Gebiet von Dan Jo 19 46, Stapelort der Nutzhölzer vom Libanon beim Tempelbau 2 Chr 2 16 (15); Es 3 7, heute *jafa*, der Hafenort für Jerusalem. Auf d äg. Inschriften der

18. und 19. Dynastie Jepu mit kanaanitischer Bevölkerung (Brugsch, Geogr. Inschr. II 63 und Taf. 6), auf d ass. Inschriften Ja-ap-pu-ú, Ja-pu-ú (Delitzsch 289). Nach Einwanderung der *Philister hat sie wahrsch eine Zeit lang den Philistern, doch zur Zeit Salomo's wohl schon wieder den Phöniciern gehört 2 Chr 2 16 (15). Nach d Eschmunazar-Inschr. Z. 18 f. (CIS I 9 ff.) hatte der pers. Kg J. den Sidoniern gegeben. 3 Es 5 54 findet sich für J. Es 3 7 der griech. Name Joppe, ebenso in Mk und Ap, während in nichtbiblischen Schriften Jope überwiegt. Erst unter d Mk haben die Juden um d Besitz dieses wohl gefährlichen (JBj III 9 3), aber doch wichtigen Hafenplatzes gekämpft. Schon Judas soll, um eine Unthat der Einwohner zu rächen, Hafen und Flotte durch Feuer zerstört haben 2 Mk 12 3—7. Jonathan erzwang 147/6 vor Chr. die Oeffnung der Thore und den Abzug der syr. Besatzung 1 Mk 10 74 ff. Simon legte eine jüdische Besatzung hinein 1 Mk 12 33 f. und vertrieb die bisherigen Bewohner 1 Mk 13 11, baute den Hafen aus und befestigte die St 1 Mk 14 5. 34. Pompejus nahm sie den Juden JAq XIV 4 4; Bj I 7 7, Caesar gab sie zurück Aq XIV 10 6. Wie alle Küstenst gehörte J. 34—30 vor Chr. der Kleopatra, dann dem *Herodes JAq XV 7 3; Bj I 20 3 und Archelaus Aq XVII 11 4; Bj II 6 3. Als Petrus dort die Tabea erweckte, bei d Gerber Simon wohnte und nach Caesarea gerufen wurde Ap 9 36 ff.; 10 5 ff.; 11 5. 13, stand J. unter röm. Prokuratoren, jedoch mit einiger Selbständigkeit JBj III 3 5. — Das jetzige *jāfā* (Abb. 91) liegt auf d felsigen, unmittelbar aus d Meer aufsteigenden Küste, hat steinerne Häuser, jedoch keine alten Reste, und

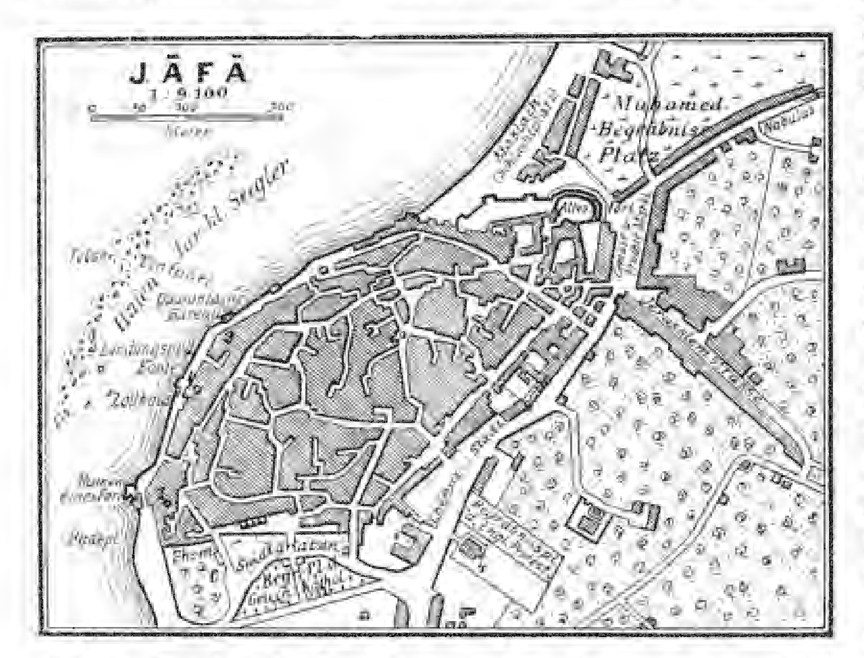


Abb. 91. Plan der Stadt Jafa. 1. Leuchtthurm. 2. Regierungsgebäude. 3. Lat. Hospiz. 4. Englische Mädchenschule.

zählt etwa 40000 E., meist Muslimen. Berühmt sind die (Orangen-)Gärten. Der Hafen verdient kaum diesen Namen. Das Haus Simons des Gerbers wird an mehreren Stellen der St gezeigt. — Jt 2 15 hat der griech. Text 25 *Japhet, nicht Joppe. G

Japia 1 Chr 3 7 = *Japhia 2. B

Jarah, ℌ *jāraḥ*, Ge 10 26 unter d s-arab. Völkern aufgezählt, s. Joktan. So

Jareb, ℌ *jārēb*, 𝔊 Ἰαρειμ Ho 5 13; 10 6, wird häufig als Epitheton für d ass. Kg gefasst, an den sich Israel zur Zeit des Propheten *Hosea um Hülfe wendet. Der Name wird dann etwa nach d hebr. Zeitwort *rīb* „streiten" = Raufbold oder *arab* „lauern" = Trugbold gedeutet. Der verbesserte Text (Nowack, Kl. Propheten z. St.) scheint von den Parteien Ephraim und Israel im N-Reich zu reden. Die eine hält es mit d Kg von Assur, die andre mit d Kg von Jareb, was dann St- oder Ländername ist. HWinckler (Muṣri, Meluḫḫa, Ma'in in Mt der Vorderasiat. Gesellsch. 1898,

1. 32) denkt. J. in Jathrib = Medina verbessernd, an einen Kg vom n-arab. Musri. Anders. jedoch unrichtig ZAW 1897, 334 f. Ueber weitere Erklärungsversuche s. KAT³ 150 f. B

Jared (= Untergang. Budde, Urgesch. 100), 𝔥 *jæred*, 𝔏 Lc 3 37 J., Sn Mahalalel's. ein *Sethit Ge 5 15 ff. P; 1 Chr 1 2; Lc 3 37. Unter ihm stiegen Hen 6 6; 106 13 die Engel vom Himmel herab (Ge 6 1—4). B

Jarib, Sn Simeon's 1 Chr 4 (5) 24, ist nach 𝔊ᴮ und Ge 46 10; Ex 6 15; Nu 26 12 verschrieben aus *Jachin. 1 Mk 14 29 ist J. verderbt aus *Jojarib. B

Jarmuk, arab. *jarmūk*, heisst der ö Nebenfl des *Jordans, der etwa 8 km s vom See Genezareth und 4 km n von *ǵisr el-muǵami'* einmündet und hier mindestens ebensoviel Wasser hält als der Jordan selbst, da er ein grosses Gebiet entwässert. vom *ǵēdūr* im N bis zur *leǵah* und d Gbge *ḥaurān* im O, der Steppe *el-ḥamad* und dem Lande *es-suwēt* im S. Plinius V 18 74 nennt ihn Hieromices (nicht Hieromax). Im AT wird der J. nicht erwähnt; doch ist die Frage, ob er nicht Ge 31 21; 2 Sm 8 3 urspr gemeint ist. Die Mischna Para VIII 9 kennt die Form *jarmuk*. Heute wird er nach einem anwohnenden Beduinenstm auch *šerī'at* (d. i. Tränkplatz) *el-menadire* genannt. G

Jarmuth 1) kanaanitische Kgst Jo 10 3. 5. 23; 12 11, in d Sephela zu Juda gerechnet Jo 15 35; vgl. Ne 11 29. On 266; 132 vgl Jermucha 10 rM (15 km) von *Eleutheropolis am Wege nach Jerusalem = *ḫ. jarmūk* zw. *wādi es-sarar* und *wadi es-sant*. Hieronymus nennt On 132 ausserdem Jarimuth 4 rM (6 km) von Eleutheropolis bei Esthaol (? in Wahrheit 10 rM von Eleutheropolis). — 2) Gersonitische Levitenst in Isaschar Jo 21 29, dafür 1 Chr 6 73 (57) *Ramoth, dem Remeth Jo 19 21 sehr nahekommt: viell. *er-rame* 18 km sw von *ǵenin*. G

Jasabeam, 𝔡𝔄 Jasobeam, steht bei 𝔏, der den Text nach 1 Chr 27 (28) 2 verbessert. 2 Sm 23 8 für 𝔥 *jōšēb baš-šæbet*. Letzteres ist verderbt aus *jiš-bōšet*, das selbst. indem das von d Späteren für *ba'al* gesprochene *bōšet* = Schande in d Text drang. aus *jiš-ba'al* (= 𝔊ᴸ Ιεσβααλ) = *iš-ba'al* entstanden ist. Der urspr Name war also Iš-ba'al (so l. auch 1 Chr 11 (12) 11; 27 (28) 2 für Jasabeam). Dieser Iš-b. (Sn Sabdiel's 1 Chr 27 2), der Hachmoniter (so l. nach 1 Chr 27 32 𝔏 statt Tachmoni in Sm). ist der 1. von d 3 (so richtig 𝔊ᴸ 𝔏) Haupthelden David's, der seinen Speer über 800 (300 1 Chr 11 11: 900 JAq VII 12 4) von ihm und seinen Leuten erschlagne Feinde schwang (so l. nach 1 Chr 11 11 𝔏 für d sinnlosen Text von 2 Sm 23 8) und im 1. Monat des Jahres 24000 Mann befehligte. B

Jasanja 1) Sn des Maachatithers 2 Kg 25 23; Jr 40 8 s. Gedalja. — 2) Sn Jeremia s. eines *Rechabiters Jr 35 3. — 3) Sn Saphan's Ez 8 11. — 4) Sn Assur's Ez 11 1. B

Jason (griech. Name, von d Juden wegen Anklangs an Jesus gewählt) 1) von Cyrene. beschrieb in 5 Büchern den makkabäischen Aufstand 2 Mk 2 23. — 2) Br des Onias III, erkaufte von Antiochus IV die Hohepriesterwürde und betrieb 174—171 erfolgreich die Gräcisirung seiner Volksgenossen (Gymnasium in Jerusalem!), insonderheit die Gleichstellung der Jerusalemiten mit d Antiochenern, bis er von einem andern Verräther überboten wurde und im Kampf gegen diesen erlag 2 Mk 1 7; 4 7—26; 5 5—10; 4 Mk 4 16—20. Auf d Gegner *Menelaus fällt nach d Bericht JAq XII 5 1 alle Schuld. — 3) Sn des Eleasar. war 161 mit Eupolemus, Sn des Johannes 2 Mk 4 11. als des Mk Judas Gesandter in Rom thätig 1 Mk 8 17—21; 12 16; 14 22. — 4) Ein Thessalonicher. bei welchem Paulus, als er die Gemeinde stiftete, wohnte Ap 17 5—9. — 5) Der Rm 16 21 Genannte ist viell. mit dem Vorigen identisch. H

Jaspis. Mit J. bezeichnete man im Alterthum verschiedene Steine; daher wird sowohl die Wiedergabe des 𝔥 *jašfe* Ex 28 20; Ez 28 13 (gegen die Uebsetzgen), als des

𝔈 *jahᵃlōm* Ex 28 18; Ez 28 13 (𝔏 *Demant) mit J. berechtigt sein. Apc 4 3 und 21 18 ist unter J. offenbar ein kostbarer, jaspisähnlicher Stein zu verstehen. Der J., heute zu den Halbedelsteinen gerechnet, ist eine sehr häufig vorkommende, farbenreiche, schon im Alterthum vielfach verwendete Quarzart, vgl. Kluge 384. So

Jasub, Jasubiter, ein Geschl Isaschars Nu 26 24 P; 1 Chr 7 (8) 1 (Kt *jāšīb*), das Ge 46 13 Job heisst, aber nach Sam und 𝔊 in J. zu ändern ist. Zu Jasubi 𝔏 1 Chr 4 22 s. Lahem. B

Jathbath, Jathbata, s. Jotbath.

Jather 1 Chr 7 57 (6 42), gew. **Jathir,** 𝔈 *jattīr*, St im Gbge Juda's Jo 15 48; 1 Sm 30 27, Priesterst Jo 21 14; 1 Chr 7 57. Nach On 266; 133. 268; 134 christlicher Ort im *Daroma 20 rM von *Eleutheropolis, jetzt *ḥirbet ʿattīr* 16 km n von *tell el-milḥ*, mit vielen Höhlen und Mauerresten. G

Javan Ge 10 2 ff. Sn *Japhets, ist jedenfalls das griech. Jaon, Jaones (mit Digamma); nur wird darüber gestritten, ob damit bloss die kleinasiatischen Jonier oder, übereinstimmend mit d Spr-Gebrauch der Assyrer, Perser, Inder, Syrer und Araber, bereits die Griechen im Allgemeinen zu verstehen seien. Wegen 4 ist dies für d Völkertafel zu bejahen; nur fragt sich, wie alt dieser Spr-Gebrauch ist. Stade (De populo Javan, Giessen 1880) will beweisen, dass bei Ez 27 13 (vgl. unten); Js 66 19; Jl 3 11 (4 6), wo von d „Griechen" als Sklavenhändlern die Rede ist, die J. bloss die Jonier bezeichnen; dagegen in d Völkertafel und bei Sa 9 13, sowie natürlich bei Da 8 21; 10 20 (𝔏 überall „Griechenland") die Griechen im Allgemeinen zu verstehen seien. Ez 27 19 wird J., da es schon 13 in anderer Bedeutung dagewesen ist, ein arab. Volk sein, wenn man nicht mit Stade den Text emendiren will. Glaser II 428 f. verweist auf d Ortschaft Jain, unweit von Medina. So

Jazer, ammonitische St von d Mk Judas erobert 1 Mk 5 8 = *Jaëser. G

Icabod, Sn des *Pinehas von Silo 1 Sm 4 21; 14 3, viell. eine Bildung wie I-thamar, I-sebel. B

Iconien, s. Ikonion.

Iddo 1) Prophet zur Zeit Salomo's, Rehabeam's und Abia's 2 Chr 9 29; 12 15; 13 22. — 2) Grossvr (Sa 1 1. 7) oder Vr (Es 5 1; 6 14) des Propheten *Sacharja. Die Differenz löst sich so, dass der Vrname Sacharja s, Berechja Sa 1 1. 7, entweder bei Esra ausgefallen ist, oder eine Reminiscenz an Sacharja Sn Jeberechja's Js 8 2 vorliegt und dann zu streichen ist. Ne 12 4. 16 ist I. einer der mit Serubabel und Josua aus d Exil heimgekehrten Priester. B

Idumäa, Idumäer, Idumiter, nach d griech. *Ἰδουμαία, Ἰδουμαῖος* in 𝔊 und Apcr für *Edom, Edomiter. K

Jearim, 𝔏 *Gbge J Jo 15 10 = *Chessalon. G

Jebehar, s. Jibhar.

Jeblaam, Jebleam, 𝔈 *jibleʿām*, St Manasse's in Isaschar Jo 17 11, mit unterworfener kanaanitischer Bevölkerung Ri 1 27, s von *Jesreel am Aufstieg ins Bgland 2 Kg 9 27, wahrsch = *Bileam 1 Chr 7 70 (6 55), wofür Jo 21 25 Gath Rimmon aus Versehen gesetzt ist, und *Belma Jt 7 3, dessen Name in *ḥirbet* und *wādi belʿame* 3 km s von *ǵenīn* erhalten ist. G

Jebus soll Ri 19 10 f. und 1 Chr 12 (11) 4 der alte Name für *Jerusalem sein, St der *Jebusiter Ri 19 11. G

Jebusiter hiessen die Bewohner von *Jerusalem und seiner Umgebung. Wegen der späteren Wichtigkeit dieser St wird der kleine „Volksstm" häufig, sogar Ge 10 16 aufgeführt; ebenso Nu 13 30; Jo 11 3; in d dsten Aufzählung der kanaanitischen Völkerschaften nehmen die J. in d Regel die letzte Stelle ein. So

Jechanja, Jechonja, s. Jojachin.

Jedaja Name 1) der 2. von d 24 *Priesterklassen 1 Chr 9 (10) 10; 24 (25) 7; Es 2 36; Ne 7 39; 11 10; 12 6. 7. 19. 21. — 2) eines der Exulanten, die von d in Babylonien Zurückgebliebenen Gold und Silber nach Jerusalem brachten Sa 6 10. 14. B

Jeddi steht bei 𝔏 2 Chr 9 29 für Kt *je'daj*, Kr *je'dō*, beides wahrsch Textfehler für ℌ *'iddo*, s. Iddo 1. B

Jedeala, ℌ *jid'ᵃlā*, daneben *jir'ᵃlā*; 𝔊B Ιερειχώ, A Ιαδηλα; 𝔖 *'ar'alā*, St Sebulon's zw. *Simron und *Bethlehem, nach d Talmud (Neubauer 189) = *ḥirje*. Conder vgl. Mem I 288 *el-ḥuwāra* s von *bēt laḥm*. G

Jedidja = Liebling Jahwe's, Beiname *Salomo's 2 Sm 12 25. B

Jedithun, s. Jeduthun.

Jedlaph, nach Ge 22 22 Sn *Nahor's, aram. Orts- oder Volksname. So

Jeduthun (wofür 4 mal Kt **Jedithun**), angeblich einer der 3 levitischen Sangmeister zur Zeit *Davids. In Wirklichkeit ist J. Name einer der 3 Sängerinnungen zur Zeit des Chronisten, aus denen die 24 Sängerklassen sich recrutirten. Davon kommen 6 auf d Sne J.'s (Gedalja = 2. Kl., Zeri (Jizri) = 4., Jesaja = 8., Simei = 10., Hasabja = 12., Mattithja = 14. Klasse) 1 Chr 25 (26) 1. 3. 6. 9 ff., deren Musikinstrument die Harfe war. Bei d Rückkehr aus d Exil bildeten die Sänger noch einen bes., nicht levitischen Stand Es 2 41; 10 24; Ne 12 28; mit d zunehmenden Bedeutung der *Musik für d Kult wurden sie in d levitischen Geschl aufgenommen. Die gewordenen Verhältnisse rechtfertigte man dann durch künstliche Genealogieen. Diese Sängerinnungen, in denen nicht bloss religiöse Musik, sondern auch religiöse Poesie gepflegt wurde, leiten sich daher gleichzeitig auch von berühmten Weisen der Vorzeit ab. So ist J. der Seher 2 Chr 35 15 und Psalmdichter Ps 39 1; 62 1; 77 1 = *Ethan dem Weisen (der freilich 1 Chr 2 6 zu einem Nachkommen Juda's gemacht wird) 1 Kg 5 11 (4 31) und Psalmdichter Ps 89 1 (falls nicht J. nur Variante zu Ethan ist; de Lagarde. Oriental. II 16 ff. und Uebersicht 121) und führt sich in 14gliedriger Geschl-Reihe auf *Merari Sn Levi's zurück 1 Chr 6 29 ff. (7 44 ff); 9 (10) 16; 15 (16) 17. 19; 16 (17) 38. 41. 42; 25 (26) 1. 3. 6. 9 ff.; 2 Chr 5 12; 29 14; 35 15; Ne 11 17 (Stade II 200 f.). B

Jegabeha, s. Jogbeha.

Jegar-Sahadutha steht Ge 31 47 als aram. Ausdruck = *jᵉgār sāhᵃdūtā* im Munde *Labans neben d ℌ *gal'ēd* im Munde Jakobs. Er bezeichnet das Gbge *Gilead oder eine bes. Höhe desselben als „Steinhaufen des Zeugnisses", weil dort zw. Laban und Jakob ein feierlicher Grenz- und Friedensvertrag zu Stande gekommen ist. G

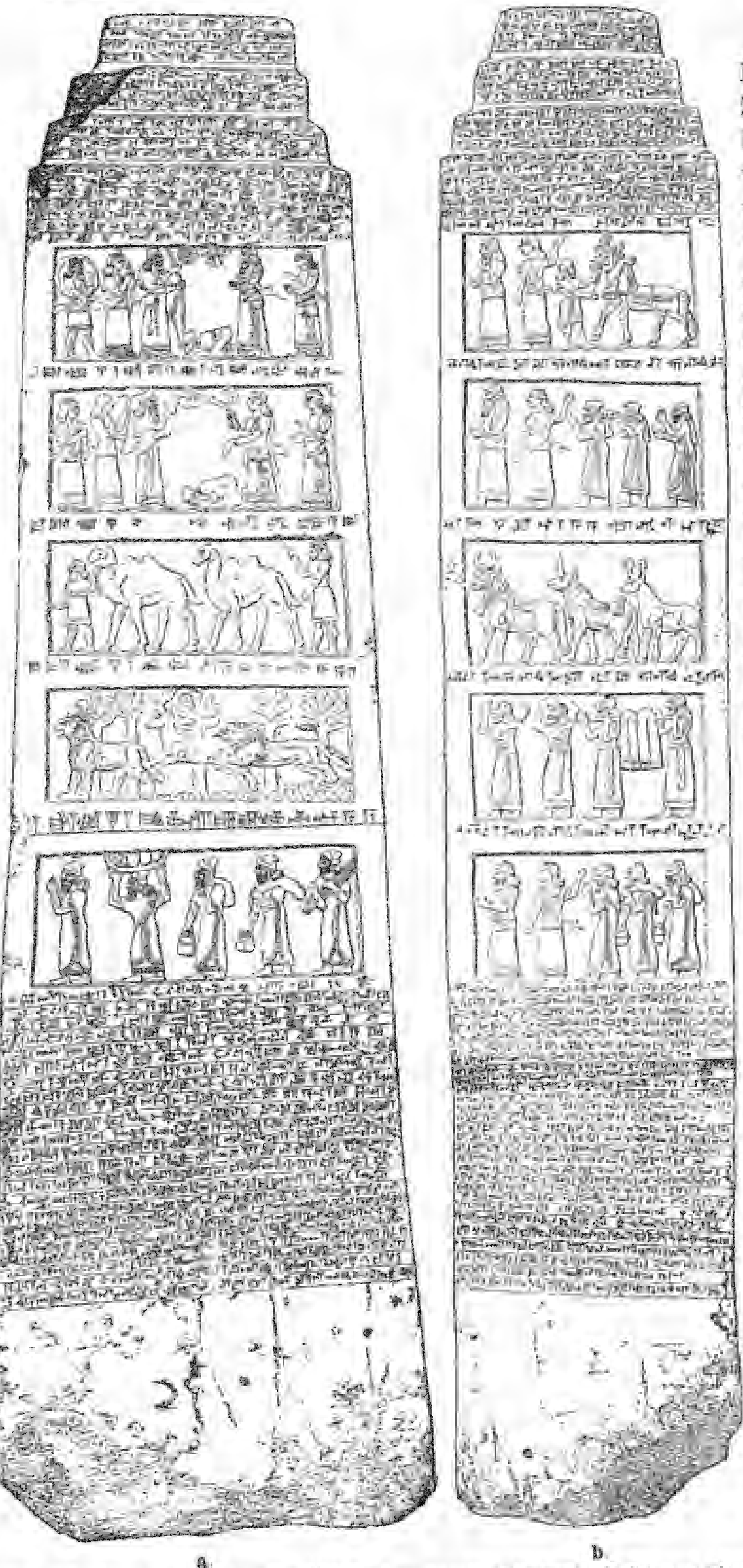
Jegeal 1) Sn Josephs vom Stm Isaschar, einer der 12 Kundschafter Nu 13 7 (8) P — 2) Sn Nathan's, einer der 30 Helden David's 2 Sm 23 36, der 1 Chr 11 38 *Joel, Br Nathan's, heisst. Welche LA besser, ist zweifelhaft. B

Jehasiel 1) 1 Chr 16 (17) 6 Priester, der mit Benaja zus. die Trompete bläst. — 2) 1 Chr 23 (24) 19 Sn Hebron's, Sn Kahath's, ein Levitengeschl. — 3) Es 8 5 Vr Sachanja's. — 4) 2 Chr 20 14 ff. Sn Sacharja's, ein Prophet aus levitischem Geschl zur Zeit des Kgs *Josaphat, ermuthigt die Judäer, als sie von Moab und Ammon angegriffen werden. B

Jeheskel heisst die 20. von d 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 16. B

Jehiel, ℌ *jᵉḥī'ēl*, Name verschiedener Geschl und Personen: 1) Laien 1 Chr 27 28 (32); 2 Chr 21 2; Es 8 9; 10 2. 26. — 2) Priester 2 Chr 35 8; Es 10 21. — 3) Leviten 1 Chr 15 (16) 18. 20; 16 (17) 5; 23 (24) 8; 26 (27) 21; 29 (30) 8; 2 Chr 29 14; 31 13. — Die Nebenform *jᵉḥu'ēl* findet sich 2 Chr 29 14 Kt. Statt J. sollte 𝔏 2 Chr 20 14; 35 9; Es 8 13 *Jeiel stehen. G

Jehiskia, s. Hiskia.



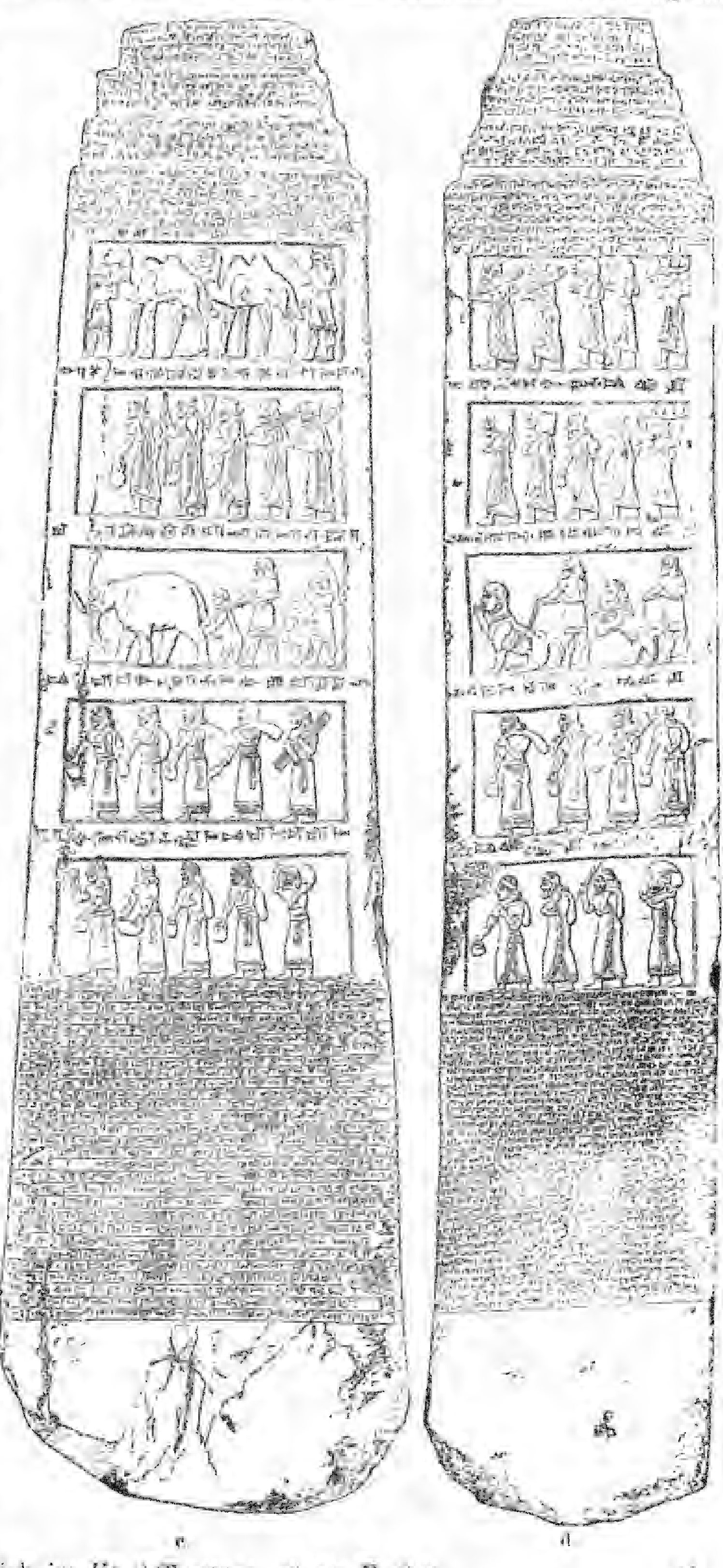
a. b.

Abb. 92 a—d. Der schwarze Obelisk Salmanassar's. Die zweite Reihe von oben auf a, b, c und d stellt den Tribut Jehu's dar.

Jehojada, s. Jojada.

Jehu, יֵהוּא *jêhû'* 1) Sn Hanani's, Prophet zur Zeit der Kge *Baësa von Israel (dessen Sn *Ela viell. auf Anstiften J.'s von *Simri ermordet wird) und *Josaphat von Juda 1 Kg 16 1 ff.; 2 Chr 19 2; 20 34. — 2) Israelitischer Kg (842—15), ass. *ja'ûa*, Sn Josaphat's, Sn Nimsi's, begründet die 5. Dynastie des Reiches (842—743). Als nämlich *Joram, Sn Ahabs, sich in *Jesreel von seinen bei d Belagerung von *Ramoth in Gilead erhaltenen Wunden heilen liess, benützte der israelitische Heerführer J. die Gelegenheit, sich von d Truppen in Ramoth zum Kg ausrufen zu lassen 2 Kg 9 2 ff. Er eilte dann nach Jesreel und ermordete Joram, dessen Mutter *Isebel und den gerade bei ihm befindlichen Kg *Ahasja von Juda, um viell. auch das S-Reich an sich zu reissen; darauf tödtete J. das ganze Geschl Ahabs und wen er von dessen Verwandten in seine Hände bekam. Diese Blutthat von Jesreel, die sich so tief dem Gedächtniss des Volkes einprägte, dass 100 Jahre später noch Ho 1 4 voll Abscheu davon spricht, war nicht eine der im N-Reich gew. Militärrevolten, sondern

Frucht der von *Elia und *Elisa gegen d in Israel eingedrungene Baalsverehrung und fremde Sitte eingeleiteten national-religiösen Reformbewegung, deren Durchführung J. bereitwilligst übernahm in Verfolgung ehrgeiziger Absichten. Nach seiner Thronbesteigung erfüllte J. die Erwartungen der von *Jonadab Sn Rekabs unterstützten Jahweeiferer. Unter d Vorwand, dem Baal ein Fest zu feiern, versammelte er dessen Priester, Verehrer und Propheten und liess sie dann durch seine Soldaten im Tempel Baals niederhauen; Heiligthum und Abzeichen Baals zerstörte er. Um sich der syr. Erbfeinde zu erwehren, suchte J. durch reichen Tribut Rückhalt bei Salmanassar II von Assyrien (s. Abb. 92 a—d), verlor aber, da die Aramäer von d Assyrern nicht überwältigt werden konnten, an *Hasael von Damaskus das o-jordanische Gebiet. B



c d

Jehud, St *Dan's Jo 19 45, viell. *el-jehudīje* 13 km nö von *jāfā*, grosses Df mit einigen alten Resten. G

Jeiel, H *jᵉʿīʾēl*, Name verschiedener Geschl und Personen: 1) Laien 1 Chr 5 (6) 7; 9 (10) 35; 2 Chr 26 11; Es 8 13; 10 43. — 2) Leviten 1 Chr 15 (16) 18. 21; 16 (17) 5; 2 Chr 20 14; 29 13; 35 9. — Die Nebenform *jᵉʿûʾēl* findet sich im Kt 2 Chr 26 11; 29 13; Es 8 13. G

Jemini, s. Benjamin.

Jephthah, ℌ *jiftāḥ,* einer der sogen. grossen *Richter Ri 10 6—12 7. Seinem Auftreten liegen nach d neueren Quellenanalyse (Budde Ri 80 ff.; Nowack Ri 99 ff.) 2 jetzt in einander gewirrte Erzählungen zu Grunde. Nach d 1. Bericht wird der aus seiner Heimath vertriebene J. von d Gileaditern zurückgerufen, um ihnen gegen d Ammoniter beizustehen; vergeblich sucht J Hilfe bei d Ephraimiten, er schlägt schliesslich allein die Ammoniter und züchtigt die auf seinen Sieg neidischen Ephraimiten (im Wesentl. 11 1—10; 12 1—6). Nach d 2. Ber. wird J. sammt seinen Leuten von d Moabitern hart bedrängt; Verhandlungen verlaufen im Sande (nach d urspr Text sendet J. 11 12—28 Gesandte an Moab); J. schlägt die Moabiter und opfert, in Erfüllung seines Gelübdes, seine Tr (im Wesentl. 11 12—40). Anders Smend, der ZAW 1902, 129—136 Ri 11 12—28 für eine Interpolation hält. Von jeher hat sich das Interesse mehr als an J. an d von ihm vollzogene Menschenopfer geknüpft. Nach d Context hat J. zweifellos für d Fall glücklicher Heimkehr aus d Fehde gelobt, dass wer immer ihm (zuerst) aus d Hausthür (wobei J. nur an Menschen, nicht an Thiere denken kann) entgegenkommt, dem Jahwe als Brandopfer dargebracht werden soll, und als der Zufall seine Tr trifft, diese geopfert, nachdem sie 2 Monate lang ihr Sterben als Jungfrau betrauert hat 11 30 ff. Von allen älteren und jüngeren apologetischen Versuchen, das Opfer zu vertuschen, gilt 𝔏's Wort: „man w i l l, er habe sie nicht geopfert, aber der Text steht klar da" Stellen wie Ge 22; Ex 22 28ᵇ f.; 1 Sm 15 31 ff.; 2 Sm 21 1 ff.; 2 Kg 16 3; 21 6; Jr 7 31; 19 3 ff.; Ez 20 25 f.; Mi 6 7 zeigen, dass Menschenopfer auch sonst (wie auch z. B. bei d Moabitern 2 Kg 3 27) in Israel vorkamen; bes. in Zeiten nationaler Noth galt als patriotische That, wenn ein Führer für d Fall eines Sieges ein Kind opferte. Fraglich bleibt aber, ob das Opfer von J.'s Tr historisch ist; nach d jetzigen Zus.-hang will die Geschichte den Trauerritus Ri 11 40 ätiologisch erklären. S. auch Kamphausen, Das Verhältniss des Menschenopfers zur isr. Religion 1896. B

Jephthah, ℌ *jiftāḥ*, vollständig **Jephthah-El,** ℌ *jiftaḥ-ēl*, Ortsname 1) in d kürzeren Form eine St Juda's in d *Sephela Jo 15 43. — 2) In d längeren Form ein Thal (ℌ *gaj*) auf d Grenze von *Sebulon und *Asser Jo 19 14. 27. Rob NbF 139 stellte den Namen mit d St *Ιωταπάτα* JBj VII 7 7 (= *tell ǵefāt*) zus. und vgl. den *wādi ʿabellīn*. Aber die Aehnlichkeit der Namen ist nicht vorhanden. Wahrsch denkt man richtiger an *sahel* (Ebene) *el-baṭṭōf*, bei JV 45 die Ebene von Asochis. Der hebr. Name scheint auf eine bes. fruchtbare Gegend zu deuten. G

Jerahmeel, ℌ *jeraḥmeʾēl* 1) 1 Chr 2 3 ff. Sn Hezron s, Sn Perez', Sn Juda's und Thamar's. — 2) 1 Chr 23 6. 21 (24 6. 21); 24 (25) 29 Sn Kis', Sn Mahli's, Sn Merari's, Sn Levi's. — 3) Kglicher Prinz zur Zeit Jojakim's Jr 36 26. B

Jerahmeeliter, ein im *Negeb wohnender Stm 1 Sm 27 10; 30 29, identisch mit Jerahmeel 1. Vgl. Buhl Pal. 87. B

Jered 1) s. Jared. — 2) Sn Mered's, kalebitisches Geschl in *Gedor 1 Chr 4 18. B

Jereho, s. Jericho.

Jeremia, ℌ *jirmejāhū* (d. i. wahrsch „Jahwe gründet"), Sn des Priesters Hilkia zu *Anathoth im Stm Benjamin, 1 Stu nö von Jerusalem, wurde sehr jung (Jr 1 6) im 13. Jahre *Josia's (628) zum Propheten berufen und wirkte seitdem beständig (vgl. 25 3) zu Jerusalem. Näheres über sein Wirken und seine Erlebnisse wird jedoch erst seit *Jojakim (608—597) berichtet. Die Androhung des Untergangs Juda's durch eine symbolische Handlung im Thale Hinnom 19 1 ff., sowie im Vorhof des Tempels zieht J. Misshandlungen durch Paschur, den Oberaufseher des Tempels, zu 20 1 ff. Kurz darauf wird er nur durch d Eingreifen der Obersten Juda's und des von seiner Ruhe

und Hoheit überwältigten Volks vor d Wuth der Priester und Lügenpropheten gerettet 26 1 ff. 605 diktirt J. seinem Gehilfen *Baruch die seit 628 an ihn ergangenen Gottesworte 36 1 ff. Ihre Verlesung durch Baruch hat die Wegnahme der Rolle und ihre Verbrennung durch Jojakim, aber auch ihre Erneuerung durch J. zur Folge. Nach d Wegführung *Jojachin's (vgl. 24 1 ff.) verkündigt J. unermüdlich, bes. auch durch eine symbolische Handlung 27 1 ff., dass nur willige Unterwerfung unter d Joch der Chaldäer von d völligen Untergang retten könne, widersteht mannhaft den Lügenpropheten 28 1 ff.; 29 1 ff. und räth auch nach d Beginn der Belagerung Jerusalems dem Kg Zedekia und dem Volke 21 1 ff. nur zu unbedingter Unterwerfung, selbst dann, als das Anrücken des Pharao *Hophra eine vorübergehende Aufhebung der Belagerung herbeiführt 37 6 ff. Bald darauf wird J. als vermeintlicher Ueberläufer am Benjaminsthor verhaftet, gestäupt und für längere Zeit in einen unterirdischen Kerker geworfen 37 11 ff. Eine geheime Unterredung mit *Zedekia bringt ihm wenigstens eine mildere Haft im Wachthofe 37 17 ff. Seine Hoffnung auf eine bessere Zukunft wird hier durch einen merkwürdigen Vorgang 32 1 ff. aufrecht erhalten. Schliesslich aber giebt Zedekia den Propheten, weil er durch seine Sprüche das Volk entmuthige, den Obersten preis. In eine schlammerfüllte Cisterne geworfen, wird er nur durch d Eingreifen des Aethiopiers *Ebedmelech gerettet 38 1 ff.; vgl. 39 15 ff., bleibt aber auch jetzt gegenüber Zedekia unerschütterlich bei seinem früheren Spruch 38 14 ff. Nach d Eroberung der St wird J (nach 39 11 f. auf Befehl Nebukadnezar's) in Sicherheit gebracht, aber erst zu *Rama von *Nebusar-Adan, da er nicht mit diesem nach Babel ziehen will, zu *Gedalja nach Mizpa entlassen 40 1 ff. Nach d Ermordung Gedalja's begleiten J. und Baruch den Rest des Volks auf d Flucht. In d Nähe von Bethlehem begehrt das Volk 42 1 ff. seine Fürbitte und einen Gottesspruch; nach 10 Tagen verkündigt J. die Weisung Gottes, nicht nach Aegypten zu ziehn, sondern sich dem Kg von Babel zu unterwerfen. Aber das Volk glaubt den Propheten durch Baruch aufgereizt und zwingt beide zum Mitzug nach Aegypten. Eine symbolische Handlung zu *Thachpanhes an d äg. Grenze 43 8 ff. und eine Strafrede an d äg. Juden wegen ihres Götzendienstes 44 1 ff. sind die letzten Spuren der Wirksamkeit J.'s. Nach einer jüdischen Ueberlieferung wäre er schliesslich doch mit Baruch nach Babel geführt worden; glaubhafter ist die andere, dass er zu Thachpanhes von seinen Volksgenossen gesteinigt ward.

Der tiefe Eindruck, den die Person J.'s wie die keines anderen Propheten hinterliess (vgl. 2 Mk 2 1 ff.; 15 13 ff., auch Mt 16 14, wonach man J. als Vorläufer des Messias erwartete), erklärt sich theils aus d Art seiner vom innigsten Gefühl und Mitleid getragenen, immer menschlich verständlichen Rede, theils aus d Umstand, dass wir über keines andern Propheten Schicksale und innere Kämpfe (vgl. bes. 20 7 ff.) so genau unterrichtet sind, endlich auch daraus, dass er durch d Weissagung vom 70jährigen Exil (25 11; 29 10) zu mystischen Berechnungen (Da 9 2 ff.) Anlass gegeben und zuerst (31 31) die Ersetzung des alten Bundes durch einen neuen, auf d Gemeinschaft des Individuums (nicht bloss des Volksganzen) mit seinem Gott gegründeten Bund verheissen hatte. — Kommentare: Giesebrecht 1894, Duhm 1901.

Die allmähliche Entstehung des Buches J.'s lässt sich zum grossen Theil aus diesem selbst erweisen. Eine erste Sammlung bildeten die nach 36 2 605 dem Baruch diktirten Orakel aus d Jahren 628—606; sie wurde nach d Verbrennung der Rolle (s. o.) noch erweitert und dürfte in der Hauptsache enthalten haben, was wir jetzt lesen in K. 2—6 (aus d Zeit Josia's?), 7 1—9 21; 10 17—16 17; 17 1—18; 18 1—20 18; 21 11—22 19; 23 9—40; 25 1—14 (wohl sämmtlich aus d Zeit Jojakim's), und wohl auch einen Theil der Orakel gegen auswärtige Völker in K. 46—49. Auf eine weitere

Vermehrung des Grundstocks führt die Datirung 1 3 (bis zum 5. Monat des 11. Jahres Zedekia's). Die Beifügung der Orakel 42—44 und der ziemlich zahlreichen in 3. Person von J. erzählenden Stücke kann erst im Exil und zwar auf Grund von Aufzeichnungen J.'s oder Baruch's oder eines anderen Augenzeugen erfolgt sein. Noch spätere Zusätze sind: 39 1 f. und 4—13 (aus 2 Kg 25 1—12); 52 (aus 2 Kg 24 18 ff.) und das um 400 auf Grund der älteren Sprüche gegen Babel in Judäa verfasste Orakel 50 1—51 58. Andere Zusätze sind: 3 17 f.; 10 1—16; 16 14 f. (aus 23 7 f.) 18—21; 17 19—27; 21 11 f.; 27 7; 29 16—20; 30 10 f. 22—24 (aus 23 19 f.); 31 38—40; 32 1—5. 17—23; 33 2 f. 14—26; 46 27 f.; 48 47. K

Jeremia, Brief des, s. Baruch, Buch des.

Jeremuth St Juda's Ne 11 29, s. Jarmuth. G

Jereon St Naphthali's Jo 19 38, wahrsch *jārūn*. Df w von d *bahrat el-ḥūle* mit Steinhäusern und alten Resten. G

Jericho, H *jrēḥo* und *jrîḥo*, viell. von *jaraḥ* „Mond" (nach Wetzstein „Duftort" von *rēḥ*, Geruch), G Ἱεριχώ, Strabo Ἱερικοῦς, kanaanitische Kgsst Jo 2 2 f.; 6 2; 12 9, lag unweit des *Jordans Moab gegenüber Nu 22 1; Jo 13 32, in einer *Ebene Dt 34 3, die auch *Wüste Jo 16 1 oder Steppe (L *Gefilde) 4 13; 5 10 genannt wird, w von *Gilgal 4 19, nahe am Gbge 2 16. 22 f.; 18 12, an d Grenze zw. Joseph und Benjamin 16 1. 7; 18 12, zu Benjamin gehörig. Josua soll sie erobert und völlig zerstört haben Jo 6 f. Aber Ri 3 13 ist J. wieder von d Moabitern besetzt, zur Zeit Davids bewohnt 2 Sm 10 5 und wird unter Ahab durch *Hiel aus Bethel neubefestigt 1 Kg 16 34. Zur Zeit Elia's und Elisa's war in J. ein Prophetenverein 2 Kg 2 5 ff. Bei der Belagerung von Jerusalem wurde der Kg Zedekia bei J. von d Babyloniern eingeholt und gefangen genommen 2 Kg 25 5; Jr 39 5. Nach d Exil halfen die Einwohner von J. die Mauer Jerusalems bauen Ne 3 2 und schlossen sich der jüdischen Gemeinde an Ne 7 36; Es 2 34 (Ne 12 28). In d Kriegen der Mk befestigte *Bacchides die St gegen Jonathan 1 Mk 9 50. In d benachbarten Burg *Doch (Dok) wurde der Mk Simon von seinem Schwiegersne Ptolemäus ermordet 1 Mk 16 11 ff. Pompejus berührte auf seinem Marsche von Damaskus nach Jerusalem 63 vor Chr. die St JAq XIV 4 1; Bj I 6 6. Gabinius machte sie 57 vor Chr. zur Hauptst eines selbständigen Bezirks, freilich nur für wenige Jahre JAq XIV 5 4; 6 4;

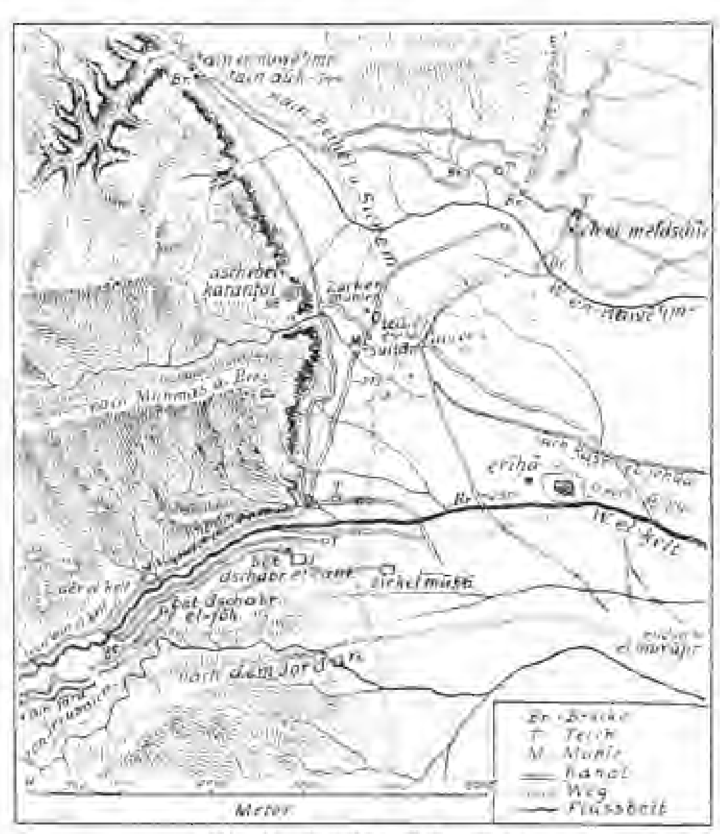


Abb. 93. Jericho und Umgebung.

Bj I 8 5. 7. Mit Herodes d Grossen, der sich durch Pacht an d äg. Kleopatra die

Einkünfte der fruchtbaren Umgebung J. s sicherte, begann eine neue Periode der St. indem er sie durch ansehnliche Bauten verschönerte JAq XVII 6 3. 5; 8 2. Ueber d Lage von J ist im Allgemeinen kein Zweifel, der Name hat sich in d arab. *erîḥâ* oder *rîḥâ* (250 m unter d Mittelmeere!) erhalten, wo neben elenden Hütten noch der Rest eines mittelalterlichen Thurms steht (Abb. 93). Im Lauf der Jhdte hat J. seine Lage nur wenig gewechselt. Nach JBj IV 8 3 stand die alte St in d Nähe der durch Elisa 2 Kg 2 19—22 gesund gemachten Quelle, die in dem heutigen *'ain es-sulṭân* am Fusse des Gbgs zu suchen ist (= Wasser bei J. Jo 16 1). Die St des Herodes dehnte sich bis auf d S-Seite des *wadi el-ḳelt* aus, wo heute noch Spuren von Mauern, Wasserleitungen und Teichen (z. B. *birket mûsâ* 172 m : 143 m) zu bemerken sind (Abb. 93). Sie lag 60 sta (= 2 Stu, 11 km) vom Jordan und 150 sta (= 5 Stu, 28 km) von Jerusalem entfernt JBj IV 8 2 f.; ihre Umgebung war wie ein Garten Gottes, reich an *Datteln, *Balsam und Ḥennâ (s. Cyper). Zu Si 24 18 (14) s. Rose. Diese St hat Jesus auf seiner letzten Reise nach Jerusalem berührt Mt 20 29; Mc 10 46; Lc 18 35. Einige Sykomoren an d Römerstrasse erinnern noch heute an d Geschichte von *Zachäus Lc 19 1. Der Weg von Jerusalem nach J. führt durch völlig unbewohnte Gegenden und ist noch immer leicht unsicher Lc 10 30. On 265; 131 kennt neben den Spuren des alten J. und des J. des Herodes eine neue St, in der später der Kaiser Justinian eine Kirche und eine Herberge baute. Nach einer Zerstörung durch d Perser oder Araber gründeten die Kreuzfahrer einen neuen Ort, dessen Einkünfte der Kirche des heiligen Grabes überwiesen wurden. Später verwilderte J. und seine Umgebung; erst seit d Ende des 19. Jhdts hebt sich die Kultur des Bodens wieder etwas. — Nach 2 Chr 28 15; Dt 34 3 hiess J. auch *'îr hat-temârîm* Ri 1 16; 3 13, gew. mit Palmenst übersetzt. Man pflegt auf Plinius V 14 und Tacitus, Hist V 6 zu verweisen, wo der Reichthum J 's an *Palmen gerühmt wird. HWinckler GI II 104. 120 sieht in d „Palmenst" Ri 3 13 ein „Ba'al-Tamar" oder Ba'alat-Tamar, die alte Hauptst Benjamins (Kirjath-Jearim). Nach Ri 1 16 sollte man den Ort im S suchen. G

Jerobeam, 𝔥 *jarob'âm*, 𝔊 Ἰεροβοάμ 1) J. I, Sn Nebat's und Zerua's, ein Ephraimit von *Zereda 1 Kg 11 26, 1. Kg (933—12) des N- oder 10 Stmereichs, Begründer der Nebatidendynastie (933—11). Schon unter *Salomo hatte der damalige kgliche Vogt J., angestachelt von d Propheten *Ahia 1 Kg 11 29 ff., einen Aufstand unter d Volk erregt, das durch d Steuerschraube und Frohndienste erbittert war. Die Empörung wurde aber unterdrückt und J. musste nach Aegypten fliehen 1 Kg 11 40; 2 Chr 10 2. Als es aber nach d Tod Salomo's auf d Versammlung in *Sichem zum Bruch zw. *Rehabeam und d Volk gekommen war, wurde der rasch zurückgekehrte J. von d 10 abtrünnigen Stmen zum Kg ausgerufen, nur Juda hielt zu Rehabeam. Durch d Reichstheilung, die vor allem durch d Eifersucht des Josephstmes auf d aufblühenden Stm Juda erfolgte, wurde der Grund zu d nationalen Bankerott beider Reiche, aber auch zu d Entwicklung der israelitischen Volksreligion zur Weltreligion gelegt (Stade I, 347 ff.). In d nun folgenden Kriegen zw. beiden Reichen scheint Rehabeam anfangs Erfolg gehabt zu haben, so dass J. seine Residenz von Sichem nach *Pnuël verlegen musste 1 Kg 12 25. (Wenn J. 1 Kg 14 17 in *Thirza wohnt, so scheint Verwechslung mit d Residenz Baësa's und seiner Nachfolger 1 Kg 15 33 f. vorzuliegen). Nach 1 Kg 14 25 ff. hätte der Zug des Pharao *Sisak nur dem S-Reich unter Rehabeam gegolten, während nach d eignen Siegesliste (s. Abb. 190) Sisak auch n-israelitische St eroberte. Viell. hat Sisak, der dann auch seine Hand schon bei d Thronerhebung J.s im Spiel gehabt haben könnte (Winckler, GI I 160), diese St für J. erobert. Eine Massregel zur Kräftigung seines Kgthums war es, dass J. als Schirmherr der Reli-

gion den alten Kultstätten *Dan und *Bethel durch Aufstellung zweier goldner Kälber (d. h. Jahwebilder in Stiergestalt, s. Abb. 48) neuen Glanz verlieh. Wurde durch diese Konkurrenzheiligthümer der Einfluss des jerusalemischen Tempels geschwächt, so wurde dadurch auch ein wirksames Mittel zur Steigerung des Verkehrs der 10 Stme unter einander geboten, da an d Kultstätten, wie z. B. bei d alten Arabern, die Messen stattfanden. Dass durch solche und ähnliche Massregeln (1 Kg 12 32) J. eine schismatische Neuerung und eine bei d Späteren sprichwörtlich gewordene Sünde beging, diese Censur hat ihm erst der unter d Brille der josianischen Reform die Vergangenheit beurtheilende Bearbeiter des Kgbuches ausgestellt. Von d 2 Prophetenlegenden 1 Kg 12 33—13 32 und 14 1—18 wird an d 2. geschichtlich sein, dass der Prophet Ahia den frühen Tod Abia's, des Snes J.'s, verkündete, während der geschichtl. Kern der 1. kaum zu erkennen ist. — 2) J. II Kg von Israel, Sn Joas', der 4. Kg aus d Dynastie *Jehu. Unter ihm erreicht das N-Reich den Gipfel seiner Macht, so dass es an Umfang dem Gesammtreich unter David wenig nachsteht 2 Kg 14 25; Am 6 14. Dass dem J. als Vasallen der Assyrer die ihm von d Propheten *Jona, Sn Amithai's, 2 Kg 14 25 vorhergesagte Rückeroberung des israelitischen O-Jordanlandes von d Aramäern gelang, war nur dadurch möglich, dass deren Kraft durch d ass. Invasionen gebrochen war. Das durch diese Erfolge geweckte nationale Hochgefühl Dt 33 17; Am 6 13 war das letzte Aufflackern der durch d fortwährenden Kriege mit d Nachbarn und allerlei andre Nöthen Am 4 7 ff. zerstörten israelitischen Volkskraft. Den besten Kommentar für jene Zeit geben die Inschriften von Ninive und die trotz ihrer religiösen Einseitigkeit noch heute imponirenden Schriften eines *Amos und *Hosea (1—3). Dem durch Luxus und religiöse Bigotterie, die den Deckmantel hergeben musste für d mangelnden Rechtssinn und d soziale Verrohung bes. der oberen Stände, moralisch und physisch verkommenen, auf seine militärischen Erfolge pochenden Volke und Kgshause singt Amos das Todtenlied Am 5 1 ff.; 7 9. Zugleich wird aber angesichts des nahen nationalen Untergangs durch d Assyrer Israels Religion von jenen Propheten zu einem nicht mehr durch natürliche, sondern durch sittliche Bande bedingten Verhältniss vergeistigt und so als Weltreligion für d Zukunft gerettet. B

Jerubbaal und **Jerubbeseth,** s. Gideon.

Jeruel, Wüste J., ist nach 2 Chr 20 16 ein Theil der Wüste *Juda zw. *Engedi 2 im O und *Thekoa und d *Lobethale im W 20. 26. G

Jerusalem. Der Boden des alten und des jetzigen J. (31° 47′ n Breite, 30° 15′ ö Länge Gr.) wird durch eine vom Kamme des Bglandes nach S vortretende Hochfläche gebildet, die durch einige Thäler in mehrere Höhen zerschnitten wird. Die Wasserscheide, nach W etwa ¼ Stu von d St entfernt, zieht sich in einem nach O und SO offenen Bogen um d St bis zu d Höhe *rās el-mešārif* (817 m) im N und wendet sich dann wieder n-wärts. Die Hochebene senkt sich vom Kamme des Bglandes im N und NW allmählich nach S und SO, ist aber auf allen anderen Seiten von tiefen Thälern begrenzt (Abb. 94—97). Die Thäler, die das St-Gebiet umgeben oder durchschneiden, vereinigen sich im S zu d *wādi en-nār*, dem alten Kidronthal; es gewährt den einzigen Ausschlupf zw. d Bgen, die J. umgeben Ps 125 2. Diese Höhen sind uns nur zum Theil mit ihren alten Namen bekannt. Auf d ganzen O-Seite, jenseits des Kidron, erhebt sich der *Oelberg (740—818 m). Im N steigt die Hochebene bis zur Wasserscheide; die Höhe *rās el-mešārif* (s. o.), ½ Stu von d St entfernt, ist der Scopus des Josephus, nach Aq XI 8 5 „Warte“ und viell. mit *ṣōfīm* des Talmud (Neubauer 151) identisch. Die Höhe im W, viell. der Hügel Gareb Jr 31 39, steigt bis zu 780 m. Der Berg im S der St wäre dann der Jr 31 39 genannte Goath; er heisst heute *ǵebel abu*

ṭōr (auch *ṭor*) 777 m, bei d Abendländern „Bg des bösen Raths“, weil hier die Berathung Jh 11 47—52 stattgefunden haben soll.

Unter d Thälern ist das Hauptthal, das alle anderen in sich aufnimmt, der „*Bach Kidron“, 𝔈 *naḥal ḳidrōn*, auch nur *han-naḥal* („das Thal“) Ne 2 15; 2 Chr 33 14, nach 2 Sm 15 23; Jh 18 1 zw. St und Oelberg. Es entsteht aus einigen flachen Mulden an d Wasserscheide im N J.’s, zieht anfangs gegen O, wendet sich aber am Fuss des Oelbergs nach S und behält diese Richtung 2½ km lang bis etwa zum heutigen Hiobsbrunnen (*bīr eijūb*, Abb. 95, o) bei. Von d Marienquelle (= *Gihon), arab. *ʿain sitti marjam*, heisst das Thal *wādi sitti marjam* = Thal der Frau Maria, von d Dfe *Siloah (arab. *silwān*) auch *wādi silwān*. Der mittelalterliche, auch jetzt noch gebrauchte Name Thal *Josaphat ist willkürlich aus Jl 4 2. 12 abgeleitet (schon On 273: 111). Von d Nebenthälern kommen für d St-Gebiet vier in Betracht: 1) ein jetzt fast völlig verschüttetes Thal, das einst gerade unterhalb d sogen. Goldenen Thores am heutigen *ḥaram* gegenüber d Gethsemanegarten der Lateiner (Abb. 95 a und b) mündete. 2) Ein nur zum Theil 1881 nachgewiesenes Thal unmittelbar n von d Marienquelle (Abb. 95, n), dem oberen Dfe Siloah gegenüber (Guthe, Ausgrabgen 153 ff. 244 f. Abb. 96). 3) Das Tyropöonthal des Josephus, *ἡ τῶν τυροποιῶν προσαγορευομένη φάραγξ* Bj V 4 1, das Thal der Käsemacher. Es entsteht aus 2 flachen Mulden im N des Damaskusthores, streicht anfangs sö, dann s (also dem Hauptthal parallel) und erreicht durch eine sö Wendung das Kidronthal, heute *el-wād*. In d Mitte seines Laufs (nicht ganz 2 km) mündet von W her ein kurzes Seitenthal mit starkem Gefälle. Beide Thäler sind jetzt stark verschüttet, innerhalb d St erinnern nur noch flache Senkungen des Bodens an ihren Lauf. Ihre alten Namen sind nicht bekannt. 4) Das *Hinnom-Thal, das an d Wasserscheide w vom Jafathore J.’s (Abb. 95, k) beginnt und nach einem theils s, theils ö Lauf gegenüber d s Ende des Dfes *silwān* das Kidronthal erreicht. Heute *wādi er-rabābi*, Robinson hörte 1838 noch *wādi ǵehennam*, d. i. 𝔈 *gē hinnōm* (s. auch ZDPV VIII 127).

Die Lage J.’s im O der Wasserscheide und die Gestaltung der Oberfläche bestimmt das Gefälle der Wasser: von NW nach SO oder von N nach S. Von d Wasserscheide (817 m) an bis zur Mündung des Hinnomthales in d Kidronthal (630 m), d. h. für eine Strecke von 2—3 km, ergiebt sich der starke Höhenuntersch von 150 180 m. Natürliche Ansammlungen des Wassers kommen daher in d Thälern so gut wie gar nicht, in d flacheren Gelände neben d Wasserscheide wohl in d Regenzeit vor; ausserdem findet der Abfluss des Wassers zum Theil unterirdisch statt. Ein Ausdruck wie *Bach Kidron erweckt daher unrichtige Vorstellungen. Die Thäler sind nichts Anderes als grosse natürliche Gräben, in denen während d regenlosen Zeit (etwa vom Mai bis October) überhaupt kein Wasser fliesst und während d Regenzeit nur selten und für kurze Zeit ein Bach rauscht. Sohle und Abhänge des Kidronthals werden daher an mehreren Stellen mit Getreide bebaut oder sind in Gärten verwandelt. Da der Ausgang des Tyropöonthals durch eine starke Mauer abgeschlossen ist (Abb. 94, g), so pflegen sich dort die herabfliessenden Wasser zu einem Teiche zu stauen, *birket el-ḥamrā*. Das Regenwasser fliesst also meistens rasch an J. vorbei. und da die Gegend arm an Quellen ist, so tritt von dem unterirdisch fliessenden Wasser auch nur wenig zu Tage. Das AT erwähnt 3 Quellen bei J., den *Gihon, den Brunnen (richtiger die Quelle) *Rogel und den Drachenbrunnen, richtiger Drachenquelle Ne 2 13 (𝔊 *πηγὴ τῶν συκῶν*). Nach d Zus.-hange muss diese letztere entweder im unteren Hinnomthale oder im Kidronthale gesucht werden. Da wir hier aber keine anderen als die vorhin genannten kennen, so ist entweder anzunehmen, dass die Drachenquelle jetzt versiegt ist oder dass sie mit einer der genannten zus.-fällt.

Der Boden, der das alte J. trug, war urspr. wie bei allen St des Bglandes von Palästina, der fast nackte Felsen. Unter d Einfluss der Luft und der Feuchtigkeit löst sich freilich die Oberfläche des Felsens in eine rothe lehmartige Erde auf, die überall, wo sie sich nur halten kann, in wechselnder Dicke (2—20 cm) zäh an ihrem Mr-Boden klebt. So hat man sich den Baugrund des alten J.'s vorzustellen, von d bis zu 20 m starken Schuttablagerungen ist völlig abzusehen. Dieser Felsboden gehört der mittleren Kreideformation an, krystallinischer turonischer und senonischer Kalkstein von meist dunkelgrauer Farbe. In J. selbst werden folgende Steinarten unterschieden: 1) *malaki* (Hippuritenkalk), nicht hart, aber dicht und körnig, als Baustein geschätzt, von weisser, bisweilen bohnerzrother Farbe; 2) *mizzi* in drei Arten, deren eine, *mizzi jehûdi*, ausserordentlich hart ist, von Spalten durchsetzt, grau oder eine Mischung von rothen und grauen Arten (Santa Croce- oder Nerineen-Marmor); 3) *nari* liegt und bricht in Platten, zur Herstellung von Feuerherden verwandt; 4) *ka'kûle* ein milder Kreidekalk, so weich, dass er dem Druck der Hand nachgiebt, daher gew. mit d Säge bearbeitet, von weisser, aber auch gelblicher oder rosenrother Färbung, zu Bauten und Grabsteinen verwendet; 5) weisse Kreide mit Feuersteinen, die jüngste Schicht. Die Lagerung ist regelmässig ohne Verwerfungen.

Wagner & Debes, Leipzig

Abb. 94. Der Boden des alten Jerusalem mit den gefundenen Resten

Zum Klima von J. vgl. ZDPV XIV 93—112. Die Regenzeit fällt in d Monate October bis Mai, die mittlere Zahl der Regentage in jeder Regenzeit beträgt 52, die mittlere Niederschlagshöhe in jeder Regenzeit 581,9 mm (gegen London mit 589 mm, Berlin mit 521 mm). Meist fällt auch im Winter (December bis Anfang März) etwas Schnee. Die mittlere Luftwärme im Jahr beträgt 17,1° C; im Mittel ist der Februar der kälteste Monat (8,8° C), der August der wärmste (24,5° C). Frost giebt es in J. durchschnittlich im Jahr in 5 oder 6 Nächten. Die mittlere monatliche Schwankung der Luftwärme beträgt 22,2° C, die mittlere tägliche Schwankung 10,8° C. Die Trockenheit und Feuchtigkeit der Luft wechselt in d verschiedenen Zeiten stark. Von d Winden ist am häufigsten

der NW, er weht im Jahresdurchschnitt 114 Tage (W 59, O 49, SW 46, NO 33, N 30, SO 23, S 11 Tage). Im Allgemeinen vgl. Palästina.

Die St J wird schon 1400 vor Chr. in d 'Amārna-Briefen des Kgs 'Abd Chiba mit d Namen Urusalim erwähnt (also nicht *Jebus!). Eine befriedigende Deutung des Namens ist noch nicht gelungen (vgl. ZAW IV 134—148; Nestle, Philologia sacra 1896, 17; EdKönig II 1, 437). Die im AT vorgeschriebene Musspr *jᵉrušalaim (ajim)* ist erst von d Masoreten durchgeführt worden; das *j* in d letzten Silbe findet sich nur Jr 26 18; (1 Chr 3 5;) 2 Chr 25 1; 32 9; Er 2 6. Die alte, wirkliche Musspr des Namens ergiebt sich aus d aram. Stücken Es 4 8. 20; Da 5 2; 6 11, aus 𝔊 und d NT Ἱερουσαλήμ (vgl. Ἱεροσόλυμα bei Josephus und Philo). Die Entstehung der Musspr im AT liegt im Dunkeln; es ist wohl richtiger, an einen Lokativ auf *ūma, ajim* als an d bekannte Dualendung zu denken. Von d Gründungssagen bei JeA I 14 ff., Plutarch, Isis et Osir 31 und Stephanus von Byzanz darf viell. die erste erwähnt werden, wonach die Hyksos nach ihrer Vertreibung aus *Aegypten J. gegründet hätten. Nach d 'Amārna-Briefen ist 'Abd Chiba, Kg von J., von d Pharao eingesetzt, sein Beamter und ihm tributpflichtig; hatte er etwa eine Art Oberherrschaft in äg. Auftrage über d anderen Kleinfürsten des s Syriens zu führen? und hängt damit noch die Stellung *Adonibesek's von J. Ri 1 7 zus.? Um 1020 vor Chr sind die *Jebusiter die Herren von J und seinem Gebiet; sie beherrschen es durch eine Bergfeste, *mᵉṣudat ṣijjōn* 2 Sm 5 7, die an d Stelle der späteren Davidsburg (s. u.) lag und ihnen demnach den *Gihon, die einzige grössere Quelle in d Nähe von J., sicherte. Dieser Umstand bezeichnet die Bedeutung der Burg: wer die Quelle sich gesichert hatte, war Herr der St und ihres Gebiets. Die Forschungen der letzten 40 Jahre über d Lage des *Zion haben erwiesen, dass dieser Name urspr der niedrigsten Höhe im St-Gebiet des alten J. angehörte, dem SO-Hügel (694 m und 644 m nach d jetzigen Form des Felsbodens). Das muss bei d heutigen Verhältnissen der Oberfläche auffallen, da dieser Hügel nach N hin frei und

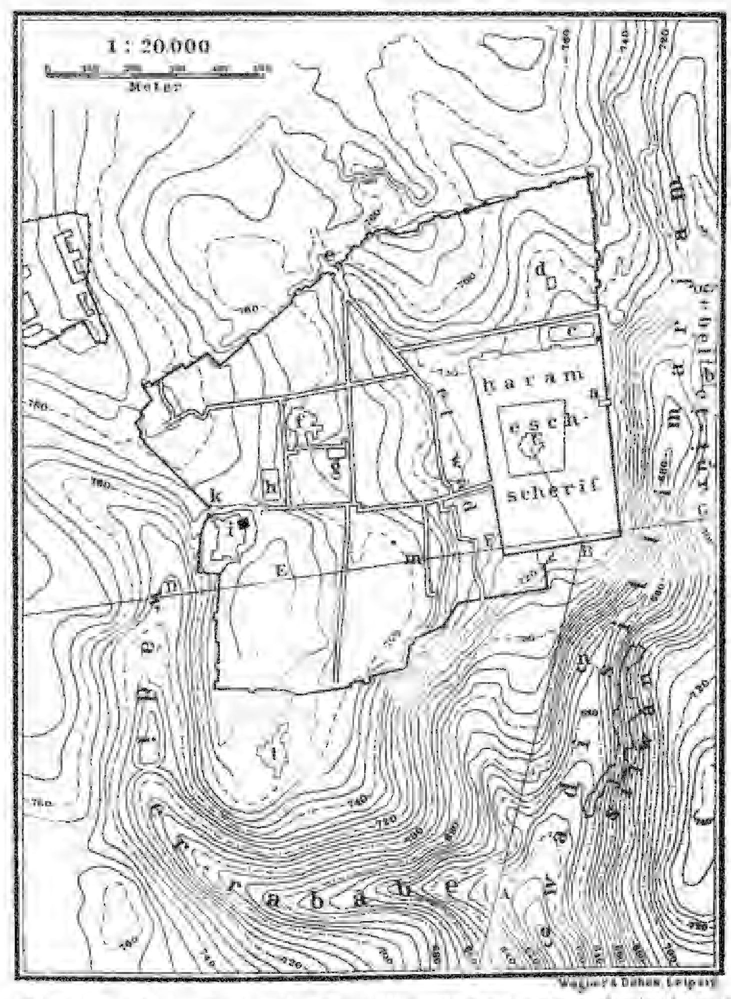


Abb. 95. Der Boden des jetzigen Jerusalem mit den Umrissen der jetzigen St

und offen daliegt, während doch 2 Sm 5 6 die Unzugänglichkeit der Zionsfeste stark betont wird. Diese Eigenschaft des SO-Hügels ist noch heute im O und S leicht zu erkennen und im W durch d Tyropöonschlucht gesichert, aber auch im N wahrsch gemacht durch d Ausgrabungen des DPV 1881, nach denen urspr eine das Tyropöonthal mit d Kidronthal verbindende Schlucht den jetzt als eine geschlossene Höhe erscheinenden SO-Hügel durchschnitten hat (s. o. und Abb. 96). Diese Schlucht würde dann die Grenze der Jebusiterfeste nach N gebildet haben. Ueber d Alter und d Beschaffenheit dieser Bergfeste fehlen uns die Nachrichten. Vermuthlich bestand ihre Festigkeit in d natürlichen Steilheit der felsigen Abhänge, der man wohl noch durch senkrechtes Behauen nachgeholfen hatte, nicht in Ringmauern. Es ist nicht unmöglich, dass der Abb. 74 dargestellte, 1867/68 von Ch. Warren entdeckte Zugang zum *Gihon von oben schon von d Jebusitern angelegt worden ist; ob sich aber das Wort *ṣinnōr* (bei 𝔏 *Dachrinne) davon verstehen lässt, bleibt zweifelhaft. Jedenfalls muss man zw. dieser Bergfeste und d ältesten St J., dem Urusalimmu der ʿAmārna-Briefe, ebenso unterscheiden wie zw. Davidst (s. u.) und J.; letzteres lag im W des Tyropöonthals, auf d höheren SW-Hügel (Abb. 97).

Die israelitische Geschichte J.'s beginnt mit der Eroberung der Zionsfeste durch *David; durch sie wurde David Herr der Umgegend und der Strasse auf d Rücken des Gbges, die aus d s Juda nach d n Stmen Israels führte 2 Sm 5 6—8 (gegen Ri 1 8). Er liess den Jebusitern Leben und Eigenthum 2 Sm 24 18 ff. (Ri 1 21; Jo 15 63); aber sie mussten die Zionsfeste für David und sein Gefolge räumen und zogen sich hauptsächlich auf d SW-Hügel zurück, der danach bei d Israeliten den Namen *kæṯef haj-jᵉbūsī* = Abhang (𝔏 Seite) der Jebusiter erhielt Jo 15 8; 18 16. Die Zionsfeste wurde Residenz Davids und Mittelpunkt seines Reichs, sie erhielt den Namen Davidsburg, 𝔥 *ʿīr dāwīd*, 𝔏 Davidsstadt 2 Sm 5 9 und wird im AT stets als eine bes. Oertlichkeit neben oder in d St J. betrachtet 1 Kg 3 1; 11 27; 2 10; 14 20; 1 Mk 14 36 f. Handwerker aus Tyrus bauten die Jebusiterfeste zur Residenz für David aus 2 Sm 5 9 11. Sein Wohnhaus hat nach Ne 12 37 auf einer der w Stufen des Bges in d Höhe von 670—680 m gestanden. Die Gräber der Familie Davids Ne 3 16 (JAq XVI 7 1; Ap 2 29) wurden wahrsch etwas tiefer angelegt, d. h. in Felsen gehauen. Höher lagen nach Ne 3 16 der Teich *Asuja (s. u.) und „das Haus der Helden", d. h. der vornehmsten Krieger Davids. Neben d wirklich frei stehenden Häusern gab es wohl mehr an d Felsen angelehnte mit Felsgemächern (Guthe, Ausgrabungen 267 ff.). Die Befestigungen wurden nicht durchweg von Mauern gebildet, sondern häufig vom Felsen selbst, sei es dass er von Natur abschüssig war, sei es dass man durch Kunst ihn so gestaltete. Gerade oberhalb der Marienquelle sind die Reste eines Thurms von anscheinend hohem Alter gefunden worden (Guthe a. a. O. 247 ff.; Abb. 94, h). Salomo baute zur Verstärkung der Davidsburg den *Millo 1 Kg 9 15 𝔊. 24; 11 27; 2 Chr 32 5 (gegen 2 Sm 5 9). Man weiss aber weder recht, was das Wort bedeutet (𝔊 *ἀνάλημμα* 2 Chr 32 5) noch wo der Millo (vgl. noch 2 Kg 12 21) lag; viell. im N oder NW des Zion. 𝔊 ersetzen das Wort 2 Sm 5 9; 1 Kg 9 15 (10 23); 11 27 durch *ἄκρα* (vgl. unten den Spr-Gebrauch in 1 Mk).

Salomo baute sich eine neue Residenz, die höher lag als die Davidsburg 1 Kg 9 24 und den *Tempel mit umfasste, der seinerseits höher lag als der kgliche Palast Jr 26 10; 36 10—12; 2 Kg 11 19 (Abb. 96) und von diesem nur durch eine Hofmauer getrennt war Ez 43 8; 1 Kg 6 36; 7 8. 12. Die Höhe des Tempels heisst 2 Chr 3 1 (vgl. Ge 22 2. 14) *Moria, heute 744 m. Von d Höhe der kglichen Residenz überhaupt ist wahrsch der Name Ophel — nach Mi 4 8 der Sitz des Kgthums — zu verstehen Ne 3 26;

112; JBj V 42; 61; VI 63; er würde demnach die s 2 Drittel des heutigen *ḥaram eš-šerîf* bezeichnen. Die Residenz Salomo's, die ein Quartier für sich bildete, war von



Abb. 96. Durchschnitt des Bodens ABC Abb. 94 f.

einer Ringmauer umschlossen, die aus 3 Lagen grosser Quadersteine (ℌ *gâzît*) und einer Lage Balken von Cedernholz bestand; wer sie durchschritt, betrat den „grossen Hof“ 1 Kg 7 12. Da die alten Phönicier, die Baumeister Salomo's, mit sehr grossen und hohen Steinen zu bauen pflegten 1 Kg 7 9—11, so wird eine solche Mauer als Schutz der kglichen Residenz gegen aussen begreiflich. Die Thore dieser Mauer, über die nichts gesagt wird, lagen hauptsächlich wohl in d s-Seite, nach d Davidsburg und d St J. zu. Ob die Verbindung mit d Davidsburg über einem natürlichen Felsrücken erfolgte oder durch Ausfüllung oder Ueberbrückung des dort vermutheten Thales (s. o.), ist noch ungewiss. Im S, im grossen Hof selbst, lagen das Rüsthaus oder Zeughaus 1 Kg 10 16 f.; Js 22 8, die Säulenhalle und die Thronhalle 1 Kg 7 2—7. Das Rüsthaus wird 1 Kg 7 2 genannt Libanonwaldhaus, weil das untere Stockwerk aus Cedernsäulen gebildet wurde und auch das obere Stockwerk z. Th. aus Cedernholz bestand. Die Säulenhalle diente wohl zu Versammlungen, in d Thronhalle sprach der Kg Recht. Nach N zu folgte der andere oder mittlere Hof 1 Kg 7 8; 2 Kg 20 4, in dem das Wohnhaus des Kgs und das Haus der Tr Pharao's standen, weiter nach N der innere Hof mit d *Tempel 1 Kg 7 12; 6 36; auch dieser Hof war ebenso wie die anderen durch eine Mauer von 3 Schichten Quadersteinen und einer Schicht Cedernbalken eingeschlossen. Abgesehen von einem Thor im S, das die Verbindung mit d kglichen Wohnhause herstellte, war der innere Hof wohl auch von W und von O her zugänglich. Die drei Theile dieser Residenz erhoben sich nicht in d gleichen Ebene, ja für jedes Gebäude musste durch Unterbauten 1 Kg 7 10 oder durch Behauen des Felsbodens erst die gleiche Fläche gewonnen werden (Abb. 96 und 97). Der Bau der neuen Residenz dauerte 13 Jahre 1 Kg 7 1.

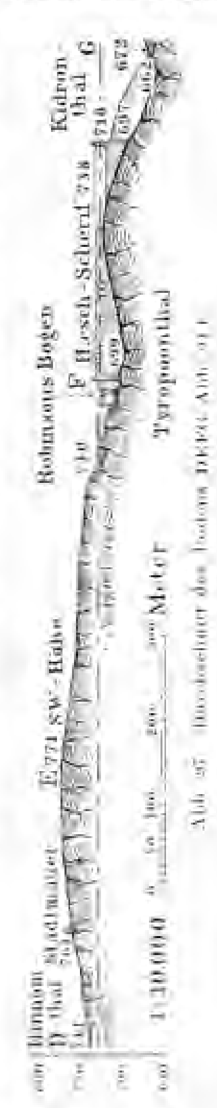


Abb. 97. Durchschnitt des Bodens DEFG Abb. 94 f.

Salomo baute ferner die Ringmauer J.'s 1 Kg 3 1; 9 15, d. h. der auf d SW-Höhe gelegenen alten St (S. 302). Diese St auf die 3 Höhen zu beschränken und ihre Ausdehnung auf d SW-Höhe erst in d Hasmonäerzeit anzusetzen, wie W. Robertson Smith (Encycl. Britanica[9] XIII 638 ff.) und H. Oort (Atlas voor Bijbelsche Geschiedenis 25 ff.) gethan haben, ist durch d Lage der Davidsburg und der Residenz Salomo's auf d 3 Höhen sowie durch d Lauf des Hinnomthales s von d alten St Jo 15 8;

18 16 ausgeschlossen. Von dieser Ringmauer J's sind mehrere Reste aufgefunden worden. Ihre n Linie lief nach JBj V 4 2 vom Hippicusthurme (Abb. 94 c und Tafel I) ö bis zur w Halle des Herodestempels; auf diese Strecke führt man ein Stück Mauer im Keller der englischen Missionsschule s von d sogenannten Davidsstrasse zurück (Abb. 94 a). Durch diese N-Mauer führte das Ephraimthor 2 Kg 14 13; Ne 8 16; 12 39 ins Freie, und weiter w, in d Nähe des heutigen Jafathores, war das Eckthor 2 Kg 14 13; Jr 31 38; Sa 14 10. Zw. diesen beiden Thoren wird die „breite Mauer" Ne 12 38 anzusetzen sein (ZDPV VIII 283). Vom Hippicusthurme lief die Mauer Salomo's JBj V 4 2 über d Essenerthor zur Siloahquelle, also oberhalb d Hinnomthales bis in d Tyropöonthal. Die SW-Ecke der alten St ist 1874 durch d Ausgrabungen des englischen Ingenieurs H. Maudslay nachgewiesen: auf einer Strecke von mehr als 100 m ist der Felsen zu steilen Wehrlehnen, zu thurmähnlichen Bastionen und zu Treppen behauen worden (Abb. 94, d). Weiter nach O und SO hat Dr. F J. Bliss im Auftrage des Palestine Exploration Fund 1894/97 zahlreiche Spuren der alten Ringmauer gefunden (Abb. 94, e. f), auch die Reste von 2 Thoren. von denen das eine, neben d SW-Ecke, mit d Thalthor Ne 2 13. 15; 3 13 (MNDPV 1895, 10 ff.; dies Thor Ḫ *ša'ar hag-gaj* führte in d *Hinnomthal hinab), das andere, in d Nähe des Tyropöonthals, mit d Mistthor Ne 2 13; 3 13 f.: 12 31 vgl. werden kann. Ob nun diese Ringmauer schon von Anfang an mit d Befestigungen der Residenz auf d sö Höhen verbunden gewesen ist — für später ist es gewiss (s. u.) — lässt sich nach d Ausdruck 1 Kg 3 1; 9 15 bezweifeln; dieser spricht zunächst für d Annahme, dass Salomo die Mauer am w Abhang des Tyropöonthales n-wärts bis zur Vereinigung mit d n Linie geführt habe (vgl. Tafel I). Viell. bestand schon in alter Zeit ein befestigter Zugang von d NO-Ecke J.'s über d Tyropöonthal zum Palast Salomo's, eine Art Brücke; dort hat nämlich 1864/65 Ch. W Wilson einen Gewölbebau (Wilsons-Bogen) gefunden, der einen älteren Vorgänger gehabt haben kann (Abb. 94. m).

Die Nachfolger Salomo's haben an d Mauern der Residenz und der St J wahrsch öfter gebaut, als im AT erwähnt worden ist; wir erfahren davon nur unter Usia 2 Chr 26 9, unter Jotham 27 3 (am Ophel), unter Hiskia 32 5; Js 22 8—11 und unter Manasse 2 Chr 33 14 (am Ophel). Die Sperrung des Tyropöonthals zw. d SO-Ecke J.'s und d S-Spitze der Davidsburg durch eine starke, noch heute bestehende Mauer (Abb. 94, g) kann schon auf Salomo zurückgehen. An ihrer NO-Seite, also am Fusse der Davidsburg lag wahrsch das „Thor zw. d beiden Mauern" Jr 39 4, nämlich zw. d O-Mauer J s und d W-Mauer der Davidsburg; nachdem der *Gihon an die W-Seite der Davidsburg abgeleitet war, erhielt dieses Thor, an d O-Seite des Tyropöonthales, den Namen Quellthor Ne 2 13 f.; 3 14 f.; 12 37. Ueber die Fortsetzung der Mauer an d O-Seite der Davidsburg oberhalb d Kidronthales haben wir für die spätere Kgszeit vor d Exil Nachrichten in Ne 3 und 12 31. 37—40, da Nehemia die vorexilische Mauer wiederherstellte ZDPV XIV 41 ff. (vgl. auch JBj V 4 2). Einige Spuren dieses Mauerlaufs habe ich 1881 aufgedeckt (Ausgrabungen 199 ff.; Abb. 94, h). Die Winkel und Ecken, die Ne 3 19 f. und 24 f. erwähnt werden, bleiben jedoch unverständlich; sie hängen wahrsch mit d 1881 von mir z. Th. nachgewiesenen Thal (Abb. 96) zus., das vermuthlich oberhalb d Gihon in d Kidronthal mündete. Weiter n hat Ch. Warren 1869 einige Mauerreste (Abb. 94, i) aufgefunden, die man mit d Mauer am Ophel 2 Chr 27 3 zus.-gestellt hat. Ob und seit wann es eine Mauer ausserhalb (also ö von) d Hofmauer Salomo's gegeben hat, ist unsicher. Die jetzige O-Mauer des Haram rührt wohl erst von Herodes her (s. Tempel); man hat aber einen Mauerrest von etwa 100 m Länge 1869 unterhalb des heutigen Goldenen Thores gefunden und daraus geschlossen, dass

sich die frühere Ringmauer etwa 30 m tiefer als die jetzige Mauer des *ḥaram* in einem flachen Bogen am Abhang des Bges hingezogen habe (Abb. 94, k). Das Wasserthor lag am S-Rande des Ophel Ne 3 26 f.; 12 37; zweifelhaft bleibt, ob es ein Thor der O-Mauer oder ein Thor am kglichen Palast gewesen ist. Da jener Mauerrest unterhalb d Goldenen Thores nach W umbiegt, so lässt sich annehmen, dass die alte N-Mauer längs des S-Randes des ersten S. 299 erwähnten, jetzt verschütteten Nebenthales hinlief, also in nw Richtung quer über d heutigen *ḥaram eš-šerîf*. An d Biegung lag wohl das Thurmgemach an d Ecke (𝕷 Söller) Ne 3 32 und weiter w das Schafthor Ne 3 1. 32; 12 39, mit dem viell. das Benjaminthor Jr 37 13; 38 7; Sa 14 10 identisch ist. Die Thürme Mea und Hananeel Ne 3 1; 12 39; Jr 31 37 (38) werden gew. an d Stätte der späteren Antonia (s. u. und Tafel I) gesetzt. Von hier ab nach W zu hat Dr. C Schick ZDPV VIII 245 ff. den Lauf der alten Mauer nach Resten des alten Festungsgrabens, der sich, in d Felsen gehauen, ausserhalb d Mauer hinzog, bis in d Nähe der Grabeskirche zu bestimmen versucht (Tafel I). Das Fischthor Ne 3 3; 12 39; Ze 1 10; 2 Chr 33 14 lag wahrsch da, wo der das Tyropöonthal hinabführende Weg von d Mauer gekreuzt wurde, das alte Thor Ne 3 6; 12 39 (die Uebsetzg ist unsicher) jedenfalls w-er, vermuthlich bei d NO-Ecke des heutigen St-Viertels der Grabeskirche. Beim Graben der Fundamente für d deutsch-evangelische Erlöserkirche (Abb. 95, g) stiess man 1893 auf eine starke Mauer, die viell. als ein Rest der Ne 3 beschriebenen St-Mauer zu betrachten ist (ZDPV XVII 128). Ob der sogen. Hiskiateich (Abb. 95, h) innerhalb oder ausserhalb dieser Ringmauer lag, ist streitig. Die unzweideutigen Reste einer St-Mauer, die 1885 etwa 60 m n von d sogen. Davidsthurm gefunden wurden (Abb. 94, l), führen uns in d Nähe der alten salomonischen N-Mauer zurück; hier muss demnach das Thor Gennath JBj V 4 2 gesucht werden. Der n Mauerlauf von d Residenz Salomo's an umschloss die Vor-St oder Neu-St 𝕳 *ham-mišnæ* 2 Kg 22 14; Ne 11 9 (𝕷 anderer Theil der St), in der nach Ze 1 10 f. (𝕷 anderes Thor) die kanaanitischen (phönicischen) Händler gesessen zu haben scheinen; der hier gebrauchte Ausdruck *ham-maktēš*, d. i. der Mörser (𝕷 die Mühle), bezieht sich viell. auf d Mulde des Tyropöonthals. Nach 2 Chr 32 5, wo der Bau der anderen Mauer draussen dem Kg Hiskia zugeschrieben wird, und nach JBj V 4 2 pflegt man diesen n Mauerlauf die andere oder die 2. Mauer J's zu nennen.

Im AT sind noch einige Thore genannt, deren Lage unsicher ist. Das Mittelthor Jr 39 3 lag viell. in d N-Linie der alten salomonischen Mauer im Tyropöonthal (Wilsons-Bogen Abb. 94, m). Das Ziegelthor oder Scherbenthor Jr 19 2 führte ins Hinnomthal (Thalthor oder Mistthor?). Das „erste Thor" 𝕷 Sa 14 10 wird entweder als nähere Bestimmung zum Eckthor in d Sinne „früheres, einstiges Thor" verstanden oder dem alten Thore gleichgesetzt. Das Thor der Trabanten 2 Kg 11 19 und das Rossthor Jr 31 40; Ne 3 28 (vgl. 2 Kg 11 16. 6; 2 Chr 23 5) gehörten zur salomonischen Residenz. Ueber Teiche und Wasserleitungen s. den Schluss des Artikels.

Die Zerstörung J.'s durch Nebucadnezar 587/6 traf hauptsächlich den *Tempel, die kgliche Residenz, alle grösseren Häuser und die Ringmauer 2 Kg 25 9 f.; Ne 2 13—15. Nach langer Zeit, erst 519, hören wir wieder von guten Wohnhäusern Hg 1 4, der Neubau des Tempels wurde 519—515 ausgeführt. Dann stellte *Nehemia die frühere Ringmauer mit ihren Thoren in 52 Tagen wieder her Ne 3 1—32; 12 27—43 (ZDPV XIV 41 ff.). Bei d Tempelburg Ne 2 8; 7 2 handelt es sich wohl um d Ausbau eines dazu geeigneten Theils des früheren kglichen Palastes. In Befolgung von Ez 43 1—9 galt die Umgebung des Tempels nun als heilig, die Priester hatten darüber zu gebieten Sa 3 7 und wohnten z. Th. dort Ne 3 20 ff., wo früher die Kge gewohnt hatten. Nach

Ne 11 4—19 scheint die Zahl der Einwohner etwa 10,000 betragen zu haben (vgl. Ne 7 4). Im 4. und 3. Jhdt mag J. während d Kriege der Perser gegen Aegypten und der Kämpfe nach Alexander wiederholt Schaden gelitten haben, im Allgemeinen scheint sich die St doch gehoben zu haben, bes. seitdem sie dauernd unter d Herrschaft der *Seleuciden gekommen war (198 vor Chr.). Der Hohepriester Simon befestigte den Tempel, legte einen grossen Teich an und baute an d Ringmauer Si 50 1—4.

JAq XII 3 3 wird erzählt, dass die Juden 198 vor Chr. bei d Angriff der Truppen Antiochus' III die äg. Besatzung aus d Burg von J. vertreiben halfen. Offenbar eine Zwingburg innerhalb d St 1 Mk 15 28 — von Josephus und 1 Mk Akra, 2 Mk 4 12. 27; 5 6 Akropolis genannt — wo lag sie? 1 Mk 1 33—37 giebt darauf die klare Antwort, dass die Syrer in d alte Davidsburg (s. o.; vgl. 7 32—39) eine Besatzung legten und sie zu einer Akra befestigten; sie lag also im S des Tempels und bedrohte diesen, den Mittelpunkt der Mk-Herrschaft. Simon vertrieb 142 vor Chr. die syrische Besatzung aus d Akra 13 49—52; 14 36 f.; 15 28, nachdem man schon früher versucht hatte, die Besatzung von d Marktverkehr in d St durch eine hohe Mauer (auf d W-Rand des Tyropöonthales) abzuschneiden 12 36. Später haben die Mk diese Burg aufgegeben und abtragen lassen, wie Josephus Aq XIII 6 6; Bj I 2 2; V 4 1 freilich mit einzelnen Unrichtigkeiten und Uebertreibungen erzählt; bei dieser Gelegenheit wurde wohl die Senkung oder das Thal oberhalb des Gihon verschüttet. Den Anlass dazu gab der Umstand, dass die Bedeutung der Davidsburg allmählich durch d Tempelplatz abgelöst worden war. Die Mk hatten diesen, den „Berg Zion", zu ihrer Festung (4 60; 6 7; 10 11; 12 37) und seit Simon 13 53 zu ihrer Residenz gemacht. Dadurch verlor die Akra ihren Werth für sie. Johannes Hyrcanus I (134—104) baute dagegen zum Schutze des Heiligthums an d NW-Ecke des Tempelplatzes eine neue Burg, die Baris JAq XV 11 4; XVII 4 3; dadurch verschwanden wohl die alten Thürme Mea und Hananeel. Viell. ist er (und nicht Simon JAq XIII 6 6) es gewesen, der die Akra hat abtragen lassen.

Wir wissen noch von anderen Bauten aus d Zeit der Mk. Sie haben wiederholt an d Ringmauer der St gebaut, nachdem sie Antiochus IV hatte niederreissen lassen 1 Mk 1 33; 10 10; 12 35 f.; 14 37; 16 23. Der Ausdruck Chaphenata 12 37 (𝔏 Kaphnata) ist unverständlich (s. jedoch ZDPV I 81 ff.; Dalman, Worte Jesu I 6). Sie besassen einen Palast im W des Tempels hochgelegen, wahrsch auf d SW-Hügel, in d Oberst des Josephus Aq XIV 1 2; 4 2; Bj I 6 1; 7 2; vgl. Tafel I. Er wurde später Eigenthum der Nachkommen des Herodes, daher wird in ihm Jesus vor Herodes Antipas gestanden haben Lc 23 6 ff. Neben ihm tiefer im Tyropöonthal lag der Xystos, eine grosse Halle oder ein freier Platz JAq XX 8 11; Bj II 16 3, mit dem wohl das Gymnasium 1 Mk 1 15; 2 Mk 4 12 zu vgl. ist. Auf d O-Seite des Thales stand das Rathhaus, wo sich das *Synedrium versammelte (in d Mischna *liškat hag-gāzīt*, Halle am Xystos) Bj V 4 2, in d Nähe das Archiv VI 6 3. Eine Brücke führte vom Xystos über d Thal zum Tempel hinauf (also in d Nähe vom Wilsons-Bogen) Aq XIV 4 2; Bj II 16 3.

Das J. des Herodes ist in d Hauptsache die St, die JBj V 4 beschrieben ist. Josephus unterscheidet in J. die Oberst oder den Obermarkt, die Unterst, den Tempel oder Tempelberg, die Vorst und die Neust oder Bezetha. Die Oberst (d. i. die alte St J.) lag dem Tempel und dem Hügel, der die Unterst trug, gegenüber; das Tyropöonthal trennte sie Aq XV 11 5. Die Unterst oder Akra Bj I 1 4; V 6 1 lag im S des Tempels, wie der Hergang aller von Josephus erwähnten Belagerungen beweist: die von N kommenden Angriffe richten sich zuerst gegen d Tempelplatz und erst, wenn dieser erobert ist, gegen d Unterst. Akra ist bei Josephus urspr Name des festen

Platzes, der 1 Mk Davidsburg genannt wird (vgl. 1 Mk 1 35 und Aq XII 5 4; 1 Mk 7 32 und Aq XII 10 4), und dient später, als die Burg abgetragen war (s. o.), zur Bezeichnung des umliegenden St-Theils, der in d That tiefer als alle anderen lag. Der 1. Hügel Bj V 4 1 entspricht der Oberst, der 2. Hügel der Unterst, der 3. Hügel dem Tempelberg, und die von d Mk ausgefüllte Schlucht zw. d 2. und 3. Hügel wird durch meine Ausgrabungen 1881 zum Theil aufgefunden sein. Die Vorst deckt sich mit d neuen St-Theil, den Hiskia durch die 2. Mauer einschloss 2 Chr 32 5. Die Neust entstand hauptsächlich erst in d Jahrzehnten nach Herodes im N des Tempelplatzes und w-wärts um d 2. Mauer herum bis an d Hippikusthurm. Der Name Bezetha darf wohl trotz JBj V 4 2 als *bēt zētā* = Olivenort verstanden werden.

Von d Bauten des Herodes ist zuerst zu nennen der *Tempel mit der Burg Antonia, die er an Stelle der hasmonäischen Baris (s. o.) herstellte, so dass sie die NW-Ecke des erweiterten Tempelplatzes bildete, und nach dem röm. Triumvir Antonius benannte. Ferner sein Palast, der 23 vor Chr. von ihm bezogen wurde (Tafel I). Er lehnte sich nach N und W unmittelbar an d St-Mauer, an d NW-Ecke der alten St, so dass die 3 grossen Thürme Hippicus, Phasael (Abb. 94, b; 95, i; 205) und Mariamme, die Josephus in d Lauf der 1. Mauer einrechnet, zu ihm gehören Bj V 4 2. 4; VI 8 1; nach S und O hatte er seine eigenen Mauern. Dieser prächtige Palast (Bj V 4 4; I 21 1; Aq XV 9 3) war durch d 3 Thürme zugleich das Bollwerk, das die Oberst beherrschte, wie die Antonia den Tempelplatz Aq XV 8 5; Bj V 5 8. Er wurde noch von Archelaus und später von Agrippa I bewohnt; sobald aber Judäa unter röm. Verwaltung kam (6—41 nach Chr. und wieder von 44 an), diente er ständig der röm. Besatzung und zeitweilig dem Prokurator als Aufenthalt Aq XVII 9 3; Bj II 2 2. Dort hat also Pontius Pilatus (26—36 nach Chr.) über Jesus zu Gericht gesessen (vgl. Bj II 14 8): das Prätorium, 𝔏 *Richthaus, ist dieser Palast Mt 27 27; Mc 15 16; Jh 18 28. 33; 19 9, das Lithostroton, 𝔏 *Hochpflaster, Jh 19 13 ein nicht näher zu bestimmender Theil davon. Ausserdem wird ein Theater und ein Amphitheater des Herodes erwähnt Aq XV 8 1. Das von Schick 1887 entdeckte Theater liegt oberhalb d *bir eijub*, s von J. Auch eine Rennbahn befand sich in d Oberst Aq XVII 10 2, wozu sich der heutige Strassenname *ḥāret el-meidān* = Rennplatzstrasse vgl. lässt (Abb. 95, m).

Der Bau der dritten Mauer, von Agrippa I (41—44 nach Chr.) begonnen, aber wegen d Einspruchs der Römer bald unterbrochen, wurde erst mit d Ausbruch des Aufstandes 66 nach Chr. in Eile vollendet Bj II 20 3; V 4 2. Vom Hippicusthurm aus zog sie nw zum achteckigen Psephinusthurm, wandte sich dann nach O, kreuzte die kglichen Höhlen (Steinbrüche), bog oberhalb d Kidronthals nach S um (Abb. 94, o, p. q) und schloss sich an d frühere Mauer auf d Abhange dieses Thals an Bj V 4 2 f. Sie hatte 90 stattliche Thürme, die je 200 Ellen von einander entfernt waren, und mehrere Thore, deren eines durch d sogen. Frauenthürme geschützt war Bj V 2 2; 3 3; es lag viell. an d Stelle des heutigen Damaskusthores (Abb. 95, e). Wahrsch entsprach der Lauf dieser Mauer im Allgemeinen der heutigen N-Mauer J.'s ZDPV I 15 ff. Der Gesammtumfang der St betrug damals 33 sta, etwas über 6 km Bj V 4 3. Schick schlägt die Einwohnerzahl des damaligen J. auf 200 000 bis 250 000 an ZDPV IV 211 ff., während nach JBj VI 9 3 (II 14 2) gelegentlich eines Passahfestes damals 2 700 000 Leute in J. zus.-gekommen sein sollen. — Agrippa I liess nach Vollendung des Tempels die Strassen J.'s mit Steinen pflastern Aq XX 9 7. Die Kgin Helena von Adiabene am oberen Tigris und mehrere Glieder ihrer Familie traten unter d Regierung des Kaisers Claudius (41—54) zum Judenthum über; sie erbauten sich in d Unterst Wohnhäuser

Bj V 6 1; IV 9 11, und die sogen. Kgsgräber im N des Damaskusthores sind wahrsch die von dieser Kgin angelegte Gruft Aq XX 4 3 (Tafel I).

Bei d Zerstörung der St durch Titus 70 nach Chr. liess dieser die drei Thürme am Palast des Herodes sowie die w Mauer verschonen, damit sie als Stützpunkt für d Lager der röm. Besatzung (10. Legion) dienen konnte. Während die Juden J mieden und die St *Jabne in d Ebene zum Mittelpunkt ihres religiösen Lebens machten, erneuerte sich die christliche Gemeinde, die vor d Einschliessung der St durch d Römer nach *Pella geflohen war, in J. bald wieder (Euseb. Hist. eccl. IV 5 f.; V 12). Sie hatte sich früher in d Hause des Evangelisten Johannes Marcus und seiner Mr Maria versammelt Ap 12 12—17; wahrsch war auch dort der „grosse Saal", richtiger das Obergemach Mc 14 15 (*ἀνάγαιον*), in dem Jesus das letzte Mahl mit seinen Jüngern hielt, oder der „Söller" Ap 1 13 (*ὑπερῷον*), wo die Apostel den heiligen Geist empfingen 2 1 ff. Mit d Lage dieses Hauses machen uns freilich erst Zeugnisse seit d 4. Jhdt bekannt, die von einer kleinen Kirche Gottes dort reden, deren Gestalt später mehrfach verändert wurde. Epiphanius, De mensuris et ponderibus § 14, sagt von ihr, sie habe in der Gegend *Zion (*Σιών*) gelegen; die Pilgerin Silvia Aquitana (ed. P Geyer 75. 79) um 390 nennt die Kirche selbst Zion. Da wir hier den späteren Spr-Gebrauch des Wortes Zion vor uns haben (vgl. On 248), so ist diese älteste aller christlichen Kirchen in d Oberst des Josephus, auf d SW-Hügel, zu suchen; man nannte sie die heilige Zion, die Mr aller Kirchen, die Kirche der Apostel (nach Ap 1 f.) oder coenaculum, Abendmahlszimmer, mit Bezug auf Mc 14 15; Lc 22 12. Ihre Lage entspricht dem heutigen *en-nebi dā'ūd* auf d SW-Hügel im S der Ringmauer (Abb. 95, 1), einer Gruppe eng zus.-liegender Gebäude, in denen noch jetzt das coenaculum gezeigt wird, und unter denen sich die Gräber der davidischen Kge befinden sollen (nw daneben die dormitio, d. i. das angebliche Sterbehaus der Maria, der Mr Jesu, 1898 vom deutschen Kaiser gekauft und dem Vereine vom heiligen Lande zur Nutzniessung überlassen).

Der Befehl des Kaisers Hadrian, J. zu einer röm. Kolonie neu zu bauen, rief den Aufstand Simons, genannt Bar Kochba, hervor 132—135. Nach seiner Beendigung wurde J. in d That eine röm. Kolonie mit d Namen Aelia Capitolina, jedoch ohne das jus italicum. Der Name Aelia erhielt sich lange Zeit, bei d Arabern in d Form *ilija* bis ins späte Mittelalter. Das St-Gebiet wurde im S verkleinert, indem die s Ringmauer quer über d Rücken des SW-Hügels geführt wurde und sich so an d Mauer des einstigen Tempelplatzes anschloss, dass die alte Davidsburg, die spätere Unterst (Akra), draussen blieb (Abb. 95); im Uebrigen wurde jedoch die neue Mauer auf d Grundlagen der alten St-Mauer erbaut. Diese St Hadrians bildet die Grundlage des jetzigen J.

Mit dem unter d Kaiser Konstantin aufgeführten Bau der Grabeskirche hängen die Fragen über **Golgotha** und d Grab Jesu eng zus. Golgotha (Nebenform Golgatha) ist verkürzte Ausspr des aram. *golgoltā* = hebr. *hag-gulgōlet*, der Schädel, der Kopf (Lc 23 33 *κρανίον*. Mt 27 33; Mc 15 22; Jh 19 27 *κρανίου τόπος*, danach 𝔏 Schädelstätte, was jedoch nicht in d Sinne von Richtplatz zu verstehen ist). Die singularische Form mit d Artikel kann nur als Bezeichnung einer allgemein bekannten Oertlichkeit aufgefasst werden, die nach hebr. Sitte (Jo 15 8. 10; 18 12 ff.; Ge 48 22; Ri 15 14 ff. 18 ff.) urspr wohl eine nähere Bestimmung, sei es nach d Lage oder nach einer Person, neben sich gehabt hat, und eine Legende, die in d Pseudepigraphen des AT sowie bei d Kirchenvätern bekannt ist und von diesen ausdrücklich als jüdisch bezeichnet wird, setzt Golgotha mit d Kopf oder d Schädel Adams in Beziehung (Dillmann in Ewald's Jahrbb. der bibl. Wissenschaft V 111 ff.; Fabricius, Codex pseudepigr VT [2] I

69. 75. 267 f.): ein Felshöcker oder -Abhang, dessen eine Wand in starker Rundung vorsprang, wurde von d jüdischen Phantasie als Schädel Adams aufgefasst, und man zeigte unter d Vorsprung des Felsens sein Grab (vgl. Mt 23 27. 29). Auf d Frage nach d Lage G. s antwortet das NT nur: ausserhalb der St J. He 13 12; Mt 27 32; Mc 15 20; Jh 19 17, nahe bei ihr Jh 19 20, in d Nähe eines Weges Mt 27 39; Mc 15 29. Deutlicher sagt das On 229. 99; 248. 130: n dem Bge *Zion (hier SW-Hügel) gegenüber, also an d Seite, an der allein die Hochebene neben d Wasserscheide unmittelbar an d St grenzt. Eusebius meint aber die durch Konstantins Prachtbau ausgezeichnete Stätte, an der noch heute die Grabeskirche (Abb. 95, f) steht. Daher kommt es auf die Beantwortung der Frage an, ob diese Stätte das G. des NT ist oder nicht. Das Grab Jesu nämlich, genauer der Garten mit diesem Grabe gehörte zu d Stätte G. Jh 19 41.

Eusebius setzt in d Bericht über d Bau der Grabeskirche Vita Const. III 25-40 offenbar voraus, dass die Christen in J. über d Lage des Grabes Jesu Bescheid wussten; nirgends ist von Nachforschungen die Rede. Das vom Kaiser selbst gepriesene Wunder III 30. 28 besteht nicht in d Entdeckung einer unbekannten Stätte, sondern darin, dass das bisher verschüttete Grab als ein Beweis der Auferstehung Jesu wieder ans Licht gekommen ist. Dass den damaligen Christen oder auch anderen Leuten in J. die Lage G. s noch bekannt war, liegt durchaus im Bereich der Möglichkeit. Es ist daher durchaus wahrsch, dass die durch Konstantin ausgezeichnete Stätte wirklich das G. der Evangelien ist. Ob man damals auch das rechte Grab Jesu gefunden hat, lässt sich viell. bezweifeln, da neuerdings andere altjüdische Gräber in d Nähe nachgewiesen sind (ZDPV VIII 171 ff.). Die Verschüttung des Platzes kann schon durch d Belagerung des Titus herbeigeführt worden sein JBj V 7 f. Um 326 nach Chr. war auf d Schutt ein Steinpflaster gelegt und darüber ein Heiligthum der Venus erbaut worden Vita Const. III 26 (anders Hieronymus). Ob dies G. „ausserhalb der St“ He 13 12 gelegen habe, ist nicht nach d jetzigen Ringmauer, sondern nur nach d N-Mauer zur Zeit Jesu zu entscheiden, d. h. nach d sogen. 2. Mauer, die wahrsch im O und S der durch Konstantin wieder blosgelegten Stätten lief (s. o. S. 305 und Tafel I), also sie aus d St ausschloss.

Der von d Künstlern Konstantins benutzte Baugrund war von W nach O stark geneigt, 764,10 m zu 752 m, also auf eine Länge von rund 150 m ein Gefälle von rund 12 m. Der Felsen musste daher im W weggebrochen werden, um für d von W nach O gerichteten Bau eine Ebene zu schaffen. An gewissen Stellen, bes. bei d Grabe Jesu und bei G., liess man ihn jedoch z. Th. stehen, um ihn in d Bau aufzunehmen. Dieser bestand von W nach O aus 4 Theilen, der Anastasisrotunde, der eig. Basilika, dem Atrium und den Propyläen. Die Anastasisrotunde war ein oben offener Rundbau über d Grabe Jesu, um das man ringsum den Felsen weggebrochen hatte, so dass es wie ein Denkmal nach allen Seiten freistand. Das Innere der Grabkammer war nach Arculf (um 670) so gross, dass 9 Menschen darin stehen konnten, und so hoch, dass man stehend mit d Hand die Decke berühren konnte. Man betrat die Grabkammer von O, das *Grab befand sich an d N-Seite, rechts vom Eingang aus, 3 Spannen über d Boden, ein Einleggrab oder Troggrab. Dieses Felsengemach ist wahrsch im 11. Jhdt zerstört worden; wenigstens lauten die Nachrichten seit d 12. Jhdt über d Grab so, dass es von Mauerwerk umgeben und überdeckt war. Der letzte Neubau der Grabkapelle wurde 1555, die letzte Wiederherstellung 1809/10 vorgenommen: beide Male fand man unter d Marmorplatte, die das Grab wie heute bedeckte, die in Felsen gehauene Grabstätte.

Die eig. Basilika schloss sich unmittelbar an d O-Seite der Rotunde an: sie

dehnte sich in einem breiteren Mittelschiff und 2 schmäleren Seitenschiffen nach O etwa 75 m lang aus. G. kam in d s Seitenschiffe zu liegen. Auch hier haben die Künstler Konstantins den Felsen rings herum wegbrechen lassen, so dass sich die Kreuzigungsstätte wie ein hoher Felswürfel aus d Ebene erhob (daher crucis rupes, monticulus G., mons calvariae). Nach d Untersuchungen Mommert's befindet sich der Standort des Kreuzes, der oben in d sogen. G.-Kapelle gezeigt wird, wirklich im gewachsenen Felsen, und geht der Spalt (vgl. Mt 27 52, auch schon im Adambuch), der von d Adamskapelle aus unten gezeigt wird, durch d anstehenden Felsen. Mommert berechnet seine Länge und Breite auf 5 m, seine Höhe auf 4—5 m und vermuthet, dass er in d Bau Konstantins ein Würfel von 5 Kubikmeter gewesen ist. Das Atrium und die Propyläen dehnten sich nach O bis an d heutige Strasse *ḥān ez-zēt* aus, so dass der ganze Bau Konstantins eine Länge von 145,44 m gehabt hätte. Vgl. Abb. 94, r und 95, f.

Von jeher war es schwierig, J. mit Wasser zu versorgen. Man hat daher theils im Felsboden, namentlich des Tempelplatzes, theils im Schutt eine grosse Anzahl von Cisternen gefunden, die neuerdings nicht selten wieder brauchbar gemacht werden. Daneben hieb man zahlreiche offene Teiche im Felsen aus. Allein in d Davidsburg gab es ausser d Kunstteich (𝔏 *Asuja) Ne 3 16 eine grosse Anzahl solcher Behälter (Guthe, Ausgrabungen 261 ff.). Die wenigen im AT genannten Teiche lassen sich schwer bestimmen. Der obere Teich Js 7 3 hat nach 36 2 wohl im N oder NW der alten St gelegen; denn nur dort war die Annäherung eines feindlichen Heeres an d St möglich. Man hat daher häufig den heutigen Mamillateich w vom Jafathore als den oberen und den sogen. Hiskiateich oder Patriarchenteich (Abb. 95, h) als den unteren Teich Js 22 9 bezeichnet; jener führt diesem seine Wasser durch eine Leitung zu. Ein Beweis ist nicht möglich, da die jetzigen Anlagen nicht alt sind. Für d Hiskiateich gebraucht JBj V 11 4 den Namen Amygdalon-Teich; er ist vermuthlich gräcisirt aus d hebr. *ham-migdāl*, Thurm, er lag nämlich nahe am Mariammethurm. Das Wasserbecken zw. d beiden Mauern Js 22 11 ist wohl im Tyropöonthal zw. d Davidsburg und der St J. zu suchen (S. 302 f.); vom alten Teich ebd. wissen wir nichts. Der Teich der Leitung am Garten des Kgs Ne 3 15 (𝔏 Seloah) ist oft als *Siloahteich aufgefasst worden. Doch da der kgliche Garten ausserhalb d Mauer lag Jr 39 4, so wird auch dieser Teich an d äusseren Seite der Mauer gesucht werden müssen (Guthe, Ausgrabungen 299 ff.). Der Struthion-Teich JBj V 11 4 lag n von d Antonia, ist jedoch nicht sicher nachgewiesen. Ungewiss ist auch die Lage des bibl. Bethesdateichs, nach Jh 5 2 am Schafthore, d. h. an d n Grenze des Tempelplatzes. Von d verschiedenen Vorschlägen (*birket isrāʾīl* an d N-Seite des Haram Abb. 95, c oder der Doppelteich unter d Kloster der Zionsschw Abb. 94, n oder der Doppelteich im N der Annakirche Abb. 95, d) hat der letztere das für sich, dass dieser Teich seit d 6. Jhdt für d Bethesdateich gehalten wurde ZDPV XI 178 ff.; MuNDPV 1890, 81 ff. Ueber d Versuche, das Wasser des *Gihon in d St zu leiten, s. bes. Siloah. Bedeutend sind die Anlagen, durch die man von S her der St Wasser zuzuführen versucht hat, nämlich 3 Teiche und 2 Gruppen von Leitungen. Die Teiche liegen in einem Thalgrunde 3 Stu s von J. bei *arṭās*, die sogen. salomonischen Teiche (Abb. 69). Sie erhalten ihr Wasser theils aus nahen Quellen, theils durch Kanäle aus d *wādi el-bijār* und d *wādi el-ʿarrub*. Nach J. führen 2 Leitungen. Die obere ist anfangs ein gew. Kanal, beim Grabe Rahels wird sie eine aus durchbohrten und sehr fest in einander gefügten Steinen hergestellte, wasserdichte Röhre von 40 cm Durchmesser, in der das Wasser nach d Gesetz des Hebers sinken und steigen konnte. Weiter n ist die Leitung

zerstört. Die untere Leitung ist ebenso wie die Leitung aus d *wadi el-'arrub* in kunstloser Weise an d Abhang der Bge entlang geführt und bringt ihr Wasser, wenn sie in Ordnung gehalten wird, noch heute zum alten Tempelplatz (s. Tafel I). Sie rührt nach Schick ZDPV I 167 ff. von Herodes d Grossen her; da sie die obere Leitung ergänzen oder ersetzen soll, so wird sie die jüngere sein. Die obere Leitung ist aber n von Bethlehem schon einmal durch eine in gleicher Höhe gelegte Leitung von Thonröhren ersetzt worden, die jetzt auch zerstört ist. Man wird daher die obere Leitung aus Steinröhren als die älteste ansehen müssen; es ist nicht unmöglich, dass sie aus der Zeit der davidischen Kge, etwa von Salomo, herrührt (vgl. Kh 2 5 f.; JAq VIII 7 3). Vgl. ZDPV I 132 ff.

Das jetzige J. ist seit 1841 allmählich über die 1542 durch d Sultan Soliman erneuerten Mauern hinausgewachsen. Man schätzt die Einwohner auf 60000, darunter 41000 Juden, 12800 Christen, 7000 Muslimen. Die Christen werden auf d verschiedenen Bekenntnisse so vertheilt: 6000 Griechen, 4000 Lateiner, 1400 Protestanten, 800 Armenier, 200 unirte Griechen, 150 Kopten, 100 Abessynier, 100 Syrer, 50 unirte Armenier. — Vgl. überhaupt SWP, Jerusalem 1884 (dazu 50 Tafeln in bes. Mappe): Morrison, Recovery of Jerus. 1871; Ch. Warren, Underground Jerusalem 1876; H. Guthe, Ausgrabungen bei Jerusalem 1883; Fr. J. Bliss, Excavations at Jerus. 1894 -97 (1898); T. Tobler, Denkblätter aus Jerus. 1853; derselbe, Topographie von Jerus. 2 Bde 1853/54; Ph. Wolff, Jerusalem 1872; J. N. Sepp, Jerusalem[2] I 1873; Ch. W Wilson, The Holy City 1888; Schick, Baugeschichte der St Jerus. ZDPV XVI und XVII. — Pläne: Ch. W Wilson, Ordnance Survey of Jerus. 1864/65; C. Zimmermann, Karten und Pläne zur Topographie des alten Jerus. 1876; Zimmermann-Socin, Plan des heutigen Jerus. 1879; Schick-Benzinger, Nähere Umgebung von Jerus. 1865. — Weitere Angaben in meinem Artikel Jerus. in PRE[3] VIII 666 ff. G

Jesabel, s. Isebel.

Jesaja, H *ješa'jāhū* (d. i. Jahwe hilft), Sn des Amoz, judäischer Prophet, der im Todesjahre *Usia's Js 6 1, also um 640, berufen unter *Jotham, *Ahas 7 1 ff. und *Hiskia bis mindestens zur Aufreibung des Heeres *Sanherib's (701) und zwar allen Spuren nach beständig zu Jerusalem wirkte. 7 3 wird seines Sns *š'ār jāšūb* (d. i. „ein Rest wird sich bekehren"), 8 3 des neugebornen *mahēr šālāl ḥāš baz* (d. i. „eilend kommt Beute, schnell kommt Raub") gedacht. Alle sonstigen Ueberlieferungen über ihn sind lediglich Sage; so seine Herkunft aus kglichem Geschl, sein Amt als Erzieher und dann (wegen 38 21) als Leibarzt Hiskia's, sowie sein Märtyrertod (durch Zersägung in einer hohlen Ceder; vgl. He 11 37) unter Manasse. Chronologisch möglich, ist letztere Sage wohl nur aus 2 Kg 21 16 gesponnen.

Den Namen eines Evangelisten unter d Propheten hat J. nicht bloss wegen d messianischen Weissagungen 7 14; 9 1 ff.; 11 1 ff., sondern vor allem wegen d im sogen. Deutero-J. (s. u.) zus.-gestellten Aussprüche erhalten. Den Namen eines Kgs unter d Propheten aber verdient er durch d unübertroffenen Schwung und d hinreissende Gewalt seiner Spr, d Erhabenheit seines Gottesbegriffs, der auch das stolze Assur nur als ein willenloses Werkzeug in d Hand Jahwes, des allmächtigen Gottes Israels, betrachtet 10 5. 15, d Unerschütterlichkeit seines politischen Standpunkts, der mit Verschmähung aller selbstgewählten Mittel nur von d unbedingten Vertrauen auf d Hilfe Jahwe's die Rettung erhofft und zuletzt einen herrlichen Triumph feiert, endlich durch d tiefen sittlichen Ernst, der in Recht und Gerechtigkeit, sowie in Barmherzigkeit gegen Wittwen und Waisen eine bessere Erfüllung des göttlichen Willens erblickt, als in gehäuften Opfern 1 10—20. Er weiss, dass der Untergang Juda's die

Verheerung des Landes und die Wegführung der Bewohner unwiderruflich beschlossen ist 5 5 ff.; 6 11 f.; aber er weiss auch, dass der beim Fällen der Eiche zurückbleibende Wurzelstock ein heiliger Same für d Zukunft sein wird 6 13.

In d jetzigen Buch J sind gänzlich verschiedene Bestandtheile aus d 8. bis zum 4. und viell. sogar 3. Jhdt zus.-gestellt. Zunächst ist streng zu scheiden zw. K. 1—39, dem sogen. Protojesaja, und 40—66, dem sogen. Deutero- und Tritojesaja. Im Protojesaja ergeben sich als Sondersammlungen: 1) K. 1—12. Auf d Prolog 1 folgt mit neuer Ueberschrift die älteste Sammlung 2—4 oder 5; eine zweite Sammlung scheint mit d Inauguralvision 6 begonnen zu haben. Angezweifelt sind in diesem 1. Buch fast allgemein 11 10—12 6, von manchen auch 4 2—6 und sogar 9 1—6 und 11 1 ff. — 2) K. 13—23, die Orakel gegen auswärtige Völker (nur 22 gegen Jerusalem und d Hausminister Sebna); von diesen gelten 13 1—14 23, sowie K. 21 1—10 und die jetzige Gestalt von K. 23 allgemein als Erzeugnisse des Exils; K. 15 und 16 sind von einem älteren Propheten übernommen. — 3) K. 24—27, die sogen. Jesaja-Apokalypse, sehr schwierige, nach 25 10 zu Jerusalem verfasste Orakel wohl aus d letzten Viertel des 4. Jhdts. — 4) Der sogen. ass. Cyklus K. 28—33, der sich grösstentheils auf d Einfall Sanherib's (701) bezieht, aber durch zahlreiche jüngere Zuthaten (so nach den meisten 29 7 f. 17—24; 32 1—8 und 33) erweitert ist. — 5) K. 34 f., ein dem Deutero-J. eng verwandtes Drohorakel gegen Edom, frühestens aus d Exil. — 6) Der historische Anhang K. 36—39, in d Hauptsache identisch mit 2 Kg 18 13—20 19 und von dorther wegen d Rolle, die J. in diesen Erzählungen spielt, dem Prophetenbuche angehängt und mit d Liede Hiskias 38 9—20 vermehrt.

Der zweite Theil des Buchs, der bei d Mangel einer eignen Ueberschrift offenbar irrthümlich mit d Proto-J. verschmolzen wurde, als letzterer aus seiner urspr Stellung hinter Ezechiel an d Spitze trat, zerfällt in das K. 40—48 und wahrsch auch 49—55 umfassende Trostschreiben an d bab. Exulanten während d Siegeszugs des Koresch (d. i. *Cyrus 44 28; 45 1), das die Befreiung aus d Exil und die baldige Verwirklichung des ewigen Rathschlusses Gottes mit Israel und des Missionsberufs des letztern verkündigt. Von diesem Deutero-J. wird neuerdings ein Trito-J., allerdings mit verschiedener Bestimmung des Umfangs (von K. 56 oder auch erst von 63 an) unterschieden und meist erst aus d Zeit Esra-Nehemia's datirt. K

Jesana, eine von *Abia eroberte St Israels, zw. *Bethel und *Ephron genannt 2 Chr 13 19, auf d Gbge Ephraim 15 8, Isanas JAq VIII 11 3; XIV 15 12; 𝔊 Ἰεσυνά, nach Clermont Ganneau (Journ. asiat. 1877, 490 ff.) *'ain sīnjā*, kleines Df an einem der alten Wege nach Jerusalem mit vielen Felsengräbern (hebr. Inschrift), 5—6 km n von *bētīn*. G

Jesanja, s. Jasanja.

Jesarela 1 Chr 25 14 entspricht *Asarela 2. G

Jesbi zu Nob (Name eines unter d Philistern lebenden Nachkommen des Riesengeschl der *Rephaim) steht bei 𝔔 2 Sm 21 16, wo der überlieferte Text mit We. unter Beibehaltung des Kt und Aenderung von *nōb* in *gōb* (18) zu übersetzen ist: „und sie setzten sich fest in Gob" B

Jesebeab 1 Chr 24 (25) 13 (mit Kittel 69 in *jišba'al* zu ändern), die 14. der 24 *Priesterklassen. B

Jesmael, s. Ismael.

Jesreel 1) Ebene neben anderen Landschaften 2 Sm 2 9 genannt, lange von d Kanaanitern mit ihren „eisernen Wagen" vertheidigt Jo 17 16, fruchtbares Saatland, wie der Name „Gott säet" beweist Ho 2 24 f., daher von d Beduinen des Alterthums Ri 6 33 (und der Neuzeit) gern geplündert, das Schlachtfeld Palästina's Ho 1 5 (vgl.

Ebers-Guthe I 281 ff.), auch Ebene von *Megiddo 2 Chr 35 22; Sa 12 11 und, weil keine andere Ebene in Palästina ihre Grösse (22 km und 14 km) hat, einfach die Ebene Ri 5 15; 1 Sm 31 7 oder die grosse Ebene genannt 1 Mk 12 49; JAq XII 8 5. Vollständig „die grosse Ebene Esdrelom" (spätere griech. Form) Jt 1 8. Heute *merǵ ibn ʿāmir*, Ebene zw. Samaria und Galiläa in Gestalt eines rechtwinkligen Dreiecks, dessen Langseite durch *ǵenīn* und den n Fuss des *Karmel bezeichnet wird, 60—75 m über d Mittelmeere, zu dem die Ebene ihr Gefälle hat und ihre Wasser durch d *nahr el-mukaṭṭaʿ* (*Kison) abführt. Der Boden, zum Theil Basalterde vom *ǵebel ed-daḥi*, ist sehr fruchtbar. — 2) St in Isaschar Jo 19 18, am Fuss des Gilboagbgs 1 Sm 28 4; 29 1. 11, oberhalb *Beth Sean 1 Kg 4 12, unweit des *Karmel 1 Kg 18 45 f., Heimath des Naboth 1 Kg 21 1 ff., Schauplatz der Blutthaten des Jehu gegen das Haus Omri Ho 1 4, griech. Esdrelom Jt 3 9; 4 6, *Kyamon gegenüber 7 3, nach On 267; 133 Ἐσδραηλά zw. *Scythopolis und *Legio, Stradela des Pilgers von Bordeaux, 10 rM (15 km) von *Maximianopolis, 12 rM (17 km) von Scythopolis. Diese Entfernungen passen auf d kleinen Ort *zerʿīn*, der auf d w Fusse des *ǵebel fuḳūʿa* (Gilboa), auf d Wasserscheide zw Mittelmeer und Jordan liegt. Auffallend viel Cisternen finden sich in d felsigen Untergrunde; Weinkeltern im O des Dorfes. — 3) St in Juda Jo 15 56 neben *Jutta genannt, Heimath der Ahinoam, des Wbes Davids 1 Sm 25 43 etc., wegen des Namens viell. unweit d wasserreichen *wādi ed-dilbe*, der selbst im Oktober noch von einem Bach bewässert wird. — 4) Sn des Hosea Ho 1 4. G

Jesreela, 𝔋 *jᵉsarʾēlā*, 1 Chr 25 (26) 14 die 7. der 24 Sängerklassen, identisch mit *Asareela 25 2, Sn *Assaph's. (Zur urspr Form des Namen s. Kittel zu 1 Chr 4 16; 25 2. 14). B

Jesse, s. Isai.

Jesua, 𝔋 *jēšūʿa*, die in nachexilischer Zeit (11 mal Es, 15 mal Ne, 2 mal Chr) gebräuchliche Form für *jᵉhōšūʿa*, Josua (𝔊 und NT Ἰησοῦς) zur Vermeidung der Kakophonie *ō-ū*. Diesen Namen führt u. a. die 9. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 11. B

Jeśua, 𝔋 *jēšūʿa*, ein Ort, der Ne 11 26 der nachexilischen jüdischen Gemeinde (irrthümlich) zugezählt wird. Conder vgl. Mem III 409 f. *ḫirbet saʿwe* n von *tell el-milḥ*. Viell. entspricht Jo 15 26 *Sema, 19 2 *Seba. G

Jesus 1) Si 46 1; Ap 7 45; He 4 8 s. Josua 1. — 2) Si 49 14 s. Josua 2. — 3) Ko 4 11 s. Just. H

Jesus Christus. Der Doppelname beruht auf einer erstmalig bei Paulus begegnenden Verbindung des Personennamens Jesus, einer späteren Form für Josua, mit d Amtsnamen Christus oder Messias. Die Kombination selbst aber beruht auf d Urtheil, welches das älteste Bekenntniss der christlichen Gemeinde darstellt: Jesus ist der Christus, d. h. in seiner Person haben sich die messianischen Weissagungen und Hoffnungen erfüllt. Anlass zu dieser Urtheilsbildung hat er mit grösster Wahrsch-keit selbst gegeben: sein Leben gipfelte im Selbstbekenntnisse zur Messianität Mc 14 62. — Statt in d Tagen der Schatzung des *Cyrenius 7 vor Chr. setzt man seine Geburt in d letzten Jahre des *Herodes, etwa 6 vor Chr. Mt 2 1 f.; Lc 1 5. Beide Formen der Geburtsgeschichte, wie sie Mt 1 und Lc 2 vorliegen, haben lediglich zwei Punkte mit einander gemein, auf welchen das beiden zu Grunde liegende dogmatische Interesse durchschlägt. Der 1. betrifft den Ort der Geburt. Während Jesus aus *Nazareth stammte, daher im Leben wie im Tod „Jesus von Nazareth" heisst, wie er als blosser Einwanderer schwerlich hätte heissen können, soll er wegen des Mi 5 1, vgl. Mt 2 5, angegebenen Kennzeichens der Messianität aus Bethlehem in Judäa sein. Hier wohnen daher nach Mt seine Eltern von jeher und flüchten später nach Nazareth. Nach Lc

wohnen sie in Nazareth und kommen aus Anlass der Schatzung vorübergehend nach Bethlehem. Der 2. Punkt der Uebereinstimmung betrifft die sogen. vaterlose Erzeugung, die jungfräuliche Geburt, worüber s. Geschl-Register, Joseph, Maria. — Von seiner Entwickelung wissen wir so gut wie nichts. Man hat auf Einflüsse, sei es von essenischer, sei es von pharisäischer Seite gerathen. Aber abgesehen von d Bildungselementen, welche dem heranwachsenden Jüngling der Verkehr mit d Lehrern der Synagoge und die eigne Lektüre des AT lieferten, lässt sich nur reden von d Eindruck, welchen die Gestalt des Wüstenpredigers *Johannes hinterlassen hatte. Auch J. hatte von diesem die *Taufe empfangen. Gleichwohl wusste er sich in d Moment, als er das Wort Mt 11 7 f. gesprochen hat, auch schon innerlich vom Täufer geschieden. Bezeichnend für d sittliche Vertiefung, welche J. dem überkommenen Begriff des messianischen Reichs, wie solches das grosse Thema seiner ganzen Verkündigung bildete, gab, sind jene Seligpreisungen, womit die Bergpredigt beginnt. Wenn nach der im gleichzeitigen Judenthum herrschenden Weltanschauung vornehmlich Siege über d Feinde, Herrschaft über d Heiden und üppiges Genussleben zu d Merkmalen der dem Volk als Lohn für seine Gesetzestreue in Aussicht gestellten messianischen Herrlichkeit gehören, so bieten dafür die hier angeschlagenen Töne eine Reihe von wechselnden Ausdrücken für d einheitliche Thema eines in J. mächtig pulsirenden Lebens der Religion selbst. Dieses ihm als originalster Besitz innewohnende selige Gefühl unverkümmerter Einheit mit Gott legt sich für d nach Ausdruck ringende Vorstellung in einer Zweiheit von religiösen Begriffen auseinander, zu deren Bezeichnung die Namen „Vr“ und „Sn“ dienen. Der Vrname, im AT nur wie zufällig einigemal anklingend, in d apokryphischen Literatur dann häufiger wiederkehrend, ist in d Verkündigung Jesu zum eigentlich begriffbestimmenden Namen Gottes geworden, wie denn auch in d urchristlichen Gemeinden Jesu Gebetsruf „Abba“ widertönte und die apostolischen Briefe grüssen „vom Vrgott und seinem Sn J. C.“ Nennt sich dem entsprechend Jesus selbst aber den „Sn“, so geschieht solches wenigstens in d synoptischen Evangelien (anders bei Jh) noch im Zus.-hang derselben Weltanschauung, der gemäss die Bergpredigt diejenigen „Sne Gottes“ nennt, welche auf d Weg zeitlicher Entwickelung und sittlichen Wachsthums zu werden im Begriff sind, was der über alles Werdende erhabene Gott im Himmel ewig ist Mt 5 9. 45. 48. Indem nun Jesus den jüdischen Messiasbegriff so vertiefte, dass daraus der Sn wurde, welcher allein den Vr erkannt und der Welt geoffenbart hat Mt 11 27, also der Schöpfer des wahren Gottesbewusstseins ist, konnte ein Bewusstsein um den unversöhnlichen Widerspruch nicht ausbleiben, in welchen er zu jenen glänzenden Messiasträumen seines Volks trat, die den „Sn Gottes“ nur in d Rolle eines den nationalen Egoismus und Partikularismus mit ausschliessendem Erfolg krönenden Kgs und Heidenbezwingers kannten. Hat demgemäss von d Tagen des Galiläers *Judas bis zu denen des erklärten Messias Bar-Kochba unter Hadrian, also im Laufe von 4—5 Menschenaltern, die messianische Idee sich im jüdischen Volksleben fast ganz nur als ein politisches, zuletzt auf Rebellion gegen Rom hinarbeitendes, darum auch nur verhängnissvoll wirksames Ferment erwiesen, so war Jesus grundsätzlich aus diesen Geleisen herausgetreten, seitdem der erste zündende Funke in seine Seele gefallen war. Darum wählte er, um sein persönliches Messiasbewusstsein zum Ausdruck zu bringen, gerade den dunkeln und vielgedeuteten Ausdruck „Menschensn“ im Anschlusse an Da 7 13, wo das Messiasreich in Gestalt eines Menschensnes im Ggens zu d thierischen Symbolen der Weltreiche auftritt. Ohne sich abzulösen von d volksthümlichen Lebensgrunde der at-lichen und jüdischen Vorstellungswelt, schob er damit das politische und particularistische Element

im nationalen Messiasbegriff in d Hintergrund. Ueberhaupt aber gehört es zu den sichersten Ergebnissen der Evangelienforschung, dass Jesus im Anfang seiner Reichspredigt mit Enthüllungen über seine eigne Person zurückhielt. Was er predigte während d ersten glücklichen Tage seiner galiläischen Wirksamkeit, das ist die Kunde vom Reich Gottes, welches nahe, ja welches schon da sei. Aber entsprechend dem angedeuteten national bedingten Rahmen seiner Vorstellungswelt hat er zunächst auch dieses Reich und damit die Tragweite seiner eignen Wirksamkeit sowie diejenige seiner Jünger nicht über d Grenzen des Volks Israel ausgedehnt Mt 10 5. 6. 23; 15 24. Die prophetisch angebahnte Wahrheit, dass das messianische Heil auch für Heiden bestimmt sei, ist nachweisbar von ihm selbst mit Deutlichkeit erst anerkannt oder wenigstens ausgesprochen worden beim Abschied aus Galiläa Lc 13 25—30 und in Jerusalem Mt 21 41. 43. Während d ersten galiläischen Zeit dagegen ist Jesus auch in dieser Beziehung ganz der echte Sn seines Volks, und die im Munde des letztern gebräuchlichen Bezeichnungen der Heiden sind auch ihm selbst nicht fremd geblieben Mt 7 6: 15 26: die weltbürgerlichen Ideen, welche damals durch d Völker gingen, übten keinen nachweisbaren Einfluss auf ihn aus, röm. Staatsleben so wenig wie griech. Wissenschaft. Erst als d dunkeln Wolkenschatten der pharisäischen Opposition und hierarchischen Verfolgungssucht über seinen galiläischen Himmel hinliefen und auch der Volksanhang anfing seinen jederzeit zweifelhaften Charakter zu offenbaren, veränderte sich allmählich Jesu Stellung. Zwei Reiseunternehmungen, die er von *Kapernaum, seinem gew. Aufenthalt, nach O und nach W unternahm, fanden ein rasches Ende, indem die Bewohner des ö Seeufers sich seine Anwesenheit verbaten, die von Nazareth dagegen an d ihnen wohl bekannten niedern Herkunft und den das Gew. nicht übersteigenden Eindrücken, die sie aus seiner Jugend und von seiner Familie bewahrt hatten, Anstoss nahmen. Es begannen die Enttäuschungen, die feindlichen Zus.-stösse. die Rückzüge; wir finden ihn von jetzt an weniger ständig in Kapernaum, öfters dagegen am einsameren N-Ufer des Sees. Die Opposition der pharisäischen Schriftgelehrten und Synagogenvorstände, in welchen das Volk nun einmal seine Führer zu verehren gewohnt war, hatte Jesus hauptsächlich hervorgerufen durch d Geist der Gesetzesinnerlichkeit und Gesetzesfreiheit, welcher bei aller Pietät gegen d väterliche Gesetz aus seinen Reden und mehr noch aus seinen Handlungen sprach. Je länger desto vernehmbarer werden Anklagen auf Genossenschaft mit Sündern, auf Freundschaft mit Zöllnern, auf Entweihung des Sabbaths, auf Bruch der überlieferten Satzungen, auf Widerspruch gegen d Gesetz selbst. Es kommt in d Landschaft Genezareth zu herben Konflikten, infolge welcher Jesus endlich diesen Boden ganz aufgiebt, während seine Fluchtwege ihn bald w in d Gebiet der heidnischen St Tyrus und Sidon, bald ö in d Dekapolis, zuletzt auch n in d Nähe der St Cäsarea Philippi führen. Hier richtete er die entscheidende Frage an d Kreis der Zwölf, die ihm treu geblieben und bis dahin gefolgt waren, für wen sie ihn nehmen und halten wollen. Jetzt entrang sich dem Munde des *Petrus das von Jesus selbst herausgeforderte Wort und Bekenntniss, wonach sie in ihrem Meister keinen Geringeren als den Messias selbst gefunden zu haben überzeugt waren. — Einstweilen war aber auch dem thatsächlich sich steigernden Unglauben des lauter Enttäuschungen bereitenden jüdischen Volks verheissend das religiöse Bedürfniss und manche erfahrene Empfänglichkeit der Heidenwelt gegenübergetreten; Samariter bewiesen mehr sittlichen Gehalt als Juden, der Hauptmann von Kapernaum, das kananäische Weib zeigten mehr Glaubenskraft, als er in Israel je gesehen hatte. Jesus „staunte“, und in seinem Geist wurden um so lichter einzelne prophetische Worte, die ihm als Messias einen Beruf antrugen, welcher auch „die Heiden

bringen sollte zu Gottes heiligem Bg“, wenngleich die Thränen, beim Anblick Jerusalems vergossen, und die Abschiedsworte an seine Bewohner beweisen, mit wie schwerem Herzen er das Gericht über sein Volk vollzog. — Aber auch noch in einer andern Beziehung war es nicht mehr der nationale Messias, welchen die Jünger in Jesus gefunden hatten oder vielmehr, da diese Seite an d Sache ihrem Verständnisse am schwersten nahe zu bringen war, finden sollten. Angesichts des Misserfolges bei d überwiegenden Mehrheit blieb Jesu nur übrig, entweder zurückzutreten und auf sein Messiasthum zu verzichten oder aber, dabei beharrend, die Folgen, Verwerfung und Verurtheilung von Seiten dieses Volkes, auf sich zu nehmen, Wiederherstellung seiner Person und Sache aber von Gott zu erwarten. Die für letztere Hoffnung gebotene Form war das Bild des in d Wolken des Himmels (wieder-)kommenden Menschensnes Da 7 13. Im kühnen Glauben daran hat sich der Ggens des wirklichen Geschickes Jesu zu d messianischen Erwartungen und Idealen wie für d älteste Gemeinde, so auch, falls nicht eine ganze Menge von Christussprüchen für unecht erklärt werden soll, für d Stifter selbst ausgeglichen und aufgelöst. Die lichte Zukunft im Auge, ging Jesus der Katastrophe seines äussern irdischen Geschicks entgegen, indem er nach allen Erfahrungen, welche er über d Aufnahme seiner Reichspredigt beim Volk und über d Widerstand gegen sie bei d Gegnern gemacht hatte, den Entschluss fasste, vom N-Ende seines Wirkungskreises aus in direktem Weg nach S Judäa und Jerusalem aufzusuchen, in d Hauptst selbst, am Sitz der Machthaber, zu erscheinen, zu deren herrschendem System doch seine ganze bisherige Wirksamkeit im entschiedensten Ggens stand. Ein so folgenreicher Schritt kann nur aus d Ueberzeugung von d Nothwendigkeit hervorgegangen sein, dass seine zur Entscheidung reife, nicht länger in d Schwebe zu haltende Sache nunmehr sich auch wirklich entscheiden müsse. Als der Frühling wieder nahte, sehen wir ihn den letzten Abschied von Galiläa nehmen, bald darauf inmitten der Passahpilger in Jerusalem einziehen und bei dieser Gelegenheit die erste unmissverständliche messianische Demonstration wagen, ja sogar im Tempelvorhof selbst thätlich gegen d Praxis der bestehenden Autoritäten vorgehen. Die von ihm selbst in aller Schärfe gestellte messianische Frage hat das Volk noch einmal einige Tage beschäftigt, bis es jedem klar war, dass der Gefeierte den Wahn der Menge weder erfüllen konnte noch wollte. Schon die Sonne des 1. grossen Festtags der Osterwoche sah auf d Kreuz herab. Jesus starb unter Vorangehen der kaltblütigen sadducäischen Priesterpartei, welche in ihm zugleich die volksthümlichen, zumal auch pharisäischen Reichsgedanken und Zukunftsschwärmereien treffen wollte und dabei den Vortheil hatte, von d pharisäischen Demagogie selbst thatkräftig unterstützt zu werden. Am letzten Abend vor seiner Verhaftung und Hinrichtung war er noch einmal mit d engeren Jüngerkreis allein, das letzte Mahl haltend, eine fortan zu seinem und des Opfers seines Lebens Gedächtniss festgehaltene Liebesmahlzeit, welche nach d synopt. Bericht am Abend des 14. *Nisan gefeiert worden, also ein richtiges Passahmahl gewesen wäre, während das 4. Evangelium Alles um einen Tag früher legt, so dass Jesus als das Passahlamm des neuen Bundes 1 Kr 5 7 ungefähr zur gleichen Zeit, als die Lämmer geschlachtet wurden, am Kreuze gestorben wäre. — Uebrigens ist es auch erst Folge der gleichen johanneischen Umgestaltung und Erneuerung, welche die älteren Berichte erlitten haben, wenn gew. die Zeitdauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu auf etwas mehr oder weniger als 3 Jahre geschätzt wird. So lange hätte er sich, zumal, wie bei Mt und Jh, als erklärter Messias, der Hochfluth der hierarchisch-pharisäischen Opposition und der rücksichtslosen Praxis der röm. Polizei gegenüber nicht halten können. Dem Bericht bei Mc zufolge hat dagegen Jesus die messianische Fahne erst

am Tag seines Einzugs in Jerusalem offen und vor allem Volk entfaltet, um sie nur einige Tag lang aufrecht zu halten, während seine öffentliche Wirksamkeit den synopt. Quellen zufolge etwa von einer Osterzeit zur andern langte. Sein erstes Auftreten fällt frühestens und nach gew. Rechnung in d Jahr 30 unserer Zeitrechnung, sein Tod in d April frühestens 29, spätestens 35; bemerkenswerth ist eine schon in d Mitte des 2. Jhdts nachweisbare und dann hartnäckig, trotz d glänzenden Autorität des 4. Evangeliums durch Jhdte festgehaltene Ueberlieferung der Kirche, wonach Jesus ein Jahr und etliche Monate seinen Jüngern und dem Volke gelebt hätte. Vgl. die unter d Namen „Leben“ oder „Geschichte Jesu“, „Evangelische Geschichte“ u. s. w. gehende Litteratur, insonderheit Hase 1829 und 1875, 2. Aufl. 1891, Strauss 1835 und 1864, 8. Aufl. 1895, Schenkel 1864, 4. Aufl. 1873, Keim 1867—72, 1875, Wittichen 1870, Volkmar 1881, J. Weiss 1882, 3. Aufl. 1888, Beyschlag 1885—86, 3. Aufl. 1893, Edersheim 1883, 3. Aufl. 1886, Delff 1889, Réville 1897, P Schmidt 1899 und O. Holtzmann 1901. H

Jesus, Sn Sirachs, nach 50 27 (29) ein Jerusalemit, lebte zu Anfang des 2. Jhdts vor Chr., aber wenigstens seine (hebr.) Schriftstellerei fällt noch vor d Zeiten der syr. Religionsnoth. Sein Enkel zog nach d Vorrede, die er dem von ihm in d Griech. übersetzten Werke beigab, im 38. Jahr des (*Ptolemäus VII) Euergetes (Physkon), 132 vor Chr., nach Aegypten. Hier ist das gew. unter d Namen des Urgrossvrs gehende Buch in seiner jetzigen Gestalt entstanden. In d Urspr sind neuerdings 668 von d 1402 Versen des Ganzen gefunden worden (Ausg. von Cowley und Neubauer 1897, von Schechter und Taylor 1899). Wahrsch-er als die Ansicht, welche den Siraciden schon vorhandenen Stoff zus.-stellen lässt, ist die andere, wornach er selbst, ein Mann, der auf Reisen gewesen und viel gesehen hat, den Gewinn der eignen Lebenserfahrung zum Gemeingut machen wollte, indem er allerhand Gnomen und praktische Lebensregeln theils aphoristisch aneinander reihte, theils gruppenweise miteinander verband, so dass sich hin und wieder Ueberschriften und Rubriken schon in d Handschriften eingeschlichen haben. Nach Form wie Inhalt schliesst sich das Werk zumeist an Pr an, nur dass die in Si verkündete Weisheit zus.-hängender zu Tage tritt und dem Geist eines jüngern, selbst griech. Einflüssen nicht unzugänglichen Geschl entspricht. Der griech. Text des in d alten Kirche überaus hochgeschätzten Buches (daher der Titel Ecclesiasticus seit Cyprian) ist in verwahrlostem Zustande und überdies durch Versehen eines Buchbinders in zerstörter Ordnung auf uns gekommen: daher die Verschiedenheiten der Kapitel- und Verszählung in d griech. und lat. (lutherischen) Bibel. Kommentare von Fritzsche 1859, Moulton 1896, Ryssel 1900. H

Jether 1) Schwiegervr Moses' ℌ Ex 4 18ᵃ für *Jethro; ebenso wechselt ℌ *gæšem* Ne 2 19; 6 1 f. mit *gašmū* Ne 6 6 (s. Gosem). — 2) Mann der *Abigail (2), einer Schw David's, und Vr *Amasa's 1 Kg 2 5. 32; 1 Chr 2 17 (= 2 Sm 17 25 Jithra); „Israelit“ 2 Sm 17 25 ist nach 1 Chr 2 17 Fehler für „*Ismaeliter“ Auch sonst ist der Name J nicht selten. B

Jethra 2 Sm 17 25, s. Jether 2.

Jethriter ein judäisches Geschl 2 Sm 23 38; 1 Chr 2 53; 11 (12) 40, wofür überall besser *jattri* zu lesen ist, d. h. aus d St *Jattir in Juda Jo 15 48; 21 14; 1 Sm 30 27; 1 Chr 6 42. B

Jethro (wofür Ex 4 18ᵃ *Jether; nicht abgekürzt aus *jitron* = Vorzug oder *jitrān* Ge 36 26; 1 Chr 1 41; 7 37, sondern für *jitru*), midianitischer Scheich und Priester. Name des Schwiegervrs Moses' bei E Ex 3 1; 4 18ᵇ; 18 1 ff., der bei J *Reguel Ex 2 18 oder Hobab [Sn Reguels Nu 10 29] Ri 4 11 (vgl. 1 16) heisst. Viell. ist Ex 2 18 Reguel aus Nu 10 29 eingetragen, oder vor Reguel „Hobab Sn des“ zu ergänzen, falls nicht

Hobab eine 3. Variante für d Namen des Schwiegervrs Moses' ist. Der arab. Name *šu'aib* für Moses' Schwiegervr könnte aus Hobab verderbt sein. Ex 18 10 ff. bekennt sich J. zu Jahwe, der Israel aus Aegypten geführt hat, und opfert ihm. Auf d Rath J.s setzt Moses Ex 18 13 ff. Richter zur Entscheidung unwichtiger Streitsachen ein, während er die wichtigeren selbst regelt. B

Jetur, ℌ *jᵉṭūr*, Ge 25 15 unter d Snen *Ismaels aufgezählt, bezeichnet einen arab. Volksstm. Derselbe kommt, als bekriegt von d Rubeniten (so nach richtiger Uebsetzg), 1 Chr 6 (5) 19 vor. J. muss also im O-Jordanland gewohnt haben. In d That finden wir dort später die Ituräer; von ihnen berichtet Josephus (sowie die Classiker) öfter; doch stimmt die Angabe Lc 3 1, wonach Philippus *Ituräa besessen habe, nicht ganz mit d Berichten bei Josephus. Die Ituräer waren als räuberisch bekannt und gefürchtet; man hat sie im *Haurān gesucht, richtiger im oder am *Libanon. Vgl. Schürer I², 593 f. Die Nachrichten der Assyriologen (Delitzsch 274) sowie Glaser's (II, 441) Vermuthungen über J. erscheinen vorläufig noch zu unbestimmt. So

Jezehar, ℌ *jiṣhār*, Sn Kahath's Sn *Levi's Ex 6 18; Nu 3 19 P; 1 Chr 5 28 (6 2) etc.; davon das Geschl der Jezehariter Nu 3 27 P; 1 Chr 24 (25) 22 etc. B

Jezri, ℌ *jiṣrī*, die 4. der 24 Sängerklassen 1 Chr 25 (26) 11 = Zeri 25 3 (l. nach 𝔊 *ṣurī*). B

Igel, ℌ *ḳippōd*, wird in d prophetischen Schilderungen von d Zerstörung des Landes genannt z. B. Js 14 23. Die in Palästina heimische Art ist dieselbe wie die unsrige, in d Naturgeschichte Erinaceus europaeus genannte (Tristram 101; Brehm II, 243 f.) — Mit I. ist von 𝔏 auch übersetzt 1) das dem obigen ähnliche und damit verwechselte *ḳippōz* Js 34 15, die Pfeilschlange (s. Schlange), und 2) *ᵃnāḳā*, ein Lv 11 30 verbotenes Reptil, das nicht sicher zu bestimmen ist. Jedoch ist die Uebsetzg Spitzmaus (𝔊 *μυγάλη*; dieses Thier kommt wohl in Pal. vor Tristram 85) meist aufgegeben, und man räth gew. nach d Vorgang der 𝔖 auf d im Lande sehr häufige grosse Schuppeneidechse, den Gecko (Platydactylus) oder Mauerzeher (Tristram 265, Brehm VII 254), über den schon im Alterthum manche Sagen verbreitet waren (s. Bochart II 487 ff.). So

Ije-Abarim Nu 21 11 f.; 33 44 f., s. Jjim.

Ijim, ℌ *'ijjīm*, 1) St im *Negeb Juda s unweit *Beerseba s Jo 15 29. Zu 𝔊ᴬ *Αυείμ* vgl. *Avim. — 2) Lagerstätte Israels „in d Steppe vor (gegenüber) Moab im O" s von *Sared *(wādi el-aḥsā)* Nu 21 11 f. JE; 33 44 f., mit d unterscheidenden Zusatze *hā-'ᵃbārīm*, d. i. „im jenseitigen Lande" (𝔏 im Gbge *Abarim). G

Ijon, ℌ *'ijjōn*, St an d N-Grenze Israels von Benhadad I 1 Kg 15 20; 2 Chr 16 4 und Thiglath Pileser III 734 erobert 2 Kg 15 29. Der Name ist noch in *merǵ 'ajūn* vorhanden, fruchtbare vulkanische Landschaft am SW-Fuss des *Hermon. Rob. NbF 492 vgl. *tell dibbīn* (doch s. Dabbon), Conder (Quart. Stat. 1881, 53) *el-ḫijām*. G

Jibhar, ℌ *jibḥār*, heisst einer der in Jerusalem geborenen Sne David's 2 Sm 5 15; 1 Chr 3 6; 14 (15) 5. B

Jiska, Tr *Harans und Schw der *Milka, wahrsch ein aram. Geschl Ge 11 29. G

Ikonion eine altphrygische St in *Lykaonien an d Hauptstrasse zw. d W-Küste und d Tauruspasse, von Paulus wiederholt berührt Ap 13 51; 14 1. 19. 21; 16 2; 2 Tm 3 11. G

Illyricum, Illyrien wird von Paulus Rm 15 19 im Ggens zu Jerusalem als die W-Grenze seiner bisherigen Wirksamkeit genannt. Unter den von ihm berührten Orten liegt, soviel wir wissen, *Beroea 1 der O-Grenze Illyriens am nächsten, jedoch noch 150 km von ihr entfernt. Man denkt daher zunächst an Illyris graeca, d s I. zw. Drilon und Epirus (vgl. *Nicopolis Tt 3 12). Andere wollen aus d Form *Ἰλλυρικοῦ* das Illyricum (sc. regnum) der Römer n vom Drilon herauslesen. G

Immanuel (𝔊 ἐμμανουήλ, 𝔙 Emmanuel, daher 𝔏 Mt 1 23 Emanuel) = „Gott mit uns" heisst der Sn der jungen Fr (𝔈 *'almā*), bei dessen Geburt Israel und Aram, das Land der Juda befehdenden Kge *Pekah und *Rezin, von d Assyrern verwüstet sein wird Js 7 14. 16 (15 zerreisst den Zus.-hang zw. 14 und dem ihn erklärenden 16). Dieser I. ist weder einer der Sne Ahas', da Js kein Magier war, auch keinen Einblick in d kglichen Harem haben und Geburt und Name I.'s nicht vom Kg abhängig machen konnte; noch ist I. ein Sn Js's, da Js den damals von seiner Fr geborenen Sn Mahēr šālāl ḥāš baz 8 3 nennt; dem Js eine 2. Fr anzudichten, ist reine Willkür (Dillmann-Kittel Js[6] 72 f.). I. ist vielmehr Sn jeder beliebigen, jetzt oder demnächst schwangeren jungen Fr (der hebr. Artikel vor *'almā* bezeichnet die Gattung). Junge Wber, die in nächster (Ge 16 11), spätestens in 3/4 Jahres-Frist Knaben gebären, werden diese aus Freude, dass Juda von seinen Feinden befreit ist, „Gott mit uns" nennen. Was Ahas binnen kurzem erleben wird (vgl. Ex 3 12), soll ihm das Zeichen sein, dass Gott dem Glaubenden hilft. Dem erbaulichen Schriftgebrauch ihrer Zeit gemäss bezogen spätere Juden Js 7 14 auf d Geburt des Messias von d Jungfrau, eine Auffassung, die in d NT Mt 1 22 f. und von da in d Kirche drang und von d Katholiken Isenbiehl 1778 unter Lebensgefahr bestritten wurde. Nachwirkungen dieser Auffassung sind die modernen Versuche, die Geburt des I. nicht als blossen Zeitmesser, sondern I. selbst, zwar nicht auf d von Maria geborenen Jesus, aber auf eine Art Messias zur Zeit Js's zu deuten im Zus.-hang mit Js 9 1 ff.; 11 1 ff. Die Brücke bildet Js 8 8. 10, deren unsicherer Text keine sicheren Schlüsse gestattet (vgl. Duhm zur St.; Cheyne, Einleitung zu Js, 37 f.). Js 9 1 ff.; 11 1 ff. sind eher von späterer, als von Js's Hand. B

Immer heisst die 16. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 14 und kommt auch sonst als Personenname vor. B

Indien, 𝔈 *hōddū* (aus Hindu), Er 1 1; 8 9; StE 1 1; 5 1 als ö-stes Grenzland im Titel des *Ahasveros genannt. Z

Inseln setzt 𝔏 für 𝔈 *ijjīm*, sing. *ī*. Doch steht der Singular Js 20 6; 23 2. 6 deutlich für Küste, wohl auch Jr 25 22. Wenn *Kaphthor wirklich Kreta ist, so würde er freilich Jr 47 4 völlig für I. in unserem Sinne stehen. Sonst bezeichnet der Plural im Allgemeinen vom Meer bespülte Länder, Meerländer, theils die Küsten und Inseln Kleinasiens Er 10 1; Da 11 18; 1 Mk 6 29; 11 38, theils die Inseln und Küsten des Mittelmeeres überhaupt Ge 10 5; Ez 27 3; Ps 72 10, mit d Nebenbegriff des W Js 11 11; 24 15; Ez 26 15. 18 und der weiten Ferne Js 41 5; 49 1; 66 19; Jr 31 10; Si 47 17; Apc 6 14; 16 20. Zu Jr 2 10; Ez 27 6 s. Chittim. G

Instrumente, musikalische 3 Es 1 2, s. Musik.

Joab, Sn der *Zeruja, 1 Sm 26 6; 2 Sm 2 13 etc., David's berühmtester Heerführer 2 Sm 8 16; 20 23; 1 Chr 11 (12) 6. In d Krieg zw. David und Isboseth 2 Sm 2 12 ff. leistet J. dem *Abner kräftigen Widerstand. Nachher tödtet er ihn aus Blutrache heimtückisch 3 22 ff., weil er seinen Br Asahel erschlagen hat 2 23. Im Kampf mit d Erbfeinden Israels schlägt J. die Aramäer 10 7 ff. und Ammoniter 11 1 ff., erstürmt deren Hauptst Rabba, überlässt aber die Einnahme der Akropolis dem David, um ihm die Ehre der Eroberung zu verschaffen 12 26 ff. In jene Zeit wird auch die Unterwerfung Edoms durch J. fallen 1 Kg 11 15 ff.; 2 Sm 8 14; Ps 60 2. Auf J.'s Betrieb kehrt der in Ungnade gefallene *Absalom wieder an d Hof David's zurück 2 Sm 14 1 ff. Während d Aufstandes Absaloms hält J treu zu David, befehligt einen Heerhaufen 18 2 ff. und tödtet trotz d Verbotes David's 18 5 den Absalom 18 14. Dem in Schmerz über d Tod des Lieblingssnes sich fast unsinnig geberdenden Kge hält J. seinen Undank

gegen seine braven Soldaten und Heerführer vor und bringt ihn zur Vernunft zurück 19 1 ff. Weil J. keinen Nebenbuhler duldet und weil *Amasa die Niederwerfung des Aufstandes *Seba's zu lau betreibt, ermordet er hinterlistig seinen Vetter 19 14; 20 8 ff. und beseitigt dann Seba. Nach d Tode David's nimmt J. für d rechtmässigen Thronerben *Adonia Partei 1 Kg 1 7 ff. und wird darum auf Befehl Salomo's am Altar Jahwe's, wohin sich J. als Schutzflehender geflüchtet hat, von Benaja Sn Jojada's niedergehauen 2 28 ff. Diese für d Tempelerbauer Salomo nicht geziemende Blutthat suchte man später zu rechtfertigen als ein an Joab wegen d Ermordung Abner's und Amasa's vollzogenes Strafgericht 2 32 f. und als eine Erfüllung des testamentarischen Willens David's 2 5. Ein tapferer und verwegener Haudegen von politischem Scharfblick, den er z. B. 2 Sm 24 3 bekundet, für d Sicherung des Thrones kein Mittel scheuend, seinem Kg bis zur Selbstverleugnung ergeben und doch Rückgrat vor ihm zeigend, ja oft gradezu ihm unbequem 3 39, kein andres Ziel kennend, als alles, selbst den Willen des Kgs dem Wohl des Ganzen unterzuordnen, bleibt J. trotz seiner wilden Mordlust, Rachgier, Heimtücke und seines masslosen Ehrgeizes einer der imposantesten Paladine der davidischen Glanzzeit, ein Held, für dessen grosse Verdienste um d regierende Dynastie sein tragisches Lebensende eine fast typische Folie bietet. — Auch sonst kommt J. als Personenname vor. B

Joadda, s. Jaera.

Joahas, 1) Kg von Israel 814—798. So wenig wie sein Vr Jehu konnte sich J., trotzdem er sich in Schutz und Lehnsabhängigkeit Assurs begeben hatte, der Angriffe der Aramäer unter Hasael und Benhadad III erwehren, da die Kriege der Assyrer mit Damaskus im Allgemeinen resultatlos verliefen; ja es kam dahin, dass der Kg von Aram den J. auf 50 Reiter, 10 Wagen und 10000 Mann Fussvolk beschränkte 2 Kg 13 7. Erst dem 2. Nachfolger des J., *Jerobeam II, gelang es, das aram. Joch abzuschütteln. — 2) Kg von Juda (vor seiner Thronbesteigung Sallum genannt Jr 22 10 ff.) 608, Sn Josia s und der Hamutal, der Tr Jeremia s aus Libna, wurde nach d Tode seines Vrs bei Megiddo von d Landbevölkerung unter Uebergehung seines älteren zu Aegypten neigenden Halb-Br Eljakim zum Kg gemacht, verlor aber schon nach 3monatlicher Regierung wieder den Thron, da er als heimlicher Gegner der Aegypter von d Pharao *Necho, der nach seinem Sieg über Josia die Unterwerfung der n syr. Staaten plante, in Ribla bei Hamath, wohin sich J. begeben hatte, abgesetzt und in d Gefangenschaft nach Aegypten geführt wurde, wo er starb. Durch einen ansehnlichen Tribut musste Juda seine Abhängigkeit von Aegypten anerkennen 2 Kg 23 30 ff.; 2 Chr 36 1 ff.; Jr 22 10 ff.; Ez 19 3 f. — 3) Kg von Juda, Sn Joram s = *Ahasja, mit einer Umstellung der 2 Bestandtheile des Namens 2 Chr 21 17, die auch sonst vorkommt, z. B. Jojachin = Jechonja. B

Joarim 1 Mk 2 1 steht für Jojarib. G

Joas 1) Vr *Gideons Ri 6 11. 29 ff.; 7 14; 8 13. 29. 32. — 2) Kg von Juda 836—797, Sn Ahasja's von d Zibja aus Beersaba 2 Kg 12 1, der jüngste und einzige Enkel Athalja's, der aus dem von ihr angerichteten Blutbade gerettet wurde 11 1 ff. Ueber d Erzieher des J. und d Erhebung des 7jährigen Knaben zum Kg s. Jojada und Joseba. Ein Werkzeug der Jahwepriesterpartei lässt J. alles dem Tempel gewidmete Geld den Priestern zufliessen. Als er aber in seiner Erwartung, dass die Priester von ihren reichen Einnahmen den baufällig gewordenen Tempel ausbessern lassen würden, sich getäuscht sieht, verordnet J. im 23. Jahre seiner Regierung, dass fortan alles gespendete Geld in einen bes. beim Tempel aufgestellten Gotteskasten komme und davon die Reparaturkosten und der Lohn der Tempelbauhandwerker bestritten werde 12 5 ff.,

während den Priestern nur das Schuld- und Sühngeld verbleibt. Um die St vor Eroberung zu schützen, zahlt J. dem heranziehenden *Hasael von Aram einen Tribut von d im Tempel und Palast noch vorhandenen Weihgeschenken und Schätzen 12 18 ff. Ob J. durch d damals bewiesene Feigheit oder durch seine Hinneigung zu d Priestern den Unwillen der Hofpartei erregte, mit der viell. *Amazja conspirirte, oder ob er das Opfer einer Privatrache wurde, ist nicht mehr zu sagen; er wurde von 2 seiner Hofbeamten, Josachar Sn Simeaths und Josabad Sn Somers erschlagen 12 21 f. — 3) Kg von Israel 798—83, Sn Joahas', erficht mehrere ihm von Elisa vorausgesagte Siege über die durch Adad-nirari III von Assur geschwächten Aramäer unter Benhadad III (= Mari der assD Winckler GI I 154) 2 Kg 13 10 ff. Von d durch seine Besiegung der Edomiter übermüthig gewordenen Amazja, Kg von Juda, leichtfertig zum Kampfe herausgefordert, schlägt J. ihn bei *Beth Semes, bringt ihn gefangen nach Jerusalem, in dessen Mauer er eine 400 Ellen lange Bresche legt, und führt Tribut und Geiseln von dort nach Samaria weg 14 8 ff.; 2 Chr 25 17 ff. Auch sonst kommt der Name J. vor. B

Job, Sn Isaschar's, s. Jasub. B

Jobab 1) ein arab. Stm vom Geschl *Joktan Ge 10 29; 1 Chr 1 23. Dillmann Ge[6] vgl. den Stm Juhaibab auf sabäischen Inschriften. — 2) Sn Serah's aus *Bosra, Kg von Edom Ge 36 33 f.; 1 Chr 1 44 f. Im Zusatz der 𝔊 zu Hi 42 18 wird dieser J. (*Ἰωβὰβ ὁ καλούμενος Ἰώβ*) mit Hiob (griech. *Ἰώβ*) identifizirt. — 3) Kg von *Madon, Bundesgenosse *Jabin's von *Hazor gegen *Josua Jo 11 1. — 4) Benjaminitischer Geschl-name 1 Chr 8 [9] 9. 18. B

Jobeljahr, s. Heilige Zeiten.

Joch bei 𝔏 1) für d Querholz an d Wagendeichseln, hebr. *'ōl* 1 Kg 12 4 etc. griech. *ζυγός* Mt 11 29 etc.; s. Wagen und Abb. 146. 210. — 2) Für Gespann, hebr. *ṣemed* (Paar zus.-geschirrter Thiere) 1 Kg 19 19. 21, griech. *ζεῦγος* Lc 14 19; s. Wagen. Dieser letztere Ausdruck wird auch als Bodenmass verwendet (s. Ackerbau). Si

Jochebed, Wb Amram's, Mr Aaron's, Moses' und Mirjam's Ex 6 20; Nu 26 59 P Wenn der Name urspr israelitisch, könnte der 1. Bestandtheil auf Verehrung Jahwe's innerhalb der Familie J.'s hindeuten (doch s. Baentsch z. St.). B

Joel, 𝔥 *jō'ēl*, d. i. „Jahwe ist Gott" oder „dessen Gott J ist", 1) ältester Sn Samuels, nach 1 Sm 8 2 ungerechter Richter. Auch 1 Chr 6 13 (7 28) l. nach 18: der erstgeborne J. 𝔥 *wašnī* ist Schreibfehler für *w^ehaš-šēnī* „und der zweite" — 2) Sn Pethuel's, Prophet und Verfasser des **Buches** J. unter d sogen. „kleinen Propheten" J. erblickt in einer grossen Heuschreckenplage und Dürre die Vorboten des grossen (Gerichts-)Tages Jahwe's und mahnt daher alles Volk zur Busse 1 1—2 17. In d That erbarmt sich Gott nochmals 2 18; J. kann erneuten Erntesegen 2 19 ff. und darnach noch höhere Segnungen verheissen, die den Anbruch der messianischen Zeit einleiten: die Ausgiessung des göttlichen Geistes über alle Israeliten 3 1 ff. (vgl. Ap 2 16 ff.), zugleich Bürgschaft ihrer Errettung am „Tage Jahwe's", und das Strafgericht Gottes über alle den Juden feindlichen Völker im Thale *Josaphat 4 1 ff.

Die früher übliche Ansetzung J.'s im 9. Jhdt ist jetzt mit Recht allgemein aufgegeben; ebenso die allegorische Deutung der Heuschrecken in K. 1. 2 auf feindliche Krieger. Vielmehr ist 4 2 ff. deutlich die Zerstörung Jerusalems durch d Chaldäer und die Wegführung des Volks vorausgesetzt. J. gehört (wahrsch als Priester: vgl. 1 9. 13 f. 16; 2 14) der nachexilischen Gemeinde zu Jerusalem an, die von Aeltesten 1 2. 14; 2 16 und Priestern geleitet wird. Das Reich Israel ist für ihn verschollen und Juda der Erbe des Namens 2 27; 4 2. 16; auch von einem Götzendienste Juda's findet sich keine Spur mehr. Nach alledem hat J. wohl um 400 vor Chr. gewirkt. Vgl. die

Kommentare zu d Kl. Propheten von Hitzig-Steiner 1881, Wellhausen 3. Ausg. 1898, vOrelli 2. A. 1896, Nowack 1897; zu J allein: Credner 1831, Wünsche 1872, Merx 1879. — 3) Einer der 30 Helden Davids 1 Chr 11 (12) 38, 2 Sm 23 36 *Jegeal. K

Jogbeha St Gad's Nu 32 35; Ri 8 11 = *aǵbēhât* Ruinen sö vom Gbge *Gilead (2). G

Johanan, H *jehôḥânân, jôḥânân* = Gotthold, griech. *Ιωανάν, Ιωάνας, Ιωάννης*, häufiger Männername. Am bekanntesten 1) J. Sn Kareah's, jüdischer Hauptmann, warnt den Statthalter *Gedalja vor Baalis, Kg von Ammon, verfolgt Gedalja's Mörder *Ismael und leitet die trotz d Abmahnung Jr's nach Aegypten fliehenden Juden, zwingt sogar den Propheten zur Mitflucht 2 Kg 25 23; Jr 40 8 ff.; 41 11 ff.; 42 8; 43 4 ff. — 2) J. der Hohepriester, Sn Es 10 6; Ne 12 23 oder Enkel Ne 12 22 und 11 (l. J statt Jonathan) des Hohenpriesters *Eljasib. B

Johanna 1) = Johannes Jh 1 42; 21 15–17, ebenso auch im Hebräerevangelium Name des Vrs des Petrus, dagegen Mt 16 17 Jonas. — 2) Die zum Anhang Jesu gehörige Fr des Chusa, eines Haushofmeisters (*ἐπίτροπος* wie Mt 20 8) des Herodes Antipas Lc 8 3; 24 10. H

Johannes 1) Vr des Mattathias 1 Mk 2 1. — 2) J. Kaddisch, Sn des Mattathias, s. Makkabäer und Jambri. — 3) Vr des Eupolemus, hat den Juden bei d syr. Herrschern Freiheiten erwirkt 1 Mk 8 17; 2 Mk 4 11. – 4) Gesandter der Juden an *Lysias 2 Mk 11 17. — 5) J. Hyrkanus, s. Makkabäer. — 6) J. der Täufer, nach Lc 1 Sn des *Zacharias und der *Elisabeth, gebürtig aus einer St auf d jüdischen Gbge, aufgewachsen in d Wüste; das Nähere ist der Geburts- und Jugendgeschichte von Isaak, Simson und Samuel nachgebildet. Geschichtlich sicher ist sein öffentliches Auftreten als Sitten- und Bussprediger, welcher als Sinnbild und Besiegelung der von ihm geforderten inneren Reinigung den Ritus der *Taufe übte JAq XVIII 5 2. Die 3 ersten Evangelisten nennen ihn daher den „Täufer", verlegen übrigens sein Auftreten in d „Wüste Judäa's" Mt 3 1; Mc 1 4; Lc 3 2; Jh 1 23, wozu Lc 3 3 noch die „Umgegend des (untern) Jordans", auch auf d peräischen Seite Jh 1 28; 10 40 tritt, um der nur hier möglichen Taufe im Fl willen. Die Mt 3 7–10 = Lc 3 7—9 (10–14) skizzirte Verkündigung, welche der „Prediger in d Wüste" (so Mt 3 3 = Mc 1 3 = Lc 3 4 = Jh 1 23 nach falsch verbundenen Worten aus Js 40 3) an die zu ihm pilgernde Menge richtet, stimmt mit d Zeugnisse Jesu Mt 11 7 = Lc 7 24, wonach er unerschütterlich an seine Mission glaubte, dem Volke den Ernst der Gottesgerichte und Messiasheil im Schoosse tragenden Zeit darzulegen und es „auf d Weg der Gerechtigkeit" Mt 21 32 zum Heil zu leiten. Der Reichsgedanke wird ihm nur Mt 3 2 zugeschrieben. Die Schilderung seines äusseren Auftretens und seines Erfolges Mt 3 4—6 = Mc 1 5. 6, vgl. Mt 11 18 = Lc 7 33 erinnert an d im AT von d Propheten entworfene Bild, wie ihn auch Jesus als den Propheten überlegen preist Mt 11 9 = Lc 7 26. Insonderheit erscheint nach Ml 3 23. 24 *Elias als sein Typus Lc 1 17, er selbst als Elias redivivus Mt 11 14; 17 10—13 = Mc 9 11—13, wenngleich persönlich von seinem Vorbilde unterschieden Jh 1 21. Wunder aber werden keine von ihm berichtet Jh 10 41. Im Bewusstsein, auf d Schwelle des messianischen Zeitalters zu stehen, wollte er die Besserungsfähigen unter seinen Landsleuten als ein geheiligtes Volk Gott zuführen, während die Uebrigen trotz abrahamitischer Abstammung und pharisäischer Gesetzesgerechtigkeit dem Verderben anheimfallen würden Mt 3 9 = Lc 3 8. Weil auch Jesus zu d von J. Getauften gehörte Mt 3 13 = Mc 1 9 = Lc 3 21, bildet der Bericht vom Täufer den ordnungsmässigen Anfang der evangelischen Geschichte Mc 1 1—4; Ap 1 22; 10 37; 13 24. Zu Jesus bringen die Evangelisten den J. in ein Verhältniss steigender Annäherung Mc 1 7. 8 = Mt 3 11 = Lc 3 16: Ap 1 5; 11 16 verkündet er bloss das bevorstehende Auftreten eines Grössern, nämlich des Messias,

der mit seiner Geistestaufe die Wassertaufe überbieten und ergänzen werde; dazu tritt noch Mt 3 12 = Lc 3 17 die Weissagung des messianischen Gerichts. Aber Mt 3 14. 15 kennt er schon, bevor die Himmelsstimme 3 17 den Messias proclamirte, Jesus als solchen, ist also vorher mit ihm in Berührung getreten, und Lc 1 41. 44 begrüsst er ihn sogar bereits im Mutterleibe. Die Lc 1 36 angenommene Verwandtschaft der Häuser und vorausgehende Bekanntschaft der Personen wird zwar Jh 1 31. 33 wieder fallen gelassen, dafür geht aber hier die ganze Bedeutung des Täufers darin auf, dass er Zeugniss von d nach ihm kommenden Grössern ablegt Jh 1 6—8. 19 f. 29 f.; 3 25 f. Derselbe Vorläufer, welcher Mt 11 11 = Lc 7 28 (vgl. auch Mt 9 14—17 = Mc 2 18—22 = Lc 5 33—39) noch nicht einmal selbst dem Himmelreich angehört, ist bereits Lc 3 18 eine Art Evangelist und vollends Jh 1 15. 29—36; 3 31—36 in d johanneische Theologie eingeweiht, steht auf d Höhe aller christlichen Erkenntniss, wie ja auch nicht mehr Jesus Mc 1 10, sondern der Täufer im Gesicht den Geist Gottes auf jenen herabschweben sieht Jh 1 31—34. Die geschichtliche Wirklichkeit weiss bloss von einem tiefgehenden, lange nachwirkenden Eindruck, welchen die Gestalt des J. auf Jesus selbst gemacht, der Mt 11 10 = Lc 7 27 (vgl. Mc 1 2) seine Mission aus Ml 3 1 erklärt, sie von Gott ableitet Mt 21 25. 26 = Mc 11 30—32 = Lc 20 4—6 und ihm das Zeugniss Mt 11 7—15 = Lc 7 24—30; 16 16, vgl. Jh 5 33—36 ausstellt, nachdem J. seinerseits, erst spät auf Jesus aufmerksam geworden, die Anfrage gestellt hatte, ob er etwa auf d Messiastitel Anspruch erhebe Mt 11 2 f. = Lc 7 18 f. Nach Mt 11 2 wäre der Täufer damals schon gefangen gewesen, wie auch 4 12 = Mc 1 14 die Nachricht von seiner Gefangenschaft das Signal für Jesu Auftreten wird, während beide Grosse Israels Jh 3 23. 24; 4 1 eine Zeit lang nebeneinander wirken. Die Gefangenschaft aber bereitete ihm nach Josephus der die zunehmende Volksbewegung mit steigender Furcht beobachtende Antipas (s. Herodes), während Mt 14 2—5 = Mc 6 14. 16—20, vgl. Lc 3 19. 20; 9 7. 9 das Motiv in d freimüthigen Tadel gefunden wird, welchen der Täufer über d Ehebruch des Tetrarchen ausgesprochen. Wie es dann gekommen, dass Herodias ihren neuen Gatten zum Mord des Propheten brachte, wird Mt 14 6 f.; Mc 6 21 f. in volksmässiger, im Einzelnen an d Geschichten der Isebel und Esther erinnernder Weise erzählt. Jedenfalls fiel J. der Tyrannenlaune zum Opfer, und in seinem Geschick hat Jesus das eigene im Voraus gelesen Mt 17 12 = Mc 9 11. 13. Das geschichtliche Verhältniss, wie es zw. Jesus und d Täufer sich gestaltet hat, erhellt schliesslich klar aus d Stellung, welche die Jünger, die J. um sich gesammelt hatte Mt 11 2; 14 12, zu Jesus selbst und später auch zu seiner Gemeinde einnehmen. Nur Jh 1 35—37; 3 25—30 weist sie der Täufer auf Jesus als auf d Messias hin, während die Synoptiker eine dauernde Johannesschule mit eigener Gebetsweise Lc 11 1 und Fastenpraxis Mt 9 14 = Mc 2 18 = Lc 5 33 kennen. Aber auch in Ephesus begegnen neben *Apollos noch 12 (wie bei Jesus, vgl. auch das paarweise Auftreten Lc 7 18; Jh 1 35. 37) J.-Jünger Ap 19 7, welche nur „auf d Taufe des J.“ Ap 18 25; 19 3, d. h. „auf den, welcher nach ihm kommen sollte“ 19 4, auf d kommenden Messias überhaupt (vgl. Mt 3 11; 11 3) getauft sind, dagegen den h. Geist noch nicht kennen 19 2. 6 und die christliche Belehrung 18 26 und Taufe 19 5 erst noch empfangen müssen. Somit war ihre messianische Hoffnung bisher noch unpersönlicher Natur gewesen, so dass sie eine der vorbereitenden Rolle ihres Meisters entsprechende Uebergangsstellung einnahmen. Ein Theil dieser J.-Schule liess sich dann von Paulus dahin weiter fördern, den Messias in d mit Geist taufenden Jesus zu finden. Wie aber schon zu Lebzeiten des Täufers eine Neigung bestanden hat, den „Kommenden“ in J. selbst zu finden Lc 3 15 f.; Ap 13 25; Jh 1 19. 20, so scheint auch eine andere Fraction sich erhalten zu haben, die den Messias geradezu in ihm selbst erkannte (Clem. Rec. I 54. 60).

nachdem schon Zeitgenossen in Jesus den wiedererstandenen Täufer gesucht hatten Mt 16 14 = Mc 8 28 = Lc 9 19.

7) J. der Apostel, einer der Mc 5 37; 9 2; 13 3; 14 33 erscheinenden Vertrauten Jesu, Sn eines Fischers Zebedäus und der Salome, Br des ältern *Jakobus, trieb das Gewerbe seines Vrs am See Genezareth und gehörte zu d Erstberufenen in Jesu Nachfolgerschaft. Die synoptischen Evangelien schildern ihn und seinen Br als heftige, ehrgeizige, zur Gewaltthat neigende „Donnerskinder" Mc 3 17; 9 38; 10 35 f., während das seinen Namen tragende 4. Evangelium in ihm den sanften und treuen, übrigens niemals mit Namen genannten Lieblingsjünger sieht, welcher selbst beim Tod Jesu in dessen Nähe ausharrt und von d sterbenden Meister die Weisung empfängt, sich der Mr desselben als Sn anzunehmen. Nach Jesu Hingang ging J auf kurze Zeit nach Samaria und hielt sich dann wieder in Jerusalem auf, wo er zu d „Säulen der Gemeinde", zu d Autoritäten der judenchristlichen Richtung gerechnet ward. Der erstmals von Irenäus und Polykrates vertretenen kleinasiatischen Sage zufolge soll er nach Kleinasien übergesiedelt sein und von Ephesus aus eine oberhirtliche Thätigkeit entfaltet haben. Dass er unter Domitian auf d Insel Patmos verwiesen worden und unter Nerva zurückgekehrt sei, beruht auf Apc 1 9 und hängt zus. mit d Annahme, dass der Verfasser von Apc mit d Jünger Jesu identisch sei. Aber sowohl diese Annahme, als auch überhaupt die Tradition von d ephesinischen Aufenthalt eines Zwölfapostels haben in neuerer Zeit Anfechtung erfahren, und man wollte in d judenchristlichen Autorität, welche nach d Zeiten des Paulus in Ephesus unter d Namen J. auftritt und wahrsch in Apc sich bezeugt, sogar einen andern J. finden, welchen der um 150 schreibende Papias den „Presbyter J" nennt. Dann wären auf diesen J. auch die kirchlichen Zeugnisse zu beziehen, welchen zufolge der Apostel zu Ephesus als der letzte seiner Collegen während d Regierung Trajans eines natürlichen Todes gestorben sein soll. Im Verlauf der 2. Hälfte des 2. Jhdts konsolidirt sich diese Form der J.-Legende und die spätere Kirche hat sie noch mehr ausgeschmückt. Schliesslich hängt die ganze Gestaltung der späteren Lebensschicksale des J. an d Ausfall des kritischen Prozesses, welchem die ihm zugeschriebenen Werke Jh, 1—3 Jh und Apc unterliegen.

8) J. heisst Ap 12 12. 25; 13 5. 13; 15 37 mit seinem jüdischen Namen der sonst unter d Namen Marcus bekannte Sn der jerusalemischen Christin Maria und Geschwisterkind von *Barnabas. Diesen und Paulus begleitete er, aber ohne bis zu Ende auszuharren, auf ihrer 1. Missionsreise, um sich später Barnabas, dann nach 1 Pe 5 13 dem Paulus, endlich nach Ko 4 10; 2 Tm 4 11 wieder dem Paulus anzuschliessen. Ihm schreibt die kirchl. Tradition seit Papias, der ihn Dolmetscher des Petrus nennt, die Abfassung des 2. Evangeliums zu. — 9) Ein sonst unbekannter Angehöriger der priesterlichen Aristokratie Ap 4 6. H

Johannes, Briefe des. Der 1., der bei weitem bedeutendste, bildet ein untrennbares Seitenstück zu d 4. Evangelium und führt insonderheit die praktische Seite der dort niedergelegten Ideen weiter aus. In solchem Bestreben knüpft er weit mehr als das Evangelium an d Verhältnisse der Wirklichkeit an, aber der Grundgedanke des Briefes oder vielmehr der aller Dispositionsversuche spottenden, erwecklichen Ansprache an d Christenheit ist, wie in Jh, die Realität des im Fleisch erschienenen Heils (gegenüber d Doketismus betont) und die durch Gemeinschaft des Glaubens und der Heiligung bedingte Liebe der Gläubigen untereinander. Die 2. und 3. Epistel sind kleine Handschreiben mit vieldeutigen Adressen, jene an eine „auserwählte Herrin", d. h. höchst wahrsch eine christliche Gemeinde, diese an einen gewissen Gajus gerichtet und Gast-

freundschaft gegen wandernde Evangelisten empfehlend. Als abschreckendes Beispiel wird in dieser Beziehung Diotrephes mit seinem feindseligen Verhalten gegen d Wanderbrüder, als gutes dagegen Demetrius vorgehalten, welchem der Brief nach Vieler Ansicht mitgegeben worden ist. Beider Schriftstücke Verfasser nennt sich Presbyter (s. Aelteste), weshalb noch die Zeitgenossen des Hieronymus 2 und 3 Jh meistens einem, schon bei Papias vom Apostel unterschiedenen Presbyter J. zuschrieben, während die apostolische Authentie und Kanonicität von 1 Jh schon zu Ende des 2. Jhdts feststeht. Neuerdings ist streitig geworden, ob 1 Jh vom Verf. von Jh und ob 2 und 3 Jh vom Verf. von 1 Jh herrühren können. Kommentare von Düsterdieck 1852 56, Huther 4. Aufl. 1880, Weiss 1888, Westcott 3. Aufl. 1892. H

Johannes, Evangelium des. Anerkannte Thatsache ist, dass das 4. Evangelium ein ganz eigenartiges Gepräge aufweist, wogegen die 3 ersten gemeinsame Betrachtungsweise verlangen und schon schriftstellerisch die Voraussetzung für jenes bilden. Daher nennt man jene um d Möglichkeit einer Zus.-schau ihrer einzelnen Abschnitte willen Synoptiker, und auch die strenge Kritik giebt zu, dass bei ihnen das geschichtliche Bild Jesu noch den Grund bildet, worauf das eigenthümliche Kolorit der Darstellung aufgetragen ist, während das nach J. genannte Werk gleich mit d Spekulation über d übersinnliche, vorgeschichtliche Wesen Jesu als des Snes Gottes beginnt, von vornherein weniger Geschichte als Lehre in Aussicht stellt und den ganzen Rahmen der synoptischen Form der Berichterstattung auf allen Punkten durchbricht, nach allen Enden erweitert. Wenn die Synoptiker, nach d Zerstörung Jerusalems geschrieben, Quellen benutzt haben, die z. Th. noch älter sind als diese Katastrophe, müsste der Apostel, wenn er wirklich nach d seit Irenäus datirenden Tradition Verfasser dieses Buches sein sollte, dasselbe erst gegen Ende seines Lebens in Ephesus geschrieben haben, woselbst eine Berührung mit d alexandrinisch-jüdischen Spekulation, wie sie die Ausführung über d Logos 1 1 f. wahrsch voraussetzt, denkbar wäre. Freilich weisen innere Zeitspuren das Werk eher in d Anfang des 2. Jhdts, viell. schon in d beginnende Blüthezeit der sogen. Gnosis. Mit dieser berührt sich nämlich das 4. Evangelium in einem gewissen, wenn auch nicht streng durchgeführten, Dualismus der Weltanschauung (Ggens von Oben und Unten, Gott und Welt, Licht und Finsterniss, Wahrheit und Lüge, Gotteskindern und Teufelskindern), wie auch die Stellen 4 24; 5 17 u. a. mehr dem alexandrinisch-jüdischen Gottesbegriff, als dem hebr. Gottesbilde entsprechen. Während dieses Evangelium auf wichtigen Punkten, namentlich was Dauer der öffentlichen Wirksamkeit Jesu und den Kalendertag seines Todes betrifft, mit d Synoptikern in Conflict geräth (s. Jesus Christus), giebt es in seinen beiden Theilen (K. 1—12 und K. 13—20; K. 21 ist später hinzugewachsen) einerseits ein Gemälde des Widerstreits der Welt gegen d im menschgewordenen Gottessn geoffenbarte Wahrheit, anderseits ein Bild der innern Beseligung der Auserwählten, welche sich ihm als dem Lichte des Lebens hingeben. Nicht Thaten und Aussprüche, vom Gedächtniss bewahrt, sind dem Verfasser Hauptsache, sondern Ideen, von d Spekulation und Mystik erzeugt, vom Gefühl empfangen und als Glaube geboren. Daher wird dieses Buch seit d Auftreten der sogen. Tübinger Schule in immer weitern Kreisen sogar als rein ideale Komposition betrachtet, wogegen vom herkömmlichen Standpunkt aus darin eine werthvolle Ergänzung und Berichtigung der synoptischen Tradition durch d Zeugniss eines Augenzeugen gefunden wird, in dessen Geist freilich der gesammte Redestoff eine so vollkommene Neuschöpfung gefunden haben soll, dass in Bezug auf wörtliches Referat die Synoptiker ihm doch wieder voraus sind. Vgl. Kommentare von Luthardt 2. Aufl. 1875, Keil 1881, Schanz 1885, Wahle 1888, Meyer-

Weiss, 8. Aufl. 1893, Godet, deutsch 3. Aufl. 1890—92. H

Jojachin, Ꞩ *jōjākīn*, eig. *jehōjākīn*, mit Umstellung der 2 Theile des Namens Jechonja, Ꞩ *jekonjā* Jr 24 1; 27 20; 28 4; 29 2; 1 Chr 3 16 f.; Er 2 6, abgekürzt Chonja Jr 22 24. 28 (𝔏 Chanja); 37 1; 𝔊 Ez 1 2; Jr 52 31 *Ιωακειμ*, Kg von Juda 597, Sn Jojakim's und Nehusta's, der Tr Elnathan's aus Jerusalem 2 Kg 24 6 ff.; 2 Chr 36 8, wird 18jährig (2 Chr 36 9 8jährig) während d Belagerung Jerusalems auf d Thron erhoben, kapitulirt aber schon nach 100tägiger Regierung, indem er sich *Nebucadnezar auf Gnade und Ungnade ergiebt. Dieser führt ihn sammt seiner Mr, seinem Hofstaat, den Vornehmen des Landes (darunter der Priester *Ezechiel), 7000 wehrfähigen Leuten und 1000 Schmieden und Schlossern (Jr 52 28 im Ganzen nur 3023 Judäer — 2 Kg 24 13. 14 bezieht sich auf d Jahr 586) und unter Mitnahme eines Theils (?) der Tempelgeräthe in's Exil (die 1. Wegführung Juda's) 2 Kg 24 15 f.; 2 Chr 36 10. Dem gefangenen Kg gab Jeremia die Drohung auf d Weg, dass er in d Ferne sterben werde, ohne dass ein Nachkomme den Thron David's bestiege Jr 22 20 ff. Die Exilirten werden am Fl *Chebar angesiedelt Ez 1 1, J. wird in d Kerker geworfen. Aus diesem wird er von d Nachfolger Nebucadnezar's *Evil Merodach 561/60 bei seinem Regierungsantritt befreit und zu seinem beständigen Tischfreund gemacht 2 Kg 25 27 ff.; Jr 52 31 ff. Das traurige Loos des Kgs erweckte ihm die Sympathie des Volkes. B

Jojada, häufiger Männername; am wichtigsten der Jahwepriester J. (nach 2 Chr 22 11 wäre er mit d kglichen Hause verschwägert gewesen). Er erzieht den aus d von *Athalja angerichteten Blutbade geretteten *Joas und setzt ihn nach 6 Jahren auf d Thron, indem er Athalja tödten lässt. In feierlicher Versammlung verpflichtet er Kg und Volk zum Gehorsam gegen Jahwe. Als weitere Massregel zur Kräftigung des Primates Jahwe's ist die der Initiative J.'s zuzuschreibende Zerstörung des Baaltempels und Ermordung seines Priesters Matthan anzusehen. Auf J. endlich wird die Einrichtung eines Gotteskastens am Tempeleingang zur Sammlung von Tempelbaubeiträgen zurückgeführt 2 Kg 12 4 ff.; 2 Chr 24 4 ff. B

Jojakim, Ꞩ *jehōjāḳīm*, kürzer *jōjāḳīm*, 1) Kg von Juda 607—597, Sn Josia's und Sebudda's, der Tr Pedaja's von Ruma, wird an Stelle seines jüngeren Halbbrs *Joahas wegen seiner Aegypten freundlichen Gesinnung vom Pharao Necho zum Kg eingesetzt, der auch, um durch diese Courtoisie gegen d jüdischen Nationalgott Jahwe die Patriotenliga für sich zu gewinnen, J.'s früheren Namen Eljakim in J. umwandelt 2 Kg 23 34 ff., falls nicht Necho durch d Namengebung sich einfach als der Herr J.'s bezeugen wollte. Konnte schon J. durch d Erhebung einer Kopfsteuer zur Bestreitung der Contribution an Aegypten 2 Kg 23 35 sich keiner Popularität erfreuen, so hat er durch seine Baulust und Prachtliebe, Aussaugung der Unterthanen, Unterdrückung des Rechts, Verachtung des prophetischen Wortes, Verfolgung der Propheten durch Polizeigewalt und Hinrichtung des nach Aegypten geflohenen und wieder ausgelieferten Propheten Uria Jr 22 1 ff. 13 ff.; 26 20 ff.; 36 1 ff. eine noch traurigere Rolle gespielt. Nachdem durch d Schlacht bei *Karchemis am Euphrat 605/4 die Macht Aegyptens in Syrien von *Nebucadnezar gebrochen war, wurde J. bab. Vasall. Es ist wahrsch, dass Nebucadnezar bei dieser Unterwerfung J.'s eine Plünderung Jerusalems vornahm und Gefangene wegführte 2 Kg 24 1; Jr 35 11; 2 Chr 36 6 f.; Da 1 1 f.; JAq X 11 1; cA 1 19; dass aber unter diesen, wie 2 Chr 36 6; Da 1 2 vorauszusetzen scheinen, auch J. sich befand, ist unglaubhaft. Nach 3 Jahren verweigerte J., im Vertrauen auf d ohnmächtige Aegypten 2 Kg 24 7, den Gehorsam. Während d nun folgenden Belagerung Jerusalems durch d bab. Truppen, denen sich Aramäer, Moabiter und Ammoniter anschlossen, starb J. eines friedlichen Todes, anders als Jr 22 19 geweissagt wird, 2 Kg 24 6

und wurde im Garten *Ussa's beigesetzt 2 Chr 36 8 𝔊 (Stade I 679). — 2) Hoherpriester zw. seinem Vr Josua, dem Zeitgenossen Serubabels, und seinem Sn Eljasib, dem Zeitgenossen Nehemia's, Ne 12 10; Jt 4 5. — 3) Mann der *Susanna Su 1 ff. B

Jojarib, die 1. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 7; auch sonst nicht seltner Personenname. B

Jokdeam, 𝔥 *jokdeʿām*, St im Gbge Juda's zw. *Jesreel 3 und Sanoah genannt Jo 15 56. Vgl. Jorkeam. G

Jokmeam, 𝔥 *jokmeʿām* 1) Ort 1 Kg 4 12 *Beth Sean gegenübergestellt wohl in s Richtung, neben *Abel Mehola, 1 Chr 7 68 (6 53) als kehathitische Levitenst Ephraim's neben *Geser und *Beth Horon genannt, wofür Jo 21 22 *Kibzaim. Zu 1 Kg 4 12 vgl. *ḫ. ḳāʿūn*, alte Ortslage an d Strasse von *Beth Sean nach *Sichem. — 2) Levit 1 Chr 24 (23) 19: 25 (24) 23. G

Jokneam, 𝔥 *jokneʿām*, 𝔊 Ἰεκόμ, Ἰεκμάν, kanaanitische Kgsst „am Karmel" Jo 12 22, an d W-Grenze Sebulon's Jo 19 11, meraritische Levitenst Jo 21 34; 1 Chr 7 77 (6 62). Man vgl. Καμμωνά, Cimona On 272; 110, 6 rM (9 km) n von *Legio *(el-leǵūn)* an d Strasse nach *Ptolemais, heute *tell ḳaimūn*, vorspringender Hügel mit Gebäuderesten im N von *bilād er-rūḥa*, in wasserreicher Gegend. G

Joksan, 𝔥 *joḳšān*, arab. Volk, das Ge 25 2 auf *Ketura zurückgeführt wird: J. wird daselbst als Stmvr von *Saba und *Dedan genannt. Es ist daher vermuthet worden, dass in J. eine Parallele zu *Joktan vorliege; doch lässt sich darüber nichts Sicheres sagen, da der Lautübergang nicht belegbar ist. Vgl. auch Glaser II 453. So

Joktan, 𝔥 *joḳṭān*, wird Ge 10 26—30 als Stmvr einer grösseren Anzahl semitischer, spec. s-arab. Völkerschaften (s. Arabien) aufgeführt. Die Scheidung, welche das AT zw. N-Arabern (*Ismaelitern) und Joktaniden macht, ist eine begründete; die letzteren sind, wie die erhaltenen Denkmäler zeigen, ein sehr altes Kulturvolk. Die Zahl der Stme, welche in d *Völkertafel von J. abgeleitet werden, beträgt 13; fraglich ist, ob nicht urspr beabsichtigt war, bloss 12 zu nennen. Mit 30, der geographischen Bestimmung der Sitze, der Ausdehnung der Joktaniden, lässt sich nichts einigermassen Sicheres anfangen, da weder *Mesa noch *Sephar zu bestimmen sind. Vgl. übrigens Glaser II 422 f. So

Joktheel, 𝔥 *jōḳteʾēl*, 1) St Juda's in d *Sephela zw. *Mizpe und *Lachis genannt. — 2) Name „der Felswand", die Amazja, Kg von Juda, im Kampfe den Edomitern entriss 2 Kg 14 7 (2 Chr 25 12). Sie lag vom *Salzthal wohl s oder sö in d Richtung auf d Gebiet Edoms zu, an d Wege über d Steige *Akrabbim. Vgl. Buhl, Edomiter 34 f. 65. G

Jona (= Taube), im NT Mt 12 39 ff.; Lc 11 29 ff. **Jonas**, 1) Sn Amitthai's aus *Gath (in) *Hepher in Israel, ein Prophet, der die Siege *Jerobeams II weissagte (um 780), 2 Kg 14 25. Warum gerade er von einem unbekannten Propheten lange nach d Zerstörung *Ninive's (vgl. Jn 3 3) zum Helden des B u c h e s J. gemacht ward, ist nicht mehr zu ermitteln. Das Buch predigt, höchstwahrsch unter Verwerthung einer alten Legende, den wahrhaft evangelischen Gedanken, dass Gott sich allezeit noch des bussfertigen Sünders erbarmen könne und wolle, und enthält so eine Rüge der fleischlichen Rachgier vieler Juden (etwa um 400 vor Chr.), die über das Ausbleiben der göttlichen Strafgerichte gegen d Heiden murrten. Der sogen. J.-Ps 2 2—10, Danklied eines bereits aus Lebensgefahr Erretteten (wenn nicht des gesammten Volks!), ist wohl erst später eingefügt. Kommentare s. bei Joel; ausserdem: Martin, 3. A. Edinburg 1889. — 2) Vr der Apostel Simon *Petrus und *Andreas Mt 16 17 (dagegen Jh 1 42; 21 15 ff. nach d besten Zeugen: Simon [Sn] des *Johannes. K

Jonadab 1) ein Neffe Davids, Anstifter *Amnon's zu seinem Frevel an *Thamar 2 Sm 13 3 ff. — 2) Sn Rechab's, Stifter der Sekte der *Rechabiter 2 Kg 10 15 ff.; Jr 35 6 ff. B

Jonathan (= Theodor), häufiger Männername. Am bekanntesten 1) Sn Gersom's, Enkel Moses' (𝔏 Manasse's nach 𝔋 Ri 18 30, wo jedoch das *n* erst später in den Namen eingefügt worden ist), ein Levit aus Juda und Orakelpriester bei d Ephraimiten *Micha, wird von d Daniten geraubt und 1. Priester von *Dan Ri 17. 18. — 2) Sn Saul's, eine der anziehendsten Gestalten im alten Isr., bewährt als Freund in seinem Verhalten zu *David und als Held im Kampf mit d Philistern, in dem er ruhmvoll mit *Saul fällt 1 Sm 14. 31. — 3) Sn des Priesters *Abjathar, Spion David's während d Empörung *Absalom's 2 Sm 15 24 ff. — 4) Ein Neffe David's, erschlägt einen Philisterriesen 2 Sm 21 20 f. — 5) Sn des Mattathias, s. Makkabäer. B

Jonien hat 𝔏 1 Mk 8 8 für *χώραν τὴν Ἰνδικὴν* = das indische Land nach Vermuthung gesetzt. Da die LA sicher bezeugt ist, muss man eher ein Versehen des Verfassers annehmen. Sonst s. Javan. G

Jope, Joppe griech. Formen für 𝔋 *Japho. G

Joram 1) Sn des Kgs *Thoi von *Hamath 2 Sm 8 9 f., heisst jedoch nach 1 Chr 18 (19) 10 richtiger Hadoram (𝔊 Hidoram, s. Kittel zur St.), wird von seinem Vr zu David gesandt, um ihn zu d Sieg über *Hadadeser zu beglückwünschen. — 2) Kg von Juda 849—2, heirathet zur Bekräftigung der von seinem Vr *Josaphat (1 Kg 22 51; 1 Chr 3 11; Mt 1 8) gegen d N-Reich eingeschlagenen Versöhnungspolitik die *Athalja, Tr Ahabs und Isebels, 2 Kg 8 18; 2 Chr 21 6 und begünstigt unter d Einfluss seiner Gemahlin den Baalskult. Nach 2 Chr 21 2 ff. zog J. das Erbe seiner jüngeren Br durch ihre Ermordung ein. Unter J. fallen die Edomiter ab und setzen einen eigenen Kg über sich. Nur mit knapper Noth schlägt sich J. durch d ihn bei Zair (?) umzingelnden edomitischen Truppen 2 Kg 8 20 ff.; 2 Chr 21 8 ff. Durch d Abfall der Edomiter war Juda vom älanitischen Meerbusen und d Seeverkehr abgeschnitten. Um diese Zeit fiel auch die St *Libna ab 2 Kg 8 22; 2 Chr 21 10. Was 2 Chr 21 12 ff. von einem Schreiben des längst gestorbenen Elias an J., von einem Zug der Philister und Araber gegen Juda und von d zum Tode führenden Krankheit J.'s erzählt wird, gehört zu d uncontrolirbaren, wenn auch nicht völlig erdichteten Angaben der tendenziösen Geschichtsdarstellung des Chronisten. — 3) Kg von Israel (853—42), folgt seinem Br *Ahasja 2 Kg 1 17. Wie weit die 2 Kg 3 2 erwähnte Beseitigung des Baalskultes durch J. historisch ist, lässt sich nicht sagen. Mit Josaphat von Juda und d judäischen Statthalter von Edom (2 Kg 3 9 irrig Kg von Edom) zieht J. (nach 2 Kg 1 1; 3 5 Ahasja?) von S her gegen Moab, um dessen Kg *Mesa wieder zu unterwerfen. Als die Moabiter, gemäss d Worte Elisa's, geschlagen sind und Mesa in seiner Feste (Kir Heres?) eingeschlossen ist, bringt er seinen Sn als Opfer dar. Weshalb die verbündeten Israeliten, Judäer und Edomiter abzogen — viell. wegen erneuter Einfälle der Aramäer — ist unsicher; Moab behauptete seine Unabhängigkeit 2 Kg 3 4 ff. Unter J. wiederholten die Aramäer ihre Angriffe auf Israel und bedrängten Samarien aufs härteste, zogen aber plötzlich ab, viell. wegen eines Angriffes *Salmanassar's II von Assur auf Damaskus (846) 2 Kg 6 24 ff. (oder auf Ahab 1 Kg 20 1 ff. zu beziehen?). Als dann J. mit seinem Va-sallen *Ahasja von Juda nach d Tode Benhadads II gegen dessen Nachfolger *Hasael von Aram kämpft, wird er bei *Ramoth in Gilead verwundet und kehrt nach Jesreel zurück, wo ihn sein Feldhauptmann *Jehu ermordet 2 Kg 8 25 ff. B

Jordan heisst der Fl, der in d grosse natürliche Erdspalte vom *Hermon bis zum *Todten Meer sein Bette eingegraben hat. Der Name, im 𝔋 meist mit d Artikel,

ist nach Herkunft und Bedeutung unsicher (MuNDPV 1896 10 f. 26 f.; Winckler, AoF I 422 f.). Der J. entsteht s vom Hermon aus 3 Quellfl-en. Der 1. ist der *nahr el-ḥaṣbani*, dessen Hauptquelle aus einer Basaltklippe ½ Std n von *ḥasbeja* am Hermon hervorbricht (520 m); er durchfliesst den *wādi et-teim* am W-Fuss des Hermon. Der 2. ist der *nahr el-leddān*, der aus 2 Quellen am *tell el-ḳāḍi* (= *Dan 2, Abb. 98) entsteht. Der 3. ist der *nahr bānijās*, dessen Quellen sich oberhalb d Ortes *bānijās* (= *Caesarea 2, Abb. 98) befinden. Die Vereinigung dieser Quellfl-e erfolgt 8 km s von *tell el-ḳāḍi*; das Gefälle des *nahr el-leddān* auf dieser Strecke beträgt auf 1 km durchschnittlich 14 m, das des *nahr bānijās* durchschnittlich 45 m (vgl. Abb. 98). Dann durcheilt der J. eine kleine Ebene, *arḍ el-ḥūle* (*ḥūlta* des Talmud Neubauer 27, Οὐλαθα JAq XV 10 3; XVII 2 1), die 25 km lang, 10 km breit, reichlich bewässert und sehr fruchtbar ist, z. Th. freilich von einem undurchdringlichen Dickicht von Rohr und *Papyrus, d Tummelplatz von Wasservögeln, bewachsen. Die vom J. durch-

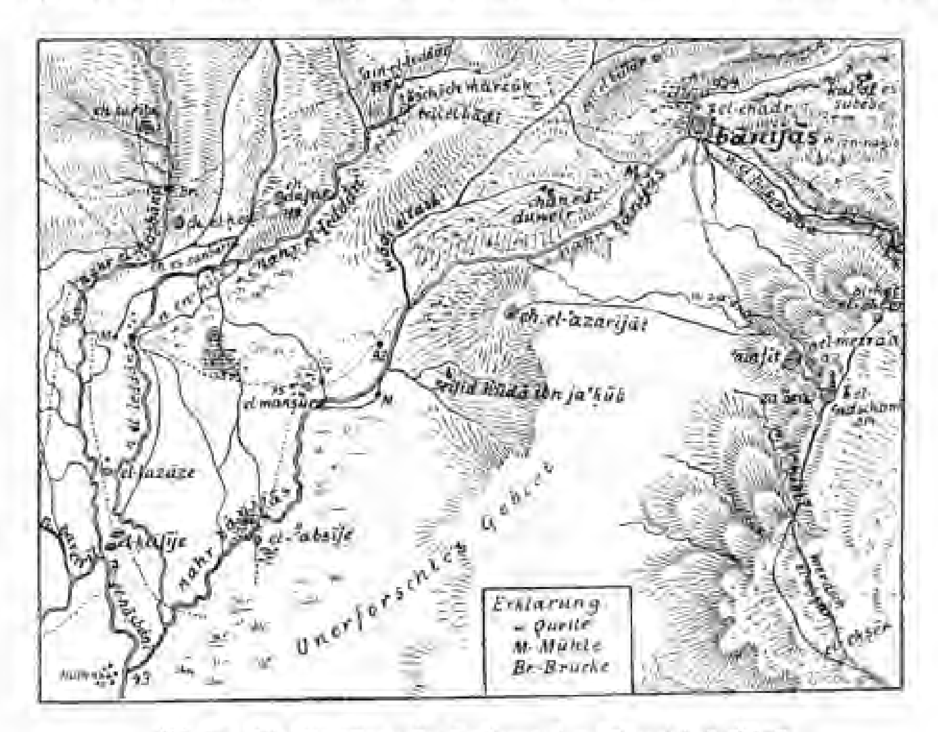


Abb. 98. Die Umgebung der Jordanquellen. Massstab 1 : 115 000.

strömte birnenförmige *baḥrat el-ḥūle* liegt ungefähr 2 m über d Mittelmeer (Mem. I 195), ist 3—5 m tief, geht aber immer mehr zurück. Das Bett des J. s von diesem kleinen See ist steinig, hat hohe Thalränder (Basalt), zw. denen die Wasser 16 km weit wie in einer grossen Stromschnelle hinabgleiten. Die alte Strasse nach d Meer Js 8 23 kreuzt auf d Brücke (*ǧisr*) *benat ja'ḳūb* 2 km s von d *baḥrat el-ḥūle* den Fl-Lauf. Bei d Mündung in d See *Genezareth fliesst der J. langsam, weil eine von ihm selbst angeschwemmte Barre ihn aufhält; bei einer Tiefe von 1 m hat er eine Breite von 45 m (jedoch wechselnd). Das Gefälle von d *baḥrat el-ḥūle* bis zum See Genezareth, d. h. auf einer Streke von 16 km, beträgt 13 m auf 1 km. An d SW-Ecke des Sees beginnt der J. in w Richtung seinen Lauf von Neuem, wendet sich jedoch sehr bald nach S und behält diese Richtung, trotz unzähliger Windungen, im Allgemeinen bis zum Todten Meere bei. Die Nebenfl-e von W her sind nicht bedeutend: *wādi fejjās*, *wādi el-bīre*, *nahr ǧalūd*, *wādi el-ǧōzele* (*wādi jābis*), *wādi el-*

ḳelt. Von O her kommen der *nahr jarmūk* oder *šerī'at el-menādire* (= *Jarmuk), *wādi jābis, wādi 'aǵlūn, nahr ez-zerḳā* (= *Jabbok), *wādi nimrīn, wādi el-kefrēn.* Der Lauf des J. vom See Genezareth bis zum *Todten Meer (in d Luftlinie etwa 110 km von — 208 m bis — 394 m) ist ein völlig anderer als bisher. In d Mergelschichten der breiten Erdspalte (s. darüber Palästina) haben die Wasser des J. ihr nicht sehr breites Bett, das sich noch heute oft verändert und *ez-zōr* genannt wird, eingewühlt. Ihre unmittelbare Umgebung bildet ein üppiger Wuchs von Bäumen, Gesträuchern und Schilf, der sich von d öden Umgebung wohlthuend abhebt und von mancherlei Thieren (Wildschweine und Vögel) belebt wird. Im AT findet sich dafür der Name *ge'ōn haj-jardēn,* Pracht des J. Sa 11 3, wo nach Jr 49 19; 50 44 vgl. 12 5 (𝔏 stolzer, hoffärtiger J.) auch Löwen vorkamen und sich noch bis ins 12. Jhdt Raubthiere gehalten haben sollen. Die Wände dieser eig. Fl-Ufer bestehen aus gelblichem Lehm, von dem das trübe Wasser (vgl. 2 Kg 5 10. 12) seine unschöne Farbe bekommt. An vielen Stellen, z. B. unweit der Mündung ins Todte Meer, erhebt sich in einiger Entfernung ein 2. Uferrand, etwa 17 m höher, der jetzt nur selten vom Wasserstande erreicht wird. In ihrer Höhe dehnt sich die *'arābā* aus, d. h. die trockene, wüste Gegend, zu beiden Seiten des J. vom See Genezareth an bis zum Todten Meer und darüber hinaus (s. Palästina), von wechselnder Breite, nur hier und da von gut bewässerten und fruchtbaren Plätzen unterbrochen Dt 3 17; 2 Sm 2 29. Gew. ist das Wasser des J. durch d grüne Umgebung völlig verdeckt; nach d Regenzeit steigt es jedoch bisweilen so hoch, dass die Bäume am gew. Ufer bis an d Gipfel unter Wasser gesetzt werden (MuNDPV 1897, 30); vgl. 1 Chr 12 (13) 15; Si 24 36 (26). Die letzten 4 km vor d Mündung Jo 15 5; 18 19 (𝔏 Ort) entbehren aller Zeichen des Lebens, da schon die Lauge des *Todten Meeres das Wasser und die Ufer durchsetzt. Die Behauptung des Thalmud (Neubauer 30 f.), dass der J. erst vom See Genezareth diesen Namen trage, hat im AT Js 8 23 und in JBj I 21 3; III 10 7 keine Stütze. Die arab. Form des Namens lautet *urdun,* doch sagt man gew. *šerī'at el-kebīre* = die grosse Tränkstelle.

Die Furthen über d Jordan sind ziemlich zahlreich, 𝔋 *ma'bārā;* zw. d *baḥrat el-ḥūle* und d See Genezareth 5, zw. diesem und d Todten Meer 54. Während sie *Beth Sean gegenüber sehr häufig sind, fehlen sie s von d Mündung des *nahr ez-zerḳā* eine längere Strecke ganz; erst Jericho gegenüber giebt es wieder 5. Diese letzteren sind gemeint Jo 2 7; Ri 3 28, eine davon 2 Sm 19 19. 32 ff. Die Furth von *Adama 1 Kg 7 46; 2 Chr 4 17 ist die heutige Uebergangsstelle bei *tell ed-dāmije,* Furthen in dieser Gegend meint wohl Ri 12 5 f. Zu Ri 7 24 vgl. *Beth Bara, zu Jh 1 28 (3 26) *Bethabara. Demnach bildet der Jordan kein ernstliches Verkehrshinderniss: ihn zu überschreiten, ist abgesehen von d Regenzeit keine schwierige Sache. Eher ruft die Tiefe der eingebrochenen Erdscholle mit d tiefen Ab- und Anstieg im W und O den Eindruck einer natürlichen Grenze hervor. Einen Beleg dafür bietet der Spr-Gebrauch von Kanaan, das im AT wenigstens für d s Syrien nur das W-Jordanland bezeichnet z. B. Nu 32 29—32; 33 51; 34 12 nach Ez 47 18 f.

Von bes. Gegenden am J ist neben der Araba (s. o.) zu erwähnen der *kikkār,* eig. Kreis, d. h. der s, breitere Theil der den J. umgebenden Ebene, n etwa bis zum *Jabbok 1 Kg 7 46 (2 Chr 4 17); 2 Sm 18 23, s bis zur Gegend der verschwundenen St *Sodom und Gomorrha Ge 19 24. 28 f.; 13 12, bes. die Umgebung von Jericho Dt 34 3; Ne 3 22; 12 28. Der Name „grosse Ebene" wird 1 Mk 5 52 der Landschaft w vom J. in d Nähe von Beth Sean beigelegt.

Der Uebergang der Israeliten über d J. fand nach Jo 3 f. nicht in einer Furth statt, sondern auf d von Wasser entblössten Boden des Jordanbettes. Die Erzählung

fusst auf einer natürlichen Erscheinung, die durch Dr. Schumacher noch für d Gegenwart bezeugt worden ist MuNDPV 1899 35 und von d arab. Geschichtsschreiber Nowairi für das Jahr 1267 erwähnt wird. Die Ufer des J. bestehen in d Nähe von *ed-damije* aus lockeren Mergelmassen, die 15—20 m hoch sind und in d Jordan (oder auch Jabbok), sobald sie genügend unterwaschen sind, hinabstürzen, das alte Fl-Bett versperren und die Wasser in ein neues zwingen. Ist der einstürzende Hügel bes. mächtig, so entsteht eine völlige Abdämmung des Fl, wie sie nach Nowairi 1267 für etwa 10 Stu statt fand. Vgl. Jo 3 16. G

Josabad, Sn Somers (nach 2 Chr 24 26 Sn der Moabiterin Simrith), ermordet mit seinem Spiessgesellen Josachar (𝕷 falsch Josabar; 2 Chr 24 26 ist sein Name Sabad in Sachar zu ändern), Sn Simeaths (2 Chr 24 26 Sn einer Ammoniterin Sim.), seinen Herrn und Kg *Joas und wird von dessen Nachfolger *Amazja hingerichtet 2 Kg 12 21: 14 5 f.; 2 Chr 24 26; 25 3 f. Auch andere Personen dieses Namens kommen vor. B

Josabeath 2 Chr 22 11 ist nach d Uebsetzgen und nach 2 Kg 11 2 in *Joseba zu ändern. B

Josaphat, Kg von Juda (873—849?), Sn Assa's und der Asuba, der Tr Silhi's 1 Kg 22 41 f.; 2 Chr 20 31. Er schloss mit dem N-Reich Frieden unter Anerkennung der durch d Reichstheilung geschaffenen Verhältnisse. Zur Besiegelung der Freundschaft beider Kgshäuser heirathet J.'s Sn *Joram die Athalja, eine Tr *Ahabs. J. betheiligte sich an d Kämpfen *Ahabs gegen d Aramäer 1 Kg 22 1 ff.; 2 Chr 18 3 ff. und unternahm mit *Joram von Israel einen gemeinsamen Zug gegen *Mesa von Moab 2 Kg 3 4 ff., der 2 Chr 20 1 ff. ins Wunderbare umgebildet ist. In d Absicht, die Ophirfahrten Salomos wieder aufzunehmen, liess J. einen Tharsisfahrer bauen. Als aber das Schiff bei d 1. Fahrversuch bei *Ezeon-Geber scheiterte, sah J. in d Unglück ein Omen dafür, dass Juda's Heil nicht auf d Wasser liege, und stand von weiteren überseeischen Plänen ab 1 Kg 22 48 f.; 2 Chr 20 35 ff. Während in d älteren Bericht 1 Kg 22 43 die Frömmigkeit J.'s kurz hervorgehoben wird, ist der exemplarisch fromme J. ein bes. Liebling des Chronisten. Wenn 2 Chr 17 7 ff.; 19 4 ff. erzählt wird, dass J. seine obersten Beamten, Priester und Leviten mit d Gesetzbuch das Land durchziehen liess, um dem Volk Unterricht zu ertheilen, oder der Kg selbst als Prediger gelegentlich auftritt und eine Theilung zw. geistlichen und weltlichen Angelegenheiten einführt, so kann sich in dieser nach d Geschmack des Chronisten gebotenen Erzählung die dunkle Erinnerung an ein Eintreten des Kgs für bessere Rechtspflege und reineren Jahwismus wiederspiegeln. Im Zus.-hang damit gewinnt die Nachricht an Werth 1 Kg 22 47, dass J. die noch im Lande vorhandenen Kedeschen (s. Hurer) ausrottete (nach 2 Chr 19 3 soll J. auch die *Ascheren umgehauen haben). Dass er die *Höhen abschaffte 2 Chr 17 6, steht im Widerspruch mit 1 Kg 22 44 und 2 Chr 20 33. Wenn aber von d Chronisten auch berichtet wird 2 Chr 17 10 ff., dass J. mehr als eine Million Soldaten und zahlreiche Festungen besass und von fremden Völkern, z. B. Philistern und Arabern, reichen Tribut erhielt, so ist das alles nur zur Illustration des Vergeltungsschemas erfunden, wonach die frömmsten Kge über d grössten Armeen, die meisten Garnisonen und besten Finanzen verfügen müssen. — Von sonstigen Trägern des Namens J. seien hervorgehoben der Kanzler Davids 2 Sm 8 16; einer der 12 Frohnvögte Salomo's 1 Kg 4 17 und der Vr des Kgs Jehu 2 Kg 9 2. B

Josaphat, Ebene (𝕳 *'ēmek*) J. Jl 4 2. 12, symbolische Benennung („Jahwe richtet, schafft Recht“) der Ebene, wo Jahwe die heidnischen Völker richten wird, 14 Ebene des Dreschschlittens (2 Sm 12 31; Am 1 3; Js 41 15) genannt. Später wurde der Ausdruck

topographisch verstanden und schon On 273 (111); 300 (128); 245 (128) auf d *Kidronthal gedeutet. Tobler II 14. Merx, Joel 74. 193. 197 f. G

Joseba, Tr des Kgs *Joram von Juda, nach 2 Chr 22 11 Wb des Priesters *Jojada, rettet ihren unmündigen Neffen *Joas vor *Athalja 2 Kg 11 2. B

Josedech Si 49 14 *Ἰωσεδέκ*, s. Jozadak.

Joseph, ℌ *jôsēf* (was Ge 30 23 E gegen d sprachliche Möglichkeit auf d Zeitwort *āsaf* „er hat [die Schmach] weggenommen" zurückgeführt, dagegen 24 J sprachlich möglich gedeutet wird: er möge [noch einen Sn] hinzufügen), Sn Jakobs und Rahels in Mesopotamien und nach d frühen Tode Rahels nebst seinem leiblichen Br *Benjamin der Liebling Jakobs 37 3, nachmals Ahnherr des Stmes oder Hauses J (s. u.). Dass in d jetzigen J.-Geschichte Ge 37; 39—50 unter d Form persönlicher Erlebnisse auch Ueberlieferungen aus d Stmesgeschichte erhalten sind, ist möglich; thatsächlich ist aber jetzt alles so individuell gestaltet und dem religiös-lehrhaften Interesse untergeordnet, dass alle bes. Deutungen (so z. B. die Annahme der früheren Einwanderung und Machtstellung des Stmes J. in Aegypten) nur den Werth von Vermuthungen haben. Die jetzige Erzählung will das wunderbare und dabei überaus gerechte Walten Jahwe's, dem auch die Sünde der Menschen zur Erreichung seiner Zwecke dienen muss, in d rechte Licht stellen und hat sich dadurch, wie durch ihren spannenden Inhalt und so viele rührende und gemeinmenschliche Züge durch die Jahrtausende als unübertrefflicher religiöser Unterweisungsstoff bewährt.

Indem wir die Einzelheiten der J.-Geschichte hier als bekannt voraussetzen, begnügen wir uns mit einem kurzen Nachweis, in welcher Weise auch hier die z. Th. von einander abweichenden Hauptquellen der Genesis, J und E, zu einem Ganzen verschmolzen sind. Nach E wollen die Br J.'s, erbittert über seine Träume, ihn todtschlagen und dann in eine Cisterne werfen. In der Absicht, J. heimlich zu retten, bewegt sie Ruben, vom Todtschlag abzustehen und den in eine Cisterne Geworfenen seinem Schicksal zu überlassen. Vorüberkommende Midianiter s t e h l e n jedoch J. aus d Cisterne (vgl. 40 15!) und entführen ihn nach Aegypten. Als Ruben (in d ephraimitischen Quelle E der natürliche Obmann der Br!) den Raub entdeckt, ist er trostlos darüber 37 19 f. 22. 23ᵇ 24. 28ᵃᶜ. 29 f. 31ᵇ. 34. Nach J dagegen beschliessen die Br beim Anblick einer Karawane von Ismaelitern auf d Rath Juda's (der in dieser judaistisch überarbeiteten Quelle ihr ständiger Obmann ist), J. an diese zu verkaufen, ziehen ihn zu diesem Behuf aus d Cisterne und verhandeln ihn für 20 Silberstücke 37 18ᵇ. 21. 23ᵃ. 25—27. 28ᵇ. 31ᵃ. 32 f. 35.

Nach E verkaufen die Midianiter J. an Potiphar, einen Eunuchen des Pharao und Obersten der Leibwächter. J. gewinnt dessen Vertrauen und wird von ihm mit d Bedienung des Oberbäckers und Obermundschenken betraut, die in seinem Hause gefangen liegen. Dies giebt J. Anlass, die Träume der Gefangenen zu deuten 37 36; 39 6ᵃ; 40 2. 3ᵃ. 4—15ᵃ. 16—23. Nach J kauft ein ungenannter Aegypter (denn 39 1 ist Potiphar etc. ausgleichender Zusatz eines Redaktors) J. von d Ismaelitern und schenkt ihm das grösste Vertrauen, bis ihn die Verleumdung J.'s durch sein ehebrecherisches Wb veranlasst, J. ins Gefängniss werfen zu lassen. Somit kommt er, obschon durch d Gunst des Oberaufsehers mit d Sorge für d Gefangenen betraut, doch nur als Gefangener mit d Bäcker und Mundschenken zus. 39 1—5. 6ᵇ—23; 40 1. 3ᵇ. Die Deutung der Träume des Pharao, die Erhöhung J.'s und der Ausbruch der Hungersnoth in 41 ist fast ausschliesslich nach E erzählt, ebenso (ausser 42 2ᵃ. 4ᵇ—7. 27 f. 38) die erste Reise der Br in 42; dagegen die zweite Reise bis zum Schluss von 44 (ausser 43 14. 23ᵇ) nach J, wie schon die hervorragende Rolle Juda's zeigt (43 3 ff.; 44 14 ff.). In d wei-

teren Erzählung treten nur geringfügige Unterschiede der Quellen hervor (bei J heisst der Vr J.s urspr wohl immer Israel, bei E Jakob; nur J nennt die Provinz *Gosen 45 10ª; 46 28; 47 1. 27ª als Wohnsitz der Israelsne). Die Interessen der ephraimitischen Quelle E offenbaren sich 46 1ᵇ ff. in d Theophanie zu Beerseba, sowie in d Segnung Ephraims und Manasse s durch Jakob (K. 48, jedoch verflochten mit einem Parallelbericht von J), in d Begabung (des Stmes) J.'s mit einem von Jakob eroberten Landstrich 48 22, endlich in d Verlangen J.'s, dass seine Gebeine beim Auszuge der Israeliten nach Kanaan überzuführen seien. Die Ausführung dieses Befehls berichtet E Ex 13 19 (wo Moses die Gebeine mitnimmt) und Jo 24 32, wo J. auf dem von Jakob verliehenen Erbacker bei *Sichem begraben wird. Höchstwahrsch liegt darin ein Hinweis auf ein Heroengrab, welches als das Grab J.'s von seinen Stmesgenossen verehrt wurde.

Nicht selten erscheint J. (bes. in poetischer oder sonst gesteigerter Rede) als Zus.-fassung der beiden Stme *Ephraim und *Manasse (s. u.); so Ge 49 22 ff. (mit Anspielung an Ephraim als d Hauptstm), Dt 33 13 (vgl. jedoch 17 die Unterscheidung Ephraims und Manasse's); Ez 37 16. 19. In Prosa steht dafür „S n e J.'s" Nu 1 10; Jo 16 1; 17 14. 16; Ri 1 22 f. (wo jedoch eig. Ephraim gemeint ist; vgl. denselben Spr-Gebrauch Apc 7 8) oder „H a u s J.'s" Jo 17 17. Da aber einer der J.-Stme der Kgsstm des n Reiches (s. Israel) wurde, so bezeichnet J Am 5 15 oder Haus J.'s Am 5 6; Sa 10 6 (Ps 78 67: Zelt J.s, parallel mit Ephraim) auch das gesammte n Reich. Dieselbe Bedeutung hat es in d Zus.-stellung mit Israel (Ps 80 2; 81 5 f.; vgl. auch Ob 18: Haus Jakobs und Haus J.'s; Ps 77 16: die Sne Jakobs und J.'s).

Auch in d alten Stellen Ge 49 22; Dt 33 13 ist der Name J. offenbar nur ein künstliches Mittel, eine Zwölfzahl der Stme zu erhalten. Als eine Einheit erscheinen die J.-Stme höchstens Jo 17 14 ff. (in welcher schwierigen Stelle der J-Quelle sich viell. eine Erinnerung erhalten hat, dass das Waldgbge im N des O-Jordanlandes erst nachträglich vom W-Jordanland aus durch manassitische Geschl erobert worden ist) und Ri 1 22, wo (gleichfalls bei J) die J.-Sne vom Gilgal aus gegen Bethel vorgehen. Aber schon in sehr alter Zeit muss die Macht und Volkszahl der beiden Hauptgeschl J.s so bedeutend gewesen sein, dass sie allgemein als selbständige Stme galten. Nach Ge 41 51 f. war M a n a s s e der erstgeborene, E p h r a i m der jüngere Sn J.s. Dies deutet schwerlich auf d manassitische Kgthum *Gideon's, das dem ephraimitischen (seit Jerobeam I) voranging, nachmals aber von ihm überholt wurde, sondern überhaupt auf d einstige höhere Macht Manasse's. Dass es nachmals von Ephraim überflügelt wurde, wird Ge 48 1 ff. auf d ausdrücklichen Willen Jakobs bei ihrer Segnung und Adoption (5 f nach P; doch vgl. auch 16 bei E) zurückgeführt.

Sehen wir von dem ab, was P über d Volkszahl der getrennten J.-Stme Nu 1 32 ff.; 26 28 ff., über ihre Stelle beim Wüstenzug 2 18 ff. (daher zieht Ps 80 3 Jahwe, d. h. die hl. Lade, vor Ephraim, Benjamin und Manasse her), sowie über d Grenzen Ephraim's Jo 16 5 ff. berichtet, so ergiebt sich aus Jo 7 16 und Ri 1 29 J, dass der S t m E p h r a i m (Ri 10 9: Haus E.) nicht gleich von Anfang an die Kanaaniter zu vertreiben oder zu unterwerfen vermochte. Im Deboraliede Ri 5 14 wird auch der Betheiligung Ephraim s am Kampfe gedacht, Ri 7 24 ihrer Unterstützung Gideon's gegen d Midianiter und 8 1 ff. ihres Zwistes mit Gideon, sowie ihrer Niederlage durch Jephthah 12 1 ff. Seit d Reichsspaltung Kgsstm geworden, dient Ephraim sehr oft als Bezeichnung des gesammten n Reiches (Israel); vgl. Js 7 2. 5. 8 f. 17; 9 8; 11 13; 17 3; 28 1. 3; Ho 4 17; 5 3 (wie 6 10; 11 8; 12 1; Jr 31 9 parallel mit Israel; doch vgl. auch Ho 5 5). 9. 11 ff. etc. Demselben Spr-Gebrauch folgt noch Jr 7 15; Ob 19; Sa 9 10. 13; 10 7, während Ez 37 19; 48 5 den einzelnen Stm E. im Auge hat.

In Betreff des Stmes Manasse ist zu dem Obigen noch Folgendes nachzutragen. Der oft wiederholte Bericht, dass Moses gleich nach d Besiegung der Amoriterkge im O-Jordanland deren Gebiet an Gad, Ruben und d halben Stm Manasse vertheilt habe Nu 32 33. 40; Jo 12 6; 13 8 ff., dass diese Stme aber trotzdem den Jordan mit überschritten hätten und erst nach d Besiegung aller Kanaaniter zurückgekehrt seien Jo 1 12 ff.; 4 12; 22 1 ff., gehört durchweg erst der jüngeren Ueberlieferung (D, P und dem letzten R) an. Die ältere weiss zwar von d Eroberung Gileads durch d Manassiten *Machir und dessen Sn *Jair Nu 32 39. 41 (nach E?; vgl. Dt 3 13), verlegte sie allem Anschein nach aber schwerlich in d Zeit Moses' Bei J ist Ri 1 27 von Manasse als einem ungetheilten Stme die Rede; auch er behauptet sich anfangs nur mühsam gegen d Kanaaniter. Noch Ri 5 14 scheint Machir, ein Hauptgeschl Manasse's, w vom Jordan zu sitzen, und dies stützt nicht wenig die oben auf Jo 17 17 gegründete Vermuthung, dass sich die Manassiten erst vom W-Jordanlande aus auch ö vom Jordan festgesetzt haben. Aus d w Manasse ging Jerubbaal (= *Gideon) hervor Ri 6 15. 35, der nach d Besiegung der Midianiter ein manassitisches Stmeskgthum gegründet zu haben scheint, das sich nach Ri 9 2 auch auf Sichem erstreckte. Die weiteren Schicksale von O- und W-Manasse fallen mit denen *Israels zus. W-Manasse erlag oft den Angriffen der Aramäer 2 Kg 10 32 f. etc. und ebenso zuerst (734) den ass. Eroberern· Trotzdem wird noch Ez 48 4 und Apc 7 6 in d Theorie die Existenz des Stmes vorausgesetzt. — J. steht 2 Mk 8 22; 10 19 irrthümlich für Johannes 1 Mk 2 2; 9 36. 38, s. Makkabäer. K

Joseph 1) Gatte der Maria, der Mr Jesu, daher „Nähr-“ oder „Pflegvr“ genannt, war Mt 13 55 Zimmermann. Die Sage lässt ihn erst im hohen Greisenalter die Maria heirathen, um jeden Gedanken an eine natürliche Erzeugung Jesu fernzuhalten. Er scheint vor Jesu öffentlichem Auftreten gestorben zu sein, wenigstens werden Mc 6 3 nur Maria und die Br Jesu erwähnt. — 2) J. von *Arimathia, Anhänger Jesu, dessen Leichnam er in einer Grabhöhle in seinem eignen Garten beisetzte. Nach Mt 27 57 f.; Mc 15 43 f.; Lc 23 50 f.; Jh 19 38 f. war er Mitglied des Synedriums zu Jerusalem, nach d Tradition einer der 70 Jünger. — 3) Barsabas (richtiger Barsabbas), d. i. Sn des Sabas, mit d lat. Namen Justus, einer der ältesten Jünger Jesu Ap 1 23. Nach Papias bei Euseb KG III 39 9 hat er, ohne Schaden zu nehmen, Gift getrunken Mc 16 18. — 4) S. Joses, Br Jesu. — 5) S. Barnabas. H

Joses 1) Sn des Elieser Lc 3 29. — 2) Oder Joseph, 2. Br Jesu Mt 13 55; Mc 6 3. — 3) Sn einer *Maria, schwerlich Br des Jakobus Alphäi Mc 15 40. 47; Mt 27 56. — 4) Oder Joseph Ap 4 36, s. Barnabas. H

Josia 1) Kg von Juda (640—09), Sn Amon's und Jedida's, der Tr Adaja's aus Bozkath, wird 8jährig nach d Ermordung seines Vr's auf d Thron erhoben 2 Kg 22 1; 2 Chr 34 1, als Werkzeug der priesterlichen Reformpartei Jerusalems, deren Bestrebungen unter J. ihr Ziel erreichten. Dank d seit Hiskia bestehenden ass. Druck war das jüdische Nationalgefühl erstarkt. Die antiass. Strömung, gekräftigt durch d zunehmende Schwäche des ass. Reichs, äusserte sich in d Verachtung aller fremden Kulte und in d Konzentration auf d Besondere der Jahwereligion. Daher war die Zeit für eine Reform des jüdischen Kultus sehr günstig. Daneben weckte die ganz Vorderasien bedrohende Scythengefahr das Gefühl, dass Jahwe seinem Volk zürne und dass etwas zur Sühne seines Zornes geschehen müsse. Als daher J in seinem 18. Regierungsjahr eine Deputation zum Tempel schickte, um entsprechend der von *Joas getroffenen Einrichtung mit d Oberpriester Hilkia wegen d Auszahlung des Lohnes an d bei d Reparatur des baufällig gewordenen Tempels beschäftigten Arbeiter

zu verhandeln, hielt Hilkia den Moment für gelegen, dem Kg durch seinen Staatsschreiber Saphan ein im Tempel gefundenes Gesetzbuch einhändigen zu lassen, das das durch ein Kompromiss zw. Propheten und Priestern zustande gekommene Reformprogramm auf einen zeitgemässen präzisen Ausdruck brachte 2 Kg 22 3 ff.; 2 Chr 34 8 ff. Auf Grund dieses Gesetzbuches, das irgendwie mit d Kern des jetzigen Dt (s. Gesetz) identisch ist, nahm J., erschreckt durch d Inhalt des Buches, nachdem er zuvor bei d Prophetin *Hulda die Meinung Jahwe's eingeholt hatte (die Antwort 2 Kg 22 15—20; 2 Chr 34 23—28 ist sekundär, da sie den Tod J.'s bei Megiddo zu rechtfertigen sucht), eine gründliche Reinigung des Kultus und Tempels vor 2 Kg 23 4 ff. (2 Chr 34 3—7 fällt sie unpassend vor d Auffindung des Dt), indem er alle Zeichen fremden Gottesdienstes (Ascheren, Mazzeben u. dgl.) in Jerusalem und Juda vernichtete, die Höhen zerstörte und verunreinigte, die dort amtirenden Priester emeritirte, nach Jerusalem übersiedelte und ihnen einen Antheil an gewissen priesterlichen Gefällen als Pension zusicherte, sie aber vom eig. Priesterdienste an d einzigen legitimen Zentralheiligthum in Jerusalem ausschloss 2 Kg 23 9, da die Durchführung der Bestimmung Dt 18 7 zu sehr die materiellen Interessen der jerusalemischen Priesterschaft beeinträchtigte. Darauf liess J. gemäss Dt 16 1 ff. ein feierliches Passahfest halten 2 Kg 23 21 ff.; 2 Chr 35 1 ff. (doch spielen hier schon nachexilische Vorstellungen und Bräuche hinein). Da durch d zum Reichsgrundgesetzbuch erhobene Dt, zu dessen Haltung sich Kg und Volk eidlich verpflichteten 2 Kg 23 1 ff.; 2 Chr 34 29 ff., der Grund zu Synagoge, Kirche und Moschee und zu d Dogma einer heiligen Schrift gelegt wurde, ist das Jahr 621, in dem das Dt aufgefunden und promulgirt wurde, das wichtigste in d israelitischen, ja der alten Geschichte überhaupt (EdMeyer I § 477), die Wirkungen der an und für sich romantischen Reform J.'s reichen bis in d Gegenwart herein (Stade I 661 ff.). Wenn das 2 Kg 23 15 ff. Erzählte, das dann aber erst nach 621 fallen müsste, glaubhaft ist, hat J., sich die Ohnmacht des ass. Reichs zu nutze machend sowie als Erbe der Kge des N-Reichs, auch auf ehemals israelitischem Gebiet reformirt. Als bei d Zus.-bruch Assurs Necho II (609—594), Sn Psammetichs I, den Anspruch *Aegyptens auf Syrien erneuerte und in Palästina erschien, trat ihm J. zwar nicht als ass. Vasall, sondern zur Wahrung der eben gewonnenen Selbständigkeit entgegen, wurde aber bei *Megiddo 609 von Necho geschlagen und getödtet. Dass die jüdische Ueberlieferung vom Tode J.'s bei Megiddo ein Irrthum sei (Winckler GI I 103), ist schon wegen d geringen zeitlichen Abstandes des Berichtes von d Thatsachen wenig wahrsch. Mit J. schwindet der letzte Ritter aus d Reihe der davidischen Ahnen. — 2) Sn Zephanja's, ein Zeitgenosse des Propheten Sacharja Sa 6 10, in dessen Haus die Ueberbringer von Geschenken der Exulanten aus Babel einkehrten. Doch ist der Text verderbt und J. (vgl. 14) auch einer der aus Babel heimgekehrten Juden (s. Nowack zur St.). B

Josua, 𝔈 *jᵉhōšūʻa*, 𝔊 Ἰησοῦς, 𝔙 Josua, 1) Sn Nuns, nach Nu 13 16 urspr *Hosea, von Moses J. genannt, aus d Stm Ephraim Nu 13 8 etc. Auf Moses' Geheiss besiegt er am *Sinai die *Amalekiter Ex 17 10 ff., begleitet Moses als „Diener" auf d Sinai 24 13; 32 17; vgl. Nu 11 28 und wacht in d von Moses errichteten Offenbarungszelt Ex 33 11. Als Kundschafter Nu 13 8 ff. nebst *Kaleb allein bewährt 14 6 ff., überlebt er mit diesem alle aus Aegypten Ausgezogenen 14 38 und wird von Moses auf Geheiss Jahwe's zu seinem Nachfolger in d Führung des Volks durch Handauflegung geweiht 27 15 ff., wobei allerdings von P 21 dem Hohenpriester eine Art Oberleitung vorbehalten wird. Nach Moses' Tod führt J. die Israeliten über d Jordan, erobert von d Lager im *Gilgal aus *Jericho und *Ai, schlägt die 5 verbündeten s-kanaanäischen Kge bei Gibeon, die n am Gewässer von *Merom Jo 1—12 und vertheilt das unterworfene Land

an d einzelnen Stme Jo 13—19. So nach d Bericht von E, D, P; der in Ri 1 erhaltene Bericht von J. weiss dagegen nur von einer mühsamen, allmählichen Eroberung des Landes durch d einzelnen (oder doch nur je einige verbündete) Stme. Auf einem letzten Reichstag zu Sichem Jo 24 verpflichtet J. das Volk nochmals feierlich auf d Bund mit Jahwe, stirbt 110 Jahre alt und wird auf seinem Erbbesitz zu *Thimnath Serah auf d Gbge Ephraim begraben. — Gegenüber d Vermuthung, dass in J. nur die Personificirung einer alten ephraimitischen Stmesabtheilung vorliege, die in d Heroengrab zu Thimnat Serah ihren Mittelpunkt gehabt habe, ist die Geschichtlichkeit der Person J.'s neuerdings siegreich behauptet worden.

2) Sn Jozadaks (vgl. Jesua) und Enkel des von Nebukadnezar hingerichteten Oberpriesters Seraja, erscheint Es 2 2; 3 8; 4 3; 5 2; Ne 7 7; 12 1 nach Serubabel (bei d Chronisten Es 3 2 sogar vor ihm) als Führer der 537 vor Chr. aus d Exil Heimgekehrten, dagegen erst Hg 1 1. 12. 14; 2 2. 4 (520) als Hoherpriester (doch überall nach d Statthalter Serubabel). Diese Würde muss also zw. 537 und 520 für ihn geschaffen worden sein. Im 4. Nachtgesichte Sacharja s 3 1 ff. ist der „Hohepriester" J. Repräsentant des jüdischen Volkes, das im Exil seine Schuld gebüsst hat und nun (in reinen Kleidern, d. h. aufs Neue gerecht) von Gott zu Gnaden angenommen wird. Zugleich wird J. (8) die Ankunft des Messias verkündigt. Dagegen war Sa 6 11 im urspr Texte höchstwahrsch nicht von einer Krönung J.'s, sondern Serubabels die Rede. — 3) Einwohner von *Beth Semes 1 Sm 6 14. 18. — 4) St-Haupt von *Jerusalem 2 Kg 23 8. K

Josua, das Buch, in d hebr. Bibel das erste der sogen. „vorderen Propheten", erzählt im 1. Theile (1—12) die Geschichte der Eroberung Kanaans unter *Josua, im 2. Theile die Geschichte der Vertheilung des Landes an d einzelnen Stme (13—22), den Abschied und Tod J.'s (23. 24). Die Quellen sind genau dieselben, aus denen die 5 Bücher *Moses' zus.-gesetzt sind (daher J. mit diesen oft zum Hexateuch oder Sechsrollenbuch zus.-gefasst wurde), also J, E (beide oft in schwer lösbarer Verflechtung), D (dessen Redaktionsthätigkeit vielfach in d Stücken aus JE zu spüren ist), P (bes. in K. 18—22) und einem letzten R, von dem die jetzige Gestalt des Ganzen stammt. Kommentare von Dillmann 1886, Steuernagel 1899, Holzinger 1901. K

Jotba, Jotbath, mit d Lokativendung Jotbatha, 𝔈 *joṭᵉbā(t)*, Heimath der Mr des Kgs *Amon 2 Kg 21 19, wird Dt 10 7 als wasserreiche Lagerstätte Israels genannt, nach Nu 33 33 f. n oder nw von *Eziongeber. On 264 f.; 131. 134 nur aufgeführt, jedoch als *Ἰωταβα* in einem Bischofsverzeichniss (Jerusalem 536) vor Elusa, Gaza und Petra genannt Reland 533. G

Jotham 1) der jüngste der 70 Sne Jerubbaal-Gideon's, der allein aus d von seinem Halbbr *Abimelech in Ophra angerichteten Blutbad entrann und die Sichemiten durch eine aus d Volksmund stammende Fabel auf d unwürdige und gefährliche Kgthum Abimelechs aufmerksam machte. Während die guten und nützlichen Glieder der Gesellschaft (Oelbaum, Feigenbaum, Weinstock), mit ihrem eignen Beruf voll beschäftigt, die schwere Verantwortlichkeit des Kgthums ablehnen, lassen die schlechten und gefährlichen (Stechdorn) sich zur Uebernahme des Herrscheramtes bereden Ri 9 5—21. Ob die Situation der Fabel J.'s geschichtlich, ist gleichgültig; jedenfalls sind die Verse für d älteste Beurtheilung des Kgthums wichtig. — 2) Kg von Juda, Sn der Jerusa, der Tr Zadoks, führt zu Lebzeiten seines erkrankten Vrs *Usia eine Art Mitregentschaft 2 Kg 15 5; 2 Chr 26 21; er baute das obere Tempelthor und scheint durch militärische Bauten das Land gesichert zu haben 2 Chr 27 3 f. Was an d Unterjochung der Ammoniter Wahres ist, steht dahin. J. starb, bevor Pekah von Israel und Rezin von Damaskus ihren Zug auf Juda ausführten 2 Kg 15 37 f. — 3) Sn Jehdai's 1 Chr 2 47. B

Jozadak, ℌ *jᵉhôṣādāk* Hg 1 1. 12 etc. und *jôṣādāk* Es 3 2 etc. (= griech. Si 49 14 Ἰωσεδέκ), ins bab. Exil geführter Priester, Sn des bei Ribla von Nebukadnezar getödteten Zadokiden Seraja 2 Kg 25 18 ff. und Vr *Josua's, der mit Serubabel heimkehrte 1 Chr 5 40 f. (7 14 f.). B

Ir Ge 10 11, s. Rehoboth Ir. — 1 Chr 7 (8) 12 Personenname (vgl. 7). G

Ira, ℌ *ʿîrâ*, 1) der Jairit, d. h. Mitglied des gileaditischen Geschl *Jair (wenn nicht *haj-jattîri* = der aus *Jattir zu lesen ist), Priester am Hofe David's 2 Sm 20 26. — 2) Sn Ikes' aus *Thekoa, Heeroberst bei David 2 Sm 23 26; 1 Chr 11 (12) 28; 27 (28) 9. — 3) Einer von Davids Helden aus *Jattir (s. Jethriter) 2 Sm 23 38; 1 Chr 11 (12) 40. B

Irad, Sn Hanoch's, Enkel *Kain's Ge 4 18 J. B

Irden, d. i. aus Thon, s. Thon, Töpfer, Krug.

Ir Heres s. On.

Ir Semes Jo 19 41 als St Dan s neben Zarea und Esthaol genannt = *Beth Semes. G

Isaak, ℌ *jiṣḥak* (d. i. „er lacht“ [der Lacher] od. „man lacht“; vgl. die Herleitung des Namens vom Lachen Abrahams Ge 17 17 oder Sara's 18 12 ff. oder der Leute 21 6, sowie die Anspielungen Ge 21 9; 26 8), der von Gott feierlich verheissene (17 16. 19 P; 18 10 J) Sn *Abrahams und *Sara's, der Erbe der Verheissungen an Abraham, den dieser doch aus Gehorsam zu opfern bereit ist 22 2 ff. Der Knecht Abrahams führt ihm *Rebekka als Gattin zu K. 24: diese gebiert ihm nach 20 Jahren *Esau und *Jakob 25 21 ff. Nachdem K. 26 von d Handel I.'s mit d Kg Abimelech von *Gerar wegen Rebekka's berichtet hat, erscheint I. K. 27 bereits als altersstumpfer, fast blinder Greis, der sich nach J und E von Rebekka und Jakob den seinem Liebling Esau zugedachten Segen ablisten lässt (nach P sendet er 28 1 ff. Jakob aus freien Stücken nach Mesopotamien). Doch stirbt I. nach d Chronologie bei P 35 28 erst 180jährig nach d Heimkehr Jakobs aus Mesopotamien. Als Wohnsitz I.'s gilt den Quellen J und E der äusserste S Kanaans 24 62; 25 11 (nach 26 1 ff. treibt ihn eine Hungersnoth nach Gerar im Philisterland, wo er 17 ff. ein Besitzrecht auf gewisse Brunnen geltend macht) und zwar bes. die durch einen Altar von ihm geweihte, nach d Vertrag mit Abimelech benannte Kultstätte *Beersaba 26 25. 33. Dagegen wird von P 35 27 Hebron als Wohnsitz und Grabstätte 49 31 I.'s vorausgesetzt.

Die Stellung I.'s im genealogischen System der Erzvrgeschichte (vgl. auch die häufige Wendung: der Gott Abrahams, I.'s und Jakobs Ex 3 6 etc.; vgl. Jr 33 26) ist überall dieselbe. Doch haben sich wenigstens einige Spuren erhalten, dass I. urspr nicht heros eponymos des ganzen Volks, sondern nur der (od. einiger? viell. der in engerer Beziehung zu Beersaba stehenden) n Stme gewesen ist: Am 7 9. 16. K

Isai, ℌ *jišaj*, 1 Chr 2 12 f. *išaj*, im NT Mt 1 5 f.; Lc 3 32; Ap 13 22; Rm 15 12 Ἰεσσαί, 𝔏 Jesse, begüterter Bethlehemit 1 Sm 16 18 ff.; 17 12, Vr *Davids und dreier älteren Sne 1 Sm 17 13 (von 8 Snen weiss nur der Midrasch 1 Sm 16 10 f. und 17 12; erst 1 Chr 2 13 ff. führt sieben mit Namen auf), sowie zweier Tr, Zeruja und Abigail. Dass David 1 Sm 22 3 seine Eltern vor Saul nach Moab flüchtet, erklären manche aus d Herkunft I.'s von einer Moabiterin (s. den — jedenfalls sehr verkürzten! — Stmbaum Rt 4 18 ff.; 4 13 ff. scheint als Ahnen I.'s nur Boas und Obed zu kennen). Nach Js 11 1 wird der *Messias als ein neues Reis aus d Wurzelstock I.'s, d. h. aus d in Niedrigkeit gesunkenen Nachkommen I.'s hervorgehen; 11 10 heisst er daher Wurzelspross I.'s. K

Isaschar wird Ge 30 18—20 (35 23) als 5. Sn der Lea in enger Verbindung mit *Sebulon bezeichnet, d. h. die Einwanderung und Ansiedelung dieser Stme wird hinter die der 4 ersten Lea-Sne, vor die der Rahel-Sne gesetzt. Der Name lautet nach d

𝔥 *jissākār*, 𝔏 hat nach Hieronymus die falsche Form Isaschar statt Isachar (oder Issachar Apc 7 7) eingeführt. Die Grenzen seines Gebiets werden Jo 19 17—23 nur insofern angegeben, als *Thabor (Bg oder St?) und Jordan in d N- und O-Grenze genannt werden 22. Andere Stellen aber zeigen, dass es n von *Sebulon und *Naphthali 19 11 ff. 33 f., w von *Manasse (und *Asser?) 17 10 und s von Manasse begrenzt wurde 11. Demnach fällt das Gebiet I.'s mit d Ebene *Jesreel zus.; doch ist zu beachten, dass diese Ebene nur an d höheren Rändern bewohnbar ist, ferner die Hauptorte am S-Rande zu Manasse gerechnet werden, während das Geschl *Thola Ri 10 1 seinen Mittelpunkt in Samir auf d Gbge *Ephraim hat; eine feste S-Grenze für I. gab es also nicht. Da *Beth Sean mit seinem Gebiet zu Manasse gerechnet wird Jo 17 11, wird I. nur am heutigen *wādi el-bīre* entlang den Jordan berührt haben. Das Gebiet I.'s war also nur klein, zeichnete sich jedoch durch Fruchtbarkeit aus. Personen dieses Stmes treten in d Geschichte mehrfach hervor. Barak und Debora Ri 5 15 sicherten durch d Sieg bei *Thaënach den Besitz der Ebene für I.; für spätere Zeiten wird I. wohl als kräftig, jedoch als bequem, als den Kanaanitern tributpflichtig geschildert Ge 49 14; man hat daher seinen Namen als *īš sākār* = Lohnarbeiter gedeutet. Es wäre durchaus begreiflich, wenn der Stm in der vorkglichen Zeit von d Handelsherren der äg.-bab. *Strasse, die sein Gebiet durchzog, wieder abhängig geworden wäre. Von d israelitischen Kgen gehört *Baësa 1 Kg 15 27 zu I., viell. auch das Geschl Omri's 1 Kg 21 1 f. In d Spruch Dt 33 18 f. werden I. und Sebulon wohl wegen ihrer gemeinsamen Handelsunternehmungen — jetzt als Handelsherren — zus. genannt; die Opferfeste auf d *Thabor und die damit verbundenen Märkte, wie noch heute bei d nahen *ḫān et-tuǵǵār*, waren berühmt. Ezechiel weist dem Stm I. sein neues Gebiet im S der heiligen St an Ez 48 25. 26. 33. Der PC erwähnt I. bei d Volkszählungen Nu 1 8. 28 f.; 26 23 25, bei d Lagerordnung 2 5; 10 15, unter d Kundschaftern 13 7. auch 7 18; 34 26; Jo 21 6 = 1 Chr 7 62 (6 57). Die 4 Geschl I.'s Thola, Phua (Phuva), Jasub (Job?) und Simeon Ge 46 13; Nu 26 23—25; 1 Chr 8 (7) 1—5. Viell. spielt 2 Chr 30 18 auf spätere Verbindungen der im früheren Gebiet I.'s wohnenden Juden mit d nachexilischen Gemeinde in Jerusalem an. G

Isboseth, Sn und Nachfolger Sauls, wird unter d Schutz seines Feldherrn *Abner Kg des O- und W-Jordanlandes, ausgenommen das Gebiet von Juda 2 Sm 2 8 ff. Sein urspr Name war *iš-ba'al*, noch erhalten 1 Chr 8 (9) 33; 9 (10) 39. Die zur Zeit Sauls noch unverfängliche Bezeichnung der Gottheit als Herr = Baal, die auch für Jahwe gebraucht wurde, kam durch d Religionskampf um d Primat Jahwe's vor *Baal allmählich in Misscredit, und so ersetzte man *ba'al* in israelitischen Eigennamen durch Jahwe (so ist Iswi 1 Sm 14 49 𝔥 *jišwi* eine Entstellung aus *jišjō* = Mann Jahwe's = *īšba'al*) oder änderte es in *bōšet* (= Schande), indem man dies als Bezeichnung des kanaanitischen Gottes ansah, ohne konsequent zu sein. Wegen d bedrohlichen Haltung der Philister residirte I. in *Mahanaim im O-Jordanland. Der Versuch Abners, auch den Stm Juda zu unterwerfen 2 Sm 2 12 ff., misslang. Als Abner selbst zu David übertrat 2 Sm 3 6 ff., ging es mit I.'s Reich und Ansehen rasch zu Ende. Er wurde von 2 seiner Hauptleute, Baëna und Rechob, ermordet 2 Sm 4, worauf David zum Kg von Gesammtisrael gewählt wurde. B

Ischarioth, s. Judas 5.

Isebel, Tr Ethbaal's (Ithobaal's), Kgs von Tyrus, und Wb *Ahab's, Kgs von Israel 1 Kg 16 31. Ihr und ihrem Anhang zu Liebe errichtet Ahab, damit nichts andres thuend als Salomo für seine ausländischen Wber 1 Kg 11 1 ff., einen Baalstempel in Samarien und rief viell. auch Priester und Propheten Baals ins Land 16 32 f. Mit

diesen Erfolgen nicht zufrieden, scheint I. es darauf abgesehen zu haben, die Baalsreligion zur herrschenden Landesreligion zu erheben. Damit gab sie den Anlass zu dem folgenschweren Kampf um d Primat zw. Jahwe und seinem Hauptrivalen *Baal. Durch d Gottesurtheil auf d *Karmel wurde I.'s Einfluss gebrochen; voll Wuth über ihre Niederlage zwingt sie das Haupt der Jahwepartei, den Propheten *Elias, zur Flucht ausser Landes. Als Ahab zur Erweiterung seines Schlossparkes den Weinberg des Jesreeliters Naboth durch Kauf oder Tausch an sich bringen will, und Naboth mit d Stolz des erbeingesessenen Bauern das Anerbieten abschlägt, gelingt es der I. vermittelst falscher Zeugenaussagen, den Naboth und seine Sne 2 Kg 9 26 wegen Gottes- und Majestätsbeleidigung durch Steinigung hinrichten zu lassen. Ahab tritt den Besitz des herrenlos gewordenen Ackers an, erhält aber von Elias das Drohwort von d Untergang seines Hauses 1 Kg 21 1 ff.; 2 Kg 9 21 ff. Als *Joram von *Jehu ermordet wurde, ereilte auch I. ihr Geschick. Dem nach Jesreel kommenden Jehu schaut I., in vollem Schmuck stolzen Auges den Tod erwartend und den Thronräuber verhöhnend, aus d Fenster des Schlosses entgegen und wird auf Befehl Jehu's von einigen hinter ihr stehenden Kämmerern herabgestürzt 2 Kg 9 30 ff. B

Ishail steht bei 𝔏 2 Sm 23 20; 1 Chr 11 (12) 22 als Eigenname. Man muss jedoch 𝔥 *ben* (= Sn) vor *îš-ḥajil* streichen und übersetzen „ein tapferer Mann" B

Ismael, 𝔥 *jišmaʿēl*, d. i. Gott hört; vgl. Ge 16 11; 21 17, 1) Sn Abrahams und Hagars Ge 16 15 f., auf Sara's Geheiss sammt Hagar von Abraham ausgetrieben (von einer Verfolgung Isaaks durch I., auf die Ga 4 29 anspielt, weiss erst der spätjüdische Midrasch) und in d Wüste durch d Engel Gottes vom Verschmachten errettet Ge 21 9 ff. Nach d urspr Sinn dieser Erzählung (E) ist I. noch ein zarter Knabe (vgl. 14. 15. 18. 20), nach P, dem auch 17 23; 25 9. 17 angehören, wäre er damals etwa 16 Jahre alt gewesen. I. ist der Ahnherr der I s m a e l i t e r. Erkennt so das AT die nahe Verwandtschaft der Ismaeliter mit d Israeliten an, so deutet doch anderseits die äg. Mr Ge 16 1 und Fr I.'s 21 21 auf Mischung mit äg. Geschl. Als Wohnsitz I.s wird Ge 21 21 die Wüste *Pharan bezeichnet, dagegen in d räthselhaften Stelle 25 18 ein weites Gebiet, das sich wohl mit d vorher 13 ff. aufgezählten Namen der Stme I.'s decken soll. Von diesen 12 Stmen lassen sich 7 mit verschiedener Sicherheit nachweisen (s. Duma, Jetur, Kedar, Kedma, Massa, Nebajoth, Thema). Man wird sie geradezu als arab. auffassen dürfen. Die Ansichten, die Glaser II 438 ff. über d I. geäussert hat, sind mit grosser Vorsicht zu benutzen. Die Wildheit dieser Horden, die bes. als Bogenschützen berühmt waren Ge 21 20 (Js 21 17), wird Ge 16 12 treffend geschildert. Als Karawanenführer werden sie 37 25 J erwähnt; E hat dafür Midianiter, wie auch Ri 8 24 I. für Midianiter steht. — 2) I., Sn Nethanja's, Enkel Elisama's aus davidischem Geschl, der 586 auf Anstiften des Ammoniterkgs Baalis zu Mizpa *Gedalja, seine Umgebung, sowie 80 zufällig vorüberkommende Israeliten meuchlerisch ermordete, die von ihm weggeführten Judäer aber bei Gibeon an *Johanan, den Sn Kareah's, verlor und nur mit 8 Begleitern zu Baalis entrann 2 Kg 25 25; Jr 40 13 ff. K

Israel, 𝔥 *jisrāʾēl*, d. i. nach Ge 32 29; Ho 12 4 der mit Gott kämpft, wahrsch aber vielmehr „(der, für den) Gott streitet" (schwerlich, nach anderen, „es herrscht Gott"), in d KI *sirʾilai* = Israelit, 1) späterer Name des Patriarchen *Jakob, den er nach Ge 32 29 J wegen d Kampfs mit Gott bei Pniel, nach 35 10 P (ohne Motivirung) bei Bethel erhält. Trotzdem heisst der Patriarch bei P (wie bei E; doch vgl. 33 20) auch weiterhin Jakob, seine Sne 35 22; 46 26 Sne Jakobs, während J und R von 35 10 an (J urspr wohl schon von 32 29 an) I. und Sne I.'s sagen. Ausserhalb d Ge ist dagegen I. als Personenname selten Ex 6 14; 32 13; Nu 1 20; 26 5; Ho 12 13; 1 Chr 1 34 etc.,

wie umgekehrt Jakob als Volksname ausser in poetischen und prophetischen Stücken. — 2) Name des ganzen von Jakob hergeleiteten Volks, am häufigsten in d Verbindung „Sne I.'s“, doch auch „Männer I.'s, Stme I.'s, Haus I.'s, Gemeinde I.'s“ — 3) Nach d Reichsspaltung 1 Kg 12 16 ff. (vgl. jedoch auch 2 Sm 2 9 ff.; 4 1 etc.) Bezeichnung des n Reichs der 10 Stme (s. u.) als der Hauptmasse des Volks gegenüber dem einen Stm Juda (vgl. Dt 33 7!), auch „Sne I.'s, Haus I.'s“ etc., unter bes. Kgen I.'s 1 Kg 14 19 etc. Eine Vorausnahme dieses Spr-Gebrauchs ist die Unterscheidung von I. und Juda (oder der „Sne, Männer I.'s und Juda's“) schon in d Zeit Sauls 1 Sm 11 8, Davids 2 Sm 5 5; 11 11; 12 8; 24 1 und Salomos 1 Kg 1 35; 4 20. 25. — 4) Bezeichnung des Stmes Juda (so viell. schon Js 5 7; Mi 3 1. 9, sicher aber) nach d Untergang des n Reichs. Bes. häufig ist diese Einschränkung des alten Ehrennamens des Gesammtvolks auf Juda in Es, Ne, Chr, 1 Mk; Ga 6 16 heisst sogar die christliche Gemeinde „der I. Gottes.“

Als die ältesten urkundlichen Nachrichten über I. (oder doch einzelne israelitische Stme) würden die der KI auf d Thontafelbriefen von Tell el-'Amārna zu betrachten sein, falls die dort (um 1400) als Palästina bedrohend oder als Söldner der äg. Vasallenkge erwähnten Chabiri-Leute mit d *Hebräern identisch sind. Der Name I. findet sich als *i-si-r-'l* zuerst auf einer Inschrift des Pharao Merneptaḥ (s. Aegypten), des Sns Ramses' II, etwa aus d Ende des 13. Jhdts vor Chr. Die mit *i-si-r-'l* Bezeichneten sind offenbar bereits als Bewohner Kanaans gedacht. Der *Auszug I.'s aus Aegypten (s. auch Moses) kann somit nicht erst unter Merneptaḥ angesetzt werden. Die 1. Periode der Geschichte I.'s umfasst die Zeit vom *Auszug aus Aegypten bis zum Ende der Richterzeit, etwa 1300—1000. Die Eroberung des Landes erscheint in d jüngeren und jüngsten Berichten als ein rascher Erfolg des Gesammtvolks unter d Führung *Josua's. Die alten Quellen haben dagegen die Erinnerung an Niederlagen (vgl. Simeon und Levi) und mühsames Ringen mit d Kanaanitern bewahrt (vgl. bes. J in Ri 1). Auch in d Zeit der *Richter kennen die alten Quellen nur kriegerische Erfolge einzelner oder doch nur einiger zu bestimmtem Anlass verbündeter Stme. Ein gemeinsames Band bildete in d allgemeinen Zersplitterung nur die Zugehörigkeit zu Jahwe, dem Gott I.'s, der wohl in erster Linie als der durch d hl. Lade repräsentirte Schlachtengott galt. Für ein starkes (und zwar noch lange selbständiges) kanaanitisches Element neben I. spricht ausser Ri 1 bes. auch Ri 9, wo *Abimelech gleichmässig über israelitische und kanaanitische Bewohner von Sichem herrscht (vgl. auch 4 die Erwähnung des „Bundesbaal“). Uebrigens ergiebt sich aus Ri 9 2 ff., dass bereits *Gideon trotz d anderen Ueberlieferung 8 23 ein manassitisches Stmkgthum begründete, das nach ihm seine 70 Sne und nach deren Ermordung Abimelech inne hatte.

Die gegen Ende der Richterzeit zunehmende Bedrängniss durch d *Philister (s. auch Eli und Samuel) hat schliesslich gegen Ende des 11. Jhdts die Einführung des Kgthums zur Folge. Damit beginnt die 2. Periode, die Zeit des Kgthums über Gesammt-I. Allerdings ist das Kgthum unter *Saul, da er sich fast nur auf seine Benjaminiten stützen kann, zunächst wesentlich Stmeskgthum, wenn schon die Noth des Philisterdrucks oder bes. Anlässe, wie gleich im Anfang seiner Laufbahn die Bedrohung von Jabes in Gilead durch d Ammoniterkg *Nahas (1 Sm 11) auch Angehörige anderer Stme veranlasst, ihm Heeresfolge zu leisten. Nach d Fall Sauls und seiner Sne auf d Gbge Gilboa erobert *Abner das n W-Jordanland für d in *Mahanaim ö vom Jordan residirenden Sn Sauls *Isboseth zurück, während *David gleichzeitig — und zwar höchstwahrsch noch immer als Vasall der Philister — in Hebron zum Kg des Stmes Juda gesalbt wird. Nach d Ermordung Isboseths zum Kg von Gesammt-I. ausgerufen, erobert David die Jebusiterfeste *Zion (s. Jerusalem), macht sie zur Resi-

denz und erhebt durch glückliche Kriege gegen d Philister, Edomiter, Moabiter, Ammoniter und Aramäer I. auf d Gipfel der Macht. Die Vorboten innerer Zwietracht, die bei d Empörung *Absaloms und bes. bei d Aufstand des Benjaminiten *Seba zu Tage treten, stellen sich auch unter d glänzenden, aber das Volk schwer bedrückenden Regierung *Salomos ein (Aufstand des Ephraimiten *Jerobeam 1 Kg 11 26 ff.). Nach Salomos Tode (um 933) macht sich der langverhaltene Groll der n Stme gegen seinen Sn *Rehabeam durch *Jerobeam I kräftig Luft. Infolge der Reichsspaltung, die den Judäern (Js 7 17) als Abfall I.'s von Juda galt, während sich I. als den wahren Erben wie des Namens so der Macht des Gesammtvolks betrachtete Dt 33 7; 2 Kg 14 9. stand fortan der eine Stm Juda (1 Kg 11 13. 32. 36; 12 20; 2 Kg 17 18; von Benjamin verblieb dem Stme Juda nur die nächste Umgebung Jerusalems; daher die Erwähnung 1 Kg 12 21. 23) dem Reiche der 10 Stme (nach d Haupt- und Kgsstm auch Ephraim genannt) gegenüber.

Die 3. Periode, die Zeit des Nebeneinanderbestehens der getrennten Reiche, währt von etwa 933—722, d. h. bis zur Zerstörung Samaria's. Von den 19 Kgen des n Reichs (neben 11 Kgen aus d Hause Davids) bestiegen 9 als Usurpatoren, davon 7 nach Ermordung ihres Vorgängers, den Thron. Hauptst war anfangs *Sichem, doch erscheint schon unter Jerobeam I 1 Kg 14 17 *Thirza als Residenz; durch *Omri wurde (um 880) *Samaria zur Residenz und Hauptfestung des Reichs. Die Loslösung von Juda wurde bes. durch d von Jerobeam I eingerichteten Kultus der (als Sinnbilder Jahwe's gemeinten) goldenen Stiere zu Dan und Bethel beschleunigt. Abgesehen davon waren die religiösen Anschauungen wie die Kultsitten in beiden Reichen dieselben. In politischer Hinsicht herrschte bis auf Omri erbitterte Feindschaft zw. beiden, seitdem aber meist Freundschaft (zur Zeit Ahabs selbst Verschwägerung der Kgshäuser), höchstwahrsch. weil Juda Vasall I.'s geworden war, daher Josaphat dem Joram gegen Moab, Ahasja demselben gegen d Aramäer Heeresfolge leistet. Der Krieg mit d letzteren, und zwar mit d Kgen von Damaskus, ist von Baësa bis auf Jerobeam II, also weit über 100 Jahre, die wichtigste Angelegenheit des Reiches I. Zeitweilig Vasall der Aramäer (so höchstwahrsch Ahab in d Schlacht bei Karkar gegen *Salmanassar II von Assyrien) oder durch d Krieg mit ihnen und selbst durch Belagerungen Samaria's aufs Aeusserste geschwächt 1 Kg 20 1 ff.; 2 Kg 6 24 ff.; 10 32; 13 7, war doch I. öfter auch siegreich; so in d Schlacht bei *Aphek 1 Kg 20 26 ff. und unter Jehoas 2 Kg 13 24 ff. und endgiltig unter Jerobeam II 2 Kg 14 25. Die Ruhepausen im Kampfe mit d Aramäern erklären sich übrigens zum Theil daraus, dass letztere durch d Assyrer bedrängt wurden, oder dass I. als Vasall der Assyrer (so nach d KI 842 unter Jehu) Schutz genoss. Die wichtigste innere Angelegenheit I.'s war der Kampf der Jahwepropheten (s. bes. Elias) gegen d von *Isebel begünstigten Kultus des Baal. Letzterer wurde 842 sammt d Hause Ahabs von *Jehu vollständig ausgerottet. Der Niedergang I.'s vollzog sich nach d Tode Jerobeams II (um 743) auf d Schnellste durch Bürgerkrieg (s. Sacharja, Sallum, Menahem, Pekahja, Pekah, Hosea) und d theilweise Deportation der Bewohner durch d Assyrer 734. Aber erst nach 3jähriger Belagerung fiel Samaria 722 durch *Sargon. Die 27 280 von diesem Deportirten sind im O verschollen; aus d Vermischung der im Lande Zurückgebliebenen mit d aus O nach Palästina verpflanzten Kolonisten (2 Kg 17 1 ff.; Es 4 2. 10) entstand das Volk der *Samaritaner.

Dem Reiche Juda war in dieser Periode eine grössere Stätigkeit der Zustände nach aussen und innen schon durch d Fortdauer der davidischen Dynastie verbürgt, obschon auch diese einmal durch *Athalja auf ein Glied, den einjährigen *Joas, redu-

cirt war. Auf d Pflege der religiösen und überhaupt der geistigen Interessen hat ohne Zweifel schon damals die Tempelpriesterschaft zu Jerusalem den grössten Einfluss ausgeübt. Von kriegerischen Ereignissen ist hervorzuheben: die Plünderung Jerusalems durch d Pharao *Sisak um 928, die Bedrohung Jerusalems durch *Hasael von Damaskus unter Joas um 810, die Besiegung der Edomiter durch *Amazja und die Demüthigung des letzteren durch *Joas von I. nach d Schlacht bei Bethsemes, endlich der syrisch-ephraimitische Krieg zur Zeit des *Ahas, der Juda zum Vasallen der Assyrer machte.

Die 4. Periode umfasst die Geschichte Juda's von 722 bis zur Zerstörung Jerusalems 586. Das wichtigste politische Ereigniss dieses Zeitraums war die Rettung Jerusalems aus d Bedrängniss durch *Sanherib 701, zugleich ein Triumph des Propheten *Jesaja. Von d Ereignissen im Innern ist der Versuch einer Reform des Kultus durch *Hiskia, der Rückfall in d alten naturalistischen Kultus und die Verfolgung der Propheten unter *Manasse, vor allem aber die von *Josia 621 gründlich durchgeführte Kultusreinigung und die Verpflichtung des ganzen Volks auf d von Hilkia aufgefundene Gesetzbuch, das nun für ein Jhdt die beherrschende geistige Macht bleibt, hervorzuheben. Ueber d Untergang des Reiches Juda vgl. Joahas, Jojakim, Jojachin, Zedekia und bes. Jeremia; über d Geschichte der nachexilischen Zeit s. Juden. — Die wissenschaftliche Darstellung der Geschichte Israels beginnt mit H. Ewald, 7 Bde. 3. Ausg. 1864—68. Aus d sehr umfänglichen weiteren Litteratur heben wir hervor: Weber und Holtzmann, 2 Bde 1867; F. Hitzig 1869; J. Wellhausen, Prolegomena zur Gesch. I.'s, 5. Ausg. 1899; derselbe, Isr. und jüd. Gesch.[4] 1901; B. Stade, 2 Bde 1881—88; R. Kittel, GH, 2 Bde 1888—92; E. Renan, 5 Bde 1883—93, deutsch von E. Schaelsky 1893 ff.; H. Winckler, 2 Bde 1895—1900. Unter d kürzeren Darstellungen bes. H. Guthe 1899. Auf Vorträgen beruhen: H. Cornill 1899, M. Löhr 1900. — Vom traditionellen Standpunkt aus: Hengstenberg, Gesch. des Reiches Gottes unter d alten Bund, 2 Bde 1870. 71; A. Köhler, Bibl. Gesch. AT's, 2 Bde in 3 Abtheilgen 1875—93; A. Klostermann, Gesch. des Volkes I. bis zur Restauration unter Esra und Neh. 1896. — Von jüd. Gelehrten: H. Grätz, 11 Bde 1854—75. (Bd. 1. 2, von d Urzeit bis zum Exil, 1874 f.); A. Geiger, Das Judenth. und seine Gesch. 3 Abth. 1864—71. K

Istob, 𝔋 *iš ṭōb* 2 Sm 10 6, von d Uebsetzgen und 𝔏 als ein Wort gesprochen, ist wohl identisch mit d Lande *Tōb Ri 11 3, indem viell. direkt *ærẹṣ* für *īš* zu lesen ist. B

Iswi, 𝔋 *jišwī* = *jišjō* = *īšba'al* 1 Sm 14 49, s. Isboseth. B

Italien bezeichnet seit Cäsar die gesammte mittlere Halbinsel S-Europa's bis zu d Alpen (urspr nur Name der sw Spitze). Abgesehen von He 13 24 setzt 𝔏 Welschland Ap 18 2; 27 1; welsch 10 1 (s. Schaar). G

Itha erscheint bei 𝔏 Jo 19 13 als Name einer Grenzst *Sebulons gegen *Isaschar ö von *Gath (in) Hepher. Nach 𝔋 soll I. mit d folgenden Wort eng verbunden werden, und da das auslautende *a* wahrsch die Lokativendung ist, so würde sich als Ortsname *'ēt ḳāṣīn* ergeben. Aber viell. sind beide Wörter als Dubletten zu streichen. G

Ithai 1) ein Philister aus Gath, von d Philistern viell. als Geisel nach Jerusalem geschickt, nimmt freiwillig mit seinen Leuten Partei für David während d Aufruhrs *Absaloms 2 Sm 15 17 ff. und erhält von David im Kampfe gegen Absalom das Commando über d 3. Heeresabtheilung 2 Sm 18 2 ff. — 2) Sn Ribai's aus *Gibea-Benjamin, einer der Helden David's 2 Sm 23 29; 1 Chr 11 (12) 31. B

Ithamar, 4. Sn Aarons und Eliseba's Ex 6 23 P etc., fungirt mit seinen 3 Br als Priester Ex 28 1 und steht den Levitengeschl Gerson und Merari vor Ex 38 21; Nu 4 28. 33 etc. Das von ihm sich ableitende Priestergeschl war weniger zahlreich als das

*Eleasar's, so dass auf I. nur 8 von d 24 *Priesterklassen kamen 1 Chr 24 (25) 4 ff. S. auch Hoherpriester. B

Ithiel 1) Ne 11 7 männlicher Personenname. — 2) Pr 30 1 s. Agur. B

Ithnan, H *jitnān* Jo 15 23, St im *Negeb Juda's, neben *Kedes und *Hazor. Das kalebitische Geschl Ethnan 1 Chr 4 7 lässt sich vgl. Jedna On 266; 132 entspricht dem jetzigen Df *idnā* zw. *Eleutheropolis und Hebron, hat mit I. nichts zu thun. G

Ituräa, Landschaft und Reich Lc 3 1, hat seinen Namen von d Ituräern, die mit *Jetur im AT zus.-fallen, aber nicht mehr im O-Jordanlande, sondern auf d Gbge an d Ebene des Massyas (Marsyas) Strabo XVI 2 10. 18; Pol. V 45 f., d. h. auf d *Libanon und Antilibanus, wohnen; 105/4 vor Chr. erobert der *Makkabäer Aristobul I s Theile ihres Gebiets (s. Galiläa) JAq XVIII 11 3. Von d Reich der I. mit d Hauptst Chalcis, über das Ptolemäus und Lysanias herrschten, finden sich später nur noch einige Stücke, so *Abilene, das Gebiet des Soëmus, das Gebiet von Chalcis und das Gebiet des Zenodorus, das nach seinem Tode an Herodes d Grossen fiel, nämlich Ulatha und Panias, die Gegend der Jordanquellen JAq XV 10 1. 3; Bj I 20 4. Als *Herodes starb, schlug Augustus einen Theil dieses letzteren Gebiets (jedenfalls Panias) zu d Reich des Vierfürsten *Philippus, so dass die Angabe Lc 3 1 freilich ungenau, aber nicht ganz unrichtig ist. Vgl. Schürer I[3] 707 ff. G

Jubal Sn Lamech's und Ada's, ein Kainit (s. Kain) Ge 4 21 J. B

Juda, H *jhūdā*, erst in d Apokryphen und im NT Juda oder Judas, d. i. nach Ge 29 35 der, wegen dessen Gott gepriesen wird, nach 49 8 der [von seinen Br] gepriesene, der 4. Sn Jakobs und Lea's, bei J Ge 37 26; 43 3 ff.; 44 14 ff.; 46 28 der Wortführer der Br in d Josephsgeschichte, Ahnherr des Stmes J. Während die jüngeren und jüngsten Pentateuchquellen diesem Stm von Anfang an eine Art Hegemonie zuschreiben (bei P hat Juda Nu 1 27; 26 22 die höchsten Kriegerzahlen und marschirt 2 3. 9 auf d Wüstenzug an d Spitze aller Stme), hat sich bei J Ge 38 1 ff. die deutliche Erinnerung erhalten, dass der nachmalige Stm J. erst in Kanaan durch d Verschmelzung israelitischen und kanaanäischen Bluts entstanden ist. Ger und Onan 3—10 bedeuten offenbar frühzeitig ausgestorbene Geschl gemischten Bluts, während sich Sela als solches behauptete. Warum die beiden Hauptgeschl des Stmes J., Perez (das nach Ge 46 12; Nu 26 20 f. in Hezron und Hamul zerfällt) und Serah, auf d Blutschande J.s mit *Thamar zurückgeführt werden Ge 38 18 ff., ist nicht mehr auszumachen. Nach 1 Sm 27 10 tritt die Stmesverschiedenheit der den S Kanaans bewohnenden Judäer, *Jerahmeeliter und *Keniter deutlich hervor; in späteren Zeiten galten sie sammt den Kalebitern (s. Kaleb) für vollbürtige judäische Geschl.

Nach d Buche *Josua hätte J. vereint mit allen andern Stmen Kanaan erobert und dann durch d Los Jo 14 1 sein Stmgebiet innerhalb fester Grenzen 15 1—12. 20—62 P zugetheilt erhalten. Dagegen nach J Ri 1 1[b] ff. unternimmt J. direkt vom Gilgal aus, nur mit d Simeoniten und Kenitern verbündet, den Kampf zur Eroberung seines nachmaligen Gebiets, muss sich aber mit d Bergland begnügen 1 19 und Jerusalem den *Jebusitern lassen 1 21. Die Nichterwähnung J.'s im sogen. Deboralied Ri 5 erklärt sich wohl daraus, dass der Stm damals noch durch einen breiten Streifen kanaanäischen Gebiets von d n Stmen abgetrennt war und daher ein Sonderleben führte. Seine höhere Bedeutung verdankte er erst *David, auf dessen Siege sich auch Ge 49 8 ff. (wo 10 viell. späterer Einschub) beziehen dürfte. Das Stmeskgthum Davids zu Hebron wurde zum Kgthum über *Israel, Jerusalem Residenz und durch Salomos Tempel ein hervorragender Kultusort, bis die Reichsspaltung abermals die Beschränkung des Kgs von Juda auf einen Stm (abgesehen von d frühzeitig aufgesogenen simeonitischen

Enklaven und Theilen von Benjamin) herbeiführte, daher der ephraimitische Dichter Dt 33 7 nur die Zurückbringung J.'s „zu seinem Volk“ von Gott erbitten kann. Die Zerstörung des Reichs Israel 722 liess J. allein (daher auch als Erben des einstigen Gesammtnamens Israel) auf d Schauplatz zurück. Nach d Exil wird Juda pers., später äg., syr. und nach 80jähriger Freiheit 63 vor Chr. röm. Provinz, bis 70 nach Chr. und endgiltig 135 nach Chr. seine Selbständigkeit für immer erlischt (s. Juden). Ueber d Bedeutung J.'s für d Geschichte der Messiashoffnung s. David und Messias. K

Juda Lc 1 39 ist von Reland 870 u. A. irrthümlich als Ortsname aufgefasst und von *Juta Jo 15 55; 21 16 verstanden worden. Es bezeichnet jedoch nichts Anderes als das Gebiet *Juda im eig. Sinn, und die Meinung ist: irgend eine St in (d Gbge, *ὀρεινή*) Juda. Vgl. RB 1892, 107; 1894, 414 f.; 1895, 260 f. G

Juda's Gebiet war in alter Zeit sehr klein. Ge 38 nennt die Orte *Adullam, Chesib (= *Achsib) und *Thimna unweit des *wādi es-sanṭ*; Bethlehem 1 Sm 16 18 ist der Sitz der vornehmsten Geschl, von dort hat man Beziehungen zu *Thekoa 2 Sm 14 2; Kegila scheint trotz 1 Sm 23 3 judäisch zu sein, nach Ri 15 9 ff. auch der obere Theil des *wādi eṣ-ṣarār*. Nach N herrschten die *Jebusiter über d Gegend von Jerusalem, im S dehnte sich das von d Kalebitern besetzte Gebiet bis *Beth Zur aus 1 Chr 2 45. Demnach betrug die Breite des Gebiets von S nach N 15 km, die Länge von W nach O (bis nach Thekoa) 20—25 km; ö von Thekoa beginnt die unbewohnbare Wüste. Aber selbst in diesem kleinen Gebiet wohnten neben Judäern noch Kanaaniter Ge 38. Von d n Stmen war es durch d Gebiet der Jebusiter getrennt, doch erkannten die Bewohner das Kgthum Sauls an 1 Sm 16 19 f.: 23 7—13. Erst David änderte diese Verhältnisse, indem er die Kalebiter (Kenisiter), Keniter und Jerahmeeliter mit d Judäern unter seiner Herrschaft als „Kg von Juda“ vereinigte, d. h. das Gebiet des bisherigen Stms um d 3—4fache vergrösserte. Zwar behielten jene Stme eine gewisse Selbständigkeit (vgl. Jo 15 13; 14 6—15), aber sie gehörten doch zu J., d. h. zu d Kgreich J. Nach d Umfang des Reichs J. sind auch die Grenzen Jo 15 1—12 gezogen. Die S-Grenze 2 4 fällt zus. mit d S-Grenze Kanaans Ez 47 19; Nu 34 3—5 (s. Palästina); als O-Grenze gilt das Todte Meer und der Jordan 5; die N-Grenze, vom Jordan bis Kirjath Jearim mit d S-Grenze *Benjamins Jo 18 15—19 übereinstimmend, läuft über *Beth Hogla, *Debir (2), *Adumim, *En Semes, d Quelle *Rogel. durch d Thal *Hinnom s von Jerusalem, *Nephthoah, *Kirjath Jearim, *Chesalon. *Beth Semes (1), *Thimna (1), *Ekron und *Jabneel ans Mittelmeer Jo 15 5—11; die W-Grenze ist nach 12 das Mittelmeer. Die Ausdehnung J.'s bis an d Mittelmeer ist deutlich eine Theorie: der Verf. will nicht darstellen, wie es wirklich gewesen ist, sondern wie es — vom Standpunkt des PC aus — hätte gewesen sein sollen; er denkt viell. daran, dass die Philister mehreren davidischen Kgen haben Tribut zahlen müssen, und fordert daher dies Gebiet für Juda (vgl. Dt 34 2; 11 24). Es gilt daher von dieser Darstellung, die von P herrührt, dasselbe, was unter *Benjamins Gebiet in d gleichen Hinsicht gesagt ist.

Die Uebersicht der Ortschaften J.'s Jo 15 21—62 zerlegt das Gebiet in 4 Theile, in d *Negeb (𝔏 Mittag, Mittagsland), d *Sephela (𝔏 die Gründe), d Gbge und d *Wüste (vgl. Palästina). Da die einzelnen Ortschaften, soweit sich etwas über sie sagen lässt, unter ihren Namen besprochen sind, so folgen hier nur allgemeine Bemerkungen. Im Negeb zählt die Liste 29 St 32; der jetzige Text bietet 35 oder 36 Ortsnamen, die Liste ist wohl in 26—28 erweitert und zerlegt *En Rimmon irrthümlich in 2 Namen. — In d Sephela werden 4 Gruppen von St unterschieden. Die 1. Gruppe 33—36 soll 14 St umfassen, der jetzige Text hat 15; sie lagen am Abhang des Bglandes und im Hügellande w von Jerusalem und Bethlehem, im Gebiet des *wādi eṣ-ṣarār* und *wadi*

es-sant. Die 2. Gruppe 37—41 umfasst 16 St, w und sw von d 1. nach Gaza zu. Die 3. Gruppe zählt 9 St, wie es scheint, in d Gegend von *Maresa. Die 4. Gruppe nennt Ekron, Asdod und Gaza, in Wahrheit St der Philister. — Im Gbge unterscheidet 𝔥 5 Gruppen, nach 𝔊 59/60 ist eine 6. hinzuzufügen. Die 1. Gruppe 48—51 zählt 11 St s und sw von Hebron, die 2. Gruppe 52—54, n von d 1., 9 St mit Hebron. Die 3. Gruppe 55—57 umfasst 10 St (𝔊 9) ö von d 2. und n von d 1., die 4. Gruppe 58 f. 6 St n von Hebron, die 5. Gruppe nach 𝔊 11 St um Bethlehem bis in d W von Jerusalem, die 6. Gruppe 60 2 St w von Jerusalem. — In d Wüste werden 61 f. 6 St (𝔊 7) genannt. Das Verzeichniss umfasst insgesammt ohne d Negeb 94 St, mit d Negeb 123 St. Unter St (𝔥 *ʿarim*) sind Orte gemeint, die durch eine Mauer geschützt waren und für d übrigen Orte, 𝔥 *ḥāsēr* (𝔏 *Dörfer), den Mittelpunkt bildeten. Ohne Lücken scheint die Liste nicht zu sein, z. B. fehlt *Adoraim.

Nach d Exil war J. auf ein kleines Gebiet um Jerusalem zus.-geschmolzen, da das Land um Hebron durch die *Edomiter besetzt war. Aus Ne 3 erfahren wir den Umfang dieses Gebiets, das ganz oder überwiegend von *Juden bewohnt und desshalb dem Statthalter *Nehemia unterstellt war. Es umfasst 6 Orte: Jerusalem, Jericho, Thekoa, Sanoah, Gibeon und Mizpa, ferner 9 Bezirke: die Doppelbezirke Jerusalem, *Beth Zur und *Kegila, sowie die einfachen Bezirke *Beth Cherem, *Mizpa und die Jordanebene. Das Gebiet der nachexilischen Kultusgemeinde, das sich aus Ne 7 = Es 2 ergiebt, ist etwas kleiner, da sich anfangs nicht alle um Jerusalem wohnenden Juden der neugebildeten Kultusgemeinde anschlossen. Dieser Untersch hat sich bald durch d wachsende Anziehungskraft der jüdischen Kultusgemeinde ausgeglichen, wie 1 und 2 Mk für d 2. Jhdt bezeugen. Die S-Grenze des jüdischen Gebiets ist Beth Zur 1 Mk 4 29. 61; 6 31; 2 Mk 11 5, die N-Grenze bezeichnet *Beth Horon 1 Mk 3 15, die W-Grenze *Emmaus (1) 1 Mk 3 40. 42; vgl. dazu die Festungen, die Bacchides um 160 vor Chr. „in Judäa" herstellen lässt: Jericho, Emmaus und Gazara, Beth Horon und Bethel, Bethzur 1 Mk 9 50 ff. Vgl. *Judäa und meinen Art. Judäa in PRE³ IX 554 ff. G

Judäa ist die bei Griechen und Römern übliche Bezeichnung des von *Juden bewohnten Landes (*ἡ Ἰουδαία χώρα* Mc 1 5; *ἡ Ἰουδαία γῆ* Jh 3 22; *ἡ χώρα τῆς Ἰουδαίας* 2 Mk 1 1). Der älteste Zeuge für d griech. Namen ist wohl das Fragment des Klearchos von Soli (um 320) JcAp I 22 (vgl. Willrich, Juden und Griechen 43 ff.). Im 1 Mk wird noch das hebraisirende *Ἰούδα* häufiger gebraucht als *Ἰουδαία* (22mal gegen 17mal), im 2 Mk ausschliesslich die griech. Form. Sie geht zurück auf das aram. *jᵉhūdaj*, plur. stat. emph. *jᵉhūdājē* Es 4 12; Da 3 8.

Im Zus.-hang mit d Eroberungen der *Makkabäer bildete sich ein weiterer und engerer Spr-Gebrauch des Wortes aus. Das 1 Mk versteht unter J. stets das alte Gebiet der nachexilischen jüdischen Gemeinde (s. Juda), ohne d 3 Bezirke, die der Mk Jonathan 147 vor Chr. durch *Alexander Balas erhielt, *Apherima, *Lydda und *Ramathaim 1 Mk 11 28. 34. Später werden diese Bezirke mit zu J. gerechnet; so im NT, wenn J. neben *Galiläa oder neben *Galiläa und Samaria genannt wird Lc 5 17; Jh 4 3. 47. 54; 7 1. 3; 11 7; Ap 8 1; 9 31, oder bei JAq XII 4 1; XIII 2 3; XVII 11 4 und bes. Bj III 3 5; dass Idumäa, das Land s von Beth Zur, das Johannes Hyrcanus eroberte und judaisirte JAq XIII 9 1, eingeschlossen wird, ist durchaus nicht selbstverständlich Mc 3 7. Diesem engeren Spr-Gebrauch gegenüber steht ein weiterer mit verschiedenem Sinn. Entweder bezeichnet J. das Hasmonäerreich unter Alexander Jannäus JAq XIV 5 2 oder das Gebiet des Hohenpriesters Hyrcanus II XIV 11 2 oder das Reich des Herodes XVI 2 1; 10 4 ff. oder den von röm. Landpflegern 6—41 nach Chr. verwalteten Theil der Provinz Syrien XVIII 1 1; XV 11 4; Lc 3 1 oder das dem Vespasian übergebene

Gebiet JBj III 7 3; VII 6 1 oder überhaupt die von Juden bewohnten Gebiete Syriens Ap 1 8; 2 9. Daraus begreift es sich, wenn Josephus bisweilen J. geradezu für Kanaan setzt Aq I 6 2; 7 2; IX 14 1.

Die Grenzen Judäa's im engeren Sinn lassen sich nach Josephus und d Thalmud ziemlich vollständig angeben. Zunächst hat man die JBj III 3 5 aufgezählten 11 Toparchieen oder Bezirke J.'s zu beachten:

Jerusalem	*Lydda	Idumäa
Gophna nw von Bethel	Ammaus (= Emmaus 1)	Engaddai (= *Engedi)
Akrabatta n von Silo	Pella (l. Bethletepha, d. i.	Herodium (*ǵebel el-fürēdīs*)
Thamna (= Thimna 1)	*bēt nettīf* = *Netopha)	*Jericho.

Daneben kommen ausdrückliche Grenzangaben in Betracht. Koreä ist JAq XIV 3 4 die n-ste St J.'s = *ḳarāwā* im unteren *wādi fār'a*, dem Jabbok gegenüber. Der Grenzort gegen Samaria JBj III 3 5, Anuath Borkaios, lässt sich mit *ḫirbet berkīt* 3 km nö von *el-lubbān* zus.-stellen (vgl. On 214; Neubauer 57). Die im Thalmud (Neubauer 86) genannte Grenzst *Antipatris bezeichnet den Ausgang der N-Grenze gegen W; diese würde daher dem Thal entsprochen haben, das unter d Namen *wādi dēr ballūṭ* in d Küstenebene hinaustritt. Die Grenzlinie im W ist unsicher; *Joppe und *Jamnia waren zur Zeit Jesu überwiegend jüdisch, aber ihre Gegend scheint doch nicht zu J. gerechnet worden zu sein *JBj III 3 5. Von d St der Philister gehörten *Ekron und *Asdod zu d Hasmonäerreiche; ob sie zu einer der w Toparchieen (Lydda, Ammaus, Bethlethepha) gehörten, ist ungewiss. Das JBj III 3 5 genannte s Grenzdf gegen Arabien Jordan ist unbekannt. Im O war das Todte Meer und der Jordan die Grenze. Vgl. Schürer II^3 176 ff. und meinen Art. Judäa PRE^3 IX 557 ff. G

Judas, gräcisirt für Juda, 1) Sn des Mattathias, s. Makkabäer. — 2) Sn des Simon, s. Makkabäer. — 3) Makkabäischer Kriegsoberster 1 Mk 11 70. — 4) Der Galiläer oder Gaulonite, gebürtig aus Gamala, Haupt des Aufstandes, womit die streng theokratische Partei 7 nach Chr. die Einführung jenes Census beantwortete, welcher ihr die eingetretene directe Abhängigkeit von d röm. Weltmacht erstmalig fühlbar gemacht hat Ap 5 37. Der Aufstand wurde zwar unterdrückt, ist aber insofern von grosser Tragweite gewesen, als es seither eine radicale, gewaltsamen Widerstand predigende, endlich auch Rebellion und Untergang herbeiführende Z e l o t e n partei gab. JAq XVIII 1 1. 6; XX 5 2; Bj II 8 1; 17 8. — 5) Ischarioth, d. h. Mann von Karioth = *Kirioth Jo 15 25, daher Mt 10 4 missverständlich der Ischariothe, erscheint als Verräther Jesu in d Apostelverzeichnissen stets mit tragischem Nachdruck zuletzt. Sein Verrath, dessen Motive wohl nur in d zunehmenden Unmuth über d Richtung, darin Jesus seine Messianität bethätigte, gesucht werden können, bestand darin, dass er den Synedristen Gelegenheit zu heimlicher Verhaftung bot, was bei d Ueberfüllung Jerusalems und der ganzen Umgebung durch Festgäste nicht leicht war. Nur Mt 26 15 beträgt der Verrätherlohn 30 *Sekel, etwa 60 Mark. Ueber sein Verzweiflungsende cursirt ein dreifach verschiedener Bericht Mt 27 3—10; Ap 1 15—20 und bei Papias. — 6) Jacobi, d. h. des Jakobus Sn, erscheint Lc 6 16; Ap 1 13, auch Jh 14 22 an Stelle des Mt 10 3; Mc 3 18 Thaddäus oder Lebbäus genannten Apostels und wird mit diesem gew. vereinerleit. — 7) Br Jesu Mt 13 55; Mc 6 3. — 8) Barsabas, ein angesehener Prophet in d Gemeinde zu Jerusalem Ap 15 22. 32. — 9) Wahrsch Judenchrist in Damaskus Ap 9 11. H

Judas, Brief des. Als Verfasser des erst gegen 200 in d lat. und alexandrinischen Kirche auftauchenden und im Laufe des 4. Jhdts kanonisirten, übrigens mit hoher Wahrsch-keit erst dem 2. Jhdt angehörigen, kleinen Briefs, welcher die Ver-

irrungen der antinomistischen Gnosis rügt, gilt herkömmlicher Weise der Apostel Judas oder, da sich der Briefsteller nur „Christi Diener, aber Br des Jakobus“ nennt, unter welchem nur der grosse *Jakobus verstanden sein kann, der Mc 6 3; Mt 13 55 erwähnte Br Jesu selbst. Vgl. Spitta, Der 2. Brief des Paulus und der Brief des Judas 1885. H

Jude. Ḫ *jehūdī*, in d KI *ja'ūdai*. Juden heissen 2 Kg 16 6; 25 25; Jr 32 12 etc. bereits die (ehedem „Sne Juda's“ genannten) Angehörigen des vorexilischen Reiches Juda, wie ihre Spr 2 Kg 18 26 „jüdisch“ heisst. Ganz allgemein wird J. als Volksname in d nachexilischen Zeit gebraucht; ausser Sa 8 23; Da 3 8. 12 erscheint er oft in d BB. Es, Ne und ganz bes. Er, in d Apcr (bes. 1—3 Mk), im Evangelium Jh (über 60 mal; in Mt, Mc, Lc nur 4 mal), in d Ap und bei Paulus (Rm 1 16 etc. im Ggens zu d Griechen).

Die Geschichte der J vom Edikt des *Cyrus bis zur Eroberung von *Bether (538 vor—135 nach Chr.) verläuft in 5 Perioden: 1) als pers. Provinz unter d Satrapen des „Gebiets jenseits des Stroms“ 538—332. Die 537 unter *Serubabel und *Josua (2) Zurückgekehrten richten den Opferdienst ein, weisen aber die *Samaritaner von d Betheiligung am Tempelbau zurück. Daher hindern diese den Bau bis 521; auf Antrieb *Haggai's und *Sacharja's wird er 516 vollendet. Aus d Folgezeit bis 458 hat sich nur die Notiz Es 4 6 erhalten. Der Schwerpunkt des Judenthums lag damals nicht in d ärmlichen Kolonie Jerusalem, sondern bei d bab. Exulanten, in deren Kreisen das priesterliche Gesetz ausgearbeitet wurde. Die feierliche Einführung desselben durch Es und Ne unterblieb aber bis 444, da *Esra nach seiner Ankunft 458 durch d gewaltsame Auflösung der gemischten Ehen viele Erbitterung im Innern und den Hass der Nachbarn entfesselt hatte, bis schliesslich die Mauern Jerusalems zerstört wurden. Erst *Nehemia gelang der Wiederaufbau der Mauern und d Einführung des Priestergesetzes, auf dessen Studium, Auslegung und peinliche Beobachtung sich mehr und mehr der Eifer der J. konzentrirt, mag auch die Fortdauer einer prophetischen Strömung durch allerlei Nachtriebe der prophetischen Litteratur und nicht wenige Psalmen bezeugt sein. Uebrigens besitzen wir aus d Zeit von 432 (vgl. Ne 13 4 ff.) bis 332 nur ganz wenige Nachrichten über d J.: die Ermordung des Jesus durch seinen Br, d Hohenpriester Johannes (= *Johanan Ne 12 10 f.) im Tempel und infolge davon die hohe Besteuerung der täglichen Opfer durch d Perser (um 400; JAq XI 7 1, sowie die Wegführung vieler J. nach Hyrkanien, wahrsch wegen ihrer Betheiligung an einem Aufstand (um 350; vgl. Eusebii Chronicon ed. Schoene II 112 f.). — 2) Unter macedonisch-griech. Oberherrschaft 332—167. Nach ihrer Unterwerfung unter Alexander d Grossen 332 standen die J. unter macedonischen Statthaltern, seit 320 bald unter *Ptolemäus Lagi, bald unter Antigonus I, genossen aber seit d Schlacht bei Ipsus 301 eine längere Blüthezeit unter d milden Herrschaft der Ptolemäer, bis 264 vor Chr. der Kampf um Palästina zw. d Syrern und Aegyptern aufs Neue ausbrach (s. Seleuciden). Seit 198 Herren des Landes, versuchen die syr. (seleucidischen) Herrscher seit 176 den Tempel zu plündern und den J. griech. Sitten aufzuzwingen. Eine griech. gesinnte Partei unter d J. (im Ggens zu d strenggesetzlichen Partei der *Frommen) unterstützte sie dabei. Ihren Höhepunkt erreichte die Religionsverfolgung unter d grausamen Antiochus IV Epiphanes (s. Seleuciden) durch d Errichtung eines Zeusaltars auf d Brandopferaltar zu Jerusalem 168. Die Folge der Bedrückung war 3) die Erhebung des Mattathias und der Befreiungskampf der *Makkabäer seit 167, der 142 mit d Anerkennung der Selbständigkeit Judäa's unter d Hohenpriester und Fürsten Simon endigte. 141 durch Volksbeschluss zum erblichen Hohenpriester und Volks-

fürsten erhoben, eröffnet Simon die Dynastie der *Makkabäer und damit 4) die Periode des selbständigen Hohenpriesterthums (141—63), das sich unter Johannes Hyrkanus um 120 auch die *Idumäer unterwirft und seit Aristobul I zugleich den Kgstitel führt. Während dieser ganzen Periode spielt fortgesetzt der Ggens zw. d strenggesetzlichen und zugleich volksthümlichen Partei der *Pharisäer und der der *Sadducäer eine wichtige Rolle. Gleichzeitig gelangt die jüdische Diaspora in Aegypten durch d Ausbildung einer stark von hellenistischen Einflüssen berührten Litteratur zu wachsender Bedeutung. Mit d Eroberung Jerusalems durch Pompejus beginnt 5) die Periode der röm. Oberherrschaft (63 vor—135 nach Chr.). Ihr untersteht auch *Herodes d Grosse, der, seit 40 Kg, 37 vor Chr. die Dynastie der Hasmonäer beseitigt. Nach seinem Tode wird sein Reich unter Archelaos, Herodes Antipas und Philippus (s. Herodes) getheilt. Erst Herodes Agrippa I, seit 38 nach Chr. Kg, beherrscht sei 41 nochmals ganz Palästina. Seit 44 von d röm. Prokuratoren, zuletzt von Gessius Florus (seit 64) schwer bedrückt, erheben sich die J., angestachelt von d Pharisäern, im jüdischen Kriege 66—70 zum Verzweiflungskampf. Nach einigen Erfolgen der J. wird 67 Galiläa von Vespasian erobert, 70 von Titus Jerusalem nach unsäglichen Greueln und Parteikämpfen im Innern sammt d Tempel zerstört. Zahllose J. wandern in d Sklaverei; für d Ueberrest und d Zerstreuten wird *Jamnia zum geistigen Mittelpunkt. Die letzten Aufstände der J unter Simon, als angeblicher Messias nach Nu 24 17 zubenannt Bar Kochba, unter Trajan 116 und Hadrian (seit 130) endigen trotz anfänglicher Erfolge, wie der Eroberung Jerusalems 132, mit d Erstürmung der letzten Festung *Bether, d Ermordung Simons durch seine Anhänger und d Ausschliessung der J. von Jerusalem (nunmehr heidnische Kolonie Aelia Capitolina) bei Todesstrafe. — Zur Litteratur vgl. den Schluss zum Art. „Israel“ Ausserdem: Jost, 10 Bde 1820—47; L. Herzfeld, 3 Bde 1847—57; Ueber d Entstehung des Judenthums Kosters-Basedow 1895; gegen ihn Ed. Meyer, Judenthum 1896; vgl. ausserdem Sellin, Studien, 2 Bde 1901; für d nt-liche Zeit E. Schürer³, 3 Bde 1898—1901. K

Judengenossen, s. Proselyten.

Judenschule, s. Synagoge.

Judija, ℌ *jehûdijjâ* 1 Chr 4 18, wird von 𝔏 nach 𝔊 falsch als Eigenname gedeutet, ist aber zu übersetzen: sein (nämlich Mered's) „jüdisches“ Wb. B

Judith, ℌ *jehûdît*, d. i. Jüdin 1) Wb *Esau's, als Hethiterin bezeichnet Ge 26 34. — 2) Ein jüdisches, strengste Gesetzlichkeit predigendes, Nachbild der althebr. *Jael. Als der ass. Feldherr Holofernes (= Orofernes, ein in d Geschichte Persiens und Kappadociens vorkommender Name) auf seinen Eroberungszügen die St *Bethulia belagert, geht J zu ihm heraus und erschlägt den Bethörten und Berauschten, worauf die Belagerten ihre Feinde in d Flucht schlagen. Die hierüber in verschiedenen griech. Bearbeitungen vorliegende Erzählung war urspr hebr. oder aram., etwa zur Zeit der hasmonäischen Herrschaft abgefasst, wird von Josephus noch nicht erwähnt, erstmalig bei Clemens von Rom um 100 nach Chr. vorausgesetzt. 𝔏 folgte der sehr flüchtigen Uebsetzg des Hieronymus und bezeichnete treffend den von geographischen und chronologischen Unmöglichkeiten strotzenden Inhalt als „ein geistlich schön Gedicht“, dessen Urheber habe wollen „malen und fürbilden des ganzen jüdischen Volks Glück und Sieg wider alle ihre Feinde von Gott alle Zeit wunderbarlich verliehen“ Kommentare von Fritzsche (Tobi und Jud. 1853) und Scholz (2. Aufl. 1896). H

Jüdisch, s. Juda, Judäa und Jude.

Jünger, Jüngerin. Nur die Geschichtsbücher des NT, diese aber 270 mal, gebrauchen das Wort μαθητής, welches urspr Lehrling, Schüler bedeutet, wie im Sprich-

wort Mt 10 24 = Lc 6 40, aber schon in d Redaction Jh 13 16 mit d Wort *Apostel vertauscht wird, mit welchem es häufig gleichbedeutend steht, aber an sich keineswegs gleichbedeutend ist. Jesus trat auf als ein Lehrer (Rabbi, *διδάσκαλος, ἐπιστάτης*); seine Anhänger heissen daher J., ein diesem Anhang angehöriges Wb J.-in (*μαθήτρια* Ap 9 36). So, als Herrnschüler im weitern Sinn, begegnen nicht bloss die nur Lc 10 1. 17 vorkommenden 70 J., sondern auch die spez. zur Apostelschaft qualificirten J. Joseph Barsabas und Matthias Ap 1 23, wohl auch Ananias Ap 9 10 und der „alte J." 21 16. Aber auch nach d Zeiten Jesu „mehrt sich die Zahl der J." fortwährend 6 1. 7, so dass zuletzt 11 26 der Name J. für gleichbedeutend erklärt wird mit *Christ. Dagegen scheint die Bezeichnung J. an d palästinischen Christen haften geblieben zu sein Ap 21 4, während in paulinischen Gemeinden die Namen „Heilige" (s. Heiligen) und „Brüder" Ap 28 14 herrschend wurden. H

Julius Ap 27 1—28 16, der mit d Transport des Paulus und der übrigen nach Rom bestimmten Gefangenen beauftragte Centurio der kaiserlichen *Schaar. H

Jungfrau, allgemein vom jungen Mädchen H *na'ᵃrā* 1 Kg 1 2 etc., im Sinne der geschl-lichen Reife *'almā* Ge 24 43; Ex 2 8, insbes. im Sinne der geschl-lichen Unberührtheit *bᵉtula* Ex 22 15, mit d Zusatze: „und ein Mann hatte sie noch nicht erkannt" Ge 24 16. Die *bᵉtūlā* steht im Ggens zur Wittwe, zum entehrten Wbe, zum verstossenen Wbe und zur Buhlerin Lv 21 7. 14. Als Verlobte erscheint sie Jl 1 8. Si

Jungfrauschaft, H *bᵉtūlīm*, 1) der Stand der Jungfräulichkeit Lv 21 13; Dt 22 14; vgl. die Klage über d frühzeitigen Tod in diesem Stande Ri 11 37. — 2) Das Zeichen der Jungfräulichkeit Dt 22 15—17. 20, d. h. die Blutspur nach d ersten Beiwohnung auf d Betttuch. Vgl. Dillmann zur St. und Saalschütz 564—566, wo die Anm. 709—712 von d talmudischen Gesetzgebung über diesen Fall handeln, sowie J. D. Michaelis² 110—127; 230—236. Si

Junias Rm 16 7, s. Andronicus 3. Aeltere Ausleger fassten den Namen wblich = Junia. H

Jupiter, griech. Zeus, die uranfängliche Himmelsmacht der griech. Religion, der auf d Olymp residirende Götterkg der Mythologie, dessen ehrwürdige Gestalt (zu Lystra, wo ein Zeustempel war, begrüsste man den ohne Zweifel stattlich aussehenden Barnabas als J. Ap 14 12. 13) die Idee des Vrgottes auf heidnischem Boden vorbildete. Von ihm gilt das Ap 17 28 citirte Wort des Aratus, und von ihm sagte man nach Pausanias (X 12 10): „Zeus ist, Zeus war, Zeus wird sein", vgl. Apc 1 4 (11 17; 16 5). Der „*Greuel der Verwüstung" bestand nach 2 Mk 6 2 darin, dass der Tempel zu Jerusalem dem olympischen Zeus geweiht wurde, wie der auf Garizim dem Schützer des Gastrechts (J. xenius). H

Just, Justus 1) Ap 1 23 s. Joseph 3. — 2) Ap 18 7 Titius (nach B, dagegen Titus nach א), ein korinthischer Proselyt. — 3) Jesus J. Ko 4 11, geborener Jude, Mitarbeiter des gefangenen Paulus. H

Juta, H *juṭa* und *juṭṭā*, St auf d Gbge Juda, Jo 15 55 zw. *Siph und *Jesreel 3 genannt, Priesterst Jo 21 16 (fehlt 1 Chr 6), heute *juṭṭā*, grosses hochgelegenes Df 837 m mit steinernen Häusern, Cisternen, Felsengräbern und Keltern, in steiniger Umgebung. Die Einwohner besitzen grosse Herden (17 000 Schafe). On 266 f.: 133 18 rM (27 km) von *Eleutheropolis nach S im *Daroma = *juṭṭā* 25 km sö von *bēt ǵibrīn*. Zu Lc 1 39 vgl. Juda. G

Zu den Stichwörtern unter K vgl. C.

Kab, s. Masse: Hohlmasse.

Kabul, St in Asser Jo 19 27, ist das *Χαβωλώ* JV 43. 45, 40 sta oder 1½ Stu von Jotapata (*ḫirbet ǵefāt*) entfernt, in d Nähe von Ptolemais (Akko), heute *kābūl* mit alten Resten. Das Land K. in *Galiläa 1 Kg 9 13. 11; 2 Chr 8 2; JAq VIII 5 3 *Χαβαλών* bezeichnet die Umgegend von K., heute etwa das Tafelland von *eš-šārūr*. G

Kabzeel, St im ö *Negeb Juda's Jo 15 21, Heimath *Benaja's 2 Sm 23 20; 1 Chr 12 (11) 22, wieder genannt Ne 11 25. G

Kad für *kad* (Thongefäss, Schöpfeimer) bei 𝔏 1 Kg 17 12. 14. 16; 18 34. Dagegen Ri 7 19; Ge 24 14 ff. etc. „Krug" Vgl. Gefässe. Si

Kades, ℌ *ḳādēš*, vollständiger K. Barnea Dt 1 19. 46; 2 14, St an d Grenze des Berglandes der Amoriter Dt 1 20, an d äussersten Grenze Edoms Nu 20 16, also an d S-Grenze Israels (Juda's), nach Ez 47 19; 48 28 zw. *Thamar und d *Bache Aegyptens, nach Nu 34 4; Jo 15 3 zw. (d Steige) *Akrabim und d Bache Aeg.'s, daher auch in d S-Grenze der Eroberungen Josua's Jo 10 41, nach Ge 20 1 ö von *Gerar; für lange Zeit der Aufenthalt der israelitischen Stme Nu 20 1ᵇ J; Dt 1 46; Ri 11 16 f., mit einer durch Moses geöffneten Quelle Nu 20 2 ff. (= Ex 17 1—7?). Diesen Merkmalen entspricht das von J. Rowlands 1842 entdeckte und von H. Clay Trumbull wieder gefundene *'ain ḳadīs* auf d Plateau der *'azāzime*-Beduinen sw von *naḳb eṣ-ṣafāh* und ö vom *wādi ǵerūr*, eine reichliche Quelle mit mehreren Brunnen und Teichen, deren Umgebung eine grüne Oase in d Wüste (vgl. Ps 29 8) ist. Nach JE und D Nu 13 26; 32 8; Dt 1 20 ff.; Jo 14 7 werden von K. die Kundschafter ausgesandt (auch Nu 13 26 „nach Kades"), ebenso Boten an d Kg von Edom Nu 20 14 f.; Ri 11 16 f. Nach P liegt K. in d Wüste *Zin Nu 27 14; Dt 32 51, auch Nu 20 1. 22 (Nu 33 36 scheint im Ausdruck ungenau). Die Quelle von K. ist das Haderwasser Meriba Nu 27 14; Dt 32 51, von Massa Ex 15 23 wohl urspr verschieden, aber Ex 17 2—7 damit verbunden und an d Horeb verlegt. Der wichtige Punkt scheint im Besitz der Amalekiter gewesen Ge 14 7 und von d israelitischen Stmen erobert worden zu sein (Ex 17?). K. hiess auch Born Mispat, *'ēn mišpāṭ* Ge 14 7, Gerichtsquelle, offenbar weil an ihr Recht gesprochen wurde (vgl. Ex 15 25). S. G. Williams, The Holy City 1 487 ff.; H. Clay Trumbull, Kadesh Barnea 1884 und ZDPV VIII 182 ff. G

Kadmiel, Haupt eines aus d Exil unter Josua und Serubabel zurückgekehrten Levitengeschl Es 2 40; 3 9; Ne 7 43; 9 4 f.; 10 10 (9); 12 8. 24. B

Kadmoniter werden bloss Ge 15 19 (wohl dst Glosse) als ein Volk in Palästina aufgeführt; wahrsch hängt der Name mit *Kedma zus. So

Käfer bei 𝔏 Uebsetzg von ℌ *jeleḳ* und *gōb*, s. Heuschrecke 6 und 8. So

Kälte, kalt, s. Wetter.

Kämmerer steht bei 𝔏 für *sārīs* 2 Kg 20 18 etc., für *εὐνοῦχος* Ap 8 27, s. Hofmeister, Verschnittene. Si

Käse, s. Milch.

Käuzlein bei 𝔏 für ℌ *kōs* Dt 14 16; Lv 11 17; Ps 102 7, s. Eule. So

Kahath, Kahathiter, s. Levi.

Kain, ℌ *ḳajin*, nach Ge 4 1 ff J 1. Sn Adams und Eva's, Br und Mörder Abels, daher von Gott verflucht und zu ruhelosem Umherirren verdammt, aber durch ein von Gott bestimmtes Zeichen vor d Blutrache geschützt; dagegen nach 4 17 ff. Erbauer der St Hanoch und Ahnherr einer Reihe von Patriarchen, aus denen auch die Begründer der drei Hauptberufsarten der Menschen hervorgehen.

Die offenbare Verschiedenheit des Standpunkts in 1—16 und 17 ff. zwingt zu einer

gesonderten Betrachtung. Im gegenwärtigen Zus.-hang soll der Br-Mord 4 2—16 eine Steigerung und daher auch härtere Bestrafung der infolge des Sündenfalls eingedrungenen Sünde berichten. Da aber K. 14 Blutrache befürchtet, so ist im urspr Zus.-hang schon eine weitere Ausbreitung der Menschheit vorausgesetzt. Wellhausen verwies zuerst auf d Zus.-hang von K. mit d Stmnamen der *Keniter (vgl. bes. Nu 24 22 und Ri 4 11), sowie auf d Bedeutung des Landes, aus dem K. vertrieben wird, als des Wohnlandes Jahwe's, d. i. Palästina's. Durch Stade ZAW IV 250 ff. ist es sodann höchst wahrsch gemacht worden, dass mit K. thatsächlich der Nomadenstm der Keniter gemeint sei, der zwar mit Israel verbrüdert, ihm aber einst durch Gewaltthaten lästig und daher zum ruhelosen Umherziehen ausserhalb des Wohnlandes Jahwe's verdammt worden sei, dabei aber doch in d von Jahwe selbst ihm verliehenen Kainszeichen — viell. einer Tätowirung auf d Stirn — ein Schutzzeichen und den Beweis der Kultgemeinschaft mit Israel besitze. Schwierig bleibt allerdings bei dieser Deutung, dass K. als Ackerbauer dem Kleinviehhirten Abel gegenübersteht.

Einer anderen und zwar (da 20—22 offenbar die Sintfluth noch nicht in Rechnung ziehen) älteren Schicht von J gehört Ge 4 17 ff. an. Wenn urspr auch bloss Genealogie der Keniter, ist im jetzigen Zus.-hang diese Reihe von Kainiten sichtlich als grosser Zweig der gesammten Menschheit gemeint, mögen auch einige Elemente (so wohl Thubalkain und Naama), sowie die Siebenzahl der Generationen jüngeren Ursprungs sein. Allgemein anerkannt ist die urspr Identität dieser Kainitentafel von J mit d Sethitentafel von P Ge 5. Denn nach Abzug von Seth und Enos 5 3—8 entspricht Kenan dem K., Jared dem Irad; *Hanoch und Lemech (in 𝔊 auch Mahalaleel und Methusalah) sind identisch. Dadurch ist freilich nicht ausgeschlossen, dass sich Ge 4 25 f. der Kopf einer jahwistischen Sethitentafel erhalten hat, deren Fortsetzung dann durch K. 5 P verdrängt ward. Aber schwerlich war schon von J eine schroffe Unterscheidung der gottlosen Kainiten von d gottwohlgefälligen Sethiten beabsichtigt, wie sie offenbar im Sinne des letzten R gelegen hat. K

Kain, St auf d Gbge Juda's, neben *Jutta genannt Jo 15 57. Man vgl. *ḫirbet jakīn*, sö von Hebron, Höhlen, Cisternen und Grundmauern, unweit eines Heiligthums des *nebi jakīn* mit d Grabe Kain's. G

Kaiphas, Beiname des Joseph, welcher, vom Procurator Valerius Gratus eingesetzt, etwa 18—36 nach Chr. Hoherpriester war JAq XVIII 2 2; 4 3, nach Jh 18 13 ein Schwiegersn des *Hannas, mit welchem zus. er Lc 3 2; Ap 4 6 vorkommt, nach Mt 26 3. 57; Jh 11 49; 18 13. 14. 24. 28 Präsident der Richter Jesu. H

Kaiser, s. Römer, Augustus, Tiberius, Claudius.

Kalah, nach Ge 10 11 f. eine der vier von Nimrod in Assyrien erbauten St. *Kalḫu, Kalaḫ* der KI, der heutige Trümmerhügel *nimrūd* sö von Ninive, in dem Paläste Assurnasirpal's, Thiglath-Pileser's III und Asarhaddon's ausgegraben, sowie der schwarze Obelisk Salmanassar's II (Abb. 92) gefunden wurde. Z

Kalb, ℌ *ʿēgel, ʿegla,* selten *ben bāḳār,* s. Rindvieh. Mit K. werden auch die in verjüngtem Massstabe angefertigten Jahwestierbilder (Abb. 48) bezeichnet, die auf d *Höhen standen Ho 8 5; 1 Kg 12 28; 2 Kg 10 29; Ex 32 8. Vgl. *Bild. Si

Kaleb, Sn Jephunne's, nach Nu 13 6; 34 19 etc. ein Judäer, der wegen seines Verhaltens als Kundschafter Nu 14 6 von allen aus Aegypten Ausgezogenen nebst Josua allein erhalten bleibt (Nu 14 24. 30. 38; 26 65; 32 12; Si 46 9 ff.). Jo 14 6. 14 dagegen heisst K. ein *Kenisiter, der von Josua Hebron als sein Erbtheil „inmitten der Judäer" angewiesen erhält und dasselbe nach Vertreibung der *Enakiter in Besitz nimmt Jo 15 13 ff.; Ri 1 10 ff.; vgl. Jo 14 13. Darnach dürfte K. heros eponymos eines urspr in

und um Hebron ansässigen nichtisraelitischen Stmes sein, der nachmals mit *Juda verschmolz; vgl. 1 Sm 25 3 Kr, wo Nabal Kalebit heisst, und 30 14, wo vom „S-Land K.“ die Rede ist (s. Negeb). K

Kalk bei 𝔏 für ℌ *æben* (Stein) Ge 11 3; richtig für *sīd* Dt 27 2. 4; *misrᵉfōt sīd* Js 33 12 ist eine Leichenverbrennung, bei der nur wie K. aussehende pulverisirte Knochen übrig bleiben; für *ʿāfār* Ps 102 15 (Schutt), für *tāfēl* (Tünche) Ez 13 10 etc., 𝔏 loser K. Sonst ist K. *gīr* (Lagarde Mt IV 364 Stuck) Js 27 9. Si

Kalmus, ℌ *kānæ* (Jr 6 20 nach 𝔊 unrichtig mit Zimmetrinde übersetzt), war ein aus d Fremde Ez 27 19 eingeführtes wohlriechendes Product, gewonnen aus d Wurzel der bes. in Indien heimischen Sumpfpflanze Acorus Calamus L. (s. Boissier V 45). Der K., wahrsch durch d Zigeuner aus Indien mitgebracht, ist heute in allen Mittelmeerländern und auch in Mitteleuropa in Bächen und Sümpfen nicht selten. Seine Blüthen sind schilfartig, schmal und tragen in d Mitte grüne Blüthenkolben; aus d kriechenden Wurzel wird auch bei uns ein beliebtes Magenmittel bereitet. Aus d nach d Classikern bes. im oberen Jordanthal heimischen Pflanze wurde ein Ingrediens des heiligen Salböls bereitet Ex 30 23; vgl. HL 4 14. So

Kalne Am 6 2, **Kalno** Js 10 9, nach d Zus.-hang eine syr. St, wohl sicher das n-syr. *kullani* der KI, das 738 von Thiglath-Pileser III erobert wurde. K. war wahrsch die Hauptst des Landes Jaudi der KI = Jaʾdī der Inschriften von Sendschirli. — Davon zu trennen das bab. *Chalneh Ge 10 10. Z

Kalub 1 Chr 4 11 Nebenform zu *Kaleb. G

Kamel, ℌ *gamal.* Das einhöckrige K. Camelus Dromedarius Brehm III 59, die einzige Art, welche im vorderen Orient vorkommt, stammt wohl aus Arabien, einem ebenen Lande, das wegen seiner Trockenheit diesem Thiere am meisten zusagt. Auch ist das K. mit d ärmlichsten Nahrung, selbst Disteln zufrieden und braucht vermöge d grossen Zellen seines Magens je nach Umständen 4—5 Tage lang kein Wasser. Für längere Reisen in d Steppe oder Wüste ist das Thier unentbehrlich (s. Esel); in d Bibel wird es überall als Reit- oder Lastthier aufgeführt, wo von solchen grösseren Touren die Rede ist Ge 24; 31 17 ff.; 37 25; 1 Kg 10 2; Js 30 6. Zum Reiten brauchte man in solchen Fällen bes. edle Thiere, die von d gew. Last-K. auch dem Namen nach gelegentlich unterschieden werden: so *beker*, *bikrā* Js 60 6; *kirkārōt* Js 66 20 𝔏 Läufer. Im eig. Palästina war das K. kein gew. Hausthier; es war mehr Eigenthum der Nomadenstme, z. B. Ri 6 5 ff. (nach 8 21 wurde ein grosser Haufe mondförmiger Schmuckgegenstände, die die K. trugen, erbeutet); 1 Chr 6 (5) 21; Jr 49 29 ff. Nicht ausgeschlossen war, dass reiche Leute, die keine Nomaden waren, in d Steppe grosse K.-Herden besitzen konnten Hi 1 3. So gehörten solche, wohl unter arab. Beamten, auch zum Krongut 1 Chr 28 (27) 30; so ist auch das Vorkommen von K. in Aegypten Ex 9 3 zu erklären. Die verhältnissmässig grosse Zahl von K., welche Es 2 67 als im Besitze der Exulanten genannt wird, lässt sich durch d Bedürfniss für d Rückreise verstehen.

Der Reitsattel des K. war wohl schon in alten Zeiten derselbe, wie der heute gebrauchte: der Reiter sitzt auf einem Polster, das oben auf d Höcker befestigt ist (Burckhardt, Beduinen 34). Mit *kar hag-gāmāl* (𝔏 unrichtig Streu) Ge 31 34 ist ein korbartiges Gerüst gemeint, das für Frauen dem K. aufgelegt wurde. Der Packsattel besteht heut zu Tage aus einem Holzgerüst, das den Druck der Last abhalten soll. Man rechnete nach K.-Lasten 2 Kg 8 9 zu etwa 3 Centner. Zum Auf- und Abladen lässt man die Thiere auf ihre Brustschwiele niederknien Ge 24 11, ebenso zum Auf- und Absteigen; in bes. Fällen Ge 24 64 lässt sich der Reiter auch von d im Gang befindlichen oder emporgerichteten K. hinunter. Das übrigens in d Regel zähe Fleisch

des K. assen die Israeliten nicht Lv 11 4; dagegen wurde wohl die Milch, die fett, aber nicht bes. süss ist, getrunken, daher Milch-K. als bes. werthvoll galten Ge 32 15. Aus d Wolle des K. wurde grobes Zeug verfertigt Mt 3 4. Das brünstige K. ist ein gefährliches Thier Jr 2 24. Ueberhaupt ist das K. eher ein widerliches Geschöpf und wird nie zum Gefährten des Menschen, wie andere geistig höher begabte Hausthiere. Vgl. Burckhardt, Beduinen 157 f. 357 f.; Doughty (s. Index). So

Kamin, Kaminherd 𝔏 für *aḥ* Jr 36 22 f. (Wärmtopf), s. Hausrath. Si

Kammer bei 𝔏 für *ḳinnīm* Ge 6 14 Zellen der Arche; für *ḥeder* Ge 43 30; 1 Kg 1 15; Ez 8 12 im Innern des Hauses liegendes Gemach, daher die Redensart, aus einer K. in d andere fliehen, sich immer tiefer im Hause verstecken 1 Kg 20 30; 22 25 etc.; für *ḥuppā* Ps 19 6 Gemach des Bräutigams, Jl 2 16 der Braut. Vgl. Wohnungen. Nicht selten auch für *liška* oder *niškā*, worunter Gemächer des *Tempels in Jerusalem, theils in oder neben d Thorgebäuden, theils im äusseren Vorhof, theils an d Umfassungsmauer zu verstehen sind, die verschiedenen Zwecken dienten. Entweder zu Kultushandlungen Ez 40 38; 42 13; 46 19 oder zum Aufenthalt der Priester 42 13 f.; 40 44—46, auch eines hohen kglichen Beamten Jr 36 20 oder zur Aufbewahrung von Gewändern, Geräthen und Vorräthen Ez 44 19; Ne 10 37—39; 13 4—9. In d 2 letzten Stellen hat 𝔏 *Kasten. Si

Kamon, Heimath und Grabstätte des Richters *Jair aus Gilead Ri 10 5; JAq V 7 6, entspricht wohl dem Kamun, das Antiochus III 217 vor Chr. auf d Marsche von *Pella nach Gefrun (= *Ephron 1 Mk 5 46 ff.) eroberte Polybius V 70 12. Vgl. die von Schumacher 1885 entdeckten Orte *ḳamm* und *ḳumēm* an d alten Strasse über *irbid* nach *der'āt* ZDPV XX 109. 173. Zur Verkürzung von K. in *ḳamm* s. ZDPV XVI 23. G

Kamos, ℌ *k^emōš*, Name des moabitischen Baal Nu 21 29; 1 Kg 11 7. 33; 2 Kg 23 13; Jr 48 7. Auf d *Mesa-Stele findet sich der Name 11 mal, ausserdem Z. 1 und Z. 17 in Zus.-setzungen. Er erscheint hier Z. 3 ff. dem Jahwe Zebaoth vergleichbar an d Spitze der moabitischen Kriegsheere (Jr 48 13—15. 46). Man verehrt ihn durch Menschenopfer 2 Kg 3 27 und *Bann Mesast. Z. 11 f. 16 f.; Bergkult Js 16 12. Nach 1 Kg 11 und 2 Kg 23 ward K. auch in Israel zeitweise verehrt. Ri 11 24 ist er der Gott Ammon's genannt, was wohl ein Versehen des Schriftstellers ist. Vgl. Baethgen 13—15, sowie *Baal und *Milkom. Die Deutung des Namens ist streitig. Si

Kana 1) durch d Hochzeitswunder Jesu bekannter Ort in Galiläa Jh 2 1. 11; 4 46, Heimath des Nathanael 21 2 und des Simon Mt 10 4. Die Lage ist weder aus d NT noch aus JAq XIII 15 1; Bj I 19 2; JV 16 ersichtlich. Paula 383 nach Chr. berührt K. zw. Nazareth und Kapernaum, Antoninus von Placentia 570 setzt K. 3 rM (4,5 km) auf d Wege von *Diocaesarea nach Nazareth, d. i. *kefr kenna*, anmuthig gelegenes Df mit steinernen Häusern, schöner Quelle und guten Gärten. In d griech. Kirche werden die Krüge des Wunders Jesu gezeigt. S von *er-rēne* giebt es eine Quelle *'ain ḳāna*, deren Name der griech. Form genau entspricht und die Erinnerung an eine alte Ortslage erhalten zu haben scheint. Die Kreuzfahrer (von Saewulf 1102 bis auf Quaresmins 1616, der *kefr kenna* bevorzugte) fanden K. in d heutigen *ḫirbet ḳānā*, unbedeutende Ruine 8 km n von *seffūrije*. Ihr Name *ḳāna el-ǵelīl* (K. in Galiläa), von Rob. III 432. 444 f. in Nazareth von einem Christen und von Wilson (Mem. I 287) an Ort und Stelle von einem Hirten gehört, ist nach Conder nur bei d „Franken" im Gebrauch. — 2) Grenz-St in Asser Jo 19 28, wahrsch *ḳāna*, grosses Df 12 km sö von Tyrus, im On 271; 110 fälschlich mit 1) identificirt. — 3) *Bach (Thal) K., Grenze zw. Manasse und Ephraim Jo 16 8, nach Rob. NbF 176 *wadi kana*, der am

Garizim entspringt und sich mit d *nahr el-'auje* vereinigt. Doch sollte man *wâdi ḳanâ* erwarten. G

Kanaan. Geographisch bezeichnet K. ein bestimmtes Land (*Palästina), dessen Einwohner danach K a n a a n i t e r hiessen (jedoch auch *Amoriter). Dabei ist zu scheiden zw. a) K. im engeren Sinne, d. h. auf d Boden des Cisjordanlandes angesessenen Stmen und b) K. im weiteren Sinn nach Ge 10 15—18. Nach dieser Stelle der Völkertafel galten die K. als „Hamiten"; damit ist jedoch über ihre Nationalität nichts ausgesagt. Alles deutet darauf hin, dass die K. nur ein früherer Niederschlag desselben Volksstmes waren, welchem auch die Hebräer angehörten (*Sem und *Sidon). Jedoch hatten sie frühzeitig Kultur angenommen; man kann die Einwirkung derselben auf d hebräischen Stme nicht hoch genug anschlagen. Ob wirklich mit dieser höheren Kultur auch Laster verbunden waren, wie deren ihnen nachgesagt wurden, lässt sich kaum mehr ermitteln. Zu einer eig. Staatenbildung hatten es die K. nicht gebracht. Uebrigens waren sie Jhdte lang von d Aegyptern unterworfen; vgl. die Tell 'Amarna-Briefe; in diesen auch *Kinachi* für K., s. Winckler im Glossar zu KB V. Sie standen unter einzelnen Häuptlingen (Kgen) Jo 12; Ri 1 und werden uns in d israelitischen Berichten als kriegerisch geschildert; auch hatten sie Streitwagen vor d Israeliten voraus. In langsamem Kampfe wurden sie von d israelitischen Stmen theils ausgerottet, theils absorbirt. Namentlich seit David und Salomo verschwanden sie; doch machte sich der Ggens auch später noch fühlbar und bes. im N des Landes (*Galiläa) blieben sie in grösseren Massen erhalten. Wohl hauptsächlich in dstischen Stellen (vgl. Ge 15 21) kommen K. bei d Aufzählung der Völkerschaften als bes. Nation vor, was aber ohne historischen Werth ist. So

Kandace, s. Chus.

Kaninchen. Der *šâfân* der Hebräer (£ unrichtig Kaninchen) ist ein in seiner Art einzig dastehendes kaninchengrosses Thier; in d Naturgeschichte wird es mit Klippschliefer oder Klippdachs (Hyrax Brehm III 535, spec. Hyrax syriacus Tristram 75) bezeichnet Abb. 99. Es gehört nicht zu d Wiederkäuern; seinen Füssen nach ist es ein Platthufer. Unter ähnlichen Verhältnissen wie unser Murmelthier lebt es in Felsen Pr 30 26, und zwar meist gesellig Ps 104 18. Am gew.-sten ist das Thier in d Steinklüften gegen d Todte Meer hin, kommt aber auch sonst auf Gbgen vor. Es frisst Pflanzen und braucht sehr wenig Wasser. Sein Fleisch ist bei d Arabern geschätzt; die Israeliten assen es nicht Dt 14 7; Lv 11 5, wie es noch heute von d Abessiniern verachtet wird. Vgl. auch die Abb. in SWP Flora und Fauna. So

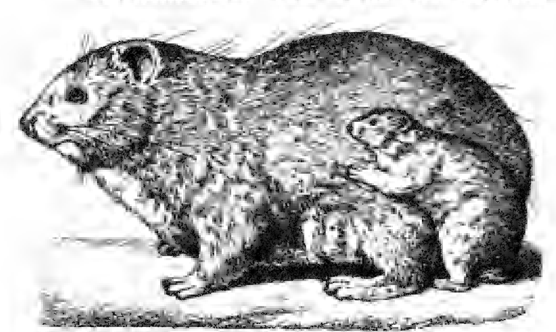


Abb. 99. (Kaninchen) Klippdachs.

Kanne Ort Ez 27 23 zw. *Haran und *Eden genannt, viell. nach Mez, Geschichte der St Harrân 34, Verschreibung für *bᵉnê* (Eden). Z

Kanne bei £ für *ṣappaḥat* 1 Kg 19 6 s. Krug; für *hîn* Lv 19 36 s. Masse: Hohlmasse; Kannen für *ḳᵉśâwôt* 1 Chr 28 17; Ex 25 29; 37 16. — Ho 3 1 £ Kanne Weins für *ᵃšîšê ᵃnâbîm* = Traubenkuchen, s. Nahrung, Kuchen, Nössel. Si

Kanzler (cancellarius nach Kluge einer, der de cancellis dem Volke obrigkeitliche Erlasse vorliest) bei £ 1) für *mazkîr* 2 Sm 8 16; 20 24; 1 Kg 4 3; 2 Kg 18 18 (in Js 36 3 £ Schreiber). Im AT ist *mazkîr* ein Beamter, der über Geschäfte der Regierung, Befehle des Kgs u. dgl. Notizen führte (sie dem Kge in „Erinnerung brachte"). Dass

er „Reichshistoriograph“ gewesen, wäre namentlich für Davids Zeiten eine seltsame Annahme. — 2) Für *sôfēr* Js 36 3; Jr 36 10. 12 (2 Sm 8 17; 20 25; 1 Kg 4 3 hat 𝔏 Schreiber), 𝔊 γραμματεύς, Es 4 8 aram. *šāf^erā* = einer der kgliche Dekrete abfasst (vgl. König). Bisweilen ein militärischer Beamter, s. Heer. — 3) Ein städtischer Beamter Ap 19 35, etwa St- oder Rathsschreiber. Si

Kapelle steht bei 𝔏 1) für 𝔋 *liškā* und bezeichnet Gemächer, die im Tempel in Jerusalem als Niederlagen oder als Versammlungsorte dienten Jr 35 2. 4; 36 10; s. Kammer. — 2) Für die den Bezirk eines Heiligthums umschliessende Mauer 2 Mk 1 13. 15. Vgl. Abb. 24 und Ohnefalsch-Richter Taf. III—VI. G

Kaper. 𝔋 *'bijjōnā*. Kh 12 5 wird von vielen Auslegern übersetzt: „und es platzt“ oder „bleibt wirkungslos die Kaper“ statt 𝔏's „und all Lust vergeht“ Ob nun mit einigen Auslegern (vgl. Wetzstein in Delitzsch's Kh 450) ein Wortspiel anzunehmen oder an d Wirkung der K. als Aphrodisiacum zu denken ist, ist nicht auszumachen. Die Capparis spinosa (Löw 262; Boissier I 420) ist ein, an Felsen und bes. an alten Mauern im Mittelmeergebiet nicht seltener Busch mit sehr zahlreichen ruthenförmig herabhängenden Stengeln, rundlichen etwas fleischigen Blättern und schönen rosafarbenen Blumen, deren eingemachte Knospen die bekannte, schon im Alterthum allgemein beliebte Zuthat zu Speisen war. Sie kommt in Palästina wild wachsend vielfach vor: ob sie, wie der Talmud behauptet, auch angebaut wurde, kann bezweifelt werden. So

Kapernaum, St in Galiläa, Wohnort des Petrus und des Andreas Mc 1 16—18. 29, Mittelpunkt der dortigen Wirksamkeit Jesu (daher „seine St“ Mt 9 1), am See von Galiläa Mt 4 13; Jh 6 17. 24, am W-Ufer Mc 4 35; 5 1 und weil neben *Bethsaida genannt Mt 11 20—23; Lc 10 13—15, in seiner n Gegend, mit Zollamt Mc 2 14 und kglichen Beamten des Herodes Antipas) Jh 4 47, mit einer Besatzung, deren Hauptmann die Synagoge K.'s gebaut hatte Mt 8 5—13; Lc 7 1—10. Das K. des NT (Καφαρναούμ) hat den gleichen Namen wie die Quelle, die nach JBj III 10 8 die Ebene *Gennesar bewässert. und deckt sich wahrsch mit d Flecken Κεφαρνώμη, der nach JV 72 als der nächste bewohnte Ort w von d Jordanmündung gedacht werden muss (Niese liest jedoch Κεφαρνωκόν). Die Quelle, die nach d Orte K. genannt worden ist, kann nicht die tiefliegende *'ain et-tin* neben *ḫan minje* sein, sondern nur *'ain et-tābira*, die vermöge ihrer höheren Lage zur Bewässerung der Ebene geeignet und heute noch von Wasserbauten

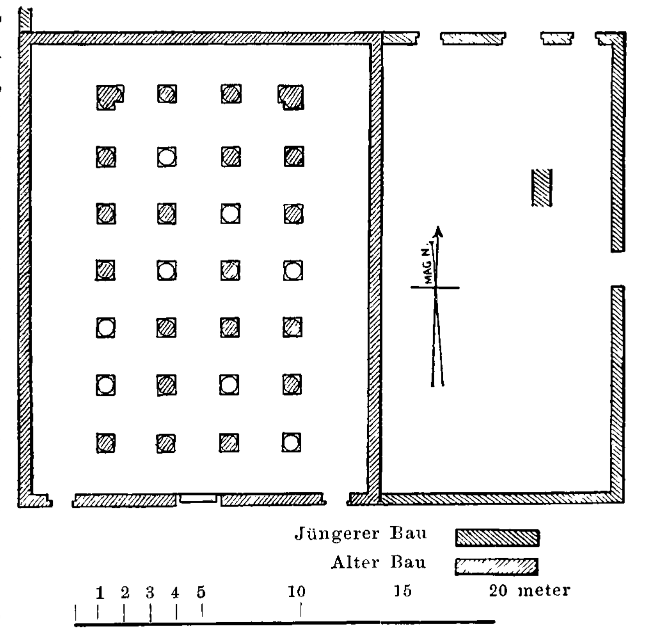


Abb. 100. Plan der Synagoge von Kapernaum.

umgeben ist; daher muss in ihrer Nähe K. gelegen haben. Diese Angaben weisen auf d Trümmerstätte *tell ḥum* 4—5 km w von d Jordanmündung, 3 km ö von *'ain et-tabira*. Der Name wird gew. als Verkürzung von *tell naḥum* „Hügel Nahum's“ gefasst und mit Κεφαρναούμ „Df Nahum's“ vgl., doch ist das nicht sicher ZDPV XI 219 f.; XV 191; XVI 152. Die Trümmer bestehen aus schwarzem Basalt; das einzige Kalksteingebäude (Abb. 100) pflegt man als die Ueberbleibsel der Synagoge Lc 7 1 ff. anzusehen (dagegen

ZDPV IX 116). Für *tell ḥūm* spricht auch die christliche Tradition vom 4. Jhdt bis zum Mittelalter. Erst der Franziskaner Quaresmio aus Lodi, 1616—1626 apostolischer Commissar des h. Landes, hat in *ḫān minje* K. gesucht, und Neuere, wie Rob. und Sepp vertreten diese Meinung mit folgenden Gründen: durch K., einen Ort mit Zollamt und Garnison, müsse nothwendig eine Strasse geführt haben, was nicht bei *tell ḥūm*, wohl aber bei *ḫān minje* nachzuweisen sei; die Vergleichung von Mc 6 45—53 und Jh 6 1—21 ergebe, dass K. zur Ebene Genezareth gehört habe; der Name *ḫān minje* enthalte eine Erinnerung an K., insofern die judenchristliche Sekte der Minäer nach d Talmud bes. in K. gewohnt habe und nach ihnen der Ort *minje* genannt sei. Aber *minje* heisst „Landgut" (des Chalifen Hischām 723—742 nach Chr. ZDPV IV 194 ff.); die Differenz der Berichte Mc 6 und Jh 6 ist anzuerkennen, auf ihre Ausgleichung aber zu verzichten, umso mehr als nach Mc 6 30 ff. das Volk auf d Landwege eher das O-Ufer erreicht als Jesus zu Schiffe, K. demnach nicht soweit vom O-Ufer entfernt zu denken ist als *ḫān minje*; im Alterthum hat gewiss eine Strasse am N-Ufer des Sees hin nach Bethsaida geführt (vgl. JV 72), sogar mittelalterliche Pilger erwähnen sie noch. Vgl. ZDPV II 63 ff. Rob. III 541 ff.; NbF 457 ff. Sepp II² 239 ff. Buhl 224 f. G

Kaphar Salama heisst 1 Mk 7 31; JAq XII 10 4 ein Ort, wo der Mk Judas erfolgreich gegen *Nikanor, Feldherrn Demetrius' I, kämpfte. Der arab. Geograph el-Muḳaddasī nennt ein grosses Df *kafarsallām* an d Heerstrasse und zu Cäsarea gehörig (ZDPV VII 170), und eine Chronik über d Pilgerfahrt deutscher Bischöfe 1065 erwähnt ein Kastell Carvasalim in d Nähe von *er-ramle* Rob II 254 f.; beide decken sich wahrsch mit KS. Doch ist ein Ort dieses Namens bei *er-ramle* nicht bekannt. Das kleine Df *salame (selme)* ö von *jāfā* hat mit KS. nichts zu thun. Auch ist die Lage eines im Talmud genannten *kᵉfar šalēm* (Reland 690; Neubauer 173) unbekannt. G

Kaphira, St mit Gibeon, Beeroth und Kirjath Jearim im Bunde Jo 9 17, in Benjamin Jo 18 26, nach d Exil jüdisch Es 2 25; Ne 7 29. Jetzt *kefīre*, n von *ḳarjet el-ʿineb*, hoch gelegen, mit alten Resten. G

Kaphnatha heisst 1 Mk 12 37 ein Theil der St-Mauer *Jerusalems. G

Kaphthor, 𝔈 *kaftōr, kaftōrīm*; 𝔊 Ge 10 14 Γαφθοριείμ, Dt 2 23 Καππάδοκες, Am 9 7 Καππαδοκία, Jr 47 4 ein Küstenland oder nach 𝔊 Insel, von dem die Philister kamen Am 9 7. Ge 10 14 stammen die Philister und Kaphthoriter von d Kasluhitern, die Mizraim (Aegypten) zeugte. Dt 2 23 vertilgten die K. die *Avim bis nach Gaza (𝔊 in Asdod bis nach Gaza) und wohnten dort. Sonst unbekannt, alle Identifikationsversuche (phönicische Bewohner der äg. Deltaküste; Kreter; äg. Kefti, die in Ptolemäertexten = Phönicier, früher auch deren n Grenznachbaren) sind unbeweisbar. W

Kappadocien ist Ap 2 9 erwähnt als Heimath von Juden, die zum Pfingstfest in Jerusalem waren, und 1 Pe 1 1 als Wohnsitz von Christen. Gemeint ist die röm. Provinz K. (seit 17 nach Chr. unter Tiberius) n vom Taurus, zu beiden Seiten des Antitaurus, ö bis zum Euphrat mit d St Melitene (s. Melothi), w bis zum Tatta-See (jetzt Tūz-Tschöllü), an beiden Seiten des Halys mit d St Kaisareia (Mazaka), Tyana und Komana. G

Karchemis, 𝔈 *karkᵉmīš*, kschriftl. *gargamīš, karkamīs* (schon um 2200 vor Chr. erwähnt), alte Hethiterst am Euphrat, von Sargon 717 erobert (Js 10 9), Ort des Sieges Nebukadnezar's über Pharao Necho Jr 46 2; 2 Chr 35 20; nicht Circesium, sondern die Ruinen von *ǵerābīs*, s. von Bireǵik, am rechten Euphratufer. Z

Karem Jo 15 59 𝔊 Καρέμ, hebr. wohl *kærem*, ist wahrsch das heutige Df *ʿain*

karim 7 km w von Jerusalem, auch St. Johann genannt, weil Johannes der Täufer dort geboren sein soll (vgl. Lc 1 39 und *Juda). G

Karien wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Diese Landschaft im SW Kleinasiens, n vom Messogis-Gbge, ö vom Kadmos-Gbge begrenzt, hatte mehrere ionische St (Milētos, Priene, Magnesia am Maeander, Jassos), in denen auch Juden ansässig waren. Seit 129 vor Chr. gehörte K. zur röm. Provinz *Asien. G

Karkaa, Punkt an d S-Grenze Juda's Jo 15 3, hält Trumbull ZDPV VIII 207 f. für d weite Wasserbecken von *'ain el-kasême* (= *Azmon). G

Karkor Lagerstätte der vor Gideon flüchtigen Midianiterkge Ri 8 10 f. On 272 : 110 vgl. ein Kastellum Karkaria 1 *Tagereise von Petra entfernt! G

Karnaim, Karnion, feste St im O-Jordanlande mit einem Heiligthum der Atargatis, die Judas der Mk 165/164 eroberte 1 Mk 5 26. 43 f.; 2 Mk 12 21. 26; JAq XII 8 4 (?). Rob. III 923 vgl. *el-karnên* ö von *es-salt*, das lautlich gut passt, aber zu s liegt. Man erwartet eine St in d Gegend des *Jarmuk, dieselbe, die auch in d Namen *Astharoth (bei) Karnaim gemeint ist. Wetzstein bei Delitzsch Hi 527 f. vgl. *el-karnîje* 4 Stu w von *tell 'aštara*, das bei d Aufnahme des Landes durch Schumacher 1885 nicht gefunden worden ist. Van Kasteren denkt ZDPV XIII 213 an *šêḫ sa'd*. Nach Grätz ist auch Am 6 13 von d St K. zu verstehen. G

Karthan gersonitische Leviteust in Naphthali Jo 21 32 𝔊B Θεμμών; 1 Chr 7 76 (6 61) Kiriathaim. Der Text ist hier ebenso wie bei K a r t h a Jo 21 34 𝔊B Κάδης, einer meraritischen Levitenst in Sebulon (1 Chr 6 nicht genannt), unsicher. G

Karmel, 𝔋 meist mit Artikel = „der Baumgarten", 𝔊 Κάρμηλος und Χερμέλ, 1) Gbge am oder im Meer Jr 46 18, zw. Meer und Jesreel 1 Kg 18 42—46, neben d Kison 1 Kg 18 40, an d S-Grenze von Asser Jo 19 26, später zu Tyrus gehörig JBj III 3 1, nach On 272 die Grenze zw. Palästina und Phönicien. Heute *ǵebel karmal* oder *ǵebel mâr eljâs*, Bg des h. Elias. In d Form eines schräg liegenden Dreiecks, mit steilem Abfall nach NO und allmählicher Senkung nach W, fällt der K. durch seine freie Lage zw. zwei Ebenen im O und SW und d Meere im W sehr ins Auge. Der Rücken von *el-maḥraka* O bis zum Kloster W ist 20 km lang und hat s von d Dfe *'esfîja* seinen höchsten Gipfel 552 m. Der harte Kalkstein bildet viele Höhlen; deshalb galt der K. als beliebtes Versteck Am 9 3. Elisa wohnt dort 2 Kg 2 25; 4 25. Das Gbge, nicht sehr wasserreich, ist im Sommer kahl und trocken, im Winter dagegen mit prächtigen Blumen (Cyclamen, Anemonen, Narcissen) bedeckt. Grosse Flächen sind von niedrigen Eichen, Myrthen-, Buxbaum- und Lorbeersträuchern bestanden; auch wilde Oliven- und Pinienbäume (Pinus carica) finden sich. Schön ist der Hain von 50 alten Eichen, *šeǵarât el-arba'în*. Cisternen, Oel- und Weinpressen zeugen von d alten Anbau. Das AT rühmt den grünen Schmuck des K. Js 35 2 (HL 7 6); Am 1 2; Jr 4 26, stellt deshalb Basan und Libanon daneben Js 33 9; Jr 50 19; Na 1 4, aber auch den Libanon als Hochwald ihm gegenüber Js 29 17; 32 15. Elias stellt

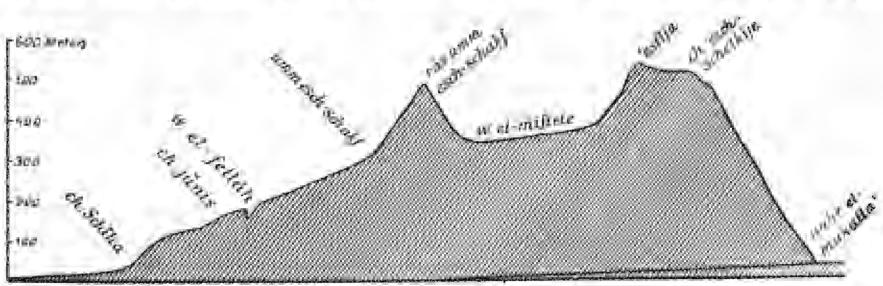


Abb. 101. Profil des Karmelgebirges von W nach O.

den Altar Jahwe's auf d K., einer alten Kultusstätte, wieder her 1 Kg 18 30, der Sage nach auf d Felsterrasse *el-maḥraḳa*, während auf d *tell el-ḳassīs* die Baalspropheten 1 Kg 18 19 ff. getödtet sein sollen. Die Höhle des Elias wird sowohl unterhalb des jetzigen Klosters als auch in *ed-dēr* bei *'aīn es-sīḥ* gezeigt; letztere Stätte ist älter. — 2) St im Gbge Juda Jo 15 55, von Saul berührt 1 Sm 15 12, dem Kalebiter Nabal gehörig 1 Sm 25 2. 5; 27 3; 2 Sm 2 2. Nach On 272. 302; 110. 113 im *Daroma, 10 rM von Hebron nach O (302: nach S), mit röm. Besatzung, jetzt *el-karmal*, 11 km s von Hebron, hoch gelegen 819 m, mit bedeutenden Ruinen, Thurm, 2 Kirchen, Teich, Höhlen und Gräbern. G

Kaspon, Kaspin, s. Chasphor.

Kasia ist Ez 27 19 und Ex 30 24 Uebsetzg von *ḳiddā*, worunter ein aus d Fremde (S-Arabien oder Indien?) eingeführtes, wohlriechendes Pflanzenproduct zu verstehen ist. Schon die alten Versionen schwanken: Ez 𝔊 *σπαρτίον* (?), 𝔙 stacte; Ex 𝔊 *ἶρις*, 𝔙 casia. Wahrsch ist auch unter *ḳᵉṣī'ōt* (bloss Plural) Ps 45 9, 𝔊 *κασία*, 𝔙 casia, 𝔗 Kezia, dasselbe gemeint und zwar wahrsch die von Dioscorides erwähnte Art der Cassia, die er *κιττώ* nennt. Die Cassia ist die abgeschälte und getrocknete innere Rinde des indischen Kasiabaumes, des Cinnamomum zeylanicum oder casia der Botaniker. Der indische Kasiabaum ist eine, dem ächten Zimmt verwandte Lorbeerart und von der Cassia der Botaniker, einer Leguminose mit langen Schoten, von der übrigens eine Art in Aegypten wächst, ganz verschieden. Viell. haben die Israeliten verschiedene Pflanzen mit d obigen Namen belegt. So

Kasluhim, Kasluhiter, 𝔥 *kasluḥīm*, 𝔊 *Χασμωνιείμ*, Sn Mizraim's Ge 10 14; 1 Chr 1 12, hypothetisch als Bewohner der Küste zw. Delta und Philistäa gedeutet. W

Kastanien. Nach d Uebsetzgen ist statt K. Ge 30 37; Ez 31 8, ebenso statt Ahorn Si 24 19 Platane (s. Baum) zu übersetzen. Die Platane, Platanus orientalis (Tristram 344, Löw 107, Boissier IV 1161), ist ein sehr grosser, ihrer weitschattenden Krone halber im Orient beliebter Waldbaum; er ist bes. in Mittelsyrien an Bächen häufig. Bei uns häufig in Alleen gepflanzt, wirft der Baum seine Rinde in Streifen ab, was der wilde Baum in seinem Heimathlande nicht thut. So

Kasteien (lat. castigare, mhd. kastigen). 𝔗 sagt für *'innā næfeš* Lv 16 29 etc. „den Leib kasteien“ Vgl. Fasten. Si

Kasten bei 𝔗 für *tēbā* Ex 2 3 (Kästlein, Schachtel), vgl. Arche; für *lᵉšākōt* 1 Chr 9 (10) 26; 2 Chr 31 11; Es 8 29 (Zellen, s. Kammer); für *gᵉnāzīm* Ez 27 24 (gew. Schätze; Smend, Cornill: Teppiche); für *argaz* 1 Sm 6 8 (Kasten an einem Wagen, vgl. Lagarde Prov. 85). S. Geräthe. Si

Kathath, 𝔥 *kaṭṭat*, St Sebulons Jo 19 15, 𝔊ᴮ *Κατανάθ*, nach d Talmud (Neubauer 189) = *ḳᵉṭōnīt*. Andere setzen K. unter Vergleichung von Ri 1 30 gleich *Kitron. G

Katze. Von wilden K. kommen heute noch verschiedene Arten in Palästina vor (Tristram 67), so wohl auch im Alterthum; in d Bibel werden sie jedoch fast nie genannt. Wahrsch war die zahme K. noch unbekannt; unter d *αἴλουροι*, welche nach Ba 6 22 auf d bab. Idolen sitzen sollen, sind wohl halbwilde K. zu verstehen. So

Kaufbrief, s. Schreiben.

Kaufleute, s. Handel.

Kebsweib, s. Schreiber.

Kedar war ein bedeutender Nomadenstm der syr.-arab. Wüste, wohl arab. Nationalität, was durch ihre Herleitung von *Ismael Ge 25 13 angedeutet ist. Js 60 7, wo die K. (wie oft in d KI) neben d *Nebajoth genannt sind, ist an einen bes. und zwar damals mächtigen Stm zu denken; so auch noch in d Drohungen Js 21 16 ff. und

Jr 49 28 ff., obwohl auch an diesen Stellen K. arab. Beduinen im Allgemeinen bezeichnen kann wie Ez 27 21 und HL 1 5, wo von d schwarzen Zelten der K. die Rede ist. Letzterer Angabe gegenüber fallen die „Höfe“ (𝔏 Dfer) der K. Js 42 11 als Beweis für ihre theilweise Sesshaftigkeit kaum ins Gewicht. Vgl. jedoch Glaser II 267. Nach kschriftlichen Nachrichten verehrten die K. syr. Gottheiten. So

Kedemoth, St in Ruben Jo 13 18, meraritische Levitenst Jo 21 37; 1 Chr 7 79 (6 64). Dt 2 26 verhandelt Moses, im Begriff den *Arnon zu überschreiten, von d Wüste bei K. aus mit d Kg Sihon; daher muss K. ziemlich weit ö am n Ufer des oberen Arnon angesetzt werden. G

Kedes, 𝔋 *ḳædeš*, 1) in Galiläa auf d Gbge Naphthali Jo 20 7, auch auf äD W Max Müller 173. kanaanitische Kgst Jo 12 22, zw. *Hazor und Edrei in Naphthali Jo 19 37. n von d Ebene *Asor 1 Mk 11 63. 67. 73, bei JAq V 1 24 *Κεδέση*, XIII 5 6 *Κέδασα*, IX 11 1 *Κύδισα*. Bj IV 2 3 *Κύδυσσα*, befestigter zu Tyrus gehöriger Ort im Binnenlande, On 271; 110 *Κυδισσός* 20 rM (30 km) von Tyrus bei Paneas, heute Df *ḳedes* w oberhalb des Sees *el-ḥule* (36 km von Tyrus), in fruchtbarer Gegend mit Quelle und Teich im O und zahlreichen Ruinen (Sarkophagen, Sonnentempel) aus d röm. Zeit. Nach Ri 4 6. 9 ff. Heimath *Baraks und Versammlungsort seines Heeres, 2 Kg 15 29 von Thiglath-Pileser 734 erobert und zu Assyrien geschlagen, Jo 20 7 Freist, 21 32 = 1 Chr 7 76 (6 61) gersonitische Levitenst, 1 Mk 11 63. 73 Ort eines Kampfes zw. d *Mk Jonathan und d Truppen des Demetrius. — 2) In Isaschar, gersonitische Levitenst 1 Chr 7 72 (6 57), etwa *tell abu ḳudēs* unweit *el-leǵūn*; doch hat Jo 21 28; 19 20 *Kiseon. — 3) Im Negeb Juda's Jo 15 23, in 𝔋 von Kades Barnea 3 offenbar unterschieden, viell. das *ḳadūs* des Mukaddasī (Wetzstein in Delitzsch Ge⁴ 574) eine Tagereise sö von Hebron. 𝔊 *Κάδης* scheint urspr nicht geschieden zu haben. G

Kedma, Name eines arab. Stmes, der Ge 25 15 auf *Ismael zurückgeführt ist. Wahrsch bezeichnet *Kadmoniter dasselbe; ebenso aber auch die *b^enē ḳædem*. 𝔏 oft „die aus d *Morgenlande“ z. B. Ri 6 3. In letzterer Stelle könnten sie, da sie mit *Midian und *Amalek zus. genannt sind, am ehesten noch einen bes. Stm (die Sarakener des Ptolemäus XIV 4 2 vgl. Sprenger 200; Glaser II 443) bezeichnen; Jr 49 28 stehen sie parallel mit *Kedar. Ez 25 4; Hi 1 3 kann man wohl bloss allgemein arab. Wanderstme im O Palästina's darunter verstehen. So

Kedorlaomer, 𝔊 *Χοδολλογομορ*, nach Ge 14 1 ff. Kg von *Elam, der in Gemeinschaft mit 3 andern Kgen des O einen Feldzug nach Palästina unternimmt. Dieser Kg ist zwar historisch bis jetzt nicht nachzuweisen, aber der Name gut elamitisch (Kudur-Lagamar); ebenso ist die Vorherrschaft Elam's um die Zeit Ḫammurabi's (um 2200 vor Chr.), d. i. wahrsch *Amraphel's, bezeugt. Aber wahrsch stammen die Angaben über Babylonien und Elam in Ge 14, sofern sie historisch, erst aus später einheimisch bab. Quelle und haben keinen Anhalt in d hebr. Ueberlieferung. Z

Kedron, 𝔊 *Κεδρών* (vgl. *Kidron Jh 18 1 und *wādi ḳudrān* s vom Karmel), von *Cendebäus befestigter Ort bei Jamnia und Asdod, viell. *ḳaṭra* mit d *tell el-ful* s vom *wadi es-sarār* 1 Mk 15 39 f.; 16 4. 8. 9. 10. G

Kedumim, Bach K., anderer Name für d *Kison Ri 5 21, von 𝔏 nach Hieronymus als Eigenname gefasst, offenbar in Uebereinstimmung mit d herrschenden Spr-Gebrauch, nach dem die Bäche oder Thäler je nach d Orte, den sie berühren, genannt werden. Andere: Bach der Vorzeit, Bach der Angriffe, s. Budde zur St. G

Kegila, 𝔋 *ḳ^e'ilā*, 𝔊 *Κεειλάμ*, St in d *Sephela zw. Nesib und Achsib Jo 15 44, von d Philistern angegriffen, von David errettet, jedoch bald wieder verlassen 1 Sm 23 1—13. Auch nach d Exil von Juden bewohnt Ne 3 17 f.; 1 Chr 4 19. Nach On 270:

109/120 Df *Κηλά,* Cela, Echela 7/8 rM (12 km) ö von *Eleutheropolis nach Hebron zu (270 fälschlich 17 rM), d. i. *ḫ. kīlā* auf einem Hügel 11 km ö von *bēt ǵibrīn* (verfallene Mauern, Cisternen, Gräber). Doch sollte diese Stätte eher zum Bglande, als zur Sephela gerechnet werden. G

Keil. 𝔏 übersetzt 2 Sm 12 31 *magzᵉrōt hab-barzel* mit „eiserne Keile", 1 Chr 20 3 *mᵉgērōt* mit „Keile" Zu d ersteren s. Axt, zu d letzteren s. Säge. Si

Kellen bei 𝔏 für *kappōt* Jr 52 18 (Schüsseln, s. Opfergeräthe) und für *mūṣāḳōt* Sa 4 2, die Giessrohre, durch welche Oel in d Lampe gegossen wird. Vgl. Lampe, Leuchter. Si

Kelter. Wein- und Oel-K. waren fast gleich angelegt; die K. bestand meist aus zwei mitten in d Wein- oder Olivenpflanzungen in d Felsboden gehauenen (𝔏 gegrabenen) Trögen Js 5 2. Der obere hiess eig. *gat* (vgl. den Namen Gethsemane), 𝔊 *ληνός,* 𝔙 torcular; in diesem wurden die Trauben und Oliven ausgepresst (𝔥 *dārak* Mi 6 15, 𝔏 keltern), d. h. meist mit d Füssen getreten. Doch hat Schick ZDPV X 146 ff. nachgewiesen, dass man das Pressen auch durch Auflegen von Steinen oder durch Eintreiben von Keilen oder durch Hebelkraft bewirkte. Most und Oel liefen dann durch eine auf d Oberfläche ausgehauene oder durch d Fels gebohrte Rinne in einen zweiten kufenartigen Behälter (𝔥 *jæḳeb,* 𝔊 *ὑπολήνιον* Mc 12 1; *ὑπολήνια* Jl 3 18 (4 13); *προλήνιον* Js 5 2, 𝔙 torcular), aus dem sie dann in Krüge geschöpft wurden. Beide Behälter sind genannt, jedoch ohne Untersch mit K. übersetzt Jl 3 18 (4 13). Sehr häufig steht übrigens *jæḳeb* allein für d Ganze vgl. Js 5 2; Hi 24 11; Jl 2 24; Mc 12 1. Unter 𝔥 *pūrā* Js 63 3; Hg 2 16 ist wohl dieselbe Stein-K. im Grossen und Ganzen zu verstehen. Schick hat a. a. O. Tafel V, VI und VII mehrere Arten von K. dargestellt und beschrieben. Das Auspressen in solchen Behältern hatte die Folge, dass Oel und Most nicht bes. rein waren. Jedenfalls aber wurden Oliven und Trauben dennoch bis aufs Aeusserste zerstampft und ausgepresst; nur dadurch erklärt sich, dass das Treten der K. als Bild des Gerichts dienen konnte Kl 1 15; Js 63 2; Apc 14 19. In Aegypten wurde der Wein in kastenartigen Behältern gekeltert (Erman 277); dies kam viell. auch in Palästina vor. Vgl. auch Oel. So

Kemuel nach Ge 22 21 Sn des *Nahor und Stmvr der *Aramäer = 𝔏 Syrer. So

Kenan Ge 5 9 ff. P; 1 Chr 1 2 Sn Enos und Vr Mahalaleel's, s. Sethiten. B

Kenas Heros eponymos des Stmes der *Kenisiter. K

Kenath, 𝔥 *kᵉnāt,* 𝔊ᴮ *Καάθ,* 𝔊ᴬ *Κανάθ,* Ort im O-Jordanlande, von *Nobah erobert Nu 32 42, durch *Gesur und *Aram den Israeliten entrissen 1 Chr 2 23, wird On 269; 109 mit *Καναθά* im Trachon nahe bei Bostra gleichgesetzt. Gew. ist dies von d heutigen *el-ḳanawāt*, bedeutenden röm. Ruinen am w Abhang des Haurāngbges, wasserreich und von einigen Drusen bewohnt, verstanden worden. Doch sind auch 25 km w-er in d Kastell *kerak* mit d benachbarten Orten *el-ḳuneije* und *dēr ḫulēf* Inschriften mit d Namen *Κανατα* und *Καναθα* gefunden worden. Dieser Ort, der die Ebene *Basans nach S beschützte, liegt eher im Bereich israelitischer Macht als *el-ḳanawāt.* Daher setzen Wetzstein (Giebelgbge 26) und Hildesheimer 49 ff. in *kerak* das biblische und rabbinische K. an, zumal da *el-ḳuneije* die arab. Verkleinerungsform zu K. ist, und unterscheiden davon Kanautha oder Kanotha = *el-ḳanawāt.* Anders Schürer II³ 129 ff. G

Kenchreae Hafenort *Korinths Ap 18 18, Heimath der *Phoebe Rm 16 1 f. G

Kenisiter, 𝔥 *ḳᵉnizzī,* 𝔏 Kinisiter, nach Ge 15 19 eines der 10 von d Israeliten unterworfenen Völker. Da Kenas, der Sn des Eliphas und Enkel Esau's Ge 36 11. 15. 42; 1 Chr 1 36. 53, doch wohl mit Kenas, dem Heros eponymos der K., identisch ist, so waren

die K. urspr ein edomitischer Stm, der im S Palästinas z. Th. mit d Stme Juda verschmolz und schliesslich für ein vollbürtiges judäisches Geschl erklärt wurde. Denn Nu 32 12; Jo 14 6. 14 heisst *Kaleb, der Sn Jephunne's, ein K., Jo 15 17; Ri 1 13; 3 9. 11; 1 Chr 4 13 Kalebs Br *Othniel ein Sn des Kenas. K

Keniter. Die K. werden Nu 24 21 f. und Ri 4 11 auf einen Stmvr *Kain zurückgeführt. Nach der einen Ueberlieferung war der Schwiegervr Moses' ein K. Ri 1 16; 4 11 (über d Verhältniss zu d Midianitern vgl. d. A.), nach d andern ein *Midianiter. Die K. schlossen sich den Israeliten auf ihrem Wanderzuge vom Sinai her an; ob sie wirklich mit ihnen von Jericho her Ri 1 16 (vgl. Nu 10 29) ins Land eingedrungen sind, muss dahingestellt bleiben. Wir finden sie im S des Landes, meist nomadisirend 1 Sm 15 6 (unter Amalekitern), doch angesessen 1 Sm 30 29, in d Regel (vgl. jedoch Ge 15 19) in freundschaftlichem Verhältniss mit d Judäern; nur wenige waren nach N gezogen Ri 5 24 (darnach auch Ri 4 11). Der Bileamsspruch Nu 24 22, der den K. Wegführung durch d Assyrer droht, ist nicht recht verständlich. So

Kephas, s. Petrus.

Kerker, s. Gefängniss. — **Kerkerhof,** s. Tempel. — **Kerkermeister** bei 𝔏 irrig Jr 37 15 für *bēt hak-kæle* (Gefängniss); richtig für *δεσμοφύλαξ* Ap 16 23. 27. 36. S. Gefängniss, Stockmeister. — **Kerkerthor,** s. Tempel. Si

Kessel bei 𝔏 für *dūd* (Topf) 1 Sm 2 14 und für *ḳallaḥat* Mi 3 3; s. Kochen, Hausrath. Si

Ketten bei 𝔏 für *ziḳḳīm* Na 3 10 (vgl. Gefängniss) und für *'ziḳḳīm* Handfesseln, die man Kriegsgefangenen anlegte Jr 40 1. 4 (vgl. Krieg), für *neḥuštajim* (eherne Ketten) 2 Kg 25 7 und *ḥaḥīm* Ez 19 4 (Nasenringe). Sonst s. Schmuck. Si

Ketura ist nach J Ge 25 1 ff. Wb Abrahams; auf diese Ehe werden eine Anzahl Völkerstme zurückgeführt, von denen wir sehr wenig wissen. Auch entgeht uns völlig, warum man sie als auf diese Weise zus.-gehörig, beziehungsweise als Einheit fasste. Vgl. Glaser II 455, was aber mit grosser Vorsicht aufzunehmen ist. So

Kezia, s. Kasia = Cassia.

Kidron, *Bach, richtiger Thal, im O *Jerusalems Jr 31 40; vgl. Kedron. G

Kiefer, so ist Js 41 19 *'ēṣ šæmen* übersetzt; s. Oelbaum. So

Kilmad steht in d Schilderung des Handels der St Tyrus Ez 27 23 neben d Landesnamen *Eden und *Assur. Doch ist ein Land oder ein Ort dieses Namens ganz unbekannt. Mez, Harran 33 f. schlägt vor zu lesen *kol-mādaj* und zu übersetzen: Assur und ganz *Medien waren deine Händler. G

Kimham Jr 41 17 Kr. „Herberge des K.“ (2 Sm 19 38) bei Bethlehem, nach d Kt „Herberge des Kemoham“ 𝔊 *Γαβηρωθ χαμάα(μ)*, JAq X 9 5 *μάνδρα*, d. i. ℌ *gidᵉrōt*, Hürden. On 303; 114 *Χαμωαρ*, Flecken bei Bethlehem. S. Chimham. G

Kinnbacken, Name eines Hügels Ri 15 15 ff. S. Ramath Lehi und ZDPV X 144. 159. G

Kinder. Die Geburt war bei d kräftigen Wbern (Ex 1 19) der Beduinenzeit meist leicht; doch nicht immer Ge 3 16; 35 16—19. Hebeammen wurden bisweilen nöthig Ge 38 28; 35 17. Ueber d „Gebären auf d Schooss des Mannes“, der bei Darbietung desselben nach d Geburt den Akt der Annahme des Kindes vollzog Hi 3 12a, s. Schooss. Fehlgeburten Hi 3 16 etc. kamen vor. Die Beduinensitte der Mädchenaussetzung wird Ez 16 4 f. angedeutet. Freude äusserte man über männliche Geburten Ge 4 1; Hi 3 3. Bei männlichen Zwillingen stellte man sorgfältig den Erstgebornen fest Ge 25 25 f.; 38 28—30. Das Kind ward gebadet, mit Salz gerieben (nach Hieronymus zur Kräftigung der Haut) und in Windeln gewickelt Ez 16 4—6; Hi 38 8 f.; sonst s. Geburtstag.

Namen. Ueber Säugen und Warten des Kindes s. Amme, Pfleger. Die Ernährung geschah mit Milch und Honig Js 7 15; He 5 12 ff. Ueber d kultisch-religiösen Pflichten betreffs der K. s. Erstgeburt, Reinigungsopfer. Von Erziehung der K. ist in alter Zeit nur bei Knaben Vornehmer die Rede 2 Sm 12 25; 2 Kg 10 1. 5; vgl. Zuchtmeister, Lehrer. Es ist aber hierbei weniger an Unterricht, als an äusserliche Ausbildung zu denken. Vormünder kommen erst 2 Mk 11 1; 13 2; Ga 4 2 vor, wo ausserdem *οἰκονόμοι*, die das Vermögen verwalten, genannt werden. Vom Spielen der K. s. Spielen. Der D macht dem Vater eine religiös-patriotische Unterweisung der K. zur Pflicht Dt 6 7. 21—25; 11 19; vgl. Ex 13 8; Jo 4 6 f. 21 f.; Ps 78 5 f. Die Chokmaliteratur dringt mehr auf Zucht als auf Unterricht Pr 4 4 ff.; Si 7 25; 30 1—13. Turnunterricht hat man in Sa 12 3 (vgl. Hieronymus) gefunden; s. Spiel. Zur christlichen Zeit finden wir *παιδαγωγοί* nach griech.-röm. Sitte JV 76; Ga 3 23 f.; vgl. Zuchtmeister. Die rabbinischen und altchristlichen Vorstellungen von israelitischer Erziehung findet man bei Schürer II 166 f. verzeichnet. Ueber spätjüdische Erziehung s. M. Güdemann, Gesch. des jüd. Unterrichtswesens während der spanisch-arab. Periode 1873; Gesch. des Erziehungswesens etc. der Juden in Frankreich und Deutschland 1880; Gesch. des Erziehungswesens und der Kultur der Juden in Italien etc. 1884. Si

Kinisiter, s. Kenisiter.

Kiniter 1 Chr 2 55 werden gew. den *Kenitern gleichgesetzt; doch ist diese Auffassung äusserst fraglich. So

Kinnereth, Kinneroth, 𝔋 *kinnæret, kinnᵉrōt*, ist Jo 19 35 Name einer St, die nach d Aufzählung wohl n von *Tiberias (= Rakath) anzusetzen ist. Sie lag am Ufer des Sees *Genezareth, da dieser im AT nach K. benannt ist Jo 12 3; 13 27; Nu 34 11. Auch wird K. im 𝔗 durch *ginnēsar* (= Genezareth) ersetzt, so dass K. der ältere, *ginnēsar* der spätere Name für d gleiche Oertlichkeit wäre. Viell. hiess urspr die Ebene *el-ruwēr* K. und danach der Ort; 1 Kg 15 20 bedeutet K. eine Gegend, wahrsch das heutige *ruwēr*. Dt 3 17 und Jo 11 2 scheint K. für „See von K." Jo 13 27 zu stehen. Kinneroth ist eine Nebenform des Namens, nicht Plural. G

Kir, 𝔋 *ḳīr*, nach Am 9 7 urspr Wohnsitz der Aramäer, nach Am 1 5; 2 Kg 16 9 Ort, wohin die Aramäer von Damaskus deportirt werden, Js 22 6 neben *Elam genannt. Kschriftl. noch nicht zu belegen. Doch vgl. Winckler, AoF II 254 ff. Z

Kirche bei 𝔏 für *hēkāl* (Tempelhalle) Am 8 3; Ho 8 14; für *maṣṣēbā* (Säule) Ho 10 1; für *τὸ ἱερόν* (Heiligthum) 2 Mk 1 15. Ez 7 24 *mᵉḳadšēhem* = ihre Heiligthümer übersetzt 𝔏 „ihre Kirchen" Zu d seltsamen Form vgl. Ewald, Lehrbuch der hebr. Spr § 215 a. S. Denkmal, Malzeichen, Säule, Tempel. Si

Kirchenräuber hat 𝔏 2 Mk 4 42 für *ἱερόσυλος* = der den Tempel beraubende (Lysimachos); für *ἱερόσυλοι* Ap 19 37 = solche die den Dianentempel zu Ephesus (durch d christl. Lehre) schädigen. Si

Kirchweih bei 𝔏 1 Mk 4 59 für *ἐγκαινισμὸς τοῦ θυσιαστηρίου* = Wiederweihe des (durch *Antiochus IV entweihten) Brandopferaltars, welche am 25. *Kislev 167 stattfand. Da dieses Fest mit ähnlichen Gebräuchen wie Laubhütten begangen wurde 2 Mk 10 6, so ward es ebenfalls mit d Benennung *σκηνοπηγία* belegt 2 Mk 1 9, was von 𝔏 auch mit K. übersetzt wird. Im NT Jh 10 22 heisst es *ἐγκαίνια* (*ἐνκαίνια*). Sonst s. Feste, Tempel, Weihen. Si

Kir Hareseth Js 16 7; 2 Kg 3 25, **Kir Heres** Js 16 11; Jr 48 31. 36, **Kir Moab** Js 15 1 wird für dieselbe St gehalten, weil 𝔗 dafür Js 16 7. 11; Jr 48 31. 36 Kerak, Js 15 1 Kerak in Moab setzt, d. i. das heutige *el-kerak* (= „Festung") am gleichnamigen Wadi ö vom Todten Meere, oberhalb d Halbinsel *lisān* 1026 m. Es entspricht

den aus 2 Kg 3 21. 24 f. ersichtlichen Merkmalen, dass es unweit d S-Grenze *Moab s gegen *Edom gelegen haben und eine feste St gewesen sein muss. Denn der *wâdi el-aḥsî* (= *Weidenbach) bildete die S-Grenze Moab's, und *el-kerak* ist eine starke natürliche Festung. Es liegt auf einer steilen, nur nach O hin mit d Hochlande lose verbundenen Höhe, deren Gipfel urspr nur durch zwei Felsentunnel zugänglich war. Die heutigen Mauern stammen grösstentheils aus d Mittelalter (zwei Hauptburgen NW und NO), nur die unteren Schichten, bes. die in Felslücken befindlichen, gehen auf d Alterthum zurück. Für Wasser war durch tiefe Brunnen, Cisternen und Teiche gesorgt. Die Bevölkerung (20000, darunter 2500 griech. Christen) ist halb nomadisch, roh und unfreundlich. Vgl. de Luynes I 100 ff.; II 107 ff. Tristram, Moab 70 ff. 105 ff. G

Kiriath, 𝔥 *ḳirjat*, 1) St in Benjamin Jo 18 28. Aber K. (= Ort, St) bedarf noch eines Zusatzes, der nach 𝔊 *Ιαρείμ* gelautet hat; daher = *Kiriath Jearim. — 2) Statt K. Jr 48 41 ist zu übersetzen: „Die Städte sind erobert und die Burgen genommen." G

Kiriathaim 1) St im O-Jordanlande (auch Ge 14 5 gemeint), deren Besitz zw. Israel (Ruben Nu 32 37; Jo 13 19) und Moab (Mesa-Inschrift Z. 10; Jr 48 1. 23; Ez 25 9) wechselte; nach d daneben genannten St *Eleale, *Nebo, *Baal Meon (Jr 48 1; Ez 25 9) im N des *zerḳâ ma'în* zu suchen. On 269; 108 setzt sie (*Καριάθα*, Coraitha) 10 rM (15 km) w von *Medeba. — 2) Gersonitische Levitenst in Naphthali 1 Chr 7 76 (6 61), nach Jo 21 32 *Karthan. G

Kiriath Arba, alter Name der St *Hebron Ge 35 27; Jo 14 15; 15 13. 54; 20 7; 21 11; Ne 11 25. G

Kiriatharim Es 2 25 Textfehler für *Kiriath Jearim Ne 7 29. G

Kiriath Baal ist Jo 15 60; 18 14 anderer Name für *Kiriath Jearim. G

Kiriath Jearim gehörte nach Jo 9 17 zu d St-Bund der Gibeoniter, wird Jo 15 60; 18 14 als St Juda's aufgeführt (vgl. jedoch *Kiriath Jo 18 28), gewährte „auf d Hügel im Hause des Abinadab" der Lade Jahwe's Aufenthalt 1 Sm 6 21; 7 1 f.; Ps 132 6, von wo David sie nach d Davidst holte 2 Sm 6 (𝔥 *ba'alê jehûdâ* = K. J., von 𝔏 irrig mit „Bürger Juda" übersetzt); 1 Chr 14 (13) 5 f.; 2 Chr 1 4 und war die Heimath des Propheten Uria Jr 26 20. Es schloss sich nach d Exil der jüdischen Gemeinde an Ne 7 29 (Es 2 25); doch hatten nach 1 Chr 2 50. 52 f. *Kalebiten die Landschaft *Ephrath, zu der K. J. gerechnet wird, besetzt. Die Lage von K. J. ist nicht genau zu bestimmen, obwohl wir nicht ohne Nachrichten darüber sind. Nach Jo 15 9; 18 15 lag sie an d Grenze zw. Juda und Benjamin, w von *Nephthoah, ö von *Chesalon, s von *Beth Horon, nach 1 Sm 6 21 oberhalb von *Beth Semes am heutigen *wadi eṣ-ṣarâr*, nach Ri 18 12 ö von *Zarea und Eschthaol, höher als diese Orte; nach JAq VI 1 4 nahe bei Beth Semes, nach On 271; 109 9 rM = 13,5 km (On 234; 103 10 rM = 15 km) am Wege von Jerusalem nach *Diospolis. Hiernach hat Rob II 588 ff.; NbF 205 f. *ḳarjet el-'ineb*, gew. abgekürzt *el-ḳarje*, oder *abu rôš* 12 km von Jerusalem an d Strasse nach Jafa, vorgeschlagen: ein grosses Df mit steinernen Häusern und d Ruinen einer schönen Kreuzfahrerkirche. Conder dagegen folgert aus Jo 15 10, dass *Chesalon n von K. J. gelegen habe, betont die Nähe bei Beth Semes JAq VI 1 4 und glaubt daher in *ḫ. 'armâ* s vom *wâdi eṣ-ṣarâr* K. J. wiedergefunden zu haben: alte Ortslage mit Mauerresten, Weinkelter, Cisterne, Höhlen und einst fester Felsplatte Mem III 43 ff. Durch diese Annahme kommt die Grenze Juda's jedoch zu weit s zu liegen. — Aus d verschiedenen Namen *ḳirjat ba'al* Jo 15 60; 18 14, *Baala Jo 15 9—11; 1 Chr 14 (13) 6, *ba'alê jehuda* 2 Sm 6 2 hat man auf d vollständigeren Namen *ḳirjat ba'al (ba'alê) jehûdâ*, d. i. St des Herrn von Juda, geschlossen (Oort, Atlas 10). G

Kiriath Sanna, St in Juda = *Debir Jo 15 49; **Kiriath Sepher** Jo 15 15 f. älterer Name der St *Debir in Juda. G

Kirioth 1) St in Moab Am 2 2 (Hauptst?); Jr 48 24 zw. *Beth Meon und Bosra genannt; nach Mesa-Inschrift Z. 13 mit Heiligthum (Bild) des *Kamos. Wahrsch das heutige *ḳurējāt* zw. *dībān* und *'aṭṭārūs.* — 2) St im Negeb Juda's gegen Edom zu, vermuthlich die Heimath des *Judas Ischarioth. Rob III 11 f. 862 vgl. *el-ḳarjatēn.* 𝔊 und 𝔖 verbinden: K. *Hezron, d. i. Hazor. G

Kis Vr Saul's 1 Sm 9 1 u. ö., Sn Abiel's (wofür 1 Chr 9 (10) 35 *Jeiel, das auch 1 Chr 8 (9) 29 vor „und sein Wb" zu ergänzen ist; als Wb Jeiels wird an beiden Stellen *Maacha genannt), Sn Zeror's (1 Chr 8 (9) 30; 9 (10) 36 heisst ein älterer Br des K.: Zur), Sn Bechorath's (Ge 46 21; 1 Chr 7 (8) 6 ist Becher ein Sn Benjamins, aber nicht genannt Nu 26 38; 1 Chr 8 (9) 1 f.), Sn Apiah's (Ge 46 21 ist Huppim, Nu 26 39 Hupham ein Sn Benjamins), des Snes eines Benjaminiten. 1 Sm 14 51 ist Ner ein Br des K., wie 1 Chr 8 (9) 30 𝔊; 9 (10) 36. Für „Ner zeugte K." 1 Chr 8 (9) 33; 9 (10) 39 muss beide Mal „Ner zeugte Abner" verbessert werden, s. 1 Sm 14 51. 1 Sm 10 21 gehört die Familie Saul-Kis in d Geschl der *Matriter, einer Unterabtheilung des Stmes Benjamin. Er 2 5; StE 7 1 heisst *Mardochai Sn Simei's (s. dazu 2 Sm 16 5 Simei, Sn Gera's [Sn Benjamins Ge 46 21; Sn Bela, Sn Benjamin 1 Chr 8 (9) 3. 5. 7, ein Benjaminiter Ri 3 15], ein Mann aus d Geschl des Hauses Saul; 1 Chr 8 (9) 13 ist Sema, 8 (9) 32 Simea, wofür 9 (10) 38 Simeam ein benjaminitisches Geschl; s. endlich auch 1 Chr 8 (9) 21 die Sne Simei's), Sn K. ein Benjaminit (s. Wildeboer, Esther 1898, 181). Smith-Stübe 132 vgl. den arab. Namen *ḳais.* B

Kiseon, Kision, 𝔥 *ḳišjōn,* 𝔊^B *Κεισών,* St in Isaschar Jo 19 20, gersonitische Levitenst Jo 21 28 (1 Chr 7 72 (6 57) hat dafür *Kedes). Viell. der Name des Ortes, von dem der Fl *Kison seinen Namen hatte. Barnabé Thabor 22 f. vgl. eine Ruinenstätte und Quelle „Keschum" s vom Thabor, aber der Punkt liegt ausserhalb der Wasserscheide des Kison. G

Kislew, s. Monate.

Kisloth Thabor, 𝔥 *kis'lōt tābōr,* Grenzort Sebulons Jo 19 12, wird gew. *Chesullōth Jo 19 18 gleichgesetzt. Aber der Zusatz Th. nöthigt doch wohl, K. Th. unmittelbar am *Thabor zu suchen und nicht in *Isaschar. Barnabé Thabor 22 vgl. die Ruinenstätte *dabūra* am N-Abhang des Thabor. G

Kison, 𝔥 *ḳīšōn,* heisst das Fl-Bett *(naḥal),* das unterhalb des *Karmel läuft 1 Kg 18 40, in dessen Gebiet *Megiddo und *Thaēnach lagen Ri 5 19—21, gegenüber d *Thabor 4 7. 13 (Ps 83 10); demnach der *nahr el-muḳaṭṭa',* dessen Anfänge theils bis zum *Gilboa, theils bis nach *Nazareth reichen. In d Regenzeit überschwemmt er fast die ganze Ebene *Jesreel, die daher auch nur an d höher gelegenen Rändern besiedelt ist, in d Mitte und an d Wasserbetten stark morastigen Boden hat. Streitwagen und Reitern kann die Umgebung des K. daher leicht gefährlich werden, namentlich nach einem starken Regen. Erst in seinem unteren Lauf, in d Durchbruchsthal zw. *Karmel und d Ausläufern des galiläischen Bglandes (25 m), führt der K. beständig Wasser, verliert sich fast in d Sümpfen ö von Haifa und mündet nö von dieser St. Viell. hat er seine Namen K. und *Kedumim von alten Ortschaften (vgl. Kiseon). G

Kithim, Kittim Ge 10 4; 1 Mk 8 5 s. Chittim. So

Kitron, 𝔥 *ḳiṭrōn,* St mit tributpflichtigen Kanaanitern in Sebulon Ri 1 30, wird wohl mit *Kathath gleichgesetzt. Doch findet sich im Thalmud (Neubauer 191 f.) die Angabe, dass K. der alte Name für *Sepphoris sei. G

Klafter 𝔏 Ap 27 28 für ὀργυιαί s. Masse: Längenmasse. Si

Klageiche, heiliger Baum unweit *Bethel Ge 35 8, unter dem das Grab der *Debora, der *Amme Rebekka's, gezeigt wurde. Die Palme der Debora Ri 4 5 ist wahrsch derselbe Baum. G

Klagelieder, 𝔈 *ēkā*, 𝔊 θρῆνοι, θρ. Ἰερεμίου, 𝔙 Threni, Lamentationes = hebr. *ḳīnōt* Baba bathra 14[b]. 15[a]. Sie sind die 3. der 5 Festrollen (Megillōt), genauer die des 9. Ab, des Tages der Tempelverbrennung. Sie stehen im 𝔈 unter d Hagiographen (in deutschen Hdschr. an 6. Stelle) und haben hier auch ihren urspr Platz. Denn ihre Einordnung hinter Jr in 𝔊𝔖𝔙 und 𝔏 beruht auf d falschen Tradition, dass Jr die Lieder verfasste, und dem Bestreben, statt der 24 heil. Bücher der Palästinenser 22 entsprechend dem Alphabet zu besitzen. Gegen d Stellung von Kl. nach Jr spricht endlich, dass beide von verschiedenen Händen ins Griech. übersetzt sind.

Die Form der 5 Lieder ist künstlich. 1—4 sind alphabetisch, 5 ist alphabetisirend, doch könnte 5 seine 22 Verse erst (durch Hinzufügen von 11. 12. 18) wegen d 22 Verse der anderen Lieder erhalten haben. In 1 und 2 leitet jeder Buchstabe einen aus 3, in 4 einen aus 2 Ḳīna-Versen bestehenden Vers ein; in 3 ist der akrostichische Buchstabe am Anfang jeder der 3 Ḳīna-Verse wiederholt. In 1 steht ע vor פ, in 2—4 פ vor ע. 5 zeigt gleichschwebende Verse. — Der Inhalt weist 1, 2 und 4 als echte Ḳīnōt aus. Sie beklagen eine ideale, als todtes Wb vorgestellte Persönlichkeit, d. i. das 586 gefallene Zion. In 3 weicht der Dichter von diesem Schema ab und singt sich selbst als todtem Mann die Leichenklage. 5 ist weder äusserlich noch inhaltlich eine Ḳīna, sondern ein Gebet in eigener gegenwärtiger Noth.

Die älteste Tradition (𝔊𝔖𝔗𝔙 Thalmud Baba Bathra 15[a]), die Jr für d Verfasser der Kl. hält, hat 2 Chr 35 25 nach derselben Theorie, die Mose das Gesetz, David die Ps, Salomo die Pr zuweist, dahin verallgemeinert, dass Jr alle 5 Lieder dichtete. Das rührende Bild: Jr in d rauchenden Ruinen Zions sitzend und die Kl. singend, ist Phantasie. Denn abgesehen davon, dass Jr damals (Jr 39—44) keine Musse hatte, sein Leid um d St in einem 5maligen künstlichen lyrischen Erguss zu Papier zu bringen, dass die einheitliche Abfassung der 5 Lieder durch d verschiedene alphabetische Reihenfolge in 1 und 2—4 ausgeschlossen ist, und dass die trotz aller Berührung mit Ausdrücken Jr's nicht zu leugnende Abhängigkeit von 2 (und 4) von Ez, 1, 3 und 5 von Js 40 ff. und die Verwandtschaft aller Lieder mit d Ps, zumal den Klage-Ps bei Herkunft der Lieder von Jr unbegreiflich wären, hat der historische Jr in d Chaldäern ein göttliches Werkzeug gesehen, Juda zu bestrafen und kann nicht ihre eigene Bestrafung 1 21 f.; 3 59 ff. gewünscht haben. Jr weissagte auch nach 586 — wie konnte er dann 2 9 sprechen? Würde Jr sich als Prophet in d Sündenbekenntniss des Volkes 1 8; 5 16 eingeschlossen haben? Jr 37 6 ff. verurtheilte das Vertrauen auf äg. Hilfe, deren Nichterscheinen 4 17 beklagt wird! Wie würde das lobende Urtheil über Zedekia 4 20 für Jr passen! — Nach d traditionell kritischen Ansicht spiegelt sich in 2 und 4 die Situation von 586 wieder, wie sie noch Augenzeugen um 570 erinnerlich war. 1 wird als Nachdichtung zu 2 (und 4) und wegen Abhängigkeit von Js 40 ff. um 530, „aber eher später" angesetzt. 5 lässt Budde Kl. 1898, 76 „als echtes Stimmungsbild aus d in Palästina verbliebenen Judenschaft" etwa bis 550 verfasst sein, während das von späten Ps (z. B. Ps 119) abhängige Lied 3 wegen seiner überkünstlichen Form und weil es „den Zus.-schluss der übrigen Lieder" voraussetze, dem 3. Jhdt zuzuweisen sei. Aber die Schilderung der Ereignisse von 586 ist in 2 und 4 zu romantisch, und der konkreten Züge sind zu wenig, als dass an Autopsie des Verfassers zu denken wäre. Daran ändert auch nichts das „Wir" 4 17—22. Oder muss wegen eines

ähnlichen solidarischen „Wir“ Ps 137 von d 536 (!?) heimgekehrten Exulanten gedichtet sein?! Blickt nicht 4 22 das Ende des Exils, oder besser die Zeit nach ihm durch? Wie erklärt sich bei Augenzeugenschaft das gänzliche Todtschweigen der Thätigkeit Jr's? Für sämmtliche Lieder fehlt bei d traditionellen Datirung und Deutung der erkennbare Anlass für ihre Entstehung. Diesen erklärt viell. die spätere Sitte, die Kl. zur Erbauung am 9. Ab vorzulesen. Sie sind wohl urspr gedichtet als liturgische Texte für d Vortrag an dem seit d Exil Sa 7 3 aufgekommenen Fasttag am 9. Ab. Zu ihrer besseren Einprägung diente die akrostichische Form (1—4). Die Erregung des Schuld- und Bussgefühls, das gerade der Pulsschlag des nachexilischen Gebets ist, ist der am meisten in 1, aber auch in 2—4 erkennbare Zweck der Lieder. Ihren Stoff schöpfte man aus d Erinnerung an d Ereignisse von 586, die wachgehalten wurde durch d der Zeit nach der Katastrophe parallele traurige Gegenwart. Die Jhdte nach d Exil galten nur als Folge und Fortsetzung des nationalen Bankerottes 586, den selbst die Rückkehr bab. Exulanten nicht wett machte und die Gemeinde bis zum Wiedererstehen eines jüdischen Staates unter d Hasmonäern tief beklagte. Die jährliche Erinnerungsfeier an d Anfang der nationalen Tragödie war das stärkste Mittel, Jahwe's Herz zu erweichen. Als Bitt- und Busslieder sind die Kl. kathartische Lieder: sie bezwecken eine regelmässige Katharsis von Sünden, die die Grundlage der göttlichen Erhörung ist. Inhaltlich wie formell tragen sämmtliche 5 Lieder, von denen die wohl von einem Verfasser stammenden 2 und 4 die ältesten und dichterisch höchsten sind, während 1 und 5 poetisch tiefer, aber religiös höher stehen, die Merkmale der zur Zeit des 2. Tempels blühenden Psalmenpoesie, deren Pfleger zugleich die Dichter der Kl. sein werden. Für 3, das schwerlich Jr redend einführen will, sondern ein gew. Klage-Ps ist, mag Budde's Datirung zutreffen. Israel ist das odium generis humani 3 14. 45. 52 f. 60 ff. an d Ausgang seiner Geschichte gewesen. Da keines der Lieder an d syr. Religionsnoth anspielt, mögen die 4 übrigen zw. 5—300 vor Chr. entstanden sein. Der örtliche Standpunkt der Lieder ist durchweg die jüdische Heimath, nicht die Fremde. B

Klagen, Klageweiber, s. Trauer.

Klauda oder **Kauda** ist Ap 27 16 eine kleine Insel im S *Kreta's w von d Cap Malata oder Lithinos, s von d Hafen Phoenix (*Phoenice), an der das Schiff des Paulus vorbeigetrieben wurde. Jetzt Gavdo oder Gozzo. G

Kleider, Kleidung, 𝔈 *l^{e}būš, malbūš*; ein einzelnes Gewand *mad* Ps 109 18; Kleidungsstücke *middōt* Ps 133 2; ein Anzug *šīt* Pr 7 10; unbekleidet, nackt *'ārōm* Ge 2 25; Hi 1 21, doch s. u. über d Spr-Gebrauch. — Nach J hat nicht das Bedürfniss der Erwärmung, sondern das Schamgefühl die Menschen zuerst zur Bekleidung getrieben Ge 3 7. Der einfache Hüftschurz *(ḥ^{a}gōrā)* war auch später noch bei d Arbeit oft die einzige Kleidung; vgl. *ἐπενδύτης* Jh 21 7; vgl. *λέντιον* Jh 13 4; *σιμικίνθιον* (𝔏 *Koller) Ap 19 12. Abb. 103; Abb. 1. 2. 9. 130. 144. 150. — Des Nomaden Kleidung waren Thierfelle *kot^{e}nōt 'ōr* Ge 3 21, ein Lendengürtel von Thierfellen (vgl. W. R. Smith, JQR 1892, Jan.), *^{e}zōr 'ōr* 2 Kg 1 8, der von einem Strick *nikpā* Js 3 24 zus.-gehalten wurde. Ein solches Fell mit d Haaren (Pelz) heisst *addæret sē'ār* Sa 13 4; vgl. *μηλωταί, ἐνδύματα προβάτων, αἴγεια δέρματα* He 11 37; Mt 7 15. Ein so Bekleideter hiess *ba'al sē'ār* 2 Kg 1 8. Die älteren Propheten wollten durch diese Tracht die Rückkehr zum alten, einfachen, Jahwe wohlgefälligen Hirtenleben (Ge 25 27^{b}) andeuten. Diese später beseitigte Sitte Sa 13 4 sehen wir in d Zeiten des NT's wiederkehren Mt 3 4.

Des Landmannes gew. Kleid *k^{e}tōnet, kuttōnet, χιτών* (𝔏 Leibrock, Rock) war eine Art bis an d Knie reichendes ärmelloses Hemd (s. Abb. 70 unten links, auch Abb. 5)

von *Wolle *(ṣæmer)* oder *Leinwand *(pištîm)* Dt 22 11; Ho 2 7. Bei Armen war es von grobem Stoff (ὠμόλινον Si 40 4), bei Wohlhabenden von feinem weissen Linnen *bad* 1 Sm 2 18; *kᵉtōnet bad* Lv 16 4; *ēfōd bad* 2 Sm 6 14 (vgl. Priester; Perrot et Chipiez III 431, Fig. 305), später *būṣ* 1 Chr 15 27, βύσσος Lc 16 19; *ḥūr* Er 8 15 oder von feinem äg. Stoffe *šēš* Ex 28 39, von feinem Sinduzeug *sādīn* Js 3 23; Ri 14 12, σινδών Mc 14 51 f. Solche Gewänder, bisweilen aus einem Stück gewebt χιτὼν ἄρραφος Jh 19 24, buntfarbig *ṣᵉbāʿîm* Ri 5 30 (s. Abb. 5. 7. 102. 130), karmesinfarbig *šānî* 2 Sm 1 24 oder purpurn πορφύρα Lc 16 19 (vgl. Purpur, Farben). Man zog dies Kleid unmittelbar auf d Leib Lv 16 4 und legte es des Nachts ab HL 5 3. Beim Hinfallen Ge 9 21 oder Springen 2 Sm 6 20 trat wegen seiner Kürze leicht Entblössung ein. Vornehme liessen es daher lang herabhängend (s. Abb. 8. 14. 37. 92 a—d) und mit Aermeln machen *kᵉtōnet passîm* Ge 37 3—23 𝔏 bunter Rock (vgl. Cic. in Cat. II 10 22 tunicae talares et manicatae), auch von Frauen getragen 2 Sm 13 18 f. (Abb. 104). Bisweilen war eine Schleppe *šûl* daran Js 6 1; Jr 13 22. 26 (𝔏 Saum); Na 3 5 (vgl. Gebräme). — Priester hatten bes. linnene Oberschenkelkleider *miknᵉsê bad* Ex 28 42; Lv 16 4; περισκελῆ Si 45 10 (8) 𝔏 Niederkleider, Niederwand. — Wer bloss die tunica anhatte, ward auch als nackt *(ʿārōm)* bezeichnet Js 20 2 f.; Hi 24 10. In d Trauer zog man dies Untergewand aus und legte statt dessen ein Kleid von schwarzen Ziegenhaaren *(saḳ* 2 Sm 3 31 etc.) an, s. Trauer. Vornehme zogen über d Tunika ein Prunkgewand (s. dagegen Mt 10 10) *mᵉʿîl* (𝔊 ἐπενδύτης 1 Sm 18 4; 24 5; Hi 1 20, bei Frauen 2 Sm 13 18 (vgl. Cic. Verr. II 4 34 stola ad talos demissa), auch *maʿᵃṭāfā* Js 3 22, dessen Schleppe Sklavinnen trugen StE 4 2. Die Priester mussten nach Ex 28 4. 31 ein *mᵉʿîl* von violettem Purpur tragen.



Abb. 102. Gewandstatue aus Tyrus.



Abb. 103. Asiat aus der Zeit Seti's I

Das 2. Hauptkleidungsstück war das Obergewand *lᵉbûš* Hi 24 7, *sûṯ* Ge 49 11, *kᵉsût* Dt 22 12, *gᵉlôm* Ez 27 24, *salmā* Ex 22 8, meist *simlā* Ge 9 23 etc. oder *bæged* Ge 39 12 ff. genannt; bei Wbern auch *miṭpaḥat* Js 3 22; Rt 3 15. Meist brauchte man es nur bei Kälte oder Regen, oder des Nachts als Decke Ex 22 26; Dt 24 12; sonst auch wohl um etwas darin fortzutragen Ex 12 34; 2 Kg 4 39; Hg 2 12, als Unterlage beim Reiten Mt 21 7 als Teppich Ri 8 25; 2 Kg 9 13; Mt 21 8 etc. Bei d Feldarbeit liess man es zu Haus Mt 24 18. Am Saume *(kānāf)* Ez 16 8 hatte man wohl in alter Zeit Amulete hängen, die das Gesetz durch Quasten (s. Läpplein) zu verdrängen suchte. — Vornehme hielten auf ein glänzend weisses Oberkleid (über schmutzige Kleider s. Trauer) Kh 9 8; Mc 9 3 (vgl. Walkmüller). Sie besassen deshalb *ḥᵉlîfôt* Kleider zum Wechseln in grösseren Mengen Ge 45 22; Ri 14 12 f.; 2 Kg 5 5 𝔏 Feierkleider. Die reichlich ausgestattete kgliche Kleiderkammer *(meltāḥā)* 2 Kg 10 22 hatte einen bes. Verwalter 2 Chr 34 22. Ueber rituelles Gewänderwechseln s. Reinigung. Die Stoffe des Obergewandes waren dieselben wie die der tunica. Nur wird bei Ez 16 10 noch *mᵉšî* („Seide"?) er-

wähnt; sonst σηρικόν Apc 18 12. Oberkleider in purpurnen Farben Ri 8 26; Pr 31 22; vgl. Philo de somniis II 7 πολυτελεῖς ἁλουργίδες. Buntwirkerei (Stickerei?) der Gewänder *riḳmā* Ez 16 10; Ps 45 15 (vgl. Abb. 5. 7), Wirkerei mit Goldfäden *ᵃdī zāhāb* 2 Sm 1 24, *mišbᵉṣōt zāhāb* Ps 45 14 (vgl. Hieronymus ad Eustochium: in vestibus attenuata in filum metalla texuntur). Die ἐσθὴς βασιλικὴ Ap 12 21 war nach JAq XIX 8 2 aus Silberfäden gewoben. — Zarte durchsichtige Ueberwürfe bei Frauen: *rᵉdīdīm* Js 3 23; HL 5 7; Philo de somniis II § 7 διαφανῆ καὶ λεπτὰ θέριστρα, ἀραχνουφεῖς ἀμπεχόνες; 𝔊 διαφανῆ λακωνικά Js 3 23.

Prachtmantel: *addæret šinʿār* Jo 7 21. 24; Jn 3 6 (vgl. Movers, Phön. II 3, 258). Wblicher Prachtmantel *pᵉtīgīl* Js 3 24. Später werden auch griech. 2 Mk 12 35 und röm. Mt 27 28 Soldatenmäntel erwähnt. Ein Reisemantel φελόνης 2 Tm 4 13. Prachtgewänder *maḥᵃlaṣōt* Js 3 22, *maklūlīm* Ez 27 24. Vergänglichkeit dieser Stoffe durch d Mottenfrass Hi 4 19; 13 28; Js 50 9; Jk 5 2 etc.

Zur Befestigung der Gewänder am Leibe diente der Gürtel *ḥᵃgōr*, *ḥᵃgōrā* (Brautgürtel pl. *ḳiššūrīm* Js 3 20, Amtsgürtel *abnēt* Js 22 21; Ex 28 4. Er war in d Regel von Leinwand Jr 13 1, doch Da 10 5 von Gold, d. h. mit Goldplättchen besetzt, vgl. ζώνη χρυσῆ Apc 1 13 (s. Abb. 7. 168). Oft war der Gürtel sehr lang Ap 21 11. In seinen Falten bewahrte man allerlei auf 1 Sm 26 11 f.; Ez 9 2; Mt 10 9. Durch d Festbinden des Gürtels bildete sich oberhalb ein Bausch des Kleides, ℭ Busen, Schooss: *ḥēḳ* Ex 4 6 f. etc., späthebr. *ḥōb* Hi 31 33; *ḥōṣen* Ne 5 13; κόλπος Lc 6 38. In ihm trug man die kleinen Kinder Js 49 22 (vgl. Horat. Od. II 27 f. in sinu ferens sordidos natos) oder steckte sonst Dinge hinein Ps 129 7; Mt 10 9. — Eine Spange (πόρπη) zum Zus.-heften des Gewandes ist 1 Mk 10 89 erwähnt.

Fussbekleidung hatte man für gew. nicht. An heiligen Stätten Ex 3 5; Jo 5 15 oder vor Betreten eines Zimmers Mc 1 7 schickte es sich, sie abzulegen. Auf Reisen band man Holz- oder Lederplättchen (Sandalen) unter d Fusssohle Ex 12 11; Jo 9 13; Ap 12 8 (*naʿal*, ὑπόδημα, σανδάλιον Jt 16 11. Oben über d Fusse band man sie mit einem Riemen *sᵉrōk* Ge 14 23, ἱμάς Mc 1 7 fest (s. Abb. 5. 115. 130). Kostbare Sandalen von Taḥašfell Ez 16 10 s. Dachsfell, Semisch. Soldatenstiefel *sᵉʾōn* Js 9 4 s. Abb. 42 links. Ueber d symbolischen Gebrauch der Sandale als Pfand Dt 25 9 f.; Rt 4 7 s. Ehe.

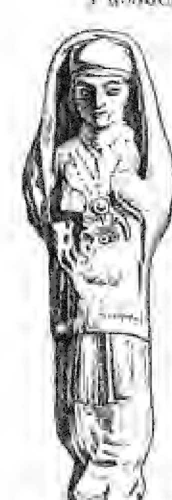


Abb. 104. Gewandstatue mit Schleier.

Kopfbekleidung ward dringend nöthig zur Beschützung des Hauptes gegen Sonnenstrahlen (Perrot et Chipiez IV 465, Fig. 253); es galt auch als Anstandspflicht. Den unbedeckten Kopf zu zeigen gilt als unschicklich 1 Kg 19 13; Js 6 2. Man umwickelte ihn (*ḥābaš* Ez 16 10) mehrmals mit einer Binde *(pᵉʾēr)* Ez 24 17; Js 3 20 (s. Abb. 7. 103) oder einem *ṣānīf* Turban, ℭ Hut Hi 29 14; *ṭᵉbūlīm* Ez 23 15 (s. Kogel und Abb. 104), mit d σουδάριον, das zur Aufnahme des Kopfschweisses diente Lc 19 20; Jh 11 44; 20 7; Ap 19 12. Ein kostbarer Kopfbund war *miṣnæfet* Ex 28 4; Ez 21 21, ein nach oben spitz zulaufender *migbāʿā* Ex 29 9, ℭ öfter *Hut, *Haube. Darüber wurden bisweilen kronförmige Aufsätze *ᵃṭārā* Ez 16 12, *ᵃṭæret zāhāb* Er 8 15, *ᵃṭæret paz* Ps 21 4 (als Hochzeitskrone HL 3 11), Stirnbinden, Diademe *kæter* Er 1 11 (griech. κίδαρις), *nēzer* 2 Sm 1 10, *ṣīṣ* Ex 28 36 ℭ Stirnblatt, *ṣᵉfīrā* Js 28 5 gesetzt. Später kam auch die griech. Sitte der Kränze auf WS 2 8. Vgl. auch Haarband. Zur Halsbekleidung vgl. Koller, Schmuck.

Gesichtshüllen der Weiber waren im höhern hebr. Alterthum nur bei Bräuten erforderlich Ge 24 65 *(ṣāʿīf)*; 29 22—25. Sonst war das Verschleiern ungew., in Ge 38 15

gilt es als Sitte der Kedeschen (s. Hurer). Später ward die Sitte strenger, namentlich in d St; doch die völlige Gesichtsverhüllung, die der Islam hier durchgesetzt hat. ist im Alterthum unbekannt. Vgl. Ohnefalsch-Richter 316 und Taf. XI 4. 8. 6; XII 9 Der Kopf ist bedeckt, und der Schleier wallt bis zu d Hüften oder noch tiefer herab (Abb. 104). Ein insbes. das Haupt verhüllender Schlaier *ṣamma* HL 4 1; 1 Kr 11 5 ff. wird erst später verlangt. Lange Schleier *miśpāḥōt* Ez 13 18, flatternde *rᵉʿalot* Js 3 19. Sonst s. Schmuck. Si

Kleinode hat 𝔏 2 Mk 12 40 für das griech. ἱερώματα gesetzt, das im Allgemeinen geweihte Gegenstände, *Amulette, im Zus.-hang der Stelle kleine Nachbildungen von Götzenbildern bedeutet, die man als Schutzmittel auf d Leibe trug. S. Abb. 49. 110. G

Kleophas (eig. Kleopater) 1) einer der beiden Emmausjünger Lc 24 18. — 2) Oder Klopas, Mann der Jh 19 25 genannten *Maria, nach Euseb. KG III 11. 32 6; IV 22 4 Br Joseph s, Oheim Jesu. S. Alphäus. H

Kleopatra Thea, Tr Ptolemäus' VI Philometor von Aegypten, heirathete zuerst 150 vor Chr. Alexander Balas 1 Mk 10 57 f., dann dessen Gegner Demetrius II Nikator (s. Seleuciden) 1 Mk 11 12, dem sie Seleucus V und Antiochus VIII Grypus gebar. Als die Parther Demetrius gefangen nahmen, heirathete sie dessen Br Antiochus VII Sidetes. Nach dessen Sturz ging sie wohl nach *Ptolemais, soll die Ermordung Demetrius II und Seleucus' V veranlasst haben; Antiochus VIII, den sie auch tödten wollte, zwang sie Gift zu trinken. W

Klobe Si 11 31 κάρταλλος, Jr 5 26 zum Fang der *Vögel. So

Kluft, s. Palästina.

Knas, s. Kenas.

Knath, Ort im O-Jordanlande, s. Kenath. G

Knecht, s. Sklav.

Knidus wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt wurde (vgl. Kos). Die St war eine dorische Kolonie auf d w Ende einer schmalen Halbinsel *Kariens, berühmt durch d Aphrodite des Praxiteles. Ap 27 7 wird K. bei d Reise des Paulus nach Rom zw. *Myra und *Kreta erwähnt. Am Kap Krio sind noch stattliche Ruinen von K. vorhanden. G

Knieen als bisweilen vorkommende Geberde der Betenden, s. Beten. Si

Knoblauch, 𝔥 *šum*, Allium sativum L. der Botaniker. Den K. vermissten die Israeliten nach Nu 11 5 während ihres Wanderzuges. Die Pflanze kommt in zahlreichen wilden Abarten durch ganz Palästina vor, bekanntlich hauptsächlich an schattigen Plätzen; er fehlt daher in d Steppe. Als Zukost zu Brot war und ist diese Wurzel noch heute im S eine beliebte Speise, bes. der ärmeren Volksklassen. Vgl. Löw 393. So

Knoten bei 𝔏 1) für *gibʿōl* Ex 9 31, wo von d Blüthenknospen des *Flachses die Rede ist. — 2) Für *paggim* HL 2 13 kleine *Feigen. — 3) Für *pᵉḳāʿīm* 1 Kg 6 18; 7 24. wo von architektonischen Verzierungen die Rede ist. Da nun *paḳḳuʿot* wahrsch die *Koloquinten bezeichnet, so ist wohl an Knäuel zu denken, die den runden Früchten der Koloquinten ähnlich sind. Der Text der Parallelstelle 2 Chr 4 3 (𝔏 ebenfalls K.) ist verderbt. So

Kobold (nach Kluge von kob, koben, Gemach; daher der Hausgott) bei 𝔏 für 𝔥 *lilīt* Js 34 14, s. Lilith. Si

Kochen, Kochgeräthe. Das K., 𝔥 *biššēl* 2 Kg 4 38; *hēzīd* Ge 25 29 war sowohl Männer- (Ri 6 19) als Frauenarbeit Ge 27 9. 𝔥 *ṭabbāḥ* Koch 1 Sm 9 23, *ṭabbaḥot* Köchinnen 1 Sm 8 13 (als kgliche Dienerinnen). Vgl. Braten. — Die Kochgeräthe waren meist irdene, bei Wohlhabenden auch metallene (s. Gefässe, Geräthe, Hausrath). Man hatte

als gew. Töpfe für Fleisch *sīr* Jr 1 13; Ex 16 3, *pārūr* 1 Sm 2 14, Ri 6 19 Topf für d Fleischbrühe. Ein grösserer Topf war *dūd* 1 Sm 2 14 𝔏 Kessel, pl. 2 Chr 35 13; eine Art Kasseroll war *ḳallaḥat* Mi 3 3 𝔏 Pfanne, Kessel, *kīrajim* Lv 11 35; ein Kessel (Abb. 194) war *kijjōr* Ex 30 18 𝔏 *Handfass; 1 Sm 2 14 𝔏 Tiegel; 1 Kg 7 38; Sa 12 6 𝔏 Ofen. Kessel mit beweglichen Gestellen 1 Kg 7 27—37 auf Rädern, vgl. Klostermann 307—309. Diese Gefässe waren unbedeckt *k^eli pātuaḥ* 1 Sm 2 14. Sollten sie bedeckt werden, so band man mit einem Bande *(pātīl)* einen Deckel *(ṣāmīd)* darüber fest Nu 19 15. Das gekochte Essen schüttete man in eine Schüssel *ṣ^elōḥīt* 2 Kg 2 20, *ṣallaḥat* 2 Kg 21 13, *τρυβλίον* Mt 26 23; die Gemüseschüssel *παροψίς* Mt 23 25. Vgl. Nahrung. Eine grosse Schüssel war *ḳ^e'ārā* Nu 7 13. 19; eine kleine Schale *kaf* 14. 20; vgl. Schüssel. — Man kochte im Freien auf offenem Feuer, auf Herdsteinen *r^eṣāfīm* 1 Kg 19 6, Kochherden *m^ebašš^elōt* Ez 46 23. Si

Köcher (Kluge: Behälter, insbes. Pfeilbehälter). So 𝔏 richtig für *t^elī* Ge 27 3 und *ašpā* Hi 39 23; Js 22 6; Ps 127 5; vgl. Waffen. Si

Kölke, pl. von Kolk (Kluge: Loch, Strudel) bei 𝔏 Lv 11 36 für 𝔋 *bōr*, s. Brunnen. Si

König, Königreich. Es dauerte lange, ehe sich das israelitische Volk aus d *Geschl- und *Stmes-Verfassung zu einem die Gesammtheit umfassenden Kgthum erhob, zu welchem z. B. die Edomiter Ge 36 31 beträchtlich früher gelangten. Ansätze dazu zeigten sich in Israel Ri 8 und 9; doch sie verschwanden bald wieder im Chaos dieser Periode. Erst die harte Schule der philistäischen Bedrängniss 1 Sm 13 19—22 bewirkte, dass der anfangs glückliche Führer *Saul eine kgliche Würde und Macht erlangte; doch beruhte beides auf d Unterstützung der Stmesältesten 1 Sm 8 4; 11 3 f.; 12 12 f.; 2 Sm 2 4; 3 17 ff. Den gewaltigen Persönlichkeiten *David und *Salomo gelang es, die Macht der letzteren für d Dauer ihrer Regierung zurückzudrängen. Sie ernannten ihre Nachfolger 1 Kg 1 43. Aber unter *Rehabeam sehen wir sofort wieder die Stmesvertretungen in ihrer entscheidenden Stellung auftreten 1 Kg 12, wie sie denn auch nach d Exil Es 1 5 die einzigen politischen Organismen bilden. In d Zwischenzeit wird oft in N-Israel durch Militärverschwörungen der Thron besetzt 1 Kg 15 27; 16 8 ff.; 2 Kg 9 etc. (s. Israel). Die Macht des Kgthums hing ganz an d Persönlichkeit seines Trägers. In *Juda hielt sich die davidische Dynastie; aber die Macht des Herrschers ward thatsächlich oft eingeengt durch d *bēt dāwīd*, die Camarilla der ihren Ursprung von David herleitenden hohen Geschl Js 7 2. 13: 22 22 und andern jerusalemitanischen Grossen *sarīm* Js 1 23; Jr 26 16; 38 4. 25 etc.; Js 3 14 (Volksälteste), bitter höhnend *ḳ^eṣīnē s^edōm* 1 10 (Sodoms Fürsten).

Die persönlichen Eigenschaften, die man am Kg wünschte, waren bes. Grösse und schöne Erscheinung 1 Sm 10 23; 16 12, sonst Weisheit 1 Kg 3 6—12, verbunden mit Heldenhaftigkeit Js 11 2. Die Functionen des Kgs in d älteren Zeit waren Führung im Kriege und Rechtsprechen 1 Sm 8 5; 2 Sm 15 2. Von dem, was wir Regierung oder Verwaltung nennen, hatte der alte Israelit keine Vorstellung und würde dergleichen auch gar nicht gewünscht haben. Das äussere Auftreten des 1. Kgs Saul war das des einfachen Bauern und Kriegers 1 Sm 22 6; zu seiner Bedienung genügte ein *Waffenträger 1 Sm 31 4. [Die Schmuckstücke von 2 Sm 1 10 sind wohl spätere Erfindung.] Saul begnügte sich wie jeder israelitische Bürgersmann mit einem Wbe und einem Kebswbe 1 Sm 14 50; 2 Sm 21 8 ff. Mit David und noch mehr mit Salomo beginnt prächtigerer Hofstaat: *Paläste 2 Sm 11 2; 1 Kg 7 1—12, *Thron 1 Kg 10 18—20, kostbare Insignien und Luxusgegenstände 1 Kg 10 16 ff. (vgl. Krone, Scepter), Harem 1 Kg 11 1—3. Unter David finden wir auch Anfänge einer Beamtenschaft 2 Sm 8 16—18, die Salomo beträchtlich erweiterte 1 Kg 4 1—19. Man darf darunter aber weniger eine Staats- als

eine Krondienerschaft verstehen (s. u.). Obenan stand der Hausminister oder Grossvezir 𝔈 *ᵃšer ʿal hab-bajit,* auch Freund des Kgs genannt 𝔈 *reaʿ ham-mælek, has-sōkēn* (s. Hofmeister, Vogt). Den 2. Rang hatte der *sōfēr* Js 36 3, den 3. der *mazkīr* (s. Kanzler). Dann kamen, ebenfalls als Beamte des Residenzheiligthums, die Priester des Tempels von Zion 1 Kg 4 4; 2 Sm 8 18; 20 25 f., später nur einer 𝔈 *hak-kōhēn* 2 Kg 11 10; 16 11 (s. Hoherpriester). Ausserdem sind zu nennen der Befehlshaber des *Heeres 𝔈 *ʿal has-ṣābāʾ* 2 Sm 8 16, *sar haṣ-ṣabāʾ* 1 Chr 27 34 (s. Feldhauptmann), der neben sich einen bes. *sōfēr* (Listenführer) hatte, ferner der Führer der kglichen Leibwache 2 Sm 8 18 (Ge 37 36), s. Heer, Hofmeister, Krethi und Plethi. Eine Art Minister des Innern war der *ʿal han-niṣṣābīm* 1 Kg 4 5, der 12 Kreisdirektoren *(niṣṣābīm)* 7 ff. unter sich hatte (vgl. *sārē ham-medīnōt* 1 Kg 20 14 f.). Doch darf man hierbei nicht an Landesverwaltung denken, da sie vielmehr die Aufgabe hatten, das Land für d Bedarf der Hofhaltung auszusaugen 4 7. 27; 5 2. 3. 7. Die ihnen zugewiesenen Bezirke waren abweichend von sonstigen Stmeseintheilungen willkürlich geordnet 4 8—19. Eine geordnete Landesverwaltung lernte Israel erst durch d Perser kennen, die an d Spitze des Landes einen Statthalter *(pæḥā)* stellten Es 6 7 etc., der unter sich Bezirksbeamte *sarē pælek* Ne 3 9 ff. katte. Die Volksvorsteher *(sᵉgānīm)* Es 9 2 waren nur israelitische Vertrauensmänner, nicht pers. Beamte. Als eine Art Finanzminister waltete im alten Reich der *ʿal ham-maś* 2 Sm 20 24; 1 Kg 4 6; 12 18 (Rentmeister); doch hatte er nichts mit Geldgeschäften, sondern nur mit d Tributen der unterjochten Völker zu thun, die durchweg aus Naturalien bestanden 1 Kg 5 1; 2 Kg 3 4; 2 Sm 8 2ᵇ; vgl. Ri 3 15. Auch hatten sie unter Salomo für d Beköstigung und Beschäftigung der Frohnarbeiter bei d Bauten zu sorgen, wobei ihnen Unteraufseher 𝔈 *sārē han-niṣṣābīm ʿal ham-mᵉlākā* 1 Kg 5 30; 9 23 zur Seite standen (vgl. Frohne, zinsbar). Für d persönlichen Dienst des Kgs gab es noch die Mundschenke *(mašḳīm)* 1 Kg 10 5, den Aufseher über d Garderobe *šōmēr hab-bᵉgādīm* 2 Kg 22 14 (s. Kleidung), die Palastpförtner *(šōʿᵃrīm)* 2 Kg 7 11, Wagenlenker und Läufer 1 Sm 8 11 und allerlei Hofdiener *(sārīsīm)* 15. Ob *sārīs* auch Haremsaufseher ist, bleibt selbst 2 Kg 9 32; 24 15 unsicher (s. Kämmerer, Verschnittener). Si

Königin. Saul's Fr 1 Sm 14 50 und sein Kebswb 2 Sm 3 7 scheinen in altisraelitischer Einfachheit gelebt zu haben. Mit David begann die Haremswirthschaft 2 Sm 3 2—5; 5 13, unter Salomo steigerte sie sich HL 6 8 (übertreibend 1 Kg 11 1—3). Es wurden unterschieden: 1) die eig. kgliche Gemahlin 1 Kg 1; 3 1; 7 8, später *šēgāl* genannt Ps 45 10. Diese hatte später nach des Kgs Tode als Kgin-Wittwe Antheil an d Staatsregierung 1 Kg 15 13 unter d Titel *gᵉbīra*. — 2) Die *mᵉlākōt* HL 6 8 (Kginnen); *bᵉnot mᵉlākīm* (Kgstr) Ps 45 10 sind von kglichem Geblüte 2 Sm 3 3. — 3) Die *pilagšīm* HL 6 8 Kebswber. — 4) *ʿᵃlāmōt* jugendliche Wber HL 6 8, darunter *jᵉḳārōt* Perlen des Harems Ps 45 10; vgl. *šiddōt* in Kh 2 8. Si

Königischer, griech. *βασιλικός,* bezeichnet Jh 4 46. 49, wenn man nach d Spr-Gebrauch des Josephus urtheilt, wahrsch einen Militärbeamten des Kgs, genauer Vierfürsten *Herodes Antipas von Galiläa. G

Königsgrund 2 Sm 18 18 und **Königsthal** Ge 14 17 entsprechen demselben hebr. Ausdruck *ʿemeḳ ham-mælek,* Kgsebene. Dort stand das Denkmal Absaloms und fand die Begegnung zw. Abraham, d Kge von Sodom und *Melchisedek statt. Nach JAq VII 10 3 2 sta (6 Minuten) von Jerusalem. Viell. die kleine Ebene im N der St. Nach von Alten ZDPV I 85 ff. eine jetzt verschüttete Erweiterung des Kidronthales. G

Kogel, hohe Kapuze mit herunterhängendem Zipfel bei 𝔏 für *tᵉbūlīm* (Kopfbinden) Ez 23 15, s. Kleidung. Si

Kohl. Unter K., griech. *λάχανον,* 𝔙 olus, sind Lc 11 42; Mc 4 32 (Mt 13 32) ver-

schiedene grüne Gemüsearten zu verstehen. In eben diesem Sinne ist 1 Kg 21 2; Dt 11 10 von einem Kohlgarten 𝔥 *gan jārāḳ*, d. h. Gemüsegarten, die Rede; s. Garten. So

Kohle. Die Hebräer hatten für K. zwei Wörter 1) *gaḥælet*, das die glühenden, und 2) *pæḥām*, das (gew.) die schwarzen, d. h. erst noch in Gluth zu setzenden K. bezeichnet Pr 6 28; 25 22; Js 44 19; 54 16, auch 44 12 𝔏 Gluth; Pr 26 21; viell. ist Js 6 6 statt glühende K. (*rispā*) besser „heisser Stein" zu übersetzen. Holz-K. wurden jedenfalls viel gebrannt (vgl. Wald) und, wie noch heute in Palästina, allgemein verwendet To 6; Jh 18 18. So

Koller (vgl. franz. collier Halsbekleidung, s. Kluge) bei 𝔏 Js 3 23 für *sᵉdinim* (Sindugewänder) und für σιμικίνθιον Ap 19 12 (Schurz), s. Kleidung. Si

Kolonie Ap 16 12, s. Philippi und Freistadt. G

Koloquinten. Dass 𝔏 nach 𝔊 und 𝔙 2 Kg 4 39 ff. richtig übersetzt hat, wird bestritten. Einige Ausleger denken, meist einer Etymologie vom Stamm *pḳ'* zu liebe an d sogen. Esels- oder Vexiergurke, Ecbalium elaterium (Boissier II 760). Die K., Citrullus colocynthus, welche noch heute im Jordanthale im Sandboden (Boissier II 759 „bei Tripoli") vorkommt, passt jedoch namentlich auch in Rücksicht darauf, dass ihre Blätter dem Weinlaube (vgl. 2 Kg 4 39 ff.) ähnlich sind; so auch Löw 332. Das Innere der K. enthält ein ausserordentlich bitteres Mark, das ein sehr starkes, giftiges drastisches Mittel darstellt und auch zum Abhalten der Motten im Pelzwerk dient. Die Pflanze ist eine kleine kriechende Kürbisart mit zierlich gelappten Blättern und gehört zur eigentlichen Wüstenflora. So

Kolossae Ko 1 2 war eine durch Wollenweberei wohlhabende phrygische St in d röm. Provinz *Asien, nicht weit von *Laodicea und *Hierapolis. Sie lag am Lykos (Tschuruk Su), einem Nebenfl des Mäander, an d grossen Heeres- und Handelsstrasse, die vom Euphrat nach *Ephesus führte. Paulus hat viell. den Ort berührt Ap 18 23; 19 1, die christliche Gemeinde in K. ist jedoch wohl von *Epaphras begründet worden. G

Kolosser, Brief an die. In *Kolossä und wohl auch in d benachbarten St *Laodicea und *Hierapolis hatten sich, wahrsch durch d Bemühungen des *Epaphras, heidenchristliche Gemeinschaften von paulinischem Charakter gebildet, welche Paulus zwar nicht selbst gesehen hat Ko 2 1, aber doch aus d Ferne, als Gefangener, gleichzeitig mit Eph und Phm, brieflich anredet. Anlass dazu bot die Kunde von d Invasion der Gemeinde durch eine spätere, gnostisirende und asketische Form jenes judaistischen Ggens, welcher die Schöpfungen des Heidenapostels allenthalben bedrohte. Der Brief macht auf d einen Seite ebenso sehr den Eindruck der Echtheit, wie er in manchen Elementen seines Lehrgehalts, so bes. in d christologischen Abschnitten 1 14—20; 2 9—15, direct an *Eph erinnert, dessen Zwillingsbr er auch in Beziehung auf Anlage und Spr-Material ist. Daher die neuere Kritik ihn bald ganz dem Paulus zu- oder abspricht, bald auch das Räthsel durch Anwendung der Interpolationshypothese zu lösen versucht. Kommentare von Klöpper 1882, Franke (1886), Oltramare 1891, E. Haupt 1897. H

Kolter (gefütterte Steppdecke, Kissen s. Kluge) bei 𝔏 für *makbēr* 2 Kg 8 15 (Matratze?), s. Bett. Si

Konsul 1 Mk 15 16. S. Römer, römisches Reich. H

Kor bei 𝔏 für 𝔥 *kōr*, s. Malter, Masse, Hohlmasse. Si

Korah (Korahiter), Kore (Korhiter), 𝔥 *ḳōraḥ*, 𝔊 κορε 1) Sn Esau's und Oholibama's Ge 36 5. 14 (16 ist K. Glosse). 18; 1 Chr 1 35. — 2) Ein nachexilisches [mit 1) oder d judäischen Geschl 1 Chr 2 43 zus.-hängendes] levitisches Sängergeschl, auf das die Ps 42 (43); 44—49; 84; 85; 87; 88 (auch *Heman zugesprochen) zurückgeführt

werden. Das K.-Geschl war bei d Rückkehr aus Babel zunächst eine Thorhüterinnung 1 Chr 9 (10) 19; 26 (27) 1. 19; vgl. 2 Chr 31 14, auch war ihm das Pfannenbackwerk anvertraut 1 Chr 9 (10) 31; allmählich rückte es als Sängergilde von d niederen Tempeldienst in d Stm *Levi auf, indem es sich zuerst an d Sängerinnung *Heman angegliedert zu haben scheint 1 Chr 6 18 ff.; (7 33 ff.), dann aber sich direkt durch *Jezear, oder *Amminadab, Sn Kahath's, auf Levi zurückführte P Ex 6 21, Nu 26 58; 1 Chr 6 7 f. (7 22 f.). 1 Chr 12 (13) 6 werden die K. ohne eine Beziehung zu Levi genannt: 26 (27) 19 werden K. und Nachkommen *Merari's, 2 Chr 20 19 *Kahathiter und K. von einander geschieden, an letzterer Stelle aber die K. bereits zu d Leviten gerechnet. Als K.-Geschl (Sne K.'s) werden Ex 6 24 P Assir, Elkana und Abiasaph genannt; 1 Chr 6 7 f. (7 22 f.) ist Assir Sn, Elkana Enkel und Ebjasaph (= Abiasaph) Urenkel K.'s. Mit ihrer Stellung innerhalb d Leviten noch nicht zufrieden, schielten die K. auch nach d Priesterthum. Dies Streberthum wird vom Standpunkt der „legitimen" Priester verurtheilt in d tendenziösen Erzählung von d Aufstand der Rotte K.'s, der wegen seines Trachtens nach d Priesterrechten sammt seiner Familie von d Erde lebendig verschlungen wurde Nu 16 1 ff.; 26 9 ff.; 27 3; Si 45 22 (18) Ju 11. B

Korallen. Mit diesem Worte hat 𝔏 Kl 4 7 𝔥 *pᵉnînîm* übersetzt. Der Vergleich mit d Farbe der Volkshäupter weist darauf hin, dass die Uebsetzg richtig ist. Dann würde auch Hi 28 18 und Pr 3 15; 8 11 etc., wo die alten Uebsetzgen schwanken, *pᵉnînîm* als die rothe Edel-K. (Brehm X 500 f.) zu fassen und nicht mit Perlen (so 𝔏) zu übersetzen sein. So

Korb für Backwerk Ge 40 17; Ex 29 3 und Fleisch Ri 6 19 ist *sal*; K. von durchbrochener Arbeit mit Früchten *kᵉlûb* Am 8 1. Ein grösserer K. zum Einsammeln von Früchten ist *ṭæne* Dt 26 2; 28 5. Vgl. zu diesen K. mit Früchten, die am Jahwealtar niedergelegt wurden, die sogen. Adonisgärten (κῆποι Ἀδώνιδος) auf Cypern bei Ohnefalsch-Richter 60, Abb. 49; 126, Abb. 142. Ein grosser Last- oder Trag-K. *dûd* Jr 24 2; Ps 81 7; pl. Jr 24 1; 2 Kg 10 7. Geflochtener K. zum Aufbewahren des Manna *ṣinṣænet* Ex 16 33. S. Gelte. Si

Korban bei 𝔏 Mc 7 11 = 𝔥 *ḳorbān*, d. i. Darbringung, Gabe 𝔊 δῶρον, allgemeine Benennung aller Schenkungen an d Heiligthum mit Einschluss der Opfer bei Ez und im PC, Ne 10 35; 13 31 von Holzlieferungen der Gemeinde an d Heiligthum. Mc 7 11 ist K. ein Ausruf privaten Gelübdes, durch den eine Sache als Eigenthum des Tempels erklärt wurde; vgl. Gelübde, Opfer, Weihgeschenke, Gotteskasten. Si

Kores, s. Cyrus.

Koriander, 𝔥 *gad*, Coriandrum sativum L., ist ein einjähriges Doldengewächs, dessen Kraut heftig nach Wanzen riecht, während die rundlichen Früchtchen ein anisartiges, auch bei uns beliebtes Aroma haben. Nach Boissier II 290 wächst K. am syr. Litoral. Nach d Thalmud (Löw 209) wurde K. vielfach auch angepflanzt, und die Körner zur Würze von Speisen, sowie in d Therapie verwendet. Ex 16 31 und Nu 11 7 werden mit ihnen die *Mannakörner in Hinsicht ihres Aussehens vgl. So

Korinth ist im NT die von Julius Cäsar 44 vor Chr. gegründete röm. Kolonie (Colonia Laus Julia Corinthus), die an d Stelle der alten, 146 vor Chr. durch L. Mummius zerstörten reichen Handelsst K. erbaut wurde. In Folge ihrer günstigen Lage am Isthmus sowie zw. d korinthischen und d saronischen Meerbusen wurde sie bald die blühendste St Griechenlands. Wenn sie auch die isthmischen Spiele zu leiten hatte, so war sie doch nicht eine eig. griech. St. Cäsar und Augustus hoben die Zahl der Einwohner durch italische Kolonisten, die z. Th. Freigelassene waren; K. war die Hauptst der Provinz *Achaja, führte die röm. Fechterspiele ein und setzte aus-

ländischen Kulten geringeren Widerstand als andere griech. St entgegen. Juden in K. werden schon von Philo erwähnt, ihre Synagoge Ap 18 4. 8. 17. Das Edict des *Claudius führte *Aquila und Priscilla aus Rom nach K. Ap 18 2. Nero liess 6000 jüdische Kriegsgefangene an d Durchstich des Isthmus arbeiten. Paulus besuchte K. von *Athen aus und gründete dort während eines Aufenthalts von 18 Monaten eine christliche Gemeinde, an die er die Briefe an d *Korinther richtete (Ap 18 11; 1 Kr 3 6; 4 15; 1 14—16). Wahrsch ist er später nochmals in K. gewesen Ap 20 3. Von d 3 Hafenst K.'s, nämlich Lechaeum am korinthischen, Schoenus und Kenchreae (Ap 18 18) am saronischen Meerbusen, hatte die letztere, die s-er als Schoenus lag, auch eine christliche Gemeinde, in der *Phoebe thätig war Rm 16 1. G

Korinther, Briefe an die. Nach Ap 18 4 f. hätte Paulus *Korinth auf seiner ersten Missionsreise betreten und sich mit seiner Predigt erst, nachdem die eigenen Volksgenossen sie abgelehnt, an d Heiden gewandt, was man aus 1 Kr 2 1 f.; 16 15 nicht errathen würde. Jedenfalls bestand den Briefen zufolge die grosse Mehrheit der Gemeinde aus geborenen Heiden, welchen es aber sehr schwer fiel, sich der Ungebundenheit heidnischer Lebensführung zu entwöhnen; auch ihre Liebhabereien für enthusiastische und ekstatische Aeusserungen des religiösen Dranges, ihre Empfänglichkeit für d Spiel des Geistes und den Glanz der Rede hatten sie beibehalten. Eine übel angebrachte Sucht, die christliche Freiheit durch Emancipation von d gemeinsamen christlichen Sitte zu bethätigen, dazu innere Uneinigkeit und Spaltungen, die bald durch d Pochen auf diese oder jene Lehrautorität, bald durch sociale Untersch, nicht zum wenigsten aber auch durch die grossen Ggens des apostolischen Zeitalters zw. judaistischer und paulinischer Auffassung des Evangeliums bedingt waren, zerrütteten die Gemeinde in so hohem Grade, dass Paulus, dessen apostolische Autorität durch eine judaistische Opposition schwer gefährdet erschien, ausser d 1 Kr 5 9 angedeuteten früheren Schreiben, im Frühjahr 58 von Ephesus und im Herbst desselben Jahres von Macedonien aus unsere beiden kanonischen Sendschreiben zu erlassen veranlasst war. Im 1 Kr behandelt er K. 1—6 das Parteiwesen und andere Uebelstände, um sodann K. 7—16 ein an ihn gerichtetes und durch *Stephanas überbrachtes Gemeindeschreiben Punkt für Punkt zu beantworten. Im 2 Kr, der durch befriedigendere Nachrichten, von *Titus aus Korinth an ihn gebracht, motivirt ist, feiert er K. 1—7 sein, nunmehr auch von d Gemeinde wieder anerkanntes, apostolisches Amt, fordert K. 8 f. die K. zu einer Collecte für Jerusalem auf und vernichtet schliesslich K. 10—13 mit mächtigen Schlägen seine Gegner. Im Einzelnen sind die Beziehungen zw. 1 und 2 Kr, sowie auch die Abfassungsverhältnisse, zumal des 2. Briefes dunkel, was zu d mannigfaltigsten Versuchen geführt hat, ihn in 2 oder 3 Briefe zu zerlegen. Kommentare von Heinrici 1880 und 1887, Schmiedel, 2. Aufl. 1892, Meyer-Heinrici zu 1 Kr, 8. Aufl. 1896, zu 2 Kr 8. Aufl. 1900, zu 1 Kr Holsten 1880, Godet 1886—87 und Edwards, 3. Aufl. 1897, zu 2 Kr von Klöpper 1874. H

Korn = Getreide, s. Getreide, Ackerbau, Ernte. So

Kornelius nach Ap 10 1—11 18 ein röm. Centurio in Cäsarea, zugleich „Gottesfürchtiger" (s. Proselyt), mit dessen Bekehrung und Taufe Petrus denselben Weg der Heidenmission, als dessen Bahnbrecher sonst Paulus erscheint, erstmalig beschritten haben soll. H

Kornhaus. Unter Kornhäusern sind in d Regel kgliche Getreidespeicher zu verstehen, 𝔋 *miśkᵉnōt* Ex 1 11 𝔏 Schatzhäuser und 1 Kg 9 19, häufig in d Chronik (2 Chr 8 4. 6; 16 4; 17 12 𝔏 **Kornstädte;** 32 28). Ml 3 10 ist *bēt hā-ōṣār*, Jl 1 17 *ōṣār* richtig bei 𝔏 Kornhaus; was die dort ebenfalls genannten *mamgūrōt*, 𝔏 Scheuern, eig. sind,

wissen wir nicht. Jr 50 26 ist *ma'ᵃbūs* = Speicher mit Kornhaus übersetzt. Vgl. Getreide und Abb. 148. So

Kornmass. 𝔏 übersetzt 1 Kg 18 32 *sâtajim* (von *s*ᵉ'*a*) mit 2 Kornmass, vgl. Scheffel. Sonst s. Masse: Hohlmasse. Si

Kos, Insel mit gleichnamiger St vor d SW-Küste Kleinasiens, *Halicarnassus und *Knidus gegenüber, wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei. Dieser Beschluss = JAq XIV 8 5 gehört jedoch wahrsch in d Jahr 47 vor Chr. (vgl. HWillrich Juden und Griechen 71 ff.). Juden hatten schon früh Beziehungen zu d fruchtbaren Insel JAq XIV 7 2; Bj I 21 11. Paulus berührt K. auf seiner letzten Reise nach Jerusalem Ap 21 1. Heute Stanchio (= ες την κω). G

Koseba, Ort Juda's, zum Geschl *Sela gerechnet 1 Chr 4 22; dem Namen entspricht *ḫirbet kuwēziba*, gut erhaltene Ruine einer kleinen St mit Thurm und Mauern im oberen *wâdi el-'arrūb*. G

Krämer bei 𝔏 für *kin'ānīm* Js 23 8, Bezeichnung der Phönicier; *šôḥᵃrim* an derselben Stelle übersetzt er „Kaufleute“ S. Handel. Si

Krätze, s. Grind, Krankheiten.

Kranich ist in Js 38 14 und Jr 8 7 Uebsetzg von ℌ *sîs*. Bereits in d alten Uebsetzgen herrscht Verwirrung. Wahrsch bezeichnet (nach Raschi bei Lewysohn. Zoologie des Talmud 169) das daneben stehende *'agur* den K. (Tristram 239) und zwar den Grus cinerea unserer Naturgeschichte Brehm VI 393. Dieser ist ein schöner, grosser Wandervogel, der sich im Winter namentlich im *Negeb in ungeheuren Scharen aufhält, aber während d Wanderzugs im Frühjahr auch in anderen Landestheilen vorkommt. In d Js-Stelle ist von d Laute, den der Vogel von sich giebt, das Wort *ṣafṣēf* 𝔏 winseln gebraucht, was freilich zu d lauten Geschrei der K. nicht passt. So

Krankheiten. Abgesehen von aussergew., dann allerdings auch meist verheerenden Störungen (2 Sm 24) war das Klima (s. Wetter, Witterung) des heiligen Landes ein gesundes. Auch den Bewohnern giebt Tacitus Hist. V 6 das Zeugniss: corpora hominum salubria et ferentia laborum. Wenn „das Land seine Bewohner frass“ Nu 13 32, so geschah dies meist in d vielen Kriegen und Ueberfällen. Die Epidemien gingen schnell vorüber, an d endemischen K. wie d Aussatz trug nicht das Klima, sondern die Unreinlichkeit der Bewohner Schuld.

Die K. ℌ *ḥᵒlī* Dt 28 61 etc., *maḥᵃlæ* Pr 18 14, *dᵉwāj* Ps 41 4, *ḳæṭeb* Ps 91 6 etc., *taḥᵃluīm* Jr 16 4, im NT νόσος 𝔏 Seuche Mt 8 17 etc., μαλακία Mt 4 23 etc. 𝔏 Krankheit, ἀσθένεια Lc 13 12 etc. Eine plötzlich den Menschen befallende K. ward als Schlag Gottes *makkā* Dt 29 21 etc., *næga'* Ge 12 17 etc., *maggēfā* Nu 17 13—15 𝔏 Plage, μάστιξ Mc 5 29. 34: Lc 7 21 (Geissel von anhaltenden Leiden) angesehen; im späten Judenthum als Plage eines bösen Geistes, der von d Menschen Besitz genommen (δαιμονιζόμενοι Mt 4 24: vgl. 9 32 f.; Ap 19 12; 2 Kr 12 7). Aeusserliche Verletzungen sind: *næga'* Dt 17 8 etc., durch Waffen *pæṣa'* Ge 4 23 etc., *makkā* 1 Kg 22 35; Js 1 6 𝔏 falsch: Eiterbeule; Wunde durch Stock, Keule ist *ḥabbūrā*: Kontusionswunde, Strieme, Beule Ge 4 23; Ex 21 25: Knochenbruch ist *šæber* Lv 21 19; 24 20, *maḥaṣ* Js 30 26. Brandwunde *mikwā* Lv 13 24—28: Hautabschindung *kᵉwijjā*. Eiternde Wunde *māzōr* Ho 5 13; ob *makkā ṭrijja* Js 1 6? Vgl. Arzt, Salbe über d Behandlung dieser Schäden.

H a u t k r a n k h e i t e n. Jede unebene Stelle der Haut ist *næga'* (Mal) Lv 13 6. Ist es eine Hautanschwellung, so heisst es *sᵉ'ēt* Lv 13 2. 10. 28; 14 56 𝔏 falsch: Geschwür, Beule. Eine Hautverhärtung über einer Brandwunde ist *sᵉ'ēt ham-mikwa* Lc 13 28. Ein leichter Hautausschlag ist *bōhaḳ* Lv 13 39 𝔏 Grind, ein solcher mit weisslichen Flecken

ist *bahæret* Lv 13 28; 14 56 𝔗 Eiterweiss, pl. 13 39. Ein nicht näher beschriebener Hautausschlag ist *sappaḥat* Lv 14 56 (vgl. Gnätze); 13 2 (𝔗 schabicht); *mišpaḥat* 13 6—8 𝔗 Grind. Eine Hautflechte ist *jallæfet* Lv 21 20; 22 22 𝔊 *λειχήν*, 𝔗 schabicht. Haar- und Barträude: *nætek* Lv 13 30—37; 14 54 𝔊 *λέπρα τῆς κεφαλῆς, λ. τοῦ πώγωνος*; 𝔗 aussätziger Grind. Krätze ist viell. *gārāb, ḥæreś* Dt 28 27, 𝔊 *ψώρα ἀγρία, κνήφη*, 𝔙 prurigo. Vgl. Pruner, Krankheiten des Orients (1847), 142 ff. — Die Hauterscheinungen des Aussatzes, 𝔥 *ṣāra'at, næga'*, griech. *λέπρα*, sind secundär. Aufs Genaueste sind sie Lv 13 beschrieben. Nach vorgängigem Unbehagen und Frösteln treten zuerst meist röthliche Fleckchen in verschiedenen Grössen auf. Später verdicken sie sich und häufen sich um Nase und Mund als traubenartige Knötchen an. Die Haut beginnt zu jucken Hi 2 8, die Augen triefen, es bilden sich Geschwüre, die hie und da aufgehen und eitern; Fingerglieder, Zehen faulen nach und nach ab, Zähne fallen aus (vgl. Hi 30 17 ff.; 19 17. 20). So bes. die Erscheinungen des knolligen Aussatzes, während beim glatten Blasenbildung eintritt. Die Krankheit ist, soweit historische Nachrichten reichen, in Syrien einheimisch. Dass sie erst aus Aegypten eingeschleppt sei, ist eine Fabel; denn die Patriarchensage kann hier nicht in Betracht kommen. Vgl. Rein, Reinigung, Unrein. Uebrigens ist es sehr fraglich, ob das AT und NT unter Aussatz dieselbe Krankheit versteht, die die jetzige Wissenschaft so nennt. Die Krankheit des Lazarus *εἱλκωμένος* Lc 16 20 ist nach Pruner a. a. O. 167 die Gelenklepra. Vgl. über d Natur der Krankheit: G. N. Münch, Die Zaraath (Lepra) der hebr. Bibel, Hamburg 1893; A. Einsler in ZDPV XVI 247—255 hat seit 1867—1893 keinen Ansteckungsfall erlebt, vertritt die Erblichkeitstheorie. M. Sandreczky und F. Zinsser dagegen a. a. O. XVIII 34—44 vertreten die Abhängigkeit der Krankheit von bestimmten Bazillen, daher Infectionsmöglichkeit. Ebenso hat die Leprakonferenz in Berlin Oct. 1897 für Ansteckung entschieden und Isolation als einziges Mittel festgestellt.

Krankheiten aus Blutentzündung: *šeḥîn miṣrajim* Dt 28 27 Geschwür, 𝔗 Drüse Aegyptens, 𝔊 *ἕλκος Αἰγύπτιον*; auch *šeḥîn rā'* Dt 28 35; Hi 2 7 𝔗 böse Schwären, 𝔊 *ἕλκος πονηρόν*; vgl. Apc 16 2. Nach Lv 13 18. 20· 23; Js 38 21 scheint es eine Art Karbunkel oder eiterndes Geschwür gewesen zu sein. Blutgeschwüre am After oder an d Schamtheilen scheinen *'ofālîm* 𝔗 *Feigwarzen Dt 28 27; 1 Sm 5 6. 9. 12; 6 4. 5 gewesen zu sein. In 1 Sm 6 11. 17 ist dafür als Anstandscorrectur *ṭeḥōrîm* gesetzt vgl. Geiger, Urschrift 408 f. Hautblasen *'aba'bū'ōt* Ex 9 9 f 𝔗 Blattern, 𝔊 *φλυκτίδες*. Ansteckend ist *dæber*, Pest Dt 28 21 𝔗 Pestilenz, Sterbedrüse, 2 Sm 24 13 etc. 𝔊 *θάνατος*. Auch allgemein *maggēfā* 2 Sm 24 21. 25; Nu 25 8 f.; 31 16: Schlag, Plage.

Hitzige Fieber: *ḳaddaḥat* Lv 26 16; Dt 28 22, 𝔊 *ἴκτηρ σφακελίζων*; im NT *ὁ πυρετός* Jh 4 52 etc., poët. 𝔥 *ræšef* Dt 32 24; sonst *dallæḳet, ḥarḥūr* Dt 28 22, 𝔊 *ῥῖγος, ἐρεθισμός*, viell. Fleckentyphus. Vom Wechselfieber erzählt JAq XIII 15 5; s. Fieber.

Ruhr *δυσεντέριον* Ap 28 8 s. Grimm Lexicon NTi. Vermuthungen über d Krankheitsfälle von 2 Chr 21 15 ff.; 2 Mk 9 5 ff.; Ap 12 23 s. bei Schenkel III 588 f. Abzehrung, Schwindsucht: 𝔥 *rāzōn* Js 10 16 𝔗 Darre; Ps 106 15, *šaḥæfet* Lv 26 16; Dt 28 22, 𝔊 *ψώρα*, 𝔗 Schwulst. Streitig ist, ob *zāb* Nu 5 2; 2 Sm 3 29; Lv 15 2; 22 4 denjenigen bezeichnet, der Schleimfluss der Harnröhre (gonorrhoea) oder der Samenfluss 𝔊 *ῥύσις* (s. Fluss) hat. - Blutfluss, 𝔗 Blutgang, der Wber, *ῥύσις αἵματος* Mc 5 25; Lc 8 43 f. ist unregelmässige Menstruation Lv 15 25 ff. — Von Syphilis ist nirgends eine Spur; die Erscheinungen von Nu 25 1—9; Jo 22 19 etc. können darauf nicht bezogen werden. Vgl. JAq XVII 6 5.

Sehr umfassend ist die Bezeichnung *παραλυτικοί*, 𝔗 Gichtbrüchige. Es sind darunter befasst Erscheinungen von Muskelatrophie und Lähmung Mc 3 1; Mt 12 10; Lc 6 6;

vgl. 1 Kg 13 4 ff. (verdorrte Hand): Mt 9 2; Mc 2 3; Ap 9 33 (gelähmte Füsse), auch schmerzhafte gichtige Leiden Mt 8 6. — Tobsucht 1 Sm 18 10 f.; Mt 8 28, Epilepsie Mt 17 15: Mc 9 22; dies viell. auch das Leiden der σεληνιαζόμενοι Mt 4 24 𝔏 Mondsüchtige, das man Mondeinflüssen zuschrieb; vgl. Ps 121 6.

Körperliche Mängel: Blind *'iwwēr* Ex 4 11; Lv 19 14, τυφλός Mt 9 27: Blindheit *'awwæræt* Lv 22 22. 𝔈 *sanwērim* Ge 19 11; 2 Kg 6 18 ist gottgewirktes Verhindern des Sehens. – Taub, stumm: *ḥærēš* Ex 4 11 etc., κωφός Mt 11 5; Mc 7 32 taub; Mt 9 32: 12 22 etc. stumm. Vgl. überhaupt Schenkel III 583 ff. Si

Krebs bei 𝔏 für θώραξ, Brustharnisch Eph 6 14, von d festen Schale des Krebses hergeleitete Bezeichnung. Sonst s. Waffen. Si

Kreide Pr 25 20 unrichtige Uebsetzg für Natron, s. Lauge. So

Kreta, die gebirgige, gesunde und fruchtbare Insel im S des ägäischen Meeres, hat ihren Namen von d viell. mit d Urbevölkerung Kleinasiens verwandten Kretern, die 𝔊 Ez 25 16; Ze 2 5 Κρῆτες für 𝔈 *k^erētīm* (s. Krethi) aufweist; vgl. Κρήτη 𝔊 Ze 2 6. Semitische Stme (Phönicier) haben Spuren ihrer Ansiedelungen hinterlassen, bes. aber die Dorier Spr und Sitte der ganzen Insel bestimmt. Die Einwohner standen nach d Hexameter des Epimenides Tt 1 12 nicht in gutem Rufe, waren aber als Bogenschützen und Schleuderer berühmt und daher in vielen grösseren Heeren als Söldner zu finden. So hatte Demetrius II Nikator, der sich, von K. kommend, des Throns der *Seleuciden bemächtigte (147 vor Chr.), Söldner aus K. unter *Lasthenes 1 Mk 10 67; 11 31. 38; JAq XIII 4 3. Nach Philo Leg. ad Cajum 36; JAq XVII 12 1; Ap 2 11; Tt 1 10. 14 gab es eine grosse Anzahl von Juden in K., nach 1 Mk 15 23 auch in *Gortyna. Augustus verband K. 27 vor Chr. mit d Kyrenaica zu einer Provinz. Paulus berührte K. an d S-Küste bei *Lasea auf seiner Romreise Ap 27 8. Ob Paulus schon früher (Ap 20 3) in K. gewesen ist, bleibt ungewiss, ebenso wann er *Titus zur Ordnung der christlichen Gemeinde dort gelassen hat Tt 1 5. Zu d Ausgrabungen bei Knosus vgl. Archaeol. Report of the Egypt. Exploration Fund 1899/00. 60 ff. und Jahrbuch des k. deutschen archäol. Instituts 1900. G

Krethi (Krether) und Plethi. Ausgehend davon, dass die Krether (𝔏 Krieger) bei Ez 25 16 und Ze 2 5 in Verbindung mit d *Philistern genannt werden, hat man das Land *Kaphthor als Kreta gefasst; ganz gesichert ist diese Erklärung nicht. In 2 Sm 8 18; 15 18; 20 7. 23 (Schreibfehler *kerī* statt *krēti* etc.) kommt K. und P als ständiger Name der Leibwache Davids vor; mit Recht fasst 𝔏 die Benennungen nicht als appellative (bei Gesenius früher: Scharfrichter und Läufer), sondern als unübersetzbare Eigennamen. Ob jedoch damit wirklich „Krether", wie sich die Philister etwa selbst genannt hätten, und mit Plethi Philister, d. h. Eingeborene Philistäa's, gemeint sind, ist sehr fraglich. Plethi wird übrigens von manchen für eine willkürlich ersonnene Nebenform zu Krethi gehalten; jedenfalls kann darüber nichts entschieden werden. So

Kreuel bei 𝔏 Ex 27 3; 38 3 etc. für *mizlag* und 1 Sm 2 13 f. für *mazlēg*, dreizinkige Fleischgabel; s. Geräthe, Opfergeräthe, Gabel. Si

Kreuzigung das grausame Aufhängen lebender Menschen, um sie langsam und qualvoll verschmachten zu lassen. Diese Todesstrafe ist aus d tiefern Orient in Gebrauch bei Assyrern, Aegyptern, Persern, Syrern, Phöniciern, Karthagern, theilweise auch, durch Alexander, bei d Griechen gekommen, spielte aber, mit d Geisselung als Einleitung verbunden, eine bes. fürchterliche Rolle in d Händen der röm. Justiz, wo sie als „Sklaventod" (servile supplicium) über Sklaven, Gladiatoren, Räuber, Aufrührer, später im Fall des Hochverraths auch wohl gegen röm. Bürger verhängt und in d Ausführung meist ganz der rohen Erfindsamkeit der Exekutionsmannschaften überlassen

wurde. Eben darum lassen sich in absoluter Weise auch gewisse Fragen nicht entscheiden, wie die, ob nur die Hände oder immer auch die Füsse angenagelt, also nicht bloss angeknebelt oder frei hängen gelassen wurden; ob die Normalform die sog. crux immissa war, bestehend aus einem Längs- und einem unter rechten Winkeln eingefügten Querbalken, oder die sog. crux commissa, wo der Querbalken den oberen Abschluss des Längsbalkens bildete; ob die ganze Unterscheidung der neueren Archäologie überhaupt quellenmässig begründet ist; ob ferner der Hinzurichtende (cruciarius) an d Kreuz emporgehoben oder dieses, nachdem er daran befestigt war, mit ihm aufgerichtet wurde. Bei massenhaften Hinrichtungen wurden ohne Zweifel bloss Stämme, Pfähle oder Balken in d Boden gerammelt und die Verurtheilten mit nach oben gezwängten Armen daran befestigt, in d Regel durch Nägel, unter Umständen aber auch durch starkes Strickwerk (spartum). In d Regel aber war am Stamme irgend ein Pflock oder sonstiges Sitzholz (sedile) angebracht, um das Zerreissen der Arme und Herabfallen des Körpers zu verhüten. Wo das Verfahren förmlicher war, wurde der Verurtheilte, nachdem er den Spruch des Richters: ibis oder abi in crucem, vernommen, von Soldaten zur St hinausgeführt, wobei ihm das Patibulum, d. h. nach den Einen der Kreuzstamm selbst, nach d Andern der Querbalken (antenna) aufgehalst war. Auch der die Ursache der Hinrichtung angebende Titulus wurde mit hinausgetragen, um dann zu Häupten des an d Landstrasse oder auf einer Anhöhe nackt Aufgehängten befestigt zu werden. Der Mensch selbst lebte in dieser schrecklichen Lage, von brennendem Durst, vom Schmerz der auseinandergezerrten Glieder, von entzündeten Wunden, Herzkrämpfen, Angst und Fieber gepeinigt, oft noch Tage lang. In wenigen Fällen ist Heilung solcher constatirt, die bei Zeiten wieder abgenommen und sorgsam gepflegt worden sind. Die Leichen sollten eig. den Hunden und Vögeln preisgegeben bleiben, und so durfte auch der von d Militärgewalt Verurtheilte nicht abgenommen werden; dagegen musste der Leichnam des durch bürgerliches Gericht Verurtheilten seit Augustus den darum bittenden Verwandten ausgeliefert werden. Zöckler, Das Kreuz Christi 1875; Fulda, Das Kreuz und die Kreuzigung 1878. H

Krieg. Die K. im älteren Israel waren Beduinenrazzia's, die man entweder des Beutemachens wegen unternahm (s. Bann, Heer) oder um sich ähnliche Ueberfälle vom Leibe zu halten Ri 6—8. 11, oder um sich von einem drückenden Joche zu befreien 1 Sm 13 3 ff. 16 ff.; 2 Sm 5 19 ff.; 8 1 oder um es andern aufzulegen 2 Sm 8 2 ff.; 12 31 etc. — Kriegführen war nur nach d Regenzeit im Frühjahr möglich 2 Sm 11 1 trotz Matthes in ZwTh 1895, 321—334; vgl. Mt 24 20. Daher konnte von Strategie, von einem Zus.-hang der Operationen keine Rede sein. Vor jeder Unternehmung Ri 18 5 f., insbes. vor jeder Schlacht 1 Sm 14 18 f. befragte man das Orakel, brachte Opfer 1 Sm 13 9 [daher *kaddēš milḥamā* den Krieg durch Opfer weihen Jl 4 9 (3 14)], achtete auf Omina 1 Sm 14 8—10; 2 Sm 5 24. — Dass jedesmal eine Kriegserklärung vorhergegangen sei, kann aus d gew. angezogenen Belegen nicht erwiesen werden. Sie handeln von Verhandlungen zur Verhütung drohender Angriffe Ri 11 12 ff., von Kapitulationen 1 Sm 11 1 ff.; 1 Kg 20 1 ff.; Dt 20 10 oder sind Herausforderungen 2 Kg 14 8 ff. Ausserdem beweist 1 Sm 15 5—7 das Gegentheil. Das theologische Kriegsrecht von Dt 20 setzt in 5—8 seltsame Ausnahmen von d Pflicht der Theilnahme am Kriege fest. (vgl. Heer). Im Allgemeinen bestand die Musterung in einem Wegschicken der Untüchtigen Ri 7 Der Beginn des Kriegs Jl 2 1 wie der einzelnen Schlacht Ri 7 18 ward vom Feldherrn durch Hornsignal eingeleitet (cf. dat signum proelii Caesar, b. g. II 21 2). Ebenso gab er das Zeichen zum Abbrechen des Kampfes 2 Sm 2 28; 18 16 oder einer Belagerung 20 22. Die Trompetensignale der Priester im PC sind keine militärischen,

sondern wollen Jahwe zum hülfreichen Herbeieilen veranlassen Nu 10 9 (vgl. Rolandshorn). Der Chronist lässt denn auch mehrfach Siege Israels durch vorschriftsmässiges Trompeten der Priester herbeigeführt werden 2 Chr 13 12 —14 (Jo 6 4 ff.); daneben findet Psalmensingen levitischer Sänger statt 2 Chr 20 21 ff. Bei länger dauernden K. bezog man ein kreisförmig angelegtes Lager *ma·gāl* 1 Sm 17 20; 26 5. 7 und lagerte unter Zelten 2 Sm 11 11. Die Verpflegung machte sich gelegentlich 1 Sm 17 17 f.; 2 Sm 17 27 ff. Wenn das Heer auszog, blieb ein Theil zur Bewachung des Gepäcks zurück 1 Sm 30 24 f. (vgl. Beute). Bei d Marsche suchte der Feind die Nachhut zu beunruhigen *zinnēb* Dt 25 18; Jo 10 19. Die taktische Kunst war sehr einfach. Bereits Beduinenpraxis war die Theilung des Heeres in 2 Schlachthaufen. Der letztere (*'āķēb* Jo 8 13) diente je nach d Umständen als Reserve oder gewährte dem Führer mit d Seinen die Möglichkeit des Entrinnens Ge 32 8 f.; auch später machte man es so 1 Kg 20 27. Um die Aufmerksamkeit des Feindes zu theilen und den Angriffspunkt zu maskiren, bildete man auch 3 Heerhaufen 1 Sm 11 11; 2 Sm 18 2; vgl. Hi 1 17. — Sehr beliebt war das Legen von Hinterhalten Ri 20 29 ff.; Jo 8 4 ff., auch nächtliche Ueberfälle Jo 10 9; Ri 7 16 ff.; 2 Sm 17 1 ff. Vor einer Schlacht erfolgte die Aufstellung des Heeres *ma'arakā* 1 Sm 4 2: *'arak milḥāma* (aciem instruere) 17 8. Die Wahrsch-keit spricht dafür, dass die Speermänner die erste Reihe, die Bogenschützen die 2. (auch bei Homer stehen sie geschützt), die Schleuderer die 3. Reihe bildeten, da sie über die anderen hinwegwerfen konnten (s. Heer). Der Angriff geschah unter Kriegsgeschrei 𝔥 *hērī'a*, *t^erū'ā* Jo 6 5. 20. Auch gab es bes. Schlachtrufe Ri 7 18. 20. Oft gingen der Schlacht homerische Einzelkämpfe voran 1 Sm 17; 2 Sm 2 13 f. Auch sonst führte öfter die Tapferkeit Einzelner die Entscheidung herbei 2 Sm 21 15—22; 23 8 ff. Ueber Lohn und Sold s. Beute. Von ausserordentlichen Siegespreisen erzählen Jo 15 16; 1 Sm 17 25. Die Behandlung der Besiegten erfolgte oft in altorientalischer Grausamkeit Jo 10 24 ff.; Ri 1 6 f.; 2 Sm 8 2; 12 31; Ps 110 1: 137 8 f. Gegen G. Hoffmann's Ansicht von 2 Sm 12 31 in ZAW II 53 ff. s. Steiner, ZSchw IV 303—305. Die Vollstreckung der Ausrottung an besiegten Feinden des h. Landes wird Dt 20 16—18 sogar theologisch begründet. Aeltere Propheten missbilligten sogar edle Verschonung der Feinde 1 Kg 20 30—43. Doch s. Am 1 3—2 3. Ueber Kriegsgefangene s. Dt 21 10 ff. und Sklaven, Ketten. Si

Krieger bei 𝔏 für *ben ḥajil* (Held) 2 Sm 17 10, im pl. für *an^eše ḥajil* tapfere Leute Js 5 22; Ps 76 6, Soldaten Jl 2 7; für *g^ebura* Js 3 25 etc. (robur iuventutis). Si

Kriegsknecht für *στρατιώτης* Mt 8 9; 28 12 etc. — **Kriegsleute** für *an^ešē milḥamā* Nu 31 28 etc. *στρατευόμενοι* Lc 3 14. — **Kriegsmann** für *īš milḥāmā* Ex 15 3. für *στρατευόμενος* 2 Tm 2 4. — **Kriegsvolk** für *g^edūd* Ps 18 30 (Heeresabtheilung, Kriegerschaar), für *an^ešē haṣ-ṣābā* Nu 31 21 etc., für *'am ham-milḥāmā* Jo 8 1 etc., sonst s. Heer. Si

Krippe, s. Vieh, Viehzucht.

Krispus, ein Synagogenvorsteher in Korinth, welchen Paulus bekehrte Ap 18 8 und taufte 1 Kr 1 14. H

Krith, 𝔥 *k^erīt*, 𝔊 *Χορραθ*, nach 1 Kg 17 3. 5 ein Fl-Thal im O des Jordans (ebenso On 302; 113), in dem sich Elias zu Beginn der Dürre verbirgt. Benjamin von Tudela (12. Jhdt) hörte für d *wādi jābis* noch den Namen Eliasthal; *lisdib* (= *Thisbe) und *mar eljās* liegen unweit s von diesem Thal, an dessen N-Abhang Anachoretenhöhlen gezeigt werden (MuNDPV 1897, 2). G

Kröte, s. Frosch und Eidechse.

Krone bei 𝔏 für *'^aṭara*, Stirnbinde, Diadem des Kgs 2 Sm 12 30; goldene K. *'^aṭeret paz* Ps 21 4; für *nēzer* 2 Sm 1 10; *'^aṭārā* als priesterlicher Schmuck bei Ez 21 31 (26): Sa 6 11; *nēzer* als priesterliches Diadem Ex 29 6; Lv 8 9. In Lv 21 12 steht es bildlich

für d h. Salbe, durch die das Haupt des Priesters geweiht ist. Ferner für διάδημα Apc 12 3, στέφανος (Kranz) 1 Kr 9 25; Apc 2 10 etc., μίτρα Jt 10 3. Ueber d Bräutigamskrone s. Ehe. — *Kæter* Er 1 11 = κίδαρις ist der spitze pers. Turban, *ṣîṣ* ist ein am hohenpriesterlichen Turban befestigtes Goldblech mit Inschrift Ex 28 36 s. Hoherpriester. Vgl. Ohnefalsch-Richter Taf. CXLIV 11 (Stirnbinde). S. Haarband, Kleider. Si

Kronsteuer 1 Mk 10 29 eine ständige Abgabe, erwachsen aus urspr freiwilligen Ehrengaben, welche Völker und Fürsten dem röm. Senat und andren Grossmächten darbrachten, goldene Kronen und dgl. H

Krug, Ḥ *kad*, meist von Thon, gebraucht zur Aufbewahrung von Mehl 1 Kg 17 12 oder als Schöpfgefäss an d Cisterne Ge 24 17 (vgl. Eimer); zum Aufbewahren des Wassers *ṣappaḥat* 1 Kg 19 6, κεράμιον ὕδατος Mc 14 13; zur Aufbewahrung von Wein *næbel jajin* 1 Sm 1 24 etc., pl. *niblê jajin* 1 Sm 25 18 (bauchige Gefässe). Grössere Krüge zum Mischen des Weins *mizr*ᵉ*ḳê jajin* Am 6 6 s. Wein. K. für Oel *ṣappaḥat* 1 Kg 17 12, *gôl*, *gullâ* Sa 4 2 f., Flasche *pak haš-šæmen* 1 Sm 10 1; 2 Kg 9 1. Steinkrüge zum Händewaschen λίθιναι ὑδρίαι Jh 2 6. S. Abb. 105. Sonst s. Trinkgefässe, Kanne, Geräthe, Gefässe, Hausrath, Kochgeräthe, Kad. Si



Abb. 105. Thonkrüge.

Krystall. Mit diesem Worte übersetzt 𝔏 1) Ḥ *kadkôd*, das Ez 27 16 als fremder Handelsartikel erwähnt ist; 𝔊 κορχόρ, κορχορίς, χορχορ, 𝔙 chodchod. Man hat auf *Rubinen oder *Jaspis gerathen, was freilich beides zu Js 54 12 (𝔊 ἴασπις, 𝔙 jaspis, Sym. καρχηδόνιον, Hier. χαλκηδόνιον) nicht passt, da „Zinnen" (𝔏 Fenster) daraus gemacht werden sollen. — 2) Ḥ *'ên ḳæraḥ* Ez 1 22 𝔊 κρύσταλλος, 𝔙 crystallus vom Aussehen des Himmels; nach Smend viell. besser „Eis". Auch Ḥ *gâbîš* Hi 28 18 𝔊 γαβείς, 𝔙 Gabis hat man als Kr. deuten wollen; doch ist dies ganz unsicher. — Kr., κρύσταλλος, cristallus, wird Apc 4 6; 22 1 erwähnt. So

Kuchen Ḥ *ḥallâ* 2 Sm 6 19, Gebäck *birjâ* 2 Sm 13 7, weil meist für d augenblicklichen Genuss gebacken (s. Backen, Brod), in d Regel ohne Sauerteig, *ḥallôt maṣṣôt* Lv 2 4; *maṣṣôt* Ge 19 3 etc. genannt. In d heissen Asche gebacken *'ugâ* 1 Kg 17 13, pl. *'ugôt* Ge 18 6 etc. 𝔊 ἐγκρυφίαι, 𝔙 panis subcinericius, 𝔏 Aschenkuchen. Auf heiss gemachten Steinen *'ugôt r*ᵉ*ṣâfîm* 1 Kg 19 6, *'ugâ h*ᵉ*fûkâ* Ho 7 8 ein Zwieback (vgl. Wetzstein zu Delitzsch Hi[2] 261 f.), auf heissem Blech gebacken *'al maḥ*ᵉ*bat* Lv 2 5; 6 14 (vgl. *ḥ*ᵉ*bittîm* 1 Chr 9 31); in einer Pfanne *masrêt* 2 Sm 13 9, *marḥæšet* Lv 2 7 als Kräpfel 𝔏 Semmel, ταγηνίαι Athenaeus XIV 645 zubereitet; in Form von kleinen Brödchen *nikkûdîm* 1 Kg 14 3, dünnen Fladen *r*ᵉ*ḳîḳîm* Ex 29 23, *l*ᵉ*bibôt* (Einige: gewickelte Kuchen, Plinse, Andre: herzförmige Kuchen) 2 Sm 13 6. — Zweifelhaft ist *ṣappîḥît* Ex 16 31. — Feigen- und Rosinenkuchen werden nur uneig. so genannt, s. Nahrung. — Zubereitung mit Oel *lešad haš-šæmen* Nu 11 8, 𝔊 ἐγκρίς, 𝔏 Oelkuchen; mit Honig Ex 16 31; Ez 16 13. 19. Si

Kuckuck kommt in d Aufzählung der nicht essbaren Vogelarten Dt 14 15; Lv 11 16 Ḥ *šaḥaf* vor; nach d Uebsetzgen sind Möwen gemeint. Möwen, Larus (Brehm VI 537 ff.), sind an d Küste des Mittelmeeres, wie am Tiberiassee nach Tristram 210 ff.

in grosser Menge und in verschiedenen Arten vorhanden, namentlich die Sturmtaucher Puffinus Brehm VI 575. Uebrigens fehlt auch der Kuckuck in Palästina nicht, sondern weist zwei Species auf, den Oxylophus glandarius Brehm IV 227, sowie unsern gemeinen Gauch Cuculus canorus ebd. 209. So

Kuh, s. Rindvieh; rothe Kuh, s. Opfer.

Kühl, s. Wetter, Witterung.

Kümmel, ℌ *kammon.* Js 28 25 ff.; Mt 23 23 ist der („röm.") K. genannt, der mit seinem Namen aus d Orient nach d Abendlande kam (Hehn[2] 181). Nach Js wurde der K., der übrigens auch wild vorkommt, auch angepflanzt. Der K. (Cuminum Löw 206, Boissier II 1080) ist eine jährige, sehr ästige Doldenpflanze, deren Früchtchen ein ähnliches Aroma haben, wie unser (in d warmen Mittelmeerländern nicht vorkommender) K. Carum Carvi L. — In derselben Js-Stelle ist statt „Wicken" Schwarz-K. ℌ *ḳasaḥ* zu setzen (obwohl 𝔇 gith = punisch *γοίδ* Koriander Löw 210). Der Schwarz-K., Nigella sativa Boissier I 68; Löw 366, wird noch heute vielfach angebaut und dem Brode beigemengt. So

Kürbis bei 𝔏 1) *ḳiššū'īm* Nu 11 5 (Js 1 8) s. Gurke. — 2) *Kīḳājōn* Jn 4 6 f. Obwohl die Möglichkeit nicht ganz ausgeschlossen ist, dass 𝔏 mit seiner Uebsetzg Recht hat, haben sich doch aus sprachlichen Gründen (äg. *kiki*, talm. *ḳīḳ*) die meisten Forscher (vgl. jedoch Thomson I 13 mit hübscher Abbildung) für d Ricinus entschieden (Löw 354; Boissier IV 1143). Der Ricinus communis, in unsern Gärten eine niedrige, jährige Pflanze, ist im Orient ein völlig baumartiges, bis 25 Fuss aufschiessendes, holzig werdendes Gewächs, dessen Blätter, schildförmig ausgebreitet und handförmig eingeschnitten, beträchtliche Breite erreichen. Ein Frost oder starke Trockenheit nimmt ihm den Laubschmuck plötzlich hinweg (vgl. Jn 4). Ricinus wächst in Syrien wild, wird aber auch vielfach angepflanzt. So

Kupfer, *χαλκός*, nur Si 50 3, wo von d Einfassung eines Brunnens die Rede ist; s. aber Erz. So

Kusan Risathaim nach Ri 3 8. 10 Kg von „Mesopotamien" (Aram Naharajim), der nach Josua's Tode 8 Jahre über Israel herrschte. Das etwa Historische an dieser Notiz ist noch nicht nachzuweisen. Z

Kuschan Hab 3 7 𝔏 Mohren für *Chus. W

Kuss als Begrüssungsform bei Gleichstehenden und Freunden *nāšaḳ* Ex 4 27, *καταφιλεῖν* Mt 26 49. K. des Bartes s. Gruss. Abschiedsküsse Ge 31 28; Rt 1 14; Ap 20 37. Küssen Verstorbener s. Trauer. Huldigungskuss Hi 31 27; Ps 2 12 (?), kultisches Küssen der Götzenbilder 1 Kg 19 18; Ho 13 2. Si

Kutha 2 Kg 17 24. 30 bab. St, aus der Einwohner nach Samarien verpflanzt wurden; kschriftl. *kutū*, heute *tell ibrāhīm* nö von Babylon, mit d St-Gott *Nergal. Z

Kyamon Jt 7 3 *Κυαμών* ein Ort, der nach d Zus.-hange an d ö Seite der Ebene Jesreel gelegen haben muss. Rob NbF 445 schlägt vor, K. = Bohne als griech. Uebsetzg des hebr. Wortes für Bohne *pōl* anzusehen und den Ort an d Stätte des heutigen *el-fūle* (arab. die Bohne) n von *zer'in* anzusetzen, das die Kreuzfahrer ihrerseits *faba* (Bohne) nannten. G

Kyrene 624/3 vor Chr. durch Dorer aus Thera unter Battus gegründete griech. Kolonie, Hauptst der Cyrenaica (Pentapolis), heute das fruchtbare Hochland von Barka, w von Aegypten. Seit Alexander dem Grossen von Ptolemäern beherrscht, fällt K. 96 an Rom und wird 75 vor Chr. Provinz. Unter d Einwohnern waren viele Juden, z. Th. von Ptolemäus I hierher verpflanzt (JeA II 4; Aq XIV 7 2), die Antheil an einer Synagoge zu Jerusalem haben Ap 6 9. Simon von K. trägt Christi Kreuz Mt 27 32;

Mc 15 21; Lc 23 26. Kyrenäer, d. h. Juden aus K., sind Pfingsten in Jerusalem Ap 2 10. Einige werden Christen und predigen in Antiochien Ap 11 20; zu ihnen gehört Lucius Ap 13 1, der nach d Legende erster christlicher Bischof in K. ward. W

Laban (Person), in P Ge 25 20 der Aramäer genannt, spielt als Br der Rebekka in Ge 24 29 ff., vgl. bes. 50 eine Rolle. In d Jakobsgeschichte Ge 29 ff. tritt er zwar als Herdenbesitzer, doch nicht als Beduine, sondern als St-Bewohner auf und ist daneben Typus der listigen und eigennützigen *Aramäer. Als Vr *Lea's und *Rahel's versinnbildlicht er zugleich die enge Verbindung israelitischer und aram. Stme, die sich laut d Erzählungen der Ge auch in d Verehrung desselben Gottes ausspricht. So

Laban (Ort) Dt 1 1, darf nicht im O-Jordanlande (1[a]), sondern nur in d Nähe (im W) der Araba s vom Todten Meere gesucht werden; demnach eine Station des *Wüstenzuges, viell. zw. *Horeb und *Kades, von dem 1[b] und 2 handeln. Vgl. *Libna Nu 33 20 f. G

Lacedämon 2 Mk 5 9 Todesort *Jason's, s. Sparta. G

Lachis, ℌ *lākīš*, von Josua eroberte kanaanitische Kgsst Jo 10 3. 31 ff.; 12 11; 15 39 zu Juda gerechnet, von Rehabeam zum befestigten Waffenplatz gemacht 2 Chr 11 9, vgl. Mi 1 13. *Amazja suchte in L. Schutz vor d Verschwörern und fand den Tod 2 Kg 14 19; 2 Chr 25 27. *Sanherib belagerte 701 längere Zeit L. (Abb. 42) und sendet von L. seine Gesandten an *Hiskia 2 Kg 18 17; 19 8 (Js 36 2; 37 8; 2 Chr 32 9); dieser sendet dahin seinen Tribut 2 Kg 18 14. Auch das Heer *Nebukadnezar's belagert L. Jr 34 7. Diese wichtige St in d *Sephela Jo 15 39 wird von On 274; 135 7 rM (10,5 km) s von *Eleutheropolis am Wege in d *Daroma angesetzt. *Umm lāḳis*, 20 km von *bēt ǵibrīn*, eine unbedeutende Ruine, passt nicht nach Lage und Name. Die Ausgrabungen des PEF 1890 haben erwiesen, dass *tell el-ḥesī* am S-Rande des *wadi el-ḥesī* in alter Zeit einen bedeutenden Ort getragen hat; daher ist man neuerdings geneigt, L. dort anzusetzen. Doch entspricht die Entfernung von *bēt ǵibrīn* (17 km) und die Lage (zu weit nach W) nicht den Angaben des On. Eher kommt *ed-dawā'ime* s von *bēt ǵibrīn* in Betracht. Flinders Petrie, Tell el Hesy 1891; Bliss, A mound of many cities 1893. G

Lade, ℌ *ᵃrōn*, hölzerner Kasten zu gew. Gebrauch 2 Kg 12 10 f.; äg. Mumienkasten Ge 50 26. Bes. von heiligen L., in denen Fetischsteine oder Götterbilder (?) lagen, als einer Art *bēt-ēl*, Gotteswohnung. In allen altsemitischen Religionen kamen sie vor (Beispiele bei Bähr, Symbolik I 399—407; de Wette, Archäol. § 195, III c; vgl. Ohnefalsch-Richter Taf. CXXXIII 5—8; CXCIX 5—7). Der urspr Inhalt der Jahwelade (für d verschiedenen Namen s. Jo 3 13; 1 Sm 3 3; 4 13; 5 7) wird nirgends angegeben. Man schliesst nicht selten auf Orakelsteine und macht dafür auch ihren angeblichen späteren Inhalt, die Steine mit Gesetzinschriften, geltend 1 Kg 8 9, nach denen sie *ᵃron ha-'ēdūt* Ex 25 21 f. 𝔏 L. des Zeugnisses genannt wurde. Nach d alten Glauben wohnte in ihr der den Heeren Israels vorausziehende Kriegsgott Jahwe *Zebaoth 1 Sm 17 45 (vgl. das alte Heerlied Nu 10 35 f.). Man nahm sie deshalb mit in d Schlacht 1 Sm 4 3—8. Man dachte den Stmesgott so mit ihr verbunden, dass ihr Verlust den des Gottes selbst in sich schloss 1 Sm 4 17—22. In d vordavidischen Zeit war die L. das Idol des Ephraimstmes im Heiligthum von *Silo 1 Sm 3 1 ff., vgl. 1 9 (die Angabe Ri 20 27 f., dass sie in *Bethel gewesen sei, ist werthlos und später Zusatz zum Texte). Transportirt ward sie 1 Sm 6 7 von Kühen, in 2 Sm 6 3 wird sie ebenfalls gefahren, 13 wird sie getragen; nach d Ansicht des PC und Chronisten musste sie von Priestern Jo 4 9 oder Leviten 1 Chr 15 15 getragen werden (2 Sm 15 24). David

brachte sie von *Kiriath Jearim in sein Residenzheiligthum nach Zion 2 Sm 6 7 f., Salomo in d Hinterraum ℌ *d^ebîr* des *Tempels 1 Kg 6 19; 8 3 f.; 2 Sm 11 11 ist zuletzt von ihrem Auszuge in d Krieg die Rede. Salomo stellte als symbolische Wächter der Gotteswohnung (vgl. Ge 3 24; Ez 28 14) geflügelte *Cherube neben d L. zu beiden Seiten (anders P, s. unten) auf 1 Kg 6 23 ff. Als das prophetische Theologumen von einem zw. Jahwe und d Volke geschlossenen Bunde aufkam, begann man, wenn auch zunächst nur den Tempel überhaupt 2 Kg 22 8, so doch später die L. als Bewahrerin der Urkunden dieses Bundes zu betrachten 1 Kg 8 9; vgl. He 9 3 (4). Seitdem hiess die L. *ᵃrōn hab-bᵉrît* 𝔏 Bundeslade Jo 3 6 und ähnliche Benennungen Ex 25 16 etc. 𝔊 κιβωτὸς τοῦ μαρτυρίου, He 9 4 κιβωτὸς τῆς διαθήκης (so auch in 𝔊); vgl. Valeton in ZAT 1892. 1—22; Couard XII 53—90 und R. Kraetzschmar, Bundesvorstellung 208—220. Die Vorstellung, dass der Gott in d L. verborgen sei, liess sich nun nicht mehr halten. Doch blieben die *Cherube als Vermittler der göttlichen Gegenwart mit d L. verbunden Ex 25 22; Nu 7 89. Im PC erscheint die *kᵉbōd* Jahwe's durch d Rauchwolke verhüllt Lv 16 2. Die L. ging schon vor Zerstörung des Tempels verloren Jr 3 16 und ward, von Ez nicht erwähnt, im 2. *Tempel nicht wieder hergestellt. Die phantastische Construction der L. im PC Ex 25 10—22; 37 6—9 lässt auf d L. einen massiv goldenen Deckel *(kappōret)* JAq III 6 5 ἐπίθεμα vgl. *Gnadenstuhl gelegt werden und infolge dessen die Cherube auf d Deckel gestellt sein; s. unter Feste: Versöhnungsfest. Si

Laëdan 1) Sn Thahan's, ein ephraimitisches Geschl 1 Chr 7 (8) 26. — 2) Ein gersonitisches Geschl 1 Chr 23 (24) 7 ff.; 26 (27) 21; s. Levi. B

Läpplein (Lepplein) bei 𝔏 Nu 15 38 f. für *ṣîṣit*, Quasten von blauen Schnüren, Dt 22 12 für *gᵉdīlīm* Troddeln. Diese Gesetzesbestimmung sollte die Sitte, *Amulette an d Kleidersäumen zu tragen, verdrängen. Vgl. Abb. 103. Zu d abwechselnden Behängen von Granatäpfeln und Schellen an Aarons Kleidersaum vgl. Ohnefalsch-Richter 79, Fig. 102. Sonst s. Kleider. Si

Lästerung, s. Gotteslästerung.

Läufer bei 𝔏 1) für *rāṣîm* 2 Chr 30 6. 10, wo von kglichen Boten die Rede ist, welche Befehle durch d Land tragen vgl. Hi 9 25; sonst s. Trabanten. — 2) Für *ḳal* Renner, schnelles Pferd Js 30 16. — 3) Für *kirkārōt* Laufkamele Js 66 20, s. Kamel. Sonst vgl. Mühle. Si

Läuse. Das hebr. *kinnim* Ex 8 12 f. hat 𝔏 nach alter Tradition (JAq II 14 3) mit L. übersetzt, vgl. auch Ps 105 31. Die 𝔊 (vgl. Fliegen) versteht darunter eine Art Stechmücken. Dagegen könnte nun wieder angeführt werden, dass nach volksthümlicher Anschauung eher L. aus d „Staub", d. h. aus d Erde, entstehen als Stechmücken. Sicheres ist nicht auszumachen; doch haben sich die meisten neueren Exegeten für Stechmücken entschieden, und viell. ist auch Js 51 6 „sterben wie Mücken" zu übersetzen statt des unverständlichen „wie das" So

Lager 1) Ruhelager ℌ *miškāb* Ge 49 4 etc.; *ʿæres* Ps 6 7; *miṭṭā* Am 6 4; *jāṣūᵃ* Ps 132 3, s. Bett. — 2) Nomadenlager, Nomadenzug *maḥᵃnæ* Dt 23 11; Ge 33 8 𝔏 Heer: Nu 13 19 𝔏 Gezelte; *ṭīra* Ge 25 16; Nu 31 10 ringförmiges Zeltlager. — 3) Heerlager, Kriegslager, ℌ ebenfalls *maḥᵃnæ* Jo 6 11; 1 Sm 14 15; bisweilen kreisförmig angelegt als *maʿgal* 1 Sm 26 5. 7 (Lagerring), s. Heer, Krieg, Wagenburg. Si

Lagerordnung. Ueber d Anlage des israelitischen Heerlagers und d Anordnung des Heereszuges haben wir aus d historischen Zeit keine ausführlichen Nachrichten. 1) Lagerordnung. Der Ausdruck *maʿgāl* Lagerring 1 Sm 17 20; 26 5. 7 deutet auf kreisförmige Anlage des Lagers. Dass um d Lager her eine Umwallung aufgeführt wurde, geht aus Ex 32 26. 27 hervor, wo 2 Eingänge auf d beiden entgegen-

gesetzten Enden des Lagers vorausgesetzt werden. Lediglich eine Schöpfung der Phantasie ist die Darstellung der Quelle P in Nu 1—3, welche während d Wüstenwanderung dem Lager eine viereckige Form zuschreibt. In d Mitte versetzt sie die *Stiftshütte mit d Bundeslade, um welche die *Leviten sich nach d 4 Weltgegenden gruppiren, so dass im O dem Eingang gegenüber Moses und die Aaroniden lagern 3 38, im S die übrigen Sne *Kahaths 3 27—30, im W die *Gersoniten 3 23 und im N die *Merariter 3 35. Dieselbe Lagerungsweise wiederholt sich in einer weiteren Umgürtung von Seiten der 12 Stme, von denen je 3 unter einem Banner sich gruppiren 2 2 ff.: im O Juda mit seinem Panier nebst Isaschar und Sebulon 2 3—9, im S Ruben nebst Simeon und Gad 2 10—16, im W Ephraim nebst Manasse und Benjamin 2 18—24, im N Dan nebst Asser und Naphthali 2 25—31. Die späteren kultischen Bestimmungen zur L.-O. Dt 23 10—15; Nu 5 2. 3 sind theologische Phantasiestücke, deren Ausführung ein Ding der Unmöglichkeit war. Vgl. JAq III 12 5. — 2) Zugordnung. Bei d israelitischen Beduinenhaufen der nomadischen Periode dürfen wir uns die Z. nicht allzu geregelt vorstellen. Der Ausdruck *ḥamušim* Ex 13 18 ist streitig. Die verbreitetste Erklärung ist „kriegsgerüstet“ (vgl. Mordtmann-Müller, sab. Denkmäler 24). Im Uebrigen finden wir, dass man den Heereszug in kritischen Fällen in 2 Abtheilungen trennte Ge 32 8. 9, beim Angriff auch in 3 Hi 1 17, bei d Arabern auch in 5 (Freytag, Einleitung 261 f.). — Ueber d Heeresordnung in d historischen Zeit s. Heer. — Die Zugordnung von Nu 10 13—28 ist ebenfalls lediglich ein Erzeugniss der Phantasie von Schriftgelehrten. Si

Lahem 𝔏 1 Chr 4 22 ist wahrsch durch Textverderbniss aus *Bethlehem entstanden; statt „Jasubi zu L.“ ist wohl nach verbessertem Text zu übersetzen: „und nach Bethlehem zurückkehrten“ G

Lahemi, Br Goliaths aus Gath, wird von *Elhanan, Sn Jair's, erlegt 1 Chr 20 (21) 5 — eine Ausgleichung von 2 Sm 21 19 mit 1 Sm 17. B

Lahmam 𝔏 Jo 15 40 St in d *Sephela Juda's. Die Form **Lahmas** (𝔋 *laḥmaś*, 𝔊B Μαχές, 𝔊L Λαμμας, On 275 Λαμμάς) ist besser bezeugt. Ob *ḫ. el-laḥm* (Grundmauern, Steinhaufen, Brunnen, Cisternen und Höhlen) 4 km s von *bēt ǵibrīn* vgl. werden darf, ist fraglich. G

Lais, 𝔋 *lajiš*, ist 1) nach Ri 18 29 vgl. 7. 27 der alte Name der St *Dan in d Ebene, die zu *Beth Rehob gehörte 28 = *Lesem Jo 19 47. — 2) Personenname, Vr des Palti(el) 1 Sm 25 44; 2 Sm 3 15 Kt *luš*. G

Laisa (d. i. *Lais mit d Lokativendung *ā*) 1) Ort zw. *Rama (*er-rame*) und Jerusalem Js 10 30, viell. *el-ʿīsāwīje* ZDPV XIII 100 f. — 2) Ort 1 Mk 9 5 nach d LA von Lat I, nach d griech. Text Eleasa, Elasa, Alasa; vgl. *ḫ. ilʿasā* bei Beth Horon. JBj I 1 6 hat Adasa (vgl. Adasar). Vgl. JAq XII 11 2. G

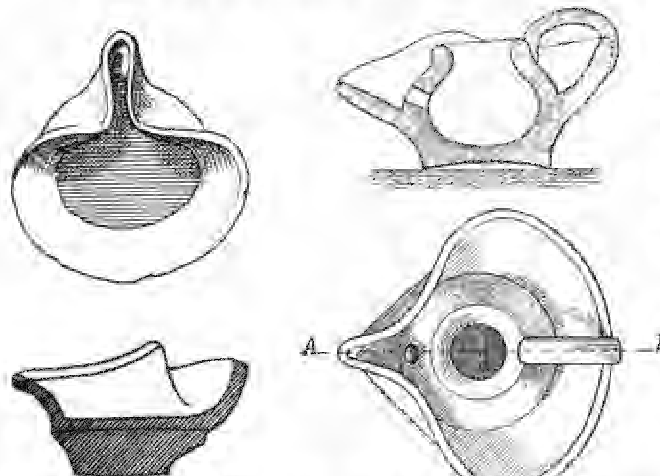
Lakum, 𝔋 *lakkum*, Ort in d Grenze Naphthali's Jo 19 33 𝔊B Δωδάμ, 𝔊L Λακουμ. Der Thalmud setzt dafür *luḳim* oder *luḳīs* (Neubauer 225). G

Lamech 1) Sn Methusael's Ge 4 18 ff. J s. Kainiten. — 2) Sn Methusalah's Ge 5 25 ff. P; 1 Chr 1 3; Lc 3 36 f. s. Sethiten. B

Lamm, s. im Allgemeinen Schaf. Bei d Dichtern kommt öfter als Zeichen der Freude vor das „Hüpfen wie die Lämmer“ Ps 114 4. 6. Der nt-liche Spr-Gebrauch, bes. stark in d Apc ausgebildet, dass Christus als L. Gottes bezeichnet wird, beruht auf Js 53 7, bes. aber darauf, dass das L. dasjenige Thier war, das zum at-lichen *Opfer weitaus am häufigsten verwendet wurde vgl. Nu 28 und 29; vor Allem auch beim Passah Ex 12; ferner Ex 29 38 2 L. als tägliche *ʿōlā*, Lv 12 6; 14 10 als Reinigungs-

opfer. Lv 23 12 f. als Festopfer, Nu 6 12 als Schuldopfer des Nasiräers, Nu 7 als Einweihungsopfer. So

Lampe, ℌ *nēr*, *λαμπάς* Mt 25 1, *λύχνος* Lc 15 8, unentbehrliches Hausgeräth zur Erhaltung des schwer zu beschaffenden Feuers (s. Hausrath). Bild der Erhaltung des Geschl wie des einzelnen Lebens Ps 18 29; Hi 29 3; Pr 20 20 (vgl. ZDPV III 115). Eine Beschreibung der Hauslampe ist nirgend gegeben; vgl. Abb. 106—108.



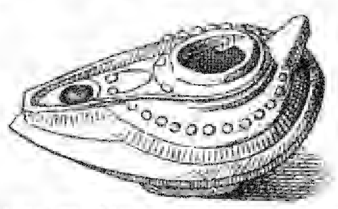


Abb. 106. Alte Lampe, einfachste Form

Abb. 107. Alte Lampe, bessere Form

Abb. 108. Alte Lampe, spätere Form

Wir erfahren nur, dass sie einen Docht von Linnenfasern ℌ *pištā* hat Js 42 3. Sonst s. Leuchter. Si

Lamuel, ℌ Pr 31 1 *lᵉmū'ēl*, 31 4 *lᵉmō'ēl*, Name eines Kgs, an den seine Mr die Sprüche Pr 31 2—9 richtet; s. Sprüche. B

Landpfleger bei 𝔏 im AT für *pæḥā*, pers. Statthalter Es 5 3. 6. 14; im NT für *ἡγεμών* Mt 27 2; Ap 23 24; vgl. Lc 2 2 = procurator, ein dem proconsul oder propraetor untergeordneter röm. Verwaltungsbeamter. S. Römer, römisches Reich. Si

Landvogt bei 𝔏 1 Kg 20 14 f. für *sārē ham-mᵉdīnōt*, Bezirksvorsteher s. Königreich; für *'ᵃḥašdarpᵉnajja* Da 6 2, Satrapen (vgl. Lagarde, Sem I 42), auch für *ἀνθύπατος* Ap 13 7 f. 12; 18 12 proconsul; pl. Ap 19 38. Si

Lanzen, s. Waffen: Trutzwaffen.

Laodicea war eine von Antiochus II (261—246) zu Ehren seiner Fr Laodike gegründete St in *Phrygien, s vom Lykos, einem Nebenfl des Mäander, und von d grossen, den Euphrat mit Ephesus verbindenden Handelsstrasse. Mit d Erbschaft der Pergamener war das blühende L. an d Römer gekommen; *Kolossae lag ö, *Hierapolis n in d Nähe am n Ufer des Lykos. Der Brief des Paulus an d christliche Gemeinde in L. Ko 4 16 ist verloren gegangen. Sonst erwähnt Ko 2 1; 4 13. 15; Apc 1 11; 3 14. Juden in L. JAq XIV 10 20. G

Larven bei 𝔏 für *φαντάσματα* WS 17 15. *Gespenster. Si

Lasa, ℌ *lāša' (lešā')*, Grenzpunkt der Kanaaniter Ge 10 19, nach gew. Auffassung im SO, soll nach Hieronymus, Quaestiones in genesin 17 und d Thalmud (Neubauer 254) Callirrhoë, die heissen Quellen im *wādi zerḳa ma'īn* in Moab, bedeuten. Wellhausen denkt an einen nö Grenzpunkt und hat deshalb Comp. 15 *lēšā* oder *lēšem*, Lokalform von *Lais (s. Lesem), vermuthet. G

Lasaron, ℌ *laššārōn*, nach Jo 12 18 von Josua eroberte kanaanitische Kgsst. Die LA in 𝔊ᴮ *βασιλέα Ὀφὲκ τῆς Ἀρώκ* geht viell. zurück auf *Ὀφὲκ τῆς Σαρών*, d. i. Kg von *Aphek in Saron. Es gab 2 Landschaften *Saron in Palästina; nach d Aufzählung Jo 12 sollte man an d n, zw Thabor und Tiberias gelegene denken, die von einer alten *Strasse berührt wurde. G

Lasea, richtiger Lasäa, griech. *Λασαία* Ap 27 8, St an d S-Küste von *Kreta neben *Gutfurth. Der Hafen heisst heute noch Limenes Kali. Einige km ö davon wurden 1856 Ruinen gefunden, an denen der Name L. noch haftet; nach d Tabula Peutingeriana = Lisia 16 rM sö von *Gortyna. Vgl. Smith, Voyage and Shipwreck of St Paul² 262 f. G

Last steht bei 𝔏 für 𝔥 *massā* = Ausspruch in d Ueberschriften prophetischer Reden Js 13—23; 30 6; Ez 12 10; Na 1 1; Hb 1 1; Sa 9 1; 12 1; Ml 1 1. Jeremia verbietet den Gebrauch von *massā* = Ausspruch, da das Volk zu seiner Zeit die ihm lästigen Aussprüche des Propheten „Last Jahwe's" spottweise nannte Jr 23 33 ff. Thatsächlich ist *massā* sowohl = Last, als = (feierlicher) Ausspruch. B

Lasthenes 1 Mk 11 31. 32 von Kg Demetrius II „Vr" (Ge 45 8) betitelt, hatte für ihn die Truppen geworben, mit welchen von Kreta aus Syrien gewonnen wurde 1 Mk 10 67; JAq XIII 4 3. H

Laterne bei 𝔏 Jr 25 10; Ze 1 12 für *nēr* = *Lampe. G

Latten bei 𝔏 nur HL 1 17 𝔥 *rāḥīṭ*: „unsere L. sind Cypressen" statt unser Getäfel (Wandbekleidung) ist von Cypr. S. Täfeln, Spünden, Palast, Wohnungen, Tempel. Si

Laube bei 𝔏 Ri 3 25 für *ʿalijjā* Dachzimmer, Obergemach (s. Abb. 213; vgl. Sommerlaube) und Si 14 26 für *κλάδοι*, Baumzweige. Si

Laubhüttenfest bei 𝔏 Sa 14 16 für *ḥag haś-śukkōt*, s. Feste. Zu 2 Mk 10 6 „wie ein Fest der Lauberhütten" vgl. Kirchweih. Si

Laubrüste bei 𝔏 Ps 81 4 für *kæśæ*, nach Aqu. Symm. *ἐν πανσελήνῳ*, im Vollmond. Delitzsch Ps.⁴ 580 will den Ausdruck von d Nacht vor d Passah verstehen. In Jh 7 2 hat 𝔏 Laubrüste für *σκηνοπηγία* = Laubhüttenfest, s. Feste. Si

Lauch, 𝔥 *ḥāṣīr*, wird von d alten Uebsetzgen Nu 11 5 mit Recht auf unsern gew. L., Allium porrum (Löw 226), bezogen. Nach d Berichten der Alten war der L. bes. bei d Aegyptern als wohlschmeckend hochgeschätzt; man verwendete von ihm Blätter und Zwiebeln als Zukost, bes. zum Brod. So

Lauge. Mit diesem Worte ist 𝔥 *næter*, 𝔊 *νίτρον*, 𝔙 nitrum Jr 2 22 wiedergegeben. Es ist darunter unser Natron (respective Soda) zu verstehen. Natron findet sich bes. in Aegypten, aber auch in Syrien; in letzterem Lande wird freilich mehr vegetabilische Soda (s. Seife) gewonnen. Natron reagirt gegen Säuren; dies war schon im Alterthum bekannt, daher das Bild Pr 25 20, wo unrichtig *næter* mit Kreide (𝔙 nitrum) wiedergegeben ist. So

Laute bei 𝔏 für *śumfōnjā* Da 3 5. 15, s. Musik. Si

Lazarus 1) Freund Jesu, Br von Maria und Martha in Bethanien, wurde Jh 11 1—12 11 von Jesus vom Tod erweckt und dadurch Ursache zum Einschreiten der Synhedristen. — 2) Schutzpatron der Kranken wegen des Gleichnisses Lc 16 19—26, aus welchem, falls Jh ideale Composition, L. von Bethanien erwachsen sein kann. H

Lea, 𝔥 *lēʾā* (viell. die Wildkuh), nach Ge 29 16 ff. ältere Tr *Laban's und — von Laban statt Rahel untergeschoben — erste Gattin *Jakobs und als solche Nebenbuhlerin Rahels Ge 30 9 ff., Mr *Rubens, *Simeons, *Levi's, *Juda's 29 31 ff., *Isaschars und *Sebulons 30 17 ff., sowie der *Dina, nach 49 31 in d Höhle bei *Hebron begraben. Die Herleitung obiger 6 Stme von einer Stmmr deutet auf einen einstigen engeren geschichtlichen Zus.-hang unter diesen, sowie auf engere Beziehungen zu Gad und Asser, den Snen Silpa's, der Leibmagd L. s Ge 30 9 ff. Näheres ist jedoch nicht mehr zu ermitteln. K

Leabim, s. Libya.

Lebaoth, St. im *Negeb Juda s Jo 15 32, heisst Jo 19 6 *Beth Lebaoth, 1 Chr 4 31 *Beth Birei. G

Lebbaeus, s. Judas Jakobi.

Legel (von λάγηνος Flasche, im deutschen Spr-Gebrauch auch = Fässchen s. Kluge) bei 𝔏 für *nōd* 1 Sm 16 20, *nebel* 25 18; 2 Sm 16 1 = *Schlauch, *Krug. Si

Legeon, Legio, häufig im On genannt, z. B. 261; 156 3—4 rM von *Thaanach, heute *el-leǵǵūn* am S-Rande der Ebene *Jesreel, viell. identisch mit Maximianopolis. Buhl 209. G

Legion kommt Mt 26 23; Mc 5 9; Lc 8 30 zur Bezeichnung einer grossen Menge vor. Der röm. Truppenkörper, den man L. nannte, umfasste anfangs 3—4000, später 6—7000 Mann. G

Lehi, 𝔈 *lᵉḥi*, Oertlichkeit an d Grenze zw. Juda und d Philistern Ri 15 9. 14, offenbar in d Gegend von *Zarea und *Thimnath, d. h. im *wādi eṣ-ṣarār*, vollständig *Ramath Lehi 17, d. h. „Kinnbackenhöhe", eine Anhöhe, die wahrsch wegen ihrer Aehnlichkeit mit einem Kinnbacken diesen Namen erhalten hatte. Im Anschluss an 𝔊 σιαγών hat Schick L. in *ḫ. eṣ-sījar* s vom *wadi eṣ-ṣarār* gesucht ZDPV X 152 ff. 158 f. G

Lehre (Unterweisung) im AT. Unter L. 𝔈 *tōrā* verstand man urspr nur die göttliche Belehrung, wie man sie durch d Orakel zunächst nur in Dingen des persönlichen eignen Interesses suchte und fand Ri 18 5. 6; 1 Sm 9 6 etc. Man suchte das Orakel in ältester Zeit beim *Seher 1 Sm 9 9, beim Manne Gottes, der durch magische Künste oder Omina (*nᵉḥāšīm* Nu 24 1) die göttliche Bestimmung (*ḳæsem* Nu 23 23) ermittelte, oder dem ein Gott in Traumbildern oder Gesichten Nu 12 6 oder in leisem Zuraunen Hi 4 16 eine höhere Kunde zu Theil werden liess, oder der mit allerlei Mitteln wie durch Staborakel Ho 4 12 oder durch Befragung der Schatten der Unterwelt 1 Sm 28; Js 8 19 eine Gottesantwort Mi 3 7 zu erreichen wusste. Noch lieber suchte man das Orakel beim *Priester (*kōhēn*), der als Hüter eines Gottesbildes 1 Sm 23 6; Ri 17 7 die erbliche Kunst besass, diesem Orakel zu entlocken Ri 17 7, was bes. durch d Looswurf leuchtender Steine (*ūrīm* 1 Sm 28 6; 14 41 l. *tummīm; ūrīm wᵉtummīm* Dt 33 8) geschah. Daher „der Lehre (Gottesbescheid) spendende Priester" (*kohēn moræ* 2 Chr 15 3). In d durch kanaanitische Einflüsse (vgl. 1 Kg 18 28) in Israel eindringenden Aufregungskult des Nebiismus ward die Orakelfindung vorzugsweise eine innerliche, auf Inspiration (*nᵉʾūm jahwæ* Am 6 8 etc.) beruhende 2 Kg 3 15; Js 5 9; 50 4 etc. Sie wird ebenfalls als *tōrā* bezeichnet Js 1 10; 8 20 etc., und der Prophet als *mōræ* Lehrer Js 30 20. Es war natürlich, dass diese göttlichen Bescheide für spätere Zeit gesammelt wurden. Solches geschah bei d priesterlichen Orakeln vorzugsweise an d Heiligthümern, von denen sie ausgingen. Der Inhalt dieser Sammlungen war verschiedener Art. Man suchte bei d Heiligthümern in schwierigen Rechtsfällen eine göttliche Entscheidung Ex 22 8. Eine aufgeschriebene Sammlung solcher Weisthümer haben wir in d sogen. Bundesbuch, welches in d *mišpāṭīm* (Rechtsentscheidungen) von Ex 21 1—22 16 aus d 9.—8. Jhdt vor Chr. Instructionen für d priesterlichen Richter enthält. Daneben traten aber auch sittliche Vorschriften, die in grosser Zahl unter prophetischen Einflüssen entstanden Ho 8 12. Auch diese finden sich als *dᵉbārīm* (Jahwe-worte) im Bundesbuch Ex 20 22—26 und 22 17—23 19 verzeichnet (vgl. Baentsch, Das Bundesbuch 1892; Holzinger, Hexateuch 243). Später wurde mehr Nachdruck auf kultische Verordnungen gelegt, die seit dem Dt in immer sich steigernder Weise Einfluss übten. Die *tōrā* des Dt ward vorzugsweise eine kultische. Ihre Bestimmungen über d Kultort, die Form des Kultus, über kultische Reinheit, wurden massgebend für d spätere Judenthum. An sie schlossen sich Sprüche wie Ez 18 5—9; 44 23 etc.,

ferner das sogen. Heiligkeitsgesetz P[1] = Lv 17—26 an. Vgl. Wurster in ZAW II 112 ff. — 2) Von menschlicher Unterweisung bietet die ältere Geschichte Israels nur vereinzelte Spuren. Der ekstatische Nebiismus scheint bisweilen unter einer Art Leitung gestanden zu haben 1 Sm 19 20, hervorragende Propheten zogen einzelne Schüler wie *Elias den *Elisa 2 Kg 2, dieser den Gehasi 2 Kg 5 20 ff. oder sammelten um sich Vereine von Schülern (*b^enē n^ebī'īm)* 2 Kg 2 3 ff.; vgl. die *limmūdīm* Js 8 16. — Kgliche Prinzen wurden von Propheten unterwiesen 2 Sm 12 25. Auf einen geregelten Unterricht in Religion und Geschichte des Volks durch d Hausvr arbeitete zuerst das Dt hin 6 7. 20 ff.; 11 19 vgl. Ex 12 20 ff. Nach d Exil trat ein allgemeines Bedürfniss des Tora-Unterrichts ein Lv 10 10. Schulen der Schriftgelehrten (*sōf^erīm)* bildeten sich Es 7 6; Ne 8 15; Si 38 25—39 11. Vgl. Lehren, Lehrer. Si

Lehre im NT. Jesus überrascht Mc 1 27 seine Landsleute mit einer „neuen L.“, heisst im Munde des Volks wie der Jünger „Lehrer“ und wird noch Jh 18 19 nach seiner L. befragt, so gewiss sein eig. Lebenswerk die Tragweite einer L. überschritten hat. Ebenso bildet „die L. der Apostel“ Ap 2 42 das zus.-haltende Band der Urgemeinde, und erscheint Ap 13 1; 1 Kr 12 28. 29; 14 6. 26; Rm 12 7 die L. neben d Weissagung und Zungenrede als ein constitutiver Factor der gemeinsamen Erbauung. Aber ein eig. Lehramt ist erst Eph 4 11; 1 Tm 4 13. 16; 5 17: Ti 1 9; 2 1. 7 im Anzuge, wie denn in diesen Briefen das Christenthum überhaupt schon wesentlich unter d Gesichtspunkt der L., als „gesunde L.“, aufgefasst wird. Jk 3 1 warnt bereits vor Zudrang nach d Lehrthätigkeit. H

Lehren, Lehrer. Ueber Lehren und Lehrer der Kinder s. Kinder, Pfleger, Zuchtmeister. Von Lehren und Lernen im höheren Sinne konnte in Israel erst die Rede sein, seitdem heilige Schriften da waren, deren Studium als eine religiöse Pflicht angesehen wurde Dt 4 14; 5 1; 6 1 ff., bes. 7 9. 20 ff.; 17 18 f. etc., oder aus denen man Orakel über d Zukunft zu erlangen trachtete Da 9 2. Die nachexilische Gemeinde im Ggens zum *bēt m^erī* des vorexilischen Israel Ez 2 5 etc. war eifrig bemüht, alles Jahwe Missfällige abzustellen. Aber was war ihm missfällig? — Darüber belehrte zuerst Esra der Schriftkundige (*sōfēr)* die Gemeinde durch Vorlesung des Gesetzes, unterstützt durch d Leviten, welche das Vorgelesene erklärten Ne 8 3—8. Der Eifer für d Religion trieb auch viele Laien dazu, sich das priesterlich-levitische Privilegium der Gesetzeskenntniss zu erwerben 2 Chr 19 8—11, und so bildete sich allmählich ein selbständiger Stand der Schriftgelehrten ℌ *sōf^erīm*, griech. *γραμματεῖς, νομικοί, νομοδιδάσκαλοι*, in d Mischna *ḥ^akamīm* Joma 1 1, mit d Ehrentitel *Rabbi Mt 23 7. Sie unterrichteten ihre Schüler (*talmīdīm* Aboth 2 8[b]) im Gesetz; einer, der durch Unterricht gebildet war, hiess *ḥābēr* (d. i. College der Weisen) im Ggens zum Ununterrichteten (*'am ha-āreṣ* Demai 6 9. 12; Gittin 5 9; vgl. Jh 7 49). Der Unterricht ward in d Lehrhäusern (*bāttē midraš* Menachot 10 19; vgl. Ap 22 3; JBj I 33 2 und *Synagoge) ertheilt. Unablässig repetirte man ℌ *šānā* die Gesetze nebst d Erläuterungen der Lehrer. Die Methode war dialogisch, auch durften die Schüler Fragen an d Lehrer richten Lc 2 46. Vgl. Schürer II[3] 312 ff. Si

Lehmhäuser, bei 𝔏 Leimenhäuser Hi 4 19; vgl. 13 12 *gabbē ḥōmer*, s. Bauen, Wohnungen. Si

Lehne bei 𝔏 für *ma'^akæ* Dt 22 8, Dachgeländer; s. Wohnungen. Si

Leibrock bei 𝔏 für *ēfōd* Priesterkleid und für *ēfōd* Gottesbild, ein Versehen, das bis auf unsere Zeit nachwirkt, in der noch immer Einige L. von 60 Pfund Schwere für möglich halten Ri 8 26 f. S. Kleidung, Priester, Bild. Si

Leimen an einigen Stellen für ℌ *ḥōmer*, s. Thon. So

Lein, Leinen, Leinwand. Es giebt eine ganze Anzahl von Stoffnamen, welche von 𝔏 mit L. übersetzt wurden. Wir haben aber bei keinem derselben Gewissheit, dass es sich um reine L. handelt, ob nicht darunter auch die eine oder andere Art gossypium (*Baumwolle) zu verstehen ist; auch bieten die alten Uebsetzgen wenig *Sicheres. Dass die Aegypter früh Baumwolle hatten, wissen wir aus Gräberfunden; vgl. auch Brandes, Ueber d antiken Namen und d geographische Verbreitung der Baumwolle im Alterthum im 5. Jahresbericht des Vereins von Freunden der Erdkunde zu Leipzig 1865, 91 ff. (Leipzig 1866). Am ehesten handelt es sich doch wohl um L. 1) bei *bad*, pl. *baddīm*, 𝔊 meist λινέος; dieser Stoff wird als der der Priesterkleidung z. B. 1 Sm 22 18; Lv 6 3, auch der Gewänder der Engel z. B. Ez 9 2 genannt. Daneben kommt in Betracht 2) *šēš*; nach Ex 39 28 soll das hohepriesterliche Gewand daraus bestehen; 𝔊 *βύσσος*. Aber auch hier ist viell. eher an einen Baumwollenstoff zu denken, jedenfalls nicht an *Seide, wie 𝔏 Ge 41 42; Ex 26 1 dafür setzt. Ebensowenig Ez 27 7, neben 3) *būṣ* Ez 27 16. Letzteres Wort (woraus viell. *βύσσος*) steht sonst nur in späten Stellen (z. B. 2 Chr 2 14). Wie sie sich zu einander verhalten, wissen wir nicht. Als Beiname von *šēš* steht bisweilen *mošzār* gezwirnt, bes. in Ex 26. Dt 22 11; Lv 19 19 ist 4) von einem gemischten Stoff *ša'aṭnēz* die Rede; um was für eine Mischung, ob auch mit L., es sich handelt, ist uns unbekannt. Das Wort scheint äg. zu sein. So

Leithiel steht bei 𝔏 Pr 30 1 als Name eines Mannes, dem Sprüche in d Mund gelegt sind. Einen solchen Namen meint auch 𝔋, nämlich: für Ithiel, vgl. Ne 11 7. Das überlieferte Wort ist aber zu zerlegen in *la'iti ēl* = ich mühte mich ab um Gott (oder: o Gott!). S. Sprüche. B

Lenz, s. Jahr, Jahreszeit.

Leopard HL 4 8 Felis leopardus, s. Parder. So

Lesem Jo 19 47 statt der bekannteren Form *Lais, wohl urspr *lēšām* gesprochen, eine Lokalform wie *dōtān*. G

Leuchte, Leuchter, *mā'ōr* Ex 25 6; *menōrā* 1 Kg 7 49; λυχνία Mt 5 15. In einfachen Haushaltungen wohl meist von Thon oder Bronze. Auf einem einfachen Untersatz stand ein Lämpchen. Kostbarere L. waren von getriebenem Golde und hatten Seitenarme. Am genauesten sind wir über d Aussehen des goldenen L. des nachexilischen Tempels Si 26 22; 1 Mk 1 23; 4 49 f. unterrichtet, den Titus erbeutete und auf seinem Triumphbogen in Rom abbilden liess (s. Abb. 200). Inmitten einer doppelten nach oben sich verjüngenden sechseckigen Basis erhob sich ein weiterer doppelter Untersatz mit blattähnlichen Verzierungen (*ḳānæ* Ex 25 31), aus welchem der Mittelschaft (*jārēk* Ex 25 31) emporstieg. Von diesem gingen auf jeder Seite drei sich nach oben biegende übereinanderstehende Seitenarme aus, deren Spitze mit d des Mittelschaftes in gleicher Ebene lag, so dass im Ganzen 7 *Lampen auf diesen L. gestellt werden konnten. Mittelschaft und Seitenarme waren mit kugel-, granaten- und lilienförmigen Ornamenten verziert. Gunkel 124—130. 154 sieht darin ein bab. kultisch-mythologisches Symbol, Abbild der Sonne und der Planeten, Bild des Weltbaums.

Nach 1 Kg 7 49; Jr 52 19 standen im salomonischen Tempel zehn solcher L. Im Buche des Chronisten ist darüber Verwirrung. In 2 Chr 4 7. 20 sind es ebenfalls 10, in 13 11 ist es nur einer; in 1 Chr 28 15 ist von silbernen L. neben d goldnen die Rede. Die Beschreibung des L. der sogen. Stiftshütte meint offenbar das auf d Titusbogen abgebildete Geräth Ex 25 31—37. Nach 38; 1 Kg 7 49 gehörten dazu *melḳaḥajim*, Lichtscheren (s. Schnäuzen), und *maḥtōt*, Kupferbecken, über deren Zweck nichts gesagt wird. — Im Heiligthum von Silo wurde die *Lampe bei d Lade des Abends ausge-

than 1 Sm 3 3. In 2 Chr 13 11 wird angeordnet, dass die Lampen des goldnen L. im Tempel alle Abend angezündet werden sollten. Ueber Sa 4 12 s. Schnäuzen. Si

Levi, לוי *lēwī*, Ge 29 34 von *lāwā* „sich anhängen" abgeleitet, also etwa „der Anhängliche", viell. aber eine Art Adjektiv von *lē'ā* (= der zu *Lea Gehörige), 3. Sn Jakobs und Lea's in Mesopotamien, der Ahnherr des Stmes L. und überhaupt der Leviten. Der Stm L. muss urspr ein den übrigen israelitischen Stmen ebenbürtiger gewesen sein. Dass er als solcher unterging, erklärt sich aus d Ge 34 vom Ahnherrn L. Erzählten, in Wahrheit auf d ganzen Stm zu Deutenden. Die Heimtücke, welche er gegen d Sichemiten übte (Ge 34 25 J; vgl. 49 6), und die vom übrigen Israel schwer gemissbilligt wurde 34 30; 49 5 f., hatte offenbar seine Zersprengung durch d Kanaaniter zur Folge. Dieses Factum ist Ge 34 noch in d Zeit Jakobs verlegt, gehört aber höchstwahrsch in d früheste Richterzeit. Ueberaus merkwürdig ist, dass Ge 49 5 ff. der Bedeutung L.'s als des Priesterstms noch mit keiner Silbe gedacht wird. Trotzdem bezeugt die sehr alte Erzählung Ri 17 7 ff., dass schon damals Levit (d. h. zunächst Abkömmling des Stmes L.) und Priester fast identisch waren, und dass man ein ziemliches Gewicht darauf legte, einen heimathlosen Leviten zum *Priester zu gewinnen Ri 17 13; 18 19. Dies erklärt sich unmöglich daraus, dass zw. L. als Priesterstm und dem einstigen weltlichen Stm L. gar kein Zus.-hang stattfand, sondern offenbar aus d Umstand, dass auch Aaron und Mose aus d „Hause (d. i. Stme) L." hervorgegangen waren Ex 2 1 und dass Israel — wohl mit Recht — überzeugt war, dass sich die religiösen Ueberlieferungen, obenan die Fähigkeit zur Thoraertheilung und zur Handhabung des hl. Looses, am besten und reinsten in d levitischen Familien erhalten hätten. So erscheint Ri 18 30 *Jonathan, der Priester des Gottesbildes von Dan, als Nachkomme Moses'; Ex 6 19 heisst noch bei P ein Levitengeschl. „Muschi", d. i. „der Mosaische." Je mehr aber das Amt, resp. der Verband der Amtsträger an bestimmten Heiligthümern in d Vordergrund trat, desto weniger war das Hinzutreten stmfremder Elemente (z. B. durch d Heirath von Levitentrn) ausgeschlossen; L. und Priester war völlig gleichbedeutend, so dass Ex 4 14 sogar *Aaron kurzweg „der Levit" heisst. Von einer Unterscheidung aber der eig. Priester und der (dienenden) Leviten wissen die alten Quellen (bis gegen Ende des 7 Jhdts) schlechterdings nichts; 1 Sm 6 15; 2 Sm 15 24 (vgl. 29!); 1 Kg 8 4 sind die Leviten erst spät im Interesse der auf P beruhenden Anschauung in d Text gebracht. Wie lange noch stmfremde Elemente bei d Priestern aus L. Zutritt fanden, ist nicht auszumachen. Sehr fraglich ist aber, ob *Zadok, der Ahnherr des Jerusalemer Priesteradels, der nach 1 Kg 2 35 vgl. 1 Sm 2 27 ff. an d Stelle Abjathars, des letzten Oberpriesters aus d (höchstwahrsch levitischen) Hause Eli, trat, aus L. stammte. Die Rüge gegen Jerobeam I wegen Anstellung nichtlevitischer Priester ist erst vom Standpunkt des Dt aus (s. u.) beigefügt. Noch Dt 33 8 ff. (um 800 vor Chr.) scheint der Anschluss an d levitischen Priestergenossenschaften, von denen hier mit hoher Achtung geredet wird, vielfach auf einer Verleugnung der Bande des Bluts (und Stmes) beruht zu haben. Dagegen wird Ex 32 25 E ausschliesslich den levitischen Stmesgenossen Moses' das Priesterthum als Lohn für ihr Verhalten bei Gelegenheit einer Empörung zugesprochen.

Durch D entsteht zunächst ein Unterschied zw. d „Priestern aus L." (nur solche gelten jetzt noch als legitim; vgl. denselben dst Spr-Gebrauch Jo 3 3; 8 33, sowie Jr 33 18. 21 und bes. Ez 44 15 ff.) am Tempel und ausserhalb desselben. Auch die letzteren, die sogen. Höhenpriester, sollten nach d Konzentrirung des Kultus auf Jerusalem dort Priesterrechte ausüben dürfen Dt 18 6 f.: denn nach 10 8 f. stehen solche allen Leviten zu. Aber der begreifliche Widerspruch der Jerusalemer Priester (vgl. 1 Sm 2 36 und

bes. 2 Kg 23 8) liess es nicht dazu kommen, und Ezechiel nahm in seiner Vision vom neuen Tempel 44 9 ff. eine völlige Degradirung der ausserjerusalemischen Levitenpriester zu niederen Dienern in Aussicht, zur Strafe für ihre Betreibung des Höhendienstes. In d Erzählung von d Rotte *Korahs Nu 16 1ª 5—11. 16—24 P (jetzt verflochten mit einer älteren Erzählung über Dathan und *Abiram) hat sich eine Spur davon erhalten, welchen Widerstand die einstigen Höhenpriester der Degradirung zu Leviten im Sinne Ezechiels entgegensetzten; ebenso in d anfänglichen Fernbleiben aller Leviten vom Zuge Esra's Es 8 15 ff. Der Widerstand wurde sichtlich nur dadurch gebrochen, dass das 444 eingeführte Priestergesetz den Dienst der Leviten nicht als Strafe, sondern als ein von Gott zu Moses Zeit angeordnetes Ehrenamt hinstellt. Und zwar sind die Leviten nach Nu 3 9 etc. eine „Gabe des Volks an Aaron und seine Sne zur Bedienung derselben." Sie sind die Stellvertreter für alle Erstgeborenen Israels, die eig. diesen Dienst zu verrichten hätten, aber nicht die Forderung steter Reinheit erfüllen können. Als „Gabe" des Volks werden die Leviten beim Amtsantritt wie andere Opfergaben „gewebt" Nu 8 11; ihren Dienst belohnt das Volk, das sie vertreten, durch d Zehnten Nu 18 21 ff. Ihr Dienst (vom 30. Jahre ab Nu 4 3. 30 f., dagegen Nu 8 24 vom 25., beide Male bis zum 50.) erstreckt sich auf alle niederen Verrichtungen zur Reinhaltung des Heiligthums und bei d Ausübung des Kultus. Die Funktionen, die P Nu 4 15 den verschiedenen Geschl der Leviten (s. u.) während des Wüstenzuges zuweist, dürften ebenso auf blosser Theorie beruhen, wie die Ausscheidung von 35 *Levitenst in allen Stmen Israels Nu 35 2 ff.; Jo 21 1 ff., im Widerspruch mit d oftерwähnten älteren Grundsatz Dt 10 9 etc. und noch Nu 18 24; Jo 14 3 f.; 18 7, dass die Leviten kein Theil und Erbe in Israel erhalten sollten.

Wenn P und nach ihm der Chronist überall eine Gliederung der Leviten in d 3 Geschl der Gersoniter, Kahathiter und Merariter voraussetzt, die wieder in zahlreiche Unterabtheilungen zerfallen (Nu 3 17 ff.; 4 2 ff.; 10 17. 21; Jo 21 20. 27. 34; 1 Chr 5 27 ff.; 6 65 etc.), und diese Geschl auf d 3 Sne L.'s, Gerson (in d Chr auch Gersom), Kahath und Merari zurückführt Ge 46 11; Ex 6 16 ff., so liegt hierin, wie anderwärts, eine Darstellung weit jüngerer (z. Th. wohl erst nachexilischer) Thatsachen und Zustände in genealogischer Form vor. Die vielfachen Einzelheiten, die der Chronist, ohne Zweifel selbst ein Levit, über d Thaten, d Bedeutung und d Gliederung der Leviten bes. in d Zeit Davids 1 Chr 23—26 und Hiskias 2 Chr 31 berichtet, haben einen geschichtlichen Werth nur in so fern, als sich in ihnen etwa die Praxis seiner Zeit wiederspiegelt. Dahin gehört u. a. die Hinzurechnung der Sänger und Thürhüter zu d eig. Leviten, während sie in d nichtchronistischen Theilen der Bücher Es (2 41 ff.) und Ne (10 29 etc.) überall streng von diesen unterschieden werden.

Seit d Chronisten bis 70 nach Chr. trat in d Stellung und d Befugnissen der Leviten keine nennenswerthe Aenderung mehr ein; Lc 10 31 f. und Jh 1 19 werden Priester und Leviten neben einander erwähnt. Wenn nach Ap 4 36 der „Levit" Barnabas aus Cypern stammte, so beweist dies, dass damals nicht mehr alle Sne levitischer Familien beim Tempeldienst Verwendung fanden, sondern sich z. Th. in d jüdischen Diaspora ansiedelten. Nach JAq VII 14 7 hätte die (1 Chr 24 3 ff. David zugeschriebene) Eintheilung der Leviten in 24 Abtheilungen mit je 8tägigem Dienst bis zur Zerstörung des 2. Tempels fortbestanden. — Vgl. bes. Graf, Der Stm L. in Merx „Archiv" I 68 ff. 208 ff.; Baudissin, Gesch. des atlichen Priesterthums, Leipzig 1889. K

Leviathan, 𝔋 *liwjatān*, 𝔊 meist δράκων, 𝔙 draco und daher bei 𝔏 Drache, nur an einzelnen Stellen Js 27 1; Hi 3 8; 40 20 L. Mit dem hebr. *liwjatan* wechselt *tannīn* und *tannim*, das 𝔊 ebenfalls meist mit δράκων, 𝔙 mit draco, 𝔏 mit Drache

wiedergegeben haben. Es scheinen gemeint zu sein 1) mit *tannīn* sicher eine *Schlange Ex 7 9 etc. — 2) Mit *tannīn* ein grosser Fisch, s. Walfisch. So fasst 𝔈 nach alter Ueberlieferung (doch mit Unrecht) den L. von Ps 74 14, der allerdings neben d *tannīnīm* 13 steht; sicher bezeichnet der L. Ps 104 26 einen grossen Meerfisch. — 3) Unter L. ist aber auch das Krokodil zu verstehen; absolut sicher in d berühmten Schilderung Hi 40 25 ff. Das äg. Krokodil, welches erst seit kürzerer Zeit aus Unterägypten verdrängt ist, Crocodilus vulgaris, Tristram 258, Brehm VII 114 kommt übrigens auch bis auf d heutigen Tag noch in Palästina vor (vgl. Bädeker, Palästina und Syrien[4] 265); doch wird es wohl daselbst immer selten gewesen sein. Durch das Krokodil (*tannīm* Ez 29 3; 32 2 𝔈 Meerdrache) wird Aegypten versinnbildlicht; vgl. Ps 68 31 das Thier im Rohr. Wenn schon in d dichterischen Schilderung Hi 40 dem dort entworfenen Bilde mythische Züge beigemischt sind, so kann man 4) beobachten, dass der Anschauung vom L. (𝔊 *τὸ μέγα κῆτος*) Hi 3 8 und wohl auch Ps 74 14 mythische Anschauungen beigemischt sind. Wie weit auch in Stellen wie Js 51 9; Jr 51 34; Ps 91 13; Dt 32 33 volksthümliche und naturgeschichtliche Anschauungen vermischt sind, muss dahingestellt bleiben. Die ältere Literatur über d L. s. bei Bochart III 737 ff.; Neueres über d mythische Bedeutung des L. bei Gunkel 41 ff. So

Levitenstädte. In d Zeit vor d Exil lebten die Leviten als Priester der *Höhen bei d Heiligthümern, von denen sie bei d Opfern und Orakeln Dt 33 8 ihren Unterhalt bezogen. Sie waren „durch ganz Israel zerstreut“ Ge 49 7 und lebten an d einzelnen Orten wie *Fremde (*gērīm*) Ri 17 7 f. und nährten sich je nach d Lage ihres Heiligthums gut (Am 7 13) oder kümmerlich; im letzteren Falle bisweilen auch von Wegelagerei Ho 6 9. Durch d Aufhebung der Höhenkulte unter Josia wurden sie brodlos gemacht, da sie nach Dt 12 12b keinen Grundbesitz hatten. Völlig den Thatsachen widersprechend lässt sie der PC mit je 4 St aus jedem Stm (insgesammt also 48) schon von Moses dotirt werden Nu 35 1—8. In Jo 21 werden davon 13 für Priester abgesondert, so dass für Leviten nur 35 bleiben. Trotzdem verräth der PC bisweilen selbst, wer der eig. Besitzer dieser St war, wie z. B. nach 11 *Kaleb die St *Hebron besass. Der historische Kern dieser Verzeichnisse liegt darin, dass die genannten St Kultorte waren. Vgl. Graf, Gesch. des Stmes Levi in Merx Archiv I 82—85. Si

Letusim, 𝔋 *leṭušīm*, nach Ge 25 3 ein Zweig der *Dedan, bezeichnet eine arab. Völkerschaft, die wohl in NW-Arabien, nach andern auf d Sinai wohnte; daselbst ist der Name in späten Inschriften (vgl. Dillmann z. St.) wiedergefunden worden; Glaser II 460. So

Leumim, 𝔋 *le'ummīm*, nach Ge 25 3 ein Zweig der *Dedan, folglich eine n-arab. Völkerschaft. So

Libanon, 𝔋 *lebānōn*, ist der mächtige Gbgswall, der sich von d Durchbruchsthal des Liṭānī n-wärts bis zum *nahr el-kebīr*, dem alten *Eleutherus, ausdehnt 170 km lang. Die n Hälfte des Gbges zeigt eine grössere Mannigfaltigkeit als die s; an d Stelle der geradlinigen Kämme treten wiederholt Plateaustöcke, ähnlich den grossen Plateaumassen der n Kalkalpen. Der wichtigste darunter wird *arz libnān* genannt, d. h. Cederngebiet des L., eine Hochfläche von 100 Quadrat-km mit 2 Gipfelreihen, deren durchschnittliche Höhe etwa 3000 m beträgt; der höchste ist der *ḍahr ed-dubāb*. Die Meinung von O. Fraas, dass der *Cedernhain bei Bscherre auf Moränen stehe, wird von C. Diener (Libanon 198) nicht getheilt; nicht einmal die Gipfel des L. reichen an d Zone des ewigen Schnees heran, eig. Gletscherbildungen fehlen überhaupt in Mittelsyrien. Der Cedernhain steht in einem nur nach W offenen Gbgskessel (2000 m) und ist jetzt mit einer hohen Mauer umgeben, um den jungen Nachwuchs zu schützen.

Die Zahl der Stämme betrug 1884 397, 1573 nur 24, 1810 375 (ZDPV X 89 ff.). Der Volksmund theilt den w Abhang des L. in 3 Stufen: *es-sahil*, die Ebene an d Küste; *el-wast*, die Mitte, theils aus d unteren Kreide (Araja-Kalkstein), theils aus cenomanem Trigoniensandstein bestehend und in diesem oberen Theile gut angebaut; *el-gurd*, die kahle Hochfläche, wo sich der L-Kalkstein (Rudistenkalke) über d Sandsteinzone erhebt und zum Kamm des Gbges emporsteigt. Diese grossen Kalksteinmassen sind die eig. Sammler sowohl des Regenwassers als auch der Schneewässer, in die während d warmen Monate der Schnee, der nur an geschützten Stellen des Hochgbges ewig ist Jr 18 14, aufgelöst wird. Wo der undurchlässige Sandstein lagert, treten diese Wassermassen in zahllosen, z. Th. sehr mächtigen Quellen zu Tage HL 4 15. Das Mittel des jährlichen Niederschlags ist hoch, die Bewölkung der Gipfel viel beträchtlicher als in d Bglande Palästina's, die regenlose Zeit kürzer als dort. Bei diesen günstigen Bedingungen des Bodens und des Klimas ist der Pflanzenwuchs ein ausserordentlich reicher Js 35 2; 60 13. V Hehn sieht daher den L. als die Heimath der meisten unserer Kulturgewächse und Hausthiere an. In d mittleren Gegend des W-Abhangs stehen Maulbeerbaum (Ritter XVII 481 ff.), Olive und Feigenbaum voran, dann folgen Nussbäume, Aprikosen, Pfirsiche, Mandelbäume, Granaten und Pistazien. Der Weinbau wird namentlich in d Höhenlage 1000—1500 m betrieben, auch der L.-Tabak ist berühmt, während der Getreidebau (bis zu 1900 m) hinter d Seidenzucht und d Olivenernte zurücktritt. Oft ist der Boden mit duftigen Sträuchern und Kräutern bedeckt, die die Luft mit Wohlgerüchen erfüllen (Ho 14 7; HL 4 11). Der Wald ist theils durch d Kultur, theils durch unvernünftige Ausbeutung sehr zurückgegangen. Die mächtigen Wälder des L. Js 40 16; Ez 31 15; Ps 72 16 etc. sucht man gegenwärtig vergebens: an d gewaltigen Bäume, die gern als Bild menschlicher Grösse und Macht genannt werden Js 2 13; 10 34; Ez 17 3; 31 16, erinnern noch die *Cedern. Ausserdem giebt es noch Pinien (Pinus pinea, Pinus halepensis, Pinus brutia) und *Cypressen, an Laubbäumen Platanen, Ahorn, Linden, Arbutus und Eichen. Mit 2400 m beginnt die echte Alpenflora, die im Sommer zahlreichen Schafen und Ziegen Weide giebt. Vom Wild des L. 2 Kg 14 9 finden sich noch Panther, Bären, Schakale, Hyänen, Wildschweine und Gazellen. Die Höhlenfunde der neueren Zeit haben Knochenreste vom Edelhirsch, Damhirsch, Reh, Wisent, Nashorn, Steinbock, von Wildziegen und Höhlenlöwen geliefert (vgl. Hb 2 17), zugleich gespaltene Menschenknochen, ein Beweis, dass die Urmenschen dieser Höhlen einst auch gelegentlich gefangene oder erschlagene Feinde verzehrt haben (Zumoffen's Höhlenfunde im L. von K. von Fritsch, Halle 1893).

Der hohe und steile Aufbau sowie die tiefen Thalschluchten machen den L. schwer zugänglich, zu einer schwer einnehmbaren Festung und weisen ihm damit die Rolle zu, die er in d Geschichte Syriens gespielt hat. Verfolgte fanden in seinen natürlichen Burgen Sicherheit (Maroniten im 8. Jhdt, Metâwile Ende des 18. Jhdts), aber auch zu Eroberungen sind die Bewohner wiederholt aus d Thoren ihrer Festung ausgezogen, namentlich gegen S (Amoriter, Ituräer, Drusen). — Salomo soll nicht nur zahlreiche Holzarbeiter nach d L. geschickt 1 Kg 5 27 f., sondern auch Bauten dort ausgeführt haben 9 19; nach 𝔊L 3 Kg 2 28 (= 46 c ed. Swete) hat er viell. auch Bergwerke dort betrieben. Alte Eisengruben finden sich an einigen Stellen des Gbges (Ritter XVII 582). Im Ganzen birgt der Boden des L. keine Schätze; Braunkohle und Bernstein lassen sich nicht verwerthen, viell. die Bitumenlager.

Hinter, d. h. ö vom L., liegt ein Tiefland, das sich vom See bei *ḥôms* (500 m) bis *gubb ǵenîn* (1160 m) in einer Länge von 120 km und einer Breite von 8—14 km ausdehnt, im W vom L., im O vom Antilibanus begrenzt, jetzt *el-biḳâ'* genannt, im

AT *bik'at hal-lᵉbānōn* Jo 11 17; 12 7, bei d Griechen ἡ Κοίλη Συρία ἰδίως λεγομένη oder die Ebene des Massyas (Marsyas) Strabo XVI 2 10. 18. 21. Zu Am 1 5 s. Aven. Der s und mittlere Theil der Ebene ist sehr fruchtbar, wenn auch das Klima rauher ist als am W-Abhang des L., der n Theil ist steinig. Nach N führt der Orontes *(nahr el-'aṣī)*, nach S der *nahr el-liṭānī* die Wasser ab; die Wasserscheide liegt nahe bei Ba'albek (1170 m).

Der Gbgsstock des Antilibanus hat seine Wurzeln in d gewaltigen *Hermon und theilt sich n-wärts fächerförmig in mehrere Ketten, von denen die mittlere (1200 m) an d Gegend von *Damaskus grenzt (vgl. *Amana). In d KI und bei d Arabern wird *Senir Ez 27 5 (Dt 3 9 = *Hermon) auch für n Theile des Antilibanus gebraucht. G

Libertiner Ap 6 9 wahrsch röm. Freigelassene (liberti), d. h. Nachkommen derjenigen Juden, welche einst von Pompejus gefangen nach Rom gebracht, hier aber wegen Unbrauchbarkeit bald wieder freigegeben worden waren und den Grundstock der dortigen Judengemeinde bildeten; diejenigen von ihnen, welche später wieder nach Jerusalem zurückkehrten, hatten hier, wie es scheint, gemeinsam mit d Juden aus Alexandrien und Kyrene eine Synagoge. Philo, Leg. ad Caj. 23. H

Libna 1) von Josua eroberte kanaanitische Kgsst Jo 10 29. 31 f. 39; 12 15, St Juda's in d *Sephela Jo 15 42, empört sich unter Joram 2 Kg 8 22 (2 Chr 21 10), von Sanherib belagert 2 Kg 19 8; Js 37 8, Heimath der Mr des Joahas und Zedekia 2 Kg 23 31; Jr 52 1, Priesterst Jo 21 13; 1 Chr 7 57 (6 42). Nach On 274; 135 Lobana in d Gegend von *Eleutheropolis, nach Jo 10 29 ff. zw. *Makeda und *Lachis. Mit dieser Priesterst hängt wahrsch der levitische Geschl-Name *L i b n i, d. i. Libniter, Leute von L., zus. — 2) Lagerstätte während d Wüstenwanderung Nu 33 20 f. G

Libni Sn Gersons, Sn Levi's Ex 6 17 P; Nu 3 18. 21; 26 58 P; 1 Chr 6 2. 5 (7 17. 20); 1 Chr 6 14 (7 29) ist Libni ein Enkel Merari's, Sn *Levi's. Vgl. Libna. B

Libona, Lebona St Ri 21 19 zur Bestimmung der Lage von *Silo verwandt, das s von L. lag. Heute das kleine an „weissen" Felsen gelegene Df *el-lubbān* mit rohen Felsengräbern, 4—5 km wnw von Silo; viell. das Beth Laban des Talmud (Neubauer 82). G

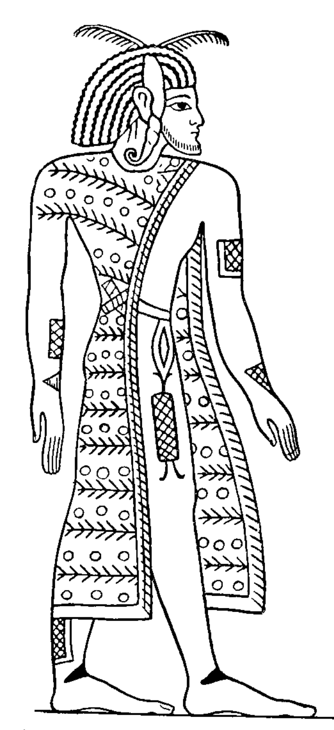


Abb. 109. Libyer aus der Zeit Seti's I.

Librarei, Bücherei, Bibliothek heisst 2 Mk 2 13 die angeblich von Nehemia veranstaltete Sammlung der hl. Schriften (nämlich betreffend die Kge und Propheten, dazu die Werke David's) sammt d Schenkungsurkunden fremder Kge. Wurden sie in d syr. Verfolgung zerstreut, so habe sie Judas wieder gesammelt 2 14. Dies die Vorstellung des Verfassers von der Entstehung oder Erweiterung des Kanons zu einer Zeit, da Ne noch nicht selbst kanonisch geworden war. H

Libya, Libyen, Libyer übersetzt 𝔏 *lūbīm* 2 Chr 12 3; 16 8; Da 11 43; Na 3 9 und Put; erstere erscheinen im Heere des *Sisak, *Serah und Antiochus, und als Vertheidiger Thebens. Es sind die blondharigen, blauäugigen Lebu der Aegypter, die griech. Libyes, bei Procop *Λεβαθαί*, die w, seit d alten Reich z. Th. Aegypten unterworfenen Nachbarn des Nilthals und vermuthlich dessen Urbewohner (Abb. 109). Ge 10 13 bezeichnet Lehabim 𝔊 *Λαβιείμ* als Sn Mizraim's. Seit der 19. Dynastie wandern sie zahlreich von W in d Delta ein, dienen als Söldner und gaben Aegypten

wahrsch die Kge der 22., 26., 28. Dynastie. Neben ihnen nennt Ge 10 13 die Ludim, die bei d Propheten in Verbindung mit Aegypten und dessen Nachbarn erscheinen Jr 46 9; Ez 27 10; 30 5; Js 66 19. 𝔏 übersetzt fälschlich Lydien, es ist vermuthlich gleichfalls ein libysches Volk; viell. entspricht der Name den späten Levata, einem Berberstm. Movers, Phön. II 377. 381. 402. W

Licht und Recht, s. Loos.

Lied, s. Dichtkunst.

Lied im höheren Chor, s. Psalmen.

Lilie. Mit L. übersetzt 𝔏 1) *ḥabbāṣælet*, 𝔊 *κρίνον*, 𝔙 lilium Js 35 1; dagegen HL 2 1 𝔊 *ἄνθος*, 𝔙 flos, daher 𝔏 Blume. Wahrsch ist darunter unsere Zeitlose Colchicum autumnale Löw 174 zu verstehen. — 2) *Dūdā'īm* s. Dudaim. — Dagegen bezeichnet das von 𝔏 fast durchgängig mit *Rose übersetzte Wort *šōšannā*, nach d alten Uebsetzgen und d verwandten Spr lilienartige Gewächse, Löw 379. Den dichterischen Vergleichungen z. B. Ho 14 6, in welchen die *šōšannā* vorkommt, ist für d Bestimmung der Pflanze wenig zu entnehmen. Bes. oft nennt sie der Verfasser des HL, z. B. 2 1. 2. 16; 4 5; 5 13; 6 2. 3; 7 2. 4 5 wird der Busen, 5 13 die Lippen damit vgl. Als herrliche schöne Blume wird *κρίνον* auch im NT Lc 12 27; Mt 6 28. 29 (𝔏 Lilie) aufgeführt. Nach Tristram 463 kommt in Palästina von L. bloss der sogen. Türkenbund. Lilium chalcedonicum, und zwar nicht häufig vor, während Boissier V 173 bloss unsere weisse L. für Palästina angiebt. Indessen ist es sehr fraglich, ob diese bei uns so häufige Gartenpflanze daselbst wild gefunden worden ist. Einige vermuthen unter *šōšannā* das Windröschen, Anemone coronaria. Neuerdings hat de Lagarde (Mtth. II 15 f.) wahrsch zu machen gesucht, dass *šōšannā* urspr wie im Aegyptischen den Lotos bezeichnet habe, und dass diese Bedeutung noch 1 Kg 7 22. 26, wo von *šōšannā*-artigen Verzierungen die Rede ist, vorliege. Schliesslich ist vermuthet worden, dass bei demselben Worte Si 50 8 (griech. *κρίνα*, 𝔏 Lilien) an Wasserrosen zu denken sei: Nymphaea alba wie lutea kommen in d That in Palästina vor (Tristram 465). — Ueber d ganze Frage, ob unter L. Lilium candidum gemeint sei, hat neulich der Pflanzengeograph Dr. Christ in ZDPV XXI 1 ff. eine gründliche Untersuchung veröffentlicht: er meint schliesslich, es sei an d in Palästina häufige und in stattlichen Arten vorkommende Iris (Schwertlilien), die mit grossen, reich ausgestatteten und farbigen (weiss, blau, gescheckt) Blüthen prangen, zu denken. So

Lilith. Dem ältesten Dämonenglauben der Semiten gehört die Vorstellung von Nachtgeistern an, die den einsamen Wanderer des Nachts überfallen, wie mit einem solchen Dämon der arab. Heros Taabbata Scharran einen schaurigen Kampf zu bestehen hatte (vgl. We, Skizzen III 136 f.) und dies im AT von *Jakob Ge 32 24 ff. erzählt wird. In beiden Fällen verschwindet der Nachtgeist mit d Morgenroth. Zu diesen Nachtgeistern gehört auch L. Js 34 14; herzuleiten von *lajil* = Nacht. Nach Schrader JprTh I 128 ist die L. eine bab.-ass. Nachtgottheit. Sie wurde auch von d jüdischen Exulanten in Babylonien verehrt (ZDMG IX 470. 484 f.). Nach jüdischer Sage stellt sie bes. den Kindern nach, verführt auch die Männer; s. J. Bergel, Mythol. der alten Hebr. I 25; Eisenwenger II 413—420. Vgl. Kobold. Si

Linde, 𝔥 *libnæ* Ho 4 13, s. Pappelbaum. So

Linus 2 Tm 4 21 unter d röm. Gefährten des Paulus, nach röm. Tradition 1. Nachfolger des Petrus. Die Zeit seines Pontifikats wird meist auf 12 Jahre angegeben. H

Linse. Verschiedene Species von L., Ervum Lens Boissier II 598, Löw 182, bes. auch eine rothe (womit jedoch in Betreff d Erklärung von Ge 25 30 nichts präjudicirt werden soll) werden noch heute, bes. auf schlechterem Ackerboden in Palästina

angebaut. Ausser 2 Sm 17 28; 23 11 ist auch Ez 4 9 bei d Beschreibung des dem Propheten vorgeschriebenen Brodes von L. die Rede. Bloss von d ärmeren Klassen wird L.-Mehl dem Brode beigemischt. So

Livias St im ö Jordanthal Jericho gegenüber = *Beth Haram. G

Lo Ammi, 𝔈 *lō' 'ammī*, d. i. Nichtmeinvolk, heisst der 2. Sn des Propheten Hosea Ho 1 9, auf d Volk bezogen 2 20, auf d christliche Gemeinde Rm 9 26; 1 Pe 2 10. G

Lobethal, 𝔈 *'ēmek hab-berākā*, genauer Ebene des Lobpreises, heisst 2 Chr 20 26 die Gegend, in der sich die Judäer unter Josaphat versammeln und Jahwe preisen für d Vernichtung der Moabiter und Ammoniter. Da 20 in d Nähe von *Thekoa weist, so vgl. man *ḫirbet berēkūt* mit d Grundmauern eines Thurmes, mit Cisternen und Felsenteich, auf d Hochebene des *wādi el-'arrūb* ö von d Wasserscheide. G

Lobgesang. 𝔏 übersetzt Mt 26 30 ὑμνήσαντες „nachdem sie den Lobgesang gesungen hatten" Gemeint ist das grosse Hallel Ps 113—118, welches man damals gegen Ende des Passahmahls sang. Vgl. Wünsche, Erläuterungen der Evangelien 334. S. Feste. Si

Loblied bei 𝔏 für *šīr tehillā* Ne 12 46, liturgischer Lobgesang; s. Beten, Psalmen. Si

Lobopfer bei 𝔏 Lv 7 12 etc. für *zæbaḥ tōdā*, s. Opfer. Si

Loch, s. Gefängniss.

Lockvogel Jr 5 27; Si 11 31, s. Klobe, Vögel. G

Lod von d Benjaminiten Samer gebauter und von Benjaminiten nach d Exil bewohnter Ort 1 Chr 9 (8) 12; Ne 7 37; 11 35; Es 2 23, griech. Lydda (Josephus τὰ Λύδδα und ἡ Λύδδη). L. nebst Bezirk (νόμος) wurde von Demetrius Nikator um 145 vor Chr. an d Mk Jonathan abgetreten 1 Mk 11 34; JAq XIII 4 9. Die durch Pompejus geraubten Rechte wurden durch Cäsar 48 vor Chr. den Juden betreffs L. ausdrücklich bestätigt JAq XIV 10 6. Cassius verkaufte jedoch 44 die Bewohner von L. als Sklaven JAq XIV 11 2; Bj I 11 2, deren Freilassung Antonius 42 anordnete JAq XIV 12 2 ff. Josephus bezeichnet L. als ein st-ähnliches Df Aq XX 6 2 und als Mittelpunkt einer judäischen Toparchie JBj III 3 5; Plinius HN V 17 70. Cestius Gallus zerstörte L. 66 Bj II 19 1; später ergab es sich dem Vespasian Bj IV 8 1. Petrus heilte in L. den Aeneas Ap 9 32 ff. Heute *ludd*, kleine von Muslimen und Griechen bewohnte St mit schönen Gärten und Kreuzfahrerkirche des h. Georg, der hier geboren und begraben sein soll. G

Lodabar Ort jenseits des Jordans 2 Sm 17 27, wo *Mephiboseth sich aufhielt 2 Sm 9 4 f. JDMichaelis und Knobel fanden L. auch Jo 13 26 (s. Debir 3), Grätz auch Am 6 13. G

Löffel bei 𝔏 falsch für *kappōt* Nu 4 7; 1 Kg 7 50, s. Opfergeräthe. Si

Lösegeld. 𝔏 hat *ēn kæsef* Ex 21 11 übersetzt „ohne Lösegeld" Es handelt sich aber hier nur um d Verpflichtung eines Herrn zur unentgeltlichen Freilassung einer Sklavin unter gewissen Bedingungen 7—10. Sonst kommt das Wort bei 𝔏 nur noch vor Nu 3 46 für *pedujim* (Lösung des Erstgebornen) und 49 für *pidjōm* (Lösung). Vgl. Sklaven, Erstgeburt. Si

Lösen, Löser, s. Ehe, Eigenthum, Erlassjahr, Jobeljahr.

Löwe. In d Bibel wird der L. etwa 130mal erwähnt, ein Beweis dafür, wie häufig er gewesen sein muss. Die hebr. Namen sind: am gew.-sten *arī* oder *arjē*; *kefīr* (meist für d jüngeren L.; der ganz junge heisst *gur*); mehr bloss in d Poesie gebräuchlich sind *lajiš*, *lābī'* (auch für d Löwin), *šaḥal*. Bis ins Mittelalter gab es in Palästina und Syrien (vgl. Derenbourg Ousâma I 57, aus d 12. Jhdt) L.; in d Römerzeit waren zwar diese Thiere stark vermindert worden. Die in Palästina einheimische Art war die in unserer Naturgeschichte Leo persicus (Brehm I 354) genannte; dieses

Thier ist etwas kleiner und kurzmähniger als der afrikanische L. Nicht ausgeschlossen ist übrigens, dass letzterer, der Leo barbarus, im Alterthum von Afrika bis nach Syrien hinüber streifte. — Die Schilderungen der Bibel (vgl. Tristram 115) beweisen, wie genau die Israeliten den Kg der Thiere kannten. Seine Stärke und sein Muth waren sprichwörtlich Pr 30 30; daher man sich vor seinem Brüllen fürchtete Am 3 8; Js 5 29, man konnte nichts gegen ihn ausrichten. Die Hirten suchten ihn wohl durch lautes Schreien zu verscheuchen Js 31 4, von erfolgreichen Kämpfen mit L. wird aber stets als von etwas Ausserordentlichem berichtet 1 Sm 17 34 vgl. Am 3 12. Wie überall hauste der L. in d Regel im Dickicht Jr 4 7; 5 6; bes. auch in d den Jordanlauf umsäumenden Gehölzen Jr 49 19. Aus Ez 19 erfahren wir, dass man den L. in d Regel in Gruben fing. Von einer Vermehrung der L. in d nachexilischen Zeit ist 2 Kg 17 25 die Rede. So

Log, s. Masse: Hohlmasse.

Lois 2 Tm 1 5 Grossmr des *Timotheus. H

Loos. Nach alter Anschauung gab Gott seine Entscheidung oft durch das L. Ꞩ *gōrāl* zu erkennen 1 Sm 10 20 ff. Die Ausdrücke, die beim L. gebraucht sind: „es kommt heraus" Nu 33 54, „es steigt empor" Lv 16 9, „es fällt" Jn 1 7, „man wirft es" Jo 18 6. 8; Ps 22 19 lassen auf ein Schütteln oder Hinwerfen von Steinen schliessen. Man ermittelt auf diesem Wege einen Schuldigen Jo 7 16 ff.; 1 Sm 14 38 ff., entscheidet über Antheile der Beute Jl 3 8 (4 3), des Landbesitzes Nu 26 56; Jo 14 2 etc. Auch das priesterliche Orakel entschied durch d Wurf von Steinen, den dann der Priester deutete. Es hiess *ūrīm* (Licht) 1 Sm 28 6, später *tummīm* und *urīm* Dt 33 8. Es befand sich bei d Jahwebilde 1 Sm 23 6 ff. vgl. 2 ff.; Ri 18 5 ff.; auch 1 Sm 14 18 ff. ist *ēfōd* Gottesbild statt *ᵃrōn* Lade zu lesen (vgl. Bild, Götzendienst, Ephod, Priester). Die Art, wie das Orakelsuchen ausgeführt wurde, wird nirgends beschrieben. Wir sehen nur, dass es sich meist darum handelte zu erkunden, ob eine Unternehmung räthlich sei oder nicht. Auch Pfeilorakel gab es in d Kgszeit Ho 4 12. Allmählich ward das Priesterorakel durch das der *Propheten verdrängt. Nach d Exil trug der *Hohepriester wohl noch in einem Brusttäschchen Ꞩ *ḥōšen* Ex 28 15 (vgl. die Orakeltasche in Dreieckform bei Ohnefalsch-Richter 452—454 und Taf. XXXIII 8) die Orakelsteine *urīm* und *tummīm* Ex 28 30, aber es erfolgt keine Instruction, wie er sie gebrauchen solle, noch eine Nachricht, dass er sie jemals gebraucht habe. Denn das L. über *Asasel Lv 16 war kein priesterliches, sondern ein gew. S. Feste: Versöhnungstag. Ueber d Benennung *urīm* und *tummīm* sind viele Vermuthungen aufgestellt: Winer II 643—648; Riehm, HW[2] 929—933; H. Schultz, at-liche Theol.[4] 257 f.; Stade I 471—473. We Proll. 412; Schwally ZAW XI 172. Unhaltbar ist Caldemeyer's Versuch in NJdTh 1893. 107—118, Urim von *arar* als unheilbringender Fluch, Tummim als Heil zu deuten. Vgl. Priester. Si

Lorbeerbaum, Ꞩ *ezrāḥ*. Der Lorbeer, Laurus nobilis Boissier IV 1057; Löw 299, mit seinem aufstrebenden Gezweig, seinen dichten glänzenden Blättern vom tiefsten Immergrün passt ohne Frage vortrefflich Ps 37 35 in d Zus.-hang; doch haben die alten Uebsetzgen die Ceder Ꞩ *erez*; jedenfalls kann daher die Uebsetzg L. nicht als gesichert gelten. So

Lo Ryhama, ᴅA Lo Ruhama, Ꞩ *lo' ruḥama*, d. i. (vom Vr) Nichtgeliebt, symbolischer Name der Tr des Propheten *Hosea Ho 1 6, auf d Volk bezogen 2 25, auf d christliche Gemeinde Rm 9 25; 1 Pe 2 10. G

Lot, Sn Haran's, Enkel Tharah's und Neffe Abraham's Ge 11 27, nach P 11 31 von Tharah nach Haran's Tode aus *Ur in Chaldäa mit nach d St *Haran geführt.

von hier mit Abraham nach Palästina (12 4a J; 5 P) ausgewandert, trennte sich friedlich von Abraham 13 7 ff. J und erwählte sich *Sodom in d Jordansaue (nach P 13 12a die St der Aue) zum Wohnsitz. Sein Handel mit d Sodomitern wegen d bei ihm eingekehrten Gesandten Jahwe's hat die Zerstörung Sodoms und Gomorrhas zur Folge, während er selbst mit seinen Trn (über sein Wb s. u.) nach *Zoar gerettet wird Ge 19 1 ff. Schliesslich wird er Ge 19 30 ff. in einer Höhle des Gbgs durch unbewusste Blutschande mit seinen Trn Vr zweier Sne, der Stmvr der *Ammoniter und *Moabiter.

Den Ausgangspunkt der Ueberlieferung über L. bildet offenbar die Bezeichnung der Ammoniter und Moabiter als „Sne L.'s“ (vgl. ausser d tendenziösen Erklärung Ge 19 37 f.: Dt 2 9. 19; Ps 83 9), ohne dass über d Grund dieser Benennung oder gar über einen Zus.-hang mit d Horitergeschl *Lotan Ge 36 20. 22. 29; 1 Chr 1 38 f. Näheres zu ermitteln wäre. Die Verflechtung mit d Gericht über Sodom und Gomorrha mag durch lokale Traditionen (so bes. die Deutung eines Salzkegels im SW des todten Meers auf d Wb L.'s; WS 10 7: „als Denkmal einer ungläubigen Seele“) begünstigt worden sein. Die Erzählung in Ge 13 beruht auf d Interesse, den freiwilligen Verzicht der Vettern Israels auf d W-Jordanland zu betonen, zugleich aber auch die Friedfertigkeit und den Edelsinn Abraham's als sittliches Vorbild hinzustellen. Dieser ethische und religiöse Gesichtspunkt (die Rettung des Gerechten aus d göttlichen Gericht) beherrscht auch die jetzige Erzählung in Ge 19 und tritt für d Späteren (Si 16 9; WS 10 6; Lc 17 28 ff.) ausschliesslich in d Vordergrund, in 2 Pe 2 7 nicht ohne deutliche Spuren der weiteren Ausschmückungen der L.-Sage im sogen. Midrasch. K

Lotan, Sn des *Horiters *Seir, d. i. ein Horitergeschl, das mit *Lot verwandt zu sein scheint Ge 36 20. 22. 29; 1 Chr 1 38 f. G

Lucas (aus Lucanus), Arzt Ko 4 14 und Gefährte des Paulus. Die kirchliche Tradition lässt ihn später im Morgen- und Abendland wirken, ehelos leben und 74—80 Jahre alt werden. Da er Ko 4 11 von d Judenchristen unterschieden wird und die zahlreichen Hebraismen in Lc keineswegs jüdische Geburt beweisen, sondern auf Nachahmung der Ausdrucks- und Darstellungsweise von LXX beruhen, im Uebrigen aber sowohl Lc wie Ap die griech. Schriftspr mit einer für geborene Juden kaum erschwinglichen Freiheit und Sicherheit handhaben, so steht von dieser Seite her seiner Identification mit d Verfasser beider Schriften nichts im Wege. Sollten dagegen die „Wirstücke“ in Ap nicht vom Verfasser des Ganzen herrühren, sondern nur einem Reisebericht des L. entnommen sein, so hat dieser den Apostel früher nur auf d kurzen Strecke von Troas bis Philippi, dauernd erst seit d letzten Reise nach Jerusalem und dann wieder nach Rom begleitet, findet daher auch erst in d späteren Briefen Erwähnung. H

Lucas, Evangelium des. Der Prolog 1 1—4 charakterisirt den Schriftsteller als einen Mann der späteren Generation, welcher auf Grund einer, zuletzt allerdings auf Augenzeugen zurückreichenden, Ueberlieferung arbeitet, ähnlich wie schon „viele“ Andere eine „geordnete Darstellung“ von d urchristlichen Ereignissen versucht hatten. Mit ihren Arbeiten stellt der Verfasser die seinige in Parallele, während er dieser jenen gegenüber zugleich eine gewisse Ueberlegenheit sichert, indem er neue Durcharbeitung und Sichtung des vorhandenen Materials verheisst unter d Gesichtspunkten der Vollständigkeit („Alles erkundet“), der Genauigkeit („mit Fleiss“), des weiteren Ausholens („von Anbeginn“, also in d Vorgeschichte K. 1 und 2 noch über das, was die ersten Ueberlieferer nach Mc 1 1. 4 zu erzählen wussten, hinausgreifend bis auf d Geburtsverhältnisse nicht bloss Jesu selbst, wie Mt 1, sondern auch des Vorläufers), endlich der zus.-hängenden Reihenfolge, Ordnungsmässigkeit („ordentlich“). Solchem Programme zufolge

hält er sich im 1. Theil 3 1—9 50 an d Reihenfolge von Mc, um dann in einer kleinen und einer grossen Einschaltung 6 20—8 3; 9 51—18 14 die Ausbeute aus dem übrigen Quellenmaterial, also wohl der in ihrer anekdotenhaften Anreihung von Reden Jesu wiedergegebenen Spruchsammlung, unterzubringen, endlich aber in einem 3. Theil die Parallele zu Mc 10—16 = Mt 19—28 zu liefern. Zugleich vertheilt sich auf diese Weise der geographische Schauplatz der Wirksamkeit Jesu gleichmässig auf Galiläa, Samaria, Judäa. Hat somit Lc wahrsch seine beiden Vorgänger gekannt (Einige gestehen heute das nur bezüglich des Einen, Andere nur bezüglich des Zweiten zu), so hat er ebenso gewiss in Mt kein apostolisches Werk gesehen. Denn sonst hätte er sich demselben nicht bloss gelegentlich angeschlossen. Vielmehr scheint er mit „die es von Anfang selbst gesehen“ auf d Apostel Matthäus in d Spruchsammlung und mit „Diener des Worts gewesen“ auf Marcus, vgl. Ap 13 5 hinzudeuten. Die Umarbeitung aber, welche er diesem Material angedeihen lässt, charakterisirt sich bes. durch d Subjektives, Ideelles, Visionäres prosaisch objectivirende und in äussere Thatsächlichkeit umsetzende Manier des Chronikschreibers. Seit d Muratorischen Kanon, Irenäus und Tertullian, lässt die kirchliche Ueberlieferung das 3. Evangelium in ganz ähnlicher Weise unter d bestimmenden Einfluss des Paulus geschrieben sein, wie der Inhalt von Mc aus d Verkündigung des Petrus geflossen sein soll. Bestehen bleibt von dieser Tradition höchstens die Abhängigkeit des Lc von d Paulusbriefen; vgl. die Anklänge 10 7. 8 an 1 Kr 9 5—14; 10 27, die Aufnahme von 1 Kr 11 23—25 in d Abendmahlsbericht Lc 22 19. 20 und die Parallele 24 34 zu 1 Kr 15 5. Nach Rm 6 11; 14 8 ist Lc 20 38 erweitert, nach 1 Kr 1 21 der seligmachende Glaube Lc 8 12 eingeschaltet. Die Terminologie der paulinischen Rechtfertigungslehre ist 18 14 eingetragen, gerade wie auch Ap 13 39: nämlich nur das Wort, weniger die Sache. Der Paulinismus des Lc hat nämlich bereits eine Umgestaltung erfahren, in deren Folge er die judaistisch-paulinischen Ggense nur noch undeutlich erkennbar werden lässt, dafür aber die jüdischen Elemente des Urchristenthums in seinem Sinn umdeuten und vertragen kann. In diesem, schon merklich katholisch werdenden Sinn ist Lc 16 17 von d Unvergänglichkeit des Gesetzes die Rede und wird 6 27—38 das Gebot der Feindesliebe als nova lex des Christenthums gefeiert. Das Paulinische des Evangeliums aber besteht nur noch im Universalismus, demzufolge Stellen wie Mt 7 6; 10 5. 6; 15 24 ganz wegfallen, dagegen Lc 13 30 der Spruch von d Ersten und Letzten auf d Verhältniss von Juden und Heiden bezogen, überhaupt aber das ganze Leben Jesu in einen erweiterten Rahmen gebracht wird. Daher die Weissagung 2 31—34, daher die auf Adam zurückreichende Genealogie 3 23—38, die Antecipation der zum Messiasprogramm umgestempelten Scene in Nazareth 4 16—30, die Hervorhebung der als Repräsentanten der Heidenwelt geltenden Samariter 10 30—37; 17 11—19, die abschreckende Charakterisirung der heuchlerischen Selbstgerechtigkeit 16 15; 20 20, die zahlreichen Worte der Toleranz und der Sünderliebe Jesu: Sünderin 7 36—50, verlorener Sohn 15 11—32, Pharisäer und Zöllner 18 10—14, Zachäus 19 1—10, reumüthiger Schächer 23 39—43, 3 Worte am Kreuze 23 34. 43. 46. Die religiöse Grundrichtung kann, abgesehen von d gesteigerten Christologie, ebenso in d Lehre von d Barmherzigkeit und Gnade (das Wort steht 6 32—34 statt Lohn Mt 5 46) gefunden werden, wie sich die ethische Sonderstellung durch eine ascetische Weltanschauung kennzeichnet, welcher Armuth und Besitzlosigkeit als Vollkommenheitsideal, Almosen und Gebetsübung unter d Gesichtspunkt von Tugendmitteln erscheinen. Kommentare von Schanz 1883; Meyer-Weiss, 9. Aufl. 1901; Godet, deutsch 2. Aufl. 1888—89; Hahn 1892—94; Plummer, 2. Aufl. 1898. H

Lucas, Apostelgeschichte des. „Thaten der Apostel“ ist der Titel derjenigen

unter d vielen „Thaten“ (πράξεις, acta, actus) oder „Wanderungen“ (περίοδοι, migrationes) betitelten Schilderungen apostolischer Thätigkeit, darüber die altkirchliche Literatur verfügt, welche in d Kanon aufgenommen worden und nach 1 1 vgl. Lc 1 3 vom Verfasser des 3. Evangeliums herrührt. Doch erhellt eine relative Unabhängigkeit des später geschriebenen Buches aus d Wiederholung der Himmelfahrt Lc 24 50—53 = Ap 1 1—12, woran sich auch 1 13 trotz Lc 6 14—16 ein neuer Apostelkatalog anschliesst. Andererseits hat bei Abfassung von Lc der vorschwebende Inhalt von Ap schon Einfluss geübt. Daher sieht Lc 21 13 auf d Apologien des *Paulus, 21 15 auf d Erzählung von *Stephanus Ap 6 10 vor; dagegen ist in diese Geschichte 6 11—14 der Inhalt von Mc 14 58; Mt 26 61 verlegt, Lc 22 66 aber ausgelassen. Der Identität des Verfassers entsprechend eignet beiden Schriften das gleiche Spr-Gebiet. Auch Ap ist in erster Linie ein Sammelwerk. Wenn der 3. Evangelist die reichste Quellenliteratur benutzt hat, so wird derselbe Schriftsteller sein 2. Werk nicht etwa aus d Kopfe geschrieben haben. In d That bietet der 2. Theil eine nachweisbare Quelle, wenn das in d „Wir“ der Stücke 16 10—17; 20 5—15; 21 1—18; 27 1—28 16 verborgene Ich ein vom Schriftsteller verschiedenes sein sollte, wofür die Wahrnehmung spricht, dass vor d Eintritt der Wirstücke Ap sich als Product eines Schriftstellers erweist, der kaum noch eine deutliche Kunde von d Geschichte der jerusalemischen Gemeinde und den Verhältnissen der apostolischen Zeit besitzt, seit d Eintritt der Wirstücke aber der Constrast zw. der Anschaulichkeit und Handgreiflichkeit ihrer Berichte und der Unklarheit oder Ungeschichtlichkeit anderer, oft dicht daneben stehender, um so auffälliger wird. So am Anfang 16 10—24 und 25—39, in d Mitte 21 1—18 und 19—26, am Schlusse 28 1—16 und 17—28. Aber auch aus anderen Gründen kann nicht wohl die ganze Darstellung von einem Reisebegleiter des Paulus herrühren. Was 9 23—30 erzählt wird, findet seine Correctur Ga 1 17. 18. 21. 23. Von so bedeutsamen Dingen wie Ga 4 13—15; 2 Kr 12 7 erfahren wir nichts. Auch dass Paulus einen unbeschnittenen Heiden zu seinem Vertrauensmann und Geschäftsträger erhoben hat, wüssten wir ohne Ga und 2 Kr um so weniger, als selbst der Name *Titus in Ap vergessen ist und mit diesem sowohl der Kampf um seine Beschneidung in Jerusalem Ga 2 3, wie die so bezeichnende Thatsache, dass nach d *Apostelconvent Paulus in Antiochia dem älteren Apostel Heuchelei und Rückfall in's Gesicht vorwarf Ga 2 11—13. Ausschliesslich an Ap gewiesen, wüssten wir auch nichts von d judaistischen Emissären, welche in Galatien und Korinth erschienen. Nur aus 1 Kr 9 5 ist bekannt, was man doch gerade aus einer „Geschichte der Apostel“ erfahren zu sollen meint, dass die Urapostel und die Br des Herrn später Missionsreisen unternahmen; nur aus Ga 1 19; 2 9 wissen wir, dass der *Jakobus, welchen Ap seit d Tode des Zebedäussnes an d Spitze der Gemeinde von Jerusalem zeigt, nicht der jüngere Apostel, sondern der „Br des Herrn“ ist. Davon abgesehen, dass die 11 30 erwähnte Reise des Paulus nach Jerusalem angesichts der 14 Jahre Ga 2 1 unmöglich ist, erscheint in d ganzen Periode von 9 26—12 25 Paulus in einer gewissen Unterordnung nicht bloss unter *Barnabas, sondern eben durch dessen Vermittlung auch unter Jerusalem. Die Mission aber unter d Heiden betreibt einstweilen *Petrus 10 1—11 18, und zwar so, dass Ga 2 8. 9. 12 dadurch zum Räthsel, wie auch das die christlichen Heiden verpflichtende Decret Ap 15 23—29 durch Ga 2 6. 10 ausgeschlossen wird — ein Decret, das, wäre es von Paulus bei d Aufnahme von Heiden zur Anwendung gebracht worden, jenen ganzen Conflict unmöglich gemacht hätte, der zur Abfassung von Ga geführt hat, mindestens aber doch gerade in diesem Brief hätte erwähnt werden müssen. Es erhellt daraus, dass der spätestens um d Wende des Jhdts schreibende Verfasser den Bau der christlichen Kirche und ganz vornehmlich die Lebensarbeit des Paulus

schildern will, aber dies nur zu thun vermag nach d Auffassung des spätern, katholisch werdenden Heidenchristenthums, das für eine unmittelbare Stiftung der in brüderlichem Verein handelnden und in Ap in möglichsten Parallelismus zu einander gestellten Hauptapostel Petrus und Paulus gelten wollte, von einer dazw. liegenden kampfreichen Entwickelung aber kein Bewusstsein mehr hatte. Angesichts dieses die Composition beherrschenden Parallelismus zw. Petrus- und Paulusstücken dürfte die altherkömmliche Theilung des Buches in 2 Hemisphären sich behaupten. Der 1. schildert die Entstehungsverhältnisse der Gemeinden in Palästina und Syrien, wobei Petrus im Vordergrunde steht; der 2. begleitet den Paulus von Antiochia bis nach Rom, wobei freilich die 3 grossen Missionsreisen, deren Darstellung mit d neuen Ansatz 13 1 anhebt, in Abschnitten wie 9 1—30; 11 25. 26, überhaupt auch in d Missionsthätigkeit der Urgemeinde seit 8 4 ihre Vorbereitung finden, wie andererseits die Urgemeinde vorübergehend K. 15 und 21 auf d Bildfläche erscheint. Kommentare von de Wette-Overbeck 1870; von Meyer-Wendt, 8. Aufl. 1899; von H. Holtzmann, 3. Aufl. 1901. H

Lucius 1) der Consul, in dessen Namen unter d Voraussetzung, dass es nur Einen Consul gebe (1 Mk 8 16), die 1 Mk 15 16—24 aufgeführten Briefe des röm. Senats zu Gunsten der Juden abgefasst sind, ist wahrsch Calpurnius Piso, welcher 139 fungirte. — 2) L. von Cyrene, Prophet und Lehrer in Antiochia Ap 13 1. — 3) Ein Verwandter und Glaubensgenosse des Paulus Rm 16 21. H

Lud 1) Ge 10 22 unter d Semiten (s. Sem und Völkertafel) aufgeführt, bezeichnet unzweifelhaft das kleinasiatische Volk der Lyder; ihr Reich wurde von *Cyrus vernichtet. Die Lyder sprachen keine „semitische“ Spr. — 2) Ez 27 10, 𝔏 Lydien, als Kriegsleute genannt, würde man der Zus.-stellung mit d Persern zu liebe gerne auf d obigen Lydier beziehen, wenn L. nicht Jr 46 9 (als Bogenschützen) und Ez 30 5 in Verbindung mit d anderen an diesen Stellen genannten Völkern ein afrikanisches Volk bezeichnen müsste. So erklären sich nun auch die kuschitischen Ludim Ge 10 13. Stade (De populo Javan 6) hat nachweisen wollen, dass *lūbīm* = *Libyer zu lesen sei. So

Lüge. Am 2 4 übersetzt 𝔏: „und (sie) lassen sich ihre L. verführen“ Gemeint sind die Götzenbilder (Nowack: Lügengebilde), die sie anbeteten. So wird 𝔥 *kezābīm* auch Js 28 15 gebraucht; vgl. das synonyme *hᵃbālīm* Dt 32 21; Jr 2 5; 8 19 etc. Si

Luft, giftige, ist Dt 28 22 𝔥 *šiddāfōn* übersetzt. Gemeint ist eine Krankheit der Bodengewächse. S. Acker. So

Luhith, 𝔥 *hal-lūḥit*, die Steige von L. Js 15 5; Jr 48 5 (parallel der Weg oder Abstieg von *Horonaim) bestimmt sich nach d Lage des Dfs Λουείθ, Luith zw. Areopolis und *Zoar On 276; 136. Gemeint ist wahrsch der Weg, der von d Gegend des alten *Zoar am O-Ufer des Todten Meeres durch d *wādi beni ḥammād* auf d Hochebene führt; durch ihn ging auch die röm. Strasse. Vermuthlich lag Horonaim höher als L. (vgl. Jo 10 11). Vgl. de Saulcy, Voyage autour de la mer morte I 284 f. G

Lus St 1) im Lande Kanaan Ge 35 6; 48 3, später (nach Ge 28 19 schon von Jakob) *Bethel genannt Ri 1 23; Ge 35 6, Grenzort zw. Joseph und Benjamin, der Jo 16 2 von Bethel unterschieden, 18 13 mit Bethel gleichgesetzt wird. Wahrsch war Bethel urspr Name des Heiligthums, das ö von L. lag, und wurde später auf L. übertragen. On 274; 135 f. kennt a) Lusa = Bethel an d linken Seite des Weges von Neapolis nach Aelia, b) Lusa Ri 1 23: 9 (3) rM von Sichem; vgl. *ḫirbet lōze* auf d Garizim Abb. 61. — 2) Im Lande der *Hethiter Ri 1 26. G

Lustgarten steht bei 𝔏 HL 4 13; Kh 2 5 für 𝔥 *pardēs*, s. Paradies; Js 51 3 für *ʿēden*, Ez 28 13; 36 35; Jl 2 3 für *gan ʿēden*, Garten in *Eden = *Paradies. G

Lustgräber Nu 11 34 f. zweite, Dt 9 22 dritte Station vom Sinai ab, Nu 33 16 erste Station von d Wüste Sinai ab. G

Lusthaus steht bei 𝔗 Am 1 5 für d Ortsnamen *Beth Eden. G

Lycien, 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos), heisst bei d Griechen ein breiter Vorsprung der S-Küste Kleinasiens zw. *Karien und *Pamphylien, den die letzten Ausläufer des Taurus durchziehen. Die Bewohner nannten sich Termilen oder Tremilen und besassen eine eigenthümliche alte Kultur (Grabdenkmäler im Stil der Holzarchitektur). Bis 190 vor Chr. stand L. unter d Hoheit des *Seleucidenreichs, bis 166 unter Rhodus, dann unter d Römern, obwohl thatsächlich frei, bis es 43 nach Chr. durch Kaiser Claudius zur Provinz Pamphylien geschlagen wurde. Von seinen 70 St wird Ap 27 5 *Myra genannt. Kiepert § 118. G

Lydda Ap 9 32. 35. 38 = *Lod. G

Lydia, Purpurhändlerin aus *Thyatira, jüdische Proselytin in Philippi, mit ihrer Familie von Paulus bekehrt Ap 16 14. 15. 40. H

Lydien war eine Landschaft an d W-Küste Kleinasiens zw. d Gbgen Messogis im S und Temnos im N, o-wärts an Phrygien grenzend, von d Fl Hermos und Kaystros durchströmt, zw. denen sich der Tmolos erhob. Nach d Sturz der Dynastie der Mermnaden (von Gyges 713 vor Chr. bis Kroesos 549 vor Chr.) unter persischer Herrschaft, kam es später an d *Seleuciden, bis es Antiochus III, von d Römern 190 bei Magnesia geschlagen, 189 an Eumenes von Pergamum abtreten musste 1 Mk 8 8. Nach d Tode Attalus' III wurde es ein Theil der röm. Provinz *Asien. Der w Theil von L. war sehr fruchtbar, reich und bevölkert; St: Sardes, Philadelphia, Thyatira und Magnesia. Kiepert 109 f. Juden in L. JAq XII 3 4. Zu Jr 46 9; Ez 30 5 s. Lud. G

Lykaonien war eine wenig fruchtbare Landschaft des inneren Kleinasiens, benannt nach d (wohl mit d Pisidern verwandten) Stme der Lykaonen, die die n Abhänge des Tauros bewohnten. Nach d Tode des Kgs Amyntas von *Galatien, dem L. durch M. Antonius verliehen war, kam es 25 nach Chr. an d röm. Reich. Paulus fand in d St des Landes *Ikonion, *Lystra und *Derbe noch die lykaonische Spr vor Ap 14 11. Kiepert § 122. G

Lysanias Lc 3 1 zur Zeit des Auftretens Jesu Tetrarch von *Abilene. Bekannt ist aber unter diesem Namen nur ein Sn des Ptolemäus Mennaei, Dynasten von Chalcis am Libanon, schon 34 vor Chr. verstorben JAq XV 4 1; Dio Cass. 49 32. Sein Gebiet, das übrigens noch weit nach S reichte (s. Ituräa), ward von d Römern bald verpachtet, bald stückweise verschenkt und heisst JAq XVIII 6 10; XX 7 1 Tetrarchie. Da Abilene gleichwohl XX 7 1 von Chalcis und Bj II 11 5; 12 8 Chalcis vom Reich des Lysanias unterschieden scheint (geringer wiegt das zweifelhafte Material halb leserlicher oder undatirter Inschriften, s. Schürer I³ 714 f. 718 f.), so schliesst man auf d Existenz eines 2. spätern L. Eine solche persönliche Unterscheidung macht nun aber wieder Josephus nicht. Daher nehmen Andere einen chronologischen Irrthum bei Lc an, hervorgegangen aus d Bestreben, dem Titel Tetrarch (s. Vierfürst) buchstäblich zu entsprechen und einen 4. Bestandtheil Palästina's ausfindig zu machen. H

Lysias 1) syr. Statthalter, s. Seleuciden. — 2) Claudius L. der Tribun, welcher Paulus in Jerusalem gefangen nahm und durch Absendung nach Cäsarea dem Mordanschlag der Juden entzog Ap 23 26; 24 7. 22. H

Lysimachus 1) Br des *Menelaus und während dessen Abwesenheit sein Stellvertreter in Jerusalem, ward 170 von d über des Menelaus Tempelraub empörten Volk

umgebracht 2 Mk 4 29. 39—42. — 2) Sn des Ptolemäus, als griech. Uebersetzer von *Esther am Schlusse genannt. H

Lyncurer, ℌ *lešem*, ist ein bloss Ex 28 19; 39 12 genannter *Edelstein; nach Plinius HN VIII 137 ist der L. (an den sich übrigens der Aberglaube heftete) eine glänzende „gemma carbunculis similis“ Hommel, Altisr. Ueberlieferg 283 vgl. das äg. Wort *nešem*. So

Lystra war eine St in *Lykaonien, die Paulus auf seiner 1. und 2. Reise in Kleinasien berührt hat Ap 14 6 ff. 21; 16 1 f. Nach d Funde Sterret's 1885 (Reste eines Augustus-Denkmals mit d Inschrift . Col[onia] Jul[ia] Felix Gemina Lustra) lag L. auf einem Hügel 6 Stu ssw von *Ikonion, $1^1/_2$ km n von d Dfe Chatün Serai (Ramsay, Church 47 ff.). Hier heilte Paulus einen Lahmen Ap 14 8 ff. und nahm *Timotheus als Begleiter mit 16 1 ff. Vgl. 2 Tm 3 11. G

Maacha, Maëcha, ℌ *ma'ᵃkā* 1) Stm und Landschaft zw. d *Hermon im N, *Gesur im S, *Basan (Dt 3 14 *Argob) im O, daher d See Genezareth und oberen Jordan im W Jo 13 11; 12 5; vgl. ZDPV XII 232 f.; VIII 203 f. Die Bewohner, **Maachathiter** genannt, waren Aramäer 1 Chr 20 (19) 6 ℌ *ᵃram ma'ᵃkā*, LXX Syrien von M.; daher wird Ge 22 24 M. als Sn *Nahors (von seinem Kebswbe Reuma) aufgeführt. Sie wurden von Israel nicht unterworfen Jo 13 13 und liessen sich von *Ammon zum gemeinsamen Kampf gegen *David bewegen 2 Sm 10 6. 8; 1 Chr 20 (19) 6 f. Späterhin jedoch muss mindestens ein Theil der Landschaft in d Besitz des Geschl *Machir gekommen sein, da M. als Schw und Wb Machirs genannt wird 1 Chr 8 (7) 15 ff. — 2) Auch im Gebiet *Kalebs gab es ein Geschl (oder Ort? oder Gegend?) M. 1 Chr 2 48; 4 19; 28 (27) 16. — 3) Wb Jeiel's, des Vrs von Gibeon 1 Chr 10 (9) 35; 9 (8) 29, ist wohl ein dortiges Geschl. — 4) Wb Davids, Tr Talmai's, Kgs von *Gesur 2 Sm 3 3; 1 Chr 3 2, die Mr *Absaloms. — 5) Tr *Absaloms, Wb Rehabeams 1 Kg 15 2; 2 Chr 11 20—22. Wohl irrthümlich steht 2 Sm 14 27 dafür *Thamar. M. war die Mr des Kgs *Abiam 1 Kg 15 2 und seines Brs (nicht: Snes 8), des Kgs Assa 10. 13; vgl. 2 Chr 15 16. Freilich heisst 2 Chr 13 2 die Mr Abiam's Michaja, Tr Uriel's von Gibea; wahrsch ist dieser Name nur durch Textverderbniss entstanden. Der Zusatz in 𝔊 zu 2 Sm 14 27 bestätigt 1 Kg 15 2, ferner dass unter d Vr Absalom der bekannte Sn Davids zu verstehen ist. — 6) Vr des Philisterkgs *Achis 1 Kg 2 39, der jedoch 1 Sm 27 2 Maoch heisst. G

Maadja Haupt einer mit Josua und Serubabel aus d bab. Exil heimgekehrten Priesterfamilie Ne 12 5 (vgl. Maadai Es 10 34), die Ne 12 17 Moadja heisst und mit d 1 Chr 24 (25) 18 genannten 24. Priesterklasse Maasja Ne 10 9 identisch ist. Kittel hält Maadja für d aram. Ausspr von Maasja. B

Maasja 1 Chr 24 (25) 18 s. Maadja. B

Maccabäer, Maccabäus, s. Makkabäer.

Macedonien, Macedonier. Macedonien bezeichnet 1) die Heimath Alexanders des Grossen, das Reich seines Vrs Philipp, von d illyrischen Grenzgbgen im W bis zum Fl Nestus im O und darüber hinaus von d Adria bis zum Hellespontus 1 Mk 1 1; StE 6 (5) 8; — 2) die röm. Provinz M. seit 148 vor Chr., genauer in d Grenzen, die ihr 27 vor Chr. Augustus bestimmt hatte, im S bis zum Oeta Thessalien einschliessend, ö bis zum Nestus, w bis zur Adria zw. d Fluss Aous und Drilon; von Paulus in Gemeinschaft mit Silas und Timotheus besucht Ap 16 9 ff.; 18 5, zum 2. Mal 20 1 f., nachdem er Timotheus und Erastus vorausgesandt hatte 19 22 (anders 1 Tm 1 3), oft in d Briefen erwähnt 1 Kr 16 5; 2 Kr 2 13; 7 5 etc. — Macedonier bezeichnet 2 Mk 8 20 mace-

donische Krieger in einem Heere der Seleuciden, StE 6 (5) 9 die Anhänger Alexanders des Grossen als Gegner des Artaxerxes (!). G

Machärus ist nach JAq XVIII 5 2 der Ort, wo *Herodes Antipas *Johannes den Täufer gefangen hielt und tödten liess Mt 14 10 ff.; Mc 6 21 ff. Alexander Jannaeus hatte ihn zuerst befestigt, Herodes der Gr. ihn noch verstärkt und mit einem Palaste geschmückt JBj VII 6 2; im jüdischen Aufstand war er eine der letzten von d Römern eroberten Festungen Bj II 18 6; VII 6. Er lag an d s Grenze von Peräa Bj III 3 3, nahe dem Gebiet der arab. Nabatäer Aq XVIII 5 1. Heute die Ruinen *mukaur* am O-Ufer des Todten Meeres 726 m zw. *wādi zerḳā ma'īn* und *wādi el-mōǵib.* Seetzen II 330 ff.; IV 378 f.; Duc de Luynes, Voyage etc. Atlas, Tafel 36—39. Schürer I[3] 638. G

Machbena, 𝔈 *makbēnā*, kalebitischer Ort 1 Chr 2 49, deckt sich wohl mit *Chabon. G

Macherathiter 1 Chr 12 (11) 36 ist wahrsch Textfehler für Maachathiter (*Maacha) 2 Sm 23 34. G

Machir 1) Jo 17 1 f. erstgeborener, Ge 50 23; Nu 26 29 ff. einziger Sn Manasse's. Nu 32 39 ff. besetzt M. *Gilead. Ri 5 14 sitzt M. = Manasse noch im W-Jordanlande, die Festsetzung M.'s im O-Jordanlande gehört einer jüngeren Periode an. — 2) Sn Ammiel's aus *Lodebar, ein ostjordanischer Geschl-fürst, beherbergt Jonathan's lahmen Sn Meribaal 2 Sm 9 4 f. und unterstützt den vor Absalom fliehenden David und seine Leute mit Proviant 17 27 ff. B

Machmas steht bei 𝔏 1 Mk 9 73 für *Michmas. G

Machnadbai, Personenname Es 10 40, ist nach 3 Es 9 34 𝔊[B] zu verbessern in: und von d Snen Asurs (Assurs, Ne 10 17 [18]). Vgl. Guthe z. St. G

Macht = ἐξουσία 𝔏 1 Kr 11 10 meint den Kopfschleier des Wbes als Zeichen der M. des Mannes über d Wb. G

Machtschildlein steht Si 45 13 für Amtschildlein, Kleidungsstück des *Hohenpriesters. G

Madai, s. Meden, Meder.

Madaba 1 Mk 9 36 Festung der Kinder Jambri, s. Medeba. G

Madian, griech. Μαδιαμ, steht Ap 7 29 für *Midian. So

Madmanna, St im Negeb Juda's Jo 15 31 𝔊 Μαχαρείμ. Jo 19 5; 1 Chr 4 31 steht dafür *Beth Marcaboth. Nach 1 Chr 2 49 𝔊 Μαρ(δ)μηνά kalebitisch. Conder vgl. Mem III 392 *umm deimne*, Ruine 19 km nö von *Beerseba. Der Text scheint unsicher zu sein. On 279; 139 erwähnt (auch zu *Madmena) ein Df Μηνοεὶς bei Gaza. G

Madmen, Ort in Moab, Jr 48 2 neben Hesbon genannt. Man hat *el-mudeine* nö von Dibon vgl. oder will den Namen auf *Dimon zurückführen. Andere sehen darin einen Infinitiv. G

Madmena, Ort n von Jerusalem zw. *Anathoth und *Gebim. Das Df *ša'fāṭ* (ZDMG XII 139) liegt zu w. On 279; 139 bringt es irrig mit *Madmanna zus. G

Madon, kanaanitische Kgsst Jo 12 19; 11 1. Conder vgl. passend *ḫirbet madīn* bei *ḥaṭṭīn.* Jo 11 1 𝔊[B] Μαρών (On 278 Μωδάδ und Μαρώμ; 138) könnte dagegen *mērōn* w von *ṣafed* sein; vgl. Merom. G

Maëcha, Maëchathiter, s. Maacha, Maachathiter.

Mästen, s. Rinder.

Magadan, Ort am See Genezareth, den Jesus nach d Speisung der 4000 berührt Mt 15 39, nach d besseren LA statt d gew. *Magdala. Mc 8 10 hat dafür *Dalmanutha. On 282; 141 setzt M. ins O-Jordanland in d Nähe von *Gerasa. G

Magdala, Heimath der *Maria, die unter d Kreuze Jesu stand Mt 27 56. 61; Mc 15 40. 47, denn Magdalene ist die aus M. Theodosius (520—530 nach Chr.) setzt M.

2 rM (3 km) n von Tiberias und meint damit wohl das heutige *el-meǵdel* 5 km n von Tiberias, ein kleines schmutziges Df mit 80 Einwohnern. Doch kennt der Thalmud (Neubauer 216 ff.) mehrere Stätten bei Tiberias, die den Namen Migdal (Thurm) = Magdala tragen. Mt 15 39 schwankt die LA zw. M. und d besser bezeugten *Magadan, das sonst als Ortsname nicht bekannt ist. G

Magdalena, s. Maria.

Mageth 𝔏 1 Mk 5 26. 36 für griech. *Μακέδ*, s. Maked. G

Magier, Mager. Der Beamtentitel 𝔥 *rab-māg*, 𝔏 *Hofmeister, Jr 39 3. 13 ist wahrsch nicht, wie gew. geschieht, als Obermagier zu erklären, sondern einem assyr. Beamtentitel *rab-mugi* gleichzusetzen (s. Knudtzon, Gebete an d Sonnengott II 170; Winckler, Orient. Lit.-Ztg. 1898, 40). Dagegen gebraucht das NT für Astrologen Mt 2 1 ff., wie für Zauberer, Gaukler Ap 13 6. 8 vgl. 8 9. 11 den spätgriech. Ausdruck *μάγος*, der jedenfalls zunächst auf altpers. *magu(š)* der Behistun-Inschrift des Darius zurückgeht und nach Herodot I 101 urspr einen medischen Stm bezeichnen soll. Ob danach *magu* urspr ein Volksname und erst sekundär (ähnlich wie Chaldäer) für Astrologen, Zauberer u. ä. gebraucht wurde, oder ob letzteres die urspr Bedeutung von *magu* und dies dann sachlich und formell auf bab.-ass. *maḫḫû* „Wahrsager" zurückgeht, ist noch nicht zu entscheiden. Z

Magog wird als Volksname des 2. Snes Japhets Ge 10 2 genannt, Ez 39 6 als Name eines nordischen Volkes, Ez 38 2 als Name eines Landes (mit Artikel). Der Führer der Völkerschaaren heisst Gog. Was für eine Verbindung zw. diesen beiden Namen anzunehmen ist, bleibt gänzlich unsicher; dagegen wird man unter M. kaum ein anderes Volk als die *Scythen verstehen können. Ezechiel schrieb unter d noch frischen Eindrucke des grossen scythischen Raubzuges. Wenn Gog als Oberherr (s. Ros) von *Mesech und *Thubal auftritt, so beweist dies bloss, dass diese Völker den Scythen damals unterworfen waren. Aus d späteren Angaben über Gog und M. Apc 20 8 und d muslimischen Fabeleien ist nichts zu entnehmen; sie beruhen sammt und sonders auf d Ausschmückung der Stellen in Ez. Vgl. jedoch auch Kraetzschmar zu Ez 38 2. So

Magur, 𝔥 *māgōr miś-śābīb* = Schrecken ringsum. So nennt Jeremia den *Paschur in einem Wortspiele, damit den Schrecken andeutend, der demnächst P beim Hereinbrechen der Katastrophe über Juda-Jerusalem befallen wird Jr 20 3 f. B

Mahalaleel, Sn Kenan's Ge 5 12 ff. P; 1 Chr 1 2, s. Sethiten. B

Mahalath (wofür Ge 36 3. 4. 10. 17 Basmath, während Sam hier überall M. hat) Wb *Esau's, Schw *Nebajoth's, Tr *Ismaels des Snes Abraham's Ge 28 9 P B

Mahalothiter heisst 2 Sm 21 8 Adriel ben Barsillai, weil er aus (*Abel) Mehola stammt. Richtiger Meholathiter. G

Mahanaim (wohl Lokal-, nicht Dual-Form zu 𝔥 *maḥᵃnæ*, „Lager"; daher bei 𝔏 die irrige Uebsetzg 2 Sm 2 12 „Heer", 29 „Lager"), feste St 2 Sm 19 9 im O-Jordanlande, n Grenzort *Gads auf d Bglande Jo 13 26 f., s Grenzort von *Manasse Jo 13 30, n vom Jabbok Ge 32 2 f. 23, vom Jordan her durch d *Bithron zugänglich 2 Sm 2 29. Der Name scheint in d heutigen *maḥnā* (Rob. III 920; ZDPV XIII 205 f.) erhalten, einer ganz verwachsenen Ruine am gleichnamigen Wadi, von der 400 m entfernt die alte Ruine *ḫarra* liegt. Doch will einigen Forschern die Oertlichkeit nicht passend erscheinen. Vgl. Merrill 433 ff.; Schumacher MuNDPV 1897, 2. M. war Residenz Isboseth s 2 Sm 2 8. 12. 29, Stützpunkt Davids im Krieg gegen Absalom 2 Sm 17 24. 27; 19 32; 1 Kg 2 8, Sitz eines salomonischen Statthalters 1 Kg 4 14, meraritische Levitenst Jo 21 39; 1 Chr 7 80 (6 65). HL 7 1 (6 12) handelt es sich nicht um d Ort M., sondern um d Kriegstanz, den die Braut am Hochzeitstage tanzt. S. Budde z. St. G

Maharam Motha bei 𝔏 1 Kr 16 22 für d aram. *mārána tā*, d. h. unser Herr, komm! Vgl. ἔρχου κύριε Apc 22 20. H

Mahelab (gebildet nach *Ahelab Ri 1 31) ist Jo 19 29 als Name einer St im Gebiet von *Asser einzusetzen. 𝔥 hat *mēḥēbel* (= 𝔏 der Schnur nach, 𝔡𝔄 in d Gegend), 𝔊^B ἀπὸ Λέβ mit andrer Ordnung der Konsonanten. WMaxMüller 194 vgl. das auf d 6seitigen Prisma Sanheribs erwähnte *maḥalliba* zw. *Sarepta und *Achsib. Wie der Ort hebr. ausgesprochen worden ist, wissen wir nicht; denn auch *Ahelab Ri 1 31 ist wohl aus *mḥllb* (etwa *m^eḥalleb*) verderbt. G

Mahelath Tr (Kr, 𝔊^B; Kt Sn) Jerimoth's, des Snes Davids, und Wb Rehabeams 2 Chr 11 18. B

Maheli Br Musi's (während 1 Chr 6 32 (7 47) M. zu einem Sn Musi's, Sn *Merari's, Sn *Levi's gemacht wird) und Sn Merari's, Sn Levi's Ex 6 19 P; Nu 3 20 P; 1 Chr 6 4 (7 19) etc., ein levitisches Geschl, Maheliter. B

Maheviter ist 𝔏 1 Chr 12 (11) 46 Herkunftsname eines davidischen Helden. 𝔥 *maḥ^awīm*, 𝔊 Μιεί, Μαωείν, 𝔙 Mahumites. Den 𝔥 verbessert Bertheau in *maḥ^anī* = den aus *Mahanaim, Kittel in *mahūmī*. G

Mahl, Mahlzeit. Die tägliche M. der Familie ist zu unterscheiden vom *mištæ* = *Gastmahl. Man sagt von ihr *ākal læḥem* Ge 37 25, ἄρτον φαγεῖν, das Brod essen. Dass die Familie zur gemeinsamen M. sich versammelt, wird im Passahgesetz Ex 12 26 vorausgesetzt. Es scheint nach 6, dass die gew. Essenszeit Rt 2 14; 3 7 gegen Sonnenuntergang war. Doch ist Ge 43 16. 25 (in Aegypten) von einem Mittagessen die Rede. Im NT werden unterschieden ἄριστον, die Frühmahlzeit Jh 21 12, und δεῖπνον, 𝔏 Abendmahl Lc 14 12, das als Hauptmahlzeit gilt Lc 17 8. In alter Zeit hockte Ge 27 19; Ri 19 6 man vor d auf d Erde stehenden Speisen Ge 18 4 vgl. Mt 14 19. Bisweilen standen diese auch auf einem niedrigen Speisetisch (Tablett) *šulḥān* 1 Kg 13 20 (s. Tisch). Später kam bei Reichen das Ruhen auf Polstern (*miṭṭā* Er 1 6 τὰ κώδια Jt 12 15; s. Bett) auf, das zur christlichen Zeit allgemeine Sitte war: ἀνακλίνεσθαι 3 Mk 5 16; ἀνακεῖσθαι Mt 9 10; κατακεῖσθαι Mc 14 3; ἀναπίπτειν Lc 17 7 (s. Abb. 71). Je 2 lagen auf einem Polster ἀνακεῖσθαι ἐν τῷ κόλπῳ Jh 13 23; (21 10). — Der Hausvr brach die Brode in Stücke (*pātat* Lv 2 6; *pāraś* Js 58 7; κλάω Mt 14 19; daher *pat læḥem* Ge 18 5; ψωμίον Jh 13 26 f.; κλάσμα Mt 14 20) und vertheilte sie Mt 26 26; Jh 13 26. Ebenso vertheilte er die Fleischstücke, falls es solche gab 1 Sm 1 4 f. Das Gemüse (s. Nahrung) holte man mit d Hand aus d Schüssel Pr 19 24, das Brod tauchte man in d Brühe *mārak* Js 65 4 Kr; Jh 13 26; Mt 26 23. Geräthe hatte man zum Essen nicht. Das Messer diente zum *Schlachten Ge 22 6. 10; Gabeln (*mazlēg*) brauchte man nur zum Aufspiessen grosser Fleischstücke im Kessel 1 Sm 2 13 f. (s. Kochgeräthe). Bei gew. M. trank man keinen Wein. Dem „Brodessen" entspricht stets „Wassertrinken" 1 Kg 13 8. Sonst vgl. Gastmahl, Gebet, Händewaschen, Reinigung. Si

Mahlon, 𝔥 *maḥlōn*, Sn Elimelech's und der Noëmi, Mann der *Ruth Rt 1 2. 5; 4 9. 10. B

Mahujael, Sn Irad's Ge 4 18 J, s. Kainiten. B

Maien übersetzt 𝔏 Ps 118 27 𝔥 *^abōtīm*, Lv 23 40 *'ānāf* sowie 2 Mk 10 7 θύρσους und Mc 11 8 στοιβάδες, 𝔙 frondes, also lauter Stellen, wo nach d Wortlaut und d alten Uebsetzgen von Baumzweigen die Rede ist. Nicht bloss zum Bau der Laubhütten Lv 23 40, sondern auch bei andern festlichen Anlässen pflegte man Baumzweige abzuschneiden; es scheint, dass man solche in d Hand hielt oder den Weg damit bestreute. So

Maienblume setzt 𝔏 für ἄνθος ἔαρος WS 2 7 = Frühlingsblumen. So

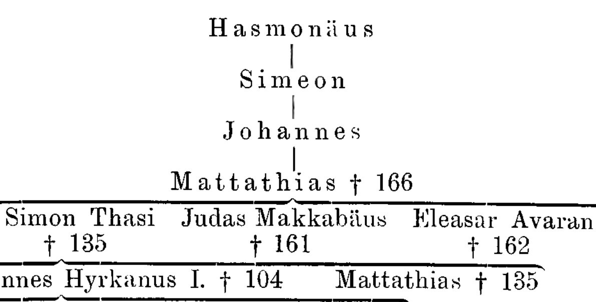
Makeb 1 Mk 5 26, **Maked** 36, ein neben *Chasphor, *Karnaim und *Bosor genannter Ort im O-Jordanlande, von d *Mk Judas erobert. G

Makeda, kanaanitische, von Josua eroberte Kgsst Jo 10 28; 12 16. in d *Sephela zu Juda gerechnet Jo 15 41, bekannt durch die grosse Höhle, in der die 5 kanaanitischen Kge, von Josua bei *Gibeon geschlagen und über *Beth Horon verfolgt, Zuflucht suchten und gefangen genommen wurden Jo 10 10 ff. M. lag nach Jo 10 10. 29 zw. Beth Horon und *Libna, daher in d Nähe des heutigen Weges von *bēt 'ūr* über *'amwas* und *tell eṣ-ṣâfije* nach d S. Nach On 278; 138 8 rM (12 km) ö von *Eleutheropolis, dessen Umgebung reich ist an Höhlen (vgl. Mem III 264 ff.). Aber kann man einen Punkt 12 km ö von Eleutheropolis noch zur Sephela rechnen? Warren und Conder suchen M. in *el-muḡâr* ö von *jebnā* Mem II 411 ff.; 427. G

Makkabäer oder **Hasmonäer**, die Angehörigen der durch d Sne des Priesters Mattathias (Mattatja) aus d Klasse Jojarib (sein Urgrossvr hiess nach JAq XII 6 2 wohl *ḥašmōn*) begründeten Dynastie, welche kgliche und hohepriesterliche Autorität vereinigend in d jüdischen Geschichte ein Jhdt letzter nationaler Unabhängigkeit bezeichnet. Ihre Schicksale sind eng verflochten mit denjenigen der *Seleuciden. Während d syr. Religionsnoth tödtete der genannte Priester in *Modein einen Juden, welcher den Götzen geopfert, dazu auch den syr. Beamten, welcher dies gefordert hatte 1 Mk 2 1 f. In Folge dessen mit seinen 5 mannhaften Snen in d Wüste geflohen, eröffnete er von da aus im Verein mit glaubenstreuen Volksgenossen den kleinen Krieg gegen d Heiden und abgefallenen Juden im Lande 1 Mk 2 27 f.; 2 Mk 5 27; 8 1—7. Eine Reihe von glänzenden Erfolgen, 165 zunächst erfochten gegen d syr. Feldhauptleute Apollonius und Seron 1 Mk 3 10—26, dann in unverhofftester Weise gegen *Nicanor und Gorgias (der 2 Mk 8 9 hinter jenem zurücktritt) bei Emmaus 1 Mk 3 38—4 25; 2 Mk 8 8—29. 34—36 und gegen ihren Oberherrn, d Statthalter Lysias selbst, bei Beth Zur 1 Mk 4 26—35; 2 Mk 11 1—38 durch Judas, welcher nach seines Vrs Mattathias Tod an d Spitze der aufständischen Partei getreten war, verschaffte dem Sieger den Beinamen „Hammer" (H *makkābā*), der dann zum Eigenthum der Familie, ja aller Leidens- und Kampfgenossen überhaupt, geworden ist. Etwa 3 (nach 2 Mk 10 3 nur 2) Jahre nach seiner Entweihung konnte 165 der Tempel (angeblich am 25. *Kislev, dem Fest der Wintersonnenwende) wieder eingeweiht, der Opferdienst nach 3½jähriger Unterbrechung Da 7 25; 8 13. 14; 9 27; 12 7 wieder aufgenommen werden 1 Mk 4 36—61; 2 Mk 10 1 f. Glückliche Feldzüge gegen d benachbarten Völker im O und S sicherten die Errungenschaft 1 Mk 5; 2 Mk 10 15—23; 12 17—31. Doch scheint ein Sieg des Gorgias über Joseph und Asarja bei Jamnia 1 Mk 5 18. 19. 55—62 nachträglich 2 Mk 10 14; 12 32—37 unter d Kg Antiochus V verlegt und in einen Sieg der Juden verwandelt worden zu sein. Jedenfalls hatte Judas gegen Antiochus V (s. Eleasar) 1 Mk 6 48—63; 2 Mk 13 und Demetrius I, bezw gegen d von ihm zum Hohenpriester gemachten *Alcimus einen schweren Stand 1 Mk 7 6. 7. 23—25 und erlag endlich der Uebermacht bei *Laisa 1 Mk 9 1—22. Im Gedächtniss seines Volkes blieb er der Gottesstreiter, der sich unter Gebet und Kriegsgeschrei auf d Feinde warf 1 Mk 5 33; 2 Mk 15 27 und die gefährdeten Nationalheiligthümer errettete 1 Mk 3 1—9. Schon in seinen letzten Jahren hatte der Kampf nicht mehr der Religion gegolten; denn die freie Uebung dieser war von Antiochus V bei seinem Abzuge gestattet worden. Wohl aber handelte es sich um die Herrschaft der von d Syrern unterstützten alten priesterlichen Aristokratie, welcher die nationale Partei unter Führung von Judas' jüngstem Br Jonathan — ein anderer, Johannes, büsste bald nach Judas sein Leben ein — entgegentrat. Zunächst aber blieb der syr. Statthalter Bacchides Herr des Landes, legte Besatzungen in eine Reihe neubefestigter St und kehrte nach d 159 erfolgten Tode des von ihm gehaltenen Alcimus nach Syrien zurück 1 Mk 9 23—57. Erst die nunmehr folgende 2jährige Friedenszeit war dem Erstarken der

Patriotenpartei so günstig, dass der zurückgekehrte Bacchides es 157 gerathen fand, die Altgläubigen, die in und um *Michmas wohnten, unbehelligt zu lassen und nur Jerusalem nebst andern festen Plätzen besetzt zu halten 1 Mk 9 58—73. Bald nachher überboten sich Demetrius I und Alexander I, die um d syr. Krone stritten, in Versprechungen, um die Unterstützung Jonathan's zu gewinnen, welcher zuerst vom Ersten die Zurückziehung aller syr. Besatzungen mit Ausnahme von d Akra in *Jerusalem und von *Beth Zur, vom Zweiten aber die seit 7 Jahren erledigte Hohepriesterwürde erlangte. In solcher Eigenschaft sah man ihn 150 zu Ptolemais im Purpurkleid neben d Kgen von Aegypten und Syrien sitzen, als Alexander *Kleopatra, die Tr des *Ptolemäus VI heirathete 1 Mk 10. Für Alexander zog Jonathan das Schwert gegen dessen zu Demetrius II abgefallenen Statthalter *Apollonius und nachdem Alexander durch d Treulosigkeit seines Schwiegervrs 145 Schlacht und Leben verloren hatte, sicherte er sich von Demetrius II gegen Gold und wirksame Unterstützung neue Rechte und Freiheiten 1 Mk 11 1—55, schlug sich sodann auf Seite des jenem von Tryphon entgegengestellten Snes Alexander's I, gewann an d Spitze von syr. und jüdischen Truppen Askalon und Gaza, schlug Demetrius bei *Hazor in Galiläa und zog als Sieger in Damaskus ein, während sein Br Simon Beth Zur und *Jope zur Uebergabe zwang 1 Mk 11 54 12 34. Aber noch ehe auch der letzte Hort der syr. und altaristokratischen Partei, die Burg in Jerusalem, gefallen war, lockte Tryphon den ihm zu mächtig gewordenen Jonathan hinterlistig nach Ptolemais, liess ihn dort gefangen nehmen und 143 in *Baschama tödten. Aber bereits war der nach Johannes älteste der Br, Simon genannt Thasi, als vom Volk erwählter Fürst an d Spitze des jüdischen Staatswesens getreten; er nöthigte nun den Tryphon zum Abzug 1 Mk 12 39—13 30. Dem Demetrius II, mit welchem Simon wieder anknüpfte, schien seine Freundschaft so werthvoll, dass er nicht bloss die dem Jonathan gemachten Zugeständnisse erneuerte, sondern auch Steuerfreiheit gewährte; daher das Volk das Jahr 142 als 1. Jahr der Freiheit ansah, sogar ein Versuch, darauf eine eigene jüdische Aera zu gründen, gewagt wurde 1 Mk 13 33—42. Gleich darauf eroberte Simon *Gazara, das er mit glaubenstreuen Juden bevölkerte, und nöthigte auch die Burg von Jerusalem zur Uebergabe 13 43—53. Dafür wurde er 141 zum erblichen Hohenpriester und Fürsten erwählt, und die Juden genossen unter seiner trefflichen Verwaltung Jahre des Friedens und Glückes 1 Mk 14 4—49, bis sich Antiochus VII, der dem Simon anfänglich günstig gewesen war und ihm das Münzrecht verliehen hatte (s. Abb. 122 ff.), kräftig genug fühlte, auch ihn die syr. Oberhoheit wieder fühlen zu lassen 1 Mk 15 1—37. In d Krieg, womit die Juden seine Forderungen beantworteten, vollbrachte Simon's Sn Johannes Hyrkanus seine glänzendste Waffenthat gegen d syr. Befehlshaber Cendebäus 1 Mk 15 38—16 10, um bald darauf, nachdem sein Vr und seine 2 Br Mattathias und Judas 135 der Tücke des Verräthers Ptolemäus zum Opfer gefallen waren, die Erbschaft seiner Ahnen zu übernehmen 1 Mk 16 11—22. So weit gehen die biblischen Nachrichten. Nach d glorreichen Regierung des Johannes Hyrkanus I, welcher seit d Tod des Antiochus VII sich von syr. Oberhoheit gänzlich befreit, die Grenze des jüdischen Staats bedeutend erweitert, namentlich Samarien und Idumäa unterworfen hatte, brach unter seinen Snen, die sich den Kgstitel beilegten, Aristobul I 105—104 und Alexander Jannäus 104—78, der innere Kampf zw. *Sadducäern und *Pharisäern aus. Dazu kam zw. Alexander's Snen Johannes Hyrkan II und Aristobul II ein Br-krieg, welcher den Römern Anlass gab, sich in d jüdischen Verhältnisse zu mengen. Ihr Schützling aber war jener *Herodes, welcher die hasmonäische Dynastie von d Erde vertilgte. Wellhausen, Isr. und jüd. Gesch.[4] 1901; Schürer I[3] 1901. H

Das hasmonäische Herrscherhaus.



Johannes Kaddisch † 160 — Simon Thasi † 135 — Judas Makkabäus † 161 — Eleasar Avaran † 162 — Jonathan Apphus † 143

Judas † 135 — Johannes Hyrkanus I. † 104 — Mattathias † 135

Judas Aristobulus I. † 103 — Antiogonus † 105 — Alexander Jannäus † 76 (Alexandra † 67)

Johannes Hyrkanus II. † 30 — Aristobulus II † 49

Alexandra † 28 — Alexander † 49 — Antigonus † 37 — Alexandra (Ptolemäus Mennaei von Chalcis)

Mariamme † 29 (Herodes) — Aristobulus † 35 — Lysanias † 34

Makkabäer, Bücher der. 𝔇 und 𝔏 haben deren 2. Das 1., entstanden um 100 vor Chr. (16 23. 24), berichtet die Geschichte des durch d syr. Religionsverfolgung hervorgerufenen Aufstandes bis zum Tode Simon's. Schon Josephus, für den es bis etwa 14 15 (was folgt, ist späterer Zusatz) eine Hauptquelle bildete, hat das urspr hebr. geschriebene Buch nur in d griech. Uebsetzg gekannt. Die chronologische Genauigkeit (nach d seleucidischen Aera) und sachliche Richtigkeit der Erzählung darf nicht blind machen gegen ihre übertriebenen Zahlenangaben und frei erfundenen Reden und Briefe. Noch weiter geht darin freilich das 2. Buch, welches beträchtlich später, aber kaum noch vor Philo, entstanden ist und zwar unabhängig vom 1. Es giebt nach Voranstellung von 2 Briefen, in welchen die palästinischen Juden ihre äg. Glaubensgenossen zur Betheiligung am Feste der Tempelweihe einladen, einen Auszug aus d, jedenfalls selbst schon griech., Werke des Jason von Cyrene. Die Erzählung ist reichhaltiger an Detail, namentlich was die Vorspiele und Einleitungen zum Aufstand betrifft, reicht aber nur bis zur Besiegung Nicanor's. Undurchführbar sind die Versuche, die Nachrichten dieses 2. Buches in durchgängige Harmonie zu setzen mit d Inhalte des 1., zu welchem es auch durch seine Engelerscheinungen, Wundergeschichten, Martyrologien und einen durchgeführten religiösen Pragmatismus in Ggens tritt. Ist 2 Mk von durchaus pharisäischem Geist eingegeben, so das etwa gleichzeitige, jedenfalls noch vor d Zerstörung Jerusalems geschriebene 3. Buch geradezu vom nationalen Fanatismus, phantasirend von einer Verfolgung und Errettung der alexandrinischen Judenschaft unter Ptolemäus IV Etwas früher mag das 4. Buch entstanden sein, welches selbst in d griech. Bibel nur ausnahmsweise Aufnahme gefunden hat und vielfach unter d Werken des Josephus überliefert ist mit d Titel „von d Herrschaft der Vernunft" (*περὶ αὐτοκράτορος λογισμοῦ*): eine rednerische Verbindung stoischer Sittlichkeit, mosaischer Gesetzesfrömmigkeit auf Grund der Legende 2 Mk 6 18—7 41. Kommentare von Grimm 1853 -57, Keil 1875, die allgemeinen Apcr-Kommentare von Wace 1888 und Zöckler 1891, zu 1 Mk Fairweather und Black 1897. H

Makron ist 2 Mk 10 12 Beiname eines Ptolemäus (3). G

Mal (Malstein, Malzeichen). Mal bei 𝔏 1) für *seret* Lv 19 28, *saretet* 21 5 Einritzung in d Haut, Tättowirung (*ketōbet ḳaʿḳaʿ* Lv 19 28), durch welche man sich in d Schutz eines Gottes (Ge 4 15 *Kain) oder göttlich verehrten Todten (vgl. Trauer)

stellte. S. στίγμα Ga 6 17; χάραγμα Apc 13 16; 14 9 an d rechten Hand und an d Stirn; Ex 13 9 ℌ ōt = Zeichen an d Hand und *zikkārōn* = Namenschiffre zw. d Augen, d. i. an d Stirn; Dt 6 8; Ex 13 16 *ōt* Zeichen an d Hand und *ṭōṭāfōt* Tättowirungen (später Stirnbänder und Armbänder mit Gesetzesstellen) zw. d Augen. Vgl. Klein in JprTh 1881, 666 ff. und *Denkzettel. Male stechen bei 𝔏 für *hitgōdēd* Dt 14 1, sich derartige Einritzungen von d Namenschiffre eines Verstorbenen machen. Diese alte Sitte wird hier verboten (vgl. Trauer). Auch hängte man Talismane, Amulette mit solchen Zeichen um d Hals (Abb. 110, vgl. 49) oder befestigte sie an d Kleidern Js 3 18, auch den Thieren hängte man sie um (Möndchen) Ri 8 21. 26, um sie vor bösen Dämonen oder vor d bösen Blick (Mt 20 15 ὀφθαλμὸς πονηρός) zu schützen. Vgl. ZDPV XII 200 ff. — 2) Für Malstein, Malzeichen ℌ *maṣṣēbā* Ge 28 18; 31 45, Steinsäule, sei es roher Steinblock Abb. 111, sei es regelmässig behauener Obelisk Abb. 112 oder spitz zulaufende Säule Abb. 30 oder kegelförmiger Stein (Donnerkeil) Abb. 24. 154, in welchem man in ältester Zeit den Dämon ℌ *ēl* eines Orts wohnend und später Jahwe sich offenbarend glaubte. Solche Masseben als Jahwe's Offenbarungs- und Erscheinungsstätten waren in *Bethel Ge 28 18, mit einer Kapelle 22 überbaut und mit Oelopfer verehrt 31 13; 35 14, zu *Mizpa in Gilead 31 45. 52; durch einen Steinkreis war die Masseba von Gilgal eingefriedigt Abb. 77. Manchmal waren auch mehrere Masseben neben einander errichtet Abb. 30; 12 solcher Masseben errichtete Moses neben einem Altar am Sinai Ex 24 4. Auch die Säulen Jachin und Boas am *Tempel waren phönicische Masseben 1 Kg 7 15 ff. Die Masseba galt lange als das legitime Jahwesymbol Js 19 19, bis das D sie ächtete Dt 12 3; 16 22; Lv 26 1, und fromme Kge sie zerstörten 2 Kg 10 26; 18 4; 23 14. Vgl. Perrot et Chipiez IV 385 Fig. 203; 343 Fig. 178; CIS I 1 Taf. VIII, No. 44. S. Aschera, Hain. — Ein Denkstein auf einem Grab ist *ṣijjūn* 2 Kg 23 17; Ez 39 15 oder *maṣṣæbet* Ge 35 14. 20. Auch in ihnen glaubte man die göttlich verehrte Seele der Abgeschiedenen gegenwärtig (s. Trauer). — 3) Sagt 𝔏 M. für Wundmal,

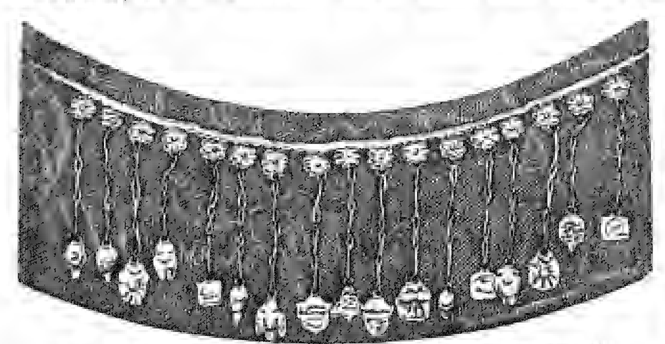


Abb. 110. Verschiedene Amulette (in Cypern gesammelt).



Abb. 111. Malstein, Masseba.

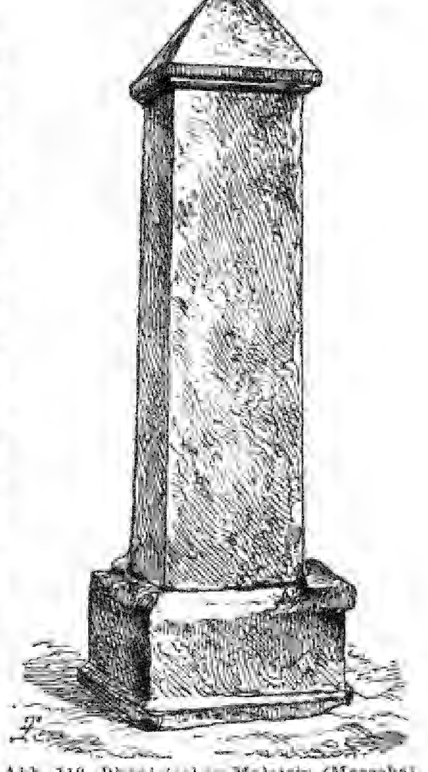


Abb. 112. Phönicischer Malstein (Masseba) aus Cypern.

Narbe beim Aussatz Lv 13 3 etc. — 4) Für *mattārā* Zielscheibe 1 Sm 20 20 sagt 𝔏 Sichermal. Si

Malchia die 5. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 9. Auch sonst ist M. als Personenname nicht selten im AT. B

Malchisua, Sn Sauls 1 Sm 14 49; 1 Chr 9 (10) 39, fällt mit seinem Vr und seinen Br in d Schlacht gegen d Philister am Bge *Gilboa 1 Sm 31 2; 1 Chr 10 (11) 2. B

Malchom bei 𝔏 Jr 49 1. 3; Ze 1 5 für 𝔥 *malkām*, das 𝔏 Am 1 5 „ihr Kg" übersetzt. 𝔊 Jr 49 1. 3 Μελχολ = *Milkom (d𝔄). G

Malchus häufig vorkommender Name, so Jh 18 10. H

Maleachi, nach d Meisten verkürzt aus 𝔥 *mal'ākijja*, d. i. Bote Jahwe's (daher als Ueberschrift in 𝔊 Malachias, jedoch nicht 1 1), in Wahrheit aber aus Ml 3 1 𝔥 *mal-'ākī* = mein Bote (nach 3 23 ist Elias gemeint) entlehntes Stichwort zur Benennung des letzten der sogen. Kleinen Propheten. Die Ueberschrift 1 1 ist von demselben R beigefügt, wie Sa 9 1 und 12 1. Das Buch M. rügt die Verunehrung Gottes durch mangelhafte Opfer (K. 1), bedroht insbes. die pflichtvergessenen Priester 2 1—9 und die Juden, die heidnische Frauen heirathen oder an d Gerechtigkeit Gottes zweifeln 2 10—17. Durch seinen Boten (Elias; s. o.) angekündigt, wird Jahwe bald erscheinen. zum Gericht über d Sünder, aber zum Heil für d Frommen. Die 1 7 ff. 13 f. und 2 11 ff. vorausgesetzten Zustände machen es höchstwahrsch, dass das Buch vor d Ankunft Esra's, also vor 458, in Jerusalem geschrieben ist. Kommentare s. bei Joel; ausserdem Köhler 1865. K

Malerei. Jr 22 14 redet vom Bestreichen 𝔥 *māšaḥ* der Cedernwände eines Hauses mit rother Farbe, Ez 23 14 von gleicher Färbung der Reliefbilder an d Wänden. Eingebrannte Wandmalereien sind 2 Mk 2 30, Götzenbilder auf Buchrollen 1 Mk 3 48 erwähnt (vgl. Grimm zu d St.). Maler heissen in WS 15 4 σκιάγραφοι, malen προγράφειν Ga 3 1, sonst s. Palast, Wohnungen, Tünchen, Farben. Si

Malloter sind 2 Mk 4 30 die Einwohner der St Mallos im sö *Cilicien. G

Malter bei 𝔏 für *ḥōmer* Js 5 10, während er sonst Homor Lv 27 16; Nu 11 32 etc. oder Homer Ez 45 11 schreibt, und für κόρος Lc 16 7, während er im AT für 𝔥 *kōr* Cor schreibt 2 Chr 2 9; 27 5 etc. S. Masse: Hohlmasse, Cor. Si

Mambre steht 𝔏 Jt 2 14 nach 𝔇. Richtige LA: Abronas, wohl = *Habor. G

Mammon bei 𝔏 Mt 6 24; Lc 16 9. 11. 13 = Reichthum (?). Die bessere LA ist Μαμωνᾶς, daher richtiger Mamon, ein auch in 𝔖 Sam vorkommendes, nach Augustin (Zahn, Einleitg I 12) punisches und lucrum (Gewinn, Vortheil) bedeutendes Wort, von noch immer streitiger Bedeutung. Erklärungsversuche s. Gesenius I 552 b; de Lagarde, Uebersicht 185; Barth, Studien 40; Brockelmann 188. Nach de Lagarde ist syr. māmōn „das Guthaben, das Jemand auf einer Bank hat" B

Mamre 1) Ort, nach Ge 23 17. 19; 25 9; 49 30; 50 13 P dem Grundstück (sammt Höhle) Machpela w gegenüber, nach Ge 23 19; 35 27 = *Hebron oder Kirjath Arba, das demnach im Alterthum auf d w (nicht ö) Höhe des *wādi et-tuffāḥ* (Abb. 82) gelegen haben wird. Der „*Hain M.", richtiger „die Eichen" (oder heiligen Bäume) von M., Ge 13 18; 14 13; 18 1 war die Kultusstätte des Orts. 𝔊 setzt den Singular „Eiche" (δρῦς, viell. heiliger Baum überhaupt) von M.; diese kennt auch JAq I 10 4 (ἡ Ὠγύγη καλουμένη δρῦς), und wahrsch ist die Bj IV 9 7 auf 6 sta von Hebron angesetzte Terebinthe keine andere. Nach On 209 f.; 249 wurde sie auch von d Heiden heilig gehalten (grosse Märkte Hieron. zu Jr 31 und Sa 11), nach On 84; 114 bis auf Constantin gezeigt, der an d Opferstätte eine Basilika bauen liess (Euseb. Vita Const. III 57). Von d „Terebinthe" bis Hebron rechnet der Pilger von Bordeaux 2 rM (3 km); dies

passt auf *rāmet el-ḫalīl* = Rama (Höhe) Abrahams n von Hebron, ö neben d Wege nach Jerusalem mit einigen Mauerresten, bei d Juden heilig. Die von d Christen bezeichnete Stätte ist die sog. Abrahamseiche, *ballūṭat sebtā*, 2 km nw von Hebron im *wādi et-tuffāḥ*, viell. aus d 13. Jhdt, im Winter 1888/89 vom Sturm gebrochen; daneben ein russisches Hospiz mit Aussichtsthurm. Vgl. Rosen ZDMG XII 477 ff.; SWP Mem III 308. 322 f. — 2) Amoriter in Hebron, Br *Aner's und *Escol's, zu denen Abraham im Schutzverhältniss steht Ge 14 24, vermuthlich eine späte Personifikation. — 3) Zu Jt 2 14 s. Mambre. G

Man setzt 𝔏 im AT stets für 𝔥 *man* = *Manna im NT. So

Manahath, Manahthiter, Ort oder Geschl (des *Manoah) im nachexilischen Gebiet *Kaleb's 1 Chr 2 52. 54, wahrsch in *Zarea und *Esthaol. Ob der Ort M. 1 Chr 9 6 (8 6) damit identisch ist, ist ungewiss. G

Manahen, s. Herodes Antipas.

Manasse, 𝔥 *m^enaššæ* 1) Sn *Joseph's. — 2) Gebiet des Stms M. Infolge d Theilung des Stmes Joseph in *Ephraim und Manasse ergaben sich 2 neue Stm-Gebiete, von denen das n nach M. genannt wurde. Seine s Grenze fiel mit d N-Grenze *Ephraims Jo 16 6—8; 17 7 f. zus.; die n Grenze M.s überschritt die alte N-Grenze des Stm-Gebiets Joseph, die Jo 17 16 auf d Gbge s von d Ebene *Jesreel und d Ebene von *Bethsean beschränkt wird. Denn nach Ri 1 27 f. kamen die St Beth Sean, *Thaanach, *Dor, *Jibleam und *Megiddo doch in Abhängigkeit von M., wenn sie auch nicht völlig von israelitischen Geschl besetzt wurden vgl. Jo 17 11. Das Gebiet M.'s reichte also an d N-Seite wirklich vom Meer bis zum *Jordan, reichlich 60 km, und umfasste mindestens den s Zipfel der Ebene Jesreel (von hier bis in d Gegend von *Sichem 35—40 km). Es griff nach N in d Gebiet der Stme Asser und Isaschar über Jo 17 11, während im S ephraimitische Orte im Gebiet M.s lagen 16 9. Da die Wasserscheide vom *Ebal an n-wärts bis zum *Gilboa-Gbge nach O zurücktritt, so dehnt sich w von ihr das Bgland (4—600 m) in milderen Formen, von breiten Mulden und kleinen *Ebenen unterbrochen, und mit sanfteren Abhängen zur Küstenebene hin aus. Abgesehen von d steilen Absturz zum Jordanthal war das Gebiet M.'s der fruchtbarste Theil des Bglandes von Kanaan und wurde von wichtigen Verkehrsstrassen durchschnitten; z. B. von d äg.-bab. Handelsstrasse sw vom Karmel und von d Wegen aus d O-Jordanlande nach Sichem und nach d Küstenebene. Ein Verzeichniss der St dieses w vom Jordan liegenden Gebiets des Stmes M. findet sich Jo 17 nicht. Vgl. Samaria. — Eine Anzahl manassitischer Geschl haben, etwa zur Zeit David's oder Salomo's weite Strecken des O-Jordanlandes besetzt oder wenigstens sich unterworfen; nach Nu 32 39. 41 f. JE siedelte sich das Geschl *Machir in *Gilead, das Geschl *Jair in d *Jairsdfern, das Geschl Nobah in *Knath an, und der Bezirk *Argob im oberen Gebiet des *Jarmuk 1 Kg 4 13 wird ebenfalls von manassitischen Geschl erobert worden sein. Das Geschl Machir, Ri 5 14 geradezu für M. gesetzt, scheint das mächtigste gewesen zu sein. Die späteren Nachrichten bei d Dst und in P lassen die Eroberungen dieser Geschl schon zur Zeit Moses' stattfinden Dt 3 13—15; Nu 32 33. 40, lauten allgemeiner und in d üblichen genealogischen Weise. Machir ist der Vr Gileads Nu 26 29; 36 1; Jo 17 1 P, Gilead sein Besitz Dt 3 13 oder auch Gilead und *Basan Jo 17 1. Genauer genommen gehört jedoch die s Hälfte Gileads zu *Gad 13 26, zu M. nur „von *Mahanaim an das halbe Gilead und das ganze Basan, das ganze Reich des Kgs Og von Basan sammt Astharoth und Edrei, den kglichen St des Og in Basan" 13 30 f. (mit Aenderungen des 𝔥). Das Neue in dieser Abgrenzung ist nur, dass das Gebiet von M. bei Mahanaim an Gad stösst. Da *Gesur und *Maacha n vom *Jarmuk von

Israel unabhängig geblieben waren, so bildete der mittlere Jarmuk die N-Grenze des manassitischen Gebiets im O-Jordanlande; es erstreckte sich aber in n und ö Richtung über d oberen Jarmuk hinaus (Argob mit *Astharoth und *Edrei, ferner *Knath). Diese Strecken sind erst neuerdings durch Dr. G. Schumacher erforscht worden (Across the Jordan; Northern 'Ajlûn; Das s Basan ZDPV XX 67 ff.). Nö vom Jarmuk ist sehr fruchtbarer Lavaboden, s vom Jarmuk rissiger Kalkstein mit wenig ergiebigem Boden, dagegen ansehnlichen Waldresten. Die Strasse von Damaskus berührt von N her, die Strasse aus d Haurān von O her das Gebiet. Von siegreichen Kämpfen vor d Exil gegen d ö Nachbaren, hauptsächlich wohl Beduinen (*Hagriter, *Jetur, *Naphis, *Nodab) handelt 1 Chr 5 18—22. In d Aramäerkriegen (900—780) haben diese Gegenden oft unter d Herrschaft der Kge von Damaskus gestanden und schwer gelitten Am 1 3: erst Jerobeam II brachte sie an Israel zurück, doch gingen sie schon 733 an Thiglath Pileser III verloren. In späterer Zeit fand eine Verbindung des jüdischen Geschl *Hezron mit *Jair statt 1 Chr 2 21—23 vgl. 1 Mk 5 24—54. — Die Geschl M.'s sind aufgezählt Ge 50 23; Nu 26 28—34; Jo 17 1—3; 1 Chr 7 (8) 14—19; die 5 Tr *Zelophchad's Jo 17 3 scheinen Ortsnamen zu sein, die 5 als bes. Antheile neben d 5 Antheilen der Br des Grossvrs *Hepher gezählt werden — gegen 2 f. Vgl. Kuenen ThT XI 478 ff. G

3) Kg von Juda 698?—643, Sn Hiskia's und der Hephzibah 2 Kg 21 1, folgt 12jährig seinem Vr. Unter M. erfolgte eine auf d ass.-bab. Gestirnkult gegründete Reaktion gegen die unter Hiskia im Sinn des Jahwismus (= Monotheismus) eingeleitete religiöse Reform und bereitete so den Gegenreformversuch *Josia's (Dt 17 3) vor. So wurde z. B. in ass.-bab. Weise neben d Gott des Himmels die Kgin (bes. von d Wbern) und das Heer des Himmels im Tempel und auf d Dächern in Jerusalem verehrt 2 Kg 21 3 ff. Daneben lebten alte kanaanitische Kulte (Höhen, Ascheren- und Massebendienst, Zauberei und die zu Ehren der Gottheit geübte Prostitution) wieder auf. Auch das dem Jahwe als Melech im Thale *Hinnom dargebrachte Menschenopfer kam von Neuem in Schwang. Die Uebernahme der ass.-bab. Kulte, die in d Aufnahme der Götter der syr. Feinde in d Pantheon der Aegypter des neuen Reiches (Ed. Meyer I § 364) ihre Parallele hat, war bei M. bedingt durch seinen nach d Vorbilde seines Grossvrs Ahas erfolgten engen Anschluss an Assur, dessen Götter mächtiger als Jahwe schienen. M. hat als Vasall der Assyrer ihre Züge unter *Asarhaddon und Assurbanipal (= *Asnaphar) gegen Tyrus, Arabien und Aegypten, die die freilich nur kurz währende Weltmachtstellung Assur's begründeten, mit Truppen unterstützt und überhaupt die ass. Politik im W gefördert. Die Anhänger der jahwistisch-prophetischen Politik, die die natürlichen Gegner der assyrienfreundlichen Bestrebungen des Kgs waren, hat M. blutig verfolgt 2 Kg 21 16. M. starb eines friedlichen Todes und wurde im Garten *Usa's begraben 2 Kg 21 18. Wer an d nur von 2 Chr 33 10 ff. berichteten Wegführung M.'s nach Babel nicht zweifelte, brachte sie (KAT [2] 366 ff.; Winckler ATU 122) bisher mit d von M. unterstützten Aufstand des Šamaššumukīn von Babel (s. *Asnaphar) in Zus.-hang. Viell. ist aber besser der Vorschlag Winckler's KAT [3] 275, die Wegführung M.'s als Strafe für seine anfänglich, im Geist Hiskia's befolgte antiass. Politik anzusehen. M. konnte sich in Babel aber von d Verdacht, gegen Assur zu schüren, reinwaschen. Asarhaddon begnadigte ihn. Der Dank für d Rückkehr nach Jerusalem war der enge Anschluss M.'s an d ass. Politik und Religion. Das Schweigen der Kgsbücher über d Deportation M.'s könnte sich aus d dogmatischen Schema der RR erklären. Die nach d Rückkehr erfolgte reuige Umkehr zu Jahwe und das dem M. in d Mund gelegte Bussgebet (2 Chr 33 13 ff.; Ma) sind auf jeden Fall unhistorisch. In d Tradition gilt M. mit Recht als ein Feind des Jahwismus. — 4) M. Ri 18 30 ist

falsche LA für Moses (s. Jonathan). B

Mancherlei bei 𝔏 für 𝔋 *kil'ajim*, s. Verschiedenartiges. Si

Mandel Ri 15 5 = 𝔋 *gādîš*, Haufe von Getreidebündeln (Garben) s. Acker. Statt „Mandeln" ist Ho 12 12 Steinhaufen zu übersetzen; Ez 3 15 dagegen ist statt „da die Mandeln standen" der Eigenname *Thel (Tell) Abib zu setzen. So

Mandel und **Mandelbaum** haben zwei Namen im 𝔋. Der gew. ist *šāḳēd*. Mit d Etymologie des Wortes, „der aufwachende", macht Jr 1 11 ein Wortspiel; 𝔏 übersetzte, um dies einigermassen beizubehalten „wackerer Stab" Den besagten Namen hat der Mandelbaum Amygdalus communis (Löw 374; Boissier II 642: am Hermon), weil seine Blüthe im Frühjahr eine der ersten ist. Auch die Früchte des Mandelbaumes tragen denselben Namen. Ge 43 11 werden M. als Landesfrüchte Palästina's genannt. Auf eine Erklärung der schwierigen Stelle Kh 12 5 muss hier verzichtet werden; man vgl. auch die M. am grünenden Stabe Aarons Nu 17 8. — Ein zweiter Name des Mandelstrauches ist *lūz* Ge 30 37 𝔏 Hasel. Mandelblüthenförmige Verzierungen waren am Armleuchter angebracht Ex 25 33. 34 (gew. Uebsetzg: offene Schalen). — Der Mandelbaum blüht vor den Blättern im ersten Frühling schön weiss, und findet sich bald als Busch, bald als grosser Baum in d ö Mittelmeergegend wild; in Palästina bes. am Karmel, wird er aber auch in Gärten gezogen. So

Manlius. Dafür ist 2 Mk 11 34 wahrsch Titus Manius zu lesen; er und Memmius sollen 164 als röm. Legaten an d jüdische Volk geschrieben haben; weder sind die Personen nachweisbar, noch ist die Sache wahrsch. H

Manna. In allen Uebsetzgen ist das hebr. Wort *mān* beibehalten. Von einer Speisung der Israeliten mit M. wird hauptsächlich Ex 16 und Nu 11 erzählt. Die Anschauung, dass das M. am Sabbathtag ihnen nicht zu Theil wurde und wohl auch, dass sie es während d ganzen Zeit der *Wüstenwanderung genossen Ex 16 35; Jo 5 12, gehört den jüngsten Berichten an. Das M. wird seinem Aussehen nach mit Koriandersamen, der Farbe und dem Geschmack nach das eine Mal mit Oelkuchen, das andere Mal mit einer Art süssen Honigkuchens vgl. Nu 11 ist von d Zubereitung die Rede; darnach konnte das M. wie Korn behandelt werden. In Nu 11 6 und 21 5 wird (nach verschiedenen Quellen) berichtet, dass die Israeliten des M.'s überdrüssig wurden. In Betreff der Bestimmung, was eig. unter d M. zu verstehen sei, ist die Bemerkung Ex 16 21 wichtig, dass es an d Sonne zerschmolz. Nach allen Nachrichten (bes. auch späteren Anschauungen wie Ps 78 24 ff.; Jh 6 31 f.: Himmelsbrod) kann übrigens kein Zweifel obwalten, dass das M. als vom Himmel gefallen und somit als etwas bes. Gutes angesehen wurde. Es liegt nun nahe, das M. mit d gleichnamigen, noch heute Himmelsman genannten Produkte der Sinaihalbinsel zus.-zubringen, das schon den alten Aegyptern bekannt war. Nach d Berichten vieler Reisender (s. bei S. Oedmann, 6. Heft, 1 ff.; vgl. auch ZDMG IV 224) ist das M. ein süsser Ausfluss der M.-Tamariske, Tamarix mannifera Boissier I 775. Derselbe wird durch d Stich der M.-Schildlaus Coccus manniparus (Brehm IX 578) erzeugt, trocknet ein, fällt ab oder träufelt, durch d Regen gelöst, in grösseren Tropfen herunter. Die gelblichweissen Kügelchen, welche unter d Tamarisken liegen, haben einen süssen Geschmack; sie werden vor Sonnenaufgang gesammelt, da sie in Folge der Wärme zergehen. Die Araber essen das M. als Zuthat zum Brod; auf d Sinai werden jährlich 5—7 Centner gesammelt. Auch an anderen Orten Arabiens, wo jene Tamariske wächst, kommt M. vor. Von diesen Thatsachen hatten natürlich die Israeliten in Palästina keine oder nur sehr oberflächliche Kunde; zur Beantwortung der Frage, wovon ihre Vorfahren auf ihren Wanderzügen in d Wüste gelebt hätten, bot sich das M., das nach ihren Anschauungen in

jenen Gegenden vom Himmel fiel und an dessen Namen eine hübsche Volksetymologie (Ex 16 15 ist statt „das ist Man“ zu übersetzten: was [ךְ man] ist das?) sich anschloss. Auch die Beschaffenheit des M. war nicht bekannt; als Mehl kann dasselbe auf keinen Fall behandelt werden, und die Quantität, je ein Gomer auf d Kopf Ex 16 16, hängt mit d unmöglichen Anschauung zus., dass das M. überhaupt die Stelle des Brodes vertrat. Eher könnte in d Bericht, dass den Israeliten das M. verleidete, ein Hinweis auf d süsslichen, nicht jedermann zusagenden Geschmack des M. gefunden werden. Neuere haben, doch wohl mit Unrecht, vermuthet, das M. sei eine in d Wüste vorkommende Erdflechte (Lecanora esculenta), die bei Feuchtigkeit und mehr noch beim Kochen aufquillt und dann zur Noth gegessen werden kann. Das heute in unsern Apotheken vorkommende und als leichtes Abführmittel dienende M. kommt von einer Esche Calabriens (fraxinus ornus). So

Manoah, ein Danit aus *Zorea, der Heros eponymus von Menuhoth oder der in Zorea ansässigen *Manahthiter 1 Chr 2 52—54. Nach d Legende ist M. der Vr *Simson's, den ihm nach anfänglich unfruchtbarer Ehe sein Wb gebiert, nachdem es einer 2maligen Engelerscheinung gewürdigt worden ist, und das Gelübde, während d Schwangerschaft sich des Weingenusses zu enthalten, befolgt hat Ri 13 2 ff. Dies Kapitel gehört wie die Jugendgeschichten aller biblischen Helden zu d späteren Bestandtheilen der Simsontraditionen. In Ri 14 2—10 verdanken die Eltern Simson's ihr Dasein einer jüngeren Hand, die die den Späteren anstössige Ṣadīḳa-Ehe Simson's (bei der die Fr im Hause ihrer Eltern blieb und die Kinder ihrem Geschl zugezählt wurden) zu einer von d Eltern gebilligten Ehe umbog. B

Maon 1) St auf d Gbge Juda, Jo 15 55 vor *Karmel genannt, Heimath des Kalebiten Nabal 1 Sm 25 2, daher nach d genealogischen Ausdrucksweise als Nachkomme Kalebs aufgeführt 1 Chr 2 45. Nach On 280; 139 im O des *Daroma gelegen, heute *ḫirbet (tell) ma'īn*, ein 885 m hoher Gipfel mit Grundmauern (Thurm), Höhlen und Cisternen. Die „Wüste (von) M.“ 1 Sm 23 24. 25 bezeichnet das sö angrenzende Gebiet. — 2) Ein M. in Edom s. unter Meunim, Meuniter. — Für Maoniter Ri 10 12 l. Midianiter nach 𝔊. G

Maoniter, s. Meunim.

Maosim Da 11 38, s. Mausim.

Mara 1) Ort in d Wüste *Sur mit „bitterem“, durch Moses versüssten Wasser Ex 15 23 ff., nach Nu 33 8 f. erste Station der *Wüstenwanderung nach d Durchzuge durchs *Rothe Meer. — 2) Benennung der Ruth Rt 1 20: „Bittere“ = Betrübte. G

Marcus, s. Johannes 8) und Evangelium des M. H

Marcus, Evangelium des. Anerkanntermassen stehen unter unseren Evangelien der geschichtlichen Wirklichkeit verhältnissmässig am nächsten die nach Mc und Mt benannten, zumal wo Uebereinstimmung unter beiden herrscht, so dass sich die neueren kritischen Darstellungen des Lebens Jesu in d Regel nur durch ein Uebergewicht der Bevorzugung, welche dem einen oder dem andern dieser Evangelisten zutheil wird, unterscheiden. Was nun hier zu Gunsten des Mc angeführt wird, betrifft zumeist den Umstand, dass sein Stoff bis auf etwa 30 Verse in d beiden andern Synoptikern (s. Evangelium des Jh) wiederkehrt, dabei aber Mc fast durchweg in d Form seiner Darstellung denjenigen mittleren Ausdruck aufweist, in welchem Mt und Lc sich begegnen, während die zahlreichen stilistischen Eigenthümlichkeiten beider Seitenreferenten ihm fremd bleiben, was bei d früheren Annahme eines Auszugs aus beiden durchaus räthselhaft bliebe. Dazu kommt die sogen. Akoluthie: nimmt man die Reihenfolge der einzelnen Erzählungen bei Mc und stellt diejenige bei Mt zur einen, die bei Lc zur andern

Seite, so lässt sich Schritt für Schritt nachweisen, dass und wie jeder der 2 Seitenreferenten in selbständiger und durch seine eigenthümliche Composition gebotenen Weise von d Mc-Bericht abweicht, beide somit diese Reihenfolge als die urspr voraussetzen. Endlich ist es nur die Probe für eine grosse Menge von Theilresultaten, wenn sich herausstellt, dass auch der erzählte Thatbestand bei Mc in seinen einfachsten Grundformen vor Augen tritt. An sich hat es daher nichts Unwahrsch, wenn die Tradition seit Papias um 150 das Werk durch Hinweis auf d Beziehungen seines Urhebers zu Petrus, dessen Dolmetscher er gewesen sein soll, auf d genannte apostolische Autorität zurückführt. Abgesehen von einer Reihe von Einzelheiten, welche eine solche Annahme begünstigen wie 1 16 f. 29 f. 36; 3 16; 8 29, sind die Hauptstationen des öffentlichen Lebens *Jesu nur hier noch mit hinreichender Deutlichkeit zu erkennen. Andererseits kann aber wenigstens von einem erstmaligen Niederschlag urapostolischer Kunde in einem Werke keinerlei Rede sein, welches in einzelnen Partien schon durch Sachordnung beherrscht ist 2 23—3 6; 4 24—34; 9 33—50; 10 2—31; 11 23—26, ferner eine ganze Folge von Begebenheiten, die sich um d Speisewunder gruppiren, in d Weise at-licher Doppelberichte zur Darstellung bringt 6 34—8 26, endlich hier und da noch Berichte giebt, welche nach Form z. B. 1 15 = Ga 4 4 und Inhalt z. B. 9 2—8; 15 38 = 2 Kr 3 7—11. 18; 4 4. 6; Rm 5 2 durch das Medium der paulinischen Gedankenwelt hindurchgegangen sind. Das Ganze zerfällt in 2 ungleiche Hälften, sofern die 10 ersten Kapitel das Auftreten Jesu in Galiläa und im N, die 6 letzten sein Ende in Jerusalem darstellen; mit 16 8 bricht das Evangelium ab; das Uebrige ist von allen guten Zeugen verlassener apokryphischer Zusatz. Kommentare von Volkmar 1870 und 76, Weiss 1872, Schanz 1881, Meyer-Weiss, 9. Aufl. 1901, Gould 1896, Swete 1898, Menzies 1901. H

Mardachai, Mardochai, Mardachaeus Pflegevr der Hadassa oder *Esther. Zu seiner Genealogie s. Kis. Auch sonst kommt der Name vor (bab. Mardukēa). B

Marder ist Js 34 14 Uebsetzg des hebr. *sijim*, was sonst Wüstenthiere im Allgemeinen bezeichnet. 𝕲 *δαιμόνια*; 𝔙 ebenso; spätere Uebsetzgen: Uhu (Huhu), also nirgends eine Sicherheit. So

Mareala, 𝕳 *mar'ala*, 𝕲 *Μαραγελδά*, 𝕾 *ramat ta'lē* (Fuchshöhe), Jo 19 11 Ort in d S-Grenze Sebulons. Viell. lässt sich *ma'lul* w von Nazareth vgl. G

Mared 1 Chr 4 18 (wofür 4 17 𝕷 Mered), Sn Esra's, eines Mannes aus d Stme Juda, s. Heber. B

Maresa, 𝕲 *Μαρεισα, Μαρησα, Μαρισα*, Ort Juda's in d *Sephela Jo 15 44; Mi 1 15, urspr kalebitisch 1 Chr 2 42 (anders 4 21), von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 8, wo Assa den Kuschiten Serah (s. Chus) 14 9 f. besiegte, von d Mk Judas 164 berührt 1 Mk 5 66; 2 Mk 12 35; JAq XII 8 6 *Μάρισσα*, von Johannes Hyrcanus unterworfen JAq XIII 9 1; 10 2, von Pompejus frei gemacht JAq XIV 4 4, von d Parthern zerstört JAq XIV 13 9. On 276; 171 kennt die Trümmer von *Μαρησα* 2 rM von *Eleutheropolis. Deshalb vgl. man jetzt *ḫirbet meraš* 20 Min. sw von *bēt ǵibrīn* mit Cisternen und einigen Trümmern. M. lag an einem wichtigen Knotenpunkt der alten *Wege und nahm im Alterthum die Stelle des späteren Eleutheropolis ein. Zu Mi 1 1 und Jr 26 18 s. Moreset. G

Maria, 𝕳 *mirjam*, griech. auch *Μαριάμ* 1) die Mr Jesu. Die evangelischen Vorgeschichten lassen sie mit *Joseph verlobt sein, aber vom Heiligen Geist mit d Messias befruchtet werden und denselben in Bethlehem gebären. In d synoptischen Evangelien erscheint M. einfach als Mr *Jesu und seiner Geschwister Mt 13 55; Mc 6 3; Ap 1 14. Nur aus Combination von Mc 3 21 mit 3 31—35; Mt 12 46—50; Lc 8 19—21 erfahren wir, dass sie mit d Br einmal nach Kapernaum ging, weil man innerhalb der Familie dafür hielt, Jesus „sei von Sinnen", wofür sie von ihm kurzweg zurückgewiesen wird.

Später wurde sie, unter d Kreuz ihres Sns stehend, von ihm dem Johannes zugewiesen, wenigstens dem, nach diesem genannten Evangelium 19 25—27 zufolge, welches ihrer auch schon bei d Hochzeit zu Kana 2 1. 3. 5. 12 erwähnt hatte. Ausser diesen biblischen Nachrichten besitzt die kirchliche Tradition noch unzählige andre. In d Apcr des 2. Jhdts ist M. eine Tr des Joachim, die ihm Anna nach langer kinderloser Ehe geboren hat. Dadurch als ein Geschenk des Himmels ausgewiesen, wurde sie schon in zartester Jugend dem Dienst Gottes im Tempel geweiht. Joseph verlobte sich ihr erst als Greis, nur um ihre Jungfrauschaft durch d Ehe zu bewahren. Ansätze zu dieser im Katholizismus fortwuchernden Entwicklung bietet Lc 1 26—56; 11 27. — 2) Wb des Klopas (s. Kleophas 2) Jh 19 25; an ihrer Stelle erscheint Mt 27 56. 61; 28 1; Mc 15 40. 47; 16 1; Lc 24 10 eine M., die als Mr des „kleinen *Jakobus" und des *Joses bezeichnet wird. Sie könnte mit jener nur identisch sein, wenn *Alphäus = Kleophas wäre. — 3) M. Magdalena, d. h. M. aus *Magdala, schloss sich Jesu an, nachdem dieser sieben Dämonen von ihr ausgetrieben Lc 8 2, und erscheint dann unter den Frauen am Grab Mt 27 56. 61; 28 1; Mc 15 40. 47; 16 1. 9; Lc 24 10; Jh 19 25; 20 1—18. Die katholische Kirche identifizirt sie mit d Büsserin, welche Lc 7 36 in Simon's Haus die Füsse Jesu salbte. 4) M. von *Bethanien, Schw. des *Lazarus und der *Martha, Jh 11 1 f.; 12 3 f. wird mit d Wb Mt 26 6 f.; Mc 14 3 f. identifizirt und wegen d Parallele Lc 7 36 f. schon in alter und neuer Zeit für d Magdalenerin gehalten. Ihr Signalement liegt aber vielmehr Lc 10 39. 42; Jh 11 20. 28—33 vor. — 4) Mr des *Johannes Marcus Ap 12 12. — 5) Eine Gläubige, welche den Lesern von Rm 16 6 viele Dienste erwiesen hat. H

Markt steht bei 𝔏 im AT stets im Sinne von Handelsplatz (Ez 27 24) in freier Uebsetzg verschiedener hebr. Wörter, ebenso im NT für *ἀγορά* Mt 11 16; Mc 6 56; Lc 7 32; Ap 16 19 etc. Ausserdem setzt 𝔏 M. für *κώμη* im NT Mt 9 35; Mc 6 36; Lc 5 17 etc. = *Df. „Die Märkte der St Cäsarea Philippi" Mc 8 27 bedeutet also die Dfer in d Nähe der St C. Ph. G

Marmel, Marmor. Mit M. ist To 13 21 *λίθος ἐκ Σουφείρ* übersetzt; es können darunter bloss Edelsteine aus *Ophir verstanden werden. Richtiger steht Marmor, 𝔏 Marmel, als Uebsetzg von 𝔥 *šajiš* (oder *šēš*); besser noch wäre wohl Alabaster (nach 𝔖). Dies würde auch zu d Bilde HL 5 15 (𝔊 *στύλος πάρινος*, 𝔙 columnae marmoreae) stimmen. Als Baumaterial ist M. 1 Chr 29 2 𝔊 *Πάριος*, 𝔙 marmor Parium genannt; ebenso Er 1 6, wo statt 𝔏's „auf Pflaster von grünem, weissem und schwarzem Marmor" neuere Ausleger übersetzen „auf d Musivboden von Grünstein, Marmor, Perlmutterstein und Schwarzstein" — Uebrigens soll M. in *Palästina vorkommen. So

Martha („Herrin"), nach Jh 11 1 f. Schw des Lazarus und der *Maria von Bethanien, aus Lc 10 38—42; Jh 12 2 bekannt als geschäftige Hausfrau, Typus des thätigen, wie jene des beschaulichen Lebens. H

Mas, 𝔥 *maš*, in d *Völkertafel Ge 10 23 P als Sn *Aram's aufgeführt, ist wahrsch der Name des aram. Gebietes n von Nisibis in Mesopotamien, das die klassischen Geographen Mons Mas(ius) nennen (Kiepert § 141). Der Name soll auch in d KI vorkommen; doch ist das Gebiet, das er umfasst, nicht festgestellt. In d Parallelstelle 1 Chr 1 17 steht Masech, 𝔊 zu Ge 10 23 hat *Μόσοχ* = *Mesech. So

Masa, 𝔥 *massa*, Ge 25 14 als Sn (Stm) *Ismaels erwähnt. Auch in d KI kommt ein n-arab. Volk vor, das einen ähnlichen Namen hat (Schrader 148); Ptolemäus nennt die *Μασανοί*. Die M. sind in N-Arabien, nicht, wie auch vermuthet worden ist im Ḥaurān zu suchen; vgl. Duma. So

Masal, 𝔥 *māšāl*, gersonitische Levitenst in Asser 1 Chr 6 59 (7 74), richtiger *Miseal. G

Masech 1 Chr 1 17 wohl unrichtig für *Mas Ge 10 23; viell. durch Verwechslung mit *Mesech. So

Mashit, Bg 2 Kg 23 13, eig. *har ham-mašḥīt* = Bg des Verderbens, 𝔙 mons offensionis = Bg des Aergernisses (mons scandali), der herkömmlichen Annahme nach der s Gipfel des Oelbges, wo Salomo die Höhen der heidnischen Gottheiten baute 1 Kg 11 7; gegenwärtig *ǵebel baṭn el-hawā* mit d oberen Häusern des Dfes *silwān*. 2 Kg 23 13 steht jedoch, dass die von Salomo gebauten Höhen im S des Bges M. gelegen hätten. Es ist daher möglich, dass dieser Name den ganzen *Oelbg bezeichnet. G

Masloth, griech. *Μαισαλώθ, Μεσσαλώθ, Μεσαλώθ* 1 Mk 9 2, ein von *Bacchides 161 vor Chr. eroberter Ort. Auf Grund von JAq XII 11 1, wo das Ereigniss nach Galiläa verlegt wird, vermuthete Tuch, dass für *Μαισαλώθ* zu lesen sei *Μασσαδώθ* = 𝔥 *mᵉṣādōt* Bgfesten, und die befestigten Höhlen bei *irbid* (= *Arbela) am *wādi ḥammām* (Bj I 16 2 ff.) zu verstehen seien. S. Tuch, Commentatio de *Μαισαλώθ ἐν Ἀρβήλοις*, 1853. G

Maspha, Ort in Gilead, den der Mk Judas 164 einnimmt und verbrennt 1 Mk 5 35, = *Mizpe in Gilead Ri 10 f. Zur LA vgl. 1 Mk 5 26 und JAq XII 8 3. G

Massa, Ort der Wüstenwanderung, kommt allein (ohne Meriba) nur Dt 6 16; 9 22 vor, an letzterer Stelle zw. *Thabeera und d *Lustgräbern genannt. Sonst stets mit *Meriba verbunden. G

Masse, A) Hohlmasse 1) des AT: a) für Trockenes. Allgemein ohne feste Umfangsbestimmung ist *ḳōmeṣ*, die Hand voll Lv 2 2; 5 12 etc. — Bestimmte Masse sind

ḥōmer Lv 27 16 etc. (Getreidemass) = *kōr* (aramaisirend) 1 Kg 5 25[a] (25[b] l. nach 𝔊 Bath). Vgl. Homer, Homor, Malter.

ēfā nach Ez 45 11. 14 der 10. Theil des vorigen.

sᵉʾa, bei 𝔏 auch *Kornmass, im NT pl. *σάτα* Lc 13 21 etc. Nach Rabbinen, JAq XI 4 5, Hieronymus zu Mt 13 33 der 3. Theil eines Epha: nach Einigen = *šālīš* Js 40 12 vgl. Delitzsch zur St.; Stade II 75.

ʿōmer, der 10. Theil des Epha nach Ex 16 36, daher auch *ʿissārōn* genannt Ex 29 40, vgl. Nu 28 5; als Getreidemass Lv 14 10; 23 13. 17; Nu 15 4.

ḳab nach d Rabbinen der 6. Theil eines Sea 2 Kg 6 25.

Also 1 Ḥōmer = Kōr zerfällt in 10 Epha.
1 Epha „ „ 3 Sea oder 10 Omer.
1 Sea „ „ 6 Ḳab.

Ein Getreidemass *letek* (𝔊 *νέβελ οἴνου*?) bei Ho 3 2 ist nicht näher zu bestimmen, vgl. de Lagarde Or. II 32 f. und Nowack zur St.

b) Für Flüssiges.

Unbestimmtes Mass ist *kad* Eimer, Krug 1 Kg 18 34, s. Gefässe, Hausrath. — Bestimmte Masse sind:

bat nach Js 5 10 = *ēfā*, Ez 45 11 auf 1/10 Homer, 14 auf 1/10 Kor berechnet (s. Cornill zur St.). Mass für Wein und Oel 2 Chr 2 9, für Wasser 1 Kg 7 26. 38. Vgl. de Lagarde Or. II 10—12.

hīn nur bei Ez und im PC vorkommend, nach JAq III 8 3; 9 4 = 1/6 Bath (vgl. Ed. Meyer I 228).

Vgl. Kanne. Fraglich ist *šālīš* Ps 80 6; nach Einigen 1/3 Bath.

lōg kleinstes Flüssigkeitsmass Lv 14 10. 12. 15. 21. 24, nach d Rabbinen 1/12 Hin. Vgl. J. Levy, Nhebr. WB II 473.

Vergleichende Tabelle der Masse für Trockenes und Flüssiges (unter Voraussetzung der Richtigkeit der Ansätze des Josephus und der Rabbinen).

Trocken		Flüssig
1 Homer (Kōr)	=	(1 Homer)
10 Epha	=	10 Bath
30 Sea (*šālīš* Js 40 12)	=	30 *šālīš* Ps 80 6
100 Omer (*ʿissārōn*)	=	60 Hīn
180 Kab	=	720 Log.

Danach wäre das Decimalsystem Grundlage der Trockenmasse, das Sexagesimalsystem der Flüssigkeitsmasse.

2) Des NT a) für Trockenes

χοῖνιξ Apc 6 6 Getreidemass auf 1,094 Liter berechnet.

ξέστης, sextarius Mc 7 4. 8 nach Grimm[3] 465 = 1/2 χοῖνιξ. Im NT nur Name für ein Geräth dieses Umfangs.

μόδιος, modius nach Grimm[3] 290 = 16 sextarii Mt 5 15; Mc 4 21; Lc 11 33. Im NT ebenfalls nur Geräthname. Vgl. Scheffel.

b) Für Flüssiges.

μετρητής Jh 2 6, nach Grimm[3] 283 72 sextarios fassend, von Schrader HW[2] 974 auf 39,39 Liter berechnet.

B) Längenmasse. Mass als Längenausdehnung *middā* 1 Kg 6 25, im Ggens zu *miškāl* Lv 19 35. Masse der ältesten Zeit und des gew. Lebens ohne feste Tarifirung, unter Schätzung nach Gutdünken sind: *gōmed* Stab, 𝔊 σπιθάμη (Spanne) Ri 3 16; *ammat īš* Unterarmslänge eines Mannes Dt 3 11; *ṭōfaḥ* Ex 25 25, *ṭæfaḥ* Handbreite 1 Kg 7 26 etc.; *pæsaʿ* Schrittbreite 1 Sm 20 3; *ṣaʿad* Schritt 2 Sm 6 13. Bei Ortsentfernungen: *kibrat æræṣ* Wegstrecke (s. Feldweg) Ge 48 7; 2 Kg 5 19 (𝔊 ἱπποδρόμος?), einen Bogenschuss weit Ge 21 16, einen Steinwurf weit Lc 22 41, eine *Tagereise weit Ex 3 18 etc. Umfangsbestimmungen von Flächen: *ṣæmed* ein von einem Ochsenpaar in einem Tage umgepflügtes *Ackerstück 1 Sm 14 14; Js 5 10. Vgl. ähnliche Berechnungen bei d Alten in Schenkel V 459 f. — Längen misst man mit einem Rohrstabe *ḳanæ* Ez 40 3 oder einer Schnur *ḥæbel* Sa 2 5 oder einem Seile *ḳaw* Jr 31 39.

Die geaichte Elle hiess *ammā*, 𝔊 πῆχυς. Ihr Grundmass ist uns nicht überliefert. Wir sehen nur, dass man eine ältere Elle 2 Chr 3 3 nach Jr 52 21 zu 6 Handbreiten der 4 Finger berechnete, und dass eine spätere nach Ez 40 5; 43 13 (s. Smend zur St.) um eine Handbreite grösser war. Letztere nennt Herod. I 178 die in Babylonien gültige kgliche Elle. Nach R. Lepsius, Zeitschr. für Aegyptol. I 6—11; Längenmasse der Alten 1884; über d bab. Elle MBA 1882 No. 39. 45 vgl. Hultsch[2], 434—444 betrug die erste Elle 0,484 m, die letztere 0,525 m. Jede dieser Ellen wurde in 2 Spannen *zæræt* Js 40 12; Ez 43 13; Ex 28 16 etc. getheilt. Nach Ez 41 8 bildeten 6 kgliche Ellen eine Ruthe *ḳanæ*. — Die Elle des NT πῆχυς Mt 6 27; Lc 12 25; Jh 21 8; Apc 21 17 wird nach Poll. II 158 ebenfalls zu 6 Handbreiten (παλαισταί) berechnet, war also der älteren israelitischen Elle gleich.

Entfernungsmasse des NT sind: στάδιον Mt 14 24, pl. στάδιοι Lc 24 13, στάδια Jh 6 19 etc. nach röm. Mass 125 Passus = 625 röm. Fuss = 0,192 km; μίλιον Mt 5 41 = 8 sta = 5000 Passus = 1/5 deutsche Meile = 1,5 km. — Ueber Sabbatherweg Ap 1 12 s. Sabbath.

Tiefmass ist Ap 27 28 ὀργυιά Klafter (Länge der Brust und der ausgebreiteten Arme). Si

Mastbaum bei 𝔗 für *tōren* (Signalstange) Js 30 17. Vgl. Hoffmann, phönic. Inschr. 27 A, sonst s. Schiff. Si

Mastich, Mastix. Ez 27 17 ist 𝔥 *ṣᵒrī* mit Mastix, Ge 37 25; 43 11 mit Balsam, bei Jr öfter (8 22) mit Balsam oder Salbe wiedergegeben. In allen diesen Stellen ist

von einem Landesproducte Palästina's die Rede. Gew. denkt man an d durch Rindeneinschnitte von d in Palästina verbreiteten Mastixstrauch gewonnene, seines Wohlgeruches wegen hochgeschätzte Harz. Dieser Strauch, Pistacia Lentiscus L. (Boissier II 8), hat dunkles schmales, gefiedertes, hartes, immergrünes Laub und bildet mannshohe Gebüsche. Er ist in d ganzen Mittelmeerzone eines der gemeinsten Holzgewächse; sein Holz brennt wegen d Harzgehaltes gut, aber stark knisternd. Die kleine röthliche Frucht ist ungeniessbar. Andere haben an d Storax, d Harz der ebenfalls in Palästina verbreiteten Styraxstaude (vgl. Pappelbaum) gedacht; Storax wurde nach d Classikern aus Syrien bezogen (vgl. auch Glaser II 363 ff.). Viell. sind verschiedene Harzarten unter d Namen *ṣ°rī* in Gebrauch gewesen. So

Mastkalb, Mastvieh, s. Vieh, Viehzucht.

Matthäus, wahrsch = Mattathias, wie Zachäus = Zacharias, viell. auch = hebr. Mattai, „Treumann", heisst Mt 9 9 derjenige Jünger, welchen die Parallelen Mc 2 14; Lc 5 27 Levi nennen. An d Identität ist freilich gezweifelt worden. Er war ein Sn des Alphäus und ehe er Jesu folgte, Zolleinnehmer am See *Genezareth, daher „der Zöllner" Mt 10 3. Nach d Tradition soll er in Aethiopien oder Parthien für Ausbreitung des Evangeliums gewirkt haben. H

Matthäus, Evangelium des. Dasjenige unter d 4 Evangelien, dessen Existenz am frühesten und am lautesten in d Kirche bezeugt ist. Letztere hat es mindestens seit etwa 150 dem Zwölfapostel M. zugeschrieben. Da nun dessen Person in d Geschichte des apostolischen Zeitalters keine hervorragende Rolle spielt, so wird hiefür ein sachlicher Grund massgebend gewesen sein. Andrerseits kann ein Werk, welches bereits eine von d unmittelbaren Wirklichkeit so entfernte Planmässigkeit in d ganzen Anlage erkennen (2 · 7 · 3 Geschl-reihen, 3 Versuchungen in d Wüste und in Gethsemane, 7 Gleichnisse und 7 Wehe, K. 5—7 ein Muster von Jesu Lehrweise, K. 8 und 9 eine Auswahl von 10 den verschiedensten Gebieten angehörigen Wunderthaten) und die Reden Jesu durch Zusammenfliessen verwandter, obwohl augenscheinlich bei verschiedenen Veranlassungen gesprochener, Elemente zu grossen Massen anschwellen lässt (K. 5—7 Bergpredigt, K. 10 Instructionsrede, K. 13 Gleichnisssammlung, K. 18 Zusammenstellung von Gemeindepflichten, K. 23 Rede gegen d Pharisäer, K. 24. 25 eschatologische Rede), welches überdies durch die Unbestimmtheit und Allgemeinheit seiner Angaben, die beliebten vagen Ausdrücke „Viele, Alle, damals, zu jener Zeit" u. s. w., Mangel an concretem Pragmatismus verräth und schon durch d über d „Anfang" Mc 1 1. 4 hinausgreifende, im Geiste einer späteren Generation gehaltene, Geburtsgeschichte, durch gröbere Ausgestaltung des Wunderbaren (z. B. die auferstandenen Leichname 27 52. 53), endlich durch offenbar tendenziöse Erdichtungen (die Grabeswächter 27 62—66; 28 2—4. 11—15) eigenthümlich gekennzeichnet ist, nicht wohl als ein apostolisches Werk gelten. Die Kunst der Composition giebt sich auch darin zu erkennen, dass die Wiederkehr der Ueberschrift 4 23 am Schlusse 9 35 einen 1. Haupttheil abgrenzt. Ein 2. reicht von 9 36—13 58, ein 3. umfasst K. 14—18, ein 4. K. 19—25, der 5. und letzte die Leidensgeschichte. Ueberdies tritt schon bei Papias, dem 1. und massgebenden Glied der ganzen Ueberlieferung, die Nachricht von d apostolischen Abfassung in engster Verbindung mit d andern auf, dass der Apostel M. hebräisch geschrieben habe. Dann müsste unser Werk also eine Uebsetzg sein. Aber eine solche Annahme wird jedenfalls dann hinfällig, wenn der 1. Evangelist nur Bearbeiter einer auch bei Mc und Lc zu Tage tretenden Vorlage oder geradezu des Mc ist. Damit hängt zus. die Regelmässigkeit, womit seine Citate in d mit Mc parallelen Stellen den Wortlaut von 𝔊 befolgen, während sie in anderen, das Sondereigenthum

des Evangelisten bildenden, Fällen nicht selten auch Kenntniss des Urtextes beweisen. Ueberdies führen auf unausweichlich griech. Originalität solche Citate, auf deren Anführung der Evangelist nur von 𝔊 aus kommen konnte, wie 1 23. und solche, in welchen nur seine Uebsetzg des Urtextes die Anwendung, welche er beabsichtigt, ermöglicht, wie 8 17. In 13 35 ist das Erste in d 1., das Zweite in d 2. Hälfte des Vs der Fall. Mit d Fabel vom hebr. Original fällt auch die altkirchliche Tradition, als sei das Werk für d Gläubigen in Palästina bestimmt gewesen. Vielmehr müssen den Lesern nur hebr. Namen 1 23; 27 33. 46, nicht aber auch jüdische Gebräuche gedeutet 15 2 vgl. mit Mc 7 3. 4, die „heilige St“ 4 5; 27 53 nicht erst benannt werden. Jesus wird 2 2 (25 31 f.) als Kg der Juden und 8 mal (bei Mc und Lc nur je 2 oder 3 mal) als Davidssn proclamirt, sein Geschl-register 1 1—16 über David bis auf Abraham zurückgeführt, überhaupt durchweg Alles hervorgehoben, was eine bestimmte Beziehung auf d Juden als Volk des „Gottes Israel“ 15 31, auf ihr Verhältniss sowohl zum Gesetz, als auch zum messianischen Heile hat; selbst der Werth, welcher auf Zahlenverhältnisse und Zahlenspiele gelegt wird, lässt wie auf d Herkunft des Werkes, so auch auf seine Bestimmung für ein innerhalb des Rahmens specifisch theokratischer Grundanschauung sich bewegendes Gemeindebewusstsein schliessen. Ungleich mehr noch als beide Seitenreferenten ist Mt dafür interessirt, das at-liche Signalement des Messias als im Bilde des persönlichen Wesens und Auftretens Jesu nachweisbar darzuthun. Dieser Zweck konnte freilich nur erreicht werden, wenn zugleich gezeigt wurde, wie es nicht an ihm, sondern an d Unglauben des Volkes und seiner Oberen lag, wenn die Juden das ihnen zugedachte Heil durch diesen Messias nicht gefunden haben. Erst unter diesem Gesichtspunkt verstehen sich Eigenthümlichkeiten wie 3 7; 10 17 f.; 12 17 f.; 21 43. Der unter d flavischen Kaisern schreibende Verfasser ist eben kein pharisäischer Judenchrist; er will die fortgeschrittene und universalistische, im katholischen Kirchenthum aufgehende Gestalt des Judenchristenthums vertreten, das Judenthum selbst aber angreifen. Darum wahrt sein Werk schliesslich einen über d extremen Parteien stehenden Charakter, es ist unter allen Umständen noch mehr katholisch als judenchristlich oder antipaulinisch. Komm. von Schanz 1879, Weiss 1876. Meyer-Weiss. 9. Aufl. 1898, Baljon 1900, H. Holtzmann, Hand-Komm. I, 3. Aufl. 1901. H

Mathan (= Gabe), ein Baalspriester, der bei d Ausrottung des Baaldienstes in Juda erschlagen wird 2 Kg 11 18; 2 Chr 23 17; s. Jojada. Sonst kommt der Name noch vor Jr 38 1; Mt 1 15. B

Mathana, Ort des *Wüstenzuges n vom Arnon in Moab Nu 21 18 f. On 274; 169 bezeichnet als damaligen Namen *Μασχανά* oberhalb des Arnon 12 rM = 18 km ö von Medeba. Vgl. 1 Chr 11 (12) 43. G

Mathanja (Geschenk Jahwe's), Name des Kgs *Zedekia vor d Thronbesteigung 2 Kg 24 17. B

Mattathias 1) Vr der *Makkabäer 1 Mk 2. — 2) Sein Enkel 1 Mk 16 14. — 3) Vermittler zw. Nicanor und Judas Makkabäus 2 Mk 14 19. — 4) Kriegsmann des Mk Jonathan 1 Mk 11 70. H

Matthias (griech. Theodor, „Gottesgabe“), Apostel Jesu, durch d Los an d Stelle des *Judas Ischarioth zur Ergänzung der Zwölfzahl gewählt Ap 1 23—26. H

Maulbeere, Maulbeerbaum. Die M. und zwar die schwarze, aus der Fruchtsaft gewonnen wurde (Löw 395), ist bloss 1 Mk 6 34 genannt. Gew. hat 𝔏 mit M.-Baum 𝔥 *šiḳmīm* oder *šiḳmot* übersetzt; 1 Kg 10 27 steht dafür wilde Feigenbäume = Sycomore. Die Sycomore oder der M.-Feigenbaum, Ficus Sycomorus L. (Boissier IV 1155; Löw 386; Tristram 397), mit rundlichem, dem des Feigenbaumes sehr unähnlichen

Laub kommt namentlich in d wärmeren Gegenden Palästina's, der Küstenebene 2 Chr 1 15; 9 27 und dem Jordanthal als hoher Baum mit majestätischer Krone Lc 17 6 vor und zwar so häufig, dass nach 1 Chr 27 (28) 28 ein bes. Aufseher über die kgliches Krongut bildenden Sycomorenpflanzungen gesetzt war. In Ps 78 47 ist richtig angenommen, dass der Baum auch in Aegypten häufig war. Er lieferte ein vortreffliches Bauholz. Mumiensärge und andre Arbeiten des alten Aegyptens sind meist aus diesem Holz gemacht. Die Frucht der Sycomore (Abb. 113) bilden kleine, schlechte, nur von d niederen Klassen gegessene Feigen, die punctirt werden müssen, damit sie ihre Herbigkeit verlieren. Davon ist Am 7 14 (*bōlēs s.* ℒ ablesen) die Rede, wobei allerdings die Schwierigkeit entsteht, dass um *Thekoa herum, auf d Hochlande, Sycomoren selten sind. — Mit M.-bäume übersetzt ℒ auch *bᵉkā'īm* 2 Sm 5 23 f. Man hat vielfach gestritten, was für Bäume unter diesem Namen verstanden werden könnten. Nach d Arab. räth man auf eine Art arab. Balsamstrauch. Es ist jedoch mehr als fraglich, ob dieser jemals auf d Hochplateau Palästina's vorgekommen ist. Andere rathen auf d Zitterpappel, Populus tremula, ohne weitere Anhaltspunkte. Ob der *bakā*-Baum auch Ps 84 7 (ℒ *Jammerthal) genannt ist, kann ebenfalls nicht ausgemacht werden. So



Abb. 113. Sycomorenzweig mit Früchten.

Maulpferde setzt ℒ Ge 36 24 für ℌ *jēmim*, dessen Bedeutung zweifelhaft ist; in ℌ𝔄 heisse Quellen. G

Maulthier, ℌ *pæred*, fem. *pirdā*, bei ℒ Maul, der Asinus vulgaris mulus Brehm III 44. Schon von d kglichen Prinzen zu Davids Zeit wird erzählt, dass sie M. besassen 2 Sm 13 29, vgl. 18 9. So ritt auch Salomo auf einem M. zur Krönung 1 Kg 1 33; er erhielt auch Tribut an M. 10 25. M. wurden wie die Pferde wohl hauptsächlich in d kglichen Ställen gehalten 1 Kg 18 5. Bes. beliebt war das M. zum Tragen von Lasten 1 Chr 12 (13) 40; 2 Kg 5 17, wohl auch Sa 14 15. Wie die Pferde wurden M. zunächst aus d Ausland bezogen; nach Tyrus wurden sie aus Armenien gebracht Ez 27 14. Später aber wurden sie trotz des Verbotes Lv 19 19 doch wohl im Inland gezüchtet. Die Exulanten brachten nach Es 2 66; Ne 7 68 245 M. ins Land zurück. Das M., das Resultat der Kreuzung von Esel und Pferdestute, ist im Orient ein sehr starkes, ausdauerndes, daneben aber sanft gehendes Thier, das bes. in gebirgigen Gegenden vorzügliche Dienste leistet, freilich aber oft störrig und schwer zu behandeln ist. — Die Uebsetzg junge M. Er 8 10 ff. ist wahrsch unrichtig; es sind nach d Auslegern „herrschaftliche Thiere" gemeint. So

Maulwurf steht bei ℒ für ℌ *tinšæmet* Lv 11 30, 𝔊 ἀσπάλαξ, 𝔙 talpa. Doch wird seit Bochart II 503 ff. dieses Wort (hauptsächlich der Etymologie zu Liebe!) mit Chamaeleon (s. Eidechse) übersetzt. — Wahrsch richtiger ist das Wort *ḥᵃfarpērā* Js 2 20 nach d alten Uebsetzgen mit M. gegeben, obwohl auch sonst ein Thier, das sich Löcher gräbt, verstanden sein könnte. Eine Streitfrage ist, ob ℒ das Wort *ḥōled* Lv 11 29

nach den alten Uebsetzgen richtig mit *Wiesel wiedergegeben hat, oder ob nicht darunter (wie im Syr. und Arab.) der M. zu verstehen ist. Von letzterem giebt es nach Tristram 120 in Palästina die schon von Aristoteles unter d Namen Aspalax erwähnte Species des dunkelgrauschwarzen Blindmull Brehm II 265; Abb. 114. So

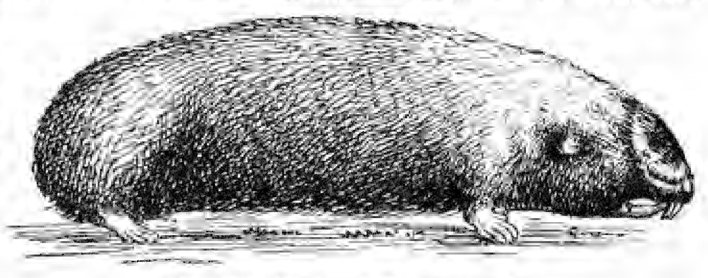


Abb. 114. Maulwurf, Sphalax typhlus.

Maurer steht bei 𝔏 2 Kg 12 12; 22 6 für *gōd'rīm*, d. i. für solche, welche einen *gādēr*, eine trockene Mauer ohne Mörtel, herstellen (MuNDPV 1896, 9). Ferner 1 Chr 15 (14) 1 für *ḥaraše ḳīr*, d. i. solche Handwerker, die sich auf d kunstgerechte Herstellung einer Mauer *(ḳīr)* und eines Hauses verstehen, a. a. O. neben *Zimmerleuten genannt. G

Maus, 𝔋 *'akbār*. Nach Tristram 122 sind in Palästina bis jetzt 23 Arten von M. gefunden worden. 1 Sm 6 ist jedenfalls eine Art der Feld-M. (Arvicola arvalis Brehm II 387) gemeint. Lv 11 dagegen sind Ratten oder die in d Steppen sehr häufigen Spring-M. (Genus Dipus Brehm II 327, worunter bes. auch der essbare Dscherbû' der Araber), sowie auch Hamster (Cricetus Brehm II 368) mit inbegriffen, also die ganze Sippe der M. gemeint, so dass auch die von andern Völkern gegessenen Arten den Israeliten verboten waren vgl. Js 66 17: Abbild. in SWP, Flora and Fauna 10 f. So

Mausim bei 𝔏 nach 𝔇 Da 11 38, wo 𝔋 *'lō'h mā'uzzīm* = der Gott der Festungen wahrsch den Gott des röm. Kriegsglücks, Jupiter Capitolinus, bezeichnet, dem Antiochus IV auch in Antiochia einen Tempel bauen wollte Liv. 41 20. H

Maximianopolis wichtige Station an d Römerstrasse von *Cäsarea (1) nach *Jesreel, wahrsch = *Legeon. G

Mea, Name eines Thurms in d Ringmauer *Jerusalems. G

Maara, 𝔋 *m''ārā*, d. i. Höhle, mit d Zusatze der Sidonier, bezeichnet Jo 13 4 einen Grenzpunkt des von d Israeliten nicht eroberten Gebiets. Ritter XVII 99 f. vgl. die Höhlen bei *ğezzīn* ö von Sidon, de Luynes I 25 f. die Astartegrotte *maġāret el-ferğ* zw. Tyrus und d *nahr el-ḳāsimīje*. Doch ist der Text unsicher. 𝔊 ἐναντίον Γάζης καὶ οἱ Σιδώνιοι. Vgl. Budde, Urgesch. 350; Buhl in MuNDPV 1895, 53 ff. G

Mebunai 2 Sm 23 27, s. Sibechai. B

Medaba 1 Mk 9 36 Nebenform von *Medba, Medeba. G

Medan Ge 25 2 (neben *Midian) als Abkömmling der *Ketura aufgeführt, arab. Stm, wohl in NW-Arabien wohnhaft. In Ge 37 36 𝔋 steht zwar *m'dānīm*, was aber im Zus.-hang bloss Fehler für *midjānīm* sein kann. Ein Thal *medān* giebt es nach d arab. Geographen nahe bei *Dedan. So

Medba, Medeba, Medaba wichtige von Ruben besiedelte St im O des Jordan, auf d Hochebene gelegen Jo 13 9, 16. Nach d Mesa-Inschrift Z. 7 f. wurde St und Gebiet durch Omri für Israel erobert, durch Mesa wieder an Moab gebracht (Js 15 2) und befestigt Z. 29 f. Nach 1 Chr 19 (20) 7 lagerten sich die mit Ammon verbündeten Aramäer im O von M. Heute *mādebā* 10 km s von *ḥesbān* in freier Lage mit ansehnlichen Ruinen (Kathedrale) aus byzantinischer Zeit, seit 1881 durch katholische Christen aus *kerak* besiedelt. Vgl. ZDPV XVIII 113 ff. Bruchstücke einer merkwürdigen Mosaikkarte wurden dort 1896 gefunden. Vgl. MuNDPV 1897 49 ff.; Ad. Schulten, Mosaikkarte von Madaba 1900. G

Meden, Meder, Media, ℌ *mādai* (ebenso bab.), alter Volks- und Landesname für d Gebiet der heutigen Landschaften Ardilān und ʿIrāḳ el-ʿaǵemī, wozu in d griech.-röm. Zeit auch noch Atropatene (Aderbeiǵān) tritt. Die alten Hauptst des Landes waren Rhagae (*Rages) und *Ecbatana. In d Völkertafel Ge 10 2 wird Madai zu d Snen *Japhet's gerechnet. Jedenfalls sind die seit Anfang des 8. Jhdts (wahrsch sogar schon seit Mitte des 9. Jhdts) in d Gesichtskreis der Assyrer tretenden M., wenigstens hinsichtlich der herrschenden Klasse, ein indogermanischer, näher ein arischer Volksstm, wie solches, abgesehen von d Angaben der Klassiker, u. a. auch die bei Sargon genannten medischen Eigennamen lehren. Nachdem schon unter früheren ass. Kgen, wie Adad-nirāri III (811—782), medische Häuptlinge als tributbringend erwähnt sind, schlug zuerst Thiglath-Pileser III (745—727) medisches Gebiet zum ass. Reich. Auch Sargons Kriegszüge sind wiederholt gegen M. gerichtet, und er ist derjenige von d ass. Kgen, der am weitesten nach O in medisches Gebiet vordrang. Wenn darum auch die 2 Kg 17 6; 18 11 berichtete Verpflanzung eines Theiles der Samaritaner in medisches Gebiet durch d KI bis jetzt nicht direkt bestätigt wird, so lässt sie sich aus d allgemeinen politischen Lage doch sehr wohl begreifen. Auch die folgenden Assyrerkge, insbes. Asarhaddon, hatten wiederholt mit d Medern zu thun. Doch scheint ein einheitliches Mederreich selbst um d Zeit Assurbanipal's (668—626) noch nicht bestanden zu haben. Denn die Angaben Herodot's über d Gründung eines solchen durch Dejoces, sowie seine Berichte über dessen Sn Phraortes sind wohl fast durchweg sagenhafter Natur. Erst in dem, was er über Kyaxares und Astyages berichtet, ist einiges wirklich Geschichtliche enthalten, so namentlich die Zerstörung *Ninive's durch Kyaxares und der Sturz des Astyages (bab. Ištuvegu) durch *Cyrus (nach d KI im Jahr 550). Den Prophetien, die eine Eroberung und Zerstörung Babylons durch d Meder enthalten (Js 13; Jr 50. 51), liegen viell. ältere Aussprüche über d Zerstörung Ninive's zu Grunde, die erst später auf Babylon umgedeutet sind. — Specialliteratur aus neuerer Zeit: Winckler, Unters. zur altor. Gesch. 109 ff.; KAT³ 104; Prášek, Medien und das Haus des Kyaxares 1890; Rost, Mitth. der Vorderas. Ges. 1897. 175 ff. Z

Meer bezeichnet in d Bibel im Allgemeinen, wenn nicht der Zus.-hang anders entscheidet, z. B. Nu 33 8; Jo 24 6 f.; 2 Chr 20 2; Js 18 2 (s. u.), das Mittelmeer. Nicht selten wird bestimmter gesagt „das grosse M." Ez 47 10. 19 f.; 48 28; Nu 34 6 f.; Jo 1 4 etc. Als bes. Namen kommen vor:

1) Das M. im *Blachfelde 2 Kg 14 25 oder am *Gefilde Dt 3 17; Jo 12 3, ℌ *jām hā-ᵃrābā*, ist das *Salzmeer, ebenso das M. gegen Morgen Ez 47 18; Jl 2 20; Sa 14 8.

2) Ueber d M. Kinnereth Nu 34 11; Jo 12 3; 13 27 s. Genezareth 2.

3) Das M. der Philister Ex 23 31 meint das Mittelmeer an d philistäischen Küste.

4) Das Rothe M. Jt 5 12; 1 Mk 4 9; Ap 7 36; He 11 29 fällt zus. mit d Schilfmeer Ex 13 18.

Ueber d M. als Theil des Weltalls s. Welt. Beachtenswerth ist, dass im AT und NT Anschauungen über d M. vorhanden sind, die ohne Zweifel in d bab. Mythus von d Kampf der Götter, bes. *Merodach's, gegen d Urmeer, die *tiāmat*, ℌ *tᵉhōm*, ihren Ursprung haben. Nicht nur Ps 89 10 ff.; 74 12—19; 104 5—9; Hi 38 8—11; Pr 8 22—31, sondern auch Ge 1 weisen darauf hin, dass in d Urmeere die Anfänge alles Seins liegen, dass die Gottheit gegen d Uebermuth dieses Ungeheuers siegreich gekämpft hat (Abb. 115) und durch seine Zertheilung die geordnete Welt hervorgebracht hat. Auf diese ungestüme, gefährliche Art des M. wird oft angespielt, wenn von d Gewalt seiner Wogen oder von ihrem Gehorsam gegen Gott gesprochen wird Ps 46 4; 65 8; 93 4; Js 17 12 f.; 57 20; Jr 6 23; Na 1 4; Si 43 25 ff.; Ma 2—4. Auch in d jüdische Escha-

tologie ist der bab. Mythus als Weissagung — Thiere aus d M., ihre Herrschaft auf Erden, ihre Besiegung durch Gott — eingedrungen Da 7; Apc 12; 13; 17. Vgl. Gunkel 21 ff. 82 ff. 323 ff. — Mit d M. werden häufig die *Inseln verbunden Js 11 11; 24 15; Jr 25 22; Ez 26 18, als die Wohnsitze zahlreicher Völker Ge 10 5; Ps 72 10; Js 66 19; auch von d Schätzen, die der M.-Handel einbringt, wird geredet Ez 27 f.; Js 23; 60 5. Ob Dt 33 19 auf d Purpur- und Glasfabrication anspielt, ist fraglich. — M. ist Js 18 2; 19 5; Na 3 8 Bezeichnung des *Nil, der noch heute in *Aegypten kurzweg *il-baḥr* = das M. genannt wird. Für d „äusserste M." 𝕷 Dt 11 24; Jl 2 20; Sa 14 8 ist zu setzen „das M. im W", während Ps 139 9 darunter das äusserste Ende des M. (im W) zu verstehen ist. Ueberhaupt bezeichnet M. = Mittelmeer in d Spr der Bibel W Js 24 14; 49 12 (Ps 107 3?). Der Ausdruck „von einem M. zum andern" Am 8 12; Mi 7 12; Sa 9 10; Ps 72 8; Si 44 23 meint schwerlich das Mittelmeer und das Todte M., sondern allgemein die Enden der Erde (s. Welt). Statt M. gegen Morgen Ez 39 11 l. ö vom (Todten) M. Da 11 45 (𝕷 zw. zweien M.) l. zw. d (Mittel-)M. und d Bg der heiligen Zier. Si 40 10 (11) l. Höhe statt M. Das M. Jaëser (Jaser) beruht auf falscher LA; l. dessen Reben (Schossen) bis ans (Todte) M. vorrückten, bis nach *Jaëser reichten; vgl. Js 16 8. — Ueber „ehernes M." 2 Kg 16 17 etc., gegossenes M. 1 Kg 7 23 ff. s. M., ehernes. G

Meer, ehernes, im salomonischen *Tempel, 𝕳 *jām han-neḥōšet* 1 Chr 18 (19) 8, auch *haj-jām mūṣāḳ* (= gegossenes M.) 1 Kg 7 23 etc., schlechtweg *haj-jām* 44, ein grosses Becken von Erzguss 5 Ellen hoch, im Umfang 30 Ellen mit lilienförmig ausgeschweiftem Rand auf 12 Bronze-Stieren ruhend, von denen je 3 nach derselben Weltgegend blickten. Die Hintertheile der Thiere stiessen zus. 1 Kg 7 23—26; 2 Chr 4 2—5. Die Bestimmung war nach 2 Chr 4 6, ein Waschgefäss der Priester zu sein; aber abgesehen davon, dass durch d 10 Kesselwagen dafür genügend gesorgt war und man nicht einsieht, warum diese bloss für d Brandopfer 6ª hätten reservirt werden sollen, wäre das eherne M. für diesen Zweck ganz unbrauchbar gewesen, da nirgends von Hähnen zur Abzapfung des Wassers die Rede ist und ein Hinansteigen auf Leitern nur so lange hätte nützen können, als das Becken noch einigermassen voll war. Wahrsch war der Zweck wie bei d grossen Vase von Cypern (vgl. F. v. Löher, Daheim Jahrg. 13, No. 48) ein lediglich symbolischer des phönicischen Kultus. Gunkel 153; 164 f. sieht darin eine symbolische Darstellung des Urmeers. Vgl. M. Ohnefalsch-Richter Taf. CXXXIV 3. Si

Meerdrache ist Ez 32 2 Uebsetzg von 𝕳 *tannīm*, s. Leviathan. So

Meerschiff steht 1 Kg 10 22; Ez 27 25 𝕷 für *Tharsis = Schiffe. G

Meerwunder steht Jk 3 7 für Seethiere, *ἐνάλιοι*. G

Megiddo, urspr 𝕳 *meggiddōn* Sa 12 11, äg. *maketi* und *makedo*, in d Amārna-Briefen *magidda* und *makida*, ass. *magadū* und *magidū*, 𝕲 *Μαγεδδώ*, kanaanitische Kgsst Jo 12 21, von d Stme *Manasse nicht erobert, sondern allmählich unterworfen Jo 17 11 ff.; Ri 1 27, von Salomo befestigt 1 Kg 9 15, neben *Thaanach genannt 1 Kg 4 12. Die Ebene (Feld) bei M. 2 Chr 35 22; Sa 12 11 bezeichnet daher den sw Theil der Ebene *Jesreel. Hier starb der Kg *Ahasja von Juda 2 Kg 9 27, hier wurde der Kg *Josia in d Schlacht gegen *Necho II 608 vor Chr. verwundet 2 Kg 23 29 f.; 2 Chr 35 22; 3 Es 1 27 (Herodot II 159 Magdolos?). Diese Begebenheit sowie der Zug Thutmosis' III (WMaxMüller 157 f.) lehrt, dass M. dort gelegen hat, wo die alte Verkehrsstrasse von Aegypten nach Babylonien (s. Wege) aus d Hügelgelände sö vom *Karmel in d Ebene Jesreel eintrat. Dem entspricht der Vorschlag von Rabbi Parchi (1322) und Robinson, M. dem heutigen (*ḫān*) *el-leǵǵūn* gleichzusetzen, dem *Legeo, Legio des On. Dieser Ort liegt am n Fusse des Hügellandes *bilād er-rūḥa* sö vom Karmel, am sw Rande

der Ebene Jesreel, 7 km von *taʿannuk* (= *Thaanach). Die Wasser von M. Ri 5 19 meinen wohl den *Kison. Rob. III 412 ff.; NbF 153. Andere Vermuthungen in SWP Mem II 91 ff.; Schlatter 298. G

Mehl, s. Mahlen, Mühle; Brod, Kuchen, Semmelmehl.

Mehlthau ist Js 18 4 unrichtige Uebsetzg für Thaugewölk, Pr 28 3 für einen alles überschwemmenden Regen (s. Wetter). So

Mehola, Meholathiter (d. i. der aus Mehola), s. Abel Mehola. G

Mehusal Ez 27 19 𝔏 ist eine irrige Auffassung des 𝔋, l. von *Usal. G

Mejamin, Haupt einer mit Serubabel und Josua aus d bab. Exil heimgekehrten Priesterfamilie Ne 10 8 (7); 12 5 und Name der 6. der 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 9, wofür Ne 12 17. 41 Minjamin steht, während 2 Chr 31 15 Minjamin in Binjamin zu verbessern ist (Kittel zur St.). B

Mejarkon Jo 19 46 als Oertlichkeit im Stme *Dan unweit *Japho erwähnt. Die abweichende LA in 𝔊 sichert wenigstens den Namen *jarḳōn*, der jedoch bisher nicht nachgewiesen ist. G

Meile bei 𝔏 Mt 5 41 für griech. *μίλιον*, s. Masse: Längenmasse. Si

Meister bei 𝔏 für *meḥōḳēḳ* (Herrscherstab) Ge 49 10; für *ḥōrēš neḥōšet* (Metallarbeiter) sagt er 1 Kg 7 14 M. in Erz; für *ḥārāš* (Metallgiesser, Gelbgiesser) Js 40 19 M., desgleichen für *rab* Pr 26 10 (s. Nowack zur St. und Rabbi). Si

Melah, s. Thel Melah.

Melchisedek, 𝔋 *malkiṣedeḳ*, d. i. Kg der Gerechtigkeit, Kg von *Salem und zugleich „Priester des höchsten Gottes", der nach Ge 14 18 ff. dem siegreich heimkehrenden Abraham Brod und Wein herausbrachte, ihn segnete und dafür von Abraham den Zehnten von allem empfing. Seit man Ge 14 als eines der jüngsten Stücke des Pentateuch, als einen sogen. Midrasch — etwa des 4. Jhdts vor Chr. —, erkannt hat, ist M. richtig als Typus des nachexilischen Hohenpriesters zu Jerusalem aufgefasst worden: Abraham, der Repräsentant des Volkes Israel, begründet durch sein vorbildliches Thun das Anrecht der Jerusalemer Priester auf d Zehnten, wie Jakob nach Ge 28 22 das Zehntenrecht des Heiligthums von Bethel begründet hatte. Immerhin erschien die Gestalt M.'s so merkwürdig, dass sie Ps 110 4 als Vorbild eines von Gott zum Herrscher über Juda berufenen Priesterfürsten verwerthet wird, He 5 9 ff. aber als eine Weissagung auf d kglichen Hohenpriester des neuen Bundes, Jesum Christum, der über d von Aaron abstammende Priesterthum ebenso hoch erhaben ist, wie es der vr- und mr-lose Priester M., der überdies auch keinen Anfang und kein Ende hatte, über Abraham und damit über d von Abraham stammenden Leviten war. K

Melchisua, Sn Saul's 1 Chr 8 (9) 33 = *Malchisua. B

Melechet. 𝔋 *meleket haš-šāmajim* Jr 7 18; 44 17—19. 25 soll nach d Aussprache offenbar von *melakā* „das Werk" hergeleitet und darunter das Himmelsheer, 𝔋 *ṣebā haš-šāmajim*, verstanden werden (vgl. 𝔊 Jr 7 18 *τῇ στρατιᾷ τοῦ οὐρανοῦ*), wie auch neuerdings diese Auffassung noch von Stade in ZAW VI 123—132. 289—339 gegen Schrader SAB 1886 (XXVII), 477—491 vertheidigt worden ist. Es spricht aber dagegen der Umstand, dass bei d Babyloniern ebensowenig wie bei d Hebräern jemals der gesammte Sternenhimmel, sondern stets nur einzelne Himmelskörper Gegenstand der Verehrung gewesen sind. Die richtige Schreibung wird entsprechend dem kanaanitischen *milkat samēm* (Bloch 40) im 𝔋 *malkat haš-šāmajim* zu lauten haben. So hat es auch 𝔊 gelesen in Jr 44 17 ff. *τῇ βασιλίσσῃ τοῦ οὐρανοῦ*; 𝔙 reginae coeli coelorum. Vgl. Kuenen-Budde 186 ff. Wie die Baalat neben d Baal (Baethgen 29—31),

so steht die Mondgöttin als Kgin des nächtlichen Himmels neben d Sonnengotte als Kg des Tageshimmels. Sonst s. Astarte. Si

Melite wird Ap 28 1 als die Insel genannt, an der das Schiff des Paulus auffuhr 27 41, griech. *Μελίτη*, heute Malta, kleine Insel aus Kalkfelsen s von Sicilien, berühmt durch Honig und Baumwollenbau, von Phöniciern, dann auch von Griechen besiedelt, kam im 2. punischen Krieg 218 von d Karthagern an d Römer, die M. zur Provinz Sicilien schlugen. Die Spr war nicht griech., sondern punisch (phönicisch) 28 2. 4 (*βάρβαροι*, 𝔏 Leutlein). Die Insel hat gute Häfen, der St. Paulshafen wird an d NO-Küste der Insel gezeigt. Vgl. Smith, Voyage of St. Paul[3] 426. G

Melothi heisst Jt 2 13 eine von Holofernes eroberte St in d Nähe von Cilicien. Die 𝔙 scheint durch diesen Namen das Baiktilaith der 𝔊 3 21 ersetzen zu wollen. Es handelt sich wohl um einen Uebergangsort über d Euphrat, und 𝔙 hat das räthselhafte Baiktilaith durch M. = Melitene, jetzt Malatia, in *Kappadocien unweit d Euphrat ersetzen wollen. Winckler AoF II 2, 269. G

Melzar Da 1 11. 16 Titel eines bab. Hofbeamten, viell. das bab. *maṣṣaru* Wächter (FrdDelitzsch in Da ed. Baer XI). Z

Memphis Jt 1 10; 𝔋 *mōf* Ho 9 6; *nōf* Js 19 13; Jr 2 16; 44 1; 46 14; Ez 30 13. 16. äg. Men-nefer, „der gute Ort", oder nu(t)-Ptaḥ, „St des Ptaḥ", ass. Minpi, arab. Monf. Angeblich von Menes gegründet und seit d 4. Dynastie Hauptst Aegyptens bis in d Ptolemäerzeit sehr bedeutend, wenn auch zuweilen andere Orte, bes. Theben, Hauptst waren. Unter *Asarhaddon, der M. ebenso wie Assurbanipal eroberte, hatte es mit Sais eigene Fürsten, aus denen die 26. Dynastie hervorging. Der Haupttempel bei d heutigen Mītrahīne galt dem Weltschöpfer Ptaḥ, dessen Incorporation der Apis-Stier war; auch viele fremde Götter, bes. Astarte, wurden hier verehrt. Die Ende des 12. Jhdts noch eine halbe Tagereise langen St-Trümmer, s von Kairo am linken Nilufer, sind verschwunden, nur die Necropole mit d Pyramiden ist erhalten. W

Menahem, Kg von Israel 743—37, Sn Gadi's (s. Sallum), unterdrückt mit blutiger Energie den gegen ihn losgebrochenen Aufstand in *Thappuah 2 Kg 15 16 𝔊[L] und fördert durch solche Grausamkeit die Unzufriedenheit im Lande. Daher knüpft eine angesehene Partei an Aegypten (oder Muṣri?, s. Chus) an. M. macht sich den Einfall Thiglath-Pileser's nach Syrien 738 zu nütze, indem er dem ass. Kg 1000 Talente Silber zahlt, damit „er die Herrschaft in seiner Hand befestige" 2 Kg 15 19, d. h. ihn von seinen Gegnern befreie. M. beschafft sich die nöthige Summe dadurch, dass er 50 Sekel Silber den Kriegspflichtigen als Kopfsteuer auferlegt. Das würde, da das Proletariat vom Heerdienst ausgeschlossen war, ca. 60000 begüterte kriegspflichtige Familien in Israel ergeben (EdMeyer I, § 367). Ein Sittenbild über d Zeit M.s giebt Ho 4—14. B

Mene, tekel upharsin, die Worte der Inschrift, die nach Da 5 25 ff. beim Gastmahl des *Belsazar zum Vorschein kam. Die daselbst gegebene Deutung: gezählt, gewogen, zertheilt ist jedenfalls erst sekundär mittels Wortspiels in d Worte hineingetragen, während die urspr Bedeutung derselben ist: Mine, Mine, Sekel, Halbmine(n). Vgl. Clermont-Ganneau, JAs VIII. Série, Vol. 8 (1886), 36 ff.; Nöldeke, ZA I 414 ff.; G. Hoffmann ebenda II 45 ff., zuletzt Winckler in KAT[3] 341. Z

Menelaus mit jüdischem Namen Onias, nach JAq XII 5 1 ein jüngerer Br des *Jason, den er 171 vom Hohenpriesterthum verdrängte, in Wahrheit nach 2 Mk 4 23 ein Br des Benjaminiten *Simon. Jedenfalls legitimirte er während seines 10jährigen Pontificates die Beraubung und Entweihung des Tempels, sowie die Verfolgung der

Gesetzestreuen 2 Mk 4 24—5 5. 15; 11 29. 32, ward aber schliesslich auf Befehl des *Lysias in Beröa hingerichtet 2 Mk 13 3—8; JAq XII 9 7; XX 10 3. H

Meni 1) Name einer von d israelitischen Exulanten in Babylonien verehrten Gottheit Js 65 11, gew. als Schicksalsgottheit erklärt. — 2) *Minni. Z

Mennig, viell. Jr 22 14; Ez 23 14 genannt, s. Roth. So

Menschengriffel Js 8 1 𝔏 für 𝔥 *ḥæreṭ ᵉnōš* bezeichnet die allgemein übliche, daher für jedermann leserliche *Schrift. G

Menuah Ri 20 43, von 𝔏 als Ortsname aufgefasst, ist das hebr. Wort *mᵉnūḥā* = Ruhe. Doch ist der Text fehlerhaft, s. Budde und Nowack zur St. 𝔊 *ἀπὸ Νουά*. G

Mepaath, Mephaath, nach Jo 13 18 St im Gebiet Rubens, Jr 48 21 moabitisch, nach Jo 21 37; 1 Chr 6 64 (7 79) meraritische Levitenst. On 279; 139 kennt M. als röm. Wachtposten an d Wüste. G

Mephiboseth = Verbreiter (?) der Schande, eine doppelte Entstellung aus urspr, noch 1 Chr 9 (10) 40 erhaltenen Meribaal = Mann Baʿal's, wozu Merib-baʿal 1 Chr 8 (9) 34 = der Bestreiter Baal's eine 1. Korrektur ist. 1) Sn Saul's und der *Rizpa 2 Sm 21 8. — 2) Sn Jonathan s, Enkel Saul's und Vr Micha's 2 Sm 4 4; 9 12. Als 5jähriger Knabe wurde er auf d Flucht bei d Kunde vom Tode Saul's und Jonathan's, von seiner Wärterin fallen gelassen, so dass er fortan hinkte 4 4. Er fand Aufnahme bei Machir Sn Ammiels in *Lodabar, von wo ihn David zu sich kommen liess und ihn zu seinem Tischgenossen machte, um ihn stets vor Augen zu haben, während er den Ziba, einen früheren Beamten Saul's, in seinen persönlichen Dienst stellte und ihn sammt seiner Familie und seinem Gesinde das väterliche Erbgut M.'s bestellen lässt 9 1 ff. Beim Aufstand Absalom's nahm M. für diesen Partei, in d Hoffnung selbst die Krone zu gewinnen, Ziba jedoch hält treu zu David 16 1 ff.; 19 18 f. und bekommt dafür den Besitz M.'s zugesprochen. Als David siegreich nach Jerusalem zurückkehrt, eilt ihm M. unterwürfig entgegen und sucht sich durch Entschuldigungen zu rechtfertigen. David lässt die Sache ununtersucht, M. muss sich aber mit Ziba in d Besitz des Saulidengutes theilen 19 25 ff. B

Merab, ältere Tr Saul's 1 Sm 14 49, soll dem David zur Fr gegeben werden, wenn er sich in d Philisterkriegen hervorthut, wird aber schliesslich mit *Adriel aus *Mehola verheirathet 18 17—19, der mit ihr 5, später von David den Gibeoniten zur Hinrichtung überlieferte Sne zeugt 2 Sm 21 8. Denn hier ist 𝔥 *Michal Fehler für M. 1 Sm 18 17—19 ist eine Dublette zu d Erzählung 18 20 ff.; 25 44. B

Merajoth, Sn Serahja's (wofür Ne 11 11; 1 Chr 9 (10) 11 Ahitub) aus d Levitengeschl Aaron-Eleasar und Vorfahr Esra s Es 7 3 f.; 1 Chr 5 32 f.; 6 37 (7 6 f. 52), s. Hoherpriester. Ne 12 15 ist M. eine Priesterfamilie, deren Haupt zur Zeit Jojakim's Helkai ist; doch s. Meremoth. B

Meran, griech. *Μεῤῥάν*, bezeichnet Ba 3 23 einen Ort in Arabien; vgl. Marane, sabäische Hafenst am rothen Meere Plin VI 28. 32 und *Μαρανειταί, Μαρανεῖς* bei Strabo XVI 4, 776; Diod. Sic. 3, 42. G

Merari, Merariter, s. Levi.

Mercurius, griech. Hermes, einer der 12 grossen Götter der Mythologie. Aus d grossen Reichthum von Beziehungen, welche ihm eignen, tritt Ap 14 12 diejenige zur Sprache hervor: Hermes Logios, der ideale Herold, Redner und Dolmetscher fremder Zungen. H

Mered 1 Chr 4 17, s. Mared. B

Meremoth Haupt einer mit Serubabel und Josua aus d bab. Exil heimgekehrten Priesterfamilie Ne 12 3 (12 15 ist Merajoth verschrieben für M.), aus der der Priester

M., Sn Uria's, ein Zeitgenosse Esra's und Nehemia's, stammt Es 8 33; Ne 3 4. 21; 10 6 (5). Es 10 36 ist M. Name eines Laien. B

Meriba = Hader, Streit, Ort der Wüstenwanderung, steht mit *Massa zus. Ex 17 7 E als Name der von Moses am *Horeb geöffneten Quelle, weil Israel dort mit Moses hadert und Jahwe versucht. Vollständiger *mē m^erībā* = *Haderwasser. So neben Massa Dt 33 8, weil Jahwe dort für Moses stritt; Nu 20 13 J; Ps 81 8; 95 8; 106 32, weil Israel gegen Jahwe haderte. Nu 20 (12) 24; 27 14; Dt 32 51 P, weil Moses und Aaron gegen Jahwe widerspenstig waren. Abgesehen von Ex 17 7 wird M. stets von *Kades verstanden Ez 47 19; 48 28; Nu 27 14; Dt 32 51. G

Meribaal, s. Mephiboseth.

Merob, s. Merab.

Merodach der bab. Gott Marduk, der St-Gott von Babylon Jr 50 2; auch enthalten in d Eigennamen *Merodachbaladan und *Evilmerodach; ferner in *Mordechai (Μαρδοχαῖος), wahrsch auch in *Nisroch und viell. auch in *Nimrod. Identisch mit M. ist *Bel, welcher Name später vielfach an Stelle des Namens M. trat. Entsprechend

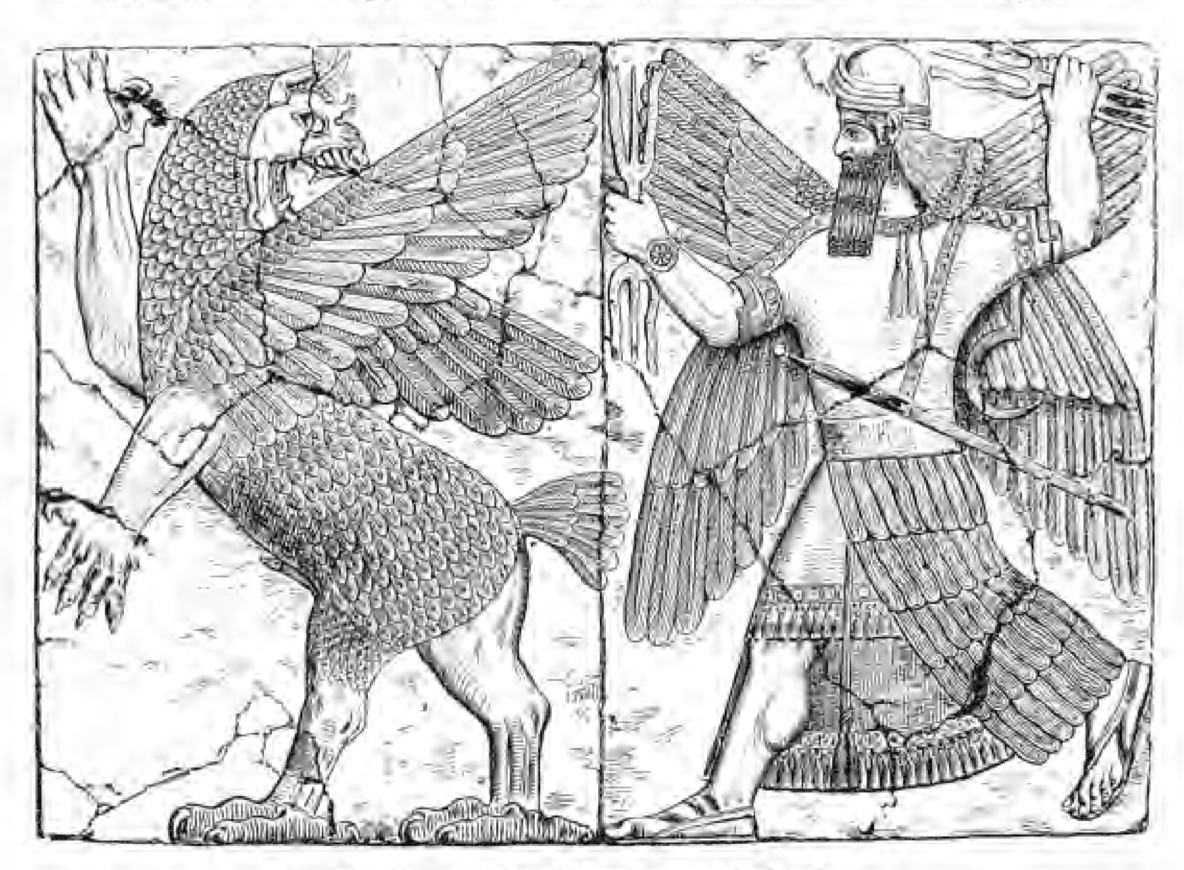


Abb. 115. Der Kampf Marduks gegen den Drachen.

seiner Stellung im bab. Pantheon ist bei d Einwirkung der bab. Mythologie auf d alte Israel und d Judenthum spec. die Gestalt M.'s in weitem Umfang in d Vorstellungen von Jahwe, von Michael und vom Messias eingedrungen, so namentlich bei d Chaosmythus der Ur- und Endzeit (Abb. 115). Vgl. A. Jeremias, Art. Marduk in Roscher's Lexikon II 2340—73. Z

Merodach Baladan, nach 2 Kg 20 12 ff. = Js 39 1 ff. Kg von Babel, der an *Hiskia eine Gesandtschaft schickt. Nach den KI war dies der *Chaldäer-Fürst Mar-

duk-abal-iddina II, der, ein erbitterter Feind der Assyrer, von seinem chaldäischen Stmland am pers. Meerbusen aus sich Babylons bemächtigt hatte, daselbst von 721—710 die Kgsherrschaft ausübte, 710 von *Sargon besiegt und vertrieben wird, aber unter *Sanherib 701 noch einmal für kurze Zeit sich in Babylon festsetzt, bis er auch von diesem vertrieben wird. Z

Merom, Wasser M., richtiger Wasser von M. (wie Wasser von Jericho Jo 16 1), Ort des Sieges, den Josua über d Kg *Jabin von *Hazor und seine Verbündeten errang Jo 11 5. 7. Wahrsch sind die Gewässer bei d heutigen quellenreichen Df *mērōn* in Obergaliläa gemeint Rob NbF 93 f.; SWP Mem I 251 ff. JAq V 1 18 hat für M. *Βηρώθη* nicht weit von *Kedes; dies wollen Einige in *Μηρώθη* ändern und damit das heutige *mārūn er-rās* w von Kedes vgl. Der „See M." = *bahrat el-ḥūle* beruht auf einer irrigen Annahme Reland's. G

Meron Jo 12 20 neben d Kgsst *Simron Jo 11 1 ist zweifelhaft. Soll es heissen Simron bei M. oder liegt eine Dublette im fehlerhaften Text vor? Kt *mar'ōn*, Kr *meron*. Verwandte heutige Namen s. unter Merom. 𝔊 *βασιλέα Μαμρώθ*. — Der aus Ne 3 7 und 1 Chr 27 30 zu erschliessende Ort **Meronoth** oder Meronath lag wahrsch in Juda. G

Meros heisst Ri 5 23 ein mit d Fluch bedachter, daher wohl später untergegangener Ort vermuthlich unweit d Ebene Jesreel. AGeiger, Urschr. 348 vermuthet absichtliche Aenderung aus *Meron Jo 12 20. G

Mesa, 𝔥 *mēša'*, 1) Kg von *Moab, Sn Kemoš (?)'s. Ueber ihn sind wir, abgesehen von 2 Kg 3 4 ff., durch d 1868 in *Dibon (Abb. 58) gefundene, jetzt im Louvre in Paris befindliche, mit einer Inschrift versehene Säule unterrichtet, die M. selbst zur Feier seines Sieges über Israel in seiner Residenz hat aufstellen lassen (Abb. 176). Darnach hat M. die von *Omri und seinem Sn Ahab in Besitz genommenen St *Medeba, *Nebo, *Jahaz und das von d Gaditen bewohnte *Atarōth zurückerobert, die Bewohner zur Augenweide des *Kamos niedergemacht und die Geräthe Jahwe's aus Nebo weggeführt. Auch im S gegen *Horonaim hatte M. Erfolge. Zur Hebung von Handel und Verkehr legte M. Cisternen im Lande an und über d Arnon eine Strasse. Der hier erzählte Sieg M.'s über Israel geht dem 2 Kg 3 4 ff. erfolgten Zuge *Joram's gegen Mesa zeitlich voran. — 2) 1 Chr 2 42 Sn Kaleb's, 𝔊 *Μαρεισά* = *Maresa. — 3) 1 Chr 8 (9) 9 Sn Saharaim's. B

Mesa, 𝔥 *mēšā'*, 𝔊 *Μασση*, wird Ge 10 30 als Ausgangspunkt der Sitze der *Joktaniden erwähnt. Delitzsch 262 hat auf Masch, einen Theil der syr. Wüste gerathen; doch befriedigt dies nicht; ebenso wenig was Glaser 437 darüber vermuthet. Wir werden uns bescheiden müssen, über d Lage von M. auch nicht einmal vermuthungsweise etwas zu wissen. So

Mesach Da 1 7 ff. dem Misael, einem der Genossen *Daniels, beigelegter Name von unsicherer Deutung. Z

Mesech, 𝔥 *mæšek*, 𝔊 *Μοσοχ*, Ge 10 2 als Sn *Japhets genannt, kommt beinahe stets in Verbindung mit *Thubal vor; Ez 27 13 werden die beiden Völker (neben *Javan) als mit Sklaven und Erzgeräthen handelnd aufgeführt. Ez 32 26; 38 2; 39 1 ist von ihnen als kriegerischen N-Völkern die Rede. Der masorethische Text Js 66 19 ist verderbt und nach 𝔊 zu verbessern, so dass ebenfalls M., Thubal und Javan neben einander stehen. Bloss Ps 120 5 kommen die M. als fernes Barbarenvolk allein (d. h. neben *Kedar) vor. Auch bei Herodot (z. B. 7 78) stehen *Μόσχοι* und *Τιβαρηνοί* neben einander; ebenso bisweilen in d KI (Muski und Tabali). Nach d Classikern wohnten die beiden Völker an d SO-Küste des schwarzen Meeres; nach d KI die Tabal in

Kappadocien, die Muski in Kleinarmenien n von Melitene (*Melothi). So

Meselemja (wofür 1 Chr 26 (27) 14 𝔋 Selemja, 𝔏 jedoch M.), eine korahitische Familie, die das Tempelhüteramt am O- und N-Thore bekleidete 1 Chr 9 (10) 21; 26 (27) 1. 2. 9. 14. B

Mesopotamien, seit 𝔊 übliche, aber ungenaue und missverständliche Uebsetzg von 𝔋 *ᵃrām nahᵃrajim* Ge 24 10 J; Dt 23 5; Ri 3 8; Ps 60 2, d. i. Aram des (Euphrat)-Stromgebiets, nicht Aram der beiden Ströme, entspricht äg. Naharina, kschriftl. Naʾrima in d Tell el-ʿAmārna-Briefen. Gemeint ist das Gebiet am mittleren Euphrat und zwar wohl zu beiden Seiten desselben, also N-M. und ein Theil N-Syriens. Dafür erscheint bei P Paddan-Aram Ge 25 20; 28 2 etc., eine Bezeichnung, die wahrsch identisch mit d Namen des Syrerstaates Patin der KI zw. Euphrat und Ifrīn ist; auch *sᵉdê ᵃrām* genannt Ho 12 13, 𝔏 Land Syrien. Dieses Gebiet stand in ältester Zeit (3. Jahrtausend), wenigstens hinsichtlich seiner ö Euphrat-Seite, allem Anscheine nach unter bab. Herrschaft und war von einer Bevölkerung bewohnt, die in engem Zus.-hange mit d semitisch-bab. Bevölkerung Assyriens stand. Vom Anfange des 2. Jahrtausends an erfolgte jedoch eine Besetzung dieses Gebietes durch fremde Eroberer nichtsemitischer Rasse, die hier eigene Staaten gründeten. So vor allem auf d rechten Euphratseite die *Hethiter, mit denen die Aegypter von Thutmosis I an (ca. 1500) bis auf Ramses II (ca. 1300) kämpften; sowie Mitanni auf d linken Euphratseite. Letzteres steht zur Zeit der Tell el-ʿAmārna-Briefe (ca. 1400) als unabhängiger Staat da neben Aegypten und Babylonien, sowie dem eben im Aufstreben begriffenen Assyrien. Bald darauf aber, etwa 1350, bricht das Reich Mitanni, wohl veranlasst durch d immer stärkere Vordringen der *Aramäer in diesen Gegenden, zus. und fällt den Assyrern anheim. Der wichtigste Ort Aram-Naharaim's jedenfalls in kultischer, wahrsch. aber auch in politischer Hinsicht war *Haran mit seinem alten Kulte des Mondgottes (Sin, Baʿal-Ḥarrān), woraus sich auch die Rolle erklärt, die Haran in d Patriarchensage spielt. Vgl. zum Ganzen Winckler, Gesch. Bab. und Ass. 140 ff.; AoF I 75 ff., 140 ff., 222 ff., 380 ff.; KAT[3] 26 ff. Z

Messer. Die ältesten M. waren von Stein *ṣōr* Ex 4 25 *ḥarᵉbōt ṣurīm* Jo 5 2 (Abbildung z. B. im Globus 62 (1892), Nr 20, 308; vgl. *Beschneidung), später von Bronze und Eisen. Schlachtmesser *maᵃkælet* Ge 22 6. 10; Ri 19 29, späthebr. *sakkīn* Pr 23 2. Schreibermesser s. Schrift. Scherenartige M. zum Putzen von Lampendochten *mᵉzammᵉrōt* Lichtputzen 1 Kg 7 50 𝔏 falsch: Schüsseln; 2 Kg 12 14 𝔏 Psalter; 25 14. in 2 Chr 4 22; Jr 52 18 𝔏 Messer. Schermesser *taʿar gallābīm* Ez 5 1 (vgl. Nasiräer, Bart. Haar). Winzermesser *mazmērā* Js 2 4 s. Wein. Si

Messias im AT. Die griech. (*Μεσσίας* und *Μεσίας*) und lat. Form steht für aram. *mᵉšīḥā*, d. i. der Gesalbte, entsprechend hebr. *ham-māšīᵃḥ* und ntlichen *Χριστός*. *Māšīᵃḥ* steht im AT 1) in d Verbindung „der Gesalbte Jahwe's" (immer mit d Nebenbegriff der Unantastbarkeit) vom Kg Israels; so von Saul 1 Sm 24 7. 11 etc.; von David 2 Sm 19 21; 23 1 etc.; von Zedekia Kl 4 20; von Ungenannten Ps 20 7 etc.; einmal sogar von Cyrus Js 45 1; dagegen geht Da 9 25 „ein Gesalbter" wahrsch auf Seleukus IV — 2) in d Verbindung „der gesalbte Priester" vom Hohenpriester der nachexilischen Zeit (Lv 4 3. 5. 16; 6 22; auch Da 9 25 meint „ein Gesalbter, ein Fürst" den Hohenpriester). Ganz vereinzelt steht G. Ps 105 15 von d Patriarchen. Somit dient das Wort im AT noch nicht ausdrücklich als Bezeichnung des als Erretter des Volks Israel und Bringer der sogenannten messianischen Zeit von Gott gesandten Kgs. des rechten Sprosses *Davids Jr 23 5 (Sa 3 8; 6 12 ist „Spross" bereits Eigenname des M.). Doch ist fraglich, ob nicht wenigstens Ps 2 2; 84 10, viell. auch 1 Sm 2 10. Hb 3 13 direkt

auf d vom Dichter (der exilischen oder nachexilischen Zeit) mit d ganzen Volk erwarteten messianischen Kg zu deuten ist. K

Messias in d Apcr und im NT. Die nachkanonische Literatur kennzeichnet sich zunächst durch ein auffallendes Zurücktreten des persönlichen M.-Bildes hinter d allgemeinen Gedanken der Gottesherrschaft und Ausbreitung des jüdischen Gottesgedankens über d Völker, bezw. einer Weltherrschaft des jüdischen Volkes, durch deren Herstellung sich Gott erst als Urheber der Verheissungen bewähren soll. Nur ausnahmsweise ist gelegentlich noch die Rede von David's „für immer“ bestehendem Kgthum Si 47 11 (13); 1 Mk 2 57, und erst in den unter d beginnenden Druck des Römerjoches entstandenen Ps Salomo's (17 und 18) gewinnt das Bild des persönlichen Davididen wieder Farbe und daneben auch ethisch-religiösen Gehalt. Dafür bringt jetzt die apokalyptische Geheimliteratur im Buche Henoch nicht bloss einen am Schlusse der bevorstehenden Weltkatastrophe erscheinenden M., sondern spec. in K. 37—71 (den sog. Bilderreden) einen durch d Medium des daniel'schen Menschensnes (statt des prophetischen Davidssnes) angeschauten, präexistenten, die Bedingungen irdischer Beschränktheit überspringenden „Auserwählten“ oder „Gesalbten“ Letztere Bezeichnung (= M. oder Christus) erscheint erstmalig in d Bilderreden und d beiden späten Apokalypsen des Esra (4 Es) und Baruch, dazu in d Ps Salomo's, und zwar als gleichbedeutend mit Gottessn, wie er im Grundbuche von Henoch und 4 Es heisst; vom „Kg M.“ sprechen dann auf die Thargume. Die Lehre der späteren jüdischen Theologie vom M. ist zwar nie einheitlich ausgestaltet gewesen; zuletzt aber schlägt überall der politische Gedanke eines kglichen Heidenbezwingers aus David's Stm durch, also gerade dasjenige Moment, welches *Jesus, als er seinen Messiasgedanken in d apokalyptischen Ausdruck Menschensn kleidete, ausgeschlossen hat. Wenn freilich die irdische Erscheinung Jesu dem glänzenden Bilde der prophetischen und apokalyptischen Weissagung wenig entsprach, so sollte diesen Mangel ein zweites *Erscheinen des M. in Herrlichkeit reichlich ausfüllen. Durch diese Lehre von einem doppelten Kommen des M. schied sich das Christenthum vom Judenthum ab, während es von diesem den apokalyptischen Apparat und insonderheit auch die Vorstellung von d „Wehen des M.“, d seiner Erscheinung vorangehenden grossen Katastrophen in d Natur- und Völkerwelt, übernommen hat. Vgl. Hilgenfeld (lat. 1869), Anger (1873), Schönefeld (1874), Vernes (franz. 1874), Stanton (engl. 1886), Hühn (1889–1900), Schürer II^3 1898. H

Messing. In 1 Mk ist wiederholt (zuerst 8 22) von messingenen Tafeln (*δέλτοι χαλκαῖ*) die Rede, auf welche die Römer den Vertrag mit d Mk geschrieben hatten. Es handelt sich also um Erztafeln; *Erz wurde von d Römern oft zu solchen Zwecken verwendet. — Apc 1 15 ist M. Uebsetzg von *χαλκολίβανον* (lat. aurichalcum). Was damit gemeint ist, steht nicht ganz fest; vgl. jedoch Elektron. So

Messruthe bei 𝔏 für *ḳenē ham-midda* Ez 40 3. 5, s. Masse: Längenmasse. Si

Messschnur für *ḥæbel* Sa 2 5 (1), *ḳaw* 2 Kg 21 13; Js 34 11; Ez 47 3. Sie ward beim Bau grösserer Häuser gebraucht Ez 40 5 ff. (s. Palast), auch bei Ausmessung von Grundstücken Ez 45 7 ff. oder Anlage von St-en 6, bisweilen auch bei Zerstörungsmassregeln Am 7 8. 9 oder Decimirung behufs Niedermetzelung von Kriegsgefangenen 2 Sm 8 2. Vgl. Masse: Längenmasse; Geräthe. Si

Mesullam 1) (wofür 1 Chr 5 38 f. [7 12 f.]; Es 7 2 Sallum) Sn Zadoks 1 Chr 9 (10) 11; Ne 11 11, Vorfahr Esra's aus d levitischen Linie Aaron-Eleasar. — 2) Ne 10 8 (7) Haupt eines Priestergeschl. M. ist auch sonst häufiger Personenname, bes. in Es, Ne, Chr. B

Metalle. Das Vorkommen von M. im Boden *Palästina's darf aus Stellen wie Dt 8 9 nicht erschlossen werden; im Kreidekalk des Landes ist dies so gut wie

ausgeschlossen. Dagegen werden in d Bibel sowohl Edelmetalle (*Gold, *Silber) als auch andere (*Eisen, *Kupfer, *Erz, *Blei) durchwegs als im Gebrauch befindlich vorausgesetzt; von manchen wird geradezu gesagt, dass sie aus d Fremde eingeführt wurden. Die Bearbeitung der M. war den Hebräern wohl bekannt. Zunächst das Schmelzen derselben, wobei sie von Schlacken gereinigt wurden; das namentlich für d Schmelzen der Edelmetalle gebräuchliche Wort *ṣāraf* kommt oft auch in bildlicher Anwendung = läutern vor z. B. Js 1 25. Auch ist sowohl von einem Schmelzofen *kūr* Ez 22 18. 20, als von einem Tiegel, *maṣrēf* (vgl. bes. Pr 17 3) oder *ʿalīl* (?, Ps 12 7, die Rede. Den für d Tempel nötigen Erzguss besorgte ein aus Tyrus stammender Mann 1 Kg 7; es scheint, dass man erst spät inländische Kräfte für solche Arbeiten besass. Ein Gussbild (*massēka*) kommt allerdings schon Ri 17 2 ff. vor. Bei d Erbauung der Stiftshütte ist dann (secundär) vom Giessen von Gold 𝔥 *jāṣak* die Rede; *jaṣuk* = „gegossen" 1 Kg 7 24. Massive Metallarbeiten wurden wohl nur ausnahmsweise hergestellt; Erz, Silber und Gold wurden oft zu Blech gehämmert, vgl. bes 1 Kg 6 20 ff.; Ex 25 18 ff.; Js 41 7. Das *Eisen wurde durchweg geschmiedet (*ḥaraš*), s. Schmied. — Das Buch von Cultrera, Mineralogia Biblica (Palermo 1881) war dem Verfasser nicht zugänglich. Folgende M. sind in d Bibel genannt:

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkungen
ʿōferet	μόλυβδος μόλιβος	plumbum	Blei	
barzel	σίδηρος	ferrum	Eisen	
neḥōšet	χαλκός	aes	Erz	Kupfer, Bronce
zāhāb (u. a. Namen)	χρυσίον	aurum	Gold	
kæsef	ἄργυρος	argentum	Silber	
bedīl	κασσίτερος	stannum	Zinn	

So

Methusael Sn Mahujael's Ge 4 18 J, s. Kainiten. B

Methusalah Sn Henoch's Ge 5 21 ff. P; 1 Chr 1 3, s. Sethiten. B

Meunim steht bei 𝔏 Es 2 50; Ne 7 52 für 𝔥 *meʿūnīm*, während 𝔏 das gleiche Wort 2 Chr 26 7 durch **Meuniter**, Ri 10 12 durch **Maoniter** übersetzt und 1 Chr 4 41 bei d Kr *meʿūnīm* an einen Plural von *māʿōn* „Wohnung" denkt. 𝔊 Μιναίους 1 Chr 4 41 beruht wie das Kt *meʿīnīm* auf d Annahme, dass hier die arab. Minäer gemeint sind. Sowohl 1 Chr 4 41 wie 2 Chr 26 7 ist bei d M. (so ist auch 2 Chr 20 1 für d sinnlose Ammoniter zu lesen, während *māʿōn* Ri 10 12 nach 𝔊 Μαδιαμ in Midian zu verbessern ist) an d Bewohner der St *Maon, heute *maʿān* sö von *Petra zu denken. Angehörige dieses Volksstmes kehren aus d bab. Exil zurück und werden zu d Tempeldienern (*Nethinim) gezählt Es 2 50; Ne 7 52. Ob diese M. Ueberreste oder vorgeschobene Posten der jüdisch-arab. Minäer sind, steht noch dahin (s. Dillmann, Hiob[4] 20 f.; Glaser II 450 f.; Sprenger ZDMG XLIV [1890], 505—514). B

Mibsam Name eines auf *Ismael zurückgeführten Stmes Ge 25 13; 1 Chr 1 29. Der Name kommt im Geschl-Register Simeons wieder vor 1 Chr 4 25. Vgl. Misma. So

Micha, 𝔥 *mīkā*, verkürzt aus *mīkājā* 2 Kg 22 12 etc. und dieses aus *mīkājāhu* 2 Chr 17 7 oder *mīkājehū* Ri 17 1. 4 etc., d. h. „wer ist wie Jah(we)?" 1) Name eines Mannes auf d Gbge Ephraim, der nach d alten, jetzt aus zwei Parallelberichten zusammengesetzten Erzählung Ri 17 f. ein „Gotteshaus", d. h. einen Behälter für ein Gottesbild, und in diesem ein von gestohlenem Gelde angefertigtes Jahwebild (nicht Götzenbild; vgl. 17 13) besass. Bei diesem stellt er erst einen seiner Sne, dann einen *Leviten aus Bethlehem (nach 18 30 *Jonathan, einen Nachkommen Moses') als Priester an. Bild und Priester werden jedoch von d Daniten geraubt 18 2 ff. 14 ff. und nach deren

neuem Stm-sitze verpflanzt 18 30. — 2) Sn Jimla's, israelitischer Prophet zu Samaria unter Kg Ahab um 854 vor Chr. Nach 1 Kg 22 8 ff. weissagt er dem Ahab im Widerspruch mit 400 falschen Propheten den unglücklichen Ausgang des Feldzugs gegen *Ramoth in Gilead, unter Berufung auf eine eigenthümliche Vision, wird deshalb von Ahab eingekerkert, behält aber schliesslich Recht. — 3) Jüdischer Prophet aus *Moreseth, nach d Tradition Verfasser des ganzen Buches M., des 6. unter d sogen. Kleinen Propheten. Nach d von einem späteren R herrührenden Ueberschrift wirkte er unter Jotham, Ahas und Hiskia. Aber der Inhalt von K. 1—3 und das ausdrückliche Zeugniss Jr 26 18 (= Mi 3 12) lehren, dass er erst unter Hiskia (ca. 725 vor Chr.) auftrat. Im jetzigen Buche stammen sicher von ihm K. 1—3 (nur 2 12 f. müssten, wenn von M. herrührend, urspr in anderem Zus.-hang gestanden haben), eine schwungvolle, allerdings wegen d stark verderbten Textes vielfach schwer verständliche Straf- und Drohrede gegen Samarien (also vor 722) und Jerusalem. Möglich ist ferner, dass ihm auch die — höchstwahrsch aus d Zeit *Manasse's stammenden — Anklagen und Drohungen in K. 6 und 7 1—6 angehören, während 7 7 -20, ein trostreicher Ausblick in d Zukunft, fast allgemein für einen späteren Zusatz aus d Exil oder sogar d nachexilischen Zeit erklärt wird. Sehr streitig ist endlich, welche von d sehr heterogenen Bestandtheilen der K. 4 und 5 etwa diesem Propheten angehören könnten. Schwerlich die mit Js 2 2 ff. gleichlautende messianische Weissagung 4 1—4, die vielmehr als nachträgliche Milderung an d Drohung 3 12 angefügt scheint; viell. aber 4 9 f. (weil im Einklang mit 3 12). 14; 5 1 -8 und die Grundlage des jetzt überarbeiteten Abschnitts 5 9—14. Dagegen setzen 4 6—8 bereits eine längere Demüthigung Juda's voraus, und 4 11 ff. wird ein plötzlicher Triumph Jerusalems vor seiner Eroberung erwartet. S. die Kommentare bei Joel; ausserdem: Caspari 1851 f.; für d Kritik war bahnbrechend Stade in ZAW 1881, 161 ff.; vgl. auch Ryssel, Untersuchungen über d Textgestalt und d Aechtheit des Buches M. 1887. K

Michael Schutzengel der Juden Da 10 13 etc. S. Engel. B

Michal, jüngere Tr Saul's 1 Sm 14 49, gewinnt den heldenhaften David lieb, der sie um d Preis von 100 Vorhäuten erschlagener Philister von Saul zur Fr erhält 18 20 ff. Durch eine List rettet M. den von d Häschern Sauls bedrohten Gatten, indem sie den Teraphim in d Bett des inzw. entwischten David legt 19 11 ff. Nach d Flucht Davids vom Hofe Saul's wird M. von Saul dem Palti Sn Lais' aus Gallim zur Fr gegeben 25 44, der sie aber auf Befehl Isboseth's wieder an David ausliefern muss 2 Sm 3 13 ff. Bei d Ueberführung der Lade nach d Zion ärgert sich M. über den vor d Lade tanzenden und vor seinem Gesinde sich entblössenden David und wird von diesem damit gestraft, dass er ihr die eheliche Gemeinschaft entzieht 6 16 ff.; 1 Chr 15 (16) 29. 2 Sm 21 8 ist M. Fehler für *Merab. B

Michmas Ort in Benjamin, heute das öde *maḫmâs* an d N-Seite des engen, tiefen (240 m) *wâdi es-suwênit*, der zum Gebiet des *wâdi el-ḳelt* gehörig von d Höhe Bethel's in d Jordanebene hinabführt; daher Pass, Schlucht von M. 1 Sm 13 23; Js 10 28 f., berühmt durch d kühne That Jonathan's 1 Sm 13 f. Nach d Exil schlossen sich die Bewohner der jüdischen Gemeinde an Ne 7 31; Es 2 27; 156—152 vor Chr. war M. Residenz des *Mk Jonathan 1 Mk 9 73; JAq XIII 1 6. G

Michmethath, ℌ *ham-mikmᵉtât* mit Artikel, also nicht Eigenname, bildete die Grenze zw. *Ephraim und *Manasse ö von *Sichem Jo 17 7 (Jo 16 6 ist der Text verletzt). Schwerlich Name eines Ortes, richtiger einer Gegend, vermuthlich der *Ebene ö von Sichem, die heute *el-maḫna* heisst. 𝔊 weicht stark ab. G

Midian, Midianiter. Dieses arab. Volk, das auf *Ketura zurückgeführt wird

Ge 25 2, kam nach d Berichten zu verschiedenen Zeiten mit d Hebräern in Berührung. Nach Ex 3: 18 sassen die M. auf d sinaitischen Halbinsel; es wäre nicht undenkbar, dass einzelne Abtheilungen des Volkes aus d Lande Midian, das nach Ptolemäus, Hieronymus und d arab. Geographen, sowie nach d neueren Forschungen Burton's (The gold mines of Midian und Midian revisited) sö vom älanitischen Busen lag, nach d Sinai übergesetzt wären. M. finden sich in d *Josephsgeschichte Ge 37 25 J. Wie bereits diese Stelle, so wissen auch andere von M. im O-Jordanland Nu 22 7; 25 6; in 31 wird nach P der Rachefeldzug gegen sie erzählt (Jo 13 21b. 22 jünger als Nu 31). Auch Ge 36 35 (wohl JE) und der grosse Kampf Gideons mit d M. Ri 6 ff. (Js 9 4) setzen M. im O-Jordanland voraus. So

Migdal Jr 44 1; 46 14. **Migdol** Ez 29 10; 30 6, wo statt vom Thurm zu Syene an zu übersetzen ist: „von M. nach Syene hin" Das äg., dem Semitischen entlehnte *maktel* = Thurm, Feste ist, meist mit d Namen des Erbauers verbunden, Name mehrerer der nach Art syr.-palästinensischer Festen (eine solche bildet auch der sogen. Pavillon von Medinet-Abu in Theben nach) angelegten äg. Grenzburgen. Das bekannteste, wohl das der Propheten, griech. *Μάγδωλος*, lag 12 rM s von Pelusium, etwa bei Tell el-Ḥēr; vgl. Petrie, Nebesheh 102 f. Ob das Migdol des P in Ex 14 2; Nu 33 7 ein anderes ist und, wie oft behauptet wurde, s-er an d Strasse durch d Wādi Tūmīlāt lag, ist sehr fraglich. W

Migdal El Jo 19 38 St Naphthali's, offenbar im N des Gebiets zu suchen. Zu vgl. sind *ḫirbet el-meǵdel*, eine alte Ortslage n von Kedes, und *meǵdel islim*, ein Df nw davon. G

Migdal Gad St Juda's in d *Sephela Jo 15 37. Vgl. *ḫirbet el-meǵdele* bei *ed-dawa'ime* 8 km s von *bēt ǵibrīn*, mit Grundmauern, Cisternen und Felsgräbern; viell. auch *ḫirbet meǵādil* 21 km s von *bēt ǵibrīn*, grosse Ruine mit Cisternen und Höhlen. G

Migron Js 10 28 Ort zw. *Ajath und *Michmas, wahrsch *makrūn* nö von Michmas (Baedeker[5] 117). Dagegen 1 Sm 14 2 Textfehler, 𝔏 Vorstadt, s. Wellh. und Klostermann z. St. G

Milca 1) Tr *Haran's, Nichte und Wb *Nahor's Ge 11 29; 22 20. — 2) Tr des *Zelophechad Nu 26 33. So

Milch. *Palästina galt als Land, „in dem Milch und Honig fliesst" Die M.-Wirthschaft spielte in d That eine bedeutende Rolle. Da jedoch das Vieh bisweilen nur karge Weide fand, und man Stallfütterung hauptsächlich nur zum Zwecke des Mästens kannte (s. Rind), war der M.-Ertrag je nach d Jahreszeit schwankend. Frische M. 𝔋 *ḥalāb* (vgl. Schafe, Ziegen) wird Ge 18 8 ausdrücklich von *ḥem'ā* unterschieden; letzteres bezeichnet nach vielen Auslegern die geronnene, dicke M. (𝔏 *Butter) Dt 32 14. Bei „d Drücken der M." (𝔏 stossen) Pr 30 33 könnte man an d heute im Orient beliebte gepresste Dickm. denken. Andere fassen *ḥem'ā* bes. nach Js 7 22 als das feinste der M., d. h. als Rahm; auch dies würde zu d öfteren Zus.-stellung mit *Honig 2 Sm 17 29 nicht unpassend sein. Für Käse finden wir verschiedene Bezeichnungen. Was *ḥ^e^rīṣē ha-ḥālab* 𝔏 frische Käse 1 Sm 17 18 ist, wissen wir zwar nicht. Das hebr. *š^e^fōt* (z. B. 2 Sm 17 29) wird meist mit Kuhkäse übersetzt; doch glauben andere ihm die Bedeutung „dicke Sahne" zuschreiben zu können (Wetzstein ZAW III 276 ff.). Der gew. Name, den die Semiten dem Käse gaben, *g^e^bīnā*, kommt bloss Hi 10 10 vor. So

Miletus ionische St in *Karien der Mündung des Mäandros s gegenüber an d latmischen Meerbusen, der jetzt durch d Ablagerungen des Fl vom Meere getrennt und in einen Binnensee ö von d Resten der alten St verwandelt worden ist. Die blühende Handelsst wurde 495 vor Chr. durch d Perser erobert, kam im 2. Jhdt aus

d Besitz der *Seleuciden an d Kge von *Pergamus und von diesen an d Römer, die M. mit d Provinz *Asien vereinigten. Eine jüdische Gemeinde in M. ist durch JAq XIV 10 21 bezeugt. Paulus berührt M. auf d Reise von Troas nach Jerusalem Ap 20 15. 17 vgl. 2 Tm 4 20. G

Milkom, der *Baal der Ammoniter. Diese Schreibung findet sich 1 Kg 11 5. 33; 2 Kg 23 13, während 𝔊^B an ersterer Stelle *τῷ βασιλεῖ αὐτῶν* = „ihrem Kg" übersetzen (𝔊^L *Μελχόμ*), an letzter Stelle *Μολχόλ*. Die Schreibung *Malchom stammt aus Jr 49 1. 3; Am 1 15; Ze 1 5, wo im 𝔥 *malkām* (bei 𝔊 z. Th. *Μελχολ*) steht, was wahrsch als massorethische Namendeutung (= ihr Kg vgl. 2 Sm 12 30) zu verstehen ist. Nach König Lehrgebäude II 1, 504 Umlautung der Aussprache. 1 Kg 11 7 steht für M. irrig *Moloch. Die Namensform entspricht dem kanaanitischen *milk*, an das die Mimation als Endung getreten ist. Lagarde Uebersicht 20. 190. Si

Millo, theils als Aufschüttung, Wall, theils als massiver Thurm (Abb. 205) gedeutet, bezeichnet einen bes. festen Punkt der St *Sichem und der Davidsburg in *Jerusalem. G

Mina bei 𝔏 Ez 45 12 für 𝔥 *mānæ* s. Gewicht, Geld, Pfund. Si

Minjamin Ne 12 17. 41; 2 Chr 31 15, s. Mejamin. B

Minni, 𝔏 Meni, Jr 51 27 als Land neben *Ararat (Armenien) genannt, ist das Land Mannai der KI, zw Vansee und Urmiasee, *Μινυάς* bei JAq I 3 6. Z

Minnith bezeichnet Ri 11 33 die Richtung, nach der Jephthah von *Aroër aus die Moabiter (wenn 2 Quellen vorliegen, s. Budde und Nowack z. St.) zurückschlug. Ob der On 280; 140 genannte Ort *Μαανίθ*, Mennith, Mannith 4 rM (6 km) von Hesbon nach Philadelphia zu dazu passt, ist fraglich. — Ez 27 17 l. (Weizen und) Tragakanth, vgl. *Würze. G

Minze wird Mt 23 23 unter d Pflanzen genannt, die nach d (späteren thalmudischen) Satzungen verzehntet wurden. Von wildwachsendem Minzkraut ist in Palästina die grosse, auch bei uns überall an Bächen wachsende Mentha sylvestris die gew. Species, vgl. Tristram 471; Boissier IV 543. Einige andere werden auch heute im Orient noch in Gärten cultivirt und zum Würzen von Speisen verwendet. So

Miplezeth, 𝔥 *miflæṣet* 1 Kg 15 13; 2 Chr 15 16, 𝔊 *εἴδωλον*, eig. „etwas, was (religiösen) Schauder erregt" (vgl. *pallaṣut* Hi 21 6; Ps 55 6 etc.). Nach 𝔇 simulacrum Priapi. Danach ist bei Movers, Phön. I 571. 680 M. eine Phallussäule, die die Kgin-Mr des Assa zu ihrem Privatkult errichtet hatte, wogegen nach Smith-Stübe 144. 160 f. die Säule oder der Pfeiler (vgl. Abb. 111 f.) nichts weiter war als ein Zeichen, das die Anwesenheit eines Dämon an einer bestimmten Stelle kennzeichnete, die dadurch zugleich als Opferstätte markirt war. Si

Mirjam, 𝔊 *Μαριάμ*, 𝔇 Maria, Tr des Amram und der Jochebed Nu 26 59, ältere Schw Moses' Ex 2 4. 8 und Aarons. Ex 15 20 heisst sie Prophetin, aber dort wohl nur als die begeisterte und begeisternde Anführerin der Frauen beim Triumphgesang. Nach Nu 12 1 ff. vgl. Dt 24 9 murrte sie sammt Aaron gegen Moses wegen seiner Verheirathung mit einer Kuschitin (schwerlich ist damit *Zippora gemeint), wird aber von Gott selbst über d bloss sekundären Charakter der ihr etwa gewordenen Offenbarungen belehrt, mit d Aussatz bestraft und erst auf Fürbitte Moses' geheilt. Sie stirbt zu *Kades Nu 20 1. Ausser d Pentateuch wird sie nur Mi 6 4 als Führerin des Volks neben Moses und Aaron erwähnt. K

Misael, ein auch Ex 6 22; Lv 10 4; Ne 8 4 vorkommender Name (= Michael: wer ist wie Gott?), heisst einer der 3 Gefährten Daniels Da 1 6 etc., der 1 7 in *Mesach umgenamt wird. B

Miseal St in *Asser wohl unweit d Karmel Jo 19 26, gersonitische Levitenst 21 30, wofür 1 Chr 7 74 (6 59) wohl fehlerhaft Masal. G

Misma, ℌ *mišmā'*, Name eines auf *Ismael zurückgeführten Stmes Ge 25 14; derselbe Name kommt nochmals im Geschl-Register Simeon's vor 1 Chr 4 25 und zwar als eines Abkömmlings aus dessen Ehe mit einer Kanaaniterin Ge 46 10 (s. Saul) und als Sn *Mibsams, welcher Name auch Ge 25 13 vor M. steht. So

Mispath, Born M., richtiger Quelle M., d. i. Gerichtsquelle, wird Ge 14 7 durch *Kades erklärt, weil dort entweder von jeher oder unter Moses Recht gesprochen wurde. — Zu M. 1 Mk 3 46 s. Mizpe. G

Mist. Viehdünger *pereš* Ex 29 14; Lv 4 11 f., *ṣefi'ē hab-bākār* Ez 4 15 Rindermist ward als Heiz- oder Kochmaterial gebraucht, in Nothständen nahm man auch *sē'a* Dt 23 14, *gel'lē ādām* Ez 4 12: Menschenkoth. Dagegen bezeichnet *dōmen has-sade* 2 Kg 9 37; Jr 9 21, *madmēna* Js 25 10 nicht Excremente, sondern den auf d Felde durch todte Thiere und sonstige verfaulende Stoffe sich aufhäufenden Unrath; ähnliches versteht man auch unter *galāl* 1 Kg 14 10; Ze 1 17; *σκύβαλα* Ph 3 8. Ueberall aber wird nur vom Wegschaffen oder Verbrennen, sei es des M. oder des Unrathes, geredet, niemals vom regelrechten Düngen des *Ackers mit M. Si

Mithredat, d. i. von Mithra gegeben, Mithridates, Name zweier pers. Beamten Es 1 8; 4 7. Z

Mistthor hiess ein Thor an d S-Seite *Jerusalems (S. 304). G

Mithel steht bei 𝔏 Es 2 59; Ne 7 61 irrthümlich für „aus *Thel Melah“ G

Mithoar Jo 19 13 𝔏 Zusatz zu *Rimmon, d𝔄 selbständiger Ortsname, ist fehlerhafter Text. Dillmann verbessert „Rimmona und biegt um nach *Nea“ G

Mittag, s. Tag; Mittagsland; Weltvorstellung. B

Mittagsland, Mittagsgrenze, s. *Negeb.

Mittagsthor S-Thor des *Tempels in Jerusalem Ez 40 27 f. G

Mittelgang bei 𝔏 1 Kg 6 8 für 2. Stockwerk der Nebengebäude des *Tempels. G

Mittelthor Jr 39 3 Thor der St Jerusalem (S. 305). G

Mitternacht, s. Tag; Weltvorstellung. B

Mittler bei 𝔏 für *μεσίτης* Ga 3 19 f.; 1 Tm 2 5; He 9 15; 12 24: hier der übermittelnde Bote, Gesandte eines Höheren, ähnlich wie hebr. *mal'āk* = *Engel. Vgl. Scheidemann. Si

Mitylene, eig. Mytilene, war die bedeutendste St der Insel Lesbos, an einem natürlichen Hafen dem Festlande gegenüber gelegen. Sie war durch böotische Aeoler besetzt worden und gehörte nach ihrer Befreiung von d Persern 479 vor Chr. zum athenischen Bunde. Zur Zeit des Paulus, der sie auf d Fahrt von Troas nach Jerusalem berührte Ap 20 14, gehörte sie zur röm. Provinz *Asien, jedoch seit 63 vor Chr. als freie St. G

Mizpa, Mizpe d. i. Warte 1) Ort in Juda, in d *Sephela Jo 15 38, wahrsch das On 279; 139 erwähnte *Μασσημά* (Masfa) n von *Eleutheropolis, unter dem viell. das heutige *tell eṣ-ṣāfije* s am *wādi es-sanṭ* zu verstehen ist, 30 m hohe weisse Kalksteinfelsen, die jetzt ein kleines Df mit Heiligthum des Chaḍr, 1138–1191 aber die Kreuzfahrerfeste Blanca guarda oder Specula alba trugen. — 2) Ort in Juda, unweit Thekoa's 2 Chr 20 24 vgl. 20. — 3) Ort in Benjamin Jo 18 26, durch Assa befestigter Grenzort Juda's gegen Israel (*Rama) 1 Kg 15 22 (2 Chr 16 6) vgl. Jr 41 10, heiliger Versammlungsort Ri 20 1. 3; 21 1. 5. 8; 1 Sm 7 5. 6. 7. 11. 12; 10 17, Richtstätte Samuels 1 Sm 7 16, Sitz Gedalja's Jr 40 f.; 2 Kg 25 23. 25, nach d Exil auch Hauptort eines jüdischen Bezirks Ne 3 15, 166/65 vor Chr. Mittelpunkt des Aufstandes gegen d *Seleuciden 1 Mk

3 46. Es lag nahe an d Strasse zw. Sichem und Jerusalem 1 Kg 15 17. 22; Jr 41 5 ff., letzterem Orte gegenüber 1 Mk 3 46, nach On 278; 138 bei *Kirjath Jearim, wahrsch mit Rob. II 361 das heutige *nebi samwīl*, bedeutende (895 m) von Jerusalem aus sichtbare Höhe, 3 km s von *Gibeon, mit einigen Häusern und einer Moschee, die urspr eine Kreuzfahrerkirche St. Samuel war und noch das Grab Samuel's enthalten soll. — 4) In Moab, wo David seine Eltern in d Schutz des Kgs von Moab stellte 1 Sm 22 3. — 5) Im O-Jordanlande, in *Gilead Ri 11 29, altes Heiligthum Ri 11 11; Ho 5 1 (?), Wohnort *Jephthah s Ri 11 34, von d Mk Judas um 164 erobert 1 Mk 5 35 (*Maspha). Man hat versucht, seine Lage nach Ge 31 f. (n vom Jabbok und von *Mahanaim) zu bestimmen, weil M. 49 von einem R, wie es scheint, wie *Gilead (2) als Grenze zw. Aram und Israel bezeichnet wird. Aber es ist sehr zweifelhaft, ob aus d jetzigen Stelle der selbständigen Erzählung Ge 31 geographische Schlüsse gezogen werden dürfen. Ob *Ramath Mizpe Jo 13 26, 𝔈 *ramat ham-mispæ*, in *Gad und die meraritische Levitenst *Ramoth in Gilead Jo 21 38 oder in Gad 1 Chr 7 80 (6 65) mit diesem M. identisch sind On 279; 139, ist fraglich; nach gew. Spr-Gebrauch wäre *rāmat ham-mispæ* zu übersetzen: Ramath bei M. Neuerdings hat Dr. Schumacher nw von *Gerasa ein *maṣfā* gefunden (MuNDPV 1897, 86), das dem hebr. *miṣpā* oder *miṣpæ* genau entspricht. — 6) Ein Land und eine Ebene M. wird Jo 11 3. 8 in Verbindung mit d Flucht der bei *Merom geschlagenen Kge genannt, daher wohl am W-Abhang des *Hermon. — 𝔊 *Μασσηφά* (vgl. Wellhausen, Compos. 44), *Μασφά*, auch übersetzt *σκοπιά*. G

Mizraim, s. Aegypten.

Mnason ein alter Christ, bei dem Paulus, von Cäsarea kommend, entweder in Jerusalem (gew. Text) oder in einem zw. beiden St gelegenen Ort (Cod. D) Unterkunft fand Ap 21 16. H

Moab, 𝔈 *mō'āb*, klschriftl. *ma'ba*, *ma'ab*, *mu'aba*, Name des Landes und Volks der **Moabiter**, ö vom Todten Meer. Nach d genealogischen Sage der Hebräer war M. ein Sn *Lot's, d. h. die Moabiter standen (wie die Ammoniter) in verwandtschaftlichem Verhältniss zu einem Zweige der Therachiden (s. Tharah) und somit zu d Hebräern selbst. Die gehässige Herleitung M.'s aus d Blutschande Lot's mit seiner älteren Tr Ge 19 33. 37 floss wohl zuerst aus d etymologischen Spiel mit M. (= *mē'ab*, „vom Vater" empfangen).

Ueber d Geschichte der M. vor d Einwanderung Israels berichtet nur Ge 36 35 (ihre Besiegung durch d Edomiterkg Hadad) und das Liedfragment Nu 21 27 f., nach welchem der Kg von M. dereinst vom Amoriterkg Sihon besiegt und seines Landes bis zum Arnon beraubt wurde (nach Neueren geht dieses Spottlied vielmehr auf Siege der Israeliten über M.). Nach Dt 2 8 f. befehdete Israel M. während d Zugs nach Kanaan nicht, bezahlte vielmehr nach 2 29 Speisen und Wasser; ja nach Ri 11 18 hätten sie das Gebiet M.'s nicht einmal betreten. Aber nach Nu 21 20 JE und zahlreichen andern Stellen lagerte Israel längere Zeit in d „Gefilden M.'s" und gab dadurch dem Kg Balak zur Herbeirufung *Bileam's Anlass, damit er Israel verfluche Nu 22 2 ff. Dieselben Quellen (JE) berichten auch von d Verführung der Israeliten durch d Moabiterinnen zum Dienste des Baal Peor und von d Bestrafung dieses Götzendienstes Nu 25 1 ff. Anderwärts erscheint als Volksgott der M. überall *Kamos. Die Geschichte der Richter- und Kgszeit ist voll von Zeugnissen für d fast unausgesetzte Feindschaft zw. M. und Israel und die Versuche M.'s, sein Gebiet auf Kosten Israels zu erweitern. Nach Ri 3 13 ff. eroberte der Moabiterkg Eglon die *Palmenst (*Jericho?) und zwang die Israeliten 18 Jahre zur Tributzahlung, bis er von d Benjaminiten Ehud ermordet wurde. Nach 1 Sm 14 47 hätte schon Saul die M. besiegt; doch ist dies offenbar nur

eine Vorausnahme ihrer völligen Demütigung durch David 2 Sm 8 2, obschon dieser nach 1 Sm 22 3 ehedem (nach üblicher Erklärung wegen seiner Abstammung von d Moabiterin Ruth) in freundlichen Beziehungen zu M. gestanden hatte. Seit David den Israeliten (und zwar seit der Reichsspaltung dem n Reiche) tributpflichtig, fiel M. nach Ahabs Tode (ca. 854) von Israel ab 2 Kg 1 1. Näheres berichtet darüber die Inschrift auf d Denkstein des Kgs *Mesa, ein hochwichtiges Zeugniss, dass Spr und Schrift M.'s sammt d religiösen Denk- und Redeweise mit derjenigen Israels fast identisch war. Nach d Inschrift war Mesa's Vr, Kemosmelech (?), von d israelitischen Kgen Omri und Ahab hart bedrückt worden. Mesa aber gelang die Eroberung der St Medeba, Baalmeon, Kirjathain, Ataroth und Nebo, die von Rubeniten und Gaditen besetzt waren. Der Versuch des Kgs von Israel (wohl Ahasja's), M. von Jahaz aus wieder zu unterwerfen, wird durch d Eroberung von Jahaz durch Mesa vereitelt. An diesen Bericht Mesa's schliesst sich chronologisch der israelitische Bericht 2 Kg 3 an, wonach Joram von Israel, Josaphat von Juda und der Kg von Edom (beide damals wohl Vasallen Israels) Mesa besiegten und aufs Schwerste bedrängten, schliesslich aber aus Furcht vor d Zorn des Kamos, dem Mesa auf d Mauer (höchstwahrsch von *Kir Heres) seinen Erstgebornen geopfert hatte, das Land räumten. Noch 2 Kg 13 20 berichtet über häufige Einfälle moabitischer Streitscharen in d Zeit Joas' von Israel (um 790). Dagegen weiss das von *Jesaja angeeignete alte Orakel Js 15 1—16 12 von einer äusserst schweren Bedrängniss M.'s durch einen grimmigen Feind aus d N zu berichten. Vergeblich fleht es 16 1 ff. den Kg von Juda (wohl Usia) um Hilfe an; sie wird abgelehnt wegen d „überaus hochfahrenden Stolzes M.'s, seines Hochmuths und Uebermuths und seiner Verlogenheit" — Charakterfehler der M., die der Prophet sicher nicht erfunden hat. Der Feind aus d N ist höchstwahrsch Jerobeam II (vgl. 2 Kg 14 25), während sich die Drohung Jesaja's 16 14 viell. auf d Feldzug Tiglath Pilesars 734 bezieht, durch den auch Kg Salaman von M. unterworfen wurde, wie 701 Kamosnadab von Sanherib (Schrader[2] 258. 291). Weitere prophetische Bedrohungen M.'s finden sich Am 2 1 ff.; Ze 2 8 ff.; Jr 27 2 ff. (als Antwort auf ihren Versuch, Zedekia von Juda zum Abfall von Nebukadnezar zu bewegen) 48 1 ff.; Ez 25 8 ff.; Js 11 14 und noch aus später nachexilischer Zeit Js 25 10 (vgl. auch Ps 60 10; 83 7 ff.). Nach Dt 23 3; Ne 13 1 dürfen M. und Ammoniter niemals Glieder der Gemeinde Jahwe's werden. Trotzdem hat Es 9 1 und noch Ne 13 23 über d Ehen von Juden und Moabiterinnen zu klagen.

Die jüngsten Zeugnisse für ein selbständiges Volk der Moabiter dürften, abgesehen von Js 25 10, 2 Kg 24 2 und Jr 27 3 vorliegen. Die Bücher der Mk wissen im Gebiet des alten M. nur von *Nabatäern, die vom S her eingedrungen waren. Die Erwähnungen der M. Da 11 41; Jt 5 1; 7 8 beruhen somit (wie auch JAq I 11 5) auf d künstlichen Erneuerung eines unterdes verschollenen Spr-Gebrauchs. K

Moab's Gebiet hatte nach 2 Seiten hin, nach S und W, feste Grenzen. Als S-Grenze wird Js 15 7 der *Weidenbach genannt, der in seinem oberen Laufe neben d Wüste wahrsch *Sared (Sered) hiess Dt 2 13, die W-Grenze ist das *Todte Meer. Die O-Grenze bildete im Allgemeinen die Wüste; es hing von d Macht der Bewohner des bebauten Landes ab, wie weit sie ihren Bereich nach O gegen die Horden der Wüste vorschieben konnten. Nach N und NW hat die Grenze häufig geschwankt: *Jaëser (Jaser) scheint die n-ste St zu sein, die Js 16 8 f.; Jr 48 32 als moabitisch betrachtet wird; vor d Exil war aber gerade dieses Gebiet s bis zum *Arnon ebenso wie die Abhänge zum *Jordan und dessen ö Ufer zw Israel und M. heiss umstritten. Für d Oberflächengestaltung des n M. ist ein Höhenrücken wichtig, der von d Gbge

*Gilead (2) aus w von *ağbēhāt* (= *Jogbeha) mit schwacher ö Biegung an *Eleale und *Hesbon vorüber s-wärts bis *ma'īn* (= *Baal Meon) zieht und als Wasserscheide (N 1090—S 870 m) das n M. in eine w und ö Hälfte theilt. Die steilen Abhänge zum Jordan im W heissen im AT das Gbge *Abarim mit d *Peor, *Nebo, *Pisga (bildlich die Schulter, d. h. der Abhang M.'s Ez 25 9), an ihrem Fusse dehnte sich die durch d Gbgsbäche gut bewässerte Ebene Sittim (s. Abel) aus, und die Ebene bis zum *Jordan ist das *Gefilde Moab. 𝔈 *arᵉbōt mōʾāb*, wo Israel nach P Nu 22 1; 26 3. 63; 31 12 etc. vor dem Uebergang über d Jordan lagerte, heute *ɣōr es-sēsabān.* Im O der genannten Wasserscheide breitet sich zunächst die Hochebene der *Ammoniter aus mit d Anfängen des *Jabbok; etwa 6 km s von *ʿammān* (= *Rabbath Ammon) beginnt jedoch das Land sich allmählich s-wärts zu senken, die Thäler führen ihr Wasser dem *wādi zerḳā maʿīn* zu, der s von *maʿīn* in einem immer tiefer werdenden Durchbruchsthal das Todte Meer erreicht. Mit d mittleren und unteren Lauf dieses Thales beginnt der Charakter des s M. Während der n Theil des Landes — immer im O jener Wasserscheide — eine wellige Hochebene ist, die nach N sanft anschwillt und von niederen Hügelreihen durchsetzt wird, ist der s Theil von unzähligen Schluchten zerrissen, die sich in d Mitte des Landes etwa zu tiefen Durchbruchsthälern, von O nach W gerichtet, vereinigen. Ausser d *wādi zerḳā maʿīn* sind noch zu nennen der *wādi el-moğib* (= *Arnon), mit dem sich von NO her der *wādi heidān (wādi el-waʿle)* vereinigt, der *wādi derāʿa (wādi el-kerak)*, der *wādi numēra* und der *wādi el-kurāḥi*, der in seinem oberen Lauf *wādi el-ḥasā* (oder *el-aḥsā*) genannt wird (vgl. Weidenbach). Die Hochebene hebt sich vom *wādi zerḳā maʿīn* s-wärts wieder bis zu 1100 m. Sie heisst im AT *ham-mīšōr*, 𝔈 die Ebene, das ebene Feld Jo 13 9. 16 f., oder *sᵉdē mōʾāb* Nu 21 20; Ge 36 35; Rt 1 1 f., 𝔈 Feld M. Ihr Boden besteht meist aus demselben Gestein, das sich im W-Jordanlande findet, aus Senon und Cenoman. An mehreren Stellen zeigen sich starke Ausbrüche vulkanischen Gesteins, nämlich Mimosit und Basalt, bes. am unteren *wādi zerḳa maʿīn*, am unteren *wādi heidān* und bei *dībān*. Damit hängen die heissen Quellen im *wādi zerḳā maʿīn*, 3 Stu oberhalb der Mündung, und bei *ʿain es-sara* 1 Stu s von dieser Mündung am Ufer des Todten Meeres zus. (die ersteren bei JAq XVII 6 5; Bj I 33 5, die letzteren Bj VII 6 3). Der Name *mīšōr* (s. o.) kommt im AT bes. für d n Theil des Landes „vom Arnon bis Medeba" oder „von Medeba bis Dibon" vor Jo 13 9. 16 f.; Dt 3 10. Die auffallende Verbindung „in d Wüste auf d Hochebene" Jo 20 8; Dt 4 43 meint wohl, falls der Text richtig ist, einen Ort, der, im O der Hochebene gelegen, auch zur Wüste gerechnet werden konnte. Die O-Grenze M.'s heisst Dt 2 8 Wüste M. (im S des Landes), Dt 2 26 Wüste *Kedemoth (an d Anfängen des Arnon). Das Land ist nicht wasserreich (Mesa-Inschr. Z. 24 f.) ausser an d Abhängen zum Jordan, doch fruchtbar, im AT namentlich als Weideland Nu 32 1; 2 Kg 3 4 und wegen seines Weins Js 16 8—10; Jr 48 32 f. berühmt; allgemein lautet das Lob JAq IV 5 1, und heute rühmt man den Weizen. Im 3. und 4. Jhdt liessen die röm. Kaiser, um das Land, die Provinz Arabien, gegen d Nomaden der Wüste zu schützen, einen befestigten Wall (limes) im O aufführen, dessen Spuren neuerdings im Zus.-hang verfolgt sind (MuNDPV 1898, 34 ff.; 1899, 29); sein Lauf entspricht etwa der heutigen Pilgerstrasse nach Mekka. Seit d Angriffen der Araber im 7. Jhdt verfiel der Wall und stand das Land den Nomaden offen; erst seit 1893 haben die Türken thatsächlich ihre Herrschaft s über d *wādi el-mōğib* hinaus ausgedehnt. G

Moadja Ne 12 17, s. Maadja. B

Modin, griech. *Μωδεΐν, Μωδεείν(μ)*, bei Josephus *Μωδεεῖν* (*Μωδαΐς*), hebr. מודעים

und מודיעית Neubauer 99, Heimath der *Makkabäer 1 Mk 2 1. 70, für die der Mk Simon dort ein z. Th. vom Meere aussichtbares Grabdenkmal von 7 Pyramiden (vgl. Abb. 78) und Säulen errichtete 13 25 ff., das noch On 281 (*Μῳδεεὶμ*); 140 bekannt ist; vgl. JAq XIII 6 5. M. lag am Abhang des Gbgs zur Ebene 1 Mk 2 28; 16 4 f., unweit von *Diospolis: 15 rM = 22.5 km von Jerusalem; wahrsch das kleine Df *midje* 28 km nw von Jerusalem. Conder und Guérin haben die 7 Gräber der Mk auf d w gegenüberliegenden Höhe, *šêḫ el-ġarbâwî* oder *ḫirbet midje* nachzuweisen versucht, nicht ohne Erfolg. Vgl. Abb. 116 und SWP Mem II 341 ff.; Guérin II 2, 55 ff. 404 ff. G



Abb. 116. Plan der Ruinen bei Midje.

Mörder, s. Mord.

Mörser, ℌ *medōkā* Nu 11 8, *maktēš* Pr 27 22 (nebst Stössel *ʿeli*), ward zum Zerstampfen von Körnern gebraucht. Sonst s. Mühle. Si

Mohren, Mohrenland s. Chus.

Molada, St im *Negeb Juda's Jo 15 26 vgl. Ne 11 26, doch Jo 19 2; 1 Chr 4 28 zu Simeon gerechnet und neben *Beerseba genannt. Die Zus.-stellung mit Malatha = *Salzst ist unrichtig. G

Molch bei 𝔏 für *kōḥ* Lv 11 30, viell. der Waran, s. Eidechse. Si

Molech, Moloch. Der Name dieses kanaanitischen Himmelsgottes wird im ℌ in d Regel (nicht immer, vgl. Js 30 33; 57 9 *melek*) mit *mōlek* und danach in 𝔊 mit Moloch umschrieben, weil die Punktatoren dem Götzennamen nach Analogie von *bōšet* (Schanddinge), *ʿaštōret* (s. Astarte) einen schändenden Klang anhängen wollten. Die kanaanitischeAusspr lautete nach d ass. und griech. Transcription *milk* (Baethgen 37; Bloch 39 f.) = *melek*, d. i. Kg, im AT. So in d Gottesnamen *baʿal milk* (Bloch 22), *lmilk baʿal* = dem Kg-Baʿal, in inscriptio Melitensis 3 1. 2, gleichbedeutend mit *baʿal samēm* (der Himmelsherr) in inscr. Umm el-ʿawāmīd 1 1. 7 (P Schroeder Phönizische Spr 226. 233); *beelsamēs* bei Sanchuniathon ed. Orelli 14. 1 Kg 11 7 sollte *Milkom für M. stehen. Si

Monate. In vorexilischer Zeit rechneten die Israeliten im Allgemeinen nach Sonnenmonaten. Das beweisen die zufällig im AT erhaltenen 4 Monatsnamen, die der Jahreszeit angepasst sind: 1) *ḥōdeš hā-ʾābîb* = M. der Aehrenreife Ex 13 4; 23 15. 34 18; Dt 16 1, der 7., später der 1. M.; 2) *ḥōdeš ziw* 1 Kg 6 1, *jeraḥ ziw* 1 Kg 6 37 = M. der Blumenpracht, der 8., später der 2. M.; 3) *jeraḥ hā-ʾētānîm* = M. der perennirenden Bache (?) 1 Kg 8 2, der 1., später der 7. M.; 4) *jeraḥ bûl* = Regenmonat (?)

1 Kg 6 38, der 2., später der 8. M. Davon sind *ētānīm* und *būl* auf phönizisch-cyprischen Inschriften wiedergefunden. Alle 4 Namen sind kanaanitischen Ursprungs und mit d Uebernahme der kanaanitischen Berechnung des Jahres von Israel acceptirt worden. Dass aber die Israeliten einst, in ihrer Nomadenzeit, nach Mond-M. (= 29—30 Tagen) rechneten, folgt aus d (auch ass.-phöniz.) Wort *ḥōdeš* (= Neumond, theils für d Monatsanfang, theils für Monat), wodurch das aram.-phönizische und zugleich altsemitische Wort für Monat = *jæraḥ* allmählich ganz verdrängt wurde. Bei d das kanaanitische Wesen abrogirenden Kultuszentralisirung griff man auf d alten Mond-M. zurück. Die kanaanitischen M.-Namen wurden durch Ordnungszahlen ersetzt, indem man vom Frühlings-M. als 1. M. ausging. Dies geschieht bei Ez, im jüngeren Jr, Kg, P, Hg und Sa. 1 Kg 6 1. 38; 8 2 werden die alten Namen durch Ordnungszahlen erläutert. In nachexilischer Zeit drangen die chaldäischen M.-Namen ein. Bereits Sa 1 7; 7 1 gebraucht neben d Zahlbezeichnung die neuen Namen (s. Benzinger 201; Nowack I 215 ff.). Diese sind vollständig (in d Bibel fehlen nur Tammuz, Ab, Tišri und Marḥešwan):

I. Ass.-bab. Namen.	II. Hebr.	III. Makedonisch Ideler I 393. 402.	(in Mk)
1. *nisānu*	*nīsān* [*ābīb*] Ne 2 1; Er 3 7	Ξανθικός	ungefähr April
2. *aiaru*	*ijjār* [*zīw*] 𝕿 Jonath. 2 Chr 30 2	Ἀρτεμίσιος	— Mai
3. *simānu* (*sivānu*)	*sīwān* Er 8 9 [= Σειουαλ Ba 1 8]	Δαίσιος	— Juni
4. *dūzu*	*tammūz* 𝕿 Jon. Ge 8 5	Πάνεμος	— Juli
5. *abu*	*āb* 𝕿 Jon. Nu 20 29	Λῷος	— August
6. *ulūlu*	*ᵉlūl* Ne 6 15 [= Ελουλ 1 Mk 14 27]	Γορπιαῖος	— September
7. *tišritu*	*tišri* [*ētānīm*] 𝕿 Jon. Lv 23 24	Ὑπερβερεταῖος	— Oktober
8. *araḥ-samna*	*marḥešwān*, spät. *ḥešwān* [*būl*] = Μαρσουάνης JAq I 3 3	Δῖος	— November
9. *kisilimu* (*kisilivu*)	*kislēw* Ne 1 1; Sa 7 1 [= Χασελευ 1 Mk 1 54]	Ἀπελλαῖος	— Dezember
10. *ṭebētu*	*ṭēbēt* Er 2 16	Αὐδυναῖος	— Januar
11. *šabāṭu*	*šᵉbāṭ* Sa 1 7 [= Σαβατ 1 Mk 16 14]	Περίτιος	— Februar
12. *addaru*	*ᵃdār* Er 3 7. 13; 8 12; 9 1. 15. 17. 19. 21 [= Ἀδαρ 2 Mk 15 37]	Δύστρος	— März
13. [*arḥu makru ša addaru*	*wᵉ-ᵃdār*, oder *ᵃdār šēnī* oder *ᵃdār batraa*, der Schaltm. bei d späteren Juden; der vorhergehende M. heisst dann *ᵃdār rišon*].		

Aus *araḥ samna* [= 8. M.] ist *marḥešwan* dadurch entstanden, dass das *w* von *waraḥ* = *araḥ*, Monat, zu *m* wurde. B

Mond (das Gestirn), 𝕳 *jārēªḥ*, wahrsch von *araḥ* wandern. Urspr Name des wandernden bab. Mondgottes Sin (Hi 31 26) Lagarde, Uebersicht 46; EKönig II 1, 81. Die Anschauung vom M. als Lichtkörper Ge 1 14. 15, welcher die Herrschaft über d Nacht hat Ge 1 16, hat der Verfasser von P² dem bab. Schöpfungsepos (Gunkel 414) entlehnt; vgl. Ps 136 9; Jr 31 35. Der ritualistischen Theologie des PC entsprach es, den M. bes. als zur Regelung der jüdischen Festzeiten geschaffen zu denken Ge 1 14ᵇ; Ps 104 19; Si 43 7. Verbot seiner Anbetung Dt 4 19; 17 3. S. Aschera, Astarte, Melechet. Man schrieb im Alterthum dem M. gefährliche Einwirkungen auf d Menschen zu Ps 121 6. Zu d Mondsüchtigen (σεληνιαζόμενοι) Mt 4 24; 17 15 s. Grimm³ und die Kommentare. Si

Moph, s. Memphis.

Mord, Mörder. Die altsemitische Volkssitte verlangte Sühne für d vergossene

Blut, das um *Rache schrie Ge 4 10. 15, bis die Erde es eingesogen hatte und den M. hehlte Hi 16 18; Ge 37 26; Ez 24 7 f. Die Blutrache ward ohne Gnade ausgeführt Ri 8 18—21; 2 Sm 14 7, höchstens dass ein Machtwort des Kgs sie hindern konnte 2 Sm 14 11b Ein Untersch zw. absichtlicher Tödtung oder Tödtung in Nothwehr 2 Sm 3 27; vgl. 2 22 f. oder aus Versehen ward urspr dabei nicht gemacht, wie dies auch die spätere Einrichtung der Asylate (= *Freistädte) beweist, durch welche die Gesetzgebung den moralisch unschuldigen Todtschläger vor d *Blutrache zu schützen suchte. Bereits das Bundesbuch Ex 21 12—14 strebt dies an. Die Gesetzgebung des Dt will das Land vor d Entweihung durch Vergiessung unschuldigen Blutes 19 10. 13 schützen und folgert daraus ebenso die Schonung des Todtschlägers 9 f. als die Bestrafung des M. s 11—13. Den Untersch zw. beiden bemüht sich der PC schärfer zu definiren. Er verlangt bei d M. den Nachweis der Absichtlichkeit. Als Indicien der letzteren setzt er fest: die Gefährlichkeit der Waffe, mit der der tödtliche Schlag geführt wurde Nu 35 16—18. und den Nachweis der Feindschaft gegen d Verstorbenen 20 f. (Saalschütz 531 nennt 5 Indicien; in d That lassen sie sich aber auf d genannten 2 zurückführen). Die Feststellung erfolgt durch Zeugenbeweis Dt 19 15 f. Das Urtheil fällte die Gemeinde Nu 35 24. Die Vollstreckung überliess man dem Bluträcher. Vgl. Todtschlag, Todesstrafe, Strafen. Si

More ist bei 𝔏: *Hain M. Ge 12 6; Dt 11 30, Eigenname eines Mannes, wahrsch jedoch partic. Hiph. von 𝔥 *hōrā* = lehren, unterweisen; demnach *mōræ* = Lehrer. hier Bezeichnung des Priesters oder Sehers, der unter einem heiligen Baum oder Hain Weisungen, Orakel ertheilt; 𝔥 Ge 12 6 *ēlōn moræ*, Dt 11 30 plur. *ēlonē moræ*. *Eiche (oder Terebinthe), Eichen des Lehrers, Orakeleiche; nach 𝔊 viell. mit Artikel: *ham-mōræ*. Nach On 237; 106 in d Vorst von Neapolis (= *Sichem) bei d Grabe Josephs. nach Chron. Samar. in d Df *balāṭā* (Abb. 64). Derselbe heilige Baum ist wohl gemeint Jo 24 26 und Ge 35 4; ob auch Ri 9 6 𝔏 hohe Eiche, 𝔥 *ēlōn muṣṣāb* (?), und 37 (s. Zaubereiche), ist streitig. G

Moreseth wird nach Mi 1 1; Jr 26 18 als Heimath des Propheten *Micha (3) angesehen, 𝔏 irrthümlich *Maresa. Ob M. nach Mi 1 14 bei *Gath gelegen hat, ist bei d dunklen Sinn der Stelle fraglich (s. Nowack z. St.). Nach On 282; 141 soll M. ö von *Eleutheropolis gelegen haben. G

Morgen, s. Tag, Tagzeit; Morgenland, Welt.

Morgengabe steht bei 𝔏 für *mōhar* (s. Ehe), Si 41 21 (26) für *μέρις καὶ δόσις* (Besitz und Erwerb), in 2 Mk 1 14 für *φερνή* Mitgift (vgl. Grimm zur St.). Si

Morgenland, 𝔥 *ḳædem* oder *æreṣ ḳædem*, steht Ge 25 6; Ri 6 3. 33; 7 12; 8 10 für d Gegenden, die im O des von Israel bewohnten Kulturlandes liegen, für d syr.-arab. Wüste, Nu 23 7 parallel mit Aram. An Babylonien denkt man weniger, weil der übliche Weg dorthin durch N-Syrien über d Euphrath führte. Griech. *ἀνατολαί* Mt 2 1 (der Sing. 2. 9 bedeutet das Aufgehen WS 16 28). Jt 5 2 (4) irrig statt W. griech. *δυσμαί*. G

Morgenopfer = 𝔥 *ʿōlat hab-bōḳer* Lv 9 17 etc. (nicht bei 𝔏), s. Opfer. Si

Morgenstern Js 14 12, 𝔥 *hēlēl ben šaḥar*, 𝔊 ἑωσφόρος, 𝔙 lucifer, im NT *ἀστὴρ ὁ πρωϊνός* Apc 2 28; 22 16, ist bildliche Bezeichnung des Königs von Babel. Dillmann zur St. will mit Ewald und Hitzig die Ausspr *hēlāl*, d. i. Glanzstern, dagegen EdKönig Lehrgebäude II 1, 106, während Olshausen § 181a und Stade, Gramm. § 22 A 2 schwanken. Hi 38 32a hat 𝔏 *mazzarōt* mit M. übersetzt, s. Planeten. Si

Morgenwache, s. Nacht, Nachtwache.

Moria heisst 2 Chr 3 1 der Bg, auf dem Salomo den *Tempel baute, Ge 22 2 (14) das Land, in dem Abraham seinen Sn opfern soll (JAq I 13 1 *τὸ Μώριον ὄρος*). Das Wort wird beide Male durch d Erscheinung Jahwe's gedeutet; etymologisch wahrsch

ist der Zus.-hang mit *More (vGall 113 f.). Die samaritanische Ueberlieferung verlegt den Schauplatz von Ge 22 auf d Garizim ZDPV VI 198; VII 132 f. G

Moser(a), Moseroth Ort des Wüstenzuges, wo *Aaron starb Dt 10 6 (Nu 33 30 f. andere Reihenfolge). Nu 20 22 ff. (33 37 f.) P wird der Bg *Hor an d Grenze Edoms als Todesstätte Aarons angegeben. G

Moses, ה *mōšæ*, d. i. nach d (sprachlich unmöglichen) Deutung Ex 2 10 „herausgezogen“ [aus d Wasser], nach Andern (wie M. als Part. act. von *māšā* im Hebr. gedeutet werden müsste) = „herausziehend“ oder Befreier, wahrsch aber Hebraisirung des äg. *mes* oder *mesu* Kind (urspr viell. in Verbindung mit einem Gottesnamen), griech. meist *Μωύσης* (höchstwahrsch auf Grund einer bestimmten Etymologie aus d Aeg.; nach JAq II 9 6 = *μῶυ*, Wasser, und *ἑσῆς*, die aus Wasser geretteten), Sn Amram's, eines Enkels Levi's (Ex 6 18 etc. nur bei P und in Chr), und der Jochebed (Ex 6 20; Nu 26 59, nur bei P), der Befreier Israels aus d äg. Knechtschaft und sein Führer auf d Wüstenzuge.

Zur Beurtheilung der über M. im Pentateuch vorliegenden Nachrichten bedarf es einer sorgfältigen Unterscheidung der alten Quellen (J und E, die in Ex und Nu vielfach fast unauflöslich verflochten sind) einerseits und des Dt, sowie des PC und des letzten R anderseits.

Nach J und E beschliesst ein neuer Pharao, der besorgnisserregenden Vermehrung der Israeliten durch schwere Frohnarbeit bei d Erbauung der St *Pithom und *Raemses zu steuern Ex 1 8 ff., nach E 15 ff. auch durch d Gebot an d beiden hebr. Hebammen, alle neugebornen hebr. Knaben zu ertränken. Gleichfalls aus E stammt der Bericht über d Geburt und Aussetzung M.'s, seine Auffindung durch eine äg. Prinzessin (nach Josephus: Termuthis, nach Eusebius Merris; Meri hiess in d That eine Tr Ramses' II) und die durch eine blutige That veranlasste Flucht nach *Midian 2 1 ff.; dagegen aus J die Begegnung mit d 7 Trn *Reguel's (bei E *Jethro), des Priesters der Midianiter, die Heirath Zippora's und die Geburt Gersom's 2 15b ff. Durch d Erscheinung Gottes im brennenden Busch am Horeb zum Befreier des Volks berufen (K. 3 aus J und E; aus E sicher die Deutung des Namens *Jahwe 13 f.), mit d Fähigkeit zum Wunderthun ausgerüstet und in betreff seiner schwerfälligen Zunge auf d Hilfe Jahwe's verwiesen 4 1 ff. J (die Verweisung auf seinen beredteren Br Aaron 14 ff. aus E oder noch späterer Quelle), kehrt er mit Wb und 2 Snen nach Aegypten zurück, wird unterwegs nur durch Zippora's Einschreiten von einem Ueberfall Jahwe's errettet 4 24 ff. J, begegnet Aaron und erweckt bei d Vornehmen Israels durch seine Wunderzeichen Glauben an seine göttliche Sendung (4 27 ff. J und E). Dagegen beantwortet der Pharao die Forderung der Br, das Volk zu einem Opferfest für Jahwe in d Wüste ziehen zu lassen, mit einer Erschwerung der Frohnarbeit (K. 5 J und E). Auf Geheiss Jahwe's bringt nun M. eine Reihe von Plagen über d Aegypter (7 14—12 39 gehören 8 von d 10 Plagen zu JE, die 3. und 6. [Stechmücken und Beulen] zu P; die Stücke aus E sind u. a. an d Erwähnung des Gottesstabes zu erkennen). Durch d Tödtung aller Erstgebornen der Aegypter wird endlich der Trotz des Pharao gebrochen 12 29—39, und M. führt, von einer Wolkensäule (J) geleitet, das Volk aus Aegypten durch d *Schilfmeer 13 17 ff. Das Ausrecken seines Arms bewirkt, dass die Fluthen zurückkehren und die verfolgenden Aegypter vernichten 14 19—31 (meist J). Ein Triumphlied M. und der Israeliten 15 1 ff. (wohl E) feiert die Errettung. Hierauf führt M. das Volk über Mara 15 23 ff., Elim 27 (in d hier anschliessenden Bericht über d Verleihung des *Manna 16 4 ff. stammt ein Theil aus J), Raphidim, wo M. mit d Murren des Volks, sowie mit d Amalekitern zu kämpfen hat 17 1b—15 (meist E) in d Nähe des Sinai. Hier führt ihm nach 18 1 ff. Jethro sein

Wb und seine 2 Sne zu (nach d früher Erzählten sollte man sie bei M. denken; daher die Glosse eines R hinter 3), hält mit d Israeliten das Opfermahl und veranlasst M., die Last des Rechtsprechens z. Th. auf andere zu übertragen. Auf d Sinai empfängt M. nach d nöthigen Vorbereitungen 19 10 ff. von d im Feuer herabgefahrenen Jahwe in Person dessen Offenbarungen 20 18—21, und zwar sowohl die 10 Gebote (vgl. jedoch *Zehn Worte), als auch die „Rechtssatzungen" (K. 21—23; vgl. über dieses bereits von J oder E aufgenommene sogen. Bundesbuch den Art. „Bücher M. s). M. zeichnet beides auf, liest es dem Volke vor und verpflichtet das Volk darauf durch eine feierliche Ceremonie der Blutbesprengung 24 3—8 (meist J). Dagegen berichtet 9 ff. (wohl E) von einem Bundesopfermahl M.'s, Aaron's und seiner Sne im Angesicht Jahwe's, während 12 ff. M. und Josua zur Empfangnahme der Gesetztafeln (die Offenbarung steht also hier noch aus!) den Bg besteigen. Unterdes bewegt das Volk Aaron zur Anfertigung des goldenen *Kalbes 32 1 ff. (J; bei E 15—20. 25—29 besteht die Schuld des Volks vielmehr in allgemeiner Zügellosigkeit). Aus Zorn darüber zerschmettert M. die Gesetztafeln und lässt durch d Leviten ein Blutbad unter d Volk anrichten. Im Anschluss hieran muss in J und E die Anfertigung der heiligen *Lade durch M. (als eines Ersatzes für d persönliche Gegenwart Jahwe's!) erzählt gewesen sein (vgl. die offenbare Lücke zw. 33 6 und 7); der R behielt im Hinblick auf 25 10 ff. P nur den Bericht über d (die Lade bergende) Offenbarungszelt bei 33 7 ff. E; dagegen stammt 12 ff. bis 34 28, der Bericht über d Theophanie und die [nach d urspr Text erstmalige] Mitteilung und Aufzeichnung der Gebote, aus J.

Nach d Aufbruch vom Sinai unter Führung der Lade Nu 10 29 ff. hat M. erneut mit d Murren und d Lüsternheit des Volks 11 1 ff., sowie mit d Feindseligkeit seiner Geschwister wegen seines kuschitischen Wbes (womit unmöglich Zippora gemeint sein kann) zu kämpfen 12 1 ff. E. Die Rückkehr der von M. aus *Kades ausgesandten Kundschafter 13 17ᵇ ff. (verflochten mit d Bericht aus P) hat erneutes Murren und ein göttliches Strafgericht zur Folge K. 14. Am stärksten aber wird M. durch d politische Empörung der Rubeniten Dathan und Abiram bedroht 16 1ᵇ. 2. 12—15. 25 ff. (jetzt verflochten mit d Aufstand des Leviten Korah nach P), bis sie auf Jahwe's Geheiss von d Erde verschlungen werden. Nochmaliges Murren des Volks beschwichtigt M. dadurch, dass er Wasser aus d Felsen schlägt 20 3 ff. (verflochten mit P). Da der Kg von Edom M. den Durchzug verweigert 20 14 ff., ist dieser zur s Umgehung Edom's gezwungen. Die Züchtigung des Volks durch Schlangen veranlasst M. zur Anfertigung einer ehernen *Schlange (s. u.!), deren Anblick die Gebissenen heilt 21 4 ff. Durch d Besiegung des Amoriterkgs Sihon bei Jahza bringt M. das mittlere O-Jordanland in seine Gewalt 21 12—32. Die vom Moabiterkg Balak betriebene Verwünschung Israels durch *Bileam wird von Jahwe in Segen verwandelt 22—24; dagegen hat die Verführung zum Kultus des moabitischen Baal Peor ein göttliches Strafgericht zur Folge 25 1—5. Nachdem sodann M. den Stmen *Ruben und *Gad ö vom Jordan Wohnsitze angewiesen 32 (verflochten mit P) und das Volk gesegnet hat Dt 33, lässt ihn Jahwe Kanaan wenigstens aus d Ferne schauen Dt 34 1 f. 4; der Tod M.'s wird nach Dt und P erzählt, dagegen dürfte aus J oder E noch das Zeugniss über M. in 10 stammen.

Die geschichtlichen Angaben über M. im Prolog des Dt 1—3, sowie in 9—11 schliessen sich, wie zu erwarten, fast durchweg an d Bericht von J und (vorwiegend) von E an (vgl. z. B. 1 24 mit Nu 13 23 [ganz anders P 21] und 11 6 mit Nu 16). Auch von dem, was Dt Eigenthümliches hat, könnte noch ein Theil aus J oder E stammen, keinesfalls aber die Aufzeichnung und Uebergabe des Gesetzes an d Levitenpriester zum Zweck der Vorlesung je am 7. Laubhüttenfest 31 9 ff. 24 ff. Der Geschichtsbe-

richt von P endlich ist fast aller Orten durch ein doppeltes Interesse beherrscht: die Motivirung gesetzlicher Bestimmungen durch geschichtliche Anlässe und die Einkleidung religiöser Theorien in Geschichte. Die selbständigen Angaben von P kommen somit (sammt d Parallelerzählungen zu J und E) höchstens dann als Geschichtsquelle in Betracht, wenn sie die Vermuthung zulassen, auf jetzt fehlenden Stücken von J oder E zu beruhen.

Das Ergebniss dieser Analyse der Ueberlieferung ist, dass sich bei J und E etliche authentische Erinnerungen erhalten haben können, dass aber der Umfang derselben schwer festzustellen ist. Bedenken erregt vor allem die Thatsache, dass die alten Quellen wohl die (sicher historische) Herkunft M.'s aus d Stm *Levi und die Geschwister M.'s, aber nicht die Namen der Eltern zu kennen scheinen; auch der Name des Schwiegervrs ist ganz verschieden überliefert. Die Auferziehung M.'s in d Weisheit der Aegypter wird gar nicht im AT, sondern erst Ap 7 22 erwähnt. Auch in betreff der äg. Dynastie, unter der M. auftritt, sind wir auf Vermuthungen angewiesen, deren Wahrsch-keit immer zugleich von d *Zeitrechnung abhängt. Die Unsicherheit der letztern geht zur Genüge daraus hervor, dass M. ein Enkel Kahath's sein soll, der nach Ge 46 11 mit Jakob in Aegypten einwandert, so dass also auf d 400 Jahre der äg. Knechtschaft Ge 15 13 nur 2 Geschl kommen. Was JcA I 26 5 ff. und 28 aus Manetho mittheilt, wonach M. mit d Priester Osarsiph zu Heliopolis identisch sein soll, ist geschichtlich so wenig verwerthbar, wie die äg. Identificirung der Israeliten mit d Hyksos oder Hirtenkgen, die Aegypten 511 Jahre knechteten, oder mit d Aussätzigen, die der Pharao Amenophis (um 1400 vor Chr.) überall gesammelt und in d Steinbrüchen ö vom Nil zu Zwangsarbeit genöthigt habe, von wo sie im Bunde mit Scharen der früher vertriebenen Hyksos Unterägypten überfallen und 13 Jahre geknechtet hätten. Endlich sind die Angaben über d *Auszug aus Aegypten, über d Lage des *Sinai oder *Horeb sowie über d Stationen des *Wüstenzuges widerspruchsvoll und zweifelhaft.

Trotz alledem könnte nur arge Hyperkritik jede sichere Kunde von M. oder gar (mit Voltaire) die Geschichtlichkeit seiner Person in Frage stellen. Vielmehr lässt sich ein geschichtlicher Kern in d mannigfaltigen Ueberlieferungen über ihn theils aus d einstimmigen Zeugniss der pentateuchischen und ausserpentateuchischen Geschichte, theils auf d Wege des Rückschlusses feststellen. Vor allem ist beachtenswerth, dass neben seiner Bedeutung als Befreier und Führer des Volks (vgl. in d Propheten Mi 6 4; Jr 15 1; Js 63 12 — auffällig spärliche Erwähnungen! sonst 1 Sm 12 6. 8; Ps 77 21; 99 6; 105 26; 106 16. 23. 32) auch die als Gesetzgeber und Verkündiger des göttlichen Willens Ps 103 7 zu d eisernen Bestand der Tradition gehört haben muss. Ohne dies wäre es unbegreiflich, dass durch alle Jhdte hindurch alle religiöse Kodifikationen (etwa abgesehen vom Zukunftsprogramm Ezechiels) sei es mittelbar oder unmittelbar auf M. zurückgeführt wurden, mochten sie inhaltlich noch so heterogen sein, wie z. B. Dt und P. Das Recht dazu dürfte so begründet sein, dass in uralter Zeit thatsächlich mehr oder weniger zahlreiche Aussprüche und Rechtsentscheidungen M.'s (viell. aus d Zeit des langen Aufenthalts in *Kades) im Umlauf waren, auf deren Grund sich sowohl ein Gewohnheitsrecht im Leben, wie eine feste Praxis im Kultus und Orakelwesen bildete (in letzterem durch Vermittelung der *Leviten). Wichtiger als dies ist jedoch eine Bestimmung der grossen Gesichtspunkte und Grundzüge der Religion Israels, die nach d Zeugniss der ganzen nachfolgenden Zeit auf M. zurückgeführt werden müssen. Dahin rechnen wir noch nicht die Predigt des absoluten Monotheismus, ja viell. (wegen 2 Kg 18 4 vgl. Nu 21 4 ff.) noch nicht das Gebot einer bildlosen Verehrung Jahwe's, geschweige das Gebot der Verehrung an einer einzigen legitimen Kultstätte, wohl aber die 3 Sätze: 1) Als das von Jahwe erwählte Volk hat Israel fortan ausschliess-

lich **diesen** Gott zu verehren. 2) Auf Grund solcher Verehrung kann Israel, wie bei d Ausführung aus Aegypten, so auch ferner der Hilfe dieses Gottes — bes. auch in Kriegsnöthen — unbedingt vertrauen. 3) Jahwe ist ein Gott des Rechts, der auch von seinen Verehrern fordert, dass sie gegen einander Recht und Huld üben. Mag auch die Durchdringung des Lebens Israels durch d Religion, die höchste Stufe des Glaubens und der Sittlichkeit erst der prophetischen Zeit angehören, die Keime des „sittlichen Monotheismus" sind in weitem Umfang schon durch M. gelegt worden, und Ruhm und Name eines wahrhaften Religionsstifters und eines der vornehmsten Werkzeuge Gottes in d Geschichte der Offenbarung muss ihm daher unverkürzt belassen werden. K

Moses, die 5 Bücher. Die Herleitung der jetzigen 5 B. M.'s von d Hand Moses ist uns mit Sicherheit erst seit d *Chronik, also seit ca. 300 vor Chr. bezeugt. Ganz verkehrt war die früher übliche Berufung auf zahlreiche Erwähnungen der göttlichen *tōrā* (ℒ Gesetz; bei d Juden die gew. Bezeichnung der 5 B. M.'s) im AT als auf Zeugnisse für d Abfassung des Ganzen durch M. Ganz abgesehen davon, dass das Wort *tōrā* an vielen Stellen die mündliche Weisung bezeichnet, die von Priestern oder Propheten ertheilt wurde, bezieht sich der Ausdruck selbst da, wo von einem geschriebenen Gesetz M.'s die Rede ist, in d Zeit vor d Chronisten immer nur auf einen Theil des Gesetzbuchs, und zwar entweder auf d Dt oder (bei Es und Ne) auf d sogen. PC (s. u.). Aber auch die „5 B. M.'s" selbst erheben nirgends (etwa durch eine Ueberschrift oder Unterschrift) den Anspruch, von M. selbst verfasst zu sein, reden vielmehr immer (ausser im Dt) in 3. Person von ihm, beurtheilen ihn (Nu 12 3; Dt 34 10) und berichten schliesslich seinen Tod (Dt 34 5 ff.). Von d 4 Zeugnissen, dass M. überhaupt geschrieben habe, geht Dt 31 9. 24 auf d Aufzeichnung des im jetzigen Dt enthaltenen Gesetzbuchs, welches doch nach Spr und Inhalt nicht vor 700 entstanden sein kann; das Stationenverzeichniss Nu 33 kann wenigstens in seiner jetzigen Gestalt erst von einem der jüngsten R herrühren, da es überall den sogen. PC voraussetzt. Dagegen beruht Ex 17 14 ff. wohl auf richtiger Ueberlieferung (nur dass man statt „in ein Buch" nach Nu 5 23 richtiger übersetzt „auf ein Blatt"), und Ex 24 4. 7 bezeugt, dass dem betreffenden Erzähler ein „Buch des Bundesgesetzes" von d Hand M.s bekannt war. Umfang und Inhalt dieses Buchs, sowie sein Verhältniss zu d jetzt so genannten „Bundesbuch" (s. u.) ist jedoch sehr streitig.

Nachdem schon seit d 2. christlichen Jhdt wiederholt von Heiden, Juden und Christen (u. a. wegen Stellen wie Ge 12 6; 13 7; 36 31; Dt 34 5 ff.) vereinzelte Zweifel an d Abfassung des ganzen Werks durch M. laut geworden waren, legte 1753 der Pariser Arzt J. Astruc den Grund zur wissenschaftlichen Pentateuchkritik durch d Beobachtung, dass in d Ge die Gottesnamen Jahwe und Elohim (Gott) in eigenthümlicher Weise wechseln, und durch d darauf gebaute Unterscheidung von 2 Haupt- und 10 Nebenquellen der Ge. Die rastlose Verfolgung des von Astruc gezeigten Wegs hat schliesslich nach manchen Irrgängen der Kritik in vielen Punkten zu abschliessenden, in anderen wenigstens zu höchstwahrsch Ergebnissen geführt. Ehe wir beide darlegen, mag noch bemerkt sein, dass uns die Eintheilung des gesammten Werks in 5 Bücher, die höchstwahrsch mit d Schlussredaktion (um 400) zus.-hängt, zuerst durch d griech. *Uebsetzg der sog. Septuaginta (aus d 3. Jhdt vor Chr.) bezeugt wird. Von ihr stammen auch die Namen der einzelnen Bücher: *Γένεσις* (Schöpfung, nach K. 1), *Ἔξοδος* (Auszug), *Λευειτικόν* (Levitisches, lat. Leviticus, sc. liber, Levitenbuch), *Ἀριθμοί* (lat. Numeri, Zahlen, wegen K. 1 und 26), *Δευτερονόμιον* (nach Dt 17 18: Wiederholung des Gesetzes). Jünger als diese Namen ist ihre Zus.-fassung in d griech. *πεντάτευχος* = das in 5 Rollen bestehende (sc. *βίβλος*, Buch).

Wie anderwärts ging auch bei d Israeliten den ersten Aufzeichnungen und somit der Entstehung einer Literatur eine Zeit rein mündlicher Ueberlieferung und zwar insbes. durch Lieder vorher. Von Sammlungen alter Lieder wird citirt: 1) Nu 21 14 das Buch der (zur Eroberung Kanaans geführten) Kriege Jahwe's, aus dem viell. auch Ex 15 1 ff.; 17 16; Nu 10 35 f.; 21 27 ff.; 21 17 f. stammt; 2) Jo 10 12 f.; 2 Sm 1 18 (nach d urspr Texte viell. auch 1 Kg 8 13) das Buch des [oder: der?] Rechtschaffenen, d. h. wohl einfach: der Israeliten. Ob zu diesen Ueberresten alter Poesieen (vgl. hierzu noch Ge 4 23 f.; 9 25 ff.; 49 3 ff., sowie die Bileamssprüche in Nu 23 f. und Dt 33 1 ff.) und einer vielgestaltigen mündlichen Ueberlieferung noch eigene Aufzeichnungen M.'s kamen (unter Anderem etwa eine älteste Gestalt der *Zehn Worte) ist nach Obigem schwer zu entscheiden.

Unter d zus.-hängenden grösseren Bestandtheilen des heutigen Pentateuch ist der älteste in d jetzigen sogen. Bundesbuch (Ex 20 24—23 19) zu erblicken. Allerdings ist der urspr Text nicht ohne Umstellungen und Zusätze geblieben (die letzteren verraten sich vielfach schon durch d Anrede im Plural 22 20^{b} 21. 23. 24^{b}. 30; 23 9^{b}. 13), lässt aber mit Sicherheit auf eine Zeit schliessen, der vor allem die Kodifizirung des Gewohnheitsrechts, wie es sich für d nachbarlichen Verkehr einer Bauernbevölkerung festgesetzt hatte, sowie der Grundzüge eines Criminalrechts am Herzen lag. Daneben fehlt es nicht an gelegentlichen Vorschriften für d Kultus und überhaupt an religiösen und ethischen Gesichtspunkten; befremdlich aber ist, dass nirgends persönliche Organe der Rechtspflege genannt werden. Um so weniger ist zu sagen, unter welcher Autorität diese Satzungen erlassen und eingeführt wurden. Wahrsch entstanden sie Ende des 10. oder Anfang des 9. Jhdts auf d Boden des n Reiches; nach andern steht das Bundesbuch mit d Angabe in 2 Chr 17 9 in Zus.-hang. Sicher ist dagegen, dass uns das kleine Corpus nur infolge seiner Aufnahme in eines der beiden älteren Hauptquellenwerke des jetzigen Pentateuch, und zwar höchstwahrsch in E (s. u.), erhalten geblieben ist.

Nachdem die Heldengeschichten aus d Richterzeit, wie die Thaten und Schicksale Samuels, Sauls und Davids bereits ihre Darsteller gefunden hatten, wandte sich die Geschichtsschreibung — wie es scheint, seit d friedlichen und äusserlich glänzenden Zeiten Salomo's — weiter rückwärts den Sagen und Ueberlieferungen über d Urzeit des Volks, ja der Menschheit, sowie über d Zeit Moses' und Josua's zu. Die älteste Frucht d i e s e r literarischen Bemühungen ist für uns das ausgezeichnete „jahwistische" Geschichtswerk oder „der Jahwist", so genannt, weil er von Anfang an regelmässig den Gottesnamen Jahwe braucht. Beginnend mit Ge 2 4^{b} (doch höchstwahrsch ohne d wirklichen Anfang) fliesst diese Quelle reichlich in Ge und Ex, dann wieder von Nu 10 29 ab bis 24, bisweilen auch im Jo und in Ri 1 und 2. Nach einigen stammen sogar in Ri 3 ff., sowie in Sm und Kg erhebliche Bestandtheile aus J; doch ist ein durchschlagender Beweis dafür noch nicht geführt worden. Dagegen hat die nähere Erforschung der J-Quelle ergeben, dass wir es in ihr trotz d einheitlichen Charakters der Bestandtheile, d schwungvollen plastischen Spr und d vielfachen Anknüpfung an volksthümliche und lokale Ueberlieferungen doch nicht mit d Arbeit e i n e r Hand zu thun haben. Die ältere Schicht (J^{1}), die viell. noch im 10. oder doch Anfang des 9. Jhdts, und zwar auf d Boden des n Reichs entstand, erfuhr dann, wohl in d 2. Hälfte des 9. Jhdts eine Bearbeitung auf judäischem Boden (J^{2}), die ihr (z. B. durch d Voranstellung Juda's statt Ruben's in der Josephsgeschichte) das Gepräge einer judäischen Schrift verlieh, ohne doch die sichtliche Hervorhebung der spezifisch israelitischen Heiligthümer (Sichem, Bethel etc.) zu verwi-

sehen. Die Differenz zw. J[1] und J[2] tritt am schlagendsten in d Stücken von J[1] hervor, in denen eine Sintflut offenbar nicht vorausgesetzt ist: Ge 4 16b—24; 6 1—4; 9 20—27; 11 1—9. Auf d nachträgliche Beifügung jüngerer Stücke (J[3]) zu J[2] weisen Parallel-Erzählungen wie Ge 12 (J[3]) neben 26 7 ff.; 24 1 ff. neben 62 ff. u. a. Von gesetzlichen Partien bietet J nur Ex 34 14—26 (s. Zehn Worte). Dagegen ist wohl schon von ihm ein grosser Theil der alten poetischen Fragmente (s. o.) — sicher z. B. die Nu 23 vorliegende Gestalt der Bileamsprüche — aufgenommen worden.

Die 2. ältere Hauptquelle, der (nach d durchgängigen Gebrauch des Gottesnamens *'elōhīm* benannte) Elohist = E, ging um 750 aus ephraimitischen Priesterkreisen hervor, erfuhr aber nachmals wie J eine judäische Bearbeitung und allerlei jüngere Zusätze. Die erste sichere Spur dieser Quelle findet sich Ge 15 5 (sie entbehrte also wohl der Urgeschichte), der Schluss höchstwahrsch Jo 24 33. Wie J ist auch E hinsichtlich des Gottesbegriffs und des ethischen Standpunkts durchweg von d Anschauungen des Prophetismus beherrscht, lässt aber die urwüchsige Frische wie das nationale Hochgefühl von J vielfach vermissen (vgl. z. B. den Rückblick und Ausblick Jo 24!) und zeigt in ethischen Fragen bisweilen ein subtileres Empfinden; vgl. z. B. Ge 31 4 ff. E mit 30 37 ff. J.

Um oder bald nach 650 wurde von einer judäischen Hand durch d geschickte Verschmelzung von J und E das (im Unterschiede vom Jahwisten so genannte) j e h o w i s t i s c h e Geschichtsbuch = JE geschaffen. Die Art der Verflechtung, die beide möglichst vollständig zu Worte kommen lässt (vgl. z. B. Ge 37 12 ff.), beweist, dass beide damals bereits kanonisches Ansehen genossen, daher der R bisweilen selbst Widersprechendes aufnimmt.

Viell. noch vor JE entstand in Prophetenkreisen und daher ganz im Sinn und Geist des Prophetismus das Gesetzbuch, welches 621 unter Kg *Josia vom Oberpriester *Hilkia im Tempel aufgefunden wurde und durch seine Forderung (K. 12), allen Kultus auf d Tempel in Jerusalem zu konzentriren und so völlig mit dem altüblichen — halb kanaanitischen — Höhenkult zu brechen, eine totale Umwälzung in d Kultsitten, ja in d Religion Israels hervorrief (vgl. 2 Kg 23 und den Art. Priester). Dass der Inhalt jenes Gesetzbuchs in d Hauptsache mit dem des jetzigen Dt identisch ist, ist ebenso allgemein anerkannt, wie die Entstehung unseres Dt durch d Verschweissung von mindestens 2 Bearbeitungen (der sog. Du-Quelle und Ihr-Quelle) eines älteren Gesetzbuchs (des sog. Ur-Dt). Streitig ist dagegen noch, ob diese Redaktionsarbeit schon vor 621 fällt, so dass also Hilkia's Fund wesentlich unserem Dt entsprach, oder erst ins Exil (in welchem Falle Hilkia das Ur-Dt gefunden hätte). Sicher aber fällt ins Exil die Herstellung des dst (d. h. im Geiste des Dt verfassten) Geschichtswerks, welches ausser JE und Dt zugleich eine Ueberarbeitung von Ri, Sm und Kg enthielt. In Ge bis Nu hat der betreffende R sehr wenig in JE eingegriffen, stark jedoch in Jo.

An d prophetische Gesetzgebung (in Dt) reihte sich in und nach d Exil endlich auch eine priesterliche an. Die Anregung dazu gab Hesekiel in d Programm des künftigen Priesterstaats K. 40—48. Der Hauptzweck desselben ist die peinlichste Wahrung der gottgewollten sogen. levitischen Reinheit und Heiligkeit aller Personen und Dinge, die irgendwie mit d Kultus zus.-hängen, sowie die genauste Regelung aller Einzelheiten des Kultus, der Feste und der Abgaben. Eine urspr selbständige Ausführung des Programms Hesekiels liegt vor in d „H e i l i g k e i t s g e s e t z“ (= H) Lv 17—26, so genannt wegen d häufigen Betonung der Heiligkeit Jahwes: 20 26; 21 8 etc. Von anderen wird es wegen des überall vorausgesetzten Schauplatzes als S i n a i g e s e t z (= S) oder auch als älteste Schicht des eig. Priestergesetzes (= P[1])

bezeichnet. Eine genauere Untersuchung hat ergeben, dass auch dieses Gesetzbuch (zu dem urspr wohl auch Lv 11, Theile von K. 13—15 u. a. gehörten) aus verschiedenen Schichten oder Bearbeitungen älterer (viell. z. Th. sogar vorhesekielischer) Gesetze besteht und schliesslich noch eine Redaktion im Sinne des sog. PC (s. u.) — höchstwahrsch bei Gelegenheit der Einverleibung in diesen — erfuhr.

Während in Jerusalem in d ersten Zeit nach d Exil das Dt massgebend blieb, arbeiteten die in Babylonien verbliebenen Priesterkreise eifrig an d Herstellung eines Geschichts- und Gesetzeswerks, das, mit d Urgeschichte (Ge 1 1—2 4^{a}; K. 5; 6 9—22 etc.) beginnend, parallel mit J und später E die Geschichte der Patriarchen (diese in äusserst knapper Uebersicht), die Befreiung aus d äg. Knechtschaft, sodann in breitester Darstellung die Gesetzgebung am Sinai Ex 25—31; 35—40; Lv 1—16; 27; Nu 1 1—10 28, den Wüstenzug, sowie die Eroberung und Vertheilung des Landes bis zum Tode Josua's Jo 24 29 erzählt. Der Kern dieses Werks, der eig. PC (= P^2), der die Kultusgesetze wohl überall in Gestalt einer Kultusgeschichte vortrug, dürfte um 500 in Babylonien verfasst sein. Auf ihm beruht das von *Esra aus d Exil mitgebrachte, aber erst 444 von ihm und *Nehemia in Jerusalem feierlich eingeführte „Gesetzbuch des Gottes des Himmels“ (Es 7 12, wo Esra unverblümt als „Schreiber“, d. i. Verfassser oder Zus.-steller dieses Werks bezeichnet wird). Aber auch nach Esra fehlte es nicht an Zusätzen und Ueberarbeitungen; in gewissen Gruppen, wie Lv 1—7 und K. 16, ist die Verschiedenheit der Bestandtheile handgreiflich. Dabei ist jedoch alles von einem Geiste beherrseht. Hand in Hand mit d Neigung zum Formelhaften (vgl. z. B. Nu 7 12 ff.!) geht das Streben nach einem genauen chronologischen Rahmen (z. B. Ge 5; 11 10 ff.). Für die nachexilische Zeit ist beweisend die Tiefe und Reinheit des Gottesbegriffs, die Darstellung der Patriarchen ohne alle sittlichen Gebrechen, vor allem aber eine Auffassung des Wüstenzugs und der Eroberung des Landes, wie sie erst viele Jhdte nach d Ereignissen möglich war. Die weitschichtige Gesetzgebung beruht auf wenigen einfachen Grundgedanken (Jahwe ist der Herr alles Raums, aller Zeit, aller Personen, aller Güter; daher ihm von alledem entsprechende Antheile zu weihen sind), versteigt sich aber bisweilen rein theoretisch zu Konsequenzen (z. B. Lv 25; Jo 21), bei denen von d Möglichkeit der praktischen Ausführung von vornherein abgesehen ist.

Allerlei Zusätze und Aenderungen stehen höchstwahrsch in Zus.-hang mit d Einarbeitung des Priestergesetzes in d ältere aus JE, Dt und der dst Redaktion von Ri, Sm und Kg bestehende Geschichtswerk, die ca 400 vor Chr. erfolgte. Die Spuren des im Sinne von P arbeitenden R sind in d ganzen Werke bemerkbar. Dies hinderte indes nicht, dass man (gleichzeitig oder bald darnach) die vordere Hälfte, die bis zum Tode M.'s Dt 34 reichte, abtrennte und zunächst allein — als „das Gesetz Moses'“ — für kanonisch oder für eine heilige Schrift erklärte. So kam es, dass die *Samaritaner nach d Begründung ihres eignen Tempels auf d *Garizim im 4. Jhdt nur den Pentateuch als heil. Geschichts- und Gesetzbuch von d Juden übernahmen. K

Most. Von d beiden Wörtern, die mit M. übersetzt sind — Hi 32 19 ist von gährendem Wein die Rede — bezeichnet *ʿaśîś* den süssen Traubensaft Am 9 13 𝔏 süssen Wein (vgl. HL 8 2 𝔏 gemachten Wein), das gew.-ere *tîrôś* wahrsch den M., in welchem schon ein gewisser Alkoholgehalt entwickelt ist, da öfter von einem berauschenden Einfluss desselben die Rede ist Ri 9 13; Ho 4 11 (wie übrigens auch von *γλεῦκος* Ap 2 13). Vgl. Wein und Kelter. So

Motte, עָשׁ *ʿāś.* Von M. sind nach Tristram 326 eine grosse Anzahl Species in Palästina gefunden worden. Js 50 9; Hi 13 28; Mt 6 19 etc. ist überall von d Schädlichkeit der Kleiderm. die Rede. Man hat sich dabei zu erinnern, dass im Orient

Kleidervorräthe oft eine grosse Rolle spielen, jene Thiere also grossen Schaden anrichten können, bes. wenn sie nicht durch peinliche Reinhaltung verfolgt werden; vgl. Brehm IX 434. Js 14 11 ist 𝔏 mit seiner Uebsetzg M. mit Unrecht der 𝔇 gefolgt (s. Würmer); dagegen ist Hi 27 18 *'āš* doch wohl unrichtig mit *Spinne übersetzt, obwohl von d Thiere gesagt ist, dass es „sein Haus baut" So

Moza St in Benjamin Jo 18 26, nach *Mizpe und *Kephira genannt, daher wahrsch im N oder NW von Jerusalem. Der Thalmud (Neubauer 152 f.) scheint darunter *ḳulōnjā*, das heutige *ḳalōnijē* nw von Jerusalem zu verstehen. Nach d Mischna (Succ. IV 5) holte man von M. Bachweidenzweige zum Laubhüttenfest. Das heutige *bêt mizze* hängt viell. mit M. zus. Das M. der Genealogien 1 Chr 2 46; 8 (9) 36 f. meint wohl diesen Ort. G

Mücken nur Mt 23 24; vgl. Fliegen. So

Mühle bei 𝔏 Ze 1 11 für 𝔋 *ham-maktēš* = Mörser, ein Theil der St *Jerusalem; vgl. unseren Ausdruck „Kessel" G

Mühle, 𝔋 *reḥajim* Ex 11 5; Nu 11 8 etc., späthebr. *ṭeḥōn* Kl 5 13; *ṭaḥanā* Kh 12 4, in d alten Zeit als Hand-M. unentbehrliches Haushaltsgeräth. Da man täglich, jedesmal bevor man buk, das erforderliche Mehl zubereitete, so hörte man in friedlichen Zeiten das Geräusch dieser M. regelmässig an bewohnten Orten Jr 25 10. Sie bestanden aus 2 Steinen. Der untere, *pælaḥ taḥtīt* Hi 41 16, lag fest, über ihm drehte sich um einen hervorragenden Stift der obere Stein *pælaḥ rækeb* Ri 9 53 oder nur *rækeb* Dt 24 6 (der Läufer). Diese mühsame Arbeit besorgte in d Regel eine Sklavin Ex 11 5; Js 47 2, bei etwas grösseren M. auch zwei Mt 24 41 (Abb. 117). Auch gefangene Männer liess man die M. drehen Ri 16 21; Kl 5 13. Später hatte man auch grosse M., die von einem Esel bewegt wurden (*μύλος ὀνικός* der Eselmühlstein Mt 18 16). Die Oel-M. Hi 24 11 𝔏 beruht auf falscher Uebsetzg. Es ist eine Olivenkelter gemeint (s. Kelter und Oel, Abb. 139). Si



Abb. 117. Handmühle.

Münzen. Geprägtes *Geld gab es bei d Israeliten erst in nachexilischer Zeit. Unter d pers. Oberherrschaft cursirten die *darkemōnīm*, d. i. Drachmen Es 2 69; Ne 7 70 ff. und *'ădarkōnīm* 1 Chr 29 7; Es 8 27, d. h. Dariken, dicke Goldstücke, auf deren einer Seite ein Kg in Waffen abgebildet war (Abb. 118). Dasselbe Bild war auf d entsprechenden



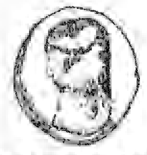


Abb. 118. Darike, Goldmünze des Darius Hystaspis.

Silber-M. (σίγλος = Schekel), von denen zwanzig auf eine Gold-M. gingen. Das Gold wurde in Persien, das Silber wurde wohl auch in d Provinzen geprägt. Vgl. Ed. Meyer, Judenthum 196 ff. Unter d griech. Herrschaft cursirten die M. der *Seleuciden und *Ptolemäer; es sind dies von Gold-M. der Stater, von Silber-M. Tetradrachmen und Drachmen. Man hat selbst von Alexander-M. (Abb. 119) Exemplare, die in Palästina geprägt sind. Die eine Seite dieser griech. M. zeigt in sehr schöner Prägung den Kopf des Herrschers, die andere einen Gott. Eine der schönsten ist Abb. 120 mit d Aufschrift *Βασιλέως Ἀντιόχου Θεοῦ ἐπιφανοῦς*. Die ptolemäischen Silber-M. (Abb. 149) zeigen auf d Rückseite das Bild eines Adlers, wie es sich auch Abb. 181 findet. Ganz ähnlich diesen griech. M. sind die der Arsaciden Abb. 121.





Abb. 119. Tetradrachme (Silbermünze) Alexanders des Grossen.



Abb. 120. Tetradrachme (Silbermünze) Antiochus' IV.

Nach 1 Mk 15 6 wurde dem Mk Simon von Antiochos VII 174 der seleucidischen Aera (= 139/8 vor Chr.) das Prägerecht, das er wohl schon ausgeübt hatte, förmlich verliehen. Dass auch noch in dieser wie in späterer Zeit für M. die althebr., nicht die Quadratschrift in Anwendung, ja in Frage kam, ist unter *Schrift besprochen. Wir besitzen ganze und halbe Silbersekel, welche dem Gewichte nach den in d phönicischen St geprägten Tetradrachmen und Doppeldrachmen entsprechen; auf d einen Seite findet sich Abb. 122 das Bild einer Lilie mit d Umschrift ירושלם קדשה (anderswo auch הקדושה) = das heilige Jerusalem; auf d andern Seite steht als Umschrift שקל ישראל = Sekel Israels und über d Kelch ein א (= 1), als Angabe des Jahres (der Regierung? Simons); man hat Exemplare von ganzen und halben Sekeln aus d Jahren 1—4; von ganzen auch aus d Jahre 5. Eine schwer zu entscheidende Frage ist, ob die Kupfer-M. von 1, 1/2 und 1/4 Sekel ebenfalls unter Simon geprägt sind. Abb. 123 zeigt auf d einen Seite das Bild von zwei Zweigbündeln mit einer Citrone dazw. und die Umschrift שנת ארבע חצי (= Jahr 4, 1/2), auf d andern das Bild einer Palme zw. 2 Fruchtkörben mit d Umschrift לגאלת ציון (d. h. *lig'ullat ṣijjōn* = der Befreiung Zion's). Davon wird weiterhin noch zu reden sein.



Abb. 121. Tetradrachme (Silbermünze) Arsaces' VI.

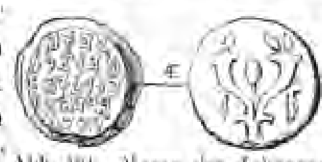


Abb. 122. Silbersekel des Simon Makkabäus.

Von d nachfolgenden Hasmonäern liegen Kupfer-M. mit d Namen der Herrscher in ziemlicher Anzahl vor. Auf Abb. 124, M. des *Johannes Hyrcan, finden sich auf d Avers zwei Füllhörner, auf d Revers die Inschrift יהוחנן הכהן הגדל וחבר היהודים (= Johanan, der Hohepriester, und der [hohe] Rath der Juden), also mit Beisetzung des

Namens des Fürsten, aber ohne sein Bild. Auch von d andern Hasmonäern, mit d Titel βασιλεύς, sind ähnliche M. vorhanden, so z. B. von Alexander Jannäus zweisprachige mit d Aufschrift יהונתן המלך (Jonathan der Kg) und βασιλέως Ἀλεξάνδρου. Die M. der Idumäer dagegen haben bloss griech. Legenden. Von *Herodes d Grossen liegen nur Kupfer-M. vor und zwar mit verschiedenen Emblemen; auf Abb. 125 ist (Avers) ein Helm (?) auf einem Untersatz, daneben Palmzweige, andrerseits ein Dreifuss mit der Umschrift βασιλέως Ἡρώδου abgebildet.


Abb. 123. Ein halber Sekel (Kupfermünze) des Simon Makkabäus.


Abb. 124. Münze des Johannes Hyrkanus.

Die Bedeutung der auf diesen M. angebrachten Embleme ist theilweise streitig; nicht selten findet sich ein Anker. Bei anderen, späteren Gliedern der Herodianischen Familie kam der Gebrauch auf, umstehend von ihrem auf d Revers gesetzten Namen das Bild des regierenden röm. Kaisers auf d Avers zu setzen; so namentlich bei Agrippa I und II. Während die Silber-M. des Augustus das Bild des Kaisers zeigen (s. Abb. 29), fehlte in Rücksichtnahme auf d Juden dasselbe auf d von d Procuratoren im Lande selbst geschlagenen Kupfer-M.; auf ihnen findet sich neben d Namen des Kaisers gew. die Abbildung einer Pflanze; häufig steht der Name Ἰουδαία mit d Jahreszahl der Herrschaft des Kaisers darauf. Aber Silber- und Gold-M. wurden nicht im Lande geprägt; bei diesen war der Anstoss, den das Bild des Kaisers erregte (Mc 12 16), unausweichlich (Abb. 126 und 55).

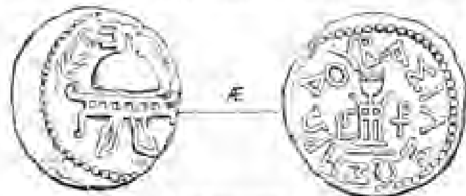

Abb. 125. Kupfermünze Herodes' I.


Abb. 126. Römischer Denar (Kupfermünze) des Kaisers Tiberius.

Erst während d Zeit der beiden grossen Aufstände der Juden wurden wieder Silber-M. mit hebr. Schrift geprägt und zwar 1) Kupfer-M. vom Jahr 4 לגאלת ציון = der Befreiung Zion's; 2) Kupfer-M. חרות ציון = der Freiheit Z.'s vom Jahr 2 und 3; 3) Silber- und Kupfer-M. vom Jahr 1 „der Befreiung Israels" mit der Aufschrift Eleasar der Priester (Abb. 127) oder „Simon, Fürst Israels" (Abb. 128, wo נשיא יש zu ergänzen ist); 4) vom Jahr 2 „der Freiheit Israels" (Abb. 129); 5) M. mit d Namen Simons und „der Freiheit Jerusalems". Viele der unter 4 und 5 genannten M. sind auf röm. M., bes. Trajans aufgeprägt und stammen daher sicher aus d Zeit des Aufstandes von Bar Kochba, wie überhaupt die Münzen unter 3–5; die M. der Categorie 2 stammen aus d Zeit des ersten Aufstandes (unter Vespasian). Ueber die der ersten Categorie wird gestritten; einige setzen sie in ebendieselbe Zeit, andere in die der Mk (s. o.). Von d Zeit des 2. Aufstandes an gab es keine von Juden

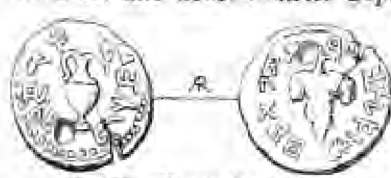

Abb. 127. Münze des Eleasar.



Abb. 128. Münze des Simon Bar Kochba.

geprägten M. mehr. — Literatur. Die Literatur über d hebr. M. ist vollständig zus.-gestellt in Schürer I 17 ff. 635 ff. Hervorzuheben sind die Werke von M. A. Levy, Geschichte der jüdischen M. Breslau 1862. — Madden, History of Jewish Coinage and of Money in the Old and New Testament (London 1864), sowie bes. Coins of the Jews, London 1881. So

Musi Sn Merari's, Sn *Levi's, ein levitisches Geschl (viell. nach Moses genannt?) Ex 6 19 P; Nu 3 20. 33; 26 58 P; 1 Chr 6 4. 32 (7 19. 47); 23 (24) 21. 23; 24 (25) 26. 30. B

Musik. Die M. stand bei d alten Hebräern in engster Verbindung mit Dichtkunst (s. Dichter) und Tanz. Der *Reigen, ℌ *māḥōl, meḥōlā*, wird in d alten Zeit meist von Wbern aufgeführt Jr 31 4. 13; Ex 15 20; Ri 11 34; 21 21 etc., seltener sind Männerchöre Ex 15 1; 2 Sm 19 35. Es bilden sich 2 Wechselchöre, die in rhythmischen Bewegungen vor- und zurückschreitend abwechselnd je eine Hälfte des Verses singen 1 Sm 18 7; 21 12. Man bezeichnet diese M. Ex 32 18 als *ḳōl 'annōt*, Getön des Wechselgesanges. Bisweilen singt auch eine Vorsängerin den eig. Liedertext Ex 15 21ᵃ, und die übrigen singen nur den Abgesang (refrain). Geregelt wird der Rhythmus des Hin- und Herschreitens der Chöre sowie des Gesanges durch d Handpauke, ℌ *tōf* Ri 11 34; Ex 15 20 etc., bisweilen unterstützt durch taktmässiges Schütteln der *mena'aneīm*, metallener Stäbe mit daran befestigten Ringen, der *sistra*, 𝔏 Schellen 2 Sm 6 5, oder durch ebenso gegeneinander geschlagene Becken, ℌ *ṣelṣelīm*, cymbala, Cymbeln, auch *meṣiltajim* 2 Chr 5 12 etc. genannt. Ob hierher auch *šālīšīm* (Triangel?) gehören 1 Sm 18 6, ist fraglich. — Zur Begleitung des Gesanges dienten Saiteninstrumente, ℌ *negīnā* Ps 4 1; 6 1 etc. Die *Saiten, ℌ *minnīm*, wurden entweder mit einem Haken gerissen ℌ *pāraṭ* Am 6 5 (vgl. ZAW III 114) oder mit einem Stäbchen (griech. πλῆκτρον) geschlagen, ℌ *niggēn* 1 Sm 16 16 f.; Ps 33 3; Js 23 16, oder mit d Fingern geknipst, ℌ *zimmēr* Ps 71 22 etc. Daher *mizmōr* (vgl. die Ps) ein Lied mit Saitenspielbegleitung. Die gew.-sten Saiteninstrumente waren *næbel* oder *nēbel* 𝔊 νάβλα, ναῦλα, 𝔏 Psalter, schlauchartig geformtes Instrument mit bauchigem Resonanzboden (nach Graetz Ps I 69 f. ist es mit einer Haut überspannt) Am 6 5 (Abb. 128 f.) und *kinnōr* 𝔊 κινύρα, κιθάρα, nach einigen der Lyra ähnlich mit freischwingenden Saiten Abb. 130 (vgl. Ohnefalsch-Richter Taf. XII 5—7. 10—13; CCXI 7. 8), nach andern dreieckiges tragbares Hackbrett, wohl dasselbe, was später *pesantērīn*, d. i. ψαλτήριον hiess (vgl. Augustinus in Ps 42; JAq VII 12 3; Abb. 131). 𝔏's Uebsetzg „Harfe" ist irreleitend, da man hier an ein grosses auf d Erde stehendes, sitzend gespieltes Instrument denkt. Der *kinnōr* wird aber umhergetragen 1 Sm 10 5 vgl. Ps 68 26. Es ist ein durchaus heiter klingendes Instrument Ge 31 27, darum mag man es in d Trauer nicht spielen Ps 137 2. Da die Sänger (*šārīm*) früher meist auch die Begleitinstrumente spielten 1 Kg 10 12 (anders später im Kultus s. u.), so waren beim Chorreigen



Abb. 130. Musikinstrument eines Beduinen (die Gestalt gehört zu Abb. 5).

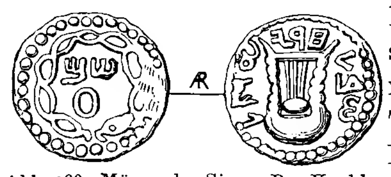


Abb. 129. Münze des Simon Bar Kochba mit dreisaitigem Musikinstrument.

Blasinstrumente selten. Doch kommt *'ûgâb*, die Hirtenflöte, Schalmei Ge 4 22 neben *kinnôr* und *tôf* Hi 21 12 vor, so bei Prophetenchören 1 Sm 10 5, bei Gelagen Js 5 12 in derselben Weise *ḥalîl*, die Rohrflöte (nach einigen = der späteren *mašrôḳîtâ* Da 3 10. Vgl. Ohnefalsch-Richter Taf. CXXX 2; XLII 3. 6; CXXVII 5). Die spätere *sumfonja* Da 3 5, *šîfônjâ* 10, griech. *συμφωνία,* ist nach einigen eine Sackpfeife, nach andern eine Leier oder Laute (so 𝕷). — Von selbständiger Instrumentalmusik ohne Gesang ist in 1 Sm 16 23; 2 Kg 3 15 die Rede, vom Flötenspiel zur Unterhaltung auf d Wanderung Js 30 29, vom Schalmeiblasen der Volkshaufen beim Krönungsjubel 1 Kg 1 40. Im Allgemeinen diente die M. dem Ausdruck der Freude Hi 21 12; 30 31, in traurigen Zeiten machte man keine Kl 5 14; Am 8 3. 10; man hörte sie beim Mahle am Kgshofe von einem Chor der Sänger und Sängerinnen 2 Sm 19 35; Kh 2 8, bei Gelagen der Reichen Am 6 5; Js 5 12; Si 40 21 f., bei Familienfesten Ge 31 27; Jr 25 10; Lc 15 25, Hochzeiten Ps 45 9, bei Siegesfeiern Ri 11 34; 1 Sm 18 7 etc., man tanzte danach Mt 11 17. Auch die kultische M. hatte einen heiteren Charakter Ex 32 6. 18; Ri 9 27; 21 21; Am 5 23. Nur die Flöte galt als Trauerinstrument Jr 48 36; Mt 9 23.



Abb. 131. Assyrische Musiker (das mittlere Instrument viell. Psalter).

Die grossen Blasinstrumente hatten in d alten Zeit nicht den Zweck des musikalischen Ergötzens, sondern waren Signalinstrumente. Das grosse Widderhorn *šôfâr* lituus, *jôbēl* Lv 25 15, vollständig *ḳæren haj-jôbēl* Jo 6 5, und die Trompete, *Trompete, *ḥᵃṣôṣᵉrâ*, *σάλπιγξ,* tuba, geben eig. nur einen Ton her, so dass die ganze Abwechslung darauf beruht, ob man diesen Ton kurz hervorstiess *tâḳa' šôfâr* Jr 4 5 oder ihn lang zog *mâšak haj-jôbel* Ex 19 13 oder ihn vibriren liess *hērî'a* Jl 2 1. Der kurz herausgestossene Ton gab das Signal zur Zus.-berufung des Heerbannes Ri 3 27; 6 34; 1 Sm 13 3; Js 18 3, zum Angriff Jr 4 19; Hi 39 24 f., zum Abbrechen des Kampfes 2 Sm 2 28; 18 16 oder einer Belagerung 2 Sm 20 22 (vgl. Krieg). Auf d Wachtthürmen der St hatten die Wächter solche Signalhörner Am 3 6; Ho 5 8; 8 1; Jr 6 1. 17; Ez 33 6. Auch bei friedlichen öffentlichen Kundgebungen blies man das Horn 2 Sm 15 10; 1 Kg 1 34; 2 Kg 11 14. Ueber d priesterlichen Signale s. u.

Mit d Nabiismus kam ein neuer Gebrauch der M. auf. Wie man ihr die Kraft zutraute, die bösen Geister zu bannen 1 Sm 16 23, so auch die, den Jahwegeist im Menschen zu erregen 2 Kg 3 15. Durch M. und Tanz (vom Singen ist nicht die Rede) versetzten sich die *Propheten in Ekstase 1 Sm 10 5. 10; 19 23 f.; 2 Sm 6 5. 15 f. Oefter dirigirte ein Leiter (*niṣṣâb* 1 Sm 19 20) diese geistlichen Exercitien.

In d nachexilischen Zeit wird die M. ganz in d Dienst des Kultus hineingezogen. In Ps 68 26 gehen in einer Prozession die Sänger *(šârîm)* voran, ihnen folgen Saitenspieler *(nôgᵉnîm)*, neben denen die Jungfrauen mit d Tambourin *('ᵃlâmôt tôfēfôt)* einhergehen. — Im 2. Tempel wird die Sache allmählich strenger geregelt. Weiberchöre verschwinden gänzlich aus d Kultus. Der liturgische Gesang und die Saitenspielbegleitung wird ausschliesslich Sache der *Leviten Ne 12 27; 1 Chr 15 19—21; 16 5. Dazu kommen jetzt neu als kultische Instrumente die Blashörner, welche nur den Priestern vorbehalten werden Ne 12 35; 1 Chr 15 19; 16 5 f.; 2 Chr 29 26. Der Chronist, der alles dies von David und Salomo einrichten lässt, giebt den Priestern eine Aufstellung den Leviten gegenüber 2 Chr 7 6. — Auch das Signalgeben wird im PC eine durchaus priesterliche Funktion Nu 10 8, da das Volk Israel bei diesem Schriftsteller zu einer kirchlichen Gemeinde geworden ist, die angeblich in d Wüste einst in Form einer

Prozession umherzog, zu deren Aufbruch die Priester mit Trompeten durch vibrirendes Blasen das Zeichen gaben, während die blosse Versammlung der Gemeinde durch einfaches Hineinstossen in d Horn angezeigt wurde Nu 10 1—7. Der vibrirende Ton in d Schlacht rief Jahwe's Hülfe herbei 9, wovon die Legende wunderbare Beispiele zu berichten weiss Jo 6 20; 2 Chr 13 14. Auch die Feste kündigten die Priester durch Blasen an Nu 10 10; 29 1; Lv 25 9; 23 24. Dieses priesterliche Posaunenblasen schiebt der Chronist auch in d Beschreibung vorexilischer Tempelfeste ein 1 Chr 15 24; 16 6; 2 Chr 29 27 f. — Der Vortrag der Tempel-M. ist ohne alles harmonische Zus.-wirken zu denken. Harmonie kommt noch jetzt dem Morgenländer barbarisch vor. Als das Ideal einer correcten M.-Aufführung wird 2 Chr 5 13 gerühmt, es habe geklungen, als sei Gesang, Saitenspiel und Trompeten nur ein Ton. Dass die Trompeten ständig mitwirkten, ist unwahrsch, weil sie sonst Gesang und Saitenspiel verdeckt hätten. Sie setzten wohl nur bei bes. Stellen ein. Sommer's Vermuthung, dass das an d *Sela-Stellen der Ps geschehen sei, ist fraglich. Ueber d Zünfte der Sänger, die der Chronist als Assaphsne von d Leviten trennt Es 2 41, vgl. 40; Ne 7 73, berichtet dieser Näheres in 1 Chr 15 19—22; 16 5; 25 1, vgl. 1 Mk 4 54. Er unterscheidet 1) Sänger und Cymbelschläger, die den Takt angaben; 2) Spieler der *n^ebālīm 'al '^alamōt*, solcher Leiern, die hohe Töne hatten (vgl. Ps 46 1); 3) Spieler der *kinnōrōt 'al š^emīnīt*. Saiteninstrumente mit d tieferen Oktave (vgl. Ps 6 1; 12 1). — Ein „Leiter" dieser Chöre scheint der vielgenannte *m^enaṣṣēaḥ* (𝔏 vorzusingen) Ps 4 1 etc. gewesen zu sein. Die priesterlichen Posaunenbläser standen für sich 1 Chr 15 24. Die dunkeln musikalischen Angaben in d Psalmenüberschriften sind folgende: *gittīt* Ps 8 1 nach Einigen „gathische Cither"; *šūšan* Ps 60 1; 45 1 nach Einigen „Blasinstrument mit lilienförmiger Oeffnung nach unten"; *maḥ^alat* Ps 53 1; 88 1 nach Lagarde, rel. iur. eccl. gr. XXXVIII = μαγάδις Cither. — Auffallend ist, dass die gew. Bezeichnung lyrischer Lieder, 𝔥 *šīr*, in d Psalmensammlung selten ist (Ps 48. 66 etc. im Ganzen 8 mal). Man sah eben die Ps als gottesdienstliche Lieder (*t^ehillīm*) an. Si

Mutius 2 Mk 11 34 falsche LA für Memmius, s. Manlius. H

Myndus wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). M. war eine kleine griech. (ionisch-dorische) St auf derselben Halbinsel *Karien's wie *Halikarnassus gelegen, w von dieser am Meere; sie gehörte seit 133 vor Chr. zur röm. Provinz *Asien. Jetzt Gumuschlu Liman. G

Myra Ap 27 5 war eine an d S-Küste *Lycien's gelegene St, deren Hafenort Andriake hiess, die jedoch auf d Küstenfl für Schiffe erreichbar war. Jetzt Dembre. G

Myrrhe kommt von dem nur in d heissesten Strichen S-Arabiens und des Somalilandes heimischen kleinen Baume oder Strauche, Balsamodendron myrrha Löw 246; Plinius XII 52; Abb. 132. Das beste Produkt ist das flüssigere, bes. das von selbst, nicht erst in Folge von Einschnitten aus d Rinde hervorträufelnde. Auch im AT ist von dieser flüssigeren M. die Rede; nach Ex 30 23 soll zur Bereitung des heiligen *Salböls *mōr d^erōr*, 𝔊 σμύρνα ἐκλεκτή, 𝔙 prima et electa gebraucht werden; sie heisst auch fliessende M. HL 5 13; 1 13; vgl. Stakte. Etwas weniger kostbar war die M., die in einen solideren Zustand übergegangen war, sowie die dunkleren Sorten. Oft wird M. neben *Weihrauch als hochgeschätzter Einfuhrartikel genannt (vgl. Mt 2 11); bes. wurde sie ihres Wohlgeruches wegen geschätzt und zu Salben und Parfums verwendet; so namentlich von Fr HL 4 6; 5 1; 5 13; vgl. Er 2 12. Auch als Ingredienz der Salbe, mit der einbalsamirt wurde, kam M. zur Verwendung Jh 19 39. Wie weit der Gebrauch der M. für d Therapie (so noch heute) dem hebr. Alterthum bekannt

war, lässt sich nicht bestimmen. Die Römer setzten dem Weine M. zu, weil sie glaubten, dadurch die berauschende Wirkung zu verringern vgl. Mc 15 23. So



Abb. 132. Myrte.

Myrte, הדס *hădas*. Die gew. immergrüne M., Myrtus communis (Boissier II 736; Löw 50; Tristram 365) kommt um das ganze Becken des Mittelmeeres wild vor, so auch durch das ganze Hochland von Syrien hindurch, jedoch nicht in ganz trockenen Lagen; auch ist sie ein beliebter Zierstrauch. Sie hat zierliches dichtes immergrünes Laub von sehr lieblichem Aroma, weisse zahlreiche Blüthen und blauschwarze Früchte, die essbar sind. Js 41 19; 55 13 wird für d messianische Zeit vorausgesehen, dass M. auch in d Steppe und in Gegenden, wo bisher bloss Dornen und Disteln wuchsen, gedeihen sollen. Ob etwa der M.-Hain Sa 1 8. 10 eine symbolische Bedeutung hat, ist fraglich. Nach Ne 8 15 wurden M.-Zweige für d Laubhütten verwendet, wozu sie in d That sehr geeigner sind. So

Mysien bezeichnet urspr die von d Mysern (vgl. die Moesi an d unteren Donau) bewohnten Waldgbge theils des Arganthonius s von Nikomedien, theils der oberen Thäler des Rhyndakos, Makestos und Kaikos, zur Zeit der röm. Provinzialverwaltung aber das gesammte Stufenland, das sich von d grossphrygischen Hochlande nw zur Propontis und d Hellespont hinabsenkt. Der w-ste Theil hiess *Troas, in d s-sten Theil, Teuthranien, lag *Pergamus. M. wurde von Paulus auf d Reise von *Galatien und *Phrygien nach *Troas berührt Ap 16 7 f. G

Naama, Naaman, s. Naema, Naeman.

Naaratha, ohne d Endung a Naarath, Naara, Ort im SO des Gebiets von *Ephraim Jo 16 7 = Naëran (Naaran) 1 Chr 8 (7) 28. On 283; 142 *Νοοράθ* 5 rM (7,5 km) von Jericho, d. h., falls nach N., im *wadi el-'auje*. Vgl. das wasserreiche Neara JAq XVII 13 1. G

Nabal ein roher, reicher Kalebit, der in *Maon wohnt und in d nahen *Karmel Viehzucht treibt 1 Sm 25 2 ff. Als David, der in d Umgegend freibeutert, von d in Karmel das Fest der Schafschur feiernden N. zum Entgelt dafür, dass seine Hirten von d Leuten David's in Ruhe gelassen und gegen räuberische Beduinen geschützt wurden, das übliche Geschenk durch Boten fordert und dieser es barsch verweigert, gelingt es nur dem schönen und klugen Wbe N.'s *Abigail, durch Entsendung eines reichen Geschenks an David das Haus ihres Mannes vor Plünderung und Blutvergiessen durch d Scharen David's zu behüten. Als N., der inzw. des guten zu viel getrunken, wieder nüchtern geworden von d ihm drohenden Unheil hört, wird er vom Schlag getroffen und stirbt wenige Tage später. Darauf heiratet David Abigail, die Wittwe N.s, und gewinnt durch ihre angesehne Verwandtschaft einen festen Stützpunkt in d Gegend von *Hebron. B

Nabataeer, griech. *Ναβαταῖοι*, arab. *nabaṭ, nabīt,* 1 Mk 5 25 erwähnt, bezeichnet nach ziemlich allgemeiner Ansicht (s. jedoch KAT[3] 151 f.) dasselbe Volk, das sonst Nebajoth genannt und unter d *Ismaeliten Ge 25 13; 28 9 aufgeführt ist. Die Nebajoth kommen auch Js 60 7 neben *Kedar als Herdenbesitzer vor; ebenso neben Kedar in d KI (Schrader, KAT[2] 147). Andere Nabatu treten in jenen Texten als Unterabtheilung der bab. Aramäer auf. Die obigen Nebajoth des AT dagegen sind höchstwahrsch ein arab. Volksstm der syr. Wüste oder N-Arabiens gewesen, der sich nach und nach in feste Sitze eindrängte. Um 300 vor Chr. sassen sie bereits in *Petra; ihr Reich dehnte sich einestheils bis weit nach NW-Arabien hinein, nach N bis Damascus und Palmyra aus. Vgl. Schürer[2] I 609 ff. Nabataeer sassen somit in diesen Zeiten im Gebiet von Edom, Ammon u. s. w. Sie hatten syr. und griech.-röm. Kultur angenommen (vgl. Arabien, Araber); die Schrift, welche sie anwendeten, war die syr. So

Naboth von Jesreel 1 Kg 21 1 ff.; 2 Kg 9 21 ff. s. Isebel. B

Nachbar, s. Nächster.

Nabuchodonosor griech. Form für *Nebucadnezar.

Nachhuren, nämlich anderen Göttern, ist Ex 34 15 f. etc. ein bildlicher Ausdruck für d *Götzendienst, da das Land oder Volk Israel als Wb Jahwe's gedacht wird (Ho 2 f.) und Abfall von Jahwe demnach als eheliche Untreue, als Hurerei, bezeichnet werden kann. G

Nachernte, Nachlese von Getreide, Weinbeeren etc. s. Ernte. So

Nachon 2 Sm 6 6 Name der Tenne, bei der Usa starb, 1 Chr 13 (14) 9 *Chidon. G

Nachor Lc 3 34 Grossvr Abrahams, s. Nahor. So

Nacht, Nachtwache. Die Hebräer theilten, wie auch andre antike Völker, die N. in Wachen zu je 4 Stu, 𝔥 *ašmurōt*, griech. *φυλακαί*. Das AT kennt nur 3 N.-Wachen: die 1. von Sonnenuntergang bis 10 *rōš ašmūrōt* Kl 2 19, die 2. von 10—2 *hā-'ašmōret hat-tīkōnā* = mittlere N. Ri 7 19, die 3. (von 2 bis Sonnenaufgang) *ašmōret hab-bōḳer* = Morgenwache Ex 14 24; 1 Sm 11 11. Durch d Römer wurde die Viertheilung der Nacht eingeführt. So im NT Mc 13 35 *ὀψέ* (6—9), *μεσονυκτίου* (9—12), *ἀλεκτοροφωνίας* (12—3), *πρωΐ* (3—6); Lc 12 38 2. und 3. Nachtw.; Mt 14 25; Mc 6 48 4. Nachtw. Nach d Thalmud Berākot 3 folgten die Rabbinen des 1. Jhdts der alten, die des 2. Jhdts der röm. Theilung. Nowack I 215. B

Nachteule bei 𝔏 für *taḥmāś* Dt 14 15; Lv 11 16 und für *janšōf* Js 34 11. Unbestimmbar; s. Eule. So

Nachthütte bei 𝔏 nur Js 1 8 für *m'lūna*, s. Wohnungen und Abb. 79. Si

Nackt, s. Kleidung.

Nadab 1) Kg von Israel, Sn Jerobeam's I 1 Kg 14 20, kämpft gegen d *Philister und wird während d Belagerung der Grenzst *Gibbethon von *Baësa aus Isaschar, wohl einem seiner Oberoffiziere, erschlagen, der sich zum Kg macht und das ganze Haus Jerobeam's ausrottet 15 25 ff. — 2) Sn Aaron's und der Eliseba Ex 6 23 etc., kommt nach d Priesterlegende mit seinem Br Abihu um, weil sie eigenmächtig eine festgesetzte priesterliche Ordnung ändern Lv 10 1 ff. P B

Nadabath Ort im O-Jordanlande, wohl in d Nähe von *Medeba 1 Mk 9 37; daneben sind Formen wie *Ναβαθά* JAq XIII 1 4 überliefert. G

Nadelöhr. Nadeln werden im AT nicht erwähnt (s. Sticken). Doch da vom Nähen *tāfar* Ge 3 7; Kh 3 7 die Rede ist, so muss man annehmen, dass die Hebräer etwas der Art hatten. Das Nadelöhr *τρύπημα ῥαφίδος* wird Mt 19 24 etc. als Symbol des möglichst Kleinen erwähnt. Vgl. Wetzstein SAM 1873, 581 ff. ZDPV XIV 30—34. Si

Nächster, urspr = Nachbar (Kluge Wb), bei 𝔏 für *rē'a* Ps 15 3 etc., *mērē'a*

Hi 6 14, *'amît* Lv 24 19, ὁ πλησίον Si 19 14; Rm 13 10 etc. Im AT ist *rē'a* Volksgenosse, wie sich aus Ex 2 13; 20 14 f., aus d Parallelismus in Lv 19 16—18 und Mi 7 5 (5 *alluf*, Sippengenosse) ergiebt. Dass der Volksgenosse im Gesetze den Gliedern anderer Völker gegenüber bevorzugt wurde (in d Wirklichkeit ging es ihm nicht immer besser), dass ihm gegenüber kein Zinsnehmen Lv 25 36 und keine dauernde Sklaverei 25 44—46 statthaben sollte, wird man billiger Weise nicht tadeln können. Anerkennung verdient vielmehr die Vorschrift, dass dem *Fremdling *(gēr)* gleiches Recht gewährt sein sollte als dem Einheimischen Lv 24 22, ja dass man ihm sogar die gleiche Freundlichkeit widmen solle Lv 19 33 f., womit freilich noch nicht erwiesen ist, dass es wirklich geschehen sei. Ein Spruch wie Mt 5 43 ist im AT nirgends ausgesprochen. Möglich wäre es, dass viell. zu Jesu Zeit fanatische Pharisäer in solchem Hass den wirksamsten Abschluss gegen d Heiden erblickt haben könnten; vgl. Schürer II² 46—50. Dergleichen Uebertreibungen aber charakterisiren ein Volk oder eine Religion nicht. Unbestreitbare Thatsache ist es jedoch, dass erst der Universalismus des Christenthums alle Schranken der Nation und Rasse Ga 3 28 beseitigt und im Nächsten nur den Mitmenschen erblicken gelehrt hat Lc 10 23—37. Sonst vgl. Freund, Verwandter. Si

Naëma, d. i. Holde, 1) Tr Lamech's und Zilla's, Schw Thubalkain's, des Vr's der Schmiedekunst Ge 4 22 J; letzteres eine Zus.-stellung wie Hephaestos und Aphrodite oder Ares und Aphrodite. Im Phönizischen kommt eine Göttin Na'ama vor. — 2) Ammoniterin, Wb Salomo's und Mr Rehabeam's 1 Kg 14 21. 31; 2 Chr 12 13. B

3) St Juda's in d *Sephela Jo 15 41, zw. *Beth Dagon und *Makeda genannt. Man hat *nā'ane* s von *er-ramle* vgl. — 4) Heimath *Zophar's Hi 2 11, wohl in Edom oder Arabien zu vermuthen. 𝔊^B ὁ Μειναίων βασιλεύς, Kg der Minäer, eines arab. Volks Strabo XVI 4 2, das nach Glaser II 451 ff. und Winckler KAT³ 141 f. bis zur Unterwerfung durch d Sabäer (s. Saba) im 7. Jhdt vor Chr. ö von Edom ein grosses Reich gehabt haben soll. G

Naëman, Feldhauptmann des Kgs von Aram (Damascus), wird von *Elisa durch 7maliges Baden im Jordan vom Aussatz geheilt. Darauf bekennt sich N. zu Jahwe (ältestes Beispiel eines Proselyten: Löhr, Missionsgedanke im AT 9) und nimmt 2 Maulthierlasten israelitischer Erde zur Erbauung eines Jahwealtars nach seiner Heimath mit. Nur erbittet er von Elisa die Erlaubniss, mit Rücksicht auf d Landessitte beim Tempelbesuch des Kgs, den er begleiten muss, sich vor d Gott *Rimmon mit niederwerfen zu dürfen. Da Elisa die Annahme jedes Geschenkes von N. abgeschlagen hat, so erschleicht sich sein Schüler *Gehasi von d bereits abgereisten N. einen Lohn und wird zur Strafe auf Elisa's Wort hin von d Aussatz N.'s getroffen 2 Kg 5 1—27. Auch sonst kommt N. als Personen- und Geschl-Name vor. B

Naëmi, d. i. Holde Rt 1 20, Wb Elimelech's, Mr Mahlon's und Chiljon's und Schwiegermr *Ruth's Rt 1 2 etc. B

Naërai, Sn Esbai's 1 Chr 11 (12) 37, einer der 30 Helden Davids, wofür 2 Sm 23 35 Paerai der *Arbiter steht. Eine sichere Entscheidung zw. d LA ist nicht möglich. B

Naëran 1 Chr 8 (7) 28 = *Naaratha. G

Nahalal, St in *Sebulon Jo 19 15, meraritische Levitenst 21 35, oder **Nahalol,** nach Ri 1 30 von d Kanaanitern lange behauptet, wird im Thalmud (Neubauer 189) mit *mahlūl* identificirt. Damit lässt sich das kleine Df *ma'lul* w von Nazareth vgl. G

Nahaliel Nu 21 19 JE dritte Station Israels n vom *Arnon (vgl. On 282; 141). Da der Name „Gottesthal" zu bedeuten scheint, denkt man theils an d *wādi el-wāle*, theils an d *wadi zerkā ma'īn* (Conder, Heth and Moab 144 f.). G

Nahal Kana Jo 16 8; 17 9, d. i. *Bach (Thal) Kana, s. Kana 2. G

Nahas, d. i. Schlange, 1) Kg der Ammoniter 1 Sm 11 1 ff.; 12 12 (s. Saul), Vr Hanun's 2 Sm 10 2; 1 Chr 19 (20) 1. — 2) Vr Sobi's 2 Sm 17 27 s. David. — 3) Vr der *Abigail und *Zeruja 2 Sm 17 25; 1 Chr 2 16 f. Jedoch ist hier N. Fehler für *Isai. B

Nahasson, Nahesson (Deminutivform zu Nahas) Sn Amminadab's und Br Eliseba's, des Wbes *Aarons Ex 6 23 P, nach Rt 4 20 ff.; 1 Chr 2 10 ff.; Mt 1 4 ff. ein Vorfahr David's, führt während d *Wüstenzuges den Stm Juda Nu 1 7 P etc. B

Nahor 1) Grossvr *Abrahams Ge 11 22, viell. secundär in d Text eingesetzt nach 2) Br Abrahams Ge 11 26 ff. In 31 ist nicht davon die Rede, dass auch dieser N. mit seinem Vr *Tharah aus Ur Kasdim ausgezogen sei: dies erklärt sich daraus, dass die ältere Ueberlieferung, welche als die urspr Heimath der Nahoriden Ge 22 20 ff. nicht *Ur Kasdim, sondern *Aram Naharaim ansah Ge 24 10, bei d Composition der Texte überwog. N. werden Ge 22 20 wie Israel 12 Sne, und zwar 8 von seinem legitimen Wbe Milca zugeschrieben, welche eine Reihe aram. Stme (oder Ortschaften?) repräsentiren, bis gegen d Grenze Palästina's hin. So

Nahrung. Als früheste menschliche Nahrung (bei P als in d Urzeit bis Noah ausschliessliche Ge 9 2—4) galten die von selbst wachsenden Früchte Ge 1 29 f.; 2 9. 15—17. Der Nomade lebte von d Erträgen seiner Herde: von frischer *Milch Ri 4 19 etc., die meist im h. Lande reichlich vorhanden war Ex 3 17 etc., und von Rahm = *ḥem'ā (?)* Ge 18 8; Ri 5 25 (ob in Pr 30 33 = *Butter, ist streitig); Sahne, nach Wetzstein ZAW III 276 f. auch = *šᵉfōt bāḳār* (andere „Käse"). Ziegenmilch *ḥᵃlēb 'izzīm* Pr 27 27. Man bereitete Quark (?), *ḥᵃrīṣē hæ-ḥālāb* (𝔏 frische Käse) 1 Sm 17 18, Käse *gᵉbīnā* Hi 10 10. Später Letzteres bisweilen fabrikmässig, wie viell. aus d Namen Käsemacherthal in *Jerusalem JBj V 4 1 zu erschliessen ist. Sonst lebte man auch von d *Honig, den die wilden *Bienen in Felsspalten bereiteten Dt 32 13; Ps 81 17. Vom ausfliessenden Honig (*Honigseim) ist auch 1 Sm 14 26; Pr 16 24; 27 7 die Rede. Ueber Ri 14 8 s. Merx PrKZ 1887, Nr. 17 Vgl. auch Mt 3 4. Man ass den Honig gern Ps 19 11; Si 24 27 etc. Trotzdem findet sich im AT keine Spur von Bienenzucht.

In d Periode des Ackerbau's kamen neue N.-Mittel zu d genannten. Man ass die Getreidekörner, wenn man hungrig war, auch roh Mt 12 1 (vgl. Sabbath). Sonst am Feuer geröstete Körner von Weizen oder Gerste 1 Sm 17 17; 2 Sm 17 28; Lv 2 14 (vgl. Grütze, Sangen und Rob NbF 515: οὐλοχύται Il I 449: mola salsa Plinius XVIII 2 2), auch geröstetes Weizenschrot *gæres karmel* Lv 2 14; 2 Kg 4 42 (vgl. Speisopfer); auch Getreideschrot zu Brei bereitet *'ᵃrīsā* Nu 15 20 f.; Ne 10 38 vgl. Lagarde GGN 1889, 301. Sonst s. Mehl, Backen, Brod, Kuchen. Als Zukost hatte man gew. *Gemüse: *jāraḳ* Pr 15 17; *ōrōt* 2 Kg 4 39; späthebr. *zērō'īm* Da 1 12; λάχανον Lc 11 42. Gekochtes Gemüse *nāzīd* Ge 25 29; 2 Kg 4 38 (vgl. Gericht, Kochen). Man kochte wilde, durch Zuthat von Mehl geniessbar gemachte Gurken 2 Kg 4 39 (s. jedoch Koloquinthen), im Garten gezogene *Gurken, *Lauch, *Knoblauch Nu 11 5 (letzterer bes. später bevorzugt Kilaim 1 3; Nedarim 8 6 etc.; Plinius XIX 32. 34), *Bohnen 2 Sm 17 28, *Linsen, bes. die rothe Linse Ge 25 30. 34, *Zwiebeln Nu 11 5, viell. auch *Hirse Ez 4 9. Arme Wüstenbewohner machten einen Salat von Meldenblättern Hi 30 4 (𝔏 *Nessel). Man machte die Speisen mit Oel an, dazu kam Salz, von Gewürzkräutern: *Kümmel Js 28 25. 27; Mt 23 23, bes. Schwarzkümmel Js 28 25, *Till, *Minze Mt 23 23, *Senf Mt 13 31. Von Früchten ass man *Feigen Jr 24 1; ein Leckerbissen war die Frühfeige Js 28 4, die andern wurden getrocknet und zu runden Kuchen 1 Sm 25 18; 2 Kg 20 7 zus.-gepresst; ferner *Weintrauben Nu 13 23; *Rosinen 1 Sm 25 18, in Kuchenform gepresst Ho 3 1 vgl. 2 Sm 6 19, Traubensyrup (s. Honig) Ge 43 11; Ez 27 17; Quitten (s. Apfelbaum) Jl 1 12, Wallnüsse HL 6 11, Pistaziennüsse (s. Datteln), *Mandeln Ge 43 11, *Gra-

natäpfel Dt 8 8. Armenspeise war die *Maulbeerfeige Am 7 14, später die Schoten des Johannisbrodbaumes (*ḥarūb* Scheb. 7 5), *κεράτια* Lc 15 16. Das *Manna kannte man, wie Ex 16 23; Nu 11 8 zeigen, mehr vom Hörensagen. Sonst s. Fische.

Das Fleisch ward in älterer Zeit bisweilen roh (*bāsar ḥaj* 1 Sm 2 15) gegessen. Dagegen wirkte die Religion Ge 9 4; 1 Sm 14 32. Im Allgemeinen galt es als Festspeise Ge 18 7; 2 Sm 12 4; Js 22 13; Lc 15 23 (vgl. Furrer² 108). Auch war früher Fleischessen stets mit d Opfer verbunden. Erst das Dt trennte Beides (s. Dankopfer). In alter Zeit *kochte man das Fleisch und ass es mit d Brühe Ex 29 31; 1 Sm 2 13; Ri 6 19 f.; Ez 24 3—5. Später kam das *Braten auf. Die besten Stücke waren Keule und Schulter Ez 24 4 (s. Gastmahl). In 1 Sm 9 24 l. nach Geiger, Wellh. u. A. Fettschwanz, nach Klostermann Niere (𝔏 und was daran hing). Als Sauce diente Rahm Ge 18 8, als Würze *Salz Hi 6 6 (vgl. Opfer). Beste Braten waren vom jungen *Rind Ge 18 7 vgl. Lv 1 3, bes. vom im Stalle gemästeten Rind oder Kalb 1 Kg 5 3; 1 9; Mt 22 4; 1 Sm 28 24; Am 6 4; Lc 15 23; Ps 65 14 (vgl. Viehzucht). Dies Alles gehörte zum *ṭebaḥ* (Schlachtvieh) Ge 43 16. *Wildbret war Leckerbissen Ge 27 7. 9, bes. *Hirsch, Dammhirsch, *Gazelle 1 Kg 5 3; vgl. Lv 11. Si

Nahum, 𝔥 *naḥūm* (d. i. Trostreich), aus Elkos (nach Hieronymus in Galiläa), Verfasser des B u c h e s N. in d sogen. Kleinen Propheten. Ueber d Person N.s ist nichts bekannt; nach Na 1 11 (Anspielung auf Sanherib), 13 (freilich wie 2 3 von Wellhausen u. a. für unecht erklärt), 2 1 muss er Judäer gewesen sein. Das äusserst schwungvolle und vielfach sehr schwierige Orakel bedroht *Ninive mit baldigem Untergang. Die übliche Ansetzung des Orakels kurz vor d Beginn der Belagerung Ninive's durch Kyaxares (um 608) fusst auf d Annahme, dass der Prophet 2 2 und 3 14 Gegenwärtiges schildere. Aber die Art, wie 3 8 die Verheerung des äg. Theben (durch Asarhaddon 672 oder Assurbanipal um 663) erwähnt wird, setzt ein frisches Gedenken an dieses Ereigniss voraus und nöthigt, bis wenigstens um 650 hinaufzugehen. Kommentare s. bei Joel; ausserdem Billerbeck und Jeremias in Delitzsch-Haupt, Beiträge zur semit. Spr-Wissenschaft III 1. K

Nain St in Galiläa, vor der Jesus den einzigen Sn einer Wittwe erweckte Lc 7 11, On 285 12 rM, 143 2 rM s vom Thabor bei *Endor, entspricht dem kleinen Dfe *nein* 4—5 km w von *endōr* am N-Fuss des *ǵebel ed-daḥi* mit Felsengräbern, muslimischem Heiligthum und katholischer Kapelle. G

Najoth heisst 1 Sa 19 18 f. 22 f.; 20 1 die Oertlichkeit bei *Rama, wo sich Samuel mit d *Propheten aufhält. Dieser Ausspr des Kr (wahrsch = Wohnungen) steht gegenüber *Ναυιωθ* in 𝔊ᴬ und On 284, *Ναυαθ* in 𝔊ᴿ, während das Kt *nawīt* oder *newījat* oder *newījōt* ausgesprochen werden kann. Vgl. Klostermann z. St. G

Namen, a) Personennamen: der Name 𝔥 *šēm* ward dem Kinde in d alten Zeit meist gleich bei d Geburt von d Mr Ge 4 1; 29 32—35; 30 6 ff. etc., bisweilen vom Vr Ge 4 26; 5 28 f.; 2 Sm 12 24 etc., selten von andern Personen Ge 38 28—30; Rt 4 17 gegeben. Prophetenkinder mit symbolischen N.: Ho 1 4. 6. 9; Js 7 3. 14; 8 3. Später ward die N.-Gebung mit d Beschneidung verbunden Ge 21 3 f.; Lc 1 57—63. Die ältesten N. sind vielfach Thier-N.: Simeon (Hyäne), Lea (Wildkuh), Rahel (Mutterschaf), Hemor (Esel), Kaleb (Hund), Epher (Kalb), Debora (Biene) etc.; auch Götter-N. (theophore N.) Gad (Glücksgott), Asser (guter Gott), Abram, Adoniram (erhabener Vater, Herr = Himmelsgott) etc. Später vielfach N., die mit *ēl* (Gott), *jah* (*jehō, jō*) = Jahwe, *ṣur* (Fels) etc. zus.-gesetzt sind. Sonst auch N. mit *ab* (Vr), *āḥ* (Br), *ʿām* (Verwandter) und ähnlich. Zur N.-Bildung: Ewald, Lehrbuch der hebr. Spr⁸, 667—683; Olshausen, Lehrbuch der hebr. Spr, 609—625; Nestle, Die israelit. Eigen-N.: Baethgen,

Beiträge etc.; G. B. Gray, Studies in hebr. proper names, London 1896; G. Kerber, Die religionsgesch. Bedeutungen der hebr. Eigen-N. Die spätere Zeit liebte es, ihr unverständlich gewordene N. zu deuten. So bes. der etymologische Midrasch des J Ge 2 7; 3 20; 4 1. 12. 16; 11 9 etc. Auch legte man später symbolische N. den Menschen bei 2 Sm 12 25 als Zu-N., eine Sitte, von der im NT mehrfache Belege vorkommen Ap 4 36; Lc 6 15; Mt 10 3. 4, zu der sich auch die *kunje* (der genealogische Zu-N.) und *lakab* (der individuelle Zu-N.) im Arab. vgl. lässt. Kge pflegten bisweilen nach d Thronbesteigung N.-Aenderung vorzunehmen 2 Kg 23 34; 24 17. N.-Aenderungen der prophetisirenden Sage Ge 17 5. 15; 32 28; Nu 13 17.

b) Götternamen. Man fand in ihnen eine geheimnissvolle, von d betreffenden Gotte ausgehende Kraft. Sie sind darum an sich etwas Wunderbares und bisweilen Unbekanntes Ge 32 29; Ri 13 17 f. Nach d Quelle P ist der wahre N. des Israelsgottes Jahwe lange Zeit geheim gehalten Ex 3 14 f.; 6 3. Der Missbrauch dieses N. Ex 20 7; Lv 19 12 hat schauerliche Folgen; vgl. Jahwe, Eid, Fluch, Beschwören.

c) Ortsnamen meist von d Lage; an Brunnen: Beersaba, Beeroth; an Wiesen: Abel; in Wäldern: Kirjath Jearim; an Weinbergen: Karmel; an Quellen: Engedi etc.; auf Bgen: Gibea; an Heiligthümern: Kades Barnea; sonst auch nach Göttern, Thieren, nach d Ursprunge (Mahanaim, Heerlager) und Aehnliches. Si

Nane, *Ναναία*, nach 2 Mk 1 13—15 Name einer pers. Göttin, die auch auf Sassanidenmünzen genannt und dargestellt wird. Urspr eine bab. Göttin, Nanaia, in Erech und, als Gemahlin Nebo's, im Nebotempel Ezida zu Borsippa verehrt. Z

Napf bei 𝔏 für *maḥtā* Lv 10 1; 16 12; Nu 4 9, das 1 Kg 7 50 richtig mit *Pfannen (Räucherpfanne) übersetzt ist. Si

Naphes, Naphis, 𝔥 *nāfîš*, ein Volk, das auf *Ismael zurückgeführt wird Ge 25 15. Wegen d Berichtes über Kämpfe der Rubeniten mit ihm 1 Chr 6 (5) 19 werden wir seinen Wohnsitz im O-Jordanlande zu suchen haben. So

Napheth, Naphot Dor Jo 17 11; 11 2; 12 23; 1 Kg 4 11 (𝔏 Herrschaft), s. Dor. G

Naphthali gilt in dem genealogischen Schema Ge 29 f. als 2. Sn der *Bilha; es ist daher über seine Entstehung und seinen Bestand ebenso zu urtheilen wie über *Dan, den 1. Sn der Bilha. Während aber die Lage des urspr Gebiets von Dan (neben Ephraim) dem entspricht, dass die Mr Bilha zu Rahel gehört, lässt sich in d Wohnsitzen und d Geschichte N.s keine Spur eines Anschlusses an d Joseph-Stme erkennen. Doch hat Steuernagel (Einwanderung der isr. Stme 65 ff.) die Vermuthung ausgeführt, dass N. urspr seine Sitze neben Dan sw von d Gebiet Ephraims gehabt habe. Man könnte den Namen nach seiner Endung für ein Adjectiv halten; aber er tritt stets als Eigenname (ohne Artikel etc.) auf. Wenn es eine ältere, vollere Form gab: 𝔊 *Νεφθαλ(ε)ιμ*, so wird es zweifelhaft, ob N. ein Geschl's- oder Personen-Namen und nicht vielmehr ein Landschafts-Namen ist. Von d Geschichte des Stmes wissen wir sehr wenig. Ri 1 33 „N. wohnte unter d Kanaanitern, die das Land bewohnten“ bezeugt die starke Mischung der Einwohner dieses Gebiets, das desshalb von d Israeliten „Bezirk der Heiden“ Js 8 23 (s. Galiläa) genannt wurde. N. betheiligte sich an d Kampf gegen *Sisera Ri 5 18, nach 4 6 stammte *Barak aus *Kedes in Naphthali (anders viell. 5 15). Der Kampf gegen *Jabin von *Hazor Ri 4 (und Jo 11) fand auf d Gebiete N.'s statt. Dagegen gehört die Betheiligung N.'s an d Zügen *Gideons gegen d Midianiter Ri 6 35; 7 23 wohl der urspr Erzählung nicht an. 1 Kg 4 15 steht N. unter d Steuerbezirken Salomo's. Die Bewohner kamen durch Benhadad I 1 Kg 15 20 und Hasael 2 Kg 12 18; 13 22 wiederholt unter aram. Oberherrschaft; seit d Eroberungen Thiglath Pileser's 734/33 waren sie endgültig für Israel verloren 2 Kg 15 29.

Nur langsam scheinen sich in diesen n Gegenden Anhänger der jüdischen Gemeinde nach d Exil gesammelt zu haben, der Mk Simon kann sie durch einen Kriegszug nach Judäa versetzen; im Uebrigen s. Galiläa. Der PC erwähnt N. bei d Einwanderung in Aegypten Ex 1 4, bei d Volkszählungen Nu 1 und 26, bei d Lagerordnung und d Zug durch d Wüste Nu 2 29; 10 27, bei d Gaben für d Stiftshütte 7 78, ferner 13 15; 34 28; Jo 21 6. 32 vgl. 1 Chr 6 62. 76 (47. 61); 13 (12) 34. 40; 27 19; 2 Chr 16 4. Die Personen des Buches Tobias werden auf d Stm N. zurückgeführt To 1 1. 4. 9; 7 4. — Die 4 Geschl N.s sind mit geringen Abweichungen Ge 46 24; Nu 26 48—50; 1 Chr 8 (7) 13 aufgezählt. G

Naphthali's Gebiet umfasste einen fruchtbaren Streifen Landes w vom See *Genezareth und d oberen Jordan; es wird 2 Kg 15 29 rundweg mit *Galiläa im älteren Sinne gleichgesetzt, wozu Js 8 23 noch die Uferlandschaft am Jordan fügt. Das Land N. Dt 34 2; 1 Kg 15 20; 2 Kg 15 29 heisst wegen seiner natürlichen Beschaffenheit das Gbge N. Jo 20 7 (Ri 5 18). Die Grenzen sind Jo 19 33 f. stark verkürzt gegeben; 34b wird *Sebulon als S-Grenze, *Asser als W-Grenze, der Jordan als O-Grenze bezeichnet — das Wort Juda, ein unlösbares Räthsel, wird durch Textverderbniss entstanden sein; auch Wetzsteins Versuch, es auf d Jordanniederung zu deuten Delitzsch Js³ 692 ff.; ZAW III 273 f., empfiehlt sich nicht. Die Orte 33 sollen die n oder nw Grenze in d Richtung von SW nach NO bezeichnen, die Punkte 34a die S-Grenze, soweit sie nämlich gegen *Isaschar schied, in d Richtung von O nach W; für jene steht fest die Gegend von *Kedes (s. Zaanannim), für diese der (nö) Fuss des *Thabor. Das ergiebt von S nach N eine Länge von mindestens 50 km, von O nach W eine sehr verschiedene Breite. Erwägt man, dass das Land *Kinnereth am See Genezareth sowie quellenreiche Gegenden des Gbges z. B. bei *Merom zu N. gehörten, so begreift man den Preis des Gebiets Dt 33 23; der Sinn des Spruchs Ge 49 21 ist streitig. Die wichtige Strasse nach d (Mittel-)Meere Js 8 23, die den Verkehr von Damaskus her vermittelte, trat s von d *baḥrat el-ḥûle* in d Gebiet, stieg an d See Genezareth hinab und wandte sich von d Ebene *el-ġuwêr* aus w-wärts; auf d Höhe des Gbges zweigte eine Strasse nach S ab, die am O-Fuss des Thabor vorbei in d Ebene Jesreel führte. Ob die von Tyrus o-wärts nach d Jordanquellen und Damaskus laufende Strasse das Gebiet von N. berührte, ist zweifelhaft. Die Liste der St soll sich nach Jo 19 38 auf 19 belaufen, in Wirklichkeit werden nur, je nach d Auffassung des (verderbten) Textes, 14—16 genannt. Der Prophet Ezechiel lässt in seiner neuen Vertheilung des heil. Landes N. den 3. Stm von N. her sein und giebt Jerusalem ein Thor N. nach W Ez 48 3 f. 34. — Die St *Kapernaum lag im Gebiete N.'s, hat aber mit d Stm *Sebulon nichts zu thun, wie man nach Mt 4 13 meinen könnte. G

Naphthuhim, 𝔊 *Νεφθαλιείμ*, Sn Mizraim's Ge 10 13. Das angebliche äg. Aequivalent *na-ptaḥ-u* kommt nie vor, und seine Uebsetzg „Leute des Ptaḥ", d. h. Memphiten, ist grammatisch unmöglich. W

Narcissus Rm 16 11 ein Christ zu Rom (Ephesus?), unter dessen Gesinde sich Christen befanden. H

Narde, Nardenwasser. Die N. HL 1 12, eine wohlriechende Grasart (Löw 316), ward den *Salben beigemischt. *Νάρδος πιστική* Mc 14 3 (𝔏 Nardenwasser); Jh 12 3 ist nach Einigen „flüssige", nach Andern „unverfälschte N." Vgl. Grimm, Lexicon und *Begraben. Si

Nasiraeer, 𝔋 *nazir*, einer der sich aus religiöser Scheu vor gewissen Dingen hütet (Hoffmann ZAW III 100), vollständig *nezîr ᵉlôhîm* Ri 13 5; ein durch Gelübde an Gott Gebundener. Beim israelitischen N. war die Hauptsache die Weinenthaltung

Am 2 11 f., eine Verpflichtung, die in Ri 13 4. 7 sogar auf d Mr eines zu weihenden Kindes ausgedehnt wird. Das Gelübde galt als lebenslänglich 1 Sm 1 11. Der Brauch des Abzeichens des unberührten Haupthaars ist ein späterer Ri 13 5; 1 Sm 1 11. Nach d Exil verwandelte der PC das Gelübde in ein solches auf Zeit Nu 6 5, dehnte das Enthaltungsgelübde auch auf d Genuss von Weinbeeren aus 3 und fügte die Vermeidung der Verunreinigung bes. an Leichen hinzu (dagegen Ri 14 8 f.), durch deren Eintreten die Ausführung des Gelübdes ungültig wird und zu wiederholen ist 6—12. Nach Abschluss der Weihezeit sind Opfer zu bringen, mit denen das abgeschorene Haar ins Feuer zu werfen ist 13—21. Ueber d Haaropfer als Gelübdeschluss s. Wellh. Reste [2] 80. Vgl. Grill in JprTh 1880, 645—680. (Fr. Schwally, Der heil. Krieg im alten Isr. 1901.) Si

Nathan 1) Prophet zur Zeit Davids 2 Sm 7 2 ff.; Si 47 1, ermuntert den Kg zum Tempelbau, räth ihm aber, durch eine Vision in d folgenden Nacht von Jahwe eines Besseren belehrt, sofort wieder davon ab 2 Sm 7 2 ff.; 1 Chr 17 (18) 1 ff. Nachher straft N. den Kg wegen seines gemeinen Benehmens gegen Uria und treibt ihn durch Erzählung der berühmten Parabel zu aufrichtiger Reue 2 Sm 12 1 ff. Bes. auf N.'s Betrieb wird Salomo von David als Nachfolger bestimmt 1 Kg 1 8 ff. — 2) in Jerusalem geborener Sn David's 2 Sm 5 14; 1 Chr 14 (15) 4, nach 1 Chr 3 5 von Bathseba. Auch sonst kommt N. als Personname vor. B

Nathanael aus *Kana Jh 21 2, der Jünger, in dessen Berufung die Erzählung von d Anschlusse der ersten Nachfolger Jesu Jh 1 45—51 gipfelt. Da sein Name (hebr. = von Gott gegeben) in d synoptischen Jüngerkatalogen nicht vorkommt, hat man ihn bald in *Bartholomäus, bald in *Matthäus wiederfinden, bald in ihm eine rein ideale Gestalt, den Typus aller, „die der Vr dem Sne gegeben hat" Jh 6 39; 10 29; 17 2. 6. 9. 11. 24, bald geradezu den Johannes selbst erkennen wollen. H

Nathania, Nethania, s. Nethaneel. B

Nathon bei 𝔏 Jo 19 14 irrig für *Hannathon. G

Nave heisst 1mal nach 𝔊 bei 𝔏 Si 46 1 der Vr Josua's (𝔋 und 𝔖 Nun, vgl. Cowley-Neubauer, Eccles), während 𝔏 sonst nach 𝔋 Nun übersetzt. 𝔊 NAVH ist alter Schreibfehler für NAVN. 1 Chr 7 (8) 27 𝔊 *Novv*, 𝔋 *nôn*. B

Nazarener Ap 24 5 verächtliche Bezeichnung der Christen unter Hinweis auf d Herkunft Jesu aus *Nazareth, durch welche er für d Juden zum falschen Messias gestempelt war Jh 1 46; 7 41. 42. H

Nazareth, griech. *Ναζαρεθ(αθ)*, *Ναζαρετ(ατ)*, auch *Ναζαρα*, Vaterst Jesu Mc 6 1; Lc 4 23; Mt 13 54, wo seine Eltern Lc 1 26; 2 4. 39; Mt 2 23 und seine Geschwister Mc 6 3; Mt 13 55 f. lebten, wo er selbst aufwuchs und erzogen wurde Lc 2 51; 4 16. Daher „Jesus von N." Mc 1 9; Mt 21 11; Jh 1 45 oder „der Nazarener" Lc 4 34; Mc 1 24 („der Nazoräer" Mt 2 23; Jh 19 19; Ap 2 22). N. lag in Galiläa Mc 1 9; Mt 21 11, an d Abhang eines Bges Lc 4 29, war ein kleiner verachteter Ort Jo 1 46, weder im AT noch von Josephus erwähnt (über unsichere Spuren in d älteren jüd. Literatur s. Delitzsch Tag in Kapernaum [3] 142), hatte jedoch eine Synagoge, in der auch Jesus gelehrt hat Lc 4 16—29; Mc 6 1—6; Mt 13 53—58. Heute das freundliche Städtchen en-Nâṣira, zw. Hügeln des niedergaliläischen Bglandes und, wie im Alterthum, am Abhang einer Höhe, aber etwas tiefer gelegen, da Spuren der alten Ortslage, Gräber und Cisternen, sich oberhalb des heutigen Städtchens finden. Die griech.-orthodoxe Kirche (ausserdem röm. und protestantische Kirche) ist über d einzigen Quelle N.'s erbaut worden, bei der Maria mit d Jesuskinde sicherlich oft Wasser geschöpft hat. Sowohl hier als auch in d Kirche des Franziskanerklosters wird die Stätte der Verkündigung gezeigt; die „Synagoge" Lc 4 16 ff. (Abb. 133) ist schon im 6. Jhdt bekannt; der „Berg

des Herabsturzes" Lc 4 29 f. wird von d Tradition ungeschickt, weil zu entfernt, in einer Klippe 1 Stu s von d St erkannt. Tobler, Nazareth 1861. G

Nea, ה *han-nēʿā*, Jo 19 13 Ort in d (NW) Grenze *Sebulon's. Man hat ihn mit *Negiel 27 vgl. G

Neapolis 1) vollständig Flavia Neapolis, trat seit 72 nach Chr allmählich an d Stelle d alten St Sichem. — 2) Hafenst von *Philippi im ö Macedonien, von Paulus auf d Reise von Troas her berührt Ap 16 11, heute Eski Kavalla (Cousinéry, Macedoine II 119 f.). G

Nebajoth, Völkerschaft, nach Ge 25 13 auf *Ismael zurückgeführt; s. Nabataeer. So

Neballat als benjaminitischer Ort Ne 11 34 erwähnt. Vgl *bêt nebâla* 5,5 km nö von Lydda, an Cisternen und behauenen Steinen als alte Ortslage kenntlich. G

Nebel, s. Wetter, Witterung.



Abb. 155. Plan von Nazareth.

Nebo Js 46 1 neben *Bel (= Marduk) als bab Gott genannt, auch mehrfach in bab. Eigennamen des AT: Nebucadnezar, Nebusaradan, Nebusasban. Der bab. Nabû, St-Gott von Borsippa, der Schw-St Babels, darum auch im mythologischen System Sn Marduk's. Sein Haupttempel war Ezida (heute Ruine Birs Nimrud, Abb. 33) in Borsippa. N. ist der Gott der Schreibkunst, auch der Schreiber der Schicksale, vgl. Ez 9, wo (nach Gunkel Archiv für Religionswiss. 1898, 294 ff.) der Mann mit d Schreibzeug urspr Nebo, der göttliche Schreiber unter d 7 Planetengöttern, ist. Planetarisch ist N. der Merkur. Vgl A. Jeremias, Nebo in Roscher's Lexicon III 45—68; KAT³ 399 ff. Z

Nebo 1) Bg in Moab ö von Jericho, zum Gbge *Abarim gehörig Nu 33 47; Dt 32 49; 34 1. 5 P (= *Pisga JE), von dem aus Moses das gelobte Land sah und wo er starb. Nach On 283; 141 6 rM w von *Hesbon, heute *en-neba* („Berücken" bei d Beduinen MuNDPV 1900, 23) 806 m, Gipfel eines von d Hochebene nach W ziehenden Bergrückens zw. *wadi ʿajun musa* im N und *wadi el-ğideid* im S, mit alten Steinmälern und weiter Aussicht nach W und NW, von der jedoch Dan und das Mittelmeer (Dt 34 1 f.) ausgeschlossen sind, 8 km sw von *ḥesbân*. — 2) St im O-Jordanlande, von Rubeniten befestigt und bewohnt Nu 32 3. 38; Js 15 2; Jr 48 1. 22; 1 Chr 5 8, von d Kg *Mesa erobert, der den dortigen Jahwe-Altar zerstörte Mesa-Inschr. Z. 14 ff. Nach On 283; 142 8 rM = 12 km s von *Hesbon; das würde auf d Ruine *el-ḳûm* s von *mâdeba* führen, nach Conder SEP I 228 Reste einer byzantinischen St. — 3) Ein jüdisches Geschlecht, das sich der nachexilischen Gemeinde angeschlossen hatte Es 2 29;

Ne 7 33; Es 10 43. vRiess, BA 23 denkt an einen jüdischen Ort N = *Nob? das JAq VI 12 1. 4. 6 Naba genannt wird. G

Nebucadnezar, bab. *nabū-kudurri-uṣur*, Kg von Babylonien 605—562, Sn und Nachfolger Nabopolassar's, des Begründers der Dynastie und des Weltreiches der *Chaldäer. Die eigenen klschriftl. Berichte N.'s handeln fast ausschliesslich über dessen grossartige Bauten in Babylon und andern St Babyloniens und streifen nur ganz gelegentlich seine Kriegsthaten. Doch sind wir über d letzteren durch das AT (Jr 21 2 etc. und Ez Nebucadrezar), Berossus und Menander, ziemlich zuverlässig unterrichtet. Darnach kämpft N. schon als Kronprinz gegen *Necho von *Aegypten, besiegt ihn in d Schlacht bei *Karchemis 605 Jr 46 2; 2 Chr 35 20 und nimmt Syrien und Palästina, das Necho an sich gerissen hatte, für Babylonien in Besitz. Dabei wurde auch *Jojakim von Juda N.'s Vasall 2 Kg 24 1. Doch fiel derselbe nach 3 Jahren, also anscheinend 603 oder 602, wieder ab, worauf N. 597 gegen Jerusalem zog, es belagerte und zur Uebergabe zwang. Der damalige Kg *Jojachin, Sn und Nachfolger Jojakim's, musste sich ergeben und wurde nebst seinem Hofstaate, den Vornehmen des Landes und 8000 wehrfähigen Leuten nach Babel in d Gefangenschaft weggeführt. Zunächst zwar liess N. Juda noch als bab. Vasallenstaat unter *Zedekia bestehen. Doch als auch dieser, im Anschluss an einen allgemeinen Aufstand in Palästina (Jr 27 3), abtrünnig wurde, zog N. 588 zum 2. Male vor Jerusalem, eroberte dasselbe nach längerer Belagerung 586, liess es durch *Nebusaradan zerstören und machte Juda zur bab. Provinz. — Die durch Menander bei JcA I 21 berichtete 13jährige Belagerung von *Tyrus, auf die auch Ez 26 1 ff.; 29 18 anspielt, war dagegen für N. nicht mit Erfolg begleitet. — In wieweit N. nach Aegypten selbst, das der eig. Anstifter der Empörungen in Palästina war, Kriegszüge unternommen hat, lässt sich bei d geringen und theilweise schwerdeutigen Material, das dafür zur Verfügung steht (Ez 29; 30; Jr 43 8 ff.; 46 13 ff., äg. Inschrift aus d Zeit Apries-Hophra's), noch nicht mit Sicherheit entscheiden. Jedenfalls ist für d Jahr 567 ein Kriegszug N.'s gegen Amasis von *Aegypten kschriftl. bezeugt, s. dazu Kschriftl. Bibliothek III 2, 140 f. und bes. Winckler, AoF II 511 ff., wonach daselbst wahrsch Pittakos von Lesbos als Bundesgenosse des Amasis, gegen den N. kämpft, genannt ist. Vgl. auch KAT³ 106 ff. 278 f. Z

Nebusaradan (bab. *nabū-zēr-iddina* = Nebo gab Nachkommenschaft) Feldherr *Nebucadnezar's, der die Zerstörung Jerusalems und die Wegführung des Volkes bewerkstelligt 2 Kg 25 8 ff.; Jr 39 9 ff. Z

Nebusasban (bab. *nabū-šēzibanni* = Nebo, rette mich) Rab-sarīs (*Erzkämmerer) Nebucadnezar's Jr 39 13. Z

Necho II, Pharao von *Aegypten 610—594. G

Nechpar steht bei 𝔏 2 Mk 1 36 ungenau für *Nephthar. G

Neffe steht bei 𝔏 Hi 18 19 für 𝔋 *nīn* und *næked*, Kinder und Neffen, richtiger: Spross und Schoss, ferner Ge 21 23; Js 14 22. Ri 12 14 und 1 Tm 5 4 für Enkel, dagegen richtig für ἀνέψιος Ko 4 10. „Die Neffe" (= Nichte) bei 𝔏 für *bat* = Tr Ge 36 2. 14, wo Einige Enkelin annehmen (Dillmann z. St.). Si

Negeb heisst im AT 1) der s-ste Theil des Landes Kanaan, wie sich z. B. aus d Ortsverzeichniss Jo 15 21 ff.; 19 2 ff. und aus d Wanderung Abrahams Ge 20 1 ergiebt, näher zw. d Wüste *Pharan oder *Kades und d Bglande Nu 13 21—26. Da das Wort im 𝔋 meist den Artikel hat, *han-nægeb*, so ist es urspr nicht Eigenname; es bedeutet nach d Aram. das trockene, dürre Land. 𝔊 setzt theils *ναγεβ*, theils *ἔρημος*, theils *νότος* oder *λίψ* = S, 𝔙 meridies oder terra (plaga) australis (meridiana) oder austrum, im Anschluss daran 𝔏 Mittag, Mittagsland. Das ist z. B. Nu 13 17. 22 recht missver-

ständlich, da der Weg der Kundschafter von *Kades aus n-wärts ins Land Kanaan geht, nicht gegen Mittag = S. Es empfiehlt sich daher, den Ausdruck N. beizubehalten. — Die Grenzen des durch seine Stürme Js 21 1 berüchtigten N. lassen sich nur ungefähr angeben: im S *Kades (Barnea) oder die Wüste *Pharan Nu 12 16; 13 17. 26 und *Gerar Ge 20 1, gegen SO und O *Edom *(wādi marra, ǵebel madara, wādi el-fiḳra)* Jo 15 21, im N die Anfänge des eig. Bglandes bei *eḍ-ḍāharīje* und *umm er-ramāmīn*, nach W *Sur Ge 20 1 und der *Bach Aegyptens. Die S-Grenze fiel mit d S-Grenze Juda's oder Kanaan's Jo 15 2—4; Nu 34 4 f.; Ez 47 19 zus. (s. Palästina). Die N-Grenze bestimmt sich nach d Wechsel der Landschaft: die Bge senken sich von 600 m Höhe abwärts, der Boden im Durchschnitt 250—450 m wird ebener, aber trockener, der Pflanzenwuchs dürftiger; vgl. Sa 14 10, wo das Bgland im S Jerusalems bis *Rimmon gerechnet wird. Die Länge von N nach S beläuft sich etwa auf 100 km. — Für dies Gebiet hat das AT 5 Namen: N. *Juda's, N. der *Jerahmeeliter, N. der *Keniter, N. der *Kalebiter und N. der *Krethi (Krether) 1 Sm 27 10; 30 14. Da das Gebiet des Stmes *Juda nur durch d Anschluss der Kalebiter in diese Gegenden reichte, fällt der N. Juda's wahrsch mit d N. der Kalebiter zus.; N. Juda's ist die spätere Benennung, die 1 Sm 30 14 überflüssig neben d älteren steht. Dieser Theil wird das Gebiet s von *Maon und *Debir umfasst haben. Der N. der Jerahmeeliter ist von Palmer 330 f. mit d *ǵebel* und *wādi raḫame* etwa 30 km s von *tell el-milḥ* zus.-gestellt worden. Den N. der Keniter möchte man nach d Andeutungen, die wir über ihre Verbindung mit Moses haben, in d S, in d Gegend von Kades verweisen; ob die LA der 𝔊 1 Sm 27 10 (30 29): *Kenisiter statt Keniter, richtig ist, scheint zweifelhaft. Doch treten die Keniter auch in d Gegend von *Arad als Nachbarn der *Amalekiter auf Ri 1 16 𝔊 vgl. 1 Sm 15 6. Der N. der Krethi gehörte nach 1 Sm 30 14. 16 zum Lande der *Philister, er lag daher w von Beerseba. 𝔥 Ri 1 16 nennt in seiner jetzigen Gestalt auch einen N. von *Arad; doch verwandelt sich dieser bei Verbesserung des Textes (s. Moore, Budde und Nowack zur St.) in d Wüste von A. Wiederholt werden die Amalekiter (und *Gesuriter) als Bewohner des N. genannt, jedoch durchweg in gelehrten Glossen oder in späten Erzählungen 1 Sm 27 8; Nu 13 29 (14 25a. 45); Ge 14 7; wahrsch trifft das auf d Verhältnisse zu, wie sie vor d Siegen Israels Ex 17 8 ff.; 1 Sm 15 waren oder gedacht wurden. Die St des N. sind theils als judäisch aufgezählt Jo 15 21—32 (ihre Gesammtzahl soll 29 sein, ist aber in Wirklichkeit 36!), theils als simeonitisch (Gesammtzahl 17, in Wahrheit 18) Jo 19 2—8. Von d St Simeons finden sich 13 auch als St Juda's wieder. Das Verzeichniss meint vorexilische Verhältnisse; denn nach 586 kam der N. unter d Herrschaft der *Idumäer vgl. Ob 19. 20. Für Eusebius und Hieronymus ist der Sinn von N. als einer bes. Landschaft schon verloren gegangen On 283 1; 142 7, sie gebrauchen in ähnlichem Sinne *Daroma.

Heute trägt dieses Gebiet keinen bes. Namen, es wird wohl in d *bādijet et-tīh*, d. i. Wüste der Wanderung, eingeschlossen, die im weitesten Sinne alles Land zw. d Landenge von Sues und d *'araba*, zw. d Sinai-Gbge und d Bglande von *Palästina umfasst. Sie dringt keilförmig in d Sinai-Halbinsel ein und endet in einer Klippenreihe, die namentlich gegen S und SW steil abfällt. Die s Hälfte ist ein ödes Kalksteinplateau von unregelmässiger Oberfläche, von d *wādi el-'arīš* und dessen oberen Zweigen durchzogen, deren flacher Lauf fast nur an einer leichten grünlichen Färbung zu erkennen ist, die von d spärlichen dort befindlichen Pflanzenwuchs herrührt. Das Land ist fast ganz ohne Wasser, abgesehen von d regelmässigen Winterregen (Ps 126 4); in d grösseren Wādi pflegt man kleine Gruben zu machen, um das Grundwasser darin zu sammeln; nur Kamele finden hier ihre Weide. Die n Hälfte verdankt

ihre grössere Abwechselung einem kahlen zerrissenen Hochlande, das sich im NO — nach d *'araba* zu — in einer n-s Länge von 110 km und einer w-ö Breite von 70—80 km ausdehnt. In mehreren Stufen fällt es gegen Beerseba hin ab. Die Hauptthäler nach W sind *wādi el-ḳaraije* und *wādi el-abjaḍ*, die nach O *wādi ṛamr* und *wādi marra;* die ersteren vereinigen sich mit d *wādi el-'arīš*, die letzteren führen zum *wādi el-'araba* und zum *Todten Meer. Der s Theil des Hochlandes, das im AT Gbge *Pharan, heute *ǵebel el-maḳrāh* genannt wird, ist weniger fruchtbar; doch zeigen sich an seinem w Rande, an d Mündungen der Thäler deutliche Spuren des Lebens früherer Bewohner, nämlich grosse Stein-Kreise oder -Gehege (arab. *duwār*), die nach Palmer 247 f. zur Befestigung eines Lagers von Hirten gedient haben und sich mit d *ḥaṣērīm* des AT Ge 25 16; Jo 19 8; Js 42 11 vgl. lassen. Weiter n befinden sich, z. Th. in Schluchten verborgen gute Quellen, wie *'ain ḳadīs* (= *Kades), *'ain el-ḳeseime* und *'ain el-muwēliḥ*. Noch weiter n trifft man auf d Reste alter St (*el-bircin, el-'auǵe, el-mešrife, eṣ-ṣebēta, el-'abde, er-ruḥēbe, ḥalaṣa*) und alter Strassen und Wegwarten, die daran erinnern, dass hier einst der wichtige Handelsverkehr zw. Arabien auf d einen Seite, Aegypten, d Mittelmeer (Gaza) und Syrien auf d anderen Seite sicher stattfinden konnte. Wiederholt zeigen sich die Spuren davon, dass die Thäler einst sorgfältig bebaut und mit Dämmen zur Vertheilung des Wassers versehen waren, sowie dass man die Hügel zu Terrassen eingerichtet hatte, wie für d Weinbau; sie heissen *telēlat el-'anab*, „Rebenhügel" Palmer 271 f. hat daher vermuthet, dass das Thal *Escol in dieser Gegend zu suchen sei. Die Araber treiben in diesen n Theilen bisweilen etwas Feldbau; ihre Herden von Kamelen, Schafen und Ziegen sind zahlreich. Bäume sind selten. Der ö Abhang des *ǵebel el-maḳrāh* ist sehr steinig und unwirthlich. Das ganze Hochland ist jetzt im Besitz der verrufenen *'azāzime*-Beduinen; im Alterthum war es viell. die Heimath der Amalekiter. Vgl. Wilton, The Negeb or 'South Country' of Scripture 1863; Palmer 1876.

2) Nach d nur für Kanaan begreiflichen Spr-Gebrauch Bezeichnung für S Ge 13 14; 28 14; Da 8 4. — 3) Bei Da für Aegypten. G

Negiel, ℌ *ne'ī'ēl*, Grenzort Asser's Jo 19 27, anscheinend s von *Kabul; nach Conder *ḥirbet ja'nīn* n von Kabul. Vgl. Nea. G

Nehemia, Sn Hakalja's (richtiger viell. hebr. *ḥakkēljā*, d. i. „harre auf Ja[hwe]"), jüdischer Exulant, Mundschenk am Hofe des Perserkgs *Artaxerxes Longimanus Ne 1 11 und von diesem 445 auf d Kunde von d Zerstörung der Mauern Jerusalems 1 3 ff. beurlaubt 2 1 ff., erscheint dort als Statthalter 5 14; 10 2 (8 9 ist der Titel *Hathirsata und viell. auch der Name interpolirt), überzeugt sich bei einem nächtlichen Ritt von d Verwüstung der Mauern und Thore 2 12 ff. und erzwingt durch energische Massregeln die Vollendung des Baus in 52 Tagen (K. 3—6; über d Einweihung 12 31 f. 37—40), trotz d vielfachen Feindseligkeiten der heidnischen Nachbarn 2 10. 19 f.; 3 33—4 17; 6 1 ff. Zugleich erleichtert er die schweren Lasten des niederen Volks 5 1 ff., bes. auch durch eigne Uneigennützigkeit 14 ff., sorgt für d Bewachung der St 7 1 ff. und d Hebung der Volkszahl 7 4. 5ª, wozu wohl 11 1 ff. gehört (7 5ᵇ ff. stammt aus anderer Quelle), und unterzeichnet als erster die Verpflichtung auf d von *Esra mitgebrachte und 444 eingeführte Priestergesetz (K. 8—10, auf Grund der Denkschrift Esra's). Im 32. Jahre des Artaxerxes, 433, nach Susa zurückgekehrt 5 14, kommt er — wahrsch schon nach Jahresfrist — abermals nach Jerusalem und sieht sich zur energischen Abstellung mannigfacher Misstände und Verletzungen des Gesetzes genöthigt 13 4 ff. Hauptquelle für d Biographie N.'s sind seine eignen Denkwürdigkeiten (s. u.); diese lassen ihn durchweg als einen wahrhaft frommen und zuverlässigen, aber auch energischen und

für d Wohl seines Volks eifernden Mann, wenn auch nicht ganz ohne Anflug von Werkgerechtigkeit (5 19; 13 14. 22. 31; doch vgl. auch 5 15) erscheinen. Si 49 15 wird seiner ehrenvoll gedacht; 2 Mk 1 18 ff.; 2 13 zeigt bereits die Ueberwucherung seiner Geschichte durch Legenden.

Das Buch N., ein Bestandtheil des Geschichtswerks des Chronisten (s. Chronik), also frühestens gegen Ende des 3. Jhdts vor Chr. redigirt, hat folgende Bestandtheile: 1) wörtliche Auszüge aus d höchst werthvollen und zuverlässigen Denkwürdigkeiten (1 1 „Worte", d. h. Geschichte) N.'s: 1 1—7 5 sammt dem von N. selbst aufgenommenen urkundlichen Verzeichniss 7 6—69; ferner 11 1. 2. 20—24; 12 31. 32. 37—40; 13 4—13; 11 3—19 erscheint dieselbe Quelle in überarbeiteter Gestalt; 2) ein vom Chronisten überarbeiteter Auszug aus d Denkwürdigkeiten Esra's: 7 73b—10 40; 3) wörtliche Auszüge aus älteren Quellen und Urkunden: 7 6—69 (s. o.); 12 1—26a, in überarbeiteter Gestalt 7 70—73a; 4) Zuthaten des Chronisten 11 25—36; 12 26b—30. 33—36. 41—13 3. Vgl. zur Literarkritik ausser d Kommentar von Bertheau-Ryssel bes. Ed. Meyer, Entstehung des Judenthums, und Guthe, Ezra and Nehemia in SBOT 1901; Bertholet 1902. K

Nehum, Ne 7 7 wohl nur Schreibfehler für *Rehum Es 2 2, Name eines der Führer der Exulanten, die aus Babel heimkehrten. B

Nehustan, s. Schlange, eherne. Si

Nekeb Jo 19 33 wird gew. mit d vorhergehenden Namen (Adami) verbunden, s. Adami Nekeb. G

Nepheth Jo 17 11, s. Napheth.

Nephthoah, Wasserbrunnen, genauer Quelle des Wassers von N., ist Jo 15 9; 18 15 ein Grenzpunkt zw. Juda und Benjamin. Gew. wird N. mit d Dfe *liftā* am O-Abhang des *wādi bēt ḥanīnā* (reiche Quelle und alte Bausteine) vgl., 3/4 Stu nw von Jerusalem. G

Nephthar und **Nephtha** wird 2 Mk 1 36 die dicke Flüssigkeit genannt, mittelst welcher auf Befehl Nehemia's das erste Opfer im nachexilischen Tempel in Brand gesetzt worden sein soll 18 ff. Da die 1. Wortform durch „Reinigung", griech. *καθαρισμός,* gedeutet wird, so hat man sich häufig in etymologischen Erklärungen versucht (de Lagarde Ges. Abh. 177 f. 224; ZDMG XXVI 212; ZAW 1890, 116). Mit d 2. Wortform griech. *Νεφθαεί, Νεφθαί, Νεφθά* steht man, wie schon On 203 21 f.; 196 93 ff. annahmen, auf ziemlich sicherem Boden; gemeint ist wohl das Naphtha (griech. *νάφθα,* aram. *nafṭā*) oder Erdharz, Erdöl As 22 (46) £ Schwefel. Das N. ist durch d Sonnenstrahl entzündbar und galt im Alterthum als eine pers. (oder bab.) Sache Plinius II 104; Strabo XVI 1 15. Dass sich N. in d Nähe des Todten Meeres findet, ist zwar noch nicht nachgewiesen, aber sehr wahrsch ZDPV XIX 51. G

Nephusim, griech. *Νεφουσιμ,* ein Geschl der *Nethinim Es 2 50 (Ne 7 52 ist der Text verderbt), wohl mit *Naphis verwandt. Auf einem alten Siegel lautet der Name *nefīsī* oder *nefūsī* Revue Archéol. XVII (1891), 109. So

Ner, Vr Abner's 1 Sm 14 50 etc. und Br Kis', des Vr's *Sauls 1 Chr 9 (10) 36. Da auch 1 Sm 14 51 Ner und Kis Br sind, ist 1 Chr 8 33 für „N. zeugte Kis" zu lesen „N. zeugte Abner" B

Neria Vr *Baruch's Jr 32 12; 36 4. 14. 32; 43 3 und *Seraja's Jr 51 59. Ba 1 1 wird der Stmbaum N.'s weiter zurückgeführt über Mahaseja (Jr 32 12; 51 59), Zedekia, Sedei bis auf einen Hilkia. B

Nergal nach 2 Kg 17 30 St-Gott von *Kutha, was durch d KI bestätigt wird, Gott der S-sonne, des Krieges, des Todes, der Unterwelt. Planetarisch = Mars (urspr Saturn?). Vgl. A. Jeremias, N. in Roscher's Lexicon III 250 ff.; KAT[3] 412 ff. Z

Nergal-Sarezer, (bab. *nergal-šar-uṣur* = Nergal, schütze den Kg), Rab-māg (s. Magier) *Nebucadnezar's Jr 39 3b 13 (Jr 39 3a liegt Textverderbniss vor und enthält wohl nicht eine 2. Person dieses Namens). Möglicherweise identisch mit d späteren bab. Kg Nergalšaruṣur (Neriglissar) 559—555, der seinen Schwager *Evilmerodach verdrängte. Z

Nessel setzt 𝔏 für 1) 𝔋 *ḳîmôs* Js 34 13; Ho 9 6 = *Dornen. 2) 𝔋 *ḥārûl* Ze 2 9 = *Dornen. 3) 𝔋 *mallûaḥ* Hi 30 4. Da hier von einer essbaren Pflanze die Rede ist, welche arme Leute in d Steppe ausraufen, so denken die meisten Exegeten (Tristram 466) an eine Malvenart, die in Syrien vielfach gegessen wird, oder besser an einen grösseren, mit essbaren Blättern versehenen Strauch, Atriplex halimus Boissier IV 916, den Meerportulak, der am Litoral des Mittelmeeres und am todten Meer häufig ist. Uebrigens sind Nesseln, Urticae, in Palästina nicht selten Tristram 474; Boissier IV 1146. So

Nethaneel steht bei 𝔏 für d specifisch nachexilischen Namen *neṯan'ēl* = Geschenk Gottes; Nathania für *neṯanjahû* = Geschenk Jahwe's; Nethania für d seit Ende der vorexilischen Zeit (2 Kg 25 23. 25) nachweisbaren Namen *neṯanjā* = Geschenk Jahwe's. Der häufigere Name, von David's Zeit an bis in d späte nachexilische Zeit belegbar, ist blosses Nathan, eine Abkürzung aus Nethania oder Nethaneel (?). B

Nethinim. Die niedern Dienste am Heiligthum zu Jerusalem wurden vor d Exil von Tempelsklaven besorgt, die die alte Volkssage schon auf Josua's Zeiten zurückführt Jo 9 20 ff. (vgl. Graf. Gesch. des Stms Levi 220). In Wirklichkeit hatte sie Salomo aus d kanaanitischen Kriegsgefangenen Sa 14 21b für diesen Zweck angesiedelt Es 2 55—58; Ne 3 26. 31. Später kamen zu ihnen noch andere Hörige, 𝔋 *neṯînîm* Es 2 43—54 (die 8 20 fälschlich schon auf David zurückgeführt werden, wo sie noch keinen Zweck hatten). Nach Jacobs, Studies in bibl. archaeology 104—122 waren es Sne von Kedēschen (Hierodulen) des Tempels. Ein grosser Theil ihrer Dienste ging später auf d *Leviten über Ez 44 11. 14. Doch galten die N. später als zur israelitischen Gemeinde gehörig Ne 10 29, wohnten am *Ophel Ne 3 26 und behielten die niedersten Dienste am Tempel, unter d Thorhütern stehend Es 2 42 f. Sonst s. Priester, Tempel. Si

Netopha Heimath zweier Helden Davids 2 Sm 23 28 f. (1 Chr 11 30); vgl. 1 Chr 27 13. 15. Bewohner von N. hielten sich zu der nachexilischen Gemeinde Es 2 22 (Ne 7 26), in seiner Umgebung wohnten Leviten 1 Chr 9 16 (Sänger Ne 12 28). Es lag in Juda und war nach d Exil von Kalebitern besetzt 1 Chr 2 54. Da es zw. Bethlehem und Anathoth genannt und Acta Sanct. II 309 eine Wüste Natupha erwähnt wird, so darf N. nicht im W der Wasserscheide (etwa = *bēt nēttif)* gesucht werden. Conder vgl. die alte Ortslage *ḫ. umm ṭōbā* zw. Bethlehem und Jerusalem. G

Netz, s. Fischen.

Neumond, s. Feste und Monate.

Nezib St Juda's in d *Sephela Jo 15 43, nach On 283; 142 7 rM von *Eleutheropolis nach Hebron zu, wahrsch *bēt naṣîb* 10 km w von *bēt ǵibrîn*. G

Nibehas, 𝔋 *nibḥaz*, Gottheit der Bewohner von *Avva 2 Kg 17 31; anderweitig nicht nachzuweisen. Z

Nicanor 1) Sn des Patroclus, syr. Feldhauptmann unter Lysias 1 Mk 3 38—40; 2 Mk 8 9—29. 34—36 und Demetrius I 1 Mk 7 26—50; 9 1; 2 Mk 14 12—15 36. Das Haupt des bei *Adasar gefallenen Feindes brachten die Juden nach Jerusalem und setzten zum Andenken an d Sieg das am 13. Adar, aber nicht gar lang gefeierte, Nicanorfest ein. S. Makkabäer. — 2) Statthalter in Cypern unter Antiochus V 2 Mk 12 2. — 3) einer der jerusalemischen Siebenmänner Ap 6 5. H

Nicodemus, Nakdimon im Thalmud, Jh 3 1—12; 7 50 ff.; 19 39 als Vertreter der

jüdischen Schulweisheit, als Typus der nur schüchtern auftretenden und bloss auf Wunderglauben sich gründenden Anerkennung, welche Jesus wenigstens bei einer Minderzahl der Volksobersten findet. H

Nicolaiten Apc 2 6. 15 Name derjenigen Heidenchristen in Ephesus und Pergamus, welche nicht bloss die für sie verbindlichen Speisegesetze, sondern auch das Verbot der Unzucht missachteten, also nach Weise der korinthischen Antinomisten 1 Kr 6 12 f.; 8 7 f. wegen der angeblichen Unverfänglichkeit der Befriedigung von Bedürfnissen des Magens und des Geschl-triebes über d Ap 15 20. 28; 21 25 gesteckten Grenzen der christlichen Freiheit hinausgingen. Sofern dem *Bileam verführerischer Einfluss in gleicher Richtung nachgesagt wird, erscheinen sie Apc 2 14 als dessen Anhang. H

Nicolaus, ein Antiochener, unter d jerusalemischen Siebenmännern der einzige Proselyt Ap 6 5. Auf ihn führen die Kirchenväter seit Irenäus, Clemens, Tertullian die Sekte der *Nicolaiten zurück. Aber letzterer Name erklärt sich aus der verwandten Wortbedeutung von Nicolaus (Volksbesieger) und Bileam (Volksverschlinger). H

Nicopolis ist 1) Tt 3 12 ohne jeden Zusatz als der Ort genannt, wo Paulus überwintern will. Es bleibt zweifelhaft, ob N. in Epirus — das von Augustus gegründete Actia-N. auf d Halbinsel des ambrakischen Golfs (jetzt Paleoprevesa) — oder eine der weniger bekannten St dieses Namens — etwa N. am oberen Nestus im ö Macedonien oder N. in Cilicien bei Issus — gemeint ist. — 2) = Emmaus 1, seit d Anfang des 3. Jhdts als St gegründet und N. genannt Schürer[3] I 640 f. G

Niederbethhoron, s. Beth Horon.

Niederkleider, Niederwand bei 𝕮 Ex 28 42; Lv 6 3 (10); 16 4 für *mikn^esē bad*, s. Kleidung. Si

Niederland 2 Sm 24 6, s. Hadsi. G

Niedersyrien 1 Mk 10 69; 2 Mk 3 5; 4 4; 8 8, s. Coelesyrien. G

Nil. Der N. entspringt im äquatorialen Afrika und gewährleistet als Spender von Wasser und fruchtbarem Schlamm Aegypten seine Existenz, weshalb Js 19 5 ff.; Ez 29 9 ff.; 30 12 dem Land als göttliche Strafe Austrocknung des N. prophezeien. Seine regelmässigen Ueberschwemmungen, die zu Kairo Anfang Juni beginnen, Mitte Juli rapid werden, Ende September ihr hohes, Anfang Oktober ihr höchstes Niveau erreichen, um dann abzunehmen und im April zu enden, erscheinen Am 8 8; 9 5; Si 24 37. Das Wasser ist weisslich, beim Steigen durch aufgewirbelten rothgelben Thon schmutzig roth, dann durch Pflanzenreste grün und ungesund, dann roth und gesund, endlich weisslich. Der äg. Name für d Fl und seinen hochgeehrten, mit weiblichen Brüsten dargestellten Gott (Abb. 134) ist *ḥ'api*; 𝔋 heisst er gew *j^e'ōr*, was kaum das altäg. *'aur* (Fl-Arm, Fl), demotisch *ī'ar* (= 𝔋 *'i'ar!*), ist. 𝔋 heisst es appellativ Strom, *j^e'ōr miṣrajim*, Strom Aegyptens Am 8 8; 9 5, führt allein stehend den Artikel Ge 41 1; Ex 1 22; 2 3; 7 15 ff. (Da 12 5 ff. bezeichnet es nicht den N.). Der Plur. bedeutet Mündungsarme und Kanäle des N. Js 7 18; 19 6; Ez 29 3 ff.; 30 12; Ps 78 44, daneben allgemein Fl-e, Felsbäche Js 33 21; Hi 28 10. Das Wort ist also hebr. und

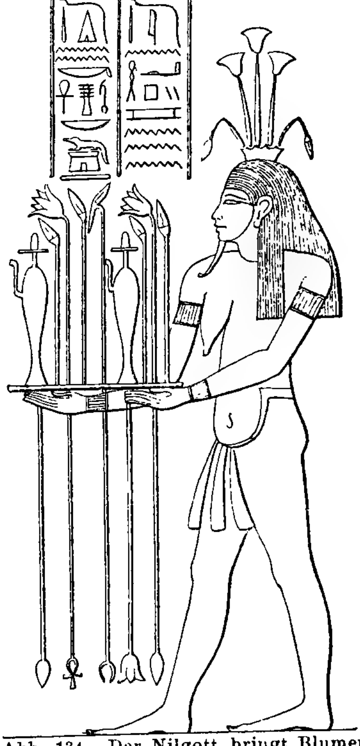


Abb. 134. Der Nilgott bringt Blumen und Wasserkrüge.

nur auf d N. übertragen. Als Grenze Kanaans und Aegyptens erscheint *nehar misraim*, „der Fl Aegyptens" Ge 15 18; cf. Jt 1 9 und *nahal misraim* „*Bach Aegyptens" Nu 34 5; Jo 15 4. 47; 1 Kg 8 65; 2 Kg 24 7; Js 27 12 (ass. ebenso *nahal musur*, so III Rawl. 35 nr. 4 bis nach Raphia und die Grenze des *n. m.*, wo kein Fl ist), was man meist für d 7½ Stu von Raphia entfernte breite *wâdi el-'arîš* hält, mit üppiger Vegetation zur Winterregenzeit und einem schmalen Bach im Sommer. Ein äg. Relief (Abb. 135) zeigt als Grenze einen Kanal (nicht den zum rothen Meer), *tenat* = „Durchschnitt" genannt, mit Fischen und Krokodilen, der ohne Mündung endet.

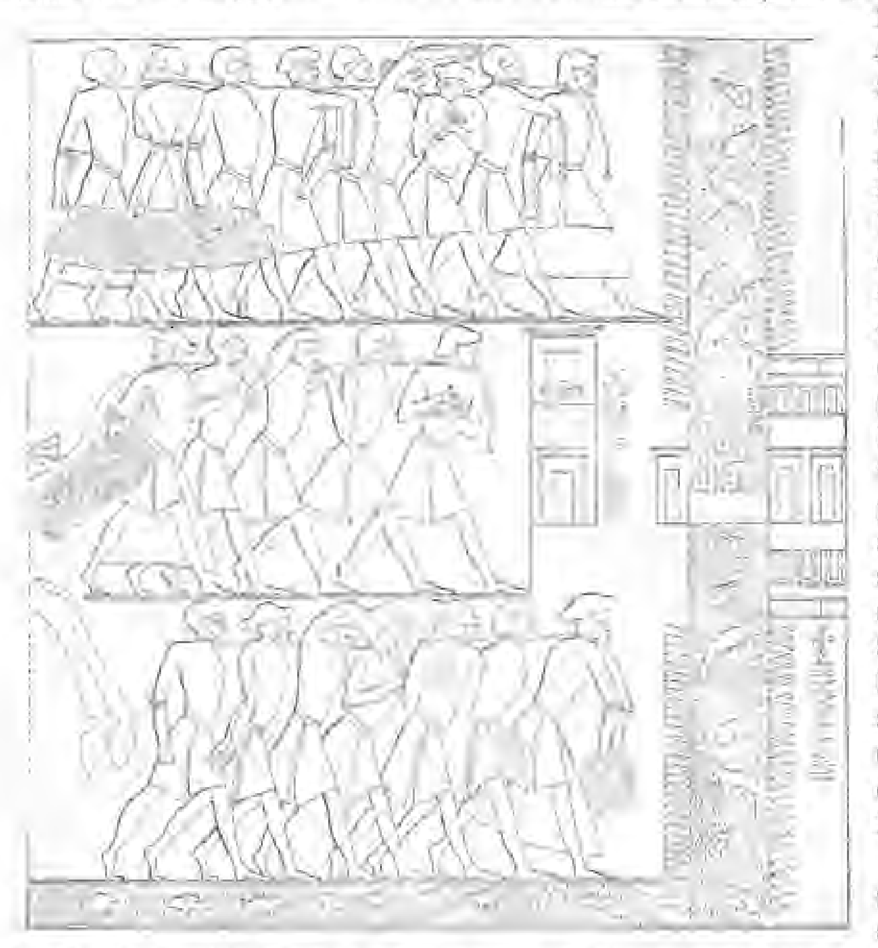


Abb. 135. Der Kanal Seti's I nach einem zeitgenössischen Relief in Karnak. Links Sinaihalbinsel, der Kanal rechts ist die Landesgrenze, an d rechten Seite äg. Land.

An seiner durch Forts (äg. *hetem*) gedeckten Brücke wird der aus Syrien kommende Seti I, vor dem Gefangene schreiten, von d äg. Priestern empfangen; andere Forts liegen in d Nähe. Lepsius III 31 b. l. 21—22 scheint *mu en kami* „Wasser Aegyptens" die äg. Grenze zu bezeichnen. — Ferner heisst der N. im AT *nahar*, Strom Js 19 5; *jam*, Meer Js 18 2; 19 5; Na 3 8 (im Plur. N.-Arme Ez 32 2) und *Sihor. Auch der Paradiesfl *Gihon Ge 2 13 soll der N. sein. W

Nimra Nu 32 3 Ort im O-Jordanlande = *Beth Nimra. Falsch On 284; 142. G

Nimrin, Wasser zu N., wird Js 15 6; Jr 48 34 anscheinend für d S Moabs genannt, nach On 284; 143 n von *Zoar; man vgl. daher *wâdi* und *'ain numêra* s von *el-kerak*, Tristram Moab 56 f. G

Nimrod eine Heroengestalt der hebr. Sage Ge 10 8—12 (1 Chr 1 10; Mi 5 5), und zwar erscheint N. einerseits als Jäger Ge 10 9, andererseits als Herrscher in Babylonien und Erbauer der ass. Hauptst Ge 10 8. 10—12. Die Bezeichnung von N. als Sn des Kusch beruht wahrsch auf einer auch sonst vorliegenden Verwechselung von Kusch (*Chus) mit Kosch, den Kassû in Babylonien. Die Annahme, dass dem biblischen N. der bab. Nationalheros Gilgames (Izdubar) entspricht (vgl. A. Jeremias, Iz-

dubar-Nimrod 1891, KB VI 116 ff. und Abb. 136), behält grosse Wahrsch-keit, wenn sich auch Namensgleichheit nicht erweisen lässt. Z



Abb. 136. Babylonischer Heros mit dem Löwen.

Ninive, ass. Ninua, Nina, alter Kultort der Göttin Istar, als solcher schon ca. 1800 vor Chr. (viell. auch schon bei Gudea um 2500) erwähnt, ebenso bereits in d Tell el-'Amārna-Briefen (um 1400). Wahrsch hängt auch der Name Ninua mit Nina, einem Namen der Istar, zus. Schon früh, sicher seit Assurnaṣirpal (885 ff.), war N. auch zeitweilige Residenz der ass. Kge. Dagegen wurde es erst durch Sanherib (vgl. 2 Kg 19 36) zur eig. Hauptst des ass. Reiches erhoben, während diese früher *Assur und dann Kalḫu (s. *Kalah) war. Nach Ge 10 11 wurde N. von d Babylonier *Nimrod erbaut, eine natürlich sagenhafte Angabe, der aber die richtige Anschauung zu Grunde liegt, dass der ass. Staat urspr von Babylonien abhängig war. Die Ruinen des alten N., die im Laufe dieses Jhdts theilweise wieder ausgegraben wurden, werden hauptsächlich durch d beiden Trümmerhügel Kujundschik und Nebi Jûnus am linken Tigrisufer gegenüber Mosul repräsentirt (vgl. Abb. 137). In d beiden in Kujundschik von Layard und Rassam ausgegrabenen Palästen Assurbanipal's (der s derselben rührt von Sanherib her, wurde aber von Assurbanipal umgebaut) wurde, ausser zahlreichen Skulpturen (vgl. eine solche Abb. 138), auch die werthvolle Thontafelbibliothek dieses Kgs gefunden (vgl. *Asnaphar). Unter Nebi Jûnus liegen Paläste Sanherib's und Asarhaddon's. Auch die St-Mauer und die Thore des alten N. wurden durch d Ausgrabungen theilweise wieder blosgelegt. Die Zerstörung N.'s durch d Meder ist am wahrsch-sten für d Jahr 606 anzunehmen. Aus d neugefundenen Nabonidstele geht hervor, dass Nabopolassar sich zwar nicht direkt dabei betheiligte, dass aber die Meder doch im Einverständniss mit ihm handelten. Ob die Prophetie *Nahums sich gerade auf d letzte Zerstörung N.'s bezieht oder auf eine frühere N. drohende Gefahr, ist streitig. — Näheres über d Ausgrabungen s. bei Layard, Niniveh and its Remains, London 1849 (6. Aufl. 1854), deutsch von Meissner 1850 (1854).

Layard, Discoveries in the Ruins of Nineveh and Babylon Lond. 1853, deutsch von

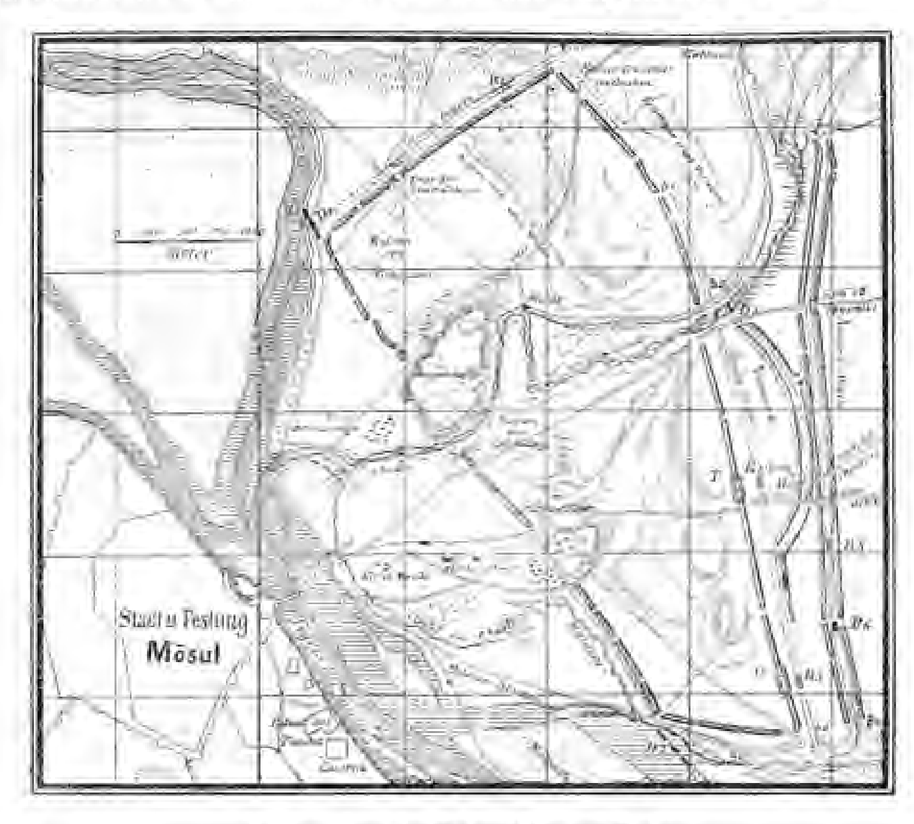


Abb. 137. Plan des Ruinenfeldes von Ninive.

Zenker 1856; G. Smith, Ass. Discoveries 1875. Abbildungen der Funde in The Mo-

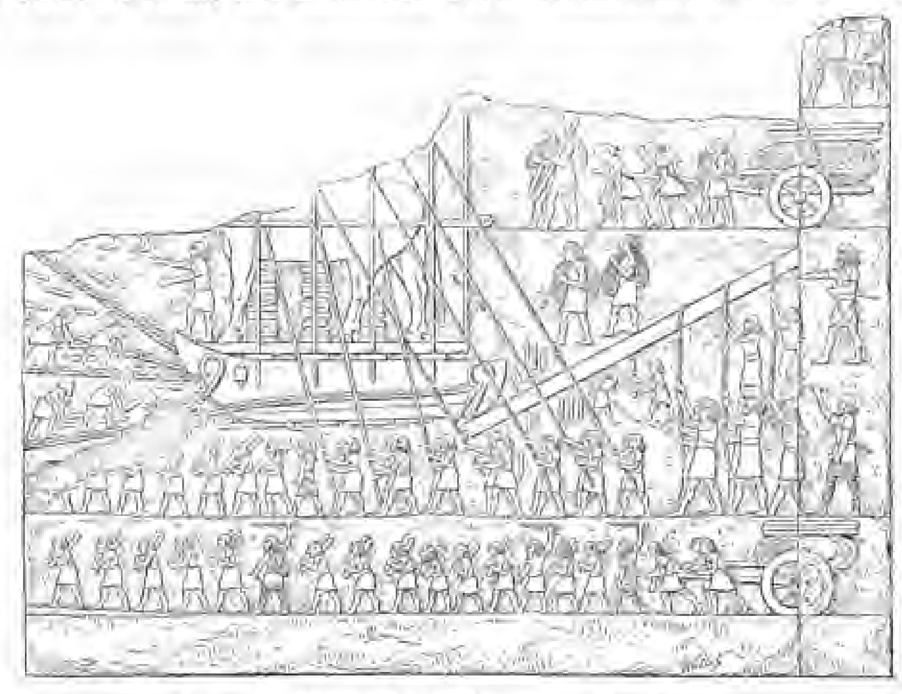


Abb. 138. Transport eines Kolosses durch ass. Sklaven.

numents of Nineveh, 2 Bde, Lond. 1849, 1853. Vgl. auch die in Art. Sargon ge-

nannten Prachtwerke von Botta und Place. S. ferner Billerbeck und A. Jeremias in Beitr. zur Assyr. III 87 ff. Z

Nisroch, ℌ *nisrōk*, nach 2 Kg 19 37 = Js 37 38 Name eines ass. Gottes. Da N. in d KI nicht nachzuweisen, liegt wahrsch theils Textverderbniss vor, theils absichtliche Entstellung für Marduk; s. KAT^3 85. 396. Z

Nisan ungefähr = April, s. Monate. B

No, No-Amon, grosse St Aegyptens, der Jr 46 25; Ez 30 14 ff. Verderben drohen, ist das in Oberägypten gelegene Theben, äg. u. a. *nu-t, nu-t-amen*, d. i. die St, die St des Amon (ass. *ni'*, griech. Diospolis). Theben war seit d 11. Dynastie Hauptst, begann seit etwa 750 in Folge von Einfällen der Aethiopen und dann Plünderungen durch Asarhaddon und Assurbanipal (Na 3 8) zu verfallen; vergeblich suchten der St-Gouverneur Mentemḥā unter Taharka und die 26. Dynastie es wieder zu heben. Eine Zerstörung durch Nebucadnezar ist inschriftlich nicht bekannt; gegen d Ptolemäerzeit versuchte es, freilich vergeblich, Aufstände, wurde 187 von Ptolemäus Epiphanes erobert, zerstört und zerfiel später in Dfer. W

Noadja 1) Prophetin im Dienst *Saneballat's, die Nehemia durch Einschüchterung von d Vollendung des Mauerbaus abhalten will Ne 6 14. — 2) Mannesname Es 8 33. B

Noah ist als Sn Lamech's das 10. und letzte Glied einer mit Adam und *Seth beginnenden Urvr-Liste Ge 5 30 P und durch seine 3 Sne Sem, Ham und Japhet der Stmvr der nachflutlichen Menschheit 10 32. Mit N. schliesst Gott nach d Fluth einen Bund, bei dem Gott zusagt, fortan keine *Sintfluth mehr über d Erde zu bringen, und als Bundeszeichen den *Regenbogen einsetzt 9 8 ff. Das Blutverbot 9 4 ff. ist später zur Siebenzahl der sogen. Noahgebote (Verbot des Ungehorsams gegen d Obrigkeit, des Götzendienstes, der Gotteslästerung, Unzucht, des Raubes, Mordes und Genusses blutigen Fleisches) erweitert worden, die nach d Synagoge schon von d vorabrahamischen Menschen gehalten wurden und theoretisch von d Beisassfremden verlangt werden. Fluthheld und Vr Sems, Hams und Japhets, von denen die ganze nachfluthliche Menschheit sich ableitet, ist N. auch im J 9 18^a. 19. Wessen Sn N., giebt der jetzige Text weder hier noch 9 20 ff. direct an. 9 20—27 gilt N. als Erfinder des Acker- und Weinbau's und zugleich als Ahn der Völker *Sem, *Japhet und *Kanaan. Ge 9 20—27 kann nicht die Fluthgeschichte 6 5—9 17 fortsetzen. Denn die 3 Sne N.'s Sem, Japhet und Kanaan (18^b und 22^a ist „Ham Vr des" ausgleichender Zusatz), die von d 3 Snen N.'s 5 32 P und 9 18^a J sich nicht bloss durch andre Reihenfolge, sondern auch durch d andern Namen des jüngsten Br's (Kanaan statt Ham) unterscheiden, sind 9 20 ff. noch als klein und unverheirathet gedacht (sie leben noch beim Vr), während sie sowohl 7 7 J als auch 7 13 P bereits sammt ihren Wbern in d Arche gehen. Aber auch vorangehen kann 9 20—27 der Fluthgeschichte nicht. Der 9 25 verfluchte Kanaan konnte von d frommen N. nicht mit in d Arche genommen werden. Zudem sticht N. der Landmann und starke Zecher 9 20 f. von N., dem frommen (Ez 14 14. 20) und stummen Fluthhelden, gewaltig ab. Ge 9 20—27 steht ausser allem Zus.-hang mit 6 5—9 17 und ist vielmehr ein Stück aus einer besonderen jahwistischen Erzählungsschicht, die u. a. keine Fluthgeschichte kennt. Auch knüpft 9 20—27 nicht an d Thurmbausage 11 1—9, sondern durch 5 29 an 3 17—19 an. Der von N. „erfundene" Wein ist ein Quell des Trostes für d schwere Landarbeit auf d durch Gott verfluchten Acker. N. der Weinbauer und Vr Sems, Japhets und Kanaans 9 20 ff. ist vereinerleit worden mit N. dem Fluthhelden und Vr Sems, Hams und Japhets 6 9 ff., indem Ham als Vr vor Kanaan gesetzt wurde 9 22. Als 10. biblischen Urvr entspricht N. dem 10. bab. Urkg und als Fluthheld dem Xisuthros der bab. Sage, nur ist die Schlussscene des

bab. Drama's, die Aufnahme Xisuthros zu d Göttern, wegfallen. Ob N. ein hebr. oder, was wahrscheinlicher, ein fremder Name ist, ist bis jetzt noch nicht zu entscheiden. So wenig die Sintfluth eine totale Erdüberschwemmung ist, ebensowenig kann N. als Stmvr der gesammten nachfluthlichen Menschheit gelten. In späterer Zeit bildete sich um N. ein reicher Sagenkranz, von dem einzelne Zweige in d Buch Henoch eingeflochten sind (s. Beer, Henoch in Kautzsch' Apcr.). Wie lebendig zur Zeit Jesu jene N.-Sagen waren, beweist die häufige Erwähnung N.'s im NT Mt 24 37 f.; Lc 17 26 f.; He 11 7; 1 Pe 3 20; 2 Pe 2 5. B

Nob, Nobe, St der Priester aus d Geschl *Eli's 1 Sm 22 11. 19 mit *Ephod und Heiligthum 1 Sm 21 2 ff., das David auf seiner Flucht vor Saul zw. *Gibea und *Adullam berührte; nach d Exil benjaminitisch Ne 11 32. Nach Js 10 32 muss es auf d letzten Höhe vor Jerusalem gelegen haben, unweit *Anathoth Ne 11 32. 𝔊 und On 284; 142 *Νομβα*; JAq VI 12 1 *Ναβά*, vgl. Nebo. G

Nobah 1) israelitischer Name der St *Kenath Nu 32 42. — 2) wichtiger Ort für eine Strasse des O-Jordanlandes, neben *Jogbeha Ri 8 11 genannt, vermuthlich in d Nähe des *Jabbok gelegen. G

Nod, Land N. Ge 4 16, sagenhafter Wohnsitz *Kains, nachdem er flüchtig (hebr. *nēd*) geworden ist. Daher etwa wie unser deutsches Elend zu verstehen. Die Angabe „ö von *Eden" ist wohl späterer Zusatz aus gelehrter Feder. G

Nodab wird 1 Chr 5 19 in Verbindung mit israelitischen Stmen als Volk aufgeführt, mit dem die Rubeniten — wohl im O-Jordanland — kämpften. So

Nössel bei 𝔏 2 Sm 6 19; 1 Chr 16 (17) 3 für *ᵃšīšā* = Rosinkuchen, s. Kuchen, Nahrung; vgl. auch Kanne. Si

Noph, nicht Napata, sondern schon wegen Jr 44 1 *Memphis. W

Nophah, 𝔥 *nōfaḥ*, Nu 21 30 Ort in Moab. Text unsicher, vgl. 𝔊. G

Nord, Nordost, Nordwest, s. Welt, Weltvorstellung und Wetter.

Numenius, Sn des Antiochus, vertrat mit Antipater, Sn des Jason, die Sache der Juden in Rom unter d *Mk Jonathan; dieselbe Mission übernahm er allein unter Simon Makkabäus 1 Mk 12 16; 14 22. 24. H

Nun (auch phönicischer Name) Vr *Josua's Ex 33 11 etc. 1 Chr 7 (8) 27 f. 𝔥 *nōn*. B

Nussgarten. Der HL 6 11 genannte Wallnussbaum Juglans regia (Löw 84; Tristram 413) ist mit seinem Namen, 𝔥 *ᵉgōz*, von Persien — in welcher Zeit, wissen wir nicht — nach Vorderasien und d Abendlande gewandert; vgl. Hehn² 325; de Lagarde, Armenische Studien Nr. 825. Jetzt findet er sich überall in Palästina; bes. schöne Bäume wachsen in d Umgegend von Damascus. So

Nymphas (Nymphodoros?) Ko 4 15 Gläubiger zu Laodicea, bei dem sich eine Hausgemeinde zu versammeln pflegte. Nach anderer LA wäre vielmehr eine Fr, Nympha, genannt. H

Obadja, 𝔥 *ʿōbadjā* = Diener Ja[hwe]s; 𝔊 *Ὀβδειός, Ἀβδειός, Ἀβδίας*; 𝔙 Abdias 1) der 5. der sogen. kleinen Propheten. Das Buch O., ein Drohorakel gegen d Edomiter, setzt 10—14 deutlich die Zerstörung Jerusalems durch d Chaldäer voraus, während die alterthümlich kräftigen Drohungen in 1—9 bereits von Jr 49 14—16. 9. 10. 7, also in anderer Reihenfolge, frei verwerthet sind und viell. schon aus d 9. Jhdt stammen. Das alte Orakel ist somit nach d Exil (wohl im 5. Jhdt) im Hinblick auf die noch immer ungesühnte Schuld Edoms von einem jüngeren Propheten ergänzt worden, nur dass auch in 15—21 noch Reste des alten Orakels erhalten sein könnten. Streitig ist,

ob O. der Name des urspr Propheten oder des Bearbeiters ist. Kommentare s. bei Joel. — 2) 𝔥 *'ōbadjāhū*, in unverkürzter Form, Haushofmeister des Kgs *Ahab, der als treuer Verehrer Jahwe's 50 Jahwepropheten vor d Grimm der *Isebel rettete, bei d Suchen nach Futter plötzlich auf d Propheten *Elias stösst und dessen Begegnung mit Ahab vermittelt 1 Kg 18 3 ff. — 3) einer der Priester, die 444 mit Nehemia die Verpflichtung auf d Gesetzbuch Esra's unterzeichneten, wohl identisch mit O., Sn Jehiels Es 8 9. K

Obal, 𝔥 *'ōbāl* Ge 10 28 und *'ēbāl* 1 Chr 1 22, unter d s-arab. Völkerschaften oder Gebieten aufgezählt, s. Joktan; viell. heute *'abil* in Jemen. So

Obed, Sn des Boas und der *Ruth, Vr *Isai's, des Vr's David's Rt 4 21. 22; 1 Chr 2 12; Mt 1 5; Lc 3 32. Auch sonst ist O. nicht selten im AT. B

Obed Edom (d. i. Verehrer Edom's, einer inschriftlich nachgewiesenen Gottheit: W.MaxMüller 315 f.) aus Gath. In d Hause dieses als schutzbefohlener *Fremdling (oder als Geisel?) in Israel sich aufhaltenden Philisters lässt David die Lade unterbringen, da er wegen d plötzlichen Todes *Usa's, der als eine Wirkung des in d Gottesbehausung gegenwärtigen Dämons aufgefasst wurde, Sorge hat, das unheimliche Heiligthum in seine Residenz aufzunehmen. Erst als David erfährt, dass die Lade dem Hause Glück gebracht hat, lässt er sie nach d Burg bringen 2 Sm 6 10 ff.; 1 Chr 13 (14) 13 f. B

Oberbethhoron, s. Beth Horon.

Obergaliläa To 1 1, s. Galiläa.

Oberhauptmann setzt 𝔏 im NT für *χιλίαρχος*, s. Hauptmann. G

Oberste sind bei 𝔏 a) im AT 1) Leute, die ein obrigkeitliches Ansehen besitzen Ex 2 14 𝔥 *īš sār* — 2) Häupter von Familienverbänden *nᵉsī bēt āb* Nu 3 24, von Sippen und Geschl *nᵉsī'īm* Nu 7 10; Ex 22 28, die Vertreter der Stme und der nachexilischen Gemeinde Ex 16 22; Jo 9 15, die Recht sprechen (vgl. Gericht) und für d Volk verbindliche Beschlüsse fassen Jo 9 18 f.

b) Im NT 1) *ἄρχοντες* = *ἀρχιερεῖς* Ap 4 5. 8 etc., *Hohepriester; vgl. JBj II 16 1. Schürer II² 153 f. — 2) Die Aufseher über d *Synagogen Lc 8 41; *ἀρχισυνάγωγος* Mc 5 22 = *rōš hak-kᵉnæset* Sota 7 7. 8. Vgl. Schürer II² 364 f. — 3) angesehener Mann Lc 14 1. — 4) O. der *Zöllner *ἀρχιτελώνης* Lc 19 2, ein röm. Beamter. — 5) O. in *Asien, *Ἀσιάρχαι* Ap 19 31, sind Bevollmächtigte der St in Asia proconsularis zur Herrichtung der jährlichen Festspiele zu Ehren der Götter und röm. Imperatoren. Si

Oberteich Js 7 3; 36 2 (= 2 Kg 18 17) in d Nähe von *Jerusalem. G

Oberthor Jr 20 2; Ez 9 2 am *Tempel in Jerusalem. G

Obrigkeiten Ko 1 16 *ἐξουσίαι*, bezeichnet wie *Fürstenthümer eine bes. Klasse der *Engel. B

Oboth Lager des Wüstenzuges Nu 21 10 f.; 33 43. Wetzstein bei Delitzsch HL und Kh 167 f. sieht *el-wēbe*, heutige Tränke im *wādi el-'araba*, als Abkürzung von *ᵒwēbā* an und dieses als Deminutiv von *ōbōt*; urspr *'ēn ōbōt* Quelle der Schläuche. G

Obst. Bei 𝔏 kommt der Ausdruck bloss für *kajis* und zwar Am 8 1 f. vor; nach d Zus.-hang sind wahrsch *Feigen zu verstehen, wie *kajis* Jr 40 10 passend wiedergegeben ist. Immerhin ist nicht ausgeschlossen, dass auch anderes Sommer-O. eingeschlossen sei, wie auch Js 16 9; 28 4, wo dasselbe Wort die O.-Ernte bezeichnet (𝔏 Sommer). O. im Allgemeinen wird sonst durch *pᵉrī (ēs)* ausgedrückt Ge 1 und 2. Das Ideal des Orientalen ist überhaupt ein Garten mit Fruchtbäumen, von deren O. er sich ohne Mühe nähren kann. Das O. spielt schon deswegen eine viel grössere Rolle in seinem Haushalt, weil die grosse Menge der Bauern da, wo es O. giebt,

davon geradezu wenigstens einen Theil des Jahres über lebt. Dass das auch im Alterthum so war, beweist vor Allem die Wichtigkeit, welche dem ruhigen Wohnen unter *Weinstock und *Feigenbaum zugeschrieben wird. Auch die *Olive ist noch dazu zu rechnen; andere Früchte, wie Granaten, Maulbeeren und Nüsse sowie Pistacien, spielten keine so wesentliche Rolle. Die O.-Kultur war demnach von ausserordentlicher Wichtigkeit; noch heute gilt es für grausam, den Feinden O.-Bäume umzuhauen, weil dies sie schwer schädigt Dt 20 19. Dass die Früchte ganz junger Bäume nicht gegessen wurden Lv 19 23 f., beruht wohl auf alter Sitte. Abgaben von O. kommen erst sehr spät vor 1 Mk 10 29. So

Ochse s. Rind, Rindvieh. Als auf ein bes. wichtiges Besitzthum ist in d Gesetzgebung vielfach auf dieses Thier Rücksicht genommen, z. B. beim Diebstahl Ex 22 1. 4; dem gestürzten O. war man gehalten aufzuhelfen, den verirrten seinem Eigenthümer zurückzubringen Dt 22 1. 4. So

Ochsenstecken, ℌ *malmād, dorbān*, s. Pflügen. So

Odares 1 Mk 9 66, s. Odoarres. G

Oded 1) Vr des unter *Asa von Juda wirkenden Propheten Asarja 2 Chr 15 1 ff.; 8 ist „des Propheten O." Glosse. — 2) der Prophet, der während d syr.-ephraimitischen Krieges den Israeliten gerathen haben soll, die von ihnen gefangenen Judäer und Jerusalemiten wieder freizugeben 2 Chr 28 9 ff. B

Odoarres (Odomera) wahrsch ein Nomadenhäuptling des sonst unbekannten Stmes Phasiron 1 Mk 9 66. H

Odollam, s. Adullam.

Oel, ℌ *šæmen*, als frisches Oel *jiṣhār*, das Produkt des *Oelbaums, war bei d Hebräern eines der wichtigsten Lebensbedürfnisse, da es grösstentheils das animalische Fett ersetzte. In keiner Wohnung fehlte der Oelbehälter 1 Kg 17 14 f. Daher rührt auch die Verwendung des Oels beim Opfer: nach Ge 28 18; 35 14 sollte schon der Patriarch den Malstein bei *Bethel mit Oel begossen haben. Beim levitischen Opfer war jedem *Speisopfer Oel beigemischt Lv 2; auch wurde Oel gesprengt Lv 14 16. — Oel wurde in zweiter Linie, mit Spezereien vermischt, zum *Salben des Haares verwendet Js 61 3; Ps 45 8. Mit Oel wurden auch Kge gesalbt. In dritter Linie wurde Oel therapeutisch gebraucht, d. h. zur Linderung auf Wunden gegossen Js 1 6; Mc 6 13. In vierter Linie wurde Oel als Brennöl benutzt Ex 27 20; Mt 25 3 f. So wurde Oel vielfach gebraucht; dennoch producirte das Land so viel, dass noch davon ausgeführt werden konnte 1 Kg 5 11 (25); Ez 27 17. 𝔏 hat Ho 12 2, wo von einem Geschenk an Oel nach Aegypten die Rede ist, unrichtig „*Balsam" übersetzt. So

Oelbaum. Der Oel- oder Olivenbaum, Tristram 373 ff.; Löw 136 ff., kommt in d Bgen Palästina s wild und verwildert vor; die Früchte sind dann ganz klein, auch zeigt die wilde Form des Baumes, sowie die Wurzelausschläge alter Culturbäume oft fast dornige Zweige. Um nutzbare Früchte zu erzielen, müssen diese Wildlinge mit Zweigen edler Sorten gepfropft werden; darauf bezieht sich Rm 11 17 ff. Als Culturbaum gehörte die Olive von jeher zu d charakteristischen Bäumen, die in Palästina heimisch waren Dt 6 11, und *Oel wird daher sehr oft in d Aufzählung der wichtigsten Landesprodukte genannt z. B. Ho 2 5. 8. 22; Dt 8 8. Vom Stme *Asser heisst es Dt 33 24, er tauche seinen Fuss in Oel. Bes. gegen d Küste hin, jedoch auch auf mehr oder weniger geschützten Bgterrassen des Centrallandes, war die Oelbaumcultur ausgedehnt; nach 1 Chr 28 (27) 28 gab es einen Verwalter der (in d *Sephela liegenden) Olivenwälder, welche Krongut waren, sowie des Oels. Selbst in Gegenden, wo heute keine Oelbäume mehr sind, z. B. s von Hebron, finden sich Reste alter Oelkeltern. Bei Jerusalem

steht, namentlich n von d St. ein schöner Oe.-Park; am Oelbge stehen bes. im traditionellen *Gethsemane sehr alte und grosse Bäume. Die zwar immergrünen, jedoch mit grauen, schmalen Blättern versehenen Oe. geben nach unserem Geschmack der Gegend kein schönes, frisches, sondern eher ein melancholisches Gepräge. Mehr vom Gesichtspunkte des praktischen Nutzens Ri 9 9 betrachtet, war aber der Oe. für d Hebräer ein prächtiger und daher von Dichtern Ps 52 10; 128 3 und Propheten Ho 14 7; Jr 11 16 vielfach verherrlichter Baum, bes. auch seiner Lebenskraft wegen. Knorrige, oft uralte Stämme, bisweilen mit zerrissener Rinde, schlagen immer wieder aufs neue aus, und obwohl sie bloss alle zwei Jahre (oft auch noch seltener) reichliche Früchte tragen, und etwa auch einmal in Folge von Dürre die Blüthen Hi 15 33 oder Beeren Dt 28 40 abfallen, oder Heuschrecken die Ernte vernichten Am 4 9, so ist doch der Durchschnittsertrag eines etwa 40jährigen Baumes ein sehr reichlicher, jährlich etwa 60 Liter Oel betragender. Freilich verlangt der Oe. Pflege; die Erde um d Wurzeln herum muss mit d Pfluge gelockert werden. — Der Baum trägt im Herbst bis in d Winter seine fleischigen fetten, erst grünen, später schwärzlichen Beeren. Dieselben wurden theils frisch, theils eingemacht gegessen. Sie wurden, wie heute noch, mit Stöcken heruntergeschlagen, ℌ *ḥābaṭ*; *nōḳef* Js 17 6; 24 13 (nicht = Schütteln wie 𝔏 übersetzt); die Nachlese, bes. an schwer erreichbaren obersten Zweigen, blieb nach Dt 24 20 den Armen, was Js 17 6 zu einem schönen Bilde verwerthet ist. Das *Oel wurde in d meist in d Felsen gehauenen *Keltern getreten und floss in ebensolche Kufen ab. Abb. 139 zeigt eine steinerne Oelpresse, in der die Oliven mittelst einer runden, an einer hölzernen Deichsel befestigten Steinwalze zerdrückt werden; solche Pressen waren auch schon im Alterthum schon gebräuchlich (Geikie 120). Vom Oe. wurde aber wohl auch das Holz benutzt, das bekanntlich eine schöne Politur annimmt. Freilich

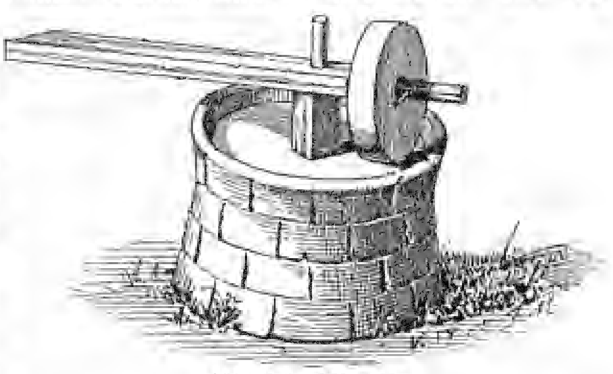


Abb. 139. Oelpresse.

waren die Cherube und einige andere Theile des Tempels (1 Kg 6 23. 31. 33) nicht, wie aus d Uebsetzg entnommen werden könnte, aus d Holz des Oe., sondern des *ʿēṣ šæmen*, 𝔊 [ξύλα] κυπαρίσσινα, 𝔙 [ligna] olivarum, des Elaeagnus angustifolia Boissier IV 1056; Tristram 371. Dieser Baum kommt überall in Palästina vor, es wird jedoch nur ein geringes ungeniessbares Oel von ihm gewonnen (*Balsam). Ne 8 15 bei d Beschreibung des Laubhüttenfestes sind unter d neben d Oelzweigen genannten Balsamzweigen Zweige des Elaeagnus gemeint; Js 41 19 ist statt desselben *Kiefern übersetzt. Der Elaeagnus ist bloss durch seine grausilbernen Blätter dem Oe. ähnlich; er ist kleiner als letzterer und durchaus nicht mit ihm verwandt; er trägt bittere grüne Beeren. So

Oelberg, eig. Bg der Oelbäume Sa 14 4 *Jerusalem ö gegenüber, im NT *τὸ ὄρος τῶν ἐλαιῶν* Mt 21 1, dagegen Lc 19 29; 21 37; Ap 1 12 und JAq VI 9 2 *ἐλαιών, ἐλαιῶνος*, d. i. des Olivenhains (olivetum). Der „Anstieg bei d Oelbäumen“ 2 Sm 15 30 führte aus d Thal *Kidron zu d Gipfel, wo man von Alters her anbetete 32. Der w Abhang war demnach mit Oelbäumen bestanden, heute nur in geringem Grade. Der Oe. ist durch d Dörfer *Bethphage und *Bethanien Mc 11 1; Lc 19 29. 37, durch *Gethsemane Mc 14 26, als Stätte des Verraths Jesu Lc 22 39 und der Himmelfahrt Ap 1 12 bekannt. Von Jerusalem aus sieht man 4 Gipfel des langgestreckten Rückens. Der 2. von N

her ist der höchste 818 m, er heisst *karm eṣ-ṣaijâd*, bei d Lateinern auch wohl viri galiläi nach Ap 1 11. Mit Hülfe der Angabe, dass dort die Festgäste aus Galiläa ihre Zelte aufgeschlagen haben sollten und die Höhe daher den Namen Galiläa erhalten hätte, hat man Mt 28 10. 16 zu deuten versucht (R. Hofmann, Galiläa auf d Oelbg, Leipzig 1896). Neuerdings haben die Griechen bei Neubauten mehrere alte Reste dort gefunden ZDPV XV 124 ff. Der 3. Gipfel heisst heute *ǵebel eṭ-ṭûr* (806 und 812 m). Er trägt die Himmelfahrtskapelle (zuerst von d Kaiserin Helena gebaut 333), daneben ein kleines Df sowie zahlreiche andere Kirchen und Klöster und gilt im gew. Spr-Gebrauch kurzweg als der Oe. Ueber d 4., d s-sten Gipfel, Bg des Verderbens 2 Kg 23 13, s. Mashit. Vgl. Tobler, Siloahquelle und Oelberg 1852. G

Oelkinder bedeutet Sa 4 14 mit Oel gesalbte Personen. G

Oelkuchen bei ℭ für *ḥallat læḥæm šæmæn* Ex 29 23, und für *lᵉšad haššæmæn* Nu 11 8, s. Kuchen. St

Ofen bei ℭ 1) für *tannûr*, d. i. ein irdener Backofen, in den glühende Holzkohlen hineingethan wurden (Ge 15 17 fährt Rauch und Feuer heraus), um an d dadurch erhitzten Aussenwände den Teig zu kleben Ex 7 28; Lv 2 4; 7 9; κλίβανος Mt 6 30 (s. Backen und Abb. 140. 141). — 2) für *kûr* Pr 17 3; 27 21, Schmelz-O. für Gold



Abb. 140. Backofen der Fellachen. Abb. 141. Backofen der Fellachen.

(hier im Ggens zu *maṣrēf*, welches Schmelz-O. für Silber ist); allgemein für Metalle Ez 22 18. 20. 22. Er war von Eisen Dt 4 20; 1 Kg 8 51 (Bild der Drangsal); Js 48 10; Ml 3 19 (Bild der Läuterung). — 3) Für *kijjôr* Sa 12 6 = Feuerpfanne, s. Kochen. — 4) Für *kibšān* Ge 19 28; Ex 9 8. 10; 19 18, Schmelz-O. — 5) Für *attûn* Da 3 6 ff. aram. Doch schon in d Amarnabriefen (Marti Gramm. 55). Sonst s. Ziegelofen. Si

Ofenthurm Ne 12 38 ein Thurm in d 1. Mauer *Jerusalems wahrsch n vom Thalthor an d NW-Ecke der alten St. Viell. standen Backöfen in seiner Nähe. G

Offenbarung des Johannes das einzige prophetische Buch des NT, spez. zu d durch Da eröffneten sogen. apokalyptischen Literatur gehörig. Nach mehrfachem Eingang 1 1—8 wird eine Vision beschrieben, in welcher dem Verfasser, was schon die nächste Zukunft bringen werde, geoffenbart und der Auftrag gegeben wird, an 7 kleinasiatische Gemeinden, darunter *Ephesus, wo Apc wahrsch geschrieben wurde, die bedeutendste ist, zu schreiben 1 9—20, nämlich die Briefe K. 2—3. Dann öffnet sich der Himmel und werden von d dort in Gestalt eines Lammes anwesenden Christus nacheinander die 7 Siegel des Schicksalsbuches gelöst K. 4—6. Aus dieser Gruppe entwickelt sich weiter die Gruppe der 7 Posaunen K. 7—9, wie jene die über d gott-

lose Welt hereinbrechenden Plagen abbildend. Die bis dahin zu beobachtende kunstvolle Symmetrie hört auf, wenn vor d 7. Posaune 11 15—19 die Bilder vom buchverschlingenden Seher K. 10 und von d Gericht über Jerusalem 11 1—14, nachher aber vom Drachen, welcher die Mutter des Messias verfolgt K. 12, und von d beiden gottlosen Thieren K. 13 treten, gefolgt von himmlischen Gerichts- und Siegesbildern K. 14. Hierauf die 7, nur Steigerungen des Inhaltes der früheren Gruppen bringenden, Zornschalen K. 15—16, und der Gegenstand des Gerichtes, die St Rom, deren Fall beschrieben wird 17 1—19 10. Dann Wiederkunft des Messias und 1000jähriges Reich seiner Heiligen 19 11—20 6; nach Abschluss dieses Sabbathjahrtausends ein letzter Kampf mit d wieder losgewordenen Satan, gefolgt von allgemeiner Auferstehung. Weltgericht und Erneuerung aller Dinge 20 7—22 5. Ein brieflicher Epilog schliesst ab 22 6—21. — Sehen wir ab von d Frage nach d Einheitlichkeit der Composition, deren Berechtigung schon aus d gegebenen Inhaltsübersicht erhellt, und von d damit zus.-hängenden Wahrsch-keit, dass nicht alle Theile des Ganzen denselben Zeithintergrund voraussetzen, so versteht sich das dunkle Werk immer noch am leichtesten im Hinblick auf d nach 68 allgemein verbreitete Sage von d aus d Tod zum Leben zurückgekehrten und einen Rachezug vorbereitenden Kaiser Nero; diese 2 Worte stecken in d Zahl 666 Apc 13 18 nach der verbreitetsten unter d mancherlei an sich möglichen Deutungen. Seit d Versuch Caligula's, den Tempel durch Aufstellung seiner Statue zu entweihen, hatte eine apokalyptische Stimmung, wie zu Zeiten des Antiochus Epiphanes, sich der Gemüther bemächtigt. Gesteigert wurde sie durch d Nähe der über Jerusalem hereinbrechenden Katastrophe und die blutige Christenverfolgung unter Nero. Aber auch der seit Domitian beginnende systematische Christenprozess wegen verweigerten Kaisercultes scheint bereits mehrfach vorausgesetzt. Die unter d Druck dieser Verhältnisse entstandene Stimmung der Christenheit spiegelt sich treu in Apc ab. Kleidet der Verfasser seine Befürchtungen und Hoffnungen auch in Visionen nach Art der at-lichen Propheten, namentlich Daniel's, entlehnt er von denselben seine Farben. Symbole und Bilder, nimmt er viell. sogar schon fertige Orakel und Zukunftsbilder in seine Darstellung auf, so bleibt ihm doch das Verdienst des stufenmässigen Aufbaues der einzelnen Szenen. Er selbst nennt sich *Johannes, und die Ueberlieferung sieht in diesem den Apostel, während Andere, die keinen überlebenden Apostel in Ephesus anerkennen, den sogen. Presbyter als Verfasser betrachten. Kommentare von Düsterdieck 4. Aufl. 1887, Spitta 1889, Bousset 1896. H

Og, sagenhafter Kg von *Basan, wird von d Israeliten unter Moses bei *Edreï besiegt Nu 21 33 ff.; Dt 3 1 ff. etc. In *Rabbat Ammon wird ein Riesensarkophag aus Basalt Dt 3 11 dem O. zugesprochen. Die bereits dem Moses zugeschriebene Eroberung und Vertheilung des O-Jordanlandes an israelitische Stme Nu 32 33 etc. ist ungeschichtlich, da sie erst unter Josua Jo 17 14 ff. (?) und den sogen. Richtern vom W-Jordanlande aus allmählich erfolgte. Eine Erinnerung daran mag in d O.-Legende vorliegen. B

Ohim hat 𝔏 für 𝔥 *ōḥīm* Js 13 21 gesetzt. 𝔊 ἦχος Geheul. Da aber der Parallelismus ein Thier verlangt, so hat man entweder an Uhu (𝔇𝔄 Eulen) oder an Marder oder an *Schakale (Delitzsch Prolegomena 79 f. vgl. ass. *aḥû* = Schakal) gedacht. G

Ohrenspange, Ohrringe, s. Schmuck.

Okina steht Jt 3 1 (griech.) vermuthlich für *Acco. G

Oliven, s. Oelbaum.

Olympius, s. Zeus.

Omri. 𝔊 Ἀμβρί, 𝔙 und 𝔏 Amri, at-licher Mannesname, am bekanntesten O. Kg von Israel. Nach d Ermordung *Ela's durch *Simri vom Heer als Kg ausgerufen

887, belagert er Simri in Thirza, der sich, als die St erobert ist, in seinem Palast verbrennt, wird aber erst nach d Tode seines Gegners Thibni und seines Br's Joram 1 Kg 16 22 𝔊 Alleinherrscher über Israel 883—77. Obwohl von d dst Geschichtsschreibung zu d Reihe der bösen Kge gezählt 1 Kg 16 25 ff. (Mi 6 16), war O. einer der tüchtigsten Regenten Israels. Er verlegte die Residenz von Thirza nach d von ihm begründeten, strategisch wichtigen *Samaria 16 24. Während O. in d Kämpfen mit Aram Misserfolge hatte, ja Benhadad I die Anlage eines syr. Bazars in Samaria gestatten musste 20 34, gelang es ihm, den Moabitern bis zum jetzigen Wādi Haidān, einem rechten Nebenfl des Arnon, Gebiet abzunehmen und den s Theil von Moab tributpflichtig zu machen (Mesa-Inschr. Z. 4 ff.). Die Unterwerfung war so gründlich, dass es den Moabitern erst unter *Mesa gelang, das israelitische Joch abzuschütteln 2 Kg 3 4 ff. Durch O., der viell. durch Tributzahlung an Assurnasirpal, als dieser 878 bis an d phönicische Küste kam, sich die Hülfe der Assyrer erkaufte, scheinen die Assyrer zuerst direct mit Israel bekannt geworden zu sein. Bit Humria = Haus O. bezeichnet bei d Assyrern noch unter d folgenden Dynastien das N-Reich Israel. B



Abb. 142. Der Obelisk von Heliopolis.

On, äg. *'an*, *'anu*, an d Spitze des Delta, die heilige St des Sonnengottes Ra', daher pa-Ra' „St des Ra, Heliopolis, Beth Semes" Jr 43 13 genannt. Heliopolis und

und sein Sonnenkult erscheinen schon im alten Reich; Amenemha I und Usertesen I der 12. Dynastie begründeten den grossen Sonnentempel (Stern, Aeg. Zeitschr 1874, 85 ff.), an dessen Stelle der von letzterem dem Sonnengott geweihte Obelisk von *el-maṭarīje* (Abb. 142) steht. Im neuen Reich ward der Tempel reich beschenkt, unter Ramses III sollen 12913 Personen hier angestellt gewesen sein. Mit dem Tempel verbunden war eine Priesterschule, die Halle des Alten, das Centrum äg. Weisheit, wo schon die Götter geheilt worden sein sollten. Hier entstand ein grosser Theil des sogen. Todtenbuchs und anderer religiöser Texte, war die Stätte des Bennu-Phönix und des heiligen Stiers Mnevis. Die hiesigen Priester (vgl. Ge 41 45. 50; 46 20) galten noch den Griechen als die gelehrtesten Aegypter. Die Mitarbeit der Juden am Bau der St (𝔊 Ex 1 11) ist chronologisch unmöglich; die Plünderung Ez 30 17 inschriftlich nicht belegbar. Js 19 18 f. lesen mehrere Handschriften, 𝔇, 𝔗 und Thalmud für Irheres: *ʿîr ha-ḥæræś* = Sonnenst. d. h. Heliopolis, was man später auf d Tempel des *Onias zu Leontopolis bei Heliopolis als Mittelpunkt der äg. Juden bezog JAq XIII 3 1. Die St Heliopolis war immer unbedeutend, zur Zeit Strabo's XVII 805 ganz verlassen. W

On Nu 16 1 𝔥 und 𝔏 Sn Peleth s vom Stm Ruben. Aber der Text ist hier verderbt. O. kommt sonst nicht vor, auch Peleth nicht unter d Geschl von Ruben. Nach 𝔖am und 𝔊 ist zu verbessern: (Eliab's) des Sns Pallu's, des Sns Ruben s (s. Dillm.[2] z. St.). B

Onan, Sn *Juda's und der Tr des Kanaaniters Sua Ge 38 4 ff. J; 46 12; Nu 26 19; 1 Chr 2 3, geht auf seines Vrs Wunsch die Leviratsehe mit *Thamar ein, weigert sich aber lieblos, dem kinderlos frühverstorbenen Br Ger Nachkommen zu verschaffen; weil er sich damit gegen d Mr-Rechte Thamars und d Sitte des Ahnencultes versündigt, so wird er von Jahwe mit d Tode bestraft. Geschichtlich besehen bedeutet der Tod O. s, dass das aus d Vermischung des Stmes Juda mit d kanaanitischen Clan Hira Ge 38 1 hervorgegangene Geschl O früh unterging. B

Onesimus Ko 4 9; Phm 10 Sklave des *Philemon. H

Onesiphoros 2 Tm 1 16; 4 19 wahrsch (s. 18) bereits als verstorben vorausgesetztes Haupt einer dem Paulus ergebenen Familie in Ephesus. H

Oniares Name des *Areus im gew., aber verderbten Text 1 Mk 12 20. H

Onias, 𝔥 *ḥonjā*, *ŭḥonjā*, heissen 3 oder 4 Hohepriester des nachexilischen Judenthums JAq XI 8 7; XII 2 5; 4 1—10; 5 1; XIII 3 1—3. Unter O. I fällt das Bünd-

Die Ausläufer des hohepriesterlichen Hauses Zadok.

1) Jaddus † 330
2) Onias I. † 300 — 5) Manasse † 240
3) Simon I. † 291 — 4) Eleasar † 267.
6) Onias II. † 227 — Schwester — Tobias
Joseph † 205 (Sohn von Schwester und Tobias)
Hircanus † 175 (Sohn des Joseph)
7) Simon II. † 198 (Sohn des Onias II.)
8) Onias III. † 170 — 9) Jason (Söhne des Simon II.)
10) Onias IV um 160 in Aegypten (Sohn des Onias III.)
Hilkia, Ananias ägyptische Feldherren um 100 v. Chr. (Söhne des Onias IV)

niss mit d spartanischen Kg *Areus 1 Mk 12 7. 8. 19. Wahrsch nicht dieser, sondern sein Enkel O. II (JAq XII 4 1—3) ist Si 50 1 als Vr des Hohenpriesters Simon genannt. Des Letzteren Sn ist jener O. III, welcher unter Seleucus IV der hellenisirenden Partei gegenüber die Altgläubigkeit vertrat und, um sich gegen *Heliodorus zu rechtfertigen, nach Antiochia reiste, sein Amt aber 175 dem *Jason abtreten musste und auf Anstiften von dessen Nachfolger *Menelaus durch *Andronicus getödtet wurde Da 9 26; 2 Mk 3 1—4 38; 15 12—14; 4 Mk 4 1—17; JAq XII 4 10; 5 1. Sein Sn O. IV floh nach Aegypten und gründete daselbst unter Berufung auf Js 19 19 den nach d Muster des jerusalemischen eingerichteten Tempel zu Leontopolis. H

Onichstein bei 𝔏 Ex 25 7 etc. einigemal für *Onyx. So

Ono Es 2 33; Ne 7 37 ein Ort, dessen Bewohner zur nachexilischen Gemeinde gehörten, benjaminitisch 11 35, von Samer (𝔏 Samed) befestigt 1 Chr 8 (9) 12. Das heutige *kefr 'ānā*, kleines Df 9 km nw von Lydda, kann wohl entsprechen, da O. neben *Lod und *Hadid genannt wird. G

Onyx, Onichstein. 𝔏 übersetzt so 𝔋 *šōham*; 𝔊 geben dieses Wort an d verschiedenen Stellen jedoch ganz verschieden wieder (1 Chr 29 (30) 2 λίϑοι σόομ). Daraus geht hervor, dass eine bestimmte Tradition über d *šōham* nicht mehr vorhanden war; 𝔙 meist onyx, onychinus. Der Stein wird öfter in d Bericht über d Erbauung der Stiftshütte u. s. w. Ex 25 7 aufgeführt, auch Hi 28 16 genannt. In Bezug auf d Bestimmung des *šōham* kommt namentlich Ge 2 12 in Betracht, wo davon die Rede ist, dass der *šōham* mit d Land *Hevila und d Paradies (vgl. Ez 28 13) in Verbindung gesetzt ist. Vorläufig ist auch die von Assyriologen behauptete Identität des *šōham* mit *sāmdu* der KI zum mindesten als unsicher zu bezeichnen. — Der Onyx Si 24 21 bezeichnet *Safran. — Der Onyxstein gehört zu d *Achaten und ist ein Halbedelstein; vgl. Kluge 401 ff. So

Opfer. Das Bestreben, durch Gaben die Gunst der Gottheit zu gewinnen oder ihren Zorn zu beschwichtigen, ist eine allen alten Religionen natürliche Lebensäusserung. Man unterstützt durch d O.-Gabe den Anruf an d Gottheit, in welchem man ihre Gnade sucht (s. Gebet). Auch in Israel verstand es sich von selbst, dass man Jahwe's Antlitz mit leeren Händen nicht aufsuchen dürfe Ex 23 15b; 34 20b etc. Darauf deutet auch die älteste Bezeichnung des O. als Gabe, 𝔋 *minḥā* Ri 6 18; Ge 4 4; *minḥat jahwæ* 1 Sm 2 17, wofür spätliebr. *ḳorbān* Lv 2 1. 4 etc. (= das Herangebrachte). Nach sich selbst urtheilend glaubte man der Gottheit vor Allem Nahrung bieten zu müssen. Das O. ist *læḥem ᵉlōhīm* Lv 21 8. 17 = Speise Gottes. So richtete man ihm zunächst einen Speisetisch mit d täglichen Brod und Wein zu (Js 65 11), den Lectisternien der Alten vergleichbar. Man nannte das *læḥem hap-pānīm* 1 Sm 21 7, *læḥem ḳōdeš* 5, welches man von Zeit zu Zeit erneuerte; denn auch die Gottheit wollte frisches, eig. „heisses" Brod (l. *ḥām* 7). Ein solches altes Lectisternien-O. befand sich zu *Nob vor d alten Jahwebilde, und auch im *Tempel zu Jerusalem ward später ein solches eingerichtet 1 Kg 7 48 (vgl. Abb. 198). Der PC entnimmt von hier die betreffende Einrichtung für d fictive Heiligthum der *Stiftshütte Ex 25 23—30; 37 16 *læḥem hāt-tāmīd* Nu 4 7; der Chronist nennt es *l. ham-maʿᵃræket* 1 Chr 9 32 „das in Reihen gelegte Brod" vgl. Ex 25 30 ff.; die Schalen und Becher Ex 25 29; 37 16 deuten auf d Darbringung von Wein. Ganz vereinzelt kommt eine Wasserlibation vor 1 Sm 7 6. Ein lebhafterer O.-Trieb hielt dafür, dass der Gottheit das O. im Feuer darzureichen sei (*iššæ ladōnāj* Ex 29 41 etc. = das im O-Feuer Jahwe Dargebrachte). Nur so erschien es zu Gott erhoben. Für gew. brachte man von d ungesäuerten Broden aus d täglichen (Ge 19 3) Nahrung dar: *maṣṣōt* Ri 6 21; *kikkᵉrōt læḥem* 1 Sm 10 3. Nur

wenn man zum fernen Heiligthum wallfahrtete, musste man das Brod gesäuert (*ḥames*) mitnehmen Am 4 5. Am Tempel von Jerusalem bestand ein regelmässiges Abendmahl-O. 2 Kg 16 15. Als Zugabe diente in d Regel die Weinspende 1 Sm 1 24; 10 3; Ho 9 4. Ein selbständiges Oel-O. kommt als *Salbung heiliger Steine Ge 35 14 vor, sonst Mi 6 7 (Abb. 154).

Für d Kult des 2. Tempels gab der PC eine schärfere Regelung. Vor allen Dingen wurden die gesäuerten Brode beseitigt. Das Brod- oder Mehl-O., hier stets *minḥā* genannt (☞ Speis-O.), muss nach Lv 2 11 ohne Sauerteig und Honig sein, aber Salz soll nach 13 daran gethan werden, ebenso Oel und Weihrauch 2 1 f. 5 f. 15 f. Durch letzteren wird das Speis-O. zum *iššæ rēaḥ niḥōaḥ ladōnāj* 2 2. 9 (= „ein Feuer-O. des Beschwichtigungsduftes für Jahwe"); denn man dachte ihn sich meist über irgend etwas zornig und glaubte ihn beständig beruhigen zu müssen (Ge 8 21). In d Regel bestand die *minḥā* aus feinem Weizenmehl *sōlet* Lv 2 1 ff., doch ward nur ein Theil davon verbrannt, nämlich der Abhub, den der Priester davon nahm sammt Oel und Weihrauch, die sogen. *azkārā* Lv 2 2. 9. 16 etc. (vgl. dazu Barth § 60 a; Jacob in ZAW XVII 48—80). Das Uebrige bildete das Priestereinkommen Lv 2 3. 10; 7 9 etc. Sonst konnte die *minḥā* auch als Backwerk in verschiedener Art (*ḥallōt maṣṣōt* als ungesäuerte Kuchen 2 4, *'al maḥᵃbat* 5 als Blechkuchen oder als *minḥat marḥæšet* Kräpfel 7) geopfert werden (vgl. Backen, Kuchen); solche Kuchen-O. (*kawwānīm*) beim Astartedienst Jr 7 18; 44 19. In d Form gerösteten Aehren- oder Weizenschrots war das Erstlings-O. Lv 2 14 darzubringen. Oft aber war das Getreide-O. nur Begleit-O. des Schlacht-O. Ri 6 19. 21, bes. im 2. Tempel Ex 29 40; Nu 6 15; 8 8 ff. etc. Der PC ordnete neben d herkömmlichen Abendmincha Es 9 4 f. auch eine solche für d Morgen an Ex 29 41; Nu 28 8. Die Weinspende ℌ *næsek, nāsīk,* griech. *σπονδή*, in vorexilischer Zeit auch selbständig Dt 32 38, erscheint im PC stets als Beigabe, sei es zum Getreide-O. Nu 6 15. 17 etc. (Jl 1 13), sei es zum Schlacht-O. und Getreide-O. zus. Nu 15 3 ff.; 28 31. Oel ist nur Beigabe des Mehl-O. Nu 15 6. 9 etc.

Fleischspeise war stets Festnahrung. Daher war in alter Zeit mit jedem Schlachten ein O. (*zæbaḥ* Schlacht-O. 2 Sm 15 12; Js 1 11 etc.; *zæbaḥ šᵉlāmīm* 1 Kg 8 63 s. u.) verbunden. Man gab vor jedem Festmahl Jahwe seinen Antheil Ex 32 6; 1 Kg 1 19. Die Opfernden traten dadurch in eine Art sacramentaler Gemeinschaft mit Jahwe und in eine communio unter einander Ge 31 54. Die O.-Stätte war im Nothfalle ein beliebiger Steinblock 1 Sm 14 33—35 (vgl. Abb. 111 und Altar), sonst in d Regel das Ortsheiligthum 1 Sm 9 12, eine Lage der Dinge, die noch das Dt als bestehend voraussetzt, aber abzuschaffen bestrebt ist Dt 12 13 ff. Wallfahrten fanden statt nach berühmten Heiligthümern zu Festschmäusen 1 Sm 1 3 ff.; Am 4 4 f.; 5 5. O. waren die Herdenthiere Ri 6 19 (Ziegenbock), 1 Sm 15 14 (Kleinvieh und Rinder), 1 Sm 6 14 (Kühe). Man wählte fehllose Thiere 1 Sm 15 15. In d O.-Flamme warf man (wie bei Homer) nur die Fettstücke des Bauchs (*ḥæleb*) 1 Sm 2 16; Ge 4 4; Js 1 11. Das Fleisch kochte man in älterer Zeit (Ri 6 19 f. ist die Fleischbrühe erwähnt), das Braten kam später auf 1 Sm 2 13. 15 (vgl. Feste: Passah). Selten opferte man ganze Thiere; dies geschah meist nur bei öffentlichen, den Landes- oder Geschl-O. 1 Sm 6 14; 10 8; 13 9; 2 Sm 6 17; 24 25; 1 Kg 3 4. 15 (s. unten: Brandopfer). In grossen Drangsalen brachte man derartige O. reichlich Mi 6 6; seit Ahas riss in Israel die Sitte der Kinder-O. 2 Kg 16 3 ein, die die Nachbaren schon früher kannten 2 Kg 3 27 vgl. Mi 6 7 b; Ez 16 20; 20 26 etc., bekämpft von d Propheten Ge 22 2 ff. — Etwas anderes sind vereinzelte Gelübde wie Ri 11 31 ff. oder zur Sühne (als Blutrache-O.) Jahwe geweihte Menschen-O. 2 Sm 21 1—9, oder die Kriegs-O. des *ḥærem* 1 Sm 15 33 (s. Bann). — Die Vollziehung

des Schlacht-O. ist in d alten Zeit Sache des Hausvr's Ge 22 2; 46 1; Hi 1 5; Ri 13 19 ff., bei öffentlichen O. des Geschl-hauptes oder Kgs 1 Sm 7 9 f.; 13 9 f.; 2 Sm 6 17 f.; 24 25; 1 Kg 8 63. Feierliche O.-Prozessionen Abb. 70. 152 f. Ueber d bes. Fest-O. s. Feste. Das anschliessende Festmahl hat durchaus heiteren Charakter, bisweilen bis zur Ausgelassenheit 1 Sm 1 13—15; Am 2 7 f.; Js 28 7, auch der kultische Chorreigen nach vollbrachtem O. Ex 32 6 hat offenbar nichts Feierliches vgl. 18. Damit verträgt sich wohl, dass man vor Begehung des O.-Aktes alles mied, was etwa den Opfernden zu einer unliebsamen Erscheinung vor Jahwe machen könnte und deshalb sich gewissen Enthaltungen und Reinigungen unterzog 1 Sm 21 4 ff.: Ex 19 10. 14 f.; 1 Sm 16 5; Hi 1 5, da ja auch unwillkürliche Verunreinigungen vom O.-Mahl ausschlossen 1 Sm 20 26. Aus d angeführten Fällen ersieht man aber, dass es sich hier nicht um sittliche, sondern um ceremonielle Dinge handelte.

Viel genauer wurde dies Alles aber für d 2. Tempel vom PC geregelt. Die Fehllosigkeit, rituelle Makellosigkeit des O. Thiers wird ganz genau definirt, die unzulässigen Mängel werden aufgezählt Lv 22 19—25 (Maleachi klagt 1 13 f. über Nichtachtung solcher Bestimmungen), das Alter der Thiere festgesetzt Ex 29 38; Lv 9 3; Lv 1 5; Nu 15 24; Lv 22 27: ebenso das Geschl (Brand- und Sünd-O. verlangen männliche Thiere Lv 1 3; 4 3; 8 2, Dank- und Schuld-O. lassen auch weibliche zu Lv 3 1. 6; 5 6 vgl. 15. 18). Bei d Opfernden wird die rituelle Reinheit streng eingeschärft Lv 7 20 ff.; Jh 18 28; beim O.-Vorgang werden die Functionen der Einzelnen scharf bestimmt. Beim Schlacht-O. führt der Opfernde selbst das Thier zum Altar Lv 1 3; 3 1, legt ihm die Hand aufs Haupt als Zeichen persönlicher Uebergabe 1 4; 3 2; 4 15 etc. (nicht Stellvertretung, denn dass ihm ein Mensch geopfert werde, hat Jahwe nach d Standpunkt des PC nie verlangt; vgl. auch Jr 7 31; 19 6 etc.). Auch vollzieht der Opfernde selbst die Schlachtung 1 5ᵃ; 3 2; 4 4 f.; 8 15 und zieht nach 1 6 auch die Haut ab. Dann erst greift der Priester ein mit Auffangen und Sprengen des Blutes 1 5ᵇ; 3 2ᵇ 11ᵇ, mit Zerstücken des Thieres 1 6; 8 20, um beim Brand-O. alles 1 8 f. 13 vgl. JAq III 9 1, beim Dank-O. die Fettstücke 3 3 f. 10 f. auf d Altarfeuer zu werfen. Das Armen-O. aus Tauben besorgte der Priester ausschliesslich, als Brand-O. 1 14—17; 5 10, als Sünd-O. 5 7—9.

Bei einigen Arten der beschriebenen O. fanden noch bes. symbolische Riten statt: 1) die *tenūfa* Ex 29 27, 𝔏 das Weben, war ein horizontales Hin- und Herbewegen der O.-Gabe, eine Art Vorbereitung des Werfens in d O.-Flamme. Es geschah bei d Gerstengabe des Eifer-O. (s. u.) Nu 5 25, bei d Erstlingsgarbe Lv 23 11 und bei Erstlingsbroden und -schlacht-O. 20, bei Reinigungs-O. Lv 14 12. Dank-O. Lv 7 30; 9 21 (nicht Lv 3): beim Weihe-O. der Leviten musste der Ritus sich als ein Hin- und Herführen derselben gestalten Nu 8 11. 13. — 2) Die *terumā* Lv 7 32 ein Ritus der Elevation, des feierlichen Hochhebens der Gabe zum Himmel und des wieder Niedersenkens (vgl. Abb. 9). So bei Getreideabgaben Nu 15 19—21 und freiwilligen Gaben Nu 31 52.

Bes. hat auch der PC die O.-Gattungen classificirt. Das alte Schlacht-O. nennt er stets *zæbaḥ šelāmīm* = Vergeltungs-O. (𝔏 Dank-O.), weil man darin bes. Jahwe die Wohlthat des Erntesegens vergalt (vgl. *šælem* Am 5 22). Von diesem O.-Thier sollte insonderheit das Fettnetz über d Eingeweiden, alles an diesen hängende Fett, die beiden Nieren sammt dem Fett und der grosse Leberlappen ins Feuer geworfen werden Lv 3 3 f. 14 f. Bei Schafen kam noch der Fettschwanz hinzu 3 9 f. Als bes. Abarten dieses O. unterschied man noch 1) *zæbaḥ tōdat šelamīm* Lv 7 13. 15, kurz *zæbaḥ tōdā* 7 12; 22 29 etc., welches zum „Dank" für eine ganz bes. Wohlthat gebracht wurde (Am 4 5, s. Lob-O.); 2) *næder* ein O. infolge bes. Gelübdes und 3) *nedābā*, eine

aus bes. religiösen Antriebe gebrachte Gabe Lv 7 16; 22 21. Für letztere genügten auch minderwerthige Thiere 23. Bei Privatdank-O. bekam der Priester das rechte Brust- und Schulterstück 7 31 f. Das Uebrige verzehrte der Besitzer mit d Seinen beim Festmahl am Heiligthum Lv 19 6 f.; 22 30, für dessen Sonderung von sonstigen Fleischmahlzeiten bereits Dt 12 15 ff. Sorge getragen hatte. In d Regel erfolgten Zugaben von Getreide-O. beim Dank-O. Lv 7 12—14.

Für d Ganz-O. *(kālīl)* oder Brand-O. (so 𝔏), 𝔥 *'ōlā* ist Lv 1 die Regelung gegeben. Die allgemeinen Bestimmungen sind bereits oben erwähnt. Zu beachten ist, dass in dieses O. der PC den früher demselben fremden Begriff der Sühne hineinlegt. Der Opfernde bringt es *lᵉkappēr 'ālāw* Lv 1 4; 14 20 (um für sich Vergebung, Gnade zu erlangen). Im Allgemeinen sieht es aber auch der PC mehr als Gemeinde-O. an. Während es vor d Exil nur morgens dargebracht war 2 Kg 16 15, ordnet der PC 2 solche an, eins für d Morgen Lv 9 17; Nu 28 23 und eins für d Abend Ex 29 38 f. Nach Nu 28 3 f. soll die *'ōlat hat-tāmīd* täglich aus 2 Lämmern bestehen, Nu 28 6—10; *hat-tāmīd* Da 8 11—13. Bes. derartige O. waren für d *Feste bestimmt Lv 23 37; Nu 28 11 f.; 29 2 ff. Als Privat-O. bestimmt der PC diese O. bei d Reinigungsceremonien der Wöchnerinnen Lv 12 6 ff., der Aussätzigen 14 19 ff., Samenflüssigen 15 14 ff., Nasiräer Nu 6 9 f. 14 und bei Amtsweihen Ex 29 18; Lv 8 18 (*millū'īm* Lv 7 37). — Hekatomben von Brand-O. 1 Chr 29 21; 2 Chr 29 32.

Zu d genannten O.-Arten kommen im PC nur noch solche, die zur Sühne für unabsichtliche Verfehlungen (*bišᵉgāgā*; Ggens: Empörung, *bᵉjād rāmā* Nu 15 30) dienen sollen Lv 5 15—18. Man hat dabei nicht an sittliche, sondern an rituelle Verstösse (Ps 19 13) zu denken. Dies O. verliert ganz den Mahlcharakter und wird ausschliessliches Sühnmittel. Das Blut des O.-Thiers „bedeckt" bei diesem O. den Schuldigen Nu 15 25, d. h. es verhüllt sein Vergehen vor Gottes Auge, wobei aber das Sühnende ebenfalls nicht in einer Stellvertretung liegt, sondern in d geheimnissvollen Kraft, die man dem Blute zutraute. Der Vermittelnde ist der das Blut sprengende Priester Lv 5 26 etc. Der ältere O.-Codex P¹ kennt diese Specialität nicht, die nur in Lv 4: 5 1—26; 6 1—23 mit vieler Unklarheit vorgetragen ist. Thierarten, Formen der Darbringung sind wie beim Dank-O., nur dass hier die Fleischstücke den Priestern verfielen Lv 6 19 (26). Es werden 2 Arten unterschieden: *ḥaṭṭāt* 𝔏 Sünd-O., und *āšām* 𝔏 Schuld-O. In Lv 5 17—19 heisst dasselbe *āšām*, was 4 22. 27 *ḥaṭṭāt* genannt wird. Lassen wir die erste verwirrende Stelle aus und entscheiden bloss auf Grund von Lv 5 14—16. 20—26, so handelt es sich bei *āšām* um Sühneleistung entweder für unerlaubtes Zurückbehalten heiliger Abgaben (Nu 5 5—10) oder um sonstigen widerrechtlich angeeigneten Besitz. Denn es ist die Rede davon, dass eine Summe nebst 5fachem Strafgelde zurückerstattet (Lv 5 16. 24) und dazu ein Widder als Sühne (*ēl kippūrīm* Nu 5 8) geopfert werden soll. Sonst s. Feste: Versöhnungstag. Dagegen ist *ḥaṭṭāt* bei jedem versehentlichen Verletzen eines Gebotes zu bringen, bei welchem im Uebrigen weder das Heiligthum noch irgend eine einzelne Person weiter geschädigt wird Lv 4 2 f. 13. 22.

Unter d vegetabilischen O. findet sich im PC als eine bes. Abart das Eifersuchts-O. (*minḥat ḳᵉnā'ōt* Nu 5 15) verzeichnet (s. Eifer-O., Rüge-O., Ehe). Sonst vgl. Räuchwerk, Rauchfass, Räucheropfer. Si

Opfergeräthe. In älterer Zeit scheint man an eine bes. Heiligkeit der Geräthe des Opfers keine Ansprüche gemacht zu haben. Gideon's geflochtener Korb mit Opferfleisch und sein Topf mit Fleischbrühe Ri 6 19 scheinen ganz gew. Wirthschaftsgeräthe gewesen zu sein (vgl. Nu 11 8). Am Heiligthum zu Silo waren nach 1 Sm 2 13 f.: ein Becken *(kijjōr)*, ein Kessel *(ḳallaḥat)*, ein Topf *(dūd)*, eine dreizinkige

Gabel zum Aufspiessen von Fleischstücken *(mazlēg)*; aber wir sehen, dass sie dort auch zu sehr profanem Gebrauch verwendet wurden. Das Heiligthum von Jerusalem wurde von Salomo mit grossem Luxus auch an Geräthen ausgestattet. Wir finden dort nach 1 Kg 7 27—40. 45 zehn bronzene Gestelle *(mᵉkōnōt)*, unten mit Rädern versehen, auf welchem Kessel *(kijjōrōt)* von Bronzeguss ruhten; ihre Reconstruction bei Stade I 336—341 und ZAW 1901, 145 ff. Wahrsch schaffte man mit diesen das beim Opfer zum Waschen des Fleisches, Wegspülen von Blut etc. benöthigte Wasser herbei. Ausserdem fanden sich noch andere Becken *(kijjōrōt)*, Schalen zum Sprengen *(mizrāḳōt)*, Fleischtöpfe *(sīrōt)*, Schaufeln für glühende Kohlen *(jaʿīm)*. Ueber *maḥtōt* Lv 16 12 s. Pfannen. Nach einem späteren Zusatz 1 Kg 7 48—50 (ZAW III 160 ff.) waren beim goldenen Tisch (s. Tempel) auch Geräthe für d Getränke dieses Lectisternienopfers: *sippōt* (Becken), *mizraḳōt* (Schalen), *kappōt* (bauchige Schüsseln). Für d goldenen Leuchter waren nach 50 *mᵉzammᵉrōt* (Lichtputzen) da. — Nach Jr 52 18 f.; 2 Kg 25 14 fanden sich bei d Zerstörung im Tempel folgende Geräthe, die die Babylonier mitnahmen: bronzene *kappōt, mizrāḳōt, jaʿīm, maḥtōt, sīrōt* (s. o.), *mᵉnaḳḳijjōt* (Opferschalen von Gold Ex 25 29; Da 5 1 ff.). — In Es 1 7—11 werden unterschieden: 1) korbähnliche Gold- und Silberbecken *(ᵃgarṭᵉlē zāhāb, ag. kæsef)*, 2) *maḥᵃlāfīm*, gew. „Opfermesser" (Andere: durchbrochene Gefässe), 3) *kᵉfōrē zāhāb, k. kæsef*, goldene, silberne Deckelbecher vgl. 1 Chr 28 17. Ueber d Irrthümer in d Zahlen s. Bertheau-Ryssel 11 f. — Die angeblich von Zedekia gestifteten Silbergefässe Ba 1 8 beruhen auf Verwechselung mit d salomonischen (s. Fritzsche z. St.). — Der PC überträgt diese Ausstattung auf d Zeltheiligthum der Wüste Ex 25 29; 37 16, wo es unmöglich war, dergleichen zu beschaffen. Vgl. Handfass. Rauchfass. Stiftshütte. Sacharja dehnt die Heiligkeit sogar auf alle Geräthe von Juda und Jerusalem aus Sa 14 20 f. (s. Heilig). Ueber d O.-G., welche die Mischna anführt, s. Frz. Delitzsch HW 1118 f. — Das eherne *Meer 1 Kg 7 23 ff. ist nicht zu d O.-G. zu rechnen. Si

Ophel heisst im Allgemeinen Hügel, Höhe 2 Kg 5 24; Mesa-Inschr. Z. 22, im Bes. die Höhe der salomonischen Residenz in *Jerusalem Mi 4 8. G

Ophir wird Ge 10 29 als Nachkomme *Joktan's aufgeführt, bezeichnet also dem Zus.-hang nach ein s-arab. Volk oder einen Landstrich S-Arabiens. Von vornherein ist es daher wahrsch, dass das O., welches 1 Kg 9 26 ff.; 10 11 (22) als Ziel der von *Ezeongeber aus mit grossen Fahrzeugen unternommenen Schifffahrt Salomos und Hirams genannt wird, in S-Arabien zu suchen ist. Allerdings sind unter d von O. zurückgebrachten Handelsartikeln *Gold, *Sandelholz, *Edelsteine, *Silber, *Elfenbein, *Affen und *Pfauen Nr. 2. 5 und 7 sicher keine einheimischen Producte S-Arabiens; von anderen ist es, wie von d *Affen, die einen indischen Namen tragen, eher wahrsch, dass sie von weiter her gebracht wurden. Ganz ähnlich steht es mit d sehr frühen Fahrten der Aegypter nach d Lande Punt (Erman 667 ff.); dieses ist wahrsch ebenfalls trotz aller neueren Behauptungen nicht in Afrika, sondern in S-Arabien (dem Weihrauchlande) zu suchen; die Erzeugnisse, welche die Aegypter von dort einführten, sind theilweise mit d oben angegebenen identisch (bes. Affen). Man hat sich daran gestossen, dass die Schiffe 2—3 Jahre zur Hin- und Rückfahrt brauchten 1 Kg 10 22 und hat deswegen O. auf Malaka (Baer), Sumatra, an d Indusmündungen (Abhīra, so bes. Lassen) oder in Sofala (im Inland von Afrika gegenüber Madagascar) gesucht. Diese Ansichten wurden theilweise sprachlich damit gestützt, dass 𝔊 O. meist mit *Σωφίρ, Σώφειρα* (die LA schwanken) wiedergiebt. Wahrsch beruht dies jedoch nicht auf alter Tradition, sondern auf einer bestimmten späteren Theorie über d Goldland O. (Sophir = Indien), viell. auch auf d Präfigirung von äg. „sa" = Land. — O. galt

bei d Hebräern wesentlich als Goldland; das *Gold von O. wird öfter von Dichtern und Propheten genannt z. B. Js 13 12. Von Wichtigkeit ist nun die Verbindung von O. Ge 10 mit *Saba einerseits, da die Kgin von Saba nach 1 Kg 10 10 Salomo viel Gold schenkte, sowie dass nach Ez 27 22 die Sabaeer Gold und Edelsteine nach Tyrus brachten. Andrerseits steht O. Ge 10 7. 29 mit *Havila in Verbindung, das auch in d alten Glosse Ge 2 11 ff. als Goldland gilt. Wenn freilich der *Pison für d Indus zu halten wäre, so würde dies die Argumente dafür, O. in Indien zu suchen, verstärken. Da dies jedoch durchaus nicht sicher ist, so werden wir dennoch am ehesten annehmen, dass O. in S-Arabien zu suchen ist; ob die Schriftsteller, welche O. erwähnen, selbst klare Begriffe von d Lage des Landes hatten, darf übrigens mit Fug und Recht bezweifelt werden. Glaser's neuester Versuch, O. an d W-Küste Arabiens nachzuweisen (Skizze II 357 ff.) ist durchaus verfehlt. So

Ophni, 𝔋 *hā'ofnī*, Jo 18 24 St im NO des Stmes *Benjamin, ist häufig mit Gophna JAq XIV 11 2; Bj I 11 2; V 2 1; VI 2 2 = *ǵifnā* 7 km n von *el-bire* zus.-gestellt worden, jedoch irrthümlich; denn *ǵifnā* bedeutet Rebe (On 300) und liegt ausserhalb d Gebiets Benjamin. G

Ophra 1) St im NO des Stmes Benjamin, nach On 222; 94 (Ἀφρήλ, Ephrem) 5 rM = 7,5 km ö von Bethel, etwa das heutige Df *eṭ-ṭaijibe* (vgl. Ephrem), und mit *Ephron 2 Chr 13 19 identisch. — 2) Heimath Gideons in Manasse, dem Geschl *Abieser gehörig Jo 17 2, mit d bekannten Altar des *jahwæ šālōm* („Jahwe ist Heil") und einem durch Gideon errichteten Bilde (*Ephod) Ri 6 11. 24; 8 27. 32; 9 5. Nach Ri 6 33—35; 8 18 f. muss das Geschl Gideons in d Nähe der Jesreelebene und zwar s davon Ri 7 1 gewohnt haben, jedenfalls n-er als das erst nach Gideon's Tode eroberte Sichem Ri 9. Daher nicht *far'atā* = *Pireathon). — 3) Ein judäisches Geschl 1 Chr 4 14. G

Ordnung steht bei 𝔏 1 Chr 24—29; 2 Chr 5 11; 8 14; 34 und 35, häufig für 𝔋 *maḥlōḳet*, seltener für *pᵉluggā* 2 Chr 35 5; Es 6 18 und meint die Abtheilungen, Klassen der *Priester und *Leviten, nach denen ihr Dienst vertheilt war = ἐφημερία Lc 1 5. 8. Dagegen entspricht es He 5 6. 10; 6 20; 7 11 etc. dem griech. τάξις = Reihenfolge, Rangstellung. G

Oreb (= Rabe) und **Seb** (besser Seeb = Wolf) heissen die 2 Midianiterhäuptlinge, die von d Ephraimiten getödtet und deren Köpfe dem *Gideon überbracht werden. Der Ort, wo O. und S. erschlagen wurden, hiess darnach der Rabenfelsen Js 10 26 und die Wolfskelter Ri 7 25 ff.; Ps 83 12. B

Orion bei 𝔏 für *kᵉsîl*, wofür er in Hi 38 31; Js 13 10 schon 𝔊 Ωρειων zum Vorgänger hat (Hi 9 9 jedoch Ἕσπερος). Am 5 8 fehlen in 𝔊 die Sternennamen. Dass O. in d That gemeint sei, haben M. A. Stern in Geiger's jüdischer Zeitschr. etc. 1865, 258—276 und in Einzelheiten abweichend G. Hoffmann ZAW III 107—110 sehr wahrsch gemacht. Die 4 Hi 38 31 genannten Sternbilder sind diejenigen, an welche sich bekannte Mythen knüpfen, und ihre Reihenfolge entspricht ihrer Stellung am Himmel. — Bei morgenländischen und griech. Völkern galt O. als der Himmelsriese, der sich gegen d höchsten Gott empörte und von diesem an d Himmel gefesselt wurde Hi 38 31ᵇ Mit diesem Mythus hängt auch der bab. (Gunkel 146) des Jägers Nimrod zus., der „trotz Jahwe" (Ge 10 9), d. h. also am Himmel zu jagen wagte, den aber die spätere Sage zum Jäger auf Erden umwandelte (Budde, Urgesch. 390—396). Si

Ornan 2 Sm 24 16 ff., s. Arafna und Arnan. B

Orthosias, Orthosia, Zufluchtsort des Trypho 1 Mk 15 37, von Strabo XIV 670; XVI 753 ff.; Ptol. V 15 4; Plin. V 17 erwähnte Küstenst n von Tripolis, heute noch in Ruinen n vom *nahr el-barid* vorhanden Ritter XVII 1, 805 ff.; ZDPV III 247 *artusija*. G

Osias (Ozias, Usia) Sn des Micha, erscheint Jt 6 10 (15); 8 8 (10) unter d Aeltesten von *Bethulia, für welche er 8 23 (28). 28 (35) das Wort führt. Erst im lat. Text heisst er 8 28 „der Fürst Juda" und 13 23 „der Fürst des Volkes Israel", wahrsch in Verwechslung mit d Kg *Usia Mt 1 8. 9. H

Osnappar Es 4 10, s. Asnaphar. G

Ost, Osten, s. Welt, Weltvorstellung.

Ostern (Fest der Frühlingsgöttin Ostara) setzt 𝔏 für *pæsaḥ*, *πάσχα*, s. Feste. Si

Ostwind, s. Wetter, Witterung.

Othniel Jo 15 17; Ri 1 13; 3 9. 11, s. Athniel. B

Otter. Mit O. ist von 𝔏 übersetzt Hi 20 16 *pæten* s. Schlange 2; Js 30 6; 59 5 *ef'æ* s. Schlange 3; Ps 140 4 *'akšûb* s. Schlange 4; Ge 49 17 *š^e fîfōn* s. Schlange 5; Ap 28 3 *ἔχιδνα*, Rm 3 13 *ἀσπίς*. Alle diese Schlangen gehören zu d Gattung Vipera Brehm VII 449 und sind giftig. So

Pachon 3 Mk 6 36 griech. Name eines *Monats. G

Paërai 2 Sm 23 36 s. Naërai. B

Pagi 1 Chr 1 50, **Pagu** Ge 36 39, 𝔥 *pā'î, pā'û*, heisst die St des edomitischen Kgs *Hadad (Hadar). 𝔊 *Φόγωρ*, daher man „el-Phauára" Seetzen III 18 vgl. hat. G

Pahath-Moab, ein 2812 (Es) oder 2818 (Ne) Mann starkes, unter *Serubabel heimkehrendes Geschl, das in d Zweige Jesua und Joab zerfiel Es 2 6; Ne 7 11 und Zuzug unter Esra Es 8 4. 9 erhielt, 200 Mann (Jesua's) und 218 (Joab's?). Hassub, Sn P-M.'s, erscheint in d Bauliste Nehemias Ne 3 11, das ganze Geschl in d Liste von Unterzeichnern des Gesetzes Ne 10 15 (14) und einzelne Glieder in d Liste von Geschiedenen Es 10 30. B

Palästina. 1) Namen und Grenzen. Dieser Name, mit dem wir heute das s Syrien zu bezeichnen pflegen, findet sich schon bei Herodot als *ἡ Παλαιστίνη*, vollständig *ἡ Παλαιστίνη Συρία* (Her. VII 89; III 91; IV 39). Aber er versteht darunter nur den s Theil der Küste zw Phönicien und Aegypten, den die *Σύροι οἱ Παλαιστινοί*, d. i. die *Philister, bewohnen. Mit d Zeit jedoch wurde der Name von d Griechen und Römern auch auf das hinter d Küste liegende Binnenland übertragen (wie der Name Allemagne von d Franzosen auf Deutschland überhaupt), so dass ein engerer und weiterer Spr-Gebrauch neben einander hergeht (z. B. JAq XIII 5 10; I 6 2 gegen I 6 4; VIII 10 3). Doch bleibt schliesslich nur der weitere, der engere geht verloren.

Obgleich es niemals ein politisches Gebiet mit d gemeinsamen Namen P gegeben hat, so lassen sich doch gewisse natürliche Grenzen angeben, durch die sich P von d umgebenden Gebieten scheidet. N von *Acco wird die Küstenebene durch d bis ins Meer vorspringenden *gebel el-mušakkaḥ* — als Vorgbge *ras en-nakura* — abgeschlossen; es giebt keinen anderen Weg nach N als über d steil abfallenden Rand des Bges (363 m) hinüberzuklettern. Hier begann die sogen. tyrische Treppe (*κλίμαξ τῶν Τυρίων* JBj II 10 2; vgl. Neubauer 39. 197). Der Bgrücken erstreckt sich etwa 20 km weit nach O in d Land hinein, setzt sich dann in nö Richtung über *tibnîn* 766 m hinaus fort und geht schliesslich in d *gebel ed-dahr* (600–800 m) über, der wie eine erhöhte Schwelle das Gebiet des Jordan und des *nahr el-liṭani* trennt. Mit d *Hermon erreicht diese natürliche Grenze gegen N ihr Ende. Wie im W das Meer, so bildet im O und S die Wüste eine unverkennbare Grenze, nur dass sie hier eine gewisse Beweglichkeit hat, da sie je nach d wechselnden Machtverhältnissen entweder von d Kulturvolk in d Wüste hinaus vorgeschoben oder von d Beduinen in d Kulturland

zurückverlegt wird. P deckt sich in unserem Spr-Gebrauch mit d s Syrien, im Untersch von d mittleren und n Syrien.

Im AT ist der gew. Name des Landes *Kanaan, dessen urspr Bedeutung nicht klar ist (s. PRE³ IX 732 ff.). Auch schwanken die Angaben über d Umfang des Landes sehr. In d äg. Nachrichten bezeichnet Kanaan das ganze äg. Asien mit Einschluss Phöniciens (WMaxMüller 205 ff.). In d 'Amārna-Tafeln deckt sich Kanaan fast mit dem, was wir heute unter Syrien überhaupt verstehen. Auch die unter sich verschiedenen Angaben des AT lehren, dass man Kanaan niemals in d kleinen oben für P bezeichneten Umfange gebraucht hat. Die Völkertafel giebt Ge 10 19 J für d Kanaaniter folgende Grenzen an: Sidon (d. i. Phönicien) im N der Küste, Gerar und Gaza im S, Sodom und Gomorrha am S-Ende des Todten Meeres und Lasa (vgl. Wellh. Compos. 15; ZAW 1896, 318 ff.), d. h. Phönicien und das später von Israel besetzte Land ist Kanaan; jedoch ist nicht zu übersehen, dass 15 die *Hethiter ebenfalls zu Kanaan gerechnet werden, und dass demnach der Umfang Kanaans nach N und O über Phönicien hinausgeht. In dst Stellen wird sogar der Euphrat als Grenze im NO oder N genannt Dt 11 24 (= Jo 1 4); Ge 15 18; Ex 23 31; nur Dt 1 7ᵇ scheint für Kanaan engere Grenzen zu ziehen, für d verheissenen Besitz Israels jedoch nicht. Jo 11 17 und 12 7 ziehen nur die Grenzen für das von Israel wirklich eroberte Land; die Ergänzung dazu bietet Jo 13 2—6, wo die von Israel nicht eroberten Gebiete des gelobten Landes aufgezählt werden. Leider ist der Text dieser Stelle so stark verletzt. dass sich nur 2 sichere Punkte daraus entnehmen lassen: das Gebiet der Philister wird mit zu Kanaan gerechnet, als N-Grenze des Israel gebührenden Gebiets wird 5 der Zugang zu *Hamath genannt (vgl. Am 6 14; Ri 3 3; 1 Kg 8 65; 2 Kg 14 25). Bes. Sorgfalt haben Ezechiel und die Verfasser des PC darauf verwandt, die Grenzen Kanaans, d. h. des den Vrn gelobten Landes, zu umschreiben Ez 47 15—20; 48 1 ff.; Nu 34 1—12; 13 21; es spricht sich darin aus theils die Erinnerung an d verlorenen Besitz, theils die Hoffnung auf d Zukunft, die ihn Israel zurückgeben sollte. Eigenthümlich ist diesen Stellen, dass sie Kanaan auf d W-Jordanland beschränken, was in d früheren Zeit nicht so scharf hervortritt, ferner dass sie die S-Grenze bis *Kades (Barnea) und bis zur Wüste *Zin ausdehnen, endlich dass sie die N-Grenze wahrsch bis in d Nähe von Hamath ansetzen. Zur S-Grenze vgl. Wetzstein in Delitzsch Ge⁴ 574 ff. ZDPV VIII 180 ff.; sie zog sich von d SW-Ecke des Todten Meeres durch d *wādi el-fiḳra* über d Steige *Akrabbim und über *Thamar bis in d S von Kades und von dort an dem *Bach Aegyptens an d Mittelmeer, sie fällt also zus. mit d Jo 15 2—4 P angegebenen S-Grenze Juda's und schliesst den *Negeb ein. Die Angaben über d N-Grenze lassen sich nicht mit Sicherheit bestimmen (vgl. ausser d Kommentaren Wetzstein Reisebericht 88 ff.; Furrer ZDPV VIII 27 ff.; van Kasteren RB 1895, 23 ff.; Buhl 65 ff.). Es scheint mir nicht richtig zu sein, wenn man diese N-Linie mit d bekannten Wendung „ganz Israel von Dan bis Beerseba“ 2 Sm 24 2. 15; 1 Kg 4 25 (5 5) in Uebereinstimmung bringen will; diese Formel bezeichnet N- und S-Ende des wirklich von Israel besetzten Landes, während die Frage nach d Umfang Kanaans eine ganz andere ist. Diese liegt der Unterscheidung zu Grunde, die Jo 11 17; 12 7 und Jo 13 2—6 zw. d eroberten und d nicht eroberten Gebieten gemacht worden ist: diese letzteren gehören ebenfalls zu d gelobten Lande, nämlich Kanaan Ge 15. Die Jo 13 genannte N-Grenze begegnet uns Ez 47 und Nu 34 wieder, d. h. diese Schriftsteller zogen diese Grenze n-er als Dan und Hermon. Eine natürliche und in d Geschichte mehrfach genannte Grenze bildet vom Mittelmeer aus der *Eleutherus, heute *nahr el-kebīr*; sie führt an d Orontes bei *ḥōmṣ*. Von da 4 Stu n-er bei *restān*, d alten Arethusa,

findet sich wieder eine alte Grenze, nämlich zw. Syria secunda und Phoenice Libanesia (Ritter XVII 1028 f.; ZDPV VIII 27 f.). Viell. ist dort der „Zugang zu Hamath" zu suchen. Diese genauere Bestimmung der N-Grenze Kanaans, die wir seit d 6. Jhdt verfolgen können, unterscheidet sich von d älteren Angaben dadurch, dass sie den Umfang des Landes nach N hin einschränkt. Die Verschiedenheit erklärt sich überhaupt daraus, dass Kanaan niemals ein durch natürliche oder geschichtliche Grenzen fest geschlossenes Gebiet gewesen ist; es war ein geographischer Name bes. für d w Syrien ohne feste Grenzen.

Mit Kanaan deckt sich der Name „verheissenes Land" 𝔏 He 11 9 γῆ τῆς ἐπαγγελίας oder gelobtes Land. Einen engeren Sinn haben die Ausdrücke Land Israels 1 Sm 13 19; 2 Kg 6 23; Mt 2 20 f., Land der Hebräer Ge 40 15, Land Jahwe's Lv 25 23; Ps 85 2 oder Haus Jahwe's Ho 9 15; Jr 12 7, das heilige Bgland Jahwe's Js 11 9; 65 25, das heilige Land Sa 2 16; 2 Mk 1 7 — sie meinen alle nur den Theil Kanaans, der im Besitz Israels war. Seit der Ausdehnung des Mk-Reichs wurde es auch üblich, *Judäa für Kanaan zu gebrauchen JAq I 6 2; 7 2; IX 14 1.

2) Oberflächengestaltung. Diese wird durch ein grosses Bruchsystem bestimmt, das in d Richtung von S nach N das ganze Land getheilt hat. Es beginnt bei d Meerbusen von Aila, erreicht seine grösste Breite und Tiefe im Todten Meer, verliert sich scheinbar am S-Fuss des Hermon, setzt sich jedoch an dessen NW-Seite in d Senkung zw. Libanon und Antilibanus, *el-biḳā'* genannt, und im Orontesthale fort und verschwindet erst n von Antiochia. Dieser breite, meist durch Steilwände eingefasste Graben hat die der syr. Wüste vorgelagerte urspr zus.-hängende Kreideplatte in 2 Theile gespalten, die für d Gebiet P's gew. als W- und O-Jordanland unterschieden werden. Das Gbge des W-Jordanlandes gleicht daher im Ganzen einem schief liegenden Dach, das von seinem First, der Wasserscheide, aus nach W allmählich, nach O steil abfällt (vgl. das Profil auf Tafel I). Nach S lehnt sich dieses Bgland in keilförmiger Ausladung an d Gbge der Sinaihalbinsel, nach N verläuft es gabelförmig in d Karmelgbge und Gilboagbge (*ǵebel fuḳu'a*), wird dann durch d dreieckig gestaltete Jesreel-Ebene unterbrochen, erhebt sich aber in ähnlicher Gestalt wie im S wieder zu d Hochlande von Galiläa, das sich als eine Vorstufe zu d grossen Bgrücken des Libanon und Antilibanus betrachten lässt. — Zu d Linien dieses Bruchsystems gehört auch die W-Grenze des Bglandes und die Küste des Mittelmeeres. Das Meer hat einst die tiefste Gbgsscholle eine Zeit lang überfluthet, ist dann zurückgetreten und hat ein neues Ufer. die jetzige Küste, gebildet. Der dadurch trocken gelegte Boden bildet jetzt die Küstenebene, die von jungen kalkig-sandigen Ablagerungen des Diluvialmeeres bedeckt ist. Zw. d Bgland und d Küste dehnt sich durch d ganze Länge P.s, von d Vorgbge *rās en-naḳūra* im N bis zur Wüste im S, eine Ebene aus, die nur durch das ans Meer herantretende Karmelgbge unterbrochen wird und nach S hin an Breite zunimmt. Hier fügt sich auch zw. d eig. Gbge und d Ebene als Mittelglied ein niedriges Hügelland ein, das sich stellenweise weithin nach W in d Ebene hinein erstreckt. — Das O-Jordanland steigt wie eine steile Mauer, jedoch in mehreren Stufen, aus d Jordangraben, der jetzt *el-ġōr* genannt wird, empor. Im Ganzen erreicht dieses ö Bgland eine etwas grössere Höhe als das w Bgland, der Einbruch der Erdkruste zu beiden Seiten des w Bglandes scheint zugleich eine allgemeine Senkung des w Hochlandes herbeigeführt zu haben. In d Nähe des Hermon, an dessen s und sö Fuss sich das ö Hochland unmittelbar anlehnt, finden sich die höchsten Erhebungen (bis zu 1294 m), s von Jarmuk sinkt die mittlere Höhe bis auf 600—800 m, während s vom *nahr ez-zerḳā* oder *Jabbok der *ǵebel 'ōšā* wieder zu

1100 m ansteigt und die Hochebene von Moab Gipfel bis zu 900 m aufweist. Das ist ein ähnliches Verhältniss, wie es sich im W einerseits zw. d niedrigeren Höhen Samaria's in d Mitte, andererseits den höheren Gipfeln Galiläa's im N und Judäa's im S beobachten lässt. Nach O hin geht das ö Bgland ohne auffallende Veränderungen der Oberfläche in d syr.-arab. Wüste über. Die für d W-Jordanland namhaft gemachte natürliche Theilung der Oberfläche begegnet im AT unter d Ausdrücken *ha-har* das Bgland, *haš-šᵉfēlā* das Niederland, Unterland, *ḥōf haj-jām* die Meeresküste. *ha-ʿᵃrābā* der Jordangraben oder arab. *el-ɣor* und *han-næʒeb*, der *Negeb.

Zur Kennzeichnung der einzelnen Landestheile sei Folgendes hinzugefügt:

a) Das s Bgland beginnt n von Beerseba und *tell el-milḥ*. Bei *ed-ḍāharīje* 655 m verliert sich der Charakter des trockenen *Negeb, der Boden ist besser bebaut und bewachsen, zugleich steigen die Bge höher an. Zwei Höhenzüge zu beiden Seiten des von Hebron herabkommenden *wādi el-ḫalīl* streichen nach NNO, umgeben Hebron von W und O und steigen bis zu mehr als 1000 m (*beni naʿīm* ö von Hebron 951 m, *er-rāme* 1020 m und *ṣirat el-bellāʿ* 1027 m n von Hebron). Bei der letztgenannten Höhe kommt der Rücken der Wasserscheide, die bisher genau parallel zu d W-Küste des Todten Meeres gezogen war, von O herüber und vereinigt sich mit d w Höhenzuge, während sich der ö in d gleichen Richtung wie bisher nach N fortsetzt, nun also im O der Wasserscheide. Zw. beiden dehnen sich 2 durch ihre Fruchtbarkeit ausgezeichnete Hochebenen aus, s die Hochebene um *Hebron, n die Hochebene des *wādi el-ʿarrūb* zw. *ḥalḥul* und *Thekoa, deren reichliches Wasser durch eine von Herodes gebaute Leitung nach *Jerusalem geführt wird. Von d *ṣīrat el-bellāʿ* aus läuft die Wasserscheide anfangs n, dann in einem Bogen nach NO ziemlich in d gleichen Höhe bis *el-ḫaḍr* 863 m (w von Bethlehem), wo sich ein von W kommender Rücken (640—810 m) mit d Wasserscheide verbindet und ihr für kurze Zeit eine geradezu ö Richtung giebt. Hier lässt sich die erste Gruppe des s Bglandes abtheilen, das Bgland von Hebron. Die zweite Gruppe bildet die weitere Umgebung von Jerusalem. Die Wasserscheide zieht sich ziemlich gerade gegen N; nachdem sie etwas gesunken (w von Jerusalem 817 m), steigt sie bei *bētīn* (= Bethel) wieder bis 881 m. Die Merkmale dieser Gegend sind 1) die geringeren Höhen (*nebi samwīl* nw von Jerusalem 895 m), 2) ebenere Flächen, nämlich die Hochebene von *el-ǵīb*, die sich von *el-bīre* und *rāmallāh* im N bis zur *buḳēʿa* w von Jerusalem (= Rephaimebene) ausdehnt und auch n von Jerusalem über d Wasserscheide nach O hinüberstreicht, ferner die 200—250 m liegende Ebene von *jālō* (= *Ajalon) sw von Bethhoron. Mehrere Höhenzüge laufen von d Hochebene bei *el-ǵīb* nach W, sie sind häufig für d alten *Wege zur Küste benutzt worden; so nach Bethhoron, ferner vom *nebi samwīl* über *biddu* nach SW mit d Dfern *ḳarjet el-ʿineb, sārīs* und *bēt maḥsīr* (viell. der Bg Ephron Jo 15 9). Die dritte Gruppe umfasst ein zerrissenes und namentlich im W der Wasserscheide wenig übersichtliches Bgland. Seine Breite ist gering, an d Wasserscheide von *bētīn* bis zum *tell ʿaṣūr* (1011 m) etwa 10 km. Im W der Wasserscheide ziehen zunächst einige Thäler in sn Richtung, sie bieten dem Wege von Jerusalem nach *Sichem Raum, namentlich der *wādi el-ǵīb*. Weiter w erheben sich eine grosse Anzahl einzelner Gipfel bis zu 850 m zw. d zahlreichen zur Küste laufenden Wasserbetten. — Das gesammte s Bgland fällt nach O hin zum Todten Meere (—393 m) ab, die erste und zweite Gruppe in 3 Terrassen, die der Wasserscheide zw. Jordan und d Mittelmeere ziemlich genau parallel laufen und mit der zunehmenden Tiefe immer kahler und öder werden, die dritte Gruppe in 2 Terrassen, da die 3. Stufe des Gesenkes n von Jericho nach W zurücktritt und sich mit d 2. Stufe verbindet. Das w Gesenke des Bglandes hat

in d 1. und 2. Gruppe eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit. Etwa 15—25 km von d grossen Wasserscheide entfernt durchschneiden kleinere Seitenthäler in sn Richtung — bei d Ebene von *jālō*, ferner *wadi en-naǵīl*, *wādi eṣ-ṣur* — das Gelände und trennen das eig. oben besprochene Bgland von einem niedrigeren Hügellande, das den Uebergang zur w Ebene bildet. Dieses Unterland ist die *Sephela, ℭ die Gründe.

b) Das mittlere Bgland bis zur Ebene *Jesreel zerfällt in 2 Gruppen. Die s Gruppe erstreckt sich von d *wādi dēr ballūṭ* (W) und *wādi el-'auǵe* (O) bis zum *wādi eś-śa'īr* (W) und *wādi el-ḥumr* (O). Etwa 5 km n von d hohen *tell 'aṣūr* (s. o.) wendet sich die Hauptwasserscheide nach O, nach anderen 5 km wieder nach N bis zu d hochragenden Gipfel *et-tuwānīk* 868 m, auf dieser Strecke an d Jordan bis auf 15—20 km herantretend. Die Folge davon ist, dass sich der Absturz zum *ġōr* in einem schmalen Raum vollzieht und daher sehr schroff wird (Abstürze von 6—700 m). Die Thäler zum Jordan sind kürzer als in d s Bglande; ihre Entwickelung zeigt die Eigenthümlichkeit, dass sie nahe an d Wasserscheide eine grosse Anzahl von reich verzweigten Seitenthälern von N und S her aufweisen, die sich mit d Hauptthal vereinigen, ehe dies von d ersten Terrasse des ö Gesenkes, den äusseren Rand durchbrechend, in d tiefen Jordangraben hinabsteigt. Das hängt damit zus., dass der Höhenzug ö von d Wasserscheide, der Rand der 2. Terrasse, näher herangerückt ist und im *tuwānīk* ganz in sie übergeht. Vom *tuwānīk* an nimmt die Wasserscheide wieder eine w Richtung bis zum *Garizim, von diesem an eine n. Das gesammte Bgland, das im W dieses Theils der Wasserscheide liegt, zeigt eine stark gewellte Oberfläche, in der einige lang gestreckte Rücken, wie die Höhen von *sinǵil* und die von *'akrabe* und vom Garizim nach W streichenden Bgzüge, deutlich hervortreten. Die zweite Gruppe umfasst das Gebiet vom *wadi eś-śa'īr* und dem *tuwānīk* an n bis zur Ebene Jesreel. Die Wasserscheide wechselt auch hier wieder ihre Linie. Während sie im Garizim und Ebal etwa 30 km vom Jordan entfernt ist, tritt sie ihm im *rās ibzīk* und weiter im *ǵebel fukū'a* auf 15 km nahe. Der Abfall zum Jordan zeigt hier eine gewisse Mannigfaltigkeit. Zunächst nicht mehr von S nach N streichende Terrassen, sondern 4 einander parallel von NW nach SO ziehende, 20 km lange Rücken, die schönen, offenen Thälern zw. sich Raum geben — z. B. dem *wādi fār'a* mit seinen zahlreichen und breiten Seitenthälern von *nābulus* bis *ṭubās* — die im *karn sarṭabe* 379 m, im *rās umm el-ḥarrūbe* 210 m und *rās umm zōka* 256 m nahe an d Jordan herantreten. Sodann (am *ǵebel fukū'a*) kurze Thäler, die von d Wasserscheide (400—500 m) mit starkem Gefälle durch d Ebene von *bēsān* dem Jordan zulaufen. In d w Abhange des Gbges tritt ein höherer Rücken von d Wasserscheide aus bei *jaṣīd* hervor, der in d *śēḫ bejāzīd* eine Höhe von 724 m erreicht; weiter nach N sind die Maschen der Bg- oder Hügelketten nur lose gelegt, so dass sich wiederholt ziemlich breite Ebenen ausdehnen können, z. B. die Ebene von *'arrabe* und am oberen *wādi es-salḥab*. Neben d *Karmel sind noch zu erwähnen die *bilād er-ruḥa*, ein Hügelland sö vom Karmel, das in d Vorsprung *el-ḫaśm* 169 m an d Küste endigt, und die waldigen Höhen um *śēḫ iskander* 518 m bei *umm el-faḥm*.

c) Das n Bgland zerfällt in zwei Theile, in d Bgland von Untergaliläa und Obergaliläa. Das erstere dehnt sich vom Jordan und See Genezareth bis zur Ebene von Acco, von d Ebene *Jesreel im S bis zu d Höhen n von *er-rāme* und bis zum *wadi el-'amud* am See Genezareth aus. Es wird in mehrere parallele Höhenzüge eingetheilt, zw. denen sich tiefere Ebenen ausdehnen. Zunächst im S der Höhenzug von Nazareth (Gipfel im W 180 m, *ǵebel es-sīḫ* 560 m, *Thabor 562 m, *sarōna* 272 m); fast isolirt erhebt sich s vom Thabor der *ǵebel ed-daḥi*, ein unregelmässiges Viereck

oberhalb d Jordanthals mit d Höhen *ed-daḥi* 515 m, *tell el-ʿaǵǵul* 334 m und *kokab el-hawa* 297 m. Sodann n von d Ebene von *ṭurʿan* die Bge von *ṭurʿan* mit d *ǵebel ṭurʿān* 541 m, d *ḳarn ḥaṭṭīn* 316 m und d *menāra* am See Genezareth. Drittens der Höhenzug von *eš-šaġur* n von d Ebene von *el-baṭṭōf*, der in d Gegend von *šefaʿamr* 41 m beginnt, die Ebene von *ʿarrabe* einschliesst und in d steilen Höhen zw. *wādi el-ḥammam* und *wādi er-rabadīje* am See Genezareth endigt. Die höchsten Gipfel sind *ǵebel ed-dēdebe* 543 m, *ǵebel ḥanzīre* 402 m und *rās krūman* 554 m. Die Wasserscheide zieht um d w Fuss des *ǵebel ed-daḥi* und d Thabor, springt bis in d Nähe von Nazareth nach W vor, geht bis zum *ḳarn ḥaṭṭīn* oberhalb des Sees Genezareth nach O zurück und vereinigt sich nach einem abermaligen Vordringen nach W ö von *er-rame* mit d Gbgszuge, der die S-Grenze von Obergaliläa bildet, biegt aber bald wieder nach N ab und nähert sich in mehreren Windungen dem ö Rande des Gbges, um dann in d Höhe des *ǵebel ed-ḍahr* w vom *Hermon überzugehen. Der s Gbgszug Obergaliläa s beginnt in d Nähe von Acco und erstreckt sich o-wärts über *nebi heider* 1049 m, *ǵebelet el-ʿaras* 1073 m, *ṣafed* 838 m, *ǵebel kanʿān* 840 m bis an d Jordan unterhalb d Brücke der *benāt jaʿḳūb*. Der ö Gbgszug läuft von *ǵebel kanʿān* parallel mit d Jordanthal nach N, verbindet sich in d Gegend von *mēs* mit d Wasserscheide und erreicht über d *ǵebel hūnīn* 900 m sowie *ǵebel ʿawēḍa* die Hochebene *merǵ ʿajun*. In d Umgebung von Kedes ist er in mehrere Parallelketten getheilt, zw denen sich Ebenen ausdehnen, ebenso im N, wo der *wādi el-ʿīzakāne* zw. solchen Parallelketten n-wärts dem *nahr el-ḳāsimije* entgegenfliesst. Das Wassergebiet des *wādi hindāǵ* schiebt den Rand dieses Höhenzugs im S weit gegen W hinaus, bis an d *ǵebel ǵermaḳ* 1199 m, den höchsten Gipfel Galiläa's. Von diesem oberen Theil des *wādi hindāǵ* öffnet sich durch d *wādi el-ḳarn* ein Zugang zur Küste des Mittelmeeres, durch d *wādi el-ʿamūd* bei *ṣafed* ein Abstieg zum See Genezareth, durch d *wādi ed-dubbe* oder *w. seluḳīje* ein Weg zum *nahr el-ḳāsimije* und d Gebiete Sidons. Der Höhenzug im W Obergaliläa s beginnt im S bei *kisra* w vom *nebi heider* und zieht n-wärts über *tell belāṭ* 616 m, *ḫirbet belāṭ* 752, *rās umm ḳabr* 715 m, *ǵebel ǵamle* 800 m nach *ḫirbet selem* 674 m am *wādi el-ḥaǵēr*. Einige Thäler durchschneiden ihn und stellen eine Verbindung zw. d Küste und d inneren Hochlande her: *wādi el-ḥubēšije* aus d Gegend von *tibnīn* nach Tyrus, *wādi el-ʿezzīje* vom *ǵebel ʿadatir* 1006 m an d Küste s von Tyrus, *wādi el-ḳarn* vom *ǵebel ǵermaḳ* 1199 m und *ǵebelet elʿaras* 1073 m an d Küste bei *ez-zib* (= *Achsib). Im N stellen die Höhen zw *ḫirbet selem* und *hunīn* die Verbindung mit d ö Grenzgbge Obergaliläa's her. Das innere Gebiet wird von 2 Bgketten durchzogen, die beide von SO nach NW streichen, die eine vom *ǵebel ǵermaḳ* nach *ḫirbet belāṭ*, die andere vom *ǵebel el-rābije* über d *ǵebel marun* nach *ḫirbet el-jadūn* bei *tibnīn*. Im SW der ersten Kette ist das Land kahl und öde (abgesehen von d Einsenkung *el-buḳēʿa*), zw. d beiden Ketten dehnen sich fruchtbare, gut angebaute, auch bewaldete Ebenen aus. In d Umgebung des *ǵebel mārun* namentlich nach W zu finden sich ebenfalls Waldungen.

d) Die Ebenen zw. Bgland und Küste. Die Ebene von *Acco reicht bis an d n Fuss des *Karmel. Dieses Gbge lässt an seiner NW-Spitze einen schmalen ebenen Raum bis zur Küste frei, so dass die alte Strasse nicht wie bei d Vorgbge *rās en-naḳura* über d Abhang des Bges selbst läuft, sondern zw seinem Fuss und d Meere. Im W des Karmel erreicht die Ebene allmählich eine Breite von 3 4 km bis zum *nahr ez-zerḳa*, wo der äusserste Ausläufer der *bilad er-ruha*, *el-ḫašm* 169 m, steil zu ihr abfällt. Im S dieses Fl beginnt die Ebene *Saron, sie erreicht ihr Ende im S an d Mündung des *nahr rubīn* und an einer Hügelkette, die sich s von *er-ramle* über

tell ǵezer (= *Geser) nach *laṭrūn* zieht. Weiter nach S bis an d *Negeb und d Wüste dehnt sich die Ebene der *Philister aus, über eine Strecke Landes von etwa 50 km. Es ist irrig, sich dies Gebiet als eine grosse Ebene vorzustellen. Weite Strecken sind mit Hügeln besetzt, die als die niedrigste Stufe der *Sephela anzusehen sind. Die n-s Senkungslinie des Bglandes zur Ebene Saron lässt sich wohl bis *'arāḳ el-menšīje* w von *bēt gibrīn* (= *Eleutheropolis) verfolgen, aber die Oberflächenbildung ist hier im S viel unregelmässiger. Die Orte *'āḳir* (= *Ekron) und *esdūd* (= *Asdod) wie *'arāḳ el-menšīje* liegen an breiten Ebenen, die durch niedrige Hügelzüge (100—130 m) getrennt sind. Auch *jebnā* (= *Jabne) hat im O eine kleine Ebene. In d Nähe von *esdūd*, bei *ḫirbet jasīn* 35 m, beginnt ein Hügelrücken, der in sö und ö Richtung sich allmählig zu höheren Gipfeln erhebt (*tell ibdis* 138 m, *šēḫ 'alī* 417 m); er trennt das Gebiet des *nahr sukrēr* von d *wādi el-hesī*. Im S dieses Rückens dringen die Hügel um 20 km nach W vor (*tell el-ḥesi* 104 m, *tell en-neǵīle* 165 m). Ein anderer Hügelrücken streicht aus d Gegend von *esdūd* parallel der Küste bis *sumsum* und *dēr esnēd* mit Erhebungen von 101 und 131 m. Die Küste im S von Jafa ist von einem 4—5 km breiten Gürtel von Sanddünen umsäumt. An einzelnen Stellen erhebt sich die Küste steil aus d Meer (*Askalon, *Jafa, *Acco).

e) Die Ebene am Jordan ist bis jetzt nur an d W-Seite genauer bekannt, da die Aufnahme des O-Ufers noch nicht vollendet ist. Ihre Breite ist sehr wechselnd, theils in Folge der vielen Krümmungen des Fl, theils weil die Bge oft vor- und zurücktreten. Anfangs nur 2—4 km breit, erweitert sie sich nach W hin zuerst in d Nähe des alten *Beth Sean, wo der *nahr ǵālūd* mündet, zu einem grossen Dreieck, dessen n Seite 20—24 km, dessen ö Seite (bis zur Mündung des *wadi el-māleḥ*) 18 km misst. Es wird von N nach S von einer hohen Terrasse durchzogen, auf der der alte Weg von *Sichem her zu d Dfe *besān* an d N-Ecke führt. Das ganze Gebiet ist überreich an Wasser und zeigt zahlreiche Spuren von alten Leitungen. Auf d O-Seite ist die Ebene hier 3 km breit. An d Mündung des *nahr ǵālūd* beginnt die Eigenthümlichkeit des *Jordan, dass seine Wasser in einem tiefen Bett fliessen, das von 40—50 m hohen steilen Rändern eingefasst ist und *ez-zōr* genannt wird, zum Untersch von *el-ġōr*, womit die Ebene zw. d Steilrand des Fl und d Fuss des Bglandes bezeichnet wird. Dann treten auf eine Strecke von 18 km die letzten Ausläufer des mittleren Bglandes (s. o.) zw. *wādi el-māleḥ* und *wadi abu sidre* so dicht an d Jordan heran, dass auf d W-Seite z. Th. kein Raum für d Ebene bleibt. Von hier ab erweitert sich das *ġōr* im W des Fl wieder und erlangt bald eine Breite von 8—10 km, in der es sich bis an d N-Küste des *Todten Meeres fortsetzt. Der n Theil zeigt die Eigenthümlichkeit, dass die Senkung des *ġōr* an d Seiten der einmündenden Fl oft tief in d Bgland eindringt, während sich die Ausläufer des Gbges gegen d Jordan hin vorstrecken. An einigen Punkten, *karawa* und *ḫirbet fasā'il* (= Phasaelis JBj I 21 9), gab es einst gut bewässerte Niederlassungen. Beachtenswerth ist, dass einige Nebenfl des Jordan diesem eine Strecke lang parallel laufen, durch niedrige Rücken von ihm getrennt, ehe sie einmünden. Im N von Jericho ist dem eig. Fuss des Gbgs ein kleines Hügelland vorgelagert, das von d *wādi el-'auǵe* durchschnitten wird. Der s-ste Theil dieser Ebene, vom *wadi en-nuwē'ime* an, bildet die Umgebung von *Jericho, eine nach d Jordan zu geneigte ebene Fläche, die vom *wādi el-ḳelt* durchschnitten wird. Die Mergelhöhen, die den Lauf des Fl begleiten *(ez-zōr)*, treten von *ḳaṣr el-jehūd* ab zurück und streichen in sw Richtung dem Gbge zu. Im O des Jordan lag die „Breite“ Sittim Nu 33 49 (s. unter Abel), eine gut bewässerte Gegend wie Jericho im W

f) Das O-Jordanland. Die Aufnahme dieser Gegenden wird seit 1885 von

d Deutschen Verein zur Erforschung P 's betrieben und ist jetzt bis an d *nahr ez-zerkā* (= *Jabbok) ausgeführt, aber nur zum geringsten Theil veröffentlicht worden. Die Angaben können daher nur kurz sein. Der Dscholan (arab. *ǵōlān*) ist ein vom Fuss des Hermon ausgehendes, von N und NO nach S und SW geneigtes Plateau von durchschnittlich 700 m Meereshöhe, das in seinem n Theil, d steinigen Dscholan, bis zu Höhen von 1294 m ansteigt, früher gut bewaldet war, aber trotz zahlreicher Quellen wegen d vielen Lavablöcke auf d Boden zum Ackerbau nicht geeignet ist. Der dunkelbraune Lavaboden des s Dscholan ist dagegen ausserordentlich fruchtbar. Jenseits d *nahr el-'allān*, nach O zu, verlieren sich die vulkanischen Hügel und die Lavablöcke; es öffnet sich eine weite Fläche mit röthlich-brauner Lavaerde, die durch ihre Fruchtbarkeit (bes. Weizen) berühmt ist. Man nennt sie die Haurān-Ebene oder die *nukra*, das *Basan des AT. Im S des *Jarmuk ändert sich das Land; der Boden besteht aus Kalkstein, ist wasserarm und wenig ergiebig. Der s Theil führt den Namen *ǵebel 'aǵlūn*; er zeichnet sich aus durch schöne Wälder, ist aber durch eingeschnittene Thäler ziemlich zerrissen. Gegen d *nahr ez-zerkā* hat das Gbge den Namen *ǵebel moe'rād*, es ist zum Theil dicht bewaldet und von Bächen durchflossen. An d steilen Abhängen zum Fl tritt Sandstein mit Eisenerzen auf, die früher abgebaut wurden. Die s Abhänge des Fl sollen weniger steil und besser bebaut sein. Der *ǵebel ǵil'ād* (= *Gilead) erreicht im Bg *ōša'* (= Hosea) eine Höhe von 1096 m. An seinem sö Fuss ist das Quellgebiet des *nahr ez-zerkā*, die Hochebene des alten *Ammon, mit Höhen, die sich bis zu 1052 m und 1086 m erheben. Ein hoher Rücken zieht sich von hier bis nach *ma'īn* (= *Baal Meon) in *Moab und bildet die Wasserscheide zw. d kürzeren Thälern, die von *es-salt* und von *ḥesbān* (= *Hesbon) aus zum Jordanthal gehen, und d Gebieten des *nahr ez-zerkā* nö sowie des *wādi zerkā ma'īn* sö. Diese letztere Strecke ist durch Conder 1881 aufgenommen. Zu d Gegend im O des *Todten Meeres s. *Moab's Gebiet.

3) Gestein und Boden. Die Hauptmasse des Landes besteht aus Kalkgbgen, deren Stoff zur Zeit der Kreideperiode gebildet wurde. An d Bruchstellen tritt im O-Jordanlande als Grundlage ein dunkler, eisenschüssiger Sandstein zu Tage, der sogen. nubische Sandstein. Den grössten Theil des Gbges rechnet man zu d Oberen Kreide (Cenoman, Turon und Senon); dazu gehören einige Marmorarten: Rudistenmarmor, arab. *malake*, und Nerineenmarmor oder Santa Croce-Marmor, arab. *mizzi ḥelu*. In d Tertiärzeit werden ferner die Basaltergüsse gesetzt, die an einigen Stellen des W-Jordanlandes, bes. am *ǵebel ed-daḥi*, zw. Nazareth und d See Genezareth und in d Umgebung von *ṣafed* stattgefunden haben, namentlich aber im O-Jordanlande, wo mehrere grosse Herde vulkanischer Erscheinungen festgestellt worden sind. Im oberen Dscholān s vom Hermon stehen die ausgebrannten Krater neben d grossen Lavafeldern; von d Kratern des Haurangbges haben sich gewaltige Massen n-wärts ergossen und den Boden der *leǵāh* im O der sogen. *nukra* bedeckt; aber auch in Moab s vom *wādi zerkā ma'īn* und zu beiden Seiten des *wādi el-mōǵib* (= *Arnon) zeigen sich umfangreiche Spuren vulkanischer Thätigkeit. Alle diese Ausbrüche werden in prähistorische Zeiten gesetzt, die jüngsten gehören viell. in d Zeit, in der schon Menschen auf Erden lebten. Mit ihnen hängen die heissen Quellen (arab. *el-ḥammi*) zus., die im S von *Tiberias, im unteren Thale des *Jarmuk und im *wādi zerkā ma'īn* hervorsprudeln. Als eine Quartärbildung gilt der *nāri*-Kalkstein, eine bei Jerusalem, aber auch im O-Jordanlande (*'aǵlūn*) vorkommende Oberflächenkruste, die aus verhärtetem Kreidemergel, scharfkantigen Stücken von Kreidekalk und gleichfalls scharfkantigen Feuersteinen zus.-gebacken ist. Ueber Asphalt und Schwefel s. Salzmeer und Sodom.

Das Gestein ist nur selten mit einer festen Schicht von fruchtbarer Erde (Humus) überzogen, weil die Umstände für die Humusbildung auf d Gbge nicht günstig sind. Eine starke Ablagerung von vegetabilischen und animalischen Bestandtheilen, die durch Vermoderung in Humus übergehen könnten, findet dort überhaupt nicht statt, und wenn im Sommer etwas, das der Vermoderung entgegengeht, auf d glatten Felsboden liegen bleibt, so wird es im Winter durch die starken Regengüsse sicherlich abwärts geschwemmt, theils in d kesselartigen Einsenkungen der Bge, theils in d tiefen Thäler. Anders steht es mit d Humus, der sich durch Verwitterung des anstehenden Gesteins bildet. Wenn sich die Oberfläche des Felsens unter d Einfluss der Luft und der Feuchtigkeit auflöst, so bleibt eine rothe lehmartige Erde zurück, die ausserordentlich fett ist und zäh an ihrem felsigen Mutterboden klebt. Man findet sie in einer Dicke von 2—20 cm auf d Felsen überall da, wo eine Spalte oder Senke es ihr möglich macht, sich zu halten. Sobald ein solcher Boden gehörig befeuchtet wird, lohnt er den Anbau in reichem Masse. Noch fruchtbarer ist der durch Verwitterung der Lava entstandene Boden. Doch gilt für ihn noch mehr, dass er nur nach gehöriger Durchfeuchtung bearbeitet werden kann und ergiebig ist; im Hochsommer pflegt er in Folge der ausdörrenden Hitze in breiten Spalten auseinander zu reissen. Die Befruchtung durch Wasser hat daher für d Land eine sehr grosse Wichtigkeit Dt 11 11 ff.; Jr 17 8 f.; Hi 14 9; Jr 14 2—6. An vielen Stellen des Landes ist aber der Boden überhaupt schlecht, Mergel oder Sand; dort hilft auch die beste Bewässerung nicht. Man irrt also, wenn man sich P als ein bes. fruchtbares Land vorstellt, etwa auf Grund der bekannten Aussage: das Land, das von Milch und Honig fliesst £ Ex 3 8. 17 etc. Diese Redensart bezieht sich auf d Ackerbau in P überhaupt nicht; sie scheint entstanden zu sein auf Grund der Erscheinung, dass der Honig, den die wilden Bienen in Fels- oder Erdspalten erzeugen, aus d Waben heraus und über d Boden fliesst 1 Sm 14 25 ff.; Dt 32 13, hat also mit menschlicher Bearbeitung des Landes nichts zu thun. Die Milch geht auf d Viehzucht P's; wenn sie in jener Aussage dem Honig gleichgestellt wird, so geschieht das nur in uneigentlichem Sinne.

4) Bewässerung. Der Hauptfl P's, der Jordan, kann für die Befruchtung des Landes überhaupt nicht oder doch nur in sehr beschränktem Masse verwendet werden, da sein Bett zu tief liegt. Die übrigen beständig Wasser führenden Fl, wie der *Kison und der *nahr el-'auğe*, fliessen in tief liegenden Ebenen nahe an d Küste, auch sie kommen daher für eine Bewässerung des Bglandes nicht in Betracht. Dieses ist ausschliesslich auf d feuchten Niederschläge (s. Wetter) und auf d Quellen angewiesen. Die Quellen sind nun durchaus nicht gleichmässig über d Bgland vertheilt. Am häufigsten finden sie sich in d ö Theilen von Galiläa, ziemlich häufig am S- und SO-Rande der Ebene Jesreel, auch in d Umgebung von *nābulus*, dagegen selten und in geringer Stärke in d s Theilen des Bglandes. Nur die Umgegend von Hebron (*wādi el-'arrub*), bes. der *wadi ed-dilbe* sw von dieser St, zeichnet sich wieder durch grösseren Reichthum an Quellen aus. Nicht selten finden sich neben d Quellen steinerne Tröge, etwa alte Sarkophage, zur Tränke für d Vieh; tiefer liegende Quellen sind auch wohl in Brunnen gefasst (*Rogel). Von einer sorgsamen Sammlung des Wassers in Teichen oder Leitungen ist gegenwärtig nicht die Rede. Schöne Anlagen, wie die sogen. salomonischen Teiche (Abb. 69) und die dazu gehörenden Leitungen (s. Jerusalem) oder die Kanäle bei Jericho (Abb. 93), sind verfallen; nur wenige der alten Teiche sind noch im Gebrauch, hier und da hat sich auch wohl eine gemauerte cylinderartige Fassung der Quelle über d Boden, um das Wasser steigen zu lassen, erhalten. Da das Wasser, wenn es nicht durch Kunst aufgehalten wird, in d kahlen

Bergen rasch zur Ebene eilt (s. Bach), so hat man sich im Bglande stets mit Brunnen (Abb. 89 f.) und Cisternen beholfen. Dem Urtheil Dt 8 7, das im Verhältniss zur Wüste wohl gelten kann, steht das andere 11 11 mit vollem Recht gegenüber; bleibt der Regen überlange aus, so müssen Menschen und Vieh Ps 42 2 unter d Durst leiden, und ist überhaupt Nahrungsmangel zu befürchten 1 Kg 17 f. In d Untergrund der Ebenen an d Küste ist Grundwasser fast stets, oft sehr reichlich vorhanden; die Anlage von Brunnen führt daher in d Regel leicht zum Ziel; am Rande der *wādi* dringt das Wasser auch als Quelle aus d Boden, die freilich im Hochsommer versiegen kann. In d Nähe der Küste, namentlich am Rande der Ebene *Saron, bilden sich nicht selten Sümpfe oder Marschen.

Ueber Klima s. Wetter, über *Pflanzen und *Thiere die einzelnen Artikel, über Verkehrswege s. Wege. Literatur: Ausser d Bänden der SWP und SEP vgl. Tr. Saunders, Introduction etc. 1881; O. Ankel, Grundzüge der Landesnatur des W-Jordanlandes 1887; Schumacher ZDPV IX (1886), 165 ff.; XX (1897), 67 ff.; Blanckenhorn ZDPV XV (1892), 40 ff.; derselbe, Strukturlinien Syriens etc. 1893. G. A. Smith, Historical Geography 1894; Buhl, Palästina 1896; Guérin, Description de la Palestine 7 Bde 1868—1880. G

Palast, H *ārmōn* Am 1 10; 2 5 etc., *hēkāl* Ps 45 9, *αὐλή* Lc 11 21, *bēt middōt* Jr 22 14, *bītān* Er 1 5. — Die Ausführung von P- und Tempelbauten beschäftigte zahlreiche Kräfte auch in Israel, doch waren ihre Leiter seit Salomo Phönicier (vgl. Wohnungen). Zuerst entwarf der Baumeister (*āmōn* Pr 8 30, *ommān* HL 7 2, *ἀρχιτέκτων* Si 38 27; 1 Kr 3 10) den Plan und verfertigte ein Modell (*tabnīt* Ex 25 9) des Baus. Dann wurden unter Aufsehern 1 Kg 5 30 die *Steine von d Bergwänden gebrochen 1 Kg 5 29. 31 und die *Bäume für d Holztheile des Baus gefällt (s. Holzhauer). Die Lastträger, *śabbālīm* 2 Chr 2 1, *nōsē śæbel* (so statt *śabbāl* zu lesen) 1 Kg 5 29, schafften die Materialien zur Baustelle. Die Steine wurden bisweilen als polygone Blöcke ohne weitere Bearbeitung 1 Kg 7 10; Mc 13 1 (*ᵃbānīm šᵉlēmōt* Dt 27 6) zur Substruction (*jᵉsōd, maśśad* 1 Kg 7 9 vgl. Grundfeste) grosser Bauten verwendet, sonst von *Steinmetzen 2 Kg 12 13; 2 Sm 5 11 mit d *Axt 1 Kg 5 32 und d Steinsäge 1 Kg 7 9 (s. Säge) zu regelrechten Quadern, *abnē gāzīt*, 1 Kg 5 31 hergerichtet. Die letzteren wurden von d *bōnīm* 1 Kg 5 32 und *gōdᵉrīm* 2 Kg 12 13 (vgl. Maurer) bisweilen mit ihren Fugenrändern ohne Mörtel an und auf einander gepasst 1 Kg 5 32; 6 7 und bildeten *ṭūrē gāzīt*, Reihen von Quadern 6 36 (s. Tempel).

Ueber d Quaderbau erhob sich dann ein Holzbau von *Cypressen 1 Kg 5 22. 24 (8. 10), *Cedern HL 1 17, Oelbaumholz 1 Kg 6 31. 33. Diese richtete der *Zimmermann zu. Der Holzbau bildete in d Regel eine grosse Halle (*hēkāl*) 1 Kg 6 5, die unter Umständen wieder in Vorder- und Hinterraum zerlegt wurde (s. Tempel). Neue interessante, aber sehr gewagte Hypothese s. bei Th. Friedrich, Die Holztektonik Vorderasiens 1891, sowie Tempel und Palast Salomo's 1887. Die Decke wurde von Pfeilern *šātōt* Ps 11 3 gestützt (vgl. Säule). Verbindende Balken *mᵉḥabbᵉrōt* 2 Chr 34 11, vgl. *kāfīs* Hb 2 11 und Steiner z. St. Deckengebälk *śæḳef* 1 Kg 7 5; *śᵉkūfīm* 4. — Das Getäfel und die Fourniere arbeitete ebenfalls der *Zimmermann (s. Tempel). Zur Bestimmung der Grundflächen und Mauerlängen Js 34 11; Sa 1 16 brauchte man die *Messschnur oder die *Messruthe, den Massstock Ez 40 3. 5—8. Mit d Setzwage (*miškælet* Js 28 17 vgl. 30 11) oder mit d Bleiloth (*æben hab-bᵉdīl* Sa 4 10; *ᵃnāk* Am 7 7 f.) lothete man die Wände ab (vgl. Wage).

Die Innenwände waren mit Cedernplatten getäfelt 1 Kg 7 7; Jr 22 14 (*bāttīm śᵉfūnīm* Hg 1 4); Cypressengetäfel *rahīṭ* HL 1 17 (vgl. Latten, Bretter, Täfeln, Spünden).

Schnitzereien von durchbrochener Arbeit *pittûḥîm* 1 Kg 6 29; Ps 74 6. Eingelegte Elfenbeinschnitzereien in d *bâttê haš-šên* Am 3 15 vgl. 1 Kg 22 39. Eingelegtes Mosaik *abnê millû'îm* 1 Chr 29 2; HL 5 14 (vgl. Philo, De somniis II τοὺς τοίχους πολυτελέσι λίθοις διακοσμοῦμεν; 1 Kr 3 12; Horat. od. II 18 2). Wandbehänge Er 1 6 vgl. Ambros. de Nabuthe 13 56 (Migne) parietes vestire. Ueber Bemalung der Wände s. Malerei. Oft hatten P. mehrere Innenhöfe und Vorhöfe 1 Kg 7 12, bisweilen mit Säulengängen (s. Tempel, Säule, Pflaster). Ebenso gab es Anbauten *jâṣû'a* 1 Kg 6 5 und Stockwerke *ṣᵉlâ'ôt* 1 Kg 6 5; Ap 20 9 τρίστεγον. Die einzelnen Gemächer *liškâ* Jr 36 12; Ez 40 17 etc. (s. Kammer), *tâ'îm* Ez 40 8 ff. — Von einem Abtritt *mâḥᵃrâ'â* 𝔊 λυτρών redet 2 Kg 10 27; ἀφεδρών Mt 15 17. Si

Palast Salomo's, s. Jerusalem und Tempel.

Palastvogt bei 𝔏 für *sar hab-bîrâ* Ne 7 2, Befehlshaber der festen Burg in d Nähe des Tempels. S. Jerusalem, Amtleute. Si

Palestiner Jr 25 20 𝔏 = *Philister. G

Palme, 𝔋 *tâmâr* (zunächst nur Ri 4 5 *tômer*). Die Dattel-P., Phoenix dactylifera (Boissier V 47; Th. Fischer, Die Dattelpalme; Tristram 378; Löw 109 f.), muss in Palästina ehemals verbreiteter gewesen sein, als heute, da sie auf jüdischen und phönicischen Münzen als Symbol des Landes abgebildet ist. Jedoch hat sie ausser s von Gaza und im Jordanthal — bes. bei d Palmenst *Jericho (?) Ri 1 16; 3 13; Dt 34 3, wo es im Mittelalter noch viele solche Bäume gab — wegen d zu kalten Klimas niemals Früchte getragen; damit ihre Früchte reifen, ist eine Durchschnittstemperatur von ca. 21° Celsius erforderlich. Auch auf d Genezarethebene gab es nach Josephus viele P.; heute finden sich solche, als Zierbäume, bes. an d Meeresküste, vereinzelter auf d Hochland (wie schon im Alterthum vgl. Ri 4 5). Auch auf d Sinaihalbinsel gab es P.-Haine, z. B. in Elim Ex 15 27; theilweise sind die P dort heute verwildert, wie auch an d O-Seite des todten Meeres; an d W-Seite finden sich bisweilen wenigstens versteinerte Stämme. Die P liebt sandigen, leichten und wasserreichen (Si 24 18) Boden; auch braucht sie Pflege von Seite der Menschen. Schon im Alterthum wurde allgemein die künstliche Befruchtung der weiblichen Blüthen mit Samenstaub männlicher P vorgenommen. Verwilderte P bleiben klein und werfen ihre Zweige nicht ab. Ueber Früchte der P. vgl. Dattel. Der Stamm des Baumes weist bekanntlich statt Rinde die Stummel der abgeworfenen oder abgerissenen Zweige auf. Er eignet sich, obwohl er eine Höhe bis 10 m und mehr erreicht und von gleichmässiger Dicke ist, nicht dazu, als grösserer Balken zu dienen, weil er nicht solid genug ist. Die Fasern (der Bast) und die langen gefiederten Zweige der Krone werden einestheils zu Schnüren, anderntheils zu allerhand Flechtwerk, Körben, Matten etc. verwendet. Wegen seiner Grösse wurde der P.-Zweig in einer beliebten Redensart der Binse gegenübergestellt; 𝔏 übersetzt Js 9 14; 19 15 statt dieser beiden „Ast und Stumpf" — Wie nun schon der ganze Baum bes. vom ästhetischen Standpunkt bei d Hebräern beliebt war — Beweis dafür der häufige Frauenname Thamar und das Wort des Psalmisten 92 13 — so kam wenigstens für d spätere jüdische Zeit, doch wohl kaum erst in Anlehnung an griech. Gebräuche, der P.-Zweig an Festen wie dem Laubhüttenfest Lv 23 40; Ne 8 15; 2 Mk 10 7 und sonstigen fröhlichen Anlässen in Verwendung. — P.-Zweige wurden Kgen geschickt 1 Mk 13 37 oder vor d Sieger einhergetragen 1 Mk 13 51 etc.; daher auch Jh 12 13; Apc 7 9. Solche P-Zweige hiessen 𝔋 *kippâ*; 𝔊 bisweilen mit urspr äg. Namen βαΐα (βαΐον). Mit d Schönheit und viell. auch mit einer gewissen Symbolik hing zus., dass Darstellungen von P 𝔋 *timôrâ* (Jr 10 5 *tômer*, 𝔏 *Säulen, ist unsicher) unter d Schnitzwerk des *Tempels vorkamen 1 Kg 6 29 ff.,

wozu bes. auch Ez 40 16 ff.; 41 18 ff. zu vgl. ist; 𝔏 übersetzt meist Palmlaubwerk; doch auch Palme. So

Palmenstadt nach Dt 34 3; 2 Chr 28 15 = *Jericho; doch weist Ri 1 16, viell. auch 3 13 an d S-Grenze Israels. G

Paltiel 1) Nu 34 26 P Sn Asan's, eines Fürsten von Isaschar. — 2) 2 Sm 3 15 f. = Phalti 1 Sm 25 44, s. Michal. B

Paltiter 2 Sm 23 26: Helez der P., d. h. aus *Beth-Paleth Jo 15 27; Ne 11 26. So ist auch 1 Chr 11 (12) 27; 27 (28) 10 für Helez der *Peloniter zu lesen. B

Pamphylien wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden (Ap 2 10) zugegangen sei. Es bezeichnet den ebenen Küstenstrich s vom Taurus an d tiefen Busen des Mittelmeeres zw. Lykien und Cilicien. Der Kalkboden bringt in Folge einer geringen Bewässerung nur mässige Erträge. Paulus hat d St *Perge und *Attalia berührt Ap 13 13; 14 24 f.; 27 5. G

Paneas, Panias St und Gebiet an d ö Quelle des *Jordan, nach d Gott Pan benannt, JAq XV 10 3; XVIII 2 1. S. Cäsarea 2). G

Panier (Kluge Wb = Banner, Fahne) bei 𝔏 1) für *dægel* Nu 1 52; 2 2, Signalstange für d einzelnen Heeresabtheilungen, daher wohl mit bes. Abzeichen, schwerlich mit Fahnen (vgl. Abb. 21). Rabbinische Phantasien s. bei Winer I 362. — 2) für *nēś*. Dieses ist a) eine hoch aufgesteckte Signalstange Js 13 2; 18 3; 30 17 (auf Bgen), als Merkzeichen für d Aufgebot des Heeres bei eintretender Kriegsgefahr Jr 4 6 (ZDPV IX 232) oder für einen Kriegszug Jr 51 12 oder als Markirung der Marschrichtung Js 30 17. Als Triumphzeichen für einen erfochtenen Sieg am Heiligthum aufgestellt Ex 17 15, als kultisches Zeichen mit einem Götterbild Nu 21 8 f. (𝔏 Zeichen). b) ein Stmesabzeichen Nu 2 2 mit bes. *ōtōt* (Zeichen). — 3) im NT bei 𝔏 Ap 28 11 P der Zwillinge = *πλοῖον παράσημον διοσκούροις*, ein mit d „Bilde" der Dioskuren bezeichnetes Schiff. Si

Panzer, s. Waffen.

Paphos, St an d SW-Küste von *Cypern, wird von Barnabas und Paulus berührt, als sie von *Salamis aus die Insel durchwandern Ap 13 6. 13. Es handelt sich um Neu-P., urspr nur d Hafenst von Alt-P., das mit d berühmten Heiligthum der *Θέα Παφία* 15 km landeinwärts sw lag; in röm. Zeit war Neu-P Sitz der Verwaltung. Jetzt *bāfā*. G

Papier 3 Mk 4 19 für *χαρτηρία*, s. Papyrus und Schreiben. G

Pappelbaum. Statt Linde ist Ho 4 13 𝔥 *libnæ* nach d Uebsetzgen mit Pappel wiederzugeben; gemeint ist die noch heute in Syrien zur Erzielung von Bauholz (s. Holz) überall gezogene Weisspappel, Populus alba Boissier IV 1193, Löw 153; von ihr konnte der Prophet sagen, dass sie Schatten gebe. Im Anschluss an d *ῥάβδος στυρακίνη* 𝔊 Ge 30 37 und d arab. Namen des Storax *(lūbnā)* hat man für diese 2. Stelle an d in Syrien weit verbreiteten Styrax officinale (Boissier IV 35) gedacht; dieser erreicht jedoch nicht Baumhöhe, sondern ist ein kleinblättriger Felsenbusch mit schönen weissen Blüthen und blassen, auf d Unterseite weissflaumigen Blättern. Sollte *libnæ* zwei verschiedene Dinge bezeichnen? So

Papyrus, 𝔥 *gōmæ'*, Hi 8 11 (𝔊 *πάπυρος*, bei 𝔏 ebenso wie Js 35 7 Schilf, Ex 2 3; Js 18 2 *Rohr). Cyperus papyrus, eine in niedrigem Wasser wachsende Sumpfpflanze (Abb. 143) mit fast armdicker querliegender Wurzel mit vielen nach unten laufenden Wurzelfasern, mehreren nackten, graden, dreieckigen, 10—18' langen Schaften mit feuchtem Mark (daher der hebr. Name von *gāmā'* trinken, schlürfen und Lucan IV 136 bibula papyrus), oben eine Blumenhülle mit pinselartigen Büscheln. Aus dünnern

Stengeln flocht man Körbe und 4eckige Kästen, aus dickeren band man leichte flache Boote für 2—3 Mann, selten grosse Schiffe (Lepsius II 106a; Js 18 2). Erstere dienten in Sumpfniederungen für d Jagd (Abb. 144), aber, da sie leicht tragbar waren, auch bei unterbrochenem Fahrwasser. Man bewegte sie durch Stossen mit Stangen oder Schlagen mit breiten Rudern. Aus P fertigte man ferner Taue, Segel, Schreibmaterial. Für letzteres ward das Schaftmark gespalten, in sich an d Rändern deckende Streifen gelegt, darüber eine querliegende Schicht gebreitet und das Ganze gepresst. W



Abb. 143. Die Papyrusstaude.

Paradies. Der Jude im Zeitalter Jesu kannte entsprechend der doppelten *Hölle auch 2 P: ein irdisches und ein himmlisches. Beide sind mit Pforten versehen wie der Hades 4 Es 8 52; Apc Sadrach 13 und haben wie dieser je 7 Namen und 7 Räume (Eisenmenger II 295 ff.). Hen 32 liegt das irdische P, dem, wenn nicht dem himmlischen, der Erzengel Gabriel Hen 20 7 vorsteht, wie Ge 2 8 im fernen O. Der Zugang ist den Menschen unbekannt 4 Es 4 7, nur mit Hilfe Raphaels gelangt Henoch dorthin Hen 32. Gelegentlich gilt es, indem *mikkædem* Ge 2 8 nicht örtlich, sondern zeitlich (vgl. 𝔗, 𝔖, 𝔇 z. St.) gedeutet wird, als vor der Welt 4 Es 3 6; 6 2, oder, wegen d in ihm vorhandenen Bäume u. Kräuter Ge 2 9, am 3. Tage geschaffen (Eisenm. 296). Die ersten Menschen genossen da einst Engelspeise (Leben Ad. u. Eva's 4) — jetzt ist es menschenleer Hen 32 6 — doch gilt es an andren Stellen als be-



Abb. 144. Vogeljagd mit dem Bumerang in den Sümpfen. Der Jäger und seine Frau auf dem Papyrusnachen.

völkert (Eisenm. 301 ff.). Lc 23 43 wird mit dem P ein von d Frommen bewohnter (etwa mit dem Lc 16 22. 23 Abraham's Schooss genannten Raum identischer), von d Aufenthaltsort der Gottlosen im Hades verschiedener Ort des Letzteren gemeint sein, so dass der Gedanke an d descensus Christi ad inferos hier vorläge. Das **himmlische P.**, das u. a. auch Garten des Lebens Hen 61 12, oder der Gerechtigkeit Hen 77 3 heisst, liegt an d Enden der Erde Hen 106 8, hoch über ihr Hen 87 3; 89 52 im N Hen 77 3 oder zw. N und W Hen 70 3. Es gleicht einem Thurm Hen 87 3. Ausgeschmückt ist es mit allerlei lieblichen Bäumen, vor allem mit d Baum des Lebens 4 Es 8 52; Apc 2 7. Ps Sal. 14 3 redet von Lebensbäumen (im himml.? P.), mit denen die Frommen vgl. werden. Daselbst sind wunderbare Fl und allerlei Ergötzlichkeiten des zukünftigen Lebens (Eisenm. 297). Es ist bewohnt von d Engeln und den verstorbenen Frommen Hen 60 8; 70 3. Einzelne bevorzugte Fromme wie Henoch oder Elia sind lebend dorthin versetzt worden Hen 70 3; 87 3; 89 52. Nach einer jüdischen Tradition sind 9, ohne den Tod zu schmecken, ins P. eingegangen (Weber 251). In d Ekstase war Paulus 2 Kr 12 4 in d himmlische P versetzt. An dieses als Zufluchtsort und Verbleib der verstorbenen Frommen wird auch an Stellen wie Ps 16 10 f.; 73 24 ff.; 4 Mk 7 19; Mt 25 34; Apc 6 9 ff.; 1 The 3 13; 4 17; 2 Kr 5 1 ff.; Gà 4 26; He 12 23; Jh 12 26; 14 2 f.; 17 24 etc. gedacht sein. Als letztes Ziel der verstorbenen frommen Israeliten, deren irdische Heimath bei Lebzeiten das sichtbare Jerusalem ist Ps 87, ist das himmlische P auch mit d oberen oder himmlischen Jerusalem gleich Js 51 3; 4 Es 7 26; 8 52; syr. Baruch-Apc 4 1 ff.; Apc 22 2 etc., das sich in d Endzeit zur Erde senkt. An d endzeitliche Herabkunft des in himmlischen Regionen gelegenen P. auf d Erde und zwar vor allem nach Jerusalem, als künftigem Zentrum der Theokratie ist u. a. Js 2 2; 33 20 f.; 51 3; Ez 36 35; 47 1 ff.; Jl 4 18; Sa 14 8. 10; Ps 36 9 f.; 46 5; 48 3; Apc 21 10 etc. gedacht. Der Vorstellung vom himmlischen P dient ein Stück (bab.) Astronomie als Stütze. Dem hoch über d Erde im N am Himmel gelegenen P., dem Ort, wo auch der Thron Gottes steht, von dem ein mehrarmiger Lichtstrom ausgeht Da 7 10; Hen 14 19; Apc 4 5 f. entspricht die am nächtlichen Himmel zu sehende Milchstrasse. Ihr Quellpunkt, von dem sie sich in mehrere Arme verzweigt — Ge 2 10—14 sind es 4 — ist der urspr Ort des P Die irdische Lokalisirung ist erst sekundär. An d scheinbare Verbindung des Himmels mit d Erde durch d Milchstrasse heftet sich der Gedanke von d künftigen Vereinigung des oberen und unteren Jerusalems. Der moderne Mensch bedarf für seinen P.-Glauben der astralen Basis der Antike nicht, ohne dass er den der Vorstellung vom P und seiner künftigen Herabkunft zu Grunde liegenden werthvollen religiösen Gedanken preisgiebt, dass das Diesseits noch nicht die wahre Welt und ohne das Jenseits werthlos ist, dass die Materie des Lebens von oben bedarf und die Bewältigung der Welt durch d Geist schliesslich doch gelingen muss. Indem der Mensch den Stoff dem Geist unterwirft, wird er sich seiner Ueberlegenheit über d Welt, seines göttlichen Ursprungs, oder — antik gesprochen — seiner Heimath im P bewusst. — Vgl. Gunkel, Genesis 33. B

Paran s. Pharan.

Parbar ist nach 1 Chr 26 (27) 18 ein Theil des *Tempels in Jerusalem, neben d Thor nach W; man schliesst nach d Persischen auf eine offene Halle (Gesenius 1123 oder auf einen offenen Raum auf d Dache (Cheyne EB unter Parbar). G

Pard, Pardel, Parder, ℌ *nāmēr*, ist Felis leopardus unserer Naturgeschichte. Der Leopard wird nach Tristram 121 noch heute in Palästina, bes. am Jordan und im O-Jordanland, aber auch selbst auf d Thabor gefunden; als schön gefleckte, Jr 13 23, starkes, listiges und gefährliches Raubthier wird er im AT öfter genannt Ho 13 7;

Jr 5 6. In d messianischen Zeit wird er seine Wildheit ablegen Js 11 6. Der Leopard ist bei Da 7 ein Bild für d pers. Weltmonarchie. Im heutigen Arab. bezeichnet *namir (nimr)* den viel kleineren Jagdpanther, Felis jubata, Gepard Brehm II 510. Dieses Thier kommt in Palästina ebenfalls noch heute vor und hat wohl im AT keinen bes. Namen getragen; wahrsch ist Hb 1 8 der Gepard gemeint. So

Parez die von 𝔏 Ne 11 4. 6 beibehaltene Pausalform von *Perez. B

Parther s. Arsaces und Syrien. Ap 2 9 sind in Persien wohnende Juden gemeint. H

Parwaim. In 2 Chr 3 6 ist beim Tempelbau von P.-Gold die Rede. Es ist kaum zu bezweifeln, dass wir es hierbei mit d Namen eines Orts oder einer Gegend zu thun haben, woher das kostbare Gold bezogen wurde. Sprenger (Alte Geographie Arabiens 55) bringt den Namen mit Farwa in S-Arabien, Glaser (Skizze II 347) mit Sāķ el-Farwain in Jemama (NO-Arabien) zus. Die Herkunft des P.-Goldes aus S.-Arabien hat grössere Wahrsch-keit für sich. So

Parwarim 2 Kg 23 11 ein Theil des *Tempels in Jerusalem, viell. mit *Parbar identisch. Einen anderen Versuch s. bei Cheyne EB unter Parbar. G

Pashur 1) Sn Immer's, Priester und Tempelinspector unter Jojakim, stäupt den Propheten Jeremia und legt ihn in d Block im oberen Thor Benjamin. Als Jr freikommt, bedroht er P. mit Wegführung nach Babel Jr 20 1 ff.. Da Jr 29 25. 26; 52 24 Zephanja um 595 P.'s Amt bekleidet, so scheint P. wirklich 597 deportirt worden zu sein. — 2) Sn Malchia's (= Jr 38 6?) wird mit Zephanja während d Belagerung Jerusalems durch d Chaldäer um 588 von Zedekia zu Jeremia geschickt, um von ihm Aufschluss über d Schicksal Juda's zu erhalten Jr 21 1; 38 1; Ne 11 12; 1 Chr 9 (10) 12. — 3) Unter Serubabel heimgekehrtes Priestergeschl Es 2 38; 10 22; Ne 7 41; 10 4 (3). B

Passah s. Feste.

Patara St in *Lycien, von Paulus auf d Reise von Rhodus nach *Tyrus berührt Ap 21 1. Sie lag 8—10 km sö von d Mündung des Fl Xanthus und war der Hafen für d Hauptst Xanthus. G

Pathros, Pathrusim s. Aegypten. W

Patmos, Aufenthalt des Verfassers der *Offenbarung des Johannes Apc 1 9, ist eine kahle, felsige Insel unter d sogen. Sporaden zw. Samos und Kos vor d Küste von *Karien, jetzt Patino. Der s Theil der Insel gehört dem hochgelegenen Johanneskloster, das 1088 gegründet wurde. In einem 2. Kloster wird die „Höhle der Offenbarung“ gezeigt, in der Johannes die göttlichen Mittheilungen empfangen haben soll. Vgl. V. Guérin, Description de l'ile de Patmos et de Samos 1856. G

Patriarch, griech. *πατριάρχης*, bei 𝔏 To 6 21; He 7 4, s. Erzväter. K

Pauke bei 𝔏 für *tōf* (Tambourin), s. Musik. Si

Paulus, eigentlich Saul, der Heidenapostel, geboren zu Tarsus Ap 9 11; 21 39; 22 3, von jüdischen Eltern aus d Stm Benjamin Rm 11 1; Ph 3 5, welche röm. Bürgerrecht besassen Ap 22 28, ward zum Rabbi bestimmt und in Jerusalem durch *Gamaliel in d Theologie eingeweiht Ap 23 3; 26 4. Nebenher lernte er das Handwerk eines Zeltwebers Ap 18 3, wovon er später zur Gewinnung einer selbständigen Subsistenz Gebrauch machte (s. Schriftgelehrte). Als strenger Pharisäer Ga 1 14; Ph 3 5; Ap 22 3 leitete er die Verfolgungen der *Nazarener zu Jerusalem ein Ap 7 57 und liess sich, als sich die Christengemeinde von dort zerstreut hatte, Vollmachten vom Synedrium ertheilen, um auch in Damaskus den Messiasglauben zu zerstören Ap 8 3; 9 1 f.; 22 4 f.; Ga 1 13. 23; 1 Kr 15 9; Ph 3 6; 1 Tm 1 13. Aber hier kam es zu jener, von einer Christuserscheinung begleiteten Katastrophe, daraus der frühere Verfolger der Christen als Bekenner und Verkündiger der Messianität Jesu hervorging Ga 1 12. 15. 16; 1 Kr 9 1;

15 8 f.; Ap 9 3 f.; 22 6 f.; 26 12 f. Nach einem 3jährigen, durch eine Reise nach Arabien unterbrochenen Aufenthalt in Damaskus Ga 1 17 entzog er sich den Nachstellungen der dortigen Juden durch d Flucht 2 Kr 11 32. 33; Ap 9 23 f. und begab sich auf 2 Wochen nach Jerusalem, wo er *Petrus und *Jakobus antraf Ga 1 18. 19; Ap 9 26 f. Nach einem längern Aufenthalt in seiner Vrst Ga 1 21; Ap 9 30 brachte ihn *Barnabas in die aus geborenen Heiden und Juden gemischte Gemeinde zu *Antiochia Ap 11 25 f., in deren Auftrag beide eine Missionsreise unternahmen, welche sie über *Cypern durch Pamphylien, Pisidien und Lykaonien führte Ap 13. 14. Nach Antiochia zurückgekehrt, fand P die dortige Gemeinde über d Frage getheilt, unter welchen Bedingungen Heiden, wie sie jetzt nicht mehr vereinzelt, sondern familien- und haufenweise gläubig zu werden anfingen, in d christliche Gemeinschaft aufzunehmen seien. Eine dadurch veranlasste Reise des P und Barnabas nach Jerusalem führte zu dem sogen. *Apostelconzil. Gleichwohl trug ihm die noch ungelöste Frage nach d Verhältniss von Juden und Heiden in gemischten Gemeinden, wie die zu Antiochia, einen harten Konflikt mit Petrus und selbst mit Barnabas ein Ga 2 11—21; Ap 15 35 f. Nach seiner Trennung von letzterem unternahm er mit *Silas eine 2. Bekehrungsreise durch d schon besuchten kleinasiatischen Provinzen Ap 15 40 f., dann durch Phrygien und *Galatia nach Mysien, von da nach Griechenland, wo in *Philippi und *Thessalonich Ap 16 6 f., bes. in *Korinth christliche Gemeinden gegründet wurden Ap 17 15 f. Hier schon war *Timotheus sein Begleiter. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt daselbst lässt ihn Ap 18 11 ff. nicht bloss nach *Ephesus sich begeben, sondern auch über Jerusalem nach Antiochia zurückkehren 18 18 f. Eine 3. Missionsreise führt ihn 18 23 durch Galatien und Phrygien nach Ephesus. Daselbst Ap 19 8. 10; 20 31 nach einem fast 3jährigen Aufenthalt vertrieben, reiste er durch *Macedonien und *Achaja nach Korinth Ap 20 1; 1 Kr 16 5 f., sammelte hier eine Beisteuer für d Christen zu Jerusalem 1 Kr 16 1 f.; 2 Kr 8. 9 und kehrte über Macedonien, Milet, Tyrus und *Cäsarea nach Jerusalem zurück Ap 20 2 f. Aber schon bisher war P. nicht bloss Gegenstand eines sich steigernden Hasses der Juden gewesen, die in ihm einen Apostaten und Verräther sahen, sondern es waren ihm auch in Galatien, Ephesus und Korinth jene judaistischen Gegner nachgerückt, von deren Treiben bes. Ga und 2 Kr ein anschauliches Bild entwerfen. Dazu endlich noch der allenthalben leicht auflodernde Fanatismus der heidnischen Bevölkerung. Schwere Leiden und Todesgefahren hatten den Apostel schon in Ephesus betroffen Ap 19 29 f.; 1 Kr 4 9; 15 32; 2 Kr 1 4 f. Von Korinth hatten ihn jüdische Nachstellungen vertrieben Ap 20 1. Endlich kaum in Jerusalem angekommen, wurde er bei einem wider ihn losgelassenen Volksaufstand von d Römern in Haft genommen und als Gefangener nach Cäsarea zum Verhör vor d Prokurator gebracht Ap 21—25. Da er, um nicht den Juden geopfert zu werden, an d Kaiser appellirte, wurde er vom Landpfleger *Festus nach Rom gesandt, wo er in einer nicht allzu drückenden Gefangenschaft 2 Jahre zuzubringen hatte Ap 26—28. Angaben der Kirchenväter zufolge, die aber lediglich dem Interesse an d Pastoralbriefen zu entstammen scheinen, soll P aus dieser röm. Gefangenschaft befreit worden sein, noch mehrere Reisen, insbes. auch nach Spanien, gemacht haben, endlich wieder in Rom verhaftet und unter Nero mit d Schwert hingerichtet worden sein. Wahrsch-er schlossen schon die 2 Jahre Ap 28 31 mit Prozess und Hinrichtung ab. Die Kirche hat ihm zugleich mit seinem angeblichen Schicksalsgenossen Petrus den 29. Juni als Todesgedächtnisstag gewidmet. — Die unter seinem Namen im Kanon stehenden Sendschreiben an mehrere Christengemeinden und an einzelne Personen haben dadurch einen bes. Werth für d Wissenschaft vom Urchristenthum, dass die Kritik die Echtheit der wichtigsten von ihnen, nämlich Ga, Rm und

Kr, aber auch wohl 1 Th, Ph, Phm mit überwiegender Uebereinstimmung anerkennt. Das Alterthum hat 13 Briefe des P als echt angenommen; nur der 14., He, war streitig. Neuerdings sind auch die sogen. Pastoralbriefe, d. h. Tm und Tt, ausserdem 2 Th und Eph vielfach als später in seinem Namen und Geist verfasst dargestellt worden; angefochten steht auch Ko da, und selbst Ph hat mancherlei Bedenken erregt. Die Reihenfolge, in welcher diese Briefe im Kanon stehen, beruht auf einer ziemlich willkürlichen Rangordnung der Gemeinden und Personen, an welche sie gerichtet sind. Nicht in d Kanon aufgenommen und sicher untergeschoben sind ein Brief nach *Laodicea, ein Briefwechsel mit Seneca und ein 3. Brief an d Korinther. Was dem Apostel unter allen Umständen als Eigenthum verbleibt, ist genug, um in ihm den religiösen Genius und Offenbarungsträger erkennen zu lassen, der dem Christenthum erst seinen universalen Charakter, seine Bedeutung als Weltreligion errungen, es als eine neue Religion in sich erlebt und nach aussen zur Darstellung gebracht hat. Nicht sein Lehrbegriff, welcher zunächst unverstanden zu Boden fällt, sondern die vom jüdischen Gesetzesdienst abgelöste Heiden- und Weltkirche ist die Errungenschaft, welche er den nächstfolgenden christlichen Generationen hinterliess. Gesammtdarstellungen von Baur, 2. Aufl. 1866—67, Renan 1869, Hausrath, 2. Aufl. 1872; O. Pfleiderer, Der Paulinismus, 2. Aufl. 1890, Cone 1898, Zöckler 1899. H

Pech setzt 𝔏 Ge 6 14 für 𝔋 *kōfer* = ass. *kupru*, das man durch *Asphalt oder Erdpech zu deuten pflegt; Ex 2 3 für *zæfet*, das neben *ḥēmār* = Asphalt steht, und Js 34 9 𝔊 *πίσσα*, wo die Masse als flüssig und brennend gedacht wird; endlich für *πίσσα* Si 13 1 (𝔋 *zæfet*); Bl 26. As 22 steht *νάφθα, στιππύον* und *πίσσα* neben einander: 𝔏 *Schwefel und Pech und Werg, richtiger Schwefel und Werg und Pech. Danach scheint *zæfet* P zu bedeuten. Es ist schwer zu sagen, wie sich *kōfer* zu *ḥēmār* verhält, und ob man nur an mineralische Stoffe oder auch an Pflanzenstoffe (dick eingesottene Harze) zu denken hat. G

Peitsche, s. Geissel, Wagen.

Pekah, Kg von Israel 736—3, Sn Remalja's, schloss unter Aufhebung der ass. Vasallenschaft (s. Pekahja) mit Rezin von Damaskus ein antiass. Bündniss, dem auch die Fürsten von Arvad, Gaza, Askalon, Moab, Ammon, Edom und die Araberkgin Samsie angehörten. Da Juda den Beitritt verweigerte, zogen die verbündeten Israeliten und Aramäer wider Jerusalem, um nach Beseitigung des *Ahas den Sn Tabel's (s. Tabeal) zum Kg einzusetzen Js 7 6. Das ist der syr.-ephraimitische Krieg 734/3. Während die Edomiter *Elath am rothen Meer wieder besetzten 2 Kg 16 6 (s. Klostermann u. A. z. St.), belagerte P Jerusalem. Dass P damals 120 000 Judäer erschlug und 200 000 gefangen nahm, weiss nur der mit Zahlen freigebige Chronist zu erzählen 2 Chr 28 6. 8. Als der von Ahas herbeigerufene Thiglath-Pileser 733 erschien, zogen P. und Rezin zur Deckung ihrer Länder ab. Thiglath-Pileser eroberte widerstandslos das israelitische Gebiet bis an d S-Grenze des Genezarethsee's, machte es zur ass. Provinz und führte die angesehensten Bewohner fort 2 Kg 15 29. Durch d ass. Partei, die jetzt Oberwasser erhielt, wurde *Hosea Kg von Israel und ermordete den P 2 Kg 15 30. B

Pekahja, Kg von Israel 737/6, Sn *Menahem's, wird von seinem Wagenlenker *Pekah, Sn Remalja's, unterstützt von d Gileaditern, in Samaria ermordet 2 Kg 15 23 ff. B

Peleg. Da in d Liste der Vorfahren Abrahams Ge 11, wo P. 16 f. aufgeführt wird, viele Namen Oertlichkeiten bezeichnen, so ist das auch von P. zu vermuthen. Kiepert 155 vgl. *Φάλιγα* an d Mündung des *Habor in d Euphrat; jedoch ist noch keine Uebereinstimmung über d zu Grunde liegenden Ortsnamen erzielt worden. In

d *Völkertafel 10 25 erscheint P als Br *Joktans; die Bemerkung, dass sich die Erdbevölkerung zu seiner Zeit theilte, beruht bloss auf d Eintragung einer Etymologie, im Zus.-hang mit d Geschichte vom Thurmbau Ge 11. So

Pelet, ℌ *pælet*, 1) ein kalebitisches Geschl 1 Chr 2 47, s. Paltiter und Beth Palet. 2) Benjaminit 1 Chr 12 (13) 3. G

Peleth, ℌ *pælet*, 1) ein Geschl *Jerahmeel's 1 Chr 2 33. — 2) Geschl Rubens Nu 16 1. G

Pelz bei 𝔏 nur He 11 37 für *ἐν μηλωταῖς, ἐν αἰγείοις δέρμασιν*, 𝔡𝔄 in Schafpelzen und Ziegenfellen. **Pelzwerk** nur in Nu 31 20 für *ma'ᵃsē 'izzīm*, richtiger Stoffe aus Ziegenhaaren. S. Felle, Kleidung. Si

Peloniter steht 1 Chr 11 (12) 27; 27 (28) 10 falsch für *Paltiter 2 Sm 23 26 = aus *Beth Palet, 1 Chr 11 (12) 36 falsch für Giloniter 2 Sm 23 34 = aus *Gilo. G

Peninna das 2. Wb *Elkana's, neben Hanna, der Mr *Samuels 1 Sm 1 2. 4. B

Pentapolis WS 10 6 meint die Ge 14 2 genannten „fünf St." G

Peor, ℌ *pe'ōr*, heisst 1) ein Bg oberhalb d Steppe am linken Jordan-Ufer, auf dessen Gipfel *Bileam von Balak geführt wurde Nu 23 28. Nach On 300; 123 oberhalb *Livias, 213; 87 am Wege von Livias nach Hesbon, mit Rücksicht auf d Lage von *Beth Peor wohl eine der Höhen des *Nebo genannten Bgrückens. Conder Heth and Moab 146 f. setzt P. nach *'ain el-minje* 7 km w von *ma'īn*. — 2) P steht Nu 25 18; 31 16; Jo 22 17 für Baal Peor, für d Kultus des in Beth Peor verehrten Gottes. — 3) 𝔊 hat Jo 15 59/60 einen Ort P., *Φαγώρ*, auf d Gbge Juda; nach On 300; 123 in d Nähe von Bethlehem, jetzt die alte Ortslage *ḫirbet fāγūr* s von Bethlehem. — 4) To 1 2 𝔊ℵ hat ein P in Obergaliläa s von *Thisbe. — 5) Auch *Pagi, Pagu gilt in 𝔊 als ein P G

Perazim Js 28 21 s. Baal Prazim. G

Perez vorletzter Sn *Juda's und Thamar's, Zwillingsbr *Serah's Ge 38 29; 46 12; Nu 26 20; Rt 4 12; 1 Chr 2 4. 5; 4 1; 9 (10) 4; 27 (28) 3, d. h. da P und Serah keine Individuen, sondern Collectiva vorstellen, P und Serah sind die jüngsten Clans des Stmes Juda; auf P geht zurück das Geschl der P e r e z i t e r Nu 26 20. Durch seinen Sn *Hezron Ge 46 12 etc. hängt P mit judäischen Nomadenstmen genealogisch zus. 1 Chr 2 18 ff., so dass die davidische Kgsfamilie Rt 4 18 ff. in Geschl mit stark gemischtem Blut wurzelt. B

Perez Usa eine nach d Unfall des Usa genannte Oertlichkeit zw. *Kirjat Jearim und *Jerusalem 2 Sm 6 8; 1 Chr 13 (14) 11, vgl. Nachon. G

Pergament s. Schreiben.

Pergamon(s), Pergamum(s), unter d 7 Gemeinden in *Asien genannt Apc 1 11, alte Hauptst von *Mysien n oberhalb des Kaïkos, 25 km von d Küste entfernt, 284—133 Sitz der Attaliden, die von hier aus siegreich für hellenistische Bildung gegen d Galater kämpften, seit 129 vor Chr. Hauptst der röm. Provinz Asia, wenn auch von *Ephesus und *Smyrna in d Schatten gestellt. Streitig ist der Sinn des Ausdrucks „Thron des Satans" Apc 2 13 für P Man hat an d Kultus der dort verehrten Gottheiten (Zeus, Athena, Dionysus, bes. Asklepius), auch an d prächtigen Zeusaltar auf d Akropolis (jetzt in Berlin) gedacht; wahrsch ist jedoch P als Sitz des röm. Kaiserkultus gemeint, da es als Hauptst der Provinz schon seit 29 vor Chr. einen der Roma und dem Augustus geweihten Tempel besass und unter Trajan (seit 98 nach Chr.) einen zweiten dem Kaiserkultus gewidmeten Tempel erhielt. G

Perge St in Pamphylien in d Nähe des Fl Kestros, 12 km oberhalb seiner Mün-

dung, mit angesehenem Tempel der Artemis (Diana, Leto), von Paulus zweimal berührt Ap 13 13 f.; 14 25. G

Perlen. Ob die Hebräer des AT's P als Schmuck verwendeten, bleibt unsicher. Das Wort *rāmōt* Hi 28 18; Ez 27 16 (£ *Sammet); Pr 24 7 bezeichnet nach alten jüdischen Auslegern *Korallen. Ꞓ *pᵉnīnīm* sind nach Kl 4 7 von Farbe roth; daher wahrsch kaum P *Bedellion Ge 2 12; Nu 11 7 ist ein Harz. *Dar* Er 1 6 liegt auf d Fussboden, daher viell. Mosaik. Im NT ist die P bekannt: *μαργαρίτης* Mt 7 6; 13 45, als Schmuck der Wber 1 Tm 2 9. Vgl. Schmuck, Edelsteine. Si

Persepolis 2 Mk 9 2 die aus d Klassikern bekannte, von Alexander d Grossen zerstörte Residenzst der Achämenidenkge im eig. Persien, noch heute durch d imposanten Ruinen Takht-i-Dschemšīd (auch Tschibil Minār genannt) ca. 50 km nnö von Schīrāz repräsentirt, die von Palästen des Darius Hystaspis, Xerxes und Artaxerxes III herrühren und theilweise mit KI dieser Kge bedeckt sind. P war zugleich die Begräbnissstätte der Perserkge. Von d 7 vorhandenen Gräbern ist, nach d beigefügten Inschriften, das eine in Nakšch-i-Rustam jedenfalls das des Darius. Der Kunststil der Bauten und Skulpturen von P lehnt sich eng an bab.-ass. Vorbilder an, doch zeigt er eigenthümliche, specifisch pers. Weiterentwicklung. Vgl. Stolze, Persepolis, 2 Bde 1882; Dieulafoy, L'Art antique de la Perse, Parties 2 und 3, 1884 f.; Perrot et Chipiez V (1890). Z

Perser, Persien, Ꞓ *pāraś*, altpers. *pārça*, urspr Bezeichnung der Gbgslandschaft sö von Susiana und des daselbst ansässigen arischen Volksstmes, aus dem *Cyrus († 529), der Begründer des P.-Reiches hervorging; darum auch erst seit Ezechiel in d Gesichtskreis der Hebräer tretend. Später wurde der Name P auf ganz Iran ausgedehnt. Die älteste Residenz der Achämenidenkge war das noch nicht genau zu lokalisirende Pasargadä, die spätere *Persepolis. — Mit d Einnahme Babylons durch Cyrus (538) war das Reich der P an d Stelle des früheren Chaldäerreiches getreten und dadurch auch Judäa pers. Provinz geworden. (Vgl. Esra und Nehemia). Von d auf Cyrus folgenden P.-Kgen Kambyses 529—521, Darius I. Hystaspis 521—486, Xerxes 486—465, Artaxerxes I Longimanus 465—424, Darius II. Nothos 424—405, Artaxerxes II. Mnemon 405—359, Artaxerxes III. Ochus 359—338, Arses 338—336, Darius III. Codomannus 336—331 werden im AT mit Namen erwähnt *Darius I. Hystaspis, Xerxes (*Ahasveros), Artaxerxes I (*Artahsastha) und wahrsch *Darius Codomannus. Durch *Alexander d Grossen fand die P.-Herrschaft zunächst ihr Ende. Die spätere Wiederaufrichtung derselben unter d Arsacidenkgen (256 vor Chr.—226 nach Chr.) fällt fast ganz ausserhalb d Gesichtskreises der biblischen Schriftsteller (s. Arsaces und Syrien). — Die alte Religion der P., die Religion des Zoroaster (Zarathustra), gekennzeichnet durch d Dualismus von Ormuzd (Ahura-mazdā) und Ahriman (aṅramainju), kennen wir in d Hauptsache aus d in d Zendspr geschriebenen Avesta, das zwar in seiner jetzigen Form erst aus d Sassanidenzeit stammt, aber sicher in viel ältere Zeit zurückreicht. So gewiss diese altpers. Religion urspr rein arisch ist, so sicher sind auch schon frühzeitig semitische, spez. bab. Elemente in sie eingedrungen, so namentlich im Kultus des Sonnengottes Mithra und der Anahita. Während Beeinflussung des späteren Judenthums durch d Parsismus offenkundig ist (vgl. dazu Kohut, Ueber d jüdische Angelologie und Dämonologie etc), ist die Frage nach Entlehnung späterer at-licher und nt-licher Religionsvorstellungen aus d Parsismus noch sehr umstritten (vgl. Stave, Einfluss des Parsismus auf d Judenthum 1898; Söderblom, La vie future d'après le Mazdéisme 1901; Böklen, Jüd.-christl.-parsische Eschatologie 1902). Z

Perses, Perseus, der letzte Kg von Macedonien, 168 abgesetzt 1 Mk 8 5. H

Pestilenz bei 𝔏 für *dæber* 2 Sm 24 13; Ps 91 3. 6 etc., für *koṭeb* Ho 13 14. λιμοί Mt 24 7, s. Krankheiten. Si

Pethahja 1) die 19. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 16. — 2) Ein Levit Es 10 23; Ne 9 5. — 3) Sn Mesesabeel's, ein Judäer aus d Geschl *Serah's, der in Jerusalem wohnende Berather des pers. Beamten in Samaria Ne 11 24. B

Pethor, Ortschaft in Mesopotamien am Euphrat, die Heimath *Bileams Nu 22 5; Dt 23 5, wohl sicher Pitru der KI (s. KB I 133. 163. 173), St und Landschaft am *sāǵur*, dem unterhalb *ǵerābis* (= *Karchemis) mündenden rechten Nebenfl des Euphrat. Dagegen nimmt Marquart, Fundamente 74, dem Winckler, Mt. der Vorderas. Ges. 1898, 10 (vgl. KAT [3] 148) zustimmt, an, dass P. urspr am *naḥal miṣrajim* zu suchen und erst durch Missverständniss des Wortes *nāhār* (Strom) an d Euphrat verlegt sei. Z

Petra, d. i. Fels, war der griech. Name der Hauptst der *Nabatäer im Gebiet des alten *Edom ö von d Araba etwa in d Mitte zw. d Todten Meere und dem Meerbusen von Aila. Vgl. Rekem und Sela. G

Petrus, griech. Wiedergabe des aram. *kēfā* = Fels (Kephas Mt 16 18; Jh 1 42), eig. Simon oder Symeon (s. Johanna), besass als Fischer am See *Genezareth eine Wohnung zu *Kapernaum, darin auch Jesus dauernd Herberge nahm Mc 1 29. 32; 2 1. 15; 3 20; 9 33. P gehört unter d Jüngern (Mc 1 36 „Simon und die mit ihm waren") zu d 3 Vertrauten des Meisters Mc 5 37; 9 1; 14 33 und ist den Uebrigen fortwährend in Rede Mc 9 5; 10 28; 14 29. 31 und That Mc 14 54 voran. Seine dauernde Erstlingsstellung beruht aber weniger auf d Umstand, dass er mit seinem Br Andreas zuerst in d Nachfolge Jesu berufen worden Mc 1 16—18, als auf d Thatsache, dass in ihm die Einsicht in Wesen und Wollen des Meisters zuerst soweit herangereift war, um ihn das in d Geschichte der ersten Jüngerschaft Epoche machende Bekenntniss Mc 8 29 finden zu lassen, welches eine spätere und reichere Tradition Mt 16 17—19 durch d sogen. Felsenrede Jesu, den 1. der 3 „Papstsprüche" (Du bist Petrus) bestätigt werden lässt. Hierher verpflanzt Mt, dessen Darstellung auch P.-Anekdoten wie 14 28—31; 17 24—27 umfasst, die Namensänderung aus Mc 3 16. Der einfachere Bericht steht Lc 6 14; 9 20, wogegen hier die auf d P-Bekenntniss folgende Scene Mc 8 31—33; Mt 16 21—23 ausgemerzt ist: wie Jesus die aufwallenden Messiashoffnungen mit Leidensweissagungen dämpfen, P aber ihn von Beschreitung eines solchen Weges zurückhalten will, was ihm die Benennung „Satan" einträgt. Ueberhaupt schwankt sein Charakter trotz des ihm zugelegten Felsennamens zw. heftiger Entschlossenheit und momentaner Verzagtheit, wie namentlich die Geschichte von der Verleugnung im Hofe des Hohenpriesters beweist, für welche sich bald als Gegengewichte die Episoden Lc 22 31. 32 und Jh 21 einstellen mit d beiden anderen „Papstsprüchen" (Ich habe für dich gebetet: weide meine Schafe). Freilich wird Mt 18 18 dieselbe Schlüsselgewalt, deren Besitzer 16 18 P allein ist, dem ganzen Apostelkreise und der in ihm vertretenen Jüngergemeinde zugesprochen. Erinnerungen wie Mc 9 35; Lc 9 48; 22 26 und Mc 10 35—41; Mt 20 20—24 schliessen vollends jeden Gedanken an d Primat irgend eines Jüngers aus. Auch hat P die Führerrolle, welche er Act 1—12 in d Urgemeinde spielt, schon Act 15 und mehr noch 21 an d Herrnbruder *Jakobus abgetreten. Während er bei Paulus als „Säule" der Urgemeinde und „Apostel der Beschneidung" Ga 2 8. 9 erscheint, lässt ihn die Tradition nicht bloss in Pontus, Galatien, Kappadocien, Kleinasien und Bithynien 1 Pe 1 1, sondern auch in Antiochia, Korinth und ganz bes. in Rom das Evangelium verkündigen, hier von *Marcus als Dolmetscher unterstützt werden, mit *Simon dem Magier zus.-treffen und endlich unter Nero mit d Haupt unterwärts gekreuzigt werden, da er sich für unwürdig hielt, in derselben Weise wie Jesus zu sterben. P. war

verheirathet (Mc 1 30; Mt 8 14; Lc 4 38) und wurde von seiner Fr, welche der Tradition nach Concordia oder Perpetua hiess, auf seinen Missionsreisen begleitet 1 Kr 9 5. Auch sie soll den Märtyrertod, doch früher als der Apostel, erlitten haben. Lipsius, Apokr. Apostelgeschichten II 1, 1887. H

Petrus, Briefe des. Von d beiden unter d Namen des P überlieferten Briefen ist der grössere schon um d Mitte des 2. Jhdts vorhanden, wenn auch erst 2 Pe 3 1 ein sicheres Datum für seine Werthung als apostolische Schrift ablegt. Gegen 200 steht die Kanonicität des 1. allgemein fest, während erst zur selben Zeit sichere Spuren vom Vorhandensein des 2. anheben, dessen kanonische Werthung im Laufe des 4. Jhdts innerhalb d Reichskirche durchgesetzt wurde, in d syr. Kirche noch später. Der 1. Brief ist gerichtet an „d auserwählten Beisassen der Zerstreuung“, d. h. wahrsch an d heidenchristlichen Gemeinden in d 1 1 genannten Provinzen, welche um ihres Bekenntnisses willen Verfolgungen von Seiten des heidnischen Volkes und der Obrigkeit zu erdulden hatten 2 12; 3 16; 4 4. 12. 13; 5 8. 9. Daher Hoffnung, Leidensmuth und Reinheit des Wandels zur Beschämung des heidnischen Argwohns die Themata der ermahnenden Ansprache bilden. Wofern man im Briefsteller dem Titel zufolge den Apostel P. findet, leugnet man entweder die Thatsächlichkeit der vorauszusetzenden Leidenslage der Leser oder man erklärt sie als Nachwirkung der neronischen Christenverfolgung, die freilich einerseits sich nicht über Rom hinaus erstreckt, andererseits dem P selbst den Tod gebracht haben soll. Daher die kritische Richtung die Echtheit um so mehr beanstandet, als der Brief sich in Spr und Gedankenwelt an d Paulusbriefe anschliesst. Entschieden später noch ist der 2. verfasst, welcher Ju in sich aufgenommen hat, 3 15. 16 eine Sammlung der Paulusbriefe voraussetzt und seinen Hauptzweck in d Widerlegung der Spötter findet, welche, da die Wiederkunft schon so lange ausgeblieben, behaupten, sie würde überhaupt nicht mehr eintreten 3 14—18. Eigenthümlich ist diesem Brief die Lehre von d Vernichtung von Himmel und Erde durch Feuer 3 10—13, wie dem 1. die von d Höllenfahrt Christi 3 19—22. Kommentare von Huther-Kühl[6] 1897 und von Soden im Hand-Kommentar III 2[3] 1899. H

Pfade s. Wege.

Pfaffe (vom griech. παπᾶς, clericus minor, s. Kluge Wb) bei 𝔏 für *ᵉlīlīm* (= *Götzen) Js 19 13; für οἱ ἱερεῖς in Ba 6 10. 49. Baalspfaffe (für *kōhēn* = *Priester) in d Ueberschrift zu 2 Kg 10. S. dagegen Camarim. Si

Pfand s. Schulden.

Pfanne bei 𝔏 Lv 2 5; 6 14 (21) etc. für *maḥᵃbat*, s. Kochgeräthe; für *maḥtā* Nu 16 6 etc. = bronzene Kohlenpfanne, für *kijjōr* 1 Sm 2 14 = Kessel, s. Opfergeräthe. Si

Pfauen werden 1 Kg 10 22; 2 Chr 9 21 als Thiere genannt, die auf d nach *Ophir fahrenden Schiffen zurückgebracht wurden. Der P., pavo cristatus Brehm VI 152, ist namentlich in S-Indien heimisch; 𝔈 *tukkijjīm* geht auf malabarisches *togai* zurück. Hi 39 13 ff. ist P unrichtige Uebsetzg für *Strauss. So

Pfebe (das deutsche Wort nach d griech. πέπων) ist die Wassermelone mit rothem Fleisch, bei d Botanikern Citrullus vulgaris (Löw 352), heute im Arab. *baṭṭīḫ* (𝔈 *ᵃbaṭṭīḫīm* plur.) genannt. Sie hat wenig Geschmack, ist aber ausserordentlich saftreich. Nach Nu 11 5 wurde sie von d Israeliten während d Wüstenwanderung begehrt. Ihrer erstaunlichen Grösse und Billigkeit wegen bildet die Wassermelone ein wesentliches Nahrungsmittel bei d ärmeren Volksklassen zu gewissen Jahreszeiten und ist auch sehr durststillend. So

Pfeife bei 𝔏 für *ʿūgāb* Hi 21 12; 30 31 (= Schalmei). **Pfeifer** für *tōfēs ʿūgāb* Ge 4 21, αὐληταί Mt 9 23; Apc 18 22 (= Flötenbläser), s. Musik. Si

Pfeil s. Waffen und Belagern.

Pfeiler s. Palast, Säule.

Pfennig (Pfenning) bei 𝔏 1) für *ᵃgōrā* 1 Sm 2 36; 2) für *ἀσσάριον* Mt 10 29; 3) für *δηνάριον* Mc 6 37; Jh 6 7; s. Geld. Si

Pferd, Ross. 𝔥 *sûs*; einmal HL 1 9 *sûsā* für d Stute; *pārāš* bes. Reit-Pf.: *rekeš* schnelles Ross, viell. von bes. Rasse. Pf. kommen auf d äD beinahe erst in d Zeit des neuen Reiches, d. h. im 17. vorchristlichen Jhdt vor, hauptsächlich in Verbindung mit Streitwagen (s. Heer, Waffen und Wagen). Vgl. Erman 648. In d älteren israelitischen Geschichte spielen Pf. bloss eine Rolle, wo von äg. Verhältnissen die Rede ist Ge 41 43; 45 21 (Wagen); 47 17; 50 9; Ex 14 9 ff. Pf. und Wagen besassen auch die Kanaaniter Jo 11 4; Ri 4 und 5 und die Philister 1 Sm 13 5. Nach d Kriege gegen d Syrer 2 Sm 8 liess David einen Theil der erbeuteten Wagen-Pf. lähmen; jedoch behielt er hundert Wagen mit d dazu gehörigen Pf. Aus d Berichten über d Thronprätendenten 2 Sm 15 1 und 1 Kg 1 5 ist ersichtlich, dass die israelitischen Kge sehr bald Wagen und Pf. als eine gewisse Prärogative betrachteten. Erst Salomo war es vorbehalten, Pf. in grösserer Anzahl einzuführen 1 Kg 4 26 (5 6) und bes. 10 26 ff., wie er auch nach 4 28 (5 8) Häckerling und Gerste für sie herbeischaffen liess. Die Pf. wurden und zwar um d hohen Preis von 150 Silbersekel (s. Geld) aus Aegypten eingeführt. Es wird berichtet, dass solche Thiere auch als Tribut eingeliefert wurden 1 Kg 10 25. Seit Salomos Zeit bildeten Reiterei und Wagen einen Bruchtheil des Heeres 2 Kg 13 7. Auch ausserhalb d kglichen Marstalls (2 Kg 11 16) bürgerten sich Luxus-Pf. bei vornehmen Leuten immer mehr ein. Aber dem Vertrauen auf d eigene und auf d Hilfe der äg. Reiterei, und bes. auch dem Luxus der Prunkwagen treten die Propheten vielfach entgegen vgl. schon Ho 14 4. Eine Folge der prophetischen Anschauungen war, dass im Gesetz des Dt 17 16 die Kge davor gewarnt wurden, mit allzuviel Pf. Luxus zu treiben; viell. steht übrigens damit auch in Verbindung, dass bei d Kultusreform des Josia die der Sonne geweihten heiligen Rosse 2 Kg 23 11 beseitigt wurden. Nach Sa 14 20 werden einst auch Jahwe Rosse geweiht, nach 9 10 aber im messianischen Reiche die Wagen und Pf. beseitigt. In d Heeren der ö Reiche spielten die Wagen und Pf. eine wichtige Rolle, wie wir aus d Denkmälern und den hebr. Berichten wissen. Bisweilen wurden damals schon den Streitwagen einzelne Pf. nachgeführt, wohl damit sich der auf d Wagen sitzende Mann in d Gefahr retten konnte. Sehr viel Reiterei gab es in d Heeren der Chaldäer Jr 4 13; Na 3 2 und Medoperser Jr 50 42. Ez 38 15 weiss von d Scythen, dass sie alle beritten sind. Man wird wohl anzunehmen haben, dass in d Zeit der vorderasiatischen Weltmonarchien Pf. hauptsächlich auch aus O nach Palästina eingeführt wurden vgl. Ez 27 14. Aus d Exil brachten die rückkehrenden Juden 736 Pf. mit Ne 7 68. Die Benutzung des Pf. zum Dreschen, von der Js 28 28 spricht, ist wohl etwas ausserordentliches.

Die bes. Pf.-Rasse, welche in Palästina sich nach obigem einbürgerte, kann nicht näher bestimmt werden. Auf d assD sind sehr schöne, schlanke Pf. mit ziemlich kleinem Kopf abgebildet. Wahrsch ist auch das äg. Pf. aus jenen vorderasiatischen Ländern eingeführt worden. Was die Farbe der Pf. betrifft, so sind Füchse (Sa 1 8 *adōm*) wohl die gew. gewesen; ebendaselbst und bei Sa 6 2 ff. ist ausserdem von Rappen, Schimmeln und Schecken die Rede (vgl. Apc 6). — In d Schilderungen der Dichter und Propheten wird bes. die Lebhaftigkeit und der Muth des Streitrosses hervorgehoben Hi 39 19, sowie die Schnelligkeit Hb 1 8, daneben aber gilt der Hengst als Inbegriff der Geilheit Jr 50 11; Ez 23 20; Si 33 6. Der Dichter weist darauf hin, wie das unvernünftige Pf. der Leitung durch *Zaum und Gebiss bedarf Ps 32 9; Ez 38 4;

Si 20 31. Nach d assD war die ganze Ausrüstung des Pf. (Sa 10 3) sehr reich; auch Schellen Sa 14 20 wurden ihnen angehängt. Mit Geisseln werden die Rosse vorwärts getrieben Na 3 2; Pr 26 3. Dagegen scheinen Steigbügel und Sporen, ja selbst Sättel, nach d Denkmälern zu schliessen, nicht in Gebrauch gewesen zu sein; Ez 27 20 ist viell. von Pf.-Decken zum Reiten die Rede. Die Pf. wurden auch nicht beschlagen; man rühmte daher Pf. mit starken Hufen Js 5 28. So

Pfingsten, Pfingsttag s. Wochenfest unter Feste.

Pflanzen. Im Ggens zu *Bäumen und Sträuchern sind in d folgenden Tabelle alle in d Bibel vorkommenden Pfl. (sowie deren Producte) zus.-gestellt, ebenso Blumen und ausländische Pflanzenstoffe. Vgl. G. E. Post, Flora of Syria, Palestine and Sinai. Beirut 1896.

ℌ	𝔊	𝔙	𝔏	Bemerkgen.
ṣ^{o}ri	*ῥητίνη*	resina	Balsam	Mastix
šēš	*βύσσος*	byssus	Baumwolle	unsicher
pōl	*κύαμος*	faba	Bohne	
kōfer	*κύπρος*	cyprus	Copher (Cyper)	
paḳḳū‘ōt	*τολύπη*	colocynthida	Colochinten	s. unter Koloquinten
gad	*κόριον*	coriandrum	Coriander	s. unter Koriander
dūdā’īm	*μανδραγόρα*	mandragora	Dudaim	Alraun
	κίσσος	hedera	Epheu	
pištīm	*λίνον, ὀθόνιον*	linum	Flachs	
ḥelb^{e}nā	*χαλβάνη*	galbanum	Galban	
s^{e}‘ōrīm	*κριθή*	hordeum	Gerste	
ḥāṣīr	*χλόη, χόρτος*	herba, foenum	Gras (Heu)	
ḳiššū’īm	*σίκυς*	cucumis	Gurken	
dōḥan	*κέγχρος*	milium	Hirse	
ḳ^{e}nē bōsem, haṭ-ṭōb, ḳānæ	*κάλαμος*	calamus (meist)	Kalmus	
^{a}bijjōna	*κάππαρις*	capparis	Kaper	
			Kasia	s. d. Art
šūm	*σκόροδον*	allium	Knoblauch	
jæreḳ	*λάχανον*	olus	Kohl	Gemüsearten
kammōn	*κύμινον*	cuminum	Kümmel	
ḳīḳājōn	*κολοκύνθη*	hedera	Kürbis	Ricinus
ḥāṣīr	*πράσον*	porrum	Lauch	
buṣ	*βύσσος*	byssus	Leinen	
^{a}dāšīm	*φακός*	lens	Linsen	
mān	*μάν*	man	Manna	
			Mastix	s. Balsam
mōr	*σμύρνα (κρόκος)*	myrrha	Myrrhe	
lōṭ	*στακτή*	stacte	Myrrhen	Ladanum
mallūaḥ	*ἅλιμος*	herba	Nessel	Meerportulak
	πήγανον	ruta	Raute	
ḳānæ	*κάλαμος*	calamus (arundo)	Rohr	Arundo Donax
gōmæ’	bisw. *πάπυρος*		Rohr (Schilf)	
	ῥόδον		Rose	
šōšannā	*κρίνον*	lilium	Rose	versch. Blumen
karkōm	*κρόκος*	crocus	Safran (?)	

H	G	V	L	Bemerkgen.
m'rōrīm	πικρίδες	lactucae agrestes	Salsen	bittere Kräuter
gōme	ἕλος	juncus (papyrus)	Schilf	Papyrus
	σίναπι	sinapis	Senf	
kussemet	ὄλυρα, ζέα	far, vicia	Spelt	
nāṭāf		stacte	Stakte	
	θυμιάματα	odoramenta	Thymian	Räucherwerk
	ἄνηθον	anethum	Till, Dill	
karpas	βύσσινος	carbasinus	Tücher (rothe)	
	ζιζάνιον	zizania	Unkraut	Lolch
l'bōnā	λίβανος	thus	Weihrauch	
	λιβανωτός			
ḥiṭṭīm	σῖτος, πυρός	triticum, frumentum	Weizen	
la'anā	ἄψινθος (Apc.)	absinthium (apc.)	Wermuth	
ḳeṣaḥ	μελάνθιον	gith	Wicken	Schwarzkümmel
n'kōt	θυμιάματα	resina	Würze	Tragacanth
ēzōb	ὕσσωπος	hyssopus	Ysop	
ḳinnāmōn	κιννάμωμον	cinnamomum	Zimmet	
b'ṣalīm	κρόμμυα	caepe	Zwiebel	So

Pflaster, pflastern. Bei *Palästen waren die Hofräume oft mit Mosaik gepflastert *marṣafet* *'bānīm* 2 Kg 16 17; *riṣfā* Ez 40 17, aram. *gabbata* = λιθόστρωτον Jh 19 13; vgl. Ambros. de Nab. 13, § 56 (Migne) pavimenta marmoribus vestire; Si 21 11 ὁδὸς ὡμαλισμένη ἐκ λίθων. S. auch Perlen. — Ueber Pflaster als Heilmittel s. Arzt. Si

Pfleger bei L im plur. 1) für aram. *dajjānin* Es 7 25 = Richter; 2) für *ōm'nīm* Js 49 23 = Wärter eines Kindes (vgl. Amme); 3) für οἰκονόμοι Ga 4 2 = Verwalter des Vermögens unmündiger Kinder, s. Grimm's Lexicon. Si

Pflug, Pflügen. Viele Aecker in Palästina müssen erst von Steinen gereinigt werden, ehe der Bauer ans Pfl. gehen kann. Heute wird vom Beginn des Frühregens im October oder November oft bis in d Januar hinein gepflügt; so war es wohl auch im Alterthum. Die Pfl.-Scharen sind übrigens in Palästina nicht überall ganz identisch. Mit Anderlind in ZDPV IX 24 vgl. man namentlich Schumacher's ausführliche Beschreibung des bei Haifā gebräuchlichen Pfl. in ZDPV XII 157 ff. und Abb. 145. 146.

Abb. 145. Arabischer Pflug mit dem Ochsenstecken aus Haifa. Die Erklärung der Ziffern s. im Text.

Die einzelnen Theile des Pfl. mit ihren arab. Namen sind folgende: 1 *el-kabūse*, Querstück; 2 *el-miḳṭar*, Handhabe oder Sterze; 3 *el-baraḳ*, Grindel oder Pfl.-baum; 4 *en-nateh*, verbindendes Winkelstück; 5 *es-sawāḳr*, Kuppelung; 6 *el-waṣl*, Deichsel; 7 *es-sikke*, Pfl.-Schar. Höchst wahrsch glich der im Alterthum gebräuchliche Pfl. der primitivsten Form dieses Instrumentes, die nach Anderlind noch heute in Judäa ge-

bräuchlich ist. Die Pfl.-Schar (ℌ *ēt*; 1 Sm 13 20 *maḥᵉrᴂšet*) bildet eine nach vorn in einen spitzen Winkel auslaufende, auf d oberen Seite flach gewölbte eiserne Hülse, in welche der runde Fuss des Pfl.-Stockes oder der Sterze gesteckt wird. Der Pfl.-Stock ist weiter oben viereckig; oben daran ist ein kleines Querstück, auf das die linke Hand beim Pfl. aufgestützt wird (vgl. Lc 9 62 u. Abb. 145). Am oberen Ende ruht die Deichsel in einem von d langen Jochbalken herunter hängenden, durch einen Pflock festgehaltenen Riemen. Im Jochbalken (ℌ *'ōl*) sind Jochhaken (ℌ *mōṭā*) eingestemmt, welche mit Stricken um d Hals der Pfl.-Thiere befestigt werden (Abb. 146). Mit diesem primitiven Werkzeug konnten an manchen Orten nur mit Anwendung von Kraft Furchen gezogen werden; bisweilen musste der Pfl. über Steine hinweggehoben werden. Die Pfl.-Thiere waren meist *Rinder. Das Verbot Dt 22 10, *Esel und Rind zus. an d Pfl. zu spannen, nimmt Rücksicht darauf, dass der Esel schwächer ist, als das Rind; solche nicht zus. passende Thiere kuppelten wohl bloss ärmere Leute (ZDPV IX 28) zus. Der Pflüger trieb die Thiere mit einem langen Stocke an, an dessen Ende eine eiserne Spitze befestigt war Ri 3 31 (Abb. 145); vgl. Ap 9 5, wo vom Ausschlagen gegen d scharfe Spitze die Rede ist. Man bemerkt heute oft, dass die Thiere vom Pflüger allzu rasch vorwärts getrieben werden. — Da die Felder sich während d Regenzeit mit Gras überziehen, so muss übrigens für Sommerfrucht der Boden mehrmals umgepflügt werden. So



Abb. 146. Bespannter Pflug.

Pförtner s. Thürhüter und Priester.

Pfosten, ℌ *ōmᵉnōt* (?) 2 Kg 18 16, nach Thenius: die ganzen Thürrahmen. Zu *mᵉzūzā* Ex 12 7; Js 57 8 etc. s. Thür. Si

Pfund bei 𝔏 1) für *ᴂben* = Stein Lv 19 36; Pr 16 11 etc. — 2) Für *mānᴂ* 1 Kg 10 17; Ne 7 71; vgl. Mina. — 3) Für λίτρα Jh 12 3; 19 39. — 4) Für τάλαντον Mt 18 24; s. Gewichte, Geld. Si

Pfühl bei 𝔏 Ez 13 18. 21 für *mispāḥōt* (Schleier?); s. Kolter, Kissen. Si

Phalti 1 Sm 25 44, abgekürzt aus *Paltiel 2 Sm 3 15, s. Michal. B

Phara ist 1 Mk 9 50 schlechte LA für Pharathon = *Pireathon. G

Pharan ist 1) Name einer Wüste, in der sich Ismael niederlässt, nachdem ihn Abraham in *Gerar verstossen hatte Ge 21 21 E, die Israel unmittelbar vom *Sinai aus erreicht Nu 10 12; 12 16 P, Ausgangs- und Endpunkt der Kundschafter Nu 13 3. 26. Sie wird von d Wüste *Zin Nu 13 21 und von *Kades Nu 20 1a. 22 ausdrücklich unterschieden. Da auch *Elath Ge 14 6 nach Ph. bestimmt wird (On 298; 122 3 Tagereisen Entfernung), so wird Ph. im S und O von *Kades anzusetzen sein. Hierzu stimmt, dass die Wüste Ph. 1 Kg 11 18 zw. Edom (Midian) und Aegypten gesetzt, sowie dass 2) das Gbge Ph. zugleich mit Sinai, *Seir, Kades und *Theman genannt wird Dt 33 2; Hb 3 3, d. h. mit Grenzstätten zw. Edom und Israel. Wetzstein bei Delitzsch Ge[4] 587 ff. versteht den Namen von d durch die zahlreichen Schluchten ausgehöhlten und aufgerissenen Gbge *ǵebel el-maḳrāh* (s. Negeb) und der es umgebenden Wüste. In d glossenartigen Zusatz Dt 1 1 bezeichnet Ph. viell. die St, von der On 298; 122 redet, bei der sich an *ḳalʿat en-naḫl* denken lässt. — 1 Sm 25 1 hat 𝔊 statt Ph. *Maon (1), gewiss richtig. G

Pharao s. Aegypten. W

Pharathon 1 Mk 9 50 = *Pireathon. G

Phares Lc 3 33, **Pharez** Mt 1 3 = *Perez. G

Pharisäer, wahrsch von *pāraš*, spalten, trennen, also die sich Absondernden, von aller Berührung mit heidnischem Wesen und Unreinem Abschliessenden, gleichsam die „Sonderfrommen“, hiessen diejenigen, welche seit glücklicher Ueberwindung der Religionsnoth, wo sie als „*Fromme“ wahrsch zuerst auftreten, jegliches Eindringen ausländischer Elemente in d streng israelitische Leben durch peinliche Beobachtung der Kultussitte fernzuhalten, dagegen im Untersch sowohl von allen Nicht-Juden, als auch von d weniger streng denkenden Volksgenossen die eigenthümlichen Züge des Judenthums in nationaler und religiöser Beziehung, in Gesinnung und Lebensführung auszuprägen beflissen waren. So ist der Pharisäismus nicht eine Schule oder Partei im damaligen Judenthum, sondern der naturgemässe Niederschlag der Stimmung, welche unter d Hasmonäern und Herodäern das Volk immer ausschliesslicher beherrschte, zumal die breiten Schichten des Bürgerthums, die Frauen, die Jugend. Der Pharisäismus nahm im Ggens zu d *Sadducäern die gesammte aus d Vorzeit überkommene fromme Uebung, die zum geschriebenen Gesetz hinzugewachsene „Ueberlieferung“ Mt 15 2 in d Begriff seiner „Gerechtigkeit“ auf und schuf daraus eine das ganze Leben des Volks auf Schritt und Tritt, vom Morgen bis zum Abend, von d Wiege bis zum Grab regelnde Norm, welche immer nur Zusätze erfuhr, aber keinerlei Abbruch vertrug. Das Gegenstück zu der Qual dieses mühsamen Gesetzesdienstes, welchen die Häupter der Richtung, die ausserhalb d Judenthums keine Wahrheit, kein Recht und kein Heil anerkennenden Musterjuden, selbst trugen und den andern auferlegten, bildeten die Reichserwartungen und Auferstehungshoffnungen, womit die Phantasie des Volks erhitzt wurde. Denn mittelst eines erdrückenden Zeremoniells von Waschungen und Reinigungen, Lasten und Almosen, Gebetsstunden und Opfern glaubte man nicht bloss den Geist der makkabäischen Glaubenszeugen festhalten, sondern auch von d Gottheit, mit der man auf d Fuss Rechtens stand, die Erfüllung der messianischen Verheissungen erzwingen zu können. Die Auswüchse dieser ganzen Religionsform treten uns in d Erzählungen der Evangelien entgegen; gegen sie ist das eig. Pathos der Angriffe Jesu gerichtet, bes. Mt 23. Wellhausen, Pharisäer und Sadducäer, 1874. H

Pharphar, nach 2 Kg 5 12 ein Fl bei *Damaskus, neben d *Amana genannt, wahrsch der *nahr el-aʿwaǵ* s von Damaskus. Z

Phaselis wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Die St, eine dorische Kolonie Her. II 178, lag auf einer Halbinsel an d W-Küste *Lyciens mit 3 Häfen und trieb bedeutenden Handel. Ihre Ruinen liegen n von d heutigen Tekirowa. G

Phaseron s. Odoarres. H

Pheresiter. Der Stm der Ph. wird Jo 17 15 neben d *Rephaim, Ge 13 7; 34 30 etc. neben d *Kanaanitern, Jo 24 11 neben *Amoritern genannt; ausserdem kommt er vielfach in d dst Aufzählung der alten auf d Boden Kanaans angesessenen Völker vor. Aus allen diesen Stellen lässt sich kein Schluss ziehen, wo der Stm der Ph. wohnte, und in welchem Verhältniss er zu d anderen Völkerschaften Palästina's stand. Auch die zu Hilfe gerufene Etymologie (etwa die „in offenen Dfern wohnenden") bietet keine Anhaltspunkte. So

Phichol, Heerführer *Abimelech's, der bei d Vertrag zw. Abraham und Abimelech Ge 21 22. 32 E und zw. Isaak und Abimelech 26 26 J als Zeuge fungirt. B

Philadelphia 1) St in *Lydien an d S-Seite des Kogamos, eines Nebenfl des Hermos, am n Fuss des Tmolos, urspr mysisch, von Attalus II Philadelphus (159—138 vor Chr.) gegründet. Sie lag in einer fruchtbaren Gegend an d Strasse Sardes-Kolossae und war ein angesehener Sitz hellenistischen Lebens. Während d Regierungen des Tiberius, Caligula und Claudius erhielt es den Namen Neocaesarea. An d christliche Gemeinde in Ph., die sich wohl hauptsächlich aus Juden gebildet hatte, ist der 6. Sendbrief der Apc 1 11; 3 7 gerichtet. Noch heute leben viele Christen in Ph., das jetzt Alascheher heisst. Ramsay, Cities and Bish. of Phrygia I 196 ff.; Curtius im ABA 1873. — 2) Späterer Name von *Rabbath Ammon. G

Philemon, Brief an. Dem von Paulus bekehrten Ph. war sein Sklave Onesimus entlaufen. Da derselbe (Ko 4 9) als der Gemeinde zu *Kolossä angehörig erscheint, sucht man ebendaselbst auch den Wohnort seines Gebieters, in dessen Haus sich ein Theil der Gemeinde zu versammeln pflegte. Als der Flüchtling Reue fühlte oder in bedrängte Umstände gerieth, suchte er den Apostel auf, der damals gefangen war in Cäsarea oder in Rom. Jedenfalls gewann Paulus den jetzt von ihm bekehrten Onesimus lieb und sandte ihn gelegentlich mit Tychicus Ko 4 7—9 dem Ph. mit einem Privatschreiben zurück, darin er diesen ermahnt, dem Sklaven zu vergeben und ihn als Br zu betrachten. Spätere Zeiten sehen in Ph., *Archippus und Onesimus die Bischöfe von Kolossä, Laodicea und Beröa. H

Philetus s. Hymenäus.

Philipper, Brief an die. Die Christen in *Philippi, welche Paulus auf seiner 1. Missionsreise vorzugsweise aus Heiden gesammelt Ap 16 12—40 und auf d 2. besucht hatte Ap 20 1—6, waren um d gefangenen Apostel, dessen Prozess endlich begonnen hatte, besorgt Ph 1 7. 13. Die Pflicht, für d Absendung des *Epaphroditus und für das, was er gebracht, zu danken, dazu das Bedürfniss, sich über seine Lage und über d Gemeindezustände in Philippi auszusprechen, haben diesen „brieflichsten aller Briefe" hervorgerufen, welcher, trotz momentan einfallender Hoffnungsstrahlen 1 25—27; 2 23. 24, angesichts d Todes geschrieben ist 1 20. 21; 2 17; 3 10. 11. Dem zurückkehrenden Epaphroditus mitgegeben 2 25. 28. 29, ermahnt er die Philipper zur Eintracht, warnt sie vor d Judaisten und bescheinigt den Empfang des Geschenks. Kommentare von Meyer-Franke 1886, Klöpper 1893, Haupt 1897. H

Philippi St in *Macedonien ö vom Strymon, vom Vr Alexanders des Grossen, dem Kg Philipp II, in d 2. Hälfte des 4. Jhdts vor Chr. an Stelle von Krenides als Grenzfeste gegen d thracischen Bgvölker gegründet. Seit 167 etwa unter röm. Herr-

schaft, wurde Ph. durch d Kaiser Augustus in eine Militärkolonie mit d jus italicum umgewandelt (Colonia Julia Augusta Victrix Philippensium). Diese Kolonie (𝔏 *Freistadt) wird Ap 16 12 ausserdem als πρώτη τῆς Μακεδονίας πόλις bezeichnet, d. h. als eine macedonische St ersten Ranges. Der Ausdruck lautet nicht „die erste St" — Hauptst dieses Theils von Macedonien (Macedonia prima) war *Amphipolis — er begreift sich vielmehr aus d Ehrgeiz vieler St in d röm. Provinzen (z. B. Asien Mommsen V 303 f.), sich von d Römern bes. Vorrechte oder Titel verleihen zu lassen und danach einer 1., 2. etc. Klasse der St zugetheilt zu werden. Paulus legte in Ph. den Grund zur 1. christlichen Gemeinde in Europa Ap 16 12—40 und stand mit ihr in bes. enger Beziehung Ph 4 15 (2 Kr 11 8 f.). Auf d letzten Reise nach Jerusalem besuchte er Ph. wieder Ap 20 6. Auf d Inhalt von Ap 16 12—40 bezieht sich 1 The 2 1. G

Philippus 1) Kg von Macedonien, Alexander's Vr 1 Mk 1 1; 6 2. — 2) III, Kg von Macedonien, 197 von d Römern bei Kynoskephalä geschlagen, 1 Mk 8 5. — 3) Ein Phrygier, Jugendfreund des Antiochus IV 2 Mk 9 29, der ihn zum Statthalter in Jerusalem 2 Mk 5 22; 6 11; 8 8 und Reichsverweser für Antiochus V machte 1 Mk 6 14. 15. Allein der junge Kg befand sich bereits in d Händen des *Lysias, der sich bald auch des Ph. bemächtigte 1 Mk 6 55. 56. 63. Nach 2 Mk 9 29 wäre dieser vielmehr nach Aegypten geflohen; 13 23 ist er Reichsverweser unter Antiochus V und fällt von ihm ab oder wird wahnsinnig; nach JAq XII 9 7 ist er schon vorher hingerichtet. — 4) Der Vierfürst, s. Herodes. — 5) Der Zwölfapostel aus *Bethsaida, Jh 1 45—47; 6 5—7; 12 21. 22; 14 8—10. — 6) Der Evangelist, urspr einer der Siebenmänner Ap 6 5, durchzieht Samarien als Reiseprediger 8 5—7. 12. 13 (vom Apostel 8 1. 14 unterschieden) und bekehrt den äthiopischen Eunuchen 8 26—38; später in Cäsarea am Meer 8 39. 40; 21 8. Er sowohl wie seine weissagenden Tr 21 9 sind dann nach Kleinasien übergesiedelt, wo Ph. 6) bald in der Tradition mit Ph. 5) zus.-schmolz. H

Philister (Ge 10 14 Philistim), **Philistaea, Philisterland.** 𝔋 *p^elištī*, pl. *p^elištīm*; *p^elæšet*. 𝔊 mit verschiedenartigen Umschreibungen, ausserhalb des Hexateuchs jedoch meist mit ἀλλόφυλοι (= Fremde, weil Unbeschnittene?) wiedergegeben. Pulasata = Philister kennen die Denkmäler des neuen äg. Reichs (unter Ramses III). Von assyriologischer Seite wird behauptet, dass mit Palastu schon um ca. 800 ganz S-Palästina bezeichnet worden sei; die assD. bezeichnen sicher zunächst das Land der Ph. mit diesem Namen (nicht das Volk). Jedenfalls ist der Stmname von *p^elæšet* abgeleitet, mag letzteres urspr das Land bezeichnen oder nach gew. Annahme „Wanderschaft" bedeuten. Mit letzterer werden auch die Notizen über die Herkunft der Ph. aus *Kaphthor Am 9 7; Dt 2 23; Ge 10 13. 14 (wo der Text verdorben ist) zus.-gebracht; bes. wegen 1 Sm 30 14 fasst man Kaphthor als *Kreta, die Ph. als urspr aus Kreta eingewandert. Ob daraus, dass die Ph. erst in einer bestimmten Zeit der Richterperiode als die mächtigen Hauptfeinde der Israeliten auftreten, ein Schluss auf eine zweimalige Einwanderung, einen neuen Schub von „Zuwanderern", zu ziehen ist, kann nicht als gesichert gelten, schon weil die Nachrichten über d Verkehr der Israeliten und Ph. in früherer Zeit (Ge 20; 21; 26; Ex 13 17) keine Schlüsse zulassen. Dagegen ist allerdings auffällig, dass in d alten Bericht über *Juda's Eroberungen Ri 1 18 von einer Besetzung der St-gebiete von Gaza, Askalon und Ekron (ohne Nennung der Ph.) die Rede ist. Freilich hat andererseits die Vertheilung des Ph.-Landes Jo 13 3 ff.; 15 45 ff. bloss theoretische oder bloss für eine sehr späte Zeit praktische Bedeutung.

Wie demgemäss unsicher ist, wann und woher die Ph. in ihre Wohnsitze eingewandert sind, so kann auch bloss vermuthungsweise, nach d Eigennamen etc., ge-

schlossen werden, dass sie „Semiten" gewesen sein mögen; überall wird vorausgesetzt, dass ihre Spr verstanden wurde. Gewisse Anzeichen, wie der Gottesname Marna („unser Herr"), der der Derketo, die in Askalon verehrt wurde Diodor 2, 4, weisen sogar auf nähere Verbindung mit d Aramaeern. Im AT werden bloss der *Baal Sebub von Ekron und der *Dagon erwähnt. Aus d Pantheon, sowie daraus, dass die Ph. die Beschneidung nicht übten (Ri 14 3 etc.), hat man den Schluss ziehen wollen, dass sie urspr keine Semiten waren. Auch die strammere politische Organisation hat man als Beleg dafür angeführt; doch haben wir wohl bloss an eine temporäre Consolidirung der philistäischen Staaten zu denken. Diese Staaten oder St-gebiete, in die das fruchtbare Ph.-Land (s. Palästina) zerfiel, waren *Gaza, *Ekron, *Askalon, *Asdod und *Gath. Ihre Grenzen nach S sind schwer zu bestimmen, wie auch die Grenzlinie gegen das Bgland hin steten Schwankungen unterworfen war. Im N des Ph.-Landes, bei *Jafa und in d Ebene *Saron wohnten Phönicier. Nachdem die Ph. etwa während 2 Generationen die Israeliten beherrscht hatten, dann durch *David für einige Zeit unterworfen worden waren 2 Sm 8 1; 21 15 ff., erfahren wir ausser durch d Berichte der Chr-Bücher wenig mehr über sie; 2 Kg 18 8 ist von einem Zuge Hiskia's bis Gaza die Rede. An die philistäische Meeresküste (s. Gaza, Jamnia) sind die Judäer erst seit d Zeiten der Mk definitiv vorgedrungen. Noch bei JAq I 6 2 und Späteren ist Palästina (*Παλαιστίνη*) Bezeichnung des Ph.-Landes; doch ist an anderen Stellen, z. B. JcA I 22; der Name auf Kanaan und das ganze Land, das von Israeliten bewohnt gewesen war, übertragen. So

Philometor 2 Mk 4 21; 9 29; 10 13 ist *Ptolemäus VI von Aegypten 181—145 vor Chr. G

Philopator 3 Mk 2 1; 3 13; 7 1 ist *Ptolemäus IV von Aegypten 221—205 vor Chr. G

Philosophen, Ap 17 18, s. Stoiker und Epicureer. H

Phineas übersetzt 𝔏 1 Mk 2 26. 54 nach d griech. *Φινεες* das hebr. *Pinehas. B

Phoebe Rm 16 1. 2 „Helferin der Gemeinde in *Kenchreae" (s. Diaconisse) und „Patronin" (*προόστατις*) der dortigen Gläubigen, welcher Paulus einen Empfehlungsbrief ausstellt. H

Phoenica Ap 27 12 s. Phoenix.

Phönice, Phönicier, griech. *Φοινίκη*. Phönicien und zwar als Name der Meeresküste des mittleren Syriens kommt erst in d griech. Zeit (Mk, 3 Es, NT) vor. Die Ph. selbst nannten sich *Kanaaniter (כנע); so auch öfter im AT, z. B. Js 23 11. Gew. jedoch heissen sie im AT Sidonier Ge 10 15; Jo 13 4—6. Es fällt ganz bes. auf, dass das mächtigere Tyrus im AT (wie bei Homer) zu Gunsten von Sidon übergangen ist. Man erklärt sich dies daraus, dass *Sidon und *Tyrus lange Zeit einen Staat gebildet haben, und dass die Einwohner desselben nach d älteren Metropole Sidon benannt wurden. Uebrigens hiessen die Ph. selbst auch Sidonier. Woher der Name Phönicier *Φοίνικες* stammt, ist unsicher; der Zus.-hang mit d Namen Fenchu auf d äD ist von WMaxMüller 208 ff. widerlegt worden. Die Beziehungen der Israeliten zu d Ph. waren in d Regel freundliche; die N-Stme waren theilweise den Ph. dienstbar Ge 49 13. 20; Ri 10 12. In d ersten Kgszeit (vgl. Hiram, David, Salomo) waren die Israeliten und Ph. eng verbunden. Mit d Verhältnissen der Ph. zeigen sich die Propheten (Js 23; Ez 28) wohl bekannt; der Hochmuth der Tyrier wird von ihnen hart getadelt. Noch unter d pers. Herrschaft spielten die Ph. eine grosse Rolle.

Die Angabe Herodot's 1 1, dass die Ph. vom „erythräischen Meere" her eingewandert seien, beruht wohl auf einheimischer Ueberlieferung; es steht nicht fest, was

darunter zu verstehen (gew. denkt man an d pers. Meerbusen) und ob die Einwanderung als eine einmalige oder allmähliche aufzufassen ist. In Verbindung mit d Zutheilung der Ph. an d Hamiten Ge 10 wird auch bestritten, dass sie urspr mit d Hebräern näher verwandt (d. h. also Semiten in unserem Sinn) gewesen seien. Man beruft sich dabei vornehmlich auch auf ihren von d der „Semiten" abweichenden Volkscharakter, auf d überseeischen Unternehmungen, d politischen Einrichtungen und vor Allem auch auf ihre religiösen Anschauungen. Was letztere betrifft, so wissen wir, allerdings aus ziemlich secundären Quellen (über Sanchunjathon vgl. Baudissin Studien I), dass die Ph. in historischer Zeit einen ausgebildeten Gestirnkultus hatten. Diesen Untersch gegenüber ist jedoch zu erwägen 1) dass die Spr der Ph. mit d hebr. sehr eng verwandt, ein Spr-Tausch des Volkes schwer anzunehmen ist; 2) dass zahlreiche Uebereinstimmungen zw. d Kulten beider Völker bestanden (Gott: *ēl*, *'eljōn*; die *Malsteine etc.); 3) dass die Ph. durch politische Rücksichten zu ihrer colonisatorischen Thätigkeit gedrängt wurden; 4) dass sie zwar im Handel (Ez 27) sehr Bedeutendes leisteten, aber in Bezug auf Erfindungen, die ihnen zugeschrieben wurden, mehr die Verbreiter, als die Urheber derselben waren. Es ist somit durchaus nicht ausgeschlossen, dass die Ph. als Volk mit d Hebräern eng verwandt waren. Vgl. den Artikel Phoenicia von (Socin und) Gutschmid in Encyclopedia Britannica[2]; bes. auch über phön. Geschichte, Handel und Colonien. Ueber d Spr der Ph. vgl. P Schröder, Die phönicische Spr 1869; Stade in Morgenländische Forschungen 1875, 167—232; CIS I 1. So

Phönix. Die Stelle Hi 29 18 ist zu übersetzen: „mit meinem Neste werde ich sterben und wie der Ph. langes Leben haben." Hebr. heisst der Ph. *ḥūl* (so ist zu lesen); 𝔊 *ὥσπερ στέλεχος φοῖνιξ*, 𝔙 palma (in Folge einer Verwechslung). Unzweifelhaft liegt hier eine Anspielung auf d vielfach aus d Alterthum überlieferte, namentlich in Aegypten bekannte Sage von d langlebigen Vogel vor, der sich nach 1000 Jahren in seinem Neste verbrennt. Auch die jüdische Tradition spricht für diese Erklärung der Stelle. Wahrsch ist auch das hebr. Wort ein Fremdwort. Vgl. Bochart III 809 ff. So

Phoenix bezeichnet Ap 27 12 einen Hafen an d S-Küste von Kreta, offenbar w von *Gutfurt und *Lasea 8, der auch Strabo X 475 und Ptolem. III 17 3 bekannt ist. Er wird von d Hafen des jetzigen Ortes Lutro verstanden, der freilich gegen O offen ist, während man nach Ap 27 12 einen nach W offenen Hafen erwarten sollte. In d Namen Phinikia-Bai scheint sich die alte Benennung erhalten zu haben. Bursian II 545 ff. Smith, Voyage of St Paul[4] 261 ff. G

Phrath s. Euphrat.

Phrygien 2 Mk 5 22; Ap 2 10, das Land der friedfertigen und sagenreichen Phryger, hatte keine festen Grenzen; es umfasste in d ältesten Zeit das Binnenland der Halbinsel im W des Halys und der centralen Wüste, eine Hochebene mit tiefen Thälern und vereinzelten Bggruppen, gegen N und O weniger wasserreich, in d Mitte und gegen SW sehr fruchtbar (Wein). Als die ältesten Wohnsitze der Phryger erscheinen die Gegenden um d oberen und mittleren Sangarios. Nach SO hin galt *Ikonion in *Lykaonien als eine altphrygische St, nach S waren die Phryger an d oberen Hermos und Mäander und über d heutigen See von Egerdir ins Land der Pisider (mit d St *Antiochia) vorgedrungen — das sogen. Klein-Phr. oder Phr. am Hellespont bleibt hier ausser Betracht. Um 675 vor Chr. drangen die Kimmerier ein, um 278 die Galater oder Kelten, die schliesslich auf d nö Phr. beschränkt wurden (s. Galatia). Die Römer schlugen um 130 vor Chr. die ö und s Theile zu d Provinz

Galatia (Phr. Galatica), die w Theile zur Provinz Asia (Phr. Asiana). Schon Antiochus der Grosse (224—187) soll nach JAq XII 3 4 2000 jüdische Familien aus Mesopotamien und Babylonien nach Phr. und Lydien versetzt haben; sie standen später in d Rufe einer gewissen Laxheit (Neubauer 315; vgl. Ap 16 1). Diese Mischung der Bevölkerung mit Juden bedingte die Erfolge des Paulus Ap 13 43. 49 f., aber auch seine Kämpfe Ga 1 6; 4 9. Zwei wichtige Strassen durchzogen das Land; die eine lief von d Küste über Sardes, Synnada und Ikonion nach d Pässen des Taurus, die andere von Byzanz über Ankyra und Tavia nach Armenien; beide kommen für d Reisen des Paulus in Betracht, bes. die erstere. Ap 16 6 meint das phrygisch-galatische Land im Allgemeinen (*Φρυγία* ist hier Adjectiv, die Reise geht etwa von Antiochia in Pisidien n-wärts und dann w nach Doryläum an d Grenze *Bithyniens), 18 23 steht Galatien als das ö Gebiet vor Phr., dem w Gebiet. G

Phul 2 Kg 15 19 = *Thiglath Pileser. G

Phul Js 66 19 s. Put. W

Phunon Nu 33 42 f. Lagerstätte Israels s von *Oboth, Sitz eines edomitischen Fürsten Ge 36 41; 1 Chr 1 52 (Pinon). Nach On 299; 123 zw. *Petra und *Zoar, 251; 116 4 rM s von Dedan in Idumäa mit Erzgruben. Man vgl. Kalʿat Phenān Seetzen III 17. G

Phygellus, richtiger Phygelus, s. Hermogenes. H

Phylacterien s. Denkzettel, Mal.

Pihachiroth, Hahiroth, Hiroth, nach P letztes Lager der Israeliten vor d rothen Meer vor Baal Zephon Ex 14 2. 9; Nu 33 7 f. Lage unbekannt. Nicht ö von Pelusium am Sirbonis-See (Brugsch); Naville vgl. ohne Wahrsch-keit das unter Ptolemäus II genannte Heiligthum Pi-Keḥert bei *Pithom (aber näher dem rothen Meere als dieses), das wohl identisch ist mit Sa-Keḥert, dem Serapeum des Nomos von Pithom. W

Pilatus, Pontius, 5. röm. Procurator von Judäa und Samaria, bekannt aus Mt 27 = Mc 15 = Lc 23 = Jh 18 und 19, vgl. Ap 3 13; 4 27; 13 28; 1 Tm 6 13 als Blutrichter Jesu, welcher unter seinem 26—36 dauernden Regiment aufgetreten war Lc 3 1. Die beim Prozesse bewiesene feige Nachgiebigkeit gegen d jüdischen Fanatismus lässt schon den gewitzigten P erkennen. Hatten nämlich seine Vorgänger die religiösen Eigenthümlichkeiten des jüdischen Volkes geschont, so reizte P von vornherein die Gemüther durch Einführung bald von Kaiserbildern auf Standarten, bald von goldenen, dem Kaiser gewidmeten Schilden in Jerusalem. Beide Unternehmungen endigten mit einem Rückzug, wozu das zweitemal *Tiberius den P nöthigte. Um so härter lastete des Letztern Regiment sonst auf d Juden, und der Lc 13 1 angedeuteten Gewaltthat reihen sich andere, nicht minder blutige würdig an. Zuletzt erachtete der Präses Vitellius von Syrien, bei welchem die Samariter ihn verklagten, die Stellung des P für unhaltbar und schickte ihn zur Verantwortung nach Rom. JAq XVIII 2 2; 3 1. 2; 4 1. 2; Bj II 9 2—4; Philo, Leg. ad Caj. 38. H

Pildas Ge 22 22, Sn des *Nahor, aram. Stm. So

Pilger bei 𝔏 Mt 27 7 für *ξένοι*, Festwallfahrer aus d jüdischen Diaspora, s. Wallfahrten und Zerstreuung. Si

Pilgrim bei 𝔏 Ps 39 13 für *gēr*, 2 Pe 2 11 für *παρεπίδημος*, s. Fremd. Si

Pinehas (äg. Name, s. Dillmann-Ryssel zu Ex 6 25) 1) Sn Eleasar's (Sn Aaron's, aber viell. an Elieser Sn Moses Ex 18 4 zu denken) und einer Tr Putiel's Ex 6 25 P; 1 Chr 5 30 (6 4); 6 35 (7 50); 9 (10) 20; Es 7 5, befreit das Volk von einer Plage, indem er im Eifer für Gott Simri, Sn Salus', sammt seinem midianitischen Wbe tödtet, und erhält dafür von Jahwe die Zusicherung dauernden Priesterthums Nu 25 6 ff. P; Ps 106 30; Si 45 23 ff.; 1 Mk 2 26. 54. Im Kampf mit d Midianitern fungirt P als Priester Nu 31 6,

zur Zeit Josua's wird er ins Land Gilead geschickt, um die dortigen Stme wegen eines am Jordan errichteten Heiligthums zur Rede zu stellen Jo 22 13 ff. Er empfängt auf d Gbge Ephraim ein Erbgut Jo 24 33. Die Angabe Ri 20 27 f. ist ein später Zusatz und irrthümlich. — 2) Sn *Eli's, wohl nach seinem Ahnherrn P 1) genannt, fällt als Begleiter der Lade im Kampf gegen d Philister 1 Sm 1 3; 2 34; 4 4 ff. — 3) Es 8 33. B

Pinon Ge 36 41; 1 Chr 1 52 = *Phunon. G

Piream, Kg von *Jarmuth, von *Josua bei *Gibeon besiegt Jo 10 3. B

Pirathon Heimath des kleinen Richters *Abdon Ri 12 13 ff., auch eines davidischen Helden 2 Sm 23 30; 1 Chr 11 (12) 31 und Beamten 27 (28) 14, in Ephraim auf d Gbge der *Amalekiter (?). Nach Parchi (14. Jhdt) *ferata* 2 Stu w von *Sichem = *ferata* kleines Df mit einigen Cisternen 10 km w von *nabulus*. Das von Bacchides um 160 vor Chr. befestigte *Pharathon 1 Mk 9 50 ist identisch. G

Pisga ein Bg unweit d Steppe am linken Jordanufer Nu 21 20 (ebenso *Peor Nu 23 28) mit d Seherfelde (𝕮 freier Platz) und einer beliebten Opferstätte, die auch Balak mit Bileam besuchte Nu 23 14. Er ist bei Dt 34 1 JE die Höhe, von der Mose das heil. Land betrachtete (P sagt *Nebo). Die „Bäche am P" Jo 13 20, zu Ruben gehörig, sind richtiger die „Abhänge des P." Man pflegt den P. als einen der Gipfel des *Nebo-Rückens zu bestimmen, z. B. Conder SEP I 154 ff. als den *rās sijāra* im W. Doch deuten die Stellen Dt 3 17; 4 49; Jo 12 3 eher auf eine s-ere Lage. G

Pisidien wird Ap 13 14 genannt als Zusatz zu d dort gelegenen St *Antiochia, nach 14 24 hat Paulus dieses Land von Antiochia aus in d Richtung auf *Perge und *Attalia in *Pamphylien durchzogen. P ist das Bgland des w Taurus, ein rauhes, zerrissenes Gebiet, in dem die Pisider lange Zeit ihre Unabhängigkeit behaupteten. Erst die Römer unterwarfen seit 25 vor Chr. P ihrer Herrschaft und schlugen es zur Provinz Pamphylien. G

Pison Ge 2 11 einer der Paradiesesfl-e, häufig von d Indus verstanden. Vgl. jedoch Eden. G

Pithon, 𝔥 *pitōm*, Her. II 158 Πάτουμος, befestigte Magazinst in *Gosen Ex 1 11 JE, das äg. von Ramses II gegründete pa-Tum, pa-Atum am Eingange des O's, später Heroonpolis (wo nach 𝔊 Ge 46 29 Joseph Jakob traf) am Kanal vom Nil zum rothen Meer, heute *tell el-mas-huta*. Eine 7 m breite Mauer umfasste 55 000 engl. Quadratellen; in d Raum standen ein Tempel des Gottes der untergehenden Sonne Tum und Speicher-



Abb. 117. Plan von Pithom-Heroonpolis.

gebäude, bestehend aus nicht communicirenden, verschieden grossen, 4eckigen, nur von oben zugänglichen, aus Nilschlammziegeln mit und ohne Stroh errichteten Kammern (Abb. 147), wie sie sonst für Getreidemagazine dienten (Abb. 148). Naville, Pithom, 1885; Dillmann, SBA 1885, Nr. 39. W

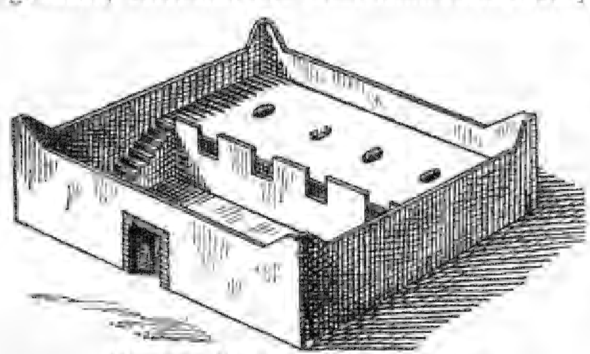


Abb. 148. Modell eines Kornspeichers.

Pitschaftring bei 𝕷 Hg 2 23.

Pitschier 1 Kg 21 8 für *ḥôtām*, s. Schmuck, Siegel. Si

Plage bei 𝕷 für *makkā* Nu 11 33 und *nægaʿ* Ps 38 12 etc. (= göttliche Züchtigung), für *ḥᵒlî* Jr 10 19 (= Krankheit), κακία Mt 6 34, auch für *ʿᵒfālîm* Pestbeulen 1 Sm 5 9; s. Krankheiten. Si

Plan setzt 𝕷 Ri 11 33; 1 Kg 4 12 in Ortsnamen für 𝔥 *ābēl*. Aue. S. Abel. G

Planeten setzt 𝕷 für *mazzālôt* 2 Kg 23 5, 𝔊 Μαζουρώθ. Hi 38 32 𝔥 *mazzārôt*, 𝔊 Μαζουρώθ hat 𝕷 *Morgenstern. Nach Field Hexapl. II 1, 71 A. 34 sind unter *mazzālôt* die Thierkreisbilder zu verstehen. Zimmern bei Gunkel 140, A. 1 führt das Wort auf ass. *mazzaltu*, Standort der Sterne am Himmel, zurück. Bei Bloch 38 *mazzal naʿim* = ἀγαθὴ τύχη. Ueber verschiedene Deutungen von *mazzārôt* vgl. Dillmann zu Hi 38 32. Die neuesten Erklärer, Duhm und Budde schwanken zw. Thierkreis und Hyaden. Si

Platte steht bei 𝕷 Lv 21 5 für *ḳorḥā*, Glatze (vgl. Haar, Trauer); Ba 6 31 𝕷: „die Priester tragen Platten“ = τὰς κεφαλὰς ἐξυρημένους, sie tragen kurzgeschorenes Haar. Si

Platzregen s. Wetter, Witterung.

Plethi, bloss in d Verbindung mit *Krethi. Theil der Leibwache Davids. So

Pniel oder **Pnuel**, d. i. Angesicht Gottes (vgl. den gleichen Namen Θεοῦ πρόσωπον für d hohe Vorgbge *rās šaḳḳā* s von Tripolis), 1) berühmte Kultusstätte im O-Jordanlande, deren Sage Ge 32 23—33 erzählt ist, und alte Festung Ri 8 9. 17, von Jerobeam I verstärkt 1 Kg 12 25, theils gegen d Aramäer, theils um den Uebergang über d *Jabbok zu schützen Ge 32 23. Merrill 390 ff. schlägt die beiden steilen, mit Trümmern bedeckten Kegel *tulūl ed-ḏahab* am Jabbok unweit d Jordanthales vor; doch scheint der Zus.-hang von Ri 8 4 ff., nach dem Gideon die Strasse nach *Jogbeha zieht, eine ö-ere Lage von P mehr im Bglande zu fordern. — 2) Personen- oder Geschl-Name 1 Chr 4 4; 9 (8) 25. G

Pockeln 1 Kg 7 31 𝔥 *miḳlaʿat* und **Pöcklein** HL 1 11 𝔥 *nᵉḳuddôt* entspricht unserem Buckel. Das Letztere bezeichnet Punkte, das Erstere ebenso wie 1 Kg 6 18. 29. 32 erhabene Arbeit in Erz oder Holz. G

Pontius, s. Pilatus.

Pontus ist als Landesname eine Abkürzung aus (Paphlagonien und) *Kappadocien am Pontus (Euxinus). So hiess mit vollem Namen das Reich, das angebliche Achämeniden während d Diadochenkämpfe von Paphlagonien aus gegründet und seit 220 vor Chr. über d Küstenland bis an d Kaukasus ausgedehnt hatten. Nachdem Pompejus 65 vor Chr. die Macht Mithradates' VI Eupator (121—63) gebrochen hatte, vereinigte er die n Küstenländer Kleinasiens zu d Provinz Bithynia Pontus, die sich jedoch urspr nach O hin nur bis zur St Amisus ö vom Halys ausdehnte, während die nach S und d Kaukasus zu liegenden Gebiete zunächst ihre eigenen Fürsten behielten,

jedoch ebenfalls Pontus (Polemoniacus, Kappadocicus) genannt wurden. Die Landschaft umfasste hauptsächlich das Gebiet der Fl Iris und Lykos und wurde von zahlreichen eingewanderten Assyrern (*Λευκόσυροι*) bewohnt. Die Erwähnungen im NT Ap 2 9; 18 2; 1 Pe 1 1 sind allgemein gehalten. G

Portius Ap 24 27 ff. s. Festus.

Posaune bei 𝔏 für *šôfār* Lv 25 9 etc., für *σάλπιγξ* Mt 24 31; 1 Kr 15 52, s. Musik. Si

Potiphar, 𝔊 *Πετεφρῆς*, Oberster der äg. Leibwache, Eunuch, Herr *Josephs Ge 37 36 E; 39 1 R. Der äg. Name Pe-ṭu-(pa)-Ra' = die Gabe des Sonnengottes Ra', kommt erst im neuen Reiche vor. W

Potiphera, 𝔊 *Πετεφρῆ*, Priester in *On, Schwiegervr *Josephs, Ge 41 45: 46 20; derselbe Name wie *Potiphar, nur mit vokalisirtem Artikel vor Ra' W

Prazim Js 28 21 s. Baal Prazim.

Predigen, Predigt. Mit Pr. übersetzt 𝔏 die verschiedensten Ausdrücke des A und NT's, die ein Reden bezeichnen, das auf religiöse Dinge sich bezieht. So verstand er die Wendungen, die auf ein kultisches Anrufen des Gottesnamens gehen, von einem belehrenden Reden über d Namen Gottes, wie z. B. Ge 4 26; 12 8; 1 Chr 16 8; Ps 105 1; 116 13. In Ex 34 5 konnte er infolge dieser Auffassung sogar Jahwe selbst ein „Pr. von des Herrn Namen" zuschreiben (vgl. Dillmann-Ryssel z. St.). — Bes. gebraucht er Pr. von d Reden der Propheten und auch sonst für d verschiedensten Ausdrücke des Sagens. So für *ḳārā* Js 40 2. 6; für *higgîd* Ps 22 32; für *dabbēr* Ps 87 3; Jr 1 6. 7; *bassēr* Js 52 7: Ps 96 2; *āmar* Js 3 10; *sappēr* Ps 22 23 etc. Irrthümlich steht Predigen für *lāhag* Kh 12 12. Im NT bes. für *κηρύσσειν* Mt 24 14; Lc 4 19; für *λαλεῖν* Ap 2 4, *εἰπεῖν* Mt 10 27; *πείθειν* Ga 1 10 und Predigt für *debārîm* Pr 12 6, *ἀκοή* Rm 10 16 f., *μαρτύριον* 1 Kr 1 6, *κήρυγμα* 21; 1 Kr 15 14 etc. Si

Prediger Salomo, der. So betitelt 𝔏 das 4. der sogen. Lehrbücher, im 𝔅 das 7. der sogen. *ketubîm* (des 3. Theils des Kanons), das hebr. (Worte des) *ḳōhelet*, d. i. etwa „des Versammlung haltenden", und darnach griech. *ἐκκλησιαστής*, lat. Ecclesiastes heisst. Wegen d Ueberschrift 1 1, wo der Pr. (s. auch 1 2. 12; 7 28; 12 8 ff.) Sn Davids, Kg in Jerusalem, heisst, galt das Buch bis zur Reformation als ein Werk Salomos, und auch der Streit über d Kanonicität des Buchs unter d Rabbinen des 1. Jhdts nach Chr. führte keineswegs zu Zweifeln an d Echtheit. Aber schon 1 12 („ich w a r Kg") lehrt, dass das Reden im Namen des durch Weisheit und Glück sprichwörtlichen Kgs Salomo nichts als eine schriftstellerische Einkleidung ist, und der Inhalt des Buchs bestätigt dies auf Schritt und Tritt. Indem der Verfasser a l l e s für eitel, mühselig und zwecklos erklärt — das Streben nach Weisheit so gut wie das nach Lust und Reichthum —, verzichtet er auf eine Lösung der Räthsel des Weltlaufs und räth nur, sich mit d Elend des Daseins so gut es gehen mag durch einen vernünftigen Lebensgenuss abzufinden. Dass der P trotz alles Unmuths und Zweifels nicht in Epikuräismus oder sittliche Laxheit verfällt, rührt daher, dass er an d at-lichen Gottesbegriff durchaus festhält. Alle Versuche aber, der bedenklichen Skepsis des Buchs durch Vertheilung des Textes auf Mehrere (d Lehrer und d Schüler) oder durch Umstellungen die Spitze abzubrechen, sind ebenso gescheitert, wie die Nachweise der Beeinflussung des P's durch bestimmte griech. Philosophenschulen. Als späterer Zusatz dürfte nur der sog. Epilog (12 9 ff.) zu betrachten sein, der alle Anstösse an d Buch durch d Hinweis auf ein künftiges Gericht beseitigt. Spr und Inhalt (so bes. die mannigfaltigen Spuren der Diadochenzeit) verweisen den P ins 3. Jhdt vor Chr. Kommentare von Delitzsch 1875; H. Wright, London 1882; Nowack 1883; Wildeboer (in Marti's Handkommentar) 1898. K

Priester, Ɦ *kōhēn*; in älterer Zeit auch *k^emārīm*, s. Camarim. Das israelitische Alterthum bedurfte für d gew. Opferverrichtung keiner Pr. (s. Opfer). Gleichwohl ist das Priesterthum uralt. Denn heilige Stätten, Altäre, Laden, Steine, Säulen, Bilder, setzen vielfach eine Pflege voraus, der der *kōhēn* sich widmete vgl. We. Skizzen III 129; Ri 17 2—5. Ein solcher konnte auch am besten in Erfahrung bringen, welche Gaben und welche Darbringungsweise dem verehrten Gotte am willkommensten seien. Man merkte das an d Segen, der auf d Opfer hin von ihm ausging 2 Sm 6 11 und an d Aeusserungen seines Zorns im entgegengesetzten Falle 1 Sm 5 6 f. 11 f.; 6 19; 2 Sm 6 7. Aus solchen Erfahrungen entwickelte sich das der heiligen Stätte angehörende Ritual und die erbliche Kenntniss desselben bei d Pr. Dazu kam, dass man von d Gotte gegen Opfer als Entgelt auch Orakel verlangte, um seine Stimmung für ein wichtiges Unternehmen zu erkunden Ri 18 5; 2 Kg 1 2 etc. oder Entscheidung über einen Rechtsstreit zu suchen Dt 33 10 (vgl. Gesetz). Daher *kōhēn mōrœ* 2 Chr 15 3, der orakelspendende Pr., und seine Entscheidung *tōra* = Belehrung, Orakel Ex 18 16; Hg 2 11 etc. Solche der Kunst der Orakelbefragung Mächtige fand man bes. in alten levitischen Familien, an die man zwar bei d Heiligthümern nicht gebunden war Ri 17 5; 1 Sm 1 1; 2 19 f.; 1 Kg 12 31; 2 Sm 8 18, die man aber doch aus d angeführten Grunde gern anstellte Ri 17 7 ff.; 18 18 ff. (*Dan); 1 Sm 1—3 (*Silo); 1 Sm 21 (*Nob) (s. Leviten, Loos). Das Einkommen bestand in Opferantheilen 1 Sm 2 12—16. Niedere Dienste besorgten in ältester Zeit an d Heiligthümern Wber 1 Sm 2 22 vgl. Ex 38 8. Die Tracht der am Heiligthum Dienenden war ein linnener Ueberwurf *ēfōd bad* 1 Sm 2 18; 22 18, kurz *ēfōd* 1 Sm 14 3; *^afuddā* Ex 28 8, das auch Laien bei d Theilnahme an Prozessionen anzogen 2 Sm 6 14 (s. Ephod). Als Festgewand hatten sie eine Obertunika *m^eīl* 1 Sm 2 19 (vgl. 1 Chr 15 27). Wegen d Doppeldeutigkeit des Wortes *ēfōd*, das auch goldüberzogenes Götterbild Ri 17 5 etc. (vgl. *^afuddā* Js 30 22) bedeuten kann, ist darüber gestritten worden, ob die Orakellose beim Götterbilde gelegen oder im Priesterkleide gesteckt hätten. Für letzteres könnte die unten zu besprechende Einrichtung des *ḥōšen* sprechen (vgl. Loos). Aber für d alte Zeit ist das Erstere an sich wahrscheinlicher, und es entscheidet dafür ausserdem der Spr.-Gebrauch; denn man würde sonst nicht gesagt haben: „Hole das Ephod herbei“ 1 Sm 30 7, sondern „ziehe das E. an“ (1 Sm 14 18 f. ist statt „Lade“ zu lesen „Ephod“). Solche Orakel hiessen in alter Zeit bei einigen Heiligthümern *urīm* 1 Sm 28 6, später *ūrīm* und *tummīm* Dt 33 8 (s. Loos). An andern Orten befragte man die Götterbilder, *t^erafīm* Ho 3 4, *ēfōd* 1 Sm 23 6, ohne dass näher zu ersehen wäre, in welcher Weise dies geschah. Dass das Orakel beim Verfall der Sitten späterer Zeit oft gefälscht wurde, zeigt Mi 3 11. Den *Leviten rühmt Dt 33 8—10 hinsichtlich der Rechtsbefragung Unparteilichkeit nach. Ueberhaupt setzt das Dt voraus, dass damals durchgängig „levitische Priester“ an d Landesheiligthümern waren. Ihm sind *kōh^anīm* zugleich *l^ewijjīm* Dt 17 9 etc. Eine bes. Aristokratie bildete sich innerhalb der levitischen Geschl im Residenzheiligthum zu Jerusalem aus. Urspr waren diese Pr. wie alle kglichen Diener Beamte des Herrschers, wie sie auch 2 Sm 8 16—18; 1 Kg 4 1—6 in d Reihe derselben aufgeführt werden. Nach Belieben wurden sie von d Kge ein- und abgesetzt 1 Kg 2 35. Auch hielten sich die Letzteren keineswegs an d Levistm gebunden. David ernannte einige seiner Sne zu Pr. 2 Sm 8 18ᵇ, neben d Leviten *Abjathar und Zadok 17. Salomo beseitigte den Eliden Abjathar 1 Kg 2 26 f. ohne Weiteres, Zadok blieb als Hauptpriester allein 1 Kg 2 35. Seitdem gab es einen *kōhēn hā-rōš* = Oberpriester 2 Kg 25 18, auch *hak-kōhēn hag-gādōl* = *Hoherpriester 2 Kg 11 12 etc., *hak-kōhēn* 2 Kg 12 8 genannt. Andere galten als ihm untergeordnet: *kōhēn*

mišnæ = 2. Pr. 2 Kg 25 18; Jr 52 24; daher *hak-hōhēn wᵉhak-kōhᵃnīm* der Pr. und die Pr. 2 Kg 12 8 vgl. 23 4. Den *kōhᵃnīm* sind die *lᵉwijjīm*, die Leviten, Jr 33 21 f. bis zum Exil gleich an Rang. Sie haben die Schwelle zu behüten 2 Kg 25 18, Tempelpolizei zu üben Jr 20 1. Daneben erscheint 2 Kg 11 eine militärische Tempelwache. Die niedersten Dienste besorgten Sklaven (s. Nethinim).

Mit d Emporkommen des prophetischen Geistes und seiner Verwerfung der Bilderdienste und Stierdienste Ho 8 5 f.; 10 5 (1 Kg 13; Ex 32) auf d alten Heiligthümern des Landes, den *Höhen 1 Kg 12 32; 15 14; 22 44 etc., wuchs das Ansehen des bildlosen Jahweheiligthums zu Jerusalem. Man trachtete danach, es zum einzigen zu machen. Schon Jesaja hatte zu Zion Jahwe's einziges Herdfeuer 31 9 gefunden. Die wunderbare Errettung der St vor d Assyrern 37 36 ff. machte den Satz, dass hier Jahwe's Tempel sei Jr 7 4, zum festen Dogma. Das Dt knüpfte daran die Lehre, dass hier das von Jahwe selbst erwählte Heiligthum sei 12 11; 14 23 etc., Pr. und Propheten vereinigten ihr Wirken, diesen Glauben zum herrschenden zu machen. Das Opferrecht wird Dt 12 13 ff. ausschliesslich Jerusalem zugewiesen (vgl. Opfer). Damit waren die Pr. der übrigen Landesheiligthümer brodlos gemacht und wurden der Mildthätigkeit empfohlen. Man sollte ihnen gewissermassen die alten Opferantheile und Zehnten freiwillig weiter spenden Dt 12 18 f.; 16 11 f.; 14 27 ff. Auch will das Dt diesen Pr. das Recht des Fungirens und der Pr.-Antheile zu Jerusalem gesichert wissen 18 6—8; es sieht 7ᵇ die Pr. von Jerusalem auch nur als dort fungirende Leviten an. Das war undurchführbar, die Pr. von Jerusalem liessen sich diesen Zuwachs von Collegen und diese Schmälerung ihres Einkommens nicht gefallen 2 Kg 23 9. Ezechiel bestreitet zwar an sich das Pr.-Recht der Höhenpr. nicht; aber er meint, es sei wegen ihres Rückfalls und Abfalls in illegitime Culte verscherzt Ez 44 10. 12, und sie müssten deshalb zu Dienern der Pr. von Jerusalem degradirt werden 11. Er lässt also als Pr., die das Recht haben „Jahwe zu nahen", nur die Zadoksne in Jerusalem gelten 40 46; 44 15.

Der PC geht noch einen Schritt weiter. Ihm ist der Untersch zw. Pr. und *Leviten bereits genealogisch begründet. Pr. sind Aarons (= Zadoks) Sne Ex 28 1. Jeder Versuch, diesen prinzipiellen Untersch zu beseitigen, wie er angeblich in d Wüstenzeit gemacht worden sei, gilt als furchtbarer Frevel Nu 16; 17; 26 10. Die Leviten sind Diener und werden durch ein etymologisches Wortspiel Nu 3 9 (*nᵉtūnīm*) ziemlich in d Stellung der alten Tempelsclaven (s. Nethinim) hinabgedrückt. Ihre Functionen werden im Einzelnen genau geregelt Nu 1 48—51; 4 4—15. 24—33. Der Chronist theilt sie in 4 Classen 1 Chr 23 4 f. Bei JAq VII 14 7; XI 5 1 *ἱερόδουλοι* unmittelbare Bediente der Pr. (Nu 18 2), *θυρωροί* oder *πυλωροί* Pförtner (*šōʿārīm* Es 2 42 etc.), *ἱεροψάλται* oder *ὑμνῳδοί* Musiker und Sänger (*nōgᵉnīm* Ps 68 26; *mᵉšōrᵉrīm* Es 2 41), *κριταί* Richter (*šōfᵉṭīm* Dt 19 17). Genau werden auch ihre Weihen Nu 8 5—15, ihre Dienstjahre Nu 4 3; 8 23—26, ihre Einkünfte bes. der *Zehnte Nu 18 21. 24, der weitere an d Pr. abzugebende Zehnte 25 f. geregelt. Die ihnen später vom Chronisten auferlegten äusseren Geschäfte, wie Backen von Opferkuchen, Reinigung heiliger Gefässe, Assistenz beim Opferschlachten etc. sind 1 Chr 9 (10) 27 f. 32; 23 28; 2 Chr 29 34 erwähnt. Höhere Functionen sind Gesetzkenntniss, Rechtsprechung und Unterricht Ne 8 7. 13; 2 Chr 17 8 f.; 19 11. Ganz gegen d Geschichte theilt der PC den im Dt so armen Leviten 48 Ste nebst Landbezirken zu Nu 35; Jo 21. — Den Pr. im strengen Sinne, den *bᵉnē ahᵃrōn* Lv 3 5. 13 wird das ausschliessliche Recht, Jahwe zu nahen Ex 19 22, zugeschrieben, das Opferfeuer zu erhalten Lv 6 5, die eig. Opferakte, bes. das Blutsprengen zu vollziehen Lv 1 5. 8 f. etc., die eig. Opfergeräthe zu berühren Nu 18 3, insbes. auch den Weberitus Lv 14 24 und andere Riten wie Nu 5 12 ff. zu voll-

ziehen (s. Heben, Weben). Ueber d rituelle Reinheit der Opfernden haben sie zu wachen Lv 13. 14; Mt 8 4 etc. (s. Rein, Unrein). Als bes. priesterliches Privilegium betrachtet der PC das Räucheropfer Nu 18 7; Ex 30 7 f.; Lc 1 8 ff.; Eingriffe in dasselbe werden schwer geahndet Nu 16 6 f. 17 f. 35. 40; 2 Chr 26 16—20. Der Chronist will auch die sonst levitische (Ne 8 13) Function der Gesetzesbelehrung und Rechtsprechung ihnen zutheilen 2 Chr 17 8 f.; 19 8. Auch innerhalb der Tempelmusik haben die Pr. beim PC ein Vorrecht. Nur sie haben die heiligen Signaltrompeten zu blasen Nu 10 2 f., bes. in d Schlacht dadurch Jahwe herbeizurufen (vgl. Rolandshorn) Nu 10 9; 2 Chr 13 14 f.; Jo 6 (s. Musik).

Zur thatsächlichen Ausübung des Priesterthums gehörte, abgesehen von d Privilegium der Geburt, die Freiheit von körperlichen Mängeln Lv 21 17 ff., die Uebernahme bestimmter ritueller Verpflichtungen des Badens, Waschens Ex 30 19 f., der Weinenthaltung während d Dauer des Dienstes Lv 10 9 f., Enthaltung von Trauergebräuchen Lv 10 6; 21 5. Heirathen durften sie nur Jungfrauen Lv 21 7. Ihr feierliches Weiheopfer (*millū'īm* Lv 7 37) s. Ex 29; Lv 8. Ueber ihre Opferantheile s. Lv 2 3. 10; 6 9; 5 13; 7 6; 7 33 f., über Erstlingsantheile Nu 18 17 ff.; 31 29, über Levitenzehnten s. oben, Schaubrode Lv 24 9, Banngut Nu 18 4. Die linnene Dienstkleidung Lv 6 3 bestand aus 4 Stücken: 1) *kuttōnet* Unterkleid, hemdartig Lv 8 13; Ex 28 40 vgl. 39 27; 2) *miknᵉsē bad*, linnene Oberschenkelkleider Ex 28 42; 39 28; 3) *abnēṭ* prächtiger Amtsgürtel Ex 39 29 (vgl. Abb. 166); 4) *migbā'ā* spitzzulaufender Turban (s. Haube) Ex 28 40, *pa'ᵃrē migbā·ōt* 39 28. Nach d Chr soll schon David 24 Pr.-Classen (*maḥlᵉḳōt* 1 Chr 23 6; 2 Chr 35 4) eingerichtet haben, jede mit einem Vorsteher (*sar* 2 Chr 36 14). Thatsächlich bildeten sich nach d Exil Pr.- und Leviteninnungen mit Vorstehern Es 10 5; Ne 12 7, viell. = den ἀρχιερεῖς in Mt 2 4; 16 21; Lc 22 52. Zur Zeit des NT's wechselten die kultischen Handlungen im Wochendienst (zu ἐφημερίαι vgl. Grimm's Lexicon). — Sonst vgl. Graf, Zur Gesch. des Stms Levi in Merx Archiv I 68—106. 208—236; Wellh., Prolegomena 15—174; für d Zeit des NT's Schürer II 175—248. Si

Prisca, Priscilla, s. Aquila. H

Propheten. Die Pr. der ältesten Zeit waren Zauberer und Orakelmänner. Ihre Beschwörungen hatten ausserordentliche Machtwirkungen zur Folge. Sie konnten Schlangen todt und wieder lebendig machen Ex 4 3 f.; 7 10—12, eine Kunst, die sich auch bis in spätere Zeiten erhielt Ps 58 5; Jr 8 17; Kh 10 11 (*ḥōbēr ḥāber* Dt 18 11; Ps 58 6 einer der Schlangenzauber übt), wenn sie auch nicht mehr von Pr. getrieben wurde. Ihrem Stabe traute man Wunderwirkungen zu Ex 7 20; 17 5; 9 23; 14 16. 26; Nu 20 8 ff. Durch ihren Zauber konnten sie Krankheiten, Plagen etc. über ein ganzes Land bringen Ex 7—10, ja ein ganzes Volk der Vernichtung weihen Nu 22 6. Denn man glaubte, dass ihnen die Kräfte der Dämonen zur Verfügung ständen. Sie konnten durch Zaubersprüche den grossen Himmelsdrachen, der die Sonne verschlingt, aufregen Hi 3 8ᵇ, einen Tag zum dies ater machen 8ᵃ. Nach Delitzsch u. a. können sie auch das Wetter machen als *mᵉ'ōnᵉnīm* Dt 18 10 (Wolkensammler). Von ihren Zaubersprüchen hiessen sie *mᵉnaḥēš* (der Zischler) Lv 19 26, *kaššāf* Jr 27 9, *mᵉkaššēf* Dt 18 10, fem. *mᵉkaššēfā* Ex 22 17 (nach H. Zimmern AZ 1891 No. 337 von ass. *kišpu* Geifer = einer der mit schädlichem Geifer die zu Beschwörenden bespritzt). Vgl. auch W R. Smith, Journal of philol. XIV 122 ff. — Gegen solchen Zauber suchte man sich durch Amulete und Talismane zu schützen (s. Mal, Malzeichen, Denkzettel). Dies Zaubereiwesen, von späteren Pr. heftig bekämpft, hielt sich trotzdem bis in d Exil Ez 13 18 ff., ja wucherte nach demselben stärker als vorher.

Bes. aber holte man (neben d Priestern, s. Loos) von d Pr. der alten Zeit

auch Orakel, deren man vor jeder Unternehmung bedurfte. Sie galten als hellsichtig, als Seher, ℌ *rō'æ* 1 Sm 9 9. 11; pl. *rō'īm* Js 30 10; *ḥōzæ* 1 Chr 21 9, pl. *ḥozīm* Mi 3 7 (vgl. Schauer), weise Männer *jid'ōnī* Lv 20 27 (poet. „einer, dessen Augen geöffnet sind“, „der Gesichte Gottes sieht“ Nu 24 4). Er theilte göttliche Entscheidungen mit, ℌ *ḳæsem* (arab. *ḳismet allā*) Nu 23 23, galt als *ḳōsēm* Jo 13 22. Es musste dafür etwas gezahlt werden 1 Sm 9 7; 1 Kg 14 3; 2 Kg 8 8, bei berühmten Sehern theuere Preise (*ḳæsem* Nu 22 7). Die Mittel der Orakelgewinnung waren verschieden. Man betrachtete das Kreisen der Flüssigkeiten (Hydromantie) Ge 44 5. 15, man warf Stäbe hin (Rhabdomantie) Ho 4 12 vgl. Nu 17 17 ff. und Smend zu Ez 21 21 (26) ff. (s. Loos); nach Einigen gab es auch Augurien Lv 19 26 *'ōnēn*, pl. Jr 27 9; *mᵉ'ōnēn* Dt 18 10 (Wolkenbeschauer, wahrsch aber handelt es sich um Regenzauber); ein Omen aus Luftbewegung findet sich 2 Sm 5 24. Die haruspices, die Leberbeschauer Ez 21 26, sind bab. Bes. befragte man um d Zukunft die dii manes, *dāraš el-ham-mētīm*, *šā'al ōb* Dt 18 11; *ḳāsam bā'ōb* 1 Sm 28 8, die man durch Beschwörungsformeln zum Erscheinen zwang 1 Sm 28 11. 15. Daher der Beschwörer *ba'al ōb*, abgekürzt *ōb* 1 Sm 28 3; fem. *ba'alat ōb* 1 Sm 28 7. Sie ahmten die zirpende, flüsternde Stimme der Todten nach (*iṭṭīm* Js 19 3; *mᵉṣafṣᵉfīm* 8 19; 29 4 vgl. Verg. Aen. 6 492) oder redeten dumpf wie aus d Grabe *mahgīm* Js 8 19. Auch kluge Geister (Erdgeister?) *jiddᵉ'ōnīm* Lv 19 31; 2 Kg 21 6 scheint man befragt zu haben (Stade I 504). Doch auch ohne äussere Mittel gewann man Orakel aus d eignen Geiste: Traumorakel durch Incubation am heiligen Orte Ge 28 11 ff.; 1 Sm 3 3 ff.; 1 Kg 3 5 oder im ekstatischen Schlafe (*tardēmā*) Ge 15 12 ff.; Hi 4 13 ff., von Jr 23 28 ff.; 29 8; Sa 4 1 bekämpft, von spätern Propheten wieder anerkannt Jl 3 1, häufig in apokalyptischer Literatur als Einkleidungsform von Weissagungen Da 7 u. a. Traumdeutung Joseph's Ge 40 8; 41 16, in übertreibender Nachahmung Da 2; 4.

Eine folgenschwere Veränderung erlitt das Prophetenthum durch d kanaanitischen Nebiismus 1 Kg 18 19. 25. 40 (vgl. Kuenen, De profeten II 325 f.). *Nābī'* wird von Redslob, Hupfeld erklärt als der Angesprudelte (?), von Meier, Fleischer, Delitzsch (vgl. G. Hoffmann ZAW III 87 ff.) als der göttliche Offenbarung Aussprechende, der *προφήτης*; doch bleibt die Etymologie unsicher. Zunächst traten die Pr. in Genossenschaften auf 1 Sm 10 5. 10, die sich durch Musik 1 Sm 10 5; 2 Kg 3 15, durch wirbelnde und springende religiöse Tänze 2 Sm 6 14. 16; 1 Chr 16 (15) 29 vgl. 1 Kg 18 26, durch Abreissen der Kleider 1 Sm 19 24, durch Wunden, die sie sich beibrachten 1 Kg 18 28, nach Art der Kanaaniter in Ekstase versetzten. Daher *nibbā'*, *hitnabbē* tobsüchtig sein 1 Sm 18 10, auch von religiöser Ekstase 1 Sm 10 5; 19 24 etc.; *mᵉšuggā'* Rasender 1 Sm 21 16 (15), auch ein Prophetenschüler 2 Kg 9 11; Jr 29 26. Dass dieses Treiben den Hebräern etwas urspr Fremdes war, zeigen Aeusserungen wie 1 Sm 10 12. Einmal eingedrungen, hat es sich bis in d christliche Zeit im *γλώσσαις λαλεῖν* (= *Zungenreden) erhalten 1 Kr 14 23. Auch im höheren Prophenthum Israels finden wir aber den eigenthümlichen Zug, dass wie in 1 Sm 10 6; 11 6 etc. das Eindringen des Gottesgeistes (*ṣālaḥ*) als etwas Gewaltsames erscheint (vgl. Ez 8 1; 11 5), wie der Griff einer gewaltigen Hand Js 8 11. Für Israel gewannen diese Prophetenbünde (*bᵉnē nᵉbī'īm* 2 Kg 2 3 ff. etc.) eine religiös-politische Bedeutung, als unter Ahab und Isebel die Unterdrückung der nationalen Jahwereligion zu Gunsten des Baalkultes drohte. Da sammelten sie sich unter hervorragenden Führern, wie *Elia und *Elisa, in vielen St N-Israels 2 Kg 2 3. 5; 4 1 oder an einsamen Orten 2 Kg 6 1 ff.; 4 38 vgl. 1 Sm 19 19 ff., von frommen Patrioten heimlich unterstützt 1 Kg 18 4; 2 Kg 4 42. Sie vereinigten sich zur Erhaltung der alten Religion und der alten Sitte, bes. der alten einfachen Lebensweise der frömmeren Nomadenzeit (vgl. Ge 25 27) in Tracht (1 Kg 19 13; 2 Kg 1 8; 2 8 härener Mantel) und

Weinenthaltung (Am 2 12; *Rechabiter Jr 35; vgl. *Nasiraeer). — Als der fremdländische Druck aufhörte, entarteten diese Genossenschaften 2 Kg 5 19 ff.; Am 2 12.

Der grosse Reformator *Amos verwarf das alte Prophetenthum 7 14 und erkannte in d Propheten nicht einen, der handwerksmässig religiöse Uebungen macht, sondern einen von Jahwe Beauftragten 15, dem dieser ein Geheimniss (3 7) anvertraut, gewissermassen „ins Ohr (vgl. Mt 10 27) geflüstert habe" Daher seitdem die prophetische Rede als *neūm jahwæ*, als von Jahwe Zugerauntes, bezeichnet wird Am 3 15; 8 11 etc. Sonst nennen die Pr. infolgedessen ihre Verkündigung auch *šemū'ā* Js 28 9. 19 (= Kunde); *debar jahwæ* Js 1 10 etc.; *te'ūdā* (Bezeugung) Js 8 16. 20; *tōrā* (die aus d eigenen Geist geschöpfte Gottesentscheidung) Js 1 10; 8 16; *massā* (göttlicher Gerichtsausspruch) Js 13 1; 15 1 etc. Sie führen ihre Botschaft ein mit d Worten: „so spricht Jahwe" Js 7 7; Mi 3 5 etc. Ihr Auftrag geht im Allgemeinen dahin, als treue Warner das Volk auf d Gefahr aufmerksam zu machen, die sie gewissermassen von ihrer Warte Hb 2 1 aus, als Späher (*šōmēr* Js 21 11, *ṣōfæ* Ez 3 17, pl. *ṣōfīm* Jr 6 17 etc., *meṣappæ* Js 21 6), heranziehen sahen in Gestalt der ass. und bab. Wetterwolke, ihr Volk zu ermahnen zur Treue an Jahwe Ho 2. 3 etc. und zur Gerechtigkeit des Wandels Am 5 10; Js 1; 5; 29 21 etc. — Die Formen des alten Prophetenthums bestehen zum Theil in diesem höheren Stadium fort, meist werden sie aber bei d besten Propheten mit einem höheren Inhalt erfüllt. Das *nibbā* ist nicht mehr ein Rasen, sondern begeisterte Verkündigung des Jahwewortes Am 7 15; Jr 19 14; Ez 11 4; so das *προφητεύειν* 1 Kr 14 3 im Ggens zum *γλώσσαις λαλεῖν*. Die Traumorakel werden im Vergleich zum Reden des klaren Wortes geringgeschätzt Jr 23 28; die bes. Trachten werden verspottet Sa 13 4 ff. Die Gesichte H *ḥizzājōn* Js 22 5, *ḥāzōn* Ho 12 11, *maḥazæ* Nu 24 16, *mar'æ* Ex 3 3, werden Sinnbilder höherer Wahrheiten Am 7 -9; Js 6 1 ff.; Jr 1 13 f. etc. oder schriftstellerisches Darstellungsmittel derselben Ez 1; 37; 40 ff. — Von d alten Zauberwesen ist noch eine Zeit lang das bekräftigende Wunderzeichen, H *ōt*, nachwirkend Js 7 11; 2 Kg 20 8 ff. Doch Jeremia und Ezechiel brauchen das Zeichen nur als veranschaulichende, symbolische Handlung Jr 19; Ez 24 15, wie auch Js 20 3 damit schon beginnt. Das symbolische Zeichen ist oft nur der schriftlichen Darstellung angehörig Jr 13 1 ff.; Ez 4 4 ff., zu der die Propheten des 8. Jhdts bereits oft greifen Jr 36. - Ezechiel ist schon mehr Schriftsteller als Redner, Deuterojesaia wirkt nur durch Schrift. — Später beginnt wieder das *σημεῖα αἰτεῖν*, bes. das des *σημεῖον ἐξ οὐρανοῦ* Lc 11 16. Im sinkenden Prophetenthum tritt an d Stelle der originalen Weissagung die apokalyptische Berechnung aus älteren Orakeln. So bei Daniel, vgl. bes. 9 2. Verdrängt wurde das Prophetenthum durch die nach d Exil siegende gesetzliche Richtung, an d Stelle des *nabī'* trat der *šōfēr*, der Kenner heiliger Schriften; s. Gesetz, Schriftgelehrter. Si

Proselyten, L Ap 2 11 Judengenossen, hebr. *gērīm*, hiessen bei d Juden diejenigen Heiden, welche zum Mosaismus übergetreten waren, vgl. Ap 2 10; 6 5; 13 43 und bes. Mt 23 15, wo der Eifer, mit welchem die jüdische Propaganda betrieben ward, bezeugt ist. Von anderer Art, und überhaupt nur in weiterem Sinn P zu nennen sind diejenigen, welche JAq XIV 7 2 und Ap 13 16. 43. 50; 16 14; 17 4. 17; 18 7 und wohl auch 10 2 als „Gottesfürchtige" (*φοβούμενοι* oder *σεβόμενοι τὸν θεόν*) eingeführt werden, wohl aus Veranlassung von 2 Kg 17 32. 33, wo der Ausdruck zur Bezeichnung eines gewissen Anschlusses an d Kultus des Gottes Israels steht. Diese waren nicht durch d Beschneidung förmlich zu Juden geworden, sondern besuchten, angezogen von d Reiz einer orientalischen und monotheistischen Religion, sowie von d reineren Sitten des Judenthums, die Synagogengottesdienste und befolgten in gewissen Punkten die Lebensführung des jüdischen Volkes; so namentlich bezüglich d Beobachtung des Sab-

baths und der Vermeidung gewisser Speisen. Wohl allenthalben in d Diaspora bestand ein derartiger Anhang der Synagogengemeinden, und hier fand auch die christliche Mission den dankbarsten Boden. H

Psalm, Psalmen, vom griech. ψαλμός, d. i. eig. das Spielen auf einem Saiteninstrument, dann das auf d Saiten gespielte oder zu ihnen gesungene Lied. Die von 𝔏 gebrauchte Bezeichnung *Psalter vom griech. ψαλτήριον bedeutet eig. ein grosses Saiteninstrument, dann eine Sammlung von Liedern zu Saitenspiel. Das Buch der Ps., das erste im 3. Theil der hebr. Bibel, ist eine Sammlung von 150 lyrischen, lyrisch-didaktischen (vgl. hierzu bes. die als *maskīl*, 𝔏 Unterweisung, betitelten Ps 32; 52—55 etc.) oder elegischen Gedichten (über Form und Arten der hebr Poesie s. Dichtung), die zur Erbauung der nachexilischen jüdischen Gemeinde, insbes. auch im Gottesdienst (vgl. die Ueberschriften zu Ps 30; 38; 70; 92; 100) zus.-gestellt sind. Nach d Ueberschriften, die allerdings wohl durchweg erst von d R beigefügt sind, werden 100 Ps. bestimmten Verfassern zugeschrieben: Mose Ps 90, David 73 (in 𝔊 83) Ps, Salomo Ps 72 und 127, Assaph Ps 50; 73—83, Heman Ps 88, Ethan Ps 89, Sne Korah's 10, mit Ps 88 elf Ps. 16 Ps haben sonstige (bes. musikalische) Ueberschriften. Da mit Assaph, Heman, Ethan höchstwahrsch die 3 Sangesmeister Davids 1 Chr 15 17 gemeint sind, so scheinen die Sammler der Ps Salomo für d letzten Ps-Dichter zu erklären (denn auch die Sne Korah's sollen wohl Zeitgenossen Davids sein). In Wahrheit erweisen sich jedoch zahlreiche Ps, die David oder seinen Zeitgenossen zugeschrieben werden, durch ihren Inhalt als nachexilische Dichtungen; die Ueberschriften können somit nur vermuthungsweise (so z. B. deutlich Ps 72 wegen 10, Ps 127 wegen 1) beigefügt sein, und damit wird ihr Zeugniss überhaupt hinfällig. Anders stände es, wenn die Ueberschrift „von David“ (oder „Davids“) u. s. w. gar nicht den Dichter, sondern die zum Singen des betreffenden Lieds bestimmte Abtheilung der Tempelmusiker oder auch den Namen der Liedersammlung bezeichnen soll, der das Lied entnommen ist. Aber Ps 90 ist ausdrücklich Moses selbst zugeschrieben; Ps 51; 52; 54; 56; 57; 59; 60; 63 sind nach d (aus Sm entnommenen) Ueberschriften von David bei bestimmten Anlässen gedichtet. Als Name einer Liedersammlung aber ist wahrsch nur die Ueberschrift „von d Snen Korah's“ zu erklären. Thatsache ist unter allen Umständen, dass das jetzige Ps-Buch erst in nachexilischer Zeit aus mehreren Sondersammlungen (s. unten) entstanden ist; die Möglichkeit der Aufnahme vorexilischer Lieder (z. B. 20; 21; 45), wenn auch nicht immer in unveränderter Gestalt, wird dadurch nicht ausgeschlossen.

Seit d 2. Jhdt vor Chr. ist die höchstwahrsch den 5 Büchern Moses' nachgebildete Eintheilung des Ps-Buchs in 5 Bücher (s. die am Schluss von Ps 41; 72; 89; 106 von einem R beigefügten „Lobpreisungen“) bezeugt. Den Grundstock der Sammlung bildeten die Ps 3—41, sämmtlich David zugeschrieben, ausser Ps 10 (der in d griech. Bibel mit Recht als die urspr Fortsetzung von Ps 9 behandelt ist) und Ps 33 (der wohl erst nachträglich eingeschoben ward). Zu dieser 1. Sammlung davidischer Lieder (etwa aus d Zeit Esra's) kam als zweite, etwa um 350: Ps 51—71 (die Ueberschrift „von David“ fehlt nur bei Ps 66 und [jedoch nicht in d griech. Bibel] 67; 71). Dass 51—71 von anderer Hand zus.-gestellt sind, ergiebt sich 1) aus d nochmaligen Aufnahme von Ps 14 als Ps 53 und 40 14 ff. als Ps 70; 2) aus d Umstand, dass in Ps 42—83, aber nicht in Ps 1—41 der Gottesname Jahwe von irgend einem R nachträglich fast überall durch *ᵉlōhīm* (Gott) ersetzt ist. Zu d beiden Sammlungen 3—41; 51—71 gehört urspr die Unterschrift hinter Ps 72: „zu Ende sind die Gebete Davids“, von d Hand eines R, der die Lieder der Zeitgenossen Davids beizufügen beabsichtigte

(42—49 Sne Korah's, 50; 73—83 Assaph-Ps, jetzt auseinandergerissen durch d Einschiebung der Ps Davids 51—71 und des ihnen angehängten Liedes Salomos). Ps 84—89 endlich erweisen sich dadurch als eine weitere Nachlese, dass sie von d Ausmerzung des Gottesnamens Jahwe (s. oben) unberührt sind.

Haben wir so für Ps 3—89 vier Redaktionsstufen anzunehmen (Ps 1 und 2 sind wahrsch erst vom letzten R als Summe des ethischen Gehalts Ps 1, wie der messianischen Hoffnungen Ps 2 der fertigen Sammlung vorangestellt), so erweist sich dagegen die Sammlung Ps 90—150 wenigstens insofern als einheitlich, als in ihr die noch dem Chronisten völlig geläufigen, dagegen von d griech. Uebersetzern nicht mehr verstandenen musikalischen Ueber- und Beischriften völlig fehlen. Die ziemlich zahlreichen Ps des 4. und 5. Buchs, die nur aus d Ereignissen und Zuständen der Mk-Zeit befriedigend zu erklären sind (einzelne mk Ps, wie 44; 74; 83 fanden nachträglich auch im 2. und 3. Buche Eingang), nöthigen dazu, den Abschluss der letzten Sammlung und damit den des ganzen Buchs nicht vor 140 vor Chr. anzusetzen. Uebrigens lassen sich auch in Buch 4 und 5 (die Scheidung beider durch die aus 1 Chr 16 36 übernommene Lobpreisung zerreisst den engen Zus.-hang von Ps 106 und 107 und verfolgt wohl die Absicht, dem 4. Buch ebenso viele Ps zu geben, wie dem 3.) deutlich verschiedene Gruppen oder Sondersammlungen unterscheiden: Ps 92—100; 104—107; 111—117 (Halleluja-Ps) und bes. die Wallfahrtslieder 120—134, eig. Lieder der „Hinaufzüge", nämlich nach Jerusalem. Da dasselbe Wort auch „Stufen" bedeutet, dachte man früher an auf d Stufen zum oberen Vorhof oder überhaupt auf einer Erhöhung gesungene Lieder; daher 𝔏 Lied im höhern Chor.

Die religionsgeschichtliche Bedeutung sowie die durch Jhdte bewährte Erbauungskraft der Ps beruht vor allem auf ihrer innigen Verwandtschaft mit d prophetischen Religion. Diese zeigt sich erstlich in d fast ausschliesslichen Betonung der ethischen Forderungen, nicht des sogen. Cerimonial-Gesetzes (40 7; 50 8 ff.; 51 18 f. wird sogar die Nothwendigkeit der Opfer in Abrede gestellt), sodann in d Betonung der messianischen Hoffnung auf eine schliessliche Bekehrung der ganzen Welt zum Gott Israels als eine Wirkung des über d Heiden gehaltenen Gerichts. Dabei werden sehr zahlreiche Ps erst verständlich, wenn man als das betende Subjekt nicht, wie früher üblich, einzelne Personen (sogen. Individual-Ps), sondern die gesammte theokratische Gemeinde (daher Gemeinde-Ps) erkennt. Beste Kommentare: Delitzsch[5] 1894; Hupfeld[3]-Nowack 1888; Bäthgen[2] 1897; Duhm 1899. K

Psalter bei 𝔏 für *nebālīm* 1 Kg 10 12; 2 Chr 5 12 etc., für *pesantērīn* Da 3 5. 7, s. Musik. Si

Ptolemaeus 1) Name von 13 (beziehungsweise 16) äg. Kgen aus d Hause der Lagiden. Hauptverdienst der Besten unter ihnen war, dass sie der griech. Wissenschaft eine neue Heimath in *Alexandria schufen. Der Gründer der Dynastie, Pt. I Lagi † 284, ist der Da 11 5; 8 8 erscheinende „Kg des S", zu dessen Reich auch Palästina gehörte. Unter seinem Sne, Pt. II Philadelphus 285—246, begannen die Kriege mit d syr. Nachbarreich (s. Seleuciden), welches schon sein Sn Pt. III Euergetes 246—222, im Bestreben, den Tod seiner Schw Berenice zu rächen, an d Rand des Untergangs brachte Da 11 6—10. Das Jhdt, in welches die Regierungszeit dieser 3 Herrscher fällt, bildet zugleich die goldene Zeit der Juden nicht bloss im Mutterlande, wo sie gegen Entrichtung von Abgaben und Steuern friedlich nach ihrem Gesetze leben durften, sondern namentlich auch in Aegypten, welches damals fast ein 2. Judenland wurde. Wird doch dem Pt. II das Verdienst zugeschrieben, die griech. Uebsetzg des AT veranlasst zu haben. Euergetes' Sn, Pt IV Philopator 222—205, soll bald nach

d glänzenden Sieg bei *Raphia über Antiochus III Da 11 11. 12 die Juden im Stmlande 3 Mk 1 9—2 24 und in Aegypten gequält haben, worüber sich fabelhafte Berichte 3 Mk 2 25 ff. finden. Aber schon unter Philopator's Sn, Pt. V Epiphanes 205—181, ging Palästina an Syrien verloren Da 11 13—17, und der Krieg, in welchen sich dessen Sn Pt. VI Philometor 181—145 (Abb. 149) mit Antiochus IV einliess, kostete ihn 170 vorübergehend sogar die Freiheit. Er war übrigens ein bes. Gönner der Juden, welchen er Erbauung eines eigenen Tempels in Aegypten verstattete (s. Onias). Vielfach bekleideten sie Ehrenstellen in d bürgerlichen Verwaltung und sogar im Heer. Während seiner Gefangenschaft erhoben die Alexandriner seinen jüngern Br Pt. VII Physkon zum Kg. Indessen gelang es 169 der Schw und Mitkgin Kleopatra, beide Br zu versöhnen und zu gemeinsamer Regierung zu bestimmen Da 11 22—27. Als aber Antiochus in d dreifach beherrschte Reich einen neuen Einfall unternahm, bedurfte es der entschlossensten Intervention des röm. Senats, um die Unabhängigkeit Aegyptens zu retten Da 11 29. 30. Später griff Pt. mehrfach in d syr. Thronstreitigkeiten ein 1 Mk 10 51—11 18. An seinen Nachfolger Physkon ist das Schreiben 1 Mk 15 16—21 gerichtet. Einer von beiden Br ist auch 1 Mk 1 19 gemeint. — 2) Sn des Dorymenes, ein Vertrauter des Antiochus IV 2 Mk 4 45. 46; 6 8; 8 8. 9, später Feldhauptmann 1 Mk 3 38. 39. — 3) Pt. Makron, ein von Pt. Philometor zu Antiochus Epiphanes übergegangener, den Juden günstiger Beamter 2 Mk 10 12. 13, wahrsch identisch mit dem 8 8. 9 erwähnten Befehlshaber von Phönicien und Hohlsyrien. Seine unhaltbar gewordene Stellung veranlasste ihn zum Selbstmord. — 4) Pt., Sn des Habub, liess seinen Schwiegervr, den Mk Simon, hinterlistiger Weise tödten 1 Mk 16 11—22. H





Abb. 149. Tetradrachme (Silbermünze) Ptolemäus' VI Philometor.

Ptolemais war der spätere Name der St *Acco. Nach Pseudo-Aristeas 115 (bei Kautzsch, Apcr und Ps II 15) hat Ptolemäus II Philadelphus (285—246) der St den neuen Namen gegeben. Ihre Bedeutung war dadurch gewachsen, dass sie unter Artaxerxes II Mnemon um 380 zum Stützpunkt des Angriffs gegen Aegypten gemacht wurde. Der gute Hafen begünstigte ihr Wachsthum, sowohl die Ptolemäer als auch die *Seleuciden (seit 198 vor Chr.) beförderten ihre Blüthe so sehr, dass Demetrius von Magnesia sagt, nur die Akropolis von Pt. habe früher den Namen Ἄκη (Acco) getragen. Gegen d Juden herrschte in Pt. eine feindliche Stimmung 1 Mk 5 15 (vgl. JBj II 18 5). Der Mk Jonathan, der von Ptolemäus VI und Alexander Balas 1 Mk 10 51—66 sowie von Demetrius II 1 Mk 11 21—27 hier ehrenvoll empfangen wurde, gerieth durch d Hinterlist Tryphon's 143 in Pt. in Gefangenschaft 12 48. Alexander Jannäus wollte um 102 die St erobern, wurde jedoch durch Ptolemäus Lathurus von Cypern zurückgetrieben JAq XIII 12 2—6, dieser durch seine Mr Kleopatra von Aegypten verdrängt Aq XIII 13 1 f. Doch kam Pt. an d Seleuciden zurück, die es um 70 vor Chr. auf kurze Zeit an d Kg Tigranes von Armenien Aq XIII 16 4 und 65 vor Chr endgültig an d Römer verloren. Die St rechnete später nach einer Aera, die auf Cäsar's Besuch 47 vor Chr. zurückgeht. Pt. war damals der Hafenort für Palästina JBj I 15 3; 20 3; Aq XIV 15 11; XV 6 7; XVIII 6 3, bes. für d blühende Galiläa und seine reichen Hinterländer. Herodes baute in d St ein Gymnasium JBj I 21 11. Von einem Gebiet der St Pt. redet 1 Mk 10 39; zum Verständniss dieser Angabe bietet die Beschreibung der St JBj II 10 2 Einiges; der *Karmel wird dazu gehört haben, da er Bj III 3 1; On 272 als phönicisch gilt. Während d jüdischen Kriegs gingen die Unter-

nehmungen der Römer namentlich zu Anfang von Pt. aus JBj II 5 1; 10 3 ff.; 18 9; III 2 4; 4 2; 6 1 f.; 9 1. G

Ptolemaïs, das Rosen tragende (*ῥοδοφόρος*) 3 Mk 7 17, kann nach d Zus.-hang weder die oberäg. St Pt., noch der mitteläg. Hafen Pt. sein, sondern muss in d Nähe des Meeres und Alexandriens liegen, viell. die Ptolemäerpaläste, denen hier die Insel Antirrhodos gegenüber lag. W

Pua 1) Ge 46 13 und Nu 26 23 𝔍 *puwwā*; 1 Chr 7 (8) 1 *pū'ā*, Geschl Isaschar's, nächstjüngerer Br *Thola's, eines andren Geschl Isaschar's, ist Ri 10 1 Vr des *Richters Thola, des heros eponymus des gleichnamigen Geschl in Isaschar. — 2) heisst eine der 2 israelitischen Wehemütter in Aegypten Ex 1 15 E. B

Publius der Legat des Prätors von Sicilien auf Malta, dessen Gast Paulus war Ap 28 7. 8. H

Purim. Er 9 26 ff. wird P gedeutet als Fest der Loose (*pūr*, nach 24 = *gōrāl*, soll also = pers. *bahre* sein), insofern Haman gewissermassen über d Juden das Todesloos geworfen habe (vgl. 3 7). 2 Mk 15 37 *ἡ Μαρδοχαϊκὴ ἡμέρα* vgl. JAq XI 6 13. Nach de Lagarde, AGGW 1887; Mt. II 379 ff.; GGN 1890, 403 führen die Formen *φρουραία*, *φουρδαία*, bei Josephus *φουρδια* auf pers. *furdigan*, *farwardigān*, das pers. Neujahr, Fest aller Seelen, hin. Zimmern ZAW XI 157—169 leitet den Namen von ass. *puḫru* = syr. *puḫrā* Mahlzeit, Festversammlung her und findet darin eine Erinnerung an d bab. Neujahrsfest mit seiner die Schicksalsloose der Menschen bestimmenden Götterversammlung. — In Wirklichkeit spiegelt das Buch den rachsüchtigen Geist der Judenschaft der griech. Periode (vgl. 3 Mk) wieder, in der das Fest zuerst aufkam (s. Feste). Si

Purpur steht bei 𝔏 für *argāmān* Pr 31 22; HL 3 10 etc., für *šanı* Jr 4 30, für *addæret* Jn 3 6, auch für *πορφύρα* Lc 16 19 etc.; s. Farben, Kleidung. Si

Put, Sn Ham's Ge 10 6, im äg. Heer Na 3 9; Jr 46 9; Ez 30 5; in dem von Tyrus Ez 27 10; von Gog Ez 38 5. Auch Js 66 19 ist für 𝔍 *pūl* mit 𝔊 *pūt* zu lesen. Nicht Libyen (𝔊, Josephus, 𝔏 im Ez), sondern das äg. Punt an beiden Ufern des Rothen Meeres (vgl. W. Max Müller 106 ff.), wohin schon das alte Reich handelte und man mehrfach, z. B. unter d Kgin Ḥ'atšepsu, Expeditionen unternahm (s. Abb. 150). In äg. Texten wie im AT oft neben Kusch (*Chus) als S-Volk. Neben Kusch, Libyen, Aegypten nennt es letzteres, weil diese vier im 8. und 7. Jhdt in äth.-äg. Besitz oder doch in steter Verbindung mit ihm waren. W

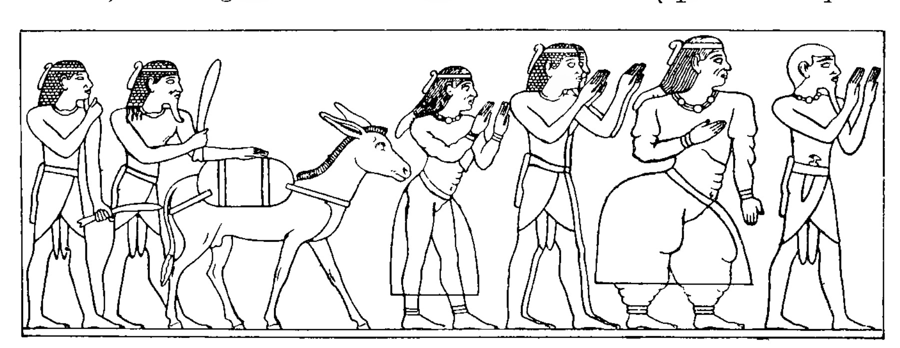


Abb. 150. Bewohner von Punt.

Puteoli ist die Hafenst Italiens, bei der Paulus landet Ap 28 13. Sie war urspr eine ionische Kolonie neben Cumae am N-Rande des Meerbusens von Neapel und hiess Dikaearchia, wofür jedoch später der italische Name P üblich wurde (Seekolonie 194 vor Chr.). Am Ende der Republik und im Beginn der Kaiserzeit war P der grosse Hafen für d Verkehr Italiens mit d Orient, bis Ostia den Vorrang erreichte; daher sind Christen 28 14 gerade hier begreiflich. G

Rabba, vollständig **Rabbath** der Kinder Ammon, ℌ *rabbat bene 'ammon*, d. i. Hauptst der Ammoniter 2 Sm 12 26; 17 27, wurde unter David erobert 2 Sm 12 29; 1 Chr 20 1, behielt aber seinen Fürsten 2 Sm 17 27. Die St muss zwei Theile umfasst haben, deren einer, die Wasserst 12 27, von Joab, deren anderer von David erobert wurde. In R. wurde das Bett (der Sarg?) des Kgs *Og gezeigt Dt 3 11. R. erhielt im 3. Jhdt vor Chr. nach Ptolemäus Philadelphus (285—246) den Namen Philadelphia und zugleich den Charakter einer griech. St. Antiochus der Grosse eroberte 218 vor Chr R. (Polyb. V 71); um 135 vor Chr. war es in d Gewalt des Zeno Kotylas JAq XIII 8 1 Bj I 2 4. durch Pompejus wurde es zu d *Zehn St geschlagen, war niemals jüdisch, sondern wurde um 66 nach Chr. von d aufständischen Juden überfallen Bj II 18 1. Der Name Ἀμμάν oder Ἀμμών On 215. 88; 219. 92; 288. 147 eignet in d Form *'ammān* einer ansehnlichen Ruinenstätte im O-Jordanlande am oberen Jabbok oder *wādi 'ammān*, nö von *Hesbon Die Ruinen (Abb. 151) liegen meist auf d n (l.) Ufer des Fl, z. B. die ausgedehnte *ḳal'a*. Conder unterscheidet Reste aus d röm. Zeit der Antonine, aus d byzantinischen und arab. Zeit. Ausserdem hat er einige vorhistorische Steinmäler und Felsengräber aus d vorröm. Zeit gefunden. Viell. bezeichnet die *ḳal'a*, an deren N-Seite sich ein in Felsen ausgehauener Teich befindet, der von d Burg aus durch einen unterirdischen Gang zugänglich war (Polyb. V 71), die Stelle der von Joas bezwungenen Wasserst 2 Sm 12 27 (zur LA vgl. Wellh.). G

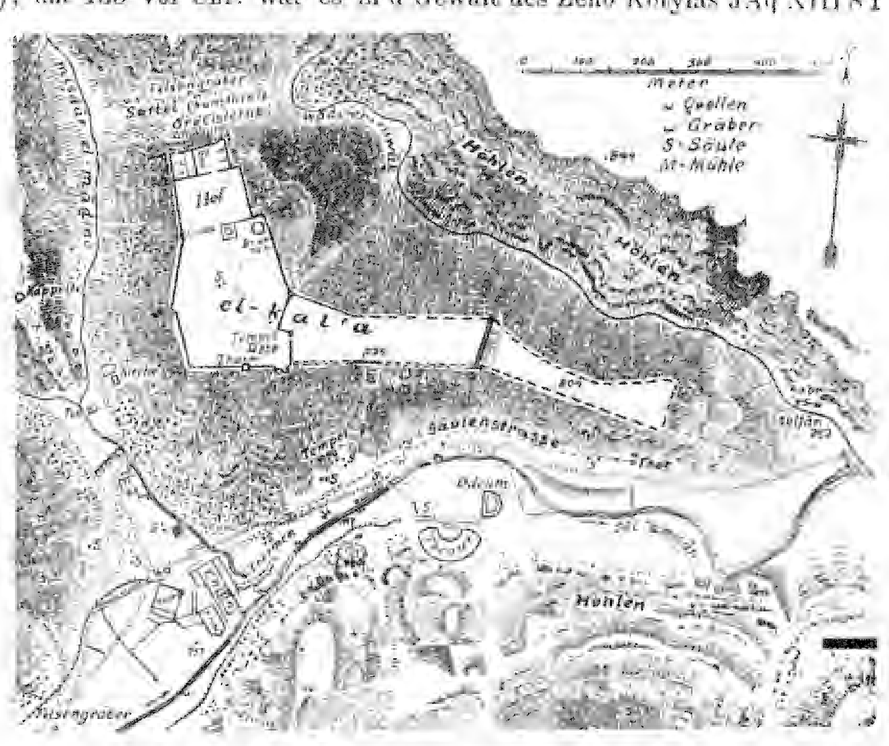


Abb. 151. Plan der Ruinen von Rabbath Ammon.

Rabbi vom aram. *rab* (= hebr. *sar*), *rabbi* = mein Herr, urspr Anrede, dann wie monsieur gebraucht, ein Titel hervorragender Gesetzeslehrer, in d Steigerungsform *rabbān* in d Mischna, *rabbōn*, *rabbūn* im NT ausgesprochen Mc 10 51; Jh 20 16: Rabboni, Rabbuni = mein Herr. Vgl. Schürer II 256 f. und Lehren. Si

Rabbith St in Isaschar Jo 19 20, 𝔊 *Ραβιθών*. G

Rabboni, Rabbuni, s. Rabbi.

Rabe ist nach Dt 14 14; Lv 11 15 Gattungsname für eine Anzahl nicht essbarer Vögel. Nach Tristram 198 ff. kommen in Palästina acht Arten von R. und Krähen vor; am gew.-sten sind der wirkliche R. und der Kolk-R., Corvus corax Brehm V 431; sodann Krähen, wie Corvus cornix, die Nebelkrähe Brehm 438, und Dohlen, Corvus

monedula Brehm 444. Namentlich letztere ist wohl gemeint, wenn der R. als Bewohner von Einöden genannt ist Js 34 11; die schwarze Farbe des Gefieders HL 5 11 weisen viele Arten dieser Vögel auf. Dass selbst diese gefrässigen Thiere ihr tägliches Futter finden, wird als bes. Beweis göttlicher Fürsorge geschildert Hi 38 41; Ps 147 9; Lc 12 24. Dass R. den Thieren, die sie angreifen, die Augen aushacken, war nach Pr 30 17 bekannt. So

Rabenstein bei 𝔏 Pr 26 8 für 𝔥 *margēmā*, in alten Uebsetzgen Schleuder, Hitzig Wagebalken, Andere Steinhaufen. S. Nowack z. St. Si

Rabsaris s. Erzkämmerer. Z

Rabsake nach 2 Kg 18 17 ff. = Js 36 2 ff. (Si 48 20) Bezeichnung eines ass. hohen militärischen Würdenträgers; ass. entspricht wahrsch *rab-šāḳū*, Obermundschenk, s. Zimmern ZDMG LIII 116—118 und Winckler KAT[3] 273. W

Racha Mt 5 22: *ῥαχά*, *ῥακα*, Abkürzung von *rēḳān* = Hohlkopf. Vgl. Kautzsch, Gramm. des Bibl.-Aram. 10. Si

Rachal St im S 1 Sm 30 29, l. nach 𝔊 *Karmel (2). Vgl. Wellh. zum Text. G

Rache. In d ältesten Zeit der wilden Familien und Geschl-fehden war die Bestrafung von Verletzungen Familiensache Ge 4 15. 23 f.; 2 Sm 13; 14; Js 1 24. Die öffentliche Rechtspflege konnte auch später die Privatrache nur einschränken, nicht beseitigen. S. Bluträcher, Mord. Si

Rad, 𝔥 *ōfān* Pr 20 26, von 𝔏 verstanden von d grausamen Strafe von 2 Sm 12 31, während die Sichtung der Frevler von d Gerechten mit d Scheidung des Korns von d Halmen durch d Dreschwagen (Abb. 63) vgl. wird. 2 Mk 13 6 (8) übersetzt 𝔏: man räderte die Gotteslästerer (*ἐν σποδῷ τὸν θάνατον ἐκομίσατο*). Es ist aber vom Tödten durch glühende Asche die Rede (vgl. 5). S. Fritzsche-Grimm z. St. Si

Raëma, 𝔥 *ra'mā*, in d *Völkertafel Ge 10 7 (1 Chr 1 9 Ragema, nach 𝔊 *Ῥέγμα*) als Sn *Chus' und Vr *Saba's und *Dedan's genannt, kommt als Handelsvolk auch Ez 27 22 vor, wo 𝔊 *Ῥαμμα* hat. Nach d Zus.-hang, in dem das Volk aufgezählt wird, ist nicht sicher, wo es gewohnt hat. Gew. verlegt man seine Sitze nach NO-Arabien; Glaser II 251 ff. identificirt es mit Regma oder Regame des Ptolemäus, das in d Inschriften als *raġmat* vorkommen soll. Dagegen spricht das *'ain* in d hebr. Namen. Viell. ist daher das Gebiet dieses Volkes doch eher in S-Arabien zu suchen; Dillmann verweist auf d Rhammanitai Strabo's in SW-Arabien. So

Raemses, 𝔥 *ra'amsēš, ra'mšēš,* von d Juden für Pharao erbaut Ex 1 11 J, Ausgangspunkt des *Auszugs Ex 12 37; Nu 33 3. 5. Bei P ist es Name einer Landschaft, der *Gosen entspricht Ge 47 11; 𝔊 Ge 46 28: *καθ' Ἡρώων πόλιν* (= *Pithon) *εἰς γῆν Ῥαμασσῆ* = 𝔥 Gosen; Jt 1 9. Der St entspricht jedenfalls ein äg. pa-R'amses = Haus des Ramses, deren es viele gab. Sie wird in Tanis (Ebers HW[2] und Brugsch; doch zu weit von Pithom), Phacusa im Delta (Naville, Goshen 20), *tell el-mas-ḫūta* (Lepsius) gesucht; die thatsächliche Lage ist unbekannt. W

Räthsel, 𝔥 *ḥīdā* = dunkle Rede, in der eine Sache nur durch Bilder angedeutet wurde. Es kam darauf an, das tertium comparationis zu finden. Die Form ist meist poetisch mit allerlei Paronomasien und Wortspielen, z. B. Ri 14 14 zw. d Worten *mēhā'ōkēl* und *ma'ᵃkāl, mē'āz* und *mātōḳ*. Die Antwort gab man auch in Versen. R.-Wettkämpfe waren beliebt 1 Kg 10 1. 3; JAq VIII 5 3. Lehrsprüche in R.-Form finden sich in Pr 30 12—19, eben so Prophetie Ez 17 1—10 in Form des R. *(māšāl)*. Vgl. J. M. Casanowicz, Paronomasia 1894, 44—86. Uebertragen ist Nu 12 8 die Bezeichnung R. auf dunkle Aussprüche der göttlichen Offenbarung. Si

Räuber s. Rauben.

Räucheraltar s. Altar, Rauchfass, Stiftshütte, Tempel.

Räuchern s. Räuchopfer.

Räuchopfer bei 𝔏 für *kᵉṭōret* Ps 141 2, **Räuchwerk** für *kᵉṭōret* und *lᵉbōnā* (*Weihrauch). Es gehörte in alter Zeit als Zugabe bes. zu d Getreideopfern Am 4 5, woran auch der PC noch festhält Lv 2 2. 15 f. etc.; auch bei d Schlachtopfern verwendete man es, da es den Dampf der Fettstücke wohlriechender machte (*reaḥ nīḥōaḥ* Ge 8 21 etc.). Daher werden „opfern und räuchern" stets zus.-genannt 1 Kg 3 3: 11 8; Ho 4 13; 11 2 etc., und wo blos von „räuchern" die Rede ist, wie Js 1 13; 1 Kg 9 25; 12 33; 2 Kg 18 4 etc., ist dabei stets an d Weihrauchduft der Schlachtopfer gedacht (Am 4 5; Dt 33 10). Das selbständige Rauchopfer trat zuerst bei d asiatischen Gestirnkulten auf und drang mit diesen in Palästina ein. Den ätherischen himmlischen Mächten behagte der rohe Fettdampf nicht. Man holte deshalb aus *Saba die feinsten Rauchwerke Jr 6 20 und räucherte auf Höhen und Tempeldächern den Gestirnen 2 Kg 16 4; 17 16ᵇ; 23 5. Diese *Opfer waren vor d Exil allgemein Ez 6 13; 8 16; 23 41; Jr 44 3 ff. Nirgend ist aber vor d Exil von einem Jahwe geweihten Rauchopfer die Rede. Vgl. Ez 23 41 (Smend); 46 22 (Cornill); Ml 1 11 redet von heidnischen Opfern; Ps 66 15; 141 2 versteht unter *kᵉṭōret* den Dampf der Fettstücke. Nur der PC und die Chronik wissen von einem selbständigen Jahweräucheropfer und von dessen Ausführung als einem Privilegium der Aaroniden Nu 16; 17 5; 2 Chr 26 16—21 (vgl. Priester). Sie räuchern auf bes. Rauchpfannen (*maḥtā*) Lv 10 1 etc.; pl. Nu 17 2; *miḳṭæret* 2 Chr 26 19; Ez 8 11. Die Wirkung der aufsteigenden Rauchwolke ist eine den Zorn Jahwe's stillende Nu 16 44—50 (17 9—15); vgl. Lv 16 12 f. Das hier verwendete Räucherwerk ist von bes. Feinheit *lᵉbōnā zakkā* Lv 24 7, wie solches auch auf d Räucheraltar von Ex 30 kommen soll. Die 4 Substanzen desselben werden Ex 30 34 namhaft gemacht (s. Dillm. z. St). Vgl. Rauchfass, Spezerei, Pfanne. Si

Räudig steht bei 𝔏 für 𝔈 *gārāb*, die Räude oder Krätze Lv 21 20; 22 22. s. Krankheiten. Si

Ragau Jt 1 6 = *Rages. Z

Ragema, Ragma s. Raëma.

Rages, griech. Ῥάγα und Ῥάγαι, altpers. Ragā (Behistuninschrift des Darius), als bedeutende St Mediens wiederholt in To genannt (𝔏 1 16; 3 7; 4 21; 5 9. 15; 6 7; 9 3. 6), auch in Ῥαγαυ Jt 1 6 vorliegend. Gemeint ist die aus d Klassikern bekannte alte ö Hauptst Mediens, nach der auch die Provinz Rhagiana benannt ist, von Seleucus Nicator neu erbaut und in Europus umgenannt, aber noch als Rai den arab. Schriftstellern bekannt, wahrsch die heutige Ruinenstätte Rai, 10 km sö von Teheran. Z

Raguel Jude zu *Ecbatana, dessen Tr Sara Fr des *Tobia wird To 3 7 f.; 6 11 f. H

Rahab, eine Buhlerin in *Jericho, nimmt nach d Legende die 2 Kundschafter Josua's bei sich auf und rettet sie vor d Nachstellungen des Kgs von Jericho. Bei d Eroberung der St wird R., dem Versprechen der Späher gemäss, sammt ihrer Familie allein verschont Jo 2 1 ff.; 6 17 ff. Spätre Juden machten R. zu einer Gastwirthin. He 11 31; Jk 2 25 lassen R. wegen ihres Glaubens verschont werden. Mt 1 5 ist R. zur Mr des *Boas gemacht und mit *Thamar, *Ruth und *Bathseba in Parallele zu Maria gesetzt. B

Rahel, 𝔈 *rāḥēl* = Mrschaf, Tr *Labans, Lieblingsgattin *Jakobs Ge 29 6 ff. 30, Mr *Josephs 30 22 ff. und *Benjamins, über dessen Geburt sie in Kanaan stirbt 35 16 ff. Die Klage R.'s (bei ihrem Grabe) zu *Rama Jr 31 15 ist die der Stmmr um ihre 586 ins Exil geführten Kinder. Mt 2 18 ist diese Stelle auf d bethlehemitischen Kindermord bezogen, *R.'s Grab also nahe bei Bethlehem gedacht. K

Rahel's Grab befindet sich nach 1 Sm 10 2 an d Grenze Benjamin's in *Zelzach, unweit d Eiche *Thabor und *Bethel's 3, nach Jr 31 14 (15) unweit *Rama's, des Sammelpunktes der Exulanten Jr 40 1, nach Ge 35 16 und 21 zw. Bethel und Migdal *Eder (= Jerusalem), also n von Jerusalem an d von Bethel herführenden Strasse. Die Bestimmung „an d Strasse nach *Ephrath" Ge 35 19 JE; 48 7 R ist durch eine Glosse auf *Bethlehem gedeutet und R.'s Grab daher n von Bethlehem gezeigt worden, wie auch Mt 2 18 und heute allgemein angenommen wird. Aber die mit jener Glosse übereinstimmende herkömmliche Annahme widerspricht den übrigen Angaben des AT und ist insofern sinnlos, als sie das Grab der Mr Joseph's und Benjamin's nicht in deren Stmgebiet, sondern im Gebiete Juda's sucht. Das Heiligthum *ḳubbet ʿabd el-ʿazīz*, das nach Schick ZDPV IV 248 f. bisweilen auch *ḳubbet rāḥīl* genannt wird, zw. *bēt sūrīk* und *el-ḳasṭal*, entspricht seiner Lage nach besser den Angaben des AT, liegt aber auffallend weit von d Verkehrsstrasse auf d Wasserscheide ab. Die heute am Wege nach Bethlehem gezeigte *ḳubbet rāḥīl* ist ein kleines quadratisches Kuppelgebäude (12. Jhdt) mit einem modernen Kenotaph im Innern und Anbauten im O aus d 19. Jhdt. G

Rakath, 𝔈 *raḳḳat*, Ort in Naphthali Jo 19 35 zw. *Hamath und *Kinereth, nach d Thalmud (Schwarz 145; Neubauer 208) an Stelle des späteren *Tiberias. G

Rakem 1 Chr 7 (8) 16 s. Rekem.

Rakon ist nach 𝔈 Jo 19 46 *hāraḳḳōn* ein Ort in Dan unweit *Japho's, 𝔊 *καὶ θαλάσσης Ἱερακὼν ὅριον πλησίον Ἰόππης*. Danach scheint *hāraḳḳōn* durch Dittographie entstanden zu sein. Vgl. Mejarkon. G

Ram 1) judäisches Geschl, erstgeborner Sn *Jerahmeel's und Enkel *Hezron's 1 Chr 2 25. 27, während 1 Chr 2 9; Rt 4 19; Mt 1 3 R. (jüngerer Br Jerahmeel's und) Sn Hezron's ist. — 2) Hi 32 2 als Geschl des *Elihu. B

Rama, Ramath, Ramatha, 𝔈 *hā-rāmā* etc. mit Art. = die Höhe, in Lokalform (nicht Dual) **Ramathaim** 1) Ort in Benjamin neben *Gibeon Jo 18 25, neben *Geba Es 2 26, n von Jerusalem und *Gibea Ri 19 13; Js 10 29, an d Strasse nach N unweit d Grenze der Reiche Israel und Juda, desshalb von Baësa befestigt, aber von Assa geschleift 1 Kg 15 17 ff.; 2 Chr 16 (17) 1—6, nahe bei *Rahel's Grab Jr 31 15, 586 vor Chr. Sammelpunkt der Exulanten Jr 40 1, nach d Exil Es 2 26; Ne 7 30 zur jüdischen Gemeinde gehörig. Gemäss On 287; 146 6 rM n von Jerusalem, Bethel gegenüber, entspricht das heutige Df *er-rām* 9 km n von Jerusalem mit deutlichen Spuren einer alten Ortslage. Wahrsch ist auch Ri 4 5; Ho 5 8 dieses R. gemeint. — 2) Das R. Samuels 1 Sm 16 13; 19 18 ff., 1 Sm 1 1 Ramathaim 𝔈 *hā-rāmātajim*, 𝔊 *Ἀρμαθάιμ*, jedoch 1 Sm 19 18 ff. *ἐν (N)Αὐὰθ ἐν Ῥαμά*, On *Ἀρμαθέμ*, Mc 15 43 *Ἀριμαθαία* 1 Mk 11 34 *Ῥαμαθέμ*, lag auf d Gbge *Ephraim 1 Sm 1 1. Sein Bezirk gehörte sammt *Ephraim und *Lydda bis 145 vor Chr. zum samaritanischen, nicht zum jüdischen Gebiet 1 Mk 11 34. Dazu passt, wenn On 225 f.; 96 R. in d Nähe von *Diospolis oder in d Gegend von *Thamna setzt und es 288; 146 durch *Ῥεμφίς*, Remfthis erklärt = *rentis*, kleines Df 1,5 km nö von *ludd*, 10 km nw von *tibne* (= Thamna), Mem. II 286 f. als alte Ortslage mit Cisternen und Felsengräbern bezeichnet (zur Namensform vgl. *bēt ramta* und *Βηθραμφθα* unter *Beth Haram). Mem. II 253 wird auch *rentīje* 10 km n von *ludd* in d Ebene Saron (!) vgl., während Furrer BL V 37 *bēt rīma* 8 km ö von *rentīs* vorschlägt. Graf StKr 1854, 858 ff. und Mühlau HWB treten für d Gleichheit von R. 1) und 2) ein, was jedoch nicht dazu stimmt, dass nach 1 Sm 9 6 ff. Samuel dem Saul unbekannt ist. Die Entfernung zw. *rentīs* und Silo beträgt eine Tagereise, etwa 30 km. Nach 1 Sm 25 1 war das Grab Samuels in R.; wahrsch schon seit d 6. Jhdt wird es in *nebi samwīl* (St. Samuel bei d Lateinern) n von Jerusalem gezeigt (vgl.

Mizpe). Josephus schreibt Aq V 10 2 *Ραμαθά*, VI 4 1 *Ἀρμαθά*, VI 13 5 *Ἀρμεθά*. 3) R. in Gilead 2 Kg 8 29; 2 Chr 22 6 s. Ramoth. — 4) Ort in Asser Jo 19 29, wahrsch *ramija* 22 km sö von Tyrus, kleines Df, doch alte Ortslage RobNbF 81 f. — 5) R. in Naphthali Jo 19 36, wahrsch *er-rāme* 12 km sw von *ṣafed*, ansehnliches, gut bewässertes Df mit Gärten. — 6) R. im *Negeb kommt Jo 19 8 in d Namen *Baalath Beer Ramath Negeb im Stme Simeon vor und wird Ramoth Negeb 1 Sm 30 27 entsprechen. — R. 1 Sm 22 6 ist nach 𝔊 irrige LA für *bama* = Höhe: „Saul sass in Gibea unter der Tamariske auf d Höhe“ G

Ramath Lehi, d. i. Kinnbackenhöhe, ist Ri 15 17 der Eselskinnbacken, mit dem Simson auf d Philister einschlug und den er dann der Sage nach auf d Erde warf — eine Anhöhe, die viell. um ihrer seltsamen Gestalt willen diesen Namen erhalten hatte; vgl. Lehi. In einer Vertiefung (𝔥 *maktēš*, 𝔏 Backenzahn) floss die Ruferquelle oder *Rebhuhn-Quelle, 𝔏 des Anrufers Brunnen, Ri 15 19. G

Ramath Mizpe St in *Gad, wird Jo 13 26 *Hesbon gegenübergestellt als n-er liegender Punkt, wahrsch ein R., das nach *Mizpe (5) zur Unterscheidung benannt wurde, also R. bei Mizpe. Nach Jo 13 26 vermuthlich s vom *nahr ez-zerḳā*; der jetzige Platz von Ge 31 berechtigt schwerlich zu geographischen Schlüssen aus 49 und 32 1 f. Andere setzen es Ramoth 1) gleich, wie schon On 279; 139. G

Ramoth = Rama 3, da die hebr. Konsonantenschrift urspr zw. Ramoth und Ramath nicht schied; 1) eine wichtige St in Gilead, mit altem Heiligthum, daher später Freist und meraritische Levitenst in Gad Dt 4 43; Jo 20 8; 21 38 (1 Chr 6 65 = 7 80). Sitz eines salomonischen Statthalters 1 Kg 4 13, lebhaft bestrittener Besitz in d Syrerkriegen 1 Kg 22 3 ff; 2 Chr 18 2 ff. (Ahab); 2 Kg 9 1 ff.; 2 Chr 22 5 f. (Joram). Die durch On 287; 145 (ähnlich 288; 146) gegebene Lage 15 rM = 22,5 km w von *Philadelphia 2) trifft auf d heutige *es-salṭ* zu; aber dieses entspricht einem alten *Gedor, und 1 Kg 4 13 erfordert eine viel n-ere Lage, weil der Statthalter in R. den *Argob in *Basan unter sich und noch zwei andere Statthalter 14. 19 offenbar nach S hin neben sich hat. Daher viell. das heutige *er-remṭe* 11 km sö von *der'āt*; vgl. *Ἀραμαθά* JAq VIII 15 3, *Ἀραμάθα* oder *Ἀραμάθη* JAq IX 6 1 f. Conder denkt an *reimūn* w von *ǵeraš*. — 2) gersonitische Levitenst in Isaschar 1 Chr 6 58 (7 73) wohl = *Remeth Jo 19 21; ob *er-rame* 18 km sw von *ǵenīn*? Jo 21 29 steht dafür *Jarmuth. — 3) St im *Negeb = Rama 6). G

Ramoth. Wie meist von 𝔊, ist der hebr. Name Hi 28 18 von 𝔏 beibehalten. Ez 27 16 mit Sammet übersetzt worden (dA *Korallen). Die Aramäer sollen diesen Stoff nach Tyrus gebracht haben. Nach Delitzsch ist auch Pr 24 7 zu übersetzen: R. d. h. Schmuckwaren sind für einen Thoren Weisheitssprüche. Wellh. Reste[2] 163 vgl. arab. *ra'ma* = Muschel. So

Rapha 1) Kinder R. 2 Sm 21 16. 18, oder geboren von (dem) R. 20. 22 steht bei 𝔏 für d Namen des Riesengeschl der *Rephaim. — 2) Nachkomme Sauls 1 Chr 8 [9] 37 = *Rephaja 1 Chr 9 [10] 43. B

Raphael (d. i. Gott heilt) To 3 25; 12 15, s. Engel. K

Raphaim, Ebene, Grund R., s. Rephaim.

Raphia wird 3 Mk 1 1 (3) als Ort des Sieges Ptolemäus' IV Philopator über Antiochus III den Grossen 217 vor Chr. genannt. R. war an d Küste zw. Aegypten und Syrien die syrische Grenzst nw von Rhinocorura Polyb. V 80; JBj IV 11 5. Sargon siegte bei R. 720 über d Aegypter und Hanno von Gaza. Von Alexander Jannäus erobert JAq XIII 13 3; Bj I 4 2, durch Gabinius 63 vor Chr. neu gebaut JAq XIV 5 3; Bj I 8 4, heute *ḫirbet* und *tell refaḥ* an der jetzigen Grenze zw. der Türkei und Aegypten mit einigen Säulen. QStat. 1886, 171 ff. G

Raphidim heisst der Ort des Wüstenzuges, wo Israel gegen d *Amalekiter kämpfte Ex 17 8 JE, zw. d Wüste Sin Ex 17 1 P und vor d Wüste Sinai Ex 19 2 P (Nu 33 14 f. nach Alus), nach Ex 17 7 mit *Massa und *Meriba identisch. Aber 1b—7, hier eingeschoben, meint eig. *Kades. Wenn Israel bei R. um d Zugang zum heiligen Bge und zu *Kades gegen d Amalekiter gekämpft hat, so wird R. w von Kades gelegen haben. Häufig wird es, im Einklang mit d Annahme über d *Sinai, im *wādī fīrān* n vom *ǵebel serbāl* gesucht (Ebers, Gosen 218 ff.). G

Raphon ist 1 Mk 5 37; JAq XII 8 4 ein Ort jenseits des Jordans, bei dem Timotheus von Judas Mk geschlagen wird, nach 43 f. unweit *Karnaim, wahrsch identisch mit d von Plinius V 18 74 erwähnten, zur Dekapolis gehörigen St Raphana. Furrer ZDPV XIII 199 vgl. Arpha JBj III 3 5 an d O-Grenze des Kgreichs des Agrippa und setzt R. dem heutigen *er-rāfe* in d Nuḳra zw. *nawā* im W und *ezra'* im O gleich. Wohl zu weit NO. — Ueber 3 Mk 1 3 s. Raphia. G

Rath 1) Rath, Rathsherr 𝔈 *jō'ēṣ*, Amtstitel in Israel seit d Kgszeit 2 Sm 15 12; Js 1 26 vgl. 19 11; aram. pl. *ja'ᵃṭīn* Es 7 14. „Heimlicher Rath“ steht bei 𝔏 Ge 41 45 für *ṣofnat pa'nēaḥ*, 𝔊 ψονθαμφανήχ. Nach G. Steindorff, ZäS 1889, 41 ff. = de-penute-ef- ônch, d. i. es spricht der Gott, er lebt; vgl. de Lagarde GGN 1889, Nr. 14. Bei 𝔏 Rathsherrn auch für *ḳᵉrī'ē mō'ēd* Nu 16 2 = Geschl-häupter, für *rōzᵉnīm* Pr 8 14 = Herrscher, Regenten, für βουλευτής Mc 15 43 = Synedrialbeisitzer (s. Schürer II 149). — 2) Bei 𝔏 für *Synedrium Mt 5 22; Mc 15 1 etc., den hohen Rath der Juden in Jerusalem. — 3) = Rathschlag, Plan. Si

Rathhaus bei 𝔏 Mt 10 17; Mc 13 9 ebenso wie Rath Mt 5 22 Uebsetzg von *Synedrium. Gemeint ist das Ortsgericht der *Synagoge. H

Rathsthor, besser Wachtthor, ein Thor an d O-Seite des *Tempels in Jerusalem Ne 3 31. G

Rauben, Räuber. Von Unsicherheit der Strassen, Plünderung von Karawanen, Ueberfällen von Pilgerzügen zu d Heiligthümern berichten Ge 49 17; Ri 5 6; 9 25; Ho 6 9. Wie Israel von d Beduinen der Wüste derartige Razzias zu erdulden hatte Ri 6 3—5, so zahlte es ihnen unter günstigen Umständen derartige Unbill mit Zinsen zurück Ri 18 27 f.; 1 Sm 27 8 ff.; 1 Chr 4 (5) 41 ff. Aber auch im Innern bildeten sich oft Freibeuterschaaren, die eine Art Räuberleben führten und die Schonung der eigenen Landsleute von ihnen gewährten Geschenken abhängig machten Ri 11 3; 1 Sm 22 2; 25 7 ff. 13 ff. Namentlich in d nt-lichen Zeit machten Räuberbanden das Land unsicher Lc 10 30; JAq XIV 15 5; XX 6 1. Vgl. Höhle. Si

Rauchfass setzt 𝔏 für *miḳṭᵉret* 2 Chr 26 19 (Räucherpfanne), für θυμιατήριον He 9 4 (ob Räucheraltar oder -pfanne, ist streitig; s. Grimm, Lexikon), für λιβανωτός Apc 8 3. 5 = Räucherpfanne, für πυρεῖον Si 50 9 = Feuerbecken zum Räuchern. Vgl. Räuchopfer, Räuchwerk, Opfergeräthe, Priester. Si

Raupen ist bei 𝔏 Uebsetzg von 𝔈 *gāzām* und *ḥāsīl*, s. Heuschrecke No. 5 und No. 7 So

Raute Lc 11 42. Die Verzehntung der R. *(pēgam)* ist in Mischna Schebi'ith 9 1 vgl. Löw 372 ausgeschlossen. Unter diesem Gewächs ist wohl Ruta Chalepensis L. zu verstehen Boissier I 921 ff. Die R. wurde ihres starken Wohlgeruches wegen gesammelt; zu welchen bes. Zwecken sie benutzt wurde, wissen wir nicht. So

Rebe bezeichnet bei 𝔏 gew. einen Schoss oder Zweig des *Weinstocks. So

Rebekka, 𝔈 *ribḳā*, griech. Ῥεβέκκα Rm 9 10, Tr *Bethuels Ge 22 23; 24 15 und Schw *Labans 24 29, vom Knechte Abrahams wegen ihrer Dienstfertigkeit zur Gattin *Isaaks erkoren 24 12 ff., gebiert diesem nach 20jähriger Unfruchtbarkeit die Zwillinge

*Esau und *Jakob 25 21 ff. und stiftet ihren Liebling Jakob zur Erschleichung des Erstgeburtssegens an 27 5 ff. Ihren energischen und heftigen Charakter malt Ge 25 22; 27 13. 46. Nach 49 31 wurde sie bei Isaak in d Höhle bei *Hebron begraben. K

Rebhuhn. Das R. ist in Palästina ein überaus häufig vorkommender Vogel. Im Spätherbst finden sich oft grosse Ketten von R. zus., die später wieder auseinandergehen. Das R. streicht ziemlich behend auf d Boden umher, doch so, dass man ihm zur Noth nachlaufen und es, wenn es ermattet ist, mit einem Stock todtschlagen kann 1 Sm 26 20. Das gew. R. in Palästina ist nach Tristram 224 das Steinhuhn, Caccabis saxatilis Brehm VI 86; im Jordanthale und in d judäischen Wüste ist eine andere, kleinere Art, Ammoperdix heyi gew, in d Küstenebene der Frankolin (Francolinus vulgaris). Welche Art des R. im AT gemeint ist, wissen wir nicht. Ausser d Namen *ḳōrē'* = Rufer, den das Thier mit Recht trägt, kommt auch der heutige arab. Name *ḥaǵal* in d Eigennamen *Beth Hogla vor. Jr 17 11 ist (statt Vogel) R. zu übersetzen. Nach Tristram werden die Eier des Steinhuhns sehr oft von Menschen gesucht und geraubt (vgl. Vögel). Nach d griech. Text Si 11 31 ist der Lockvogel ein R. So

Recha, 𝔈 *rēkā*, Ort oder Geschl in Juda, zu Kelub oder *Kaleb gerechnet 1 Chr 4 12. 𝔊 hat *Ῥηχάβ* = *Rechabiter. G

Rechab, 𝔈 *rēkāb* 1) Ahnherr der **Rechabiter,** die als eine Art Steigerung der *Nasiräer eine naturwüchsigere Form des Jahwismus beibehielten, indem sie als Feinde der kanaanitischen Kultur sowohl das sesshafte Leben und den Ackerbau, als auch den Weingenuss verpönten Jr 35 6 ff. 1 Chr 2 55 werden sie durch *Hamath, den Vr des Hauses R., zu d *Kenitern gezählt, die gleichfalls den freien Nomadensinn zäh bewahrten. Die Begeisterung für d Nationalgott Jahwe macht Jonadab, Sn R. s. zum Parteigänger *Jehu's 2 Kg 10 15 ff. Als Nebukadnezar zur Zeit *Jojakim's in Juda einrückte, flüchteten die R. unter Jasanja, Sn Jeremia's, nach Jerusalem und wurden, von d Propheten Jeremia auf d Probe gestellt, wegen ihrer Treue gegen d Gebote ihrer Altvorderen den von Jahwe abgefallenen Judäern als beschämendes Beispiel gegenübergestellt Jr 35 1 ff. Jeremia verheisst ihnen, dass es ihnen nie an Nachkommen, die vor Jahwe stehen, fehlen werde 35 19. Thatsächlich existirt die Genossenschaft der R. auch noch in nachexilischer Zeit. In d Bauliste Nehemia's ist ein gewisser Malkia, Sn R.'s, der Oberste des Bezirks von *Beth-Cherem, erwähnt und bessert das *Mistthor aus Ne 3 14. Damals zählten die R. noch nicht zu d jüdischen Geschl; erst später wurden sie als solche legitimirt 1 Chr 2 55 (EdMeyer, Judenthum 147). — 2) Sn Rimmon's 2 Sm 4 2 ff. = 𝔏 Rechob. B

Rechob, 𝔈 *rēkāb*, Sn Rimmon's, ermordet mit seinem Br *Baena den Kg *Isboseth, Sn Saul's 2 Sm 4 2 ff. Zu Ne 3 14 vgl. Rechab 1. B

Rechte Hand im AT 1) Symbol der Kraft. So in d Namensdeutung von *Benjamin Ge 35 18ᵇ und oft in d Poesie Ex 15 6. 12; Ps 17 7; 20 7; 21 9; 77 11. Die r. H. Jahwe's = seine hülfreiche Macht Ps 60 7; 138 7 etc. — 2) Die rechte Seite als Ehrenplatz. Zur Rechten sitzen Ps 110 1; Mt 20 21; 25 33; 26 64; Mc 16 19 etc. — 3) Die rechte Seite als glückbringend Ez 21 27 (s. Smend z. St.). — 4) Bezeichnung der s Weltgegend Ge 13 9; 1 Sm 23 19; Ps 89 13 (s. Welt). Si

Rechten = mit einander einen Prozess führen, mit jemandem rechten 𝔈 *nokaḥ* Js 1 18 oder *hōkaḥ el* Hi 13 3; *h. 'im* 16 21 oder *nišpaṭ et* 1 Sm 12 7. Der Ankläger (*iš rīb* Js 41 11; *saṭān* Sa 3 1; *ἀντίδικος* Mt 5 25) forderte den Gegner vor Gericht (*ḳārā* = in ius vocare Dt 25 8), trug die Klage vor (später schriftlich Hi 31 35 f.), die der Verklagte beantwortete (*'ana, hēšib dābār* Hi 9 16; 13 22; vgl. altercatio Cic. Brut. 44,

164). Entscheidung und Execution erfolgten sofort. Sonst s. Urtheil, Gericht, Zeugen, Eid. Si

Rechtfertigen, 𝔋 *hiṣdīḳ*, griech. *δικαιοῦν*, ist im biblischen Spr-Gebrauch: 1) jemandem in einem Streitfalle das Recht zuerkennen Dt 25 1; 2 Sm 15 4; Mt 11 19. — 2) ihn von einer Beschuldigung freisprechen Ex 23 7; Js 5 23; Mt 12 37. — Ap 12 19 übersetzt 𝔏 *ἀνακρίνειν* „rechtfertigen lassen" statt „in Untersuchung ziehen" s. Grimm, Lexikon. Si

Redner bei 𝔏 Js 3 3 für einen, den Begriff *Zauberer umschreibenden Ausdruck; wegen Ap 24 1 s. Tertullus. H

Regen s. Wetter, Witterung.

Regenbogen. Das Farbenspiel dieser Naturerscheinung wird gerühmt Si 43 12; 50 7. In Anlehnung an Ez 1 28 ist der R. zur Schilderung von Gottes- oder Engel-Erscheinungen Apc 4 3; 10 1 verwendet. Die schöne Deutung des R. Ge 9 13—16 hängt mit einem mehrfach bezeugten Mythus zus. (JAq I 3 8; Wellh. Prolegomena[3] 326): Der R. ist der Bogen, mit dem Gott Pfeile schiesst, etwa die Blitze Ps 7 13 f.; Hb 3 9—11, also sein Kriegsbogen; wenn er ihn ablegt und in d Wolken hängt, so ist das ein Zeichen, dass seine Stimmung nicht mehr vom Zorn, sondern von d Gnade beherrscht ist. G

Regent. 𝔏 übersetzt so *šallīṭ* Ge 42 6 (etwa Grossvezier, s. Dillmann z. St.) und *šôfᵉṭīm* pl. Pr 8 16 (= *Richter). Auffällig ist 𝔏's Uebsetzg des St-Namens *No Amon Jr 46 25; Na 3 8 mit „No der Regenten" Vgl. Fürst, Oberste, Gericht. Si

Region Ap 28 13 von Paulus auf d Fahrt von *Melite nach Rom berührt, ist das heutige Reggio, Messina schräg gegenüber. R. (in Bruttien) war viell. schon vor 720 von chalkidischen Joniern gegründet worden, zu denen bald messenische Flüchtlinge kamen. Unter röm. Herrschaft eine civitas foederata, trieb sie einigen Handel und war der Endpunkt der via popilia. Kiepert § 399. G

Regu, 𝔋 *rᵉʿû*, 𝔊 *Ῥαγαῦ*, nach d Stmtafel von Ge 11 18 ff. P Sn des *Peleg (s. Arphachsad). Ob in R. ein Ortsname vorliegt, ist nicht auszumachen. So

Reguel 1) Vr des gaditischen Stmhauptes Eliasaph Nu 2 14 P, wofür Nu 1 14 7 42. 47; 10 20 P überall *Deguel steht. — 2) Sn *Esau's (Edom's) und der Basmath Ge 36 4 ff.; 1 Chr 1 35 ff. — 3) Nach Ex 2 18 J Schwiegervr Moses', s. Jethro. — 4) 1 Chr 9 (10) 8. B

Rehabeam, 𝔋 *rᵉḥabʿām*; 𝔊 Si 47 23; Mt 1 7 *Ῥοβοάμ*, Sn Salomo's und der Ammoniterin Naëma 1 Kg 14 21. 31; 2 Chr 12 13, folgt 41jährig (933—17) seinem Vr, zeigt sich aber der durch Salomo's despotisches Regiment geschaffenen kritischen Situation nicht gewachsen. Während R. ohne Widerspruch Kg über Juda wurde, sollte auf d Versammlung in *Sichem R.'s Wahl zum Kg der übrigen 10 Stme (vgl. 2 Sm 5 1 ff.) erst vollzogen werden (insofern richtig 1 Kg 12 1; 2 Chr 10 1) und zwar unter d Bedingung, dass R. den von Salomo auf d n Stme geübten Druck aufhebe. R. erbat sich 3 Tage Bedenkzeit. Anfangs geneigt, dem Rath der älteren Beamten zu folgen und dem Willen der 10 Stme sich zu fügen, lässt er sich von seinen Jugendfreunden schliesslich scharf machen und bescheidet jene dahin, dass er ihnen noch schwerere Lasten auferlegen wolle. Da bricht der Unwille der Menge los, sie steinigt den zu ihrer Besänftigung von R. gesandten Adoniram (so 𝔊), R. flieht nach Jerusalem, während die 10 Stme den *Jerobeam zum Kg ausrufen. Nur Juda hält zu R. (1 Kg 12 1—20; 2 Chr 10 1—19). Dass auch Benjamin dem R. treu geblieben sei 1 Kg 12 21, steht mit 20 in grellstem Widerspruch. Widerstandslos lässt R. geschehen, dass im 5. Jahre seiner Regierung der Pharao *Sisak (Abb. 188) den Tempel und Palast zu Jerusalem plündert, vor allem die goldenen, von Salomo angefertigten Schilde raubt

An ihrer Stelle lässt R. bronzene Schilde anfertigen, die in d Wachtstube beim Burgthor aufbewahrt und von Trabanten, wenn R. den Tempel besucht, getragen und dann zurückgebracht werden 1 Kg 14 25 ff.; 2 Chr 12 2 ff. Nach 2 Chr 11 18 ff. besass R. einen zahlreichen Harem. Was 2 Chr 11 13—17; 12 1 ff. über R.'s Stellung zu d Leviten und seinen Abfall vom Gesetz erzählt wird, ist ungeschichtlich; glaubwürdiger ist die Nachricht über d Festungsbauten 2 Chr 11 5 ff. B

Reh, Rehe. Ueber d Vorkommen des R. vgl. Büffel. — Unter R. ist an allen Stellen bei 𝔏 (ausser Pr 5 19, wo ein weiblicher *Steinbock gemeint ist) die Gazelle, 𝔥 *ṣ*ᵉ*bi*, 𝔊 δορκάς (vgl. Ap 9 36 *Tabitha) zu verstehen, vgl. Dt 14 5. Dieses durch ganz Palästina, in d Steppen, Ebenen und Gbgen noch heute sehr häufige, rudelweise lebende Wild ist die Gazella dorcas unserer Naturgeschichte Tristram 127; Brehm III 205. Im O-Jordanland kommt eine bes. Species, die Gazella arabica, vor. Die Gazelle war und ist noch heute das gew.-ste Jagdthier vgl. 1 Kg 4 23. — Namentlich bei d Dichtern und bes. im HL dient das kleine (etwa 1 m lange), aber niedliche Thier seiner Anmuth wegen sehr häufig als Bild. Auch die Behendigkeit der Gazelle wurde bewundert, vgl. 2 Sm 2 18. Bei herannahender Gefahr stieben die Rudel mit grosser Schnelligkeit davon Js 13 14, so dass es schwer hält, sie zu beobachten. So

Rehob 1) anscheinend St, bis zu der nach P Nu 13 21 die Kundschafter kamen, am „Zugang nach Hamath" (s. Palästina); falsch On 286; 145. — 2) St in *Asser Jo 19 28. 30, nach Jo 21 31; 1 Chr 6 60 (7 75) gersonitische Levitenst, von Israel nicht erobert Ri 1 31. — 3) 𝔏 Haus R., 𝔥 *bēt r*ᵉ*ḥōb*, ein aram. Stm und Gebiet in d Nähe der Ammoniter 2 Sm 10 6. 8, heute die Gegend von *riḥāb* in *bilād eṣ-ṣuwēt* ö von *ǵeraš* MuNDPV 1900, 71 ff. — 4) Gegend bei Dan Ri 18 28 s. Beth R. — 5) Person Ne 10 11; 2 Sm 8 3. 12 (? viell. = 3). G

Rehoboth ein Brunnen, nach Ge 26 22 in d Gegend zw. *Gerar und *Beerseba von d Leuten Isaaks gegraben. Man vgl. *er-ruḥēbe* 30 km sw von Beerseba Rob I 324 ff.; Palmer 297. G

Rehoboth am „Strom" (𝔏 am Wasser) nach Ge 36 37 (1 Chr 1 48) Heimath eines edomitischen Kgs. Gew. am Euphrat gesucht; wahrsch aber mit Winckler, GI I 192; Mt. der Vorderas. Ges. 1898, 10; KAT³ 148 am *Bach Aegyptens zu suchen, der unter d Bach Aegyptens nicht den *wādi el-ʿarîš*, sondern einen angeblich bei *Raphia mündenden Wadi versteht. Nach On 286; 145 freilich Df und Wachtposten in Gebalene. Z

Rehoboth Ir, eig. „offene Plätze der St", Ge 10 11 neben *Ninive genannt. Viell. das ass. *rēbit ninua*, Vorst von Ninive, in hebr. Form. So Delitzsch 261. Z

Rehum 1) einer der 12 Führer der unter *Serubabel und *Josua zurückkehrenden bab. Exulanten Es 2 2 = Nehum Ne 7 7. — 2) pers. Befehlshaber und Unterstatthalter von *Samaria, viell. ein Perser, Syrer oder Samaritaner von Geburt (EdMeyer, Judenthum 34), schwärzt in einem Brief an Artaxerxes I (464—425) die die St aufbauenden Bewohner von Jerusalem als aufrührerisch an und erzwingt durch ein kgliches Edikt die Einstellung der Arbeit Es 4 8 ff. — 3) Sn Bani's, ein Haupt der Leviten zur Zeit Nehemias Ne 3 17. — 4) Jüdisches Geschl-Haupt Ne 10 26 (25). — 5) Ein unter Serubabel heimkehrendes Priestergeschl Ne 12 3, verschrieben aus *Harim Ne 12 15, d. i. die 3. der 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 8. B

Reich s. König, Königreich.

Reich Arabien Ez 38 13 bezeichnet S-Arabien, s. Arabien, bes. Saba. So

Reichstag bei 𝔏 2 Mk 4 21 für τὰ πρωτοκλίσια, entweder Hochzeit oder wahrschlicher Königsweihe, Thronbesteigung, nämlich des bisher unter Vormundschaft seiner Mr gestandenen Kgs *Ptolemäus VI. H

Reif s. Wetter, Witterung.

Reigen, ℌ *māḥôl* Ps 30 12; Ex 32 19 = *χοροί* Jt 3 8, bezeichnet die rhythmische Bewegung einer Anzahl von Männern oder Wbern, geregelt durch d Tambourin in ihrem Takte Ex 15 20, begleitet von *Musik und Gesang 2 Sm 6 5. So *ṣaḥēk* Ex 32 6 (vgl. Spiel); *παίζειν* 1 Kr 10 7; *ḥāgag* 1 Sm 30 16; *ḥûl* Ri 21 21. Diese Chorreigen wurden meist von Wbern ausgeführt Ri 11 34; 21 21; Ex 15 20; 1 Sm 18 6. Bei kultischen Tänzen in Prozessionen waren Männer und Wber vereinigt Ps 68 26; 2 Sm 6 20 (Abb. 152. 153; vgl. 70). Einzelne fanatisch Erregte thaten sich dabei hervor durch bes. hohe Sprünge *pizzēz* 2 Sm 6 16; *riḳḳēd* 1 Chr 15 29 oder durch wirbelndes Sichdrehen *kirkēr* 2 Sm 6 14. Selten vereinzelte Tänzer Ri 16 25. 27 (vgl. Spiel). Von gesonderten



Abb. 152. Reigen um einen heiligen Baum.

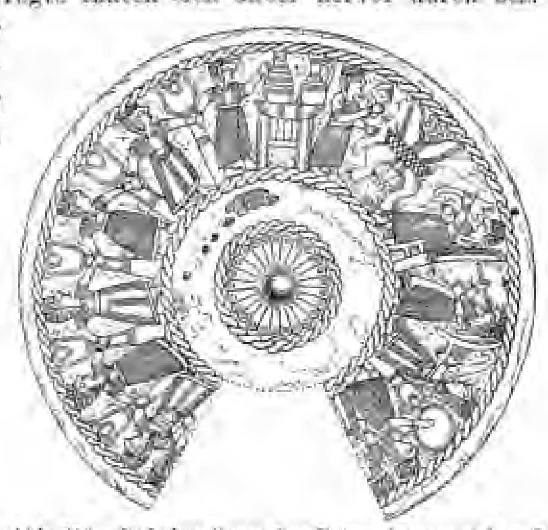


Abb. 153. Opferhandlung. Der Reigen bewegt sich auf den Altar zu; hinter ihm sitzt eine Frau, die sich eine Blume gegen die Nase hält; hinter ihr Frauen mit Musikinstrumenten.

Männer- und Wberchören ist Jr 31 13 die Rede. Bei abtrünnigen Juden fand in d griech. Periode auch Nachahmung griech. Waffentänze statt 2 Mk 4 14. Ein mimischer Tanz wurde nach griech. Art viell. Mt 14 6 aufgeführt. — Bei späteren Juden fanden zum Laubhüttenfeste Fackeltänze von Jünglingen und Mädchentänze in d Weingärten statt (s. Delitzsch, Gesch. der jüd. Poesie 194—196). Solche R. ahmten die Kinder in ihren Spielen nach Mt 11 17; Lc 7 32. — Ob die gottesdienstlichen R. der Therapeuten (Philo II 485) dem Judenthum angehören, ist neuerdings zweifelhaft gemacht. Vgl. Lucius, Die Therapeuten 1880; dagegen P. Wendland, Die Therapeuten, Leipzig 1896. Si

Reiger, Reiher. Mit Reiger ist von 𝔏 nach d griech. und lat. Uebsetzgen bisweilen ℌ *ḥᵃsîdā* = *Storch wiedergegeben. Viell. ist dagegen unter d mit *Heher übersetzten Wort *ʾănāfā* der Reiher zu verstehen. So

Rein, Unrein, ℌ *ṭāhôr*, *ṭāmē'* Die kultische Reinheit kann zufälliger Weise mit d natürlichen zus.-fallen, insofern Badungen und Waschungen zur Erlangung derselben erfordert werden. Aber die Reinlichkeit ist hier durchaus nicht das treibende Prinzip; denn ein grosser Theil der auf d kultische Reinheit bezüglichen Vorschriften lässt sich absolut in keinen Zus.-hang damit bringen. Sie zwecken sämmtlich lediglich darauf ab, alles das zu entfernen, was den Gott Nahenden diesem zu einer missfälligen Erscheinung und dadurch zur Ausübung des Kultes unfähig machen könnte. Es beruhte dies auf allmählich sich bildenden Sitten und Ueberlieferungen, die bes. an d Heiligthümern aufbewahrt wurden. In d alten Zeit nur vereinzelt 1 Sm 20 26; 2 Sm 11 4, schwollen diese Observanzen nach d Exil gewaltig an; vgl. bes. Lv 11—15; 21; 22; Nu 5; 19.

Personen wurden unrein durch gewisse körperliche Zustände: Beischlaf Lv 15 18; vgl. 1 Sm 21 4 f.; Ex 19 15; 2 Sm 11 4, Pollution Lv 15 16 f., Menstruation oder Blutfluss 19 ff., Kindbett Lv 12, Samenfluss (bei Männern, gonorrhoea) Lv 15 1 ff., Aussatz Lv 13; vgl. 2 Kg 7 3; 15 5 (vgl. FrzDelitzsch, Durch Krankheit zur Genesung 1873). Solche Personen waren sowohl selbst zur Ausübung des Kultes, zur Darbringung von Opfern etc. unfähig, als sie auch andere Personen, die sie berührten, unrein machten Lv 15 6 ff.

Von Dingen galten als unrein, verunreinigten also Personen durch Berührung oder Genuss die folgenden: 1) das Fleisch gefallener, an einer Krankheit gestorbener Thiere Lv 11 24 oder solcher, die vom Wild zerrissen waren Ex 22 30; Lv 17 13 (*ṭᵉrefa*), wozu auch die in einer Schlinge gefangenen gehörten πνικτόν Ap 15 20. 29; ferner Fleisch heidnischer Opfer Ex 34 15; εἰδωλόθυτα Ap 21 25; 1 Kr 10 25. — 2) das Fleisch einer Anzahl ausdrücklich als unrein erklärter Thiere Dt 14 4—21; Lv 11 2—24. Von Vierfüssigen die wiederkäuenden mit nicht ganz gespaltenen Klauen, ferner die Kriechthiere, solche Wasserthiere, die keine Schuppen oder Flossen haben (nach Gunkel 141, weil sie zu d Chaosthieren, dem *nāḥāš* des Meeres, gehören) und eine Anzahl namhaft gemachter Vögel und geflügelter Insekten. — 3) der Genuss von Blut und von den zu opfernden Fettstücken Ge 9 4; Lv 7 23. 25—27. Bei diesen Bestimmungen befinden sich alle diejenigen Erklärungsversuche auf falscher Fährte, die sie aus natürlichem Widerwillen, Gesundheitsrücksichten und Aehnlichem herleiten wollen (Sommer, Bibl. Abhandlungen I 183 ff.; Roskoff bei Schenkel V 356). Ebenso wenig können hier ethische Gesichtspunkte Aufklärung schaffen (E.König in PRE² XII 617—637). Die Gründe sind stets religiöse und kultische (vgl. Stade I 482). Wer von an Krankheiten gestorbenen Thieren ass, verfiel der Macht der Dämonen, die die Krankheit hervorgerufen hatten. Die verbotenen Thiere waren andern Göttern heilig und darum für Jahweanbeter zu essen verboten; vgl. Ex 8 22 (26). Wer sie ass, trieb fremden Kult und wurde dadurch unfähig, am Jahwekult Theil zu nehmen Js 65 4; 66 17. Blut und Fett waren regalia Jahwe's; wer davon ass, frevelte an Jahwe's Rechten, durfte ihm also nicht nahen. — 4) Ferner galten als unrein Dinge, die von unreinen Personen berührt waren Lv 15 9 ff. — 5) galten Leichen als verunreinigend, eine Anschauung, die erst nach d Exil auftritt, indem in alter Zeit man durchaus nicht vor ihrer Berührung zurückscheute Ge 23 2; 50 1—3. Erst der PC erklärt jede solche Berührung als verunreinigend Nu 19 11. 14; ja sogar die eines Gebeines 16; 2 Kg 23 14, macht den Betreffenden zum *ṭᵉmē næfeš* Hg 2 13; Lv 22 4. Es scheint, dass man bes. die Todtenkulte Js 65 4; Lv 19 31 beseitigen wollte, die schon Js 8 19 so heftig angegriffen hatte, weshalb zur Zeit des NT bereits die Berührung des Grabes unrein machte Mt 23 27.

Schlimmer als die Verunreinigung des Einzelnen war die des ganzen Landes. Sie ward herbeigeführt durch *Mord, wenn „unschuldiges Blut“ vergossen wurde Ge 4 11 f.; Dt 21 1—9, durch *Götzendienst Jr 2 7 ff.; 3 2; Ho 6 10, Sittenlosigkeit Jr 3 1 und dgl. (s. Unzucht). Solche Dinge machten den Opferkult unwirksam oder nöthigten zu seiner Einstellung und zur Ausführung von Sühnebräuchen Dt 21 1—9. Das fremde Land galt wegen d fremden Götterdienstes als unrein Am 7 17, seine Speise ebenfalls Ho 9 3 f.; Ez 4 13. Daher war ein Exil ein furchtbarer Schlag, weil es das Opfer und damit die unmittelbare Verbindung mit Jahwe aufhob 1 Sm 26 19; Kl 2 7. Ueber d pharisäischen Verschärfungen der Gesetze über rein und unrein s. Schürer II 400—405. Si

Reinigung, Reinigungsopfer. Die verloren gegangene Reinheit, d. i. Kultusfähigkeit (s. Rein, Unrein), konnte wieder erworben werden. In geringfügigen Fällen durch ein Bad des Körpers und eine Waschung der Kleider Lv 15 8. 10. 11, die am Abend

des Tages der Verunreinigung vorgenommen wurden 5—8. 10. In schwereren dauerte der Stand der Unreinheit 7 Tage 19 f. 24; es genügte zwar auch hier zunächst das eben angegebene Mittel, doch ward verlangt, das Bad im frischen Wasser zu nehmen 13 und am 8. Tage 2 Tauben als R.-O. zu bringen. — Bei d Kindbetterin dauerte der Stand der Unreinheit nach d Geburt eines Knaben im Ganzen 33 Tage, nach der eines Mädchen 66 Tage, und als R.-O. ward ein Lamm und eine Taube, im Armuthsfalle 2 Tauben Lc 2 24 bestimmt Lv 12. — Sehr umständlich war der R.- und Opferritus für d rein gewordenen Aussätzigen Lv 14 2—32 (Delitzsch, Durch Krankheit z. Genesung 120—126. 159 f. 162. 169—172), der mehrere Thier- und Mehlopfer, Bestreichungen mit Oel und Besprengungen mit Wasser erforderte. Ein ganz bes. Ritus der R. ward aber für diejenigen festgesetzt, welche Leichen berührt hatten Nu 19 11. 16 und für d Geräthe eines Raumes, in dem jemand gestorben war 14 f. Hier musste ein bes. präparirtes Wasser, das mit d Asche einer rothen Kuh vermischt war 12 f. 17—19, mit einem Wedel auf Personen und Sachen gespritzt werden (s. Sprengwasser). Warum die Kuh roth sein musste, hat nach d Rabbinen selbst Salomo in seiner Weisheit nicht gewusst.

𝔗 übersetzt mit R. das hebr. *ṭohᵒrā* 1) Lv 12 4 f. = Menstruation; 2) Lv 14 23; Ez 44 26 = rituelle Reinerklärung; 3) Ne 12 45 = rituelle Reinheit und ihre Erhaltung. Auch ohne bes. Verunreinigung nahm man vor d Opfer R.-Ceremonien vor, um sich auch für d Fall unbewusster Verunreinigung die Kultfähigkeit zu sichern. Man nannte dies *hitḳaddēš* Ex 19 22 etc., *hiṭṭahēr* Ge 35 2; Lv 14 4 etc. — Einen andern in dieser Weise für d Opfern vorbereiten hiess *ḳiddēš* Ex 19 10. 14; Hi 1 5. — Man badete sich Lv 14 8, reinigte die Kleider Ex 19 10 oder zog andere an Ge 35 2, enthielt sich des ehelichen Umgangs Ex 19 15 u. dgl. m. Si

Reisen. Der Gedanke, dass man zu seiner Belehrung oder gar zu seinem Vergnügen reisen könne, ist noch heutzutage dem Orientalen völlig unfassbar. Man reist nur, wenn man muss: als Flüchtling Ge 27 43; Ex 2 15, in nothgedrungener Auswanderung Ge 12 1. 10; 46 1; Jo 9 6; Rt 1 1, in unabweislichen Geschäften Ge 24 10 ff.; 42 2 ff.; 43 2 ff., als Pilger zum Heiligthum 1 Sm 1 3; Lc 2 42. Denn das R. ist beschwerlich. Gebaute *Strassen giebt es nur in seltenen Fällen (Nu 20 17 etc. „der Königsweg“), sie werden nur für hohe Reisende meist ad hoc eingerichtet Js 40 3 f., um bald wieder zu zerfallen. Sie sind auch häufig unsicher (s. Rauben, Räuber) und zur Regenzeit überhaupt ungangbar Mt 24 20. Man reiste daher meist in Karawanen Ge 37 25; *συνοδία* Lc 2 44 (vgl. Gast, Herberge) mit pfadkundigem Führer Nu 10 31. Einzelne mit Ranzen und Stab Mt 10 10 (Abb. 87 und 88) oder auf einem Esel Nu 22 21; 1 Kg 2 40; Lc 10 34, selten auf *Wagen Ge 46 5; Ap 8 28 (Abb. 209 und 210). Si

Reisige (Kluge Wb mhd. reisec = beritten) = Reiter, s. Heer. Si

Rekem 1) einer der 5 midianitischen Kge (Häuptlinge), die während d Wanderung von d Israeliten getödtet wurden Nu 31 8; Jo 13 21. — 2) ein Geschl in O-Manasse 1 Chr 7 (8) 16. — 3) kalebitisches Geschl 1 Chr 2 43. 44. B

Rekem 1) St in Benjamin Jo 18 27 neben *Moza 26; 𝔊 *Νακάν*. — 2) Name der St *Petra bei JAq IV 7 1 *Ρεκέμη* (mit Bezug auf *Rekem Nu 31 8; Jo 13 21); 4 7 *Ἀρκη* und im On 286. 145; 287. 146; *Ἀρκέμ* 228; 98, entsprechend dem griech. *ῥῆγμα* Spalt = 𝔥 *seˁlaˁ*. In d Thosiphtha *ræḳem dᵉhagrā* Hildesheimer 51 ff. — 3) Im 𝔗 und 𝔖 ist R. für *Kades gesetzt; in Folge dieser Verwechselung hat das Thal, in dem Petra liegt, den Namen *wādi mūsā* erhalten, in d Zeit der Kreuzfahrer vallis Moysis (vgl. *Hor). Für Kades Barnea setzten die Juden dann *ræḳem gēʾā*, d. h. sie fügten den Namen des Ortes Gaia (= *elǵī* ö von Petra mit d Mosesquelle) hinzu. G

Remeth St in Isaschar Jo 19 21, wahrsch = *Ramoth 2. G

Remphan s. Chiun.

Rente (Kluge Wb. mhd = Ertrag, Einkünfte) bei 𝔏 Es 6 8 für *middā* (Tribut, Steuer); 7 24 „jährliche R." für *hᵃlāk* (Wegzoll); 2 Mc 9 16 für πρόσοδοι (Einnahme, Einkünfte). Vgl. Zins. Si

Rentmeister bei 𝔏 für *'al ham-maś*, s. Königreich, Frohne, Schoss, Steuer, Zins; für οἰκονόμος πόλεως Rm 16 23 (= aerario urbis praefectus, quaestor). Si

Rephaja, nachexilischer Mannesname. So heisst z. B. R. Sn Hur's, der Oberste der Hälfte des Bezirks von Jerusalem, einer der Theilnehmer an Nehemia's Thor- und Mauerbau Ne 3 9 (EdMeyer Judenthum 119. 166 ff.). B

Rephaim, identisch mit Snen des *Rapha 2 Sm 21 16 ff., ist mit Recht durchgängig mit *Riesen übersetzt. Aus den Sagen von alten Riesen, von deren Nachkommen noch in historischer Zeit gesprochen wurde, bildete sich die Anschauung von einer vorkanaanitischen Bevölkerung, die man bes. im O-Jordanland Dt 3 11: Jo 12 4 etc. (vgl. Ge 14 5), aber auch auf d Boden Kanaans annahm. Die ältere Ueberlieferung spricht übrigens von d *Amoritern als Riesen Am 2 9, an anderen Stellen werden R. neben d *Pheresitern genannt Jo 17 15. Vgl. Enak, Enakiter, Emim, Samsummim. So

Rephaim, eine an Getreide fruchtbare Ebene Js 17 5, die nach Jo 15 8: 18 16 im W (SW) von Jerusalem liegt, nach 2 Sm 5 20 bei *Baal Prazim und bei Bekaim (*Maulbeerbäume bei 𝔏) 24; 2 Sm 23 13 (1 Chr 14 9. 13; 11 15). Daher wahrsch die heutige *bak'a* = Ebene sw von Jerusalem. Irrig On 288; 147 n von Jerusalem. JAq VII 12 4 setzt sie zw Bethlehem und Jerusalem. Seit d 16. Jhdt gilt die *bak'a* sw von Jerusalem dafür. G

Resen Ge 10 12 als Gründung Nimrod's zw. *Ninive und *Kalah genannt. Viell. einem ass. *rēš ēni* „Quellort" (vielfach als Ortsname verwandt) entsprechend, aber nicht sicher nachzuweisen. Z

Reson, 𝔥 *rᵉzōn*, nach 1 Kg 11 23 ff. Gründer des damascenischen Reiches, urspr Untergebener Hadadeser's von *Zoba. Zeitgenosse und Widersacher Salomo's. Klostermann ändert in *ḥezrōn* auf Grund von 𝔊 1 Kg 11 14 Εσρωμ und von *ḥezjon* 1 Kg 15 18: doch s. auch Winckler ATU 61 ff. Z

Rezeph, 𝔥 *reṣef*, 2 Kg 19 12 = Js 37 12 neben *Gosan, *Haran und den Bene *Eden genannt. Wohl sicher Raṣappa der KI, Ῥησάφα des Ptolemäus, heute *ruṣafe* auf d rechten Euphratseite s von Raḳḳa. Z

Rezin, 𝔥 *rᵉṣīn*, kschriftl. *raṣunnu*, letzter Kg des Reiches *Damaskus (s. auch *Aram), mit *Pekah von Israel gegen *Ahas von Juda verbündet 2 Kg 15 37; 16 5 ff.; Js 7 1 ff. Thiglath-Pileser zieht auf Veranlassung des Ahas gegen ihn, erobert Damaskus, das von da an ass. Provinz wird, und lässt R. hinrichten 2 Kg 16 7 ff. Nach d ass. Inschriften *Thiglath-Pileser's III, die gleichfalls den Zug gegen Raṣunnu und die Eroberung von Damaskus berichten, fand dieses Ereigniss in d Jahren 733 und 732 statt. Die angebliche Eroberung *Elath's durch R. 2 Kg 16 6 beruht auf einer Verwechselung von Edom und Aram an dieser Stelle. Z

Rhazis eifriger Patriot in Jerusalem, der, als Nicanor ihn verhaften wollte, einen heroischen Selbstmord ausführte 2 Mk 14 37—46. H

Rhodus wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Eine der dorischen Inseln der Küste *Kariens gegenüber mit d Atabyrion 1340 m, sehr fruchtbar, urspr von Phöniciern besiedelt, wurde R. durch die Erbauung der gleichnamigen Hauptst an d N-Spitze der Insel 408 vor Chr eine bedeutende Seemacht. Die grösste

Blüthe der St R. fällt in d Zeit nach Alexander d Grossen. Noch zur Zeit der Römer, die R. 44 nach Chr. der röm. Provinz *Asia einverleibten, war die St als Sitz der Künste (Metallgiesserei) und Wissenschaften berühmt. *Herodes unterhielt Beziehungen zu R. JAq XVI 5 3; Bj I 21 11. Auf d Fahrt von Syrien nach Italien pflegte man in R. anzulegen Bj VII 2 1; Ap 21 1. — Wegen 𝔊 1 Chr 1 7 s. Dodanim. G

Ribla, Riblath 1) Ort im Lande *Hamath, wo Necho II 608 vor Chr. Joahas von Juda in Fesseln legte 2 Kg 23 33 (anders 2 Chr 36 3), und Nebucadnezar II 586 vor Chr. über Zedekia Gericht hielt Jr 39 5 f.; 2 Kg 25 6 ff.; Jr 52 9 ff., heute *rible* am rechten Ufer des Orontes am N-Rande der *biḳā'* zw. *Libanon und Antilibanus. — 2) Ort in d O-Grenze Kanaans Nu 34 11, s vom Df *Enan Nu 34 10; Ez 47 17. Ob mit R. 1 identisch, ist sehr zweifelhaft; 𝔋 *háriblā*, anscheinend mit d Artikel, der bei R. 1 nie steht, 𝔊 *Βηλά*. Wetzstein ZAW III 274 vermuthet als richtige Aussprache *harbᵉlā* = nach Harbel und vgl. mit diesem Harbel den Namen des heutigen Ortes *harmel*, nach dem das merkwürdige Denkmal *ḳāmū' harmel* am N-Ende der *biḳā'* (Rob. NbF 704 ff.) genannt ist. G

Richter, 𝔋 *šōfᵉṭīm*, heisst eine Anzahl von Vorkämpfern einzelner oder mehrerer hebr. Stme in d Zeit zw. Josua und Saul. Die jüngeren Quellen, die von d Gedanken an Samuel und d Zustände der Kgszeit beherrscht sind, stellen die R. als eig. Regenten (dies bedeutet *šōfᵉṭīm* im Spr-Gebrauch der Späteren) dar, die in Zeiten der Noth, infolge des Hilfsgeschreis des Volks von Jahwe erweckt und von Jahwe's Geist getrieben Ri 3 9 f. 15; 11 29, die Führung ergriffen und auch nach erfochtenem Sieg bis zu ihrem Lebensende ausübten; vgl. Ri 2 18 f.; 3 30; 1 Sm 7 15 f.; 2 Sm 7 10 und die Formel: "er richtete (regierte) Israel (also das ganze Volk!) Jahre" Ri 10 2 f.; 11 7. 9. 11. 14; 15 20. Nach dieser Auffassung würden sich die R. eig. nur dadurch von d Kgen oder sonstigen Regenten, wie den röm. Consuln oder den karthagischen Sufeten (= 𝔋 *šōfᵉṭīm*), unterscheiden, dass sie jedesmal erst aus einem bestimmten Anlass aufgestellt waren und nicht eine ununterbrochene Reihe bildeten.

Die wirkliche Geschichte dagegen, die uns in d „Heldengeschichten" des *R.-Buchs vorliegt, weiss nichts von Regenten über d ganze Volk, sondern nur von Stmes-Häuptlingen, die in einer bes. Noth dem von ihr betroffenen Theile des Volks „zum Rechte verhelfen" (= *šāfaṭ* in älterer Bedeutung; Ri 3 10, wo 𝔏 irrig „und ward R. in Israel"), d. h. einfach: Rettung schaffen! Der Benjaminit *Ehud thut dies durch d Ermordung des Moabiterkgs Eglon und d Verfolgung der Feinde; die Prophetin *Debora, die allerdings schon vorher als Orakelspenderin thätig war, thut es sammt *Barak durch d Anstachelung einer Anzahl von Stmen zum Kampfe gegen *Sisera. *Gideon verfolgt nach d älteren Erzählung nur mit d Leuten seines Geschl Abieser, und zwar zur Ausübung der Blutrache, die midianitische Raubschaar. *Jephtha wird als Bandenführer im Lande Tob von seinen Landsleuten zur Bekämpfung der Ammoniter gedungen. *Simson endlich führt den Kampf gegen d Philister allezeit auf eigene Faust und wird ihnen schliesslich von d eigenen Volksgenossen ausgeliefert. Nirgends aber findet sich (ausser bei *Gideon und allenfalls bei *Samuel) eine Spur davon, dass jene Vorkämpfer n a c h vollbrachter Heldenthat die Rolle eines Regenten gespielt hätten.

Der Drang, die alten Ueberlieferungen in ein festes Schema einzufügen, dürfte zu d schliesslichen Begrenzung der Zahl der R. auf 12 geführt haben. Zu Grunde liegen die Erzählungen über d 6 sogen. grossen R.: Ehud, Debora, Barak, Gideon, Jephtha, Simson. Eine etwas jüngere Recension erstreckte sich auch auf *Eli 1 Sm 4 18 und *Samuel; der Schluss dieses R.-Buchs liegt wohl in 1 Sm 12 vor. Zu d Ge-

nannten kamen nachmals die sogen. kleinen R.: *Thola und *Jair vor. *Ibzan. *Elon, *Abdon nach Jephtha. Die Voranstellung Othniels (£ *Athniel), Br's *Kalebs, der hier wohl kurzweg als Judäer gilt, in eine judäische Recension des R.-Buchs machte die Zwölfzahl der eig. R. (bis Simson) voll. Noch später erfolgte die Beifügung *Samgars (wohl auf Grund von Ri 5 6). Die Bedenken gegen d Geschichtlichkeit der sogen. kleinen R. gründen sich, abgesehen von Othniel, darauf, dass Thola, Jair und Elon anderwärts Namen von ganzen Geschl sind; doch ist die Verwendung von Geschl-Namen als Personennamen auch anderwärts nicht unerhört. Als Heimath der sogen. grossen R. werden die Stme Benjamin, Ephraim, Naphthali, Manasse, Gilead und Dan genannt; als die der sogen. kleinen Juda, Isaschar, Gilead (Gad), Sebulon und Ephraim. Es sind somit im gesammten Schema alle Stme ausser Ruben, Simeon und Asser vertreten.

Was endlich die religionsgeschichtliche Bedeutung der R. anlangt, so gehört die übliche Auffassung derselben als Gottesmänner und Vorkämpfer für d rechte Jahweverehrung gegenüber allem Götzendienst oder gar als Träger der göttlichen Offenbarung gleichfalls erst den jüngeren Quellen an. In d alten Erzählungen wird keineswegs von allen gesagt, dass sie einem göttlichen Rufe folgten, und der Geist Jahwes, der Ri 14 6; 15 14 über Simson kommt, ist anderer Art, als der 3 10; 11 29 gemeinte. In einigen Erzählungen fehlen religiöse Gesichtspunkte so gut wie ganz. Dadurch ist nicht ausgeschlossen, dass anderwärts das Bewusstsein von einem Einheitsband, das trotz aller Zersplitterung der Stme in d gemeinsamen Gott gegeben ist, zu lebendigem Ausdruck kommt; vgl. Ri 3 28; 4 6; 5 23. 31, sowie den Ggens zu d „Unbeschnittenen“ 14 3; 15 18.

Ueber d Chronologie der R.-Zeit, deren Beschaffenheit nicht ausschliesst, dass einige der R. nicht nach, sondern gleichzeitig mit anderen R. gelebt haben, vgl. Zeitrechnung. K

Richter, Buch der, in d hebr. Bibel das 2. der sogen. „vorderen Propheten“, das erst im Verlaufe von Jahrhunderten seine jetzige Gestalt erhielt. Den Grundstock bilden die ephraimitischen „Heldengeschichten“ aus d früheren Kgszeit (nach Anderen urspr ein Bestandtheil der beiden Pentateuchquellen J und E). Sie erzählen von d sogen. 6 grossen *Richtern als von gottbegeisterten Errettern des Volks aus bes. Nöthen. Auch K. 17 f. (jetzt in d Nachträgen und zwar aus 2 parallelen Erzählungen zus.-gesetzt) gehört dazu. Aus d späteren Kgszeit stammt das Ri 10 1—5; 12 8—15 erhaltene Verzeichniss der sogenannten kleinen Richter. Durch seine Verschmelzung mit d Heldengeschichten entstand, wohl im 8. Jhdt, das sogen. „vordeuteronomische Richterbuch“, das in K. 1 und 2 auch zahlreiche Bestandtheile der J-Quelle aufnahm. Während oder bald nach d Exil erfolgte eine neue Bearbeitung vom Standpunkte des Dt aus. Die Richter sind jetzt lebenslängliche Herrscher über ganz Israel; die Ereignisse werden stets unter theologischem Gesichtspunkt beurtheilt (sogen. theokratischer Pragmatismus), die 6 grossen Richter in einen künstlichen chronologischen Rahmen eingefügt. Ein letzter R (wohl im 5. Jhdt und im Zus.-hang mit d Schlussredaktion aller Geschichtsbücher von Ge bis 2 Kg vom Standpunkt des PC aus) fügte u. a. eine Chronologie auch der sogen. kleinen Richter sowie eine Umarbeitung der Erzählung in K. 20 hinzu. Kommentare von Moore 1895, Budde 1897, Nowack 1901. K

Richthaus steht bei £ 1) für *πραιτώριον* = praetorium, Amtshaus des Prätors und bezeichnet Mt 27 27; Mc 15 16; Jh 18 28. 33; 19 9 den ehemaligen Palast des Herodes in *Jerusalem, den Pontius Pilatus bewohnte, dagegen Ph 1 13 die Kaserne der

Prätorianer, der kaiserlichen Leibtruppen, vor d porta viminalis am O-Ende *Roms. — 2) für *ἀκροατήριον* Ap 25 23, das den für Gerichtsverhandlungen bestimmten Raum des von Herodes in *Cäsarea (1) erbauten Palastes bedeutet, der von d röm. Procuratoren als Residenz benutzt wurde. G

Richtplatz steht bei 𝔏 Ap 17 19. 22 für d Areopag in *Athen. G

Richtstuhl. Im Alterthum war das Sitzen des Richters auf d Stuhl, 𝔋 *kiššē'*, 𝔊 *θρόνος* 1 Kg 7 7, *βῆμα* Mt 27 19; Jh 19 13; Ap 18 12 ff.; 2 Kr 5 10, erforderlich, wenn das Urtheil gelten sollte. Vgl. JAq XVIII 4 6. Mommsen, Röm. Staatsrecht I 315 ff. G

Riegel, 𝔋 *b^erīaḥ, man'ūl, min'āl*, s. Schloss und Abb. 161 f.; Thor, Thüre; Festung. Si

Riesen steht bei 𝔏 bisweilen für 𝔋 *Rephaim, sowie Nephīlim Nu 13 34, während Ge 6 4 dasselbe Wort unrichtig mit Tyrannen wiedergegeben ist. Vgl. auch Enak. So

Rimmon nach 2 Kg 5 18 Name eines in Damaskus verehrten aram. Gottes, der auch in d damascenischen Personennamen *Tab-Rimmon 1 Kg 15 18 enthalten ist. Auch Sa 12 11, wo die Todtenklage *Hadad-Rimmōn's erwähnt wird (vgl. *Thamus), liegt wohl sicher ein Gottesname, nicht ein Ortsname vor. Der entsprechende bab.-ass. Gott Rammān ist der bab. Wettergott KAT[3] 442 ff. Die aus d Namen Hadad-Rimmon zu entnehmende Entsprechung von Hadad und Rimmōn wird durch d KI ausdrücklich bezeugt. Darnach ist Hadad die schon für 1400 vor Chr. (in d 'Amārna-Briefen) zu belegende, bereits in voraram. Zeit übliche Bezeichnung des Wettergottes in Syrien-Palästina, neben welcher aber, und zwar wohl gleichfalls schon in voraram. Zeit, auch der urspr bab. Name des Wettergottes *rammān* (mit d Bedeutung Brüller, Donnerer, von *ramamu* brüllen) Eingang gefunden hat, der wohl auch den Ortsnamen *Rimmōn, *Gath-Rimmōn u. a. zu Grunde liegt. Die hebr. Vokalisation R. scheint durch volksetymologische Anlehnung an *rimmōn* = *Granatapfel beeinflusst zu sein, während 𝔊 wenigstens 2 Kg 5 18 *Ρεμμαν* bietet (bei d Ortsnamen *Ρεμμων*); doch beachte bereits die Vokalisation Giti-Rimūni (= Gath-Rimmōn) in d 'Amārnabriefen. Z

Rimmon 1) 𝔋 *sæla' ha-rimmōn*, „Felsen des Granatapfelbaums", im ö Gebiete Benjamins an d Wüste, wohin sich die geschlagenen Benjaminiten flüchteten Ri 20 45. 47; 21 13. Viell. das On 287; 146 erwähnte R., 15 rM n von Jerusalem, heute Df *rumman* 762 m, 18 km nö von Jerusalem. — 2) St im *Negeb Juda's neben *Ain genannt Jo 15 32, dagegen Jo 19 7 zu Simeon gerechnet (= 1 Chr 4 32), Sa 14 10 als s Endpunkt des Bglandes bezeichnet; 𝔊 verbindet Ain und R. Jo 15 32 zu *Ἐρωμώθ*, Jo 19 7 zu *Ἐρεμμών* = On 256; 120 *Ἐρεμβών*, Eremmon, sehr grosses Df 16 rM s von *Eleutheropolis im *Daroma, wahrsch *umm er-ramāmīn* 27 km sö von *bēt ǵibrīn*. Vgl. *En Rimmon Ne 11 29. — 3) Ort an d NO-Grenze Sebulon's Jo 19 13, 𝔊 *Ρεμμωνά*, wahrsch = **Rimmono**, meraritische Levitenst 1 Chr 6 62 (7 77), was Jo 21 35 zu *Dimna verschrieben sein wird, heute *er-rummāne*, kleines Df 10 km n von Nazareth mit Spuren einer alten Ortslage. — 4) R. Parez, Lagerstätte Israels Nu 33 19 f. G

Rinder, Rindvieh, 𝔋 im allgemeinen collectiv *bāḳār*, das einzelne *šōr* (aber meist vom männlichen Thier); *allūf* bes. das zahme Rind; *pār* junger, aber ausgewachsener Stier (𝔏 Farren); fem. *pārā*; *'ēgel*, fem. *'eglā* Kalb, aber auch noch von 3jährigen Thieren; dichterisch *abbīr*, der starke (Ochse). Die R.-Viehzucht kommt heut zu Tage nur bei mehr oder weniger sesshaft gewordenen Stmen vor; Wanderstme haben keine R., weil in d Gegenden, wo sie sich aufhalten, in d Regel nicht genügend Wasser und Futter für R.-V vorhanden ist. Auf d Sinaihalbinsel ist R.-V zu züchten unmöglich. In Palästina sind bes. die grösseren und kleineren Ebenen, die Küstenebene, das Jordanthal und der Ḥauran, sowie etwa noch der Negeb für d

R.-V -Zucht geeignet. Aus vielen Andeutungen geht hervor, dass im Alterthum mehr R.-V gehalten wurde, als heute in Palästina. Die Rasse, welche man heute findet, ist in S-Palästina und d Küstenebene eine kleine, braune mit kurzen Hörnern; im Jordanthal und O-Jordanland herrscht dieselbe Rasse, nur sind die Thiere etwas grösser; in Galiläa und bei Damaskus finden sich sehr grosse Thiere, die man als armenische bezeichnet. Viell. ist diese grössere Rasse bereits früher im Lande *Basan, dessen R.-V als bes. stattlich und fett gerühmt wird, die herrschende gewesen, wie nach d Denkmälern auch in Aegypten; doch mag das üppige Futter in jener Landschaft auch zum bes. Gedeihen des R.-V's beigetragen haben. Neuerdings wird von berufenen Naturforschern behauptet, dass die gew. R.-V-Rasse Palästinas eine uralte sei (Lortet 158). Das Vieh liess man — abgesehen von d Mastvieh — das Jahr über frei weiden; sehr oft verwilderte es dadurch, so dass starke Stiere dem Fremden oder Reisenden gefährlich wurden, vgl. Ps 22 13 und die Bestimmungen des alten Gesetzes Ex 21 28 ff. Selbst gegen grosse wilde Thiere wissen sich Ochsen bekanntlich zu vertheidigen.

Was die Verwendung des R.-V's betrifft, so geht aus vielen Stellen hervor, dass dasselbe im Alterthum viel häufiger gemästet, geschlachtet und gegessen wurde, als heut zu Tage. Ein im Stall gemästetes Kalb galt zwar als Bild bes. Ueppigkeit Am 6 4; Ml 4 2 (3 20); dem Gast ein gemästetes Kalb schlachten, hiess ihm bes. Ehre erweisen Ge 18 7 und noch Lc 15 30. Für d kglichen Tisch Salomo's waren nach 1 Kg 4 23 (5 3) täglich 10 gemästete und 20 Weideochsen (d. h. doch wohl junge Thiere) nöthig. Auch im Opferdienst kommen Ochsen, d. h. Kälber und Farren bei allen Gelegenheiten vor, ausgenommen beim *āšām*; bes. hervorzuheben ist das *Opfer der rothen Kuh Nu 19. — Als Product des R.-V's ist die *Milch anzuführen. Vor Allem wurden aber die ausgewachsenen Ochsen — auch wenn Kälber genannt werden, hat man hierbei an starke Thiere zu denken Ri 14 18 — an d *Pflug gespannt und ihnen dabei ein Joch angelegt; daran mussten sie erst gewöhnt werden Ho 10 11. Mit einem langen Stecken (*malmad, dorbān*) wurden sie dabei angetrieben (Abb. 149); wenn sie ausschlugen („löckten" Ap 9 5), so verwundeten sie sich an d scharfen und breiten Spitzen des Steckens erst recht. Auch an *Wagen (Abb. 210) wurde das R.-V gespannt 1 Sm 6 7, sowie natürlich an d Dreschschlitten (s. Dreschen), wobei der Ochse nach Belieben fressen durfte Dt 25 4. — In Palästina wurde das Gras auf d Felde vom R.-V abgeweidet. Im Hochsommer, bes. vor d Winterregen, finden daher die Thiere nur spärliche Nahrung, während im Frühjahr das Futter ausserordentlich reichlich ist. Wahrsch wurde auch im Alterthum mit Häcksel (Js 30 24; 11 7) nachgeholfen, wie dies auch bei d Mästung wohl das gew. *Futter war. Vgl. Anderlind in ZDPV IX 64 ff. So

Ringe s. Pitschaftring, Pitschier, Siegel, Schmuck und Abb. 184.

Riphath Ge 10 3, 1 Chr 1 6 ℌ *difat*, als Sn *Gomers aufgeführt, bezeichnet höchst wahrsch. wie schon JAq I 6 1 weiss, die Paphlagonier, die am SW-Ufer des Pontus wohnten. de Lagarde verweist auf d Fl Ῥήβας bei Arrian und d Landschaft Ῥηβαντία am thrakischen Bosporus (Ges. Abh. 255). So

Rissa Lagerort Israels Nu 33 21 f. Man hat Rasa der Tabula Peutingeriana an d Strasse von ʿAkaba nach Jerusalem, 32 rM (48 km) von ʿAkabe vgl. 𝔊 Ἰεσσά. G

Rithma Lagerort Israels Nu 33 18 f. zw. Hazeroth und Rimmon Parez, meist auf d *wadi abu retemāt* oder *w. ertame* unweit *ʿain kadīs* bezogen, da die Namen (von *rōtem, ratam*, Ginsterstrauch) verwandt sind und Ginster noch heute dort in Masse wächst. G

Ritter bei 𝔏 für ℌ *šālīš*; 2 Kg 7 2. 17. 19; 9 25; 15 25 = Generaladjutant des Kgs, 1 Kg 9 22; 2 Kg 10 25 allgemein = Offizier, Ez 23 23 höherer Offizier. Sonst s. Heer. Si

Ritterschaft bei 𝔏 Js 40 2 für *ṣābā'* = Kriegsdienst, Zeit der Kriegsnöthe; Js 24 21 hohe R. bei 𝔏 für *ṣᵉbā' ham-mārōm* = Heer des Himmels, nämlich *Engel. Si

Rizpa, Tr Aja's und Kebswb *Sauls 2 Sm 3 7 ff., mit der *Abner nach Sauls Tod Umgang pflegt. Von *Isboseth darüber zur Rede gestellt, der in d Verkehr mit einer Haremsfr seines Vr's einen Griff nach d Krone erblickt, kommt es zu dauerndem Zerwürfniss zw. Abner und Isboseth. Als unter Davids Regierung eine als Zornäusserung Jahwe's gedeutete 3jährige Hungersnoth wüthet und David durch d Orakel erfährt, dass der Anlass ein noch ungesühntes Verbrechen Sauls an d Gibeoniten sei, giebt er ihnen 7 Sauliden, darunter 2 Sne R.'s, Armoni und Meribaal, zur Hinrichtung preis, damit die Blutrache an ihnen vollstreckt und Jahwe versöhnt werde. In rührender Mutterliebe hielt R., die Antigone des AT, die Todtenwacht, um Raubvögel und wilde Thiere von d Leichen fernzuhalten, bis Regen fiel und Jahwe's Zorn besänftigt schien. Darauf lässt David die Leichen sammt den Gebeinen Sauls und Jonathans in d Erbbegräbniss des Kis bestatten 2 Sm 21 1 ff. B

Roboam s. Rehabeam.

Rock bei 𝔏 für *kᵉtōnet* Ge 3 21 etc. (Tunica), für *mᵉʻīl* 1 Sm 18 4 etc. (lange Tunica), bunter R. für *kᵉtōnet passīm* Ge 37 3 etc. (Aermelrock), kleiner R. für *mᵉʻīl ḳaṭōn* 1 Sm 2 19, für *χιτών* Mt 5 40; Jh 19 23 etc., s. Kleider, Priester. Si

Rocken Pr 31 19 für *kīšōr*, s. Spinnen. Si

Römer, römisches Reich. In d Zeit zw. Alexander d Grossen und Christus war nicht bloss das Weltscepter von Daniel's 4. Monarchie in d Hände des langsam, aber sicher nachrückenden Volks der R. übergegangen, sondern auch bereits die republikanische Verfassung Roms unwiderruflich der Monarchie gewichen (s. Augustus, Tiberius, Claudius), wenn auch alte Formen beibehalten und z. B. jährlich die herkömmlichen 2 Consuln, bei welchen früher die oberste Leitung gestanden hatte, gewählt wurden (s. Lucius). Weder von dieser folgenreichen Veränderung, noch von d verhängnissvollen Bedeutung, welche die röm. Machtentfaltung für d Bestand der jüdischen Theokratie gewinnen sollte, giebt sich eine Ahnung kund in d ersten Eindruck, welchen die neue Weltherrschaft auf d Juden machte 1 Mk 8 1—16. Der Schwerpunkt liegt in d Satze 8 13: Welche sie zu Kgen wollen, die machen sie zu Kgen, und welche sie absetzen wollen, die setzen sie ab. Daher scheint sich die hasmonäische Politik mit d Gedanken getragen zu haben, sich der Syrer durch einen Bund mit Rom zu erwehren. Die ersten Schritte in dieser Richtung thaten keinesfalls die R. (s. Manlius), wohl aber werden dem Judas 1 Mk 8 17—32 und Jonathan 12 1—4. 16 unmittelbar vor ihrem Untergange und dann wieder dem Simon 14 16—24 derartige Projecte zugeschrieben; ein den andern Staaten mitgetheilter Senatsbeschluss soll den Juden ungeschmälerten Besitz ihres Gebiets gesichert haben 15 15—24, vgl. JAq XIV 8 5. Jedenfalls hat Hyrkan I in dieser Richtung Erfolge zu verzeichnen JAq XIII 9 2; XIV 10 22. So waren die Juden ‚amici et socii populi romani' geworden. Als ihre eigenen Fürsten demnächst in Br-Zwist geriethen, thaten ihnen demgemäss die R. den gewohnten Dienst, Frieden auf Kosten der Freiheit zu schenken. Schon die Herrschaft des *Herodes beruhte ganz auf röm. Unterlage, erschien daher bereits auch als unwürdige und unerträgliche Tyrannei. Die Einverleibung von Judäa und Samaria 7 nach Chr. gab das Zeichen zum 1. Aufstand (s. Judas der Galiläer) und schuf die Mc 12 14 = Mt 22 17 = Lc 20 22 berührte fortwährend bohrende Gewissensfrage. Die Zeloten verneinten dieselbe; die *Pharisäer unterwarfen sich einem als Provisorium

gefassten göttlichen Verhängniss, und selbst die Bejahung der Sadducäer floss bloss aus d nahe liegenden Erwägung Jh 11 48. Zur Zeit Jesu war das jüdische Land dem allgemeinen Schicksal der alten Welt, im Römerreich aufzugehen, bereits anheimgefallen. Der röm. *Landpfleger (Procurator), welcher gew. in Cäsarea residirte, zuweilen, zumal zum Osterfeste, aber auch nach Jerusalem kam, verwaltete, ausgestattet mit d jus gladii Jh 18 31, das Land im Namen des Präses von *Syrien. Fast nur auf d kaiserlichen Provinzen, zu welchen Syrien gehörte, vertheilten sich die 25 Legionen des Reiches. Während diese Präsides oder Legaten im Amte blieben, bis der Kaiser sie wieder abrief, sandte der Senat in die seiner Verwaltung unterstellten Provinzen (es waren die kleineren, auch von Krieg oder Aufruhr weniger bedrohten) nach alter Uebung gew. nur auf ein Jahr seine Proconsuln (s. Gallion. Sergius Paulus). Ueberhaupt blieb die Provinzialverwaltung unter d Kaisern wesentlich dieselbe, wie unter d Republik, nur nicht mehr so ganz methodisch angelegt auf Aussaugung mittelst Verpachtung der Einkünfte an röm. Ritter, die sich zur Beitreibung gew der nationalen Unterpächter (= *Zöllner) bedienten. Durch sie floss das Mark der Völker nach d Siebenhügelst Apc 17 9, dem Sitz der antichristlichen Weltmacht Apc 16 19; 17 5; 18 2. 20. 21. Wenigstens zu ausserordentlichen Abgaben und zur Kriegshülfe waren verpflichtet die vielen Kge, Ethnarchen und Tetrarchen, die man in Asien bestehen liess. In religiöser Hinsicht nahm die röm. Politik weitgehende Rücksicht auf d jüdische Sonderart. Zwar führte die Monarchie einen je länger, je strengere Formen annehmenden Kaiserkult mit sich, der jedoch nicht den Juden, die privilegirt waren, wohl aber, sobald man sie von d Juden zu unterscheiden wusste, den Christen verhängnissvoll werden sollte Apc 13 4. 8. 12; 20 4; 1 Pe 4 12—16. Im Uebrigen vertrug sich mit d allgemeinen Knechtschaft ein oft ziemlich weitgehendes Mass von Unabhängigkeit jener Vasallenfürsten nicht bloss, sondern auch von Selbstregierung der einzelnen St und Corporationen, so des kleinasiatischen Städtebundes mit d Centrum in *Ephesus. Die Kaiserherrschaft liess endlich auch das röm. Bürgerrecht, welches aus d Grenzen eines Gemeindebürgerrechts in d erweiterten Begriff eines Staatsbürgerrechts übergewachsen war, käuflich werden Ap 22 28; seine Träger waren nicht mehr bloss in Italien zu suchen, sondern unter allen Nationen des mit röm.-griech. Bildung erfüllten Weltreichs (orbis terrarum, *οἰκουμένη*); s. Berufung. Freistadt. H

Römer, Brief an die. Das ausführlichste und für Beurtheilung des Lehrbegriffs wichtigste Sendschreiben des Paulus, am Schlusse der 3. Missionsreise zu Korinth abgefasst und nach Rom geschickt, um die dortigen Christen mit d paulinischen Evangelium bekannt zu machen, bestehende Vorurtheile gegen seine Lehre und den Erfolg seiner Missionspraxis aufzuheben und die beabsichtigte Reise nach Rom vorzubereiten, dem Apostel eine günstige Aufnahme im Mittelpunkt der Heidenwelt zu sichern. So dürfte sich wenigstens mit Anspruch auf allgemeine Richtigkeit die viel umstrittene Frage nach d Zweck eines Sendschreibens lösen, welches, anders als die zuvor von Paulus abgefassten, einer Gemeinde gilt, die Paulus weder gegründet noch auch nur zuvor besucht hatte. Nicht minder viel und in entgegengesetzter Richtung behandelt ist die mit d Bestimmung des Zwecks eng zus.-hängende Frage nach d judenchristlichen oder heidenchristlichen Charakter der Gemeinde, an welche der Brief gerichtet ist, oder vielmehr, denn nur darum handelt es sich, der Mehrzahl in derselben. Hier stehen sich nämlich die in d Heidenwelt weisende Adresse 1 5. 6. 13—15, vgl. 11 13—32, und die Voraussetzungen, unter welchen die Leser im Briefe selbst angefasst und bearbeitet werden 2 1. 17—29; 3 1—9; 6 1. 15; 7 1. 4 7; 9 1—5; 10 1—3; 11 1. 11 so direct gegenüber, dass man neuerdings zu Vermittelungen seine Zuflucht genommen hat, wie:

Paulus habe selbst von d statistischen Verhältnissen der röm. Gemeinde keine bestimmte Anschauung gehabt, oder die röm. Christen seien geborene Heiden, aber zugleich jüdische Proselyten gewesen, oder ihr Christenthum sei einerseits nicht-jüdisch, andererseits aber von Paulus unabhängig gewesen, jener freieren Stellung entsprechend, welche die Juden in d *Zerstreuung vielfach zum Gesetz eingenommen haben. Immerhin dürfte die Vorgeschichte der christlichen Gemeinde in Rom in d dortige Synagoge zurücklaufen (s. Claudius und Libertiner). Der Brief ist durch d Schluss 11 36 und den neuen Anfang 12 1 deutlich in 2 ungleiche Hälften geschieden. In d 1. schliessen sich wieder die alle Voraussetzungen und Consequenzen der Glaubensgerechtigkeit entwickelnden Kpp. 1—8 und die heilsgeschichtliche Darlegung über d Verhältniss der Juden und Heiden im Reiche Gottes Kpp. 9—11 enger zus.; im 2. oder praktischen Theil bereiten die beiden letzten Kpp. für d historische Verständniss einige Schwierigkeiten, so dass ihre Echtheit oder doch ihre Integrität, insonderheit die Zugehörigkeit der langen Grussliste in K. 16 (sie versteht sich besser mit d Adresse nach Ephesus) zum Ganzen in Frage gestellt werden konnte. Kommentare von Oltramare 1881, Godet (deutsch)[2] 1892—93, Meyer-Weiss[9] 1899, Lipsius im Hand-Komment. II[2] 1892, Sanday und Headlam[4] 1900, Beet 1899, Spitta, Untersuchungen 1901/02. H

Röthelstein, 𝔥 *særed* Js 44 13, wo von d Vorzeichnen eines Götzenbildes die Rede ist. Wahrsch ist aber dabei bloss an ein spitziges, ritzendes Instrument (Reisstift) zu denken. So

Rogel, Brunnen, richtiger Quelle R., lag nach Jo 15 7; 18 16 auf d Grenze zw. Juda und *Benjamin und zwar ö unterhalb des Hinnomthales, s oder sw von *En Semes Jo 18 17, Aufenthalt der Späher Jonathan und Ahimaaz 2 Sm 17 17 und Stätte des Opfermahles des *Adonia 1 Kg 1 9, wahrsch der heutige *bîr eijub*, Hiobsbrunnen, im *wādi en-nār* unterhalb d Mündung des Hinnomthales (Abb. 95 o), ein in d Felsen gehauener Schacht, der 34 m tief die erste, 38 m tief die zweite Sammelkammer für d unterirdischen Wasserläufe hat, mithin im Laufe der Zeit tiefer gemacht worden sein muss. Nach längerem Regen läuft der Brunnen über. Vgl. Mem. Jerusalem 371. S. auch Soheleth. G

Roggen bloss Ex 9 32, Uebsetzg von *kussæmet*, s. Spelt. So

Rohr. Ps 68 31 ist von Thieren im R., Js 19 6 vom Röhricht in Aegypten die Rede; daher auch das Bild vom zerknickten Rohrstab Js 36 6 (vgl. 42 3) treffend ist. Auch als *Messruthe dienten Rohre Ez 40 3. Unter d zahlreichen, in Palästina vorkommenden R.-Arten Tristram 437 hat man in d obigen Stellen am ehesten an d gemeine Sumpfschilfrohr, Arundo Donax L. (Boissier IV 564), das weit stärker ist, als unser gemeines Schilf, zu denken. — Das *Papyrus-R. (Abb. 143 und 144) ist bes. in Aegypten häufig, kommt aber in einer bes. Varietät (Boissier V 374) auch im oberen Jordanthal, bes. in d *baḥrat el-ḥule* in grosser Masse vor, ausserdem im *nahr ez-zerḳā* und *nahr el-falik* an d Küste. Das Schreib-R., Arundo scriptorum 3 Jh 13, der Calamus, wuchs nur in Aegypten. So

Rohrdommel. Unter d nicht essbaren Vögeln wird die *ḳāʾāt* Dt 14 17; Lv 11 18 genannt. Von demselben Vogel wird gesagt, er werde in d zerstörten Land Edom und auf d Säulenknäufen des zerstörten Ninive sitzen Js 34 11; Ze 2 14, und der Psalmdichter 102 7 vergleicht sich mit einem solchen Vogel in d Einöde. Schon die alten Uebersetzer (Dt 𝔊 *καταράκτης*, 𝔙 inergulus; Lv 𝔊 *πελεκάν*, 𝔙 onocrotalus; Js 𝔊 *ὄρνεα*, 𝔙 onocrotalus; Ze 𝔊 *χαμαιλεοντες*, 𝔙 onoc.; Ps 𝔊 *πελλικαν*, 𝔙 pellicanus) rathen meist auf d Pellican, 𝔏 Rohrdommel. In Palästina kommen nach Tristram 250 zwei Arten Pellicane, der Pelicanus onocrotalus und crispus Brehm VI 500, vor. Es sind grosse

schöne Wasservögel. Auch die R., eine Reiherart, kommt nach Tristram 243 vor: es ist die Ardea stellaris Brehm VI 388. Es wird nicht auszumachen sein, was für ein Vogel gemeint ist.

Rohrschiff Js 18 2, s. Papyrus. W

Rom. Ueber d Beziehungen der Juden zu Rom s. Römer, röm. Reich. Ueber d Entstehung der 1. Christengemeinde in R. s. Römer, Brief an die. Von d St R. ist nur selten die Rede im NT. Paulus wird bei seiner Ankunft in R. dem „obersten Hauptmann" übergeben, d. h. dem praefectus praetorio, dem Obersten der kaiserlichen Leibwache, die Tiberius in d Prätorianerlager (castra prätoriana) vor d porta viminalis am O-Ende der St vereinigt hatte, heute Campo Militare di Maccao ¼ Stu ö vom Bahnhof. Hier hat sich Paulus nach Ph 1 13 (𝕷 *Richthaus) als Gefangener aufgehalten, vermuthlich später als die Zeit, wo er in eigener Miethswohnung, einer sogen. insula der Nachbarschaft, wohnen durfte Ap 28 16. 23. 30 (𝕷 Herberge, Geding). Unter „des Kaisers Haus" Ph 4 22 sind wohl Leute der kaiserlichen Hofhaltung, Dienerschaft zu verstehen. G

Ros, 𝕳 *rōš.* Ez 38 2 f.; 39 1 wird von Einigen statt „der oberste Fürst" übersetzt: der Fürst von Ros, Mesech und Thubal. Man hat darin mit Unrecht den Namen der Russen gefunden. Smend entscheidet sich für d 1. Uebsetzg, Cornill, Bertholet und Kraetzschmar für d 2. Vgl. Magog. — Ferner ist R. Name eines benjaminitischen Geschl Ge 46 21. So

Rose bei 𝕷 für 𝕳 *šōšannā*, s. Lilie. Die wirkliche R. kommt mit ihrem alten Namen *ῥόδον* erst in d Apcr vor und zwar als Blume von bes. Schönheit Si 50 8. mit der man sich an Festen bekränzte WS 2 8. Es ist unter diesen Umständen fraglich, ob die Garten-R. nicht erst in pers. oder griech. Zeit in Palästina eingeführt worden ist (vgl. auch 5 Es 2 19). Unter d R. am Bache Si 39 17 und d R. zu Jericho Si 24 18 könnte viell. auch der an allen Bächen Palästina's häufige Oleander, Nerium Oleander Tristram 416; Boissier IV 47 zu verstehen sein, den die Franzosen Laurier Rose nennen. Uebrigens kommen in Syrien manche Arten wilder Hecken-R. vor. Die heute sogen. „R. von Jericho", Anastatica Hierochuntica, ein kleines hygroscopisches Kräutlein mit unscheinbaren winzigen Blüthen, das sich in d Trockenheit zus.-ballt und in d Nässe wieder öffnet, hat mit obigen Blumen nichts gemein. So

Rosenspan setzt 𝕷 Ps 60 1 für d räthselhafte Ueberschrift 𝕳 *šušan* (vgl. Rose und Lilie). In d Randglossen zu Ps 60 (E.A. 64 85) setzt er hinzu: R., das ist ein Gehäng oder köstlich Kleinod in einer Rosengestalt. Also nennt er hier sein Kgreich, welches ein göttlich Kleinod oder Span ist. G

Rosinen. Nu 6 3 werden die frischen und dürren Weinbeeren neben einander genannt. Wie heut zu Tage wurden im Alterthum auf bes. zubereiteten Tennen eine Anzahl Trauben (wohl bes. Sorten) in d Weinbergen selbst zu R. getrocknet. Die so getrocknete Weintraube hiess *ṣimmūḳīm* (nur im pl.), 𝕲 *σταφίδες*, 𝕯 uvae passae. In Stellen wie 1 Sm 25 18 (𝕷 100 R.) hat man an kuchenförmig zus.-gepresste R. (vgl. Feigen) zu denken, nicht an einzelne R.-Trauben. S. Wein. So

Rosinfarbe bei 𝕷 für *tōla'at* Lv 14 4. 6, *tōlā'* Js 1 18; für *šānī* 2 Sm 1 24; HL 4 3; *κόκκινος* Apc 17 3 f. S. Farben. Si

Rosinroth bei 𝕷 für *tōla'at* Ex 25 4; 26 1 etc., für *karmīl* 2 Chr 2 6 etc., s. Farben. Si

Ross s. Pferd.

Rossthor Jr 31 40; Ne 3 28 ein Thor des Kgspalastes in *Jerusalem. G

Rost 1) zum Backen, bei 𝕷 für *marḥešet* Lv 2 7; 7 9; s. Backen, Kuchen, Speisopfer, Pfanne. — 2) Rosten des Metalls, bei 𝕷 für *βρῶσις* Mt 6 19. Si

Roth. Mit „roth, rother Farbe“ hat 𝔏 Jr 22 14 (𝔊 μίλτος, 𝔙 sinopis); Ez 23 14 das 𝔥 šāšer übersetzt, WS 13 14 𝔊 μίλτος, 𝔙 rubrica. Stets ist dabei vom Bemalen der Wohnungen im Innern die Rede, bei Ez mit Figuren. Etwas genaueres ist über d Farbstoff nicht zu ergründen; man hat an Zinnober und Mennig gedacht, die beide im Alterthum wohl bekannt waren. Sonst s. Farben. So

Rothes Meer, ἡ ἐρυθρὰ θάλασσα, findet sich Jt 5 12 (13); WS 10 18; 19 7; 1 Mk 4 9; Ap 7 36; He 11 29 an Stelle des im AT gew. Ausdrucks *Schilfmeer. G

Rothgiesser bei 𝔏 für χαλκοπλάστης (faber aerarius) WS 15 9, s. Handwerk, Goldschmied. Si

Ruben wird durchweg in d genealogischen System der Sne Jakobs als der erstgeborene bezeichnet Ge 29 32; 35 23; 46 8; 49 3; Ex 6 14; 1 Chr 6 (5) 1, d. h. als der Herrscherstm. Aber die Zeit, in der R. an d Spitze der übrigen Stme Israels gestanden hat, ist uns nicht bekannt; denn die zuerst erkennbaren Ereignisse der Geschichte Israels sind mit d Hervortreten des Stmes Joseph verbunden. Die älteste Ueberlieferung verlegt Eingriffe Rubens in d Stellung Moses' oder Israels (= Jakob) theils in d Zeit des Wüstenzuges Nu 16 12. 14. 15b, theils in d Land Kanaan Ge 35 22 vgl. 49 3. Sofern damit Kämpfe um d Vorherrschaft gemeint sind, sind sie in Kanaan begreiflicher als in d Wüste; denn eine solche Vorherrschaft passt wohl zur Sesshaftigkeit der Stme, aber nicht zum Aufenthalt in d Wüste. Ge 35 22 will vom W-Jordanland verstanden werden, dahin weist ferner der Stein Bohan's, des Snes Rubens Jo 15 6 s von Jericho; ob damit auch die Erzählungen Nu 32; Jo 22 zus.-hängen, lässt sich nicht entscheiden. Ueberall sonst sitzt der Stm R. im O-Jordanlande n vom *Arnon, von seiner Geschichte hier wissen wir jedoch sehr wenig. An d Kampf unter *Debora betheiligte er sich nicht Ri 5 15, Jakob verwünscht ihn Ge 49 3, und Dt 33 6 droht ihm schon der Untergang; *Hasael's Kriegszüge im O-Jordanlande sollen auch ihn betroffen haben 2 Kg 10 33. Jedoch erzählt 1 Chr 6 (5) 18–22 noch von siegreichen Kämpfen R.'s gegen d *Hagariter, gegen *Jetur, *Naphis und *Nodab vor d Exil, das Thiglath-Pileser über sie verhängte 1 Chr 6 (5) 26. Die Geschl R.'s sind Ge 46 9; Nu 26 5 ff. genannt. Im PC fehlt R. neben d anderen Stmen nicht Ex 1 1 ff.; Nu 1 5. 20 f.; 2 10; 7 30; 10 18; 13 5; 26 5. 7; 34 14 etc. — Sein Gebiet erstreckte sich nach Nu 32 37 f. und Jo 13 15 ff. vom Arnon an n-wärts in unbestimmter Ausdehnung (vgl. *Moabs Gebiet) und lässt sich von d Gebiet *Gad's nicht scharf scheiden; die St R.'s *Aroër und *Dibon Jo 13 16 f. werden Nu 32 34 zu Gad gerechnet. Die Mesa-Inschrift kennt wohl Gad in dieser Gegend, R. nicht. Ezechiel weist R. ein Gebiet zw. Ephraim und Juda an 48 6 und nennt nach ihm eines der N-Thore Jerusalems 31. G

Rubin kommt vor 1) als Uebsetzg von *nōfek* Ex 28 18 (39 11), 𝔊 ἄνθραξ, 𝔙 carbunculus; Ez 27 16 (die Aramäer bringen ihn nach Tyrus) hat 𝔙 gemma (𝔊 fehlt); Ez 28 13 stimmt 𝔊 nicht mit 𝔥; 𝔙 carbunculus, 𝔏 Amethyst. Si 32 7 ist ἄνθραξ mit R. übersetzt. — 2) für *abnē ekdaḥ* Js 54 12, 𝔊 λίθοι γλυφῆς, 𝔙 lapides sculpti. Jedenfalls ist irgend ein glänzender *Edelstein gemeint. — 3) für *abnē pūk* 1 Chr 29 (30) 2; darunter sind jedenfalls schwarzglänzende Steine zu verstehen. — Die Uebsetzg R. ist weder für 1) noch für 2) gesichert, für 3) ausgeschlossen. Der R., d. h. der rothe *Saphir, kann zwar auch nach Palästina gebracht worden sein; viell. ist jedoch nach d Uebsetzgen der edle Granat gemeint. Vgl. Kluge 272 ff.; 325 ff. So

Rufus, dem Paulus befreundet wie auch seine Mr Rm 16 13, nach Einigen identisch mit d Br des *Alexander 1), Sn des *Simon 7). H

Rügeopfer bei 𝔏 für *minḥat zikkārōn* Nu 5 15. 18 (rügen = anklagen, vgl. Mt 1 19 παραδειγματίζειν, wo auch bei 𝔏 rügen), s. Eiferopfer. Si

Ruhr bei 𝕷 Ap 28 8 für *δυσεντέριον*, s. Krankheiten. Si

Rüsttag bei 𝕷 für *παρασκευή* Mc 15 42, vgl. Vorsabbath, Sabbath: Jh 19 14. 42 s. Feste: Passah. Si

Rüstung bei 𝕷 Sa 14 20 R. der Rosse für *m^eṣillōt has-sūsīm* (= Schellen der R.). Sonst s. Waffen. Si

Ruma 2 Kg 23 36 als Heimath der Mr des *Jojakim genannt; 𝔊 2 Chr 36 5 *Ῥαμά*. Viell. ist R. On 288; 146 = *Aruma Ri 9 41 zu vgl., das freilich *Ῥεμφίς*, Remphthis und Arimathia sein soll, heute *rentīs* 10 km w von *tibne* (*Thamna). Jedenfalls wäre dann 2 Kg 23 36 *Rama auszusprechen. JAq X 5 2 hat *Ἀβουμᾶς*. G

Ruth, 𝔥 *rut*, verkürzt aus *r^e'ūt* = Freundin, die Heldin des Buches R., eine Moabiterin, die in d Richterzeit als Wittwe eines Judäers aus Moab nach Bethlehem gelangt, dort durch ihre Frömmigkeit und häuslichen Tugenden einen vornehmen Mann, Boas, als Gatten gewinnt und durch ihn die Stmmr des davidischen Hauses wird. Gewisse sprachliche Spuren, sowie der Rückweis auf einen „vor Zeiten" geübten Brauch 4 7 (vgl. Dt 25 9) verweisen das liebliche Idyll in d nachexilische Zeit, und zwar ist das Buch höchstwahrsch ein beredter Protest gegen d drakonische Härte Esra's bei d Auflösung der von Judäern mit ausländischen Frauen geschlossenen Ehen (um 458 vor Chr.), viell. im Hinblick auf eine bestimmte Fr als andere R. Mag dabei ein grosser Theil des Stoffs in d Weise des sogen. Midrasch frei erfunden sein (vgl. z. B. 1 2 die Namen Mahlon und Kiljon, d. i. Siechthum und Hinschwinden), die Abstammung Davids von einer Moabiterin ist als geschichtlich vorausgesetzt. Nur die Vervollständigung des Stmbaums 4 18 dürfte von einem Späteren herrühren. Uebrigens zeigt der Anfang des hebr. Buches R., dass es ehemals in engem Anschluss an ein Geschichtsbuch (wie in d griech., lat. und der 𝕷-Bibel an d Buch der Richter) gestanden hat und erst später unter d Festrollen im 3. Theil des hebr. Kanons versetzt worden ist. Kommentare von Bertholet 1898, von Nowack 1900. K

Ruthe bei 𝕷 für *ḳānæ* Ez 40 5—7 etc., s. Masse, Messruthe. Si

Saal bei 𝕷 für *'alijjā* Ri 3 23; 2 Sm 19 1 (18 33) etc. = Obergemach, für aram. *hēkla* Da 5 5 = Palast; s. Wohnungen, Palast. Si

Saalabbin, Saalbim oder — nach 2 Sm 23 32; 1 Chr 11 (12) 33 — **Saalbon** heisst eine St im Gebiet Dan's Jo 19 42 neben *Ajalon genannt, wie Ri 1 35 und 1 Kg 4 9 (*Elon). Hieronymus erwähnt zu Ez 48 2 zw. Ailon und Emmaus (= *Nicopolis) ein Selebi, das heute von d Bewohnern jener Gegend theils noch ebenso, theils *selbīt* genannt wird: 3—4 km n von *'amwās*, alte Ortslage von Bedeutung Mem. III 157; Schiffers, Amwâs 70 f. On 294; 152 kennt ein Salaba in d Gegend der St Samaria, viell. dasselbe. G

Saalim nach 1 Sm 9 4 eine Landschaft, die viell. mit *Sual 1 Sm 13 17 zus.-gestellt werden darf und dann zw. *dēr dīwān* und *eṭ-ṭaijibe* angesetzt werden könnte. Unrichtig On 295; 153. G

Saaraim, 𝔥 *ša'"rájim*, 1) St in d *Sephela von Juda Jo 15 36 𝔊 *Σακαρείμ*, nach 1 Sm 17 52 am *wadi es-sant* in d Nähe des Philistergebiets. — 2) St in Simeon 1 Chr 4 31, wohl mit Saruhen Jo 19 6 und Silhim 15 32 identisch. G

Saat s. Acker, Ackerbau, Garten.

Saba, Scheba, Seba, gew. jedoch mit „reich *Arabien" übersetzt, 𝔥 *š^eba*, das hochberühmte s-arab. Kulturvolk der **Sabäer;** auch ihr Land und ihre Hauptst hiess so. Häufig werden die S. als Handelsvolk erwähnt. Ihre Karawanen brachten *Gold

und *Weihrauch, an denen das Land reich war, sowie Gewürze, Edelsteine und vielfach auch Producte, die sie aus entfernteren Ländern (Indien und Afrika) bezogen, nach d N 1 Kg 10; Jr 6 20; Js 60 6; Ez 27 22 ff.; Hi 6 19; Ps 72 10; auch mit Sklaven handelten sie Jl 3 13. Die Classiker wissen sehr viel von d Produktenreichthum jener Gegend zu erzählen; s. Balsam, Kasia, Kalmus, Myrrhe, Ophir, Zimmet. Die Hauptst der S. hiess auch Marjaba; ihre Ruinen sind in neuester Zeit gefunden worden. Zahlreiche Bauten mit Inschriften bezeugen die ehemalige hohe Blüthe des sabäischen Reiches. — S. wird Ge 10 28 (𝔏 Seba; 1 Chr 1 22 Scheba) unter d semitischen Völkern S-Arabiens aufgezählt (s. Völkertafel), dagegen Ge 10 7; 1 Chr 1 9 (𝔏 Scheba), als Sn des *Raëma mit *Dedan verbunden, unter d Kuschiten (*Chus). Unter d *Ketura-Stmen erscheint S. Ge 25 3 (𝔏 Seba, 1 Chr 1 32 Scheba) als Sn *Joksans. Aus Hi 1 15: „die aus d Reich Arabien“ (𝔋 *šᵉbā*) ist keine Folgerung auf S. in N-Arabien zu ziehen; wohl aber weisen die mit Dedan verbundenen S., sowie die der Keturastme auf Niederlassungen dieses Volkes in N-Arabien. Dass solche Kolonien der S. in NO- und NW-Arabien wohnten, ist gesichert, wie aus d KI hervorgeht; vgl. auch die doppelte Nennung der S. Ez 27 22 f. (𝔏 Saba und Seba). Neben d S. kommt Ps 72 10 Seba vor, 𝔋 *šᵉbā*, s. Seba. So

Sabad 2 Chr 24 26 einer der Mörder des Kgs Joas, richtiger Sachar; vgl. *Josabad. — Andere Personen dieses Namens 1 Chr 2 36 f.; 7 21; 11 41; Es 10 27 ff. G

Sabarim von 𝔏 Jo 7 5 als Name eines Orts zw. *Ai und *Jericho aufgefasst. Nach d 𝔋 *haš-šᵉbārîm* hat man an eine Oertlichkeit zu denken, die wegen ihrer Eigenthümlichkeit „Brüche, Trümmer“ genannt wurde. 𝔊, 𝔖 und 𝔗: „bis sie vernichtet waren“ G

Sabat bei 𝔏 1 Mk 16 14 = Sebat, s. Monate. B

Sabbath, 𝔋 *šabbāt*, ist urspr kultische Feier der an jedem 7. Tage eintretenden Mondphase, deren Herleitung aus Babylonien (Lotz, quaestiones de historia Sabbati) irreführend ist. Das Bedürfniss des Ackerbauers nach einem Tage der Ruhe Ex 34 21 (Ex 20 10; Dt 5 14) fand seine natürliche Regelung durch d Regelmässigkeit der Mondphasen. Die alte Feier bewegte sich in freien Formen. Man machte an diesem Tage Reisen 2 Kg 4 23; zwar unterliess man es, Geschäfte zu machen Am 8 5, feierte aber sonst den Tag als Freudenfest Ho 2 13 (11) mit Opfern für Jahwe Js 1 13; Ez 46 4. Wie wenig bis nach d Exil eine strenge S.-Ordnung galt, zeigen Klagen wie Ez 20 16 ff.; Js 56 2 ff.; Jr 17 22 ff.; Ne 13 19 etc. Die prophetische Gesetzgebung bestrebte sich bes., auch Sklaven und Thieren Ruhe zu verschaffen Ex 23 12; Dt 5 14ᵇ, der Herr und Besitzer hatte solche ohnehin meist immer. Der PC suchte eine strenge S.-Ordnung einzuführen, indem er abschreckende Beispiele göttlicher Strafen, die wegen ihres Bruchs erfolgt waren, erzählte Ex 16 27 ff.; Nu 15 32—36 und darauf hinwies, dass Gott selbst sich bei d Schöpfung dem S.-Gebote unterworfen habe Ge 2 2 f. Der PC beginnt schon detaillirte Ausführungsgebote zu geben Ex 35 3 (kein Feuer anzünden). Anfänglich aber waren es nach d Exil nur die Mitglieder der Gola (die zurückgekehrten Frommen) und die *nibdālîm* (die sich zu ihnen haltenden Landeseinwohner, die sich von den Uebrigen absonderten), die sich zur Beobachtung dieser Bestimmungen verpflichteten Ne 10 31; andere Judäer kelterten und hielten Markt in Jerusalem auch am S. Ne 13 15. Mahnungen fruchteten nichts 17 f., erst energische Polizeimassregeln des Nehemia griffen durch 18—21. Zum Beginn der Mk-Zeit fanden sich noch viele bereit, den S. zu brechen 1 Mk 1 45; um so energischer, ja bis zur undurchführbaren Unvernunft, hielt die kleine Schar der Frommen anfänglich auf buchstäbliche Erfüllung des S.-Gebots

1 Mk 2 31—41. Zu Christi Zeit war dieses durchgeführt und bereits mit einer Menge von Ausführungsbestimmungen umgeben zur Verhinderung von Uebertretungen. Zu Ex 16 29 (Gebot des Bleibens im Wohnorte am S.) ward das Entfernungsmaximum von 2000 Ellen (σαββάτου ὁδός Ap 1 12 etc.) festgesetzt. Das Verbot der Ackerarbeit Ex 20 10 führte zu dem des Aehrenausraufens Mt 12 2. Streitig blieb die Frage der Hülfsleistung an Kranken Mt 12 10; Lc 13 14 etc. und an verunglücktem Vieh Mt 12 11. Um den Anfang der S.-Ruhe zu sichern, ward die Zubereitung der Speisen, das Decken des Tisches etc. für d S. bereits auf Freitag Nachmittag 3 Uhr festgesetzt. Daher hiess dieser Tag παρασκευή = Zurüstung (Rüsttag) Mt 27 62; Jh 19 31. 42; ἡμέρα τῆς παρασκευῆς Lc 23 54. In Jt 8 6; Mc 15 42 auch προσάββατον (Vor-S.) genannt. Im Uebrigen waren Freuden und Gastmähler Lc 14 1 erlaubt. — In d Synagogen wurden Schriftverlesung, religiöse Ansprachen und Gesänge vorgenommen Mc 1 21; 6 2; Lc 4 16 ff.; Ap 13 14 ff. etc. — Verbreitung des S. auch bei Nichtjuden s. M. Friedländer, Judenthum in d vorchristl.-jüd. Welt. In Lc 6 1 ἐν σαββάτῳ δευτεροπρώτῳ scheint das 2. Wort Textfehler aus dem folgenden διαπορεύεσθαι zu sein, s. Grimm, Lexicon; bei Tischdf. fehlt es. 𝔏 *Aftersabbath. Si

Sabbathjahr s. Erlassjahr, Feierjahr, Freijahr, Heilige Zeiten.

Sabbatherweg s. Sabbath; Masse: Längenmasse.

Sabtha, 𝔊 *Σαβαθά,* wird in d *Völkertafel Ge 10 7 (darnach 1 Chr 1 9) unter d Nachkommen *Chus' aufgeführt und zwar zw. *Seba, *Havila einerseits, *Raëma und *Sabthecha andrerseits. Von d neueren Exegeten wird es in d Nähe der NO-Küste Arabiens gesucht; Glaser II 252 möchte es mit Saphta (78°15'; 26°20') des Ptolemäus, Sabta des arab. Geographen Bekri identificiren. Immerhin ist nicht ganz ausgeschlossen, dass es in S-Arabien zu suchen und mit Sabota (s. Hazarmaveth) identisch ist. So

Sabthecha wird Ge 10 7 (1 Chr 1 9) unter d kuschitischen Völkerschaften aufgeführt. Von d Autoren, welche die mit S. zus.-genannten Völker oder Landschaften in NO-Arabien suchen, wird es eben dort gesucht und dabei an Samydake der Alten (z. B. Ptol. VI 8 7 f.) in Karmanien an d O-Küste des pers. Golfes gedacht. Dies ist jedoch sehr fraglich; ebenso freilich der Vorschlag, es an d afrikanischen Küste zu suchen. So

Sachanja, beliebter nachexilischer Mannes- und Geschl-Name. So heisst z. B. 1) die 10. (wohl = Sebanja Ne 10 5 (4); 12 14; 1 Chr 15 (16) 24?) der 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 11, deren gleichnamiger Stmvr unter Serubabel heimkehrte Ne 12 3. — 2) Sn Jehiel's von d Nachkommen Elam's, eines Zeitgenossen Esra's, den er in d Mischehenfrage unterstützt Es 10 2 ff. — 3) Sn Arah's, Schwiegervr des Ammoniters *Tobia Ne 6 18. B

Sacharja, der Prophet, 𝔈 *zᵉkarjā* = Gott gedenkt, Sn Berechja's (falls dieses nicht Sa 1 1 nach Js 8 2 eingeschoben), des Snes Iddo's (Es 5 1; 6 14, wo er als Förderer des Tempelbaus erwähnt wird, heisst S. selbst Sn Iddo's), der 11. der sogen. Kleinen Propheten, der nach Sa 1 1. 7; 7 1 520 ff. in Jerusalem wirkte. Sicher gehört ihm Sa 1—8 (der sogen. Protosacharja). Nach einem zur Busse mahnenden Prolog verheisst Sa 1 7—6 8 in 8 Nachtgesichten seinem Volke volle Begnadigung und die baldige Demüthigung der Heiden. Auch der Anhang 6 9—15 vertröstet auf d messianische Zeit. Die K. 7 und 8 enthalten einen prophetischen Bescheid in betreff der Trauerfasten (vgl. Marti, Prophet S. 1892). — Die K. 9—14 (der sogen. Deuterosacharja) mit bes Ueberschrift 9 1, die 12 1 und Ml 1 1 von einem R nachgebildet scheint, können nicht dem Verfasser von 1—8 angehören. Aber auch die lange Zeit herrschende Verweisung

von K. 9—11 in d Zeit des *Ahas (ca. 735), von K. 12—14 in d 7. Jhdt ist durch Stade (ZAW I 1 ff.; II 151 ff. 275 ff.) als unhaltbar erwiesen worden. Die Kapitel sind stark von vor- und nachexilischen Propheten abhängig und setzen das Auftreten Alexanders des Grossen voraus, entstammen also der Zeit um 300 vor Chr. Höchstens könnten in K. 9—11 und 13 7—9 Fragmente aus d 8. Jhdt verwerthet sein. Kommentare (zum ganzen Sa) s. bei Joel; ausserdem von Köhler (1861. 63), Wright 1879, Bredenkamp 1879. — Einen andern Propheten s. unter *Sacharja 2). K

Sacharja, 𝔊 *Ζαχαρίας* (daher 𝔏 zuweilen im AT und ausnahmsweise im NT Zacharias), häufiger Mannesname. Erwähnenswerth sind 1) Kg von Israel 743, Sn Jerobeam's II 2 Kg 14 29, wird nach $^1/_2$jähriger Regierung von *Sallum gestürzt und zu *Jibleam 15 10 $\mathfrak{G}^L$ ermordet 15 8 ff. Mit S. erlischt die Dynastie *Jehu's, anders als Ho 1 5 erwartet hatte. — 2) Prophet, Sn des Priesters *Jojada 2 Kg 11 4 ff., der unter *Jehoas (836—797) die Judäer wegen ihres Abfalls von Jahwe tadelt und von ihnen mit Zustimmung des Kgs gesteinigt wird 2 Chr 24 20 ff. Viell. geschah die Ermordung des Jehoas (2 Kg 12 21 f.) aus Blutrache wegen des mit Wissen des Kgs verübten Mordes an S. 2 Chr 24 25. Auf diesen S., Sn Jojada's, könnte urspr Mt 23 35; Lc 11 51 angespielt sein, während jetzt bei Mt wohl eine Beziehung auf d von d *Zeloten im letzten jüdischen Kriege JBj IV 5 4 erschlagenen S., Sn Baruch's, beabsichtigt ist, falls nicht *Βαραχίου* auf Sa 1 1; Js 8 2 zurückgeht. — 3) Berather des Kgs Usia 2 Chr 26 5. — 4) Schwiegervr des Kgs Hiskia 2 Kg 18 2; 2 Chr 29 1, viell. = 5) Sn Jeberechja's, Freund und Zeitgenosse Jesaja's während d syr.-ephraimitischen Krieges Js 8 2. — 6) Priester zur Zeit Herodes' I aus d Klasse Abia, d. h. der 8. der 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 10, Mann der Elisabeth aus d Geschl Aarons, die ihm nach d frommen Legende unter wunderbaren Vorzeichen in hohem Alter als 1. Sn den *Johannes gebar, den nachmaligen „Täufer" und Zeitgenossen Jesu Lc 1 5 ff.; 3 2. Zu S.'s Heimath Lc 1 39 vgl. Juda und Karem. B

Sack, ℌ *saḳ*, ein wie es scheint aus Ziegen- oder Kamelshaaren gefertigter grober Stoff, den man zu Packtuch verarbeitete. Man brauchte ihn zum Transport von Getreide Ge 42 25; Jo 9 4; dafür auch *amtaḥat* Ge 42 28. Denselben Stoff brauchte man für Trauergewänder, s. Kleider, Trauer. Bei 𝔏 steht S. auch für *keli* Ge 43 11; 1 Sm 9 7 (hier Klostermann Tasche unter Vergleichung von 1 Sm 17 40. 49); ebenso 𝔏 Jt 13 10 für *πήρα* (Ranzen). Vgl. Abb. 87. Si

Sadducäer, eig. Saddukiten oder Zadokiten, sind die Angehörigen und Anhänger des Priesteradels, zumal auch jenes neuen, welcher in d *Makkabäern an d Stelle der alten, auf *Zadok zurücklaufenden *Priester getreten war; im Ggens zu d streng religiösen Volkspartei die geistlichen Patrizier, die hierarchische Regierungspartei, die im Synedrium in erster Linie vertretene Aristokratie der hohepriesterlichen Familien Ap 4 1; 5 17. Während die *Pharisäer in d Bethäusern und Schulen der grossen und kleinen St sich befestigten und das ganze Volksleben in d Formen levitischer Reinheit einzufassen bestrebt waren, standen die S. zu Jerusalem in Amt und Würden. Aber auch da mussten sie seit den späteren Zeiten der Hasmonäerherrschaft je länger desto mehr Einfluss an d meist pharisäisch gesinnte Schriftgelehrsamkeit abtreten, welche auch im Synedrium festen Stand gewonnen hatte. Von d Uebermasse der religiösen Satzung, an deren Erfüllung die letzteren alles Heil knüpften, fühlten die S. sich beengt und gehemmt. Sie leugneten die Gemeingültigkeit und Verbindlichkeit derselben und hielten sich einfach an d Bräuche des Pentateuchs, darüber sie als Wächter gestellt waren. Der Ggens, welcher sich zw. d Ansprüchen der Amtsaristokraten und dem im Volk herrschenden Geiste des Pharisäismus ergeben musste,

kehrt verschiedene Seiten hervor, je nachdem man einen politischen oder einen religiösen Massstab anlegt. Mannigfachen Berührungen mit d griech. Kulturwelt und röm. Staatsmacht ausgesetzt, hatten die S., solange sie das Staatsruder führten, sich durch Festungsbau, militärische Organisation und Allianzen gegen allerlei Wechselfälle der Politik zu schützen gewusst, worin die immer auf göttliche Interventionen rechnenden Pharisäer nur Verrath und Gottlosigkeit erblicken konnten. Noch ein erheblicheres Symptom von Unglauben war es, wenn die S., befriedigt von d Gegenwart, die messianische Hoffnung und zugleich auch die ihr als Voraussetzung dienende Lehre von d Auferstehung ignorirten und sich auch bezüglich der Zukunft kühl auf d geschriebene Gesetz zurückzogen, welches sich gegen d apokalyptisch-eschatologischen Apparat der pharisäischen Theologie indifferent verhält (Mt 22 23). Die dem Mt geläufige Combination „Pharisäer und S.", als ob diese Parteien wesentlich zus.-gehörten, hat somit ihre Wahrheit nur in d Thatsache, dass beide Richtungen zuletzt vereint gegen Jesus aufgetreten sind. Davaine, Le sadducéisme 1888. H

Sadrach Da 1 7 ff., neuer Name eines der Gefährten *Daniels, s. KAT³ 396. Z

Säen, 𝔋 *zāra'*, s. Acker, Ackerbau und Garten. Dieses Wort gebraucht der Hebräer auch für setzen (oder stecken) von Pflänzlingen Js 17 10. So

Säge. Die Holzsäge 𝔋 *massōr* Js 10 15 (nur von einem gehandhabt) und *m^e-gērā* 2 Sm 12 31; s. Zimmermann. Die Steinsäge zum Zurechtschneiden der Quadern *m^egēra* 1 Kg 7 9; 1 Chr 20 3, s. Palast, Steinmetz. Si

Saëlabim s. Saalabbin.

Sänfte, 𝔋 *appirjōn* HL 3 9 = φορεῖον, tragbarer Sessel mit von Silbersäulen gestütztem Baldachin und einer goldenen Einfassung versehen 10; auch für *ṣāb* Js 66 20; Nu 7 3 nach Einigen S., nach 𝔊 λαμπήνη, ἅμαξαι λαμπηνικαί Kutschwagen. Vgl. Dillmann zu Nu. Si

Sänger s. Musik und Leviten.

Saërain s. Saarain.

Säugamme, säugen, s. Amme, Kinder, Pfleger.

Säugling bei 𝔏 für *jonēḳ* Dt 32 25; Ps 8 3 etc., s. Kinder. Si

Säule, 𝔋 *'ammūd*. *ṣijjūn* Säulen kommen vorzugsweise vor als Träger hallenartiger Gebäude Ri 16 25 f.; 7 solcher S. Pr 9 1, reihenweise gestellte Cedernholzsäulen (*ṭūrim*) waren in Salomo's *Palast 1 Kg 7 2, Marmor-S. Er 1 6 (die Eisen-S Jr 1 18 ist wohl nur wie hier im Bilde vorhanden gewesen). Solche S. trugen auch die Vorhalle an einem der Paläste Salomo's 1 Kg 7 6; ein wahrsch auch von S. getragener Vorbau 𝔋 *parbār* führte zum Tempelplatze 2 Kg 23 11; 1 Chr 26 18 (παραστάσεις). Die Bedeutung von *'āb* 1 Kg 7 6; Ez 41 25 ist unklar; nach Einigen: Aufgang zum S.-Gang. An d S. unterschied man bes. das Kapitell *ṣæfet* 2 Chr 3 15, *kaftōr* Am 9 1 Knauf, *koteret* 1 Kg 7 16 (Krönung). In d Wand eingelassene S. hiess *miš'ād*. 𝔏 Pfeiler 1 Kg 10 12. Wandpfeiler *ēlīm* Ez 40 9 f. (*Erker), Eck-S. *zawijjōt* Ps 144 12 (*Erker). Daneben gab es auch freistehende S. 1 Kg 7 21 vor d Tempelvorhalle, vgl. auch 2 Kg 20 11. — S.-Gang *attīḳ* Ez 41 15 ξυστός; *misd^eron* (?) Ri 3 23. Stein-S. als Wegweiser ist *ṣijjūn* Jr 31 21 (vgl. Grabzeichen), Denkstein ist *šēm* 2 Sm 8 13; Js 55 13, s. Mal wo auch über d kultische S. gehandelt ist; sonst s. Palast, Stiftshütte, Tempel. Si

Safran, 𝔋 *karkōm* HL 4 14, wahrsch ein Fremdwort. In Syrien wachsen zwar mehrere dem Crocus sativus (Boissier V 100), aus dessen Pistillen der S gewonnen wird, verwandte Pflanzen wild, jedoch ist die S.-Pflanze selbst bis jetzt nicht gefunden worden (anders Tristram 479, Löw 215). D. H. Müller (vgl. Mordtmann und Müller,

Sabäische Denkmäler 82 ff.) versteht unter *karkōm* das Harz des Dirw-Baumes (sab. כרכמם, griech. *κάγκαμον*). So

Sahadutha Ge 31 47, s. Jegar-Sahadutha. G

Sahazima Grenzort *Isaschar's Jo 19 22 im NO, zw. Thabor und Jordan. 𝔥 Kt *šaḥ^a^ṣōm*, Kr *šaḥ^a^ṣīm*; das *a* ist Lokativ-Endung. 𝔊 *Σαλεὶμ κατὰ θάλασσαν*. G

Saite, Saitenspiel. Saiten 𝔥 *minnīm* Ps 150 4. 𝔏 auf S. spielen für *niggēn* 1 Sm 18 10; Ps 33 3; Js 23 16; *'al š^e^mīnīt* auf 8 Saiten Ps 6 1. Saitenspiel für *n^e^gīnā* Ps 77 7; s. Musik. Si

Salah, 𝔥 *šælaḥ*, Nachkomme *Arphachsads Ge 11 12 P. Es ist jedoch vermuthet worden, dass der Jahwist Ge 10 24 die Bindeglieder Arphachsad und S. nicht kannte, sondern nach 21 directer auf Eber überging (s. Völkertafel). So

Salamis, die grösste St der Insel *Cypern, lag an d O-Seite der Insel, am Rande der fruchtbaren, zw d beiden Bergketten von O nach W sich ausdehnenden Ebene. Paulus und Barnabas verkündigten in S. das Evangelium und zogen von hier nach Paphos Ap 13 4 ff. G

Salben, 𝔥 *sūk* Rt 3 3, *māšaḥ* Am 6 6, *χρίεσθαι* Jt 10 3, folgte wie bei d Alten (Hom. Od. VI 227 etc.) jedem Bade (s. Baden), um die Haut in d heissen und trockenen Luft namentlich im Sommer geschmeidig zu erhalten. Bes. salbte man Füsse Lc 7 38. 46, Haupt Ps 23 5; Kh 9 8 (s. Bart, Haar, Gastmahl). Man nahm dazu Oel Ps 133 2, *ἔλαιον* Lc 16 6, feine Sorten Am 6 6, *μύρον πολύτιμον* Mt 26 7 = *Myrrhensalbe (s. Narde). Danach bestreute man sich auch mit trockenen wohlriechenden Stoffen *^a^bāḳā* HL 3 6. Ueber S. der Leichen s. Begraben; über kultisches S. s. Weihen (Abb. 154). Der S.-Topf hiess *merḳāḥā* Hi 41 23, S.-Mischer *raḳḳāḥīm* Ne 3 8, fem. *raḳḳāḥōt* 1 Sm 8 13 (s. Apotheker); die kunstvoll bereitete S. *ma'^a^sē rōḳēaḥ* Ex 30 25; die Haremssalbung *tamrūḳ* Er 2 12. Si

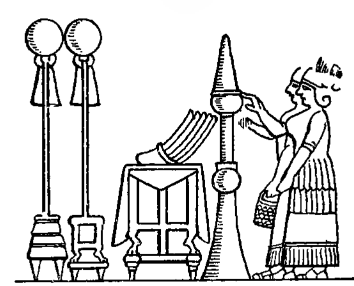


Abb. 154. Salbung einer heiligen Steinsäule.

Salböl. Ein heiliges S. wird Ex 30 22—33 vorgeschrieben, um damit die *Stiftshütte und ihre Geräthe sowie die Priester zu salben, 𝔥 *šæmen mišḥat ḳōdeš*. Aus den 4 aromatischen Bestandtheilen, *Myrrhe, *Zimmet, *Kalmus und *Kasia, zog man nach d Rabbinen die Essenz und vermischte diese mit d Oele (Bähr Symbolik II 170 f.). Vgl. Ex 31 11; Lv 8 2 ff.; 21 10. 12; Nu 4 16. G

Salcha, 𝔥 *salka*, Grenzort *Basan's Jo 13 11 und zwar *Edrei gegenüber, also im O Dt 3 10, einst zum Reiche *Og's gehörig Jo 12 5, später vom Stme Gad (?) besetzt 1 Chr 5 (6) 11. Heute *salḫat(t)* oder *salḫad*, neu besiedelter Ort im S des *ǵebel ḥaurān* 20 km ö von *Bozra 3) mit einer Burg, die auf d Rande eines Kraters (1462 m) erbaut worden ist. MvOppenheim I 202 ff. G

Salem ist 1) Ps 76 3 Bezeichnung *Jerusalems; ebenso wird S. Ge 14 18 (He 7 1. 2) als absichtlich verschleierte Benennung Jerusalems gemeint sein; denn die Erzählung will diese St als alten Kultusort des höchsten Gottes verherrlichen. Dieser durch d jüdische Ueberlieferung (JAq I 10 2; 𝔗) vertretenen Auffassung tritt Hieronymus entgegen, der On 149; ep. 73 ad Evang. opp. II 573 ebenso wie die Pilgerin Sylvia (Jt Hieros. I 60) ein S. 8 rM = 12 km s von Scythopolis mit d palatium Melchizedek kennt (Rob NbF 437 f.). Vgl. Aenon. — 2) nach alter Auffassung Name *Sichem's oder eines Orts bei Sichem Ge 33 18 (auch 𝔏; 𝔡𝔄 mit Frieden), vgl. *sālim* 6 km ö von *nābulus*; richtiger ist „wohlbehalten" — 3) Die Niederung von S. 𝔊 Jt 4 4 meint

wahrsch den unter 1) erwähnten Ort 8 rM. s von Scythopolis, etwa die quellenreiche Gegend n vom *wâdi el-mâliḥ*. G

Saleph, 𝔖 *šalef* (Pausalform), Ge 10 26 unter d s-arab. Völkerschaften oder Gebieten genannt (*Joktan). Der Name soll in d Inschriften wieder gefunden worden sein: Ptolemäus kennt ein Volk *Σαλαπηνοί* (doch steht die LA nicht fest); vgl. Sprenger, Geogr. Arab. 209; Glaser II 425. So

Salim wird Jh 3 23 zur Bestimmung von *Enon verwandt = Salem 3). G

Salisa Landschaft des Gbges Ephraim 1 Sm 9 4. Vgl. *Baal S. 2 Kg 4 42. G

Sallai Ne 12 20 = Sallu Ne 12 7, s. Sallu. B

Sallu 1) Haupt einer unter Serubabel heimgekehrten Priesterklasse Ne 12 7, wofür 20 Sallai steht. — 2) 1 Chr 9 (10) 7. B

Sallum häufiger Mannesname, bes. in nachexilischen Schriften (1 und 2 Chr, Es, Ne). Erwähnenswerth 1) Sn Jabes', Kg von Israel 743, urspr viell. Heerführer Jerobeam's II, ermordet dessen Sn Sacharja in Jibleam, findet aber wenig Anerkennung und wird schon nach 1 monatlicher Regierung von *Menahem, Sn Gadi's, aus Thirza, der sich wohl gleichzeitig mit Sallum erhoben hatte, in Samaria ermordet 2 Kg 15 10 ff. — 2) Sn des Kgs Josia Jr 22 11; 1 Chr 3 15, der mit seiner Thronbesteigung den Namen *Joahas annimmt. — 3) Sn Kore's, der Oberste der 4 levitischen Pförtner, der am O-Thor postirt war 1 Chr 9 (10) 17. 19. 31; Es 2 42; Ne 7 45 und wahrsch identisch ist mit Selemia (𝔏 *Meselemia) 1 Chr 26 (27) 14. — 4) Glied des Stmbaums der vorexilischen Hohenpriester zw. Zadok und Hilkia 1 Chr 6 12. 13 (5 38 f.), Ba 1 7 *Salom. B

Salma, Sn Nahesson's und Vr *Boas' Rt 4 20 𝔊 *Σαλμων*, 21 𝔖 und 𝔊 Salmon; 1 Chr 2 11 𝔊 *Σαλμων*; Mt 1 4. 5; Lc 3 32 = Salma, dem Vr Bethlehem's 1 Chr 2 51. 54 (𝔊 beide Mal *Σαλωμων*); s. Ruth. Mt 1 5 ist das Wb S.'s die *Rahab Jo 2 1 ff., was chronologisch unmöglich ist, wenn S. wirklich der Urgrossvr Davids war. B

Salman Ho 10 4 als Zerstörer von Beth Arbel genannt; schwerlich = *Salmanassar, dagegen viell. ein von Thiglath-Pileser III (s. KB II 20/21, Z. 60) erwähnter Kg Salamanu von Moab, nach Winckler AoF II 553, KAT[3] 152 viell. die Salamier. Z

Salmanassar 2 Kg 17 3; 18 9, ass. Šulmān-ašarid (IV), Kg von Assyrien, 727—722 vor Chr. In d Beginn seiner Regierung fällt wahrsch die Eroberung von *Sepharvaim, auf die 2 Kg 18 34 (= Js 36 9) angespielt wird. Als *Hosea von Israel die regelmässige Tributzahlung einstellte und sich an So von Miṣrajim (d. i. wohl der Oberbefehlshaber des Kgs Pir'u von Muṣri in N-Arabien; s. jedoch Chus) anlehnt, zieht Salmanassar gegen ihn und belagert *Samaria 2 Kg 17 4 f. Erst im 3. Jahre, 722, gelang die Eroberung der St und zwar nicht mehr, wie es nach 2 Kg 17 6 scheinen könnte, unter d Regierung S.'s, sondern bereits unter d seines Nachfolgers *Sargon. — Ueber d bei JAq IX 14 2 nach Menander berichteten Zug S.'s (= Selampsas) gegen *Tyrus s. zuletzt Winckler AoF II 65 ff.; KAT[3] 62 f. Z

Salmone ist ein Vorgbge an d NO-Ecke von Kreta Ap 27 7, auch Salmonion, Samonion. Vgl. Bursian II 575 f. G

Salom 1) 𝔏 Salomi 1 Mk 2 26 für Salu Nu 25 14. — 2) Ba 1 7 als Vr des Hilkia, wahrsch identisch mit Sallum, dem Sn des Zadok 1 Chr 6 12. 13 (5 38. 39). H

Salome 1) Fr des Zebedäus, Mr der Apostel Jakobus und Johannes, in deren Namen sie Mt 20 20 handelnd auftritt, gehörte zu d galiläischen Fr, welche sich Jesu anschlossen und noch seine Bestattung besorgen wollten Mt 27 56, mit Namen genannt nur Mc 15 40; 16 1. — 2) die Mc 6 22 f.; Mt 14 5 f. anonym auftretende Tr der Herodias; s. Herodes. H

Salomi 1 Mk 2 26, s. Salom. H

Salomith bes. in nachexilischer Zeit beliebter Name für Fr Lv 24 11; 1 Chr 3 19 und Männer 1 Chr 23 (24) 18; 26 (27) 28; 2 Chr 11 20; Es 8 10, wofür 1 Chr 23 (24) 9; 24 (25) 22; 26 (27) 25. 26 Kt Selomoth. Erwähnenswerth S. 1 Chr 26 25 ff., ein Nachkomme Elieser's Sn Moses' von d Zipora Ex 18 4, der unter David Schatzverwalter gewesen sein soll. B

Salomo (= Irenäus, Friedrich), 𝔊 besser *Σαλωμών*, 2. Sn David's aus seiner Ehe mit Bathseba und Zögling Nathan's, gelangte noch zu Lebzeiten seines Vrs zur Königswürde 2 Sm 12 24 f.; 1 Kg 1 5 ff. Nach Davids Tode rechnete S. mit d Gegenpartei ab: er beseitigte den rechtmässigen Thronerben Adonia 1 Kg 1 6; 2 13 ff. und den hochverdienten greisen Joab 2 28 ff.; die Ermordung Joab's und die Simei's 2 36 ff. wurde durch eine Fälschung des Testamentes David's 2 5 ff. nachträglich zu rechtfertigen gesucht; der Elide Abjathar wurde nach Anathoth verbannt 2 26 f. Die Helfer S.'s und ihre Verwandten wurden durch einträgliche Stellen belohnt. So erhielt z. B. Benaja, der Mörder Adonia's und Joab's, den Posten Joab's 2 35; 4 4, der Vr des späteren jerusalemischen Priesteradels *Zadok wurde Nachfolger Abjathar's 2 35; von d Snen Nathan's war einer über d Vögte gesetzt, der andere Priester und „Freund“ des Kgs 4 5. Die von David geschaffene Machtstellung des israelitischen Reiches suchte S. durch Verträge mit auswärtigen Fürsten, durch Festungsbauten und Verstärkung der Wehrkraft zu sichern. Er heirathete eine Tr des Pharao (vgl. Ed. Meyer I § 319) und erlangte dadurch den Besitz von *Geser 3 1; 9 16. Mit Kg *Hiram von Tyrus unterhielt S. gute Freundschaft. Auch zu Moab und Ammon bestanden friedliche Beziehungen: die Mr des Thronfolgers Rehabeam war aus Ammon 14 21. Zur Sicherung des Landes befestigte S. *Hazor und *Megiddo im N, das untere (und obere 2 Chr 8 5) *Beth Horon, *Geser und *Baalath im W und *Thamar im S; um Jerusalem zog er eine Mauer und baute die Citadelle aus 1 Kg 9 15 ff. Wohl nach äg. Muster schuf sich S. Reiterei und Wagenkämpfer 9 19; 2 Chr 1 14. Die Einverleibung der kanaanitischen Bevölkerung in Israel erreichte unter S. einen gewissen Abschluss und trug nicht wenig zur Consolidirung der sozialen Verhältnisse bei 1 Kg 9 20 f.; Vor allem aber suchte S. durch Pompentfaltung dem neuen Reiche Grösse und Ansehen zu erhalten. Diesem Zweck dienten bes. seine kostspieligen Bauten 1 Kg 6 1 ff.; 7 1 ff.; 2 Chr 1 18 ff. (s. Jerusalem und Tempel). Zur Beschaffung der für d Bau nöthigen Materialien, Künstler und Handwerker schloss S. Verträge mit Hiram und überliess ihm, gegen Herauszahlung von 120 Talenten Gold, 20 galiläische St 1 Kg 9 11 ff. Um den glänzenden Hofhalt zu bestreiten, zog S. die Steuerschraube kräftig an. Er theilte das Reich in 12 Kreise, deren jeder 1 Monat lang den Unterhalt des gesammten Hofes zu bestreiten hatte 1 Kg 4 7 ff.; 5 7 f. Die mit Hiram unternommenen Ophirfahrten bezweckten weniger ein Absatzgebiet für einheimische Landesproducte im Ausland, als für d kglichen Harem Prunkgegenstände, z. B. Affen und Pfauen 10 22, zu besorgen 9 26 ff.; 2 Chr 8 17 f. Als eine gute Einnahmequelle erwies sich der mit Aegypten (?) betriebene schwunghafte Pferde-Zwischenhandel S.'s 1 Kg 10 28 ff.; 2 Chr 1 16 f. Wie machtlos trotz d glänzenden Aussenseite S.'s Regiment war, zeigen seine Niederlagen auf d Gebiet der auswärtigen Politik. S. musste dulden, dass sich Edom unter *Hadad losriss 1 Kg 11 14 ff., was nicht im Anfang der Regierung S.'s geschehen sein kann, da sonst S. nicht seine Ophirfahrten von Ezeon-Geber aus hätte unternehmen können. Im NO gründete *Reson an Stelle des zerstörten Reiches *Zoba ein neues aram. Reich *Damaskus, das den Israeliten noch sehr viel zu schaffen machte 11 23 ff. Alles in Allem genommen war der geschichtliche S. ein Kg, der das Milieu eines gew. orientalischen Fürsten nicht viel überragt. Der Glorienschein, mit dem die Nachwelt ihn

umgeben hat, kommt ihm nicht zu (EdMeyer I § 308). Durch d ohne Rücksicht auf d alten Stmgrenzen vorgenommene Reichseintheilung, bei der das eig. Juda und Jerusalem steuer- und frohnfrei blieb, erregte S. von Neuem die kaum unter David beschwichtigte Eifersucht der übrigen Stme gegen Juda und legte damit den Grund zu d Empörung *Jerobeam's, d Reichsspaltung unter *Rehabeam und d Untergang der 2 getrennten Reiche. Dass aus d Ruin der Nation die Religion Israels um so schöner hervorblühte, war nicht S.'s Werk. Durch d Jahwetempel, der zunächst als kgliche Burgkapelle gedacht war, und d Heiligthümer, die S. für seine zahlreichen ausländischen Gemahlinnen der Astarte, dem Kamos und Melech errichtete 1 Kg 11 4 ff., hob sich zwar der Reichthum Jerusalems, da sich um d Kultstätten die Messen der einheimischen und fremden Kaufleute konzentrirten; jedoch kam der Wohlstand nicht dem Land, sondern dem Hof zu gute. Wenn später der Tempel von Jerusalem die übrigen Landesheiligthümer überflügelte und an ihn die Entstehung von Synagoge und Kirche sich knüpft, so lag auch das nicht in d Intentionen S.'s. Damit soll S nicht jedes religiöse Motiv beim Bau des Tempels oder eine innige Hingabe an Jahwe die aus d Tempelweihspruch 8 12 spricht, aberkannt werden: S. war vom Standpunkt seiner Zeit gewiss ein Kg nach d Herzen Jahwe's 3 3 ff. Auch die vielgerühmte Weisheit S.'s, die auf eine Vergleichung von Dingen der Natur mit sittlichen Lebensverhältnissen 5 9 ff. und eine gewisse, in d richterlichen Urtheil 3 16 ff. hervortretende praktische Regentenweisheit herauskommen wird, mag seinen Unterthanen und drüber hinaus sehr imponirt haben, so dass der Besuch der Kgin von *Saba, die S.'s Weisheit und Reichthum bewundern kam 10 1 ff.; 2 Chr 9 1 ff., den Hauptzügen nach historisch sein kann. Ueber alle dem ist aber nicht zu leugnen, dass unter S. das Reich Gefahr lief, in d Kurs eines despotisch regierten Staates zu gerathen. S. glaubte über Gut und Blut seines Volkes willkürlich verfügen zu können. Die Haremswirthschaft und der Prunk am Hofe ruinirte das Land. Seinem Vr David gleicht S. weder als Mehrer noch als Erhalter des Reiches. Was S. den grossen Nachruhm verschafft hat, war sein Tempelbau und seine sprichwörtlich gewordene Weisheit. Der S. seine Existenz verdankende jerusalemische Klerus, in dessen Hand die dst und priesterliche Geschichtsschreibung lag, quittirte dem Kg durch Verherrlichung seines Bildes bei d Nachwelt. Liess doch auch der überschwengliche Reichthum S.'s sich nach d Vergeltungsdogma als Lohn für seine ausserordentliche Frömmigkeit auffassen. Das Tempelweihgebet 1 Kg 8 14 ff. athmet ganz den prophetisch-dst Geist. Nur der alternde S., der sich von fremden Wbern zum Abfall von Jahwe verführen lässt, wurde für d Reichszerfall verantwortlich gemacht 1 Kg 11 1 ff., während Dt 17 14 ff. noch ein geschichtlich richtigeres Gesammturtheil über S. durchblickt. Was dem Bilde S.'s etwa von Makeln noch anhaftete, wurde von d Chronisten vollends abgewischt. Die Chr verschweigt die Ermordung Adonia's, die Empörung Hadad's und Reson's, S.'s Vielgötterei und Sinnlichkeit. 2 Chr 8 2 tritt gar Hiram an S. St ab! S. der Weise und Vr der weltlichen Lyrik wurde der Patron der Spruchdichter, des HL, Kh und WS Lässt schon der kanonische Psalter Ps 72 und 127 von S. stammen, so wird noch im Zeitalter des Pompeius ein kleiner Psalter, die Ps S.'s, auf seinen Namen gedichtet. Dieser S. der Legende wurde endlich von d jüdischen Haggadisten in weiterer Ausspinnung von 1 Kg 5 13 zu einem morgenländischen Wunderdoctor gemacht (Stade I 310 f.). Der Christ hat an d Verzerrung des Bildes des geschichtlichen S. kein Interesse. Von all d jüngeren Salomonen gilt: hier ist mehr denn (der echte) S. Mt 12 42; Lc 11 31. B

Salsen bei 𝔏 Nu 9 11 meint eine würzige Tunke, Ex 12 8 bittere S., 𝔥 *mrōrīm*

= bittere (Kräuter). Zu d bitteren Kräutern, die zum Passahlamm gegessen wurden, mag Lattich (Lactuca vgl. Löw 175 und Anm.) gehört haben. Auch Kl 3 15 (𝔏 Bitterkeit) ist von solchen bitteren Kräutern (in Parallele zu *Wermuth) die Rede. So

Salz, 𝔥 *mælaḥ*, 𝔊 *ἅλς*, 𝔙 sal. Die Thatsache, dass das Wort für S. sämmtlichen semitischen Spr gemeinsam ist, lässt auf d Gebrauch des S. in d Urzeit schliessen. Dass der Mensch S. zum Leben bedarf, ist Si 39 31 ausgesprochen. Ungesalzenes Brot (*tāfēl* Hi 6 6) ass man nicht gern. Damit dass die Speisen gesalzen wurden, war auch die Anwendung des S. bei d *Opfern Ez 43 24; Lv 2 13 (vgl. Mc 9 49) von selbst gegeben; ja nach Es 6 9, bes. 7 22 waren bedeutende Quantitäten S. dazu erforderlich. Im gew. Leben stand, wie bei vielen Völkern, das gemeinschaftliche Essen von S. mit d Idee des Gast-, Schutz- und Freundschaftsrechtes in Verbindung; daher ist ein *S.-bund 2 Chr 13 5; Nu 18 19 ein unverbrüchlicher Bund. Auch Es 4 14 = „weil wir das S. des Palastes essen" bezeichnet das S.-Essen, dass die Betreffenden als Unterthanen und Beamte dem Kge verpflichtet sind. Das Einreiben eines neugeborenen Kindes mit S. Ez 16 4 ist eine bei vielen Völkern wiederkehrende Sitte; dagegen stehen wir bei d Geschichte 2 Kg 2 20 einer Wundererzählung gegenüber.

Koch-S. stand den Hebräern überaus reichlich zu Gebote, da das Todte Meer solche Quantitäten davon enthält, dass dieses Gewässer im AT ja geradezu *Salzmeer Dt 3 17 etc. genannt wird. Uebrigens brauchte man nicht einmal am Meer oder Salzmeer Wasser abzuleiten und die Lachen verdunsten zu lassen, um S. zu gewinnen: hatte man ja im S des Todten Meeres einen förmlichen aus crystallisirtem S. bestehenden Höhenzug, heute *ǵebel usdum* (ZDPV XIX 32 ff.), wo man ziemlich reines S. holen konnte. An d Figuren, welche der Regen in diesem S.-Bg auslaugt, schliesst sich die Sage von d S.-Säule an Ge 19 26; WS 10 7 (ZDPV a. a. O.). Sonst giebt es in Syrien hin und wieder salzige Gewässer, auf deren Boden S. zurückbleibt (MuNDPV 1899, 93), 𝔥 *m^elēḥā*, 𝔏 Hi 39 6 Wüste, Jr 17 6 (*ἁλμυρά*) unfruchtbares Land; Ps 107 34 = (er verwandelt) ein fruchtbares Land in ein mit S. (oder S.-Wasser) bedecktes. Dass auf solchem S.-Boden nichts wuchs, gab den Anlass dazu, dass man auch berichtete, die Aecker von Feinden seien absichtlich durch Streuen von S. verdorben worden Ri 9 45; Ze 2 9; Dt 29 23. — Von einer Besteuerung des S. erfahren wir bloss aus d griech. Zeit 1 Mk 10 29; 11 35. Der Ausdruck, dass das S. „dumm", d. h. geschmacklos, werden könne (Mc 9 50; Mt 5 13; Lc 14 34), beruht wohl mehr auf einer Annahme, als auf einer wirklichen Thatsache; dass S. verderben kann, ist übrigens völlig zuzugeben. So

Salzbund, 𝔥 *b^erīt mælaḥ* 2 Chr 13 5; Nu 18 19, ist ein unverbrüchlich zu haltender Bund, weil seine Verletzung die Rache Gottes herausforderte, der bei d Opfermahl des Bundesschlusses zugegen gewesen war und von seinem *Salz Lv 2 13 mit gegessen hatte. Si

Salzmeer, 𝔥 *jām ham-mælaḥ*, 𝔊 *ἡ θάλασσα ἡ ἁλυκή* (*τῶν ἁλῶν*), ist der im AT häufigste Name des Todten Meeres Nu 34 3. 12; Jo 15 2. 5; 18 19 P Er wird Dt 3 17; Jo 3 16; 12 3 einem anderen, vermuthlich älteren Ausdruck als Erklärung hinzugefügt, nämlich *jām hā-^{ᶜa}rābā*, 𝔏 Meer am (im) *Gefilde. Daneben findet sich Ez 47 18; Jl 2 20 die Bezeichnung das ö Meer, 𝔥 *haj-jām hak-kadmōnī*. JBj IV 8 4 heisst es der Asphaltsee, *ἡ Ἀσφαλτῖτις λίμνη* (ebenso Plinius V 16); im Thalmud theils S., theils See von *Sodom. Der Name Todtes Meer lässt sich bis auf Hieronymus (zu Ez 47) zurückverfolgen: weil in seinem Wasser und an seinem Ufer alles Lebendige stirbt. Die Araber nennen ihn *baḥr luṭ*, See Lot's.

Die eigenthümliche Beschaffenheit des S. und seiner Umgebung fällt so in d

Augen, dass sie von jeher die Phantasie der anwohnenden Völker beschäftigt hat. Im AT zeugt davon die Erzählung über d Untergang Sodom's und Gomorrha's Ge 19, ferner die Hoffnung Ez 47 8—12, dass der Strom der Quelle des Tempelbges in Jerusalem das Wasser des S. einst gesund machen werde, und der Gedanke, dass noch in geschichtlichen Zeiten an Stelle des S. eine grosse Ebene gewesen wäre Ge 14 3 (s. u.). Daneben mag noch die Schilderung, die Josephus Bj VIII 8 4 giebt, erwähnt sein. Sein Becken bildet die Fortsetzung des breiten und tiefen Grabens, dessen Einsinken die jetzige Gestalt der Oberfläche *Palästina s herbeigeführt hat, und nimmt von N her die Wasser des Jordans in sich auf. Seine grösste Länge beträgt 78 km, seine grösste Breite (von *Engedi zum *Arnon) 17 km. Sein dunkelblauer Wasserspiegel liegt 393,8 m unter d Mittelmeere. Die Tiefe seines Beckens ist sehr verschieden; während es im N bis zu —793 m sinkt, fällt der Boden des s Theils nur bis zu 6 7 m unter d Wasserspiegel, d. h. die von O her in d See vordringende dreieckige, flache Halbinsel *el-lisān* bezeichnet die Grenze zw d n tieferen und d s flacheren Theil des S. Das S-Ende ist eine flache, sumpfige Gegend, die in d Regenzeit unter Wasser gesetzt wird *(es-sebḫa)*; sie ist das Mündungsgebiet mehrerer Thäler, die von SW (vom *ǵebel el-maḳrāh*), von S aus d *wādi el-ʿaraba* und von SO (aus d Hochlande des alten Edom) die Wasser in d S. führen; sie heissen *wādi el-fiḳra, wādi el-ǵēb, wādi el-ḫanṣīre* und *wādi el-ḳurāḥī*. Die ʿAraba hebt sich in s Richtung bis zur Wasserscheide zw. d S. und d *Schilfmeer, die durch einen die ʿAraba durchziehenden Rücken 250 m über d Meere, *er-rīše* genannt, gebildet wird (120 m vom S., 60 m vom Schilfmeer entfernt). Im W und O ist das S. von hohen und steilen Bgen begrenzt, die sich gegen das tiefe Blau des Sees in hellem Grau abheben und in d Strahlen der Sonne, bes. der Abendsonne in d schönsten Farben spielen; sie müssen als die am Rande dieses Einsturzes stehengebliebenen Schollen angesehen werden; was einst zw. ihnen lag, sank in d Tiefe und lagert jetzt unter d Wasserspiegel. Einige Höhenverhältnisse im W seien genannt: der Pass von *ez-zuwēra et-taḥta* 444 m über d S. (50 m über d Mittelmeer), *es-sebbe*, das alte Masada JBj VII 8 f., 519 m über d S. (125 m über d Mittelmeere), n vom *wādi es-sejāl* 744 m über d S. (350 m über d Mittelmeere), *Engedi 595 m über d S. (= + 201 m), *rās el-fešḫa* 556 m über d S. (= + 162 m); von diesem Punkt an treten die Höhen, die im Allgemeinen nicht unmittelbar in d Wasserspiegel abstürzen, von d Ufer des Sees weiter zurück. Die ö Randspalte stellt sich als ein ganz einförmiger Abbruch dar, der steil ins S. fällt und in seinem n Theile, bis zur *lisān*-Halbinsel, auch nicht für d schmalsten Weg Raum lässt. Die Höhenunterschiede sind hier bedeutender: 800—1000 m über d Mittelmeer, also 12—1400 m über d S. An d Basis des Abfalls tritt hier das alte Grundgbge hervor, nubischer Sandstein, im S auch altvulkanische Breccien mit Porphyritgängen, während im W nur Cenoman- und Senonschichten sichtbar werden. Der Wasserstand in d abflusslosen Becken wechselt sowohl jährlich (bis zu 2 m) als auch in längeren Perioden; so konnte z. B. der s Theil um 1820 noch durchschritten werden, was jetzt nicht mehr möglich ist. Das Wasser ist eine äusserst concentrirte Mutterlauge: sein Salzgehalt (Chlor und Brom, mit Natrium, Magnesium, Kalium und Kalcium verbunden) erklärt sich einerseits aus d stetigen Verdunstung der zugeführten Wassermengen in d trockenen heissen Luft, die in dem einer natürlichen Salzpfanne gleichenden Kessel lagert, andrerseits aus d eigenthümlichen Mineralreichthum der zufliessenden Gewässer. Das hohe specifische Gewicht des Wassers macht ein Versinken organischer Körper unmöglich (vgl. JBj IV 8 4), schon deshalb kann ein grösseres Thier überhaupt nicht im Wasser des S. leben. Der hohe Salzgehalt, 6 mal stärker als im Ocean,

verwandelt die unmittelbare Umgebung in eine völlige Wüste; nur Mikroben von Tetanus etc. (pathogene Bacterien) hat man neuerdings in d Oberflächenwasser und d Schlamm des n Ufers nachgewiesen. Wo jedoch weniger salzige Wasser das höhere Gestade befruchten, gedeihen tropische Gewächse (*Engedi im W, die Fl-Mündungen im O).

Aus Ge 13 10; 19 25 erhält man den Eindruck, dass das S. zugleich mit d Untergang von Sodom und Gomorrha entstanden sei, und der Verfasser von Ge 14 3 nennt sogar den Namen, den diese Ebene einst getragen hat (℄ Thal *Siddim). Aber die Entstehung des S. muss im engsten Zus.-hang mit d Einsturz des Jordangrabens verstanden werden. Auch lässt sich das S. nicht als ein Rest (Relictensee) des Weltmeeres denken, das einst von S. her seine Fluthen bis in d Jordansenkung gewälzt habe, später aber zurückgegangen sei; die aus Kreidegesteinen gebildete Wasserscheide in d ʿAraba (s. o.) ist niemals von Meereswogen überschritten worden. M. Blanckenhorn setzt den Einsturz des Jordangrabens an d Schluss der Tertiärperiode; die meteorischen Gewässer der Umgegend fanden nun in d tiefsten Theile des Thales ihr natürliches Sammelbecken. Der Boden des S. hatte noch nicht die jetzige Tiefe, der Binnensee war seichter, die Wassermenge sehr gross und bes. durch d Thermen, die mit d Aufreissen der Spalten hervorbrachen, stark mit mineralischen Salzen versetzt. Der Binnensee wird sich damals von d heutigen Wasserscheide in d ʿAraba bis in d Nähe des Sees Genezareth ausgedehnt haben; das schliesst man aus Ablagerungen des (damals noch nicht so salzigen) Seewassers, die in d ʿAraba etwa 426 m über d Spiegel des S. gefunden worden sind. In einer darauf folgenden Trockenzeit bildete sich das grosse Steinsalzlager am s Ende des S., von dem die eine Hälfte heute als *ǵebel usdum* (= Sodomsbg) den See um 180 m überragt, die andere Hälfte in unbekannter Ausdehnung (viell. bis zur *lisān*-Halbinsel hin) in d Tiefe gesunken ist. Eine zweite feuchte Periode (zweite Eiszeit) liess das Seewasser wieder steigen und führte eine Ablagerung von Gyps, weissem Kalkmergel und Geröllmassen herbei, die sich jetzt an allen Seiten des S. in d Höhe von 180—270 m über d heutigen Spiegel nachweisen lässt, die sogen. Hochterrasse der Lisānschichten. Während einer zweiten Trockenzeit haben sich viell. noch weitere Einstürze in d Boden des Beckens vollzogen. Der dritten Regenperiode (dritten Eiszeit) gehört die Bildung der sogen. Niederterrasse an, die ebenfalls aus Lisānschichten besteht und in verschiedenen Stufen (50 und 150 m über d heutigen Spiegel) sich vollzogen zu haben scheint. Die Schichten dieser Niederterrasse zeichnen sich durch d unregelmässige Vorkommen von *Schwefel und *Asphalt aus (s. chemische Analysen ZDPV XX 23 f.). Diese Diluvialmassen sind nun im S des Sees durch ein mit Erdbeben verbundenes Einsinken zerstört worden, das in d Anfang des Alluviums gehört. Der Boden der *sebḫa* im S ist mit Schlammabsätzen des Alluviums bedeckt; sie stösst z. Th. direct an d plötzlichen Abfall der Hochterrasse, diese scheint daher eingestürzt zu sein. Mit diesen jüngsten Veränderungen wird der Untergang von *Sodom und Gomorrha zus.-hängen. Vgl. M. Blanckenhorn, Entstehung und Geschichte des Todten Meeres ZDPV XIX 1 ff. (auch separat Leipzig 1896). G

Salzsäule Ge 19 26; WS 10 7 s. Salz. G

Salzstadt, ℌ *ʿīr ham-mælaḥ*, St Juda's in d Wüste Jo 15 62. Vgl. *Μαλαάθα* On 214; 87 (255. 119; 266. 133), das in d Nähe von *jattīr* und mindestens 24 rM (36 km) s von Hebron gelegen haben muss = *tell el-milḥ*, bedeutende Ruinenstätte 22 km ö von *Beerseba, 35—40 km s von Hebron. *Μαλάαθα* oder *Μάλαθα* JAq XVIII 6 2 giebt die aram. Musspr mit wblicher Endung *melaḥtā* wieder. Vgl. Pol. V 17 4; Notit. Dign. I 80. G

Salzthal wird als Ort einer Schlacht zw. d Edomitern einerseits (2 Sm 8 13 l. Edom statt Aram) und Israel andrerseits unter David 2 Sm 8 13; 1 Chr 18 12; Ps 60 2 und unter Amazja 2 Kg 14 7; 2 Chr 25 11 genannt. Vgl. *wādi el-milḥ* ö von *Beerseba mit d Resten der *Salzstadt und guten Brunnen. Die Grenze gegen Edom ist 30—40 km entfernt. G

Salzzins 1 Mk 10 29; 11 35 s. Salz. G

Samaria ist die griech. Musspr des hebr. Namens der späteren Hauptst des Reiches Israel, *Σαμάρεια*. 𝔈 bietet *šōmᵉrōn*, neben d aram. *šāmᵉrájin* Es 4 10. 17 findet sich *šamᵉrīn*; ass. Samerīna; die aram. und griech. Formen vertreten die ältere Musspr gegenüber 𝔈 (Stade ZAW V 165 ff.). S. ist 1) die Hauptst des Reiches Israel Js 7 9. Nach 1 Kg 16 24 kaufte der Kg *Omri den Bg und befestigte den Ort, der wahrsch schon früher bestanden hatte. In S. wurden seit Omri die Kge Israels begraben 1 Kg 16 28; 22 37; 2 Kg 10 35; 13 9. 13, dort gab es kgliche Kultusstätten sowohl Jahwes (Mi 1 5) als auch — seit Ahab — Baals 1 Kg 16 32 vgl. 2 Kg 13 6. Unter Omri hatten die Aramäer von Damaskus zu Gunsten ihres Handels schon ein eigenes Quartier in S., wie später auch Israel in Damaskus 1 Kg 20 34. Die St ist eng mit d Geschichte des n Reichs verknüpft: Belagerung durch d Aramäer 1 Kg 20 1 ff. (2 Kg 6 24); Jehu in S. 2 Kg 10 18 ff. (2 Chr 22 8 f.); Belagerung durch *Salmanassar IV 724 2 Kg 17 5; 18 9, Eroberung 2 Kg 17 6; 18 10 durch *Sargon, wie die KI gelehrt haben. Durch d Massregeln der Deportation und Kolonisation, die Sargon und Assurbanipal (s. Asnaphar) verhängten, entstand in S. und Umgebung eine stark gemischte Bevölkerung, die sich schliesslich auch als die Gemeinde der *Samaritaner selbständig gegen d jüdische Religionsgemeinde stellte. Nach Es 4 10. 17 scheint ein pers. Unterstatthalter in S. seinen Sitz gehabt zu haben. Da die Einwohner S.'s den von Alexander d Grossen bestellten Präfecten *Cölesyriens, Andromachus, ermordeten, so strafte Alexander nach seiner Rückkehr aus Aegypten 331 die St durch Hellenisirung: er siedelte Macedonier dort an. Diese Vorgänge zeichneten der St ihre spätere Haltung vor, judenfeindlich, griechen- und römerfreundlich. Von Ptolemäus Lagi 312 geschleift und von Demetrius Poliorketes um 296 zerstört, scheint sie sich doch rasch wieder erholt zu haben; denn die Sne des Johannes Hyrkanus I (s. Makkabäer) eroberten (und zerstörten) um 107 vor Chr. S. erst nach 1jähriger Belagerung JAq XIII 10 2 f.; Bj I 2 7. Pompejus trennte die St vom jüdischen Gebiet 63 vor Chr. Aq XIV 5 3; Bj I 7 7, Gabinius erneuerte sie Bj I 8 4. Durch Augustus kam die St 30 vor Chr. an *Herodes, der sie prächtig umbaute (Augustustempel), auf einen Umfang von 20 sta vergrösserte und Sebaste nannte 27 vor Chr. Aq XV 8 5; Bj I 21 2. Nach d Tode des Herodes kam S. an Archelaus, nach dessen Verbannung unter d röm. Prokuratoren, deren Verwaltung nur noch durch d Herrschaft Herodes Agrippa's I 41—44 nach Chr. unterbrochen wurde Aq XVII 11 4; XIX 5 1; Bj II 6 3; 11 5. Die Lage von S., durch d heutige Df *sebasṭīje* kenntlich, war schön und leicht zu befestigen; der Bg 443 m ist nur im NO durch einen schmalen Sattel mit d gegenüberliegenden Höhen verbunden, nach allen anderen Seiten durch breite Mulden von ihnen getrennt (Js 28 1 vgl. Am 6 1; 4 1). Die Reste einer Säulenstrasse im S des Dfes erinnern an d Bauten des Herodes, die Johanneskirche (Jh der Täufer) im N an d Zeit der Kreuzfahrer (s. Abb. 155). — 2) Nach d Hauptst erhielt auch sehr bald das Reich den Namen S Ho 7 1; 8 5 f.; 10 5. 7; Jr 31 5; 2 Kg 17 24 ff.; 23 18 f. und in d KI; nach d Ende des Reichs verblieb der Name der Landschaft. Diese scheint wie Judäa ein bes. Verwaltungsgebiet gebildet zu haben JAq XIV 4 1. 4. Ueber d Wechsel der Grenzen im S 1 Mk 10 30. 38; 11 28. 34 und *Judäa. Gegen N hin bezeichnet Josephus Ginäa, das

heutige *genin*, als die Grenze S.'s Bj III 3 4: die Ebene *Jesreel wird von ihm entweder bes. gerechnet Aq XX 6 1 oder in d Hauptsache mit *Galiläa verbunden, das er Bj III 3 1 an *Scythopolis grenzen lässt. Wenn Josephus Bj III 3 4 S. und Judäa in natürlicher Beschaffenheit und Fruchtbarkeit einander gleichsetzt, so ist das nicht genau; s. Palästina. Der *Karmel gehörte zu *Tyrus Bj III 3 1, die Küstenebene wahrsch zu *Cäsarea. S. wurde oft von Juden aus *Galiläa durchzogen, die die Feste in Jerusalem feiern wollten JAq XX 6 1; so auch von Jesus Lc 17 11; Jh 4 4 ff., während ihn Mt 19 1 durch Peräa reisen lässt, d. h. durch d jüdische, damals dem *Herodes Antipas gehörende Gebiet jenseits des Jordans, das sich nach JBj III 3 3 von Pella im N bis Machärus im S und vom Jordan im W bis nach *Philadelphia ausdehnte. Die Verfolgung der Christen in Jerusalem durch *Saulus brachte die Ausbreitung des Evangeliums in S. mit sich Ap 8 1; 9 31, durch *Philippus Ap 6 5, durch Petrus und Johannes 8 5. 14. Vgl. Schürer II[3] 149 ff. — 3) Name eines Benjaminiten 1 Chr 13 (12) 5, zweier Jerusalemiten Es 10 32. 41, ℌ *š·marjā(hû)*. G

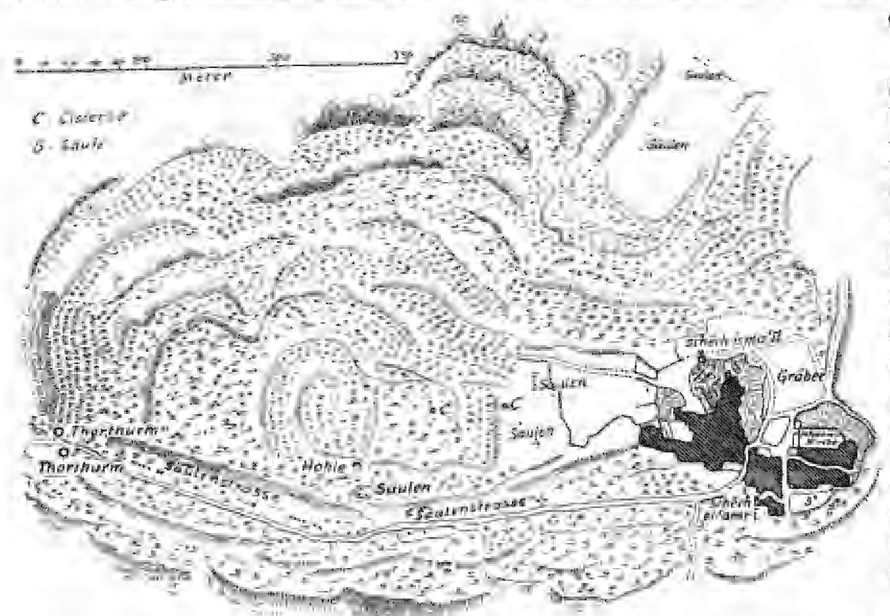


Abb. 156. Plan der Ruinen von Samaria.

Samaritaner, ℌ nur 2 Kg 17 29 *šōm·rōnîm*, im NT *σαμαρίτης*, 𝔏 **Samariter** Bewohner der Landschaft Samaritis oder *Samaria n von Judäa. Nach 2 Kg 17 24 ff. entstand das Volk der S. durch Vermischung der 722 im Lande zurückgebliebenen Israeliten mit allerlei Heiden, die von *Sargon in d entvölkerte Land verpflanzt worden waren; nach Es 4 2 erfolgte ein Nachschub von Kolonisten durch d ass. Kg *Asarhaddon um 675, nach Es 4 9 f. auch durch *Asnaphar (= Assurbanipal) um 650. Dass aber das israelitische Element bei weitem überwog, ergiebt sich daraus, dass seine Religion den anfänglichen Götzendienst der Fremden 2 Kg 17 29 ff. vollständig überwand. Nach 2 Kg 23 15 ff. trugen dazu bes. auch die Massregeln *Josia's 621 bei. Der Eifer der S. für d Kultus in Jerusalem wird durch das Jr 41 5 ff. Erzählte bezeugt. Trotzdem wurde nach Es 4 1 ff. ihr Erbieten, sich am Wiederaufbau des Tempels zu betheiligen (um 530), von d Juden zurückgewiesen, und die S. waren seitdem die erbitterten Feinde der Juden. Daher erwirkten sie um 446 von Artaxerxes I. die Erlaubnis zur Zerstörung der kaum wieder aufgebauten Mauern Jerusalems Es 4 7 ff.; vgl. Ne 1 1 ff.

Zu einer geschlossenen Sekte wurden die S. erst durch d Uebernahme des Pentateuchs als heiligen Gesetzbuchs von d Juden und d Erbauung eines eignen Tempels auf d Bge *Garizim bei Sichem. Nach JAq XI 7 2; 8 2 ff. wäre dieser Tempel vom pers. Statthalter Sanaballetes unter Darius Codomannus seinem Schwiegersn

Manasse, einem Br des jüdischen Hohenpriesters Jaddus, nach seiner Vertreibung durch d streng gesetzliche Partei zu Jerusalem versprochen und um 331 mit Erlaubnis Alexanders des Grossen, zu dem Sanaballetes mit 8000 Mann übergegangen war, errichtet worden. Die so begründete Sekte wurde nach Josephus auch später vielfach durch ausgewiesene oder abtrünnige Juden verstärkt. Die Ansetzung des Tempelbaus unter Alexander dem Gr. stimmt zu JAq XIII 9 1, wonach der Tempel von *Johannes Hyrkan um 128 nach 200jährigem Bestande zerstört wurde. Aber den Manasse hat Josephus um 100 Jahre zu spät angesetzt, da er nach Ne 13 28 ein Sn (nach Josephus ein Enkel) *Jojada's, des Zeitgenossen Esra's und Nehemia's, ist. Für d Hass der Juden gegen d S. (= „Kuthäer" nach 2 Kg 17 24) zeugt u. a. Si 50 27 f. Unter Antiochus Epiphanes (s. Seleuciden) verleugneten die S. ihre Religionsverwandtschaft mit d Juden, weihten ihren Tempel angeblich dem Zeus Xenios und blieben so unbehelligt. Aber 128 wurde Samarien von *Johannes Hyrkan erobert und der Tempel auf d Garizim zerstört. Zu Christi Zeit standen die S. unter röm., dem Statthalter von Syrien untergebenen Prokuratoren. Für d Fortdauer des Hasses zw. Juden und S. (vgl. Jh 4 9; 8 48 und JAq XX 6 1 ff.: blutige Feindseligkeiten um 50 nach Chr.) spricht besonders die Sitte der galiläischen Juden, zur Vermeidung des Gebiets der S. durch d O-Jordanland nach Jerusalem zu reisen. Dass Jesus selbst, trotz Mt 10 5, diesen Hass nicht theilte, lehrt vor allem das Gleichniss vom „barmherzigen S." Lc 10 30 ff.; vgl auch Lc 17 16. Die Empfänglichkeit der S. für d Evangelium wird durch Jh 4 39 ff.; Ap 8 5 ff.; 9 31; 15 3 bezeugt. Während d jüdischen Kriegs wurden 67 nach Chr. 11600 S. von Cerealis, einem Legaten Vespasians, wegen Aufruhrs auf d Garizim niedergemetzelt. Aber noch im 5. und 6. Jhdt waren die S. (namentlich zur Betreibung von Wechselgeschäften) in beiden Hälften des röm. Reichs verbreitet und besassen an vielen Orten (so auch in Rom) eigne Synagogen. Ihr Hass gegen d Christen entlud sich wiederholt in Metzeleien und blutigen Aufständen. 529 wurden ihnen nach d Besiegung ihres „Kgs" Julian in einer förmlichen Schlacht von Justinian alle Synagogen genommen und eine Art Acht über sie verhängt. Dies hatte den Uebertritt vieler S. zum Christenthum oder ihre Flucht zu d Persern zur Folge. Dennoch behauptete sich eine Gemeinde der S. zu Sichem, deren Kopfzahl im 12. Jhdt auf 100 (neben ca. 1000 in Cäsarea, Askalon und Damaskus) beziffert wird. Noch im 17. Jhdt existirte eine Gemeinde der S. in Kairo. Jetzt leben noch ca. 180 unter einem Kāhin (Priester) um d dürftige Synagoge zu Nabulus (*Sichem); ihren Namen (arab. *sāmerā*) leiten sie nicht von Samaria, sondern vom hebr. *šōmᵉrīm* „Bewahrer" (nämlich des wahren Gesetzes) her, nennen sich übrigens mit Vorliebe „Israeliten" In d That beobachten sie streng die Gebote des Pentateuchs, den sie in hebr. Spr, aber in einer älteren Schrift (Abb. 173), übrigens auch in einer samaritanischen (s. u.) Uebsetzg besitzen. Auch der Kultus auf d Garizim ist nach ihnen durch Dt 27 4, wo ihr Text statt des Ebal den Garizim nennt, gerechtfertigt. Der Messias, von ihnen *tāheb*, d. i. Bekehrer (?), genannt, wird 6000 Jahre nach Erschaffung der Welt auftreten und alle Völker zum wahren Glauben bekehren, aber (da er nicht grösser ist als Moses) nach 110 Jahren sterben. Ausser d Pentateuch besitzen sie noch eine kleine religiöse Literatur, theils in samaritanischer Spr (einem Dialekt des W-Aram., der aber als Umgangsspr längst durch d Arab. verdrängt ist), theils in arab. Spr. K

Samenfluss s. Fluss und Krankheiten.

Samgar, einer der sogen. kleinen *Richter Israels, tödtet mit einem Ochsenstecken 600 Philister Ri 3 31. Wahrsch ist S., dessen Name ganz unhebr., viell. he-

thitisch (= Sangara) ist und dessen Vr Anath nach einer kanaanitisch-hethitischen Göttin genannt ist, urspr kein Israelit, sondern ein fremder Bedrücker Israels Ri 5 6, den ein R, um den bösen Abimelech zu beseitigen, zu einem Richter gestempelt hat, indem man ihm die That irgend eines israelitischen Volkshelden zuschrieb. B

Samgar Nebo nach Jr 39 3 anscheinend Name eines bab. Beamten. Doch ist der Text verderbt und nach 13 zu verbessern. Z

Samir 1) St auf d Gbge Juda's Jo 15 48, zu der Guérin Iudée III 364 *ḫirbet sōmera* 20 km sw von Hebron, 637 m, mit Mauern, Höhlen, Gräbern und Cisternen vgl. hat. — 2) St auf d Gbge Ephraim, Heimath des Richters *Thola aus *Isaschar Ri 10 1 f. — 3) Personenname 1 Chr 25 (24) 24. G

Sama 1) Ge 36 13 Sn Reguel's, des Sns Esau's. — 2) 1 Sm 16 9; 17 13, s. Simea 1). — 3) Sn Age's, der *Harariter, einer der 3 Haupthelden Davids 2 Sm 23 11 und Vr Jonathan's, eines der 30 Helden Davids 23 32 f. (während Jonathan 1 Chr 11 (12) 34 zu einem Sn Sage's des Harariters gemacht wird). — 4) S. aus *Harod 2 Sm 23 25, wofür 1 Chr 11 (12) 27 Sammoth aus Haror, 27 (28) 8 Samhuth der Jisrahiter steht. B

Sammesumim. Nach Dt 2 20 hiess die mythische Urbevölkerung der *Rephaim bei d Ammonitern *zamzummīm*. Man hat damit auch die *Susim identificiren wollen. So

Sammet bei 𝔏 für *rāmōt* Ez 27 16, auch 𝔥 Pr 24 7; Hi 28 18. S. Ramoth, Perlen, Korallen. Si

Sammua 1) Rubenit, Sn Zakur's, einer der 12 Kundschafter Nu 13 4 P — 2) 2 Sm 5 14; 1 Chr 3 5; 14 (15) 4, s. Simea 2). B

Samos, die bekannte Insel an d Küste Kleinasiens gegenüber d Vorgbge Mykale, wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Die Freigebigkeit des Herodes gegen die Samier erwähnt JBj I 21 11. Die Schiffe pflegten auf d Fahrt vom Hellespont nach Syrien in S. anzulegen JAq XVI 2 2. 5, so auch das Schiff des Paulus Ap 20 15. Die Insel kam mit d Reich von *Pergamus an d Römer 134 vor Chr. Augustus verlieh ihr 19 vor Chr. die Selbständigkeit, Vespasian aber schlug sie 73 nach Chr. wieder zur Provinz Asia. G

Samothracien oder **Samothrake,** d. i. das thracische Samos, war eine der Inseln im n-ägäischen oder thracischen Meere, von Paulus auf d Fahrt von Troas nach Philippi berührt Ap 16 11. Sie war berühmt durch d Mysterienkult der chthonischen Gottheiten, der sogen. Kabiren (θεοὶ μεγάλοι), und kam zugleich mit *Macedonien unter d Herrschaft Roms. G

Sampsaci, 𝔇𝔄 **Sampsame** wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Für die besten LA, Σαμψάκη 𝔊^A und Σαμψάμη 𝔊^ℵ, fehlt eine befriedigende Deutung; denn das mehrfach herangezogene *sāmsūn* am schwarzen Meere entspricht der alten St Amīsos in *Pontus. 𝔙 Lamsaco weist auf die ionische St Lampsakos am Hellespont, die zur röm. Provinz Asia gehörte; doch ist diese LA wohl nur eine Deutung des räthselhaften Textes. G

Samson s. Simson.

Samuel. Was das AT über S. erzählt, hat sehr ungleichen historischen Werth. Nach d ältesten Darstellung, die auch der Wirklichkeit relativ am nächsten kommt, 1 Sm 9 1—10 16, ist S. ein Seher und Höhenpriester von nicht viel mehr als localem Ruf in *Rama, wo auch sein Grab gewesen sein soll 28 3. Die Philisternoth seines Volkes auf betendem Herzen tragend, erkennt S. in d zufällig ihm begegnenden *Saul den gottgesandten Retter aus Erbfeindes Hand und wirft in seine empfängliche

Brust den Gedanken des zukünftigen Kgs. Wegen eines Opfers kommt es hernach zum Bruch zw. S. und Saul — darin stimmen 13 8 ff. und 15 10 ff. überein. Der Anlass zum Zwist mag 1 Sm 15 10 ff. gewesen sein, dass Saul den Agag verschont, den dann S. selbst tödtet 15 31 ff., wenigstens ist 15 10 ff. der Hauptsache nach glaubhafter als der schlecht verumständete Abschnitt 13 8 ff., der den Streit zw. Saul und S. verfrüht und letzteren obendrein im Licht eines eigensinnigen, pfäffischen Priesters zeigt. Was sonst 1 Sm 1—28 über S. erzählt wird, gehört der legendaren, vom Dt beeinflussten tendenziösen Geschichtsschreibung an. 3 20 ist der Seher S. zum zuverlässigen, von Dan bis Beersaba bekannten Propheten Jahwe's geworden, 19 18 ff. Schulhaupt der Prophetenvereine, mit denen der S. von 9 1 ff. nichts zu thun hat. In K. 7; 8 und 12 ist S. geistlicher Herrscher über Israel. S. der Richter über ganz Israel zur Zeit der Philisternoth ist eine ephraimitische Parallelfigur zu d judäischen Simson. Reine Fiction ist der Gebetssieg S.'s über d Philister, die derartig gezüchtigt werden, dass sie zu Lebzeiten S.'s nicht mehr israelitisches Gebiet betreten 7 7 ff., was zu 13 1 ff. in schreiendstem Widerspruch steht. Während 9 1—10 16 das Kgthum etwas Gott gewolltes ist, wird es K. 8 von der an Ho z. B. 10 9 anknüpfenden, das despotische Regiment Salomo's und seiner Nachahmer verurtheilenden dst Geschichtsbetrachtung (Dt 17 14 ff.) als Abfall von d Theokratie aufgefasst. So wenig der „Kgsmacher“ S. 1 Sm 10 17 ff. historisch ist, so wenig auch der von 16 1—13. Zu d Salbung Saul's 10 1 ff. ist die David's 16 1 ff. tendenziöse Nachahmung, um das Emporkommen David's zu rechtfertigen. Die idyllische Jugendgeschichte S.'s 1—3, die z. B. in d Bigamie Elkana's, des Vr's S.'s, und in d Wallfahrten zum Heiligthum in *Silo werthvolle Nachrichten zur Kenntniss älterer cultureller und religiöser Zustände in Israel enthält, soll theils den Untergang des Elidenhauses 4—6, theils das Aufkommen S.'s 7 ff. vorbereiten. Auch 1 Sm 1—3 ist wesentlich Legende. Scheinbar über d Kindheit S.'s gut orientirt, kann sie das über S. als Mann schwebende Dunkel nicht aufhellen, aus dem erst wieder der alternde S. etwas deutlicher hervortritt. 1 Sm 1 1 wird die Genealogie des Ephraimiten Elkana, des Vr's S.'s, nicht über d 4. Glied hinaufgeführt. Die viel jüngere Chronik jedoch fügt in doppelter Liste 1 Chr 6 7 ff. (7 22 ff.) und 6 19 ff. (7 34 ff.) durch eine Reihe neuer Glieder mit zum Theil abweichenden Namen den Stmbaum Elkana-S.'s in d Levitengeschl Kahath, Sn Levi's 6 23 (7 38) ein. Mit dieser Einreihung S.'s unter d Leviten sinkt die theologische Werthung des geschichtlichen S. wieder von d Höhe, die sie in d grandiosen, an Elia und Amos erinnernden Prophetengestalt von 1 Sm 15 1 ff. erreicht hat. B

Samuelis, die Bücher, in d hebr. Bibel urspr e i n Buch, das 3. der sog. „vorderen Propheten“, entstanden wie *Jo und *Ri nur allmählich aus sehr verschiedenen Bestandtheilen. Die ältesten sind Davids Trauerlieder, auf Saul und Jonathan 2 Sm 1 18 ff. (nach 18 aus d Buche der Rechtschaffenen), auf Abner 3 33 f. (wohl nur Fragment); dagegen stammen die Lieder 1 Sm 2 1 ff. (Lied der Hanna), 2 Sm 22 (Psalm Davids) und 23 1 ff. (Davids „letzte Worte“) aus weit späterer Zeit. Noch unter Salomo oder bald darauf ist von einem Judäer die (nach d Schauplatz der Geschichten benannte) Jerusalem-Quelle verfasst, eine Geschichte Davids und seines Hauses von hoher Kunst und Zuverlässigkeit (das Meiste in 2 Sm 5 3 –16; 6. 9—20). Gleichfalls dem 10. oder doch 9. Jhdt entstammen die (viell. von derselben — sei es judäischen oder benjaminitischen — Hand verfassten) Saulsgeschichten 1 Sm 9 1—10 16; 11: 13; 14 und Davidsgeschichten 1 Sm 16 14—23; 18 6—11. 20—27 grösstentheils: 20 1—3. 11. 18—39, sowie 23 –25 und 27—31 grösstentheils; das Meiste in 2 Sm 1—4; 5 1. 2. 17 –25: 21 15—22; 23 8—39. Im 9. oder 8. Jhdt und zwar im n Reiche sind verfasst 1 Sm 4 1—7 1.

Etwa aus d Ende des 8. Jhdts stammen die (von einem strengen prophetischen Standpunkt aus beurtheilten) Geschichten Samuels und Sauls in 1 Sm 1—3; 8; 10 17—24; 15 (?); 17 1—18 5 (grösstentheils); 18 12—19. 28—30, das Meiste in 19, endlich 21 2—10; 22; 26; 2 Sm 1 6—10. 13—16. — Die bisher erwähnten Quellen waren höchstwahrsch schon zu einem Ganzen vereinigt, als (während oder bald nach d Exil) eine dst Redaktion erfolgte, deren Spuren bes. in 1 Sm 2 27—36; 7 2b—16; 12. 2 Sm 7 (viell. auf alter Grundlage) erhalten sind. Dagegen hat die letzte Redaktion sämmtlicher Geschichtsbücher, die vom Standpunkt des PC aus wohl noch im 5. Jhdt erfolgte, in d Büchern S. nur geringe Spuren hinterlassen; vgl. z. B. die Glossen 1 Sm 2 22b und die Einmischung der Leviten 6 15; 2 Sm 15 24). Zahlreiche andere Zusätze, z. Th. auch längere Abschnitte, wie 1 Sm 20 4—17; 21 11—16; 2 Sm 2 13—16; 8; 21; 24 (letztere wohl wegen mangelnder Datierung in d Anhang zu 2 Sm verwiesen, wodurch 2 Sm 20 gewaltsam von seiner Fortsetzung 1 Kg 1 getrennt ist), dürften schon bei Gelegenheit früherer Redaktionen beigefügt sein. Kommentare von Thenius in 3. Aufl. von Löhr 1898, von Klostermann 1887; für Textkritik Wellhausen 1871, Driver 1890 und Budde in SBOT 1894. K

Sanballat, Saneballat, ass. *sînuballiṭ, sîn-balliṭ,* griech. Σαναβαλλάτ, ein Halbjude aus *Beth Horon, einer der geriebensten Gegner *Nehemia's, sucht, da er durch Nehemia's energisches Vorgehen seinen bisherigen Einfluss in Jerusalem gefährdet sieht, mit allen Mitteln den Mauerbau Nehemia's zu hintertreiben Ne 2 10. Als trotz d höhnischen Reden das Werk fortschritt 2 19; 3 33 ff., plante S. einen Ueberfall gegen Jerusalem, konnte ihn aber nicht ausführen, da Nehemia auf d Hut war 4 1 ff. Auch die Pläne S.'s gegen Nehemia's Person schlugen fehl; dieser ging weder auf d in d Ebene Ono vorgeschlagene Begegnung ein 6 1 ff., noch liess er sich durch d offnen Brief irre machen, in dem S. ihn des Trachtens nach d Kgswürde bezichtigte und ihm seine Intervention beim Grosskg zusicherte 6 5 ff. Auch die Falle, die ihm der von S. bestochene Prophet *Semaja gestellt hatte, durchschaute N. bald 6 10 ff. Während seines letzten Aufenthaltes in Jerusalem vertrieb Nehemia einen Enkel des Hohenpriesters Eljasib Ne 13 28 (Namens Manasse JAq XI 7 2; 8 1 ff.), der mit einer Tr S.'s (der Nicaso nach Josephus) verheirathet war und die Gemeinde der *Samaritaner begründete. B

Sand, 𝔥 *ḥôl* Hi 29 18, s. Phoenix.

Sangar Nebo Jr 39 3 s. Samgar Nebo.

Sangen, 𝔥 *ḳalî* oder *ḳâlîj.* Das frische Korn genoss der Hebräer auf d Felde, bes. während d Ernte, indem er es röstete oder zu Mazzen (s. Brod) verbuk Rt 2 14; Jo 5 11. Nach Lv 2 14 P wurden S. auch als *Speisopfer dargebracht; nach Lv 23 14 musste die Erstlingsgarbe dargebracht sein, ehe S. gegessen werden durften. S. werden auch 1 Sm 17 17; 2 Sm 17 28 als Speise genannt (1 Sm 25 18 𝔏 steht Mehl statt S.). So

Sangmeister bei 𝔏 1 Chr 15 22 fälschlich für *maśśâ* = der Transport (der Lade). — Das bekannte *lam-m'naṣṣēaḥ* Ps 4 1 etc. hielt 𝔏 für eine Infinitivform und übersetzte: vorzusingen. Vgl. Musik. Si

Sanherib, ass. *sin-aḫê-erba,* 𝔊 Σενναχηρείμ, Kg von Assyrien 705—681, Sn und Nachfolger *Sargon's, an persönlicher Tüchtigkeit und Herrschertalent demselben weit nachstehend (Abb. 156). Der Tod Sargon's bildete die Veranlassung zu vielseitiger Auflehnung der Vasallenstaaten gegen d ass. Oberherrschaft. Auch der alte erbitterte Erbfeind der Assyrer, der Chaldäer *Merodachbaladan, trat von Neuem auf, und es gelang ihm, sich noch einmal für kurze Zeit in Babylon selbst zu behaupten, bis ihn S. 703 endgültig von da vertrieb. Doch gehört die Gesandtschaft Merodachbaladan's

an Hiskia 2 Kg 20 12 ff. = Js 39 1 ff. wohl nicht dieser Zeit an, sondern wahrsch schon ins Jahr 720 (s. unter *Sargon). Ferner rebellirte Juda, Philistäa, Phönicien, wobei Hiskia von Juda, wie es scheint, eine leitende Rolle einnahm. Der Rückhalt, den diese Kleinstaaten hierbei suchten, war um diese Zeit anscheinend noch nicht Aegypten, sondern Miṣrajim = Muṣri = N-Arabien (Winckler, Mitt. der Vorderas. Ges. 1898, 1 ff.). Der daraufhin erfolgte Kriegszug S.'s nach Palästina liegt in ausführlicher Schilderung Sanh. II 34 ff. (KI Bibl. II 91 ff.), 2 Kg 18 13. 17 ff. (= Js 39 1 ff.) und 2 Kg 18 14—16 vor. Bei einer Vergleichung des ass. Berichts mit d biblischen, spec. mit 2 Kg 18 14—16 ergiebt sich als Resultat für das Jahr 701, dass S. sich allerdings mit einer blossen Einschliessung von Jerusalem begnügte ohne zu einer eig. Belagerung und Erstürmung zu schreiten, dass er aber bereits damals einen grossen Theil des judäischen Gebietes abtrennte und 200150 Leute in d Gefangenschaft fortführte, dass ferner Hiskia durch Leistung eines ausserordentlichen ihm auferlegten Tributes seine Unterwerfung bekundete. Ob S., wie man auf Grund von 2 Kg 19 7 meist annimmt, nach d siegreichen Schlacht über d Ekroniten und ihre Verbündeten aus Muṣri bei *Eltheke wirklich genöthigt war, schneller als beabsichtigt nach Assyrien zurückzukehren, etwa durch d bab. Wirren veranlasst, lässt sich noch nicht entscheiden. Als möglich muss auch gelten, dass die Unterwerfung des Hiskia, die nach d biblischen Bericht bereits beim Hoflager des S. in Lachis stattfand (vgl. Abb. 42) und nach d kschriftlichen Berichte in Folge von Meuterei der Soldaten Hiskia's erfolgte, den einfachen Grund der Verschonung Jerusalems bildete. Dagegen liegt dem, einer anderen Quelle angehörenden Berichte 2 Kg 19 9 ff., in welchem des Thirhaka von Aethiopien (*Chus) Erwähnung geschieht, sowie dem Ausspruch des Jesaja 2 Kg 19 32—34, in welchem gar nicht von einer Belagerung Jerusalems, sondern nur von einem Herannahen des ass. Kgs die Rede ist, wahrsch erst ein späterer, nach 691 fallender Zug S.'s gegen Aegypten zu Grunde, bei dem das ass. Heer nur in bedrohliche Nähe von Jerusalem, aber nicht vor dieses selbst gelangte, und bei welchem S. durch eine in seinem Heere ausgebrochene Seuche zur Aufgabe seines Unternehmens gezwungen wurde. Auf dieses gleiche Ereigniss bezieht sich auch der auf äg. Nachrichten zurückgehende Bericht Herodot's II 141. Vgl. zu dieser Unterscheidung von 2 Zügen S.'s in 2 Kg 18 und 19 und zu d Vermengung derselben in d israelitischen Tradition Winckler, ATU 26 ff.; KAT³ 273. — Die 2 Kg 19 37 berichtete Ermordung S.'s durch seine Sne ist jetzt auch durch d KI bezeugt. Doch kennen dieselben nur einen Mörder S.'s. Vgl. *Adrammelech und *Sarezer. — Zahlreiche Bauten rühren von S. her, namentlich in *Ninive (vgl. Abb. 137 und 138), das von ihm erst eig. zur Reichshauptst erhoben wurde. Z


Abb. 156. Sanherib auf dem Throne.

Sanir, Senir Ez 27 5 Name des *Hermon G

Sanoah, ℌ *zānōaḥ* 1) St in d *Sephela Juda's Jo 15 34, unweit *Zarea 33. Nach d Exil betheiligten sich die Einwohner an d Mauerbau des Nehemia Ne 3 13; vgl 1 Chr 4 18 (Ne 11 30). Wahrsch *ḫirbet zānūʿa* 7 km s von *ṣorʿa*, hochgelegene bedeutende Ruinenstätte. — 2) St auf d Gbge Juda's Jo 15 56, unweit *Juta 55. viell. *ḫirbet zanuta*, eine ausgedehnte Ruinenstätte 12 km sw von Juta. G

Sansanna, St im *Negeb Juda's, neben *Ziklag und *Madmanna Jo 15 31; 𝔊 Σεθεννάκ. Jo 19 5 hat dafür *Hazar Susa, 1 Chr 4 31 Hazar Susim im St me Simeon G

Saphan, Sn Azalja's, des Sns Mesullam's, Staatsschreiber *Josia's, wird von diesem in Geldangelegenheiten zum Priester *Hilkia geschickt und empfängt von ihm

das eben gefundene Dt. Nachdem S. es durchgelesen, überreicht er es dem Kg und liest es ihm vor. Später ist S. unter d Gesandten, die im Auftrag Josia's die Prophetin Hulda über d Meinung Jahwe's betreffs d neuen Gesetzbuches befragen 2 Kg 22 3 ff.; 2 Chr 34 8 ff. Die Familie S.'s war mit Jeremia eng befreundet. Sne S.'s sind 1) Ahikam 2 Kg 22 12; Jr 26 24, der Vr des bab. Statthalters *Gedalja 2 Kg 25 22; Jr 39 14 ff. — 2) Eleasa Jr 29 3. — 3) Gemarja Jr 36 10 und 4) viell. der aus d Art geschlagene Jaasanja Ez 8 11. B

Sapher, Gbge (besser Bg) S., Lagerstätte Israels auf d *Wüstenzuge Nu 33 23 f. Wenn *Rissa 21 f. = Rassa ist, so mag der Bg S. s vom Gbge *Pharan gelegen haben. G

Sapphir, ein vielfach genannter und geschätzter blauer *Edelstein Ez 28 13; Hi 28 6. 16; Ex 28 18; Apc 21 19 (vgl. To 13 20). Ob mit Delitzsch HL 5 14 („sein Leib ein elfenes Kunstwerk, überdeckt mit S.") die S. wirklich auf d blaue Geäder zu beziehen sind, ist fraglich. Ex 24 10 (und darnach Ez 1 26) heisst es von d Himmelsgewölbe, dass es Fliesen aus S. gleiche. Dabei soll doch wohl eine gewisse Durchsichtigkeit des blauen Materials geschildert sein; der eig. S. ist freilich undurchsichtig. Er findet sich in Ceylon und Birma; er heisst auch Korund; vgl. Kluge 262. So

Sapphira s. Ananias b, 1.

Sara, ℌ bis Ge 17 15 in d älteren Form *sāraj*, dann *sārā*. Beide Namen bedeuten „Fürstin", der Grund der Umnennung ist daher nicht erkennbar. 1) Halbschw Ge 20 12 (daher das Vorgeben 12 13; 20 2) und Gemahlin *Abrahams, die mit ihm von *Ur in Chaldäa nach *Haran, sodann nach Kanaan übersiedelt 11 31; 12 5 P und zur Aufhebung ihrer Kinderlosigkeit dem Abraham ihre Magd *Hagar als Kebswb überlässt, nachmals aber aus d Hause treibt 16 1 ff. J (20 2 ff. Parallelbericht aus E). Kraft göttlicher Verheissung (17 16 P; 18 10 J) gebiert sie hochbetagt (nach P 89 Jahre alt; doch vgl. auch 18 11 J und Rm 4 19; He 11 11) den Isaak 21 2 f., stirbt 127 Jahre alt 23 1 P und wird von Abraham in d rechtskräftig von d Hethitern erkauften Höhle in d Machpela bei *Hebron begraben 23 2 ff. Js 51 2 wird S. als die eig. Stm-Mr Israels, Rm 9 9 als solche des Geschl der Verheissung, 1 Pe 3 6 als Vorbild eines rechten Ehewbes erwähnt. — 2) Tr *Raguels zu *Rages in Medien, die *Tobias durch d Beirath des Engels Raphael zur Gattin gewinnt, nachdem ihr ein böser Geist Asmodi 7 Bräutigame getödtet hat To 3 7 ff.; 6 12 ff.; 7 8 ff. K

Saramel 1 Mk 14 28, griech. *ἐν Σαραμέλ* oder *ἐν Ἀσαραμέλ*, hat 𝔏 mit anderen Auslegern als Name einer Oertlichkeit in Jerusalem aufgefasst. Richtiger ist, S. als Fortsetzung des Titels (vgl. 1 Mk 13 42; 14 41 f. 47) aufzufassen und im Sinne von *ἡγούμενος* oder *ἐθνάρχης* zu verstehen = hebr. *sar ʿam ēl*, Fürst des Volkes Gottes (Wernsdorf, Comm. de fide libb. Macc. 1747, 176). Das übrig bleibende *ἐν* versteht Schürer I³ 249 als Rest von *σεγεν* = ℌ *śāgān*, griech. *στρατηγός*. G

Sarder, Sardis kommt Ex 28 17; 39 10; Apc 4 3; 21 20 vor. Wie schon der hebr. Name *(ōdem)* darauf hinweist, ist ein rother *Edelstein gemeint, und zwar der blutrothe Karneol; derselbe kommt unter anderem in Nubien vor. Vgl. Kluge 390 f. So

Sardes war die alte Hauptst *Lydien's, am Fusse des Tmolos und s vom Hermos gelegen, heute Sart. Noch unter d Römern war es in Folge seiner günstigen Lage an d alten Handelsstrasse von O her eine der wichtigsten St der Provinz *Asien. Josephus spricht von Juden in S. Aq XIV 10 24, in Lydien XII 3 4. Eines der 7 Sendschreiben Apc 1 11; 3 1. 4 ist an d christliche Gemeinde in S. gerichtet. Die Nekropolis am n Ufer des Hermos ist umfangreich (Herod. I 93). G

Sardonich Apc 21 20 ein rother Halbedelstein, eine Abart des Karneols. Vgl. Sarder und Kluge 391 f. So

Sared heisst bei 𝕷 1) das Fl-Thal s vom *Arnon 𝕳 *zāred*, in dem Israel lagerte Nu 21 12, nach Dt 2 13 f. vgl. 9. 18 die S-Grenze *Moabs, daher wahrsch der obere Lauf des *wādi el-ḥasā* (oder *el-aḥsā*), der heute noch die Grenze bildet und nur in seinem unteren Laufe *Weidenbach genannt worden sein kann (Wetzstein in Delitzsch Ge[4] 567 f. — 2) ein Geschl aus *Sebulon Ge 46 14; Nu 26 26, gew. *Sered (𝕳 *sered*). G

Sarephtha, Sarepta ist die griech.Usspr (JAq VIII 13 2; Lc 4 26) des hebr. *ṣārᵉfāt*, eines Ortes bei *Sidon, wo sich *Elias bei einer Wittwe aufhielt 1 Kg 17 9 f.; Lc 4 26, als künftiger Grenzort Israels bezeichnet Ob 20. Heute liegt das Df *ṣarafend* unweit d Küste an d Strasse von Tyrus (25 km) nach Sidon mit d *weli el-ḫiḍr*, das die Stätte des Wohnhauses des Elias bezeichnen soll (unter d Kreuzfahrern Bischofssitz). Der alte Ort lag auf d nahen *rās* (Vorgbge) *ṣarafend*. Vgl. Renan 655 f. ZDPV VIII 25. G

Sarezer 1) Name eines der Sne *Sanherib's, die ihren Vr ermordeten 2 Kg 19 37 (= Js 37 38). Gegen d verbreitete Auffassung, dass S. auf Grund von Nergilus des Abydenus aus Nergalsarezer verkürzt sei, s. Winckler, ZA II 392 ff. und vgl. über d wahrsch ass. Aequivalent *šar-eṭir-(aššur)* Winckler, AoF II 53 ff.; KAT[3] 84 f. — 2) Name eines Zeitgenossen Sacharia's Sa 7 2, viell. zu Bētel-šareṣer zus.-zufassen KAT[3] 438. Z

Sarg bei 𝕷 für *miṭṭā* 2 Sm 3 31 und σορός Lc 7 14, s. Begraben, Bett. Si

Sargon, nur Js 20 1 mit Namen erwähnt, ass. Šargānu (woraus erst durch Volksetymologie Šarru-kēnu), Kg von Assyrien 722—705, gelangt, als Begründer einer neuen Dynastie, wohl sicher durch Usurpation auf d Thron. Er besass ein hervorragendes Herrschertalent und hat als der eig. Begründer des ass. Weltreichs zu gelten. In d ersten Monate seiner Regierung, noch in d Jahr 722, fällt die Einnahme *Samaria's nach 3jähriger Belagerung (vgl. Salmanassar). Nach d Angaben S.'s betrug die Anzahl der deportirten Israeliten 27 290. Ueber d Orte der Ansiedlung der Exilirten s. Halah, Habor, Gosan und Hara. Nach d Inschriften S.'s wurde wahrsch ein Aramäerstm vom untern Euphrat nach Samaria verpflanzt. Dagegen bezieht sich die Angabe 2 Kg 17 24 ff., wonach der Kg von Assyrien Leute aus *Babel, *Kutha, *Awwa, *Hamath und *Sepharwaim an Stelle der fortgeführten Israeliten angesiedelt habe, im urspr Zus.-hang wohl auf Assurbanipal (= *Asnaphar), wobei dann ausserdem das syr. Sepharwaim, Awwa, Hamath erst durch ein Missverständniss aus 2 Kg 18 34 eingedrungen sind, während der urspr Text wohl das bab. Sippar neben Babel und Kutha nannte; s. dazu Winckler, ATU 97 ff. Ein nochmaliger, im Anschluss an d Aufstand in Hamath 720 unternommener Empörungsversuch in Samaria wurde mit leichter Mühe niedergeschlagen. — Zu einem offenen Einschreiten gegen Juda lag für S. keine Veranlassung vor, da dasselbe anscheinend während dessen ganzer Regierungszeit seiner Vasallenpflicht gegenüber d ass. König im Allgemeinen nachkam. Doch fehlte es nicht an Gelegenheiten, wo Juda wohl auf d Punkt stand, das ass. Joch abzuschütteln. So gleich beim Beginn der Regierung S.'s, der in weitem Umfange in Syrien und Palästina eine Gährung zur Seite ging, die *Hamath zu ihrem Mittelpunkte hatte, bei der aber auch der frühere Kg Hanno von Gaza und Sibʾe von Muṣri betheiligt waren, die aber durch d Eroberung von Hamath, d Besiegung Sibʾe's bei Raphia und d Gefangennahme Hanno's niedergeschlagen wurde. So ferner bei d Botschaft des Chaldäerfürsten und zeitweiligen (721—710) Kgs von *Babylon *Merodachbaladan 2 Kg 20 12 ff. (= Js 39 1 ff.), die wahrsch mit Winckler, ATU 139 ff. bereits ins Jahr 720, vermuthlich das 1. Regierungsjahr des Hiskia, zu setzen ist. So namentlich endlich bei d allgemeinen Aufstand in S-Palästina, der gegen d ass. Oberherrschaft unter *Asdod's Führung im Vertrauen auf d Unterstützung Miṣrajim s (nach

Winckler, Mitth. der Vorderas. Ges. 1898, 1 ff. 172 f. auch hier nicht Aegypten, sondern das n-arab. Muṣri) im Jahre 713 losbrach, und an welchem auch Juda, gemäss der Erwähnung bei S., betheiligt war. Der darauf erfolgte Zug gegen Asdod und dessen Eroberung 711 wird auch Js 20 1 ff. erwähnt. — Von d sonstigen zahlreichen Kriegsthaten S.'s seien namentlich noch erwähnt die Einziehung von *Karchemis 717, auf welche Js 10 9 anspielt, sein siegreicher Feldzug gegen Armenien (Ararat) 714 und seine Vertreibung Merodachbaladan's und Einzug in Babylon 710. Hervorzuheben sind ausserdem S.'s grossartige Bauten in d von ihm gegründeten S.-St Dūr-Šarrukēn, dem heutigen Khorsabad bei Ninive (vgl. Abb. 157). S. fiel wahrsch im Kampf gegen eine fremde Völkerschaft; vgl. Winckler, AoF I 411 ff.; KAT[3] 74 f., wonach auch Js 14 4 ff. sich urspr auf d Tod S.'s beziehen soll. Für d Inschriften S.'s s. ausser Kl Bibl. II 34 ff. bes. Winckler, Kschrifttexte S.'s 1889. Für d Ausgrabungen in Khorsabad die Prachtwerke Botta et Flandin, Monument de Ninive, Paris 1847—50; Place, Ninive et l'Assyrie, Paris 1866—69. Z

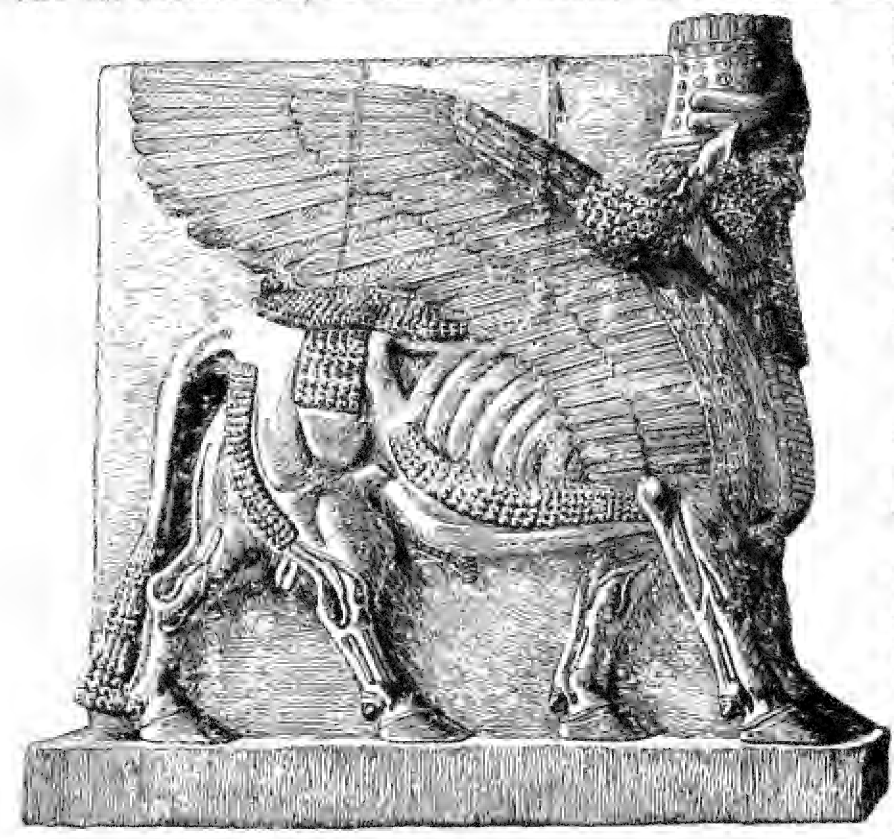


Abb. 157. Stierkoloss aus dem Palaste Sargon's in Khorsabad.

Sarid, 𝔥 *sārīd*, Ort in d S-Grenze *Sebulon's Jo 19 10. 12. 𝔊 10 *'Εσεδεκ(γωλα)*, 12 *Σεδδουκ*; 𝔖 *ašdūd*. Viell. ist daher *sādīd* zu lesen und dann der *tell šadūd*, ein künstlicher Hügel mit guten Quellen am S-Fusse, 8 km w von *iksāl*, 6,5 km sw von Nazareth zu vgl. Mem II 49. 70. G

Saron 1) *haš-šārōn*, bezeichnet nach d Parallelen in Js 33 9; 35 2 einen Landstrich, der sich durch Wasserreichthum und Pflanzenwuchs auszeichnet, nach 1 Chr 27 (26) 29 auch gute Weideplätze bietet. On 296; 154 kennen 2 Gegenden mit Namen Saronas, nämlich zw. d *Thabor und d See *Genezareth sowie von *Caesarea Palästinae bis *Jope. Davon kommt die letztere in Betracht, weil die oben genannten Merkmale dazu passen, weil S. Js 35 2 neben d *Karmel steht und Ap 9 35 von S. (*Σάρωνα*) bei d St. *Lydda geredet wird. Seltsamer Weise wird Js 65 10 S. erst für d Zukunft als ergiebige Viehweide gedacht, für d Gegenwart aber als öder Strich wie die Ebene *Achor. Das widerspricht nicht nur den übrigen Stellen (s. o.), sondern

auch HL 2 1, wo S. als eine Gegend der Herbstzeitlosen (ℌ ḥᵃbaṣṣèlet, 𝔏 Blume, s. Lilie) gilt; vermuthlich ist der Text Js 65 10 verletzt, vgl. Klostermann zur St. Die Landschaft S. neben d Karmel und neben Lydda ist der n Theil der Küstenebene am Fusse des Bglandes von *Palästina. Sie beginnt s vom *nahr ez-zerḳa* und erstreckt sich bis zu d Hügelreihe, die sich s von *er-ramle* erhebt und gegen d Ebene der Philister scheidet (s. Palästina), in einer Länge von etwa 70 km. Ihre Breite ist verschieden, bei Caesarea 12 km, bei Jafa 20 km. Sie steigt nach O bis an d Fuss des Bglandes zu 70 m. Ihre Oberfläche ist durchaus nicht gleichförmig gestaltet. An d Küste bis nach Jafa zieht sich eine Kette von sandigen, bisweilen auch felsigen Hügeln hin, die die schnelle Entwässerung der Ebene aufhalten und die Entstehung von Marschen oder Sümpfen neben d Fl-Läufen veranlassen. An einigen Stellen hat man daher den felsigen Küstenrand durchbrochen und einen künstlichen Abfluss geschaffen, z. B. den *nahr el-fālik*. Obwohl daher das Grundwasser meist leicht zu erreichen ist, so hatte man für Cäsarea doch Wasserleitungen (s. Abb. 51) von d nw benachbarten Höhen jenseits des *nahr ez-zerḳā* angelegt. Eine Hügelgruppe ö von Cäsarea bei *kerkūr* ist gut mit Eichen bestanden; eine 2. Hügelgruppe erhebt sich zw. d *nahr iskanderūne* und d *nahr el-ʿauǵe*, eine 3. ö von Jafa, die in ihrer ö Hälfte noch Reste früherer Bewaldung zeigt. Zw. Jafa und *er-ramle* ist die Gegend gut angebaut und wird namentlich in d Gärten von Jafa durch zahlreiche Schöpfwerke bewässert. Weiter nach N zu werden viele Theile der Ebene nur als Weide benutzt. — 2) ℌ *šārōn* (ohne Artikel) soll 1 Chr 6 (5) 16 eine von *Gad bewohnte Gegend des O-Jordanlandes sein, wie es scheint n von *Basan. Kittel schlägt vor, nach 𝔊 *sirjon* (= Sirjon Dt 3 9 = *Hermon) zu lesen, so dass von d Triften des Hermon die Rede wäre. G

Saruhen wird Jo 19 6 als St in Simeon genannt, während Jo 15 32 dafür *Silhim, 1 Chr 4 31 *Saarain bietet. Wahrsch entspricht das äg. *ša-ra-ḥa-n*, ein Ort, der von Thutmosis III. zw. Tanis und Gaza berührt wurde. WMax Müller 158. 161. 168. G

Sarsechim, Jr 39 3, anscheinend bab. Name des Obereunuchen (*rab-šāris*) Nebukadnezar's, aber wahrsch Textfehler und nach 13 zu verbessern. Z

Satan 1) im AT ℌ *sāṭān* (vom Zeitwort *sāṭan*, anfeinden), steht im AT urspr von jedem Widersacher und Schädiger, sei es im Krieg 1 Sm 19 23; 1 Kg 5 18; 11 14 etc. oder vor Gericht als Ankläger (so wohl Ps 109 6) oder sonstwie 2 Sm 19 23; Nu 22 22 wird sogar der Engel Jahwe's als S. für Bileam bezeichnet. Als himmlisches Wesen und zwar als Ankläger des Hohenpriesters Josua erscheint der S. wohl zuerst Sa 3 1 f., scheint aber bereits als eine wohlbekannte Gestalt vorausgesetzt und ist daher schwerlich erst vom Propheten erfunden. Eine Stufe weiter führt der Prolog des Hiob 1 6 ff.; 2 1 ff., wo der S. zwar noch inmitten der „Gottessne" (= *Engel) und Gotte schlechthin untergeordnet erscheint, aber offenbar schon am Verdächtigen der Menschen seine Freude hat. Erst 1 Chr 21 1 ist S. (ohne Artikel!) Eigenname und bezeichnet den Gott feindseligen Anstifter zum Bösen (vgl. dagegen 2 Sm 24 1). Wie weit hier S. schon in dualistischem Sinn (entsprechend dem Teufel WS 2 24 und im NT) gefasst ist, bleibt zweifelhaft. K

2) Im NT. Das Spätjudenthum kennt schädliche Geister und Strafengel (so das Buch Henoch), ja einen ganzen Wust von Spukgestalten und Unholden (s. Hölle), welche dem S. unterstehen. Aber es gehörte wohl erst die Berührung mit d Parsismus dazu, um aus ihnen geradezu böse Geister, entsprechend den Daêva, werden zu lassen, wie der in To vorkommende *Asmodi, entsprechend dem Aêshma. Erst jetzt wird auch der S. selbst aus einem Strafengel 1 Kr 5 5; 2 Kr 2 11; 12 7; 1 Tm 1 20; Lc 13 16, also

aus einem Feind der Menschen, geradezu ein Feind Gottes, welcher dessen Heilsabsicht hemmend entgegentritt, Gottes Schöpfung von Anfang an gleichsam verpfuscht WS 2 24. Er hat der Schlange im Paradies eingewohnt Apc 12 9; 20 2; 2 Kr 11 3 und trachtet den Menschen nach Leben und Seligkeit Jh 8 44; He 2 14. Wie diese Lehre auf einer Ausdeutung von Ge 3 beruht, so auf einer solchen von Ge 6 die seit d Buche Henoch im Spätjudenthum sich findende Vorstellung von d Entstehung der bösen Mächte durch einen Fall Lc 10 18 (s. Engel). Von d Riesen, welche die gefallenen Engel mit d Trn der Menschen zeugten, stammen die Teufel (so 𝔏 z. B. Mt 12 24. 27. 28; Apc 9 20), d. h. Dämonen nach d Buch Henoch, während JBj VII 6 3 in ihnen die Seelen böser Verstorbenen sieht. Auch sämmtliche heidnische Götter sind Dämonen 1 Kr 10 20, und der S. als Urheber des Götzendienstes und Beherrscher der Heiden Lc 4 6; Ap 26 18 ist „Gott" 2 Kr 4 4 oder „Fürst dieser Welt" Jh 12 31; 14 30; 16 11. Wie Gott hat auch er seine Engel Mt 25 41, und auch unter diesen besteht eine Rangordnung Eph 6 11—16. Sie hausen in d untern Luft Eph 2 2, in Wüsten Mt 12 43 -45 und an unreinen Orten Mc 5 2—5. Wie der S. selbst, so verrichten auch die Dämonen Wunder, aber keine wohlthätigen Jh 10 21. Zuletzt aber wird der Messias ihrem Treiben ein Ende machen 1 Jh 3 8; daher sie sich vor Jesus, den sie als solchen erkennen, fürchten, er aber in ihrer Bekämpfung einen wesentlichen Theil seiner Aufgabe findet Mc 1 23—25. 34; 3 11. 12. 15. 22—27; 6 7; Mt 12 28; Lc 10 17—20; 11 14—22; 13 32. Vgl. Stave, Einfluss des Parsismus auf das Judenthum 1898. H

Sattel, satteln. Lv 15 9 ist statt S. Wagensitz zu übersetzen. In allen anderen Fällen Nu 22 21; 2 Sm 16 1; 17 23; 19 26; 1 Kg 2 40; 13 13. 23. 27; 2 Kg 4 24 sollte für ℌ *ḥābaš* „aufzäumen" gesetzt sein; das Wort kommt übrigens nur vom *Esel vor. Es wurde meist ohne S. (Abb. 23) oder bloss auf einer S.-Decke geritten (s. Pferd), jedoch zum Lastentragen dem Esel, um Druck zu vermeiden, ein dickes Polster aufgelegt (Abb. 5). So

Sau steht vom wilden und zahmen *Schwein. So

Sauerteig, ℌ *s'or*, griech. ζύμη. Da man das Gebackene am liebsten frisch ass (s. Backen, Brod, Kuchen, Ungesäuert), so nahm man für gew. keinen S., sondern nur, wenn man das Gebäck länger aufheben wollte. Also z. B. vor Reisen Lv 7 13. Nach Ex 12 34 hatte man nur deshalb den Teig vor d Aufbruch aus Aegypten nicht gesäuert, weil man keine Zeit dazu gehabt hatte 33. 39, was aber nicht wahrsch ist aus d oben angegebenen Grunde. Vgl. Feste: Passah, Speisopfer. Si

Saul (= der Erbetene? oder der Fragende?) heisst im AT 1) der 6. Kg von Edom aus *Rehoboth am Strom Ge 36 37 f.; 1 Chr 1 48 f. — 2) der 6. Sn Simeons von d Kanaaniterin Ge 46 10 P; Ex 6 15 P, oder der 5. Sn Simeons Nu 26 13 P (wovon das Geschl der Sauliter); 1 Chr 4 24. — 3) ein Levit und Ahn *Samuel's 1 Chr 6 9 [7 24] = Joel 1 Chr 6 21 [7 36]. — 4) der 1. Kg von Israel um 1020, Sn des Benjaminiten Kis aus Gibea 1 Sm 9 1. Sein Stmbaum ist dieser:

Apiah — Bechorath — Zeror — Abiel — a) Kis — Saul (1 Sm 9 1)
b) Ner — Abner

1) Sne und 2) Tr S.'s von Ahinoam (1 Sm 14 49 ff.; 31 2). | Sne S.'s von Rizpa

1) Jonathan, Abinadab, Malchisua, Esbaal Kg v. Isr. | 2) Merab, Wb Adriels, 5 Sne (2 Sm 21 8) | Michal 1. Wb Davids 1 Sm 18 27, 2. — Palti(el)s — 25 44, 3. — Davids 2 Sm 3 13 ff. | Armoni, Meribaal 2 Sm 21 8 ff.

Meribaal (2 Sm 9 1 ff.) — Micha (1 Chr 9 [10] 40 ff.).

Durch d Schlacht bei Aphek waren die Philister Herren über wichtige israelitische Gebiete geworden 1 Sm 4 1 ff.; nach 13 19—22 hätten die Philister den Israeliten gar

den Gebrauch der Waffen verboten. Da erstand für Israel ein Retter in S., von *Samuel schon geraume Zeit vorher als geeignete Person erkannt und zu gelegentlichem Handeln ermuntert 9 1 ff. Nachdem S. die St *Jabes von d Ammonitern unter Nahas befreit hatte, nahm er die ihm in Gilgal dargebotne Krone an 11 1 ff. als Kg von Volkes, nicht von Gottes Gnaden, wie spätere Fiction es darstellt, die den S durch d innerlich widerstrebenden theokratischen Herrscher Samuel als Kg ausgeloost werden lässt 8; 10 17 ff. Das Signal zum Angriff gegen d Philister gab S.s ritterlicher Sn Jonathan, indem er den Statthalter der Philister in *Gibea erschlug 13 3. Als darauf die Philister mit Heeresmacht anrückten, erfocht S. mit 600 Benjaminiten zw. Gibea und Michmas, indem auch hier eine heroische Waffenthat Jonathans den Kampf eröffnete 14 1 ff., über d durch entsandte Plünderungsscharen entblösste Lager der Philister einen Sieg, der die umkehrenden Streifscharen so überraschte, dass sie über *Bethhoron in ihre Heimath flohen. Damit war den Israeliten der Muth zu weiterem Vorgehen gegen d Philister gewachsen, die sich nicht so leicht ihre Hegemonie über Israel entreissen liessen. Wie weit S. in d Philisterkämpten seine Herrschaft im N ausdehnte, ist unsicher; im S hielten zu S. Juda, Kain, Kaleb und Jerahmeel 15 6; 27 10. Zum Schutz dieser Gebiete gegen räuberische Beduinen zog S. gegen d Amalekiter 15 1 ff. (Nu 24 7), die Gefangenen liess er grausam tödten; von einer völligen Ausrottung der Amalekiter 1 Sm 15 8 kann wegen 30 1 ff. keine Rede sein. Ueber d Verschonung des Kgs Agag kommt es zum dauernden Bruch zw. S. und *Samuel 15 10 ff. Dass S. auch gegen Moab, Edom und Aram sein Schwert siegreich schwang 14 47, beruht auf Verwechslung mit Thaten David's. Das Bewusstsein, den Seher Samuel und damit Jahwe gegen sich zu haben, der fortwährend, mit wechselndem Glück geführte Kampf gegen d Philister und die durch Gewaltmassregeln wie z. B. 2 Sm 21 1 ff. verscherzte Volksgunst lähmten S.'s Energie und verbitterten ihm das Leben. Zur Aufheiterung seines kranken Gemüths wird der sangeskundige jugendliche *David, der sich in d Philisterkämpfen bei Gibea mit Ruhm bedeckt hatte, an d Hof S.'s gezogen: wenn den Kg der böse Geist überfiel, bannte ihn David durch Saitenspiel 1 Sm 16 14 ff.; 17 1 ff. David bezaubert nicht bloss des Kgs, sondern auch der ganzen Umgebung Herz; er wird der Waffenträger und Tischgenosse S.s und des Thronerben Jonathan Busenfreund 18 1 ff. Das fabelhafte Glück Davids, bes. in seinen Philisterkämpfen, und seine wachsende Beliebtheit beim Volk erregt die Eifersucht S.'s, er wittert in David den Nebenbuhler. Als die Falle, die der Kg dem David durch die Verheirathung mit seiner Tr *Michal stellen wollte 18 17 ff., versagte, steigert sich die Angst des Kgs zu tödtlichem Hass, er schwingt den Speer gegen David. Durch Jonathan wird eine Aussöhnung vermittelt, die bald neuem Argwohn weicht: S. schwingt zum 2. Mal den Speer gegen David 19 1 ff. Als David durch Jonathan sich vergewissert hat, dass seines Bleibens am Hofe nicht länger sein könne 20 1 ff., flieht er nach d S. Saul vergeudet seine Kräfte in d vergeblichen Verfolgung Davids. Als er seiner nicht habhaft werden kann, lässt er die seiner Meinung nach mit David gegen ihn conspirirenden Priester von *Nob durch Doeg ermorden, nur *Abjathar entkommt zu David 22 6 ff. Sich weder in Nob, noch in *Adullam, *Kegila, *Siph, *Maon und *Engedi vor S. sicher fühlend, begiebt sich David in d Schutz des Philisterkgs Achis von *Gath 21—27. Da rüsten die Philister von Neuem gegen Israel. S sucht bei d Zauberin von *Endor Rath 28 1 ff. Durch d Unglück kündende Orakel entmuthigt und an einem glücklichen Ausgang verzweifelnd, wagt S. dennoch den Kampf. Die Israeliten werden von d Philistern am Bge *Gilboa geschlagen. S.s 3 ältere Sne fallen. Alles verloren sehend, stürzt sich S. in sein Schwert, sein Waffen-

träger folgt seinem Beispiel. Die Philister hauen S.'s Leiche das Haupt ab und hängen sie an d Thoren von *Bethsean auf. In dankbarer Erinnerung an d ihnen einst gewährte Hülfe holen die Männer von Jabes die Leiche S.'s und bestatten sie in ihrer St 31 1 ff.; 1 Chr 10 1 ff. Durch d Sieg der Philister schien S.'s Reich verloren; es für seinen Sn Isboseth gerettet zu haben, ist das Verdienst des Feldherrn *Abner, der in *Mahanaim in Gilead die Herrschaft S.'s wiederherstellt; nur Juda unter David riss sich los. Mit S. endete ein Held, der Grosses für Israel leistete: sein Enthusiasmus schuf das Kgthum, wodurch Israel zur Nation consolidirt wurde. Dass S. in religiöser Melancholie und blinder Eifersucht seine edlen Kräfte aufrieb, macht ihn zum tragischen Helden. Wie sehr ihn selbst sein hochherziger Gegner David schätzte, bezeugt seine rührende Elegie auf d Tod S.'s und Jonathan's 2 Sm 1 17 ff. — 5) Saul (in d Form mit griech. Endung *Σαῦλ-ος* etwa 3mal so oft als blosses *Σαουλ*) ist der jüdische Name, den der Apostel *Paulus Ap 7 57—13 9 führt und im Verlauf seiner 1. Missionsreise Ap 13 9 mit d griech. Namen *Παῦλος* definitiv vertauscht zu haben scheint. Ap 22 7. 13; 26 14, wo S. wieder vorkommt, bezieht sich auf Pauli Bekehrung und Aufenthalt in Damaskus. — 6) Eine Nebenform zu S. ist *Σιλας* Ap 15 22—18 5 = palmyrenisch שאילא (vgl. Lagarde, Uebersicht 59). B

Saum, ℌ *šūl*, ist entweder Schleppe, s. Kleidung, oder Rand am Oberkleide des *Hohenpriesters Ex 28 33 f.; 39 24—26, s. Läpplein. G

Saura 𝔏 1 Mk 6 43 nach falscher LA für (Eleasar) Awaran, vgl. 1 Mk 2 5. G

Sausa 1 Chr 18 [19] 16 𝔊 *Ἰησοῦς*, wofür 2 Sm 8 17 Seraja, 𝔊 *Ασα*; 2 Sm 20 25 Kt Seja, Kr Sewa, 𝔊 *Ἰησοῦς*; 1 Kg 4 3 Sisa 𝔊 *Σαβα* (so dass Sisa oder Sausa die am besten bezeugte LA sein dürfte), Staatsschreiber unter David. Die Sne Sisa's bekleiden unter Salomo dies Amt 1 Kg 4 3. B

Scepter. In alter Zeit hatten die Führer von Kriegerscharen einen Kommandostab *šēbeṭ* Ge 49 10; Ri 5 14, *mᵉḥōḳēḳ* Nu 21 18; Ge 49 10; Ps 60 9, obwohl Saul blos auf seinen Speer sich stützte 1 Sm 22 6 (vgl. Jo 8 18 f.). Auch sonst wird von keinem israelitischen Kge ein derartiges Abzeichen als blosser Zierrat vermeldet. Am 1 5 ist von einem aram. Fürsten, 8 von einem philistäischen die Rede; Er 4 11; 5 2; 8 4 schildert pers. Sitten. Ps 2 9 *šēbeṭ barzel* (eiserner Stab) und 110 2 ist von einer Waffe, aber nicht von einem Schmuckstück die Rede. Vgl. König, Krone, Thron. Si

Sceva Ap 19 14 ein jüdischer Hoherpriester, d. h. Angehöriger einer hohepriesterl. Familie. H

Schabicht, schäbicht, ℌ *sappaḥat* Lv 13 2, *nægaʿ* 29, *jallæfet* 21 20; 22 22, s. Krankheiten. G

Schädelstätte Mc 15 22 = Golgotha, s. Jerusalem. G

Schaf. Das Schaf war das wichtigste Thier im Viehzuchtbetrieb der Israeliten; deshalb finden sich auch eine Menge von Namen. Ueber d Collectivnamen *ṣōʾn* s. Herde; das einzelne Sch. heisst *sæ*; das Muttersch. *rāḥēl*, der Widder *ajil* (in d Regel wurde 1 Widder auf 10 Sch. gerechnet Ge 32 14), das gemästete Lamm *kar*; das gew. Lamm *kæbes*, das junge Lamm *ṭālæ*. Sch.-Zucht wurde weniger im eig. W-Jordanland, als auf d Plateaus von Moab, Ammon und Gilead, sowie im Negeb betrieben. Sch. lieben im Ganzen flaches Land, sind jedoch mit spärlichem Grase zufrieden; andrerseits müssen sie täglich oder wenigstens alle zwei Tage getränkt werden. Herden von 3000 Sch. im W-Jordanland (1 Sm 25 2) sind gering im Verhältniss zu d ungeheuren Zahlen, die uns von Sch. von Araberstmen z. B. Nu 31 32 berichtet werden. Der jährliche Tribut des Kgs Mesa von Moab betrug 100000 Lämmer und Wolle von 100000 Widdern, denn so ist 2 Kg 3 4 zu verstehen. Noch heute wird wie im Alter-

thum (Js 60 7) W-Palästina aus d O-Jordanlande mit Schlachtsch., deren es dort ungeheure Massen giebt, versorgt. Das männliche Lamm ist heute fast das einzige und war im Alterthum das wichtigste Schlacht- und daher auch Opfervieh; bei d einfachen Verhältnissen der Bauernbevölkerung war jedes Schlachten ein Schlacht- und damit zugleich Opferfest. Sch. wurden geopfert als Dankopfer Lv 3 7, als Gelübdeopfer Lv 22 19, als Reinigungsopfer Lv 12 6; 14 10 f. etc., wie als tägliches Brandopfer Nu 28 3 ff. Wbliche Sch. wurden in seltenen Fällen als Sünd- und Schuldopfer Lv 4 32 ff.; 5 6 dargebracht; über Widderopfer s. Widder.

Bei vornehmen Leuten und bes. am kglichen Hofe wurde täglich eine grosse Menge von Lämmern geschlachtet 1 Kg 4 23. Bei d Sch. kam ausserdem bes. die Wolle in Betracht, da daraus die wichtigsten Kleidungsstücke verfertigt wurden. Die Sch.-Schur war daher ein hervorragendes Freudenfest Ge 38 12; 1 Sm 25. Wie es noch heute bei Beduinen vorkommt, tragen einfache Leute übrigens oft ein nur wenig gegerbtes Sch.-Fell als Mantel, bez. Oberkleid; so auch Propheten Sa 13 4. In dritter Linie war die Sch.-Zucht wegen d *Milch wichtig Dt 32 14. Widderhörner wurden als Behälter 1 Sm 16 1, sowie viell. zu Musikinstrumenten Jo 6 4 verwendet (s. Musik).

Das in Palästina heimische Sch. ist die schon Herodot und Aristoteles bekannte Species Ovis laticaudata oder platyura Tristram 143, das breitschwänzige Sch. Es ist von mittlerer Grösse und hat schöne krause Haare, eine Rammsnase und breite, schlaffe Ohren. Die wblichen Sch. haben keine Hörner. Das Hauptmerkmal ist der lange, oft 10—15 Pfund schwere Fettschwanz des Thieres; dass dieser so schwer ist, um auf einem Wägelchen nachgeführt werden zu müssen, ist wenigstens für diese Sch.-Art eine Fabel. Dieser Fettklumpen hiess (und heisst noch) *aljā*; das Fett davon gilt als bes. gut. Beim Dankopfer wurde der ganze Fettschwanz verbrannt Lv 3 9 ff. Ob es in Palästina in früherer Zeit noch eine andere Sch.-Rasse gab, als diese, ist fraglich; heute kommt im N des Landes eine dem Merinosch. ähnliche Species vor, die keinen Fettschwanz hat. — Fast sämmtliche Sch. tragen weisse *Wolle; andersfarbige sind selten. Durch gewisse Manipulationen glaubten die Hirten gesprenkelte und dunkelfarbige Sch. erzielen zu können Ge 30; 31. Die Sch. werfen ein oder zwei Junge; es werden im Frühjahr und im Spätjahr geborene Lämmer unterschieden. — Auch im Orient ist das zahme Sch. ein geistig wenig begabtes, gutmüthiges, wehrloses, zugleich aber auch Gefahren gegenüber hilfloses Thier; daher bietet es den biblischen Schriftstellern zu zahlreichen Gleichnissen Anlass; vgl. bes. Jh 10 1 ff. So

Schafhaus bei 𝔏 Jh 5 2 ist in d 𝔡𝔄 durch **Schafthor** ersetzt, weil man das griech. Wort *προβατικῆ* nach Ne 3 1. 32; 12 39 𝔊 von d Schafthore in *Jerusalem (S. 305) versteht. Andere lesen mit Aenderung des Textes „**Schafteich**“ = Teich Bethesda in *Jerusalem (S. 310), z. Th. unter Berufung auf On 240; 108, wo das Wort *προβατικῆ* von einem Teich verstanden wird = „Schafteich“; es sollen die Opferschafe dort gewaschen worden sein. G

Schafhürden s. Hirten.

Schafhunde Hi 30 1 vgl. Js 56 10 f. s. Hund. G

Schafstall s. Vieh, Viehzucht.

Schakal. Der in Palästina noch heute überaus häufige, in Rudeln lebende Sch., Canis aureus unserer Naturgeschichte Tristram 110; Brehm I 144, kommt in d Bibel unter 3 verschiedenen Benennungen vor: 1) als *šūʿāl* = *Fuchs 𝔏; 2) als *ijjīm* (bloss Plur.) griech. gew. *ὀνοκένταυροι*, bei 𝔏 Js 13 22 Eulen (𝔙 ululae), Js 34 14 Geier; Jr 50 39 ungeheure Vögel; 3) als *tannīm*, 𝔊 *σειρῆνες, δράκονες* und anders; 𝔏 meist Drachen Js 34 13; 43 20; Jr 9 10 (11); 10 22; Mi 1 8; in vielen dieser Stellen ist auf das einem kläg-

lichen Kindergeschrei ähnliche Geheul der Sch. angespielt. Dass in Stellen wie Js 13 22, wo sowohl *ijjīm* als *tannīm* im Parallelismus genannt sind, Abarten gemeint sind, ist nicht wahrsch. So

Schale bei 𝔏 für *ḳesāwōt* (Kannen, Krüge) Ex 37 16 etc., für *ḳeʻārōt* Ex 25 29 etc. (Schüsseln), für *šēfel* Ri 5 25 etc., für *mizrāḳ* Am 6 6 (Schale, Becken). S. Geräthe, Opfergeräthe. Si

Schanze bei 𝔏 Jr 52 4 für *dājēḳ* (Einschliessungswall), sonst s. Belagern. Si

Schar. Bei 𝔏 für Cohorte (10. Theil einer Legion), insonderheit die zu Jerusalem stationirte röm. Mannschaft Mt 27 27; Mc 15 16; Jh 18 3. 12; Ap 21 31. Unsicher ist dagegen, was unter d welschen Sch. Ap 10 1 (aus italienischen Freiwilligen gebildet?) und der kaiserlichen Sch. Ap 27 1 (cohors Augusta als Ehrenprädicat?) verstanden sein will. Vgl. Schürer I³ 461 f. H

Scharlach, auch Scharlaken bei 𝔏 für *argāmān* Ex 25 4; Ri 8 26; *πορφυροῦς* Apc 17 4, s. Farben, Kleidung. Si

Scharwacht bei 𝔏 = *παρεμβολή* (Lager) in Jt 14 3. 8. — In Jerusalem gab es in späterer Zeit eine Sch. der *šōmerīm* HL 3 3, die des Nachts umherzogen in d Strassen und jeden, der sich dort fand, aufgriffen; vgl. Ne 7 3. Si

Schatzhaus bei 𝔏 für *bēt nekōt* 2 Kg 20 13; Js 39 2, gew. = Spezereihaus; neuerdings vgl. man jedoch das ass. *bīt nakamti*, Sch., Delitzsch Proleg. 141. Schatzhäuser setzt 𝔏 für *ʻārē miškenōt* Ex 1 11 = Magazinst, s. Pithon. Si

Schatzkammer bei 𝔏 Jr 38 11 für *hā-'ōṣār* = Schatzhaus (der Kgsburg); in 2 Mk 3 28 für *γαζοφυλάκιον* = Tempelschatz. In diesem Raum war zugleich ein Urkundenarchiv s. Fritzsche-Grimm z. St. Si

Schatzkasten steht bei 𝔏 Ne 12 44 für d Magazine des *Tempels in Jerusalem, Da 1 2 für d Schatzkammer eines Tempels in Babel und 1 Mk 14 49 im Sinne von Archiv, s. Schatzkammer. G

Schatzmeister bei 𝔏 fälschlich für *sōkēn* Js 22 15 = kglicher Geschäftsträger, Grossvezier, richtig für *gizbār* Es 1 8, s. Schürer II 215 f. Si

Schatzung s. Cyrenius.

Schaubrod s. Opfer; **Schaubrodtisch** s. Stiftshütte, Tempel, Opfer. Si

Schauer bei 𝔏 für *ḥōzæ* 1 Chr 29 (30) 29; Mi 3 7; Js 30 10 etc., s. Propheten, Seher. Si

Schaufel hat 𝔏 richtig für *jaʻīm*, s. Opfergeräthe. Si

Schauthal scheint Js 22 1. 5 eine Oertlichkeit bei Jerusalem zu sein. G

Schautisch steht Nu 4 7 für *Schaubrodtisch. G

Scheba, meist mit Reich Arabien übersetzt, s-arab. Volk, s. Saba. So

Schedia (*Σχεδιά*) Flecken im w Nildelta 3 Mk 4 11, wo sich der alte Kanal nach Alexandria vom kanobischen Nilarm abzweigte, Zollstätte und Station Strabo XVII 800 ff. G

Scheffel setzt 𝔏 1) für *ēfā* Lv 19 36; Js 5 10 etc., während er Ez 45 11; Am 8 5; Mi 6 10 etc. *Epha schreibt; — 2) für *seʼā* 2 Kg 7 1. 16; 1 Sm 25 18 etc.; — 3) für *μόδιος* Mt 5 15; — 4) pl. für *σάτα* Lc 13 21 s. Masse: Hohlmasse; Gefässe: Kornmass. Si

Scheibe hat 𝔏 Jr 18 3 für *obnajim.* Viell. ist hier nach 𝔊 *ἐπὶ τῶν λίθων* = 𝔋 *abānīm* zu ändern, da es zweifelhaft ist, ob damals schon die Töpferscheibe bekannt war, obwohl man sie in Aegypten kannte (Erman 606). In d letzten vorchristlichen Jhdten kannte man sie. Si 38 29 (32) ist *τρόχος* die mit d Füssen gedrehte Sch. (s. Wahl). Sonst s. Töpferei, Handwerk. — Für Schiessscheibe s. Mal. Si

Scheide 𝔋 *nādān* 1 Chr 21 27 (des Schwertes), sonst s. Waffen. Si

Scheideberge HL 2 17 𝔋 *hārē bæter* bedeutet viell. zerklüftete Bge. Andere vermuthen in *bæter* den Namen eines Wohlgeruchs. G

Scheidebrief Jr 3 8; Dt 24 1. 3; Mt 5 31; 19 7, s. Ehe. G

Scheidemann bei 𝔏 Hi 9 33 für *mōkīaḥ* = Schiedsrichter, vgl. Mittler, Gericht. Si

Schelle (nach Kluge urspr = Glöckchen) bei 𝔏 für *paʿamōn* Ex 28 33 f., 𝔊 κώδων, wo in d That wohl Glöckchen gemeint sind. Κύμβαλον 1 Kr 13 1 𝔏 „klingende Sch." ist vielmehr ein tönendes ehernes Becken, s. Grimm's Lexicon. Sonst s. Musik, Priester, Rüstung. Si

Schemel bei 𝔏 für *hᵃdōm raglajim*, Bänkchen für d Füsse des auf d *Thron (s. Abb. 156) Sitzenden 2 Chr 9 18; Js 66 1; Ps 110 1; ὑποπόδιον Mt 22 44 etc., bildlich der Tempel als Fussschemel Jahwe's 1 Chr 28 2; Kl 2 1. Si

Schenk, Schenke (der), bei 𝔏 richtig für *maškæ* Ge 40 1. In 1 Kg 10 5 𝔊 οἰνοχόοι will Klostermann *maškāw* „seine Getränke" übersetzen. Allerdings fehlt 2 Sm 8 16—18; 1 Kg 4 2—7 dies *Amt in d Hofämterverzeichnissen, und auch sonst wird es nur Ge beim äg. und Ne 1 11 beim pers. Kge erwähnt (vgl. Fürst). Si

Scheren, Schur, s. Schaf.

Scherf (Kluge Wb ahd. scerf, kleinste Münze), pl. die Scherflein bei 𝔏 1) für λεπτόν Lc 12 59, für λεπτά als pl. Scherflein Mc 12 42; Lc 21 2 = 1/8 Ass, s. Geld. — 2) Für *šaḥaḳ*, Stäublein Js 40 15. Si

Scheuel, d. i. Gegenstand der Scheu oder des Abscheus (Scheusal), steht bei 𝔏 Ez 7 20; 11 18. 21 für 𝔋 *šiḳḳūṣ* und ist ein Schimpfname für d Gottesbilder; s. Bild. G

Scheune setzt 𝔏 mehrfach für 𝔋 *gōren*, Tenne (s. Dreschen), sonst für Wörter, die Vorrathskammer, Kornkammer bedeuten; im NT für ἀποθήκη z. B. Mt 6 26. Eig. Scheunen waren beim *Ackerbau in Palästina unbekannt. G

Schibbolet. 𝔋 *šibbōlet* Ge 41 5; Js 17 5 die Aehre; Ps 69 3 die Strömung, der Strom. So wohl auch Ri 12 6 zu verstehen, wo das Wort zum Erkennungszeichen der über d Jordanfurth flüchtigen Ephraimiter ward, die den Zischlaut nicht aussprechen konnten, sondern *śibbōlet* sagten. Vgl. EKönig, Lehrgebäude II 1, 349. Si

Schiefer steht Hi 28 3 𝔏 unrichtig für *æben hā-ʾōfel*, was Gestein des Dunkels, d. h. tief verborgenes Gestein, bedeutet. Vgl. Bergbau. So

Schiessen mit Bogen 𝔋 *ṭaḥā* Ge 21 16 (s. Siegfried-Stade), *jārā baḥiṣṣīm* (mit Pfeilen) 2 Chr 26 15; *rābā* Ge 21 20 vom Speer, ihn schleudern *hēṭīl* 1 Sm 18 11. Sonst s. Waffen. Si

Schiff, Schifffahrt. Die Seeküste Palästina's gehörte im N den Phöniciern, im S den Philistern. Israelitischer Besitz war nur die Küste bei *Naphot Dor bis n von Joppe Ge 49 13; Ri 5 17; Dt 33 19. Zur Seefahrt hatte man weder Geschick noch Lust. *Salomo s Ophirfahrten wurden von phönicischen Seeleuten ausgeführt 1 Kg 9 26 ff.; 10 11. 22. Der Versuch *Josaphats, mit israelitischen Matrosen dieselben zu erneuern, missglückte kläglich 1 Kg 22 49 f. Ohnehin machte der Verlust des Hafens von *Elath 2 Kg 8 20; 16 6 alle dem ein Ende. Der vorübergehende Besitz von *Joppe 1 Mk 14 5 und der prachtvolle Ausbau des Hafens von *Cäsarea durch Herodes JAq XVII 5 1 erweckte keine Lust zu Seefahrten. Doch hatte man die grossen Seesch. der Nachbarn so nahe, dass man eine Vorstellung von ihnen zu gewinnen Gelegenheit fand. Man unterschied *ʾnī* (Flotte von Rudersch.) 1 Kg 9 27; 10 22 oder *ʾnī šajiṭ* Js 33 21; *ʾnijjā* Jn 1 3 (ein einzelnes Rudersch.), aram. *sᵉfīnā* Jn 1 5; *ʾnijjōt sōḥēr* Handelssch., Kauffahrer Pr 31 14, später τριήρεις 2 Mk 4 20 Dreiruderer; *ʾnijjōt taršīš* grosse bis *Tharsis segelnde Seesch. Js 2 16; 23 1; *ṣī* das Kriegsschiff Nu 24 24; Js 33 21. Man kannte die innere Einrichtung: *tōren* den Mast Ez 27 5; *kēn tōren* (ἱστοπέδη) das Gestell, in

das dieser eingesenkt war Js 33 23; *ḥibbēl* Pr 23 34 nach Einigen: die Rahe, *ḥᵃbālīm* die Schiffstaue Js 33 23, *šajiṭ* das Ruder (21), *miššōṭ* Ez 27 6 Ruder, *ḳæræš* 27 6 die Ruderbank, *luḥōtajim* 5 Getäfel der Innenräume; *nēš* 7 Segel? Flagge? Später sind erwähnt πηδάλιον Ap 27 40 das Steuerruder, ἀρτέμων ebd. das Bramsegel (s. Grimm's Lexicon), ἄγκυρα der Anker 29, βόλις das Senkblei 28, σκάφη das Rettungsboot 30. — Der Sch.-Kapitän *rab ha-ḥōbēl* Jn 1 6, der Sch.-Eigner, Rheder ναύκληρος Ap 27 11, der Steuermann κυβερνήτης (ebd.), die Matrosen *ḥōbᵉlīm, mallāḥīm* Ez 27 27. — Flösse zur Beförderung von Hölzern *dōbᵉrōt* 1 Kg 5 23. — Ein Fahrzeug der Phantasie ohne Steuer und Segel ist die Arche Ge 6 14 ff., eine Erfindung, die nicht gerade auf nautische Kenntnisse schliessen lässt. — Der *Papyrus-Kahn (*kᵉlī gōmæ'* Js 18 2) gehört nach Aegypten. Von Flusskähnen des h. Landes findet sich im AT keine Spur (vgl. Fisch, fischen). Nur von einer ad hoc gezimmerten Fähre über d Jordan *ʿᵃbārā* 2 Sm 19 19 ist die Rede. Erst das NT kennt und erwähnt oft Schiffe, Kähne auf d See Genezareth πλοῖον Mt 8 23; Lc 5 2 etc.; πλοιάριον Mc 3 9 (vgl. fischen). Si

Schild s. Waffen. — **Schildlein,** 𝔋 *ḥōšen* Ex 25 7; 28 22 ff. s. Hoherpriester. G

Schildwacht Jt 14 3. 8 𝔡𝔄 s. Scharwacht. 1 Mk 12 27 προφύλαξ = Vorposten. G

Schilf. 1) Allgemeiner Ausdruck für Sch., von 𝔏 stets so übersetzt, scheint *sūf* zu sein, nach d Aegyptologen ein äg. Wort; *jām sūf*, für das die alten Uebsetzgen „rothes Meer" setzen, giebt 𝔏 mit *Schilfmeer wieder Ex 15 4. Freilich wächst am rothen Meer kein Sch., daher man auf Tang gerathen hat; in d That ist das rothe Meer sehr reich an röthlichem Tang (Florideen). Js 19 6 wird *sūf* mit πάπυρος 𝔊, juncus 𝔙, Ex 2 3 (Flusssch.) mit ἕλος 𝔊, carectum 𝔙 wiedergegeben; was es Jn 2 6 bedeutet, ist schwer auszumachen. — 2) *āḥū*, ebenfalls ein aus Aegypten stammendes Fremdwort (vgl. Js 19 7 *ʿarōt*, 𝔊 ἄχει, 𝔏 Gras). Hi 8 11 𝔊 βούτομος, 𝔙 caractum, 𝔏 Gras, Ge 41 2. 18 𝔊 ἄχει, 𝔙 loci palustres. Damit ist ein Sumpfgras gemeint; wenn man an Cyperus esculentus Löw 276 (Boissier V 377) denkt, so hat man freilich zu erwägen, dass dieses Sch. kein Viehfutter bildet, sondern nur insofern essbar ist, als seine Wurzel u. a. als Kaffeesurrogat dient. — 3) *agmōn* (Jr 51 32 auch *ᵃgam*, 𝔏 Seen) Js 58 5, 𝔊 κρίκος, 𝔙 circulus, wohl eine Art Binse (Scirpus), woraus, wenn die Stelle richtig erklärt ist, Fanggarne (Hi 40 26 𝔊 κλοιός, 𝔙 hamus, 𝔏 Hamen) geflochten wurden. Zu *kippā* und *agmōn* Js 9 13 s. Palme. — 4) *gomæ'* Js 35 7 s. Rohr. So

Schilfmeer, 𝔋 *jām sūf*, 𝔊 ἐρυθρὰ θάλασσα, Ri 11 16 θάλασσα Σίφ, bezeichnet 1 Kg 9 26; Ex 23 31; Nu 14 25; 21 4; Dt 1 40; 2 1; Ri 11 16; Jr 49 21 zweifellos den älanitischen Busen (s. Elath, Ezeongaber) des *Rothen Meeres. An d übrigen Stellen steht es entweder im Zus.-hang mit Aegypten Ex 10 19 (ö von Aegypten) oder mit d *Auszug der Israeliten von dort Ex 13 18; 15 4. 22; Nu 33 10. 11; Dt 11 4; Jo 2 10 etc. und meint daher den heutigen Meerbusen von Sues, der aber damals n-wärts bis in d Gegend von *Pithon und Heroonpolis reichte (ZDPV VIII 219 ff.; Dillmann SAB 1885, 889—898). Die Bedeutung Dt 1 1 ist fraglich. Das Wort *sūf* setzt Erman ZDMG XLVI 122 dem äg. *ṭwf* Papyrus in d Bedeutung Schilf gleich; man nimmt dann an, dass an diesem n-sten Ende des Meeres sowie an anderen Stellen, wo Süsswasser zuströmte, Schilf am Ufer dieses Meeres wuchs (vgl. Klunzinger, Bilder aus Oberägypten, d Wüste und d Rothen Meere 1877, 228 ff.); von dieser auffallenden Erscheinung habe das Meer seinen Namen erhalten. Nach Fresnel JAs 1848, 274 ff. bedeutet *sūf* den wolligen Büschel am abgeblühten Rohre. Andere nehmen *sūf* in d Bedeutung Meertang, Seegras; doch wäre es seltsam, danach ein Meer zu benennen. Der Name Rothes Meer scheint eher von d anwohnenden Erythräern oder Rothhäuten seinen Namen erhalten zu haben als von d röthlichen Farbe einiger Uferstellen (Ebers,

(Gesen² 532). Aber die Griechen verstanden darunter auch den pers. Meerbusen und den indischen Ocean: Herodot sagt schon „arabischer Meerbusen“ Vgl. PRE² XII. G

Schlacht, Schlachtordnung, s. Krieg.

Schlachten. Das Schl., ℌ *šᵉḥīṭā* 2 Chr 30 17, war Sache des Opfernden Lv 1 5; 3 8; 4 15. 33 etc., nicht der Priester, die nur bei Gemeindeopfern die Thiere zu schlachten hatten und bei d Tauben die Tödtung vollzogen. Es findet sich daher über d Art und Weise des Tödtens nur in Bezug auf d letztgenannten Thiere eine Bestimmung. Man soll ihnen den Kopf nicht abreissen, sondern abknicken *(mālaḳ)* und dann das Blut auslaufen lassen Lv 1 15. 17; 5 8. Der Thalmud hat später über d Schl. (Schächten) sehr eingehende Bestimmungen gegeben, s. Hamburger II 1099—1102. Sonst s. Opfer. Si

Schlag (als Körperverletzung). Hiebwunde ist *pæṣaʿ* Js 1 6; Ge 4 23, sie ward verbunden *(ḥubbaš* Ez 30 21) — oder *makkā*; war sie in Eiterung übergegangen *makkā ṭrijjā*, so ward sie ausgedrückt, *zūr* Js 1 6. Mit stumpfem Werkzeug beigebrachte Beule, Strieme *ḥabbūrā* ward durch Oel erweicht (ebd.). Auflegung von *Balsam *ṣᵉrī* Jr 8 22. Aufgiessen von Wein und Oel Lc 10 34. Vgl. Arzt, Krankheiten. Si

Schlange. Der allgemeine Name für S. ist ℌ *nāḥāš*, 𝔊 ὄφις, 𝔇 meist serpens, aber auch coluber z. B. Pr 23 32. Aus d häufigen Nennung der S. ist schon, abgesehen vom heutigen Thatbestande, zu schliessen, dass S. in Palästina in bedeutender Zahl vorhanden waren. Da der Biss einzelner S. oder vielmehr ihr „Stechen mit d Zunge“ Hi 20 16; Ps 140 4, ihre Wuth Ps 58 5 und Bosheit gefürchtet waren, ja die S. als zur Rache geschaffen Nu 21; Si 39 36 angesehen wurden, so war die allgemeine Feindschaft gegen d S. Ge 3 14 natürlich. Es versteht sich von selbst, dass sie nicht gegessen wurden Lv 11 41. Andrerseits aber gelten die S. auch für bes. klug Ge 3 1; Mt 10 16; dieser Charakterzug ist, abgesehen von d Beobachtung, dass sie sich rasch und geschickt der Verfolgung entziehen, freilich Ge 3 sicher auch mit einer mythischen Vorstellung verknüpft. Ein Volksglaube liegt wohl auch in d Meinung vor, dass die S. Erde fresse Ge 3 14; Mi 7 17; in d messianischen Zeit soll sie sich ausschliesslich davon nähren Js 65 25. — Sehr schwierig ist es, die in d Bibel aufgeführten S.-Arten wissenschaftlich zu bestimmen; vgl. Tristram 269 ff. Als Bewohnerin von Ruinen wird Js 34 15 1) *ḳippōz* aufgeführt, was 𝔏, gemäss 𝔊 ἐχῖνος und 𝔇 ericius, mit *Igel übersetzt hat: darunter ist wohl die kleine Sand- oder Pfeil-S. Eryx jaculus Brehm VII 308, eine ungiftige S.-Art, zu verstehen. Beinahe für alle giftigen S. setzt 𝔊 ἀσπίς (Rm 3 13 𝔏 Otter), 𝔇 aspis; so für 2) *pæten* Ps 58 5 ff.; Hi 20 16 (𝔊 δράκων, 𝔏 Otter). Da diese S. in Verbindung mit d Beschwören genannt ist (was übrigens hier und da auch einmal nicht gelingt Jr 8 17), so denkt man gew. an d Cobra, Naja haje (Brehm VII 431) der heutigen äg. S.-Beschwörer Abb. 158. — 3) *ʾæfʿē* Js 30 6 𝔊 ἀσπίς, 𝔇 vipra; 59 5 𝔊 βασιλισκός, 𝔇 regulus, Hi 20 16 𝔊 ὄφις, 𝔇 vipera, 𝔏 Otter, ziemlich allgemein für Viper erklärt, viell. die Rauhotter Brehm VII 486. Auch 4) *ʿakšūb* Ps 140 4 𝔏 Otter muss eine Art Viper sein. Unter 5) *šᵉfīfōn* Ge 49 17 𝔊 ὄφις, 𝔇 cerastes ist wohl die sehr gefährliche Hornschlange Vipera cerastes Brehm VII 483 oder Cerastes Hasselquistii gemeint Abb. 159. In 6) *ṣæfaʿ* Js 14 29 𝔊 ἔγγονος ἀσπίδων, 𝔇 regulus, 𝔏 Basilisk oder

Abb. 158. Cobra, die giftige Uräusschlange der Aegypter.

7) *sif'ōnī*, 𝔊 ἀσπίς, 𝔇 regulus Js 11 8, 𝔏 Basilisk (vgl. Jr 8 17; Pr 23 32 𝔊 κεραστής, 𝔇 regulus, 𝔏 Otter) will Tristram die sehr giftige Daboja Brehm VII 475 erkennen. In Nu 21 6 ist von 8) *nᵉḥāšîm sᵉrāfîm*, 𝔊 ὄφεις θανατοῦντες, 𝔇 igniti serpentes, 𝔏 feurige S., die Rede; vgl. den *sāraf mᵉ'ôfēf* 𝔊 ἔγγονος ἀσπίδων, 𝔇 regulus volans Js 30 6, 𝔏 Drache. Da es keine fliegenden S. giebt, so liegen dieser Vorstellung volksthümliche und wohl auch mythische Elemente zu Grunde; andere denken im Anschluss an Dt 8 15 *nāḥāš sārāf* (𝔊 ὄφις δάκνων, 𝔇 serpens flatu adurens) an S. mit brennendem Biss. Welche S. unter 9) *tannîn* (𝔊 δράκων, 𝔇 colubres) Ex 7 9 gemeint ist, ist nicht auszumachen; es giebt S., welche die Gaukler durch Auflegen der Hände steif machen können. Wie *tannîn*, so kann auch 10) *liwjātān* 𝔊 δράκων, 𝔇 leviathan eine S. bezeichnen. — Welche specielle S. unter ἔχιδνα, vipera (𝔏 Otter) Ap 28 3 zu verstehen ist, ist nicht auszumachen; die dort angeführten Symptome treffen bei keiner giftigen S. zu. So

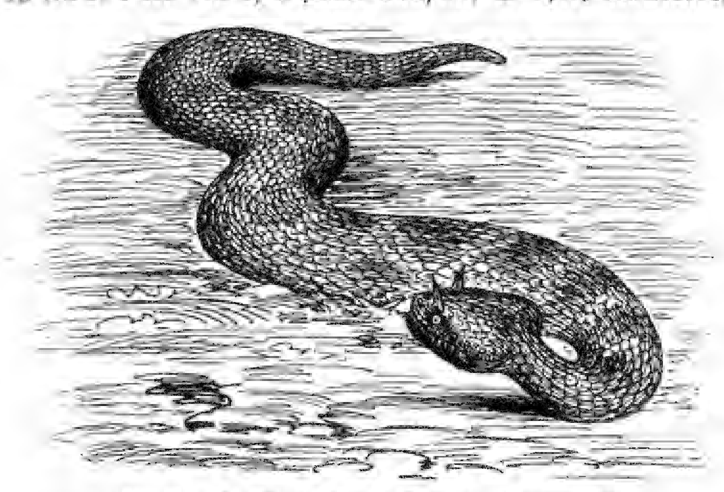


Abb. 159. Die Hornschlange, Cerastes Hasselquistii.

Schlange, eherne. Von der Verehrung der S. als Agathodämon haben wir im alten Israel manche Spuren. Der *æben haz-zōḥælet* 1 Kg 1 9 galt noch zu Davids Zeit als heilig; denn Adonia bringt hier sein Krönungsopfer. Die Drachenquelle *'ēn tannîn* Ne 2 13 hat sich bis nach d Exil erhalten. Das eherne Schlangenbild *nᵉḥaš nᵉḥōšet* Nu 21 9, *nᵉhuštān* 2 Kg 18 4 beweist, dass man noch bis in Hiskia's Zeiten von d Dämon, der darin wohnte, Heilung von Wunden erwartete. — Der Mythos von d S. als einem bösen Geist ist bab. Ge 3. Wie man sich des S.-Dämons durch Beschwörung zu bemächtigen suchte, zeigen Jr 8 17; Ps 58 6; wie man es verstand, zeigt Ex 4 3 f.; 7 9—12. Si

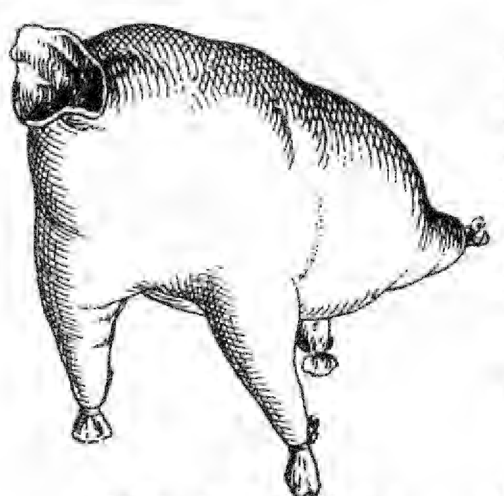


Abb. 160. Gefüllter Schlauch.

Schlauch, ein aus Ziegenhäuten bereitetes Geräth zur Aufbewahrung von Flüssigkeiten, ℌ *ōb* Hi 32 19 (Abb. 160). Wasser-S. *ḥēmat majim* Ge 21 14; Milch-S. *nōd hæḥālāb* Ri 4 19, Wein-S. *nōd jajin* 1 Sm 16 20; Jo 9 4; ἀσκοί Mt 9 17. Vgl. Trinkgefässe, Flasche. Im Rauch aufgehangener S. Ps 119 83. Bildlich für Thränenbehälter Ps 56 9. Si

Schleier s. Kleider, Kleidung.

Schleifen steht 2 Sm 24 22 für Dreschschlitten, s. Dreschen. G

Schleuder, Schleudersteine, s. Waffen.

Schloss, Schlüssel. An gew. Häusern waren die Thürschlösser, falls solche überhaupt vorhanden waren, nur hölzerne Riegel

(man'ūl) mit Handhaben *(kappōt)* zum Anfassen HL 5 5, an denen man sie von innen vorschob. Bei künstlicheren Schlössern hatte man auch eine Einrichtung, durch welche

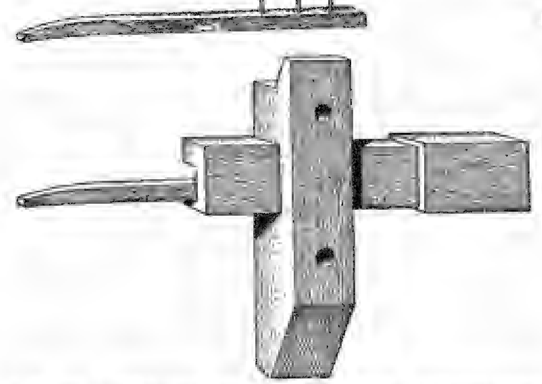


Abb. 161. Schlüssel und Schloss eines Bauernhauses in Palästina. Der Schlüssel (oben) hebt durch seine Stifte 3 bewegliche Pflöcke im Schloss in die Höhe und öffnet es dadurch.

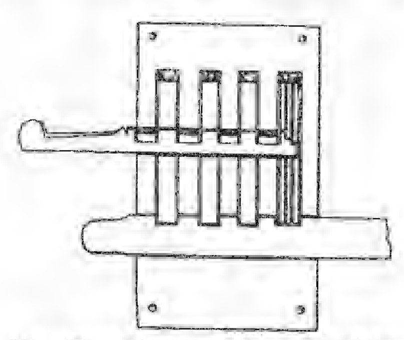


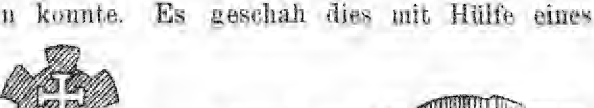
Abb. 162. Grösseres Schloss mit Schlüssel. Der Schlüssel hebt die von ihm berührten Hölzer und macht dadurch den Riegel unter ihm beweglich.

man von aussen auf- und zuschliessen konnte. Es geschah dies mit Hülfe eines Schlüssels *(maftēaḥ)*, den man von aussen hineinsteckte Ri 3 25; 1 Chr 9 27 (Abb. 161—163). — In St hatte man an d *Thoren gewaltige, eisen- oder erzbeschlagene Holzbalken *(min-'āl* Dt 33 25, *beriaḥ* Dt 3 5; Ne 3 3; *μοχλοί* Si 49 15), welche in eiserne Krampen *(man'ūlīm* Ne 3 6. 13—15) hineingeschoben wurden und darin fest sassen (vgl. Lortet 352). Statt *baddē š°'ōl* Hi 17 16 l. *'immādī š.* („mit mir in d *š.*"), s. Budde und Duhm zur St. — Der Schlüssel als Symbol der Amtsvollmacht Js 22 22. Si

Schlossen s. Wetter, Witterung.

Schmelzen, Schmelzer s. Metalle und Goldschmied.

Schmied. Die Schmiedekunst wird Ge 4 22 auf d *Kainiten *Thubalkain zurückgeführt; sie erstreckte sich auf *Eisen Js 44 12, *Erz, Silber und Gold (s. Goldschmied). In eine Schm.-Werkstatt führt Js 40 19; 41 6. 7. Doch hat die hebr. Spr kein bes. Wort für Schm., *ḥārāš* bezeichnet wie das lat. faber den Handwerker, der in Holz, Stein oder Metall arbeitet; *masgēr* 2 Kg 24 14. 16 ist wohl der Schlosser. — Der Schm.-Hammer Ri 5 26, 𝔖 *halmūt 'amēlīm*, ist (falls der Text richtig) schwerlich etwas Anderes als Ri 4 21 *makkæbet*, der Hammer, mit dem man die Pflöcke zum Aufspannen des *Zeltes einschlägt. G



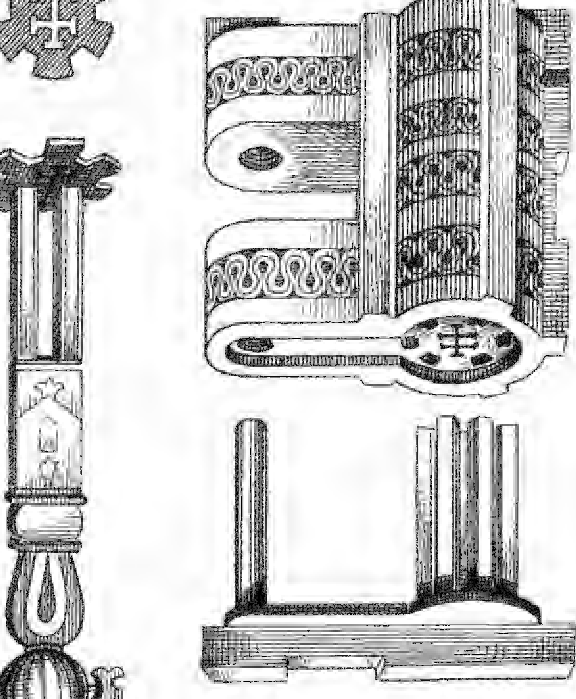


Abb. 163. Mittelalterliches Schloss mit Schlüssel aus Jerusalem.

Schminken. Zur Körperpflege gehörte bei Frauen (vgl. Baden, Salben) auch

das Schm. (*kāḥal* Ez 23 40) bes. der Augenbrauen und Augenlider. Man nahm dazu pulverisirtes Spiessglas (*pūk*), mit dem man den Augenrand umfuhr oder ringsum punktirte (*ḳāra' 'ēnajim* Jr 4 30); vgl. ZDMG V 236 ff. — Die sonst allgemein orientalische Sitte des Rothfärbens der Fingerspitzen mit Henna (Erman 316 f.; Rückert, Hamasa II 98) ist im AT unbekannt. Vgl. Schmuck. Si

Schmuck. ℌ *'ᵉdī* Ex 33 4; 2 Sm 1 24; *tif'æret* Js 3 18. Vgl. die Abb. bei Ohnefalsch-Richter Taf. LII. LIV LXVII. CXLIII f. Wie alle Orientalen, so liebten es auch die Hebräer, sich mit S. zu überladen, die Wber viell. etwas mehr als die Männer, aber keineswegs in d Masse mehr wie im Abendlande. Viele dieser S.-Stücke waren zugleich *Amulete, Schutzmittel gegen böse Geister. Das Haupt schmückten und schützten in diesem Sinne *šᵉbīsīm* Js 3 18 (Sönnchen). Ueber Stirnbinden, Diadem vgl. Kleider, Krone. — Von d Ohren hingen Ringe herab: runde: *'ᵃgīlīm* Nu 31 50 (bei Männern), Ez 16 12 (bei Wbern), tropfenförmige: *nᵉṭīfōt* Ri 8 26 (bei Männern), Js 3 19; ἐνώτια, Jt 10 4 (bei Wbern), sonst *næzem* Ge 35 4; Ex 32 2. Nasenring *næzem* Ge 24 22; Js 3 21 s. Abb. 164. Zweifelhaft *ḥaḥ* Ex 35 22 (einige: Spange). An d Wangen hingen Goldschnüre mit Silberpunkten herab (*tōrīm*) HL 1 10. — **Halsschmuck:** *'ᵃnāḳ* Pr 1 9 (bei Männern), HL 4 9 (bei Wbern), als Amulet Ri 8 26 (bei Kamelen); *ḥᵃlī* Pr 25 12; HL 7 2, *ḥᵉljā* Ho 2 15 (bei Wbern); aram. *mᵉnīkā* Da 5 7 𝔊 μανιάκης, nach Suidas περιαυχένιος κόσμος (bei Männern). Halskette *rābīd* Ge 41 42 (bei Männern); Ez 16 11 (bei Wbern) Abb. 165. Ketten aus kleinen Möndchen *sahᵃrōnīm* 𝔏 Hefte Js 3 18 (als Amulete auch bei Kamelen Ri 8 21. 26). Korallenschnüre *ḥᵃrūzīm* HL 1 10; Schnüre von Gold- oder Silberbuckeln *kūmāz* Ex 35 22. Männer tragen auch eine Halsschnur mit *Siegelring (*pātīl*) Ge 38 18. — **Armschmuck:** *eṣ'ādā* 2 Sm 1 10; Nu 31 50 am d Oberarm getragen. Vgl. Si 21 23 (21) χλιδὼν ἐπὶ βραχίονι δεξιῷ; Jt 10 4 ψέλιον wblicher schlangenförmig geringelter Armschmuck. Armspange: *ṣāmīd* Nu 31 50 (bei Männern); Ez 16 11; Ge 24 22 (bei Wbern). Armketten: *šᵉrōt* Js 3 19. Binden an d Armgelenken als Amulet *kᵉsātōt* Ez 13 18 (s. Smend z. St.). — **Fingerschmuck:** Ringe *ṭabbā'ōt* Ge 41 42 (bei Männern), Js 3 21; Er 8 2 (bei Wbern); *gᵉlīlīm* HL 5 14; δακτύλιον 𝔏 Fingerreit Lc 15 22. Siegelring, wenn nicht am Halse getragen (s. oben), bisweilen am Finger Jr 22 24; HL 8 6; Hg 2 23; 1 Kg 21 8 (Abb. 184). Vgl. Pitschaftring, Pitschier. — Das Stück eines kostbaren *Gürtels s. Abb. 166. — **Fussschmuck:**

Abb. 164. Weiblicher Kopf mit Nasenring.



Abb. 165. Goldene Halskette.



Abb. 166. Frauengürtel mit Glöckchen.

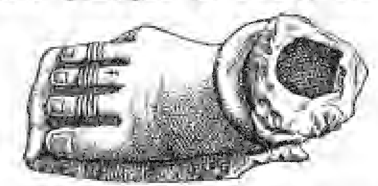


Abb. 167. Fuss mit Knöchelring und Zehenringen.

Ringe um d Knöchel *ʿakāsīm* Js 3 18 (Abb. 167, auch Zehenringe!), an denen Kettchen, die zu kleinen Schritten nöthigten, befestigt waren *ṣeʿādōt* 20 (*Gebräme). Dabei klirrten dieselben 1 Kg 14 6. Ueber ähnliche Sitten bei andern Völkern s. Schenkel II 308 f. — Frauen trugen an d Brust *Myrrhenbüschel *ṣᵉror mor* HL 1 13 und hatten Riechfläschchen *bāttē han-næfeš* Js 3 20 bei sich. Vgl. Salben, Narde, Horn. Tändeltäschchen *ḥᵃrīṭīm* Js 3 22. Sonst s. Kleidung, Perlen, Steine. Si

Schnäuze (Schneutze) bei 𝔏 Nu 4 9; 1 Kg 7 49 für *melḳāḥajim* (Lichtscheren), in Sa 4 12 für *ṣantᵉrōt zāhāb* „goldene Schneutzen" (nach Steiner z. St. die beiden goldnen Hähne, durch welche von d Schale aus 3 das Oel in d Giessrohre des *Leuchters abfloss. Si

Schnecke bei 𝔏 1) Ps 58 9 für *šablūl* nach d jüdischen Ueberlieferung (𝔊 und 𝔖 Wachs), als Bild des Vergänglichen genannt. Wahrsch liegt die Beobachtung leerer Schneckenhäuser zu Grunde, wie sie ausserordentlich häufig in Palästina, bes. während d heissen Jahreszeit gefunden werden. Nach Tristram 296 sind im Lande mehr als 140 Arten von Land- und Süsswasser-Mollusken zu Hause. So

2) Als architektonischer Kunstausdruck Ez 41 11 für *mᵉḳōm ham-munnāḥ* „freigelassener Raum", „freier Platz" vgl. Cornill und Bertholet z. St. 𝔏 dachte an eine Wendeltreppe, wozu ihn 1 Kg 6 8 *lūlīm* veranlasste. Vgl. Wendelsteine. Si

Schnee s. Wetter, Witterung.

Schnitter s. Ackerbau und Ernte.

Schnur bei 𝔏 für Schwiegertr (Wb des Snes) *kallā* Ge 38 11. 16; Lv 18 15 etc. *νύμφη* Mt 10 35 etc. Vgl. Schwieger. Si

Schnürlein setzt 𝔏 Js 3 20 für 𝔋 *ḳiššūrīm* = Gürtel (s. Kleider), ferner für 𝔋 *pātīl* = Faden, Schnur aus blauem Purpur für d *Läpplein oder Quasten. G

Schooss bei 𝔏 für Bausch des Gewandes, s. Kleidung. — Die Phrase „auf jemandes Schooss gebären" Ge 30 3; 50 23 enthält nach Stade ZAW 1886, 143—156 eine Erinnerung an d alte Sitte, nach welcher das Wb auf d Knieen des Mannes gebar (?). Viell. bezieht sich der Ausdruck aber auf d Akt der Annahme des Neugeborenen durch d Vr, dem das *Kind auf d Schooss gelegt wurde Hi 3 12. Verweigerte er die Aufnahme, ward das Kind ausgesetzt. Si

Schoss (vom Zus.-schiessen von Geld, Steuer, s. Kluge Wb) bei 𝔏 für aram. *mindā* Es 4 13 und für *φόρος* 1 Mk 10 29. 33; Lc 20 22; Rm 13 7; für *φόροι* 1 Mk 15 30 f. (nach Fritzsche-Grimm z. St. ist *φόρος* Kopfgeld, jährliche Steuer), für *τέλη* (Zölle) 1 Mk 10 31; 11 35. Si

Schreiben, Schreiber u. s. w. Nach dem, was unter *Schrift bemerkt ist, war die Schreibkunst in Palästina alt; dafür sprechen die aus diesem Lande stammenden Thontafeln von Tell el-ʿAmārna. Wenn in Ri 8 14 davon die Rede ist, dass ein beliebiger Bürger von *Sukkoth eine Liste von Namen aufschrieb, so ist dies doch wohl nicht bloss ein Beweis für d Verbreitung des Schr. zur Zeit, da jene Stelle verfasst wurde, sondern doch wohl auch dafür, dass man den Kanaanitern eine derartige Kunst zutraute. Von d Kanaanitern werden wohl in d That die Hebräer, als sie sesshaft wurden, den Gebrauch der Schrift übernommen haben; bei Wanderstmen ist das Sch. in d Regel nicht üblich; erst unter complicirteren Rechtsverhältnissen pflegt es nöthig zu werden und überhand zu nehmen. So tritt das Sch. bei d Israeliten in d That bes. während d Kgszeit laut d uns erhaltenen Berichten in d Vordergrund; namentlich werden häufig Briefe erwähnt z. B. 2 Sm 11 14. Ein Brief heisst in d alten Zeit *sēfer* = Sch.; 𝔊 giebt dies meist durch *βιβλίον*, seltener durch *ἐπιστολή* wieder.

In d späteren Zeit heisst ein Brief *iggæret, ništ*ᵉ*wān*, welche beiden Worte pers. Ursprungs sind. Ein Kaufbrief 𝔋 *sēfer miḳnā* ist Jr 32 11 ff. erwähnt.

Von d oben erwähnten Sitte, auf Thontafeln zu schreiben, wird man wohl früh abgekommen sein; dieses Material, obwohl es gebrannt war, war brüchig und unbequem. Auch auf Metalltafeln wurde geschrieben; eine solche ist unter *gillājōn*, 𝔊 *τόμος*, 𝔏 Brief Js 8 1 (eig. irgend eine glatte Platte) zu verstehen (noch vor kurzer Zeit wurden übrigens in d Elementarschulen im Orient Zinkplatten zum Schreibunterricht gebraucht). Auf solche Platten wurde die Schrift wohl mehr eingekritzt als geschrieben. An d letztgenannten Stelle heisst der Griffel *ḥæreṭ* 𝔊 *γραφίς*; wie Ex 32 4; Jr 17 1 ist davon die Rede, dass mit einem eisernen Stift *ʿēṭ barzel* 𝔏 Griffel auf eine Tafel *lūaḥ* geschrieben wurde; ähnlich Hi 19 24; Ps 45 2. Von d Gesetzestafeln Ex 24 12; 34 1 ff. wird berichtet, dass sie von Jahwe selbst beschrieben worden seien; es herrschte also damals, als diese Stellen verfasst wurden, mindestens die Anschauung, dass solche Steintafeln schon vor alter Zeit hergestellt und Schriftzeichen auf dieselben gemeisselt waren. Das Mesa-Denkmal legt übrigens die Annahme nahe, dass auch bei d Hebräern während d Kgszeit die Sitte herrschte, auf Steintafeln Schriftzeichen auszumeisseln. Die Siloahinschrift, die wegen des Fehlens eines Datums, beziehentlich der Angabe der Regierungszeit eines Kgs, als eine Privatinschrift, viell. der Unternehmer des Kanals, zu betrachten ist, lässt darauf schliessen, dass noch andere derartige steinerne Urkunden vorhanden waren und viell. noch heute unter d Boden ruhen. Auch beweist ihre technisch tadellose Ausführung, dass die Steinmetzen, mag ihnen die Schrift von einem geübten Schreiber, wie wahrsch, vorgezeichnet worden sein oder nicht, den Meissel mit Geschick führten. Die Entwicklung der Literatur, wie der Umstand, dass bereits an Davids Hof ein *sōfēr*, d. h. ein Staatsschreiber oder Kanzler, aufgeführt wird 2 Sm 8 17, legt davon Zeugniss ab, dass mindestens in d frühen Kgszeit der Gebrauch der Schrift sowohl was literarische Producte als Urkunden betrifft, ganz gew. war; zu Hosea's Zeit Ho 8 12 gab es ausführliche codificirte Rechtssatzungen. Andrerseits wird man wohl in jener Zeit auch schon eine geordnete Rechnungsführung, viell. sogar schriftliche Steuerlisten (auch Conscriptionslisten 2 Kg 25 11?) voraussetzen dürfen.

Abb. 168. Die Siloahinschrift.

Wir werden freilich nicht annehmen dürfen, dass die Kunst des Lesens und Schreibens auch in d unteren Volksschichten stark verbreitet war solche bedienten sich, um Documente aufzusetzen, eines berufsmässigen Schreibers; Ps 45 2 ist von

einem geschickten Schreiber die Rede. Wahrsch trugen solche, wie noch heute, ihr Schreibzeug, *ḳæśet* oder *ḳæśet has-sofēr*, wie Ez 9 2 angedeutet ist, „an d Seite", d. h. in d *Gürtel gesteckt bei sich. Nicht unwahrsch ist, dass dieses Schreibzeug, wie noch heute (s. Abb. bei Lane-Zenker I, Taf. 31 B), aus geschnitztem Holz oder einem Metallrohr bestand, mit welchem auch das Tintenfass verbunden war. Die *Tinte besteht bei d Arabern hauptsächlich aus Russ und ist sehr dick; jedesmal vor d Sch. muss Wasser zugegossen werden; eine Gefahr des Auslaufens aus d Behälter ist daher nicht vorhanden. Dass die Tinte, im AT bloss Jr 36 18 unter d Namen *dejō*, im NT als *μέλαν* öfter erwähnt, im Alterthum ähnlich beschaffen war, lässt sich deswegen vermuthen, weil mit derselben Rohrfeder „calamus" geschrieben wurde, wie noch heute im Orient. Die poetische Stelle Ri 5 14, wo die Schreibfeder *šēbeṭ sofēr* heisst, beweist nichts; wohl aber z. B. 3 Mk 4 19, wo von Papier und Federn *κάλαμος γραφικός*, sowie 3 Jh 13, wo von *κάλαμος* die Rede ist: schon 𝔊 Ps 45 2 (s. o.) giebt übrigens *'ēṭ* mit diesem Worte wieder. Das *Rohr, welches als Schreibrohr dient, wird wie unsere Gansfedern, mittelst eines Federmessers (Schreibmesser *ta'ar* Jr 36 23) gespitzt und gespalten; doch können Haarstriche nicht so leicht mit diesen „Schreibfedern" gezogen werden, als mit den unsrigen. Ueberhaupt gleicht das Sch. der Orientalen, die nicht auf d Unterlage eines Tisches schreiben, sondern meistens das Material, welches beschrieben wird, mit d Linken halten, mehr einem Malen. Dieses Material bestand in d Regel aus Schaf-, viell. auch Ziegenleder, das geglättet war; in späterer Zeit wurden demselben Linien aufgepresst; vgl. *Buch. Dass die Hebräer Pergament, was übrigens nur ein einer bes. Behandlung unterworfenes feines Leder war, bezogen, verfertigten oder überhaupt benutzten, ist nicht zu beweisen; vgl. jedoch 2 Tm 4 13 Pergament, griech. *μεμβράνα*. Wahrsch ist, dass früh auch Pflanzenstoffe als Schreibmaterial verwendet, beziehentlich zu solchem verarbeitet wurden; Papier, *χαρτηρία*, kommt bloss 4 Es 15 2; 3 Mk 4 20 vor. Obwohl die *Papyrus-Staude auch in Palästina (s. Rohr) wächst, steht nicht fest, dass man im Inland aus deren Blattfasern Papier verfertigte. Ueber alle diese Gegenstände, was die mischnische und thalmudische Zeit betrifft, vgl. man L. Löw, Graphische Requisiten etc. bei d Juden 1870. 1871.

הנקבה וזה היה דבר הנקבה . בעוד
הגרזן אש אל רעו ובעוד שלש אמת להכ ע קל אש ק
רא אל רעו כי הית זדה בצר מימן ו . אל ובים ה
נקבה הכו החצבם אש לקרת רעו גרזן על גרזן וילכי
המים מן המוצא אל הברכה במאתים ואלף אמה ומא
ת אמה היה גבה הצר על ראש החצבם

Unzweifelhaft wurde bei d Juden auf Schönheit der Schrift und Correctheit des Geschriebenen ein hoher Werth gelegt, bes. beim Copiren heiliger Texte. Im Anschluss an diese peinliche Genauigkeit ist der Ausdruck Mt 5 18; Lc 16 17 zu verstehen. Das griech. Wort *κεραία*, 𝔏 Titelchen, Tüttelchen, bezeichnet für d Griech. die Accente, für d Hebr. alle möglichen dem Consonantentext beigefügten Punkte und Lesezeichen. So

Schreibfeder, Schreibmesser, Schreibzeug s. Schreiben.

Schrift. Von d Uralphabet, aus welchem die hebr. Schrift sich entwickelt hat, stammen nicht bloss eine grosse Anzahl Alphabete des O — nach neueren Forschungen auch das indische —, sondern auch — durch Vermittlung der Griechen und Römer — fast alle europäischen Schriftzeichen. Leider besitzen wir viel zu wenig Material, um die Figuren dieses Uralphabets auch nur annähernd zu construiren oder ihr Alter zu bestimmen. Was die bei d Hebräern gebräuchliche S betrifft, so sind zwei Perioden streng zu scheiden ZAW I 334 ff.: eine ältere, in der ein dem phönicischen nahe verwandter S-Charakter, den man כְּתָב דַּעַץ Münzschrift (?) oder כ״ליבונאה (Bedeutung?) nannte.

herrschte, und eine zweite, in welcher sich die כְּתָב מְרֻבָּע Quadratschrift oder auch אַשּׁוּרִי ass. S. entwickelte. Die jüdische Tradition, dass dieselbe von Esra aus d Exil mitgebracht worden sei, ist jedoch grundlos; darüber später.

Denkmäler im älteren S.-Charakter liegen nur wenige aus alter Zeit vor; vor allem wichtig ist in dieser Beziehung die Siloahinschrift Abb. 168; diese bietet uns ein Bild des in Steininschriften gebräuchlichen Ductus, wie er wahrsch. gegen Ende des 8. Jhdts vor Chr. gebräuchlich war. Sie ist S. 591 in hebr. Quadratschrift gegeben.

Sehr ähnliche Formen weisen die geschnittenen Steine auf, wie solche aus d 4. bis 1. Jhdt vor Chr. erhalten sind (vgl. M. A. Levy, Siegel und Gemmen etc. 1869). Die in Abb. 169—171 wiedergegebenen Siegel sind zu lesen:



Abb. 169. Siegel des Hananjahu Ben Asarjahu.

לחנניהו בן עזריהו



Abb. 170. Siegel des Nathanjahu Ben Obadjahu.

לנתניהו בן עבדיהו



Abb. 171. Siegel des Schemajahu Ben Asarjahu.

לשמעיהו בן עזריהו

Ebenso die hebr. *Münzen, welche zunächst in d Zeiten der Mk, dann aber auch noch unter Bar Kochba (132—135 nach Chr.) geprägt wurden. Als Beleg mag hier Abb. 172 (= Abb. 123) mit einer *Aschera folgen, deren Inschrift so lautet: Avers: שנת ארבע חצי; Revers: לגאלת צין (מ). Die alte Schrift war augenscheinlich, lange Zeit nachdem sie im gew. Leben bei d Juden durch eine andere ersetzt war (s. u.), als eine Art Majuskel für Inschrifte und Legenden in Gebrauch. — Bei d *Samaritanern blieb eine Abart dieser S. stetig im Gebrauch; darin liegt ein Beweis, dass bei d Trennung der Juden und Samaritaner (um 400 vor Chr.) die alte S. auch bei d ersteren noch durchweg die gew. war. Natürlich hat sie eine gewisse Vergröberung erfahren; wir verweisen auf Abb. 173, die Dt 1 44—46 aus einer samaritanischen, 1219 nach Chr. geschriebenen Pentateuchhandschrift darstellt.



Abb. 172. Ein halber Sekel (Kupfermünze) des Simon Makk.

Zu diesem Material kommen nun noch die Zeichen, welche sich auf d Stele des Moabiterkgs *Mesa finden. Das Alphabet der Moabiter, wie wir es durch dieses Denkmal aus d 9. Jhdt vor Chr. kennen, weicht zwar in einigen Punkten von dem der Siloahinschrift ab: der Ductus der letzteren ist eleganter. In einzelnen Fällen weist sie sogar gegenüber dem anderen ältere Formen auf, z. B. in Bezug auf d ה, bei welchem drei Querstriche urspr-er sind als zwei; dagegen ist die Form des מ, פ u. a. auf d Mesastein entschieden älter; bei ו ist die Frage unentschieden; bei א hat wohl bloss die technische Schwierigkeit, einen spitzen Winkel auf Stein zu hauen, zur Trennung der Striche geführt. Vom Mesastein folgen Abb. 174 zwei Zeilen, denen der Schlüssel in hebr. Quadratschrift hinzugefügt ist S. 593.

Es ist übrigens nicht unmöglich, dass das im 9. Jhdt bei d Hebräern gebräuchliche Alphabet dem moabitischen in einigen Details ähnlicher war, als das der Siloahinschrift. Man kann diese S.-Art wohl als die kanaanitische bezeichnen; ob man wirklich aus d Umstand, dass um 1400 vor Chr. die Bewohner Palästina's, wie die Tell el-'Amarna-Tafeln (s. Hebräer und Auszug) beweisen, in bab. Spr und S. mit Ac-

gypten correspondirten, den Schluss ziehen darf, dass diese Buchstabenschrift noch nicht existirte ist zum mindesten nicht völlig gesichert.

Sehr nahe verwandt war dieses kananitische Alphabet jedenfalls mit d phönicischen. Von diesem besitzen wir, wohl mit Aus-



Abb. 173. Aus einer samaritanischen Bibelhandschrift.

(Z. 1) ויודעו אתכם כאשר (2) תעשינה הדברים : ויכתו (3) אתכם בשעיר עד (4) חרמה : ותשבו (5) ותבכו לפני יהוה : (6) ולא שמע יהוה (7) בקולכם ולא האזין (8) אליכם : ותשבו (9) בקדש ימים

nahme einer einzigen Inschrift CIS I 1, Nr. 5 etwa aus derselben Zeit wie der Mesastein, bloss Proben aus viel späterer Zeit. Doch scheint der Ductus des Phönicischen sich in älterer Zeit nicht stark verändert, nur seine urspr Steifheit zum Theil verloren zu haben. (Eine späte phönicische Inschrift s. Abb. 30). Von d Phöniciern haben, wie es scheint, schon vor d Jahre 1000 vor Chr. die Griechen ihr Alphabet überkommen; bes. merkwürdig ist, dass sie dabei auch die Namen und die Reihenfolge der Zeichen beibehielten. Auch bei d Hebräern sind diese Namen, einige unbedeutende Modificationen abgerechnet, erhalten; vgl. 𝔊 Kl 1—4. Woher ι in *γαμεζ* kommt, wissen wir nicht; η in *ὀυχς*, *ὀυς* ist wohl aram.

Bei diesen Namen hat nun sicher das sogen. akrophonische Prinzip gewaltet. In d Regel wird angenommen, dass die uns unbekannten Erfinder des Alphabetes — die Klassiker, z. B. Tacitus, Annalen 11 14 (vgl. Sanchuniathon 22), nennen die Phönicier oder die Aegypter; doch besagt diese Angabe nicht viel — das Bild eines freigewählten Gegenstandes zeichneten und nach d Anlaut seines Namens den Laut benannten; d. h. es hätte dann z. B. bei d Zeichen für א (Abb. 174, Z. 25 drittes Zeichen) wirklich die Absicht vorgelegen, einen Ochsen (אלף), beziehentlich einen Ochsenkopf zu zeichnen. Jedenfalls ist die Aehnlichkeit des Bildes mit d Gegenstand oft äusserst gering. Verwickelter wird die Sache noch dadurch, dass von der zu supponirenden Urform des phönicisch-kananitischen Alphabets auch das s.-arab. herzuleiten ist; von diesem wieder das äthiopische. In dessen Buch-

Abb. 174. Zeile 24 und 25 der Mesa-Inschrift.

stabennamen stimmen zum Theil mit denen des n Alphabets überein (statt *jōd* „Hand" sagen sie aber z. B. *jaman* „Rechte"). Dadurch wird es uns unmöglich, die urspr Formen der Zeichen, vor allem aber auch die Erfinder und das Alter der Erfindung irgendwie näher zu bestimmen; jedenfalls wird man die Erfindung tief in das zweite vorchristliche Jahrtausend zurückverlegen und annehmen müssen, dass das Princip der Benennung der Laute mit dem der Hieroglyphenschrift in Verbindung steht. — Der Lehre vom akrophonischen Princip steht eine andere Meinung gegenüber, nach der die Zeichen wenigstens theilweise gegebene und übernommene, die Benennungen, theilweise viell. nach rohster Vergleichung, dazu erfunden, theilweise aber auch geradezu ersonnene voces memoriales waren. Diese auch von Berger (Histoire de l'Écriture 1891) vertheidigte Theorie hat ausserordentlich viel für sich. Früher schon wurde von Aegyptologen (vgl. de Rougé, Mém. sur l'orig. de l'Alph. 1874) bes. das hieratische Alphabet als Quelle des „semitischen" bezeichnet; in d That sind einige Aehnlichkeiten zw. denselben vorhanden. Andere haben auf d S. der *Hethiter verwiesen; wieder andere auf d KI-Zeichen in alter Form; so neuerdings bes. Frdr. Delitzsch, Die Entstehung des ältesten S.-Systems etc. 221 ff. Jedenfalls ist in dieser Beziehung noch nichts entschieden.

Aus diesem w-semitischen Alphabet hat sich nun auch das alte aram. Alphabet abgezweigt, mit eigenthümlichen Modificationen. So nähert sich in diesem Alphabet das ד früh dem ר. Ausser d CIS II ist für dieses Alphabet zu vgl. die grosse Tabula scripturae aramaicae von J. Euting in D. Chwolson's Syrisch-Nestorianische Grabinschriften aus Seminjetschie 1890; dazu kommt E. Sachau, Die altaram. Inschrift auf der Statue des Kgs Panammû von Šam-al aus d 8. Jhdt vor Chr. 1893. Das aram. Alphabet kommt hierfür nur insofern in Betracht, als eine spätere Modification desselben von d Juden übernommen wurde, und zwar als die secundäre hebr. S., die Quadrat-S. S. 592. Mit d aram. Spr (s. Daniel und Esra) drang auch die „syrische" S. כְּתָב אַשּׁוּרִי ein; in d ersten vorchristlichen Jhdten verbreitete sie sich, im letzten Jhdt wurde sie bereits bei Inschriften verwendet. In d Quadrat-S. war י in d That der kleinste Buchstabe Mt 5 18. Jedenfalls ist aber diese S. nicht aus Assyrien mitgebracht, sondern war die in Syrien gew.; dies wissen wir z. B. aus d allerdings nachchristlichen Inschriften von Palmyra. Die Probe Abb. 175 ist zu lesen: (1) לאירלים ירייד הפקא (2) וביליטא תדמריא עבד (3) בלעקב בר חרשא ליקרה (4) שנת 570

Abb. 175. Aramäische Inschrift.

Ueber The introduction of the square characters in Biblical Mss. and on account of the earliest Mss. of the Old Testament liegt ein, in Bezug auf d ersten Theil freilich ganz verfehlter Artikel von Ad. Neubauer in Studia biblica et ecclesiastica, Essays chiefly in Biblical and Patristic criticism by Members of the University of Oxford: Volum III. Oxford 1891 p. 1—36 mit vier Tafeln vor. Darnach stammen unsere ältesten Manuscripte aus d Ende des ersten Jahrtausends n. Chr.

Die so entstandene hebr. Quadrat-S. hat keine erhebliche Entwicklung mehr durchlaufen, sondern ist wesentlich stehen geblieben; die neuere hebr. Currentschrift geht uns hier nichts an. Die beste Uebersicht über d Formen bes. auch der Quadrat-S. findet sich in d Tabula scripturae hebraicae delineata a Julio Euting (Argentorati 1882); sie ist beigegeben dem CIH von D. Chwolson 1887. Ferner sind zu vgl. die

Facsimiles verschiedener datirter hebr. Handschriften in The Palaeograph. Soc., Oriental Series. London 1875—1883. Auch eine kleinere Tafel des hebr. Alphabets findet sich in dieser Sammlung. Die Abb. 176 zeigt die Form der Buchstaben, wie sie in d Erfurter Bibelhandschrift Nr. 3 aus d 11. Jhdt vorliegen (= Js 1 1 f.).

Die Anfänge der hebr. Punctationssysteme sind in Dunkel gehüllt; wir wissen nur, dass sich die hebr. Masora an d ältere syr. anschloss (Stade Gr. 38 ff., Gesenius-Kautzsch[26], 35). Das gew. tiberiensische Punctationssystem ist das Werk der jüdischen Schulen des 6. und 7. Jhdts, während das bab. System, bei welchem die Vocalzeichen meist über die Consonanten gesetzt wurden, erst aus d 9. Jhdt als vorhanden bezeugt ist; bes. wichtig ist für dessen Kenntniss der Druck der Prophetae posteriores ad fidem codicis Babylonici (vom Jahre 916—17) ed. H. L. Strack, Petersburg 1875. Auch die Ton- und Interpunctionszeichen werden in derselben Zeit dem Text beigefügt worden sein. Die Fixirung der Aussprache des Hebr. nach d im 6. Jhdt üblichen Vortrag des heiligen Textes in d Synagoge ist eine bewundernswerthe Leistung. So



Abb. 176. Aus der Erfurter Bibelhandschrift Nr. 3.

Schrift, heilige. Seit d Veröffentlichung von Dt besassen die Juden ein hl. Gesetzbuch und in ihm den Anfang einer für göttlich geltenden Literatur. An d Stelle des lebendigen Wortes trat das hl. Buch, in dessen Besitz man sich schon Jr 8 8. 9 über d prophetische Predigt glaubte hinwegsetzen zu dürfen. Das Gleiche wiederholt sich Jh 5 39. 40, nachdem mittlerweile jener erste Ansatz zu einer grossen Sammlung von kanonischen, d. h. göttlich autoritativen Schriften herangewachsen war, in welchen die göttliche Offenbarung gleichsam Buchstabenform angenommen zu haben schien. In diesem Sinn ist von „Schrift" schlechthin (ἡ γραφή) durch d ganze NT allenthalben die Rede und zwar so, dass nicht bloss das Ganze (z. B. Jh 10 35 „die S. kann nicht gebrochen werden"), sondern häufig genug eine einzelne oder mehrere (αἱ γραφαί) Stellen gemeint sind. Aehnlich vorher fast nur 4 Mk 18 14 und in wenigen Stellen von 𝔊, wo bald das Gesetz (z. B. 1 Chr 15 15), bald die Weissagung (Da 9 2) S. heisst. H

Schriftgelehrte, H *soferim*, d. h. im AT Schreiber, Secretäre, mit Schatzungen und anderen schriftlichen Geschäften betraute Beamte, Gelehrte, im NT (γραμματεῖς) spez. die Autoritäten des jüdischen Volks schon in d letzten Jhdten vor Chr. Esra, genannt der *sofer*, war noch Priester gewesen. Simon der Gerechte ist der letzte Hohepriester, welcher in d Tradition zugleich als Schriftgelehrter und Schulhaupt gilt. Seither tritt dem Priesterstande ein Gelehrtenstand zur Seite, welcher, an keine Kaste gebunden, aus d ganzen Volke sich recrutirte, sowie auch der Gegenstand seines Studiums, das Gesetz, nicht etwa bloss den Priestern gegeben war, sondern von Jeder-

mann gekannt und geübt sein wollte. Daher dieser festgeschlossene Stand berufsmässiger Kenner des Gesetzes von Haus aus mit d Interessen des Pharisäismus verwachsen war. „S. und Pharisäer“, auch wohl „S. der Pharisäer“ Mc 2 16; Lc 5 30; Ap 23 9 erscheinen in d Evangelien als im unbestrittenen Besitz der Führerschaft im Volke, zu finden in ganz Judäa, ja auch in Samaria und in d *Zerstreuung. Im ökumenischen Gottesdienst der *Synagoge feierte das Schriftgelehrtenthum seine Triumphe über d in Jerusalem concentrirte Priesterthum. Die theologischen Vorstellungsweisen, welche der S. mittheilte, und die Form, darin er sie zu kleiden wusste, bestimmte das jüdische Durchschnittsbewusstsein in steigendem Masse, so dass selbst die anfangs so begeistert aufgenommene Frohbotschaft Jesu nicht dagegen aufkommen konnte. Nun bestand aber das einzige Thema, Anfang und Ende alles Wissens und Lehrens der S. im Gesetz, der magna charta der jüdischen Gottesgemeinde, dem corpus juris divini der Theokratie. Sie waren „Gesetzeslehrer“ (*νομοδιδάσκαλος*) und trugen als solche den Ehrennamen *Rabbi. Das Gesetz, welches in allen seinen Theilen eine directe Forderung Gottes an sein Volk darstellte, sollte zur unumschränktesten, jedwede andere Autorität, thatsächlich oft auch die des unverfälschten sittlichen Bewusstseins, ausschliessenden Geltung gebracht werden. Insofern sind S., zumal seitdem sie in d *Synedrium eingedrungen waren, auch Juristen (*νομικοί* = juris consulti) und hatten als solche auch wirklich Recht zu sprechen. Sie besetzten ohne Zweifel, wo immer möglich, die Localgerichte. Auf diese, viell. auch auf d Lehrthätigkeit bezieht sich der aus Mt 10 8 erschlossene Grundsatz unentgeltlicher Leistung. Von vielen Rabbinen wird daher, wie von Paulus Ap 18 3; 20 34; 1 Th 2 9; 2 Th 3 8; 1 Kr 4 12, berichtet, dass sie ein Handwerk erlernt und betrieben hätten. Ihr wichtigstes Geschäft aber bestand immer in theoretischer Ausbildung und casuistischer Anwendung des Gesetzes auf d Wege mündlicher Discussion. In alle Lebensverhältnisse, die von d Gesetz berührt wurden, galt es mit peinlicher Schärfe einzudringen, den Sinn der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen nach allen möglichen Richtungen zu verfolgen und auf solchem Wege namentlich auch dasjenige genau zu bestimmen, was im geschriebenen Gesetz nicht ausdrücklich normirt war. Das Resultat der dahin gehenden Bemühungen konnte nur bestehen in einem 2. Gesetz, einer mündlichen Thora, der Ueberlieferung, Tradition, Halacha, die sogen. *Aufsätze der Aeltesten Mc 7 3 f.; Mt 15 3 f.; vgl. Ko 2 8. Durch eine überkünstliche Erklärung und durch eine Unmasse von erweiternden Satzungen sollte das Gesetz den spätern Verhältnissen, dem fortrückenden Gesammtleben der Nation anbequemt werden, so dass alle Fälle des wirklichen Daseins den 613 Geboten, welche man im Pentateuch gefunden hatte, ein- und untergeordnet erschienen. Es waren namentlich die Begriffe Rein und Unrein, Statthaft und Verboten, um welche sich die Debatten in d Schulen der S. bewegten; man stritt sich darum, was zu „binden“, d. h. für unerlaubt zu erklären, was zu „lösen“, d. h. freizugeben sei Mt 16 19; 18 18. In dieser Beziehung war die Ausbildung des mündlich überlieferten, erst späterhin in d thalmudischen Literatur gleichfalls zum Buchstaben erstarrten, Gesetzes zur Zeit Jesu noch im Flusse. So z. B. „band“ bezüglich der Ehescheidungsfrage die Schule des Schammai Vieles, was die Schule des Hillel „löste“, während Jesus selbst anstatt des relativen einen absoluten Kanon aufstellt Mt 5 31. 32; 19 3 f.; Mc 10 2 f.; Lc 16 18. Der eben genannte Hillel, welcher etwa 30 vor Chr. als Schulhaupt auftrat, hat die rabbinische Dialektik auf gewisse, auch in d Evangelien befolgte, Regeln, wie argumentum a majore, a minore u. s. w. zurückgeführt, übrigens zugleich das Seine gethan, um den Ausblick von d als gleichwerthig betrachteten Einzelheiten auf d Ganze des Gesetzes frei zu machen, an d Stelle der sitt-

lichen Atomistik prinzipielle Ableitung aus einem Hauptsatz zu setzen und so die Frage nach d „grossen Gebot“ in Fluss zu bringen, welche dann Jesus durch Zus.fassung von Dt 6 5 und Lv 19 18 löste Mc 12 28 f.; Mt 22 35 f.; Lc 10 25 f., wogegen zu seinem ethischen Formalprinzip Mt 7 12; Lc 6 31 Hillel's Satz „Thue Niemanden, was du nicht willst, dass dir geschehe“ die negative Kehrseite darstellt. H

Schröter, von schroten = in Holz einschneiden, bei 𝔏 Jr 48 12 für *ṣō'īm* (= die ein Gefäss zum Ausleeren abwärts Neigenden), was er als „die Ausschneidenden“ = radicitus exstirpantes verstanden zu haben scheint. Si

Schuh s. Kleidung. — Dt 33 25 steht Sch. bei 𝔏 für Thürverschluss, s. Erz. G

Schüssel bei 𝔏 für *ḳe'ārā* Ex 25 29 etc., *ṣallaḥat* 2 Kg 21 13, παροψίς Mt 23 25. τρύβλιον Mt 26 23; vgl. Kochen, Kochgeräthe. Fälschlich hat er S. für *mezammerot* 1 Kg 7 50 (s. Messer) und für πίναξ Mt 14 8; Lc 11 39 (Tablett, Teller). Si

Schützen = Bogenschützen s. Waffen.

Schulden, Schuldwesen. Dass die vermeintliche Besitzgleichheit und Eigenthumswiederherstellung des PC (s. Erlassjahr, Jobeljahr, Sklaven) ein Phantasiegebilde war, sehen wir an d Regelung des Schuldenwesens im alten Israel, dessen Härte Dt und PC zu mildern strebten. Der Gläubiger *nōšæ* 2 Kg 4 1; Js 24 2 hatte das Recht, der armen Wittwe seines Schuldners den einzigen Sn als Sklaven fortzunehmen Js 50 1. Die von Haus und Hof Vertriebenen (vgl. *iš māṣōḳ* 1 Sm 22 2) sahen sich genöthigt, ein Räuberleben zu führen Ri 11 3. Auch das NT meldet von ähnlichen Härten gegen Schuldner Mt 18 25. 30; 5 25 f. Der Bedrängte verpfändete seine Habe Ne 5 3—5, lieh (Ps 37 21 *lāwā*, δανείζω Si 8 12 [15]) gegen ein Pfand (*'ābaṭ* Dt 15 6), wobei der Reiche und Mächtige dem Armen oft das Unentbehrlichste entzog Am 2 6. 8; Hi 22 6. Oft kam es auch vor, dass das Pfand nicht zurückgegeben wurde Ez 18 7. — Auch Geld entlieh man gegen Zins (*næšek* Ps 15 5 oder *tarbīt* Ez 18 8. 13; Lv 25 36). Draufgabe bei d Rückerstattung der S. (𝔏: Uebersatz) *marbīt* Lv 25 37; dasselbe bei Werthrückgabe in Naturalien. Sich für einen andern Verbürgen (*'ārab* Pr 6 1—5; 11 15 etc. ἐγγυᾶσθαι Si 29 14. 16 f. [18. 20 f.]) war gefährlich: Si 29 22—24 (16—18). Si

Schuldopfer s. Opfer.

Schule s. Synagoge.

Schur = Schafschur, s. Schafe.

Schurz s. Kleidung.

Schutt, d. i. Aufschüttung von Erde, Damm, Belagerungswall bei 𝔏 2 Sm 20 15 für *sōl'lā*, 2 Kg 25 1 für *dājēḳ*, Hb 1 10 für *'āfār* Pl. Schütte für *sōl'lā* Jr 6 6; Da 11 15; ebenso Ez 17 17, wo das daneben stehende *dājēḳ* mit Bollwerk übersetzt ist. S. Belagern, Bollwerk. Si

Schwäher (Schweher) bei 𝔏 Ex 3 1 für *ḥōtēn* (Vr der Fr), Ge 38 13. 25 etc. für *ḥām* (Schwiegervr). Si

Schwager bei 𝔏 für *ḥōtēn* Nu 10 29 etc. (Schwiegervr); für *ḥātan* (Schwiegersn) 2 Kg 8 27 (hier Verwandter von Seiten der Fr. — **Schwägerin** richtig bei 𝔏 für *jebæmet* Dt 25 7. — **Schwagerehe** s. Ehe. Si

Schwalbe. Was 𝔏 Dt 14 18; Lv 11 19 mit S. übersetzt hat, ist in Wahrheit die *Fledermaus. Ferner setzt 𝔏 S. für *derōr* Ps 84 4 𝔊 τρυγών, 𝔙 turtur, Pr 26 2 𝔊 στρουθός, 𝔙 passer und Js 38 14; Jr 8 7 für *'āgur* (s. Kranich) mit d daneben stehendem *sūs* oder *sīs*. Trotz manchen Einspruchs ist höchst wahrsch, unter *derōr* an allen Stellen in d That die gew. S. zu verstehen; es giebt deren nach Tristram 207 in Palästina eine Anzahl schöner Arten, Hirundo rustica und rufula (s. Brehm V 502), sowie auch Ufer-S. Cotyle riparia (ebd. 513). *Sūs* oder *sīs* dagegen bezeichnet viell.,

wenn überhaupt eine S. (s. de Lagarde, Mitth. III 31) verschiedene Arten von Mauer-S. Cypselus (Brehm IV 397 ff.), die Wandervögel sind, was zu Jr 8 7 gut passt; ebenso ihr Zwitschern zu Js 38 14. Die S. ist in Palästina überaus häufig, bes. auch in Moscheen; vgl. Ps 84 4. So

Schwan, 𝔥 *šālāk*, wird jetzt ziemlich einstimmig auf d Kormoran, Graculus oder Phalacrocorax carbo Tristram 252; Brehm VI 594, bezogen. Dieser fischfressende Vogel ist an d Küste und im Jordanthal häufig. Er ist im AT bloss bei d Aufzählung der nicht essbaren Vogelarten Dt 14 17; Lv 11 17 aufgeführt; weder aus d Reihenfolge der Aufzählung, noch aus d alten Uebsetzgen, noch aus d Etymologie lässt sich ein sicherer Schluss ziehen, was für ein Vogel gemeint ist. So

Schwarz s. Farben, Trauer. — Schwarze Blattern bei 𝔗 für *šᵉḥīn* Ex 9 9 f., s. Krankheiten; schwarzer *Marmor für *šēš* Er 1 6; schwarze Kunst WS 17 7 für *τέχνη μαγική* = Zauberei. Si

Schwefel, 𝔥 *gofrīt* (Fremdwort), 𝔊 *θεῖον*, 𝔙 sulphur, findet sich in Palästina und zwar im Jordanthal in d Nähe des Todten Meeres (ZDPV II 113 ff.; XIX 44 ff.). An d Vorkommen desselben wird sich auch die Erzählung von d Feuer- und S.-Regen über d Pentapolis Ge 19 24 anschliessen, darauf ist dann in d späteren Literatur z. B. Js 34 9 bei d Schilderung des Gerichtstages: die Erde wird zu S.; Ez 38 22 etc. wiederholt Rücksicht genommen. Die Bestreuung eines Bodens mit S. (und Salz) gilt als bes. verderblich Dt 29 23; Hi 18 15. Die brennende Eigenschaft des S. wird bes. auch Js 30 33, sowie dann nach at-lichem Vorbild in manchen nt-lichen Stellen bes. in d Apc 9 17 ff. und (von d Hölle) 19 20 etc. betont. As 22 steht S. bei 𝔗 für Naphtha (s. Nephthar und Pech). So

Schwein. Unter S. oder Sau ist in d alten Zeit fast stets das Wild-S. (Sus scrofa) zu verstehen. Die Abneigung gegen d Essen von Schweinefleisch ist noch heute bei d vorderasiatischen Völkern verbreitet und beruht nach neueren Anschauungen auf sogen. Totemismus (s. Thiere). Das Wild-S., das vielen Schaden anrichtet Ps 80 14, ist noch heute durch ganz Palästina verbreitet und bes. am Jordan, aber auch z. B. in d wasserlosen Gebieten des alten Moab häufig. Der Genuss des S.-Fleisches ist Dt 14 8 verboten; wie weit Js 65 und 66 die Opfer von zahmen S. und in d Gesetzgebung Lv 11 7 das Vorkommen von solchen voraussetzen, ist nicht zu bestimmen. In d griech.-röm. Zeit wurden im Lande, wohl meist von Nichtjuden — den Juden war selbst das Hüten von S. ein Greuel Lc 15 15 — S.-Herden gehalten; vgl. 2 Mk 6; 7 und die Erzählung Mc 5 11, die allerdings in d ganz gräcisirten Dekapolis spielt. So

Schweisstuch bei 𝔗 für *σουδάριον*, s. Kleidung. Si

Schwelle, 𝔥 *saf* 1 Kg 14 17; *miftān* 1 Sm 5 4 f.; *ammōt haś-śippīm* Js 6 4 die Balkenschwellen, in die dann die Pfosten eingesenkt wurden. Vgl. Bretter; Thür, Thürhüter, Wohnungen. Si

Schwert. Das S. fegen Ez 21 14 (9) bei 𝔗 richtig für *mārat*, s. Waffen. Si

Schwieger bei 𝔗 für *ḥōtænet* Dt 27 23, für *ḥāmōt* Mi 7 6; Rt 1 14, *πενθερά* Mt 8 14; 10 35 (= Schwiegermr); vgl. Schnur. Si

Schwören, Schwur s. Eid.

Schwulst bei 𝔗 Lv 26 16; Dt 28 22 für *šaḥæfet* (Schwindsucht), s. Krankheiten. Si

Scythen, 𝔊 *Σκύθεις*, werden 2 Mk 4 47 als rohe Barbarenvölker genannt, 𝔗 Tarter; ebenso 3 Mk 7 5; vgl. Ko 3 11. Die eig. S. (Indogermanen) sassen theilweise als Ackerbauer, grösstentheils als Nomaden in d s-russischen Ebene bis zum Don; doch wurde der Name incorrecter Weise auf Völker übertragen, die n und nö von d

grossen nach Centralasien führenden Handelsstrasse sassen; vgl. bes. vGutschmid. Kleine Schriften III 421 ff. Winckler AoF I 487 ff. setzt die S. den Aškuga der KI gleich; vgl. KAT³ 101 f. Die S. sollen nach Herodot I 105 ungefähr 625 vor Chr (EdMeyer I 557) einen grossen Plünderungszug nach Vorderasien und zwar bis an d Grenzen Aegyptens unternommen haben. Ausdrücklich genannt sind sie im AT ausser obigen Stellen nirgends; doch neigen manche Kritiker dahin, dass Zephanja und Jeremia (4—6), obwohl in allgemeineren Ausdrücken redend, diesen Einfall vor Augen gehabt hätten (s. ausser vGutschmid und EdMeyer auch Kuenen, Einleitung II 165 f. 384). Andere stellen jeden Bezug auf d S. in Abrede. Vgl. jedoch auch Magog. So

Scythopolis ist Jt 3 11 𝔊 und 2 Mk 12 29 der griech. Name der St *Beth San, wie Ri 1 27 𝔊, JAq V 1 22 und On 237; 105 ausdrücklich bezeugt wird. Er bedeutet St der *Scythen; diese sollen seit ihrem Raubzuge im 7. Jhdt hier sitzen geblieben sein, wie man freilich erst durch Georgios Synkellos im 9. Jhdt nach Chr. erfährt: ältere Schriftsteller geben eine mythologische Erklärung des Namens, der für das 3. Jhdt vor Chr. bezeugt zu sein scheint JAq XII 4 5. Schürer II² 97 ff. G

Sealthiel s. Serubabel. B

Sear-jasub = ein Rest bekehrt sich, Sn *Jesaja's Js 7 3. B

Seb Ri 7 25, s. Oreb. B

Seba, 𝔋 *sebā*, Sn *Chus' Ge 10 7, genannt neben *Saba Ps 72 10; Aegypten und Chus Js 43 3; 45 14, an letzterer Stelle als von grosser Statur. Nach JAq II 10 2 war Σαβά der ältere Name von Meroë, was aus Ge 10 7 gerathen ist. Meroë hiess seit alters Beruat und Meruau, um 700 war ausserdem Napata Hauptst Aethiopiens. Inschriftlich kommt S. für Aethiopien nicht vor; Strabo XVI 770 f. und Ptolemäus nennen bei Massaua den Hafen S., nach dem viell. das Hinterland, ein Theil des äg. Punt, hiess. W

Seba, 𝔋 *šæba'*, 1) Sn Bichri's, ein Benjaminit, benützt die bei d Rückkehr Davids nach Jerusalem ausgebrochene Verstimmung der Israeliten gegen d Judäer zu einem Aufstand. Zu seiner Dämpfung sendet David *Amasa und dann *Joab. Letzterer treibt S. n-wärts bis *Abel Beth Maacha. Die Bewohner schlagen S., um ihre St vor Eroberung zu schützen, den Kopf ab und werfen ihn Joab zu. Damit war der Aufstand beendet 2 Sm 20 1 ff. — 2) ein gaditisches Geschl 1 Chr 5 (6) 13. B

Seba, 𝔋 *šæba'*, wird Jo 19 2 als Ort des Stmes *Simeon hinter *Beerseba genannt. 𝔊 hat Σάμαα = 𝔋 *šemā'* Jo 15 26, also entweder für *Sema verschrieben. oder es liegt Doppelschreibung des letzten Theils des vorhergehenden Worts vor. G

Sebah (= Schlachtopfer) und **Zalmunna** (= Schatten ist abgeschnitten), beide Namen beruhen auf böswilliger Vocalisirung; in Z. steckt viell. der Gottesname *slm* (Budde Ri 64). S. und Z. heissen die 2 Kge *Midian's, die *Gideon in Vollstreckung der Blutrache eigenhändig niederhaut Ri 8 5 ff.; Js 9 3; Ps 83 12. Fraglich ist, ob S und Z. nur die Doppelgänger von *Oreb und Seb oder Anführer einer andern midianitischen Bande sind. B

Sebam Nu 32 3 Ort in Moab = *Sibma 32 38, St Rubens in Moab. G

Sebanja 1) Levit Ne 9 4. 5; 10 13. — 2) Priester(geschl) Ne 10 5 (4); 12 14, s. Sachanja. B

Sebat, Monatsname; ungefähr = Februar, s. Monate. B

Sebena, Sebna. Der Name führt auf einen Ausländer. Js 22 15bβ ist S Hausminister, Js 36 3. 22; 37 2; 2 Kg 18 18. 37; 19 2 Schreiber *Hiskia s. Da nun Js 22 15—19 S., als er eben sich ein Felsengrab anlegen lässt, von Jesaia als ein Schandfleck für d kgliche Haus mit Verbannung (nach Assur vgl. Am 7 10 ff.) und Amtsentsetzung

bedroht und 22 20 ff. *Eljakim als sein Nachfolger bestimmt wird, so nimmt man häufig an, dass das zw. 704—701 gesprochene Orakel sich noch vor d Angriff *Sanherib's auf Jerusalem erfüllte, indem damals S. vom Hausminister zum Schreiber erniedrigt wurde. Aber blosse Degradation einer lästigen Hofcharge gehört nicht zu den Gepflogenheiten orientalischer Herrscher. Urspr ist Js 22 15bα nur von „diesem Beamten da" die Rede und 22 15bβ ist „wider S. den Hausminister" nachträgliche und zwar an falsche Stelle gerathene Ueberschrift. Ob Jesaia wirklich den S. mit seinen Drohworten bezielte, ist nicht unmöglich, aber auch nicht beweisbar. Auf jeden Fall hat Jesaia dem 22 16 Angeredeten nur mit d Exil gedroht, und ist mit 22 18 das Orakel zu Ende. Die Aussprüche über Erhebung 22 19—23 und Sturz Eljakim's 22 24 -25 sind ein 1. und 2. Nachtrag (vgl. Duhm und Marti zur St.). B

Sebuel, 𝔊 Σουβαήλ, 1) Sn Gersom's und Enkel Moses' 1 Chr 23 (24) 16; 26 (27) 24 = Subael 24 (25) 20, ein nachexilisches Levitengeschl, das die Oberaufsicht über d Tempelvorräthe führte. — 2) 25 (26) 4 = Subael 25 (26) 20 die 13. der 24 Sängerklassen. B

Sebul Vogt *Abimelech's in Sichem Ri 9 28 ff. B

Sebulon, 𝔥 *zᵉbūlūn* (Deutung unsicher), 6. Sn der Lea Ge 30 20, wird stets nach *Isaschar genannt Ge 35 23; Ex 1 3; vermuthlich soll damit über d Ansiedelung der Stme gesagt werden, dass sie nach der der 4 ersten Lea-Sne, vor der der Rahel-Sne stattgefunden hat. Das Gebiet S.'s lag n von Isaschar Jo 19 11 f., w und s von *Naphthali 34, ö von *Asser 27; doch ist aus Ge 49 13; Dt 33 18 f. zu schliessen, dass es auch Strecken am Meere besessen hat. Die Grenzangaben Jo 19 11—14 sind unverständlich, weil der Text stark verletzt ist und die genannten Orte meist unbekannt sind. Nur soviel lässt sich erkennen, dass die S-Grenze vom nw Fuss des Thabor s von *Simron an d ö Fuss des Karmel lief 11. 12. 15. Im N hat wohl noch die Ebene *el-baṭṭof* zu S. gehört, falls man den Namen *Jephthah El davon verstehen darf. Statt d 12 St der Unterschrift finden sich 15 nur 5. Das Gebiet war klein, aber fruchtbar und wurde von wichtigen Strassen aus d O-Jordanlande nach d Mittelmeere durchschnitten; daher entspricht S. Js 8 23 der Strasse nach d Meer, und auf d Betheiligung am Handel, bes. auf d Märkte am *Thabor, spielt Dt 33 18 f. an. In d Geschichte tritt S. zuerst bei Gelegenheit des Kampfes unter Barak und Debora gegen d Kanaaniter hervor Ri 5 14. 18; 4 6. 10. Unter d sogen. kleinen Richtern wird *Elon aus *Ajalon in S. genannt 12 11 f. Die Betheiligung S.'s an dem Zuge Gideon's Ri 6 35 scheint nicht der urspr Erzählung anzugehören. Unter d Steuerbezirken Salomo's 1 Kg 4 wird S. nicht genannt, wegen seiner geringen Grösse war es wohl zu Isaschar oder Asser geschlagen. Unter d Syrerkriegen hat der Stm S. sicher viel zu leiden gehabt, da der grosse Verkehrsweg von Damaskus an d Meer durch sein Gebiet führte; freilich wird er weder 1 Kg 15 20 noch 2 Kg 12 18 erwähnt. Wahrsch wurde S. durch Thiglath-Pileser 734/33 mit d ass. Reiche vereinigt. Zur späteren Geschichte s. unter Galiläa. — Der PC erwähnt S. ebenso wie *Isaschar. Ezechiel verlegt S.'s Gebiet in d S zw. Isaschar und Gad Ez 48 26 f. Die Geschl S.'s sind *Sered, *Elon, Jahleel Ge 46 14; Nu 26 26 f. G

Sechanja s. Sachanja. B

Sechem, Sn Manasse's Jo 17 2; Sn Gilead's, des Enkels Manasse's Nu 26 31; Br Smida's Jo 17 2; Nu 26 32; Sn Smida's 1 Chr 7 (8) 19, ein manassitisches Geschl. B

Secher, Benjaminit 1 Chr 8 (9) 31 = Sacharja 9 (10) 37. B

Secte (= griech. αἵρεσις, an sich vox media = Schule, Richtung, Partei) heissen

Ap 24 5. 14; 28 22 im Munde der Juden die Christen zwar im übeln Sinn (wie Ga 5 20 „Rotten"), aber mit immer noch zutreffenderer Bezeichnung, als Ap 5 17 die *Sadducäer, 15 5; 26 5 die *Pharisäer. Innerchristliche Absonderungen erscheinen als S. 1 Kr 11 19 und fast schon im späteren kirchengeschichtlichen Sinn 2 Pe 2 1. H

Seeb Ps 83 12 s. Oreb. G

Segnen bei 𝔏 für 𝔋 *bērēk* = a) preisen, loben Ps 95 6; 2 Chr 6 13; als Euphemismus für „fluchen" Hi 1 11; 2 5. b) Segenswünsche sprechen, von sterbenden Eltern Ge 27 4. 7; 48 9, von Propheten Nu 24 1, von Priestern Nu 6 23 gesagt, d. i. jemanden mit Segenswünschen begrüssen, s. Gruss. Si

Seher setzt 𝔏 für *ro'æ* 1 Chr 30 (29) 29; Js 30 10, s. (Schauer), Propheten. Si

Seja s. Sausa.

Seide. Gesichert ist das Vorkommen der S. nur Apc 18 12 (wo übrigens Urtext und 𝔏 nicht ganz stimmen) für griech. *σηρικόν*, 𝔙 sericum. Ueber d Seltenheit und Kostbarkeit der S. noch in d röm. Kaiserzeit vgl. L. Friedländer, Sittengeschichte Roms[5] III 61 ff. Die Kultur der S. wurde bekanntlich erst im 6. nachchristlichen Jhdt unter Justinian im Abendlande eingeführt. Sehr fraglich ist, ob bei 𝔋 *mæšī* Ez 16 10 ff. 𝔊 *τρίχαπτον*, 𝔙 subtilia mit 𝔏 an S. zu denken ist; aus d Etymologie des hebr. Wortes lässt sich nichts erschliessen. An zahlreichen anderen Stellen hat 𝔏 S. übersetzt: 1) für 𝔋 *tōlā'* Kl 4 5 statt Carmesin (s. Wurm); 2) für 𝔋 *būṣ* Ez 27 16 vgl. Si 40 4; 1 Mk 4 23 statt Byssus (s. Lein); 3) für 𝔋 *t^ekēlet*, sehr häufig im Ex z. B. 25 4; 26 1 gele S., aber auch bloss S., Ez 23 6; 27 24 statt *Purpur; 4) für 𝔋 *šēš*, oft weisse S. z. B. Ge 41 42; Ex 25 4, aber auch bloss S. Ez 27 7 vgl. Apc 18 (12) 16 statt Byssus (s. Lein). Ausserdem ist auch 𝔋 *m^e'īl*, wo vom Obergewand des *Hohenpriesters die Rede ist, irrthümlich in einen „seidenen Rock" verwandelt worden z. B. Ex 28 4 s. Kleidung. So

Seife steht bei 𝔏 für *næter* (Kali, mineralische Lauge) Jr 2 22, für *bōrīt* (vegetabilische Lauge) Ml 3 2, für *σμήγματα* Su 17, beim Waschen des Körpers und der Kleider gebraucht. Vgl. Baden, Waschen, Walkmüller. Si

Seim HL 5 1 𝔋 *ja'ar* eig. die Wabe, s. Honigseim. G

Seïr, 𝔋 *sē'īr*, bedeutet nach Gesenius 1334 f. urspr eine bewaldete Gegend und bezeichnet im AT 1) das Gbge oder das Land, das von Esau = Edom bewohnt wird Ge 33 14. 16; 36 8; Dt 2 1—8; Jo 24 4; Ez 35 2 f. Es wird nicht nur von d Gebiete ö von d 'Araba verstanden wie z. B. Dt 2 4—8; 2 Chr 20 10, sondern auch von d Bglande zw. der 'Araba und der S-Grenze Israels. So heisst es von d kahlen *Gbge an d Grenze Israels, dass es nach S. zu ansteige Jo 11 17; 12 7; *Kades Barnea Dt 1 2 (als Grenzst Nu 20 16) und *Horma (2) Dt 1 44 können zu S. gerechnet werden; nach 1 Chr 4 42 wohnten Amalekiter auf d Gbge S.; S. wird Dt 33 2 neben d *Sinai und d Gbge *Pharan genannt, d. h. S. ist die ö (nö) Abdachung des Gbges, das in seinem s Theil nach *Pharan benannt wurde (vgl. Ri 5 4). El Pharan (s. Elath) wird Ge 14 6 als S-Grenze des Gbges S. angegeben; das führt uns in d Gegend der heutigen äg. und syr. *'akabe*, die eine Tagereise weit von einander liegen, die letztere s von *ma'ān* (Burckhardt II 1036; Doughty I 44 f. 51). Näheres über d Gegend, die vor d *Edomitern die *Horiter inne gehabt haben sollen Ge 36 30; Dt 2 12. 22. 29, s. unter *Edom, Land. Die „Kinder Seir" 2 Chr 25 11 = Edom 2 Kg 14 7. — 2) den *Horiter S., d. h. den angeblichen Stmvr dieses Volks, dessen 7 Hauptzweige (𝔋 *allūf*, 𝔏 Fürst) Ge 36 20—30 genannt werden; Der Stmvr verdankt dem hebr. Ausdruck *b^enē sē'īr*, Kinder S., sein Dasein. — 3) ein Gbge oder Bg S. in Juda Jo 15 10 zw. Kirjath Jearim und Chesalon, also einen Theil des Bgzuges, der von d Hochebene von *el-ǵīb* aus über

biddū, karjet el-'ineb und *saris* nach SW streicht und w wie ö von diesem Orte noch Reste seiner früheren Bewaldung aufweist (ZDPV X, Tafel 2). G

Seïrath wird Ri 3 26 (𝔈 mit Artikel *has-seʿīrā* = bewaldete Gegend?) als Zufluchtsort Ehud's genannt, nach 27 auf d Gbge *Ephraim; daher hat van Kasteren MuNDPV 1895, 26 ff. die heute *eš-šaʿrāwīje* genannte Gegend nw von *nābulus* vgl. G

Sekel bei 𝔏 für 𝔈 *šæḳel* 1 Sm 9 8 etc., s. Gewicht, Geld, Münzen. Si

Seku ist von 𝔏 1 Sm 19 22 als Name einer Oertlichkeit in *Rama Samuel's aufgefasst. Nach 𝔊 (Σεφεί statt S.) wäre zu lesen: er kam zum Brunnen an d Tenne auf d Kahlhöhe" G

Sela, 𝔈 *sælā*, eine in mehreren Ps sich findende musikalische Bezeichnung, welche, soweit sich nachkommen lässt, niemals mit Sicherheit verstanden ist. Schon von d Massorethen nicht Olshausen § 146 a. Hupfeld-Nowack IV 469 f. nach Ps 9 17: Spiel der Musik; Ewald: laute Musik (von *sālal* steigen = zur Höhe, hinauf); Sommer, bibl. Abh. I 1—84 priesterlicher Posaunentusch bei bes. dringlichem Anruf an Jahwe nach Nu 10 9 f.; Gesenius von *šālā* schweigen = *šelē* schweige; Cassel, krit. Sendschreiben 96 = ψάλλε, spiele (originell). Nach Jacob, Beitr. z. einer Einl. in d Ps. ZAW XVI 129—181; 265—291 bedeutete S. einen Absatz im Gesang oder in d Musikbegleitung bei d Aufführung der Ps im Tempel. Nach Zenner, Die Chorgesänge in d Ps 2 Bde 1897, war S. ein Zeichen für d Einsetzen eines andern Chors, deren 6 beim Tempelgesange mit ihren musikalischen Leistungen abwechselten. Eine Regel für Setzung des S. ist in unseren Texten nicht zu erkennen. Si

Sela ist nach 𝔏 2 Kg 14 7 Name einer edomitischen St, obwohl 𝔈 nur *has-sælaʿ* (𝔊 τὴν πέτραν) hat, d. h. den *Felsen. Man hat jedoch darin wie in *sælaʿ* Js 16 1 den Namen der Hauptst der Edomiter finden wollen, die später *Petra genannt wurde JAq IV 7 1, im AT aber Am 1 12 etc. *Bozra heisst, und Wetzstein bei Delitzsch Js[3] 696 vermuthete als alten vollen Namen *boṣrat has-sælaʿ*, „Bozra der Felsschlucht" Aber es ist falsch, den Kampf im *Salzthal und die damit zus.-hängende Eroberung des *sælaʿ* 2 Kg 14 7 auf d Hauptst der Edomiter im O der 'Araba zu beziehen, wie auch 2 Chr 25 11 f. nicht daran gedacht hat (vgl. Buhl, Edomiter 35 f.). Nach d Zus.-hang ist unter S. 2 Kg 14 7 eine strategisch wichtige, viell. auch befestigte Felswand an d Wege von d heutigen *tell el-milḥ* nach Edom zu verstehen. Da dieser über d Steige *Akrabbim führt, so ist der Ri 1 36 genannte „Felsen" an d Grenze der Edomiter (so ist statt Amoriter zu lesen) viell. mit S. 2 Kg 14 7 identisch. Dagegen ist unter d Felsen Nu 20 8 die berühmte Felswand bei *Kades zu verstehen, aus der Moses Wasser geschlagen haben soll 13. Was S. Js 16 1 bedeutet, ist sehr zweifelhaft wegen des dunkeln Sinnes der Stelle und ihres unsicheren Alters. An Petra der Nabatäer ist schwerlich zu denken. — Vgl. Rekem. G

Sela, 𝔈 *šēlā*, Sn Juda's und der Tr des Kanaaniters Sua, Heros eponymus des gleichnamigen aus Vermischung mit Kanaanitern entstandenen judäischen Geschl Ge 38 5. 11. 14. 26; 46 12; Nu 26 20; 1 Chr 2 3; 4 21. S. Juda. B

Selaam, 𝔈 *solʿām* Lv 11 22, Bezeichnung einer Art *Heuschrecke. So

Sela-Mahelkoth, **bA Mahlekoth**, 𝔈 *sælaʿ ham-maḥlekōt* (viell. Felswand der Abtheilungen), heisst 1 Sm 23 28 eine, wie es scheint, nach mehreren Seiten hin abschüssige Klippe, an der David von Saul verfolgt wird. Sie lag in d Wüste von *Maon; daher suchte sie Conder in d *wādi el-malāḳī*. G

Selamia Jr 36 26, s. Selemia. B

Selaniter Nu 26 20 meint die Angehörigen des judäischen Geschl *Sela. G

Selemia, beliebter at-licher Mannesname: 1) Sn Chusi's Jr 36 14, d. h. doch

wohl eines Kuschiten, also eines Ausländers, dessen Nachkommen am kglichen Hof in hohe Ehrenämter gelangten. So ist Jehudi, Enkel S.'s, ein Fürst oder Adjutant zur Zeit Jojakim s. — 2) Sn Abdeel's Jr 36 26. — 3) Vr Juchal's Jr 37 3; 38 1. — 4) Sn Hananja s Jr 37 13. — 5) ein Priester zur Zeit Nehemia's, der über d Vorrathskammern beordert war Ne 13 13, und sonst. B

Seleucia. Von d vielen St dieses Namens im vorderen Orient, von denen die meisten nach Seleucus I Nicator genannt sind, ist in d Bibel nur erwähnt die Hafenst *Antiochia s, die Seleucus I an Stelle einer älteren Ortschaft in d n Winkel der kleinen Ebene an d Mündung des Orontes, etwa 2 Stu n von dieser, 300 vor Chr. anlegte. Sie stand mit d 5—6 Stu entfernten Antiochia durch eine nach O laufende Strasse in Verbindung und hatte nach d macedonischen Landschaft den Beinamen Pieria. Sie dehnte sich theils in d gesunden und fruchtbaren Ebene um d Hafen aus, theils auf d ersten Stufe des Mons Rhosus (heute *ǵebel mūsā*). Die Hafeneinfahrt war durch 2 mächtige Molen geschützt, der Hafen selbst war ein in d Ebene angelegtes Bassin, etwa 600 m lang und 410 m breit. Ptolemäus VI Philometor besetzte im Krieg gegen Alexander Balas 146 die St 1 Mk 11 8. Pompejus schenkte ihr 64 vor Chr. die Freiheit. Für d Verkehr nach Cypern und Kleinasien lag sie sehr günstig; so begannen Paulus und Barnabas hier ihre erste Missionsreise Ap 13 4. Schon vor d Ende der griech. Herrschaft über Syrien scheint S. seine Bedeutung verloren zu haben. Der Name, arab. *selūḳije*, hat sich heute verloren, doch bezeugen noch ansehnliche Reste ihre Lage. Plan bei Baedeker[5] 403. G

Seleuciden (Seleukiden) heissen die Angehörigen der macedonischen Diadochendynastie, welche seit 312 vor Chr. (1. Jahr der seleucidischen Aera, nach welcher die asiatischen Griechen rechneten) über Syrien herrschte und vielfach auch in d Geschichte des jüdischen Volkes verflochten ist. Auf d Stifter, Seleucus I (angedeutet Da 11 5), dem die Hauptst *Antiochia ihr Dasein verdankt, folgte 282 sein Sn Antiochus I Soter und auf diesen 262 dessen Sn Antiochus II Deus, welcher die äg. Kgstr Berenice heirathete, aber sammt dieser von seiner 1. Fr Laodice 246 aus d Weg geräumt wurde (angedeutet Da 11 6). Dafür überzog Ptolemäus III von Aegypten den Sn des Antiochus II und der Laodice, Seleucus II Callinicus, mit Krieg (angedeutet Da 11 7—9). Dieser hatte 226 zu Nachfolgern seine beiden Sne Da 11 10: Seleucus III Ceraunus, der 223 ermordet wurde, ehe der beabsichtigte Rachezug gegen Aegypten unternommen war, und Antiochus III der Grosse (Abb. 177), welcher zwar 217 bei *Raphia von Ptolemäus IV geschlagen wurde (Da 11 11. 12), dafür aber 198 bei Paneas einen Sieg erfocht, in dessen Folge der Aegypter Ptolemäus V seine Tr Kleopatra zur Fr erhielt (Da 11 13—17). Den Juden erwies er sich so freundlich, dass sich jetzt unter ihnen eine syr. Partei bildete. Das Programm dieser „gottlosen Leute“ steht 1 Mk 1 12. Palästina war ganz gewonnen, aber Parthien, welches schon sein Vr eingebüsst hatte, konnte er nicht bezwingen. Nach 1 Mk 8 6—8 hätte er auch „Indien, Medien und Lydien“ an d Römer verloren. Richtig daran ist, dass er nach d Schlacht bei Magnesia 190 alle Eroberungen in Kleinasien aufgab Da 11 18, um 187 bei Plünderung eines Tempels in *Elam umzukommen. Ihm folgten seine Sne Seleucus IV Philopator (Abb. 178) und Antiochus IV Epiphanes. Jener, JAq XII 4 10 Soter genannt,



Abb. 177. Tetradrachme (Silbermünze) Antiochus' III.

erscheint 2 Mk 3 3 um 176 als Landesherr Palästina's (angedeutet Da 11 20). Ganz im Ggens zu d Politik seines Vrs erlaubte er sich 2 Mk 3 4—4 6 die rücksichtsloseste Behandlung des jüdischen Volkes (s. Heliodorus, Onias III und Simon 3). Noch weiter ging seit 175 auf derselben Bahn Antiochus IV (Abb. 179), welcher sich des Reiches, das seinem Neffen Demetrius I hätte zufallen müssen, listig bemächtigt hatte Da 11 21, durch d Sieg bei Pelusium 171 den Eingang nach Aegypten erzwang Da 11 22 und eine Zeit lang im Namen des Ptolemäus VI Philometor gegen dessen Br Ptolemäus VII Physkon Krieg führte Da 11 23—27. 40—45. Endlich trat er offen gegen beide Br auf und würde sich Aegyptens bemächtigt haben, wären nicht 168 plötzlich die Römer ins Mittel getreten Da 11 29. 30. Seinen Aerger bekamen die Juden zu fühlen, unter welchen die von d Griechenfreunden betriebene Hellenisirung nicht rasch genug von statten ging 1 Mk 1 10 f.; 2 Mk 4 7 f. Schon nach d Dämpfung einer Schilderhebung des *Jason 170 plünderte er den Tempelschatz Da 11 28; 1 Mk 1 20 f.; 2 Mk 5 11 f. Aber erst 2 Jahre nachher begann das ärgste Wüthen, eingeleitet durch d Gewaltthaten des *Apollonius, welcher die Burg von *Jerusalem (Akra) zu einem befestigten Waffenplatze machte. Der Kg aber verfügte jetzt Entweihung des Tempels, Schändung des Sabbaths, Zerstörung der heiligen Bücher, Verbot der Beschneidung, zwang die Juden zur Theilnahme an heidnischen Opfern und zum Genuss von Schweinefleisch, that überhaupt sein Möglichstes, um die Gefühle des Volks zu empören. Aller Greuel, alle Schande einer Religionsverfolgung, massenhafter Abfall, aber auch glorreiches Martyrium füllen diese Blätter der jüdischen Geschichte 1 Mk 1 41—64; 2 Mk 6; 7. Endlich brachte der December (1 Mk 1 57 Kislew) 168 die förmliche Errichtung eines Götzenaltars auf d grossen Brandopferstätte im Vorhof 1 Mk 1 57. 62 (s. Greuel der Verwüstung). Dies der Ausgangspunkt für d weitere Ausmalung des dämonischen Bildes Da 8 23—25; 11 32—39, welches der Typus für d nt-lichen Antichrist in Apc geworden ist: das wider Gott lästernde und seine Heiligen bekämpfende „kleine Horn" Da 7 8. 11. 20—22. 24. 25; 8 9—12. Aber das Attentat auf d israelitischen Volksgenius und dessen Heiligthum, die Religion der Vr, scheiterte an d populären Bewegung, die sich an d Namen der *Makkabäer knüpft. Persönlich nahm der Kg keinen Antheil an d beginnenden Kampf, zog vielmehr, um Geld einzutreiben 1 Mk 3 27 f., nach Oberasien unter Zurücklassung seines Verwandten Lysias als Reichsverweser 1 Mk 3 32—38; 2 Mk 10 11. Als aber dieser und seine Hauptleute 165 verschiedene Niederlagen erlitten, eilte auch der Kg herbei, fand jedoch unterwegs 164 sein Ende. Seines erst 9jährigen Sns Antiochus V (unter ihm versetzt 2 Mk 11 1—12 1 die Niederlage des Lysias) bemächtigte sich, dem von Antiochus IV als Reichsverweser eingesetzten *Philippus zum Trotz, Lysias, um mit ihm 162 einen Kriegszug gegen d Aufständischen zu unternehmen. Er zwang die in Jerusalem Belagerten zu einem Frieden, demzufolge sie freie Religionsübung behielten, aber auch die syr. Besatzung der Burg bestehen blieb. Aber



Abb. 178. Tetradrachme (Silbermünze) Seleucus' IV.



Abb. 179. Tetradrachme (Silbermünze) Antiochus' IV.

gleich darauf erlag Lysias dem aus Rom, wo er 13 Jahre lang als Geisel gelebt hatte, zurückgekehrten Sn des Seleucus IV, Demetrius I Soter (Abb. 180), und wurde sammt d jungen Kg getödtet 1 Mk 6 17—7 4; 2 Mk 10 10—14 2. Auch der neue Kg setzte den Krieg gegen d nationale Partei in Judäa fort, anfangs unglücklich, insofern zuerst Bacchides mit d Hohepriester *Alcimus, dem Haupt der syr. Partei, das Feld räumen musste und bald darauf Nicanor im Kampfe fiel 1 Mk 7 5—50; 2 Mk 14 3—15 39. Als aber Bacchides und Alcimus mit weit überlegener Macht wieder eingefallen, der Mk Judas trotz seines Bündnisses mit Rom im ungleichen Kampf erlegen und seine Anhänger in d Wüste zerstreut waren 1 Mk 8 1—9 22, schien die syr. Herrschaft endgiltig aufgerichtet. Aber jetzt gediehen jene inneren Zwistigkeiten, welche das syr. Reich schon seit einiger Zeit unterwühlt hatten, rasch zu einer so bedrohlichen Höhe, dass die Führer der jüdischen Freischaaren mit der bisher bewiesenen Kühnheit nur einige politische Umsicht zu verbinden brauchten, um aus jedem Wechselfall, welchen die Haltlosigkeit der öffentlichen Zustände erzeugte, Vortheil ziehen und ihre Sache glänzend wiederherstellen zu können. So liess sich Jonathan erst von Demetrius I die Thore Jerusalems öffnen und dann von Alexander Balas (Abb. 181), der sich für Antiochus V ausgab und mit Hülfe des äg. Ptolemäus VI den Kg Demetrius beseitigte, 152 zum Hohepriester ernennen. Ebenso operirte, nachdem auf jenen Alexander 145 des Demetrius I Sn, Demetrius II Nicator (Abb. 182), gefolgt war, Simon, indem er sich zu diesem gegen Alexander's I Sn, Antiochus VI Dionysus, oder vielmehr gegen dessen Nachfolger Diodotus, genannt Tryphon, hielt. Dieser gewaltthätige Mann hatte nicht bloss den Antiochus VI beseitigt, sondern wusste auch, nachdem Demetrius II in parthische Kriegsgefangenschaft gerathen war, die Krone an sich selbst zu bringen 1 Mk 11 39—56; 12 39—13 32; 14 1—3. Aber die Gemahlin des Gefangenen, Kleopatra, welche schon zuvor aus d Lager des Alexander Balas in dasjenige seines Gegners übergegangen war, reichte nunmehr ihre Hand seinem Br, ihrem Schwager, Antiochus VII Sidetes (Abb. 183), welcher den Tryphon 138 abthat 1 Mk 15 10—14, 25, 37—39, die Reichseinheit wiederherstellte und namentlich auch den Krieg gegen die Juden wieder aufnahm 1 Mk 15 38—16 9, wobei es bis zu einer



Abb. 180. Tetradrachme (Silbermünze) Demetrius' I.



Abb. 181. Tetradrachme (Silbermünze) Alexander's Balas



Abb. 182. Tetradrachme (Silbermünze) Demetrius' II.



Abb. 183. Tetradrachme (Silbermünze) Antiochus' VII.

Stammtafel der seleucidischen Dynastie.

Seleucus I Nicator 312—282

Antiochus I Soter 282—262

Antiochus II Deus 262—246

Seleucus II Callinicus 246—226 Antiochus Hierax

Seleucus III Ceraunus 226—223 Antiochus III der Grosse 223—187

Seleucus IV Philopator 187—175 Antiochus IV Epiphanes 175—164

Demetrius I Soter 162—150 Antiochus V Eupator 164—162 Alexander I Balas 153—145

Antiochus VII Sidetes 138—128. Demetrius II Nicator 145—138. 128—125 Antiochus VI Dionysus 145—141 Alexander II Zabinas 124—122

Antiochus IX Cyzicenus 113—95 Seleucus V 125—124 Antiochus VIII Grypus 124 113. 111—96

Antiochus X Eusebes 94—83 Seleucus VI 95—93. Antiochus XI. Philippus Demetrius III Eukärus. Antiochus XII.

Antiochus XIII Asiaticus 69—65.

Belagerung und Capitulation Jerusalems (unter Johannes Hyrkanus) kam JAq XIII 8. Aber nachdem der kräftige Herrscher im Kampf wider d Parther umgekommen war, kehrte Demetrius II zurück, um selbst nach einer gegen Alexander Zabinas einem angeblichen Sn des Alexander Balas, verlorenen Schlacht in Tyrus den Tod zu finden. Als dem 2. falschen Alexander, der von Aegypten unterstützt worden war, Seleucus V und Antiochus VIII Grypus, die Sne Demetrius' II, dem 2. unter diesen aber wieder sein mütterlicher Halbbr, der Sn Antiochus' VII, Antiochus IX Cyzicenus den Thron streitig machte, benutzte Johannes Hyrkanus diese Zustände, um die Grenzen des jüdischen Staates zu erweitern. S. Makkabäer. Die letzten S. waren machtlose, sich untereinander befehdende Kleinfürsten in d Umgegend von Damaskus. Ihr ehemaliges Reich aber ward 65 vor Chr. eine Beute der Römer. H

Seleucus s. Seleuciden.

Seloah heisst bei 𝔏 Ne 3 15 ein Teich „bei d Garten des Kgs" 𝔊[B] hat *κολυμβήθρα τῶν κωδίων τῇ κουρᾷ τοῦ βασιλέως* = Teich der Schafschur des Kgs, vermöge abweichender Deutung des 𝔥, der *haš-šælaḥ* ausspricht, mithin „Teich der Leitung bei d Garten des Kgs" versteht. Dieser Teich muss wegen Jr 39 4 ausserhalb d St-Mauer gelegen haben, wahrsch unterhalb der das Tyropöonthal absperrenden Mauer (Guthe, Ausgrabungen 299 f.). 𝔊[ℵ] *Σιλωάμ*, 𝔇 Siloë; vgl. Siloah. G

Selomith s. Salomith.

Sem, Semiten. In d Erzählung von d 3 Snen Noah's Ge 9 18 ff. ist S. nach einem engeren und älteren Spr-Gebrauch wahrsch ein Ehrenname der Israeliten gegenüber d Kanaanitern und einem dritten Volk (s. Japhet). In d Völkertafel Ge 10 22 dagegen ist S. zum Stmvr eines der 3 Theile der Menschheit erhoben und gilt als Vr von *Elam, *Assur, *Arphachsad, *Lud und *Aram. Man hat vielfach über d Gründe dieser Zus.-stellung von Snen gestritten, da weder geographische noch ethnologische noch auch sprachliche Gründe sie rechtfertigen. Die Elamiter sprachen keine der hebr. verwandte Spr; dasselbe gilt wohl auch von d Lydiern. Natürlich liegt die Vermuthung nahe, dass sich die Hebräer mit d hier aufgeführten Völkern in Stmverwandtschaft stehend betrachteten; wie viel jedoch dabei auf blosser Theorie beruht, muss ganz dahingestellt bleiben. Wenn wir heut zu Tage von Semiten und semitischen Spr — der Ausdruck ist erst 100 Jahre alt und datirt von Eichhorn — reden, so verstehen wir darunter eine Gruppe von Völkern, die eine mit d hebr. verwandte Spr reden, nämlich Babylonier, Assyrer, Aramäer, Hebräer (und ihre Verwandten) sowie Araber im weitesten Sinne. Da die Spr aller dieser Völker eng verwandt sind, so schliessen wir auf d urspr gemeinsame Abstammung in ethnographischer Beziehung. Somit gehören nach unserer Anschauung auch Völker zu d Semiten, die in Ge 10 zu d Hamiten gerechnet werden, wie z. B. die Kanaaniter, die Phönicier eingeschlossen. So

Sema, 𝔥 *šᵉmaʿ*, St im Negeb Judas Jo 15 26, viell. mit *Seba Jo 19 2 und *Jesua Ne 11 26 identisch. G

Semaja bes. in d Chr häufiger (Personen)-Name. Zu erwähnen: 1) ein Prophet S. räth nach d Legende dem Kg Rehabeam von Juda von seinem Zug gegen Israel ab 1 Kg 12 22 ff.; 2 Chr 11 2 ff. und wirkt nach 2 Chr 12 5 ff. auch während d Einfalls des Pharao Sisak in Juda. — 2) der Nehalamiter, ein nach Babel deportirter jüdischer Pseudoprophet, beantwortet das Sendschreiben Jeremia's an d Babylonier mit einer Beschwerde über Jeremia an d Tempelvorsteher in Jerusalem und wird dafür von Jeremia damit bedroht, dass er im Exil sterben wird Jr 29 24 ff. — 3) Sn Delajas, Sn Mehetabeel's, ein von *Tobia und *Sanballat bestochener Prophet, beredet vergeblich Nehemia, mit ihm den Tempel zu betreten, um ihn zu verunreinigen Ne

6 10 ff. — 4) Priester aus d Geschl Harim Es 10 21 = Ne 10 9 (8) (?). — 5) ein mit Serubabel heimgekehrter *Priester und sein Geschl Ne 12 6. 18. B

Semeber, 𝔊 *Συμοβορ*, Sam *smabd*, Kg von *Zeboim Ge 14 2. Vgl. Kedorlaomer. B

Semechonitis heisst JBj III 10 7; Aq V 1 18 der erste See, dessen Sümpfe und Moräste der *Jordan durchläuft = *bahret el-hûle*, Bj IV 1 1 dagegen See der Semechoniten, d. h. der Bewohner einer Landschaft oder eines Ortes Semechon (vgl. סמכו, סבכי, סיפני Monatsschrift für GuWJ 1860, 111). ZDPV IX 252. 348 f. Josephus Bj IV 1 1 bemisst seine Länge auf 60 sta (= 2 Stu), seine Breite auf 30 sta; heute beträgt seine grösste Länge 5,8 km, seine grösste Breite 5.2 km, der See wird langsam kleiner. G

Semei setzt 𝔏 bisweilen für *Simei. G

Semer 1 Kg 16 24 s. Samaria. G

Semida manassitischer Clan, der Jo 17 2 dem *Machir neben-, Nu 26 32 (𝔏 Smida) untergeordnet ist. 1 Chr 7 (8) 19 ist die Stellung S.'s zu Machir unklar. B

Semisch bei 𝔏 Ez 16 10 von *Schuhen, um die weiche Art des Leders zu bezeichnen, für 𝔥 *tahaš* = *Dachsfelle. Si

Semmel setzt 𝔏 Ex 16 31 für *sappīhīt*, das 𝔊 *ἐγκρίς* als eine Art süssen Honigkuchens deutet, s. Manna. Sonst für 𝔥 *sōlet*, das nach 𝔊 *σεμίδαλις* feines Weizenmehl bedeutet Ez 16 13. 19 (Si 38 11; Apc 18 13). G

Semmelkuchen bei 𝔏 Lv 7 12 für 𝔥 *sōlet murbæket*, d. i. (mit Oel) angerührtes Weizenmehl, aus dem *Kuchen gebacken wurden. G

Semmelmehl hat 𝔏 für 𝔥 *kæmah sōlet*, gew. für *sōlet* allein gesetzt, 𝔊 *σεμίδαλις*, danach feines Weizenmehl Ge 18 6; 1 Kg 5 2; 2 Kg 7 1. 16. 18 und sehr häufig in d Opfergesetzen des PC Lv 2 1 ff. etc. S. Opfer und Brod. G

Semmelopfer bei 𝔏 Si 35 3 (32 2) für *σεμίδαλις* = 1) feines Weizenmehl, 2) Mehlopfer. Si

Sen dient neben *Mizpa 1 Sm 7 12 zur Bestimmung von *Eben Ezer, muss daher eine bekannte Oertlichkeit gewesen sein. Für 𝔥 *haš-šēn* hat 𝔊 gelesen *ha-jšānā*, d. i. *Jesana 2 Chr 13 19 = *'ain sînja* 5—6 km n von *bētīn*. Vgl. Eben Ezer. G

Senaa, 𝔥 *snā'a* oder *haš-snā'a*, ist Ne 3 3 ein Geschl, das sich am Mauerbau Nehemia s betheiligt und Es 2 35; Ne 7 38 zur nachexilischen Gemeinde gehört. Wahrsch fällt es zus. mit d benjaminitischen Geschl, das 1 Chr 9 (10) 7 (Ne 11 9) in d Aussprache *haš-s^enu'ā* vorkommt (vgl. Mischna, Taan. 4 5). Andere haben in S. einen Ort vermuthet und Magdalsenna On 292; 150 8 (7) rM = 12 (10,5) km n von Jericho vgl. Ed. Meyer, Judenthum 150. 154 erkennt in *b^enē haš-s^enu'a*, „den Snen des zurückgesetzten, verhassten Wbes" (Js 60 15), die Besitzlosen, die Handwerker, Krämer, Diener und Bettler, die „Stiefkinder" Jerusalems. G

Senf, Senfkorn im Gleichniss Mc 4 31; auch im Thalmud (s. Buxtorf unter *hardal*) ist der S.-Same wegen seiner Kleinheit sprichwörtlich Mt 17 20; Lc 17 6. Die Species Sinapis nigra wächst in Palästina wild, wird jedoch auch angebaut; im Jordanthal entwickelt sich der S. bis zu einem 3 m hohen Strauch; Vögel suchen den S.-Samen als Nahrung Tristram 472. — Zum Gleichniss noch passender wäre die Deutung auf d Salvadoria persica, die bis Palästina vorkommt und einen riesenhaften Busch bildet, stärker, stämmiger und ausdauernder, als die im Winter eingehende S.-Staude; er trägt eine grosse Menge sehr kleiner Samen; alle Theile dieses Strauches sind scharf und brennend. So

Senir nach Dt 3 9 amoritischer Name des *Hermon, wahrsch bes. der n Theil des Antilibanus Ez 27 5; HL 4 8; 1 Chr 6 (5) 23. G

Sennaherib s. Sanherib.

Seneazzar, Senneazzar, Sn Jechonja's (*Jojachin s) 1 Chr 3 18, ist mehrfach als identisch mit *Sesbazar Es 1 8; 5 14. 16 angesehen worden. Der Name scheint auf bab. Sin-bal-uṣur zurückzugehen. G

Sense. S. zum Abmähen von Gras oder Getreide kannten die Hebräer nicht; 𝔏 hat S. 1 Sm 13 20 f. für *maḥ^a^ræšet* (= *Pflug) gesetzt. 20 ist viell. das Wort *ḥermēš* = Sichel (s. Acker) zu lesen; vgl. jedoch auch Driver z. St. So

Seorim heisst die 4. der 24 *Priesterklassen 1 Chr 24 (25) 8. B

Sepham, Nu 34 10 f. P in d O-Grenze Kanaan's genannt, soll nach van Kasteren RB III 34 dem heutigen *ōfāne* an d N-Grenze des Dscholān entsprechen. Doch muss es wahrsch n-er gesucht werden, s. Palästina. Vgl. Wetzstein ZAW III 275 f. G

Sephar, 𝔈 *s^e^far*, Ge 10 30 als Grenzort der *Joktaniden Mesa gegenüber genannt. Man hat Σάπφαρα Ptol. VI 7 25. 41; Plin VI 26 vgl., heute *ẓafar*, entweder die Hauptst der Himjariten im SW Arabiens oder eine Hafenst im ö Ḥaḍramaut (*Hazarmaveth). G

Sepharad, 𝔈 *s^e^fārad*, ist Ob 20 als Wohnort der verbannten Einwohner von Jerusalem genannt. Winckler KAT.³ 301 vgl. den klschriftlichen Namen eines kimmerischen Volks *šaparda*, der in d Orakelanfragen aus Asarhaddon's Zeit zuerst vorkommt und seit d pers. Zeit Kleinasien bezeichnet, das *çparda* der Dariusinschriften. Ob 20 wäre demnach ein Hinweis auf jüdische Gemeinden in Kleinasien aus später Zeit. G

Sepharvaim, eine von d Assyrern bezwungene St 2 Kg 18 34 (= Js 36 19); 19 13 (= Js 37 13), dem Zus.-hang nach wahrsch eine syr. St, möglicherweise identisch einerseits mit *Sibraim Ez 47 16, andrerseits mit d von Salmanassar IV zerstörten St Šabara'in der bab. Chronik (KB II 277). Vgl. Halévy ZA II 401 f. Dagegen beruht die Notiz von d Deportation von Einwohnern S.'s nach Samaria 2 Kg 17 24. 31 wahrsch auf Verwechselung der syr. St S. mit d bab. St Sippar. Vgl. Winckler, ATU 97 ff. Z

Sephela 1 Mk 12 38 Σεφηλα (vgl. 3 40) entspricht 𝔈 *haš-š^e^fēlā* „Niederland, Unterland"; 𝔊 meist ἡ πεδινή, seltener τὸ πεδίον oder ἡ σεφηλά, 𝔏 fast stets „die Gründe", nur 1 Chr 27 (28) 28; 2 Chr 26 10; 28 18 „Aue, Auen" Die Bezeichnung S. findet sich stets, wenn die bekanntesten, durch d Natur unterschiedenen Theile *Palästina's (S. 493) aufgezählt werden Dt 1 7; Jo 9 1; 10 40; 11 2. 16; 12 8, auch dann, wenn nur die s (judäischen) Gegenden in Betracht kommen Ri 1 9; Jr 17 26; 32 44; 33 13; Sa 7 7 oder wenn das Grenzgebiet der Philister genannt werden soll 2 Chr 28 18. Theils hieraus, theils aus d Aufzählung der St Juda's in d S. Jo 15 33—44 ergiebt sich, dass dieser Landstrich zw. d Gebiet der Philister und d eig. Bglande gesucht werden muss.

Ueber seine natürlichen Grenzen haben wir durch d englische Aufnahme des W-Jordanlandes folgenden Aufschluss erhalten: Das Bgland von Hebron und das Bgland von Jerusalem (s. Palästina S. 493 f.) hat nach W hin seine sehr deutliche Grenze in einer Anzahl Seitenthäler, die von S oder von N her in fast vertikaler Richtung auf die nach W streichenden Hauptthäler zulaufen. Insgesammt stellen sie einen von N nach S verlaufenden Einschnitt in d Gbge dar, zu dem das ö Bgland allmählich abfällt, der aber im W meist wieder von steilen Höhen eingefasst ist. Die Richtung dieses Einschnitts entspricht im Allgemeinen der Richtung der Spalten, die der jetzigen Oberfläche Palästina's ihre eigenthümliche Gestalt gegeben haben. Dieser Einschnitt beginnt am s Rande des *wadi malaḳe*, etwa 8 km nw von *bet 'ur et-taḥtā*, wo der *wādi el-muslib* von S her einmündet; er setzt sich nach S fort in d *wādi el-miḳteli* und erweitert sich am *wadi selman* zu d Ebene von *Ajalon, heute *merǵ ibn 'omēr* 200—250 m. Die Orte *aṡuwa'* und *artuf* (278 m) bezeichnen im S von *'amwas* die

Fortsetzung dieses Einschnitts, während *ṣar'a* 357 m (= *Zarea) weiter nach W schon auf d Höhe des Randes der S. liegt. Im S des *wādi eṣ-ṣarār* bezeichnet der *wādi en-naǵil*, im S des *wādi es-sanṭ* der *wādi eṣ-ṣūr* die Grenze zw. d Hochland und d S., die somit bis zum *wādi el-afranǵ* zweifellos feststeht. Aber auch s davon lässt sich dieser Einschnitt und der erhöhte ö Rand der S. verfolgen; die Punkte *idnā, bēt 'auwā* 456 m, *ḫirbet ǵēmar* 466 m und *tell ḫuwēlife* bezeichnen etwa dessen Fortsetzung und s Ende. Von diesem ö Rande der S. laufen verschiedene Höhenzüge in w und nw Richtung und bilden die Wasserscheide zw. d zahlreichen Thälern der hügeligen Ebene, die einst von d *Philistern beherrscht wurde (s. Palästina S. 496). Die n-sten Höhen ziehen sich von *laṭrun* über *tell ǵezer* nach *er-ramle*, sie bilden die S-Grenze der Ebene *Saron. Nach S sind die flachen Rücken n vom *wādi eš-šerī'ā* die letzten Ausläufer. Eine natürliche Grenzlinie zw. d S. und einer „Ebene der Philister" giebt es nicht; diese zerfällt vielmehr in mehrere Ebenen, die durch niedrige Hügel getrennt sind.

Die Stellen des AT lassen erkennen, dass man dem Namen S. eine weite Ausdehnung nach W gegeben hat. In d aufzählenden Stellen (s. o.) steht neben d Bglande *(hā-har)* und d Küste *(ḥōf haj-jām)* nur die S., ein bes. Wort für d w Ebene nicht. Wenn Jo 10 40; 12 8 noch die *ᵃšēdōt* genannt werden, so können damit nur die eig. Abhänge des Bglandes, nicht etwa die Hügel der S. gemeint sein. Das Verzeichniss der St Juda s Jo 15 33 ff. greift ebenfalls weit in d Ebene hinein, wenn sich auch die einzelnen Orte nicht mehr völlig feststellen lassen. Der Ausdruck „Abhang der Philister" Js 11 14 𝔋 *kætef* besagt nichts Anderes als S. Auch On 296; 154 bezeugt, dass zu jener Zeit noch die ganze ebene Gegend im N und W von *Eleutheropolis S. genannt wurde. Die oben nachgewiesene O-Grenze der S. stimmt im Ganzen zu d Jo 15 33 ff. genannten Orten. Jo 11 16 fällt auf, dass nach d gew. Aufzählung noch das Bgland Israels und seine S. erwähnt wird; soll zw. einer S. des judäischen und des n, israelitischen Bglandes unterschieden werden? Das ist wenig wahrsch, da eben n von d *wādi malāḳe* ein Mittelglied zw. d eig. Bglande und d Ebene *Saron fehlt, das Bgland selbst zur Ebene abfällt. Viell. sind die Worte ein späterer Zusatz. Auch Jo 11 2 wird S. nicht urspr sein. Vgl. Tr. Saunders, Introduction etc. 232 ff. 249 ff. 137 ff. G

Sepher Nu 33 23 f. s. Sapher. G

Sepphoris war unter Herodes Antipas die Hauptst Galiläa's, ehe *Tiberias gebaut wurde, und wurde es wieder, als Tiberias in d Besitz Agrippa's II kam JV 9. 45. Im Thalmud *ṣippori*, heute das Df *ṣefūrije* 1½ Stu n von Nazareth. In d Zeit zw. Trajan und Antoninus Pius erhielt S. den Namen *Diocäsarea. G

Serah 1) Sn Juda's und Thamar's, Zwillingsbr Perez', der Heros eponymos des judäischen Geschl der **Serahiter** Ge 38 30; 46 12; Nu 26 13. 20; Jo 7 1. 18; 1 Chr 2 4. 6; 9 (10) 6? Ne 11 24. Der Sinn von Ge 38 28 ist, dass S. urspr Perez an Macht und Ansehen übertraf, ihm später aber darin nachstand (Stade I 158). — 2) ein simeonitisches Geschl 1 Chr 4 24. — 3) ein levitisches Geschl 1 Chr 6 6. 26 (7 21. 41). — 4) ein edomitisches Geschl, Sn Reguel's, des Sns Esau's und Basmath's Ge 36 13. 17. 33; 1 Chr 1 37. 44. B

Serah 2 Chr 14 9 s. Chus. W

Serahja (𝔋 *zᵉraḥja* = Glanz [?] Jahwe's, von *Seraja zu unterscheiden) Mannesname, unter anderen eines Vorfahren Esra's Es 7 4, der zur hohepriesterlichen Linie gehört 1 Chr 5 32; 6 36 (7 6. 51). B

Seraja, ziemlich häufiger Mannesname im AT. Erwähnenswerth 1) Sn Asarja's Es 7 1; 1 Chr 5 40 (7 14 [Ne 11 11; JAq X 8 6 fehlt Asarja und ist S. ein Sn Hilkia's])

und Vorfahr, nicht Vr Esra's (Es 7 1), Oberpriester, der nach d Einnahme Jerusalems 586 von Nebucadnezar bei Ribla hingerichtet wurde 2 Kg 25 18 ff.; Jr 52 24 ff. — 2) Haupt eines gleichnamigen Priestergeschl, das unter Anführung eines S. bereits unter Serubabel heimkehrte Ne 10 3; 12 1. 12; Es 2 2. — 3) Br Baruch's und Sn Neria's, der im Auftrag Zedekia's nach Babel reist und ein Drohorakel Jeremia's wider Babel mitnimmt, das er im Euphrat versenken soll Jr 51 59 ff. B

Seraphim, ℌ *s'rāfīm*, pl. von *sārāf*, heissen Js 6 2 Engelwesen mit 6 Flügeln, die den Thron Gottes dienend umstehen und in Wechselruf 3 das Lob des dreimal heiligen Gottes verkündigen. Einer der S. entsündigt sodann 6 f. die Lippen des Propheten mit einem vom Altar genommenen Glühstein und kündigt ihm Sündenvergebung an. Jesaja setzt Gestalt und Bedeutung der S. als bekannt voraus; leider werden sie aber nur von ihm erwähnt. Die Deutung hat nicht vom hebr. Zeitwort *sāraf*, verbrennen, sondern von d gew Bedeutung der Einzahl *sārāf* auszugehen. Diese bedeutet Nu 21 8; Dt 8 15 einfach eine Schlange (vgl. auch „die geflügelte Schlange" Js 14 29; 30 6), und die S. sind darnach urspr wohl schlangenartige Wesen und zwar Verkörperungen der die Erscheinung Gottes begleitenden geschlängelten Blitze. Bei Jesaja aber sind sie aus halb mythologischen Gestalten zu vernunftbegabten, menschenartigen (vgl. 6) Wesen umgebildet; in anderer Munde wäre das „dreimal heilig" und die Rede 7 undenkbar. Im Buche Henoch erscheinen die S. 61 10 zw. (71 6 vor) d *Cherubim und Ophanim als die nächste Umgebung Gottes und die Wächter seines Throns; dagegen wird Apc 4 8 die Schilderung Jesaja's auf d Cherubim übertragen. K

Serebja, ein Levit von d Nachkommen Maheli's, der mit Esra Es 8 18 heimkehrt (Ne 12 8 kehrt ein Levit S. schon unter Serubabel zurück), die für d Tempel gestifteten Schätze mitaufbewahrt 8 24, bei d Promulgation des Gesetzbuches und dem sich daran schliessenden Sündenbekenntniss des Volkes genannt wird und das Gesetzbuch mit unterschreibt Ne 8 7; 9 4 f.; 10 13 (12); 12 24. B

Sered, ℌ *særed*, ein Geschl Sebulon's Ge 46 14; Nu 26 26, vgl. Sared. G

Sergius Paulus, Proconsul der von Augustus dem Senat zurückgegebenen Provinz *Cypern, wo auch noch eine Inschrift seine Verwaltung bezeugt; Ap 13 7 f. erst vom Magier Elymas, dann von Paulus beeinflusst, 13 12 sogar bekehrt. H

Seron s. Makkabäer.

Serubabel, ℌ *zᵉrubbābel* = bab. *zēr babili*, „Spross Babels", daher richtiger 𝔊 *Ζοροβαβέλ*, 𝔏 Zorobabel Mt 1 12. 13; Lc 3 27. Ueber seine Abstammung giebt es 3 verschiedene Traditionen, die nur darin eins sind, dass S. Davidide war. Nach Hg 1 1. 12. 14; 2 2. 23 (nirgends ist bei Sa der Vr S.'s genannt); Es 3 2. 8; 5 2; Ne 12 1; Mt 1 12 war S. Sn *Sealthiel's, des Snes des Kgs *Jojachin, nach 1 Chr 3 19 hingegen Sn Pedaja's (von Kittel 58 nach 𝔊ᴬ in Sealthiel geändert, von Rothstein, Genealogie des Kgs Jojachin 31 ff., für d wirklichen Vr S.'s gehalten), eines anderen Sns Jojachin's, während Lc 3 27 S. Sn Sealthiel's durch seinen Grossvr Neri von *Nathan 2), einem Br Salomo's, abstammen lässt. Die davidische Abkunft S.'s mit Kosters-Basedow 38 ff. zu bezweifeln, ist unzulässig, weil sonst S. nicht Sa 3 8; 6 12. 13 als Thronerbe und der von ihm gebaute Tempel nicht als von Jahwe gewollt angesehen worden wäre (Sellin, Serubabel 13 f.). Endlich gilt der 1 Chr 3 22 genannte Nachkomme S.'s Hattus auch Es 8 2 als Davidide. Dass S. gar nicht im Exil gewesen sei (Kosters), widerlegt schon der bab. Name S.'s. Um 520 finden wir S., den Zeitgenossen der Propheten Hg und Sa, als Statthalter von Juda Hg 1 1. 14; 2 2. Wann S. nach Juda kam und den Statthalterposten antrat, ist strittig. Es 2 2; Ne 7 7; 12 1 steht S. an d Spitze von 12 Männern, die eine jüdische Karawane heimleiten. Damit könnte eine

Exulantenschar unter Cyrus 538/6 gemeint sein, wenn S. damals schon erwachsen war. Nach 1 Chr 3 16 hatte der 18jährige Jojachin, der Grossvr S.'s (doch s. oben), bei seiner Deportation nach Babel bereits ein Söhnchen Zedekia (vgl. Jr 22 28, doch fehlt „und seine Nachkommen“ in 𝔊), das bei d Aufzählung der Familienglieder S.'s 2 Kg 24 15, weil noch ganz klein, nicht mitgezählt zu sein brauchte. Da die 1 Chr 3 17. 18 genannten Sne Jojachin's ausdrücklich als während der Gefangenschaft geboren bezeichnet werden, also vor 561, dem Jahr der Freilassung Jojachin's geboren sind, so konnte S. als Enkel Jojachin's 538/6 bereits im Mannesalter stehen. S. ist dann aber nicht (mit Ewald IV² 99; Wellh. GGA 1897, 89 ff.) mit *Sesbazar zu vereinerleien, da ein Jude nicht 2 bab. Namen geführt haben kann, sondern wird ihm wahrsch — aber wann? — als Statthalter gefolgt sein, was auch durch Ne 5 15 gestützt wird. Denn da hier von mehreren jüdischen Statthaltern die Rede ist, die vor Nehemia den Posten innehatten und von Statthaltern zw. S. und Nehemia nichts bekannt ist, so müssen mindestens 2 — Sesbazar und S. — die Statthalterwürde bekleidet haben. Nach 3 Es 5 1 ff. wäre die Uebersiedlung S.'s nach Juda erst im Anfang der Regierung des Darius erfolgt. Die politischen Wirren, die nach d Tode des Kambyses das pers. Reich erschütterten, weckten in Hg und Sa die Hoffnung, dass jetzt das messianische Reich auf d Trümmern der pers. Weltmonarchie erstehen werde. Sie fordern darum S. auf, den Tempel zu bauen, damit Jahwe Jerusalem zum Centrum der Theokratie erheben könne. Für Hg wie für Sa ist S. der von Jahwe erkorene Messias Hg 2 20 ff., schon fertigt Sa 6 9 ff. das Diadem für d Krönung S.'s. Wie lange S. Statthalter blieb, ist wegen des über diesem wichtigen Abschnitt jüdischer Geschichte lagernden Dunkels unklar. Nach d kurz vor 516 gehörenden Antwortschreiben des Darius Es 6 1 ff. auf d Eingabe des *Thathnai Es 5 6 ff., könnte S., der Es 6 7 mit d Statthalter gemeint ist, die Tempeleinweihung 516 noch erlebt haben. Jedoch ist Es 6 7 „der Statthalter der Juden“ wahrsch ein redactioneller Ausgleich, da in d letzten Zeiten des Tempelbaus die Aeltesten der Juden die eig. Bauherrn sind Es 5 5 ff. (Guthe 248). Darnach dürfte S. bei d Vollendung des Tempels nicht mehr auf seinem Posten gewesen sein. Das plötzliche Verschwinden S.'s vom Schauplatz ist dann viell. mit einer von Darius noch vor 516 vorgenommenen Neueintheilung des pers. Reiches in Satrapien in Zus.-hang zu bringen, bei welcher Gelegenheit die Satrapie Juda aufgehoben und zu einer anderen geschlagen wurde. Ob ausserdem Misstrauen gegen d Juden den Darius zur Cassation des Statthalterpostens veranlasste, oder ob gar die von Hg und Sa bezeugte und geförderte messianische Erregung der Gemüther zu einem blutigen Conflict mit d pers. Obrigkeit führte, wobei S. selbst Amt und Leben verlor, wie bereits Ewald IV² 138 f. vermuthete, bleibt eine offene Frage (s. auch Ed. Meyer, Judenthum 88). 1 Chr 3 22; Es 8 2 sind Nachkommen S.'s in Babel — möglicherweise ist S. kurz vor 516 mit schlichtem Abschied von Juda nach Babylonien zurückgekehrt. B

Serug nach d Stmtafel Ge 11 20 P Sn des Regu, s. Arphachsad. Der Name ist urspr der einer St und Landschaft bei Haran im Gebiet des oberen Euphrat. So

Sesach, ℌ *šēšak* Jr 25 26; 51 41, verblümter Name für Babel, mittels des sogen Atbasch gebildet *(š = b, k = l)*, wie *lēb ḳamaj* = *kasdīm* Jr 51 1. Z

Sesai, Stm oder Stmheros der „Sne *Enak's“ in *Hebron Nu 13 23. So

Sesbazar wird Es 5 14. 16; 1 8. 11 der Gesandte des Cyrus genannt, der den Neubau des Tempels in Jerusalem in d Wege leiten sollte. Er war gewiss ein Jude 1 8, wahrsch ein Davidide und viell. mit *Seneazzar 1 Chr 3 18 identisch. Der Name wird theils als *šamaš-bal-uṣur*, theils als *sin-bal-uṣur* gedeutet, s. Guthe, Esra und Nehemia 25 f. 58. G

Seth, 𝔥 *šēt* (Ge 4 25 aus *šāt* in d Sinne: er hat [mir anderen Nachwuchs] gesetzt, erklärt), nach Ge 5 3 P 1., nach Ge 4 25 J 3. Sn Adam's und Eva s. Ahnherr der sogen. **Sethiten**-Linie. Von dieser hat sich bei J nur der Kopf erhalten (Ge 4 25 f., während P 10 Glieder Ge 5 3 ff. aufzählt (entsprechend den 10 Herrschern der Chaldäer vor d Fluth und den 10 Urvrn der Inder), deren Namen sich allerdings fast alle mit denen der Kainiten (s. Kain) bei J decken. Ganz unhaltbar ist die Annahme, dass sich hier die Namen verschollener Götter erhalten hätten; höchstens *Henoch (𝔥 *ḥᵉnok*, Erneuerung), der 365 Jahre alt von Gott entrückt wird, könnte mythologisch gedeutet werden. Auch die Deutung der Namen auf Fortschritte in d Geschichte und Kultur der Menschheit (z. B. Jared = Niederstieg vom Gbge, Methusalah = Mann [Erfinder] des Geschosses) ist ganz unsicher. Vielmehr ist die Liste eine freie Composition des P, z. Th. aus altem Material, wobei nur zu fragen bleibt, wie die Zahlen zu deuten sind. Es sind durchweg gew. Lebensjahre (nicht Zeitdauer ganzer Geschl oder auch Jahre von kürzerer Dauer), durch deren physisch unbegreifliche Zahl (im 𝔥 haben 7 über, einer fast 900 Jahre) ausgedrückt wird, dass die Menschen erst allmählich von einer höchsten Stufe der Langlebigkeit herabgesunken sind. Die Jahre sind so angesetzt, dass keiner die Sintflut erlebt. Die Summe (1656 Jahre) ist wohl ein Theil der künstlichen Rechnung, nach der bis zum Auszug aus Aegypten 2666 Jahre, d. i. $^1/_3$ der auf 8000 Jahre berechneten Weltdauer, verfliessen. Aber 𝔊 und Sam bieten Ge 5 vielfach andere Zahlen. In 𝔊 ist das Alter des Vrs bei d Geburt des 1. Sns bei 1—5 und 7 um 100 Jahre höher; die Summe beträgt 2242 ($𝔊^A$ 2262) Jahre. Dagegen hat Sam bei Jared (847), Methusalah (720), Lamech (653) eine kürzere und überdies stetig abnehmende Lebensdauer (Gesammtsumme 1307). Hat der Sam die urspr Zahlen, so muss man mit Budde, Urgesch. 89 ff., annehmen, dass urspr 5 gottesfürchtige, sodann (von Jared „Niedergang“ an) eine gottlose Folge von Sethiten (jedoch nicht ohne d Ausnahmen Henoch und Noah) unterschieden werden sollten: 3 sterben im Jahr der Flut, d. h. wohl durch sie. — 2) Nu 24 17, höchstwahrsch nicht Eigenname, sondern = *sᵉʾēt* Ueberhebung, wenn nicht verschrieben für *šāʾōn* Hochmuth (so Jr 48 45); jedenfalls bezeichnet Sne S. s die *Moabiter. K

Sethar Bosnai Es 5 3; 6 6. 13 s. Sthar Bosnai. G

Seuche setzt 𝔏 im AT für *kæṭeb* Ps 91 6 und für *madwæ* Dt 7 15, im NT meist für *νόσος* Mc 1 34; 3 15 etc., s. Krankheiten. G

Sibama, Sibma = Sebam Nu 32 3 von Ruben befestigte St in *Moab Nu 32 38; Jo 13 19, durch Wein berühmt Js 16 8 f.; Jr 48 32. Nach Hieronymus zu Js 16 500 Schritte von *Hesbon. Conder vgl. *sūmije* 3,5 km nw von Hesbon, s vom *wadi ḥesbān*. G

Siban 𝔏 Ba 1 8 = Sivan, s. Monate. B

Sibechai, der Husathiter, einer der Helden David's 2 Sm 21 18; 1 Chr 11 (12) 29; 20 (21) 4; 27 (28) 11, und so auch 2 Sm 23 27 für 𝔥 Mebunai zu lesen. B

Siboleth Ri 12 6 s. Schiboleth. G

Sibraim zw. d Gebiet von Damaskus und Hamath wird als ein Punkt der N-Grenze Kanaan's genannt Ez 47 16. Man hat es mit *Sepharvaim zus.-gestellt oder mit *Siphron Nu 34 9; van Kasteren RB 1895, 23 ff. denkt an *ḫirbet es-sanbarije* am Fuss des Hermon in d Anfängen des Jordanthals. Vgl. zu dieser Grenzfrage *Palästina. G

Sichar, *Συχάρ* Jh 4 5, St Samaria's bei d Dörflein (richtiger: Feld), das Jakob seinem Sn Joseph gab Ge 33 19; 48 22, am *Jakobsbrunnen Jh 4 6, lag nach On 297: 154 vor = ö von *Neapolis oder *Sichem. An d Namen erinnert wahrsch das heutige *ʿaskar*. Df mit Quelle und Felsengräbern, 1 km nö vom Jakobsbrunnen, 0.50 km n vom Grabe Josephs s. *kabr jusuf* (vgl. Abb. 64). G

Sichel s. Ackerbau.

Sichem, 𝔥 *šᵉkem* = Rücken Ge 48 22 (𝔏 Stück), 𝔊 Συχέμ und Σίκιμα, war eine der wichtigsten St Kanaan's. Sie lag auf d Gbge Ephraim 1 Kg 12 25, an d von S nach N führenden Strasse, n von Bethel (und Silo) Ri 21 19, am Fusse des *Garizim 9 7. Ihre Reste wurden nach On 290; 148. 294; 152 (297; 154) in d Gegend von Neapolis gezeigt unweit d Grabes Joseph's und d *Jakobsbrunnens, d. i. im O des heutigen *nābulus*, wo heute das Df *balāṭā* liegt Abb. 64; denn dort zieht die Wasserscheide, der „Rücken" des Landes, von S nach N durch d Ebene. Israel scheint um d Besitz von S., dessen Einwohner Kanaaniter Ge 12 6; 34 30 J oder Amoriter 48 22 E oder Heviter 34 2 P genannt werden, wiederholt gekämpft zu haben. In d älteste Zeit der Einwanderung gehört wahrsch die Geschichte des kleinen Geschl *Dina Ge 34 vgl. 49 5—7; nach 48 22 E hat Israel (= Jakob) mit Schwert und Bogen den „Rücken" der Amoriter erobert und seinem Sne Joseph verliehen, in dessen Sage S. auch genannt wird 37 12 ff.; nach Ri 8 31; 9 1 f. ist S. zwar nicht israelitisch, aber von Gideon abhängig und erhebt sich 9 23 ff. gegen dessen Sn *Abimelech, der dann die St erobert und völlig zerstört, selbst den Thurm von S., der wohl mit d Haus des *Millo 6. 20 identisch ist, und den Tempel des St-Gottes. Damit war S. in d Gewalt des Stmes Manasse gekommen Jo 17 2; Nu 26 31 vgl. Jo 17 7 f., doch wird es Jo 20 7 P (*Freist) und Jo 21 21 P (kahathitische Levitenst) sowie 1 Chr 7 28 (6 52) zu Ephraim gerechnet. Von Jerobeam I wurde S. befestigt und zur kglichen Residenz gemacht 1 Kg 12 25, später trat es hinter *Samaria zurück. Für d Kultussage hatte S. eine ähnliche Bedeutung wie *Bethel: der heilige Baum heisst bei 𝔏 Hain *More Ge 12 6 (Dt 11 30), wahrsch auch Ge 35 4; Jo 24 26 gemeint, mit einem Malstein und einem Altar, der auf Abraham zurückgeführt wird Ge 12 7; in d heiligen Bezirk fanden Versammlungen der Volksgemeinde statt Jo 24 1; 1 Kg 12 1; 2 Chr 10 1. Das von Jakob gekaufte Stück Feld im O der St, wo der von Jakob gebaute Altar Ge 33 19 f. stand und das Grab Joseph's sich befand Jo 24 32, meint wohl eine 2. heilige Stätte (vgl. *ḳabr jūsef* Abb. 64). Ueber d *Jakobsbrunnen erfahren wir erst durch Jh 4 6. — Nach d Exil wurde S. der Mittelpunkt der *Samaritaner, daher den Juden verhasst Si 50 28, während sie selbst ebenfalls den Zus.-hang mit d Juden zu leugnen suchten und sich vor Alexander als Sidonier ausgegeben haben sollen JAq XII 5 5. S. wurde von Johannes Hyrkanus 128 vor Chr. erobert und der Tempel auf d Garizim zerstört. Alexander Jannäus erlitt um 88 vor Chr. durch Demetrius III Eukärus, der von d Juden selbst herbeigerufen und unterstützt war, eine schlimme Niederlage. Vespasian wandte dem von d Natur begünstigten Platze seine Aufmerksamkeit zu und gründete 72 nach Chr. an d Stelle der Ortschaft Mabortha JBj IV 8 1 (Plinius V 13 69 Mamortha) die St Flavia Neapolis, gekürzt Neapolis, das heutige *nābulus*. Mabortha ist aram. Aussprache des hebr. *maʿbārā*, Durchgang, Pass, Sattel Js 10 29; 1 Sm 14 4 und bezeichnet das schmale Thal zw. *Ebal und Garizim, in dem *nābulus* liegt, etwas w von d Wasserscheide, durch zahlreiche Quellen ausgezeichnet. Vgl. Eckstein, Geschichte und Bedeutg der St S. 1886. — 2) Personenname Ge 33 19; 34 2 ff. G

Sichermal bei 𝔏 1 Sm 20 20 für 𝔥 *maṭṭara* = Ziel (eines Schützen). G

Sichron Jo 15 11 Punkt der N-Grenze *Juda's in d Nähe von *Ekron und *Jabneel. Der Name erinnert an *nahr* und *ḫirbet sukrēr* s von Jabne. G

Sichuth, 𝔥 *šikkūt*, Am 5 26 neben *kēwān* (s. Chiun) als eine von d Israeliten verehrte Gottheit genannt. Viell. (nach Schrader) das ass. Sak-kut, Beiname des Gottes Ninib. Vgl. KAT³ 410. Z

Sicyon wird 1 Mk 15 23 unter d Gebieten genannt, denen ein Beschluss des röm.

Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Die St lag am Meerbusen von Korinth, w von diesem Orte an d linken Seite des Fl Asopus, und war, nachdem *Korinth zerstört war, längere Zeit die wichtigste St im n Peloponnes. G

Side findet sich 1 Mk 15 23 unter d Gebieten, denen ein Beschluss des röm. Senats zu Gunsten der Juden mitgetheilt worden sei (vgl. Kos). Die St lag an d Küste *Pamphyliens und hatte einen natürlichen Hafen, heute Eski Adalia. Von ihr hatte der *Seleucide Antiochus VII den Beinamen Sidetes. G

Siddim, Ebene, *Ḥ ʿēmek has-siddīm* (nach Renan, H. d'Isr. I 116 urspr *has-šēdīm*, „der Dämonen") wird Ge 14 3. 8. 10 die Stätte des späteren *Salzmeeres genannt. G

Sidon, Sidonier. S. ist in d ältesten Zeit die mächtigste und daher führende St der *Phönicier gewesen, da nach ihr auch das ganze Volk genannt wurde (s. u.). Die früheste Nachricht von ihr finden wir auf d ʿAmārna-Briefen: ihr Fürst Zimrida hält es mit d Amoriterhäuptling Aziri, der den Aegyptern (um 1400) die Oberherrschaft über d Küste entreissen will. Wie lange die führende Stellung S.'s gedauert und wann *Tyrus sie übernommen hat, ist nicht sicher. Wenn wirklich Hiram I, der Zeitgenosse Salomo's (nicht Hiram II um 740 vor Chr.), einen Feldzug gegen d *Chitim auf Cypern (*Κιτιέοις*, Verbesserung statt *Ἰτυκαίοις* JAq VIII 5 3; cA I 18) unternommen hat, so ist schon damals Tyrus an d Spitze der Phönicier gewesen. Doch hat sich das Verhältniss nicht selten wieder geändert. Die Assyrer, die seit Salmanassar II 842 und 839 auf d Zustände Syriens entscheidend einwirkten, stützten die Selbständigkeit S.'s, um dadurch die Macht von Tyrus zu schwächen. So z. B. Sanherib, der 701 im Kampfe gegen Luli von Tyrus (Eluläus JAq IX 14 2) den Tubaʿal zum Kg von S. einsetzte. Sein Nachfolger Abd-milkutti empörte sich gegen Asarhaddon, der 678 die St eroberte und völlig zerstörte, ihre Bewohner nach Assyrien führte und „an anderer Stelle" eine neue ass. St, die „Asarhaddonsburg", gründete. Wahrsch war sie in d Nähe der früheren St erbaut und behielt im Volksmunde den alten Namen, aber ihre Selbständigkeit war dahin. Dass sie sie gegen Ende des ass. Reichs wieder erhalten habe, ist nirgends überliefert; der Ausspruch Ez 28 20—26 beweist nicht, dass S. damals (um 580) unabhängig gewesen ist. Erst unter d Herrschaft der Perser sind Kge von S. wieder nachzuweisen; sie werden als Führer der phönicischen Flotte erwähnt (vgl. unten). Daher sind Kge von S. Jr 25 22; 27 3 (47 4) zur Zeit des Propheten Jeremia schwerlich vorhanden gewesen, sie sind erst durch spätere Bearbeitung in d Text gekommen. Dem neuen Vorrang S.'s vor Tyrus unter d Persern Herod. VII 98; VIII 67 machte Artaxerxes Ochus ein Ende, indem er die St, die durch Verrath des Kgs Tennes 348 in d Gewalt der Perser gerieth, mit grosser Grausamkeit für ihren Ungehorsam bestrafen und zerstören liess. Hierauf geht wahrsch die Klage Js 23 1—14, die durch 1. 5. 8 auf Tyrus bezogen worden ist. Obgleich durch Alexander den Grossen die phönicische Küste ihre frühere Bedeutung für d Handel des Mittelmeeres verlor, so blieb S. doch immer noch ein hervorragender Sitz der phönicischen Gewerbe und ein wichtiger Hafen. Lc 6 17 setzt die Leute von S. mit d Auftreten Jesu in Beziehung (vgl. 10 13 f.; Mt 11 21 f.), Paulus berührte S auf seiner Fahrt nach Rom Ap 27 3. Später war es Bischofssitz.

Die alte St lag auf einem kleinen Vorgbge etwa in d Mitte zw. Tyrus und Beirut, 40 km n von Tyrus. Der Vortheil ihrer Lage bestand darin, dass sich zw. ihr und d Fuss des Libanon eine schmale fruchtbare Ebene ausdehnte, und dass sie durch vorgelagerte Inseln und Halbinseln einen doppelten geschützten Hafen besass, von denen der s der äg. hiess. Die Reste von Hafenbauten, grosse Quadern, haben sich bis heute erhalten. Die felsige Halbinsel im W zeigt ebenfalls noch deutliche

Spuren alter Mauerreste, sowie in d Felsen gehauene Bassins. Der n Hafen war durch eine Reihe von Klippen geschützt, die man durch Dammbauten verbunden hatte. Die grösste dieser Inseln steht jetzt durch eine Brücke von 9 Bogen mit d Festlande in Verbindung und trägt eine Burg aus d 13. Jhdt; daher heisst sie *ḳalʿat el-baḥr*. Viell. wird sie in d Inschrift Asarhaddon's über d Eroberung der St erwähnt. Dieser n Hafen, der durch seine Lage vor der durch d Meeresströmung drohenden Versandung geschützt war, ist im Beginn des 17. Jhdts von d Drusenfürsten Fachreddīn fast unbrauchbar gemacht worden, indem er den Eingang zuschütten liess, um die türkische Flotte fern zu halten. Die jetzige St, *ṣaidā* genannt, hat nur einen kleinen Umfang und ist sehr enge. Nachdem sie während d Kreuzzüge stark gelitten hatte, erholte sie sich erst wieder unter d Herrschaft Fachreddīn's 1595—1634, dann unter Muḥammed ʿAli von Aegypten 1832—1840, der die jetzige Ringmauer im W bauen liess, sowie in d neuesten Zeit (11—12000 Einwohner). Die ältesten Gebäude stammen aus d Mittelalter. Der erste das alte S. betreffende Fund war der Basalt-Sarkophag des Kgs Eschmunazar (aus d 1. Hälfte des 4. Jhdts), 1855 sö von d jetzigen St entdeckt, mit d bekannten Inschrift (Schlottmann 1868), jetzt in Paris. Die französische Expedition unter Renan hat dann weitere Reste der alten Necropole aufgedeckt und zugleich festgestellt, dass sich das alte S. um 700 m weiter nach O hin ausgedehnt hat als die heutige St. 1887 wurden ö von *ṣaidā* Grabkammern mit 17 prächtigen phönicischen und griech. Sarkophagen geöffnet, darunter der des Kgs Tabnit, des Vrs des Eschmunazar, und der angebliche Sarg Alexanders des Grossen. Jo 11 8; 19 28 ist die Rede von einem Gross-S., dem entsprechend ist auf einer Inschrift Sanherib's KAT[2] 288 ff. Gross-S. und Klein-S. neben einander erwähnt; doch wissen wir nicht, wie diese Unterscheidung zu deuten ist. Israelitisches Gebiet grenzte an das von S. 2 Sm 24 6; Ge 49 13 lässt an d Stm Sebulon, Jo 19 28; Ri 1 31 an Asser denken. Vgl. Winckler KAT[3] 126 ff.; ATU 111 ff.; Pietschmann, Gesch. Phöniciens 1889; Judeich, Kleinasiat. Studien 175. 250 f.; Prutz, Aus Phönicien 98 ff.; Renan 361—526.

Wenn Ge 10 15 S. als Erstgeborener *Kanaan's genannt wird, so ist damit nicht die St, sondern das phönicische Reich gemeint, der Bund der phönicischen St, an dessen Spitze in d ältesten Zeit S. gestanden hat. Daraus erklärt sich, dass Sidonier, sidonisch auch *Phönicier überhaupt bedeutet (ebenso bei Homer) Ri 18 7 (28); 1 Kg 5 6 (20); 11 1. 5. 33; 2 Kg 23 13; Dt 3 9; Ri 10 6. 12. G

Sieb. Von S. ist an zwei Stellen des AT die Rede, in allgemeinerer Weise Js 30 28, wo anstatt „zu zerstreuen die Heiden, bis sie zu nicht werden" eher zu übersetzen wäre: um sie zu schwingen im S., so dass etc. Schwieriger ist die Stelle Am 9 9. Nach d eingehenden Beschreibung, welche Wetzstein in ZDPV XIV 1 ff. von d heute in Syrien gebräuchlichen Arten von Korn- und Mehl-S. geliefert hat, wird man bei *kᵉbārā* am ehesten noch an eines der beiden Riemen-S. und zwar an d engere derselben, den *ɣirbāl* zu denken haben, falls mit 𝔏 wirklich 𝔥 *ṣᵉrōr* mit Körner zu übersetzen ist: alle normal gebildeten Körner bleiben in d *ɣirbāl* zurück, während Staub, Erde und Spreu durch d engen Augen des S. hindurchfallen. So

Siene Ez 29 10; 30 6 s. Syene. G

Siegel, Siegelring bei 𝔏 für *ḥōtām* Ex 28 11. 36 etc.; Jr 22 24; vgl. Pitschaftring, Pitschier (Abb. 184). Der Siegelring wurde mit einer Schnur am Halse getragen Ge 38 18 oder auch am Arm HL 8 6 oder an d rechten Hand Jr 22 24; Si 49 11 (13) σφραγίς; vgl. Schmuck. Ueber d Graviren der Siegelsteine, zu denen gew. *šōham* (*Onyx) genommen wurde, s. Graben. In d Siegelthon *ḥōmer ḥōtām* Hi 38 14 wurde der Ring hineingedrückt. Ob der Siegelabdruck in *ḥōtem* Ez 28 12 steckt, ist bei d

Dunkelheit der Stelle zweifelhaft (Cornill 360 f.). In Rm 4 11; 2 Tm 2 19; Apc 5 1 etc. ist σφραγίς das aufgedrückte Siegel. Vom Versiegeln von Schriftrollen reden Js 8 16; 29 11; Jr 32 10; Apc 5 1 etc.; s. Buchrolle, Schrift. Si



Abb. 184. Siegelring.

Sif s. Monate.

Sihon, Kg des *Amoriter-Reiches zw. *Arnon und *Jabbok Dt 1 4; 2 26 etc., verwehrt den in Kanaan einwandernden Israeliten den Durchzug durch sein Land und wird von ihnen bei *Jahza geschlagen Nu 21 21 ff. Nach Ed. Meyer ZAW I 130 ff.; Stade I 117. 521 spiegeln sich in Nu 21 21 ff. die glücklichen Kriege Omri's von Israel gegen Moab wieder: S. sei urspr Kg der Moabiter (Nu 21 26 sei nicht urspr); das Lied Nu 21 27—30, von E falsch auf d Moseszeit gedeutet, fordere die Israeliten, die Besieger S s. auf, die eroberten St zu besetzen (21 29 „S. des Kgs der Amoriter" sei Glosse). Doch s. gegen d Zweifel an d Geschichtlichkeit Guthe 18. 46. B

Sihor, ℌ šiḥôr, eig. der schwarze Fl Js 23 3; Jr 2 18, der Nil wegen d von ihm abgelagerten schwarzen Schlammes mit ähnlicher Uebertragung, wie in d griech. Namen Melas für d Strom. Jo 13 3; 1 Chr 14 (13) 5; vgl. Ge 15 18 als Grenzfl Aegyptens, der westé Nilarm. Brugsch, DR IX 1 352 vgl. äg. Še-Hor = Gewässer des Horus. Name zahlreicher äg. Fl-Arme und Kanäle, u. a. auch des bei Tanis. W

Silas, Abkürzungsweise in Ap für *Silvanus (vgl. jedoch Saul), weder von diesem zu unterscheiden, noch mit Lucas oder Titus zu identificiren, insonderheit auch nicht für d Subject des „Wirberichtes" in Ap zu nehmen. H

Silber. Das Vorhandensein von S. als Tauschmittel wird für d entfernteste Alterthum vorausgesetzt; es wurde gewogen und war wenigstens in d Kgszeit in grossen Mengen vorhanden, z. B. 2 Kg 15 19; auch bei anderen Völkern Sa 9 3. Wie früh geprägtes S. (£ Silberling) in Umlauf war, wissen wir freilich nicht. S.-Sekel (s. Münzen) wurden von d Hebräern selbst erst in d griech. Zeit geprägt. Dagegen wurde das S. früh zu allerlei kostbaren Geräthen und Schmuckgegenständen verwendet (Ge 24 53; Ex 3 22), wie es auch bei d Beschreibung des Baus der *Stiftshütte Ex 25 ff. eine grosse Rolle spielt. Man kann nicht bezweifeln, dass S. im Lande selbst bearbeitet wurde Ez 22 18 ff.; Pr 25 4; 26 23; Ps 12 7; WS 15 9. In Palästina gab es zwar keine S.-Minen; S. wurde vom Ausland eingeführt, nach 1 Kg 10 22 von d Fahrten nach *Ophir, sowie bes. aus *Tharsis Ez 27 12; Jr 10 9. Si

Silberling setzt £ im AT für kæsef = *Silber (vgl. Geld, Gewicht), im NT für ἀργύριον Mt 26 15; 27 3 = Sa 11 12 f. Eigenes geprägtes Geld führte Israel erst seit d Mk (s. Münzen). G

Silberschaum setzt £ Ez 22 18; Pr 26 23 für ℌ kæsef sigim, d. i. Schlackensilber, ungereinigtes Silber; Pr 26 23 viell. die Silberglätte, das Bleioxyd, das jetzt noch zum Glasiren des Geschirrs benutzt wird. G

Silberschmied WS 15 9 vgl. Goldschmied. G

Silhim Jo 15 32 St im *Negeb Judas, wofür Jo 19 6 das lautlich verwandte *Saruhen. 𝔊 Σαλή. Vgl. 1 Chr 4 31 *Saarain. G

Silla 2 Kg 12 21 ein unverständlicher Ausdruck neben d *Millo in Jerusalem. Der Text ist unsicher, 𝔊 *τὸν Γαλλά*; 𝔊L *ἐν τῇ καταβάσει Αλλων*. G

Silo, 𝔐 *šilō*, urspr *šilōn*, wie sich aus d nomen gentile *haš-šīlōnī* „der Silonite" ergiebt, 𝔊 *Σηλω, Σηλωμ, Σηλων*, war der Ort, wo die heilige *Lade nach d Eindringen des Stmes Joseph in einem Hause (Tempel) und unter d Hut der Priesterfamilie *Eli's ihren Platz fand 1 Sm 1 3. 9. 24, und wo Samuel seine Jugend verlebt haben soll 1 Sm 3. Die Lade ging an d *Philister verloren 1 Sm 4 3 ff., die Nachkommen Eli's lebten unter Saul am Heiligthum in *Nob; daher ist das Heiligthum in S. wahrsch schon von d Philistern vor Saul's Zeit zerstört worden (Jr 7 12. 14; 26 6. 9). Nach JE ist in S. das letzte gemeinsame Lager Israels, von dem aus das W-Jordanland aufgeschrieben und an d betreffenden Stme vertheilt wird Jo 18 8—10; nach P ist S. der Ort der *Stiftshütte Jo 18 1 (Ps 78 60) und der Gemeindeversammlung Jo 22 12; Ri 21 12, wo ferner das Land durch Eleasar und Josua vertheilt Jo 18 1; 19 51, auch die Frei- und Leviten-St bestimmt werden 20; 21. Bei d jährlichen Herbstfest in S. Ri 21 21 sollen sich einst Benjaminiten Frauen geraubt haben. Der Prophet Ahia stammte aus S. 1 Kg 11 29; 12 15 etc. S. lag nach Ri 21 19 n von Bethel, ö von d Strasse, die von Bethel 881 m nach Sichem 480 m „hinaufgehet" (!), und s von *Lebona; nach On 293: 12 rM (von wo?) in Akrabattine, On 152: 10 rM = 15 km von Neapolis, heute *sēlūn*, ein verfallenes Df 18 km s von *nābulus* mit Quellen, Felsenteich und Felsengräbern Abb. 185. G

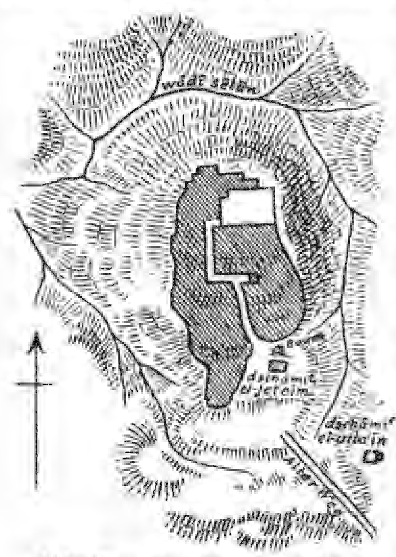


Abb. 185. Plan des Dorfes Selun.

Siloah. Dieser Name bezieht sich auf mehrere Anlagen, durch die das Wasser der Quelle *Gihon bei Jerusalem für d Umgebung, bes. für d Davidsburg nutzbar gemacht werden sollte. Wir kennen deren jetzt 3: einen Schacht von oben her Abb. 74, einen Kanal am Fusse des Zion und den Tunnel durch d Zion, an dessen S-Ende 1880 die Siloahinschrift (Abb. 168) entdeckt wurde Abb. 186. Der Tunnel zieht sich in 3 grossen und vielen kleinen Biegungen von d O-Seite des Zion an seine SW-Seite. Die Breite wechselt zw. 80 und 60 cm, die Höhe sinkt von 3 m an d s Mündung auf 0,46 m und hebt sich am n Anfang wieder bis zu 1,80 m. Abb. 187 stellt den Theil des Kanals dar, in dem die von 2 Seiten her arbeitenden Steinhauer auf einander trafen. Die mit a, b und c bezeichneten Ecken sind Richtungen des Stollens, die die von N her Arbeitenden begonnen und dann als irrthümliche verlassen haben; die mit d, e, f und g bezeichneten Enden und Einschnitte sind auf d von S her Arbeitenden in gleicher Weise zurückzuführen. Bei i haben sich die beiden Gruppen getroffen: die Striche der Spitzhacke, von S her stromaufwärts, von N her stromabwärts geführt, begegnen sich, und die Decke des Tunnels senkt sich um 32 cm von beiden Seiten, so dass sie, im Längendurchschnitt gedacht, bei i einem herunterhängenden spitzen Zapfen gleicht. Von c an sind also die 3 Ellen (1,35 m) zu messen, die nach d Inschrift die Entfernung der Steinhauer von einander betrug, als sie gegenseitig ihre Stimmen vernahmen. Die Ecke bei h ist gemacht worden, um den Kanal nach W zu erweitern, als man die Richtung bei c aufgab und die Achse des Tunnels verlegte. Der Punkt i ist von d Gihon oder d Marienquelle 247,90 m entfernt, von d Siloahquelle 287,70 m. Die Länge des Tunnels beträgt nach d Inschrift „von d Quelle

bis zum Teich" 1200 Ellen; nach Conder's genauer Messung beläuft sich die Länge des Tunnels von einem Ende zum andern 1757′ 4″ (englisch) oder 535,60 m. Da aber der „Teich" noch 2 m vor d s Ende des Tunnels liegt, so erhöht sich diese Zahl auf 537,60 m. Diese Summe, gegen 1200 hebr. Ellen gerechnet, ergiebt für d hier gebrauchte Elle rund 45 cm. Die Anlage dieses Tunnels ist nach 2 Chr 32 30 (2 Kg 20 20); Si 48 19 in d Zeit des Kgs Hiskia zu setzen. Da er offenbar das vollkommenste Mittel für d Zweck ist, das Wasser des Gihon in d St schöpfen zu können, so darf man die anderen weniger sicheren Mittel als älter ansehen. Der 2. Weg, der von Schick 1886 und 1890 mehr als zur Hälfte aufgedeckte ö Kanal (s. Abb. 186), dessen Boden 30 cm höher liegt als der Boden des heutigen Siloahteiches, entspricht jenem Zweck jedenfalls besser als der 1., Abb. 74 dargestellte Weg. Stammt nun der Tunnel aus d Zeit Hiskia's, so werden die anderen Anlagen älter sein, der Zugang zum Gihon von oben vermuthlich der älteste. Die „sanft fliessenden Wasser S." werden in d Stelle Js 8 6 erwähnt, die zur Zeit des Kgs Ahas um 734 gesprochen worden ist, also vor der Herstellung des Tunnels. Daher kann der Ausdruck nicht von diesem verstanden werden, sondern entweder von dem durch Schick entdeckten Kanal, oder S., ה *has-šilōaḥ* oder *has-šillōaḥ*, bezeichnet überhaupt die bewässerte Gegend (vgl. Ez 31 4; Ps 104 10). Diese Stelle des Kidronthales, die tiefste in d Nähe der St, wurde sicherlich schon früh künstlich bewässert; denn dort lag der kgliche Garten (2 Kg 25 4; Jr 39 4; Ne 3 15), der ohne Wasser nicht gedeihen konnte. — Jh 9 7 wird der S.-Teich erwähnt, ἡ κολυμβήθρα τοῦ Σιλωάμ, Lc 13 4 der Thurm in S., ὁ πύργος ἐν τῷ Σιλωάμ. Damit muss der Spr-

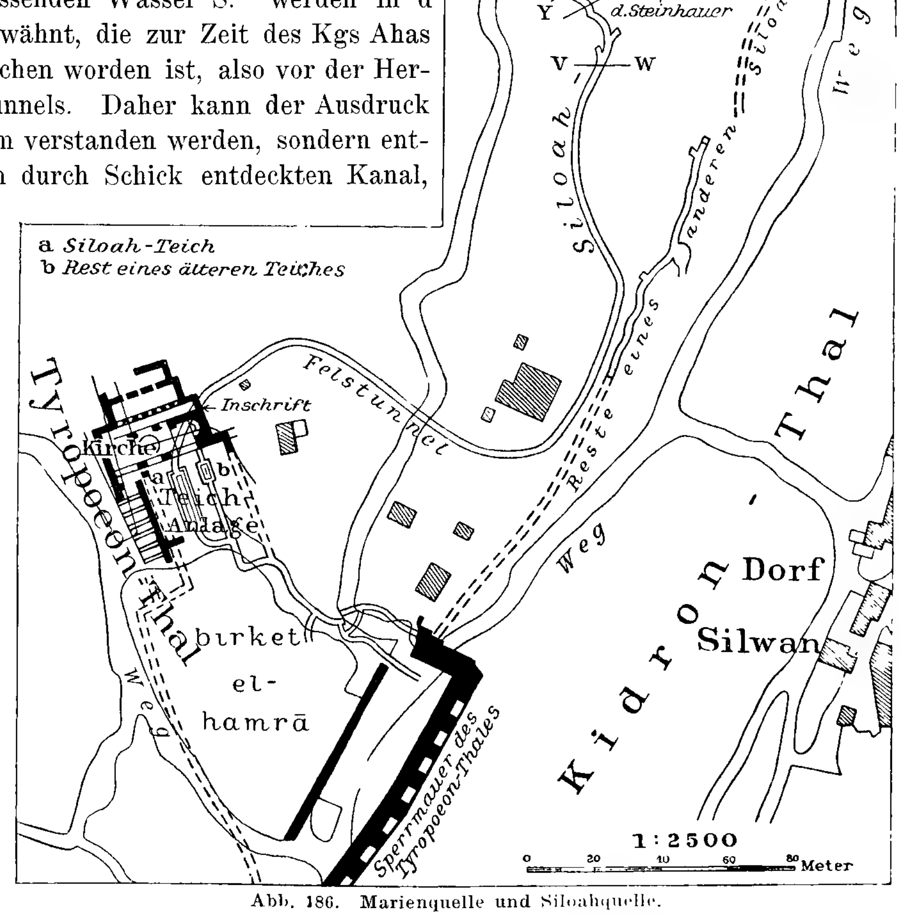


Abb. 186. Marienquelle und Siloahquelle.

Gebrauch des Josephus vgl. werden, der Bj V 4 1 ausdrücklich sagt. dass S. der Name der Quelle sei (danach ἡ Σιλωά πηγή V 4 2; 9 4 oder kurz ἡ Σιλωά V 6 1; 12 2; VI 8 5), daneben aber auch ὁ Σιλωᾶς setzt II 16 2; VI 7 2, das wohl nach Kneucker durch χῶρος „Gegend“ zu ergänzen ist. Damals haftete also der Name S. eig. an d Quelle, d. h. an d s Mündung des Tunnels, die noch 2 Chr 32 30 als „unterer Ausfluss des Gihon“ bezeichnet ist. Wenn man daneben auch von einer S.-Gegend spricht, so kann sich darin ein alter Spr-Gebrauch (s. o.) erhalten haben. Der Thurm in (oder von) S. war vermuthlich ein Thurm der in d Nähe befindlichen St-Mauer. Der S.-Teich bezeichnet wahrsch das Becken, das das Wasser der Quelle aufnahm, würde also „dem Teich“ der S.-Inschrift entsprechen. Dieser hat verschiedene Formen gehabt, wahrsch auch verschiedene Namen. Der Rest des ältesten Teichs liegt ö von d heutigen unter Schutt verborgen (vgl. Guthe, Ausgrabungen 283 ff. Tafel II); das ist wahrsch der Kgsteich unweit des Quellthores Ne 2 14. Er wurde umgestaltet in eine grosse Teich- und Bäderanlage, die theils von mir 1881, theils von Dr. Bliss 1896 untersucht worden ist (s. Abb. 186). Letzterer will sie in d Zeit des Herodes setzen, wahrsch aber hat sie ihre völlige Ausdehnung erst nach Konstantin d Grossen zum Gedächtniss von Jh 9 6 f. erhalten. Die Basilika über d Quelle (s. Abb. 186) erwähnt zuerst Antoninus von Placentia (570 nach Chr.). Felix Fabri 1483 redet schon von d Verfall der Anlage. Jetzt ist nur noch das kleine Becken vor d Siloahquelle, *'ain silwān*, übrig (16 m : 5,6 m), das die Bauern des Dfes *silwān* am gegenüberliegenden Abhang des Kidron einfach *el-birke* (d. i. der Teich) nennen. Ueber d Ne 3 15 erwähnten Teich s. Seloah. Vgl. Tobler, Siloahquelle etc. 1852; Kneucker, Siloah 1873; Conder in QStat. 1882, 122 ff.; Guthe, Ausgrabungen 84 ff.; 283 ff.; Schick in QStat. 1890, 257 ff. vgl. ZDPV XIII 229 f.; zur Inschrift ZDMG XXXVI 725 ff. G

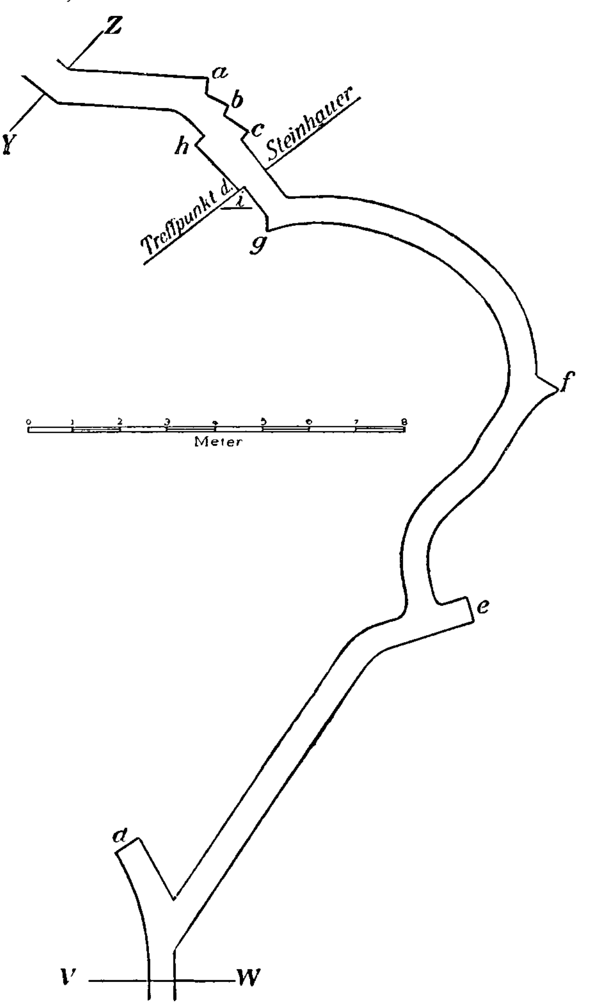


Abb. 187. Theil des Siloahkanals mit dem Treffpunkt der Steinhauer.

Siloni steht 1 Chr 10 (9) 5; Ne 11 5 irrthümlich für Selaniter, d. h. das judäische Geschl *Sela. G

Silpa, ‏זִלְפָּה‎ *zilpā*, Leibmagd Lea's Ge 29 24 und auf deren Geheiss Kebswb Jakob's 30 9 ff., Mr Gad's und Asser's, somit Stm-Mr zweier urspr nicht vollbürtiger, aber zu d Snen *Lea's in engerer Beziehung stehender Stme. K

Silvanus (Silas), angesehener Judenchrist und Prophet aus Jerusalem Ap 15 22. 32, Vertrauensmann der Urgemeinde Ap 15 27. 33, zugleich röm. Bürger Ap 16 37. 38, nach

d gew. Text Ap 15 34 von Jerusalem dauernd nach Antiochia übergesiedelt, Ap 15 40—18 5 Begleiter des Paulus auf dessen 2. Missionsreise bis nach Korinth, daher 2 Kr 1 19, aber auch 1 The 1 1; 2 The 1 1; 1 Pe 5 12 bei Abfassung der betreffenden Briefe betheiligt. H

Simea 1) 2 Sm 13 3. 32; 1 Chr 2 13; 20 (21) 7 ℌ *šim'ā*; 2 Sm 21 21 *šim'ī* Kt. *šim'a* Kr; 1 Sm 16 9; 17 13 *šammā*, Br David's und Vr Jonadab's (= Jonathan 2 Sm 21 21; 1 Chr 20 (21) 7). — 2) ℌ *šim'ā* (wofür 2 Sm 5 14; 1 Chr 14 (15) 4 *šammū'a*) in Jerusalem geborener Sn David's von Bathseba (= Bath-Sua) 1 Chr 3 5. Auch sonst kommt Simea, Samma, Sammua als Personenname vor. B

Simei, ℌ *šim'ī* 1) Sn Gerson's, des Sns Levi's, Stmvr des levitischen Geschl der Simeiter Ex 6 17; Nu 3 18. 21 P; 1 Chr 6 2; 23 (24) 7 ff.; Sa 12 13 etc. Ausserdem führt den Namen S. die 10. der 24 Sängerklassen (s. Levi). — 2) Sn Gera's, ein vornehmer Benjaminit aus *Bahurim, schmäht den vor Absalom fliehenden David sammt seiner Umgebung, ohne dass dieser ihn bestrafen lässt 2 Sm 16 5 ff., tritt aber nach d Besiegung Absaloms mit 1000 Benjaminiten zu David über und wird von ihm begnadigt 19 16 ff. Auf Befehl Salomo's siedelt sich S. in Jerusalem an. Als er das Verbot, bei Todesstrafe den Kidron zu überschreiten, bei d Verfolgung entlaufener Sklaven übertritt, lässt ihn Salomo hinrichten 1 Kg 2 36 ff. Von dieser grausamen That suchten Spätere den frommen Tempelerbauer *Salomo reinzuwaschen, indem sie sie als eine Erfüllung des letzten Willens David's 2 8 erklärten. — 3) Sn Ela's, nimmt für Salomo gegen *Adonia Partei 1 Kg 1 8 und wird zum Lohn von Salomo als Frohnvogt in Benjamin eingesetzt 4 18. Auch sonst kommt S. als Personenname vor. B

Simeon, ℌ *šim'ōn* (Ge 29 33 von *šāma'*, hören, abgeleitet, wahrsch aber wie arab. *sim'u* = Bastard von Wolf und Hyäne), 2. Sn Jakob's und Lea's, Ahnherr des Stmes S. Das Ge 42 24. 36; 43 23 von S. Erzählte fordert schwerlich eine bes. Deutung; dagegen ist 34 25. 30 (J in Verflechtung mit einer anderen Quelle) offenbar ein Reflex aus d Geschichte der Stme S. und *Levi, nur dass es sich wohl um ein Ereigniss der Richterzeit handelt und zwar um eine Gewaltthat dieser Stme gegen d Kanaaniter, die ihre Zersprengung und überdies ihre Verurtheilung seitens des übrigen Israel (49 5 ff.) zur Folge hatte. Nach P freilich Nu 1 23 wäre S. beim Auszuge nächst Juda und Dan der stärkste Stm gewesen, bei d zweiten Zählung aber Nu 26 14 weitaus der schwächste. Nach d alten Berichten schliesst sich S. zur Bekämpfung der Kanaaniter vom Gilgal aus an Juda an und erobert mit ihm *Zephath Ri 1 3. 17 J; die Jo 19 1 ff. ihm zugewiesenen St werden Jo 15 26 ff. fast alle zu Juda gerechnet, d. h. S. wurde allmählich von Juda aufgesogen, so dass nur einzelne Familien und Geschl ohne politische Selbständigkeit im äussersten S inmitten von Judäern wohnen blieben. Vgl. die Aufzählung Ge 46 10, wo der letzte der 6 Sne ausdrücklich als Sn der Kanaaniterin, d. h. als Geschl von gemischtem Blute, bezeichnet wird, und bes. 1 Chr 4 24 ff. die ausführlichste Ueberlieferung über d Stm S. So erklärt sich, dass schon der sogen. Segen Moses' Dt 33 (um 800) S.'s nicht mehr gedenkt. Doch weiss 1 Chr 4 41 ff. von d Festsetzung simeonitischer Geschl im Gebiete der *Meuniter und anderer 500 Simeoniten auf d Gbge Seïr. Dass noch Ez 48 24; Jt 6 10; Apc 7 7 ein selbständiger Stm S vorausgesetzt wird, beruht wie anderwärts auf d theoretischen Festhalten an tief eingewurzelten Voraussetzungen. K

Simeon s. Simon.

Simon (*Simeon, Symeon) 1) der Si 50 gefeierte Hohepriester, seines Namens der 2. Sn und Vr eines *Onias, verhinderte Ptolemäus IV am Eindringen in d Tempel 3 Mk 2 1 f.; JAq XII 4 10. — 2) Sn des Mattathias, s. Makkabäer. — 3) Ein Tem-

pelvorsteher aus d Stm Benjamin, welcher anlässlich eines Streites mit *Onias III den syr. Kg *Seleucus IV auf d Reichthümer des jerusalemischen Tempels aufmerksam machte, den Hohenpriester Onias III verdächtigte und seinem eigenen Br Menelaus den Weg zum Hohepriesterthum bahnte 2 Mk 3 4 f.; 4 1—6. 23. — 4) Vertreter der Adventsgemeinde in Israel Lc 2 25—35. — 5) Sn des Jonas, s. Petrus. — 6) genannt von Kana, ein Zwölfapostel, aber nicht sowohl aus *Kana, als aus einem unbekannten Orte Kanan; daher *ὁ Καναναῖος* Mc 3 18 = Mt 10 4 (rec. *Κανανίτης*), nicht *Καναῖος*. Wahrsch-er ist aber das aram. *ḳan'ānajja* mit „Eiferer" zu übersetzen Lc 6 15 = Ap 1 13. Dann hätte er zu d extremen Partei gehört, welche *Judas der Galiläer hervorgerufen hatte. — 7) einer der Br Jesu Mc 6 3; Mt 13 55. — 8) von Kyrene, gezwungener Kreuzträger Mc 15 21 = Mt 27 32 = Lc 23 26. — 9) Vr des Ischarioth Jh 6 71; 12 4; 13 2. 26. — 10) der Aussätzige, Besitzer des Hauses in *Bethanien, darin Jesus gesalbt wurde Mc 14 3 = Mt 26 6, daher viell. identisch mit — 11) Pharisäer Lc 7 40. 43. 44. — 12) der *Magier, der Archihäretiker der alten Kirchengeschichte, welchen die Clementinen als falschen Apostel (Paulus) dem wahren Apostel S. Petrus gegenüberstellen, erscheint Ap 8 9—11 als samaritanischer Zauberer (viell. geradezu als eine Art Gegenmessias und göttliche Incarnation, bei Justin Apol. 1 26. 56; Dial. 120 sogar als Gottheit), welcher selbst gläubig wird 8 13, aber scharfe Zurückweisung von Petrus erfährt, sobald er apostolische Machtbefugnisse für Geld kaufen will 8 18—24. — 13) der Gerber zu Joppe, bei welchem Petrus wohnte Ap 9 43; 10 6. 17. 32. — 14) Symeon genannt Niger, ein Prophet und Lehrer in Antiochia Ap 13 1. H

Simran 1. Sn Abraham's von d *Ketura, ein arabischer Stm (= *Ζαβραμ* Kgsst am rothen Meer?) Ge 25 2. B

Simri Jr 25 25 Name eines Landes, neben Elam und Medien aufgeführt. Winckler, AoF I 292 conjicirt statt *zmrj*: *nmrj* = ass. Namri, das Ländergebiet n von Assyrien. Andere (Marquart, Peiser, Rost) wollen *gmrj* = *Gomer lesen. Z

Simri 1) Sn Salu s, Stmfürst Simeon's, lässt sich von d Midianiterin Kosbi verführen und wird von *Pinehas sammt d Midianiterin getödtet Nu 25 14. — 2) Reiteroberst des Kgs *Ela, erschlägt zu Thirza im Haus des kglichen Haushofmeisters Arza, wohl mit dessen Vorwissen, beim Mahl den bezechten Kg, macht sich an seiner Statt zum Kg von Israel und rottet das ganze Geschl Baësa's aus. Das Heer überträgt aber im Lager von Gibbethon die Krone dem Feldhauptmann *Omri. Als Omri gegen Thirza rückt und es erobert, verbrennt sich S. in seinem Kgspalast, in dem er nur 7 Tage residirte 1 Kg 16 9 ff.; 2 Kg 9 31. Auch sonst kommt S. als Mannes- und Geschl-Name vor. B

Simron, kanaanitische Kgsst im N Jo 11 1, wohl identisch mit S. St in Sebulon Jo 19 15, die nach d Thalmud (Neubauer 189) später *simūnja* hiess (JV 24 *Σιμωνιάς*), heute *semunije*, kleines Df 8 km w von Nazareth, künstlicher Hügel mit Resten einer befestigten St. 𝔊 *Συμοών*. — 2) **Simroniter,** Geschl in Isaschar Ge 46 13; Nu 26 24; 1 Chr 7 (8) 1, hängen wohl mit d St S. zus. G

Simron Meron ist Jo 12 20 als von Josua eroberte Kgsst genannt, Jo 11 1 nur *Simron. Bei d schwankenden Text in 𝔊 ist es unsicher, ob aus Versehen 2 St-Namen, *S. und *Meron, verbunden worden sind oder der erste z. Th. doppelt geschrieben ist. Vgl. ZAW V 167. G

Simsai pers. Beamter (Schreiber) in Samaria Es 4 8 f. 17. 23. Z

Simson. Die Geschichte S.'s ist ein Reflex der zw. Hebräern und Philistern in vorkglicher Zeit ausgefochtenen Kämpfe, die zu einer Hegemonie der Philister über Israel führten, bis Saul und David Israel befreiten. Namentlich hatte der Stm *Dan

viel von d Philistern zu leiden. Da Ri 13—16 von einer Auswanderung der Daniter nach N noch nichts anzudeuten scheint, dürften diese KK. inhaltlich vor Ri 5 17; Ge 49 16; Dt 33 22 gehören. Der volksthümliche Held jener Daniterkämpfe ist der Recke und Raufbold S. Nicht Nationalhass oder gar überlegtes Vorgehen, sondern die Lust des rohen Naturburschen an Scherz und Schabernak Ri 14 12 ff.; 15 4 ff. lassen ihn sich an d Philistern reiben. Die Philistermädchen hatten es ihm angethan 14 1 ff.; 16 1 ff. 4 ff., mit deren einem er eine sogen. Ṣadīḳa-Ehe schloss (s. unter Manoah); seine Sinnlichkeit bereitete ihm nicht bloss manchen Liebeskummer, sondern verstrickte ihn auch in ernste Privatfehden, die den Philistern zwar keine dauernde Demüthigungen, aber doch zeitweise Schlappen verursachten. Der ewigen Neckereien überdrüssig und dadurch gereizt, gingen die Philister später zu einem energischen und siegreichen Angriff auf d Israeliten über. S. selbst erlag zuvor durch d List der *Delila seinen Feinden, die ihn fingen, blendeten und im Gefängniss die Mühle drehen liessen Ri 16 21. Zur Kurzweil als Possenreisser bei einem jahrmarktähnlichen Dagonfest in Gaza herbeigeholt, begräbt S. sich und seine Feinde unter d Trümmern des von ihm zu Falle gebrachten Tempels 16 23 ff. Während Ri 16 31 den ruhmreich endenden Helden zw *Zarea und Esthaol im Grab seines Vrs beerdigt werden lässt, zeigt eine andere Tradition in Gaza sein Grab. Ri 16 18. 20 ist nach naiverer Anschauung die Riesenstärke S.s an seine langen Locken gebunden, während sie 13 25; 14 6. 19; 15 14; 16 28 vom reflectirteren Standpunkt aus durch ein momentanes Erfülltsein vom Geiste Jahwe's bewirkt ist. Einen noch jüngeren Zuwachs stellt die ganz auf d Philisternoth abgetönte Geburtsgeschichte S.'s dar. Darnach ist S. als Sn *Manoah's der von schon geweihtem Mutterleib geborene Nasiräer 13 4 f. 7. 14 und gottgesandte Retter aus d Philisternoth, der wie andere biblische Wundersne, z. B. Isaak, Samuel und Johannes, unter geheimnissvollen Vorzeichen seinen Eltern nach anfänglich unfruchtbarer Ehe geschenkt wird 13 2 (Budde, Ri 90 ff.). Schon seit alter Zeit hat man die Athletenstücke S.'s zu denen des Heracles in Parallele gestellt, auch des letztern 12 Thaten, zum Theil sehr künstlich, aus Ri 13—16 herausgerechnet. So erinnert z. B. 14 5 ff. an d nemeischen Löwen, 16 3 an d Säulen des Hercules; auch für Hercules sind die Wber das Verderben. Als man später einen Sonnenmythus als Basis der griech.-phönicischen Heracles-Melkartsage erkannte, hat man auch die S.-Sage im Licht eines solchen Sonnenmythus gedeutet. S. heisst ja der Sonnenmann oder die kleine Sonne und hat viell. wirklich von d leuchtenden Gestirn seinen Namen erhalten. Auch *Beth-Semes, der Sitz eines Sonnenkultes nahe d Schauplatz der Kraftthaten S.s lässt einen Zus.-hang zw. S. und einem Sonnenmythus nicht unmöglich erscheinen. Die brennenden Fuchsschwänze endlich 15 4 ff. liessen sich allenfalls als Symbol der den sommerlichen Kornbrand veranlassenden Sonnenstrahlen deuten. Aber „alles übrige ist an d Haaren herbeigezogen, die selbst bei S. dazu nicht ausreichen." „S rauft sich mit Philistern, nicht mit mythologischen Bestien" (Reuss § 106). Wahrsch-er ist S. humoristische Hauptfigur einer s-judäischen Dorfballade, die durch fremde mythologische Züge ins Groteske ausgeputzt, ihr heidnisches Gewand durch einige aufgesetzte theologische Flicken hat etwas modernisiren lassen müssen. Erst jüngste Quellenbearbeitung, die zunächst K. 16 wegschnitt, dann wieder einsetzte (vgl. die 16 31 wiederkehrende Formel von 15 20), hat S. in d Zwangsjacke eines „Richters" gesteckt, ein Kostüm, das dem in Berserker-Ungestüm seine Kraft vergeudenden, egoistischen Naturhelden überall den Athem einpresst. B

Sin, ה *sin* 1) Ez 30 15 f. Festung Aegyptens, nicht *Syene (Ebers), wahrsch die alte Grenzfeste Pelusium, nach ihrer sumpfigen Lage von *sin* Koth und πηλός Schlamm

so genannt, heute Farama, bez. Tīne. Der äg. Name ist streitig, sicher nicht Am; Petrie, Nebesheh 6 ff. 28. 99 ff. — 2) Ex 16 1; 17 1; Nu 33 12 Wüste zw. Elim und dem Sinai.

W

Sina, Sinai der Bg der Gesetzgebung Ex 19 11 ff.; 24 16; 34 4. 29. 32; Lv 26 46. Ueber seine Lage kommen folgende Angaben in Betracht: aus Dt 33 2 f.; Hb 3 3; Ps 68 9, die von Ri 5 5 abhängig sind, ergiebt sich, dass man sich den Bg Jahwe's Nu 10 33 in d Nähe von *Seïr (Edom), *Pharan und *Kades (l. *ḳādēš* Dt 33 2) dachte. Pharan weisst uns nach d W der ʻAraba und d N der Sinaihalbinsel; Hb 3 3 muss 𝔖 *tēmān*, weil mit Pharan parallel, nicht als Ortsname *Theman, sondern in d Bedeutung von S her gefasst werden. Auch Nu 10 12 P steht Wüste S. neben d Wüste Pharan. Nach Ex 16 1 P liegt die Wüste Sin zw. Elim und d S.; da die einzelnen Theile der Wüste nach Ortschaften benannt zu werden pflegen, so liegt es nahe, den Namen durch d St *Sin zu erklären und ihn mit d Wüste *Sur Ex 15 22 etwa gleichzusetzen. Endlich ist Ex 3 18; 5 3; 8 23 davon die Rede, dass Moses die Seinen 3 Tagemärsche weit in d Wüste hinausführen soll, damit sie ihrem Gott an seinem Bge Opfer darbringen. Rechnet man diese Stellen, wie es meistens geschieht, zu J, so würden sie vom S. gelten; denn J (und P) nennen den Bg der Gesetzgebung S., E und D dagegen Horeb (s. u.). Diese 3 *Tagereisen sind von d Grenze Aegyptens an zu rechnen und dürfen insgesammt kaum länger als 40—50 km genommen werden. Damit kommt man nach O zu (vgl. Auszug und Wüstenwanderung) höchstens an d *ǵebel jeleḳ* und *ǵebel hilāl*, kaum halbwegs nach Kades, nach S zu etwa bis Sues. Doch kommt diese s Richtung nicht in Betracht; die oben angeführten Stellen weisen von d äg. Grenze aus nicht nach S, sondern nach O. Fraglich ist ausserdem, ob die 3 Tagereisen im Munde Moses' nicht als Vorwand gemeint sind, um die Erlaubniss zum Zuge desto leichter zu erlangen. — Wellhausen, Moore und Stade haben die Verbindung Moses' mit d *Midianitern betont (Ex 2 15. 21 ff.; 3 1; 18 1; Nu 10 29 ff.; Ri 4 11; 1 16) und vermuthen daher den S. im Lande Midian ö vom Rothen Meere; Israel habe von Kades den Zug zum Bge Jahwe's unternommen und dort die göttliche Belehrung erhalten. Da aber die Midianiter des AT Nomaden sind und auch im O-Jordanlande auftauchen, so ist es sehr zweifelhaft, ob man als die Heimath dieser Leute das heutige *madjan* sö von Edom ansehen darf.

Ueber d Horeb, wie E und D den Bg der Gesetzgebung nennen, sagt das AT Folgendes: Ex 17 6 ist der H. bei Massa und *Meriba = Kades; doch sind die Worte „am Horeb" (𝔏 in Horeb) viell. späterer Zusatz. Dt 1 6. 19 wandert Israel vom H. durch die grosse und fruchtbare Wüste nach Kades auf d Gbge der Amoriter zu, wie es scheint: o-wärts. Ex 4 27 soll Aaron von Aegypten aus Moses in d Wüste entgegengehen, d. h. in d Wüste ö von Aegypten; er trifft ihn dann am „Bge Gottes" (so E; also Horeb). Nach Dt 1 2 sind es 11 Tagereisen vom H. auf d Wege nach Seïr bis Kades Barnea, vermuthlich in ö Richtung. Die Angabe 1 Kg 19 8, dass Elias aus d Gegend von *Beerseba 40 Tage und 40 Nächte (!) nach d H. gegangen sei, ist unbrauchbar. Während Ex 4 27 offenbar in d ö Grenzgegend Aegyptens weist, hat man Dt 1 6. 19 und namentlich 1 2 zu Gunsten der späteren Annahme verstehen wollen, dass der H. in d Gbge zw. d beiden Busen des Rothen Meeres zu suchen sei, insofern an diesen Stellen eine Richtung von S nach N bezeichnet werde, und darauf aufmerksam gemacht, dass man vom *ǵebel mūsā* in d That 11 Tagereisen bis nach Kades gebrauche (Rob III 807 ff.; I 438 ff.). Allein in d Angaben des AT findet sich kein Hinweis darauf, dass die Israeliten aus d Wüste zw. Aegypten und Edom in d s Gbge hineingezogen wären, also den heutigen *ǵebel et-tīh* überschritten hätten.

Hieraus ergiebt sich, dass es unmöglich ist, aus d Angaben des AT die Lage des Sinai oder des Horeb zu bestimmen. Man muss sogar die Möglichkeit zugeben, dass die Ueberlieferung in Betreff des Ortes der Gesetzgebung urspr nicht einheitlich gewesen ist: freilich wird man später der Meinung gewesen sein, dass Sinai und Horeb 2 verschiedene Namen derselben Oertlichkeit seien. Die Angaben scheinen überwiegend dafür zu sprechen, dass der Gottesbg an d Wege von d O-Grenze Aegyptens nach Kades gelegen hat. Vgl. Wüstenwanderung.

Was im AT selbst nicht steht, hat man später hineingelesen, bes. in d christlichen Zeit. Je bedeutender die Vorgänge am S. erschienen, desto höher dachte man sich den Bg. Josephus begnügt sich mit d allgemeinen Angabe, dass der S. der höchste Bg jener Gegend gewesen sei Aq II 12 1; III 5 1. Im On 301: 112 wird der S (oder Horeb) nach Faran bestimmt, dieses aber 3 Tagereisen von Aila (298; 122) oder an d S-Ende der ʿAraba (215; 88) angesetzt; weder Eusebius noch Hieronymus weisen damit in d heutige Sinaigbge hinein. Erst der Kaiser Justinian (527–565) baute am nö Fuss des *ǵebel musā* 2244 m, des höchsten Gipfels des sogen. Sinaigbges, zum Schutze der Mönche ein festes Kastell an d Stelle des heutigen Katharinenklosters und höher hinauf eine Marienkirche. Seitdem gilt dieser Bg als der S. Lepsius und bes. Ebers haben aber nachgewiesen, dass schon seit d 4. Jhdt nach Chr. die Oase des *wadi fīrān* der Mittelpunkt eines ausgedehnten Eremiten- und Klosterlebens wurde, das in d *ǵebel serbāl* 2052 m den Bg der Gesetzgebung des AT verehrte. Demnach haben christliche Mönche zuerst den *serbāl* als S. angesehen. Vgl. Wellhausen, Prolegomena 359; Moore, Judges 140; 179; Stade, Entstehung des Volkes Isr. 12; vGall 1 ff.; G. Ebers, Gosen, bes. 413 ff.

Sina ist die griech. Ausspr des hebr. *sînaj* 4 Es 3 17; Ga 4 24 f. Zu Ga 4 24 f. hat man das arab. Wort *ḥaǵar*, Stein, Fels, vgl.; davon dass der S. auch den Namen Ἄγαρ gehabt habe, ist nichts bekannt. — 1 Chr 24 (23) 10 f. ist Sina 𝔥 *zînā*, Sn *Simei's, ein gersonitisches Geschl. G

Sineab, 𝔥 *šin'āb*, 𝔊 Σενναάρ, Sam snar, Kg von *Adma Ge 14 2; vgl. Kedorlaomer. B

Sinear, Bezeichnung für *Babylonien Ge 10 10; 11 2; 14 1. 9; Jo 7 21; Js 11 11; Sa 5 11; Da 1 2, wohl entsprechend der äg. Benennung Sangar und Sanḫar in einem ʿAmārna-Briefe aus Alašia (Cypern); s. jedoch Winckler AoF II 107 und KAT³ 238. Dagegen schwerlich identisch mit kschriftl. Šumer (S-Babylonien). Z

Singetanz Ex 32 18 s. Reigen.

Sini 𝔥 *sînî*. Die **Siniter** werden in d *Völkertafel Ge 10 17 zw. den *Arkitern und *Arvaditern genannt; das Volk oder die Ortschaft ist daher an d Meeresküste Mittelsyriens zu suchen, woselbst auch ein Df „Syn" ½ Meile vom Bache Arḳa noch im 15. Jhdt von Breydenbach gefunden worden ist. So

Sinim. Das Land S., besser wohl das Land der Siniter, aus dem nach Js 49 12 die Exulanten zurückkehren sollen, muss dem Zus.-hange nach im S oder O von Palästina und zwar in grosser Ferne gesucht werden. 𝔊 räth auf d Perser; in neuester Zeit ist die Ansicht vielfach verbreitet, dass unter *sîn* (so der Sing.) wirklich China zu verstehen sei, was jedoch mehr als fraglich ist. Die Verbesserung in *sewenîm*, d. i. Leute von *Syene, ist beachtenswerth. So

Sintfluth = grosse Fluth ist in d Form „Sündfluth" in d Zeit nach 𝔏. der selbst noch Sind-, Sintfluth schrieb, eingedrungen. Der biblische S.-Bericht Ge 6 5 – 9 17 ist aus 2 Erzählungen durch einen R hergestellt. Das beweisen 1) seine Wiederholungen: 2mal wird erzählt die Nothwendigkeit der S. infolge d wachsenden Bos-

heit der Menschen 6 5—6 11 ff.; die Rettung Noah's wegen seiner Frömmigkeit 6 9—7 1; der Eintritt Noah's in d Arche 7 7—7 13 ff.; das Steigen der S. und Schwimmen der Arche 7 17—7 18; das Verenden aller Lebewesen 7 21—7 22 f.; die Beseitigung der äusseren Ursachen der S. 8 2^a—8 2^b; die Abnahme des Wassers 8 3^a—8 3^b; die Verheissung Gottes, kein ähnliches Gericht mehr zu bringen 8 21—9 11. 15. 2) Seine Widersprüche: Noah nimmt von allen Thieren 6 19 f.; 7 16 je 2 Stück, 7 2 jedoch von den reinen Thieren je 7 Paar, von d unreinen je 1 Paar in d Arche; 7 4. 12. 17; 8 2^b entsteht die S. durch Regen, 7 11; 8 2^a durch d Durchbruch der über- und unterirdischen Wasser; 7 12 regnet es 40 Tage und Nächte lang, 7 24 steigt die S. 150 Tage. Auch sprachlich differiren beide Berichte (s. Dillmann Ge^6 126 ff.; Holzinger 68; Gunkel 125 ff.). Die Zus.-arbeitung war dadurch möglich, dass beide Berichte, obwohl in Einzelheiten abweichend, in d Hauptsachen eins sind: beide haben den gleichen Aufriss, in beiden ist der Fluthheld der fromme Noah, die S. eine Sündfluth und eine Zeitalterwende, heisst die S. *mabbūl* und die Arche *tēbā*. Die beiden Berichte vertheilen sich auf d beiden Haupterzähler der biblischen Urgeschichte Ge 1—11 so, dass P in d Hauptsache 6 9—22; 7 6. 11. 13—16^a 18—21. 24; 8 1. 2^a. 3^b—5. 13^a. 14—19; 9 1—17 und J das Uebrige umfasst.

Nach P ist Noah der einzige Fromme unter seinen Zeitgenossen. Gott befiehlt ihm, eine Arche zu bauen, da die S. über d Erde kommen werde. Die Arche soll Noah verproviantiren und mit seiner Familie und 1 Paar aller Thiere beziehen. Noah gehorcht. Die S. entsteht durch Zusammenwirken der himmlischen und unterirdischen Wasser. Die S. steigt. Die Arche gleitet dahin. Schliesslich sind die höchsten Bge 15 Ellen hoch mit Wasser bedeckt. Alle Lebewesen kommen um. Die S. fällt. Die Arche sitzt auf d Gbge von *Ararat fest. Nach d Abtrocknen der Erde verlässt Noah auf Gottes Geheiss mit allen Insassen die Arche. Für Thiere und Menschen wird der Schöpfungssegen von Ge 1 erneuert. Für d 2. Weltalter wird dem Menschen das Thier als Nahrung erlaubt, nur der Genuss von Thierblut und das Vergiessen von Menschenblut verboten (Ge 9 1-7 = P^s?). Gott schliesst mit allen Lebewesen einen *Bund, bei dem er die Nichtwiederkehr der S. garantirt und als Bundeszeichen den *Regenbogen einsetzt.

Nach J bereut Jahwe, die immer schlechter gewordenen Menschen geschaffen zu haben und beschliesst die S. Nur Noah findet Gnade. Von R sind P zu Liebe die Verse gestrichen, die den Befehl, die Arche zu bauen, enthielten. Noah wird, weil er gehorcht, für gerecht befunden und nun geheissen, die Arche mit je 7 Paar reiner und je 1 Paar unreiner Thiere sammt seiner Familie zu beziehen. Nach 7tägiger Frist kommt die S. Noah geht als Letzter in d Arche, die Jahwe selbst zuriegelt. Die S., in der wie bei P alle Lebewesen umkommen, entsteht bei J durch Regen. Nur J hat die Vogelprobe, die Noah's Klugheit illustrirt. Nach Verlassen der Arche opfert Noah dem Jahwe, der sich durch d süssen Duft des Sühnopfers besänftigen lässt und keine Fluth mehr zu bringen verspricht, weil nun einmal das menschliche Herz böse von Jugend auf ist. Betreffs d Dauer der S. rechnet J mit kleineren Zahlen als P Bei J währt der Regen 40 Tage, dann vergehen noch 3mal 7 Tage (aus 8 10 zu entnehmen), bis Noah die Arche verlässt. Bei P währt die S. vom 17. Tage des 2. Monats bis zum 27. Tage des 2. Monats im nächsten Jahre, d. i. 1 Sonnenjahr = 365 Tage, in 1 Mondjahr = 354 + 11 Tage umgerechnet. Ob das 150tägige Steigen des Wassers 7 24; 8 3^b nur runde Zahl oder eine andere Berechnung der S. = 2mal 150 Tage ist, ist noch unklar; ebenso warum bei P die S. gerade am 17/2 beginnt. Im Allgemeinen ist J (6 6; 7 16^b; 8 7 ff. 21) alterthümlicher als P, doch hat

auch P (6 9[b]; 7 11) zuweilen ältestes Gut (Gunkel, Genesis 62).

Der biblische S.-Bericht, der selbst auf d Fremde weist 8 4, muss urspr bei einem schifffahrenden Volke, also nicht bei d Hebräern entstanden sein. Die äussere Gestalt der Sage, mag sie nun einen historischen Kern enthalten oder nicht, passt am besten auf ein Ueberschwemmungsgebiet wie das des unteren Euphrat und Tigris, d. h. Babylonien. Unter d vielen S.-Geschichten der Alten steht thatsächlich dem biblischen S.-Bericht der bab. am nächsten. Dieser ist uns doppelt überliefert, in einer jüngeren Recension bei Berossus (= B) um 290 vor Chr. und in einer älteren, 1872 von G. Smith in d Bibliothek des Kgs Assurbanipal (= *Asnaphar) in Ninive entdeckten kschriftlichen Recension (= KI; Uebersetzung von Jensen KB VI 228 ff. vgl. KAT[3] 543 ff.). Nach B wird Xisuthros, der 10. bab. Kg, von Kronos im Traum über d Kommen der S. belehrt. X. baut auf göttlichen Befehl ein Schiff, in das er mit d Seinigen steigt, Proviant, geflügelte und vierfüssige Thiere bringt. Die S. kommt, nimmt aber bald ab. Zur Erkundung des Wasserstandes schickt X. Vögel aus. Er deckt das Dach ab, erkennt, dass das Schiff auf einem Bg gestrandet ist, verlässt es mit Wb, Tr und Steuermann, betet die Erde an, baut einen Altar und opfert. Die in d Schiff Gebliebenen finden X. nicht mehr. Da ruft ihnen eine Stimme zu, die Götter zu ehren, die in Sipara vergrabenen Schriften zu holen und Babylon neu zu bauen. Der Landungsort des Schiffes ist das Gbge Kardu. Nach KI erfährt Ut-napištim (mit d Beinamen Atra-ḫasis, d. i. der sehr schlaue, wozu Ξίσουθρος eine Umstellung) aus Šurippak durch einen von Ea gesandten Traum von d Absicht der Götter, durch eine S. die Erde zu vernichten. Er baut ein Schiff, das er von aussen mit Pech (kupru = *kōfer* Ge 6 14) überzieht. Auf Ea's Befehl belügt er seine Landsleute über d Schiffszweck. Auf ein gegebenes Zeichen besteigt er das Schiff mit seiner Familie, Thieren und Wild des Feldes. Die 6tägige S. entsteht durch von Sturm, Dunkel und Gewitter begleiteten Regen. Die Götter ducken sich vor Angst am Himmelsrand wie Hunde. Einzelne bereuen, in d menschenmordende Gericht gewilligt zu haben. Der Bg Niṣir hält das Schiff fest. Nach 7 Tagen schickt X. Vögel aus: Taube und Schwalbe, die, weil sie keinen Rastort finden, heimkehren, dann den Raben, der nicht wiederkommt. X. steigt aus und opfert. Die Götter rochen den süssen Duft und scharten sich wie Fliegen über d Opferer. Bel zürnt, dass X. der Fluth entronnen, wird aber von Ea beschwichtigt, und entrückt X. an d Mündung der Ströme.

Die stoffliche Uebereinstimmung zw. d bab. und d biblischen S.-Geschichte, bes. J's, ist die denkbar grösste. Die S. wurzelt im Zorn Gottes. Die Rettung des Helden ist durch eine Theophanie vermittelt; der Bau der Arche eine Gehorsamsprobe (Budde, Urgesch. 256). Die Anlage der Arche (worüber auch J erzählt haben muss 8 6. 13[b]) ist ähnlich. Beachte weiter: Mitnahme von Vieh, Proviant und Familie des Helden in d Arche, Kommen der S., Schwimmen der Arche, Tod der Lebewesen, Stranden, Vogelprobe, Abnahme des Daches (B = J), Opfer, zuletzt Versprechen Gottes, keine S. mehr zu bringen. P scheint spec. mit B 2 charakteristische Züge zu theilen (Kosters ThT XIX 335 ff.): Noah, der 10. vorfluthliche Urvr = Xisuthros dem 10. bab. Kg. Bei B landet die Arche auf d Gbge Kardu, wie urspr auch bei P (s. 𝔖, 𝔗 Ge 8 4), P's Ararat ist gelehrte Korrektur von d Erwägung aus, dass der Ararat höher als der Kardu. Die stoffliche Uebereinstimmung zw. d bab. und bibl. S.-Bericht ist derart, dass sie nur aus Entlehnung seitens des letzteren, der über sich selbst hinausweist, zu erklären ist. Nach d Einwanderung in Kanaan mögen die Israeliten durch Vermittlung der einheimischen Bevölkerung unter den anderen während d Vorherrschaft Babyloniens im W eingedrungenen Kulturstoffen auch den bab.

S.-Bericht kennen gelernt haben, dessen Geschichte bis zu seiner Annahme durch d Israeliten und dessen Schicksale innerhalb der israelitischen Geschichte bis zu seiner schriftlichen Fixirung durch J und P uns unbekannt sind. Jedenfalls ist jetzt der Geist des bab. und biblischen Berichtes total verschieden. KI ist vom albernsten Polytheismus durchtränkt. Wo findet sich bei P und J eine Parallele zu den verlogenen und auf einander neidischen bab. Göttern, die wie Hunde sich ducken und wie Fliegen sich um das Opfer scharen? Bei P, und zwar bei ihm mehr als bei J, ist der Stoff vom Geist des Monotheismus verklärt. P und J fassen die S. principiell als Strafgericht auf, ein Gedanke, der bei KI und B nur gestreift ist. Bei J ist die S. nicht ein Willkürakt der Götter, sondern im sittlichen Weltplan Gottes begründet. Ebensosehr wie bei d S. auf d Rettung des frommen Noah, ist auf d Erhaltung der Thiere Bedacht genommen, während bei KI und B der 1. Gesichtspunkt viel mehr hervortritt.

JP ist die von einem binnenländischen Volke monotheisirte Wiedergabe des polytheistischen bab. Fluthberichtes, dem eine historische Ueberschwemmung, die viell. das Tiefland Babylonien einmal bes. schwer heimgesucht hat, zu Grunde liegen kann, jedenfalls die Farben geliehen hat. Ist auch von P und J die S. als totale Erdüberfluthung gedacht, so folgt doch aus P selbst (bei J fehlt der Landungsort der Arche), der sich das Gbge von Ararat als höchstes Gbge denkt, dass die S. nur lokal war, also über d bab. Vorbild nicht hinauskommt, da es noch ca 10000 Fuss höhere Bge als in Ararat giebt — man braucht also nicht einmal die Geologie zu Hülfe zu rufen, um die Unmöglichkeit einer totalen Erdüberschwemmung zu beweisen. Thöricht ist die Gleichsetzung der S. mit geologischen Diluvialperioden, da diese jenseits, die bab. und die biblische S. aber diesseits der Menschheitsgeschichte fallen. Nach d S. ist die Erde genau wie bei d Schöpfung. Möglicherweise ist die letzte Basis der bab. S. astraler Art. Der S.-Held, der im Schiff dahinfährt, ist viell. urspr der Sonnengott, der über d Himmelsocean schifft (Zimmern, Bibl. und bab. Urgesch. 38). Freilich müsste dann der wesentliche Zug, dass die S. zugleich eine Sündfluth ist, erst secundär sein. Wenn auch J und P von d S. als einer in ein bestimmtes Weltschema gefügten Grösse reden, deren Nichtwiederholbarkeit ausdrücklich versichert ist, und in späterer Zeit die S. als Vorspiel des ebenfalls genau berechneten Weltgerichts (z. B. Mt 24 38 ff.; Lc 17 27 etc.) gilt, so blickt im Allgemeinen weder bei J noch bei P etwas von der muthmasslichen astralen Grundlage der S. durch. Wird sich auch nicht immer bestätigen, dass die in einer grossen Katastrophe Umgekommenen nur die Sünder, die Geretteten nur die Frommen sind, so bleibt doch der Grundgedanke J und P's in d Form wahr, dass selbst die grössten Naturcalamitäten von d Willen eines sittlichen Gottes gewirkt sind. B

Sirach s. Jesus Sirach.

Sion, ℌ *sî'ōn*, St in Isaschar Jo 19 19, neben *Hapharaim genannt. On 294; 152 kennt ein Df S. am Thabor. Conder vgl. die beiden ummauerten Quellen *'ajūn eš-ša'īn* 4 km nw vom Thabor; dagegen sprechen lautliche und örtliche Bedenken. Der Thalmud kennt ein Sīḥīn bei Sepphoris Neubauer 202. — 2) = *Zion. — 3) angeblicher Name des *Hermon Dt 4 48. G

Siph, ℌ *zîf* 1) Ort auf d Gbge Juda's, zw. Karmel und Jutta genannt Jo 15 55, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 8, kalebitisch 1 Chr 2 42, unweit d Wüste von S. 1 Sm 23 14; 26 1, also an d Wasserscheide. Nach On 258; 159 Df 8 rM ö von Hebron, heute *tell zîf*, ein bedeutender Hügel 873 m mit einigen Felsengräbern. Die Einwohner von S. verrathen David's Aufenthalt dort dem Saul, der daher David dort ver-

folgt 1 Sm 23 19 f.; 26 1 f. Zur *„Heide“ bei S. 1 Sm 23 15 ff. hat man *chirbet ḥoreša* vgl., 3 km s von *tell zîf*, grosse Ruine mit Felsencisternen und -Höhlen, auch kleiner Basilika. — 2) Ort im *Negeb Jo 15 24 neben *Telem. G

Siphron, ℌ *zifrōna*, Ort in d N-Grenze Kanaans Nu 34 9, nach Wetzstein Reisebericht 88 *zifrān* bei Palmyra, nach Furrer ZDPV VIII 28 *zifrān* n von *ḥoms*; 𝔊 *Δεφρωνα*. Vgl. Sibraim und Palästina. G

Sirion nach Dt 3 9 phönicischer Name des *Hermon Ps 29 6. G

Sisa 1 Kg 4 3, s. Sausa. B

Sisak, ℌ *šîšak*, Kt 1 Kg 14 25 *šûšak*, äg. Sesenk, erster Kg der 22. bubastitischen Dynastie, stammte aus einer seit etwa 200 Jahren in Aegypten ansässigen libyschen Familie. Zu ihm floh Jerobeam I 1 Kg 11 40; 2 Chr 10 2; später unterwarf er Rehabeam 1 Kg 14 25 ff.; 2 Chr 12 1 ff. Eine Liste der von ihm eroberten St, darunter solche aus Juda und Israel, aber nicht Jerusalem, verzeichnete er in Theben (Abb. 188), wo Amon und die St-Göttin von Theben ihm die Namen der Orte zuführen (vgl. für d Namen Maspero, Liste de Sheshonq in Victoria Institute Bd. 27; WMax Müller 166 ff.). W

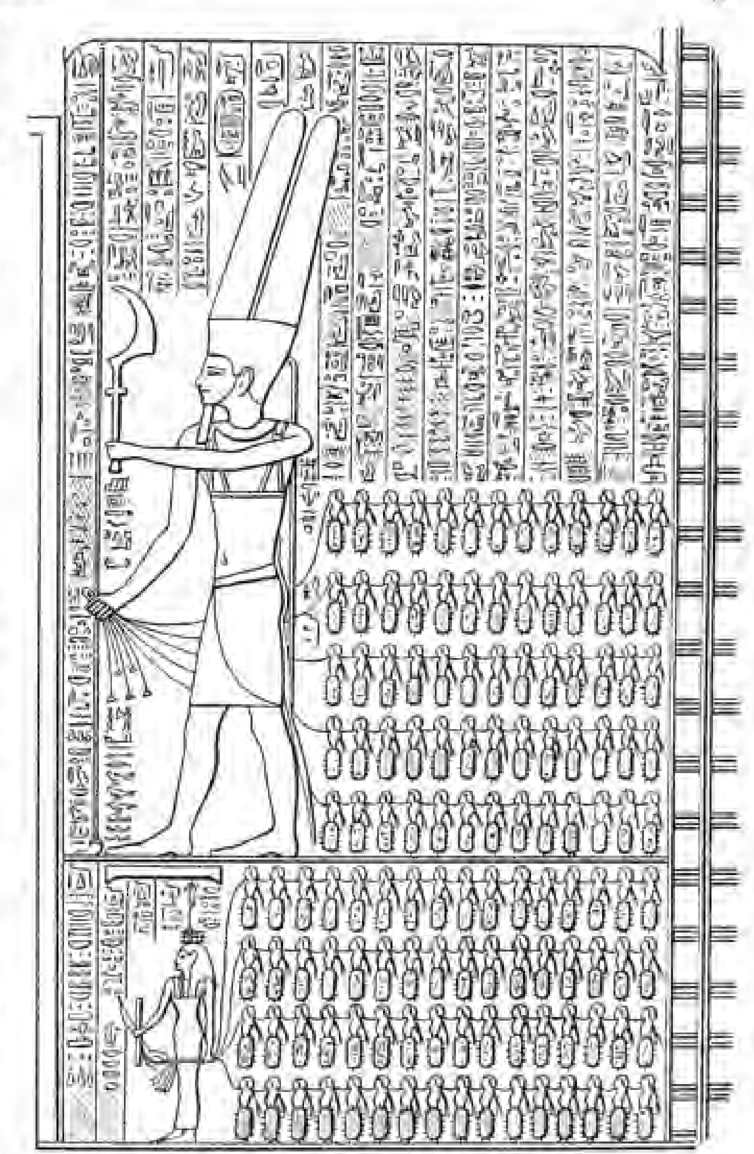


Abb. 188. Siegesliste des Pharao Sisak in Karnak (Theben).

Sisera, Sissera 1) nach Ri 4 2. 7. 17. 22 Feldherr des Kgs *Jabin aus *Haroseth, aber nach d Siegeslied Ri 5 19. 28 ff. selbst ein Kg und Führer von Kgen, wird von *Debora und *Barak in d Kisonebene besiegt, flieht in d Zelt der *Jael und wird von ihr (Ri 4 21 während er am Boden schläft; Ri 5 27 während er wacht und stehend trinkt) meuchlings erschlagen. Da sowohl Ri 5 als auch eig Ri 4 S. feindliche Haupt-, nicht Nebenfigur ist, Jo 11 1 ff. der Kg Jabin von Hazor von Josua geschlagen und getödtet wird, ohne dass von S. irgend eine Spur vorkommt, und die Kgsst *Hazor in Naphthali mit d. Kriegsschauplatz in d Kisonebene sich nicht reimt, so hat man mit Recht daraus gefolgert, dass Ri 4 eine Jabin- und

eine S.-Geschichte in einander geflochten sind. Vgl. Budde, Ri XXII; 33 ff. — 2) ein mit Josua und Serubabel heimkehrendes Tempeldienergeschl Es 2 53; Ne 7 55. B

Sisennes 3 Es 6 3. 7. 27; 7 1 griech. Namensform für *Thathnaj. G

Sitna, H *sitnā*, ein von Isaak gegrabener Brunnen zw. *Gerar und *Beer Seba Ge 26 21 (17. 23). Man vgl. seit Rob I 332 den *wādi šutēn* mit Ruinenstätte 4 km n von *er-ruḥēbe* (*Rehoboth). G

Sittim, H *haš-šiṭṭim*, die Akazien, ist 1) Nu 25 1; Jo 2 1; 3 1; Mi 6 5, bei P Nu 33 49 *ābēl haš-šiṭṭim*, *Abel oder Aue der Akazien, das letzte Lager Israels vor d Uebergang über d Jordan, nach P die N-Grenze des Lagers gegenüber *Beth Jesimoth als S-Grenze Nu 33 49. Zu On 292; 150 (neben Phogor = *Peor) vgl. JAq IV 8 1; V 1 1, wo ein Abila (Bj II 13 2; IV 7 6) 60 sta = 2 Stu weit von d Furth des unteren Jordans genannt wird. Schick fasst S. als Gesammtnamen der 3 bewässerten Orte *tell er-rāme*, *tell el-kefrēn* und *tell nimrīn* im O des Jordan auf ZDPV II 2. — 2) ein Thal S., H *naḥal haš-šiṭṭim*, das durch d Tempelquelle bewässert werden soll Jl 4 18 (3 23). Der Name deckt sich mit d heutigen *wādi es-sanṭ*, doch reichen dessen Anfänge nicht über *el-ḫaḍr* w von Bethlehem hinaus. G

Sivan Monatsname, ungefähr = Juni, s. Monate. B

Sklaven, Sklaverei. Die Sklaverei war in alter Zeit, wo es keine Lohnarbeiter gab (s. Tagelöhner), eine wirthschaftliche Notwendigkeit und hatte an sich nichts Drückendes, da der Hausherr über Wber und Kinder ganz dieselbe Gewalt besass. Der älteste Haussklave (*zᵉkan bajit* Ge 24 2) hatte eine sehr angesehene Stellung und unter Umständen Erbrecht Ge 15 2 f. Eine Sklavin konnte durch d Herrn zur Gattin und Gebieterin des Hauses erhoben werden. Man gab den Sklaven Wber aus d eigenen Trn 1 Chr 2 35 und den Sklavinnen eigene Sne zu Männern Ex 21 9. Die Sklaven, H *ʿæbed*, fem. *āmā* Ex 21 20 etc., waren entweder Beute aus Razzia's bei andern Völkern Dt 21 10, oder gekauft *miḳnat kæsef* Ge 17 12; ἀργυρώνητοι Jt 4 10, oder im Hause geboren *jᵉlīd bajit* Ge 17 23 (οἰκογενής, verna), meistens fremder Völker Kinder (*bᵉnē nēkār*) Ge 17 12; doch wurden auch Hebräer durch *Schulden Leibeigen 2 Kg 4 1, und wir sehen aus Jr 34 9—11, dass die Versuche der Milderung ihres Looses vor d Exil keineswegs von Erfolg begleitet waren. Solche Versuche traten bereits in d Gesetzgebung des 7. Jhdts hervor Ex 21 2 ff., D und P setzten sie fort (vgl. Jobeljahr, Sabbathjahr). — Die grausame Behandlung von S., auf die Lc 12 46 ff. anspielt, ist röm oder herodeisch, nicht israelitisch. Später gab es Lohnarbeiter. Vgl. Mandl, Sklavenrecht des AT's 1886; Grünfeld, Stellung der S. bei d Juden 1886; J. Winter, Stellung der S. bei d Juden 1886. Si

Skorpion. 1) Die S. werden als bes. gefährliche Thiere geschildert Si 26 10, als solche, deren Biss nicht bloss schmerzhaft Apc 9 5, sondern auch todtbringend Si 39 36; Lc 11 12 ist. S. finden sich oft und zwar verschiedene Species vgl. Tristram 301; Brehm IX 634 (Abb. 189) in allen Landestheilen Palästina's, bes. auch in d *Wüsten Dt 8 15. In d Wüste Juda am S-Ende des Todten Meeres, bei d Steige *Akrabbim, liegt noch heute beinahe unter jedem 3. Stein ein S. Das Gift, welches das Thier aus seinem Schwanz Apc 9 10 in d von ihm gepackten Gegenstand bringt, wirkt nach verschiedenen Umständen sehr verschieden, jedoch in d allerseltensten Fällen tödtlich. So

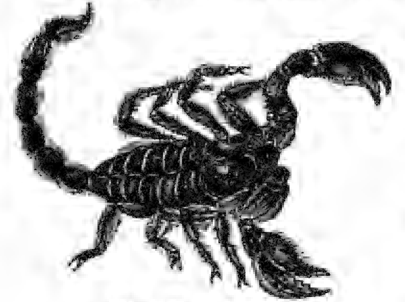


Abb. 189. Skorpion.

2) Für d nach 1) benannte Stachelpeitsche: 𝔏 mit S. züchtigen 1 Kg 12 11. 14; 2 Chr 10 11. 14. Ueber ihre Beschaffenheit s. Vermuthungen bei Thenius zu 1 Kg 12 11. Si

Smaragd, 𝔥 *bārekat* 𝔊 *σμάραγδος*, Ex 28 17; Jt 10 21; To 13 20; Si 32 8; Apc 4 3; 21 19 als kostbarer *Edelstein aufgeführt, war den Alten wohlbekannt und kam den Hebräern wohl aus Aegypten zu. S. wurden am rothen Meer (s vom heutigen Koseir) ausgebeutet. Es ist ein Edelstein von grüner Farbe, eine Art *Beryll; der hebr. Name hängt wohl mit d griech. etymologisch zus. Vgl. Kluge 310 f. So

Smyrna wurde nach Alexander dem Grossen bes. durch Kg Lysimachus 300 vor Chr. am SO-Winkel des hermäischen Golfes neugebaut und stieg bald zur reichsten griech. St in Kleinasien empor, da dort die von O her das Festland durchziehende Handelsstrasse mündete, die wohl früh schon auch Juden nach S. führte. Unter d Römern, denen S. mit d pergamenischen Reiche 133 vor Chr. zufiel, durfte sich die St (neben *Pergamon und *Ephesus) „die 1. an Grösse und Schönheit“ nennen. Eines der 7 Sendschreiben der Apc (1 11; 2 8) ist nach S. gerichtet; der Bischof Polycarp starb hier 169 nach Chr. den Märtyrertod. G

Smida Nu 26 32 = *Semida. B

So 2 Kg 17 4 s. Chus. W

Sobach (wofür 1 Chr 19 (20) 16. 18 Sophach), Feldherr *Hadadeser's 2 Sm 10 15 ff.; s. David. B

Sobal s. Syrien Sobal. B

Sobi 2 Sm 17 27 Sn Nahas', s. David. B

Socho 1) St Juda's in d *Sephela neben *Adullam genannt Jo 15 35, Lager der Philister 1 Sm 17 1, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 7, von d Philistern unter Ahas erobert 2 Chr 28 18. Dieses wohl auch 1 Chr 4 18 gemeinte S. lag nach On 293: 151 9 rM = 13,5 km von *Eleutheropolis nach Jerusalem zu, heute *ḫirbet šuwēke* am S-Rande des *wādi es-sanṭ* mit alten Mauern, Höhlen, Cisternen und Weinkeltern. — 2) St Juda's im Gbge Jo 15 48 neben *Jathir genannt, heute *ḫirbet šuwēke*, grosse Ruine mit Höhlen, Felsencisternen und geränderten Steinen, 16 km sw von Hebron. G

Sodom und **Gomorrha** werden gew. als die St genannt, die „Gott umgestürzt“ hat Am 4 11; Js 13 19; Jr 50 40; Dt 29 22; Jr 49 18. Dazu kommen nach Dt 29 22: Ho 11 8; Ge 10 19; 14 2. 8 Adama und Zeboim, so dass man unter Zuzählung von Zoar 5 St erhält, die Pentapolis WS 10 6. Die Erzählung Ge 18 f. geht auf eine kanaanitische Lokalsage zurück und hat in israelitischem Munde Zusätze und Umgestaltungen erfahren (ZAW XVII 81 ff.). Ihre jetzige Gestalt weist durch *Zoar Ge 19 19 ff. das s Ende des *Salzmeers dem Untergange der 5 St als Schauplatz an. Wenn auch dieses Ereigniss mit d Entstehung des Salzmeers, wie Ge 14 3 (13 10) angedeutet wird, nichts zu thun hat, so lässt es sich doch mit seiner letzten Geschichte aus d Zeit des Alluviums unschwer in Zus.-hang bringen. „Es war eine plötzliche Bewegung der den Thalboden bildenden Scholle der Erdkruste im S des Todten Meeres nach unten, ein selbstverständlich mit einer Katastrophe oder Erdbeben verbundenes Einsinken längs einer oder mehrerer Spalten, wodurch die St zerstört und „umgekehrt“ wurden, so dass nun das Salzmeer davon Besitz ergreifen konnte“ „Von einer vulkanischen Eruption, dem Ausbruch eines Vulkans unter d Füssen der Sodomiter oder d Erguss eines glühenden Lavastromes, kann im Ernste nicht die Rede sein“ Ein grosses tektonisches Erdbeben giebt den in d Tiefe eingeschlossenen Gasen, Thermen, petroleum- und asphalthaltigen Massen Gelegenheit, durch d neu geöffnete Gasse der Spalten dem Druck der einsinkenden Schollen auszuweichen und an d Tageslicht emporzusteigen. Kohlenwasserstoffe und Schwefelwasserstoff sind brennbar, sie können

sich sogar unter Umständen von selbst entzünden. So konnte die ganze Luft über d geöffneten Spalte plötzlich in Flammen stehen, die emporgestiegenen Asphalt- und Petroleummassen in Brand gerathen, so dass Rauch vom Lande aufstieg Ge 19 28. Von diesen mit starkem Schwefelgeruch verbundenen Erscheinungen sagt 24, dass es „Schwefel und Feuer vom Himmel herab auf S. und Gomorrha geregnet“ habe, da ja die anderen atmosphärischen Erscheinungen von oben herabzukommen pflegen (Regen etc.). Durch diesen Einbruch der Erdkruste mag die s seichte Bucht des Todten Meeres (1—6 m tief) ihre jetzige Beschaffenheit erlangt haben. Der Schwefel tritt rings um d *Salzmeer in d Schichten der sogen. Niederterrasse auf, in wallnuss- bis eigrossen Knollen von weisslichgelber Farbe, die lose im kreidigen Mergel liegen und gew. noch von einer härteren Schale aus Mergel oder einer Gypskruste umgeben sind. Die Entstehung dieses Schwefels hängt direkt mit d ehemaligen oder jetzigen Emporsteigen des Schwefelwasserstoffs in d zahlreichen Thermen an d Ufern des Todten Meeres zus., indirect mit d Bitumen und Gyps in d Senonschichten der Grundschollen. — Der Asphalt am Todten Meere besteht aus „schwefelhaltigen kohlenstoffreichen Kohlenwasserstoffen“, die oft von unten her in d Oberflächengestein eingedrungen sind und es dunkel gefärbt haben (*nebi mūsā* im NW, *wādi el-muhauwāt* im SW des Todten Meeres). Auch auf d O-Seite des *ǵebel usdum*, in d heutigen *sebḫa*, mögen früher durch d einst hier vorhandenen Diluvialbildungen der Hoch- und Niederterrasse hindurch Petroleum- und Asphaltmassen sich ergossen haben. Darauf deuten die Ge 14 10 erwähnten „Pechbrunnen“, richtiger Asphaltbrunnen in d *Siddim-Ebene. Vgl. Blanckenhorn, Entstehung und Geschichte des Todten Meeres 51 ff. 44 ff. — S. wird im A- und NT oft als warnendes Beispiel der Sünde und des göttlichen Gerichts gebraucht Js 1 9 f.: Jr 23 14; Am 4 11; Ez 16 46. 48 (vgl. Mt 10 15; 11 23 f.). G

Söller bei 𝔏 für *ὑπερῷον* Ap 1 13; 9 37, *δῶμα* 10 9, *τρίστεγον* 20 9; sonst s. Wohnungen, Saal. Si

Soheleth heisst 1 Kg 1 9 ein Stein, neben der Quelle *Rogel, an dem Adonia sein Opfer zugerichtet hatte. 𝔥 *eben haz-zoḥelet* zeigt S. als Appellativwort, das Klostermann z. St. nach Dt 32 24 mit Schlangenstein übersetzt. Clermont Ganneau will Namen und Ort in d Felsplatte *zaḥwēle* in *silwān* gegenüber der Marienquelle wiedergefunden haben, muss dann aber die Quelle Rogel nach d Marienquelle verlegen. Vgl. Mem III 53 f. G

Sommer s. Jahr, Jahreszeit.

Sommerfrüchte Jr 40 12 s. Obst.

Sommerhaus bei 𝔏 richtig für *bēt haḳ-ḳajiṣ* Am 3 15, fälschlich für *ʿillit* Da 6 10 (11) (Obergemach), s. Wohnungen. Si

Sommerlaube bei 𝔏 für *ʿalijjat ham-meḳēra* Ri 3 20, *ḥeder ham-meḳērā* 24, s. Wohnungen. Si

Sonne s. Welt, Weltvorstellung und Wetter, Witterung. G

Sonnenzeiger Ahas steht bei 𝔏 Js 38 8ª für 𝔥 *maʿalōt*, d. i. Stufen = „Zeiger des Ahas“ 2 Kg 20 11. Die neueren Erklärer denken dabei viell. richtiger an eine Sonnenuhr. Solche Sonnenuhren, mittelst deren sie den Tag in gleiche Teile zerlegten, besassen die Babylonier schon früher Herod. II 109. Davon ausgehend, dass der scheinbare Sonnendurchmesser beim Sonnenaufgang den 360. Theil des Himmelsgewölbes und die Zeit eines Sonnenaufgangs den 720. Theil eines Gesamttages = 2 Min. beträgt, nahmen sie die Doppelminute als Einheit an und zerlegten den Tag in 12 Doppelstu, eine Rechnung, die sich auf unsren Uhren mit ihrer Einteilung von 12 Stu bis heute erhalten hat (Winckler, AoF II 97). Wahrsch ist auch die Sonnenuhr

des Ahas ass.-bab. Ursprungs, da Ahas Verbindungen mit Assur unterhielt 2 Kg 16 10 ff. Näheres über d Konstruction der Sonnenuhr des Ahas ist unbekannt. Viell. darf man sie sich als Spitzsäule auf einem Postament denken, zu dem „Stufen" hinaufführten. Mittags warf die Säule den Schatten auf d oberste, Morgens und Abends auf d unterste Stufe und zeigte so Stu, freilich von verschiedener Länge an. „Das Zurückweichen des Schattens um viele Stufen entspricht dem Zurückweichen des schon eingetretenen Lebenszieles des Kgs um viele Jahre" (Dillmann zu Js 38 8). Der Erzähler will Js 38 8; 2 Kg 20 9 ff. ein wirkliches Wunder berichten, um dessentwillen der Chronist 2 Chr 32 31 gar bab. Gesandte zu Hiskia kommen lässt! Der christliche Leser zerbreche sich über d Realität des Wunders nicht den Kopf; er möge bedenken, dass die Geschichte in einem Abschnitt erzählt ist, der den Propheten Js als Wundermann verherrlichen will. B

Sopater s. Sosipater 2. H

Sophach 1 Chr 19 (20) 16. 18, s. Sobach. B

Sophan Nu 32 35, von 𝔏 irrthümlich als Name einer St in Moab aufgefasst, ist vielmehr Beiname zu *Atroth. G

Sorek ist Ri 16 4 Name des Baches, richtiger Thales, in dem *Delila wohnte. On 153 kennt Cafarsorec unweit *Zarea, dem *ḫirbet sūrīk* im N des *wādi eṣ-ṣarar* entspricht. Dieser ist daher das Thal S. G

Sores war nach 𝔊 Jo 15 59/60 Σωρης eine St in Juda, die dem heutigen *sarīs* 15 km w von Jerusalem zu entsprechen scheint. G

Sosipater (Sosipatros) 1) und Dositheus, 2 Hauptleute des Judas Makkabäus 2 Mk 12 19. 24. 25. — 2) Verwandter und Glaubensgenosse des Paulus Rm 16 21, viell. identisch mit d Reisebegleiter aus *Beroea Ap 20 4. H

Sosthenes nach 1 Kr 1 1 Mitverfasser dieses Briefes, sonst unbekannt, wenn nicht identisch mit d Synagogenvorsteher Ap 18 17, was übrigens nur denkbar wäre, wofern nicht die Heiden, sondern die Juden dort als die Schlagenden gedacht werden dürften. H

Sostratus syrischer Befehlshaber der Burg von *Jerusalem unter Antiochus IV 2 Mk 4 27—29. H

Spange s. Schmuck.

Sparta, die bekannte dorische St des Peloponnes am Eurotas, wird in d Mk-Büchern erwähnt 1) weil der röm. Senat einen Beschluss zu Gunsten der Juden an d St mitgetheilt habe 1 Mk 15 23 (vgl. Kos) und 2) weil im letzten Jhdt vor Chr. die seltsame Meinung bei d Juden verbreitet war, dass sie und die Spartiaten durch gemeinsame Abstammung von Abraham unter einander verwandt seien 1 Mk 12 21 (JAq XII 4 10). Dies soll schon durch d angeblichen Briefwechsel zw. d Kg *Areus von Sp. und Onias III 1 Mk 12 7 f. 19—23 festgestellt worden sein; mit Bezug auf diesen soll der *Makkabäer Jonathan die nach Rom bestimmten Gesandten Numenius und Antipater mit einem Brief auch in Sp. vorgeschickt 1 Mk 12 5 ff. (JAq XIII 5 8) und die Spartaner an Simon 142 vor Chr. geschrieben haben 14 20—23. Die Schreiben sind erdichtet und 1 Mk nachgetragen, ein solcher Verkehr zw. Sp. und Jerusalem hat nicht stattgefunden. Mit Bezug auf 2 Mk 5 8 f. — *Jason (2) stirbt in Lacedämon, genauer bei d Lacedämoniern — hat Büchler (Tobiaden und Oniaden 126 137) darauf aufmerksam gemacht, dass sich die Fabel von d Verwandtschaft der Juden mit d Spartanern aus d jüdischen Einwanderung in d dorische Cyrenaica (*Kyrene) erklären lässt. Doch vgl. auch Winckler AoF II 566 ff. G

Spannader bei 𝔏 für *gīd han-nāšē* Ge 32 33 (Sehne des Hüftmuskels). Das

hier erwähnte Verbot, den Hüftmuskel zu essen, ist sonst ganz unbekannt. Vgl. Gunkel z. St. Si

Spanne bei 𝔏 für *zæret*, s. Masse: Längenmasse. Si

Spanrose steht bei 𝔏 Ps 80 1 für ℌ *šûšan*, *šôšan*, s. Lilie. Vgl. Rosenspan. So

Spatregen s. Wetter, Witterung.

Specerei bei 𝔏 für *bᵉsāmīm* (wohlriechende Stoffe, bes. *Balsamarten) Ex 30 23, *sammīm* (Räucherwerk) Ex 30 34; 31 11, *ἀρώματα* Mc 16 1; Jh 19 40; sonst s. Begraben, Räuchern, Räuchopfer, Räuchwerk. Si

Speer s. Waffen.

Speichel ℌ *rôḳ*. Anspeien ins Gesicht als Beleidigung Js 50 6; Dt 25 9; Hi 30 10; *ἐμπτύειν εἰς τὸ πρόσωπον* Mt 26 67; 27 30. — Anspeien als abergläubisches Schutzmittel gegen Krankheiten Hi 30 10; *ἐκπτύειν* Ga 4 14; Nu 12 14 *(jārak)*. Vgl. Krenkel ZwTh 1873, 238 ff. — Sp. (*πτύσμα*) als Heilmittel Jh 9 6. — Herausfliessender Sp., Geifer *(rīr)* 1 Sm 21 14. Sonst s. Rein, Reinigung, Krankheiten. Si

Speise s. Nahrung.

Speisemeister bei 𝔏 für *ἀρχιτρίκλινος* Jh 2 8, s. Gastmahl. Si

Speisopfer bei 𝔏 für *minḥā* = Getreide-, Mehl-, Küchenopfer, s. Opfer. Si

Spelt ℌ *kussæmet*;

	𝔊	𝔙	𝔏
Ex 9 32	*ὀλύρα*	far	Roggen
Ez 4 9	„	vicia	Spelt.
Js 28 25	*ζέα*	vicia	Spelt.

Jedenfalls ist darunter der S., Triticum spelta der Botaniker, verstanden (nicht, wie andere wollten, die Schwarzwicke). Der S. ist eine dem Weizen ähnliche, aber mit brüchiger Spindel versehene, mit ihm zugleich Ex 9 32 wachsende, aber mehr an d Rändern (?) der Aecker Js 28 25 angepflanzte Getreideart, die als Brotkorn verwendet wurde. Vgl. Tristram 479. So

Sperber Dt 14 15; Lv 11 16; Hi 39 26 viell. *Habicht. So

Sperling. Zu d Frage, wie weit unter d allgemeinen Bezeichnung *ṣippôr* auch der gemeine S. eingeschlossen ist, vgl. *Vogel. Bei 𝔏 findet sich S. bloss Mt 10 29. 31; Lc 12 6. 7. Vom Haussperling kommen in Palästina vor bes. die Species Passer cisalpinus und salicarius, der Rothkopfsperling und Halsbandsperling Brehm V 314 ff.; Tristram 202. Bes. in gewissen Jahreszeiten werden die S. gegessen; sie sind meist sehr billig und schmecken gebraten vortrefflich. So



Abb. 190. Metallspiegel.

Spiegel, ℌ *rᵉʾî* Hi 37 18, viell. auch *giljônīm* Js 3 23; *ἔσοπτρον* Jk 1 23, nur als metallene Handspiegel im Alterthum bekannt, deren Bild nie ganz klar war 1 Kr 13 12 (Abb. 190). Sonst vgl. über S. anderer Völker Hartmann II 240 ff.; Schenkel V 358 f. Si

Spiel, spielen. Spiel bei 𝔏 nur 2 Mk 4 14 für *χορηγία* chorischer Aufzug (vgl. Reigen), 16 für *ἀγωγαί* (desgl.); 18 für *ἀγών* (Wettkampf), 19 *θεωροί* solche, die das S. besehen (Deputirte zu den Wettkämpfen, die Antiochus Epiphanes im h. Lande einführte). Daher S p i e l h a u s 1 Mk 1 15 (14) 𝔏 für *γυμνάσιον* (vgl. Ball). — Spielen für *ṣāḥaḳ* Hi 40 20 (15). 29 (24); *ṣaḥēḳ* Ex 32 6 (den Chorreigen nach d Opfer aufführen), ferner im Sinne von tanzen, scherzen (vgl. Reigen) Ri 16 25. 27. Von Spielen der Kinder auf d Strasse Sa 8 5; vgl. Ge 21 9. Beschreibung der Kinderspiele Mt 11 16 ff. Si

Spielmann für *m^enaggēn* (Saitenspieler) 2 Kg 3 15; Spielleute für *nōg^enîm* (die Saitenspieler) Ps 68 26. Vgl. Musik. Si

Spiess s. Waffen.

Spinne H *'akkābîš*. Die leicht zerreissbaren Gewebe der S. sind Js 59 5 und Hi 8 14 erwähnt. Nach Tristram 304 giebt es eine ausserordentlich grosse Anzahl von S. in Palästina. Zwei andere Wörter sind von L mit Unrecht als S. gedeutet worden, s. Eidechse und Motte. So

Spinnen *ṭāwā* ist Frauenarbeit Ex 35 25 f.; *maṭwæ* Gespinst. Etwas fraglich ist 26 das S. von Ziegenhaaren. Viell. ist hier Weben gemeint. Man spann den *Flachs am Spinnrocken *kîšôr* (der Stock, um den der Flachs herumgewickelt war) und mit d Spindel *pælek* (auf die das Gespinst aufgezogen wurde) Pr 31 19. Das feine gesponnene Garn ist *ēṭūn* Pr 7 16. Man verstand auch das Zwirnen (Kh 4 12 dreifältiger Faden). Gezwirnter *Byssus ist *šēš mošzār* Ex 26 1. Spinngeräthe bei Ohnefalsch Richter Tafel CCXIII 7—23. Si

Sponde steht bei L für *'æres* (Bett) Am 3 12, s. Bett. Si

Sprache, Hebräische. Das H. gehört zu d Kreise der Spr, die man fussend auf Ge 10 21 ff. seit ungefähr hundert Jahren semitische nennt. Freilich haben (s. u.) auch Völker, die in d *Völkertafel nicht von Sem abgeleitet werden, eine dem H. verwandte Spr gesprochen wie die Kanaaniter. Eine gute kurz gehaltene Uebersicht über d Eigenthümlichkeiten der semitischen Spr giebt Th. Nöldeke, Die semitischen Spr[2] 1899. Das Werk von Ernest Renan, Histoire générale etc., enthält viele geistreiche Gedanken, ist jedoch veraltet. Was die Vergleichung des H. mit d anderen semitischen Spr betrifft, so vgl. man William Wright, Comparative grammar of the sem. lang. 1890; H. Zimmern, Vergl. Grammatik der sem. Spr 1898. Ob die Gruppe der sem. Spr mit der der indogermanischen urverwandt ist, erscheint sehr zweifelhaft: eher ist Verwandtschaft mit d Hamitischen Spr anzunehmen (zur Verwandtschaft mit d Aeg. s. Erman in ZDMG XLVI 93 ff.). Selbst innerhalb d Semitischen ist nicht leicht zu ergründen, welche sprachliche Erscheinungen und Wörter als ursemitisch, d. h. als vor d Trennung der semitischen Völker vorhanden, oder den Stmen gemeinsam angesehen werden dürfen; den Ursitz dieser Völker ergründen zu wollen, scheint ein verfrühtes Unternehmen.

Die semitischen Spr lassen sich am besten in 2 Gruppen theilen. Zur einen gehört das Arab., welches wieder in N-Arab. und S-Arab. (inclusive Aethiopisch) zerfällt; zur anderen Gruppe gehört das Ass.-Bab. und Aram. Mit dieser 2. Gruppe ist das H. und seine Schwesterdialecte eng verwandt; andrerseits ist es, schon seiner geographischen Lage nach, auch mit d Arab. etwas enger verknüpft, als die anderen n-semitischen Spr.

Die Völker, mit welchen die Hebräer auf d Boden Palästina's in nächster Berührung standen, sprachen einen dem H. nahe stehenden Dialekt. Sicher wissen wir dies von d Moabitern durch d Denkmal des Kgs *Mesa (s. auch Schrift). Anderntheils war die Spr der Phönicier dem H. nahe verwandt (s. P Schröder, Phönicische Spr 1869; Stade in Morgenl. Forschungen 1875, 167 ff.). Nichts deutet darauf hin, dass die Kanaaniter eine andere Spr redeten, als die in ihr Land einwandernden Hebräer: sondern es wird im Gegentheil stets angenommen, dass sie sich von Anfang an verstanden. Nimmt man hinzu, dass Js 19 18 „die Spr Kanaans" (oder der Kanaaniter) geradezu für H. steht, der Ausdruck „hebr. Spr" sich im AT überhaupt nicht findet — nur *j^ehūdît* = jüdisch kommt 2 Kg 18 26. 28 vor —, so entsteht die Frage, ob nicht die in Palästina einwandernden Hebräer ihre Spr einst geradezu mit

der der Kanaaniter vertauscht haben sollten. Viell. war übrigens die Spr der Einwanderer von der der Landesansässigen überhaupt nicht so sehr verschieden. Uebrigens wird als Probe des uns unbekannten Kanaanitischen das Phönicische anzusehen sein.

Zunächst kennen wir diese mit d H. enger verwandten Spr gemäss der Eigenthümlichkeit ihrer *Schrift wesentlich bloss d Consonantismus nach. Ueber d hebr. Punctation, welche uns zeigt, wie im 6. nachchristlichen Jhdt der Text in d *Synagoge vorgetragen wurde, haben wir für d H. bloss in d griech. und lat. Umschriften des Textes (wie ebenso für d Phönicische) eine, und zwar nicht immer ganz zuverlässige Controlle der durch d Masoreten festgestelltenAusspr. Wie die Spr in alter Zeit geklungen hat, wissen wir demnach bloss unvollständig; allerdings lässt sich manches aus d Analogie der übrigen, sogar noch der modernen semitischen Spr errathen und schliessen.

Eine Eigenthümlichkeit des H. besteht darin, dass die Schriftspr lange Jhdte hindurch sich wesentlich gleich geblieben ist. Natürlich wird es neben dieser Volksdialecte gegeben haben; von diesen wissen wir jedoch sehr wenig, vgl. Ri 12 6; nach späteren Berichten zu urtheilen, war die Ausspr mancher Laute im N des Landes eine andere, als im S. Was die Schriftspr betrifft, so ist der Spr-Gebrauch der einzelnen Schriftsteller verschieden, und unterscheidet sich die Spr der Poesie von der der Prosa; vom grammatischen Standpunkt archaistische Formen zeigen sich jedoch auch in später Poesie. Ein Hinderniss, die Entwicklung der hebr. Schriftspr verfolgen zu können, liegt darin, dass der recipirte Text einzelner at-licher Bücher entschieden verdorben, der anderer überarbeitet ist; überhaupt, dass eine Anzahl willkürlicher Aenderungen daran vorgenommen wurde. Zum Theil lässt sich dies schon aus d Uebsetzg der sogen. Septuaginta erweisen.

Die Grammatiken, welche die sprachlichen Erscheinungen des H. vom historischen oder vergleichenden Gesichtspunkte aus behandeln, sind folgende: H. Ewald, J. Olshausen, Fr. Böttcher, B. Stade, A. Müller, F. E. König, A. B. Davidson, Wilhelm Gesenius, umgearbeitet von E. Kautzsch.

Das H. enthält eine Anzahl äg. und ass. Fremdwörter; einen wesentlichen Einfluss haben diese Spr auf d H. nicht ausgeübt. Anders steht es mit dem an d hebr. Spr-Gebiet im N und NW angrenzenden A r a m ä i s c h e n. Der spec., hier in Frage kommende Dialect dieser in weiter Ausdehnung herrschenden Spr (vgl. Nöldeke a. a. O.) ist das W-Aram. (vgl. E. Kautzsch, Gramm. des Biblisch-Aram. 1884; Marti 1896). Aram. Fremdwörter werden wohl im N Palästina's früh eingedrungen sein, wie schon eines der ältesten uns erhaltenen, im N des Landes entstandenen Denkmäler, das Deboralied Ri 5, Aramaismen aufweist. Aber auch in Juda verstanden, wie 2 Kg 18 26 beweist, die Vornehmen schon um 700 Aram., das schon damals wie noch lange in d pers. Zeit die Diplomatenspr des vorderen Orients war. Bei d Spr der Propheten Jeremia und Ezechiel macht sich Einfluss des Aram. geltend; allerdings trat später wieder eine Reaction ein; auch nach d Exil wurde noch reines H. geschrieben. Die alte Ansicht, dass die Hebräer ihre Spr (und *Schrift) im Exil mit der aram. vertauscht hätten, ist sicher falsch. Nach d Exil, als das Land durch fremde Kolonisten und die vordringenden W-Aramäer besetzt war, drang ganz allmählich das *Aram. immer mehr ein; es gab eine Zeit des gleichzeitigen Gebrauchs von H. und Aram.; schon der Verfasser des Esrabuchs (3. Jhdt) schreibt zum Theil Aram.; im 2. vorchristlichen Jhdt wird schon die Hauptmasse des Volkes Aram. gesprochen haben. Aber H. wurde doch noch verstanden, wie ja die eine Hälfte des Buches Da (um 167) noch hebr. geschrieben ist. Schon im 1. Jhdt vor Chr. kam die Sitte auf, dass der

heilige Text dem Volke verdolmetscht wurde, woran sich später die Literatur der aram. Thargumim anschloss. Zu Jesu Zeit (Lc 4 17) wurde das H. in d *Synagogen noch grossentheils verstanden; merkwürdiger Weise nannte man aber die damals übliche Volksspr, aus der uns in d Evangelien so viele einzelne Proben erhalten sind (vgl. Kautzsch 8 ff.), ἑβραιστί, hebr. (vgl. Jh 5 2). Dafür, dass die Kenntniss des H. erhalten blieb, sorgte schon der patriotische Geist der Schule. Unter d Gebildeten und Gelehrten erhielt sich die Kenntniss des H., wie die Spr der Mischna noch beweist: man sprach in d „Schule“ hebr.; natürlich blieb jedoch die Spr des Volkes nicht ohne starke Einwirkung auf diese gelehrte Spr, die aber von nun an zu d todten gehörte. So

Sprache des NT, neutestamentliche Gräcität. Auffallender Weise redet die Literatur des Urchristenthums weder dessen Spr, noch diejenige des AT. Das Hebr. war ausgestorben und an seine Stelle das von N und O her Palästina überflutende Syr., die Spr *Aram's, getreten (s. Sprache, hebräische). Zahlreiche griech. Wörter, welche in diese Landesspr eingedrungen waren, geben noch kein Recht, die Juden zur Zeit Jesu als zweisprachig vorzustellen. Erst als Paulus und Barnabas von d Hauptst Syriens aus die Heidenmission nach Kleinasien trugen, musste der Lehrvortrag griech. gestaltet werden, und diesem Vorgang folgte naturgemäss die urchristliche Literatur. Dieselbe redet die Spr der Hellenisten, d. h. aber im Allgemeinen die im griech.-röm. Weltreich übliche Umgangssprache, jedoch mit mehr oder weniger hervortretender semitischer Färbung. Die Theologie ist sich über d Verhältniss, darin dieses nt-liche Griech. zu d Schrift- und Bücherspr des alexandrinischen Zeitalters (ἡ κοινή, scil. διάλεκτος) oder gar zu d früheren Classikern steht, erst allmählich klar geworden. Die „Puristen“ verfochten seine Classicität, die „Hebraisten“ machten dagegen die Hebraismen und Aramaismen geltend. Jene sind meist schon aus 𝔊 übernommen (z. B. ποιεῖν ἔλεος μετά τινος Ge 24 12 = Lc 10 37), während diese der Landesspr nachgebildet sind (z. B. μεσσίας, ῥακά, ἀββᾶ, μαμωνᾶς). Hatte man früher die Zahl der Semitismen übertrieben und die Spr des NT zu einem isolirten, dem griech. Ohr barbarisch klingenden Idiom gemacht („Judengriechisch“), so besteht dagegen auf Seite derjenigen, welche sie mit Recht in d Rahmen der jetzt aus zahlreichen Aufzeichnungen privater Natur bekannt gewordenen Volksspr gebracht und dem Entwickelungsgang der griech. Spr überhaupt eingegliedert haben, eine Neigung, die Hebraismen zu unterschätzen oder zu übersehen. Aber solche finden sich nicht etwa bloss bei Mc oder Apc, wo sie gehäuft auftreten, sondern auch bei dem theilweise von d allgemeinen Schriftspr beeinflussten Paulus, ja selbst bei d geborenen Heiden Lc, der einestheils neben He das beste Griechisch im NT vertritt, anderntheils aber oft auch darauf bedacht ist, in d Spr von 𝔊 zu schreiben. Endlich aber macht sich im NT der sprachbildende Geist des Christenthums geltend, der neue Begriffe schafft und auch die Worte dafür umprägt. W Grimm, Lexicon etc. 3. Aufl. 1888; Winer-Schmiedel, Grammatik etc. 8. Aufl. 1894 f.; H. Cremer, Biblisch-theologisches Wörterbuch der nt-lichen Gräcität, 9. Aufl. 1902; A. Deissmann, Bibelstudien 1895 und 1897; F. Blass, Grammatik des nt-lichen Griechisch 1896; A. Thumb, Die griech. Spr im Zeitalter des Hellenismus 1901. H

Sprengwasser, 𝔥 *mē han-niddā* Nu 19 9, von Befleckung reinigendes Wasser (vgl. Sündwasser), Wasser, mit Asche einer ausserhalb des Lagers geschlachteten und ganz verbrannten rothen Kuh vermischt Nu 19 2—6. Ueber d späteren thalmudischen Bestimmungen s. Delitzsch in HW 1531 f. S. Reinigung, Reinigungsopfer. Si

Spreu s. Dreschen.

Spruch, Sprüchwort s. Dichter.

Sprüche Salomo's, 𝔋 *mišlē šelōmō*, bei d Juden meist kurzweg Mischle, heisst ein in nachexilischer Zeit redigirtes Spruchbuch (im 𝔋 das 2. Buch der sogen. Hagiographen, des 3. Theils des Kanons). Den Grundstock bildet (mit bes. Ueberschrift) die Sammlung 10 1—22 16, fast durchweg zweigliedrige S. (375 = der Zahlenwerth der Konsonanten von *šelōmōh*) in sogen. antithetischem Parallelismus. Dazu bilden „die Worte von Weisen" (22 17—24 22) einen 1., und 24 23—34 einen 2. Anhang. Eine 2. Hauptsammlung (K. 25—29, z. Th. mehr Kunstpoesie als volksthümliche Spruchweisheit) wird 25 1 auf d Männer (d. h. wohl d Schriftgelehrten) des Kgs *Hiskia zurückgeführt (137, urspr wohl 136 S. = dem Zahlenwerth der Konsonanten von *ḥizkijāhū*), trägt aber auch den Stempel nachexilischer Redaktion. Anhänge dazu sind: 1) die Worte Agur's, des Snes Jake's K. 30; „Leithiel und Uchal" als weitere Verfasser dieser S. bei 𝔏 beruhen auf einem völligen Missverstand von 30 1; 2) die Worte des Kgs Lemuel, die Lehre seiner Mr 31 1—9, und 3) das (alphabetisch angelegte) „Lob der tugendhaften Hausfrau" 31 10—31. Den jüngsten Bestandtheil des Buchs bildet der (wohl zum Zweck der Schlussredaktion nicht vor 350 verfasste) Prolog K. 1—9, der sich nach einer kurzen Einleitung 1 1—6 bes. mit d Preis und d Empfehlung der zur Person gewordenen *Weisheit befasst. In d Sammlungen K. 10—29 mögen auch allerlei alte S. (viell. auch solche Salomo's) enthalten sein. Für eine durchgehende nachexilische Redaktion beweist jedoch das gänzliche Fehlen jedes Hinweises auf Götzendienst. Kommentare: Delitzsch 1873, Nowack 1883, Wildeboer 1897, Frankenberg 1898, Toy 1899; Text in SBOT von A. Müller u. Kautzsch 1899. K

Spünden bei 𝔏 für *šāfan* 1 Kg 6 9 (mit Fourniren belegen, täfeln), für *ṣippā* 15ᵇ. 20 (überziehen mit Fournir), für *ḥippa* 2 Chr 3 5 (überdecken). Vgl. Täfeln, Wohnungen, Palast, Tempel. Si

Staar bei 𝔏 nur To 6 10 (8) für λευκώματα, weisse Häutchen, s. Krankheiten. Si

Stadt, 𝔋 *'īr*, poetisch *ḳirja*, *ḳæræt*, bildet den Ggens 1) gegen d freie Feld *sādæ* Dt 22 25 etc. mit seinen beweglichen Zeltlagern *ṭīrōt* Ge 25 16 etc.; 2) gegen offen liegende Ortschaften *perāzot* Sa 2 8, in denen man nach Ez 38 11 ohne Mauer wohnt; *kōfer hap-perāzī* (Flecken des im freien Lande Wohnenden) 1 Sm 6 18 (vgl. Pheresiter); auch vom Wohnen in Weilern, einzelnen Gehöften *ḥeṣērīm*, indem die St jedenfalls eine Mauer hatten; 3) gegen befestigte St im engeren Sinn Dt 3 5 *'ārīm beṣurōt*, im Ggens zu *'ārē perazī*; s. Festung. Si

Stadtbuch bei 𝔏 1 Mk 14 22 für βουλαὶ τοῦ δήμου meint die Beschlüsse des Volks in *Sparta, die aufgeschrieben und aufbewahrt wurden, dagegen 23 (ἀποδεδειγμένα τοῦ δήμου βιβλία) die Staatsurkunden, Staatsakten. G

Stadtdiener, griech. ῥαβδοῦχοι, sind Ap 16 35. 38 die Lictoren der städtischen Prätoren von *Philippi. G

Stäupen (von Stupe = Schandpfahl, an den der Verbrecher gebunden wird, um da gegeisselt zu werden; Kluge Wb) s. Strafen, Geissel. Si

Stahl steht d𝔄 Si 31 31 (= griech. 34 26) für στόμωμα; die Härtung des glühenden Eisens durch Eintauchen in Wasser oder fette Flüssigkeiten (Oel) war den Alten bekannt. G

Stakte steht Ex 30 34 für 𝔋 *nāṭāf*, HL 1 13 für 𝔋 *mor* (s. Myrrhe). Unter S. ist ein wohlriechendes Gummiharz zu verstehen; näheres ist nicht auszumachen (s. Räucherwerk, Räucheropfer). Ge 37 25; 43 11 werden unter d Producten Palästina's Myrrhen aufgeführt; die Uebsetzgen geben es mit S. wieder. Es ist jedoch darunter das im Alterthum Plinius XII 33 hochgeschätzte Ladanum zu verstehen, das bittere,

aber wohlriechende Harz, das aus verschiedenen Cistusarten, bes. Cistus creticus, gewonnen wird. Tristram 458. So

Stall. Bloss in Bezug auf *Pferde und *Rinder ist in d Bibel von St. die Rede, sonst vgl. Herde, Vieh; dies gilt wohl auch für Jh 10 16. So

Stamm und Geschlechter. Die politischen und socialen Organisationen der alten Hebräer gehen von d Familie aus und werden daher stets unter d genealogischen Gesichtspunkt gestellt (vgl. Ge 5; 10 etc.), was selbst da durchgeführt wird, wo die Künstlichkeit dieser Construction auf d Hand liegt, wie beim Vr der Nomaden, der Musik, der Schmiede etc. Ge 4 20—22 (s. auch Geschl-Register). Die einfache Familie, ℌ *bajit* Ge 35 2, hat als Haupt den Vr, im Fall seines Todes den Erstgeborenen als *gᵉbīr lᵉaḥīm* Ge 27 29. Erweitert durch d Familien der Sne Ge 7 13; 24 38 oder sonstiger sich anschliessender Seitenverwandten Ge 11 31 wird das Haus zur *mōlædet* Ge 12 1; 31 3 (Familiengenossenschaft), die zugleich eine Kultgemeinschaft bildet, als deren Priester der Vr fungirt Hi 1 5. — Der Zus.-tritt mehrerer solcher Familien, die sich vereinzelt nicht gut halten können, bildet das *bēt-āb*, pl. *bēt-ābōt*, wie z. B. die Familien Jeus und Beria 1 Chr 23 11 zu einem *bēt-āb* sich vereinigen (vgl. auch 1 Chr 7 7; 24 6 etc. Daneben findet sich der Spr-Gebrauch von *bēt-āb* für Geschl, Stm, s. Dillmann zu Ex 6 14). An d Spitze dieser Familiensippen stehen *nᵉsīʾīm* Nu 10 4, *rāšē* oder *sarē bēt-ābōt* Ex 6 14; 1 Chr 29 (30) 6. Diese „Väterhäuser“ treten wieder zum grösseren Verbande des Klans (*mišpāḥā*, *ælef* Ri 6 15 etc.) zus., der nach 1 Sm 20 29 auch wieder eine Kultgemeinschaft bildete. An d Spitze des Klans stand der Schēch (*zāḳēn*, seltener *allūf* Sa 9 7). Diese Aeltesten, *rāšē ham-maṭṭōt* Nu 30 2, bildeten einen Senat (vgl. Nu 1 4 ff. und *γερουσία*), der die Angelegenheiten des Klans regelte Nu 11 16 ff., Kge wählte 2 Sm 2 4 oder absetzte 1 Kg 12 1 ff., Recht sprach Ex 18 21—26; Dt 21 19; 22 18; 25 7 ff. Die Klans vereinigten sich endlich zum Stm *(šæbeṭ, maṭṭæ)*, dessen Vereinigungspunkt urspr der Kult des Heros eponymos bildete (Stade I 403 ff.). Später galt letzterer als der Stmvr, da die Jahwereligion die Nebenkulte verdrängte. Die Stmesnamen sind theils Götternamen wie Gad und Asser, theils Thiernamen wie Ruben, Simeon, Lea, Rahel etc. (s. Namen). Wbliche Namen deuten darauf, dass der Stm wieder einging, Kebswbersne deuten auf gentes minores; frühere oder spätere Geburt deutet auf d Altersunterschiede der Stme. Vgl. ZAW I 112—116; Stade I 30. 145 ff. 395—410. Oft schwanken die Bezeichnungen zw. Stm und Klan Jo 7 17 etc. Die Zwölfzahl der Stme beruht auf einem beliebten Zahlenschematismus Ge 17 20; 22 20—24; Ewald, Gesch. I 521 ff. Der Zus.-halt war bisweilen sehr gelockert, die Besitzverhältnisse wechselnd, bes. im O-Jordanlande (vgl. JprTh 1875, 365 f.). Die Besitzregelungen von Jo 13—21 sind aus verschiedenen Quellen zus.-gearbeitet, leiden an mancherlei Widersprüchen und Defekten. Stade I 148—173; Dillmann zu Jo 504 ff. Si

Stand s. Geschlechter, Stamm, Aemter, Gewerbe. Si

Stater Mt 17 27 ist ein Geldstück im Werth von 4 attischen Drachmen, etwa 3 Mark. S. Geld. G

Statthalter bei 𝔏 2 Mk 4 31; 13 23 für Reichsverweser. S. Andronicus 1) und Philippus 3). H

Steinbock. Dt 14 5 𝔏 ist der S., ℌ *akko*, als erlaubte Speise genannt. Wahrsch ist unter *akkō* in d That nichts anderes zu verstehen, als was sonst *jāʿēl* genannt und von 𝔏 unrichtig mit Gemse, Pr 5 19 mit Reh übersetzt worden ist. Die bes. Art des in Palästina, Arabien und bes. auch auf d Sinai heimischen S (Capra beden Tristram 95; Brehm III 294, Abb. 191) hat eine etwas hellere Färbung als die S unserer Hochalpen; auch die Biegung der Hörner ist etwas verschieden. Die S. leben

in Rudeln von 8—10 Stück. Am häufigsten ist das Thier in d Klippen gegen das TodteMeer hin (vgl. 1 Sm 24 3 [wo D ibex]; Ps 104 18). Das Thier ist ausserordentlich scheu und unzähmbar; sein Fleisch ist geschätzt. So



Abb. 191. Wilder Steinbock.

Steine. Mit d gew. Wort *æben* wurden nicht bloss S. im Allgemeinen, sondern bes. auch von d*Steinmetzen gebrochene und behauene Quadern 1 Kg 5 15 (29), 17 (31), Grabsteine Mc 15 46 u. s. w. bezeichnet. Unbehauene S. sollten nach d älteren Gesetz Ex 20 25 beim *Altar-Bau verwendet werden; ausserdem dienten sie zu sog. Masseben (s. Mal). Ebenfalls alterthümlich, an d sogen. Steinzeit erinnernd, ist der Gebrauch von Steinmessern (s. Messer) bei d *Beschneidung Ex 4 25; Jo 5 3. Aufgeschichtete St. dienten als Hecken Js 5 2; Nu 22 24. Das Land scheint damals schon manche Ruinenstätten, die blosse Steinhaufen waren, aufgewiesen zu haben (vgl. Mi 1 6 mit Jo 7 26). — S. steht nicht selten für *Edelsteine. Ueber Bausteine s. Bauen, Palast, Wohnungen, Säge; über Pflastersteine s. Pflastern; über Gewichtsteine s. Gewichte; über Schleudersteine s. Waffen. — Backsteine wurden aus d Thon des Erdbodens durch Anmachen mit Wasser und Kneten zu *Ziegeln geformt. So

Steinigen s. Todesstrafe.

Steinmetz bei ℭ für *ḥōṣ*e*bē hā-æben* 2 Kg 12 13 (12), welche *abnē maḥṣēb*, behauene Steine, herrichteten, ebenso für *ḥārāšē æben ḳīr* 2 Sm 5 11; vgl. Axt, Säge, Steine, Palast, Handwerke. Si

Steinschneider bei ℭ für *ḥārāš* Ex 28 11 (Graveur), *pittūḥē ḥōtām* 21; 39 6 (Siegelstecherarbeit), für λιθουργός Si 45 13; s. Graben, Siegel. Si

Stephanas der erste Heide, welchen Paulus in Korinth bekehrte und taufte 1 Kr 1 16. Er und seine mit ihm gläubig gewordene Familie widmeten sich dem Dienst an

d Gemeinde und nahmen daher eine leitende Stellung in ihr ein 1 Kr 16 15. 16. Als Gesandte derselben erscheinen 1 Kr 16 17 neben ihm Achaicus und Fortunatus, viell. zu seinem Gesinde gehörig. H

Stephanus Ap 6 5 der erste Märtyrer, einer der 7 Armenpfleger in Jerusalem, wurde um d Folgerungen willen, welche er aus Jesu Weissagung von d Zerstörung des Tempels zog, von d *Hellenisten in Jerusalem, zu welchen er übrigens selbst wahrsch von Haus aus gehörte, der Lästerung wider Moses beschuldigt. Die Vertheidigungsrede Ap 7 gipfelt in d Satze, dass der Tempel überhaupt eine ungeeignete Wohnstätte Gottes sei — ein Standpunkt, der mit d paulinischen Lehre von d Abrogation des Gesetzes verwandt ist, aber doch mehr noch mit d alexandrinischen Umdeutung des Gesetzesbuchstabens und mit Anschauungen, wie sie sonst erst im sog. Barnabasbrief wieder begegnen. Jedenfalls hat er den Bruch mit d Judenthum eingeleitet, was ihm selbst den Tod, der Gemeinde aber eine erste Verfolgung eintrug. H

Sterbedrüse setzt 𝔏 Dt 28 21 für *dæber* (Pest), s. Krankheiten. Si

Sterne. Im alten Volksglauben galten die St. als glänzende, mächtige Himmelswesen, deren Uebermuth und Zerstörungslust in d Urzeit durch Jahwe erst gebändigt werden musste, aber auch später immer wieder die ihm gesetzten Schranken zu überschreiten strebte (vgl. Meer). Die biblische Literatur bewahrt nur spärliche Ueberbleibsel dieser Mythologie. So in d Mythen vom grossen Himmelsdrachen Hi 3 8; 26 13; Js 27 1c (sein Gegenstück der grosse Meerdrache Js 27 1b; Hi 26 12), vom gefesselten Himmelsriesen *kesil* = *Orion, der gegen Gott sich empörende Thor Hi 38 31. In d späteren Vorstellung erscheinen sie als Jahwe dienende Himmelswesen *benē elōhīm* Ri 5 20 (?); Hi 1 6, nicht vollkommen Hi 15 15; 25 5; Ps 82, aber doch reiner als die Menschen, Gott bei d Schöpfung bewundernd und preisend Hi 38 7. Erst durch d Exil wird von Babylonien aus in Israel die Erkenntniss verbreitet, dass die St Weltkörper sind, deren Lauf die Zeiten regelt Ge 1 14—16 (P meint, sie seien bloss der israelitischen Feste wegen geschaffen 14). — Von einzelnen Sternbildern werden erwähnt: 1) der Orion Am 5 8; Js 13 10 s. o. 2) *'aš, 'ajiš* (G. Hoffmann ZAW III 107 ff. 279 ändert in *'ajuš*) Hi 9 9; 38 32 gew. der grosse Bär, andere die Plejaden (s. Geiger jüd. Zeitschr. III, 258—276). 3) *kīmā* Hi 9 9; 38 31; Am 5 8 einige: Plejaden, andere Sirius; s. Stern bei Geiger a. a. O. ZAW a. a. O. 4) *mazzarot* Ewald: n und s Krone, Hitzig: Morgenstern, Lotz RE² XIV 691 Hyaden; viell. ist es = *mazzālōt* Sternbilder des Thierkreises vgl. Field, Hexapla II 1 p. 71a not. 4. Jedenfalls sind die *mazzālōt* Kultgegenstand 2 Kg 23 5. 5) *hēlēl* Js 14 12 𝔊 ὁ ἑωσφόρος, der *Morgenstern, und Am 5 26 viell. Saturn (Schrader KAT² 442 f.; anders Lagarde, armen. Studien 136. 2000). Si

Sternseher hat 𝔏 Da 1 20; 2 2. 10. 27 für aram. *ḥarṭōm*, hebr. pl. *ḥarṭummīm* 4 4. 6; 5 11 (Beschwörer, Traumdeuter; vgl. ZAW III 89), während er in Ge 41 8 etc. „Wahrsager" übersetzt. Die Astrologen sind vielmehr die *gazerīn* Da 2 27 etc., die *ḥozīm bak-kokabīm* Js 47 13, die μάγοι ἀπὸ ἀνατολῶν Mt 2 1 (s. Magier, Weise aus d Morgenlande). Si

Steuer setzt 𝔏 für κοινωνία Rm 15 26 (Collecte), λογία 1 Kr 16 1 f. (dsgl.), διακονία 2 Kr 9 1 (Unterstützung; jedoch Ap 11 29 𝔏 Handreichung). — In d Sinne von Abgabe findet sich St. bei 𝔏 nur für *mas'ēt* 2 Chr 24 6. 9. S. Geschenke, Zins, Schoss, Rente, Frohne. Si

Sthar Bosnai, Es 5 3; 6 6. 13, nach d gew. Auffassung Eigenname eines Persers (von Andreas bei Marti, unter Aenderung von š in m, einem Μιθροβουζάνης gleichgesetzt); nach Winckler, Mt. der Vorderas. Ges. 1897, 281 f. dagegen viell. eher ein Beamtentitel. Z

Sticken bei 𝔏 für *rāḳam* in Ex 35 35; 38 23. Gestickt für *ma'ᵃsē roḳēm* Ex 28 39; 38 18; doch in Ex 27 16 „gewirkt“ Im AT kommt nirgend eine Sticknadel vor, im NT jedoch das *Nadelöhr. Es ist wohl feine Weberei gemeint; vgl. Ps 139 15. Si

Stift (mhd. = Stiftung, insbes. geistliche Stiftung) steht bei 𝔏 Am 7 13: des Kgs St. (𝔥 *miḳdāš* = Heiligthum, Tempel); Js 14 13 (14) Bg des St. (*har mō'ēd* = der Bg der Götterversammlung); 33 20 Zion St unsres St. (*mō'ᵃdīm* = der Festversammlungen); Ez 6 6 eure Stifte (*ma'ᵃsēkem* = eure Bauwerke, von Cornill gestrichen). Vgl. auch Stiftshütte. Si

Stiftshütte. Dass die Israeliten in d Zeit ihres Nomadisirens in d syr.-arab. Wüste Zeltheiligthümer hatten, welche die Beweglichkeit ihrer Hirtenwohnungen besassen, leidet keinen Zweifel. Ja bei d Zähigkeit, mit der kultische Einrichtungen sich zu halten pflegen, ist es nicht zu verwundern, dass selbst unter Davids Regierung das Residenzheiligthum auf Zion noch ein Zelt war 2 Sm 7 6. Doch finden wir, dass man an andern Orten bereits in viel älteren Zeiten feste Tempelbauten hatte, wie zu *Nob 1 Sm 21 1 ff. (vgl. Mt 12 2 f.) und bes. zu *Silo, wo eine Lade in einem Tempel stand 1 Sm 1 7. 9. 24: 3 3. 15; Ri 18 31, der nach Jr 7 14; 26 6 ein ansehnlicheres Bauwerk gewesen sein muss. Der PC aber, der im Widerspruch mit d Geschichte die Vielheit der Heiligthümer im alten Israel leugnet, sucht die Fiction aufrecht zu erhalten, dass dem einzig berechtigten Tempel zu Zion ein tragbares Vorbild vorausgegangen sei, welches Israel am Sinai erbaut und dann immer mit sich genommen habe. Er nennt es *ōhel mō'ēd* (vgl. Ex 25 22), das Zelt des Eintreffens, der Erscheinung Jahwe's, nämlich zur Ertheilung des Orakels Ex 27 21 etc. (im AT 132mal). 𝔏 äussert zu St.: „ein gewisser Ort wie eine Pfarrkirche oder ein Stift, dahin das Volk Israel kommen und Gottes Wort hören sollte“ Nu 9 15 wird es *ōhel hā-'ēdūt* nach d darin aufbewahrten Gesetzen genannt (s. Lade). Der Chronist sagt auch *miškan ōhel m.* 1 Chr 6 17, *ōhel mō'ēd hā-'lohīm* 2 Chr 1 3. In diesem Phantasiegebilde werden die Verhältnisse des *Tempels auf d des Nomadenzeltes reduzirt Ex 26; 27; 35—38. Das Gerüst bilden an d Langseiten 20, an d hintern Breitseite 8 Bretter von mit Goldblechen benagelten Akazienhölzern, die von je 2 durch goldene Ringe gestossenen Riegeln zus.-gehalten wurden. Dies Brettergerüst hiess im engern Sinne *hammiškān*, die Wohnung 26 15. Die Wände waren innen mit Teppichen behängt 26 1—14 (vgl Er 1 6). Von einem Dache ist nicht die Rede; es werden aber wie bei allen Zelten oben Felle übergebreitet zu denken sein. Der ö Eingang hatte einen bes. Vorhang (Portière) *māsāk* 26 36 f. Im Innern schied eine Scheidewand von Teppichen (*pārōket* 26 31) einen grösseren Vorderraum von einem kleineren Hinterraum ab. Der erstere hiess das Heilige *haḳ-ḳōdeš* und war 20 Ellen lang. In diesem Raum stand an d Wand vom Eintretenden rechts ein Tisch *šulḥan hap-pānīm* Nu 4 7, *haš-šulḥān haṭ-ṭāhōr* Lv 24 6, beim Chronisten *šulḥan ham-ma'ᵃreket* 1 Chr 28 16; 1 Mk 1 22 ἡ τράπεζα τῆς προθέσεως. Nach Ex 25 23—30 von mit Goldblechen benageltem Akazienholz, oben mit einem Goldkranz nebst Leiste umzogen. Darauf lagen in 2 Schichten je 6 Brodkuchen, also insgesammt 12 nach d Zahl der Stme. Daneben standen Schalen und Kelche mit Trankopf[illegible] . . Opfer, Tempel). Auf d gegenüberliegenden Seite stand ein 7armiger goldener *Leuchter Ex 25 31—40 (*m'nōrā*). An d Mitte der Hinterwand stand nach Ex 30 1—10 ein *Altar zum Räucheropfer (*mizbēaḥ miḳṭar ḳ'ṭōret*), Nu 4 11 *mizbaḥ haz-zahāb*, 𝔊 θυσιαστήριον θυμιάματος, mit Hörnern an d 4 Ecken, die beim Sündopfer mit Blut bestrichen werden sollten Lv 4 7 — Ein Räucheropfer sollte darauf täglich morgens Ex 30 7 und abends beim Lampenanzünden 8 gebracht werden. Im NT ist dieser Altar Lc 1 11 erwähnt. He 9 4 ist das χρυσοῦν θυμιατήριον in d Al-

lerheiligste verlegt (vgl. Tempel, Rauchfass, Räuchwerk, Opfer). So wird nämlich vom PC stets der kleinere Hinterraum von 10 Ellen Länge, entsprechend dem *debîr* des *Tempels 1 Kg 6 5, genannt ℌ *ḳōdeš ḳodāšîm* Ex 26 33. In diesem stand die heilige *Lade (s. Gnadenstuhl, Feste: Versöhnungstag). Nach d PC soll dieser Raum nur einmal im Jahre vom *Hohenpriester betreten werden Lv 16 12 ff. — Das heilige Zelt war umgeben von einem durch Säulen abgegrenzten Vorraum (*ḥāṣēr* Ex 27 9—18). In diesem befand sich vor d Zelteingange der Opferaltar *ham-mizbēaḥ* Ex 27 1, *mizbaḥ hā-ʿōlā* Ex 30 28 = Brandopferaltar, so genannt, weil nach d PC die *ʿōlā* das Hauptopfer ist. Diesen *Altar beschreibt der PC — gegen d Geschichte Ex 20 24 f. — als einen mit Bronzeblechen benagelten Holzkasten Ex 27 1, der jedesmal nach d Aufstellung ad hoc mit Erde angefüllt wurde. Der Altar hatte an d 4 Ecken Hörner Ex 27 2; eine Einfassung *karkōb* Ex 38 4 lief rings um denselben; darunter befand sich ein Netzwerk *(mikbār)* mit 4 Ringen, durch welche die Tragstangen für d Transport des Altarkastens gestossen werden sollten Ex 27 4—7; 38 4—7. Zw. diesem Altar und d Zelte stand ein bronzenes Becken (*kijjōr* = *Handfass) für d Gebrauch der Priester Ex 30 18—20; 38 8; 40 30 (Abb. 192). Die Andeutung von d Spiegeln dieses Beckens 38 8b hat zu ungeheuerlichen Erklärungen Veranlassung gegeben (Neumann, Stiftshütte 49. Dillmann z. St.). Si

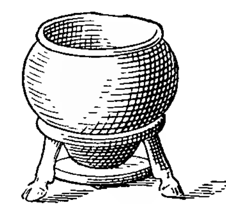


Abb. 192. Wasserbecken, bei Luther Handfass.

Stirnband bei ℒ für ℌ *næzem* Ri 8 24—26; Hi 42 11; Pr 25 12 = Ohr- und Nasenringe, s. Schmuck; **Stirnblatt** ℒ Ex 28 36; 39 30 für ℌ *ṣîṣ*, Diadem, s. Hoherpriester, Schmuck; **Stirnspange** Ho 2 15 für ℌ *næzem* s. o. Si

Stock bei ℒ für Block, s. Gefängniss, auch Gewölbe. Si

Stockmeister Lc 12 58 bei ℒ für πράκτωρ, Gerichtsdiener; vgl. Grimm s Lexicon. Si

Stoiker erscheinen Ap 17 18 mit *Epicureern als Typen der philosophischen Durchschnittsbildung zu Athen. Jene hatten ihre Gärten in d St, diese waren benannt nach der auf d w Seite des Marktes gelegenen Säulenhalle (Stoa), worin schon der Stifter der Schule, Zeno, gelehrt hatte, wie sich der Mensch mit gleichmüthiger und gleichgültiger Haltung gegenüber d Zufälligkeiten und Unbilden des Geschicks der allgemeinen Weltvernunft unterordnen, dem Gesetze des Weltganzen anzubequemen habe. H

Storch. Unter *Reiger (Reiher) ist bemerkt, dass Dt 14 18; Lv 11 19, in d Aufzählung der nicht essbaren Vogelarten, sowie Ps 104 17 ℌ *ḥasîdā* nach d Uebsetzgen von ℒ mit Reiger wiedergegeben ist; hingegen ist Dt 14 17; Lv 11 18 *rāḥām* und *rāḥāmā* = *Geier mit St. übersetzt. Mit St. ist ℌ *ḥasîdā* von ℒ wiedergegeben Jr 8 7; Sa 5 9; Hi 39 13. Unter diesem Worte ist überall unzweifelhaft der St. gemeint, auch in d Psalmstelle, wo vom Nisten dieses Vogels auf Bäumen die Rede ist. In Palästina zieht der St. namentlich im April in grossen Scharen Jr 8 7 durch; einige Exemplare bleiben auch das ganze Jahr. Von d beiden Arten des St., Ciconia alba und nigra Tristram 245 ff. Brehm VI 348 ff. 35[illegible] nistet bes. der zweite (bei uns auch Waldst. genannt) oft auf Bäumen. Das liebreiche Verhalten des Vogels gegen seine Jungen wird Hi 39 13 dem des *Strausses gegenübergestellt. [illegible] So

Strafen, Strafrecht. Die urspr Zustände wilder Selbsthülfe und Rachlust Ge 4 23 f.; Ri 18 25; 21 25 wurden allmählich durch ein zw. d Familien- und Geschl-genossenschaften zur Geltung kommendes Gewohnheitsrecht gemildert. Zwar stand es stets fest, dass vergossenes Blut als Sühne den Tod des Mörders heische Ge 9 6; Ex 21 12. 14, welche Strafbestimmung 28 sogar auf Thiere ausgedehnt wird. Aber, wenn es auch nicht gelang, derartige Vergehen jemals völlig der Privatrache zu entreissen

(s. Bluträcher, Rache), so strebten doch die Gesetzgebungen eine Unterscheidung zw. absichtlicher und unabsichtlicher Tödtung an Ex 21 13 (vgl. Mord, Todtschlag, Todesstrafe, Freistadt, Gehenkter, Rad). Anderweite Körperverletzungen wurden urspr nach d Prinzip des ius talionis gesühnt Ex 21 24 f.; Lv 24 19 f. (Auge um Auge, Zahn um Zahn); später setzten Schiedsrichter *p*e*lîlîm* Geldentschädigungen fest Ex 21 22; Dt 22 19. 29 (s. Gericht). Körperliche Züchtigung als St. finden wir nur Dt 25 1—3, wo das maximum 40 Schläge mit Stab (später 40—1: 2 Kr 11 24; vgl. Geissel, Stäupen). Ueber Gefängnissstrafen s. Gefängniss. — Während die älteren Gesetzgebungen es wesentlich mit bürgerlichen Delikten zu thun haben, treten im Dt und PC die religiösen und die kultischen in d Vordergrund: Dt 17 2—7: 13 2 ff. Götzendienst, Lv 18 3—23; 20 10—21 Unzuchtssünden, Dt 17 12 Verachtung des priesterlichen Gerichts, Lv 20 1—5 Kindesopfer u. a. Die dst Gesetzgebung stellt ein Verfahren fest, die Gemeinde von Mitschuld zu entlasten an d in ihrer Mitte begangenen Frevel durch Bestrafung des Frevlers 13 6; 17 7 und, wo letzteres nicht möglich, durch einen Sühneritus 21 1—9. Im PC ist die Hauptsache die Beschwichtigung des Gotteszorns über d Verunreinigung des Landes Nu 35 33 f.: Lv 18 24—28 durch Ausrottung des Frevlers Lv 7 20 f.; 18 29 etc., nach d Exil durch Ausstossung aus d Gemeinde Es 7 26; 10 8. Si

Strassen s. Wege.

Strauch, bes. als Uebsetzg von *sîḥ*, s. Baum. So

Strauss. Der St. Struthio camelus (Tristram 233: Brehm VI 192) kommt noch heute in d syr. Steppe und gegen das O-Jordanland hin vor. Er ist, obwohl sein Wasserbedarf, auf d viell. Js 43 20 angespielt wird, nicht gering ist, Bewohner von Einöden Js 13 21; 34 13 u. a. In d poetischen Schilderung des St. Hi 39 13 ff. wird bes. die Schnelligkeit des Thieres hervorgehoben. Der Vorwurf, dass der St. seine Eier und Jungen vernachlässige (Kl 4 3), bezieht sich darauf, dass häufig seine Eier ausserhalb des Brutnestes liegen: dagegen ist die Beschuldigung, dass der St. dumm sei, nicht aus d Luft gegriffen. Den Israeliten war ferner bekannt, dass die eigenthümlichen Töne, welche der St. ausstösst, an menschliche Klagelaute erinnern Mi 1 8. Das Fleisch der St. wurde nicht gegessen Dt 14 15; Lv 11 16, viell. weil man den Vogel bloss während des Brütens erlegen kann und dies als grausam galt. Vgl. auch Eule. So

Stroh hat 𝔏 meistens für 𝔋 *teben* gesetzt Ge 24 25. 32; Ex 5 7. 10 ff.; Js 11 7. Darunter sind nur die durch d Dreschschlitten und d Dreschthiere weich gedrückten und zerkleinerten Halme zu verstehen, also eine Art Häcksel, arab. *tibn*, das als Futter für d Vieh dient (vgl. Ri 19 19; 1 Kg 4 28) oder zur Anfertigung von Ziegeln verwendet wird Ex 5 7. 10 ff. Das St. in Halmen und Stoppeln auf d Felde heisst in Palästina *ḳaššˇ*. Js 5 24: Na 1 10; Ml 4 1 (3 19); Jl 2 5; Ob 18, wo dasselbe Wort im 𝔋 steht, wird stets die leichte Brennbarkeit des Stoffes hervorgehoben. Js 33 11 (5 24) steht St. für 𝔋 *ḥ*e*šaš*, das dürre, leicht entzündbare Stengel oder Reste von Gras-, Schilf- und Getreidehalmen zu bezeichnen scheint. Vgl. Gras. G

Strom s. Fluss.

Ströter (vom mhd. struot, Gebüsch, daher = Buschklepper) bei 𝔏 Ho 6 9 für *k*e*ḥakkê îš* (wie diejenigen, welche Leuten auflauern), s. Räuber. Si

Strumpf bei 𝔏 Js 9 14 vom Baumstumpf, 1 Sm 5 4 vom Rumpf einer Bildsäule. Strümpfe als Fussbekleidung sind im AT unbekannt. Si

Stücke in Esther s. Esther.

Stuhl, 𝔋 *kiššē'* Nach 2 Kg 4 10 zur anständigen Zimmereinrichtung gehörig, d. h. ein etwas erhöhter Sitz mit Polsterkissen bedeckt 1 Sm 1 9, von dem man aber nicht

die Beine herabhängen liess, denn das galt für unanständig, sondern auf dem man mit untergeschlagenen Beinen hockte. Der Sitzplatz, wo das Polster lag, hiess *mōšab* 1 Sm 20 18; Hi 29 7. Ueber d St. des Kgs s. Thron. Sesselformen bei andern Völkern s. bei Schenkel III 388 f. St. Moses' bei 𝔗 Mt 23 2 *Μωυσέως καθέδρα* = Lehrstuhl des Moses, vom erhöhten Platz der rabbinischen Lehrer (vgl. Ap 22 3 *ἀνατεθραμμένος παρὰ τοὺς πόδας Γαμαλιήλ*). — Predigtstuhl bei 𝔗 Ne 8 4 für *migdāl*, erhöhter Standort, s. Thurm. *Gnadenstuhl für *ἱλαστήριον* Rm 3 25; He 4 16. St. bei 𝔗 auch für *obnájim* Ex 1 16 Gebärst. (Dillmann), andere Badewanne, Muttermund (vgl. Geiger, Urschrift 393 f. 495); Stade ZAW VI 155 ändert in *birkájim* (Schooss). Si

Stunde s. Tag.

Sturm, Sturmwind s. Wetter, Witterung.

Sua, Tr Sua 1 Chr 3 5, s. Bath-Sua (Sewa) = Bath-Seba. B

Suah 1) 𝔋 *šūaḥ*, 𝔊 *Σωύε*, wird unter d Keturastmen Ge 25 2 (1 Chr 1 32) aufgeführt. Von Fr. Delitzsch ist ZfK II 91 ein Stm *suḫu* nachgewiesen, der schon in alter Zeit ö von Aleppo bei *Karkemis und s am Euphrat hauste. S. ist Hi 2 11 etc. die Heimath Bildad's, eines Freundes von *Hiob. So

2) 𝔋 *šu'a*, 𝔊 *Σαύα*, ein Kanaaniter, Schwiegervr Judas Ge 38 2. 12; 1 Chr 2 3; durch dieses Verwandtschaftsverhältniss wird das Connubium zw. d Stm *Juda und d Kanaanitern angedeutet. B

Sual 1) 1 Sm 13 17 Name einer Landschaft, die zw. Michmas und Ophra lag, dem Zus.-hang nach n oder nw von Michmas. Viell. mit d Landschaft *Saalim „Fuchsland" 1 Sm 9 4 identisch. — 2) Geschl des Stms Asser 1 Chr 7 (8) 36. G

Suchim, 𝔋 *sukkijjīm* 2 Chr 12 3, ein dem *Sisak unterworfnes Volk, nicht die Troglodyten 𝔊, die dieser nicht beherrschte, eher die Bewohner des Landes *Suchoth (Teku) bei *Pithon. W

Suchoth, 𝔋 *sukkōt*, erste Station beim *Auszug. Ex 12 37; 13 20 E; Nu 33 5 P, wohl das äg. Teku (das hier verwendete *t* steht oft für *s*), der Distrikt von *Pithon und später dieses selbst, bei dem unter Merenptaḥ Seen und Weidegründe lagen: nicht Thaubastum und Seḥet „das Gefilde"; vgl. Ebers, ZäS 1885, 49. W

Suchoth, St des Stmes Gad, also im O-Jordanlande, in d Tiefebene Jo 13 27, von Jakob berührt, nachdem er *Pnuel und den Jabbok hinter sich hat Ge 33 17, von Gideon, bevor er Pnuel erreicht Ri 8 5 ff. 14 ff., demnach tiefer und näher am Jordan als dieses. Nach Hieronymus zu Ge 33 17 „S. jenseits des Jordans in d Gegend von *Scythopolis" ist S. eher n als s vom Jabbok anzusetzen. Nach d Thalmud (Neubauer 248) ist *tar'alā* der spätere Name für S.; hiemit vgl. S. Merrill 387 den künstlichen 20 m hohen Hügel *dēr allāh* 1,5 km n vom Jabbok. Ps 60 8; 108 8 erwähnt die Tiefebene von S. Nach 1 Kg 7 46 (2 Chr 4 17) war die Erzgiesserei des Salomo zw. S und *Zarthan (Zeredatha). G

Suchoth-Benoth, nach 2 Kg 17 30 Name einer Lokalgottheit der Bewohner von Babel. Nicht sicher zu erklären. Möglicherweise enthält *benōt* (𝔊 *Βενιθ*) den Namen Banītu (d. i. Mr), wie die Sarpanītu (Zēr-banītu), die Gemahlin Marduk's, des St-Gottes von Babel, auch heisst; oder es ist wirklich von „Trn" (dieser Sarpanītu) die Rede, deren Verehrung einheimisch bezeugt ist. (Vgl. Jensen LCBl 1896, Nr. 50, Sp. 1803). Z

Sud nach Ba 1 4 Name eines Kanals in Babylonien, an dem jüdische Exulanten wohnen. Die Annahme einer schon von Bochart vermutheten Verschreibung von Sud aus Sur gewinnt eine neue Stütze dadurch, dass in d Inschriften aus Nippur aus d Zeit Artaxerxes I, die den Kanal Kabaru = *Chebar erwähnen, auch ein Kanal Suru

vorkommt. Z

Süd, Südwestwind, Südwind s. Welt, Weltvorstellung und Wetter.

Sühnopfer bei 𝔏 (Söhn-Opffer) Si 35 5 (32 3) für *ἐξιλασμός* (Sühne), s. Feste: Versöhnungstag. Si

Sündfluth s. Sintfluth.

Sündopfer s. Opfer.

Sündwasser bei 𝔏 für *mē ḥaṭṭāt* Nu 8 7 = Entsündigungswasser, welches über d Leviten bei ihrer Einweihung gesprengt wurde. Ob = Sprengwasser, ist fraglich, da dies ausdrücklich für Leichenverunreinigungen bestimmt war. S. Reinigung, Reinigungsopfer. Si

Suham, Suhamiter, ein danitisches Geschlecht Nu 26 42 = Husim Ge 46 23. 1 Chr 7 (8) 12 ist Husim zu Benjamin gezählt. B

Sukkoth s. Suchoth.

Sulamith HL 7 1 (6 12) wird trotz d Artikels von 𝔏 und vielen Auslegern als Eigenname gedeutet, bedeutet aber Mädchen von Sulam = *Sunem. Angespielt wird damit auf *Abisag von Sunem, des greisen David letzte Gemahlin und Pflegerin, damals die schönste Jungfrau Israels 1 Kg 1 3 ff. Sulamithin, Mädchen von Sulam, ist also = schönstes Mädchen. B

Sunem, die Heimath der Abisag 1 Kg 1 3 ff.: 2 17 ff. und der **Sunamitin,** der Freundin des Elisa 2 Kg 4 8. 12, St in Isaschar Jo 19 18, Lager der Philister, während Saul sich auf d Gilboa lagert 1 Sm 28 4, unweit des Karmel 2 Kg 4 25, daher wahrsch das heutige *sūlem* am Fusse des *ǵebel ed-daḥī*, kleines schmutziges Df (On 295: 153 anders). G

Sur 1) 𝔥 *šūr*, d. i. Mauer, Ort an d äg. Grenze Ge 16 7: 20 1; 25 18; 1 Sm 15 7: 27 8, dabei eine Wüste Ex 15 22 (nach Saadja *el-ǵifār*, die Wüste zw. Raphia und d Sueskanal), hiess nach einer am Ende des alten Reichs im O Aegyptens errichteten Grenzmauer, deren Länge und Verlauf unbekannt ist. Die Gleichstellung mit d zur Ramessidenzeit wichtigen äg. Festung Ṣar (Müller, PrSBA X 467 ff.) ist sehr fraglich. W

2) 𝔥 *sūr*, Thor des salomonischen Palastes 2 Kg 11 6 (2 Chr 23 5), wohl verschrieben für *sūsīm* = Rossthor. — 3) St Jt 2 28 𝔊 neben Okina (Acco?) genannt. G

Susan, hebr. und ass. *šušan*, elam. *šušun*, griech. Σοῦσα, alte Hauptst *Elam's, später auch von d Perserkgen als Residenzst benutzt, als solche Ne 1 1; Er 1 2 etc.; Da 8 2 genannt (vgl. *Ulai), heute repräsentirt durch d Ruinenstätte *šuš*, ssö von Dizfūl, zw. d Kercha und Dizful Rud. Die Geschichte S.s in d älteren Zeit ist aufs Engste mit d des Reiches *Elam verknüpft. Bei d Besiegung Elam's und Eroberung S.s durch Assurbanipal (s. *Asnaphar) scheinen nach Es 4 9 auch Bewohner von S. (Šūšankājē) nach Samarien verpflanzt worden zu sein: doch werden hier, gemäss d daneben stehenden Glosse (vgl. dazu *Deha), unter Susiern wohl besser allgemein Elamiter zu verstehen sein. In d Perserzeit erbaute Darius Hystaspis daselbst einen Palast, den Artaxerxes Mnemon vollendete. Auch unter Alexander dem Grossen, den Seleuciden, Parthern und Sassaniden, stand S. noch in Blüthe und verfiel erst in d Araberzeit. Neuerdings wurden die Ruinen von S. wieder ausgegraben von Dieulafoy (L'acropole de Suse, Paris 1893) und von de Morgan und Anderen (Mém. de la Délégation en Perse, Paris 1900 ff.). Vgl. auch Billerbeck, Susa 1893. Z

Susanna, d. i. *Lilie, 1) die Heldin des bedeutendsten Zusatzes, welchen das Buch *Daniel in seiner griech. Bearbeitung erfahren hat: „Historie von S. und Daniel" — 2) eine Anhängerin Jesu Lc 8 3. H

Susim. Nach Ge 14 5 sind die S. ein Volk des O-Jordanlandes; doch ist dieser

Bericht viel zu legendarisch, als dass wir über d Existenz dieses „Urvolks“ daraus einen Schluss ziehen dürften. Man identificirt sie meist mit d *Samsumim. So

Syene, ℌ *śᵉwēnē*, äg. Sun-t, griech. *Συήνη*, arab. *aswān*, s-ste St des eig. Aegyptens Ez 29 10; 30 6, seit ältester Zeit als Handelsst und Fundort des für Obelisken und sonst viel verwendeten rothen Granits genannt, jedenfalls seit der 26. Dynastie ständige Garnison gegen d Aethiopen. W

Synagoge (hebr. *kᵉnēšet*), schon durch ℌ *mōʿᵃdē ēl* in Ps 74 8 (makkabäisch) bezeugte, charakteristische Schöpfung des nachexilischen Judenthums, Versammlungs-, Gebets- und Schulhaus zugleich, darin das Gesetz, in dessen Kenntniss und Erfüllung das Volk seinen ausschliesslichen Lebenszweck gefunden hatte, ihm Sabbath für Sabbath (ausserdem auch am 2. und 5. Wochentag) nahe gebracht wurde. Im Ggens zum Tempel, wo Priester und Volk streng geschieden, der Kultus vorwiegend repräsentativ geübt, sakramental wirksam war, bestand der Gottesdienst der S. in Gebet und Schriftauslegung, wobei jeder erwachsene Israelite für Erbauung seiner Glaubensgenossen thätig sein konnte. Insonderheit aber wurde die Unterweisung des ganzen Volks durch *Schriftgelehrte geübt, so Mt 4 23; Mc 1 21; 6 2; Lc 4 15. 16. 31; 6 6; 13 10; Jh 6 59; 18 20; Ap 13 14. 27. 42. 44; 15 21; 16 13; 17 2; 18 4. Jede Ortschaft in Palästina sowie in d *Zerstreuung hat ihr „Lehrhaus“ (in Ermangelung dessen Ap 16 13. 16 wenigstens eine Gebetsstätte, Proseuche, wenn Pr. und S. nicht geradezu Synonyma sind), grössere Orte, namentlich St, sogar mehrere, wie z. B. in Jerusalem verschiedene hellenistische Synagogengemeinschaften bezeugt sind Ap 6 9. In Galiläa hat man noch an etwa 12 Orten Reste von S. gefunden, meist von geringem Umfange. Die schönste zu Kefr Birʿim mit 3 Thoren (Abb. 193 und 194); die zu Tell Ḥūm (Abb. 100) gilt für d Lc 7 5 erwähnte.

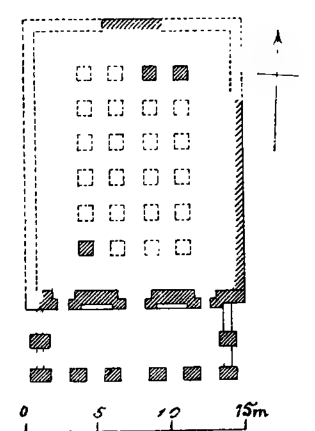


Abb. 193. Synagoge in Kefr Birʿim in Galiläa (Grundriss).

Wahrsch stammen sie alle aus d 2. und 3. Jhdt. In d rein jüdischen Ortschaften, wo die politische Gemeinde mit d religiösen zus.-fiel, waren die Orts-Aeltesten zugleich auch S.-Oberste und übten als solche die Disciplin, zumal den Bann. Für d äussere Ordnung bei dem aus Bekenntniss (Schma) und Gebet, Schriftlection, Uebsetzg und Erläuterung des Gelesenen, Schlusssegen und Amen bestehenden S.-Dienst sorgte der Archisynagoge Mc 5 22. 35. 36. 38; Lc 8 49; 13 14; Ap 13 15; 18 8. 17. Andere Personen waren mit d Einsammeln von Almosen betraut; ein Diener hatte die heiligen Schrift-

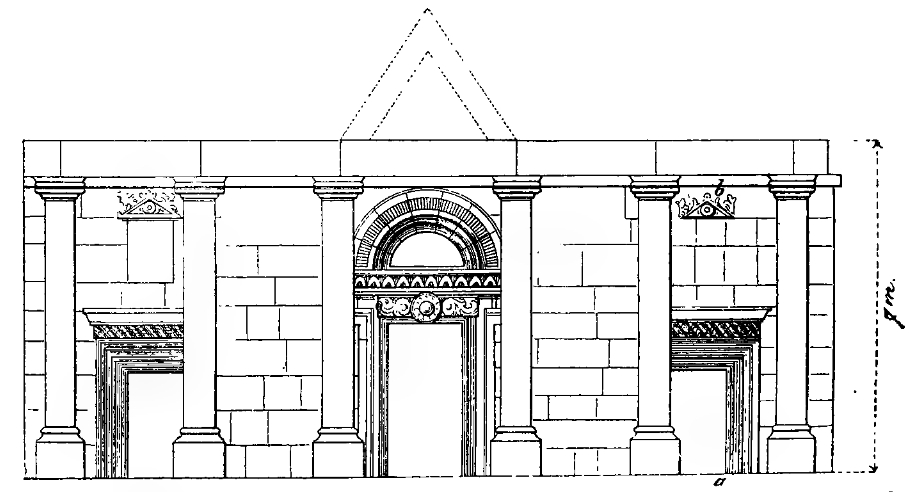


Abb. 194. Synagoge in Kefr Birʿim in Galiläa (Vorderansicht). Zweites bis drittes Jhdt nach Chr.

rollen herbeizubringen und wieder in d Lade aufzubewahren Lc 4 20, auch wohl die Strafen zu vollziehen Mc 13 9; Mt 10 17; Ap 22 19; 2 Kr 11 24. Der Archisynagoge rief der Reihe nach die Personen auf, welche zu beten und den zu diesem Behuf in 154 Abschnitte (Parasche, auf 3jährigen Cyklus berechnet) abgetheilten Pentateuch vorzulesen hatten; erst nachher kamen frei gewählte Abschnitte aus d Propheten (Haphtharen s. Lc 4 17; Ap 13 15. 27). Man las stehend und redete sitzend Lc 4 16. 20. Die Schriftgelehrten und Aeltesten sassen auf d vordersten Bänken und Stühlen Mt 23 6; Jk 2 3. H

Synedrium, hebraisirt Sanhedrin, griech. Wort für Consistorium: der aristokratische Senat zu Jerusalem, in dessen Hand Regierung und Jurisdiction über d Volk wahrsch schon in d pers., nachweisbar erst in d griech. Zeit lagen. Als *γερουσία* (s. Aelteste) wird das S. zuerst zu Zeiten Antiochus' III JAq XII 3 3, dann oft zu Zeiten der Makkabäer, unter d Namen S. erst seit d Auftreten des *Herodes erwähnt. Die Zertheilung des jüdischen Gebiets in 5 *σύνοδοι* oder *συνέδρια,* welche Gabinius 57—55 verfügte JAq XIV 5 4; Bj I 8 5, hat Jerusalem in Bezug auf Gerichtsbarkeit mit 4 anderen St gleich gestellt. Aber schon Cäsar stellte 47 das alte Verhältniss wieder her XIV 9 3—5. Erst seit d Zeit der Procuratoren blieb die Competenz der Behörde wahrsch auf Judäa beschränkt. Doch scheint Mc 3 22; 7 1 Galiläa, Ap 9 2; 22 5 auch die Judenschaft in Damaskus mit einbegriffen. Nach d Zerstörung Jerusalems existirt ein S. nur noch in Gestalt eines obersten Gerichtshofes, Bēt dīn. An d Spitze des im NT und bei Josephus vorkommenden S. steht als Präsident der Hohepriester; um ihn scharen sich zunächst die Mitglieder der hohepriesterlichen Familie (*οἱ ἀρχιερεῖς = οἱ ἄρχοντες*), überhaupt der sadducäische Priesteradel, neben welchem aber seit der Kgin Alexandra auch das pharisäische Element unter d Namen *γραμματεῖς καὶ πρεσβύτεροι* zahlreiche, ja überwiegende Vertretung gefunden hatte. Daher die 3 Kategorien Mc 11 27; 14 43. 53; 15 1; Mt 27 41. Nach Mischna Sanh. 1 6 betrug die Zahl der Mitglieder 71 nach Vorbild von Nu 11 16. Zu entscheiden hatte das S. in allen richterlichen Fällen, soweit solche nicht den niederen Ortsgerichten zustanden Mt 5 22; 10 17, und bezüglich aller Verwaltungsmassregeln, welche nicht der röm. Procurator sich selbst vorbehalten hatte. Zur Zeit Jesu durfte es verhaften und verurtheilen lassen, ein Todesurtheil aber bedurfte röm. Bestätigung Jh 18 31. H

Syntyche und Euodia, 2 wohl durch christliche Liebesthätigkeit verdiente, aber nicht in wünschenswerther Einmüthigkeit wirksame Frauen in Philippi Ph 4 2. 3, schwerlich allegorische Bezeichnungen von Parteien. H

Syrakus, vollständig Syrakusae, die volkreichste und schönste aller griech. St, entstand aus einer korinthischen Kolonie, die 734 vor Chr. die Phönicier von der den Hafen beherrschenden Insel Ortygia vertrieb. Von hier dehnte sich die St auf d Festland aus und erhielt nach d sumpfigen Thale Syrako ihren Namen. Durch d „Tyrannen" Gelon (seit 485) und Dionysios (seit 405) erhielt S. seine Bedeutung als mächtigste Festung des Griechenthums gegen d Karthager, die sie wiederholt (397, 311) angriffen. Hieron II trat 263 auf d Seite der Römer; aber nach d 2. punischen Kriege schlug sich S. zu d Puniern und wurde 213/212 von d Römer Marcellus durch Hunger zur Uebergabe gezwungen. Unter d Römern war S. als Sitz des Prätors der Mittelpunkt der Verwaltung Siciliens und hatte für d Schifffahrt noch immer Bedeutung Ap 28 12. G

Syrer, Syrien wird nach Nöldeke, Hermes V 443—468 als eine Abkürzung aus *Ἀσσύριοι, Ἀσσυρία* angesehen und dabei angenommen, dass der Name *Σύροι* zuerst von d Griechen am Schwarzen Meer auf die zum ass. Reiche gehörigen, ihnen benachbarten Stme angewandt worden und später auch für d semitische Hauptmasse der Völker

des ass. Reichs, namentlich für d Aramäer, in Gebrauch gekommen wäre. Neuerdings vertritt jedoch Winckler die Auffassung, dass Syria auf d kschriftlichen Namen Suri zurückgeht, unter dem die Babylonier Mesopotamien, N-Syrien und Kleinasien bis zum Halys etwa verstanden (KAT³ 27 f.), das seit d Mitte des 2. Jahrtausends von Aramäern besetzt gewesen sei. Im AT steht Syrer, Syrien bei 𝔏 für ℌ *'ram* = *Aram, Volk und Land, syr 2 Kg 18 26 (Js 36 11); Es 4 7; 2 Mk 15 37 für aram. G

Syrien ist in d alexandrinischen Epoche (Apr und NT) der Name für den von d *Seleuciden beherrschten Haupttheil des griech. Weltreiches: mit diesem erfuhr auch die Benennung je länger, desto mehr Einschränkung. S. im engeren Sinn, wie es im NT vorkommt, ist nur diesseits des Euphrats zu suchen in jenem Durchgangsland der vorderasiatischen Völker- und Heereszüge zw. O und W, welches in d späteren Jhdten des Alterthums mit griech. Durchschnittsbildung in Antiochia und anderen St geschichtliche Bedeutung erlangt (heute *eš-šâm* = das linke, d. h. das n Land im Gegens zu Arabien), mit d Orontesgebiet (*Coelesyrien zw. Libanon und Antilibanos), wozu vielfach, z. B. Ap 21 3, auch der w Küstenstrich, Phönicien und Palästina, gezählt wird. Das syr. = seleucidische Reich war ohne jedwedes innere Band, ohne volksthümliche Gemeindeverwaltung oder landschaftliche Vertretung aus d verschiedenartigsten Völkerschaften zus.-gesetzt und konnte nur durch d Schwert zus.-gehalten werden. Seine Geschichte ist fast von Anfang an nur eine Geschichte des Verfalls, Losreissung einzelner kleinerer oder grösserer Theile aufweisend. Insonderheit machten sich schon in d Mitte des 3. Jhdts vor Chr. die Parther unabhängig, um dann ihrerseits den Untergang des syr. Reiches zu beschleunigen und nachher noch selbst für Rom furchtbar zu bleiben. Mit letzterem hat S. seit d Schlacht bei Magnesia 190 keine Entscheidung durch d Waffen mehr gesucht. Nur so war es möglich, dass die Dynastie sich trotz aller unaufhörlichen Thronstreitigkeiten noch halten konnte, bis 83 das Volk den Kg Tigranes von Armenien herbeirief, welcher aber selbst wieder von Lucullus besiegt wurde. Darauf machte Pompejus 65 S. zur röm. Provinz JAq XIV 4 5; 9 5. Die zahlreichen kleinen Fürstenthümer, welche unter herabgekommenen seleucidischen Prinzen oder unter emporgestiegenen Beduinenführern sich gebildet hatten, wurden gebrochen und theilweise dem Reiche des *Herodes einverleibt, später aber Stück für Stück zur Provinz S. geschlagen (s. Römer). Sowohl in Antiochia als in Damaskus, der 2. Hauptst des Reiches, und überhaupt in S. hatten sich Juden in grosser Anzahl niedergelassen, welche die Verbindung mit d Mrlande unterhielten, so dass auch das Christenthum bald und leicht den Weg nach S. finden musste Ap 9 2; 11 19. Vgl. Niese, Geschichte der griech. und maked. Staaten I. II. H

Syrien Sobal findet sich nur in 𝔇 Jt 3 1. 12 als ein Land zw. Syrien und Mesopotamien auf d einen, Libyen und Cilicien auf d andern Seite. Der Name Sobal steht 1 Chr 19 6; Ps 60 2 𝔊 und 𝔇 für ℌ *ṣôbā* = *Zoba und wird Ge 36 20. 23. 29; 1 Chr 1 38. 40 einem Sne des Horiters *Seïr gegeben, ℌ *šôbal*. Wahrsch soll der Ausdruck für Aram Zoba stehen. Zur Zeit der Kreuzfahrer nannte man Arabia tertia s von Kerak Syria Sobal (Rob III 118). G

Syrophoenice Mc 7 26 hiess das zur röm. Provinz Syrien gehörige Phoenicien im Untersch von Libophoenicien (Strabo XVII 3) in Afrika. Mt 15 22 *Χαναναία*. G

Syrten hiessen im Alterthum 2 Busen des libyschen Meeres an d N-Küste von Afrika zw. d kyrenäischen und d numidischen Hochland, die grosse S im O, jetzt Golf von Sidra, und die kleine S. im W, jetzt Golf von Gabes. Sie waren wegen ihrer vielen Untiefen und starken Brandung für d Schifffahrt gefährlich Ap 27 17. G

Syzygus, eines der Häupter der Gemeinde zu Philippi, welchem Paulus Ph 4 3 bezeugt, er sei in d That, was sein Name besagt: „Jochgenosse“ H

T und Th sind wie in d δΑ unterschieden.

Tabea, richtiger Tabitha, griech. Dorkas, d. i. Gazelle (s. Reh), eine Christin in Joppe, deren Namen wegen Ap 9 36. 39 typisch geworden ist für werkthätige wbliche Frömmigkeit; ihre Auferweckung durch Petrus 9 40—42 z. Th. Nachbildung von Lc 8 40 f. H

Tabeal = Taugenichts, verächtliche Aussprache für Tab(e)el (so 𝔊, 𝔙; 𝔖 Tebael, s. auch den Namen **Tabeel** Es 4 7), viell. ein Kg von Damaskus (s. Aram), dessen Sn von *Pekah und Rezin während des syr.-ephraimitischen Krieges als Gegenkg gegen *Ahas aufgestellt wurde Js 7 6. B

Tabitha s. Tabea. G

Tabrimmon, 𝔥 *ṭābrimmōn*, 1 Kg 15 18 als Vr des damascenischen Kgs *Benhadad (I) genannt. Der Name ist zus.-gesetzt mit d Namen des damascenischen Gottes *Rimmon. Vgl. den ähnlich gebildeten Namen des damascenischen Kgs (?) Tabeel (*Tabeal). Z

Täfeln bei 𝔏 für *sippa* 1 Kg 6 15ᵃ, *šāfan* 1 Kg 7 7; Jr 22 14; Hg 1 4. Vgl. Spünden, Palast, Wohnungen, Tempel. Si

Tafeln des Gesetzes. Nach Ex 24 12; 31 18; 32 15 f. empfing Moses von Jahwe zwei Steintafeln *(lūḥōt eben)* mit daraufgeschriebenen Gesetzen. Nachdem er sie im Zorn über d Abfall des Volks zum Götzendienst zerbrochen Ex 32 19, ward er beauftragt, neue zuzubereiten 34 1, auf die dann Jahwe abermals die Gesetze eingrub. Dt 5 redet wohl von d Verkündigung eben dieser Gesetze, weiss aber nichts von d Aufschreiben. Einen anderen Dekalog lesen wir Ex 34. Nach 1 Kg 8 9 lagen diese Gebotetafeln bei d Tempelgründung in d Bundeslade. S. Tempel, Lade, Gesetz, Zehn Worte. Si

Tag. In älterer Zeit begannen die Hebräer wie auch die Babylonier den T. mit Sonnenaufgang Ge 1 5 (da Ge 1 auf bab. Grundlage ruht); 19 1. 2. 5 J; Hi 3 3. 7. Erst durch d Einfluss P's wurde (unter Zurückgreifen auf d vom Mond abhängige nomadische [?] Praxis) wie bei Arabern, Muslimen, Athenern, Galliern und Germanen (Dillmann Ge⁶ 22) der T. von einem Sonnenuntergang zum andern gerechnet Ex 12 18; Lv 23 32; Ne 13 19; Ps 55 18, so dass nun *'ereb-bokēr* (Abend-Morgen) Da 8 14 = νυχθήμερον 2 Kr 11 25 den T. umschreibt. Genauere Tageseintheilungen kommen vor d Exil im AT nicht vor; man begnügte sich im Allgemeinen mit ungefähren Bestimmungen wie Morgens *(bōkēr)*, Mittags *(soh°rajim)*, Abends *('ereb)*, Mitternachts *(ḥ°ṣī hal-lailā)*; vgl. auch Zeitangaben wie Ge 3 8; 15 12. 17; 18 1; 19 15; 24 11; 1 Sm 11 11; 1 Kg 18 29; Es 9 4; HL 2 17 u. a. Viell. zeugt aber die Sonnenuhr des Ahas (s. Sonnenzeiger) dafür, dass die Hebräer schon in vorexilischer Zeit die bab. Sitte kannten, den T. in 12 Stu zu theilen, obwohl der aram. Ausdruck *šā'a* = Stu, viell. nur zufällig, erst Da 3 6 etc. vorkommt. Da die verschiedene Länge der T. in d verschiedenen Jahreszeiten nicht berücksichtigt wurde, so waren die Stu nicht gleich lang und schwankten zw. 49—71 Minuten. Die Theilung nach solchen ungleichförmigen Stu findet sich auch im NT und ist in Syrien noch jetzt Usus. Die thalmudischen Juden beginnen den Tag 6 Uhr Abends, also 6 Stu früher als die Christen und theilen die Stu in 1080 *ḥ°lāḳīm* (= Theile), deren 18 = 1 Minute sind (Ideler I 538); die 1080 *ḥᵉlāḳīm* werden von d bab. *ḫamuštu* abhängen (Winckler, AoF II 100 f.). S. auch Nachtwache und Zeitrechnung. B

Tagereise setzt 𝔏 für ℌ *derek jamim* Ge 30 36; 31 23; Ex 3 18 etc. Die Strecke Wegs, die man im Orient in einem Tage zurückzulegen pflegte, bemisst sich sehr verschieden nicht nur nach d Beschaffenheit des Weges, sondern auch danach, ob der Zug nur aus rüstigen Männern oder auch aus Frauen, Kindern und Vieh besteht. Der letztere Fall kommt in Betracht für d *Wüstenzug Israels und scheidet hier aus. Herod. IV 101 rechnet 200 sta = etwa 40 km, V 53 nur 150 sta = etwa 30 km auf eine T. Da auch heute im Orient das Mittel einer T. etwa 7 Stu beträgt, so wird man als Durchschnitt für eine T. 40 km annehmen dürfen. G

Tagelöhner gab es in Israel erst in später Zeit (s. Sklaven). ℌ *sākīr* Dt 24 14; Lv 19 13; meist waren sie aus d *gērīm* (*Fremden); vgl. Hi 7 2; ἐργάτης Mt 20 2; μίσθιος Lc 15 17. Si

Tagewähler. Bei 𝔏 steht für *'ōnēn* Lv 19 26; 2 Chr 33 6 Tage wählen: T. für *me'ōnēn* Dt 18 10. 14; *'ōnenīm* Js 2 6; Jr 27 9; *benē 'ōnena* Js 57 3. 𝔏 dachte dabei an d astrologischen Aberglauben seiner Zeit von glücklichen und unglücklichen Tagen. Infolge d Herleitung des Wortes von *'ānān* Wolke ist von andern auf Augurien aus d Wolken gerathen worden. Wahrsch-er aber haben wir es mit Wolkenbeschwörern und Wettermachern, insbes. mit d Regenzauber zu thun. Si

Talitha kumi Mc 5 41, ταλιθὰ κοῦμ, entspricht dem aram. Satze *ṭaljeta (ṭalita) ḳūm(ī)* = Mädchen, stehe auf! G

Tamariske kommt bei 𝔏 nicht vor. Unter *ēšel* ist jedoch stets die T. Löw 65. Tristram 356 zu verstehen. Die T. (Abb. 195) zeichnet sich aus durch laublose, bloss mit feinen Schuppen bedeckte Zweige und röthliche Blüthen; sie ist stets an Wasserbächen zu finden. Die Species Tamarix syriaca Boissier I 767 kommt bes. im Steppen- und O-Jordanland vor, doch auch im W-Jordanland 1 Sm 22 6 (𝔏 *Hain). In *Beerseba war eine heilige T. Ge 21 33 (𝔏 Bäume); unter einer solchen wurden *Saul und seine Sne von d Einwohnern von *Jabes begraben 1 Sm 31 13 (𝔏 Bäume). — Von einer Art T. (Tamarix mannifera) kommt das *Manna. Vgl. auch Wachholder. So



Abb. 195. Tamariske.

Tanne steht bei 𝔏 1) in d Regel für ℌ *berōš*, s. Cypresse. — 2) Ge 6 14 für *'ǎṣē gōfer*; was für harzhaltiges (?) Holz an dieser Stelle gemeint ist, lässt sich nicht bestimmen. So

Tanz s. Reigen.

Tapet (Tappet) bei 𝔏 Ez 27 16 für *riḳma* = Buntwirkerei; vgl. Sticken, Weben. Si

Tappen (mhd. tāpe) ist bei 𝔏 Lv 11 27 soviel wie Tatze, ℌ *kaf* G

Tarplat, aram. *ṭarpelāj* Es 4 9, gew. als Volks- oder Ortsname (𝔄𝔖 Tarpal) erklärt; aber wahrsch ein Beamtenname und *ṭarpelaja* zu lesen. Jensen ThLZ. 1895 300 vermuthet: tabellarii. Vgl. *Dina und *Apharsach. Z

Tarsus wird Ap 9 11; 21 39; 22 3 als Heimath des *Paulus genannt. Es war

eine alte St im ö, „ebenen" *Cilicien, am Kydnos nicht weit vom Meere gelegen, schon von Salmanassar II 835/4 als unterworfen genannt (*tarzi* Delitzsch 103). Während d pers. Herrschaft sassen die Landesfürsten Ciliciens mit d Namen oder Titel Syennesis in T. Unter d Seleuciden (2 Mk 4 30) in steigendem Grade hellenisirt, zeichnete sich T. durch seine wissenschaftlichen Kräfte ähnlich wie *Rhodus aus. Unter d Römern war T. die Hauptst der Provinz Cilicien. Paulus verlebte in T. nach seiner Bekehrung einige Jahre Ap 9 30; Ga 1 21, bis ihn *Barnabas nach *Antiochia holte Ap 11 25. G

Tarter bei 𝔏 für Σκύθεις 2 Mk 4 47, s. Scythen. So

Tartsche (Schild mit [eiserner] Randeinfassung Kluge Wb) bei 𝔏 für *māgēn* 1 Kg 10 17, s. Waffen. Si

Tasche s. Hirtentasche und Abb. 87

Taube. In Palästina leben nach Tristram 211 f. verschiedene Arten wilder T. In d bergigen Distrikten ist die Felsen-T., Columba livia und Schimperi Brehm V 635, überaus häufig HL 2 14; Ez 7 16; Jr 48 28; in waldigen Gegenden die Ringel-T., Columba palumbus Brehm V 629; seltener ist die Hohl-T., Columba oenas Brehm V 633, ein Zugvogel. Seit alter Zeit wurden die T. zum Nutzen des Menschen gezüchtet; doch blieben sie oft halbwild. Es war das einzige Geflügel, das auch der Arme zog (z. B. Lv 5 7); reichere Leute besassen Taubenthürme mit Oeffnungen (𝔏 Fenster Js 60 8) zu den einzelnen Nestern, die wohl wie heute aus Töpfen bestanden. Wahrsch wurden verschiedene Arten von T. gezüchtet; so ist Ps 68 14 wohl von solchen die Rede, welche neben ihren gew. weissgrauen Federn goldgrün schimmernde Schwungfedern haben. Sehr oft ist auch die Rede von d Turtel-T. Von diesem zierlichen Vogel kommen in Palästina nach Tristram drei Arten vor, die kleine Turtus senegalensis Brehm V 645, die Lachtaube Turtur risorius (vgl. jedoch Brehm V 648) und die gew. Turtel-T., Turtur auritus. Letztere ist ein Zugvogel; sie erscheint ausserordentlich zahlreich im April Jr 8 7; HL 2 11. 12; sie girrt den ganzen Tag über. In d Girren der T. oder der Turtel-T. hörte man eine Art Trauerlaut Js 38 14; 59 11; Na 2 8; Ez 7 16. Eine hervorstechende Eigenschaft der T und bes. auch der Turtel-T. ist ihr schneller Flug, auf den daher oft angespielt wird z. B. Ps 55 7; auch Ho 11 11 ist vom raschen Herbeifliegen die Rede. Sonst wird bes. auch die Sanftheit der T. Mt 10 16 hervorgehoben. Dass in d profanen Dichtung viele Vergleiche mit T. beliebt waren, geht aus d HL hervor, wo bes. die Augen der Geliebten mit d schmachtenden T.-Augen vgl. sind 1 15; 4 1; 5 12; 2 14; 5 2; 6 8. In Ho 7 11 ist die T. als ein einfältiger Vogel hingestellt. — Sicher ist die T. bei d Israeliten ein beliebter Braten gewesen; dies geht auch aus ihrer vielfachen Verwendung in d Opferpraxis hervor. Im Allgemeinen wurden entweder zahme (vgl. de Lagarde, Mitt. III 31) Turtel-T. oder junge T. geopfert und zwar zunächst als gesetzliches *Reinigungsopfer Lv 12 6 ff.; 15 14 ff.; Nu 6 10 ff. Bes. aber war dem Armen gestattet, statt eines grösseren Opfers „zwei Turtel-T. oder zwei junge T." darzubringen Lv 5 7; 12 8 (Lc 2 24); Lv 14 22 ff.; von diesen wurde die eine als *ʿōlā*, die andere, dem Priester zufallende, als *ḥaṭṭāt* gebracht. Da diese *Opfer sehr häufig waren, so ist begreiflich, dass im äusseren Vorhof des *Tempels diese Thiere in Menge feilgeboten wurden Mc 11 15. — Die T. wurde im vorderen Orient, namentlich in Tempeln der *Astarte (Abb. 27), vielfach als heiliges Thier gepflegt. Mit d alten Anschauungen von ihrer Heiligkeit hängt wohl zus., dass nach d Evangelien Mc 1 10 u. s. w. bei d Taufe Jesu die T. als Symbol des heiligen Geistes erscheint, eine Auffassung, die bei d Juden auch sonst ihre Analogien hat. So

Taucher, Teucher ist Dt 14 13 in d Aufzählung der unreinen Vögel Uebsetzg von *rā'ā* (𝔊 γύψ); dies ist Schreibfehler für *dā'a* Lv 11 14 (𝔊 ebenfalls γύψ), s. Geier. So

Taufe, sinnbildliche Handlung, bestehend in vollständiger Untertauchung des Täuflings zum Zeichen der von Letzterem geleisteten Sinnesänderung, daher *βάπτισμα τῆς μετανοίας* Mc 1 4; Ap 13 24. Wie schon die Propheten das Heil unter Bildern von Waschungen und Reinigungen verkündet hatten Js 1 16. 18; 44 3; Jr 2 22; 4 14; Ez 18 31; 36 25. 29. 33; 37 23; Jl 3 1; Mi 7 19; Sa 13 1; 14 8; Ps 51 4. 9 und wie wahrsch schon zur Zeit Jesu die *Proselyten durch ein Tauchbad (*tᵉbīlā*) in d Bundesverhältniss aufgenommen wurden, so erhob auch der Täufer *Johannes die T. zum Bundeszeichen der von ihm eingeleiteten Volksbewegung. Unterzog man sich seiner T., so bekannte man sich damit einerseits als Sünder Mc 1 5; Mt 3 6 und verpflichtete sich andererseits zur Bewährung der Busse in sittlich erneuter Lebensführung JAq XVIII 5 2. Dass auch Jesus die T. geübt, wird zwar Jh 3 26; 4 1. 2, nicht aber von d synoptischen Evangelien berichtet, welchen zufolge er vielmehr erst scheidend die T. eingesetzt hat Mt 28 19; Mc 16 16; 1 Jh 5 6. Auch ohne solche Einsetzung wäre es zu verstehen, wenn seine Gläubigen sich später einfach nach seinem Beispiele taufen liessen. Schon die älteste apostolische Predigt war mit Aufforderung zur T. verbunden Ap 2 38, vgl. 41; 8 12. 13. 36. 38, und auch für Paulus, der selbst getauft ward Ap 9 19; 22 16, versteht sich die T. Neubekehrter von selbst 1 Kr 1 13—17; Eph 4 5. Von ihm datirt aber auch die dogmatische Behandlung des Begriffs der T. In seinen Kreisen fasste man dieselbe als einen mysteriösen und d Beschneidung entsprechenden Ko 2 11. 12 Initialact 1 Kr 10 2, als ein „Bad der Wiedergeburt“ und setzte sie im Anschluss an eine Bilderrede Jesu Mc 10 38. 39; Lc 12 50 in bes. Beziehung zum Sterben (Untertauchen) und Auferstehen (Auftauchen) Jesu Rm 6 3. Daher auch die bestimmte Unterscheidung der christlichen Geistestaufe von d johanneischen Wassertaufe Mt 3 11; Mc 1 8; Lc 3 16; Jh 1 26. 31. 33; Ap 1 5; 8 16; 10 47; 11 16; 13 24; 18 25; 19 3—5; vgl. He 6 2. So wurde die T. zum specifischen Organ der Verbindung mit Christus 1 Kr 12 13, insonderheit der innerlichen Reinigung und Sündenvergebung 1 Kr 6 11; Eph 5 26; He 10 22; Tt 3 5; 1 Pe 3 21. Das Taufbekenntniss erscheint in seiner einfacheren Gestalt noch 1 Kr 1 13; 6 11; Ga 3 27; Rm 6 3; Ap 2 38; 8 16; 10 48; 19 5, dagegen bereits 3fach gegliedert Mt 28 19. Frühes Aufkommen abergläubischer T.-Gebräuche ist 1 Kr 15 29 bezeugt. Die für Kinder-T. angeführten Stellen Ap 16 15. 33; 18 8; 1 Kr 1 16; 7 14 beweisen nichts. Höfling 1846 48. Ehlers 1890, Vaucher 1894, Althaus 1898. H

Tebah, 𝔋 *tæbaḥ*, Ge 22 24 Sn *Nahor's von seinem Kebswbe Reuma; wohl mit d Ortschaft *Tibehat 1 Chr 19 (18) 8 in Aram *Zoba zu identificiren, wofür allerdings 2 Sm 8 8 *Betah hat. So

Tebeth Monatsname, ungefähr = Januar; s. Monate. B

Teich. S. Jerusalem 310, Seloah, Siloah, Walker-T. und andere Ortsnamen. G

Teig s. Backen, auch Sauerteig.

Tekel Da 5 25 s. Mene etc. G

Telaim 1 Sm 15 4 entspricht wahrsch dem unbekannten Orte **Telem** Jo 15 24 im Negeb Juda's an d Grenze der Amalekiter. 1 Sm 27 8 (𝔏 von Alters her) l. „von Telam“ 𝔊 ἀπὸ Γελάμ = Τελάμ, das von mehreren Handschriften geboten wird und wohl die alteUsspr darstellt. Danach lag T. an d Wege nach Aegypten. Statt Hevila 1 Sm 15 7 ist wohl ebenfalls T. zu lesen. Vgl. Wellhausen und Driver z. St. G

Tempel, 𝔋 *hêkal*, nur von grossen Heiligthümern und mit Ausnahme von Jl 4 5 nur von solchen, die Jahwe geweiht sind, gebraucht. So von d Tempel zu *Silo 1 Sm 1 9, zu *Bethel Am 8 3, später aber bes. von d zu *Jerusalem 2 Kg 24 13; Jr 7 4 etc.

Der letztere ist von *Salomo im Anschluss an seinen Palast als das Heiligthum seiner Hofburg erbaut worden 1 Kg 6 1. 37 f. Die Israeliten haben dabei nur Lastträgerarbeiten verrichtet 1 Kg 5 27—32 (13—18), welche Demüthigung die Chronik auf d Fremdlinge (𝔈 *gērīm*), tributpflichtige Kanaaniter, abzuwälzen sucht 2 Chr 2 17. 18. Der Bau selbst ist das Werk phönicischer Bauleute und Künstler (s. Bauen, Handwerke, Wohnungen, Palast). Auch das sucht israelitischer Dünkel zu vertuschen durch d Fiction eines von einem tyrischen Vr abstammenden Naphthaliten 1 Kg 7 14, der die ehernen Säulen und sonstigen Metallarbeiten verfertigte. Infolge d Verwirrung, die Bearbeiter von 1 Kg 5 3—9 15 im Texte angerichtet haben, und d natürlichen allmählichen Verderbnisse des letzteren sind wir weder über d Lage noch über manche wichtige Verhältnisse des Gebäudes sicher unterrichtet. So kam es, dass man bis in d neueste Zeit streiten konnte, ob der Tempel isolirt oder mit d Palastbauten zus.-hängend auf d sö Hügel gelegen habe. Von vornherein ist dies Letztere das Wahrsch. Salomo wird nicht das Tyropöonthal zw. Palast und Heiligthum gelegt haben, auch war seine Wahl betreffs d Localität an d Arafna-Tenne gebunden, auf der David nach 2 Sm 24 den durch Jahwe s Erscheinung geweihten Altar errichtet hatte, auf den dann später die Sage Abrahams Opferstätte verlegte Ge 22 2, der 2 Chr 3 1 danach *har ham-morijjā* heisst. Sonst wird als Stätte des T im AT stets der Bg *Zion genannt Ps 9 12; 50 2; Js 2 3 etc.; bei Mi 3 12 findet sich die Bezeichnung *har habbajit*, Bg des T.-Hauses. — Die Felskuppe des T.-Hauses 740 m (Abb. 94) lag etwa 5—10 m höher als die eig. Residenz und n von ihr Jr 22 1; 36 10 ff.; 1 Kg 8 1 (s. Jerusalem); doch war nach Ez 43 7 f. die Entfernung gering. – Der für d T.-Bau unzureichende, dazu unebene Raum musste durch Unterbauten (und Anschüttungen) erweitert werden (vgl. Zimmermann, Karten und Pläne Tafel III, 3. und 7. Durchschnitt).

Der heilige Raum hatte 2 Hauptheile, den Vorhof und das T.-Haus. Kam man von d Burgseite, also von S her, so trat man zunächst in d erste Abtheilung des Vorhofs. Dies war der grosse Raum, in dem das Volk sich versammelte Jr 19 14; 26 2 und sich bei d Festfeiern drängte Js 1 12. Dort war *mō'ed* Kl 1 4 (Versammlungsplatz), nach d PC *mikrā kodeš* (Festversammlung) Lv 23 24 (s. Feste). Bei Ez 40 17 heisst dieser Vorhof der äussere, *ha-ḥasēr ha-ḥiṣonā*, beim Chronisten *'azārā gedōlā* II 4 9, der grosse Vorhof, später als erweiterter und vergrösserter *ha-ḥasēr ha-ḥadāšā* II 20 5 (der neue Vorhof). Von hier aus stieg man durch d innen gelegene S-Thor (*ša'ar had-dārōm*) Ez 40 28 hinauf in d höher gelegenen inneren Vorhof *ha-ḥāṣēr hā-'eljōn* Jr 36 10 (der höhere Vorhof), vgl. Ez 8 16 (Abb. 197). Am Eingange war hier später eine Art Rednertribüne (*'ammud* d. i. Säule) errichtet, von der aus die Kge zu d im äusseren Vorhofe versammelten Volk redeten 2 Kg 11 14; 23 3; 2 Chr 6 13 heisst sie wegen ihrer ausgebauchten Form *kijjor* (Kessel) und soll schon von Salomo errichtet sein. — Die Kge konnten unmittelbar von ihrem Palaste aus, durch einen Aufstieg (*'ōlā* 1 Kg 10 5; *'alijjā* 2 Chr 9 4) hierher gelangen, ohne durch d äusseren Vorhof gehen zu müssen. Ueber 2 Kg 16 18 s. Klostermann 452. — Für d vorexilische Zeit sind sicher bezeugt 3 Zugänge (vgl. 2 Kg 25 18) zum Tempelhof: das obere Thor 2 Kg 15 35, nach 2 Chr 27 3 von Jotham erbaut, im N Ez 8 3; 9 2, fällt wohl zus. mit d oberen Benjaminsthore Jr 20 2; das Thor des Kgs 1 Chr 10 (9) 18 im O vgl. Ez 46 1 ff.; das neue Thor im S Jr 26 10; 36 10, vom kglichen Palaste her. Ob das Thor Salecheth 1 Chr 27 (26) 16 in d Tempelhof oder in d grossen Hof des Palastes (s. Jerusalem 303) führte, ist zweifelhaft; die w St stand mit ihm durch einen Aufgang in Verbindung, viell. die Brücke JAq XIV 4 2; Bj I 7 2 an d Stelle des sogen. Wilsons-Bogens (s. Jerusalem 304, Abb. 94 m). Die 4 Thore (des äusseren Vorhofs) 1 Chr 27 (26) 14–18

sind wahrsch vom nachexilischen Tempel zu verstehen. Das Rathsthor Ne 3 31 setzt Schick ZDPV XIV 57 an d NO-Ecke des nachexilischen Tempelplatzes, an d Stelle des heutigen „goldenen Thores“. Das Kerkerthor Ne 12 39 könnte man in d Nähe des Schafthores (s. Jerusalem 305) suchen und daher dem äusseren N-Thore des T Ez 8 14 gleichsetzen; doch will es Schick wegen des Kerkerhofes, der zum kglichen Palast gehörte Ne 3 25; Jr 32 2; 37 15. 21, in dessen Nähe ansetzen, also in d S des Tempels ZDPV XIV 59 f. — 2 Chr 4 9 verlangt, dass der innere Vorhof den Priestern vorbehalten bleibe *ḥᵉṣar hak-kōhᵃnim*; nur Opfernde sollen davon eine Ausnahme machen. In diesem innern Vorhof stand der grosse Opferaltar von Bronze 1 Kg 8 64; 2 Chr 4 1 (s. Altar), in einiger Entfernung Jl 2 17 vom Tempelhause. Zur Seite des Altars stand das Kunstwerk des bronzenen Meeres (s. Meer, ehernes) 1 Kg 7 23—26. Daneben befanden sich 10 Kessel auf fahrbaren Gestellen (s. Stade ZAW 1901, 145 ff.) u. a. Geräthe (s. Handfass, Opfergeräthe). Hatte man diesen inneren Vorhof durchschritten und war dann noch einige Stufen hinaufgestiegen Ez 40 49 𝔊, so stiess man auf d Vorhalle *(ūlām)* des eig. Tempelgebäudes. Nach Einigen standen noch vor d Vorhalle freistehend, nach andern die Oberschwellen ihrer Vorderwand tragend, 2 hohle Bronzesäulen, mit prächtigen Kapitellen und andern Ornamenten versehen, Jachin und Boas benannt 1 Kg 7 15—22. 41 f. (vgl. Abb. 196). In d Vorhalle hinein führte eine Thür Ez 8 16; 40 48. Von hier gelangte man durch eine offenstehende Doppelthür 1 Kg 6 34 ins eig. Tempelhaus *bēt jahwæ* 2 Kg 11 3 etc.; *miḳdāš* Ez 44 1. *bēt miḳdāš* 2 Chr 36 17, dessen vordere Abtheilung, im engeren Sinne *hēkāl* 1 Kg 6 5. 17; Ez 41 1 etc. oder *ḳōdeš* 1 Kg 8 8 genannt, den grösseren Raum einnahm (60 Ellen lang, 20 breit, 30 hoch). Hier standen an d Seitenwänden 10 goldene *Leuchter, je 5 an jeder Wand mit d dazu gehörenden Geräthschaften 1 Kg 7 49 f. (Klostermann 312). Ausserdem ein Schaubrodtisch, über dessen Standort 1 Kg 7 48 nichts gesagt wird (vgl. Stiftshütte, Opfer). Die Chronik fabelt I 28 16; II 4 8 von 10 solchen Tischen, für die kein Platz da war. Unklar ist die Erwähnung eines daneben stehenden goldenen Altars 1 Kg 7 48 vgl. 6 20 f. Stade I 330 identificirt ihn mit d Schaubrodtisch, andre denken an d Räucheraltar. In Ez 41 22 wird der Tisch als der hölzerne Altar vor d Allerheiligsten bezeichnet, was für d Schaubrodtisch sprechen würde (s. Smend zur St.). Im Hintergrunde war das Heilige durch eine Cedernwand abgegrenzt 1 Kg 6 16, in der sich nach 31 eine Thür aus Oelbaumholz befand (nach 2 Chr 3 14 vgl. Mt 27 51 auch ein Vorhang?). Diese Thür führte in d kleineren Hinterraum *dᵉbīr* 1 Kg 6 5, *dᵉbīr hab-bajit* 8 6. In d Chronik

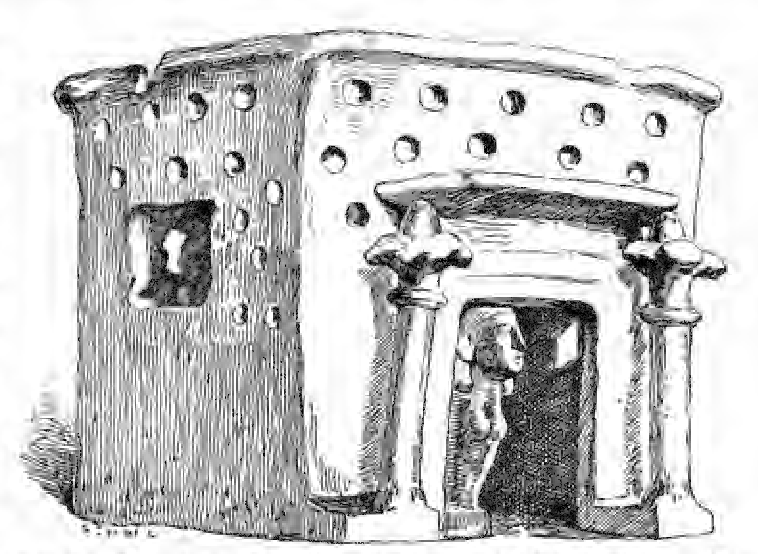


Abb. 196. Phönicisches Tempelchen in Thon aus Idalion auf Cypern. Vor d Eingang 2 isolirte Säulen mit Lotus-Kapitell; in d Eingang ein Vogel mit Frauenkopf.

ḳodeš ḳdāšîm II 5 7 vgl. 1 Kg 8 8 (s. Stiftshütte). Hier ward die heilige *Lade aufgestellt 1 Kg 8 6, beschattet von Flügeln der goldenen *Cherube 7, doch so dass die Tragstangen noch sichtbar blieben 8. Die Cherube erscheinen in 1 Kg 6 23—28 als neben d Lade aufrechtstehend. — Von einem bes. Opferdienst in diesem Raum ist vor d Exil keine Rede. Der PC lässt hier den Hauptakt des Versöhnungstages vollzogen werden Lv 16 12 f., s. Feste: Versöhnungstag.

An d eben beschriebene Gebäude des Heiligthums schlossen sich auf 3 Seiten dreistöckige Anbauten, deren Innenwand zugleich die Aussenwand des T. bildete 1 Kg 6 5 f. vgl. Ez 41 5. 10. Man gelangte zu d oberen Stockwerken durch steil stehende Leitern, die oben in Fallthüren mündeten 1 Kg 6 8 (s. Wendelstein). Wegen dieser Anbauten mussten die Fenster im Heiligthum sehr hoch angebracht werden. Sie waren überhaupt nur schmale schiessschartenähnliche Luftlöcher 1 Kg 6 4. Das Heilige ward durch d Leuchter erhellt; in d Allerheiligste kam Niemand vor d Exil hinein, es bedurfte also keiner Beleuchtung und keiner frischen Luft. Die Seitenanbauten mit ihren mancherlei Zellen, in denen Weihgeschenke, Schätze, Vorrathsniederlagen von Abgaben und Erstlingen sich befanden Jr 35 2. 4; Ez 40 17; 41 6; 2 Kg 23 11, erfuhren später manche Erweiterungen 1 Chr 29 (28) 12. — An d weiteren Umgebungen des T., an Thoren etc. wurde immer wieder Neues gebaut Jr 36 10; 1 Chr 27 (26) 15—17. Darunter bes. die w Propyläen (?), s. Parbar, Parwarim 2 Kg 23 11; 1 Chr 27 (26) 18. — Abb. 197 bietet eine Zeichnung des Tempelhauses und des inneren Vorhofs nach d Massen Ezechiel's 40 ff. Benutzt ist dazu der Kommentar von Kraetzschmar 1900.

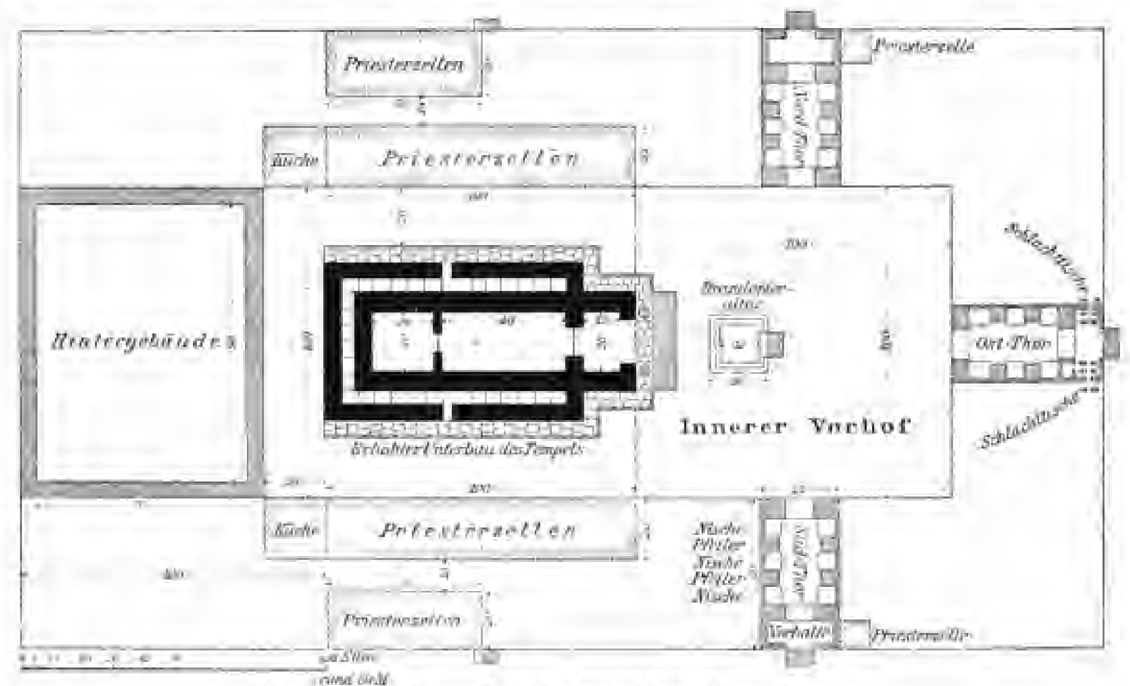


Abb. 197. Der Tempel und der innere Vorhof nach Ezechiel.

— Vgl. zu d schwierigen Fragen des Tempelbau's bes. Stade I 326—343; ferner Th. Friedrich, Tempel und Palast Salomo's, Innsbruck 1887; Derselbe, Die Holztektonik Vorderasiens im Alterthum 1891; Chipiez et Perrot, Le temple de Jérusalem etc. 1889; C. Schick, Die Stiftshütte und der Tempel zu Jerusalem 1896.

Der von Nebucadnezar 587 zerstörte T. ward nach d Exil nothdürftig wieder hergestellt. Die alten Geräthe hatte man von d pers. Herrschaft zum Theil wieder

erhalten Es 5 14 f. oder man schaffte neue an 1 Mk 1 23; 4 49. Ueber d Verbleib der Bundeslade bildeten sich seltsame Legenden 2 Mk 2 4—7. Einen glänzenden Umbau nahm *Herodes I vor. Er erweiterte die Gesammtfläche einschliesslich d Vorhöfe zu einem Umfange von 4 sta JAq XV 11 3 (Bj V 5 2 6 sta). Die äusserste Grenze ward von Umfassungsmauern eingeschlossen, an denen ringsherum Doppelhallen liefen, die auf Marmorsäulen ruhten (F. Spiess ZDPV XV 234 ff.). In diesen Hallen waren Synagogenräume, Bazare für Opferthiere, Geldwechsler Mt 21 12 f. Bes. glänzend war die sogen. Halle Salomo's Jh 10 23; Ap 3 11. Dieser Platz, nicht ganz dem heutigen *ḥaram eš-šerīf* Abb. 95 entsprechend, wird herkömmlich Vorhof der Heiden genannt, eine Bezeichnung, die sich in d Quellen nirgends findet. Sie mag daher entstanden sein, dass hier auch Heiden Zutritt hatten. Von diesem Platz aus stiegen die andern Vorhöfe terrassenförmig an. An seiner Grenze nach innen war ein steinernes Gitter errichtet von 3 Ellen Höhe (JBj VI 2 4 *δρύφακτος λίθινος*). An d Ausgängen, die durch dasselbe nach Innen führten, waren Tafeln angebracht, die den Heiden das weitere Vordringen verboten. Eine dieser Tafeln ist durch Clermont Ganneau (Revue Archéol. 1872, 214 ff. 290 ff.) 1871 gefunden worden, s. Abb. 198. Ihre Inschrift lautet: *Μηθενα αλλογενη εισπορευεσθαι εντος του περι το ιερον τρυφακτου και περιβολου οσδαν ληφθη εαυτωι αιτιος εσται δια το εξακολουθειν θανατον.* Nach einigen Stufen Emporstei-



Abb. 198. Griechische Inschrift aus d Tempel des Herodes.

gens kam man auf eine schmale Terrasse (Middôt 2 3 *ḥēl*), dann abermals nach einigen Stufen an d 9 Thore des eig. Tempelvorhofs, von denen eins das sogen. schöne Ap 3 2. 10 gewesen sein soll. Dieser innere Vorhof war durch eine Mauer getheilt. Die ö Abtheilung war für d Wber, die w für d Männer bestimmt. Ein innerster Raum war hievon wieder durch ein Mosaikgitter für d Priester abgesperrt JBj V 5 6. In diesem innersten, dem eig. Opfervorhof, stand das grosse Spülbecken (*kijjôr* s. o. u.

Stiftshütte, Handfass) und der Opferaltar (Brandopferaltar), der damals nach d Mischna gewaltige Dimensionen hatte (s. Schürer II[2] 231 f.). — Noch 12 Stufen höher lag das Tempelhaus selbst *ὁ ναός* JBj V 5 4, von Herodes neu fundamentirt und in seinen Aussenwänden aus weissen Marmorquadern aufgeführt. Zu ihm führte eine Vorhalle; das Gebäude hatte 110 Ellen Länge und 100 Ellen Höhe. Auf d Dache waren spitze goldene Stangen zur Verscheuchung der Vögel angebracht. Das Innere zerfiel wie beim alten T. in 2 Räume. Der vordere grössere hatte eine offenstehende Doppelthür JBj V 5 4. In ihm stand der 7armige *Leuchter, der Schaubrodtisch und an d Hinterwand der Räucheraltar, s. Stiftshütte und Abb. 199; vgl. ZAW 1901, 160 f.; 341 f.



Abb. 199. Die Geräthe des jerusalemischen Tempels am Titusbogen in Rom.

Das Allerheiligste war finster und leer JBj V 5 5. Nach Mt 27 51; Joma V 1; Schekatim VIII 5 war es durch einen Vorhang vom Heiligen getrennt. Vgl. Hildesheimer, Beschreibung des herodianischen Tempels im Tractate Middoth und bei Flavius Josephus 1876/77; F Spiess, Der Tempel zu Jerusalem nach Josephus 1881; Bloch, Entwurf eines Grundrisses vom Herodian. Tempel nach thalmud. Quellen 1882; Schürer I[3] 392 f.; II[3] 285 ff.; de Vogüé, Le Temple de Jérusalem 1864. Si

Tendlen (Damhirsch) Dt 14 5, 𝔊 *dišōn*, wahrsch eine Antilopenart, die jetzt in und bei Palästina selten ist. Es wird behauptet, dass die schöne weisse Antilope addax in d Nähe des Landes noch vorkommt; möglicherweise ist diese zu verstehen Tristram 126; Brehm III 235. S. auch Einhorn. So

Tenne, 𝔊 *gōren*, Platz des *Dreschens. So

Tephon 1 Mk 9 50 ein von Bacchides befestigter Ort in Judäa, wohl mit *Beth Thapuah Jo 15 34 vgl. Doch hat JAq XIII 1 3 *Τοχόαν* (var. *Θοκόαν*), wohl *Thekoa. G

Teppich bei 𝔏 für *j'rī'ā* (Zeltvorhang) Ex 26 1 etc.; 2 Sm 7 2; Ps 104 2 (Zeltdecke), s. Wohnungen, Weben. Si

Teppichmacher bei 𝔏 nur Ap 18 3 für *σκηνοποιός* (Wirker von Zeltvorhängen), s. Handwerke, Wohnungen (Zelte). Si

Terebinthe s. Eiche.

Tertius, ein Christ, welchem Paulus dictirt hat Rm 16 22. Des Apostels bezügliche Gewohnheit erhellt aus 1 Kr 16 21; Ga 6 11; Ko 4 18; 2 The 3 17. H

Tertullus Ap 24 1 f., ein gewerbsmässiger Gerichtsredner (causidicus), welcher im Dienst des *Synedriums den Paulus nach d Regeln seiner Kunst beim röm. Landpfleger verklagt. H

Testament, Altes. 1) Zur Geschichte der Entstehung des at-lichen Kanon. Die früher von allen Juden und Christen (bis ins 18. Jhdt. auch von d Protestanten) getheilte Ansicht, dass der Kanon des AT bereits von Esra (um 440 vor Chr.) abgeschlossen worden sei, beruht lediglich auf d (wohl an Es 7 6. 21 anknüpfenden) Legende 4 Es 14 37 ff., nach welcher Esra, vom hl. Feuer getränkt, 5 Männern die 24 kanonischen und 70 Geheimschriften diktirte. Ein geschichtlicher Kern dieser Legende schien erwiesen durch d (auf Grund von Ne 8—10 erfundene) jüdische Ueberlieferung über eine von Esra gestiftete „grosse Synagoge“ von 120 Mitgliedern, die ihn bei d *Sammlung, Ordnung und Sichtung der hl. Literatur unterstützt haben sollten. Die ganze Fabel wird schon dadurch widerlegt, dass der Kanon noch um 165 vor Chr., wo das Buch Da entstand, nicht abgeschlossen war. Ebenso werthlos, wie jene Legende, ist die Notiz 2 Mk 2 13 ff. (aus d 2. Hälfte des 1. christlichen Jhdts!) über d Bibliothek Ne s und d Wiedersammlung der verlorenen Bücher durch Judas. Aber wie unter d hellenistischen Juden, mangelt es auch bei d Palästinensern an einer irgendwie haltbaren Ueberlieferung über d Entstehung des Kanon. Denn die berühmte Stelle des bab. Thalmud, Traktat Baba bathra 14[b] 15[a], handelt von d Anordnung und (z. Th. in albernen Phantasieen) von d Aufzeichnung, nicht d Abfassung, der einzelnen Bücher. Der Hergang der Entstehung des Kanon kann somit nur auf indirektem Weg erschlossen werden.

Als kanonisch galt zuerst das unter *Josia aufgefundene Gesetzbuch, dann das von Es und Ne 444 vor Chr. feierlich eingeführte Priestergesetz. Durch d Verschmelzung beider mit d übrigen Pentateuchquellen (s. Bücher *Moses) entstand noch im 5. oder Anfang des 4. Jhdts „die Thora (= Gesetz) Moses“ als der 1. Theil des Kanon. Ob die Kanonisirung durch einen offiziellen Akt erfolgte oder sich von selbst einbürgerte, ist uns (wie bei d beiden anderen Theilen des Kanon!) ganz unbekannt. Thatsache ist jedenfalls, dass die Sekte der *Samaritaner im 4. Jhdt eben nur die Thora als heiliges Buch von d Juden übernehmen konnte. Allerdings muss damals die Schlussredaktion der übrigen *Geschichtsbücher schon vollzogen gewesen sein. Nicht als Werk von Propheten, sondern wegen d zahlreichen Prophetengeschichten heissen sie (Jo, Ri, Sm, Kg) „die vorderen Propheten“ und bilden die 1. Hälfte des 2. Theils des hebr. Kanon. Wann die Redaktion der 2. Hälfte, der „hinteren Propheten“ (Js, Jr, Ez und das Zwölfprophetenbuch) abgeschlossen und der 2. Theil als kanonisch angesehen wurde, hängt von d Ansetzung gewisser Abschnitte, wie Js 24—27; Jr 50 f.; Jn; Sa 9—14, ab. Wahrsch geschah es noch im 3. Jhdt, da Si 48 schon Js, Jr, Ez und die Zwölf als heilige Männer kennt, Da (um 165) Jr zu „den [heiligen] Büchern“ rechnet, und der Prolog zu Si (um 130 vor Chr.) von d Gesetz d Propheten und den anderen Büchern der Vorfahren redet. Somit existirte damals auch schon ein 3. Theil des Kanon, später *ketubim* „Schriften“, griech. *ἁγιόγραφα* = heilige Schriften genannt; es fragt sich nur, in welchem Umfang. Den Grundstock bildeten die aus verschiedenen Sondersammlungen erwachsenen Bücher der *Psalmen (1 Mk 7 16 f. wird Ps 79 2 f. als Wort der [hl.] Schrift citirt) und der Sprüche; dazu kamen noch Hi, dann die 5 „Festrollen“ oder *megillot* (HL, Rt, Kl, Kh, Er). Da und das nachexilische Geschichtsbuch des Chronisten (Es, Ne, Chr). Zur Zeit Jesu war

offenbar der Kanon in seiner jetzigen Gestalt längst abgeschlossen, wenn auch der Name des 3. Theils noch nicht feststand. Lc 24 44 unterscheidet Gesetz, Propheten und (nach d 1. oder d wichtigsten Buch des 3. Theils?) Ps. Dass im NT Ob, Na, HL, Rt, Kl, Kh, Es, Ne nirgends citirt oder vorausgesetzt werden, ist z. Th. an sich erklärlich, z. Th. kann es nur auf Zufall beruhen.

Ausdrücklich ist der jetzige Umfang des Kanon zuerst bezeugt durch JcA I 8, der (entsprechend d 22 hebr. Buchstaben) 22 kanonische Bücher zählt, indem er nach d Vorgang der 𝕲 Rt zu Ri, Kl zu Jr zieht; Sm, Kg, die 12 kleinen Propheten, Es und Ne, sowie Chr sind noch als je ein Buch gerechnet. Die Art, wie Josephus vom Abschluss des Kanon unter Artaxerxes I redet (den er mit d Ahasver des Er-Buchs als des vermeintlich jüngsten identifizirt), setzt eine schon lange dauernde Geltung des Kanon voraus. Dagegen spricht auch nicht, was die jüdische Tradition von heftigem Streit über d Heiligkeit einzelner Bücher (Ez, HL, Kh, Er) im 1. christlichen Jhdt berichtet, der erst auf einer Synode zu *Jabne (90, nach anderen 118 nach Chr.) „am Tage der Zeugnisssammlung“ entschieden worden sei. Denn dabei handelte es sich nicht um d nachträgliche Entfernung dieser Bücher aus d Kanon, sondern höchstens um ihren öffentlichen Gebrauch.

Die christliche Kirche acceptirte — zunächst ohne jede Kritik — die jüdische Tradition über Entstehung und Abgrenzung des Kanon, aber in der von d griech. Bibel (𝕲) gebotenen Gestalt. Diese gruppirt die Bücher nach d Inhalt und zerstört dadurch die in d Dreitheilung des hebr. Kanon ausgedrückte Abstufung des Grades der Inspiration. Wichtiger noch war die Hereinnahme zahlreicher Apcr; das gleiche Spr-Gewand liess den Untersch von kanonisch und apokryphisch immer mehr vergessen. Durch d altlateinische Bibel, eine Tr der 𝕲, wurde die Vermischung beider trotz des Protestes des Hieronymus auch in d abendländischen Kirche herrschend, bis schliesslich auf d Koncil zu Trident (sessio IV April 1546) die Gleichwerthigkeit beider zum Dogma erhoben wurde. Erst die protestantische Kirche hat die urspr Scheidung zw. d Kanon oder „der hl. Schrift“ und d Apcr wieder zu Ehren gebracht, nur mit d Untersch, dass die reformirte Kirche die Apcr als „Menschenwerk“ überhaupt schroff ablehnte, während sie nach 𝕷, obschon „der heil. Schrift nicht gleichgehalten, doch nützlich und gut zu lesen sind“

2) Zur Geschichte der Ueberlieferung des at-lichen Textes. Wie alle handschriftlich überlieferten Texte (vgl. Schrift, bes. Abb. 176) war auch der des AT's Jhdte hindurch theils zufälligen, theils absichtlichen Veränderungen ausgesetzt. In welchem Grade dies schon frühzeitig der Fall war, lehrt die Vergleichung der sogen. Paralleltexte, wie 2 Kg 18 13 ff. mit Js 36—39; 2 Kg 24 17 ff. mit Jr 52; Ps 14 und 53 etc., sowie der parallelen Abschnitte in Kg und Chr. Die zufälligen Aenderungen beruhen grösstentheils auf falschem Sehen der Abschreiber, näher a) auf Verwechselung ähnlicher Konsonanten (und zwar bereits in dem alten, bis ins 4. Jhdt gebrauchten, dann allmählich durch d Quadratschrift verdrängten Alphabet); b) auf Auslassung einzelner Buchstaben, Wörter und Sätze; letztere wurden dann meist am Rand und schliesslich an falscher Stelle im Texte nachgetragen (so gehört Js 38 22 eig. hinter 6). Sehr oft beruht die Auslassung auf d Abirren des Schreibers auf ein später im Texte folgendes gleiches oder ähnliches Wort (Homoioteleuton; vgl. den richtigen Text von Ri 16 13 ff.; 1 Sm 10 1 in 𝕲); c) doppelte Schreibung (Dittographie) desselben Buchstabens, Wortes oder Satzes; d) falsche Wortabtheilung (nachdem in einer früheren Periode jede Trennung der Wörter unterblieben war).

Absichtliche Aenderungen sind: a) die sogen. Auffüllung (Erweiterung) des

Textes durch Beifügung von Titeln und sonstigen Näherbezeichnungen der Personen, stetige Wiederholung beliebter Wendungen, Ergänzung der einen Stelle durch d Mehr einer ähnlichen anderen; b) die sogen. Glossen, meist (sei es richtige oder falsche) Erklärungen einzelner Wörter oder Sätze (vgl. z. B. die auffällig prosaische und überdies falsche Glosse Js 9 14). Bes. wichtig sind die sogen. Redaktionsglossen, die den Widerspruch zw. d Berichten verschiedener Quellen beseitigen sollen; vgl. z. B. Ex 18 2 („er hatte sie zurückgesandt") mit 4 20; Nu 26 11 will (trotz 16 32) das spätere Vorhandensein von *Korahitern erklären; c) dogmatische Korrekturen (resp. Glossen) verschiedener Art, um aus d älteren Berichten das für d spätere Anschauung oder Praxis Anstössige zu beseitigen; vgl. z. B. die Eintragung der Leviten (vom Standpunkte des P!) 1 Sm 6 15a; 2 Sm 15 24 (aber nicht 29!); 1 Kg 8 4. Weiter gehört hierher die Ersetzung der Götzennamen durch andere Wörter (vgl. Isboset, Mephiboset anstatt Isbaal und Meribaal), die Ersetzung des Malsteins durch d Altar Ge 33 20, sowie des Gottesbildes (*Ephod) durch d hl. Lade 1 Sm 14 18; Ez 46 6 ist wegen Nu 28 11 „fehllos" in d Plural gesetzt (sogen. halachische, d. h. die Gesetzeserfüllung betreffende Korrektur); Kh 3 21 die Zweifelsfrage in eine Aussage verwandelt etc.; d) sogen. Anstandskorrekturen; dahin gehört bes. die Ersetzung derber und darum anstössiger Ausdrücke durch unverfängliche.

Während der Text des zuerst kanonisch gewordenen Pentateuch in d Hauptsache schon fixirt war, als ihn die *Samaritaner übernahmen und 𝔊 entstand, haben die beiden anderen Theile des Kanon nach Ausweis der 𝔊 (bes. in Sm, Jr, Pr) noch in d letzten Jhdten vor Chr. einen schwankenden Text gehabt. Die endgiltige Fixirung des Textes, wie sie uns seit d 2. Jhdt nach Chr. in d anderen griech. Uebsetzgen und d sogen. Thargumim entgegentritt, hängt offenbar mit d Bemühungen um d Feststellung des 2. und 3. Theils des Kanon zus. Die Thatsache aber, dass im ganzen Bereich des Thalmud, wie bei Origenes und Hieronymus, genau derselbe Konsonantentext vorausgesetzt wird, wie wir ihn heute haben, lässt nur eine Erklärung zu: es muss irgendwann (wahrsch in d schweren Noth des Hadrian'schen Kriegs um 130 nach Chr.) eine bestimmte Handschrift mit allen ihren Eigenthümlichkeiten und selbst Sonderbarkeiten für d Musterexemplar erklärt, und ihr Text seitdem mit sklavischer Treue fortgepflanzt worden sein.

Die peinliche Fürsorge für d genaue Ueberlieferung des heil. Textes wurde seit d 6. Jhdt aufs höchste gesteigert durch d Thätigkeit der sogen. Masoreten, deren Frucht die Masora (höchstwahrsch = Ueberlieferung) war. Die bis dahin nur mündlich fortgepflanzte Aussprache wurde durch ein komplizirtes System der Vokalisation (wegen d vielfachen Verwendung von Punkten auch Punktation genannt), und wenig später auch d Accentuation aufs Genaueste festgelegt. Ueber d Ursprung dieser Systeme ist nichts bekannt, ausser dass die Urheber ihren Sitz zu *Tiberias hatten: die allgemein in unseren Drucken verwendete Punktation heisst daher die tiberiensische im Ggens zu d „oberen" oder sogen. bab. Die berühmten Masoreten des 8.—10. Jhdts waren thatsächlich nur Kenner und Verwender des längst abgeschlossenen Systems, sorgten aber durch Zählung der Wörter und selbst der Buchstaben, sowie durch masoretische Tabellen aller Art, bes. auch durch d Zus.-stellung der Differenzen zw. d verschiedenen Masoretenschulen, für d Genauigkeit der Ueberlieferung. Letztere wurde fortgepflanzt: 1) als Rand-Masora und zwar a) als kleine zw. d Kolumnen und an d seitlichen Rändern der Handschriften (Abb. 176); b) als grosse am oberen und unteren Rand; 2) als Schluss-Masora am Ende der einzelnen Bücher. Gedruckt wurde die Masora zuerst in d 2. Auflage der Bomberg'schen Bibel (Venedig 1524 f.); vgl.

ausserdem Frensdorff, Massoretisches Wörterbuch, Leipzig und Hannover 1876; Chr. D. Ginsburg, The Massorah compiled from Mss. (London 1880 ff. 3 Bde) und Strack, Art. „Massora" in PRE[3] XII.

Unter d zahlreichen Drucken des hebr. AT sind hervorzuheben: der Psalter von 1477 (erster hebr. Druck); die (erste vollständige) Bibel von Soncino in Italien 1488, die Drucke des Daniel Bomberg zu Venedig seit 1517 (über die ed. II s. o.); die grosse rabbinische Bibel des Joh. Buxtorf (Basel 1618 f.) mit d aram. Uebsetzg und verschiedenen rabbinischen Kommentaren an d Rändern. Ganz bes. korrekt sind die Ausgaben von Jablonski (Berlin 1699). Opitz (Kiel 1709) und vor allem die sogen. Mantua-Bibel (1742—44. 4 Theile, mit d werthvollen masoret. Kommentar des Jedidja Norzi). Minder korrekt, aber weit verbreitet ist der Text van der Hooght's (London 1705 u. ö.). Prachtausgaben sind die von Houbigant (1753) und Kennicott (Oxon. 1776—80. 2 Voll., ohne Vokale, aber mit krit. Apparat; letzteren bietet auch de Rossi in Variae lectt. v. Ti, Parma 1784—88. 4 Bde). Auf selbständiger kritischer Arbeit beruhen die Ausgaben des masoret. Textes von Baer (unter Beihilfe von Delitzsch) seit 1861 (es fehlen noch Ex, Lv, Nu, Dt), sowie von Ginsburg (Lond. 1894. 2 Bde mit krit. Apparat, bes. aus d ältesten Drucken). Dagegen bietet der (grösstentheils unvokalisirte Text in Paul Haupt's SBOT (Leipzig und Baltimore seit 1893) einen kritisch rekonstruirten Text. Die verschiedenen Quellen, aus denen sich der Text in d Geschichtsbüchern zus.-setzt, sind durch verschiedene Farben (daher auch der Name „Regenbogenbibel") unterschieden. K

Testament, Neues. Der 2. Theil unserer Bibel, das die ältesten Schriftdenkmäler des Christenthums enthaltende NT, zerfiel urspr in d Evangelienbuch und in d Apostelbuch, woran sich Ap und Apc anschlossen. Wie die at-liche, so ist demnach auch diese Sammlung aus historischen, didaktischen und prophetischen Schriften zus.-gesetzt. Im Apostelbuch scheiden sich die 14, dem Paulus beigelegten Briefe von d 7 Schreiben andrer Apostel (Petrus, Johannes, Jakobus, Judas), welche urspr eine weniger lokal beschränkte Bestimmung hatten und darum gew. katholische, d. h. allgemeine Briefe genannt werden. Im Evangelienbuch stehen 2 Werke, welche Aposteln (Mt, Jh), und 2, welche Apostelschülern (Mc, Lc) zugeschrieben wurden. Weniger wahrsch ist, dass die alte Kirche, von welcher die Ueberschriften der nt-lichen Bücher herrühren, die betreffenden Werke den 4 Evangelisten nur indirect beilegen wollte, sofern die griech. Formel nicht, wie die deutsche, z. B. „Evangelium des Matthäus" lautet, sondern „Evangelium nach Matthäus", wie auch ein im Sinn und Geist der Judenchristen gearbeitetes Evangelium den Titel führte „Evangelium nach d Hebräern", ein anderes, das im Ggens zu Paulus stand, „Evangelium nach d Zwölfaposteln", ein drittes, welches die äg. Christen gebrauchten, „Evangelium nach d Aegyptern" Das Wort Evangelium aber bedeutet eig. „frohe Botschaft" und ist erst mit d Zeit zur Bezeichnung eines schriftlichen Berichtes über Leben und Reden, Thaten und Leiden Jesu von Nazareth als des Messias, auch aller 4 Evangelien als einer Gesammtheit geworden. Dem Gebrauch des Worts im NT liegt Js 61 1 zu Grunde, woraus Jesus selbst den glücklichen Ausdruck zur Bezeichnung des Inhalts und Zwecks seines öffentlichen Auftretens entnommen zu haben scheint Lc 4 18. Jedenfalls bildet das Wort seither den stehenden Titel, den zutreffenden Aushängeschild für d neuen religiösen Inhalt, welcher im Christenthum dargeboten und in alle Welt verbreitet werden sollte: die Freudenbotschaft von d genahten Gottesreich Mc 1 15. Dagegen steht es schon Mc 14 9 spezieller für d Bericht von d Stiftung dieses Gottesreichs, vom Messias, seinem Auftreten und seinen Geschicken, während Paulus unter Evangelium die ihm

eigenthümliche Verkündigung vom Heilswerth des Kreuzestodes Jesu versteht 1 Kr 15 1—4. Unsere schriftlichen Berichte heissen noch bei dem um 150 schreibenden Märtyrer Justinus zwar auch bereits Evangelien, gew.-er aber „apostolische Denkwürdigkeiten". Während christliche Schriftsteller vor und nach ihm neben unsern kanonisch gewordenen ganz unbefangen auch solche Evangelien gebrauchen, welche die Kirche später als apokryphisch und häretisch verworfen hat, steht die Vierzahl der Evangelien bereits bei dem um 180—190 schreibenden Irenäus fest, der sie auch nicht mehr als „Denkwürdigkeiten" von menschlicher Entstehungsweise und relativ zufälligem Inhalt, sondern als inspirirtes Gotteswort betrachtet. In d Zeit vor Justin dagegen werden nicht sowohl sie, als vielmehr nur die in ihnen enthaltenen, aber auch manche darin nicht mehr vorfindliche Christussprüche in autoritativer Weise citirt, wie denn überhaupt die nt-lichen Schriften nur sehr allmählich und zunächst ohne Anspruch auf gleiche Autorität mit d at-lichen in d Kirche hervortreten. Die einzige schriftliche Autorität aber war bis tief in d 2. Jhdt herein das AT, und nur ganz vereinzelt treten die in Beziehung hierauf gebräuchlichen Citationsformeln vor 170 auch so auf, dass nt-liche Stellen gemeint sind.

Die Anfänge der nt-lichen Kanonbildung selbst waren an verschiedenen Orten verschiedene. Bei Justin stehen Evangelien und Apc im Vordergrund, treten dafür die Briefe ganz zurück. Dagegen finden wir schon kurz vorher bei d Gnostiker Marcion einen das 3. Evangelium und 10 paulinische Briefe umfassenden Kanon. Gegen Ende desselben Jhdts stimmen die Autoritäten der verschiedensten Theile der Kirche überein in Anerkennung der 4 Evangelien und der paulinischen Briefe, wozu noch 1 Pe und 1 Jh treten. Die Zweitheilung des Ganzen in evangelische und apostolische Schriften macht bald darauf dem gemeinschaftlichen Titel Novum Testamentum (seit Tertullian) = ἡ καινὴ διαθήκη (seit Origenes) Platz. Aber nur die aufgezählten Schriften galten auch noch dem um 324 schreibenden Eusebius von Cäsarea als „allgemein anerkannt" (Homologumena), während er 2 Pe, 2 und 3 Jh, Jk und Ju unter die widersprochenen Schriften (Antilegomena) stellte, zu welchen, wiewohl in untergeordneter Weise, auch die Acta Pauli, der Hirt des Hermas, die Apokalypse des Petrus der Brief des Barnabas und die Apostolischen Konstitutionen gehören. Zunächst rundete sich nunmehr der Cyklus der katholischen Briefe als Bestandtheil des Kanons ab. Am längsten aber waren zw. Abendland und Morgenland He und Apc streitig: erst um 400 liess man sich diese auch im O, jenen auch im W des Reichs gefallen. Augustinus hat auf seinen Synoden zu Hippo 393 und zu Karthago 397 das NT in seinem jetzigen Umfang kanonisirt, indem er zugleich dem AT die Apcr einverleibte, und 1546 bestätigte das Koncil von Trient, 1870 das Vaticanum diesen Kanon. Nach Ueberwindung anfänglich auftretender freierer Regungen lenkte auch die protestantische Rechtgläubigkeit auf dieselbe Fährte ein, ja sie schraubte im polemischen Interesse gegen d katholische Tradition das Ansehen der Bibel auf eine solche Höhe hinauf, dass eine geschichtlich unbefangene Betrachtung derselben erst seit etwa 130 Jahren ermöglicht wurde.

Während es nun Sache der sogen. höhern Kritik ist, die Entstehungsverhältnisse der einzelnen Bücher des NT zu untersuchen und sie, aus d Bann einer rein übernatürlichen Ableitungsweise erlöst, in ihrem literargeschichtlichen Zus.-hang begreifen zu lehren, beschäftigt sich die sogen. niedere Kritik mit d Veränderungen, welche der nt-liche Text im Lauf der Zeiten erfahren hat. Dazu gehören schon äusserliche Zuthaten, wie die erst seit dem 8. Jhdt allgemein übliche Ausstattung mit Accenten, Spiritus, Jota subscriptum, vor Allem die allmählich an Stelle der sog.

scriptio continua tretende Trennung der einzelnen Wörter und Sätze. Im 5. Jhdt wurde es Sitte, den Text in sog. Stichen (Raum- oder Sinnzeilen) zu zerlegen. Diese sog. Stichometrie beförderte dann, als man der Raumersparniss halber die Zeilen wieder ganz ausfüllte, den Sieg der in ihren einfachsten Elementen schon älteren, aber erst in d Zeiten des gedruckten Textes consequent angewendeten Interpunktion. Unsere heutige Kapiteleintheilung ist ein Werk des Cardinals Stephan Langton † 1228, nach Andern des Cardinals Hugo v. Santo Caro † 1263, die Versabtheilung hat Robert Stephanus 1551 eingeführt. Grössere und kleinere Abtheilungen des Textes, welche früher bestanden, sind zurückgetreten. Die Titel der einzelnen Bücher sind nicht urspr, und völlig werthlos sind die in unsre Uebersetzung theilweise aufgenommenen Unterschriften.

Das Material, welches zur Herstellung eines dem urspr-en möglichst nahekommenden Textes zu Gebote steht, setzt sich zus. aus 1) den alten und unmittelbaren Uebsetzgen, unter welchen die bis in d 3. oder 2. Jhdt hinaufreichende lateinische (die sog. Itala als Vorstufe der Vulgata) eine besondere Bedeutung beansprucht (ihr gleich kommen die älteren syr. Sinaiticus und Curetonianus); 2) den Citaten der Kirchenväter, welche namentlich über Alter und Verbreitung von LA erwünschten Aufschluss geben würden, wofern nur der patristische Text selbst (dasselbe gilt auch von demjenigen der Uebsetzgen) nicht den gleichen Veränderungen ausgesetzt gewesen wäre, wie derjenige des NT; 3) den vorhandenen Handschriften. Letztere bieten natürlich die unmittelbarsten, ausgiebigsten und zuverlässigsten Zeugnisse für d Geschichte des Textes. Dieselben sind in früherer Zeit auf Pergament, seit dem 9. Jhdt vorherrschend auf Baumwollen- und bald nachher auf Leinenpapier geschrieben; in jenem Fall meist in d älteren steifen Uncialschrift, in diesem dagegen in d späteren Cursivschrift. Man besitzt dermalen unter Einrechnung auch der Lectionarien und kleinen Fragmente etwa 4000 Handschriften, darunter gegen 130 Uncialhandschr. (Majuskeln), von welchen 2 Drittel bloss Evangelien enthalten. Die ältesten dagegen umfassen A- und NT, wenn auch theilweise mit Lücken; so Codex Sinaiticus oder ℵ, Alexandrinus oder A, Vaticanus oder B (Abb. 200), Ephraem oder C. ℵ und B reichen in d 4. Jhdt zurück, A und C gehören dem Ende des 5. an; sie stellen den älteren und den späteren alexandrinischen Text dar.

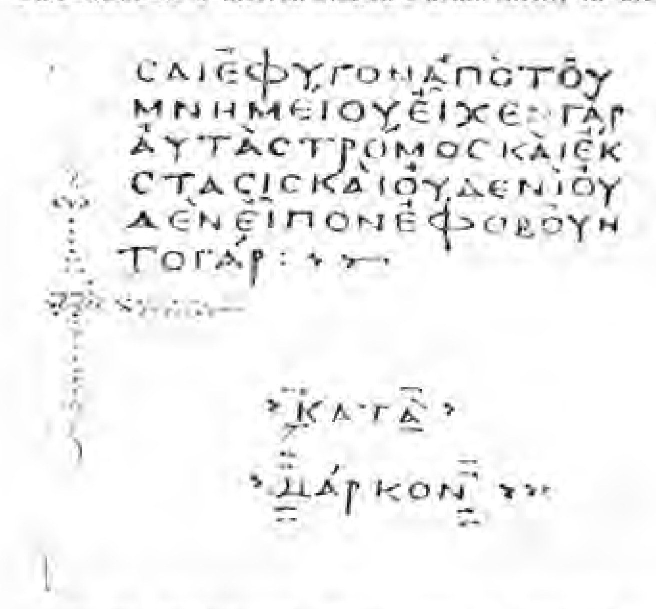


Abb. 200. Der Schluss des Mc-Evangeliums im Codex Vaticanus.

Stichometrie findet sich zuerst angewandt in d beiden, der abendländischen Textfamilie angehörigen, Codices D, wovon der Cantabrigiensis die Evangelien und Ap, der Claromontanus dagegen die Paulusbriefe enthält. Beide sind mit einer lat. Uebsetzg versehen (Codices graeco-latini). Grössere Cursivhandschriften (Minuskeln) stehen gegen 1000 zu Gebot (Abb. 201), wozu noch ebensoviele Lectio-

narien (bloss Vorleseabschnitte enthaltend) kommen. Eine kleine Anzahl ganz junger Minuskeln lieferte die Grundlage für d ältesten Druckausgaben, editiones principes von 1514 (Complnter Polyglotte, erst 1522 veröffentlicht) und 1516 (Erasmus). Nach neu benutzten Quellen haben den Text einigermassen verbessert Stephanus (Regia 1550) und Beza (seit 1563); auf beiden ruht der sog. textus receptus, festgestellt durch d holländische Buchhändlerfamilie Elzevier seit 1624. Aber erst seit Mill 1707 wurde der kritische Apparat in bedeutenderem Umfange bekannt und trat demgemäss ein im Vergleich mit rec. erheblich älterer Text in Sicht. So bes. bei Griesbach (seit 1774, 2. Asg. 1796—1806), Lachmann (seit 1831). Tischendorf (seit 1841, 8. Asg. seit 1869), Tregelles (1857—79), Westcott und Hort (seit 1881). Die beste Handausgabe veröffentlichten in England die beiden Letztgenannten 1885 und 1895, in Deutschland O. v. Gebhardt auf d Grundlage Tischendorf's seit 1881. Die Bibelgesellschaften verbreiten den textus receptus; eine rühmliche Ausnahme macht die Württembergische (Nestle) seit 1898. H



Abb. 201. Der Anfang des Lc-Evangeliums nach einer Mailänder Minuskelhandschrift.

Teufel, das griech. *διάβολος*, d. i. Verleumder, s. Satan. Ps 106 37 für ℌ *šēdīm*, s. Feldgeist, Feldteufel. G

Thaanach, kanaanitische Kgsst Jo 12 21, nach Ri 1 27 jedoch erst zur Kgszeit tributpflichtig gemacht, bildete mit *Megiddo einen der Bezirke Salomo's 1 Kg 4 12 und wurde zu Manasse gerechnet Jo 17 11; 1 Chr 7 (8) 29. Jo 21 25 (1 Chr 6 55 hat *Aner) kahathitische Levitenst. Kampf gegen d Kanaaniter Ri 5 19. Nach On 261; 156 4 rM = 6 km, On 261 f.; 157 3 rM = 4.5 km von *Legeon = *el-leǵūn*; heute *taʿannuk*, 7,5 km sö von *el-leǵūn*, kleines Df im SO eines grossen Hügels mit alten Brunnen, Felsengräbern und anderen Resten. Sellin hat 1902 die alte St wiedergefunden MuNDPV 1902. G

Thaanath Silo, Ort in d N-Grenze Ephraim s Jo 16 6, nach On 261; 156 (Thena) 10 rM (15 km) ö von Nabulus (= *Sichem) nach d Jordan zu, wahrsch heute *taʿnā* 11 km sö von Nabulus mit Mauerresten, mit alten Cisternen und Felsengräbern. Rob NbF 388. G

Thabeera Nu 11 3 JE und Dt 9 22 Lagerstätte Israels zw. d Sinai und Kades, fehlt Nu 33. G

Thabor, ℌ *tābōr*, 𝔊 gew. *Θαβώρ*, Ho 5 1 *Ἰταβύριον*, ebenso JAq V 1 22; 5 3 etc., Polyb. V 70 *Ἀταβύριον* 1) Bg an d Grenze von Sebulon und Naphthali Ri 4 6. 12. 14, auch

nahe an Isaschar Dt 33 19, daher im NO der Ebene Jesreel; als Einzelbg auffallend wie der Karmel und Hermon Jr 46 18; Ps 89 13, mit einer Kultusstätte Ho 5 1. Nach Josephus und den On (261. 156; 294. 152; 296. 154; 285. 143; 226. 96) entspricht der heutige *ǵebel eṭ-ṭôr* in d NO-Ecke der Ebene Jesreel, sö von Nazareth, ein kegelförmiger, schön gerundeter (On 157) Bg 562 m, etwas bewaldet, nach allen Seiten hin freistehend, nur im NO mit d Bglande von Untergaliläa zus.-hängend. Die Höhe besteht aus Kalkstein, doch ist ihr nö Fuss mit Basalt bedeckt. Bereits das sogen. Hebräer-Evangelium bezeichnet den Th. als die Stätte der Verklärung Jesu; da diese Annahme allgemein Beifall fand, wurde schon früh (viell. im 4. Jhdt, jedenfalls im 6. Jhdt) der Gipfel durch Kirchen (und Klöster) ausgezeichnet, deren letzte durch d Sultan Bibars 1263 zerstört wurde. Seit 1862 sind zuerst die Griechen, dann auch die Franziskaner auf d Th. wieder ansässig geworden. Die letzteren haben die alten Bauten, bes. die der Kreuzfahrer, wieder aufgedeckt (Barnabé, Le Mont Thabor). Ganz abgesehen davon, ob der Bg der Verklärung überhaupt mit d Geographie etwas zu thun hat oder nicht, weist der Zus.-hang von Mc 9 2 ff.; Mt 17 1 ff. in d N des Sees Genezareth. — 2) St Sebulons, Grenze gegen Isaschar Jo 19 22, meraritische Levitenst 1 Chr 7 77 (6 62), lag auf d Gipfel des Bgs, der nach JBj IV 1 8 eine Ebene von 26 sta bildete, auch von Polyb. V 70 in d Feldzuge Antiochus' III 218 vor Chr. erwähnt, von Josephus 66 nach Chr. aufs Neue befestigt Bj II 20 6; IV 1 5. Barnabé (s. o.) schreibt die äussere Mauer des heutigen Gipfels dem Josephus, die höher liegenden Befestigungen dem Mittelalter (Benedictinern und Sarazenen) zu. G

Thaddaeus s. Judas 6).

Thadmor wird 2 Chr 8 4 als eine von Salomo in d Wüste gebaute, d. i. befestigte St genannt, während 1 Kg 9 18 das Kt *tāmar*, nur das Kr *tadmor* hat. Th. wäre das bekannte Palmyra der röm. Kaiserzeit an d Strasse von Damaskus durch d Wüste ö an d Euphrat, 272 durch d Kaiser Aurelian erobert (Wood and Dawkins, Ruins of Palmyra 1753; Ebers-Guthe I 443 ff.; MvOppenheim I 278 ff.), heute *tadmur*. Da aber Salomo Damaskus nicht beherrschte 1 Kg 11 23–25, so kann Th. nicht eine seiner Festungen gewesen sein. Der urspr Text ist jedenfalls *Thamar. G

Thaënach s. Thaanach.

Thaënath Silo s. Thaanath Silo.

Thahas Ge 22 24 Sn *Nahor's von seinem Kebswbe Reuma. So

Thachpanhes, 𝔈 *taḥpanḥēs*, *tᵉḥafnᵉḥēs*, *taḥpanēs*, 𝔊 Ταφναί, griech. Δαφναί, heute *tell defne*, äg. Ort, wohin die Juden mit Jeremia flohen Jr 43 7 f.; cf. 46 14; 2 16, dem Ez 30 18 Plünderung prophezeit, Jt 1 9 genannt, liegt 32 km sö von Tanis (= *Zoan), war stark umwallt und hatte Aussenforts. Das Hauptfort, vor dem nw eine auffallend grosse Ziegelterrasse lag (Jr 43 7), gründete Psammetich I; in ihm, heute *ḳaṣr el-bint el-jehûdi* = Schloss der Judentochter, fanden sich Reste des hiesigen griech. Militärposten, den Amasis aufgab, die Perser neu besetzten Her. II 154. 30. Der äg. Name ist unbekannt, die Gegend hiess Bennu; ein Tabenet erscheint unter Seti I als Grenzfeste gegen Syrien. Für d Ruinen vgl. Petrie, Tell Nebesheh 47 ff. W

Thachpenes, 𝔈 *taḥpᵉnēś*, Schwägerin des Edomiters *Hadad 3) 1 Kg 11 19; vermuthlich Kgin am Ende der 21. Dynastie, bisher inschriftlich nicht nachgewiesen; vgl. den Namen Tent-s-peḥ, Mr Sisak's. W

Thal setzt 𝔏 in d Regel für 𝔈 *gaj, gē*, sowie für 𝔈 *ʿēmeḳ*. *Gaj* entspricht in d That unserem „Thal, Mulde“, z. B. Th. *Hinnom, *Jephthah El. Dagegen ist *ʿēmeḳ* richtiger *Ebene. 𝔈 *náḥal*, das am meisten unserem „Thal“ entspricht, übersetzt 𝔏 gew. durch *Bach. 2 Kg 23 4 steht Th. Kidron für 𝔈 *śadᵉmôt ḳidrôn*, Felder des

(oberen) Kidronthals. Ex 14 2. 9 entspricht Th. dem *pi* in 𝔥 *pī haḥirot* (vgl. 𝔊 ἐπαύλεως); es handelt sich aber um d Eigennamen *Pihachiroth. G

Thalthor Ne 2 13 wahrsch an d SW-Ecke der St *Jerusalem. G

Thalmai 1) Stm oder Stmheros der Sne *Enak's in *Hebron Nu 13 23. — 2) Name eines Kgs zu *Gesur, dessen Tr David nach 2 Sm 3 3 heirathete. So

Thamar 1) Schwiegertr Juda's, mit der dieser durch hurerischen Verkehr die Zwillingssne *Perez und *Serah zeugt Ge 38 1 ff.; Rt 4 12; 1 Chr 2 4; Mt 1 3. — 2) Tr Davids von d Maacha und Schw *Absalom's, wird von ihrem Halbbr *Amnon durch List vergewaltigt 2 Sm 3 3; 13 1 ff. — 3) Tr Absalom's 2 Sm 14 27. Nach d Zusatz in 𝔊A wurde Th. das Wb *Rehabeam's Sn Salomo's und gebar ihm den *Abia. Nach 1 Kg 15 2 hiess aber die Mr Abia's vielmehr Maacha, Tr Absalom's. B

Thamar Ez 47 19; 48 28 Anfangspunkt der S-Grenze des Landes Kanaan im O, nach 47 18 𝔊 auch Endpunkt der O-Grenze. On 210; 85 scheint zwei Th. anzunehmen, eines neben d Wüste von Kades, ein anderes an d Strasse von Hebron nach Aila, eine Tagereise von Mapsis (Mampsis), mit röm. Besatzung. Diese Strasse führte über d Pass *naḳb eṣ-ṣafâ* (s. Akrabbim), an dessen N-Seite die Ruinen von *kurnub* liegen, in denen Rob III 186 das auch Ptol. IV 16 und von d Tabula peutingeriana genannte Th. (Thamaro) vermuthet hat. Dorthin würde auch das Th. 1 Kg 9 18 als Grenzfestung gegen Edom wohl passen. Die *Medeba-Karte hat Th. im S des Todten Meeres am ö Fuss eines Bges ö von Mampsis (Schulten, Mosaikkarte). G

Thamnata s. Thimna.

Thamus Ez 8 14 als Gottheit erwähnt, die durch klagende Wber verehrt wird: ein urspr bab. Gott, *tamûzu* (woraus *duzu*), dessen Kultus sich im Adonis-Kult von Babylon aus über ganz Vorderasien bis zu d Griechen verbreitete. Tamūz ist nach Jensen Kosmologie 197. 480; ThLZ 1896, Sp. 70 f. urspr ein Gott der Frühlingsvegetation. Das Ersterben der Vegetation zur Zeit der Sommerhitze gilt als das Hinsterben dieses Gottes und Eingehen desselben in d Unterwelt, das kultisch gefeiert wird. Die Verehrung durch Klagewber findet sich bereits in d sogen. Höllenfahrt der Istar ausdrücklich erwähnt. Auch die Sa 12 11 erwähnte Todtenklage Hadad-Rimmon's stammt wahrsch urspr aus d Th.-Kultus; vgl. dazu Jensen, Hittiter und Arm. 162. S. zu Th. KAT[3] 397 f. Z

Thapuah 1) St in d *Sephela Juda's Jo 15 34. — 2) St an d Grenze Ephraim's und Manasse's oberhalb (im O) des Baches *Kana und auf d Höhe des Gbges Jo 17 7 f., anscheinend zu Ephraim gerechnet Jo 17 8 f.; 16 8. — 3) Gebiet in d Umgebung von 2) und des Ortes En Th., zu Manasse gerechnet Jo 17 8. — Mit 2) ist wahrsch die kanaanitische Kgsst Th. Jo 12 17 identisch, sowie das 2 Kg 15 16 für *Thiphsah zu lesende Th. — Vgl. Beth Thapuah. G

Tharah, 𝔥 *tæraḥ*, 1) Ge 11 24 ff. in d Genealogie Sem's (s. Arphachsad) der Vr Abraham's, *Nahor's und Haran's, der nach 31 mit seiner Familie aus *Ur in Chaldäa nach *Haran zog. Man hat auch in Th. einen Ortsnamen vermuthet; doch ist die Frage unentschieden. Jo 24 2 findet sich die Anschauung, dass die Familie T's Götzen verehrt habe. — 2) Lagerstätte Israels Nu 33 27 f. — 3) Oertlichkeit im Lande *Tob 2 Mk 12 17, richtige LA Charak (= Festung). So

Tharser 2 Mk 4 30 sind die Einwohner der St *Tarsus. G

Tharsis, 𝔥 *taršîš*, wird im AT ziemlich oft genannt, aber ohne deutlichen Aufschluss über seine Lage. Jn 1 3; 4 2 lehrt, dass es zu Schiff auf d Mittelmeer erreicht wurde, Ge 10 4 wird es zu *Javan gerechnet und Js 60 9; Ps 72 10 neben d *Inseln gestellt. 𝔊 setzt meistens *Θαρσεῖς*, Ez 27 12; 38 13; Js 23 1. 6. 10. 14 *Καρχηδών, Καρχηδόνιοι.*

Unter d verschiedenen Angaben der On findet sich 183 17/18 *Θαρσεῖς ἡ Βαιτική*, und seit Bochart Phaleg III 7 ist es üblich geworden anzunehmen, dass Th. dem griech. Tartessos entspreche, d. h. der von d Baetis (heute Guadalquivir) durchflossenen, von d Turdetani und Turduli bewohnten andalusischen Ebene im sw Spanien mit der angeblich um 1100 vor Chr. gegründeten phönicischen Kolonie Gadīr (griech. *τὰ Γάδειρα*, lat. Gades, heute Cadix). Die griech. Form *Ταρτησσός* wird durch eine aram. *tartīš* auf d phönicische *taršiš* zurückgeführt; man hat auch *Ταρσήϊον* des karthagischen Handelsvertrages Polyb. III 24 vgl. Der Name Th. scheint nach Strabo III 147 ff. urspr eine St bezeichnet zu haben, über deren Lage wir nichts wissen. Die Griechen sind nach Herod. I 163 (IV 152) im (7. und) 6. Jhdt nach Th. gekommen; das scheint Ge 10 4 bekannt zu sein. Als wichtige Schätze des Landes gelten Ez 27 12 Silber (Jr 10 9), Eisen, Zinn und Blei. Nach 1 Kg 10 22ᵃ (2 Chr 9 21ᵃ) hat Salomo eigene Schiffe mit denen des Kgs *Hiram nach Th. fahren lassen. Man verstand jedoch unter Th.-Schiffen überhaupt bes. grosse, für weite Fahrten berechnete Schiffe; daher kennt das AT auch Th.-Schiffe in *Elath 1 Kg 22 49. Wenn sie der Chronist 2 Chr 20 36 f. von dort nach Th. fahren lässt, so ist das ein Irrthum, aus dem auf d Lage von Th. kein Schluss gezogen werden darf. 𝔏 setzt für Th.-Schiffe gew. Meerschiffe, im Anschluss an 𝔊 Js 2 16, 𝔗 und Hieronymus. Die Form Tharsisa 1 Chr 1 7 ist fehlerhaft. — 2) ein Geschl Benjamin's 1 Chr 8 (7) 10. — 3) ein pers. Beamter Er 1 14. — 4) Jt 2 13 hat 𝔏 nach 𝔙 Tharsis (wohl als *Tarsus gemeint) für das unverständliche *Ῥασσείς* 𝔊 2 23. — 5) Th. als Edelstein Ex 28 20; Ez 1 16; 28 13; HL 5 14 ist bei 𝔏 *Türkis. G

Tharthak nach 2 Kg 17 31 Name einer Gottheit der Bewohner von *Awwa. Z

Tharthan Amtsname des ass. Oberfeldherrn 2 Kg 18 17; Js 20 1, ass. *turtānu, tartānu.* Z

Thathnai, Name des Satrapen der w-euphratensischen Provinz ʿAbar Naharā unter Darius Es 5 3 ff.; 6 6 ff.; Ttnj wohl sicher verschrieben für Wštnj = kschriftl. Uštanni (d. i. pers. Vištana), Satrap von *ebir nari* = ʿAbar Naharā unter Darius. S. Meissner ZAW XVII 191 f. Z

Thau s. Wetter, Witterung.

Thebez St im Gebiet des Stmes Joseph, wahrsch in Manasse, bei deren Eroberung *Abimelech ums Leben kommt Ri 9 50; 2 Sm 11 21. Nach On 262; 157 13 rM = 19,5 km von *Neapolis am Wege nach *Scythopolis, wohl das heutige *ṭubās*, grosses Df in fruchtbarer Lage mit alten Cisternen, Höhlen und Gräbern am Wege von *nābulus* (16 km) nach *beisān.* G

Theiding (die auf einen Termin angesetzte Gerichtsverhandlung, dann allgemein: Gerede, Rede, s. Kluge Wb) bei 𝔏 Theidinge Hi 35 16 für *millīn* (Worte), Ez 22 28 lose Theidinge für *šāw* (Lüge, Nichtiges), desgl. Jr 23 32 für *paḥᵃzūt* (Grossthuerei). — Der älteren Bedeutung des Worts kommt am nächsten: Theidingsleute Ex 21 22 für *pᵉlīlīm* = die Gerichtsschöffen, Schiedsrichter. Si

Thekoa St auf d Gbge Juda's Jo 15 59/60 𝔊, s von Jerusalem Jr 6 1, in d Nähe des *Lobethales und an d Wüste 2 Chr 20 20. 26; 1 Mk 9 33, Heimath des Amos Am 1 1 und des von Joab an David gesandten Wbes 2 Sm 14 2 ff., auch eines davidischen Helden 2 Sm 23 26; 1 Chr 11 28; 27 9, von Rehabeam befestigt 2 Chr 11 6 (wahrsch = *Tephon 1 Mk 9 50). Die nachexilischen Bewohner helfen an d Mauerbau Nehemia's Ne 3 5. 27 und gelten 1 Chr 2 24 (4 5) als Kalebiten. Nach On 261; 156 an d Wüste von Jerusalem; On 254 12 rM (18 km) ö, 119 9 rM (13,5 km) s von Jerusalem; heute *teḳuʿa*, wenig bewohnte Ruinen 16 km s von Jerusalem mit Resten einer christlichen

Kirche, Cisternen und Gräbern. Das Grab des Amos wurde seit Hieronymus (On 119) bis ins Mittelalter dort gezeigt. G

Thel Abib Ez 3 15, **Thel Harsa** und **Thel Melah** Es 2 59; Ne 7 61 sind Ortschaften in Babylonien, wo jüdische Exulanten angesiedelt waren. Thel Abib, nach d 𝔖 = Aehrenhügel, entspricht dem ass. *till abūbi* = Sturmfluthhügel, wie solche von verheerenden Sturmfluthen in Babylonien mehrfach aufgethürmt worden sind. Vgl. Tiele II 427; Kraetzschmar zu Ez 3 15. G

Thelassar, Wohnsitz der Benē *Eden 2 Kg 19 12 (= Js 37 12), viell. das k-schriftl. Til-Ašurri im Lande Ḫatti (*Hethiter). S. aber auch Winckler, KAT³ 39 f. Z

Thema, 𝔊 *Θαιμάν*, erscheint unter d Snen *Ismaels Ge 25 15 (1 Chr 1 30); bei Js 21 14; Jr 25 23; Hi 6 19 bezeichnet es eine wichtige Gegend oder Ortschaft N-Arabiens. Unzweifelhaft entspricht die heutige Oase *teimā* der Araber, etwa vier Tagereisen s (und etwas w) vom Dschōf (Dūma). Dort wurde in neuerer Zeit eine berühmte aram. Stele gefunden, welche wohl aus d 6. vorchristlichen Jhdt stammt und Einfluss ass. Kunst verräth, jedenfalls aber ein Zeugniss alter Kultur ist. Auch in d KI kommt der Ort vor (Schrader KAT² 149). Vgl. Ch. Huber, Journal d'un voyage en Arabie 369 ff.; Ch. Doughty I 284 ff. (vgl. Index unter Teyma oasis). So

Theman, 𝔊 *Θαιμάν*, ist eine Landschaft oder ein Stamm (𝔏 Fürst) der Edomiter Ge 36 15. 42; 1 Chr 1 53, der als Enkel Esau's, als Sn des Eliphas bezeichnet wird Ge 36 11; 1 Chr 1 36. Th., zum Gbge Esau's gehörig Ob 9, wird neben d Hauptst *Bozra Am 1 12 genannt und der Gegend von *Dedan im S gegenübergestellt Ez 25 13; es ist daher im N Edoms zu suchen. On 260; 155 kennt nicht nur eine Gegend Th. in *Gebalene, sondern auch ein Df Th. mit röm. Besatzung 15 (5) rM = 22 (7) km von *Petra. Die Bewohner von Th. (= Themaniter Ge 36 34; 1 Chr 1 45) waren als weise Männer berühmt Jr 49 7; Ba 3 22 f.; daher Eliphas von Th. Hi 2 11 etc. G

Theophilus ein vornehmer Christ, dem die Widmungen Lc 1 3 und Ap 1 1 gelten. H

Thessalonich war der Name, den Kg Kassandros von Macedonien, Sn des Antipatros, gegen Ende des 4. Jhdts der von ihm neugebauten griech. Kolonie Therme gab, zu Ehren seiner Gemahlin Thessalonike. Die St lag im O der Ebene des Fl Axios, am Fusse des Kissos-Gbges und an d thermaischen Meerbusen, für d Verkehr sehr günstig. Da aber die folgenden Kge die alte Residenzst Pella bevorzugten, so kam Th. erst unter d Römern, die es 146 vor Chr. zur Hauptst der Provinz Macedonien erhoben, zu voller Blüthe; es wurde die erste St des europäischen Griechenlands, der Hauptort an d via Egnatia von d Adria zum Hellespont. Kein Wunder, dass es hier zur Zeit des Paulus eine jüdische Gemeinde gab; in ihrer Synagoge hat er gelehrt, als er zum 1. Mal durch Europa reiste Ap 17 1. 11. 13; Ph 4 16. Spätere Besuche der St Ap 20 1—4; von d Begleitern des Paulus stammten *Aristarchus und Secundus aus Th. 20 4; 19 29. G

Thessalonicher, Briefe an die. In *Thessalonich, wohin den Paulus mit Silas und Timotheus seine 2. Missionsreise führte, hatte ein 3—4wöchentlicher Aufenthalt hingereicht, eine überwiegend aus geborenen Heiden, freilich meist Handwerkern und kleinen Gewerbetreibenden, bestehende Gemeinde zu gründen Ap 17 1—10; 18 1. 5; 1 The 1 1; 5 7. 8; 2 9; 3 1—6. Noch war das Werk nicht befestigt, als die jüd. Feindschaft den Apostel nöthigte, das Feld zu räumen 1 The 2 15. 16. Um so mehr beeilte er sich, gleich von Korinth aus 1 The 1 1; 3 6 = Ap 18 5 ein 1. Schreiben an d Th. zu richten, welches die Erinnerungen an das Erlebte auffrischt K. 1—3, K. 4—5 aber gewisse sittliche Schäden bekämpft, Belehrungen über d von d Th. mit bes. Eifer gepflegten

Zukunftshoffnungen ertheilt und mit einer Reihe von Anweisungen für d Gemeindeleben schliesst. Wesentlich gleichen Inhalts ist der kleinere Brief, nur dass er in seinem eschatologischen Abschnitt 2 1—12 eigenthümliche, mit 1 The 5 2. 3 schwer vereinbare, dafür aber an Apc 13 erinnernde Anschauungen bietet, so dass die neuere Kritik in ihm vielfach einen Versuch findet, die apokalyptische Gedankenwelt in d Paulinismus zu übertragen. Ist der Brief echt, so muss er bald nach 1 The geschrieben sein, und hat 1 4 seine Veranlassung in jenen Quälereien und Verfolgungen der Gläubigen, wovon schon 1 The 1 6; 2 14; 3 3. 4 die Rede gewesen. Kommentar von Bornemann 1894. H

Theudas, eig. Theodas (Theodorus, Theodosius, Theodotus u. s. w.), jüdischer Insurgentenhäuptling, nach Ap 5 36 ein Vorläufer des Galiläers *Judas. Sein rasch bewältigter Aufruhr fand in Wahrheit unter d 44—46 fungirenden Procurator Cuspius Fadus statt JAq XX 5 1. Gamaliel's Rede fiel, wenn geschichtlich, freilich etwa 10 Jahre früher. H

Theuer, Theuerung. Wenn der Spätregen ausblieb oder zu dürftig fiel Ps 32 4 (s. Ackerbau und Wetter), dann gab es Misswachs und infolge dessen Theuerung 1 Kg 17 12, was in Palästina ziemlich oft vorkam Ge 12 10; 26 1; 41 36 ff.; 43 1; 45 11; 47 4; Rt 1 1; 2 Sm 21 1; 1 Kg 18 2; Hg 1 6; 2 17; Ap 11 28; JAq XX 2 5 etc. Während man in guten Jahren Ueberfluss hatte und an Nachbarstaaten Getreide exportiren konnte 1 Kg 5 25; Ez 27 17 (s. Handel), musste man in solchen Fällen aus Aegypten Getreide holen (s. die Stelle aus d Ge) oder auswandern 2 Kg 8 1 f.; Rt 1 1. Aehnlich ging es, wenn die *Heuschrecken das Land kahl frassen (Jl 1) oder die Beduinen es ausraubten Ri 6 2 ff. Unerschwinglich wurden die Preise in einer belagerten St 2 Kg 6 25. Vgl. Wohlfeil. Si

Thibni, Sn Ginath's, wird nach *Simri's Tode von d Hälfte des Volkes zum Kg von Israel gemacht 887. Aber die Anhänger *Omri's gewannen über die Th.'s die Oberhand. Nach d bald erfolgenden Tode Th.s und seines Br s und Bundesgenossen Joram (𝔊 1 Kg 16 21) war die Partei Th.s ganz verloren, so dass Omri nun Alleinherrscher blieb 1 Kg 16 21 f. B

Thideal, Kg von Gōjīm Ge 14 1. 9 (𝔏 Kg der Heiden), viell. kschriftl. Tudhul; s. Schrader SAB 41 (1895), 961 ff. und *Kedorlaomer. Z

Thiere der Bibel. Der allgemeine Ausdruck für Th. ist *ḥajja*, d. h. Lebewesen. Was die Eintheilung der Th. betrifft, so werden in d systematisirenden Darstellung von Ge 1 21 zunächst Wasser-Th. und Luft-Th. abgesondert; die übrigen zerfallen in Vierfüssler und kleinere Th. (Ps 104 25), 𝔥 *remes, remes hā-'adama*, 𝔏 Gewürm. Damit ist bisweilen *šeres* gleichbedeutend, kommt jedoch auch in weiterer Anwendung vor. Vierfüssler und kleinere Th. sind am gleichen Tage wie der Mensch erschaffen. Die Vierfüssler zerfallen in 1) wilde Th., gew. *ḥajjat hā-'āreṣ* oder *hassāde* genannt; 𝔏 Th. auf Erden; auch der Ausdruck Wald-Th. kommt vor (Ps 104 20; vgl. auch *ziz sādai* Ps 80 14); 2) zahme, d. h. Haus-Th., gew. *behēmā* (𝔏 Vieh) genannt. Diese Eintheilung findet sich auch noch Ap 11 6 vgl. 10 12; doch ist obiger Spr-Gebrauch nicht streng durchgeführt. Es giebt 1) Stellen, in denen *ḥajjat hā-'āreṣ* die Gesammtheit der vierfüssigen Th. bezeichnet, z. B. Ge 9 2; 2) solche, in denen *behēmā* für d Gesammtheit steht, z. B. Lv 11 2.

Eine weitere Eintheilung ergiebt sich aus d Unterscheidung von reinen und unreinen Th., sie wird nach J bereits als in d Urzeit bestehend vorausgesetzt Ge 7 8; 8 20, nach P im mosaischen Gesetz festgestellt Dt 14; noch ausführlicher Lv 11. Von d Vierfüsslern sind bloss diejenigen für essbar erklärt, welche gespaltene Klauen haben und zugleich wiederkäuen; von d Wasser-Th. diejenigen, welche Flossfedern

und Schuppen haben. Eine Reihe von Vögeln sowie kleine Th. werden ausdrücklich verboten: ohne Beimischung ethischer und religiöser Bedenken wäre jedenfalls das Speisegesetz nie so tief eingewurzelt, wie es in d That ein Charakteristicum des Judenthums geworden ist; jedoch ist fraglich, in wie weit auch bei d Hebräern, wie neuerdings vielfach behauptet wird (Smith-Stüve 114. 218 ff.), Totemismus dazu geführt hat, gewisse Thiere als unrein zu erklären.

Diese Eintheilungen der Th.-Welt beruhten theilweise auf ziemlich genauer Beobachtung. Auch einen engeren Zus.-hang der Th.-Welt mit d Menschen nehmen die Schöpfungsberichte Ge 1 und 2 an: nach Ge 2 sind die Th. ebenfalls aus Erdreich. nach Ge 1 sind die Land-Th. an demselben Tag erschaffen, wie der Mensch; auch waren nach d Anschauung in P alle Thiere wie der Mensch anfänglich auf vegetabilische Nahrung angewiesen. Einestheils tritt in Verbindung mit dieser Betrachtungsweise eine ganz bestimmte Scheu vor d Vergiessen thierischen Blutes, in welchem ja auch das von Gott geschenkte Leben ruht, und damit eine beachtenswerthe Schonung der Th.-Welt zu Tage. Vielfach wird darauf hingewiesen, dass Gott auch für d Th. sorge. Erbarmen mit d Vieh kennzeichnet die hebr. Gesetzgebung, bes. des Dt. Anderntheils geht die poetische Weltbetrachtung so weit, zu schildern, wie der ideale Urzustand, der im Paradiese vorausgesetzt ist, am Ende der Zeiten wiederkehren werde Js 11, so dass dann selbst die Raub-Th. sich von Vegetabilien nähren werden. Diese messianische Hoffnung steht in engem Zus.-hang mit d oft vorkommenden Ansicht, dass Gott die wilden Th. erschaffen habe und aussende, um die Israeliten für ihre Sünden zu bestrafen z. B. Lv 26 22; 2 Kg 17 25. Aus zahlreichen Stellen kann man in d That die Folgerung ziehen, dass der durch wilde Th. angerichtete Schaden durchgängig ein bedeutender war; eine stärkere Ausrottung derselben wird wohl erst in d Römerzeit stattgefunden haben. Die Römer brauchten für ihre Schauspiele grosse Mengen wilder Th. (1 Kr 15 32). Noch heute besitzen die Bauern Palästina's vielfach nicht die genügenden Waffen, um die wilden Th. zu erlegen. — Ueber d Th.-Welt Palästina's vgl. ausser d oft angeführten Buche Tristram's SWP Fauna and Flora 1884; J. G. Wood, Bible Animals 1883; Fillion, Atlas d'histoire naturelle de la Bible 1885; Cultrera, Fauna Biblica 1880 (nicht gesehen). — L. Lewysohn, Zoologie des Thalmud 1858.

In d folgenden Uebersicht über d in d Bibel vorkommenden Th. stellen wir a) Säugethiere, b) Vögel, c) alle übrigen Thiere zus.

a) Säugethiere

H	G	V	L	Bemerkungen.
ḳōfīm (Pl.)	*πίθηκος*	simia	Affe	
dōb	*ἄρκτος*	ursus	Bär	
bᵉhēmōt	*θηρία*	Behemoth	Behemoth	Nilpferd
tajiš, ʿattud	*τράγος, χίμαρος*	hircus, mas	Bock	
ṣafīr, saʿir	*ἔριφος, κρίος*			
gᵉdī	*ἔριφος, ἀρής, αἰγίδιον*	hoedus	Böckchen	
jaḥmur	*βούβαλος*	bubalus	Büffel	Rehbock
tannin	*δράκων*	cetus, draco		
rᵉem, rem	*μονόκερως* (1mal *ἁδρός*)	unicornis rhinoceros	Einhorn	Auerochs
zemer	*καμηλοπάρδαλις*	camelopardalus	Elend	wilde Ziege oder Antilope
	ἐλέφας	elephas	Elephant	

H	G	V	L	Bemerkungen
ḥ^{a}*mōr*	*ὄνος*	asinus	Esel	
ātōn	*ὄνος*	asina	Eselin	
pār	*μόσχος*	vitulus	Farre	
^{a}*ṭallēf*	*νυκτερίς*	vespertilio	Fledermaus	an 1 St. Schwalbe
šū'āl	*ἀλώπηξ*	vulpes	Fuchs	
'ajir	*πῶλος*	pullus	Füllen	junger Esel
jā'ēl	*ἔλαφος*	ibex	Gemse	Steinbock
arnæbet	*χοιρογρύλλιος*	lepus	Hase	
ajjal *ajjælet*	*ἔλαφος*	cervus	Hirsch, Hinde	
kæleb	*κύων*	canis	Hund	s. d. Art.
	ὕαινη	hyaena	Hyäne	
ḳippōd	*ἐχῖνος*	erycius	Igel	
^{a}*nāḳā*	*μυγάλη*	mygale	Igel	viell. Gecko
'ēgel	*μόσχος*	vitulus	Kalb	
gāmāl	*κάμηλος*	camelus	Kamel	
šāfān	*λαγωός*	herinaceus	Kaninchen	Klippschliefer
	χοιρογρύλλιος	lepusculus		
	δασύπους	cloirogryllus		
	αἴλυρος	catta	Katze	
'eglā, pārā	*βοῦς, δάμαλις*	vacca, bos	Kuh	
kæseb, kæbes	*ἀμνός*	agnus	Lamm	
ṭālæ, kār	*ἄρνιον*	agna		
^{a}*rī, arjē*	*λέων*	leo	Löwe	s. d. Art.
pæred, pirdā	*ἡμίονος*	mulus	Maulthier	
tinšæmet	*ἀσπάλαξ*	talpa	Maulwurf	unsicher
ḥ^{a}*farpērōt*	*μάταιος*	talpa	-	unsicher
'akbār	*μῦς*	mus	Maus	
šōr, bāḳar	*βοῦς*	bos, taurus	Ochse	
zākar, ælef, abbīr	*ταῦρος*			
nāmēr	*πάρδαλις*	pardus	Pardel, Parder	bisw. Gepard
sūs, pārāš	*ἵππος*	equus	Pferd	
ṣ^{e}*bī*	*δόρκας*	caprea	Reh	Gazelle
bāḳār, miḳnæ	*βοῦς*	boves	Rind	
šōr	*κτῆνος*	armenta		
ṣō'n, sæ, rāḥēl	*πρόβατον*	ovis	Schaf	
			Schakal	s. d. Art.
ḥ^{a}*zīr*	*χοῖρος*	sus	Schwein	
aḳḳō	*τραγέλαφος*	tragelaphus	Steinbock	
dīšōn	*πύγαργος*	pygargus	Tendlen	Art Antilope
t^{e}*'ō*	*ὄρυξ*	oryx	Urochs Waldochs	Antilope leucoryx
tannīn	*κῆτος*	cete, cetus	Walfisch	
	δράκων	draco		
ajil	*κριός*	aries	Widder	
	τραγός			

ℌ	𝔊	𝔙	𝔏	Bem.
ḥōled	γαλή	mustela	Wiesel	viell. Maulwurf
pæræ', 'ārōd	ὄναγρος	onager	Wild	Wildesel
	ὄνος ἄγριος			
	ἐρμίτης			
ze'ēb	λύκος	lupus	Wolf	
'ēz	αἴξ	capra	Ziege	

b) Vögel

ℌ	𝔊	𝔙	𝔏	Bem.
næšer	ἀετός	aquila	Adler	auch Geier
			Eule	s. d. Art.
			Geier	s. d. Art.
nēṣ	ἱέραξ	accipiter	Habicht	unsicher
pæreś	γρύψ	gryps	Habicht	Lämmergeier
	ἀλέκτωρ	gallus	Hahn	
'anāfa	χαράδριος	charadrius	Heher	Fischreiher
kōs	νυκτικόραξ	bubo	Käuzlein	unsicher
		nycticorax		
sīs			Kranich	hebr. *'agūr*
šaḥāf	λάρος	larus	Kuckuck	Möwe
taḥmas	γλαύξ	noctua	Nachteule	unsicher
tukijjīm (plur.)	ταώς	pavo	Pfau	
'ōrēb	κόραξ	corvus	Rabe	Gattungsname
ḳōrē'	πέρδιξ	perdix	Rebhuhn	
derōr	τρυγών	turtur	Schwalbe	
sūs, sīs	χελεδών	hirundo	—	Mauerschwalbe
šālāk	καταράκτης	mergulus	Schwan	unsicher
	στρουθίον	passer	Sperling	
rāḥām	ἔποψ, κύκνος	porphyrio	Storch	Aasgeier
ḥasīdā	ἀσίδα u. a.	milvus	Storch (Reiger)	
ja'anā, bat j.	στρουθός,	struthio	Strauss	
	στρουθίον			
jōnā	περιστερά	columba	Taube	
tōr	τρυγών	turtur	Turteltaube	
'ōf, ṣippōr	πετεινός, ὄρνεον	volatile u. a.	Vogel	
ṣippōr	στρουθίον	passer	Vogel	Sperling
janšōf	ἴβις	ibis	Uhu	unsicher
selāw	ὀρτυγομήτρα	coturnix	Wachtel	
dukīfat	ἔποψ	upupa	Wiedehopf	unsicher

c) Verschiedene andere Thiere

ℌ	𝔊	𝔙	𝔏	Bem.
nemālā	μύρμηξ	formica	Ameise	
debōra	μέλισσα	apis	Biene	
'alūḳā	βδέλλα	sanguisaga	Egel, Eigel	Blutegel
			Eidechse	s. d. Art.
dag	ἰχθύς	piscis	Fische	
zebūb	μυῖα	musca	Fliegen	s. d. Art.
par'ōš	ψύλλος	pulex	Floh	

𝔥	𝔊	𝔙	𝔏	Bem.
ṣᵉfardē'a	*βάτραχος*	rana	Frosch, Kröte	
ræmes	*ἑρπετά*	reptilia	Gewürm	allgemein
			Heuschrecke	s. d. Art.
ṣir'ā	*σφηκία*	crabro	Hornisse	
kinnīm	*σκνῖφες*	sciniphes	Läuse	Art Stechmücke
'āš	*σής*	tinea	Motte	
šablūl	*κηρός*	cera	Schnecke	
'akrāb	*σκορπιός*	scorpio	Skorpion	
'akkābīš	*ἀράχνη*	aranea	Spinne	
'ārōb	*κυνομυῖα*	musca	Ungeziefer	Hundsfliege
ṣᵉlāṣal	*ἐρυσίβη*	rubigo	—	unsicher
tōlā', tōlē'a	*σκώληξ*	vermis	Wurm	

So

Thiglath-Pileser, ass. Tukulti(Tuklat)-apil-Ešara (III), Kg von Assyrien 745—727, auch in d Sendschirli-Inschriften in gleicher Schreibung wie im AT. Er ist identisch mit Phul 2 Kg 15 19 (ass. Pūlu, ptolem. Kanon *Πωρος*), dem spec. in Babylonien gebrauchten Regentennamen T.-P's. Mit d kräftigen Regierung T.-P's, wohl sicher eines Usurpators, beginnen die erneuten Eroberungszüge der Assyrer nach d W, die für Israel und Juda direkt bedrohlich werden. In d ersten Regierungsjahre T.-P's fallen noch Kämpfe gegen Babylonien, Medien und Armenien; 743—40 Züge gegen *Arpad, Eroberung desselben und Einziehung als ass. Provinz (Js 10 9; 36 19 = 2 Kg 18 34: 37 13 = 2 Kg 19 13; auch Jr 49 23); 738 Besiegung des Azrijau von Jaudi, d. i. das Land J'dj der Sendschirli-Inschriften (nicht, wie früher fälschlich angenommen wurde, Azarja von Juda), Eroberung von Kullani, d. i. wohl sicher *Kalne (Kalno) Am 6 2; Js 10 9, wohl die Hauptst von Jaudi. Im gleichen Jahre empfängt T.-P Tribut von *Menahem (Meniḫimme) von Samaria 2 Kg 15 19 f., wie von Raṣunnu (*Reṣin) von Damaskus, Ḫirummu von Tyrus, Panammu von Sam'al (vgl. die Sendschirli-Inschr.) u. A. 737—35 Züge nach Medien und Armenien. 734 Zug gegen Philistäa, bes. Gaza. 733 und 732 Züge gegen Israel und Damaskus, theilweise veranlasst durch Ahas' Sendung an T.-P 2 Kg 16 7. Wegnahme der n-israelit. Gaue unter *Pekah 2 Kg 15 29. Dasselbe Ereigniss ist wahrsch auch in T.-P's Annaleninschrift 230—34 berichtet (beachte unter d daselbst genannten St-en Ḫinnatūni = *ḥannatōn* Jo 19 14, viell. auch Marum, falls = *Merom Jo 11 5. 7), wobei die Zahl der deportirten Einwohner auf 13520 angegeben wird. Wahrsch gleichfalls noch 733 Sturz Pekah's und Einsetzung *Hosea's (Ausi') als Kg in Israel 2 Kg 15 30. 732 endgiltige Besiegung des *Reṣin (Raṣunnu) und Eroberung von Damaskus 2 Kg 16 9. Ahas huldigt T.-P in Damaskus 2 Kg 16 10, entsprechend d kschriftl. Erwähnung Jauḫazi's als Tribut bringenden Fürsten. In d letzten Regierungsjahren lag für T.-P keine Veranlassung mehr vor, in Palästina einzugreifen, da sowohl Hosea, wie Ahas ihren Vasallenpflichten nachkamen. Für d Inschriften T.-P's s. ausser KB II 2 ff. vor allem P Rost, Die Keilschrifttexte T.-P's III Leipzig 1893. Vgl. ferner KAT³ 49 ff. 264 ff. Z

Thiglath Pilneser und **Thilgath-Pilneser** sind bei 𝔏 und in d 𝔡𝔄 1 Chr 6 (5) 6. 26; 2 Chr 28 20 Nebenformen für *Thiglath Pileser. G

Thimna, 𝔥 *timna'*, 1) Schw Lotan's, des Sns des Horiters *Seir Ge 36 22; 1 Chr 1 39. — 2) Kebswb Eliphas' (Sns *Esau's) und Mr *Amalek's Ge 36 12. — 3) Sn Eliphas' und Br Amalek's 1 Chr 1 36. — 4) Häuptling der Edomiter Ge 36 40; 1 Chr 1 51. Th. ist ein unbedeutender (amalekitischer) Stm, der abwechselnd in Abhängigkeit von horitischen und edomitischen Stmen stand. B

Thimna, Thimnath, ℌ *timna, timnat,* 1) Ort an d N-Grenze Juda's, w von *Beth Semes Jo 15 10, von Philistern bewohnt Ri 14 1. 2. 5; 15 6, durch d Philister unter Ahas wieder besetzt 2 Chr 28 18 und von Sanherib 701 erobert, wohl mit Th. Dan's Jo 19 43 identisch, heute die Ruinenstätte *tibne* w von *'ain šems*, s vom *wadi eṣ-ṣarar* (Mauerreste, Höhlen, Weinpressen, Cisternen). — 2) Ort höher als *Adullam, mithin im Gbge gelegen Ge 38 12—14 = *tibne* Ruinenstätte 15 km w von Bethlehem. — 3) St Juda's im Gbge Jo 15 57, in einer s von Hebron liegenden Ortsgruppe. — Thimniter Ri 15 6 ist Einwohner von Th. G.

Thimnath Heres Ri 2 9 oder **Thimnath Serah** Jo 24 30, Erbbesitz Jo 19 50 und Begräbnisstätte Josua's, auf d Gbge Ephraim n vom Bge Gaas Jo 24 30. Diesem Th. soll wahrsch Thamna 1 Mk 9 50; JAq XIII 1 3 entsprechen, obwohl dieser Ort damals (160 vor Chr.) nicht zu *Judäa gehörte, nach JAq XIV 11 2; Bj III 3 5; IV 8 1 Hauptort einer jüdischen Toparchie. Nach On 260 f. 156 f. grosser Ort im Gebiet von *Diospolis mit d Grabe Josua's = *tibne* 23 km w von Jafa, 13 km n vom oberen *Beth Horon. Ruinenstätte mit Quelle im N und 9 Gräbern im S an d röm. Strasse von *Cäsarea (1) nach Jerusalem (s. Abb. 202). Unter d Gräbern zeichnet sich eines durch Grösse und sorgfältige Arbeit aus (Kammer mit 14 Schiebgräbern, dahinter eine kleinere Kammer mit 1 Schiebgrabe). 200 kleine Nischen für Lampen an d Aussenseite des Grabes beweisen, dass man ihm hohe Verehrung bezeugt hat. Wahrsch daher das On 260 f. bekannte Grab Josua's, das nach d Annahme der Samaritaner und Juden jedoch in *kefr hāriṭ (hara haris)* sw von *nabulus* gezeigt wird. Vgl. Guérin, Judée III 37; Samarie II 89 ff.; PEF Mem II 374 ff.; ZDPV II 13 ff. G.

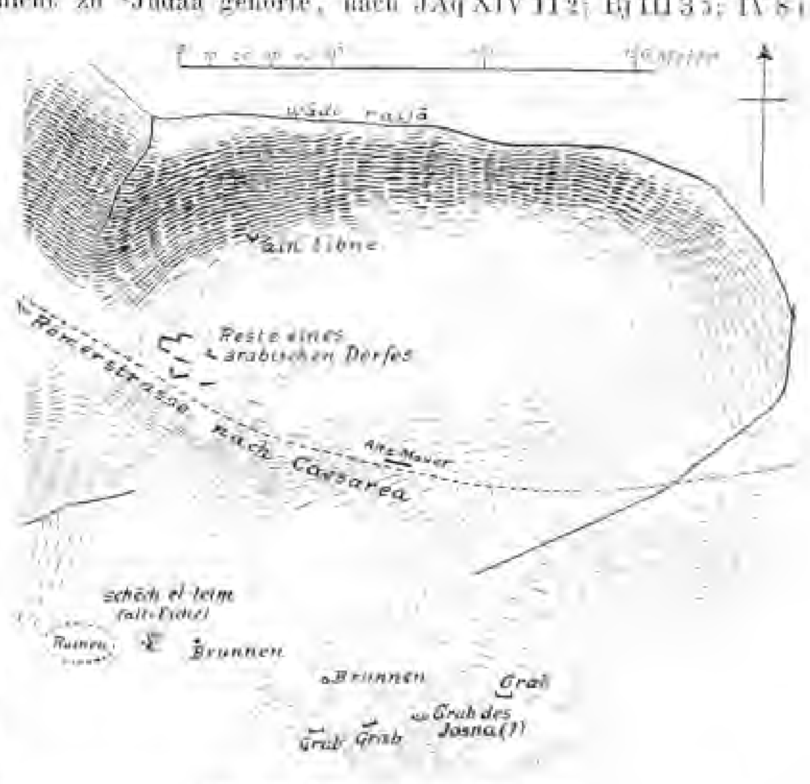


Abb. 202. Plan der Ruinen von Tibne

Thinenholz Apc 18 12 ist das kostbare Holz der Thuya articulata, von d Römern Citrus genannt und ausserordentlich hoch geschätzt (vgl. Friedländer, Sittengeschichte Roms⁵ III 102); man verfertigte daraus eingelegte Prachtmöbel, bes Tische. Der Baum kommt zunächst im Algerischen Atlas vor und gleicht etwas den Wachholder- und Lebensbäumen, hat jedoch zu vieren vereinte Fruchtschuppen. Sein Maserholz, hellroth, mit sehr regelmässiger und zierlicher Flächenzeichnung, findet sich in d knolligen Erweiterungen des Wurzelstockes. Heute finden sich nur kleine Bäume. So

Thiphsah. ℌ *tifsaḥ* 1 Kg 5 4 (4 24) als Grenze des Herrschaftsgebietes Salomo's

genannt: „er herrschte über d ganze Eber-hannāhār von Th. bis Gaza, über alle Kge des Eber-hannāhār“ Gew. als Thapsakus am Euphrat erklärt. Die Worte „von Th. bis Gaza“ scheinen späte Glosse zu d spät redigirten Stelle 1 Kg 5 1—6 zu sein, der Glossator hat bei Eber-hannāhār allerdings an d Euphrat gedacht. — Th. 2 Kg 15 16 beruht wohl auf Verschreibung aus *Thapuah, 𝔊ᴸ *Ταφωε*. Z

Thiras, 𝔊 *Θείρας,* bezeichnet Ge 10 2 ein auf *Japhet zurückgeführtes Volk; da es am Ende der Aufzählung steht, so ist aus seiner Verbindung mit d anderen Völkern kaum ein Schluss auf d Wohnort zu ziehen. Man nahm früher (nach JAq I 6 1) ziemlich allgemein an, dass die Thraker gemeint seien; in neuerer Zeit identificirt man Th. wohl richtiger mit d Tyrsenern (auf äD Turuscha), welche als Seeräuber schon früh die griech. Gewässer unsicher machten und selbst in Aegypten eindrangen EdMeyer I 312. So

Thirhaka s. Chus. W

Thirschata (bei 𝔏 Hathirsata), pers. Bezeichnung des Statthalters (entsprechend dem bab. Titel *pæḥā*), von Serubabel Es 2 63; Ne 7 65. 70 und von Nehemia gebraucht; 𝔡𝔄 Landpfleger. Z

Thirza wird 1) als Residenz der Kge des n Reichs Israel bis Omri 1 Kg 14—16 wiederholt erwähnt; 1 Kg 14 17 liest jedoch 𝔊ᴮ 12 24n = 𝔊ᴸ 13 13 *Σαρειρα* d. i. *Zereda 11 26. Als Mittelpunkt der Empörung *Menahem's ist Th. 2 Kg 15 14. 16 nach gew. LA (s. u.) genannt. Die St gehörte nach Nu 26 33; 27 1 ff.; 36 11; Jo 17 3 zu d Gebiet *Zelophechad's in *Manasse, das wahrsch nö von Sichem gesucht werden muss. Rob NbF 396 f. hat Th. in *ṭalluza* 7 km nö von *nābulus* vermuthet, einem ansehnlichen Ort mit Höhlen und Cisternen (vgl. Guérin Samarie I 365 ff.), Conder Mem II 228 dagegen in *tejāṣīr*, einem kleinen, offenbar alten Ort mit Höhlen, Gräbern und Cisternen in fruchtbarer Gegend 19 km nö von *nabulus* an d Strasse nach *bēsān* (s. unter Asser). Brocardus aus d Jahr 1332 kennt ein Thersa 3 Stu (= 15 km) ö von Samarien; das führt in d Gegend zw. *ṭallūza* und *ṭubas*, etwa auf *ʿain el-fārʿa*, neben dem sich s und nw Hügel mit bedeutenden Ruinen finden Guérin Samarie I 258. — 2 Kg 15 14 𝔊ᴮ hat statt Th. *Θαρσειλά*, das nach On 263; 158 ein Df der Samaritaner in Batanäa war, heute *tsīl* ö vom *nahr el-ʿallān* im w Haurān s. Schumacher Across the Jordan 222 ff. — Hiervon ist wohl verschieden 2) kanaanitische Kgsst Jo 12 24, die im N gelegen zu haben scheint. Der Midrasch zu HL 6 4 erklärt Th. durch *tirʿān*, viell. das heutige *ṭurʿān* nö von Nazareth. G

Thisbe 1) Ort in Obergaliläa, Heimath des *Tobias To 1 1. — 2) Heimath des Propheten *Elia, der danach „Thisbiter“ genannt wird 1 Kg 17 1; 21 17; 2 Kg 1 3. 8; 9 36. Der 𝔥 bietet nirgends diese Form des Namens, fordert 1 Kg 17 1 sogar die Aussprache *mit-tōšābē gilʿād*, d. i. von d Beisassen Gilead's (𝔏 aus d Bürgern von G.), während 𝔊 *ἐκ Θεσβῶν τῆς Γαλαάδ* setzt. Aehnlich JAq VIII 13 2 *ἐκ πόλεως Θεσσεβώνης τῆς Γαλααδίτιδος*, On 263; 158 Θεσβά, Thesbe. Vermuthlich lautete der hebr. Name *tišbæ*. Der Pilgerin Silvia (4. Jhdt) wurde Th. im O-Jordanlande gezeigt, als sie nach Scythopolis reiste (ItHieros 58). Man vgl. *lisdib* oder *listib*, Ruine s vom *wādi jābes* neben d Bgkegel *mar eljās*, der einst einen Tempel trug. Eine andere dem Elias geweihte Stätte ist in d Umgebung von *Gerasa. Vgl. van Kasteren ZDPV XIII 209; Schumacher MuNDPV 1897, 4. 86. G

Thochen, 𝔥 *tōken*, 𝔊ᴮ *Θόκκα*, Ortschaft in Simeon 1 Chr 4 32, 𝔊ᴮ Jo 19 7 *Θαλχά*, während im 𝔥 Jo 19 7 der Name ausgefallen ist, wie die Summe 4 St am Ende des V zeigt. G

Thogarma, 𝔊 *Θεργαμα* und ähnlich, Ge 10 3 als Sn *Gomer's aufgeführt, wird

Ez 38 6 (Haus, Familie Th.) in Verbindung mit Gomer und *Gog genannt und Ez 27 14 als Pferde- und Maulthierzucht treibend bezeichnet. Gew. versteht man darunter die W-Armenier; die Berufung darauf, dass sie sich von Thorgom ableiteten, ist jedoch hinfällig, weil dies erst aus 𝔊 stammt. De Lagarde denkt an d kleinasiatische Landschaft Teuthranien; andere an d keltischen *Τρόκμοι, Τροκμηνοί* des Strabo, die in Galatien und Kappadocien wohnten. Delitzsch 246 vgl. die auf d assD genannte St Tilgarimmu in Melitene in Kappadocien. So

Thogu 1 Chr 19 (18) 9 f., **Thoi** 2 Sm 8 9 f. oder **Thou** Name eines Kgs von *Hamath, der, als früherer Gegner Hadadeser's von *Zoba, David zu seinem Sieg über letzteren beglückwünscht und Geschenke überbringen lässt. Z

Thola (= Kermeswurm) 1) 1. Sn Isaschars, Heros eponymus des gleichnamigen Geschl's Ge 46 13; Nu 26 23; 1 Chr 7 1 f. (8 1 f.) und identisch mit 2) d sogen. kleinen *Richter Ri 10 1 f. in Samir auf d Gbge Ephraim, Sn Pua's, während Ge 46 13; Nu 26 23; 1 Chr 7 1 f. (8 1 f.) Th. der ältere Br (des Geschl) Pua's ist. B

Tholad 1 Chr 4 29 Ortschaft des Stmes Simeon = *Eltholad Jo 19 4. G

Thomas, der Zwölfapostel, ist Jh 20 24—29 als Typus der Schwergläubigkeit und auch sonst 11 16; 14 5; 21 2 hervorgehoben; hier wird auch Th. richtig = Zwilling gedeutet, so dass sein eig. Name ein anderer gewesen sein könnte. Die Tradition von Edessa, wo er begraben liegen soll, nennt ihn Judas Thomas. H

Thon. Mit Th. oder Leimen übersetzt 𝔏 1) 𝔥 *ḥōmer* = Töpferthon z. B. Js 29 16, an vielen Stellen jedoch auch die Thonerde, die zum Häuserbau Hi 4 19 oder als Material für Backsteine Ex 1 14 diente; neben *'āfār* (𝔏 Leimen) auch das Material, aus dem der Mensch geformt wurde Hi 10 9. Ge 11 3 ist es mit Kalk übersetzt (Kautzsch und Socin: Mörtel). — 2) 𝔥 *ṭīṭ*, das ebenfalls den Töpferthon bezeichnet Js 41 25 𝔏 Koth; beide Wörter stehen nebeneinander Na 3 14 𝔏 „Thon und Leimen" — Röthliche Töpfererde findet sich vielfach in Palästina. Mit Th. hat 𝔏 Ge 11 3 etc. auch *ḥēmār* = *Asphalt übersetzt. So

Thongruben sind Ge 14 10 Asphaltgruben, s. Asphalt. So

Thophel wird Dt 1 1ᵇ *Pharan gegenübergestellt und scheint mit 2 der Rest einer kurzen Angabe über d *Wüstenzug der Israeliten zu sein. Mit *eṭ-ṭafīle* in *Gebalene hat Th. nichts zu thun. G

Thopheth, 𝔥 *tōfet*, heisst die Opferstätte am *Hinnomthal, wo man bes. im 7. Jhdt Kinder zu opfern pflegte 2 Kg 23 10, die nach Jr 7 31 f.; 19 6 ff. „Würgethal" heissen und Begräbnissstätte werden soll. Nach On 263; 158 lagen in d Nähe von Th. der *Walkerteich und *Hakeldama, vermuthlich war Th. an d S-Seite des Thales. Das Wort wird von 𝔊 *ταφεθ* ausgesprochen (On *θαφεθ*) und bedeutet nach Smith-Stübe 287 Feuerstätte, Herd; die hebr. Aussprache beruht wohl auf einer Uebertragung der Vokale von *bōšet* „Schande" G

Thor. Bei St, insonderheit *Festungen waren bes. die Ausgänge gefährdet, weshalb man deren so wenig als möglich und an d von Natur geschütztesten Stellen anlegte (vgl. Jerusalem). Bei kleinen St und Festungen ist immer nur von e i n e m Th. die Rede Jo 2 7; 2 Sm 11 23 etc. 𝔥 *ša'ar* mit 2 Flügeln *(dalᵉtōt)* Ez 38 11; Ri 16 3, erzbeschlagen Ps 107 16 (vgl. Thür), durch mit Bronze oder Eisen beschlagene Querbalken (1 Kg 4 13; Ps 107 16) verrammelt (s. Riegel, Schloss). Bisweilen waren zwei hinter einander liegende Th., die durch einen inneren Hof mit Thorwache *šōᵃrīm* 2 Kg 7 10 f. getrennt waren. Auf d breiten Thorbedachung ruhte öfter noch ein Oberbau *'ᵃlijjat haš-ša'ar* 2 Sm 19 1 oder es war ein *Thurm darauf gebaut 2 Kg 9 17, von

wo aus ein Wächter *ṣōfæ* 2 Sm 18 24 die Gegend überblicken konnte. Sonst s. Stadt, Festung, Belagern, Thurm. Si

Thracien lieferte für d griech. und röm. Heere zahlreiche Söldner, namentlich Reiter 2 Mk 12 35 vgl. JBj I 33 9. Das untere Land eignete sich zur Pferdezucht, die Bewohner liebten Jagd, Raub und Krieg (Herod. V 6). Der Name galt urspr für d ganze Gebiet zw. d ägäischen Meere und d Donau. Die Römer unterschieden die Provinzen Moesīa im N des Hämos (seit 29 vor Chr.) und Th. im S des Hämos (seit 46 nach Chr.). G

Thron, 𝔋 *kiššē'* Obwohl bei Propheten und Dichtern öfter vom Th. Davids die Rede ist 2 Sm 7 13. 16; 1 Kg 1 13. 24; Ps 132 11 etc., wird doch erst bei Salomo dies Prachtstück als insigne des Kgthums erwähnt 1 Kg 2 19 und 10 18—20 genau beschrieben (vgl. Geiger Urschrift 343; Klostermann z. St.; hinten in einen Stierkopf auslaufend). Seitdem findet der Th. sich öfter angeführt 1 Kg 22 10; 2 Kg 11 19 (s. Abb. 156 und Ohnefalsch-Richter Taf. XXXIX 2). Jesaia sah auch Jahwe auf einem Th. sitzend Js 6 1 (1 Kg 22 19). Vgl. König, Krone, Scepter, Schemel, Stuhl. Si

Thubal, 𝔊 *Θοβέλ*, Ge 10 2 als Stm *Japhet's genannt, kommt fast stets in Verbindung mit *Mesech vor und bezeichnet das Volk, das die Griechen Tibarener (Herodot III 94) nannten; es wohnte am SO-Ufer des Pontus. So

Thubal Kain, Sn Lamech's und Zilla s. Patron der Schmiedekunst Ge 4 22, s. Kainiten. B

Thür, 𝔋 *dælet.* Die Th.-Oeffnung war bei einfachen Häusern niedrig 𝔋 *pætaḥ* Ge 19 11. Grosse Gebäude hatten hohe Eingänge Ps 24 7. Sie glichen denen der St und Festungen (s. Thor), hatten 2 Flügel (*delātájim*) 1 Kg 6 31; Ez 41 24, waren mit Bronze oder Eisen beschlagen 2 Chr 4 9 *ἡ πύλη ἡ σιδηρᾶ* Ap 12 10, mit dicken eisernen Buckeln (*mišmᵉrōt*) 1 Chr 22 3, auch wohl mit Goldplatten belegt 2 Chr 4 22, drehten sich in Angeln *pōtōt* 1 Kg 7 50, spätheb. *ṣîr* Pr 26 14. Sie hatten ein Obergebälk *mašḳōf* Ex 12 7 und ruhten auf einem unteren Balken (*Schwelle *saf* Ri 19 27, *miftān* 1 Sm 5 4 f.). An beiden Seiten erhoben sich Pfosten (*mᵉzuza* Ex 12 7), in welche man schützende Zeichen (Symbole der Götter) einritzte Ez 9 4. 6 oder auf welche man solche mit Opferblut strich Ex 12 7. Neben d Thür war wohl der Platz für d Hausgötter (bei d Muslimen Sitz der bösen Geister ZDPV X 170 f.) oder das Blut sollte durch Bestreichung der Pfosten für d Bewohner des Hauses überhaupt wirksam sein (Smith-Stübe 261. 266). — In d Regel trat man durch ein in einem der Flügel angebrachtes Pförtchen *pætaḥ haš-šaʿar* Ri 9 40; Ez 11 1 ein. War die Pforte verschlossen (s. Riegel, Schloss, Schlüssel), so pochte man mit d Ringe, der daran hing Lc 12 36; Ap 12 13. Si

Thürhüter, 𝔋 *šomᵉrim pætaḥ* 1 Kg 14 27 vgl. 2 Kg 11 5, *šoʿᵃrîm* 1 Chr 9 17, *šōmēr haš-šaf* Jr 35 4; 2 Kg 22 4, waren bei allen grösseren Gebäuden. — Auch versahen Wber diesen Dienst *ἡ θυρωρός* Jh 18 16 f.; Ap 12 13. Vgl. Tempel, Priester. Si

Thurm, 𝔋 *migdāl*, das im AT vieldeutig ist. Es findet sich von Festungsthürmen Ri 8 9; 9 46; 2 Kg 17 9, vorspringenden Bastionen Ne 3 1 (in 2 Chr 27 4 neben *bīrānijjōt*, Kastelle, s. Festung), von Ueberbauten eines *Thores 2 Kg 9 17, von Hochbauten aller Art Js 2 15, von Prachtthürmen HL 4 4; 7 5, aber auch von kleinen Wachtthürmchen Ge 35 21; Js 5 2 (s. Viehzucht, Weinberg), von einem Gerüst (Rednerbühne, 𝔏: Predigtstuhl) Ne 8 4, von Terrassenbauten HL 5 13. Vgl. Abb. 203 und Warte. Si

Thyatira St in *Lydien n vom Hermos, früher Pelopia, durch Seleucus I kolonisirt und Th. genannt, Heimath der Purpurhändlerin *Lydia Ap 16 14. Das nach Th. gerichtete Sendschreiben Apc 1 11; 2 18—29 lässt erkennen, dass die dortigen *Nicolaiten unter d Leitung einer Prophetin standen, die durch d Namen *Isebel als

Feindin der christlichen Gemeinde charakterisirt wird. Jetzt Akhissar mit ansehnlichen Resten aus d Alterthum. G

Thymian. In Apc 18 13 ist unter *θυμιάματα* Räucherwerk zu verstehen. Thymian, Thymus vulgaris, ein Sträuchlein mit starkem Aroma, ist übrigens durch d ganze Mittelmeerzone verbreitet. So

Tibehath Stadt in Aram-*Zoba 1 Chr 18 (19) 8 𝔊 *ṭibḥat*, 2 Sm 8 8 𝔊 *beṭaḥ*, beidemal wohl herzustellen *ṭebaḥ* und dies = Tubiḫi der Tell el-ʿAmārna-Briefe und des Aeg. S. W Max Müller 173. 396. Z

Tiberias, St in Galiläa am w Ufer des Sees *Genezareth Jh 6 1. 23; 21 1, wurde von *Herodes Antipas wahrsch um 26 nach Chr. gegründet und zu Ehren des Kaisers Tiberius benannt JAq XVIII 2 1—3. Im Thalmud wird T. mit *Rakath oder mit *Hamath, auch mit *Kinnereth identificirt (Neubauer 208); dem entspricht im Allgemeinen die Nachricht JAq XVIII 2 3, dass man bei d Anlage der St auf Gräber gestossen sei. Wegen d Vorschrift Nu 19 16 scheuten die Juden daher die Niederlassung in T., so dass die Bevölkerung, von Herodes z. Th. mit Zwang angesiedelt, eine sehr gemischte war. T wurde wesentlich nach hellenistischem Muster eingerichtet: Stadium JBj II 21 6, kglicher Palast mit Thierbildern JV 12, Verfassung JV 12; 27; 34; 53 ff.; daneben auch jüdische Synagoge JA 54. T. wurde Hauptst von Galiläa, was bis dahin *Sepphoris

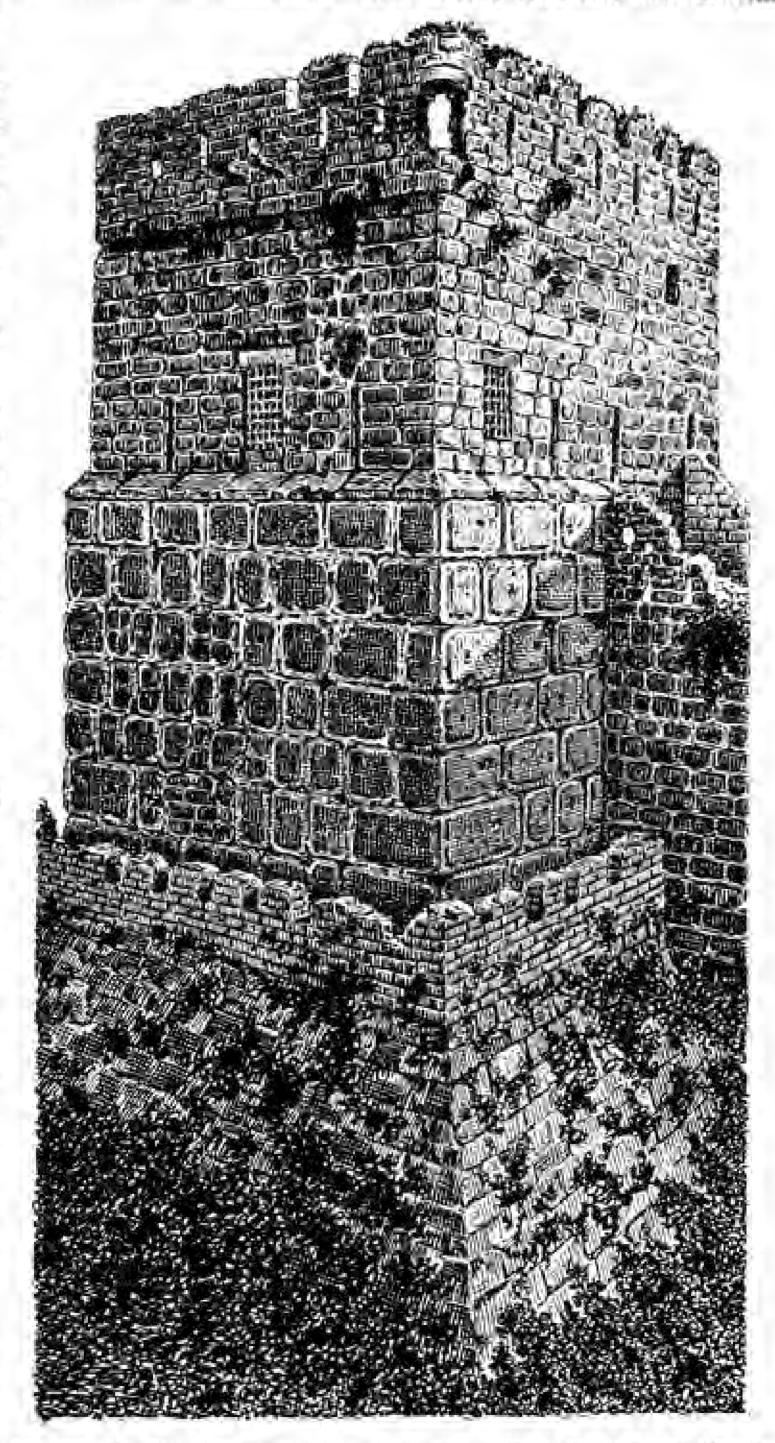


Abb. 203. Der Davidsthurm in Jerusalem. Das mittlere Stück zeigt die Bauweise des von Herodes errichteten Phasaelthurms.

gewesen war, durch Herodes Antipas und blieb es unter Agrippa I (40—44) und unter d röm. Prokuratoren, bis T. von Nero wahrsch 61 nach Chr. Agrippa II geschenkt wurde JAq XX 8 4; Bj II 13 2. Durch ihre Haltung während d jüdischen Aufstandes 66 nach Chr. zeigte sich, dass die jüdische Gesinnung in d St doch überwog Bj II 21 3; III 9 7 f.; JV 53 ff. Nach d Tode Agrippa's II (100 nach Chr.) kam sie wieder unter unmittelbare röm. Herrschaft, galt im 4. Jhdt als bedeutende St (On 215; 88), seit d 3. Jhdt der Hauptsitz rabbinischer Gelehrsamkeit (Mischna). Das heutige *ṭabarijē*, heilige St der Juden, nimmt nur einen kleinen Theil des alten T. ein (s. Abb. 204) und enthält keine Alterthümer von Bedeutung. Im S der St liegen die berühmten heissen Quellen *el-ḥamme* = Ἀμμαθοῦς (JAq XVIII 2 3 ed. Niese), im AT *Hamath; sie lagen auch im Alterthum ausserhalb der St. Vgl. Schürer II³ 169 ff. G



Abb. 204. Plan von Tiberias.

Tiberius, der 2. röm. Kaiser (Abb. 205), Stiefsn und Nachfolger des *Augustus, regierte vom 19. Aug. 14 bis 16. März 37. In seinem 15. Regierungsjahre traten der Täufer und Jesus auf Lc 3 1. Immer gleich rücksichtslos, verschlossen und unversöhnlich, übte er doch in d 10 ersten Jahren eine musterhafte und zumal für d Provinzen wohlthätige Staatsleitung; in d letzten 10 Jahren waren Denunciationen, Majestätsprozesse und Hinrichtung an d Tagesordnung. Den Juden, welchen gegenüber T im Allgemeinen die Politik des Augustus fortsetzte, trug die Missgunst des Günstlings Sejan einmal eine bedeutende Verfolgung in Rom ein. Tac. Ann. 3, 85. Suet. Tib. 36. JAq XVIII 3 5. H





Abb. 205. Römischer Denar (Kupfermünze) des Kaisers Tiberius.

Tiefe s. Abgrund. H

Tiegel, Ḥ *maṣrēf* vgl. bes. Pr 27 21 und *ᵃlīl* Ps 12 7, s. Metalle. So

Tigris, Ḥ *ḥiddæḳel*, ass. *Idiḳlat*, *Diḳlat*, altpers. *Tigrā*, wonach griech. *Τίγρις*, heute *diǵle*, der bekannte ö Zwillingsstrom des Euphrat, nur Ge 2 14 als Paradiesesstrom und Da 10 4 erwähnt. Der T. entsteht aus d w T., dem eig. *diǵle*, der s von Charput ganz in d Nähe des Euphratlaufes entspringt und von Diarbekr an direkt ö fliesst, und d ö T., dem Bohtan Tschai, der aus d Gbgen s vom Wan-See nach W fliesst und zuerst noch den von N kommenden Bitlis Tschai

aufnimmt. Nach ihrer Vereinigung fliesst der Hauptstrom in d Hauptsache sö, nähert sich bei Bagdād am meisten dem Euphrat, und fliesst von Korna an heutzutage mit demselben vereint als Schatt el-Arab in d pers. Meerbusen, während in vorchristlicher Zeit beide Fl-e etwas oberhalb d heutigen Korna noch gesondert ins Meer mündeten. Die Hauptnebenfl-e des T. von d linken Seite sind der obere und der untere Zāb, der Adhem und der Diāla. Ueber starke Wechsel, die die Strömung des Tigris in dessen Unterlaufe zu verschiedenen Zeiten allem Anschein nach durchgemacht hat, s. Billerbeck in Mt. der Vorderas. Ges. 1898, 81 ff.; MvOppenheim II 192 ff. Z

Till (auch Dill geschrieben) ist anethum graveolens Tristram 419; Boissier II 1026; Löw 373, eine im O wildwachsende, doch ihrer linsenähnlichen Samen wegen auch cultivirte Doldenpflanze vom Aussehen des Fenchels; ihre Früchtchen haben ein diesem ähnliches Aroma; die Blüthen sind gelb. Die Samen wurden im Alterthum sowohl als Gewürz, als in d Therapie verwendet. Der Thalmud schreibt die Verzehntung dieses Produktes vor Mt 23 23. So

Timaeus s. Bartimaeus. H

Timotheus, 1) ein von d Mk Judas glücklich bekämpfter Führer der an d seleucidischen Judenhetze betheiligten Ammoniter 1 Mk 5 6 f. 11. 34 f.; JAq XII 8 1 4. Wahrsch nur ein Doppelgänger zu ihm ist — 2) ein von d Mk Judas bekämpfter und getödteter syr. Feldhauptmann 2 Mk 8 30—32; 9 3; 10 24 f. 37; 12 2—26. — 3) Der Arbeitsgenosse und Freund, gewissermassen das alter ego des Paulus, nach Ap 16 1—3 aus Lystra gebürtig, Spross einer gemischten Ehe, von Paulus beschnitten, begleitete diesen Ap 16 4—20 4 auf dessen 2. und 3. Missionsreise, war ihm bes. behülflich in Thessalonich 1 The 1 1; 3 2. 6; 2 The 1 1 und Korinth 1 Kr 4 17; 16 10. 11; 2 Kr 1 1. 19; Rm 16 21, theilte endlich auch seine Gefangenschaft Ko 1 1; Phm 1; Ph 1 1; 2 19; He 13 23. Die beiden an ihn gerichteten Briefe behandeln ihn als bevollmächtigten, für sein Amt bes. geweihten, wenngleich noch jugendlichen Geschäftsträger und Stellvertreter des Apostels, zumal in Ephesus. H

Timotheus, Briefe an den. Zwei schon in d ignatianischen Literatur vorausgesetzte, seit etwa 180 nachweisbar unter d Namen des Paulus überlieferte, von d neueren Kritik aber ihm mit wachsender Uebereinstimmung und überwiegender Wahrscheinlichkeit abgesprochene Schriftstücke, welche, ziemlich dispositionslos geschrieben, ihre innere Einheit in d Feier der Kirche als der von Gott gegründeten Wahrheitsfeste I 3 14—16; II 2 19. 20, in d Polemik gegen d Lügen- und Sündengeist gnostisirender Häretiker I 1 3—7. 19. 20; 4 1—11; 6 3—5. 20. 21; II 2 16—18. 23—3 9; 4 1—5, in Bestimmungen über Gesellschaftsverfassung I 3 1—13; 5 1—6 2, in Anordnungen bezüglich des Gottesdienstes I 2 1. 2. 8—12 und in Ermahnungen an den als persönlicher Vertreter des Episkopates gedachten Empfänger I 4 12—16; II 1 3—14; 2 1—13; 3 10—17 haben. Durchaus wird einer offenbar bereits stark gnostisirenden Richtung gegenüber das Heil gesucht im unverrückten, selbst jeder Controverse aus d Weg gehenden Festhalten an d überlieferten, bekenntnissmässig schon sich verfestigenden Lehre, dem „Glauben", und in wohlgeordneter Verfassung unter tüchtigen Vorstehern (s. Aelteste, Bischof, Diacon, Diaconisse). Im geschichtlichen Leben des Paulus aber wären die Briefe nur unterzubringen, wenn er nach d Ap 28 31 erreichten Moment noch einmal frei geworden wäre, um nicht bloss in Kreta zu wirken (s. *Titus, Brief an den), sondern auch nach Ephesus zurückzukehren I 1 3; 3 14; 4 13, woselbst während seiner Abwesenheit Timotheus ihn ersetzen soll, aber auch andere Stätten seiner früheren Wirksamkeit in Kleinasien und Griechenland wiederaufzusuchen II 4 13. 20, jenen Gefährten endlich zu sich nach Rom zu entbieten II 1 3. 4; 4 9. 11. 13. 21, wo Paulus wiederum gefangen sitzt II 1 8. 12. 16. 17;

2 9; 4 16, ohne dass doch irgendwie das Wiederholte solcher Erfahrungen angedeutet wäre. Kommentare über d Briefe an T. und Titus von Holtzmann 1880, Knoke 1887—89, B. Weiss, 6. Aufl. 1894. H

Tinte, H *dᵉjô* Jr 36 18, im NT z. B. 2 Kr 3 3 *μέλαν* genannt, bestand aus einem schwarzen Farbstoff, dessen Hauptbestandtheil, nach heutigen Gebräuchen zu schliessen, Russ bildete. Da das Schreibrohr heute dasselbe ist, wie im Alterthum, so kann auch gefolgert werden, dass die T. damals ebenso wenig flüssig sein durfte, wie heute im Orient, wo der calamus nur an einem mit T. getränkten Knäul oder Läppchen angefeuchtet wird. Um so eher kann der Tintenbehälter *(ḳæset haś-śôfēr)*, mit welchem heute die Federnbüchse meist ein Stück bildet (vgl. Lane-Zenker, Tafel 34 B), im Gürtel getragen werden Ez 9 2 ff. Vgl. Schreiben. So

Tisch, H *šulḥān*, nur vom Speisetisch; vgl. die Verbindungen *ʿārak*: den T. zurüsten Ps 23 5, *ākal ʿal*: an (jemandes) T. essen 2 Sm 9 11. Es war manchmal bloss eine auf d Erde gebreitete Matte, auch sonst war er in d Regel niedrig, da man am Boden daneben kauerte (Abb. 71), doch bisweilen Ri 1 7; Mt 15 27 so hoch, dass Hunde und Menschen Brocken darunter auflesen konnten. An d Seiten hatte der T. bisweilen herumlaufende Leisten *zēr, misgæret* Ex 25 25. Sonst s. Mahlzeit, Gastmahl. Ueber Lectisternientische Js 65 11; vgl. Schaubrode. Si

Titus, Freund und Reisebegleiter des Paulus, geborener und unbeschnitten gebliebener Heide Ga 2 1. 3, bevollmächtigter Geschäftsträger des Apostels in Korinth 2 Kr 2 13; 7 6. 13 15; 8 6. 16. 23; 12 18, erscheint in d an ihn gerichteten Brief in gleicher Stellung auch in Kreta. Nicht erwähnt in *Ap. H

Titus, Brief an den. Wie die beiden Briefe an *Timotheus, so beschäftigt sich auch dieser 3. der sog. Pastoralbriefe mit d hirtenamtlichen Leitung 2 1—10; 3 1. 2 und Organisation 1 5—9 des christlichen Gemeindelebens, wozu auch hier die Bekämpfung der Irrlehre 1 10—16; 3 9—11 als nebenhergehendes Thema tritt. Wie aber gemeinsamer Inhalt und gemeinsame Tendenz die gemeinsame Bezeichnung rechtfertigen, so hat sich auch an d 3. derselbe kritische Prozess vollzogen, wie an d beiden anderen. Im geschichtlich gesicherten Leben des Apostels ist nirgends eine Situation nachzuweisen, da er, nachdem er mit Titus eine Zeit lang in Kreta, das er nur Ap 27 7—13 berührt hat, gewirkt, diesen hier zum Zweck der Gemeindebildung zurückgelassen hätte 1 5, um ihn auf d Winter wieder zu sich nach *Nikopolis zu bestellen 3 12. Die Gemeinden auf Kreta erscheinen bald als erst gestiftet, der Ordnung noch ermangelnd 1 5, bald als längst bestehend 1 6, bereits von Irrlehrern heimgesucht, über welche nicht der Anwesende dem Abwesenden, sondern dieser jenem Nachricht zukommen lässt. H

Tob ist Ri 11 3. 5 Name der Landschaft, in die sich *Jephthah zurückzieht, dem Zus.-hang nach in d Nachbarschaft von Gilead und Ammon. Er steckt viell. in *Istob und findet sich wahrsch 1 Mk 5 13 in Tubin (*Τούβιον, Τώβιον*) und 2 Mk 12 17 in d Tubianern (*Τουβιηνοί*) wieder. Diese sollen 2 Mk 12 17 750 sta (140 km) von *Chasphor gewohnt haben, nach anderer LA 500 sta (90 km); aber diese Angaben scheinen unbrauchbar zu sein. Schon Ewald III 208 f. vgl. *Θαῦβα* Ptol V 19 in d Wüste. Der Thalmud räth auf Hippos = *sûsîje* (Neubauer 239). G

Tobia 1) ein ammonitischer Halbjude und Parteigänger *Sanballat's Ne 2 10 etc. Er und sein Sn Johanan (Vr und Sn haben mit Jahwe zus.-gesetzte Namen) waren mit vornehmen Wbern aus Jerusalem verheirathet, deren Verwandte Zwischenträgerdienste zw. T. und Nehemia verrichteten Ne 6 17 ff. Bei seinem letzten Aufenthalt in Jerusalem liess Nehemia die von d Hohenpriester Eljasib für seinen Verwandten T.

eingerichtete Tempelzelle wieder ihrem früheren Zweck zurückgeben Ne 13 4 ff. — Auch sonst kommt T. als nachexilischer Mannesname vor. Zu T. 2 Mk 3 11 s. Hircanus. B

Tobia (Güte Gottes) heissen im lat. Text Vr und Sn, im griech. nur letzterer (der Vr dagegen Tobit) in einer Familiengeschichte, mit deren religiösen Motiven und Tendenzen sowohl wie schriftstellerischer Ausgestaltung, wahrsch auch Entstehungszeit es sich ziemlich ähnlich verhält wie mit d Buch *Judith. Nur ist die Existenz einer hebr. oder aram. Grundlage für d verschiedenen Formen, in welchen sich das Buch griech., lat., syr., chaldäisch und neuhebr. erhalten hat, hier viel umstrittener und zweifelhafter als dort. Josephus kennt es nicht, die apostolischen Vr setzen es z. Th. voraus und Clemens von Alexandrien citirt es als „Schrift". Den Inhalt bildet Verherrlichung der streng gesetzlichen Frömmigkeit am Beispiel der beiden T., welche in d ass. Gefangenschaft zu Ninive leben. Die Brautfahrt des jüngeren nach Ekbatana endet nicht bloss mit Heimführung der frommen Sara und der Wegräucherung des eifersüchtigen Dämons Asmodi, sondern sein unerkannter Reisegefährte, der *Engel Raphael, treibt auch für d alten blinden Tobias eine bei d Juden Gabel (Gabriel) zu *Rages in Medien stehende Schuld ein und heilt die Blindheit mit d Galle desselben Zauberfisches, dessen Leber jenen wirksamen Rauchqualm hervorgebracht hatte. Vgl. Fritzsche, Tobi und Judith 1853, Scholz 1883. H

Todesstrafe. Die gew T. war das Niederhauen, Niederstechen 𝔋 *hikka lᵉfī ḥæreb, hārag*, in alter Zeit am Mörder vom Bluträcher ausgeführt Ge 4 14; Ri 8 18—21; 1 Sm 15 33, sonst auf Befehl des Kgs von seinen Trabanten 1 Sm 22 18; 2 Sm 1 15; 4 12; 1 Kg 2 25. 34. 46. In 2 Sm 21 1—14 ist ein Beispiel von d Strafe der Pfählung, wahrsch ist diese auch Dt 21 22. 23 gemeint (s. Abb. 42). Für Majestätsbeleidigung wird 1 Kg 21 13 in d Volksjustiz die Strafe der Steinigung verhängt *šaḳal ba-ʼbānīm, ragam*. Die spätere Gesetzgebung ordnete die Steinigung an für Götzendienst Dt 17 5—7; Nu 14 10, Zuchtlosigkeit der Kinder Dt 21 18—21, religiöse Vergehen Nu 15 36, das Verbrennen für Unzuchtssünden Lv 20 14; 21 9; Ge 38 24 (vgl. Gericht). In röm. Zeit ward die Strafe der *Kreuzigung eingeführt. Vgl. Strafen. Si

Todtenbeschwörung s. Propheten.

Todtenklage s. Trauer.

Todtschläger bei 𝔏 für *rōṣēaḥ*, der Mörder Nu 35 16. 18, *ἀνδροφόνος* 1 Tm 1 9. *ἀνθρωποκτόνος* 1 Jh 3 15, *φονεύς* Apc 21 8; s. Bluträcher, Mord, Freistadt. Si

Töpfer, 𝔋 *jōṣēr* Js 29 16 etc., *κεραμεύς* Mt 27 7, s. Abb. 206. Sein Material. 𝔋 *ḥōmer* Js 45 9, *ṭīṭ* 41 25, *ḥæres* Kl 4 2, war die Thonerde des Landes, s. Thon und Ziegel. Die im israelitischen *Hausrath gew. *Geräthe (daher *nebel jōṣᵉrīm* Js 30 14) bereitet er (s. Krug und Abb. 105). Götzenbilder aus Thonguss vgl. WS 15 8, sonst s. Handwerk, Scheibe. Si

Töpfersacker ist Mt 27 7. 10 anderer Name für Blutacker = *Hakeldama. In d Ausdruck spiegelt sich das Schwanken der Aussprache zw. 𝔋 *ōṣar* Schatz und *jōṣēr* Töpfer Sa 11 13, s. Wellh. zur St. G

Tonne steht bei 𝔏 Lc 16 6 für d hebr. Mass Bath, s. Masse: Hohlmasse. G

Topaser oder **Topasier,** nach 𝔊 *τοπάζιον*, kommt zunächst in d Beschreibung des *Cherub Ez 28 13 vor, sowie Hi 28 19 (Topaser aus Aethiopien). Auch Ex 28 17 bezeichnet die Reihenfolge diesen *Edelstein als einen der kostbarsten. Da der T. jedoch zu d Edelsteinen zweiten Ranges gehört (auch in Abessinien nicht gefunden wird), hat man angenommen, mit d 𝔋 *piṭdā* sei im Alterthum auch ein anderer Edelstein gemeint gewesen; doch ist nichts zu beweisen. Der T. ist meist gelb, hat aber auch andere Farben. Vgl. Kluge 299 f. So

Topf s. Kochgeräthe.



Abb. 206. Ein Töpfer, an der Drehscheibe arbeitend.

Topo 1 Mk 9 50 s. Tephon.

Tophet s. Thophet.

Trabant von traben mit romanischer Participialendung (Kluge Wb), daher von 𝔏 auch für *rasim*, Läufer 1 Sm 22 17; in 2 Kg 10 25 von d bewaffneten Leibwache, in 2 Sm 15 1; 1 Kg 1 5 von Begleitern des kglichen Wagens. Zu „Thor der T.“ 2 Kg 11 6 s. Jerusalem. Vgl. Krethi und Plethi, Hofmeister. Si

Trachonitis oder *ὁ τραχών* („rauhe, harte, steinige Gegend“) = טרכונא in Thargum und Thalmud heissen zwei Landschaften bei Damaskus Strabo XVI 2; Wetzstein Reisebericht 77, nämlich die heutige *legā* im S von Damaskus, ein wildes schwer zugängliches Lavaplateau, das jedoch anbaufähige Stellen hat und im Alterthume mehrere blühende St trug (45 : 32 km), und die heutige *dīret et-tulūl* im O von Damaskus. Gew. verstehen die alten Quellen unter Tr. die w-ere Landschaft. Häufig wird der Name in weiterem Sinne gebraucht, entweder so, dass er die Gegend bis *Bozra (3) einschliesst On 268. 135; 298; 155; Hildesheimer 56 f., oder so, dass er das s Gebiet des Vierfürsten Philippus bezeichnet Lc 3 1; Philo, Legat. ad Cajum § 41. Die Tr. wurde 23 vor Chr. mit Batanäa und Auranitis Herodes dem Grossen von Augustus geschenkt JAq XVI 2 2—5 und kam nach dessen Tode 4 vor Chr. an Philippus JAq XVII 8 1; 11 4; XVIII 4 6; Bj II 6 3. Die Landschaft verdankte ihre Sicherheit und Blüthe hauptsächlich wohl den Bemühungen Herodes' des Grossen JAq XVI 9 1 f. Die

Bevölkerung war gemischt, vorwiegend nichtjüdisch. Vgl. Schürer I³ 426 ff.; Karte in ZDPV XII (1889). G

Tränkrinne s. Brunnen, Geselligkeit, Hirt. Si

Trahmen bei 𝔏 für 𝔍 *migrā'ōt* 1 Kg 6 6, die Absätze der einzelnen Stockwerke der Tempelanbauten; s. Tempel. Si

Trankopfer s. Opfer S. 485 unter Weinspende. G

Traube. In Betreff der bedeutenden T.-Kultur im alten Palästina vgl. Wein. Was die grosse aus d Thal *Eskol von d Kundschaftern Nu 13 24 zurückgebrachte T betrifft, so vgl. Tobler, Denkblätter 111; Tristram 404: T. von 5–6 Kgr. sollen in d That vorkommen. So

Trauer, 𝔍 *ēbel* Am 8 10 etc., trauern *ābal*, bezeichnet die laute Klage über einen Todten Ez 24 17 (im Ggens zum stillen Seufzen). Sie äussert sich in Geberden und Worten. Zu d ersteren gehörte das sich selbst Schlagen *sāfad* 1 Kg 13 29 etc.; *mis-pēd* Am 5 16; κόπτεσθαι Mt 11 17, auf d Brust (?) Js 33 12, auf d Hüfte Jr 31 19; Ez 21 17; ferner das Einschnitte Machen in d Haut *hitgōdēd* (urspr eine Art Weiheritus an d göttlich verehrten Geist des Verstorbenen) und das Glatzen Scheren *hikkareah* Jr 16 6; Am 8 10, wogegen später das Gesetz Lv 19 28; 21 5 auftrat. Auch schor man den Bart Jr 41 5; Js 15 2 oder verhüllte den Kinnbart Ez 24 17, oder man liess Haar und Bart ungepflegt 2 Sm 19 25 (vgl. Bart, Haar), raufte das Haar aus Es 9 3. Man verhüllte das Gesicht 2 Sm 15 30; 19 5, trug das Trauergewand *saḳ* Ge 37 34; 2 Sm 3 31, die Wittwen bes. Wittwenkleider Ge 38 14; Jt 10 3, oder man liess die Kleider schmutzig werden 2 Sm 19 25 𝔍 *hillēk kōdēr* Hi 30 28 (s. Kleider), bestreute sich mit Asche Hi 2 8, setzte sich in Asche 2 Sm 12 16 und fastete 1 Sm 31 13; 2 Sm 3 35. Man begleitete diese symbolischen Geberden mit lautem Schreien (Klagen) Ez 21 17ᵃ; Jr 4 8; 9 17. Man rief wiederholt „weh mein Br“, „meine Schw“ 1 Kg 13 30, „weh um d Herrn und seine Majestät“ Jr 22 18. Dies Alles dauerte Tage lang Ge 27 41; Ge 50 4. Für Wittwen gab es darüber bes. Bestimmungen 2 Sm 11 26 f.; Dt 21 13. Ueber d Verhalten bei d Bestattung s. Begraben, Grab. Nach d Bestattung pflegte ein Trauermahl (*læḥem ōnīm* Ho 9 4; Trauerbrod Ez 24 17 Cornill 335) stattzufinden, bei dem der Trostbecher getrunken wurde Jr 16 7. Si

Traum dient im A- und NT als Mittel Gottes, dem Menschen seinen Willen kund zu thun, z. B. Ge 20 3; 28 11 ff.; 31 11; 41 25; 46 2; Nu 12 6; Ri 7 13 ff.; 1 Sm 28 6. 15; Jl 3 1; Sa 1 8 ff.; Hi 4 12 ff.; 33 15; Mt 1 20 ff.; 2 12 f. 22; 27 19; Ap 16 9 f. In Stellen wie Dt 13 2 ff.; Jr 23 25 ff. wird nicht gegen d T. überhaupt (so Steuernagel), sondern nur gegen d T. falscher Propheten polemisirt. Jedoch gilt der feste traumlose Schlaf Kh 5 2. 6; Si 34 1 ff. für besser und gesünder als der T. In älterer Zeit scheint der Empfang von T.-Orakeln an bes. Heiligthümer geknüpft gewesen zu sein: berühmt waren *Bethel Ge 28 11 ff.; Ho 12 5, wo Jakob, *Gibeon 1 Kg 3 5 ff.; 2 Chr 1 7 ff., wo Salomo einen T. = Incubationsorakel empfing (viell. auch *Silo 1 Sm 3 3). Solche Incubationsorakel beruhten wohl auf d Glauben, „dass einzelne Geister an d Stätten, welche sie bewohnen, den dort Schlafenden im T. erscheinen und ihnen Orakel ertheilen“ (Stade I 475; Nowack II 272). Bei d biblischen Schriftstellern ist es jetzt der Gott Israels, der den Träumenden erscheint. Viell. darf man aber wie bei andren antiken Völkern auch für d alten Israeliten daran denken (so Stade), dass es urspr die abgeschiedenen Schatten und Erdgeister sind, die das Orakel geben. Durch d Einsetzung des Gottes Israel für d numen loci wurde die Sitte dem Glauben der späteren Israeliten angepasst. S. Propheten. In d Ge ist die Offenbarung Gottes im T. characteristisch für E, z. B. 15 1; 21 12; 22 1; 46 2 und Kennzeichen seines fort-

geschrittneren religiösen Standpunktes gegenüber J, der die Gottheit leibhaftig den Patriarchen erscheinen lässt. B

Trebern. Gemeint sind Lc 15 16 die Schoten des Johannisbrodbaumes. Dieser (Ceratonia siliqua L.) kommt von Hebron n-wärts durch ganz Palästina vor; er wird bis 10 m hoch und hat ein dichtes Laubwerk von dunkeln immergrünen Blättern. Er blüht Ende Februar und trägt im April und Mai grosse Massen flacher, hornförmig gebogener Schoten, die süsslich schmecken, jedoch bloss von d niedrigsten Klassen der Bevölkerung gegessen werden und gew. als Viehfutter dienen. Vgl. Tristram 361. So

Tretabern Ap 28 15, lateinisch tres tabernae, war eine Station an d Via Appia von Rom nach Capua, etwa 45 km von Terracina entfernt am Fuss des Albanergbges. Wer die Seefahrt abkürzen wollte, verliess wie Paulus in *Puteoli das Schiff und legte die letzte Strecke nach Rom zu Lande zurück. G

Tribut bei 𝔏 Ho 8 9 für *ahābīm* (Liebelei, Buhlerlohn), vgl. Nowack z. St. Sonst s. Zins, zinsbar, Schoss. Si

Trinkgefässe. Des Nomaden Trinkgefäss war meist der Schlauch, in dem das Getränk aufgehoben wurde Ri 4 19 (vgl. Hausgeräth, Schlauch und Abb. 160). Sonst hatte auch der Arme einen Becher *kōś* 2 Sm 12 3; Ps 23 5, wie auch der Reiche dies Geräth, wenngleich aus kostbarerem Stoff, besass Ge 40 11; sonst hatte letzterer auch einen grösseren Kelch *gābiʿa* Jr 35 5 (Ge 44 2 von Silber, hydromantisches Geräth) oder einen Deckelbecher *kᵉfōr* Es 1 10, einen Krug *bakbuk* von Thon Jr 19 1 (Abb. 105), eine Trinkschale *śēfel* Ri 5 25, eine mit Leder überzogene Feldflasche ἀσκοπυτίνη Jt 10 5. Vgl. Gefässe, Krug, Trostbecher. Si

Trinkhaus bei 𝔏 Kh 7 4 für *bēt simḥā* = Haus, wo Freude herrscht (Ggens *bēt ēbel* = Haus, wo Trauer ist); ferner für *bēt mištaʿ* Jr 16 8; Kh 7 2; Er 7 8 (Haus, wo eine Gasterei ist). Wirthshäuser, in denen man sich zum Trinken niedersetzte, kannte das hebr. Alterthum nicht. Das gesellige Bedürfniss verlangte kein begleitendes Trinken (s. Brunnen, Thor, Geselligkeit). Si

Tripolis, 2 Mk 14 1 als der Ort an d syr. Küste genannt, wo Demetrius I Soter (s. Seleuciden) von Rom aus landete, war eine alte St in Phönicien s von *Orthosia Strabo XVI 2, zw. Orthosia und Botrys Ptol. V 15. Die St soll aus drei Theilen, Kolonieen von Sidon, Tyrus und Aradus, entstanden sein. Heute *ṭarabulus*, jedoch nicht mehr am Meere wie im Alterthum, sondern ½ Stu landeinwärts, in fruchtbarer Gegend am *nahr ḳadīša*, Hauptst eines Kreises des Wilajet Beirut, 23 000 Einwohner, mit d Hafenst *el-mina*. G

Troas hiess urspr eine Landschaft, nämlich die nach NW gegen d Hellespont vortretende Halbinsel Kleinasiens, später auch eine St, abgekürzt aus Alexandreia Troas, an d Küste sö der Insel Tenedos gegenüber. Von ihrem Gründer Antigonos (Ende des 4. Jhdts) Antigoneia genannt, erhielt sie von d Kg Lysimachos den neuen Namen zu Ehren Alexanders des Grossen. Der Kaiser Augustus verlieh ihr die Rechte einer italischen Kolonie. Durch ihren künstlichen Hafen erhielt sie Bedeutung für d Verkehr von Kleinasien nach Macedonien und wurde von Paulus wiederholt besucht Ap 16 8. 11; 20 5. 6; vgl. 2 Kr 2 12; 2 Tm 4 13. G

Trogyllion St und Vorgbge an d w Spitze des Bges Mykale zw. Ephesus und Milet, der Insel Samos gegenüber Ptol V 2, von Paulus berührt Ap 20 15. G

Trommeten (Drommeten) hat 𝔏 für *ḥᵃṣōṣᵉrōt* Nu 10 2; Ps 98 6 und für *ḥᵃlīlīm* (Flöten) Jr 48 36, s. Musik. Si

Trophimus ein aus Kleinasien gebürtiger Begleiter des Paulus auf seiner letzten Reise Ap 20 4. 5 nach Jerusalem 21 29; 2 Tm 4 20 krank in *Milet zurückgelassen. H

Trostbecher *kôś tanḥûmîm* Jr 16 7, beim Trauermahl nach d Bestattung getrunken; s. Trauer. Si

Tryphon s. Makkabäer und Seleuciden. H

Tubianer 2 Mk 12 17 und **Tubin** 1 Mk 5 13 s. Tob. G

Tünche, Tünchen, Tüncher. 𝔏 Si 22 20 der schöne Tünch, ὁ κόσμος ψαμμωτός, sonst s. Kalk, Wohnungen. Tünchen bei 𝔏 für *sîd* Dt 27 2, *ṭuaḥ tāfēl* Ez 13 10 ff. = die Wände mit kalkhaltigem Putz bewerfen, s. Wohnungen 1). Tüncher für *ṭaḥîm* Ez 13 11. 15. Vgl. auch Malerei. Si

Türkis steht bei 𝔏 für 𝔥 *taršîš*. Der T. ist ein blauer oder grünlicher Schmuckstein dritten Ranges; er kommt in Arabien sowie in Aegypten (auch auf d Sinaihalbinsel) vor. Da jedoch die alten Uebsetzgen *taršîš* mit χρυσόλιθος Ex 28 20, mit ἄνθραξ Ez 10 9; 28 13 (oder gar nicht HL 5 14), Da 10 6 mit θαρσείς, 𝔙 meist chrysolithus übersetzen, so hat man mit ebenso viel Recht auf d Chrysolith (oder *Topas) gerathen. Der hebr. Name deutet aber doch wohl auf Abkunft aus *Tharsis, d. h. Spanien. Etwas Sicheres lässt sich über d Natur dieses *Edelsteines daher nicht sagen. So

Tütel, Tüttel Mt 5 18; Lc 16 17 s. Schreiben. So

Turteltaube wird oft neben d *Taube genannt. So

Tychicus ein aus Kleinasien gebürtiger Begleiter des Paulus auf seiner letzten Reise Ap 20 4. 5, später von d gefangenen Apostel nach *Ephesus Ko 4 7; Eph 6 21; 2 Tm 4 12, viell. auch nach Kreta Tt 3 12 gesandt. H

Tyrann 𝔏 Ge 6 4 für 𝔥 *neᵉfîlîm*, s. Riesen und Rephaim. G

Tyrannus, wahrsch ein Rhetor zu *Ephesus, der im Besitz eines Hörsaales war Ap 19 9. H

Tyrer heissen im AT z. B. Ne 13 16 die Einwohner der St **Tyrus,** deren Name, 𝔥 *ṣôr* = Felsen, zu d Griechen nicht unmittelbar von d Phöniciern kam, wie der Name der St Sidon = Σιδών, sondern durch Vermittlung viell. eines kleinasiatischen Volkes und daher von ihnen mit *t* ausgesprochen wurde. Der Bedeutung des Namens entspricht, dass die eig. Stätte von T. eine Felseninsel (später mehrere) in d Nähe der Küste war (ebenso *Arvad). Der Papyrus Anastasi I redet von T. als einer St im Meer, zu der man das Wasser in Schiffen bringe (WMaxMüller 185); der ass. Kg Assurbanipal sagt von d Kg Baʿal von T., er wohne inmitten des Meeres; die Ausdrücke Ez 26 4. 14. 17 ff.; 27 32 weisen ebenfalls auf eine solche Lage der St hin. Die wenigen Nachrichten, die wir über einzelne Theile der St haben, reden von Heiligthümern des Herakles, d. i. des Melkarth (*mælek ḳart*, des St-Kgs, der Hauptgottheit von T., und der Astarte — beide soll Hiram I neu gebaut haben JcAp I 18 — ferner des thasischen Herakles Her. II 44, das viell. mit d Agenorium Arrian's Anab. II 25 f. zus.-fällt, sowie des Zeus (Olympios) JcAp I 17 f., d. i. des Baʿal-Samēm. Dieses letztere lag auf einer Insel für sich, bis Hiram I diese mit d übrigen St durch Dämme und Aufschüttungen fest verband. In ähnlicher Weise erweiterte dieser Kg auch die St nach O hin und schuf hier den grossen Platz, Eurychoros. Die Inselst hatte 2 Häfen, den sidonischen im N, der geschlossen werden konnte, und den äg. im S Strabo XVI 2 23; Plin V 17; Arrian Anab. II 20 f. vgl. Ez 27 3. Gegenüber auf d Festlande lag eine an Umfang viel grössere St, die bei Menander von Ephesus (JAq IX 14 2), bei Strabo, Plinius etc. Παλαίτυρος, Alttyrus heisst. Die Griechen haben durch diesen Namen die Meinung veranlasst, dass es ausser d Inselst auch auf d Festlande eine St T. gegeben habe. Dafür fehlt in d älteren Quellen jeder Beleg. Der Ort an d Küste hiess wahrsch, wie Prašek und Cheyne ZAW 1897, 189 vermuthet haben, Ušu nach d ʿAmarna-Tafeln und d Kl, Authu nach d ägD; sein Schutzherr

ist der Usoos, Οὔσωος des Sanchuniathon, der zuerst das Meer auf einem Baumstamme befuhr, während sein Br Samemrumos, Σαμημρούμος, in T. Hütten aus Rohr erbaut haben soll. Die Ansiedelung auf d Festlande mag in d That älter sein als die Inselst, nur ist der Name T. erst nachträglich auf sie übertragen worden.

Das jetzige Städtchen *ṣūr* liegt an derselben Stätte wie das alte T., 36 km s von Sidon, entsprechend den 24 rM des Itin. Antonin. Ang. und den 200 sta des Strabo; aber aus d Insel ist eine Halbinsel geworden, weil sich der Damm, den Alexander der Grosse behufs Eroberung der 3—4 sta (600 m) vom Festlande entfernten Inselst aufschütten liess, allmählich zu einer Landenge verbreitert hat, die an d schmalsten Stelle 600 m breit ist. Die Häuser der 6000 Einwohner liegen auf d n Hälfte der ehemaligen Insel, die erst 1766 nach längerer Verödung neu besiedelt wurde. Die alte Mauer an ihrem Rande mit d Resten von 13 Thürmen stammt aus d Zeit der Kreuzzüge, ebenso die ansehnlichen Ruinen einer grossen Kirche, wahrsch der von d Venetianern erbauten Marcus-Kirche. Der n Hafen ist gut erhalten, abgesehen davon, dass er an d (inneren) S-Seite stark versandet ist. Der äg. Hafen ist heute verschwunden. Doch haben die Untersuchungen Renan's 1860/61 sowie die von Prutz 1874 sehr wahrsch gemacht, dass er s oder sö von d Kirchenruine gesucht werden muss. Die grössere Insel mit d wichtigsten Bauten lag im N, die alte Kirche stand noch auf Felsengrund; die durch Hiram I einbezogene Insel hat wohl im S gelegen, wo Renan nicht überall Felsboden fand. Doch hat an dieser Seite das Meer, nach Prutz auch Erdbeben die alte, wohl künstlich befestigte Grenze der phönicischen St zerstört. — Von d St auf d Festlande sind Reste von Wasserbauten vorhanden am *tell el-maʿšūḳ* und Felsgräber noch weiter landeinwärts. Das Wasser kam hauptsächlich aus d quellenreichen Gegend von *ras el-ʿain* 1 Stu s, wo es noch jetzt in mehreren Becken sich sammelt, darunter ein gewaltiger 8eckiger Cylinder von Mauerwerk, das 2,4 m dick, 7,6 m hoch ist und einen Durchmesser von reichlich 20 m hat. Nach Plinius V 17 hatten Inselst und Küstenst zus. einen Umfang von 19 rM = 28½ km und eine Ausdehnung von 22 sta = 4 km. Daraus lässt sich die Grösse des jetzt verschütteten Trümmerfeldes ahnen.

Von d Anfängen der St wissen nur Sagen zu melden Her. II 44; JAq VIII 3 1; Justin XVIII 3 5. Nach d Zeiten der äg. Oberherrschaft (15.—13. Jhdt) und nach d Einwanderung der Seevölker, mit der wahrsch die *Philister ins Land kamen (Guthe § 22, 12. Jhdt) beginnt die Glanzzeit von T., d. h. unter den gleichen günstigen Umständen, unter denen es Israel möglich wurde, sich zur herrschenden Macht im s Syrien zu machen. T. gründet zahlreiche Faktoreien an d Küsten des Mittelmeeres, auch wirkliche Kolonien auf Cypern, an d N-Küste von Afrika und in S-Spanien, es weiss die Fäden eines ausgedehnten Landhandels in seinen Händen zu vereinigen und erzeugt selbst berühmte Waaren, wie Purpurstoffe, Metall- und Glassachen. An d Spitze des Gemeinwesens stehen Kge, die durch Priester verdrängt werden können JcAp I 18 oder ihre Gewalt an „Richter" abgeben müssen 21; in d kleinen Staate waren die reichsten Familien zugleich die herrschenden. Hiram I 969—936 liess sich von *David und *Salomo die grossen Dienste, die er ihnen leistete, gut bezahlen und pflegte später mit Salomo gemeinsame Handelsverbindungen nach *Ophir und nach *Tharsis. Als Grenze Israels gegen T. scheint Jo 19 29 am Meere der *ǵebel el-mušakkah* angesehen zu werden (s. Palästina); durch d Abtretung *Kabul's wurde sie stark nach S verschoben. Ein anderer Grenzpunkt, die Festung von T. 𝔊 *mibṣar ṣōr* 2 Sm 24 7; Jo 19 28, 𝔏 unrichtig die feste St T., lag vermuthlich auf d Höhenzuge, der vom *ǵebel el-mušakkah* nö durch Obergaliläa zieht; es lässt sich an *jaʿter* oder an

tibnīn denken. Während Hiram I Kg. von T. heisst 2 Sm 5 11; 1 Kg 5 15 (1) etc., finden wir bei *Ethbaal 1 Kg 16 31 und auf d phönicischen Inschrift CIS I Nr. 5 für Hiram II (um 740) den Titel „Kg der Sidonier" = Phönicier; inzw. hat also T. die Oberherrschaft über *Sidon und andere St erlangt. Dies Verhältniss blieb im Allgemeinen bis auf d Zeiten der Perser. Die Verbindung zw. T. und Israel wurde erneuert durch *Omri, der durch d Verheirathung seines Snes *Ahab mit *Isebel sicherlich Verpflichtungen gegen T. auf sich nahm. Doch gelang es nicht, die früheren Handelswege nach Ophir wieder zu eröffnen 1 Kg 22 49 f. Späterhin wird es T. vorgezogen haben, mit d Reich von *Damaskus sich gut zu stellen, zumal da *Jehu Anschluss an d Assyrer suchte, die schon im 9., bes. aber im 8. Jhdt T. bedrohten. Salmanassar IV scheint bei seinem Zuge gegen Samaria auch die Unterwerfung von T. versucht zu haben; ernstlicher betrieb sie Sanherib, der 5 Jahre lang (701 696) T. zur Zeit des Kgs Eluläos vom Festlande aus belagerte JAq IX 14 2 und in Usu (s. o.) die Tribute der benachbarten St empfing. Wenn auch Cypern und das Festland für T. verloren gingen, so erwies sich doch die Inselst als uneinnehmbar sowohl für Sanherib als auch für Asarhaddon (um 670, s. Abb. 14), Assurbanipal und Nebucadnezar, der unter Ethbaal II JcAp I 21 (vgl. Ez 28 2; Jr 27 3; 25 22) T. 13 Jahre lang 585 -573 vom Lande aus zu erobern versuchte. Diese Ereignisse haben den Propheten Ez zu seinen Aussprüchen gegen T K. 26—28 19 mit d merkwürdigen Nachschrift 29 17—21 veranlasst. Wahrsch ist dies die erste Drohung eines israelitischen Propheten gegen T., da das Alter von Am 1 9 f. und Jr 47 fraglich ist und Js 23 urspr wohl von Sidon handelt. Wenn auch die politische Macht von T. gegenüber d grossen asiatischen Reichen zu Grunde ging, so blieb doch sein Handelsverkehr Ne 13 16: Jl 3 9 ff. (4 4 ff.) und sein Reichthum noch immer bedeutend. Die Inselst wollte ihre Selbständigkeit wiedergewinnen, als Alexander der Grosse die Perser niederwarf. Aber ihm gelang es, nach einer Belagerung von 7 Monaten auf einem Damm (s. o.) seine Soldaten zu einem siegreichen Sturm gegen d Mauern zu führen 332. Die Einwohner (30 000) wurden mit wenigen Ausnahmen als Sklaven verkauft, die St wurde neu bevölkert und erhielt eine macedonische Besatzung. Nach d Tode Alexanders theilte T. die wechselvollen Geschicke des s Syriens (s. Ptolemäus und Seleuciden). Eine Aera des Volks von T. vom Jahre 274/3 ist CIS I Nr. 7 erwähnt, es muss T. demnach damals wieder grössere Rechte, etwa eigene Verwaltung, erhalten haben. 198 kam es unter d Seleuciden, von denen es sich wahrsch 126 volle Autonomie erkaufte. die Pompejus bestätigte Strabo XVI 2 23; JAq XV 4 1, Augustus jedoch 20 vor Chr. einschränkte (Dio Cass. 54 7). Das Gebiet der St T. erstreckte sich zur Zeit Christi bis nach *Kedes in Galiläa und schloss nach S den *Karmel ein (vgl. Ap 12 20). Handel und Gewerbe von T. erhielten sich bis zu d Kreuzzügen. Vgl. Movers Phoen. II 1, 188 ff.; Renan 546 ff.; H. Prutz, Aus Phönicien (1876), 202 ff.; Friedr. Jeremias. Tyrus bis zur Zeit Nebucadnezar's 1891; H. Winckler AoF II 65 ff.; KAT³ 126 ff.; EdMeyer, Phoenicia in EB III. G

Uebersatz bei 𝔏 für Wucherzinsen 𝔥 *tarbīt* und *marbīt* Lv 25 36 f., s. Schulden. G

Uebersetzungen des AT. Zw. d ältesten Schriften des AT und d ältesten hebr. Bibelhandschriften, die über d 10. und 11. nachchristliche Jhdt nicht zurückreichen, liegt ein Zeitraum von etwa 2 Jahrtausenden. Davon würden für d mittleren und jüngsten Schriften etwa 2—5 oder 6—9 Jhdte abzuziehen sein. Obgleich sich nun der ganze Abstand um weitere 8 –10 Jhdte kürzt, da der Archetypus auf dem

die auf uns gekommenen, keine wesentlichen Varianten zeigenden hebr. Handschriften beruhen, viell. aus d Zeit Hadrian's (117—138) stammt, so bleibt doch Spielraum genug, um an d Unversehrtheit des Buchstabens zweifeln zu müssen. Während wir für d Kenntniss des Urtextes auf d historische und literarische Kritik angewiesen sind, stehen für d Zeit des werdenden und eben gewordenen textus receptus 𝔊, 𝔖, 𝔙, 𝔖am und 𝔗 als wichtigste Zeugen zu Gebote. Obgleich keine dieser Versionen für textkritische Zwecke angefertigt ist, so lassen sich doch von ihnen, bes. von 𝔊 aus mit einiger Vorsicht Rückschlüsse auf eine ältere Zeit des Textes ziehen, so dass sich hier at-liches Literatur- und Versionenstudium begegnen. Leider wird die Benützung der Ue. durch d traurigen Zustand ihrer Ueberlieferung sehr erschwert. Wir besitzen bis jetzt von keiner Ue. eine kritische Ausgabe. Ihre Herstellung ist eine der von P. de Lagarde († 1891), dem Vr der modernen Versionenforschung, der biblischen Philologie auf's Herz gelegten Pflichten. Was bisher für d Kenntniss der Geschichte und des Textes der einzelnen Ue. geschehen ist, soll unter Darlegung der Aufgaben und im Hinblick auf d Werth der Ue. für d Erforschung des AT hier skizzirt werden. Zur Literatur s. Buhl, Kanon und Text des AT 109 ff., die Einleitungen in d AT von Cornill[3] 329 ff.; König 99 ff.; Smith-Rothstein 67 ff.; Strack[5] 185 ff., ferner „Bibelübersetzungen" PRE[3].

I. Der Name der ältesten und wichtigsten Ue., der sogen. Septuaginta, weil von 70, eig. 72 Verfassern stammend (eine mythologische Zahl? Winckler AoF II 98. 101 f.), geht darauf zurück, dass die in dem um 100 vor Chr. geschriebenen Aristeasbrief niedergelegte Legende, in der sich die gute Erinnerung erhalten hat, dass zunächst nur der Pentateuch übersetzt wurde, auf d ganze griech. Bibel übertragen worden ist. Die Ue. der Thora wird wirklich noch in d Zeit des Philadelphus (285 —246) gehören; sie verdankt ihre Entstehung jedoch, da die darauf bezügliche Aristeaserzählung eine Tendenzlegende ist, um den Philosemiten Philadelphus „anderen Regenten als leuchtendes Muster der Toleranz" (König, Einleitung 104) zu empfehlen, kaum dem literarischen Sammeleifer der Ptolemäer, sondern den praktischen Bedürfnissen der jüdischen Diaspora (= *Zerstreuung) in Aegypten, die ihre Muttersprache vergessend, dem väterlichen Gesetz erhalten bleiben sollte. Später folgte die bereits von d Siraciden (Prolog zu Si) um 130 erwähnte Uebertragung von Propheten und Hagiographen, wodurch eine nachträgliche Ue. jüngster at-licher Schriftstücke ins Griech. und Einfügung in 𝔊 nicht ausgeschlossen ist. Obwohl urspr viell. nur Privatarbeit, bürgerte sich 𝔊 bald in d Häusern und Synagogen ein, erhielt offiziellen Charakter und wurde schliesslich die recipirte Bibel des gesammten griech. Diasporajudenthums und später der christlichen Urgemeinden. Ein Werk der göttlichen Vorsehung war es, dass, während in Palästina durch d gräkophilen Antiochus (175—164) die Gesammtzahl der hebr. Bibeln auf ein Mindestmass reduzirt wurde 1 Mk 1 56 f.; JAq XII 5 4, und das Judenthum seine schwerste Krisis zu bestehen hatte, einige Zeit vorher der grössere Theil der heiligen Schriften ins Griech. übersetzt und in Gegenden verbreitet war, wohin der Arm des Antiochus nicht reichte (Smith-Rothstein 66). Religionsgeschichtlich angesehen bedeutete die Ue. der hebr. Bibel ins Griech. die Ue. der jüdischen Volksreligion in eine Weltreligion. Noch wichtiger als für d at-liche Textkritik ist 𝔊 für d vor- und urchristliche Missionsgeschichte. Nicht zum kleinsten Theil wird die Ausmerzung der zahlreichen Anthropomorphismen der heiligen Bücher in 𝔊, der Ersatz des jüdisch-nationalen Gottesnamens Jahwe durch d allgemeineren *ὁ κύριος* u. ä. unter Rücksicht auf d kosmopolitischen Hauch erfolgt sein, der in Alexandrien wehte. Obwohl nicht für Propagandazwecke direct entstanden, besass der

jüdische Proselyteneifer in der in d griech. Weltspr übertragenen hebr. Bibel ein bequemes Streitmittel in d damaligen Wettkampf der Religionen. Die Wiedergewinnung der verschollenen Vorlage 𝔊's ist das letzte Ziel der am AT interessirten Septuaginta-Forschung. Wir besitzen 𝔊, abgesehen von d natürlichen, jeder Schrift aus d Antike anhaftenden Mängeln, nur in Ueberarbeitungen jüngerer Hände. Soweit sich auf Grund dieses secundären Materials über d urspr 𝔊 urtheilen lässt, ist 𝔊 in jenem durch d Doppelsprachigkeit und Bildung der Uebersetzer und die hebr. Vorlage bes. in d Syntax beeinflussten Allerweltsgriechisch verfasst, das seit d Tagen Alexanders des Grossen die Länder um d ö Mittelmeer erobert hatte und in Alexandrien, der Heimath 𝔊's, mit dialektischer Nuance gesprochen worden sein wird (vgl. Deissmann, Hellenistisches Griechisch in PRE[3] VII). Welchen Werth die rekonstruirte Vorlage 𝔊's für d Erforschung des AT besitzt, lehrt am besten ein Blick in d Kommentare von Marti und Nowack, die at-liche Ue. von Kautzsch und die von Haupt herausgegebenen SBOT. Damit soll nicht gesagt sein, dass 𝔊 von d genannten Werken bereits völlig ausgebeutet wäre! Obgleich im Grossen und Ganzen der 𝔥 schliesslich den Vorzug verdient und 𝔊 ohne 𝔥 oft unverständlich bleibt, so ist 𝔊 doch eine äusserst werthvolle, ja die einzige sichere Quelle, um 𝔥 in d letzten Jhdten vor d Fixirung durch d Massora kennen zu lernen. Im Wesentlichen stellt 𝔊 eine ältere w und 𝔥 eine jüngere ö Recension des hebr. Textes dar, die, beide auf d gleichen Stamm gewachsen, den Untersch zw. Kolonie und Mr-Gemeinde, einem jüngeren freieren und älteren strengeren Judenthum repräsentiren, der nachher in d Ggens zw. paulinischem und urchristlichem Glauben weiterlebt. Mag das ästhetische Urtheil über 𝔊 schwanken, so bleibt ihr doch, weil soweit bekannt das erste Unternehmen dieser Art, das den Ausgang bildet für d noch heute nicht stillestehende Geschäft des Bibelübersetzens, ein Ehrenplatz in d Geschichte der biblischen Dolmetschkunst für alle Zeiten gesichert.

In jüdischen Kreisen schwand die anfängliche Werthschätzung 𝔊's, als die Christen sich bei ihrer messianischen Polemik gegen d Juden und ihre hebr. Bibel auf 𝔊 beriefen. Das gab den Anlass zum Entstehen neuer jüdischer griech. Ue., die den Geist des palästinischen Judenthums athmen und den sich immer mehr verfestigenden Buchstaben der ö Recension wiedergeben. Soviel sie damit als Zeugen für d älteren Bibeltext an Werth verlieren, gewinnen sie als Zeugen für d textus recipiendus et receptus. Die älteste Ue. dieser Art scheint Θ (= Theodotion) zu sein, der das Uebergewicht der jüdischen Mr-Gemeinde über d Filialen respectirend 𝔊 nach 𝔥 „verbesserte“ Θ's Da-Ue. verdrängte die gew. 𝔊-Ue., die sich aber im Codex Chisianus erhalten hat. Der Zeitgenosse Hadrians, Aquila (= A), dessen Ue. bei d griech. Juden um d Wende des 2. Jhdts am gebräuchlichsten war, gehört nach Θ, da nach d Annahme von A, dieser im Geiste Akiba's gehaltenen sklavisch treuesten aller griech. Ue., ein Werk wie das Θ's überflüssig gewesen wäre. Die Septuaginta zu Kh zeigt so starke Berührungen mit A, dass schon an Identität gedacht worden ist. Wann und in welcher Absicht Symmachus (= Σ) übersetzte, ist noch nicht aufgehellt. Σ ist die gewandteste griech. Ue. Θ, A und Σ sind als Ganzes früh verloren gegangen und nur fragmentarisch erhalten.

Die durch mannigfache Fehler der 𝔊-Abschriften immer grösser werdende und bes. bei d Disputationen mit Juden offenbar gewordene Discrepanz 𝔊's von 𝔥 beunruhigte die Kirche derart, dass sich der gelehrte Origenes, vor der kanonischen Wahrheit der Synagoge sich beugend, entschloss, 𝔊 nach 𝔥 zu corrigiren. Das war die 1. christliche Nachahmung des jüdischen Beispiels Θ's und bedeutete einen neuen Sieg

des palästinischen Judenthums, der freilich billig war, da die Vorlage 𝔊's damals nicht mehr existirte. Origenes stellte in seinem Hexapla genannten Werk in verschiedenen Kolumnen neben einander 1) 𝔥 in hebr. Quadratschrift, 2) 𝔥 in griech. Transkription, 3) A, 4) Σ, 5) 𝔊, 6) Θ. Vor ein zu tilgendes Plus von 𝔊 gegenüber 𝔥 setzte Origenes den Obelus (— ÷), vor ein meist aus Θ ergänztes Minus den Asteriscus (⋇), die Grenzen für beide durch d Metobelus (⋎) markirend. Für einzelne Bücher benützte Origenes eine 5. und 6. (bisweilen 7.) griech. Ue., wonach sein Werk auch Octapla heisst. Für Nichthebraisten stellte Origenes eine Tetrapla her, die nur die Kolumnen 3—6 enthielt. Das die 𝔊-Verwirrung, da Origenes sich nicht mit d Beseitigung der Minus und Plus in 𝔊 begnügte, sondern auch sonst in 𝔊 zu Gunsten 𝔥's eingriff, noch vermehrende Riesenwerk des Origenes ist verschollen. Zuvor veröffentlichten daraus Pamphilus und Eusebius die mit Obelus und Asteriscus versehene Septuaginta bes. Die Rekonstruction auch dieses als Ganzes verlorenen Werkes ist durch d 617 erfolgte syr. Ue. des Paul von Tella möglich, die alle anderen Ue. an Geschick und Treue überragt (Ceriani Cod. syrohexaplaris 1874). Was von d Arbeit des Origenes erhalten ist, ist am besten in Field's Origenis Hexaplorum quae supersunt 1875 gesammelt. Durch neue handschriftliche Funde ist die Hoffnung auf einen Field redivivus geweckt.

Zur gleichen Zeit etwa als Eusebius und Pamphilus die Hexapla-Septuaginta herausgaben, veröffentlichten im Auftrag ihrer Sprengel Lucian und Hesychius neue Recensionen der Septuaginta nach 𝔥. Von d nun vorhandenen 3 Septuaginta-Ausgaben beherrschte Eusebius Palästina, Lucian die Gebiete von Antiochien bis Constantinopel und Hesychius Aegypten. Durch d Vermischung der verschiedenen 𝔊-Gruppen unter einander und mit d Texten der alten Septuaginta ist jenes fast unheilbare Tohu-wa-Bohu eingetreten, das die jetzige Septuaginta kennzeichnet und am besten aus d Anmerkungen zu d Septuaginta von Holmes-Parsons 1798 ff. ersichtlich ist. Ueber Handschriften und Drucke der Septuaginta informirt am gründlichsten Swete, An Introduction to the Old Testament in Greek 1900, 122—194, dem wir auch eine praktische Handausgabe der griech. Bibel 1895 ff. 2. Aufl. verdanken.

Aufgabe der Forschung ist 1) die Scheidung der 3 verschiedenen Hauptrecensionen von 𝔊. Für Lucian ist Bekanntschaft mit 𝔖 nachgewiesen ZAW 1892, 218 ff. Auch ist man den Grundlagen seiner Recension auf d Spur. Mit Benützung der von Ceriani und Field als „lucianisch" erkannten Handschriften hat de Lagarde $𝔊^L$ für Ge bis Er 1883 edirt. Die Fährte des Hesychius ist noch nicht sicher erkannt. Rahlfs, Alter und Heimath der vaticanischen Bibelhandschrift 1899, 78 sieht sie in $𝔊^B$; doch vgl. ThLZ 1899, 556 f. 2) Herstellung der vororigenistischen 𝔊, für die u. a. die ältesten Tochterversionen, alt-lat. und koptische, eine nicht unwichtige Rolle spielen werden. 3) Beschaffung eines Septuaginta-Thesaurus, der u. a. Kommentare zu d einzelnen Büchern und Vorarbeiten zu Grammatik und Lexicon von 𝔊 umfassen müsste. Eine wichtige Basis für alle Septuaginta-Studien ist geschaffen in Hatch-Redpath's Concordanz 1897, durch die freilich der alte Tromm 1718 noch nicht ganz ausser Curs gesetzt ist.

II. 𝔖 oder die syr. Kirchenbibel ist im Allgemeinen direkt aus 𝔥 übertragen; obwohl in einzelnen Büchern von 𝔊 mittelbar oder unmittelbar beeinflusst, dürfte sie der Hauptsache nach jüdischer Provenienz sein (König, Einleitung 121 f.) und wie 𝔊 von verschiedenen Händen stammen. Wo 𝔖 entstanden, ist bis jetzt unbekannt. Ihre Anfänge werden etwa in d 2. Jhdt hinaufreichen und in kultischen oder Missionszwecken wurzeln. Den jetzt üblichen, in syr. Handschriften seit d 9. Jhdt begegnen-

den Namen Pešiṭto deutet man die „einfache“, weil den Wortsinn von 𝔥 treu wiedergebend, oder weil in d einfachen Landesdialekt übersetzt, oder die Vulgata. Oder darf man erklären: die einfache, weil urspr nur die kanonischen Bücher enthaltend? Die später übersetzten Apcr sind von de Lagarde 1861 gesammelt. Weil unter d Einfluss des textus receptus entstanden, steht 𝔖 dem jetzigen 𝔥 weit näher als 𝔊, weshalb ihr textkritischer Werth geringer als der 𝔊's ist. Für Chr, die urspr in 𝔖 fehlte, ist ein jüdisches 𝔗 benützt. Ob Nestle's Urtheil PRE³ III 170, dass 𝔖 „eine sorgfältige, gute, getreue, dem Text sich anschliessende“ Ue. sei, im Einzelnen und Ganzen zutrifft, bedarf noch gründlichster Prüfung. Für einzelne at-liche Bücher sind verschiedenwerthige Vorarbeiten gemacht. Zur Bedeutung von 𝔖 für d syr. Literaturgeschichte s. Wright, A Short History of Syriac Literature, London 1894; Duval, La Littérature Syriaque 1899. Auch 𝔖 ist nicht rein erhalten. Eine kritische Ausgabe ist in Arbeit. Aus d beiden Hauptrecensionen, einer w oder jakobitischen, vertreten durch d Text der Pariser Polyglotte und ihrer Dependenzen und d Codex Ambrosianus (ed. Ceriani 1879), und einer ö, vertreten durch d Urmia-Ausgabe 1852, lässt sich ein gemein-syr. 𝔖-Text herstellen, der in d Zeit kurz vor d Trennung in O- und W-Syrer gangbar war (Rahlfs ZAW 1889, 161 ff.). Die Dominikaner von Mosul haben 1887 ff. eine 1. Ausgabe von 𝔖 für AT und NT veranstaltet. Die amerikanischen Missionare in Urmia planen eine bisher vermisste 𝔖-Concordanz.

III. Als in Palästina das Hebr. immer mehr dem Aram. wich, musste ein bes. Meturgeman (= ἑρμηνεύτης) die liturgische Verlesung von Thōra und Propheten dem Volk in seine Umgangs-Spr dolmetschen. In dieser Sitte, deren Alter noch unbekannt, wurzeln die jüdisch-aram. Ue. oder Targumīm, die also wie 𝔊 und 𝔖 aus kultischem Bedürfniss entstanden sind. Viell. beweisen Mt 27 46; Mc 15 34; Eph 4 8, dass das jüdische Volk zur Zeit Jesu die Ps aram. betete. Der Vortrag des 𝔗 war zuerst frei, wird sich bald aber feste Formen geschaffen haben, die dann zur schriftlichen Fixirung führten. Zu Hi wird ein schriftliches 𝔗 schon zur Zeit Jesu erwähnt. Ausser zu d Büchern Da, Es, Ne, in denen (bes. in Da) die aram. Stücke selbst einem 𝔗 angehören könnten, giebt es 𝔗 zum ganzen AT. Das 𝔗 zu Pr ist nicht nach 𝔥, sondern nach 𝔖 gearbeitet. Von d jetzt erhaltenen 𝔗 dürften die älteren ein schriftlicher Niederschlag aus d 4./5. Jhdt nach Chr. sein. Wie hoch hinauf der Hauptinhalt selbst reicht, ist trotz zahlreicher Spezialarbeiten noch immer umstritten und bedarf noch gründlichster Untersuchungen. Was die Spr betrifft, ist in einem judäisch-Aram. das sogen. Onkelos-𝔗 zum Pentateuch geschrieben, so nach seinem vermeintlichen Verfasser genannt, der aber unbekannt ist. Eine Handausgabe bietet Berliner 1884. Aus gleichem Spr-Gebiet stammt das 𝔗 Jonathan zu d Propheten, das auf Jonathan ben Uzziel, einen Schüler Hillel's des Aelteren zurückgeführt wird. Eine bequeme Ausgabe giebt de Lagarde, Prophetae chaldaice 1872. Einem aus judäisch-galiläischen und bab.-aram. gemischten Dialekt gehören an die 𝔗 Jerušalmi I zum Pentateuch (früher nach d falschen Auflösung der Abbreviatur ת״י auch [Pseudo-] Jonathan genannt) und 𝔗 Jerušalmi II, auch Fragmenten-𝔗 betitelt, weil nur zu einzelnen Abschnitten des Pentateuch vorhanden. In einem dem jerusalemischen 𝔗 verwandten Idiom ist verfasst das 𝔗 zu d Hagiographen (de Lagarde, Hagiographa chaldaice 1873). Da die 𝔗 unter d fortwährenden Einfluss des erstarrenden hebr. Textes gestanden haben, sind sie fast nur Zeugen für d jetzigen 𝔥. Während einzelne 𝔗, z. B. Onkelos, 𝔥 ziemlich wörtlich wiedergeben, paraphrasiren andre frei, oder arten, wie z. B. 𝔗 zu HL, zum erbaulichen Midrasch aus. Ein mehr offizielles Gepräge zeigen die jetzigen 𝔗 zu Pentateuch und Propheten, während bei d 𝔗 für

d Hagiographen ihr Charakter als reiner Privatarbeit noch deutlich ist. Zu Er giebt es 2 und mehr 𝔗. Bei anderen Büchern, z. B. Hi, ist im Text auf eine Mehrheit von 𝔗 hingewiesen. Auch die 𝔗-Kritik steckt noch in d Kinderschuhen. Concordanz und wissenschaftliche Ausgaben fehlen noch. Jedoch besitzen wir in Merx, Chrestomathia targumica 1888, und Dalman's Gramm. des jüd.-palästin. Aram. 1894 sowie Aram. Neu-hebr. Wörterbuch 1901 bequeme Hülfsmittel zum Studium von Spr und Wortschatz der 𝔗. Grösser als der Gewinn aus d 𝔗 für d Textkritik ist der für d biblische Lexicon, d spätjüdische Religionsgeschichte und Exegese. Noch mehr lässt sich aus d 𝔗 für d Kenntniss des Aram. holen. Neue Gesichtspunkte für d Vocalisation des 𝔗 sind uns eröffnet durch d Bekanntwerden von 𝔗 mit superlinearen oder älteren bab. Vocalzeichen (Praetorius, Das 𝔗 zu Jo 1899 und Ri 1900).

IV Wann (2.—3. Jhdt?) und wo (Africa?) die altlat. auf 𝔊 beruhende Bibel entstanden, ist noch dunkel. Viell. sind für d verschiedenen lat. Spr-Gebiete verschiedene Ue. anzunehmen. Für d Reste der 𝔙 vor Hieronymus ist leider noch immer Sabatier's bibl. sacrorum lat. verss. antiquae 1739 ff. die Hauptquelle. Was seitdem an Einzelmaterial hinzugekommen ist, bucht Nestle PRE³ III 28 ff. Der Text der lat. Bibel war schliesslich bis zur Unerträglichkeit corrumpirt, so dass der röm. Bischof Damasus um 382 den Hieronymus beauftragte, 𝔙 nach 𝔊 zu revidiren. Seiner ersten in dieser Richtung erfolgten Bearbeitung der Ps um 383, Psalterium Romanum genannt (weil in Rom gebraucht), folgte 392 eine 2. Bearbeitung der Ps, Psalt. Gallicanum (weil in Frankreich eingeführt), nach d Hexapla des Origenes, die Hieronymus in Cäsarea kennen lernte. Von d übrigen nach d Hexapla-𝔊 übersetzten atlichen Büchern ist Hi erhalten, von dem de Lagarde 1887 und Caspari 1893 Handschriften herausgaben. 390—405 übersetzte dann Hieronymus in Bethlehem 𝔥 ins Lat., indem er mit d 4 libris regnorum begann, die er mit d berühmten prologus Galeatus begleitete. Auch die Apcr übertrug Hieronymus. Unübersetzt blieben WS, Si, Ba, Mk, die in ihrer früheren lat. Gestalt in 𝔙 aufgenommen wurden. Die aus 𝔥 geflossenen Ps edirte de Lagarde 1874. Trotz anfänglich heftigster Befehdung bürgerte sich die Arbeit des Hieronymus unter dem die frühere auf 𝔊 beruhende Version bezeichnenden Namen 𝔙 in d Kirche ein und wurde die mittelalterliche Volksbibel des Abendlandes. Durch d Kreuzung der provinziell verschiedenen Abschriften unter einander und mit d noch fortexistirenden vorhieronymianischen lat. Ue. ist dann in d 𝔙-Handschriften die gleiche Verwirrung eingetreten wie in 𝔊 nach Origenes (s. Berger, Histoire de la Vulgate 1893). An d Entwirrung des zus.-geknäulten Textes arbeitet die moderne 𝔙-Forschung. Mutandis mutatis sind die für 𝔊, 𝔖 und 𝔗 ausgesprochenen Wünsche für 𝔙 zu wiederholen. Wie weit Hieronymus bei seiner Ue. aus 𝔥 von 𝔊 direct oder indirect beeinflusst war, ist im Einzelnen unsicher. Im Allgemeinen s. Nowack, Bedeutung des Hieronymus 1875. Hieronymus selbst sagt, dass er non verba, sed sententias übersetzt habe — um ihn für d Textkritik zu benützen, muss man ihm also gründlich auf d Finger sehen! Für seine Zeit war sein Werk eine höchst achtbare Leistung. Ueber d Bekanntschaft des Hieronymus mit rabbinischer Exegese und Tradition s. Rahmer, Die hebr. Traditionen 1865 ff.

V In d *Schrift der *Samaritaner erhalten ist der hebr. Pentateuch, der, obwohl keine Ue., hier zu erwähnen ist als Hilfsmittel zur Annäherung an d Urtext. Von d etwa 6000 Varianten wird ein nicht unerheblicher Theil durch 𝔊 bestätigt. Von secundärem Interesse ist die später bei d Samaritanern gebrauchte arab. Ue. des Pentateuch und seine Uebertragung in d sam. Idiom.

VI. Mit d textus receptus kommt die at-liche Religionsgeschichte zu einer ge-

wissen Ruhe: es giebt nun „heilige“ Schriften. Ihre letzte Vorgeschichte ist in 𝔊 erhalten. Darin liegt auch der Werth 𝔊's für d Textkritik. Wie weit Abweichungen von ℌ bei 𝔖, 𝔗, 𝔙 wirklich noch einen andren Text voraussetzen, ist im Ganzen und im Einzelnen noch offene Frage. Mit durchschlagender und in d eben beregte Frage Licht bringender Beweiskraft geführte Untersuchungen über d Verhältniss der Ue. zu einander existiren wenig oder gar nicht. Hier steht ein weites Feld zur Erlangung kritischer Rittersporen offen. Der für sämmtliche Ue. betonte Wunsch, Herstellung kritischer Ausgaben, übersteigt die Kräfte des Einzelnen. Hier kann nur methodische Collectivarbeit, die am besten von gelehrten, aus Theologen und Philologen zus.-gesetzten Zünften unternommen wird, zum Ziel führen. Einleitende Schritte dieser Art sind für 𝔊, 𝔖 und 𝔙 geschehen; doch wird noch viel Zeit verrinnen, ehe in kritischen Polyglottenbibeln ein thesaurus für d Versionenforschung beschafft ist. So wichtig letztere für d positive Bibelverständniss sein kann, so sehr ist auch vor ihrer Ueberschätzung zu warnen. Es handelt sich nicht um einen total neuen Bibeltext, der durch d Ue. gewonnen werden soll oder kann, sondern um eine Revision des textus receptus, der auch die Controlle für Verbesserungen jeder Art bleibt. Die hebr. Vorlage 𝔊's und der ℌ zu Grunde liegende hebr. Text sind Kinder der gleichen Mutter. Ihr Muttertext entspricht etwa der hebr. Bibel kurz vor Antiochus Epiphanes. Gesunde Regeln zur Herstellung desselben giebt Kittel, Ueber d Nothwendigkeit und Möglichkeit einer neuen Ausgabe der hebr. Bibel 1902. Aber der bes. durch 𝔊 erschliessbare ältere Text ist nicht das letzte Ideal. Die Versionenforschung ist nur Magd der bibl. Religionsgeschichte. Was wir suchen, ist die Urschrift der biblischen Autoren (Wellhausen, Text der BB Sm 14 und Skizzen VI 163—165). Nun zeigt die biblische Literaturgeschichte, dass die at-lichen Schriften Sammelwerke sind, an denen zum Theil (wie bei J und E) ganze Jhdte gearbeitet haben. Hier müssen biblische Philologie, Literatur- und Religionsgeschichte sich verbinden. Mittelst Versionen-, Conjectural-, literarischer und historischer Kritik lassen sich so als Letztes erzielen lädirte Copien von Fragmenten aus d biblischen Urschriften und Bruchstücke aus d Geschichte ihrer Schicksale bis zum Entstehen von 𝔊 oder ℌ. Das Verlorensein der biblischen Urschriften und die späteren Abweichungen von den selbst in fehlerhaften Abschriften überlieferten fragmentarischen Originalen mögen den Philologen bekümmern, sind aber für d Theologen um so erfreulicher: sie zeugen für d Lebendigkeit der biblischen Religion und lehren, über d Buchstaben den Geist nicht zu tödten. Eine sehr nützliche Vorarbeit für d Rekonstruktion des hebr. Textes auf seinen verschiedenen Stufen wäre neben einer Sammlung kurzer Kommentare zu d Versionen der einzelnen Bücher eine das gesammte Versionenmaterial und die hebr. Handschriften benützende und aus d überreichen Mass der Conjecturen das Brauchbare schöpfende Varianten- und Conjecturen-Bibel, zu der u. a. Anfänge vorliegen in Cornill's Ez 1886 und Beer's Hi 1897. Den ganzen erreichbaren Process, der aus d werdenden die gewordene Bibel AT's schuf, müsste eine historische Textbibel veranschaulichen. Anfänge dazu liegen vor in Kautzsch's Ue. des AT und Haupt's SBOT. Doch hängen beide Bibelwerke zu sehr an d Gedanken, dass das einzig Werthvolle der Urtext und seine weitere Geschichte nur eine Zeit des Verfalls sei, setzen also die religionsgeschichtliche Entwicklung ausser Acht. Die Substanz der Bibel wird durch solche Werke nicht berührt; die lernt man auch aus d schlechtesten Ue. kennen. Ja es bedarf dazu überhaupt nicht der biblischen Urkunden, da der Kern der biblischen Religion in d Geschichte wirkt und lebt. Doch lehrt auch die Geschichte, bes. der Reformation, dass vertieftes Studium des Textes, wozu an 1. Stelle 𝔊 anleitet, einer Vertiefung

seines Inhaltes frommt. B

Uchal bei 𝔋 und 𝔏 Name eines Mannes, dem Pr 30 1 Sprüche in d Mund gelegt sind; es ist jedoch auszusprechen [*wā-*]*ēkēl* und zu übersetzen: [und] ich schwand dahin. S. Leithiel und Sprüche. B

Uhu ein unreiner Vogel Dt 14 16; Lv 11 17, s. Eule. So

Ulai, Fl bei *Susa in *Elam Da 8 2 ff., ebenso in d KI Ulai, der Eulaeus der Klassiker. Zweifellos ist unter d Unterlaufe des U.-Eulaeus der heutige Karūn zu verstehen; dagegen unter d bei Susa fliessenden U. wahrsch ein Abfluss des Kercha in d Karūn oder d Dizfūl Rūd, etwa der heutige Schavur. Vgl. Delitzsch 329: Billerbeck, Mt. der Vorderas. Ges. 1898, 81 ff. Z

Uma, genauer **Umma,** heisst Jo 19 30 eine St in *Asser: nach mehreren griech. Handschriften (ZAW I 100 f.) ist *Acco dafür zu lesen. G

Undeutsch 1 Kr 14 11, s. Barbar. H

Ungesäuert s. Backen, Brod, Kuchen, Feste. Sauerteig. Si

Ungeziefer setzt 𝔏 1) für *κυνόμυια* Ex 8 20 ff. = Hundsfliegen; 2) für *ṣelāṣal* Dt 28 42, wo jedenfalls ein die Bäume und Bodenerzeugnisse schädigendes Thier, daher kaum, wie man gemeint hat, die Grille zu verstehen ist; andere denken an eine Heuschreckenart. S. Fliege. So

Ungrieche Rm 1 14, s. Barbar. H

Unkraut. Mt 13 25 ist unter *ζιζάνιον* der giftige Lolch, Lolium temulentum L., zu verstehen. Diese Grasart gleicht dem Weizen bis auf d Aehren; noch heute ist der Aberglaube verbreitet, dass sich der Weizen in Lolch verwandeln könne. Der Lolch ist in d Feldern Palästina's sehr häufig und muss sorgfältig entfernt werden; vgl. Tristram 486; ZDPV XII 152 ff. So

Ungewitter s. Wetter, Witterung.

Unmündig bei 𝔏 Kl 2 11 für *'ōlēl* (kleines Kind), für *νήπιος* WS 10 21; Mt 11 25 etc., s. Kinder. Si

Unrath braucht 𝔏 nie für Dünger, Auskehricht u. dgl., sondern dies Wort bezeichnet bei ihm Verwirrung (*mehūma*) Dt 28 20, *χαλεπὸν τῆς φιλονεικίας* 2 Mk 4 4 (er sah, dass viel U. [Verwirrung] aus solcher Uneinigkeit kommen würde) oder Vergeudung *ἀπώλεια* Mt 26 8; Mc 14 4. Si

Unrein, Unreinigkeit s. Rein, Reinigung.

Unterhauptmann 𝔏 Ap 22 25 für *ἑκατόνταρχος*, Ap 27 1 ff. für *ἑκατοντάρχης*. Centurio, s. Hauptmann. G

Unterschreiben bei 𝔏 nur Da 6 9—11. 13 für aram. *reśam* = verzeichnen. Si

Unterrichten s. Lehre 2), Lehren, Lehrer.

Unterweisung setzt 𝔏 für 𝔋 *maskīl* in d Ueberschriften einiger *Psalmen (32; 42 etc.). Sonst s. Lehre, Lehren. K

Unzucht. Man darf vom Orientalen nicht die nach Jacob Grimm den arischen Völkern eigenthümliche Scheu vor d Berührung der Dinge des geschlechtlichen Lebens in d Rede verlangen. Ihm gilt auch hier: naturalia non sunt turpia. Bekannt ist das häufige Vorkommen von *zera'*, *σπέρμα* (Same), *περιτομή* (Beschneidung), *'orlā*, *ἀκροβυστία* Vorhaut, *'erwā* (Scham) und anderen dem Geschlechtsleben angehörigen Ausdrücken im AT und NT. Hebr. Dichter beschreiben ausführlich Körpertheile, die man bei uns nicht zu nennen wagt HL 4 5; 7 2 f. etc. An Darstellungen geschlechtlicher Vorgänge wie Ge 19 31—36; 30 16; 38 2—10; 39 7. 12; Nu 25 6—8; 2 Sm 16 22; Hi 10 10; 31 10; Ps 139 16, an Erzählungen wie 1 Sm 18 25, Schilderungen wie Ez 16 7 ff.; 23 3 ff., die uns die Haare zu Berge treiben, nimmt bei ihnen Niemand Anstoss. Daher darf

es uns nicht so sehr Wunder nehmen, dass Schamlosigkeit und unerhörte geschlechtliche Greuel allenthalben im Schwange waren. Vgl. Abb. wie bei Ohnefalsch-Richter I. Fig. 141. 143. 145—148; Taf. CCVIII, 1—3; LXIX, 61. 81. Auf d Kanaaniter dieserhalb einen Stein zu werfen Ge 15 16; Lv 20 23 etc., waren die Hebräer am Wenigsten berechtigt, wie auch ihre prophetischen Schriftsteller offen einräumen und ihre eigenen Geschichtschreiber und Gesetzgeber bekunden; denn namentlich die Verbote der letztern bezeugen, dass derartiges in d That begangen wurde. Dass Ehen mit Halbschw und mit Wbern des Vrs oft stattfanden, dass eheliche Treue von Männern gar nicht verlangt wurde und in älterer Zeit die Untreue oft auch bei Wbern straflos blieb, darüber vgl. Ehe und die Klage über d zahlreichen Ehebrüche in Jr 5 8. Mächtige liessen ohne Weiteres die Ehewber Andrer in ihr Haus holen 2 Sm 3 7; 11 27; vgl. Ge 12 19; 20 2 ff. Dass Blutschande mit d eigenen Trn oder der Sne mit d eigenen Mr vorkam, beweisen Ge 19 31 ff.; Lv 18 7; 20 11 f.; dass Hurerei für d Mann überhaupt nicht als Sünde galt, zeigen Ge 38 15 ff.; Ri 16 1; Jo 2 1 und die lebhafte Betheiligung der Israeliten an d kultischen Unzucht der Kanaaniter Nu 25; Am 2 7 f. (s. Hain, Baal, Astarte). Huren um Lohn galt auch bei Wbern als etwas ganz Gew 1 Kg 3 16 ff. und die Vr liessen oft des Geldverdienstes wegen die eignen Tr sich preisgeben Lv 19 29. Verderb des Samens in d Ehe kam vor Ge 38 9, ausserdem Incest Lv 18 9. 11; 20 17; Viehschande Lv 18 23; 20 15 f., Päderastie waren nicht bloss sodomitische (Ge 19 5), sondern auch israelitische Laster Ri 19 22; vgl. Lv 18 22; 20 13 (vgl. *kādēš* 𝔏 *Hurer 1 Kg 14 24; *kæleb* Dt 23 19).

Freilich erhoben die Propheten wieder und immer wieder ihre Klage, Mahnung und Drohung diesen Zuständen gegenüber. Dass sie aber nichts ausrichteten, beweist der Umstand, dass von Amos bis Maleachi diese Klagen sich stets wiederholen. Streng verurtheilen die Gesetzgeber diese Sünden und stellen sie unter drakonische Strafen Lv 18; 20, aber nur in d Kreisen der *Frommen kümmerte man sich um diese Verbote und strebte edlere und reinere Sitten an Pr 7 5 ff.; 9 13 ff.; 31 etc. St

Upharsin Da 5 25 s. Mene.

Uphas scheint Jr 10 9; Da 10 5 als Goldland genannt zu sein, wahrsch auch 1 Kg 10 18 (l. *mē'ūfāz*), während Andere 𝔋 *mūfāz* nach 2 Chr 9 17 als geläutert, rein deuten (auch 𝔏, ebenso Da 10 5). Ein Land U. ist bis jetzt unbekannt; daher hat man auch *Ophir dafür lesen wollen. G

Ur in Chaldäa, die St Uru der KI, ist der heutige, theilweise wieder ausgegrabene Ruinenhügel (s. Abb. 207) *el-mukaijar* (oft el-Mugheir geschrieben) im s Babylonien, dem späteren eig.

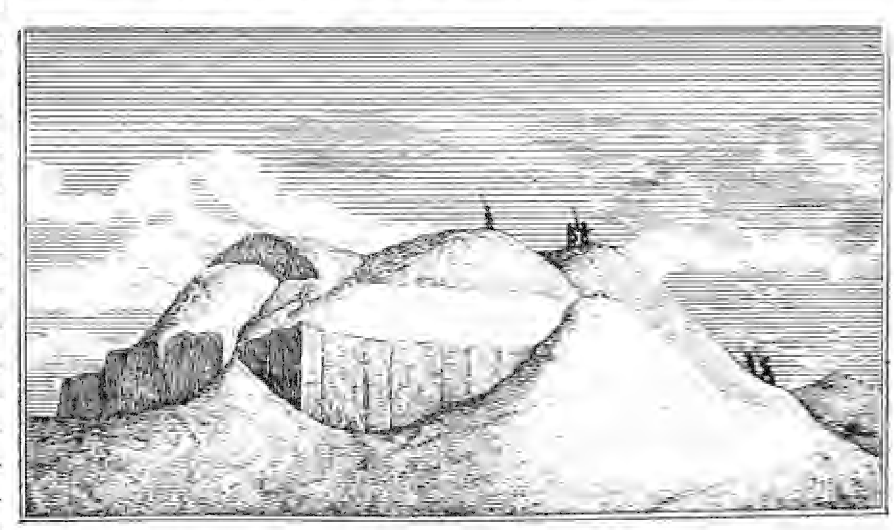


Abb. 207. Die Ruinen von el-Mukaijar.

Stmlande der Chaldäer, auf d rechten Euphratufer, ungefähr gegenüber d Mündung des Schaṭṭ el-Hāi in d Euphrat. Ur war berühmter alter Kultusort des Mondgottes und im 3. Jahrtausend, vor d Aufkommen Babylons, lange Zeit auch politisches Centrum für Babylonien. Nach Ge 11 28 J. 31 P; 15 7 J Heimath Abraham's, wahrsch aber urspr bloss bei P (und bei diesem viell. aus d Quelle E), während J bloss *Haran als Heimath Abraham's kannte. Es ist jedenfalls nicht zufällig, sondern in d Sage von Abraham innerlich begründet, dass gerade Ur und Haran, die bei d Alten berühmten Kultussitze des Mondgottes, als Heimathsorte Abraham's gelten. Vgl. Jensen ZA XI 298 ff.; doch s. auch dens. in Berl. Philol. Wochenschr. 1902, Nr. 33/34, Sp 1033. Z

Uria 1) der *Hethiter, ein ausländischer Söldner 2 Sm 23 39; 1 Chr 11 (12) 41 (wie der Edomiter *Doeg bei Saul 1 Sm 22 18), den David bei d Belagerung der ammonitischen Hauptst *Rabba heimtückisch ermorden lässt, um sein Wb Bathseba, Tr Eliam's (= Ammiel's 1 Chr 3 5) in seinen Harem nehmen zu können 2 Sm 11 3 ff. Wegen dieser ruchlosen That wird David vom Propheten *Nathan zurecht gewiesen; der erstgeborene Sn B.'s stirbt 12 1 ff. — 2) jerusalemischer Oberpriester unter d Kg Ahas und Zeitgenosse Jesaia's Js 8 2, verfertigt nach dem ihm vom Kg, als er in Damaskus zur Huldigung Thiglath-Pilesers weilte, übersandten Modell des dortigen Hauptaltars einen ähnlichen in Jerusalem, den Ahas bei seiner Rückkehr durch ein feierliches Opfer einweiht. Während auf diesem neuen Altar die regelmässigen Opfer dargebracht werden sollen, behält sich Ahas hinsichtlich des weiter nach N gerückten alten bronzenen Altars weitere Massregeln vor 2 Kg 16 10 ff. — 3) Sn Semaja's aus Kirjath Jearim, Zeitgenosse Jeremia's, weissagt wie dieser den Judäern den Untergang durch d Chaldäer und erregt dadurch den tödtlichen Hass des Hofes und Heeres, so dass er nach Aegypten fliehen muss. Von dort wird U. an Jojakim ausgeliefert, der ihn hinrichten lässt und ihm ein ehrliches Begräbniss versagt Jr 26 20 ff. — Auch sonst kommt U. noch als Personenname vor. B

Uriel 1) Sn Thahath's, ein Levit aus d Geschl Kahath's 1 Chr 6 9 (7 24); 15 (16) 5. — 2) aus Gibea, Schwiegervr des Kgs *Abia von Juda 2 Chr 13 2. B

Urochs, Dt 14 5 zu d erlaubten Thieren gerechnet, Js 51 20 mit Waldochs übersetzt, ist eine Art Antilope, die man in Folge Mangels einer Beschreibung nicht sicher zu identificiren vermag. Es ist jedenfalls eine kuhähnliche Antilopenart mit sehr langen, mehr oder weniger gebogenen Hörnern, entweder die Antilope bubalis oder die heute in Afrika verbreitete Oryxantilope unserer Naturgeschichte. S. Einhorn. So

Urtheil. Hatten Kläger und Verklagter ihre Sache verhandelt (s. Rechten), so fällte der Richter (s. Gericht) das U. aus seiner Machtvollkommenheit heraus Ex 18 16; 1 Kg 3 16 f., oder auf Grund des Orakelspruchs Ex 22 8, später des priesterlichen Dt 17 8 ff. oder einer *Zeugen-Aussage oder eines *Eides. Si

Usa, H *'uzzā*, 1) U. begleitet mit seinem Br Ahio die aus d Hause ihres Vrs *Abinadab nach d Zion zu überführende Lade. Als er sie unterwegs berührt, stirbt er sofort. Der Ort, wo nach d Legende die Geschichte passirte, heisst Perez U. = Riss an U. 2 Sm 6 3 ff.; 1 Chr 13 (14) 7 ff. Zum Geschichtlichen s. Kosters, ThT 1893, 361 ff. — 2) Im Garten U., dessen Lage unbekannt ist, wurden Manasse, Amon 2 Kg 21 18. 26 und Jojakim 2 Chr 36 8 G beerdigt. — Auch sonst ist der Name U. nicht selten. B

Usal, H *ūzal*, Ge 10 27 unter d Nachkommen *Joktan's erwähnt, nach Gesenius 59 der alte Name der Hauptst Jemens (S-Arabiens); auch Ez 27 19 ist (statt Mehusal L) mit d Uebsetzgen zu lesen: Dedan und Javan von U. gaben etc. Glaser II 436 sucht es bei Medina, wohl kaum mit Recht. So

Usia (Usija), 𝔥 *'uzzijjā* (= ***Asarja**), Kg von Juda bis um 740, Sn Amazja's und der Jecholja aus Jerusalem 2 Kg 15 2; 2 Chr 26 3, befestigt den Hafen *Elath am Rothen Meere und besiedelt ihn mit einer jüdischen Kolonie 2 Kg 14 22; 16 6; 2 Chr 26 2. Wie weit der hier betriebene Seehandel sich erstreckte, ist ungewiss. Nach 2 Chr 26 5 ff. führte U. glückliche Kriege gegen d *Philister, *Araber, *Meuniter und Ammoniter und sicherte durch militärische Bauten sein Land; auch Cisternen legte er an. Das Heer U.'s von 307 500 Mann steht nur auf d Papier des Chronisten. Gegen Ende seiner Regierung wurde U. aussätzig, so dass er seinen Sn *Jotham zum Mitregenten annehmen musste 2 Kg 15 5. Der Chronist weiss, dass die Krankheit eine Folge des Eingriffs U.'s in d Rechte des jerusalemischen Priesters war 2 Chr 26 16 ff. Ueber d vermeintliche Erwähnung U.'s = Asarja's in d KI s. Winckler AoF I 1 ff. In d Todesjahr U.'s fällt die Prophetenweihe Jesaja's. — Auch sonst kommt U. einige Mal als Personenname vor. B

Usiel, 4. Sn *Kahath's Ex 6 18 P; Nu 3 19 P; 1 Chr 6 3 (7 2); 23 (24) 12, Vr des Misael, Elizaphan und Sithri Ex 6 22, von denen die 2 ersten Lv 10 4, Elizaphan auch Nu 3 30 und zwar als Haupt des kahathitischen Stmhauses genannt ist, ein levitisches Geschl = Usieliter Nu 3 27; 1 Chr 26 (27) 23. B

Uz, 𝔥 *'ūṣ,* in 𝔊 des Pentateuchs und der Chronik *'Ως,* wird in d Völkertafel Ge 10 23 (1 Chr 1 17) als Erstgeborener *Aram's, sowie Ge 22 21 als Erstgeborener *Nahor's aufgeführt; mit letzterer Stelle werden die Wohnsitze des Stmes als in den Euphratgegenden gelegen bestimmt. Auch die Assyrer scheinen (s. Delitzsch in ZfK II 87 ff.) ein Land U. in d syr. Wüste zu kennen; Delitzsch sucht es in d Gegend von Palmyra. Andrerseits kommt U. Ge 36 28 (1 Chr 1 42) auch als Stm der *Edomiter vor (Kl 4 21); nach Jr 25 20 ist das Land U. (hier mit d Artikel) zw. Philistäa und Aegypten gelegen. Schliesslich kommt auch noch in Betracht, dass das Land U. als Heimath Hiob's (Hi 1 1) bezeichnet wird; nach 3 dürfte der Dichter dabei an ein Land im O Palästina's gedacht haben: 𝔊 bietet hier *Αὐσῖτις,* was auf eine Gegend s von Damascus weist. Es entsteht nun die Frage, ob und wie diese verschiedenen Angaben zu vereinigen sind, d. h. ob e i n oder mehrere U. anzunehmen sind. Glaser II 414 ff. versucht alle zu vereinigen: er will U. als ein arab. Land und zwar in d Tihāma, dem nw Küstenlande Arabiens nachweisen. Ein absoluter Beweis ist aber auch dafür nicht zu erbringen und somit sind wir auf blosse Vermuthungen über d Lage des Landes oder d Sitz des Stmes Uz angewiesen. So

Usen Seera, 𝔥 *'uzzēn še'erā,* heisst 1 Chr 8 (7) 24 ein von Seera, der Tr *Ephraim's, befestigter Ort neben *Beth Horon. Man hat ihn mit d kleinen Dfe *bēt ṣīrā* 5 km w von *bēt 'ūr et-taḥtā* zus.-gestellt. G

Vasni heisst 1 Chr 6 13 (7 28) der erstgeborne Sn *Samuels. Der Text ist verderbt und nach 1 Sm 8 2; 1 Chr 6 18 (7 33) zu ändern in *Joel und der 2. (= *w-haš-šenī*). B

Vasthi, Gemahlin des *Ahasveros (= Xerxes) Er 1 9 ff. Nach Jensen WZKM VI 62. 70 und bei Wildeboer, Er 173 viell. urspr der Name einer elamitischen Göttin Mašti (Wašti). Z

Vater-Unser, so genannt in Befolgung der lat. Wortfolge (Pater noster), sonst Gebet des Herrn (Oratio dominica), das Mustergebet, welches Jesus seinen Jüngern mitgetheilt hat. Charakteristisch für das Ganze ist die Unterordnung alles Einzelnen unter d Bekenntniss Gottes als d Vrs. Nach Mt 6 9—13 gehen die 3 ersten Bitten von d übergreifenden Rechte Gottes aus, welchem Himmel und Erde zu Dienst

stehen. In d Art, wie hier die Interessen und Zwecke der Betenden vor Allem ganz zus.-geschlossen werden mit d Interesse und Zweck Gottes, weist das Gebet sprechende Analogien auf zu jüdischen Gebetsvorschriften. Die übrigen Bitten befassen sich mit d Nöthen, Schranken und Hemmungen des Menschenlebens, sei es nun, dass man mit d Reformirten hier wieder 3 (im Ganzen 6), sei es, dass man mit d Katholiken und Lutheranern 4 (im Ganzen 7) Bitten zählt. Nach d berichtigten Text Lc 11 2—4 dagegen enthält das Gebet nur 5 Bitten, an den Fingern aufzuzählen; es stellt nämlich die 1. Bitte die absolute Verpflichtung des Menschen gegenüber d Zweck Gottes fest, dessen Erreichbarkeit auf Erden Voraussetzung der 2. und der in dieser enthaltenen Lebensaufgabe des Menschen ist, während die 3. zur Nothdurft des Erdenlebens sich herabsenkt, die 4. aber der Verschuldung, die 5. der etwa noch bevorstehenden Versuchungen dieses Lebens gedenkt. Der unter d Namen Doxologie bekannte Schluss „Denn dein u. s. w.“ ist unecht, wird auch in d griech. und röm. Kirche weggelassen. Erklärungen von Kamphausen (1866), Chase (1891). H

Vedan Ez 27 19 als Volk, das mit *Tyrus handelt, genannt. Höchst wahrsch ist es mit einer St Waddān sw von Medina zu identificiren. Andere lesen (trotz 15 und 20) Dedan. Der Text ist (vgl. Stade, De populo Javan 11 ff.) so verdorben, dass sich nichts Sicheres bestimmen lässt; immerhin mag man bei obiger Identification (Glaser II 428) vorläufig bleiben. So

Verantworten 𝔋 *'ānā* die Klage beantworten, s. Rechten, Gericht, Urtheil. Si

Verbannen s. Bann.

Verbitterung steht bei 𝔏 He 3 8. 15 f. = 𝔊 Ps 95 7 f. für 𝔋 *Meriba = *Kades. G

Verdammen bei 𝔏 für *hiršī'a* Dt 25 1; Hi 15 6 etc. = verurtheilen, s. Gericht, Urtheil. Si

Verdolmetschen setzt 𝔏 im NT z. B. Mt 1 23; Mc 5 41; 15 22. 34 für ἑρμηνεύω und seine Komposita = übersetzen. Vgl. Uebsetzgen und Spr. G

Verhören bei 𝔏 Dt 1 16 „eine genaue Untersuchung der zw. zweien schwebenden Streitsache anstellen“ Si

Verhörer Hi 31 35; 2 Sm 15 3 = einer, der die Klage annimmt und den Fall untersucht; s. Gericht. Si

Verklagen bei 𝔏 für *higgid* Jr 20 10 jemanden angeben, für καταμαρτυρεῖν beschuldigen Mt 27 13. — **Verkläger** bei 𝔏 Jh 8 10; Ap 23 35 für κατήγοροι Ankläger, s. Gericht, Rechten. Si

Verlähmen setzt 𝔏 für *'ikker* = die Sehnen des Hinterfusses durchschneiden, wodurch nach althebr. Kriegssitte bis auf David erbeutete Pferde für ferneren Kriegsdienst untauglich gemacht wurden, Jo 11 6. 9; 2 Sm 8 4. Man that dies, weil man selbst nichts mit ihnen anzufangen wusste und verhindern wollte, dass sie etwa abermals gegen Israel gebraucht würden. Mit Salomo's einträglichem Pferdehandel änderte sich dies 1 Kg 10 28 f. Si

Verloben bei 𝔏 für *ērēs* Ho 2 21a. 22 (19 f.), s. Ehe. Si

Verlobter für *nāzīr*, s. Nasiraer. Si

Versammlung setzt 𝔏 Nu 14 5; Dt 9 10; 10 4 für *ḳāhāl*, Lv 4 13; Dt 31 30 etc. jedoch auch „Gemeinde“ Im Spr-Gebrauch des AT ist *ḳāhāl* sowohl eine Volksversammlung zur Berathung Hi 30 28; Ge 49 6 etc., als auch die zu religiösen, kultischen Zwecken versammelte Gemeinde Israel 1 Kg 8 14 oder Gemeinde Jahwe's Nu 16 3; 20 4, schlechtweg *hak-ḳāhāl* Lv 4 13, im NT ἐκκλησία Mt 18 17 etc. Si

Versammlungstag steht bei 𝔏 für *'aṣæret* Lv 23 36 etc., die Schlussversamm-

lung am 8. Tage des Laubhüttenfestes, und Dt 16 8 für eben solche am 7. Tage des Mazzenfestes, s. Feste. Si

Verschiedenartiges, 𝔈 *kil'ajim*, lat. heterogenea, 𝔏 Mancherlei. Die gesetzliche Literatur verbietet die Verbindung von Verschiedenartigem in Thier- und Pflanzenwelt, wobei man früher kein Bedenken gehabt hatte. So verbietet Dt 22 10 das Zus.-pflügen von Pferd und Esel, was nach Js 30 24 früher unbedenklich stattgefunden hatte. Ebenso Lv 19 19 das Erzielen von Bastarden, während man doch nach 2 Sm 13 29; 1 Kg 1 33. 38 Maulthiere hatte. Ebenso wird Dt 22 9 die Bestellung eines Weinbgs mit „Anderem" verboten, worunter wohl Getreide oder Gemüse zu verstehen ist, da 8 8 Bäume gestattet sind. Lv 19 19 verbietet das Bestellen des Ackers mit Zweierlei, was doch nach Js 28 25 früher stets geschah. Im Lv und Dt 22 11 wird auch Kleidung von zweierlei Stoffen verboten (*ša'aṭnēz*, s. Leinen und Wolle), vgl. Mischna Kilaim 9 8. Si

Verschnittener steht bei 𝔏 Dt 23 2 (1) für *kᵉruṯ šofkā*, der am Samenerguss (penis) Beschnittene (Ggens *Zerstossener); Si 30 21; Mt 19 12 für *εὐνοῦχος*, Entmannter (vgl. Winer II 653 f.). Js 56 3 f. übersetzt 𝔏 *sārīs* so, wofür er sonst Ge 37 36; 1 Sm 8 15; 1 Kg 22 9; Jr 39 3 „*Kämmerer" setzt, wie er so auch *εὐνοῦχος* in Ap 8 27 wiedergiebt. Verschnittene als Beaufsichtiger des Harems finden sich als pers. Einrichtung Er 2 8. 14. Ob auch im AT ist selbst 2 Kg 24 15 unsicher. Vgl. Hofmeister, König. Si

Versöhntag bei 𝔏 Lv 23 27 f. für 𝔈 *jōm kippurīm*, s. Feste S. 181. G

Versuchung steht He 3 8 = 𝔊 Ps 95 7 f. für 𝔈 *Massa = *Kades. G

Vertrag bei 𝔏 für *τὰ γραπτά* 2 Mk 11 15, *αἱ συνθῆκαι* 12 1; 13 25; 14 20; s. Bund. Si

Vertrauen bei 𝔏 Dt 28 30; Ho 2 21ᵇ für *ērēs*, verloben, s. Ehe. Si

Vertreten bei 𝔏 Jr 7 16 für 𝔈 *hitpallēl* = Fürbitte einlegen, für *'ārab* Ps 119 122 = sich verbürgen, für *ὑπερεντυγχάνειν* Rm 8 26 = eintreten für jemanden. Vgl. Gericht, Rechten. Si

Verwandter steht bei 𝔏 für *mᵉjudda'* 2 Kg 10 11, *jōdē'a* Hi 19 13, *γνωστοί* Lc 23 49; s. Nächster, Freund. Si

Veste, Feste bei 𝔏 1) für *raḳī'a* Ge 1 6 f.; Ps 19 2; 150 1 = Himmelswölbung, Firmament; s. Welt, Weltvorstellung. — 2) Für *Festung. Si

Vetter bei 𝔏 für *dōd* 2 Kg 24 17 (des Vrs Br), 1 Sm 10 14 ff. (Geschwisterkind von väterlicher Seite), Js 5 1 (Freund); Vettern für *aḥē āb* Nu 27 10 (Vrs Br). Si

Vieh, Viehzucht. Die Bevölkerung des Orients zerfällt in d wandernde, d. h. Nomaden, und d sesshafte, d. h. den Boden bebauende, Bauern. Die ersteren sind in d Regel Viehzüchter und Hirten. Doch wird Viehzucht auch von d Bauern getrieben, wie ja überhaupt die Uebergänge von d einen zur anderen Beschäftigung zahlreich sind. Eine bestimmte Erinnerung, dass die Israeliten urspr ein Nomadenstm, d. h. ausschliesslich Viehzüchter gewesen sind, liegt unstreitig vor. Wenn Ge 46 34 erzählt wird, die Israeliten seien als Viehhirten den Aegyptern ein Gegenstand des Abscheus gewesen, so liegt auch hier wenigstens eine gewisse historische Erinnerung zu Grunde. Von d Israeliten wurde nur ein Theil im Lande Kanaan wirklich sesshaft; die Simeoniten im S des Landes verloren sich mit d Zeit, wenigstens theilweise unter d Wanderstmen (vgl. Rechabiter). Gewisse Gegenden waren bes. für d Zucht von *Ziegen und *Schafen, andere für d von *Rindern geeignet. Man hat sich vorzustellen, dass Herdenbesitzer wie z. B. *Nabal 1 Sm 25, sowie *Mesa von Moab 2 Kg 3 in grösseren Ortschaften wohnten und zum Behuf des Hütens ihrer Herden eine grosse Anzahl von *Hirten-Sklaven oder freien Dienern hatten. Auch die israe-

litischen Kge besassen Herden 1 Sm 21 7. Die Viehzucht war ein gewinnbringendes Gewerbe; Viehzüchter werden in d Regel als begütert geschildert. Auch der hebr. Name des V. *miknæ*, eig. Besitz, weist darauf hin, dass V das werthvollste Besitzthum war. Im Uebrigen wird das V in Grossvieh, d. i. Rinder, ℌ *bāķār* und Kleinvieh (Schmalvieh), d. i. Schafe und Ziegen, ℌ *ṣō'n*, eingetheilt. — Die *Herden liess man das ganze Jahr über im Freien weiden, abgesehen vom Mastvieh (ℌ *m*ᵉ*rī'*, *bārī'*) und d Pflugochsen, die in Stallungen gefüttert wurden; Ml 4 2 kommen Mastkälber vor. Wenn es 2 Chr 32 28 heisst, Hiskia habe Ställe (ℌ *ūrāwōt*) für allerlei V gehabt, so sind wohl auch Pferde- und Eselställe darunter zu verstehen. Das *Futter wurde den Stallthieren in eine Art Krippen (ℌ *ēbūs*) geschüttet. In d ärmlichen *Wohnungen der heutigen Fellachen ist der eine Raum, aus welchem bisweilen die Wohnung besteht, so abgetheilt, dass die Wohnstätte für d Menschen auf d einen Seite sich befindet und etwas erhöht ist; im Grunde ist nur e i n Raum für Menschen und V vorhanden. Einen solchen hat wohl auch Lc 2, der berichtet, dass Jesus daselbst in eine Krippe gelegt wurde, im Auge; an einen Stall, wie er nach unsern Begriffen zu einem Bauernhause gehört, ist nicht zu denken. Die Thiere erhalten im Orient keine Streu; Stroh kennt der Orientale nicht (s. Dreschen). So

Vierfürst, griech. Tetrarch, Titel kleiner Fürsten in Kleinasien und Syrien, urspr unter d Voraussetzung der Viertheilung (nach d Weltgegenden) einer zus.-gehörenden Ländermasse. S. Herodes und Lysanias. H

Vögel. Ueber d Eintheilung der V unter d Thierwelt s. Thiere. Das collective Wort für V ist gew. *'ōf* Ge 1 21; daneben kommt jedoch auch *ṣippōr* als allgemeiner Gattungsname vor z. B. Ge 7 14. Unter diesen Namen sind dann alle geflügelten Wesen (z. B. auch die Fledermaus) inbegriffen, wie aus der bes. Aufzählung der nicht essbaren Vogelarten Dt 14 12 ff.; Lv 11 13 ff. hervorgeht. In engerem Sinne bezeichnet *ṣippōr* das ganze Geschl der *Sperlings-Arten, 𝔏 Vogel, z. B. Ps 11 1. Nach Hi 40 24 wurden solche V bes. auch von Kindern gefangen und am Strick gehalten, wie überhaupt eifrig auf sie Jagd gemacht wurde. Ausser d Menschen waren aber bes. auch die zahlreichen Raubvögel (bes. *Geier, *Habicht) ihre Feinde. Die Raubvögel, meistens nicht essbare Thiere, werden unter d Namen *'ajiṭ* zus.-gefasst, was in 𝔊 und 𝔇 verschieden, z. B. Ge 15 11 mit ὄρνεα und volucres, in Js 46 11, wo von d Eroberer unter diesem Bilde die Rede ist, mit πετεινός, avis, 𝔏 Vogel, übersetzt ist. — Nach Stellen wie Js 10 14; Dt 22 6 ff. ging man den Vogelnestern um d Jungen und d Eier willen nach. Von d Jagd auf V ist bisweilen die Rede, natürlich stets zum Zweck, die umgebrachten V., deren Blut übrigens nach Lv 17 13 verscharrt werden musste, zu essen, nicht des Vergnügens oder d Ausrottung der Raubvögel wegen. Die *Jagd wurde, wie namentlich aus d Anführungen und d bildlichen Verwendung derselben bei Dichtern und Propheten hervorgeht, mittelst einer Art Schlagnetz, ℌ *paḥ*, 𝔏 Strick, betrieben, das mit einem Stellholz versehen war und den V., der sich auf d Lockspeise niederliess (Pr 7 23), unversehens erfasste Am 3 5; Ho 9 8; Ps 124 7. Daneben wird auch ein grosses Fangnetz *ræšet* erwähnt Ho 7 12; Pr 1 17, sowie eine Vorrichtung, zu welcher man einen Lockvogel — und zwar wohl öfter ein *Rebhuhn — benutzte, Si 11 31 κάρταλλος genannt, von 𝔏 mit Kloben übersetzt; so auch Jr 5 26; es ist dabei an eine Art Schlagbauer zu denken.

Aus vielen Details ersieht man, dass die Hebräer die V genau beobachteten, ihr Wandern Jr 8 7, ihr Brüten (Ge 1 2), ihre Mutterliebe Js 31 5. Dem Aberglauben, dass aus d Geschrei (und wohl auch d Fluge) der V die Zukunft erforscht werden könnte 2 Kg 21 6, trat das Gesetz entgegen Dt 18 10; Lv 19 26. — In d Bibel wird darauf

hingewiesen, dass Gott auch für d Vogelwelt Sorge trägt Mt 6 26. So

Völkertafel. Die Ge 10 uns erhaltene V — denn nur von Völkern, Landschaften und St, nicht von Individuen spricht der Verfasser — enthält eine zus.-fassende Darstellung des ethnographischen Wissens, das die Hebräer besassen; zugleich will sie das Verwandtschaftsverhältniss, in dem man sich diese Völker zu d Hebräern dachte, und die einheitliche Abstammung aller Völker nachweisen. Dies geschieht nun mittelst der Annahme, dass alle von d 3 Snen *Noah's: Sem, Japhet und Ham — denn so ist die urspr Reihenfolge; übrigens hiess der 3. Sn nach Ge 9 urspr Kanaan — abstammen. Die ganze Darstellung beruht nicht auf wissenschaftlichen Principien, da weder sprachliche noch ethnographische Verwandtschaft als massgebend erschienen. So werden z. B. Völker, die mit d Hebräern nahe verwandt waren, wie die *Kanaaniter (und *Phönicier), nicht zu d Semiten, sondern zu d Kuschiten gerechnet; anderntheils die *Elamiter unter d Semiten gestellt. Auch ein genaues geographisches Princip ist nicht ersichtlich. Die Eintheilung beruht nach manchen Forschern hauptsächlich auf drei grossen geographischen Zonen, so dass die Hamiten die der s-sten, die Semiten die der mittleren und die Japhetiten die Völker der n Zone der bekannten Welt bildeten; doch kommen neben diesen geographischen auch politische Gesichtspunkte in Betracht, und bisweilen schwankt die Auffassung, wie ja Scheba (*Saba) und *Havila sowohl unter d Kuschiten 7, als unter d Joktaniden 27. 28 aufgezählt sind. Auf diese Weise darf man also in allen drei Gruppen keine wirkliche Einheitlichkeit suchen: auch mussten ja alle bekannten Völker irgendwie untergebracht werden. Es ist demnach eine unlösbare Aufgabe, nach diesen Angaben etwa eine Weltkarte zu entwerfen. Von manchen Völkern werden übrigens Unterabtheilungen, in die sie zerfallen, namhaft gemacht; auch darin sucht man vergebens irgend welche Principien oder Beweggründe. Nicht zu verschweigen ist, dass manche Gelehrte meinen, die Zahl der 70 Völker, welche jetzt in d Liste aufgeführt werden, beruhe auf Absichtlichkeit; dies würde für eine Umarbeitung in später Zeit (durch P oder Rp) sprechen. Trotz alle dem soll übrigens der Urkunde durchaus nicht ihre hohe Wichtigkeit abgesprochen werden.

Verschiedene Incongruenzen, wie sie theilweise oben genannt sind, beweisen, dass die Liste nicht aus einem Gusse ist; auch unterbricht die Erwähnung Nimrods 8—11 (wobei übrigens 9 als Zusatz zu betrachten ist) die Aufzählung der Völker. Im Grossen und Ganzen hat man sich, nachdem man früher der Quelle P beinahe alles (ausser 8—11) zugeschrieben hat, dahin geeinigt, wenigstens die ganze Anordnung P zuzuweisen, der in seinen Listen auch sonst die mit d Hebräern am wenigsten verwandten Völker (hier die Japhetiten) voranzustellen und über dieselben kurz und formelhaft hinwegzugehen pflegt. Zur Orientirung sei verwiesen auf Kautzsch und Socin, Die Genesis übersetzt[2] 18. Die Formel: „die Sne des x sind " gehört P an 2. 6. 22; dazu gehört die Wiederholung am Schlusse jeder Abtheilung 20. 31: die Worte „dies sind die Sne Japhets“ sind 5 nothwendig zu ergänzen; 32 bildet den stereotypen Abschluss des Ganzen. Bei d Aufzählungen macht sich wohl eine bestimmte geographische Reihenfolge bemerklich. Alles Uebrige stammt dagegen aus J und ist folglich als älter zu betrachten. Ob J dieselbe Reihenfolge der Sne Japhet, Ham, Sem gehabt hat, ist sehr fraglich. Von d Japhetiten ist uns aus J nichts erhalten: doch ist wahrsch, dass 1ᵇ „und es wurden ihnen Sne geboren nach d Fluth“ ein Rest aus J ist. Bei d Aufzählung der Kanaaniter ist erstlich das Eingehen auf d zahlreichen kleinen Stme und Orte auffällig, zweitens aber 19 die Grenzbestimmung, die im Verhältniss zum Vorhergehenden viel zu enge gezogen ist. Aus dieser Grenzan-

gabe ist eine urspr Beschränkung der Kanaaniter auf Kanaan zu erschliessen; damit hängt wohl der jetzt unverständliche Schluss von 18 zus. Die Grenzbestimmung 30 ist uns ebenfalls nicht recht verständlich. Schliesslich mag darauf hingewiesen werden, dass 24 viell. ein redactioneller Zusatz ist, zur Vermittlung mit d Inhalt von 11 10 ff.; es ist nicht unwahrsch, dass *Arphachsad und *Selah in J fehlten.

Die V von J, wie wir sie aus d grossen uns überlieferten Resten derselben kennen, muss in ihrem Tenor stark von d aus P stammenden kurzen Liste verschieden gewesen sein und ausser dem, was jetzt noch vorhanden ist, manches Wichtige enthalten haben. In Bezug auf ihr Alter steht jedoch fest, dass diese Liste erst entworfen werden konnte, als der geographische und ethnographische Gesichtskreis der Hebräer bedeutend erweitert war. Einestheils mögen sie manches von d benachbarten Phöniciern gelernt haben; anderntheils aber beruht die Kenntniss von d Existenz der N-Völker doch wohl auf ass. Berichten; man wird daher auch die V von J allerfrühestens ins 8. Jhdt setzen dürfen. Durch Vergleichung mit Namenlisten der äD und assD wird sich nicht bloss noch manches Räthsel lösen, sondern auch die Zeit, da die hebr. Völkertafel (oder besser Völkertafeln) verfasst wurden, noch näher bestimmen lassen. So

Vogt (von vocatus, Rechtsbeistand und Aufseher, Kluge Wb) bei 𝔏 1) für *nōgēs* Ex 5 6. 10 etc., Aufseher über d Frohnarbeiter; s. Frohne. — 2) für *ᵃšer ʿal hab-bajit* 1 Kg 16 9 (Hausminister), während er sonst dafür *Hofmeister setzt, und für *rab ṭab-bāḥīn* (Führer der Trabanten) in Da 2 14, wo der gleiche Fall vorliegt. Si

Vogtei bei 𝔏 1 Mk 10 30. 38; 11 28 für *νόμος*. Es handelt sich dort um 3 *Judäa einverleibte Bezirke Samariens. H

Vorhang, ℌ *pārōket*, 𝔊 *καταπέτασμα*, Ex 27 21; Lc 23 45 s. Stiftshütte, Tempel. G

Vorhaut, ℌ *ʿorlā* Lv 12 3 etc., *ἀκροβυστία* Rm 2 25 etc. = Heidenthum 27; s. Grimm's Lexicon. Im PC übertragen auf d Früchte des ersten Jahres, weil diese wie die Vorhaut beseitigt, d. h. in diesem Falle nicht gegessen werden sollen Lv 19 23. Bei d Propheten ist V die das Herz wie eine darüber liegende Decke gegen Gottes Wort gleichgültig machende Stumpfheit Jr 4 4; vgl. 9 25; Dt 10 16; Ez 44 9. S. Beschneidung. Si

Vormund bei 𝔏 für *omēn* Er 2 7; 2 Kg 10 1. 5 (Wärter, Pfleger, Erzieher), Ga 4 2 für *ἐπίτροποι*. S. Kinder. Si

Vorsabbath bei 𝔏 für *προσάββατον* Mc 15 42 = *παρασκευή* (Vorbereitung auf d Sabbath), vgl. Rüsttag und Sabbath. Si

Vorstadt setzt 𝔏 für ℌ *migraš*, das in d Stellen über d *Levitenst den Weideplatz für ihr Vieh bedeutet Nu 35 2 ff.; Jo 21 11 ff.; 1 Chr 7 55 ff. (6 40 ff.). 𝔏 folgt darin einer Auffassung der 𝔊, die nicht selten *περιπόλιον* oder *προάστειον* dafür setzen, aber auch mit allgemeineren Ausdrücken umschreiben. Es scheint im Ggens zu bewohnten Orten und zum urbar gemachten Lande (Ez 48 15. 17; Jo 21 11 f.) Weideland zu bedeuten. G

Wache s. Nachtwache. B

Wachholder. ℌ *rōtem* ist unzweifelhaft nicht mit W., sondern mit Ginster zu übersetzen (Oedmann II 161). Die Retam raetam Boissier II 37; Tristram 359 ist ein blattloses, 2—3 m hohes (1 Kg 19 4) Gewächs des Wüstenclimas; es hat lange ruthenförmige Zweige, kleine weisse Blüthen und kleine einsamige Hülsen. Aber auch die gelbblühenden, oft stachlichen G.-Arten (Genista) sind im Orient häufig und können

unter obigem Namen auch gemeint sein. Die Beduinen brennen aus d Ginster Holzkohlen, die geschätzt sind, weil sie viel Gluth geben (Ps 120 4). Was für eine Pflanze Hi 30 4 unter *rōtem* zu verstehen ist, wissen wir nicht (vgl. Delitzsch z. St.). — Nach d Arab. wäre mit W *'ar'ār* Jr 17 6 und, falls der Text richtig ist, auch *'arō'er* Jr 48 6 (𝕷 Heide) zu übersetzen (Tristram 358). Ein Zwerg-W Juniperus Sabina mit rothen Beeren kommt in d Wüstenstrichen Palästina's vor, der gew W im Libanon, wo er baumartig wird.
So

Wachtel. Dass die Israeliten während d *Wüstenwanderung mit W gespeist worden seien, ist Ex 16 12 ff. P; Nu 11 31 ff. JE erzählt. Die W., Coturnix communis Tristram 229; Brehm VI 103, ist ein Zugvogel, der im Herbst in grosser Menge über d Mittelmeer fliegt und im Frühjahr von dort wieder zurückkehrt. Nach langem Fluge sind die Thiere gegen Abend oft so ermattet, dass man sie mit d Händen fangen kann. Der etwas schwerfällige Vogel benützt zum Fliegen den Wind (Nu 11 31: darnach Ps 78 26). Das Fleisch des Thieres ist vortrefflich und nicht ungesund; im Uebermass genossen kann es allerdings Verdauungsstörungen hervorrufen (Burckhardt II 681 f.; ZDPV VII 227 f.).
So

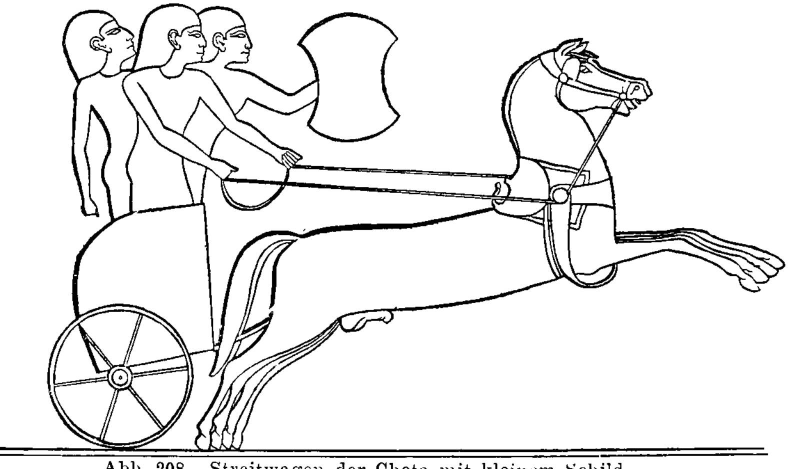
Wackerer Stab, 𝔥 *šāḳēd* Jr 1 11, wegen d Wortspiels so übersetzt, s. Mandel, Mandelbaum.
So

Wächter s. Hüter, Scharwache, Warte. Zu Da 4 10. 14. 20 vgl. Engel. Ez 27 11 (𝕷 W nach 𝔊 φύλακες) steckt in 𝔥 *gammādīm* ein Völker- oder Ortsname; man hat an *Gomer oder an d äg. ḳamadu = kumidi der 'Amārna-Briefe, d. i. *kāmid el-lōz* in d s *biḳā'* n vom Hermon Rob III 893 gedacht.
G

Wässerlein steht bei 𝕷 2 Sm 17 20 für 𝔥 *mīkal májim*. Was *mīkal* bedeutet, war schon den alten Uebsetzgn unklar; mit *májim* = Wasser scheint wie 21 der Jordan gemeint zu sein. Vgl. ZDPV III 10; XIII 103 f.
G

Waffen, 𝔥 *kelē milḥamā* Ri 18 11, πανοπλία Eph 6 13, bestanden

a) in Schutzwaffen (Wehr) ὅπλα ἀριστερά 2 Kr 6 7. Dazu gehören: 1) der Schild *māgēn* Pr 6 11 (clypeus), daher der Krieger *iš māgēn* Pr 24 34 (vgl. Abb. 208 und 41 f.); bes. gross *ṣinnā* 1 Sm 17 7, θυρεός Eph 6 16 (scutum); letztere auch als Schmuckstücke 1 Kg 10 16 f. (s. Abb. 209). Die Schilde waren meist von Holz mit Leder überzogen, das mit Oel eingerieben wurde 2 Sm 1 21; Js 21 5. Auf d Marsche schützte man sie


Abb. 208. Streitwagen der Cheta mit kleinem Schild.

durch einen Ueberzug Js 22 6. Bisweilen sind sie mit Buckeln beschlagen Hi 15 26. — 2) der Helm *kōba'*, *ḳōba'* 1 Sm 17 5. 38, von Bronze *k. neḥōšet* (vgl. Abb. 41. 208 f.). — Bisweilen kamen dazu: 3) Beinschienen *misḥa* 1 Sm 17 6. — 4) ein Panzer *širjon* 38, Schuppenpanzer *š. ḳasḳassīm* 5, Eph 6 14 θώραξ (vgl. Krebs). — 5) Soldatenschuhe *se'ōn* Js 9 4 caliga; vgl. Eph 6 15 ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας.

b) Trutzwaffen ὅπλα δεξιά 2 Kr 6 7 1) das Schwert *ḥereb* 1 Sm 17 39, bis-

weilen zweischneidig: *ḥ. šᵉnē pijjōt* Ri 3 16; μάχαιρα δίστομος He 4 12 (Abb. 41 und 115). Man hieb damit 1 Sm 17 51; noch öfter wird aber das Stechen erwähnt 1 Sm 31 4; 2 Sm 2 16; 20 10 etc. Der Krieger ist *īš šōlēf ḥæreb* Ri 8 10. — 2) der Speer, die Lanze *ḥᵃnīt* 1 Sm 18 11, *rōmaḥ* Ri 5 8, λόγχη Jh 19 34 mit Holzschaft *ʿēṣ* 2 Sm 21 19 und bronzener Spitze *ḥēṣ* 1 Sm 17 7. Ein kurzer Spiess *kīdōn* 1 Sm 17 6. 45 (vgl. Abb. 5. 42 und 209). Geworfen wird die Lanze in d Wuth 1 Sm 19 10; 20 33; ob sonst? vgl. Hi 41 21. — Leichtbewaffnete hatten: 3) den Bogen *ḳæšet* von Holz 2 Sm 1 22, bisweilen von Bronze 2 Sm 22 35; Hi 20 24, manchmal in d Hand gespannt 2 Kg 13 16, gew. mit d Fuss unten

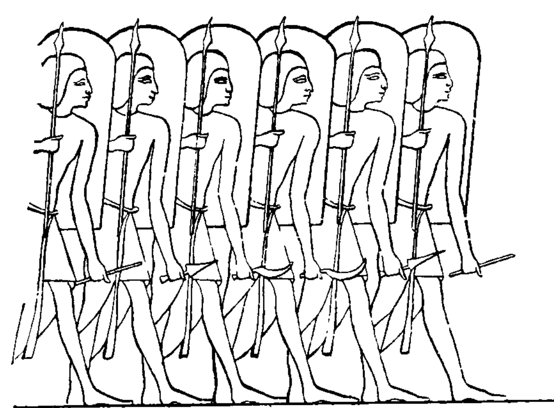


Abb. 209. Soldaten Ramses' II mit grossem Schild.

festgestemmt, so dass die Sehne (*jæter* Ps 11 2; *mētār* 21 13) mit beiden Händen angezogen wurde *dārak ḳ.* 1 Chr 5 18; Ps 7 13 (Abb. 21. 23. 41 f.). Die besten Bogenschützen waren Benjaminiten 1 Chr 8 40. Uebungen im Schiessen nach d Scheibe *maṭṭārā* (1 Sm 20 20). Der Pfeil *ḥēṣ* war von Holz oder Rohr mit eherner oder eiserner Spitze, die geschärft Js 49 2; Jr 51 11, auch vergiftet und mit Widerhaken versehen wurde Hi 6 4; Ps 120 4. Brandpfeile s. Belagern und Abb. 42. Köcher *ašpā* s. Abb. 23. — 4) Schleuder *ḳælaʿ* 1 Sm 17 40, Schleuderer *ḳallāʿīm* 2 Kg 3 25; vgl. Ri 20 16. Vgl. Abb. 42. Schleudergeschütze s. Belagern. Eine Art Artillerie bildeten die eisernen, d. h. mit Eisen beschlagenen Kriegswagen *rækeb barzel* Jo 17 16 (bei Kanaanitern). In Israel gab es seit David 2 Sm 8 4 und Salomo 1 Kg 5 6 mit Kämpfern besetzte Wagen *rækeb, merkaba*; unter d Wagenkämpfern ist *šālīš* der zu dritt auf d Wagen Stehende 2 Kg 9 25; 15 25, wie es scheint, der Schildhalter des Kgs, als des eig. Kämpfers, der hinter d *rakkab*, dem Wagenlenker, steht 1 Kg 22 34; s. Siegfried-Stade unter *šālīš* und Abb. 208; bei Ohnefalsch-Richter 65 f.; Tafel CXXXVI 1; CLVIII 1 a. b. Vgl. Wagenstadt. Si

Waffenträger, Ḥ *nōsēʾ kēlīm* Ri 9 54; 1 Sm 14 6 ff.; 16 21; 31 4—6 vgl. *naʿar* Ri 7 10, hatten, wie aus *nōsēʾ has-ṣinna* 1 Sm 17 7. 41 hervorgeht, bei kglichen und vornehmen Kriegern der ältesten Zeit wohl vorzugsweise den grossen Schild (Abb. 209) zu tragen. Sie nahmen wie getreue Knappen an allen kriegerischen Wagnissen ihres Herrn Theil und hielten Treue bis zum Tode. Mit Davids zahlreicherer Hofdienerschaft verschwindet dieser Posten (s. König). Bei Joab ist 2 Sm 18 15 von 10 Waffenträgern die Rede; da er aber 23 37 nur einen hat wie alle andern, so ist der Ausdruck in jener Stelle im allgemeineren Sinne = *nᵉʿārīm* 2 Sm 20 11 kriegerische Begleiter, Diener, zu fassen. Si

Wage, Ḥ *mōzᵉnajim* (Dual wegen d beiden Schalen) Js 40 15, vollständig *mōzᵉnē mišḳal* (W. zum Wiegen) Ez 5 1, ward im Handel beim Waarenverkauf gebraucht Lv 19 36; Mi 6 11; Am 8 5 etc., wie zugleich aus diesen Belegen hervorgeht, oft in betrüglicher Weise, bes. aber zum Abwiegen der Gold- oder Silberbarren, wie der kleineren Gold- oder Silberbleche, da man in d Schwere den einzigen Massstab des Werthes hatte Jr 32 10; Ge 23 16. Die Geldwage *pæleś* Pr 16 11; Js 40 12, der Tragbalken derselben *ḳānæ* Js 46 6. Vgl. Erman 161. Die Wiegsteine für d Kleinverkehr hatte man im Beutel (*kīś* Dt 25 13) bei sich. Ueber d bei d Bauten verwendeten Setzwagen und Lothe s. Palast, Bauen. — Sonst s. Handel, Gewicht, Geld. Si

Wagen gab es von Holz *ʿᵃgālā* zum Transport Ge 45 21; 1 Sm 6 7; Am 2 13; von einem daran befestigten Kasten *argāz* redet 1 Sm 6 8. Reise-W *rækeb* 2 Kg 5 9, ἅρμα Ap 8 28 f. (vgl. Reisen, Sänfte). Fürstlicher Prunkwagen *merkābā* Ge 46 29; 1 Sm 8 11. Kriegswagen *rækeb* Ex 14 9, mit Eisen beschlagen *r. barzel* Jo 17 18, seit Salomo in Israel 2 Chr 1 14 etc. (s. Heer, Wagenstadt, Waffen). Dafür auch *merkab* 1 Kg 5 6, *merkābā* Js 2 7 (vgl. Fuhrmann). — Dresch-W s. Dreschen. — Jeder W hatte vorn an d Deichsel ein Querholz *ʿōl* = Joch, welches den Zugthieren, in d Regel 2 Stieren (*ṣæmed bāḳār* 1 Sm 11 7; Hi 1 3 etc., Gespann von Zugochsen), seltener Kühen 1 Sm 6 7, bei Kriegs-W *Pferden Js 21 7, oben auf d Nacken gelegt und an d Halse ebenso befestigt wurde wie bei d *Pflug Abb. 210, vgl. 146 und 60. Das eiserne Joch gehört wohl nur der Bilder-Spr an Dt 28 48; Jr 28 13 f. — Man trieb die Thiere mit d Geissel an, unter Umständen mit einer Stachelpeitsche *ʿaḳrāb* 2 Chr 10 11, beim *Pflügen auch mit d Ochsenstecken Abb. 145. Man hielt sie in d Gewalt mit d *Zaum. Si

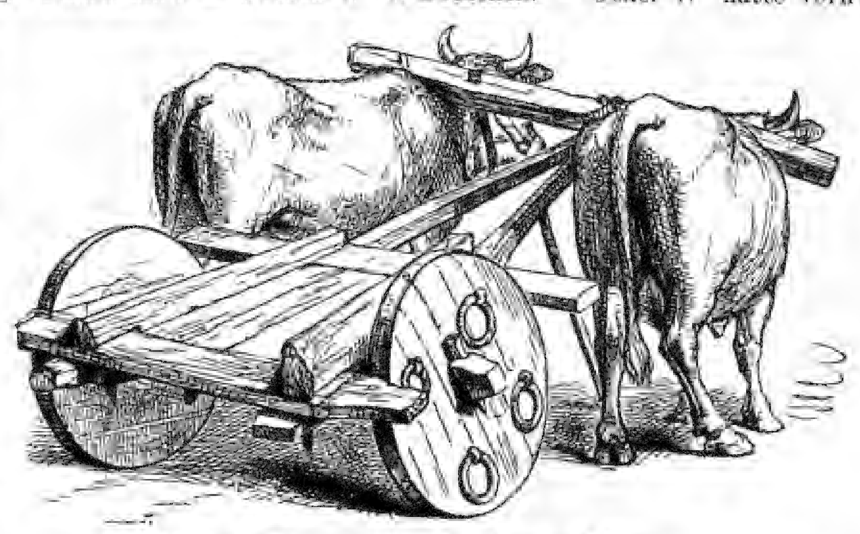


Abb. 210. Ochsenwagen aus dem heutigen Palästina.

Wagen (als Sternbild). 𝔏 übersetzt Hi 9 9 *ʿāš*, 38 32 *ʿajiš* mit „W am Himmel" (vgl. zur Schreibung G. Hoffmann in ZAW III 107 f.). Er verstand also darunter das Sternbild des grossen Bären. Ebenso die meisten neueren Ausleger. M. A. Stern (vgl. Orion) und Noeldeke bei Schenkel IV 370 wollen die Plejaden; G. Hoffmann a. a. O. Hyaden mit Aldebaran. Si

Wagenburg bei 𝔏 für *maʿgāl* 1 Sm 26 5. 7 und für χάραξ Lc 19 43; s. Belagern, Lager. Si

Wagenstadt. W wurden von Salomo als Garnisonsorte für d Kriegswagen, deren Bespannung und Mannschaft eingerichtet 1 Kg 9 19 *ʿārē hā-rækeb*, *ʿārē hap-pārāšīm*. S. Heer, Waffen. Si

Wahnsinn bei 𝔏 für *šiggāʿōn* nur Dt 28 28 (Zustand des Taumelns, Benommenheit aller Sinne); **wahnsinnig** bei 𝔏 Jr 29 26 für *mešuggāʿ*, während er 2 Kg 9 11 dies mit „der Rasende" übersetzt. — Der Orientale sieht jeden Rasenden als von einem Dämon besessen an. Dadurch wird ihm derselbe unantastbar 1 Sm 21 13—15. Ebenso gelten die Propheten als von Gott besessen, der sie in Ekstase versetzt vgl. 1 Sm 19 23 f. Vgl. Krankheit, Propheten. Si

Wahrsager bei 𝔏 1) für *ōb* Lv 20 27; Lv 19 31; 2) für *ḳōsᵉmīm* Mi 3 7; 3) für *ḥarṭummīm* Ge 41 8 (äg.); s. Propheten. Si

Wald. Es giebt im 𝔥 mehrere Ausdrücke für W; der gewöhnlichste ist *jaʿar*, 𝔊 meist δρυμός, 𝔇 saltus. Jedoch ist nicht zu läugnen, dass dieses Wort in Stellen wie Js 21 13, dem arab. *waʿr* entsprechend, auch eine steinige Gegend bezeichnen kann. Ausserdem bedeutet es sehr oft eine mit wildem Gestrüppe bestandene Stelle im Gegens

zum Kulturland; so in d prophetischen Drohungen Ho 2 12; Js 32 15; Mi 3 12 𝔗 wilde Höhe; Jr 26 𝔗 wilder W So liegt auch in d anderen selteneren Ausdruck *ḥōreš* hauptsächlich der Nebenbegriff der Einöde; daher übersetzte 𝔗 das Wort 1 Sm 23 15 ff. (gegen 𝔙 silva) mit Heide (Js 17 4; Ez 31 3 ist der Text verderbt) und bloss 2 Chr 27 4 mit Wälder, während gerade an letzterer Stelle die Bedeutung „Berghöhe", wie die Assyriologen neuerdings übersetzen wollen, vortrefflich passen würde. Es gab wohl von jeher in Palästina wenig Wälder mit einem dichten Bestande hoch gewachsener Bäume; letztere standen immer mehr vereinzelt oder in Gruppen. Auch ist niemals Sorge für eine richtige Beforstung getragen worden; der Ne 2 8 genannte „Holzfürst" war kein Oberförster in unserm Sinn, sondern bloss Aufseher über einige Anlagen von Baumgärten, deren Holz zum Bauen verwendet wurde. Auch war die Ausbeutung des Buschwaldes sowohl als des Hochwaldes von jeher eine irrationelle. Immerhin ist sehr wahrsch, dass es früher einmal mehr Hochwald gegeben hat als jetzt, oder dass in d heute so stark überwiegenden Buschwald einst mehr Hochstämme hervorragten als heute. Die *ʿaṣē jaʿar*, von denen Js 7 2 gesagt ist, dass sie im Winde beben, könnten zwar zur Noth auch bloss aus Unterholz bestanden haben, ebenso lässt sich ein Waldbrand Ps 83 15 im Unterholz denken, wie auch dass Bären in solchem hausen 2 Kg 2 24. Aber immerhin wird schon die Rodung, von der z. B. Jo 17 15 die Rede ist, bes. das Schwinden der Waldbäume, von dem der Prophet Js 10 18. 19. 34 spricht, sich auf Hochwald beziehen. Bes. reich bewaldet war der *Libanon (vgl. Js 10 34; 2 Kg 19 23). Auf dichte Bewaldung lässt auch der Ausdruck *ʿabīm* „dicke Wälder", d. h. Dickicht, schliessen Jr 4 29, ebenso *sᵉbāk* Ge 22 13 und Jr 4 7 𝔗 Hecke, Ps 74 5 𝔗 W ; Js 9 18; 10 34 „dicker W " (weil *jaʿar* dabei steht). In wie fern in Folge der thatsächlich eingetretenen Entwaldung die Regenmenge sich vermindert oder die Niederschläge sich anders vertheilt haben, ist eine ungelöste Frage (s. Wetter).

Eine Uebersicht über d heutigen W -Verhältnisse bietet die grosse englische Karte des W-Jordanlandes. Hochwälder, deren Bäume jedoch weniger gedrängt stehen als bei uns, giebt es in Untergaliläa, theilweise auch in Obergaliläa, am *Hermon, bes. aber im Haurāngbge und im alten *Gilead. Buschwälder auch auf d W-Seite der cisjordanischen Wasserscheide, während die O-Seite meist kahl ist, wie ebenso das alte moabitische und ammonitische Gebiet. Den Jordanlauf umsäumt ein Busch-W., aus dem manche Hochstämme emporragen; dies war der *gᵉʾōn*, die „Pracht" des *Jordan Sa 11 3 etc. Es hält bekanntlich ausserordentlich schwer, in d Ggenden, die einmal entwaldet sind, wieder W anzupflanzen. Zu d Mangel an Unternehmungslust kommt ferner, dass die Ziegenherden, bes. auch im Libanon, alle Baumschösslinge ungehindert abfressen. Nur den berühmten Cedern-W (s. Libanon) hat man neuerdings durch Mauern geschützt. Die W -Bäume Palästina's bestehen aus *Eichen, Platanen, *Pappeln, Eschen, *Tamarisken, Ulmen etc., dann aus Föhrenarten und hie und da aus baumartigem Wachholder. Am Libanon kommt die Cypresse, die *Ceder und eine besondere Föhre (Pinus Halepensis) hinzu. Vgl. ZDPV XIII 220 f. So

Waldochs, Antilope oryx oder bubalis, s. Urochs. So

Walfisch Ge 1 21 𝔋 *tannīn*, 𝔊 *κῆτος*, 𝔙 cete; Hi 7 12; Js 27 1 (𝔗 *Drache), 𝔊 *δράκων*, 𝔙 cetus; Ps 148 7 𝔊 *δράκοντες*, 𝔙 dracones. Es ist nicht wahrsch, dass die Israeliten von d eig. W Kunde hatten; unter d betreffenden Worte ist einfach ein grösserer Seefisch zu verstehen. Auch bei d grossen *Fisch des Jonas 2 1 mag dem Erzähler ein Hai (Squalus Brehm VIII 367) vorgeschwebt haben, so dass die Uebsetzg von *κῆτος* mit W Mt 12 40 nicht zutreffend ist. So

Wand s. Wohnung.

Walkerteich, ἡ κολυμβήθρα τοῦ κναφέως (γναφέως), piscina fullonis, wird On 263: 158 als nahe am Thafeth = *Thophet erwähnt; er muss daher im Thale *Hinnom gelegen haben. Da die *birket mamillâ* als zu weit entfernt nicht in Betracht kommen kann, so bleibt nichts übrig, als an d *birket es-sultan*, d Sultansteich, zu denken, der allerdings erst durch d Franken Germanus 1176 angelegt worden ist (Tobler II 77 f.), in dessen Gegend aber früher 2 Teiche erkennbar waren Schwarz 229. Da auch der Schlangenteich des Josephus Bj V 3 2 im oberen Hinnomthale zu suchen ist, so ist ein Teich in dieser Gegend für d Alterthum zur Genüge bezeugt, doch scheint er mehrere Namen getragen zu haben. Der im On erwähnte giebt Aufschluss darüber, wo der Acker des *Walkmüllers 2 Kg 18 17 (Js 7 3) gelegen hat. G

Walkmüller bei 𝔏 2 Kg 18 17 für *kôbēš* (Kleiderwäscher), vgl. *kibbēš* die Kleider waschen Ex 19 10; s. Färber, Waschen. Zu „Acker des W s“ vgl. Walkerteich. Si

Wallfahrten. Die Sitte, zu Gauheiligthümern nach Vollendung der Ernte zu pilgern, ist alt in Israel 1 Sm 1 1 ff.; 1 Kg 12 32 (s. Feste), wenn es auch nicht richtig ist, was 1 Kg 8 1 f. 65 erzählt wird, dass damals ganz Israel nach d Zion gepilgert sei. Wir sehen aus Am 4 4 f.; 5 5; Ho 4 15; 8 5 ff.; 1 Sm 1; 1 Kg 1 8 f.; 19, dass man ganz andere Heiligthümer bevorzugte: Gilgal, Bethel, Beerseba, Silo, Karmel: von Jerusalem ist mit keinem Worte die Rede. Namentlich widerspricht die Angabe, dass man 3mal im Jahre zu d grossen Festen nach Zion gewallfahrtet sei 2 Chr 8 13, völlig der Geschichte. Wir erfahren vor d Exil nur von Festversammlungen und Festzügen der Judäer nach Zion etwas Js 1 13; 30 29. Erst in nachexilischen Zeiten ward der *Tempel das Ziel aller Festwallfahrten. Das NT berichtet von jährlichen Passahwallfahrten Lc 2 41 vgl. Mt 21 1 ff.; Jh 12 12, von Pfingstwallfahrten Ap 2 9 ff., Laubhüttenwallfahrten Jh 7 2 ff. und vom *Fest der Tempelweihe Jh 10 22; zu solchen Tagen strömte eine ungeheure Anzahl Juden aus d *Zerstreuung in Jerusalem zus., so dass Josephus Bj VI 9 3 eine Schätzung der Einwohner und Wallfahrer bei einem Passahfest auf 2700000 erwähnt. Si

Wandel ist bei 𝔏 Ausdruck für sehr verschiedenartige hebr. und griech. Wörter; unverständlich nur Ph 3 20 für πολίτευμα, Staatswesen, Reichswesen. H

Wanne Js 30 24 falsche Uebsetzg von *mizrǣ*, s. Dreschen. So

Warm s. Wetter, Witterung. Warme Wasser Jo 11 8 s. Wasser. G

Warte entweder ein von Natur hochgelegener Punkt Si 37 18 (14) oder ein künstlicher Hochbau auf einem Bge Ge 31 49 oder ein Thurm in d St-Mauer oder neben d kglichen Residenz 2 Sm 13 34; 2 Kg 9 17. In diesen beiden Stellen ist nur von e i n e m Späher die Rede, Si 37 18 (14) nennt dagegen sieben Späher an e i n e m Punkte. Gegenwärtig pflegt man die Warten (*el-markab*, Pl. *el-merakib*) im Streifgebiet der Beduinen mit zwei Personen zu besetzen, um Ueberfälle der Herden zu erspähen. — Bildlich sagt der *Prophet von sich, er stehe auf d W Js 21 8 vgl. Hb 2 1, wenn er eine Mittheilung Jahwe's erwartet. — Statt „hinter den Hügeln der W“ Ri 7 1 l. „vom Hügel des Lehrers, Orakelspenders an“ (vgl. More); wahrsch der heutige *ǵebel* oder *nebi ed-dahī* n von *zerʿīn*, isolirter Kalkkegel 515 m mit vulkanischem Durchbruchsgestein, der sogen. kleine *Hermon nach irrthümlicher Auffassung von Ps 42 7 und 89 13. G

Waschen des Körpers *rahas* Lv 15 5 ff. Händewaschen (kultisches) mit mineralischer oder vegetabilischer Lauge Jr 2 22; vgl. Lauge, Seife, Baden. Waschen der Kleider *kibbēš* Lv 13 6; vgl. Walkmüller, Kleider, Gastmahl. Si

Waschtöpfchen, 𝔥 *sîr rahas*, Waschbecken, in dem man sich bes. die Füsse wäscht, ist Ps 60 10 Ausdruck der Verachtung für Moab. G

Wasser, 𝔥 *májim*. Im Allgemeinen s. Welt. Unter *Palästina S 498 f. ist

erwähnt worden, wie unbedingt nothwendig das W für die Fruchtbarkeit des Landes ist, und dass selbst in normalen Zeiten eher Mangel an W fühlbar wird als Ueberfluss. Ohne die Brunnen oder Quellen zu besitzen, kann niemand Herr im Lande sein 2 Chr 32 3 f.; 2 Kg 3 19. 25 (vgl. Jerusalem S. 301). Mit dieser Eigenthümlichkeit des Landes hängt der hohe Werth, der dem W in d Bibel zugeschrieben wird, aufs Engste zus. Das Trinkwasser der Brunnen und Cisternen ist nicht Allgemeingut, sondern jedes Haus oder Geschl hat (in d von ihm angelegten Cisterne) sein eigenes W; der Besitzlose muss das W kaufen Kl 5 4; 2 Kg 19 24; Pr 5 15; 9 17, ebenso der Fremdling Nu 20 19; in d Strassen grösserer St wurde, wie auch jetzt noch, das W zum Verkauf angeboten Js 55 1 f. Wie die Cisternen, so waren auch die Brunnen bes. in Weidegegenden in festem Besitz Ge 21 25 ff.; 26 15—33, man pflegte daher das Schöpfloch durch einen grossen Stein zu verschliessen Ge 29 2 ff. Das W der Quellen, das als „lebendiges, fliessendes“ bes. geschätzt wurde Ge 26 19; Lv 14 5; 15 13 (häufig in d religiösen Bilderspr Jr 2 13; 17 13; Jh 4 10 ff. etc.), stand jedem Durstigen frei, man traf daher an Quellen (und Brunnen) am ehesten Leute, bes. Frauenzimmer 1 Sm 9 11; Jh 4 6 f.; aber für Zwecke der Bewässerung waren gewisse Nutzungsrechte daran geknüpft wie noch heute. Das AT lässt deutlich erkennen, dass man schon in alter Zeit die Kunst der Bewässerung von Feldern und Gärten in Palästina ausgeübt hat Ez 17 7; 31 4; Ps 1 3; 65 10; 104 10; Kh 2 6; Si 24 42. In d Zeiten der Römerherrschaft stand die künstliche Bewässerung des Landes auf d Höhe (vgl. Abb. 93). Dazu bedurfte man das W der Quellen und Bäche und musste eifrig darüber wachen, dass es nicht von Unberechtigten oder zur Unzeit abgeleitet wurde. Vgl. dazu Guthe, Ausgrabungen 108 ff. 119 f. und über d heutigen, vermuthlich sehr alten Methoden der Bewässerung ZDPV IX 31 ff. Die befruchtende Kraft des W wird oft im AT gerühmt Jr 17 8. 13; Js 44 14; Hi 14 9; 8 11, seine Kühle hochgeschätzt Pr 25 25. Frisches W Ps 23 2 ist genauer W., an dem man behaglich der Ruhe pflegen kann, 42 2 steht es für W-Bäche. Die grossen Wassermengen, die alljährlich in d Regenzeit über das nackte Gestein abwärts dahinschiessen, sind den Dichtern ein Bild grosser Gefahr Js 28 17; Ps 18 17; 66 12; 69 2 f.; 124 4 f., das rasche Vorüberfliessen ein Bild der Vergänglichkeit Hi 11 16; 14 11; Ps 58 8. Das Räthsel der plötzlichen Bewegung in einem stillen Wasserbecken löste man sich in später Zeit durch d Eingreifen eines Engels Jh 5 3 f. — Ueber bes. Wendungen sei Folgendes bemerkt: Jemandem W auf d Hände giessen, nämlich aus einem Kruge oder einer Kanne über d Waschbecken, damit er sich wasche, heisst jemandes Diener sein 2 Kg 3 11. W (von) Jericho, Megiddo, Merom bedeutet Quelle, Quellbach von J. etc. W steht bisweilen für ℌ *nāḥal* = *Thal, so z. B. in d eigenthümlichen Ausdruck „St am W“ Dt 2 36; Jo 12 2; 13 9. 16, richtiger St im Thal, nämlich im Thal *Arnon; man pflegt darunter *Ar zu verstehen, doch könnte es auch ein Ort *Arnon sein, nach dem das Thal seinen Namen hatte. W steht ferner häufig für ℌ *han-nāhār*, der Fl, d. i. in d Regel *Euphrat Ex 23 31; Nu 22 5; Dt 1 7 etc., seltener *Nil Js 18 1, oder für *j'ōr* = Nil Ge 41 1 ff.; Ex 2 3; Js 7 18. — Ueber bitteres W Nu 5 18 f. 24 s. Eiferopfer. — Die warmen W Jo 11 8; 13 6, ℌ *misrᵉfōt májim*, bezeichnen eine Oertlichkeit an d W-Grenze von Galiläa und an d S-Grenze der Phönicier. Dieser letztere Umstand lässt an d Gegend des *ǵebel el-mušaḳḳaḥ* oder der tyrischen Leiter (Treppe) denken; der Name *el-mešerfe*, der dem Vorgbge, einer Quelle und einem Wachtthurm beigelegt wird, erinnert an d hebr. Ausdruck, dessen Uebsetzg durch 𝔏 irrig ist. G

Wassergrube setzt 𝔏 2 Kg 18 17 für ℌ *tᵉʿālā*, das er Js 36 2; Js 7 3; 2 Kg 20 20 richtiger mit **Wasserröhre** (Wasserleitung, Kanal) wiedergiebt. 2 Kg 20 20 ist wahrsch

der sog. *Siloah-Kanal gemeint (Abb. 186). G

Wasserstadt s. Rabba.

Wasserthor s. Jerusalem S. 305. G

Wasserträger, bei 𝔏 für *šō'ᵃbē majim* Jo 9 27 (Wasserschöpfer), sind die unterworfenen gibeonitischen Tempelsklaven, später *nᵉtinīm* (dem Tempel geweiht) genannt Es 2 43. 70 etc., an deren Diensten am Heiligthum die spätere Prophetie Anstoss nahm Sa 14 21, und deren Functionen an d *Leviten zum Theil übergingen Es 8 17 ff. S Holzhauer, Nethinim. Si

Weben, nämlich 1) Zeug weben, war Arbeit der Frauen 1 Sm 2 19; 2 Kg 23 7; Pr 31 22. 24; To 2 11 (19); Ap 9 39, aber auch der Männer Ex 28 3 ff.; 1 Sm 17 7. Man webte feine Gewebe aus Linnen *(bad)*, Byssus *šēš*, später *būs* genannt. Weisszeugweber Js 19 9 (in Aegypten). Der Verfertiger einfacher Gewebe ist *ōrēg* Ex 28 32, der, welcher Buntmuster arbeitet, *rōḳēm* Ex 26 36 (Wirker). Der Erfinder bes. künstlicher Muster *ḥōšēb* Ex 26 1. Der Weberbaum *mᵉnōr ōrᵉgīm* 1 Sm 17 17 war, wie es scheint, ein hoch angebrachter Balken, an welchem die Fäden (*dallā* Js 38 12) des Aufzugs (*šᵉtī* Lv 13 48; *maššæket* Ri 16 13) befestigt waren, so dass sie vertikal hinabhingen und die Einschlagsfäden *'æreb* Lv 13 48 ff. dann horizontal durchgezogen wurden. Viell. kannte man in später Zeit auch das Weberschiff Hi 7 6, 𝔏 Weberspule. J. Walther Allgem. Ztg. 1892 Nr. 129 fand bei d Beduinen am Sinai folgende Einrichtung: die Fäden waren mit Steinen am Boden festgehalten, als Weberschiffchen diente ein Stock, auf dem der Einschlag aufgewickelt war. Sonst s. Bett, Kleider, Teppich, Handwerk. — 2) ein Opferritus, 𝔏 für *hēnīf* Ex 29 26 etc., s. Opfer S. 486. Webebrust *ḥāzē hattᵉnūfā* Ex 29 27 etc.; Webeopfer nur Nu 18 11 für *tᵉnūfā*. Si

Wechselbank, 𝔏 Lc 19 23 für *τράπεζα*, der Wechslertisch Mt 21 12 etc. Das Wechselgeschäft bezog sich, wie aus d erstgenannten Stelle hervorgeht, auch auf bürgerlichen Verkehr und Zinsanlagen (vgl. Zins). Si

Wechsler, *τραπεζίτης* Mt 25 27, einer der *Geld wechselt oder wie hier *Zinsen für hinterlegtes Capital zahlt. Das Geldwechseln ward bes. nöthig, um zur Entrichtung der Tempelsteuer von einem Halbsekel oder einer Didrachme Ex 30 13 (bei Ne 10 33 nur 1/3 Sekel) den seit d späteren Novelle zu Ex 30 11—16 nöthigen *šæḳel haḳ-ḳōdæš* zu erhalten, so dass zu diesem Zweck Wechsler *κολλυβισταί* Mc 11 15 sich im äusseren Tempelvorhof Mt 21 12; Jh 2 14 einfanden vgl. Schürer II 206 f. Si

Wege. Landstrassen im eig. Sinne, öffentliche Verkehrswege, gab es im alten Palästina nicht bis auf d Zeiten der Römer, die bes. seit d 3. Jhdt unter Septimius Severus ihre vorzüglichen Strassen mit Meilensteinen auch dort herstellten. Die Reste davon sind bis auf d heutigen Tag erhalten. Freilich erzählt JAq VIII 7 3 f., dass schon Salomo den W seine Aufmerksamkeit geschenkt und die nach d Hauptst führenden mit schwarzen Steinen habe pflastern lassen. Aber das AT sagt nichts darüber; von einem Pflaster ist wohl Ez 40 17 die Rede (viell. auch Ne 3 8), das eig. Wort aber für d künstliche Herstellung eines W., *sālal* (davon *mᵉsilla*, Strasse), bedeutet „aufschütten, erhöhen“ Doch steckt etwas Wahres in jener Angabe, weil Salomo für seine Kriegswagen nothwendiger Weise fahrbare W nach und von d *Wagenstädten herrichten musste. Von solchen Anlagen ist Sicheres nicht mehr bekannt. Wir finden wohl Spuren alter W an d Abhängen der Bge, z. B. eine in d Gestein eingehauene Fahrbahn für Wagen, die aus d Kidronthal ziemlich gerade aufwärts zum Gipfel des Oelbgs führt; aber wir können ihr Alter nicht bestimmen. Diese W-Bauten Salomos sind in d späteren Zeit nicht mehr gepflegt worden und daher verfallen. Die stark und rasch fliessenden Gewässer der Regenzeit zerstören im Bg-

lande leicht jede Böschung oder künstliche Ebene, die auf ihrem Wege liegt; denn Brücken (selbst 2 Mk 12 13 fraglich) wurden im Alterthum in Palästina nicht gebaut. Man beschäftigte sich mit d W.-Bau immer nur vorübergehend. Stand die Ankunft eines hohen Herrn bevor, so bereitete man ihm den Weg (ℌ *pinnā had-dærek* Js 40 3), indem man die Bahn ebnete, so dass sie keine Anstösse (ℌ *mikšōl*) darbot Jr 31 9 (8), Löcher und Senkungen ausfüllte, Erhöhungen beseitigte Js 40 3 f.; 57 14; 62 10. Es gehört zu d Vorzügen des Kulturlandes, dass es im Ggens zur *Wüste gebahnte W besitzt Ps 107 4. 7; Jr 2 6; gewisse Einrichtungen fordern solche geradezu Dt 19 3. Aber man hat dabei weniger an d Technik des W-Baus zu denken, als vielmehr daran, dass man den W kenntlich machte, so dass niemand ihn verfehlen konnte. Ein aufgerichteter Stein ℌ *ṣijjūn* oder sorgfältig gelegte Steine, ein Steinbau ℌ *tamrūrīm* Jr 31 20, sollten den Wanderern den W. zeigen; so bezeichnet z. B. heute ein Steinbau, der von Weitem wie der Rest eines Wartthurms aussieht, den Reisenden die Furth im mittleren *Jabbok. Man liess sich in d Wahl des W durch d natürliche Beschaffenheit des Landes leiten, durch breite, flache Thäler, durch bequeme Pässe, durch d Rücken der Wasserscheide, durch gute Quellen, durch festen, auch in d Regenzeit gangbaren Untergrund; man benutzte die Pfade, die die Natur des Landes selbst die Bewohner einlud zu begehen. Es war dann nur eine Frage der Zeit, dass der beste Pfad durch d Wanderer, Thiere und Reiter so fest (Mt 13 4) und breit getreten wurde, dass er stets kenntlich blieb. Felsige Abhänge suchte man dadurch wegbar zu machen, dass man Treppen auf ihnen aushieb, so die Stufen der Davidsburg Ne 3 15, die sog. Treppe der Tyrer auf d *rās en-nāḳūra* und *rās el-abjaḍ* s von *Tyrus und die Stufen auf d Abstieg nach *Engedi. Dass der Kg oder die Regierung für d Erhaltung der W zu sorgen gehabt hätte, wird nirgends gesagt; wohl aber hören wir von einem Wegezoll, aram. *hᵃlāk*, in pers. Zeit Es 4 13. 20; 7 24.

Nicht selten hatten (und haben noch heute) die W lose Mauern aus Steinen zur Seite, die man auf d Feldern oder Weinbgen aufgelesen und daneben als Zaun aufgeschichtet hatte Nu 22 25 f., oder man legte *Dornen zw d W und das beackerte Grundstück. Dornen und Steine verwendete der Eigenthümer des Bodens auch wohl dazu, den W zu sperren Ho 2 6; Kl 3 9; Hi 19 8, vgl. MuNDPV 1896, 9. Kreuz- oder Scheide-W galten im alten und im jetzigen Orient als Sitz der Geister und gaben daher Anlass zu abergläubischen Gebräuchen Ez 21 26. Bettler setzten sich gern an d W. Lc 18 35, auch Huren mit verschleiertem Gesicht Ge 38 14. 16. Zu Sabbatherweg s. Sabbath.

Will man das W.-Netz des kleinen und von d Verkehr der Umgebung abhängigen Palästina kennen lernen, so muss man die an d Grenzen, an d „Thoren" des Landes Jr 15 7 eintretenden grossen Verkehrswege zuerst ins Auge fassen. Von N (Euphrat) her kommen 2 Hauptstrassen: 1) die Küstenstrasse, deren hohes Alter durch d Tafeln der äg. und ass. Kge oberhalb d Mündung des *nahr el-kelb* n von Beirūt feststeht (Lepsius III 197; vgl. Herodot II 106), die Sidon und Tyrus berührte und und über d Treppe der Tyrer (s. o.) die Ebene von Acco erreichte; 2) der W von *Hamath und Emesa über *Ribla am Orontes, der durch d Senkung zw. Libanon und Antilibanus die Gegend des alten *Jjon, heute *eḍ-ḍahr* (s. Palästina S. 495), und *Abel Beth Maëcha erreichte; von Ribla aus zweigte auch ein W nach Damaskus ab.

Von O (Euphrat und Arabien) her berührten folgende W israelitisches Gebiet: 1) von Damaskus nach Tyrus, über d Quellen des *Jordan am s Fuss des Hermon nach *Abel Beth Maëcha und parallel dem unteren *līṭānī* in w Richtung auf Tyrus zu; 2) die Hauptstrasse von Damaskus nach d Mittelmeere, ℌ *dærek haj-jām* Js 8 23

(9 1), die via maris der Kreuzfahrer, durchschnitt die aram. Landschaft Beth Maëcha, überschritt den Jordan s vom See *Semechonitis und stieg von N her in d Ebene *Genezareth hinab; 3) von Damaskus durch Basan nach d Orten *Astharoth und *Edrei, wo der W von *Salcha und aus d Wüste von *Duma her mündete; 4) von *Thema in Arabien sowie von Duma her (über d heutige *kāf*) trafen die W an d Quellen des *Arnon an d SO-Grenze Israels zus.

Von S (Aegypten und Elath) her 1) der W nach d Lande der Philister Ex 13 17 von Aegypten aus gedacht, von *Gosen aus in nö Richtung über d schmale Landzunge zw d Mittelmeer und d Sirbonissee nach Rhinocorura, *Raphia und *Gaza (Tabula Peutingeriana; ZDPV VIII 217 f.); 2) der W nach *Sur Ge 16 7 von Kanaan aus gedacht, von Hebron s-wärts über Beerseba nach *Gerar, von dort w-wärts am *ǵebel jeleḳ* vorbei und über d *ǵebel* Mugharah (?) nach d heutigen *isma'īlīje*; 3) der W nach d *Schilfmeere Nu 14 25; 21 4ᵇ und Dt 1 40; 2 1 meint von Kades aus gedacht eine Verbindung zw. diesem Orte und *Elath, nach d Tabula Peutingeriana über Lysa, Cypsaria, Rasa, ad Dianam nach Aila; doch vgl. auch ZDPV VIII 218; 4) von Elath über d Steige *Akrabbim nach d *Salzstadt und nach Hebron mit d Festung *Thamar, der W durch d (nach d) Wüste von Edom 2 Kg 3 8; 5) im O-Jordanlande der W des Kgs Nu 20 17, 𝔏 die Landstrasse, vermuthlich die Strasse über *Petra, *šōbeḳ, eṭ-ṭafīle, el-kerak*, *Areopolis nach *Dibon; 6) ebenfalls im O-Jordanlande der W (nach) der Wüste der Moabiter Dt 2 9, wahrsch die Strasse von *Maon 2) nach d Anfängen des *Arnon und d oberen *Jabbok.

Zw. diesen Strassen stellte nun das W.-Netz Palästina's selbst die Verbindung her. Von N her setzte sich die Küstenstrasse am Meeresufer fort, lief um d Fuss des Karmel s-wärts über *Dor und *Cäsarea 1) nach *Japho, von hier wahrsch mehr landeinwärts über *Jabne, *Asdod und *Askalon nach Gaza, wo sie sich mit d „W nach d Lande der Philister" von Aegypten her vereinigte. Der zweite W von N lief nahe an *Abel Beth Maëcha vorüber und scheint sich am Jordan mit d Hauptstrasse von Damaskus, der Strasse nach d Meere, vereinigt zu haben. Diese stieg vom See Genezareth aus durch d *wādi el-ḥammām* aufwärts in d Nähe des *ḳarn ḥaṭṭīn* (bei *Madon) und erreichte entweder durch d Ebene *el-baṭṭōf* oder über *ṭur'ān* Acco am Meere. Von Madon zweigte sich ein W nach S. ab, berührte den ö Fuss des *Thabor und lief entweder über d Ebene *Jesreel, über *Megiddo und durch d angrenzende Hügelland in d Ebene *Saron, die sie in s Richtung am Fusse des Bglandes durchzog, *Antipatris und *Lod berührend, bis sie sich in Jabne mit d oben erwähnten Strasse nach Aegypten vereinigte — oder sie überstieg den *ǵebel ed-daḥī* und erreichte über *En Gannim und Kaparkotia (n von *Dothan) die Ebene Saron, wo sie in d soeben erwähnten Arm der Strasse nach Aegypten mündete. Dies war die wichtige Verkehrsstrasse zw. d Euphrat und d Nil.

Die Strasse von O her über *Edrei (auch von Damaskus) durchschnitt in mehreren Zweigen die Gegend s vom *Jarmuk (viell. *Ramoth, *Ephron, *Gadara), überschritt den Jordan in d Nähe der heutigen Brücke *ǵisr el-muǵāmi'* und wandte sich dann s nach *Beth San, wo sie sich theilte. Ein W führte w über d *Gilboa nach *En Gannim, ein anderer sw nach *Sichem, ein dritter s nach *Jericho.

Die W von S her über *Beerseba und d *Salzstadt vereinigten sich in d Hochebene von *Hebron und setzten sich n-wärts auf oder neben d Wasserscheide fort bis Sichem in d wichtigen Strasse, die *Bethzur, *Bethlehem, *Jerusalem, *Bethel und *Lebona berührte. Sie stand mit d Küstenstrasse nach Aegypten durch mehrere W in Verbindung: von Gaza über d heutige *ed-dawā'ime* nach Hebron; von Gaza

und Askalon über d alte *Maresa, d spätere *Eleutheropolis, nach Bethlehem und Jerusalem; von Asdod und *Gath durch d *wādi es-sanṭ*, von Jabne und *Ekron durch d *wādi eṣ-ṣarār* nach denselben Orten; von Japho und Lod entweder über *Beth Horon oder über *Emmaus-Nicopolis nach *Gibeon, Bethel und Jerusalem (nicht die heutige Jafastrasse!); endlich von Japho über Antipatris nach Sichem. Lod stand durch einen W über Eleutheropolis auch mit Beerseba in Verbindung. Von Cäsarea am Meer führte ein W über Antipatris und *Thamna nach Bethel und Jerusalem, ein anderer nach Sichem, das durch mehrere W., von denen der eine über *Samaria führte, mit *En Gannim und der Ebene Jesreel in Verbindung stand. Von d Rücken der Wasserscheide waren die Hauptwege nach O folgende: von Bethlehem und Jerusalem nach Engedi am Todten Meere, von Jerusalem nach Jericho, wohin auch W von Bethel und Sichem führten, ferner von Sichem in d *wādi fār'a* abwärts nach d Furth von *Adama.

Die Strassen des O-Jordanlandes sind noch nicht in gleichem Masse wie die des W-Jordanlandes bekannt. Genaueres lässt sich darüber erst sagen, wenn die Aufnahme dieses Gebiets vollendet ist. Die Strasse am Rande der Wüste setzt sich in n Richtung vom *Arnon fort nach d oberen Jabbok und nach Edrei, viell. der W nach Basan Nu 21 33; Dt 3 1. An ihre Stelle trat später eine Römerstrasse, die neuerdings namentlich durch Brünnow und von Domaszewski wieder aufgefunden wurde (MuNDPV 1898, 34 ff.; 1899, 29) und noch jetzt von d muslimischen Pilgern benutzt wird. Die andere Strasse lief ihr von Dibon aus nach N parallel (*Baal Meon, *Hesbon, *Gadara = *es-salt*); doch sind ihre Verbindungen unter einander, ferner mit *Rabbath Ammon, *Gerasa, mit d Ri 8 11 genannten Strasse sowie nach d Jordan noch nicht sicher bekannt. Die Furthen über d Jordan bei Jericho dienten zur Verbindung mit Hesbon und Dibon, sowie mit Gadara und Rabbath Ammon; bei d Furth von Adama mündeten W von Gadara und von Mahanaim. Vgl. Fischer-Guthe, Wandkarte von Palästina 1897. G

Wehklage s. Trauer.

Wehmutter bei 𝔏 für *mejalledet* (Hebamme) Ge 35 17; 38 28; Ex 1 15. 17 ff.; s. Amme, Kinder. Si

Wehr, Wehre (von mhd. Wër. Vertheidigung, Befestigung Kluge Wb.) bei 𝔏 für *kēlīm* 2 Kg 11 8, für *ḥæreb* Jr 33 4, s. Waffen. Si

Wehrd (mhd. = Wörth, Werder, angeschwemmtes Land, Strand) bei 𝔏 nur Ez 26 5. 14 für *mištāḥ*, d. i. Platz, wo etwas zum Trocknen ausgebreitet wird. Si

Weibel (von mhd. weiben „sich hin und her bewegen"; vgl. 𝔏: weben Lv 8 27 etc. = einer der hin- und her geschickt wird, ein Diener Kluge Wb.). Bei 𝔏 nur 1 Mk 3 55 für untere Heerführer, πεντηκόνταρχοι und δέκαρχοι. S. Heer. Si

Weide, Bachweide. Man ist uneinig, ob unter *'arābā*, das von d Uebsetzgen mit sehr verschiedenen Worten wiedergegeben ist Js 44 4; Hi 40 17 (22); Lv 23 40; Ps 137 2, die Bachweide zu verstehen sei. Zwar ist (Tristram 415) die W ein durch ganz Palästina und zwar in vielen Species verbreiteter Strauch. Auch die Trauerweide, Salix babylonica, kommt vor, namentlich an d Küste. Manche denken bei *'arābā* eher an Populus euphratica, eine Art Weisspappel (Tristram 390); darauf laufen auch die Bemerkungen Wetzstein's in Delitzsch Js² 461 hinaus. Dagegen hat man *ṣafṣāf* Ez 17 5 als W fassen wollen; freilich ist die Stelle damit nicht erklärt; Andere: Uferpflanze. So

Weiden s. Hirten, Vieh, Schafe, Ziegen.

Weidenbach ist Js 15 7 Bezeichnung der S-Grenze *Moab's (vgl. 5. 8) gegen

*Edom. Diese bildete in alter (vgl. *Sared) wie in neuer Zeit der *wadi el-aḥsa*, der in seinem unteren Lauf *wādi el-ḳurāḥī* heisst. Wetzstein versteht unter ℌ *ʿᵃraba* nicht die *Weide, sondern die Populus euphratica (arab. *ɣarab*, s. Delitzsch Js[2] 460 f.; Ge[4] 568) und bezieht den Namen nur auf d unteren Lauf des *wādi el-aḥsa*, weil der *ɣarab* ein sehr heisses Klima verlangt. Ob der *naḥal hā-ʿᵃraba* Am 6 14 𝔏 Bach in d Wüste dasselbe Fl-Thal meint, ist fraglich. Viell. ist der Text verletzt. G

Weihe steht bei 𝔏 Lv 11 14; Dt 14 13 für ℌ *ajja*, Js 34 15 für ℌ *dajja*. Letzteres wird in d Regel in 𝔊 durch *ἰκτίν*, 𝔙 milvus; ersteres durch *γύψ* und vultur übersetzt, doch auch *da'a* durch *γύψ* und milvus Lv 11 14. Beide Vögel wurden nicht gegessen Dt 14 13; Lv 11 14; als scharfsichtig wird die *ajja* Hi 28 7 (𝔏 Geier), als in Ruinen hausend die *dajja* Js 34 15 genannt. Nach Tristram 181 bezeichnet die *dajja* wohl den Milan Milvus migrans Brehm IV 688, die *ajjā* (Tristram 188) den Königsweih Milvus regalis Brehm IV 684. Doch ist möglich, dass auch ein Habicht oder *Geier darunter zu verstehen ist. So

Weihen ist im AT 1) ein Akt der Gelobung oder Darbringung einer Gabe an Gott oder das Heiligthum (s. Bann, Gelübde, Opfer, Weihgeschenke). Daher bedeutet es 2) eine Sache oder Person dem profanen Gebrauch oder Dienst entziehen und für d Gottesdienst bestimmen. So wird *ḳiddēš* gebraucht von Personen, die den kultischen Dienst besorgen sollen Ex 28 41; 29 1, vom Altar, der in Gebrauch genommen werden soll 29 36 ff.; 1 Kg 8 64. Der Weiheritus der Priester schliesst nach Ex 29 1—46; Lv 8 1—36 in sich: Waschung Ex 29 4, *Salben 7. 21 (vgl. Ps 133 2), Einkleidung in d Amtsgewänder 5 f. unter Begleitung von Opfern 10 ff. und Blutbenetzung des zu Weihenden 20. Das Weiheopfer hiess *millūʾīm* Ex 29 34; Lv 7 37 (vgl. Opfer, Priester). — Zur Weihe des Altars gehört Salbung Ex 29 36 ff. und Sühnung durch Blutbestreichung Lv 8 15 (*kappēr*); dadurch wird er kultisch brauchbar. Der Versöhnungsritus zielt auf d Wiederherstellung dieser verloren gegangenen kultischen Brauchbarkeit ab (s. Feste: Versöhnungstag). Si

Weihgeschenke. An Heiligthümer W zu stiften, ist alte kultische Sitte 1 Sm 6 4 ff.; 21 9; 2 Kg 12 5 f.; 22 4 ff. Nach d Exil flossen solche Gaben zur Wiederherstellung des Tempels reichlich Es 1 4; 8 25—30. Der PC entwirft ein glänzendes Verzeichniss von Dingen, die, angeblich mitten in d Wüste, zur Schmückung der *Stiftshütte (Gold- und Silbergeräthe, Kleinodien, kostbare Stoffe, Spezereien) aufgebracht wurden Ex 35 21—29. Sie werden als *nᵉdābā* 29 (freiwillige Gaben), 24 *tᵉrūma*, 22 *tᵉnūfa* bezeichnet (vgl. Hebe, Opfer). Für spätere Zeit s. 2 Mk 3 2; 9 16; *ἀναθήματα* 2 Mk 2 13; Lc 21 5. Von d Geneigtheit zu solchen Stiftungen zeugt Mc 7 11 (vgl. Korban). Der Tempelschatz, der solche W aufnahm, hiess *κορβανᾶς* Mt 27 6 (vgl. Gotteskasten). Auch Heiden machten dem Tempel derartige W 2 Mk 3 2; 13 23; JAq XII 2 14, noch öfter aber plünderten sie diesen Schatz aus 2 Mk 9 16 (vgl. Josephus a. a. O.). — Sonst s. Weihen, Bann, Gelübde. Si

Weihrauch. Nach Js 60 6; Jr 6 20 wurde dieses kostbare Produkt von d *Sabäern bezogen. In d That findet sich in S-Arabien (vgl. Sprenger 296 f.; Glaser II 167 f.) ein bergiger District, den man als das eig. W.-Land bezeichnen kann. Dort, in einem der heissesten Gebiete der Erde, wächst ein strauchartiger Baum mit kleinen unscheinbaren Blättern und Früchten, die Boswellia sacra (Flückiger) der Botaniker, von welchem auch nach d Berichten der Alten der W gewonnen wurde. Zweifelhaft ist indessen, ob die s-arab. Händler dieses Erzeugniss nicht schon im hohen Alterthum (nach d Aegyptologen im 17. Jhdt vor Chr.) von weiterher, d. h. von d afrikanischen Küste (dem Somalilande) oder gar von Indien, bezogen. In Indien ist der W das

Exsudat der Rinde einer anderen Art Boswellia, der B. serrata der Botaniker, deren Verbreitungsbezirk bis an d Koromandelküste reicht. Dieser Baum liefert den sogen. ächten W Aus HL 4 6. 14 ist nicht zu schliessen, dass der W.-Baum auch in Palästina angepflanzt wurde. W war wohl von jeher ein mehr oder weniger kostbarer ausländischer Handelsartikel; im Kultus (s. Räuchern) spielte er eine grosse Rolle Jr 17 26; Js 43 23 und bes. Lv 2 (beim Speisopfer). Von Interesse ist, dass noch heute in Arabien W z. B. bei Opfern verbrannt wird (Doughty I 452; II 144). — Man unterschied übrigens verschiedene Sorten von W., bes. *lᵉbōnā zakkā*, 𝔊 διαφανής, 𝔙 lucidissimum, z. B. Ex 30 34, der bloss als heiligstes Räucherwerk dienen sollte. Dieses W.-Harz war wahrsch ganz bes. sorgfältig von fremden Stoffen gereinigt und ausserordentlich kostbar. Wie weit der W bei d Hebräern zu profanen Zwecken, wie bei anderen Völkern, verwendet wurde, lässt sich nicht bestimmen, ebensowenig ob nicht etwa auch inländische Surrogate in Folge des grossen Verbrauchs an d Stelle des ächten W getreten sein mögen. Aechter W wird noch Mt 2 11 als ein Geschenk der Kge aus d Morgenlande aufgeführt. So

Wein, Weinbau, Weinberg. Der Genuss von W gehörte zu d täglichen Lebensbedürfnissen der Israeliten. Nicht nur wird jedes *Gastmahl *mištæ* (von *šātā* trinken) genannt, sondern W wird geradezu als nothwendiger Bestandtheil einer Mahlzeit (Ge 27 25) vorausgesetzt, daher „Wein und Korn“ (28. 37) überaus häufig als die wichtigsten Landesprodukte (die der „Weinberge und Aecker“) genannt sind. Bisweilen sind so auch Weinstöcke und Feigenbäume Ho 2 12 zus.-gestellt, vgl. Mi 4 4. Die Kultur des Weinstockes (𝔥 *gæfen*), die Anlage von Weinbergen (𝔥 *kærem*) ist in Palästina sicher uralt. Wenn die Einführung des Weinbaus von d Sage *Noah zugeschrieben wird Ge 9 20, so handelt es sich dabei um Zurückführung eines wichtigen Zweiges der Beschäftigung auf einen mythischen Ahnherrn (wie in d Kainitentafel Ge 4 16 ff.). Die Israeliten selbst wussten oder nahmen an, dass vor ihnen schon die Kanaaniter W gebaut hatten Dt 6 11, was ja auch aus d Erzählung von d Kundschaftern Nu 13 24 hervorgeht. Gegenüber d Nomadenthum ist Ackerbau überhaupt und vollends Weinbau Anzeichen höherer Kultur; bei d *Rechabiten spricht sich viell. in d Abneigung gegen d W hauptsächlich der Widerwille gegen d Landbau aus. Auch die *Nasiräer tranken keinen W — Weinberge gehörten auch zu d kglichen Domänen 1 Chr 28 (27) 27. Fast ganz Palästina ist ein zum Weinbau vorzüglich geeignetes Land, bes. der S. das Stmgebiet Juda's Ge 49 11, wie noch heute bei *Hebron, wo das Thal *Eskol Nu 13 24 lag, vorzüglicher W wächst. Ja noch weit im *Negeb hat man Spuren von Weinbergterrassen gefunden. Auch im Gebiete von *Moab wuchs ehemals W Js 16 8 ff.; Jr 48 32. Bes. berühmt war der Libanon-W Ho 14 8 ff.; HL 8 11, sowie der von *Helbon Ez 27 18 𝔏 starker W

Von d Anlage eines W-Bges oder W-Gartens ist Js 5; Mt 21 33 (Jh 15 1) die Rede; man reinigte das Terrain zuerst von Steinen, umzog es mit einer Mauer, erbaute darin einen Wachtthurm oder eine Hütte Js 1 8 (Abb. 79 und *Gurke), und legte eine *Kelter an. Eine Hauptsache war das Beschneiden der Ranken (𝔥 *zᵉmōrā*) mit d Winzermesser *mazmērā* Lv 25 3; in d messianischen Zeit sollen aus d Lanzen Winzermesser geschmiedet werden Js 2 4. Der W wurde meist an einzelnen Stöcken, doch wohl auch von Baum zu Baum gezogen. Man sieht in Palästina häufig W.-Stöcke, die mit ihren weitgreifenden Aesten („Reben“ Jh 15 2) vollständige Lauben bilden; wenn schon ein gew. W-Stock in Folge der Fülle seines Ertrags werthvoll war (nach Js 7 23 1 *Sekel), wie viel mehr solche! Es war verboten, im W-Bge noch anderes anzupflanzen Dt 22 9, und im 7. Jahre sollte der W.-Bg ruhen Ex 23 11; Lv 25 3 ff.

Das Holz alter unbrauchbar gewordener Stöcke wurde verbrannt Ez 15 2 ff. Da das Klima ein viel constanteres ist als bei uns, so giebt es selten Fehljahre. Es war eine schreckliche Drohung, dass in einem Lande kein W mehr gezogen werden Jr 48 33, oder dass der Einzelne des Ertrages seines W.-Bges sich nicht erfreuen sollte. — Als Feinde des W.-Bgs werden ausser wilden Thieren HL 2 15; Ps 80 9 ff. bes. auch die Heuschreckenschwärme genannt Jl 1, sowie „Würmer" Dt 28 39, wobei man wohl an Pilze zu denken hat. Dass einzelne Stöcke etwa auch verkümmerte Trauben, die nicht zur Reife gelangten (*be'ušim*, 𝕷 Herlinge) trugen, lernen wir aus Js 5, vgl. 18 5 (wie überhaupt der W.-Stock auch entarten, verwildern konnte Jr 2 21). Von d verkümmerten Trauben sind die in unreifem Zustand verbrauchten Trauben 𝕳 *bōser*, 𝕷 Herlinge (vgl. Wetzstein zu Delitzsch Hi 15 33), die auch zu d sprichwörtlichen Redensart Jr 31 29 Anlass gegeben haben, zu unterscheiden. Von verschiedenen Arten der Rebe wird der *sōrēḳ* (oder *sōrēḳā*), die Edelrebe 𝕷, Js 5 2; Jr 2 21; Ge 49 11 genannt; wahrsch hat sie den Namen von d hellrothen Farbe ihrer Trauben. Ein W.-Stock, ein W.-Bg ist aber überhaupt etwas edles, daher die Vergleichungen bei Dichtern und Propheten Ps 80 9 ff.; Js 27 2 ff. Die dichterische Bezeichnung „Traubenblut" für W z. B. Dt 32 14 spricht übrigens in Verbindung mit manchen anderen Stellen, wie auch die Verwendung des W im Abendmahl als Symbol für Blut Mt 26 28 dafür, dass die W.-Stöcke meist rothe Trauben trugen; heutzutage dagegen wird in Palästina beinahe ausschliesslich weisser W gezogen. Die Zeit der Traubenreife ist je nach Lage der W.-Bge sehr verschieden; in d Küstenebene giebt es schon im Juli reife Trauben, im Hochland erst später, und die W.-Lese fällt auf d letzteren in d September bis Oktober. Trauben bildeten einen wichtigen Bestandtheil der Nahrung während der Herbst- und wohl auch der Wintermonate. Auch *Rosinen wurden bereitet und dienten vielfach als Zukost. In einem fremden W.-Bg durfte jedermann Trauben essen, jedoch keine aus demselben mitnehmen Dt 23 24. Die W.-Lese (*bāṣīr* Verbum *bāṣar*) war das Hauptfreudenfest des Jahres Ri 9 27 und hing urspr mit d *Laubhüttenfeste zus. Von d Trauben wurden Eparchen dargebracht Dt 26 2. Auch die Beisassen, Wittwen und Waisen bekamen dann wenigstens durch d ihnen zufallende Nachlese Dt 24 21; Lv 19 10 ihren Antheil.

Zur Bereitung des Weins wurden die Trauben in d *Kelter geschafft. Dass die laute Freude der Winzer, namentlich beim Treten der Kelter, nicht gehört werden sollte, war eine der empfindlichsten prophetischen Drohungen. Der *Most wurde süss oder halbgegohren getrunken; zur W.-Bereitung wurde er in irdene Gefässe oder Schläuche (*Fässer kennt man im Orient nicht) gegossen. Den W liess man bis nach d Gährung auf d Hefen (*šæmer*) liegen; dann goss man ihn um. (Auf d Hefen liegen bleiben ist ein beliebtes Bild bei d Propheten Ze 1 12; Jr 48 11). Der W wurde dann filtrirt oder geseiht Js 25 6; doch hielt er sich bei solcher Behandlung nicht lange. Ueber d Aufbewahrung s. Weinkeller.

Der uralte ächt semitische Name für W *ḥæmer*, der noch z. B. Js 27 2 vorkommt, bezeichnet ein gegohrenes Getränk. Der gew. Name für W *jajin* ist dagegen viell. urspr ein Fremdwort, das mit unserem Worte etymologisch zus.-hängt. Der W wurde im hebr. Alterthum wohl selten mit Wasser vermischt (2 Mk 15 40 hängt mit griech. Sitte zus.). Dagegen wurde er häufig mit allerhand Würzen gemischt HL 8 2 (𝕷 gemachter Wein); Js 5 22 übersetze: Helden im Mischen von Rauschtrank: letzteres, 𝕳 *šēkār*, ist eine allgemeine Bezeichnung für allerhand gegohrene Getränke. Mit d starken Gebrauch des W hängt auch seine Verwendung beim Trankopfer Lv 23 13; Nu 15 5 (Ex 29 40) zus. Die Verzehntung fand von d Moste statt Dt 14 23; unter

d „Thränen“ Ex 22 29 (28) ist der erste herauslaufende Most zu verstehen. Die Erstlinge gehörten den Priestern Dt 18 4; Nu 18 12. Gerade diesen war nach Lv 10 8 ff. die Enthaltsamkeit während ihrer rituellen Functionen empfohlen. Trunkenheit wird an vielen Stellen des A- und NT ernst gerügt, z. B. Js 28 7; dagegen haben wir das Wort trunken auch öfter in milderem Sinne für „in heitere Stimmung versetzt“ zu fassen, z. B. Ge 43 34. — Ueber W-Bau und W-Bereitung im heutigen Syrien vgl. bes. Fraas, Drei Monate am Libanon (1876) 26 ff. So

Weinkeller. 1 Chr 28 (27) 27 ist von Weinvorräthen in d Weinbgen, HL 2 4 von einem Gemach, in welchem getrunken (und gegessen) wird, die Rede. W in unserem Sinne gab es in Palästina nicht, s. Wein. So

Weinrebe setzt 𝔏 Ez 8 17 für 𝔋 *zemōrā*, das z. B. Nu 13 23 auch wirklich das bedeutet. Doch muss das Wort hier einen anderen Sinn haben. Manche Ausleger denken an d pers. Sitte, beim Gebet zur Sonne sich den bareçma-Büschel vor d Mund zu halten; Kraetzschmar z. St. fasst das Wort mit jüdischen Auslegern im Sinne von Gestank. G

Weinrufer bei 𝔏 Si 20 14 (15) für κήρυξ (Herold); vgl. zur Sache Mt 6 2. Si

Weise aus d Morgenlande Mt 2 1 f., d. h. schon nach Justinus aus Arabien Ge 10 30, woran auch ihre Gaben Mt 2 11 und die dem ganzen Bilde zu Grunde liegende Stelle Js 60 6. 7 erinnern. Im griech. Text heissen sie *Magier = Sternseher, in welchem Sinn man zur nt-lichen Zeit auch den Ausdruck „Chaldäer“ gebrauchte, wesshalb Augustin sie aus Chaldäa, Clemens Alexandrinus aus Persien herbeikommen lässt. In Wahrheit verdanken sie ihre Existenz dem messianischen Stern, welchen sie sehen, und dieser will wieder nicht chronologisch berechnet, sondern aus Nu 24 17 verstanden sein. Nach Ps 68 32 werden später Kge aus ihnen, und zwar 3 als Vertreter von Sem, Ham und Japhet. H

Weisheit heisst im AT als menschliche Eigenschaft im Allgemeinen die Kenntniss der besten zur Erreichung irgend eines Zweckes dienlichen Mittel und die Fähigkeit, sie auch thatsächlich anzuwenden. So beseelt ein „Geist der W“ den Künstler Ex 28 3; 31 6; 35 35; 36 1 f.; 1 Kg 7 14, den Kg oder sonstige Führer des Volks Dt 34 9; Js 11 2, die Richter und Rathgeber Js 29 14 (vgl. auch die „weisen“ Frauen 2 Sm 14 2; 20 16), wobei übrigens immer die W nicht als Frucht menschlicher Anstrengung und Vorbereitung, sondern als Gottes Gabe gedacht ist. Doch werden auch heidnischen Völkern Weise (bes. als Berather der Fürsten, doch auch als Schriftgelehrte oder Zaubereikundige) und W zugeschrieben; so den Aegyptern Ge 41 8; Ex 7 11; Js 19 12, den Edomitern Ob 8; Jr 49 7, den Chaldäern Js 44 25; Jr 50 35; 51 57; Da 1 20 etc., den Persern Er 1 13; 6 13.

Etwas anderer Art ist offenbar die W., durch die Salomo nach 1 Kg 5 9 ff. alle seine Zeitgenossen übertrifft und (10 1 ff.) der Kgin von Saba, die ihn mit Räthseln zu versuchen kommt, alle Fragen beantwortet. Die W ist hier weniger praktische, als theoretische Fähigkeit: sinnige Betrachtung und Beurtheilung der Dinge in d Natur wie im Menschenleben, verbunden mit d Kunst, die Ergebnisse in dichterischer Form, bes. im *māšal* oder Sinnspruch (s. Dichten) auszudrücken; vgl. 1 Kg 5 12 ff.! Dass der Erzähler auch astrologische und medicinische Kenntnisse oder gar magische Künste im Auge habe, lässt sich wenigstens nicht beweisen.

Tritt hier der Zus.-hang mit d Religion minder stark hervor, so ist dies um so mehr der Fall bei d Gebrauch des Worts, der die nachexilische Zeit beherrscht, insbes. in d sog. Chokma-(Weisheits-)Literatur, d. h. in Hi, Pr, Kh und etlichen Ps. W heisst jetzt die keineswegs vom Gesetz losgelöste oder gar ihm opponirende, viel-

mehr auf d Gesetz (Ps 19 8 ff. und oft in Ps 119) und d Gottesfurcht ruhende (Pr 1 7; 9 10 etc.) Spekulation theils über d Kunst der rechten Lebensführung, den besten Weg zum Glück (so bes. die Pr, oft dicht an blosse Lebensklugheit, ja Nützlichkeitsmoral anstreifend), theils über d Probleme, die der Widerstreit der Offenbarungen, Forderungen und Verheissungen Gottes mit d thatsächlichen Weltlauf erzeugte, ganz bes. über Recht und Unrecht der sogen. Vergeltungslehre. Ihr ist u. a. Ps 37 und das ganze Buch Hi gewidmet, während Kh zur Verachtung aller Dinge, selbst der W 1 17; 2 3, gelangt und auf d Lösung der Räthsel des Daseins verzichtet. Dass die Weisen in Israel einen bes. Stand gebildet hätten, ist aus Jr 18 18 (wo zw. d Priestern und Propheten wohl die Staatsmänner gemeint sind), Pr 1 6; 13 14. 20; 15 12; 22 17; 24 23; Kh 9 17; 12 11 etc. nicht zu erweisen, mögen sie auch mancher Orten (z. Th. identisch mit d Schriftgelehrten) eine Art freier Zunft gebildet haben und als Schriftsteller, sowie als Lehrer (Pr 5 13) vornehmer Jünglinge (die dann ihre „Sne" heissen Pr 1 8. 10; 2 1; 3 1; 4 1 u. ö.) thätig gewesen sein.

Wie der Begriff der menschlichen W., so hat auch der der göttlichen W einen Wandel des Spr-Gebrauchs erfahren. Bei d Propheten ist sie vor allem die Fähigkeit, zu Gunsten Israels einen Heilsplan zu ersinnen und auszuführen. In d Chokma-Literatur ist sie der Inbegriff aller göttlichen Eigenschaften, auf denen sowohl die Entstehung der Welt, wie die (physische und sittliche) Weltordnung beruht, das innerste Geheimniss des Weltganzen, Gott allein bekannt Hi 28 12 ff., dem Menschen ewig unerreichbar 28. Streitig ist dabei nur, wie weit die W nicht bloss als unpersönliches Mittelglied zw. Gott und Welt, als Massstab und Muster der Dinge bei d Schöpfung Hi 28 27; Pr 3 19; 8 22 ff., sondern als eine aus Gott herausgetretene und von ihm unterschiedene Person gedacht ist. Das Letztere gilt offenbar von Pr 8 30 f., während 1 20; 8 1 ff. und 9 1 ff. allenfalls als blosse dichterische Personifikation verstanden werden könnten. K

Weisheit. Was in d spätern Büchern des AT als Kern und Mittelpunkt der intellectuellen und ethischen Eigenschaften Gottes (so auch Rm 11 34; Eph 3 10) noch erst poetische Personification war, wird im Zeitalter der Apcr zu einem Artikel der spätjüdischen Metaphysik. Daher Si 1 1—10; 24 1—22; Ba 3 14—38; Hen 42 1. 2; 48 1. 7; 49 1—3; 91 10 die W (*σοφία*, nach 𝔊 *ḥokmā*) als Gottes erstes Geschöpf und Offenbarungsprinzip erscheint. Insonderheit bemächtigt sich dieses Begriffes das alexandrinische Judenthum, wo die W bald Wechselbegriff zum Geist Gottes, bald wbliches Seitenstück zum philonischen Logos ist und als Combination der weltbildenden und heilschaffenden Thätigkeit erscheint. In dieser Richtung findet jetzt die at-liche W-literatur eine Fortsetzung, mit welcher wohl auch Stellen wie Mt 11 19 = Lc 7 35; 11 49 zus.-hängen, wie auch Christus Mc 6 2 = Mt 13 54 als W.-lehrer gilt. Dagegen erscheint die W Apc 13 18; 17 9 als tieferes Verständnis für göttliche Geheimnisse. 1 Kr 12 8; Eph 1 17 als Gnadengabe, 1 Kr 1 18—2 13; 3 19 als der Weltweisheit entgegengesetzte tiefere Einsicht gereifter Christen in d Zus.-hang göttlicher und menschlicher Dinge, endlich Jk 1 5; 3 13. 15. 17 als von Gott stammende, allem Leiden gewachsene Gemütsverfassung der Christen. H

Weisheit Salomo's eine rhetorische Verhöhnung und Bekämpfung der Irreligiosität und Vielgötterei, darin unter d Maske Salomo's ein alexandrinischer Jude die heidnischen Machthaber seiner Gegenwart anredet. Diesen werden K. 1—5 im Ggens zur epikureischen Weltweisheit die ewigen seligen Ziele vorgehalten, zu welchen die K. 6—9 gepriesene *Weisheit leitet. Dieselbe erscheint hier nicht sowohl wie eine menschliche Eigenschaft, als vielmehr wie ein selbständiges göttliches Wesen mit

dem Begriffsgehalt des philonischen Logos. Als Offenbarungsprinzip erweist sie sich K. 10—19 in ihren Wirkungen, welche aus d Geschichte der at-lichen Gottesmänner von Anfang an bis zur Gesetzgebung auf Sinai dargethan werden. Das best geschriebene griech. Buch der Bibel, vertritt es in seinen Aussagen über Vorsehung, Weltseele, Präexistenz, angeborene Menschenwürde, 4 Cardinaltugenden, Belastung des Geistes durch d irdischen Leib, Unsterblichkeit, nicht aber Auferstehung eine mehr griech. als jüdische Gedankenwelt. Die Zeitfrage ist verschiedener Lösung fähig, je nachdem man das Gewicht der vielen Berührungen mit d NT höher oder geringer schätzt und die Menschenvergötterung entweder mit Beziehung auf d Ptolemäer oder auf d röm. Kaiser versteht. Wahrsch geht es der Schriftstellerei des Philo unmittelbar voran. W Grimm (1837 und 1860), Deane (1882). H

Weiss, 𝔥 *lābān* (von Haaren, Zähnen, Stoffen), *šēš* (von *Leinen- und *Wollstoffen), *ṣaḥ* (von d Hautfarbe) s. Farben. Si

Weissagen bei 𝔏 für *nibbā'*, *hitnabbē'*, **Weissager** für *ḳōsᵉmīm* Js 44 25, s. Propheten. Si

Weizen. Der Boden Palästina's ist ganz bes. geeignet für d Anbau von W (vgl. Dt 8 8); er gedeiht daselbst in verschiedenen Arten (s. Anderlind in ZDPV IX 1 ff.) vortrefflich. *Brod wurde beinahe ausschliesslich aus W.-Mehl bereitet, ebenso *Kuchen, theilweise aus bes. feinem Mehl (s. Semmelmehl). Auch vom W wurden die Erstlinge nach Ex 23 14 f.; Lv 23 9 ff. dargebracht, s. Feste S. 179 f. und Opfer. W wurde auch in Form von gerösteten Körnern (s. Sangen) und ungesäuerten Broden (s. Ungesäuert) gegessen. Ob auch damals schon der heute die Hauptnahrung der Bauern bildende W.-Schrot (arab. *burγul*) bereitet wurde, wissen wir nicht. Jedenfalls aber brachte das Land so viel W hervor, dass bedeutende Quantitäten ausser Landes gehen konnten 1 Kg 5 11 (25). Namentlich scheinen die Phönicier Handel mit W getrieben zu haben Js 23 3. Als bes. guter W wird Ez 27 17 der aus *Minnith (?) genannt. Was den Preis des W betrifft, so können aus 2 Kg 7 1 (1 Sekel für ein Sea, s. Masse) kaum sichere Folgerungen gezogen werden; auch sonst haben wir bloss Berichte über Ausnahmepreise. Im Uebrigen vgl. Getreide. So

Welsch bei 𝔏 Ap 10 1 für italienisch. **Welschland** Ap 18 2; 27 1. 6 für *Italien. Zu Ap 10 1 vgl. Schar. G

Welt, Weltvorstellung. 𝔏 setzt Welt für folgende hebr. Wörter: häufig für *æreṣ* (oder das aram. *arʿā* Da 2 35; 4 19) d. i. Erde, ferner für *tēbēl*, d. i. die bewohnte, bebaute und fruchtbringende Erde; jenes pflegt in 𝔊 durch γῆ, dieses durch οἰκουμένη wiedergegeben zu werden. Für *tēbēl* gebraucht 𝔏 auch Weltkreis im Anschluss an 𝔊 und 𝔙 orbis Js 34 1; Jr 10 12; Na 1 5; doch bringt dieser Ausdruck Fremdartiges in d hebr. Vorstellung hinein, eher entspricht Erdboden Hi 18 18; Ps 18 16; 24 1. Ob *ḥæled* Ps 17 14 wirklich W bedeutet, ist bei d Unsicherheit des Textes zweifelhaft; anders 49 2. Endlich hat 𝔏 nicht selten W auch für 𝔥 *ʿōlām* gesetzt, das eig. die unübersehbare Zeit in Vergangenheit und Zukunft bedeutet und von d Spr der Eschatologie im Sinne von W.-Periode gebraucht wird (wie αἰών Mt 12 32), im AT aber nie, auch nicht Kh 3 11 (𝔊 αἰών, 𝔙 mundus), W bedeutet. Das Wort κόσμος für W findet sich in 𝔊 nicht; es tritt WS 1 14; 2 24 etc. in diesem Sinne auf und ist im NT sehr häufig.

Die hebr. Spr kennt ein zus.-fassendes Wort für W überhaupt nicht. In späten Stellen wird wohl *hak-kōl* „das Alles“ mit Bezug auf d schöpferische Thätigkeit Gottes gebraucht Jr 10 16; Kh 11 5. Wenn die alten Hebräer das Weltall bezeichnen wollten, so mussten sie Umschreibungen gebrauchen, die uns zugleich erkennen lassen,

in welche Theile sie sich die W zerlegten. Es heisst entweder „Himmel und Erde“ Ge 1 1; 2 1. 4[a]; 24 3; Dt 3 24; Js 1 2; Ps 73 25 oder „der Himmel oben, die Erde unten und das Wasser unter d Erde“ (für letzteres auch „Meer“) Ex 20 4; Ge 1 28; Ps 69 35; 96 11; 135 6; To 8 7. Der Himmel wird gedacht als eine feste Wand, die Gitter oder Fenster hat 2 Kg 7 2; Ge 7 11; 8 2, als ein Gewölbe, das auf d Erde ruht Am 9 6 (Hi 26 11), das Ez 1 22 mit einer festen Platte 𝔥 *rāḳîa* vgl. (Hi 37 18; Ex 24 10) und Ge 1 6 ff. geradezu so genannt wird, 𝔊 στερέωμα, 𝔙 firmamentum, 𝔏 Feste. In d Gewitterwolken, die das Gefäss für d Regen sind Hi 26 8; 38 37, neigt sich der Himmel zur Erde herab Ps 18 10 (s. Cherub). Ueber dieser Feste sind die Orte des Regens, des Schnees und Hagels, die durch d Gitter des Himmels oder bes. Kanäle von Gott auf d Erde gesandt werden Ge 1 6 f.; Hi 38 22 f. 25 f.; Ge 7 11; Ps 104 3; 148 4, wohl auch des Lichts und der Finsterniss Hi 38 19 f., vor allen Dingen aber der himmlische Palast Gottes Ps 11 4; 18 7; 29 9; Mi 1 2, in dem er, von zahlreichen himmlischen Wesen (s. Engel) umgeben, thront Js 6 1; Hi 1 f. Der Gedanke, dass Jahwe im Himmel wohne, ist alt Ri 5 13; Ge 11 7. Er tritt oft hinter d Glauben an d unmittelbare Nähe Jahwe's bei seinem Volke zurück, ist aber später wieder der herrschende Ps 14 2 etc. Freilich erkennt man, dass die höchsten Himmel Gott nicht fassen können, und nimmt daher an, dass der „Name“ Jahwe's in d *Tempel in Jerusalem wohnt 1 Kg 8 27 ff.; Dt 12 5 ff. (vgl. Js 6 3; Jr 23 23 f.). Die späteren Juden unterschieden 7 Himmel (und Erden, s. Eisenmenger I 458 ff.), in diesen Höhen war das himmlische *Paradies 2 Kr 12 2. 4. Der unterste ist der lichtblaue Aether, an dem Gott die *Sterne befestigt hat Ge 1 16 ff., so dass es unter d Himmel hell ist (vgl. Hi 26 10). Den Israeliten war der Mythus von d Sonnengott, der die Himmelsbahn durchläuft oder durchfährt, wohl bekannt, wie die Sonnenrosse und Sonnenwagen 2 Kg 23 11 und die monotheistische Umbiegung Ps 19 5—7 beweisen. Die Sonne hat am Himmel ihr „Zelt“, aus dem sie des Morgens, wenn sie „aufgeht“, hervortritt 𝔥 *jāṣā'*, in das sie Abends, wenn sie „untergeht“, hineintritt 𝔥 *bō'* Kh 1 5. Der Mond wird durch seinen Namen *jārēaḥ* wahrsch als der Wanderer bezeichnet. Die Sterne stehen unter Gottes Befehl Js 40 26; Ps 147 4, die widerstrebenden hat er gebändigt Hi 38 31 f.

Die Erde denkt sich der Hebräer wie eine Platte oder runde Scheibe Js 40 22, die nicht nur vom Wasser umgeben ist, sondern auch über d Wassern befestigt ist Ps 24 2; 136 6, wie einen gewaltigen Bau, sicher abgegrenzt gegen d gebändigte Meer Hi 38 5—11. Dass sie im Gleichgewicht liegt und, abgesehen von Erdbeben oder d bes. Schrecken des letzten Gerichts Js 24 19 f., nicht schwankt, ist das Geheimniss des allmächtigen Gottes Js 40 12—14; Hi 26 7—13; Pr 8 25—31. Viell. dachte man sich gleichsam die Wurzeln der Bge als die Säulen, auf denen die Erde ruhe Hi 9 6; Ps 75 4; 104 5. Unter d Erde ist die Scheol (s. Hölle), auch die unergründliche Tiefe, das Urmeer 𝔥 *t'hōm* (vgl. ass. tiâmtu), aus der die Quellen hervorsprudeln Ge 49 25; Dt 33 13; Ge 8 2. Der Meeresspiegel liegt tiefer als das Festland; daher heisst es von d Seefahrer: er steigt zum Meere hinab Ps 107 23 vgl. Jn 1 3, daher fliessen die Bäche der Erde ins Meer Kh 1 7; Si 40 11. Vom Rande der Erde oder aus d Meer lässt Gott die Wolken aufsteigen, aus denen der Regen auf d Erde träufelt Jr 10 13 (Ps 135 7); Hi 36 27 f. Die Erde hat so gut ihr Ende 𝔥 *kāṣe* wie der Himmel Js 5 26; 13 5; Ps 19 7, oder sie hat, indem man sie mit einem ausgebreiteten Gewande vgl. 4 Säume 𝔥 *kanāf* Js 11 12; 24 16; Hi 37 3; 38 13, was übrigens Ez 7 2 zuerst von d Lande Palästina gesagt wird. Apc 7 1 spricht sogar von d 4 Ecken der Erde. Dem entsprechen die 4 Winde des Himmels Ez 37 9; Sa 6 5, die vier Himmelsrichtungen. Der Hebräer unterscheidet sie, indem er sich nach Sonnenaufgang wendet. Dann ist O „vorn“

Ꝫ *kædem, kādīm*, oder „aufs Gesicht zu“ *'al-p^enē, lif^enē*; S ist „rechts“ Ꝫ *jāmīn, j^emānī, tēmān*; N ist „links“ Ꝫ *s^emō'l, s^emā'lī*; W ist „hinten, die Rückseite“ Ꝫ *āḥōr, aḥ^arōn* oder auch *jām*, das Mittelmeer. Im äussersten N, Ꝫ *jark^etē ṣāfōn*, dachte man sich den Götterbg, wo die Götter sich versammeln Js 14 13; Ez 28 14. Es ist der höchste Bg, viell. urspr der N-Pol, um den die Sterne kreisen (Zimmern bei Gunkel 132). Für d Völker des vorderen Orients lagen die höchsten Bge in d That im N. Bei d Schöpfung der W bestand die Schwierigkeit darin, den N, den schwersten Theil der Erde, über d Leere hin zu spannen Hi 26 7. — Die frühere Meinung, dass das AT von mythischen Vorstellungen völlig frei sei, hat sich durch viele Parallelen in d ass.-bab. KI als irrig erwiesen. Diese zeigen, dass der bab. Einfluss in Kanaan durchaus vorherrschte, und ermöglichen in einigen Fällen einen lehrreichen Einblick in d Vorgänge, durch die Israel diese Stoffe mit seiner Gotteserkenntniss ausglich. Vgl. Jensen, Kosmologie 1890; Gunkel 16 ff. 314 ff. KAT[3] 488 ff. — Ueber die religiöse Auffassung der Welt s. Herder, Vom Geist der hebr. Poesie 2 Bde, 1782 f. — Sonst vgl. Jahr, Monate, Tag und dazu Zimmern in Berichte der GWL, philol.-hist. Classe 14. Nov 1901, 47 ff.; H. Winckler, Himmels- und Weltenbild der Babylonier 1902.

Die Erde, die durchaus als Einheit gedacht wird — von verschiedenen „Erdtheilen“ weiss man nichts —, ist der Schauplatz des Lebens, daher *æreṣ ḥajjīm*, die Erde der Lebenden Ez 26 20; 32 32; denn der Himmel ist den irdischen Wesen verschlossen, und der Aufenthalt in d Unterwelt (s. Hölle) ist kein Leben. Abgesehen von *Thieren und *Pflanzen, zerfallen die Lebewesen in *b^enē ēl* oder *^elōhīm*, die göttlichen, die Geister, und in *b^enē adām* oder *^enōš*, die Menschen, die Sterblichen. Das Merkmal jener ist *rūaḥ* Geist, nach Js 31 3 Macht und Unvergänglichkeit, das Merkmal dieser *bāsār* Fleisch, Ohnmacht und Vergänglichkeit. Eine Vermischung dieser beiden Gruppen hat nach d Mythus Ge 6 1—4 stattgefunden, verstösst aber gegen Gottes Ordnung; die Kluft ist unausfüllbar, vom Tode giebt es keine Erlösung Ps 49 8—10; Kh 3 19—22. — Die W gilt nach Ge 8 21 f.; 9 9 ff. als unvergänglich vgl. Jr 33 20. 25. Jedoch ist der Himmel der Zuverlässigkeit Gottes gegenüber vergänglich Js 51 6; 34 4; Ps 102 27 vgl. Lc 21 33, und der Ausdruck „neuer Himmel und neue Erde“ Js 65 17; 66 22 ist im Laufe der Zeit buchstäblich verstanden worden Apc 21 1; 2 Pe 3 13, obgleich urspr damit nur eine Veränderung der Machtverhältnisse auf d W zu Gunsten Israels gemeint ist.

Die Kenntniss der Erde war urspr bei d Israeliten sehr gering; sie erweiterte sich theils durch das Hineinwachsen in d kanaanitische Kultur überhaupt, theils durch Begebenheiten der israel. Geschichte, durch d Handelsverbindungen Salomo's (Aegypten, S-Arabien, Theilnahme an d Fahrten der Phönicier), durch d Kriege mit d Assyrern und Babyloniern, durch d Exil und d Zerstreuung. S. Völkertafel. Dass man sich auf Pläne und Karten verstand, wird durch 2 Kg 16 10 f.; Ez 4 1 f.; 43 10 ff.; 47 f.; 1 Chr 29 (28) 11 f. bezeugt. Vgl. Erman 619; SBOT Ezekiel, engl. Uebsetzg 98. G

Weltweise soviel wie Philosophen. S. Stoiker und Epikureer. H

Wendelsteine bei 𝔏 für *lūlīm* 1 Kg 6 8, gew. als Wendeltreppen verstanden, doch wahrsch sind Fallthüren gemeint; s. ZAW III 136 f. und Tempel. Si

Werft (mhd. = die Kette eines Gewebes, das Zettelgarn Kluge Wb) bei 𝔏 Lv 13 48—59 für *šᵉtī*, s. Weben. Si

Werkmeister (besser: Werkmeisterin) zur Seite Gottes, d. h. seine Gehilfin bei d Schöpfung, nennt sich Pr 8 30 die zuerst von Gott geschaffene personificirte *Weisheit. K

Werkstücke setzt 𝔏 Js 9 10 (9); Kl 3 9; Am 5 11 für 𝔋 *gāzīt*, Jt 1 2; 1 Mk 10 11 für *λίθοι τετράγωνοι*, Quadern, s. Steine, Palast. G

Wermuth kommt von verschiedenen Arten des Strauchs Artemisia, von denen die Artemisia absinthium, die aber nach Boissier III 373; Löw 80 in Syrien nicht vorkommt, die gew.-ste ist. Die orientalischen, sehr zahlreichen W-Arten (Tristram 493) bilden besen- und ruthenförmige Sträucher mit kleinen, feinen, weisslichen Blättern. Bei einzelnen sind die Blüthenköpfchen scharf und bitter. Wegen dieses Geschmacks galt der W dem Hebräer als giftig, zunächst allerdings bloss als Inbegriff des Bittern und Widerlichen Am 5 7; 6 12; Dt 29 18; Jr 9 15; 23 15; vgl. Apc 8 11. So

Westwind s. Welt, Weltvorstellung und Wetter.

Wetter, Witterung. W als vox media hat 𝔏 Es 10 13 für 𝔋 *ʿēt*, Zeit, Jahreszeit, sonst für verschiedene hebr. Wörter, die Unwetter, Sturm bedeuten, wie *sáʿar, sʿāra, sufā*. Hier soll kurz zus.-gestellt werden, was wir über d meteorologischen Erscheinungen Palästina's wissen. Unsere Kunde von diesen Dingen ist, was Jerusalem anlangt, ziemlich vollständig, was das übrige Land bes. ö vom Jordan anlangt, sehr lückenhaft. Die meteorologischen Beobachtungen, die der Deutsche Verein zur Erforschung Palästina's seit 1895 im W-Jordanlande hat anstellen lassen, sind noch nicht bearbeitet. Die Beobachtungen von Jerusalem müssen daher auch für d übrige Land dienen. Vgl. Chaplin-Kersten ZDPV XIV 93 ff.; Ankel, Landesnatur des W-Jordanlandes 76 ff.; Kassner, Die Meteorologie der Bibel in d Zeitschrift „Das Wetter" 1892, Februar; über d Niederschlagsverhältnisse ZDPV XXV 1 ff.

Das W-Jordanland (durchschnittlich 32⁰ n Breite) liegt in d n Subtropengebiet und theilt im Allgemeinen das Klima der Mittelmeerländer, das sein hauptsächliches Merkmal in der nach d Aequator zunehmenden strengen Theilung des Jahres in eine regenlose, heisse und eine regnerische, kühlere Hälfte hat. Die Beschaffenheit des Landes bewirkt jedoch gewisse Untersch des Klima's, die durch d Meeresküste, das mehr kontinentale Bgland und d tropischen Verhältnisse der Jordanspalte bedingt sind. Das O-Jordanland würde vermuthlich wegen d grösseren Entfernung vom Meer und d grösseren Nähe der Wüste wieder neue Untersch zeigen.

W ä r m e. Die mittlere Jahrestemperatur für *Jerusalem beträgt 17.1⁰ C; sie steigt vom April bis zum Mai sehr rasch, von 14,7⁰ auf 20,7⁰, sinkt bis zum Oktober nie unter 20⁰, erreicht ihre grösste Höhe im August mit 24,5⁰, fällt im November auf 15,5⁰ und erreicht ihren Tiefpunkt im Februar mit 8,8⁰ Die heissesten Tage pflegen in d Mai, Juni und September zu fallen mit 39,7⁰ und 44,4⁰ (Schattentemperaturen), die kältesten in d Januar mit —4⁰. Es friert in Jerusalem durchschnittlich jedes Jahr in 5 oder 6 Nächten, aber nur selten erhält sich das Eis den ganzen folgenden Tag über, ausser in kalten, vor d Sonne geschützten Lagen. Die mittlere monatliche Schwankung der Luftwärme beträgt 22,2⁰; sie ist am geringsten im December und Januar (17,2⁰ und 17,6⁰), am stärksten vom April bis Juni (24⁰—27⁰), weil die Luft durch d starke Wärmestrahlung der Erdoberfläche eine rasche Abkühlung erfährt. Das Klima hat also bedeutende Ggens, deren Schädlichkeit jedoch dadurch gemindert wird, dass gerade in d heissen Monaten der Feuchtigkeitsgehalt der Luft relativ gering ist. Der mittlere Luftdruck beträgt in Jerusalem 696.0 mm, in d Regenzeit 696,7 mm, in d regenlosen Zeit 694.2 mm.

W i n d e. O-Wind *ruaḥ ḳādīm* Ex 14 21, auch *ḳādīm* allein Hi 38 24; W-Wind *ruaḥ jām* Ex 10 19; S-Wind *tēmān* Ps 78 26; N-Wind *ruaḥ ṣāfōn* Pr 25 23, auch *ṣāfōn* allein HL 4 16. Für N-W etc. giebt es im hebr. keinen Ausdruck. S-W steht Ap 27 12 richtig für griech. *λίψ* (Africus), NW für *χῶρος* (Caurus); NO 14 steht nicht unrichtig

für d LA εὐρακύλων 𝔊ℵAB = Euroaquilo, genauer ONO-Wind, die spätere LA εὐροκλύδων, auch εὐρυκλύδων würde die aufregende Wirkung des Windes auf d Wogen bezeichnen. — N- und NW-Winde herrschen in d Sommermonaten (Mai bis October) vor, O- und NO-Winde sind vom October bis zum Mai ziemlich häufig, im Sommer sind sie selten, während W-Winde ziemlich gleichmässig über alle Monate des Jahres vertheilt sind. Diese Eigenthümlichkeit des Bglandes wird 1) dadurch erklärt, dass Palästina im Sommer zu d Gebiete der Passatwinde (Nordafrika) gehört, die, aus kühleren in wärmere Breiten wehend, als relativ trocken erscheinen, während es im Winter in d Gebiet der veränderlichen Winde (Mitteleuropa) fällt, so dass der Antipassat, als SW und W aus wärmeren in kühlere Breiten wehend, ihm Regen bringt Lc 12 54; 2) dadurch, dass ein ziemlich regelmässiger Wechsel zw. Land- und Seewinden stattfindet, der sich theils in einer jährlichen, theils in einer täglichen Periode bemerklich macht: im Sommer strömt die heissere Luft von d rasch erwärmten Festlande in d oberen Schichten nach d Meere ab, während die unteren Luftschichten von d kühler gebliebenen Meere aus dem Festlande zuströmen. Im Winter umgekehrt: das ziemlich warme Mittelmeer sendet dem Lande wärmere, das Land dem Meere kühlere Winde. Der tägliche Wechsel zeigt das Spiel der Winde im Kleinen: bei Tage senken sich die wärmeren oberen Luftschichten vom Lande aus nach d Meere zu, während die kälteren vom Meere aus in d Gebiet des verminderten Luftdrucks auf d Bglande eindringen; in d Nacht umgekehrt. Um 9 oder 10 Uhr wird an d Küste eine leichte Brise gefühlt, sie dringt langsam gegen d Bgland vor, erreicht Jerusalem nicht vor 2 bis 3 Uhr Nachmittags, bisweilen noch später, und weht bis nach Sonnenuntergang (vgl. HL 2 17). Dann beginnt der kühlere Landwind gegen d Meer zu streichen. Dieser tägliche Wechsel der Luftströmung hat für d Land eine grosse Bedeutung: er mildert die Hitze, bringt Feuchtigkeit und nächtlichen Thau und damit Erfrischung für alles Lebendige. Zuweilen erzeugt die Begegnung der beiden Luftschichten heftige Wirbelwinde, die eine Stu oder noch länger andauern. — Der N-Wind ist kalt Hi 37 9, der W-Wind feucht, der S-Wind, der ziemlich selten vorkommt, warm, der O-Wind trocken. Dieser ist im Winter anregend und, wenn nicht zu stark, sehr willkommen; im Sommer aber ist er sehr beschwerlich wegen seiner grossen Hitze und Trockenheit, auch wegen des Staubes, den er oft mit sich führt. Noch mehr ist dies der Fall bei d SO-Wind; er trocknet die Schleimhaut der Luftwege aus und verursacht Entzündungen, erzeugt die grösste Müdigkeit, Kopfweh, Beklemmung der Brust, beschleunigten Puls, Durst, selbst wirkliches Fieber. „Er trocknet die Möbel aus, dass sie krachen, krümmt die Bücherdecken und die in Rahmen hängenden Bilder und versengt förmlich ganze Felder von jungem Getreide" ZDPV XIV 107 Vgl. Ez 17 10; 19 12; Jn 4 8. Das ist der Schirokko oder Sirokko, ein aus d arab. *šarḳi*, d. i. ö, entstandenes Wort. Da er auch sehr heftig auftreten kann und Wirbelwinde verursacht, die Menschen und Thiere umwerfen, dabei feinen Staub und Sand durch d Luft treibt, so ist es begreiflich, dass er von jeher als der verderbliche Wind gegolten hat Jr 18 17; Ez 27 26; Hi 1 19; 15 2 etc. Sturm ist im 𝔈 *sūfā* oder *sᵉʿāra*, auch *šōʾā*; 𝔏 hat auch Windwirbel dafür gesetzt, Ap 27 14 Windsbraut für τυφωνικός.

N i e d e r s c h l a g. Die Regenzeit — Regen 𝔈 *māṭar* — umfasst die Monate October bis Mai. Sie zerfällt wieder in 3 Abschnitte: 1) d Zeit des Frühregens 𝔈 *jōrœ* und *mōrœ* (𝔏 Jk 5 7 falsch „Morgenregen"), der im Herbst das Land anfeuchtet und damit das Zeichen zum Beginn des Pflügens giebt; 2) d Zeit des starken Winterregens 𝔈 *gœšem*, der das Erdreich sättigt, die Brunnen, Teiche und Cisternen wieder

füllt; 3) die Zeit des Spätregens Ḫ *malḳôš* (£ Hi 29 23; Pr 16 15; Jk 5 7 falsch „Abendregen“), der die Halme des Weizens in d Aehren schiessen lässt und die Pflanzen befähigt, die trockene Hitze des Frühsommers zu ertragen (Jl 2 23; Ho 6 3). Der Frühregen fällt vom October oder November bis Mitte December, der Winterregen von Mitte December bis Mitte oder Ende März, der Spätregen im April und Mai. Die mittlere jährliche Niederschlagsmenge beträgt in Jerusalem 581,9 mm, in Nazareth 611,7 mm (ZDPV VIII 103). Der Untersch erklärt sich wohl weniger aus d Einflusse der stärkeren Bewaldung bei Nazareth, als daraus, dass Nazareth 100 km n-er liegt als Jerusalem, näher am Meere und noch nicht auf d Wasserscheide. Vermuthlich wird die Niederschlagsmenge in d Nähe der Wüste, z. B. in Beerseba, geringer sein als in Jerusalem. Uebrigens sind die einzelnen Abschnitte der Regenzeit durch eine oft lange Reihe von trockenen Tagen getrennt. Die schöne Beschreibung des Frühlings HL 2 11 f. hat die Zeit nach d Schluss des Winterregens im Auge. — Die Bewölkung ist vom November bis März am stärksten, im Juli am schwächsten. Gewitter fehlen im Sommer, unter d Herrschaft des Passats, ganz; Donner und Regen in d Weizenernte gelten als erschreckende Zeichen 1 Sm 12 17 f.; im Winter dagegen stellen sie sich ein, am häufigsten im April und Mai. Gewitterwolke Ḫ *ḥᵃzîz ḳôlôt* Hi 28 26; 38 25 vgl. Sa 10 1, Donner *ra'am*, Blitz *bārāḳ*. Schnee, Ḫ *šæleg* 2 Sm 23 20, fällt fast in jedem Winter, bisweilen noch Anfang April; doch bleibt er selten länger liegen. Auch Hagel Ḫ *bārād* ist im Winter keine Seltenheit Hi 38 22; Hg 2 17; Js 30 30. Das Wort für einen starken, Gefahr drohenden Regenguss ist *zæræm* Js 4 6; 28 2; Hb 3 10. Mit Nebel, Reif und Thau verhält es sich ebenso wie bei uns. Nur der Thau Ḫ *ṭal* des Sommers bedarf einer bes. Erwähnung. Obwohl dann in d dürren Lande nirgends Wasser, das verdampfen könnte, vorhanden ist, so bringen doch die w Seewinde (s. o.) eine so beträchliche Feuchtigkeit nach Sonnenuntergang mit sich, dass es in d Nacht namentlich im Frühjahr sowie im September und October zu reichlichem Thaufall kommt HL 5 2; Hi 29 19 und bei Tagesanbruch ein dichter Nebel herrscht, den erst die Sonne allmählich zerstreut. Dieser Thau ist für das Land von grosser Wichtigkeit. Sirokkowetter verhindert ihn freilich vgl. 1 Kg 17 1; Hg 1 10. — Von d Luftspiegelung oder Fata Morgana, die in d Küstenebene mehrfach beobachtet worden ist (Thomson I 101 f.), glaubt man eine Spur in Ḫ *šārāb* Js 35 7; 49 10 gefunden zu haben; doch haben die Uebsetzgen, auch £ wohl recht, wenn sie darunter theils trockenes Land, theils Gluthwind verstehen.

Im Jordanthal herrschen im Sommer S-Winde, im Winter N-Winde. Die Temperaturen sind sehr hoch; während d Winters ist daher der Aufenthalt in Jericho angenehm, es schneit dort nie. Die Weizenernte fällt bei Jericho in d erste Hälfte des Mai. Die Niederschläge sind vermuthlich gering. Die Winde des angrenzenden Bglandes streichen in flachem Bogen über d Thal hinweg. Die Küstengegenden nehmen eine mittlere Stellung zw. d Jordanthal und d Bglande ein. Die mittlere Jahrestemperatur (20,5°) ist höher als im Bglande, die scharfen Gegensätze zw. Tag und Nacht, Sommer und Winter sind gemildert. Die Niederschlagsmenge ist geringer, sie steigt jedoch nach N zu, weil die Küste hier länger unter d Einfluss veränderlicher Winde steht.

Die Frage, ob sich das Klima Palästina's in geschichtlicher Zeit geändert hat (Fraas, Aus d Orient I 28; 199; 205 f.), darf verneint werden. Die hier einschlagenden Aussagen der Bibel deuten gerade auf d klimatischen Verhältnisse hin, die sich noch jetzt im Lande finden; wir könnten die Zustände des Alterthums gar nicht in d Grade mit Hülfe der heutigen verstehen, wenn sie nicht im Wesentlichen die gleichen

wären. Nur Eines unterliegt keinem Zweifel: der *Wald im W-Jordanlande ist nach und nach geringer geworden, wie sich aus d Vergleichung mit d jetzt bekannter werdenden O-Jordanlande deutlich ergiebt. Ob damit aber eine bedeutsame Abnahme des Niederschlags zus.-hing, ist durchaus nicht ausgemacht. Viell. lässt sich vermuthen, dass der Ggens der Jahreszeiten sich gegen früher etwas verschoben hat; aber eine Aenderung der mittleren Jahrestemperatur ist deshalb noch nicht anzunehmen. Dass das Land seit d Eroberung durch d Araber, bes. seit d Kreuzzügen in einen Zustand der Verwahrlosung hineingerathen ist, unterliegt keinem Zweifel. Dieser ist aber nicht die Folge eines veränderten Klima's, sondern der Gleichgiltigkeit und Nachlässigkeit der Menschen. Die Fortschritte, die die Kultur des Landes in d letzten 40—50 Jahren gemacht hat, bürgen dafür, dass Palästina auch jetzt noch einem blühenden Zustande entgegengeführt werden kann, wie es ihn in den ersten Jhdten unserer Zeitrechnung gehabt hat. G

Wicken bei 𝕷 Js 28 25 für *kæṣah* = Schwarzkümmel, s. Kümmel. So

Widder. Der W gilt als hervorragendes, weil sehr grosses Schlachtthier Ez 39 18 und darum auch als ein ausgezeichnetes Opferthier. Er wurde sowohl zum *Brandopfer als zum *Dankopfer verwendet Lv 8 18 (z. B. bei d Priesterweihe 9 4). Auch bei *Festen wurden W geopfert, wie am Neumond Nu 28 11 ff., gew. mit einem Farren und sieben jungen Lämmern; vgl. Nu 7 47. Bes. vorgeschrieben war er beim *Schuldopfer z. B. Lv 5 15 und beim *Reinigungsopfer des Nasiräers Nu 6 14. — Die W waren gew. sehr starke, mitunter auch stössige Thiere. Daher tritt der W in Da 8 als Symbol des starken medo-pers. Reiches auf. Auch sonst werden gelegentlich Fürsten mit W vgl. Kl 1 6. — Lv 3 6 hat 𝕷 das hebr. *zakār* (= männlich) mit Schöps übersetzt. So

Widerchrist, Antichristus, Gegenmessias (etwas Anderes ist ein Pseudochristus, falscher Messias Mt 24 24; Mc 13 22) heisst 1 Jh 2 18. 22; 4 3; 2 Jh 7 die in d urchristlichen Eschatologie vorkommende Personification der widerchristlichen Macht. Derselbe wird dem *Erscheinen des *Messias als dessen satanisches Zerrbild vorangehen (Jh 5 43?); er „kommt“ 1 Jh 2 18, wie auch der Messias „der Kommende“ heisst. Während aber hier von „vielen W“ die Rede ist, in welchen als in einer Collectivpersönlichkeit der geweissagte Eine seine geschichtliche Wirklichkeit bereits gewonnen hat (gemeint sind die aus d christlichen Gemeinde ausgeschiedenen gnostischen Doketen als Leugner der vollen Menschheit des Snes Gottes), erscheint 2 Th 2 3—10 ein persönlicher W unter d Bezeichnungen „der Widerwärtige“, „der Boshaftige“, der „Mensch der Sünde“ und namentlich 2 3 „das Kind des Verderbens“, wie Jh 17 12 (vgl. 18 9) auch der Verräther Judas als Maske des W (6 70 Satan wegen 13 2. 27) und Urbild derer genannt wird, die 1 Jh 2 19 „von uns ausgegangen sind, aber nicht von uns waren“; daher er mit seiner aus Juden und Heiden bestehenden Schar, dem Vorbild der antichristlichen Macht, Jh 18 2—6 von Jesu „Ich bin's“ zu Boden gestreckt wird, wie der Messias auch 2 Th 2 8; Ps Sal 17 27. 39 nach Js 11 4 den W „mit einem Hauch seines Mundes umbringen wird“ Ein gleiches Endgeschick erleiden Apc 19 15. 19 f. das „Thier“ und „der falsche Prophet“, in deren Bilder Apc 13 1 f. 11 f. die Vorstellung vom W sich zerlegt. Da hier die gottfeindliche Weltmacht in ihrem kaiserlichen Vertreter Apc 17 10. 11 (Nero? Domitian?) gemeint ist, könnte möglicher Weise auch zu dem 2 Th 2 4 gezeichneten Bilde des sich in d Tempel Gottes setzenden und Anbetung verlangenden W (vgl. Apc 13 4. 6. 8. 12. 15) urspr Caligula's, als gleichsam eines neuen Antiochus Epiphanes, Attentat auf d Tempel Veranlassung gegeben haben. S. Seleuciden, Offenbarung des Johannes. Eine Streitfrage bleibt es, ob aus diesen Tagen

die ganze Vorstellung von einem persönlichen Haupt der zum letzten Angriff auf d Volk Gottes vorschreitenden feindlichen Mächte datirt oder ob sie schon zuvor innerhalb der spätjüdischen Theologie wohl auf Grund von Da 7 8. 11. 20—25; 8 23—25; 9 27; 11 36. 37; vgl. Apc Bar 40 oder noch älteren orientalischen Traditionen Ausbildung empfangen hatte. Bousset, der Antichrist 1895. H

Widersacher bei 𝔏 oft für 𝔥 *sâṭân* (= *Satan und vgl. 1 Pe 5 8) von menschlichen Feinden im Krieg 1 Sm 29 4; 1 Kg 11 14 etc., aber auch für andere hebr. und griech. Wörter 2 Sm 24 13; Mt 5 25 etc. K

Wiedehopf. Nach alten Uebsetzgen ist unter d unreinen *Vögeln Dt 14 18; Lv 11 19 der W Upupa epops Tristram 208; Brehm I 279 genannt. Dieser in Palästina das ganze Jahr hindurch einheimische und häufige Vogel nährt sich von Kerbthieren, die er bes. auf Dungstätten sucht, und wurde wohl deswegen nicht gegessen: seine Unreinlichkeit hat ihm bei uns den Namen Stink- oder Kothvogel zugezogen. So

Wiesel. Mit W ist in d Aufzählung der nicht essbaren Thiere 𝔥 *ḥôled* nach d Versionen und d thalmudischen Tradition übersetzt (vgl. Maulwurf); ob mit Recht, muss dahingestellt bleiben. Nach Tristram 151 findet sich in Palästina sowohl das gew. W., Mustela vulgaris Brehm II 81 als auch der Iltis, Mustela putorius ebd. 69. Tristram vermuthet, dass das sehr häufig vorkommende Ichneumon, Herpestes Ichneumon Brehm II 37, wohl auch zu dieser Sippe gezählt worden sei. So

Wild. Unter W ist an vielen Stellen der Wildesel verstanden. Dieses schöne Thier, der equus onager, equus und asinus hemippus unserer Naturgeschichte Tristram 41; Brehm III 35, ist grösser als der gemeine Esel; er hat einen grossen Kopf mit dicken Lippen; sein Fell hat eine weisse Behaarung von silberartigem Glanz mit verschiedenen Streifen (Abb. 211). Die Thiere leben, von einem Hengst geleitet in d Steppe in Rudeln oft von mehreren hundert Stück; sie sind berühmt wegen ihrer Raschheit und Unzähmbarkeit. Auch ist es sehr schwer, ihnen beizukommen; die Vergleichung der Ismaelitischen Araber mit d Wildesel Ge 16 12 ist daher eine äusserst treffende. Der Dichter des Hi entwirft 39 5—8 eine drastische Schilderung dieses Thieres; dort findet sich die richtige Beobachtung, dass das Thier die Salzlachen 6b (𝔏 Wüste) aufsucht. Auch salziges Wasser liebt es;



Abb. 211. Wildesel.

es braucht übrigens im Ganzen wenig Wasser. Das Fleisch des Wildesels gilt noch heute als Leckerbissen; im AT ist dasselbe wenigstens nirgends verboten. So

Wilde Thiere. Ueber d Eintheilung der Thierwelt u. s. w. s. Thiere. So

Wildniss s. Wüste.

Wind, Windsbraut, Windwirbel s. Wetter

Wind = Windhund Pr 30 31 wahrsch unrichtig, s. Hund. So

Winkeleisen. 𝔗 übersetzt 1 Kg 7 9 die Worte *k^emiddōt gāzīt* = (Steine) nach d Massen von Quadern (zurechtgehauen), durch „mit d Winkeleisen gehauen" Vgl. Steine, Palast, Säge, Steinmetz. Si

Winter s. Jahr, Jahreszeiten.

Winterhaus Am 3 15; Jr 36 22, s. Wohnungen. G

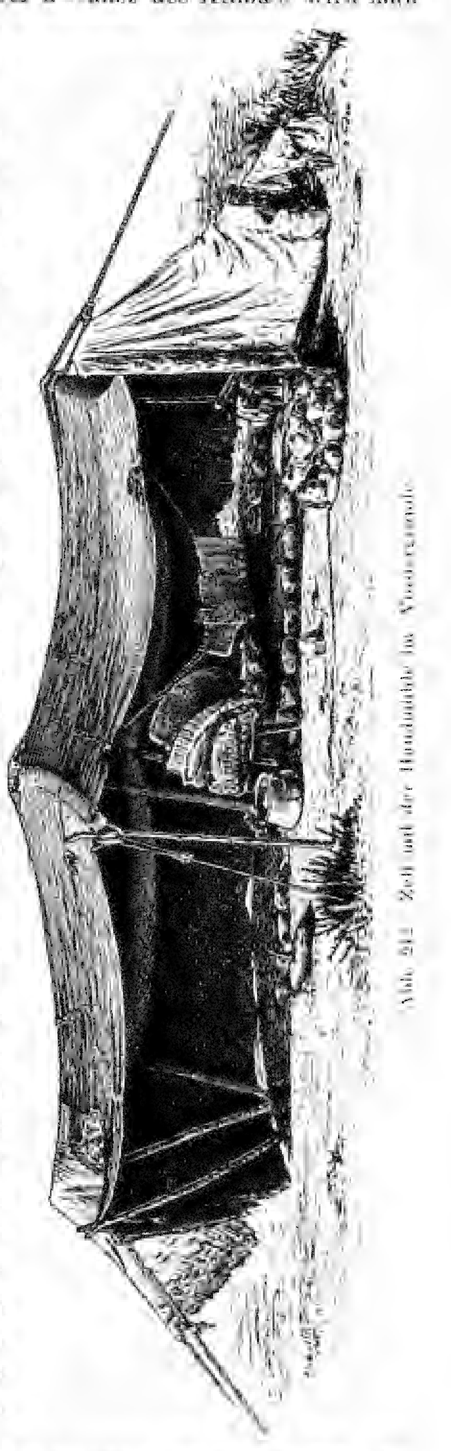
Wittwe. Wie die Lage des Wbes überhaupt (s. Ehe), so war bes. die der W im alten Israel eine recht- und hülflose (2 Kg 4 1, vgl. Arme). Dass auch die Mahnungen der alten Gesetze Ex 22 22—24 nicht viel fruchteten, beweist der Umstand, dass die Vergewaltiger der W wiederholt mit Gottes Rache bedroht werden Dt 10 18; 24 17; 27 19. Und so hören denn auch die Klagen der Propheten und Dichter über d Loos der W. und Waisen nicht auf Js 1 17. 23; 10 1 f.; Jr 5 28; 7 6; Ez 22 7; Sa 7 10; Ml 3 5; Hi 22 9; 24 3; 31 16; Ps 94 6; Si 35 18 f.; Mt 23 14; Lc 18 2—5. Wo Grundbesitz war, mochte die Lage bisweilen besser sein. Der nächste Erbe (ℌ *gō'ēl*) war verpflichtet, die W zu ehelichen, doch konnte Erbrecht und Ehepflicht auf einen andern Anverwandten übertragen werden Rt 4 5—10 (s. Ehe: Leviratsehe). — In d alten Zeit war die W an einer bes. Tracht kenntlich Ge 38 14. Später galt es für ehrenvoll, wenn sie keine zweite Ehe einging Jt 8 5 f.; 16 27 f.; Lc 2 36 f.; 1 Tm 5 11. Ueber d thalmudische Wittwenrecht s. Saalschütz 745. 861 f. Si

Woche. Die Hebräer theilten den Mondmonat in 4 Wochen (ℌ *šābū'ā*, pl. *šābū'īm, šābū'ōt*, auch *šabbāt* Lv 23 15; 25 8; im Aram. *šabb^etā*, daher im NT *σαββατόν, σαββατά*), die W in 7 Tage. Wahrsch haben die Hebräer die 4-Theilung des Monats von d Kanaanitern (und d Babyloniern) übernommen. Die 7-Theilung der W, die auch die Babylonier kennen, scheint urspr nichts mit d 7 Planeten zu thun zu haben, vielmehr die bab. Benennung der W-Tage nach d Planeten erst jünger zu sein. Spuren einer 10tägigen, auch bei Aegyptern und Griechen vorkommenden W finden sich Ge 24 55 J (doch schwankt hier der Text, s. Dillmann und Holzinger z. St.); Ex 12 3 P; Lv 16 29; 23 27; 25 9 P; noch im Islam hat der 10. Tag des Muḥarram und Du'l-ḥiǵǵe bes. Heiligkeit. Die einzelnen W.-Tage wurden, wie auch bei andren Völkern, gezählt z. B. Ex 16 5; Mt 28 1 und hatten keine bes. Namen, ausgenommen der *Sabbath. Später führte der Freitag den Namen *παρασκευή* = *Rüsttag Mt 27 62; Lc 23 54; Jh 19 31. 42; JAq XVI 6 2 (hebr. *'ereb haš-šabbāt* = Abend des Sabbaths, eig. die spätere Tageszeit des Freitags, dann überhaupt Freitag; s. Ideler I 516 f.), was Mc 15 42 (Jt 8 6) durch *προσάββατον* „Tag vor d S." erklärt. — Ueber Wochenfest s. Feste. B

Wohlfeil. Ueber d Preisverhältnisse des heil. Landes ist es schwer, ja fast unmöglich, zu einem festen Urtheil zu gelangen, da die Data der Bibel sehr verschiedenen Zeiten entstammen und die Grösse der Objekte häufig nicht genau, bisweilen überhaupt nicht angegeben ist. Auch ist es fraglich, ob immer die Preise als genaue oder nicht bisweilen als ungefähre anzusehen sind. Demnach lässt sich aus d Grundstückskäufen von Ge 23 15 f.; 33 19; Jr 32 9 nichts ersehen. — David kaufte 2 Sm 24 24 den Raum des ganzen späteren Tempelareals für 50 Sekel, also für etwa 130 M.; ebenso hoch schätzt der PC Lv 27 16 den Durchschnittswerth des Ertrages eines Ackers auf 50 Jahre hin ab. Dann wäre der *Töpfersacker Mt 27 7 mit 30 Silbersekeln (3. 5 f.) (etwa 80 M.) doch sehr theuer bezahlt. — Omri hat das Territorium der ganzen St Samaria 1 Kg 16 24 mit 2 Silbertalenten = etwa 16000 M. bezahlt. — Von andern Gegenständen wird Lv 5 15 (also nach d Exil) ein Widder auf 2 Sekel (über 5 M.), ein Sklave Ex 21 32 auf 30 Sekel (etwa 80 M.) abgeschätzt. Wie der Hauskaplan in Ri 17 stand, ist schwer zu sehen. Er hatte nach 10 ausser freier Station 10 Sekel

Honorar = etwa 27 M.). Das war blutwenig; bekam er aber die Orakelgebühren (vgl. 1 Sm 9 7 f.) und Opferantheile des frequenten Heiligthums, so war dies Trinkgeld überflüssig. — Sehr theuer waren in vorexilischer Zeit die Preise für Pferde und Kriegswagen 1 Kg 10 29: 150 Sekel (etwa 400 M.) und 600 Sekel (etwa 1600 M.), aber dergleichen besass der einfache Bürger nicht. Bei d Bedürfnisslosigkeit des S-Länders in Bezug auf Wohnung und Kleidung und bei d Gunst des Klima s wird man im Allgemeinen, von Nothständen abgesehen, das Leben im heil. Lande wohlfeil nennen können. Vgl. Theuer und ZDPV XVIII 18 ff. Si

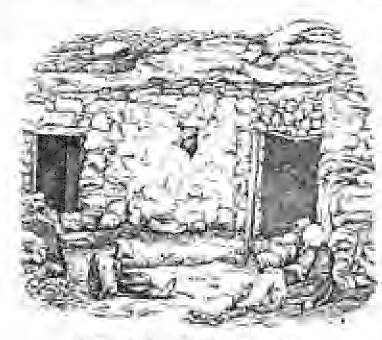
Wohnungen, H *nāwæ* Js 32 18, *miškān* Ps 74 7, *mā'ōn* Ps 68 6, *mākōn* 1 Kg 8 49, sind im warmen Morgenlande kein unmittelbar dringendes Bedürfniss. Die Sage bei J erinnert an d Wohnen unter Bäumen in d Urzeit Ge 2 8 f. 15 (vgl. Faber, Archäologie der Hebräer 19 f.). Auch später hatten die horitischen Parias in Edom oft nur den schützenden Fels zum Obdach Hi 24 8. Das Lagern im Freien galt als etwas ganz Gew. Ge 19 2; 28 11. Der Nomade oder Wanderer war mit einem Hüttchen von Laubgeflecht H *sōk* Ps 27 5; 76 3 oder *sukkā* Js 4 6; Jn 4 5 f. zufrieden. Auch der Ackerbauer begnügte sich mit einem solchen Hüttchen als Nachtquartier (*m'lūnā* Js 1 8 Abb. 79) zur Bewachung der Ernte. Die regelmässige W des Nomaden war das Zelt Abb. 212, daher Ge 4 20 *jōšēb ōhel*, das er aus d meist schwarzen (HL 1 5) Fellen seiner Herdenthiere oder aus einem groben Wollgewebe herstellte (vgl. Dachsfelle, Felle). Holzpflöcke (*jātēd* Ri 4 21 f.) wurden in d Boden eingeschlagen (daher *tāka' ōhel* Jr 6 3; *nāṭa'* Da 11 45; Ggens *nāsa' jātēd* Js 33 20, abgekürzt *nāsa'* Ge 35 16 etc. = aufbrechen); durch Stricke aus Sehnen *mētārīm* Ex 35 18; Jr 10 20 waren die Zeltdecken an d Pflöcken festgemacht. Das Ganze war im Innern durch Stäbe *'ammūdīm* Ri 16 26 (Jt 13 6) gestützt. Die Decke war länglich gewölbt (Sallust. Jug. 18 quasi navium carinae), nicht spitz zulaufend; daher Js 40 22 der Himmel mit einem ausgespannten Zelte vgl. Das Innere war durch einen Vorhang in 2 Räume neben einander abgetheilt: in d einen pflegten die Männer, bisweilen mit einem kleinen Viehstand 2 Sm 12 3 (des Nachts oder bei Unwetter), zu verweilen, in d anderen die Frauen Ge 18 9 f. Nur Wohlhabende hatten bes. Frauenzelte Ge 24 67; 31 33. Den Eingang verschloss ein Vorhang *j'rī'ā* Jr 4 20; Js 54 2 (vgl. Teppich, Teppichmacher). Ueber d Geräthe des Innern s. Hausrath, Stiftshütte. Ueber d jetzige Nomadenzelt s. MvOppenheim II 43 ff. An diesem


Abb. 212. Zelt mit der Handmühle im Vordergrunde.

Zeltleben hielten als altreligiösem Brauche Ge 25 27 noch später die Sippen der *Re-

chabiter fest Jr 35 7—10. Nach d Legende wohnten die Israeliten auch während d *Wüstenwanderung in Zelten Ex 16 16; Nu 19 14; Ho 12 10, während Lv 23 42 f. P[1] ein Wohnen in Laubhütten angenommen wird, um eine historische Erklärung für d Laubhüttenfest zu gewinnen (vgl. Feste), wobei der Gesetzgeber nicht bedacht hat, dass in d Wüste kein Laub zu beschaffen war. Für d Vieh wurden wohl meist für d Regenzeit *šukkōt* Ge 33 17 als bedeckte Pferche (Strabo XVI 773 *μάνδραι στηγασταί*) errichtet (s. Viehzucht). Ob *ᵓhᵉlē miḳnæ* 2 Chr 14 14 Zelte für d Vieh sind? Es sind wohl die Zelte der Herdenbesitzer gemeint. — In späterer Zeit begegnen uns *šukkōt* 2 Sm 11 11; 1 Kg 20 12. 16 und *ᵓhālim* 2 Kg 7 7; Jr 37 10 als Obdach der Krieger. Ueber Zelttempel s. Hain.

Wie der Nomade der beweglichen, so bedarf der Ackerbauer der festen W. — Bei d gbgigen und höhlenreichen Natur des hl. Landes waren die natürlichen, durch Erosion gebildeten oder die in d weichen Kreidekalk künstlich eingegrabenen *Höhlen (vgl. Herberge) lange Zeit die einzigen dauerhaften W der ackerbauenden Bevölkerung Abb. 213. Auch später noch bis in d Anfang der Kgszeiten legte man gern die Häuser im Anschluss an d Bgwände oder als Einbauten in Höhlen an, da man feste freistehende Häuser nicht zu bauen verstand (vgl. Guthe ZDPV V 339—345; Schick ebd VIII 42—45). Wo man Höhlen nicht haben konnte, begnügte man sich mit d kümmerlichen, aus d Ziegeln des Thonbodens des Landes zus.-geklitschten Hütten (*bāttē ḥōmer* Hi 4 19), deren Wand man mit einem Fusstritt einstossen konnte Ez 12 5. 7, die der Wind umbliess Hi 1 19 oder der Platzregen fortschwemmte Mt 7 27, und die das Gesetz von Lv 25 31 als eine res nullius pretii behandelt. Bisweilen gab man wohl den Thonziegeln (*lᵉbēnīm*) etwas festeren Halt durch ein Gerüst von Sykomorenholz Js 9 9. Eine Vorstellung von einer Baukunst, welche Dauerhaftes schafft, gewannen die Israeliten erst durch d Palast- und Tempelbauten, welche David und Salomo durch d Phönicier ausführen liessen (s. Bauen). Bei solchen sorgfältiger ausgeführten Wohnungsbauten begann man zunächst einen bes. geeigneten Grundstein — *æben pinna* Hi 38 6; *rōš pinnā* Ps 118 22; *κεφαλὴ γωνίας* Mt 21 42; *ἀκρογωνιαῖος* Eph 2 20 — auszusuchen, in den man wohl auch einen Talisman einritzte, der das Haus beschützte (*σφραγίς* 2 Tm 2 19). Bei grossen Bauten werden 12 solcher Fundamentsteine mit Inschrift erwähnt Apc 21 14. Man baute dann die Einfassungswände aus Bruchsteinen Lv 14 40 ff., die durch Mörtel (*mælet*) Jr 43 9 mit einander verbunden wurden. Das gew Haus, 𝔥 *bajit*, war einstöckig, meist mit einem auf d flachen Dache aufgesetzten Oberbau (*ᶜlijja* Ri 3 23 etc.; *σκηνὴ ἐπὶ δώματος τοῦ οἴκου* Jt 8 5; *ὑπερῷον* Ap 1 13; 9 37) versehen, zu welchem auf d Hofseite eine Freitreppe hinaufführte (*mᵉsillā*) 2 Chr 9 11 vgl. Abb. 214. Nach d Strasse zu bot das Haus meist die kahlen Wände. Die Aussenwand, 𝔥 *ḳajiṣ* Ez 13 10, wurde mit einem Putz (Tünche *tāfēl* oder *ᶜāfār* Lv 14 41 f.) beworfen. Daher *τοῖχος κεκονιαμένος* Ap 23 3. Der Putz war nach Si 22 17 (20) mit Sand vermischt. Auch die Innenwände (*ḳīr* Lv 14 37 vgl. 36) wurden leicht verputzt Da 5 5 und erhielten bisweilen einen Farbenanstrich Jr 22 14 *šāšar*, 𝔊 *μίλτος* (Mennig, s. Roth). Die *Fenster gingen meist nach d Hofe zu. Auch aller Schmuck Ne 8 16, Verzierungen der Wände, Veranden, Galerien befanden sich auf d Hofseite des Hauses 2 Kg 1 2; Am 3 15; 1 Kg 22 39. Dort war auch die Cisterne (s. Brunnen) 2 Sm 17 18 f.; da sass man unter seinem Weinstock und Feigenbaume 1 Kg 5 5.


Abb. 213. Höhlenwohnung.

Das vordere Zimmer unten diente als Aufenthalt zur Nachtzeit (s. Bett) und bei Tage, wenn Unwetter oder Kälte herrschte, das dahinterliegende *ḥeder* Ge 13 30 etc war bisweilen Frauengemach Ri 15 1; HL 1 4; 3 4, bisweilen lag auch ein bes. Schlafzimmer weiter hinten 2 Sm 4 7; 13 10, sonst auch eine Vorrathskammer Pr 24 4. Das gute Zimmer lag im Oberbau auf d Dache *ʿalijjā* Ri 3 25 (vgl. zu Am 9 6 Siegfried-Stade) s. Laube, Söller. Bei

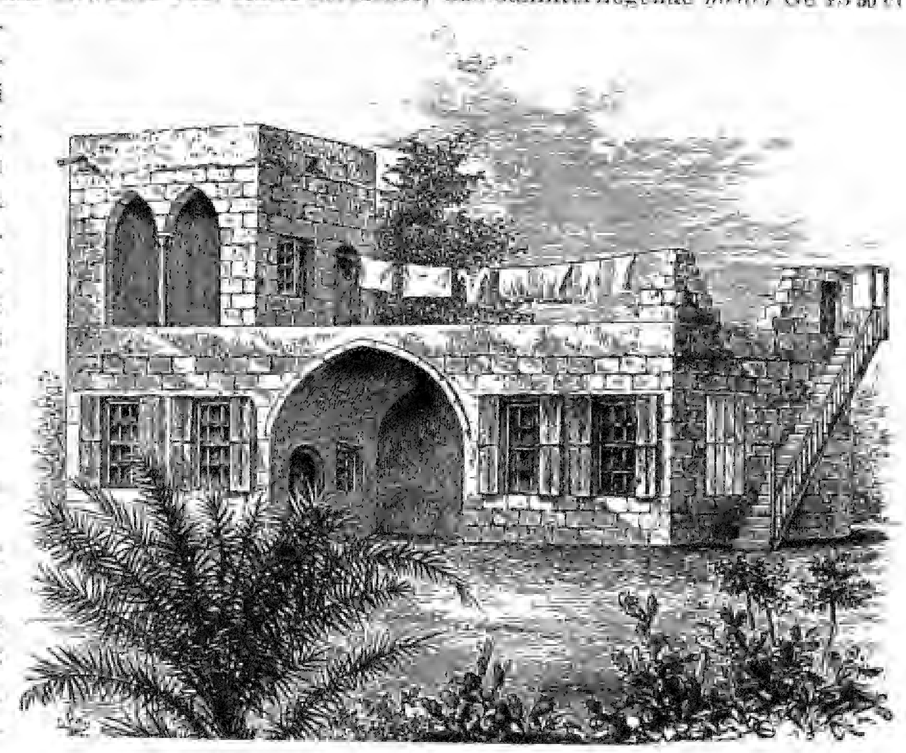


Abb. 214. Modernes Wohnhaus mit Obergemach.

grösseren Häusern war es saalartig Jr 22 14, ἀνώγεον μέγα Mc 14 15; Ap 1 13, ἀνώγεον Lc 22 12. Daher in heisser Zeit gern aufgesucht als *ʿalijjat ham-meḳērā, ḥeder ham-meḳērā* (Zimmer der Kühlung), 𝔊 τὸ ὑπερῷον τοῦ θερινοῦ Ri 3 20. 24 vgl. Sommerlaube. Man beherbergte dort Gäste 2 Kg 4 10 f., legte Leichen dort hin wegen d abgesonderten Lage 1 Kg 17 23; 2 Kg 4 34 f.; Ap 9 37. 39 und zog sich in d Trauer dahin zurück 2 Sm 18 33. Im Winter hatten Wohlhabende einen mit glühenden Holzkohlen angefüllten Wärmtopf im Zimmer (*aḥ* Jr 36 22; vgl. den *manḳal* der jetzigen Araber). — Reiche hatten zahlreiche Gemächer 1 Kg 20 30; 2 Kg 9 2 etc., deren Wände mit Cedern getäfelt waren Hg 1 4 (vgl. Palast, Spünden, Täfeln), auch wohl bes. Häuser für Sommer und Winter Am 3 15. — Das Dach war flach (*gāg*, στέγη, δῶμα), durch eine Freitreppe erreichbar Mt 24 17, mit Estrich oder Ziegeln belegt (ἐξορύσσειν στέγην Mc 2 4), meist nicht sehr hoch gelegen Mt 20 23. Nach d Gesetz Dt 22 8 sollte ein Geländer, 𝔋 *maʿaḳē*, 𝔊 στεφάνη, angebracht sein. Ueber Dachkulte s. Sterne, über Dachverkehr der Nachbarn s. Geselligkeit. — Ueber Viehställe s. Viehzucht, über Vorrathshäuser und Scheunen s. Ackerbau. Sonst s. Hausrath, Gefässe. Si

Wolf. In Palästina hat dieses Raubthier zu jeder Zeit gelebt und zwar dieselbe Species wie bei uns; nur ist seine Farbe etwas heller Tristram 153. Fast nie kommt der W in Rudeln vor, meist bloss einzeln oder zu zweien; meist sind es starke, grosse Thiere, da sie auf ihren wie überall zur Nachtzeit Hb 1 8 ausgeführten Streifzügen genügend Futter finden. Seiner Raubsucht, Blutdürstigkeit und Hinterlist wegen war der W sehr gefürchtet. Tags über liegt der W zw. Felsen oder verbirgt sich in d Steppe. Man findet ihn noch heute durch d ganze Land hindurch; überall ist er der Schrecken der Schafherden. Aus zahlreichen Bildern und Vergleichungen er-

sehen wir, dass man sich seiner nicht zu erwehren verstand. Namentlich blutdürstige Feinde und schlimme Widersacher werden uns unter d Bilde von W vorgeführt Ez 22 27. Im Segen Jakobs Ge 49 27 wird der Stm Benjamin mit einem räuberischen W vgl., um seinen Kriegsmuth zu kennzeichnen. Im NT werden falsche Propheten mit W vgl. Mt 7 15; die Apostel werden als Schafe unter d W geschickt Mt 10 16. So

Wolken s. Wetter; **Wolkensäule** Ex 13 21 etc. (Dillmann-Ryssel[3] 150 f.), s. Erscheinung und Feuersäule. B

Wolle war das wichtigste Material, das zu Bekleidungsstoffen diente, da die Obergewänder (s. Kleidung) fast durchweg aus wollenen Stoffen bestanden. Die Naturfarbe der W. war weiss (s. Schaf); daher das Bild der weissen W Js 1 18. Auch gefärbte W kommt vor z. B. Lv 14 4 f. W wurde wohl auch wie heute noch zum Füllen von Polstern und Matrazen verwendet. Im Orient giebt es heut zu Tage bes. W-Krempler. Diese benützen einen langen, mit einer Darmsaite bespannten Bogen; dadurch dass diese Sehne mittelst eines Schlägels in Schwingung versetzt wird, wird die W rasch in weichen Flaum verwandelt (vgl. Wetzstein in Delitzsch's HL und Kh 176, Anm. 4). Die W wurde auf primitiven Webstühlen (s. Weben) verwoben. W und *Leinen durften nicht vermengt werden Dt 22 11. — Aus d W von *Ziegen und *Kamelen wurden sehr grobe Stoffe verfertigt. So

Worfeln, 𝔈 *zārā* vgl. bes. Rt 3 2; Wurfschaufel *mizræ* s. Dreschen. So

Wucher bei 𝔏 für *næšek* Ex 22 25 (24); Ps 15 5; Pr 28 8 etc. (Zins), für *maššā* Ne 5 7. 10 (Pfandforderung), *τόκος* Mt 25 27 (Zinsen): s. Schulden. Si

Würmer. W an Weinstöcken werden Dt 28 39, an einer anderen Pflanze Jn 4 7 genannt. In vielen Stellen steht neben d W die Fäulniss 𝔈 *rimma*, 𝔊 oft *σαπρία*, 𝔙 putredo; so z. B. Ex 16 20 und 24 im Manna; häufig wird (wie 24) *rimmā* in d Versionen durch W wiedergegeben, von 𝔏 einmal Js 14 11 mit Motte. Hi 7 5; 17 14; 21 26 decken sich Fäulniss und W., wie ja die Wurmkrankheiten 2 Mk 9 9 (𝔏 Maden) und Ap 12 23 als bes. schreckliche Strafe gelten. Hi 25 6 heisst der elende Mensch selbst „Made und Wurm" Der W drückt überhaupt etwas Verächtliches Ps 22 7 aus. — In d Anbeten von „W" von Seiten der Aegypter WS 11 15 (*ἑρπετά*) hat man eine Anspielung auf ihre Verehrung von Krokodilen zu erblicken; die Aegypter sollen dafür mit solchen Kriechthieren bestraft werden (s. Gewürm). — 𝔈 *tōlā'* bezeichnet auch den Scharlachwurm und daher den Scharlachstoff Js 1 18 𝔏 Rosinfarbe; Kl 4 5 𝔏 Seide. So

Würze als Uebsetzg von *n'kot* Ge 37 25; 43 11 ist nach d verwandten Spr mit Tragakanth oder Traganth zu übersetzen. Der geschmacklose schleimige Tragakanthgummi setzt sich in bandförmig gewundenen, weisslichen Knollen am Fuss der sehr stachligen Astragalussträucher an. Von solchen Sträuchern giebt es in Palästina mehr als zwanzig Species (Tristram 393); die gew.-ste ist Astragalus gummifera, die jedoch im Vergleich zu andern ausserhalb Palästina's wachsenden Abarten (vgl. Boissier II 318) nur eine schlechte Qualität Tragakanth liefert. Der Gummi wurde therapeutisch und wohl auch zum Kleben verwendet; noch heute spielt er in d Zuckerbäckerei eine gewisse Rolle. — Vgl. Balsam. So

Wüste. Das gew.-ste Wort für W., *midbār*, 𝔊 *ὁ ἔρημος*, hat einen viel umfassenderen Sinn als unser Wort W Es bezeichnet urspr einen Strich Landes, auf dem man Vieh zur Weide treibt, Trift, Anger, gleichviel ob dieser innerhalb des Kulturlandes liegt Ge 37 22 oder an dessen Rande, als Uebergang zw. d Kulturlande und der eig. W Dt 4 43; 1 Sm 17 28. Da nun nicht Ersteres, sondern Letzteres die Regel ist, da ferner weite Strecken des unkultivirbaren Landes vortrefflichen Weide-

grund bes. im Frühjahr darbieten, so ist der Ausdruck *midbār* allgemeine Bezeichnung solcher Gebiete geworden, die nicht zum Kulturlande gehören, d. i. der W Vom *midbār* heisst es daher, dass er eine starrende, leblose Leere sei Dt 32 10, dass man dort nicht säe Jr 2 2, dass er menschenleer sei Jr 2 6; 9 1. 11; Hi 38 26, verlassen Js 27 10 – also eine *ʿazūba*, Ggens zur *ʾadāma* Js 6 12; 7 16 — daher unsicher Ps 55 8; Kl 5 9, ein dürres, durstiges Land Ez 19 13; Ho 13 5; Js 35 1. 6; 41 18 f.; 43 19 f., nackt und ohne Bäume oder Pflanzen Ho 2 3; Js 41 19; 51 3; Jr 4 26, sämmtlich Merkmale der W Diese Schrecken der W werden von d Phantasie des Volks gesteigert Js 30 6; Jr 2 6; die beängstigende Finsterniss ist (auch 31) wohl gefolgert aus dem Fehlen der menschlichen Wohnungen, in denen stets des Nachts eine *Lampe zu brennen pflegt (ZDPV III 114 f.). Neben diesen allgemeinen Aussagen über d W giebt es andere, die einzelne Theile der W herausheben, so die Weidestrecken ℌ *nᵉʾōt* Jr 23 10; Jl 1 19 f.; Ps 65 13, die trockenen unfruchtbaren Gebiete ℌ *ʿarābōt* 2 Sm 15 28; 17 16, die vulkanischen Steinflächen ℌ *ḥarᵉrīm* Jr 17 6 (heute *ḥarrāt* Wetzstein Reisebericht 20 f.; ZDPV XII 225 ff.; MvOppenheim I 213 ff.), die kahlen Höhen Jr 12 12, oder die räthselhaften Thiere *ṣijjīm* Js 13 21 (𝔏 *Zihim); 34 14 (𝔏 Marder), ferner die *Wildesel Jr 2 24; Hi 24 5; 39 6, bes. Pflanzen wie *Dornen Ri 8 7. 16, *Tamarisken oder *Wachholder Jr 17 6; 48 6 (𝔏 *Heide).

Die W im S Palästina's, in und am *Negeb wird häufig erwähnt in Verbindung mit d *Wüstenzuge Israels. Die einzelnen Theile wurden nach Oertlichkeiten benannt, wie W von *Sin, von *Sur, von *Kades (𝔏 stets W Sin etc.), einen gemeinsamen Namen gab es nicht (heute *bādijet et-tīh*, d. i. W des Umherirrens, nämlich der Israeliten). — Die syr.-arab. W zw. Kanaan und d Euphrat kommt oft bei d Propheten vor, die das Exil oder die Rückkehr nach Kanaan im Auge haben Ez 20 35; Js 40 ff.; einzelne Theile Nu 21 11. 13. 23; Ri 11 22; 1 Chr 6 (5) 9. — Die W von Juda Jo 15 61 umfasste den ö Abfall des Bglandes zum Todten Meer, bes. die unteren Terrassen (s. Palästina 493 f.). Sie giebt einen sehr deutlichen Beleg dafür, wie verschiedene Gegenden unter diesem Namen befasst wurden: Weidestrecken, zu deren Sicherung Thürme und Cisternen angelegt werden 2 Chr 26 10 (vgl. 1 Sm 17 28; 1 Sm 25; Am 1 1), die sich hauptsächlich auf d oberen Stufen des Gbges befanden; Höhlen, die Flüchtlingen und Freibeutern zum Versteck dienten 1 Sm 24; 26; 1 Mk 2 28 ff. 31 ff.; 9 33. 62 ff.; Städte, die an wasserreichen oder wichtigen Verkehrspunkten entstanden waren (Jo 15 61 f. zählt 6 St auf, darunter *Engedi); endlich völlig öde Bge, Felsen und Abhänge. Die einzelnen Theile wurden nach Orten benannt, W von *Maon 1 Sm 23 24 f., von *Siph 23 14 f. Die n Fortsetzung der W Juda bis etwa zu dem Gipfel *et-tuwanik* (s. Palästina 494) ist nur unter einzelnen Namen bekannt: W von *Gibea Ri 20 42 ff., W von *Michmas 1 Sm 13 18, W von *Ai Jo 8 15. 20. 24, von *Beth Aven Jo 18 12.

W hat 𝔏 auch für einige andere hebr. Wörter gesetzt, die bes. Eigenthümlichkeiten eines solchen Gebiets hervorheben. *Hōreb*, *ḥorbā*, pl. *ḥᵒrābōt* meint eig. trockene, unbewohnbare Gegenden, wird aber auch gebraucht, um die Verlassenheit von Trümmerstätten und diese selbst zu bezeichnen Ez 5 14; 36 10. 33; Js 48 21. Das Wort *ʿarābā* bedeutet viell. urspr das unfruchtbare Land Js 35 1; 41 19; 51 3; Jr 17 6; 51 43; es wird hauptsächlich gebraucht, um die unfruchtbare Ebene am *Jordan (vgl. Palästina 496), auch im S des Salzmeeres zu bezeichnen Jo 12 1; 2 Sm 4 7; 2 Kg 25 4; Dt 2 8 (𝔏 *Blachfeld oder *Gefilde). Der s Theil dieser Strecke, vom Todten Meere bis *el-ʿaḳabe*, heisst noch heute *wādi el-ʿarabā*. Als bes. Theile werden die *ʿarᵉbōt* von Jericho Jo 5 10 und die *ʿarᵉbōt* von Moab Nu 22 1 genannt (𝔏 Gefilde); damit sind nicht die Oasen

von *Jericho und *Sittim gemeint. Für *j^ešîmôn* hat 𝔏 theils W., theils treffend Einöde gesetzt 1 Sm 23 19. 24; Dt 32 10; Ps 106 14; es hebt den grausigen Eindruck der Verlassenheit und Unfruchtbarkeit hervor und steht bes. für d nö Ufergegend des *Salzmeeres Nu 21 20; 23 28. Verwandt sind die Wörter *šammā, š^emāmā, šôm^emā* Jr 18 16; 44 6. 22; Kl 1 13, insofern sie die starre Leblosigkeit der W bezeichnen. Mit *ṣijjā* Js 35 1 etc. ist die dürre, trockene Beschaffenheit der W gemeint. G

Wüstenwanderung, Wüstenzug. Die Zeit der Ww. wird von P genau nach Tagen, Monaten und Jahren berechnet. Am 15/1 brechen die Israeliten von *Raemses auf Nu 33 3. Am 15/2 nach d *Auszuge gelangt die Gemeinde in d Wüste von *Sin Ex 16 1; im 3. Monat Ex 19 1 in d Wüste am *Sinai; die nähere Zeitangabe ist hier absichtlich von späterer Hand getilgt (Dillmann-Ryssel 209). Am 1/1 des 2. Jahres wird die *Stiftshütte aufgerichtet Ex 40 1. 17. Am 1/2 des 2. Jahres findet die 1. Zählung der streitbaren Männer statt Nu 1 1. Am 20/2 des 2. Jahres erfolgt der Aufbruch vom Sinai Nu 10 11. Nach 40 Tagen kehren die Kundschafter in d Wüste von *Pharan zurück Nu 13 25. Im 1. Monat gelangt die Gemeinde nach *Zin Nu 20 1; auch hier ist die nähere Datirung beseitigt, gemeint war urspr das 40. Jahr (Dillmann Nu[2] 110). Nu 33 38 stirbt Aaron am 1/5 des 40. Jahres nach d Auszug aus Aegypten. Alle diese Zeitangaben stehen im Widerspruch mit Nu 14 34 P; entsprechend dem 40tägigen Aufenthalte der Kundschafter im hl. Land sollen die Israeliten 40 Jahre in d Wüste zubringen. Die 40 Jahre Ww. sind das eine Mal von d Auszug aus Aegypten, das andre Mal von der innerhalb d ersten Jahre der Ww. fallenden Rückkehr der Kundschafter ab gerechnet. Die Differenz in d Chronologie P's beweist, dass die 40 Wüstenjahre keine freie Erfindung P's, sondern ältere Tradition sind. Im Dt ist zwar 1 3 der urspr als Todestag Moses' 32 48 ff. gemeinte 1/11 des 40. Jahres aus P, 2 7 und 29 4 stehen die 40 Jahre Ww in secundärem Text, aber 8 2. 4 ist für d älteren Theile des Dt's die Zahl der 40 Wüstenjahre gesichert. Wahrsch stammt sie bei D nicht aus J, der sie viell. Nu 14 33; 32 13 hat, sondern aus E, der sie z. B. Jo 14 7. 10 kennt. Da der ephraimitische Erzähler E die 40 Jahre hat, dürften sie auch bei Amos 2 10; 5 25 „echt" sein. In jüngeren Schriften kommen sie noch Jo 5 6; Ne 9 21; Ps 95 10 vor. Die 40 Jahre Ww. unterliegen als runde Zahl (= Dauer einer Generation) dem Verdacht, nur eine muthmassliche Berechnung zu sein. Wie lange wirklich der Wz. währte, entzieht sich genauerem geschichtlichen Urtheil. Für eine ungefähre Datirung s. Auszug und Israel.

Was die Israeliten in jener Zeit „getrieben, und wie wir uns diesen Wüstenaufenthalt näher vorzustellen haben, darüber suchen wir im Pentateuch vergeblich Aufschluss" (Dillmann-Kittel 117). Aus d Stationsregistern bekommen wir auch keine klare Anschauung (vgl. Lagerordnung und die Namen der einzelnen Lagerstätten). Viele Orte sind sicher einmal in historischer Zeit Wüstenstationen gewesen; aber die meisten Namen sind jetzt unbekannt, zum Theil differiren sie nicht unerheblich nicht bloss in d Reihenfolge, sondern auch hinsichtlich der mit ihnen zus.-hängenden Ereignisse. Der scheinbar genaue Ortskatalog Nu 33, der 40 Raststätten zählt, beruht auf einer Spielerei mit d 40 Jahren der Ww.: je 1 Ort soll 1 Jahr der Ww. entsprechen! Es hat noch andere Stationsregister gegeben, von denen uns aber nur Bruchstücke erhalten sind Dt 10 6 f. (1 1b. 2); Nu 21 12—20. Das letztere ist desshalb lehrreich, weil wir aus ihm ersehen können, dass es für einen Marsch der Israeliten von einem Lager zum andern durchschnittlich 8—10 km rechnete: vom *Arnon an d Wüste, also von d Quellgegend des Fl 13 bis zum *Pisga, d. h. für eine Strecke von 40—50 km, 5 Märsche. Einzelne Namen der Verzeichnisse knüpfen an Oasen an. Die mit manchen Namen verbundenen Erzählungen sind ätiologische

Legenden: der Ursprung der Ortsnamen wird erklärt, z. B. *Mara = Bitterwasser Ex 15 23 ff. JE; Thabeera Nu 11 3 JE, *kib'rōt hat-ta'awā* = Lustgräber Nu 11 34 JE. Für einzelne Namen giebt es mehrere Erklärungen, z. B. *Massa und *Meriba Ex 17 2. 7; Nu 20 13; Dt 33 8. Andre Ortsnamen sind durch ihre Heilighaltung bei umwohnenden Völkern auf d Sage von Einfluss gewesen, z. B. Elim (= *Geister?) Ex 15 27 JE und Oboth (= Manen) Nu 21 10 P Bei P ziehen die Kundschafter Nu 13 3 von d Wüste *Pharan aus, wohin sie auch 13 26a zurückkehren, während bei JE und D Aufbruch und Rückkehr im Verlauf des Aufenthaltes in *Kades erfolgt Nu 13 26b; Dt 1 19 ff.; Jo 14 6 f. Bei P fällt das Absterben des Volkes in d Zeit der Wanderung in d Wüste von *Pharan und des Weiterziehens von dort, während Nu 20 1b J; Dt 1 46 das Volk geraume Zeit in Kades verweilt und, Nu 14 25 E; Dt 2 1. 14 sich s wendend. 38 Jahre bis zur Ankunft im O-Jordanlande gebraucht. Zum Ausgleich dieser Differenzen nehmen Harmonisten gegen d Texte zu einem doppelten Aufenthalt in Kades oder zu einem zweifachen Kades ihre Zuflucht. Dt 5 3 scheint überhaupt nichts (wie auch J?) von einem 40jährigen Wüstenaufenthalt zu wissen. Nu 33 38 stirbt Aaron auf d Bge *Hor, Dt 10 6 in *Moser(a). Ja nicht einmal über d Offenbarungsbg herrscht Einstimmigkeit (s. Sinai). Bei J ist Kades das eig. Ziel der Wanderung. Es ist nicht unwahrsch, dass nach J auch Kades der Ort der Gesetzespromulgationen ist Ex 15 25b: Dt 5 3 (Wellhausen, Proleg.[4] 349). Von Kades aus erfolgte viell. das Vordringen einzelner israelitischer Stme, z. B. Juda's nach d hl. Lande, wovon sich Ri 1 16 eine Spur erhalten haben könnte (vgl. Palmenstadt). Zu d Kades-Pericopen Nu 11 ff. gehört der Hauptsache nach Ex 17 (Dillmann-Ryssel 195); Massa-Meriba ist = Kades Dt 32 51; 33 2. Auch sonst stehen einzelne die Ww. betreffend Kpp. in Ex Nu, z. B. Ex 16 nicht an ihrem urspr Platz. Unter allen diesen Umständen ist es ein vergebliches Unterfangen, den Wz. Israels zu localisiren und näher zu beschreiben; es hat denselben Werth, als etwa den von d Burgunden bei d Reise zu Kg Etzel nach d Nibelungensage zurückgelegten Weg zu untersuchen (Stade I 130, Anm. 2).

Ist jene Periode nun an und für sich ein geschichtlich dunkler Zeitraum, so lässt sie sich durch einige allgemeine Erwägungen doch etwas aufhellen. Wir haben uns die israelitischen Stme während jener Zeit als nomadisirende Hirten zu denken Ex 19 13; Nu 14 33; 20 4, durch gemeinsame Erlebnisse zus.-gehalten, als deren agens ihnen Moses den Gott vom Sinai dolmetscht. Das Israel der Wüstenzeit ist der Reflex des späteren Israel in bonam et in malam partem. Zw. d geschichtlichen Eigenart eines Volkes und seiner vorgeschichtlichen Naturanlage besteht eine innere Wechselbeziehung. Wenn wir auch ohne Weiteres zugeben, dass die Bundbrüchigkeit. Halsstarrigkeit, Verzagtheit und Abgötterei des späteren geschichtlichen Israel Erzählungen wie Ex 32 ff.; Nu 11; 14; 20; 25 (Ez 20 26) den Boden geliehen hat, so werden wir uns doch von d vorgeschichtlichen, d. h. hier dem Israel der Wüstenzeit kein falsches Bild machen, wenn wir ähnliche Neigungen auch bei ihm voraussetzen. Wenn auch die Gesetze in Ex, Lv und Nu ein Product der religiösen, rechtlichen und sittlichen Vorstellungen Israels aus d Zeit 1000—300 vor Chr. sind, so werden wir uns doch keiner Illusion hingeben, wenn wir das religiöse Gemeingefühl, aus dem alle jene Gesetze stammen, in d Zeit der Ww. von Moses begründet sein lassen; bewährten sich doch jene religiösen Gemeingefühle bereits als das einigende Band, als die israelitischen Stme nach d Eroberung des hl. Landes politisch auseinanderstrebten. Von hier aus verstehen wir die idealisirenden Züge, mit denen die hexateuchischen Schriftsteller die Ww. ausschmückten: Moses' Wunderstab, der dem dürstenden Volk aus hartem Fels Wasser hervorzauberte Ex 17 5; Nu 20 8, die himmlische Speisung mit

*Manna und *Wachteln Ex 16; Nu 11, das Nichtzerreissen von Kleidern und Schuhen während d Wanderung Dt 8 4, die das Lager begleitende Wolken- und Feuersäule Nu 9 15 ff., der vor d Volk herziehende Engel Ex 23 20 ff. und der unter Donner und Blitz sich manifestirende Jahwe Ex 20 18 — das alles ist, unbeschadet gewisser mythologischer Züge, kindlich-sinnlicher Ausdruck für d bes. Gottesnähe und Hülfe, die die Pilgernden empfanden! In gleichem Sinn gilt darum den zur Busse rufenden Propheten die Wüstenperiode als der Braut- und Glücksstand der Gemeinde Ho 2 16. 17; 9 10; Dt 32 10; Ez 16 8, als die gute alte Zeit gegenüber d schlechten Gegenwart Jr 2 2, die Zeit, da man Gott richtig verehrte Am 5 25. Mag viell. auch für uns über seiner geschichtlichen Offenbarungsstätte ein ewiges Dunkel schweben, so erkennen wir doch in dem Jahwe, der in d Wüste durch Moses zu d Israeliten sich bekannte und sie führte, den lebendigen Gott der Heilsgeschichte Mt 22 32. B

Wunder s. Propheten. Si

Xanthicus griech. Monatsname, s. Monate. B

Xenius s. Jupiter, Garizim. H

Ysop. Ob mit Y. überall dieselbe Pflanze bezeichnet worden ist, erscheint fraglich; vor Allem aber auch, ob die Hebr. mit *ēzōb* den im Mittelmeergebiet wildwachsenden Y., dessen gew.-ste Species Hyssopus officinalis L. Tristram 455 ist, bezeichnet haben. Der Y. ist ein kleiner fusshoher, dichter Busch mit blauen Blüthen und dunkelgrünen, sehr stark aromatischen kleinen Blättern. Aus 1 Kg 4 33 (5 13) ist auf eine kleine, an d Mauern wachsende Pflanze zu schliessen; auch wird bestritten, dass der Y. in Palästina überhaupt vorkommt, Boissier IV 584 hat ihn nicht in Syrien. Im Anschluss an alte Uebersetzer denken manche, dass *ēzōb* eine Art des wohlriechenden Origanum bezeichne, von dem sich einige Arten in Palästina finden; andere gar — wegen obiger Beschreibung — an d Capperpflanze, Capparis spinosa, die meist als Mauerpflanze auftritt. Aus jener Stelle sind jedoch ebenso wenig als aus Jh 19 29 bestimmte Schlüsse darauf zu ziehen, was unter *ēzōb* zu verstehen ist; möglich ist, dass die Hebr. diesen Namen auch auf andere Pflanzen, als den eig. Y. ausgedehnt haben. Jh spricht ohne Zweifel von einem hohen Stengel und kann daher unmöglich den kleinen Y. meinen. Bei d klassischen Völkern (Dioscorides, Plinius) wurde dem Y. reinigende Kraft zugeschrieben; damit steht wohl auch der Gebrauch der Pflanze im hebr. Opferritual in gewissem Zus.-hang. Namentlich wurde Y. beim Reinigungsopfer angewendet Lv 14, Nu 19 6; Ex 12 22 vgl. He 9 19 und bes. auch bildlich in Ps 51 9. Wie weit auch in d Stelle des Evangeliums auf diese Kraft der Pflanze angespielt ist, ist schwer zu entscheiden. Die dicht beblätterten Zweige des eig. Y. sind trefflich zu Sprengwedeln geeignet, man wird daher bis auf weiteres, wenn auch mit d oben erwähnten Vorbehalt, dennoch unter *ēzōb* wirklich den Y. verstehen dürfen. Vgl. Löw 134. So

Zaanaim Ri 4 11, **Zaanannim** Jo 19 33 ist in Verbindung mit *ēlōn* (= *Eiche) ein Punkt der N-Grenze *Naphthali's bei *Kedes. Nicht nur die Bedeutung, sondern auch die Form des Namens ist unsicher: Jo 19 33 𝔊^B *Βεσεμιείν*, 𝔊^A *Βεσενανίμ*; Ri 4 11 𝔊^B *δρῦς πλεονεκτούντων*, 𝔊^A *ἀναπαυομένων*. G

Zabadäer, Zabdaei sind ein von d Mk Jonathan nach 145 vor Chr. besiegter

arab. Stm, der nach 1 Mk 12 24—38 zw. d Gebiete von Hamath und Damaskus gewohnt hat. Man vgl. das heutige *ez-zebedânî* im Antilibanus, das wohl mit *bêt zabdân* (Neubauer 296) zus.-hängt. Jâkût II 913 auch *zabdan* neben *ez-zebed*. JAq XIII 5 10 hat unrichtig *Ναβατηνούς*. G

Zabdiel (Sabdiel), ein Araber, der den Alexander Balas tödtete und sein Haupt an Ptolemäus VI schickte 1 Mk 11 17. S. Seleuciden. H

Zabulon = *Sebulon.

Zachäus, hebr. und aram. *zakkaj*, griech. *Ζακχαῖος*, Abkürzung aus Zacharja 1) Kampfgenosse der Makkabäer 2 Mk 10 19. — 2) Oberzöllner in *Jericho, Gastwirth Jesu Lc 19 1—10. H

Zacharias s. Sacharja.

Zacken. Bei 𝔏 eiserne Zacken für *ḥ^arîṣê hab-barzel* 2 Sm 12 31 (eiserne Dreschwalzen), *ḥ^arûṣôt hab-b.* Am 1 3 eiserne (Dreschschlitten), Js 41 15 *morag ḥarûṣ* (Dreschwagen, der Zacken hat); s. Dreschen. Si

Zadok bekleidet mit *Abjathar das Priesteramt unter David 2 Sm 8 17; 20 25. Während d Aufstandes *Absalom's bleiben beide mit d Lade in Jerusalem und leisten sammt ihren Snen dem David Spiondienste 15 24 ff.; 17 15 ff.; später vermitteln sie dem nach Jerusalem zurückkehrenden David eine freundliche Aufnahme durch d Adelsgeschl 19 12 ff. Zum Lohn dafür, dass Z. für Salomo Partei ergreift 1 Kg 1 7 ff., wird er von diesem zum alleinigen Oberpriester 2 35 und sein Sn Ahimaaz zum Eidam und Vogt Salomo's gemacht 4 15, während der zu Adonia haltende Abjathar vom Hofe auf sein Landgut in Anathoth verbannt wird 2 26 f. Mit Rücksicht auf d unter Salomo vollzogene Erhebung der Zadokiden zum alleinigen jerusalemischen Oberpriestergeschl, das sich im Lauf der Geschichte zum einzigen legitimen *Priestergeschl entwickelte, ist zu nachträglicher Rechtfertigung der Handlung Salomo's für d Emporkömmling Z. ein Concurrenzstmbaum erfunden worden, durch den Z. und sein Geschl in d Familie Aarons hineingepflanzt werden soll, auf den wahrsch auch das ältere, von d Zadokiden verdrängte Priestergeschl der Eliden sich zurückführte 1 Chr 5 27 ff.; (6 1 ff.). Den Anfang zu diesem Stmbaum macht 2 Sm 8 17. B

Zaënan Mi 1 11 fällt viell. mit *Zenan in Juda Jo 15 37 zus. G

Zaënannim Jo 19 33 s. Zaanannim. G

Zahlen. Soweit die Ueberlieferung reicht, haben die Hebr. stets das dekadische Zahlensystem gehabt. Die Spr hat Namen ausser für d 9 Einer nur für d Zehn und deren Produkte. Die zehn Finger der Hände waren die ersten Anhaltspunkte für d Zählen. Im AT sind die Zahlen stets durch Worte ausgedrückt. Das Bedürfniss bes. Zahlzeichen stellte sich erst in nachexilischer Zeit ein. Die früheste Spur derselben bieten die makkabäischen *Münzen, welche die Buchstaben des Alphabets zur Bezeichnung der Z. zu benützen beginnen. Dass die Hebr. sich jemals bes. Ziffern, wie solche auf phönicischen Inschriften gefunden worden sind (vgl. Schröder, Phönic. Spr. 186 189 und Merx, Grammatica Syr., Tabelle zu S. 17) bedient hätten, dafür fehlt jeder Beweis. Genaues Zählen und Rechnen lag nicht in d Art der alten Hebr. Wo derartige Angaben sich finden, wie bei d Arche Ge 6 15, beim Tempel 1 Kg 6 2. 3 und bes. bei Ezechiel 40 ff., verdanken sie der sehr fruchtbaren statistischen Phantasie der Hebr. ihren Ursprung oder haben lediglich symbolischen Werth, wie man an d vielen vergeblichen Erklärungsversuchen und Streitigkeiten sehen kann, von denen die Bibelkommentare in betreff der Schätzung dieser Angaben erfüllt sind. Die meisten derartigen Angaben des AT's bewegen sich in runden Zahlen von lediglich symbolischem Werth. Als solche treten bes. folgende hervor: die Zahl 4 beruht

auf d Vierzahl der *Himmelsgegenden Js 11 12; 43 5 f.; Ez 7 2; Jr 49 36, der *Winde Ez 37 9 etc. Danach werden 4 Hauptströme der Erde Ge 2 10, 4 Weltreiche Da 7 3. 6. 17 (Sa 1 18; 6 1) u. A. gezählt. Die Zahl 5 gilt mehr nur als Halbirung der 10 Lv 5 16; Nu 31 28 etc. Die Zahl 7 beruht auf d Mondphase und leitet ihre Heiligkeit vom ältesten heiligen Mondfeste, dem *Sabbath, her, nicht von d Planeten (Ge 2 3; Ex 20 8—11 etc.). Auch die heiligen Zeiten waren nach d Siebenzahl geregelt; sie war die symbolische Zahl bei *Eiden und Bündnissen; Anderes bei Schenkel V 692. Die Zahl 10 steckt in d älteren 10tägigen *Woche 𝔥 *'āsōr* Ge 24 55, in d *Zehn Worten Ex 20 und 34. — Aus d Produkten der Zehnzahl sind folgende hervorzuheben: die Zahl 40. Sie ist nach althebr. Anschauung, zu Jahren gerechnet, die Zahl einer Generation. Danach die Zahl der *Wüstenwanderung Nu 14 33 f. u. a., die Zahl der Hohenpriestergenerationen bis zum Exil 2 Chr 36 21; Lv 26 34, die Zahl der gew. Regierungsdauer israelitischer Regenten vgl. Ri 3 11. 30; 5 31; 1 Chr 29 (30) 27; 2 Chr 9 30, das Schema für Moses' Lebensalter Ap 7 23; Ex 7 7; Dt 34 7. Ferner die Zahl 70: die Zahl der Aeltesten Israels Ex 24 1, der 70 Seelen des Hauses Jakob Ge 46 27, der Exilsdauer Jr 25 11 f.; 29 10, danach die Berechnung der 70 Jahrwochen bei Da 9 2. 24 ff. u. A. — Wichtig ist noch die Zahl 12 als Zahl der Stme Ex 24 4 etc., der Schaubrode Lv 24 5, gewisser Opfer Nu 7 3. 84 ff. Produkte von 12 sind die 24 Priesterklassen 1 Chr 24 (25), die 48 Levitenst Nu 35 7, die 72 *Aeltesten Nu 11 24. Vgl. Zimmern, Berichte der GWL 14. Nov. 1901. — In d Zahl 3 hat nur christliche Exegese des AT's etwas hineingeheimnisst. Ebenso hat die Zahl 6 z. B. im Sechstagewerk Ge 1 eine Bedeutung wegen ihrer Verbindung mit der Siebenzahl. Das späte Judenthum liebte aus d Zahlenwerthe der Buchstaben eines Wortes eine bedeutungsvolle Zahl herauszuklügeln (die sogen. Gematria, *γεωμετρία* vgl. Hitzig und Steiner zu Sa 12 10). Die frühesten Beispiele der Gematria finden sich in d christlichen Zeit im NT, Apc 13 18 die Zahl 666. Sonst s. Hirschfeld, hagadische Exegese (1847), 368–370. Aus d jüdischen Exegese drang die Gematria auch in d christliche vgl. Diestel, Das AT in d christl. Kirche (1869), 31. Si

Zair nach 2 Kg 8 21 Ort an oder in d Gebiete Edoms, nach 𝔊 *Σιώρ* = Jo 15 54 𝔊^A d. i. *Zior; nach 𝔇 Seira = *Seir. 2 Chr 21 9 hat keinen Eigennamen. Vgl. Buhl, Edomiter 65. G

Zalmon 1) als bewaldeter Bg bei *Sichem genannt Ri 9 48, daher wohl an d Seite des *Garizim zu suchen. — 2) Bg oder Gbge bei *Basan Ps 68 15: Als der Allmächtige dort Kge zerstreute, wurde es schneeweis auf d. Z. (𝔗: wo es dunkel war). Nach Ptol. V 15 der Mons Asalmanos, das heutige *Hauran-Gbge, viell. wegen seines dunkeln, schwarzen Aussehens so genannt. Vgl. Wetzstein, Giebelgbge 17 ff. — 3) Held Davids 2 Sm 23 28. G

Zalmona Lagerstätte Israels zw. d Bge *Hor und *Phunon Nu 33 41 f. G

Zalmunna s. Sebah. B

Zaphon, St in Gad in d Ebene gelegen Jo 13 27, wird im jerusalemischen Thalmud Schebiith 9, 2 (Reland 308; Schwarz 184; Neub. 249) durch *'amatō* erklärt, das wahrsch dem *Ἀμαθους* JAq XIII 13 5; XIV 5 4; Bj I 4 2, dem *Ἀμμαθους* On 219; 91 21 rM = 31 km s von Pella und dem heutigen *amate* 38 km s von *ṭabaḳāt fahil* entspricht. G

Zarea, 𝔥 *ṣor'a*, 𝔇𝔄 **Zora,** St in Juda Jo 15 33 oder in Dan Jo 19 41, Heimath des Manoah und des Simson Ri 13 2, in d Regel neben *Esthaol genannt. Zw. Z. und Esthaol das Grab Manoah's und Simson's Ri 16 31, auch das „Lager der Daniten“ Ri 13 25 (nach 18 12 aber w bei *Kirjath Jearim). Nach Ri 18 2. 8. 11 sind Z. und Esthaol

die Wohnsitze der Daniten, von denen 600 Mann nach N. zogen. Rehabeam befestigte Z. 2 Chr 11 10, das nach d Exil 1 Chr 2 53 f. (4 2) als kalebitisch gilt (gegen Ne 11 29). Nach On 293; 151 10 rM (= 15 km) n von *Eleutheropolis, in Wahrheit aber das heutige *ṣarʻa* 21 km n von *bēt ǧibrīn*, kleines Df mit Höhlen und Felsengräbern. 1333 wurde hier noch Simson's Grab gezeigt (Carmoly 245). Was man sich jetzt in Z. über Simson erzählt, ist erst in neuester Zeit durch griech. Christen dorthin gebracht worden Ebers-Guthe II 195. 455. ZDPV X 131 ff. beschreibt Schick die Gegend und bespricht einen merkwürdigen Stein, der an d Altarstein Ri 13 19 f. erinnert. G

Zareda 1 Kg 11 26 und **Zaredatha** 2 Chr 4 17 s. Zereda. G

Zarega 2 Chr 11 10 für *Zarea, **Zaregathiter** 1 Chr 2 53; 4 2 für Zareathiter, d. i. Leute aus Zarea, ebenso **Zareither** 1 Chr 2 54. G

Zarpath Ort bei *Sidon 1 Kg 17 9 f.; Ob 20, s. Sarepta. G

Zarthan, Zarthana s. Zereda, Zeredatha.

Zauberei, Zauberer s. Propheten.

Zaubereiche Ri 9 37, Ḫ *ēlōn meʻōnenīm*, ein heiliger Baum bei *Sichem, wo Wahrsager ihre Auskünfte ertheilten. Vgl. More. G

Zaum. Nach d Denkmälern war der Z., Ḫ *mæteg, ræsen*, dem bei uns gebräuchlichen ähnlich; häufig mag er wohl auch, wie noch heute im Orient, aus einer einfachen Halfter bestanden haben (Js 30 28). Das Gebiss, das den Pferden und Maulthieren ins Maul gesteckt wurde, war wohl, wie das heute im Orient gebräuchliche, grösser und viel schärfer als das bei uns gew. (vgl. Abb. 23). In Stellen wie 2 Kg 19 28 ist *mæteg* von 𝔏 mit Gebiss übersetzt (so wohl auch richtig Ps 32 9), während der dort ebenfalls genannte Ring (*ḥāḥ*) eher ein durch d Nase oder d Kinnbacken gezogener Spitzhacken war, an dem die Halfter befestigt war Ez 19 4. 9 (𝔏 in Ketten gebunden); 29 4 (Gebiss); 38 4 (Zaum); s. Abb. 14. — Vergoldete Zäume werden 2 Mk 10 29; 3 Es 3 6 angeführt. So

Zebaim ist von 𝔏 Es 2 57; Ne 7 69 als Ortsname aufgefasst; es handelt sich aber um d Namen eines Gesch, Ḫ *pōkæret haṣ-ṣebājim*. G

Zebaoth, Ḫ *ṣebā'ōt*, pl. von *ṣābā'*, Heer, also eig. Heerscharen, erscheint im AT immer als Genetiv nach einer Bezeichnung Gottes. Die urspr Formel lautet: Jahwe, der Gott der Heerscharen (mit d Artikel vor Z.) Ho 12 6; Am 3 13; 6 14; weit häufiger aber fehlt der Artikel 2 Sm 5 10; 1 Kg 19 10 etc. Noch häufiger ist die Abkürzung „Jahwe der Heerscharen", also mit Unterdrückung des den Genetiv regierenden Wortes „der Gott" Der Gebrauch von Z. beschränkt sich fast ausschliesslich auf d prophetische Rede; Z. fehlt im Pentateuch, Jo, Ri (ob infolge nachträglicher Ausmerzung?), bei Ez, Jl, Ob, Jn und (ausgenommen die Psalmen und 3 Chronikstellen) im ganzen 3. Theile des hebr. Kanon.

Von Alters her ist streitig, ob mit „Jahwe [, der Gott] der Heerscharen" der Herr und Führer der himmlischen Heere (der Engel und Sterne) oder der irdischen Schlachtreihen (insbes. Israels) gemeint sei. Für Letzteres spricht schon der Umstand, dass Z. ausserhalb des Gottesnamens fast stets, Ex 6 26; 7 4; 12 41 etc., die Heerscharen Israels (nur Jr 3 19; Ps 68 13 heidnische Heere) bezeichnet, während das Himmelsheer überall *ṣābā'* (sing.) heisst. Ferner: 1 Sm 17 45 soll „des Gottes der Schlachtreihen Israels" offenbar eine Erklärung von Jahwe Z. für Goliath sein. Da endlich 1 Sm 1 3; 15 2; 2 Sm 5 10; 6 18, ganz ausdrücklich aber 1 Sm 4 4 und 2 Sm 6 2 der Name Jahwe Z. in Beziehung zu d hl. *Lade (der sogen. „Bundeslade") steht, diese aber urspr zweifellos eine Repräsentation Jahwe's als des Kriegsgottes ist Nu 10 35 f.: 1 Sm

4 3 ff. 21 f.: 2 Sm 11 11, so ergiebt sich, dass Jahwe Z. urspr den durch d hl. Lade repräsentirten Kriegsgott, den Anführer der Heerscharen Israels, bezeichnete. Dabei ist jedoch zuzugeben, dass diese urspr Bedeutung schon sehr früh aus d Spr-Bewusstsein schwand und die Beziehung auf d himmlischen Heerscharen (zunächst wohl der Engel, nachmals vor Allem der Sterne) und damit überhaupt die Idee der überweltlichen Allmacht und Erhabenheit Jahwe's an ihre Stelle trat. Vgl. Kautzsch in PRE² XVII 423 ff.; Borchert StuKr 1896, 619 ff. K

Zeboim 1) ℌ *ṣᵉbōjīm*, St neben *Sodom, Gomorrha und Adama genannt Ge 10 19; Ho 11 8; Dt 29 22; Ge 14 2. 8. — 2) ℌ *ṣᵉbō'īm*, nach Ne 11 34 ein benjaminitischer Ort, zw. *Hadid und *Neballat erwähnt. — 3) Thal Z. 1 Sm 13 18 ö oder sö von *Michmas, das mit dem *wādi abu ḍabā'*, d. i. Hyänenthal, einem s Seitenthal des *wādi el-ḳelt*, und dem *šaḫḫ eḍ-ḍabā'* am N-Rande desselben Thales zu vgl. ist ZDPV VII 125 ff. G

Zedad, Zedada Ez 47 15 vor, Nu 34 8 hinter d Zugang zu Hamath genannter Ort in d N-Grenze Kanaans. Viele vgl. das Df *ṣadad* an d Strasse von Ribla nach Ḳarjatēn, Andere denken wegen des *ṣarada* des Sam (Ζαράδακ 𝔊ᴮ Nu 34 8) an *ḫirbet ṣeradā* w vom *nahr el-ḥaṣbāni*. Vgl. Furrer ZDPV VIII 28; van Kasteren RB 1895, 23 ff. und *Palästina 491 f. G

Zedekia, letzter Kg von Juda 597—86, Sn *Josia's und jüngerer Vollbr des unglücklichen *Joahas 2 Kg 24 18; Jr 52 1 (2 Chr 36 10 heisst Z. falsch Br Jojachin's), wird über das in Juda zurückgebliebene niedere Volk von *Nebucadnezar auf d Thron gesetzt, unter Umwandlung seines früheren Namens Matthanja in Z., um ihn als Vasallen gegenüber d bab. Kg zu bezeichnen 2 Kg 24 17. Ein Fürst ohne bes. Energie, wurde Z. der Spielball der das Land vergewaltigenden Parvenü's (Ez 7 23; 8 17; 24 6 u. ö.), die, in d Länderbesitz der sie verachtenden Deportirten gelangt (Ez 11 15 ff.), blind vertrauend auf Jahwe und seinen bisher verschonten Tempel und noch bestärkt in diesem Glauben durch dem Nationalgefühl schmeichelnde Propheten Jr 28 1 ff., das bab. Joch abzuschütteln bemüht waren, eine Hoffnung, die auch die Exulanten beseelte Jr 29 21 ff.; Ez 13 9 ff. Z. fiel jedoch nicht sofort ab, schickte vielmehr Boten nach Babel, um den gegen ihn aufgekommenen Verdacht der Abtrünnigkeit zu beseitigen Jr 51 59 𝔊. Als aber Gesandte der Nachbarvölker zu Z. kamen mit d Aufforderung, an d Spitze einer antibab. Koalition zu treten Jr 27 3 ff., und in d äg. Pharao Hophra (588—70) ein Bundesgenosse erstanden war, fiel Z. von d Kg von Babel ab 2 Kg 24 20; Jr 52 3; 2 Chr 36 13, trotz d warnenden Stimme Jeremia's Jr 27 12 ff. Sofort erschien Nebucadnezar in Palästina und schritt zur Belagerung Jerusalems 587, die er nur kurze Zeit unterbrach, um die zu Hülfe eilenden Aegypter fortzuscheuchen Jr 37 5. 11; Ez 29 1 ff.; 30 20 ff. Hatte man beim Heranrücken Nebucadnezar's Jahwe's Zorn durch Gelübde und dgl. zu besänftigen gesucht Jr 34 8 ff., so herrschte über d plötzlichen Abzug des bab. Heeres, wie einst beim Abzug Sanherib's zur Zeit Hiskia's, wildeste Freude. Aber Nebucadnezar kehrte bald zurück. Trotz heftiger Gegenwehr wurde in d durch Pest, Hunger und Akte der Verzweiflung heimgesuchte (Kl 2 20; 4 10), von fremden Religionsgreueln erfüllte St Ez 8 1 ff. im Sommer 586 Bresche gelegt 2 Kg 25 3 f.; Jr 52 7. Z., der in seiner Noth den zeitweilig als Chaldäerfreund in schwerem Gewahrsam gehaltenen Jeremia öfter um Rath gefragt, aber immer nur die Unterwerfung unter d Kg von Babel zur Antwort erhalten hatte Jr 21 1 ff.; 37 3 ff., entfloh mit d Seinigen aus d St, wurde aber bei Jericho gefangen, in d Hauptlager Nebucadnezar's bei *Ribla gebracht, dort geblendet und in Ketten nach Babel geführt, nachdem er zuvor die Hinschlachtung seiner Sne hatte mit ansehen müssen 2 Kg 25 6 f.;

Jr 52 8 ff. Darauf wurde St und Tempel von Nebusar-Adan, d Feldherrn Nebucadnezars, erobert und von Grund aus zerstört. An d Plünderung der St betheiligten sich die Nachbarvölker, Philister, Moabiter, Ammoniter und bes. die Edomiter Ez 25 1 ff.; 35 1 ff.; Kl 2 16; 4 22; Js 34 1 ff.; Ob 10; Ps 137 7. Der Rest der jüdischen Bevölkerung wurde sammt d noch vorhandenen Schätzen nach Babel geführt (die 2. Wegführung Juda's), während Z.'s Vornehme, darunter der Oberpriester Seraja und sein Stellvertreter Zephanja, in Ribla hingerichtet wurden. Ueber d als Winzer und Bauern zurückgelassenen jüdischen Proletarier wurde Gedalja, ein Enkel *Saphan's, als Statthalter eingesetzt 2 Kg 25 8 ff. 22; Jr 40 5 ff.; 52 12 ff.; Z. selbst starb in Babel im Kerker Jr 52 11. Dass Juda die Katastrophe überstand, verdankte es dem sittlichen Halt, den ihm Prophetie und Dt gegeben hatte. — Z. kommt als Personenname auch sonst im AT vor. B

Zehn Städte ist Mt 4 25; Mc 5 20; 7 31 Uebsetzg des griech. Ausdrucks Δεκάπολις. Damit sind urspr 10 St gemeint, die Pompejus 64/63 vor Chr. von d jüdischen Herrschaft der Mk befreite, mit d kommunalen Freiheit (unter d Statthalter der Provinz Syrien) beschenkte und, wie es scheint, zu einem St-Bunde vereinigte. Plinius V 18 nennt Damaskus, Philadelphia, Raphana, Scythopolis, Gadara, Hippus, Dium, Pella, Galasa (l. Garasa = *Gerasa) und Canatha. Ptolemaeus V 15 nennt im Ganzen 18 St, ihre Zahl ist also nicht immer die gleiche geblieben. Die St lagen mit Ausnahme von Scythopolis sämmtlich im O-Jordanland und waren vorwiegend oder ausschliesslich hellenistisch. Die Dekapolis bestand bis ins 2. und 3. Jhdt. Vgl. Schürer[3] I 299 f.; II 29—31; 115 ff. G

Zehn Worte (griech. δεκάλογος) heissen Ex 34 28 die auf Geheiss Jahwe's von Moses, Dt 4 13; 10 4 die von Jahwe selbst auf steinerne Tafeln geschriebenen Gebote, auf Grund deren Jahwe den Sinaibund mit Israel abschliesst, und deren Wortlaut nach d herrschenden Ansicht Ex 20 1—17 und in wenig abweichendem Text Dt 5 1—18 vorliegt. Die Literarkritik des AT hat jedoch mehr und mehr gezeigt, dass die Ueberlieferung über d Entstehung und Urgestalt der „Zehn Gebote" ein schwer zu lösendes Räthsel ist. Schon Goethe erkannte, dass im jetzigen Zus.-hang von Ex 34 der Ausdruck „diese Worte" (27), die 28 „die 10 Worte" heissen, nur auf d 14 ff. vorangehenden Gebote gehen könne, und erklärte darum diese für d urspr Dekalog. In d That lassen sich aus 14—26 unschwer als einzelne Gebote ausscheiden:

1) Verehre keinen andern Gott.
2) Mache dir kein gegossenes Abbild Gottes.
3) Halte das Fest der ungesäuerten Brode.
4) Alle männliche Erstgeburt von Thieren ist zu opfern, alle menschliche zu lösen.
5) Ruhe am 7. Tage.
6) Halte das Wochenfest und das Herbstfest.
7) Jährlich dreimal haben alle Männer vor Jahwe (am Heiligthume) zu erscheinen.
8) Opfere nicht Blut neben gesäuertem Brod und lass vom Passahopfer nichts bis zum Morgen übrig.
9) Bringe die Fruchterstlinge zum Hause Gottes.
10) Koche nicht das Böcklein in d Milch seiner Mutter.

Für d höhere Alter dieser Gebote (von denen nur 1. 2. 5 mit 1. 2. 4 des gew Dekalogs übereinstimmen) schien zu sprechen, dass es ohne Ausnahme kultische (nicht Sitten-)Gebote sind. Daher halten viele diesen Dekalog für d jahwistischen und urspr im Ggens zu d aus d E-Quelle oder gar erst aus Dt stammenden (s. o.) Dekalog Ex 20 und Dt 5. Erwägt man indes, dass der betreffende R in Ex 34 den K. 20 mitge-

theilten Dekalog nicht noch einmal bringen konnte, anderseits aber unmöglich überliefern wollte, dass neben d Dekalog von Ex 20 und Dt 5 noch ein völlig abweichender existirt habe, so muss es mindestens als möglich gelten, dass auch J irgend eine (jetzt ausgelassene) Form des gew. Dekalogs hatte, und dass in 34 14 ff. nur eine Reihe kultischer Vorschriften vorliegt, die z. Th. mit denen in Ex 20 22 ff. parallel gehen.

In betreff des Dekalogs Ex 20 und Dt 5 ist erstlich streitig, wie die Gebote im Einzelnen zu zählen sind. Die Juden zählen Ex 20 2 als 1., 3—6 als 2., 7 als 3. Gebot u. s. w. Dagegen Augustin und nach ihm die katholische Kirche, sowie 𝔏 zählen 3 richtig als 1. Gebot, lassen aber das Bilderverbot aus und zertheilen dafür 17 in 2 Gebote. Die richtige Zählung haben Philo, Josephus, die griech.-katholische und die reformirte Kirche, indem sie das Bilderverbot als das 2., das lutherische 9. und 10. als 10. Gebot rechnen. So kommen auf jede Tafel 5; die 5 ersten sind sämmtlich mit Motiven versehen und betreffen Pflichten gegen Gott, die 5 anderen solche gegen d Nächsten. Hauptgesichtspunkt ist dabei zunächst nicht die Einschärfung sittlichen Verhaltens an sich (wie dies 𝔏's Erklärungen anstreben), sondern die Rechtsansprüche Gottes und des Nächsten: du sollst dich nicht vergreifen 1) an Gottes alleinigem Anspruch auf Verehrung; 2) an seinem Anrecht auf bildlose Verehrung; 3) an seinem Namen (als dem Inbegriff seines den Menschen geoffenbarten Wesens); 4) an d ihm Geheiligten, insbes. seinem Ruhetage (die Motivirung Ex 20 11 trifft hier schärfer die Meinung des Gesetzgebers, als die humanitäre Begründung Dt 5 14 f.); 5) an d Eltern, seinen Stellvertretern. Ebenso sollst du dich nicht vergreifen, weder mit Thaten: 6) am Leben des Nächsten, ohne dessen Besitz alles andere hinfällig wird; 7) an seinem Wbe, als seinem vornehmsten Besitz; 8) an seiner sonstigen Habe; noch mit Worten: 9) an seiner Ehre; noch endlich in Gedanken: 10) an irgend welchem Eigenthum. Ex 20 17 (und so 𝔏) stellt dem Haus als unbeweglichem Besitz allen beweglichen gegenüber, Dt 5 18 stellt in verfeinerter Auffassung das Wb voran.

Unleugbar stellt dieser Dekalog, wenn auch unter rechtlichen Gesichtspunkten, zugleich ein **Sittengesetz** dar, das die Kultusvorschriften Ex 34 14 ff. (falls diese den Dekalog von J bieten sollen) weit überragt. Aber die jetzt beliebte Ansicht, dass in Ex 20 der Dekalog des Dt an Stelle eines älteren (etwa des von E, dessen Trümmer sich dann in Ex 20 22 ff. erhalten hätten) eingesetzt sei, beruht doch nur auf d **jetzigen** dst Kolorit des Ganzen (bes. der Motive!). Dieses ist aber erst die Folge einer dst Ueberarbeitung. Für ein freies Gebahren mit d Text sprechen nicht nur die Differenzen zw. Ex 20 und Dt 5, sondern auch die grosse Ungleichheit des Umfangs der Tafeln (I: 146 Worte; II: 26); denkt man **alle** Gebote in Lapidarstil ohne Motive, vermuthlich:

1) Dir sollen nicht andere Götter sein neben mir.
2) Du sollst dir kein Schnitzbild [oder urspr „Gussbild", wie Ex 34 17?] machen.
3) Du sollst den Namen Jahwe's nicht freventlich aussprechen.
4) Sei des Sabbathtags eingedenk, ihn zu heiligen.
5) Sei ehrerbietig gegen deinen Vater und deine Mutter.
6) Du sollst nicht morden.
7) Du sollst nicht ehebrechen.
8) Du sollst nicht stehlen.
9) Du sollst gegen deinen Nächsten nicht als falscher Zeuge aussagen.
10) Lass dich nicht gelüsten nach d Hause, dem Wbe etc. deines Nächsten

— so hindert nichts die Annahme, dass dieser sichtlich aus d Geiste des Prophetismus erzeugte Dekalog mindestens dem 8. Jhdt entstammt. K

Zehnte, Zehnten, H maʿaśēr Lv 27 30. 32. Alte Heiligthümer empfingen von ihren Gauen Z.-Abgaben. So Bethel Ge 28 22; Gilgal Am 4 4, wie auch Kge derartige Steuern erhoben 1 Sm 8 15. 17. Mit d Forderung eines allgemeinen Z. für d Zionsheiligthum trat zuerst das Dt hervor 12 11; 14 22; doch beschränkte es dieselbe auf d Frucht-Z. 12 17; 14 23 (Most, Oel, Getreide) und gestattete die Umwandelung in eine Geldabgabe 14 24—26. Die Abgabe des Z. vom Gesammteinkommen wird für d je 3. Jahr empfohlen, und zwar sollen *Leviten und *Arme 28; 26 12 davon erhalten. Doch Ezechiel weiss von einem derartigen Z.-Einkommen der Leviten oder Priester noch nichts (Ez 44 28 ff.). — Der PC greift energischer durch. Er verlangt den gesammten Z. ausschliesslich für d Leviten Nu 18 21—24, welche davon wieder einen Z. an d Priester abliefern sollen 25 ff.; der Frucht-Z. kann nach Lv 27 30 f. auch mit Geld abgelöst werden; vom Vieh aber muss das 10. Stück an d Heiligthum abgeliefert werden 32 f. Da 2 Chr 31 4 ff. offenbar ungeschichtlich ist, so begegnen uns die ersten Spuren einer Durchführung des Z.-Gesetzes in Ml 3 8. 10; Ne 10 37 f.; 12 44; 13 5. 12. Aber auch hier ist nur vom Frucht-Z. die Rede. Da auch To 6 6 –8 den Vieh-Z. nicht kennt, so muss diese Thora des PC eine sehr späte sein. Ueber d spätere jüdische Z.-Gesetzgebung, bes. den sogen. 2. Zehnt s. Schürer II² 193 f. Si

Zehnter bei 𝔏 für *ʿissārōn* (Zehntel) Ex 29 40; Lv 14 10; s. Masse: Hohlmasse. Si

Zeichen s. Propheten.

Zeichendeuter bei 𝔏 für *jiddeʿōnī* Lv 20 27, *jiddeʿōnīm* Lv 19 31 etc. (weiser Mann), s. Propheten. Si

Zeiger Ahas 2 Kg 20 11, s. Sonnenzeiger. B

Zeitrechnung. Entsprechend ihrem wenig entwickelten Sinn für Geschichte haben es die Hebräer, etwa abgesehen von d vorübergehenden Rechnung nach d Befreiung vom syr. Joch 142 vor Chr. und nach d 1. und 2. Aufstand gegen d Römer 66 und 132 nach Chr., zu einer eignen festen Chronologie nicht gebracht. Die Rechnung vom Auszug aus Aegypten 1 Kg 6 1, in die die Ereignisse von Ri — 2 Kg gezwängt werden, ist ein künstliches, wenn auch viell. auf älteren Traditionen beruhendes Schulerzeugniss der dst Geschichtsschreiberei und hat wahrsch, wie auch die phantastische Chronologie P's, in vorchristlicher Zeit nie offizielle Geltung gehabt. Seit d letzten Jhdten vor Chr. folgten die Juden einer fremden, der seleucidischen Aera, die von ihnen bis zur Zeit des Maimonides († 1204 nach Chr.) öffentlich beibehalten wurde und als gelehrter Ballast in jüdischen Kalendern noch bis heute mitgeschleppt wird (Ideler I 568). Die seit R. Scherīra († 1019 nach Chr.), anfangs neben d seleucidischen Aera, gebräuchliche und von R. Hillel um 340 nach Chr. stammende Weltära, nach der die modernen Juden rechnen und die Schöpfung der Welt in d Jahr 3761 vor Chr. fällt, ist ein auf fremde Einflüsse zurückgehendes jüdisches Mischproduct (Ideler I 569 ff.). Aus d Bibel allein ist keine sichre Z. zu gewinnen. Nur von mehr oder minder brauchbaren Ansätzen dazu darf geredet werden (s. auch Feste, Jahr, Jobeljahr, Monat, Sabbatjahr, Tag).

1) Abstrahiren wir von ganz allgemeinen Zeitbestimmungen, wie z. B. damals, darauf, in jenen Tagen, nach diesen Begebenheiten, zu d(ies)er Zeit u. ä., so begegnen wir gelegentlich einer Rechnung nach runden Zahlen: 40 Jahre = der (für orientalische Verhältnisse eig. zu hoch bemessenen) Dauer e i n e r Generation z. B. Nu 14 33 f.: 32 13; 33 38; Dt 1 3; Jo 14 7; Ri 3 11; 5 31; 8 28; 13 1; 1 Kg 2 11; 11 42; dazu die Halbscheid 20 Jahre = 1/2 Generation Ri 4 3; 15 20; 16 31; 1 Sm 7 2; 1 Kg 9 10. Die Sitte des Datirens nach 30 oder 40 Jahren (letztere auch den Arabern bekannt) wird für d Moabiter durch d *Mesa-Stein bezeugt.

2) Bietet die u. a. auch bei d Griechen übliche Generationsrechnung (Ed. Meyer II § 5 ff.) wenig festen Anhalt zu einer wirklichen Z., so lässt sich für chronologische Zwecke schon mehr anfangen mit der durch alle Perioden der Geschichte Israels und auch bei anderen Völkern z. B. den Babyloniern (EdMeyer I § 125) vorkommenden Datirung nach einem ausserordentlichen Ereigniss. So wird z. B. Ge 12 6; 13 7 mit „damals wohnte der Kanaaniter (und Pheresiter) im Lande“, auf d spätere Eroberung Kanaans durch d Israeliten hingewiesen. Ge 36 31 wird das edomitische Kgthum nach d jüngeren israelitischen datirt. Nu 13 22 fällt die Erbauung Hebron's 7 Jahre vor der *Zoan's in Aegypten. Am 1 1 tritt Amos 2 Jahre vor d Erdbeben auf Sa 14 5. Js 6 1 gehört die Berufung Jesaja's in d Todesjahr Usia s. Js 7 8ᵇ wird in secundärem Text mit d 65 Jahren auf d für nachexilische Juden wichtige Ereigniss der Besiedlung Samarien's mit 5 Kolonisten durch *Asarhaddon Es 4 2 oder Assurbanipal (s. Asnaphar) Es 4 10 angespielt. Js 7 17 ist (in echtem Text?) die Reichstrennung Datirungsmittel. Js 14 28; 20 1 gehört die folgende Rede Jesaja's in d Jahr, in dem Ahas starb, oder der Thartan nach Asdod kam. Vgl. auch Jr 21 1; 28 12; 33 1; 34 1. 8; 41 4; 47 1 etc. Ez datirt seine Reden nach d Wegführung Jojachin's (596) und des Volkes 1 2; 33 21 (wo 12 Fehler für 11); 40 1. Dieses Datum ist auch da gemeint, wo nicht direct neben d Zahlen „die Wegführung“ erwähnt ist Ez (3 16); 8 1; 20 1; 24 1; 26 1; 29 1. 17; 30 20; 31 1; 32 1 (wo 12 Fehler für 11). 17. Ebenso wird 2 Kg 25 27; Jr 52 31 nach d Verbannung Jojachin's, Jr 1 3 Zedekia's (586) gerechnet. Das 30. Jahr Ez 1 1 bezeichnet weder das Lebensalter Ez s. noch ist damit nach irgend einer ass.-bab. Aera oder d Einführung des Dt unter Josia gerechnet, obwohl das 30. Jahr seit d Promulgation des Dt dem 5. Jahr seit d Wegführung Jojachin's Ez 1 2 entsprechen könnte, sondern die Zahl ist wohl von Späteren hereincorrigirt, um die 70 Exilsjahre Jr 25 11 mit d 40 Ez 4 6 auszugleichen (Bertholet S. 2; anders Kraetzschmar z. St.). Das Verfahren, nach wichtigen Ereignissen zu rechnen, blieb auch in nachexilischer Zeit Sitte z. B. Es 3 8. Für d jüdische Gemeinde war bes. die Rückkehr aus d Exil wichtig Es 2 1; 3 1; 4 1 etc. Auf d Dauer erhielt sich aber keine dieser Rechnungen, die auch in d gew. Leben sich nicht einbürgerten. Werthlos sind die chronologischen Angaben in d Ueberschriften der 13 Ps, die aus bestimmten geschichtlichen Situationen des Lebens David's erklärt werden und aus d Sm-Büchern herausgeklügelt sind.

3) Mit d israelitischen Kgthum kam die Rechnung nach Regentenjahren auf, die auch sonst im Alterthum üblich war und für eine biblische Chronologie dieser Zeit am meisten verwendbar ist, z. B. 1 Kg 14 25; 2 Kg 18 13; 22 3; 25 1; Js 6 1; 7 1; 36 1; Jr 1 2; 25 1. 3; 26 1; 27 1; 32 1; 36 1. 9; 39 1; 51 59 (Mt 2 1. 22; Lc 1 5; 3 1), indem das Todesjahr des alten Kg's sowohl als dessen letztes als auch als erstes des neuen Kg's (Vordatierung) 1 Kg 15 25. 33, oder das auf d Todesjahr des alten Kg's folgende Jahr als erstes des neuen Kg's (Nachdatierung) 1 Kg 15 1; Js 6 1 galt. Als Juda in d Gewalt auswärtiger Kge gerieth, datirte man die Ereignisse nach d Jahren der laufenden fremden Herrschaft, z. B. Nebucadnezar's 2 Kg 24 12; 25 8; Jr 25 1; 32 1; 52 12. 29. 30, oder Cyrus' Es 1 1 oder Darius' Es 4 24; Hg 1 1; 2 10; Sa 1 1. 7; 7 1 oder Xerxes' Es 4 6 und Artaxerxes' Es 4 7; Ne 1 1; 2 1, vgl. auch Da 2 1; 7 1; 8 1; 9 1; 10 1; Er 1 3; 2 16; 3 7 etc. Mit d wachsenden Bedeutung des Hohepriesters in nachexilischer Zeit wurde auch die Rechnung nach d Jahren seiner Amtsdauer üblich Nu 35 28; Lc 3 2. Aehnlich rechneten die Römer nach d Amtsdauer der Consuln, die Athener nach d der Archonten, die Spartaner nach d der Ephoren, die Assyrer nach d der Eponymen. Am meisten entspricht aber die Rechnung nach Hohepriesterjahren der aus Griechen-

land, Aegypten, Cypern u. a. bezeugten Datirung nach d Amtsdauer der Priester und Priesterinnen (Stade I 92). Uebrigens waren für d bab. Ḫamuštu (d. i. Fünftheit, Gruppe von 5 Tagen) Priester als bes. Eponymen bestellt (Winckler AoF II 98).

4) Aus d biblischen Rechnung nach Jahren der israelitischen und jüdischen Kge liesse sich nun ein chronologisches Skelett für d Kgszeit gewinnen, indem man die Posten der Herrschaftszahlen der einzelnen Kge addirte. Thatsächlich ist auch so der 1. dst R der Kgsbücher verfahren, der zuerst eine Art Kgs-Aera aufgestellt zu haben scheint. Seine Methode ist aber verdächtig, ein künstliches Schema zu sein, zu dem 1 Kg 6 1 den Schlüssel giebt. Ausgangspunkt seiner Aera ist der Tempelbau Salomo's, zw. dem und d Auszug aus Aegypten 480 Jahre, d. h. 12 Generationen zu je 40 Jahren, liegen. Diese Geschl sind repräsentirt durch Moses, Josua, Othniel, Ehud, Barak, Gideon, Jephthah, Simson, Eli, Samuel, Saul und David (Budde Ri XVII ff.), oder Samuel, David und Salomo (Nowack Ri XX). Erst ein von P abhängiger R hat dieses Ebenmass zerstört, indem er, die 12 Geschl für d Ri-Zeit verwerthend, die sog. kleinen Richter (Ri 10 1—5 und 12 8—15) einschob. Weitere 480 Jahre sollen nun aber grade zw. Salomo's Tempelbau und d Ende des Exils liegen, so dass den 12 Generationen der tempellosen Zeit 12 Generationen bis zur Aufrichtung der 2. Theokratie entsprechen. Die Künstelei liegt auf d Hand. Aehnlich rechnet 1 Chr 5 genau 12 Hohepriester von Aaron bis zum 1. Tempel und 12 Hohepriester vom 1. bis zum 2. Tempel (Wellhausen, Comp.[3] 299 f.). Für d Zeit von Salomo bis zum Ende des Exils hat der 1. dst R der Kgsbücher wohl die aus d älteren Reichsannalen der Kge von Israel und Juda erhaltenen Zahlen benützt, sie aber für sein 12 Generationenschema zugestutzt, ohne dass die Widersprüche überall verdeckt wären. Solche liegen z. B. darin vor, dass die Kgszahlen des israelitischen und judäischen Reiches sich nicht entsprechen. Von d Reichstheilung bis zu dem gleichzeitigen Tode Ahasja's von Juda und Joram's von Israel sind es bei d jüdischen Kgen 95, bei d israelitischen 98 Jahre, von da bis zum Untergang des Nordreiches bei d jüdischen Kgen 165, bei d israelitischen 144 Jahre (Benzinger, Kge XVIII). Die von einem 2. dst R in d Kgsbücher eingefügten Synchronismen, durch die die Widersprüche in d Chronologie des 1. dst R's gehoben werden sollen, rufen zum Theil neue hervor (2 Kg 1 17 vgl. mit 2 Kg 3 1 und 1 Kg 22 52). Von d Sammlern ist der Synchronismus der Kgsbücher auch auf Ho 1 1; Am 1 1 angewendet. Von d dst Geschichtsauffassung beeinflusst ist auch eine Zeitangabe wie Rt 1 1 „als die Richter regirten"

5) Sind viell. bei d eben genannten Geschichtsperiodisirungsversuch fremde Einflüsse anzunehmen, so liegen solche deutlich der Z. P's zu Grunde. Seine 4-Zahl der Weltperioden (1. von d Schöpfung bis Noah, 2. von Noah bis Abraham, 3. von Abraham bis Moses und 4. von Moses ab), die den 4 Weltaltern der Alten oder den 4 Weltreichen Da 7 entspricht, wurzelt in d astronomisch-mythologischen Speculationen der Babylonier über die Dauer des Weltjahres. Gleichen Ursprung hat die Verwendung der Zahlen 12 und 70 (eig. 72) in apocalyptischen Weltberechnungen (Gunkel Ge 242 f.). Näher scheint P einer auf 4000 Jahre berechneten Weltära das Wort zu reden. Denn indem er als Anfang seiner Z. die Weltschöpfung setzt, nach 1656 (Sam 1307, 𝔊 2262, 𝔊[L] 2242) Jahren die *Sintfluth kommen Ge 5 1 ff.; 7 6, 290 (Sam 940, 𝔊 1070, 𝔊[L] 1074) Jahre zw. Sintflut und Geburt Abraham's Ge 11 10 ff. liegen lässt, 75 Jahre dem Abraham bei d Einwanderung in Kanaan Ge 12 4 giebt und von da 215 Jahre bis zu Jakob's Reise nach Aegypten rechnet Ge 21 5; 25 26; 47 9, von wo die Israeliten nach 430 (Sam 𝔊 215) Jahren (im Widerspruch mit Ge 15 13. 16; Ap 7 6; JAq II 15 2; Bj V 9 4) auswandern Ex 12 40, so ist die Gesammtsumme 1656 +

290 + 75 + 215 + 430 = 2666, was = ⅔ einer auf 4000 Jahre berechneten Weltära sein könnte (Nöldeke, Unters. 111 f.). Darnach würde der Tempelbau Salomo's ins Jahr 3146 und die Rückkehr aus d Exil 3626 fallen. 4 Es 9 38 ff.; 10 45 f. wird der salomonische Tempel und Kult im Jahre 3000 der Weltschöpfung errichtet, was viell. mit d Speculation von einem 6000jährigen Bestand der Welt 4 Es 14 1 ff. zus.-hängt (Bousset ZAW 1900, 136—147). Glaubte man durch Addiren von etwa 1500 zw. Auszug und Geburt Chr. liegenden Jahren zu d 2666 Jahren P's die Erschaffung der Welt und die Anfänge der Menschheit richtig zu datiren, so wäre das ein grosser Irrthum, da einmal die Richtigkeit der überlieferten Zahlen P's, wornach die vorfluthlichen Vr fast 1000 Jahre alt geworden sein sollen, zugegeben, jenes Datum ganz unhaltbar geworden ist, seit feststeht, dass bereits zw. 4—5000 vor Chr. in Babylonien eine ziemlich reich entwickelte Cultur existierte. Man braucht also nicht einmal die moderne Geologie und Anthropologie gegen das System P's anzuführen, dessen 4 Weltaltertheorie freilich bis in's 18. nachchristliche Jhdt die Geschichtsschreibung beherrscht hat (Behrmann Da XXI), um die Frage der historischen Glaubwürdigkeit P's zu verneinen.

6) Bedeutend kleinere Periodisirungen liegen vor in d Rechnung nach *Sabbathjahren Ex 21 2; 23 10 f.; Lv 25 1 ff.; Dt 15 1 ff.; 31 9 ff., die von Nehemia an abwärts gefeiert und gezählt wurden 1 Mk 6 49. 53; JAq XI 8 6; XIII 8 1; XIV 10 6; 16 2; XV 1 2; Bj I 2 4, während von d Jobeljahren Lv 25 8 ff.; 27 17 ff.; Nu 36 4 jüdische Tradition angiebt, dass sie nur gezählt wurden, mithin praktisch keine Bedeutung hatten. Nur der Seder Olam K. 30 redet von einer Verpflichtung des Volkes zum Halten des Jobeljahres in d Zeit Esra's (Dillmann-Ryssel 660 ff.). Eigenthümlich ist die Berechnung der Weltdauer im Buch der Jubiläen und im Seder Olam nach Jobelperioden von 49 oder 50 Jahren.

7) Der jüdische Kalender- und Wettermacher Henoch kennt Hen 74 13; 78 9 die griech. 8 Jahr- und des Callippus (330 vor Chr.) 76 Jahr-Periode, die eine Verbesserung der 19 Jahr-Periode des Meton (432 vor Chr.) ist, s. Ideler I 294. 299.

8) Erst unter d syr. Herrschaft gelangten die Juden zu einer festen Z., indem sie die damals im Orient sehr verbreitete seleucidische Aera annahmen, die bei ihnen nach d Ausfertigung der kglichen Decrete *minjan š'tarot* = Kontractsära heisst. Nach dieser Aera, die nach d Siegen Seleucus' I Nicator bei Gaza und Babylon im Jahr 312 datirt ist, sind die Ereignisse von 1 Mk bestimmt. Sie heisst 1 Mk 1 11 die Aera *βασιλείας Ἑλλήνων* und liegt, ohne dass der Name noch einmal erwähnt ist, auch den übrigen Daten von 1 Mk zu Grunde 1 21. 57; 2 70; 3 37; 4 52; 6 16. 20; 7 1; 9 3. 54; 10 1. 21. 57. 67; 11 19; 13 41. 51; 14 1. 27; 15 10; 16 14. Der Verfasser von 1 Mk datirt aber anders als die gew. Aera, die mit d Herbst 312 anfängt, seine Angaben vom Frühjahr = 1. Nisan (Ideler I 532). Zu d Streitfrage, ob er vom 1. Nisan 312 oder 311 rechne s. Ideler I 533 f.; Unger, Seleukidenära der Mk-bücher in SAM 1895, 236 ff.; Kautzsch, Apcr und Ps I 31. Nach Ideler I 534 zählt der Verfasser von 2 Mk vom 1. Tišri 311, eine Rechnung, die nach Ideler I 223 auch anderwärts vorkam (anders Kamphausen, bei Kautzsch Apcr und Ps I 86).

9) Aehnlich den Bewohnern von Tyrus, Sidon und Askalon, die zum Zeichen ihrer Unabhängigmachung von d Syrern mit d Jahr 126 oder 111 und 104 (Schürer II[3] 76) eine neue Z. einführten, haben die Juden mit d Jahr 142 (= 170. Jahr der seleuc. Aera), wo sie vom syr. Joch loskamen, eine eigne innerjüdische Aera begonnen 1 Mk 13 41 f.; JAq XIII 6 6, die 1 Mk 14 27 als Synchronismus zur seleuc. Aera verwendet ist. Dass diese Aera vom Jahre 142 eine Weile gebraucht wurde, zeigen

u. a. einige *Münzen, die aus d 4 ersten Jahren des Pontificats Simons vorhanden sind (s. Abb. 122 und 123). Von noch kürzerer Dauer war die Aera, nach der zur Zeit der Aufstände 66 und 132 nach Chr. jüdische Münzen geprägt sind, so z. B. die Münze Eleasar's (Abb. 127). Denn schon 70 und 135 machte das röm. Schwert beiden Aeren ein Ende.

10) Auf einer Verbindung der 19jährigen Mondcyklen des Meton und der seleuc. Aera mit biblischen Zahlenangaben beruht der auf R. Hillel zurückgehende moderne jüdische Kalender (Ideler I 578 ff.).

Sieht man von der feste Anhaltspunkte gewährenden Z. der Mk-bücher ab, so würde es um d biblische Chronologie, bes. der vorexilischen Zeit, ziemlich traurig bestellt sein, wenn wir zu ihrer Herstellung kein andres Hilfsmittel als die Angaben der bibl. Schriften besässen. Zum Glück sind solche vorhanden. Durch d assD sind „6 Coincidenzpunkte ass. und israelitischer Geschichte" (Stade I 97) festgelegt. Wichtig ist auch die auf assD erwähnte Sonnenfinsterniss vom Jahr 763. Weiter kommt in Betracht die *Mesa-Inschrift und die tyrische Kgsliste Menanders, welch letztere uns durch Nennung *Hiram's, des Freundes David's und Salomo's, und *Ethbaal's, des Schwiegervr's Ahab's, einige Hülfsmittel zur Bestimmung der Zeiten David's, Salomo's und Ahab's gewährt, während das manethonische Datum für *Sisak, den Zeitgenossen Rehabeams, von Werth ist. Für d Zeit der Einwanderung hebr. Stme in Kanaan sind die um 1400 geschriebnen sog. ʻAmārnabriefe wichtig, falls die hier erwähnten Chabiri = Hebräer sind. Nach d Inschrift des Pharao Merenptaḥ ist Israel als Volk oder Stm gegen Ende des 13. Jhdts in Kanaan mit d Aegyptern feindlich zus.-gestossen. Auch für d Zeitalter Jesaja's und Jeremia's lassen sich einige Data der äg. Geschichte verwenden. Einiges Vertrauen erwecken einzelne bibl. Genealogien, z. B. die Abjathar's 1 Sm 22 20, ferner die Liste edomitischer Kge Ge 36 31 ff., von denen der 1. Bela ben Beor mit Bileam, dem Zeitgenossen Moses Nu 22 5 ff., identisch sein könnte (Wellhausen, Isr. und jüd. Gesch. 1894, 10), oder die Hohepriesterreihe Ne 12 10 f. Für d exilische und nachexilische Zeit stehen gewisse Data der neubab., pers. und griech. Geschichte zur Verfügung. Für d jüdische Zeitgeschichte im Zeitalter Jesu leisten Fl. Josephus und die 1. röm. Kaisergeschichte Vorspann. Mit diesen Hülfsmitteln lassen sich unter vorsichtiger Benützung der bibl. Zeitangaben einige absolut sichere und im Uebrigen wenigstens eine Reihe wahrsch Resultate für eine bibl. Chronologie des AT erzielen, die von d Einwanderung Israels in Kanaan ihren Ausgang nimmt und mit d Auflösung des jüdischen Staates durch d Römer endet. S. die at-liche Tabelle im Anhang.

Noch weniger als im AT stossen wir im NT auf eine feste Z. — und doch ist das chronologisch nicht genau feststehende Hauptereigniss dieser Zeit der Anfang einer jetzt über d ganze Erde verbreiteten Aera geworden! Lc ist der einzige, der die evangelische Tradition in d allgemeine Weltgeschichte einzurahmen strebt 3 1 f. Zur Chronologie s. die nt-liche Tabelle im Anhang. B

Zela Jo 18 28 St im w *Benjamin, wo nach 2 Sm 21 14 das Geschl Sauls sein Erbbegräbniss hatte (𝔊 freilich *ἐν τῇ πλευρᾷ*), daher in d Nähe von *Gibea 3) = *talēl el-fūl.* G

Zelaphehad, Zelophehad, 𝔋 *ṣᵉlofḥad* (nach 𝔊 *Σαλπαάδ* besser *ṣal-paḥad* zu sprechen) Sn Hepher's, eines Ururenkels *Manasse's, hatte nach d Sage keinen Sn, sondern nur 5 Tr Nu 26 33, auf die Moses ihrer Bitte gemäss den Erbbesitz des Vrs übergehen liess Nu 27 1 ff.; 36 2 ff.; Jo 17 3 ff.; 1 Chr 7 (8) 15; s. Erben, Erbrecht. B

Zelle steht 1 Mk 4 38. 57 (48 𝔇𝔄 richtig Vorhöfe) für *παστοφόρια*, Priestergemächer

neben d *Tempel in Jerusalem. Vgl. Kammer. G

Zelotes Lc 6 15; Ap 1 13 = der Zelot, Beiname *Simon's von Kana, s. auch Judas der Galiläer, Römer. H

Zelt s. Wohnungen und Abb. 212.

Zelzah neben *Rahel's Grab 1 Sm 10 2. Vgl. ZDPV IV 249. G

Zemah, ℌ *ṣæmaḥ*, d. i. Spross, heisst Sa 3 8; 6 12 der *Messias als der rechte Spross Davids, nach (Js 4 2) Jr 23 5; 33 15. K

Zemaraim 1) Bg in Ephraim 2 Chr 13 4, nach 19 wohl s von *Bethel. Wohl benannt nach — 2) St im ö Benjamin, neben Bethel genannt Jo 18 22. Man hat die Ruinenstätte *es-ṣamra* Rob III 1072 n von Jericho vgl.; doch wird sie SWP NL 346 *ḫirbet es-samra* geschrieben, nach Mem III 212 f. eine alte Ortslage mit Höhlen und Bauspuren, aber für Z. zu tief und zu weit nach O gelegen. G

Zemari, ℌ *ṣᵉmārī*. Die **Zemariter** werden Ge 10 18 in d Reihe der kanaanitischen Völkerschaften und zwar zw. *Arvaditern und *Hamathitern aufgezählt. Die griech. Schriftsteller nennen die St *Σίμυρα* oder *Σίμυρος;* sie liegt zw. Tripoli und Ruwād und heisst heute Sumra (Bädeker[4] 395). Sie soll bereits auf äD und assD vorkommen. So

Zenan St Juda's in d Sephela Jo 15 37, viell. = *Zaenan Mi 1 11. G

Zephanja 1) der 9. der sogen. Kleinen Propheten, war nach Ze 1 1 ein Sn Chusi's, eines Urenkels Hiskia's (doch wohl des gleichnamigen Kgs von Juda) und wirkte unter Kg *Josia, höchstwahrsch zu Jerusalem. Die scharfen Rügen des Götzendienstes 1 4 ff. und der Gewaltthaten der Vornehmen Juda's 1 9 nöthigen dazu, wenigstens K. 1 vor der Kultusreform Josia's anzusetzen. Fraglich ist dagegen, ob Z. durch d Einfall der *Scythen 628 zur Androhung des Gerichtstags Jahwe's 1 14 ff. veranlasst worden sei. Was in K. 2 und 3 Z. angehört, dürfte aus d Zeit nach d Kultusreform Josia's (621) stammen. Doch ist der Schluss 3 14—20 (in d Form von Klageliederversen) sicher erst gegen Ende des Exils oder bald nach ihm beigefügt, ebenso höchstwahrsch auch 2 4—15 (gleichfalls in d Form von Klageliederversen) und 3 9—10. Kommentare s. bei Joel. K

2) Sn Maaseja's, fungirt als Nachfolger Pashur's, des Sns Immer's, unter *Zedekia von Juda als 2. Priester Jr 52 24; 2 Kg 25 18 und Tempelinspector Jr 29 26 und wird mit wichtigen kglichen Missionen betraut Jr 21 1; 37 3. Nach d Einnahme Jerusalems 586 wird Z. von Nebucadnezar in *Ribla hingerichtet Jr 52 24 ff.; 2 Kg 25 18 ff. B

Zephat, kanaanitische St Ri 1 17, s. Horma 2). G

Zephata, Thal (*gê*), bei *Maresa, wo Kg Assa von Juda den Kuschiten entgegentrat 2 Chr 14 9. Man hat *ḫirbet ṣafije* 3 km nö von *bēt ǵibrīn* vgl.; doch ist mit 𝔊 *ἐν τῇ φάραγγι κατὰ βορρᾶν Μ.* zu lesen: in d Thal n von Maresa. QStat. 1886, 148 ff. G

Zer, ℌ *ṣēr*, Jo 19 35 feste St in Naphthali, anscheinend s von *Hamath, Hammath 1). 𝔊 *Τύρος* (= *ṣūr*), ebenso On 297; 155. Text unsicher. Vgl. Zidim. G

Zereda, Geburtsort *Jerobeam's I 1 Kg 11 26, fällt anscheinend mit **Zeredatha** 2 Chr 4 17 zus. und ist dann auch, falls der Text richtig ist, mit Zarthan 1 Kg 7 46; Jo 3 16 oder Zarthana 1 Kg 4 12 identisch. Letzteres lag s von d Gebiete der St Beth San, also im W des Jordans, bei d Furth von *Adam oder Adama Jo 3 16; 1 Kg 7 46 (mit Aenderung des Textes). Die Erzgiesserei Salomo's war zw. Zarthan und *Suchoth im O des Jordans, an d Wege, der diese Orte verband. Ri 7 22 Zereratha ist viell. nur verschrieben für Zeredatha (vgl. 𝔡𝔄). — Zu 1 Kg 11 26 hat 𝔊ᴮ den Zusatz vom Gbge Ephraim und verlegt auch den Ort Z., allerdings stets in d Form *Σαρειρα* (wie Ri 7 22), auf dieses Gbge 12 24 b. f. k. l. n (ebenso 𝔊ᴸ 12 28. 39; 13 7. 10. 13). Abge-

sehen davon, dass danach die LA schon in alter Zeit geschwankt hätte, könnte nach 𝔊BL Z. nicht im Jordanthale gelegen haben. Conder hat, 𝔋 *s'rēda* für d urspr Form ansehend, den Namen des kleinen Dfs *ṣurdā* 5 km n von *el-bīre* vgl. Mem II 295. Man müsste dann Z. und Zarthan von einander trennen. G

Zereth Sahar 1) 𝔋 *ṣæret haš-šaḥar*, rubenitische St Jo 13 19. Der erste Theil des Namens scheint sich in *'ain eṣ-ṣara* s von d Mündung des *wadi zerḳa ma'īn* erhalten zu haben ZDPV II 244 (ZDMG XXIV 259); die St lag oberhalb der Quelle. — 2) 1 Chr 4 7 nennt ein kalebitisches Geschl Z. G

Zerschneidung Ph 3 2 *κατατομή*, Wortspiel mit *Beschneidung, *περιτομή*, und zugleich Verspottung derselben (Verschneidung = geschlechtliche Verstümmelung). Si

Zerstossener bei 𝔏 für *mā'ūk* Lv 22 24 und für *p'ṣū'a dakkā* Dt 23 2 (1) = der dem die Hoden zerquetscht sind. Ein solcher gilt als aus d Gemeinde ausgeschlossen. Vgl. Verschnittener. Si

Zerstreuung, 𝔋 *gālūt*, griech. *διασπορά* 2 Mk 1 27; Jt 5 19; Jh 7 35; 1 Pe 1 1; Jk 1 1, heisst die ausserhalb Palästinas lebende Judenschaft. Ersten Anlass zur Z. boten die grossen Deportationen unter ass. und bab. Eroberern; aber schon hier wurde aus d gezwungenen Aufenthalt in d Euphratländern bald ein freiwilliger. Zu Millionen lebten die Juden der nt-lichen Zeit in Babylonien und unterhielten ihre Verbindung mit d Mrland durch Einsendung von Tempelsteuern und Erstlingen. Noch ungleich bedeutender aber wurde die Z. seit *Alexander dem Grossen in d neuen Residenzen, bes. in *Alexandria unter *Ptolemäus, welcher die jüdische Ansiedelung von *Kyrene begründete, und seinen Nachfolgern. Ueberhaupt fanden die Diadochen mit wenig Ausnahmen diese eng unter sich zus.-haltenden Leute brauchbar und begünstigten sie mehrfach. Ebenso hat der röm. Senat seit 138 und haben die Kaiser seit Cäsar und *Augustus das ihre gethan, um den Juden, welche die Handelsinteressen nach allen Theilen des Reiches, zumal in alle Hafenst, geführt hatten, ihre neue Heimath angenehm zu gestalten. Durchweg genossen sie freie Religionsübung und bürgerliche Gleichberechtigung, waren sogar vielfach vom Militärdienst befreit. Andererseits rief die tiefgehende Abneigung der Griechen, überhaupt aller andern Völker des Reiches gegen d Juden sowohl in Alexandria, wo sie zur Zeit Philo's fast die Hälfte der Bevölkerung bildeten, als in Babylon, Damaskus und anderswo von Zeit zu Zeit blutige Verfolgungen hervor, und gegen d Juden in Rom (s. Libertiner) schritten selbst *Tiberius und *Claudius ein. Allenthalben in d Z. bildeten die Juden geschlossene Synagogengemeinschaften mit Selbstverwaltung und eigener Gerichtsbarkeit wenigstens in Civilsachen. Gesprochen wurde in d ganzen w Diaspora, der „Zerstreuung der Griechen" Jh 7 35 griech., und namentlich auch beim Gottesdienst in d *Synagoge, womit auch bei Vielen unter ihnen eine freiere Stellung zum Ceremonialgesetz Hand in Hand ging. H

Zeruja, Mr *Joab's, *Abisai's und *Asahel's 1 Sm 26 6; 2 Sm 2 18 etc., Tr des Nahas 2 Sm 17 25, was aber nach 𝔊L und 1 Chr 2 16 trotz Wellh.'s und Löhr's Widerspruch in Tr Isai's zu verbessern ist. Denn auch 2 Sm 19 14 ist Amasa, Sn der *Abigail, der Schw der Z. 2 Sm 17 25, ein Verwandter David's. B

Zeug bei 𝔏 1) für *ma'arāka* Zug, Schlachtreihe 1 Sm 17 8. 10. 48 etc. — 2) für *ḥajīl* Heereszug 1 Kg 10 2. — 3) für *sūsā* HL 1 9 Wagenbespannung, wbliches Pferd. — 4) für *kelīm* Ge 27 3 (Jagdgeräthe); Js 10 28 (Tross). Ueber 1 Sm 21 6 s. Wellh. und Löhr. S. Waffen. Si

Zeugen wurden oft zur Entscheidung von Anklagen oder Streitsachen verhört. Leider waren sie oft höchst unglaubwürdige Personen 1 Kg 21 13 ff. Das Gesetz ver-

langte später mindestens 2 oder 3 unabhängige Zeugen Dt 17 6; 19 15; Nu 35 30. Falsche Zeugen Ex 20 13 (16) sollten streng bestraft werden Dt 19 16 ff. S. Gericht. Si

Zeughaus Js 39 2 ein Theil des kglichen Palastes; s. Jerusalem 303. G

Ziba s. Mephiboseth. B

Zibeon (= Hyäne nach d Arab.) Sn Seir's, der 3. der 7 Hauptstme der *Horiter Ge 36 20. 24. 29; 1 Chr 1 38. 40. Ge 36 2. 14 ist „die Tr Z.'s" Glosse. B

Ziboim Ne 11 34 s. Zeboim. G

Zidim, 𝔋 *haṣ-ṣiddīm*, wird Jo 19 35 als eine feste St in Naphthali genannt, anscheinend s von *Hamath, Hammath 1). Doch hat 𝔊 *τῶν Τυρίων haṣ-ṣūrīm* gelesen, das von einigen hebr. Handschriften gestützt wird. On 224; 95 hat Ἀσεδείμ. Der jerusalemische Thalmud setzt für *kᵉfar ḥitjā* (Neubauer 207), das Schwarz 144 mit *ḥaṭṭīn* zus.-stellt. G

Zidon, Zidoniter, 𝔋 *ṣīdōn* Ge 10 15, s. Sidon und Phönicier. So

Ziege. Der allgemeine Name für Z. und Schafe ist *ṣō'n*; für Z. *'ēz*; der *Bock heisst *tajiš, 'attūd, sā'īr* oder *ṣāfīr*, das Böckchen *gᵉdī*. — Wie schon aus diesen zahlreichen Benennungen hervorgeht, spielten Z. (wie noch heute der Fall ist) als Herdenthiere eine hervorragende Rolle, bes. in bergigeren, mit Wald oder Unterholz bestandenen Theilen des Landes, also im Centrum des W-Jordanlandes. Oft weiden noch heute Schafe und Z. bei einander; dabei halten sich die Z. aber etwas mehr auf d Anhöhe und lieben es, namentlich auch die jungen Zweige von Sträuchern abzuweiden; so hindern sie an manchem Ort das Emporkommen von „Wäldern" Oft bilden die Z.-Herden den einzigen Besitz der Landeseinwohner. — Das treffliche Fleisch vom Ziegenböckchen kam namentlich bei etwas aussergew. Gelegenheiten auf d Tisch Ge 38; Ri 6 19; 13 15 ff.; Z.-Böcke wurden als *Sündopfer geschlachtet Nu 7.

Z.-Milch wurde viel getrunken Pr 27 27; diese Milch hat durchaus keinen unangenehmen Beigeschmack. Die Z.-Häute wurden als *Schläuche für Wasser und Wein verwendet. Das Z.-Haar wurde zu einem ziemlich groben Zelttuchstoff verwoben Ex 35 26; HL 1 5; auch *Trauergewänder wie der *saḳ* waren wohl aus diesem Stoffe. Die in Palästina heimischen Z. gehören 2 Species an: die gew. Z. ist die Capra mambrica unserer Naturgeschichte Tristram 93; sie ist fast durchweg schwarz, etwas grösser als unsere Haus-Z. und zeichnet sich durch fast fusslang herabhängende Ohren und stark zurückgekrümmte Hörner aus. Eine andere Art mit kürzeren Ohren, aber ebenfalls schwarzem Haar kommt im N des Landes vor: im Libanon auch eine Mischrasse. Gefleckte Z. bilden eine Ausnahme Ge 30 32 ff. Die Z.-Böcke — nach Ge 32 14 wurde je ein Bock zehn Z. beigesellt — sind starke Thiere und kommen als Bild für gewaltthätige, z. Th. auch bösartige Menschen öfter vor Ez 34 17 (Mt 25 32). Damit hängt auch der Z.-Bock Da 8, der den *Widder überwindet und Symbol des griech. Reiches ist, zus. So

Ziegel, 𝔋 *lᵉbēnā*, pl. *lᵉbēnīm* Ge 11 3; Ex 1 14, das älteste Baumaterial in Israel, vgl. Wohnungen. Kunstbauten aus Backstein gab es in Moab (vgl. Bauen); in imposantester Weise aus gebrannten Ziegeln Ge 11 3 in Babylonien. Die Ziegelform *malbēn* Na 3 14. Zu äg. Ziegelarbeiten vgl. Abb. 215. Ueber 2 Sm 12 31 vgl. *Krieg. Ueber bab. Backsteinbauten s. Herod. I 179; Mürdter, Gesch. Babyloniens² 114 ff. Ueber Ziegel als Schreibtafeln Ez 4 1 s. Schrift und Abb. 34. Si

Ziegelofen übersetzt 𝔏 *malbēn* 2 Sm 12 31 statt Ziegelform, s. Ziegel. Si

Ziegelthor Jr 19 2 ein Thor *Jerusalems (S. 305) am Hinnomthal. G

Zihim setzt 𝔏 Js 13 21 für 𝔋 *ṣijjīm*, das wahrsch Wüstenthiere (so b𝔄) im All-

gemeinen bedeutet, während er Js 34 14 *Marder, 23 13 irrig Schiffe hat, sonst aber (Ps 74 14; 72 9; Jr 50 39) umschreibt. G

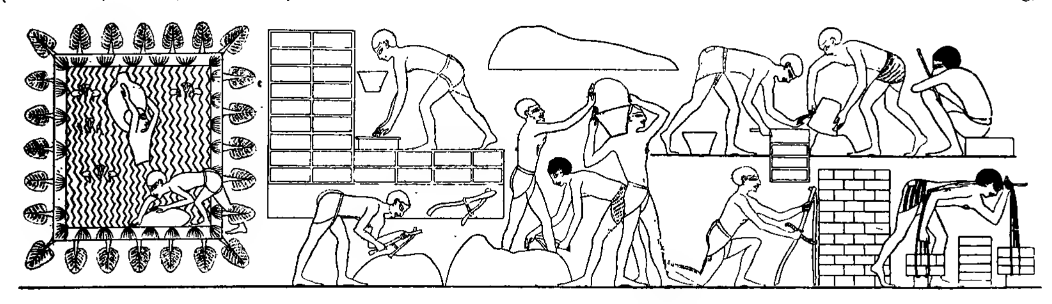


Abb. 215. Ziegelarbeiten in Aegypten.

Ziklag St im philistäischen Gebiete von *Gath, von Achis dem David als Wohnort angewiesen und daher später Eigenthum der Kge Juda's 1 Sm 27 6; vgl. Ne 11 28. Z. wird Jo 15 31 zum *Negeb Juda's, 19 5; 1 Chr 4 30 zu Simeon gerechnet. Es lag n vom Thal *Besor 1 Sm 30 9. 26, unweit *Horma Jo 15 30 f.; 19 4 f.; 1 Chr 4 30 und war von *Aphek 2) binnen 3 Tagen zu erreichen 1 Sm 30 1. Schon Felix Fabri 1483 (Evagatorium ed. Hassler II 359; Ritter XVI 132 f.) fand auf d Wege von Hebron nach Gaza bei *ḫirbet es-sukrīje* einen ziemlich hohen Hügel mit ansehnlichen Resten, in dem er Z. (Sicelech) vermuthete. Wahrsch war dies der *tell el-ḥesī*, den die englische Palästina-Gesellschaft 1890 durch Flinders Petrie hat untersuchen lassen, und der jetzt vielfach für d Lage von *Lachis gehalten wird. Rowlands schlug dagegen 1842 *ḫirbet 'aṣlūǵ* in d *wādi 'aṣlūǵ* 20 km s von Beerseba vor, doch scheint diese Gegend zu s zu sein. Dagegen hat Conder QStat 1878, 12 ff. die Ruinenstätte *zuḥeiliḳe* s von *hūǵ* und osö von Gaza in Vorschlag gebracht. G

Zilla, 𝔈 *ṣillā*, Schatten (ob Ueberrest einer mythologischen Vorstellung?). Wb Lamech's, Mr Thubal-Kain's (s. Kain). K

Zimmermann bei 𝔏 für 𝔈 *ḥārāš* Js 41 7 (fälschlich 1 Chr 10 (9) 15, wo Heres Eigenname ist); für τέκτων WS 13 11; Mc 6 3; **Zimmerleute** für *ḥārāšīm* 2 Kg 22 6; *ḥārāšē 'ēṣ* 2 Sm 5 11; 2 Kg 12 12 etc. Der Ausdruck bezeichnet sowohl diejenigen, welche die Balken zurechthauen 1 Kg 5 32; 2 Chr 2 9 (das Zus.-fügen scheinen die *bōnīm* besorgt zu haben 2 Kg 12 12), als auch die, welche die Fourniere arbeiteten 2 Sm 5 11, endlich auch die, welche Ornamente *peḳā'īm* 1 Kg 6 18, Basreliefs in Cedernholz *pittūḥē miḳlā'ōt* 1 Kg 6 29 schnitzten. Vgl. Bauen, Wohnungen, Palast, Spünden, Täfeln. Es sind also auch die Arbeiten des Tischlers und Drechslers mit einzubegreifen. Unterschieden werden aber von ihnen die *ḥōṣebīm*, die Holzfäller Es 3 7 (vgl. Holzhauer, Handwerk). Si

Zimmet, von 𝔏 nach d Uebsetzgen gew. Cinnamen, Cinnamet genannt, seines Wohlgeruchs wegen HL 4 14; Pr 7 17; Si 24 20; Apc 18 13; Ex 30 23 (also nur in späten Stellen des AT) als Ingrediens des heiligen *Salböls erwähnt, ist die innere Rinde des in Ceylon heimischen Laurus Cinnamomum L. Ob *ḳinnāmōn*, wie Glaser II 41 meint, je aus d Somaliland ausgeführt wurde, ist nicht erwiesen. Vgl. Sprenger 256 f. Der Z. war im Alterthum hoch geschätzt und ausserordentlich theuer, was auch auf d obigen Stellen ein Licht wirft. Jr 6 20 ist nicht Z., sondern *Kalmus zu übersetzen. So

Zin, 𝔈 *ṣīn*, 1) Ort der S-Grenze Juda's zw. d Anstieg *Akrabbim und *Kades Barnea Nu 34 4; Jo 15 3 genannt, also auf d unbekannten Hochlande der *'azāzime*-Araber. 𝔏's Zinna Nu 34 4 ist Lokativform. — 2) Wüste (von) Z. ist der nach diesem Orte benannte Theil der s Wüste. Sie wird Nu 33 36 mit *Kades (d. i. der Wüste von K.) identificirt, während nach Dt 32 51; Nu 27 14; 20 1 Kades in d Wüste Z. liegt.

Sie ist im äussersten S Juda's an d Grenze Edoms Jo 15 1; Nu 34 3 zu suchen, scheint aber Nu 13 21 schon zum judäischen Gebiet gerechnet zu werden. Das Hochland der *'azāzime*-Araber n oder nw von d Wüste *Pharan scheint zu entsprechen ZDPV VIII 214 f. G

Zinn wurde nach Ez 27 12 aus *Tharsis (oder von weiter her) eingeführt; doch war es, wenigstens in späteren Zeiten, in Ueberfluss vorhanden Si 47 20. Vom Läutern des Z. ist Nu 31 22, von einem zinnernen (bleiernen?) Gewicht Sa 4 10 die Rede. Von d Z. (Blei), das dem rohen Silber beigemischt ist und durch Schmelzen daraus entfernt wird, spricht Js 1 25. So

Zins (d. i. census Abschätzung, Steuer vgl. Kluge Wb) bei 𝔏 1) für 𝔋 *maś* 1 Kg 9 15 (aufgelegter Frohndienst; vgl. Frohne, Rentmeister), ebenso Er 10 1 (Tribut). — 2) in Js 14 4 für 𝔋 *madhēbā*, nach Gesenius Schatzkammer, nach Siegfried-Stade l. *marhēbā* „das ungestüme Drängen" — 3) für *h^alāk* Es 4 13 𝔏 jährliche Z., wahrsch Wegzoll. — 4) für *middā* Ne 5 4 (kgliche Steuer), für *mindā* Es 7 24 (Geldabgabe). 5) für *κῆνσος* Mt 17 25; 22 17 (Grimm übersetzt Jahrestribut). — 6) für *τιμή* 1 Mk 10 29 Steuer, hier: *τ. τοῦ ἁλός* Salzsteuer. Den Spr-Gebrauch von Zinsen (Geldprocente) kennt 𝔏 nicht. Dass aber Z.-Anlagen in d Zeit des NT's bekannt waren, zeigt *τόκος* Lc 19 23 vgl. Wechselbank. Ueber Schuldzins s. Schulden, Wucher. Sonst s. Schoss, Zoll, Rente, Steuer, Tribut. Si

Zinsbar setzt 𝔏 für *maś 'ōbēd* Ge 49 15; Jo 16 10; 1 Kg 9 21, zinsbarer Knecht für den, der Frohndienste leistet (s. Frohne, Zins); ähnlich *haja l^emaś* Dt 20 11 z. sein, *nātan, sīm l^emaś* Jo 17 13; Ri 1 28 z. machen. Es handelt sich in allen diesen Fällen nicht um Geldzahlungen oder Naturallieferungen, sondern um Frohndienste, wie denn die *sārē miśśim* Ex 1 11 ff. Bauarbeiter überwachen. Ebenso ist der kgliche *'al hammaś* der Aufseher über d *Frohne (s. König, Rentmeister). Si

Zinsgroschen bei 𝔏 Mt 17 24 zweimal für *τὰ δίδραχμα*, Silbermünze im Werth von 2 attischen Drachmen = $^1/_2$ Sekel (s. Geld vgl. Ex 30 11—16). Als Abgabe an d Tempel erst seit Nehemia (damals aber nur $^1/_3$ Sekel betragend) eingeführt zur Bestreitung der Kosten des täglichen Brandopfers und der sacrificia publica überhaupt. Jeder erwachsene Israelit hatte sie jährlich im März zu entrichten. Schürer II² 206 f. Si

Zinsmünze, 𝔏 Zinsemünze, Mt 22 19 für *νόμισμα τοῦ κῆνσου* nach 19ᵇ = 1 *δηνάριον*; s. Zins, Schoss, Steuer, Rente, Geld. Si

Zion, 𝔋 *ṣijjon*, 𝔊 *Σιών*, 𝔙 Sion, ist 2 Sm 5 7 der Name der Bergfeste, die David den Jebusitern abnimmt, zu seiner Residenz macht und Davidsburg (𝔏 Davidsst) 9 benennt. Dass sie von d St *Jerusalem im AT unterschieden wird, ebenso wie man die Bergfeste der Jebusiter von d alten Urusalimmu unterscheiden muss, ist bereits S. 302 gesagt worden. Hier handelt es sich um d Lage des Bges Z. Aus d AT geht klar hervor, dass der Z. die Residenz Davids (s. o.) und den *Tempel getragen hat Am 1 2; Mi 3 12; Js 8 18; 18 7; Ps 2 6; 9 12; 74 2; 76 3. Hinsichtlich der Lage des Tempels hat man niemals geschwankt, man hat ihn stets an d Stelle der heutigen *kubbet eṣ-ṣahra* in d *ḥaram-eš-šerif* gesetzt, d. h. also auf d O-Seite des Tyropöonthales. Dagegen hat man Jhdte lang angenommen, dass der Z. die sw Höhe des St-Gebiets von Jerusalem sei, wie das die Benennung Davidsthurm (Abb. 203, vgl. Abb. 95 i) und die Annahme in Betreff der Gräber der davidischen Kge (s. S. 308 und Abb. 95 l) voraussetzen. Neuerdings aber hat man immer sicherer erkannt, dass die Aussagen des AT den Z. in d SO der St verweisen. Die Gründe sind folgende: 1) die Davidsburg und das Wohnhaus Davids liegen tiefer als der Tempel 1 Kg 8 1—4; 2 Sm 24 18 f. (vgl. 2 Chr 3 1); die Davidsburg liegt auch tiefer als der Palast Salomos

1 Kg 9 24, dieser wieder tiefer als der Tempel Jr 26 10; 36 10—12; 2 Kg 11 19, der ja von d Kgspalast nur durch eine Hofmauer getrennt war Ez 43 8; 1 Kg 6 36; 7 8. 12 (vgl. 2 Kg 11 4—16). Da der Platz des Tempels fest steht, so muss sich von dort aus die Abstufung, Tempel, Palast, Davidsburg auf d Boden Jerusalems nachweisen lassen. Das ist nun — vgl. Abb. 94 — unmöglich nach N, weil in dieser Richtung der Felsboden ansteigt, nach W, weil das Tyropöonthal dort tief einschneidet und sich die angrenzende Höhe über d Tempelbg erhebt, möglich aber nur, da O nicht in Betracht kommen kann, nach S: nach dieser Richtung hin sinkt der Felsboden in mehreren Absätzen auf 716, 694, 660 und 650 m (vgl. Abb. 96 und Guthe, Ausgrabungen Tafel VIII). Also ist der Z. mit d Davidsburg die niedrigste Höhe zw. Kidron- und Tyropöonthal. — 2) Ne 12 31—39 stellen sich 2 Dankchöre im W der St auf und ziehen getrennt nach d Tempel; da der 2. über d Ephraimthor 12 39 d. i. an d N-Seite der St den Tempel erreicht, so hat der 1. die S-Mauer Jerusalems begangen 31. 37. Die dort genannten Punkte Mistthor, Quellthor, Stufen der Davidsst sind daher im S der St zu suchen, und mit d Wasserthor sind wir nach Ne 3 25 f. bereits bei d kglichen Palaste und am Ziel des Dankchores 12 40 angelangt. Nun zeigt Ne 2 13 f., dass Mistthor und Quellthor einander gegenüberlagen an d Seiten des Tyropöonthales, das Nehemia überschreitet 14, um zum Quellthor zu kommen. Folglich sind wir mit d Stufen der Davidsst 12 37 auf d s-sten Höhe zw. Kidron- und Tyropöonthal. — 3) Nehemia beginnt in seiner Beschreibung des Mauerbaus Ne 3 im NO und gelangt über d W in d S der St; 14 Mistthor an d W-Seite des Tyropöonthals, 15 Quellthor an dessen O-Seite, dann folgen die Stufen der Davidsst 15, die Gräber Davids 16, der kgliche Palast 25 und das Wasserthor 26. Also wird auch hier die Davidsst auf d s-ste Höhe zw. Kidron- und Tyropöonthal gesetzt; in d nach N gerichteten Beschreibung folgt der kgliche Palast und der Tempelplatz.

Diese Höhe war vermuthlich urspr nach allen Seiten hin, auch nach N. abgeschnitten und daher wie zu einer Zwingburg geschaffen (vgl. Jerusalem S. 301 f.). Durch d Bau der neuen Residenz Salomo's auf d *Ophel wurde sie mit d n angrenzenden Höhe verbunden. Daraus erklärt es sich, dass auch der Name Z. nach N wanderte und in d religiösen Spr Bezeichnung des Tempelbgs wurde (s. o.). Im weiteren Sinne steht er dann auch für Jerusalem, z. B. in d eigenthümlichen Ausdruck „Tochter Zion“ Jr 4 31; Js 52 2 etc.; Tr ℌ *bat* ist hier das kollektivische Abstractum (daher femin.) für d konkreten Ausdruck *b^enē ṣijjōn*, Sne Z.'s, d. i. Einwohner Z. s, insofern die St als Mr ihrer Einwohner gedacht wird; Tr Z. ist also nichts Anderes als Einwohnerschaft, Volk Z. s = Jerusalem. Die letzte Spur des at-lichen topographischen Spr-Gebrauchs finden wir in 1 Mk. Die Davidsburg ist die feste Höhe im S des Tempels 1 33—37 (= Akra S. 306); 7 32—39, der Bg Zion ist der Tempelplatz 4 37. 60; 5 54; 6 51; 7 33; 10 11; 14 26 (6 18. 32 ist „auf Sion“ zu streichen). Josephus gebraucht Z. niemals. Im 4. Jhdt nach Chr. begegnet der Spr-Gebrauch, dass Z. das Versammlungshaus der christlichen Gemeinde von Jerusalem bezeichnet; dieses lag auf d sw Höhe, daher erhielt diese nun den Namen Z. (s. S. 308). Vgl. Caspari, Chronologisch-geogr. Einleitung in d Leben Jesu Christi 1869; Klaiber ZDPV III 189—213; IV 18—56; XI 1—37 G

Zior St auf d Gbge Juda s, neben Hebron genannt Jo 15 54. Der Lage wegen hat man das heutige Df *sa'īr* 8 km n von Hebron vgl., eine alte Ortslage mit Felsengräbern und Quelle. On 293; 151 kennt auch ein Sior zw Jerusalem und Eleutheropolis, das für Z. nicht in Betracht kommen kann. G

Zipfel bei 𝔏 1 Sm 15 27; 24 5 f. für *kānāf*, s. Kleider. Si

Zipora, richtiger **Zippora** 𝔄𝔏, 𝔥 *ṣippōrā*, d. i. Vogel, Tr *Reguel's (J) oder *Jethro's (E), Wb Moses', Mr Gersoms Ex 2 21 f. und Elieser's 18 4. Nach 4 20 J begleitet sie mit ihren Snen Moses nach Aegypten und erfindet unterwegs die Beschneidung 4 25. Aber 18 2 f. E sind sie wieder bei Jethro; daher die ausgleichende Glosse 2 „nach ihrer Rücksendung" K

Ziz, 𝔥 *haṣṣīṣ*, 𝔊 Ἀσᾶε, ist 2 Chr 20 16 Name eines Anstiegs, der von *Engedi 2 in d Gegend von *Thekoa 20 führt. Dieser Weg berührt heute d *wâdi ḥaṣâṣâ* nw von Engedi, wahrsch hat sich darin der alte Name erhalten. G

Zoan, 𝔥 *ṣō'an*, äg. Sān, griech. *Τάνις* Jt 1 10, ass. Ṣa-a'-nu, eine äg. Residenz Js 19 11. 13; 30 4, die verbrannt werden soll Ez 30 14; im Gefilde Z. (äg. öfters sechet Sān „Gefilde Tanis") that Moses seine Wunder Ps 78 12. 43. Sieben Jahre vor ihm ward *Hebron gebaut Nu 13 23. Die Trümmer liegen bei d heutigen Ṣān am S-Ufer des Menzalesees. Den Haupttempel begründete Pepi I aus d 6. Dynastie, unter der 12.—13. Dynastie und d Hyksos stand es in Blüthe, dann vernachlässigt blühte es wieder unter Ramses II und Merenptaḥ und ward Residenz — die 21. Dynastie heisst nach Tanis —, unter Asarhaddon war es selbständig. Noch Strabo XVII 802 nennt es gross; JBj IV 11 5 nur noch ein Städtchen, unter d Römern verbrannte es einmal. Nu 13 23 geht viell. auf d hier auftretende, um 1730 vor Chr. beginnende, vermuthlich mythologische Aera des Nubti (Beiname des Gottes Set). Für d Ruinen vgl. Petrie, Tanis I und II, London 1885—8. W

Zoar 1) 𝔥 *ṣō'ar* St in Moab an d S-Grenze Js 15 5; Jr 48 34, im S der Jordanebene Dt 34 3, selbst tief, nicht auf d Gbge gelegen Ge 19 30, ist als Zufluchtsort Lot's bekannt Ge 19 23. Von einem Kg Z.'s ist Ge 14 2. 8 die Rede, doch heisst Z. dort Bela. Nach JBj IV 8 4: On 261; 139 liegt Z. am S-Ende des Todten Meeres. On 231; 100 kennt Z. am Todten Meere, berühmt durch Balsam und Dattelpalmen, und daneben ein Kastell für eine röm. Besatzung. Hierzu stimmt die Angabe des arab. Geographen Mukaddasi (985/6 nach Chr. ZDPV VII 143 ff. 215 ff.), dass Z. (= *suyar*) an d Handelsstrasse von *aila* (*Elath) über *el-ramr* (bei Petra) und Hebron nach Jerusalem liege, 2 Tagereisen von Jerusalem, 4 Tagereisen von *aila*, in einer sehr heissen und ungesunden, aber Gewinn bringenden Gegend (Indigo, Datteln, Bananen), am Todten Meer. Kg Balduin I berührte auf seinem Zuge gegen Petra Z., nachdem er Hebron und den Salzberg (= *gebel usdum*) am Todten Meere passirt hatte, und bevor er das „arab. Gbge" erstieg. Demnach hat Wetzstein in Delitzsch Ge⁴ 564 ff. Z. an d *rōr eṣ-ṣâfije* s vom Todten Meere gesetzt: Z. = *ḫirbet eṣ-ṣafije* das röm. Kastell = *ḳal'at eṣ-ṣafije*. Andere suchen das Kastell in d höher gelegenen „Labrusch" (wohl = *el-burǵ*) Hull Mount Seir 121. 216. Vgl. ZDPV XIX 53 ff. — 2) 𝔥 *ṣōḥar* Personenname Ge 25 9, 𝔄𝔏 Zohar G

Zoba, Name eines *Aramäer-Staates, mit dem Saul 1 Sm 14 47 und David 2 Sm 10 6 ff. (2 Sm 8 3 ff.; 10 15 ff.) Krieg führen, wahrsch (trotz 2 Sm 10 6) identisch mit Beth *Rehob und zwar auf Grund von 2 Sm 8 3. 12, wo Hadadeser, Kg von Aram-Zoba, Sn Rehob's (nach d ass. Bezeichnung „Sn Ruḥubi's" bei Salmanassar II wohl Stmesbezeichnung) genannt wird. Gew. in d Gegend von Emesa oder weiter s in Coelesyrien gesucht und geradezu mit Chalkis identificirt, von Winckler, Gesch. Isr. I 138 ff.; AoF I 467 dagegen, ebenso wie das wohl entsprechende klschriftl. Ṣubiti, ins O-Jordanland s von Damaskus verlegt, was durch die Namhaftmachung von *Tebah und *Berothai als St Hadadeser's mit Erzreichthum 2 Sm 8 8 nicht ausgeschlossen wird. Jedenfalls wird die Vorstellung von einem grossen Aramäer-Staate Aram-Zoba, wie sie den späten Stellen 2 Sm 8 3 -10; 10 15—19ª zu Grunde liegt, als unhistorisch zu be-

trachten, und unter d historischen Aram-Zoba nur ein kleiner Aramäerstaat unmittelbar im NO von Israel zu verstehen sein. Z

Zöllner. An Abgaben und Zölle mussten sich die Juden schon unter pers., äg., syr. Oberhoheit gewöhnen. Ganz bes. empfindlich aber wurde für sie das System, die Zölle zu verpachten (s. Römer). Die in d synoptischen Evangelien vorkommenden Z. (*τελῶναι*, publicani) sind die Unterpächter oder auch unmittelbar Beauftragte des Staates, deren gehässiges, stetige Belästigung des Verkehrs an d Strassen, Brücken und Stapelplätzen mit sich führendes Gewerbe doppelt verächtlich erschien, weil das Gesetz Steuern nur für religiöse Zwecke kannte. Daher die geläufige Zus.-stellung „Z. und Sünder"; als nationale wie religiöse Verräther, die nur für d eigenen Beutel arbeiteten, waren sie aus d Gesellschaft ausgeschlossen. Daher das Aergerniss des Z.-Umgangs Mt 9 11 f.; Mc 2 16 f.; Lc 5 29 f.; 19 1 f. H

Zoll bei 𝔏 für *bᵉlō* Es 4 13. 20; 7 24 (Ryssel z. St. Naturallieferungen); richtig für *τέλος* Mt 17 25; Rm 13 7; vgl. Zins, Schoss, Rente und Zöllner. Si

Zoph ist von 𝔏 1 Chr 6 26 (11) als Ortsname aufgefasst. Nach 𝔊 ist jedoch das 2. Elkana zu streichen und zu lesen: „dessen Sn war Elkana, dessen Sn Zophai" Nach Kittel z. St. ist richtiger auszusprechen Zuphai, 𝔥 *ṣūfaj*, d. i. die Bewohner des Ortes oder Landes *Zuph 20, 𝔥 *ṣūf*. G

Zophar von Naëma 4), einer der 3 Freunde *Hiob's Hi 2 11; 11 1; 20 1; 42 9. B

Zophim ist 1 Sm 1 1 Zusatz zu *Ramathaim. Da die Uebsetzg „R. der Zophiten" unmöglich ist, so wird nach 𝔊ᴮ *Σειφά* und 𝔊ᴸ *Σιφα* *ṣūfī* oder *ṣūfaj* zu lesen sein. d. i. ein Zuphit, einer aus d Lande *Zuph. Vgl. Zoph. G

Zor, 𝔥 *ṣōr*, steht an einigen Stellen für *Tyrus. G

Zora, Zoraiter, Zorathiter, Zorea s. Zarea. G

Zorobabel übersetzt 𝔏 Mt 1 12. 13; Lc 3 27 nach d griech. Wiedergabe (*Ζοροβαβέλ*) 𝔥 *Serubabel. B

Zuchtmeister bei 𝔏 für *παιδαγωγός* 1 Kr 4 15; Ga 3 24 f. Das Gesetz hat hier an Stelle des göttlichen Vrs der Menschen die Erziehung zu versehen; s. Kinder. Si

Zugemüse, 𝔥 *zērōʿīm* Da 1 12, richtiger wohl *zērʿōnīm* 16, meint rohe Pflanzenstoffe, die durch heidnische Hände oder Geräthe nicht berührt und daher den Juden zu essen nicht verboten waren. Vgl. Jt 10 6 (5); 12 1 f. und Schürer II³ 70 f. G

Zungenreden, *λαλεῖν γλώσσαις*, Glossolalie, eine im Urchristenthum vorkommende „*Gabe", erkennbar nur aus d Erörterung 1 Kr 12—14. Stritt man früher darüber, ob die Glossen, welche sich in d Gemeindeversammlungen zu Korinth im Uebermass hören liessen, als Spr oder als Zungen zu fassen seien, so ist jetzt erstere Erklärung wenigstens insofern und insoweit zurückgetreten, als sie ihren Ausgangs- und Stützpunkt nur im Pfingstereigniss suchte. Denn der Verfasser von Ap 2 3—13, welcher der Sache ferner stand, hat aus d Z. ein philologisches Wunder gemacht, wenn er erzählt, die Apostel hätten damals in fremden, zuvor nicht erlernten, Spr geredet. Damit sollte wohl der ökumenische Charakter des Christenthums, seine Bestimmung für alle Völker angedeutet und gleichsam ein Gegenstück zu Ge 11 1—9 geliefert werden. Dagegen ist Ap 10 44—47; 11 15. 17, wo sich die Pfingsterscheinung wiederholt, von Verleihung von Spr-Kenntnissen keine Rede mehr, wohl aber tritt die Gabe des Z. 19 6 als verbunden mit derjenigen der Weissagung auf, im Zus.-hang mit welcher sie auch Paulus behandelt und hinter welcher er sie zurückzudrängen wünscht. Gemeinsam ist nach Paulus dem Z. mit d Weissagen der übernatürliche, direct vom Geist gewirkte Impuls und Inhalt. Einen Untersch aber begründet der Umstand, dass der Weissagende weiss, was er spricht, und bei klarer Besinnung die Erbauung der

zuhörenden Gemeinde fördert, während der mit Zungen Redende verzückte Worte, viell. auch nur Laute gen Himmel sendet, deren Sinn für ihn selbst wie für d Gemeinde verloren geht, falls sich nicht eben die entsprechende Gabe der Auslegung der Zungen hinzufindet. Das Räthsel der Bezeichnung aber löst sich entweder so, dass der Geist direct die Zunge in Bewegung zu setzen schien, wie der Musiker ein Instrument, oder so, dass der Ekstatiker statt d eigenen mit einer oder mehreren „fremden“ Ap 2 4 oder „neuen“ Mc 16 17 Zungen versehen schien: ja selbst die Deutung von Glosse als Spr berührt sich mit d gewonnenen Ergebnisse, sofern der bes. auch im Orakel- und Mysterienwesen der Griechen einheimische, technische Ausdruck „Glosse“ eine höhere, dichterische Sprechweise im Untersch von d gew. bezeichnet. Vgl. Wendt, Schmiedel und Heinrici in d Kommentaren zu Ap und 1 Kr. H

Zuph, 𝔈 *ṣûf*, ist 1 Sm 9 5 Name eines Gebietes, in dem Saul mit Samuel zus.-trifft. Wahrsch heisst Samuel danach 1 Sm 1 1 Zuphit (vgl. Zophim). Nach dieser Stelle wäre Z. auf d Gbge Ephraim zu suchen. Die 1 Sm 9 5 daneben genannten Namen geben keine sichere Auskunft über d Lage von Z. Man ist daher nur auf *Ramathaim angewiesen. G

Zwiebel. Nach d Genuss der Z. sehnten sich Nu 11 5 die Israeliten während ihrer Wüstenwanderung zurück. Z. (Allium cepa Boissier V 249; Löw 74) werden im S noch heute theilweise roh als Zukost zum Brod gegessen, theils zum Würzen von Speisen verwendet. Die beste Sorte Allium Ascalonicum L. wächst bekanntlich bei Askalon wild im Sande; daher stammt unsere Eschalotte. So

Zwilling, s. Thomas. Aber auch die Ap 28 11 als Schiffszeichen vorkommenden Dioskuren, Castor und Pollux, Zwillingssne Jupiter's von d Leda, die als rettende Mächte des Meeres, gleichsam als Schiffsheilige galten, heissen bei 𝔏 Z. H

Zwinger (mhd. twingaere, der schmale Raum zw. Mauer und Burggraben Kluge Wb) bei 𝔏 Kl 2 8 für *ḥēl*, s. Festung. Si

Beigaben.

I. Die Könige von Israel und Juda mit ihren Regierungsjahren nach der Ueberlieferung.

Die fett gedruckten Namen bezeichnen die Thronstürzer und Anfänger neuer Dynastien.

Von Israel:	Jahre	Von Juda:	Jahre
Jerobeam I	22	Rehabeam	17
Nadab	2	Abia	3
Baesa	24	Assa	41
Ela	2	Josaphat	25
Simri	—	Joram	8
Tibni	—	Ahasja	1
Omri	12	Athalja	7
Ahab	22	Joas	40
Ahasja	2	Amazja	29
Joram	12	Asarja (Jotham)	52
Jehu	28	Jotham	4
Joahas	17	Ahas	16
Joas	16	Hiskia	29
Jerobeam II	41	Manasse	55
Sacharja	1/2	Amon	2
Sallum	—	Josia	31
Menahem	10	Joahas	1/4
Pekahja	2	Jojakim	11
Pekah	20	Jojachin	1/4
Hosea bis 722	9	Zedekia bis 586	11
Gesammtsumme	242	Gesammtsumme	382

II. Uebersicht der chronologisch gesicherten Ereignisse aus der Geschichte Israels und der Nachbarvölker.

Ereignis	Jahr
Ahab betheiligt sich an d Schlacht bei Karkar	854
Jehu's Tribut an Salmanassar II	842
Menahem's und Ahas' Tribut an Thiglath-Pileser III	738
Damaskus erobert	732
Samaria assyrische Provinz	722
Aufstand Asdod's	713/11
Sanherib's (1. ?) Zug gegen Jerusalem unter Hiskia	701
Aegypten von d Assyrern erobert	670
Einführung des Deuteronomiums unter Josia	622 (621)
Josia fällt bei Megiddo	609
Ninive erobert	606
Schlacht bei Karchemis	605
1. Wegführung von Judäern nach Babylonien	597
Zerstörung Jerusalems durch d Chaldäer: 2. Wegführung	586
Tyrus von Nebucadnezar belagert	585 573
3. Wegführung von Judäern	580
Jojachin enthaftet	561
Schlacht bei Sardes	546
Babylon von den Persern besetzt. Das Edikt des Cyrus; Rückkehr Sesbazars, Serubabels und Josua's	539
Schlacht bei Pelusium	525
Haggai und Sacharja; Wiederaufnahme des Tempelbaus	520
Vollendung und Einweihung des 2. Tempels	516/5
Nehemia's 1. Aufenthalt in Jerusalem; Sanballat, Tobia und Gosem	445—433
Nehemia's 2. Aufenthalt in Jerusalem	432
Jericho von d Persern zerstört; Wegführung von Juden nach Hyrcanien	353
Sidon von Artaxerxes III Ochus erobert	348
Bagoas in Jerusalem	346
Aegypten von den Persern erobert	343
Alexander der Grosse gründet die griech. Universalmonarchie	336—323
Schlachten am Granikos und bei Issos	334. 333
Eroberung von Tyrus und Gaza. Gründung Alexandria's. Die Juden unterwerfen sich dem Parmenio	332
Schlacht bei Gaugamela. Ende des pers. Reiches der Achaemeniden	331
Die Juden unter griech. Herrschaft	331—142
Die Lagiden oder Ptolemaeer behaupten Aegypten	323—31 vor Chr
Ptolemaeus I entreisst dem Laomedon Syrien und Palästina	320
Antigonus von Asien erobert Palästina	314
Demetrius Poliorketes wird bei Gaza besiegt. Ptolemaeus I erobert für kurze Zeit St im s Syrien, darunter Jerusalem. Wegführung	

von Juden nach Aegypten	312
Die Seleuciden beherrschen zuerst ganz Asien, zuletzt nur Syrien	312—64 vor Chr.
Beginn der seleucidischen Aera	312
Die Gegner nennen sich Kge	306
Antigonus † bei Ipsus. Seleucus gründet Antiochia mit d Hafen Seleucia	301
Palästina unter d milden Regiment der Ptolemaeer. Glanzzeit des gelehrten Hellenismus in Alexandria Anfänge der Septuaginta	301—204
Neue Kämpfe zw. Seleuciden und Ptolemäern um Palästina	264—248
Antiochus III der Grosse	223—187
Antiochus wird von d Aegyptern bei Raphia geschlagen	217
Antiochus erobert Palästina	202
Scopas erobert für Ptolemaeus V Palästina	200
Antiochus gewinnt durch d Schlacht bei Paneas Palästina zurück	198
Palästina unter d Seleuciden. Die syr., griechenfreundliche Partei übernimmt die Führung der Juden. Fortschritt des populären Hellenismus. Streit der altgläubigen Oniaden und der hellenophilen Tobiaden. Einmischung der Seleuciden in d inneren Angelegenheiten der Juden	198—142
Antiochus IV Epiphanes	175—164
Onias III weicht seinem von Antiochus unterstützten Br Jason	173
Jason wird von d Tobiaden Menelaos, dem Mörder Onias III, verdrängt	171
Jason überrumpelt Jerusalem	170
Antiochus dringt auf d Rückkehr von seinem äg. Zug in d Tempel von Jerusalem und plündert ihn	170
Onias IV gründet in Leontopolis einen Jahwetempel	170
Von Popilius Laenas in Aegypten gedemüthigt, lässt Antiochus seine Wuth an d Juden aus, indem er durch Apollonius Jerusalem überfallen und die Davidsburg in eine syr. Zwingburg (Akra) verwandeln lässt. Befehl, dass der jüdische Kult aufhöre. Aufstellung des heidnischen Altares beim Tempel (Dec. 168)	168
Der Aufstand des Mattathias und seiner 5 Sne wird von d Asidäern unterstützt	167
Die Makkabäer kämpfen um d Religionsfreiheit	167—163
Mattathias †	166
Judas schlägt die syr. Feldherrn Apollonius, Seron (bei Beth-Horon), Gorgias (bei Emmaus) und Lysias (bei Beth-Zur)	165
Wiederherstellung des jüd. Kultes. Neuweihung des Tempels und Befestigung des Tempelplatzes . . . Dec.	165
Judas und Simon ziehen in d Nachbargebiete (bes. Galiläa und O-Jordanland), um die Heiden zu züchtigen und den Juden zu helfen	164
Lysias besiegt die Juden bei Beth-Sacharja, gewährt ihnen aber Religionsfreiheit gegen Anerkennung der syr. Oberhoheit und gegen Schleifung der Tempelbefestigungen	163
Die Makkabäer kämpfen um d weltliche Herrschaft. Lossagung der Asidäer	163—142
Demetrius I sendet den Alcimus nach Jerusalem. Die Makkabäer räumen den Boden	162
Nicanor führt den nach Antiochien geflohenen Alcimus nach Jerusalem zurück und wird von Judas bei Adasa(r) geschlagen	161
Judas fällt bei Laisa (Elasa) gegen Bacchides	160
Jonathan	160—142
Alcimus stirbt	159
Jonathan besetzt, von Demetrius umworben, Jerusalem, befestigt den	

Tempelplatz und nimmt gleichzeitig die von Alexander Balas angebotene Hohepriesterwürde an	153
Jonathan von Balas in Ptolemais zum Strategen und Meridarchen ernannt	150
Jonathan kämpft für Balas gegen Demetrius II	147
Jonathan erlangt nach d Tode des Balas von Demetrius Anerkennung seiner Würden und Steuerfreiheit für Judäa, geht aber alsbald zu Trypho über, der ihn als Thronrivalen in Ptolemais fesselt und schliesslich tödtet (142)	145
Simon beendet den Mauerbau Jerusalems, erobert die Akra und erlangt von Demetrius II Legitimirung der Hohepriesterwürde, völlige Steuerfreiheit und Amnestie	142—135
Die Aera Simon's	142
Simon vom Volk zum erblichen Hohenpriester, Feldherrn und Volksfürst ernannt	141
und von den Römern anerkannt, hält sich gegen Cendebaeus . .	139
Die Dynastie der Hasmonäer	142/39—63
Simon wird von seinem Eidam Ptolemaeus bei Jericho ermordet .	135
Johann Hyrcan unterwirft sich dem Antiochus VII († 128), behält aber sein Gebiet. Spannung mit d Pharisäern	134—104
Hyrcan baut die Baris, verbündet sich mit d Römern, unterjocht die Idumäer und zerstört den samaritanischen Tempel auf Garizim .	128
Zerstörung Samaria's	110
Aristobul I judaisirt die Ituräer und nennt sich Kg	103
Alexander Jannaeus erweitert durch Kriege die Reichsgrenzen und fördert die Ausbreitung des Judenthums. Feindschaft mit d Pharisäern	102—76
Bei Sichem von Demetrius Eucaerus geschlagen, wird Jannäus vom Volk plötzlich wieder unterstützt und rächt sich an seinen Feinden .	88
Alexandra (Salma) übergiebt die Hohepriesterwürde dem Hyrcan. Annäherung an d Pharisäer. Die Essäer	75—67
Streit zw. Hyrcan und Aristobul. Hyrcan erkennt den Aristobul als Kg und Hohenpriester an. Auf Antipaters Zureden setzt Aretas den Hyrcan zum Kg ein. Aristobul besetzt die Tempelfeste	67—65
Scaurus entscheidet sich für Aristobul	65
Pompejus verhört die Brüder in Damascus, verhaftet den Aristobul und nimmt ihn mit seinen 2 Snen nach Rom; zuvor erobert er Jerusalem. Hyrcan Hoherpriester. Das auf Judäa, Galiläa und Peräa beschränkte Gebiet wird dem Statthalter der röm. Provinz Syrien steuerpflichtig. Ende der Freiheit der Juden	63
Cäsar, Pompejus und Crassus schliessen das 1. Triumvirat	60
Gabinius besiegt den dem Pompejus entflohenen Alexander bei Jericho (die 5 Bezirke des Gabinius). Hyrcan auf Jerusalem beschränkt .	57
Gabinius verhaftet den von Rom geflohenen Aristobul II bei Machaerus und schickt ihn nach Rom zurück	56
Gabinius schlägt den Alexander am Thabor (Wiederaufhebung der 5 Bezirke). Hyrcan wieder Ethnarch und Antipater sein Minister .	55
Crassus plündert den Tempel von Jerusalem	54
Cassius schlägt den Pitholaus am See Genezareth	53
Bürgerkrieg zw. Caesar und Pompejus	49/48
Der von Caesar gegen Pompejus losgelassene Aristobul II wird in Rom vergiftet, Alexander in Antiochien hingerichtet	49
Schlacht bei Pharsalus; Pompejus † in Aegypten	48
Caesar im Alexandrin. Krieg von Antipater unterstützt. Hyrcan erb-	

licher Ethnarch, Bundesgenosse und Freund der Römer; Antipater major domus und röm. Bürger	48/47
Phasael und Herodes von Antipater zu Statthaltern über Jerusalem und Galiläa eingesetzt. Herodes tödtet den Ezechias. Judas Stifter der Zelotenpartei	um 45
Der Judenfreund Caesar †	44
Das 2. Triumvirat zw. Octavian, Antonius und Lepidus. Antipater von Malich vergiftet	43
Brutus und Cassius bei Philippi besiegt	42
Antonius ernennt Phasael und Herodes zu Tetrarchen	41
Der Einfall der Parther. Phasael †, Hyrcan nach Babel geführt, der nach Rom geflohene Herodes erhält von Antonius die Kgs-Würde versprochen	40
Antigonus Kg der Juden durch die Parther	40—37
Herodes der Grosse. Verfolgung der Sadducäer und Pharisäer. H.'s Reich reicht schliesslich von Damaskus bis Aegypten	37—4
Octavian besiegt den Antonius bei Actium. Antonius †. Aegypten röm. Provinz	31
Octavianus Augustus röm. Kaiser bestätigt dem Herodes seine Würden	30 v.—14 n. Chr.
Neubau des jerusalemischen Tempels. Bau vieler Städte	20—12
Aufstand der Juden durch Varus erstickt	4
Archelaus Ethnarch von Idumäa, Judäa und Samaria	4 v.—6 n. Chr.
Philippus Tetrarch am oberen Jordan, baut Cäsarea Philippi	4 v.—33/4 n. Chr.
Herodes Antipas Tetrarch von Galiläa und Peräa, vermählt sich mit Herodias, baut Tiberias	4 v.—39/40 n. Chr.
Archelaus nach Vienna Allobrogum verbannt. Sein Gebiet zur röm. Provinz Syrien geschlagen, aber unter bes. Prokuratoren (7—41). Steigender Einfluss des hohen Rathes	6
Cyrenius führt den röm. Census in Judäa ein; Aufstand des Judas in Galiläa	7
Tiberius	14—37
Pontius Pilatus Landpfleger	26—36
Johannes der Täufer von Herodes Antipas in Machaerus enthauptet	29
Das Gebiet des Philippus mit d röm. Provinz Syrien verbunden	34—37
Herodes Antipas unterliegt dem Aretas	36
Caligula verleiht dem Agrippa die Tetrarchie des Philippus	37—41
Judenhetze in Alexandria. Philo und Apion in Rom	38
Herodes Antipas nach Lugdunum verbannt. Seine Tetrarchie fällt an Agrippa	39/40
Caligula verlangt Aufstellung seiner Statue im jerus. Tempel	40
Claudius verleiht dem Agrippa Judäa und Samaria	41—54
Der Abenteurer Agrippa Kg der Juden, Verfolger der Christengemeinden	41—44
Die Wiedereinsetzung röm. Prokuratoren veranlasst Reibereien zw. Römern und Juden	44
Cuspius Fadus bewältigt den Aufstand des Theudas	44—46
Antonius Felix. Auftreten der Sicarier und falschen Messiasse. Terrorismus der Zeloten	52—60
Agrippa II von Claudius mit d Tetrarchie des Philippus betraut	53
Nero	54—68
Porcius Festus	60—62
Albinus und Gessius Florus (64—66) befördern die Revolution	62—64
Ein Krawall zw. Griechen und Juden in Cäsarea giebt das Signal	

zum Krieg (66–70). Florus lässt den Tempelschatz plündern und viele Juden tödten. Eleazar's Verbot der Opfer von Nichtjuden eine Gehorsamsverweigerung gegen d röm. Kaiser. Cestius Gallus bei Beth-Horon geschlagen	66
Vespasian, von Nero mit d Fortsetzung des Krieges bedacht, erobert Galiläa. Fl. Josephus in Jotapata gefangen	67
Galba, Otho, Vitellius	68/9
Johannes von Gischala mit edomitischer Hülfe Herr in Jerusalem	68
Kampf zw. Simon bar Giora und Johannes	69
Vespasian beauftragt den Titus mit d Beendigung des Krieges	69–79
April—September erobert Titus schrittweise Jerusalem. Brand des Tempels. Das pacificirte Gebiet Privateigenthum des Kaisers. Verwandlung der Tempelsteuer in eine Steuer für d Juppiter Capitolinus	70
Masada fällt. Vespasian lässt den Tempel in Leontopolis zerstören. Sammlung der Versprengten durch d pharisäischen Rabbinen. Sitz des Synedriums in Jabne	73
Titus	79–81
Domitian verbietet den Uebertritt zum Judenthum	81—96
Nerva	96—98
Trajan. Judenaufstände während seines Zuges nach Parthien	98—117
Hadrian verbietet die Beschneidung und befiehlt den Wiederaufbau Jerusalems als röm. Kolonie. Kanonisirung der heil. Schriften, Herstellung des Archetypus. Anfänge der Mischna	117—138
Der Aufstand des von Akiba für d Messias gehaltenen Simon bar Kochba Fall von Bether. Hinrichtung Akiba's. Jerusalem heidnische Stadt als Aelia Capitolina	132—135

B

III. Einige neuere Versuche zur Herstellung einer neutestamentlichen Chronologie.

	Winer 1848	Wieseler 1848	Lewin 1865	Ewald 1868	Weizsäcker 1892	Oskar Holtzmann 1895	Blass 1896	Ramsay 1896	Harnack 1897	Mc Giffert 1897	Wendt 1899
Jesu Tod	30	30	33	33	30	29	29	30	29 (30)	30	29 oder 31
Bekehrung des Paulus	38	40	37	38	35	29	30	33	30	31 (32)	35
Erster Besuch in Jerusalem	41	43	39	41	38	32	33	35 ?	33	33 (34)	38
Tod des Jakobus	44	44	44	44	44	—	44	44	44	44	44
Zweiter Besuch	45	45	44	45 (46)	—	—	—	45 (46)	—	—	—
Erste Missionsreise	—	45—47	45—46	48—51	nach 52	46—47	45—46	47—49	—	vor 45	45—50
Apostelconcil	51	50	48	52	52	46	47	49	47	45 (46)	52
Zweite Missionsreise	52—54	50—54	49—53	52—55	—	47—49	48—50	50—53	48—50	46—49	52—55
Dritte Missionsreise	54—58	54—58	53—58	55—59	—	50—53	50—54	53—57	50—54	49—52	55—59
Gefangenschaft in Cäsarea	58 60	58—60	58—60	59—61	59—61	53—55	54—56	57—59	54—56	53—55	59—61
Romreise des Paulus	60—61	60—61	60—61	61—62	61—62	55—56	56—57	59—60	56—57	55—56	61—62
Gefangenschaft in Rom	61—63	61—64	61—63	62—64	62—64	56—58	57—59	60 - 62	57—59	56—58	62—64
Tod des Paulus	64	64	66	65	64—67 ?	64	67 (68)	67	64	58	64

IV. Tabelle der synoptischen Evangelien.

Dieselbe ist so angelegt, dass im Allgemeinen der Gang des Mc befolgt ist, den aber die grossen Redestücke des Mt mit ihren Parallelen und inhaltlich verwandten Stücken bei Lc unterbrechen; sie dient also zugleich zur Veranschaulichung der sogen. Zwei-Quellen-Theorie, derzufolge Mc einerseits, eine Spruchsammlung andererseits die Grundmauern des Gebäudes der synoptischen Darstellung bilden. H

Die Vorgeschichten.	Marcus	Matthäus	Lucas
Der Prolog	—	—	1 1—4
Verheissung der Geburt des Täufers	—	—	1 5—25
Verheissung der Geburt Jesu	—	—	1 26—38
Besuch Marias bei Elisabeth	—	—	1 39—56
Die Geburt des Täufers	—	—	1 57—80
Die Geschlechtsregister Jesu	—	1 1—17	3 23—38
Jungfräuliche Geburt Jesu	—	1 18—25	2 1—20
Beschneidung und Darstellung des Neugeborenen	—	—	2 21—39
Kindheitsgeschichte	—	2 1—23	—
Aus der Knabenzeit	—	—	2 40—52
Die galiläische Periode.			
Der Täufer	1 1—6	3 1—6	3 1—6
Busspredigt des Täufers	—	3 7—10	3 7—9
Standespredigt des Täufers	—	—	3 10—14
Messianische Verkündigung des Täufers	1 7 8	3 11 12	3 15—18
Taufe Jesu	1 9—11	3 13—17	3 21 22
Versuchung Jesu	1 12 13	4 1—11	4 1—13
Jesu Rückkehr nach Galiläa	1 14 15	4 12—17	4 14 15
Berufung der ersten Jünger	1 16—20	4 18—22	5 1—11
Jesus in der Synagoge zu Kapernaum	1 21—28	—	4 31—37
Genesung der Schwiegermutter des Petrus	1 29—31	8 14 15	4 38 39
Krankenheilungen am Abend	1 32—34	8 16 17	4 40 41
Flucht Jesu	1 35—38	—	4 42 43
Reisepredigt in Galiläa	1 39	4 23—25	4 44
Heilung eines Aussätzigen	1 40—45	8 1—4	5 12—16
Nebenform der Aussatzheilung	—	—	17 11—19
Heilung des Paralytischen	2 1—12	9 1—8	5 17—26
Berufung des Levi	2 13—17	9 9—13	5 27—32
Die Fastenfrage	2 18—22	9 14—17	5 33—39
Erster Sabbathspruch	2 23—28	12 1—8	6 1—5
Zweiter Sabbathspruch	3 1—6	12 9—14	6 6—11
Die Heilung der contracten Frau	—	—	13 10—17
Die Heilung des Wassersüchtigen	—	—	14 1—6
Zulauf und gehäufte Heilungen	3 7—12	12 15—21	6 17—19
Berufung der 12 Jünger	3 13—19	10 2—4	6 12—16
Einleitung zur Bergpredigt	—	5 1 2	—
Die Seligpreisungen	—	5 3—12	6 20—26
Zwei Eingangsgleichnisse	—	5 13—16	{11 33 {14 34 35
Principielle Stellung zum Gesetz	—	5 17—20	16 17
Erstes Beispiel: vom Mord und Mordgeist	—	5 21—22	—

	Marcus	Matthäus	Lucas
Erster Zusatz: eine Folgerung aus der Verdammungswürdigkeit des Zornes	—	5 23 24	—
Zweiter Zusatz: Empfehlung rechtzeitigen Ausgleiches	—	5 25 26	12 57—59
Zweites Beispiel: vom Ehebruch	—	5 27 28	—
Zusatz: von der Gedankensünde	—	5 29 30	—
Drittes Beispiel: von der Ehescheidung . . .	—	5 31 32	16 18
Viertes Beispiel: vom Schwören	—	5 33—37	—
Fünftes Beispiel: von der Wiedervergeltung .		5 38—42	6 29 30
Sechstes Beispiel: von der Feindesliebe . . .	—	5 43—48	6 27 28 32—36
Vom Almosen	—	6 1—4	—
Vom Gebet	—	6 5—8	—
Das Gebet des Herrn	—	6 9—15	11 1—4
Das Fasten	—	6 16—18	—
Schätze auf Erden und im Himmel	—	6 19—21	12 33 34
Vom inneren Licht	—	6 22 23	11 34—36
Vom Doppeldienst	—	6 24	16 13
Der Erbstreit	—	—	12 13—21
Gegen weltliche Sorge	—	6 25—34	12 22—31
Die kleine Heerde	—	—	12 32
Gegen unbefugtes Richten	—	7 1—5	6 37—42
Von der Entweihung des Heiligthums	—	7 6	—
Gleichniss vom zudringlichen Freund	—	—	11 5—8
Ermuthigung zum Bittgebet	—	7 7—11	11 9—13
Norm der Nächstenliebe	—	7 12	6 31
Die enge Pforte	—	7 13 14	13 23 24
Von falschen Propheten	—	7 15	—
Das Kriterium der Frömmigkeit	—	7 16—20 12 33—35	6 43—45
Warnung vor gefährlicher Selbsttäuschung . .	—	7 21—23	6 46 13 26 27
Schlussgleichnisse der Bergpredigt	—	7 24—27	6 47—49
Epilog	—	7 28 29	—
Der Hauptmann von Kapernaum	—	8 5—13	7 1—10 13 28—30
Anfrage des Täufers	—	11 2—6	7 18—23
Jesu Zeugniss über den Täufer	—	11 7—19	7 24—28 31—35 16 16
Die pharisäische Anklage	3 20—22	9 32—34 12 22—24	11 14—16
Jesu Apologie	3 23—30	12 25—32 36 37	11 17—23 12 10
Erklärung wider die Wundersucht	—	12 38—42	11 29—32
Spruch vom Rückfall	—	12 43—45	11 24—26
Jesu Familie	3 31—35	12 46—50	8 19—21
Seligpreisung der Mutter Jesu	—	—	11 27 28
Das Gleichniss vom Säemann	4 1—9	13 1—9	8 4—8
Zweck der Gleichnissrede	4 10—12	13 10—15	8 9 10
Selige Augenzeugen	—	13 16 17	10 23 24
Deutung des Gleichnisses vom Säemann . . .	4 13—20	13 18—23	8 11—15
Aufmunterung zum Verständniss	4 21—25	—	8 16—18
Das Gleichniss vom Acker mit dem Unkraut .	4 26—29	13 24—30	—
Gleichniss vom Senfkorn	4 30—32	13 31 32	13 18 19
Gleichniss vom Sauerteig	—	13 33	13 20 21
Methode der Gleichnissrede	4 33 34	13 34 35	
Deutung des Gleichnisses vom Acker mit dem Unkraut	—	13 36—43	—
Das Doppelgleichniss vom Schatz im Acker und von der köstlichen Perle	—	13 44—46	—
Das Gleichniss vom Fischnetz	—	13 47—50	—
Abschluss der Gleichnissrede	—	13 51 52	—
Der Seesturm	4 35—41	8 18 23—27	8 22—25
Der gerasenische Besessene	5 1—20	8 28—34	8 26—39

	Marcus	Matthäus	Lucas
Die Tochter des Jairus und das blutflüssige Weib	5 21—23	9 18—26	8 40—56
Der Jüngling von Nain	—	—	7 11—17
Verwerfung in Nazareth	6 1—3	13 53—58	4 16—30
Aussendung der Jünger	6 4—11	9 35—10 1 10 5—16	9 1—5 10 1 12
Wehe über die galiläischen Städte	—	11 20—24	10 13—16
Weissagung des Geschickes der Jünger . . .	—	10 17—25	12 11 12
Aufforderung zu furchtlosem Bekenntniss . . .	—	10 26—33	12 2—9
Zwiespalt unter den Nächsten	—	10 34—36	12 51—53
Bedingungen der Nachfolgeschaft	—	10 37 38	14 25—27
Doppelgleichniss von der Nothwendigkeit, die Tragweite des Entschlusses zur Jüngerschaft vorher zu überlegen	—	—	14 28—33
Epilog der Aussendungsrede	—	10 39—42	—
Nach der Aussendung	6 12 13	11 1	9 6
Urtheil des Herodes über Jesus	6 14—16	14 1 2	9 7 9
Episode vom Tode des Täufers	6 17—29	14 3—12	3 19 20
Rückkehr der Jünger	6 30	—	10 17 20
Jubelruf	—	11 25—27	10 21 22
Heilandsruf	—	11 28—30	—
Die Speisung der Fünftausend	6 31—44	14 13—21	9 10—17
Das Wandeln auf dem See	6 45—52	14 22—33	—
Rückkehr nach der Landschaft Genezareth . .	6 53—56	14 34—36	—
Vom Händewaschen	7 1—23	15 1—20	—
Fluchtwege und Reisen.			
Die Kanaanitin	7 24—30	15 21—28	—
Die Nordreise	7 31—37	15 29—31	—
Die Speisung der Viertausend	8 1—10	15 32—39	—
Zeichen am Himmel und Zeichen der Zeit . .	8 11—13	16 1—4	12 54—56
Vom Sauerteig der Pharisäer	8 11 21	16 5—12	11 53 54 12 1
Der Blinde von Bethsaida	8 22—26	—	—
Das Petrus-Bekenntniss	8 27—33	16 13—23	9 18 22
Der Leidensweg der Jünger	8 34—9 1	16 24—28	9 23—27
Die Verklärung	9 2—8	17 1—8	9 28—36
Gespräch beim Abstieg	9 9—13	17 9—13	—
Der epileptische Knabe	9 14—29	17 14—21	9 37—43 17 5 6
Zweite Leidensweissagung	9 30—32	17 22 23	9 43—45
Die Tempelsteuer	—	17 24—27	—
Der Rangstreit	9 33—37	18 1—5	9 46—48
Der fremde Wunderthäter	9 38—41	—	9 49 50
Vom Aergerniss	9 42—48	18 6—9	17 1 2
Schlusswort vom Salz	9 49 50	—	—
Die Rettung des Verlorenen	—	18 10—14	15 1—10
Bruderpflichten	—	18 15—20	17 3
Von der Versöhnlichkeit	—	18 21 22	17 4
Das Gleichniss vom Schalksknecht	—	18 23—35	—
Abschied von Galiläa	—	—	13 31—33
Reise nach Judäa	10 1	19 1 2	—
Die Samariterherberge	—	—	9 51—56
Die dienenden Frauen	—	—	8 1 3
Maria und Martha	—	—	10 38—42
Pharisäerfrage nach der Ehescheidung	10 2—12	19 3—12	—
Jesus und die Kinder	10 13—16	19 13—15	18 15—17
Von der Gefahr des Reichthums	10 17—31	19 16—30	18 18—30 22 28—30
Verschiedene Nachfolger	—	8 19—22	9 57—62
Das Gleichniss vom ungerechten Haushalter . .	—	—	16 1—12
Verurtheilung des jüdischen Hochmuths . . .	—	—	16 14 15
Das Gleichniss vom reichen Mann	—	—	16 19—31
Das Gleichniss von den Arbeitern im Weinberg	—	20 1—16	—
Dritte Leidensweissagung	10 32—34	20 17—19	18 31—34

	Marcus	Matthäus	Lucas
Jesus und die Zebedaiden	10 35—45	20 20—28	12 49 50 22 24—27
Heilung des Bartimäus	10 46—52	9 27—31 20 29—34	18 35—43
Zachäus	—	—	19 1—10
Die jerusalemischen Tage.			
Einzug in Jerusalem	11 1—11	21 1—11	19 28—38
Abweisung der pharisäischen Einsprache	—	—	19 39 40
Weissagung der Zerstörung Jerusalems	—	—	19 41—44
Verfluchung des Feigenbaums	11 12—14	21 18 19	—
Bussruf	—	—	13 1—5
Das Gleichniss vom Feigenbaum	—	—	13 6—9
Die Tempelreinigung	11 15—17	21 12 13	19 45 46
Eindruck der That auf die Hierarchen und Pharisäer	11 18 19	21 14—17	19 47 48
Gespräch über den verdorrten Feigenbaum	11 20—26	21 20—22	—
Die Johannesfrage	11 27—33	21 23—27	20 1—8
Die Erfolge des Täufers	—	21 32	7 29 30
Das Gleichniss von den beiden ungleichen Söhnen	—	21 28—31	—
Das Gleichniss vom verlorenen Sohn	—	—	15 11—32
Das Gleichniss vom Pharisäer und Zöllner	—	—	18 9—14
Das Gleichniss vom Weinberg Gottes	12 1—12	21 33—46	20 9—19
Gastmahlsreden	—	—	14 7—14
Das messianische Mahl	—	22 1—14	14 15—24
Die Pharisäerfrage	12 13—17	22 15—22	20 20—26
Die Sadducäerfrage	12 18—27	22 23—33	20 27—38
Die Frage nach dem grossen Gebot	12 28—34	22 34—40	20 39 40 10 25—28
Gleichniss vom barmherzigen Samariter	—	—	10 29—37
Die christologische Meisterfrage	12 35—37	22 41—46	20 41—44
Schlussrede gegen den Pharisäismus	12 38—40	23 1—12	20 45—47
Die 7 Wehe	—	23 13—31	11 37—48 52
Epilog der antipharisäischen Rede	—	23 32—36	11 49—51
Weissagung über Jerusalem	—	23 37—39	13 34 35
Der Groschen der Wittwe	12 41—44	—	21 1—4
Weissagung der Zerstörung des Tempels	13 1—4	24 1—3	21 5—7
Die synoptische Apokalypse. Erster Act	13 5—8	24 4—8	21 8—11
Mahnworte an die Christenheit für die Anfänge der Noth	13 9—13	24 9—14	21 12—19
Zweiter Act der Apokalypse	13 14—20	24 15—22	21 20—24
Mahnworte an die Christenheit für den Höhepunkt der Noth	13 21—23	24 23—25	—
Vom Reiche Gottes	—	—	17 20—22
Der Tag des Menschensohnes	—	24 26 27	17 23—25
Dritter Act der Apokalypse	13 24—27	24 29—31	21 25—28
Gleichniss vom Feigenbaum	13 28 29	24 32 33	21 29—31
Das Wann der Parusie	13 30—32	24 34—36	21 32 33
Wiederkunftsgleichnisse	—	24 28 37—41	17 26—37
Das Gleichniss vom gottlosen Richter	—	—	18 1—8
Gleichniss von den wachenden Knechten	—	24 42—44	12 37—40
Der treue und kluge Knecht und sein Widerspiel	—	24 45—51	12 41—46
Sprüche über die Aussicht der Knechte auf Lohn und Dank	—	—	12 47 48 17 7—10
Das Gleichniss von den 10 Jungfrauen	—	25 1—13	12 35 36 13 25
Das Gleichniss von den anvertrauten Pfunden	—	25 14—30	19 11—27
Schluss der eschatologischen Rede nach Mc	13 33—37	—	—
Schluss der eschatologischen Rede nach Lc	—	—	21 34—36
Schluss der eschatologischen Rede nach Mt	—	25 31—46	—
Schlussbemerkung über die letzten Tage des öffentlichen Wirkens Jesu in Jerusalem	—	—	21 37 38

	Marcus	Matthäus	Lucas
Die Leidensgeschichte.			
Der Todesanschlag	$14_{1\ 2}$	26_{1-5}	$22_{1\ 2}$
Die Salbung in Bethanien	14_{3-9}	26_{6-13}	7_{36-50}
Der Verrath des Judas	$14_{10\ 11}$	26_{14-16}	22_{3-6}
Zurüstung zum Passahmahl	14_{12-17}	26_{17-20}	22_{7-14}
Vorhersagung des Verraths	14_{18-21}	26_{21-25}	22_{21-23}
Die Stiftung des Herrnmahles	14_{22-25}	26_{26-29}	22_{15-20}
Vorhersagung der Verleugnung des Petrus . .	1_{26-31}	26_{30-35}	22_{31-34}
Vergangenheit und Zukunft	—	—	22_{35-38}
Gethsemane	14_{32-42}	26_{36-46}	22_{39-46}
Gefangennehmung Jesu	14_{43-52}	26_{47-56}	22_{47-53}
Der Prozess vor dem Synedrium	14_{53-65}	26_{57-68}	$22_{54\ 55}$, $_{63-71}$
Die Verleugnung des Petrus	14_{66-72}	26_{69-75}	22_{56-62}
Uebergabe des Verurtheilten an Pilatus . . .	15_{1}	$27_{1\ 2}$	23_{1}
Das Ende des Judas	—	27_{3-10}	—
Verhandlung vor Pilatus	15_{2-5}	27_{11-14}	23_{2-5}
Pilatus und Herodes	—	—	23_{6-16}
Jesus und Barabbas	15_{6-15}	27_{15-26}	23_{17-25}
Verspottung des Judenkönigs	15_{16-20}	27_{27-31}	—
Der Todesgang	15_{21}	27_{32}	23_{26-32}
Hinrichtung	15_{22-32}	27_{33-44}	23_{33-43}
Das Ende	15_{33-41}	27_{45-56}	23_{44-49}
Jesu Begräbniss	15_{42-47}	27_{57-61}	23_{50-56}
Die Grabeswächter	—	27_{62-66}	—
Das leere Grab	16_{1-8}	28_{1-10}	24_{1-12}
Der Betrug der Hierarchen	—	28_{11-15}	—
Die Nachgeschichten.			
Der Gang nach Emmaus	—	—	24_{13-35}
Die Erscheinung des Auferstandenen unter den Jüngern in Jerusalem	—	—	24_{36-43}
Schlussrede des Auferstandenen	—	—	24_{44-49}
Die Erscheinung des Auferstandenen unter den Jüngern in Galiläa	—	28_{16-20}	—
Die Himmelfahrt	—		24_{50-53}
Nachträglicher Abschluss	16_{9-20}	—	—

JERUSALEM

1 : 13.250

0 100 200 300 400 500

Meter

Zeit Davids und Salomos

Zeit der späteren Könige, sogen. zweite Mauer

Zeit Herodes I. und später, sogen. dritte Mauer

gez. von H. Guthe

Hügel mit Felsengrab

Königliche Höhlen

Damascusthor

Bezetha

Psephinusthurm

Neustadt

Altes Thor

Fischthor

Antonia

Schafthor

Gethsemane

Tempel u. Residenz Salomos

Grabeskirche

Leitung vom Mamillateich

Amygdalon Teich

Vorstadt

Breite Mauer

Ephraimthor

Rathhaus u. Archiv

Hippicusthurm

Phasaelus

Mariamne-thurm

Makkabäer-palast

Xystos

Brücke

Palast des Herodes (Prätorium)

Akra oder Unterstadt

Oberstadt

Jerusalem

Davidsburg

Gihonquelle

Schlangenteich

Kirche Zion

Zion

Königsteich

Quellthor

Thalthor

Mistthor

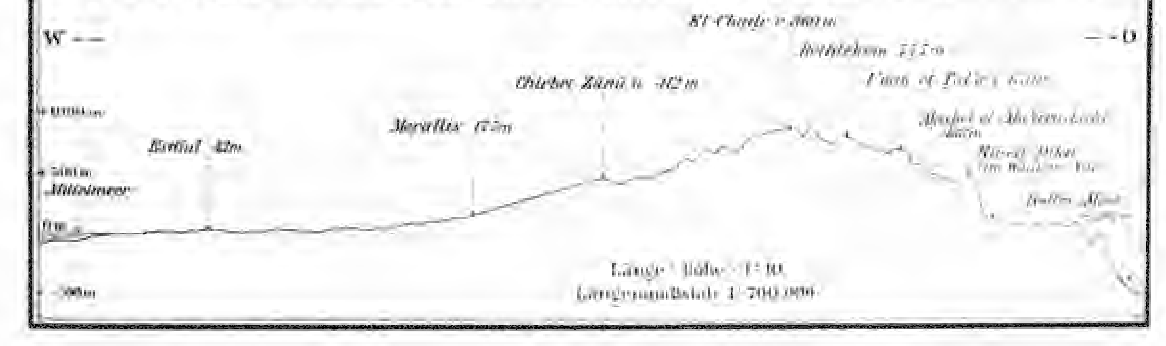
Hinnomthal

Rogelquelle

Berg des bösen Raths

Abhang des Oelbergs

Profil vom Mittelmeer über Bethlehem bis zum Todten Meer



Übersichtskarte der Länder vom NIL bis zum TIGRIS

von H. Guthe.

Maßstab 1 : 12.000.000

Maßstab 1 : 22.500.000

Geograph. Anstalt von

Verlag von J.C.B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen u. Leipzig.

